~~Bav. 1805 te~~ 4°
Eph. Pol.
40 ep -10,2
Zeyfbuch

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Samstag, **Nr. 150.** 2. Juli 1870.

(Mariä Heimf.)

Insérate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 3spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 30. Juni. Der Abg. Mayr hat in der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer an das Cultusministerium folgende die Abhaltung von Missionen durch Priester der Gesellschaft Jesu betreffende Interpellation gerichtet: „Neuere Ereignisse haben gezeigt, daß bezüglich der Abhaltung religiöser Vorträge durch Ausländer in Bayern ein verschiedenes Maß und Gewicht stattzufinden scheint. Denn 1) bezüglich der Abhaltung von Missionen durch Väter der Gesellschaft Jesu, welche anerkannt nur dazu dienen, das religiöse Bewußtsein im Volke lebendig zu machen und zur treuen Erfüllung der Pflichten gegen Gott, König und Vaterland nach echt christlichen Grundsätzen anzueifern — werden Normen aufrecht erhalten, deren Inhalt dahin geht, daß, wenn die kirchliche Oberbehörde religiöse Vorträge durch Priester abhalten lassen will, welche einem nicht recipirten Orden angehören oder das bayerische Indigenat nicht besitzen, erst der Staatsregierung Anzeige erstattet werden muß, von deren Ermessen dann Gestattung oder Nichtgestattung abhängt. Hiezu kommt noch, daß einem einzelnen Gemeinde-Ausschuß der Gesammtkirchengemeinde gegenüber ein Einspruchsrecht eingeräumt werden will, so daß irgend eine dem religiösen Elemente abgeneigte Gemeindeverwaltung den anerkannten Willen einer ganzen Kirchengemeinde zu nichte machen kann. 2) Dagegen ist der Abhaltung angeblicher religiöser Vorträge durch Individuen, welche der sog. „freireligiösen Gemeinde" angehören, obwohl solche dem religiösen Gefühle und dem Glauben der ganzen Kirchengemeinde vielleicht mit Ausnahme weniger Subjekte widersprechen, ja selbst die ganze staatliche Ordnung, die heute noch auf christlichen Grundsätzen beruht, aus ihrem Fundamente zu reißen drohen — aller Vorschub geleistet. Denn meines Wissens liegt kein Beispiel vor, daß Solchen bezüglich ihrer in öffentlichen Lokalen abgehaltenen Reden irgendwie Hindernisse gemacht worden wären. Das Gefühl der Ungleichheit der Behandlung dieser Vorträge hat sich dem Volke mitgetheilt und die Frage hervorgerufen, ob denn die Vorträge dieser sog. freireligiösen Prediger mehr Berücksichtigung verdienen, als die christkatholischen Vorträge der Priester aus der Gesellschaft Jesu, die überdieß theilweise Angehörige des bayerischen Landes sind. In Berücksichtigung der neuen Vorkommnisse dieser Art, die geeignet sind, auf die Unparteilichkeit des Verwaltungslebens einen Schatten zu werfen, sowie gerade den Theil des bayer. Volkes, der mit unverbrüchlicher Treue an dem Bestehenden festhält, tief zu betrüben, hat der Unterfertigte die Ueberzeugung gewonnen, daß es hier Aufgabe der Staats-Regierung sei, beruhigend einzuwirken und das Vertrauen des Volkes auf die Unparteilichkeit aller Verwaltungsorgane zu stärken. Dieß scheint aber nur dadurch möglich, wenn alle jene Bestimmungen fallen, welche hindernd hier eingreifen. Angesichts dieser Thatsachen erlaubt sich der Unterfertigte die Anfrage an das k. Staatsministerium: 1) Ist das kgl. Staatsministerium gewillt, unter Aufrechthaltung des Gesetzes vom 26. Februar 1850, Versammlungen und Vereine betreffend, alle lediglich die freie Bestimmung unnütz hemmenden Verordnungen außer Gebrauch zu setzen und 2) Missionen, welche von der Kirchengemeinde in Uebereinstimmung mit ihren kirchlichen Oberen gewünscht werden, kein Hinderniß ferner in den Weg zu legen?" — Auf diese Interpellation antwortete der k. Cultusminister v. Lutz, daß er auf die in derselben enthaltenen schweren Vorwürfe gegen die Regierung eingehend antworten müsse, was ihm in den nächsten Tagen nicht möglich sei.

** **München** 30. Juni. (49. Sitzung der Abgeordnetenkammer.) Es wurde die allgemeine Debatte über die Advokatenordnung fortgesetzt. Es sprachen für Freigabe der Anwaltschaft die Abg. Frankenburger, Croissant, Herz, dagegen die Abg. Windert, Wiesnet, Schüttinger. Auf Antrag des Abg. Thomaß wurde sodann mit geringer Mehrheit Schluß der allgemeinen Debatte beschlossen, für welche noch sechs Redner vorgemerkt waren. Morgen Vormittags 9 Uhr Beginn der Spezialdebatte.

— Das Referat des Abg. Kolb über den Etat der Militärverwaltung, sowie die Protokolle über die vier Sitzungen des Finanzausschusses, in welchen der Militäretat zur Berathung gelangte, wurden an die Abgeordneten vertheilt. Es ist daraus ersichtlich, daß der Ausschuß alle Anträge Kolbs, wenig unwesentliches abgerechnet, angenommen und zumeist einstimmig angenommen hat. Der Kriegsminister gab in der ersten Sitzung die Erklärung ab: daß er das gegenwärtige System nicht verlassen und sich zu dem vom Referenten angestrebten Millisystem nicht wenden könne. An dem zweijährigen Präsenzstande der Infanterie als dem äußersten Minimum (!) müsse er festhalten, man könne vielleicht in kürzerer Zeit einen Recruten nothdürftig abrichten, aber nicht zum Soldaten machen. Der Abg. Krämer bedauerte das starre Festhalten des Kriegsministers an seiner Meinung, das eine Vermittlung unmöglich mache. Gegen den Antrag auf Abkürzung der Präsenzzeit auf acht Monate stimmte nur Graf Fugger.

— Der Kaiser von Oesterreich wird Ende dieser Woche die Kaiserin und Prinzessin Valerie nach Gmundt zu Starnberger See begleiten und nach kurzem Aufenthalte nach Wien zurückkehren.

— Ein Gegenstand wiederholter Beklagung ist die Angelegenheit der: Einsteher der bayer. Armee, die wohl nach dem alten Wehrgesetz verpflichtet sind, denen aber das neue Wehrgesetz große Härten auferlegt. Um nun diese Klagen zu beseitigen, hat der Abg. Mayr einen Antrag an die Kammer eingebracht, welcher den Einstehern die Vortheile des Art. 4 des W.-V.-G. verlangt.

München, 26. Juni. Zur heutigen Aufführung der Wagner'schen Walkyre waren schon seit Wochen die Billets an der Kasse vergriffen, und, wie es bei solchen Gelegenheiten gewöhnlich der Fall ist, wurde mit den Billets ein förmlicher Handel getrieben; es ist Thatsache, daß Fremde ein Sperrsitzbillet noch gestern mit 15 fl. bezahlt haben. Die Oper dauerte von 6 bis 11 Uhr; über den Erfolg können wir in Kürze nur berichten, daß der erste Akt von durchschlagender Wirkung war, die beiden andern Akte dagegen trotz der prachtvollen Dekorationen ziemlich kalt liegen. Wider Erwarten hat Se. Maj. der König weder der Hauptprobe noch der heutigen Vorstellung beigewohnt; wie wir hören, hat sich Se. Majestät vorgestern nach Oberammergau begeben, um das Passionsspiel anzusehen. Dem Vernehmen nach wird der König aber dieser Tage hier eintreffen, um die „Walkyre" für sich allein, ohne Zutritt des Publikums, aufführen zu lassen.

Digitized by Google

— Wenn wir warten müssen, bis Preußen aus eigenem Antriebe sein Heerwesen umgestaltet, könnte uns die Zeit hübsch lang werden. Wir warteten in Bayern bekanntlich mit einer Verfassung auch nicht, bis Preußen eine solche erhielt — es war das über 30 Jahre später. Und wären die andern deutschen Staaten mit Schaffung von constitutionellen Zuständen nicht vorausgegangen, so beständen solche in Preußen heute nicht einmal auf dem Papiere. Preußen hat gezeigt, daß es nur in Anwendung roher Gewalt und in Schaffung eines unerträglichen Militarismus ein Beispiel zu geben weiß. Soll etwas für die Freiheit und das Volkswohl gethan werden, da ist Preußen noch nie vorausgegangen und wird nie vorangehen, das bleibt uns selbst überlassen. (Südd. Post.)

— Vorgestern Nachts mußte die Gendarmerie in einem Privathause gegen einen 14jährigen Jungen, den Sohn einer sehr vermöglichen Anwaltswittwe einschreiten, welcher seine Mutter aus Aerger über ihre Weigerung, seine ungemessenen Geldforderungen zu befriedigen, mißhandelte und auf den Tod bedrohte, Geschirr und Möbels zerschlug ꝛc.; daß die bedauerungswürdige Mutter in Ohnmacht und Krämpfe verfiel, ließ den jugendlichen Wicht völlig gleichgiltig!

Regensburg, 30. Juni. Die k. Landgestütsverwaltung hält im heurigen Jahre in der Oberpfalz Preisvertheilung ab: am 1. Sept. in Pfatter für die Bezirke Regensburg, Straubing, Geiselhöring, Münchshöfen, Cham. Zur Preisbewerbung werden nur solche Pferde zugelassen, welche das dritte Lebensjahr zurückgelegt haben.

Regensburg, 29. Juni. Gestern Mittags zog ein Hagelwetter durch unser Thal und entlud sich stellenweise so stark, daß die Hagelkörner noch Nachmittags gefunden wurden. (R. A.)

Aus der bayerischen Pfalz, 27. Juni. (Wanderversammlung d. k. kath. Preßvereins zu Oggersheim.) Gestern Mittag von 2 bis 5 Uhr hat diese Versammlung unter freiem Himmel vor der berühmten Wallfahrtskirche in Oggersheim in glänzender Weise getagt. Mehr als 6000 Männer, allen Lebensstellungen angehörig, standen Kopf an Kopf, gespannt den Rednern folgend. Zu ihrem Präsidenten bestimmte die Versammlung Herrn Weinhändler Heimick zu Deidesheim, der die Wahl annahm, nachdem der Herr Stadtpfarrer Kuhn zu Oggersheim die Versammlung herzlich begrüßt und auf ihr großes und schönes Ziel aufmerksam gemacht hatte. Als erster Redner trat Stadtpfarrer Dr. Becker zu Speyer auf. Sein Thema war das Vaticanische Concil, dessen Bedeutung für die Welt, dessen Freunde und Feinde und seine sichern Erfolge für die Welt und Kirche. Hrn. Dr. Becker folgte Hr. Landrichter Horn zu Homburg. Er sprach über die wahren Zielpunkte des Preßvereins, welche sind: Recht und Gesetzlichkeit für Alle. Wir Vereinsgenossen seien keine Finsterlinge, sondern die größten Freunde der Wahrheit, keine schwärmerischen Kopfhänger, sondern lebensfrohe, active Bürger und Katholiken. Wir nöthigen unsere Ueberzeugung Niemanden auf, aber wir verlangen dasselbe Recht von den Andern gegen uns. Nun bestieg Hr. Stadtpfarrer Wothe die Tribüne und sprach über den Jesuitenorden, dessen Hauptaufgabe und dessen Verdienste. Es schlug vier Uhr, als der Redner geendet und dessen Nachfolger die Versammlung begrüßte. Es war Hr. Metzgermeister Falk von Mainz, im ganzen katholischen Deutschland als ein ganzer Mann gekannt und geliebt und bei uns in der Pfalz wegen seiner constanten Theilnahme bei unseren Versammlungen ganz besonders verehrt. Den Schluß der Redner bildete Herr Pfarrer Weißenburger zu Hambach. Sein Thema hieß: „Kurier." Wer dieses antikatholische Preßorgan auf der einen und die Persönlichkeit und Manier Weißenburgers auf der andern kennt, wird sich ungefähr denken können, wie dieser Salat „Kurier" von diesem Redner ist angemacht worden. Sein Wort war Blitz und Schlag zugleich.

— Ein Bauer bei **Sulzbach** wurde wegen eines unbedeutenden Felddiebstahls in Untersuchung und Strafe genommen; seine Nachbarn machten sich den schlechten Witz und lagen dem Manne den ganzen Tag in den Ohren, er komme zum Schwurgericht, die Kosten fräßen den Hof auf, ihn erwarte das Zuchthaus, kurz, der Mann wurde so exaltirt, daß er am Dienstag Nachts in der Nachwirkung eines lebhaften Traumes plötzlich seine Frau packte, um sie unter dem Rufe: „Die Räuber, die Räuber kommen, helft!" zum Fenster hinauszuwerfen; da ihm dieß nicht gelang, so nahm er sein 1½ Jahre altes gesundes und blühendes Kind und warf es aus dem Fenster auf den Hof, und sprang dann selbst hinunter. Das Kind verschied gleich darauf an der dadurch erhaltenen Schädelzerschmetterung, der Bauer kam mit einer Luxation der Achsel davon und ist nun untersuchlich um den Verlust seines Kindes. (Amb. Tgbl.)

— In **Rosenberg** bei Sulzbach wurde am Freitag Abend ein Mann, der während eines Gewitters aus dem Fenster schaute, vom Blitze erschlagen.

Würzburg, 28. Juni. Ein junger Mann, an der Eisenbahn bedienstet, trank vorgestern in Folge einer Wette in Einem Zuge eine halbe Maß Branntwein aus. Der Unbesonnene stürzte sogleich bewußtlos nieder durch nach wenigen Stunden. Ein gleiches Schicksal hatte in Folge eines Schlagflusses am nämlichen Tage ein Arbeiter, welcher, bis zur Bewußtlosigkeit berauscht, in's Juliusspital gebracht worden war.

Preußen. — Der in seinem neunzigsten Jahre stehende Professor v. Raumer, der Verfasser der Geschichte der Hohenstaufen, 1811 Professor in Breslau, seit 1819 an der Universität **Berlin**, hat dieser Tage, wie er anzeigt, gezwungen durch wohlbegründete Selbsterkenntniß, sowie durch das strenge Gebot seines Arztes, seine Vorlesungen geschlossen.

* Die kleineren Staaten des norddeutschen Bundes befinden sich in Folge der preußischen Aussaugung bereits in einer so bedrängten Lage, daß beispielsweise die oldenburgische Regierung, deren Land noch zu den wohlhabenden Theilen des Nordundes zu zählen ist, sich aus Sparsamkeitsrücksichten gezwungen gesehen hat, anzuordnen, daß künftig nicht mehr ein ganzer Papierbogen von den Behörden verwendet werden soll, wo ein halber ausreicht.

Oesterreich. Aus **Bozen**, 26. Juni, berichtet der „Tir. Bote": Der gestrige Tag war ein für die Umgebung von Bozen höchst verhängnißvoller. Schon in den Vormittagsstunden entlud sich ein heftiges Gewitter, welches das der Reife nahe Korn gänzlich zerschlug. Gegen 1 Uhr wiederholte sich das Gewitter in gleicher Weise, der heftigste Sturm brach jedoch eine Stunde später los. Durch Ströme von Regen, und zuletzt ein fürchterliches Hagelwetter, welches sich über die ganze Umgebung von Bozen ausdehnte, und die schönsten Hoffnungen der Weingutbesitzer vernichtete.

— Aus **Lemberg**, 26. Juni, wird telegraphirt: Gestern ist die Locomotive sammt Tender von dem Nachmittags von Roman abgehenden Personenzuge über den Damm herabgestürzt. Zwei Beamte, ein Maschinenführer und zwei Heizer blieben todt, ein Maschinenführer wurde schwer verwundet. Den Reisenden ist nichts geschehen, weil blos die Locomotive und der Tender herabstürzten. Einem weiteren Telegramm desselben Blattes zufolge sind die schlechte Bahnbeschaffenheit und Trunkenheit des Maschinenpersonals die Ursachen des Unglücks.

Frankreich. Aus **Paris**, 28. Juni, schreibt man der „Köln. Ztg.": Der Zustand des Kaisers hat sich etwas gebessert. Das Bad, wogin ihn die Aerzte senden wollen, ist Contrexeville (in den Vogesen). Er soll dort drei Wochen zubringen.

Italien. **Rom**, 22 Juni. Aus der Antwort Pius IX. auf die Glückwünsche der Concilväter will man entnehmen, daß an eine Vertagung der Kirchenversammlung nicht gedacht wird.

— Vor fünf Tagen wurde in Gegenwart der Vertreter Oesterreichs, Frankreichs und Italiens auf dem Schlachtfelde von Solferino das Denkmal eingeweiht, das den am 24. Juni

Eisenbahnzüge, Post-Omnibus- & Stellwagenfahrten.
Morgens: Eilzug 5.40, Postzug 8 Expresszug 8.40 (N. 9. Regensb. 7.22, n. Neumarkt 8.) Abends: Eilzug 7.10, Postzug 11.22 (N. Schnellzug 11.22 n. Neumarkt.)
Post-Omnibus-Fahrten.

Digitized by Google

1859 dort gefallenen Opfern auf der blutgedüngten Stätte errichtet wurde.

— Aus Neapel schreibt man: Wir sind mitten unter den Räubern. Der berüchtigte Pitone ist vor den Thoren der Stadt, und Viele versichern, daß sie ihn ganz allein und ruhig in Toledo hätten spazieren gehen sehen. Die Polizei ist sogleich im Gange, wenn sie Republikaner verhaften oder verfolgen soll. Aber um die Räuber bekümmert sie sich nicht, vielleicht weil sie zu genau mit ihnen bekannt ist.

Rumänien. Bukarest, 18. Juni. Die Ernteaussichten in Rumänien, dieser südöstlichen Kornkammer Europa's, welche schon häufig Mißernten des übrigen Welttheils durch gute Ernten weniger empfindlich machte, sind in diesem Jahr keinesweges ausgezeichnet. Der lange Winter hat einen großen Theil der Wintersaaten vernichtet, so daß eine neue Bestellung der Aecker auf Sommerfrüchte erfolgen mußte. Der Anbau der Sommerfrüchte wurde indessen durch die große Hitze der Monate April und Mai gehindert, welche in Gemeinschaft mit vollständigem Regenmangel den festen Boden in der Walachai und Moldau in harten Fels verwandelte.

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 1. Juli. Die für den Bezirk Straubing ernannten k. Gerichtsvollzieher sind heute vor dem k. Bezirksgerichte verpflichtet worden.

⊙ **Straubing**, 30. Juni. Allenthalben geschieht jetzt viel für Verbesserung der kirchlichen Musik. Daß Straubing hierin nicht zurückbleibt, bewies uns der gestrige Nachmittag. Wir wohnten einer Vesper in der Jesuitenkirche bei, in welcher die Schullehrerseminaristen ihren Gottesdienst haben. Man sagte uns, die Seminaristen würden bei der Vesper Choral singen. Wie aber waren wir erstaunt, als uns nach dem ersten im Gregorianischen Choral gesungenen Psalmenverse die wohlbekannten überwältigenden Melodien polyphonen (vielstimmigen) Chorals mit solcher Präcision und Schönheit entgegenklangen, daß wir uns unwillkürlich in den Dom von Regensburg versetzt glaubten, wo unbestritten der kirchliche Choral einer für ganz Deutschland mustergiltigen Pflege sich erfreut! So wurde die ganze Vesper abwechselnd im Gregorianischen und polyphonen Choral gesungen mit einer Meisterhaftigkeit, die mit dem Dome in Regensburg wetteifert. Besonders ergriff uns zum Schlusse das Salve Regina. Zu solchen Leistungen in der kirchlichen Musik kann man in der That den eifrigen Seminaristen mit ihren vortrefflichen Lehrern gratuliren. Möchten sie dieselben nach Thunlichkeit hinüberpflanzen in ihren dereinstigen Wirkungskreis!

4. **Beiselhöring**, 1. Juli. Der Locomotivführer Meyer hatte gestern das Unglück, daß, als er gerade zwischen Tender und Maschine stand, die Locomotive in Bewegung gesetzt wurde und er rücklings ca. 20 Fuß tief in eine Räbergrube fiel, wobei er sich bedeutende Verletzungen zuzog.

Aus dem Rotthale, 27. Juni. Am 27. ds. Mts. hat sich in Goldoham bei Neukirchen ein neuer Spezial-Bienenzuchtverein „Pfarrkirchen" auf Grund der vom verdienstvollen Beneficiaten Buchner in Gergen entworfenen Statuten gebildet. Sofort traten zwanzig Mitglieder dem Vereine bei. (Vdtg. Z.)

— Am vergangenen Freitag Nachmittag entlud sich im **bayerischen Wald** in der Gegend von Eschlam, Neumarkt und Heuhof in Böhmen ein furchtbares Donnerwetter. Es hagelte dabei derart, daß in dieser Gegend sämmliche Getreide von den theils mehr als taubeneiergroßen Schlossen in den Boden geschlagen wurden. Auch in der Gegend um Neukirchen, Cham, Kötzting hat es an diesem Tage große Schlossen geworfen und haben dieselben auch leider theilweise das Korn niedergelegt.

— In **Asbach** stürzte in der Nacht vom 24. auf 25. Juni im Stalle des Hrn. Bräuers Schätz (altes Klostergebäude) das Gewölbe ein, erschlug einen 14jährigen Dienstknaben und ein schönes Hengstpferd und beschädigte auch noch einen Knecht, der ebenfalls im Stalle schlief.

Dienstesnachrichten. Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kath. Pfarrei Lohring, B.-A. Hemau dem Priester G. Fuchs, Pfarrer in Eggersberg, desselben Bez.-Amts zu übertragen.

* **Straubing**, 1. Juli. (Oeffentliche Magistratssitzung.) Jacob Rupert von Gerolfeld wird als Packträger Nr. 11 aufgenommen, was genehmigt wird. — Im Brodhaus liegen gefassene 27 tr., für welche sich kein Eigenthümer meldete, werden der Armenkasse zugewiesen. —

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Jakob.

Gestorbene. 9. Juni. Ein nothgetaufter ehelicher Mädchen. v. Bilzhofen. 10. Theres Auer Bindersk. v. h. 3 Monate a. 15 Hr. Napoleon Oberndorfer pens. Lehrer v. Metzelsberg 63 J. a. Joseph Weidel. von ausmäis 8 Tage alt. Georg Steiner verheirateter Germflieter v. h. 43 J. a.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Bezirksgerichts Straubing versteigere ich

Samstag den 2. Juli Vormittags 10 Uhr

auf dem Schrannenplatz dahier ein circa 700 Fuß langes Seil, für Bauunternehmer geeignet, gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden. b2

Herrman, Commissionär.

An- und Verkauf von

Staatspapieren, Actien, Anlehens-Loosen etc. etc.

Carl Loichinger.

Mäh-Maschinen

für Gras, Klee und Getreide, neuester, verbesserter Construction aus den rühmlichst bekannten Fabriken von: Howard, Hornsby, Samuelson, Mc. Cormick &c.

Heuwender & Pferderechen

jeder beliebigen Größe, von sehr solider und zweckmäßiger Construction und vorzüglicher Leistungsfähigkeit, sind bei Unterzeichneten eingetroffen und können in deren Etablissement besichtigt werden.

Auf Anfragen werden Preislisten und Zeichnungen gratis und franco zugesandt, sowie jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt. 2

H. Lanz & Comp. in Regensburg.

Früchte.

Brünellen,
Datteln,
Feigen,
Citronen,
Orangen,
Candirte Pomeranzenschalen,
Citronate, Mandeln,
Ital. Pomeranzenzelti,
Rosinen, Weinbeeren,
Zwetschgen, fränkische,
Krainer, ächte türkische

bringt in empfehlende Erinnerung

Caj. Deschauer's Hdlg.

Oelfarbendruck-Bilder

werden im c3

Abonnementspreise

abgegeben bei

J. Biermaier,
Frauenhoferstraße.

2½ Tagwerk **Donauwiesen** in gutem Stande sind zu verpachten. D. R. in d. Exp. (c3

1000 fl. sind sogleich auf sichere Hypothek zu vergeben. Näheres in der Exped. ds. Bl. b2

Digitized by Google

Einladung.

Mit ortspolizeilicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete ein

Partl-Kegel-Scheiben

mit folgenden Gewinnsten:

1.	Preis	10	Gulden	mit seidener	Fahne,	5. Preis	3 Gulden mit seidener Fahne,
2.	„	8	„	„	„	6. „	2 „ „ „ „
3.	„	6	„	„	„	7. „	1 „ „ „ „
4.	„	4	„	„	„		

Eine Fahne mit 1 fl. erhält derjenige Herr Scheibet, der die ersten 7 Tage das meiste Geld einscheibt, dann eine solche, welcher die andern sieben Tage das meiste Geld einscheibt.

Einen Freischuß mit 1 fl. erhält derjenige, welcher nach geschobenen 10 Stänben den größten Treffer macht; ebenso erhält jeder Herr Scheiber, welcher 10 Stände schießt, ein Freiloos

Bedingnisse:

Dieses Scheiben beginnt am **Donnerstag den 7. Juli** Mittags 12 Uhr und endet am **Mittwoch den 20. Juli** Abends 5 Uhr, worauf geräumt und die Preise mit Musik vertheilt werden.

Es wird auf neun Kegel mit Lignum-Sanctum-Kugeln geschoben. Das Loos kostet die ersten 7 Tage 3 Kreuzer, die übrigen Tage 4 Kreuzer. Vom Gulden werden 6 kr. zur Bestreitung der Kosten abgezogen. Renommirte Scheiber sind ausgeschlossen. Alles Nähere sagt das Standprotokoll.

Zu zahlreichem Besuche ladet unter Zusicherung guter Speisen und Getränke freundlichst ein

Leibsing, am 1. Juli 1870.

Michael Eßlinger,
Bierbräuer.

Näh-Maschinen

für Familien und jedes Gewerbe von den anerkannt besten Fabriken Amerika's, Englands, Frankreichs und Deutschlands.

Echte Original-Howe, die Jones Cylinder, Grover und Backer No. 19, Singer, Wheeler und Wilson, Lincoln, Wilcox und Gips, dann **Hand-Nähmaschinen zu Doppelstepp- und Kettenstich**

in Auswahl und leichter Handhabung nebst den billigsten Preisen, wie solche von keinem auswärtigen Lager billiger und besser bezogen werden können, mit gründlichem Unterricht gratis und 6jährige Garantie. Illustrirte Preisliste und Nähmuster gratis und franco. Nadeln zu jeder Maschine passend empfiehlt zur Einsicht und Abnahme bestens das

Nahmaschinen-Lager

von

J. Biermaier in Straubing, Frauenhoferstraße.

Nähmaschinen-Arbeiten werden stets angenommen.

c3

Damen-Mäntel- und Jacken-Lager!

Zum Erstenmale auf hiesiger Dult.

Unterzeichneter empfiehlt eine große Auswahl von **Jaquettes, Jacken, Umhängen, Krägen und Regenmänteln** von den besten Stoffen und solider Arbeit. Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

62 **G. A. Schröder,** Damenmäntel-Fabrikant
aus Nürnberg.

Verkaufslokal im Gasthause des Hrn. Bogner, eine Stiege.

Malz bester Qualität,

sowie **Farbmalz,** und eigens für Brennereien präparirtes, ganz blasses Malz ist fortwährend in jeder beliebigen Quantität zu den möglichst billigen Preisen zu haben bei

Kaspar Ederer,

Malzfabrikant in Straubing,
vorm Theresien-Thor, Hs.-Nr. 775.

29

Ein **Kinderwägelchen** mit Verdeck, eiserne **Kindsbörde** von schönster Form, an Fenstern anbringbar, sowie eiserne **Blumengitter** werden verkauft. Wo? Zu der Exped. zu erfragen.

Ein **meublirtes Monatszimmer** wird sogleich zu miethen gesucht. b2

Es wird eine **freundliche Wohnung** mit 3 Zimmern bis Jakobi von einer ruhigen Familie zu miethen gesucht. Näh. in der Exped.

Ein **brauner Regenschirm** ist stehen geblieben und kann gegen Insertionsgebühr abgeholt werden. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Geldbörse

mit etwas Geld wurde gefunden. Näh. in d. Exped.

Eine Stunde von Straubing ist ein ganz neugebautes **Anwesen** mit 6½ Tgw. Grund aus freier Hand zu verkaufen. Auch kann es bis zu 20 Tagwerk vergrößert werden. Näh. in d. Exped. d. Bl.

Sonntag den 3. Juli findet bei Unterzeichnetem das

Küchelfest

mit **Tanzmusik** statt.

Montag den 4. Juli

Harmoniemusik

mit **Hundertennen.**

Für gutes Bier und Speisen ist bestens gesorgt und ladet freundlich ein

a2 **Peter Saringer,**
Wirth in Sossau.

Welt- u. Metamorphosen-Theater

auf der Hagenweide.

Von heute Freitag an eine neue Ausstellung.

Programm:

1. Abth. Eine Ansicht von Rom mit einer Prozession über die Engelsbrücke. 2. Abth. Das Laternenfest der Chinesen mit einem Miniaturfeuerwerk auf transparentem Schiff. 3. Abth. Metamorphosen u. Verwandlungsscenen. 4. Abth. Der lebende sprechende Sphynxkopf. (Auf Verlangen Vorzeigung des singenden Cadavers.) 5. Abth. Neue Abwechslungen von Nebelbildern. 6. Abth. Die Schlacht von Sedan mit den historischen Scenen Krupp's Heidentod.

Eintrittspreise: I. Platz 18 kr. II. Platz 12 kr. Gallerie 6 kr.

Anfang der Vorstellung Abends 8 Uhr. Sonntag auch eine Vorstellung um 4 Uhr.

Titus Löw.

600—800 fl.

sind sogleich auf sichere Hypothek (Grund und Boden) zu 4 Procent auszuleihen. Näh. in der Exped. ds. Bl. b3

Buchdruckerei
Ol. Attenkofer's
schnell und
billig
im Straubing
fertigt
TRAUERBILDER
od. sogen. Sterbebilder.
Preisen
(Salzgasse)

Druck und Eigenthum der Ol. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Sonntag, **Nr. 151.** 3. Juli 1870.

(Eulogius.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten den Raum der 1spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

[redacted] Auf das „Straub. Tagbl." kann für das 3. Quartal bei jeder Post-Expedition und den Postboten immer noch Bestellung gemacht werden.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 1. Juli. Die Abgeordneten-Kammer trat in ihrer heutigen Sitzung in die Spezialberathung der Advokatenordnung ein und zwar zunächst über Art. 2 und 3 des Regierungsentwurfs, Anstellung der Anwälte durch den König, weil die Annahme oder Ablehnung derselben präjudiciell für Art. 1 (Vorbedingungen der Zulassung zur Advokatur) ist. Es sprachen Föckerer, Appellrath Schmidt aus Zweibrücken, Bezirksgerichtsrath Aloys v. Hafenbrädl, Greil, Dr. Völk für die Freigabe, Dr. Ruland, Appellrath Gürtler und Adv. Louis (Pfalz) gegen die Freigabe der Anwaltschaft. Bei der Abstimmung wurde die volle Freigabe nach dem Ausschußvorschlag mit weit überwiegender Mehrheit angenommen. Nächste Sitzung morgen. — Der Minister des Innern v. Braun gab in der Sitzung des IV. Ausschusses der Abgeordneten-Kammer, in welcher der Antrag der Abg. Frhr. v. Stauffenberg und Lukas auf Revision des Vereinsgesetzes zur Berathung gelangte, in Folge einer Anfrage des Ausschußvorstandes Dr. Ruland, ob die königl. Regierung zugetreten beabsichtige, die Erklärung [illegible] vorliege, an dem Gesetze eine Aenderung vorzunehmen. Das Gesetz gehe von den liberalsten Grundsätzen aus und werde in der liberalsten Weise gehandhabt(?) — Herr Abgeordneter Domkapitular Dr. Anton Schmid hat das Referat über die Dauer der Werk- und Sonntagsschule vollendet. Wir theilen die Schlußanträge des Herrn Referenten mit, welche dahin gehen: „Hohe Kammer wolle beschließen, an Se. Maj. den König die Bitte zu bringen: Se. Maj. möchten geruhen, auf dem Verordnungswege zu bestimmen, daß 1) die Werktagsschulpflicht sich allgemein auf 6 Jahre erstrecke. Solche Schüler, welche bei der Schlußprüfung sich nicht als hinreichend unterrichtet zeigen, haben die Schule noch ein weiteres Jahr zu besuchen. Alle aus Nachlässigkeit ausgefallenen Tage sind vor der Entlassung einzubringen. Kinder von 10—12 Jahren haben mit Ausnahme der Vakanztage täglich fünf Stunden Unterricht zu genießen; 2) die Sonn- und Feiertagsschulpflicht auf 6 Jahre ausgedehnt werde." Ferner: Se. Maj. mögen geruhen, im Landtagsabschied mit gesetzlicher Kraft anzusprechen: Art. 99 Abs. 2 des Polizeistrafgesetzbuches solle lauten: „Mit Arrest bis zu 3 Tagen sind auf Antrag der betreffenden Schuldehörde Sonntagsschulpflichtige zu strafen, welche Wirthshäuser oder öffentliche Tanzplätze besuchen." Damit wäre den Wünschen der großen Mehrheit des patriotischen Volkes, daß das siebente Schuljahr in Wegfall käme, entsprochen. — Das Collegium der Gemeinde-Bevollmächtigten Deggendorf's und das dortige Eisenbahn-Consortium haben Eingaben bezüglich der Weiterführung der Bahn von Deggendorf über Ruhmannsfelden, Regen, Zwiesel (Grenze), in Anschluß an die durch ein concessionirtes böhmisches Consortium von dort weiter zu führende Bahn über Klattau nach Pilsen ꝛc., an die Kammer der Abgeordneten gerichtet. Diese Eingaben eigneten sich beide Hafenbrädl und der Abg. Dr. Winderl, unter Formulirung eines eigenen Antrages, und des eventuellen Antrages bezüglich des Anschlusses dieser Bahn an jene von Passau nach Arnschwang ꝛc., an.

* Mit Befremden und steigender Unzufriedenheit beobachtet man allenthalben im Lande die Behandlung, welche das Greil'sche Budgetreferat im Finanzausschusse findet. Selbst der nicht übermäßig hitzige „Volksbote" schreibt: was Greil hat gut streichen, wenn die Herren im Ausschusse so gefällig sind, ihm seine Striche ohne Noth wieder zu streichen. Indessen erklären sich diese unerfreulichen Erscheinungen großentheils durch die absonderliche Scheu, welche gerade die patriotischen Herren vom Finanzausschuß vor dem patriotischen Klub zu haben scheinen, wo trotz aller Einladungen sich höchstens einer oder der andere dieser Herren im Klub gründlich besprochen wird, so glänzen die Herren durch ihre Abwesenheit und hinterher finden dann bei den Posten, für deren Zusammenstreichung man sich im Klub entschieden erklärt hat, im Ausschuß die Herzen den Herrn Ministern gegenüber sich so weich gestimmt, daß alle Erörterungen im Klub tauben Ohren gepredigt [illegible] nur dass die Herren, welche hätten [illegible] von dem Platz sich gehaltenen immer lauter, und zwar gegen patriotischer [illegible] man nicht vorwerfen kann, daß sie zu heißblütig seien. [illegible] kann keine andere sein, als daß, wenn das Budget schließlich in der Kammer selbst zur Berathung kommt, der Ausschuß in die Lage geräth, bei der Masse der patriotischen Abgeordneten, welche die Nothwendigkeit alles irgend zulässigen Sparens im Interesse der Steuerpflichtigen fester vor Augen behalten, seine Zustimmung zu erhalten, also bei der eigenen Partei aufzustehen und hinterher schauen zu dürfen, wie sie sich mit ihren Wählern zurechtsetzen." Es kann nicht schaden, wenn man sich die Namen der Herren gegenwärtig hält; es sind die Herren: Graf Fugger, Ministerialrath Diepolder, Rentbeamter Schmidkonz, die Advokaten Wiesnet und Frehtag.

— Auf die Frage: Wer nimmt die ersten Stellen in der Armee ein? antwortet ein Artikel im „Nürnb. Anz." wie folgt: 1) General v. d. Tann, seit undenklichen Zeiten in der General-Adjutantur, nunmehr General der Infanterie und Commandant des 1. Armee-Corps, mit 6500 fl. Gage, 3500 fl. Funktionszulage und 7 Pferde-Rationen, in Summe über 12,000 fl. 2) General Hartmann, lange Jahre in der Flügel-Adjutantur, nunmehr General der Infanterie und Commandant des 2. Armee-Corps, über 12,000 fl. Bezüge! 3) Generallieutenant Stephan, undenkliche Zeiten in der Adjutantur des Prinz Carl, nunmehr Commandant der ersten Armee-Division, 5000 fl. Gage, 3000 fl. Funktions-Zulage und 6 Pferde-Rationen, daher an 10,000 fl. Bezüge! — 4) Generallieutenant Graf Pappenheim, seit undenklicher Zeit in der General-Adjutantur, nunmehr Commandant der 2. Armee-Division an 10,000 Bezüge! 5) Generallieutenant Graf Bothmer, lange Zeit in der Adjutantur des Prinzen Carl, nunmehr Commandant der 4. Armee-Division, an 10,000 fl. Bezüge! — Die 5 höchsten Commando's sind also in Händen von Männern, welche zu einem großen Theil ihre militärische Vergangenheit auf den Parquetböden der hoffähigen Salons zurücklegten.

Digitized by Google

— Der „Volksbote" veröffentlicht einen aufgefundenen Brief an Hrn. Turnlehrer Weber in **München**, worin um Unterstützung der fortschrittlichen „Passauer Ztg." durch die Vermittlung des Frhrn. v. Völderndorff aus dem Preßfond der Regierung gebettelt worden ist. Wenn man Alles erführe, müßte mancher feile Preßhusar vor Scham sich verkriechen!

— Noch kennt sich kein Mensch aus, wie sich die Fortschrittsfraktion in der Kammer zu Kolb's Vorschlägen verhalten wird, da die Zustimmung Crämer's im Ausschuße vereinzelt dasteht, während alle bettelpreußischen Blätter ein unaufhörliches Wuthgeheul gegen Kolb ausstoßen und Alles aufbieten, die Annahme seiner Anträge zu verhindern. Uebrigens ist es für die Sache selbst auch ganz gleichgiltig, wie sich die fortschrittliche Minorität dazu verhält, wenn nur die patriotische Majorität fest bleibt, denn bei der Budgetbewilligung ist keine Zweidrittelmajorität erforderlich. Für die Partei der Fortschreiter selbst wird es allerdings nicht gleichgiltig sein und darum wird sich schließlich die Minorität auch nur von Parteirücksichten leiten lassen.
(Südd. Post.)

— Am 19. Juni, als innerhalb der Fronleichnamsoctav, sollte zu **Ammergau** keine Passionsdarstellung stattfinden. Demungeachtet kamen Fremde, von denen Viele auf den umliegenden Stationen wieder umkehrten; doch kamen ihrer siebzig im guten Glauben bis nach Ammergau. Ihren Irrthum gut zu machen, entschloß sich die Gemeinde, für dieses kleine Häuflein doch zu spielen. Also brachten sie das ganze Werk in unabgekürzter Weise, vom herrlichsten Wetter begünstigt, zur Vorstellung. Leider war am Samstag den 25. das Wetter höchst ungünstig, so daß das Spiel, außer der Mittagsruhe, nach dem ersten Gange zu Pilatus eine Stunde lang ausgesetzt werden mußte; dann wurde dasselbe folgendes während des Regenguß den noch zu Ende geführt. Eine [illegible] war deutlich gewesen, daß am Es regnete bis zum Morgen [illegible] wobei Kälte, welche die Spieler und Zuschauer mit bewundernswürdiger Geduld ertragen.

Regensburg, 1. Juli. Vorgestern bemerkte man in der Richtung gegen Weiden eine starke Helle, eine Erscheinung, die in der „finsteren" Oberpfalz um so mehr auffallen mußte. Bald erfuhr man, daß zahlreiche fortschrittliche Lichter in Weiden aufgezündet waren und das mußte denn freilich einen Glanz geben, der durch die ganze Oberpfalz hinstrahlte. Man denke sich eine Compagnie von „Liberalen", noch dazu Angehörige des „liberalen Kreisvereines", welche „Intelligenz", welche „Aufklärung" mußte da in Weiden leuchten! Jetzt ist auch der heftige Wind erklärlich, der vorgestern fortwährend wehte und uns Sand in die Augen trieb; das kam wohl von dem „Begeisterungssturm", den die liberalen Redner in Weiden erregten. Neues wurde Nichts gesprochen, aber darin liegt eben die große Kunst des „Fortschritts", trotz tausendfacher Widerlegung stets wieder auf die alten Füße zu springen und stets wieder ein —
(Reg. Mgbl.)

Regensburg, 1. Juli. In den sonnigen Lagen der Höhen von Winzer wird der Kornschnitt nächste Woche beginnen; das Getreide hat sich durch das jüngste Wetter wesentlich erholt und steht allenthalben prächtig. Besonders Gerste zeigt in den besseren Lagen einen üppigen Wuchs. — Vorgestern ist in der Donau in der Nähe der Eisenbahnbrücke der Leichnam eines kaum 8 Tage alten Kindes aufgefunden worden; das Kind soll von einer ledigen Weibsperson in's Wasser geworfen worden sein. Wie man hört, ist man der Verbrecherin bereits auf der Spur.

Lindau, 26. Juni. Nach Wochen großer Hitze und Dürre fiel am Freitag Regen bei heftigen Gewittern ein. Die Temperatur war gegen Abend auf 9° R. gesunken; die Vorarlberger und Schweizer Höhen zeigten sich dicht mit frischem Schnee bedeckt.
(K. v. u. f. D.)

— **Aus Mittelfranken** wird geschrieben: Der Schaden, welchen der Hagelschlag in den Markungen von 48 Gemeinden in der Gegend von Ansbach und Spalt angerichtet hat, wird auf eine halbe Million geschätzt. Wie man hört, sollen die verschiedenen Hagelversicherungsgesellschaften an 100,000 fl. Entschädigung zu leisten haben, das ist aber nur der fünfte Theil, weil die Leute seit 50 Jahren nichts von einem Hagelwetter wissen und deßhalb das Versichern unterließen.

Schwabach, 27. Juni. Es erhängte sich hier ein Conditor, nachdem er die zu seiner Hochzeit bestimmte Torten gebacken und Hochzeitsgäste geladen hatte. An dem für die Trauung bestimmten Tage wurde er beerdigt.

— Am vergangenen Samstag Abend wurde ein junger Mensch in der Nähe von **Amlingstadt** (B.-A. Bamberg), mit der geladenen Flinte neben sich und einem vollen Schrotschuß in der Brust todt aufgefunden. Derselbe scheint eines sehr schmerzvollen Todes gestorben zu sein, da er sich die Kleider vom Leibe gerissen und den Rasen ringsum mit seinen Nägeln aufgewühlt hatte.

— Der verlebte Herr Domkapitular Huller in **Würzburg** hat sein gesammtes Vermögen (6000 fl.) an den dortigen bischöfl. Stuhl mit der Bedingung vermacht, solches zum Besten des dort begründeten Knabenseminars zu verwenden, welches mit dem nächsten Herbste eröffnet werden wird.

— Am 29. Juni wurde in **Dettelbach** eine zahlreiche Versammlung abgehalten, um für Dettelbach und Umgebung ein katholisches Kasino zu gründen. Dasselbe konstituirte sich sofort und wurde zum 1. Vorstande Baron Hutten, Gutsbesitzer in Mainsondheim und zum 2. Vorstande Hr. Bürgermeister Then von Dettelbach gewählt.

— In der Rheinpfalz sind die Kirschen heuer so reichlich gediehen, daß das Dorf **Weisenheim**, welches am untern Hardtgebirge liegt, eine Einnahme von 100,000 fl. hieraus erzielt. Dieses Frühobst ist [illegible] Jahr nach [illegible] bei. Bereits werden die unreifen Pflaumen aufgekauft, welche bekanntlich in London und sonst wo zur Wein-Fabrikation verwendet werden.

Preußen. — In Preußen ist die Wahlbewegung in vollem Zuge. Nach der Thätigkeit und dem festen Auftreten der Katholiken in Berlin, Schlesien, Westphalen, den Rheinlanden und Posen zu schließen, wird die katholische Partei im neuen Abgeordnetenhause und im Reichstag in einer beachtenswerthen Stärke erscheinen. Leider ist der katholischen Wahlbewegung in Posen das vor drei Jahren vom Posener Erzbischof an die Geistlichkeit erlassene Verbot der Theilnahme an den Wahlagitationen sehr hinderlich.

Köln, 29. Juni. Gestern ereignete sich ein beklagenswerthes Unglück. Bei Niederlegung eines Hauses stürzte dasselbe in sich zusammen. Von einer darin wohnenden Familie wurde die Frau, die eben ihr 25 Monate altes Kind auf dem Schooße hielt, mit diesem Letztern unter den Trümmern begraben. Beide wurden als Leichen aufgefunden.

Minden, 29. Juni. Gestern Nachmittag ist der von Hannover kommende Schnellzug entgleist. Maschine und Tender stürzten; die Wagen versperrten das Geleise und waren alle zertrümmert, so daß die Fahrten mehrere Stunden unterbrochen blieben. Der Maschinist wurde buchstäblich zerrissen; außerdem hat ein Mann vom Fahrpersonal einen Arm zerbrochen.

Oesterreich. — Die Landgemeinden des Bezirkes **Salzburg** haben für den Landtag 6 Katholiken gewählt, darunter den Dekan Lienbacher, Prälaten Eder, Pfarrer Passauer, und nur 1 Liberalen. Die Fortschritler hier sind darüber wüthend.

Feldkirch, 28. Juni. Der Ausfall der Wahlmännerwahlen in den Landgemeinden sichert der katholischen Volkspartei die Landtags-Majorität. „Die klerikalen Umtriebe sind unterhört!" jammern die geschlagenen Liberalen.

Wiegand: Redigirt v. 7—10 Vorm. v. Fabrikant, v. 10—1 v. Mittags, 7—9 Abends v. Redakteur, v. 1—7 Nachm. v. Expedient. Klerikalenzeitung, Post-Omnibus- & Stellvertretenfabrik. Druck und Verlag von Joseph Manz in Regensburg. Post-Omnibus von Regen und Viechtach: Abfahrt Morgens 7 Uhr. — Ankunft Abends 7 Uhr. Redaktion und Expedition befindet sich Gesandtenstraße Nr. 1. Abonnementspreis halbjährig 1 fl. 12 kr.

Digitized by Google

Italien. **Rom**, 27. Juni. Se. Heiligkeit der Papst hielt heute im Vatican ein geheimes Consistorium, in welchem er als Bischöfe bestätigte: Konrad Reither, Seminardirektor, geistl. Rath, Bischof von Speier, mit einem Gehalte von 8000 fl.; Bernard Brinkmann, Domherr, Bischof von Münster, mit einem Gehalte von 8000 Thlrn.

Rußland. — Mit der Anwesenheit des Zaren in **Warschau** soll auch die Enthüllung des dem Fürsten Paskiewitsch errichteten Denkmals zusammenfallen, wobei den Besitzern der diesem Denkmal gegenüber belegenen Gebäude polizeilich aufgegeben worden ist, am Tage der Enthüllungsfeier an jedem Fenster wenigstens 12 Köpfe sichtbar zu placiren, damit der Kaiser sehe, welche Theilnahme die Einwohnerschaft für das Denkmal des Unterdrückers der polnischen Erhebung von 1830 an den Tag lege!

gelungen, einen Knaben des Fischermeisters Platiel von dem Tode des Ertrinkens zu retten. (Bohk. Ztg.)

— Bei der Wanderversammlung, welche der patriotische Bauernverein am 12. Juni in **Hörmansdorf** abhielt, erlaubte sich ein Gendarm zwei Männer in folgender Weise zu inquiriren: „Seid ihr auch bei der Versammlung gewesen? Wie viele waren Leut? Wer war dabei? Was ist geredet worden? Ist nicht über die andere Partei geschimpft worden?“ Dem betreffenden übereifrigen Wächter der öffentlichen Sicherheit wurde übrigens mit einer Entschiedenheit geantwortet mit der sich der unberufene Fragesteller wohl oder übel begnügen mußte.

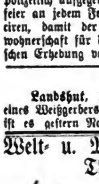
— Von der **Bild** wird der „Donau-Ztg.“ geschrieben: Am 30. Juni Nachmittags 2 Uhr brach im Stadel des Bauers Kölnberger von Prunn, einem Dorfe der Pfarrei Aufhausen Feuer aus, welches mit aller Schnelligkeit um sich griff und außer diesem Stadel noch 3 Bauern- und 2 kleinere Anwesen mit Wohnhäusern und Nebengebäuden einäscherte.

Niederbayerisches.

Landshut, 1. Juli. Nachdem vorgestern der Knabe eines Weißgerbers ertrunken aus der Isar gezogen wurde, ist es gestern Nachmittags noch dem Musiker Hrn. Rödel

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Welt- u. Metamorphosen-Theater
auf der Hagenweide.

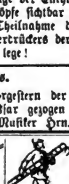


Von heute Freitag an eine neue Ausstellung.
Programm:
1. Abth. Eine Ansicht von Rom mit einer Prozession über die Engelsbrücke. 2. Abth. Das Laternennest der Chinesen mit einem Miniaturfeuerwerk auf transparentem Schiff. 3. Abth. Metamorphosen. 4. Verwandlungsscenen.
[illegible] sprechende Sphynxkopf.
(Auf Verlangen Vorzeigung des singenden Teufels). 5. Abth. Neue Abwechslung von Nebelbildern. 6. Abth. Die Schlacht von Sligo mit den historischen Scenen Irving's Verbindung.
Eintrittspreise: I. Platz 18 kr. II. Platz 12 kr. Gallerie 6 kr.
Anfang der Vorstellung Abends 8 Uhr, Sonntag auch eine Vorstellung um 4 Uhr.
Titus Löw.

Große
Pferde-Lotterie
zu Dinkelsbühl.
Ziehung am 12. Juli:
3000 Gewinnste im Werthe von fl. 40,000.
Loose zu 30 Kreuzer bei der General-Agentur
Gebr. Schmitt in Nürnberg,
bei F. J. Mann in Straubing und in der Expedition ds. Bl.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Landshuter telegraph. Schrannenbericht
vom 1. Juli 1870.
Aufg. 3 Uhr 30 M. Nachm., angek. 4 Uhr 28 M.

Getreide-Gattung	Verkauft wurden.	M. fl.	Höchster Preis.	Mittel-Preis.	Niederster Preis.	Gelalten.	Geringen.
	Sch.	Sch.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	kr.
Weiz.	2448	517	21	9 20	— 18	56 —	52 —
Korn	550	235	14	— 13	49 13	28 —	59 —
Gerst.	139	—	11	16 10	46 10	— 20 —	— 5
Habr.	326	6	9	43 9	17 8	54 —	



Feuerwehr.
Steiger-, Retter- und Spritzenzug
Montag den 4. Juli
Abends 7 Uhr
Uebung.
Das Commando.

Ein schönes, großes **Zimmer** nebst **Küche** in ruhiger Familie zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition. c3

600—800 fl. sind sogleich auf sichere Hypothek (Grund und Boden) zu 4 Procent auszuleihen gesucht. Wo? in der Exped. ds. Bl. c3

Ein **meublirtes Monatszimmer** wird gesucht. Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Ein **Kinderwägelchen** mit Verdeck, eiserne **Kindskörbe** von schöner Form, an Fenstern anbringbar, sowie eiserne **Blumengitter** werden verkauft. Wo? In der Exped. zu erfragen. b3

Sonntag den 3. Juli findet bei Unterzeichnetem das

Küchelfest

mit Tanzmusik statt.
Montag den 4. Juli
Harmoniemusik
mit Hundrennen.
Für gutes Bier und Speisen ist bestens gesorgt und ladet freundlich ein
Peter Saringer,
Wirth in Soffau.
b2

Zahnschmerzen jeder Art, selbst wenn die Zähne todt und angefrostet sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten indischen Extract beseitigt. Derselbe übertrifft, seiner mit, lebenden Wirkung wegen, alle derartigen Mittel, weshalb er auch von berühmten Aerzten empfohlen wird. Aecht zu haben in Flacon à 5 und 10 Sgr. im alleinigen Depot für Straubing bei **F. J. Mann.** c8

Agenten für landw. Maschinen werden aufgestellt und denselben Reflectanten ihre Offerte schriftlich bei der Exped. ds. Bl. abzugeben. — Bewerber können Kaufleute, Oeconomen oder Handwerker sein. 2

Besitzer von
Buchen-Waldungen,
welche größere Lieferungen in
buchenen Brettern
übernehmen können, belieben Offerte zu machen
Regensburger Parquetenfabrik. c3

Soeben ist erschienen und wird bestens empfohlen:

Der neue
Rechtsweg in Bayern
über:
populärer und getreuer Wegweiser
für den
Bürger und Landmann,
um sich sowohl als Kläger, wie als Beklagter in dem neuen Civilprozeßverfahren bestmöglichst zurecht zu finden.
Mit besonderer Berücksichtigung des
Verfahrens der Gerichtsvollzieher.
Herausgegeben von J. Rub, Rechtspraktikant in Schweinfurt.
Mit einer Brigade, enthaltend:
1. Eine Ueberschau[illegible]
2. Die neuen Maaße und Gewichte Deutschlands.
Preis 15 Kr.
Würzburg, Verlag der Stettinger'schen Buchhandlung (Peter Salvagni).
In diesem Büchlein ist in möglichst gedrängter Zusammenstellung, in belehrender und erläuternder Form in verständlicher und leichtfaßlicher Sprachweise Alles vorgetragen, was der Bürger und Landmann von der am 1 Juli ds. Js. in Kraft tretenden neuen bayrischen Civilprozeßordnung und vom Verfahren der Gerichtsvollzieher zu wissen nöthig hat.
Wahrlich! ein hochwichtiges und zeitgemäßes Büchlein, das in keinem Hause fehlen sollte. Daselbe wird bestens empfohlen und ist zu beziehen durch die Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.
Nach auswärts gegen frankirte Einsendung von 16 kr. in Briefmarken franco. b2

Salz-Verkauf.
Kochsalz in Säcken von 100 Pfd. bayer.,
Bayerisches Viehsalz
in
Caj. Deschauer's Handl.

Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen aller Art, selbst ganz veraltete Leiden werden in kurzer Zeit beseitigt durch **Herrmann Witt,** 22 Berlin, Rosstr. 34

Räucher-Thaler
feinstes Parfüm, per Stück 3 kr. sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Im tiefsten Schmerze geben wir Unterzeichnete hiemit bekannt, daß unser innigstgeliebter, braver und hoffnungsvoller Sohn

Franz Xaver,

Studierender der 3. Gymnasialklasse zu Metten,

heute Nachts 1 Uhr in seinem Heimathsorte Dingelfing nach dreimonatlichem schweren Lungenleiden in einem Alter von 17½ Jahren in Gott, wie wir hoffen, selig entschlafen ist. Wer die Verhältnisse kennt, wird unsern tiefen Schmerz zu würdigen wissen.

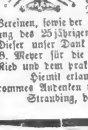
Das Leichenbegängniß und der erste Gottesdienst findet statt Samstag den 2. Juli 1870, Vormittags 10 Uhr, der zweite und dritte Gottesdienst Montag den 4. Juli Morgens 9 Uhr.

Dingelfing, den 30. Juni 1870.

Zimerman

Fr. Xaver, k. Notar, und Anna, geb. Neumaier, sammt drei Geschwister.

Danksagung.



Für die allgemeine, so ehrenvolle und tröstliche Theilnahme während der Krankheit, bei der Beerdigung, wie beim Trauergottesdienste unseres unvergeßlichen Herrn Bruders und Onkels, des hochwürdigen Herrn Benefiziaten

Johann Baptist Hamann

erstatten wir wärmsten Dank, insbesondere dem hochw. Clerus, den Tul Herren Beamten, Professoren und Offizieren, den verehrlichen Vereinen, sowie der gesammten Bürgerschaft Straubings, welche dadurch ihrer Anerkennung des 25jährigen Wirkens des Verblichen in hiesiger Stadt ehrenten Ausdruck gab. Dieser unser Dank gebührt auch noch insbesondere dem hochw. Herrn Stadtpfarrer J. B. Meyer für die tiefergreifende Grabrede, dem hochw. Herrn Stadtpfarr-Cooperator Rieb und dem prakt. Arzte Herrn Dr. Heiß für ihre opferwollen Bemühungen.

Hiemit erlauben wir uns die Bitte zu verbinden, dem theueren Verstorbenen ein frommes Andenken zu bewahren.

Straubing, den 28. Juni 1870.

Die tieftrauernden Verwandten.

Dresch-Maschinen.

Hand-Dresch-Maschinen für 2 Dresch[illegible] von Stroh, geben bedeutend ist ler, dreschen viel mehr als die früheren und sind viel dauerhafter. Preise bedeutend herabgesetzt.

Göpel-Dresch Maschinen für ein Pferd mit allen Zubehören, unter Garantie, von fl. 220. — oder Thlr. 126. an und darüber.

Göpel-Dresch-Maschinen für zwei Pferde oder Ochsen, mit oder ohne Strohschüttler, unter Garantie von fl. 320. — oder Thlr. 182. an und darüber.

Für Hand-Dresch-Maschinen, welche schon im Betriebe sind, können Göpel auf schriftliche Bestellung nachgeliefert werden, ohne daß die Dresch-Maschine verändert zu werden braucht.

Schriftliche Anfragen werden stets sofort beantwortet.

Lieferung geschieht **franco** bei Baarzahlung. **Garantie** und **Probezeit.**

Man wende sich an das 6

Maschinengeschäft von MORITZ WEIL jun. in Frankfurt am Main.

Bekanntmachung.

Meine Kanzlei befindet sich am Käsmarkt bei Glaser Oswald zu ebener Erde.

Georg Wackerbauer,

b2 k. Gerichtsvollzieher in Straubing.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er sein Bureau in der Behausung des Gold- und Silberarbeiters Hrn. Georg Deschauer dahier am Hauptplatze über eine Stiege eröffnet hat.

Straubing, den 28. Juni 1870.

August Neumar,

b3 k. Gerichtsvollzieher.

Ein oder zwei **junge Leute** können bei mir in Dienste treten. Dieselben müssen jedoch mit Reisepässen versehen sein.

Titus Löw,

Besitzer des Welttheaters.

Nur noch kurze Zeit!

Auf der Hagenweide

werden in der Bude mit Firma

Amerikanische

Schnellphotographie

Porträts zu nur 18 Kr. angefertigt. Familienbilder mit 6 und 8 Personen zu gleichem Preise.

Pius-Verein.

Montag den 4. Juli Abends 7 Uhr **Versammlung,** wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Civilprozeß.

Gebühren der Gerichtsvollzieher mit Tabellen zur Berechnung derselben und Stempel-Gebühren.

Bearbeitet von Carl Ueber.

Preis 30 kr.

Civilprozeß gegen Vonhof.

Ein Buch für Gerichtsvollzieher.

Preis 30 kr. als

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung, Straubing (Salzgasse).

Ich habe heute meine

anwaltschaftl. Praxis

dahier eröffnet.

Meine **Kanzlei** befindet sich in der ehemaligen Kanzlei des Herrn Advokaten Ritter von Löfl, nämlich im Rennmarkt, große Klingergasse im Hause des Herrn Fragners Schabl, Hs.-Nr. 304 über 1 Stiege.

Passau, am 1. Juli 1870.

Dr. **Hermannsdeer,**

k. Advokat.

Beehre mich dem sehr verehrten Publikum meine Dienste anzubieten.

Mallersdorf, am 1. Juli 1870.

Kaj. Kärslinger,

kgl. Gerichtsvollzieher, vormals Rechtspraktikant.

Börse. München, 1 Juli. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen à 81 P., 4 proc. ganzjährige Obligationen 86¼ P., 4 proc. ganzjähr. Obligationen 86⅝ P., 86⅞ G., 4 proc. Grundrenten-Oblig. 87½ P. 87 G., 4 proc. Prämienanleihe 103⅝ P. — G. — B., 4½ proc. ganzjähr. Obligat. 93¾ P., 94 G., 4½ proc. halbjähr. Obligat. 93¾ P., 93⅞ G. 4½ proc. Münz. Obligat. 93⅜ P., 93⅝ G., 5 proc. Obligat. 102 P., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 92½ P., 92 G., Bau-Obligat. der Hyp. und Wechselbank 100½ P., Aktien der bayer. Hyp. und Wechselbank 858 P., 856 G., Aktien der bayer. Vereinsbank 124 P., 122½ G., Aktien der bayer. Handelsbank 93½ G., 4½ proc. Ostbahn-Aktien 125¼ P., 125⅛ G., 4 proc. Münchener Obligat. P. — G., 5 proc. Münchener Obligat. 100½ P. 100½ G.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungs-Blattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Dienstag, **Nr. 152.** 5. Juli 1870.

(Domitius.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 3spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Eine fatale Enthüllung.

‖ **München**, 2. Juli. Der Zufall kann doch schon recht boshaft sein! Fällt da dem nicht bloß als Turnlehrer, sondern auch als äußerst gesinnungstüchtiger Correspondent der „Augsb. Abendztg.", der „Pass. Ztg." und ähnlicher ehrenhafter Blätter berühmten Herrn Weber auf offener Straße ein Brief aus der Tasche, der um keinen Preis der Welt hätte herausfallen dürfen, da derselbe eine ganze Reihe von Ehrenmännern jämmerlich blamirt. Und um das Malheur ja recht vollständig zu machen, muß der glückliche Finder des Briefes gerade Hr. Zander sein, der in seines Herzens arger Tücke nichts Eiligeres zu thun hat, als die fatale Epistel im „Volksboten" zu veröffentlichen.

In besagtem Briefe nun schreibt der Verleger der edlen fortschrittlichen „Passauer Ztg." unterm 12. Nov. 1868 wie folgt: „Geehrter Hr. Weber! Sie waren so freundlich, der Redaktion der „Pass. Ztg." Kenntniß zu geben, daß Baron v. Völderndorff geneigt wäre, die „Pass. Ztg." aus dem Preßfond energisch zu unterstützen." Hr. Ministerialrath v. Völberndorff war damals Vorstand des ministeriellen Preßbureau's und hatte die Verfügung über den Preßfond. Es ist wirklich recht schlimm, daß gerade jetzt, unmittelbar vor der Budgetberathung, die Art und Weise an das grelle Licht des Tages gezogen werden muß, wie der Hr. Ministerialrath das Geld der Steuerzahler verwendete. Die „Pass. Ztg." also ist es, die Gnade gefunden vor seinen Augen: warum wohl und wodurch? Die „Pass. Ztg." zeichnete sich seit Jahren vor vielen fortschrittlichen Blättern — und das will etwas heißen! — durch Rohheit und Verlogenheit aus; Denunciations- und Verleumdungssucht, unsittätige Schimpferei und tobende Pfaffenhetze waren ihre Bedienste, der Scandal war ihre Lebensluft und der Schmutz ihr Element. Und dieses Blatt war der edle Freiherr und Ministerialrath „aus dem Preßfond energisch zu unterstützen geneigt!" Wahrlich, Hr. v. Völderndorff, das hätte nicht aufkommen sollen.

Aber nicht bloß für Hrn. v. Völderndorff ist diese Enthüllung ein großes Unglück, sie ist es nicht minder für den Hrn. Exminister v. Hörmann. In seinem Wahlerlaß vom 22. Okt. vorigen Jahres und in der Abgeordneten-Kammer am 31. Jan. des laufenden Jahres sprach dieser brave Herr sein biedermännisches Bedauern aus über die Angriffe der fortschrittlichen Presse gegen die Religion und ihre Diener; und als ob er es fühle, daß sein gutes Wort kein gutes Ort fände, betheuerte er wiederholt: „wenn ich da von meinem Leidwesen spreche, so ist es mir wahrer Ernst" (stenograph. Bericht Bd. I., S. 58). Armer Hr. v. Hörmann, der Sie die Angriffe auf die Religion und ihre Diener so lebhaft bedauern und ein Blatt aus dem Preßfond energisch unterstützen zu lassen bereit sind, das von diesen Angriffen lebt! Oder werden Sie auch dieses Vorgehen des Hrn. v. Völderndorff „bedauern"? Es ist ein wahres Verhängniß, daß mit dem bösen Stadtpfarrer Westermayer nun auch noch die Gebrödeten des Herrn Exministers sich verbinden müssen.

Der Schreiber dieses Bettelbriefes aus Passau weiß gar zu gut, wodurch man am 12. Nov. 1868 einem hohen Ministerium angenehm und wohlgefällig werden könne. Derohalben fährt er fort: „Wenn irgend einem Blatte in Bayern aus dem Preßfond eine Unterstützung gebührt, so ist es die „Pass. Ztg.", denn dieses Blatt ist von der Geistlichkeit und ihren Anhängern das verfolgteste." Man bemerke nur diesen schönen Satz! Aber es macht nichts, wenn Einer keinen deutschen Satz zusammenbringt; die Hauptsache ist, daß er über die Geistlichen schimpfen könne. Diese Fähigkeit muß der Bettelbrief beweisen und er beweist sie, indem er fortfährt: „Nicht allein, daß sämmtliche Geistliche meine Zeitung abbestellt, haben sie auch auf der Kanzel und auf jede Weise aufgefordert, dieses Blatt nicht zu lesen und hiezu auch den Beichtstuhl benützt und nach Umständen die Absolution verweigert. Diese Brut begnügte sich damit nicht, sie suchte mich auch in meinen übrigen Geschäften zu schädigen." O es ist genug, Hr. Bettelbrief-Schreiber, der Beweis ist erbracht und Sie werden „energisch aus dem Preßfond unterstützt." Es ist ja in der That zu arg, wie „diese Brut" es treibt: „diese Brut" hat sicherlich allen Verwaltungsbehörden in Niederbayern verboten, in der „Pass. Ztg." inseriren zu lassen, ja „diese Brut" hat durch Ukas befohlen, der Druckerei der „Pass. Ztg." alle amtlichen Arbeiten zu entziehen. Es ist gräßlich; Hr. Bettelbriefschreiber, sie werden „energisch aus dem Preßfond unterstützt!"

„Jedoch ohne daß es bekannt würde!" fährt der Bettelbrief fort. O ja freilich, ohne daß es bekannt wird!

„Staatsanwalt Stenglein kenne ich sehr gut und weiß, daß er mir nicht abgeneigt ist." So schließt der Bettelbrief; auch ich kenne Herrn Stenglein und glaube ebenfalls, daß ein Mann wie er einem Manne wie Der nicht abgeneigt sein kann.

Die Herren Hörmann, Völderndorff, Stenglein und noch viele Andere werden über das Bekanntwerden dieses Bettelbriefes sehr wenig vergnügt sein: zu deutlich kennzeichnet er die schofle Käuflichkeit der Fortschrittspresse und die wenig ehrenvolle Verbindung, welche die Regierung mit dieser Presse einging. Einer aber, das weiß ich gewiß, wird an dieser Enthüllung ein großes Gaudium haben, und das ist Dr. Greil; denn dieser Bettelbrief der ihm sehr wohl bekannten „Passauer Ztg." in der Hand wird es ihm überaus leicht werden, den famosen Preßfond abzuthun.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 2. Juli. Die Abgeordneten-Kammer nahm heute nach fünfstündiger Debatte mit einer an Einstimmigkeit grämzenden Mehrheit folgende Fassung des Art. 1 der Advokatenordnung an: „Advokat kann Jeder werden, der 1) die Prüfung für das Richteramt mit Erfolg bestanden und 2) nach der praktischen Concursprüfung der zum Staatsdienst absolvirenden Rechtskandidaten wenigstens drei Jahre bei einem zur amvaltschaftlichen Vertretung an einem Bezirks-, Appellations- oder Handelsappellationsgericht zugelassenen Advokaten praktikirt hat. Wer früher bereits Advokat in Bayern war, ist von dem Erforderniße der Ziff. 2 befreit. Von diesem Erfordernisse ist auch befreit, wer als Richter, Staatsanwalt, Fiskal, Obergerichtsschreiber, Notar, Docent an einer Landes-Universität oder als rechtskundiger Verwaltungsbeamte des Staats oder der Gemeinde angestellt war, soferne er in dieser Stellung wenigstens drei Jahre zugebracht hat oder die Zeit seiner Amtsführung mit der seiner Praxis bei einem am Sitze eines Bezirksgerichts

Digitized by Google

wohnenden Advokaten zusammengerechnet mindestens drei Jahre beträgt, doch müssen Docenten der Landes-Universität und Verwaltungsbeamte, welche zur Advokatur übergehen wollen, wenigstens ein Jahr Advokatenpraxis genossen haben." Ferner wurde als Art. 1 a folgender angenommen: „Ausgeschlossen von der Befugniß, Advokat zu werden, sind diejenigen, welche wegen Verbrechens rechtskräftig verurtheilt worden sind. Dasselbe gilt von denjenigen, welchen nach dem Ausspruche der betreffenden Advokatenkammer solche Thatsachen zur Last fallen, welche die Entlassung eines Advokaten zur Folge haben müßten. Vormalige Advokaten, welche durch strafgerichtliches Urtheil oder Disciplinar-Urtheil entlassen wurden, bleiben ausgeschlossen."

— Der Abg. Xaver Frhr. v. Hafenbrädl hat unter Aneignung einer Eingabe von 74 Gemeindebürgern von Schwarzach (Bez.-A. Bogen,) nachstehenden Antrag auf Abänderung des Art 36 des Heimaths- Verehelichungs- und Aufenthaltsgesetzes vom 16. April 1868 an die Kammer eingereicht: „1. Die Gemeinde, in welcher der Mann seine Heimath hat, kann gegen Ausstellung des Verehelichungs-Zeugnisses Einspruch erheben: 1) wenn ein Theil oder beide Gesuchsteller wegen Verbrechens oder Vergehens verurtheilt sind und sich weder über Abbüßung noch über Nachlaß der Strafe auszuweisen vermögen; 2) wenn diese Bestrafung wegen Verbrechens oder wegen eines Vergehens des Betrugs, der Unterschlagung, der Fälschung, des Diebstahls oder der Hehlerei, der Unsittlichkeit, der Religionsfriedensstörung erfolgt ist, und die bestrafte Person nicht nachzuweisen vermag, daß sie die letzten drei Jahre nach Entlassung aus der Strafe so verlebt habe, daß thatsächliche Besserung angenommen werden kann; 3) unverändert, wie jetzt Ziffer 2 des Gesetzes; 4) wenn in der Gemeinde notorisch sich der Ruf festgestellt hat, d. h. nachgewiesen werden kann, daß ein Theil oder beide Gesuchsteller gewohnheitsmäßig mit ihrem Vermögen und Erwerb verschwenderisch umgegangen sind, fremdem Eigenthum gefährlich waren, sich durch Untreue kennzeichneten, einen fortgesetzt unsittlichen Lebenswandel führten, oder regelmäßig arbeitscheu herumgogen."

— Die Interpellation des Abg. Mayr in Betreff der Missionen wird nicht durch dessen Anschauungen allein, sondern durch die in ihren religiösen Interessen getränkte Bevölkerung getragen. Was aber antwortet Hr. v. Lutz geradewiss mahen im voraus abfertigend darauf? „Wären diese Vorwürfe gegen die Staatsregierung begründet, so müßten sie im Volke Beunruhigung erregen." Ist denn aber Hr. v. Lutz wirklich ein solcher Fremdling in Israel, daß er nicht davon weiß, welche Beunruhigung nicht bloß, sondern welchen Unwillen und welche Entrüstung über das mehrfach geübte Verfahren nicht erst erregt werden „müßten", sondern thatsächlich erregt worden sind?

— Statt daß die Beamten vermindert und die höhern kostspieligen Stellen reduzirt werden, werden deren immer neue geschaffen. So bestand bisher am Bezirksgerichte München l. J. ein Direktor, nun hat man deren zwei geschaffen, gerade als wollte das Ministerium der Kammer zeigen, daß es sich wenig um deren Anschauungen kümmere.

* (Zur Concil-Literatur.) Bei Puster in **Regensburg** erscheint eine von dem Domherrn Molitor in Speyer besorgte Uebersetzung der Beschlüsse und Entscheidungen des Concils. Diese Uebersetzung ist von sämmtlichen deutschen Mitgliedern des Ausschusses für Glaubenssachen den Bischöfen von Regensburg, Paderborn und Brixen) approbirt und mit gediegenen Erläuterungen und Erklärungen versehen. — Von den Concilsstimmen aus Maria Laach sind wieder 2 Hefte erschienen (8. Heft: das Concil und der Neugallikanismus. 263 S. — 9. Heft: die dogmatische Constitution vom 24. Apr. 1870. 71 S.), deren jedes auch einzeln für sich zu haben ist. — Besonders wichtig und von bleibendem Werthe ist das Schriftchen über „die Honoriusfrage von Bischof Hefele." Tübingen, b. Laupp.

Aus **Lindau**, 29. Juni, wird gemeldet: Bei einer Segelfahrt, die Se. k. H. Prinz Ludwig gestern in Begleitung eines Schiffmannes unternommen, schlug das Schiff um und nur mit Mühe gelang es den beiden Seglern, sich am Kiel desselben festzuhalten, bis das bayerische Dampfschiff „Concordia", welches auf seiner Fahrt von Bregenz hieher den Unfall beobachtete, das Rettungswerk vollzog. Se. k. Hoheit sandten sofort nach Ankunft auf der Villa Amsee eine Summe Geldes zur Vertheilung an die Mannschaft der „Concordia."

— In **Illertissen** wurde die Frau des Wasenmeisters, im Begriffe Heu zu entwenden, von einem dortigen Müllerssohne mit einer Schrotladung erschossen. Der Thäter ist verschwunden.

— In **Nürnberg** ist die Zeitung „Fortschritt" am Hungertode verschieden. Auch die wärmste Empfehlung des Ausschusses der Partei konnte das fortschrittliche Blatt nicht mehr am Leben erhalten.

— Unglaublich klingt, was **Würzburger** Blätter erzählen und wovon das „Würzb. Journal" versichert, es sei kein schlechter Witz, sondern reine Wahrheit: man hat nämlich aus Berlin 600, sage sechshundert Frösche per Stück sieben Silbergroschen kommen lassen, um sie zu Experimenten zu verwenden; als sie aber in Würzburg ankamen, da waren unter den 600 Fröschen 400 Leichname. Ob wohl die preußischen Frösche vielleicht mehr Intelligenz besitzen als die bayerischen? Wir meinen, um die preußische Intelligenz der Frösche handle es sich hier weniger als um die preußische Insolenz berufener Professoren, welche mit bayerischem Gelde also umzugehen wagt.

— In **Marktbreit** war am 25. Juni eine ältliche Frau auf dem Felde und setzte Pflanzen aus, wo sie von einem Gewitter plötzlich überrascht wurde; ein Blitz und starker Donner hat sie so erschreckt, daß sie gleich todt niederfiel. Der Blitz soll sie nach Aussage von Kennern nicht getroffen haben, sondern ein Herzschlag, welcher jedenfalls von dem großen Schrecken verursacht wurde.

— Zum Feste- und Vorort für das nächste bayerische Bundesfestschießen ist **Aschaffenburg** bestimmt worden, da Würzburg eine das Fest ablehnende Erklärung abgegeben hat.

Baden. Karlsruhe, 30. Juni. (Gewinnziehung der badischen 35 fl.-Loose.) Die mit 1000 Gulden gezogenen Nummern sind: 123,881 236,080 187,131 312,616 141,418 103,355 128,886 116,654 187,126 370,265.

Preußen. Berlin, 30. Juni. Noch hat sich die öffentliche Meinung über den im Kaiser-Alexander-Regiment vorgekommenen Selbstmord nicht beruhigt, als schon wieder aus demselben Regiment ein Fall, wo möglich noch eigenthümlicherer Art, gemeldet wird. Der Lieutenant v. Rauchhaupt stellte beim Rückmarsch von einer Felddienstübung irgend eines Befehls wegen einem Mann in schroffster Weise zur Rede und erreiserte sich dabei dergestalt, daß er dem Soldaten den Heim mit voller Kraft über den Kopf stülpte und ihn dabei mit der die Helmspitze haltenden, innen ziemlich weit hervorspringenden Schraube sehr erheblich verwundete, indem diese Schraube durch die Schädeldecke drang und das Gehirn verletzte. Der unglückliche Soldat stürzte sofort zusammen und wurde dann, um Aufsehen zu vermeiden, mehrere Tage lang in der Kaserne behandelt. Sein Zustand verschlimmerte sich jedoch dergestalt, daß er nach dem Lazareth geschafft werden mußte, wo er lebensgefährlich darniederliegt.

Oesterreich. Wien, 2. Juli. Im Reichs-Kriegs-Ministerium herrscht große Aufregung. Ein hochgestellter Offizier, bisher der Militär-Baudirektion in Wien angehörig, soll wegen Unterschleifen, die eine enorme Höhe erreicht haben — man spricht in unterrichteten Kreisen 280,000 fl. — in Untersuchung gezogen worden sein.

Wien, 1. Juli. Die liberale Partei hat bei der gestern vorgenommenen Wahl des niederösterreichischen Großgrundbesitzes eine große Niederlage erlitten, eine um so wuchtigere, als es ihr nicht gelang, auch nur einen einzigen Candidaten durchzusetzen, und das Ergebniß ist doppelt bemerkenswerth, weil das gesammte Kaiserhaus seine Stimmen im katholisch-conservativen Sinn abgeben ließ. (Allg. Ztg.)

Eisenbahnanzeige, Post-Omnibus- & Stellwagenfahrten.
Post-Omnibus-Cours Bogen mit Wochenbauer: Abfahrt Morgens 7 Uhr. — Ankunft Morgens 9 Uhr.
" " Chan: Abfahrt Mittags 12 Uhr. — Ankunft Nachmittags 3 Uhr. Rückfahrt: Nachmittags 4 Uhr.
" " Chan: Abfahrt Mittags 12 Uhr. — Ankunft Nachmittags 3 Uhr. Rückfahrt: Nachmittags 4 Uhr.
Morgens: Entwurf 7, 40 Pf. Bolle 8, Bogenhof, 4, 40 Pf. Bogenh. 7 Pf. Bogenh. 8 Uhr. Bogenh. 8 Uhr. Bogenh. 8 Uhr

Italien. — Der Telegraph hat von der Einweihung der Schlachtdenkmäler in Oberitalien gemeldet, nicht aber von dem Verbrüderungsgeiste, der dabei zwischen österreichischem und italienischem Militär hervortrat. Govone, der italienische Kriegsminister, trank unter tosendem Beifall auf „unsere beiden alliirten Armeen", die österreichische und französische, während Preußens, das doch auch Alliirter Italiens war, mit keiner Silbe gedacht wurde.

Belgien. Brüssel, 2. Juli. Das „Journal de Bruxelles" meldet: Das Ministerium ist constituirt; Baron d'Anethan ist Ministerpräsident und hat das Portefeuille des Aeußern, Kervyn de Lettenhove das des Innern, Cornesse das der Justiz, Tät das der Finanzen, Jacobs das der öffentlichen Arbeiten und General Guilleaume das des Kriegs.

Schweden. — (Weibliche Aerzte.) Am 17. Juni wurde in Stockholm das Gesetz amtlich veröffentlicht, das dem weiblichen Geschlecht die Ausübung der ärztlichen Praxis ohne alle Einschränkung in ihrem ganzen Umfange gestattet.

England. London, 27. Juni. Heute früh hatten wir wieder einige erquickende Regenschauer. Die Hitze ist schon seit mehreren Tagen gewichen und die Ernteaussichten stehen um Vieles besser als heute vor acht Tagen.

Niederbayerisches.

✓ **Straubing**, 4. Juli. Vergangene Woche wurden bei dem hiesigen Bierbrauer Hrn. Hofbauer aus einem feuerfesten Geldschranke, der in einem Zimmer zu ebener Erde steht, und zu welchem der Schlüssel schon vor längerer Zeit verloren ging, über 2000 fl. in Silber und Papieren gestohlen. Ueber den Hergang des Diebstahls hört man verschiedene Vermuthungen aussprechen.

* **Straubing**, 4. Juli. Der Beginn der Prüfung behufs Aufnahme in das Schullehrerseminar zu Straubing für das nächste Schuljahr ist auf den 8. Aug. d. J. Vorm. 8 Uhr anberaumt worden. Die kath. Schulamtszöglinge des 3. Kurses der Präparandenschulen, sowie alle jene Schüler, welche eine Gewerb- oder Lateinschule absolvirt haben und sich der Prüfung unterziehen wollen, haben sich daher am genannten Tage Morgens 8 Uhr bei der k. Schul-Lehrer-Seminarsinspektion Straubing anzumelden.

— Die diesjährige Preisvertheilung des Landgestüts für die Pferdezüchter in Niederbayern wird stattfinden: 1) am 30. Aug. zu Pfaffenhofen für die Beschälstation Abensberg, 2) am 1. Sept. zu Pfatter für die Beschälstationen Straubing, Geiselhöring und Münchshöfen, 3) am 3. und 4. Sept. zu Hengersberg für die Beschälstationen Plattling, Deggendorf, Osterhofen, Landau, Bilshofen und Aldersbach: am 3. Sept. werden die Stuten und am 4. Sept. die Hengste gemustert und ist Nachmittags die Preisevertheilung; 4) am 6. und 7. Sept. zu Karpfham für die Beschälstationen Berg, Bromdach, Eholfing, Fürstenzell, Galgenholzham, Kirchham, Pocking und Weihmörting; am 6. Sept. werden die Stuten, am 7. Sept. die Hengste gemustert und dann Nachmittags die Preise vertheilt; 5) am 10. Sept. zu Dorfen für die Beschälstation Landshut.

— Die Brandversicherungs-Ergänzungs-Umlage für 1868/69 wird in der Magistratskanzlei erhoben: am Montag den 4. Juli von den Gebäude-Eigenthümern Haus-Nr. 1—170, am Dienstag den 5. Juli Haus-Nr. 171 bis 348, am Mittwoch den 6. Juli Haus-Nr. 349 — 483 und 721—739, am Donnerstag den 7. Juli Haus-Nr. 484 — 621, am Freitag den 8. Juli Haus-Nr. 622—720 und 740—778, dann Vorstadt Stadt. Die Einzahlung hat thunlichst in größeren gangbaren Münzen an den festgesetzten Tagen zu geschehen.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Auf das „Straub. Tagbl." kann für das 3. Quartal bei jeder Post-Expedition und den Postboten immer noch Bestellung gemacht werden.

Empfehlende Erinnerung.

Dr. Borchardt's aromat. - medic. Kräuter-Seife, (à 21 kr.)

Dr.S.de Boutemard's aromt. Zahn-Pasta, (à 21 und 42 kr.)

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel, (in Flaschen à 36 kr.)

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, (in Tiegeln, à 36 kr.)

Apotheker **Sperati's** Italienische Hornig-Seife, (à 9 u. 18 kr.)

Professor **Dr. Lindes'** Vegetabilische Stangen-Pomade, (à 27 kr.)

Schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit dieser gemeinnützigen Artikel zu erlangen, und werden selbe in bekannter Güte stets ächt verkauft bei

Johann Stiglmeler,
in Straubing.

a8

Große
Pferde-Lotterie
zu Dinkelsbühl.
Ziehung am 12. Juli:
3000 Gewinnste im Werthe von fl. 40,000.
Loose zu 30 Kreuzer bei der General-Agentur
Gebr. Schmitt in Nürnberg,
bei *J. J. Mann* in Straubing und in der Expedition ds. Bl.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Civilprozeß.
Gebühren der Gerichtsvollzieher mit Tabellen zur Berechnung derselben und Stempel-Gebühren.
Handbuch von Carl Ueber.
Preis 30 kr.

Civilprozeß gegen Vonhof.
Ein Buch für Gerichtsvollzieher.
Preis 30 kr. 83
Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung, Straubing (Salzgasse).

Erdinger Schrannen-Bericht
vom 30. Juni 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber
Verkauft	886	294	57	114
Rest.	261	101	—	57
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	21 52	14 2	12 16	9 42
Mittlerer „	20 58	13 43	11 42	9 4
Niederster „	19 10	13 27	10 55	8 43
Gestalten.	— 19	— 40	— 8	— 4
Gebogen				

Regensburger Schranne
vom 2. Juli 1870.

Getreidegattung.	Verkauft.	Mittl. Preis fl. kr.	Gestiegen fl. kr.	Gefallen fl. kr.	Rest
Weizen	740	21 22	— —	1 30	284
Korn	548	14 18	— —	1 7	72
Gerste	—	— —	— —	— —	—
Haber	148	9 57	— 28	— —	—
Linsen	—	— —	— —	— —	—
Leinsamen	—	— —	— —	— —	—

Cl. Attenkofer's Buchhandlung
in Straubing (Salzgasse) empfiehlt:
Alizarin-Schreib- u. Copirtinte, echte I. Qualität.
Alizarin-Tintenpulver p. Paket 6 kr.
Flüssiges Gummi-Arabicum. I. Qualität.
Stempelkissen von Blech, mit elastischem Kissen zum Herausnehmen, polirtem Auftragbürstchen und Stempelfarbe in Flacon.
Siegel-Oblaten in allen Größen.
Feuerstein-Papier p. Bogen 1 kr.
Schmirgel-Papier p. Bogen 5 kr.
Neue Eisenbahnfahrpläne à 9 kr.
vom 1. Juni sind zu haben in
Cl. Attenkofer's Buchhandl. in Straubing (Salzgasse).

Seifen &c.
Beste Kernseife.
Talg-Harzseife,
reiche Auswahl von feinen und billigen Toilette-Seifen, von Haaröl- und Pomaden, Kron-Stärke, Waschmehl, Seifenwurzeln, Neublau und Kugelblau, Bleichpulver, Soda krystallisirt
empfiehlt zu billigen Preisen
Caj. Deschauer's Handlung.

Mehrere Wohnungen
sind zu vermiethen. Näheres bei
Kaspar Ederer,
7 Maizfabrikant.

Mein Bureau befindet sich im Hause des Hafnermeisters Hrn. Baumgartner gegenüber dem k. Bezirksgerichte.

Straubing, 4. Juli 1870.

Gottfried Lutz,
k. Gerichtsvollzieher.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

HAMBURG & NEW-YORK

Havre anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Westphalia	Mittw.	**6. Juli**	**Allemania**	Mittw.	**27. Juli**
Cimbria	Mittw.	**13. Juli**	**Holsatia**	Mittw.	**3. August**
Hammonia	Mittw.	**20. Juli**	**Silesia**	Mittw.	**10. August**

Regelmäßige Expedition.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. 165, Zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. 100, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 55.

Für alle im Juni abgehenden Dampfer ist der Zwischendeckspreis auf Pr. Crt. Thlr. 50 ermäßigt.

Fracht L. S. — pr. 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ord. Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den vereinigten Staaten 4 Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff".**

Näheres bei

dem Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie dem **alleinigen Generalagenten** für das Königreich Bayern

F. J. Bethof in Aschaffenburg

in Straubing bei **WILHELM WEISS.**

10

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er sein Bureau in der Behausung des Gold- und Silberarbeiters Hrn. Georg Deschauer dahier am Hauptplatze über eine Stiege eröffnet hat.

Straubing, den 28. Juni 1870.

August Neumar,
k. Gerichtsvollzieher.

c3

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

47

heilt brieflich der **Specialarzt** für Epilepsie **Doctor O. Killisch** in **Berlin, jetzt:** Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Meine Amtskanzlei befindet sich in der Frauenhoferstraße im Hause des Hrn. Privatier Hilz zu ebener Erde nächst der blauen Traube.

Straubing, am 30. Juni 1870.

Carl Neuberger,
k. Gerichtsvollzieher.

b3

Bekanntmachung.

Meine Kanzlei befindet sich am **Käsmarkt** bei Glaser Oswald zu ebener Erde.

Georg Wackerbauer,
k. Gerichtsvollzieher in Straubing.

c2

Pacht-Gesuch.

In Straubing oder Umgebung wird eine Spezereiwaarenhandlung sogleich zu pachten gesucht. Kurzwaarenhandlung zugleich wäre erwünscht. Offerte nebst genauer Preisangabe ꝛc. ꝛc. besorgt die Expedition.

a2

Ein **tüchtiger Schlossergeselle** findet bei guter Bezahlung sofort dauernde Beschäftigung bei

Georg Braun,
Schlossermeister in Mengkofen.

a2

---

500 fl.

sind auf sichere Hypothek auszuleihen, Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

a3

Eine **freundliche Wohnung** mit Küche und Holzlege ist auf Jakobi zu vermiethen und kann auch sogleich bezogen werden bei

Brunner, Bäcker.

a2

Soeben wieder eingetroffen:

Kinderspiegel, Tugendbeispiele aus dem Leben heiliger Kinder. 6. Auflage. Preis **15 kr.**

Oberammergauer Passionsspiel, mit Passionsbildern von A. Dürer. Nebst Kärtchen, Fahrplänen, einigen Tonen durch Stäbchen und sonstigen nothwendigen Erläuterungen. Gebunden Preis **36 kr.**

a3

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing (Salzgasse).

Die Vorstellungen in dem

Welt- u. Metamorphosen-Theater

werden noch einige Tage fortgesetzt und zwar Dienstag ein **neues Programm.** Mittwoch Nachmittags 5 Uhr eine Vorstellung für Kinder, à Kopf 3 Kreuzer, auf allen Plätzen gleich.

Anfang jeden Abend 8 Uhr.

a3 **Titus Löw.**

Telegraphischer Schiffsbericht,

mitgetheilt von Wilhelm Weiß in Straubing.

Das Hamburger Postdampfschiff Allemania von der Linie der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Gesellschaft, welches am 15. Juni von Hamburg abging ist nach einer schnellen glücklichen Reise von 10 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen. — Das Hamburger Postdampfschiff Silesia von der Linie der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Gesellschaft trat am 29. Juni wiederum seine Reise nach New-York an und hatte 575 Tons Ladung, 76 Passagiere in der Cajüte und 618 im Zwischendeck an Bord.

Hr. Professor X. Moscheles

sagte über die drei, überall Sensation erregenden Walzer: „Frühlingsreigen" von Julius Lammers — „Burschentanze" von Johannes Schondorf — „Jugendträume" (Preiscomposition) von L. Hübner-Trams: „Diese verdienstvollen anerkannten Werke werden sich eine große Popularität verschaffen und ich wünsche denselben die ausgedehnteste Verbreitung" — Preis pro Opus (4 Bogen Karl) nur 12½ Sgr. Zu beziehen von Robert Aptisch in Leipzig und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Ein **Kindertragelchen** mit Verdeck, eiserne Kinderbörde von schöner Form, an Fenstern anbringbar, sowie eiserne Blumengitter werden verkauft. Wo? Zu der Exped. zu erfragen.

c3

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Mittwoch, **Nr. 153.** 6. Juli 1870.

(Isaias.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet den Raum der 5spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Wie man es in Niederbayern treibt.

* Wir müssen heute auf Grund des stenographischen Berichtes über die Kammerverhandlungen noch einmal auf die Sitzung vom 22. Juni zurückkommen. Die Vertretung des Schulsprengels Frauenberg beschwerte sich in einer Eingabe an die Kammer über den Zwang zur Errichtung einer neuen Schule in Wolfsbach.

Hr. Jörg constatirte bei dieser Gelegenheit wiederholt, daß in Bezug auf die Anwendung des Schulgesetzes über Niederbayern ein Ausnahmszustand, ein scholastischer Belagerungszustand verhängt sei, commandirt von einem Referenten in Landshut und einem Referenten in München, als dem General und Obergeneral; wo das Gesetz sagt: eine neue Schule kann errichtet werden, liest man in Niederbayern immer „muß." Er wünsche und erwarte von der Staatsregierung, daß dieser Zustand aufhöre, daß in Bezug auf die Ausführung des in Rede stehenden Gesetzes Niederbayern nicht länger anders und in anderem Geiste behandelt werde, als die übrigen Provinzen des Landes.

Hr. Greil unterstützte diese Forderung kräftig und sprach den Wunsch aus, die k. Staatsregierung möge baldigst ein förmliches Verbot nach Niederbayern erlassen, in Schulsachen wieder ähnlich vorzugehen. Man baue dort Schulhäuser an Orten, wo sie nicht bloß nichts nützen, sondern vielmehr schaden und man baue sie sogar gegen das Gesetz; die Folge sei, daß das Volk im höchsten Grade aufgeregt und immer mehr unzufrieden werde.

Hr. Baron Hafenbrädl beklagt, daß man Schulhäuser in Einöden baue, wo außer dem Schulhause weit und breit kein Haus stehe, wo die Kinder bei schlechtem Wetter die Schulräume gar nicht verlassen können und der Lehrer in Allem ganz auf sich allein angewiesen sei.

Hr. Pfahler constatirt, daß in Niederbayern eine förmliche Sucht bestehe, die Schulhäuser in solche Einöden hinauszubauen; im einzigen Bezirksamt Deggendorf habe man es so gemacht in Leuthen und Aschenau, und in Haslach wollte man ebenfalls an der Grenze zweier Pfarreien ein Schulhaus bauen, als handle es sich darum, die Kinder mit dem Lehrer allein hausen zu lassen, den Religionsunterricht aber und die ordentliche Seelsorge, sowie die Aufsicht auf die Jugend möglichst zu erschweren. Vor drei Jahren wurde das Schulhaus in Leuthen, eine halbe Stunde von Ebenstetten entfernt, in der Einöde neu gebaut und in dieses neue Schulhaus eine Anzahl von Kindern von der Schule Ebenstetten abgetrennt. Heute muß die nämliche sehr arme Gemeinde Ebenstetten ihr Schulhaus erweitern, angeblich weil es zu klein geworden sei; und doch ist das neue Schulhaus zu Leuthen in derselben Pfarrei errichtet und sind so und so viele Kinder von Ebenstetten weggenommen und der neuen Schule überwiesen worden. Das Schulhaus zu Ebenstetten aber ist jetzt deßhalb angeblich zu klein, weil der Lehrer mit seiner Wohnung nicht zufrieden sei. So plagt man das Volk in Niederbayern von wegen der Schule!

Hr. Appellrath Krätzer sagt, er habe dieser Tage wieder Briefe aus Niederbayern bekommen, welche bestätigen, daß die Herren Jörg, Greil, Hafenbrädl und Pfahler vollständig Recht haben. Er wisse gewiß den Werth der Bildung zu schätzen, aber er glaube, daß die Schule um des Menschen wegen da sei und nicht der Mensch der Schule wegen und daß man die Sache mit der Schule doch auch zu weit treiben könne. Eine Gemeinde z. B. eine kleine Stunde von Schönberg hat bisher ihre Kinder nach Schönberg zur Schule schicken müssen, wo die Mädchen besonders vorzügliche Gelegenheit zur Erlernung weiblicher Arbeiten hatten. Nun soll dieses aufhören und ein neues Schulhaus gebaut werden an einem Orte, welcher der fraglichen Gemeinde gar nicht viel näher liegt, dorthin aber führen viel schlechtere Wege, Wege, die im Winter kaum gangbar sind; und dabei gewährt die dortige Dorfschule weitaus nicht jene Gelegenheit zur Bildung, wie solches in dem Markte Schönberg der Fall ist; dennoch soll mit großen Kosten das neue Schulhaus gebaut werden. Es ist wirklich keine Kleinigkeit und nimmt sich sehr sonderbar aus, wenn man eine gut gelegene Schule hat, die alle Gelegenheit zur Bildung gibt, und man soll nun ein neues Schulhaus bauen, welches schlechter gelegen ist, wohin die Kinder besonders im Winter nur schwer gelangen können und wo sie zu dem Allen auch noch weniger Gelegenheit zur Bildung haben.

So treibt man es in Niederbayern.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 4. Juli. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten gedieh die Berathung der Advokaten-Ordnung bis zu Art. 35 des Ausschußentwurfs, der mit wenigen Aenderungen zur Annahme gelangte. Morgen Fortsetzung. — Se. Maj. der König haben zu genehmigen geruht, daß in Kitzingen eine Gewerbsschule errichtet und dem Stadtmagistrat Kitzingen das Präsentationsrecht zu erledigten Lehrerstellen insolange eingeräumt werde, als die sämmtlichen Kosten für diese Schule aus Mitteln der Stadt Kitzingen bestritten werden. — Der Hr. Abgeordnete Dr. M. Barth, bisher bekanntlich k. Advokat in Kaufbeuren, wird als solcher nach München versetzt werden. — In der Kammer der Reichsräthe ist das Referat über die Advokaten-Ordnung dem Herrn Reichsrath, Generalstaatsanwalt v. Haubenschmid — einem Gegner der Freigabe der Advokatur — übertragen worden und soll überhaupt keine Aussicht bestehen, daß die Reichsrathskammer sich für die Freigabe entscheiden werde. — Die Begründung der Mahr'schen Interpellation bezüglich der Jesuitenmissionen wurde im Klub der patriotischen Partei mißbilligt. In Folge dessen ist der Abg. Mahr aus dem Klub ausgetreten.

München, 2. Juli. Oekonom Franz Kreuzer von Lauterbad, Gericht Mühldorf, brachte heute neue Gerste zur Schranne und erhielt die übliche Prämie von zwei Vereinsthalern.

Amberg, 4. Juli. Der morgige Tag wird aus allen Gegenden unserer weiten Diöcese, selbst aus der Erzdiöcese München und der Diöcese Augsburg, jene Priester, welche 1844 und 1845 ausgeweiht worden sind, in unserer Mariahilfbergkirche zusammenführen, um hier ihr fünfundzwanzigs Priesterjubiläum durch einen feierlichen Dankgottesdienst mit „Te Deum" zu feiern. Einer der Jubilare, Hr. Pf. Matheis von Hofdorf wird die Festpredigt, Hr. Domcapitular Weber von München das Hochamt halten. (Amb. Ztg.)

Füssen, 30. Juni. In Fischerdicht verunglückte gestern ein Kind, indem es mit einem Messer in der Hand fiel und sich beim Falle dasselbe in die Brust stieß, so daß es nur

Digitized by Google

noch einen Hilferufschrei nach der Mutter ausstieß und gleich darauf verschied. Die nämlichen Eltern verloren vor zwei Jahren ein Kind durch Ertrinken.

Nürnberg, 28. Juni. Vergangenen Samstag Nachts wurden am hiesigen Pfarrhause in wiederholten Angriffen eine große Anzahl von Fenstern eingeworfen. Veranlassung hiezu gab wahrscheinlich ein Tage zuvor im „Fortschritt" erschienener und vom „Fränkischen Kurier" nachgedruckter Artikel. Man sollte eine solche Frechheit bei der Lage des Pfarrhauses in Mitte der Stadt kaum für möglich halten.

Preußen. — In **Berlin** wurde am 1. Juli die erste Correspondenzkarte dem Postbureau übergeben. Sie war mit der Unterschrift der Gummiwaarenfabrikanten G. und M. versehen und an einen Hamburger Kaufmann gerichtet. Der Inhalt des offenen Briefes war eine ernste Mahnung an den Adressaten, daß er doch endlich seine seit dreiviertel Jahren fällige Schuld bezahlen möge, widrigenfalls die Absender mit dieser Mahnung täglich bis zu ihrer Befriedigung fortfahren würden. Mit umgehender Post erhielten die Fabrikanten ihr Geld; das Mittel hatte sofort geholfen.

— In einem Bierlocale zu **Breslau** ereignete sich am 28. v. M. Abends ein sehr beklagenswerther Vorfall. Gegen zehn Uhr nämlich trat ein Handschuhmachergeselle in das Lokal, ließ sich ein Seidel Bier geben und schüttete heimlicherweise Cyankali hinein, worauf er dasselbe zur Hälfte austrank. Der Unglückliche hatte noch so viel Kraft, bis in den Hofraum zu wanken, in welchem er später besinnungslos aufgefunden wurde. Mittlerweile kam ein Bodenmeister an jenen Tisch, auf welchem außer verschiedenen andern auch das Glas mit dem vergifteten Bier stand, und in der Meinung, daß es das seinige sei, trank er das Bier bis zur Neige aus, worauf er augenblicklich bewußtlos zu Boden stürzte. Trotz aller angewandten ärztlichen Gegenmittel gab der Bodenmeister nach Verlauf einer Stunde seinen Geist auf, während der Selbstmörder, der nur den obersten Theil des Bieres getrunken hatte, sich noch am Leben, wenn auch in hoffnungslosem Zustande befindet.

Oesterreich. Wien, 3. Juli. Die heutige „Wiener Ztg." bringt kaiserl. Handschreiben, wodurch Holzgethan zum Finanzminister, Petrino zum Ackerbauminister und Hofrath Stremayr zum Unterrichtsminister ernannt wird.

Wien, 30. Juni. Der Ausfall der Wahlen in den Landgemeinden Oberösterreichs, wo der „katholische Volksverein" auf der ganzen Linie gesiegt hat, und Steiermarks hat unsere Liberalen in eine gelinde Verzweiflung versetzt. Die Katholiken aber dürfen sich zu den gewonnenen Resultaten Glück wünschen; denn sie haben mehr errungen, als sie zu hoffen wagten. Unter den in Oberösterreich Gewählten befindet sich auch der Landmann Huemer mit seinem bereits historisch gewordenen Zurufe an den Baron Friedrich Weichs: „Das ist eine Bäderei" und mit seiner klassischen Antwort auf den Ordnungsruf des Landshauptmanns: „Parlamentarisch mag es wohl nicht sein, aber wahr ist's. Huemer ist der Einzige unter den früheren Abgeordneten der Landgemeinden Oberösterreichs, der sich der Ehre einer Wiederwahl zu erfreuen hatte, die übrigen 18 Abgeordneten sind lauter neue Männer, freilich nicht im Sinne der „deutschen Fortschrittspartei."

Linz, 2. Juli. Die Großgrundbesitzwahlen haben begonnen; Mittags hatten die Ultramontanen einen bedeutenden Vorsprung. Graf Falkenstein stimmte im Namen des Kaisers für sämmtliche von den Ultramontanen aufgestellte Candidaten. (N. Fr. Pr.)

Ausland.

Frankreich. Paris, 2. Juli. Im Gesetzgebenden Körper Berathung über die Petition der Prinzen von Orleans. Ollivier beantragt Tagesordnung. Jules Favre bekämpft dieselbe; er bedauert, im Jahre 1848 für das Verbannungsgesetz gegen die Prinzen gestimmt zu haben. Die Tagesordnung wurde mit 174 gegen 31 Stimmen angenommen.

England. — Der englischen Admiralität ist ein böser Streich passirt. Vor etlichen Monaten gab sie einem ihrer Schreiber den Abschied, und zwar ohne Pension, wohl aber unter Bezeugung ihrer höchsten Ungnade, weil der Unglückliche in einem Lokalblatt sich unliebsame Spöttereien gegen seine Vorgesetzten erlaubt hatte. Der entlassene Satiriker kam wiederholt um eine Pension ein — immer vergebens. Er zieht sich zurück, und läßt nichts mehr von sich hören. Endlich erscheint wieder eine Eingabe von ihm, in welcher er der Admiralität gutmüthig vorschlägt: er wolle gegen einfürallemalige Zahlung von 27,000 fl. auf seine Pension verzichten. Die Admiralität hat richtig vergessen, daß der Mensch ja gar keine Pension besitzt, auf die er verzichten kann; sie geht in den Vorschlag und in die Falle ein, und zahlt dem Schalk 27,000 fl. aus, mit denen sich dieser nach Amerika in den wohlverdienten Ruhestand zurückzieht. Die Admiralität aber muß in England bleiben, und sich die Geschichte von den Blättern erzählen lassen unter dem Titel: Ist's möglich?

Griechenland. Athen, 1. Juli. Gestern fand auf Santorin ein Erdbeben statt. Die Stadt ist ein Schutthaufen; eine kleine Insel im Meere verschwand von der Oberfläche.

Rußland. Warschau, 1. Juli. Der Kaiser von Rußland ist soeben hier eingetroffen. Die Stadt ist festlich. Künstlich gemachter Empfang. Abends findet eine große Illumination statt. Erzherzog Albrecht wird heute erwartet.

Niederbayerisches.

† **Straubing**, 4. Juli. (Ueber die Wiener Schullehrerversammlung.) Der Artikel im „Straub. Tgbl." Nr. 149 ruft eine Klarstellung der Sache, zu der wohl ein Theilnehmer in der Wiener Lehrerversammlung am meisten beitragen kann. Wir wollen dieß hiemit thun kurz und aufrichtig. Daß es so komme, wie es kam, war nicht vorauszusehen. Thematc, die vorher angekündigt waren, wurden nicht besprochen; andere, an die Niemand dachte, wurden herangezogen. Kehr's angekündigtes Thema „über die Seminarbildung", von dem Belehrendes zu erwarten war, unterblieb; die „Religionsfrage", wie man sie hieß, wurde erst in der Vorversammlung auf die Tagesordnung gesetzt. Die k. Regierung dachte wohl an die Möglichkeit, daß in Bezug auf pädagogische Bildung nicht nur bei der Lehrerversammlung, sondern auch durch die Lehrmittelanstellung und Einsichtnahme der österreichischen Schulverhältnisse etwas zu gewinnen sein werde, und hat deßhalb einige Lehrer dahin abgesandt. Daß die Lehrerversammlung selbst nichts bot für sachmännische Bildung, das konnte sie kaum voraussehen. Auch Jene, die gesandt wurden, erwarteten Anderes, als sie vernahmen. Es ist somit wohl kein Grund vorhanden, anzunehmen, daß die Disciplinarvorschriften von 1856 durch jene Sendung zur Wiener Versammlung Schaden gelitten: was die Disciplinarvorschriften wollen, ist durch Niemanden angegriffen. Man will keine andern Lehrer, als religionstreue Männer, denen die Kinder mit Vertrauen übergeben werden können. Irreligiöse Lehrer bleiben verwerflich und werden sicherlich nach jenen Vorschriften behandelt werden nach der Wiener Versammlung wie vor ihr. Die gesandt wurden, sind von Wien zurückgekehrt, wie sie nach Wien gingen, unverändert. Doch war ihnen nützlich die Einsicht in die Lehrmittelsammlung, sowie in die innere und äußere Einrichtung der Wiener Schulen. — Ein Theilnehmer der Wiener Lehrerversammlung.

✓ **Straubing**, 5. Juli. Hr. Bierbrauer Hofbauer will unsern gestrigen Artikel dahin berichtigt wissen, daß der fragliche Rassoschrank nicht zu ebener Erde, sondern im ersten Stock sich befand.

Von **Deggendorf**, 2. Juli, wird der Donau-Ztg. geschrieben: Allgemeine Theilnahme erregt das plötzliche Ableben des biederen Bezirksamtsdieners Martin Knottenbauer

Eisenbahnzüge, Post-Omnibus- & Stellwagenfahrten.
Morgens: Kötzting 7, 10, 2 U. Metten 8, Regensburg 8, 10, 2 U. Passau 7, 12 U. Geisling 8, 12 U. Cohenstorf 8, 12 U. Straubing 8, 10, 12, 2 U. Bogen 8, 12 U. Mitterfels 8, 12 U. Viechtach 8, 12

dahier, ehemals Gerichtsdienergehilfen in Vilshofen. Derselbe wurde gestern Morgens 5 Uhr ganz unerwartet vom Herzschlag gerührt und war in Folge dessen augenblicklich eine Leiche. Er hinterläßt eine kränkliche Wittwe mit zwei unmündigen Kindern.

Landshut, 4. Juli. Vorgestern gelang es unserer tüchtigen Sicherheitsmannschaft, einige Napoleonsspieler in dem Momente zu attrapiren, als eben ein Bauer, welcher bereits Baarschaft und Uhr an dieselben verspielt hatte, seinen mit Zwanzigern besetzten Janker auszog, um ihn als Einsatz zu verwenden. Selbstverständlich wurde die saubere Gesellschaft abgefaßt und hat der Bauer zu seinem Verluste auch noch die gesetzlich bestimmte Strafe wegen Hazardspieles zu bezahlen. (K. f. Pl.)

— Nächsten Sonntag werden die Mitglieder der historischen Vereine der Oberpfalz und von Niederbayern in Mallersdorf zu einer gemüthlichen Zusammenkunft sich einfinden. — In Pfarrkirchen wird am Jakobitag ein großartiges Pferdesprungrennen mit nicht unbedeutenden Preisen abgehalten. (Eboh. Ztg.)

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Peter.

Geborne. Den 2. Juni. Otto Maier, Gärtnerk. v. h.; den 10. Alois Heigl, Taglöhnerst. ehh. den 12. Jos. Beutelhauser, Zimmermstr. den 14. Theres Meier, Inwohnerst. ehl.; den 17. Rudolf Baier, Buchhalterst. v. h.; Johann Bapt. Spindler, Zimmermannsk. v. h.; den 18. Carolina, unehl. v. auswärts.; den 19. Maria Wallner, Schmiedskind v. Hornbach.

Getraute. Den 14. Juni. Hr. Alois Brückl, Müllermeister dahier, mit Jungfrau Margaretha Ströhl, Bräumeisterstochter von Naigering.

Gestorbene. Den 12. Juni. Georg Erndl, Bauer v. Pelham, 43 Jahre a.; den 16. Maria, unehl.; den 21. Joseph Röhrl, Schuhmacherst. v. h., 21 M. a.; den 22. Mathias Anzinger, Wagnerssohn v. Oberschneiding, 43 J. a.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Auf das „Straub. Tagbl." kann für das 3. Quartal bei jeder Post-Expedition und den Postboten immer noch Bestellung gemacht werden.

Einladung.

Unterzeichneter gibt mit polizeilicher Bewilligung auf seiner neubergerichteten gedeckten Kegelbahn auf neun Kegel mit Lignum Sanctum-Kugeln ein

Kegelscheiben

mit folgenden Gewinnsten:

1. Preis 25 fl. mit seidener Fahne.
2. „ 20 fl. „ „ „
3. „ 15 fl. „ „ „
4. „ 10 fl. „ „ „
5. Preis 6 fl. mit seidener Fahne.
6. „ 4 fl. „ „ „
7. „ 2 fl. „ „ „
8. „ 1 fl. 30 kr. mit leidener Fahne.

Eine Fahne mit 3 fl. demjenigen Herrn Scheiber, der die ersten 4 Tage den besten Treffer macht. Eine Fahne mit 3 fl. demjenigen Herrn Scheiber, der das meiste Geld eingeschoben hat. Eine Gesellschaftsfahne mit 3 fl., worauf jeder Herr Scheiber, der wenigstens 5 fl. eingeschoben hat, ein Freiloos hat.

Das erste Beste wird ganz freigegeben.

Dieses Schieben beginnt Sonntag den 10. Juli und endet Sonntag den 31. Juli Abends 7 Uhr. Am darauffolgenden Tag Nachmittags 3 Uhr wird geräumt und die Preise vertheilt.

Es kann täglich von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr geschoben werden. An Sonn- und Feiertagen beginnt das Scheiben erst um 12 Uhr Mittags. Ohne Loose darf nicht geschoben werden. Zwei Kugeln bilden ein Loos, welches die ersten 4 Tage 2 kr., die zweiten 6 Tage 3 kr., die übrigen Tage 4 kr. kostet.

Jeder Herr Scheiber kann 100 Loose nacheinander scheiben, muß dann den Stand abtreten, wenn sich andere Scheiber gemeldet haben und hat derselbe die geschobenen Loose sogleich zu bezahlen. Es müssen jedesmal vier Kegel vom Ersten fallen, sonst ist das Loos verloren. Zur Bestreitung der Unkosten werden vom Gulden 6 kr. abgezogen. Für ausgezeichnetes Bier und solide Bedienung sorgt der Unterzeichnete und ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein

Welchenberg den 3. Juli 1870.

Xaver Kapfhammer,
Gastwirth und Bestgeber.

Es wurde eine **Uhr** gefunden. Der Eigenthümer, der sich hierüber auszuweisen vermag, kann solche am Kästmarkt dahier No. 334 über zwei Stiegen rückwärts gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr in Empfang nehmen.

Wegen Todesfall zu verkaufen:

Ein im besten Betriebe stehendes **Eisen- & Spezereigeschäft** in einem sehr frequenten Markte der Oberpfalz (Bahnstation) ist sammt sehr schön gebautem Wohnhaus — **unter sehr annehmbaren Bedingungen** — aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. a3

Es hat sich, vergangenen Samstag ein grauscheckiger **Mittelhund** mit weißen Blaßen und kurzgeschnittenen Ohren verlaufen. Der Finder erhält einen Gulden Belohnung, wenn er denselben dem Hausknecht beim Bräuer, Wirth zum Passauerhof, übergibt.

Eine Wohnung mit zwei Zimmern ist an eine ruhige Familie sogleich oder nächstes Ziel zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung wird auf Jakobi zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Expedition. a2

Vergangenen Samstag ist dem Unterzeichneten ein grauer, mittelgroßer, langhaariger **Hund** zwischen Straubing und Rutzenbach zugelaufen und kann vom Eigenthümer abgeholt werden gegen Erleg des Futtergeldes und der Insertionsgebühr bei

Mathias Beit
in Rutzenbach.

Gegen Husten

empfiehlt

Leopold'schen Brust-Syrup,
ächte Stollwerk'sche Brustbonbons,
Frank'sche Eibisch-Bonbons,
Amerikan. Malzbonbons,
Dresdner Malzzucker, Rettigbonbons,
schwarzen, indischen Kandiszucker.

Caj. Deschauer's Handlung.

Epilepsie (Fallsucht), überhaupt jede Art Krämpfe wird dauernd beseitigt durch

Herrmann Witt,
21 Berlin, Roßstraße Nr. 34.

Große
Pferde-Lotterie
zu Dinkelsbühl.
Ziehung am 12. Juli:
3000 Gewinnste im Werthe von fl. 40,000.
Loose zu 30 Kreuzer bei der General-Agentur
Gebr. Schmitt in **Nürnberg,**
bei **J. J. Mann** in Straubing
und in der Expedition ds. Bl.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Die Vorstellungen in dem
Welt- u. Metamorphosen-Theater
werden noch einige Tage fortgesetzt und zwar Dienstag ein neues Programm. Mittwoch Nachmittags 5 Uhr eine Vorstellung für Kinder, à Kopf 3 Kreuzer, auf allen Plätzen gleich.
Anfang jeden Abend 8 Uhr.
53 **Titus Löw.**

Engel'sches Huffett,
concentrirtes
Restitutionsfluid,
zu haben bei
Max Kohlndorfer
in Landshut.

Landauer Schranne vom 2. Juli 1870.

	Weiz.	Kern.	Rogg.	Gerst.	Haber
Boriger Rest	33364	146	66	195	23
Neue Zufuhr	11501	518	40	—	31
Bef.-Summe	44865	664	106	195	54
Bef.-Verkauf	10444	370	40	—	31
Rest	34451	294	66	—	23

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchst. Preis	14	28	14	34	10	40	—	11
Mittl. „	14	9	13	48	—	—	11	51
Mindest. „	14	—	12	20	—	—	10	48
Gefallen „	—	9	—	14	—	—	—	—
Gefitzen „	—	—	—	—	—	—	—	51

☞ Ungarischer Weizen kostete 14 fl. 53 kr. 14 fl. 22 kr. und im mindesten Preise 13 fl. 28 kr.

Die Preise verstehen sich per 200 Pfd. franco gestiftet Rorschach oder Romanshorn.

Digitized by Google

Feuer- und einbruchsichere
Geld-, Bücher- & Documenten-Schränke,

Kassetten, Schatullen, Mauereinsätze und Thüren zum Einmauern sind bei Unterzeichnetem in bekannter **unübertroffener Qualität** stets vorräthig oder in Arbeit, und können jederzeit in allen Theilen eingesehen werden.

Um dem **courirenden irrigen Gerüchte** es sei mit Sperrwerkzeugen ein von mir gefertigter mit B. S. Sicherheitsschlosse versehener Schrank geöffnet worden, zu begegnen, wiederhole ich, wie schon früher in den gelesensten bayr. Blättern, daß ich

100 Gulden Belohnung

demjenigen Schlosser oder Mechaniker zusichere, welcher in einem Zeitraume **von 8 Tagen** einen solcher Schrank ohne die dazu gehörigen Schlüssel, also auf künstlichem Wege öffnet. Hierauf Reflektirende wollen sich einen Tag vor Beginn der Sperrversuche bei mir melden.

Achtungsvollst

Eduard Seidenschwarz.

Oeffentliche amtlich controlirte Feuerprobe.

Der Schlossermeister Seidenschwarz stellte am 9. August l. Js. Mittags auf der sogenannten Hagenweide außerhalb der Stadt einen 3' 3" hohen 2' 3" breiten und 2' tiefen **eisernen, feuerfesten, gegen Einbruch sicheren Geld- und Bücherschrank** auf einen 2' hohen Sockel von Steinen auf.

In diesen Schrank wurden von den Unterfertigten und Eduard Seidenschwarz in die 3 Abtheilungen mehrere Bogen und einzelne Blätter Schreib- und Druckpapier, sowie Zeitungen, überdieß in das mittlere Fach ein mit Siegellack gesiegelter Brief, und in das unterste Fach eine Banknote eingelegt, sofort in Gegenwart vieler Zuschauer von den Unterzeichneten der Schrank geschlossen, und die Schlüssel in Verwahr genommen.

Hiernach wurde dieser Schrank **mit zwei Klafter trockenen Föhrenscheitern, 3½' lang und ungespalten, vom Boden auf vollständig umrichtet** und sofort dieser Scheiterstoß an allen Seiten zugleich in Brand gesteckt.

Dieses Feuer entwickelte alsbald eine solche Stärke, daß man sich demselben auf **15 bis 20 Schritte** nicht mehr nähern konnte, und darf angenommen werden, daß ein solcher Schrank **bei dem größten Gebäudebrande keine so große und lange dauernde Hitze auszuhalten habe**, als diese 2 Klafter Scheiter entwickelten.

Nach circa 2 Stunden, nämlich um 4 Uhr Nachmittags war die Gluth so ziemlich erloschen, und als sich die unterfertigten Commissionsmitglieder etwas nach 7 Uhr Abends zur Oeffnung des Schrankes an Ort und Stelle begaben, stand der Schrank selbst an der Außenseite noch in solcher Hitze, daß er mit freier Hand noch nicht berührt werden konnte.

Es wurden dem Seidenschwarz die beiden Schlüssel zum Oeffnen des Schrankes ausgehändigt, was selber auch sofort bewerkstelligte.

Als der Schrank geöffnet war, entwickelte sich auch von Innen eine nicht unbedeutende Hitze, aber **es lag der gesammte Inhalt flach und unversehrt, wie er eingelegt wurde, im Schranke, insbesondere war das Papier nicht aufgerollt, nicht gebräunt, das Siegellack am Briefe nicht geschmolzen, und wurde der gesammte Inhalt unbeschädigt aus dem Schranke genommen.**

Straubing am 10. August 1862.

L. Strehler, k. Professor, Frhr. von **Stengl**, p. Hauptmann, **Gg. Niedermayr**, **Jos. Knoll**. **Gg. Dandl**, rechtst. Mag.-Rath.

Vorstehende Unterschriften werden mit dem Bemerken amtlich bestätiget, daß die vorerwähnte Feuerprobe orts- und amtskundig das im vorstehenden Zeugnisse enthaltene günstige Resultat geliefert hat.

Straubing am 11. August 1862.

Stadtmagistrat Straubing.

d. B. v.

a2 L. S. Dandl, Rath.

Meine Amtskanzlei befindet sich in der Frauenhoferstraße im Hause des Hrn. Privatier Hilz zu ebener Erde nächst der blauen Traube.

Straubing, am 30. Juni 1870.

c3 **Carl Neuberger,**
k. Gerichtsvollzieher.

(Erfatzmittel für Muttermilch.)

Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in „lösl icher" Form!

(die berühmte Liebig'sche Suppe in Vacuum concentrirt und somit durch einfache Lösung in Milch fertig)

von Apotheker **J. Paul Liebe** in Dresden.

1 Flacons 36 kr.

Lager in Straubing in der **„Löwen-Apotheke"** von Schultheiß.

Eine seidene **Mantille** wurde zwischen Reiberdorf und Bogen gefunden und kann gegen Insertionsgebühr abgeholt werden bei

Johann Ostermeier
in Sossau.

An die Schildler dahier.

Mittwoch den 6. Juli, Abends 7 Uhr, **Versammlung** im Sommerkeller der Hrn. Zettl. An diesem Abend wird Beschlußfassung der letzten Ausschußsitzung über das demnächst abzuhaltende Sommervergnügen bekannt gegeben und sieht zahlreichem Erscheinen entgegen

Der Ausschuß.

Zwei Wohnungen, eine mit einem, die andere mit zwei Zimmern, sind auf's nächste Ziel oder sogleich zu beziehen bei a3

Ludwd. Scholz, Postgasse.

Es ist ein reelles Krämer-Anwesen in der Nähe von Straubing in einem großen Pfarrdorf mit 25 Tagwerk Feld, Wiesen und Holz, in gutem Zustand erhalten, zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition. a2

Druck und eigenthum der C. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Donnerstag, **Nr. 154.** 7. Juli 1870.

(Willibald.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 4spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 5. Juli. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer wurde der Gesetzentwurf über die provisorische Forterhebung der Steuern ꝛc. einstimmig angenommen, dann in der Berathung der Advokaten-Ordnung fortgefahren. Nach langer Debatte wurde der Art. 36 des Ausschußentwurfs (der Advokat kann sich höhere Gebühren, als nach der Gebührenordnung, fedezeit von den Parteien ausbedingen) angenommen. Morgen Vormittags Fortsetzung. — Das Wahlgesetz soll zwischen dem Kriegs- und Civilbudget zur Berathung gelangen, wodurch etlichen hochfahrenden Gelüsten nach einer Kammerauflösung und einer damit verbundenen neuen, noch himmelschreienderen Wahlkreisgeometrie ein sicherer Riegel vorgeschoben wird. — In der nächsten, Ende dieser Woche stattfindenden Sitzung der Kammer der Reichsräthe wird Se. k. Hoheit der Prinz Arnulf und der erbliche Reichsrath Graf v. Montgelas eingeführt und beeidigt werden. — Die Gemeinderechnung der Stadt München pro 1869 weist eine Einnahme von 3,037,060 fl. und eine Ausgabe von 2,848,838 fl. nach, so daß ein Aktivrest von 188,321 fl. verbleibt. Das Vermögen der Stadt beträgt 5,297,757 fl., die Schulden 8,659,423 fl. Die indirekten Gemeindeauflagen, welche auf 929,516 fl. veranschlagt waren, haben nur 769,325 fl. ertragen. — Die Nachricht, daß sich der patriotische Klub über die Interpellation des Abg. Mayr in Betreff der Jesuitenmissionen mißbilligend ausgesprochen habe, wird als gänzlich unwahr bezeichnet; es war in der betreffenden Klubsitzung weder von der Interpellation noch deren Motivirung die Rede. Deßhalb ist auch unwahr, daß Abg. Mayr in Folge einer Mißbilligung seiner Interpellation aus dem Klub ausgetreten ist.

* Der „Volksbote" fragt mit Recht: „Sind in Bayern die Gesetze nur für Patrioten vorhanden? Wo stecken die sogenannten „Wahrer" der Gesetze? So zu fragen sieht man sich genöthigt in Folge eines am Samstag erschienenen Schandblattes, dessen Inhalt an Niederträchtigkeit, Kirchenfeindlichkeit und Beleidigung der religiösen Gebräuche alle bisher von der Forschrittspartei und dem damit verschwägerten Juden- und Freimaurerthum zu Tage geförderte Frechheit noch übertrifft. Dieses neu erschienene als Probeblatt ausgegebene Sudelwerk ist betitelt: „Dr. Höllenstein," als Verleger und Redakteur ist ein gewisser Heinrich Oberwegner unterzeichnet und gedruckt wird dasselbe in der Hofbuchdruckerei von Dr. Wolf und Sohn. Auf der ersten Seite dieses Papieres befindet sich ein Schandgedicht, aus welchem der „Volksbote" einige Zeilen bekannt gibt, damit die gesammte katholische Bevölkerung sehe, was man unter Aufsicht der Polizei und unter den Augen des Ministeriums in **München** zu drucken sich erfrechen darf. Betrachtet man dieß Blatt und bedenkt dabei, daß Hr. Braun Polizei- und Hr. v. Lutz Kultusminister ist, so weiß man, wie man daran ist. Andererseits bildet dieß Blatt eine genaue Illustration der vom Gerechtigkeitsminister Hrn. v. Lutz schon öfter in Schutz genommenen absonderlichen Justiz und des herrschenden zweierlei Maßes und Gewichtes. So ein Schandwerk darf gedruckt werden, natürlich; — unterfängt sich aber ein patriotisches Blatt, einem der Hochmögenden die Wahrheit zu sagen, so heißt es: ja Bauer, das ist was ganz anderes, und verhängt flugs über den patriotischen Redakteur eine Kriminaluntersuchung.

— Die „Donauzeitung" hat die Nachricht gebracht, die Fortschrittspartei habe auf die Bevorzugung der Städte im neuen Wahlgesetze verzichtet, dagegen wolle die patriotische Partei nicht auf die Vereinigung mehrerer Bezirke zur Wahl von 2 bis 3 Abgeordneten verzichten. Das halten wir für unmöglich. Denn als die Abgeordneten gewählt wurden, glaubte jeder Wähler ausnahmslos, bei direkten Wahlen würde in jedem Wahlkreis nur Ein Abgeordneter gewählt. Es ist so in Preußen, in Württemberg, Frankreich, kurz überall, wo direkte Wahlen stattfinden.

Regensburg, 5. Juli. Nachdem der südliche Giebel des Kreuzschiffes des Domes seit längerer Zeit vollendet ist, wird nun auch an der nördlichen Seite das Gerüst aufgeschlagen, um den betreffenden Giebel herzustellen. Auch das Mittelthürmchen, das durch einen Dachreiter, welcher mit dem Baustyle des Domes harmonirt, ersetzt werden soll, ist bereits mit einem Gerüste umgeben.

— In **Weiden** hat der „liberale Kreisverein" der Oberpfalz am 29. Juni eine Wanderversammlung abgehalten. Mehrere Abgeordnete der Fortschrittspartei waren anwesend. Der Augsburger Fischer und der Geschichtsforscher Föckerer haben „Reden" gethan. Vor Allem ging es los über das Wahlrecht der Geistlichen, als ob diese keine Staatsbürger wären und keine Steuer zahlten. Der „liberale" Redner meinte höhst „liberal:" Wie der Bischof es einem Bürgermeister nicht erlauben würde, in die Leitung der Diöcese einzugreifen, ebenso soll es den Geistlichen nicht erlaubt sein, in weltlichen Dingen mitzureden. Nicht wahr, sehr weise gesprochen! Schade, daß der Redner die einzelnen Berufsarten, in denen freilich der eine dem andern nichts einzureden hat, mit dem Staatsbürgerrechte zusammenwarf, an dem alle Staatsbürger Theil nehmen, der Geistliche so gut wie der Beamte oder Bürger oder Bauer. Auch das „beliebte" (?) Lehrgesetz wurde gelobt, und dabei ausgesprochen, daß ein Soldat nach dreijähriger Präsenzzeit gar nicht mehr eingerufen werde. Da müßen unsere Soldaten wohl denken, der Redner sei bisher außer Landes gewesen. Es ist etwas Schönes um eine fortschrittliche Rede! Zum Schlusse wurde aufgefordert, jetzt schon recht thätig zu sein für die in 6 Monaten gewiß kommenden neuen Wahlen, denn mit den Patrioten sei nichts zu machen. Bethört wurde durch diese Rednerei natürlich Niemand. (Reg. Mgbl.)

— Im intelligenten **Augsburg**, wo der Fortschritt so herrlich blüht, fand am 26. Juni eine preußische Militär-Schlägerei statt, ausgeführt von Artilleristen, die aus jenem Kreise Bayerns stammen, in welchem nach Hrn. v. Lutz das meiste Rechtsgefühl (oder was) zu Hause ist. Der dabei Ruhe stiften wollende Wirth wurde von denselben derart mit Füssen getreten, daß er vergangenen Samstag seinen Geist aufgab.

Würzburg. Samstag den 2. Juli wurde in der Aula der Universität über die Absendung einer Adresse an die Professoren Edel und Gerstner berathen. Die Adresse war aus der Feder eines schon geraume Zeit den akademischen Studien obliegenden, erfahrungsgemäß aber ziemlich einseitigen Herrn geflossen, welcher sie auch mit großem Pathos vorlas. „Finsteres Mittelalter" und „beschränkte Leidenschaft" (wahrscheinlich eine Bombe gegen den Abg. Greil) und viele

Digitized by Google

gewiß sehr wichtig ist, bot doch die fortschrittliche Fraktion das Bild verschiedener Ansichten und dadurch neuerdings den Beweis, daß auch unsere Gegner keineswegs in allen Fragen einig sind. Und dennoch findet sich kein fortschrittliches Blatt veranlaßt, die fortschrittlichen Abgeordneten deßhalb zu trittfiren. Keinem Blatte fällt es ein, etwa Hrn. Strauß lächerlich zu machen; keines läßt sich beikommen, etwa zu sagen: Hr. Dr. M. Barth wolle Ober-Apellrath werden und nähere sich deßhalb dem hohen Justizministerium; keinen der übrigen lassen sie stecken, selbst wenn er ihnen in der Kammer — fürchterlich wird; ja dann eilen sie ihm erst recht von allen Seiten zu Hilfe, damit es den Gegnern nicht einfalle, die gebotenen Blößen auszubeuten. — Was geschieht aber auf patriotischer Seite? Ein verdienter Mann wird als „Verräther" gebrandmarkt und seine verdienstvolle Vergangenheit ganz vergessen; ein Anderer wird der Stellenjägerei beinzichtet, weil er in einzelnen Fragen anderer Ansicht war, als viele erhoffen. Auch uns gefielen manche Vota der Biedgetadelten nicht, aber wir glauben an ihre Gewissenhaftigkeit und ihr ehrliches Wollen und hielten uns deßhalb nicht berechtigt, ihre Abstimmung zu verdächtigen. Die Verschiedenheit des Temperaments, der politischen Bildung, der Lebensstellung, der Verhältnisse macht eine Verschiedenheit in Beurtheilung der Dinge begreiflich, und am Ende ist Keiner von uns unfehlbar.

— Unmöglich ist es wahrlich nicht, daß Preußen, von seinem Ehr- und Machtgefühl gestachelt, für die Thronbesteigung eines Hohenzollern-Prinzen in Spanien ernstlich in die Schranken tritt, während Frankreich um seiner selbst willen eben so ernstlich sich derselben entgegenstellen wird. Ein Krieg wegen der spanischen Thronfolge wäre daher möglich. Und was dann? Wird Bismarck dann nicht das famose Schutz- und Trutzbündniß mit Bayern und den süddeutschen Staaten anrufen und von uns begehren, daß wir auf Grund desselben unsere Landeskinder dem preußischen Moloch für die Zwecke seines Ehrgeizes zur Verfügung stellen, Gut und Blut für Hohenzollern einsetzen sollen? Also — heißt's Obacht geben, und die Kammer dürfte sich erst recht gemahnt finden, keinen überflüssigen Groschen für das Militär zu bewilligen.

— (Zur Charakterisirung des Rechtsraths Heigl in Regensburg) dient folgende Erklärung des J. Gust. Schiller in Weiden aus dem „Weidener Amtsblatt" Nr. 53: „Da mir von mehreren Seiten zu Ohren kam, als hätte ich bei Veranlassung der „liberalen Wanderversammlung" im Gasthofe zur Post mit Rechtsrath Heigl von Regensburg Disput gehabt und wäre demselben unterlegen, finde ich für gut, die Sache im wahren Verhalte hinzustellen. Hr. Kraus jr. hat für gut befunden, nachdem wir gegenseitig unsere Ansichten ausgetauscht, den Rechtsrath Heigl herbeizurufen, und demselben zu sagen, daß ich mit der Rede des Hrn. Abg. Fischer nicht einverstanden und mich als einen Ultramontanen zu bezeichnen. Hr. Heigl stellte mich hierauf zur Rede und fragte mich, ob ich ein Ultramontaner sei, was ich auch freimüthig betonte. Hr. Heigl erklärte, daß, wenn ich ein Ultramontaner sei, ich keinen Charakter haben könne. (Hr. Heigl! wie viel Glas Bier hatten Sie denn damals schon?) Hr. Heigl hat jedoch im weiteren Verlaufe wohl eingesehen, daß er auf dem Wege der Intelligenz zu weit fortgeschritten sei und ich ihn deßhalb belangen könnte und daher eine weitere Erklärung abgegeben, in der Weise, daß ich der Erste sei, den er getrosten, und der den Muth gehabt, ihm als Hauptliberalen freimüthig in das Gesicht zu sagen: „ich bin ein Ultramontaner." Er erklärte jetzt, daß er Respekt vor mir habe und daß ich einen festen Charakter habe; hingegen habe er keinen Respekt vor denen, die ihm unter das Gesicht betheuern, sie seien liberal, und nur dem Scheine nach mitgehen, und sich bald auf diese, bald auf jene Seite halten, aber ganz anders handeln. Schließlich bat er mich um Verzeihung, wenn er mich gekränkt und reichte mir die Hand zur Versöhnung. Hr. Heigl ist zweimal im Irrthum, erstens kann er mir von meiner Ehre kein Jota nehmen, und zweitens würde ich es nicht der Mühe werth gefunden haben, denselben zu belangen. Compromittirt ist hiedurch nur Hr. Heigl selbst. — J. Gust. Schiller."

— Aus Floß erfährt man, daß am 4. Juli die Neugier der Bevölkerung, besonders des weiblichen Theiles, in nicht gewöhnlicher Weise erregt wurde. Es fand nämlich daselbst die Trauung des prakt. Arztes Dr. Wierling von Bilseck mit einer Tochter des Ministers v. Schlör, dessen Familie sich gegenwärtig auf dem Gut Plankenhammer aufhält, statt.

Würzburg, 7. Juli. Gestern verunglückte bei einer Feuerwehrübung Hr. Friseur Wenning, einer der neu angeworbenen Steiger, indem er von der Leiter stürzte, Arm und Fuß brach und auch einige bedeutende Quetschungen davon trug. Derselbe wurde sofort in's Spital gebracht.

Baden. Aus Achern bringt die „Mannheimer Abdz" folgenden Vorfall zur Kenntniß des Publikums, der in dortiger Gegend das Tagesgespräch bildet: Am 12. Juni Nachts kehrte die 56jährige Wittwe Zink in Begleitung des auf gleichem Wege heimkehrenden Gendarmen R. nach Hause. Als sie dem Wohnorte der Wittwe nahe kamen, packte Gendarm R. plötzlich die Frau, schleppte sie seitwärts und suchte sie zu Boden zu ringen; diese aber setzte sich zur Wehr und schrie um Hilfe. Alsbald erschien ihr erst verheiratheter Sohn und Gendarm R. suchte nun mit Zurücklassung des Gewehrs das Weite. Zink nahm die Waffe und führte seine Mutter nach Hause. Gegen 2 Uhr früh erschien R. mit seinem Collegen Sch., verlangte von Zink die Herausgabe des Gewehres, zerschlug auf dessen Weigerung das Fenster und bemächtigte sich, nachdem er in das Gemach gestiegen war, des Gewehres, mißhandelte den Mann und hieb dessen junger Frau den Daumen ab; nach diesen Heldenthaten zogen die beiden Gendarmen ihre Wege. Ein paar Tage darauf, nachdem der Bezirksgerichtsarzt die verletzte Frau ohne weiteres fortgeschickt hatte, erschienen bei Zink Gendarm R. und der Arbeitgeber des Ersteren, Sensenfabrikant K. und boten dem Beschädigten 2 fl., der verwundeten Frau 1 fl. Obgleich namentlich die alte Frau darauf beharrte, Klage stellen zu wollen, ließen sich die jungen Spekulir auf das Bieten hin, daß sie beim Gericht doch den Kürzeren ziehen, endlich zur Annahme jener kaum nennenswerthen Entschädigungs-Summe bestimmen, „da sie nichts mit den Gerichten zu thun haben wollten." Woher wohl diese allenthalben im Volke herrschende Scheu vor den Gerichten, dieses Mißtrauen, ob dort Recht werde? Ist der Grund nur im Volke zu suchen und nicht auch bei den Richtern?)

* (Die Katholiken in Preußen.) Dem neuesten Hefte der „hist.-polit.-Bl." entnehmen wir folgende Einzelnheiten: „Die Katholiken haben in Preußen überall mit allen jenen Schwierigkeiten zu kämpfen, welche die protestantischen Staats-Behörden ihnen entgegenzusetzen wissen. Die preußische Regierung bestreitet stets die Pflicht des Staates, den neu zu gründenden katholischen Pfarreien einen Gehalt zu gewähren, wogegen sie eine solche Weigerung niemals gegenüber den Protestanten geltend macht, sondern die Bildung neuer protestantischer Pfarrsprengel vielmehr eifrigst fördert. Auch zu den Kirchen-Neubauten sollte der Staat Beiträge leisten, was die preußische Regierung aber ebenfalls verweigert. So kommt es, daß selbst in den katholischen Rheinlanden die Katholiken sich viel öfter in kirchlicher Bedrängniß befinden, als die dort meist fremden Protestanten. Selbst wenn die Katholiken freiwillig alle Kosten zur Neugründung von Kirchen aufbringen, werden ihnen oft noch Schwierigkeiten von den Behörden bereitet."

— In Liegnitz ist eine Hundeschlächterin zufällig entdeckt worden. Sie gestand der Polizei nicht ohne Stolz, daß sie über 1000 Hunde geschlachtet und die Hinterkeulen gebraten und verzehrt habe.

Ausland.

Frankreich. Paris, 6. Juli. Im gesetzgebenden Körper beantwortete heute der Herzog von Gramont die

Eisenbahnanzüge, Post-Omnibus- & Stellwagenfahrten.
Post-Omnibus-Zeiten von und nach Wiesbaden: Früh 7 Uhr. — Abgang Nachmittags 3 Uhr. — Ankunft Abends 6 Uhr.
" " " von Chur: Früh 7 Uhr. — Abgang Nachmittags 3 Uhr. — Ankunft Abends 6 Uhr.
Abgang: Früh 7 Uhr. — Ankunft Abends 6 Uhr.

Digitized by Google

Interpellation Cochery's bezüglich des spanischen Zwischenfalls. Er constatirte zunächst, daß der Marschall Prim dem Prinzen von Hohenzollern die Krone angeboten und dieser sie angenommen habe, und fuhr dann fort: Das spanische Volk habe sich noch nicht ausgesprochen, und die französische Regierung sei von den gepflogenen Unterhandlungen nicht unterrichtet. Die Regierung werde ihrer bis jetzt beobachteten neutralen Haltung treu bleiben; aber nicht dulden, daß eine fremde Macht einen Prinzen auf den spanischen Thron setze und die Ehre und die Würde Frankreichs gefährde. (Lang anhaltender Beifall.) Die Regierung vertraue der Klugheit des deutschen Volkes (!) und der Freundschaft des spanischen. Sollte jedoch ihre Hoffnung getäuscht werden, so werde sie ihre Pflicht thun, ohne Zaudern und ohne Schwäche. (Wiederholter lebhafter Beifall.)

Spanien. **Madrid**, 6. Juli. Der Ministerrath in La Granja hatte die vollständige Einigung aller Mitglieder zum Resultat. Der Regent hat das Verfahren Prims gutgeheißen; alle Minister haben denselben ermächtigt, die geeigneten Verhandlungen zu eröffnen, um den Cortes einen den Wünschen der Majorität der Deputirten entsprechenden Throncandidaten vorzuschlagen. Die Cortes werden am 22. Juli zusammentreten. Die Wahl des Königs wird am 1. August stattfinden. Die Ministeriellen hoffen, daß der Kandidat 200 Stimmen erhalten werde. Ein spanisches Geschwader soll ihn in einem deutschen Hafen abholen. Die Civilliste des Königs beträgt 20 Millionen Realen.

China. — Ein Telegramm aus **Tientsin** meldet, daß am 21. Juni in Peking ein Volksaufruhr gegen die Franzosen stattgefunden hat, bei dem alle französischen Priester, darmherzigen Schwestern, der französische Geschäftsträger u. der französische Consul, sowie drei Russen ermordet worden sind; die Kathedrale ist niedergebrannt.

Niederbayerisches.

✓ **Straubing**, 8. Juli. Gestern Abends kamen auf der Donau zwei Engländer in 2 kleinen Schiffchen, sogenannten Grönländern, hier an, wo sie im Gasthof zum schwarzen Adler übernachteten und heute Früh 7 Uhr ihre Reise fortsetzten. Sie wollen die ganze Donau bis zum schwarzen Meere befahren. Die Reise wurde in Folge einer Wette unternommen.

* Die „Augsb. Abdz." enthält folgendes Inserat: Von einer Reise aus dem bayer. Walde zurückgekehrt, umschweben mich die angenehmsten Erinnerungen. Insbesondere wird mir unvergeßlich bleiben die Gastfreundlichkeit und sorgsame Bewirthung der erst jüngst am Hirschenstein aufgezogenen Försterfamilie. Sagte mir schon mein Führer über den steilen Berg hinauf, daß ich oben im Forsthause gewiß zufrieden sein werde, so ward meine Erwartung weit übertroffen. Der Tourist wird dort empfangen wie ein alter Freund des Hauses, gewöhnte Speisen, kalt und warm nach Belieben, ächter Kaffee und gutes Bier erquicken den Magen und reinliche Betten laden zur nächtlichen Ruhe ein. Von diesem gewiß reizendsten Punkte des bayer. Waldes ist die großartige Aussicht auf das Flachland mit seinen fast unzähligen Ortschaften und Thürmen und nach rückwärts über die Bergkette nach Böhmen wahrhaft bezaubernd. Auf dieser friedlichen Einöde, ich glaube 3744 Fuß hoch gelegen, umgeben von herrlicher Buchenwaldung, weht aber auch ein Lüftchen, das Herz und Nieren stärket, und möchte ich jedem Touristen empfehlen, längeren Aufenthalt zu nehmen, als mir gegönnt war. Dem am 25. und 26. Juli beabsichtigten Volksfeste auf diesem Hirschenstein werde ich im Geiste beiwohnen, weil es persönlich nicht sein kann. Schönen Gruß dahin!

Niederviehbach, 6. Juli. Heute Vormittag ereignete sich hier ein gräßliches Unglück, indem der im hiesigen Kloster bedienstete Baumann mit einer Fuhr Scheiter nach Hause fahren wollte, ihm aber bei einem Abhang die Ladung rutschte in Folge dessen die Pferde scheuten und durchgingen. Im Begriffe das Fuhrwerk aufzuhalten, gerieth der Unglückliche unter die Räder und mußte todt und buchstäblich zerschmettert vom Platze getragen werden. (R. f. N.)

— **In Altheim** brachte vergangene Nacht eine Kuh des Bauern Birnkofner drei schöne Kälber, zwei weibliche und ein männliches, zur Welt. Gewiß eine Seltenheit! (Vdw. Z.)

* **Straubing**, 8. Juli. (Oeffentliche Magistratssitzung.) Die Verpachtung der Gemeindegrundheile des kath. deutsch. Schulfondes, der Blatterhaus- und der untern Schwesterhausstiftung auf weitere 10 Jahre wurde genehmigt. — Von dem am 19. Juli in der Carmeliterkirche stattfindenden Requiem, welches in Folge einer alten Stiftung vom Jahre 1651 alljährlich für verlebte Magistratsräthe, Gemeindemitglieder und Bürger abgehalten wird, wurden die Herren Magistratsräthe in Kenntniß gesetzt. — Hausbesitzer Michael Ebner wird als heimathberechtigt erkannt. — Conditor Streng darf noch 3 Tage seinen Dultstand bezogen halten und hat die betreffende Gebühr hiefür zu entrichten. — Ein Gesuch der Anna Gröbl um Ausstellung eines Zeugnisses zum Besuche des Hebammenkurses in München wird abgewiesen. — Genehmigt wird die Reparirung der Thür- und Fensterdecke im Waisenhause zu dem Kostenvoranschlage von 27 fl.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Auf das „Straub. Tagbl." kann für das 3. Quartal bei jeder Post-Expedition und den Postboten immer noch Bestellung gemacht werden.

Malz bester Qualitæt,

sowie **Farbmalz**, und eigens für Brennereien präparirtes, ganz blasses Malz ist fortwährend in jeder beliebigen Quantität zu den möglichst billigen Preisen zu haben bei

Kaspar Ederer,
Malzfabrikant in Straubing,
vorm Theresien-Thor, Nis.-Nr. 775.
30

Aechter Franzbranntwein (mit Salz)

von **August Kallbrod** in Ulm, bekannt durch seine außerordentlich guten Wirkungen gegen Flüsse, Kopf-, Ohren-, Zahnweh, Verrenkungen &c. ist nebst Gebrauchsanweisung à 15 kr. per Flüschchen zu haben bei

Louis Sammereyer,
Steinergasse Nr. 112.

In dem Hause Nr. 402 gegenüber den Seelennonnen sind **zwei Zimmer** einzeln oder im Ganzen sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. Die Aussicht ist in den bayerischen Wald. Selbe wären am geeignetsten für Zimmerherren. Abendkaffeh ist auch im Keller zu vermiethen.

Ein möblirtes, heizbares Monatzimmer ist an einen soliden Herrn zu vermiethen. Das Uebr. b3

Salz-Verkauf.
Kochsalz in Säcken von 100 Pfd bayer.,
Bayerisches Viehsalz
in
Caj. Deschauer's Handl.

Kapitalien.
40,000 fl.
auch getheilt, sind auf Grundbesitz unter reellen Bedingnissen auszuleihen.

Nur solide Geldgesuche
werden unter Vorlage der vorschriftsmäßigen Urkunden berücksichtigt.
Adressen und Briefe besorgt die Expedition dieses Blattes unter genauer Angabe der Hypothekenverhältnisse unter **C.** b2

4000 fl.
sind auf sichere Hypothek sogleich auszuleihen. Näh. in der Exped. ds. Bl. b2

Wegen Todesfall zu verkaufen:
Ein im besten Betriebe stehendes **Eisen- & Spezereigeschäft** in einem sehr frequenten Markte der Oberpfalz (Bahnstation) ist sammt sehr schön gebautem Wohnhaus — **unter sehr annehmbaren Bedingungen** — aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. c3

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied gestern Abends 9 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter und Schwiegermutter

Frau Anna Baumgartner,

Ziegelswittwe von Schwarzach, b. St. hier,

versehen mit den hl. Sterbsakramenten in einem Alter von 80 Jahren.

Diese Trauernachricht bringt allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige und bittet um stilles Beileid

Straubing, den 18. Juli 1870.

Der tiefbetrauernde Sohn
August Baumgartner
nebst Frau.

Das Leichenbegängniß findet am Sonntag den 13. ds. Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause nach St. Peter, der Gottesdienst Montag 14. ds. Morg. 8 Uhr zu St. Jakob statt.

Deutscher Phönix,

Versicherungsgesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund-Capital:	5,500,000	Gulden.
Reserve-Fonds:	1,400,955	"
Prämien- und Zinsen-Einnahmen für 1869:	1,716,833	"
Versicherungen in Kraft während d. J. 1869:	1,018,894,733	"

Der Deutsche Phönix versichert gegen **Feuerschaden** Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Feld-Erzeugnisse in Scheunen und in Diemen (Schobern), Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen festen Prämien, so daß unter seinen Umständen Nachschüsse zu leisten sind.

Prospecte und Antrags-Formulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht; auch ist der Unterzeichnete gerne bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Straubing, im Juli 1870.

a2 **Joh. Stiglmeier,**
Agent des Deutschen Phönix.

Patent-Futterschneid-Maschinen.

Unsere Patent-Futterschneid-Maschinen sind ganz von Eisen und Stahl gebaut, schneiden verschiedene Schnittlängen ohne Wechselräder und zeichnen sich besonders durch leichten Gang, Haltungsfähigkeit und Solidität aus. Jährlicher Absatz 2000 Stück.

Preise: fl. 35, fl. 49., fl. 55., fl. 68., fl. 86. für Handbetrieb.

Excentriee Futterschneid-Maschine, welche für jede beliebige Schnittlänge gestellt werden kann, ohne Wechselräder, mit 2 Messern, besonders weitem Einlegeblatt und sehr schwerem Schwungrade, fl. 89. für Göpel und Dampfbetrieb.

Auf Anfragen werden Preislisten mit Zeichnungen gratis franco zugesandt. Garantie 3 Jahre. Probepreis 14 Tage.

Bei Baarzahlung werden die Maschinen franco auf jede Eisenbahnstation geliefert.

Tüchtige und reelle Agenten sind erwünscht.

H. Lanz & Comp. in Regensburg. 2

Neueprobte Englische Riesen-Futter-Rübe

ächt zu haben bei

Eduard Weiß am Schrannenplatz in Straubing.

Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 3 fl. und werden damit wie oben angegeben 1 Tagwerk besäet. Der Ertrag ist pro Tagwerk ca. 400 Schäffel. Preis für die Mittelsorte 1 fl. 30 kr. pro Pfund.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post gegen Nachnahme oder Postanweisung expedirt. 2

Ungarische Weizen- & Roggenmehle

in allen Sorten zu weitaus billigsten Preisen empfiehlt

Ignaz Habruner, Fragner. a3

An- und Verkauf von

Staatspapieren, Actien, Anlehens-Loosen etc. etc.

Carl Loichinger.

Druck und Eigenthum der C. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Oeffentlicher Dank.

Die Unterzeichneten fühlen sich verp
Herrn Dr. Heiß jun. für die Wiederherst
ihres an einer schweren Krankheit darnieder
den Kindes öffentlich und herzlichst zu b
überzeugt, daß für die Wiedergenesung
Gott nur der aufopfernden Thätigkeit und
des **Herrn Dr. Heiß** zu danken haben.

Joh. und Babe
Pammer.

Es wurde vergangenen Donnerstag von
Stadt aus bis zum Münchnerhof ei
rothe Brieftasche mit sieben Münchnerhof-Ei
unten verloren. Der redliche Zweigulden-Ban
beliebe selbe gegen gute Belohnung in der Ex
pedition ds. Bl. abzugeben. a2

Anzeige.

Ein **Laden** mit großem Keller, auch auf Verlangen ein Zimmer mit Kochofen hiezu ist zu vermiethen. Wo sagt die Exped.

Welt- u. Metamorphosen-Theater.

Zum Erstenmale bei der Gartendecoration ein Springbrunnen. Samstag und Sonntag die letzten Vorstellungen! Anfang 5 Uhr. Samstag um 5 Uhr Entree für jedes Kind 3 kr., für Erwachsene als Begleitung der Kinder, 1. Platz 6 kr., 2. Platz 4 kr., Gallerie 3 kr.

a2 **Titus Loew.**

Täglich
frische Germ-Preßhefe,
sowie **Germteig** ist zu haben und bringt in empfehlende Erinnerung

a2 **Katharina Steiner,**
Germsiederswittwe, Steingasse.

Zwei Wohnungen,

eine mit 2 Zimmern, eine mit 1 Zimmer, sind auf's nächste Ziel anhero oder sogleich zu beziehen bei

K3 **Ludw. Scholz,** Polizeyasse.

Mehrere Wohnungen

sind zu vermiethen. Näheres bei

7 **Kaspar Ederer,**
Maltsabrikant.

Anzeige und Empfehlung.

Hiemit beehre ich mich, zur Anzeige des verehrlichen Publikums zu bringen, daß mir vom Magistrate der Stadt Degendorf die polizeiliche Erlaubniß zur Errichtung eines **Bureau's zum Nachweisen von Kenntnißnahme** ertheilt worden ist. Indem ich dieß zur gefälligen Benützung der betreffenden Dienstherrschaften bemerke, daß der verbrüderlichen Absicht bringe, empfehle ich mich bestens, indem meinen Diensten hiemit bestens. Aufragen betreffs Dienstboten Sorge in meinem Bureau Nr. 138 in der Steinerischen Schuhgasse und in meinem Laden im Hause des Eisenhändlers Herrn Anton Abmeier gegenüber dem Rathhause.

Degendorf, den 8. Juli 1870.

Lina Wohlkettetter.

Landshuter telegraph. Schrannenbericht
vom 8. Juli 1870.

Aufg. 3 Uhr — M. Nachm., angef. 4 Uhr 10 M.

Getreide-Gattung	Verkauft Scheffel	Höchster Preis.	Mittel-Preis.	Niederster Preis.	Gestiegen	Gefallen
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weiz.	56	6 36	6 18	6 —	— 12	— —
Korn	1408	5 25	4 48	4 30	— 17	— —
Gerst.	506	3 12	3 24	3 —	— 12	— —
Habr.	184	1 52	1 47	1 42	— 5	— —
	624	7 12	7 —	6 52	— 5	— 37
		9	9 52	9 23	8 56	— — 1 12
						— — 6

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Sonntag, **Nr. 157.** 10. Juli 1870.

(Felicitas.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 4spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Preußen.

Bayern. ** **München**, 7. Juli. Dem Vernehmen nach leidet Se. Maj. der König an so bedeutendem Zahnschmerz und Gesichtsrheumatismus, daß er bereits seit einigen Tagen in Hohenschwangau das Zimmer nicht verlassen kann. — Die Kammer der Abgeordneten brachte in ihrer heutigen Sitzung die Berathung der Advokatenordnung zu Ende und nahm schließlich den ganzen Gesetzentwurf mit 97 gegen 24 Stimmen an. In den Uebergangsbestimmungen wird festgesetzt, daß die, welche den Staatsconcurs vor 1868 mit der I. und II. Note bestanden und dann vorschriftsgemäß praktizirt haben, von der dreijährigen Advokatenpraxis befreit sind und jenen, welche 1868 und 1869 dieselbe mit der I. und II. Note bestanden haben, die Zeit der seitdem erstandenen vorschriftsmäßen Praxis an der dreijährigen Advokatenpraxis abgerechnet wird. Solche, welche blos die III. Note erlangten, können das Staatsexamen wiederholen, und werden, wenn sie dann die I. oder II. Note erhalten, so behandelt, als ob sie dieselbe schon in der ersten Prüfung erlangt hätten.

— Der „Frankf. Ztg." schreibt man aus **München** unter dem 5. Juli: Die Verhandlungen der Abgeordneten-Kammer über die Advokatenordnung ziehen sich zur Ungebühr in die Länge. Heute klagte Herr Völk über die schlechte Geschäftsordnung, die eine rasche Erledigung des Budgets unmöglich mache. Der Redner beteuerte schließlich, daß er seiner Person oder Partei damit habe zu nahe treten wollen: aus guten Gründen, denn als die Parteigenossen des Herrn Völk den Finanzausschuß beherrschten, ging es eben auch nicht rascher, und die Mißstände wurden weit weniger aufgestöbert als jetzt. Zu bemerken ist jedoch, daß die Geschäftsordnung nicht die alleinige Schuld der Verzögerung ist, sondern daß die Redseligkeit der Herren Abgeordneten einen nicht kleinen Theil dieser Schuld trägt, und zwar die der Herren von der Linken mindestens ebenso sehr, wie die von der Rechten."

Regensburg, 9. Juli. Gestern Nachmittag ertrank im Regenflusse ein Gewerbsschüler, der Sohn geachteter hiesiger Bürgersleute. Die Leiche ist in der Nähe von Weichs aufgefunden worden. (R. Mgbl.)

Aus **Würzburg**, 2. Juli wird der „Südd. Post" geschrieben: Das „Würzb. Journal" brachte vor einigen Tagen mehrere Aufsätze über das Treiben namentlich Eines preußischen Parteigängers in der Person eines Professors an der Universität dahier. Der Senat der Universität hatte nämlich bei Erledigung einer Professur für Philologie einen hiesigen Privatdocenten vorgeschlagen. Der Vorstand der philologischen Abtheilung, Hofrath Dr. Urlichs, war damit nicht einverstanden: denn seine landsmannschaftlichen Beziehungen zu den Hinterpommern haben in ihm die Ueberzeugung befestigt, daß nur ein Preuße befähigt sei. Flugs ging's nach München und der Herr Unterrichts-Minister Lutz that, wie es Hr. Hofrath Urlichs wünschte: ein Preuße muß her, um jeden Preis, mag der Senat wollen oder nicht. Nun aber trat plötzlich das „Würzb. Journal" gegen diese Art der Berufungen und gegen die Zurücksetzung inländischer Kräfte auf, und siehe da! Herr Urlichs fühlt sich bewogen, den bei Seite geschobenen Privatdocenten als weiteren Professor mit einem jährlichen Gehalte von 600 fl. dem Ministerium in Vorschlag zu bringen. Der Hr. Minister willfahrte wieder. Der genannte Professor Urlichs wurde vor Jahren von der Universität Greifswalde hieher berufen; dieser Mann hat während einer langjährigen Lehrthätigkeit kein einziges wissenschaftliches Werk herausgegeben. Einmal hat er eine Topographie des alten Rom veröffentlicht, welche jedoch von einem Leipziger Professor widerlegt und lächerlich gemacht wurde. Dieser Hr. Urlichs nun wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste mit dem Titel eines Hofrathes, verschiedenen Orden ꝛc. beehrt und schließlich auch vom Könige von Preußen zum Ritter geschlagen, wahrscheinlich deswegen, weil dieser Herr die preußischen Truppen bei ihrem Einmarsch in Würzburg in Frack und Glacé-Handschuhen pflichtschuldigst empfangen zu wollen versprach, was er auch that. Zugleich steht Hr. Urlichs, so sagt man, in sehr nahen Beziehungen zu Bismark; eine lebhafte Correspondenz zwischen Berlin und Würzburg scheint dies zu bestätigen. Dieser preußische Professor an unserer Hochschule hat es nun dahin gebracht, daß er einen Gehalt von 3000 Gulden bezieht; außerdem wußte er den Herrn Minister Lutz von seiner außergewöhnlichen Brauchbarkeit so sehr zu überzeugen, daß er nun auf Staatskosten mit einem hübschen Reisestipendium nach Rom geschickt wird.

Würzburg, 7. Juli. Am vergangenen Sonntag erhielt ein Student bei einer Schlägerei fünf Messerstiche auf den Kopf und in die Brust und liegt der Verwundete lebenslich [illegible]. In den Anmühle liegen in Folge eines Duells 2 Studenten der hiesigen Universität [illegible] darnieder. Einer derselben erhielt eine bedeutende Kopfwunde und den andern wurde die Nase radikal aus dem Gesichte gehauen.

Hessen. — In **Zahlbach** bei Mainz kam es am Sonntag Abend zu Militär-Excessen, bei welchen ein gar nicht in den Skandal verwickelter junger Mann drei furchtbare Säbelhiebe über den Kopf erhielt, so daß es zweifelhaft ist, ob derselbe dem Leben erhalten werden kann. Aber auch die bedrängten Bürger wehrten sich herzhaft und gebrauchten zur Gegenwehr Messer, Mistgabeln oder was ihnen gerade zur Hand war.

Sachsen. — In der sächsischen Armee sind in diesem Jahre bereits über 40 Selbstmorde vorgekommen, welche zum großen Theile aus Verzweiflung über die rohe Behandlung seitens der Vorgesetztenhervorgegangen sind. Es ist dem sächsischen Soldaten bei strenger Strafe verboten, über Vorkommnisse innerhalb seiner Kompagnie, sowie über Ausübung der Disciplin öffentlich zu berichten; dieses Verbot gibt dem Vorgesetzten Schutz für gesetzwidriges Verfahren, während es dem Untergebenen das natürliche Recht der Vertheidigung raubt. Niemand kann den armen Menschen, welche der rohesten Gewalt schutzlos preisgegeben sind, beistehen.

* (Die Katholiken in Preußen.) Zu Neuzelle in der Lausitz bestand bis 1817 ein reiches Cisterzienser-Kloster, das sich der in weiter Umgebung zerstreuten Katholiken annahm und außerdem ein kleines Progymnasium unterhielt. Durch die Wiener Verträge 1815 kam dieses Kloster an Preußen; aber obwohl diese Verträge die Erhaltung desselben ausdrücklich zur Bedingung der Uebergabe an Preußen machten, wurde das Stift 1817 förmlich militärisch überfallen, alle Urkunden, Werthpapiere, Habseligkeiten und Kunstschätze gewaltsam weggenommen und die Anstalt auf-

Digitized by Google

gehoben. Bei 160,000 Thaler sollen nur allein an baarem Gelde und an Werthspapieren weggenommen worden sein. Aus den Einkünften der großen Güter wurden Gehalte für einen Pfarrer und zwei Kapläne angewiesen, die nun allein die ganze Landschaft versehen sollen. Alles Uebrige — der jährliche Ertrag dürfte jetzt 100,000 Thaler übersteigen — sollte je zur Hälfte für katholische und protestantische Kirchen- und Schulzwecke verwendet werden. Bis jetzt sind aber zwar eine hübsche Anzahl protestantischer Stellen davon errichtet, mehrere protestantische Gymnasien und höhere Schulen der Provinz erhalten daraus bedeutende Zuschüsse, zwei große Schullehrerseminarien sind damit erbaut worden und werden davon unterhalten. Von dem katholischen Antheil des Klostervermögens sieht man wenig: kaum daß sich jährlich 6—7000 Thaler Zuschüsse für katholische Anstalten nachweisen lassen. So zu lesen im neuesten Hefte der „hist.-polit.-Blätter."

— Die Wahlbewegung in Preußen gewinnt immer mehr an Ausdehnung; nach den bisherigen Anzeichen werden die Tage der Entscheidung heiße sein. Große Noth verursacht der Fortschrittspartei das mannhafte Auftreten der Katholiken, die nicht gesonnen sind, weder der „liberalen" noch der „conservativen" Bureaukratie ihre Rechte und Freiheiten zu opfern und dem Moloch des Militarismus Gut und Blut in den Rachen zu werfen.

— (Preußisches.) Den in Frankreich befindlichen Hannoveranern hat man von preußischer Seite bei ihrer Rückkehr völlige Straflosigkeit versprochen und dieselbe preußisch gehalten, denn alle die Zurückgekehrten wurden wegen des Verbrechens, ihrem rechtmäßigen Könige Georg V. die Treue bewahrt zu haben, auf 1— 7 Jahre Festung verurtheilt. Nicht nur, daß man diese braven Männer durch Wortbruch zurücklockte, um sie dann einzukerkern, werden sie sogar auf der Festung preußisch behandelt. Ein von einem dieser Männer bei seinen Angehörigen eingetroffener Brief gibt über die Behandlung folgende Aufklärung. Es heißt darin wörtlich: „Unsere tägliche Lebensweise ist Folgende: Morgens um 5 Uhr müssen wir von unserem Strohlager aufstehen und die Casematten reinigen, welches bis 7 Uhr währt, dann bekommen wir eine Mehlsuppe alsdann müssen wir karren schieben bis Mittag. Ein Aufseher brannschichtigt uns während dieser Arbeit mit einer Peitsche in der Hand, ab und zu einen Hieb austheilend. Lehnt sich Einer dagegen auf, so bekommt er 12—24 Stunden Arrest auf scharfen Latten, so daß man aus diesem Zimmer wie zerschlagen herauskommt. Nachmittags müssen wir ebenso arbeiten. Das Essen ist schlecht, und Nachts haben wir keine Ruhe der Ratten und des Ungeziefers wegen."

Offenbach, 4. Juli. Von hier schreibt man dem „Mainzer Anzeiger": „In der hiesigen Militärschwimmschule ereignete sich dieser Tage folgender Vorfall. Ein Soldat, der noch nie Fluß- und sonstige Bäder genommen hatte, sollte mit noch anderen Soldaten in einem 16 Fuß tiefen Bassin schwimmen lernen. Daß die Mannschaft an der Leine schwimmen lernt, versteht sich von selbst; wenn aber Jemand, der noch nie im Wasser gewesen, urplötzlich, wenn auch angebunden, in dies bodenlose Element versetzt wird, dann ist der im Wasser Liegende dem Tode näher als dem Leben. So erging es dem Soldaten. Als derselbe im Wasser lag, fing er fürchterlich zu schreien an, was wahrscheinlich „reglementswidrig" war und dem Herrn Lieutenant durchaus nicht gefiel. Letzter ergriff daher ein nasses Seil und klopfte so lange auf den im Wasser liegenden „Kerl", bis derselbe schwarz und blau geschlagen war. Am nächsten Tage meldete sich der Arme krank, und bei der Visitation gestand erst der Geschlagene, wer ihm diese schwarz-blaue Liebkosung hatte zu Theil werden lassen.

Oesterreich. Wien, 6. Juli. Heute Vormittage, als der Kaiser von Schönbrunn nach Wien fuhr, ereignete sich in der Mariahilfergasse der Unfall, daß ein Pferdestrang des kaiserlichen Wagens abriß und der Kaiser bemüssigt war, mit seinem Adjutanten den Wagen zu verlassen. Der Gastwirth Dittmayer, welcher auf der Gasse stand und den Unfall bemerkte, eilte schnell herbei und rief die Hilfe des Fiakers Duchon an, der im Haushofe arbeitete. Im Fluge brachte dieser einen neuen Pferdestrang herbei, und schnell war derselbe an dem Wagen angebracht. Duchon prüfte mit Fiakerblick den abgerissenen Strang des kaiserlichen Wagens und fand denselben so schlecht, daß er nur durch einen besonderen Zufall nicht schon früher abgerissen war. Mit österreichischem Freimuthe machte Duchon Se. Maj. auf den schlechten Zustand des Stranges aufmerksam und bemerkte, derlei dürfe bei ihm nicht vorkommen. Der Kaiser lachte herzlich über diese freimüthige Aeußerung und erwiderte dem entrüsteten Fiaker, er habe schon Recht, aber er (der Kaiser) habe ja die Pferde nicht angespannt. Als der Strang eingeknüpft war, dankte Se. Maj. freundlichst und bestieg wieder den Wagen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 6. Juli. Es wäre nutzlos, sich noch Täuschungen zu machen, daß der Weltfriede in hohem Grade bedroht ist und ein neuer spanischer Erbfolge-Krieg in naher Aussicht steht. In der Kammer und außerhalb derselben ist die Stimmung eine gereizte, welche sich ohne viele Mühe zu einer kriegerischen wird anfachen lassen. Man ist verdrießlich über die Regierung, weil sie von dem ganzen Vorgang Ein Jota wußte, und sich überraschen ließ; man schimpft auf die Unfähigkeit der französischen Diplomatie und hat das deutliche Gefühl, daß Frankreich hier eine Niederlage erlitten habe. Im Kriegsministerium herrscht größte Geschäftigkeit, und man bereitet sich geradezu auf einen nahen Feldzug vor. Die Urlauber der vorjährigen Altersklassen sind einberufen worden und die Soldaten, welche zu Ende des Monats entlassen werden sollen, müssen bei ihren Regimentern verbleiben. (A. Z.)

— Die Ereignisse sind ernst: was nur ein Gerücht war, ist zur Wirklichkeit geworden. Der Prinz von Hohenzollern hat die ihm angetragene Krone von Spanien angenommen. Preußen legt die Hand auf Spanien. Der Kaiser hat dem preußischen Botschafter in Paris, Hrn. von Werther, erklärt, daß Frankreich das nicht leiden werde. Hr. v. Werther ist gestern Abend abgereist, um seiner Regierung über die Entschließungen Frankreichs Bericht zu erstatten. Wir haben also ein ungeheures Ereigniß zu gewärtigen: heute Abend, morgen kann der Krieg vielleicht erklärt sein. Es braucht nur ein Schwindel sich unserer Nachbarn zu bemächtigen, und die Würfel sind gewonnen! Denn Frankreich wird nicht zurückweichen. Entweder Preußen zieht seine Ansprüche zurück, oder es muß sich schlagen. Ein drittes gibt es nicht. Entweder es gibt nach oder die Kanone wird die Discussion fortsetzen. (Payé.)

Paris, 7. Juli. Die „Agence Havas" meldet: Vergangenen Dienstag ist eine französische Depesche nach Berlin gesendet worden. Zugleich hat die französische Regierung einen Schriftenwechsel mit den Mächten über die Lage eröffnet.

Paris, 7. Juli. Die gestern Abend eingetroffenen Nachrichten lassen hoffen, daß der spanische Patriotismus Preußen ausheben wird. Wir hören, daß die bedeutendsten Mitglieder der liberalen Partei Prim Manöver mißbilligen. Wenn das spanische Volk aus freier Entschließung den König ablehnt, den man ihm aufdrängen will, so haben wir nichts mehr von Preußen zu verlangen. Die Ordnung wäre wieder hergestellt, ohne daß eine der drei Mächte Concessionen machen oder zu fordern brauchte. Diese Lösung ist es, auf die alle unsere Wünsche gerichtet sind.

Belgien. Brüssel, 4. Juli. Die Grundlage des neuen Ministeriums wird eine liberale in der guten Bedeutung des Worts sein. Vor Allem erwartet man Wahlreform im Sinne weitester Ausdehnung des Wahlrechtes, Verringerung und bessere Vertheilung der Militärlasten, Verminderung der Steuern. Nur von der katholischen Partei kann man die ehrliche Ausführung eines solchen Programms erwarten, denn die Katholiken waren es, die in die belgische

Digitized by Google

Eisenbahnzüge, Post-Omnibus- & Stellwagenfahrten.
Mergent: Militärst. 7.30 Vm. n. Bellen u. Bayreuth, 8.30 Vm. n. Neustadt, 7 Vm. n. Gerolzh. u. 12.20 n. Schwabach
Abends: 8.45 n. Bellen u. Bayreuth, 6.45 n. Neustadt, 5.40 n. Gerolzh. u. 12.20 n. Schwabach
Post-Omnibus von Bayern und Vorbahnhof: Nachmittags 2 Uhr. — Abgang Nachmittags halb 3 Uhr.
Von Ansb.: Nachmittags halb 12 Uhr. — Abgang Nachmittags 2 Uhr. Verleger: Richard Mayer

Verfassung jene Grundsätze der Freiheit eingeschrieben haben, auf welche das Land mit Recht stolz ist.

— In Belgien hat ein Offizier eine Waffe erfunden, die sich mit einer Bewegung ladet und 32 Schüsse in der Minute abgibt.

Spanien. — (Der neue König von Spanien.) Bereits hat ein Habsburger erfahren, was es heißt, eine Krone vorgeblich im Namen des ganzen Landes, in Wahrheit aber blos aus den Händen einer vorübergehenden Partei entgegenzunehmen. Wenn auch in Spanien bisher noch keine mexikanischen Zustände eingetreten sind, so möchte doch die Lage eines anderen Hohenzollern, des Fürsten von Rumänien, eine Warnung sein für dergleichen übel angebrachten Ehrgeiz. Wie dem Fürsten von Rumänien blos so lange von seinen getreuen Unterthanen Gehorsam geleistet wird, als sich für diese nicht lockendere Verhältnisse bieten, so wird es auch für den neuen König der Spanier sein. Ein Hohenzoller kann so wenig wie ein anderer alle Unzufriedenheiten befriedigen. Und wenn schon bis nach Rumänien der Schutz des preußischen Adlers nicht mehr reicht gegenüber den Fängen des moskowitischen Vogels, so wird noch weniger jenseits der Pyrenäen die Abstammung des Prinzen eine Garantie für die Sicherheit seines Thrones bilden.

— Es erhellt jetzt bereits deutlich genug, daß Prim der eigentliche Schmied der ganzen heimlichen Intrigue gewesen ist, wodurch ein preußischer Prinz auf den spanischen Thron gehoben werden soll. Alle früheren Throncandidaturen sind nur Blendwerke gewesen, um mit dem eigentlichen Kandidaten zuletzt herauszurücken. Man erinnert sich jetzt auch, daß Prim schon vor einiger Zeit in der Kortesversammlung erklärte: nachdem es mit den andern Kandidaten nichts sei, habe er einen im Auge, den er aber noch nicht nenne. Unterdessen hat Prim mit dem Prinzen in Düsseldorf und zugleich auch in Berlin verhandelt, und während man den Grafen Bismark in Varzin mit der Geldsucht und Gänsefütterung überbeschäftigt glaubte, hat dieser seine Hauptthätigkeit den spanischen Angelegenheiten zugewendet. Die Intrigue wird noch besonders gekennzeichnet durch die Heimlichkeit, mit der sie betrieben worden ist. Während alle frühern Kandidaturen sofort auf öffentlichem Markt austrompetet wurden, ist diese des Hohenzollern-Prinzen in der stillsten Stille betrieben worden, was zweifelsohne dem Grafen Bismarck zuzuschreiben ist. Der französische Gesandte in Madrid hat nicht die mindeste Ahnung von der Sache gehabt, so daß die Welt vollständig überrumpelt worden ist.

England. — Das englische Unterhaus beschäftigt sich mit dem Schulgesetz, das ihm schwere Arbeit macht. Keiner der englischen Redner scheint zu wissen, daß vor kurzem einige Tausend deutsche Schullehrer in Wien versammelt waren und in maßgebenden katgorischen Sätzen von Alpha bis Omega das Verhältniß der Schule zu der Kirche und den Bekenntnissen, zu dem Staate, zur Gemeinde und Familie festgestellt haben. Sonderbar, daß diese englischen Minister und Parlamentsherren sich nicht an Herrn Dittes in Wien und andere deutsche Schulgrößen wenden und guten Rath holen!

London, 7. Juli. Die „Times" verlangt, daß der Prinz von Hohenzollern freiwillig auf die spanische Krone verzichte.

Rußland. Wilna, 28. Juni. Der wegen seines Ungehorsams gegen den russischen Ukas, wodurch die Einführung der russischen Sprache in dem katholischen Gottesdienste erstrebt wird, nach Archangel deportirte Pfarrer Piotrowicz zu Wilna hat in der Person eines gewissen Kulczga einen Nachfolger gefunden, der den Plänen des Administrators Zylinski ganz in die Hände arbeitet. Derselbe läßt jetzt eine Adresse circuliren, in welcher Piotrowicz als schlechter Mann hingestellt ist.

— Berichte aus Warschau wissen nicht genug von der Herzlichkeit zu erzählen, die sich im Verkehr des Kaisers Alexander mit dem Erzherzog Albrecht bemerkbar machte; besonderes Gewicht legt man hier darauf, daß der Czar den Erzherzog auf dem Bahnhofe erwartete. Was die eigentliche Absicht dieser Zusammenkunft anlangt, in der jedenfalls mehr als ein einfacher Höflichkeitsakt zu erblicken sein dürfte, so ist man auf bloße Vermuthungen angewiesen. Wenn die Zusammenkunft den Zweck haben soll, die gegenseitigen Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich zu verbessern, so wird bald aus den Thatsachen ersichtlich sein, ob sie diesen Erfolg gehabt.

Niederbayerisches.

✓ **Straubing**, 9. Juli. Gestern Nachmittags 2 Uhr brannte in Zeitldorn das Hirtenhaus ab. Der Brand entstand auf dem Dache, auf welche Weise ist bis jetzt unbekannt.

✓ **Vom Vorwalde**, 7. Juli. (Raubmord). Der Bauer Georg Mühlbauer von Fratz, Pfarrei Ascholch, ein in jeder Beziehung äußerst solider Familienvater, soll, als er mit 300 fl. Erlös für verkaufte Ochsen von Deggendorf heimkehrte, am vergangenen Samstage zwischen Kaltek und Fratz erschlagen und beraubt worden sein.

Bilshofen, 6. Juli. Auf der heutigen Schranne erlitt der Preis des Weizens einen bedeutenden Rückgang. Eine so starke Zufuhr von Weizen hatte man vielleicht in Bilshofen seit Jahren nicht. Es waren über 700 Schäffel feilgeboten, wurde aber ein gutes Drittel eingesetzt. In den sonnigen Lagen jenseits der Donau sahen wir von unserer Stadt aus heute Nachmittag geschnittenen Roggen. Die Früchte versprechen eine gute Ernte, auch waldeinwärts, wo nicht der Reif geschadet hat. Herrliche Kornfelder erfreuten uns im untern bayerischen Wald. — Von der Steinbrücke über die Donau, welche Bilshofen erhalten wird, sind bereits die zwei Pfeiler am linken Ufer — im Ganzen werden es 4 — ein Paar Klafter hoch über den freilich jetzt niederen Spiegel der Donau herausgemauert. (Bdsh. Ztg.)

Vom Inn, 5. Juli, wird der Donau-Ztg. geschrieben: Vor ein paar Tagen tödtete der als Viehhändler bekannte Pleiningerbauer von Zeilarn sein braves Eheweib, indem er ihr mit einem Beile den Schädel einschlug. Derselbe lebte bis dahin in friedlicher Ehe und besitzt ein ansehnliches Vermögen. Ueber die Veranlassung dieser unseligen That verlautet nichts Bestimmtes; ich hörte schon gereizte Eifersucht als Motiv angeben, wogegen sein Benehmen nach vollbrachter That eher auf einen Anfall von Wahnsinn schließen läßt.

(Dienstesnachricht.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu gestatten, daß die Advokaten Hübner in Landau a. d. Isar, Prechtel in Biechach, Mäng in Kelheim, Müller in Köthing, Maier in Neding ihren Wohnsitz an den Sitz des Bezirksgerichtes, in dessen Sprengel ihr bisheriger Wohnort gehört, verlegen dürfen; als Untergerichtsschreiber bei dem Bezirksgerichte Straubing der gepr. Rechtspraktt. Johann Obermillacher in Schrobenhausen zu ernennen.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Obgleich schon seit Jahrzenten der weiße Brust-Syrup aus der Fabrik von C. A. W. Mayer in Breslau als das Lieblings des Schwindels als ein vorzügliches Heilmittel gegen allerlei katarrhalische Hals- und Brustleiden sich siegend Bahn gebrochen hat, und Tausende diesem vorzüglichen Präparate, das sich weit über die Grenzen Deutschlands hinaus Anerkennung verschafft hat und dem wegen seiner Vorzüglichkeit von Seiten der Jury der Allgemeinen Industrie-Ausstellung zu Paris eine rühmliche Anerkennung zu Theil geworden ist, ihre Gesundheit verdanken, so ist es doch zeitgemäß, dem leidenden Publikum mitzutheilen, daß erst wieder in neuester Zeit hochgestellte Männer der Wissenschaft sich nicht nur belobigend über den Saft ausgesprochen, sondern denselben sogar hochgestellten Personen verordnet und diese ihn mit dem besten Erfolge angewendet haben. Diese wenigen Zeilen werden genügen, um allen Anfeindungen, welche der C. A. W. Mayer'sche Brustsyrup zu bestehen hatte und noch haben wird, von vornherein die Spitze abzubrechen und dem einen neuen Beweis für die Vorzüglichkeit des C. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrups zu geben.

Auf das „Straub. Tagbl." kann für das 3. Quartal bei jeder Post-Expedition und den Postboten immer noch Bestellung gemacht werden.

Digitized by Google

Dresch-Maschinen.

Hand-Dresch-Maschinen für 2 Personen, neueste Construction, ganz von Eisen, geben bedeutend leichter, dreschen viel mehr als die früheren und sind viel dauerhafter. Preise bedeutend herabgesetzt.

Göpel-Dresch-Maschinen für ein Pferd mit allen Zubehören, unter Garantie, von fl. 220. — oder Thlr. 126. an und darüber.

Göpel-Dresch-Maschinen, welche für zwei Pferde oder Ochsen, mit oder ohne Strohschüttler, unter Garantie von fl. 320. — oder Thlr. 132. an und darüber.

Für Hand-Dresch-Maschinen, welche schon im Betriebe sind, können Göpel auf schriftliche Bestellung nachgeliefert werden, ohne daß die Dresch-Maschine verändert zu werden braucht.

Schriftliche Anfragen werden stets sofort beantwortet.

Lieferung geschieht franco bei Baarzahlung. **Garantie** und **Probezeit.**

Man wende sich an das 7

Maschinengeschäft von MORITZ WEIL jun.
in Frankfurt am Main.

Ungarische Weizen- & Roggenmehle

in allen Sorten zu **weitaus billigsten Preisen** empfiehlt 53

Ignaz Habruner, Fragner.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) 45

heilt brieflich der **Specialarzt** für Epilepsie **Doctor O. Killisch** in **Berlin, jetzt:** Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Ein

bezirksamtl. Schreiben,

eine Bewilligung zum Bierwirthschaftsbetrieb nebst 2 Plätzen ging verloren und wird ersucht, selbes beim Preisl, Bäcker in der Klostergasse abzugeben.

Nicht allein Professor J. Moscheles, sondern auch andere Autoritäten haben sich über die bedeutendsten Walzer der Zeitzeit: „Frühlingsreigen" von Julius Lammers — „Burschenkänze" von Johannes Schondorf — „Jugendträume" (Preiscomposition) von Dühner-Trams höchst anerkennend ausgesprochen. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

In einem Pfarrdorfe Niederbayerns ist ein **Bäckereanwesen** mit oder ohne Oekonomie zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere in der Expedition bs. Bl. a2

Veteranen- u. Militär-Verein.

Sonntag den 10. Juli Nachmittags 4 Uhr:

Zusammenkunft
bei Herrn Josef Albrecht in St. Nikola.
Der Ausschuß.

Warum werden denn unsere Stadtschulen nicht geschlossen, da doch so viele Kinder zur Zeit an der Scharlach-Krankheit darniederliegen und mehrere bereits als Opfer derselben erlegen sind? Will man denn zuwarten, bis die Epidemie wieder fortgegangen ist und viele unserer Kinder als Beute mit sich genommen hat?!

Heute Sonntag werden in der

Photographie-Bude
am Hagen
noch die

letzten Bilder

angefertigt.

Telegraphischer Schiffsbericht,
mitgetheilt von Wilhelm Weiß in Straubing.

Das Hamburger Postdampfschiff Hellas von der Linie der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Gesellschaft, welches am 22. Juni von Hamburg abging, ist nach einer sehr schnellen glücklichen Reise von 10 Tagen 5 Stunden wohlbehalten in New-York angekommen.

Ein **meublirtes, heizbares Monatzimmer** ist an einen soliden Herrn zu vermiethen. Das Uebr. c8

Farben! Firnisse! Oele!

Bleiweiß, fein und billig,	**Farben**
Reines Bleiroth,	in
hell- und dunkelgelbe	Leimöl
grüne	stets
englrothe	frisch
nußbraune	abgerieben.
schwarze	

Erdfarben:
gelb, rothgrün, ganz und gemahlen,
Bleiweiß und reines Bleiroth,
Cremserweiß und Zinkweiß,
Naturweiß, Steinkreide, Cement,
bunte Farben in hübscher Auswahl,
Bimstein, natürlichen und gegossenen,
engl. Scheuerziegel,
Schellack, Weingeist,
Leim: Lande, Kölner und russischen,
Schmierseife,
Asphalt,
Bernstein,
Copal, } **Firnisse**
Damar, }
Leinöl,
Leder- und Spiritus-Firnisse,
Theer,
Trockenöl,
Siccativpulver,
Bleizucker-Glätte,
Lein- } **Oel**
Mohn- }
Terpentin- }

Für Färberei:
Blauholz, geschnitten u. geraspelt,
Fernambuck, fein,
Rothholz, Gelbholz,
Alaun und Eisenvitriol,
Indigo 2c.
bringt in empfehlende Erinnerung 13

Caj. Deschauer's Handl.

Sonntag den 10. Juli findet bei Unterzeichnetem

Küchelfest

mit Tanzmusik

statt, wobei auch ein **Hunde-Rennen** mit Preisen abgehalten wird, wozu freundlichst einladet

Georg Steinböck,
Wirth in Kagers.

Es wurde vergangenen Donnerstag von der Stadt aus bis zum Münchnerhof eine rothe Briefkasche mit sieben Zweigulden-Banknoten verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen gute Belohnung in der Expedition bs. Bl. abzugeben. b2

Welt- u. Metamorphosen-Theater.

Zum Erstenmale bei der Gartendecoration ein Springbrunnen. Samstag und Sonntag die letzten Vorstellungen! Anfang 5 und 8 Uhr. Samstag um 5 Uhr **Kindervorstellung.** Entree für jedes Kind 3 kr., für Erwachsene als Begleitung der Kinder, 1. Platz 9 kr., 2. Platz 6 kr., Gallerie 3 kr. b2 **Titus Loew.**

Täglich

frische Germ-Preßhefe,

sowie **Germzeug** ist zu haben und bringt in empfehlende Erinnerung

Katharina Steiner,
b2 Germsiederswittwe, Steinergasse.

Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen aller Art, selbst ganz veraltete Leiden werden in kurzer Zeit beseitigt durch **Herrmann Witt,** 23 Berlin, Rosstr. 34

Zahnschmerzen

jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und angefault sind, werden augenblicklich und dauernd durch das berühmten indischen Extract beseitigt. Derselbe übertrifft, seiner nie fehlenden Wirkung wegen, alle derartigen Mittel, weshalb er auch von berühmten Aerzten empfohlen wird. Aecht zu haben in Flacon à 5 und 10 Sgr. im allenigen Depot für Straubing bei **F. J. Mann.** f8

Erdinger Schrannen-Bericht

vom 7. Juli 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber
Verkauft	712	239	63	154
Rest.	275	106	7	2
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	21 21	13 10	12 10	9 42
Mittlerer „	20 10	12 54	11 57	9 13
Niederster „	18 56	12 23	11 18	8 45
Gestiften	— 38	— 49	— —	— —
Obstiegen	— —	— —	— 15	— 9

Druck und Eigenthum der C. Attenkofer'schen Buchdr. leist.

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungs-Blattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Dienstag, Nr. 158. 12. Juli 1870.

(Joh. Gualbert.)

Inserate finden hier und auswärts entsprechende Verbreitung u. kosten der Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 9. Juli. Die Kammer der Reichsräthe hat heute einstimmig die Gesetzentwürfe über den Bau von Bicinaleisenbahnen durch die Ostbahngesellschaft, über die provisorische Steuerhebung, über den Kredit für die außerordentlichen Militärbedürfnisse in der X. Finanzperiode und über das oberfränkische Kreisanlehen zur Deckung der Bau- und Einrichtungskosten der Kreisirrenanstalt in der Fassung der Abgeordneten-Kammer angenommen, und ist ferner mit 26 gegen 9 Stimmen dem Antrag dieser Kammer auf authentische Interpretation der Art. 24 und 25 des Wehrverfassungsgesetzes beigetreten. — Der Abg. k. Appellationsgerichtsrath Philipp Umbscheiden aus Zweibrücken ist heute Morgens 3 Uhr dahier gestorben. Der I. Ersatzmann für denselben im Wahlbezirk Landau ist der Rentner Exter in Neustadt. — Das Gemeinde-Comité des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern, welchem bezüglich der Denaturation des Viehsalzes Wünsche des Zollbundesrathes mitgetheilt worden sind, hat entgegen den anderwärts gemachten Erfahrungen über Unzulänglichkeit der vorgeschriebenen Denaturirung, die bisher übliche Art derselben festzuhalten gesucht und insbesondere die Abgabe von Steinsalz als Leckstein aus unsern Salzbergwerken, welche wegen ihrer unreinen Beschaffenheit nicht unverarbeitet zu Speisesalz verwendet werden können, empfohlen.

— (Zur Fraktionsgeschichte.) Die mehrfach in Blättern zu findende Angabe, als hätten vier Mitglieder der patriotischen Fraction dem neuesten Vertrauensvotum für Herrn Dr. v. Weis nicht beigestimmt, ist unbegründet. Hr. Appellrath Grabner behielt sich bei Bejahung von seiner Seite eine etwaige Meinungsverschiedenheit in nicht vorherzusehenden Fragen vor und die Herren Greil, Pfahler, Schmidbauer schlossen sich ihm an. Wie sehr sich die Mitglieder ihre Meinungsfreiheit wahren, zeigte eben wieder die Annahme der Freiheit der Advokatur, mit welcher der Präsident nicht einverstanden ist. Dr. v. Weis war in der That immer der letzte, dem eine Dranngirung der Meinungen eingefallen wäre, ja er hat in dieser Beziehung vielleicht nur ein zu freies Regiment walten lassen. Uebrigens ist es etwas anderes, dem Clubführer entgegenzusetzt zu votiren und wieder etwas anderes: der abweichenden Meinung des anerkannten Führers unlantere Motive unterzustellen, ihn der heimlichen Machinationen mit der Regierung zu beschuldigen u. dgl., wie es eine gewisse Presse zu thun gewohnt ist. Wenn Dr. v. Weis in systematischen Fragen so zu sagen das allgemeine Orakel ist, für links und rechts wie für Regierungsmänner, so beruht dies eben auf seiner Sachtenntniß, seiner Erfahrung und seiner Unterscheidungsgabe. (B. K.)

— Aus **München** berichtet das Berliner Fremdenblatt, daß der König von Bayern Besitzer der Opern-Trilogie Richard Wagner's: „Walkyre, Rheingold und Siegfried", gegen eine Jahresrente von 8000 fl. geworden. Die Ausstattung der „Walkyre" soll gegen 50,000 fl. gekostet haben.

— Unsere Besorgniß, daß die Fortschrittspartei einen Vorwand suchen werde, um das Zustandekommen eines direkten Wahlgesetzes zu verhindern, scheint sich leider zu bestätigen. Denn käme ein direktes Wahlgesetz sammt unparteiischer Wahlkreiseintheilung zu Stande, so wären die Aussichten einer Neuwahl dem Fortschritt nicht günstig. Seine Minorität würde stark verringert werden. Da ist es offenbar zweckmäßiger, durch Unnachgiebigkeit das Zustandekommen eines Wahlgesetzes zu verhindern, in der gegenwärtig starken Minderheit den Platz zu behaupten und dann die Verantwortung für das Nichtzustandekommen des Wahlgesetzes den Patrioten in die Schuhe zu schieben. Das thut denn auch die fortschrittliche Presse bereits auf der ganzen Linie. (Augsb. Postz.)

— In öffentlichen Blättern findet sich eine Bekanntmachung eines königl. Landgerichts, in welcher nicht nur zwei Wochentage für die öffentlichen Sitzungen, sondern außerdem auch noch zwei weitere Wochentage mit dem Bemerken bestimmt werden, daß an letzteren Tagen sonstige Anfragen und Anträge gestellt werden können. Dieß hat das Justizministerium veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß zwar einer oder mehrere Tage in der Woche zu bestimmen sind, an denen die öffentlichen Sitzungen stattfinden, daß aber die Gerichte für sonstige Ansuchen und Anfragen nicht blos an bestimmten Tagen sondern zu jeder Zeit zugänglich sein müssen.

Neuburg, 5. Juli. Gestern verunglückte dahier beim Baden in der Donau der Soldat Antlitz vom k. 15 Inf.-Regimente. Derselbe wagte sich, obwohl des Schwimmens nicht recht kundig, zu weit in den Strom hinein und wurde, ehe ihm Hilfe geleistet werden konnte, von der Gewalt des Stromes ergriffen und fortgerissen.

— Am 6. d. stürzte zwischen Stambach und Münchberg (Oberfranken) ein Kind aus einem Waggon des mit Windeseile dahinsausenden Eilzugs; der Zug wurde zum Stehen gebracht und das Kleine — unverletzt am Bahndamme stehend gefunden.

Nürnberg, 8. Juli. Gestern ist dahier der ledige Dachdecker Lederer vom Dache eines Hauses herunitergefallen und war sogleich todt.

Württemberg. **Stuttgart.** (Zur Kirchenbau-Lotterie.) Die Nummer, welcher der zweite Gewinnst (7000 fl.) zu Theil wurde, hat den Tag vor der Ziehung der Pfarrer von Dewangen gekauft. Das Loos zum dritten Gewinnste (3500 fl.) wurde in Canstatt gekauft; Gewinner ist Speisewirth Burkhardt daselbst.

— In **Schwenningen** (Württemberg), wurde am 1. Juli durch die Polizei öffentlich bekannt gemacht: „Heute sind die Nekruten und morgen die Hunde anzumelden."

Preußen. **Berlin**, 8. Juli. Die französische und britische Diplomatie ergehen sich in gewaltigen Anstrengungen, um die Candidatur des Erbprinzen von Hohenzollern für den spanischen Thron rückgängig zu machen. Es würde dieß ohne Zweifel auch nicht allzu große Schwierigkeiten verursachen, wenn es wahr wäre, was unsere officiöse Presse glauben zu machen versucht: daß nämlich das Berliner Cabinet sich diesem Projekt gegenüber absolut neutral verhalten habe und werde. Für die stark verbreitete Ansicht, daß die Throncandidatur des Hohenzollern'schen Prinzen nicht ohne Mitwirkung Bismarck's aufs Tapet gebracht sei, spricht jetzt schon die auffallende Wärme, mit welcher unsere inspirirte Presse das „Selbstbestimmungsrecht" der spanischen Nation vertheidigt. Außerdem wird man unwillkürlich an die befremdende Thatsache erinnert, daß in einer preußischen Thronrede der Vertreibung der Königin Isabella in einer fast

Digitized by Google

freundlichen Weise erwähnt wurde. Endlich will man aber auch sehr bestimmt wissen, daß die Unterhandlungen wegen der Thronkandidatur des Erbprinzen von Hohenzollern zwischen Prim und dem Grafen Bismarck in der ersten Hälfte des April angeknüpft worden. Am 20. jenes Monats traf dann der Fürst zu Hohenzollern mit seinem Sohn hier ein und nachdem derselbe mit dem König und dem Grafen Bismarck längere Besprechungen gehabt hatte, erfolgte bereits am 22. April die Abreise des Vertrauten des Bundeskanzlers, des Geh. Legationsraths v. Keudell nach dem südlichen Europa. Mit der Rückkehr dieses wiederholt zu vertraulichen Sendungen benutzten Diplomaten fällt, merkwürdig genug, auch das offene Hervortreten der Hohenzollern'schen Kandidatur zusammen. Hr. von Keudell hat sich inzwischen nach Barzin begeben. (A. Z.)

Breslau, 8. Juli. Der Fürstbischof Förster ist heute mit dem Abendzug der Freiburger Bahn von Rom hier angelangt.

Münster, 8. Juli. An unserm Appellhofe waren noch vor wenigen Jahren die beiden Präsidentenstellen und von den sieben Rathsstellen nicht weniger als fünf mit Katholiken besetzt. Seitdem sind die beiden Präsidenten und 3 katholische Räthe gestorben, und in die erledigten Stellen rückten mit einer einzigen Ausnahme stets Protestanten ein, so daß das ganze Collegium gegenwärtig nur noch drei Katholiken zählt. Bekanntlich herrscht aber nichts weniger als Mangel an tüchtigen katholischen Richtern. Es lebe die Parität! (Köln Vztg.)

Paderborn, 4. Juli. Gestern kam es hier zu einem Kampf zwischen Militär und Gymnasiasten. Letztere hatten drei einem Brande hilfreiche Hand geleistet und sich dabei lobenswerth hervorgethan. Einige mochten dabei zu weit gegangen sein, denn es wurde plötzlich die Verhaftung eines Schülers von dem Polizeibeamten verfügt und durch Soldaten ausgeführt. Da jedoch nach bald erfolgter Freilassung des Schülers die durch den Verhaftungsakt gekränkte Ehre der Commilitonen des Freigelassenen sich durch ein allgemeines unartikulirtes Schreien Luft machte, so erklang das militärische Commando: „Zur Attaque, fällt's Gewehr!" Von der zur Aufrechthaltung der Ordnung anwesenden Abtheilung Soldaten wurden nun einige Chargen gegen das dichtgedrängte Publikum ausgeführt, wobei ein junger Mann durch einen Bajonnetstich verwundet wurde.

Oesterreich. Linz, 4. Juli. Die Ausstellung von Feuerlöschrequisiten auf dem deutschen Feuerwehrtage übertrifft jetzt schon alle Erwartung. Unter anderm sind bereits über 200 Spritzen von Fabrikanten des In- und Auslandes angemeldet. Aus der Reihe der vorliegenden Anträge entnehmen wir einen Bericht des Herrn Magirus in Ulm über Versuche zur Verhütung des Einfrierens aufgestellter Wassergefäße, sowie über Einführung gleicher Signale, einen Antrag von Schulze-Delitzsch wegen Einführung eines Normalgewindes für ganz Deutschland, einen Vortrag von Wagner in Wien über Feuerpolizeigesetzgebung.

Ausland.

Schweiz. — Aus **Rapperswyl** wird geschrieben: „Letzten Donnerstag fiel ein Mädchen in der Nähe von Hurden von der Brücke in den See hinunter, als der hochw. Herr Pater Meinrad, Pfarrer in Einsiedeln, des Weges kam und das mit dem Tode ringende Kind erblickte. Sofort stürzte er sich von der circa 16 Fuß hohen Brücke in die tiefen Fluthen und rettete das Kind."

— (Fortschrittliche „Volksaufklärung.") Die sehr aufgeklärte „Augsb. Abdz." berichtet aus Boswyl (Kant. Luzern): Die Gemeindeglieder Boswyl's haben sich vereinigt, nicht mehr bei ihrem Priester zur Beicht zu gehen und ihm dadurch einen bedeutenden Theil seiner Einnahmen zu entziehen! Für Katholiken, die vom Beichtstuhle nur einigen Begriff haben, bedarf diese lächerliche Mähre keiner Widerlegung.

Frankreich. Paris, 8. Juli. Die „Agence Havas" meldet: „In Erwiderung auf die Mittheilung der französischen Regierung haben sich England, Italien und Oesterreich angesprochen, daß die genannten Mächte die Anschauungsweise Frankreichs in Berlin und Madrid aufs kräftigste unterstützen werden. Rußland legt die jetzt große Zurückhaltung an den Tag. Ueber die Haltung Preußens liegt bis zur Stunde keine Bedeutung vor.

Paris, 8. Juli. Senat: Brenier beglückwünscht die Regierung, die Fahne Frankreichs wieder aufgerichtet zu haben. Er fragt: ob die im gesetzgebenden Körper gefrochenen Worte die Bedeutung haben, daß der Kaiser nicht ohne fremden Beistand den Krieg erklären könne. Ollivier bemerkt, die Regierung begnüge sich mit der Erklärung: ihr höchster Wunsch sei darauf gerichtet, unter Wahrung der Ehre der Nation kräftigst für Aufrechthaltung des Weltfriedens Sorge zu tragen. — Die Blätter sprechen sich im Allgemeinen kriegerisch aus und betrachten die Lage als eine sehr ernste: Die „France" weist die Behauptung der preußischen Blätter zurück, daß das Berliner Cabinet der Hohenzollern'schen Angelegenheit fremd sei, und sagt: Es ist in Wahrheit eine von Prim und Bismarck geschmiedete Verschwörung. — Der „Moniteur" sagt: Frankreich habe keine andere Aufgabe als die eines Vertheidigers des gemeinen Rechts zu erfüllen, und räth der Regierung, auch nicht einen Schein von Zaghaftigkeit an den Tag zu legen. „Das Land steht zu ihr und Europa wird uns Recht geben."

— Die „Patrie" sagt: „Es geht das Gerücht, daß eine Depesche aus Preußen eingetroffen wäre, in welcher die preußische Regierung erklärt, „ebenso wenig wie die französische" von den dem Prinzen von Hohenzollern geworbenen Anträgen Kenntniß gehabt zu haben. Andererseits erzählt man, daß ein Londoner Blatt eine Copie von der ganzen Correspondenz Prims mit den preußischen Agenten besitze, und sich anschicke, diese Schriftstücke zu veröffentlichen." — Dagegen soll die preußische Depesche folgende Punkte enthalten: 1) der Prinz Leopold gehöre nicht dem königlichen Hause an, 2) Preußen habe keinen Schritt gethan, um für ihn die spanische Krone zu erwirken, 3) die Zustimmung des Königs (soll wohl heißen: des Candidaten) sei keine definitive, sondern von der Sanction durch die Cortes abhängig gemacht; dagegen würde 4) wenn die Cortes ihn wählten, Preußen ihn unterstützen.

Paris, 9. Juli. Gestern hat der Herzog v. Gramont gegen mehrere Diplomaten die Hoffnung ausgesprochen: der Prinz von Hohenzollern werde nicht eine Krone annehmen wollen, welche in preußisches, spanisches und französisches Blut getaucht sei. Man versichert, Benedetti sei heute nach Ems gereist.

— Wenn man die drohende Sprache der französischen Staatsmänner und Blätter hört, so muß man annehmen, daß Frankreich fest entschlossen ist zum Krieg gegen Preußen, falls es dem Prinzen Leopold von Hohenzollern die Annahme der spanischen Krone nicht untersagt. Frankreich weicht diesmal nicht zurück; Krieg oder Nachgiebigkeit Preußens — das ist der Grundgedanke der meisten Drohartikel der französischen Presse in dieser Angelegenheit. Die preußische Presse erkennt die Gefahr der Lage und sucht die erhitzten Franzosen zu beruhigen durch Versicherungen, die schwerlich etwas fruchten werden, da sie so lächerlich sind, wie die Versicherung des preußischen Gesandten in Paris: er und seine Regierung habe bisher gar nichts von der Sache gewußt, dieselbe sei eine reine Familienangelegenheit des Prinzen von Hohenzollern. Mit derselben harmlosen Miene suchen preußische Blätter nachzuweisen, daß die Annahme der spanischen Krone durch Prinz Leopold Preußen gar nichts angehe und daß die Behauptung: Graf Bismarck habe dabei die Hand im Spiel, ein Märchen sei. „Was geht das uns an, wenn die Spanier den Prinzen zum König wählen" — ruft die „Köln. Ztg." aus. Die Franzosen und auch andere Leute sind begreiflicher Weise anderer Meinung und glauben, Graf Bismarck habe von langer Hand diese böse Suppe eingebrockt.

Belgien. Brüssel, 9. Juli. Der „Moniteur Belge"

Eisenbahnanzeiger, Post-Omnibus- & Stellungsanzeiger.
Post-Omnibus von Bergen nach Wolfenbüttel: Kutscht Morgens 7 Uhr. — Abgang Wolfenbüttel nach 4 Uhr.
von dem Gasth. Kutscht Mittags nach 12 Uhr. — Abgang Wolfenbüttel 2 Uhr. Kutscht Morgens
Bergzet: Anfangs 7, 40 Pf. n. Helmst. n. Jerxheim, 8, 20 Gr. n. Neuenk., 7 Pf. n. Gröningen, 8, 12 Gr. n. Schandelah
Abgang 7, 40 Pf. nach Wenden n. Jülich, 5, 40 Pf. nach Wittmar, 8, 12 Gr. nach Schandelah
Digitized by Google

meldet, daß der Senat und das Repräsentantenhaus aufgelöst wurden. Die Neuwahlen werden am 2. August stattfinden. Die Einberufung der neuen Kammer ist auf den 16. August angesetzt.

Italien. — Vor einigen Tagen hat in Benedig ein Blitzstrahl das Magazin von Santo-Spirito, wo eben 600,000 Pfund Pulver lagerten, getroffen; glücklicher Weise hielt der Blitzableiter die fürchterliche Probe aus, doch wurde seine Spitze gehalten und der Schaft vollständig verdreht.

Florenz, 7. Juli. In der Toscanischen Bank wurde ein großes Deficit entdeckt. Die Direktoren sind entflohen.

Spanien. **Madrid**, 8. Juli. Der ministerielle „Impartial" veröffentlicht die von dem Staatsminister Sagasta an den französischen Gesandten Hrn. Mercier abgegebenen Erklärungen. Sagasta stellt in Abrede, daß sich Spanien der von der preußischen Politik in's Schlepptau nehmen lasse, und sprach über die Empfindlichkeit Frankreichs sein Bedauern aus. Er erklärte ferner, daß Spanien sich bemühen werde, die Pläne, die ihm zusagen, zu einem guten Ende zu führen, ohne daß jedoch der Wunsch für die Erhaltung des Friedens über die Würde und über das Recht Spaniens, sich in vollkommener Unabhängigkeit zu constituiren, soll hinweg sehen lassen.

— Der jetzige spanische Throncandidat Erbprinz Leopold von Hohenzollern Sigmaringen, ist der ältere Bruder des Fürsten Karl von Rumänien, vermählt mit der Infantin von Portugal, Antonia Maria Ferdinanda, und gleich dieser katholisch; wenn er den spanischen Thron besteigen, brächte er gleich auch die nöthige Nachkommenschaft (drei Söhne) mit. In dieser Beziehung besitzt der Erbprinz Leopold unstreitig alle für einen spanischen König wünschenswerthen Eigenschaften. Die ihm angebotene Krone abzulehnen, dafür lag bei dem sprichwörtlichen Ehrgeize dieser nach Tyronen strebenden Familie kein sonderlicher Grund vor. Uebrigens ist derselbe noch lange nicht König von Spanien; angesichts des Lärms, der über diese Candidatur erhoben wird, ist abzuwarten, was Spanien selbst zu dem ihm vorgeschlagenen Könige sagen wird.

Amerika. — Der „Schw. M." erhält von Zeit zu Zeit Briefe aus Amerika, welche über die dortigen Zustände manche interessante Aufschlüsse geben. Einem solchen entnehmen wir die folgenden Angaben. Trotz all' dem Lobenswerthen, was über das Deutschthum in Amerika gesagt wird, befindet sich dasselbe doch nicht auf einer befriedigenden Höhe. Es hat zwar gegenüber seiner Vergangenheit einen bedeutenden Fortschritt gemacht; allein es ist doch noch gar zu sehr durch Bierwirthe repräsentirt. Der Beweis liegt nicht darin, daß die Wirthe im gesellschaftlichen Leben bei öffentlichen Fragen unter den Deutschen an der Spitze stehen, denn das wäre ja nicht tadelnswerth; sondern er liegt in der Thatsache, daß sie diese Fragen den Bierinteressen unterzuordnen sich angelegen sein lassen und gewöhnlich auch hierin Erfolg haben. Wenn man bedenkt, daß die deutschen Wirthe in einer Stadt mit deutscher Bevölkerung immer am zahlreichsten vertreten sind, wenn man namentlich weiß, daß es in Amerika Städte gibt, wo schon auf 45 deutsche Seelen eine deutsche Bierwirthschaft kommt, so ist es in der That kein Scherz, wenn man von einer Bierotratie unter den Deutschen spricht. Ja vielen, ja in den meisten Städten mit Deutschen ist das Biertrinken unter denselben das einzige gesellige Vergnügen. Kein Gewerbe führt hier mit so verhältnißmäß wenig Betriebs-Kapital zur Wohlhabenheit als der Bierschank, und eben dieses rasche Wohlhabendwerden erweckt in diesen Leuten ihren Mitbürgern gegenüber ein Gefühl der Ueberlegenheit, das sich bei jeder Gelegenheit, namentlich bei den Wahlen, geltend macht. Von den Demokraten wird diese schwache Seite der Deutschen gewöhnlich auch ausgebeutet, und seltsamer Weise gehören die Bierwirthe da, wo sie in ihrer Eigenschaft als Bierwirthe einen Einfluß auf die Deutschen ausüben, zumeist der demokratischen Partei an. Und doch sind es gerade die amerikanischen Demokraten, welche dem deutschen Element noch am feindlichsten gegenüberstehen.

Niederbayerisches.

✓ **Straubing**, 11. Juli. Vergangenen Samstag Nachmittags 4 Uhr brannte das Anwesen des Söldners Bauderer in Niederwalting, zwischen Oberschneiding und Hienhart, nieder.

* Hr. Cooperator Conr. Frühwirth in Obertraubling ist zum Curaten der Irrenanstalt in Deggendorf ernannt worden.

X **Von der Donau**, 6. Juli. Als Nachgloffe zu Kolbs Referat über's Militärbudget möchte folgender Ausspruch Montesquieu's nicht am verkehrten Platze stehen: „Eine neue Seuche hat sich in Europa verbreitet. Sie hat alle unsere Fürsten ergriffen, die Seuche nämlich, ein übermäßige Anzahl von Truppen aufzustellen. Jeder Monarch hält eine so große Armee auf den Beinen, als er nur immer halten kann, wie wenn die Völker Gefahr liefen, vertilgt zu werden. Und dieser gewaltsame Stand des einen gegen den andern soll Friede heißen! Bald werden wir alle zu Soldaten gepreßt sein und somit den Tartaren gleichen. Die Folge einer solchen Lage ist die fortwährende Steuervermehrung und das unheilbare Uebel, daß man nicht bloß die Einkünfte verwendet, um Krieg zu führen, sondern das Kapital selbst angreift. Man sieht Staaten in Mitte des Friedens ihre Fonds verpfänden und solche außerordentliche Mittel ergreifen, um sich zu Grunde zu richten, welche man im zerrüttesten Hauswesen kaum erdenken würde." So schrieb einer im vorigen Jahrhundert. Ob er gegenwärtig anders schreiben würde, möge der Leser beurtheilen.

— Die öffentliche Jahresschlußprüfung am Taubstummeninstitute zu Straubing pro 1869/70 wird am 4. August l. J. Vormittags 8—12 Uhr im Saale des Schullehrerseminars abgehalten; am Nachmittage wird die Musikprüfung resp. Production am k. Schullehrerseminar, und am 5. August Vormittags 8—12 Uhr die öffentliche Prüfung der mit dem Schullehrerseminar verbundenen Uebungsschule stattfinden. — Die Oekonomiepfarrei Obermaihach, Bezirksamts Landshut, mit einem Reinertrag von 1469 fl. 54½ kr. ist erledigt. Das Uebernahmskapital wird auf 3000 fl. angegeben.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Auf das „Straub. Tagbl." kann für das 3. Quartal bei jeder Post-Expedition und den Postboten immer noch Bestellung gemacht werden.

Ungarische Weizen- & Roggenmehle
in allen Sorten zu **weitaus billigsten Preisen** empfiehlt
Ignaz Habruner, Fragner.

Cl. Attenkofer's Buchhandlung in Straubing empfiehlt:
Concept-, Canzlei- und Packpapiere, Zeichnenpapiere, Briefpapiere in allen Größen einfach und verziert. Pauspapier, Gold- und Silberpapiere, Seiden- und Glanzpapiere, Couverts, Wechselformulare, Lintenblätter, Waaren-Etiquette, Adressen zu Postsendungen, Eisenbahn- und Botenfrachtbriefe, Schreibhefte, Stahl- und Kielfedern, Federnhalter, Reißzeuge, Notizbücher, Farbenkästchen, Pinsel, Bleistifte, sowie Farbenstifte, Oblaten, Siegellack, Lineale, Bleistift- und Tinten-Gummi, flüssiges Gummi-Arabicum, Federstäben, schwarze, rothe, und blaue Tinte, Altgarin-Tintenpulver, auch Altgarin-Tinte in Flaschen von 4 kr. bis 36 kr., Schreibzeuge, Papeterien, Feuerfestenpapier per Bogen 1 kr. Schwarzgel-Papier per Bogen 3 kr., Faber'sche Schiefer- und Pergamenttafeln, Griffel, Griffelhalter, Winkellineale.

Früchte.
Brünellen,
Datteln,
Feigen,
Citronen,
Orangen,
Candirte Pomeranzenschalen,
Citronate, Mandeln,
Ital. Pomeranzenzelt,
Rosinen, Weinbeeren,
Zwetschgen, fränkische,
Krainer, ächte türkische
bringt in empfehlende Erinnerung
Caj. Deschauer's Hdlg.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied gestern früh halb 8 Uhr, ergeben in Gottes heiligen Willen, unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegersohn und Bruder,

Herr Ignaz Brantl,

Hausbesitzer dahier,

versehen mit den hl. Sterbsakramenten in einem Alter von 50 Jahren.

Diese Trauernachricht allen Verwandten und Bekannten zur Kenntniß bringend, bittet um stilles Beileid

Straubing, den 11. Juli 1870.

die tieftrauernde Gattin:
Barbara Brantl
mit ihren 3 unmündigen Kindern.

Das Leichenbegängniß findet Dienstag den 12. Juli Nachm. 2 Uhr vom Leichenhause nach St. Peter, der Gottesdienst Mittwoch den 13. ds. Vorm. 8 Uhr in St. Jakob statt.

Danksagung.

Für die ehrenvolle und zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unserer innigstgeliebten Mutter und Schwiegermutter,

Frau Anna Baumgartner,

Ziegelswittwe von Schwarzach, i. Jt. hier,

sprechen wir hiemit allen Verwandten und Bekannten den tiefgefühltesten Dank aus und bitten, der theuren Verblichenen noch ferners im Gebete zu gedenken.

Straubing, 11. Juli 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

In Sachen J. B. Dresseli gegen den Glaser Nikolaus Schmidt in Mengkofen wegen Forderung versteigert der unterzeichnete k. Notar dahier zufolge landgerichtlichen Auftrages

Montag den 5. September l. Js.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Hause des Glasers Nik. Schmidt zu Mengkofen Pl.-Nr. 1580b, Wurzgärtl zu 0,09 Tagw. neun Dezimalen -- mit dem darauf neuerbauten, noch nicht katastrirten Wohnhaus mit Keller und Brunnen, in der Steuergemeinde Hofdorf.

Das Anwesen ist nach notarieller Urkunde vom 20. vor. Mts. auf 2250 fl. geschätzt, hinsichtlich der Gebäulichkeiten mit 1600 fl. gegen Brand versichert und mit 2125 fl. Hypothek-Kapitalien und 115 fl. Kautionen nach Hypothekenbuchsanzug vom 4. Mai d. Js. belastet. — a2

Die Versteigerung erfolgt nach den Bestimmungen des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837, vorbehaltlich §. 64 des Hypothekengesetzes und der Hinschlag bei oder nach erreichter Taxe.

Gegentheiligen Falles findet weiterer Streichstermin

Montag den 19. September l. Js.,

Nachmittags 2 Uhr,

an demselben Orte statt und erfolgt der Hinschlag sodann ohne Rücksicht auf die Taxe.

Dem Notar unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Dingolfing, den 8. Juli 1870.

Der k. Notar: **Zimmermann.**

Spar-Caffee

von L. B. Denike & Comp. in Braunschweig.

Di ser jetzt allgemein bekannte **Sparkaffee** liefert ein ausgezeichnetes Getränke von **reinem guten Geschmack** und wird durch dessen Verwendung eine **wesentliche Ersparung den sonst üblichen Ausgaben** gegenüber erzielt. Je mehr sich unser Sparkaffee Eingang verschafft und sich der Absatz täglich steigert, desto mehr wird auch unsere Etiquette des **Sparkaffee** nachgemacht. **(Uns sind bereits Etiquettennachahmungen von 12 Fabriken bekannt.)**

Da es uns nun nicht gleichgiltig sein kann, in der äußeren Nachbildung desselben eine Waare in den Handel kommen zu sehen, deren Qualität keineswegs der unserigen entspricht, so ersuchen wir dringend bei Einkäufen auf unsere **Firma zu achten, welche sich, sowie unsere Unterschrift, auf jedem Packete befinden muß.**

E. B. Denike & Comp. in Braunschweig,
gegründet 1790.

4

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

56

heilt brieflich der **Specialarzt** für Epilepsie **Doctor O. Killisch** in **Berlin, jetzt:** Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Es wird diejenige Person freundlich ersucht, den **Regenschirm**, welchen sie Samstag Nachmittag von der Post weg mitgenommen hat, in der Expedition abzugeben.

Zu verkaufen:

Schillers sämmtliche Werke,
in zwölf Bänden, in 6 elegante Leinenbände gebunden, neu — für **3 fl.**

Nationalbibliothek sämmtlicher deutscher Classiker,
Lfg. 1—66 à 4 kr.

Näheres in der Expedition. a2

1000 fl.

werden auf erste und sichere Hypothek gegen pünktliche Zinszahlung zu 4 Prozent ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

Zwei Bankscheine

einer zu 3000 fl., der andere zu 1000 fl., sind vergangenen Samstag am Sollerleer abhanden gekommen. Gute Belohnung erhält der Zurückbringer in der Expedition ds. Bl. Noch wird bemerkt, daß selbe für den Finder werthlos sind.

1 Commode, 1 Waschtisch, 1 Schüsselkorb, und sonstige Hausgeräthschaften sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Einiges Geld in einem Säckchen wurde gefunden und kann gegen Ersatz der Insertionsgebühr abgeholt werden bei

Maria Meyer,
bei Herrn Privatier Schmauß
in der Altstadt.

Mineralwasser.

Die **Hunyadi János** Bitterlsalzquelle zu Ofen empfiehlt per ganze Flasche zu 24 kr.

Carl Loichinger.

An Magenkrampf, Verdauungsschwäche ꝛc. ꝛc. Leidenden

wird das seit 50 Jahren segensreich wirkende **Dr. med. Doecks**'sche Heilmittel empfohlen. Schrift darüber **gratis** in der Exp. d. Bl. Das Mittel ist nur direkt zu beziehen durch **Apotheker Doecks** Hasepfiede bei **Bremen** (früher Barnstorf). 4

Börse. **München**, 9. Juli. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen 81 P., 4 proc. ganzjährige Obligationen 105¾ P., 4 proc. halbjähr. Obligationen 86⅞ P. 86¼ G., 4 proc. Grundrentenobligation 87 P. — G., 4 proc. Prämienanleihe 107⅜ P. — G. — P., 4½ proc. ganzjähr. Obligat. 93¼ P., 4½ proc. halbjähr. Obligat. 93¼ P. 93 G., 4½ proc. Mitt. Obligat. 93½ P., 93 G., 5 proc. Obligat. 102 P., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 91⅞ P., 91⅛ G., Pfandobligat. der Hyp. und Wechselbank P. — P., Actien der bayer. Hyp. und Wechselbank 812 P., 838 G., Actien der bayer. Vereinsbank 122⅝ P., — G., Actien der bayer. Handelsbank 100 P., 4½ proc. Ostbahn-Actien 124 P., 123 G., 4 proc. Münchener Obligat. — P. — G., 5 proc. Münchener Obligat. 100⅝ P. 100½ G.

Regensburger Schranne
vom 9. Juli 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber
Verkauf . .	704	377	—	128
Rest. . . .	148	65	—	37
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	21 30	13 9	— —	10 15
Mittlerer „	20 14	13 —	— —	9 35
Niederster „	18 16	12 34	— —	9 42
Gesalbt. .	1 8	1 18	— —	— 2
Gebissen .	— —	— —	— —	— —

Druck und Eigenthum der G. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Mittwoch, **Nr. 159.** 13. Juli 1870.

(Eugen, B., Anaclet.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet den Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 11. Juli. Ueber den Stand der Saaten in den europäischen Culturländern entnehmen wir dem „Landwirth“ Folgendes: „Italien: Nach eingeholten Erkundigungen kann gegenwärtig der Stand der Saaten in diesem Lande als recht günstig bezeichnet werden, doch hängt das Endergebniß, insbesondere für Weizen und Gerste, von dem noch nothwendigen Regen ab. Südliches Frankreich und Spanien: Nach übereinstimmenden Berichten gewähren die Saaten ein recht befriedigendes Aussehen, und da die Witterung fortfährt, die denkbar günstigste zu sein und die Entwicklung des Saatenstandes wohlthätig fördert, dürfte, wenn nichts Widriges dazwischen kommt, die Hoffnung auf eine gute Ernte keine ungegründete sein. England: Von einzelnen Distrikten langen Klagen über die junge Weizenpflanze ein. Doch stehen im Ganzen die Felder günstiger auch, als man erwarten durfte. Donaufürstenthümer: Die Wintersaaten haben durch die starke und andauernde Kälte im Allgemeinen sehr gelitten, ebenso durch die im Frühjahr andauernden Regen. Für die Sommersaaten sind die Aussichten in hohem Grade traurig. Bei großer Dürre wäre von Mais und Sommergetreide wenig zu hoffen. Ungarn: Im Hügelland und in der Ebene erholen sich die Wintersaaten allmälig und die Bestockung verspricht wenigstens eine gute Mittelernte. Die Sommersaaten stehen bei dem fruchtwarmen Wetter gut. Oesterreich: In Oberösterreich hat der Reps gelitten; Weizen mäßig, Roggen gut. Deutschland: Im Allgemeinen hat sich der Zustand der Wintersaaten gebessert. Die Sommerfrüchte stehen fast überall gut. Aus dem Westen der vereinigten Staaten Nordamerika's schreibt man: Trotz der ungeheuren Schneemasse des vergangenen Winters stehen die Wintersaaten vorzüglich, sind vom Froste nicht beschädigt und versprechen eine reichliche Ernte. Anderseits sind die Frühlingsarbeiten hinausgeschoben worden, da der Boden sehr feucht war und das Versäumte erst später nachgeholt werden kann.

— In unserem diplomatischen Korps herrscht reges Leben. Was dazu zählt, ist hier eingetroffen. Der Leiter unserer auswärtigen Angelegenheiten steht im lebhaftesten Verkehre mit den hiesigen Gesandtschaften. Wie bereits bemerkt, ist die Stimmung des französischen Hofes und Kabinetes eine sehr kriegerische, die Stimmung des Volkes gegen Napoleon aber keine ganz günstige, da er sich von Bismarck abermals anführen ließ. Interessant ist übrigens, daß Preußen heute genau dasselbe Spiel treibt, wie 1866. Heute, wie damals, stellt es Alles in Abrede, bezeichnet Alles als Erfindung und macht die harmloseste Miene von der Welt, um in den Augen des leichtgläubigen Volkes den Schein des Anfangens von sich ab- und auf den Gegner zu wälzen und so die Verantwortung für den selbst provocirten Streit auf den Herausgeforderten zu schieben. (Augsb. Postz.)

— Dem „N. Corr.“ schreibt man aus München: Der Gesandte Bayerns am k. preußischen Hofe, v. Perglas, ist in Urlaub (!) hier eingetroffen. (Unmöglich! Die Red.)

— Der Finanzausschuß der Abgeordneten-Kammer hat im Militärbudget noch weniger bewilligt als Kolb beantragt hatte. Die von dem Ausschuß bewilligt, Gesammtsumme für ein Jahr beträgt 13,495,614 fl., während der Referent für jedes Jahr die Gesammtsumme von 13,504,458 fl. aufgestellt, und die Kriegsverwaltung 15,700,000 fl. verlangt hatte.

— Ueber die Zersetzung im fortschrittlichen Klub schreibt die „Südd. Post“: Auswärtige Blätter lassen sich von hier mittheilen, daß die Militärfrage den fortschrittlichen Kammer-Klub zu sprengen drohe. Soweit wir unterrichtet sind, gedenken allerdings mehrere Mitglieder aus dem Klub zu scheiden, sobald beliebt werden sollte, die Militärfrage zu einer Klubfrage zu machen und darüber durch Majorität zu entscheiden. Auch ist richtig, daß diese Frage schon heftige Scenen im Klub veranlaßte. Der Berichterstatter Crämer soll sogar einmal in vollster Aufregung ähnlich wie anderseits einmal Lukas den Klub verlassen haben. Herrn Krämer anbetreffend, so ist seine politische Haltung in letzter Zeit wieder höchst bezeichnend. Vor nicht langer Zeit wies er in Nürnberg eine Reform unseres Heerwesens nach Kolb'schen Ideen entschieden zurück und befürwortete die Aufrechthaltung des preußischen Systems, ein paar Tage später aber stimmte er im Ausschuße für Kolb in allen Stücken und dürfte jetzt einer der ersten sein, der sich einem Zwange der Klub-Majorität nicht fügt und aus dem Klub austritt.“

— (Die preußische Presse in Bayern.) Alle jene Blätter, welche seinerzeit vom kgl. bayer. Preßfond bezahlt wurden, erhalten, seitdem diese Quelle versiegelt ist, von der hiesigen preußischen Gesandtschaft Subvention. Es ist dies ein so notorisches Verhältniß, daß ich nicht begreifen kann, wie die bayer. Regierung es dulden kann. Ich will einige Blätter nennen, von welchen bereits die Spatzen auf dem Dache pfeifen, daß sie in preußischem Solde arbeiten; es sind u.A. der hiesige „Landbote“ und „Südd. Telegraph.“ die „Passauer Zeitung“, die „Kempt. Ztg.“, die N. Würzb. Ztg.“, der „Würzb. Anzeiger“, der „Kitzinger Anzeiger“, „Schweinfurter Tagbl.“ Diese Blätter bringen alle nacheinander vom hiesigen preußischen Pressbureau ausgehend Artikel: „Was Preußen für Deutschland geleistet hat“, eine haarsträubende Entstellung der Geschichte. Früher bestand dahier eine Wochenschrift „Germania“ als offiziöses Organ der preußischen Gesandtschaft. Sie war redigirt von Georg Morin. Diese brachte immer zuerst die betreffenden Artikel, welche dann vom ganzen Chorus der besprochenen Zeitungen abgedruckt wurden. Um das innige Verhältniß der Hohenlohe'schen Politik und der preußischen Gesandtschaft zu constatiren genügt es, daß Hohenlohe aus seiner Privattasche ebenfalls zur „Germania“ beisteuerte, wofür dann diese sein Lob singen mußte. Seitdem die „Südd. Presse“ offiziöses Organ der preußischen Gesandtschaft ist, hat man die Germania absterben lassen und die Abonnenten derselben, sowie das Unterhaltungsblatt Walhalla auf den „Landboten“ übertragen. (D. Z.)

Neuburg a/D., 7. Juli. Vor einigen Tagen wurde in der etwas vom Orte entlegenen Pfarrkirche zu Josphofen am hellen Tage zwischen 4 und 6 Uhr ein äußerst frecher Einbruch verübt. Die Verbrecher entwendeten Gewänder, einen Kelch und sonstige Altarrequisiten im Werthe von mehr als 120 fl., sogar die Kirchenwäsche, welche keinen bedeutenden Werth hatte, wurde mitgenommen.

Lindau, 8. Juli. Heute Nacht brannten in Rorschach 9 Wohnhäuser und 2 Schupfen total nieder. Es sind bei diesem Brande leider 5 Feuerwehrleute durch zu blinden Feuereifer verunglückt, wobei drei todt, einer noch erblind

Digitized by Google

aus dem Schutthaufen hervorgezogen wurden; Hr. Schaltter, Defignateur, wird noch bis zur Stunde vermißt. Die Verunglückten gehören sämmtlich der St. Galler Feuerwehr an.

Würzburg. Am 5. Juli wurde der Student Fein zur Erde bestattet. Wie man hört, soll sein Tod durch eine zu starke Dosis Morphium, welche ihm ein Assistenzarzt des Juliusspitals reichte, beschleunigt worden sein. Die Sache ist bereits beim Untersuchungsrichter anhängig gemacht.

Württemberg. Man schreibt der „Augsb. Postztg.“: Als vor einigen Tagen 2 Compagnien eines Stuttgarter Inf.-Regiments von einem zehnstündigen in voller Ausrüstung bei der drückenden Sonnenhitze vollführten Uebungsmarsche zurückgekommen waren, konnten fünf Mann kein Glied mehr rühren, um sich ihres schweren Gepäckes zu entledigen; sie mußten in einer Sänfte in's Militärspital getragen werden.

Preußen. — (Frankreich und Preußen.) Wir stehen heute einer Katastrophe von unermeßbarer Bedeutung gegenüber. Der Prinz von Hohenzollern ist kein Abenteurer ohne Ruf und Name. Er ist Mitglied der preußischen Königsfamilie, er bedarf, um die spanische Königkrone anzunehmen, der besonderen Gutheißung des Hauptes seiner Familie, des Königs Wilhelm von Preußen, er bekleidete bislang eine hervorragende Stellung in der preußischen Armee. Der nächste Blutsverwandte des spanischen Throncandidaten ist notorisch ein preußischer Agent an der unteren Donau, dorthin verpflanzt, Oesterreich ein Dorn im Fleische zu sein und seitdem diese Aufgabe nach Kräften erfüllend. Wir dächten daher, aus alledem gehe zur Genüge hervor, daß sich die französischen Blätter ganz an die richtige Adresse wenden, wenn sie den Grafen Bismarck zur Rechenschaft auffordern. Die Kandidatur selbst ist eine Immoralität, so groß, als nur eine solche gedacht werden kann. Der Thron von Spanien ist keine herrenlose Sache. Das rechtmäßige Herrscher-Geschlecht, das ja auch Preußen anerkannt, ist seiner Ansprüche dadurch nicht verlustig gegangen, weil es auf dem Schlachtfelde unterlegen. Ein Recht kann nicht niederkartätscht werden und eine Krone nicht von dem Glücke einer Stunde abhängen. Das sollten die Herren wohl bedenken, die nach Außen rücksichtslos die revolutionärste Politik treiben und im eigenen Lande jede freie Regung niederhalten. Als diese Kandidatur aufgestellt wurde, da wußte man in den entscheidenden Kreisen ganz genau, daß man einen Krieg mit Frankreich riefire. Wir aber brauchen Frieden, soll unser Wohlstand, der sich von den Schlägen des Jahres 1866 kaum zu erholen beginnt, wieder erstarken, sollen die Wunden wieder vernarben, die kaum verharscht sind. Wir fürchten einen Krieg wegen Luxemburg begreiflich, denn das war deutscher Boden, und das gehörte zu uns. Ein Krieg wegen eines preußischen Prinzen in Spanien geht uns nichts an. Will das Haus Hohenzollern Fehden, so fechte es dieselben persönlich aus und ziehe wie die alten Ritter auf Abenteuer. Uns aber lasse man in solchen Sachen in Ruhe.

— Der Urgesundheitsprediger Ernst Mahner, der bekanntlich jeden Winter eine größere Schwimmfahrt zwischen den Eisschollen im Rhein unternimmt, will 1871 auch die **Berliner** Residenz mit seinem Besuche beehren, um durch ein vierzigtägiges Fasten die Welt zum Glauben an seine Lehre zu zwingen. Im „Rh. K.“ zeigt Hr. Mahner diese Produktion durch folgendes „Eingesandt“ an: „Der meinen heiligsten Versicherungen frech entgegentretenden, in der allgemeinen leiblich-geistigen Verweichlichung, blasirter Genußsucht und Lügenhaftigkeit der Zeit gegründeten Ungläubigkeit der Menschen, die den als praktischen Seelen-Urgesundheits-Lehrer vom heiligsten Wahrhaftigkeitsgefühl durchglühten, dazu sein ganzes Leben und alle seine leiblichen und geistigen Kräfte bis auf das Höchste anspannenden und dem hohen weltgeschichtlichen Werke der Menschenwiedergesundung und Völkerregeneration weihenden Mann, eines gemeinen, schnöden Menschenbetruges bezichtigt — erwidere ich, um allen Unglauben und alle Zweifel der Menschen auf einmal zu vernichten, daß ich mich nächstes Jahr nach Berlin begeben werde, um mit der dortigen medizinischen Fakultät über ein unter strengster Ueberwachung durchzuführendes absolutes 40tägiges Fasten bei bloßem, unvermischtem Wassergenuß vom ersten bis letzten Tage (also auch ohne das Glas Limonade und das Tellerchen voll Kirschen in den 8 letzten Tagen meines soeben beendigten Fastens) gegen eine der Schwierigkeit wie dem maßlosen Gewinne für die theoretische wie praktische Heilwissenschaft entsprechende, von sämmtlichen medizinischen Fakultäten Deutschlands aufzubringende Garantsumme zu unterhandeln. Da soll die ungläubige Welt zum Glauben gezwungen werden! Der Urgesundheitsprediger Ernst Mahner, praktischer Lehrmeister der Asketik.“

Ems, 9. Juli. Die Königin ist heute Vormittags hier eingetroffen. Der französische Botschafter, Graf Benedetti, ist gestern von Wildbad angekommen, und war heute Nachmittags mit dem Frhrn. v. Werther beim König zur Tafel.

Oesterreich. **Wien,** 9. Juli. Aus Paris sind hier neuere Mittheilungen eingetroffen, welche es vollständig zweifellos machen, daß Frankreich die spanische Angelegenheit fortgesetzt auf das ernsteste auffaßt, und daß es, um es gerade heraus zu sagen, sobald man in Berlin die von ihm gestellten Forderungen nicht erfüllt, marschiren zu lassen entschlossen ist. Ueber das, was das Berliner Cabinet zu thun gedenkt, fehlt hier noch jede Andeutung. Daß übrigens in einem Augenblick von so inhaltschwerer Spannung Graf Beust seine Abreise nach Gastein aufschiebt, versteht sich von selbst. Oesterreich wird übrigens sich zunächst nach keiner Seite hin einlassen, sondern für alle Fälle vollständig freie Hand wahren.

— Ein merkwürdiges Naturereignis wird aus **Steyer** in Oberösterreich berichtet. In der Nähe des von da zwei Stunden entfernten Dorfes Meiß vernahmen am 29. Juni Vormittags die Bewohner plötzlich ein donnerähnliches Krachen, das von den naheliegenden Saatenfeldern zum Orte drang, und bald bot sich den erstaunten Landleuten ein Naturschauspiel. Mehrere hundert Schritte außer dem Dorfe waren die Hafersefelder in einer Ausdehnung von 4 bis 5 Tagwerk versunken, und hatte sich an der Stelle, wo kurz vorher noch üppige Saaten wogten, ein Teich gebildet. Das Wasser desselben ist vollkommen klar und die Temperatur eine sehr niedere. Unbeschreiblich ist das Entsetzen der erschrockenen Landleute, welche den Weltuntergang schon nahe glaubten, und pilgern nun Hunderte von Nah und Fern nach Meiß, um diese Naturerscheinung anzustaunen.

Ausland.

Frankreich. ⊙ **Paris,** 9. Juli. Obwohl sich seit vorgestern nichts an der Lage im eigentlichen Sinne des Wortes geändert, läßt sich doch so ziemlich die allgemeine Besürchtung feststellen, es möchte Europa binnen Kurzem einem Duelle zwischen Frankreich und Preußen beiwohnen müssen. Wie die Sachen heute stehen, ist kaum eine andere Lösung als durch die Kanonen denkbar. Von spanischer Seite ist kaum mehr Nachgiebigkeit zu erwarten, es wird also lediglich von Preußen abhängen, entweder den Forderungen Frankreichs nachzugeben d. h. dem Prinzen Leopold die Annahme der spanischen Krone zu verbieten, oder sich mit Frankreich zu schlagen. Die Versuche, welche die preußische Regierung durch ihre Blätter, wie z. B. die „Nordd. allg. Zeitung“, macht, indem man sich in Berlin über die Haltung Frankreichs erstaunt stellt und der Welt glauben machen will, Graf Bismarck und König Wilhelm hätten mit der spanisch-preuß. Angelegenheit gar nichts zu thun, indem diese lediglich zwischen Prim und dem Prinzen Leopold verhandelt worden sei, werden hier nur mit Spott und Hohn aufgenommen. Man kennt hier nur eines: entweder einen Rückzug Preußens auf dem diplomatischen Felde, das heißt sichere Bürgschaften, daß Prinz Leopold nicht den spanischen Thron besteigt oder sofortigen Beginn der Feindseligkeiten. Alle Ausflüchte, alle Schliche, die man in Ems, Berlin und Barzin auszustinnen sucht, werden an der festen Haltung Frankreichs dießmal scheitern. Will Preußen die Schmach einer diplomatischen Niederlage nicht erdulden und nicht gut-

Kleebadanzeige, Post-Omnibus- & Stellwagenfahrten.
Fuchs-Omnibus-Anzeige. Von Kleebad nach Wildenhain: Abfahrt Morgens 7 Uhr. — Rückkehr Nachmittags halb 4 Uhr.
Von Kleebad nach Wildenhain: Abfahrt Morgens halb 10 Uhr. — Rückkehr Nachmittags 3 Uhr.
von Chem.: Abfahrt Mittags halb 12 Uhr. — Rückkehr Morgens

Morgen-Ausgabe: Kollegium 7.30 Uhr. Pfeffer 8. Dreyhorst 8.30 Uhr. Hegreth. 7.30 Uhr. Hegreth. 7.30 Uhr. Hegreth. 7

willig sich vor Frankreich zurückziehen, dann werden eben Chassepots und Zündnadel die Frage entscheiden. Selbstverständlich würde man auf preußischer Seite nicht versäumen, den Krieg, falls er ausbricht, als einen Kampf zwischen Frankreich und Deutschland hinzustellen. Doch diese Lüge kann unmöglich in Süddeutschland verfangen. Frankreich wird nur gegen Preußen Krieg führen. Hier macht man einen großen Unterschied zwischen Preußen und Deutschland, welches man ebensowenig anzugreifen gedenkt als man hier Rheinbundgelüste hegt oder Eroberungen machen will. Die leitende Absicht ist nur, Preußen eine gehörige Lection zu geben und es auf seinen Platz zu versetzen. Alle aus Oesterreich, Italien und England hier eingetroffenen Nachrichten lassen annehmen, daß diese Mächte in einem spanisch-französischen Kriege eher für Frankreich als für Preußen Partei ergreifen werden.

Paris, 9. Juli. Die „France" sagt: die Regierung hat den Botschafter Benedetti beauftragt, die Antwort des Königs von Preußen sofort persönlich in Ems zu erbitten. Die Antwort wird Morgen Abend erwartet, oder am 11. Juli früh. Wenn dieselbe nicht zufriedenstellt, so werden unmittelbar militärische Maßregeln ergriffen werden.

Paris, 10. Juli. Der „Constitutionel" schreibt: Die französische Regierung hat heute Morgens die erste Depesche Preußens erhalten. Das Berliner Kabinet soll sich vollständig unbetheiligt in der Angelegenheit des Prinzen Hohenzollern erklärt haben. „Constitutionnel" sagt, daß die französische Regierung nicht geneigt sei, sich mit dieser Auffassung zu begnügen, welche zu beweisen scheine, daß der König von Preußen den Prinzen Hohenzollern ermächtigte, die Krone anzunehmen. Das Berliner Kabinet kann den Konflikt vermeiden, indem es zu erreichen sucht, daß der König von Preußen die gegebene Ermächtigung zurücknimmt. Der Vertreter Frankreichs ist angewiesen worden, in diesem Sinne zu sprechen.

Paris, 10. Juli. Die „France" versichert, daß Lord Lyons, der Gesandte Englands, die Hoffnung bekundet habe, daß die französisch-preußische Frage auf gütlichem Wege gelöst werde. Das Blatt fügt bei, daß der Geschäftsträger Preußens, Graf Solms, gestern in einem Salon eine versöhnliche Sprache geführt habe.

— Der Marschall Mac Mahon soll nach Paris berufen sein und der General Palicao die Weisung erhalten haben, sich nicht von da zu entfernen. Offiziere und Soldaten sind zu den Fahnen berufen. Prinz Napoleon (auf einer Fahrt nach Spitzbergen begriffen, die bis zum 10. August dauern sollte) hat telegraphirt, daß er, im Falle man seiner bedürfte, zurückkommen werde. Der Kaiser soll in Folge der schwülen Temperatur und der moralischen Aufregung wieder ziemlich leidend sein. Inzwischen hat man in den Tuilerieen die Genugthuung, von fast sämmtlichen Vertretern der europäischen Großmächte zustimmende Erklärungen zu erhalten. Selbstverständlich finden fortwährend Conferenzen der verschiedenen Gesandten unter sich und mit dem Herzog v. Gramont statt. Bei einer solchen Unterredung soll Letzterer erklärt haben: daß Frankreich die Wahl der spanischen Nation in seiner Weise zu beschränken gedenke; aber es könne nicht die Thronbesteigung eines Prinzen dulden, den nichts empfehle, weder seine persönliche Stellung, noch seine Talente, noch seine hervorragenden Dienste, und dessen einziger Titel sein Preußenthum sei. „Das wäre ein feindliches Banner, das man an unsern Grenzen aufpflanzen würde; eine fortwährende Drohung Preußens gegen Frankreich. Könnten wir eine solche Beleidigung dulden?" Dieses Mal kann man wenigstens dem französ. Cabinet nicht vorwerfen, daß es seine Gesinnung verberge.

Niederbayerisches.

✓ **Straubing**, 12. Juli. Heute Abends findet eine totale Verfinsterung des Mondes statt. Eine gute Stunde nach Untergang der Sonne und Aufgang des Mondes, um 9 Uhr 32 M. Abends wird der Mond in den Kernschatten der Erde eintreten; um 11½ Uhr wird die Verfinsterung eine totale. Zur Zeit der Mitte der Finsterniß ist die Färbung der Mondscheibe am dunkelsten. Um Mitternacht beginnt der Austritt des Mondes aus dem Erdschatten.

✓ **Straubing**, 12. Juli. Nach einer Ausschreibung des Stadtmagistrats findet die 3. allgemeine Hundevisitation am Dienstag den 19. Juli für die Distrikte 1—9 (Hs.-Nr. 1—462) und Mittwoch den 20. Juli für die Distrikte 10—18 (Hs.-Nr. 463 — 778 u. Gstütt Hs.-Nr. 1 — 10) jedesmal von 8—11 Uhr Vorm. und von 2—5 Uhr Nachm. im Wachtlokale am Ludwigsthore statt.

Landshut, 11. Juli. Auf Anregung des historischen Vereins für Oberpfalz trafen gestern mehrere Mitglieder dieses Vereines mit zahlreichen Vertretern des historischen Vereines für Niederbayern zu einer geselligen Zusammenkunft in Mallersdorf ein. Die Gäste wurden auf dem Bahnhofe zu Niederlindhart durch den k. Bezirksamtmann Herrn Schönchen auf's Herzlichste bewillkommt. Nachdem dieselben unter Führung des Hrn. Pfarrers Stern in Westen die dortige Kirche besucht, begaben sie sich nach Mallersdorf, wo das Bezirksamts- und Postgebäude festlich flaggten. Zuerst wurde die interessante Klosterkirche mit ihren historischen Sehenswürdigkeiten aus älterer und neuerer Zeit besichtigt. Unter letzteren zog besondere Aufmerksamkeit auf sich eine werthvolle Monstranze, die den Frauen Pirmasenzerinen für die großen Verdienste, welche sich dieselben 1859 um die österreichische Armee durch ihre liebevolle Pflege der Verwundeten erworben hatten, von der Stadt Wien zum Geschenke gemacht wurde. Im Fremdensaale der Benediktinerabtei war von Herrn Bezirksamtmann eine Ausstellung von geschichtlich wichtigen Antiquitäten arrangirt, die nicht verfehlte, auf die Besucher den besten Eindruck zu machen. — Endlich fand man sich im vollgedrängten Postkeller zusammen, um Kühlung und Labung zu suchen. (Bdy. Ztg.)

X **Geisthöring**, 10. Juli. Zwei Gewitter brachten gestern den schon lange ersehnten reichlichen Regen. Leider ging es aber hiebei nicht ohne Unglück ab, indem bei dem ersten Gewitter ein zündender Blitz in den Stadel des Bauers Steinbauer von Lappersberg, Pfarrer Martinsbuch, fuhr und nicht blos diesen in Asche legte, sondern auch dessen übrige Gebäulichkeiten, so wie auch die Gebäude des Haidbauers Sturm. Zum Glück ist bis jetzt der Verlust eines Menschenlebens nicht zu betrauern. Ich sage bis jetzt, denn eine Magd, welche um das Vieh zu retten, in das brennende Gebäude ging, soll lebensgefährliche Brandwunden erhalten haben. Von Fahrniß wurde nichts, von Vieh nur wenige Stück gerettet.

— Am verflossenen Freitag entlud sich in der Gegend von Mamming ein furchtbares Gewitter, welches die Fluren von Hackersfosen bis Landau sehr arg beschädigte.

Neueste Nachrichten.

⊙ **Paris**, 10. Juli. Noch keine definitive Antwort von Ems oder Berlin. Benedetti gestern um 3 Uhr vom König Wilhelm empfangen. — „Moniteur" sagt: Was wir verlangen können und müssen, ist die formelle Ausführung und Erfüllung des Prager Friedens, d. h. Freiheit der Südstaaten Deutschlands, Räumung der Festung Mainz, Auflösung der Militär-Verträge, Regelung des Artikels V gegenüber Dänemark. Dieß die Garantien, die Preußen geben muß. — Dieser Artikel wird in Regierungskreisen als der Ausdruck der Forderungen bezeichnet, die Frankreich gestellt und ohne deren Erfüllung der Krieg unvermeidlich.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

☞ Auf das „Straub. Tagbl." kann für das 3. Quartal bei jeder Post-Expedition und den Postboten immer noch Bestellung gemacht werden.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Georg Blaim, Privatier in Geltolfing, betr.

Allenfallsige Ansprüche an den Nachlaß des am 26. April ds. Js. zu Geltolfing verstorbenen Privatiers Georg Blaim wollen bis längstens 27. ds. Monats bei dem unterfertigten Notar angemeldet werden.

Ebenso ergeht an alle Jene, welche an den Verstorbenen etwas schulden oder die allenfallsigen Verlassenschaftsgegenstände in Händen haben, die Aufforderung, dieses bis zu dem genannten Termine anzumelden.

Straubing, den 8. Juli 1870.

Raab, k. Notar.

Einladung.

Mit ortspolizeilicher Bewilligung gibt Unterzeichneter am Sonntag den 24. Juli ein

Pferde-Trab-Rennen

mit folgenden Gewinnsten:

1. Preis 12 Gulden mit seidener Fahne.
2. " 9 " " " "
3. " 6 " " " "
4. Preis 3 Gulden mit seidener Fahne.
5. " 2 " " " "
6. " 1 " " " "

Die Rennbahn beträgt 1 Viertelstunde und muß einmal im Schritte und dreimal im Trabe umritten werden. Die Verlosung ist Vormittags 11 Uhr; wer selbe versäumt, ist vom Rennen ausgeschlossen. Die übrigen Bedingungen werden mündlich bekannt gegeben. Das Rennen beginnt um 5 Uhr Abends, dann folgt die Preisevertheilung. Abends **Ball**.

Hiezu ladet freundschaft ein

Waltendorf bei Irlbach, Bezirksamts Bogen.

Georg Loibl,
Gastwirth und Besitzgeber.

Cl. Attenkofer's Buchhandlung in Straubing empfiehlt:

Concept-, Canzlei- und Padpapiere, Zeichnenpapiere, Briefpapiere in allen Größen einfach und verziert. Pauspapier, Gold- und Silberpapiere, Seiden- und Glanzpapiere, Couverts, Wechselformulare, Linienblätter, Waaren-Etiquetts, Adressen zu Postsendungen, Eisenbahn- und Botenfrachtbriefe, Schreibhefte, Stahl- und Kielfedern, Federnhalter, Reißzeuge, Notizbücher, Farbenkästchen, Pinsel, Bleistifte, sowie Farbenstifte, Oblaten, Siegellack, Lineale, Bleistift- und Tinten-Gummi, flüssiges Gummi-Arabicum, Federkästen, schwarze, rothe, und blaue Tinte, Alizarin-Tintenpulver, auch Alizarin-Tinte in Flaschen von 4 kr. bis 36 kr., Schreibzeuge, Papeterien, Feuerfestenpapier per Bogen 1 kr. Schmirgel-Papier per Bogen 3 kr., Faber'sche Schiefer- und Pergamenttafeln, Griffel, Griffelhalter, Winkellineale.

Gegen Zahnschmerz

empfehlen zum **augenblicklichen Stillen Apotheker Bergmann's Zahnwolle** aus Paris à Hülse 9 kr. Apoth. **Schultheiss.**

An die Schildler dahier.

Mittwoch den 13. Juli, Abends 7 Uhr, **Versammlung** bei Hrn. Penn, Schützenwirthschafts-Pächter.

Der Ausschuß.

Wer auf meinen Namen, sei es wer immer, Geld leiht, hat von mir keine Zahlung zu hoffen.

Johann Westermeier,
Bierbrauer.

Auf dem Wege von Hanglosen über Bibing, Salching und Oppenhosen nach Feldkirchen wurde am Sonntag den 10. Juli eine **Cylinderuhr mit goldener Kette** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbe beim Kramer in Feldkirchen gegen Honorar abzugeben. — Auch wird vor Ankauf gewarnt.

Ein Oekonomieanwesen

im Rothsaz, circa 180 Tagwerk Aecker und Wiesen bester Bonität; Dazeingabe: Vieh, Fahrniß, heurige Ernte, circa 40,000 Ziegel, ist billigst zu verkaufen. Reflectirende wollen sich unter Chiffre **M. 3062** an die Annoncenexpedition von **Rudolf Mosse** in **München**, Promenadeplatz 6, wenden. 3

Eine Zugeherin

sucht einen Platz. D. Uebr. 2

Grebenau,

metrische Reduktionstabellen

der Längen-, Flächen-, Körper-, Hohlmaße und Gewichte.

(Alles in Neues und Neues in Altes, nebst Preistabellen.)

Größere Ausgabe 5 Hefte à 15 kr. mit je 1 lithographirten Tafel. Complet broschirt fl. 1. 15., geb. fl. 1. 30 für's tägliche Publikum.

Kleinere Ausgabe 5 Hefte à 9 kr. Complet broschirt 45 kr., gebunden 54 kr. für den geschäftlichen und gewerblichen Verkehr.

Empfohlen durch die Ministerien des **Handels** und der **öffentlichen Arbeiten**, des **Innern** und der **Finanzen**.

J. Lindauer'sche Buchhandlung, München, (Kaufingergasse 29).

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung, Straubing (Salzgasse).

Münster

Dombau-Loose

à 35 kr.

1. Gewinn fl. 20,000.

Zu haben bei

J. J. Mann.

Mineralwasser.

Die **Hunyadi János** Bitterquelle zu Ofen empfiehlt per ganze Flasche zu 24 kr.

Carl Loichinger.

Engel'sches Huffett,

concentrirtes

Restitutionsfluid,

zu haben bei

Max Kohlndorfer
in Landshut.

Epilepsie (Fallsucht), überhaupt jede Art Krämpfe wird dauernd beseitigt durch **Herrmann Witt,** Berlin, Rosstraße Nr. 34. 22

In einem Pfarrdorfe Niederbayerns ist ein Bäckereihaus mit oder ohne Oekonomie zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere in der Expedition ds. Bl. b2

Mehrere Wohnungen

sind zu vermiethen. Näheres bei

Kaspar Ederer,
Maßfabrikant. 8

Seifen &c.

Beste Kernseife.
Talg-Harzseife,
reiche Auswahl von feinen und billigen Toilette-Seifen, von Haarölen und Pomaden, Kron-Stärke, Waschmehl, Seifenwurzeln, Neublau und Kugelblau, Bleichpulver, Soda krystallisirt
empfiehlt zu billigen Preisen

Caj. Deschauer's Handlung.

Lindauer Schranne vom 9. Juli 1870.

	Weiz.	Kern.	Rogg.	Gerst.	Haber
Voriger Rest	34421	294	66	195	23
Neue Zufuhr	7409	408	—	—	117
Ges.-Summe	41830	702	66	195	140
Ges.-Verkauf	11429	533	8	—	70
Rest	30401	169	58	195	70
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchst. Preis	14 —	13 54	10 40	— —	— —
Mittl. "	13 25	13 13	— —	— —	11 —
Mindest. "	13 18	12 30	— —	— —	— —
Gefallen	— —	34 —	35	— —	— —
Gestiegen	— —	— —	— —	— —	9

☞ Ungarischer Weizen kostete 14 fl. 27 kr. 14 fl. — kr. und im mindesten Preise 13 fl. 13 kr.

Die Preise verstehen sich per 200 Pfd. franco zollfrei Rorschach und Romanshorn.

Börse. München, 11. Juli. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen 80½ B., 4 proc. ganzjährige Obligationen 86½ B., 4 proc. halbjähr. Obligationen 86¼ B. — G., 4 proc. Grundrentenobligationen 86½ B. — G. 4 proc. Prämienanleihe 107 B. — G. — B., 4½ proc. ganzjähr. Obligat. 93 B., 4½ proc. halbjähr. Obligat. 93 B. — G., 4½ proc. Pfälz. Obligat. 93¼ B. — G., 5 proc. Obligat. 101½ B., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 91 B., — G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 100 B., Actien der bayer. Hyp. und Wechselbank 838 B., — G., Actien der bayer. Vereinsbank 122 B., — G., Actien der bayer. Handelsbank 100 B., 4½ proc. Ostbahn-Actien 123 B., — G., 4 proc. Münchener Obligat. — B. — G., 5 proc. Münchener Obligat. 100½ B. — G.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchhandlung.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Donnerstag, **Nr. 160.** 14. Juli 1870.

(Bonaventura.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 12. Juli. Die Abgeordnetenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf über Abänderung des Art.-200 des Polizeistrafgesetz-Buches mit allen gegen neun Stimmen unverändert angenommen, dann einstimmig den Gesetzentwurf über Einführung der bayerischen Gesetze in einigen neuerworbenen Gebietstheilen, endlich nach einem langen Vortrag des Handelsministers den Rechnungsnachweisungen über den Betrieb der Verkehrsanstalten im Jahre 1868 einstimmig die Anerkennung ertheilt. — Der Abg. Fr. X. Schmid hat den Antrag gestellt, daß dem Landtag ein Gesetzentwurf vorgelegt werde, durch welchen in jedem Bezirksamte eine ständige Commission mit der Ueberwachung der Gebäude und des Bildsums der baupflichtigen geistlichen Pfründebesitzer betraut wird. Diesen Antrag erachtete der VI. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten für formell und materiell zulässig, wie auch als erheblich und beschloß, der Kammer die Ueberweisung desselben an den betreffenden Fachausschuß der Sache zu empfehlen. — Wie man mir erzählt, besteht in patriotischen Kreisen der Abgeordnetenkammer die Absicht, demnächst an den Minister des Aeußern eine Interpellation zu stellen, welche sich darüber Aufschlüsse erbittet, ob die bayerische Staatsregierung in einem etwaigen zwischen Frankreich und Preußen ausbrechenden Krieg, der die bekannten Vorgänge in Spanien zum Grunde habe, den durch den Allianzvertrag festgestellten Kriegsfall für Bayern für gegeben erachte. — Der Abg. Hocheder hat im Auftrag der Fortschrittspartei ein eigenes Referat zum Militärbudget ausgearbeitet, worin nichts an Bestand und Formation der Armee geändert wird. Er setzt eine 14monatl. Präsenzzeit fest. Demnach wird die Fortschrittspartei nicht für das Kolb'sche Referat stimmen, sondern bei Berathung des Militärbudget ihres eigenen Weges gehen. — Große Entrüstung erregt unter den patriotischen Abgeordneten die Thatsache, daß der „Südd. Tel." die Verhandlungen zwischen den Vertrauensmännern der patriotischen und fortschrittlichen Fraction ausführlich veröffentlicht, obwohl man sich gegenseitig verpflichtet hat, vorerst nichts hievon in die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen.

△ **München**, 11. Juli. Ich erlaube mir, Ihre Aufmerksamkeit auf eine Zeitungspolemik zu lenken, die noch hochinteressante Dinge an's Tageslicht fördern dürfte; ich meine die Controverse zwischen „Süddeutscher Post", „Würzburger Journal" und General Hartmann. Bin ich wohlunterrichtet, so zweifelt Niemand mehr, daß General Hartmann bei Kissingen seine Schuldigkeit gethan hat. Lange genug mußte dieser tapfere Soldat alle erdenklichen Vorwürfe über sich ergehen lassen. Dagegen scheint die Verantwortlichkeit für Kissingen in Anfehung des Generals v. d. Tann zuzunehmen. Vielleicht wurde auf die Vergeßlichkeit der Geschichte gerechnet; diese Rechnung dürfte sich aber als trügerisch erweisen. Es genügt nicht, ein und die andere Zunge zu binden, die Wahrheit bricht sich doch Bahn. Wie heute die Dinge liegen, gewinnt es den Anschein, als ob v. d. Tann keineswegs so heftig auf dem Zuzug Hartmann's bestanden, ja als ob er denselben nicht einmal gewünscht hätte. Vielleicht hatte der General für sein Verfahren anerkennungswerthe Gründe, es ist aber nicht einzusehen, weßhalb alsdann diese dem Publikum noch heute, nach vollen vier Jahren, vorheimlicht bleiben sollen. General v. d. Tann hat nicht nur die moralische Verpflichtung, den so hart angegriffenen General Hartmann zu entlasten, sondern auch ein eigenes Interesse, sein — gelinde gesagt — räthselhaftes Vorgehen zu rechtfertigen. Es kann und darf keinem Ehrenmann gleichgiltig sein, wie man über ihn denkt. Der Ausgang des Zander'schen Processes mußte ihn darüber aufklären, daß die öffentliche Meinung an seiner Führung Manches auszusetzen hat. Die Zeit hat daran nichts zu seinen Gunsten geändert. Wenn General Hartmann nicht der Fehlende war (und die Beweise dafür scheinen vorzuliegen), wo muß man dann den Mißgriff suchen? Auf welcher Seite wurde dann gefehlt? Als Hr. v. Pranth in der Kammer versicherte, daß Bayern dem General v. d. Tann zu besonderem Dank verpflichtet sei, erwies er dem genannten Herrn einen Dienst von sehr zweifelhaftem Werth, denn er forderte dadurch zu erneuter Prüfung auf und diese hatte nicht jene Ergebnisse, welche Hrn. v. Pranth's Worte außer jedem Zweifel zu setzen vermöchten. Im Interesse des Generals v. d. Tann wäre es gelegen, wenn Hartmann von der Geheimhaltung der ihm ertheilten Befehle entbunden würde; vielleicht würde sich dann zeigen, daß man dem Oberkommandirenden von Anfang an Unrecht gethan hat. Jedenfalls wird es aber gut sein, einmal das unheimliche Schweigen zu brechen.

† **München**, 11. Juli. So ernst auch die Lage scheinen mag, gibt man sich doch der Hoffnung hin, daß der Geist weiser Mäßigung in Berlin die Oberhand behaupten und die Gefahr eines Krieges hintan halten werde. Ist die Candidatur des Prinzen von Hohenzollern wirklich kein von langer Hand vorbereiteter Streich, dann wird es dem Berliner Kabinet auch wenig Selbstverleugnung kosten, den Prinzen zur Entsagung anzuhalten. Die Meinung, daß man es mit einer politischen Intrigue zu thun habe, müßte dagegen durch starres Beharren auf dem Candidaten nur neue Nahrung erhalten. So viel wir aus Wien vernehmen, setzt Graf Beust das ganze politische Gewicht Oesterreichs für die Erhaltung des Friedens ein. Oesterreich wird nicht zugeben, daß der europäische Frieden eines so armseligen Anlasses willen gestört werde. Ist es richtig, daß keine preußische Machtfrage mit der spanischen Thronbesetzung zusammenhängt, dann kann man auch im Interesse des Weltheils an Preußen die Forderung stellen, daß es die Candidatur fallen lasse. Uebrigens wird man in Berlin gut thun, sich im friedlichen Sinne zu entscheiden, damit man heute noch freiwillig zu thun scheine, was morgen schon als erzwungen gelten könnte; denn Europa ist doch noch stark genug, um Jeden, der Anlaß zum Friedensbruch gibt, zur Ruhe zu verweisen und dieses Verdict hätte Preußen bei fortgesetzter Hartnäckigkeit sonder Zweifel zu erwarten.

— Wie stünde es jetzt in Deutschland, falls bei den Wahlen die Patrioten unterlegen und in der bayerischen Kammer die Bettelspreußen die Oberhand hätten? Bayern wäre von diesen längst zum Anschluß an Preußen gedrängt und hiemit ganz Süddeutschland unter die preußische Spitze gestellet. Daß dadurch die Kriegslust Preußens viel größer und somit der Friede wegen der spanischen Thronfrage viel gefährdeter wäre, liegt auf der Hand. Wenn aber die Südstaaten im vorliegenden Fall schwerlich Grund finden werden, zur Geltendmachung der Hohenzoller'schen Candidatur in

Digitized by Google

Spanien die Waffen zu ergreifen, dürfte Preußen sich mehr als zweimal besinnen, für seine dynastischen Interessen Europa zu bemühen.

— Die „Pfälz. Ztg." schreibt: So drohend auch die Lage erscheint, so glauben wir doch nicht an den baldigen Ausbruch eines Krieges am Rhein; eine Lehre aber möge sich Deutschland und besonders Süddeutschland ziehen: Wir stehen auf einem Vulkan; Frankreich wird bei der ersten ernstlichen Verletzung seiner Stellung und seines Stolzes, wenn die Aussichten nur einigermaßen günstig sind, losschlagen. Der geringste Schritt, den Preußen auf der von ihm seit 1866 betretenen Bahn vorwärts macht, wird uns in unabsehbare Verwicklungen stürzen.

— In der Mühle bei Hofhegnenberg wurde Sonntag den 10. Juli Vormittags ein gräßlicher Raubmord verübt. Der 26. Jahre alte Sohn und die 20 Jahre alte Tochter der dortigen Müllerswittwe, welche während des Gottesdienstes zu Hause waren, wurden beide mit gespaltenen Köpfen in ihrem Bette liegend gefunden; an Werthsachen waren circa 7—800 fl. Geld, Silbergezeugstände, Uhren ꝛc. gestohlen. Der angestrengtesten Thätigkeit der Polizeibehörden gelang es, den Thäter schon Mittags halb 1 Uhr in Haspelmoor aufzugreifen in der Person des übelbeleumundeten Dienstknechtes Schäfler.

— Am 7. Juli Nachmittags ertrank der Soldat des k. 1. Uhlanenregiments Michael Schwanzer von Windberg, k. Bezirksamts Bogen, beim Baden in der Donau nächst Dillingen.

— Am 10. d. Morgens 5½ Uhr ließ sich bei **Seligenstadt** eine schon bejahrte Bauersfrau von dem Güterzuge überfahren. Dieselbe war eine Strecke der Bahnlinie entlang vorausgegangen und sprang beim Herannahen des Zuges plötzlich zwischen die Geleise. Obgleich der Führer Alles aufbot, den Zug zum Stehen zu bringen, war solches doch unmöglich und die Unglückliche wurde von der Maschine erfaßt und gräßlich verstümmelt auf die Seite geworfen.

Baden. Der bekannte Verleger der „Bad. Landesztg.", Herr Macklot in **Karlsruhe**, wußte sich auf eine bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise in den Besitz eines von Hrn. Lindau an den Herrn Benefiziaten Knecht in Sgegenbach gerichteten Privatbriefes zu setzen, in welchem jedoch nichts enthalten ist, was der kath. Volkspartei irgendwie schaden könnte und hatte denselben veröffentlicht. Für diese einem bettelpreußischen Charakter übrigens ganz entsprechende Handlung erließ der Adressat im „Bad. Beobachter" soeben ein Schreiben an Macklot, worin es heißt: „Wollen Sie sich nicht den Schein geben, als stünden Sie mit Gaunern in Verbindung, so werden Sie doch wohl die Quelle angeben, aus welcher Ihnen dieser Brief zukam!" Begreiflich ist man auf die Antwort Ehren-Macklot's sehr gespannt.

Hessen. Mainz, 8. Juli. Heute Morgen machte das 81. Infanterie-Regiment einen größeren Marsch. Die Leute kehrten am Mittag, höchst erschöpft von der drückenden Hitze, nach Castel zurück. (Keine Todten?)

Offenbach, 9. Juli. Gestern Nachmittag erschoß sich ein Soldat. Derselbe war eines beschränkten Geistes und mußte täglich den Sündenbock für seine Zimmerkameraden abgeben, welche fortwährend ihre rohen Späße mit ihm trieben. (Frkf. Ztg.)

Preußen. Berlin, 11. Juli. Das auswärtige Amt theilte den Bundesvertretern in Deutschland mit, daß die verbündeten Regierungen, insbesondere die preußische, sich jeder Einwirkung auf die Wahl des Königs von Spanien und auf deren Annahme oder Ablehnung durch einen der zu Wählenden enthalten haben und ferner enthalten werden, indem sie diese Angelegenheit als eine ausschließlich Spanien und den genannten Thronkandidaten persönlich angehende jederzeit behandelt haben, wie die Achtung vor der Unabhängigkeit Spaniens von selbst bedinge. Vorstehendes sei der französischen Regierung bekannt, wenn auch eingehende Erörterungen durch den Ton verhindert worden seien, in welchem die Angelegenheit durch die französischen Minister öffentlich besprochen worden sei.

— (**Die hohenzollern'sche Thronkandidatur.**) Wie die Dinge heute stehen, scheint die Haltung, deren man sich in Berlin befleißigt, die leidenschaftliche Erhitzung der Franzosen nicht abkühlen zu sollen. Es wird für den Augenblick kaum genügen, daß man von Berlin aus, mit dem eingefrornen Dünkel im Gesicht, seine Hände im Nichtswissen wäscht. Die napoleonische Regierung ist bereits nach beiden Seiten zu weit vorgegangen, um sich auf der einen Seite vor einem kühlen Widerspruch Preußens zurückzuziehen und sich auf der andern in die pyrenäische Sackgasse zwecklos zu verrennen. So viel ist sicher, daß die Spitze des französischen Zornes nicht gegen Madrid, sondern gegen Berlin gekehrt und daß die Bewegung bereits in so raschen Fluß gekommen ist, daß sie durch das einfache Fallenlassen der hohenzollern'schen Candidatur nicht plötzlich wieder zum Stehen gebracht wird. Es kommt für die französische Regierung im Augenblicke schon vielleicht weniger darauf an, ob der Hohenzoller in Madrid seine Candidatur aufrechterhalte oder nicht, als auf Genugthuung dafür, daß überhaupt Preußen sich unterfangen konnte, hinter dem Rücken Frankreichs ein für dieses ebenso schädliches wie beleidigendes Spiel zu treiben. Wir besürchten, daß es sich jetzt bereits weniger um das augenblickliche Objekt der Bewegung, nämlich eben diese ominöse Candidatur, als um die Fortdauer der in Frankreich jetzt hell angefachten Agitation gegen Preußen handle. Sollte auch Prinz Leopold freiwillig seine Candidatur fallen lassen, so wäre darum ein gütliches Einvernehmen zwischen Berlin und Paris noch lange nicht hergestellt. Der Groll, der sich seit 1866 zwischen Frankreich und Preußen angehäuft hat, ist diesmal auf französischer Seite zu mächtig hervorgebrochen, als daß er völlig unbefriedigt bleiben könnte. Es eröffnen sich, so wenig wir Neigung zum Schwarzsehen in uns fühlen, traurige Aussichten für die Völker Europa's.

— **Aus Sigmaringen** schreibt man dem „Schwäb. Merk.": „Die neuesten Nachrichten aus Spanien bestätigen ein Gerücht, das hier vor kurzem die Gemüther aufregte. Ich schrieb seiner Zeit, daß der Erbprinz Leopold von Hohenzollern, nachdem er mit seiner Familie von hier nach Reichenhall abgereist war, bald darauf mit seinem Vater hierher zurückkehrte. Diese auffallende Rückkehr wurde in Verbindung gebracht mit der gleichzeitigen Anwesenheit mehrerer vornehmen Spanier, die angeblich zur Besichtigung der schönen Gegend hierher gekommen waren. Es wird jetzt zugestanden, daß diese Herren mit dem Erbprinzen über die Annahme der spanischen Krone verhandelt haben."

Oesterreich. Wien, 9. Juli. Die „Thronkletterei", wie die „N. Fr. Presse" die Candidatur des Fürsten Leopold von Hohenzollern nennt, beschäftigt seit dem Tage, da diese Frage aufgetaucht, alle österreichischen Blätter; einmüthig verwerfen sie alle dies unerwartete Projekt und sprechen die Hoffnung aus, daß die Vermittlung der wahren Freunde des Friedens die Gefahr beschwören wird; im entgegengesetzten Falle hätte Preußen mit seinem Ansstreben dynastischer Interessen das deutsche Volk nicht für sich.

— Ueber **Wien** und Umgegend entlud sich am verflossenen Donnerstag Nachmittags zwischen ein und zwei Uhr ein Hagelwetter, wie es seit Jahrzehnten dort nicht erlebt worden; die Schlossen fielen dicht, meist in der Größe von Haselnüssen, einzelne Körner erreichten sogar die Größe

Kürzgut: Mittagst. 7, 40 Pf. b. Kellen u. Expedit. 8, 50 Pf. b. Bogner, 7 Pf. Fischerstr. 8, 50 Pf. b. Schmidbauer. Kissenhahnzüge, Post-Omnibus- & Stellwagenfahrten. Post-Omnibus von Augsb. nach Mindelheim: Abfahrt Morgens 7 Uhr. — Ankunft Abends halb 6 Uhr. Stellwagen: Abfahrt Morgens 8 Uhr. Ankunft Abends halb 5 Uhr.

Digitized by Google

von Wallnüssen; namentlich heftig war das Unwetter in Margarethen, wo eine Unzahl von Fensterscheiben zerschmettert wurde. In der Umgebung Wiens hat das Unwetter beträchtlichen Schaden angerichtet; der Hagel prasselte etwa eine Viertelstunde nieder, dann blaute der Himmel wieder, doch nicht allzu lange, und wechselten Gewitterregen und Sonnenschein bis zum Abend. Um acht Uhr entlud sich ein heftiges Gewitter; wolkenbruchartig stürzte der Regen in Strömen nieder, in den Straßen bildeten sich förmliche Bäche; dabei erschien die Luft nur wenig abgekühlt, und herrschte vollkommene Windstille. Zum Schluße hagelte es wieder heftig, und fielen erbsengroße Schlossen.

Frankreich. Aus **Paris**, 8. Juli, wird der „Presse" geschrieben: Die Gesandten Oesterreichs, Englands, Italiens und Bayerns erklärten sich gegen die Hohenzollern'sche Candidatur. Der russische Gesandte geht über „Wünsche für den Frieden" nicht hinaus.

Paris, 10. Juli. Der „Phare de la Loire" theilt mit, daß die Matrosen und Marinesoldaten Befehl empfangen haben, sich nach l'Orient zu begeben. Das französische Mittelmeergeschwader, gegenwärtig in den sicilianischen Gewässern, hat die Weisung erhalten, sich am 10. ds. auf der Rhede von Palermo einzufinden, um weitere Befehle entgegenzunehmen. Der „Courrier de l'Aisne" sagt: alle beurlaubten Soldaten seien einberufen worden, um unverzüglich zu den Fahnen zurückzukehren. Fast alle Blätter führen eine sehr kriegerische Sprache.

— Wie man der „Köln. Ztg." aus **Paris**, 10. Juli, schreibt, hat die erste aus Ems eingetroffene telegraphische Nachricht in den Regierungskreisen keinen günstigen Eindruck hervorgebracht. Graf Benedetti meldet, daß ihn der König Wilhelm sehr gnädig empfangen, ihn sogar zur Tafel gezogen habe, aber sehr wenig geneigt scheine, was die Sache anbetrifft, aus der abwartenden Haltung herauszugehen, die er, wie das Berliner Kabinet in seiner Gesammtheit bisher den französischen Drohungen gegenüber innegehalten habe.

Paris, 10. Juli. Angesichts der bedenklichen Lage hat man bereits einen Feldzugsplan entworfen, der die Genehmigung des Kaisers sofort erhielt. Die Eisenbahndirektionen erhielten die Weisung, Anstalten zu treffen, daß auf den ersten Wink 150,000 Mann an den Rhein befördert werden können. Bedeutende Kriegsvorräthe werden schon jetzt auf Eilzügen nach der Ostgrenze abgesandt, die Festungen Straßburg und Metz sind seit geraumer Zeit mit allem Nothwendigen versehen und namentlich die dortigen berühmten Arsenale so reichlich ausgestattet, daß sie die Armee mit Geschütz und Munition hinreichend versorgen können.

Paris, 10. Juli. Man will hier den Krieg, man will ihn unter allen Umständen und um jeden Preis, jetzt oder in einigen Monaten! Und wenn ich sage: man will den Krieg, so meine ich damit die ganze Regierung, vom Kaiser angefangen. Ich weiß aus ganz zuverlässiger Quelle, daß der Kaiser von einem kriegerischen Feuer erfaßt ist, wie er es weder vor dem russischen, noch vor dem italienischen Krieg war, und daß er eine Zuversicht auf den Ausgang des Unternehmens zeigt, wie wenn seine Heere schon über den Rhein, im Herzen Deutschlands ständen. Der Kriegsminister war am gestrigen Abend in Cloud, und kehrte erst ein Viertel vor Mitternacht in seinem Wagen von dort zurück. In den Ministerien des Krieges und der Marine sind alle Bureaux in unausgesetzter Thätigkeit. (Allg. Z.)

Paris, 11. Juli. Die „Agence Havas" meldet: Man versichert, daß der Prinz von Hohenzollern heute nach Ems kommen werde, um mit dem Könige von Preußen zu konferiren. Eine definitive Antwort wird in Paris heute Abend oder morgen früh erwartet.

Paris, 11. Juli. Die „Korrespondenz Havas" meldet: Die Lage läßt sich dahin zusammenfassen: Der König von Preußen erklärte am Samstag dem Grafen Benedetti, er habe den Prinzen Hohenzollern zur Annahme der spanischen Krone ermächtigt, er müsse aber heute mit namhaften Personen conferiren, wonach er eine definitive Antwort geben werde. Nichts ermächtigt zu der Annahme, daß der König von Preußen die gegebene Ermächtigung nicht zurücknehmen werde.

Paris, 11. Juli. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers erklärte der Herzog von Gramont: Die Regierung begreift die Ungeduld der Kammer und des Landes, sie theilt ihre Spannung, aber es ist ihr unmöglich, jetzt schon ihre entgültige Entschließung kundzugeben. Die Regierung erwartet eine Antwort, von welcher dieselbe abhängen wird. Alle Cabinete scheinen bis jetzt die vollkommene Berechtigung unserer Beschwerden anzuerkennen. Die Regierung hofft demnächst in der Lage zu sein, die allgemeine Ungeduld zu befriedigen. Heut aber wendet sie sich an den Patriotismus und den politischen Takt der Kammer, um sie zu ersuchen, sich mit dieser unvollständigen Auskunft zufrieden zu geben.

Italien. **Florenz**, 11. Juli. Die „Nazione" sagt: Die Regierung beschränke sich darauf, in der spanischen Frage mit Oesterreich und England die Forderungen der französischen Regierung zu unterstützen; weitere Verpflichtungen aber habe die Regierung nicht übernommen.

Niederbayerisches.

Y **Vom Borwalde**, 12. Juli. Gibt es im bayrischen Walde noch Bären? Die Frage muß unbedingt bejaht werden, wenigstens soweit es „Zeitungsbären" betrifft. Ein solcher verlief sich kürzlich brummend bis nach Straubing, vielleicht weil ihm die Julisonne zu heiß auf den Pelz brannte. Die von mir Ihnen leider mitgetheilte Geschichte nämlich mit dem Raubmorde zwischen Kaltek und Frath ist buchstäblich — erdichtet. Sitze ich am Donnerstag Abends eben bei Tische, da erscheint, nicht etwa der Geist des Ermordeten, sondern eine hiesige Häuslerin und erzählt die haarsträubende Geschichte. Bei der genauen Beschreibung von Ort, Zeit und Person ließ sich nur zu sehr an der Wahrheit des leicht Möglichen zweifeln.

Neueste Nachrichten.

☞ Die „Allgemeine Zeitung" bringt folgendes Telegramm, wobei sie jedoch bemerkt, daß ihr selbes ohne Unterschrift zuging, seiner Fassung nach aber auf eine officielle Quelle zurückzuführen sein dürfte.

Sigmaringen, 12. Juli. Der Erbprinz von Hohenzollern, um der spanischen Regierung die Freiheit ihrer Initiative zurückzugeben, entsagt seiner Thronandidatur, fest entschlossen, eine untergeordnete Familienfrage nicht zu einem Kriegsvorwande heranreifen zu lassen.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Peter.

Geborne. Den 27. Juni, Rosina Dreyler, Hausbesitzerst; den 2. Juli Ludwig Kindt, Junwohnerst. v. Feldkirchen; Max Neumeier, Schneiderst. v. Patersdorf; den 6. X. Dietl, Maurerst. v. h.; Anna Meier, Söldnerst. v. Hornstorf.

Getraute. Den 27. Juni: Jüngl. Hr. Stegmüller Mühlpächter dah., mit Jgf. Rosina Riedl, Söldnerst. v. Forst.

Gestorbene. Den 24. Juni, Maria Strohmaier, led. Privaterin in St. Nikola, 87 J. a.; den 27. May, unehel. v. auswärts 7 W. a. den 30. Otto Weinfurtner, Gärtnerst. v. h. 32 W. a.; den 1. Juli, Michael Schindelmaier, Taglöhnerst. v. h., 16 W. a.; den 2. Seifried, unehel., 8 M. a.; den 5. Margaretha Schindelmaier, Taglöhnerst. v. h., 17 W. a.; den 6. Alois, unehel. v. auswärts; Josef Schneider, Zirglerst. v. h., 18 W. a.; Creszentia Perzel, Hausmeistersl. v. h., 5 J. 9 M. a.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Richinger.

☞ Auf das „Straub. Tagbl." kann für das 3. Quartal bei jeder Post-Expedition und den Postboten immer noch Bestellung gemacht werden.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Am Samstag den 23. Juli Vormittags 9 Uhr sollen die Arbeiten behufs Herstellung eines neuen Abtritt-Anbaues beim Pfarrhofe in Konzell, und zwar

1. Abbruchsarbeiten	. . . .	25 fl. — kr.
2. Erdarbeiten	. . . . .	10 fl. 24 kr.
3. Maurerarbeiten	. . . . .	393 fl. 24 kr.
4. Zimmermannsarbeiten	. .	55 fl. — kr.
5. Spänglerarbeiten	. . .	10 fl. 12 kr.
In Summa		494 fl. — kr.

an den Wenigstnehmenden in Akkord vergeben werden.

Plan und Kostenanschlag liegen zur Einsicht bei der unterfertigten Baubehörde bereit.

Straubing, den 12. Juli 1870.

K. Baubehörde Straubing.

Nägele.

Kunstmehl, Waizen und Roggen, Waizen- und Kukuruz-Gries

in anerkannt vorzüglicher Qualität,

ferner: **Erbsen, Gerste, Hafer- und Grün-Kern, Reis, Sago, Eiernudeln, Eiergerste, Maccaroni- und Griesnudeln** empfiehlt

Caj. Deschauer's Handlung.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) 51

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Der Unterzeichnete sucht eine **schöne geräumige Wohnung** mit 4—6 Zimmern und den übrigen Bequemlichkeiten, am liebsten in der Hauptstraße.

Georg Messerer,
k. Postverwalter.
a2

Waldfest

auf dem sogenannten Büschert.

Sonntag den 24., **Montag** den 25. und **Dienstag** den 26. Juli l. J. wird auf dem Büschert nächst Wiesenfelden ein **Waldfest** mit Musik gefeiert; zum Schluß wird ein brillantes Feuerwerk abgebrannt.

Für ausgezeichneten Wiesenfelderbrüh nebst kalten und warmen Speisen wird Sorge tragen und ladet zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein

Wiesenfelden, den 12. Juli 1870.

Ferdinand Riedel,
Gastgeber.

300 fl.

sind auf sichere Hypothek ohne Unterhändler sogleich auszuleihen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes. a2

Ohne Provision.

An- und Verkäufe, Verpachtungen von Liegenschaften, Grundstücken, Fabriken, Hotels u. s. w., Lizitationen, Gesuche und Angebote jeder Art, Familien-Nachrichten u. s. w. betreffende Ankündigungen werden zu Original-Insertions-Tarif-Preisen, ohne Porto- oder Spesen-Anrechnung in die für die verschiedenen Zwecke best geeigneten Zeitungen schnell und billigst befördert durch

RUDOLF MOSSE, München,
Windenmachergasse 3.
Nürnberg. Frankfurt a/M. Wien. Berlin. Hamburg. Bremen.
Offizieller Agent sämmtlicher Zeitungen des In- und Auslandes.

Telegraphischer Schiffsbericht,
mitgetheilt von Wilhelm Weiß in Straubing.
Das Hamburger Postdampfschiff Hammonia von der Linie der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Gesellschaft, welches von New-York am 28. Juni abging, ist nach einer ausgezeichnet schnellen glücklichen Reise von 9 Tagen 16 Stunden wohlbehalten in Plymouth angelangt und hat unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgelegt. Dasselbe bringt 265 Passagiere, 300 Tons Ladung, 948,300 Dollars Centanten und 77 Briefsäcke.

Grebenau,
metrische Reduktionstabellen
der Längen-, Flächen-, Körper-, Hohl-Maaße und Gewichte.
(Alten in Renes und Neuen in Alten, nebst Preistabellen.)
Größere Ausgabe 5 Hefte à 15 kr. mit je 1 lithographirten Tafel. Complet brosch. fl. 1. 15., geb. fl. 1. 30 für's techn. Publikum.
Kleinere Ausgabe 5 Hefte à 9 kr. Complet brosch. 45 kr., gebunden 54 kr. für den geschäftlichen und gewerblichen Verkehr.
Empfohlen durch die Ministerien des **Handels und der öffentlichen Arbeiten,** des **Innern** und der **Finanzen.**
J. Lindauer'sche Buchhandlung, München, (Kaufingergasse 29).

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung, Straubing (Salzgasse).

Zahn-Präparate

von **Steyrer.**

Zahnpulver,
Zahntinctur und
Zahnplombe
bringt in empfehlende Erinnerung.

Caj. Deschauer's Hdlg.

Anzeige.

Ein **Laden** mit großem Keller, auch auf Verlangen ein Zimmer mit Kochofen hiezu ist zu vermiethen. Wo sagt die Exped. 83

Wissenschaftlich empfohlen gegen Magenkatarrhe, Säurebildung, Aufstoßen, Verdauungsschwäche, Athemnoth, und Harngries. Vorräthig in plombirten Schachteln mit Gebrauchsanweisung à 30 Kreuzer nur allein ächt in Straubing bei Apoth. **Max Weinreich,** in Geiselhöring bei Apoth. **Josef Steiner,** in Deggendorf in der Brill'schen Apotheke.

Cl. Attenkofer's Buchhandlung
in Straubing (Salzgasse) empfiehlt:
Alizarin-Schreib- u. Copiertinte,
echte 1. Qualität.
Alizarin-Tintenpulver y Paket 6 kr.
Flüssiges Gummi-Arabicum.
1. Qualität.
Stempelkästen von Blech, mit elastischem Kissen zum Herausnehmen, polirtem Auftragbürstchen und Stempelfarbe in Flacon.
Siegel-Oblaten in allen Größen.
Fensterstein-Papier y. Bogen 1 kr.
Schmiergel-Papier y. Bogen 3 kr.

Frankfurter Cours vom 12 Juli.

Goldsorten.	fl.	kr.
Pistolen	9 43	—45
Preuß. Friedrichsdor . .	9 56	—58
holländische fl. 10 Stücke .	9 54	—56
Dukaten	5 34	—36
20 Franken-Stücke . .	9 26	—28
Dollars in Gold . . .	2 28	—29

Deggendorfer Schranne
vom 12. Juli 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber
Verkauft	245	49	—	83
Retl.	—	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	18 38	12 31	— —	8 52
Mittlerer „	17 35	12 11	— —	8 39
Niederster „	16 24	11 54	— —	7 54
Getaller.	1 45	1 20	— —	— 30
Gehtegen	— —	— —	— —	— —

Börse. **München,** 12. Juli. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen 80½ B., 4 proc. ganzjährige Obligationen 86 B., 4 proc. halbjähr. Obligationen 86 B. — G., 4 proc. Grundrentenobllg. 86 B. 84½ G., 4 proc. Prämienanleihe 104½ B. — G. — B., 4½ proc. ganzjähr. Obligat. 93 B., 4½ proc. halbjähr. Obligat. 93 B., — G., 4½ proc. Mittl. Obligat. 93 B., — G., 5 proc. Obligat. 101½ B., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 90 B. — G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 100 B., Actien der bayer. Hyp. und Wechselbank 833 B., — G., Actien der bayer. Vereinsbank 122 B., — G., Actien der bayer. Handelsbank 100 B., 4½ proc. Ostbahn-Actien 123 B., 122½ G., 4 proc. Münchener Obligat. — B., — G., 5 proc. Münchener Obligat. 100½ B. — G.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchhandlung.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Freitag, **Nr. 161.** 15. Juli 1870.

(Heinrich.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet den Raum der 8spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 13. Juli. In der Abgeordneten-Kammer begann heute, nachdem der Kriegsminister einen Gesetzentwurf über die Regelung der Pensionsverhältnisse der Offiziere und Militärbeamten vorgelegt hatte, die Debatte über das Militärbudget. Der Referent Abg. Kolb eröffnete dieselbe mit einer Rede, in welcher er die in seinem gedruckten Vortrag niedergelegten Gesichtspunkte entwickelte. Nach ihm sprechen ebenfalls für die Ausschußanträge die Abg. Dr. Gerstner, Dr. Schleich, Dr. Sepp und Frhr. v. Freyberg, gegen dieselben der Minister des Aeußern Graf v. Bray, welcher darauf hinwies, wie unpassend eine Aenderung der Heeresorganisation gerade im jetzigen ernsten Zeitpunkte wäre, dann Abg. Stenglein; Graf Fugger begründete seine im Ausschußprotokoll niedergelegten Vota. Morgen Fortsetzung der Generaldebatte. — Das General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins äußert sich in dem Jahresbericht pro 1869 also: „Der Verkauf landwirthschaftlicher Produkte nach Gewicht findet im großen Verkehr immer mehr Eingang; das Gewicht ist unzweifelhaft eine genauere Bestimmung des Verkaufsgegenstandes, als das Maß. Wir haben uns daher auch in unsern darüber erstatteten Gutachten entschieden für die allgemeine Einführung des Verkaufs nach dem Gewicht ausgesprochen, glauben jedoch, daß ein gesetzlicher Zwang nicht gerechtfertigt wäre, sondern daß durch anderweitige fördernde Maßregeln der Zweck erreicht werden könne. Selbst da, wo der Verkauf nach Gewicht längst die Regel bildet, verfäumt man es nicht, auch das Maß zu bestimmen, weil eben erst das Gewicht eines bekannten Maßes von Getreide oder dgl. ein sicheres Urtheil über die Qualität derselben ermöglicht. Wir zweifeln nicht, daß mit der Einführung des metrischen Maßes und Gewichtes das Wägen der landwirthschaftlichen Produkte beim Verkaufe sich schnell einbürgern wird." — Der Abg. Xaver Frhr. Hafenbrädl beantragt als Referent eine vollständige Umgestaltung des Wehrverfassungsgesetzes, zu welchem Behufe derselbe einen förmlichen Entwurf zur Revision des Gesetzes ausgearbeitet hat und durch denselben eine Abänderung aller wichtigen Artikel des Gesetzes beantragt. Der Herr Baron stellt auch den Antrag: das Wehrgeld-Gesetz und die Militärgerichtshöfe sind aufzuheben.

— Der Herzog von Cadore berichtet aus **München** dem französischen Minister des Auswärtigen, daß Preußen gewaltige Anstrengungen mache, um die süddeutschen Staaten für sich zu gewinnen.

— Wie aus gut unterrichteten Quellen verlautet, hat Preußen bereits die Anfrage gestellt, ob Bayern bei der gegenwärtig mit Krankreich schwebenden Frage den Fall des Schutz- und Trutzbündnisses für gegeben erachte. Es ist, wie man weiter hört, darüber vorgestern Abend ein Ministerrath gehalten worden, der bis tief in die Nacht gedauert hat, und — der Ministerrath soll sich ganz in ähnlichem Sinne, wie unseliger Weise der Minister v. d. Pfordten vor dem 1866er Kriege ausgesprochen haben (!) Ist das richtig, dann würde an die Kammern im vollsten Ernst die Frage herantreten, ob das Schutz- und Trutzbündniß für Befriedigung der nimmersatten Machtgier des Hauses Hohenzollern geschlossen sei und für solche ein Kreuzer bayerisches Geld geopfert werden dürfe. Vor allem würden die Patrioten dann mehr denn je ihrer Verpflichtungen dem Volk gegenüber eingedenk sein müssen. (Bbt.)

* Die „Augsb. Postz." schreibt mit Recht: Ist der patriotischen Sache gedeiht, wenn von einem Theil der eigenen Presse gerade die einsichtsvollsten Männer der Fraktion, wenn Männer, wie Weis und Jörg tagtäglich verdächtigt, verläumdet, ja geradezu in den Koth gezogen werden, wenn dadurch die öffentliche Meinung gefälscht und das patriotische Volk im Lande irre gemacht und verwirrt wird? Daß in einer Vereinigung von 82 Männern, wenn sie auch in allen wesentlichen Zielpunkten ein Sinn und ein Streben verbindet, in Beziehung auf Wege und Mittel zum Ziel Meinungsverschiedenheiten vorkommen, ist selbstverständlich. Wie aber gewisse patriotische Blätter aus solchen Vorkommnissen Kapital gegen die Abgeordneten ihrer eigenen Partei schlagen und die Fraktion den Gegnern wie der Staatsregierung gegenüber compromittiren, ist unbegreiflich, abgesehen davon, daß die Dissidien, welche im Club einigemale wirklich, aber in vorübergehender Art, sich offenbarten, jedesmal gerade in den maßlosen und ungerechten Angriffen jener Blätter ihre Veranlassung hatte. Zerwürfnisse kommen auch im Club der liberalen Partei vor; aber die fortschrittlichen Blätter schweigen darüber. Mit „entschiedenem und energischem" Vorgehen ist im politischen Leben nicht immer etwas und niemals Alles erreicht; auch das „Maßhalten" hat da seine volle Berechtigung; die „Gemäßigten" können nur häufig die Gründe des Maßhaltens nicht an die große Glocke hängen."

— Soll ich Ihnen die Lage schildern, in der augenblicklich die Liberalen sich befinden, so ist sie in zwei Worten zusammengefaßt: sie befinden sich in vollständiger Rath- und Planlosigkeit. Bisher haben deren Führer eine Unmasse Forderungen gestellt, die sie im Ernste durchzuführen weder die gute Absicht, noch den Willen haben, die sie aber stellten, um eine wohlfeile Popularität zu erlangen, wohl wissend, daß sie nicht durchdringen werden. Die von einem Theil der Fortschrittler von Grund aus verschmähten Vorschläge Kolbs und, verhehlen wir es uns nicht, auch die Abstriche Greils finden auf einer andern Seite der Liberalen vielfach Anhänger. Die Macht M. Barth's ist vollständig erloschen und will er sie je noch geltend machen, so dient sie doch nur dazu, die widerstrebenden Elemente noch mehr zu erbittern. So sind den schon ein paar Abgeordnete (Adler und Croiffant) vom Klub weggeblieben und die, welche ihn noch besuchten, sind Tag für Tag den ärgsten Anfeindungen der extremen Fortschrittler ausgesetzt. Tag für Tag fast setzt es Scandal ab im Club und wenn davon nichts in die Oeffentlichkeit dringt, so geschieht es darum, weil unter den fortschrittlichen Abgeordneten keiner diese Verhältniß an die große Glocke hängt. (Fr. Bbl.)

Bayreuth, 11. Juli. Gelegentlich des gestern abgehaltenen Gesellschaftsschießens der hiesigen Schützengilde hat sich ein Unglück ereignet. Noch ehe der Schützenzug die Stadt verlassen hatte, feuerte der Zieler Dietsch den Böller ab, nachdem er vorher die zunächst stehenden Personen sorgsam zurückgewiesen hatte. Beim 2. Schusse sprang der Böller, abgesprengte Stücke schlugen an Bäume an und prallten von da den Abhang hinab, wovon eines das 7jähr. Kind des Zielers, welches unten am Abhang neben seiner

Digitized by Google

Bratwürste zurichtenden Mutter stand, traf und ihm die Hirnschale zerschmetterte, so daß augenblicklich der Tod erfolgte.

Würzburg. Wir haben schon einmal gemeldet, daß der Senat der hiesigen Universität vorschlug, einen hiesigen einheimischen Privatdocenten Dr. Schanz zum außerordentlichen Professor zu befördern. Dem Prof. Urlichs (bayerischer Hofrath und preußischer Adlerordensinhaber) gefiel dies nicht, er wollte einen „Berufenen" haben, Dr. Brambach. Er ging nach München und Minister Lutz war nicht unempfänglich für die Wünsche des Hofrathes, der im Jahre 1866 in schwarzer Wäsche und mit dem Adlerorden geschmückt den Preußen die Aufwartung machte. Der Senat wurde vom Ministerium aufgefordert, einen neuen Vorschlag zu machen. Unterdessen war ein zweiter hiesiger Privatdocent, der vor einem Jahre erst sich habilitirte, von Oben her veranlaßt worden, sich gleichfalls zu bewerben. Man spricht von verwandtschaftlichen Beziehungen. Der Senat merkte den Wink und so wurden die zwei Privatdocenten als außerordentliche Professoren in Vorschlag gebracht. Die Universität Würzburg wird demnächst mit 4 Professoren der Philologie gesegnet sein und diese werden sich in das halbe Dutzend Studenten zu theilen haben — alles zur Bereicherung der Wissenschaft. (Fr. Vbl.)

Preußen. Berlin, 12. Juli. Graf Bismarck trifft heute Abends um 6 Uhr mit Hrn. v. Keudell hier ein.

— **Aus Tyrol** 9. Juli wird dem „Volksboten" über die Wahlen gemeldet; Glänzender Sieg auf der ganzen Linie. Tyrol hat gesprochen. Sämmtliche gewählte 22 Abgeordnete der deutsch-tyrolischen Landgemeinden sind patriotische Ultramontane, und obendrein sind alle mit ungeheuren Majoritäten in ihren Bezirken gewählt worden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 11. Juli. Nicht eine einzige fremde Regierung hat das Verhalten des Berliner Hofes offen gebilligt. Der Kaiser von Rußland selbst hat nicht angestanden, dem General Fleury zu bekennen, daß ihm die Handlungsweise des Königs von Preußen schlechterdings „unverständlich" sei. Das Cabinet von England macht ebenfalls aus der peinlichen Ueberraschung, welche ihm die preußisch-spanische Intrigue bereitet habe, kein Geheimniß; es sagt dabei auch die Hebel seiner Verstimmung weniger in St. Cloud als am preußischen Hof an; es hat sich zur Aufgabe gestellt, in erster Reihe Preußen zur Nachgiebigkeit zu bestimmen, in zweiter den Krieg zu localisiren. Für den letzteren Zweck liegen die Aussichten sehr günstig, denn es kann versichert werden, daß Oesterreich und Italien zur Beobachtung einer strengen Neutralität entschlossen sind. Sie würden erst dann hervortreten, wenn eine andere Großmacht auf dem Kriegsschauplatz erschiene, und dieß ist von England selbstverständlich nicht, von Rußland aber für jetzt ebenso wenig zu gewärtigen. Es würde also Frankreich im Kriegsfall höchstens Dänemark zur Seite stehen, während die deutsche Großmacht, von Spanien abgesehen, kaum auf einen Bundesgenossen zu rechnen hätte.

Paris, 11. Juli. Die gestern von Benedetti telegraphirte Antwort des Königs von Preußen hat nicht befriedigt. In Frankreich wird die einfache Befestigung der Hohenzollern'schen Candidatur eine das Ministerium bedrohende Opposition hervorrufen. Die Interessenten und alle unabhängigen Abgeordneten werden dasselbe dafür verantwortlich machen, einen so ungeheuren Schaden angerichtet zu haben, um ein Ergebniß zu erreichen, welches durch ein diplomatisches Verfahren gewiß auch erreicht worden wäre.

Paris, 12. Juli. Das Bureau Havas meldet: Der spanische Botschafter hat eine Depesche erhalten mit der Unterschrift des Fürsten Anton v. Hohenzollern. Dieselbe setzt ihn davon in Kenntniß, daß er, der Fürst, an General Prim telegraphirt habe, daß Angesichts der Verwicklungen, welche der Candidatur seines Sohnes zu begegnen scheine, er dieselbe im Namen seines Sohnes zurücknehme. Im gesetzgebenden Körper herrscht sehr lebhafte Unterhaltung und große Aufregung. Während die Einen durch den Verzicht des Prinzen die Schwierigkeiten gehoben sehen, behaupten Andere das Gegentheil.

Paris, 12. Juli. Der spanische Botschafter hat heute Mittag an Herzog von Gramont amtlich mitgetheilt, daß der Prinz von Hohenzollern auf die spanische Throncandidatur verzichte.

Italien. Rom, 9. Juli. Die Hitze und die aus den pontinischen Sümpfen wehende Fieberluft wird seit den letzten Wochen für ausländische, solches Klima nicht gewöhnte Naturen, fast lebensgefährlich. Was nur immer kann, entflieht der Stadt, die Bischöfe aber harren bei ihren anstrengenden Arbeiten aus in der Hoffnung, daß der Augenblick der Entscheidung immer näher rückt. (Augsb. Postz.)

Rom, 11. Juli. Bei der Abstimmung über Kapitel III, Canon 3 stimmten 90 Bischöfe mit „Nein". Aus formellen Gründen kam es noch einmal zur Abstimmung, wobei die Opposition 80 Stimmen zählte. Der Papst erklärte bestimmt, das Concil werde nicht vertagt werden. Mehrere Mitglieder der Oppositionspartei wollen vor der Verkündigung des neuen Dogma's abreisen.

Rom, 13. Juli. Bischof Stahl von Würzburg ist nach nur zwölfstündiger Krankheit heute gestorben.

England. London, 12. Juli. Oberhaus. Auf eine Interpellatin Malmesbury's erwiedert Granville: Am Dienstag Abends erfuhr ich telegraphisch, was die provisorische Regierung Spaniens gethan. Am Mittwoch kam Hr. v. Lavalette zu mir und theilte mir den Entschluß Frankreichs mit, die Ausführung des Projects zu verhindern. Ich sagte dem Gesandten: die Neuigkeit habe mich überrascht, ich müsse mein Urtheil vorbehalten. Ich bedauerte zwar die starken Aeußerungen der französischen Minister, räumte aber das Vorhandensein einer starken Aufregung in Frankreich ein. Ich werde bemüht sein, ohne Kundringlichkeit den Regierungen Europa's die Nothwendigkeit einer allseitigen Erörterung dieser Frage dringend vorzustellen, und ich hoffe, die Mäßigung der Fürsten und Staatsmänner werde den Krieg abwenden.

Rumänien. — Das „Pester Journal" meldet: in **Bukarest** droht jeden Moment Revolution auszubrechen. Die Tage der Regierung des Fürsten Karl sind gezählt. Der Boden ist unterwühlt, die Katastrophe jeden Moment zu gewärtigen. Bei dem steten Wachsen der Gefahr haben sich der französische und österreichische Konsul entschlossen, über die wahrgenommenen Zustände ihren Regierungen mündlich Bericht zu erstatten.

Türkei. Konstantinopel, 12. Juli. Gestern brannten in Stambul abermals 1500 Häusern, der ärmeren Klasse gehörig, ab.

Niederbayerisches.

⚡ **Straubing,** 14. Juli. Als Kassier der Distrikts-Wohlthätigkeits-Anstalten ist an die Stelle des verstorbenen Herrn Benefiziaten Hamann Hr. Stadtpfarrprediger Kinig aufgestellt worden.

⚓ **Von der Aitrach,** 10. Juli. Das gestrige Gewitter war für Viele verhängnißvoll. In Leyperedberg bei Martinsbuch schlug der Blitz ins Steinbauer'sche Anwesen, 2 Anwesen und 1 Stadel einäscherend. Die Magd, die noch das Vieh retten wollte, wurde tödtlich verbrannt hervorgezogen. Auch in Schwimbach soll der Blitz gezündet haben, in Niederwalting und noch an einem Orte. An der Ilar, von Gottsfeiding bis Landau hat es schrecklich gehagelt, namentlich in Mamming ist alles in Grund und Boden geschlagen. Die Leute riefen nur mehr: „Die Feldfrucht ist alle hin, aber wenn uns nur das Haus noch stehen bleibt!" So wüthete der Gewitterſturm.

— Von **Plattling** schreibt man der Donau-Ztg.: Am 4. ds. fand hier ein sehr seltenes Fest statt. Es war nämlich die 50jährige Jubelhochzeit des Veteranen und ehrm. Schneidermeisters Hrn. Scherzer von Pankofen. Dieses schöne Fest war von einer ungeheueren Menschenmenge besucht, und ha-

Digitized by Google

Morgens: Ankunft: 6.50 Pt. v. Passau, v. Regensburg, 8.20 Pt. v. Regensb., 7.22 Pt. Gelsch. v. Kl. u. Schwandorf.
Abgang: 8.10 Pt. nach Passau, Plattling, Landau, 9.40 Pt. nach Passau, Plattling, Landau, 11.— Pt. nach Passau, Plattling, Landau, 12.— Pt. Gelsch. v. Kl. u. Schwandorf.
Mittags: Ankunft: 12.10 Pt. v. Passau, Plattling, Landau, 12.40 Pt. v. Regensburg, 12.45 Pt. v. Regensburg, 1.— Pt. v. Passau, Plattling, Landau.
Abgang: 1.10 Pt. nach Passau, Plattling, Landau, 2.— Pt. nach Passau, Plattling, Landau, 3.— Pt. Gelsch. v. Kl. u. Schwandorf.
Abends: Ankunft: 6.50 Pt. v. Passau, Plattling, Landau, 7.— Pt. v. Regensburg, 7.22 Pt. Gelsch. v. Kl. u. Schwandorf.
Abgang: 8.10 Pt. nach Passau, Plattling, Landau, 9.40 Pt. nach Passau, Plattling, Landau, 11.— Pt. Gelsch. v. Kl. u. Schwandorf.
Eisenbahnzüge. Post-Omnibus- & Stellwagenfahrten.
Post-Omnibus von Straubing nach Weichselbaum: Ankunft Morgens 7 Uhr. — Abgang Nachmittags 4 Uhr.
" " Weichselbaum nach Straubing: Ankunft Morgens 11 Uhr. — Abgang Nachmittags 2 Uhr.
von Cham: Ankunft Mittags halb 12 Uhr. — Abgang Nachmittags 3 Uhr. Ankunft Morgens
" " 5 Uhr. — Abgang Abends 7 Uhr.

den sich besonders viele Veteranen von Nah und Fern eingefunden. Hr. Dr. Hörman von Plattling hob als Vorstand des hiesigen Veteranenvereins in einer Anrede sämmtliche Strapatzen, die Scherzer in den Schlachten von 1813 erlebte, hervor, daß nicht ein Auge trocken blieb. Hierauf betonte Hr. Pfarrschaft, Bahnhofvikar und Sekretär des Veteranen-Vereins, sämmtliche Mühseligkeiten, die Scherzer sowohl im Kriege 1813 als auch während seines 50jährigen Wirkens als Familienvater erlebte. Das Jubelbrautpaar nebst den beiden Heirathsbeistänbern zählen zusammen 320 Jahre.

— **Aus Dingolfing** erfährt die „Landsh. Ztg.": Gestern (den 12. Juli) stürzte der Postomnibus, welcher Nachmittags 2 Uhr 15 M. von Geiselhöring nach Dingolfing abgeht, in der Nähe Mengkofens um; bei diesem Umsturze wurde ein Franziskaner-Pater aus Neukirchen bei hl. Bl. so verletzt, daß er sofort starb. Eine Frau, welche ebenfalls schwer verletzt wurde, mußte in Mengkofen zurückbleiben.

= **Vom Walde**, 12. Juli. (Der Papierokratismus und das Sparsystem.) Alban Stolz nennt unser Zeitalter das papierene. Die amtlichen Kanzleien und Registraturen, die bänderreichen öffentlichen und Privatbibliotheken, die 420 in Bayern allein durch die Post zu beziehenden Zeitungen, die ins Millionenfache laufenden Dienstschreiben und Privatbriefe lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß er Recht hat. Gehe nur einmal in ein bescheidenes Pfarrhäusel, oder, wenn du lieber willst, in ein Schul- respective Gemeindehaus! Welche stattliche Reihe von Gesetz-, Regierungs-, Intelligenz-, Kreis- und Bezirksamtsblättern begegnet da deinem Auge! In jedem noch so obskuren Winkel des Vaterlandes, wo nur etwas ist, was auf „Verwaltung" endigt, muß dieser Büchertroß einquartirt sein, und Wehe dem Bürgermeister, Gemeindeschreiber oder Pründebesitzer, der eines aus diesen Lieblingen des Bürokratismus verliert oder nur scheel ansieht. Es könnte ihm ein ganzer dornenreicher Rosenberg dafür blühen. Das thun wir auch nicht. Wir lassen diese ganze Fülle alter und neuer Intelligenz gänzlich ungeschoren: nur eine Frage sei uns erlaubt. Wer zahlt diese oft massiv dicken Bände eines jeden Jahrganges? wer die Zustellgebühren, wer das Einbinden, wer die nöthigen Stellagen oder Kästen? Natürlich die Gemeinden und Stiftungen. Und noch eine Frage: welchen Zweck haben diese amtlichen papiernen Dickbäuche? Was nützen sie der Gemeinde? Wer liest sie? Die Regierungsblätter z. B. mit ihren ewigen Competenzkonflikten, Schiffahrts- und Handelsverträgen, Gewerbsprivilegiums- und Ordensverleihungen, welchen praktischen Werth diese für eine allenfalls zurückgebliebene Bevölkerung haben, vermag mein beschränkter Unterthanenverstand wahrhaftig nicht einzusehen. Die Gesetzblätter endlich, — man kann deren Inhalt, sofern er wirklich allgemeines Interesse bietet, in jeder Buchhandlung in handsamerem Formate und um das Drittheil des Preises haben. Es dürfte somit rathsam erscheinen, diesem offiziellen Zuströmen von Papiermassen in alle Winkel ein gebieterisches „Halt!" entgegenzurufen, sonst fürchte ich, wir brauchen am Ende noch eigene Gebäude zur Aufspeicherung dieser Unzahl von Gesetzen und Verordnungen, oder es dersten so manche ohnehin nicht solid gebaute Stiftungs- und Gemeindegebäulichkeiten ob der Fülle von Gesetzes-Paragraphen mitten entzwei.

Aicha v. W., 13. Juli. Gestern Abends nach 6 Uhr richtete ein Hagelwetter in hiesiger Gegend an Feldfrüchten, besonders an Sommerfrüchten und Weizen sehr großen Schaden an.

— Um 11. Juli Nachmittags 3 Uhr kam in dem Stadel des Lindlbauers zu Prenzing (bei Hartkirchen) Feuer aus, das außer diesem Stadel noch zwei benachbarte Anwesen in Aschen legte. Leider ist dabei ein 3jähriges Kind des Lindlbauers mitverbrannt, das wahrscheinlich mit Zündhölzchen spielte und auch den Brand erregt haben mag.

Passau, 13. Juli. Ein gewaltiger Sturm tobte gestern Abend gegen 8 Uhr in Gärten und Alleen, entwurzelte einige Bäume, deckte den städtischen Badfloß ab und riß dessen eine Seitenwand weg. Von benachbarter westlichet Gegend hören wir von verderblichem Hagelschaden an den Feldfrüchten. (Donau-Ztg.)

Erledigt ist: Die kath. Pfarrei Mühlhausen, B.-A. Kelheim, mit einem Reintrage von 796 fl.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Waizen- und Kukurutz-Gries, Waizen-, Roggen- und Kukurutz-Mehle, Futtermehle und Kleien

in **ausgezeichneter** Qualität

von der **ersten** Ofen-Pester-Pampfmühle Actien-Gesellschaft

Pest

in 1/8, 1/4, 1/2, 1/1, 1 1/2 Zentner-Säcken u. jeder größeren Quantität und auch Pfundweise,

empfiehlt zu den **allerbilligsten Preisen**

Eduard Weiß.

Im „bayerischen Hof" am Schrannenplatz.

Das große Herrenkleider-Lager

Stiftgasse Nr. 369

empfiehlt für die Frühjahr- und Sommer-Saison sein großartig ausgestattetes Lager in den neuesten Herrenkleidern, als:

500 Stück Sommerhosen von 1 fl. 24 kr. bis 3 fl.
250 Stück wollene und Buckskin-Hosen mit Westen von 5—9 fl.
100 Stück hochfeine Hosen und Westen, prima, von 10—14 fl.
200 Stück Jaquets in allen Farben und Steffen von 9 fl. 30 kr. bis 20 fl.
150 Buckskin-Säcke, ein- und zweireihig von 8—15 fl.
300 Stück Joppen in allen Farben, ein- und zweireihig, von 2 fl. 30 kr. bis 11 fl.

Ferners vollständige schwarze Anzüge, feine Frühjahrs-Paletots, Schlafröcke, eine Menge Knaben-Sachen, Alles durchschnittlich **15 Procent billiger als sonst.**

Auch empfehle ich mein vollständig eingerichtetes Lager in den neuesten Stoffen zur gefälligen Benützung. Wer vortheilhaft einkaufen will, der komme nur zu

Kaspar Doppler,

Schneidermeister, Stiftgasse Nr. 369.

10

Mehrere Wohnungen

sind zu vermiethen. Näheres bei

Kaspar Ederer,

9 Maltzfabrikant.

Regensburger Kochbuch.

1000 Original-Kochrecepte

auf Grund vierzigjähriger Erfahrung für die bürgerliche Küche herausgegeben von

Marie Schandri.

Dritte, sehr vermehrte und verbesserte Auflage.

Mit einem Anhange:

Die vollständige Fastenküche

oder

praktische Anleitung

zur Zubereitung von 320 Fastenspeisen.

Preis 1 fl. 36 kr.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung in Straubing.

Cl. Attenkofer's Buchhandlung

in Straubing (Salzgasse) empfiehlt:

Alizarin-Schreib- u. Copirtinte,
echte I. Qualität

Alizarin-Tintenpulver p. Paket 6 kr.

Flüssiges Gummi-Arabicum.
I. Qualität.

Stempelkästen von Blech, mit elastischem Kissen zum Herausnehmen, polirtem Auftragbürstchen und Stempelfarbe in Flacon.

Siegel-Oblaten in allen Größen.

Feuerstein-Papier p. Bogen 1 kr.

Schmiergel-Papier p. Bogen 3 kr.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Einführung der neuen Prozeßordnung betr.

Im Vollzuge des Art. 499 der Prozeßordnung vom 29. April 1869 wird hiemit bekannt gemacht, daß bei dem unterzeichneten Gerichte zur Abhaltung der öffentlichen Sitzungen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten die Montage und Freitage jeder Woche, von Vormittags halb 9 Uhr und Nachmittags halb 3 Uhr an, bestimmt sind.

Straubing, den 11. Juli 1870.

Stadtgericht Straubing.
Der k. Stadtrichter:
Porst.

Einladung.

Der Unterzeichnete gibt mit ortspolizeilicher Bewilligung ein

Zimmerstutzen-Schießen

im Freien, welches Sonntag den 17. Juli Mittags 12 Uhr beginnt und Montag den 18. Juli Abends 6 Uhr endet, mit nachstehenden Preisen:

Auf dem Hauptstand:		Auf dem Glück:	
1. Preis	3 fl. mit seidener Fahne.	1. Preis	3 fl. mit seidener Fahne.
2. „	2 fl. „ „ „	2. „	2 fl. „ „ „
3. „	1 fl. „ „ „	3. „	1 fl. „ „ „
4. „	eine seidene Fahne.	4. „	eine seidene Fahne.

dann einen Ehrenpreis mit seidener Fahne nebst 2 fl.

Die Einlage beträgt einen Gulden. Kunstschüsse können 60, à 3 kr., gemacht werden. Bemerkt wird noch, daß Hauptschützen ohne Gucker zu schießen haben und daß kein Schütze mehr als einen Preis, ausgenommen die Ehrenfahne, gewinnen kann. Die näheren Bedingnisse werden vor dem Schießen bekannt gegeben. Hiezu ladet freundlichst ein

Matting, den 12. Juli 1870. a2

Mathias Schütz, Gastgeber.

Danksagung.

Für die ehrenvolle und zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Schwiegersohnes und Bruders,

Herrn Ignaz Brantl,

Hausbesitzer dahier,

spreche ich hiemit allen Verwandten und Bekannten den tiefgefühltesten Dank aus, insbesondere auch dem hochw. Herrn Cooperator Ried für die stets Trost bringende Theilnahme während der Krankheit des Verblichenen, sowie für die Trostesworte am Grabe des Dahingeschiedenen und bitte, desselben im Gebete noch ferners zu gedenken.

Straubing, 14. Juli 1870.

Die tieftrauernde Gattin:
Barbara Brantl
mit ihren 3 unmündigen Kindern.

Deutscher Phönix,

Versicherungsgesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund-Capital:	5,500,000	Gulden.
Reserve-Fonds:	1,400,955	„
Prämien- und Zinsen-Einnahmen für 1869:	1,716,833	„
Versicherungen in Kraft während d. J. 1869:	1,018,894,733	„

Der Deutsche Phönix versichert gegen Feuerschaden Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Feld-Erzeugnisse in Schennen und in Diemen (Schobern), Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachschüssen zu leisten sind.

Prospecte und Antrags-Formulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht; auch ist der Unterzeichnete gerne bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Straubing, im Juli 1870.

Joh. Stiglmeier,
Agent des Deutschen Phönix.

b2

Kleesamen

jeder Sorte kauft fortwährend

Eduard Weiß,

„Bayerischer Hof" am Schrannenplatz.

1

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch in Berlin, Lehrt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt. b2

Druck und Eigenthum der G. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

4000 fl. sind auf sichere Hypothek auszuleihen. Bemerkt wird noch, daß das Geld wenigstens 20 Jahre liegen bleibt. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Eine Wohnung mit 2 Zimmern und Küche ist sogleich zu vermiethen bei

Michael Bogner,
a3 Gastwirth.

Ein Oekonomieanwesen

im Rotthale, circa 180 Tagwerk Aecker und Wiesen besser Sorntät; Dazeingabe: Vieh, Fahrniß, heurige Ernte, circa 40,000 Ziegel, ist billigst zu verkaufen. Reflectirende wollen sich unter Chiffre M. 3062 an die Annoncenexpedition von Rudolf Mosse in München, Promenadeplatz 6, wenden. b3

Anzeige.

Ein Laden mit großem Keller, auch auf Verlangen ein Zimmer mit Kochofen hiezu ist zu vermiethen. Wo sagt die Exped. b3

300 fl.

sind auf sichere Hypothek ohne Unterhändler sogleich auszuleihen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes. b2

Der Unterzeichnete sucht eine schöne geräumige Wohnung mit 4—6 Zimmern und den übrigen Bequemlichkeiten, am liebsten in der Hauptstraße.

Georg Messerer,
b2 k. Postverwalter.

10 Lentner'sche

Hühneraugen-Pflästerchen

3 Stück 12 kr., per Dutzend 42 kr. empfiehlt **Carl Arnolds Wittw.**

Den bekannten

Kinderzwieback

bringt in empfehlende Erinnerung

Caj. Deschauer's Handl.

Frankfurter Cours vom 13. Juli.

Goldsorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	43 —45
Preuß. Friedrichsdor	9	56 —58
Holländische fl. 10 Stücke	9	54 —56
Dukaten	5	34 —36
20 Franken-Stücke	9	26 —28
Dollars in Gold	2	25 —26

Börse. München, 13. Juli. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen 80½ B., 4 proc. ganzjährige Obligationen 86 B., 4 proc. halbjähr. Obligationen 86 B. — G., 4 proc. Grundrentenoblig. 86 B. 84½ G., 4 proc. Prämienanleihe — B. — G., 4½ proc. ganzjähr. Obligat. 91½ B., 4½ proc. halbjähr. Obligat. 91½ B., 91 G. 4½ proc. Militz. Obligat. 91½ B., 91 G., 5 proc. Obligat. 101½ B., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 91 B., 90 G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 100 B., Actien der bayer. Hyp. und Wechselbank 833 B., 830 G., Actien der bayer. Vereinsbank 122 B., — G., Actien der bayer. Handelsbank 100 B., 4½ proc. Ostbahn-Actien 123 B., — G., 4 proc. Münchener Obligat. — B. — G., 5 proc. Münchener Obligat. 100½ B. — G.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Samstag, **Nr. 162.** 16. Juli 1870.

(Reinaldus.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 3spaltigen Zeile nur 2 kr. Bei Unterhaltungsblatt wird ein Quantazum aufgegeben.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 13. Juli. (58. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Vor dem Eintreten in die Berathung des Militär-Budgets macht der erste Präsident darauf aufmerksam, daß das Budget ein untrennbares Ganze bilde, die einzelnen Theile desselben zusammengehören, und deshalb die Abstimmungen über dieselben zunächst nur vorläufige sein können, bis das Ganze durchberathen. Referent Abg. Kolb hebt hervor, daß auf dem bisherigen Weg nicht weiter gegangen werden könne, ohne das Land zu ruiniren; für das ordentliche Budget verlange die Regierung 15 Millionen für das Jahr, dazu komme der erst jüngst bewilligte außerordentliche Militärcredit von 1⅓ Millionen für das Jahr, und noch die Jahr für Jahr nöthige Aushilfe aus dem Reichsreservefonds zur Deckung der höheren Naturalienpreise, die auch wieder 1⅓ Millionen für das Jahr betrage. Das einzige Mittel, erkleckliche Ersparungen zu machen, liege in dem Verlassen des jetzigen Militärsystems. Dasselbe beizubehalten, dafür bestehe keine Verpflichtung gegen einen andern Staat (Preußen) und zur Sicherheit des eigenen Staates sei dieses System auch nicht nöthig, denn es drohe keine Gefahr von außen, wenn sich Bayern nicht zu aggressiven Zwecken mißbrauchen lasse. Aber wehrlos wolle er darum doch das Land nicht machen, im Gegentheile, es solle jeder in den Waffen geübt werden, doch so, daß er nie aufhöre Bürger zu sein; das letztere charakterisire eben das Militärsystem. Freilich zu Angriffskriegen eigne sich dasselbe nicht; das wolle er aber eben: und nicht minder sei es ungeeignet, der Regierung als Werkzeug zur Niederhaltung des eigenen Landes zu dienen. Bayern könne mit Sicherheit die Aenderung vornehmen, weil es eben nicht bedroht sei; die anderen Staaten würden schon nachfolgen. Thue man das nicht, so sei man über kurz oder lang der Annexion verfallen. Wenn nun bei jedem einzelnen Posten die vorgeschlagenen Abstriche mit dem Einwand abgewiesen würden, gerade da könne absolut nicht gespart werden, so müsse er sagen: von diesen „sachkundigen" Händen könne eine Besserung eben nicht erwartet werden. Auf die Präsenzfrage übergehend, bezieht Kolb sich auf das österreichische Reglement, wonach die Rekrutenschule in 6 Wochen beendigt und nach 8 Wochen der Rekrut zum geschlossenen wie zerstreuten Gefecht eingeübt sein muß; was dort möglich sei, das müsse und könne auch in Bayern geleistet werden. „Schreiten Sie — so schließt er — kühn voran, andere Völker werden folgen, und Sie werden gepriesen werden als Wohlthäter der Menschheit." Graf Bray äußerte: Er habe neulich gesagt: die Lage Bayerns im Herzen von Europa sei eine Bürgschaft seiner Sicherheit. Der Referent habe diesen Satz aufgegriffen und für seine Zwecke benützt; er (Redner) halte an demselben fest, knüpfe aber daran die Folgerung, daß eben diese Lage für Bayern die Unmöglichkeit bedinge, sich von einem europäischen Conflikt fern zu halten. Eben deßhalb sei für Bayern eine starke Armeeorganisation absolut nothwendig. Ihm, Redner, gelte die Qualität der Truppen mehr als die Zahl, und lieber wolle er ein kleines aber gutes Heer, als eine große schlecht geübte Armee haben; der Referent dagegen lege das Hauptgewicht auf die Zahl und schlage die Qualität weniger hoch an. Man müsse einen tüchtigen Kern haben; an diesen könne sich in Zeiten der Gefahr die Masse der rasch Aufgebotenen mit Erfolg anschließen; nimmermehr aber würde diese Masse für sich allein etwas erkleckliches leisten. Er weist schließlich auf den Ernst des gegenwärtigen Moments hin, wo die Berhandlungen noch im Gang seien, welche über Krieg und Frieden zu entscheiden haben; da wäre es unpassend, zu einer Aenderung der Heeresorganisation zu schreiten, welche sich ja nicht mit einem Schlag vollziehen lasse, sondern Bayern in die Gefahr brächte, im Fall der Noth ein brauchbares Heer überhaupt nicht zu haben. Hr. Dr. Gerstner gesteht zu, daß der Aufwand für das Heer die Grenze erreicht habe. Ein neues System wagt er nicht zu empfehlen; er würde ein Volksheer zwar mit Freuden begrüßen, aber dies lasse sich jetzt noch nicht einführen, weil die Regierung kein Vertrauen zu einem solchen habe, und dem Volke selbst die nöthige Kenntniß eines Volksheeres noch fehle. Hr. Gerstner kann die Vorschläge des Ausschusses annehmen, weil sie auf Ersparung abzielen und ein neues System wenigstens anzubahnen versuchen. Was das Militärbudget anbetrifft, so habe damit das Kriegsministerium die Kammer in einen Nothstand versetzt, weil es etwas vorlege, was im Voraus unannehmbar erscheint; es bleibe der Kammer sonach nichts übrig, als ihrerseits das Ministerium in Nothstand zu versetzen. Mit Wiefem hatte man Haus, mit Wenigem komme man aus und die Noth macht erfinderisch. Redner bezeichnet eine Menge im Referate nicht ermähnte Ersparungsobjekte und kommt namentlich auf die Verwaltung zu sprechen, bei welcher noch gar nicht gespart werden könne. Mit der abgekürzten Präsenzzeit ist Hr. Dr. Gerstner einverstanden, der Patriotismus habe mit der Präsenzzeit nichts zu thun; wir würden unsere Bundesgenossenspflicht vollkommen erfüllen, wenn wir tüchtige Führer, gute Armirung und patriotische Gesinnung mitbringen; 1866 sei das bayerische Herr nicht eigentlich mit den Waffen, sondern vielmehr politisch geschlagen worden. Herr Dr. Schleich: Noch den inhaltschweren Worten des Herrn Ministers könnte man, meint Redner, die Debatte auf einige Tage vertagen, um abzuwarten, ob Krieg oder Frieden; da sie aber nicht vertagt wird, kann Dr. Schleich auch seine bisherigen Anschauungen nicht ändern, die darauf hinausgehen, daß man ein Budget feststellen müsse, das mit den Einnahmen im Verhältniß stehe. Redner ist für die Abkürzung der Präsenzzeit, weil sie dem Volke die Arbeitskraft zurückgebe und damit auch dessen Steuerkraft erhöhe. Man habe von einer vaterlandslosen Partei gesprochen, die auf Frankreich hoffe; — welcher Unsinn, von einem Autokraten Heil zu erwarten! Nein, sagt Redner, unsere Hoffnungen haben solideren Grund; noch einige Jahre und der Militarismus würde von selbst abhausen. Den Fall, daß eine Großmacht ex abrupto Krieg anfangen will, konnte man nicht voraussehen; beim Budget kann dies aber, so lange noch kein Krieg ist, nicht in Betracht kommen. Bayern kann nicht neutral bleiben; wenn unsere Diplomaten wenigstens die Neutralität der Pfalz durchgesetzt hätten, dann wären sie allenfalls das Geld werth gewesen, das für sie aufgewendet worden ist. Herr Graf Fugger-Blumenthal ist mit vielen Vorschlägen des Ausschusses nicht einverstanden, weil er sie nachtheilig für die Tüchtigkeit des Heeres hält. Herr Dr. Sepp meint, je mehr die Kammer auf den Abstrichen beharre, desto größeres Verdienst werde sie sich um Erhaltung des europäischen Friedens erwerben. Frankreich ist vor Allem an

Digitized by Google

der Erhaltung Bayerns gezeigt, darum keinen Mann und keinen Kreuzer mehr bewilligen, als unumgänglich nöthig. Herr Dr. Sepp hält den Grafen Bismarck für zu geschickt, als daß er seinen König wegen der spanischen Kronfrage in Krieg und wahrscheinlichen Untergang bringen werde; es sei daher eben nur ein Fühler, den man vorschiebe, um zu sehen, ob wir auch gleich mittrüsten; wir wollen und aber entrüstet zeigen, das kostet nicht so viel. Herr Dr. Sepp bleibt dabei, daß seine Kriegsgefahr vorhanden sei und meint, Graf Bismarck habe daheim gewiß schon in sein Notizbüchl geschrieben: „Bleibe im Lande und nähre dich redlich."

** **München**, 14. Juli. Die Abgeordnetenkammer setzte heute die Generaldebatte über das Militärbudget fort. Für die Ausschußanträge sprachen die Abg. Rußwurm, Dr. Ruland, Xaver Frhr. v. Hafenbrädl, Dr. Jörg und Sellner; gegen dieselben und namentlich gegen die Präsenzzeit von 8 Monaten (jedoch mit der Erklärung, daß sie die vom Ausschuß bewilligte Gesammtsumme von 13½ Millionen Gulden für ausreichend erachten): die Abg. Freiher. von Stauffenberg, Völk, Lützmann; auch Abg. Crämer steht im Wesentlichen auf diesem Standpunkt. Fortsetzung morgen. — Das Generalcomite des landwirthschaftl. Vereines macht die Landwirthe, welche nach München kommen, auf die Central-Versuchsstation aufmerksam und ladet sie ein, dieselbe zu besuchen. Zur Zeit sind Fütterungsversuche im Gange, welche für jeden Landwirth sehenswerth und belehrend sind. — Der ehemalige König Franz von Neapel, welcher mit der Königin Maria seit einiger Zeit in seiner Villa bei Feldkaffing am Starnbergersee verweilte, ist daselbst vorige Woche an den Masern erkrankt, doch ist die Krankheit bereits wieder in Abnahme begriffen.

* Der Friede ist einstweilen wieder gesichert. Daß übrigens Preußen sich eiligst bereits auf den wirklichen Ausbruch des Krieges gefaßt machte, dafür liegen thatsächliche Beweise vor. Aus Prag wird gemeldet, daß Preußen in Böhmen schleunigst Pferd und Heu aufkaufte; aus Wien wird berichtet, daß sich dort aufhaltende Angehörige der preußischen Gesandtschaft [illegible] seien; aber mehr als alles Andere bürgt dafür der Umstand, daß Preußen sich bringend den süddeutschen Regierungen auf Grund der Schutz- und Trutzbündnisse zu versichern suchte. Forscht man jedoch nach der Ursache, weshalb es schließlich vor dem drohenden Kriege zurückgeschreckt und auf die Retirade gegangen ist, so ist auch diese klar. Die Pfiffigen haben sich überzeugen müssen, daß Preußen mit seinen Ränken und Schwänken vereinzelt in Europa dastehe. Bismarck hat seinen Höhepunkt überschritten, Luxemburg war eine Blamasch, aber die spanische Niederlage muß ein harter Schlag für den Uebermüthigen sein.

München, 12. Juli. Unter großem Zudrange des Publikums, darunter großentheils Studenten, fand heute vor dem Schwurgerichte Verhandlung statt gegen den Privatstudirenden Arthur Cox, welcher an dem Exzesse Theil genommen, den eine Anzahl Polytechniker in der Nacht zum 31. Januar l. Js. gegen ruhig heimkehrende Bürger verübt und wobei der Kupferstecher Michel bekanntlich durch einen Messerstich getödtet wurde. Die minder graviren Exzedenten wurden von dem Bezirksgerichte München l. J. proceßirt und zu Gefängnißstrafen von 2 Monaten bis zu 15 Tagen verurtheilt, Arthur Cox dagegen, welcher den tödtlichen Stich gegen den unglücklichen Michel geführt, vor das Schwurgericht verwiesen. Arthur Cox, ein junger Mann von 20 Jahren, ist in Australien geboren und ist der Sohn eines reichen Gutsbesitzers. Nach dem schon vor 17 Jahren erfolgten Tode seines Vaters wanderte die Mutter mit dem kleinen Arthur nach England und zog von da später nach Braunschweig. Im Herbste v. Js. begab sich Cox nach München und studirte hier Chemie. Er stellt die ihm zur Last gelegte That nicht in Abrede, will aber so angetrunken gewesen sein, daß er sich nur mehr an einzelne Momente zu erinnern vermöge. Es wurde von Zeugen auch konstatirt, daß Cox an jenem Tage 16 Glas Bier getrunken habe. Der Angeklagte wurde demgemäß in eine zweijährige Gefängnißstrafe verurtheilt.

⊙ **Landau** i. d. Pf., 13. Juli. Nachdem ich gegen Ende vorigen Monats dahier auf der Post das „Straubinger Tagblatt" bestellt, auch den Abonnementspreis entrichtet, gleichwohl aber am 7. d. Mts. das letzte Blatt erhalten habe und seitdem keines mehr — insbesondere auch das Blatt vom 5. ds. Mts nicht —, so erlaube ich mir die Anfrage, ob der ferneren Zusendung des Blattes Hindernisse entgegenstehen. (Durchaus nicht: das Blatt wird hier täglich expedirt und ersuchen wir sie, bei der Post in Landau zu reklamiren. Diese muß Ihnen das Blatt — und auch alle fehlenden Nummern — liefern. D. Red.)

Kempten, 11. Juli. In der vergangenen Nacht wurde dahier ein Akt großer Rohheit verübt. Der 24 Jahre alte Maurer Wölfle gerieth mit dem Metzgergesellen Sporg in Wortwechsel, worauf sich Wölfle entfernte, um nach Hause zu gehen, wurde aber auf dem Wege überfallen und derart in die Hergegend gestoßen, daß alsbald der Tod eintrat.

Buxheim, 8. Juli. Am 2. l. M. schlug der Blitz in einen Nußbaum. Die Folgen waren merkwürdig. Die stolze Krone unversehrt, kein Blatt, kein Ast am Boden; aber der etwa 2' dicke Stamm bis zu den Aesten, etwa 13' hoch, völlig nackt und von mehreren Rissen der Länge nach durchzogen; die Rinde des Stammes bis auf die letzte Faserringsum herabgestreift und während sie an den Wurzeln noch haftete, in ½ bis 1 Fuß breiten Bändern über den Rasen nach allen Seiten hin auseinander gebreitet.

Sachsen. Dresden, 12. Juli. Es heißt, König Johann sei im Begriff, sich in der Absicht, die drohende Kriegsgefahr zu beschwören, nach Ems zu begeben. Man sagt, der österreichische Reichskanzler Graf Beust habe dem Könige von Sachsen diesen Gedanken nahegelegt. Der Krieg würde, wie die Berliner Officiösen beruhigend versichern, Preußen nicht unvorbereitet treffen. Hofnachrichten zufolge will Bismarck es jetzt aufs Aeußerste ankommen lassen, sagend, Napoleon werde doch wieder einen Streitfall suchen und finden. Der König in Ems neigt sich zu dieser Ansicht, während der Kronprinz und die Königin sich bemühen, den Prinzen Leopold zum Verzicht auf seine Candidatur zu bewegen.

Hessen. — (Soldatenleben in Friedenszeiten.) Das in **Mainz** garnisonirende 81. Infanterie-Regiment machte am Samstag Morgen einen anstrengenden Uebungsmarsch, der einen sehr traurigen Ausgang fand. Die in Castel casernirte Abtheilung rückte gegen 4 Uhr früh unter dem Commando des Obersten, mit der üblichen Belastung von 60 Pf. und in Winterkleidern, ohne vorläufige Kenntniß des Marschzieles, ohne genügenden Mundvorrath und ohne ärztliche Begleitung, die gluthvolle Weinhöhe hinauf bis Gaubischofsheim, wo nach einem meistens im Geschwindschritt zurückgelegtem Marsche von etwa 6¾ Stunden den Truppen auf einem schatten- und wasserarmen Grundstücke eine kaum viertelstündige Rast gegönnt wurde, bei blendendem Sonnenschein, 25 Grad Wärme im Schatten und etwa 36 Grad im Sonnenlicht. Von da ging's im Eilschritt durch Gaubischofsheim hinab auf die Oppenheimer Landstraße über Laubenheim hierher. Auf dieser Strecke blieben in äußerster Erschöpfung etwa 60 Mann liegen. Die Besitzer der dortigen Fabriken, der Landhäuser, die Dorfbewohner, namentlich die von Weisenau, leisteten den bemitleidenswerthen Opfern liebreiche Hilfe durch Darreichung von Erfrischungen, Aufnahme in die Häuser ꝛc.; ein Kutscher z. B. nahm eine Anzahl in seine Droschke auf. Mehreren Soldaten stand der Schaum vor dem Munde und der Tod auf dem Gesichte. Schon unter diesen Eindrücken suchte man noch ein strammeres Schließen der Glieder durch Säbelgefuchtel herbeizuführen. Auf dem Marsche über die Rheinbrücke stürzten noch zwei Mann nieder. Man nimmt an, daß den bereits im Lazareth Verschiedenen noch einige folgen werden. Wie der „Mainzer Anzeiger" meldet, blieben die zwei Mann, welche auf der Rheinbrücke niederstürzten, auf der Stelle

Kleenbahnbau, Post-Omnibus- & Stellwagenfabriken.
Post-Omnibus von Augsburg nach Füssen, Kufstein, Reutte, Mittenwald, Partenkirchen, Garmisch, Oberammergau, Murnau, Kochel, Tölz, Wolfratshausen, Starnberg, Pasing, Augsburg.
Abgang: Kufstein 7 U. Früh, Füssen 7 U. Früh, Reutte 7 U. Früh, Mittenwald 7 U. Früh, Partenkirchen 7 U. Früh, Garmisch 7 U. Früh, Oberammergau 7 U. Früh, Murnau 7 U. Früh, Kochel 7 U. Früh, Tölz 7 U. Früh, Wolfratshausen 7 U. Früh, Starnberg 7 U. Früh, Pasing 7 U. Früh, Augsburg 7 U. Früh.
Ankunft: Kufstein 7 U. Abends, Füssen 7 U. Abends, Reutte 7 U. Abends, Mittenwald 7 U. Abends, Partenkirchen 7 U. Abends, Garmisch 7 U. Abends, Oberammergau 7 U. Abends, Murnau 7 U. Abends, Kochel 7 U. Abends, Tölz 7 U. Abends, Wolfratshausen 7 U. Abends, Starnberg 7 U. Abends, Pasing 7 U. Abends, Augsburg 7 U. Abends.
Passagiere werden in 20 Stunden befördert.
Passagiere werden in 20 Stunden befördert.
Passagiere werden in 20 Stunden befördert

todt. Dreißig andere wurden in das Hospital gebracht; fünf von denselben sollen in der Nacht vom Samstag auf Sonntag gestorben sein und sechs andere mit dem Tode ringen. Zwischen Laudenheim und Mainz waren nach der Angabe des genannten Blattes etwa 300 Mann „wie Mücken" umgefallen und in die Straßengräben gestürzt.

Preußen. * (Für Herrn Greil.) Die „Köln. Ztg." berichtet: Im **Berlin** lehrten zu Anfang dieses Jahres an der Universität 96 ordentliche und außerordentliche Professoren, darunter befinden sich *katholischer* Ordinarius und 2 *katholische* Extraordinarien. Und doch ist Berlin keine für ausschließlich *protestantische* Zwecke gestiftete Universität. Die mögliche Befeitigung der Katholiken im Gebiete des akademischen Berufes ist in Preußen ein System, nach dem, den alten engherzigen Ueberlieferungen getreu, fortwährend verwaltet wird. An den neun preußischen Universitäten lehrten im verflossenen Winter, wenn wir die theologischen Facultäten beider Confessionen ausnehmen, 459 Professoren, darunter sind 44 Katholiken. Die übliche Behauptung, daß die Katholiken in der Wissenschaft nichts Bedeutendes leisten, trägt ihre Widerlegung in sich selbst und wird durch die Culturgeschichte aller Zeiten widerlegt. Auch ist doch sonderbar, daß diese angeblich Unfähigkeit der Katholiken weder auf den Gymnasien, noch an den Realschulen, noch bei den Universitäts- und Staatsprüfungen irgendwie zum Vorschein kommt!

Berlin, 13. Juli. Es heißt, daß die französische Regierung sich durch die Entsagung des Erbprinzen Leopold nicht für befriedigt hält; es wird daher die Berufung des norddeutschen Reichstags für die nächste Woche erwartet.

— Die Zahl der Katholiken in **Berlin** ist binnen zwei Jahren um mehr als 12,000 gestiegen: von 40,000 im Jahre 1868 auf über 60,000 im laufenden Jahre. In Potsdam soll in den nächsten Tagen die Einweihung einer kath. Kirche stattfinden.

Oesterreich. — Die Bevölkerung der Kaiserstadt **Wien** mit den Vorstädten beträgt nach der jüngsten Volkszählung dermalen 632,038 Seelen; mit den Gemeinden in unmittelbarer Nähe, welche gewöhnlich zu Wien gerechnet werden: (Sechshaus, Meidling, Hietzing, Penzing, Hernals, Döbbling) 956,204 Seelen.

Ausland.

Frankreich. **Paris**, 13. Juli. Im *gesetzgebenden Körper* verlas heute der Herzog v. Gramont folgende Erklärung: „Der Gesandte Spaniens hat uns gestern von dem Verzicht des Prinzen von Hohenzollern auf die spanische Thronscandidatur officiell in Kenntniß gesetzt. Die Unterhandlungen, welche wir gegenwärtig mit Preußen führen, und die sich nie auf einen andern Gegenstand bezogen haben, sind noch nicht beendigt. Es ist uns demnach unmöglich, darüber zu sprechen, und heute schon der Kammer und dem Lande eine umfassende Darlegung des Sachverhalts zu geben." Baron David fragt, ob die Verzichtleistung von dem Prinzen Leopold oder seinem Vater ausgehe. Gramont antwortet: er habe seiner Erklärung nichts beizufügen.

Paris, 12. Juli. Die „Fr. Corr." schreibt: In den Mittagsstunden — zwischen 12 und 2 Uhr — trat plötzlich ein entscheidender Umschwung ein: man erfuhr, der Fürst Anton von Hohenzollern, der Vater des Prinzen Leopold, habe eröffnet, daß sein Sohn in Anbetracht der europäischen Verwickelungen, zu welchen seine Candidatur auf den spanischen Thron Anlaß geben könnte, diese Candidatur zurückziehe. Um 2 Uhr 20 Minuten erschien Hr. Emile Ollivier im *gesetzgebenden Körper* und überbrachte diese Neuigkeit: „Wir haben, sagte er, niemals etwas anderes verlangt, als die Zurücklehnung der Candidatur des Prinzen von Hohenzollern, und unsere Mittheilungen an Preußen erstreckten sich *niemals auf den Prager Frieden*. Mit der Candidatur des Prinzen von Hohenzollern fällt also auch der Streit, der sich zwischen uns und Preußen erhoben hatte. Der Zwischenfall ist erledigt."

— Der „Constitutionnel" schreibt: „Das Wort der französischen Minister in den Kammern ist gehört und ihrem gerechten Verlangen Genugthuung geworden. Der Prinz von Hohenzollern wird in Spanien nicht regieren, wir verlangen nichts weiter. Wir vernehmen mit Stolz die friedliche Lösung, den großen Sieg, der uns keinen Tropfen Bluts kostete."

Italien. **Rom**, 13. Juli. Heute hat die Abstimmung über das Schema von der Unfehlbarkeit stattgefunden. Von 600 Concilsmitgliedern stimmten 80 mit „Nein," 63 mit „Ja unter Vorbehalt", 80 enthielten sich der Abstimmung. Die Gesammtzahl dieser 223 Stimmen repräsentirt die Opposition.

Neapel, 23. Juni. Ein Advokat im Thale Ufetta hat seine Familie, bestehend aus Frau und 5 Kindern, letztere im Alter von 15 Jahren bis 2 Monaten, das jüngste Kind im Arme der Mutter, auf die scheußlichste Manier umgebracht und schließlich sich selbst erschossen. Das Motiv dieser abscheulichen That ist ganz unbekannt.

Niederbayerisches.

✓ **Straubing**, 15. Juli. Gestern Nachmittags gelang es den beiden Polizeisoldaten Brückl und Reiser, einen bedeutenden Diebstahl zu entdecken, den die Hausmagd in der Carmelitenschenke dahier an ihrem Herrn verübte. Nach vieler Ueberredung gestand sie ein, daß sich sämmtliches Geld (192 fl.,) noch im Koffer befinde, was auch der Fall war; dann wurden noch gegen 18 Pfund Seife, Zucker u. Kaffee welches sie im Strohsack versteckt hatte, vorgefunden.

** Das Gewitter am letzten Dienstag (12. Juli) hat in Niederbayern arge Verwüstungen angerichtet. An der Vils und Rott, in der Gegend von Aibenbach, Haidenburg, Galgweis und Geisenhausen, in den Gemeinden Gangkofen, Pteinting, Nesselbach, Hofkirchen, im untern Walde soll die Hälfte der Körner ausgeschlagen sein. Die Schlossen fielen in der Größe von Welschnüssen und die Gewalt des Sturmes war so groß, daß er gesunde starke Bäume in der Mitte absprengte, Stadel stürzte, Dächer wegfegte und den Häusern großen Schaden zufügte; auch Menschen wurden schwer verletzt. Von allen Seiten aus dem getroffenen ungewöhnlich großen Bezirke Jammer und Klagen.

* Wir haben gestern bereits mitgetheilt, daß am letzten Dienstag den 12. Juli bei Mengkofen der Dingolfinger Post-Omnibus stürzte und ein Franziskaner-Pater dabei augenblicklichen Tod fand. Der Verunglückte war der Hr. Pater Sigismund Hacker, Vikar im Convente der Franziskaner zu Neukirchen b. hl. Blut.

Passau, 14. Juli. Dieser Tage wurde von der hiesigen Polizei ein Dienstknecht festgenommen, welcher vorerst das erlöste Geld seines Dienstherrn durchgeputzt und hierauf die beiden Pferde vom Wagen weg verkauft hatte.

— Von **Gern** bei Eggenfelden wird berichtet, daß dort dieser Tage zum ersten Male eine mobile Dampfmaschine auf freiem Felde arbeitete. Sie besorgte die Dreschmaschine des Repses von einem zusammenhängenden Musterfeld, von 45 Tagw. 75 Schäffel gereinigte Repskörner ergaben sich an Einem Tage.

* **Straubing**, 15. Juli. (Oeffentliche Magistratssitzung.) Eine Regierungs-Entschließung, wornach zum Lehrer der Mathematik und Physik an der Gewerbsschule dahier der Lehrer Anton Geyer von Rothenburg a./T. ernannt wurde, gerecht zur Kenntniß. — Die Gemeinden Oberau, Kagers und Mitterau suchen nach, daß sie dem Stadt-Schulsprengel einverleibt werden dürfen, die Bewohner von Innerpichhaf jedoch wollen der Schule in Geiselsing zugetheilt werden. Ein Gutachten der Lokalschulinspection spricht sich dagegen aus und will, daß der bisherige Schulsprengel beibehalten werde, welchem Gutachten sich auch der Magistrat anschließt, und werden die Akten an die kgl. Regierung eingesendet. — Dem Hornisten Andreas Krotzendorfer wird von Hermatzhofen vorbehaltlich der Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten zuerkannt und hat er eine Gebühr von 75 fl. zu entrichten. — Hausbesitzer Jos. Lechner erwirbt das Bürgerrecht und hat eine Gebühr von 75 fl. zu beziehen. — Bezirksthierarzt Obich erhält für Section eines vohrkranken Pferdes des Pferdehändlers Jakob Scharrer die treffende Gebühr von 3 fl.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Vormittags 9 Uhr unsern innigstgeliebten Gatten und Vater,

Herrn Alois Klimmer,

Schuhmachermeister dahier,

versehen mit den hl. Sterbsakramenten im 71. Lebensjahre aus diesem irdischen Leben abzurufen.

Diese Trauernachricht allen Verwandten und Bekannten zur Kenntniß bringend, bitten um stilles Beileid

Straubing, den 15. Juli 1870.

Susanna Klimmer, Gattin.
Alois Klimmer, Sohn.

Das Leichenbegängniß findet Samstag den 16. Juli Nachm. 1 Uhr vom Leichenhause nach St. Peter, der Seelenamt Montag den 18. ds. Vorm. 8 Uhr in St. Jakob statt.

Samenempfehlung.

Englische Riesenfutterrüben, erste Sorte à Pfund 2 fl., zweite Sorte 1 fl., Stoppelrüben, weiße, runde und lange, à Pfund 18 und 24 kr. empfiehlt

Johann Leuthe,
Samenhandlung in Passau.
St. Nikola 8.

600 fl. sind sogleich auszuleihen. Wo? sagt die Expedition. a3

Vergangenen Montag verlor ein armer Dienstbote zwischen Straubing und Aiterhofen eine silberne Spindeluhr. Es wird um Rückgabe gebeten in der Exped. ds. Bl.

Neuer Chiemseer Rübensamen

ächt zu haben bei

Eduard Weiss
am Schrannenplatz.

Es ist wahr! — Die als so schön empfohlenen Walzer: „Frühlingsreigen" von Julius Lammers — „Jugendträume" (Kreisersposition) von C. Bahner-Trams — „Burschentänze" von Johannes Schendorf sind offenbar bedeutende Compositionen, welche an keinem Pianoforte fehlen dürften. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Dreschmaschinen und Göpelwerke.

Hand-Dresch-Maschinen, mit und ohne Strohschüttler, durch 2 Mann leicht zu treiben à fl. 88, fl. 95, fl. 100 und fl. 135.

Göpel-Dreschmaschinen, Säulengöpel und Stiften-Dreschmaschinen (auch Schwiertermaschinen genannt) mit und ohne Strohschüttler.

Patent-Dreschmaschinen mit liegenden Göpeln, patentirten Schlagleisten, welche weder Körner noch Stroh beschädigen, mit oder ohne Strohschüttler, feststehend oder transportabel.

Breit-Dresch-Maschinen, mit spleet. Göpeln, mit oder ohne Strohhaspeln, transportabel oder feststehend, mit außerordentlich großer Leistungsfähigkeit bei verhältnißmäßig geringer Zugkraft.

Dreschmaschinen für Wasser- oder Dampfkraft, feststehend oder transportabel, mit oder ohne Strohschüttler und Putzapparat, jeder beliebigen Größe

werden von Unterzeichneten **unter Garantie** für entsprechende Leistung und besonders solide Construction billigst geliefert und können bei denselben besichtigt werden.

Anfragende erhalten Preislisten mit Zeichnungen gratis franco zugesandt. 2

Tüchtige und reelle Agenten sind erwünscht.

H. Lanz & Comp. in Regensburg.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern und Küche ist sogleich zu vermiethen bei

Michael Bogner,
b3 Gastwirth.

Agenten für landw. Maschinen

werden aufgestellt und belieben Reflektanten ihre Offerte schriftlich bei der Exped. ds. Bl. abzugeben. — Bevorzugt können Kaufleute, Oeconomen oder Handwerker sein. 3

Salz-Verkauf.

Kochsalz in Säcken von 100 Pfd. bayer.,

Bayerisches Viehsalz

in

Caj. Deschauer's Handl.

Malz bester Qualität,

sowie **Farbmalz,** und eigens für Brennereien präparirtes, ganz blasses Malz ist fortwährend in jeder beliebigen Quantität zu den möglichst billigen Preisen zu haben bei

Kaspar Ederer,
Malzfabrikant in Straubing,
31 **vorm Theresien-Thor, Hs.-Nr. 775.**

Börse. München, 14. Juli. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen 80½ B., 4 proc. ganzjährige Obligationen 86 B., 4 proc. halbjähr. Obligationen 86 B. 84½ G., 4 proc. Grundrentenbitz. 85 B. 84 G., 4 proc. Prämienanleihe — B. — G. — B., 4½ proc. ganzjähr. Obligat. 92 B., 4½ proc. halbjähr. Obligat. 92 B., 91 G. 4½ proc. Milit. Obligat. 92 B., 91 G., 5 proc. Obligat. 101½ B., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 90½ B., — G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 95½ B., Actien der bayer. Hyp. und Wechselbank 833 B., 827 G., Actien der bayer. Vereinsbank 115 B., — G., Actien der bayer. Handelsbank 100 B., 4½ proc. Ostbahn-Actien — B., — G., 4 proc. Münchener Obligat. — B., — G., 5 proc. Münchener Obligat. 100½ B. — G.

Buchdruckerei
schnell und
billig
fertigt
Cl. Attenkofer's
in Straubing
TRAUERBILDER
od. sogen. Sterbebilder.
Preisen
(Salzgasse)

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

An- und Verkauf von

Staatspapieren, Actien, Anlehens-Loosen etc. etc.

Carl Loichinger.

Getreidemäh-Maschinen

einpferdig und zweipferdig, neuester und berühmtester Construction liefere ich von fl. 220 an unter Garantie. Mit der einspännigen Maschine können die kleinsten Parzellen gemäht werden.

Moriz Weil jun. in Frankfurt am Main. 3

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig der Unterhaltungsblätter in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Sonntag, **Nr. 163.** 17. Juli 1870.

(Stadtpfl.)

Inserate finden hier und entsprechende Verbreitung u. Zudem den Raum der 4spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 14. Juli. (59. Sitzung der der Abgeordneten-Kammer.) Bei Beginn der Sitzung zeigen die Sitze der Abgeordneten trotz des wichtigen Berathungs-Gegenstandes sehr viele Lücken. Das Wort erhält zuerst Abg. Pfarrer Rußwurm, welcher die Gründe gegen eine lange Präsenzzeit reproducirt. Das Wehrverfassungsgesetz habe beklagenswerthe Härten, die doch wenigstens durch kurze Präsenzzeit einigermaßen gemildert werden sollten. Abg. Dr. Ruland: Er halte sich seine Pflicht als Volksvertreter vor Augen und als solcher lege er sich die Frage vor: was kann das Land leisten? Und da müsse er eben sagen: auf die Dauer könne es die Lasten nicht erschwingen, welche ihm in Folge des Wehrverfassungsgesetzes seit zwei Jahren auferlegt wurden, und die ihm auch fortan auferlegt werden müßten, wenn man nicht ernstlich auf Abhilfe denke. Das Hauptübel findet auch Redner in der zu langen Präsenz. Die Selbstständigkeit Bayerns sei nicht von einer großen Armee abhängig. Von erfahrenen Militärs habe er übrigens vernommen, daß der Bestand jeder Armee vor allem auf der Tüchtigkeit der Offiziere und Unteroffiziere beruhe: er werde daher für einen Abstrich an den Kosten der Militärbildungs-Anstalten nicht stimmen, wenn er auch im ganzen mit dem Ausschußantrag einverstanden sei. Abg. Krämer: Wenn er im Wesentlichen für den Ausschußantrag stimme, so habe ihn namentlich dazu die bestimmte Erklärung des Kriegsministeriums gebracht: daß er mit wenigerem, namentlich mit geringerer Präsenzzeit nicht auskommen könne. Was hätten da Vermittlungsversuche genützt? Angesichts dieser Sachlage sei ihm (Redner) nichts übrig geblieben als sich zu fragen; ob man denn nicht doch mit einer geringeren Summe ohne Schädigung des Heeres auskommen könne? Und weil er sich diese Frage bejahen müsse, bejhaid stimme er für den Ausschuß-Antrag. Jörg: Vorgestern sei er noch fest entschlossen gewesen, in die Debatte nicht einzugreifen; aber die Wendung, welche die Debatte gestern genommen, veranlasse ihn, das Wort zu ergreifen. Bei der Berathung des neuen Wehrgesetzes sei er der Ansicht gewesen, daß Bayern eine kleine, gutgeschulte und wohldisciplinirte Armee bedürfe. Seit jener Zeit, wo man das Wehrgesetz berathen, seien gro.i Wahlen vorübergegangen, welche bezeugen, daß er damals Recht gehabt. Die Wendung bei der gestrigen Debatte habe ihn lebhaft erinnert an den Moment, wo er als Referent den Satz der Adresse zu vertheidigen hatte: „Wir leben in einer Zeit, die zu entscheidenden Kreisen führt und wo von europäischen Rechtszuständen kaum mehr die Rede sein kann." Damals habe man ihm diesen Satz sehr übel genommen, sowohl im Ausschuß als in diesem Hause und man habe ihm vorgeworfen, er beunruhige das Land. Aber noch an einen andern Satz der Adresse sei er erinnert worden, nämlich an den: „Wir stehen ein für die Integrität der Grenzen, wie ein Mann" ꝛc. ꝛc. Man hat gestern schon vom Bündnißfall, von Neutralität gesprochen — zur Stunde fehlt für uns jeder Anhaltspunkt und wir wissen nicht, ob Krieg, ob Frieden; wir wissen noch weniger, welche Fragen auf die Spitze des Schwertes gestellt werden und wir thäten klug, nicht zu hohe Politik zu treiben. Wenn Napoleon mit Preußen anbinden will, dann muß er einen Punkt finden, der die Interessen der Süddeutschen nicht berührt. Er verzweifle noch nicht, daß Frankreich friedliche Genugthuung erhält; daß aber ein deutscher Fürst aus der blutig-schmutzigen Hand eines Meuterergenerals ein Kronangebot annimmt und daß der Herr des norddeutschen Bundes seinen Segen dazu gibt, — das seien die traurigen Folgen vom Jahre 1866. Seit 3½ Jahren sei es das dritte Mal, daß die europäische Ruhe gestört wird durch einen Allarm zwischen Preußen und Frankreich. Bei Luxemburg wäre er nicht in Zweifel gewesen, ob das in der Adresse angegebene Princip anwendbar gewesen wäre; damals oder niemals hätte man thun müssen, was früher oder später geschehen muß: Die Herbeiführung der spanischen Verwicklung komme ihm nicht anders vor, als wenn ein Mann gehandelt hätte wie im Traume! „Auf unsere Budgetberathung kann diese Sache einen Einfluß nicht üben; wir erklären aus dem Willen und aus der Anschauung des Volkes heraus: So und so viel kann das bayerische Volk auf die Armee verwenden und nicht mehr. Tritt Krieg ein, so wird das Kriegsministerium hervortreten mit einer neuen Rechnung von so und so vielen Millionen, die wir anstandslos bewilligen und mit diesen Millionen wird es möglich sein, unsere gegenwärtige Organisation fortzusetzen. Denn kommt der Krieg, so wird er schnell kommen und bevor noch diese Militärbudgetvorlage berathen ist, werden wir wissen, woran wir sind. Nach dem Kriege wird aber auch der Frieden kommen und dann kennt die Staatsregierung unsere Ansicht. Für jetzt können und dürfen wir einen weiteren Blick in die Zukunft nicht thun, [illegible] forische Zustand nicht immer fortdauern, nach der Katastrophe aber wird vielleicht der erste Artikel eines europäischen Congresses ein Verbot enthalten gegen die gegenwärtige Militär-Organisation, welche Preußen eingeführt hat und der alle Völker nachfolgen mußten." Völk nimmt sich hierauf liebevollst Preußens an und warnt vor Bitterkeiten gegen dasselbe. In leider nicht treffender Weise redet er dann von Mexico und Luxemburg und desavouirt das Bündniß mit Preußen, denn Das entspreche dem „nationalen Ehrgefühl"!! Auch Abg. Kühlmann meint, die nationale Wiedergeburt (!) Deutschlands sei nicht möglich ohne Preußen und ohne dessen militärische Einrichtungen, die das Volk in Waffen zeigen. Die Hinweisung Jörg's auf Luxemburg sei auch nicht glücklich gewählt, denn Preußen habe damals namentlich deßhalb sich zurückhalten müssen, weil die süddeutschen Staaten und besonders Bayern nicht gerüstet waren. (Murren rechts.)

** **München**, 15. Juli. In der Abgeordnetenkammer wurde heute die Generaldebatte über das Militärbudget geschlossen; die noch eingeschriebenen 4 Redner verzichteten auf das Wort; es sprachen also nur noch der Kriegsminister Frhr. v. Pranck, der Generalverwaltungsdirektor v. Feinaigle und der Referent, erstere beide natürlich das von der Regierung aufgestellte Budget vertheidigend, letzterer die Ausschußvorschläge festhaltend. Der I. Präsident macht hierauf der Kammer den Vorschlag, den Beginn der Spezialdebatte auf nächsten Montag zu verschieben; er thue das, fügte er bei, aus wohlerwogenen Gründen, deren Erörterung man ihm erlassen werde. Es erhob sich keinen Stimme dagegen, somit ist die nächste Sitzung erst am Montag den 18. Juli.

* Das politische Barometer ist wieder rasch gesunken und steht nun so tief, daß heute der Krieg fast unvermeidlich scheint. Nachdem die Entsagung des Erbprinzen von Hohen-

Digitized by Google

zollern der französischen Regierung amtlich mitgetheilt worden, hat der französische Botschafter in Ems an den König von Preußen die Forderung gestellt, daß der König sich für alle Zukunft verpflichte, niemals wieder seine Zustimmung zu geben, wenn die Hohenzollern auf ihre Candidatur wieder zurückkommen sollten. Der König lehnte darauf ab, den französischen Botschafter Benedetti zu empfangen und ließ dem Botschafter durch den Adjutanten vom Dienst sagen, daß der König dem Botschafter nichts weiter mitzutheilen habe. Man muß in den preußischen Regierungskreisen den Eindruck gezugt sein, daß der Krieg nicht mehr aufgehalten werden könne, sonst wäre diese schroffe Form der Abweisung des französischen Botschafters in Ems wohl nicht beliebt worden. Die Eitelkeit der französischen Nation wird durch diesen Zwischenfall sich auf's Aeußerste verletzt fühlen und die kriegerische Stimmung, von welcher Frankreich ergriffen ist, aufs Neue anfachen. Die Aussichten, auch jetzt noch den Krieg zu vermeiden, sind äußerst schwach. Die Kriegsrüstungen französischer Ministerien des Krieges und der Marine sind alle Bureaux in unausgesetzter Thätigkeit.

— Aus **München**, 12. Juli, wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Die preußische Regierung hat hier angefragt, ob Bayern bei einer ernsten Wendung des gegenwärtigen Conflictes den Bündnißfall als gegeben erachte und demgemäß seine Arme zur Verfügung stellen werde. Graf Bray soll der Meinung sein, daß durch den ganzen spanischen Handel mit allen seinen Folgen das mit Preußen abgeschlossene Schutz- und Trutzbündniß gar nicht berührt werde. Es heißt, daß die Mehrheit der Minister diese Ansicht theile. Das hiesige Cabinet hat die preußische Anfrage wahrscheinlich dahin beantwortet, daß es den Bündnißfall vorläufig noch nicht für gegeben erachte, daß es aber eintretenden Falles seine Vertragspflichten erfüllen werde.

— **München**, 15. Juli. Frankreich hat ein Ultimatum nach München gerichtet, sich binnen zwanzigvier Stunden zu entschließen, widrigenfalls es die Pfalz besetzen müßte.

— Dem „Süddeutschen Correspondenzbureau" wird aus Berlin geschrieben: Die Kriegserklärung an Preußen mitgetheilt worden ist. (Bestätigung bleibt abzuwarten.)

⚓ **Vom Gebirge**, 14. Juli. Unter den vielen von Touristen bereisten oder zum Sommeraufenthalte gewählten Orten unseres an erhabenen Naturscenen so reichen bayerischen Hochlandes dürfte insbesondere auch der Markt **Mittenwald** allen Freunden anziehender Gebirgspartieen anzurühmen sein. An der Straße von **Partenkirchen** nach **Innsbruck** am linken Ufer der Isar, welche in dieser Gegend noch zahlreiche Forellen und Aschen in ihren Fluthen birgt, 2802' hoch über der Meeresfläche und als der letzte bayerische Ort an der österreichischen Grenze gelegen, von der steilen, senkrecht sich erhebenden, 7815' hohen Karwendelspitze überragt, gewährt Mittenwald ein freundliches Bild. Mit seinem nach dem Brande von 1836 in schnurgeraden Straßen wieder erbauten südlichen Theile und bei der eigenthümlichen Bauart seiner alten Häuser, deren untere Räume zu der Zeit, als noch der Handelsverkehr zwischen Augsburg und Italien auf dieser Straße sich bewegte, als Niederlagen für den Bozener Markt dienten, fällt der Ort recht stattlich in die Augen. Der Reiz des Landschaftsbildes wird noch erhöht durch die Gemüthlichkeit der Ortsbewohner, welche in der Verfertigung von Geigen, Guitarren und Zithern, wovon bei Reuner, Bader & Comp. Hauptniederlagen sind, einen besonderen Erwerbszweig finden. Das Gast- und Bräuhaus „zur Post" bietet treffliche Unterkunft und Beherbergung bei noch billigen Preisen, und eine vom Posthause kaum eine halbe Viertelstunde entfernte, außerhalb des Marktes an einem Ausflusse des Lautersee's gelegene Badeanstalt mit Schwimmbassin, Badehütten für Herren und Damen und sehr ergiebigem Tuschbad verleiht in heißen Sommertagen angenehme Kühlung und alle Glieder stärkende Erfrischung. Von dieser Badeanstalt führt aufwärts unter stetem, fast bei jedem Schritte sich darstellendem Wechsel reizender Gebirgsscenen ein Fußsteig zum Lauter- und Pferdsee, von wo aus schattige, durch Wegweiser bezeichnete, gut begangene Waldwege über Eilmau den Wanderer zum gastlichen Forsthaus auf Graseck und von da durch die romantische Partnachklam nach Partenkirchen geleiten. Die Wege nach Klais, Krün, Wallgau, nach dem Walchensee, in die Bodenschneid, Hinterriß, nach Scharnitz, Seefeld, Innsbruck, in das Ventauschthal, sowie überhaupt die ganze Umgegend eignen sich vorzüglich zum Lustwandeln, und dürften diese Partieen besonders auch jenen Reisenden zu empfehlen sein, welche vor oder nach Besuch der diesjährigen Oberammergauer Passionsvorstellungen über Ettal nach Garmisch oder Partenkirchen gelangen, und einige Zeit im Gebirge zu verweilen beabsichtigen.

Hessen. — Im „Mainzer Anzeiger" nimmt ein Hesse vom neuhessisch-preußischen Volksglücke mit folgenden Versen Abschied:

„Blauer Himmel, rothe Krägen —
Hohe Steuern, leere Mägen,
Pickelhauben, goldne Tressen,
Und dabei soll nichts zu essen,
Viele Kinder, wenig Geld, —
D'rum fort in die neue Welt!"

Preußen. Berlin, 14. Juli. Die „Nordd. Allgem. Ztg." theilt mit: In den französ. Häfen Cherbourg, Brest und l'Orient sind 14 schwere Panzerschiffe in der Ausrüstung begriffen. Es darf daher nicht verwundern, wenn man darauf Bedacht nimmt, die Nordeeischen Häfen gegen eine Bedrohung durch diese Fahrzeuge zu sichern. Dasselbe Blatt meldet ferner aus Paris, daß Graf Daru (der frühere Minister der Auswärtigen Angelegenheiten) vom Kaiser beim Hinweise auf das gegen den diplomatischen Brauch verstoßende Vorgehen gegen Preußen die Antwort empfangen habe: es handle sich Preußen gegenüber nicht um eine einzelstehende Frage. Man habe seit 1866 die kaiserliche Regierung getadelt, daß sie die Würde Frankreichs dem Auslande gegenüber compromittire; solche Lage könne nicht fortdauern. Dasselbe Blatt berichtet aus Ems: Benedetti habe die diplomatischen Vertreterregeln in so weit verletzt, daß er dem Könige, ihn auf der Promenade noch über die Angelegenheit interpellirend, Erklärungen abdrängen wollte. Molike ist eingetroffen.

Ems, 14. Juli. Der Ministerpräsident Camphausen ist hier angekommen, von Sr. Majestät dem Könige empfangen und zur Tafel gezogen worden. Der König begibt sich morgen früh um 8 Uhr mittels Extrazuges nach Berlin. Die Minister Graf Eulenburg und Dr. Camphausen sind bereits abgereist. Hr. Benedetti reist heute Nachmittag ab.

Ems, 15. Juli. Der König fuhr heute Früh mittelst Extrazuges nach Berlin. Die Minister Camphausen und v. Eulenburg sind abgereist. Der französische Gesandte, Benedetti, ist gestern Nachmittags noch abgereist.

Oesterreich. Wien, 13. Juli. Die Meldung von dem Bericht des Prinzen von Hohenzollern hat hier wesentlich beruhigend gewirkt. Daß damit alle Schwierigkeiten behoben seien, wird, nachdem die Stimmung zwischen Preußen und Frankreich einmal eine so gereizte geworden, schwerlich behauptet werden dürfen. Gestern Abends wenigstens lagen hier Meldungen vor, welche den unmittelbaren Bruch als unvermeidlich darstellten. Noch in späterer Abendstunde erschien der Erzherzog Albrecht im „Volksgarten" und knüpfte sofort mit dem bereits anwesenden Grafen Beust ein langes und ernstes Gespräch an, und setzte sich sodann zum preußischen Gesandten.

Wien, 14. Juli. In einem hiesigen Blatte war eine Annonce eingerückt, die lautete: „Edelberg", der glückliche Gewinner des Haupttreffers eines 1860er Looses, wünscht einen Theil des Gewinnstes zu wohlthätigen Zwecken zu verwenden. Würdige Reflectanten mögen ihre Gesuche mit einer 3 kr.-Marke versehen poste re-tante Mariahilf einschicken." Eine Anzahl von Schreiben, deren Höhe auf 100,000 geschätzt wird, waren die Folgen dieser Annonce. Anders

Digitized by Google

jedoch dachte die Sicherheitsbehörde. Es waren Anstalten getroffen, den „glücklichen Gewinner“ bei Empfangnahme der eingelaufenen Briefe festzunehmen. Der Betrüger, der es auf die 3 kr. der Briefsteller abgesehen hatte, wurde verhaftet.

Salzburg, 10. Juli. Am 7. d. Mts. entlud sich über den steiermärkischen Markt Birkfeld und Umgebung ein von Sturm und Hagel begleiteter Wolkenbruch, der über anderthalb Stunden andauerte und die furchtbarsten Verheerungen anrichtete. Alle Hoffnungen auf Ernte wurden vernichtet, alle drei Poststraßen durch Erdabrutschungen und zerstörte Brücken unfahrbar gemacht. Viele Gebäude wurden so tief unter Wasser gesetzt, daß deren Bewohner sich auf die Dachböden flüchten mußten und nur mit größter Anstrengung aus den Häusern gelangen können.

Ausland.

Frankreich. Paris, 14. Juli. Der Kaiser ist heute Mittags in den Tuilerien angekommen. Man erwartet heute wichtige Entschließungen. — Der gesetzgebende Körper setzt die Debatte über das Budget fort. Die Minister sind abwesend, weil in den Tuilerien unter Vorsitz des Kaisers noch versammelt. Man versichert: die Regierung werde vor Schluß der Sitzung eine wichtige Mittheilung machen.

Paris, 14. Juli. Das Ministerium widerspricht die Kriegsgerüchte. Die Haltung der Blätter gegen die Kabinets-Mitglieder könnte nicht schroffer sein. Heute fand in St. Cloud ein Staatsrath statt zur Feststellung der morgigen Erklärung in den Kammern.

Paris, 14. Juli. Im gesetzgebenden Körper herrschte ungeheure Bewegung. Gegen 4 Uhr sollten die wichtigen Eröffnungen gemacht werden, als man erfuhr, daß eine neue chiffrirte Depesche Benedetti's von großem Umfange die Auflösung dieser Mittheilungen bis zur Entzifferung der Depesche nöthig gemacht habe. Die Sitzung wurde daraufhin auf morgen Mittags 1 Uhr vertagt. Der Kaiser verließ die Tuilerien und kehrte nach St. Cloud zurück. Auf seiner Fahrt wurde er mit lebhaften kriegerischen Ausrufen begrüßt.

Paris, 15. Juli. Heute um 1 Uhr erfolgte gleichzeitige Mittheilung an den Senat und den gesetzgebenden Körper. Die Mittheilung schließt mit einer Kriegserklärung an Preußen. (??) Die Kriegserklärung ist beschleunigt worden durch ein Circular von dem preußischen Gesandten, welches erstens den Affront durch Benedetti behaupte, zweitens die Thronentsagung des Hohenzollern verweigere, drittens demselben die Freiheit zur Kronannahme wiedergebe.

Italien. Rom, 11. Juli. Die von der dogmatischen Commission vorgelegte Unfehlbarkeitsformel lautet: „Es sei göttlich geoffenbarte Glaubenslehre, daß der römische Papst, wenn er in Erfüllung seines höchsten Hirten- und Lehramtes aller Christen zufolge seiner göttlichen und apostolischen Autorität eine von der ganzen Kirche anzunehmende Glaubens- oder Sittenlehre verkündet, kraft göttlicher Verheißung an den heil. Petrus mit derselben Unfehlbarkeit ausgestattet ist, welche der göttliche Erlöser seiner Kirche verleihen wollte, als er die Glaubens- und Sittenlehre gab. Deßhalb sind die Lehren dieses nämlichen römischen Papstes von Natur aus unfehlbar.“

England. London, 13. Juli. Das Ministerium wurde von Lord Lyons (dem englischen Gesandten in Paris) benachrichtigt, daß die spanische Frage „in friedlichem Sinne“ geschlichtet sei.

München, 15. Juli. Se. Maj. der König hat auf Vorschlag der Minister den Bündnißakt mit Preußen für gegeben erachtet und die Mobilmachungsordre genehmigt. (N. N.)

Niederbayerisches.

— (Fortschrittliches.) Im „Kurier f. Niederb.“ wird der Hr. Rentbeamte von Landau a. d. Isar benuncirt, indem derselbe gesagt haben soll: „er sei ein Patriot im edelsten Sinne des Worts, er liebe Gott, König und Vaterland; wenn aber auch seine Gesinnungen nicht mit denen der Staatsregierung übereinstimmen, so werde er als treuen Diener doch ihren Befehlen gehorchen; nur wenn man als Abgeordneter in der Kammer sitzt, darf man der Regierung opponiren.“ Ferner: er sei Katholik durch Geburt und Ueberzeugung und seiner heiligen Religion treu ergeben. Ja er habe sogar, was allerdings arg ist, am hellen Tage „vor der Kirche den Hut abgezogen.“

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Einladung.

Der Unterzeichnete gibt mit ortspolizeilicher Bewilligung ein

Zimmerstutzen-Schießen

im Freien, welches Sonntag den 17. Juli Mittags 12 Uhr beginnt und Montag den 18. Juli **Abends 6 Uhr** endet, mit nachstehenden Preisen:

Auf dem Haupte:		Auf dem Glück:	
1. Preis 5 fl. mit seidener Fahne.		1. Preis 3 fl. mit seidener Fahne.	
2. „ 2 fl. „ „	„	2. „ 2 fl. „ „	„
3. „ 1 fl. „ „	„	3. „ 1 fl. „ „	„
4. „ eine seidene Fahne.		4. „ eine seidene Fahne.	

dann einen Ehrenpreis mit seidener Fahne nebst 3 fl.

Die Einlage beträgt einen Gulden. Kunstschüsse können 60, à 3 kr., gemacht werden. Bemerkt wird noch, daß Hauptschüssen ohne Guckerl zu schießen haben und daß kein Schütze mehr als einen Preis, ausgenommen die Ehrenfahne, gewinnen kann. Die näheren Bedingnisse werden vor dem Schießen bekannt gegeben. Hiezu ladet freundlichst ein

Matting, den 12. Juli 1870.

b2

Mathias Schütz, Gastgeber.

Dresch-Maschinen.

Hand-Dresch-Maschinen für 2 Personen, neueste Construction, ganz von Eisen, geben bedeutend leichter, dreschen viel mehr als die früheren und sind viel dauerhafter. Preise bedeutend herabgesetzt.

Göpel-Dresch-Maschinen für ein Pferd mit allen Zuhehören, unter Garantie, von fl. 220. — oder Thlr. 126. an und darüber.

Göpel-Dresch-Maschinen für zwei Pferde oder Ochsen, mit oder ohne Strohschüttler, unter Garantie von fl. 320. — oder Thlr. 132. an und darüber.

Für **Hand-Dresch-Maschinen**, welche schon im Betriebe sind, können **Göpel** auf schriftliche Bestellung nachgeliefert werden, ohne daß die Dresch-Maschine verändert zu werden braucht.

Schriftliche Aufragen werden stets sofort beantwortet.

Lieferung geschieht franco bei Baarzahlung. Garantie und Probezeit.

Man wende sich an das

8

Maschinengeschäft von **MORITZ WEIL jun.**
in **Frankfurt am Main.**

Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen aller Art, selbst ganz veraltete Leiden werden in kurzer Zeit beseitigt durch **Herrmann Witt,**
24 Berlin, Rosstr. 34

Eine Wohnung mit 2 Zimmern und Küche ist sogleich zu vermiethen bei
Michael Bogner,
c3 Gastwirth.

600 fl. sind sogleich auszuleihen. Wo? sagt die Expedition. k3

Früchte.

Brünellen,
Datteln,
Feigen,
Citronen,
Orangen,
Candirte Pomeranzenschalen,
Citronate, Mandeln,
Ital. Pomeranzenzeitl,
Rosinen, Weinbeeren,
Zwetschgen, fränkische,
Krainer, ächte türkische
bringt in empfehlende Erinnerung
Caj. Deschauer's Hdlg.

Digitized by Google

Für Unterleibs-Bruchleidende.

Der Unterzeichnete besitzt für die verschiedenen Brüche **Bruchbänder**, durch deren Gebrauch selbst die **ältesten Leiden** in den meisten Fällen **vollständig** geheilt werden. Gegen frankirte Einsendung von 7 fr. an Postmarken werden Gebrauchsanweisung nebst sprechenden Zeugnissen in verschlossenem Briefsacke gratis versandt von **Gottlieb Strazenegger** in **Herisau**, bei St. Gallen (Schweiz). a8

Das Waldfest am Hirschenstein wird am 6. August d. Js. abgehalten werden. Sollte an diesem Tage die Witterung ungünstig sein, so wird dasselbe am 13. abgehalten.

Danksagung.

Für die so zahlreiche als ehrenvolle Theilnahme von Nah und Fern an dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste meiner nun in Gott ruhenden innigstgeliebten und unvergesslichen Frau

Barbara Bergmüller,

gewesene Tafernwirthsgattin,

sage ich allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank, insbesondere aber dem hochw. Herrn Cyprianus Maurer von Frauen für seinen unermüdeten und tröstlichen Beistand bis zum letzten Athemzuge, mit der Bitte, der Verstorbenen im frommen Gebete zu gedenken.

Neuhofen, Post Mallersdorf, den 6. Juli 1870.

Der tieftrauernde Gatte:
Ludwig Bergmüller
mit seinen 2 unmündigen Kindern.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern Abends 10 Uhr unsern innigstgeliebten Gatten, Vater und Schwager,

Herrn Math. Mayr,

Gold- und Silberarbeiter dahier,

versehen mit den hl. Sterbsakramenten, ruhig und sanft, wie er gelebt, aus diesem irdischen Leben abzurufen.

Wer die Ehrenhaftigkeit und den regen Eifer dieses Mannes kannte, wird unsern tiefen Schmerz zu bemessen wissen.

Straubing, den 16. Juli 1870.

Babette Mayr,
mit ihren zwei unmündigen Kindern:
Josef und **Babette.**

Das Leichenbegängniß findet Montag den 18. Juli Nachm. 3 Uhr vom Leichenhause nach St. Peter, der Gottesdienst Dienstag den 19. ds. Vorm. 8 Uhr in St. Jakob statt.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) [59]

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

HAMBURG & NEW-YORK

Havre anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Hammonia	**Mittw. 20. Juli**		**Silesia**	**Mittw. 10. August**	
Allemania	**Mittw. 27. Juli**	regelmäßig	**Thuringia**	**Mittw. 17. August**	regelmäßig
Holsatia	**Mittw. 3. Aug.**		**Westphalia**	**Mittw. 24. August**	

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. **165**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr.. **100**, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55**.

Für alle im Juni abgehenden Dampfer ist der Zwischendeckspreis auf Pr. Crt. Thlr. 50 ermäßigt.

Fracht f. L. — pr. 40 hamb. Cubicfuß mit 15 pCt. Primage, für ord. Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den vereinigten Staaten 4 Sgr. Briefe zu bezeichnen „**per Hamburger Dampfschiff**".

Näheres bei

dem Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, 11
sowie dem **alleinigen Generalagenten** für das Königreich Bayern

F. J. Bothof in Aschaffenburg

in Straubing bei WILHELM WEISS.

Hadern und Knochen werden stets zu guten Preisen angekauft.

Unterer Stadtgraben Nr. 597½.
1 **H. Rein.**

Telegraphischer Schiffsbericht,
mitgetheilt von Wilhelm Weiß in Straubing.

Das Hamburger Postdampfschiff Silesia von der Linie der Hamburg-Amerikan. Packetfahrtgesellschaft, welches am 29. Juni von Hamburg abging, ist wohlbehalten in New-York angekommen. Das Hamburger Postdampfschiff Cimbria von der Linie der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Gesellschaft trat am 13. Juli wiederum eine Reise nach New-York an und hatte 21 Passagiere in der Cajüte und 444 im Zwischendeck an Bord.

An die Schildler dahier,

Sonntag den 17. Juli Nachmittags 3 Uhr findet das Leichenbegängniß des verliehen Mitgliedes Hrn. Hartmann, Kaserneninspizirers, statt. Montag Nachmittags 3 Uhr das Leichenbegängniß des Mitgliedes Herrn Meyer, Goldarbeiters, wozu die verehrlichen Mitglieder zahlreich zu erscheinen eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Veteranen- u. Militär-Verein.

Sonntag den 17. Juli Nachmittags 3 Uhr findet das Leichenbegängniß des Herrn Hartmann statt, wozu die Mitglieder des Vereins zur zahlreichen Theilnahme eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Samenempfehlung.

Englische Riesen-Futterrüben, erste Sorte à Pfund 2 fl., zweite Sorte 1 fl., Stoppelrüben, weiße, runde und lange, à Pfund 18 und 24 kr. empfiehlt

Johann Leuthe,
Samenhandlung in Passau.
St. Nikola 8.
52

Zahnschmerzen

jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und angefressen sind, werden augenblicklich und dauernd durch das berühmten **indischen Extract** beseitigt. Derselbe übertrifft seiner nie fehlenden Wirkung wegen, alle bekannten Mittel, wehhalb er auch von berühmten Aerzten empfohlen wird. Aecht zu haben in Flacon à 5 und 10 Sgr. im alleinigen Depot für Straubing bei **F. J. Mann.** a8

Landshuter telegraph. Schrannenbericht,
Aufg. 3 Uhr 30 M. Nachm., angek. 7 Uhr 15 M vorm 15. Juli 1870.

Getreide-Gattung	Verkauft wurden.	Höchster Preis.	Mittel-Preis.	Niederster Preis.	Gefallen.	Gestiegen.
	Sch.	Sch. fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weiz.	1181	43	20 —	18	37 16	40 —	3 —	—
Korn	426	18	2	12	55	12	40	12	25 —	25 —	—
Gerst.	294	—	12	37	12	2	11	17 —	—	10
Habr.	624	27	10	9	9	45	9	2 —	—	22

Druck und Eigenthum der G. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Dienstag, **Nr. 164.** 19. Juli 1870.

(Vincenz v. Paul.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 4spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Zur Lage.

Wir haben den Krieg — Gott sei's geklagt. Frankreich hat ihn an Preußen erklärt. Am Freitag den 15. Juli verlas im gesetzgebenden Körper zu Paris der französische Ministerpräsident Ollivier eine Erklärung, der wir Folgendes entnehmen:

„Wir verlangten, daß sich der König von Preußen dem Verzichte des Prinzen von Hohenzollern auf den spanischen Thron anschließen und die Verpflichtung übernehmen möge, dem Prinzen von Hohenzollern, falls ihm die Krone auf's Neue übertragen werden sollte, die Genehmigung zu versagen. Unsere Forderung war eine maßvolle und auch in maßvolle Form gekleidet. Wir schrieben an unsern Gesandten, den Grafen Benedetti, er möge hervorheben, daß wir nicht entfernt beabsichtigen, einen Vorwand zum Krieg zu suchen. Der König weigerte sich, eine Verbindlichkeit hinsichtlich dieser Forderung zu übernehmen, und erklärte dem Grafen Benedetti, daß er sich für diese wie für jede andere Angelegenheit vorbehalte, seine Beschlüsse den Umständen anzupassen. Trotzdem brachen wir, im Wunsche, Frieden zu erhalten, die Verhandlungen nicht ab. Groß war daher unsere Ueberraschung, als wir gestern hörten, daß der König von Preußen sich geweigert habe, Hrn. Benedetti zu empfangen, und daß das Berliner Cabinet amtlich den Cabineten der Mächte diese Thatsache mitgetheilt habe. Gleichzeitig hörten wir, daß der preußische Gesandte in Paris, Hr. v. Werther, Weisung empfangen habe, sich zu verabschieden, und hörten auch von preußischen Rüstungen. Unter diesen Umständen keine Vorkehrungen treffen, wäre würdelos und unklug gewesen. Wir haben und vorbereitet, den Krieg, den man uns bietet, aufzunehmen, indem wir jedem seinen Antheil an der Verantwortlichkeit überlassen. (Anhaltender begeisterter Beifall.) Seit gestern haben wir die Reserven einberufen, und alle Maßregeln getroffen, um Frankreichs Interessen, Sicherheit und Ehre zu wahren." (Wiederholter Beifall.)

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 16. Juli. Zufolge Allerhöchster Anordnung ist der Befehl zur Mobilmachung der Armee heute Vormittags 11 Uhr ergangen. — Se. Maj. der König empfangen heute im Schloß Berg den Staatsminister des Aeußern, Graf von Bray und den Kriegsminister Frhrn. v. Prankh. — Se. Majestät der König werden sich morgen nach München begeben. — Heute Mittags fand eine Sitzung des Ministerraths statt. — Das Lager im Lechfelde ist abgebrochen. Die gesammte bayerische Artillerie wird nach Würzburg beordert. Die Stimmung ist sehr gedrückt, keine Spur von Begeisterung. — Se. Maj. der König erachten den Bündnißfall für gegeben und Bayern geht mit Preußen in den Kampf gegen Frankreich. Die gemeinsamen Bewegungen der beiderseitigen Armeen werden sofort beginnen. — Der preußische General Vogel von Falkenstein ist angekommen; man versichert, er habe die Aufgabe, bei der Mobilisirung der bayerischen Armee mitzuwirken und den Oberbefehl zu übernehmen. — Nachrichten aus dem Norden versichern, daß in Preußen acht Armeekorps mobil gemacht werden.

— (Süddeutschland und die Kriegsgefahr.) Die „N. fr. Presse" in Wien schreibt: Entsetzlich ist das Loos aller von der Kriegsfurie heimgesuchten Länder, der siegenden fast ebensosehr, wie der besiegten. Krankt doch das preußische Volk an seinen sieben, binnen sieben Tagen errungenen Siegen fast wie an einer Todesmunde. Wenn aber ein Volk wider seinen Willen und wider sein Interesse in einen Krieg hineingezerrt wird, den zwei fremde Herrscher um ihrer Interessen willen von den wehrfähigen Staatsbürgern austragen lassen, da kann alle Sophisterei der Erde keine Spur menschlicher oder göttlicher Gerechtigkeit entdecken, da wird das Rechtsbewußtsein in tausend Splitter gebrochen. Ein solcher Schlag ins Gesicht aller Moral droht in Süddeutschland geführt zu werden, das voraussichtlich auf Grund der Schutzbündnisse zur preußischen Heeresfolge „gezwungen" wird. Wie auch ein preußisch-französischer Krieg ende, Süddeutschland würde ihn tief zu beklagen haben. Die Entscheidung wäre durchaus einfach, wenn Oesterreich handelnd in die Bewegung einträte. Da müßten Bayern und Württemberg neutral bleiben, wollten sie nicht anders binnen acht Tagen militärisch vernichtet werden. Aber Oesterreich wird, so lange nicht seine Grenzen bedroht werden, unbedingt neutral bleiben, und dadurch wird die Lage Süddeutschlands eine hochbedrückliche. Die Wahl ist nur zwischen Neutralität oder Unterordnung unter preußisches Commando. Siegt Preußen mit Hilfe Süddeutschlands, so fällt auf letzteres kein Strahl der Glorie; es haben selbstredend die Preußen alles gethan, und den süddeutschen Truppen ist eine besondere Gnade dadurch widerfahren, daß ihrer Viele im preußischen Dienste gefallen sind. Um seiner Gnade die Krone aufzusetzen, wird das nach dem Siege allmächtige Preußen seine Verbündeten annectiren. Siegt Preußen ohne die Hilfe Süddeutschlands, so wird letzteres durch die Annexion für seinen Mangel an Gehorsam bestraft. Unterliegt Preußen trotz der Hilfe des Südens, so wird jenes so großmüthig sein, das triumphirende Frankreich mit der Rheinpfalz, Mainz und sonstigen süddeutschen Gebieten abzufinden; wenn aber Süddeutschland neutral bleibt und Preußen geschlagen wird, so trifft doch der Länderverlust immer ganz Deutschland, wird zum Verluste auch für die süddeutschen Staaten. So oder so, der Ausgang des Krieges ist für Bayern, Württemberg, Baden und Hessen ein schweres Unglück. Die Neutralität Oesterreichs ermöglicht der preuß. Regierung, ihre gesammte Streitmacht gegen Frankreich zu sammeln. Im Rücken sicher, ist Preußen seinem Gegner um mindestens 200,000 Mann überlegen. Süddeutschland kann mit höchstens 100,000 Mann das preußische Feldherr unterstützen. Unter solchen Verhältnissen tritt für die süddeutschen Entschließungen die politische Frage in den Hintergrund, weil diese Frage durch stärkere Mächte und ohne Rücksicht auf Süddeutschland gelöst wird. Desto gewichtiger machen die materiellen Interessen sich geltend. Schließen Bayern und Schwaben sich dem Kriege an, so ist ihr Land dem Ruine preisgegeben. Preußen kann und wird Süddeutschland nicht gegen eine französische Invasion schützen, aber wenn der „preußische Spaziergang nach Paris" sich auch machen sollte, so macht er sich nicht im Handumdrehen, und bis er vollzogen, werden alle Schrecken des Krieges über den Süden Deutschlands ausgegossen, der das Opferlamm sein würde.

— Dem N. Korresp. wird aus **München** geschrieben: Es ist jetzt davon die Rede, daß das Budget für die letzte

Digitized by Google

Finanzperiode en bloc für die laufende (1870/71) verlängert, den Kammern noch eine Vorlage wegen eines außerordentlichen Kredits gemacht und sodann der Landtag geschlossen werden solle.

— Was Süddeutschland betrifft, so wünscht die Bevölkerung insgesammt den Frieden und kann sich noch nicht in die etwas unklaren Vorgänge der jüngsten Zeit hineinzuwöhnen, aber einer Bedrohung der Grenzen gegenüber wird Alles aufrichtig mit Preußen gehen. Ueber den Ausgang des Kampfes kann man noch nicht einmal Vermuthungen hegen. Doch möchten wir das Publikum warnen, sich nicht durch alle die Gerüchte, die in solchen Zeiten in Menge von den Unberufensten in Umlauf gesetzt werden, den Kopf verwirren zu lassen. Was uns die Zukunft bringt, weiß Niemand und wie der Gott der Schlachten die Geschicke lenken wird, vermag kein menschliches Grübeln voraus zu bestimmen.

— Es wurde als auffällig bemerkt, daß nach der Rede des Hrn. Abg. Jörg am letzten Donnerstag der preußische Gesandte mit den Herren v. Stauffenberg und Schauß (dem preußischen Raubvogeltritter) im Lesezimmer des Ständehauses eine längere Unterhaltung pflog.

— Die „Landsb. Ztg." schreibt mit Recht: „Eine preußische Machtfrage ist es, um die es sich handelt. Außerdem ist der Krieg von 1870 die unläugbare Folge des durch und durch ungerechten Krieges von 1866, eine Folge der preußischen Gewaltthaten und Rechtsverletzungen! Ein Gottesgericht ist herangebrochen und wird entscheiden, das vielleicht keinem der streitenden Theile einen übergroßen Sieg ertragen lassen wird, auf daß eine Hoffnung für Recht und Völkerfreiheit bleibe. Das gebe Gott!" Aber, was hat denn Bayern dabei zu thun? —

— **Zwischen Landau und Germersheim wird eine bayerisch-preußische Armee aufgestellt.**

Württemberg. **Stuttgart**, 16. Juli. Der „Staats-Anz." erklärt: „Um den vielen unbegründeten Gerüchten über die Haltung der Regierung zu begegnen, sind wir veranlaßt zu erklären, daß die Regierung bisher nicht in der Lage war, entscheidende Beschlüsse zu fassen, daß aber, sobald die Verhältnisse es erheischen, die möglichst baldige Einberufung der Stände eingeleitet werden wird, welchen die erforderlichen Mittheilungen vollständig und rechtzeitig gemacht werden sollen."

Sachsen. **Dresden**, 16. Juli. Das „Dresdener Journal" veröffentlicht einen Armeebefehl, wodurch das sächsische Armeekorps auf den Kriegsfuß gesetzt wird.

Preußen. **Berlin, 16. Juli. Der Eisenbahn-Verkehr an der preußisch-französischen Grenze ist bereits eingestellt. — Preußische Truppen haben den Befehl erhalten, sofort an die Grenze zu marschiren!**

Berlin, 16. Juli. Der König ist heute Nachts dahier eingetroffen, von einer gewaltigen Menschenmenge erwartet; es herrschte der größte Enthusiasmus, die Nationalhymne wurde gesungen, eine Illumination veranstaltet.

Berlin, 16. Juli. Die Mobilisirung der gesammten Armee ist angeordet. Herzog von Gramont hat am 12. d. Mts. dem Botschafter Frhrn. v. Werther erklärt: Die Entsagung des Prinzen von Hohenzollern sei Nebensache, da Frankreich seine Thronbesteigung niemals geduldet haben würde. Die Hauptsache sei, daß der König in einem eigenhändigen Briefe dem Kaiser Napoleon wegen des Vorgefallenen Abbitte leiste. In diesem zur Veröffentlichung bestimmten Briefe dürfte der verwandtschaftlichen Beziehungen des Erbprinzen zum Kaiserhause nicht Erwähnung geschehen.

Bom Main, 15. Juli. Dem Vernehmen nach ist der Gütertransport auf der Frankfurt-Hanauer Eisenbahn eingestellt worden. (N. K.)

Frankfurt a/M., 16. Juli. Wie wir hören, marschirt das 34. Regiment morgen früh von hier ab. Die Einberufung der Reservisten ist heute Nachmittags erfolgt. (Fr. J.)

Frankfurt, 16. Juli. Die preußische Armee rückt rasch gegen Frankreich vor und concentrirt sich bei Saarbrücken. Ein Theil norddeutscher Truppen, namentlich Sachsen werden an den Oberrhein befördert und nehmen Stellung bei Lörrach in Baden gegenüber von Mühlhausen. Bismarck und Gortschakoff in Berlin. Preußisch-russisches Bündniß dem Abschluß nahe.

Bremen, 15. Juli. Das Bundeskanzler-Amt benachrichtigte den Senat amtlich, daß die norddeutschen Handelsschiffe auf allen Meeren vor Kriegsgefahr gewarnt seien und den Rath erhalten haben, nach Binnen zu gehen. (Köln. Ztg.)

Oesterreich. **Wien**, 15. Juli. Heute sind direkte Einberufungsschreiben an die hier lebenden preußischen Reserve- und Landwehrmänner angelangt. Auch sind von preußischen Speditionshäusern Meldungen hier eingetroffen, nach welchen die Verfrachtung von Gütern bis auf weiteres zu unterlassen sei, weil der Frachtenverkehr nach den preußischen Bahnen erschwert, auf der Köln-Mindener Bahn völlig eingestellt sei.

— In **Wien**, 16. Juli, wird der „Tagespresse" mitgetheilt: Der Vertreter Rußlands am hiesigen Hofe hat dem Grafen Bray die Befriedigung Rußlands darüber ausgedrückt, daß die Reichsregierung bei einem französisch-preußischen Kriege die strengste Neutralität zu bewahren beschlossen hat. Bei dieser Gelegenheit hat der russische Gesandte die wichtige Erklärung abgegeben, daß auch Rußland die strikteste Neutralität bewahren werde.

— Ueber die Stellung Oesterreichs in der französisch-preußischen Streitfrage läßt sich ein officiöser Artikel in der „N. Fr. Presse" vernehmen wie folgt: Das Unheil schreitet rasch heran. Wir können es nicht abwehren, so schwer es auch die Interessen der unbetheiligten Staaten treffen, so sehr auch der vom Rhein herüberwehende Pulverdampf die Blüthe unseres Wohlstandes vergiften wird. Vollständige Enthaltung muß das Losungswort der österreichischen Politik sein. Der Streit zwischen Preußen und Frankreich ist der ungerechteste, den je die Sonne beschienen. In einem ungerechten Kampfe hat Oesterreich nichts zu thun. Für den kronengierigen Ehrgeiz keines Prinzen der Erde sind wir ein einziges Menschenleben oder einzigen Gulden zu opfern berechtigt und bereit, am wenigsten wollen wir den Finger rühren um der persönlichen Interessen eines Gliedes der Dynastie willen, welche den „Stoß ins Herz Oesterreichs" führen wollte."

Ausland.

Frankreich. Paris, 15. Juli, Nachts. (Abendsitzung des gesetzgebenden Körpers.) Um 9½ Uhr Eröffnung der Sitzung. Talhouët als Berichterstatter sagt: Die Commission hat den Marschall Lobeaf vernommen, welcher als dringlich die Bewilligung eines Credits für das Kriegsministerium verlangt. Die Commission hat auch Hrn. Ollivier gehört, welcher die diplomatischen Actenstücke mitgetheilt und Erläuterungen gegeben hat, aus denen hervorgeht, daß die Regierung in loyaler Weise vom Anfang der Verhandlungen an dasselbe Ziel verfolgt habe. Die Commission beantragt einstimmig die Annahme der von der Regierung vorgelegten Gesetzentwürfe als Ausdruck des nationalen Willens. (Diese Erklärung wurde mit lange anhaltendem Beifall aufgenommen.) Die Kammer will dieselben in ihrer Ungedult sofort bewilligen. Gambetta ersucht die Kammer um ruhige und kaltblütige Berathung. Er verlangt die Mittheilung nicht bloß der Depeschen der französischen diplomatischen Agenten, sondern auch der bewußten beleidigenden preußischen Depesche, insbesondere der vom Grafen Bismarck an alle Cabinete gerichtete Note. Der Herzog von Gramont sagt: „Die Commission hat diese Note gesehen." Ollivier: „Es existirt eine unbestreitbare Thatsache, der gegenüber kein Zweifel nöthig ist: wir haben diese Note von allen unsern Agenten erhalten." Der Credit von 50 Mill. für das Kriegsministerium wird mit 246 gegen 10 Stimmen, derjenige von 16 Mill. für die Marine mit 248 gegen 1 St. bewilligt. Den Gesetzentwurf zur Einberufung der Mobilgarde zum activen Dienst nahm die Kammer mit 243 gegen 1 Stimme an, und endlich wurde der Gesetzentwurf, der

Digitized by Google

Eisenbahnzüge, Post-Omnibus- & Stellwagenfahrten.
Post-Omnibus von Neuen und Wiesbaden: Kutscht Morgens 7 Uhr. — Abgang Nachmittags halb 4 Uhr.
von Chur: Kutscht Mittags halb 12 Uhr. — Abgang Nachmittags 2 Uhr. Ankunft Morgens 7 Uhr.
Abgang 7 Uhr.

die Regierung zur Anwerbung Freiwilliger auf Kriegsdauer ermächtigt, mit 244 gegen 1 Stimme genehmigt.

Paris, 15. Juli. Im gesetzgebenden Körper verlangt Ollivier einen Kredit von 50 Millionen Frs. für das Kriegs-Ministerium und ferner die Aushebung einer Altersklasse. Etwa 20 Mitglieder, darunter Thiers, stimmen gegen die Dringlichkeit dieser Anträge. Thiers spricht gegen den Krieg, aber die Kammer hört nur ungeduldig zu. Ollivier erwidert ihm und sagt u. A.: Wenn je ein Krieg nothwendig ist, so ist es dieser, zu dem uns Preußen zwingt. Größere Nachgiebigkeit würde uns aufs Tiefste erniedrigen. — Marschall Leboeuf legt einen Gesetzentwurf über Einberufung der gesammten mobilen Garde zum activen Dienste vor. Die Dringlichkeit wird einstimmig votirt. — Minister Segris verlangt einen Kredit von 16 Mill. Frs. für das Marine-Ministerium.

Paris, 15. Juli. Gestern Abends herrschte auf den Boulevards eine außerordentliche Bewegung. Man schrie: „Es lebe der Kaiser! Nieder mit Preußen! Es lebe der Krieg! Auf nach Berlin! Nieder mit Bismarck!" Die Truppen von Paris, Versailles und Umgegend sind marschbereit und begeben sich mit jenen des Chalonser-Lagers, von Lyon ꝛc. in der Stärke von 150,000 Mann nach den Grenzen, eine ebenso starke zweite Armee geht nach dem Unterrhein. Die Zuaven, Turkos ꝛc. werden aus Algier im Ganzen mit 16 Infanterie- und Cavallerie-Regimentern erwartet. Eine Menge französischer Truppen ist bereits zwischen Metz und Straßburg aufgestellt, viele Generalstabs- und Genie-Offiziere sind nach dem Rheine abgereist.

— Die Truppenbewegungen haben am 14. d. Mts. Morgens in **Paris** begonnen; verschiedene Korps sind mit der Ostbahn abgegangen. Die kriegerische Stimmung unter der Bevölkerung ist in raschem Steigen. Aus Mülhausen im Elsaß wird geschrieben, daß beträchtliche Truppenverstärkungen daselbst eingetroffen seien, und ebenso seien von der badischen Seite, wie man am 15. d. allgemein behauptet hat, zwei Regimenter zur Besetzung des Brückenkopfes nach Kehl befördert worden.

Belgien. — **Aus Brüssel**, 12. Juli, wird dem „Frankf. Journ." geschrieben: Bestürzung und qualvolle Unruhe herrscht hier. Man macht sich auf das Schlimmste gefaßt. Im Kriegsministerium arbeitet man Tag und Nacht zur Einberufung der Milizen, Mobilisirung der Reserve und des ersten Aufgebots der Bürgergarde.

— Wie man der „Kreuzztg." aus **Brüssel** schreibt, will man in dortigen militärischen Kreisen wissen, daß es in Frankreich auf eine große Ueberraschung abgesehen sei; der Herzog von Magenta solle mit der Hauptarmee Preußen bedrohen, General Lebrun aber bei Straßburg den Rhein passiren und sich auf Deutschland werfen, um Preußen von der Hilfe Süddeutschlands abzuschneiden und ihm das ganze Kriegsmaterial desselben zu entziehen.

Holland. Amsterdam, 15. Juli. Die Milizen vom Jahrgang 1869, welche heute entlassen werden sollten, werden vorläufig bei ihrem Truppentheile verbleiben.

Italien. Florenz, 16. Juli. Es wird hier behauptet, daß die Franzosen bereits nächste Woche aus dem Kirchenstaate abziehen werden. Die italienischen Truppen sollen dann unverzüglich Civitavecchia und Viterbo besetzen. Rom scheint der Preis zu sein, für den Frankreich die Hilfe Italiens erhält. Ein Gerücht sagt, daß 80,000 Italiener als Hilfstruppen Frankreich beistehen werden.

Rom, 14. Juli. Der Papst hat befohlen, daß das Unfehlbarkeits-Schema unverändert werde. (Köln. Ztg.)

England. London, 15. Juli. Die Blätter aller Parteien verdammen das herausfordernde Benehmen der französischen Regierung und schreiben der Letzteren die Schuld an der drohenden Kriegsgefahr zu.

Niederbayerisches.

— **Von der Rott**, 14. Juli. Zu Mattau gingen gestern die Eltern auf's Feld, die Kinder ohne alle Aufsicht zu Hause lassend. Die Kinder spielten, und unter anderm sahen sie auf einer Rahme eine Pistole hängen. Es gelang ihnen, die Pistole herabzuwerfen, welche scharf geladen in dem Augenblick losging und einen fünfjährigen Knaben todt niederstreckte. Das Spiel war aus, die übrigen Kinder liefen davon.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Auf das „Straub. Tagbl." kann für das 3. Quartal bei jeder Post-Expedition und den Postboten immer noch Bestellung gemacht werden. Die neuesten Telegramme über die jetzige Lage werden sobald als möglich gebracht werden.

Seifen &c.

Beste Kernseife.
Talg-Harzseife,
reiche Auswahl von feinen und billigen Toilette-Seifen, von Haarölen und Pomaden, Kron-Stärke, Waschmehl, Seifenwurzeln, Neublau und Kugelblau, Bleichpulver, Soda krystallisirt
empfiehlt zu billigen Preisen
Caj. Deschauer's Handlung.

Cl. Altenkofer's Buchhandlung
in Straubing (Salzgasse) empfiehlt:
Alizarin-Schreib- u. Copirtinte, echte I. Qualität.
Alizarin-Tintenpulver p. Paket 6 kr
Flüssiges Gummi-Arabicum.
I. Qualität.
Stempelkästen von Blech, mit elastischem Kissen zum Herausnehmen, polirten Auftragdrücken und Stempelfarbe in Flacon.
Siegel-Oblaten in allen Größen.
Feuerstein-Papier p. Bogen 1 kr
Schmiergel-Papier p. Bogen 3 kr

600 fl.
sind gegleich auszuleihen. Wo? sagt die Expedition. c3

Zu verkaufen:
Schillers sämmtliche Werke,
in zwölf Bänden, in 6 eleganten Leinenbände gebunden, neu — für 3 fl.
Näheres in der Expedition. b2

Zwei Wohnungen, eine mit andere mit zwei Zimmern, sind auf's nächste Ziel oder sogleich zu beziehen bei
Ludw. Scholz, Postgasse.

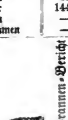
Anzeige.
Ein Laden mit großem Keller, auch auf Verlangen ein Zimmer mit Kochofen hiezu ist zu vermiethen. Wo sagt die Exped. c3

Regensburger Schranne
vom 16. Juli 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber
Verkauft	724	180	—	235
Rest.	216	7	—	9
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	20 28	13 42	— —	10 7
Mittlerer „	19 24	13 18	— —	9 54
Niederster „	17 29	12 41	— —	9 24
Schaffer.	— 50	— —	— —	— 1
Hektoliter	— —	— 18	— —	— —

Erdinger Schrannen Bericht
vom 14. Juli 1870.

Getreidegattung.	Verkauft	Mittl. Preis		Gestiegen		Gefallen		Rest
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	675	19	22	—	—	58	147	
Korn	293	12	12	—	—	42	80	
Gerste	45	11	27	—	—	30	—	
Haber	144	9	21	—	8	—	—	12
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—



Münchner telegraphischer Schrannen-Bericht
vom 16. Juli 1870.

Getreide-Gattung	Verkauft	Mittl. Preis		Gestiegen		Gefallen		Rest
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	2214	19	25	11	30	19	22	1
Korn	1208	13	29	12	26	12	12	1
Gerste	310	12	16	10	46	8	48	1
Haber	1985	9	30	10	20	9	30	1

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Nachdem durch allerhöchste Verfügung die Mobilisirung des Heeres angeordnet wurde, erhalten sämmtliche sich außer Controle befindlichen Mannschaften den Befehl, sich unverweilt beim nächsten Bezirksfeldwebel zu melden, widrigenfalls selbe nach Artikel 93 des Militär-Strafgesetzbuches als Deserteure behandelt werden würden.

Straubing, den 16. Juli 1870.

Das

kgl. Landwehr-Bezirks-Commando.

Bechtold, Oberstlieutenant.

An die

wohllöblichen Militärbehörden im Königreich Bayern.

Ich erlaube mir hiemit, die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich eine der **größten Tricot-Fabriken Süddeutschlands** vertrete und **übernehme Lieferungen** in **Militär-Unterhosen für Infanterie als auch für Cavallerie, wollene Flanell-Leibbinden, Socken**, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Hochachtungsvoll!

M. Marx

aus Groß-Umstadt und Frankfurt a/M.

Gef. schriftliche Bestellungen nimmt sub Chiffre **V. 271** die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse**, Zeil 45, **Frankfurt** a/M. entgegen.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) 54

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Spar-Caffee

von E. B. Denike & Comp. in Braunschweig.

Dieser jetzt allgemein bekannte **Sparkaffee** liefert ein ausgezeichnetes Getränke von **reinem guten Geschmack** und wird durch dessen Verwendung eine **wesentliche Ersparung** den sonst üblichen Ausgaben gegenüber erzielt. Je mehr sich unser Sparkaffee Eingang verschafft und sich der Absatz täglich steigert, desto mehr wird auch unsere Etiquette des **Sparkaffee** nachgemacht. **(Uns sind bereits Etiquettennachahmungen von 12 Fabriken bekannt.)**

Da es uns nun nicht gleichgiltig sein kann, in der äußeren Nachbildung desselben eine Waare in den Handel kommen zu sehen, **deren Qualität keineswegs der unserigen entspricht, so ersuchen wir dringend bei Einkäufen auf unsere Firma zu achten, welche sich, sowie unsere Unterschrift, auf jedem Packete befinden muß.**

E. B. Denike & Comp. in **Braunschweig,**

gegründet 1790.

5

Mittwoch den 6. Juli hat sich ein **kleines röthliches Hündchen** ohne Schwanz vom unteren Thor aus verlaufen. Man ersucht selben in der Exped. des Tagblatts abzugeben.

Es ging vor 14 Tagen von Straubing bis Plattling eine **rothe Brieftasche** mit sieben Zweiguilden-Banknoten und einer Quittung verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen gute Belohnung an Georg Jobst, Oekonom in Rettenbach gelangen zu lassen.

Ein Sommer-Shawl

ging gestern von der Frauenhoferstraße bis Sofau verloren. Man bittet um Rückgabe bei Herrn Mayst, Buchbinder, 2 Stiegen.

Ein **ordentlicher Junge** wird in die Lehre genommen bei

3a **J. Frank**, Bader.

Im Marktle Bogen ist ein

Anwesen

mit Garten, 1 Tagwerk Wiesen, Fischereirecht und Ueberfuhr um 2500 fl. aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Wohnungs-Vermiethung.

Im Hause Nr. 262½, Frauenhofer Straße, im Hintergebäude ist eine geräumige Wohnung mit 4 Zimmer und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

Schneidergesellen

finden Beschäftigung bei **F. Lippert,** Bataillonsschneider.

Görgl: Wo kaberst du denn schon wieder hin? Seppert: Woaßt as denn nit, i hab' ja g'wett, daß i draußen im Wald den größten Stock auf'n Buag'n allaa nauftring. Görgl: Dös glaub' i kam. Seppert: No, du wirst es scho segn. Geh' no mit.

(Etwas später kommt Görgl zu einem Andern und erzählt ihm wie folgt:)

Görgl: Der Seppert ist a Sprecher. Sagt er, daß er g'wett hat, er bet den größten Stock in Wald draußen allaa auf'n Buag'n naus.

Der Andere: No, hat er dös z'weg'n bracht?

Görgl: A, gar kan Schein. I bin mit eahm nausganga und wie er da auftes'n will, muaß i eam no helf'n, daß er den kleanstn Stock auft bracht hat. Woaßt, über an so an Sprecher muaß me scho lacha.

Farben! Firnisse! Oele!

Farben in Leinöl stets frisch abgerieben.

Bleiweiß, fein und billig.
Reines Bleioxyd,
hell- und dunkelgelbe grüne
engl rothe
nußbraune
schwarze

Erdfarben:

Bleiweiß und reines Bleioxyd,
Cremserweiß und Zinkweiß,
Natureweiß, Steinkreide, Cement,
bunte Farben in hübscher Auswahl.
Bimstein, natürlichen und gegossenen,
engl. Scheuerziegel,
Schellack, Weingeist,
Leim: Lack-, Kölner und russischen,
Schmierseife,
Asphalt,
Bernstein,
Copal,
Damar,
Leinöl,
Leder- und Spiritus-Lacke,
Theer,
Trockenöl,
Siccativpulver,
Bleizucker, Glätte,
Lein-
Mohn-
Terpentin- Oel

Firnisse

Für Färberei:

Blauholz, geschnitten u. gerasped,
Fernambuck. fein,
Rothholz, Gelbholz,
Alaun und Eisenvitriol,
Indigo ꝛc.

bringt in empfehlende Erinnerung 14

Caj. Deschauer's Handl.

Ein Oekonomieanwesen

im Rothhale, circa 180 Tagwerk Aecker und Wiesen bester Bonität; Tareingabe: Vieh, Fahrniß, heurige Ernte, circa 40,000 Ziegel, ist billig zu verkaufen. Reflectirende wollen sich unter Chiffre **M. 3062** an die Annoncenexpedition von **Rudolf Mosse** in **München**, Promenadeplatz 6, wenden. 83

Druck und Eigenthum der **Gl. Attenkofer'schen** Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Mittwoch, **Nr. 165.** 20. Juli 1870.

(Margaretha.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 4spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 18. Juli. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer legte der Kriegsminister einen Gesetzentwurf vor, durch welchen für die Mobilisirung des Heeres 5,600,000 fl. und für dessen Unterhalt in Kriegsstärke bis Ende dieses Jahres 21,100,000 fl. als außerordentlicher Credit verlangt werden. Der k. Staatsminister des Aeußern gab dann folgende Erklärung ab: Die politischen Ereignisse der letzten Tage haben Bayern in eine Lage versetzt, welche es der Regierung zur Pflicht macht, von den Vertretern des Landes die Mittel zu dessen Vertheidigung zu verlangen. Die Lage hat sich unerwartet rasch geändert; noch am 30. Juni war sie tief friedlich, so daß ein französischer Staatsmann in der Kammer selbst sagte, wir sei der Friede gesichertere gewesen als jetzt. Schon am 6. Juli aber hatte sich die Lage geändert; es erfolgte die bekannte offizielle Erklärung im gesetzgebenden Körper zu Paris; hiemit schon war eine schwere Drohung ausgesprochen. Die Mächte suchten eine friedliche Lösung der rasch entstandenen Verwicklung herbeizuführen, und alle befürworteten als bestes Mittel den Rücktritt des Prinzen Leopold von der spanischen Candidatur. Diese erfolgte am 12. Juli; der Grund der Aufregung war damit verschwunden und der Friede schien wieder gesichert. Da wurden dem König von Preußen am 14. Juli neue Erklärungen abverlangt und zwar zum sofortigen Telegraphiren nach Paris, und als er dies im Gefühl seiner Würde verweigerte, erfolgte schon am 15. in der französischen Kammer die bekannte kriegerische Erklärung der kaiserlichen Regierung d. h. die spanische Candidatur verschwindet, die deutsche Frage beginnt. Alle Staaten, selbst die neutralen, rüsten sich, um bei dem bevorstehenden Kampf ihre Selbstständigkeit zu behaupten; auch Bayern mußte sich dazu ohne Zaudern entschließen; am 16. Juli Morgens wurde bereits der Mobilisirungsbefehl von S. Maj. dem König erlassen. Eine Kriegserklärung ist bis jetzt von keiner Seite erfolgt; die Vermittlungsversuche, an welchen sich auch Bayern betheiligt, werden fortgesetzt, wenn auch mit wenig Aussicht auf Erfolg." Schließlich bemerkte Graf Bray noch, die Nachricht verschiedener Blätter, daß die bayerische Regierung eine Erklärung über den Bündnißfall bereits abgegeben habe, rühre nicht vom Ministerium her. Der II. Präsident Graf Seinsheim beantragte die Wahl eines besonderen Ausschusses zur Prüfung der Vorlage des Kriegsministers; mehrere Redner der liberalen Seite des Hauses empfahlen im Interesse der Beschleunigung, sie dem Finanzausschuß zur sofortigen Berichterstattung zuzuweisen und nicht erst einen neuen Ausschuß zu wählen; die Redner der patriotischen Partei unterstützten dagegen den Antrag des Grafen Seinsheim, der denn auch bei der Abstimmung mit Mehrheit (die ganze patriotische Partei) angenommen wurde. In den besonderen Ausschuß wurden gewählt die Abgeordneten: Dr. Jörg, Dr. Ruland, Dr. Schleich, Dr. Krätzer, Dr. Huttler, Greil, Dr. Marq. Barth, G. Fr. Kolb und Ernst Sellner. Heute Abend Kammersitzung, in welcher dieser besondere Ausschuß Bericht erstatten wird. Se. Maj. der König sind gestern Morgens von Schloß Berg hier eingetroffen und hielten Abends Berathung mit dem Minister des Innern und dem Kriegsminister. — Das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat im Hinblick auf §. 2 des Vereinszollgesetzes Folgendes verfügt: „Die Aus- und Durchfuhr von Waffen aller Art, Kriegsmunition aller Art, insbesondere von Geschossen, Schießpulver, Zündhütchen, Blei, Schwefel, Kali- und Natron-Salpeter, von Pferden, Heu und Stroh, Steinkohlen und Cokes über die Grenze von Saarbrücken bis Neuburg a/Rh., dann Lindau bis Pfronten, die genannten Orte eingeschlossen, wird bis auf Weiteres verboten. — Durch k. Verordnung wird der Presse jede Mittheilung über militärische Operationen verboten. Ausgenommen sind jene Nachrichten, welche von Bayern und seinen Verbündeten amtlich oder mit amtlicher Ermächtigung bekannt gegeben werden. — Staatsminister Barnbüler von Stuttgart ist gestern Nachts hier eingetroffen, um mit unserm Staatsminister zu verhandeln.

— Der Krieg ist noch nicht erklärt, aber er ist eine beschlossene Sache. Auf beiden Seiten will man ihn, und rüstet sich aus allen Kräften. Verlauf und Ausgang sind unberechenbar. Gewiß ist nur, daß er Tausenden ihr Leben, Millionen ihr Glück und Wohlsein, Hab und Gut kosten wird, daß er alle politischen Verhältnisse in Frage stellt und das, wofür wir mit allem Eifer gekämpft, die Selbstständigkeit Bayerns den Launen des Kriegsgottes preisgibt und die Freiheit der Völker hiebei nichts zu gewinnen hat.

München, 17. Juli. Graf v. Bray ist während des ganzen gestrigen Tages in Schloß Berg gewesen; es handelt sich jetzt um eine Art französischen Ultimatums an Bayern, welches nicht vom französischen Gesandten überreicht, sondern vorgetragen in Form einer Depesche aus Paris eingetroffen ist. Wenn auch von den Fortschrittsblättern die Existenz dieser Depesche angezweifelt wird, so existirt dieselbe doch in Wirklichkeit und enthält die einfache Anfrage: welche Haltung Bayern gegenüber einem zwischen Frankreich und Preußen ausbrechenden Kriege einzunehmen gedenke, da sonst Frankreich gegebenen Falles sich in die Nothwendigkeit versetzt sehen könnte, aus strategischen Rücksichten die bayerische Rheinpfalz zu besetzen. Die gestern Nachmittags erfolgte Beschlagnahme sämmtlicher hiesigen mit dem casus foederis nicht einverstandenen Blätter deutete auf die Entschließung, welche betreffenden Orts wenigstens bis jetzt bestehen mag; es wurden konfiszirt: das „Vaterland" 4mal, der „Volksbote" 3mal, der „bayer. Kurier" und die „Südd. Post"; bei den Expeditionslokalen dieser Blätter ward Gendarmerie aufgestellt. (Bdv. Z.)

— Die „Südd. Post" in **München** meldet Folgendes: Auf Anfrage hat Oesterreich die Südstaaten wissen lassen, daß es vorderhand zuwarte und sich freie Hand vorbehalte, ließ aber durchblicken, daß es von der süddeutschen Heerfolge nicht angenehm berührt werde.

— Die fortschrittlichen Blätter fangen jetzt schon an, für das allenfallsige Scheitern eines neuen Wahlgesetzes die Patrioten verantwortlich zu machen! Es wäre doch wahrlich zu dumm, wenn man von der patriotischen Kammermehrheit verlangen wolle, die fortschrittliche Wahlkreiseintheilung anzunehmen, in welcher u. A. verlangt wird, Stadtamhof und Steinweg mit zusammen 3520 Seelen von Regensburg zu trennen! Warum diese Herren liberalen das unschuldige Kind von der Mutter trennen wollen, wissen wir. Doch so weit ist's mit den Patrioten in der Kammer noch nicht!

Digitized by Google

Würzburg. Es sind bereits 25 Jahre, seitdem der Oberbibliothekar Dr. **Ruland** zum ersten Male in die bayerische Ständekammer gewählt wurde; seit dieser Zeit gehörte Ruland ununterbrochen der bayerischen Abgeordneten-Kammer an. Welche Verdienste er sich in dieser Stellung erworben, mit welcher Ueberzeugungstreue er stets für Recht und Wahrheit eintrat, ist allbekannt. Wie wir hören, wird der gesammte unterfränkische Klerus dem allverehrten Manne zu seinem 25jährigen Abgeordneten-Jubiläum seine Glückwünsche darbringen und seinen Dank aussprechen. (Fr. Bbl.)

— Ueber die französischen Kriegsabschichten geht der „N. Fr. Pr." aus der Rheinpfalz ein Bericht zu, dem wir natürlich mit einem Vorbehalt Folgendes entnehmen: „Der Schrecken des Krieges wird am tiefsten empfunden werden von der Rheinpfalz. Schon am 8. Juli statteten französische Generalstabs-Offiziere den Städten Zweibrücken, Landstuhl, Kaiserslautern und Neustadt wiederholte Besuche ab und kehrten über Speyer und Germersheim zurück, unter Vorgabe, eine Vergnügungsreise von Mannheim abwärts nach Lauterburg beabsichtigt zu haben. Hingegen sanden Geschäftsreisende, die nach Karlsruhe fuhren, die betreffenden vier Franzosen noch in dieser Stadt am 10. ds. Mts; dortselbst geriethen zwei Stuttgarter Kaufleute in einen erbitterten politischen Streit mit einem der genannten, der deutschen Sprache mächtigen Franzosen. Die Behauptung der Franzosen ging dahin, daß ein französisches Korps, welches zwischen Lauterburg und Weinheim am Morgen einen Rhein-Uebergang vollführen wird, Mittags in dem kaum 9 Stunden entfernten Karlsruhe eintreffen kann und den nächstfolgenden Tag Stuttgart zu besetzen im Stande ist. Auf diese Weise will Frankreich innerhalb 48 Stunden die obnedies schwerfällige Mobilisirung Süddeutschlands durch ein einziges Korps gänzlich vergeblich machen. Als Operations-Schauplatz für die französische Armee ist das an beiden Rhein-Ufern liegende hessen-darmstädtische Gebiet in Aussicht genommen, und soll Frankfurt vor Allem zur Besetzung ausersehen sein. Die Franzosen wissen, daß Frankfurt, der Schlüsselpunkt für große Militär-Transporte, von Preußen in erster Linie gehütet werden wird. Frankfurt 43 kaum 20 Meilen von der französischen Grenze entfernt, daher die wiederholt von französischen Offizieren kolportirte Nachricht, den Sitz der ehemaligen deutschen Bundesregierung innerhalb dreier Tage mit 150,000 Mann besetzen zu wollen, leider nicht zu den Unmöglichkeiten gehört. Zwischen Saargemünd, Bitsch und Hagenau (bekanntlich drei französische Festungen) an der badensisch-bayerisch-pfälzischen Grenze wimmelte es am 9. Abends von französischen Munitions- und Proviant-Colonnen, sowie von einer riesigen Anzahl von Brücken-Equipagen, welch' letztere mit zerlegbaren Fluß-Kanonen-Booten verladen wurden.

Württemberg. — Aus **Stuttgart** wird gemeldet: Die Preußen haben eiligst Truppen nach Rastadt geworfen; das 34. preußische Regiment ist per Eisenbahn durch Karlsruhe gezogen. So meldet eine sichere Nachricht von dort. Die Preußen haben also die Mainlinie überbrückt.

Stuttgart. Bei der hiesigen kath. Kirchenbau-Lotterie wurden 265,000 Loose verschleißt. Der Reingewinn für den Kirchenbau beträgt über 60,000 fl.

Preußen. — Aus **Berlin**, 15. Juli, wird geschrieben: „Hier sind alle Vorkehrungen getroffen, um 950,000 Mann seitens des norddeutschen Bundes allein zur Verfügung zu haben, wovon nahe an 700,000 Mann zum sofortigen Vorrücken gegen den Feind bereit sind. Die militärischen Vorbereitungen finden im Einverständniß zwischen Bismarck, Roon und Moltke statt, welche sich in täglichen Konferenzen begegnen. Wie verlautet, werden zwei Armeen unter dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Karl gebildet werden, die deßhalb ihre Armeekorps an die Generale von Franseck und von Göben, der erstere aus dem böhmischen, der andere aus dem Mainfeldzuge rühmlich bekannt, abgeben werden."

Berlin, 16. Juli. Die „Hamburger Börsenhalle" enthält ein Privat-Telegramm aus London, wonach England und Amerika gegen eine etwaige Blocade der norddeutschen Häfen protestiren werden. (Dadurch wird Frankreich zur See faktisch lahm gelegt.)

Koblenz, 16. Juli. Ein Gerücht will wissen, die Franzosen seien bereits in Luxemburg eingerückt.

— Ein Telegramm aus **Oderberg** 16. Juli in der N. Fr. Pr. meldet: „Das preußische Ministerium und der Bundesrath haben die Mobilisirung der gesammten norddeutschen Armee beschlossen. Allerorten sieht man militärische Maßregeln, die von der Bevölkerung mit Enthusiasmus begleitet werden. Der Eisenbahndienst ist fast ausschließlich für militärische Zwecke in Anspruch genommen. In Breslau hieß es heute, der Kronprinz mit Steinmetz gehe nach Süddeutschland, der König mit Moltke nach Koblenz, Friedrich Karl mit Herwarth nach Hannover. (Die preußischen Telegraphenämter expediren militärische Nachrichten nicht mehr, die Correspondenten der Zeitungen müssen also die Depeschen an der Grenze auf österreichischen Boden besorgen lassen.)

Oesterreich. Wien, 16. Juli. Die Gewißheit des Kriegs hat die hiesige Aufregung einigermaßen gedämpft. Sämmtliche Organe der Presse, der Gemeinderath und andere Körperschaften sind für die absolute Neutralität Oesterreichs. Auch die Regierung ist für die Neutralität, faßt sie jedoch nicht in so enger Weise auf, daß Oesterreich auch Versuche, den ausgedrochenen Brand zu begränzen, unterlassen und hiedurch den Schein der Einflußlosigkeit auf sich laden sollte. Im Gegentheil ist das Streben der Regierung nach wie vor darauf gerichtet, im Verein mit den gleichgesinnten Mächten dahin zu wirken, daß der Krieg, wenn er ausgebrochen, auf Frankreich und Preußen beschränkt bleibe, und bald beendigt werde. (A. Z.)

* In **Wien** schreibt die „N. fr. Presse": „Wem die entsetzliche Verantwortung für das Elend und die Verwüstung dieses Krieges zufällt, wer der Störenfried und Friedensbrecher ist, darüber kann heute Niemand im Zweifel sein. Hätte es noch einen Menschen gegeben, dem es nicht klar vor der Seele stand, wer Deutschland gewaltsam aus seiner Ruhe reißt und seine Söhne auf neue Schlachtfelder treibt, dem reißt und seine Söhne auf neue Schlachtfelder treibt, dem hat Emil Ollivier in der Erklärung an den gesetzgebenden Körper den letzten Scrupel genommen. Hier sprach es der gewünscht und herbeigezogen habe. „Wir haben den Krieg vorbereitet," sagte der Minister mit kaltblütiger Offenheit und machte damit das officielle Eingeständniß, daß Frankreich die volle Schuld an den kommenden Ereignissen habe."

Wien, 16. Juli. Hier scheint uns das Vorgehen Bayerns, insofern sich dasselbe erkennen läßt, schwer begreiflich. Wir wissen, daß die Besorgniß, durch neutrales Verhalten die Pfalz zu verlieren, um so unbegründeter ist, als Frankreich bereit wäre, die Neutralität der süddeutschen Staaten anzuerkennen und Bayern die Integrität seines Gebietes feierlich und vertragsmäßig zu garantiren; wir fürchten ferner, daß ein Sieg Preußens, selbst wenn Bayern seine Bundespflicht noch so gewissenhaft erfüllte, zum Untergang der Selbstständigkeit Bayerns führen könnte. (Augsb. Postz.)

Ausland.

Frankreich. Paris, 15. Juli. Der Krieg wird mit Papiergeld unternommen, mit 500 Mill. Fr. in Schatzscheinen. Hrn. Olózaga hat es das Tuilerien-Cabinet zu verdanken, mit der Madrider Regierung auf einem erträglichen Fuße zu stehen. Die spanische Grenze wird bloß gegen die Umtriebe spanischer Flüchtlige überwacht werden. Mit Italien steht man so gut als möglich, und von Oesterreich erdittet man sich bloß den Dienst, Rußland nicht herauszufordern. Es ist unläugbar, daß alle Volksschichten, Socialisten und viele Republikaner ausgenommen, eine Erbitterung gegen die Preußenmacht hegen, wie sie gegen Rußland und die Oesterreicher niemals vorkam. (A. Z.)

Paris, 16. Juli. Der Gaulois bringt unter dem Titel „Militär-Vorbereitungen" folgende Nachrichten: Seit

Eisenbahnzüge. Post-Omnibus- & Stellwagenfahrten.
Post-Omnibus jede Bayern und Weinheimer: Ankunft Morgens 7 Uhr. — Abgang Nachmittags 3 Uhr.
" " " Neustadt: Ankunft Morgens 9 Uhr. — Abgang Nachmittags 1 Uhr.
Stellwagen: Ankunft 11 Uhr 30 Min. n. Zweibrücken, 2 Uhr 30 Min. n. Kaiserslautern, 4 Uhr 30 Min. n. Neustadt, 6 Uhr 30 Min. n. Landau, 8 Uhr 30 Min. n. Germersheim, 10 Uhr 30 Min. n. Speyer, 12 Uhr 30 Min. n. Mannheim.
Abgang: Nachmittags 1 Uhr 30 Min. n. Zweibrücken, 3 Uhr n. Kaiserslautern, 4 Uhr 30 Min. n. Neustadt, 6 Uhr 30 Min. n. Landau, 8 Uhr 30 Min. n. Germersheim, 10 Uhr 30 Min. n. Speyer, 12 Uhr 30 Min. n. Mannheim.
Bormittags 10 Uhr 30 Min. n. Neustadt, 12 Uhr 30 Min. n. Landau, 2 Uhr 30 Min. n. Germersheim, 4 Uhr 30 Min. n. Speyer, 6 Uhr 30 Min. n. Mannheim.
Ankunft: Nachmittags 1 Uhr 30 Min. v. Zweibrücken, 3 Uhr v. Kaiserslautern, 4 Uhr 30 Min. v. Neustadt, 6 Uhr 30 Min. v. Landau, 8 Uhr 30 Min. v. Germersheim, 10 Uhr 30 Min. v. Speyer, 12 Uhr 30 Min. v. Mannheim.

Digitized by Google

gestern Mittag sind 1200 Wagen der Ostbahn zum Transport von Mehl und Zwieback requirirt, 254 Kisten mit Gegenständen für chirurgische und medicinische Zwecke, desgleichen ein Zug Pferde und das gesammte Felddienstpersonal des Kaisers auf der Ostbahn nach der Grenze gebracht worden. Die Ostbahngesellschaft verpflichtete sich, in 16 Stunden alle Truppen des Lagers von Chalons mit dem gesammten Material, Pferden, Kanonen und Lassen nach der Grenze zu schaffen. Auf den Bahnhöfen der Nord- und Ostbahn wimmelte es gestern Abend von Truppen; Pferde und Wagen mit Lebensmitteln und Munition sind schon unter Tags auf der Ostbahn von hier abgegangen.

Paris, 16. Juli. Der Senat hat die gestern vom gesetzgebenden Körper votirten Gesetze einstimmig angenommen. Der Präsident theilte in der Sitzung mit, daß die Preußen das französische Gebiet betreten haben. Nach der Sitzung wird der Senat in corpore nach St. Cloud sich begeben, um daselbst besondere Mittheilungen entgegen zu nehmen. Der Uebertritt preußischer Soldaten auf französisches Gebiet habe nach der „Agence Havas" bei Landau stattgefunden; dieselben seien aber gleich darauf in's Preußische zurückkehrt!?

Paris, 17. Juli. Der Herzog v. Gramont hat dem Vertreter Englands, Lord Lyons, und dem belgischen Gesandten, Baron Beyens, mitgetheilt, daß Frankreich die belgische Neutralität achten werde.

— Die „Amtszeitung" schreibt über den gestrigen Empfang des Senats durch den Kaiser Folgendes: Auf die Ansprache des Senatspräsidenten Rouher erwiderte der Kaiser: „Ich schätze mich glücklich zu vernehmen, mit welch' lebhaftem Enthusiasmus der Senat die Eröffnungen des Ministers des Aeußern, welche derselbe zu machen hatte, aufgenommen. Unter allen Umständen, wobei es sich um die hohen Interessen und um die Ehre Frankreichs handelt, bin ich überzeugt, im Senate unerlichte Unterstützung zu finden. Wir beginnen einen ernsten Kampf, Frankreich bedarf des Beistandes aller seiner Söhne. Es thut mir wohl, daß der erste patriotische Aufruf vom Senate ausgegangen ist; er wird im Lande großen Wiederhall finden."

— Aus dem Lager von **Chalons** sind den Garnisonen des mittleren Frankreichs hat Napoleon eine 1. Armee von 150,000 Mann gebildet. Eine 2. mit 120,000 Mann wird zusammengezogen.

Paris, 18. Juli. Gestern Abends ist ein französischer General mit der offiziellen Kriegserklärung nach Berlin abgereist. In einer an die süddeutschen Staaten gerichteten Note wird die Frage direct gestellt, ob sie die Neutralität brachten oder sich gegen Frankreich erklären wollen. Im ersteren Fall wird vollste Berücksichtigung versprochen, andererseits rücksichtslose Behandlung angedroht. Eine Proclamation an die deutsche Nation steht unmittelbar bevor. Es wird darin die Beschränkung der Kriegsaction auf Preußen ausgesprochen, sowie daß Frankreich keinen Zoll breit deutscher Erde nehmen wolle.

Belgien. Brüssel, 17. Juli. Alle Altersklassen der Dienstpflichtigen bis auf 1863 zurück sind einberufen. Innerhalb zweimal 24 Stunden hat Belgien eine Armee von 80,000 bis 100,000 Mann auf den Beinen.

Schweden. — Das schwedische Königspaar ist zum Besuche des dänischen Königshauses abgereist. Es gilt als sicher, daß Schweden und Norwegen strenge Neutralität beobachten werden, Alle Blätter sprechen sich dahin aus.

England. London, 16. Juli. Die gesammte englische Presse macht Frankreich für den Ausbruch des Krieges verantwortlich. Die „Times" schreibt: „Napoleon hat das allerschwerste Verbrechen begangen, er allein absichtlich einen ungerechten Krieg hervorgerufen. Preußen darf die allgemeine Sympathie erwarten." Die Blätter befürworten Englands Neutralität.

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 19. Juli. (Zur Charakteristik des Fortschritts.) Der liebe Fortschritt bleibt sich doch immer und überall gleich: Lüge und Verleumdung, Schmutz und Schimpf sind die Waffen, die er wirklich meisterlich handhabt. Kommt da heute Morgens ein Herr zu uns in's Redaktionslokal, der sich auf Befragen als Hr. pens. Oberlieutenant Maier zu erkennen gibt. Herr Maier theilte mit sichtlicher Erregung mit: „in der ganzen Stadt werde das Gerücht verbreitet, der Redakteur des „Tagblattes" hätte gegen ihn den Wunsch ausgesprochen, es möchten doch die Preußen von den Franzosen recht tüchtig geschlagen werden." Nun aber habe er nie in seinem Leben mit und ein Sterbenswörthchen gesprochen und sei also das ganze Gerede eine infame, niederträchtige Verläumdung. Allerdings ist's eine Verläumdung, wie sie gemeiner — kaum mehr erdacht werden könnte: aber so ist es eben fortschrittlich.

†† **Vom Lande**, 15. Juli. Die „Passauer Zeitung" enthält einen Artikel des Hrn. Schullehrers Hämel von Alburg über die Schulschwestern in Alburg, der theils unwahr, theils übertrieben ist. Unwahr ist, daß die Schwestern für Ertheilung des Industrieunterrichtes eigens bezahlt werden. Wegen der besonderen Leistungen erhalten sie von der k. Regierung eine Gratifikation. Uebertrieben ist die Schätzung des Gewinnes aus dem Garten, wenn man bedenkt, daß jährlich für einen Taglöhner 30 fl. auszulegen sind, und daß die eigene Arbeit der Schwestern auch in Anschlag zu bringen ist. Wenn der Lehrer seine Dienstgründe höher verpachtet, als sie in der Fassion berechnet sind, so ist ihm Niemand neidig. Uebertrieben ist die Schätzung der freiwilligen Gaben an die Schwestern, wenn behauptet wird, sie wären so viele, daß eine Person davon leben könne. Wenn die Schwestern freiwillige Gaben erhalten, so ist es eben ein Beweis, daß sie die Liebe der Kinder haben, und die Eltern mit den Leistungen derselben zufrieden sind. Von der Gemeinde haben die Schulschwestern zu ihrer Personalzeitzeug pro 1869 bezogen:

an Schulgeld	113 fl.	36 kr.
aus der Gemeindekassa . . .	80 „	— „
aus dem Garten	5 „	— „
aus Schulzeugnissen	2 „	42 „
Summa	201 fl.	18 kr.

Was aus der Kreisschuldotation und von der Kirchenstiftung Geltolfing mit 180 fl. geflossen ist, kam nicht auf Rechnung der Gemeinde. Die Realzeigen, Wohnungsgenuß, Aversum für Tinte, Schreibmaterialien, Schulliste, Censurbücher, Putzbürsten und Hadern, Besen ꝛc, Schulholz besonders vorzurechnen, zeigt von der Sucht, die Kosten für den Unterhalt der Schulschwestern möglichst hoch hinaufzuschrauben; und doch hat es der Artikelschreiber nur vermocht, die Summe auf 404 fl. 18 kr., und mit Zurechnung von 66 fl. für Schulholz auf 470 fl. zubringen. Wollten wir dem Hrn. Schullehrer Hämel seine Einkünfte in ähnlicher Weise vorrechnen, es käme sicherem Vernehmen nach ein ganz anderes Sümmchen heraus. Laut Fassion beträgt die Personalzeigenz für die Schwestern 355 fl.; davon müssen 2 Schwestern und 1 Köchin leben, muß das Brennholz beigeschafft, der Jahrlohn der Köchin bezahlt, muß Kleidung und Wäsche angeschafft werden. Welche Lehrersfamilie könnte denn leben von einem solchen Einkommen? Abgesehen davon, daß die Leistungen der Schulschwestern seither immer allseitig befriedigt haben und der Arbeiter so viel verdienen soll, daß er auch davon leben kann, so darf man nicht vergessen, daß Schulbrüder und Schulschwestern den Gemeinden keine weitern Lasten verursachen, während den Gemeinden große Lasten in Aussicht stehen, wenn Lehrer mit vielen Kindern frühzeitig dahin sterben. Möge der Staatssäckel sich weit aufthun und jedem Lehrer den Gehalt auf 600 fl. aufbessern, aber möge dann der Staat zugleich den Gemeinden die Freiheit geben, die Kirchendienststellen selbst zu besetzen, und für Unterricht und Erziehung der Kinder Schulbrüder und Schulschwestern zu berufen. Wäre dieß nicht liberal? Der Staat verliert dabei nichts,

Digitized by Google

denn es bleibt ihm die oberste Leitung und Aufsicht der Schule. Und auch die Herren Schullehrer haben von dieser Freiheit nichts zu fürchten, wenn sie so fürtrefflich sind, daß die Schulschwestern und Schulbrüder nicht mit ihnen concurriren können. Können sie aber diese Concurrenz nicht aushalten, dann ist es erst recht an der Zeit, daß sie ihnen geschaffen werde.

24 Metten, 15. Juli. Wie ich eben höre, ist bei dem Gewitter am letzten Dienstag (12. Juli.) in Köckersried, Pfarrei Gottszell, ein Bauer auf der Wiese, mit Einheuen beschäftigt, vom Blitze erschlagen worden. Mehrere Andere auf derselben Wiese Beschäftigte, wurden zum Glücke nur betäubt. — Kommt zum Herr Doktor dahier vorige Woche Samstags ein etwa 12jähriger Knabe und holt ein Gläschen Medizin für ein krankes Familienglied. Am nächsten Tage kommt der Bruder dieses Knaben, um sich zu erkundigen, warum sein Bruder gestern nicht mehr heim, nämlich nach Langenisarhofen, gekommen sei. Man befürchtete nun das Aergste, und dieses bestätigte sich auch bald, indem an der Isar die Joppe des Knaben sammt der Medizin gefunden wurde. Allen Anschein nach ist er beim Nehmen eines Fußbades in die Isar gestürzt und verunglückt.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Auf das „Straub. Tagbl." kann für das 3. Quartal bei jeder Post-Expedition und den Postboten immer noch Bestellung gemacht werden. Die neuesten Telegramme über die jetzige Lage werden sobald als möglich gebracht werden.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied heute Mittags 12 Uhr unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Herr Georg Zugsbratl,

Zieglersohn in Lerchenhaid bei Alburg,

versehen mit den hl. Sterbsakramenten, in einem Alter von 30 Jahren.

Diese Trauernachricht bringen allen Verwandten und Bekannten hiemit zur Anzeige und bitten um stilles Beileid.

Lerchenhaid, 18. Juli 1870.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 21. ds. Vormittags 9 Uhr in Aiterhofen mit darauffolgendem Gottesdienste Statt.

Cl. Attenkofer's Buchhandlung in Straubing empfiehlt:

Concept-, Canzlei- und Packpapiere, Zeichnenpapiere, Briefpapiere in allen Größen einfach und veraliert Pauspapier, Gold- und Silberpapiere, Seiden und Glanzpapiere, Converts, Wechselformulare, Linsenläufer, Waaren-Etiquetts, Adressen zu Postsendungen, Eisenbahn- und Botenfrachtbriefe, Schreibfeste, Stahl- und Kielfedern, Federnhalter, Reißzeuge, Notizbücher, Farbenkästchen, Pinsel, Bleistifte, sowie Farbenstifte, Oblaten, Siegellack, Lineale, Bleistift- und Tinten-Gummi, flüssiges Gummi-Arabicum Federkästen, schwarze, rothe, und blaue Tinte, Alizarin-Tintenpulver, auch Alizarin-Tinte in Fläschen von 4 kr. bis 36 kr., Schreibzeuge, Papeterien, Feuerfeuerpapier per Bogen 1 kr. Schmirgel-Papier per Bogen 3 kr., Faber'sche Schiefer- und Pergamenttafeln, Griffel, Griffelhalter, Winkellineale.

Es ist bei Reindl in der blauen Traube ein neues **Kanapee**, von Nußbaumholz und polirt, braun überzogen, um den Preis von 15 fl. zu verkaufen.

Ein goldener Uhrschlüssel wurde gestern verloren vom Kuchler Lederer bis zur Turnhalle. Man ersucht um Rückgabe gegen eine Belohnung von 1 Gulden in der Expedition dieses Blattes. a2

Bei Beginn des Schuljahres finden 2- 3 Studirende oder Gewerbschüler eine passende **Wohnung.** Näheres in der Expedition.

J. F. Roß'schen Eiszucker, sowie

Honig- und Malzzucker

empfiehlt

a3 **J. B. Steinberger.**

Epilepsie (Fallsucht), überhaupt jede Art Krämpfe wird binnen kurzem beseitigt durch

Herrmann Witt,

29 Berlin, Roßstraße Nr. 34.

Gichtwatte, unfehlbares Mittel gegen Gliederreißen aller Art empfiehlt à Pfund 18 und 30 kr.

Apotheker Schultheiss.

An die Schildler dahier.

Mittwoch den 13. Juli, Abends 7 Uhr, **Versammlung** bei Hrn. Leichinger im Sommerkeller.

Der Ausschuß.

Im Auftrage des k. Stadtgerichts Straubing werden am **Mittwoch den 20. Juli** Nachmittags 1 Uhr im Hause Nr. 10 in der Kapuzinergasse dahier die Nachlaßgegenstände der verliehenen Kreszenz Rohl von Aiburg gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Sandmayr,
k. Stadtgerichtsbote.

Da nun bereits die Ernte begonnen hat, so macht das unterzeichnete Flurschutz-Comitee hiemit bekannt, daß die Erlaubnißkarten zum sogenannten Aehrenlesen bei dem Comitee-Mitgliede Herrn Michael Regensburger, Sattlermeister dahier, unentgeltlich erhalten werden können. Personen, welche ohne Erlaubnißkarte auf den Feldern betroffen werden, werden von den Flurwächtern ausgewiesen und zur Strafeinschreibung angezeigt werden.

Das Flurschutz-Comité in Straubing.

Neuen

Herbstrübensamen

unter Garantie en gros zu beziehen bei

Wilhelm Kirschner

in Bamberg.

a2

Gegen Husten

empfiehlt

Leopold'schen Brust-Syrup,

ächte Stollwerk'sche Brustbonbons,

Frank'sche Eibisch-Bonbons,

Amerikan. Malzbonbons,

Dresdner Malzzucker, Rettigbonbons,

schwarzen, indischen Kandiszucker.

Caj. Deschauer's Handlung.

Engel'sches

Huffett,

concentrirtes

Restitutionsfluid,

zu haben bei

Max Kohlndorfer

in Landshut.

Cl. Attenkofer's Buchhandlung

in Straubing (Salzgasse) empfiehlt:

Alizarin-Schreib- u. Copiertinte,

echte I. Qualität.

Alizarin-Tintenpulver p Paket 6 kr.

Flüssiges Gummi-Arabicum.

I. Qualität.

Stempelkästchen von Blech, mit elastischem Kissen zum Herausnehmen, polirtem Auftragbürstchen und Stempelfarbe in Flacon.

Siegel-Oblaten in allen Größen.

Feuerstein-Papier p. Bogen 1 kr.

Schmiergel-Papier p. Bogen 3 kr.

Börse. **München**, 18. Juli. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen 79 P., 4 proc. ganzjährige Obligationen 83 P., 4 proc. halbjähr. Obligationen 83 P. — G., 4 proc. Grundrentenablig. 83 P. — G., 4 proc. Prämienanleihe — P. — G., 4½ proc. ganzjährige Oblig. 87 P., 4½ proc. halbjähr. Oblig. 87 P. — G., 4½ proc. Milit. Oblig. 87 P. — G., 5 proc. Oblig. 97 P., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 86 P. — G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 99⅜ P., Actien der bayer. Hyp. und Wechselbank 810 P. — G., Actien der bayer. Vereinsbank — P. — G., Actien der bayer. Handelsbank 98 P., 4½ proc. Ostbahn-Actien 115 P. — G., 4 proc. Münchener Obligat. — P. — G., 5 proc. Münchener Obligat. 97 P. — G.

Räucher-Thaler

feinstes Parfüm, per Stück 12 kr. sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Donnerstag, **Nr. 166.** 21. Juli 1870.

(Daniel, Julia.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten der Raum der 5spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Vom Kriege.

Frankreich beginnt den Krieg dies Mal wohl gerüstet. Abgesehen von seinen allgemeinen, seit der Luxemburger Geschichte getroffenen Vorbereitungen, hat es die letzten acht Tage auf's eifrigste benutzt zur Mobilmachung und Verproviantirung seiner Truppen wie seiner Flotte. Aus übereinstimmenden Nachrichten geht hervor, daß es bereits eine Angriffs-Armee von 150,000 Mann bei Metz concentrirt hat, mit welcher eine zweite Armee von 115,000 Mann cooperiren soll. Ueberhaupt lassen alle in Frankreich getroffenen militärischen Maßregeln darauf schließen, daß man nach dem Beispiele Preußens vom J. 1866 den Krieg durch einen überraschenden Vorstoß in gegnerisches Gebiet eröffnen und durch einige rasch errafftte Erfolge den Sieg sich sichern will.

General Frossard soll an Stelle des Marschalls Leboeuf das Kriegsministerium übernehmen, Letzterer das Commando eines Armeecorps: General Deligy das Commando der kaiserlichen Garde, an Stelle des Marschalls Bazaine, der eine Armee commandiren wird. Marschall Baraguay d'Hilliers wird von Tours nach Paris kommen als Gouverneur der Stadt, an Stelle Canrobert's, der zur Armee geht. Den Oberbefehl führt der Kaiser persönlich. Die Truppen im Lager von Chalons stehen zum Aufbruch bereit und können binnen fünf Stunden marschfertig sein; ihre Stärke beträgt 30,000 Mann. Die Mobilgarde wird schleunigst organisirt, und alles, was irgend tauglich ist, in Dienst gestellt. Das General-Commando der Flotte übernimmt der Admiral Bouet-Willaumez.

Zwei Elemente sind es, von denen die Franzosen in diesem Kriege sich einen großen Erfolg versprechen und auf die sie hauptsächlich ihre Siegeshoffnung stützen, ja die sogar nicht wenig zum Unternehmen dieses gewagten Krieges beigetragen haben dürften: die Kugelspritzen und die Kanonenboote auf dem Rheine. Die Kugelspritzen sind eine neue Erfindung, welcher der Kaiser jüngst dieselbe Sorgfalt zugewendet hat, wie vor 1859 den gezogenen Kanonen, und es ist wohl kaum zufällig, daß an diese betreffenden Erfindungen im Gebiet der Kriegswaffen stets auch der Ausbruch eines Krieges sich geknüpft hat. So folgte auf die Herstellung der gezogenen Kanonen der italienische Krieg, auf die Zündnadelgewehre der dänische und preußisch-österreichische Krieg und auf die Herstellung der Kugelspritzen der jetzige französisch-deutsche Krieg. Bemerkenswerth ist in dieser Hinsicht auch der Umstand, daß unmittelbar vor dem Ausbruch des jüngsten Conflicts der Kaiser, obgleich noch sehr leidend, nach Meudon in die Kugelspritzen-Werkstätten sich begeben hatte, um von dem hergestellten Vorrath dieser Waffe Kenntniß zu nehmen und die betreffenden Arbeiten zu beschleunigen. Ob diese Maschinen den Erwartungen entsprechen, wird sich bald zeigen.

Die zweite siegverheißende Erfindung der Franzosen sind die oben erwähnten Rhein-Kanonenboote. Dieselben sind ganz zerlegbar, werden per Bahn oder Fuhre stückweise transportirt und an den geeigneten Orten zusammengesetzt. Sie gehen sehr flach und führen je ein schweres Geschütz. Jedes Boot hat einen Fregattencapitän als Commandanten, unter dem ein Offizier und 15 Mann Bedienung stehen.

(Köln. Ztg.)

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 19. Juli. Die Ausschußberathung bezüglich des außerordentlichen Militärkredites blieb gestern unbendet und wurde deßhalb die Kammer-Debatte auf heute Abend 4 Uhr vertagt. Jörg ist Referent über den politischen, Koib über den finanziellen Theil. Die Gallerien waren gestern überfüllt. Vor dem Ständehaus harrte eine Menschenmenge, in welcher die lebhafteste Spannung herrschte. Die Hypotheken- und Wechselbank hat wegen zu großer Anforderungen das Wechsel- und Effektenleihgeschäft eingestellt. — Der Ausschuß für den Militärkredit sprach sich mit 6 gegen 3 Stimmen (Barth, Sellner, Schleich) für Aufrechthaltung bewaffneter Neutralität aus. — Der Kommandant der sechsten Infanterie-Brigade, Generalmajor Adolfser, wurde quiescirt. — Nachdem der Fahrpostvertrag nach Frankreich zur Zeit wohen über Kehl-Strasburg, resp. über Weißenburg möglich ist, so wurden die Postunstalten angewiesen, bis auf Weiteres nach Frankreich bestimmte Fahrpostsendungen über Lindau zu instradiren, und vorerst nur unfrankirt anzunehmen.

△ **München**, 19. Juli. Es ist ein seltsamer Zustand, in dem wir leben. Die Regierung scheint in dem verhängnißvollen Wahne befangen zu sein, daß Bayern keine andere Wahl habe, als mit Frankreich oder Preußen zu gehen und daß die von Vielen gewünschte Neutralität dem Lande nur einen Platz zwischen zwei Stühlen bereiten würde. Daß Bayern nicht mit Frankreich gemeine Sache machen dürfe, dieß glauben wir nicht erst beweisen zu sollen; wohl aber ist es durchaus falsch, daß nur der Krieg mit Preußen gegen Frankreich übrig bleibe, und es ist grundfalsch, daß die Neutralität zum Untergang führen müsse. Frankreich hat sich anheischig gemacht, die Neutralität der süddeutschen Staaten anzuerkennen und zu respektiren. Bayern hätte also, wenn es sich neutral erklärte, im Falle eines französischen Sieges nichts zu besorgen. Wollte es aber diese Neutralität unter den besondern Schutz Großbrittanniens, Oesterreichs und Rußlands stellen, so würde es auch bei einem endgiltigen Siege Preußens keine Gefahr laufen. Unmöglich kann man mit dem Terrorismus einverstanden sein, welcher gegenwärtig auf der patriotischen Presse lastet. Derselbe könnte nicht schlimmer gehaht werden, wenn der Feind vor den Thoren stünde. Wir glauben, daß die Regierung in diesem Punkt zu weit und weiter als räthlich geht. Was soll man dazu sagen, wenn ein Blatt — der „Landbote", — das ungeschent zu Mord und Todschlag aufreizt, unbeanstandet verkauft wird, während ein andres, das ebensalls jeden Gedanken an einen Bund mit Frankreich von sich weist, nur weil es sich der Strömung des Tages entgegenstellt, confiscirt wird? Man macht jetzt Stimmung, und die Leute sind ziemlich anstellig: sie brüllen das „deutsche Vaterland", bewerfen anders denkende willig mit Koth und zeigen sich in den Ruf „Vaterlandsverräther" eingeübt. Wie lange wird aber diese Stimmung andauern? Woher hat man Siegel und Brief, daß nicht gerade der eingeschlagene Weg zu dem Platz zwischen zwei Stühlen führt? Wir möchten den vaterländischen Waffen so gerne allen erdenklichen Erfolg wünschen, aber wir vermögen die fürchterlichen Gefahren nicht zu übersehen, in welche uns eine wohlmei-

Digitized by Google

wende, aber voreilige Politik stürzen könnte. Gott gebe, daß wir irren und kein Irrthum auf der Welt könnte uns lieber sein; aber wir besorgen, daß Bayern sehr spät, vielleicht zu spät und gezwungen das thun wird, was es kluger Weise heute thun müßte.

* In **München** sprach der natürlich sehr anständige „Landbote" den Wunsch aus, es möchte doch der Redakteur des „bayr. Vaterland," Hr. Dr. Sigl, an einem Laternenpfahl aufgehängt werden. Die Polizei scheint diese überaus rohe, gemeine Sprache übersehen zu haben. Der fortschrittliche Münchner Pöbel aber übersetzte sie sofort in's Praktische. Am Sonntag Vormittags nach 11 Uhr rottete sich eine, allem Anscheine nach von Fortschrittlern angestiftete Menge Pöbel im Rumfini-Bazar, wo sich die Expedition des „Vaterlandes" befindet, zusammen, fing an zu schreien und zu drohen, und wer weiß, zu was es gekommen wäre (Dr. Sigl war eben in der Expedition anwesend, so auch Herr Pfarrer Mayr), wenn nicht einer seiner Freunde zur Polizei geeilt wäre, um Hilfe zu verlangen. Diese erschien denn auch sofort in Gestalt eines königl. Polizeikommissärs mit circa 8 Gendarmen. Der Kommissär ersuchte Herrn Dr. Sigl, ihm zu seiner persönlichen Sicherheit zur Polizei zu folgen; statt daß man aber einen Wagen genommen hätte, ward Dr. Sigl zu Fuß zur Polizei geführt; der Janhagel, in der Meinung, Dr. Sigl werde arretirt, pfiff und schrie: Henkt's 'n auf den Hallunken! An den Laternenpfahl! An den Galgen! und so ging es fort bis zur Polizei. Herr Pfarrer Mayr ward vom Pöbel insultirt und hin- und hergestoßen, besonders als der Ruf fiel: Das ist der Pfarrer Mayr, der Abgeordnete. „Nieder mit dem Pfaffen! Wir brauchen keine Predigten! Jetzt geht's aus einem andern Tone! Henkt's ihn auf!" Das waren die Rufe, die während der Mißhandlung des Herrn Pfarrers zu hören waren. Hr. Dr. Sigl ward natürlich nicht arretirt, sondern nur zur Sicherheit seiner Person vor den Angriffen des Pöbels zur Polizei gebracht und binnen kürzester Zeit durch eine Hinterthüre entlassen.

— Mit Sturmesseile ist der Krieg über uns hereingebrochen. So lange das Vaterland einen äußeren Feind kennt, möge alle innere Polemik' ruhen. Mögen auch unsere politischen Gegner jetzt ihre Verdächtigungen einstellen. Wir Süddeutsche werden unter allen Umständen den größten Theil der Zeche zahlen müssen. Siegt Frankreich, so werden seine Heere Süddeutschland überschwemmen und zu ihrer Proviant-Kammer machen. Siegt Preußen — so bedarf es nicht viel politischen Scharfblicks, um die Folgen zu begreifen. Ob uns der Eintritt in den Nordbund erspart bliebe oder nicht — dies werden unsere Leser selbst beurtheilen können. (Augsb. Postztg.)

— Wir müssen unsere Leser vor den Gerüchten warnen, die in Zeiten wie die gegenwärtigen in pikanter Menge aufzuschießen pflegen. Ebenso darf man auf der Hut sein gegen die Telegramme, die uns aus Berlin oder überhaupt von einem der preußischen Telegraphenbureaux, wozu auch das Wagner'sche in Frankfurt und das Süddeutsche in München gehören, zukommen. Diese Institute dienen längst dazu, für preußische Zwecke öffentliche Meinung zu machen, d. h. die Nachrichten so herzurichten, wie sie Preußen in den Kram taugen. Der Telegraph weiß aber nicht nur zu reden, sondern versteht auch zu schweigen.

— Angesichts der Versicherungen der Berliner Blätter von der preußischen Unschuld bezüglich der spanischen Thronkandidatur ist sehr bemerkenswerth, was selbst die „Allg. Ztg." über diesen Punkt schreibt. Sie sagt: „Die Art, in welcher der Hohenzollern'sche Prinz geworben wurde, entbehrte nicht nur der Offenheit, des Muthes und der Würde, sondern wenn man Frankreichs Empfindlichkeit herausfordern wollte, so konnte man es geschickter nicht angreifen als auf diesem Wege. Ob Frankreich überrascht war oder den Ueberraschten spielte, ist ganz gleichgültig; der Fehler war, daß man ihm Gelegenheit gab, ihn spielen zu können. Zwar hätte auch eine von Anfang an offene Behandlung der Sache den Unwillen Frankreichs hervorgerufen, aber dann mußte dieser entweder gerade jener ehrlichen Oeffentlichkeit gegenüber sich beschwichtigen, oder im schlimmsten Falle konnte der Prinz auf einer der ersten Stationen der Entwickelung zurücktreten. Mit einem Wort — über die ganze Geschichte dieser Kandidatur nehmen wir uns die Freiheit, unsere eigene Meinung zu behalten."

— Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß in dem gegenwärtigen Kriege die beiden besten Armeen der Welt sich messen werden: beide haben das österreichische Heer überwunden, eine auserlaunt tapfere, ja vorzügliche Truppe. Nunmehr gilt es also zu zeigen, welche von den beiden besten Armeen der Welt den ersten Rang einnimmt. Die französische Armee ist die kriegsgewohnteste unter allen europäischen Heeren. Man darf diesen Vorzug jedoch nicht zu hoch anschlagen. Eine Armee, die sich in Algier, in Mexiko, in Italien ꝛc. gut bewährt hat, braucht deßhalb nicht besser zu sein, als eine weniger kriegsgewohnte Armee, die sich mit der französischen auf einem genau bekannten Terrain, unter gewohnten klimatischen und sonstigen ähnlichen Verhältnissen mißt. Was aber den anfänglichen französischen Vortheil aufsteht, das ist die weit größere Ruhe und Sicherheit des norddeutschen Soldaten im Schießen. Der Franzose ist ein schlechter Schütze, schon sein Temperament ist daran Schuld, und was die gerühmte Ueberlegenheit des Chassepot-Gewehrs über das Zündnadelgewehr betrifft, so ist dieselbe so gut wie nicht vorhanden. Was die numerische Stärke der Streitkräfte betrifft, so unterliegt es nicht dem geringsten Zweifel, daß die norddeutsche Bundes-Armee in Verbindung mit den badischen, württembergischen und bayerischen Truppen ein entschiedenes Uebergewicht über die französische Armee besitzt.

Zweibrücken, 17. Juli. Gestern Morgens wurden die Schienen der Eisenbahn auf der Strecke von Neunkirchen gegen Bexbach von preußischen Truppen aufgerissen. Alle Locomotiven, die Eisenbahnwagen, kurz alles Fahrmaterial der Saarbrücker- und Rhein-Nahebahn wurde gegen Kreuznach und Bingen zurückgezogen. Von einer Ueberschreitung der pfälzischen Grenze durch Franzosen ist bis jetzt nichts bekannt. Unsere Garnison, ein Jägerbataillon und 2 Schwadronen Chevauxlegers, ist noch hier. In Saarbrücken, wo sich keine preußische Garnison mehr befindet, waren Nachmittags um 5 Uhr die Franzosen noch nicht eingerückt, wurden aber jeden Augenblick erwartet. Gerüchtweise, aber allerdings mit großer Bestimmtheit wurde von Personen, die aus dem Französischen und Preußischen kamen, gemeldet, daß die Franzosen in der Nacht vom Freitag auf Samstag — 15. auf 16. Juli — in großen Massen Luxemburg besetzt hätten und daß in dieser Richtung ein Vorwärtsgehen stattfinde. (N. C.)

Baden. — Der Verkehr zwischen Kehl und Straßburg ist seit Samstag Mittag 1 Uhr vollständig abgebrochen, indem sowohl die Schiffbrücke als das Schienengeleise auf beiden Seiten ausgeschaltet sind. Auch alle fliegenden Brücken sind weggeräumt. Alle Reisenden, welche seit Samstag Nachmittag aus deutschen Bädern ꝛc. nach Frankreich zurückkehren wollten, sanden daher in Appenweier die Eisenbahnverbindung unterbrochen und mußten sich den Umweg über Basel gefallen lassen, um nach Straßburg zu kommen.

Württemberg. Stuttgart. Barnbüler zurückgekehrt; volles Einverständniß Württembergs und Bayerns erzielt. Die französische Note noch nicht beantwortet; der französische Gesandte noch hier.

Stuttgart, 18. Juli. Se. Maj. der König ist gestern hier eingetroffen. Der Landtag ist auf den 21. d. einberufen. Zwangsankauf von Pferden ist angeordnet und Ausfuhr von Kriegsbedarf über die Gränze verboten.

Preußen. Berlin, 19. Juli. Der Kronprinz von Preußen übernimmt das Oberkommando und ihm zur Seite steht General v. Moltke. Die Kaufmannschaft Berlins stellte dem Könige 1 Million Thaler sofort zur Verfügung. —

Vor der Barre des Hamburger Hafens wurden diese Nacht

Eisenbahnzüge, Post-Omnibus- & Stellwagenfahrten.
Morgens: Ratisbon 4.40, 7.5, Passau 8, Regensburg 1.40 (8), Nürnberg 7.12, 9.30, Bamberg 11.45, Hof 2.40, Eger 6.30, Schnaittach 8.30, Neumarkt 10.30, Amberg 12.30, Weiden 3.30, Neustadt a. W. 5.30, Pegnitz 7.30, Neuhaus 9.30, Lauf 10.30, Hersbruck 11.30, Pegnitz 12.30, Neuhaus 1.30, Lauf 2.30, Hersbruck 3.30, Pegnitz 4.30, Neuhaus 5.30, Lauf 6.30, Hersbruck 7.30, Pegnitz 8

große Schiffe versenkt und weit in die See hinaus Höllenmaschinen gelegt. Vor Helgoland kreuzten 17 französische Kriegsschiffe.

Berlin, 18. Juli. Der Kronprinz wurde vom König zum Kommandanten der gesammten süddeutschen Armee ernannt.

— Ein Extrablatt des „Berliner Börsenkuriers" meldet: „Rußland hat Frankreich den Krieg erklärt; die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben Preußen eine Anzahl Panzerfregatten und Kriegscorvetten zur Verfügung gestellt." (Sehr unwahrscheinlich!)

— In Köln hat ein Patriot 500 Thlr. demjenigen deutschen Truppentheile ausgesetzt, der die erste französische Kanone erobert.

Frankfurt, 18. Juli. Die Franzosen führen eine Proklamation an die Hannoveraner mit sich, selbe zur Empörung auffordernd.

Oesterreich. **Wien**, 17. Juli. Gegenüber von Gerüchten über militärische Vorkehrungen kann ich versichern, daß nicht ein Mann, nicht ein Pferd über den gegenwärtigen niedrigsten Friedensstand aufgestellt werden wird, solange nur Preußen und Frankreich sich mit einander messen, solange nicht Umstände eintreten, welche unmittelbar eine Gefahr für Oesterreich begründen. Die Neutralität Oesterreichs ist in Paris bereits notificirt worden; der Kaiser hat ein bezügliches eigenhändiges Schreiben an Napoleon gerichtet. Allerdings hängt die Aufrechterhaltung der Neutralität davon ab, daß auch Rußland neutral bleibe.

Ausland.

Frankreich. **Paris**, 17. Juli. Innige Allianz mit Dänemark abgeschlossen, die Kriegserklärung Dänemarks an Preußen bevorstehend. Unterhandlungen mit Schweden blieben ohne Erfolg, Schweden bleibt neutral.

Paris, 19. Juli. Der gesetzgebende Körper hat 400 Millionen für das Heer und 60 Millionen für die Marine, sowie doppelte Ausbeutung und die Erhöhung der umlaufenden Schatzscheine um 500 Millionen einstimmig genehmigt.

— **Aus Paris** wird geschrieben: Wie man in den hiesigen offiziellen Kreisen versichert, bemühen sich alle Mächte, um den Krieg zu lokalisiren, d. h. die nicht rein preußischen Staaten dem Kampfe fern zu halten. Dies dürfte jedoch schwerlich gelingen. Die militärischen Vorbereitungen werden mit ungeheurem Eifer betrieben. Die Osthahn ist von der Militärverwaltung gänzlich in Anspruch genommen. Privatpersonen können nur mit denselben reisen, wenn sie eine spezielle Ermächtigung dazu haben.

— In **Paris** hat die Militärverwaltung wegen Unzulänglichkeit der Spitäler gegenüber den zahlreichen Blatternkranken 3 große in der Stadtumwallung liegende befestigte Kasernen eingeräumt, von denen jede Raum für 300 Betten enthält.

Belgien. **Brüssel**, 18. Juli. Graf Bismarck zeigte telegraphisch der luxemburgischen Regierung an: der Nordbund werde die Neutralität Luxemburgs so lange respektiren, als Frankreich sie achte.

Italien. **Florenz**, 16. Juli. In diesem Augenblicke fand hier eine Kundgebung gegen Frankreich statt, welche von der nationalen Demokratie ausging. Massen zogen unter den Rufen: „Nieder mit Frankreich," „Hoch die Neutralität" und „Es lebe Preußen" zuerst nach dem Ministerium des Auswärtigen, sodann nach dem Hotel des Norddunds-Gesandten.

Rom, 18. Juli. Heute fand die 4. feierliche Sitzung des Concils statt.

China. — Die Franzosen sind am 21. Juni in Tient-Sing massakrirt und ihre Niederlassungen angezündet worden. Die Deutschen und ihre Besitzungen blieben unverletzt. Die Vertreter der auswärtigen Mächte haben eine Kollektivnote an die chinesische Regierung gerichtet.

Niederbayerisches.

✓ **Straubing**, 20. Juli. Heute Mittags 1 Uhr ist ein großer Theil der vom hies. Landw.-Bezirks-Commando einberufenen Mannschaft an ihre Bestimmungsorte abgegangen.

Aufruf an die Einwohner Straubings!

Unser König hat die Armee gerufen und von allen Seiten eilen die Fahnenpflichtigen herbei, seinem Rufe zu folgen. In wenigen Tagen vielleicht stehen sie auf den Schlachtfeldern am Rhein, dem Erbfeind Deutschlands gegenüber.

Mitbürger! Vor dieser Thatsache muß der Hader der Parteien schweigen, in diesem Augenblicke sind wir Alle einig und deutsch und rufen heiß den Segen des Himmels auf unsere Waffen herab.

Unsre Söhne, unsre Brüder setzen ihr Blut ein für die Ehre des Vaterlandes. Zeigen wir unserer tapferen Armee, wie hoch wir sie darum schätzen, bereiten wir unsern scheidenden Soldaten einen festlichen Tag des Abschieds. Von einer größeren Versammlung aufgefordert, sind die Unterzeichner dieses Aufrufes einmüthig zusammengetreten und erlassen nunmehr an die Einwohner Straubings die Bitte, nächsten Sonntag, als den Tag, an dem wir unsere braven Jäger wahrscheinlich zum letztenmale in unserer Mitte haben, sie sämmtlich an unseren Tisch als unsere Gäste zu laden. Jede Familie soll sich einen oder mehrere ausbitten und in ihrem Schooße bewirthen. So ehren wir uns selber, indem wir die Kämpfer für unsere Ehre ehren. — Das unterfertigte Comité bleibt während des Krieges in seiner Zusammensetzung und nimmt Beiträge, welch einer Art immer, sie nach Möglichkeit unseren Kriegern in's Feld nachzusenden.

Bei der bekannten Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit der Einwohner hiesiger Stadt wird dieser Aufruf nicht ungehört verhallen.

Heute und morgen circuliren Listen in den verschiedenen Häusern und ersuchen wir diejenigen Familien, welche di. ser Aufforderung entsprechen wollen, in den betreffenden Rubriken einzuzeichnen, wie viele von unseren Jägern sie Sonntags als Gäste — zur freiwilligen Einquartierung für diesen Tag — wünschen, oder welchen Geldbeitrag sie für den an zweiter Linie mitgetheilten Zweck geben werden. —

Da die Zeit nur kurz gegeben ist, unsere Aufgabe zu erfüllen, bitten wir um schleunige Weiterbeförderung dieser Listen. Hoch unser König! Hoch unsere tapfere Armee!

(Folgen die Unterschriften.)

X **Von der Aitrach**, 18. Juli. Auf den Einöden bei Buchhausen ereignete sich letzten Samstag Abends folgendes traurige Ereigniß. Zwei Nachbarn, welche schon längere Zeit in Zwietracht lebten, zerschlugen sich wegen der Früchte eines Obstbaumes. Der eine mit seinen zwei Söhnen verfolgte den Nachbar bis auf dessen Grund und Boden. Die Söhne blieben, am Hofraum desselben angekommen, zurück, während der Vater in denselben eindrang. Die Folge war, daß ihm der Nachbar das Messer in die Brust stieß, worauf er sogleich todt zu Boden stürzte. Viele Leute der Umgegend wanderten gestern auf den Schauplatz, um den im Hofraum des Thäters mit dem Messer in der Brust daliegenden Todten zu besichtigen.

Neueste Nachrichten.

München, 19. Juli. Minister Graf v. Bray hat im Falle der Annahme des Vorschlages, Gelder für den Kriegsminister nur zum Zwecke der Aufrechthaltung einer bewaffneten Neutralität zu bewilligen, den Rücktritt des Ministeriums in Aussicht gestellt.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

☛ Auf das „Straub. Tagbl." kann für das 3. Quartal bei jeder Post-Expedition und den Postboten immer noch Bestellung gemacht werden. Die neuesten Telegramme über die jetzige Lage werden sobald als möglich gebracht werden.

Digitized by Google

Zur gefälligen Beachtung!

Wegen Einberufung zum Militär finde ich mich veranlaßt, einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß mein Geschäft durch zwei Gehilfen bestmöglichst in gleicher Weise fortgesetzt wird. Ein herzliches Lebewohl allen meinen Freunden und Bekannten.

Alois Krieger,
Photograph.

a3

Danksagung.

Für die so zahlreiche und ehrenvolle Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste meines nun in Gott ruhenden Gatten

Herrn Mathias Mayr,
Gold- und Silberarbeiter dahier,

sage ich allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten meinen herzlichen Dank, insbesonders auch den verehrlichen Mitgliedern der Gesellschaft Liederkranz, Schützler und dem Gesellenverein, sowie dem hochw. Herrn Cooperator Ried, der dem Verblebten unermüdet Trost und Beistand geleistet hat, mit der Bitte, demselben frommes Andenken, mir und meinen Kindern aber ferneres Wohlwollen zu schenken.

Straubing, den 20. Juli 1870.

Babette Mayr,
Goldarbeiterswittwe.

Für Herren Offiziere.

C. Johwald, Regensburg,

sendet gegen Postnachnahme starke Guttapercha-Regenmäntel für Infanterie fl. 18. 20. — ganz lange fl. 22. das Stück, sowie Guttapercha-Feldschlummer-Rollen zum Aufblasen das Stück fl. 5½. sofort per Post. Geneigten Aufträgen sieht entgegen.

a2

Neuer Chiemseer Rübensamen

ächt zu haben bei

Eduard Weiss
am Schrannenplatz.

2

Waizen- und Kukurutz-Gries, Waizen- und Roggen-Mehle
in anerkannt vorzüglicher Qualität von der
Szegediner Export-Dampfmühle
empfiehlt zu den billigsten Preisen

Friedrich Kerl
bei der Carmelitenkirche.

57

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

55

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in Berlin, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied gestern Abends 9 Uhr unser innigstgeliebter Vater,

Herr Anton Reicheneder,
Privatier dahier,

am Schleimschlage schnell und unerwartet in einem Alter von 86 Jahren.

Diese Trauernachricht bringen allen Verwandten und Bekannten hiemit zur Anzeige und bitten um stilles Beileid

Straubing, 18. Juli 1870.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 21. ds. Nachm 3 Uhr vom Leichenhause nach St. Peter, der Gottesdienst Freitag den 22. ds. Vorm. 8 Uhr zu St. Jakob statt.

Telegraphischer Schiffsbericht,

mitgetheilt von Wilhelm Weiß in Straubing.

Das Hamburger Postdampfschiff Allemania von der Linie der Hamburg-Amerikan. Packetfahrtgesellschaft, welches von New-Yort am 5. Juli abging, ist nach einer schnellen glücklichen Reise von 10 Tagen 11 Stunden wohlbehalten in Plymouth angelangt und hat unverzüglich die Reise nach Hamburg fortgesetzt.

Alleiniges Depôt
für Straubing und Umgegend!
Gebr. Leder's halb. Erdnussölseife
à Pack. 14 und 36 Kr.
Dr. Beringuier's Kräuterwurzel-Oel
zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 27 Kr.
Dr. Beringuier's aromatischer Kronen-Geist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à 45 und 27 Kr. a9
Joh. Stiglmeier.

Der Unterzeichnete bescheinigt hiermit, daß die Chocoladenfabrik von **Franz Stollwerck & Söhne** in **Köln** sich für die Reinheit ihrer Waaren verbürgt und ihre Fabrikation unter fortlaufender chemischer Controle freiwillig gestellt hat, daß die zur Verwendung kommenden Rohmaterialien und Ingredienzien sowie auch die fertige Waare analysirt werden und dadurch den Consumenten eine reine Chocolade, d. h. pure Cacao und Zucker garantirt wird.

Köln, 1. September 1869.

Dr. Herm. Vohl,
Königl. Regierungsgewerbe-Commissär und vereidigter Chemiker.

Obige mit Recht empfehlenswerthen Chocoladen sind stets vorräthig in

Straubing bei **Carl Arnolds Wittw.**, in **Deggendorf** bei Apotheker **H. Reinhard**, in **Geiselhöring** bei Apoth. **Josef Mainer**, in **Mallersdorf** bei Apoth. **F. Greif**, in **Plattling** bei **E. J. Clemenut** und in **Worth** bei Apoth. **Rembauer.**

Ein goldener Uhrschlüssel wurde gestern verloren vom Kuchler Lederer bis zur Turnhalle. Man ersucht um Rückgabe gegen eine Belohnung von 1 Gulden in der Expedition dieses Blattes. b2

J. F. Roß'schen Eiszucker,

sowie

Honig- und Malzzucker

53 empfiehlt

J. B. Steinberger.

Frankfurter Cours vom 19 Juli.

Goldsorten.	fl.	kr.
Pistolen	9 43	— 45
Preuß. Friedrichsdor	9 56	— 58
Holländische fl. 10 Stück	9 34	— 36
Dukaten	5 34	— 36
20 Franken-Stücke	9 26	— 28
Dollars in Gold	2 25	— 26

Deggendorfer Schranne
vom 19. Juli 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauft	168	41	—	43
Rest.	—	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl kr.	fl. kr.
Höchster Preis	18 1	12 —	— —	9 29
Mittlerer „	17 21	11 45	— —	9 8
Niederster „	16 37	11 14	— —	8 48
Getallen.	— 14	— 20	— —	— —
Verkauft	— —	— —	— —	— 29

Druck und Eigenthum der G. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Freitag, **Nr. 167.** 22. Juli 1870.

(Maria Magdalena.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten der Raum der 3spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Countagen ausgegeben.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 20. Juli. Die Kammer der Abgeordneten hat in der vergangenen Nacht nach sechsstündiger, sehr erregter Debatte die von der k. Staatsregierung für die Mobilisirung des bayerischen Heeres verlangte Summe von 5,600,000 fl., dann für den Unterhalt des Heeres bis Ende Oktober (statt bis Ende Dezember) 12,660,000 fl. (statt 21,100,000 fl.) bewilligt. Der Antrag des desondern Ausschusses, diese Summe ausdrücklich nur zur Aufrechthaltung einer bewaffneten Neutralität zu bewilligen, wurde mit 89 gegen 58 Stimmen abgelehnt, ebenso mit 76 gegen 72 Stimmen der Antrag des Abg. Dr. Huttler, welcher die Bewilligung zunächst ebenfalls an die Bedingung der bewaffneten Neutralität knüpfte, jedoch „für den Fall der Unvermeidlichkeit des Krieges zur Erhaltung der Selbstständigkeit Bayerns" der Regierung die Betheiligung an demselben gestatten wollte. Angenommen wurde sodann mit Mehrheit ein von dem Abg. Dr. Schleich ausgehender Antrag, mit welchem sich auch die Vertreter der k. Staatsregierung einverstanden erklärten, daß der k. Staatsregierung diese Summe nur „für den Fall der Unvermeidlichkeit des Krieges" — welcher Fall nach den Mittheilungen der k. Staatsminister bereits vorliegt — zu bewilligen sei. Der ganze Gesetzentwurf, durch welchen die Maximalsumme des zu emittirenden Papiergeldes auf 6 Millionen Gulden festgestellt wird, wurde mit 101 gegen 47 Stimmen angenommen. — Der k. Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern, Graf von Bray, äußerte sich in der gestrigen Sitzung der Abg-Kammer wie folgt: Die erneuerte Zumuthung Frankreichs an den König von Preußen wegen der Zusicherung für die Zukunft sei jedenfalls nicht genug begründet gewesen, denn Frankreich hätte doch abwarten müssen, ob Preußen mit neuen Begehrlichkeiten auf den spanischen Thron hervortreten würde: dann erst wäre die Zeit zu ernsten Beschwerden gewesen. Nun habe aber die spanische Regierung amtlich mitgetheilt, daß die zur Königswahl auf den 20. Juli berufenen Cortes an diesem Tage nicht zusammentreten würden, und hiemit deutlich genug bekundet, daß die Hohenzollern'sche Candidatur definitiv zurückgezogen sei. Daß aber einer Großmacht, welche sich weigert, eine Erklärung über Dinge abzugeben, von denen sie behauptet, sie nicht dabei betheiligt zu sein, von einer andern Großmacht der Krieg erklärt wird, das sei in der Geschichte noch nicht dagewesen. Es liege eben nichts anderes vor, als ein neuer Akt des Drama's, welches so oft auf den Schlachtfeldern Deutschlands und Frankreichs gespielt worden ist. Der Bündnißfall sei gegeben. Er sei Mitunterzeichner des Vertrags und er habe seine Stellung zu demselben nie verläugnet. Er habe hier, als er auf diesen Posten berufen wurde, öffentlich erklärt, daß er die Verträge, weil auf Gegenseitigkeit beruhend, für bindend erachte. Der Vertrag sei ein Bündniß zur Vertheidigung und wenn ein Angriff auf ein Gebiet der beiderseitigen Staaten stattfindet, so sei der Fall gegeben. Dieser Fall habe stattgefunden; das deutsche Gebiet sei übertreten und der Krieg sei da. Die Staatsregierung achtet die Rechte des Hauses, aber sie verlangt, daß auch ihre Rechte und die Rechte des Thrones geachtet werden und hieher gehört das Recht der Entscheidung über den Krieg. Bedingungen, die uns vorschreiben, was wir thun sollen, können wir nicht annehmen, denn wir sind verantwortlich. „Ich habe allerdings ausgesprochen, daß Neutralität das Beste für Bayern wäre, aber nur dann, wenn beide Krieg führende Mächte damit einverstanden wären und wenn diese Neutralität ganz Süd-Deutschland umfassen würde. Genießt die Regierung das Vertrauen nicht, daß ihr die Mittel bewilligt werden, welche das Recht, die Ehre und die Sicherheit des Staates erfordern, dann sind die Männer, welche jetzt an der Regierung sind, ferner nicht mehr im Stande, das schwere Joch zu ertragen! Ich habe bis jetzt durch Gottes Gnade so lange gelebt, nicht um heute meiner Ueberzeugung und Unterschrift untreu zu werden." Der k. Kriegsminister Frhr. v. Pranth äußerte sich: „Er stehe einer Frage, die einen hochpolitischen Charakter trägt, fern; bei Erörterung einer solchen politischen Frage mitzureden, dazu gehe ihm, der bloß Fachmann sei, blos sein wohlbegründeter Ruf „als Partikularist" den Muth. Die Kriegserklärung Frankreichs an Preußen ist erfolgt. Die Lage der Regierung ist klar; sie ist klar durch das feste männliche Eingreifen unseres Monarchen, welcher den Bündnißfall bereits anerkannt hat. Die Selbstständigkeit Bayerns muß gewahrt bleiben dadurch, daß das heute noch selbstständige Bayern seine Pflicht in Deutschland erfülle. Die Regierung hat geprüft und sie weiß, was kommen wird; aber das Land hat schon große Lasten ertragen und auch dieser Sturm wird vorübergehen. Bleiben wir neutral, dann wird Bayern das Objekt einer der streitenden Parteien. Beweise Bayern, daß es auf seine Selbstständigkeit nicht verzichtet hat und daß es und deutscher Staat ist. Was das Commando unter Preußen betrifft, so ist Einheit des Commando's ein Hauptbedingniß zu einem guten Erfolg. Wenn etwa nach einem Sieg unsere Selbstständigkeit angegriffen werden sollte, dann (zur Rechten gewendet) rufen Sie mich, dann werde ich feste Front machen! Wenn der Friede des Landes zurückkehrt, dann wird vielleicht auch Friede in diesem Hause! Es ist ein ächter Bayer, ein Altbayer, aber auch ein Deutscher, der zu Ihnen gesprochen hat!" — Die Kammer der Reichsräthe hat heute einstimmig ohne Debatte den Gesetzentwurf über den außerordentlichen Militärkredit in der Fassung der Abg.-Kammer angenommen. — Der Kronprinz von Preußen ist hier eingetroffen.

München, 18. Juli. Minister Frhr. v. Varnbüler, welcher gestern Abends noch eine längere Unterredung mit dem Grafen Bray hatte, ist heute Morgen nach Stuttgart zurückgereist. (In Stuttgart soll Oesterreich Beobachtung der Neutralität empfohlen und den Wink haben fallen lassen, daß es seine eigene neutrale Haltung dann am sichersten glaube aufrecht erhalten zu können.)

— In **München** befinden sich nicht weniger als 7000 junge Leute, welche zu den verschiedenen Abtheilungen der Armee einzurücken haben!

— Zu den falschen Gerüchten der letzten Tage gehörte auch die Nachricht, daß Rußland an Frankreich den Krieg erklärt habe und daß auch Nordamerika nicht neutral bleiben werde. Beides ist durchaus unbegründet. Rußland denkt nicht daran, in dem bevorstehenden Kampfe sofort Partei zu ergreifen. Von dem Augenblicke an, wo dies geschähe, würde auch Oesterreich-Ungarn nicht länger neutral bleiben. Was aber Nordamerika betrifft, so deutet kein Anzeichen und auch kein denkbarer Grund darauf hin, daß dieser Staat sich in die europäischen Händel thätig einmischen wird.

Digitized by Google

— So sind denn die Würfel im Rollen. Furchtbar ernste Tage stehen uns bevor voll Opfer und Drangsale, die Alle treffen, darum halten wir es für Pflicht der Parteien, allen inneren Hader schweigen zu lassen. Wo die Kanonen sprechen, soll der Parteigeist schweigen. Wir halten es auch gebideter Völker für unwürdig, sich gegenseitig zum blinden Hasse aufzustacheln; das mögen jene thun, die sich freuen an den Leiden der Menschheit und hievon Vortheil für sich zu ziehen hoffen. Für alle besseren Männer unseres Volkes genügt es, zu wissen: der Krieg ist erklärt, Se. Maj. der König hat sein Volk zu den Waffen gerufen. Jeder wird dem Feinde gegenüber seine Pflicht thun für König und Vaterland.

— **Oberammergau.** Das Passionsspiel erleidet durch die Tage Unterbrechung, indem der Darsteller des „Christus" und noch circa 30 Mitspielende zum Heere einberufen wurden.

Speyer, 18. Juli. Die Lehrantsalten der Pfalz wurden durch Regierungsverfügung geschlossen.

Preußen. Berlin, 18. Juli. Der zum Ober-Commandirenden sämmtlicher süddeutschen Truppen ernannte Kronprinz gedenkt heute oder morgen mit seinem Generalstabe nach dem Süden aufzubrechen. — Noch ist kein Kanonenschuß gefallen, und schon sind zahllose Vereine gebildet, denen die reichsten Beiträge für die Pflege der kranken und verwundeten Vaterlandsvertheidiger zufließen. — Der Neutralität Oesterreichs scheint man hier kein rechtes Vertrauen, hofft aber, daß sie von Rußland werde erzwungen werden, falls das Wiener Cabinet Miene machen sollte, in den Conflikt zwischen Preußen und Frankreich zu unserem Nachtheil einzugreifen, und für Sadowa Rache zu nehmen.

Berlin, 18 Juli. Frhr. v. Werther, unser bisheriger Botschafter in Paris, ist vorgestern Abend mit seiner Familie hier eingetroffen. Derselbe bestätigt, daß in der Nacht vor seiner Abreise eine aus ungefähr 500 Köpfen bestehende Bande vor das preußische Botschaftshotel drang, dort einen Höllenlärm machte, die Thore des Hotels zu zertrümmern versuchte, heftinische Misthne laut werden ließ und ein Mal über das andere schrie: Nieder mit Preußen! Der Scandal währte über anderthalb Stunden, bis die Polizei sich bequemte, einzuschreiten und die geängstigte Familie des Botschafters von jener Rotte zu befreien.

Berlin, 19. Juli. (Reichstag.) Bismarck theilt mit, daß der französische Geschäftsträger die Kriegserklärung überreicht habe.

Berlin, 19. Juli. Se. Maj. der König eröffnete den Reichstag mit folgender Thronrede. „Als Ich Sie bei Ihrem letzten Zusammentreten willkommen hieß, durfte Ich es mit freudigem Dank bezeugen, daß Meinem aufrichtigen Streben, den Wünschen der Völker durch Verhütung jeder Störung des Friedens zu entsprechen, Erfolg unter Gottes Beistand nicht gefehlt habe. Wenn nichtsdestoweniger Kriegsdrohung und Kriegsgefahr den verbündeten Regierungen die Pflicht auferlegt haben, Sie zu einer außerordentlichen Session zu berufen, so wird in Ihnen wie in uns die Ueberzeugung lebendig sein, daß der Norddeutsche Bund die deutsche Volkskraft nicht zur Gefährdung, sondern zu einer starken Stütze des allgemeinen Friedens auszubilden bemüht war und daß, wenn wir gegenwärtig diese Volkskraft zum Schutze unserer Unabhängigkeit anfrufen, wir nur dem Gebote der Ehre und der Pflicht gehorchen. Die spanische Throncandidatur eines deutschen Prinzen hat der Regierung des Kaisers der Franzosen den Vorwand geboten, in einer dem diplomatischen Verkehr seit langer Zeit unbekannten Weise den Kriegsfall zu stellen und denselben auch nach Beseitigung jenes Vorwands mit jener Geringschätzung des Anrechts der Völker auf die Segnungen des Friedens festzuhalten, von welcher die Geschichte früherer Beherrscher Frankreichs ähnliche Beispiele bietet. Die verbündeten Regierungen, wie Ich selbst, wir handeln in dem vollen Bewußtsein, daß Sieg und Niederlage in der Hand des Lenkers der Schlachten ruhen. Wir haben mit klarem Blicke die Verantwortlichkeit ermessen, welche vor den Gerichten Gottes und der Menschen den trifft, der zwei große und friedliebende Völker im Herzen Europa's zu verheerenden Kriegen treibt. Das deutsche wie das französische Volk, beide die Segnungen christlicher Gesittung und steigenden Wohlstandes gleichmäßig genießend und begehrend, sind zu einem heißsameren Wettkampfe berufen, als zu dem blutigen der Waffen. Doch die Machthaber Frankreichs haben es verstanden, das wohlberechtigte reizbare Selbstgefühl unseres großen Nachbarvolkes durch berechnete Mißleitung für persönliche Interessen auszubeuten. Je mehr die Regierungen sich bewußt sind, alles gethan zu haben, um Europa die Segnungen des Friedens zu bewahren, und je unzweideutiger es vor aller Augen liegt, daß man uns das Schwert in die Hand gezwungen hat, mit um so größerer Zuversicht wenden wir uns an die Vaterlandsliebe und Opferfreudigkeit des deutschen Volkes mit dem Auftrage zur Vertheidigung seiner Ehre, seiner Unabhängigkeit. Wir werden nach dem Beispiele unserer Väter für unsere Freiheit und für unser Recht gegen die Gewaltthat fremder Eroberer kämpfen, und in diesem Kampf, in dem wir kein anderes Ziel verfolgen als den Frieden Europa's dauernd zu sichern, wird Gott mit uns sein, wie er mit unsern Vätern war."

Köln, 19. Juli. Der Saarbrückener Zollinspektor meldet: Die Franzosen stelen heute in preußisches Gebiet ein, durchsuchten die Räumlichkeiten des Nebenzollamts Sofferthöhe, und nahmen zwei Grenzaufseher gefangen.

— In **Hannover** sprechen sich alle Blätter, auch die welfische „D. Volksztg.", entschieden gegen Frankreich aus. Das letztgenannte Blatt sagt unter andern: „Die Erwartung, daß die Franzosen sich geschlagen sehen werden, wenn sie darauf rechnen, einen verrätherischen Beistand in Deutschland zu finden, theilen wir vollkommen."

— Aus **Hamburg** wird berichtet, daß der Senat in Folge Aufforderung des Bundespräsidiums angeordnet hat, daß die Leuchtschiffe vor der Elbe ihre Station verlassen und die Seezeichen weggenommen werden.

Bremen, 18. Juli. Nach durchaus zuverlässiger von London hier eingegangener Nachricht lagen am 15. Abends 1/2 11 Uhr acht französische Panzerschiffe fertig zum Auslaufen mit geheizten Maschinen und brennender Laterne auf der Rhede von Cherbourg, und kurz vorher sollen vier kleine Dampfavisо's ausgegangen sein, um das norddeutsche Geschwader aufzusuchen.

— Die Preußen haben die Schienen auf der ganzen preußisch-luxemburgischen Grenze aufgerissen. 2000 Mann liegen an der Grenze. Der Verkehr mit Trier, Metz und Saarbrücken ist unterbrochen. Alle Brücken auf dieser Linie sind zerstört.

— Die Besorgnisse, daß Preußen durch Frankreich überrumpelt werden könnte, beschwichtigt die „Magdeburger Ztg." durch folgende, wie sie versichert, aus bester Quelle erhaltene Notiz: General v. Moltke hat am 13. Abends im Ministerrathe in Uebereinstimmung mit dem Minister v. Roon erklärt, daß Preußen hinsichtlich seiner Heeresverfassung, Ausrüstung, Hilfsmittel ꝛc. noch nie in der Lage gewesen wäre, mit solchen Aussichten auf Erfolg einen Krieg anzunehmen, wie gegenwärtig. Er sei sehr genau über den Fortschritt der französischen Rüstungen informirt, und darnach wäre eine militärische Ueberrumplung seitens Frankreichs nicht zu fürchten."

Oesterreich. — Ein österreichisches Blatt meint: „Erst bis die Gewißheit erlangt sein wird, daß Rußland im Falle eines Krieges passiver Zuschauer bleibe, wird sich auch Oesterreich für die strengste Neutralität aussprechen können, denn nur wenn der Kampf auf ein preußisch-französisches Duell beschränkt bleibt, ist Hoffnung auf baldige Wiederherstellung des Friedens vorhanden. Bis man sich jedoch Klarheit über die Haltung Rußlands verschafft hat, ist es Oesterreich gerathen, sich freie Hand vorzubehalten."

Ausland.

Frankreich. Paris, 17. Juli. In der gestrigen Senatssitzung, welcher der Kaiser beiwohnte, richtete Rouher

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 fl. 45 kr. Post-Versandspreis: Halbjährlich 3 fl. 30 kr. Ganzjährlich 6 fl. 60 kr.
Insertionsgebühren: Für die Petitzeile oder deren Raum 3 kr. Bei öfterer Einrückung pro Zeile 1 kr.
Post-Versandspreis: Halbjährlich 3 fl. 30 kr. Ganzjährlich 6 fl. 60 kr.
Insertionsgebühren: Für die Petitzeile oder deren Raum 3 kr. Bei öfterer Einrückung pro Zeile 1 kr.
Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Morgand.

Digitized by Google

an denselben folgende Anrede: „Die von Preußen geforderten Bürgschaften sind verweigert, die Würde Frankreichs ist verkannt worden. Eure Majestät zieht den Degen; das Vaterland ist mit Ihnen, zitternd vor Entrüstung und Stolz. Die Betrirrungen eines durch einen großen Glücktag überreizten Ehrgeizes müssen früh oder spät sich bemerklich machen. Der Kaiser wußte zu warten. Aber seit vier Jahren vervollkommnete er die Bewaffnung und die militärische Organisation." Zum Schlusse forderte Rouher den Kaiser auf, den Oberbefehl des Heeres zu übernehmen.

Paris, 19. Juli. Die „Amtszig." constatirt das innige Einvernehmen zwischen dem Kaiser, dem Ministerium, der Kammer und dem ganzen Lande, erinnert an die Mäßigung Frankreichs seit 1868, welches keinen Streit über den Prager Frieden, über die preußischen Eingriffe zur Vernichtung der Unabhängigkeit der deutschen Südstaaten erhob, legt ferner die „gemäßigte" Forderung Frankreichs bezüglich der Hohenzollern'schen Candidatur, den hochmüthigen Abbruch der Verhandlung preußischerseits, sowie den offensiven Charakter des preußischen Gebahrens dar, und schließt: Frankreich hat nichts mehr zu erwarten als von Gott und seinem Muthe. Seiner Sache Triumph! (Allg. Z.)

— Ueber die Kriegsmacht, welche Frankreich aufstellen kann, entnehmen wir dem neuen „Gothaischen Kalender Folgendes: Nach dem neuen Organisationsgesetz vom 1. Febr. 1868 besteht die Armee aus der activen Armee und der Reserve; der Effectivbestand beider wird 800,000 Mann betragen, von denen 400,000 Mann auf die active Armee und eben so viel auf die Reserve kommen. Der Friedensstand der Artillerie beträgt 1140 Geschütze. Außerdem wird eine militärisch organisirte, unter dem Kriegsministerium stehende mobile Nationalgarde errichtet in der Stärke von etwa 550,000 Mann, die zur Vertheidigung der festen Plätze, der Küsten und Grenzen verwendet werden soll. Sie besteht aus 318 Bataillonen Infanterie und 123 Batterien Artillerie. Es läßt sich annehmen, daß Spanien gegenüber die Aufstellung eines Theils der Nationalgarde genügen würde, und daß Frankreich seine ganze Macht gegen Deutschland wenden kann. Die französische Flotte besteht aus 55 Panzerschiffen mit 1032 Kanonen, die nicht gepanzerten Schiffe und Raddampfer sind 281 mit 2734 Kanonen. Dazu kommen noch etwa 100 Segelschiffe mit 914 Kanonen. Die Armee des norddeutschen Bundes besteht in der Kriegsstärke aus: A Feldtruppen: 27,451 Mann Gardeinfanterie, 326,121 Mann Linieninfanterie, 18,100 Mann Jäger, zusammen 371,672 Mann. Ferner 4857 Mann Garde- und 41,280 Mann Linienca vallerie, im Ganzen 46,137 Mann Cavallerie. Dazu kommen 41,439 Mann Feldartillerie mit 1272 Geschützen, ferner noch Pioniere und Train, so daß die ganze Kriegsstärke des norddeutschen Feldheeres 511,182 Mann mit 1272 bespannten Geschützen beträgt. B Ersatztruppen, die bei der Mobilmachung des Heeres formirt werden und im Ganzen 180,672 Mann in allen Abtheilungen betragen. C Besatzungstruppen, meist Landwehr, in allen Truppengattungen 265,083 Mann. Die Gesammtkriegsstärke ergibt mithin 977,262 Mann. Die Flotte mit den Kanonenboten besteht aus 44 Dampfern, darunter 6 große Panzer-Fahrzeuge, mit zusammen 336 Geschützen. Dazu kommen noch Segelschiffe, Kanonenschaluppen ꝛc., mit im Ganzen 230 Geschützen. Dies würde Alles kaum hinreichen, um eine Landung in Hannover zu verhindern. Bayern kann 34,174 Mann Infanterie, 7290 Mann Cavallerie und 6361 Mann Artillerie stellen; im Ganzen mit den noch dazu gehörigen Abtheilungen 46,949 Mann. Dazu kommen noch 20,604 Mann Landwehr. Baden hat 25,843 Mann Feld- und 8937 Mann Ersatztruppen, Württemberg 34,953 Mann.

— Der bayerische Gesandte v. Quadt hat Paris verlassen.

— Der Herzog von Gramont hat dem Luxemburgischen Geschäftsträger in Paris erklärt, daß die Franzosen nicht daran dächten, die Luxemburger Neutralität zuerst zu verletzen.

— Zu **Meudon** werden eiligst die letzten Lektionen mit der Kugelspritze ertheilt, von allen Artillerie-Regimentern sind dorthin je 2—4 Lieutenants kommandirt worden.

Straßburg, 17. Juli. Die Spionfangerei hat begonnen, auf dem Rückweg begegnete mir soeben ein Transport von zehn Gefangenen. In Straßburg sind sämmtliche deutsche Arbeiter ausgewiesen.

— Aus **Straßburg** wird einiges Nähere über das dort herrschende kriegerische Leben geschrieben. „Große Abtheilungen Pferde trafen für die Artillerie vom Land ein. Wagen mit Schanzkörben wurden durch die Straßen gefahren. Reserven kamen truppenweise in die Stadt. Lange Züge Lazarethwagen rollten durch die Gassen. Das Schloß wird zum Empfang des Kaisers hergerichtet. Zwischen hier und Kehl ist auf beiden Brücken der Verkehr gehemmt. Die Badener lassen seit 2 Uhr niemanden hinüber. Auch die Fahrten über Weißenburg sind eingestellt. Um nach Deutschland zurückzukehren bleibt nur die Route über Basel. Alle Correspondenz mit Deutschland per Post ist untersagt. Der Hauptstoß der französischen Armee, darauf deutet alles hin, erfolgt gegen die Pfalz und das angrünzende preußische Gebiet. Von Straßburg aus wird nur eine Flankenbewegung gemacht werden. Man erwartet französischerseits, daß ihnen hier beim Rheinübergang keine Schwierigkeiten bereitet werden würden. Eine Proclamation an das deutsche Volk ist zu Paris in 1,000,000 Exemplaren gedruckt, um beim Ueberschreiten der Grenze vertheilt zu werden. Es heißt darin: Napoleon III. komme nur als Feind Preußens, als Befreier Deutschlands, den alten Rechtszustand wieder herzustellen.

Italien. **Florenz**, 18. Juli. (Kammersitzung.) Laporta frägt über das Verhalten der italienischen Regierung in dem französisch-preußischen Konflikte. Der Minister des Auswärtigen legt die Schritte auseinander, welche die Regierung gemacht, um eine friedliche Lösung herbeizuführen. „In der gegenwärtigen Lage, sagt der Minister, ist die Haltung der italienischen Regierung gleich derjenigen der übrigen Mächte, welche dem Konflikte fremd sind. Wir sind geneigt, auch fernerhin jeden Versuch zu machen, welcher die Feindseligkeiten aufhalten könnte. Wir wünschen, daß der Krieg in Grenzen bleibe, welche es dem übrigen Europa gestatten, seine Interessen als von demselben unberührt zu betrachten. Wir befolgen wie die andern Mächte eine beobachtende Politik."

Genua, 18. Juli. Das Marineministerium hat den Befehl erlassen, alle verfügbaren Panzerschiffe zu armiren. Prinz Amadeo ist zum Commandanten der Panzerflotte bestimmt. Was über andere Rüstungen verlautet, sind unsichere Gerüchte.

Rom, 18. Juli. Bei der heute bereits stattgefundenen öffentlichen Sitzung wurde über das ganze Schema: „vom Papste", in welchem das abermals veränderte Unfehlbarkeitskapitel enthalten ist, endgültig abgestimmt. Es votirten 533 Väter mit „Ja," 2 mit „Nein." 127 Väter fehlten. Ein Theil von ihnen war beurlaubt.

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 21. Juli. Heute kehrt unser hochwürdigster Herr Bischof nach achtmonatlicher Abwesenheit wieder in seine Diöcese zurück und trifft Mittags um 11 Uhr in Regensburg ein, begleitet von dem hochw. Hrn. Bischof Leo Meurin von Bombay. — Am 25., 27. und 28. Juli werden Se. bisch. Gnaden im Dome das hl. Sakrament der Firmung spenden und am 26. Juli den Alumnen die Priesterweihe ertheilen, während an letztgenannten Tage der Herr Bischof von Bombay die Kinder mehrerer Pfarreien firmt. — Die Prüfungen behufs der Aufnahme in's bischöfl. Knabenseminar zu Metten finden statt: am 8. Aug. Vorm. in Metten, 9. Aug. in Regensburg und 10. Aug. Nachm. in Weidet.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Empfehlung.

Zum Militär einberufen, erlaube ich mir einem geehrten Publikum geziemendst anzuzeigen, daß mein Geschäft durch Herrn **Merz, Kunstmaler und Photograph**, mit der alten Solidität fortgeführt wird und garantire für ausgezeichnete Bilder.

Mein Geschäft gehorsamst empfehlend, rufe ich allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu!

Straubing den 21. Juli 1870.

Franz Timbruner,
Photograph.

Zur gefälligen Beachtung!

Wegen Einberufung zum Militär finde ich mich veranlaßt, einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß mein Geschäft durch zwei Gehilfen fortgesetzt wird in gleicher Weise fortgesetzt wird. Ein herzliches Lebewohl allen meinen Freunden und Bekannten.

Alois Krieger,
Photograph.

b3

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in Berlin, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Für Herren Offiziere.

C. Hohwald, Regensburg,

sendet gegen Postnachnahme starke Guttapercha Regenmäntel für Infanterie fl. 18. 20. — ganz lange fl. 22. das Stück, sowie Guttapercha-Feldschlummer-Rollen zum Aufblasen das Stück fl. 5½. sofort per Post. Geneigten Aufträgen sieht entgegen. b2

Waizen- und Kukurutz-Gries, Waizen-, Roggen- und Kukurutz-Mehle, Futtermehle und Kleien

in **ausgezeichneter** Qualität

von der ersten Ofen- Pester-Dampfmühle Aktien-Gesellschaft Pest

in ⅛, ¼, ½, ¼, 1½ Zentner-Säcken u. jeder größeren Quantität und auch Pfundweise,

empfiehlt zu den **alleräußerst billigen Preisen**

Eduard Weiß.

Im „bayerischen Hof" am Schrannenplatz.

Ungarische Weizen- & Roggenmehle

in allen Sorten zu **weitaus billigsten Preisen** empfiehlt a2

Ignaz Habrunner, Fragner.

Neuer Chiemseer Rübensamen

ächt zu haben bei

Eduard Weiss
am Schrannenplatz.

3

Den bekannten

Kinderzwieback

bringt in empfehlende Erinnerung

Caj. Deschauer's Handl.

Mehrere Wohnungen

sind zu vermiethen. Näheres bei

Kaspar Ederer,
Maljsabrikant.

10

Ein **Sonnenschirm** wurde gefunden. Zu erfragen in der Kleinkinderbewahranstalt.

Soeben eingetroffen:

Kriegs-Karte,

enthaltend: **Belgien, Frankreich, Rheinpreußen, Baden, Württemberg und die Schweiz.**

Mit Nachweisungen über alle auf den Krieg bezüglichen Verhältnisse dieser Länder.

Preis 10 Kr. ad

Gegen Einsendung von 11 kr. in Briefmarken erfolgt freie Zusendung.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing (Salzgasse).

Am 6. ds. Mts. wurde in Bach bei Wallhalla ein **kleiner schwarzer Hund** mit rothem Halsband und Zeichen aufgefangen. Wer selben in Straubing, Karmingasse Nr. 6, zurückbringt, erhält 1 fl. Belohnung.

J. F. Roß'schen Eiszucker,

sowie

Honig- und Malzzucker

c3 empfiehlt

J. B. Steinberger.

Ein **ordentlicher Junge** wird in die Lehre genommen bei

b3 **J. Frank,** Bader.

Räucher-Thaler

feinstes Parfüm, per Stück 3 kr. sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Lindauer Schranne vom 16. Juli 1870.

	Wait.	Kern.	Roggen	Gerst.	Haber
Boriger Rest	30401	169	58	195	70
Neue Zufuhr	8106	391	9	—	323
Gel.-Summe	38510	560	67	195	393
Gel.-Verkauf	14387	496	6	—	393
Rest .	24123	154	61	195	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchst. Preis	13 18	13 48	10 —	— —	12 —
Mittl. „	12 57	13 13	— —	— —	11 48
Mindest. „	12 36	12 30	— —	— —	1t —
Gefallen .	— 16	— —	— —	— —	— —
Gebliegen	— —	— —	— —	— —	48

Ungarischer Weizen kostete 14 fl. 11 kr. 13 fl. 30 kr. und im mindesten Preise 12 fl. 36 kr.

Die Preise verstehen sich per 200 Pfd. franco gestürzt Rorschach oder Romanshorn.

Börse. **München**, 20. Juli. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen 79 P., 4 proc. ganzjährige Obligationen 83 P., 4 proc. halbjähr. Obligationen 83 P. — G., 4 proc. Grundrentenoblig. 83 P. — G., 4 proc. Prämienanleihe 102 P. — G. — B., 4½ proc. ganzjähr. Oblig. 87 P., 4½ proc. halbjähr. Obligat. 87 P. — G. 4½ proc. Münk. Obligat. 87 P., — G., 5 proc. Obligat. 96 P., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 95 P., — G., Bantobligat. der Hyp. und Wechselbank 99½ P., Aktien der bayer. Hyp. und Wechselbank 810 P., — G., Aktien der bayer. Vereinsbank — P., — G., Aktien der bayer. Handelsbank 98 P., 4½ proc. Ostbahnaktien 115 P., — G., 4 proc. Münchener Obligat. — P. — G., 5 proc. Münchener Obligat. 96 P. — G.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Samstag, **Nr. 168.** 23. Juli 1870.

(Apotinar.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 5spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 20. Juli. (Nachtrag zur 62. Sitzung der Abgeordnetenkammer.) Die Gallerien waren schon eine halbe Stunde vor Beginn der Sitzung so überfüllt, daß es von da an absolut unmöglich war, noch ein Plätzchen sich zu erringen. Im Hof des Ständehauses und vor demselben hatte sich eine große Menschenmenge gesammelt. Am Hauptauszang waren zwei Posten aufgestellt, eine Abtheilung Soldaten in einem Parterrelokal untergebracht. Die Abgeordneten stehen im Saal in Gruppen beisammen, lebhaft, mitunter sehr erregt converserend. Abg. Jörg betritt die Rednertribüne, um Namens des Ausschusses mündlich Bericht zu erstatten über den politischen Theil des Gesetzentwurfs bezüglich des außerordentlichen Militär-Credits. Der Schwerpunkt desselben liegt in Artikel 1, worin zur Kriegsaufstellung des bayerischen Heeres ein außerordentlicher Credit von 5,600,000 Gulden gefordert wird; die Ausschußmehrheit (Ruland, Kräzer, Huttler, Jörg, Kolb, Greil) will die gleiche Summe bewilligen zur Aufrechthaltung einer bewaffneten Neutralität. Jörg erklärt die bewaffnete Neutralität als das ernste Streben eines Staates, in den Krieg anderer Staaten sich nicht einzumischen, so lange für seine Existenz keine Gefahr besteht. Indem die Ausschußmehrheit für bewaffnete Neutralität sich entschied, habe sie — und darauf legt Jörg das Hauptgewicht — den Bündnißfall nicht als gegeben erkannt, d. h. ihre Ansicht dahin ausgesprochen, daß durch die gegenwärtige kriegerische Verwicklung zwischen Preußen und Frankreich der Allianz-Vertrag Bayerns mit Preußen vom August 1866 nicht berührt werde. Unseres Erachtens nämlich, fährt er fort, liegt die Ursache dieser traurigen Verwicklung außerhalb des Gebietes deutscher Interessen und deutscher Ehre, und da ist sie auch stehen geblieben; sie ist eigentlich aus einer Art preußischer Hauspolitik hervorgegangen, welche durch das heimliche Betreiben der Candidatur des Prinzen Leopold einen großen politischen Fehler beging. Diesen Fehler hätte der König von Preußen nach unserer Ansicht ohne Beeinträchtigung seiner Würde durch ein Wort wieder gut machen können. Jörg bezieht sich zur Begründung dieser seiner Ansicht auf verschiedene dem Ausschuß vorgelegte Aktenstücke, so namentlich auf einen Bericht des preußischen Gesandten zu Paris über eine Unterredung desselben mit dem Herzog von Gramont, worin letzterer betheuerte, Frankreich wolle keinen Krieg, und als Mittel der Lösung einen Brief des Königs von Preußen an den Kaiser Napoleon vorschlug, worin ersterer äußern sollte: er hätte nicht gedacht, der Ehre Frankreichs durch die Candidatur des Prinzen Leopold, die er hiemit für alle Zeiten zurücksiehe, zu nahe zu treten. Dann gab Jörg noch Kenntniß von einer Note des Grafen Bismarck an den preußischen Gesandten in München, worin mit Bezug auf die bekannte nachträgliche Forderung Benedetti's in Ems unter Anderem gesagt ist: „Se. Maj. der König von Bayern wird ein Gefühl dafür haben, daß Benedetti den König auf der Promenade provozirend anredete.“ Der Ursprung des Krieges, fährt Dr. Jörg fort, liegt unseres Erachtens in einem wirklichen oder eingebildeten Verstoß gegen die Etikette und wir können mit der nackten Behauptung des Grafen Bray, daß hier es sich um die deutsche Frage handle, nicht übereinstimmen. Nach unserer Meinung ist es nicht eine deutsche Sache, sondern ein bedauernswerther Streit zweier Großmächte. Wenn hier der Bündnißfall vorliegen sollte, dann bände uns der Allianzvertrag mit Preußen eben immer und in allen Fällen, dann hätte der Allianzvertrag den tiefsten Eingriff in die Souveränetät des Königs von Bayern, sowie in das Geldbewilligungsrecht der bayerischen Kammer gemacht; dann wäre es aber auch nothwendig gewesen, ihn letzterer zur Genehmigung vorzulegen. Jörg findet dann namentlich noch in dem preußischen Obercommando eine Beinträchtigung der bayerischen Souveränetät. Graf Bray habe zwar im Ausschuß versichert, Bayern werde sich zurückhalten so lang als möglich und werde sich der preußischen Kriegsführung nicht ohne Bedingungen (z. B. wegen des Friedensschlusses, der Kriegskosten, der Deutung des-Allianzvertrages ꝛc.) anschließen. Aber, fragt Jörg, welchen Schutz kann uns denn Preußen bieten gegen eine französische Invasion? Die Antwort der Regierung auf diese Frage, welche im Ausschuß gegeben wurde, habe dessen Mehrheit wenig befriedigt. Die Regierung habe nämlich zugegeben: freilich werde das Kriegsziel allein für die Operationen Preußens maßgebend sein; das heiße eben nach seiner, Jörg's, Auffassung nichts anderes, als daß unser Heer wahrscheinlich aus Bayern hinausgezogen und dieses dann wehrlos daliegen wird; wir aber, ruft er, wollen das nicht auf uns nehmen! Weiter ist Jörg der Ansicht, daß der Krieg, wenn wir uns in denselben einmischen, wahrscheinlich länger dauern und dann auch noch andere Staaten in denselben verwickeln würde, während er außerdem zwischen Frankreich und Preußen lokalisirt bliebe. Eines aber müsse er noch hervorheben: ein Zusammengehen mit Frankreich zu empfehlen, sei Niemanden im Ausschuß eingefallen, so mächtig habe sich trotz der Aneigung gegen Preußen die nationale Ehre bewährt. Graf Bray habe im Ausschuß selbst geäußert, er hielte gleichfalls die Neutralität für das Beste, wenn Bayern sie erlangen könnte; aber dann müßte sie von beiden kriegführenden Mächten anerkannt sein. Nun, ruft Jörg, Frankreich hat es angeboten und zwar, wenn ich recht verstanden habe, mit ausdrücklicher Garantie für die Pfalz. Preußen, sagt er weiter, hat zwar bis gestern Abend über unsere Neutralität noch nicht sich geäußert; aber es ist gewiß, auch sie wäre schon ein großer Vortheil für Preußen, weil dann seine linke Flanke durch unser Land gedeckt wäre. Die Aussichten des Sieges oder der Niederlage will Jörg jetzt gar nicht erwägen, ebensowenig die eines gewaltsamen Bruches der Neutralität. Er faßt schließlich seine Ausführung zusammen wie folgt 1) Es besteht für uns kein rechtlicher Grund, den Bündnißfall als gegeben zu erachten; 2) Das Land ist in einer Zwangs-Lage, welche ihm blos die Neutralität gestattet. Nachdem er so seinen Vortrag im Auftrag der Mehrheit des Ausschusses beendigt hatte, fügte er für sich noch persönlich die Bemerkung bei, daß unsere traurige Lage nach seiner Ansicht lediglich eine Folge der Art und Weise sei, wie Oesterreichs Feinde seit Jahren bestissen waren, es zu schwächen.

** **München**, 21. Juli. Die heutige Vormittagssitzung der Abgeordnetenkammer war sehr kurz; es wurde nur der Antrag wegen Revision des Distriktsrathsgesetzes durch einhellige Annahme desselben in der Fassung der Reichsrathskammer erledigt und dann die Sitzung geschlossen, um dem Finanzausschuß Zeit zu schaffen zur Berathung über den

Digitized by Google

von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf wegen provisorischer Forterhebung der Steuern bis Ende ds. Jahres. Heute Abend 5 Uhr soll dann die Kammer über diesen Gesetzentwurf Beschluß fassen. — Das Kriegsministerium erläßt folgende Bekanntmachung: „Bei ausbrechendem Kriege kann die nach den bisherigen Erfahrungen von dem Patriotismus der Nation zu erwartende rege Betheiligung an der Fürsorge für die Pflege der Verwundeten und Kranken der Armee die Militär-Verwaltung nur dann in wirksamer Weise unterstützen, wenn einerseits die Organe der Privat-Wohlthätigkeit stets schnell und sicher erfahren, in welcher Weise sie ihre Fürsorge zweckentsprechend entfalten können, und wenn anderseits die Vertheilung der freiwillig dargebotenen Spenden auf die von den amtlichen Organen bezeichneten Bedarfspunkte zweckmäßig geordnet ist. Um daher die Thätigkeit der Opferwilligen zu concentriren und jeder Zersplitterung vorzubeugen, hat das Kriegsministerium den unter dem Protektorate S. Maj. des Königs stehenden bayer. Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger als „Landeshilfsverein"" anerkannt und bestimmt, daß alle ähnlichem Zwecke gewidmeten Vereine, um mit der Armee in Beziehung treten zu können, diesem Landeshilfs-Vereine sich anzuschließen haben. Das Kriegsministerium ersucht daher sämmtliche Vereine für die freiwillige Kranken-Pflege sowie alle Personen, welche zur Pflege, sei es durch persönliche Hilfeleistung oder durch freiwillige Gaben, beitragen wollen, insbesondere die so sehr bewährten Frauen-Vereine, die der Krankenpflege gewidmeten geistlichen Orden und Diaconissen, sich mit dem wehrerwähnten landeshilfs-Verein ins Benehmen zu setzen. Ebenso werden jene Personen, welche sich gegen Entgelt als Krankenwärter oder Krankenwärterinnen anbieten wollen, aufgefordert, sich bei dem Zweigvereine ihres Aufenthaltsortes mit den nöthigen Zeugnissen über ihre Verwendbarkeit vorstellig zu machen." — Se. Maj. der König wurde gestern Abends bei seinem Erscheinen im Theater von dem dort versammelten Publikum stürmisch begrüßt. — Se. Maj. der König haben zu bestimmen geruht, daß allen Angehörigen der bewaffneten Macht bis auf Weiteres die Auswanderung untersagt sei. — Vom Ministerium des Innern wurden als Civilkommissäre für die bayr. Feldarmee ernannt die Regierungsräthe Feilitzsch, Rücker und Steffenelli. — Von der Generaldirektion der Verkehrs-Anstalten wird bekannt gegeben, daß mit dem Beginn der Thätigkeit der Feldpost die Annahme und Auszahlung von Postanweisungen an Angehörige der Armee eingestellt werden muß und daß es räthlich erscheint, schon jetzt Geldsendungen an Militärs in Baarem zu bewerkstelligen. — Die hiesigen Hotels, welche noch vor 8 Tagen mit Fremden Tag für Tag dicht besetzt waren und in dieser Saison Aussicht auf reiche Ernte hatten, stehen nun fast leer; es sind nur von den Bädern heimkehrende Gäste, die unsere Hauptstadt im Fluge passiren. Selbst in dem schönen friedlichen Reichenhall ist es bereits leer geworden.

München, 18. Juli. Die Telegraphen-Bureaux in Bayern, Baden und Württemberg werden von preußischen Beamten besetzt.

München, 20. Juli. Der hochw. Hr. Erzbischof Gregor ist aus Rom zurückgekehrt und nahm heute früh im Dom Priesterweihe vor.

— Die Namen der 47 patriotischen Abgeordneten, welche gegen den Krieg und für die bewaffnete Neutralität gestimmt haben, sind folgende: Aschenauer, Bayer, Bichler, Brückl, Dr. Diepolder, Eder, Alois Franz, Frhr. v. Fuchs, Gerauer, Greil, Häring, Alois Frhr. v. Hafenbrädl Frz. Xav. Frhr. v. Hafenbrädl, Hauck, Henning, Hilgenrainer, Hofmann, Hofstetter, Dr. Kurz, Lauerer, Leiseder, Lerzer, Mayr, Gg. Mayer, Dr. Neumaier, Dr. Pfahler, Radspieler, Röckl, Ronkarz, Dr. Ruland, Rußwurm, Schiefterer, Dr. A. Schmid, Frz. Xav. Schmid, Schmiedbauer, Schmiedtong, Graf v. Seinsheim, Senefelder, Stahl, Weber, Weimer, Eng. Weiß, Winderl, Winkhofer, Frhr. v. Zu-Rhein und Dr. Jörg.

— In einer Schrift von Leroy-Beaulieu sind statistische Angaben über die ungeheuern Opfer der Kriege während der letzten Jahre zusammengestellt. Danach forderte der Krimm-Krieg 784,900 Menschenleben, der italienische Krieg (im Jahre 1859) 45,000, der schleswig-holsteinische 3500, der amerikanische 800,000, der preußisch-österreichische (im Jahre 1866) 45,000, die Kriege in Mexico und China 65,000 — in Summe vom Jahre 1858—1866 nicht weniger als 1,750,000 Männer in der Volkkraft des Lebens, ganz abgesehen von den zahllosen Verstümmelten. Nicht weniger überraschen die fast unglaublichen Angaben über die Kosten dieser Kriege. Der Verfasser hat berechnet, welche Summe auf jeden Mann kommt, welcher entweder auf dem Schlachtfelde oder in Folge seiner dort erhaltenen Wunden später gestorben. Im russischen Kriege wurden nach dieser Berechnung verausgabt auf jeden Todten 2896 Thaler, im amerikanischen auf Seite der Nordstaaten 22,300 Thlr., dagegen auf Seite der Südstaaten nur 6000 Thlr., im dänischen Kriege 13,333 Thlr. und endlich im preußisch-österreichischen 10,000 Thlr. Wie viele Opfer an Männern und an Geld wird wohl der jetzige Krieg fordern!?

— Aus **Kissingen** erfährt man, daß die Nachricht vom Ausbruche der Feindseligkeit fast sämmtliche Kurgäste verscheucht hat; der Andrang zur Abreise war so stark, daß für eine zweispännige Chaise nach Schweinfurt sogar 25 fl. bezahlt wurden.

Würzburg, 21. Juli. Die feierliche Beerdigung des hochw. Herrn Bischofs Georg Anton v. Stahl selig ist gestern Abend vor sich gegangen. Es war ein unabsehbarer Zug, der sich von der schwarz ausgeschlagenen bischöflichen Hauskapelle aus durch die Hof- und Theaterstraße über die Zuliusspromenade durch die Carmeliter- und Domstraße nach der Kathedrale bewegte. (Fr. Vbl.)

Speyer, 19. Juli. Auf dem hiesigen Wochenmarkte wurde das Pfund Butter zu 1 fl. 12 kr. verkauft. (Pf. Z.)

Württemberg. Stuttgart, 20. Juli. Succow wurde zum Kriegsminister, Scheurlen zum Minister des Innern ernannt. Auf Wunsch der württembergischen Regierung wird ein preußischer General den Oberbefehl über das württembergische Armeekorps übernehmen; seine Ernennung steht bevor. (S. C. B.)

Sachsen. Leipzig, 20. Juli. Die particularistische „Sächsische Zeitung" wurde unterdrückt, weil sie einen Vergleich zwischen 1866 und 70 anstelle.

Preußen. Berlin, 19. Juli. Mit äußerster Spannung lauscht Jedermann auf Nachrichten vom muthmaßlichen Kriegsschauplatz, aber der Telegraph bleibt stumm, und bedeutungsvollere Vorgänge dürften demzufolge an den Grenzen noch nicht stattgefunden haben. Was das Ausland anbelangt, so läßt sich nach der Gesammtheit der eintreffenden Nachrichten jetzt voraussetzen, daß vorerst nur Deutsche und Franzosen auf dem Kampfplatz erscheinen werden.

Berlin, 19. Juli. Die heute im Reichstag eingebrachte Kreditforderung beträgt 120 Millionen Thaler.

Berlin, 20. Juli. Der hiesige bayerische Gesandte ist telegraphisch angewiesen worden, dem Grafen Bismarck mitzutheilen, daß in Folge der Kriegserklärung Frankreichs an Preußen und des erfolgten Angriffs auf deutsches Gebiet die bayerische Regierung auf Grund des Allianzvertrags als Verbündeter Preußens in den Krieg gegen Frankreich gleich sämmtlichen deutschen Regierung eingetreten sei. — Der Kronprinz übernimmt den Oberbefehl über die deutsche Südarmee; er machte bereits die betreffende Mittheilung an die Höfe von München und Stuttgart.

— **Berlin**. Am Sonntag fanden in der hiesigen Garnisonkirche eine große Menge militärischer Trauungen ohne vorheriges Aufgebot statt.

— In **Berlin** sind die Theater und andere Vergnügungslokale seit den letzten Tagen so gut wie ganz verödet. Das Interesse an der großen Tagesfrage drängt jedes andere in den Hintergrund. — Von Ems flüchteten an einem

Digitized by Google

Tage 3000 Badegäste; die zahlreichen Franzosen trugen weiße Tücher an den Stöcken oder Hüten.

— Aus **Saarbrücken**, 19. Juli, wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Als gestern Nachmittag ein Förster die Nachricht brachte, die Franzosen zeigten sich auf den Höhen von Forbach, marschirte eine Kompagnie der Unsern im Sturmmarsch die Höhe hinan. Es war eine schreckliche Stunde, die wir verlebten. — Alles schloß die Läden, Kinder und Frauen flüchteten in die Keller und jeden Augenblick, dachten wir, werde der Kampf in den Straßen beginnen. Jedoch es war nur blinder Lärm. Gegen 5 Uhr kehrten unsere Truppen zurück, ohne einen Feind gesehen zu haben. Heute Morgen 3 Uhr wurde abermals Generalmarsch geschlagen. Diesmal war es kein blinder Lärm. Bei der „goldenen Bremm," einer mit Ginster bewachsenen Höhe vor der Stadt, erblickten die Ulhanen mehrere Schwadronen französischer Jäger zu Pferde. Mit Hurrah ging es ihnen entgegen. Die Jäger zogen sich jedoch, nachdem sie einige Schüsse abgefeuert, von denen einer das Pferd eines Ulhanenoffiziere im Hinterschenkel traf, schleunigst über die Grenze zurück, wohin ihnen zu folgen die Ulhanen keine Ordre hatten. Sie zogen sich deßhalb auf die Stadt zurück. — Aus Metz hört man, daß dort ungeheure Truppenmassen angesammelt sind.

Weimar, 18. Juli. In den weitesten Kreisen erregt die heute Morgen auf Antrag der preußischen Gesandtschaft hier erfolgte Verhaftung des Grafen Wedel großes Aufsehen. Graf Wedel, ehemaliger hannoverischer Offizier und Flügeladjutant des Königs Georg, lebte nach seinem unglücklichen Duell mit dem Prinzen Solms hier und sollte, dem Vernehmen nach, lebhaft von hier im Interesse der sog. „Welfen-Partei" agiiren. Derselbe ist nach Erfurt gebracht worden.

Oesterreich. **Wien**, 20. Juli. Die „Amtszeitung" veröffentlicht einen Erlaß des Finanzministeriums, betreffend das Pferde-Ausfuhrverbot für sämmtliche Grenzen des österreichisch-ungarischen Zollgebietes.

Wien, 20. Juli. Ein Telegramm aus St. Petersburg vom heutigen meldet: „Einstußreiche St. Petersburger und Moskauer Blätter liebäugeln mit Frankreich. — General Fleury, welcher das Kommando eines Cavalleriecorps zu übernehmen beabsichtigte, erhielt den Befehl, in St. Petersburg zu verbleiben. Die „Börsen-Zeitung" sieht hierin den Wunsch der französischen Regierung nach gutem Einvernehmen mit Rußland.

Ausland.

Frankreich. — Ueber die Kriegsvorbereitungen liegen folgende Nachrichten vor: Der Kaiser wird **Paris** erst am Donnerstag oder Sonnabend verlassen; die kaiserliche Garde wird ihm um 24 Stunden vorangehen. Sieben Armeekorps sind in der Bildung begriffen. Das Oberkommando wird der Kaiser führen, als Generalstabschef wird er den Marschall Le Boeuf haben. Die Generale Lebrun und Sarras werden sich mit Le Boeuf in die Leitung des Generalstabs theilen. Das erste Armeekorps wird der Herzog v. Magenta befehligen; das zweite General Frossard, der Erzieher des kaiserlichen Prinzen; das dritte Marschall Bazaine; das vierte General Ladmirault; das fünfte General Feuilly; das sechste Marschall Canrobert; das siebente General Douay. Das siebente Armeekorps wird aus der von Algerien zurückberufenen Armee gebildet werden. General Bourbaki wird die aus der kaiserlichen Garde und aus anderen Truppentheilen zusammengesetzte Reserve befehligen.

— Aus **Metz** hört man, daß dort ungeheure Truppenmassen angesammelt sind. In der Umgegend sieht es recht traurig aus. Fast alle Werke und Fabiken haben ihre Arbeiten eingestellt; viele tausend Arbeiter sind brodlos. Es fehlt an Geld, sie zu bezahlen. Dabei steigen die Lebensmittel enorm im Preise und sind in kleinen Ortschaften gar oft selbst für die höchsten Preise nicht zu haben.

Belgien. **Brüssel**, 17. Juli. Se. Maj. der König bleibt hier und begibt sich nicht nach dem Lager von Beverloo. Die Rüstungen gehen rasch vorwärts. Innerhalb zweimal vierundzwanzig Stunden hat Belgien eine Armee von 80,000 Mann auf den Beinen. Alle Klassen der Milizen sind unter die Fahne berufen. Die hiesige Offizierschule ist aufgelöst; alle Zöglinge treten als Unteroffiziere in die aktive Armee; 40,000 Mann gehen nach Antwerpen ins befestigte Lager, dessen Oberbefehl dem General-Lieutenant Eenens anvertraut ist.

Italien. **Turin**, 20. Juli. Die italienische Regierung ist bestrebt, sich mit der österreichischen über eine gemeinsame Haltung zu verständigen, sie wünscht mit Oesterreich auf der gleichen Linie zu bleiben. Ueber Aufforderung des Florentiner Cabinets hat die französische Regierung die Erklärung abgegeben, daß die französischen Truppen zu Rom in der nächsten Zeit nach Frankreich eingeschifft werden.

Florenz, 19. Juli. Das System bewaffneter Neutralität scheint angenommen zu sein. Die beiden Altersklassen von 1844 und 1845, ungefähr 60—70,000 Mann, sind einberufen worden. Man spricht von einem Observationslager im Norden. In Neapel und Palermo fanden Demonstrationen für die Unfehlbarkeit statt.

Rom, 19. Juli. Es ist den Bischöfen gestattet worden, aus Gesundheitsrücksichten oder wegen dringender Angelegenheiten in ihre Heimath zurückkehren, doch müssen sie am 11. November (St. Martinstag) zurückkommen. Das Concil werde hiemit weder aufgelöst noch vertagt.

Holland. **Haag**, 19. Juli. Heute Nachmittags wurde in Scheveningen in der Richtung von Nordnordwest auf dem Meere Kanonendonner gehört.

England. **London**, 19. Juli. In der gestrigen Oberhaussitzung antwortete Lord Granville auf die Interpellation Cairns: Nachdem gestern die französische Kriegserklärung nach Berlin gesandt worden, werde England sofort die Neutralität erklären und unparteiisch halten. Weitere Mittheilungen bleiben besser verschoben, bis sämmtliche Aktenstücke dem Parlament vorliegen.

London, 20. Juli. Die gestrige „Amtszeitung" veröffentlicht eine Verordnung der Regierung, durch welche die Neutralität Englands proklamirt, und den englischen Unterthanen jede direkte und indirekte Betheiligung am Krieg auf's strengste verboten wird.

Niederbayerisches.

— Bei **Ifarhofen** am ersten Bahnwärterhäuschen gegen Plattling wurde am 17. Juli die Bahnwärtersfrau vom Eilzug erfaßt und getödtet.

* **Straubing**, 22. Juli. (Oeffentliche Magistratssitzung.) Die Kirschnerswittwe Karolina Swoboda zeigt an, daß sie ihr Geschäft ganz aufgebe, daher auch den gemietheten magistratischen Laden nicht mehr benützen könne. Schneidermeister Carl Doppler will den Laden übernehmen, welcher ihm auch zu dem von ihm gestellten Angebot überlassen wird. — Der Bauplan des Hausbesitzers Gmeinweiser (Fensterversetzung) wird genehmigt. — Kaufmann Joh. Kurz von Gilgt darf einen Stadel an der Thomasterstraße erbauen, muß aber über den Graben auf eigene Kosten eine steinerne Brücke nebst Trottoir herstellen. — Handelsmann Konrad Paul hat sein Heimathsrecht in Kortsberg in der Pfalz zu beanspruchen. — Dem Landwirthschaftsleherer Joh. Nep. Bauer wird die Eröffnung eines Privat-Institutes für Gewerbschüler gestattet.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Peter.

Geborne. 3. Juli. Ein todtgeborenes unehl. Mädchen v. ausw. 4. Hermann Akt., unehl. v. h. 5. Juliana Benninger, Branntweinbrennerei. v. h. 7. Maria Anna, unehl. v. h. 8. Joseph Gruber, Hausbesitzerst. v. h.

Getraute. 4. Juli. Hr. Joh. Kurz, Ingen. in Nürnberg, mit Jgfr. Rosina Benninger, Gastwirthstochter v. h. 4. Hr. Jos. Dolch, Scribent dah., mit Jgfr. Augusta Hafteiter v. München.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Auf das „Straub. Tagbl." kann für das 3. Quartal bei jeder Post-Expedition und den Postboten immer noch Bestellung gemacht werden. Die neuesten Telegramme über die jetzige Lage werden sobald als möglich gebracht werden.

Digitized by Google

Danksagung.

Für die so zahlreiche und ehrenvolle Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unsers nun in Gott ruhenden innigstgeliebten Vaters, des

Herrn Anton Reicheneder,

Privatier dahier,

sprechen wir allen Verwandten und Bekannten unsern wärmsten Dank aus mit der Bitte, des Verstorbenen fernerhin im Gebete zu gedenken.

Straubing, den 22. Juli 1870.

Die tieftrauernden Kinder.

Die so schönen Walzer, welche namentlich auch in clavierg'mäßer Bearbeitung vor allen anderen derartigen Erscheinungen weit hervorragen: „Burschentänze" von Johannes Schondorf — „Frühlingsreigen" von Julius Lammerz — „Jugendträume" (Kreiscompositionen) von D. Hübner-Trams mögen hierdurch wegen ihrer frischen, pikanten und melodiösen Erfindung einer recht allgemeinen Berücksichtigung empfohlen sein. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Ungarische Weizen- & Roggenmehle

in allen Sorten zu weitaus billigsten Preisen empfiehlt b2

Ignaz Habruner, Fragner.

Zum Militär einberufen wünsche ich auf diesem meinen Freunden und Bekannten auf diesem Wege noch ein

herzliches Lebewohl.

Joh. Murr,
Mühlpächter von hier.

Zur gefälligen Beachtung!

Wegen Einberufung zum Militär finde ich mich veranlaßt, einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß mein Geschäft durch zwei Gehilfen dessungeachtet in gleicher Weise fortgesetzt wird. Ein herzliches Lebewohl allen meinen Freunden und Bekannten.

Alois Krieger,
Photograph.
c3

Salz-Verkauf.

Kochsalz in Säcken von 100 Pfd. bayer.,
Bayerisches Viehsalz
in
Caj. Deschauer's Handl.

Mäh-Maschinen

für Gras, Klee und Getreide, neuester, verbesserter Construction aus den rühmlichst bekannten Fabriken von: **Howard, Hornsby, Samuelson, Mc. Cormick** rc.

Heuwender & Pferderechen

jeder beliebigen Größe, von sehr solider und zweckmäßiger Construction und vorzüglicher Leistungsfähigkeit, sind bei Unterzeichneten eingetroffen und können in deren Etablissement besichtigt werden.

Auf Anfragen werden Preislisten und Zeichnungen gratis und franco angesandt, sowie jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt. 3

H. Lanz & Comp. in Regensburg.

Soeben eingetroffen:

Kriegs-Karte,

enthaltend: **Belgien, Frankreich, Rheinpreußen, Baden, Württemberg und die Schweiz.**

Mit Nachweisungen über alle auf den Krieg bezüglichen Verhältnisse dieser Länder.

Preis 10 Kr. b3

Gegen Einsendung von 11 kr. in Briefmarken erfolgt freie Zusendung.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing (Salzgasse).

Malz bester Qualität,

sowie **Farbmalz,** und eigens für Brennereien präparirtes, ganz blasses Malz ist fortwährend in jeder beliebigen Quantität zu den möglichst billigen Preisen zu haben bei

Kaspar Ederer,
Malzfabrikant in Straubing,
vorm Theresien-Thor, Hs.-Nr. 775.
32

An- und Verkauf von

Staatspapieren, Actien, Anlehens-Loosen etc. etc.

Carl Loichinger.

Getreidemäh-Maschinen

einspferdig und zweispferdig, neuester und berühmtester Construction liefere ich von fl. 220 an unter Garantie. Mit der einspännigen Maschine können die kleinsten Parzellen gemäht werden. 4

Moriz Weil jun. in Frankfurt am Main.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Börse. **München,** 21. Juli. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen 72 P., 4 proc. gauj. Obligationen 76 P., 4 proc. halbjähr. Obligationen 76 P. — G., 4 proc. Grundrentenobligationen 76 P. — G., 4 proc. Prämienanleihe 102 P. — G. — P., 4½ proc. gauj. Oblig. 80 P., 4½ proc. halbjähr. Oblig. 80 P. — G. 4½ proc. Münchner Oblig. 80 P., — G., 5 proc. Obligationen 94 P., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 75 P., — G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 99⅜ P., Actien der bayer. Hyp. und Wechselbank 810 P., — G., Actien der bayer. Vereinsbank — P., — G., Actien der bayer. Handelsbank — P., 4½ proc. Ostbahn-Actien 110 P., 101 G., 4 proc. Münchener Obligat. — P. — G., 5 proc. Münchener Obligat. 84 P. — G.

Landshuter telegraph. Schrannenbericht

Aufg. 9 Uhr 30 M. Nachm., angef. 3 Uhr 30 M. vom 22. Juli 1870.

Getreide-Gattung.	Verkauft wurden.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Geschätzt.	Geblieben.
		Sch.	Sch. fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
Weiz.	570	662	17 45	16 46	15 55	15	51	— —	
Korn	241	113	11 40	11 26	10 58	1	14	— —	
Gerst.	16	47	11	— 10	31	10	10	1 29	— —
Habr.	726	12	10	32	10	4	9	35	— — — 19

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Telegraphische Depeschen.

München, 21. Juli. Gestern Nachmittags langte an den König von Bayern ein Telegramm aus Berlin vom König von Preußen an, worin dem Königdie Uebernahme des Oberkommando's über die auch beide bayerischen Armeecorps in sich begreifende Südarmee mitgetheilt, zugleich für Treue und festes Halter der Verträge wärmster Dank ausgesprochen wurde. Telegraphische Rückantwort lautet: „Majestät König von Preußen, Ihr Telegramm hat in meiner Brust den freudigsten Wiederhall erweckt. Mit Begeisterung werden meine Truppen an der Seite Ihrer ruhmgekrönten Waffengenossen für deutsches Recht und deutsche Ehre den Kampf aufnehmen. Möge er zum Wohle Deutschlands und zum Heile Bayerns enden!" -

München, 21. Juli. Der französ. Gesandte bereits abgereist. — Morgen dürfte wahrscheinlich die Vertagung des Landtages erfolgen.

St. Ingbert, 19. Juli. Reisende, welche von Saarbrücken kommen, bringen die Nachricht, daß man die Ueberschreitung der Grenze Seitens der Franzosen unmittelbar erwartet. Bei St. Avold bivouakiren 20,000 Franzosen, darunter viele Corsikaner. Saarlouis ist von den meisten Einwohnern verlassen.

Emden, 21. Juli. Bei Borkum wurden gestern zwei franz. Kriegsschiffe gesehen. — Der französische Gesandte in New-York hat sich Dienstag Abends selbst entleibt.

Haag, 19. Juli. Gestern strandete ein französisches Kriegsschiff bei der Insel Vlieland. Heute Nachmittag hörte man in Scheveningen Kanonendonner aus Nordnordwest.

Florenz, 19. Juli. Die beiden Altersklassen von 1844 und 1845, ungefähr 60—70,000 Mann, sind einberufen worden.

Ein zweiter Krieg droht im Orient. Rußland und die Türkei rüsten. Rumänien will gleichfalls losschlagen.

Die „France" läßt sich melden, man habe in Straßburg 8 preußische Offiziere ertappt, welche als Mönche und Bauern verkleidet, den Plan der Citadelle aufnehmen wollten.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger. — Druck der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschlüssig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Sonntag, **Nr. 169.** 24. Juli 1870.

(Christina.)

Inserate finden hier und auswärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 6spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 22. Juli. In der gestern Abends 5 Uhr wieder aufgenommenen öffentlichen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde der Gesetzentwurf über die provisorische Steuererhebung und vorläufige Bestreitung der Ausgaben für die X. Finanzperiode einstimmig angenommen und nur in der Ueberschrift des Gesetzes die Worte „für das erste Jahr" der X. Finanzperiode beigefügt. — Die Kammer der Reichsräthe hat in ihrer gestrigen Sitzung das Gesetz in Betreff der provisorischen Steuererhebung nach den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer unverändert angenommen, so daß über dasselbe Gesammtbeschluß beider Kammern erzielt ist. — In der heute Vormittags abgehaltenen Sitzung der Abgeordnetenkammer gab der Minister des Innern die kgl. Entschließung vom 21. d. Mts. bekannt, durch welchen die Kammern bis auf Weiteres vertagt werden. Der Präsident erklärte, daß zufolge dieser königlichen Entschließung die Thätigkeit der Kammer für jetzt beendet sei und schloß, um den Gefühlen der Liebe und Treue zu unserm angestammten Fürsten Ausdruck zu geben, mit einem dreifachen Hoch auf Se. Maj. den König, in welches die ganze Versammlung mit lebhafter Begeisterung einstimmte. — Der I. Präsident der Kammer der Reichsräthe, Frhr. v. Stauffenberg hat dem Kriegsministerium die Summe von 500 fl. für diejenige bayerische Heeresabtheilung zur Verfügung gestellt, welche die erste feindliche Kanone nehmen wird. — Se. Maj. der König haben zu genehmigen geruht, daß von nun an und bis auf Weiteres Entlassungen von Wehrpflichtigen aus den einzelnen Kategorien der bewaffneten Macht eingestellt werden. — Das Kriegsministerium hat verfügt: 1) Bis auf Weiteres soll weder von den Truppenabtheilungen und Stellen der mobilen Armee, noch von jenen der Garnisons- und Festungs-Besatzungen für Einquartierungs-, Verpflegungs-, Vorspanns- und sonstige Natural-Leistungen eine Bezahlung geleistet werden. 2) Ebenso hat bis auf Weiteres jede Baarzahlung für Militärtransporte von Offizieren ꝛc., Mannschaften und Armeebedürfnissen aller Art zu unterbleiben. — Prinz Luitpold wird sich in's Hauptquartier des Königs von Preußen begeben. — Prinz Arnulph, jüngster Sohn des Prinzen Luitpold, welcher erst kürzlich die Großjährigkeit erreicht hat und bei diesem Anlaß vom Könige zum Lieutenant in der Armee ernannt wurde, ist bereits in's Feld gezogen. Auch die übrigen Prinzen des k. Hauses werden am Kriege Theil nehmen. — Die kaiserlich französische Regierung hat, nachdem die diplomatischen Beziehungen zwischen Bayern und Frankreich abgebrochen worden sind, den Schutz der französischen Unterthanen in Bayern der Großbrittannischen Gesandtschaft am hiesigen Hofe übertragen. — Die Dampfschifffahrten zwischen Hamburg, bezw. Grestemünde und Helgoland sind eingestellt. — Von heute an sind die Sonn- und Feiertagszüge von München nach Hesselohe, Starnberg und Dachau eingestellt. — Das auf den 24. und 25. d. Mts. anberaumte Hauptschießen der Schützengesellschaft zu München unterbleibt.

* (Aus der Kammersitzung vom 21. Juli.) Abg. Dr. Pfahler protestirt in Hinblick auf die jüngsten tumultuarischen Auftritte im Hause, im Hofe und vor dem Ständehaus gegen eine Abendsitzung, wo Abgeordnete wieder unter politischem Schutze heimkehren müßten. Abg. Engelbert Weiß ist gleichfalls gegen eine Abendsitzung, weil den patriotischen Abgeordneten beim Hinausgehen aus der Kammer vorgestern zugerufen wurde: „mit den 47 an die Laternenpfähle." Redner habe seit Beginn des Landtages noch in keiner Sitzung gefehlt, in heutiger Abend-Sitzung würde er sich aber entschuldigen lassen. Abg. Lerzer will einer Abendsitzung nur dann beiwohnen, wenn der Minister des Innern garantire, daß genügende Sicherheitsmaßregeln getroffen werden, und betont, daß der Polizeidirektor selbst unter dem vor dem Ständehause befindlichen Haufen gewesen sei. — Aus protestirt der Abg. Dr. Völk gegen eine derartige Beschuldigung der Einwohnerschaft, als ob die Kammer in Mitte dieser Einwohnerschaft nicht mehr sicher tagen könnte. Der Abg. Engelbert Weiß erwidert, daß er seine Anschuldigung nicht zurücknehme (auf der Rechten wird allseitig gerufen: ja, es blieb „an den Laternenpfahl!") damit sei nicht die ganze Einwohnerschaft Münchens angegriffen. Was Dr. Völk zur Entschuldigung vorgebracht habe, gehöre zum Fenster hinaus, habe keine Bedeutung, es sei nur gesprochen gewesen, um unten im Hofe gehört zu werden.

△ **München**, 22. Juli. Es melden sich gegenwärtig viele junge Männer als Freiwillige zum Kampfe für das bedrohte Vaterland. Wie wir erfahren, wird die waffenmäßige Ausbildung der Freiwilligen in den allernächsten Tagen beginnen. Es wird daher allen denjenigen jungen Männern, welche ebenfalls freiwillig in die Armee eintreten wollen, dringend gerathen, ihre desfallsige Anmeldung bei den betreffenden Truppenkommando's rechtbald, womöglich noch im Laufe dieses Monats, zu bewerkstelligen.

— Die gegenwärtig an und für sich schwierige Aufgabe der Presse wird durch die Aufforderung, sich jeder Mittheilung über Truppenbewegungen zu enthalten, noch erschwert. Das Publikum ist in höchster Aufregung und dürstet nach Mittheilungen, welche ihm ein Urtheil über die Jeden so nahe berührenden militärischen Operationen geben könnten. Die unsinnigsten Gerüchte werden fortwährend in Umlauf gesetzt und die Presse soll nach dem Wortlaute der ministeriellen Aufforderung nicht einmal im Stande sein, sie zu dementiren. Die Presse kann auf diese Weise sogar verhindert sein, große materielle Verluste abzuwenden, wenn sie ohne Verletzung ihrer patriotischen Pflicht dazu im Stande wäre. Während eines Krieges ist kaum irgend eine Nachricht von Belang mitzutheilen, die nicht mit einer Truppenbewegung im Zusammenhange stünde. Wir denken und hoffen indeß, es wird sich in der Ausführung der ministeriellen Aufforderung bald eine mildere Praxis feststellen.

— Die erste Operation der gegnerischen Armeen, die beiderseits ihre feldmäßige Aufstellung noch nicht vollendet haben, bezieht sich auf die Sicherung der äußersten Flügel gegen eine Ueberrumpelung oder Umgehung. Zu dem Ende concentriren die Franzosen ihre Streitkräfte zunächst bei Thionville, gegenüber Saarburg und Saarlouis, wo die Preußen mit demselben Eifer sich verstärken und befestigen. Dasselbe geschieht auf dem entgegengesetzten Flügel zwischen den Stellungen von Lörrach (deutsch) und Hüningen (französisch) unterhalb Basel.

— Wir haben die den Kriegführenden zur Verfügung stehenden Streitkräfte verglichen und gefunden, daß dieser Vergleich zu Gunsten Preußens spreche. Anders verhält es sich jedoch mit den strategischen Verhältnissen, diese

Digitized by Google

sind die Bundesgenossen Frankreichs. Betrachtet man die Landkarte, so wird man finden, daß Frankreich sich als ein festgeschlossener Complex darstellt, welcher sich keilartig zwischen die auf dem linken Ufer liegenden deutschen Gebiete eindrängt und somit bereits mittelst der Spitze bei Lauterburg die strategische Durchbrechung der preußischen Aufstellung am Rheine in der Richtung des Mains zwischen Nord- und Süddeutschland andeutet. Die Widerstandskraft des heutigen Deutschlands liegt im Norden, und ist daher der Schauplatz der kommenden Kämpfe in jenem Dreieck zu suchen, welches sich von der nordöstlichen Grenze Frankreichs, von Luxemburg-Lauternburg, nach Berlin ziehen läßt. In diesem Dreiecke dürften die Haupt- und Entscheidungsschläge erfolgen.

— Die „Südd. Post“ schreibt: „Fürst Hohenlohe war der erste, der sich zum Könige begab und in ihn drang, Preußen Heeresfolge zu leisten. Daß er seine Absicht durchsetzte, ist bereits bekannt und es steht vielleicht nicht mehr lange an, so sehen wir den Fürsten auf dem Stuhle wieder, den er vorübergehend dem Grafen Bray einräumen mußte.

— Die Armeen beider kriegführenden Staaten werden von ausgezeichneten Generälen kommandirt, welche in verschiedenen Feldzügen ihre Sporen rühmlich verdient haben. Im französischen Heere zählen Mac-Mahon und Bazaine zu den besten Heerführern. Ersterer entschied den Fall von Sebastopol durch die Erstürmung des Malakoff im Krimfeldzuge und die Schlacht bei Magenta durch seinen famosen Flankenangriff von Turbigo her und zeichnete sich überdieß bei Solferino aus, wo er durch seine geschickte Leitung den Durchbruch des französischen Centrums verhütete. Im gegenwärtigen Kriege soll ihm das Hauptkommando im Centrum und eventuell das Oberkommando der Armee zugedacht sein, falls der Kaiser verhindert wäre, dasselbe persönlich zu führen. Marschall Bazaine ist vielleicht der erfahrenste General der Armee; er avancirte von der Pike auf, machte alle Feldzüge des französischen Heeres mit in Afrika, in der Krim, in Italien und schließlich in Mexiko. Außer diesen beiden gediegenen Feldherren besitzt das französische Heer noch viele exprobte Namen, wie Montauban, den Eroberer von Peking, Trochu und Lebrun, vorzügliche Generalstabschefs, den Marschall Leboeuf, ersten Artillerie-General und Kriegsminister, welcher im gegenwärtigen Kriege als Generalstabschef des Kaisers fungiren wird; die Generale Bouthaki, Ladmirault, du Failly. Dem alten Marschall Baraguay d'Hilliers ist ebenfalls ein Kommando in der operirenden Armee zugedacht, während Marschall Canrobert die Armee des Innern befehligen wird. Was die preußischen Führer betrifft, so genießen dieselben ein nicht minderes Vertrauen bei ihrer Armee, als die vorangeführten in Frankreich.

— Unberechenbar ist die Tragweite des bevorstehenden furchtbaren Kampfes. Fast zwei Millionen Streiter mit den vorzüglichsten Gewehren bewaffnet und den raffinirtesten Kriegswerkzeugen versehen, stehen auf jeder Seite bereit, um aufeinander los zu fahren. Deutschland wird um seine Einigkeit kämpfen, Frankreich sucht Waterloo zu rächen; da ist an baldiges Ende des Krieges nicht zu denken. Beiden Theilen stehen so ungeheure Hilfsmittel zu Gebote, daß selbst Berluste von großen Schlachten ersetzt werden können. Bei der ungefähr gleichen Zahl und Tapferkeit der kämpfenden Parteien wird wohl die geschickere Führung das Gesetz des Krieges zu diktiren haben. Vor allem ist nun die Aufgabe beider Staaten, ihre Armeen Aufstellungen nehmen zu lassen. Der den Aufmarsch zuerst beenden wird, der hat das Spiel schon halb gewonnen, weil ihm die Möglichkeit geboten ist, den ersten Schlag zu führen. Ein Vortheil für Deutschland ist es, daß die Schweiz sich neutral erklärt hat; hiedurch wird Frankreich verhindert, mit Hilfe der schweizerischen Eisenbahnen die linke Flanke der deutschen Aufstellungen zu bedrohen. Ein ähnlicher Vortheil erwächst ebenso für Frankreich durch die Neutralitätserklärung Hollands und insbesondere Belgiens. Beide feindliche Heere müssen daher das That des Rheins zum Kampffeld wählen, welches von der Schweiz und Belgien begrenzt ist.

Zweibrücken, 22. Juli. In der Nacht vom 20. auf den 21. Juli fanden zwischen Saarlouis und Zweibrücken lebhafte Vorpostengefechte zwischen Preußen und Franzosen statt. Verwundete auf beiden Seiten. Gegen Morgen zogen sich die Franzosen zurück.

Ludwigshafen, 19. Juli. Heute Abend wurde auf dem hiesigen Bahnhofe ein französischer Spion, als Dame verkleidet, verhaftet und in Gewahrsam gebracht.

Württemberg. Stuttgart, 21. Juli. (Kammer-Sitzung.) Minister Barnbüler legt eine Creditforderung von 5,900,000 fl. vor. Abg. Meyer (von der Volkspartei) erklärt die bisherige Süddundpolitik für aufgegeben; man könne heute auch Preußen den Sieg wünschen; die Genehmigung der Creditforderung wird morgen mit Sicherheit erwartet.

Baden. Aus **Karlsruhe** kommt die Nachricht: Die Franzosen rücken von allen Seiten gegen Baden vor, ihren Hauptstoß aber scheinen sie gegen die Pfalz und das angrenzende preußische Gebiet richten zu wollen.

Preußen. Berlin, 19. Juli. Als ein bezeichnendes Moment der Lage wird in hiesigen Regierungskreisen gerühmt, daß wir von allen militärischen und diplomatischen Vorkommnissen in Frankreich trefflich unterrichtet waren, während Napoleon durch seine Diplomaten wenig Zuverlässiges über die gleichartige Bewegung hier erfuhr. Beweis dafür, daß Napoleon ein Ultimatum an die süddeutschen Höfe sendet, das in drohender Sprache eine Entscheidung über ihre Neutralität verlangt, während die thatsächliche Cooperation der preußischen und bayerischen Truppen, der Oberbefehl des Kronprinzen, das bayerische Aufstuhrverbot über die Stellung dieses Staates eben so klar spricht wie die Maßnahmen der übrigen süddeutschen Regierungen für die ihrige. Wir waren hingegen über die Vorgänge in Paris stets gut informirt. Graf Walderfee, der militärische Bevollmächtigte Preußens in Paris, hat schon vor mehr als drei Wochen in dringlichster Weise gerathen, schleunige Vorbereitungen zur Mobilmachung der gesammten Bundesarmee zu treffen, weil der Krieg seitens der alles überwiegenden Militärpartei in den Tuilerien eine beschlossene Sache sei. Des preuß. Gesandten, des Baron Werther, Berichte lauteten ähnlich. Die militärische Seite dieser Rathschläge ist, wie sich jetzt herausstellt, hier in geräuschloser Weise, natürlich nur so gut als unter den obwaltenden Umständen möglich, befolgt worden.

Berlin, 19. Juli. Im Ministerium des Innern wird eine Anzahl von Beamten eigens mit der Ausarbeitung der Kriegsnachrichten drauftragt werden, welche den Blättern mitgetheilt werden sollen. Der Geh. Regierungsrath Hahn ist mit der Leitung dieser Angelegenheit betraut. — Man spricht mit vieler Bestimmtheit davon, daß gegebenen Falles **Frankfurt** zum Hauptquartier des Armeecorps, welches der König persönlich commandirt, ausersehen sein soll; man will sogar schon wissen, daß dann als Residenz des Königs der „Russische Hof“ und für den kgl. Stab ꝛc. das Postgebäude ausersehen sei.

Berlin, 21. Juli. Im Reichtage wurde die Kreditvorlage in dritter Lesung angenommen. Der Präsident Simson theilte mit, daß die Deutschen in Saint Louis eine Million Dollars für die Invaliden und Wittwen der Gefallenen bestimmt haben.

Im norddeutschen Reichstag erklärte am 20. Juli Graf Bismarck: Ich habe zu erklären, daß sich ein so wichtiges europäisches Ereigniß noch niemals vollzogen und vorbereitet hat, bei welchem die Sammlung der Actenstücke, nach denen der Geschichtsforscher einst suchen wird, so fürglich ist wie hier. (Hört! hört!) Wir haben nämlich von der französischen Regierung in der ganzen Angelegenheit nur eine einzige amtliche Mittheilung erhalten, das ist die gestrige Kriegserklärung. (Hört! hört!) Es ist dies das erste und

* Carlsruhe, 23. Juli. Baden erklärte Frankreich den Krieg, die französische Gesandte erhielt seine Pässe.
** Hamburg, 23. Juli. Die „Hamburger Börsenhalle“ enthält folgende Telegramme: Bei Douy standen gestern französische Kriegsschiffe.
*** Wien, 23. Juli. Der neue französische Gesandte Graf Later de Tassigny, ist gestern eingetroffen und hatte bereits eine Audienz beim Kaiser.
**** Berlin, 23. Juli. Die meisten Journale sind heute mit Trauerrand erschienen.

Digitized by Google

einzige amtliche Actenstück, das seit der Anfrage des französischen Geschäftsträgers, was wir in der Sache wüßten, die dahin beantwortet wurde, daß wir überhaupt von nichts wüßten — von Seiten der französischen Regierung an uns mitgetheilt ist. Alle Besprechungen, die Graf Benedetti nachher in seiner Eigenschaft als französischer Botschafter an einem Badeorte unter vier Augen mit Sr. Majestät dem Könige gehabt hat, sind, wie Jedem ohne Versicherung geläufig sein wird, Gespräche persönlicher und privater Natur, die für internationale Verhältnisse gar keine Bedeutung haben.

— In **Bremen** wurde am verflossenen Freitag Abend das Haus des Banquiers Müller-Unkraut, eines geborenen Frankfurters, in Folge einer preußenfeindlichen Aeußerung, die derselbe gethan haben sollte, vollständig demolirt. An der Fronte blieb kein Fenster ganz, im Hause selbst sind alle Thüren und Fenster eingeschlagen, das Porzellan, das man im Hause vorfand, wurde zerbrochen, das eiserne Gitter vor dem Hause umgerissen, ja sogar die vor dem Hause stehenden Bäume entwurzelt. Ein Glück war es, daß der Banquier nicht im Hause anwesend war; denn die Wuth der Volksmenge soll grenzenlos gewesen sein, — sie hätte den Mann, falls sie ihn gefunden, jedenfalls getödtet. Müller-Unkraut hat darauf folgende Erklärung erlassen: „Als geborener Frankfurter habe ich nie ein Hehl daraus gemacht, wie tief mich die Einverleibung meiner Vaterstadt in Preußen schmerzt; allein in einem Kriege zwischen Frankreich und dem Norddeutschen Bunde, wie er jetzt ausgebrochen ist, kenne ich kein Frankfurt und kein Preußen mehr, sondern ich hoffe und wünsche so sehnlich wie nur irgend einer meiner Mitbürger den Sieg der deutschen Waffen."

Saarbrücken, 20. Juli. Es gibt jetzt keine Preußen, Bayern, Württemberger mehr, sondern nur begeisterte, von dem freudigsten Vaterlandsgefühl erfüllte Deutsche. Diese frohe Ueberzeugung habe ich auf meiner Reise von der Ostsee bis hieher unmittelbar an die französische Grenze gewonnen. Die preußischen Ulanen plänkeln schon mit den französischen Vorposten herum. Ein desertirter Zuave kam heute hier an; er theilte mit, daß die afrikanische Armee schon längs der preußischen Gränze aufmarschirt sei. Hier in Preußen drängt sich alles zu den Fahnen; lieber deutsch sterben als französisch verderben — sagen die wackeren Gränzbewohner.

— Ueber die Aufhebung zweier preußischer Zollbeamter wird von **Saarbrücken**, 20. Juli geschrieben: Am Dienstag früh um halb 3 Uhr wurden wir durch die Kommando's und die Rufe der Soldaten geweckt. Das Regiment Ulanen stand auf der Straße, wir sahen sie in der Morgendämmerung mit den wehenden Fähnlein über die Brücke reiten, und diesesmal sollten sie in die ersten Franzosen sehen. Eine halbe Stunde von hier, hart an der Grenze, liegt ein Wirthshaus, zur goldenen „Bremme" geheißen, etwa 500 Schritte davon liegt das preußische Zollhaus, aus diesem hatten die Franzosen zwei Grenzwächter aufgehoben. Eine Verletzung kam auf unserer Seite nicht vor; nur das Pferd des Rittmeisters v. Luck erhielt einen Schuß, ist also das erste Opfer, das diesem Kriege gefallen.

— Aus **Ludweiler** bei Saarbrücken wird unterm 19. Juli meldet, daß der größte Theil der afrikanischen Armee in Metz eingetroffen und von dort an die Grenze vorgeschoben wird. Es scheint gewiß, daß diese Regimenter bestimmt sind, zuerst in Deutschland einzurücken.

Oesterreich. Wien, 20. Der Kaiser siedelt am Samstag bleibend in die Hofburg über; selbst das nahe Laxenburg, wo er jetzt residirt, ist ihm in dieser bedeutungsschweren Zeit noch zu entfernt. Ebensalls am Samstag trifft die Kaiserin aus Ischl hier ein, um in der Nähe von Mürzzuschlag (am Semmering) einen längern Aufenthalt zu nehmen. — Ueber die Stellung Rußlands fehlt noch immer jede verläßliche Mittheilung; auf der diesigen russischen Gesandtschaft ist von einer Annäherung Gortschakoffs in Paris nichts bekannt. — Der Fürst Latour d'Auvergne ist designirt zum französischen Botschafter für Wien ernannt, und bereits auf dem Wege hieher. — Im Bereich des Wiener Generalcommando's ist die Urlaubsbewilligung an Offiziere und Mannschaften eingestellt.

Frankreich. Paris, 19. Juli. Der Ernst, die ruhige Ueberlegung, die Abneigung gegen den Krieg, Bangigkeit und stummer Unmuth erfüllt mehr und mehr die Bevölkerung und kommt immer stärker zum Ausdruck. Preußen, schreibt der „Univers," ist seit 4 Jahren der furchtbarste Feind geworden, auf den wir stoßen könnten; der Krieg wird ein schwieriger sein und große Opfer, große Anstrengungen und vielleicht auch große Ausdauer erheischen."

— Der „Franks. Ztg." wird aus **Paris**, 20. Juli geschrieben: Die Gepäckwagen des Kaisers Napoleon sind nach Metz dirigirt, wohin also derselbe sich zunächst begeben wird. Ungefähr 30 Kugelspritzen in Lederüberzügen, welche kaum die Form derselben erkennen ließen, sind gestern mit dem Zuge abgegangen, der um 6 Uhr das 4. und 11. Artillerieregiment wegbrachte. Die Truppen aus dem Lager von Chalons befinden sich in Metz, die Armee von Paris folgt ihnen auf dem Fuße. In Metz commandirt General Decaen; dieser Offizier war es, welcher die aus Soldaten des 7. Linien-Regim. und 1. Zuaven-Regim. gebildete Sturmcolonnen gegen den Malakoff führte.

Paris, 21. Juli. Marschall Bazaine ist seit gestern in Metz; er soll an der Spitze des 3. Armeekorps eine Hauptrolle bei den Eröffnungs-Operationen des Feldzuges spielen. Der Graf v. Palikao dagegen bleibt vorläufig in Lyon.

— Bei **Lauterburg** (Elsaß) befindet sich ein offenes französisches Feldlager. Erste Vorpostengefechte stehen heute bevor. In Bergzabern wird der Einmarsch der Franzosen befürchtet.

Mühlhausen, 19. Juli. Gestern sind die ersten Truppenzüge angekommen und mit unbeschreiblichem Enthusiasmus begrüßt worden. Es sind Linienregimenter und Jägerbataillon. Die Soldaten sangen die Marsellaise. Jeder Bahnzug führt 1500 Mann. Die Bürger vertheilen Bier, Tabak und Cigarren unter die Soldaten.

— **Metz**, im Juli. Unsere Stadt ist vollständig in Kriegsbereitschaft. Die Wälle, an denen man seit 1866 arbeitet, sind vollendet; man bedarf mehr denn drei Stunden, um sie per Wagen umfahren zu können. Die Kanonen sind überall aufgefahren und die Stadt ist im Vertheidigungszustand.

Belgien. Brüssel, 21. Juli. Man versucht, mittels der in Frankreich zurückgebliebenen Mannschaften der frühern Weltentegion, wieder ein solches Corps zu errichten. Mit dem in Charttres sich aufhaltenden Hannoveraner Boß finden Unterhandlungen statt.

Italien. Rom, 18. Juli. In letzter Woche starb unerwartet der geheime Kammerherr Mjgr. Stella, ein Altersgenosse und vieriahriger Freund des Papstes. Er wohnte über ihm, beider Wohnungen verband eine innere Treppe. Stella war der erste, der früh Morgens beim Papst eintrat, der letzte, der ihn Abends verließ; oft war er beim Abendessen sein einziger Tischgenosse. Sein plötzlicher Tod konnte dem Papste nicht verheylt werden, er war den Tag über vor Betrübniß unwohl. Der kgl. bayerische Gesandte Graf v. Tauffirchen ist von Florenz hieher zurückgekehrt. — Nur der Diener des Bischofs von Würzburg stard an einem Fieber, der Herr, wie die Section ergab, an einem alten Herz- und Lungenleiden. (Allg. Z.)

England. Dublin, 19. Juli. Gestern fand hier eine große Demonstration zu Gunsten Frankreichs statt. 20,000 Menschen zogen vor die Wohnung des französischen Consuls. Irländische Nationalhymnen wurden gesungen und die Rufe ausgestoßen: Es leben die Fenier! Es lebe Frankreich! Es kam zu Händeln mit der Polizei, welcher es nicht gelang, Verhaftungen vorzunehmen. Der französische Consul war nicht anwesend. (Köln. Ztg.)

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Bürgerspitalmeisen betr.

Am Mittwoch den 27. Juli d. Js.

Nachmittags 2 Uhr,

werden im Geschäftszimmer des Bürgermeisters die der Bürgerspitalstiftung gehörigen Donauwiesen zunächst der äußern Donaubrücke zu 64 Tagwerk 9 Dezimalen in 20 Abtheilungen und die Wiese des Lagers zu 1 Tagwerk 84 Dezimalen für die Erntejahre 1871 bis 1880 einschlüssig im Meistbietungswege verpachtet, wozu pachtlustige Anwesbesitzer mit dem Beisatze eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen am Licitationstermine bekannt gegeben werden und auch schon vorher in der Magistratsregistratur eingesehen werden können.

Straubing, den 15. Juli 1870.

Magistrat der Stadt Straubing.
Leeb, Bürgermeister.

Dresch-Maschinen.

Hand-Dresch-Maschinen für 2 Personen, neueste Construction, ganz von Eisen, geben bedeutend leichter, dreschen viel mehr als die früheren und sind viel dauerhafter. **Preise bedeutend herabgesetzt.**

Göpel-Dresch-Maschinen für ein Pferd mit allen Zubehören, unter Garantie, von fl. 220.— oder Thlr. 126. an und darüber.

Göpel-Dresch-Maschinen für zwei Pferde oder Ochsen, mit oder ohne Strohschüttler, unter Garantie von fl. 320.— oder Thlr. 182. an und darüber.

Für **Hand-Dresch-Maschinen**, welche schon im Betriebe sind, können **Göpel** auf schriftliche Bestellung nachgeliefert werden, ohne daß die Dresch-Maschine verändert zu werden braucht.

Schriftliche Anfragen werden stets sofort beantwortet.

Lieferung geschieht **franco** bei Baarzahlung. **Garantie** und **Probezeit**.

Man wende sich an das

Maschinengeschäft von MORITZ WEIL jun.
in Frankfurt am Main.

5

Ein braunfeidener Sonnenschirm (Entout-cas) blieb in der Karmel letzthin stehen; der redliche Finder wolle denselben im Hause Nr. 241 in der untern Klostergasse über 2 Stiegen abgeben.

Cigarren

Packungen in 50, 100, 250 & 1000 Stück,
gut, billig und gelagert,
empfiehlt 42
F. J. Mann.

Preisgekrönt in Paris 1867.

Alle Brustkranke

mache ich ganz besonders auf den **G. A. W. Mayer**'schen **Brustsyrup** aus **Breslau** aufmerksam, indem derselbe **das einzige Mittel war**, welches mich von einem sechswöchentlichen **starken Husten** und **Brustleiden** befreite.

Straubern den 16. Juli 1869.

H. Geißler, Hof-Riemermeister.

Echt zu haben bei Hrn. **F. J. Mann** in Straubing, Hrn. **Heinrich Reinhard**, Apotheker in Deggendorf, Herrn **Josef Staimer**, Apotheker in Geisenhausen.

Vor Fälschung und Nachahmung gesichert durch Schutzmarke laut K. K. Patent vom 7. Dezember 1858 Z. 130/645.

Auf mein Siegel und Etiquett bitte zu achten.

Der Fabrikant.

An die Schildler dahier.

Am Montag den 25. ds. (Jakobitag) früh halb 8 Uhr wird in der Stadtpfarrkirche eine heil. Messe für die verstorbenen Mitglieder gelesen und wird ersucht, derselben recht zahlreich beizuwohnen.

Das für diesen Tag anberaumte **Gartenfest mit Tanzunterhaltung unterbleibt** in Anbetracht der trüben Stimmung, welche die jetzigen politischen Zeitverhältnisse hervorgerufen haben, und findet Nachmittag **Zusammenkunft im Münchnerhofe** statt, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Neuen Herbstrübensamen

unter Garantie **en gros** zu beziehen bei

Wilhelm Kirschner
in Lamberg.

b2

Farben! Firnisse! Oele!

Bleiweiß, fein und billig.		
Reines Bleioxyd,	**Farben**	
hell- und dunkelgelbe	in	
grüne	Leinöl	
engrothe	stets	
nußbraune	frisch	
schwarze	abgerieben.	

Erdfarben:

gelb, rothgrün, ganz und gemahlen,
Bleiweiß und reines Bleioxyd,
Cremserweiß und Zinkweiß,
Naturweiß, Steinkreide, Cement,
bunte Farben in hübscher Auswahl,
Bimstein, natürlichen und gegossenen,
engl. Scheuerziegel.
Schellack, Weingeist,
Leim: Lauz-, Kölner und russischen,
Schmierseife,
Asphalt,
Bernstein, | **Firnisse**
Copal, |
Damar, |
Leinöl, |
Leder- und Spiritus-Lacke, |
Oehl, |
Trockenöl, |
Siccatifpulver, |
Bleizucker-Glätte, |
Lein- | **Oel**
Mohn- |
Terpentin- |

Für Färberei:

Blauholz, geschnitten u. gerafpelt,
Fernambuck. fein,
Rothholz. Gelbholz,
Alaun und Eisenvitriol,
Indigo ꝛc.

bringt in empfehlende Erinnerung 16

Caj. Deschauer's Handl.

Zahnschmerzen

jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und angefault sind, werden augenblicklich und dauernd durch ein berühmtes indisches Extract beseitigt. Derselbe übertrifft seiner nie fehlenden Wirkung wegen, alle derartigen Mittel, weßhalb er auch von berühmten Aerzten empfohlen wird. Acht zu haben in Flacon à 5 und 10 Sgr. im allenigen Depot für Straubing bei **F. J. Mann.** 98

Erklärung.

Indem ich während meiner Untersuchungshaft, aus welcher ich am 16. ds. frei entlassen wurde, verschiedene Gerüchte verbreitet haben, so will ich den Herzang der Sache selbst veröffentlichen. Ich Unterzeichneter ging zu voller Hoffnung zu Hrn. Josef und Frau Rosalia Buchmaier, Rauchwaarenhändlerseheleute dahier, und erkuchte sie höflich, mir auf einige Tage ein paar Gulden zu leihen. Kaum war die letzte Silbe gesprochen, wurde ich von genannten Ehepaar deschimpft und mit Fluchworten so übertrieben, daß ich ganz vernichtet dastand, und wurde mit meinem Ansuchen kurz abgewiesen. Als ich nach längerer Pause wieder sprechen konte, sagte ich, wenn ihr mir kein Geld leihen wollt, so zahlet mir das Kleid, welches ich der Frau Rosalia einst schaffte. Auf dieses bin kam der Brand zum vollen Ausbruch. Ich wurde vom Buchmaier angeklagt, daß 50 Tage unschuldig in Untersuchung, aus welcher ich durch einen wahrheitgetreuen israelitischen Zeugen am 16. ds. befreit wurde. Dieß der Wahrheit gemäß zur Kenntniß der Sachlage.

Straubing, am 24. Juli 1870.

Ignaz Zellner,
Metzgersbub von hier.

Räucher-Thaler

feinstes Parfüm, per Stück 3 kr. sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Landshuter telegraph. Schrannenbericht

Aufg. 2 Uhr 30 M. Ank. 3 Uhr 30 M.
vom 22. Juli 1870.

Getreide Gattung.	Verkauft wurden	Höchster Preis.	Mittler Preis.	Niederster Preis.	Geschätzt.	Gestiegen.
	Sch.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weiz.	570.	9	8	7	1	51 — —
Korn	241	5	4	3	1	14 — —
Gerst.	16	4	3	2	1	29 — —
Habr.	726	2	1	0	1	9 35 — — 19

Druck und Verlag der St. Koppenleiter'schen Buchdruckerei.

Am Montag erscheint das Blatt Mittags 1 Uhr.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Mittwoch, **Nr. 171.** 27. Juli 1870.

(Pantaleon, Bertha.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 5spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

An sämmtliche Zweigvereine in Niederbayern.

Wir ersuchen sämmtliche Zweigvereine des Kreises dringendst, uns **sofort** ein **genaues** Verzeichniß:

1) der bei jedem Zweigvereine verfügbaren Kräfte an Krankenpflegern und Krankenpflegerinnen,
2) jener Personen, welche als Begleitung für den Transport der Kranken und Verwundeten aus den Feldspitälern zu den Militär- Reserve- und Vereins-Lazarethen sich erbieten und hiezu qualificirt sind,
3) aller schon jetzt im Bezirke des Zweigvereins gesammelten Vorräthe an Geld, Lebensmitteln, Verbandmaterial, Erquickungsgegenständen ꝛc. **unter genauer Angabe des Lagerungsortes,**
4) der bereits im Bezirke etablirten Vereinslazarethe unter Angabe der Aufnahmsfähigkeit und des hiefür bestimmten ärztlichen und Pflegerpersonals mitzutheilen, und uns von 4 zu 4 Tagen behufs der angeordneten Anzeige an den Centralausschuß über alle Zu- und Abgänge an den sub Ziff. 3 und 4 bezeichneten Vorräthen und Anstalten Bestandsanzeigen zukommen zu lassen.

Zugleich bringen wir uns bekannt zu geben, daß nach dem soeben erschienenen jedem Zweigverein zugehenden Reglement jedes Vereinslazareth aus dienstlichen Erwägungen mindestens für 20 Betten eingerichtet werden muß.

Schließlich bitten wir im Hinblicke auf die voraussichtlich bedeutend werdenden Ansprüche an die Vereinsthätigkeit möglichst Viel an Geldmitteln, Verbandmaterialien, Erquickungsgegenständen ꝛc. zu sammeln.

Alle Materialien bitten wir vorläufig bis auf weitere Anordnungen der General-Etappen-Inspektion am Sitze des Zweigvereines in ihren geeigneten Räumen aufzubewahren.

Der Kreis-Ausschuß für Niederbayern des Vereines zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

Landshut, 25. Juli 1870. **Dr. Gehring,**
Vorstand.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Berlin**, 25. Juli. König Wilhelm erließ eine Proklamation, worin Er der allseitig versicherten Hingebung und Opferfreudigkeit mit der Versicherung erwidert: Er werde dem deutschen Volke Treue um Treue unwandelbar vergelten.

** **Saarbrücken**, 24. Juli. Heute früh fand bei Gersweiler ein Saarmützel statt, wobei sich der Feind mit 10 Mann Verlust, zurückzog. Das Zündnadelgewehr hat sich dem Chassepot gegenüber trefflich bewährt. Eine Compagnie unserer Infanterie nahm das Zollhaus in Schrecklingen nebst der Zollkasse. Zollbeamte wurden getödtet und gefangen, unserseits ein Offizier verwundet.

** **Paris**, 25. Juli. Der Kriegsminister ordnete den sofortigen Beginn der Arbeiten an, um die Befestigungen von Paris in Vertheidigungszustand zu setzen — Die österreichische Regierung machte dem Tuilerien-Kabinete seine Neutralität bekannt.

** **Stockholm**, 25. Juli. Der König hat im gemeinsamen schwedisch-norwegischen Staatsrath vollständige Neutralität beschlossen.

Zündnadel- und Chassepotgewehr.

Ueber diesen jetzt wichtigen Gegenstand schreibt die Wiener „Presse“: Die Factoren zur Beurtheilung sind:

a) Schnelligkeit des Feuers. Vermöge der einfacheren Construction des Chassepot-Gewehres kann man mit demselben in der Minute 10—12 Schüsse, mit Zündnadel nur 6—7 Schüsse abfeuern. Diese Zahlen stellen das höchste Maß an Schüssen per Minute bei einem eingeübten Schützen dar, während in der Abtheilung und unter dem Eindrucke der Gefahr die Ruhe und Präcision beim Laden so ziemlich schwindet und man daher auf circa 8 Schuß beim Chassepot- und auf 5 Schuß beim Zündnadelgewehr rechnen darf. Beim französischen Gewehr tritt aber beim Schnellfeuer in Folge der Papierpatrone der Uebelstand ein, daß man nach ungefähr 12 Schüssen den Lauf von den Papierresten reinigen muß. Das ist der größte Uebelstand des Chassepot-Gewehres.

b) Die bestrichenen Räume. Indem die Kugel des Chassepot-Gewehres eine Anfangsgeschwindigkeit von 1328 Schuß in der Secunde hat, die preußischen Zündnadel-Gewehre aber nur die von 908 Schuß, so hat erstere Waffe eine flachere Flugbahn, bedeutend größere bestrichene Räume, daher eine größere Treffwahrscheinlichkeit. Der französische Soldat ist sonach von der genauen Schätzung der Distanz unabhängiger als der preußische, was ein ungeheuerer Vortheil ist.

c) Schußpräcision. Bezüglich dieses Punktes steht das französische Gewehr dem preußischen nach.

Auch ist d) der Rückstoß beim Chassepot größer als bei Dreyse, was einen sicheren Schuß beeinträchtigt.

e) Kaliber. In dieser Richtung ist das preußische Gewehr in bedeutendem Nachtheile, weil es das Kaliber von 7 Linien, während Chassepot das kleine Kaliber von 5 Linien hat, in Folge dessen wiegt auch die französische Patrone bedeutend weniger, als die preußische und es kann demnach der französische Soldat mit mehr Patronen ausgerüstet werden als der preußische, ist daher der Gefahr, alle seine Patronen verschossen zu haben, weniger ausgesetzt — was von hoher Bedeutung ist und dem Chassepot die Ueberlegenheit verleiht. Ferner ist das preußische Gewehr länger und hat ein größeres Gewicht als das französische.

Bei aller Ueberlegenheit des Chassepotgewehres muß jedoch wohl berücksichtigt werden, daß diese Waffe in der französischen Armee noch nen ist, daß viele Soldaten, die jetzt zu den Waffen gerufen wurden, das Gewehr gar nicht kennen, daß schließlich das Chassepotgewehr sich noch nicht erprobt hat, und daß die neue auf Ausbeutung des Feuers

Digitized by Google

und Ausnützung der Bodenvortheile gegründete Kampfweise bei den Franzosen noch nicht so in Fleisch und Blut übergegangen ist, wie in der preußischen Armee. Von diesem Gesichtspunkte betrachtet hat die preußische Armee eine Aussicht mehr für sich.

Bei der Berücksichtigung des letzten Punktes möge jedoch erwogen werden; daß 1866 die Preußen die Wirkung ihres Gewehres gegen einen Vorderlader erfahren haben, wobei — da ihr Feind nur Bayonnet-Angriffe ausführte, in diesen Angriffscolonnen vorrückte und dem preußischen Feuer keine feuernden Abtheilungen entgegen stellte — diese Wirkung wohl als Maximalwirkung unter den günstigsten Umständen angesehen werden muß; während sie jetzt gleichfalls einem Hinterlader gegenüberstehen, der eine noch größere Schußanzahl entgegenschleudern kann und einem Gegner, der die neue Kampfweise gelernt hat und keinesfalls in Massen blindlings anrücken wird.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 25. Juli. Se. Maj. der König haben zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Familien verheiratheter Reservisten und Landwehrmänner die Summe von 8000 fl. gespendet. — Die Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten gibt bekannt, daß die Ordnung des Kassawesens bei den Postanstalten unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Einstellung des Postanweisungs-Verkehrs nothwendig macht. Im Folge dessen dürfen vom 24. ds. angefangen Einzahlungen auf Postanweisungen von den Postanstalten in Bayern nicht mehr angenommen werden. Die Auszahlung auf Postanweisungen, welche bei bayerischen Postanstalten vor diesem Tage aufgegeben worden sind, oder von Postanstalten des Norddeutschen Bundes und der Schweiz nach Bayern eingehen, geschieht bis zu dem für den Abschluß der Verzeichnisse über die ausgezahlten Postanweisungen festgesetzten Termine durch die Postanstalten in der bisherigen Weise. — Das kath. Casino zu München wird dem Hilfsverein die Einrichtung von 50 Betten liefern. — Heute fand die Rektors- und Senatswahl der Universität statt; es wurden gewählt: als Rektor Magnifikus Prof. Giesebrecht, als Senatoren die Professoren: Pözl, Heiserich, Seidl, Rothmund jr. Silbernagel, Brunn und Huber. — Vorgestern ist Prinz Otto, der Bruder des Königs, von Italien gekommen, wo er sich zur Heilung eines hartnäckigen Rheumatismus mehrere Monate aufgehalten hatte. Er will sich von seinem königlichen Bruder die Erlaubniß ausbitten, an dem Kriege theilnehmen zu dürfen. — Die Ankunft Se. kgl. Hoh. des Kronprinzen von Preußen wird sich noch etwas verzögern und erst in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch erfolgen.

München, 23. Juli. Der Magistrat der Stadt München hat den I. Bürgermeister Erhardt ermächtigt, den Familien verheiratheter Landw.hr-Männer Geldvorschüsse aus der Gemeindekasse zu gewähren. (Verdient Nachahmung.)

— Die „Augsb. Postztg." tadelt mit Recht, daß einige fortschrittliche Blätter noch gar nicht davon abtassen können, Parteigehässigkeiten und Hetzereien zu verbreiten. Auf der einen Seite mahnen sie zum Frieden, auf der andern bringen sie unwahre, verhetzende Mittheilungen über die Patrioten.

Hessen. — Die Haltung von **Hessen-Darmstadt** hat in Berlin böses Blut gemacht; die dortige Regierung hat, wahrscheinlich aus guten Gründen, eine angekündigte Volksversammlung untersagt, bei der viel in Fortschritt und deutscher Einheit gemacht werden sollte; auf das Eintreffen dieser Nachricht hin hat nun Graf Bismarck, wie dem „Rürnb. Corresp." geschrieben wird, den hessischen Gesandten zu sich berufen und soll ihm dabei eröffnet haben, daß er, im Falle die großherzogliche Regierung ihr Verhalten nicht vollständig ändere, die Besitznahme des Landes und die Einsetzung eines Regierungs-Kommissärs veranlassen werde.

Baden. Karlsruhe, 23. Juli. Am Rhein und in der bayerischen Rheinpfalz fanden bisher noch keine Feindseligkeiten statt. Die Franzosen sind offenbar von dem plötzlichen Umfang der preußisch-deutschen Rüstungen überrascht und ändern ihren Kriegsplan. Als der hiesige französische Gesandte, Graf Moosbourg, der gestern seine Pässe erhielt und abreiste, die Kriegserklärung Bayerns vernahm, hat er im heftigsten Zorn ausgerufen: „Was fällt allen diesen Querköpfen ein, sich jetzt mit diesen preußischen Canaillen gegen uns verbünden zu wollen; der Kaiser Napoleon hatte es gut mit dem König von Bayern im Sinn und wollte ihm sein Land vergrößern." — Die hier durchpassirenden bayerischen und württembergischen Truppen werden mit besonderem Jubel von ihren badischen Cameraden begrüßt. „Das soll ein anderer und besserer Krieg als der von 1866 werden," hört man häufig rufen. Leider ist die Hitze unerträglich, der Staub entsetzlich, an manchen Orten herrscht schon Wassermangel, und die armen schwer bepackten Soldaten leiden ungemein. Zwar treffen die Franzosen jetzt die gleichen Uebelstände, aber Regen und kühles Wetter würden das erwünschteste, was uns kommen könnte. (Allg. Ztg.)

Preußen. Berlin, 20. Juli. Die Polizei holte gestern auf dem Potsdamer Bahnhofe 21 Knaben aus den Waggons, die sich dort unter den Bänken und zwischen den Füßen der Reservisten versteckt hatten, um sich nach dem Rhein mit durchzuschmuggeln und den Truppen anzuschließen. Das Zetergeschrei und der Widerstand der jungen Durchgänger konnte nur mit Gewalt überwunden werden. Es waren Jungen von 8 und 11 Jahren darunter.

Berlin, 22. Juli. Der König wird sein Hauptquartier in Mainz aufschlagen. Die Adreise erfolgt, sobald die Rheinarmeen concentrirt sind und die Action unmittelbar zu erwarten ist. Wann dieser Moment eintreten dürfte, entzieht sich vorläufig jeder genaueren Berechnung. Die Kriegsführung der Franzosen ist hinlänglich bekannt, ebenso wie der mannhafte Muth und die zähe Ausdauer unserer Soldaten, und deshalb ist man hier entschlossen, den Krieg nicht von einer oder zwei Schlachten abhängig zu machen.

Berlin, 22. Juli. Mit großer Erbitterung spricht sich die öffentliche Meinung bei uns über die äußerst matten Vermittlungsversuche des britischen Cabinets aus, das durch seine laue Haltung nicht wenig dazu beigetragen hat, Frankreich in seinem Unternehmen zu bestärken und zu ermuthigen. Glücklicherweise haben wir das feste Vertrauen, daß wir den Franzosen vollkommen gewachsen sind. (A. Z.)

Vom Rheine, 20. Juli. Die Kirchen sind gefüllt; Tausende beten zu Gott und empfangen die Sakramente, indem sie ausziehen in den blutigen Kampf. (Allg. Z.)

Saarbrücken, 21. Juli. Gestern Nachmittag sind noch 2 Franzosen als Gefangene hier eingebracht worden. — Kaiser Napoleon, der schon vor mehreren Tagen zu Metz ankommen sollte, wo das schöne Hotel de l'Europe für ihn gemiethet ist, beeilt sich nicht, zu Pferde zu steigen. Im Allgemeinen gelangt man hier mehr und mehr zu der Ansicht, daß die Kriegsbereitschaft in Frankreich noch keineswegs so weit vorgerückt ist, wie gegiaubt wurde. Die Franzosen klagen über die Gewaltmärsche, die sie in letzter Zeit gemacht hätten.

Saarbrücken, 21. Juli. Täglich haben wir hier kleine Knallereien, Besuche hüben und drüben; bald machen die Franzosen uns einen Abstecher, bald wir ihnen. Die Besitzerung in Saarbrücken ist fortwährend auf dem Exerzierplatz versammelt, von welchem aus man die Franzosen beobachtet. Die letzte Nacht ernartete man allgemein einen Ueberfall. Die Besätzerung der Stadt schlief nur mit einem Auge. Indeß ist Alles ruhig geblieben.

Oesterreich. Wien, 21. Juli. Die Vertreter Oesterreichs im Auslande sind durch ein Rundschreiben über die Haltung der Regierung zu dem preußisch-französischen Conflict verständigt worden. Es ist die Haltung aufmerksamer, aber einfacher und vollständiger Neutralität. — Massenhaft und von allen Parteien strömen auch aus den Provinzen die Kundgebungen nach Wien, welche für Oesterreich auf das entschiedenste die einfache und vollständige Neutralität

Eisenbahnzüge, Post-Omnibus- & Stellwagenfahrten.
Post-Omnibus von Bayreuth nach Weidenberg: Anfunft Morgens 7 Uhr. — Abgang Nachmittags halb 4 Uhr.
von Thun: Ankunft Mittags halb 12 Uhr. — Abgang Nachmittags 2 Uhr. Stellwagen: Ankunft Morgens
Bayreuth: Nürnberg: 1 Uhr 5 Min. Morgens, 4 Uhr 45 Min. Morgens, 7 Uhr 5 Min. Morgens, 9 Uhr 45 Min. Vormittags, 1 Uhr 30 Min. Nachmittags, 4 Uhr 30 Min. Nachmittags, 8 Uhr 30 Min. Abends.
Nürnberg: Bayreuth: 1 Uhr 5 Min. Morgens, 4 Uhr 45 Min. Morgens, 7 Uhr 5 Min. Morgens, 9 Uhr 45 Min. Vormittags, 1 Uhr 30 Min. Nachmittags, 4 Uhr 30 Min. Nachmittags, 8 Uhr 30 Min. Abends.
Hof: Bayreuth: 3 Uhr 30 Min. Morgens, 8 Uhr 30 Min. Morgens, 12 Uhr 30 Min. Mittags, 5 Uhr 30 Min. Abends.
Bayreuth: Hof: 3 Uhr 30 Min. Morgens, 8 Uhr 30 Min. Morgens, 12 Uhr 30 Min. Mittags, 5 Uhr 30 Min. Abends.
Eger: Bayreuth: 3 Uhr 30 Min. Morgens, 8 Uhr 30 Min. Morgens, 12 Uhr 30 Min. Mittags, 5 Uhr 30 Min. Abends.
Bayreuth: Eger: 3 Uhr 30 Min. Morgens, 8 Uhr 30 Min. Morgens, 12 Uhr 30 Min. Mittags, 5 Uhr 30 Min. Abends.
Redaktion, Druck und Verlag von C. Bürger.

Digitized by Google

begehren. Die Regierung hat sich freilich in diesem Sinne bereits schlüssig gemacht; jene Kundgebungen haben aber nichtsdestoweniger in so fern hohen Werth, als sie bestimmend sein werden für das Festhalten an der Neutralität, solange nicht unmittelbar das Interesse und die Ehre des Reichs gefährdet erscheinen.

Wien, 23. Juli. Die hiesigen Blätter melden, daß in dem gestrigen Ministerrathe, welchem Graf Andrassy anwohnte, definitiv die Einhaltung einer vollständigen unbewaffneten Neutralität beschlossen worden sei. Die Befriedigung darüber ist allgemein.

Wien, 24. Juli. Was **Rußland** betrifft, so weiß man hier heute, daß wenigstens im Königreich Polen keine Bewegung angeordnet oder im Zug ist, welche auf die Absicht einer Betheiligung am Krieg schließen lassen könnte. Daß übrigens Oesterreich mit der höchsten Aufmerksamkeit dem Gange der Ereignisse folgt, versteht sich von selbst.

— Die „N. fr. Presse" schreibt zur Kriegslage: Die nach Schlachten lüsterne Ungeduld wird noch eine Weile zu warten haben; denn die ersten Vorstöße auf beiden Seiten werden nur das Ausstrecken der Fühler sein. Vergessen wir nicht, daß jeder strategische Aufmarsch für die marschirende Armee einem Moment der Schwäche bedingt, der gegenüber einem wachsamen Feinde zur größten Gefahr werden kann. Nachdem einmal Frankreich die preußischen Truppen-Concentrationen zu dem jetzigen Umfange hat vollenden lassen, muß es auf's äußerste bemüht sein, alle seine Bewegungen zu maskiren. Es ist der erste größte Vortheil verloren, den Napoleon haben konnte, der Vortheil der Ueberraschung. Die Hoffnung Frankreichs gründet sich nur noch auf die behauptete taktische Ueberlegenheit seiner Soldaten und die vollendeteren Kriegswerkzeuge: Fluß-Kanonen-Boote, Kugelspritzen und Chassepots.

Schweiz. Genf, 22. Juli. Unsere Stadt gleicht seit einigen Tagen einem französischen Waffenplatz. Man sieht Uniformen aller Waffengattungen in Menge auf den Straßen. Es sind dieß theils französische Soldaten, welche aus den savoyischen Garnisonen zu ihren Corps einberufen wurden, theils junge savoyische Soldaten welche demselben Ruf folgten. Diese Schaaren ziehen, die Marseillaise singend, durch die Straßen Genfs.

Frankreich. Aus Paris, 20. Juli, wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Die französischen Soldaten, welche auf den Kampfplatz abgehen, besuchen fast alle vorher die Kirchen, um zu beichten und zu kommuniziren. (Auch bei uns sieht man die Soldaten mit löblichem Eifer die hl. Sakramente empfangen, um sich zum bevorstehenden Kampfe auf Leben und Tod auch innerlich zu rüsten. Um so bedauerlicher war der Eindruck, den vergangenen Sonntag in unserer Stadtpfarrkirche das Commando eines Officiers machte, welches die Soldaten in dem Augenblicke aus der Kirche trieb, als der Hr. Stadtpfarrer bereits auf der Kanzel stand, um den bald abziehenden Soldaten noch einige Abschiedsworte zuzurufen. Viele Soldaten wenigstens haben ihr großes Bedauern darüber ausgedrückt. D. Red.)

Paris, 23. Juli. Die französische Regierung notificirte dem englischen Kabinete die Blocade der Häfen Bremen, Hamburg, Stettin, Danzig, Königsberg mit dem Bemerken, daß die Blocade in kürzester Frist vollendet wird.

— Die „France" meldet: General Douay (der Kommandant von Paris!) ist plötzlich gestorben.

— Beachtung verdient es, daß Herr Thiers in der denkwürdigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers am 15. d. Mts. seine Stimme gegen den Krieg mit Preußen abgab und mit der Minorität stimmte. Er äußerte: „Wenn man jemals sagen kann, daß die Geschichte auf uns blicke, so ist dies heute der Fall. Wenn der Krieg erklärt sein wird, so werde ich es der Regierung an meiner Unterstützung nicht fehlen lassen. Aber bedenken Sie, daß von Ihrer Entschließung das Schicksal des Landes und das Leben von Hunderttausenden von Menschen abhängt. Ist es wahr oder nicht, daß Sie nur wegen einer Frage der Empfindlichkeit gebrochen haben und nun für diese Formfrage Ströme Blutes vergießen wollen? Möge ein Jeder von uns die Bedeutung seines Votums vor Augen haben! Was mich betrifft, so werde ich aus Sorge für mein Andenken die Verantwortlichkeit für einen solchen Entschluß nicht übernehmen. Ich halte diesen Krieg für sehr unklug; die Ereignisse von 1866 gingen mir mehr nahe, als irgendwem, aber die Gelegenheit, das Uebel wieder gut zu machen, ist ganz kläglich gewählt. Man hat Ihnen Genugthuung zugestanden; Preußen war in Unrecht, und Europa zwang es, uns Genugthuung zu geben. Ich bin gewiß, daß sie eines Tages diese Ueberstürzung bereuen werden. Die Gelegenheit zum Krieg ist schlecht gewählt, und dies wird sich rächen."

England. London, 21. Juli. (Unterhaus.) Auf eine Interpellation erwidert Gladstone, er habe Grund anzunehmen, daß Oesterreich und Rußland ernstlich zum Frieden gerathen. Er wisse nichts von einem geheimen Vertrage Frankreichs mit Dänemark. Die Neutralität Hollands, Belgiens und Luxemburgs halte er für völlig gesichert.

London, 21. Juli. Man versichert, daß die französische Flotte in der Ostsee angekommen ist.

Italien. Rom, 19. Juli. Aus Frankreich sind mehrere Millionen Patronen für Gewehr, Geschütz und Revolver in Civita-Vecchia für das französische Occupations-Corps angekommen. (Hiernit werden wohl alle von Florenz ausgehenden Gerüchte von der Abberufung des Corps seitens Napoleon's III. für's Erste widerlegt sein.) — Der Papst hat die offiziösen Blätter in Rom angewiesen, bei dem gegenwärtigen Conflikte zwischen Frankreich und Preußen resp. Deutschland sich für keine Seite Partei zu ergreifen. (Köln. Ztg.)

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 25. Juli. Die Ostbahn hat folgende Züge bis auf weiteres eingestellt: 1) den um 7 Uhr 5 M. Morgens von Regensburg nach Geiselhöring abgehenden gemischten Zug; 2) den um 7 Uhr 45 M. Abends von Geiselhöring nach Regensburg gehenden gemischten Zug; 3) den um 12 Uhr 19 M. Nachts hier ankommenden Zug von Nürnberg nach Passau, 4) den um 8 Uhr 41 M. Abends hier durchkommenden Postzug zwischen Passau und Nürnberg.

)(**Stallwang**, 25. Juli. Meinem gestrigen Berichte über die Feuersbrunst in Wetzelsberg muß ich verdesserndnoch beifügen: Mit den Feuerwehren von Stallwang, Konzell und Falkenstein haben sich auch jene von Sattelpeilnstein und Michelsneukirchen in gleich rühmlicher Weise am Löschen betheiligt. Es ist nur zu bedauern, daß diese Feuerwehren bei der bedeutenden Entfernung unmöglich eher an der Unglücksstätte eintreffen konnten. Hätte Wetzelsberg selbst eine Feuerwehr gehabt, das Unglück wäre selbst bei diesem Wassermangel gewiß nicht so groß geworden, wahrscheinlich mit dem Einsturze des ersten Hauses beendigt gewesen.

=* Einer zur Pfarrei **Bogenberg** gehörige Bauersfamilie fiel ein unbewachtes zweijähriges Mädchen in einen mit Wasser gefüllten Zuber und ertrank.

=* Landleute lassen, zumal in jetzigen dringenden Erntegeschäften, diewellen schneidende Feldgeräthe im Grase liegen, wodurch Kinder leicht Schaden nehmen können. So schnitt sich erst vorige Woche in Welchenberg ein zehnjähriger Knabe die eine Zehe ganz, die übrigen zum Theil ab, indem er in einer vor dem Hause in's Gras hingeworfene Sense sprang.

Y **Aus Niederbayern**, 25. Juli. In Haidlfing wurde kürzlich eine ledige Dienstmagd wegen Verdacht des Kindesmordes gefänglich eingezogen.

Verantwortlicher Redacteur Georg Lichtner.

Auf das „Straub. Tagbl." kann fortwährend bei jeder Post-Expedition und den Postboten immer noch Bestellung gemacht werden. Die neuesten Telegramme über die jetzige Lage werden sobald als möglich gebracht werden.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Für das Schuljahr 1870/71 findet die Inscription aller Derjenigen, welche behufs ihres Eintrittes in den 1. Curs oder ihres Uebertrittes in einen der höheren Curse eine Prüfung zu bestehen haben, am 3. Oktober statt, für die unbedingt Eintretenden ist zur Anmeldung der 8. Oktober festgesetzt.

Es haben hiebei die neu Eintretenden a) die Zeugnisse über den in den letzten Jahren genossenen Unterricht und ein gutes sittliches Verhalten, b) den Tauf- oder Geburtsschein beizubringen. — Das vorschriftsmäßige Alter für den Eintritt in den 1. Curs ist das zurückgelegte 13. bis 16. Lebensjahr; außerdem ist rechtzeitig bei der k. Regierung um Dispens nachzusuchen.

Auch wird daran erinnert, daß für den Eintritt in den 1. Curs des Realgymnasiums der Besuch aller vier Klassen einer Lateinschule oder das Absolutorium derselben weder erforderlich ist, noch genügt, sondern daß hiefür Jeder sich in einer Aufnahmsprüfung über den Besitz derjenigen Kenntnisse auszuweisen hat, welche der Besuch der vier Klassen einer Lateinschule gewährt. Es erstreckt sich diese Prüfung also schriftlich und mündlich über Religionslehre, lateinische, griechische und deutsche Sprache, Mathematik, vaterländische Geschichte und Geographie. Wären über den Umfang dieser Prüfung Belege ein besonderes beim Rektorate zu erhebendes Programm. — Für die Aufnahme in einen höheren Curs geht die Aufnahmsprüfung über das gesammte Lehrpensum des vorausgehenden Cursus.

Regensburg, den 23. Juli 1870.

Kgl. Rektorat des Realgymnasiums.

Dietrich.

Gasfabrik Straubing.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am

Dienstag den 27. September, Vormittags 10 Uhr,

im Fabriklokale statt, wozu die Herren Aktionäre hiemit eingeladen werden.

Zweck der Generalversammlung ist:

1. Die Rechnungsablage pro 1869/70 und Beschlußfassung hierüber;
2. die Neuwahl zweier Vorstandsmitglieder.

Straubing, den 14. Juli 1870.

Der Vorstand:
Georg Niedermayer, Vorsitzender.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten bringen wir die Trauerkunde, daß es Gottes unerforschlichem Rathschlusse gefiel, heute Morgens 3½ Uhr unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Jungfrau Babette Hauch

nach langem schmerzlichen Krankenlager in ihrem 24. Lebensjahr zu sich abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

Straubing, 26. Juli 1870.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 28. ds. Nachm 2 Uhr vom Leichenhause nach St. Peter, der Gottesdienst Freitag den 29. ds. Vorm. 8 Uhr zu St. Jakob statt.

Turn-Verein.

Mitglieder des Turn-Vereins, sowie die der freiwilligen Feuerwehr werden freundlichst eingeladen, sich behufs einer Besprechung wegen Transport verwundeter Krieger

Mittwoch den 27. ds. Abends 8 Uhr

im Lokale des Turnvereins (Krieger-Keller) recht zahlreich einzufinden.

Gut Heil!

a2 **Der Turnrath.**

Da mein Mann J. B. Steinberger, Conditor in Straubing, zum Militär einberufen wurde, bedre ich mich, bekannt zu geben, daß das Geschäft wie bisher fortgeführt wird.

Straubing, 25. Juli 1870.

Maria Steinberger,

a6 Conditorsgattin.

Herzlichen Dank

der hiesigen Bürgerschaft für die am verflossenen Sonntag genossene Gastfreundschaft.

Straubing, den 26. Juli 1870.

Die Unteroffiziere, Hornisten und Jäger des 8. Jäger-Bataillons.

Eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich zu vermiethen. Ebenso ein einzelnes Zimmer. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl. b2

Zwei tapezierte Zimmer sind Kapuzinergasse Nr. 6 zu vermiethen.

Theerseife, wirksamstes Mittel gegen alle Art Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück 18 kr.

Apotheker Schultheiss.

An die Schildler dahier.

Mittwoch den 27. Juli, Abends 7 Uhr, **Versammlung** bei Hrn. Soller im Sommerkeller.

Der Ausschuß.

250 fl. & 450 fl.

sind sogleich aufzunehmen. Wer? sagt die Exped.

In der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung ist zu haben:

Gebet für die Soldaten.

Preis 1 kr.

Am Montag den 18. Juli ging vom Soller-Keller bis Dengler am Stadtgraben ein Stück goldener Uhrkette nebst Schlüssel mit Schlangenköpfchen verloren. Dem ehrlichen Finder eine sehr gute Belohnung bei

Franz Lex, Privatier, b2 Regensburgerstraße Nr. 39½.

Engel'sches Huffett,

concentrirtes

Restitutionsfluid,

zu haben bei

Max Kohlndorfer

in Landshut.

An Magenkrampf, Verdauungsschwäche ꝛc. ꝛc. Leidenden

wird das seit 50 Jahre segensreich wirkende **Dr. med. Doecks**'sche Heilmittel empfohlen. Schrift darüber **gratis** in der Exp. d. Bl. Das Mittel ist nur direkt zu beziehen durch **Apotheker Doecks Harpstedt bei Bremen** (früher Barnstorf). 5

Epilepsie (Fallsucht), überhaupt jede Art Krämpfe wird dauernd beseitigt durch

Herrmann Witt,

24 Berlin, Roßstraße Nr. 34.

Soeben eingetroffen:

Kriegs-Karte,

enthaltend: **Belgien, Frankreich, Rheinpreußen, Baden, Württemberg und die Schweiz.**

Mit Nachweisungen über alle auf den Krieg bezüglichen Verhältnisse dieser Länder.

Preis 10 kr.

Gegen Einsendung von 11 kr. in Briefmarken erfolgt freie Zusendung.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing (Salgasse).

Cl. Attenkofer's Buchhandlung in Straubing (Salgasse) empfiehlt:

Alizarin-Schreib- u. Copirtinte, echte I. Qualität.

Alizarin-Tintenpulver p Paket 6 kr.

Flüssiges Gummi-Arabicum. I. Qualität.

Stempelkästen von Blech, mit elastischem Kissen zum Herausnehmen, polirtem Auftragbürstchen und Stempelfarbe in Flacon.

Siegel-Oblaten in allen Größen.

Feuerstein-Papier p. Bogen 1 kr.

Schmiergel-Papier p. Bogen 3 kr.

Börse. **München**, 25. Juli. 3½ proc. bayerische Staatsobligation-n 72 P., 4 proc. ganzjährige Obligationen 75 P., 4 proc. halbjähr. Obligationen 75 P. — G., 4 proc. Hundertmarkenlose 75 P. — G. 4 proc. Prämienanleihe — P. — G. — B., 4½ proc. ganzjähr. Obligat. 80 P., 4½ proc. halbjähr. Obligat. 80 P. — G. 4½ proc. Milit. Obligat. 80 P. — G., 5 proc. Obligat. 94 P., Bauobrlehe der — bayer. Hypoth. und Wechselbank 75 P. — G., Bau'obligat. der Hyp. und Wechselbank 99½ P., Actien der bayer. Hyp. und Wechselbank 810 P., — G., Actien der bayer. Vereinsbank — P. — G., Actien der bayer. Handelsbank 100 P., 4½ proc. Ostbahn-Actien 105 P., 103 G., 4 proc. Münchener Obligat. — P. — G., 5 proc. Münchener Obligat. 94 P. — G.

In Nr. 170 ist in der Bekanntmachung des k. Gerichtsvollziehers Luy anstatt Brauer Wolfgang Kastl Bauer zu lesen.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Donnerstag, **Nr. 172.** 28. Juli 1870.

(Celsus.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung. 1c. kostet der Raum der 4spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird zu Sonntags aufgegeben.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **London**, 25. Morgens (verspätet.) „Times“ theilt jetzt den Offensiv- und Defensiv-Vertrag mit, welchen Frankreich während des Luxemburger Streites Preußen angeboten und kürzlich abermals als Friedenspreis heimlich antragen ließ. Es gestattet den Beitritt Süddeutschlands zum Nordbund, wogegen Preußen ihm zur Erwerbung Luxemburgs und eventuell zur Eroberung Belgiens gegen jedwede andere Macht beistehe. Preußen lehnte beide Male dieses Allianzanerbieten ab. (Wurde in einem Theile der Auflage gestern schon gebracht.)

** **London**, 26. Juli. In Beantwortung auf mehrere Anfragen erklären die Minister in beiden Häusern bezüglich der (obenstehenden) Enthüllungen der „Times“ über ein französisches Allianzanerbieten: England erwarte über diese bis zur Unglaublichkeit erstaunliche Mittheilung unaufgeforderte Aufklärung von Frankreich und Preußen.

** **Berlin**, 27. Juli. Die „Correspondance de Berlin“ bestätigt den vollen Vertragswortlaut der von der „Times“ gemachten Mittheilung über den von Frankreich Preußen angebotenen Allianzvertrag.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 26. Juli. Ihre Maj. die Königin-Mutter ist gestern Abends 6 Uhr von Hohenschwangau hier eingetroffen und wurde im Bahnhofe von Sr. Maj. dem Könige und dem Prinzen Otto herzlich begrüßt. — Der Präsident des niederbayerischen Appellhofes, von Steyrer, hat mit dem gestrigen Tage sein vierzigstes Dienstjahr vollendet und erhielt bei diesem Anlasse ein huldvolles Allerhöchstes Handschreiben Sr. Maj. des Königs. — Die durch die Bekanntmachungen vom 17. und 19. ds. Mts. zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Aus- und Durchfuhrverbote wurden in Uebereinstimmung mit den Anordnungen im Gebiete des norddeutschen Bundes noch auf folgende Gegenstände erstreckt: Kleie, Hülsenfrüchte und Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten. — Der frühere Abg. Feustel zu Bayreuth hat dem Kriegsministerium eine Obligation im Betrage von 175 fl. für denjenigen bayerischen Soldaten übergeben, welcher im Kriege mit Frankreich die erste goldene Tapferkeits-Medaille erwerben wird. — Die bei dem Hilfsverein für im Felde verwundete und erkrankte Krieger am gestrigen Tage eingelaufenen Gaben betragen 1854 fl., darunter 300 Gulden von dem Großbräuer Brey, 250 fl. von Rosipal, je 100 fl. von dem herzogl. Hofmarschall Frhr. v. Malsen, von Prof. Seuffert, von Frau Baronin Moltke und von Maler Schwörer. — Der liesige „Landbote“ und noch ihm viele fortschrittliche Blätter haben berichtet, ein Geistlicher habe hier in der Schule die Kinder aufgefordert, um den Sieg der Franzosen zu beten. An der ganzen Nachricht ist kein Wort wahr; es ist eine ordinäre fortschrittliche Verläumdung und der „Landbote“ selbst hat dieß anerkennen müssen. — Se. k. Hoh. Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen wird morgen Mittags eintreffen. Der Kronprinz wird von Sr. Majestät dem König auf dem Bahnhof empfangen und mit einer Ehren-Eskorte von Kürassieren nach der k. Residenz fahren, woselbst die Trier'schen Zimmer in Bereitschaft gesetzt wurden.

— Bei Sendungen von Briefen und Geldbriefen nach und von der Armee muß immer die Bezeichnung „Feldpost“ auf die Adresse geschrieben werden. Bei Sendungen an Militärpersonen muß gleichfalls auf der Adresse der Grad, die Kompagnie, (Eskadron oder Batterie), das Bataillon, Regiment, Brigade, Division und Armeekorps genau bezeichnet sein. Sehr empfehlenswerth ist, wenn der Absender auf der Seite des Briefes oder Geldbriefes, wo das Siegel ist, auch seinen Namen hinschreibt, damit die Sendung, wenn sie durch die Feldpost nicht an den Adressaten bestellt werden kann, wieder an den Aufgeber zurückgelangen kann.

— Die „Südd. Post“ theilt mit, daß das „Vaterland“ binnen 4 Tagen 13mal confiscirt worden, einmal sogar, als es schließlich vollständig weiß, und nur mehr mit der Ueber- und Unterschrift erschien. Indem die „Südd. Post“ dieses Vorgehen mißbilligt, meint sie, was dem einen heute passirt, könne morgen auch dem andern passiren.

— Zum erstenmale werden sich zwei mit Hinterladern bewaffnete Heere gegenüber stehen. Der Angreifende, der sonst zumeist die Chancen für sich hatte, befindet sich unter der Wirkung des Schnellfeuers in der schlimmsten Lage. Er ist genöthigt, ohne jede Deckung unter einem Kugelhagel zu marschiren und kann während des Vordringens nicht sicher zielen. Seine Waffe, mag sie noch so vorzüglich sein, verliert an Werth. Ehe er dem Feinde nahekommt, ist er decimirt, zerschmettert. Darum wird es die oberste Aufgabe der Infanterie-Massen sein, sich Deckung zu verschaffen. Die Franzosen haben immer, namentlich 1813 und 1855, ein eminentes Geschick darin gezeigt, Dörfer und einzelne Häuser in Festungen umzuwandeln. Im Lager von Chalons sind sie besonders im Ausheben von Laufgräben und Aufwerfen von niedrigen Erdwällen ausgebildet worden. Auch die preußische Armee hat in letzter Zeit dieser Thätigkeit große Aufmerksamkeit zugewendet. Jedenfalls wird der entbrennende Krieg eine neue Art des Krieges einweihen. Vielleicht wird uns das Schauspiel vieltägiger Schlachten zu Theil.

Mühldorf, 24. Juli. Heute sahen wir auf unserer Bahn die erste Locomotive fahren, — eine alte Maschine, welche den Kies zu transportiren bestimmt ist. Die Bahngebäude sind schon weit gediehen, und werden in Bälde vollendet sein. Arbeiter aus der Nürnbergerfahrt stellen die eisernen Brücken über die Bäche und Uebergänge auf.

— In **Stadtamhof** ist das „N. bayer. Volksblatt“ und in Passau die „Don.-Ztg.“ konfiszirt worden. In Regensburg setzt das dortige Tagblatt gegen die „Ultramontanen“ fort. Ob das die Eintracht unter den Staatsangehörigen in der gegenwärtigen ernsten Zeitlage fördert?

— Der Fabrikant Seligmann von der **Marhütte** (Oberpfalz) wird all seinen zum Militär einberufenen Arbeitern während der Kriegsdauer den Lohn fortbezahlen.

— Unter den 14 ernannten Feldgeistlichen findet sich auch jener Geistliche aus Mindelheim, welchen fortschrittliche Blätter durch die Mittheilung verläumdeten, er habe Wehrpflichtige zum Ungehorsam aufgereizt.

Landau, 22. Juli. In Weißenburg, Landau gegen-

Digitized by Google

über, sollen sich beträchtliche französische Truppenmassen sammeln. Heute ward Landau in Kriegszustand erklärt.

Baden. Karlsruhe, 23. Juli. Nichts neues als daß man stündlich von hüben oder drüben den Angriff erwartet. Die Frau Großherzogin, welche noch gestern Morgens im Frauenverein erklärt hatte: so lange hier zu bleiben, bis ihr der Großherzog die Abreise befehle, reiste auf dessen Befehl gestern Nachmittags ab.

Mannheim, 23. Juli. Vorgestern Nachts ereignete sich auf der Eisenbahn bei Heidelberg der Unglücksfall, daß durch Zusammenstoß zwei Munitionswagen sich entzündete und in die Luft flog. Zwei Artilleristen sind geblieben.

Preußen. Berlin, 23. Juli. Der Oberbefehlshaber der Südarmee, Kronprinz von Preußen, wird sich wahrscheinlich am Dienstag auf seinen Posten begeben, da er morgen noch der Taufe seines jüngst geborenen Kindes beizuwohnen beabsichtigte. In allen Armeekorpsbezirken, die unmittelbar vom Feinde bedroht werden könnten, ist der Kriegsstand proclamirt worden. Es sind die Provinzen Rheinland, Hessen, Hannover, Schleswig-Holstein, Pommern und Preußen, welche von dieser Maßregel betroffen werden. In den letzteren vier Provinzen macht die Vertheidigung gegen die französische Flotte Kuenahmsanordnungen erforderlich. (Allg. Ztg.)

Berlin, 23. Juli. In eingeweihten Kreisen wird Moltke „dem Schweigsamen" ein bezeichnendes Wort nacherzählt. Er soll gesagt haben: „Wenn Napoleon bis zum 21. Abends nicht einmarschirt ist — dann steht er den Rhein zwischen Köln und Mainz niemals!" Nun, wir zählen morgen den 24. (N. fr. Pr.)

Berlin, 23. Juli. Der große Generalstab hat Berlin noch nicht verlassen; man glaubt in militärischen Kreisen nicht, daß es vor Anfang August zu einem großen Zusammenstoß kommen werde. Der Zuzug Freiwilliger ist sehr bedeutend.

* Die „Köln. Ztg." schreibt: Hat Alles, deutsche Kriegslenker, auf die französische Flotte! Wenn sie in die Ost-See segelt, so geschieht das nicht, um unsere Seestädte zu überfallen, die fast alle durch die Natur der Küsten schon gegen den Angriff schwerer Panzerschiffe geschert sind; es geschieht auch nicht, um ein Truppencorps irgendwo an's Land zu setzen, das selbst bei einer höchsten Stärke von 30 bis 40,000 Mann nur ein unrettbares Opfer unserer Ueberlegenheit sein würde; nein, unseres Erachtens hat das Vordringen des französischen Kriegsgeschwaders nur den einen, für uns höchst bedeutsamen Zweck, sich vor Kopenhagen zu legen und Dänemark zum Aufgeben seiner Neutralität, resp. zur activen Allianz mit Frankreich zu zwingen. Eine solche Allianz Dänemarks mit Frankreich aber und die daraus folgende Oeffnung des Landes für ein französisches Expeditions-Corps, welches in Verbindung mit der dänischen Armee eine bedeutende Streitmacht in unserm Rücken bilden würde, die überdies von der franz. dän. Flotte höchst wirksam unterstützt werden könnte — das ist ein Ding von weit schwererem Gewicht, als alle etwaigen direkten Operationen der französischen Flotte gegen unsere Nordküsten."

— Der Krieg zeigt sich schon jetzt, noch bevor er recht begonnen hat, in seinen schlimmen Folgen. Namentlich sind es die Fabrikgegenden, wo Tausende von Arbeitern brodlos werden und sich von der bittersten Noth bedroht sehen. Die Zahl der in der Umgegend von Saarbrücken, Neunkirchen und St. Ingbert feiernden Arbeiter beläuft sich auf über 5000. Eine Reise durch das Kohlengebiet macht einen traurigen Eindruck. Alles liegt still. Von den vielen hundert Schornsteinen, die sich ringsum erheben, steigt nur dann und wann eine verringelte Rauchwolke empor. Wann die Arbeit wieder beginnen kann — wer weiß es? Schon jetzt, da noch keine Woche gefeiert wird, ist das Elend der Arbeitslosen groß. Dabei steigen die Preise der Lebensmittel in wahrhaft schreckenerregender Weise. Noch schlimmer dürfte es in Frankreich aussehen, wo fast alle Fabriken geschlossen und viele Tausende von Arbeitern beschäftigungslos sind. Bereits wird aus mehreren der größeren Fabrikstädte gemeldet, daß die Arbeiter sich zusammenrotten und Beschäftigung verlangen.

— (Die lebendigen Todten.) Der bekannte eine Todte der russischen Schlachtberichte scheint auch beim Beginn des jetzigen Krieges seinen Spuck treiben zu wollen. Von der bekannten sehr unerheblichen Plänkelei bei Saarbrücken melden bekanntlich die preußischen Berichte, daß ein Mann auf Seite der Franzosen, aber Niemand auf Seite der Preußen gefallen ist; die Franzosen aber melden, daß auf preußischer Seite zwei Mann fielen, die französischen Soldaten aber alle unversehrt (und wahrscheinlich noch etwas gesünder als früher) aus dem Gefechte hervorgingen.

Oesterreich. Wien, 24. Juli. Der französische Angriff ist in nächster Zeit zu erwarten. Das scheint uns gewiß, nachdem die „Independance belge" ein Telegramm aus Metz veröffentlicht, demzufolge die eigentlichen Operationen, selbst nach dem Eintreffen des Kaisers, nicht vor 14 Tagen beginnen können. Wäre die Nachricht wahr, so würde es dem Metzer Kriegs-Correspondenten nicht gestattet sein, sie in die Welt hinauszuposaunen und die Preußen aufmerksam zu machen. Daß die Absendung des Telegrammes gestattet, richtiger wohl veranlaßt wurde, beweist, daß die Nachricht auf Täuschung berechnet ist.

Ausland.

Schweiz. — Ein Korrespondent des „Bund" erfährt von neuen preußischen Geschützen, welche eine Art Shrapnellsgeschütze repräsentiren, und daß Proben mit denselben eine außerordentliche Wirkung äußerten und mit sehr vieler Präzision auf eine gewisse Entfernung in der Luft platzend, 360 Filintenkugeln streuten. Ein einziger Schuß käme auf 17 fl. zu stehen. Außerdem erwähnt derselbe der verheerenden Wirkung der Revolverkanone, mittelst welcher man in fast fortwährendem Feuern eine ganze Linie von einem Flügel nach dem anderen bestreichen könne. Es dürfte somit der bevorstehende Krieg sehr mörderische praktische Proben mit neuen Kriegswerkzeugen bieten.

Bern, 26. Juli. Laut Mittheilungen aus Paris ist Kaiser Napoleon gestern zur Armee abgereist. Beginn der Feindseligkeiten wird sofort erwartet.

Frankreich. Aus Paris 22. Juli, schreibt man der „Köln. Ztg.": Die hiesige Stimmung hat sich etwas abgekühlt, und man fängt an, den gewaltigen Ernst der Lage einzusehen. Die Vorbereitungen zum Kampfe werden mit ungeheurem Eifer betrieben. Die Truppenzüge nach der Grenze hören gar nicht auf. In Paris sind jetzt keine Soldaten mehr und ein Theil der afrikanischen Truppen ist bereits in Frankreich angelangt. Darunter befinden sich auch 700 Turkos, die halbe Barbaren, aber eigentlich keine guten Soldaten sind und welche man auf Deutschland loslassen will. Der Marschall Mac Mahon ist bei der Armee in Straßburg.

Paris, 23. Juli. Das „Amtsblatt" veröffentlicht neue Listen von Geldschenkungen für die Armee, unter denen die des Ministers mit je 5000 Fr. obenan stehen. Hr. Chevandier de Valdrôme und seine Frau haben zehn lebenslängliche Pensionen von 100 Fr. für verwundete Krieger bestimmt; Hr. Thomas, der Dekan der Pariser Notare, gibt, außer seinen sonstigen Geschenken, noch täglich 100 Fr. für die ganze Dauer des Krieges; Gemeinden und Gerichtshöfe widmen ebenfalls Schenkungen und auch die private Bereitwilligkeit äußert sich in hohem Grade, indessen bleibt die so zusammengeschossene Summe doch ungeheuer weit hinter den Bedürfnissen zurück. — Eine Verfügung des Generalstabs, wonach keine Journalisten im Hauptquartier der Rheinarmee und der andern Armeecorps zugelassen werden sollen, hat die Blätter sehr verstimmt. (Allg. Z.)

Aus Paris, 22. Juli, schreibt man der „Fr. Ztg.": Die Stunde des Kampfes naht — man merkt es an allem,

Digitized by Google

was vorgeht. General Lebrun, welcher den Ruf genießt, einer der bedeutendsten Taktiker zu sein, ist zum Chef des Generalstabs ernannt worden. Dem Prinzen Friedrich Carl wird Marschall Bazaine entgegengestellt, welcher die Armee von Metz kommandirt. Dem Kronprinzen von Preußen gegenüber wird Mac Mahon operiren, der die um Straßburg concentrirten Truppen führt. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Feindseligkeiten zwischen Trier und Saarbrücken ihren Anfang nehmen.

Paris, 25. Juli. Die „Amtszeitung" veröffentlicht die Ernennung Treilhards zum Gesandten in Washington und fordert die Zeitungen auf, aller Nachrichten über Militär-Bewegungen bei Meidung der Anwendung des Gesetzes sich zu enthalten.

— Um wie viel freier die Presse in Frankreich trotz des Kriegszustandes ist, als in andern Ländern, beweist ein scharfer Protest der Pariser „Marseillaise" gegen den Krieg. Auch der katholische „Univers" spricht sich mit aller Entschiedenheit gegen den Krieg aus.

— Seitdem der Anschluß der süddeutschen Staaten an Preußen Thatsache geworden ist, scheint Frankreich seinen Kriegsplan geändert zu haben. Zwischen Colmar und Hüningen stehen nur noch die notdürftigsten Festungsbesatzungen, so in Hüningen 5000 Mann, die wohl bald durch die Mobilgarde abgelöst werden. Seit dem 19. wird die Armee von Lyon über Mülhausen nach Straßburg befördert. Andererseits lassen die Correspondenzen aus dem äußersten Südwesten der preußischen Rheinprovinz vermuthen, daß die an der Grenze aufgestellte französische Streitmacht nicht stark sei. Wahrscheinlich hat Frankreich seine ganze Kraft in dem Dreieck concentrirt, dessen Basis die Linie Straßburg-Metz, dessen Spitze die kleine Festung Lauterburg (dort, wo Baden, Frankreich und die Rheinpfalz zusammenstoßen) bildet. Wir vermuthen, die Franzosen werden von Lauterburg her in Deutschland einbrechen, wo sie zuvorkommen, in einem Marsche Karlsruhe, und in drei Tagen Mannheim erreichen können. Das steht fest, daß die Franzosen, wollen sie erfolgreich sein, eine Hauptschlacht baldmöglichst erzwingen müssen.

— Vom Kriegsschauplatz wird der „K. Ztg." geschrieben: Die Ankunft der Truppen in Straßburg geht Schlag auf Schlag; doch kommen sie nicht in die Stadt, sondern erhalten außerhalb der Stadt ihre weitere Bestimmung. Am 18. kam de Failly, der das in Bitsch stehende Armeecorps befestigt, durch Hagenau. Marschall Bazaine, Befehlshaber des 3. Corps, hat in Metz sein Hauptquartier mit vielen andern Generalen genommen. Es stehen jetzt in der Gegend von Metz etwa 15 Regimenter; die Artillerie-Offiziere in Metz werden mit der Kugelsprütze vertraut gemacht und sind „bezahlt". Die Fabrikarbeiter von Saargemünd, die keine Arbeit mehr haben, sind eingeladen, in Metz auf Staatskunkosten an den Festungswerken zu arbeiten.

— Die Franzosen setzen ihr Hauptvertrauen auf die Kugelspritzen. Gegen diese Mordmaschinen würde nun nichts wirksamer sein als das Explosions- oder Spreng-Geschoß. Allein durch die internationale Convention von St. Petersburg ist die Anwendung dieser Geschosse ausgeschlossen worden, und Preußen wie Frankreich sind dieser Convention beigetreten, wie auch die übrigen deutschen Staaten mit Ausnahme Badens. Die Badenser könnten also ohne Verletzung des Kriegsrechtes Sprengkugeln gegen die Kugelspritzen anwenden. Frankreich hat diesen Umstand außer Acht gelassen und besitzt augenblicklich keinen Vorrath von Explosionsgeschossen. Wohl aber soll das vorsichtigere Preußen deren 40 Mill. in seinen Magazinen haben, die es, wo nicht selbst gebrauchen, wenigstens an Baden abtassen könnte. Erschreckt von dieser Eventualität, versichert man, lasse nun die franz. Kriegsverwaltung Tag und Nacht arbeiten, um jene fürchterlichen Kugeln mit gleicher Münze zahlen zu können, und bevor ein genügender Vorrath davon fertig geworden, werde man französischerseits nicht in's Feld rücken. Daß diese Sache in der That ernst genommen wurde, beweist ein Telegramm, wonach Baden auf eine Anfrage Frankreichs erklärt hat, es denke nicht daran, Sprenggeschosse anzuwenden.

— Aus **Metz**, 22. Juli, berichtet die „Indep. Belge": In dem Augenblick, in welchem ich Ihnen schreibe, ist der größte Theil der französischen Armee zwischen Metz und Straßburg aufgestellt. Bei der Aufstellung der Armee verfährt man derart, daß von zwei Regimentern, die ankommen, je eines an die äußerste Grenze rückt, und eines zwischen Metz und der äußersten Grenze zurückhalten wird. Auf diese Weise formiren sich die erste Armee und die Reserve-Armee zu gleicher Zeit. Was fehlt, sind hauptsächlich Artillerieprerde. Von früh bis zum späten Abend bringen die Bauern ihre Pferde in endlosen Reihen nach Metz. Sie freuen sich, dieselben los zu werden, da es ihnen an Futter fehlt. Der Artillerie wird überhaupt in dem bevorstehenden Kampfe die wichtigste Aufgabe zufallen. Man macht sich in Bezug auf ihre Leistungen die größten Erwartungen. Frankreich und Preußen sind bekanntlich dem von St. Petersburg ausgegangenen Vorschlage keine explodirenden Geschosse zu verwenden beigetreten. Sie dürfen daher keine derartigen Geschosse verwenden, wenn der Feind die gleiche Verpflichtung eingegangen ist.

Italien. Florenz, 24. Juli. Der Gesandtenposten zu Wien ist officiell Lamarmora angeboten. Es geht das Gerücht von einem Ministerium Cialdini mit zwei angesehenen Mitgliedern der Linken. General Bixio stellte sich dem Kriegsministerium zur Verfügung.

— Aus **Florenz**, 24. Juli, bringt die „N. Fr. Pr." folgende Sensationsnachricht: Graf Bimercati reiste im Auftrage Viktor Emanuel's nach Wien ab. Er überbringt Vorschläge zu einer Allianz zwischen Oesterreich, Italien und Frankreich. Die Wahrscheinlichkeit einer möglichen Lokalisirung des Krieges hat sich nach hiesigen Anschauungen in Folge des Anschlusses der Südstaaten an Preußen vermindert.

Genua, 25. Juli. Unsere Stadt ist in großer Aufregung wegen der angeblich bevorstehenden Allianz mit Frankreich. Polizei und Militärparonillen durchziehen die Stadt.

— Die Neutralität Italiens wird immer zweifelhafter. Wie die „Nazione" sagt, gewinnt das Gerücht vom Abzug der Franzosen aus Civitavecchia immer mehr Boden. Frankreich und Italien verbieten die Annahme von Privattelegrammen in Chiffern.

Dänemark. Kopenhagen, 25. Juli. Bei Harborn an der jütischen Westküste wurden jahrelang Dampfer gesehen; man hält dieselben für die französische Flotte.

Niederbayerisches.

— Vom Inn, 22. Juli, wird der „Donau-Ztg." geschrieben: Außer dem lediglich Kriege bildet seit gestern noch ein anderes Ereigniß das Tagesgespräch; der Hr. Postexpeditor und derzeitige Bürgermeister Schmuyer von Thann ist mit einem Defizit von circa 8000 fl. nach andern mehr, durchgebrannt. Er war Fortschrittler vom reinsten Wasser, hat erst unlängst im Adlmannsteder Keller in Gegenwart einiger Bauern recht wacker über die Schwarzen geschimpft, und bedauert, „daß die Leute heut zu Tage noch so dumm sind, und für einen Schwarzen den Hut abziehen mögen." ꝛc.

Neueste Telegramme.

** **München**, 27. Juli. Das Kriegsministerium veröffentlicht: heute fand ein Vorposten- und Patrouillen-Zusammenstoß zwischen Preußendragonern einerseits und Franzosen anderseits statt. Unbedeutende Verwundungen, ein Franzose todt.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Auf das „Straub. Tagbl." kann fortwährend bei jeder „Post-Expedition und den Postboten noch Bestellung gemacht werden. Die neuesten Telegramme über die jetzige Lage werden sobald als möglich gebracht werden.

Digitized by Google

An sämmtliche Zweigvereine in Niederbayern.

Wir ersuchen sämmtliche Zweigvereine des Kreises dringendst, uns **sofort ein genaues** Verzeichniß:

1) der bei jedem Zweigvereine verfügbaren Kräfte an Krankenpflegern und Krankenpflegerinnen,
2) jener Personen, welche als Begleitung für den Transport der Kranken und Verwundeten aus den Feldspitälern zu den Militär-, Reserve- und Vereins-Lazarethen sich erbieten und hiezu qualificirt sind,
3) aller schon jetzt im Bezirke des Zweigvereins gesammelten Vorräthe an Geld, Lebensmitteln, Verbandmaterial, Erquickungsgegenständen **2c. unter genauer Angabe des Lagerungsortes,**
4) der bereits im Bezirke etablirten Vereinslazarethe unter Angabe der Aufnahmsfähigkeit und des hiefür bestimmten ärztlichen und Pflegepersonals mitzutheilen, und uns von 4 zu 4 Tagen behufs der angeordneten Anzeige an den Centralausschuß über alle Zu- und Abgänge an den sub Ziff. 3 und 4 bezeichneten Vorräthen und Anstalten Bestandsanzeigen zukommen zu lassen.

Zugleich beehren wir uns bekannt zu geben, daß nach dem soeben erschienenen jedem Zweigverein zugehenden Reglement jedes Vereinslazareth aus **dienstlichen** Erwägungen **mindestens** für 20 Betten eingerichtet werden muß.

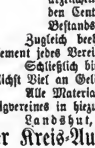
Schließlich bitten wir im Hinblicke auf die voraussichtlich bedeutend werdenden Ansprüche an die Vereinsthätigkeit möglichst Viel an Geldmitteln, Verbandmaterialien, Erquickungsgegenständen 2c. zu sammeln.

Alle Materialien bitten wir vorläufig bis auf weitere Anordnungen der General-Etappen-Inspektion am Sitze des Zweigvereines in hiezu geeigneten Räumen aufzubewahren.

Landshut, 25. Juli 1870.

Der Kreis-Ausschuß für Niederbayern des Vereines zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

Dr. Gehring,
Vorstand.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen, dem Herrn über Leben und Tod, hat es gefallen, unsere hochgeliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Margaretha Primbs,

geb. Falk, b. Kaufmannsgattin dahier,

nach langjährigem schmerzlichen Krankenlager im 54. Lebensjahre, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Religion, aus diesem irdischen Leben abzurufen.

Diesen Trauerfall allen Bekannten und Fremden zur Kenntniß bringend, und die Verbindliche einem freundlichen und ehrenden Andenken empfehlend, ersuchen um stille Theilnahme

Straubing, den 27. Juli 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Jos. Primbs mit 6 Kindern, im Namen der übrigen Verwandten.

Das Leichenbegängniß findet Freitag den 29. Juli Nachm. 3 Uhr vom Leichenhause nach St. Peter, der Gottesdienst Montag den 1. August Vorm. 8 Uhr zu St. Jakob statt.

Anzeige.

Die Schulkaste am kgl. Schullehrerseminar Straubing findet statt:

Am Freitag den 29. Juli (nicht am 4. August) Nachmittags 3 Uhr die öffentliche Musikprüfung (Production).

Am Donnerstag den 4. August Vormittags 8 Uhr die Prüfung der Taubstummenanstalt.

Am Freitag den 5. August Vormittags 8 Uhr die Prüfung der Seminarschule.

Mit dieser Anzeige wird die weitere verbunden, daß am **4. August Morgens 7 Uhr** in feierliches Amt in der Seminarkirche für alle Wohlthäter der Taubstummenanstalt gehalten wird und wird zugleich der ergebenste Dank an alle Wohlthäter dieser Anstalt hiedurch ausgesprochen.

Straubing, 25. Juli 1870.

Die kgl. Schullehrerseminarinspektion Straubing.
A. Gmelch.

Danksagung.

Für die so zahlreiche und ehrenvolle Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste unseres theueren Bruders und Schwagers

Herrn Michael Kroiß,

k. b. Lieutenant im 6. Infanterie-Regiment

sagen wir allen lieben Verwandten und Bekannten herzlichen Dank. Zugleich fühlen wir uns verpflichtet, dem hochw. Herrn Cooperator Meyler für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den Herren Offizieren, Beamten und allen übrigen Theilnehmenden unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Den theueren Verblichenen frommem Andenken empfehlend, bitten um ferneres Wohlwollen

Straubing, den 26. Juli 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Druck und Eigenthum der M. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Eine **Wohnung** mit 2 Zimmern ist für eine stille Familie um 36 fl. auf Allerheiligen zu vermiethen bei

Anton Syroth,
Buchbinder.

Ein militärfreier Mann
sucht eine Stelle als Postbote oder in einem Magazin. Derselbe ist auch der Handlung kundig. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Eine **Wohnung** mit 3 Zimmern wird zu miethen gesucht. a2

Von wem? sagt die Expedition.

Wohnungs-Vermiethung.

Im Hause Nr. 262½ Frauenhoferstraße, im Hintergebäude ist eine geräumige Wohnung mit 4 Zimmern und sonstigen Bauemlichkeiten sogleich zu vermiethen. a2

Für Militär.

Calmus, Pomeranzen, Pfeffermünz, Anis, Liqueur & Kornbranntwein

die Feldflasche gefüllt 6 kr. bei

F. J. Mann,
Theresienplatz Nr. 38.

Ein Kanarienvogel mit grünem Schöpfchen ist entflogen. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung zurückzugeben. Wo? sagt die Expedition.

Turn-Verein.

Mitglieder des Turn-Vereins, sowie die der freiwilligen Feuerwehr werden freundlichst eingeladen, sich behufs einer Besprechung wegen Transport verwundeter Krieger

Mittwoch den 27. ds. Abends 8 Uhr

im Lokale des Turnvereins (Krieger-Keller) recht zahlreich einzufinden.

Gut Heil!

Der Turnrath.

Deggendorfer Schranne vom 26. Juli 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber
Gerauft	122	14	—	105
Rest.	—	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	17 57	12 3	— —	10 8
Mittlerer „	17 11	11 52	— —	9 42
Niederster „	16 21	11 27	— —	9 19
Gestiller „	— 10	— —	— —	— —
Getreten	— —	— 7	— —	— 34

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Baiern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Freitag, **Nr. 173.** 29. Juli 1870.

(Martha.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 8spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Für die Monate August und September haben wir ein neues Abonnement errichtet zu 30 kr. und laden hiezu freundlichst ein. Telegramme und Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblattes.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **München**, 27. Juli. Der Kronprinz von Preußen ist heute um 1/2 12 Uhr Mittags unter den Klängen der Preußenhymne im festlichst geschmückten Bahnhof eingefahren. Daselbst waren anwesend die k. Prinzen, Minister, Generalität. Unter tausendstimmigem Hoch einer unabsehbaren Menschenmenge, mit Kuirassier-Ehrenescorte fuhr der Prinz zur Rechten des Königs, welcher bis Dachau entgegengefahren war, in die Residenz.

** **Paris**, 27. Juli. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht ein Dekret, welches die Kaiserin zur Regentin ernennt, die Departements Ober-Rhein und Nieder-Rhein in Kriegszustand erklärt und 90,000 Mann vom Jahrgang 1869 einberuft.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 27. Juli. Se. Maj. der König haben gestern längere Zeit mit dem k. Staatsminister des Innern v. Braun gearbeitet. — Gewöhnliche und rekommandirte Briefe, Correspondenzkarten und Geldsendungen bis zu dem Betrage von 175 fl. an und von Offizieren, Soldaten und Beamte der mobilen Armee sind auf die Dauer der Mobilmachung portofrei. — Im Hoftheater wird heute zu Ehren des Kronprinzen von Preußen bei festlicher Beleuchtung „Wallensteins Lager“ aufgeführt.

— Das **Münchener** „Vaterland“ ist in 7 Tagen 19mal confiscirt worden, und erklärt, daß es nun Beschwerde beim kgl. Minister des Innern dagegen erhoben habe.

— Vielfach wird die Frage gestellt, ob denn die Familien der zum Dienste eingerufenen Reservisten und Landwehrmänner keinen Anspruch auf Unterstützung aus der Staatskasse haben. Diese Frage wird hiemit bejahend beantwortet. Nach Artikel 33 des Wehrverfassungsgesetzes erhalten die bedürftigen Familien der einberufenen verheiratheten Reservisten und Landwehrmänner vom Tage des Dienstantrittes ab auf Ansuchen aus der Staatskasse einen Unterhaltsbeitrag, welcher für die Ehefrau 4 fl. und für jedes noch im elterlichen Brode stehende Kind 2 fl. monatlich beträgt.

* Die „Frankf. Ztg.“ bringt eine auf sichere Angaben gestützte Zusammenstellung der beiderseitigen Streitkräfte Frankreichs und Deutschlands. Darnach hat Frankreich im Ganzen 658,000 Mann mit 1014 Geschützen, der norddeutsche Bund 766,000 Mann mit 1680 Geschützen. Dazu kommt nun auf deutscher Seite noch Bayern mit 117,000 Mann und 240 Geschützen (69,000 Mann Feldtruppen, 26,000 Reservisten, 22,000 Mann Besatzungstruppen), Württemberg mit 34,100 Mann und 66 Geschützen, Baden mit 30,000 Mann und 64 Geschützen. Die Gesammtstärke der deutschen Truppen beträgt also: 936,000 Mann mit 2050 Geschützen.

— Sonntag den 24. Juli brannten, nachdem der Güterzug Nachmittags 3 Uhr von Ingolstadt nach München vorbeigefahren war, drei kleinere Anwesen und der große Sperlhof zu Reisgang in der Nähe Pfaffenhofens ab. Es ist dies jetzt der zweite Fall eines größeren Brandes, veranlaßt durch die ungemein ungeschickt angelegte Eisenbahn; indem man dieselbe theils mitten durch die Dörfer, theils in nächster Nähe derselben führte ohne hinreichende Sorge für Entfernung der Stroh- und Schindeldächer an den der Eisenbahn zunächst gelegenen Häusern.

— Die **Ammergauer** haben am letzten Sonntag ihre Passionsvorstellungen geschlossen, um nach Beendigung des Kriegs oder im folgenden Jahr die rücksständigen Spieltage nachzuholen. Der vortreffliche Träger der Hauptrolle, Jos. Mayer, ist gleich darauf, unmittelbar vom Spiel weg, nach München abgereist, um in die Reihe der Krieger einzutreten. Er läßt ein Weib und zwei blühende Kinder zurück.

Speyer, 23. Juli. Auf dem hiesigen Bürgerhospitale flattert seit heute früh eine große weiße Fahne mit einem rothen Kreuze in der Mitte. Es ist dies das Zeichen, welches nach der Genfer Convention alle Sanitätsanstalten und alles zu denselben gehörige Personal für neutral erklärt, da diese sich nur damit beschäftigen, die Wunden zu heilen, die der Krieg geschlagen.

Speyer, 25. Juli. Soeben trifft die Nachricht hier ein, daß Se. Maj. der König seine Villa Ludwigshöhe bei Edenkoben mit Stallung, Mobiliar und 100 Betten zur Aufnahme verwundeter Krieger zur Verfügung gestellt hat.

— Dem „Nürnb. Korr.“ wird aus **Zweibrücken**, 24. Juli geschrieben: Wir wissen hier von den im Gange befindlichen Kriegsoperationen eigentlich gar nichts, weder von deutscher noch von französischer Seite. Eine Grenzüberschreitung von Seite der Franzosen hat bis jetzt nicht stattgefunden; daß eine große Truppenmasse entlang der pfälzischen Grenze auf französischem Gebiet sich gesammelt hat, ist sicher und wir sehen natürlich stündlich dem Einmarsch entgegen. Namentlich soll bei Bitsch ein ganzes Armeekorps — man spricht von 30,000 Mann — bivouakiren, welche äußerst leicht bekleidet und bepackt seien. Zwischen Saargemünd und Bitsch sollen Turkos im Quartier liegen. Von fremdem Militär haben wir bis jetzt nur etwa 30—40 preußische Ulanen gesehen, welche vor 2 Tagen hieher kamen. — Wir wissen also eigentlich gar nichts.

Württemberg. **Ulm**, 24. Juli. Die „Ulmer Schnellpost“ schreibt: Die Ernennung des Generallieutenants v. Prittwitz während Kriegsdauer zum Gouverneur der Festung Ulm hat hier eben so überrascht als erfreut. So wie die Preußen den greisen General, der durch Erbauung der Festungen Posen und Ulm sich in militärischen Kreisen den Ruhm eines der genialsten Ingenieure erworben hat, mit Stolz den ihrigen nennen, so nennen wir Ulmer ihn den unsrigen.

Ettlingen, 24. Juli. Gestern Abend wurden durch die hiesige Stadt 4 Spione unter Bedeckung badischer Dragoner transportirt. Wie man gehört, sollen 2 Deutsche dabei sein.

Preußen. **Berlin**, 26. Juli. Die „Correspondance de Berlin“ bestätigt die von der „Times“ gebrachte Mittheilung über ein von Frankreich angebotenes Schutz- und Trutzbündniß an Preußen. Die Correspondenz fügt hinzu, der

Digitized by Google

Vertragsentwurf, geschrieben von der Hand Benedetti's, befinde sich im auswärtigen Amte des Norddbundes. Schon vor dem Kriege von 1866 habe Frankreich Preußen seine Allianz angeboten, mit dem Versprechen, ebenfalls Oesterreich den Krieg zu erklären und dasselbe mit 300,000 Mann anzugreifen, wenn Preußen verschiedene Gebietsabtretungen am linken Rheinufer zugestehen wolle. Im Interresse des Friedens habe das Berliner Cabinet sich darauf beschränkt, die französischen Anerbietungen zurückzuweisen, ohne davon weitere Kunde zu geben. Heute scheine der Angenblick gekommen, eine Politik zu enthüllen, welche sich durch sich selbst richtet.

Berlin, 26. Juli. Der österreichische Gesandte Graf Wimpffen verkehrt täglich mit dem norddeutschen Bundeskanzler. Graf Bismarck soll dem Grafen Wimpffen gegenüber seine Befriedigung über die von Oesterreich erklärte Neutralität ausgesprochen, allein nicht ohne Nachdruck betont haben, wie wünschenswerth es wäre, wenn die österreichische Regierung zur Erhaltung dieser Neutralität den Ex-König von Hannover bedeuten würde, sich jene Mäßigung aufzuerlegen, welche ihm das Gastrecht eines neutralen Staates zur Pflicht macht.

Berlin, 26. Juli. Die „Provinzialkorrespondenz" sagt: Die gewaltigen Waffenrüstungen, in welchen das gesammte Deutschland schon jetzt dastehr, ließen die Besorgniß vor leichten, vorläufigen Erfolgen Frankreichs als der Folge des ersten Vorsprunges in den Rüstungen mehr und mehr zurücktreten. Schon jetzt ist die Zuversicht begründet, daß es unserer Kriegsführung vergönnt sein werde, den deutschen Boden von den unmittelbaren Lasten und Bedrängnissen des Krieges möglichst zu befreien.

Hannover, 22. Juli. Gestern wurden der frühere hannoversche Hauptmann v. Hartwig und der frühere Rittmeister v. Ysendorff als Gefangene hier eingebracht. — Auch gegen die Gräfin Kietmannsegge auf Blumenau ist ein Verhaftsbefehl vollstreckt worden.

— Aus **Neustrelitz**, 19. Juli, schreibt man: „Der Großherzog, der schon seit drei Wochen in England weilt, hat seit geraumer Zeit die höchsten Staatsstellen mit mißvergnügten Hannoveranern besetzt. Am meisten Aufsehen erregte die Anstellung des Staatsministers v. Hammerstein, Kammerherrn v. d. Wense und des Rittmeisters v. Petersdorf, welcher der Chef unserer Husaren ist. Dieser Petersdorf wurde, wie schon mitgetheilt, in letzter Nacht auf Ordre der preußischen Regierung von einem preußischen Offizier verhaftet und nach Schwerin geführt.

Köln, 25. Juli. Angeachtet der von England ausgesprochenen Neutralität hat die englische Regierung nicht verhindert, daß 1) Birminghamer Häuser Patronenlieferungen für Frankreich übernahmen; 2) Schiffe von New-Castle die Versorgung der französischen Flotte mit Kohlen übernehmen; 3) Pferde aus England nach Frankreich geführt werden. — Die Entrüstung über diese Art der Neutralität ist hier allgemein.

Coblenz, 26. Juli. Heute ist an der französischen Grenze noch nichts vorgefallen.

* Die „Köln. Ztg." schreibt: „Kann man noch fragen, ob wir Sieger sein werden? Wir müssen es sein. Wir müssen siegen mit unbedingter Nothwendigkeit. Aber dieser Sieg wird kein leichter sein; er wird die höchste Anstrengung, die schwersten Opfer erheischen. Mit rauschendem Enthusiasmus, mit patriotischen Anrufen, ja selbst mit begeisterstem Zusammenströmen ist noch wenig ausgerichtet. Nicht auf das Wollen kommt es an, sondern auf die Ausführung, auf das überlegte und zweckmäßige Handeln. Dieser Krieg ist nicht mehr, wie in früheren Zeiten, ein Massenkrieg, wo dem Theile der Sieg winkte, der mit größerer Stärke, Kühnheit und Energie dem Gegner zu Leibe zu ging. Vielmehr treten wir diesmal in einen Wettkampf der eigentlichen Kriegs-Kunst mit unserm Gegner, der an materieller Stärke, an physischen wie moralischen Kräften uns jedenfalls ebenbürtig ist. Wodurch wir ihn also allein besiegen können, besiegen müssen, das ist: kriegerische Intelligenz, wohl berechnete, geschickt ausgeführte Organisation, Bewegung und Verwendung unserer Mittel und Kräfte nach einheitlichem, zweckentsprechendem Plan."

— Wie man aus der preußisch-polnischen Grenzstadt **Beuthen** meldet, sind von der ganzen Grenzlinie von jener Stadt bis gegen Kalisch sämmtliche preußische Truppen abgezogen. Es ist dieß besonders erwähnenswerth, weil die Entblößung der Grenze von Seiten Preußens eine freundliche Haltung Rußlands voraussetzen ließ.

— General Vogel von Falkenstein wird das Commando der in Schleswig-Holstein operirenden Truppen übernehmen. Die ursprüngliche Nachricht, daß er das Commando der bayerischen Truppen erhalten werde, dürfte sich insofern nun doch bestätigen, als, wie man versichert, eben das bayerische Armeecorps bestimmt ist, in Schleswig zu operiren. Gen. v. Falkenstein ist bereits in Hannover eingetroffen. (Köln. Ztg.)

Oesterreich. Aus Galizien, 22. Juli. Wenn Sie mich über die Stimmung befragen, welche hier in Galizien bezüglich der kriegführenden Mächte zum Ausdruck gelange, so muß ich leider sagen, daß alle unsere Polen ohne Unterschied für den Sieg Frankreichs schwärmen, und Preußen wie dem gesammten Deutschland die schmählichste Niederlage wünschen. Dagegen ist es erfreulich, daß unter den hier stationirten österreichischen Offizieren keinerlei Neigung für Frankreich laut wird.

— Die muthmaßliche Haltung Rußlands beschäftigt und beklemmt mehr und mehr die Gemüther in Oesterreich. Man fürchtet — und, wie die neuesten Meldungen aus den Donaufürstenthümern zeigen, nicht ganz ohne Grund — es möchte das gegenwärtige Engagement Frankreichs am Rhein von Rußland an der untern Donau dazu benützt werden, um die orientalische Frage so nebenher zu lösen, wobei das hochinteressirte Oesterreich leicht zu kurz kommen dürfte.

Frankreich. **Paris** 25. Juli. Das „J. de Debats" läßt sich über die Haltung Italiens folgendermaßen vernehmen: „Italien ist entschlossen, Frankreich gegenüber eine freundschaftliche Haltung zu beobachten. Allen Prophezeiungen Trotz, welche seit vier Jahren versicherten, daß im Fall eines Krieges zwischen Frankreich und Preußen Italien sich gegen uns kehren würde, ist Italien im Gegentheil entschlossen, was auch geschehen möge, nichts zu thun, was unsere Bewegungen hindern könnte. Einen materiellen Beistand hat es in diesem Augenblick weder zu gewähren noch zu verlangen, weil man einen solchen von ihm nicht verlangt hat.

— (Proklamation des Kaisers Napoleon an das französche Volk.) „Franzosen! Eine entscheidende Stunde hat geschlagen. Preußen, dem wir während und seit dem Kriege 1866 die verschiedenlichsten Gesinnungen bezeugt haben, hat unserer Langmüthigkeit keinerlei Rechnung getragen. In die Bahn der gewaltsamen Eingriffe gestürzt, hat es überall zu übertriebenen Rüstungen genöthigt und aus Europa ein Lager gemacht, in welchem Unsicherheit und die Furcht vor dem nächsten Tage herrschen. Ein letzter Zwischenfall hat den ganzen Ernst der Sachlage gezeigt. Angesichts neuer Ansprüche Preußens ließen sich unsere Beschwerden vernehmen; sie wurden umgangen und es folgte ihnen ein geringschätziges Vorgehen. Unser Land hat darüber eine tiefe Erbitterung empfunden und alsbald erhönte von einem Ende Frankreichs zum andern Ein Kriegsruf. Es erübrigt uns nichts mehr, als unsere Geschicke der Entscheidung der Waffen anheimzugeben. Wir führen nicht Krieg gegen Deutschland, dessen Unabhängigkeit wir achten. Wir hegen den Wunsch, daß die Völker, welche die große deutsche Nation bilden, frei über ihre Geschicke verfügen. Was uns anbelangt, so fordern wir die Begründung eines Standes der Dinge, der unsere Sicherheit gewährleiste und die Zukunft sichere. Wir wollen einen dauerhaften Frieden erringen und einen unsicheren Zustand zum Aufhören bringen, in welchem alle Nationen ihre Hilfsquellen dazu ver-

Digitized by Google

wenden, um eine gegen die andere zu waffnen. Ich trete an die Spitze meiner tapferen Armee, welche die Liebe für das Vaterland beseelt. Sie weiß, was sie werth ist, denn sie sah in vier Welttheilen den Sieg an ihre Schritte sich heften. Ich nehme meinen Sohn treu seiner Jugend mit mir. Er weiß, welche Pflichten sein Name ihm auferlegt; er ist stolz, seinen Antheil an den Gefahren Derjenigen zu nehmen, die für das Vaterland kämpfen. Gott segne unsere Bestrebungen. Ein großes Volk, welches eine gerechte Sache vertheidigt, ist unbesiegbar. Napoleon."

Paris, 24. Juli. Ueber die Haltung Englands ist man hier sehr erstaunt und empfindlich von derselben berührt. Ersichtlich war diese Haltung Englands ein vom Kaiser in seine Berechnung nicht aufgenommener Factor, der ihn nunmehr zu einer Abänderung seines politischen Programms nöthigt, und competente Beurtheiler vermuthen daher, daß der Krieg nicht die ursprünglich befürchtete Dauer haben werde. Selbst nach einem errungenen Vortheil, so meinen sie, werde der Kaiser die erste schickliche Gelegenheit ergreifen, den König zu einem Villafranca einzuladen und ihm Friedensanträge zu machen. Auf eine Vernichtung des preußischen Staates soll es nicht mehr abgesehen sein, und der im Norden Deutschlands geschaffene Zustand unverändert bleiben, dagegen die Aufgebung der Schutz- und Trutzbündnisse, die Auflösung des Zollvereins und eine Grenzrectification im Osten als Preis des Sieges in Aussicht genommen werden. (Allg. Z.)

Paris, 26. Juli. Eine Depesche Lebœuf's meldet: General Bernis schlug eine Recognoscirungsabtheilung bei Niederbronn (südlich von Weißenburg). Ein bayer. Offizier ward getödtet, zwei wurden gefangen.

Paris, 26. Juli. Die „Amtszeitung" veröffentlicht eine Depesche Gramonts vom 24. Juli, welche das correcte Vorgehen Frankreichs beleuchtet und dokumentar nachweist, daß schon anfangs 1869 Benedetti Hrn. v. Thile gegenüber erklärt habe: von der Candidatur des Prinzen von Hohenzollern könne keine Rede sein.

Italien. **Florenz**, 25. Juli. (Kammersitzung.) Minister Sella legt den Gesetzentwurf eines außerordentlichen Credits von 15 Millionen für das Kriegsbudget und von 1 Million für das Marinebudget vor, in Folge der Einberufung zweier Altersklassen. Ricotera stellt einige Fragen über die äußere Politik. Ministerpräsident Visconti-Venosta antwortet: daß Italien ebenso wie die andern Mächte, die bei den europäischen Fragen nicht unbetheiligt bleiben können, genau seine Neutralitätspflichten erfülle und sich seine Actionsfreiheit wahre. Bezüglich der Deputation Roms kenne er nicht die Absichten der französischen Regierung. Man spricht von der Mobilisirung von zehn Divisionen, Bildung dreier großen Armeecorps und einer Reservedivision. Kronprinz Humbert soll zum Obercommandanten bestimmt sein, Govone Generalstabschef, Pianelli, Cadorna und Pettinengo als Corpscommandanten.

— Aus Rom schreibt man der „A. Z.", daß, die 14 Tage vergehen, sich die Nachricht vom Abzug der Franzosen aus dem Kirchenstaat bestätigen werde. General Dumont sei am 21. ds. benachrichtigt worden, des Befehls zum Aufbruch stündlich gewärtig zu sein.

Dänemark. **Kopenhagen**, 26. Juli. Die „Amtszeitung" publicirt eine Verordnung, betreffend das Verhalten der Kaufleute und Seefahrer bei Ausbruch des Krieges zwischen fremden Seemächten. Die Schlußbestimmung sagt: Da Dänemark im jetzigen Kriege Neutralität zu beobachten beabsichtigt, wird den Unterthanen verboten, bei den Kriegführenden irgendwo Dienst zu nehmen, und deren Kriegstransportschiffen außerhalb der dänischen Gewässer Lootsendienst zu leisten.

England. **London**, 26. Juli. Oberhaus: Strafford fragt, ob die Regierung den durch die „Times" veröffentlichten Friedensvertrag kenne. Granville erwiedert: ihm sei die Quelle der „Times" unbekannt, die Regierung sei jedoch überzeugt, daß Frankreich und Preußen sofort unaufgefordert Erklärungen veröffentlichen werden. Unterhaus: Disraeli beklagt die verspätete Aktenvorlage, fragt gleichfalls wegen der Times, betont die ungeheuere Wichtigkeit der Enthüllung, und fragt: ob die Regierung wisse, wann der Vertrag entworfen sei. Gladstone entschuldigt die verspätete Aktenvorlage mit dem Streben nach Vollständigkeit. Er könne jetzt keine Information bezüglich der Quelle der „Times" und Entwurfszeit des Vertrages ertheilen, dessen Inhalt erstaunlich bis zum Unglauben sei. Die Regierung behalte sich zuerst jedwede Meinung vor, sei jedoch überzeugt, daß die betreffenden Mächte über derartige hochwichtige Enthüllung umfassende Erklärungen freiwillig abgeben werden. Bis dahin müsse das Parlament wie die Regierung sich ihre Meinungsäußerung vorbehalten.

Niederbayerisches.

✓ **Straubing**, 28. Juli. Heute Nachmittags 3 Uhr marschirte das hiesige 8. Jägerbataillon aus, begleitet von den Segenswünschen der ganzen Bevölkerung.

(Dienstesnachricht.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kath. Pfarrei Kirchenthumbach, B.-A. Eschenbach, dem Priester J. B. Friedrich, Pfarrer in Niedermarach, B.-A. Vilsbiburg v. B. zu übertragen.

(Schuldienstesnachrichten.) Durch Entschließung der kgl. Regierung vom 25. Juli d. Js. wurden pensionirt: die Schullehrer, und zwar a) für immer: Lechner von Leberdorn, Braml von Bärnried, und Maier von Großumberthalmühle, b) auf die Dauer Eines Jahres: Senninger von Bischofsmais, Muggenthaler von Sandharg, Schiedermayr von Aholfing, und Krebs von Niederpöring. Versetzen werden die 2. Schullehrer an der Knabenschule zu St. Jakob in Straubing dem Schullehrer Joh. Schiedermaier von dort; die 3. Schullehrer an dieser Schule dem Schullehrer August Schiedermaier von dort; die 4. Schullehrer an derselben Schule dem Schullehrer Maurer von dort; die 2. Schullehrer an der Schule zu St. Peter in Straubing dem Schullehrer Hochreiter in Griesbach; der Schuldienst in Griesbach dem 1. Schulprovisor Hubbauer an der Knabenschule zu St. Jakob in Straubing; der Schul- und Kirchendienst in Abbach dem Schulprov. Maier zu Ketheim; die 2. Schullehrer in Köpfing dem Schull. Linhard in Attnußberg; die neu errichtete 2. definitive Schullehrerstelle in Oberlehen dem Schull. Preis zu Bubenberg; der Schuldienst in Attnußberg dem Schulgeh. Dieß in Niederhöcking; die neu errichtete definitive Schullehrerstelle in Weigendorf dem Schulprov. Geiger in Englmannsberg; der Schuldienst in Frauenhofen dem Schulprov. Hundsberger von dort; der Schuldienst in Wamming dem Schullehrer Probst in Mossing. Versetzt werden die Schullehrer, und zwar: nach Train der Schull. Raab von Hankofen; nach Hankofen der Schullehrer Wimmer von Train. Unter Gestattung des Vorrückens des Schulprovisors Johann Cell in die erledigte Schulprovisorsstelle an der Knabenschule zu St. Jakob in Straubing wird als 2. Schulprovisor an diese Schule der Schulprovisor und Hilfslehrer am Taubstummen-Institute zu Straubing, Rudolph Obermorfer, versetzt. Befördert werden zu Schulprovisoren die Schulgehilfen, und zwar: auf die 2. Schulprovisorsstelle an der Schule zu St. Peter in Straubing Michael Ueberreiter von Künzing, unter Gestattung des Vorrückens des Schulprovisors Joseph Hundsberger auf die 1. Schulprovisorsstelle daselbst; nach Engelmannsberg Weiß in Altdorf; nach Köpfing Fürbeck von Hohenwart; und nach Ketheim Fürst in Abbach. Versetzt werden die Schulgehilfen, und zwar: nach Wiesenfelden Paulus von Wegscheid und nach Altdorf Rickert in Wallersdorf, nach Hohenwart Mühlbauer in Köpfing.

Neueste Nachrichten.

Saarbrücken, 24. Juli. Der Feind schoß auf einen Eisenbahnzug zwischen Louisenthal und Bobach, zertrümmerte Coupéfenster, ohne Jemanden auf dem Zuge zu beschädigen. Hingegen wurden ein Mädchen und drei Arbeiter auf dem rechten Saarufer durch diese Schüsse verwundet.

Aus **Frankfurt** a/M. enthält der „P. L." das folgende unter den Augen der preußischen Militärbehörden expedirte Telegramm: Samstag (23.) Morgens versuchte eine feindliche Truppe in der Stärke eines Bataillons die Saarbrücke bei Wehrden zu nehmen, wurde aber durch die Besatzung von Saarlouis zurückgeschlagen. Gleichzeitig suchten auch die Franzosen, welche Geroweiler besetzt haben, die Eisenbahnbrücke am Schanzenberg zu nehmen, wurden jedoch gleichfalls zurückgeschlagen.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Jakob.

Geborne. 10. Juli. Maria Franz. Hüttinger, Lackierersl. v. b. kath. Rosalia, unehl. v. ausw. 11. Theres Bertha Wellenhofer, Inwohnersl. v. Heidenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Die Prüfungen an der diesjährigen Gewerbsschule werden am

8., 9. und 10. August

abgehalten, wozu einladet

Straubing, den 28. Juli 1870.

Das k. Rektorat der Gewerbsschule.

Lämmermeyer, k. Rektor.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 6. August l. Js. von Nachmittags ein Uhr an

versteigere ich im städtischen Waaglokale dahier eine Partie Tischler-, Zimmermanns-, Bildhauer- und Uhrmacherwerkzeuge, Messer, Tischbeschläge, Reitzeuge, Schlösser, Säge-Blätter, Kaffeemühlen, Schaufeln, Ketten, Hacken, Waagbalken und dgl. öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung und lade Steigerungslustige hiezu mit dem Bemerken ein, daß auch am darauffolgenden

Samstag den 13. August l. J. von Nachmittags ein Uhr an

eine Partie der obenbezeichneten Gegenstände im erwähnten Lokale öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert wird.

Straubing, 22. Juli 1870.

Georg Wackerbauer,
k. Gerichtsvollzieher.

Neuer Chiemseer Rübensamen

ächt zu haben bei

Eduard Weiss
4 am Schrannenplatz.

Waizen- und Kukurutz-Gries, Waizen-, Roggen- und Kukurutz-Mehle, Futtermehle und Kleien

in **ausgezeichneter** Qualität

von der ersten Ofen- Pester-Dampfmühle Aktien-Gesellschaft Pest

in $^1/_8$, $^1/_4$, $^1/_2$, $^1/_1$, $1^1/_2$ Zentner-Säcken u. jeder größeren Quantität und auch Pfundweise,

empfiehlt zu den **alleräußerst billigen Preisen**

Eduard Weiß.

Im „bayerischen Hof" am Schrannenplatz.

Kunstmehl, Waizen und Roggen, Waizen- und Kukurutz-Gries

in anerkannt vorzüglicher Qualität,

ferner: **Erbsen, Gerste, Hafer- und Grün-Kern, Reis, Sago, Eiernudeln, Eiergerste, Maccaroni- und Griesnudeln** empfiehlt

Caj. Deschauer's Handlung.

Zu vermiethen ist am Hauptplatz Nr. 91 **eine Parterre-Wohnung** rückwärts mit zwei Zimmern. Sodann ein geeigneter Platz für **einen Meiler** in der Hansstatt, nebst einer geräumigen Einsetz. a2

Ein Wachtelhund, weiß und roth gefleckt, hart behängt, hat sich gestern Vormittags außer der Donau-Brücke verlaufen. Man ersucht um Rückgabe bei Hrn. Agent Maurer gegen Belohnung und warnt zugleich vor Ankauf. a2

Ein **ordentlicher Badergehilfe** kann sogleich eintreten gegen gutes Salair bei

a2 **Dankerl,** Bader.

Die bei mir zur Aufbewahrung übergebenen **Pelzwaaren** wollen die P. T. Kundschaften binnen 14 Tagen abholen, außerdem ich dieselben nicht mehr garantiren könnte wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe.

Karoline Swobodnik,
Kürschnermeisterswittwe.
a2

Soeben eingetroffen:

Wacht am Rhein!

Illustrirte Berichte vom **Kriegsschauplatz** in **Deutschland & Frankreich.**

Nr. 1. Preis 9 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Da mein Mann J. B. Steinberger, Conditor in Straubing, zum Militär einberufen wurde, bedre ich mich, bekannt zu geben, daß das Geschäft wie bisher fortgeführt wird.

Straubing, 26. Juli 1870.

Maria Steinberger,
Conditorsgattin.
b6

Das Offiziers-Corps des 8. Jäger-Bataillons

beabschiedet sich hiemit bei allen Freunden und Bekannten mit einem

herzlichen Lebewohl.

Eine **Wohnung** mit 2 Zimmern über 1 Stiege ist sogleich zu vermiethen im Hause Nr. 726½C außerhalb des Bahnhofes. (a2

Bade-Anstalt

(Frauenhoferstraße Hs.-Nr. 262½).

Unterzeichneter beehrt sich, einem sehr verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er die Bade-Anstalt von Herrn Buß übernommen hat und können dieselbe jeden **Dienstag, Donnerstag und Samstag kalte und warme Bäder, sowie auch Dampfbäder** genommen werden.

Für gute Bedienung und größte Reinlichkeit ist bestens gesorgt und steht daher recht zahlreichem Besuche entgegen

Joh. Jakob.

---

250 fl. & 450 fl.

sind sogleich auszuleihen. Wo? sagt die Exped.

Wohnungs-Vermiethung.

Im Hause Nr. 262½, Frauenhoferstraße, im Hintergebäude ist eine geräumige Wohnung mit 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen. b2

Den bekannten

Kinderzwieback

bringt in empfehlende Erinnerung

Caj. Deschauer's Handl.

Mehrere Wohnungen

sind zu vermiethen. Näheres bei

12 **Kaspar Loderer,** Maisfabrikant.

Kissinger Pastillen,

hergestellt aus den Salzen des Rakoczi, über dessen heilkräftige Wirkungen die Schriften von Hofrath Dr. Balling, Hofrath Dr. Erhardt und Dr. Diruf handeln. Besonders empfehlenswerth gegen Trägheit der Verdauungsorgane, mangelhafte Secretion, Bleichsucht, Blutleere, wie auch gegen Hämmerhoiden, Neigung zu Gicht und Scrophuln.

In der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung ist zu haben:

Gebet für die Soldaten.

Preis 1 kr.

Zahn-Präparate

von **Steyrer.**

Zahnpulver,
Zahntinctur und
Zahnplombe

bringt in empfehlende Erinnerung.

Caj. Deschauer's Hdlg

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Samstag, **Nr. 174.** 30. Juli 1870.

(Abdonn. u. Semnen.)

Inserate finden hier und entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Für die Monate August und September haben wir ein neues Abonnement errichtet zu 30 kr. und laden hiezu freundlichst ein. Telegramme und Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblattes.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Berlin**, 28. Juli. (Officiell.) Gestern griff eine aus drei Compagnieen mit 80 Pferden bestehende französische Abtheilung bei Völklingen einen Zug des 69. preußischen Infanterie-Regiments an, wurde aber mit Verlust von einem Offizier und 8 Mann abgewiesen. Unserseits 1 Verwundeter.

** **Kopenhagen**, 28. Juli. Ein französisches Geschwader von 9 Schiffen fuhr heute Mittags in das Skagerrack (den Meerbusen zwischen Jütland und Norwegen).

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 28. Juli. Se. k. Hoheit der Kronprinz von Preußen erschien gestern an der Seite Sr. Maj. des Königs und Ihrer Maj. der Königin-Mutter im Hoftheater und wurde von dem zahlreich versammelten Publikum lebhaft begrüßt. Heute Morgens 2 Uhr verließ der Kronprinz München, um sich mittels Extrazugs nach Stuttgart zu begeben. — Die in mehrere fortschrittliche Blätter übergegangene Nachricht, daß in Mindelheim ein Geistlicher wegen Aufreizung der Landwehrmänner zum Ungehorsam verhaftet worden sei, ist ebenso unwahr als das frühere Gerücht, daß bei Gelegenheit der Einberufung der Landwehrmänner Exzesse daselbst stattgefunden haben. — Das Ministerium des Innern hat die Einleitung getroffen, daß von Seite sämmtlicher Ministerien die denselben zukommenden Nachrichten über den Verlauf der Kriegsereignisse und die damit zusammenhängenden Verhältnisse, soweit deren Verbreitung im allgemeinen Interesse liegt, in der zur Veröffentlichung bestimmten Form der Polizeidirektion München unmittelbar so rasch als möglich zugeschickt werden. Die Polizeidirektion wird diese Nachrichten durch eine verläßige Druckerei und unter dem Titel: „Offizielle Mittheilungen über die Kriegsereignisse" erscheinen lassen. Von diesen Blättern werden den sämmtlichen hiesigen Redaktionen politischer Zeitungen und den bekannten Correspondenten auswärtiger bayerischer Blätter Exemplare in angemessener Anzahl zugestellt. Nachrichten von besonderer Wichtigkeit werden überdieß noch durch Maueranschläge bekannt gegeben. — Der Erzbischof der Diözese München-Freising, v. Scherr, hat dem Hilfsverein für verwundete Krieger die Summe von 500 fl. zustellen lassen. — Von heute an ist der telegraphische Verkehr mit Frankreich ganz, also auch über die schweizerischen Linien eingestellt. Ferner werden von heute an nur solche Telegramme, welche in deutscher, englischer oder französischer Sprache abgefaßt sind, zugelassen. — Ministerialsekretär Graf Berchem geht nun nicht, wie Anfangs bestimmt war, ins Hauptquartier der Südarmee, sondern als Berichterstatter für das Ministerium des Aeußern ist das Hauptquartier der Nordarmee ab. — Um ein leichteres Aufstellen der Verlustlisten im Felde zu ermöglichen, ist angeordnet worden, daß jeder deutsche Soldat ein kleines Pergamenttäfelchen erhält, auf dem sein Name, Geburtsort und Namen und Aufenthaltsort seiner Angehörigen vermerkt sind. Diese Pergamenttafeln sollen bei jedem Vorgehen gegen den Feind an der Uniform befestigt werden, und sind die Krankenträger angewiesen, beim Zusammentragen der Gefallenen die Tafeln abzulösen und dem Commando einzureichen. — Die Polizeibehörden wurden per Circular angewiesen, den Requisitionen des zum Feldpolizeidirektor ernannten preußischen geheimen Rathes Stieber, welcher bei dem hiesigen Oberkommando eine Filiale errichtet, ungesäumt nachzukommen. — Nachdem von den Regierungen von Oesterreich und der Schweiz Einfuhr gegen das jüngst in Bayern erlassene Ausfuhrverbot auf Vieh und Feldfrüchte erhoben worden, hat das Handelsministerium es dahin erklärt, daß nur die Ausfuhr nach Frankreich, nicht aber nach der Schweiz und Oesterreich untersagt sei. — Auf den speziellen Wunsch Sr. kgl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen hat sich heute Mittags eine Deputation beider Gemeindekollegien, den Bürgermeister Erhardt an der Spitze, in die k. Residenz begeben, woselbst sie von dem Kronprinzen in huldvollster Weise empfangen wurden. Der Kronprinz erwiderte der Deputation: daß es ihn gedrängt habe, hieher zu kommen, um die Bevölkerung kennen zu lernen und daß er sich zur besonderen Ehre rechne, die bayerischen Truppen führen zu dürfen. Wohl möge im Kriege und insbesonders am Anfange desselben nicht Alles sich so ereignen, wie wir es wünschen, allein da dürfe man nicht verzagen; — das Recht und das einige Deutschland werde schließlich den Sieg erreichen, für den er Gott anflehe. Der Kronprinz dankte der Stadt für den ihm bereiteten Empfang.

— Nachbenannte Geistliche sind als Feldgeistliche bestimmt: P. Raimund Gronen, Benediktinerordenspriester in München, Michael Kahler, Kaplan in Eltmann, Bez.-Amts Haßfurt, Franz Eisenrichter, Cooperator in Graßau. B.-A. Traunstein, Theodor Maier, Militärkurat in Ingolstadt, Georg Groß, Kaplan in Kempten, Josef Landes, Seminarpräfekt in Dillingen, Fr. X. Böhm, Militärkurat in Nürnberg, Joh. Arnold, Militärkurat in Bayreuth, Joh. Förch, Pfarrvikar in Hohenadl, B.-A. Oberviechtach, Josef Weiß, Kaplan in Marktsteinach, Bez.-A. Schweinfurt, Max Kaindims, Benefiziat in Mindelheim, Fr. Zambelli, Militärkurat in Ansbach, K. Hoffmann, Militärprediger in Würzburg, P. Modestus Rothhaas, Kapuzinerordenspriester z. Z. in in Türkheim, Bez.-Amts Mindelheim.

— Ein Kampf zwischen zwei großen, gebildeten, tapferen und mit allen Hilfsmitteln der modernen Kriegskunst ausgerüsteten Nationen ist eine sehr ernste Sache, und nichts würde sich mehr rächen, als eine Unterschätzung des Feindes. Denn die Täuschungen, welche dadurch genährt werden, könnten bei einem immerhin möglichen ersten Mißerfolg leicht in das Gegentheil, in Entmuthung und Verzagtheit umschlagen, während nur Ausdauer, Opferwilligkeit und der Aufwand unserer vollen nationalen Kraft uns den endlichen Sieg verschaffen können und, wie wir überzeugt sind, auch verschaffen werden.

— Vier der angesehensten Bankiers von **Augsburg** haben sich nach München begeben, um vom Ministerium des Handels für die durch den Krieg bedrohte Industrie Augs-

Digitized by Google

burgs einen Staatsvorschuß von 2 Mill. Gulden zu verlangen. (Wer gewährt der durch den Krieg bedrohten Landwirthschaft einen solchen Vorschuß?)

— Der erste Präsident der Kammer der Reichsräthe, Frhr. v. Stauffenberg, hat wieder wie 1866 in einem Flügel seines Schlosses zu Jettingen ein Spital für 30 Offiziere eingerichtet.

— Am 26. hat ein kleines Gefecht an einer Brücke bei Rheinheim (unweit Blieskastel) stattgefunden. Preußische Ulanen kämpften nebst bayerischen Jägern gegen französische Infanterie. Letztere wurde zurückgeworfen und ließ einen Todten liegen. Am 26. fand durch den württemb. Generalstabsoffizier Grafen Zeppelin und drei badische Offiziere nebst vier Dragonern eine Recognoscirung in der Gegend um Hagenau statt. Der Zweck des Unternehmens wurde vollständig erreicht, jedoch stieß die Patrouille bei Niederbronn auf ein französisches Husarenregiment, von welchem sie zersprengt wurde. Bis jetzt ist nur der Hauptmann Graf Zeppelin zurückgekehrt. Nach französischen Nachrichten wurde von den ihn begleitenden Offizieren einer getödtet und die beiden andern zu Gefangenen gemacht. (Nürnb. C.)

Baden. In Freiburg hat der Direktor des theol. Convicts dem Kriegsminister im Auftrag der Studirenden des dritten Cursus die Dienste derselben in den Lazarethen als Krankenpfleger angeboten, ein Anerbieten, welches vom Minister mit Dank angenommen wurde.

— Der „Allg. Ztg." wird geschrieben: Der Knall bei der Sprengung eines Strompfeilers der Kehler-Brücke wurde mehrere Stunden weit gehört, das Aufflingen in noch größerer Ferne gesehen, aber die Masse brach in sich selbst zusammen, und brachte Kehl keinen Schaden. Die Franzosen in Straßburg mußten nicht gleich daran gedacht haben, was die Explosion bedeute, denn sie ließen alsbald einige Kanonenschüsse los. Wie es scheint, concentrirt sich die französische Rheinarmee vorwärts von Bitsch bis Lauterburg, und es scheint der ganze bereits von Niel festgesetzte Feldzugsplan umgestoßen zu sein.

Hessen. Mainz, 25. Juli. Noch fanden keine Gefechte statt, und alles was darüber verbreitet wurde, sind falsche Gerüchte. Die Ankunft der großen preußischen Armee auf dem Kriegsschauplatz geschieht jetzt mit der Ordnung und Schnelligkeit, welche die preußische Heeresleitung charakterisirt. Kaum 8 Tage sind seit der Kriegserklärung verstrichen, und schon jetzt steht die ganze Armee vollständig kriegsgerüstet da, um den Feind gebührend zu empfangen. Die ganze Ausrüstung ist vortrefflich, alles Heeresmaterial ausgezeichnet vorhanden.

Preußen. Berlin, 27. Juli. „Die „Kreuzzeitung", anknüpfend an die Veröffentlichung des Anerbietens der französischen Allianz, fragt: ob das neutrale England noch jetzt fortfahren werde, seine Waffenfabriken zu französischen Gewehrlieferungen herzugeben, seine Schiffe zu französischen Transportfahrzeugen chartern zu lassen. „Wir hoffen, daß England jetzt seine Augen aufmacht und die französische Brille abwirft, welche englische Kohlen nicht als Kriegscontrebande erscheinen lassen will. Deutschland erwartet, daß England seine Schuldigkeit thue; ohne Kohlen aus Newcastle ist die französische Flotte in der Ostsee unhaltbar." — Heute früh entgleiste in Wallhausen (Erfurt) ein Eisenbahnzug mit einem Füsilierbataillon des 26. Infanterieregiments. 7 Mann wurden getödtet, 40 mehr oder weniger verletzt.

Saarbrücken, 23. Juli. Ueber die neuesten Vorgänge berichtet die „Saarbr. Ztg.": „Auf den Vorpostenlinien an der Grenze ist wenig Veränderung wahrzunehmen; es werden dann und wann zwischen den vorgeschobenen Posten Kugeln gewechselt, von denen manche ihr Ziel treffen. Auch haben die Franzosen schon mehrfach ihre Recognoscirungen auf deutsches Gebiet ausgedehnt, ziehen sich aber jedesmal beim Erscheinen unserer Truppen auf die Grenzlinie zurück. Im Laufe des gestrigen Tages erhielt einer unserer wackeren Ulhanen einen Streifschuß an's Bein, und als zwischen 6 und 7 Uhr eine Streifpatrouille unserer Infanterie sich bis in die Gegend der goldenen Bremm vorwagte, stießen sie auf eine ca. 10 oder 14 Mann starke Patrouille berittener Jäger. Ein Füsilier gab sechs Schüsse ab, in deren Folge zwei Mann der feindlichen Reiter fielen; aus der Verwirrung, welche nach dem Fall eines der Letzteren unter der Truppe entstand, schließt man, daß es ein Offizier war; die preußische Streifpatrouille aber zog sich zurück, ohne daß eine der ihnen nachgesandten Kugeln ihr Ziel erreichte. Die zwei von den Franzosen vor einigen Tagen fortgeschleppten Grenzbeamten wurden gestern mit noch einer Anzahl anderer Civilisten mit verbundenen Augen durch die französische Vorpostenkette geführt und sind wieder auf deutschem Gebiet eingetroffen. Alle loben die humane Behandlung, die ihnen von Seiten des französischen Militärs zu Theil geworden ist.

— Aus Saarbrücken, 23. Juli, berichtet die „Saarbr. Ztg.": Heute Morgen in aller Frühe versuchte der Feind in der ungefähren Stärke eines Bataillons, sich in den Besitz der Brücke bei Wehrde zu setzen, was ihm jedoch nicht gelang, indem der Kommandant der Festung Saarlouis ein Infanterie-Bataillon und eine Abtheilung Ulhanen dorthin entsandt hatte, um den Feind würdig zu empfangen. Derselbe mußte sich unverrichteter Sache wieder zurückziehen. Gegen 7 Uhr wollten die Franzosen, welche Gersweiler stark besetzt hielten, sich der Eisenbahnbrücke am Schanzenberge bemächtigen. Die Füsiliere vom 40. Infanterieregiment verhinderten den Feind daran, der sich nach lebhaftem Kugelwechsel in seine frühern Stellungen zurückzog. Ob er Verluste gehabt, ist noch unbekannt. Leider hat bei dieser Gelegenheit ein Mann aus Burbach das Leben verloren; ebenso hat ein Arbeiter des Burbacher Hüttenwerks, das seine Arbeiten einstellen mußte, einen erheblichen Streifschuß am Kopf erhalten: auch soll, wie versichert wird, eine Frau, welche Einkäufe zu machen hatte, bei dieser Gelegenheit ihr Leben verloren haben.

— Es sind schon mehrere französische Kriegsschiffe im Norden erschienen. Ein solches hat bei Helgoland auf ein englisches Kauffahrteischiff, welches keine Flagge aufgehißt hatte, geschossen. Sobald dasselbe die englische Flagge zeigte, unterblieb das Feuern. Frankreich hat die Häfen von Bremen, Hamburg, Stettin, Danzig und Königsberg in den Zustand der Blokade erklärt, die jedoch von neutralen Mächten erst dann anerkannt zu werden braucht, wenn sie wirklich durch Kriegsschiffe vollzogen wird. Das norddeutsche Panzergeschwader ist in Wilhelmshafen (Jahdebusen) geborgen.

Oesterreich. Wien, 26. Juli. Ich fürchte nicht, von den Ereignissen der nächsten Tage widerlegt zu werden, wenn ich schon heute die Behauptung aufstelle: daß die „unbewaffnete Neutralität" Oesterreichs bereits mit dem Tode ringt. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß man sich in den leitenden Kreisen ernsthaft mit dem Gedanken der Aufstellung einer Armee beschäftigt. Die Erwägungen, welche unsere Regierung zu einer Armee-Aufstellung bestimmt haben dürften, sind hauptsächlich in dem Umstande zu suchen, daß fast sämmtliche Staaten rüsten, so daß es für Oesterreich nahezu eine Unmöglichkeit ist, ohne Waffen in der Hand dem hereinbrechenden Kriege zuzusehen. Man will wenigstens eine Waffe in die Hand nehmen, wenn man auch vorläufig „Gewehr bei Fuß" behalten soll. (A. Z.)

— Der Wiener „Presse" wird über Vorverhandlungen zu einer Tripel-Allianz zwischen der englischen, österreichischen und italienischen Regierung geschrieben, deren Zweck eine Art Friedens- oder Neutralitätsbund sei. Die drei Mächte würden sich gegenseitig verpflichten, aufmerksame oder ganz unbetheiligte Zuschauer bei dem franco-deutschen Kampfe zu bleiben, nach keiner Seite hin Partei zu nehmen, und den ersten passenden Moment zu benützen, um mit vereinten Bemühungen Frieden zu vermitteln. Eine weitere ungeheure Consequenz dieser Friedensliga würde aber jene sein, daß, wenn eine oder die andere dieser Mächte zum Kampf gezwungen werden sollte, die beiden anderen Mächte sich entschieden an ihre Seite stellen würden und müßten.

Digitized by Google

Wien, 27. Juli. Seit gestern hat, wie hier eingetroffene verläßliche Meldungen besagen, „lebhaftere Vorrückung der französischen Armee gegen die Pfalz begonnen." (A. Z.)

Frankreich. Paris, 25. Juli. Der Kaiser hat gestern den Vorsitz in einem Ministerrathe geführt, während die Kaiserin der Flotte in Cherbourg einen Besuch abstattete, wo ihr ein begeisterter Empfang zu Theil wurde. — Auf der Eisenbahn von Lyon nach Genf hat ein Zusammenstoß der Züge stattgefunden.

Paris, 27. Juli. Die „Amtszeitung" erklärt gegenüber den Enthüllungen der „Times": Nach dem Prager Frieden hätten allerdings Besprechungen zwischen Bismarck und Benedetti bezüglich eines Bündnißplanes stattgefunden, einige der in der „Times" veröffentlichten Gedanken seien damals zur Sprache gekommen, die französische Regierung habe jedoch nie Kenntniß von einem förmlichen schriftlichen Entwurfe gehabt, und die in jenen Unterredungen gemachten Vorschläge seien vom Kaiser abgelehnt worden. — Einem Telegramm aus Peking zufolge ist ein höherer chinesischer Beamter nach Paris entsendet worden, um Frankreich Genugthuung anzubieten.

Paris, 25. Juli. Der Abgang des Kaisers zur Armee, schon mehrfach verschoben, findet vor dem 28. nicht statt, er erfolgt vielleicht sogar später und gilt allgemein als der Vordote einer größeren Schlacht. Mit der gerühmten Schlagfertigkeit des Heeres binnen 9 Tagen hatte es seine guten Wege; genug, wenn der Kaiser bei seiner Ankunft Alles fix und fertig antrifft. Mit der Verproviantirung steht es wegen Sperrung des deutschen Handels nicht zum besten, im Lande selbst aber droht der magern Ernte wegen fühlbarer Mangel an den nothwendigsten Lebensbedürfnissen, wenn nicht gar Hungersnoth. Eine Unzahl Arbeiter ist brodlos und die Landbevölkerung verwünscht den Krieg mit seinen schrecklichen Folgen; bei dem ersten Mißerfolge der französischen Waffen steht Schlimmes zu befürchten.

— Der „Kölnischen Zeitung" berichtet man aus **Paris** vom 24. ds.: Wie die Blätter melden, beträgt die Zahl derer, welche bis jetzt für die Kriegszeit als Freiwillige in die Armee getreten, 97,000 (!). Dieses mag übertrieben sein; leugnen läßt es sich jedoch nicht, daß der Zudrang zu den Anwerbungs-Bureaux sehr stark ist und sich dort Leute aus allen Ständen melden.

— Das französische Kriegs-Ministerium hat die 10 Batterien Artillerie, die noch im Lager von Lanemezan standen, mit Eilzügen an die Ostgrenze befördern lassen. Durch Lyon gehen fortwährend Züge mit einem kolossalen Kriegsmaterial auf den Kriegsschauplatz.

— Man liest im Amtsblatt: „Der Kaiser hat verfügt, daß sowohl in den kaiserlichen Quartier als in den Hauptquartieren der Armeecorps kein Freiwilliger, kein fremder Offizier, mit einem Wort kein der Armee fremdes Individuum zugelassen werden soll." (Auch Preußen hat sich die Anwesenheit fremder Offiziere in den Hauptquartieren verbeten.)

— Vice-Admiral Bouet-Willaumez, Befehlshaber des französischen Panzergeschwaders im Norden, wird seine Flagge auf der Fregatte „Surveillante aufhissen." Die Anwendung electrischer Apparate auf dem Geschwader ist angeordnet; vom electrischen Lichte werden große Dinge für den Feldzug erwartet. Das Geschwader, welches in der Ostsee die Feindseligkeiten eröffnen soll, nimmt auch Generale an Bord; die electrischen Vorarbeiten an Bord des „Ocean" und der „Gauloise" sollen vor Ende des Monats fertig sein. Vom Mittelmeergeschwader werden Matrosen zur Completirung an das Nordgeschwader abgegeben. Die Marine-Infanterie bildet eine Expeditionsdivision von zwei Brigaden unter General de Polhagien. In Cherbourg werden 30—40,000 Mann concentrirt, die das Panzergeschwader an die preußischen Küsten der „Ostsee" werfen soll; auch 3000 Mann Marineinfanterie nehmen an der Expedition Theil. (K. Z.)

Italien. Turin, 27. Juli. Die „Turiner Zeitung" sagt: „Bismarck Benosta spielt ein doppeltes Spiel, weil er, nachdem er sich Frankreich schon verpflichtet hat, noch mit Oesterreich und England Friedensvermittlungen macht." — In Genua wurden zwei Waffen- und Munitions-Depots entdeckt; mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Italien beruft weitere 60,000 Mann zur Fahne, verstärkt also im Ganzen seine Wehrkraft um 130,000 Mann. Zur Erhaltung seiner nicht bedrohten Neutralität bedarf es dieser Streitkräfte so wenig, wie zur Eroberung Roms; — nach welcher Seite es sie wenden werde, vermögen wir höchstens zu ahnen.

Genua, 26. Juli. In Turin, Mailand und Genua wurden Hilfsvereine für Verwundete und Kranke der italienischen Armee gebildet. (Also wäre der Eintritt Italiens in den Kampf zu gewärtigen?)

Dänemark. Die „Flensb. Nordd. Ztg." schreibt: Von einem Reisenden, der von einer Lustreise nach Kopenhagen zurückkehrte, erhalten wir folgende kurze Schilderung der Stimmung in Kopenhagen und auf den Inseln: „Die Freude über die Nachricht von der Kriegserklärung Frankreichs war ganz unbeschreiblich. Die Meinung der Bevölkerung ist indeß, daß die Regierung am besten thäte, sich so lange neutral zu verhalten, als sie irgend kann. Die Leute sind klug genug um einzusehen, daß sie bei einem solchen Krieg leichter etwas verlieren als gewinnen können. Man glaubt aber durchweg, daß Frankreich Preußen bedeutend überlegen sei, und gibt sich schon der Hoffnung hin, ganz Schleswig-Holstein in kürzester Frist wieder zu erhalten. Die Stimmung auf Seeland und Fühnen ist ziemlich gleich, freudig gehoben. In den Eisenbahnwagen wurde stark in Politik gemacht. Sogar Frauen und Kinder sprachen eifrig mit."

Kopenhagen, 24. Juli. Gestern trafen direkt von Paris zwei außerordentliche, mit Depeschen an die Regierung versehene Abgesandte ein. Einer derselben, Graf Borelli, reist nach Schweden. Es heißt, der dänische Agitator Krygger sei in Flensburg verhaftet und nach Berlin transportirt worden.

— Der Großfürst-Thronfolger von Rußland soll im Auftrage des Czars an den König von Dänemark ein Schreiben gerichtet und demselben in bestimmter Form den Wunsch ausgedrückt haben, daß Dänemark im Kriege zwischen Frankreich und Preußen vollkommen neutral bleibe. (Der Großfürst hat bekanntlich eine Tochter des Königs zur Gemahlin.

Niederbayerisches.

— Der hochwürdigste Bischof von **Passau** hat 500 fl. für die verwundeten Krieger gegeben und außerdem das auf dem Dompfaff gelegene Heinrichshaus zur Pflege für 30 Verwundete übergeben.

— In **Heining** sind am 26. Juli 2 Schulknaben von ungefähr 9 Jahren beim Baden ertrunken.

* **Straubing**, 27. Juli. (Oeffentliche Magistratssitzung.) Für Pflasterung der Albrechtsthalle, der Hofstatt und des Schloßplatzes, dann für Reparaturen und Herabsolgung verfallener Cautionen ist eine Gesammtsumme von 6063 fl. 48 kr. 2 pl. ausgegeben, was genehmigt wird. — Für die am 27. ds. verpachteten Wiesenabtheilungen des Bürgerspitals wurde ein Gesammtbetrag von 1245 fl. 50 kr. erzielt, was die Genehmigung erhielt. — Das Gesuch des Gütlers Bäck, des Bierbrauers Seller und des Seilers Ragenburger, ihre gepachteten Wiesen in Aecker umwandeln zu dürfen, wird nicht beanstandet, jedoch sind selbe nach Ablauf von 3 Jahren wieder als Wiese herzustellen. — Gemäß Entschließung des Staatsministeriums für Kirchen- und Schulangelegenheiten sind die Studien-Anstalten, Gewerbs- und deutschen Schulen, sowie Institute zu schließen und die Prüfungen bei Beginn des nächsten Schuljahres abzuhalten in Anbetracht der kriegerischen Lage; da jedoch hier die meisten Prüfungen schon abgehalten sind und eine so schnelle Verlegung des Kriegsschauplatzes dieser doch nicht zu erwarten sein dürfte, so beschließt der Magistrat, diese Anstalten jetzt noch zum gesetzlichen Abschlusse zu bringen. — Dem Apothekerlehrling Joh. Stadler wird obngeachtet der noch zu erstehenden Lehrzeit von 2 Monaten nach dem Gutachten des k. Bezirksarztes Dr. Kolb die Admission zur Prüfung ertheilt.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Am Montag den 8. August l. J. von Vormittags zehn Uhr an versteigere ich öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung in meiner Amtskanzlei bei Glaser Oswald am Käswarkt dahier folgende Gegenstände: ein Paar versilberte große Kirchenleuchter, zwei Paar kleinere neuester Façon, eine versilberte Ampel, ein versilbertes Crucifix auf Postament, 3 Cassnatafeln, ein sogenannten Partikelkreuz und einen braun polirten Commodekasten und lade Steigerungslustige hiezu mit dem Bemerken ein, daß die vorbezeichneten Kirchengeräthe täglich in meiner Kanzlei von 8—9 Uhr Morgens eingesehen werden können.

Straubing, 26. Juli 1870.

Georg Wackerbauer,
k. Gerichtsvollzieher.

Malz bester Qualitæt,

sowie **Farbmalz**, und eigens für Brennereien präparirtes, ganz blasses Malz ist fortwährend in jeder beliebigen Quantität zu den möglichst billigen Preisen zu haben bei

Kaspar Ederer,
Malzfabrikant in Straubing,
33 **vorm Theresien-Thor, Hs.-Nr. 775.**

Neuer Chiemseer Rübensamen

ächt zu haben bei

Eduard Weiss
5 **am Schrannenplatz.**

Das große Herrenkleider-Lager

Stiftgasse Nr. 369

empfiehlt für die Frühjahr- und Sommer-Saison sein großartig ausgestattetes Lager in den neuesten Herrenkleidern, als:

500 Stück Sommerhosen von 1 fl. 24 kr. bis 3 fl.
250 Stück wollene und Buckskin-Hosen mit Westen von 5—9 fl.
100 Stück hochfeine Hosen und Westen, prima, von 10—14 fl.
200 Stück Jaquets in allen Farben und Stoffen von 9 fl. 30 kr. bis 20 fl.
150 Buckskin-Stöcke, ein- und zweireihig von 8—15 fl.
300 Stück Joppen in allen Farben, ein- und zweireihig, von 2 fl. 30 kr. bis 11 fl.

Ferners vollständige schwarze Anzüge, feine Frühjahrs-Paletots, Schlafröcke, eine Menge Knaben-Sachen, Alles durchschnittlich 15 Procent billiger als sonst.

Auch empfehle ich mein vollständig eingerichtetes Lager in den neuesten Stoffen zur gefälligen Benützung. Wer vortheilhaft einkaufen will, der komme nur zu

Kaspar Poppler,
11 Schneidermeister, Stiftgasse Nr. 369.

Der Königl. Sächs. Hof-Capellmeister Herr Julius Rietz sagt über die drei schönen Walzer: „Frühlingsreigen" von Julius Lammers — „Burschenlänge" von Johannes Schondorf — „Jugendträume" (Preiscomposition) von O. Hahnert-Trans: Diese Stücke zeichnen sich durch frische, pikante und melodiöse Erfindung sehr vortheilhaft aus, dabei ist ihnen eine gewisse noble Haltung nachzurühmen, sowie auch auf leichte, claviergemäße Spielbarkeit Bedacht genommen ist. — Preis pro Opus (4 Bogen Karl) nur 12½ Sgr. Zu beziehen von Robert Aptisch in Leipzig und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Das auf den 6., beziehungsweise 13. August angesetzte

Hirschensteinerfest

findet der obschwebenden Zeitverhältnisse wegen **nicht** statt.

Es ist eine **Wohnung** mit 2 oder 3 Zimmern mit Küche zu vermiethen, könnte auch sogleich bezogen werden. Zu erfragen in der Expedition. a2

Ein Kanarienvogel, (Gastard) ist entflogen. Dem Ueberbringer gute Belohnung. D. Uebr.

Ein Spaziersto**ck** ist vor ca. 8 Tagen in der Exped. ds. Bl. stehen geblieben und kann abgeholt werden.

Früchte.

Brünellen,
Datteln,
Feigen,
Citronen,
Orangen,
Candirte Pomeranzenschalen,
Citronate, Mandeln,
Ital. Pomeranzenzeltl,
Rosinen, Weinbeeren,
Zwetschgen, fränkische,
Krainer, ächte türkische
bringt in empfehlende Erinnerung

Caj. Deschauer's Hdlg.

Soeben eingetroffen:

Prophezeiung
über den jetzigen Krieg
von einem Veteranen.
Preis 3 kr.
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Zu vermiethen ist am Hauptplatz Nr. 91 eine **Parterre-Wohnung** rückwärts mit zwei Zimmern. Sodann ein geeigneter Platz für **einen Melber** in der Hausflur, nebst einer geräumigen **Einsetz.** b2

Ein Wachtelhund, weiß und roth gefleckt, stark behängt, hat sich gestern Abermittags außer der Donau-Brücke verlaufen. Man ersucht um Rückgabe bei Hrn. Agent **Maurer** gegen Belohnung und warnt zugleich vor Ankauf. b2

Ein **ordentlicher Badergehilfe** kann sogleich eintreten gegen gutes Salair bei
b2 **Dankerl,** Bader.

Die bei mir zur Aufbewahrung übergebenen **Pelzwaaren** wollen die P. T. Kundschaften binnen 14 Tagen abholen, äußerdem ich dieselbe nicht mehr garantiren könnte wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe.

Karoline Swobodnik,
b2 Kürschnermeisterswitwe.

Da mein Mann J. B. Steinberger, Conditor in Straubing, zum Militär einberufen wurde, und ich ihn während zu sehen, daß das Geschäft wie bisher fortgeführt wird.

Straubing, 25. Juli 1870.

Maria Steinberger,
c6 Conditorsgattin.

Eine **Wohnung** mit 2 Zimmern über 1 Stiege ist sogleich zu vermiethen im Hause Nr. 728½C außerhalb der Bahnhofes. b2

Eine **Wohnung** mit 3 Zimmern wird zu miethen gesucht.
Von wem? sagt die Expedition. b2

Börse. München, 28. Juli. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen 72 P., 4 proc. ganzjährige Obligationen 75 P., 4 proc. halbjährige Obligationen 75 P. — G., 4 proc. Grundrentenobligationen 75 P. — G., 4 proc. Prämienanleihe — P. — G. — B., 4½ proc. ganzjähr. Obligat. 80 P., 4½ proc. halbjähr. Obligat. 80 P., — G. 4½ proc. Milit. Obligat. 80 P., — G., 5 proc. Obligat. 94 P., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 80 P. 78½ G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 98¾ P., Actien der bayer. Hyp. und Wechselbank 103 G., Actien der bayer. Vereinsbank — P., 103 G., Actien der bayer. Handelsbank 100 P., 4½ proc. Ostbahn-Actien 105½ P., 103½ G., 4 proc. Münchener Obligat. — P. — G., 5 proc. Münchener Obligat. 94 P. — G.

Landshuter telegraph. Schrannenbericht Aufg. 2 Uhr 30 M. Nachm., angek. 3 Uhr 30 M. vom 29. Juli 1870.

Getreide-Gattung.	Verkauft wurden.	Höchster Preis.	Mittel-Preis.	Niederster Preis.	Gesellten.	Gebliegen.
	Sch.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weiz.	799	9 26	9 27	8 18	1 46 32	— — 1 14
Kern	218	6 1	6 13	7 12	4 6 12	5 — — — 1 20
Erst.	2	2 7	2 24	2 11	4 5 11	— — — — 1 14
Habr.	777	— 11	4 9	4 11	3 10	4 5 — — 1 9

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Sonntag, **Nr. 175.** 31. Juli 1870.

(Jgn. v. Loj.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 5spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Für die Monate August und September haben wir ein neues Abonnement errichtet zu 30 kr. und laden hiezu freundlichst ein. Telegramme und Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblattes.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 29. Juli. Se. Maj. der König empfingen gestern Nachmittag den Abschiedsbesuch des Prinzen Leopold, welcher sich demnächst ins Feld begeben wird. — Se. Maj. der König wohnten heute mit dem großen Cortège, den hier anwesenden k. Prinzen, den k. Staatsministern und den Spitzen der Behörden dem Bittamt bei, welches Vormittags 11 Uhr in der Metropolitanpfarrkirche gehalten wurde, um eine glückliche Entscheidung in der gegenwärtigen Kriegsnoth und baldige Wiederkehr des Friedens für unser Vaterland zu erflehen. — Die Festung Germersheim wurde am 24. Juli durch den dortigen Gouverneur in Belagerungszustand erklärt. — Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß die Gesuche, welche von verheiratheten Reservisten und Landwehrmännern bezüglich der Unterstützung ihrer Familien bei den Truppenabtheilungen angebracht werden, jedesmal unverzüglich den betreffenden Landwehr-Bezirks-Commando's zu übermitteln und von diesen sofort den einschlägigen Distrikts-Verwaltungsbehörden zur weiteren Instruirung zu übergeben sind. — Generalmajor v. Tausch ist in der vergangenen Nacht auf dem Wege nach seiner Wohnung durch einen Stich in die Schulter verwundet worden. Wahrscheinlich ist lediglich persönliche Rache das Motiv der schändlichen That. — Der Prinz Leopold zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg hat an das Kriegsministerium dem Betrag von 1000 fl. als Belohnung für denjenigen Soldaten oder jene Truppenabtheilung der bayerischen Armee eingesandt, welcher oder welche im wirklichen Kampfe die erste französische Fahne, Adler, Standarte oder Geschütz erobert. — Der Erzbischof von München hat angeordnet, daß in allen Pfarrkirchen der Erzdiöcese an einem der nächsten Wochentage ein feierliches Bittamt abgehalten und hiezu die Pfarrgemeinde eingeladen werde. Der Oberhirte gibt zugleich dem Vertrauen zu seinen treuen Mitarbeitern Ausdruck, daß dieselben überall mit der angestrengtesten Thätigkeit und Aufopferung vorangehen werden. Endlich sollen, da nach aller Wahrscheinlichkeit Fälle eintreten werden, in welchen die Zahl der Feldkapläne in keiner Weise genügen wird, alle jene Priester bei der oberhirtlichen Stelle sich melden, welche geneigt und in der Lage sind, freiwillig und ohne Entgelt im Augenblicke der Noth seelsorgliche Dienste unsern Truppen zu leisten. — Se. Maj. der König haben zur Unterbringung von verwundeten und kranken Soldaten die k. Schlösser zu Veitshöchheim bei Würzburg und Triesdorf bei Ansbach, dann die Villa Ludwigshöhe in der Pfalz und den Orangeriesaal zu Ansbach zur Verfügung gestellt.

— Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz deuten darauf hin, daß von jetzt an Preußen angreifen und den Kriegsschauplatz auf französisches Gebiet verlegen will. Frankreich hat durch seine bisherige Unthätigkeit dies ermöglicht. Obwohl gerüstet und schlagfertig am Rhein, will Napoleon trotzdem noch nicht losschlagen, nicht aus militärischen, sondern aus politischen Gründen: er sucht Allianzen. Er will, daß Preußen seine Heeresmacht theilen muß und er will die erste Schlacht nicht wagen, bevor er nicht einer Allianz gewiß ist. Napoleon mißtraut der Stärke seiner Armee. Trotz aller Bestrebungen findet aber Napoleon nirgends einen willigen Verbündeten. Nur Italien rüstet, allein Italien wird Mühe haben, die republikanischen Aufstände niederzuhalten und wird nur wenig Truppen ins Ausland schicken; zudem sind die italienischen Soldaten den Deutschen nicht gewachsen. Deßhalb wirbt Napoleon eifrig um die Hilfe Oesterreichs. Allein die Deutsch-Oesterreicher wollen von einer französischen Allianz nichts wissen.

— Se. Maj. der König hat den Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein, da derselbe den Wunsch hegte, den vaterländischen Krieg in der bayerischen Armee mitzumachen, zum Generalmajor à la suite ernannt.

— Noch ist das Kriegsgewitter in den preußisch-französischen Grenzlanden nicht ausgebrochen und schon sammeln sich am nördlichen, östlichen und südlichen politischen Horizont neue düstere Wolken, und die Befürchtung, daß ein allgemeiner europäischer Krieg im Anzug ist, klingt bald nicht mehr als bloße Phrase. Von Rußland gilt so ziemlich bestimmt, daß es auftritt, sobald Preußen geschlagen würde. Dänemark hat 10,000 Mann bei Vidorg zusammengezogen; sobald die französische Kriegsflotte vor Kopenhagen erscheint, wird man sich dort gern aus der Neutralität herauszwingen lassen. Italien beruft weitere 60,000 Mann ein, versärkt also seine Wehrkraft im Ganzen um 130,000 Mann. Solche Kriegsstärke bedarf es weder zur Eroberung Roms, noch zur Erhaltung der Neutralität. So durchdebt dieser Krieg schon vor seinem Beginn den ganzen Welttheil bis hinab in die Türkei, die von der unbewaffneten Neutralität bald zur bewaffneten wird übergehen müssen.

Confiscirt!

— Der erste deutsche Todte, der bei dem Scharmützel von Niederbronn gefallene bayerische Offizier, war nach einer telegraphischen Mittheilung der junge Graf Taufkirchen, Neffe des bayer. Gesandten in Rom.

Hohenfels, 28. Juli. Gestern Abends gegen 6 Uhr erschlug der Bilz den Gütler J. Söllner in Großmiedersdorf unter einem Baume, wo er sich gegen den Regen schützen wollte.

— In **Oberreute** im Allgäu sollte — so log das fortschrittliche Gericht — der Pfarrer in einer Predigt den einberufenen Soldaten gerathen haben, auf die Preußen zu schießen. Der Mann hat aber zufällig seit Ausbruch der Kriegsgefahr gar keine Predigt gehalten. Befördert die vielköpfige Lüge wohl den „Frieden im Lande"?

Württemberg. **Wildbad**, 26. Juli. Die russischen Offiziere und Beamten, die hier im Bade waren, haben Einberufungsschreiben erhalten und sind abgereist. (Schw. M.)

Digitized by Google

Baden. Karlsruhe, 27. Juli. Noch kein Quadratfuß der Rheinpfalz ging verloren; im Gegentheil: die badischen und bayer. Truppen besetzten die französischen Grenzstädte Lauterburg und Weißenburg seit gestern. Heute Morgens um 9 Uhr ließ sich Pfälnckersuer und ein oder zweimaliges Abfeuern etwa einer halben Compagnie vom Ueberrhein her vernehmen. — In Straßburg ist ein Regiment Turcos angekommen, das sich so wild gebärdet, daß die eigenen Soldaten davor sich entsetzen.

Aus **Karlsruhe**, 25. Juli, wird dem „Mannh. Journ." geschrieben: Heute holtrn ein paar Mann des bad. Leib-Dragonerregimentes mitten aus dem französischen Gebiete 4 berittene Zollwächter heraus und brachten sie nebst Pferden herüber. Fünf badische und württembergische Reiteroffiziere machten eine militärische Promenade durch ganz Lauterburg durch. Die Einwohner schlossen das eine Thor, um sie abzusperren; in voller Carriere, den Säbel in der Faust, sprengten die Deutschen zurück.

Mannheim, 25. Juli. Gestern verunglückte auf hiesigem Bahnhofe ein preußischer Landwehrmann, der beim Aussteigen einen Fehltritt that und unter die Räder kam. Derselbe war sofort todt.

Preußen. Berlin, 28. Juli. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht einen Erlaß des Grafen Bismarck an den preußischen Botschafter in London des Inhalts, daß nach dem Jahre 1866 Frankreich nicht aufhörte, Preußen durch Anerbietungen auf Kosten Deutschlands und Belgiens in Versuchung zu führen; Graf Bismarck hat Grund zu dem Glauben, daß, wenn diese Veröffentlichungen unterblieben wären, dann nach der Vollendung der französischen und preußischen Rüstungen Frankreich Preußen angeboten hätte, an der Spitze beider bewaffneten Heere dem unbewaffneten Europa gegenüber Benedetti's Programm durchzuführen, das heißt: auf Kosten Belgiens Frieden zu schließen. — Gestern früh hat ein für uns günstiges Vorpostengefecht bei Forbach stattgefunden.

Berlin, 3. Juli. Die dänische Neutralitäts-Erklärung wird hier als eine zweideutige und unverläßliche bezeichnet. Dänemark erwarte nur das Erscheinen der französischen Flotte, um die Maske fallen zu lassen. (Und diese Flotte ist bereits da.)

Saarbrücken, 24. Juli. Meinem gestrigen Briefe sind einige Notizen nachzutragen. Einer unserer 40er Füsiliere erhielt vorgestern einen Streifschuß, der nur Säbelkoppel und Uniform, nicht aber den Mann beschädigte. — Eine seit etwa 30 Jahren bei Saarlouis auf dem Dillinger Hüttenwerke wohnende und ihres Reichthums wegen sehr angesehene französische Familie, aus welcher zwei Töchter an französische Offiziere verheirathet sind, wurde gestern ausgewiesen und zur Abreise innerhalb drei Stunden angehalten. Sch sah dieselbe in vier Wagen und mit einer Unmasse von Koffern und Kisten gestern Abend hier durchpassiren. — Um Mitternacht lernte ich die berühmten beiden Grenzbeamten kennen, an welchen die Franzosen die erste Probe ihres Heldenmuthes bewiesen, als sie dieselben gegen Morgen in ihren Betten abfingen. Beide meldeten sich in der verflossenen Nacht beim Commando hier. Der eine von ihnen ist ein Berliner vom reinsten Wasser; er erzählte uns die Details seiner Verhaftung und Gefangenschaft. Die Franzosen hatten das Zollhaus umzingelt, hatten die Beiden aus ihren Betten geholt und sie nur halb angekleidet, ohne Rock, zwischen ihren Pferden im Trabe davon geschleppt. Beide wurden nach Forbach geschleppt und ins Verhör genommen. Sie sollten Aufsagen machen über die Stellungen der Preußen. Sie wußten nichts. Man brachte sie in eine Kirche und hier wurden sie leidlich verpflegt. Der Bürgermeister von Forbach, den sie als einen sehr freundlichen Mann schildern, soll sich ihrer nach Möglichkeit angenommen haben. In welchem Grad das Volk drüben schon aufgewiegelt worden, beweist der Umstand, daß der Pöbel die Fenster der Kirche einwarf, in welcher die Gefangenen saßen. Als man sie endlich los ließ, verband man ihnen die Augen und führte sie hinaus. Der Pöbel empfing sie mit dem Rufe: „Stinkpreußen! Deutsche Hunde!" und dergl. Nach den Aeußerungen der Beiden sind große Truppenmassen bei Forbach aufgehäuft, viele Artillerie, auch die berüchtigten Kugelspritzen, diese allerneuesten Mähmaschinen, haben sie gesehen.

Hannover, 23. Juli. Der Redakteur der in Nienburg erscheinenden „Landeszeitung" ist auf Befehl des Generals Vogel v. Falckenstein verhaftet worden.

Kassel, 24. Juli. In Folge des Kriegszustandes ist das fernere Erscheinen der „Hess. Volkzeitung" heute polizeilich verboten und gleichzeitig eine Haussuchung in dem Expeditionslokale vorgenommen worden.

— In **Greifswalde** haben sich sämmtliche Studenten zum Militärdienst gemeldet. Die Vorlesungen sind bereits geschlossen.

Oesterreich. Wien, 27. Juli. Diejenige Neutralität, welche den Ereignissen mit verschränkten unbewaffneten Armen gegenübersteht, ist augenscheinlich hier nie beabsichtigt gewesen; das heute von der amtlichen Zeitung im Wortlaut veröffentlichte Rundschreiben des Grafen Beust gestattet darüber nicht den leisesten Zweifel mehr. Oesterreich will „bei den gegenwärtigen Conjuncturen" allerdings nicht in die militärische Action eingreifen, es hofft sogar noch immer, niemals in den Fall zu kommen, es thun zu müssen; aber es erachtet sich verpflichtet, sich rechtzeitig in die Verfassung zu setzen, zur Wahrung seiner Lebensinteressen nöthigenfalls seine eigene Kraft einsetzen zu können, mögen dieselben nun von der einen oder von der andern Seite, mögen sie durch die Wechselfälle des Krieges selbst oder durch die Bedingungen des nachfolgenden Friedens gefährdet sein.

Pest, 28. Juli. (Sitzung des Unterhauses.) Auf die Interpellationen, betreffend das Verhalten der Regierung, verweist Graf Andrassy auf das Rundschreiben des Reichskanzlers vom 20. Juli und sagt: „Ungarn will Neutralität bewahren: ob es dies bei allen Verwicklungen können wird, vermag Niemand im Voraus zu bestimmen. Der Ausdruck „Neutralität Ungarns" ist aber nicht dahin zu verstehen, daß Ungarn allein Neutralität bewahre; denn die ungarischen Gesetze und Interessen gebieten, stets vereint mit Oesterreich vorzugehen."

Pest, 28. Juli. (Unterhaus.) Der Minister-Präsident legte zwei Gesetz-Entwürfe betreffs eines nachträglichen Credits von 5 Mill. und Erlaubniß, die 1870 eingetretten Rekruten noch vor Oktober einzuberufen, vor. Dieselben wurden Andetrachts ihrer Dringlichkeit angenommen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 24. Juli. Den 400 hiesigen Hannoveranern wurde es wie den Polen verweigert, eine besondere Fremdenlegion zu bilden. Das Tuilerienkabinet will sich nicht den Anschein geben, das Königreich Hannover wiederherstellen und der Selbstbestimmung der deutschen Nation vorgreifen zu wollen. Das hiesige französische Unterstützungscomité für das dänische Schleswig ist wieder zusammengetreten und erläßt einen Aufruf an die Dänenfreunde. — Die Kaiserin befindet sich heute auf der Flotte in Cherbourg. Der Admiral Bouet-Willaumez kann mit seinem Panzergeschwader stündlich auslaufen. Es stehen bei Cherbourg 20,000 Mann ausgesuchter Marine-Infanterie, welche noch die Trostsportschiffe zu erwarten hat, da die Panzerschiffe keine Truppen aufnehmen. — Die Kanonenboote für den Rhein sind in Straßburg angekommen. In Mühlhausen und an andern Orten im Elsaß werden Bauern zu Befestigungsarbeiten aufgeboten, obschon man die preußische Sprengung des Kehler Brückenkopfs für ein Anzeichen geringer Selbstvertrauens halten will. — In Thionville sind 50,000 Mann zusammengezogen, was eine Operation zwischen Mosel und der Saar erwarten läßt. Die Zuaven, größtentheils Pariser der schlimmsten Sorte, und die Turkos stehen bereits am Rhein. Auf allen Bahnstationen werden die Soldaten sehr reichlich bewirthet, so daß ganze Regimenter nicht blos von Begeister-

Digitized by Google

ung trunken sind. Bei Chalons haben sie einen Bestof sammt Brauhaus, wo man sie überspannte Preise zahlen ließ, von Grund aus zerstört. — Die Generale erhalten einen optischen Apparat, welcher auf 10 Kilometer die Landschaft in ihren geringsten Einzelheiten gleichsam photographisch darstellt. (A. Z.)

— Zeltlager von Lachapelle (zwischen Belfort und Mülhausen im Ober-Elsaß), 24. Juli. Graf Palikao und General Trochu sind vorgestern Abends hier angelangt und nach einem Aufenthalte von einer Stunde nach Straßburg gereist. Ihre Uniform besteht aus einer dunkelblauen Tunique mit einer Reihe Knöpfe, rothen Pantalons mit kaiserblauen Lampassen, Knie-Reiterstiefeln mit Sporen, rothem Käppi mit gold- und blauburchwirkten Streifen und einem ordinären Feldsäbel mit goldener Feldbinde anstatt des Salondegens. Epauletten werden im Feldzuge nur von der Gala-Suite des Kaisers getragen. Ein Trupp Gendarmerie begleitete die beiden Generale. Die gesammte französische Linie hat einen schwarzen Lederriemen auf der fechen, etwas zu kurzen dunkelblauen Jacke, die bekannten rothen Hosen mit weißen Gamaschen und sehr starke Strapazschuhe. Die Feldmütze ist roth, mit einem dunkelblauen Streifen eingefaßt und mit starkem Schirm versehen, oberhalb dessen sich die Regimentsnummer befindet. Jeder Mann hat eine wollene Decke und Theile eines Zeltes, welches je vier Mann ganz commod oberhalb des Tornisters eingepackt haben. Als echten Franzosen mangelt auch der Fußtruppe ein ausserlesenes Kochgeschirr nicht, dessen Mannichfaltigkeit die Gemeinen für die Unteroffiziere schleppen müssen. Die Leute sprechen, als wenn sie als Soldaten auf die Welt gekommen wären, und die Meisten sehen die Fahne als Sinnbild einer langjährigen zweiten Heimath an. Am 19. kamen Turcos und Zuaven-Regimenter hier durch; die ersteren haben einen bestialischen Gesichtsausdruck und schneiden oft die kleinsten Späwaren mit großen Messern, deren Handhabung gegen Menschen ihnen sehr eigen sein mag. Zur Ehre des französischen Offizierscorps sei constatirt, daß dasselbe ernst und mit ritterlichem Freimuth die Mannschaft wiederholt belehrt, wie eine eiserne Disciplin in den deutschen Gebieten mit Strafandrohung des Todes gewahrt werden wird. Das gesammte Offizierscorps führt kleine Landkarten und Revolver; kleine Karten von Deutschland findet man bei Freiwilligen der Mannschaft, auch bei den Feldwebeln, die ihre Kriegserfahrung durch Erzählungen vor der Mannschaft verwerthen suchen, mit der Aufklärung, daß auch dieser Krieg die große deutsche Nation von Bismarck und dem preußischen Eroberungskriege befreien wird. (N. fr. Pr.)

— Die Hochöfen von Lothringen haben fast alle ihre Arbeiten einstellen müssen, da ihnen die Kohlen aus Deutschland fehlen. Es sind dadurch 40—50,000 Arbeiter brodlos geworden.

Italien. **Florenz**, 25. Juli. Kurz nachdem Frankreich an Preußen den Krieg erklärt hatte, geschah hier von Seite der französischen Regierung der erste Schritt zur Räumung Roms. Der französische Gesandte theilte dem Minister des Aeußern mit, daß seine Regierung möglicher Weise ihre Truppen aus dem päpstlichen Gebiet zurückziehen werde. Indeß ist die Sache schon weiter gediehen. General Lamarmora reiste gestern Abend an die Grenze des Kirchenstaates ab, wo er das Commando über ein Observationslager übernehmen oder, wie andere glauben, sich an die Spitze der Truppen stellen soll, welche die zwei Provinzen Viterbo und Civita-Vecchia, die in Folge einer mit Frankreich abgeschlossenen Convention während einiger Zeit eine gemischte Besatzung erhalten, besetzen werden. Unsere Deputirten jubeln darüber, schütteln sich die Hände und freuen sich nach Herzenslust. Sie sagen, daß man nun Rom haben werde, ohne davon zu sprechen; dann sehr bald und ohne daß man es gewahrt, wird die gemischte Besatzung eine blos italienische sein. (Augsb. Postztg.)

England. **London**, 28. Juli. Die „Times" veröffentlicht ein Schreiben Ollivier's, welches die Gerüchte über Unterhandlungen des französischen Ministeriums mit Preußen widerspricht; es hätten nur indirekte Mittheilungen durch Vermittlung Clarendons wegen gegenseitiger Entwaffnung stattgefunden. Es seien falsche Gerüchte, die man nur zur Verhinderung des französisch-britischen Einvernehmens verbreitet habe. — Im Oberhaus sagte Granville: Der französische Gesandte lavalette habe erklärt: der von der „Times" veröffentlichte Vertragsentwurf verdanke Bismarck seine Entstehung, sei niemals ernst erwogen und beiderseitig verworfen worden. Lavalette verwies schließlich Granville auf die kürzliche Aeußerung des Kaisers gegenüber dem englischen Gesandten Lord Lyons: daß Frankreich die Neutralität Belgiens achten werde, wenn Preußen dieselbe nicht verletze.

— Eine Depesche aus **London**, 27. Juli, meldet: Aus dem soeben veröffentlichten Blaubuch geht hervor, daß Graf Beust das drohende Auftreten Gramont's sofort für bedauernswerth erklärte, weil es Vermittlungen erschwere. Bismarck erkannte rechtzeitig, daß Frankreich einen Kriegsvorwand suche und machte gegen Lord Loftus kein Hehl, daß Deutschland erniedrigende Zumuthungen einstimmig zurückweisen werde.

Dänemark. — In **Sonderburg** müssen die Bürger des Krieges halber die Stadt verlassen. In Folge dessen hat eine Anzahl angesehener Flensburger einen Aufruf erlassen, den flüchtenden Sonderburgern Wohnungen zur Verfügung zu stellen; auch wird Geld für sie gesammelt. — Aus Rügenwalde wird der „N. A. Ztg." geschrieben: „Gestern von Kopenhagen hier eingekommene norddeutsche Capitäne berichten, daß man daselbst die im Hafen liegenden Kriegsschiffe bereits seit dem 15. d. M. schnellstens rüstet, sowie daß dort Aufregung herrscht gegen Deutschland, die sich theilweise in Beschimpfungen gegen preußische Schiffer geltend gemacht."

Amerika. — In **New-York** sind am 19. d. nicht weniger als 60 Personen in Folge des Sonnenstichs gestorben.

Niederbayerisches.

✓ **Straubing**, 30. Juli. Gestern Abend 8 Uhr entlud sich über hiesiger Stadt und Umgebung ein starkes Gewitter. Blitz und Donner folgten rasch aufeinander, in Folge dessen es mehrere Male in die Donau einschlug. Einmal soll es auch, wie Viele gesehen haben wollen, in den Thurm der hiesigen Stiftskirche geschlagen haben, ohne jedoch zu zünden.

Passau, 28. Juli. Ein Fremder (Frz. Reiter, led. Ochsenhändler von Neumarkt in Oberösterreich) gab gestern Nachmittag durch eine geradezu grenzenlose Unvorsichtigkeit Veranlassung zu seinem wahrscheinlichen Tode. In einem Kaufladen tretend, verlangt derselbe nach einem Revolver und präsentirt dem ihn darreichenden Jungen einen solchen aus seiner Tasche mit dem Bemerken, er wolle den nämlichen kaufen. Der Junge, nicht ahnend, daß des Fremden Revolver geladen sei, besichtigt denselben, als im nämlichen Augenblicke der Schuß losgeht und den Käufer an der rechten Brust trifft, so daß der Pfosten nach ärztlichem Befund in der Lunge steckt.

(Dienstesnachricht.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf das erledigte Rentamt Passau den Rentbeamten Georg Geißler von Hochstädt a/D., dessen Bitte willfahrend, zu versetzen.

— Erledigt: Der Schuldienst in Bischofsmais mit einem reinen Jahreseinkommen von 566 fl.; der Schuldienst Großgundertshausen mit einem reinen Jahreseinkommen von 350 fl.; der Schuldienst Niederdorfing mit einem reinen Jahreseinkommen von 359 fl.; dann der erste Schul- und Chorregentendienst in Reisbach mit einem reinen Jahreseinkommen von 598 fl.

Neueste Nachrichten.

Verona, 28. Juli. Die Regierung bestellte 10,000 Pferde und 1500 Maulthiere für die Artillerie. Ungeheuere Thätigkeit herrscht in den Militärbäckereien.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Zur gefälligen Beachtung für Kapitalisten!

Die jetzigen niedrigen Course aller in- und ausländischen Papiere — die in Folge des Krieges entstanden sind — laden besonders zum Ankauf von

bayerischen, amerikanischen & österreichischen Papieren

ein. Ich glaube daher, das Interesse meiner verehrlichen Geschäftsfreunde zu wahren, wenn ich dieselben zum Ankauf der jetzt so viel gesunkenen, billigen

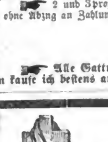
Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Prioritäten, Loose ꝛc.

aufmerksam mache.

☞ 2 und 3prozentige Bauscheine, ebenso Zins-Coupons pro 1. August a. c. nehme ich ohne Abzug an Zahlungsstatt.

Carl Loichinger,
Straubing.

☞ **Alle Gattungen Papiere, Aktien, Loose, Coupons, Gold- & Silber-Sorten kaufe ich bestens an.**



Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied heute Vormittags unser unvergeßlicher Vater,

Herr Thomas Deininger,
Metzgermeister in Oppenhofen,

versehen mit den hl. Sterbsakramenten. Diese Trauernachricht bringen allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige und bitten um stilles Beileid

Oppenhofen, den 30. Juli 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Das Leichenbegängniß findet Montag 1. August Vormittags halb 9 Uhr und der Seelengottesdienst gleich darauf statt.

Am Sonntag den 31. Juli werden die Marken für Monat August ausgegeben.

Pius-Verein.

Montag den 1. August Abends 7 Uhr Versammlung, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Salz-Verkauf.

Kochsalz in Säcken von 100 Pfd bayer.,
Bayerisches Viehsalz
in
Caj. Deschauer's Handl.

Farben! Firnisse! Oele!

Bleiweiß, fein und billig,	Farben in Leinöl stets frisch abgerieben.
Reines Bleioxyd,	
hell- und dunkelgelbe	
grüne	
englrothe	
nußbraune	
schwarze	

Erdfarben:

gelb, rothgrün, ganz und gemahlen,
Bleiweiß und reines Bleioxyd,
Cremsterweiß und Zinkweiß,
Naturweiß, Steinkreide, Cement,
bunte Farben in hübscher Auswahl,
Bimstein, natürlichen und gegossenen,
engl. Scheuerziegel.
Schellack, Weingeist,
Leim: Lands-, Kölner und russischen,
Schmierseife,
Asphalt,
Bernstein,

Copal,	Firnisse
Damar,	
Leinöl,	
Leder- und Spiritus-Firniß.	

Theer,
Trockenöl,
Siccatifpulver,
Bleizucker-Glätte,

Lein-	Oel
Mohn-	
Terpentin-	

Für Färberei:

Blauholz, geschnitten u. gerafpelt,
Fernambuck, fein,
Rothholz, Gelbholz,
Alaun und Eisenvitriol,
Indigo ꝛc.

bringt in empfehlende Erinnerung 17

Caj. Deschauer's Handl.

Jeder Bürger ist mit meiner empfehlenden Firma vertraut.

Preismedaille Paris 1867.

Seit 30 Jahren

litt ich an dem fürchterlichsten **Husten und Brustleiden,** wovon mich von den vielen dagegen angewandten Mitteln keines befreien konnte. Auf Empfehlung kaufte ich in Dresden einige Flaschen des berühmten **G. A. W. Mayer'schen Brustsyrup aus Breslau,** welcher mich zu meinem größten Erstaunen in kurzer Zeit wieder herstellte, und empfehle ich daher nur den **G. A. W. Mayer'schen Brustsyrup.**

Niederbobritz bei Freiberg (Sachsen), April 1869.

Gottfried Müller, Bretschneider.

Echt zu haben bei Hrn. **F. J. Mann** in Straubing, Hrn. **Heinrich Meinhard,** Apotheker in Deggendorf, Herrn **Josef Stalmer,** Apotheker in Geisenhofen.

Vor Fälschung und Nachahmung geschützt durch Schutzmarke laut K. K. Patent vom 7. Dezember 1858 Z. 130/645.

Mit meiner Siegel und Etiquette bitte zu achten.

Soeben eingetroffen:

Kriegs-Karte,

enthaltend: **Belgien, Frankreich, Rheinpreußen, Baden, Württemberg und die Schweiz.**

Mit Nachweisungen über alle auf den Krieg bezüglichen Verhältnisse dieser Länder.

Preis 10 Kr.

Gegen Einsendung von 11 kr. in Briefmarken erfolgt freie Zusendung.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing (Salzgasse).

Zahnschmerzen

jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und angefault sind, werden augenblicklich und dauernd durch das berühmte **indische Extract** beseitigt. Dasselbe übertrifft seiner nie fehlenden Wirkung wegen, alle derartigen Mittel, weßhalb er auch von berühmten Aerzten empfohlen wird. Aecht zu haben in Flacon à 5 und 10 Sgr. im alleinigen Depot für Straubing bei **F. J. Mann.** 83

Da mein Mann J. B. Steinberger, Candidat in Straubing, zum Militär einberufen wurde, bedre ich mich, bekannt zu geben, daß das Geschäft wie bisher fortgeführt wird.

Straubing, 29. Juli 1870.

Maria Steinberger,
Candidatsgattin.

26

Es ist eine Wohnung mit 2 oder 3 Zimmern und Küche zu vermiethen, könnte auch sogleich bezogen werden. Zu erfragen in der Expedition. 62

Landshuter telegraph. Schrannenbericht

Aufg. 2 Uhr 30 M. Nachm., angel. 3 Uhr 30 M. vom 29. Juli 1870.

Getreide-Gattung.	Verkauft wurden.	R. fl.	Höchster Preis.	Mittel-Preis.	Niederster Preis.	Gefallen.	Geliegen.
		Sch.	Sch. fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weiz.	789	326	19 27	18 1	16 32	— —	1 14
Korn	218		61 13 17	12 46	12 5	— —	1 20
Gerst.	2/		27 12	24 11	45 11	— —	1 14
Habr.	777		— 11	9 11	3 10	45 —	1 9

Frankfurter Cours vom 26 Juli.

Goldsorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	44 —
Preuß. Friedrichsdor	9	56 —
Holländische fl. 10 Stücke	9	55 —
Dukaten	5	83 —
20 Franken-Stücke	9	34 —
Dollars in Gold	—	— —

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Dienstag, **Nr. 176.** 2. Aug. 1870.

(Alphons, Steph.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

☞ Für die Monate August und September haben wir ein neues Abonnement auf das „Straubinger Tagbl." errichtet zu 30 kr. u. laden hiezu freundlichst ein. Telegramme u. Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblattes.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **München**, 31. Juli. (Mittheilung des Kriegsministeriums.) Am 29. Juli plänkelten bei Schweyen nächst Neuhornbach bayerische Jägerpatrouillen gegen französische Reiterpatrouillen und Grenzwächter, von letztern ist Einer gefallen; unsererseits kein Verlust.

** **Berlin**, 30. Juli. (Amtlich): Heute Vormittag wurde Saarbrücken vom Feinde angegriffen, trotz sehr bedeutender Ueberlegenheit desselben jedoch der Angriff siegreich abgewiesen. Nähere Details fehlen noch.

** **Berlin**, 31. Juli. Ein Aufruf des Königs an das Volk zeigt dessen Abreise zur Armee an, und erläßt im Hinblicke auf die einmüthige Erhebung des Volkes Amnestie für politische Verbrechen und Vergehen. Abreise 6 Uhr Abends in Begleitung von Bismarck.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 30. Juli. Se. Maj. der König berieth gestern mit dem Staatsminister des Aeußern Grafen Bray; später hatte der Kommandant des 1. bayer. Armeecorps, Frhr. v. d. Tann bei Sr. Maj. Abschiedsaudienz. — Nachdem das von der k. Staatsregierung dem Landtage vorgelegte Gesetz, die Bürgerwehr betreffend, nicht mehr zur Berathung gelangt ist, haben Se. Maj. der König mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse und für die Dauer derselben verordnet was folgt: § 1 Allen Städten und Märkten ist die Errichtung einer Bürgerwehr gestattet, welche den Charakter eines reinen Civil-Sicherheits-Institutes an sich trägt. Die Beschlußfassung hierüber erfolgt durch die Gemeindebehörde, in Gemeinden mit städtischer Verfassung unter Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten. § 2 die Bürgerwehr ist bestimmt, zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit im Gemeindebezirke mitzuwirken. § 3. Die Bürgerwehr bildet sich zunächst aus denjenigen volljährigen, selbstständigen, steuerpflichtigen und unbescholtenen Männern, welche sich freiwillig zum Eintritte in dieselbe gemeldet haben. § 4. Die Einleitungen für die Bildung der Bürgerwehr, dann die Bestimmungen über die Dienstordnung derselben, sowie die Normen über die Bestellung der Bürgerwehroffiziere werden durch die Gemeindebehörde getroffen. § 5. Als Dienstzeichen werden für die Bürgerwehroffiziere eine von der rechten Schulter zur linken Hüfte zu tragende Schärpe und für die Bürgerwehrmänner eine Armbinde bestimmt. § 6. Die Bürgerwehroffiziere tragen im Dienste einen Schleppsäbel. Die Ausrüstung der Bürgerwehrmänner besteht in einer Bajonettflinte und Patrontasche, dann, insofern es die Gemeindebehörde beschließt, in einem Säbel. Die Ausrüstungsgegenstände werden, soweit nöthig, auf Kosten der Gemeinde angeschafft und bleiben deren Eigenthum. § 7. Die Ausrückungen der Bürgerwehr zum Zwecke der Einübung werden vom Abtheilungs-Commando angeordnet. § 8. Die Ausrückungen zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung setzen in der Regel eine Requisition der mit der Handhabung derselben betrauten Distriktspolizeibehörde voraus. § 9. Die ausgerückten Bürgerwehrabtheilungen haben sich den in Bezug auf die Erhaltung der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung erlassenen Anordnungen der betreffenden Polizeibehörde oder der mit der Fürsorge für die öffentliche Sicherheit in der Gemeinde betrauten Militärbehörde unbedingt zu fügen. — Vom Finanzministerium wurden die Rentämter angewiesen, die auf Grund der bestehenden Bestimmungen von den Distrikts-Verwaltungsbehörden festgesetzten und den Rentämtern belannt gegebenen Unterstützungsbeiträge an die Familien der zum Dienste einberufenen verheiratheten Reservisten und Landwehrmänner rechtzeitig zur Auszahlung zu bringen. — Se. Maj. der König hat in Betracht der noch nicht befriedigenden Gesundheitsverhältnisse des Prinzen Otto demselben die Erlaubniß, den Feldzug mitmachen zu dürfen, vorläufig nicht gegeben. — Ueber den Mordanfall auf den Commandanten der ersten Cavallerie-Brigade, Generalmajor v. Tausch erfährt man jetzt, daß er in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag beim Herausgehen aus dem Gasthaus „zum Bären" von einigen ihm auflauernden Individuen meuchlerisch angefallen und durch zwei Dolchstiche verwundet wurde; beim zweiten Stich blieb der Dolch in der Wunde stecken. Die Verwundung soll nicht ungefährlich sein. Ein Irrthum in der Person von Seite der Meuchler fand nicht statt, denn sie vergewisserten sich erst durch Anfrage der Identität; erkannt wurden sie nicht, sind auch bis jetzt nicht ermittelt, so daß über die Motive der That zur Zeit nur dage Vermuthungen bestehen. — Der Güterverkehr über den Brenner ist eingestellt. — Zur Benützung im Feldpostverkehre werden besondere Correspondenzkarten hergestellt, und zwar für Sendungen an die mobile Armee und für Sendungen von dorther. Auf diesen portofreien Karten ist durch Vordruck angedeutet, welche Angaben behufs der pünktlichen Beförderung im Feldpostbetrieb nöthig sind.

— Noch vor acht Tagen — man kann es jetzt sagen, ohne der deutschen Sache zu schaden — hätten die Franzosen mit 60,000 Mann ohne ernstlichen Widerstand bis Mainz marschiren können. Dieser Erfolg würde ein nicht zu unterschätzendes Gewicht in die Waagschale gelegt haben. Heute ist diese Gefahr vorüber und die Gelegenheit zu wohlfeilen Lorbeeren für die Franzosen versäumt. Diese Versäumniß aber erhöht beträchtlich die günstigen Aussichten der an Zahl überlegenen deutschen Truppen. Fast Niemand hat die bisherige Unthätigkeit der französischen Armee erwartet, nachdem alle Nachrichten dahin lauteten, daß sie mit dem 24. Juli ihre Aufstellung vollendet hatte. Der Grund ihrer Zögerung soll in dem Mangel an Proviant und besonders an Fourage für die Pferde liegen, die bei der großen Dürre in Frankreich aus weiten Entfernungen herbeigeschafft werden muß.

Ingolstadt, 27. Juli. Der Kronprinz von Preußen, welcher dahier auf seiner Reise nach München um 9¼ Uhr ankam, stieg aus und ließ sich das am Bahnhofe anwesende Offizierkorps vorstellen, an welches er nachstehende Worte richtete: „Meine Herren! Ich stelle mich hier als den

Digitized by Google

Ober-Kommandanten der bayerischen Armee vor. Ich kann Ihnen nicht genug sagen, wie hoch ich mich geehrt fühle, daß mir Ihr König dies anvertraut hat. Verhehlen wir uns nicht, daß wir einem schweren Kampf entgegengehen, aber der allgemeine Enthusiasmus, der uns aus allen Gauen Deutschlands entgegen kommt, läßt mich hoffen, daß es mit Gottes Hilfe ein siegekrönter Kampf sein wird, der uns zu einem endlichen, das deutsche Vaterland beglückenden Frieden führen wird. Verlassen wir uns also auf unser gutes Recht und — auf unser gutes Schwert!“ Der Kronprinz fuhr nach vierstündigem Aufenthalt weiter. (B. K.)

— Das bischöfliche Ordinariat **Regensburg** hat unter dem 23. d. M. an den Klerus der Diözese einen Erlaß gerichtet, welcher wegen Kriegsgefahr zum Gebete auffordert, „auf daß die gegenwärtige Trübsal bald wiederum durch Gottes Erbarmung hinweggenommen und der Friede dem geliebten Vaterlande recht bald wieder zurückgegeben werde.“ Weitere Anordnungen werden vorbehalten. Am Schlusse des bischöfl. Erlasses wird die Erwartung ausgesprochen, der Klerus werde „ergriffen von dem Ernste der Weltlage und im tiefen Gefühle jener überirdischen Aufgabe, die ihm als Diener Jesu Christi geworden, bei der Ausübung seines heil. Amtes, sei es auf der Kanzel, sei es bei anderen Gelegenheiten, jedes Wort mit gewissenhafter Sorgfalt vermeiden, welches auch nur im Entferntesten geeignet sein könnte, Parteiungen unter Verhältnissen anzuregen oder zu nähren, unter welchen es heilige Pflicht ist, mit ganzer Kraft all' die großen Güter zu schützen, welche ein jeder Krieg bedroht.“

□ **Von der Naab**, 30. Juli. Der gestrige Tag versetzte die Bewohner von Trieching in nicht geringen Schrecken. Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr stieg im Osten ein heftiges Gewitter auf und zog in der Richtung gegen Amberg dahin. Aber ein Blitzstrahl fuhr mitten in das Dorf hernieder und augenblicklich stand ein Stadel in Flammen. Die Gefahr war um so größer, als eingsum Gebäude mit Strohdächern stehen und großer Wassermangel herrschte. Zum Glück waren diese Strohdächer durch in Güssen strömenden Regen ganz durchnäßt, so daß sie nicht Feuer fingen. Auch kam von allen Seiten schnelle Hilfe, und so gelang es, das Feuer auf den Stadel und einen daran gebauten Stall nebst Schupfen zu beschränken.

Kaiserslautern, 27. Juli. Man spricht von einer starken Bewegung der Franzosen auf Bitsch und Hagenau. Längs der Grenze von Bitsch nach Weißenburg werden hohe Schanzen aufgeworfen, zu deren Errichtung die ganze Bevölkerung aufgeboten wird. Es wird immer wahrscheinlicher, daß der Hauptstoß der Franzosen auf Landau erfolgen wird.

Sachsen. — Aus **Dresden**, 26. Juli, wird geschrieben: Der Personen- und Postverkehr mit Norddeutschland ist gänzlich unterbrochen. Die Durchzüge der Preußen sind massenhaft und andauernd. Starke Einquartierungen lasten auf Stadt und Land.

Aus Baden, 27. Juli, schreibt man der „A. Z.“: Wegen der Hitze biwouakiren die Truppen möglichst in den Wäldern, so daß man auch nicht leicht sich über deren Verlegung und Stärke verlässig unterrichten kann und unser Feind gänzlich im ungewissen bleibt, was der Spionage wegen nothwendig ist. Auf der französischen Seite ist wenig Bewegung zu bemerken und am Rheinufer tauchen nur Patrouillen oder einzelne Reiter auf. Wie es scheint, concentrirt sich die französische Rheinarmee vorwärts von Bitsch bis Lauterburg.

Karlsruhe, 28. Juli. Bei der Hagenau unterlegene Patrouille des württembergischen Generalstabsofficiers Grafen Zeppelin, bestehend aus drei badischen Oberlieutenants: v. Wechmar, Winsloe und Villiez und drei Dragonern, war durch einen vorüberfahrenden Juden dem Feinde verrathen worden, als sie ihre von zweitägigem Ritte in Feindesland erschöpften Pferde erfrischen wollten. Zeppelin erlangte dadurch ein Pferd, daß er mit dem Revolver einen Sattel frei machte. v. Wechmar soll durch einen Hieb über den Kopf schwer verwundet nebst Villiez in die Gefangenschaft gefallen sein. Winsloe aber sei todt.

Hessen. **Mainz**, 24. Juli. Ueberall an den Bahnhöfen warten die Bürger mit ihren Frauen und Kindern, um die durchziehenden Krieger mit Wein und Fleisch und Brod zu erquicken. Indessen wäre es namentlich für die Bayern gefährlich, überall zu halten, denn dieselben scheinen gänzlich unbekannt mit den Folgen des Weingenusses. Sie trinken denselben wie Bier und da kann man denken, daß sich der junge Wein in den altbayerischen Kopfen oft ganz wunderlich geberdet.

Mainz, 26. Juli. Die Festungsglacis werden rasirt und bald wird unsere weltberühmte „Anlage“ diesem Schicksal verfallen sein. Auch an unser Gartenfeld wird der lange gefürchtete Moment herantreten! Die Militärbehörde wird sofort diejenigen Häuser bezeichnen lassen, welche innerhalb 12 Stunden gänzlich und ohne Entschädigung niederzulegen sind. Der Gebäudewerth dieses Stadttheils ist auf etwa 1,700,000 Gulden geschätzt; die Produkte der dort gepflegten Gärtnerei, der daselbst etablirten Fabriken sind bekannt, und es läßt sich also leicht auf diese Wirkung des Krieges ermessen.

Preußen. **Berlin**, 29. Juli. Ein großer Vorstoß der Franzosen an der Nordseeküste wird erwartet. Morgen früh werden von hier nach Hamburg mehrere Tausend Arbeiter zum Bauen von Schanzen an der Elbe um nächst Kiel abgehen. In der Ostsee ist die russische Panzerflotte erschienen, angeblich zu einer Recognoscirung. Prinz Friedrich Karl äußerte beim Abschied, er werde entweder als Sieger oder gar nicht zurückkehren.

Berlin, 29. Juli. (Amtlich.) Die gestern bei Saarbrücken vorgegangenen preußischen Recognoscirungsabtheilungen trafen jenseits der Grenze überall den Feind. Trotz des lebhaften Feuers desselben hatten wir keine Verluste. Nachmittags rückte der Feind mit Artillerie vor und feuerte mit Granaten, welche den diesseitigen Truppen keine Verluste beibrachten. Nach kurzer Kanonade zog sich der Feind über die Grenze zurück. Bei Pert überschritt der Gegner ebenfalls Vormittags mit Husaren und Infanterie die Grenze, kehrte jedoch sehr bald zurück.

Berlin, 30. Juli. Ueber die Art, wie in dem bevorstehenden Feldzuge die Nachrichten vom Kriegsschauplatze, wenn die Operationen begonnen haben werden, zu allgemeiner Kenntniß gebracht werden sollen, hat man sich hier auf maßgebender Seite dahin geeinigt, ein Nachrichten-Bureau im Generalstab zu errichten, welches alle wichtigen und interessanten Nachrichten vom Kriegsschauplatz so schleunig als möglich veröffentlichen soll. Dasselbe wird einerseits mit dem Ministerium des Innern und dem Polizei-Präsidium, anderseits mit dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau in Verbindung stehen, um dem einen wie dem andern sofort alles mitzutheilen, was für die Oeffentlichkeit von Interesse ist. (Da muß man freilich auch ein wenig zwischen den Zeilen lesen.)

— Aus **Saarbrücken**, vom 23., schreibt man der „K. Z.“: Wie es schien, hatte man in Saarlouis in der Nacht vom 22. auf den 23. Wind bekommen von einem auf der Eisenbahn zwischen dort und hier beabsichtigten Handstreich des Feindes. Das Dorf Ueberen wurde in Folgen dessen eiligst mit drei Compagnien besetzt, und wirklich kam von französischer Seite ein Anlauf, in der Absicht, die stehende Brücke bei Uebrden zu passiren und die Eisenbahn zu zerstören. Die Preußen empfingen den Feind ruhig und warfen ihn mit kräftigem Feuer zurück. Die Schüsse der Franzosen trugen sehr weit, so weit (von der jenseitigen Höhe des linken Saar-Ufers nach Burbach), daß sie in dieser großen Entfernung einen im Dorfe vor seinem Hause stehenden Buchbinder an der Stirne trafen, der auf der Stelle todt hinsank, während ein anderer Bürger, von einer Chassepotkugel gestreift, nur leicht verwundet worden und in der Lage war, diese Kugel als Andenken in seine Westentasche zu stecken. Die nächsten Tage werden von größerer Bedeutung sein. Man will uns offenbar in die rechte Flanke

Digitized by Google

fallen; alle Maßnahmen des Feindes deuten dahin. Er muß ja wissen, was er im Sinne hat.

Stettin, 25. Juli. „Der hannoversche Rittmeister a. D. v. Petersdorff ist nach Lage der geführten Untersuchung auf höhern Befehl auf freien Fuß gesetzt worden. Derselbe hat genügende Bürgschaften in Betreff seines politischen Verhaltens gegeben." Und doch hatte die preußische Presse bereits die schrecklichsten Sachen von diesem Verräther zu erzählen gewußt. Ueberhaupt haben die Denuncianten und Verläumder jetzt gute Zeit.

— In **Stettin** hat sich zu den Vaterlandsvertheidigern auch eine mit Kriegsorden geschmückte sittliche Frau gesellt. Es ist dies eine Frau Schrader aus Stargard, die in Begleitung ihres Mannes den Feldzug von 1866 als Marketenderin mitmachte, und ihrerseits bei dieser Gelegenheit eine große Bravour dadurch entwickelte, daß sie in allen Affairen, denen sie beiwohnte, Verwundete im dichtesten Kugelregen nach dem Verbandplatze trug, wofür sie ihre Decoration erhielt. Diese Heldin, deren Mann inzwischen gestorben, ist jetzt als Lazarethhöchin angestellt.

— **Oesterreich.** — Einem **Pester** Blatte wird aus Wien mitgetheilt: Rußland hat eine geheime Abmachung mit Preußen, Italien eine solche mit Frankreich. Oesterreich hat zuverlässige Nachrichten über diese Stellung der Mächte und wird sich für alle Fälle kriegsbereit machen.

Ausland.

Schweiz. — Von **Basel** wird berichtet: Sechsundzwanzig französische Kanonenboote, die vor Schlettstadt am Rhein flott gemacht wurden, sind bereits bewaffnet und in Thätigkeit. Der Commandant dieser Flußflotille, Capitän Brissoat, fährt mit derselben bereits stromaufwärts und säubert das rechte Ufer bis zur Eisenbahn und bis zum rechten Brückenkopfe zu Kehl von den Vorarbeiten, die zu Uferbatterien dienen könnten, um den Uebergang eines französischen Corps aus jenseitige Ufer zu erschweren. Die Aufgabe dieser Flotille scheint daher in der That darin zu liegen, daß sie den Uebergang des rechten Flügels der französischen Armee zwischen Straßburg und Rastatt an's jenseitige Ufer zu unterstützen hat, während zwei Divisionen der französischen Central-Armee als Schein-Angriffscolonnen gegen die Pfalz zu operiren hätten.

Frankreich. Paris, 28. Juli, 10 Uhr 20 Min. Nachts. Der „Nèveil" veröffentlicht die Proclamation des Kaisers Napoleon III. an seine Rheinarmee, datirt aus Metz vom 28. Juli. Die Proclamation sagt: „Ich trete an eure Spitze, um die Ehre und den Boden des Vaterlandes zu vertheidigen. Ihr werdet eine der besten Armeen Europa's bekämpfen, aber andere Armeen, die ebenso tüchtig waren, wie diese, haben eurer Tapferkeit nicht widerstanden. Es wird heute ebenso der Fall sein. Der Krieg wird lange und mühsam sein, aber nichts geht über die ausdauernden Anstrengungen der Soldaten von Afrika, der Krim, China, Italien und Mexico. Welchen Weg immer wir über unsere Grenzen hinaus nehmen, werden wir die glorreichen Spuren unserer Väter finden. Wir werden uns ihrer würdig zeigen. Ganz Frankreich folgt euch mit seinen heißen Wünschen. Die ganze Welt hat ihre Augen auf euch gerichtet. Von unseren Erfolgen hängt das Schicksal der Freiheit und der Civilisation ab. Jeder thue seine Schuldigkeit und der Gott der Heere wird mit uns sein."

Paris, 28. Juli. Das „Journal officiel" meldet: „Kaiser Napoleon ist heute früh mit dem kais. Prinzen und dem Prinzen Napoleon von St. Cloud zur Armee abgereist, ohne Paris zu passiren."

Paris, 29. Juli. Die „Amtszeitung" erklärt das Gerücht, die Banknoten würden Zwangskurs erhalten, für unbegründet; eine solche Maßregel erscheine jetzt als unpassend.

— Der **Pariser** Correspondent eines Florentiner Blattes will mit dem Marschall **Bazaine** vor dessen Abgang nach Metz gesprochen und seinen Aeußerungen Folgendes entnommen haben: Der Marschall hat sehr viel Zuversicht, ist aber immerhin der Meinung, daß es gewaltige Anstrengungen kosten würde, die Preußen zu schlagen. Nach ihm besteht die Hauptstärke der französischen Armee in der Handhabung des Bajonaets; die Preußen müssen sonach trotz des Zündnadelgewehres mit blanker Waffe angegriffen werden. Wie die Franzosen dieses im Stande sein werden? Marschall Bazaine behauptet, das Geheimniß davon zu kennen, er sei während des italienischen Krieges darauf gerathen.

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 1. Aug. Auch Zeitungsartikel haben ihre Schicksale. So brachte vor einigen Tagen die gewiß vorsichtige „Augsb Postz." Nachricht von einer Interpellation, die Hr. Abg. Mayer dem Minister des Innern angekündiget von wegen seltsamer Handhabung der Preßpolizei. Der Artikel passirte in Augsburg unbeschrieen. Aus der „Postzeitung" druckte dann die „Amberger Volksztg." ihn ab und siehe, auch in Amberg wurde seine Staatsgefährlichkeit nicht entdeckt und er passirte unbehelligt. Da endlich faßten auch wir Muth und nahmen das Artikelchen in unsere letzte Nummer auf im guten Glauben, was in Augsburg und in Amberg nicht als verbrecherisch erkannt worden, das werde doch auch in Straubing den Staat nicht erschüttern und das Heil der Leser nicht in Gefahr bringen. Aber da hatten wir es schlecht getroffen: in Straubing verstößt der Artikel gegen Art. 119 (Verbreitung wissentlich falscher Nachrichten) und 127 (Amtsehrenbeleidigung) des Preßgesetzes und wird derohalben confiscirt, wie Rechtens ist.

§§ **Vom Aitracher Holzlande**, 30. Juli. (Sie gehen zum Regimeat.) Um die 3. Morgenstunde des Magdalenentages ertönte plötzlich unter meinem Fenster die laute Wehklage eines jungen Weibes: „O mein Gott! o mein Gott!" Ein kurzer schmerzlicher Händedruck — und fort ging er mit verhallendem Mannesschritt der deutschen Westgrenze zu, sie aber trug ihre Wehklage zum häuslichen Herd. Sie haben im heurigen Frühling ihre Hochzeit gehalten. Solche Abschiedsscenen sah wohl die Magdalenenwoche nach tausenden im Bayerlande. Wird er zurückkommen oder — nicht mehr? Ja, unsere Jünglinge und jungen Männer sehen zum Regimentz am Magdalenentag gingen drei Söhne des Marktbauer von **Dornwang** zum Regiment und am andern Tag wurde ihnen die Heimath eingeschärft; der Binder von Dornwang ging zum Regiment und das Weib mit 3 Kindern ist ohne Mann und Obdach. Der Krieg ist schmerzlich, aber er ist nun — nothwendig.

Bilshofen, 29. Juli. Gestern gingen mit dem letzten Zuge über 20 Wägen ab, welche voll von Pferden waren. Am 2. August wird in Plattling die Lieferung sein, wohin die Bewohner des Donauthales und der Vorderege ihre Pferde bringen werden. Da überall Futtermangel herrscht, so sind die Bauern froh, wenn sie ihre Pferde auf so schöne Weise verkaufen können. Das Getreide wird wahrscheinlich auf einige Zeit im Preise ein wenig heruntergehen, jedenfalls nicht im Preise hinaufgehen, bis der Krieg vorbei ist, denn es geht augenblicklich kein Geschäft. Die besten Plätze, Frankreich und England, sind dem Getreidehandel verschlossen. Das beste ist noch, daß Oesterreich und Rußland mit ihrem Getreide etwas zurückhalten, weil sie es vielleicht selbst noch brauchen.

(D. Z.)

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Landrichter Fr. L. Loth in Cham wegen Krankheit und hiedurch bewirkter Functionsunfähigkeit in den nachgesuchten Ruhestand für immer zu versetzen, auf die hiedurch sich erledigende Landrichtersstelle in Kelheim den Landrichter Mayer in Hemau zu versetzen und die Landrichtersstelle in Hemau dem wegen Krankheit in zeitlichen Ruhestand versetzten Landrichter Jos. Mayer in Viechtach zu verleihen.

Erledigt: Der Schuldienst zu Absling mit einem reinen Jahreseinkommen von 350 fl.; der Schuldienst in Massing mit einem reinen Jahreseinkommen von 496 fl.; der Schuldienst zu Straubing mit einem reinen Jahreseinkommen von 350 fl. und der Schuldienst zu Weißenberg mit einer reinen Jahreseinnahme von 350 fl. ist erledigt.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Einladung.

Nach § 4 der Statuten des bayerischen Vereines zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger ist Mitglied des Vereins jede Person, welche in der Absicht, Mitglied zu werden, sich zur Zahlung eines einmaligen Beitrages von mindestens 10 fl. oder eines Jahresbeitrages von wenigstens 1 fl. verpflichtet. Diese Beiträge sind mit der Beitrittserklärung zu entrichten.

Vertrauend auf den Patriotismus und die bewährte Opferwilligkeit der hiesigen Einwohnerschaft laden wir sie zu zahlreichem Beitritte zu diesem Unterstützungsvereine ein und verbinden damit die freundliche Bitte, dem Vereine auch beliebige Geschenke an Geld und Lebensmitteln z. B. Fleischextract, Chocolade, Wein, Thee, Kaffee, Cognac, auch Cigarren und Schnupftabak, gütigst zuzuwenden.

Die Einzeichnungsliste liegt bei dem Vereinskassier Kaufmann Poiger auf, welcher auch die Beiträge und Geschenke in Empfang nimmt.

Gütige Geschenke an Verbandmitteln, z. B. Flanell- und leinene Binden, Charpie, leinene Compressen, alte weiße Leinwand, dreieckige Verbandtücher, ungeleimte Watte, dann an Kleidungsstücken, Leib- und Bettwäsche bitten wir dem Frauenvereine zu übergeben, welcher diese Gaben täglich von 2 bis 4 Uhr Nachmittags im Gasthause zur alten Post in Empfang nimmt.

Den 31. Juli 1870. a2

Der Zweig-Verein Straubing.

Leeb, Vorstand. Dr. **Heiß**, Secretär. **Josef Poiger**, Kassier.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 30. Juli Abends 7 Uhr meine liebe Mutter,

Frau Anna Hort,

Magistratsdienerswittwe aus Neustadt a. D.

nach einem eben so schmerzvollen als langen Leiden, getröstet durch öfteren Empfang der hl. Sakramente, sanft und ruhig in einem Alter von 74 Jahren aus diesem Leben abzuberufen. Indem ich dieß mittheile, empfehle ich die theuere Verblichene einem frommen Andenken.

Straubing, den 31. Juli 1870.

Mar Hort, k. Studienlehrer.

Das Leichenbegängniß findet Dienstag den 2. August Nachm. 3 Uhr vom Leichenhause nach St. Peter, der Seelendienst Mittwoch den 3. August Vorm. 8 Uhr zu St. Jakob statt.

Bekanntmachung.

Am Montag den achten August l. J. Nachmittags 3 Uhr

versteigere ich in der Behausung des Michael Kapfhammer in Alburg Hausseinrichtungsgegenstände, als Betten, Commode und Kleiderkasten, mehrere Wägen, sieben Kühe, zwei Pferde, ein Mutterschwein, circa 40 Zentner Heu, 1000 Stück Ziegelsteine u. s. w. im Gesammtschätzungswerthe von 1554 fl.

Straubing, 30. Juli 1870.

G. Lutz,
k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntgabe.

Die k. Landgestütsverwaltung hält am 1. September l. Js. eine

Preise-Vertheilung

zu Pfatter ab für die Beschälstationen Straubing, Geiselhöring und Münchshöfen.

Atting, den 30. Juli 1870.

Georg Schätz,
Hofbesitzer in Atting, d. Z. Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Straubing.

a2

Danksagung.

Für die ehrende Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und dem Seelengottesdienste unserer unvergeßlichen Tochter, Schwester und Schwägerin,

Jungfrau Babette Hauch,

Fragnerstochter von hier,

sagen hiemit den innigsten Dank

Straubing, den 29. Juli 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actiengesellschaft.

Die Fahrten unserer Dampfschiffe nach

NEW-YORK

werden bis auf Weiteres eingestellt.

Hamburg, den 20. Juli 1870. **Die Direktion.**

b2

Zahnärztliche Praxis betr.

Unterzeichneter beehrt sich, seinen T. T. Patienten, den sehr geehrten Bewohnern Straubings und Umgebung anzuzeigen, daß er seine seitweise Praxis in Straubing in der zweiten Hälfte des Monats August wieder fortsetze und den Tag seines Eintreffens speziell bekannt machen werde.

Steyrer, prakt. Zahnarzt
in München, und kgl. autor. für Niederbayern.

Auf meinen und meiner Firma Namen gemachte Schulden werde ich nicht bezahlen.

Schwind, Schuhmacher.

Ein Scribent

sucht eine Stelle bei einem hiesigen Hrn. Anwalte oder Gerichtsvollzieher. Selber sieht weniger auf hohes Salair, als sichere Stellung. Eintritt könnte sofort erfolgen. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl. a2

Unterzeichneter bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß sie für Schulden, die ihr Mann Josef Laumer macht, keine Zahlung mehr leistet.

Maria Laumer, geb. **Straßer**,
in Boger.

In der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung ist zu haben:

Gebet für die Soldaten.

Preis 1 kr.

Soeben eingetroffen:

Kriegs-Karte,

enthaltend: **Belgien, Frankreich, Rheinpreußen, Baden, Württemberg und die Schweiz.**

Mit Nachweisungen über alle auf den Krieg bezüglichen Verhältnisse dieser Länder.

Preis 10 Kr.

Gegen Einsendung von 11 kr. in Briefmarken erfolgt freie Zusendung.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing (Salzgasse).

Regensburger Schranne

vom 30. Juli 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauft	658	177	1	219
Rest.	—	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	20 5	13 39	— —	13 17
Mittlerer „	19 13	13 13	12 —	12 49
Niederster „	18 22	12 45	— —	12 39
Gelassen	— —	— —	— —	— —
Geliefert	— 38	1 2	— —	1 40

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Mittwoch, **Nr. 177.** 3. Aug. 1870.

(August.)

Inserate finden hier und auswärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 4spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Für die Monate August und September haben wir ein neues Abonnement auf das „Straubinger Tagbl." errichtet zu 30 kr. u. laden hiezu freundlichst ein. Telegramme u. Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblattes.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Köln**, 1. August Morgens. Seit vorgestern nichts Besonderes aus Saarbrücken, obschon die dortige Telegraphen-Station in Thätigkeit ist. Französischerseits bei Forbach große Truppentransporte.

** **London**, 1. August. Die „Times" meldet aus Paris: Ein Pariser Bataillon der Mobilgarde nahm bei der Abfahrt nach Chalons widerspenstige Haltung ein. Strengste Disciplinarbehandlung wurde angeordnet.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 1. August. Se. Maj. der König haben den Kriegsminister Frhrn. v. Pranth zum Generallieutenant befördert. — Die k. Rentämter wurden angewiesen, die Kriegsumlagen für 1870 nach dem nachstehenden Prozenten-Verhältnisse unverzüglich und mit größter Thätigkeit zur Einhebung zu bringen: im Regierungsbezirk Oberbayern $12^1/_2$ Prozent (aus der Steuerprinzipal-Summe des Jahres 1869), trifft auf 1 Steuergulden 7 kr. 3 dl.; in Niederbayern 15 Prozent, auf 1 Steuergulden 9 kr.; in der Oberpfalz $12^1/_2$ Prozent, auf 1 Steuergulden 7 kr. 2 dl. — Der Gutsbesitzer und Landtags-Abgeordnete Dr. Sepp hat die ihm gehörigen Klostergebäude in Wessobrunn nebst den anstoßenden Gärten für die Aufnahme von 100 Kriegs-Verwundeten und Reconvalescenten zur Verfügung gestellt. — Der erbliche Reichsrath Graf Törring hat sich bereit erklärt, im Schlosse Jettenbach 20 Verwundete, im Schlosse Winkhöring reconvalescente Offiziere aufzunehmen. Der erbliche Reichsrath Graf Lerchenfeld-Köfering stellte auf seinem Schlosse Gebelkofen ein Privatspital für 24 Kriegs-Verwundete zur Verfügung. — Der Regimentsquartiermeister Saint-George vom 7. Jäger-Bataillon übergab den Betrag von 100 fl. als Belohnung für die von einem Unteroffizier oder Soldaten des 7. Jäger-Bataillons im Kriege mit Frankreich ausgeführt werdende erste hervorragende Waffenthat; von Seite des Oberlieutenants Frhr. v. Lochner auf Lintach wurde dem Kriegsministerium angezeigt, daß ein Consortium in Amberg und ein benachbarter Gutsbesitzer 320 fl. als Ehrengabe für denjenigen Unteroffizier oder Soldaten der bisherigen Garnison Amberg hinterlegt haben, welcher zuerst mit der goldenen oder silbernen Militär-Verdienst-Medaille decorirt werden wird. — Während der Anwesenheit des Kronprinzen von Preußen dahier wurde die Verlegung der bayerischen Truppen, soweit dieß noch nothwendig war, festgestellt, und die Ausführung der Beschlüsse sofort angeordnet.

— Bekanntlich hat das Kriegsministerium Mitte voriger Woche bedeutende Pferdekäufe verfügt und wurden von den betreffenden Ankaufskommissionen die deßfallsigen Ausschreibungen erlassen. Darauf hin begann nun die Pferdezufuhr nach München aus allen bayerischen Gauen, ja bis von der böhmischen Grenze her. In der Kürassierkaserne ging das Ankaufsgeschäft seinen ruhigen geregelten Gang, nicht aber in der neuen und Lehelkaserne. Dort kam es zu bedeutenden Differenzen, die dadurch hervorgerufen wurden, daß die Pferdeankaufskommissionen der beiden genannten Kasernen die großen Pferdelieferanten auf Unkosten der kleineren in der Weise bevorzugten, daß sie den letzteren keine Pferde abnahmen, wodurch dieselben natürlich, wollten sie ihre Pferde anbringen, in die Hände der Großhändler getrieben waren, welche ihnen dann die Thiere um einen Spottpreis abhandelten und sie wieder mit einem Nutzen von 50% an die Pferdeankaufskommission überließen. Ja es kamen Fälle vor, daß einem Kleinhändler Pferde als unbrauchbar zurückgewiesen wurden, die nachher den Großhändlern um einen sehr anständigen Preis abgenommen wurden. (K. f. N.)

— Zum Generalstabschef der süddeutschen Armee (Kronprinz von Preußen) ist General-lieutenant v. Blumenthal ernannt. General v. Blumenthal war 1866 in derselben Eigenschaft bei der zweiten preußischen Armee, die gleichfalls unter dem Kronprinzen stand. Ihm verdankt man das glückliche Vorrücken aus den Engpässen des Riesengebirgs und die Sammlung der kronprinzlichen Armee bei Königinhof.

— In Preußen, wie in der Schweiz und neuestens in Baden, besteht eine Verordnung, wornach Familien oder Hinterbliebene, deren Männer und Ernährer in den Krieg gezogen, während der Kriegsdauer Schulden halber weder eingeklagt, noch gepfändet werden dürfen. Leider fehlt bei uns ein solches Gesetz; es ist aber nicht mehr als billig, daß auch die Hinterbliebenen unserer bayerischen Krieger vor solchen Dingen geschützt werden. Man wird wohl bei uns ebenso gut wie in Baden in der Lage sein, von Staatswegen eine dießbezügliche Verordnung zu erlassen.

Ludwigshafen, 27. Juli. Alles was man von Truppenbewegungen und Kriegsvorkehrungen sieht und hört, weist darauf hin, daß Preußen seine Anordnungen mit großer Umsicht und Vorsicht trifft. Sollten die deutschen Truppen den ersten Stoß der Franzosen nicht aufzuhalten vermögen, werden die zurückweichenden doch keineswegs gezwungen sein, die Pfalz zu räumen und sich über den Rhein zurückzuziehen. Ohne zwei Schlachten gewonnen zu haben, kommen die Franzosen nicht nach hier, geschweige denn über den Rhein nach Mannheim.

— **Aus Berggzabern**, 29. Juli, schreibt das „Südpf. Wochenbl.": „Unsere Stadt bildet im Augenblicke ein förmliches Militärlager und wir befinden uns mitten im Kriege, ohne daß bis jetzt ein bedeutendes Blutvergießen stattgehabt hätte. Hin und wieder haben bis jetzt einige kleine Vorpostengefechte stattgehabt. So in dem Bienenwalde bei Langenberg, woselbst ein französischer Lancier das Pferd eines Chevaulegers erstach und dann die Lanze gegen den Reiter kehrte, der aber den Stoß parirte und dem Franzosen eine tödliche Wunde über's Gesicht beibrachte. So wurde gestern Nachmittag ein Pferd der französischen reitenden Jäger hier eingebracht, dessen Reiter in der Nähe des Pauliner Schlosses bei Schweigen von einem bayerischen Soldaten — wie es heißt, sei es ein solcher vom 5. Regiment gewesen — vom Pferde geschossen wurde.

Digitized by Google

Kaiserslautern, 28. Juli. Seit acht Tagen hat sich die Stimmung in der hiesigen Einwohnerschaft total geändert. Niemand zweifelt mehr an dem Sieg der Deutschen, kaum zwanzig Personen glauben, daß es den Franzosen gelingen wird, nur bis hieher vorzudringen. Die hier durchkommenden Truppen finden denn auch die herzlichste Aufnahme. Es wird immer wahrscheinlicher, daß der Hauptstoß der Franzosen auf Landau erfolgen wird. Eine andere Auffassung geht dahin, die Franzosen wollten zwischen Rastatt und Straßburg den Rhein überschreiten. (Frankf. Z.)

Baden. * Die löbliche „Allg. Ztg." von Augsburg weiß über die Abreise des französischen Gesandten in Karlsruhe allerlei zu erzählen; so soll er Anfangs gemeint haben, er könne in Baden-Baden bleiben. Dieß wäre ihm abgelehnt worden und nun hätte er in einem Extrazuge durch das ganze badische Land nach Basel fahren wollen. Aber auch dieser Wunsch sei nicht gewährt worden und zwar aus militärischen Rücksichten. Darauf sei er mit seinem Wagen über Mayau nach Lauterburg abgereist. Diese ganze Geschichte ist jedoch weiter nichts als ein Märchen, dem die „Karlsr. Zeitung" mit der Versicherung entgegentritt, daß Graf Mosbourg bei Ausrichtung seiner letzten Aufträge durchweg mit Takt und mit der seiner Stellung angemessenen Würde verfuhr.

— Wie die „Karlsr. Ldsztg." meldet, wurde vor einigen Tagen vom französischen Rheinufer bei Selz auf eine deutsche Patrouille gefeuert und hierbei ein preußischer Infanterist durch den Leib und ein Dragoner in den Arm geschossen.

Preußen. — In **Berlin** befürchtet man, die jetzt in die Ostsee eingelaufene französische Flotte werde ihre Landung an der mecklenburg'schen Küste entweder bei Wismar oder an der Warnemünde nächst Rostock zu bewerkstelligen suchen. Da diese beiden Punkte (wie überhaupt die ganze mecklenburgische Küste) unbefestigt sind, wurden zahlreiche Arbeiter zum Baue von Strandbatterien und Krupp'sche schwere Geschütze dahin abgesendet. Die Landung dürfte dort trotzdem nicht verhindert werden können. Wäre ein neuestens aufgetauchtes Gerücht wahr, so hätte in der Ostsee bereits ein bedeutendes Treffen stattgefunden.

— In **Berlin** schreibt die Spener'sche Zeitung: „Als die gefährdetsten Punkte der deutschen Küsten dürfen Cuxhaven und die befestigte Stellung von Düppel und Alsen betrachtet werden. Kiel ist durch seine ziemlich weit vorgeschrittenen Befestigungen und Wilhelmshafen, wie die sämmtlichen größeren Küstenstädte sind durch die Schwierigkeit des zu ihnen führenden Fahrwassers nothdürftig geschützt. Zur Sicherung all dieser Punkte werden die umfassendsten Anstrengungen aufgeboten. Zum Glück bleiben den Franzosen schwerlich Kräfte genug, um ihrer Flotte auch eine ausreichende Landungsmacht beizugeben. Als die geschrücktesten Gegner unserer Küstenbefestigung, schreibt dasselbe Blatt weiter, dürften sich die kleinen französischen Panzerboote erweisen, deren die Franzosen seit 1866 gegen 90 fertig gestellt haben.

Bom Main, 26. Juli. Das Elend der Bewohner des Saarbeckens soll durch die große Theuerung, die Einstellung der Bergwerksarbeiten und die in jeder Hinsicht erbärmlich ausfallende Ernte ein verzweifeltes sein. Die trüben Gedanken, welche die Schilderung der von der Hitze versengten Wiesen und ährenlosen Felder erweckte, wurden durch die Erzählung von dem Ludwigshafener Spionenfang etwas verscheucht. Bayerische Gendarmen verhafteten dort eine Dame, welche unter ihrem Schleier einen wahren Saperusbart verborgen hatte. Bei der ärztlichen Besichtigung ergab sich jedoch, daß man es nicht mit einem französischen Kundschafter, sondern mit der bekannten „bärtigen" Dame zu thun hatte, welche auf Jahrmärkten zur Schau herumzuziehen pflegt. Immerhin dürfte wohl den Damen, die zu einer leichten Beschattung der Oberlippe hinneigen, jetzt das Reisen in rheinischen Gegenden zu widerrathen sein; man könnte sie für französische Lieutenants in Weiberröcken halten. (Frankf. Ztg.)

— In **Bingen** wird am Rheinufer eine riesige Feldbäckerei errichtet, in welcher Platz für 240 Bäcker geschafft werden soll.

Altona, 26. Juli. General-Gouverneur Vogel v. Falckenstein erläßt einen Aufruf an die Bewohner der Nord- und Ostsee-Küste, worin er sagt: „Jeder Franzmann, der euere Küste betritt, sei euch verfallen."

Oesterreich. Wien, 31. Juli. Die „Amtszeitung" bringt folgende Note: „In Folge der Unterzeichnungserklärung beschloß die Regierung den Concordatsvertrag nicht länger aufrecht zu erhalten, und denselben außer Wirksamkeit zu setzen."

Wien, 30. Juli. Hr. Dr. B. v. Florencourt übernimmt vom 1. August an die Redaktion des „Vorarberger Volksblattes" und ist bereits gestern nach seinem neuen Bestimmungsort abgereist. (B. Vaterl.)

— Während der österreichische Hof und namentlich die kaiserlichen Kinder sonst regelmäßig die Sommermonate bis zum Beginn des Herbstes in **Ischl** zubrachten, ist heuer der Aufenthalt daselbst gerade jetzt plötzlich abgebrochen und nach Neuburg in der Steiermark verlegt worden. Auch die Königin von Neapel wird daselbst binnen Kurzem erwartet und soll daselbst vier Wochen lang auf Besuch verweilen.

Frankreich. Paris, 28. Juli. In Thionville, einer Stadt von 5000 Einwohnern, liegt gegenwärtig eine Besatzung von 30,000 Mann. General Admirault commandirt dort. Man spricht von zahlreichen Räubereien, deren sich die aus Afrika kommenden Truppen schuldig machen. Namentlich zeichnen sich darin die Turkos und Zuaven aus.

Paris, 30. Juli. Die „Amtszeitung" veröffentlicht ein Schreiben Benedetti's vom 29. d., worin behauptet wird: Bismarck habe mehrfach Frankreich angetragen, ihm bei der Annexion Belgiens gegen Gestattung der Vergrößerung Preußens behilflich sein zu wollen. Den von der „Times" veröffentlichten Vertragsentwurf habe Benedetti nach dem Dictat Bismarcks geschrieben. Der Kaiser habe dessen Vorschläge beständig abgelehnt, und es hätten seit dem Prager Frieden keine neuen Besprechungen hierüber stattgefunden.

* Das **Pariser** „Univers" schreibt: Napoleon hat die Einrichtung seines Feldhaushaltes aufs strengste überwacht. „Um gut zu kriegen, muß man als Lieutenant in den Krieg ziehen", meinte er. Seine Dienerschaft soll in einem einzigen Kammerdiener bestehen. Die Ordonnanzen der Ordonnanzoffiziere werden bei Tische aufwarten. Die Speisekarte soll immer nur das unumgänglich Erforderliche enthalten. Jede unnütze Küche ist von heute ab unerbittlich vom Hauptquartier ausgeschlossen. Zum Transport des ganzen kaiserlichen Gepäcks werden zwei Wagen genügen. Der Kaiser will nicht einmal ein Zelt mitnehmen. Einem General, der von diesem Punkte meinte, er sei doch etwas zu stark, sagte er lachend: „Bloß Zelte? wir gehen in Länder, wo wir wahrscheinlich auf Häuser stoßen werden; und am Ende wird es uns nie an einer Kuhdiele fehlen; einen Mantel, uns zuzudecken, werden wir stets haben." „Indem der Kaiser sich im Soldaten vergißt", schließt das Pariser Blatt, „bringt er eine Vergessenheit zuwege, die ihm unter dem Heere nicht zum Schaden gereichen wird."

— Zur französischen Artillerie gehören außer den Geschützen noch 24 Batterien Kugelspritzen à 6 Stück, im Ganzen also 144 Kugelspritzen. Die Einführung dieser neuen Erfindung wurde zwar sehr geheim betrieben, ist gleichwohl kein Geheimniß mehr! Es ist ein einziger massiver Lauf mit 31 Bohrungen von gewöhnlichem Gewehrkaliber, jede mit einem Stiftschlosse versehen. Alle Schlösser werden gespannt und durch Bewegung einer Sicherheitsplatte mittelst Kurbel abgefeuert, was binnahe a tempo geschieht, so daß allerdings in einer Minute 240—280 Schuß abgegeben werden können. Die Kugelspritzen sind also weiter nichts als eine Art leichter Artillerie mit etwas verbesserter Kartätschenwirkung, die allerdings im Handgemeng, sowie ansprengender dichter Reiterei gegenüber von augenblicklichen Nutzen sein kann. Die Erfahrung muß freilich hier das endgiltige Urtheil abgeben. (Frankf. Ztg.)

** Telegramm. München, 2. Aug. (Mittheilung des Kriegsministeriums.) Bei Stuttgart erfolgte gestern Abends 10 Uhr ein

Digitized by Google

— Kaiser Napoleon hat an das in Cherbourg vereinigte Flottengeschwader folgende Proclamation erlassen, welche die Kaiserin selbst am Sonntag auf dem Admiralschiff „La Surveillante" verlesen hat: „Offiziere und Soldaten von der Marine! Obgleich ich nicht in eurer Mitte bin, werden euch meine Gedanken nach jenen Meeren begleiten, auf welchen eure Tapferkeit sich entfalten soll. Die französische Marine hat ruhmvolle Erinnerungen; sie wird sich ihrer würdig zeigen. Wenn ihr ferne von dem heimathlichen Boden dem Feinde gegenüber stehen werdet, dann denket, daß Frankreich mit euch ist, daß sein Herz mit dem eurigen schlägt und daß es für eure Waffen den Schutz des Himmels niederruft. Während ihr zur See kämpfen werdet, werden sich eure Brüder von der Landarmee mit demselben Eifer und für dieselbe Sache schlagen. Unterstützt gegenseitig eure Anstrengungen, welche derselbe Erfolg krönen wird. So ziehet denn hinaus und zeiget mit Stolz unsere nationalen Farben. Wenn der Feind die dreifarbige Flagge auf unsern Schiffen flattern sehen wird, dann wird er wissen, daß sie überall die Ehre und das Genie Frankreichs in ihren Falten trägt. Napoleon."

— Die Nachricht von Abberufung der französischen Truppen aus Rom bestätigt sich. — Die „Amtszeitung" veröffentlicht eine Correspondenz aus Florenz, welche Preußen anklagt, Frankreich nach Solferino an der Befreiung Italiens gehindert zu haben. — Abd-el-Kader hat dem Kaiser seine Dienste angeboten. (L. N.)

— Im bevorstehenden Seekrieg wird auch das elektrische Licht zu einer bedeutenden Rolle berufen sein. Das französische Marine-Ministerium beabsichtigt nämlich an Bord der französischen Kriegsschiffe einen Apparat in Anwendung zu bringen, dazu bestimmt, entweder den Horizont bei Nebel zu erhellen oder einen Punkt auf dem Lande zu beleuchten, an dem in der Nacht eine Landung versucht werden soll. Dieser Apparat, der am Vordertheile des Schiffes angebracht wird, besteht im Wesentlichen aus einem elektrischen Lichte und einem starken Reflector. Die Leuchtkraft dieses Apparates wirkt auf eine große Entfernung, und gewährt außerdem noch den Vortheil, daß das betreffende Schiff selbst nur dann vom Lande aus bemerkt werden kann, wenn die Strahlen aus dem Apparate auf eine reflectirende Fläche fallen und von dieser auf das Schiff zurückgeworfen werden.

— Der Correspondent der „Indép." in Metz meldet unter dem 26. ein allgemeines Vorrücken der um diesen Platz concentrirten französischen Truppencorps. Seiner Ansicht nach haben es die Franzosen darauf abgesehen, möglichst rasch und unter Zusammenziehung aller ihrer Kräfte eine große entscheidende Schlacht zu liefern. Er schreibt darüber wörtlich: „.... Ehemals opferte man ein Regiment (um an den Feind zu kommen), diesmal wird eine ganze Linie (d. h. die an der Saar- und pfälzischen Grenze aufgestellte Avantgarde) geopfert werden. Man will ein entscheidendes, absolutes Resultat, und die französische Armee wird sich daher nicht zersplittert dem Feind entgegenstellen; wie eine menschliche Mauer wird sie vorrücken, überall Stellung nehmend, wo sie Halt macht, und müßte sie auf Haufen von Leichen sich stützen. Das ist der moderne Krieg."

— Die allgemeine Vorrückung der französischen Heersäulen über die deutschen Grenzen hat nach der „N. Fr. Presse" schon am 29. Juli begonnen, sogleich nach dem Eintreffen des Kaisers Napoleon in Metz. In Toulon sind alle irgend noch die See haltenden Schiffe zum Truppentransport ausgerüstet worden, selbst alte Holzfregatten, namentlich aber eine Flotille von Kanonenbooten. Man hält dafür, daß Frankreich eine Landungsarmee von 80,000 Mann transportiren lassen kann.

Italien. Florenz, 28. Juli. General Lamarmora ist in das französische Hauptquartier abgereist, um den Operationen beizuwohnen. — Die officiöse „Turiner Ztg." sagt: der preußische Gesandte habe die Ersetzung französischer Truppen in Civitavecchia durch italienische als Neutralitätsbruch und Kriegsfall erklärt. Würde die Antwort Italiens nicht entsprechen, so kehre er nicht zurück.

England. London, 29. Juli. (Oberhaus.) Auf eine Anfrage Malmesbury's verliest Granville eine ihm vom Marquis de Lavalette Namens des Herzogs von Gramont gegebene Darstellung, welche behauptet, Graf Bismarck habe Frankreich zu Vergrößerungen aufgefordert, was von Frankreich jedoch abgelehnt worden sei. Der von Benedetti geschriebene Vertragsentwurf sei demselben vom Grafen Bismarck diktirt worden. (Nürnb. Corr.)

Aus Stockholm wird der „Spen. Ztg." geschrieben: „Man stellt im Ministerium des Auswärtigen zwar in Abrede, daß der Minister in Paris einen Besuch gemacht. Die Sache ist indeß gewiß, und ein Blatt, welches Beziehungen zum Ministerium hat, gesteht sie auch zu und sagt nur: wenn man etwas besprechen, so könne es nur um Kohlen-Niederlagen für die französischen Kriegsschiffe in schwedischen Häfen gehandelt haben.

Niederbayerisches.

§ **Oberwinkling**, 31. Juli. Im Pfarrhofraum zu Oberwinkling wurde der kleine Weiher für Enten etwas erweitert und tiefer gelegt, da kam der sog. „Schneckenhäusl-Lehm" zum Vorschein. Auch in einiger Entfernung von diesem kleinen Weiher wurde in die Erde gegraben; $1^1/_2$ Schuh tief wurde spezlige Erde mit versaultem Holze und Wurzeln ausgegraben, was den besten Dünger für Wiesen gibt, dann kam der Schneckenhäuslehm, der ganz mergelartig und mit sehr kleinen, meist länglichen Schneckenhäuschen untermischt ist; beim tiefen Graben kam der eigentliche Mergel zum Vorschein, der bläuliche Farbe hat und ebenfalls mit solchen Schneckenhäuschen untermischt ist. Dieser ersetzt, auch nur mäßig auf die Felder gebracht, den besten Dünger. Die Waldersbauern holen ihn im Winter auf Schlitten und fagen, daß ein Schlitten voll einen bayr. Thaler werth sei (aber nur 1 Groschen kostet.) Dieser Mergel ist es, der den Feldbau in der Colonie Rauderrain so gehoben hat, daß der vormals so spärliche Boden nunmehr bestes Winterkorn und Haber, auch schon Weizen liefert, wie denn überhaupt die hiesige Gegend, seitdem das „Lehmfahren" begonnen hat, den vormals so gerühmten Gäu- oder Dunkelboden an Fruchtbarkeit übertreffen zu wollen scheint. Das Gute bricht sich überall Bahn. Früher war es mit dem Kleebau so, den Oekonom und Bierbrauer Schmauß in hiesiger Gegend einführte, heut zu Tage ist es der Schneckenhäusl-Lehm.

Landshut, 1. August. Der heutige Münchener Frühzug entgleiste bei Bruckberg und entstand eine Stunde Verzögerung. Schuld an dieser Entgleisung trug der gestrige wolkenbruchartige Regen, in Folge dessen sich an der betreffenden Stelle, welche, wie überhaupt eine sehr große Bahnstrecke, aus Moorgrund besteht, die Schienen senkten. Glücklicherweise ist außer einigen beschädigten Waggons keinerlei Unfall zu beklagen. (K. z. N.)

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich bewogen gefunden, bei dem Landgerichte Dingolfing wegen Erkrankung des dortigen Landrichters einen Assessor außer dem Status aufzustellen und auf diese Stelle den Expektgerichtsaccessisten Jos. Langenbrunner in Passau zu ernennen; die kath. Pfarrei Bebenmais dem Priester Gg. Maurer, Coop. in Kötzting und das Curatbenefizium Keltheimwinzer dem Priester Joh. Bg. Seitz, Coop. in Schierling, zu übertragen.

Neuestes Telegramm.

** **London**, 2. August. Im Unterhause brachte Russel eine Bill ein behufs sofortiger Milizeinkleidung. Die Regierung verlangt unter Beifallssturm zwei Millionen Pfund Sterling behufs Wehrkraftsstärkung, namentlich behufs Heeresvermehrung um 20,000 Mann. Vom Kriegsschauplatze nichts Neues.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Danksagung.

Für die so ehrenvolle und trostreiche Theilnahme, sowohl während des Krankenlagers als auch am Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unserer nun in Gott ruhenden, unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Margaretha Primbs,

bürgl. Kaufmannsgattin dahier,

erstatten wir hiemit unsern herzlichsten Dank, besonders aber dem hochw. Herrn Stadtpfarr-Cooperator Ries für den festergreifenden Beistand während ihrer Krankheit, sowie auch dem hochw. Herrn Stadtpfarr-Cooperator Metzler für die unsern tiefen Schmerz so lindernde Worte am Grabe der Dahingeschiedenen und verbinden damit die Bitte, der theueren Verblichenen im frommen Gebete eingedenk zu sein und uns ihr fernered Wohlwollen zu bewahren.

Straubing, den 2. August 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

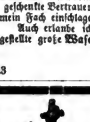
Wohnungs-Veränderung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein Ladengeschäft nicht mehr im Hause des Eisenhändlers Herr Bachel, sondern bei Herrn Bäckermeister Leimer am Rindermarkt neben der Ludwigsapotheke inne habe. Allerseits für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich auch um ferneren geneigten Zuspruch und werden alle in mein Fach einschlagende werthe Aufträge schnell und billigst effectuirt werden.

Auch erlaube ich mir, die verehrten Hausfrauen auf die in meinem Hause, Nain 406, aufgestellte große **Waschmange** zur gütigen Benützung aufmerksam zu machen, per Stunde 6 kr.

August Paul,

a3 Kürschnermeister.



Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied gestern Abends 10 Uhr in Folge eines Schlagflußes mein innigstgeliebter Gatte

Herr Josef Kampfl,

Privatlehrer dahier,

in einem Alter von 73 Jahren, versehen mit den hl. Sterbsakramenten sanft und selig im Herrn.

Diese Trauerbotschaft bringt allen Verwandten und Bekannten hiemit zur Kenntniß und bittet um stille Theilnahme

Straubing, den 2. August 1870.

die tieftrauernde Wittwe:
Katharina Kampfl.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 3. ds. Vorm. 9 Uhr vom Leichenhause nach St. Peter mit darauffolgendem Gottesdienst vorerst statt.

Im Hause Nr. 219 ist ein freundliches **Zimmer** auf Allerheiligen zu beziehen. a3

2 Wohnungen mit je 2 Zimmern sind zu vermiethen.
Näh. in der Exped. a3

In der Fischergasse Nr. 615 sind mehrere **Wohnungen,** darunter eine mit 3 oder 4 Zimmern, über einer Stiege sogleich zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen. a2

Eine **Wohnung** mit 2 Zimmern ist bis Allerheiligen zu vermiethen bei a2
Schmid, Schreiner.

Eine **Wohnung** mit 6 Zimmern und Küche ist sogleich zu vermiethen und die Allerheiligen zu beziehen bei
Ibel, Schmied
a3 beim obern Thor.

Zugelaufen ein **großer Hund** (Tiger) mit langem Schweif, weißen Füßen und langen Ohren. Derselbe kann gegen Ersatz der Futterkosten und Insertionsgebühren abgeholt werden bei
Michael Kettl,
a2 in Ritterhofen.

Mehrere Wohnungen
sind zu vermiethen. Näheres bei
Kaspar Ederer,
13 Maltzabritant.

Gegen jeden alten Husten, Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien, Asthma, Keuchhusten und Schwindsuchtshusten
ist der Mayer'sche weiße Brustsyrup das sicherste und beste Mittel.
Nur echt bei **F. J. Mann** in Straubing. 2

Ein Scribent sucht eine Stelle bei einem hiesigen Hrn. Anwalte oder Gerichtsvollzieher. Selber sieht weniger auf hohen Salair, als sichere Stellung. Eintritt könnte sofort erfolgen. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl. b2

Engel'sches
Huffett,
concentrirtes
Restitutionsfluid,
zu haben bei
Max Kohlndorfer
in Landshut.

Seifen &c.

Beste Kernseife.
Talg-Harzseife,
reiche Auswahl von feinen und billigen Toilette-Seifen, von Haaröfen und Pomaden, Kron-Stärke, Waschmehl, Seifenwurzeln, Neublau und Kugelblau, Bleichpulver, Soda krystallisirt
empfiehlt zu billigen Preisen
Caj. Deschauer's Handlung.

Da mein Mann J. B. Steinberger, Conditor in Straubing, zum Militär einberufen wurde, bedaure ich mich, bekannt zu geben, daß das Geschäft wie bisher fortgeführt wird.

Straubing, 25. Juli 1870.

Maria Steinberger,
c6 Conditorsgattin.

Soeben eingetroffen:
Wacht am Rhein!
Illustrirte Berichte
vom
Kriegsschauplatz
in
Deutschland & Frankreich.
Nr. 1. Preis 9 kr.
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung
in Straubing.

Epilepsie (Fallsucht), überhaupt jede Art Krämpfe wird dauernd beseitigt durch
Herrmann Witt,
b25 Berlin, Roßstraße Nr. 34.

Gegen Husten

empfiehlt
Leopold'schen Brust-Syrup,
ächte Stollwerk'sche Brustbonbons,
Frank'sche Eibisch-Bonbons,
Amerikak. Malzbonbons,
Dresdner Malzzucker, Rettigbonbons,
schwarzen, indischen Kandiszucker.
Caj. Deschauer's Handlung.

In der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung ist zu haben:
Gebet für die Soldaten.
Preis 1 kr.

Börse. München, 1. August. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen 70 P., 4 proc. ganzjährige Obligationen 76 P., 4 proc. halbjährl. Obligationen 76 P. — G., 4 proc. Grundrentenobligation 76 P. 75 G., 4 proc. Prämienanleihe — P. — G., 4½ proc. ganzjähr. Obligat. 81 P., 4½ proc. halbjähr. Obligat 81 P., 79 G. 4½ proc. Milit. Obligat. 81 P., 78 G., 5 proc. Obligat. — P., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 80 P., — G., Vereinsbank 80 P., — G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 99 P., Actien der bayer. Hyp. und Wechselbank 800 P., — G., Actien der bayer. Vereinsbank — P., 103 G., Actien der bayer. Handelsbank 100 P., 4½ proc. Ostbahn-Actien 107½ P., — G., 4 proc. Münchener Obligat. — P. — G., 5 proc. Münchener Obligat. — P. — G.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet vierteljährig bei Unterhaltungsblatten in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Donnerstag, **Nr. 178.** 4. Aug. 1870.

(Dominikus.)

Inserate finden hier und auswärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 4spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

☞ Für die Monate August und September haben wir ein neues Abonnement auf das „Straubinger Tagbl." errichtet zu 30 kr. u. laden hiezu freundlichst ein. Telegramme u. Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblattes.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **München**, 2. Aug. (Mittheilung des Kriegsministeriums.) Bei Stuttgart erfolgte gestern Abends 10 Uhr ein Zusammenstoß zweier Bahnzüge, wobei nachbenannte bayerische Militärs erheblich beschädigt wurden: Bataillons-Quartiermeister Auanger, Verwaltungsadspirant Pöll, Fuhrwesenssoldat Josef Pflüger, Soldat Reuner. Sonst Niemand verletzt. (Wurde in einem Theile der Auflage gestern schon gebracht.)

** **München**, 2. Aug. Mittheilung des Kriegsministeriums.) Gestern fand eine Rekognoszirung unter Major Ekkolffstein mit bayerischen Chevauxlegers und preußischen Husaren gegen Stürzelbronn statt. Beim Zusammenstoß mit einer französischen Feldwache wurden ein feindlicher Offizier und mehrere Mann, von den Preußen 2 Mann verwundet. Die Bayern verlustlos.

** **Mainz**, 2. Aug. Der König von Preußen ist heute Früh hier eingetroffen und im großherzoglichen Palais abgestiegen. Nachts gingen Rapporte von allen Armeecorps ein. Ueberall Ruhe und Zuversicht.

** **Saarbrücken**, 1. Aug. Vom Kriegsschauplatze ist zu melden: Die Verbindung zwischen Saarlouis—Saarbrücken—Trier ist noch völlig frei und ungehindert. Saarburg und Saarlouis sind von uns besetzt. Dießseitiger Verlust bei dem abgeschlagenen Angriff der Franzosen auf Saarbrücken: 1 Uhlane todt, 2 Füsilliere verwundet, 2 Pferde todt. Das Gewehrfeuer war lebhaft, bei großer Munitions-Verschwendung des Feindes.

** **Fredrikshaven** b. Kiel, 2. Aug. Nachm. 4½ Uhr. Die französische Flotte passirt eben südwärts.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 2. August. Das bereits erwähnte königliche Handschreiben an den Kriegsminister v. Pranch lautet: „Mein lieber Kriegsminister Frhr. v. Pranch! Ihrer Umsicht und rastlosen Thätigkeit ist es gelungen, die angeordnete Mobilisirung des bayerischen Heeres in wahrhaft musterhafter Weise durchzuführen. Sie haben dadurch der Krone und dem Lande den wichtigsten Dienst erwiesen. Als Zeichen, daß ich diese Ihre Leistungen in vollem Maße würdige, ernenne Ich Sie hiemit zum General-Lieutenant und hoffe zugleich, daß Ihre ausgezeichnete Kraft Mir und Meiner braven Armee noch lange Jahre erhalten bleibe. München, 30. Juli 1870 Ludwig." — In der heutigen Sitzung des Magistrats der Stadt München wurde beschlossen, für die Dauer des Kriegs hier eine freiwillige Bürgerwehr zu errichten, vorerst in der Stärke von 1400 Mann, eingetheilt in 14 Compagnien zu je 100 Mann, entsprechend den 14 Polizeibezirke der Stadt. — Der Fabrikbesitzer und Reichsrath v. Cramer-Klett in Nürnberg hat dem Kriegsminister zwei Reitpferde als Geschenk für die Armee zur Verfügung gestellt. — Eine große Anzahl Münchener Firmen haben sich bereits verpflichtet, die von der bayer. Hypotheken- und Wechselbank emittirten 5prozentigen Kassascheine 6 Monate a dato zahlbar, gegenseitig an Zahlungsstatt anzunehmen. — Dem Verein für freiwillige Armenpflege in München haben sich in den letzten Tagen auch patriotische Männer außerhalb des Vereins als „Verstärkungs-Comité" angeschlossen, um mit dessen Vorstandschaft zusammenzuwirken und die Vereinsorgane persönlich in der Erfüllung ihrer Aufgabe zu unterstützen.

— Gegenwärtig ist der Verkehr auf dem Telegraphenamte **München** so groß, daß man mir bei Gelegenheit der Aufgabe eines Telegramms nach Wien gestern bedeutete, ein Brief würde wahrscheinlich schneller an Ort und Stelle kommen.

Confiscirt.

— Der Viehtransport auf dem Rzeine ist großartig; hier können die Metzger bereits kein Ochsenfleisch mehr zum Verkaufe bringen, die Bevölkerung Münchens muß sich nun vorläufig mit Kuhfleisch begnügen. — Mit Ausnahme des Redakteurs der „Neuesten Nachrichten" befinden sich nun sämmtliche Redakteure der nennenswerthen hiesigen Blätter in Untersuchung.

— Dem k. Hauptmann Emil v. Schellhorn begegnete gestern Abends, als er sich zur Abreise in's Feld rüstete und im Begriffe war, von einem Revolver die Zündhütchen zu entfernen, der Unfall, daß ein Lauf sich entlud und ihm die linke Hand durchschossen wurde.

Frankreich räumt Rom. Napoleon und Viktor Emanuel reichen sich die Hände zu einem Schutz- und Trutzbündnisse, dessen Preis die Preisgebung des ganzen Kirchenstaates ist. So rollt sich das Kriegstheater immer weiter auf; nur die Hoffnung, daß rasche und für Deutschland glückliche Schläge am Rhein fallen, läßt uns vertrauen, daß weitere Einmischung anderer Neutralen zu spät komme, um den Kampf nicht zum langwierigen Weltkriege werden zu lassen.

Regensburg, 2. Aug. Der Hr. Fürst von Thurn und Taxis hat dem Comité zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien der zu den Fahnen einberufenen Landwehrmänner und Reservisten 1000 fl. zuweisen lassen; zu gleichem Zwecke spendet J. kgl. Hoh. die Frau Erbprinzessin Helene einen monatlichen Beitrag von 100 fl.; das Comité zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger hat von J. kgl. Hoheit 300 fl. erhalten.

Nürnberg, 1. August. Gestern entlud sich östlich der Stadt ein verheerendes Hagelwetter, von dessen Ausdehnung noch keine weiteren Berichte vorliegen.

— Wie vorsichtig man im Aufnehmen und Weiterverbreiten beunruhigender Gerüchte sein soll, und wie solche entstehen, davon gibt folgende Mittheilung des „Würzb. Abendbl." einen belehrenden Beweis. Dasselbe schreibt: „Am Freitag wurden drei von Pferden verwundete Fuhrwesenssoldaten, sowie etwa 60 Erkrankte in's hiesige Militärlazareth gebracht. Daraus erwuchs am Samstag ein die halbe Stadt erschreckendes Gerücht von einer großen Schlacht. Nachmittags wollte man bereits wissen, daß die Hälfte des 9. Regiments gefallen sei, und am Abend wurde versichert, man habe den Kanonendonner ganz deutlich in Hettstadt gehört!"

Digitized by Google

— In **Kleinsteinhausen** (Rheinpfalz) wurde am 31. Juli ein Familienvater, während er in der Küche seines Hauses einen Laden schloß, vom Blitze erschlagen.

Württemberg. **Vom Neckar**, 30. Juli. Der heutige „Schw. M." bringt die Nachricht, daß vorgestern der preußische Kronprinz die wenigen Stunden seines Aufenthaltes in Stuttgart, unmittelbar bevor er auf den Kriegsschauplatz abging, unter anderm dazu benützt habe, um die Führer der bisherigen preußischen Partei in Württemberg ins Schloß zu bescheiden und ihnen über die jüngste Haltung des schwäbischen Volkes seine „Befriedigung" auszusprechen. Wer dazu gerathen, der hat, glauben wir, nicht gut gerathen. Wohl begreifen wir, daß man mehrjährige Hingebung gern öffentlich belohnte; aber dazu gab es noch Anläße und Formen genug, und der Schein wäre wohl besser vermieden worden, als glaube man, daß die öffentliche Haltung der Schwaben eine Wirkung der Bemühungen jener Partei wäre. Dieß führt uns auf einen zweiten Punkt. Es ist nachgerade allgemein anerkannt, daß Napoleon III. zu seinem muthwilligen Angriffe sich namentlich auch durch den Wahn bestimmen ließ, als finde er an Süddeutschland einen Bundesgenossen. Dieser Wahn wurde hervorgerufen und genährt durch die nationalliberale Presse besonders Süddeutschlands. So oft und mit solcher Bestimmtheit, daß man jenseits des Rheins es schließlich glauben mußte, wurde von jener Presse allen nicht zu ihr gehörigen Parteien die Beschuldigung zugeschleudert, daß sie im Bunde mit Frankreich stehen. Und doch konnte man dafür auch nicht den geringsten Beweis vorbringen. (A. Z.)

Sachsen. — **Aus Dresden** wird dem „N.-E." geschrieben: Mit nicht geringem Argwohn scheint Preußen die Haltung des österreichischen Cabinets zu beobachten. Sollte Preußen, mit oder ohne Grund, Verdacht schöpfen (was jedoch bis jetzt nicht der Fall zu sein scheint), so stünden uns in Dresden nicht sehr freundliche Tage bevor. Wir würden jedenfalls eine große Truppenmacht in unsere Mauern bekommen, und die halb verfallenen Schanzen würden in größerem Umfange vollendet werden. Noch schlimmer als alles Dieß wäre aber der Parteiterrorismus, zu dem sich jetzt schon einige Ansänge zeigen. Die wenigen Nationalliberalen hierselbst betrachten sich als die Generalpächter des Patriotismus. Wer nicht gerade in diese Farbe schillert, ist von Haus aus verdächtig.

Baden. — **Aus Baiersbronn** berichtet der „Schw. Merk.": Gestern wurden die ersten französischen Gefangenen von Rastatt her unter Gendarmeriebegleitung hier durchgebracht. Bestimmungsort ist Ulm; es sind 4 französische Grenzaufseher, welche auf deutsches Militär geseuert haben.

Confiscirt.

Berlin, 31. Juli. Bei dem gestrigen Angriff der Franzosen auf Saarbrücken wurden mehrere Häuser in Brand gesteckt. (N. Fr. Pr.)

— Daß der Feind die Absicht hat, in die Pfalz einzubrechen und mit seiner ganzen Wucht dahin zu drücken, beweisen alle seine Bewegungen. Ich freue mich schon auf das Anrücken des 3. Armeekorps und seine nähere Bekanntschaft mit den Zuaven. Es wird das ein interessanter Kampf zwischen den Berliner und Pariser Kindern. Ich bin auch der Ueberzeugung, daß die Intelligenz und die Schlauheit unserer Berliner mit den Brüll-Affen im afrikanischen Costume schon fertig werden. Die österreichischen Jäger haben ihnen im italienischen Kriege mit ihren Stutzen eine derbe Lection gegeben, und als Napoleon bei Villafranca Frieden schloß, war von seinen viel gerühmten Zuaven spottwenig übrig geblieben. Einzelne Jäger-Regimenter waren allerdings ganz aufgerieben, die Zuaven aber nicht minder. (Köln. Z.)

— In **Breslau** sind am verwichenen Montag 20 Soldaten, welche sich auf einer Fähre befanden, ertrunken.

— Aus **Saarbrücken**, 25. Juli, schreibt der Berichterstatter der „Köln. Ztg.": Es drängt zum Beginn des Kampfes. Unsere Leute sind schon ungeduldig, an den Feind zu kommen. Erst gestern Abend suchte ihn die Schwadron des Rittmeisters v. Luck bei Gersweiler, wo er schon manche Besuche gemacht, wieder über die Grenze zu locken. Daß die französischen Truppen schon Mangel an Verpflegung leiden, beweist ihr kürzlicher Abtecher nach Gersweiler, der nur dem Fouragiren galt. Ein so eben hier eintreffender Reservist, der durch Bitsch und Saargemünd aus dem Innern Frankreichs kommt, erzählt namentlich von der in der Feste Bitsch herrschenden Noth. Es liegen dort 30,000 Mann, die große Noth leiden. Schon um dieser willen muß der Feind den Angriff unmittelbar eröffnen. Man bezahlt in Bitsch bereits das Pfund Butter mit 4 Francs. Derselbe Gewährsmann bestätigt die in jener Gegend errichteten großen Bivouacs. In Saargemünd sind bereits einzelne Militairen-Läden und Kaffeehäuser geschlossen worden, weil sie unverschämte Preise von ihren Kunden verlangen.

Saarbrücken, 29. Juli. Die Ereignisse rücken zweifellos immer näher und damit wächst natürlich auch unsere Aufregung, da wir immer in steter Ungewißheit darüber sind, ob unser hiesiges Terrain irgendwie einen Kriegsschauplatz abgeben wird oder nicht. Glaubwürdige Leute versichern sogar, heute früh Kanonenschüsse gehört zu haben, aber aus welcher Richtung, wäre schwer anzugeben. Alle Umstände aber deuten auf einen baldigen Beginn der Aktion. Es ist die Schwüle vor dem Gewitter, die uns bedrückt. — Gestern Abend ließ sich in dem Nachbardorfe Klarenthal ein Sergeant des französischen 23. Infanterie-Regiments in einem Wirthshause beim Schoppen ruhig von einem preußischen Grenzbeamten gefangen nehmen und hierher führen. Anstatt des Chassepots war er mit dem Reisestocke bewaffnet. (Frkf. Z.)

Oesterreich. **Innsbruck**, 1. Aug. Der Güterverkehr über den Brenner ist nicht eingestellt.

Triest, 29. Juli. Alle auf auswärtigen Stationen befindlichen Kriegsschiffe sind einberufen. (Presse.)

Schweiz. — **Aus Zürich** schreibt man: „Selbst imneutralen Lande hat der Krieg jetzt schon große Verheerungen angerichtet. Aller Verkehr stockt. Das baare Geld ist total verschwunden; Wechsel, selbst die besten, sind nicht mehr verkäuflich; die Banken haben kein Geld. Waarenbestellungen — bei Seide- und Baumwollenfabrikation — werden rediressirt, selbst gelieferte Waare nicht angenommen, weil der Besteller keinen Absatz dafür hat. Dampfschiffe und Eisenbahnen haben wegen Kohlenmangel einen großen Theil ihrer Fahrten eingestellt. Die 40,000 Mann an der Grenze kosten die Schweiz täglich 130,000 Frs., dazu der indirekte Schaden durch Entziehung der Arbeitskräfte — wie enorm muß erst bei Euch der Schaden sein?!

Frankreich. **Paris**, 29. Juli. Das „Amtsblatt" veröffentlicht ein Schreiben des Grafen Benedetti vom 29. Juli an den Herzog v. Gramont, welches besagt: Es ist allgemein bekannt, daß Bismarck vor uns, während des Krieges von 1866, Frankreich angeboten hat, zur Vereinigung Belgiens mit Frankreich als Entschädigung für die Vergrößerung Preußens beizutragen. Die europäische Diplomatie hat dies gewußt. Die Regierung des Kaisers hat diese Eröffnungen beständig abgelehnt. Sie wurden Gegenstand mehrerer Unterredungen, während welcher Bismarck stets dazu neigte, seine persönlichen Ideen zur Geltung zu bringen. Bei einer dieser Unterredungen, um mir doch genau Rechenschaft von seinen Vorschlägen zu geben, willigte ich ein, sie gleichsam unter seinem Diktate niederzuschreiben. Die Form wie der Inhalt beweisen klar, daß ich mich darauf beschränkt habe, einen von ihm gefaßten Entwurf zu reproduciren. Bismarck behielt diese Abfassung, indem er sie dem Könige unterbreiten wollte. Ich meinerseits berichtete der französischen Regierung über die gedachten Mittheilungen. Der Kaiser wies sie zurück, sobald sie zu seiner Kenntniß gelangten.

Digitized by Google

Paris, 28. Juli. Vor etwa zehn Tagen nahm der Metallvorrath der Bank von Frankreich um 30 Mill. Frcs. ab. Der größere Theil dieses Goldbetrages war mittelst Operationen der Bankhäuser nach Preußen geschafft worden. — Die Regentschaft der Kaiserin ist streng an die Instructionen des Kaisers und an den Ministerrath gebunden. Der Kaiser reiste im Stillen ab. Man denkt, er werde während der ersten acht Tage die Rheinarmee inspiciren und ein wichtiges Ereigniß sei nicht vor vierzehn Tagen zu erwarten.

Paris, 30. Juli. Eine Depesche aus dem Hauptquartier von heute 1 Uhr Nachmittags meldet, daß der Vormarsch der Truppen noch nicht begonnen hat. Alle entgegensetzten Gerüchte sind falsch. (T. N.)

— Jedenfalls haben die See-Expeditionen der Franzosen zur Folge, daß Preußen zu bedeutenden Truppen-Aufstellungen längs der Ost- und Nordsee veranlaßt wird. Die Franzosen können 80,000 Mann zu einer Landung in der Ostsee- oder Nordseeküste verwenden. Das wäre eine so respectable Macht, daß sie wohl 200,000 Mann norddeutscher Truppen behufs Bewachung der Küste und speciell zur Vertheidigung Berlins abzuziehen vermöchte. Wiederholt wurde die Möglichkeit, eine so große Truppenmasse auf einmal nach einem entfernten Küstenpunkte zu werfen, bezweifelt. Bedenkt man aber, daß während des orientalischen Krieges, am 14. Sept. 1854 schon 62,000 Verbündete (Engländer, Franzosen und Türken) bei Eupatoria in der Krim landeten, so wird man wohl nicht länger zweifeln, daß auch diesmal eine große Truppenmasse verschifft werden wird. Wenn man erwägt, daß seit jener Zeit die Transportfähigkeit der französischen Flotte derart zugenommen, daß selbst England bange wurde und es in Folge dessen zur Organisation der Freiwilligen-Corps schritt, so wird man nicht länger daran zweifeln, daß das zur See so mächtige Frankreich eine zahlreiche Armee an einen entfernten Punkt der deutschen Küste werfen kann. Nach der Landung kommt es natürlich auf eine Schlacht an, auf eine Schlacht, welche — wir wollen es hoffen — die deutschen Truppen gewinnen werden.

— Alle Mediziner in den höheren Kreisen zu Paris, Toulouse, Lyon und Straßburg haben sich dem Kriegsminister zur Verfügung gestellt. Die Frauen sind nicht zurückgeblieben. Eine große Anzahl derselben, junge, schöne Damen, die Zierde der feinen Gesellschaft, haben ihre Dienste als Krankenwärterinnen und Pflegerinnen von Verwundeten angeboten. Das Kostüm dieser freiwilligen „barmherzigen Schwestern" besteht in einem schwarzen Wollkleid, einem kleinen Häubchen und einer weißen Schürze, ein Kostüm, das auch das ärmste Mädchen sich beschaffen kann und das in den Werken der Menschenliebe das Prinzip der vollkommenen Gleichheit repräsentiren wird.

— Der Kaiser Napoleon ist Donnerstag Abend um 7 Uhr in Metz eingetroffen. Es hat ein starkes Gewitter stattgefunden, bei dem drei Offiziere und General Lorenzy durch einen Blitz getroffen und verletzt wurden. Es sind drei Bombardirbatterien eingetroffen. Lamarmora hat die Autorisation erhalten, sich während der Dauer des Feldzuges dem Hauptquartier des Kaisers anzuschließen. Der Herzog von Cadore, seitheriger Gesandter Frankreichs in München, ist gestern von Cherbourg in geheimer Sendung abgegangen.

— Aus Schlettstadt (im Elsaß) wird der „N. Fr. Pr." geschrieben: „In Wanzenau wurden wiederholt Flotten-Offiziere bemerkt, die Anstalten trafen, zerlegbare Kanonenboote für den Rhein in Bereitschaft zu setzen; die schwersten Boote mit 4 Geschützen haben einen Tiefgang von 2' 8", die kleinern 1' 4". In Gemaingoutte befindet sich in einem Zeltlager die Brigade Montmarie, deren 10. Jäger-Bataillon zum Zeltwerfen und Schießübungen auf Breiter veranstaltet. Die Treffsicherheit der französischen Jäger soll überraschend sein; dieselben küssen häufig in echt französischer Aufwallung ihr Gewehr. Die französischen Truppen werden dies Mal ohne Halsbinde, in der Blouse mit geroltem Mantel kämpfen, da der 1859 viel gepriesene Mantel auf dem bloßen Hemde zu schwerfällig erscheint. Jeder Mann hat 80 Patronen. Ueber Dijon kamen zahllose Lastzüge mit Munition, und zwar vorherrschend Geschosse für Festungsgeschütze wie auch für Feldgeschütze des schweren Belagerungs-Kalibers. Desgleichen sind neuartige Mörser mit explodirbaren Bomben von 340 Pfd. Schwere in Verladung gekommen.

— Nach der „Allgm. Ztg." hat der französische Generalstab von der Stadt Metz allein 40,000 Betten requirirt, welche in Lagerspitälern um die Stadt herum aufgestellt werden; er rechnet also auf blutige Gefechte.

Italien. Florenz, 31. Juli. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer erklärte der Minister des Aeußern: Frankreich habe die italienische Regierung in Kenntniß gesetzt, daß sie geneigt sei, auf die Ausführung des Septembervertrags zurückzukommen und die Truppen aus Rom zurückzuziehen. Die italienische Regierung erklärte: sie werde, auf eine gerechte Gegenseitigkeit Frankreichs rechnend, die Bestimmung des Septembervertrags vollständig ausführen. — Der preußische Gesandte am römischen Hof, Dr. v. Arnim, ist hier eingetroffen und begibt sich nach Berlin, wie es heißt wegen Abzugs der Franzosen aus Rom. Es ist der Befehl nach Venedig ergangen, sofort noch drei Panzerfregatten auszurüsten. Ein Sonder-Zug mit Artillerie ging nach Verona.

Rom, 31. Juli. Dem Cardinal Antonelli ist von dem französischen Botschafter eine Note übergeben worden, womit derselbe von der Räumung des Kirchenstaats durch die Occupationstruppen verständigt wird. Der Nuntius Chigi wird von Paris hier erwartet. Der Kriegsminister hat die Instandsetzung der Schanzen vor den Thoren der Stadt angeordnet. Alle Truppen aus den Provinzen werden hieher gezogen. — Cardinal Antonelli empfiehlt dem Papste das Einvernehmen mit Florenz als einzig mögliche Politik; es herrscht große Bewegung bei Hof über den Abzug der Franzosen. Der Gesandte Englands bietet dem Papst Malta als Asyl an. Man versichert: der Papst habe abgelehnt.

Civitavecchia, 31. Juli. Alle Occupationstruppen sind marschbereit. Die Einschiffung der Truppen hat begonnen. Mit dem 10. August dürfte bereits der letzte Franzose den päpstlichen Boden verlassen haben. — General Dumont erhielt Befehl die französischen Truppen zusammenzuziehen und auf den ersten Befehl einzuschiffen.

Spanien. Madrid, 28. Juli. Die „Gaceta" veröffentlicht — die Neutralitäts-Erklärung Spaniens.

England. — Die Enthüllungen der „Times" und die Erläuterungen, welche Graf Bismarck dem norddeutschen Gesandten in London betreffs des französischen Vertragsentwurfs gegeben, bestimmen das brittische Cabinet nicht, aus seiner Neutralität herauszutreten.

Niederbayerisches.

ƒ **Von der kleinen Bils**, 1. Aug. Heute Nacht verunglückte der ledige Mühlgeselle Jos. Spitzwed durch Ertrinken in der Bils. Derselbe wollte Einlaß suchend den Obermüllersohn zu Helmsdorf, wo er sich schon einige Zeit aufhielt, wecken, wird aber, auf einer einfachen Latte am Mühlstüdchen-Fenster über der Bils stehend, wahrscheinlich ausgeglitscht und in's Wasser gestürzt sein. Darauf deutet eine bedeutende Wunde am Hinterkopfe. Heute Morgens fand man ihn als Leiche im Wasser. (Die längeren Artikel, die Sie vor einiger Zeit eingesandt, sind gut aufgehoben und werden im „Tagbl." erschienen, wenn die Verhältnisse es einmal wieder zulassen. D. Red.)

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich bewogen gefunden, die kath. Pfarrei Thundorf dem Priester Joh. Nep. Zeindl, Beichtvater und Institutsinspektor im Kloster Niederviehbach zu übertragen.

* Im gestrigen Blatte muß es in dem ersten Münchener Artikel (Zeile 4) statt Kriegs umlagen heißen: Kreisumlagen.

Verant wortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Produktion

der vereinigten Sänger in Straubing zum Besten hilfsbedürftiger Familien zur Fahne gerufener Reservisten und Landwehrmänner am

Samstag den 6. August 1870 Abends 7 Uhr

auf dem Hagn (Südseite).

Programm.

*1. **„Frühlingsgruss an das Vaterland,“** comp. von B. Lachner.
2. **„Das deutsche Lied,“** comp. von Calimoda.
3. **„Lied für die Deutschen in Lyon.“** comp. von Mendelssohn.
*4. **„Gebet vor der Schlacht,“** gedichtet von Körner, comp. von Schlet.
5. **„Der deutsche Landsturm,“** gedichtet von K. Schuttes comp. von Rücken.
6. **„Lützow's wilde Jagd,“** gedichtet von Körner, comp. von C. M. von Weber.
7. **„Das deutsche Vaterland,“** gedichtet von Arndt, comp. von Reichardt.

Die mit * bezeichneten Chöre werden mit Musikbegleitung vorgetragen, die Zwischenpausen durch Musik ausgefüllt.

a2 **Liedertexte à 3 kr. sind am Produktionsabende zu kaufen.**

Wir vertrauen dem oft bewährten patriotischen Sinne der Bewohner der Stadt Straubing, daß sie auch diese Gelegenheit benützen werden, unser Vorhaben durch Geldbeiträge zu unterstützen.

Vom

Niederbayerischen Pferdezucht-Verein.

In Anbetracht der drohenden Kriegsgefahr unterbleibt für 1870 die übliche Pferde-Verloosung des Vereins. Der Aktivrest ist vorzüglich angelegt, allenfalls eingegangene Jahresbeiträge werden für das nächste Jahr gut geschrieben. Dieß zur gefälligen Kenntnißnahme der verehrlichen Vereinsmitglieder.

Landshut, 3. August 1870.

Der Ausschuss.

Neuer Chiemseer Rübensamen

ächt zu haben bei

Eduard Weiss

am Schrannenplatz.

6

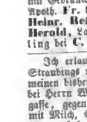
Wohnungs-Veränderung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein Ladengeschäft nicht mehr im Hause des Eisenhändlers Herr Bachel, sondern bei **Herrn Bäckermeister Leimer am Rindermarkt** neben der Ludwigsapotheke inne habe. Allerlei für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich auch um ferneren geneigten Zuspruch und werden alle in mein Fach einschlagende werthe Aufträge schnell und billigst effectuirt werden.

Auch erlaube ich mir, die verehrten Hausfrauen auf die in meinem Hause, Nain 406, aufgestellte große **Waschmange** zur gütigen Benützung aufmerksam zu machen, per Stunde 6 kr. f6

August Paul,

63 Kürschnermeister.



Stollwerk'sche Brust-Bonbons.

Prämiirt auf allen Ausstellungen.

Eine Verbindung von Zucker und solchen Kräuter-Extracten, deren wohlthätige Einwirkung auf die Respirationsorgane von der medicinischen Wissenschaft festgestellt sind.

Depots dieser Brustbonbons in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 14 kr. befinden sich in Straubing bei Apoth. **Max Weinreich**, Apoth. **Fr. Seuffliehs.** **C. Deschauer**, Deggendorf bei Apoth. **Fr. Sell** und Apoth. **Heinr. Reinhard**, Geisenhöring bei Apoth. **Jos. Stainer.** am Bahnhof bei Arnam. **Herold**, Landau bei Apoth. **Gulielmo**, Mallersdorf bei Apoth. **F. Greif.** Plattling bei **C. J. Clementi** und Apoth. **M. Mayer**, Wörth bei Apoth. **Rambauer.**

Ich erlaube mir, dem verehrten Publikum Straubings und Umgebung anzuzeigen, daß ich meine Frau Maria Laumer ausspricht, daß sie meinen bisherigen Laden verändert und denselben für den mir gemachte Schulden keine Zahlung bei Herrn Weber Grabmeier in der Schützleistet, erkläre ich, daß diese Anzeige eine infame gasse, gegenüber Herrn Gastwirth Feldmeier, Lüge enthält, indem ich noch nie Schulden machte, mit Milch, Schmalz, Eiern, Butter und Obst und auch nicht gewungen bin, solche zu machen, bezogen habe. Ich danke für das mir bisher ge- Diese Anzeige wird auch nur auf Vermanifaung schenkte Zutrauen und bitte um fernern Zuspruch, der Mutter meiner Frau, der Ausnahme-Wag-

a2 **J. Beicht,** Odhilfer, nerin Straßer in Bogen, erfolgt sein. Dagegen erkläre ich, daß ich von meiner Frau gemachte

Josef Laumer,

gewesener Täckereihächter in Bogen.

Ein junger Hühnerhund, echt englischer Race, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition ds. Bl.

An die Schildler dahier.

Mittwoch den 3. August, Abends 7 Uhr, **Versammlung** bei Hrn. Rathsch zum bayerischen Löwen.

Der Ausschuß.

Eine Wohnung mit 3 Zimmern und allen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Zu erfragen in der Exped.

Zu vermiethen

ist ein möblirtes, heizbares **Zimmer** an einen soliden Herrn. Näh. in der Exped. a3

Apotheker Bergmann's

Eispommade

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 18, 27 und 36 kr. Apotheker **Schultheiss** und Kaufmann **J. Höber.**

Im Hause Nr. 216 ist ein **freundliches Zimmer** auf Allerheiligen zu beziehen. b3

2 Wohnungen mit je 2 Zimmern sind zu vermiethen. Näh. in der Exped. b3

In der Fischergasse Nr. 615 sind mehrere **Wohnungen,** darunter eine mit 3 oder 4 Zimmern, über einer Stiege sogleich zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen. b2

Eine **Wohnung** mit 2 Zimmern ist bis Allerheiligen zu vermiethen bei b2

Schmid, Schreiner.

Eine **Wohnung** mit 6 Zimmern und Küche ist sogleich zu vermiethen und die Allerheiligen zu beziehen bei

Ibel, Schmied
b3 beim obern Thor.

Zugelaufen ein **großer Hund** (Tiger) mit langem Schweif, weißen Füßen und langen Ohren. Derselbe kann gegen Erlag der Futterlosten und Insertionsgebühren abgeholt werden bei

Michael Kettl,
b2 in Alterhofen.

Da mein Mann J. B. Steinberger, Conditor in Straubing, zum Militär einberufen wurde, bedre ich mich, bekannt zu geben, daß das Geschäft wie bisher fortgeführt wird.

Straubing, 25. Juli 1870.

Maria Steinberger,
Conditorstochter.

Soeben eingetroffen:

Kriegs-Karte,

enthaltend: **Belgien, Frankreich, Rheinpreußen, Baden, Württemberg und die Schweiz.**

Mit Nachweisungen über alle auf den Krieg bezüglichen Verhältnisse dieser Länder.

Preis 10 Kr.

Gegen Einsendung von 11 kr. in Briefmarken erfolgt freie Zusendung.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing (Salzgasse).

Deggendorfer Schranne
vom 2. August 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauf . .	88	29	—	118
Rest. . . .	—	—	—	—

	fl. kr.	fl. kr.	fl kr.	fl. kr.
Höchster Preis	19 35	12 21	— —	12 21
Mittlerer „	19 18	12 8	— —	11 49
Niederster „	18 23	11 51	— —	10 47
Verkauf.	—	—	— —	—
Zeitlauf	2 7	— 16	— —	1 53

Druck und Eigenthum der C. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Baiern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Freitag, **Nr. 179.** 5. Aug. 1870.

(Mariä Schnee.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten den Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Für die Monate August und September haben wir ein neues Abonnement auf das „Straubinger Tagbl." errichtet zu 30 kr. u. laden hiezu freundlichst ein. Telegramme u. Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblattes.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Saarbrücken**, 3. Aug. Gestern (Dienstag) Vormittag rückten größere französische Truppen auf unsere Stadt an. Das Besatzungsbataillon scheint die Stadt fechtend übertassen zu wollen. (Wurde in einem Theile der Auflage gestern schon gebracht.)

** **Berlin**, 3. Aug. (Amtlich.) Gestern Vormittags 10 Uhr wurde die in Saarbrücken stehende Truppenabtheilung von 3 feindlichen Abtheilungen (Divisionen) angegriffen und die Stadt aus 23 Geschützen beschossen. Um 12 Uhr wurde die Höhe des Exercierplatzes, um 2 Uhr die Stadt geräumt und der Rückzug zur nächsten Station angetretten. Verluste verhältnißmäßig gering.

** **Amsterdam**, 3. Aug. Ein Telegramm aus Metz vom Gestrigen meldet, daß Saarbrücken von den Franzosen besetzt worden ist. Der Kaiser und der kais. Prinz wohnten den Operationen bei. Es scheint sich mehr um einen Theatercoup für Paris als um eine ernsthafte militärische Aktion gehandelt zu haben, denn Preußen betrachtete Saarbrücken nie als einen wichtigen Punkt, weßhalb dort auch nur einige Compagnieen standen.

Deutschland.

* (Amtliche Berichtigung.) In Nr. 177 des „Straub. Tagbl." ist am Eingange unmittelbar nach den Telegrammen bei der Abtheilung „Deutschland" in der dritten Zeile des Artikels über Baiern aus München vom 1. August zu lesen: „Daß die **Kriegsumlagen** für 1870 unverzüglich und mit größter Thätigkeit von den Rentämtern zur Einhebung zu bringen sind." Das hier mit gesperrtem Drucke vorkommende Wort „Kriegsumlagen" ist eine offenbare Unrichtigkeit und muß heißen: „**Kreisumlagen.**" Straubing den 3. August 1870. **König**l. Rentamt Straubing. Oswald.

** **Baiern. München**, 3. Aug. Se. Maj. der König haben zu genehmigen geruht, daß für die Dauer des Krieges die Beförderung von der Unterlieutenants- bis einschlüßig der Majors-Charge in der Regel und unter dem Vorbehalte der seinerzeitigen Rangberichtigung innerhalb der Regimenter und selbstständigen Abtheilungen stattfinde. — Prinz Luitpold ist über Ingolstadt in das Haupt-Quartier des Königs von Preußen abgereist. — Beim Kriegsministerium sind so viele Gesuche pensionirter Offiziere um Verwendung in der Garnison oder einer Festung eingelaufen, daß dieselben nicht alle berücksichtigt werden können und eine große Anzahl derselben nur in Vormerkung gebracht worden kann. — Von dem deutschen Hilfsverein in London ist an den k. Staatsminister des Aeußern folgende telegraphische Mittheilung gerichtet worden: „London 30. Juli. Wir erlauben uns, Ew. Excellenz ein Tausend Pfund Sterling (12,000 fl.) zu Gunsten bayerischer Hilfsvereine zur Verfügung zu stellen." Der k. Staatsminister des Aeußern hat nach eingeholten Befehlen Sr. Maj. des Königs hierauf telegraphisch erwiedert: „München 31. Juli. Empfangen Sie für die große patriotische Spende den wärmsten Dank Sr. Maj. des Königs, des Landes und des Heeres. Graf von Bray." — Die freiwillige Feuerwehr der Stadt München hat sich zum Transport Verwundeter erboten. — Die Gasbeleuchtungs-Gesellschaft zu München hat jedem ihrer abzlehenden Arbeiter 10 fl. geschenkt und, solange der Krieg dauert, den zurückbleibenden Frauen wöchentlich 6 fl. zugedacht. — Der Gesangsvortrag der Münchener Bürgersängerzunft am vergangenen Sonnabend im „Café National" ergab eine Einnahme von 640 fl., wovon 500 fl. den Familien dürftiger Landwehrmänner und 140 fl. den verwundeten Kriegern zugewendet wird.

— Zwischen Berlin und Paris wird der Federkrieg über die Ursachen des Krieges lebhaft geführt. Die diplomatischen Aktenstücke, welche dieser Streit gebiert, sind mehr Material für die Geschichte als Gegenstand lebhaften Interesses in einer Zeit, in welcher alle Welt in banger Erwartung der Entscheidungen auf dem Kriegsschauplatz harrt. Da man auf beiden Seiten sich bemüht, die Hauptlast der Verantwortung an diesem furchtbaren Kriege dem Gegner aufzuhalsen, so regnet es Beschuldigungen und „Enthüllungen", über deren Werth erst von der Zukunft Aufklärung zu erwarten ist. Vorderhand legen wir auf diese „Enthüllungen" nur sehr wenig Werth.

— Während ein mächtiger Feind unsere Grenzen bedroht und ganz Deutschland aufsteht, um das theuere Vaterland zu schützen, erhebt sich ein zweiter tückischer Feind, der nicht unsere Grenzen bedroht, sondern unser Hab und Gut selbst verschlingen will. Dieser zweite tückische Feind heißt allgemeine Geldnoth. Der Zinsfuß steht bereits auf 8%. Die Bankiers in München, Augsburg und Nürnberg haben ebenso, wie die k. bayer. Bank die Benützung ihrer Blanco-Kredite gekündigt. Keines dieser Geldinstitute gewährt mehr einen Vorschuß auf Depot, sei das Unterpfand, sei die angebotene Sicherheit noch so solid, sei der Geldbedürftige noch so rechtlich und wohlhabend wie immer.

— Der „bayerische Kurier" meldet: Eine Anzahl von Alumnen des Klerikalseminars in Freising erbietet sich in einem sehr patriotischen Schreiben an den Landtagsabgeordneten Dr. Schleich zur Hilfeleistung und Krankenpflege im Feld für die Dauer ihrer Ferien.

— Um erstens den heftigen Durst nach einer schweren Verwundung zu stillen, zweitens die Gefahr des Brandigwerdens der Wunde zu überwinden, ist das sicherste Mittel das einfache Schießpulver, welches diese doppelte Wirkung hat und dem Soldaten im Felde nahe liegt. Gegen den Durst wirkt es in den meisten Fällen; tritt aber trotz dieses Mittels der Brand ein, so nützen 2 und 3 wiederholte Amputationen ebenfalls nichts, weil dann die Säfte schon zu verdorben sind. In einem Falle sah ich den ganz brandigen rechten Fuß bis zum Knie bedeckt von den verhängnißvollen gelben Blasen auf schwarzblauem geschwollenem Grunde wieder gesund werden, das andere Mal sah ich den rechten Vorderarm in Folge einer Verwundung brandig, zugleich hatte der Kranke die heftigsten Athmungsbeschwerden, seine Lippen und Wangen waren tiefblau und auch in diesem Falle wurde die schon anberaumte Amputation

Digitized by Google

durch einen Eßlöffel voll Schießpulver unnöthig. Der Arm wurde vollständig geheilt und der Mann gebraucht ihn jetzt zu den schwersten Arbeiten eines Taglöhners. Brückenau 30. Juli 1870. Augustin Sandorf, Caplan in Brückenau. (Fränk. Vbl.)

Ansbach, 31. Juli. Heute Nachmittags entlud sich dahier ein starkes Gewitter unter wolkenbruchartigem Regen; gleichzeitig eingetretener Hagelschauer hat wieder nicht unbedeutenden Schaden an Bäumen u. s. w. angerichtet und wiederholt viele Fensterscheiben zertrümmert.

— Der Privatier Kreiselmeyer aus **Rothenburg** a. d. T. hat sich bereit erklärt, demjenigen Soldaten der bayerischen Armee, welcher die erste französische Kanone erobert, 500 fl., und demjenigen, der eine Fahne erobert, 1000 fl. zu geben. (Dieser Glückliche wird ein reicher Mann werden.)

— Nach wohlverbürgten Mittheilungen aus der **Rheinpfalz** liefert dort die diesjährige Ernte an Heu und Klee einen ärmlichen Ertrag, und wird auch die Ernte an Nachfutter, Kartoffeln und Körnerfrüchten nur mittelmäßig ausfallen, so daß bei der Aufrechnung der Vorräthe aus den früheren Jahren zu besorgen ist, daß die Civilbevölkerung der Rheinpfalz der Gefahr einer förmlichen Noth ausgesetzt sein und einer Unterstützung aus den rechtsrheinischen Schwesterprovinzen dringend bedürfen werde.

Preußen. Berlin, 29. Juli. Der Abmarsch der Garden aus der Hauptstadt und der Umgebung hat nun begonnen und wird längstens in drei bis 4 Tagen vollendet sein. Der Abzug dieser Elite-Truppe, welche so zu sagen der Berliner Bevölkerung am nächsten steht, hat unter großem Zudrange und unter der lebhaftesten Theilnahme des Publikums stattgefunden. Er ist gleichzeitig das Signal zu dem siebenden Kriege geworden, daß es „jetzt losgeht." — Dem Gesuche einiger landwirthschaftlicher Vereine, die Gefangenen der Strafanstalten bei den gegenwärtigen Verhältnissen zur Aushilfe bei den landwirthschaftlichen Arbeiten verwenden zu lassen, wird von der Regierung in jeder möglichen Weise entsprochen werden. (Köln. Ztg.)

— In **Berlin** veröffentlicht der „Staatsanzeiger" eine Circulardepesche des Grafen Bismarck an die Vertreter des Nordbundes bei den neutralen Staaten. Diese Circular-Depesche setzt die „Enthüllungen" fort und enthält einen geschichtlichen Rückblick auf die gegenwärtig in die Zeit vor dem dänischen Kriege zurückreichenden Verhandlungen zwischen Preußen und Frankreich. Aus diesen „Enthüllungen" ginge hervor, daß Frankreich im Mai 1866 eine Vergrößerung (das Land zwischen Mosel und Rhein und die bayerische Rheinpfalz) durch ein Bündniß mit Preußen zu erlangen gesucht hätte. Später machte Frankreich Anerbietungen auf Kosten Belgiens und Süddeutschlands. Ein volles Urtheil über diese Enthüllungsgeschichte ist zur Zeit nicht möglich.

— Vor dem Schwurgerichte in **Berlin** wurde dieser Tage gegen eine Gesellschaft von Dieben und Hehlern Verhandlung gepflogen. Während der Gerichtshof sich zur Berathung zurückgezogen hatte, forderte einer der Angeklagten, der ehemalige Kaufmann Albrecht, ein Glas Wasser und verschluckte damit unbemerkt ein Giftpulver. Als der Gerichtshof zurückkehrte und auch über ihn die Vernrtheilung zu 6 Jahren Zuchthaus aussprach, sank er bewußtlos zurück und starb bald darauf.

— Der ärztliche Vorstand des Krankenhauses Bethanien, geheimer Rath Dr. Wilms in **Berlin**, ist zum **Generalarzt der Südarmee** ernannt worden und bereits dorthin abgereist.

— Am Mittwoch traf, wie die „Kr.-Ztg." berichtet, mit einem leeren Militär-Extrazuge der neulich verhaftete, früher hannöversche Offizier, Graf **Wedell**, von Erfurt in Begleitung eines Offiziers in **Berlin** ein und wurde nach der Hausvogtei abgeführt.

— Ueber die Neutralität der drei skandinavischen Staaten spricht sich die **Berliner** „Nationalzig." wie folgt aus: „Obwohl man sich in **Dänemark** bisher vorsichtig gezeigt und gehütet hat, vor der Zeit mit Deutschland anzubinden, dürfte die Maske doch wohl sofort nach Ankunft der französischen Panzerflotte abgeworfen werden. Sobald die französische Flagge erscheint, dürfte der bewegliche Geist der Kopenhagener kaum zu zügeln sein, selbst wenn die Regierung sich noch einigermaßen dagegen sperren sollte. Das Kopenhagener „Bädreland" protestirt bereits gegen die Nachricht, als habe Dänemark seine Neutralität erklärt, und nach Berichten aus Kopenhagen läßt man es vorerst weder an vorbedächtigen Rüstungen noch an Insulten gegen preußische Schiffer fehlen. Auch die Haltung **Schwedens** ist keine unverdächtige.

— An dem Tag, an welchem das norddeutsche Parlament über die Creditbewilligung für den Krieg abstimmen sollte, fehlte das Mitglied für Frankfurt, Frhr. v. **Rothschild**. Er hatte sich wegen dringender Geschäfte entschuldigen lassen. Sonderbarer Weise erregte dieß lebhafte Entrüstung, die auch in der Presse Ausdruck fand. Sind denn die Rothschilde, oder besser gesagt: ist denn das **Geld** nicht kosmopolitisch? Kann ein Rothschild Geld bewilligen zu einem Krieg zwischen Frankreich und Preußen? Gibt es nicht Pariser Rothschilde, deutsche Rothschilde, englische Rothschilde? In dieser Famililie ist das Ideal der Zukunft: die Verbrüderung aller Culturvölker zum Zweck friedlichen Erwerbes bereits verwirklicht. Alle Europäer müssen mit der Zeit noch **Rothschilde** werden, wenn auch nicht dem Vermögen, so doch der nationalen Objectivität nach. (Punsch.)

— Einen famosen Artikel enthält die **Berliner** „Volkszeitung." Sie sagt ungefähr: „Wir hatten einen **Bet-u. Busstag**. Wenn wir bedenken, wie wir mit den Süddeutschen umgegangen sind und wie die Süddeutschen jetzt doch so treu zu uns stehen, so ist ein Busstag angezigt." (Punsch.)

Fanten, 28. Juli. Ein beklagenswerthes Unglück hat sich gestern auf dem Rheine zugetragen. Mehrere Landwehrleute, welche hierher gekommen waren, wollten sich gegen 9 Uhr Abends an der hiesigen Rheinfähre überfahren lassen. Im Fährnachen befanden sich 22 Personen; außer den Landwehrleuten noch zwei junge Damen, Töchter des Hrn. v. Rosenthal zu Bislich. Nicht weit vom diesseitigen Ufer entfernt stieß das überschwer beladene Fahrzeug auf die Ankerkette eines dort liegenden Schiffes und ging sofort unter. Auf das Angstgeschrei der Unglücklichen kam wohl gleich Hilfe herbei, doch gelang es nur, Diejenigen zu retten, welche so glücklich gewesen waren, sich an Ankerkette und Schiff festklammern zu können. Eine von den jungen Damen, sowie der Fährmann und einige Landwehrmänner (wie viele, hat sich noch nicht feststellen lassen) sind ertrunken.

Oesterreich. Wien, 1. Aug. Verläßliche hierher gelangte Mittheilungen melden, daß vor vier oder fünf Tagen an ein Vorgehen der **französischen Armee** nicht zu denken ist. — Als Curiosum mag eine hierher gelangte telegraphische Nachricht angeführt werden, wonach der General der Cavallerie Graf Clam-Gallas in Preußisch-Schlesien (Görlitz) als Spion angehalten worden sei. (N. Ztg.)

Frankreich. Paris, 31. Juli. Die „Amtszeitung" meldet noch keinerlei Ereignis vom Kriegesschauplatze, bestätigt dagegen, daß der Kaiser am 29. Juli das Oberkommando über die Armee übernommen habe. (T. N.)

Paris, 31. Juli. Das „Journ. des Déb." erläßt heute an seine Leser eine Ermahnung, welche auch für uns nicht unzeitgemäß sein dürfte. Es sagt: „Die Pflicht des Publikums in diesem Augenblick ist, warten zu können. Ohne genaue Kenntniß davon, wie weit und verzweigt die Operationen sind, welche nöthig werden, um die Armee in den Zustand der vollständigen Bereitschaft zum Losschlagen zu setzen, darf das Publicum nicht wenige Tage nach der Eröffnung der Feindseligkeiten schon erschrecken, weil noch keine Nachricht über ein entscheidendes Vorgehen kommt. Angesichts der neuen Zerstörungswerkzeuge muß eine neue Strategie erfunden werden. Aber auch das Publikum muß eine neue Haltung annehmen und in höherem Grad erwerben, was ihm oft in Kriegszeiten fehlt: wir wollen es Kaltblütigkeit nennen.

Aus **Paris**, schreibt man der „Presse": Die Zuversicht der Offiziere und Soldaten in ihre Waffen und

Telegramm. ** Berlin, 4. Aug. (Amtlich.) Einrückungsfeier aus dem Gefechte von Saarbrücken. Ungeachtet des Feuers einer bedeutenden Artillerie verstärkten unsere Vorposten in Stellung, bis der Gegner sich vollends entwickelt hatte. Erst nachdem 3 Divisionen sich aufgestellt hatten und vorgingen, räumte die schwache Vorpostenlinie Abtheilungen um Abtheilungen und nahm nirgends von ihrer Vorpo-

Digitized by Google

Mannöver theilt sich auch dem Publikum mit. Die Cavallerie trägt Kugelspritzen auf den Pferden mit, so daß sie auch als Infanterie und Artillerie dienen kann. Das Herausnehmen eines kleinen Bestandtheils genügt, um eine Kugelspritze, die preisgegeben werden müßte, untauglich zu machen. Die Infanterie ist mit Schießkarten versehen, welche einen Pflug bilden. Dieselben mannövrieren so, daß binnen 11 Minuten ein Einschnitt besteht, in welchem ein Regiment sich niederlegen kann. Die Tornister werden an den Rand der Grube so aufgestellt, daß sie die Liegenden noch mehr decken. In jeder Compagnie von zweihundert Mann befinden sich zwölf eminente Scharfschützen. Es ist denselben verboten, anders als auf einen Mann, auf den sie gezielt haben, zu feuern."

— Der General Montauban (Graf v. Palikao), welcher für einen der bedeutendsten Oberoffiziere der Armee gilt, soll nach dem „Constitutionnel" das Commando über ein Corps erhalten, welches an der norddeutschen Küste ausgeschifft werden wird.

— Die Arbeiten, um **Paris** in Vertheidigungszustand zu setzen, haben begonnen; die Forts werden mit Munition und Material versehen und sind Anstalten getroffen, die Gräben mit Wasser zu füllen. Man vermuthet, diese Maßregeln gelten eher einem innern als dem äußern Feind; denn vom Kriegs- zum Belagerungszustand ist nur ein kleiner Schritt. Die Besatzung kommt in die Hände der Mobilgarde; die gewöhnlichen von der Linie besetzten Posten besorgt nun schon mehrfach die Nationalgarde.

— Aus **Metz**, wo das Centrum der französischen Aufstellung sich befindet, wird geschrieben, daß der dortige kolossale Dom fast den ganzen Tag mit Soldaten angefüllt ist, die zum Theil wohl nur die Neugierde hintreiben mag, die aber zum größeren Theile, auf dem Boden kniend und betend, unzweifelhaft einem religiösen Bedürfnisse folgen. Auch aus Paris schreibt man: „Unsere Soldaten zeigen eine Frömmigkeit, dergleichen im Heere des ersten Napoleon nicht zu finden war. Unsere Kirchen sind voll von ihnen; viele empfangen die heil. Sakramente. Dieser Tage begegnete eine Abtheilung Artillerie auf dem Marsche einem Bischof; sie machte Halt und erbat sich von ihm den Segen. Aehnliche Züge wären viele zu erzählen."

Italien. **Florenz**, 2. Aug. Die Regierung zieht an der römischen Grenze Truppen zusammen. — Von Genua gehen starke Lieferungen von Leder, Korn und Heu nach Metz und Straßburg ab; der sonstige Handel und die Geschäfte stocken seit Beginn der Kriegsepoche und die Bankrotte kommen bald an die Tagesordnung.

Rom, 1. Aug. Die Legion von Antibes, nach Civitavecchia in Garnison beordert, verweigert den Gehorsam. Ihr Commandant Oberst Perreaux fragt in Paris an, was zu thun. Alle Zuaven sind theils verabschiedet, theils zurückberufen worden.

England. **London**, 31. Juli. Die „Times" schließen einen die letzten diplomatischen Zwischenfälle besprechenden Artikel mit den Worten: Wir bleiben neutral. So lange die Gründe zum Argwohne nicht beseitigt sind, werden wir die Ereignisse aufmerksam beobachten.

London, 1. Aug. (Unterhaus.) Russell bringt eine Bill ein behufs sofortiger Einkleidung der Milizen. Die Regierung verlangt, unter einem Sturm von Beifall zwei Mill. Pf. St. behufs Stärkung der Wehrkraft, namentlich behufs Vermehrung des Heeres um 20,000 Mann. Von Stapleton interpellirt, erwiedert Gladstone: Die Regierung könne die Kohlenausfuhr nicht verbieten, Kohlenschiffe aber, welche direkt eine der kriegführenden Flotten versorgen, seien als gesetzwidrige Vorrathsschiffe straffällig.

London, 2. Aug. Die Kabellegung von Dünkirchen nach der Ostsee durch Engländer ist von der Regierung verboten worden.

London, 3. Aug. Im brittischen Oberhaus zieht Russel die Milizbill zurück nach Erklärung Granville's, die Regierung anerkenne Englands Verpflichtung gegen Belgien, habe übrigens den Regierungen darüber Mittheilungen gemacht. Im Unterhaus erwiedert auf eine Interpellation Gilpins Cardwell: Heeresbestand 82,500, Reserve 22,000, Bespannungen vollständig; dreimalhunderttausend Hinterlader überzählig vorräthig.

— Aus **Dover** wird gemeldet: Das französische Geschwader, welches am 26. den Canal hinaufsuhr, zählte unter seinen 7 Panzerschiffen 5 gewaltige Widderschiffe. Truppen befanden sich nicht an Bord, wohl aber Ostee-Lootsen, und somit ist die Bestimmung des Geschwaders kein Geheimniß. Binnen 8 Tagen sollen noch 30 französische Schiffe den Canal heraufkommen. In Dünkirchen werden die Transportschiffe Truppen an Bord nehmen. — Dem Pariser Berichterstatter von „Daily News" zufolge begibt sich die französische Flottezuerst nach Kopenhagen, bemächtigt sich daselbst der dänischen, d. h. zwingt sie in den französischen Dienst, erscheint durch diese verstärkt vor Stralsund, um auf diesem Punkte den ersten großen Schlag gegen Pommern zu führen. Besagter Correspondent will diese Nachricht aus „ganz ungewöhnlich guter" Quelle erhalten haben.

Dänemark. **Kopenhagen**, 2. Aug. Gestern ist der Marquis Cadore aus Paris hier eingetroffen, und hatte Nachmittags beim Minister des Aeußern Audienz.

— Aus **Hadersleben** wird geschrieben, daß dänische Truppen auf die preußische Grenze zu sich bewegen und bei Ripen und Kolding Stellung nehmen. In Nordschleswig beginne der dänische Pöbel bereits mit Ausschreitungen gegen die Deutschen. Das Erscheinen der französischen Flotte vor Kopenhagen hat zu Demonstrationen Anlaß gegeben. Das Volk sammelte sich vor dem kgl. Palaste und rief: „Nieder mit Preußen! Auf nach Berlin!"

Rußland. — Aus **Warschau** wird der „B. B.-Z." geschrieben: Man weiß jetzt gewiß, daß eine russische Armee in der Stärke von 200,000 Mann das Königreich Polen besetzen wird, die zum größten Theile an den österreichischen und preußischen Grenzen aufgestellt werden. (In der „A. Ztg." wird die Stärke der gegenwärtig in Polen stehenden russischen Truppen zu 120,000 Mann angegeben.) Die Garden in Petersburg sollen bereits Marschordre erhalten haben und werden schon in den nächsten Tagen in Warschau erwartet. Der Kaiser soll die Absicht haben, selbst nach der polnischen Hauptstadt zu kommen.

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 4. Aug. Gestern ist das „Tagblatt" von Hrn. Bezirksamtmann Zierer confiscirt worden wegen zwei Notizen, wovon die eine dem „Kurier f. Niederb." die andere dem „N. bayr. Volksbl." in Stadtamhof wörtlich entnommen war; die letztere Nachricht war zudem vorgestern bereits in der „Straub. Zeitung" gestanden und dort nicht beanstandet worden.

* **Straubing**, 4. Aug. Gestern Nachmittags ist hier ein 11jähriger Knabe in der Donau ertrunken.

Landshut, 3. Aug. Wie sehr die gerechte deutsche Sache auch die jugendlichen Herzen ergriffen hat, dafür möge als erfreulicher Beweis die Mittheilung dienen, daß die sämmtlichen Preisträger der hiesigen Gewerbs- und Handelsschule zu Gunsten des Vereins für Unterstützung der verwundeten Krieger auf ihre Preise verzichtet haben. (Vdtg. Z.)

Neuestes Telegramm.

** **Mainz**, 4. Aug. Die Ankunft des Großherzogs von Weimar wird erwartet, das große Hauptquartier verbleibt heute hier. Eine Proclamation des Königs an die Armee bringt überall begeisterte Stimmung hervor.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Jakob.

Geborene. 1. Juli. Maria Cil, Zimmermannst. v. h., 9 W. 2. Sep. Jakob, ehem. Seilermeerst. v. h., 63 J. a. 3. Bertha Luttner, prakt. Arzteust. v. h., 6½ J. a. 7. Fran Anna Baumgärtner, Ziegelersw. v. h., 80 J. a. 8. Ida Luttner, prakt. Arzteust. v. h., 5½ J. a. 9. Franz. Sep. Registratorsk. v. h., 2 J. a. 1 M. a. 10. Dr. Jgn. Brandl, Handelsster v. h., 50 J. a. 11. Hr. Jos. Swoboda, Kirchner v. h., 65 J. a. 12. Georg Stern, Schuhmachersst. v. h., 22 W. a. 13. ein nothgetaufter Knabe v. h., 6 St. a.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Die unterm 8., 9. und 10. August anberaumten Prüfungen der hiesigen Gewerbschule unterbleiben vorerst, was hiemit bekannt gibt

Straubing, den 3. August 1870.

Das k. Rektorat der Gewerbschule.
Lämmermeyr.

Bekanntmachung.

Die auf Montag den 8. August l. Js. Nachmittags 3 Uhr bei Michael Kapfhammer, Bauer in Albing, anberaumte Versteigerung unterbleibt.

Straubing, 3. August 1870.

G. Lutz,
k. Gerichtsvollzieher.

Danksagung.

Für die ehrenvolle Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste meines nun in Gott ruhenden Gatten

Herrn **Josef Kampfl,**
Privatlehrer dahier,

spreche ich hiemit allen Verwandten und Bekannten den innigsten Dank aus, mit der Bitte, des theueren Verblichenen ferners im Gebete eingedenk zu sein.

Straubing, den 3. August 1870.

Die tieftrauernde Wittwe:
Katharina Kampfl.

Waizen- und Kukurutz-Gries, Waizen-, Roggen- und Kukurutz-Mehle, Futtermehle und Kleien

in **ausgezeichneter** Qualität

von der ersten Ofen- Pester-Dampfmühle Actien-Gesellschaft Pest

in 1/8, 1/4, 1/2, 1/1, 1 1/2 Zentner-Säcken u. jeder größeren Quantität und auch Pfundweise,

empfiehlt zu den alleräußerst billigen Preisen

Eduard Weiß.

Im „bayerischen Hof" am Schrannenplatz.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein Ladengeschäft nicht mehr im Hause des Eisenhändlers Herr Bachel, sondern bei Herrn **Bäckermeister Seimer am Rindermarkt** neben der Ludwigsapotheke inne habe. Allerseits für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich auch um ferneren geneigten Zuspruch und werden alle in mein Fach einschlagende werthe Aufträge schnell und billigst effectuirt werden.

Auch erlaube ich mir, die verehrten Hausfrauen auf die in meinem Hause, Nain 406, aufgestellte große **Waschmange** zur gütigen Benützung aufmerksam zu machen, per Stunde 6 kr.

August Paul,
Kürschnermeister.

c3

Ein schön meublirtes Zimmer mit Aussicht in den bayerischen Wald ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden bei

B. Schuch,
a3 Strumpfwirker.

Anzeige.

Die kirchlichen Feierlichkeiten in St. Hermann bei Bischofsmais werden heuer an den Festen des heil. Laurentius und Bartholomäus, sowie an den Vorabenden dieser Feste in herkömmlicher Weise gefeiert und die Gläubigen in diesen schweren Kriegszeiten ganz besonders eingeladen.

Bischofsmais, 2. August 1870.

M. Gindl, Pfarrvikar.

Brauerei- & Wirthschafts-Verpachtung.

In Deuerling, k. Landgerichts und Bezirksamts Heman, an der Regensburg-Nürnberger Hauptstraße gelegen und 1 1/2 Stunde von der projectirten Eisenbahn-Station Undorf entfernt, wird die vollkommen gut eingerichtete Brauerei, für einen Verlag von 500 Schaffel Malz berechnet, dann die Gast- und Taferwirthschaft mit vollständiger Einrichtung und einem Bierverschleiß von ca. 700 Eimern, zu annehmbaren Bedingungen an eine betriebs- und cautionsfähige Person nächstens verpachtet oder verkauft, oder auch gegen ein größeres **Oekonomie-Gut** vertauscht, worauf etwaiger Mehrbetrag baar erlegt wird. Es kann auch jedes Object einzeln in Pacht gegeben werden, nur würde bei der Verpachtung der Brauerei ein solider, ordentlicher, lediger Mann den Vorzug finden. Selbstläufer belieben ihre Adresse sub **c. 3157** in der Annoncenexpedition von **Rudolf Mosse in München** Promenadeplatz 6, bekannt zu geben.

Einem geehrten P. T. Publikum erlaube ich mir hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute an mein

Photographisches

Geschäft

wieder selbst führe.

Hochachtungsvollst

Fr. Limbrunner,

475 Eisenbahnstraße 475.

Es wurden **Werthpapiere gefunden** und können selbe gegen Verzählung der Insertionsgebühr im hiesigen Waisenhause abgeholt werden.

Soeben ist erschienen und wird bestens empfohlen:

Die k. Gerichtsvollzieher in Bayern

und deren

Gebühren-Ordnung.

Zum Gebrauche für Alle, welche zu ihren Rechtsgeschäften eines Gerichtsvollziehers benöthigen.

Preis geheftet 4 kr.

Würzburg, Verlag der Etlinger'schen Buchhandlung (C. Gutmann).

Zu beziehen durch **Cl. Attenkofer'sche** Buchhandlung, Straubing. (a2

Warnung.

Wer auf unseren Namen Etwas leiht oder borgt, hat keine Zahlung von uns zu erwarten.

Martin und Maria Schwind,
Schuhmachersleute.

Ein Stock ist vor einiger Zeit in der Exped. ds. Bl. stehen geblieben und kann abgeholt werden.

Sänger!

Donnerstag den 4. August, Abends 7 1/2 Uhr,

Haupt-Probe

auf dem Hagn.

Im Hause Nr. 216 ist ein **freundliches Zimmer** auf Allerheiligen zu beziehen. c3

2 Wohnungen

mit je 2 Zimmern sind zu vermiethen. Näh. in der Exped. c3

Eine **Wohnung** mit 6 Zimmern und Küche ist sogleich zu vermiethen und bis Allerheiligen zu beziehen bei

Ibel, Schmied
c3 beim obern Thor.

Eine **Wohnung** mit 3 Zimmern und allen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Zu erfragen in der Exped.

Soeben eingetroffen:

Prophezeiung

über den jetzigen Krieg

von einem Veteranen.

Preis 3 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Samstag, **Nr. 180.** 6. Aug. 1870.

(Verkärung Christi.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten den Raum der 4spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Für die Monate August und September haben wir ein neues Abonnement auf das „Straubinger Tagbl." errichtet zu 30 kr. u. laden hiezu freundlichst ein. Telegramme u. Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblattes.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Berlin**, 4. Aug. (Amtlich. Einzelnheiten aus dem Gefechte von Saarbrücken.) Ungeachtet des Feuers einer bedeutenden Artillerie verblieben unsere Vorposten in Stellung, bis der Gegner sich vollends entwickelt hatte. Erst nachdem 3 Divisionen sich aufgestellt hatten und vorgingen, räumte die schwache Vorposten-Abtheilung die Stadt und nahm nördlich von derselben eine neue Beobachtungs-Stellung ein. Verlust: 2 Offiziere, 70 Mann trog Chassepots, Kugelspritzen und zahlreicher Artillerie. Der Verlust des Feindes anschreinend bedeutend. Gleichzeitig fand bei Rheinheim (Rheinpfalz) ein Vorpostengefecht statt, bei welchem die Unserigen ungeachtet großer Kraft-Entwicklung des Feindes keinen Verlust hatten und der Feind über die Grenze zurückging. Die Haltung unserer Truppen in allen Gefechten herrlich. (Wurde in einem Theile der Auflage gestern schon gebracht.)

** **Niederrotterbach** (untere Rheinpfalz), 4. Aug. Nachm. 5½ Uhr. Glänzender, aber blutiger Sieg der Südarmee unter den Augen des Kronprinzen von Preußen bei Erstürmung Weißenburgs (befestigte Stadt an der Lauter mit 5000 Einwohnern) und des dahinter liegenden Geisberges durch Regimenter vom 5. und 11. preußischen und 2. bayerischen Armeecorps. Die französische Division Douay vom Corps des Marschalls Mac Mahon wurde unter Zurücklassung ihres Zeltlagers in Auflösung zurückgeworfen. General Douay selbst todt. Ueber 500 unverwundete Gefangene, darunter viele Turkos und ein Geschütz in unseren Händen. Auf unserer Seite erhielt der preußische General Kirchbach einen leichten Streifschuß. Königs Grenadier-Regiment und 50. Regiment erlitten starke Verluste.

** **München**, 5. Aug. Die Meldung des Kriegsministeriums mit obigen Telegramme übereinstimmend, nur Gefangenzahl 800, darunter 18 Offiziere.

** **Mainz**, 4. Aug. Vormittags. Bis zur Stunde sind im kgl. Hauptquartier von der Grenze keine weiteren Nachrichten eingetroffen.

** **Paris**, 4. Aug. Vorm. Vom Kriegsschauplatze keine neuen amtlichen Meldungen.

** **London**, 4. Aug. Auf neueste Anordnung wird die Verstärkung der Flotte in allen Werften und Kriegshäfen nunmehr auf's Kräftigste betrieben.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 4. Aug. Se. kgl. Hoheit Prinz Adalbert hat dem Ritterorden vom hl. Georg behufs Errichtung eines Spitals zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger die Summe von 500 fl. zustellen lassen. — Für die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr und des Turn-Vereins zu München hält der praktische Arzt Dr. Zechmeister einen Uebungskurs im Verwundeten-Transportdienst ab, wobei populäre faßliche Vorträge mit praktischen Uebungen verbunden werden. — Heute Abends finden in München in allen Polizeidistrikten Bürger-Versammlungen zur Besprechung der zu gründenden freiwilligen Bürgerwehr statt. — Unser berühmter Operateur Hr. Professor v. Nußbaum, Oberstabsarzt á la suite, wird sich, sobald seine Anwesenheit im Feld als nothwendig erscheint, mit seinen Assistenzärzten zur Armee begeben. — An zurückgebliebene Familienangehörige der im Felde stehenden Soldaten und zwar an 341 ältere Personen und an 386 Kinder wurden in dieser ersten Woche in München 1068 fl. vertheilt. — Auf Ansuchen des Präsidiums des „Deutschen Central-Comité's der Vereine für Verpflegung verwundeter und erkrankter Krieger", welches seinen Sitz in Berlin hat, ist Abg. Frhr. von Stauffenberg als bayerischer Delegirter dahin abgeschickt worden. — Morgen (Freitag) wird die restaurirte Madonna auf die Marien-Säule gestellt und am Samstag unter Absingung eines Chorals von Rheinberger enthüllt. — Daß es Ochsen genug gebe, ist zwar wohl zu jeder Zeit erkannt worden; aber offiziell ausgesprochen wurde es vielleicht heute zum ersten Male, indem ein Mitglied des Gemeindekollegiums in der Sitzung eine Erklärung, durch welche er die Befürchtung eines Ochsenmangels für München zu entkräften suchte, mit den Worten schloß: „Meine Herren, Ochsen gibt's noch genug."

— Der König von Preußen hat, bevor er auf den Kriegsschauplatz abging, einen wahren Königsakt geübt: er hat eine Amnestie erlassen für alle polit. Vergehen und Verbrechen. Säume man bei uns nicht, das preußische Schauspiel nachzuahmen, man ist auch sonst nicht säumig in dieser Richtung.

— Für die nachhaltige Verproviantirung der bayerischen Feldarmee sind Centralmagazine in Augsburg und Würzburg angelegt worden. Die rasche Füllung dieser Magazine und die fortdauernde Ergänzung der Magazinabgänge durch Nachlieferungen sind im Interesse der Armee dringend geboten, und es sind daher die Gewerbetreibenden zu lebhafter Konkurrenz eingeladen. Die Lieferungen bestehen in Mehl, Hülsenfrüchten, Fleisch in lebendem Zustande (Schlachtvieh), Reis, Kaffee, Zucker, Haber und Heu.

— In Damm (Unterfranken) war am 31. Juli Abends ein Gewitter von einem furchtbaren Wolkenbruche begleitet; an den Feldpflanzen wurde dadurch viel Schaden angerichtet.

— In Landau wurde auf Befehl des Commandanten Grafen Tattenbach bekannt gemacht, daß die Verbrechen der Spionage, der Desertion, Landesverraths, der Plünderung u. s. w. standrechtlich abgeurtheilt und mit dem Tode bestraft werden.

Landau, 1. Aug. Ich habe einen Ausflug südwärts, bis nach Bergzabern hin, gemacht. Vieler Orten hat man die Kirchen zu Kasernen eingerichtet, so z. B. in Queichhambach, wo ich gestern Nacht Offiziere und Soldaten in gemüthlicher Eintracht auf dem Stroh ruhen sand. Ein großer Theil der Cavallerie bivouakirt allnächtlich im Freien. Die bayerischen Chevauxlegers haben dabei schon verschiedene kleine Rencontres mit dem Feinde gehabt, jedoch ohne daß eines derselben nur den Charakter eines Gefechtes angenommen hätte. (F. Z.)

Speyer, 2. Aug. Die „Pfälz. Ztg." schreibt: Nach einer amtlichen Mittheilung der kgl. Regierung hat die

Digitized by Google

Untersuchung wegen angeblicher vaterlandsverrätherischer Umtriebe katholischer Geistlichen die völlige Grundlosigkeit der betr. Anklage ergeben. (Es wäre aber noch billig, daß in solchen Fällen den Angeschuldigten die Namen ihrer elenden Denunzianten genannt würden.)

Baden. — Die „Karlsr. Ztg." schreibt unterm 1. Aug.: Wir erfahren, daß im Oberlande gewisse Besorgnisse durch die Zusammenziehung feindlicher Streitkräfte unter General Douay bei Hüningen erregt waren; sie haben keinerlei Grund mehr, da die Truppen nach Straßburg zurückgezogen sind. Ueberhaupt braucht man sich keinen Befürchtungen hinzugeben; im Gegentheil ist auf feindlicher Seite die Sorge vor einer Invasion unsererseits so lebhaft, daß überall, wo ein Uebergang deutscher Truppen über den Rhein die meisten Aussichten zu haben scheint, Schanzen aufgeworfen werden. Wenn es sich bestätigt, daß in Straßburg nur noch 7000 Mann stehen und die Hauptmasse der Franzosen vom Rhein nach St. Avold und Metz abgezogen wird — und die Nachricht ist sehr glaubwürdig, — so ergibt es sich von selbst, daß die Franzosen nicht mehr daran denken, badisches Gebiet zu bedrohen. Bei den Vorposten, die unsererseits bis gegen Selz vorgeschoben sind, finden häufige, aber bis jetzt unerhebliche Plänkeleien statt.

Vom Oberrhein, 1. Aug. Die bayerischen Vorposten und Patrouillen scharmuziren bereits wacker mit den Franzosen umher, und wenn dieß auch nur kleine Gefechte sind, ohne weiteren Einfluß auf das Ganze, so beleben sie doch den Geist der Soldaten und erhöhen deren Selbstvertrauen. Unzweifelhaft ist letzteres bei allen unseren Truppen vorhanden, und es wird so leicht keine Bayern, Württemberger, Badenser oder Preußen geben, die nur die geringste Besorgniß vor den Franzosen haben oder gar die Furcht hegen, denselben nicht vollständig in jeder Hinsicht gewachsen zu sein. „Laßt sie nur anstürmen, sie sollen schon wieder zurück," sagen lachend die Soldaten. — Der Kronprinz von Preußen, als Oberfeldherr der Südarmee, hat schon häufig die bayerischen Truppen besucht, anerkennende Worte zu ihnen gesprochen, und ist stets mit Jubel begrüßt worden.

Hessen. **Mainz**, 2. Aug. Der König von Preußen hat folgende Proklamation an die Armee erlassen: „Ganz Deutschland steht einmüthig in Waffen gegen den Nachbarstaat, der uns überraschend und grundlos den Krieg erklärte. Es gilt die Vertheidigung des bedrohten Vaterlandes, unserer Ehre und des eigenen Herdes. Ich übernehme heute das Kommando über die gesammte Armee und ziehe getrost in einen Kampf, den unsere Väter in gleicher Lage einst ruhmvoll bestanden. Mit mir blickt das ganze Vaterland vertrauensvoll auf euch. Gott der Herr wird mit unserer gerechten Sache sein. Wilhelm."

Preußen. — Der Aufmarsch dürfte vollendet sein, und so ist es erklärlich, daß Kaiser Napoleon durch kleine Angriffe, Kanonaden und durch wiederholtes Vorschieben der Truppen die Preußen irre zu führen sucht. 1866 war es bekanntlich ebenso. Bald wurde die in Schlesien stehende Armee des Kronprinzen durch die Garde und andere Corps verstärkt, bald die Armee des Prinzen Friedrich Karl. Auch 1859 gingen mehrere Gefechte der Hauptaction voran, und wer erinnert sich nicht, wie hinter dem schützenden Schirm des Gefechtes bei Montebello und hinter dem Rücken der Piemontesen jener famose Flankenmarsch vollzogen wurde, nach welchem die Franzosen, die früher vor dem linken öfterr. Flügel gestanden hatten, plötzlich die rechte Flanke bei Turbigo umgingen. Dieses Umherschieben der Truppen, dieses Umhertasten mit halben Gefechten wird beiderseits so lange fortgesetzt, bis es einem der Theile gelungen ist, den Gegner zu täuschen.

— Der „Köln. Ztg." wird jetzt vom Kriegsschauplatz geschrieben: „Die noch immer viel besprochene Sprengung des Viaducts auf der Hagenau-Saargemünder Eisenbahn hat sich nach einem uns mitgetheilten Specialberichte nicht bestätigt; es gelang nur, die Schienen aufzureißen; damit stimmen auch die französischen Berichte überein."

— Eine Feldpredigt eigener Art wird von einem Major aus einer preußischen Garnisonsstadt erzählt. Vor dem Abmarsch seines Bataillons trat der bei seinen Leuten sehr beliebte Herr nochmals vor die Front, und fügte seinen militärischen Anweisungen noch folgenden Kernspruch hinzu: „Furcht kennt ihr nicht. Aber vor der Schlacht ist dreierlei gut: ein reines Gewissen, ein kurzes Gebet und ein richtiger Schnaps!"

— (Panzerhemden.) In der „Vossischen Ztg." bespricht Th. Prümm die Brauchbarkeit der bisher in Verwendung gewesenen Panzerhemden und kommt zum Schlusse, daß die Panzerhemden, wie sie jetzt allgemein hergestellt werden, dem Träger derselben gegen Gewehrkugeln keinen Schutz verleihen. Dieselben bestehen aus einem Geflecht von zusammenhängenden ¼ Zoll großen Eisendrahtringen, welche 2—4fach über einander liegen. Trifft nun eine Gewehrkugel dieses Geflecht, so reißt sie es mit der größten Leichtigkeit auseinander und zieht gewöhnlich noch 6 bis 10 Ringe in den Körper hinein, welche dort als rostige Eisendrähtchen ihre schmerzhafte, schreckliche Zerstörung beginnen.

— **Aus Saarbrücken**, 28. Juli, Abends 5½ Uhr, berichtet ein Korrespondent des „Mannh. J.": Ich schreibe Ihnen heute in der größten Aufregung, bei Kanonendonner und dem Knattern der Flintenschüsse. Heute Nachmittag um ½4 Uhr entfernten sich die Franzosen aus dem ½ Stunde von hier gelegenen Walde, bedeutende Truppenmassen und beschossen mit 2 Geschützen unsere Stadt mit Granaten und Handbiren. Etwa sieben Kugeln schlugen über unsern Dächern ein, die meisten jedoch ohne zu schaden. Sofort avancirte unser Bataillon vom 40. Füsilierregiment und ein wohlunterhaltenes Schnellfeuer der Zündnadel-Büchsen verscheuchte bald die ungebetenen Gäste. Während dieses vorging, herrschte in der Stadt ein panischer Schrecken. Man schloß alle öffentlichen Geschäfte und bereits begannen viele Einwohner ihre Habe in Sicherheit zu bringen, da brachten Ordonnanzen die Nachricht von dem Zurückweichen der Rothhosen.

Hamburg, 31. Juli. General Vogel von Falkenstein hat eine Bewachung der Küsten eingerichtet, deren Leistungen vortrefflich sind. Gestern zeigte sich ein kleines französisches Schiff an der Küste, und sofort liefen nicht von zwei oder drei, nein, von sieben und acht Stellen telegraphische Meldungen über den Vorfall bei ihm ein. Um 12 Uhr 48 Min. passirte ein Theil der französischen Flotte Skagen und im Handumdrehen gelangte die Meldung von den verschiedensten Punkten her in's Hauptquartier. Es ist unmöglich, besser unterrichtet zu sein. Dazu kommt, daß man vortrefflich weiß, auf welche Punkte die Franzosen es abgesehen haben, so daß in dieser Hinsicht nichts zu überraschen vermag.

— Dem am 23. Juli in einem Scharmützel bei **Forbach** verwundeten preußischen Lieutenant v. Alten ist das erste eiserne Kreuz in diesem Feldzuge von König Wilhelm verliehen worden. Hr. v. Alten ist von einer Gewehrkugel im rechten Oberschenkel getroffen.

Oesterreich — Die Verproviantirung der deutschen Armee geschieht im großen Maßstabe durch Einkäufe von Mehl, Fleisch und anderen Viktualien in Böhmen, Mähren und Ungarn. Diese Gegenstände gehen trotz der Einstellung des Frachtenverkehrs nach Deutschland und Frankreich vor und seit Beginn der Feindseligkeiten ungestört über die Grenze. In letzterer Zeit wird jedoch hauptsächlich Weizenmehl ausgeführt, welches in Böhmen und Mähren erzeugt wird. Ganze Kolonnen schwerbeladener Mehlwägen passiren Prag nach dem Westbahnhofe.

Ausland.

Frankreich. — Die französische Kaiserin Eugenie hat bei der Abreise ihres Gemahls und ihres Sohns zur Armee in die Kirche „Unserer lieben Frau vom Siege" in **Paris** eine prachtvolle goldene Lampe gestiftet.

— Dem „Siècle" wird aus **Bouzonville** geschrieben: Ich habe unsere Reihen durchlaufen, schon zählt man Todte. Das 33. Linienregiment hat die Chassepots versucht — un-

Digitized by Google

glücklicherweise an seinen eigenen Soldaten. Vorgestern Abends 11½ Uhr war die vom Hauptmann Pradel befehligte Compagnie des 33. Regiments auf Vorposten gestellt worden; ein Posten stand am Rande des Gehölzes und auf einer der Höhen von Bonzonville. Die vorgeschobenen Posten wachten mit um so größerer Sorgfalt, als die Preußen nahe standen. Ein Soldat hatte seine Stelle verändert und befand sich durch eine Bewegung, welche er wahrscheinlich nicht verstand, einer Schildwache gegenüber, welche nach dem Rufe: „Wer da?!“ ihr Gewehr abfeuerte. Die Kugel zerschmetterte ihm den Kopf. Eine zweite Schildwache schoß darauf, dann eine dritte und es wurden im ganzen etwa 15 Schüsse abgegeben. Der Hauptmann Pradel läuft herzu und will dem Feuer ein Ende machen; aber der Wind ist sehr stark und seine Stimme dringt nicht bis zu den Soldaten. Eine Kugel dringt ihm durch den Schenkel und trotz dieser Wunde schleppt sich der brave Capitän weiter und ruft, um seine Leute zu beschwichtigen. Endlich kommt der Oberst Bonniton herbei, während das 33. Regiment zu den Waffen greift; auch der General Blanchur erscheint. Ach, es war ein falscher Lärm.

— Vom 28. Juli Morgens wird den Pariser Blättern aus **Metz** telegraphirt: „Seit gestern keine neue Begegnung mit dem Feinde. Man sah an der Saar Abtheilungen des achten und elften preußischen Korps, aber der Feind zeigte sich nirgends in größerer Stärke. Eine große Feuersbrunst im Walde von Merten (an unserer Grenze) ist ausgebrochen.

Metz, 2. Aug. (Officielle französische Nachricht.) Heute um 11 Uhr Vormittags griffen die französischen Truppen an und überschritten die Grenze; ungeachtet der Stärke der feindlichen Stellung genügten einige Bataillone, um die Saarbrücken beherrschenden Höhen wegzunehmen. Unsere Artillerie verjagte rasch den Feind aus der Stadt. Die Sache war in einer Stunde beendigt, und der Angriff der Franzosen so heftig, daß sie nur leichte Verluste hatten. Der Kaiser und der kaiserliche Prinz wohnten der Operation bei und kehrten um 4 Uhr zurück.

Italien. Florenz, 2. Aug. Prinz Amadeo wird das Kommando der Flotte übernehmen. — Die Kammer hat die Aushebung der Aterklasse von 1849 genehmigt. — Das 45. Inf.-Regiment hat Marschbereitschaft gegen die römische Grenze erhalten. — Die „Opinione“ sagt: Preußen soll dem Minister des Aeußern eine sehr kategorische Note haben zustellen lassen, wonach jeder Schritt Italiens nach Rom, oder ein Truppenwechsel an Stelle der französischen in Berlin als ein Neutralitätsbruch aufgefaßt und ernste Entschlüsse veranlassen würde.

Neapel, 1. Aug. Die Regierung will die Kriegshäfen von Neapel und Castellamare in Handelshäfen umwandeln, den Kriegshafen nach Tarent verlegen, und so Neapel zu einer großen Handelsstadt erheben.

Genua, 2. Aug. Unsere Stadt erscheint wie im Belagerungszustand. Die Seebatterien werden mit großen Geschützen besetzt. Die Batterien an der Quarantäne und am Leuchtthurm sind in Arbeit. Im Landarsenal herrscht die größte Thätigkeit.

Rom, 1. Aug. Drei weitere Compagnien französischer Jäger haben Civitavecchia verlassen. (T. N.)

Holland. — In **Luxemburg** betrachtet man die Annexion des Ländchens von preußischer oder französischer Seite als selbstverständlich; jedoch ist unstreitig die Sympathie der Luxemburger auf Seite Frankreichs, weil viele hier ansäßige Franzosen die preußische Regierung denunciren, sie wolle Holland annectiren, um endlich dem großen Deutschland die reichen ostindischen Colonien der Niederlande als nothwendige handelspolitische Errungenschaft bieten zu können und endlich Deutschlands Antheil am Welthandel auch in den ostindischen Gewässern glänzend zu gestalten. Die Wälle der Festung hier sind erst theilweise gestheilt und es währen acht Tage genügen, um Luxemburg durch rastlose Arbeiten eines Genie-Regiments wieder vertheidigungsfähig zu machen.

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 5. Aug. Wir haben gestern bereits mitgetheilt, daß Hr. Bezirksamtmann Zierer das „Straub. Tagblatt“ confiscirt habe wegen eines Artikelchens, welches er Tags zuvor in der „Straub. Zeitung“ nicht für gefährlich erachtet hatte. Heute gibt uns Herr Bezirksamtmann bekannt, daß er die Beanstandung dieses Artikels zurückziehe und also die Nr. 178 bloß wegen einer Zeile „aus München“ noch confiscirt bleibe. Die confiscirten und nun wieder freigegebene Nachricht lautet wörtlich: „Berlin, 25. Juli. Gestern sind die dem badischen Staate gehörenden Wertsachen unter militärischer Begleitung hier angelangt und an einem sicheren Orte aufbewahrt worden. Die Abladung der Colli u. s. w. geschah unter Aufsicht badischer Gendarmen öffentlich.“ Das war's.

* **Straubing**, 5. Aug. (Oeffentliche Magistratssitzung.) Eine Anzeige des l. Rektorats der Gewerbsschule, wornach die am 8., 9. u. 10. ds. abzuhaltenden Prüfungen unterbleiben, dient zur Nachricht. — Vom 1. Sept. ds. Js. an wird die Organistenstelle in der Spitalpfarrkirche dem Lehrer August Schiedermair verliehen. — Es dient zur Nachricht die Anzeige von Seite des Vorstandes des Vereins, welcher sich die Unterstützung der Familien der aus dem Stadtbezirke eingerufenen Landwehrmänner und Reservisten zur Aufgabe gemacht hat. — Der von der Hauptagentur der Oldenburger Feuerversicherungs-Gesellschaft aufgestellte Agent Jos. Zankl für den Stadt- und Bezirksamtsbezirk Straubing wird bestätigt. — Das Gwandschneider'sche Benefizium wird vom Magistrate, welchem das Präsentationsrecht zusteht, dem Pfarrer Jos. Seidtner in Hohenthan, B.-A. Tiefenkirchen, auf dessen Ansuchen verliehen. — Matz-Aufseher Brunner erhält die Bewilligung zum Wochenmarktsverkaufe mit Brasil-Tabak unter den statutenmäßigen Bedingungen.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

■ **Empfehlende Erinnerung.** ■

Dr. Borchardt's aromat.-medic. **Kräuter-Seife**, (à 21 kr.)

Dr. S. de Boutemard's aromat. **Zahn-Pasta**, (à 21 und 42 kr.)

Dr. Hartung's **Chinarinden-Oel** (in Flaschen à 36 kr.)

Dr. Hartung's **Kräuter-Pomade** (in Tiegeln, à 36 kr.)

Apotheker **Sperati's** **Italienische Honig-Seife**, (à 9 u. 14 kr.)

Professor **Dr. Lindes'** **Vegetabilische Stangen-Pomade**, (à 27 kr.)

Schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit dieser gemeinnützigen Artikel zu erlangen, und werden selbe in bekannter Güte stets ächt verkauft bei

Johann Stiglmeier, in Straubing.

Dr. Herbst's Hausbalsam! Den bekannten

das bekanntlich seit Jahren beliebteste und als Haus-Mittel nach ärztlichen Gutachten entschieden gediegenste aller derartigen Präparate ist — besonders für functionelle Verdauungs-Störungen, und deren nächste Folgen, resgl. auch äußerlich für Wunden, rheum. Schmerzen und Krämpfe — à Original-Flacon mit Gebrauchsanweisung 24 kr. allein ächt zu beziehen durch Apotheker **Max Weinreich** in Straubing. [6]

Kinderzwieback

bringt in empfehlende Erinnerung

Caj. Deschauer's Handl.

Börse. **München**, 4. August. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen 70 P., 4 proc. bayerische Obligationen 76 P., 4 proc. baierische Obligationen 76 P. — 4½ proc. Grundrentenobligation. P. 75 P., 4 proc. Pelmeianleihe 100 P. — G. — B., 4½ proc. bayerische Obligat. 81 P., 4½ proc. halbjährige Obligat. 81 P., 79½ G., 4½ proc. Miet. Obligat. 81 P., 79½ G., 5 proc. Obligat. 49 P., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 80½ P. — G., Vereinsbank. der Hyp. und Wechselbank 99 P., 4 proc. Actien der bayer. Hyp. und Wechselbank 800 P., — G., Actien der bayer. Vereinsbank 113 P., — G., Actien der bayer. Handelsbank 100 P., 4½ proc. Ostbahn-Actien 110 P., — G., 4 proc. Münchener Obligat. — P., G., 5 proc. Münchener Obligat. 49 P. — G.

Gebet für die Soldaten.

Preis 1 kr.

In der Cl. Attenkofer'schen Buchhandlung ist zu haben:

Räucher-Thaler

feinstes Parfüm, per Stück 3 kr. sind zu haben in der Exped. ds. Bl

48

Digitized by Google

Einladung.

Nach § 4 der Statuten des bayerischen Vereines zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger ist Mitglied des Vereins jede Person, welche in der Absicht, Mitglied zu werden, sich zur Zahlung eines einmaligen Beitrages von mindestens 10 fl. oder eines Jahresbeitrages von wenigstens 1 fl. verpflichtet. Diese Beiträge sind mit der Beitrittserklärung zu entrichten.

Vertrauend auf den Patriotismus und die bewährte Opferwilligkeit der hiesigen Einwohnerschaft laden wir sie zu zahlreichem Beitritte zu diesem Unterstützungsvereine ein und verbinden damit die freundliche Bitte, dem Vereine auch beliebige Geschenke an Geld und Lebensmitteln z. B. Fleischextract, Chokolade, Wein, Thee, Kaffee, Cognac, auch Cigarren und Schnupftabak, gütigst zuzuwenden.

Die Einzeichnungsliste liegt bei dem Vereinskassier Kaufmann Poiger auf, welcher auch die Beiträge und Geschenke in Empfang nimmt. Gütige Geschenke an Verbandmitteln, z. B. Flanell- und leinene Binden, Charpie, leinene Compressen, alte weiße Leinwand, dreieckige Verbandtücher, ungeleinte Watte, dann an Kleidungsstücken, Leib- und Bettwäsche bitten wir dem Frauenvereine zu übergeben, welcher diese Gaben täglich von 2 bis 4 Uhr Nachmittags im Gasthause zur alten Post in Empfang nimmt.

Den 31. Juli 1870. b2

Der Zweig-Verein Straubing.

Leeb, Vorstand. Dr. Heiß, Sekretär. Josef Poiger, Kassier.

Danksagung.

Für die ehrende Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und Gottesdienste meiner guten, lieben Mutter,

Frau Anna Hort,

Magistratsdienerswittwe aus Neustadt a D.

sage ich hiemit den innigsten Dank.

Straubing, den 4. August 1870.

Max Hort,
kgl. Studienlehrer.

Produktion

der vereinigten Sänger in Straubing zum Besten hilfsbedürftiger Familien zur Fahne gerufener Reservisten und Landwehrmänner am

Samstag den 6. August 1870 Abends 7 Uhr

auf dem Hagn (Südseite).

Programm.

*1. **„Frühlingsgruss an das Vaterland,“** comp. von B. Lachner.
2. **„Das deutsche Lied,“** comp. von Callimoda.
3. **„Lied für die Deutschen in Lyon.“** comp. von Mendelssohn.
*4. **„Gebet vor der Schlacht,“** gedichtet von Körner, comp. von Schier.
5. **„Der deutsche Landsturm,“** gedichtet von K. Schultes comp. von Fücken.
6. **„Lützow's wilde Jagd,“** gedichtet von Körner, comp. von C. M. von Webee.
7. **„Das deutsche Vaterland,“** gedichtet von Arndt, comp. von Reichardt.

Die mit * bezeichneten Chöre werden mit Musikbegleitung vorgetragen, die Zwischenpausen durch Musik ausgefüllt. b2

Liedertexte à 3 kr. sind am Produktionsabende zu kaufen.

Wir vertrauen dem oft bewährten patriotischen Sinne der Bewohner der Stadt Straubing, daß sie auch diese Gelegenheit benützen werden, unser Vorhaben durch Geldbeiträge zu unterstützen.

Malz bester Qualitæt,

sowie **Farbmalz**, und eigens für Brennereien präparirtes, ganz bloßes Malz ist fortwährend in jeder beliebigen Quantität zu den möglichst billigen Preisen zu haben bei

Kaspar Ederer,
Malzfabrikant in Straubing,
34 **vorm Theresien-Thor, Hs.-Nr. 775.**

Getreidemäh-Maschinen

einpferdig und zweipferdig, neuester und berühmtester Construction liefere ich von fl. 220 an unter Garantie. Mit der einspännigen Maschine können die kleinsten Parzellen gemäht werden. 5

Moriz Weil jun. in Frankfurt am Main.

Zu vermiethen

ist ein meublirtes **Zimmer** an einen soliden Herrn. Näh. in der Exped.

Eine **Wohnung** mit 3 Zimmern und allen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. b3

Ein Gymnasiast wünscht während der Ferien Unterricht zu ertheilen an Schüler zum Eintritt in die Lateinschule. Das Uebr. a3

Eine Schuhschnalle ist verloren gegangen.

Der Finder wolle sie gegen entsprechende Belohnung in der Exped. des Tagblattes abgeben.

Ein schön meublirtes **Zimmer** ist bis am 1. September billig zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition. a3

Bei Unterzeichnetem sind

Wohnungen

zu 3, 4 Zimmern und auch zusammen zu vermiethen.

Kaspar Ederer,
1 Malzfabrikant.

„Die Compositionen sind heiter, ansprechend ꝛc. und ohne große technische Schwierigkeiten, so daß sie von nur etwas vorgeschrittenen Schülern schon gespielt werden und eine beliebte Abwechslung bilden können, während sie Erwachsenen die Erinnerung an angenehm verlebte Stunden zurückrufen“ — so sagt der Königl. Sächs. Hof-Capellmeister Herr Karl Krebs über die angezeichneten drei Walzer: „Frühlingsreigen“ von Julius Lammers — „Burschentanz“ von Johannes Schondorf — „Jugendträume“ (Preiscomposition) von Dr. Hübner-Trams — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Salz-Verkauf.

Kochsalz in Säcken von 100 Pfd. bayer.,
Bayerisches Viehsalz
in
Caj. Deschauer's Handl.

Cl. Attenkofer's Buchdruckerei schnell und billigen in Straubing fertigt TRAUERBILDER od. sogen. Sterbebilder. Preisen (Salzgasse)

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Sonntag, **Nr. 181.** 7. Aug. 1870.

(Portiunc.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet den Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Für die Monate August und September haben wir ein neues Abonnement auf das „Straubinger Tagbl." errichtet zu 30 kr. u. laden hiezu freundlichst ein. Telegramme u. Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblattes.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 5. Aug. An das Kriegsministerium ist nachstehendes Telegramm gelangt: „Marienburg, 4. August. Die treuen Deutschen Brüder an der Ostsee in Marienburg (in Westpreußen) ein donnerndes Hoch den tapferen bayerischen Waffenbrüdern." — Der Provincial-Obere der Congregation des allerheiligsten Erlösers in Bayern hat in den Ordenshäusern zu Gars, Altötting und Bilsbiburg 25 Bettstellen zur Aufnahme und Verpflegung von verwundeten Kriegern zur Verfügung gestellt. — Der Pfarrer Limbacher in Benediktbeuern (1866 Feldkaplan) hat das Anerbieten gemacht, in seiner Pfarrwohnung 4 bis 6 Verwundete in unentgeltliche Pflege nehmen zu wollen. — In der heutigen öffentlichen Sitzung des Magistrats der Stadt München wurde der Wunsch des Kriegsministeriums bekannt gegeben, daß kranke und verwundete Soldaten auf Kosten des Militär-Aerars von Gemeinden und Privaten zur Pflege übernommen werden möchten. Es wurde darauf hin beschlossen, dem Kriegsministerium zu erwiedern, daß hier auf Kosten der Gemeinde nächst dem Krankenhause Baracken werden aufgestellt werden, in welchen 100 bis 200 Mann gegen eine Vergütung von 1 fl. 12 kr. per Tag und Kopf (einschließig der ärztlichen Behandlung) Aufnahme finden können; die Einrichtung der Baracken müsse aber die Kriegsverwaltung stellen.

* Die süddeutsche Armee hat den ersten bedeutenden Erfolg in diesem Kriege errungen: die französische Division Douay ist zersprengt, der commandirende General, einer der tüchtigsten französischen Offiziere, ist todt; das ist das Resultat eines ersten Waffenganges unserer Armee, das uns zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt. Der 4. August hat die Waffen unserer tapferen Soldaten in Feindes Land getragen. Möge es möglich sein, dort auch die ferneren Kämpfe auszutragen und die vaterländischen Fluren mit der verheerenden Fackel der Kriegsfurie zu verschonen. Drei Armeekorps der süddeutschen Armee stehen bereits auf französischem Boden, die französische Vorhut ist zersprengt, es dürfte bald zu einer Hauptschlacht mit Mac-Mahon selbst kommen.

* Wir haben vor ein paar Tagen mitgetheilt, wie bei den Pferdeankäufen in **München** die Ankaufskommission es getrieben, indem sie ausschließlich nur von den jüdischen Pferdehändlern Neumann, Baumann, Fränkl (beide) und E. Meyer Pferde ankaufte, durch welches Verfahren gar Mancher bei seinem Pferde 50 fl. verlor, während vorerwähnte Juden ihr Prositchen herausschlugen. Hr. General-Lieutenant Ritter v. Brodesser hat jedoch sofort Abhilfe geschafft, indem er eine andere Kommission ernannte.

— In **München** ist in Folge der politischen Ereignisse der Andrang zu den städtischen Leihhäusern so ungewöhnlich stark, daß über die Beschaffung von Geldmitteln eigens berathen werden muß. Ein wenig tröstlicher Einblick in unsere socialen Verhältnisse!

Regensburg, 31. Juli. Die Ostbahn läßt, insoweit die Arbeiter ihr durch den Krieg nicht entzogen wurden, ihre Arbeiten auf der Linie von hier nach Nürnberg ungestört fortsetzen. — Die Donau-Dampfschiff-Fahrt nach Donauwörth hat aus Wassermangel ihre Fahrten eingestellt. Wie gut käme es jetzt, wenn der Bau der Donauthalbahn nicht so weit hinausgeschoben worden wäre und nun eine Verbindung zwischen Ingolstadt und Ulm hergestellt wäre! — Der hochw. Bischof Leo Meurin von Bombay weilt auf Besuch beim hochw. Bischofe dahier und wird auch, wie wir vernehmen, an mehreren Orten die heilige Firmung spenden.

— Der Bau der Eisenbahn von **Germersheim** nach Graben wird noch in dieser Woche vollendet, wohl die erste Bahnlinie von 2 Stunden, die in 11—12 Tagen hergestellt wird.

— Aus **St. Ingbert** wird in der „Pfälzer Ztg." Klage geführt über die verläumderische Angeberei gegen einen kathol. Kaplan aus gehässiger Parteileidenschaft. Dem Publikum werde in solchen Lügen das Ungeheuerlichste geboten. Die „Pfälzer Ztg." prophezeit, käme, was Gott verhüten wolle, eine französische Okkupation, so würden wir erleben, daß dieselben Heyer und Verdächtigirer dem neuen Regiment gegenüber schweifwedeln würden und daß gerade die Verdächtigten viel deutscher wären, als die biertriefenden Verdächtiger!

Preußen. Berlin, 4. Aug. Wie es heißt, ist es nicht allein bei dem Attentat gegen den Kronprinzen von Preußen bei seiner Abfahrt von hier ein Attentat verübt worden wollen, ist in die verschiedensten Landestheile hinausgedrungen, wesshalb eine wahrheitsgetreue Darstellung des Vorfalls, der zu diesem Gerüchte Veranlassung gab, am Platze sein wird. Als eine große Volksmenge sich vor dem Residenzschlosse angesammelt hatte, um den Kronprinzen bei seiner Abfahrt noch zu begrüßen, bemerkten zwei Bürger einen jungen Menschen, der, in ein Sacktuch eingewickelt, einen Gegenstand trug, welcher sichtlich in eine länglichte runde Spitze auslief. Da derselbe sich in ziemlich auffallender Weise nach dem Kronprinzen erkundigte, schöpften diese Verdacht, der unter dem Sacktuch verborgene Gegenstand möchte ein Revolver sein und der junge Mann ein Attentat gegen den Kronprinzen beabsichtigen wesshalb sie ihm folgten und auch andere auf ihn aufmerksam machten, was schließlich dessen Festnehmung zur Folge hatte. Man führte den vermeintlichen Attentäter nun wohlbewacht in das nahestehende Hofttheater, wo die Untersuchung ergab, daß die vermeintliche Terzerole eine zierliche — Flasche, gefüllt mit gutem Branntwein war, die dieser ungefährliche Attentäter dem Kronprinzen zum Geschenk machen wollte. (Il. Schp.)

Hessen. — In **Darmstadt** machte man am 25. Juli einen sehr unglücklichen ersten Versuch in der Spionfängerei. In der Nähe des Bahnhofes arretirte man ein Fräulein, welches, weil es falsche Locken trug, durchaus ein verkleideter Mann und zugleich Spion sein sollte. Unter ungeheurem Volksandrang geleitete der Gendarm sein trostloses Opfer in die angegebene Wohnung, wo sich der lächerliche Irrthum natürlich sofort aufklärte. Freilich nicht so lächerlich für die dadurch Betroffene. (Südd. Post)

— Die Festung **Mainz** ist in Kriegszustand erklärt, und alle Einwohner sind aufgefordert worden, im

Digitized by Google

Hinblicke auf eine mögliche Belagerung sich zu verproviantiren. Die Einwohnerschaft hat große Opfer zu bringen, aber sie werden mit Bereitwilligkeit getragen.

Preußen. **Berlin**, 31. Juli. Die Intrigue Frankreichs zur Bildung eines Bündnisses mit Italien und Oesterreich tritt immer mehr in den Vordergrund, und fallen die ersten Schläge am Rhein, so wird es von ihrem Ausgange abhängen, wo und wie die Masken fallen. Man fürchtet hier, daß dieß in Florenz rücksichtslos geschehen wird, selbst wenn Oesterreich sich nicht anschließt, dem Drucke nachzugeben. Scheint doch Victor Emmanuel entschlossen zu sein, auch Oesterreich die Spitze zu bieten, wenn dieses in seiner Neutralität verharren oder sich dem Kampfe Preußens gegen den Erbfeind Deutschlands anschließen sollte; ein Fall, von dem bereits auch die Rede ist. Beweis dafür, daß der König von Napoleons Gnaden das Festungsviereck in Stand setzen läßt, dort ein Armeekorps zusammenzieht, ein Geschwader im Adriatischen Meere bildet, Werbungen für Garibaldi'sche Freischaaren gestattet ꝛc. Das alles deutet auf eine Action gegen Oesterreich hin. Bereits ist einer der gewandtesten diplomatischen Agenten Victor Emmanuel's nach Wien gegangen, um Latour d'Auvergne's Bemühungen zu unterstützen und das „Entweder — oder" zu stellen. Der wälsche Eroberer verlangt nicht blos Rom, sondern auch das österreichische Tirol bis zum Brenner. Das weiß Oesterreich und es soll nun die Wahl haben zwischen Preußen, das es nicht entschädigen kann, und den beiden romanischen Potentaten, welche mit deutschem Gebiete entschädigen wollen. (Köln. Ztg.)

Berlin, 2. Aug. Der König von Hannover hat den Grafen Breda als Gesandten und den Major Adelebsen als Militärbevollmächtigten in Paris accreditirt. (?)

Berlin, 5. Aug. Die Königin erhielt die telegraphische Siegesnachricht gestern bei der Rückkehr von der Spazierfahrt, sie ließ dieselbe vom Balcon des Palais herab verlesen. Die Siegesnachricht ward mit enthusiem Jubel aufgenommen. Der „Staats-Anzeiger" wird Artikel über gestrigen „Jubeltag" bringen. (Köln. Ztg.)

Ueber die Einnahme **Saarbrückens** durch die Franzosen schreibt die „Allg. Ztg.": Ueber die Frage, warum preußischerseits nicht gerade an dieser Stelle dem Feinde mit mehr Streitkräften begegenet worden ist, da doch nach den Plänkeleien der vorhergangenen Tage hier ein größerer Angriff zu erwarten war, erlauben wir uns kein Urtheil, da wir in die Pläne der preußischen Heerführer nicht eingeweiht sind. Das Vertrauen in ihre Einsicht brauchen wir um dieser kleinen Schlappe willen nicht zu verlieren. Immerhin bleibt es beklagenswerth, daß der Kriegsschauplatz nicht gleich von vornherein auf französischen Boden verlegt worden ist, wie wir dies nach der zuversichtlichen Sprache der preußischen Blätter mit Sicherheit erwarten durften. Wenn übrigens der Versuch gemacht werden will, die Ueberrumpelung von Saarbrücken als einen auf die Phantasie des Pariser Publikums berechneten „Theatercoup" darzustellen, so wissen wir nicht, was man mit derlei abgeschmackten Bemäntelungen zu erreichen beabsichtigt. Angesichts solcher offiziösen Verdrehungen bemerkt die „Nat.-Ztg." sehr richtig: „Wir können nur bedauern, daß von officieller Seite nicht sofort auch solche Nachrichten veröffentlicht werden, welche augenblicklich einen ungünstigen Eindruck hervorrufen können. Die Ungewißheit und das Mißtrauen in die amtlichen Berichte überhaupt sind viel schlimmere Uebel als ein solcher vorübergehender Eindruck."

— Die Besetzung **Saarbrückens** und die Anwesenheit des Kaisers und kaiserlichen Prinzen rechtfertigen die Annahme, daß es sich hier um eine thatsächliche Eröffnung der Operationen mit der Richtung auf Mainz und Coblenz handelt. Voraussichtlich werden in den nächsten Tagen in rascher Aufeinanderfolge größere und kleinere Gefechte zwischen den beiderseitigen Vorposten und recognoscirenden Abtheilungen stattfinden. Es wäre weit gefehlt, den Erfolgen solcher Zusammenstöße einen wirklichen Werth beizulegen, da es sich größtentheils nur darum handelt, mit dem Gegner Fühlung zu erhalten, dessen Stärke und Stellung auszukundschaften und über die eigenen Absichten zu täuschen. In einem Kriege, in welchem sich zwei so wohl ausgerüstete Heere gegenüberstehen, kann man darauf vollständig gefaßt sein, daß sich keiner der beiden Theile einer Ueberrumpelung schuldig machen wird.

— Die Nachricht, daß Vogel v. Falkenstein die Küstenvertheidigungs-Armee commandiren werde, beruht auf einem Irrthum, welcher durch eine falsche Auffassung seiner Stellung in den Küstenprovinzen veranlaßt worden ist. General Vogel v. Falckenstein führt das General-Gouvernement in diesen Provinzen; die in denselben befindliche Armee aber steht unter dem Commando des Großherzogs von Mecklenburg.

Neunkirchen, 4. Aug. Die bei Saarbrücken befindlich gewesenen Locomotiven und Eisenbahnwagen sind unbeschädigt landeinwärts weitergeschafft. Bei der Affaire am Dienstag wurde das Saarbrücker Eisenbahn-Stationshaus durch Granaten ziemlich beschädigt.

— Zum ersten Male werden an dem bevorstehenden Kriege die wehrfähigen Wiedertäufer betheiligt sein, da bis 1866 diese Religionsgemeinschaft kraft ihrer religiösen Satzung vom Kriegsdienste befreit war.

— In den **preußischen Ostseestädten** beginnt ein Theil der Einwohner in das Innere des Landes zu übersiedeln.

Oesterreich. Wien, 4. Aug. Verlässige Mittheilungen aus Florenz lassen keinen Zweifel, daß die dort von dem Grafen Bitzthum geführten Unterhandlungen wegen Vereinbarung über eine gemeinsame auf zuwartender Neutralität basirte Haltung der Kabinete von Wien und Florenz zu einem befriedigenden Ergebnis führten. Graf Bitzthum begibt sich wahrscheinlich von Florenz nach Paris. Graf Arese ist hier eingetroffen, doch ist über dessen eventuelle Mission noch nichts bekannt.

Pest, 3. Aug. (Unterhaus.) Ein kgl. Rescript schließt die Session. Die Rede des Präsidenten hebt hervor: „Die Monarchie stützt sich gegenwärtig auf die Honvéds und die gemeinsame Armee. Der König und die Nation erkennen die strengste Neutralität als heilsam an. Die Honvéds und die Armee werden die Neutralität sichern. Gestützt auf sie sehen wir der Zukunft furchtlos entgegen."

Ausland.

Frankreich. Paris, 31. Juli. Vertrauen und Geduld! Man vernimmt nur diese zwei Schlagwörter. Die Geduld fehlt dem Publikum, das die „Aufregungen" einer ersten Schlacht kaum abzuwarten vermag, vielleicht auch den Soldaten, auf welche jedoch die Gerüchte von der Art und Weise, wie die Preußen die künftigen Schlachtfelder unterminiren, einigen Eindruck hervorbringen. Hingegen mangelt es den Offizieren nicht an Geduld, weil sie einstimmig die Ueberzeugung hegen, Preußen durch die Verlängerung des Krieges in kleineren Gefechten zuverlässiger als durch große Niederlagen zu besiegen. An Vertrauen hingegen besteht Ueberfluß. Französisches Capital und französische Spekulation helfen zusammen, um den öffentlichen Credit zu unterhalten, ja zu überspannen. (A. Z.)

Paris, 3. August, Vormittags. Die Blätter veröffentlichen folgende Einzelnheiten über den gestrigen Kampf bei Saarbrücken. Wir hatten eilf Todte, worunter 1 Offizier. Die Division Frossard war allein gegen drei preußische Divisionen engagirt. (?!) Saarbrücken ist theilweise niedergebrannt. Die Höhen von Saarbrücken, in deren Besitz die Franzosen jetzt sind, beherrschen die Eisenbahn nach Trier.

Paris, 3. Aug. Bei Saarbrücken kämpfte ein Theil der Hundert-Garden mit Bravour. Kugeln fielen vor dem Kaiser und dem k. Prinzen nieder (!) Da der Kaiser befohlen hat, mit den Kugelspritzen nur dann zu schießen, wenn es „nothwendig" ist, feuerten die Franzosen in der Entfernung von 160 Metres auf eine feindliche Abtheilung.

Digitized by Google

Die Abtheilung wurde unverzüglich gesprengt, indem sie die Hälfte ihrer Leute verlor. (Ist eben eine französische Nachricht.)

Paris, 4. Juli. In Folge des Kampfes bemächtigte sich das Corps Frossards der Höhen, welche Saarbrücken und die Saarzugänge beherrschen. Die feindlichen Batterien links von Saarbrücken wurden gezwungen, das Feuer einzustellen. Die französischen Truppen lagern auf den weggenommenen Positionen.

— In **Paris** wird der Gesundheitszustand immer bedenklicher. An den Blattern sind in der Woche vom 17. bis 23. Juli wieder 215 Personen gestorben. Und jetzt hat sich die Zahl der an Durchfall Gestorbenen in einer Woche verdoppelt. (Choterine?)

— Eine eigentliche **Seeschlacht** wird von Niemanden erwartet. Die größten französischen Schiffe gehen zu tief, um sich den preußischen Küsten nähern zu können. Die Flotte wird also, abgesehen von der Beförderung der Landungstruppen, gegen die Mündungen der Elbe und Ems operiren. Aus Hamburg und Bremen sollen starke Contributionen eingetrieben werden. Man hofft 100,000 Mann Preußen zu beschäftigen, indem man die ganze Länge der preußischen Küsten mit 40 gepanzerten Schiffen mit geringem Tiefgang beunruhigt.

— Aus **Metz** wird dem „Public" vom 30. Juli telegraphirt: „Der Kaiser arbeitete den ganzen Vormittag mit den Marschällen Le Boeuf und Bazaine. Von 1—4 Uhr besichtigte Se. Maj. die neuen Festungswerke. Sein Gesundheitszustand ist beständig ein vortrefflicher. Der kaiserliche Prinz begleitete seinen Vater auf dieser Inspection."

— Der Kaiser Napoleon, der in **Metz** mit Enthusiasmus empfangen wurde, machte eine Demonstration mit Ordenszeichen: er trug neben den Insignien der Ehrenlegion zwei **dänische**, einen **schwedischen** und einen **österreichischen** Orden, was allgemein auffiel.

— Edmund Texier schreibt dem „Siecle" aus **Nancy** vom 29. Juli: „Nancy bietet so ziemlich denselben Anblick wie Metz: Lager und Soldaten und im Stabe eine erschöpfende Thätigkeit. Die Straßen sind von Estafetten bedeckt und alle Augenblicke ertönt das Signalhorn, in allen Fenstern hängen Fahnen. Die Bewegung auf der Ostbahn ist immer dieselbe. Die Zahl der beförderten Artillerie ist beträchtlich. Gestern Abend trafen 30 Zugelsprützen auf dem hiesigen Bahnhofe ein; diese „Fräulein", wie sie hier allgemein heißen, wurden aber sofort den Blicken entzogen. Das Mißtrauen ist im Generalstabe groß, man fürchtet preußische Spione, die alle unsere Festungen und Lager ausschleichen und zu allerlei Vermummungen greifen. In Metz ward einer ergriffen, der als Zimmermann an den Festungswerken arbeitete."

Belgien. — In Belgien hat das katholische Ministerium durch die vor einigen Tagen erfolgte Ernennung des Senators **Malou** zum Staatsminister eine nicht zu unterschätzende Stütze gewonnen. Malou ist eine eben so eminente Finanzcapacität als seiner Redner. Seine Ernennung liefert zugleich den besten Beweis dafür, daß es dem katholischen Ministerium d'Anethan mit der Ausführung seines Reform-Programms Ernst ist. Der neue Staatsminister hat noch kurz vor seiner Berufung in einer ausgezeichneten Rede sein zottisches Glaubensbekenntniß gezeichnet. „Man hat uns Katholiken, bemerkte er, die Rückschrittler-Partei, die mittelalterliche Partei, die Krebs-Partei genannt, rächen wir uns, indem wir das Land in die Bahn aller wirklichen und ernstlichen Fortschritte leiten. Das Wort Fortschritt können wir entbehren, wir brauchen die Sache."

Brüssel, 3. August. In Gent haben bei Gelegenheit der Wahlen gestern Abend und heute Nacht schwere Unordnungen stattgefunden. Einige Klöster wurden angegriffen und verwüstet. Die Gendarmerie und Civilgarde bivouakirte auf den bedrohten Punkten. Heute sind Truppen eingetroffen, mit deren Hilfe die Ordnung wieder hergestellt wurde. Auch hier in Brüssel kamen Ruhestörungen vor.

Italien. Florenz, 29. Juli. Die Rüstungen dauern in großem Maßstabe fort. Ein Turiner Pferdehändler wurde von der Regierung beauftragt, 10,000 Pferde und 1500 Maulthiere zum Gebrauche der Artillerie zu liefern. Die dermal bestehenden 80 Batterieen haben einen Stand von 4000 Pferden; um sie auf den Kriegsfuß zu stellen, bedarf man nur 5600 weitere. Mit dem Ueberschuß kann man, wie es im Kriege von 1866 geschah, noch vier Batterieen bei jedem Regiment organisiren. In den Militär-Bäckereien zu **Verona** herrscht eine gewaltige Thätigkeit. Man hat Soldaten der einberufenen Altersklassen 1844 und 1845 zum Backen verwendet und bereits eine große Menge Zwieback nicht blos hergestellt, sondern auch schon verpackt. (K. Ztg.)

Florenz, 2. Aug. Der Senator Arese ist in Mission nach **Wien**, Minghetti nach **London** abgegangen. Die Anwesenheit der Generale Petinengo und Cugia spricht für Rüstungen auf alle Fälle. Die durch die Rückkehr zur September-Convention gebotenen militärischen Maßregeln sind bereits alle in Vollzug begriffen. An der römischen Grenze ist ein Cordon gezogen, Angriffe abzuwehren.

Rom, 29. Juli. Die Turiner „Unita Cattolica" erklärt sich mit großer Entschiedenheit gegen den Bonapartismus, „den Anfang und das Ende alles Uebels," und der Römische „Osservatore Romano" ergreift geradezu Partei für **Preußen**. Beide sind bekanntlich dem hl. Stuhle ergebene Blätter.

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 6. Aug. Die Abhaltung der dritten Schwurgerichtssitzung für Niederbayern ist auf Montag den 12. September verlegt worden.

* **Straubing**, 6. Aug. Gestern Abends sind vom k. Bezirksamte die am letzten Mittwoch confiscirten Exemplare von Nr. 178 des „Straub. Tagbl." uns zurückgeschickt worden, „da gemäß Mittheilung des Herrn Staatsanwalts am kgl. Bezirksgerichte dahier keine von den in besagter Nummer enthaltenen Nachrichten Anlaß zur Einleitung strafgerichtlicher Untersuchung gegeben hat."

Deggendorf, 4. Aug. Vor einigen Tagen stürzte die Frau des Bauers Dallmeier von Frohnreut von einem Baume, in Folge dessen sie am 2. d. Mts. den Geist aufgab. — Vorgestern früh ist in Kohlhof, unweit Deggendorf, das zwölfe 2½ Jahre alte Kind des Schneiders Sack daselbst in einer Jauchgrube ertrunken.

Landshut, 4. Aug. Gestern Abend verunglückte ein 17jähriger Schuhmachergeselle in der Isar, welcher mit mehreren jungen Leuten sich auf einen der an der Lände angehängten Flöße befand, dadurch, daß er am Rand desselben ausglitschte und sofort in den Wellen verschwunden ist. (K. f. N.)

(**Dienstesnachricht.**) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die kath. Pfarrei Waldeck, B.-A. Kemnath, dem Priester Joh. Nep. Tuscher, Expositus in Ehenfeld, B.-A. Amberg, zu übertragen.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Unter den wenigen guten, wirklich reellen Hausmitteln, welche dem Publikum angeboten werden, steht der „wahre Brustsyrup" aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau entschieden obenan.

Es spricht für seine Reellität und Vorzüglichkeit, die durch die rationelle Bereitungsweise bedingt wird, der Umstand, daß er schon seit Jahrzehnten im Handel eingeführt ist, nicht nur in Deutschland, sondern auch über die Grenzen hinaus als ein schätzbares Hausmittel in allen Kreisen der menschlichen Gesellschaft sich eingebürgert hat, und es spricht ferner dafür die rühmende Anerkennung, welche ihm auf der „Pariser Weltausstellung" von unparteiischen Richtern einstimmig gezollt wurde. Aber auch von medizinischer Seite wird der „G. A. W. Mayer'sche weiße Brustsyrup" immer mehr anerkannt und verordnet und von namhaften Autoritäten der Wissenschaft als ein ganz vorzügliches, jeder Familie sich unentbehrliches Hausmittel empfohlen.

Wenn daher auch in neuerer Zeit Einzelne es versuchten, aus Neid und Mißgunst den Brustsyrup beim Publikum in Mißkredit zu bringen, so wird es ihnen doch nie gelingen, die viel rühmenden, von Tag zu Tag sich mehrenden Anerkennungen von Autoritäten der Wissenschaft anzufechten oder hinwegzuleugnen. Das richtig denkende Publikum aber ist von der Güte des G. A. W. Mayer'schen weißen Brustsyrups überzeugt und wird wissen, was man von derzleichen Angriffen zu halten hat.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete versteigert aus Auftrag am

Dienstag den 9. August ds. Js.

Vormittags 9 Uhr

im Gwandschneider'schen Benefiziatenhause dahier den Nachlaß des hochwürdigen Herrn Benefiziaten Haman, bestehend: in Tischen und Sesseln, 1 Kanapee (Rupbett) mit Roßhaarmatratze, 1 weiteren Roßhaarmatratze, 1 großen Schreibtisch von hartem Holz mit 3 Schubladen, 1 Sekretär von Nußbaumholz, 1 Kommodekasten, 1 Fiederkasten, 1 Bettlade mit Roßhaarmatratze, 1 Nachttischchen, mehreren Bildern in Rahmen, 1 Einlag von Zinn, 1 Parthie Weinflaschen, 27 kleinen Halbeflaschen, Blumenvasen, Haldgläsern und anderen Porzellan- und Glaswaaren, verschiedenen Zeitschriften und Büchern, best. vielen hier nicht genannten Gegenständen, und ladet Steigerungslustige hiezu ein.

Straubing, den 4. August 1870.

Johann Jakob,
Auktionator. a2

Bekanntgabe.

Die k. Landgestütsverwaltung hält am **1. September l. Js.** eine

Preise-Vertheilung

zu Platter ab für die Beschälstationen Straubing, Geiselhöring und Münchshöfen.

Atting, den 30. Juli 1870.

Georg Schätz,
Hofbesitzer in Atting, d. Z. Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Straubing

b2

Dresch-Maschinen.

Hand-Dresch-Maschinen für 2 Personen, neueste Construction, ganz von Eisen, gehen bedeutend leichter, dreschen viel mehr als die früheren und sind viel dauerhafter. Preise bedeutend herabgesetzt.

Göpel-Dresch-Maschinen für ein Pferd mit allen Zubehören, unter Garantie, von fl. 220 — oder Thlr. 126. an und darüber.

Göpel-Dresch-Maschinen für zwei Pferde oder Ochsen, mit oder ohne Strohschüttler, unter Garantie von fl. 320. — oder Thlr. 132. an und darüber.

Für Hand-Dresch-Maschinen, welche schon im Betriebe sind, können Göpel auf schriftliche Bestellung nachgeliefert werden, ohne daß die Dresch-Maschine verändert zu werden braucht.

Schriftliche Anfragen werden stets sofort beantwortet.
Lieferung geschieht **franco** bei Baarzahlung. **Garantie** und **Probezeit.** 11
Man wende sich an das

Maschinengeschäft von **MORITZ WEIL jun.**
in Frankfurt am Main.

Farben! Firnisse! Dele!

Bleiweiß, fein und billig.		**Farben**
Reines Bleioxyd,		in
hell- und dunkelgelbe		Leinöl
grüne		stets
englrothe		frisch
nußbraune		abgerieben.
schwarze		

Erdfarben:
gelb, rothgelb, ganz und gemahlen,
Bleiweiß und reines Bleioxyd,
Cremserweiß und Zinkweiß,
Naturweiß, Steinkreide, Cement,
bunte Farben in hübscher Auswahl,
Bimstein, natürlichen und gegossenen,
engl. Scheuerziegel,
Schellack, Weingeist,
Leim: Lands-, Kölner und russischen,
Schmierseife,
Asphalt,
Bernstein,
Copal,
Damar, | **Firnisse**
Leinöl,
Leder- und Spiritus-
Theer,
Trockenöl,
Siccativpulver,
Bleizucker-Glätte,
Lein- |
Mohn- | **Oel**
Terpentin-

Für Färberei:
Blauholz, geschnitten u. gerafpelt,
Fernambuck, fein,
Rothholz, Gelbholz,
Alaun und Eisenvitriol,
Indigo ꝛc.
bringt in empfehlende Erinnerung 18

Caj. Deschauer's Handl.

Laden-Veränderung.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er seinen Laden im Hause des Herrn Pellinger verlassen und nun einen solchen im **Rathhaus** neben dem des Herrn Wagner, Tuchmacher, bezogen hat, und empfiehlt sich seinen verehrlichen Kundschaften auch da ergebenst.

Max Auer,
Messerschmied und Schleifer.

a4

Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen aller Art, selbst ganz veraltete Leiden werden in kurzer Zeit beseitigt durch **Herrmann Witt,**
Berlin, Kossstr. 34
25

Freitag den 5. ds. ging von Wolfersdorf bis Parkstetten eine

zweigehäufige Spindeluhr

verloren und wird der redliche Finder gebeten, selbe an den Eigenthümer gelangen zu lassen.

Georg Scherr
in Straubing, Nr. 154.

In der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung ist zu haben:

Gebet für die Soldaten.

Preis 1 kr.

Ein schön meublirtes **Zimmer** mit Aussicht in den bayerischen Wald ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden bei

B. Schuch,
b3 Strumpfwirker.

Ein Gymnasiast wünscht während der Ferien Unterricht zu ertheilen an Schüler zum Eintritt in die Lateinschule. Das Nähere

Ein schön meublirtes **Zimmer** ist bis am 1. September billig zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition. b3

Soeben ist erschienen und wird bestens empfohlen:

Die k. Gerichtsvollzieher in Bayern

und deren

Gebühren-Ordnung.

Zum Gebrauche für Alle, welche zu ihren Rechtsgeschäften eines Gerichtsvollziehers benöthigen.

Preis geheftet 4 kr.

Würzburg, Verlag der Ellinger'schen Buchhandlung (F. Gaisdagn).

Zu beziehen durch **Cl. Attenkofer'sche** Buchhandlung, Straubing. (b2

Landshuter telegraph. Schrannenbericht Aufg. 3 Uhr — M. Nachm., angek. 5 Uhr 15 M. vom 5. August 1870.

Getreide-Gattung.	Verkaufte Mittel.	Metzen.	Höchster Preis.	Mittel-Preis.	Niederster Preis.	Gelalten.	Gestiegen.
	Sch.	Sch.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weiz.	12	28	19 2	19 —	18 12	16 43	— — 11
Korn	483	3141	13 5	13 24	13 —	— —	— — 38
Gerst.	103	—	12 30	11 47	11 —	— —	2 Gelalten.
Habr.	107	0	—	12 44	12 23	11 37	— — 1,10 Gestiegen

Erdinger Schrannen-Bericht
vom 4. August 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauft . .	484	324	35	297
Rest. . .	97	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	20 51	13 53	14 4	12 18
Mittlerer „	19 57	13 12	13 —	11 50
Niederster „	18 56	12 87	11 11	10 66
Gelalten .	—	—	—	—
Gestiegen .	— 59	— 58	2 4	1 28

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Soeben eingetroffen:

Kriegs-Karte,

enthaltend: Belgien, Frankreich, Rheinpreußen, Baden, Württemberg und die Schweiz,

Mit Nachweisungen über alle auf den Krieg bezüglichen Verhältnisse dieser Länder.

Preis 10 Kr.

Gegen Einsendung von 11 kr. in Briefmarken erfolgt freie Zusendung.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing (Salzgasse).

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet vierteljährig das Unterhaltungs-Blatt in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Dienstag, **Nr. 182.** 9. Aug. 1870.

(Romanus)

Inserate finden hier eine entsprechende Verbreitung u. kosten den Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

☞ Für die Monate August und September haben wir ein neues Abonnement auf das „Straubinger Tagbl." errichtet zu 30 kr. u. laden hiezu freundlichst ein. Telegramme u. Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblattes.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Paris**, 5. Aug., Abends. In Folge von Gerüchten über den Sieg der Preußen bei Weißenburg herrschte hier eine äußerst lebhafte Erregung. Die Boulevards waren mit Menschenmassen so überfüllt, daß der Verkehr völlig gehemmt war; die Wechselstuben, sowie einzelne Lokale waren geschlossen. Die deutschen Locale von Dreher und Hirsch wurden vom Publikum bedroht, weil ein Commis Drehers gerufen haben soll: „Das ist die Revanche für Saarbrücken! Hoch Preußen!" An den Thüren waren Zettel angeschlagen, worauf geschrieben stand: „Geschlossen bis zur Einnahme von Berlin." Der Tumult dauerte auch dann noch fort, als offizielle Mittheilungen hervorhoben, daß sich die Franzosen vor der ungeheuer überlegenen Macht der Preußen von Weißenburg auf die Linie Bitsch zurückgezogen haben.

** **Paris**, 6. Aug. Abends. Ungeheure Aufregung in Folge betrügerisch ausgesprengter Siegesnachrichten. Ollivier sucht die Menge zu beruhigen. Später erschien eine vom Gesammtministerium unterschriebene Proclamation, welche im Namen des Vaterlandes bittet, ruhig zu sein, denn Unordnung in Paris wäre Preußens Sieg.

** **Mainz**, 6. Aug. Abends. (Amtlich.) Die französische Armee hat auf der ganzen Linie Kehrt gemacht, und ist auf dem Rückzuge in's Innere begriffen. Auch das nach der berühmten Schlacht gegen 3 preußische Compagnien besetzte Saarbrücken haben die Franzosen wieder geräumt und vor dem Abzuge diese offene wohlhabende Stadt in Brand gesteckt. Auf dem Rückzuge wurde von nahen Bergen durch Brandkugeln nachgeholfen. (Wurde gestern noch theilweise in einem Extrablatte gebracht.)

** **München**, 7. Aug. (Amtlich.) Ueber die Schlacht bei Wörth im Elsaß am 6. August berichtet Feldzeugmeister Prinz Luitpold, kgl. Hoheit, aus dem großen Hauptquartier nach Meldung des Kronprinzen: „Siegreiche Schlacht über Mac Mahon, dessen Corps durch Divisionen der Corps de Failly und Canrobert verstärkt war. 2 Adler, 6 Kugelspritzen, einige 30 Geschütze genommen, über 4000 Gefangene. Beiderseits große Verluste. Auch bei Saarbrücken haben für uns günstige Gefechte stattgefunden."

** **Berlin**, 7. Aug. (Amtlich.) Gestern Morgens griff der preußische General Kamecke den Feind in starker Stellung westlich von Saarbrücken an und erstürmte nach heftigstem Kampfe die vom Corps des Generals Frossard besetzte Position.

** **Mainz**, 7. Aug. Corps-Kommandant v. Göben meldet über vorstehendes Gefecht: Mehrere Hundert Gefangene vom Corps Frossard. Die Stärke des Feindes betrug nach Aussage von Gefangenen 4 Divisionen; der Kampf fand erst beim Eintritt völliger Dunkelheit sein Ende. Der Feind deckte seinen Rückzug durch starkes Geschützfeuer. Am Abend kam General Steinmetz an und übernahm den Befehl. Der preußische General Francois (?) ist gefallen, überhaupt der Verlust, namentlich an Offizieren, groß. Auch der Feind hatte zahlreiche Todte. Bei Wörth wurde der Corps-General Bose verwundet.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 6. Aug. Ueber die glänzende Waffenthat bayerischer und preußischer Truppen erhielt Se. Maj. der König noch vorgestern Abend telegraphische Meldung des Kronprinzen, sowie ein Glückwunschtelegramm König Wilhelms und im Laufe des gestrigen Tages auch mehrere andere telegraphische Beglückwünschungen. Die Telegramme wurden von Sr. Maj. mit freudigem Danke erwidert. — Durch Allerhöchste Entschließung wurde der Eintritt des Belagerungszustandes für die Festung Landau angeordnet. — Herzog Max in Bayern hat aus Anlaß des Sieges bei Weißenburg dem Hilfsverein für verwundete und erkrankte Krieger eine weitere Summe von 1000 fl. zugewendet und sich ferner anheischig gemacht, monatlich 500 fl. für die Zurückgelassenen der Landwehrmänner und Reservisten zu spenden. — Der Münchener Zweigverein des bayerischen Vereins zu Pflege und Unterstützung verwundeter und erkrankter Krieger hat bis Ende Juli 21,431 fl. an Geldbeiträgen, ferner eine beträchtliche Anzahl Materialien, als Wein, Cognak, Citronen, Cigarren, Chocolade ꝛc. erhalten. Bis gestern hatten die Geldbeiträge die Summe von fast 28,000 fl. erreicht. — Die München-Aachener Mobiliar-Feuerversicherungsgesellschaft hat 12,000 fl. zum Besten verwundeter und erkrankter Krieger gespendet. — Das Mitglied des preußischen Herrenhauses Baron Sobeck-Krockow zu Krockow in Pommern hat 200 Thaler zur Vertheilung unter diejenigen bayerischen Soldaten hinterlegt, welche in dem Kampfe mit Frankreich die beiden ersten Trophäen erbeuten oder sonst hervorragende Waffenthaten verrichten. — Der Kronprinz von Preußen hat als Oberkommandant der 3. deutschen Armee dem Herausgeber der Korrespondenz Hoffmann die Erlaubniß ertheilt, einen besonderen Berichterstatter zu dieser Armee zu entsenden, welchem überall der Durchgang durch die Truppen und der Aufenthalt bei denselben gestattet ist.

* Die „Allg. Ztg." schreibt: „Zu den in Bayern neuerlich vorgekommenen Beschlagnahmen von Zeitungen darf man wohl constatiren, daß manche derselben nicht mit der wünschenswerthen Um- und Einsicht, sondern in übergroßem Eifer aus „Mißverständniß" verfügt worden sind, und daß es aus der Krone der Behörden wahrscheinlich keine Perle gebrochen hätte, wenn sie, ehe sie dreinfuhren, mit den Redactionen der betroffenen Blätter Verständigung gesucht hätten. Nebenbei sei noch bemerkt, daß es selbst unter den gegenwärtigen Verhältnissen kaum angehen dürfte, jenen berüchtigten Unterschied zwischen „gutgesinnten" und andern Blättern wieder heraufzubeschwören, der einstmals so schwere Konflikte erzeugte. Das könnte in späterer Zeit sich rächen. Auch während des Kriegs soll das Recht ein gleiches sein!"

— Die Franzosen haben den offenen Ort **Saarbrücken** genommen, dessen Räumung im Falle eines Angriffes den Bewohnern schon vor längerer Zeit bekannt gegeben worden; dagegen haben nun deutsche Truppen **Weißenburg** erstürmt. Als Festung kann Weißenburg natürlich nicht angesehen werden; es verdient aber immerhin bemerkt zu werden, daß die alten Mauern und Wälle dieser

Digitized by Google

Stadt einem Angreifer Schwierigkeiten in den Weg zu legen vermögen und daß in den letzten Tagen gleichzeitig mit der Anordnung, die Pariser Forts in Stand zu richten, die Befestigung der Weißenburger Linie befohlen wurde. Eine Ueberraschung der Franzosen durch unsere Truppen läßt sich nicht annehmen; abgesehen davon, daß man schon seit mehreren Tagen beiderseitig am Rheine auf dem „Halt! wer da?“ stand, so ist am allerwenigsten von der Besatzung eines Grenzortes anzunehmen, daß sie etwa außer Acht gelassen, ihre Vorposten auszustellen. Somit kommt die Unordnung, in der sich die Division des gefallenen Generals Douay zurückzog, lediglich auf Rechnung des ungestümen und energischen Angriffes der deutschen Truppen. Für diese Ansicht spricht zudem die große Anzahl der unverwundeten Gefangenen.

Von der Südarmee, 5. Aug. Der Sieg der Bayern und Preußen bei Weißenburg war viel größer als ich anfänglich glaubte. Die braven Bayern unter ihrem General Graf Bothmer haben auf das tapferste gefochten und mit unwiderstehlicher Bravour zuerst Weißenburg erstürmt. Die Preußen zollen ihnen als Waffenbrüder die vollste Achtung und wo preußische und bayerische Truppen sich begegnen, begrüßen sie sich stets mit lautem Hurrah. Wir Preußen haben wohl an 700 Todte und Verwundete verloren, größtentheils Schützen. Der bayerische Verlust ist mir nicht bekannt, soll aber auch beträchtlich sein. Der preußische commandirende General des 5. Armeekorps, von Kirchbach, ist leicht verwundet. Der französische Divisions-General Douay ist gefallen. Der Kronprinz von Preußen kam während des Gefechtes zu den Truppen. Wir dringen unaufhaltsam im Elsaß ein. (A. Z.)

Regensburg. Herr Bischof Ignatius hat aus Anlaß der Kriegszeit einen Hirtenbrief erlassen, der sich über die tiefer liegenden Ursachen der großen Völkerheimsuchung verbreitet und zur ernstlichen Rückkehr zu Gott ermahnt. Besonders wird zur werkthätigen Liebe aufgefordert und hier u. A. gesagt: „Wer von Gott mit zeitlichen Gütern gesegnet ist, gebe Arbeit und Beschäftigung dem redlichen Manne, der sein Brod im Schweiße des Angesichts verdienen muß. Sorgen wir Alle, daß nicht zum Jammer des Krieges sich auch das Elend des Hungers und die Gefahren des gezwungenen Müssiggangs gesellen. Sorgen wir Alle, den darbenden Frauen und Kindern zu Hilfe zu kommen, deren Gatten und Väter im Kriege uns vertheidigen und schützen müssen. Seien wir alle beflissen, nach Umständen und Vermögen zur Pflege und Hilfe der Verwundeten beizutragen, welche ihr Blut auch zu unserer Vertheidigung vergossen, ihre Wunden auch für uns empfangen haben.“ Ein Erlaß des bischöflichen Ordinariats, welcher dem Hirten-Briefe beigegeben ist, ordnet außerordentliche Bet-Stunden und Andachten an, und spricht schließlich die vertrauensvolle Erwartung aus, der Clerus werde die Fürsorge für die Familien der ins Feld gezogenen Krieger und die Pflege der verwundeten und kranken Soldaten theils selbst in die Hand nehmen, theils in entsprechender Verbindung mit dem bayerischen Hilfsvereine möglichst fördern.

Stadtamhof, 6. Aug. Von Seite des Kriegsministeriums ist an die barmherzigen Schwestern (Pirmasenserinen), welche auch das hiesige Distriktskrankenhaus besorgen, das Ansuchen gestellt worden, zur Pflege der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger einige Ordensglieder beizustellen. Dieselben erklärten sich sofort bereit, dreißig Schwestern zu diesem Werke der Liebe abzuordnen. (N. d. Vbl.)

Nürnberg, 5. Aug. Nach einer hier eingetroffenen Privatnachricht ist bei dem Sturm auf Weißenburg u. A. Hauptmann Lauterbach vom 14. Infanterie-Regiment gefallen. Darnach ist also das 14. Infanterie-Regiment oder wenigstens ein Theil desselben am Kampfe betheiligt gewesen.

— Der „Nürnb. Korresp.“ äußert sich am Schlusse eines die Konfiskation seiner letzten Nummer besprechenden Artikels wie folgt: „Die Konfiskation ist ein Verhängniß, welches absolut, unabwendbar, unwiderruflich trifft wie der Tod. Ihr gegenüber gibt es für den Staatsbürger nur Eines: stille Unterwerfung. Um Eines aber möchten wir unsere Kollegen von der Presse bitten. Mögen sie alle über die auf Grund des Art. 120 des St.-G.-B. und der Verordnung vom 18. Juli vorkommenden Beschlagnahmen genau Buch führen. Es wird wieder Frieden werden und unsere Ständeversammlung wird wieder zusammentreten. Möge dieser dann auf Grund des so gewonnenen Materials ein aus dem Leben gegriffenes Bild des Zustandes vorgeführt werden, in welchem sich die Presse bis dahin in Bayern befunden haben wird.

Baden. Karlsruhe, 5. Aug. Ueber den gestrigen Kampf bei Weißenburg vernehmen wir, daß um halb 9 Uhr Morgens bayerische Truppen das Gefecht eröffnet, daß sodann von dem fünften norddeutschen Armee-Corps das 5. Jägerbataillon, das 7., 47., 48., 58. u. 59. Infanterieregiment und Artillerie an demselben theilgenommen hätten. Reiterei sei nicht thätig gewesen. Nachdem Weißenburg von den Preußen und Bayern gestürmt, habe sich der Kampf links gegen den Geisberg gezogen und diese starke feindliche Stellung sei nach hartnäckigem Ringen von den Preußen genommen worden. Bei dem Geisberg seien etwa 900 Gefangene gemacht worden, darunter viele Turcos, zugleich aber hätten hier die Preußen die meisten Verwundeten gehabt. (Karlsr. Ztg.)

Preußen. — Eine Kundmachung des Generals Vogel v. Falkenstein untersagt unter Abänderung des frühern Verbotes nur das Verladen von Getreide in norddeutschen Häfen direkt nach Frankreich.

— Im Gefecht bei **Saarbrücken** wollen die Franzosen nach dem Berichte des General Frossard, der dabei das Commando führte, nur 6 Todte und 67 Verwundete gehabt haben; die Preußen gaben ihren Verlust bekanntlich auf 2 Offiziere und 70 Mann an.

Vom Mittelrhein, 1. Aug. So eben kehre ich von einem vorläufigen Ausflug auf den Kriegsschauplatz zurück. Derselbe führte mich zuerst nach Bingen und man brauchte nur einen Blick auf die dort getroffenen wirklich großartigen Vorkehrungen zu werfen, um überzeugt zu sein, daß man hier einen der militärisch wichtigsten Punkte, die es z. Zeit auf deutschem Boden gibt, betreten habe. Eine Feldbäckerei, in welcher täglich 600 Ctr. Mehl verbacken werden sollen; großartige Mehrgereien, Vorrathsräume aller Art waren theils zu Bingen selbst, theils zu Bingerbrück schon eingerichtet oder in bliksschneller Herrichtung begriffen, und für nicht weniger als drei Corpscommando's waren Quartiere in Stand gesetzt. (Allg. Z.)

Grandenz, 28. Juli. Heute ist der erste Kriegsgefangene eingeflößt. Ein Beamter der französischen Botschaft in Berlin, welcher trotz zweimaliger Aufforderung, Preußen zu verlassen, heimlich in Berlin geblieben war und dort erkannt wurde, ist für die Dauer des Krieges auf der hiesigen Festung untergebracht worden.

— In **Gräfrath** bei Solingen meldete sich laut der „Kr. Z.“ kürzlich ein Veteran von 74 Jahren aus Sprockhövel zum freiwilligen Eintritt in die Armee. Der noch kräftige Mann, welcher in seiner alten Offiziers-Uniform aus der Zeit der Befreiungskriege erschienen war, wurde herzlich bewillkommt und bereitwillig zu eventueller Verwendung notirt.

— In **Hannover** dauern die Verhaftungen derjenigen fort, welche denuncirt sind, mit dem politischen Systeme Bismarcks nicht zu sympathisiren; in neuester Zeit wurden wieder der bekannte Schriftsteller und Redakteur Eichholz, ein alter Kämpfer für die Freiheit und für ein einiges Großdeutschland, und Dr Schnell, ein gleichgesinnter Advokat verhaftet.

Oesterreich. Wien, 6. Aug. Das „Wiener Tagblatt“ veröffentlicht ein offenes Schreiben des Generals Stephan Türr an den Grafen Bismarck. Türr erinnert Bismarck an eine Unterredung vom 11. Juni 1866, wobei Bismarck sagte: wenn Napoleon wollte, wäre der Krieg sehr

Digitized by Google

Redaktion, Druck und Verlag von Friedrich Pustet in Regensburg.

leicht für uns. Der Kaiser könnte sich leicht Belgien nehmen und sogar Luxemburg, um die Grenzen Frankreichs zu reguliren. „Ich schlug alles das Napoleon vor, er wollte aber darauf nicht eingehen. Wenn Sie, sagte Bismarck zu Türr, nach Paris kommen, bitte ich Sie, alles das dem Prinzen Napoleon zu sagen.“ Gegenüber der Bemerkung Türrs im Febr. 1867, daß Preußen überall nur die preußische Fahne entfalte und dem Norddeutschen Bund eine wenig liberale Verfassung gebe, antwortete Bismarck: das alles sei wahr und die Verpreußungsgelüste, welche die Regierung des Königs auszeichnen, seien beklagenswerth; doch habe er (Bismarck) nicht die Macht, das wieder gut zu machen, was der König und die Partei des Großpreußenthums verschuldet hätten. Bezüglich Oesterreichs sagte Bismarck: „Oesterreich arbeitet stets für Preußen. Oesterreich hat seine Verbündeten im Stich gelassen, und mir Gelegenheit geboten, mit ihnen eine Allianz zu schließen. Wenn die österreichischen Concessionen Ungarn nicht befriedigen sollten, werde ich alles thun, um Ungarn zu helfen, damit es seine volle Unabhängigkeit erkämpfe, und ich werde sogar die Ausdehnung Ungarns gegen den Orient hin begünstigen.“ Türr bemerkte darauf: Ungarn habe keine Eroberungsgelüste, brauche aber für seine Sicherheit die Wiederherstellung Polens. Bismarck erwiederte: von Polen könne keine Rede sein, da Preußen der Freundschaft Rußlands nicht entbehren könne. Von der Festigkeit der französischen Journale sprechend, sagte Bismarck: „Mit Frankreich will ich in Freundschaft leben; der Kaiser erleichterte im Jahre 1866 unsern Kriegsplan, deßhalb bin ich bereit, ihn in Allem zu unterstützen. Wollte der Kaiser Napoleon irgend einen Wunsch schriftlich äußern, so nehme ich es auf mich, sein Verlangen in einigen Monaten zu realisiren. Wollte er z. B. Luxemburg annexiren, so möge er sich in Luxemburg eine französische Partei schaffen; ich werde dann stillschweigend die vollbrachte Thatsache annehmen. Was Belgien betrifft, so sagte ich es schon oft und wiederhole es noch einmal: Napoleon soll Belgien nehmen, und würde irgend eine Regierung dagegen Einsprach erheben, so werden wir ihr unsere Bajonnete entgegen halten.“ Graf Bismarck weiß, daß Türr diese Worte dem Kaiser Napoleon wiederholte, da Türr unter der Adresse geschrieben, welche Bismarck eigenhändig in Türrs Briefstasche eingetragen habe. Schließlich erklärte Türr: er habe nicht die Absicht gehabt, dieß zu veröffentlichen, da aber Bismarck sich vor der Welt als unschuldig hinzustellen suche, so erachte er es für einen ehrlichen Krieg, wenn er diese Erinnerungen veröffentliche. Ungarn werde sich durch Preußen, den intimen Freund Rußlands, nicht beirren lassen und bei erster Drohung sich zur Vertheidigung des Vaterlandes um den König schaaren.

(A. Z.)

— Der in Oesterreich an der Donau gelegene, vielbesuchte Wallfahrtsort **Mariatafeel** ist in der Nacht vom 3. August ein Raub der Flammen geworden. Vom ganzen Orte ist nur die Kirche, die Dechantei und ein kleines Häuschen stehen geblieben; die Einwohner haben nicht bloß all' ihr Hab' und Gut verloren, sondern es gingen auch mehrere Menschenleben zu Grunde und fast keiner der Ortsbewohner blieb unverwundet.

Frankreich. Paris, 5. Aug. Der Polizeipräfekt fordert sämmtliche in deutschen Ländern Gebürtige auf, sich binnen 3 Tagen zu stellen, um eine besondere Aufenthaltserlaubniß zu erlangen. Der Erlaß findet nicht Anwendung auf Fremde, die als Franzosen naturalisirt sind oder bereits eine Aufenthaltserlaubniß für Frankreich haben. Manöver gewiss'r, in Frankreich weilender Ausländer gegen die Sicherheit des Staates werden als Grund hiefür angeführt.

— Der amtliche französische Bericht über die Schlacht von Weißenburg lautet: „Gestern wurden bei Weißenburg 3 Regimenter Infanterie von der Division Douay und 1 Brigade leichter Kavallerie von sehr beträchtlichen feindlichen Streitkräften angegriffen. Während mehrerer Stunden leisteten die genannten Truppen den Angriffen des Feindes Widerstand und zogen sich sodann auf den Geisberg zurück, welcher die Linie von Bitsch beherrscht. General Douay wurde getödtet, und eine Kanone, deren Bespannung getödtet wurde und deren Lafette gebrochen war, fiel in die Hände des Feindes. Marschall Mac Mahon konzentrirt in seiner Stellung die unter seinem Befehle stehenden Truppen.“

— Der Kapitän Schultze, der Erfinder der Kugelspritze, ist zur Rheinarmee abgegangen, um eine Inspektion dieser Waffe vorzunehmen.

Italien. Florenz, 4. Aug. Im Senat widersprach Cialdini heftig dem Ministerium wegen dessen innerer und äußerer Politik, verlangte Rücktritt des Ministeriums, insbesondere Govone's, welcher das Vertrauen der Armee nicht mehr besitze, und erklärte sich als ein Freund der Allianz mit Frankreich. Lanza und Sella protestiren gegen Cialdini's Rede. — Der preußische Gesandte wird hier erwartet. — Viterbo ist von den Franzosen geräumt worden. Morgen wird der Rest der Division eingeschifft. — Der Cordon an den Grenzen des Kirchenstaates wird auf 40,000 Mann gebracht.

England. — Die „Times“ hat nachstehendes Privatbrief von Thiers veröffentlicht: „Mein Herr! Ich danke Ihnen für das Schreiben, das Sie mir gelegentlich der jetzigen Verhältnisse zugehen ließen. Ich habe immer geglaubt, daß Frankreich dahin kommen würde, einer jungen eroberungssüchtigen Nation, wie Preußen, Widerstand zu leisten; allein immer auch habe ich gedacht, man müsse dies nur dann thun, wenn die Nothwendigkeit hiefür dargethan sein würde und alle Nationen Europas uns Recht gäben.“

— Die sogenannte Neutralität Englands tritt in einer steigenden Deutlichkeit als Parteinahme für Frankreich gegen Deutschland hervor. Abgesehen davon, daß bermöge der kgl. Neutralitäts-Proklamation das Land sich zum Arsenal und Magazin für Frankreich macht, welches diese freundschaftliche Maßregel auch schon dadurch praktisch anerkennt, daß es erklärt, Kohlen sei keine Contrebande, d. h. England habe das Recht, die französischen Flotten regelmäßig damit versehen, versteht jetzt auch England die Schiffe, welche Frankreich zur Bedrohung der deutschen Küsten, Flüsse und Schiffahrt absendet, mit englischen Lootsen. Die „Times“ sagt, es verstehe sich von selbst, daß die Lootsen von Deal der bei Dower vorbeipassirten französischen Flotte ihre Dienste anboten.

Dänemark. Kopenhagen, 5. Aug. Von der französischen Flotte passirten Nachmittag 3 Uhr fünf Panzerfregatten, vier kleinere Schiffe und ein Avisodampfer südwärts Korsör.

Schweden. Stockholm, 4. Aug. Die Regierung hat vollständige Neutralität proklamirt, „deren Beibehaltung mit den Interessen und den volkswünschen Schwedens und Norwegens übereinstimmt.“

Griechenland. Athen, 3. Aug. Im Golf von Korinth hat ein großes Erdbeben stattgefunden. Die Stadt Amphissa und andere Ortschaften wurden zerstört. Viele Todte und Verwundete.

Niederbayerisches.

+ **Straubing**, 8. August. In hiesiger Stadtpfarrkirche zu St. Jakob wird morgen, den 9. August Vormittag 9 Uhr, ein feierlicher Gottesdienst um Abwendung der Leiden des Krieges gehalten werden. Die Bewohner unserer Stadt werden zur recht zahlreichen Betheiligung an dieser gottesdienstlichen Feier freundlichst eingeladen.

** **Straubing**, 8. Aug. Die Gemeinden Aholfing und Hailing haben bereits Spenden an baarem Gelde an den hiesigen Männerverein, an Leinwand, Charpie ꝛc. ꝛc. an den Frauenverein zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger abgegeben. Möchte dieses ehrenvolle Beispiel recht viele Nachahmer finden!

Erledigt: Die Oekonomiepfarrei Geisenhausen, im Dekanatssprengel Landshut, mit einem Reinertrage von 3784 fl. 11 kr. Das Ueberschußkapital ist auf 4000 bis 5000 fl. angegeben.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Frühkorfer, nun Burgl gegen Rößl pct. deb.
Im Auftrage des k. Bezirksgerichts Straubing versteigere ich am
Mittwoch den 17. August ds. Js.,
Vormittags 10 Uhr,
im Wirthshause zu Herrmannsdorf die dem Schmiede Rößl von Herrmannsdorf unterm 23. Juni l. Js. gepfändeten Gegenstände, als: zwei Pferde, zwei braune Kühe, eine scheckigte Kuh, 2 einspännige Karren, ein Wägerl, einen Leiterwagen, einen Pflug und eine Egge an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung.

Dabei wird bemerkt, daß der Zuschlag an diesem Termine nur dann erfolgt, wenn wenigstens drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht werden. Erfolgt an diesem Tage kein Angebot, oder werden drei Viertheile des Schätzungswerthes nicht erreicht, so habe ich eventuell auf

Mittwoch den 24. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

Termin anberaumt, an welchem Tage dann der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Steigerungslustige werden hiezu eingeladen.
Straubing, am 6. August 1870.

Karl Neuberger,
k. Gerichtsvollzieher.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten bringe hiemit die Trauernachricht, daß gestern Nachmittage 4 Uhr meine innigstgeliebte Mutter

Frau Maria Petzenhauser,
Wirthswittwe in Reissing,

versehen mit den hl. Sterbsakramenen sanft und selig verschieden ist.
Es bittet um stilles Beileid

Reissing, 8. August 1870.

Der tieftrauernde Sohn
Xaver Petzenhauser,
Wirth in Reissing.

Das Leichenbegängniß findet Dienstag den 9. ds. Morg. 9 Uhr in Reissing, die Trauergottesdienste werden Mittwoch den 10. und Donnerstag den 11. ds. jedesmal Vormittags 9 Uhr daselbst abgehalten.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete versteigert aus Auftrag am
Dienstag den 9. August ds. Js.
Vormittags 9 Uhr
im Gwandschneider'schen Benefiziantenhause dahier den Nachlaß des hochwürdigen Herrn Benefiziaten Haman, bestehend: in Tischen und Sesseln, 1 Kanapee (Rubebett) mit Roßhaarmatratze, 1 weiteren Roßhaarmatratze, 1 großen Schreibtisch von hartem Holz mit 3 Schubladen, 1 Sekretär von Nußbaumholz, 1 Kommodekasten, 1 Kleiderkasten, 1 Bettlade mit Roßhaarmatratze, 1 Nachttischchen, mehreren Bildern in Rahmen, 1 Cimlay von Zinn, 1 Partie Weinflaschen, 27 feinernen Halbeflaschen, Blumenvasen, Halbeglässern und anderen Porzellan- und Glaswaaren, verschiedenen Zeitschriften und Büchern, nebst vielen hier nicht genannten Gegenständen, und ladet Steigerungslustige hiezu ein.

Straubing, den 4. August 1870.

Johann Jakob,
Auktionator. b2

Für Gemeindeverwaltungen.

Muster
zu Beschlüssen
der
Landgemeindeverwaltungen, Gemeindeversammlungen und Armenpflegschafts-Räthe,
nach den einzelnen Artikeln der Gemeindeordnung, des Heimath- und Armengesetzes.
Für den praktischen Gebrauch bearbeitet von einem Verwaltungsbeamten.
Preis 30 Kr.
Vorräthig in der Cl. Attenkofer'schen Buchhandlung, Straubing. a2

Eine Geldbörse

ging gestern vom Bräuhof bis zum Steinerngasse bis zum Spitalthor verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung in der Expedition ds. Bl.

Freitag Abends ging vom Leichenhaus aus bis zum St. Nikolaispital ein Messer mit silbernem Griffe und den Buchstaben **A. B. 11** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbes gegen Belohnung in der Exped. ds. Bl. abzugeben.

Im Hause Nr. 174 in der Bruckstraße ist ein **Zweispänner** mit Heu und Emd zu verkaufen bei
Joseph Hofmann,
Bierbrauer.

Im Hause Nr. 174 in der Bruckstraße ist ein **einzelnes Zimmer** über 2 Stiegen zu vermiethen und kann auch sogleich bezogen werden.

Zwei Wohnungen

sind auf Allerheiligen zu vermiethen. Näh. in der Exped. a3

Eine **Wohnung** mit 2 Zimmern ist zu vermiethen. Ebendo ein **meublirtes Zimmer.**
Näheres in der Exped. ds. Bl. a3

Zu vermiethen

ist ein meublirtes, heizbares **Zimmer** an einen soliden Herrn. Näh. in der Exped. c3

Regensburger Schranne
vom 6. August 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber
Gerkauf . .	646	382	31	294
Rest. . . .	4	2	—	10
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	21 9	14 50	11 43	13 43
Mittlerer „	20 20	14 24	11 15	13 2
Niederster „	19 3	13 53	10 48	12 39
Gefallen. .	—	—	45	—
Geblieben	1 7	1 11	—	13

Ein schön meublirtes **Zimmer** mit Aussicht in den bayerischen Wald ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden bei
V. Schuch,
c3 Strumpfwirker.

Soeben wieder eingetroffen
Die Anrede
an die
bayer. Soldaten beim Abschied von ihrer Heimath,
von F. Heldwein,
Pfarrer in Kösching.
Preis 2 kr.
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung.

Seifen &c.

Beste Kernseife.
Talg-Harzseife,
reiche Auswahl von feinen und billigen Toilette-Seifen, von Haaröle und Pomaden, Kron-Stärke, Waschmehl, Seifenwurzeln, Neublau und Kugelblau, Bleichpulver, Soda krystallisirt
empfiehlt zu billigen Preisen
Caj. Deschauer's Handlung.

Bei Unterzeichnetem sind
Wohnungen
zu 3, 4 Zimmern und auch zusammen zu vermiethen.
Kaspar Ederer,
2 Maisfabrikant.

Gegen jeden alten Husten, Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien, Asthma, Keuchhusten und Schwindsuchtshusten
ist der Meyer'sche **weiße Brustsyrup** das sicherste und beste Mittel.
Nur echt bei **F. J. Mann** in Straubing. 3

Ein Gymnasiast wünscht während der Ferien Unterricht zu ertheilen an Schüler zum Eintritt in die Lateinschule. Das Nähere. c3

Ein schön meublirtes **Zimmer** ist bis am 1. September billig zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition. c3

Laden-Veränderung.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er seinen Laden im Hause des Herrn Pollinger verlassen und nun einen solchen im Rathhause neben dem des Herrn Wagner, Tuchmacher, bezogen hat, und empfiehlt sich seinen verehrlichen Kundschaften auch da ergebenst.

Max Auer,
64 Messerschmied und Schleifer.

An Magenkrampf, Verdauungsschwäche &c. &c. Leidenden

wird das seit 50 Jahren segenbringend wirkende **Dr. med. Doecks**'sche Heilmittel empfohlen. Schrift darüber **gratis** in der Exp. d. Bl. Das Mittel ist nur direkt zu beziehen durch **Apotheker Doecks Harpstedt bei Bremen** (früher Barmbek). 6

Zu der Cl. Attenkofer'schen Buchhandlung ist zu haben:
Gebet für die Soldaten.
Preis 1 kr.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Mittwoch, **Nr. 183.** 10. Aug. 1870.

(Laurentius, M.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. Beifall. Der Raum der 5spaltigen Zeile mit 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Für die Monate August und September haben wir ein neues Abonnement auf das „Straubinger Tagbl." errichtet zu 30 kr. u. laden hiezu freundlichst ein. Telegramme u. Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblattes.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 8. Aug. Se. Maj. der König haben gestern an den Commandanten des II. bayer. Armeecorps, General v. Hartmann, nachstehendes Telegramm gerichtet: „Mit freudigstem Stolze erfüllen Mich die glänzenden Waffenthaten, an denen auch Mein wackeres II. Armeecorps so ruhmreichen Antheil hat. Sagen Sie all' den Tapferen Meinen Königlichen Gruß und herzlichen Dank. Stündlich bin ich im Geiste bei Meinen braven Truppen. Ludwig." — Der bayerische Frauenverein zu München hat bereits 7000 Gegenstände, als Armbinden, Hemden, Socken, Fußtücher, Gypsverbände, Flanellbinden, Charpie, Decken, Spreusäcke ꝛc. nach dem Kriegsschauplatze abgesendet. — Bei der Erstürmung Weißenburgs war bayerischerseits die 7. Infanterie-Brigade (Thierech) betheiligt. Sie besteht aus dem 5. und 9. Infanterie-Regiment und 5. und 10. Jägerbataillon; die 5er Jäger nahmen jedoch an der Affaire keinen Theil. Dagegen sollen noch Abtheilungen vom 11. und 14. Regiment mitgewirkt haben. Außerdem war die Division Kraliheim vom vierten Artillerie-Regiment mit zwei Batterien oder zwölf Geschützen im Gefecht. — Im Mitte der hier herrschenden freudigen Aufregung fiel die Abends vor 6 Uhr erfolgte Ankunft von weiteren 150 französ Kriegsgefangenen im hiesigen Bahnhofe. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich versammelt und schaute anfänglich neugierig aus nach den Zuaven, Turkos und Soldaten verschiedener anderer Waffengattungen, die ein sehr verkommenes, unsauberes und theilweise verwildertes, theilweise von harten Strapazen und Entbehrungen zeigendes Aussehen hatten. Bald bemächtigte sich der Zuschauer ein Gefühl des Mitleids mit den Unglücklichen; Frauen weinten, Männer trugen Bier und Speisen aus den Wirthshäusern herbei und reichten sie den schmachtenden Soldaten, von denen Viele sich Thränen aus den Augen wischten. Selbstverständlich durfte Keiner die Waggons verlassen. Es befanden sich unter diesen Gefangenen auch einige leicht Verwundete. Bekanntlich sind bereits über 300 Kriegsgefangene in Ingolstadt eingetroffen, die, wie es heißt, zu Schanzarbeiten verwendet werden sollen.

— Der Herzog und die Herzogin von Nassau sind vor einigen Tagen auf Schloß Hohenburg, ihrem in unserer Hochgebirgsgegend neu angekauften Besitz eingetroffen, und beabsichtigen während der Kriegszeit in Zurückgezogenheit dort zu verweilen.

— Die Bayern haben sich bei Weißenburg vortrefflich geschlagen; gerühmt wird namentlich ihre Artillerie. Unsere Truppen hatten vorher einen Marsch von sieben Stunden auf Weißenburg gemacht, sie sollen erst Wasser geholt haben und dann nach drei Stunden zum Kampf kommandirt worden sein. Die nach Berlin gekommenen Gefangenen waren nach der Aussage eines der eskortirenden Preußen größtentheils in einer Kirche aufgegriffen worden. Der Kommandeur der Angriffsbrigade empfahl seinen Leuten, wenig zu schießen, sondern die ganze Kraft auf das Vorrücken zu verwenden. Der Kugelregen soll entsetzlich gewesen sein. Unsere Leute erreichten aber trotzdem die Höhe, und als sie einmal oben waren, ergriffen die Franzosen eiligst die Flucht.

— Ein Chevauxleger in **Kempten** nahm unter der Hausthüre von seiner Frau Abschied mit den Worten: „Das mußt du dir merken, wenn die Franzosen heraus zu euch kommen, dann sind wir, ich und meine Kameraden, alle todt." Das ist jedenfalls die nachrücklichste Rede, die wir bis jetzt gelesen und gehört haben.

Schweinfurt. Ein hier angekommener leicht verwundeter und in seine Heimat entlassener Soldat erzählt, daß das 5. und 9. Regiment und das 10. Jägerbataillon bei dem Kampfe bei Weißenburg im Kampfe gewesen seien, und daß die deutschen Truppen verhältnißmäßig wenig Todte, aber viele Verwundete zählten.

Confiscirt.

— Der Bürgermeister des eine Stunde von **Weißenburg** gelegenen Dorfes Riedfelz und sein Sohn erschlugen gestern auf dem Schlachtfelde, wie allgemein erzählt wird, einen bayerischen Jäger, der verwundet da lag und die Beiden um Hilfe ansiehte. Die bayerischen Sanitätssoldaten bemerkten dies und fingen die beiden. Sie wurden nach Berggabern gebracht und werden dort wohl bereits ihren verdienten Lohn erhalten haben. Auch sonst wissen unsere Truppen manches von dem fanatischen Hasse zu erzählen, mit welchem sie von den Elsässern empfangen wurden.

Baden. Karlsruhe, 3. Aug. Aus einem **Brief aus Frankreich** theile ich Ihnen nachstehendes mit: Ein Generalstabsoffizier beim Stabe des Marschalls X. äußerte sich, daß der Krieg lang andauernd und erbittert sein und wohl in der Richtung gegen Landau und das Saarbecken sich erstrecken werde. Wir haben stets Turcos vor der Thür. Sie bummeln den ganzen Tag über mit Kindern an der Hand, die sie sehr zu lieben scheinen, in den Straßen herum, und haben ein sehr „gutmüthiges" oder, wenn man lieber will, stupides Aussehen. Sie ertragen, wie alle Neger (es sind deren viele darunter), unser Klima schlecht, und die Spitäler sind von ihnen angefüllt." Jener Offizier mißbilligte das Herbeiziehen der Turcos zum Heere, weil sie nicht sehr tapfer seien. (A. Z.)

Mannheim, 5. Aug. Heute Nacht kamen auf dem hiesigen Bahnhofe die Verwundeten von dem gestrigen Treffen

Digitized by Google

von Weissenburg an und wurden solche in den hiesigen Lazarethen untergebracht; gleichzeitig wurden in geschlossenen Wagen 500 französische Gefangene, darunter Zuaven, Turcos und 12 Offiziere befördert. Die Bayern sollen eine Bravour ohne Gleichen an den Tag gelegt haben.

Rastatt. Am Samstag früh 10 Uhr wurde der Bijutaliehändler Himmelsbach von Burgheim wegen nachgewiesener Spionendienste erschossen. Vergeblich bemühte sich seine Tochter, ihn vor seinem Tode nochmals zu sehen; es wurde ihr nicht gestattet.

Preußen. Berlin, 7. Aug. „An Königin Augusta: Welches Glück, dieser neue große Sieg durch Fritz! Preisen wir Gott für seine Gnade! Genommen 30 Geschütze, 2 Adler, 6 Kugelspritzen, 4000 Gefangene. Mac Mahon war verstärkt aus der Hauptarmee. Es soll Victoria geschossen werden! Wilhelm."

Berlin, 7. Aug. (Amtlich.) **Mainz,** 6. Aug., Abds. 9 Uhr. Die Spitzen der preußischen Colonnen hatten sich am 5. der Saar genähert. Heute früh traf General von Kamecke westlich von Saarbrücken den Feind in starker Stellung auf den Bergen bei Spickren und ging sofort zum Angriff über. Auf Kanonendonner eben dahin ritten Abtheilungen der 1. Division v. Barnekow und v. Stülpnagel. Der Corpsgeneral v. Goeben übernahm das Commando und es gelang nach sehr heftigem Kampfe, die seitens des französischen Corps Frossard besetzte Position zu erstürmen. General v. Francois und Oberst v. Renter sind verwundet.

Berlin, 7. Aug., Nachmittags 3 Uhr. Nach weiteren amtlichen Berichten waren an dem gestrigen Gefechte bei Saarbrücken die 13., 14. und 16. preußische Division betheiligt. Die letzteren beiden haben nach heftigem Kampfe den Feind auf Forbach zurückgeworfen. Die 13. ist über Völklingen vorgegangen, nahm Rossseln und erreichte Abends Forbach.

— **Aus Königsberg** wird gemeldet: Ein hiesiger Kaufmann ist soeben ausgewiesen worden, da er verdächtig war, durch Lichtzeichen den in der Ostsee kreuzenden französischen Schiffen Signale geben zu wollen.

— Der „Gesellschafter" wird von hier geschrieben: „Unser Verhältniß zu England wird immer gespannter; dagegen gestaltet sich das Verhältniß zu Nordamerika mit jedem Tage freundlicher, und der nordamerikanische Gesandte, Herr Bancroft, bemüht sich offenbar, seine freundlichen Gesinnungen für Deutschland zur Schau zu tragen."

* Ueber das Eintreffen der bei Weißenburg gefangen genommenen Franzosen in **Frankfurt** berichtet die „Franks. Ztg.": Es war zumeist reguläre französische Infanterie aus Savoyen und Nizza, untermischt mit wenigen Husaren, die blaue Waffenröcke mit weißen Schnüren trugen. Die Turcos hatten weite, blaue Hosen und dito arabische Jacken an, die mit gelben Schnüren besetzt waren; auf dem Kopfe trugen sie ein kleines, kirschbraunes Mützchen mit einer Troddel. Die Franzosen waren durchweg von kleiner Statur; sie hatten sämmtlich brünneten Teint, die Turcos sogar ganz braune Gesichter. Die Escorte bestand aus Schlesiern vom 59. Regiment, welche, wie sie sagten, gestern früh um 6 Uhr ins Feuer gekommen und Nachmittags zum Transport der Gefangenen abcommandirt worden waren. Den Schluß des Zuges bildete ein Wagen zweiter Klasse, in dem sich einige gefangene Offiziere befanden. Freund und Feind hatten seit gestern (?) Morgen nichts gegessen, und ihr Appetit war daher nicht klein. Im Allgemeinen schienen die Gefangenen sich in ihr Schicksal mit ziemlichem Gleichmuthe zu fügen. Auch die Offiziere unterhielten sich lebhaft, unter Andern Einer sehr geläufig in deutscher Sprache. Mit großem Danke nahmen sie die gereichten Erfrischungen an. Nur einer nicht. Es war ein älterer Capitän, der stumm und wortlos da saß und alles Angebotene mit finsterm Blick und unwilliger Handbewegung von sich wies. Einem der Offiziere waren drei Finger weggeschossen, ein Anderer hatte eine schwere Schußwunde im Arm. Beide wurden hier verbunden. Aus den Gesprächen mit den Mannschaften, welche die Gefangenen escortirten, erhellt, daß die Flugbahn der Chassepotkugel im Allgemeinen auf weite Entfernungen zu hoch geht, woher der bedeutende Verlust an betreffenen Stabsoffizieren bei den im Gefecht gewesenen Regimentern. Bei einem derselben sollen nicht weniger als vier gefallen sein."

Confiscirt.

— Die mobilen preußischen Truppen haben nunmehr überall die sogenannte Todtenmarke angelegt, das ist eine um den Hals zu tragende Marke von Blech, welche den Truppentheil und die Nummer des Mannes in der Matrikel angibt. Diese Maßregel ist erst nach 1866 eingeführt worden und soll einer Wiederholung des Umstandes vorbeugen, daß damals über den Verbleib von 1028 Mann in der preußischen Armee den Angehörigen keinerlei Nachricht gegeben werden konnte. In der österreichischen Nord-Armee erreichten die Verschollenen sogar die Ziffer von 11,062 inclusive 78 Offiziere.

— **Weißenburger** Bürger sollen gegen unsere Soldaten gefeuert und Weiber denselben heißes Wasser auf die Köpfe gegossen haben. Mehrere — man nennt darunter den Gastwirth Scherer „zum Engel" und seinen Sohn — wurden deßhalb verhaftet und nach Mainz abgeführt; auch eine Frau ist unter den Festgenommenen. Einem Gerüchte zufolge sollte Scherer erschossen werden, sei aber vom Kronprinzen von Preußen begnadigt worden. Weißenburg hat, wie sich denken läßt, durch den Kampf stark gelitten.

— In **Kassel** wurde vor einigen Tagen der französische Spion Schuster aus Salzuflen (Lippe-Detmold) zur Haft gebracht. Die Vermuthung, daß Schuster (ein gelernter Kaufmann) in französischen Diensten stehe und den Spion mache, hat sich in ausgedehntem Maße bestätigt. In seinen mit Beschlag belegten Koffern fand man die verschiedenartigsten Kostüme (Offiziersanzüge, Bauerntrachten, falsche Bärte, Perrücken ꝛc.), sowie kompromittirende Korrespondenzen; ebenso ergab eine im Hause seiner Eltern vorgenommene Haussuchung ein überraschendes Resultat, indem dort ein eigenhändiger Brief von Louis Napoleon, welcher in direkter Beziehung zu den jüngsten Vorkommnissen steht, vorgefunden wurde.

— Ueber die Haltung Oesterreichs gegenüber dem deutsch-französischen Kriege schreibt die Wiener „Presse": Seit dem Tage von Sadowa treibt die Interessenpolitik Frankreich zu einem Bündniß mit Oesterreich, während Preußen mit seiner Tendenz, Deutschland unter den Hohenzollern zu „einigen", Oesterreich zu erdrücken strebt. Ein Sieg Preußens wäre der Ruin Oesterreichs. Ein Sieg Frankreichs würde das französische Uebergewicht herstellen, gegen welches sich Oesterreich nur erheben würde im Falle, daß Deutschland bedroht wäre. Die Aufgabe Oesterreichs liegt in der Bildung einer Allianz neutraler Staaten, um das europäische Gleichgewicht herzustellen, nöthigen Falls dasselbe durch Gewalt zu retten.

Frankreich. — Amtlich wird über die gestrigen Ereignisse folgendes verbreitet: Mac Mahon hat seine zuerst eingenommenen Linien verlassen und sich zurückgezogen, nachdem der Feind beträchtliche Streitkräfte entfaltet hatte. Das Corps Frossard hat von 2 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr im Kampfe gestanden und sich dann in guter Ordnung zurückgezogen. Einzelheiten über den Verlust fehlen noch. Die Truppen sind voll Muth. Die Lage ist nicht bedrohlich; allein der Feind steht auf unserm Gebiet; es ist die größte Kraftanstrengung erforderlich. Eine Schlacht steht bevor.

— Ein Privatbrief aus **Paris** bezeichnet die dortigen Zustände als unerträglich; wenn dieselben noch vier Wochen

Digitized by Google

so fortdauern, sei nicht abzusehen, wohin das führen könne. Die weniger bemittelten Familien leiden unter den enorm hohen Lebensmittelpreisen. Das Pfund Kartoffeln kostet 14—17 kr. Auch das Trinkwasser muß (wohl in Folge der langen Trockenheit) bezahlt werden.

— Ueber die Erstürmung **Weißenburgs** und des Geißberges wird der Wiener „Presse“ folgendes nähere geschrieben: „Der Kampf war sehr heiß, sehr erbittert, sehr blutig. Es waren an deutschen Truppen einige achtzigtausend zum Vormarsch commandirt. Der Angriff geschah von drei Seiten und zwar so, daß im Centrum wie auf den beiden Flügeln Preußen und Bayern gemeinsam kämpften. Der Vormarsch ging auf den drei Punkten gleichzeitig vor sich, wodurch das Entweichen des Feindes erschwert wurde, und woraus sich die Gefangennehmung von etwa 800 Franzosen erklärt. 500 sind unverwundet, 300 leicht und schwer verwundet gefangen genommen worden. Der Feind wurde überrascht und die Anordnung ließ, wie ein bayerischer General meldet, „wegen ihres geistvollen Entwurfs nichts, absolut nichts“ zu wünschen übrig. In vorzüglicher Weise that die preußische Artillerie ihre Schuldigkeit. Es wurde mit sehr schwerem Geschütz, meist aber mit 13pfündigen Shrapnels gefeuert, rasch, Schlag auf Schlag, sicher, kein Schuß ging verloren. Von besonders vortheilhaftem Einfluß auf die angreifenden Regimenter war das Nebeneinanderkämpfen von Preußen und Bayern. Sie wetteiferten, und so sehr die Preußen sich hervorzuthun wußten, es gelang den Bayern, sich in gleich vortheilhaftem Lichte zu zeigen. Die Bayern waren mit Hinterdergewehren versehen, die es der Zündnadel wo möglich noch zuvor thaten. Die Wirkung des Chassepot war gerade so verheerend wie die der deutschen Gewehre. Es war von früh ab etwas kühler als Tags zuvor. Gegen 10 Uhr Vormittags fiel ein wohlthuender Sprühregen bei etwas Westwind, der die Temperatur erträglich machte. Der Verlust auf deutscher Seite ist groß. An Gefangenen hat der Feind, wie die ersten flüchtigen Feststellungen ergeben, einige 50 Mann, theils Bayern, theils Preußen. Ungefähr 400 Mann sollen auf unserer, noch einmal so viel auf französischer Seite gefallen sein.“

— Die vom Kronprinzen von Preußen geführte Heersäule ist nach ihrem ersten Siege nicht stehen geblieben, wie das schon so mancher erfolgreichen Armee zu ihrem Verderben begegnet ist. Nur einen Tages Frist liegt zwischen der ruhmvoll blutigen Erstürmung der Weißenburger Linien und dem zweiten, offenbar größeren Kampf und noch schöneren Siege von Wörth. Den Spuren der am 4. d. geschlagenen Feinde folgend hat, so scheint es, die deutsche Heereskraft von Osten (dem Rhein) und von Norden her über das Hügelland der Vogesen sich stürmend hineingezogen und den weichenden Feind zum zweitenmale gepackt. Die Ortschaft Wörth, von der aus der Kronprinz seinen Sieg meldet, liegt 2½ Meilen südwestlich von Weißenburg, 3½ Meilen südöstlich von Bitsch, in gerader Linie nicht ganz 2 Meilen südlich von der deutschen Grenze. Die Bahnlinie von Weißenburg bis Hagenau ist ohne Zweifel schon jetzt für die Franzosen vollständig verloren, und die Linie Hagenau-Bitsch deßgleichen; denn die letztere und ihre Stationen Niederbronn und Reichshofen liegen nur ¾ Meilen westlich von Wörth. Das Gebirgsdreieck zwischen Weißenburg, Bitsch und Niederbronn ist in unsern Händen, und jeden Augenblick dürfen wir erwarten, daß die kronprinzliche Armee von der erkämpften Wasserscheide sich westwärts gegen die Mosel, gegen Nancy und Metz hinunter wälzt.

Italien. **Florenz**, 6. Aug. Der französische Botschafter v. Banneville ist aus Rom hier angekommen. Der französische Gesandte dahier hatte eine lange Unterredung mit Visconti-Venosta. Der Senat bewilligte einstimmig 16 Millionen für Rüstungen. Aus Spezzia haben zwei Geschwader auszulaufen: das Holzgeschwader unter Isola, das Panzergeschwader unter del Carretto.

Rom, 6. Aug. Der Nuntius Chizi ist aus Paris eingetroffen. Das Cardinalcollegium beschloß, einem Einfall Garibaldi's Widerstand entgegenzusetzen, gegen den Einmarsch der italienischen Truppen zu protestiren, und unter allen Umständen hier auszuharren. Die Polizei trifft die umfassendsten Maßregeln gegen die Garibaldiner.

Dänemark. **Kopenhagen**, 7. Aug. Der Großfürst Thronfolger von Rußland ist in Fredensborg eingetroffen.

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 9. Aug. Die hiesige Studienanstalt zählte am Schlusse des Schuljahres im Ganzen 163 Schüler (das Gymnasium 61, die Lateinschule 102). Dem Katalog ist eine Abhandlung des Hrn. Rektors Liepert über „die Sprache“ als Programm beigegeben. — In Metten waren nach Ausweis des Jahresberichtes am Ende des Jahres 372 Schüler, von denen 85 dem ersten, 120 dem zweiten Seminar, 164 dem bischöflichen Knabenseminar angehörten und drei im Dorfe bei ihren Eltern wohnten. Als Program hat Hr. Rektor Dr. P. Willibald Freymüller einen interessanten „Rückblick auf das Benediktinerstift und die Studienanstalt Metten“ geschrieben. Mit würdevoller Bescheidenheit, wie sie dem wahren Verdienste eigen ist, gibt der verehrte Lehrer, welcher seit 21 Jahren an der Spitze der Anstalt zu Metten steht, Rechenschaft von der öffentlichen Wirksamkeit des Klosters im Fache der Jugenderziehung. Er läßt einfach Thatsachen reden und diese bilden in der That die beredteste Vertheidigung des Stiftes. Traurig aber ist es und ein schlimmes Zeichen für unsere Zustände, daß hier eine Vertheidigung überhaupt nothwendig werden konnte.

* Straubing, 9. Aug. Die Erhebung der Grund-, Haus- und Gewerbe-Steuer mit Kreisumlage für 1870 geschieht am Dienstag den 9. als für die Hausnummern 1—250, Mittwoch den 10. das für Nr. 251—500 und Donnerstag den 11. ds. für die übrigen Hausnummern mit der Altstadt und der Vorstadt Gstütt. Die Einzahlung findet jedesmal von 9—12 Uhr Morgens und 2—5 Uhr Nachmittags im k. Rentamte statt.

Reutkirchen hl. Bl., 6. Aug. Heute Vormittag war ein fürchterliches Donnerwetter; der Blitz schlug eine halbe Stunde von hier in die Einöde „Koppelanderlhof“ ein. Das Wohnhaus und die Stallungen brannten total nieder, kein Mobiliar war zu retten und auch 6 St. Rindvieh gingen zu Grunde. Fast im selben Augenblicke schlug der Blitz bei dem 10 Minuten entfernten Orte Leming auf dem Felde ein und erschlug eine Dienstmagd, eine andere wurde blos stark betäubt. In der Gegend von Eschlkam schlug der Blitz ebenfalls auf dem Felde ein, so daß die Getreide-Mandel brannten. Nachmittags erhob sich wiederum ein Wetter mit wolkenbruchartigem Regen, wodurch im untern Markt das Wasser derart stieg, daß es in den Ställen dem Vieh bis an den Leib ging und daselbe nach höheren Plätzen geschafft werden mußte. (K. f. N.)

(Dienstesnachricht.) Se. Maj. der König haben die kath. Pfarrei Taubing, B.-A. Dingolfing, dem Priester Peter König, Pfarrer in Ernsgaden, B.-A. Pfaffenhofen, verliehen; den Benefiziumsvorsteher Priester Jos. Handhammer in Birkhausen, B.-A. Kelheim, auf sein Ansuchen von dem Antritte der Pfarrei Pfaldach enthoben und diese Pfarrei nunmehr dem Priester Sj. Roam Saßhauer, Expositus in Döllnig, B.-A. Bogenstraub übertragen.

Neuestes Telegramm.

** **Hamburg**, 7. Aug. Abends 11¾ Uhr: Der Feind ist nach der gestrigen Schlacht bei Wörth in größter Aufregung zurückgegangen. Bei Niederbronn zerfuhr französ. Artillerie sich zu halten. Die Bayern nahmen jedoch diesen Ort. Der Feind ging dann auf der Straße nach Bitsch zurück. Württembergische Cavallerie nahm bei Reichshofen viele Vorräthe und 4 Geschütze. Todte und Verwundete bedeckten die Rückzugsstraße; heute früh wurde das vom Feinde verlassene Hagenau von uns besetzt. Auch Saargemünd und Forbach sind von diesseitigen Truppen besetzt. Letzteres nach leichtem Gefecht.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Fierlbeck genen Reich pct. dah.
Im Auftrage des k. Bezirksgerichts Straubing versteigere ich am
Dienstag den 6. September h. Jrs.,
Nachmittags 2 Uhr,
in der schuldnerischen Behausung nachstehende, dem Bauern Sebastian Reich in Oberbbling abgepfändete Gegenstände:

1	Pferd, werth		56 fl.
1	Fohlen, werth		25 fl.
2	weiße Kühe, werth à		55 fl.
2	dette		45 fl.
2	zweijährige Ochsen, werth à		40 fl.
3	Kälber, werth à		15 fl.
2	dette		10 fl.
2	Schweine, werth à		10 fl.
1	eisengeachster Wagen, werth		50 fl.
1	dette		15 fl.

ferner 2 vollständige Betten mit Bettladen, 1 Hänglasten, 1 Putzmühle, 1 Strohstuhl, 1 Pflug und eine Egge, auf zusammen 100 fl. gewerthet, gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden, wobei der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn das Angebot 3 Viertheile des Schätzungswerthes erreicht.

Straubing, den 6. August 1870.

Josef Hingerl, k. Notar.

Ungarische Weizen- & Roggenmehle

in allen Sorten zu weitaus billigsten Preisen empfiehlt a2

Ignaz Habruner, Fragner.

Cl. Attenkofer's Buchhandlung in Straubing empfiehlt:

Concept-, Canzlei- und Packpapiere, Zeichnenpapiere, Briefpapiere in allen Größen einfach und vergiert. Pausspapier, Gold- und Silberpapiere, Seiden- und Glanzpapiere, Couverts, Wechselformulare, Linienblätter, Waaren-Etiquetts, Adressen zu Postsendungen, Eisenbahn- und Botenfrachtbriefe, Schreibfeste, Stahl- und Kielfedern, Federnhalter, Reißzeuge, Notizbücher, Farbenkästchen, Pinsel, Bleistifte, sowie Farbenstifte, Oblaten, Siegellack, Lineale, Bleistift- und Tinten-Gummi, flüssiges Gummi-Arabicum, Federkästen, schwarze, rothe, und blaue Tinte, Alizarin-Tintenpulver, auch Alizarin-Tinte in Flaschen von 4 kr. bis 36 kr., Schreibzeuge, Papeterien, Feuersteinpapier per Bogen 1 kr. Schmirgel-Papier per Bogen 3 kr., Faber'sche Schiefer- und Pergamenttafeln, Griffel, Griffelhalter, Winkellineale.

Versteigerung.

Am Freitag den 19. ds. Mts. Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr versteigere ich im Saale der Herrn Jos. Schöller eine Partie **Goldwaaren** gegen baare Bezahlung.

Straubing, den 9. August 1870.

Herrmann, Kommissionär.

Unterzeichnete gibt bekannt, daß bei ihr nicht nur Germ und Germteig, Preßgerm, sondern auch Essig, Essigsprit, Branntwein, Liqueure und Spiritus zu haben sind.

Hochachtungsvoll

Katharina Steiner,
a2 Germsiederswittwe.

Gasthof-Verkauf.

In einem bedeutenden Badeorte Oberbayerns ist ein Gasthof auf dem frequentesten Platze, auf's Beste und Bequemste eingerichtet, Familienverhältnisse halber billigst zu verkaufen.

Gefällige Anfragen unter A. B. besorgt die Expedition. a3

Am 6. August ist dem Unterzeichneten in Aiterhofen ein **getigerter Mittelhund** zugelaufen und kann gegen Futtergeld und Insertionsgebühr abgeholt werden bei

Mathias Murer,
Bauer in Aiterhofen.

Rindschmalz

kauft zu höchsten Preisen

Ignaz Habruner,
1 Fragner.

In ein **photographisches Atelier** wird ein **Lehrling** aufgenommen gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl.

An die Schildler dahier.

Mittwoch den 10. August, Abends 7 Uhr.
Versammlung im Sommerkeller des Hrn. Zettl.

Der Ausschuß.

Soeben eingetroffen:

Wacht am Rhein!

Illustrirte Berichte vom **Kriegsschauplatz** in **Deutschland & Frankreich.**

Nr. 2. Preis 9 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Engel'sches Huffett,

concentrirtes

Restitutionsfluid,

zu haben bei

Max Kohlndorfer
in Landshut.

Barterzeugungstinctur.

sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, empfiehlt à Fl. 36 kr. u. fl. 1

Johann Höber.

NB. Für den sichersten Erfolg garantirt der Erfinder Apotheker **Bergmann** in Paris Bvard. Magenta.

Epilepsie (Fallsucht), überhaupt jede Art Krämpfe wird dauernd beseitigt durch **Herrmann Witt,**
26 Berlin, Rosstraße Nr. 34.

Im Hause Nr. 174 in der Brustkraße ist ein einzelnes Zimmer über 2 Stiegen zu vermiethen und kann auch sogleich bezogen werden.

Zwei Wohnungen sind auf Allerheiligen zu vermiethen. Näh. in der Exped. b3

Eine Wohnung mit 2 Zimmera ist zu vermiethen. Wenn ein meublirtes Zimmer. Näheres in der Exped. ds. Bl. b3

Für Gemeindeverwaltungen.

Muster

zu Beschlüssen

der

Landgemeindeverwaltungen, Gemeindeversammlungen und Armenpflegschafts-Räthe,

nach den einzelnen Artikeln der Gemeindeordnung, des Heimath- und Armengesetzes.

Für den praktischen Gebrauch bearbeitet von einem Verwaltungsbeamten.

Preis 30 kr.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung, Straubing. b2

Cl. Attenkofer's Buchhandlung

in Straubing (Salzgasse) empfiehlt:

Alizarin-Schreib- u. Copiertinte, echte I. Qualität.

Alizarin-Tintenpulver p. Paket 6 kr.

Flüssiges Gummi-Arabicum. I. Qualität.

Stempelkästen von Blech, mit elastischem Kissen zum Herausnehmen, polirtem Auftragbürstchen und Stempelfarbe in Flacon.

Siegel-Oblaten in allen Größen.

Feuerstein-Papier p. Bogen 1 kr.

Schmiergel-Papier p. Bogen 3 kr.

Räucher-Thaler

feinstes Parfüm, per Stück 3 kr. sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Lindauer Schranne vom 6. August 1870.

	Waiz.	Kern.	Rogg.	Gerst.	Haber
Boriger Rest	17810	35	64	—	370
Neue Zufuhr	709	401	9	—	11
Sel.-Summe	18572	436	63	—	381
Sel.-Verkauf	10635	411	22	—	279
Rest .	7947	25	41	—	102

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchst. Preis	13	18	16	—	10	—	14	—
Mittl. „	13	11	14	23	9	39	12	40
Mindest. „	13	4	14	—	9	10	12	—
Gefallen	—	10	—	—	—	—	—	—
Geblieben	—	—	1	—	1	—	—	32

☞ Ungarischer Weizen kostete 14 fl. 44 kr. 13 fl. 56 kr. und im mindesten Preise 13 fl. 16 kr.

Die Preise verstehen sich per 200 Pfd. franco geaichter Rorschach oder Romanshorn.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Donnerstag, **Nr. 184.** 11. Aug. 1870.

(Susanna.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet den Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Extrabeilage des Straubinger Tagblattes.

Telegraphische Depeschen.

** **Paris**, 7. Aug. Ueber Paris ist der Belagerungszustand verhängt. Die Kammern sind auf den 11. Aug. einberufen.

** **Köln**, 7. Aug. Ein Telegramm der „Kölner Zeitung" meldet aus Saarbrücken: Der gestrige Erfolg war größer als man erwartet. Bagage und Zeltlager zweier Divisionen erbeutet. Forbach besetzt. (Beide Telegramme wurden in einem Theile der Auflage gestern schon gebracht.)

** **Berlin**, 8. Aug. Letzte Nacht keine Nachrichten vom Kriegsschauplatz eingegangen.

** **Paris**, 7. Aug. Der Ministerrath in Permanenz. Die Kaiserin ist Morgens eingetroffen. Es wurde eine Proclamation erlassen, worin die Niederlage der französ. Waffen bestätigt wurde u. an den Patriotismus aller Franzosen appellirt wird. Die zweite Ausgabe der Amtszeitung publicirt verschiedene Telegramme Napoleons, welche die Niederlage Mac Mahon's und Frossard's bestätigen.

** **München**, 6. August. Ueber die Vorgänge bei Wörth meldet das erste bayerische Armeecorps: Früh 6 Uhr Abmarsch aus dem Bivouac bei Jngelheim gegen Lobsan-Lambertsloch auf grundlosen Seitenwegen. Von Wörth her ertönte Kanonendonner gegen den linken Flügel des Feindes. Vormarsch der Division Stephan, deren Spitze um 1 Uhr eintraf. Um 3 Uhr erfolgte der concentrirte Angriff und um halb 5 Uhr wurden nach erbittertem Kampfe die Höhen genommen. Bedeutende Verluste. Der Feind zog sich in Unordnung zurück und wurde durch Cavallerie verfolgt. Die Reserve der 2. Division war nicht unmittelbar am Gefechte betheiligt. Details sind noch nicht festgestellt.

** **München**, 8. Aug. Eine Anerkennungsadresse der Stadt Königsberg an das bayerische Volk über dessen patriotische Begeisterung ist in Vorbereitung.

** **Paris**, 8. Aug. Amtliche Meldung aus Metz, 7. Aug.: Der Feind verfolgt Mac Mahon nicht weiter; seit gestern hörte überhaupt die Verfolgung auf. Mac Mahon concentrirt seine Truppen. Abends 9¼ Uhr Schlacht bei Wörth. General Colsen, Generalstabschef Mac Mahons, ist an dessen Seite getreten. General Ragout wird vermißt. Die Artillerie hat stark gelitten. Mac Mahon concentrirt sich mit Failly. Privat-Depeschen aus **Metz**, 7. Aug. veröffentlichen die Niederlage Mac Mahons durch Anschlag. Gerüchtweise verlautet, die Preußen stehen bei Avold. Das Hauptquartier soll nach Chalons verlegt werden. Das Armeecorps Bazaine ist noch völlig unberührt. Morgen erwartet man eine große Schlacht bei Metz.

** **Paris**, 8. Aug. Die Kammer ist bereits auf morgen einberufen. Die Einziehung aller kräftigen Bürger bis 40 Jahre zur Nationalgarde und aller Männer unter 30 Jahre zur Mobilgarde wurde direkt verfügt. Das Generalquartier Mac Mahons ist jetzt in Savern.

Berlin, 7. Aug. Prinz Friedrich Karl hat sich heute von Homburg nach Bliescastel begeben. General v. Steinmetz steht zwischen Sulzbach und Saarbrücken. Das große Hauptquartier befindet sich in Kaiserslautern.

Sulz, 7. Aug. Bei dem Kronprinzen sind mehr als 4000 Gefangene eingebracht worden. Mac Mahon soll verwundet sein.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger. — Druck der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 9. Aug. Heute Vorm. 8¼ U. ist der erste Transport von Verwundeten, 50 a. d. Zahl, hier eingetroffen. — Der Bürgermeister von **Karlsruhe** hat an den Bürgermeister unserer Stadt telegraphirt, daß viele Verwundete sich dort befinden, und daß Mangel an Lebensmitteln, an Erfrischungen, Verbandzeug u. s. w. eingetreten ist. Unser Hr. Bürgermeister hat in Folge dessen einen Aufruf erlassen, welcher bereits den besten Erfolg hatte, so daß schon eine bedeutende Sendung von Lebensmitteln, namentlich auch von Kaffee, Zucker, Citronen, Cigarren, Verbandzeug u. s. w. nach Karlsruhe abgesandt werden kann. Möge man in andern Städten sofort zu gleichen Sammlungen schreiten. — Auf unserem Bahnhofe werden seit mehreren Tagen besondere „**Spitalzüge**" organisirt. Es bestehen dieselben aus Transportwagen, in welchen je vier auf Federn ruhende tragbare Betten für Verwundete sich befinden, so daß jeder dieser Wagen als ein kleines Lazareth erscheint. Eine größere [illegible] welcher gefangene französische Offiziere brachte, äußerte einer der letztern: er habe in der Krim, in Italien, in Mexico gekämpft, aber nirgends eine so schlagfertige, hochbegeisterte Truppe den Franzosen gegenüber gesehen.

— Wie soll man jetzt die Briefe an Soldaten adressiren? Viele Briefe an Militärs im Felde werden nur schwer und nur mit Verzögerung an ihre Adresse gelangen, weil die nähere Bezeichnung des Bataillons, der Escadron 2c. fehlt. Das Regiment allein anzugeben, ist nicht genug, denn unter Umständen gehören 2 verschiedene Bataillons desselben Regiments zu verschiedenen Corps, also auch zu verschiedenen Feldposten. Die Adressen sollen daher beispielsweise lauten: „An N. N., Soldat im Felde, 1. bayer. Armeekorps, II. Inf.-Reg., II. Bataillon, 6. Compagnie oder II. Armeekorps, L. Uhlanen-Regiment, 3. Escadron, oder I. Armeekorps, I. Artillerie-Reg., Batterie Mayer.

Augsburg, 8. Aug. So eben (Nachts 10 Uhr) ist in Folge telegraphischer Anordnung die hiesige Feldspital-Abtheilung nach Weißenburg abgegangen.

Digitized by Google

— Am Sonntag Nachts wurde die Leiche des im Kampfe für's Vaterland gefallenen Hrn. Hauptmanns Lauterbach nach **Nürnberg** gebracht. Die Beerdigung fand Montag statt.

Speyer, 5. Aug. Heute Abend kamen hier mit einem Bahnzug 70 größtentheils leicht verwundete bayerische Soldaten an. Die meisten hatten leichte Schußwunden an den Füßen. Mit ihnen trafen auch 104 Kranke ein.

Württemberg. Stuttgart, 6. Aug. Nähere und direkte Nachrichten von unserer Felddivision fehlen seit dem 3. Abends. Von einem Augenzeugen wird über den Uebergang der Württemberger über den Rhein bei Maxau erzählt: Trotzdem, daß die württembergischen Regimenter durch den die ganze Nacht herunterströmenden Regen bis auf die Haut durchnäßt waren, sind sie vom frühen Morgen an jubelnd und singend über die Brücken gezogen, und haben dabei die Helme und Mützen über den Köpfen geschwungen; es sei ein erhebender Anblick gewesen. (St.-Anz.)

Baden. Mannheim, 5. Aug. Von dem Weißenburger Gefecht her liegen im hiesigen Zeughause 127 Mann, die größtentheils leicht verwundet und diesen Morgen 3 Uhr dahier angekommen sind, fast lauter Preußen, nur einige Bayern. Die Schwerverwundeten sind in der Pfalz geblieben.

Hessen. Darmstadt, 8. Aug. Die Abgeordneten-Kammer sprach auf Hoffmann's Antrag den deutschen Heerführern einstimmig ihren Dank aus.

Preußen. Berlin, 4. Aug. Hier dauern die Truppendurchzüge noch immer fort, und die Bevölkerung von Berlin wird ihrerseits nicht müde, die passirenden Krieger während ihres kurzen Aufenthalts nach Thunlichkeit zu erquicken. Auf einem großen freien Platz im Süden der Stadt wird die Anlegung eines Baracken-Lazareths mit Eifer betrieben, in welchem 1500 Kranke und Verwundete fern von den Aufregungen des Kriegsschauplatzes ruhig ihrer Genesung werden entgegensehen können.

Berlin, 7. Aug. Während die 101 **Viktoriaschüsse** erdröhnten, füllt eine zahllose Volksmenge die Straßen. Alle Häuser sind beflaggt. Gestern fanden in sämmtlichen Theatern enthusiastische Demonstrationen statt; in den Straßen brannten Kunstfeuer. Heute wurde in allen Kirchen Tedeum gesungen. Der Feind ist in vollem Rückzuge. Die Festungen der Saarlinie sind unser.

Berlin, 8. Aug. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung" sagt: Während Süddeutschland den Drohungen und Schmeicheleien Napoleons widerstand und sich als Bundesgenosse treu erweist, spricht die Stimme des Volkes in Norddeutschland viel weniger davon, welche Vortheile **Preußen** aus dem Kriege erwachsen werden, als wie **Süddeutschland** am besten seine treue Aufopferung zu lohnen ist.

Frankfurt a/M., 5. Aug. Heute Morgens sahen wir in unserer Stadt die ersten Turcos und Franzosen — nämlich die Gefangenen von Weißenburg und dem Geisberg. Unter ihnen waren etwa ein halbes Dutzend Offiziere, welche sehr niedergeschlagen aussahen, als ob sie sich ihrer ehrenvollen Gefangenschaft nach tapferer Gegenwehr schämten. Turcos waren verhältnißmäßig nur wenige unter den Gefangenen, die von dem Verpflegungscomité mit einem frischen Trunk Bier und einem nahrhaften Imbiß für die Weiterfahrt nach Erfurt und Magdeburg gelabt wurden. Ein sehr ansehnliches Publikum hatte sich auf dem Bahnhof eingefunden. Der freundliche Empfang hat den Gefangenen sichtlich wohlgethan, und manche Wunde (denn auch leichtverwundete befanden sich auf dem Zuge) hat sicherlich zu brennen aufgehört, als man sah, wie gastfreundlich der gefangene Feind in Deutschland behandelt wurde. Zum Ruhme der unsrigen sei es gesagt, daß sie nicht eher ihre Erquickung annahmen, als bis die gefangenen Gäste alle befriedigt waren. Das Publikum machte sich außerdem das Vergnügen, diesem oder jenem der Gefangenen eine Cpaulette oder eine Mütze zum Andenken an den ersten Sieg abzukaufen, wofür dann der anständige Preis von einem Gulden oder Thlr. bezahlt wurde.

Frankfurt, 6. Aug. Konnten wir gestern über den sichtbaren erfreulichen Erfolg des Weißenburger Sieges berichten, so sahen wir heute zum Theil die Kehrseite der Medaille, die Verwüstungen, welche die Kugeln an den kräftigen Körpern unserer tapferen Soldaten angerichtet. Es trafen 151 Verwundete ein, welche nach Hanau dirigirt wurden und Vormittags zwei größere Züge mit Verwundeten, von denen jeder circa 200 Mann enthielt. Zu zwei Drittel etwa waren es preußische und bayerische Truppen, während der Rest aus Franzosen bestand.

Frankfurt, 7. Aug. Einer der bei Weißenburg in Gefangenschaft gerathenen Turkos erzählte, daß er am Tage vorher um 12 Uhr mit seinem Regiment aus Afrika eingetroffen und um 1 Uhr gefangen genommen worden sei. Heute um 10 Uhr frühstückte er hier. Die Beförderung von Algier nach Berlin läßt also an Schnelle nichts zu wünschen übrig.

— Ueber die Besetzung **Saarbrücken's** durch die Franzosen meldet ein Korrespondent des „Frankf. Journ.": Am 2. August zwischen 10 und 11 Uhr entstand plötzlich eine ganz ungewohnte Bewegung; die Rufe: „die Franzosen kommen!" ertönten in den Straßen, alle Läden und Häuser schlossen sich, Weiber heulten, Kinder schrieen: mit einem Worte, es war das lebendige Bild des ernstlich beginnenden Krieges. Auf den Höhen über Saarbrücken begann alsbald zunächst das Feuern der Schützenlinien, dann folgte Salve auf Salve immer mehr und sich nähernd; endlich sahen wir, wie unsere Schützen kämpfend sich zurückzogen und einige Chasseurpeloutons pfiffen bereits um unsere Köpfe herum. Da zischte die erste, die zweite Granate über unsere Häupter hin; ihr Ziel war ersichtlich das hochgelegene Bahnhofsgebäude, in dessen Nähe zwei von unsern Geschützen sich postirt hatten, um dem Feinde zu antworten. Die dritte und vierte Granate setzten einen großen Holzschuppen und eine Ziegelbrennerei in Brand; ich konnte dann nicht mehr folgen und zählen. Das Schauspiel der Verwüstung begann mit einer Hartnäckigkeit und einer schnellen Folge von Granaten und Vollkugeln, wie man sie in einer Festung nicht ärger erwarten konnte. Alles flüchtete in die Keller. Bald standen mehrere Häuser der Stadt St. Johann in Flammen; fast kein Fenster blieb ganz. Das Springen der Scheiben, das Einschlagen der Granaten in die Häuser, das Zerspringen derselben vor unserem Hause, das stetige Näherkommen des Gewehrfeuers, endlich ein Blick auf die Höhe des Exerzierplatzes hinter Saarbrücken, wo die feindlichen Batterien in vollster Thätigkeit waren, bewiesen, daß unsere schwache Besatzung vernünftig genug war, vor dem vierzehnmal stärkeren Feinde sich zurückzuziehen und die Stadt zu räumen. Nach einer mindestens anderthalbstündigen ununterbrochenen Beschießung und nachdem auch der letzte deutsche Soldat die Stadt verlassen, hörte endlich das Feuer auf und Einer nach dem Andern betrat die Straße. Das Bild der Zerstörung war grausig.

— Aus **Saarbrücken** wird der „N. Fr. Pr." geschrieben: Es wimmelt von **Engländern** hier. Dutzende von englischen Offizieren, welche den Feldzug anderen wollen, ein Schwarm von Special-Correspondenten englischer Blätter und einige Schock privatisirender Inselsöhne, welche aus bloßer Neugierde hierhergekommen, machen die Gegenden in und um Saarbrücken unsicher. Dabei versteht keiner ein Wort Deutsch, auch von den Correspondenten nicht Niemand. Es kommt daher täglich mehreremale vor, daß Einer oder Mehrere von ihnen, der Spionage verdächtigt, arretirt und stundenlang von Pontius zu Pilatus geschleppt werden — das schenirt sie gar nicht.

— Das **Saarbrücker Kohlenbecken** ist von den Preußen **ersäuft** worden. Nachrichten aus Berlin bestätigen nämlich, daß schon vor 14 Tagen die ganzen im Saarbrücker Bergwerksvereine gelegenen Staatskohlenwerke durch Wasserzufluß unbefahrbar gemacht worden sind, so daß die Franzosen, selbst wenn sie in Saarbrücken sich be-

Digitized by Google

hauptet hätten, nicht in der Lage gewesen wären, auch nur vorübergehend aus denselben Kohlen zu entnehmen.

Frankreich. **Paris**, 7. Aug. Der Ministerrath ist in Permanenz, Rouher und Schneider wurden nach den Tuilerien berufen, wo die Kaiserin Morgens um 5 Uhr eingetroffen war. Sie erließ folgende Proklamation: „Franzosen! Der Beginn des Krieges ist für uns ungünstig gewesen, unsere Waffen erlitten eine Niederlage. Seien wir fest gegen jeden Unfall, beeilen wir uns, ihn gut zu machen, möge es unter uns nur eine Partei geben, der alle Franzosen angehören; nur eine Fahne, die unserer Nationalehre, möge voranwehen. Ich komme in eure Mitte. Treu meiner Pflicht, werdet ihr mich als die erste in jeder Gefahr sehen, wo es gilt, die Fahne Frankreichs zu vertheidigen. Ich beschwöre alle guten Bürger, die Ordnung aufrechtzuerhalten; diejenige stören, wäre nichts anders, als mit den Feinden gemeinsame Sache machen. Eugenie." Eine Proclamation des Ministerraths nach Mittheilung der bekannten Nachrichten schließt: „Angesichts dieser ernsten Nachrichten ist die Pflicht uns vorgezeichnet. Wir appelliren an den Patriotismus und die Energie Aller. Die Kammern sind einberufen. Wir stellen den Fall der Dringlichkeit. Paris ist im Vertheidigungszustand. Um die Ausführung der militärischen Vorbereitungen zu erleichtern, erklären wir den Belagerungszustand. Keine Schwäche, keine Zersplitterung! Unsere Hilfsmittel sind ungeheure. Kämpfen wir mit Festigkeit, und das Vaterland wird gerettet werden." Nachmittags: Sämmtliche anwesende Deputirte versammeln sich heute Abends im gesetzgebenden Körper, um sich für die neue Session zu organisiren.

Paris, 8. Aug. Die „Amtszeitung" schreibt: Die Beziehungen der kaiserl. Regierung zu den übrigen Mächten sind nach wie vor zufriedenstellend. Wir haben allen Grund anzunehmen, daß die letzten Ereignisse, ohne irgendwie uns nach dieser Richtung zu schaden, jene Beziehungen nur noch mehr ausgeprägt haben. Der Ministerrath berät, ob ein Aufruf zur allgemeinen Bewaffnung erfolgen soll. Straßburg ist vollkommen vertheidigungsfähig und durch zwei noch ganz unberührte Divisionen besetzt. Die Mosel-Dämme sowie die Dämme anderer Wassergewässer sind durchstochen. Das Haupt-Quartier Mac Mahons ist in Saverne.

Paris, 8. Aug. Aus Metz, früh 7 Uhr, wird amtlich gemeldet: Die Armee concentrirt sich, um nach den Vogesen zu marschiren und die Pässe zu vertheidigen. Die Nacht blieb ruhig, und es fand kein Kampf statt.

— (Einzelnheiten von dem Sieg bei Weißenburg.) Am Donnerstag Morgens 3½ Uhr rückten Theile des 11. und 5. Corps (bayerische Jäger und Artillerie) gegen Weißenburg. Um 8 Uhr begann das Gefecht. Nach hartem Kampfe, in dem namentlich bayerische und preußische Artillerie wirkte, wurde Weißenburg genommen. Das 47. und 59. Reg. hatten bis an die Brust eine halbe Stunde in den Gräben vor Weißenburg gestanden. Nach der Einnahme Weißenburgs waren Unterstützungen eingetroffen, es kamen vom 5. Armeekorps das 37., 47., 50., 58., 59. und das Königsgrenadier-Regiment Nr. 7 ins Feuer, ebenso Regimenter des 11. Armeekorps und ansehnliche Artillerie. Dann soll sich um den Geldberg ein Kampf entsponnen haben, so heiß, so blutig, so mächtig, wie in Königgrätz keiner gewesen. Die Franzosen hatten sich verschanzt, schossen aus Schießscharten, aber die Königsgrenadiere, das 47. und 50. Regiment stürmten mit dem Bajonnet. Freilich sind Viele zu beklagen, drei Stabsoffiziere fielen und viele Tapfere gaben ihr Leben für den deutschen Sieg. Nachmittags 2 Uhr war die französische Division versprengt, ihre Todten und Verwundeten in den Händen unserer Soldaten. Um halb 4 Uhr Nachm. standen unsere Truppen schon 3 Stunden hinter Weißenburg.

— Es sind 77 Jahre, daß die Oesterreicher unter General Wurmser die Weißenburger Linien erstürmten und die Franzosen hinauswarfen (13. Okt. 1793). Der Prinz von Waldeck war bei Pfitterdorf nordwestlich von Rastatt über den Rhein gegangen, und faßte den Feind von Süden her. Diesmal, am 4. Aug. 1870 kam das Wetter vom Norden her über die Franzosen, und deutsche Truppen, Preußen und Bayern zunächst sind die Sieger.

Metz, 7. Aug., Mitternachts. Mac-Mahon hat die Schlacht verloren. Frossard ist gezwungen, sich auf die Saar zurückzuziehen. Dieser Rückzug wird in guter Ordnung bewerkstelligt. Alles kann wieder gut werden. Gez. Napoleon."

Metz, 7. Aug., 3½ Uhr Morgens. Da meine Verbindungen mit Mac Mahon unterbrochen sind, so habe ich keine Nachrichten von ihm gehabt bis gestern. General Clizie ist es, der mir meldete, daß Mac Mahon die Schlacht gegen beträchtliche Streitkräfte verlor und sich in guter Ordnung zurückzog. Auf der andern Seite an der Saar begann das Gefecht gegen 1 Uhr und schien nicht sehr ernst, als allmählich die feindlichen Massen erheblich anwuchsen, ohne deßhalb das zweite Corps zum Zurückweichen zu zwingen. Erst zwischen 6 und 7 Uhr Abends, als die feindlichen Massen immer dichter wurden, zog sich das zweite Corps auf die Anhöhen zurück. Die Nacht war ruhig. Ich werde mich im Centrum der Position aufstellen. Gez. Napoleon.

Metz, 7. Aug. 1 Uhr Nachmittags. Drei vollständige Armeecorps waren noch gar nicht betheiligt. Die Verluste des Feindes sind sehr beträchtlich und verlangsamen seinen Vormarsch. Es ist noch nicht möglich, die Zahl unserer Verluste festzustellen. Die Rückzugsbewegung und Concentrirung ist im Vollzuge. General Coffinieres organisirt die Vertheidigung.

Metz, 7. Aug., 9 Uhr Abends. (Amtlich.) In der Schlacht bei Frohschweiler (Wörth) ward General Colson, Generalstabs-Chef Mac Mahons, an der Seite des Marschalls getödtet. Die Artillerie hat stark gelitten. Mac Mahon concentrirt seine Truppen und besitzt Fühlung mit de Failly. Metz wird in starken Vertheidigungszustand gesetzt. Der Platzcommandant versügt, daß alle hier sich aufhaltenden Deutschen einer besonderen Aufenthaltserlaubniß bedürfen. In den Departements haben die Nachrichten über die Niederlagen Frossards und Mac Mahons in allen Gesellschaftsclassen äußerst lebhafte Aufwallung des Patriotismus hervorgerufen. In Paris ist der patriotische Geist allerorten sehr lebhaft erregt; zahlreiche Individuen, welche Waffen verlangen, sind zum Kriegsminister geschickt worden.

Dänemark. — Wie Svenske versichern, hat jedes in die Ostsee einlaufende französische Kriegsschiff einen dänischen Neben-Kapitän, der genau das Fahrwasser kennt, an Bord.

Rußland. — In Kertsch und Charkoff (Rußland) ist die Cholera ausgebrochen.

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 10. Aug. Gestern hat Hr. Bezirksamtmann Zierer das „Straub. Tagsb." wieder confiscirt wegen zweier Artikel, wovon der eine dem Münchener „Bayer. Kurier", der andere der „Köln. Volksztg." mit Angabe der Quelle entnommen war. Was also sogar der so sehr strenge Hr. v. Burchtorff in München passiren läßt, was ein preußisches Blatt über preußische Vorkommnisse unbeanstandet veröffentlichen darf, das würde in Straubing die Ruhe bayerischer Staatsbürger stören und wird deßhalb von Hrn. Bezirksamtmann Zierer confiscirt. Der „Münch. Corresp." erinnerte kürzlich daran: es wird wieder Friede werden und die Ständekammer wieder zusammentreten.

* Dr. Otto Nägele aus Straubing wurde beim 8. Jäger-Bataillon zum Assistenzarzt auf Kriegsdauer ernannt.

Neuestes Telegramm.

** **London**, 10. Aug. Laut Pariser Mittheilungen der „Pall-Mall-Gazette" beabsichtigen Orleanisten und Republikaner, dem gesetzgebenden Körper die Einsetzung einer provisorischen Regierung vorzuschlagen. Freunde des Kaisers treffen Vorbereitungen für die Flucht der Kaiserin und des Thronerben. General Changarnier wird jedenfalls ein einflußreiches Commando erhalten.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Kunstmehl, Waizen und Roggen, Waizen- und Kukuruz-Gries

in anerkannt vorzüglicher Qualität,

ferner: **Erbsen, Gerste, Hafer- und Grün-Kern, Reis, Sago, Eiernudeln, Eiergerste, Maccaroni- und Griesnudeln** empfiehlt

Caj. Deschauer's Handlung.

Waizen- und Kukuruz-Gries, Waizen- und Roggen-Mehle

in anerkannt vorzüglicher Qualität von der

Szegediner Export-Dampfmühle

empfiehlt zu den billigsten Preisen c7

Friedrich Kerl

bei der Carmelitenkirche.

Emser Pastillen

aus den Salzen der **König Wilhelms Felsenquellen** bereitet, empfehlenswerth gegen Magencatarrhe, Säurebildung, Verdauungsschwäche, Athemnoth, Harngries und Stropheln.

Vorräthig in Schachteln à **30 kr.** in Straubing bei Apotheker **Max Weinreich.**

Die Administration der König Wilhelms Felsenquellen.

Cl. Attenkofer's Buchhandlung in Straubing empfiehlt:

Concept-, Canzlei- und Packpapiere, Zeichnenpapiere, Briefpapiere in allen Größen einfach und verziert, Pauspapier, Gold- und Silberpapiere, Seiden- und Glanzpapiere, Couverts, Wechselformulare, Lintenblätter, Waaren-Etiquettes, Adressen zu Postsendungen, Eisenbahn- und Botenfrachtbriefe, Schreibfeder, Stahl- und Kielfedern, Federnhalter, Reißzeuge, Notizbücher, Farbenkästchen, Pinsel, Bleistifte, sowie Farbenstifte, Oblaten, Siegellack, Lineale, Bleistift- und Tinten-Gummi, flüssiges Gummi-Arabicum, schwarze, rothe, und blaue Tinte, Alizarin-Tintenpulver, auch Alizarin-Tinte in Flaschen von 4 kr. bis 36 kr., Schreibkreuze, Papeterien, Feuerstein-papier per Bogen 1 kr. Schmirgel-Papier per Bogen 3 kr., Faber'sche Schiefer- und Pergamenttafeln, Griffel, Griffelhalter, Winkellineale.

Eine **Wohnung** mit 2 Zimmern, Waschhaus, Keller, Hausboden ist auf Allerheiligen zu vermiethen bei

F. X. Lex,
vorm obern Thor,
Hs.-Nr. 735½.

a22

Ein **braunwollener Regenschirm** ist gestern Vormittags in der Stiftstirche stehen geblieben. Man bittet um Rückgabe in der Expedition ds. Bl.

Daheim.

Die nächste **Nr. 45,** die zweite Kriegs-Nummer, enthält:

Der Mobilisator des norddeutschen Bundesheeres. Mit dem Portrait des Kriegsministers von Roon. — Leidenschaft und Liebe. (Forts.) Novelle von Hans Tharan. — Warum, warum troh alledem? Gedicht von Friedrich Bodenstedt. — Zwei von Kissingen. Zu dem Bilde von C. Schweizer. — Die Feldpost. Von Georg Hiltl. Mit einer Illustration. — Die Friedenspflichten im Kriege. Von Dr. Pleß. Mit neun Illustrationen. — Mobilisirungsbilder. Von unsern Berichterstattern. 1. Vom Rhein. Mit zwei Illustrationen von Hünten. 2. Aus Berlin. Mit einer Illustration von Lübeck. — Am Familientische: Aus mein Volk. Gedicht von Julius Sturm. — Eine Heimreise aus Frankreich. Von O. Thelemann. — Der 19. Juli 1870. Gedicht von Georg Hesekiel. — Die Königin Luise und das eiserne Kreuz. Von Robert Koenig. Mit Abbildung des eisernen Kreuzes von 1870.

Preis pro Nummer 2½ Sgr.

Vierteljährlich 18 kr. Jede einzelne Nummer 6 kr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Für jeden Zeitungsleser nothwendig.

Statistische Tafel aller Länder der Erde.

Enthält: Größe, Bevölkerung, stehendes Heer, Kriegsflotte, Münzen und Silberwerth, Gewicht, Eisenbahnen, Telegraphen, Hauptstädte und die wichtigsten Orte, Einwohnerzahl ꝛc. ꝛc. aller Länder der Erde.

Von Dr. Otto Hübner.

19. Auflage Juli 1870.

Preis 18 kr.

Bei Einsendung von 20 kr. Briefmarken erfolgt freie Zusendung. a3

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung, Straubing, Salzgasse.

Es wurden Banknoten gefunden und können selbe gegen Vergütung der Insertionsgebühr im Hause Nr. 14 abgeholt werden.

Eine **Wohnung** mit 3 Zimmern, nebst Küche und Holzlege ist sogleich zu vermiethen bei

Brunner, Bäcker.

Zahn-Präparate

von **Steyrer.**

Zahnpulver,
Zahntinctur und
Zahnplombe

bringt in empfehlende Erinnerung.

Caj. Deschauer's Hdlg.

Im Hause Nr. 174 in der Brustkraße ist ein **Zweinelnes Zimmer** über 2 Stiegen zu vermiethen und kann auch sogleich bezogen werden. Gefällige

---

Rindschmalz

kauft zu höchsten Preisen

Ignaz Habrunner,
Fragner.

2

Soeben eingetroffen:

Wacht am Rhein!

Illustrirte Berichte vom Kriegsschauplatz in **Deutschland & Frankreich.**

Nr. 2. Preis 9 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Zwei Wohnungen sind auf Allerheiligen zu vermiethen. Näh. in der Exped. c3

Eine **Wohnung** mit 2 Zimmern ist zu vermiethen. Ebenso ein **meublirtes Zimmer.** Näheres in der Exped. ds. Bl. c3

Cl. Attenkofer's Buchhandlung

in Straubing (Salzgasse) empfiehlt:

Alizarin-Schreib- u. Copiertinte,

echte I. Qualität.

Alizarin-Tintenpulver p. Paket 6 kr.

Flüssiges Gummi-Arabicum.

I. Qualität.

Stempelkästen von Blech, mit elastischem Kissen zum Herausnehmen, polirtem Auftragbürstchen und Stempelfarbe in Flacon.

Siegel-Oblaten in allen Größen.

Feuerstein-Papier p. Bogen 1 kr.

Schmirgel-Papier p. Bogen 3 kr.

Börse. **München,** 9. August. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen 72 G., 4 proc. ganzjährige Obligationen 78 G., 4 proc. halbjähr. Obligationen — P. 78 G., 4 proc. Grundrentenobligation. — P. 79 G., 4 proc. Prämienanleihe — P. 101 G. — P., 4½ proc. ganzjähr. Obligat. 87 G., 4½ proc. halbjähr. Obligat. — P., 87 G. 4½ proc. Milit. Obligat. — P., 87 G., 5 proc. Obligat. 80 G., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank — P., 86 G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 100 P., Actien der bayer. Hyp. und Wechselbank 805 P., — G., Actien der bayer. Vereinsbank — P., 111 G., Actien der bayer. Handelsbank 100 P., 4½ proc. Ostbahn-Actien 118 P., 117½ G., 4 proc. Münchener Obligat. — P., — G., 5 proc. Münchener Obligat. — P. 90 G.

Frankfurter Cours vom 6. August.

Goldsorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	40 —
Preuß. Friedrichsdor	9	55 —59
Holländische fl. 10 Stücke	9	55 —
Dukaten	5	53 —
20 Franken-Stücke	9	34 —
Dollars in Gold	2	22 —24

Deggendorfer Schranne

vom 9. August 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauft	201	28	3	430
Rest.	—	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	20 14	13 30	— —	10 9
Mittlerer „	19 21	13 3	9 —	9 31
Niederster „	18 9	12 45	— —	9 5
Gestiften.	— —	— —	— —	2 9
Gemessen	— 3	— 55	— —	— —

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Extrabeilage des Straubinger Tagblattes.

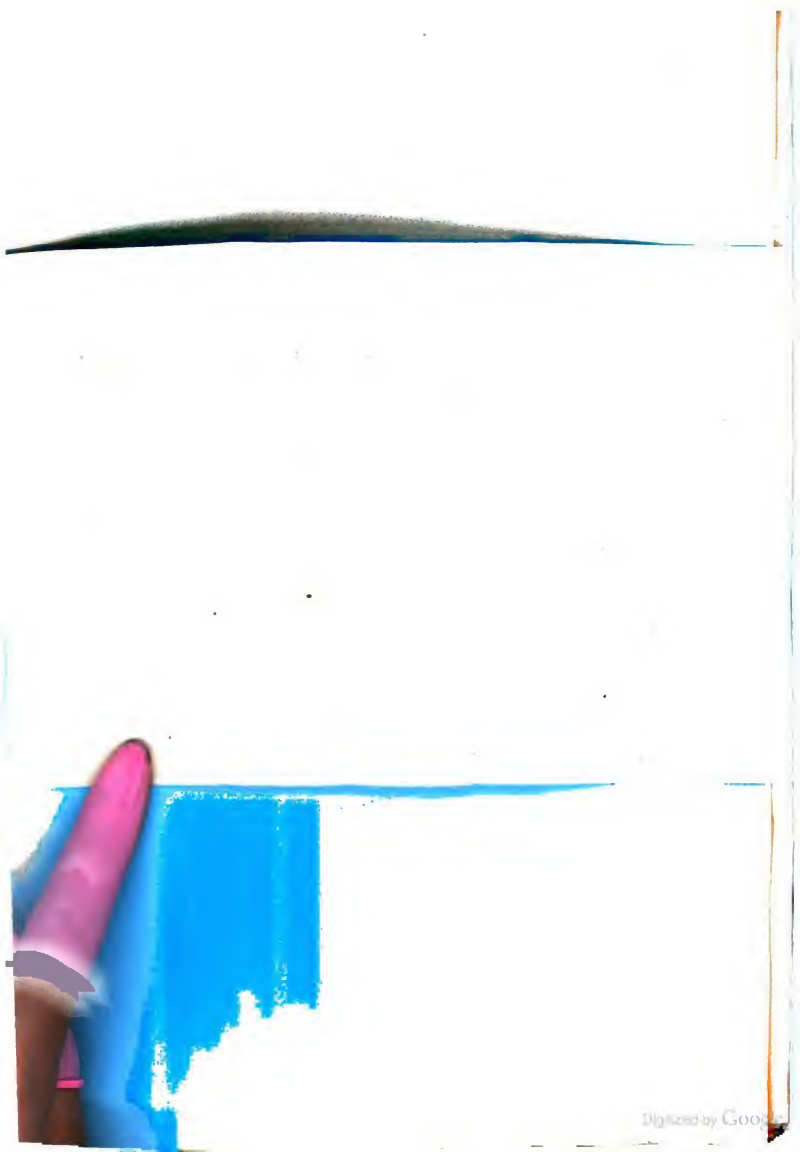
Telegraphische Depeschen.

** **Gibraltar,** 6. Aug. Eingegangene Nachrichten melden, daß in Oran (Hauptstadt einer französischen Provinz der Kolonie Algerien) große Aufregung unter den Eingebornen herrsche. Eine Anzahl Stämme nehmen bedenkliche Haltung an.

** **Paris,** 9. Aug. Die Amtszeitung veröffentlicht ein Decret, wodurch der erste, dritte, vierte, siebente und achte Militärdivisions-Bezirk, ferner die Departements Cotedor, Saone, Soire, Aine und Rhone in Belagerungszustand versetzt werden. Neuesten offiziellen Mittheilungen zufolge hat sich das Corps Failly mit der Haupt-Armee vereinigt. Mac Mahon vollzieht die vorgeschriebenen Bewegungen. Heute kein Zusammenstoß.

** **Sulz,** 8. Aug. Abends 9 Uhr: Französischer Verlust in der Schlacht bei Wörth wenigstens 5000 Todte und Verwundete, darunter viele Offiziere, 6000 Gefangene. Die Armee Mac Mahons floh unter Zurücklassung von seiner ganzen Bagage, vieler Geschütze und zweier Eisenbahnzüge mit Proviant. Unsere verfolgende Cavallerie traf viele tausend Versprengte, welche ihre Waffen fortgeworfen. Unser Verlust zwischen 3000—4000 Todte und Verwundete.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger. — Druck der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.


Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Freitag, **Nr. 185.** 12. Aug. 1870.

(Klara, 3.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet den Raum der 3spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird am Samstagen ausgegeben.

Für die Monate August und September haben wir ein neues Abonnement auf das „Straubinger Tagbl." errichtet zu 30 kr. u. laden hiezu freundlichst ein. Telegramme u. Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblattes.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Berlin**, 10. Aug. (Amtlich.) Das Gefecht bei Spicheren war von größerem Umfang, als bisher bekannt. Das französische Corps Frossard ist fast gänzlich aufgelöst. Verluste außerordentlich. Gefangenenzahl, bis jetzt über 2000, vermehrt sich stündlich. Dießseitige Verluste ebenfalls bedeutend. Die französische Armee ist auf allen Punkten zurückgewichen. St. Avold von dießseitigen Truppen besetzt. Patrouillen streifen bis 2 Meilen vor Metz. Sonst am 9. bisher nichts von Belang. (In einem kleinen Theile der Auflage gestern schon gebracht.)

** **Paris**, 10. Aug. In der gestrigen Abendsitzung des gesetzgebenden Körpers wurden alle Vorlagen der Regierung der Dringlichkeit wegen angenommen. Es war eine stürmische Verhandlung; ein Redner verlangte, daß der Kaiser das Commando niederlege und der gesetzgebende Körper die Leitung der Landesangelegenheiten in die Hand nehme; Keratry verlangte geradezu die Abdankung des Kaisers. Im weiteren Verlaufe der Sitzung theilte der Staatsminister Ollivier mit, daß der Marschall v. Vaillao mit der Bildung eines neuen Ministeriums betraut sei.

** **Saarbrücken**, 10. Aug. Bei Forbach nahmen unsere Truppen einen vollständigen Brückenzug ab.

** **München**, 11. Aug. (Erste bayerische Verlustliste.) 1) Bei der Einnahme von Weißenburg am 4. Aug. fielen: vom 1. Bataillon des 7. Inf.-Reg. Todt: Soldat Rengert von Unterschlauerbach (B.-A. Fürth); Verwundet: Gefreiter Jehnes von Oberkotzau (B.-A. Rehau); Soldat Bohn von Esthal (B.-A. Neustadt a|H.); Soldat Fischer v. Ebigheim (B.-A. Frankenthal); Soldat Roth v. Speierdorf (B.-A. Neustadt a|H.) — Vom 6. Jäger-Bataillon: Todt: Soldat Roth von Rammungen (B.-A. Kissingen); Verwundet: Corporal Schmitz v. Fürth; Soldat Aprill v. Sondernheim (B.-A. Germersheim); vermißt: Soldat Huber v. Steinfeld (B.-A. Bergzabern); Soldat Berni v. Zweibrücken (B.-A. daselbst); Soldat Weipert v. Maßbach (B.-A. Kissingen). Vom 9. Inf.-Reg.: Todt: Corp. Roth v. Würzburg; Soldat Roth v. Poppenlauer (B.-A. Kissingen); Viceforp. Albert v. Würzburg; Soldat Scheuering v. Veitshöchheim (B.-Amts Würzburg); Soldat Büttner v. Aura (B.-A. Gemünden). Verwundet: Soldat Franz v. Stockstadt (B.-A. Aschaffenburg); Bieckorp. Heil von Gerolshofen (B.-A. daselbst); Gefr. Wolf v. Neustadt (B.-A. Lohr); Tambour Tunk von Zapfendorf (B.-A. Ebern); Soldat Denker v. Großlaudenbach (B.-A. Alzenau); Soldat Mark v. Lengfeld (B.-Amts Würzburg); Soldat Hersam v. Stallborf, (B.-A. Ochsenfurt); Soldat Löffler v. Arnstein (B.-A. Karlstadt); Soldat Freimark von Homburg (B.-A. Marktheidenfeld); Soldat Lang v. Damm (B.-A. Aschaffenburg); Soldat Holzer von Ostheim (B.-A. Volkach); Soldat Rothenbücher v. Waldschaff (B.-A. Aschaffenburg); Corp. Schnatz v. Oberbessenbach (B.-A. Aschaffenburg); Soldat Ott von Michelbach (B.-A. Miltenberg); Soldat Reinhard v. Röllbach, (B.-A. Obernburg); Soldat Brill v. Trabweiler (B.-A. Cusel); Soldat Butz von Bischheim (B.-A. Kirchenheimbolanden); Soldat Vogt v. Lohr; Soldat Eder von Heinrichsthal (B.-A. Alzenau); Soldat Ries von Oberwestern (B.-A. Alzenau); Soldat Zimmermann v. Speyer.

Preußen. Bayern.

** **München**, 10. Aug. Der von der preußischen der bayerischen Regierung geleistete Kriegskostenvorschuß von zehn Millionen wurde durch 6 Waggons in 850 Kisten hieher transportirt. — In der Grubenstraße mißhandelte dieser Tage ein Taglöhner, als er beim Auszuge aus seiner Wohnung von der Hausbesitzerin, der Postsackersfrau Hartmann, um den rückständigen Miethzins angefordert wurde, dieselbe so schwer, daß die Unglückliche gestern Nachts an den erlittenen Verletzungen starb; der Verbrecher ist verhaftet. — Wie wir hören, ist General Tausch zur Armee abgereist, obgleich seine Wunden, die ihm bei dem neulich gemeldeten nächtlichen Attentat zugefügt wurden, noch nicht völlig geheilt sind.

— (Vorläufige Nachrichten aus den Spitälern.) Nach eingekommener Meldung befanden sich von verwundeten Offizieren: a) am 5. Aug. in den Spitälern zu Bergzabern: 1. Major Frhr. v. Feilitzsch vom 5. Inf.-Reg. (Stich im Schenkel.) 2. Stabshauptmann Tännermann vom 11. Inf.-Reg. (Schuß in den rechten Oberschenkel.) 3. Oberlieut. Weigand vom 5. Inf.-Reg. (Schuß am rechten Vorderarme.) 4. Unterlieut. Schmitt vom 5. Inf.-Reg. (Schuß durch die Hand.) 5) Landwehroffiziers-Aspirant Schmauser vom 11. Inf.-Reg., 8. Landwehr-Bataillon (Schuß durch die Hand.) b) am 7. Aug. in Privatpflege zu Speyer: Oberlieut. v. Dall'Armi vom 5. Inf.-Reg. (Schuß durch den linken Oberarm und die Brust.)

München, 9. Aug. Unter der Führung des Hrn. Prof. Dr. Nanke und des Hrn. Radspieler ist gestern um Mittternacht ein großer Zug mit mehr als 40 Betten und zwei Waggons voll Lazareth- und Erquickungsgegenständen nach dem Kriegsschauplatz abgegangen. Bei demselben befanden sich einige Aerzte und eine Anzahl von Studirenden der Medicin, ferner 10 arme Franziskanerinen von Mallersdorf und 30 Krankenwärter und erfahrene Träger.

München, 9. Aug. Mit einem Sonderzug sind heute Morgens 50 meist leicht Verwundete, und zwar einige Offizier und Soldaten von unserem 1. und 2. Infanterie-Regiment, dann einige preußische Soldaten hier eingetroffen und wurden in den Militärspitälern untergebracht. Die Leute hatten die siegreiche Schlacht bei Wörth mitgefochten. Mit demselben Zuge kamen 390 Gefangene, welche alsbald nach der Festung Ingolstadt weiter geführt wurden. Nur sehr wenige derselben waren verwundet.

* Aus dem Treffen von Weißenburg wird der „Allg. Ztg." geschrieben, daß der Feind mit wildester Bravour kämpfte. Aber so tapfer sich die Franzosen geschlagen, so wenig trug ihr fluchtartiger Rückzug am Ende der Schlacht den Charakter der Würde und Umsicht. Sie ließen ihre Zelte nebst ihrer ganzen Bagage zurück; auch ward ihnen

Digitized by Google

von den preußischen Jägern 1 Kanone abgenommen. Um halb 2 Uhr Mittags war Weißenburg von den unsrigen besetzt. Inzwischen hatte auch General v. Werder mit seinen süddeutschen Truppen Lauterburg besetzt. Die Kugelspritze hat keineswegs den von französischer Seite erwarteten furchterregenden Eindruck gemacht. Als besonders nichtswürdig verdient bemerkt zu werden, daß von den Bürgern Weißenburgs während des Kampfes vielfach auf unsere Truppen geschossen ward. Die Bewohner des Elsasses sind, obschon sie fast alle mit Fertigkeit deutsch reden, im allgemeinen höchst aufgebracht gegen die Deutschen. Ehe sie wußten, daß Bayern mit Preußen Hand in Hand gehe, zogen sie vor jedem Pfälzer Bauern den Hut; seit 14 Tagen grüßen sie Niemanden mehr.

— Von der ganzen 20 Meilen langen deutschen Grenzmark, vom Moselthal bis nach Lauterburg am Rhein, sind die Franzosen — nicht zurückgewichen, sondern in einer Reihe von schauerlichen Niederlagen zurückgeschmettert und 60 bis 70 Quadratmeilen französischen Bodens sind in deutschen Händen. Hagenau ist besetzt, und damit stehen wir 3½ Meilen, einen Tagemarsch, nördlich von Straßburg. Den letzten Telegrammen aus Paris kann man den Mangel an Offenheit nicht mehr vorwerfen. Der Aufruf der Kaiserin, die Proclamation des Ministerraths gestehen die Wahrheit. Aber wie gräßlich muß die Lage sein, welche solche Geständnisse auspreßt!

Regensburg, 10. Aug. Der Herr Fürst von Thurn und Taxis hat heute dem Kreisvereine des bayerischen Vereins zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger die Summe von 6000 fl. huldvollst zugewendet.

— In **Nürnberg** berichtet der „Korresp.", daß in Veranlassung der neulichen Beschlagnahme die k. Regierung von Mittelfranken ein Rescript hat ergehen lassen, in welchem sie sich über die der allerh. Verordnung vom 17. v. Mts. zu gebende Anwendung in ebenso wohlwollender als beruhigender Weise vernehmen läßt. Insbesondere ist darin ausgesprochen, daß von ihr stets nur eine freundliche Verständigung mit den Redaktionen bezielt worden sei. (So etwas geschieht freilich in Niederbayern nicht, wo es „nicht mehr schlechter werden kann.")

— In **Speyer** liegen nach einer Mittheilung der „Pfälz. Ztg." folgende Verwundete vom 11. Infanterie-Regiment: Denk von Raimundsreuth; Gitel von Heid; Lenz, Finsenhof bei Passau; Mundigl, Hohengebraching; Huber, Bubach bei Burglengenfeld; Strohmaier, Jos., Deggendorf.

Neustadt a/d. Haardt, 5. Aug. Heute Nacht um 1 Uhr kam hier der erste Zug der Verwundeten durch. Es waren ungefähr 150 Preußen, darunter einige Offiziere. Die bayerischen Verwundeten waren in Landau geblieben, die preußischen gingen nach Speyer weiter. Mit dem Zuge der Verwundeten kamen auch einige hundert gefangene Franzosen. Noch immer rauschen inzwischen die Militärzüge stündlich Tag und Nacht vorüber.

Hessen. Mainz, 6. Aug. Gegen 4 Uhr heute Morgen wurden dahier die ersten französischen Gefangenen, von bayerischen Jägern begleitet, eingebracht. Es mögen ungefähr 400 Mann sein. Auch zwei Turkos bemerkte man darunter. Drei Civilisten, von denen dem einen die Hände fest auf den Rücken gebunden waren, erregten allgemeine Aufmerksamkeit. Man erzählte sich, daß dieselben auf unsere Truppen beim Einzug in Weißenburg geschossen hätten. Eine verwegen aussehende Weibsperson, welche gleichfalls gefangen mitgeführt wurde, hatte mit siebenDem Oel die Truppen begossen. Den Offizieren, 13 an der Zahl, darunter 1 Oberst, hatte man das Seitengewehr belassen, nachdem sie ihr Ehrenwort gegeben hatten, keinen Gebrauch davon machen zu wollen.

Baden. Karlsruhe, 6. Aug. Ueber Minfeld und Freckenfeld erreichte ich rasch die Höhen bei Schaidt. Gerade in einem wandelnden Spalier von bayerischer Infanterie fahrend, sah ich, wie ein Stabsoffizier herantrat und mit weithin tönender Stimme rief: „Kinder! es kommen französische Gefangene. Daß mir Keiner lacht oder spottet! Denkt, es sind arme Gefangene!" Und richtig, im Gärtchen vor dem Bahnhofe von Schaidt lagerten etwa 600 gefangene Zuaven. Sie standen theils ernstgirrt, theils lustig plaudernd umher, einige Offiziere mit finster grollendem Gesichte. In weiterer Fortsetzung meines Weges begegnete mir ein trauriger Zug von Verwundeten. Voran ein Wagen mit Offizieren, die auf Matrazen und Betten gelegt, die Straße langsamen Schrittes dahin fuhren. Hierauf kamen Wagen mit Soldaten, bleich, ächzend und stöhnend. Ihnen folgte eine Anzahl Wagen leicht Verwundeter, welche munter ihren Weg zurückgehen. Einige hundert Schritte weiter, Schweighofen zu, begannen die Spuren des Gefechtes. Auf den Feldern lagen zahllose Papierfetzen, die von dem Aufbrechen der Patronenpakete herrührten. Die Felder rechts und links waren zerstampft, einzelne Häuser in Schweighofen ausgeräumt. Nun ging die steilen Steige nach Weißenburg hinunter. Hier sah ich an den Hügeln rechts zertretene Weinberge. Hier hatten die braven bayerischen Jäger sich mit den Turkos gemessen. Unsere Landsleute erlitten große Verluste, aber sie warfen das afrikanische Gesindel, das übrigens flicht wie der leibhaftige Teufel, kraftvoll zurück. Weißenburg ist ein kleines Städtchen, umgeben mit einer Ringmauer mit festen Thorthürmen und Zugbrücken, rund um diese Mauer läuft ein ziemlich breiter Wassergraben, der nur stellenweise Wasser hat. Das nach der Pfalz führende Thor war zusammengeschossen und zur Hälfte in den Graben gestürzt. Einzelne Hausdächer waren von Granaten getroffen; die Zügeltrümmer bedeckten den Boden. (Schluß folgt.)

— Aus dem badischen Hauptquartier zu **Bruchsal**, 7. Aug., meldet die „Karlsr. Ztg.": So eben wurde das Gepäck des Marschalls Mac Mahon eingebracht, darunter selbst das Toilettengeräth seiner Damen.

Preußen. Berlin, 6. Aug. Eine Völkerwanderung strömt heute aus allen Stadttheilen nach dem Anhalter Bahnhof, wo um 6 Uhr die Gefangenen von Weißenburg in der Stärke von 10 Offizieren und 522 Mann eintreffen sollen, um von hier nach Spandau und Küstrin, ihren muthmaßlichen Aufenthaltsorten während der Kriegsdauer, gebracht zu werden. Auch die allgemeine Spannung, mit welcher man diesen ersten Zeugen deutscher Tapferkeit entgegenblickt, ist charakteristisch für die Volksstimmung. Sämmtliche Blätter hielten es bei der ersten Kunde von dem Eintreffen des Gefangenentransports für ihre Pflicht, der Bevölkerung ins Gedächtniß zu rufen, daß Gefangene unter dem Schutz des Völkerrechts ständen, und für die Politik ihrer Regierung nicht verantwortlich gemacht werden könnten.

Berlin, 9. Aug. Pariser Nachrichten, welche an die Regierung und an große Bankhäuser in London schon vor unserem Siege bei Wörth abgegangen waren, lauten sehr besorgt und befürchten Revolution.

— Einem Privatbrief aus **Berlin** entnimmt der Schw. M." folgende Stelle: „... Wir rechnen auf zweimal (also auf jeder Seite) 60,000 Verwundete. Ach, wenn wir nur Aerzte hätten! Aerzte! Wir sollten noch 1000 Aerzte haben, die dann schnell, schnell auf dem Platze wären, und viele, viele verbandverständige Pflegerinnen und Pfleger. Es ist entsetzlich, daß (gewöhnlich bei so großen Schlachten) Tausende mehrere Tage auf Verband warten müssen und verbluten. Die zwei Schlachten bei Weißenburg und bei Wörth haben bewiesen, daß die Zahl der Verwundeten eine unverhältnißmäßig größere ist, als bei den früheren Kriegen.

— Ueber die Schlachten bei **Wörth** und **Saarbrücken** erhielt die „Köln. Ztg." vom Grafen **Bismarck** selbst telegraphische Meldung. Der Graf gibt die Zahl der bei Wörth gefangenen französischen Offiziere auf hundert an. Von Interesse ist folgende weitere Bemerkung in dem Telegramme des Bundeskanzlers: „Die französischen Armeen werden sich rückwärts sammeln und die entscheidende Schlacht

* München, 11. Aug. (Amtlich.) Die Siegesnachricht: Die französische Armee ist noch immer auf dem linken Rheinufer und in Brand gesteckt.

** Berlin, 11. Aug. (Amtlich.) Gestern Abends berichtet General Bredow hierher aus Hauptquartier: Die französische Armee ist noch immer auf dem linken Rheinufer und in Brand gesteckt. Die Cavallerie sämmtlicher preußischen Armeen hat am 9. Aug. die Beste Vogesium eingenommen. Das Fort

Telegramm.

Digitized by Google

bleibt dahin allerdings dort, weiter in Frankreich hinein, noch zu schlagen. Aber die unmenschliche, mordbrennerische Art der Kriegsführung, in der sie eine offene Stadt, wie Saarbrücken, vor ihrem Abzuge in Brand stecken, schreit zum Himmel — und der Himmel wird sie strafen durch den Arm unserer durch solche Gewaltthat zu verdoppelter Zorneswuth entflammten Krieger!"

— Ueber die **Saarbrücker** Geschichte geben wir noch einige interessante Einzelnheiten nach den Correspondenzen der „Köln. Ztg.": „... Als die erste Kugelspritze auf die 10. Compagnie gerichtet wurde, die eben das sich aus dem Gefechte ziehende zweite Bataillon aufnehmen sollte, ließ der Hauptmann seine Compagnie in ganz freier Aufstellung Halt machen, die Helme schwenken und ein dreimaliges donnerndes Hoch auf den König ausbringen, um dem Feind zu zeigen, wie wenig er sich aus der Kugelspritze mache. Die Franzosen orgelten dieser Demonstration gegenüber ihre Kugelspritze ab, ohne auch nur einen Mann zu treffen. Gegen 4 Uhr kamen die Franzosen in die Stadt. Vor allem verlangten sie nach Brod; sie hätten seit fünf Uhr Abends vorher nichts gegessen und seien durch den Kampf sehr ermüdet. Die Mehrzahl bezahlte die Gegenstände, welche sie verlangten; es wurden zwar auch Exzesse begangen, hauptsächlich von Soldaten aus dem benachbarten Lothringen. Unter anderm ist ein Trupp französischer Soldaten in den Felsenkeller des Bierbrauers Zix eingebrochen und hat, nachdem er sich satt getrunken, die Böden der Fässer eingeschlagen und 15,000 Quart Bier laufen lassen. Gegen zwei Uhr erschien General Frossard mit Generalstab und großer Escorte und ritt durch die Stadt. Derselbe ließ den Hrn. Bürgermeister zu sich kommen und erkundigte sich nach dem Betragen seiner Soldaten. Er wurde sehr aufgebracht darüber, daß sich seine Soldaten an fremdem Eigenthume vergangen. Die zu entdecken waren, hat der General sofort zur Verantwortung ziehen lassen und zwei oder drei sollen bereits erschossen worden sein.

Frankfurt a/M., 7. Aug. Die Transportzüge von Verwundeten dauern ununterbrochen fort. Die im Feuer gestandenen Preußen, welche die Gefangenentransporte escortiren, sprechen mit ungeheuchelter Bewunderung von dem Heldenmuth und der außerordentlichen Bravour, welche die Bayern bei der Weißenburg an den Tag gelegt. Ihrem Löwenmuth bei dem Sturm des Geißberges sei der kurze und nachdrückliche Sieg hauptsächlich zu verdanken. Wie wir vernehmen, hat heute Morgens ein Turco einen preußischen Offizier mit einem Messer verwundet, und ist sofort nach Mainz abgeführt worden, um dort vom Kriegsgericht abgeurtheilt und erschossen zu werden. Unsere Aerzte haben vollauf zu thun; alle Verwundeten, welche den Weitertransport nicht gut ertragen können, werden hier behalten und bestens verpflegt.

— Aus **Trier**, 5. Aug., berichtet die „Tr. Ztg.": „In unserm Mutterhause der Barmherzigen Schwestern entwickelt sich gegenwärtig eine außerordentliche Thätigkeit. Am 1. Aug. wurden ansehnlich mehr weniger als 350 kranke Füße wundgelaufener Soldaten gepflegt.

— In **Liedberg** bei Gladbach schlug am 30. Juli der Blitz in die Pfarrkirche und erschlug ein am Beichtstuhle knieendes 15jähriges Mädchen.

Schweiz. — Aus **Romanshorn** meldet das „Lind. Tagbl." — und die Richtigkeit der Nachricht wird von glaubwürdiger Seite bestätigt: „Die Deutschen gingen bei Müllheim über den Rhein. Die Franzosen geschlagen, Mühlhäuser flüchten nach Basel."

Frankreich. **Paris**, 8. Aug. Eine neue Proklamation der Minister wird soeben an den Straßenecken angeschlagen. Dieselbe lautet: „Jetzt, Franzosen, haben wir Euch die volle Wahrheit gesagt; jetzt ist es an Euch, Eure Pflicht zu thun. Ein und derselbe Ruf möge von allen Franzosen von einem Ende Frankreichs bis zum andern ertönen. Möge das ganze Volk sich erheben in Hingebung, um den großen Kämpfen Stand zu halten. Einige unserer Regimenter sind unterlegen; unsere ganze Armee ist noch nicht besiegt. Derselbe Hauch der Unerschrockenheit beseelt sie noch immer. Setzen wir der von glücklichem Erfolge begleiteten Kühnheit des Gegners die Zähigkeit entgegen, welche die Geschicke beherrscht. Ziehen wir uns auf uns selbst zurück und mögen die „Eroberer" gegen einen Wall von menschlichen Leibern anstürmen. Wie es 1792, wie es bei Sebastopol gewesen, so mögen auch jetzt unsere Niederlagen für uns nur eine Stufe der Siege sein."

— Schon seit einigen Tagen verlautete in der Presse, daß der Commandant der kleinen Grenzfestung Bitsch eine ganz eigenthümliche Art habe, sich vor Spionen zu sichern; er lasse nämlich jedem Verdächtigen die Hälfte des Kopfes glatt scheren. Jetzt schreibt ein Pfälzer Blatt aus Pirmasens: Dem Kutscher der Gebrüder Fahr von hier, der die Schwägerin dieser Herren nach der kleinen französischen Festung Bitsch zu fahren hatte, wurden dort auf Befehl des Commandanten, angeblich um ihn zu kennzeichnen, die Haare auf der Hälfte des Kopfes sauber abrasirt.

Weißenburg, 6. Aug. Mit Mühe vermag man sich durch die Trümmer der einzelnen Baulichkeiten, welche beim Sturm zerstört wurden, Bahn zu brechen. Blut bedeckt die Straßen und dichter Qualm von brennenden Gebäuden erschwert die Passage. Der Kampf ist auf beiden Seiten mit einer fast schrecklichen Hartnäckigkeit geführt worden, und hat zahllose Opfer gefostet. Es schien in den beiderseitigen Truppen die Ueberzeugung zu leben, daß von dem Gewinn dieser Schlacht die ganze weitere Entwicklung des Feldzuges abhienge. Wir haben gesiegt, aber mit welchen Opfern! Eine Kanonenkugel tödtete den General Douay, indem sie ihm ein Bein zerschmetterte. Weißenburg wurde von den bayer. Jägern und den preußischen Königsgrenadieren umgangen und im Rücken, trotz des heftigsten feindlichen Feuers, gestürmt, während die übrigen preußischen und bayerischen Truppen einen Frontsturm versuchten. Beides gelang; in der Stadt entwickelte sich noch ein blutiger Straßenkampf, an dem auch Weißenburger Bürger Theil nahmen, die für diesen Frevel meist furchtbar bestraft wurden. (A. Z.)

Belgien. Man schreibt uns aus **Brüssel**, 2. Aug.: „Der gestrige Wahlkampf endete mit einem glänzenden Siege der Katholiken. So weit das Resultat bis jetzt sich übersehen läßt, verfügt das Ministerium über 75 Stimmen, während die Liberalen bezw. Progressisten es nur auf 51 Stimmen gebracht haben. Im Senate ist der katholischen Partei gleichfalls die Majorität gesichert — vielleicht mit 10—15 Stimmen. Alle Minister sind wiedergewählt.

Dänemark. **Kopenhagen**, 6. Aug. Die Regierung beharrt bei ihrer Neutralitätserklärung, hat aber als Vorsichtsmaßregel die Heimkehr der dänischen Kriegsschiffe von den auswärtigen Stationen angeordnet. (T. N.)

— Die Betheiligung Dänemarks an dem Kriege gegen Deutschland scheint durch die gemeldete Anleihe von fünf Millionen entschieden zu sein. Dieselbe wird weniger durch die Aktion einer tapfern, aber kleinen Armee, als durch die Eröffnung der dänischen Hafenplätze für die französische Flotte einige Bedeutung erlangen. Für den Empfang der dänischen Landarmee ist übrigens, das darf wohl schon jetzt gesagt werden, ausreichend gesagt. Dagegen scheint Schwedens Neutralität wirklich ernst gemeint zu sein.

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 11. Aug. Gestern Nachmittags 5 Uhr fuhr ein Zug mit 700 gefangenen Franzosen und Turkos hier vorbei nach Passau. Eine Abtheilung des 2. Infanterie-Regimens bildete die Escorte-Mannschaft.

* **Straubing**, 11. Aug. Die gestrige Nummer des „Straub. Tagbl." ist von Hrn. Bezirkskammann Zierer nicht confiscirt worden.

* Hr. O. Kall aus Straubing wurde auf Kriegsdauer zum Assistenzarzt im 9. Inft.-Regt. ernannt.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Zurückstellung von Gesuchen und Vorträgen. * Paris, 10. Aug. Aus Metz wurde heute morgens 8 Uhr amtlich gemeldet: der Kaiser besuchte die Cantonnementsquartiere der Armee. Seit den letzten 48 Stunden treffen Lebensmittel und Artillerie-Material reichlich ein.

Digitized by Google

Der bayerische Verein zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

Gemäß einem vielseitig geäußerten Wunsche haben wir den Vereinsdiener Johann Geyer beauftragt, den sehr verehrten Einwohnern von Straubing in ihren Wohnungen Subscriptionslisten zum Beitritte als Vereinsmitglieder und zur Einzeichnung von milden Gaben an Lazarethbedürfnissen und Erfrischungen oder an Geld zum Ankaufe derselben vorzulegen und die Vereinsbeiträge und Geschenke in Empfang zu nehmen.

Wir wurden zwar schon in Folge unserer Einladung vom 31. Juli ds. Js. durch zahlreichen Beitritt von Vereinsmitgliedern und durch zahlreiche Geschenke erfreut und zum innigsten herzlichsten Danke verpflichtet, können aber nicht aufhören, zu bitten, denn die Noth ist groß und die Hilfsbedürftigkeit wächst von Tag zu Tag.

Wir wenden uns daher wiederholt an die bewährte Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit der Einwohner von Straubing und glauben vertrauensvoll, auf eine gütige Unterstützung hoffen zu dürfen.

Straubing, den 9. August 1870. a2

Der Ausschuß des Zweigvereines Straubing.

Leeb. Niedermayer. Dr. Heiß. Josef Poiger. Kotte.
Otto Billgrabter. Lindermayer.

Bekanntmachung.

Anna Maria Neumaier gegen Johann Fischer
Eheleute pct. deb.
Im Auftrage des kgl. Landgerichts Straubing versteigere ich am
Montag den 22. August nächstin,
Morgens zehn Uhr,
vor dem Wohnhause der Südmeyerseheleute Johann Fischer zu Münster folgendes, unterm 24. Mai abhin gepfändetes Vieh, als:

2 Kühe, abgeschätzt zu . . . . . 140 fl.
1 Stier, „ . . . . . 15 fl.
1 Kalb, „ . . . . . 15 fl.

zwangsweise an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung.
Straubing, am 10. August 1870.

August Neumar,
kgl. Gerichtsvollzieher.

Das große Herrenkleider-Lager

Stiftgasse Nr. 369

empfiehlt für die Frühjahr- und Sommer-Saison sein großartig ausgestattetes Lager in den neuesten Herrenkleidern, als:

500 Stück Sommerhosen von 1 fl. 24 kr. bis 3 fl.
250 Stück wollene und Buckskin-Hosen mit Westen von 5—9 fl.
100 Stück hochfeine Hosen und Westen, prima, von 10—14 fl.
200 Stück Jaquetts in allen Farben und Stoffen von 9 fl. 30 kr. bis 20 fl.
150 Buckskin-Säcke, ein- und zweireihig von 8—15 fl.
300 Stück Joppen in allen Farben, ein- und zweireihig, von 2 fl. 30 kr. bis 11 fl.

Ferners vollständige schwarze Anzüge, feine Frühjahre-Paletots, Schlafröcke, eine Menge Knaben-Sachen, Alles durchschnittlich 15 Procent billiger als sonst.

Auch empfehle ich mein vollständig eingerichtetes Lager in den neuesten Stoffen zur gefälligen Benützung. Wer vortheilhaft einkaufen will, der komme nur zu

Kaspar Doppler,
12 Schneidermeister, Stiftgasse Nr. 369

Waizen- und Kukurutz-Gries, Waizen-, Roggen- und Kukurutz-Mehle, Futtermehle und Kleien

in **ausgezeichneter** Qualität

von der ersten Ofen- Pester-Dampfmühle Actien-Gesellschaft Pest

in 1/8, 1/4, 1/2, 1/1, 1 1/2 Zentner-Säcken u. jeder größeren Quantität und auch Pfundweise,
empfiehlt zu den **alleräußerst billigen Preisen**

Eduard Weiß.

Im „bayerischen Hof" am Schrannenplatz.

Ungarische Weizen- & Roggenmehle

in allen Sorten zu weitaus billigsten Preisen empfiehlt b2

Ignaz Habruner, Fragner.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der Katharina Kaim, Müllerin in Dingelfing, und des Lämlein Niedermayer, Privatier in München, versteigere ich gegen sofortige Baarzahlung am

Mittwoch den 17 August l. J.

Vormittags 10 Uhr,
im Wirthshause zu Langenbettenbach sämmtlichen Entstandes des Bauers Josef Paintner daselbst, bestehend in Weizen, Gerste, Haber, Hopfen, Klee und Gras, welchen ich durch meine Akte vom 26. Juli und 4. August ds. Js. beschlagnahmt habe. Weizen und Gerste ist bereits eingedroschen.

Mallersdorf, am 7. August 1870.

Der k. Gerichtsvollzieher:
Kärtinger.

Soeben traf ein und ist zu haben in der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung

Kriegsschauplatz 1870.

Nr. 2 & 3,
zusammen 10 kr.

(Lithographirte mit Farbendruck) enthaltend:
Vorderseite: **Kriegs-Schauplatz Nr. 2,** Saarbrücken, Saarlouis, Saargemünd, Metz, Thionville, Brieg, Luxemburg, Trier.
Rückseite: **Kriegs-Schauplatz Nr. 3,** Speyer, Landau, Lauterburg, Weißenburg, Germersheim, Hagenau, Bitsch, Zweibrücken, Pirmasens, Dahn.

Mit den neuesten auf den Rand der Karte gedruckten kriegsstatistischen Nachweisen. Weitere Kriegs-Schauplätze werden stets auf dem Fuße den Truppenbewegungen folgen.

Unterzeichnete gibt bekannt, daß bei ihr nicht nur Germ und Germteig, Preßgerm, sondern auch Essig, Essigsprit, Branntwein, Bianenre und Spiritus zu haben sind.

Hochachtungsvoll
Katharina Steiner,
b2 Germsiederswittwe.

Rindschmalz

kauft zu höchsten Preisen

Ignaz Habruner,
3 Fragner.

Den bekannten

Kinderzwieback

bringt in empfehlende Erinnerung
Caj. Deschauer's Handl.

Eine **Wohnung** mit 3 Zimmern, nebst Küche und Holzlege ist sogleich zu vermiethen bei
b3 **Brunner,** Bäcker.

Eine **Wohnung** mit 2 Zimmern, Waschhaus, Keller, Hausboden ist auf Allerheiligen zu vermiethen bei

F. X. Lex,
vorm obern Thor,
b2 Hs.-Nr. 739½.

Für jeden Zeitungsleser nothwendig.

Statistische Tafel aller Länder der Erde.

Enthält: Größe, Bevölkerung, stehendes Heer, Kriegsflotte, Münzen und Silberwerth, Gewicht, Eisenbahnen, Telegraphen, Hauptstädte und die wichtigsten Orte, Einwohnerzahl rc. rc. aller Länder der Erde.

Von Dr. Otto Hübner.

19. Auflage für 1870.

Preis 18 kr.

Bei Einsendung von 20 kr. Briefmarken erfolgt freie Zusendung. b3

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung, Straubing, Salzgasse.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet vierteljährig bei Entgegennahme in ganz Bayern vierteljährig 36 kr.

Zehnter Jahrgang.

Samstag, **Nr. 186.** 13. Aug. 1870.

(Hippolyt u. Cassian.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten den Raum der 4spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Für die Monate August und September haben wir ein neues Abonnement auf das „Straubinger Tagbl." errichtet zu 30 kr. u. laden hiezu freundlichst ein. Telegramme u. Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblatts.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Stuttgart**, 11. Aug. Die Verluste der Württemberger in der Schlacht bei Wörth betragen 16 Offiziere, 248 Mann todt und verwundet, 118 werden vermißt. Die zweite Brigade kam Nachmittags 4 Uhr in's Gefecht und drang von Elsaßhausen nach Froschweiler vor. Die Cavallerie erbeutete 1 Kugelspritze, 3 Kanonen, einen Stabswagen der vierten französischen Division mit 222,000 Goldfranken, dann 400 bis 500 Pferde.

** **Karlsruhe**, 10. Aug. Straßburg wird gegenwärtig allseitig eingeschlossen, alle Eisenbahnen werden besetzt. In der Festung soll nur ein Regiment Infanterie und Nationalgarde als Besatzung liegen. Die Verproviantirung soll äußerst schwach sein. Die gestrige Aufforderung des Generals Beyer zur Uebergabe wurde vom Commandanten abgewiesen.

** **München**, 11. Aug. (Amtlich.) Bei Wörth verlor die 1. bayerische Division 36 Offiziere, 800 Mann, todt und verwundet. An 800 unverwundete Franzosen wurden gefangen, 3 Geschütze bei der Verfolgung durch das 3. Chevauxlegerregiment im feindlichen Feuer vor Niederbronn genommen.

** **Saarbrücken**, 11. Aug. König Wilhelm hat das Hauptquartier von hier auf französisches Gebiet verlegt und eine Proclamation an das französische Volk erlassen, worin den Bürgern die Sicherheit von Haß und Gut zugesichert wird, so lange sie feindliche Handlungen gegen deutsche Truppen unterlassen. Vom Kriegsschauplatze selbst nichts Neues.

** **Paris**, 11. Augst. Ein neues Ministerium ist gebildet. Marschall Palikao übernimmt das Ministerium für Krieg, Chevreau für Inneres, Magne für Finanzen, Duvernois für Handel, Rigault für Marine, Daru für öffentliche Arbeiten, Fürst la Tour d' Auvergne (Gesandter in Wien) für Aeußeres, Grandperret für Justiz, Bramme für Unterricht. Baussot wird Präsident des Staatsrathes. Der Kaiser hat den Oberbefehl niedergelegt.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 11. Aug. Gestern wurde der Lieutenant Schmelcher vom II. Bataillon des 2. Inf.-Reg., der mit einem Gefangenentransporte nach Ingolstadt commandirt ist, zu Se. Maj. dem Könige beschieden, um über die ersten Vorgänge am Kriegsschauplatze Meldung zu erstatten. — Nach einer Mittheilung vom 10. August in der Frühe befanden sich in Ingolstadt an Kriegsgefangenen bereits etwa 1000 Mann und 60 Offiziere, weitere 1100 Mann, meist Turkos, haben gestern Morgens München passirt und noch fernere 2000 Mann waren im Transport nach Bayern begriffen. — Die Festung Ulm wurde durch den Gouverneur, Generallieutenant v. Prittwitz in Kriegszustand erklärt. — Das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat das erlassene Verbot der Aus- und Durchfuhr von Waffen, Kriegsmunition, Blei, Schwefel, Kali- und Natronsalpeter auf sämmtliche Strecken der Zollvereinsgrenze ausgedehnt. — Wiederum sind gestern große Züge mit gefangenen Franzosen im hiesigen Bahnhof angekommen. Alle Waffengattungen und Mundarten waren vertreten, Artilleristen, Infanteristen, Kavallerisien, Elsässer, Gascogner, Turkos, Zuaven fanden sich darunter, sie alle wurden in der Schlacht von Wörth gefangen und bildeten den besten Beweis für den außerordentlich großen Erfolg, den die ruhmvollen deutschen Waffen dort errungen haben. — Die Verwundeten, welche dieselben Züge brachten, wurden mit der größten Sorgfalt in das Militärlazareth transportirt; unter ihnen gab es leider manche tapfere bayerische Soldaten, die mit ihrem Blut den Sieg erkämpfen halfen. — Bezüglich der Verpflegung unserer im Felde stehenden Armee ist bestimmt, daß die Fassungen an Brod, Gemüse und Salz, sowie an Fourage in der Regel alle 4, jene von Fleisch und Getränken aber täglich oder alle 2 Tage stattfinden sollen, um theilweise immer frische Lebensmittel zu haben, theilweise den Troß bei den Abtheilungen so gering wie möglich und diese somit beweglicher zu machen; auch kann anstatt der Brodration, zu 7¼ Pf., Zwieback verabreicht werden, von welchem 32 Lothe der Brodportion entsprechen. Weiter hat jeder Mann den zum sogenannten eisernen Bestande gehörigen Vorrath an Salz, Reis, Zucker und Kaffee mit sich zu führen; an Fleisch wird per Tag und Kopf ein Pfund abgegeben; die spirituosen Getränke werden entweder in natura oder anstatt dessen Vergütungen an Geld verabreicht.

— München, 11. Aug. Neuzigirzen besetzt, welche für Verbands- und immer mit Verwundete. Gefangene Franzosen zu sehen, vorzüglich Turcos, gilt jetzt für ein großes Glück. Leider theilen es nur wenige, denn die Ankunft geht möglichst geräuschlos vor sich, denn sonst würde ganz München auf den Bahnhöfen sein. Uebrigens finden die Gefangenen eine seltene Theilnahme und die Verwundeten noch mehr. Die letzten Kämpfe waren sehr blutig und haben hier in München in vielen Familien tief eingegriffen. Viele Familien haben einen Sohn zu betrauern, der auf dem Schlachtfelde sein Leben lassen mußte. Unter allen hat sich am meisten das zweite Regiment ausgezeichnet, das in der Schlacht bei Wörth die Avantgarde bildete. Die Verluste dieses Regiments sind darum sehr bedeutend. Durchweg haben die bayerischen Soldaten den Ausschlag gegeben. Ein Beweis, daß unsere Soldaten unter tüchtiger Führung keinem andern Heere nachstehen.

— Der Sieg Von Weißenburg wurde fast ausschließlich von den Besiegten des Jahres 1866 erfochten. Bayern, Badenser (welche über Lauterburg in's Elsaß einrückten und ihre Verbindung mit dem Kronprinzen bei Sulz gewannen), Hessen, Nassauer, Frankfurter (das 11. preußische Armeecorps), Württemberger bildeten den überwiegenden Theil der Süd-Armee. Die Rache für 1866 bestand darin, daß man 1870 das am meisten gefürchtete Heer jenes französischen Kaisers schlug, auf dessen Hilfe, wie Verräumder wissen wollten, die Besiegten von 1866 so fest zählten.

Digitized by Google

— Ueber Basel erhalten wir von zwei Seiten den Bericht, daß im Elsaß die Bürgermeister unter Trommelschlag verkünden ließen: weil der Kaiser nicht vorhabe, das Ober-Elsaß zu vertheidigen, so sollen die Bewohner, um nicht in feindliche Hand zu fallen, nach der Schweiz flüchten: daher in Basel bereits gestern Nachts Eintreffen solcher Auswanderer. Den deutschen Herren das deutsche Elsaß ohne Schwertstreich zu räumen, ist wohl ein weltgeschichtlicher Entschluß, gefaßt von demjenigen Machthaber, welcher gegen die andern den Grundsatz der Nationalität geltend machte.

— Aus sicherer Quelle vernehmen wir, daß der frühere Redakteur des „Allgäuer Volksblattes", Hr. Dr. L. Schneider, auf sein neuerliches Ansuchen von Sr. Maj. dem König begnadigt und die sofortige Entlassung aus seiner Haft angeordnet worden ist. (B. K.)

Würzburg, 10. Aug. In vergangener Nacht kamen zwei Züge Verwundeter hier an, welche in das Ehaltenhaus gebracht wurden. Der Transport nahm die ganze Nacht in Anspruch. (Fränk. Vbl.)

Speyer, 7. Aug. Gestern Abend kamen wieder etwa 17 verwundete und eine größere Anzahl kranke, darunter viele marode Soldaten hier an. Die Verwundeten rührten von dem Treffen bei Weißenburg her. Später traf ein Telegramm ein mit der Meldung, daß noch ein weiterer Zug mit 240 Verwundeten und 60 Gefangenen hieher kommen werde.

— Ein Correspondent der „Fr. Z.", welcher dem Hauptquartier des Kronprinzen von Speyer bis Landau gefolgt war, berichtet darüber aus Landau vom 3. c. Mittags: „So eben hat der Kronprinz von Preußen mit glänzendem Gefolge seinen Einzug in die mit bayerischen, deutschen, norddeutschen und preußischen Fahnen geschmückte Stadt gehalten. Eine Stunde früher traf General Hartmann, der Commandeur des einen bayerischen Armee-Corps hier ein. Das andere bayerische Corps commandirt v. d. Tann. Heute Morgen ist über Stadt und Festung Landau der Belagerungszustand erklärt.... Die Zusammensetzung des Hauptquartiers hat auch hier allgemein sehr interessirt. Ich muß in der That gestehen, daß der Zug, den ich heute Morgen durch die Straßen von Speyer sich bewegen sah, etwas sehr Imposantes hatte. Da war jedoch nichts von äußerlichem Prunk. Wohl ritten die Stabsoffiziere, unter ihnen fünf oder sechs uniformen bildeten den einzigen äußerlichen Schmuck. Sonst war alles aufs Praktischste eingerichtet, solid und einfach. Der Kronprinz fuhr zweispännig in einer einfachen Equipage. Mit sechs Pferden waren nur die Wagen bespannt, auf denen die elektrischen Batterien für die Feldtelegraphen transportirt wurden.

— Aus **Bergzabern**, 7. Aug., erhält die „Pf. Z." folgenden Nothruf: „Hilfe für die Verwundeten dringend noth. Pfälzer Turner, jetzt auf die Wahlstätte, zum Sanitätsdienst. Der Hilfsverein Bergzabern.

Baden. — (Zum Treffen von Weißenburg, Schluß.) Das Gefecht begann Morgens nach 8 Uhr, als das 10. bayerische Jägerbataillon auf den Höhen im Nordosten der Stadt erschien. Sie banden mit den Turcos an und fügten diesen so großen Schaden zu, daß dieselben, die Stadt im Bogen umgehend, nach dem Geißberg sich zurückziehen mußten. Gleichzeitig hatten die zwei preußischen Korps bei Altenstadt die Lauter überschritten und griffen von Osten her an. Die Stadt wurde von einem Bataillon des 74. Infanterieregiments vertheidigt. Ein erster Sturm der Infanterie, sowohl der bayerischen als der preußischen, mißglückte. Ihr kam jedoch rasch die bayerische Artillerie zu Hilfe, welche die Stadt mit Granaten beschoß. Die Turkos rechtfertigten vollständig die durch die Blätter gegangene Warnung. Bei jeder Salve des Feindes fallen sie nieder; ist dann der Feind vorgerückt, so schießen oder stechen sie ihn rückwärts nieder. Auch wenn sie gefangen werden, zeigen sie sich keineswegs würdig. Sie winseln, drehen und wenden sich auf ganz widerwärtige Weise. Den Preußen war ferner die Aufgabe zugefallen, die 3 französischen Divisionen vom Geißberg zu vertreiben. Sie entledigten sich derselben in glänzender Weise. Auch hier erlitten wir große Verluste. Im ganzen standen drei deutsche Armeekorps gegen 3 französische Divisionen.

— Aus **Karlsruhe**, 8. Aug., schreibt man dem „Schw. M.": Die Verpflegungszüge aus Bayern und Württemberg laufen in großem Maßstab fort; sogar gegen 4000 Maß Bier für die bayerischen Kämpfer langten heute an; sie haben es redlich verdient. Sehr reiche Gaben wurden schon gestern für die hungernden Pfälzer hier gegeben; die Noth soll dort und in einem Theil des Elsasses so groß sein, daß eine Proviantkolonne von den Hungernden angegriffen wurde.

Mannheim, 10. Aug. In Bezug auf die Versorgung der Truppen gab es im Anfang viel Sorge. Die Pfalz lieferte des Weines genug, aber für Futter und an Korn gebrachen große Vorräthe. Ein Glück war es, daß hier von einer verunglückten Getreidespeculation große Vorräthe vorhanden waren, so daß die neue Kunstbäckerei 30—40,000 Pf. täglich backen konnte. Aber wie sollte dieses, wie das in der Nachbarschaft requirirte Brod auch nur für die in der nächsten Umgebung aufgestellten Truppen ausreichen? Da kamen Maurer und Bäcker von Berlin an, bauten hier und in Ludwigshafen Backöfen, und fiengen schon an zu backen, als neuer Ruf sie zum gleichen Werk nach Kaiserslautern zog. Und nun kamen täglich Hunderte und Tausende von Wagen mit Vorräthen, und das alles ohne stürmische Hast, so daß jedes Gemüth sich beruhigte, und die Ueberzeugung sich befestigen mußte, daß bei solcher Ordnung und Leitung der Erfolg kaum zweifelhaft sei. (A. Z.)

Preußen. Köln. Gegen den Brief des Generals Türr im „Wiener Tagblatt" gibt der Graf Bismarck in der „K. Z." folgende Erklärung ab: „Der Bundeskanzler hat seiner Zeit Türr auf Wunsch des Kaisers Napoleon empfangen, von ihm mündliche, von besser accreditirten Agenten schriftliche Mittheilungen, die zur Veröffentlichung bereit stehen, entgegengenommen, aber niemals, weder schriftlich noch mündlich, eine Antwort gegeben. Türr wurde von französischer Seite von Hause aus als politisch unzuverlässig und nur militärisch verwendbar bezeichnet. Bismarck."

(Franco-Prussian War in Europe.) Unter diesem Titel veröffentlicht die Berliner Dampfzeitung „Modenwelt" soeben ein Extrablatt mit einer Anleitung zur Anfertigung jeder Art von Verband-Gegenständen 2c., welche für zur Herstellung von Frauenhand eignen. Diese Anleitung, gestützt auf Angaben von bedeutenden Aerzten, ist erläutert durch 52 Abbildungen und kostet 5 Sgr. Während des Feldzugs indessen wird dieselbe von der Verlagshandlung als patriotische Gabe an Vereine wie Private gratis abgegeben.

— Auf Specialbefehl des Ober-Commando's der mobilen Armee sollen für die Feldtruppen, welche Bivouaks beziehen, statt der bisherigen Brod-Portionen dergleichen von einer Art Schiffszwieback verabreicht werden, der durch Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit, Nahrhaftigkeit sich auszeichnet und zugleich durch das dazu verwendete Material (zwei Theile Roggen, ein Theil Weizenmehl) leichter verdaulich und dieserhalb gesunder ist als das bisher consumirte Soldatenbrod. Große Massen dieses Fabrikats, in Berlin, Dresden, Magdeburg und Köln in Bestellung gegeben, sind bereits der Armee zugegangen und werden täglich regelmäßig dahin zur Eisenbahn expedirt.

— Ein gefangener französischer Hauptmann wurde von einer hochstehenden Persönlichkeit in Weißenburg angeredet, woraus sich eine längere Unterhaltung entspann. Der Hauptmann äußerte: diese erste Niederlage der französischen Waffen könne nicht wundernehmen, da Frankreich unvorbereitet von Deutschland überfallen sei. Als ihm dann das Gegentheil nachgewiesen war, sagte er: wenn dem so sei, so habe sich die französische Regierung mit dem Fluche eines ungeheuren Verbrechens beladen, denn die französische Armee sei

** Telegramm. ** München, 12. Aug. (Amtlich.) Das I. bayerische Armeekorps ist nach vollendetem Uebergang über die Bogesen heute im Bivouak bei Diemeringen.

Digitized by Google

jetzt noch weit nicht fertig. Die Division Douay sei Hals über Kopf nach Weißenburg geworfen worden, ohne Verpflegungscolonnen, ohne hundert andere nöthige Dinge. Alle Thatsachen beweisen die Richtigkeit dieser Angabe. Im französ. Hauptquartier bestand die Absicht, noch acht, wo möglich vierzehn Tage zu warten. Der Angriff auf Saarbrücken sollte nichts weniger sein als die Eröffnung des Angriffs, sondern lediglich die Ungeduld des französischen Publikums und Militärs beschwichtigen. Die Kopflosigkeit der französ. Politik tritt dadurch in ein doppelt helles Licht.

Oesterreich. **Trautenau**, 8. Aug. Die größte Flachsspinnerei des Continents, die von Fallis in Jungbuch, ist heute Nacht größtentheils niedergebrannt. (L. N.)

— In Oesterreich hat die Nachricht von den Siegen der deutschen Waffen einen überwältigenden Eindruck gemacht. Die Blätter geben demselben bereiten Ausdruck. So schreibt die „N. Fr. Pr.“: Die deutschen Heere haben an Einem Tage zwei Siege erfochten: bei Wörth und bei Saarbrücken. Die Bedeutung dieser Siege ist eine gewaltige, im Augenblicke noch gar nicht abzumessende. Nicht nur muß in der französischen Armee die Siegeszuversicht gebrochen sein, es ist auch in ganz Europa der bis dato noch immer nicht ganz verschwundene Glaube an die besondere Kriegstüchtigkeit der Franzosen und die militärische Befähigung der französischen Generalle geschwunden. Der Uebersall bei Weißenburg, der mit so enormer Ueberlegenheit erfolgte, ließ noch die Frage offen: ob die Gewandtheit der Deutschen mit derjenigen der Franzosen wetteifern könne, und ob die preuß. Feuerwaffen den Chassepots und Kugelspritzen gewachsen wären. Aber bei Wörth war die numerische Ueberlegenheit der Südarmee keine bedeutende mehr. Bei Saarbrücken vollends scheinen die Franzosen den Preußen an Zahl nicht nachgestanden zu haben. Die größere Tüchtigkeit und die überlegene Führung der deutschen Truppen wäre damit dargethan. Dieser Nachweis wiegt noch schwerer, als die drei preußischen Siege. Noch ist die Wirkung der Nachrichten vom Kriegsschauplatze auf das in den Wahn der Unüberwindlichkeit gewiegte französische Volk und namentlich auf die so erregbare Pariser Bevölkerung nicht zu berechnen.

Frankreich. **Paris**, 8. Aug. Der „Temps“ versichert, daß das Commando der Armee in folgender Weise geändert ist: Marschall Bazaine Chef-Commandant, General Trochu General-Stabs-Chef. Marschall Leboeuf zieht sich zurück. Das „Jeuple français“ läßt sich telegraphiren: Als der Kaiser von einigen Generälen aufgefordert wurde, nach Paris zurück zu kommen, antwortete er: Todt oder siegreich! Die „Presse“ schreibt: „Die Truppen, welche nach der Ostsee abgehen sollen, haben Gegenbefehl erhalten.“

Paris, 9. Aug. (Gesetzgebender Körper.) Ueber die von Dejean eingebrachte Vorlage bezüglich sofortiger Bewaffnung der Nationalgarde von Paris u. den Departements wird die Dringlichkeit beschlossen. Dejean fordert, daß der Kaiser das Commando wegen entschiedener Untüchtigkeit niederlege und der gesetzgebende Körper die Leitung der Angelegenheiten des Landes in die Hand nehme. Stürmische Bewegung. Die Linke stimmt zu. Die Majorität protestirt. Picard fordert Veränderung des Ministeriums. Keratry verlangt Abdankung des Kaisers. Die Sitzung wird wegen allzu großer Aufregung ausgesetzt. Bei der Wiederaufnahme theilt Ollivier mit, daß Palikao mit der Kabinetsbildung beauftragt sei. In der Stadt herrscht ungeheuere Bewegung; militärische Vorsichtsmaßregeln sind getroffen. — Eine Depesche aus Metz Nachmittags meldet, daß Bazaine das Oberkommando über die vor Metz concentrirten Truppen übernommen habe.

Paris, 9. Aug. (Gesetzgebender Körper.) Ollivier verliest eine Mittheilung, welche der im Senat abgegebenen entspricht, und erwiedert alsdann gegenüber vielfachen Unterbrechungen, welche seine Rede aus den Reihen der Linken erfährt: „Es hieße ein Verbrechen gegen das Vaterland begehen, wenn man mit Personenfragen nur eine Minute verlieren wollte. Man mag die Minister mit Vorwürfen überhäufen, wir werden dem gegenüber Stillschweigen beobachten, und nur die vorgeschlagenen Maßregeln vertheidigen. Die Minister verlangen, daß die Kammern ihnen Vertrauen bewahren. Wenn andere Minister den Ereignissen besser zu begegnen wissen, so mag man uns gehen lassen, aber dann sofort; denn gegenwärtig handelt es sich nicht darum, Reden zu halten, sondern zu handeln.“ Daumurin stellt im Namen mehrerer Abgeordneten den Antrag, daß der Vorsitz des Ministeriums dem General Trochu übertragen werde.

Paris, 9. Aug. Einer Depesche aus Metz von heute Mittag 1 Uhr 52 Minuten zufolge übernimmt Marschall Bazaine das Oberkommando über die vor Metz vereinigten Truppen, General Decaup ist zum Chef des dritten Armeecorps ernannt, Mac Mahon hat den größten Theil seiner Armee wieder zusammengezogen und zieht sich auf Nancy zurück.

— Aus den Erkundigungen, die ein Korrespondent der „Frkf. Ztg.“ bei der Verwaltung der Ostbahn eingezogen, ergibt sich, daß in einem Zeitraum von vierzehn Tagen auf den Linien Paris-Metz, Paris-Straßburg und Straßburg-Basel 232,000 Mann, 95,000 Pferde und 400 Artilleriepiecen befördert worden sind.

— Auf dem Schlachtfelde zu Wörth, 6. Aug. Abends berichet der Korrespondent der „Karlsr. Ztg.“: Soeben treffen unsere badischen Truppen auf dem Schlachtfelde ein, leider zu spät, um noch an der Schlacht theilnehmen zu können. Es wird bivouakirt; die Truppen sind ermüdet und hart mitgenommen von dem schlechten Lager der vorigen Nacht, dennoch aber voll Begeisterung. Die Schlacht war furchtbar. Die ganze Südarmee ist in diesem Augenblicke hier vereinigt. Man erwartet unmittelbaren Vormarsch durch die verschiedenen, die Vogesen durchsetzenden Thäler. — Im Bivouak zu Oberdorf, 7. Aug., Morgens früh, schreibt derselbe Berichterstatter: Heute ist Rasttag. Stimmung vortrefflich; Verpflegung hier ausgezeichnet. Wir hatten Wein, Ochsen-, Kuh- und Schweinefleisch, Milch, Eier, Kartoffeln, Honig, aber kein Brod. Es wird rücksichtslos requirirt, da die Bevölkerung sich hier in ganz abscheulicher Weise benommen hat. Auf Verwundete und auf das Sanitätscorps ist aus den Häusern geschossen worden; ja es wird versichert, daß in einem Orte große Gräuel gegen Verwundete verübt worden seien. Thatsache ist, daß 26 Baiern kriegsrechtlich erschossen worden sind, 18 auf einem Fleck.

Italien. **Florenz**, 9. Aug. Der Senat beschloß die Ausdehnung von 40,000 Mann der Altersklasse 1849. Unsere Neutralität darf als gesichert betrachtet werden. Unterdem neutralen Mächten besteht nach der „Opinione“ ein lebhafter Depeschenwechsel über die dermalige Lage. Gleichwohl werden die Rüstungen mit größter Beschleunigung fortgesetzt.

England. **London**, 8. Aug. (Unterhaus.) Auf Befragen erklärt Gladstone: er wisse nicht, ob Preußen wegen der Lootsen Vorstellungen gemacht habe, jedenfalls sei ein antineutraler Lootsendienst verboten. Da das Parlament übermorgen vertagt wird, kann Gladstone die Vorlage weiterer Documente nicht versprechen, deßhalb theile er nur mit, daß England Frankreich und Preußen angezeigt habe, daß, wenn ein Theil die Neutralität Belgiens verletze, England mit dem andern behufs Vertheidigung Belgiens zusammenwirken würde, ohne an einem allgemeinen Krieg theilzunehmen.

London, 9. Aug. Der „Daily News“ geht eine Correspondenz aus Ebenburg zu, wonach den Franzosen die Zahl der erforderlichen Transportschiffe fehlt. Zum Transport von 50,000 Mann sind mindestens 120 Transportschiffe erforderlich, und höchstens 22 verfügbar.

---

* **Straubing**, 12. Aug. (Oeffentliche Magistratssitzung.) Die protestantische Kirchenverwaltung übersandte den Rechnungsabschluß pro 1869 zur Einsichtnahme. Selbe weist ein Vermögen nach von 25,918 fl. — Genehmigt wird, daß die zwei Thorpfeiler vor dem Hause des Privatiers Prinzing aufgemauert und am westlichen ein Gaslatern-Consol angebracht werde, ferner daß der Candelaber Nr. 90 8 Schuh gegen Norden versetzt werde. — Dem Sellermeister Schneider wird der Platz vorm obern Thor gegen den Ratz als Spinnplatz zum jährl. Pacht von 3 fl. überlassen.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Richinger.

Digitized by Google

Aufruf.

Der Ruf unseres Vereines um schnelle Hilfe ist nicht ohne Erfolg geblieben. Wir danken auf das Innigste für jeden uns zugekommenen Beweis der Opferwilligkeit. Es haben bereits große Sendungen nach der bedrängten Pfalz und dem Kriegsschauplatz abgehen können. Sehr große Bestellungen sind gemacht worden und werden schnell ausgeführt. Aber die Größe und Dringlichkeit unserer Aufgabe wächst auch von Tag zu Tage. Jeder Tag kann uns Kunde von neuen blutigen Kämpfen bringen. Deßhalb die dringende Bitte um die unverweilte Zuwendung von weiteren reichlichen Gaben in Geld, Lazareth-Bedürfnissen aller Art und Erfrischungen an uns oder die Zweigvereine unseres Vereines. Wir wissen, daß wir nicht vergeblich bitten und das Gegebene wird treu und sorgfältig seinem Zwecke gemäß und nach den durch die Gesammt-Organisation der verbündeten deutschen Hilfsvereine gegebenen Vorschriften verwendet werden. Jede Zersplitterung aber hindert die Lösung unserer Aufgabe. Nur vom Centrum aus kann schnell und sicher die Sendung dahin gerichtet werden, wo das Bedürfniß am dringendsten ist.

München, den 5. August 1870.

Das Central-Comité des Bayerischen Landeshilfsvereins.
Graf zu Castell.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh halb 4 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester,

Jungfrau Karolina Sahm,

Kunstgärtnerstochter von hier,

in einem Alter von 20 Jahren, nach kurzem Krankenlager, versehen mit den hl. Sterbsakramenten aus diesem irdischen Leben abzurufen.

Diese Trauerbotschaft bringen allen Verwandten und Bekannten hiemit zur Anzeige und bitten um stilles Beileid in ihrem Schmerze

Straubing, den 12. August 1870.

die tieftrauernden Eltern und Geschwisterte.

Das Leichenbegängniß findet Sonntag den 14. August Nachm. 4 Uhr vom Leichenhause nach St. Michel, der Gottesdienst Montag den 15. August Vorm. 10 Uhr zu St. Peter statt.

Laden-Veränderung.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er seinen Laden im Hause des Herrn Pollinger verlassen und nun einen solchen im Rathhaus neben dem des Herrn Wagner, Tuchmacher, bezogen hat, und empfiehlt sich seinen verehrlichen Kundschaften auch da ergebenst.

Max Auer,
c4 Messerschmied und Schleifer.

Rindschmalz

kauft zu höchsten Preisen

Ignaz Dabruner,
4 Fragner.

Eine **Wohnung** mit 3 Zimmern, nebst Küche und Holzlege ist sogleich zu vermiethen bei

c5 **Brunner,** Bäcker.

Malz bester Qualitæt,

sowie **Farbmalz,** und eigens für Brennereien präparirtes, ganz blasses Malz ist fortwährend in jeder beliebigen Quantität zu den möglichst billigen Preisen zu haben bei

Kaspar Ederer,
Malzfabrikant in Straubing,
35 **vorm Theresien-Thor, Hs.-Nr. 775.**

Salz-Verkauf.

Kochsalz in Säcken von 100 Pfd. bayer.,
Bayerisches Viehsalz
in
Caj. Deschauer's Handl.

Erklärung.

Die gestrige „Straub. Zeitung" schreibt: „1. Finde ich da neulich im „Straub. Tagblatt" pompös angekündigt: „Neueste Kriegsprobegrimassen des Schülers Themos für 1870." 2. Die Gäubauern hatten das Wunderschriftchen alle schon gekauft u. s. f." Wir fordern hiemit den „Einsender" dieses Artikels auf: 1. die Nummer des „Straub. Tagbl." uns zu bezeichnen, in der obige Schrift angekündigt sein soll und 2. einen Gäubauer zu nennen, der dieselbe bei uns gekauft. Wenn er dieß nicht vermag, so sind seine Behauptungen erlogen, und all das Geschwätz, welches an die Lügen gelnüpft ist, richtet sich selbst.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung.

Havanna-Ausschuß,

eine gut gelagerte Cigarre,
per Stück 1 kr, 2 bl, empfiehlt

F. J. Mann.

Eine freundliche **Wohnung** von 3—4 Zimmern nebst Küche wird bis zum 1. November oder auch früher zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition. a2

Soeben wieder eingetroffen:

Vaterlandslieder

von

Arndt, Becker, Lodenstedt rc.

Preis 6 kr.

Diese Lieder werden allenthalb alle deutschen Herzen begeistern und die Liebe zum Vaterland hervorrufen wie zur Zeit der Befreiungskriege 1813/14, welchen sie meistens ihre Entstehung verdanken.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung,
Straubing.

Soeben traf ein und ist zu haben in der **Cl. Attenkofer'schen Buchhandlung**

Kriegsschauplatz 1870.

Nr. 2 & 3.

zusammen 10 kr.

(Lithographie mit Farbendruck) enthaltend:
Vorderseite: **Kriegs-Schauplatz Nr. 2.** Saarbrücken, Saarlouis, Saargemünd, Metz, Thionville, Brieh, Luxemburg, Trier.
Rückseite: **Kriegs-Schauplatz Nr. 3,** Speyer, Landau, Lauterburg, Weißenburg, Germersheim, Hagenau, Bitsch, Zweibrücken, Pirmasens, Hayn.

Mit den neuesten auf den Rand der Karte gedruckten kriegsstatistischen Nachweisen. Weitere Kriegs-Schauplätze werden stets auf dem Fuße den Truppenbewegungen folgen.

Soeben eingetroffen:

Wacht am Rhein!

Illustrirte Berichte
vom
Kriegsschauplatz
in
Deutschland & Frankreich.
Nr. 3. Preis 9 kr.
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung
in Straubing.

Zahnärztliche Praxis betr.

Komme Dienstag den 30. ds. Mts. in Straubing an und wohne wie immer im Gasthof zum „schwarzen Adler," Zimmer Nr. 3 eine Stiege.

Aufenthalt nur 3 Tage.

Steyrer,
a2 pract. Zahnarzt in München.

Buchdruckerei
schnell und
TRAUERBILDER
od. sogen. Sterbebilder.
Preisen
(Salzgasse)
Cl. Attenkofer's
fertigt
zu billigen
in Straubing

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Sonntag, **Nr. 187.** 14. Aug. 1870.

(Eusebius.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

☞ **Für die Monate August und September haben wir ein neues Abonnement auf das „Straubinger Tagbl." errichtet zu 30 kr. u. laden hiezu freundlichst ein. Telegramme u. Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblattes.**

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **London**, 12. Aug. Hier ist allgemein das Gerücht verbreitet, der kaiserliche Prinz sei am 11. ds. Morgens hier eingetroffen und im französischen Botschaftshotel abgestiegen. (Wurde in einem Theile der Auflage gestern schon gebracht.)

** **St. Avold**, 12. Aug. Die Festung Pfalzburg fiel nach vollendetem Uebergang unserer Armee über die Vogesen sofort in unsere Hände. Unsere Cavallerie steht bereits bei Lüneville. Die Bergfestung Bitsch wird von einer Compagnie beobachtet.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 12. Aug. Se. Maj. der König haben gestern mit den Ministern Lutz und Schlör conferirt und sodann den bayerischen Gesandten am päpstlichen Hofe, Grafen Lauffkirchen, empfangen. — Se. Maj. der König haben den König von Württemberg aus Anlaß der ruhmreichen Betheiligung der württembergischen Truppen an der Schlacht bei Wörth beglückwünscht, worauf ein dankendes Rücktelegramm eintraf, worin der König seine aufrichtige Freude ausspricht, daß die tapferen Krieger der beiden Nachbarstaaten gemeinsam siegreich für die gerechte Sache kämpften. — Das Kriegsministerium hat verordnet, daß von den zurücktransportirten Verwundeten nur die den deutschen verbündeten Armeen Angehörenden in Vereins- und Privat-Spitäler abgegeben werden dürfen, dagegen Franzosen und Turkos ausschließlich militärischen Heilanstalten zugewiesen werden sollen. Nach erfolgter Heilung werden Letztere unter entsprechender Bedeckung nach Ingolstadt verbracht. — In der bei Wörth über Mac Mahon, den renommirtesten General Frankreichs, dessen Armee noch durch Divisionen der Corps der Generale de Failly und Canrobert verstärkt war, geschlagenen siegreichen Schlacht am 6. August war unser erstes Armeecorps (v. d. Tann) bestimmt, den linken Flügel der französischen Schlachtlinie zurückzuwerfen. Um dieser Aufgabe nachzukommen, wurde von dem Armeekorps Morgens 6 Uhr der Marsch angetreten; da der Vormarsch auf den durch Regen grundlos gewordenen Seitenwegen für die Truppen sehr anstrengend war, wurde diesen bei ihrer Ankunft an vorgenannten Orten einige Ruhe gegönnt, um mit frischen Kräften in den Kampf eintreten zu können. Die Schlacht war schon im vollem Gange und tönte der Kanonendonner vom Schlachtfelde herüber; dahin wurde nun gegen 1 Uhr der Weitermarsch angetreten. Um 3 Uhr war der Aufmarsch des Armeekorps an dem ihm in der Schlachtlinie zugewiesenen Platze vollendet, und erfolgte nun der Angriff auf die feindliche Schlachtstellung; um halb 5 Uhr waren die von den französischen Heeresmassen besetzten Höhen nach erbittertem, beiderseitig verlustreichen Kampfe genommen. Von unserer Kavallerie lebhaft verfolgt, zog sich der Feind in großer Unordnung zurück; bei dieser Verfolgung wurden von unserm dritten Chevaulegersregiment 3 feindliche Geschütze im Sturm genommen.

— Laut der „A. Abendztg." beabsichtigt Se. Maj. der König, sich zu unsern Truppen nach dem Kriegsschauplatze und zugleich in's Hauptquartier des Königs von Preußen zu begeben.

— Die Aehnlichkeit dieses Krieges mit dem preußisch-österreichischen 1866 ist wahrhaft merkwürdig. An einem Tage erlitt Frankreich sein Gitschin und Skalitz und steht nur vor seinem Sadowa, das auf französischen Boden wahrscheinlich auch nicht länger auf sich warten läßt, als auf dem böhmischen, wo es 6 Tage auf Skalitz folgte. Napoleons Schicksal ist nach dem Vorausgegangenen kaum mehr zweifelhaft. Vor sich hat er die deutschen Heere, die mit gewaltiger Uebermacht gegen seine letzte Stütze heranstürmen und sein geschwächtes Heer umdrängen, hinter ihm schlägt bereits die Lohe der Revolution verderbendräuend auf. Der letzte Hoffnungsschimmer auf Allianzen ist verschwunden; die Neutralen sind zaghaft geworden und blicken verblüfft auf den Kriegsschauplatz, denn keiner ist in der Lage, mehr zu thun, als -höflicher Vermittlungsvorschläge zu machen, falls die Hauptschlacht den Weg nach Paris den deutschen Heeren eröffnet.

— Zu der von einigen liberalen Blättern leider noch immer fortgeführten Verdächtigung der patriotischen Gesinnung des Klerus bemerkt das „Fr. Volksbl.": Es muß gefordert werden, daß gegen jene Geistlichen, welchen derartige Umtriebe zur Last gelegt werden, gerichtliche Untersuchung eingeleitet wird. Wir sind überzeugt, daß dann in 100 Fällen 99mal die angeblichen Umtriebe als nie geschehen constatirt werden müssen. Daß für Denunciationen gerade jetzt der geeignete Moment zu sein scheint, ist ein trübes Zeichen. Wer all' die Opfer sieht, die jetzt vom deutschen Volke willig dem Vaterlande gebracht werden, der muß des Glaubens leben, daß sie nicht umsonst gebracht seien. Wo immer eine Nation einmüthig sich in einem Ziele fand, wie jetzt die deutsche, da erhob sie sich auch über das, was sie seither erniedrigte, und die Siege, die d'rüben über'm Rhein des Volkes Söhne blutend und sterbend erfechten, sie sollen nach Innen versöhnend wirken, auf daß aus dem Tode der edlen Brüder ein besserer Friede erstehe."

— Nach allen Berichten haben sich unsere Truppen bei Weißenburg und auch bei Wörth sehr gut geschlagen. Nach der letzten Schlacht soll der Kronprinz von Preußen den bayer. General Hartmann auf dem Schlachtfelde umarmt und ihm für seine thätige Mithilfe und die Tapferkeit der Truppen gedankt haben. Die Erstürmung des Geisberges ist vorzugsweise den Bayern zuzuschreiben. Die Wirkung der Verdergewehre soll eine schreckliche gewesen sein.

— Ueber die Tapferkeit aller deutschen Truppen bei Wörth herrscht nur eine Stimme. Die zahlreichen Verluste, die annähernd sich nehme die niedrige Zahl auf 6000 Todte und Verwundete geschätzt werden, beweisen ihre Todesverachtung. Beim Anblick der eroberten feindlichen Stellung erscheint einem diese schreckliche Zahl fast gering. Der Verlust des Feindes wird auf 12,000 Todte und Verwundete und 6000 Gefangene geschätzt. Schreckliche Gräuelthaten werden von einzelnen Bewohnern Wörths und der Umgegend berichtet; ich möchte dieselben gern in das Fabel-

Digitized by Google

buch verwiesen, aber leider habe ich mit meinen eigenen Augen den 16jährigen Buben gesehen, welcher einen preußischen Verwundeten beraubt und ihm dann die Augen ausgestochen hatte. Anderen Schreckensbilden, die mit dem Frevler, der mit gespaltener Stirn auf einem Karren lag, vorübergeführt wurden, wird nachgesagt, daß sie Verwundeten die Zunge ausgeschnitten. Worth ist deßhalb größtentheils zerstört worden. (Frank. Ztg.)

— (Die Schlacht bei Wörth.) Es war eine gewaltige Schlacht, wie lange keine auf französischem Boden geschlagen worde. Königgrätz, so lautet das einstimmige Urtheil der Offiziere und Aerzte, war ein Kinderspiel gegen die Schlacht bei Wörth. Ein Blick auf die Höhe vor mir genügt, sich die Schwierigkeiten zu vergegenwärtigen, welche die Deutschen zu überwinden hatten und siegreich überwanden. Die Hügel mögen zweihundert Fuß hoch sein, sind sehr steil, an den Abhängen größtentheils mit Reben bewachsen, auf den Gipfeln bewaldet. Hier lag in einem Umkreis von 2—3 Stunden die Hauptmacht der Franzosen, deren Truppen auch das davorliegende Thal und Wörth besetzt hielten. Die Deutschen rückten von den viel niedrigeren Höhen zwischen Sulz und Wörth heran, die übrigens theilweise noch vom rechten französischen Flügel besetzt waren. Zwischen 3 und 4 Uhr eröffneten unsere Truppen den Kampf, sie warfen den Feind aus Wörth und zwangen ihn zum Rückzug auf die gegenüberliegenden Höhen. Den die Franzosen durch das Thal verfolgenden Preußen donnerten alsbald die französischen Geschütze entgegen, unter denen sich auch die Kugelspritzen durch ihr eigenthümlich rauschendes Knattern bemerkbar machten. Der blutigste Kampf begann am Fuße der Höhen. In den Weinbergen hatten nämlich die Zuaven und Turkos Posto gefaßt, die vor den heranstürmenden Deutschen den doppelten Vortheil hatten, daß sie geschützt waren und sich ihr Ziel wählen konnten, während die Deutschen ungedeckt waren und blind feuern mußten. Zwei, drei, ja an einzelnen Stellen sogar vier Mal wurden die Unseren zurückgeworfen. Zweimal eroberten die Franzosen sogar Wörth wieder und warfen die Deutschen in ihre Stellung vom Morgen zurück. Einmal hielten sie den Sieg schon für so gewiß, daß sie zwei Regimenter Cürassire zum Angriff zur Ausnützung des Sieges vorkommandirten. Aber die preußische Artillerie that ihre Schuldigkeit. Zwei Salven und die ganze stolze Reiterschaar wälzte sich in wüster Flucht zurück. Die Verwirrung war so groß, daß die Infanterie mit in die Flucht hineingerissen und auf die Höhen zurückgetrieben wurde. Neu entbrannte um diese der Kampf, der sich endlich nach 15stündigem Ringen endgültig für die Deutschen entschied.

— In **Speyer** liegen nach einem weiteren Verzeichnisse der „Pf. Ztg." folgende Verwundete: Langes von Laibling (Cham) 11. Inf.-Reg.; Rosenmüller Georg, von Neunburg vorm Wald, 14. Inf.-Reg.; Mittelhoher Ant., aus dem B.-A. Cham, 11. Inf.-Reg.; 7. Inf.-Reg.; Gruber, Heinrich, Parschalling, Wilshofen, 11. Inf.-Reg. Glimmer Alois (Straubing) 8. Jäger-Bat. (Die Namen sind theilweise so undeutlich geschrieben, daß wir nicht für die Richtigkeit aller einstehen können. (Pf. Ztg.)

Von obern Gebirg, 4. Aug. Gestern wurde bei Blaisheim ein Soldat wegen Steiglens standrechtlich erschossen. (Rhpf.)

Baden. — Die Badenser waren zu **Hagenau** gerade recht gekommen, um zwei kurz hintereinander in den Bahnhof fahrende Soldatenzüge wegzufangen. Nachdem sie in dem Orte eingerückt waren und Bahnhof und Telegraphenamt besetzt hatten, kam von Straßburg her die Anfrage, ob Alles in Ordnung sei und man die Soldatenzüge empfangen könne? Ja! war die natürliche Antwort, die zurücktelegraphirt wurde. Nach einander rollten dann zwei Züge in den Bahnhof, wo sie natürlich abgefangen wurden.

Karlsruhe, 10. Aug. Die auch in unser Blatt aus der „Landes-Zeitung" übergegangene Nachricht, ein gewisser Himmelsbach sei zu Rastatt wegen Spionage kriegsrechtlich erschossen worden, wird in der heutigen Landeszeitung für eine Erfindung erklärt.

— Unser Correspondent hat einem Begräbnisse Gefallener an dem Schlachfelde von Wörth beigewohnt. Dasselbe wurde kirchlich mit militärischer Feierlichkeit begangen. In eine Grube legte man 50 todte Krieger in ihrer vollen Bekleidung schichtenweise übereinander. (Bad. Brob.)

Preußen. Berlin, 11. Aug. Das Gerücht, ein Unteroffizier sei bei einem Gefangenentransport von einem Franzosen erstochen worden, ist vollständig unbegründet. An Gefangenen ist bis heute in Berlin 2122 Mann und 144 unverwundete Offiziere durchgekommen und nach Küstrin u. Königsberg befördert worden. 187 Mann, größtentheils Verwundete, welche heute Abends eintreffen, werden nach Spandau gebracht.

— „Die bayerischen Truppen haben sich," so schreibt der „Norddeutschen Allg. Ztg." in Berlin ein preußischer Offizier vom Kriegsschauplatz, „in den Kämpfen der kronprinzlichen Armee mit einer Tapferkeit und Todesverachtung geschlagen, welcher die lante Anerkennung der preußischen Offiziere und der jubelnde Beifall der norddeutschen Cameraden zutheil geworden ist." Wir können, fügt die „Nat.-Ztg." bei, es nur mit der freudigsten Genugthuung begrüßen, daß der Ruhmesantheil der süddeutschen Truppen dem der unsrigen völlig gleich wiegt. (Wo hat es denn also 1866 gefehlt? Bei den Truppen offenbar nicht.)

Köln, 8. Aug. Heute Vormittags 9 Uhr kamen hierselbst zwei Züge mit etwas mehr als 1000 Verwundeten aus dem vorgestrigen Treffen bei Saarbrücken, an. Die Züge gingen nach längerem Aufenthalt, welcher zur Darreichung von Erfrischungen und, soweit dieß erforderlich war, zur Erneuerung von Verbänden benutzt wurde, weiter nach Düsseldorf und Minden. Die aus einem so ruhmvoll bestandenen schweren Kampfe zurückkehrenden Leute empfingen von allen Seiten Beweise herzlicher Theilnahme. Auf einem der Züge befanden sich auch zwei verwundete Franzosen, die vom Bahnhof aus in einer Droschke nach dem Militär-Lazareth gebracht wurden. (K. Z.)

Schweiz. Zürich, 10. Aug. Die „N. Z. Zeitg." schreibt: „Der deutsche Feldzugsplan gibt demjenigen für den 1866er Krieg an Großartigkeit nichts nach. Die Festungen Straßburg, Bitsch, Metz, Thionville finden dabei nur eine untergeordnete Berücksichtigung, und was angestrebt und als allein entscheidend betrachtet wird, ist offenbar die Zertrümmerung der französischen Armee und die nahe Bedrohung, wo nicht Besetzung der Hauptstadt Paris. Um drei Städte wird sich die nächste Zukunft des furchtbaren Kampfes drehen: Metz, Nancy und Zabern. Um Metz wird der linke Flügel der französischen Armee zusammengezogen, und ihr tritt die über Trier einmarschierte Armee, mit der das Corps Frossard zu kämpfen hatte, entgegen; bei Zabern hat Mac Mahon neue Stellung genommen, verfolgt von der siegreichen Armee des Kronprinzen; wird er abermals geworfen, so ist Nancy und damit nicht nur die Flanke, sondern auch der Rücken der Stellung bei Metz in höchstem Grade bedroht.

Lyon, 11. Aug. Der norddeutsche Bundesconsul Schlenker in Lyon, der zugleich bayerischer, württembergischer und badischer Consul, sowie badischer Unterthan ist, wurde unter unerhörten Gewaltmaßregeln verhaftet. Die französischen Behörden leiteten Gant ein, obgleich er vollkommen zahlungsfähig ist. Allgemeine Entrüstung.

Basel, 9. Aug. Heute Nachts fand ein Rheinübergang der deutschen Truppen bei Schlingen (gegenüber Mühlhausen) und bei Breisach statt. (Presse.)

Frankreich. Paris, 11. Aug. Welcher Umschlag innerhalb der letzten acht Tage! Noch vor einer Woche träumte ganz Frankreich von dem baldigen Einzug seiner glänzenden Armee in Berlin, man glaubte die Zeit nahe, wo der Kaiser Europa Gesetze diktiren werde. Gern hätte man sich um diesen Preis den Fuß auf den Nacken setzen lassen, die innere Freiheit vollständig dem Kriegsruhme geopfert. Nach

Digitized by Google

dem „großartigen" Siege bei Saarbrücken hätte es nur eines Waffenerfolges noch bedurft, und der Name des Kaisers wäre populärer denn jemals gewesen! Seine Herrschaft wäre menschlicher Berechnung nach so gefestigt gewesen, daß sie ruhig hätte auf den Sohn übergehen können. Und jetzt! In zwei blutigen Schlachten ist die Hälfte der französischen Armee geschlagen! Der Eindruck dieser Nachricht ist in Paris so gewaltig, daß sofort die Regierung vollständig den Kopf verliert; wohl werden sofort schön klingende Proclamationen erlassen, aber sie erzielen keine Wirkung, das wetterwendische Volk, welches stets nur den Erfolg anbetet, gibt sich der gänzlichen Muthlosigkeit hin. Aller Nimbus ist vom Haupte des Kaisers geschwunden; sein Diener, der Minister Ollivier, wagt nicht einmal mehr den Namen des Kaisers in seinen an das Volk gerichteten Worten zu erwähnen. Der Kaiser, durch die drohende Haltung der gesetzgebenden Versammlung und der Pariser Bevölkerung getrieben, wird jetzt gezwungen sein, alles auf die noch übrige eine Karte der Entscheidungsschlacht zu setzen.

— (Nach der Schlacht von Wörth.) Bis jetzt habe ich erst einen kleinen Theil des Schlachtfeldes besuchen können. Zu Hunderten liegen in den Weinbergen die Todten umher. Jetzt, vierundzwanzig Stunden nach dem Gefecht, werden noch fortwährend Verwundete von dem Kampfplatze zu den Feldlazarethen getragen. General v. Bose, der Commandant des 11. Armeekorps, ist schwer, doch nicht gefährlich verwundet, sein Sohn hat eine Wunde im Arm. Die Todten sind noch immer nicht begraben. Soeben werden die Bürger durch den öffentlichen Anrufer aufgefordert, sich auf dem Schlachtfelde zur Beerdigung der Todten einzufinden. Trotz der eingetretenen kühleren Witterung ist die Luft auf mehrere Stunden im Umkreis mit Leichengeruch erfüllt. — Die Frauen und Töchter der Stadt wurden durch den Ausrufer zum Waschen des Verband- und Leinenzeuges vor das Rathhaus citirt. Nahrungsmittel sind in der Stadt nicht für Geld zu bekommen. Jedes Bäckerhaus ist mit einer Wache besetzt. Alles Brod, was gebacken wird, ist für die Verwundeten bestimmt. Fast jedes Haus, das einigermaßen erhalten, ist ein Lazareth. Die vielen Tausende erhalten kaum die nothdürftigste Pflege. Es fehlt an Verbandzeug, wie an Erfrischungsmitteln. (Frkf. Ztg.)

— Im „3. de Paris" findet sich folgende Mittheilung über eine gegen deutsche Bankiers verhängte Maßregel: „Am 4. d. Abends, kurze Zeit vor dem Abgang der Züge nach London und Brüssel, erhielt der Nordbahnhof den Besuch mehrerer Agenten der Polizeipräfectur. Ebenso der Lyoner Bahnhof beim Abgang des Zuges nach der Schweiz. Die Abgesandten ließen sich in das Bureau führen, in welchen die Wertsendungen expedirt werden. Sie haben die Absendung bedeutender Baarbestände constatirt, welche von den HH. Rothschild, Hirsch und Bischoffsheim nach der Schweiz, nach Holland, Italien und England gerichtet wurden. Man hat die Sendung (weil Frankreich die Goldausfuhr verboten hat) mit Beschlag belegt. Den Adressaten wurde auf telegraphischem Wege mitgetheilt, daß die Absendung auf höhere Ordre unterblieben sei. Der Gesammtwerth beträgt etwa 14 Millionen. Es handelt sich um die Behauptung der Polizei, daß das Geld der französischen Bankiers auf Umwegen nach Preußen abgelenkt werde.

— Unter den französischen Gefangenen befanden sich auch mehrere, die geläufig Deutsch sprachen und nicht ermüdeten, von den Wundern deutscher Tapferkeit bei Weißenburg zu erzählen. Die Franzosen hielten es für so unmöglich, daß die Deutschen trotz des ihnen entgegengesandten Kartätschenhagels zu ihnen herankommen könnten, daß sie — als die Gegner dicht vor ihnen standen und nun ihr Schnellfeuer eröffneten — die Waffen streckten und die Flucht ergriffen.

England. **London**, 9. Aug. Ein zweites französisches Geschwader, bestehend aus 8 Panzerschiffen und 3 Schaluppen, passirte gestern Abends Dover, nach Osten steuernd.

— In **Ayrshire** hat ein Agent — wie man glaubt auf Rechnung der französischen Regierung — große Quantitäten Heu aufgekauft. Man sagt, er habe bereits eine halbe Million verausgabt und noch für weitere Lieferungen contrahirt.

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 13. Aug. Gestern Abends 4 Uhr kam ein Zug mit 75 verwundeten und erkrankten Soldaten hier an, von denen 35 im Krankenhause der Elisabethinerinen in der Aylburg, 30 bei den barmherzigen Brüdern, 10 im Militär-Krankenhause untergebracht wurden. In Aylburg befinden sich: a) Bayern: 1) Jos. Promersberger v. Straubing, 2) Fischer v. Wegscheid, 3) Gareis v. Burt b. Forchheim, 4) Petzold v. Winterstein b. Forchheim, 5) Wörle v. Moorenweis (Fürstenfeldbruck), 6) Engler v. Neuhütten (Aschaffenburg), 7) Kumaier v. Greissing (Mallersdorf), 8) Bielwinger v. Allensteinreich (Kemnath), 9) Schäfer v. Wilbenjorg (Bamberg), 10) Dietz v. Dorgendorf (Ebern), 11) Sandmann v. München, 12) Kitzing v. Königshofen, 13) Bayerl v. Sosma (Bohenstrauß), 14) Rippl v. Ochsenschenkel (Hochstädt a. d. Aisch), 15) Brech v. Kist (Würzburg), 16) Festenmeier v. Ochsenfurt, 17) Schetzl v. Winzer (Deggendorf), 18) Richthamer v. Wolfsbach (Amberg), 19) Gollinger v. Reichenhall, 20) Eberer v. Steinach (Fürth), 21) Schlegelmilch v. Königshofen, 22) Mathes v. Regenstauf, 23) Titus v. Stübich (Bamberg), 24) Schafterreder v. Langenisarhofen, 25) Rheingruber v. Fürth. b) Preußen: 26) Prenk v. Klogen (Posen), 27) Regel v. Oberhellerrnstorf (Schlesien), 28) Wojciek Lieszwsky v. Lechowo (Posen), 29) Richard Urban v. Kosten (Posen), 30) Bal. Juda v. Opornik (Posen), 31) Jos. Müller v. Breslau, 32) Josef Ernst v. Gismandorf (Schlesien), 33) Waller v. Jatschenau (Breslau), 34) Jul. Maschke v. Berlin, 35) Gust. Stemmildt v. Sagan (Schlesien.) (Das Verzeichniß der bei den barmherzigen Brüdern untergebrachten Verwundeten folgt morgen.)

⊙ **Kötzting**, 12. Aug. Der hiesige Frauenzweigverein hat am 8. ds. an den Zweigverein in Nürnberg 3 Kisten abgesendet, deren eine 12 Flaschen Himbeersaft, die beiden andern 54 Hemden, 30 Unterhosen, 42 Paar Socken, 48 leinene Tücher, 48 Binden, 12 Betttücher, 6 Strohsäcke, 5 Kissensäcke, 6 Handtücher, 60 Fußtücher, 3 Kopfsatze, 25 Pfund Charpie, 50 Pf. Compressen und 1 Wollendecke enthielten. Eine ähnliche Sendung steht für die nächsten Tage in Aussicht. Mögen die Bewohner Kötzings und der Landgemeinden des Amtsbezirkes in ihrem bisherigen Eifer nicht erkalten, und den Verein in seinem Streben auch ferner thatkräftig unterstützen.

Landshut, 12. Aug. Heute Mittag 1 Uhr kam ein Zug mit 500 Verwundeten, Bayern, Preußen und Franzosen hier an, und wurden 45 Bayern und Preußen und 25 Franzosen der hiesigen Stadt zur Pflege überlassen. 10 Verwundete wurden durch den dortigen praktischen Arzt nach Geisenhausen befördert. Bon unserm wackeren 4. Jägerbataillon war ein Leichtverwundeter mit im Zug, welcher erzählte, daß vom Bataillon ungefähr 40 Todte und Verwundete blieben, außer Herrn Lieutenant Müller aber, dem die Kinnbacken durchschossen wurden, von den Officieren keiner verwundet wurde oder erkrankt ist. (K. f. N.)

Passau, 12. Aug. Sicherem Vernehmen nach kommen im Laufe des heutigen Tages Verwundete aus dem letzten Treffen hier an, von denen 200 für das Lazareth und 30 für das Heinrichshaus bestimmt sind.

Neuestes Telegramm.

** **Berlin.** (Amtlich.) Avold, 12. Abends 7 Uhr 15 Min. Die französische Armee hatte ihre Position am Fühlichen Ried-Francais zur Vertheidigung eingerichtet. Trotzdem ist sie gestern bei Metz über die Mosel zurückgegangen. Unsere Cavallerie steht vor Metz, Pont à Mousson und Nancy. Abtheilungen unserer Armee sind vor Straßburg eingetroffen. Die kleine Festung Lichtenberg in den Vogesen, hat capitulirt.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Der bayerische Verein zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

Gemäß einem vielseitig geäußerten Wunsche haben wir den Vereinsdiener Johann Geyer beauftragt, den sehr verehrten Einwohnern von Straubing in ihren Wohnungen Subscriptionslisten zum Beitritte als Vereinsmitglieder und zur Einzeichnung von milden Gaben an Lazareth-Bedürfnissen und Erfrischungen oder an Geld zum Ankaufe derselben vorzulegen und die Vereinsbeiträge und Geschenke in Empfang zu nehmen.

Wir wurden zwar schon in Folge unserer Einladung vom 31. Juli ds. Js. durch zahlreichen Beitritt von Vereinsmitgliedern und durch zahlreiche Geschenke erfreut und zum innigsten herzlichsten Danke verpflichtet, können aber nicht aufhören, zu bitten, denn die Noth ist groß und die Hilfsbedürftigkeit wächst von Tag zu Tag.

Wir wenden uns daher wiederholt an die bewährte Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit der Einwohner von Straubing und glauben vertrauensvoll, auf eine gütige Unterstützung hoffen zu dürfen.

Straubing, den 9. August 1870. b2

Der Ausschuß des Zweigvereines Straubing.

Leeb. Niedermayer. Dr. Heiß. Josef Poiger. Kotte.
Otto Billgradter. Lindermayer.

Dresch-Maschinen.

Hand-Dresch-Maschinen für 2 Personen, neueste Construction, ganz von Eisen, gehen bedeutend leichter, dreschen viel mehr als die früheren und sind viel dauerhafter. **Preise bedeutend herabgesetzt.**

Göpel-Dresch-Maschinen für ein Pferd mit allen Zubehören, unter Garantie, von fl. 220. — oder Thlr. 126. an und darüber.

Göpel-Dresch-Maschinen für **zwei** Pferde oder Ochsen, mit oder ohne Strohschüttler, unter Garantie von fl. 320. — oder Thlr. 132. an und darüber.

Für **Hand-Dresch-Maschinen**, welche schon im Betriebe sind, können Göpel auf schriftliche Bestellung nachgeliefert werden, ohne daß die Dresch-Maschine verändert zu werden braucht.

Schriftliche Anfragen werden stets sofort beantwortet.

Lieferung geschieht **franco** bei Baarzahlung. **Garantie** und **Probezeit.** 12

Man wende sich an das

Maschinengeschäft von **MORITZ WEIL jun.**
in **Frankfurt am Main.**

Sämmtliche Personen, die sich zur **Pflege der verwundeten und kranken Soldaten** angemeldet haben, werden ersucht, sich, mit einem Leumundszeugniß versehen, Montag den 15. ds. Vormittags 9 Uhr bei Herrn Bezirksarzt Dr. Kolb einzufinden.

Das Gute bricht sich allezeit Bahn! — Recht deutlich zeigt dies der massenhafte Absatz der nach allen Richtungen hin unübertrefflichen Walzer: „Durchentanzt" von Johannes Schondorf — „Jugendträume" von O. Hübner-Trams — „Frühlingsreigen" von Julius Lammers — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. Zu beziehen von Robert Aptzsch in Leipzig und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Für jeden Zeitungsleser nothwendig.

Statistische Tafel aller Länder der Erde.

Enthält: Größe, Bevölkerung, stehendes Heer, Kriegsflotte, Münzen und Silberwerth, Gewicht, Eisenbahnen, Telegraphen, Hauptstädte und die wichtigsten Orte, Einwohnerzahl rc. rc. aller Länder der Erde.

Von Dr. Otto Löbner.

19. Auflage für 1870.

Preis 18 Kr.

Bei Einsendung von 20 kr. Briefmarken erfolgt freie Zusendung. c3

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung, Straubing, Salzgasse.

Bei Unterzeichnetem sind

Wohnungen

zu 3, 4 Zimmern und auch zusammen zu vermiethen.

Kaspar Ederer,
3 Maßfabrikant.

Laden-Veränderung.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er seinen Laden im Hause des Herrn Bellinger verlassen und nun einen solchen im Rathhaus neben dem des Herrn Wagner, Tuchmacher, bezogen hat, und empfiehlt sich seinen verehrlichen Kundschaften auch da ergebenst.

Max Auer,
b4 Messerschmied und Schleifer. Habt.

Farben! Firnisse! Oele!

Bleiweiß, fein und billig,		
Reines Bleioxyd,		
hell- und dunkelgelbe		
grüne	**Farben**	
englrothe	in	
nußbraune	Leinöl	
schwarze	stets	
	frisch	
	abgerieben.	

Erdfarben:

gelb, rothgrün, gam und gemahlen,
Bleiweiß und reines Bleioxyd,
Cremserweiß und Zinkweiß,
Naturweiß, Steinkreide, Cement,
bunte Farben in hübscher Auswahl,
Binstein, natürlichen und gegossenen,
engl. Scheuerziegel,
Schellack, Weingeist,
Leim: Lamb-, Kölner und russischen,
Schmierseife,

Asphalt,		
Bernstein,		
Copal,		
Damar,	**Firnisse**	
Leinöl,		
Leder- und Spiritus-		
Theer,		
Trockenöl,		
Siccatifpulver,		
Bleizucker-Glätte,		
Lein-		
Mohn-	**Oel**	
Terpentin-		

Für Färberei:

Blauholz, geschnitten u. gerafpelt, Fernambuck, fein, Rothholz, Gelbholz, Alaun und Eisenvitriol, Indigo rc.

bringt in empfehlende Erinnerung 19

Caj. Deschauer's Handl.

Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen aller Art, selbst ganz veraltete Leiden werden in kurzer Zeit beseitigt durch **Herrmann Witt,**
26 Berlin, Rosstr. 34

Eine freundliche **Wohnung** von 3—4 Zimmern nebst Küche wird bis zum 1. November oder auch früher zu miethen gesucht. Räheres in der Expedition. b2

Räucher-Thaler

feinstes Parfüm, per Stück 3 kr. sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Landshuter telegraph. Schrannenbericht

Aufg. 4 Uhr 30 M. Nachm., angef. 4 Uhr 56 M. vom 12. August 1870.

Getreide-Gattung	Verkauft wurden.	Höchster Preis	Mittel-Preis	Niederster Preis	Gelassen.	Geblieben.
	Sch.	Sch. fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weiz.	1141	97 19 32	18 34	17 33	— —	22
Korn	505	46 13 54	13 30	13 15	— —	6
Gst.	104	10 12 46	12	11 7	— —	15
Habr.	1281	1010 12 52	10 27	8 36	1 56	— —

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Sonntag den 14. ds. erscheint Mittags 1 Uhr das Tagblatt mit dem Unterhaltungsblatt wegen des darauffolgenden Feiertages.

Preiströnt in Paris 1867.

Ew. Wohlgeboren wollen die Gewogenheit haben, mir postumgehend 3 Flaschen Thees vorzüglichen **Brust-Syrups** zukommen zu lassen und den Betrag durch Postvorschuß zu entnehmen.

Hochachtungsvoll
Salzburg, 21. Juli 1869.
Mathilde Althof.

pr. Adr. Frau Rentier Mathilde Althof in Salzburg (Friedrichshof).

Echt zu haben bei Hrn. **F. J. Mann** in Straubing, Hrn. **Heinrich Reinhard,** Apotheker in Deggendorf, Herrn **Josef Staimer,** Apotheker in Griesähring.

Vor Fälschung und Nachahmung gesichert durch Schutzmarke laut k. k. Patent vom 7. Dezember 1858 Z. 130/645.

Jede Flasche ist mit weiter eingedrucktem Namen versehen.

Mit dem Siegel und Etiquette mit Namen versehen.

Junge Hunde, Neufundländer-Race, sind zu verkaufen bei

Faber Nabl,
a3 Wirthschaftspächter in Aiterhofen.

Sänger!

Die obwaltenden Verhältnisse erfordern eine weitere Probe, welche **Samstag den 13. August** Abends 7½ Uhr auf dem Hagn stattfindet.

Rindschmalz

kauft zu höchsten Preisen

IgnazHabrunner,
5 Fragner.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Montag, **Nr. 188.** 15. Aug. 1870.

(Maria Himmelfahrt.)

Inserate finden hier eine entsprechende Verbreitung u. kosten per Raum der 8spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

☞ **Für die Monate August und September haben wir ein neues Abonnement auf das „Straubinger Tagbl." errichtet zu 30 kr. u. laden hiezu freundlichst ein. Telegramme u. Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblattes.**

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **St. Avold**, 12. Aug. Der König von Preußen erließ eine Proklamation. Deren erster Artikel sagt: die Conscription ist im ganzen Umfange des von deutschen Truppen besetzten französischen Gebietes aufgehoben.

** **St. Avold**, Hauptquartier, 12. Aug. (Amtlich.) Die Wirkung des Sieges bei Saarbrücken auf die feindliche Armee ist viel größer, als Anfangs geglaubt wurde; die Franzosen ließen 10,000 Decken und gewaltig Tabaksvorräthe in Stich.

** **Metz**, 11. Aug. Die Verbindung mit Straßburg ist unterbrochen. (Offenbar durch das rasche Vordringen der deutschen Cavallerie bis Lüneville.)

Deutschland.

Bayern. München, 11. Aug. Seit dem Sturm auf Weißenburg sind nun acht Tage verflossen, und noch wissen wir über unsere Verluste an Todten und Verwundeten aus officieller Quelle soviel wie nichts. Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen ist man im Kriegsministerium selbst nicht im Besitz weiterer Nachrichten, glaubt jedoch, daß die Schuld nicht an den einzelnen Truppenabtheilungen liege. Wir fragen also wohl mit gutem Recht: wo liegt die Schuld? und haben volle Sicherheit dafür zu antworten: lediglich in der mangelhaften Geschäftsführung der Feldpost. Der erste Brief über die Affaire von Weißenburg soll mittelst der Feldpost erst gestern dahier eingelaufen sein. Unter solchen Umständen ist es begreiflich, wenn der Kriegsminister über die in Frage stehende Einrichtung höchlich aufgebracht ist, und alle Maßregeln ergriffen hat, so schreienden Mißständen ein Ende zu machen. Bereits ist der Adjutant Sr. Maj. des Königs, Major v. Sauer, auf den Kriegsschauplatz abgesendet worden, um sich an Ort und Stelle zu unterrichten; aber trotzdem konnte ein besserer Stand der Sache nicht erzielt werden. Die Leitung der Feldpost muß also wohl nicht in den rechten Händen liegen. (A. Z.)

— (Bayerische Verlustliste Nr. 2.) Bei der Einnahme von Weißenburg am 4. August vom 3. Bat. des 5. Inf.-Reg. Todt: Oberlieut. v. Baur-Breitenfeld; Corp. Mühlbauer aus Bamberg; Soldat Back v. Rödelmaier (B.A. Neustadt a/S.); Soldat Mantel v. Knetzgau (Haßfurt); Soldat Stod v. Römerhag (Brückenau); Soldat Bezold v. Wiesenfeld (Ebermannstadt); Gefreiter Schenring v. Geßmannsdorf (Königshofen.) Verwundet: Major Frhr. v. Feilitzsch; Hauptm. Ament; Oberlieutenant Weigand; Unterlieut. Schmitt; Unterlieut. Wittmann; Gefr. Schmitt v. Küm (Haßfurt); Soldat Müller von Rockershausen (Königshofen); Soldat Färber v. Essingen (Landau); Soldat Güthlein v. Effelbrich (Forchheim); Soldat Heinlein v. Geilsheim (Dinkelsbühl); Katzenberger v. Buttershausen (Neustadt a/S.); Bauer v. Frenzdorf (Bamberg II.); Eichinger v. Mörsch (Frankenthal); Gefr. Beck v. Hausen (Kissingen); Soldat Mangold v. Sontheim (Mellrichstadt); Corp. Hartig v. Bamberg; Vicecorp. Sattler v. Hof; Gefr. Fleischmann v. Burghaslach (Lichtenfels); Soldat Hauck v. Flabungen (Mellrichstadt); Dösch v. Handthal (Gerolzhofen); Rothhaupt v. Volkershausen (Mellrichstadt); Kiesel v. Marktbreit (Kitzingen); Probst v. Wildenholz (Rothenburg a. d. T.); Leyhard v. Volkach; Rottmann v. Obergreuth (Bamberg II.); Gefr. Dinkel v. Weißbrehm (Staffelstein); Gefr. Henneberger v. Wetternhausen (Königshofen); Soldat Derr v. Pfarrkirchen; Eichenbacher v. Fernabrunn (Fürth); Günsler v. Emmenfeld (Schweinfurt); Lischer v. Niederhochstadt (Landau); Morich v. Schneeberg (Bamberg I.); Ruhl v. Geisfeld (Bamberg); Lemmermayer v. Gunzenhausen; Corp. Dorsch v. Wetzhausen (Königshofen); Vicecorp. Bauer v. Schießbach (Homburg); Dengler v. Herzogenaurach (Höchstadt a. A.); Gefr. Wegner v. Dippach (Hammelburg); Kaiser v. Hohenroth (Neustadt a. S.); Schilling v. Tiefenellern (Bamberg I.); Winter v. Hammelburg; Gefr. Heinisch v. Seilers (Haßfurt); Barthelmes v. Oberlimbach (Neustadt a. S.); Friedel v. Sandberg (Neustadt a. S.); Janz v. Rechenbach (Kirchheimbolanden); Strasser v. Ebesheim (Landau.) 3. Bat. des 14. Inf.-Reg. Todt: Hauptm. Lauterbach; Oberlieut. Schumacher; Unterlieut. Hermann; Soldat v. Fabrice v. Altdorf (Nürnberg); Soldat Hämmer v. Leups (Pegnitz.) Verwundet: Corp. Weber von Hof; einj. Freiwill. Loschge v. Nürnberg; Gefr. Hertl v. Althaidhof (Pegnitz); Soldat Hagen von Karlsgrim (Naila); Luding v. Hohendorf (Hof); Rodter v. Tennenlohe (Erlangen); Liebl v. Alling (Bruck); Rückbeschl v. Ahornberg (Münchberg); Finl v. Braud (Erlangen); Corp. Heerwagen v. Lindau; Gehrl v. Mainburg (Rothenburg); Dietel v. Pendorf (Hemau); Corp. Weidner von Nürnberg; Corp. Schmidt v. Reutersbrunn (Ebern); Gefr. Reeg v. Schattenstein (Staffelstein); Gefr. Irgang v. München; Soldat Grundel v. Kist (Würzburg); Haas v. Burgeilenreuth (Ebermannstadt); Lauer v. Retzstadt (Karlstadt); Lutz v. Grimoldshausen (Schrobenhausen); Preiß v. Neudes (Wunsiedel); Scheyerer v. Eichelbach (Pfaffenhofen); Herrmannsdörfer v. Gerach (Ebern); Hebberger v. Aschaffenburg; Zeller v. Reutersbrunn (Ebern); Gefr. Ungelehrt v. Nürnberg; Soldat Nebler v. Röthenbach (Hersbruck); Heindl v. Kulmain (Kemnath); Freier v. Burgwalsbach (Neustadt a/S.); Kornberger von Aschelsried (Schrobenhausen); Engert v. Allersheim (Ochsenfurt); Raith v. Langenbruck (Pfaffenhofen); Frauenknecht v. Neumarkt; Bischof von Igelsdorf (Rothenburg); Schachtner v. Reinersdorf (Höchstadt); Krug v. Bergham (Rosenheim.) Vom 4. Artill. Reg. Todt: Bombardier Schinner v. Kronach. Verwundet: Corp. Faber v. Langenzenn (Fürth); Oberkanonier Roppeneiker v. Bamberg; Unterkan. Böhmer v. Donauwörth; Oberkan. Bengeßer v. Steinheim (Dillingen); Unterkan. Bauer v. Schienendorf (Redwitz); Unterkan. Hebendanz v. Forchheim; Unterkan. Holzner v. Gemein (Rosenheim); Unterkan. Stich v. Kemnath; Fahrkan. Schneider v. Dittelsroda (Hammelburg)

Digitized by Google

— (Bayerische Verlustliste Nr. 3.) Schlacht bei Wörth (Frohschweiler) am 6. Aug. vom 3. Bat. des Inf.-Leib-Reg. Verwundet: Oberlieut. Auer; Soldat Ettl v. Obermenzing (München l. J.); Schachner v. Gänsheim (Carlstadt); März v. München; Dent von Steinach (Straubing); Herzel v. Schernseld (Eichstätt); Endres v. Offingen (Günzburg); Wittmann v. Schillwitzried (Pfaffenhofen); Bergschneider v. Senkenschlag (Dachau); Großmann v. Wasserburg; Gefr. Graf v. Schnellmannskreith (Aichach); Riedl v. Schwabmünchen (Augsburg); Soldat Amande v. München; Hausberger v. Berlesbann (Mühldorf); Hegger v. Krumpten; Bichler v. Sielenbach (Aichach). Vom 1. Bat. des 1. Inf.-Reg. König. Todt: Gefr. Huber v. Eichenberg (Gunzenhausen); Verwundet: Soldat Riem v. Berg (Germersheim); Gefr. Graf v. Landshut; Soldat Schmid v. Niederhochstädt (Landau, Pfalz); Eigner v. Berchtesgaden; Appel v. München; Erndl von Freising; Birklein v. Rheindorf (Hofheid); Gefr. Schülein v. Scheßlitz (Bamberg); Riepl v. Menzing (München l. J.); Zwick v. Polling (Weilheim); Holzl v. Voltmannsdorferau (Freising). Vom 1. Bat. des 2. Inf.-Reg. Kronprinz. Todt: Soldat Zeig v. Zeiskam (Germersheim). Verwundet: Soldat Aigner v. Teisbach (Dingolfing); Wagner v. Reichershausen (Rottenburg); Semelroth von Nürnberg; Lang v. Weilheim; Maier v. Buchhofen (Kelheim); Schiegl v. Pleinfeld (Weißenburg); Vicekorp. Schörg v. München; Soldat Berchtold v. Hofstetten (Landsberg); Klink v. Niedermiesau (Homburg); Grebner v. Aiseau. Vom 2. Bat. des 5. Inf.-Reg. Großherzog von Hessen. Todt: Soldat Ruck v. Großmannsdorf (Königshofen). Verwundet: Oberlieut. v. Bataill.-Adj. Kirchner v. Kulmbach; Corp. Bechtloff v. Kallstadt (Neustadt a. H.); Vicecorp. Dorn v. Würzburg; Sold. Jüngert v. Eichelsdorf (Königshofen); Berst v. Zell (Kirchheimbolanden); Dier v. Alsbach (Zweibrücken); Sattel von Schifferstadt (Speyer); Weißenburger v. Neuburg a. Rh. (Germersheim); Bay v. Parienjeu (Loyr); Jvoer von Niederschlettenbach (Pirmasens); Wilhelm v. Hasloch (Neustadt a. H.); Heldmann v. Gochsheim (Schweinfurt). Vom 1. u. 2. Bat. des 11. Inf.-Reg. v. d. Tann. Todt: Hauptmann 1. Cl., v. Jäger; Hptm. 1. Cl., v. Hofstätter zu Plaipol; Sergeant Haas, Spielmann Härtel, Gefr. Greisel, Völtel; Sold. Bruckmaier, Schuster, Schall, Kraupner, Rauch, Raab, Wolf, Eholzer, Felix, Kirschner, Leibinger, Saringer, Stelner. Verwundet: Stabshauptm. Frhr. v. Pöllnitz, Hptm. 1. Cl., Oertel, Oberlieut. Graf v. Auersperg, Unterlieut. Haas, Geißler, v. Tausch, Landw.-Junker Krammel. Vom 1. Artillerie-Reg. Prinz Luitpold. Verwundet: Unterkanonier Kees v. Mauerstetten (Kaufbeuren); Pracht v. Buching (Schongau).

Ingolstadt, 11. Aug. Vom verflossenen Sonntage an brachte uns jeder Tag Transporte französischer Gefangenen. Die Zahl mag gegen 4000 betragen, darunter über 1000 Turcos. Die französischen gefangenen Offiziere sind bei den Bürgern einquartiert. Diese Einquartierung erregte Mißstimmung. Die Ingolstädter Bürger sind gerne zu allen Opfern für bayerische und deutsche Truppen bereit, aber auch noch für französische Gefangene Opfer bringen, das scheint den Bürgern eine große Zumuthung. Das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten hat daher dagegen protestirt. Als nun gestern neuerdings die Einquartierung von weiteren 23 neu angekommenen französischen Offizieren verlangt wurde und vom Magistrate Gegenvorstellungen gemacht wurden, verfügte sich der Gouverneur in das Amtszimmer des Bürgermeisters, befahl diesem die sofortige Einquartierung der 20 Offiziere und drohte mit Verhängung des Belagerungszustandes und Einsperrung des Bürgermeisters. Letzterer erklärte, daß er nur der Gewalt weichen werde. (N. N.)

* In **Speyer** liegen u. A. verwundet: Fisch, Johann, v. Wornsdorf (Passau), 14. Inf.-Reg.; Eck, Ludw. v. Millach (Kötzting), 1. Inf.-Reg.; Gerl, Josef, v. Teimering (Regensburg), 11. Inf.-Reg.

Preußen. Ueber die militärische Lage, wie sie nach den Kämpfen von Wörth und Saarbrücken sich gestaltet, enthält die „Nbd. Allg. Ztg." in Berlin folgende Bemerkungen: „Die beiden Flügel der französischen Armee sind zurückgeworfen und die ganze Armee dadurch genöthigt, den Rückzug anzutreten, oder mit der französischen Person sich nach dem Muster Gyulai's im J. 1859 auszudrücken beliebt, eine Conversion nach rückwärts zu versuchen. Auf unserem linken Flügel, bei der Armee des Kronprinzen entwickelte sich die Schlacht bei Wörth oder bei Reichshofen, wie die Franzosen sie nennen, augenscheinlich aus dem Versatz Mac Mahons, das äußerste zur Vertheidigung seiner Verbindungen mit dem Centrum der Armee über Bitsch zu unternehmen. Die Gefechte auf unserm rechten Flügel bei Saarbrücken ergaben sich aus dem Zusammenstoß der vorrückenden Armee des Generals Steinmetz mit dem zweiten französischen Armeekorps unter General Frossard, das zwischen Forbach und Saarbrücken aufgestellt war, nachdem es Saarbrücken in bekannter Weise mit Feuer verheert hatte. Auch dieses französische Korps wurde geschlagen; über die Richtung seines Rückzuges scheint man aber im französischen Hauptquartier selbst noch nicht im reinen. Ueber die rückgängige Bewegung der französischen Gesammt-Armee können fürs erste natürlich nur Muthmaßungen gestattet sein. Jedenfalls wird das Bestreben der französischen Generale zunächst dahin gehen, ihre geschlagenen Corps wieder in innerem Zusammenhang zu bringen und sie zu diesem Behuf an die unberührt gebliebenen Corps Bazaine Bourbaki (Gardecorps) und Ladmirault möglichst nahe heranzuziehen. Wahrscheinlich wird dann die in zwei engeren Raum zusammengezogene Armee in einer großen Schlacht noch einmal das Glück der Waffen versuchen; wo aber der Brennpunkt dieser neuen Operationen liegen wird, ist um so weniger anzugeben, als die vor vier Tagen noch in einer beinahe 25 Meilen langen Front-Ausstellung verzettelte französische Armee durch die Niederlage ihrer Flügel gänzlich durcheinander geschoben ist. Die von der Armee eintreffenden Mittheilungen werden sich demzufolge fürs erste wohl nur auf Meldungen über minder bedeutende Gefechte beschränken, wenn nicht mittlerweile in der französischen Hauptstadt oder gar bei der Armee selbst Ereignisse eintreten, die eine völlig neue Lage zur Folge haben würden."

— Ueber die Kriegsereignisse spricht sich die **Berliner** „Nat.-Ztg." folgendermaßen aus: „Nicht blos die Ueberlegenheit unserer Truppen, sondern auch die der Führung ist durch die letzten Kämpfe glänzend bewährt. Die französische Feldarmee beträgt höchstens 300,000 Mann; sie war gegenüber dem deutschen Heere, das über eine halbe Million zählt, darauf angewiesen, sich nicht in Einzelkämpfen zu zersplittern, sondern mit voller Wucht sich bald auf diesen bald auf jenen Theil unserer Streitmacht zu werfen. Aber die Division Douay wurde vereinzelt bei Weißenburg, darauf das Korps Mac Mahon bei Wörth und gleichzeitig das Korps Frossard bei Saarbrücken geschlagen, ohne daß die feindlichen Streitkräfte ineinandergriffen. In Folge dieser Schläge ist die französische Armee in vollem Rückzuge begriffen."

Frankfurt, 10. Aug. Einer der hier mit einem Zug Gefangener durchgekommenen französischen Offiziere sagte: „Unser Verluste (bei Wörth) sind über alle Beschreibung, das ganze Armeecorps von Mac Mahon ist so gesprengt, daß es so gut wie vernichtet sein muß. Es war ein Kampf, wie ich keinen gesehen; so oft wir uns auf's neue auf den Feind warfen, so oft stießen wir auf frische Truppen; es war, als kämen sie aus dem Boden herauf gewachsen. Es ist mir unbegreiflich, woher die Deutschen eine so ungeheure Zahl Truppen haben können. All unser Gepäck haben wir eingebüßt. Was wird man mit uns anfangen?" (F. J.)

Saarbrücken, 7. Aug. Als wir gestern gegen 5 Uhr unsere Zeitung zur Presse gaben, waren die Spitzen Höhen durch die braven preußischen Truppen genommen und zwar

Telegramm. ** Berlin. (Amtlich.) Hauptquartier Herzn 13. August. Abends 10 Uhr 30 Min. Ein französ. Bataillon, von

Digitized by Google

mit einem Muth, der jeden einzelnen Soldaten zum Helden machte. Der Kampf entspann sich etwa gegen 12 Uhr Mittags und dauerte ununterbrochen bis es Nacht geworden war und ihre Schatten erst einem Siegesringen ein Ende machten, mit dem das blutigste von Königgrätz keinen Vergleich auszuhalten vermag. Die Franzosen schlugen sich nicht minder brav als die Unsrigen, ihre Schußwaffen sind den preußischen wenigstens gleich und dabei befanden sie sich in verschanzter, schwer zu nehmender Stellung. Dreimal wurden die Preußen von der mit aufopfernder Bravour genommenen ersten Bergerhöhung zurückgeschlagen, und es war Zeit, daß neue Regimenter, Verstärkung bringend, auf dem Kampfplatz erschienen, denn der Feind sandte immer frische Bataillone, die mit der Bahn eiligst herbeigeschafft wurden, ins Feuer. Endlich gelang es den Unsrigen, feste Stellung auf der ersten Bergerhöhung zu behalten und erst, als sie hier mehrere Geschütze mühsam hinaufbrachten, gelang es, den Bergrücken von dem Feinde zu säubern. Mit dieser That war gewissermaßen das blutige Tagewerk vollendet, denn der Feind zog sich eiligst zurück und der Mantel der Nacht deckte die Blutlast zu. Unter den Todten auf unserer Seite befindet sich auch der Kommandeur der 27. Brigade, General v. François. Die Zahl der Verwundeten und Todten auf beiden Seiten wird auf 5000 geschätzt. Bis jetzt sind hier eingebracht ca. 3000 Verwundete, darunter auch viele Franzosen. (Saarbr. Ztg.)

Oesterreich. — Eine Original-Telegramm der „N. Fr. Pr." aus **Paris** 11. Aug. meldet Folgendes: „Als bestimmt verlautet, Kaiserin Eugenie habe durch den Fürsten Metternich am Sonntag sich telegraphisch um Hilfe nach Wien gewendet. Die Antwort lautete ablehnend. Für eine strategische Intervention sei es zu spät, für eine diplomatische zu früh."

Triest, 10. Aug. Auch in Odessa ist die Cholera ausgebrochen, weßhalb hier gegen die von dort kommenden Schiffe Contumazmaßregeln getroffen werden. (T. N.)

Frankreich. **Paris**, 11. Aug. (Gesetzgebender Körper.) Kérairy verlangt eine parlamentarische Untersuchung über das Verhalten des Marschalls Le Boeuf. Eine Interpellation beantwortend, sagt Kriegsminister Palikao: „Bazaine commandirt als Oberbefehlshaber die Armee." Der Vorschlag Favre's zur Bewaffnung und Reorganisation der Nationalgarde auf Grundlage des Gesetzes von 1831, wird angenommen. — Man versichert: Fürst Latour d'Auvergne habe das Ministerium des Aeußern frankreichshalber ausgeschlagen. Die Kammer nahm die Gesetzvorschläge betreffend die Erhöhung des Militärcredits auf 1 Milliarde und Einführung des Zwangscurses der Bankscheine an.

— Aus **Paris**, 10. Aug., Abends, telegraphirt man der „N. Fr. Pr.": Volksstimmung dumpf; Bankiers aller Rangklassen versenden massenhaft Kisten mit Werthgegenständen nach England. Die Geschäfte stocken.

— Die „Amtszeitung" vom 8. d. läßt sich im Wochenbericht in bitterem Unmuth über die französischen Niederlagen und die Siege der Deutschen aus. Aus dieser Verstimmung spricht nur der blinde Haß, welcher an nichts anders als an Rache denkt, wenn auch die Wohlfahrt des ganzen Landes in die Schanze geschlagen wird.

— Alle Welt blickt mit höchster Spannung nach Metz hin, in dessen Nähe sich der Hauptschlag ereignen wird. Der von den Deutschen zu durchschreitende Raum mißt auf der ganzen Linie durchschnittlich ca. 12 deutsche Meilen. Die beim Vormarsche nöthige Vorsicht, die nöthigen Ergänzungen an Material und Mannschaft, die für die Truppen unentbehrliche tägliche Rast, die Aufrechthaltung der Verbindung zwischen den getrennten Heeressäulen in's Auge gefaßt, wird die preußische Armee täglich kaum mehr als 4 Stunden zurückliegen und dennoch erst nach ein paar Tagen den Entscheidungskampf aufnehmen, wenn es den Franzosen jetzt schon recht ist, Stand zu halten. Wer aus diesem Kampfe, so schreibt ein militärisches Fachblatt in Wien, auch als Sieger hervorgehen möge, so viel steht unläugbar fest, daß er so riesige Dimensionen annehmen wird, wie sie die neuere Kriegsgeschichte weder in Rücksicht auf die Masse der Streiter, noch auf die Vorzüge der Waffen und sonstigen Zerstörungsmittel jemals zu verzeichnen in der Lage war. Ueber die Streitkräfte Frankreichs hatte sich Jedermann getäuscht auch waren sie zertheilt; der Oberkommandant leboeuf wollte Alles decken und so verlor er Alles. Jetzt ziehen sich die Franzosen auf einen Knäuel zusammen und rüsten sich zur Hauptschlacht. Die Terrainschwierigkeiten, die sich den deutschen Truppen entgegenstellen sind ungeheuer und es wird die ganze Uebermacht der verbündeten Heere und die Einsicht der preußischen Führer nothwendig sein, um diese Unebenheit auszugleichen. Die Mosel ist bis 200 Fuß breit, mit steilen Ufern und leicht zu vertheidigenden Höhen. Metz ist eine Festung ersten Ranges. Trotzdem zweifeln nur wenige an der Niederlage der Franzosen, wenn gleich zugegeben wird, daß der Sieg ein blutiger, theurer sein werde.

Italien. Florenz, 11. Aug. Der Ministerrath hat beschlossen, die Altersklassen von 1842 und 1843 und die Kammer auf den 16. d. behufs Bewilligung weiterer Mittel für Rüstungszwecke einzuberufen. Kein Wechsel in der Politik. Nach der „Opinione" dauern die Unterhandlungen mit England über die Friedensliga fort. Artom ist zum Gesandten in Wien ernannt. Die „Nazione" sagt: der preußische Gesandte habe die vollste Anerkennung unserer Neutralität und Erklärung von Berlin mitgebracht: gegen unsere römische Politik werde keine Schwierigkeit erhoben.

Rom, 11. Aug. Cardinal Antonelli hat Preußen in amtlicher Weise zu seinen Siegen Glück gewünscht. Hr. v. Arnim ist zurückgekehrt. Im Palais der Katechumenen wurde ein Waffendepot entdeckt.

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 14. Aug. (Verzeichniß der bei den barmherzigen Brüdern untergebrachten Verwundeten.) a) Bayern: 1) Heindel v. Hamplingen (Mittelfranken); 2) Bügel v. Sonderheim (Rheinpfalz), 3) Leistentritt v. Frankenwinnheim (Unterfranken.), 4) Hahn von Oberesenheim (Unterfranken.) b) Preußen: 5) Pfennigmann v. Görlitz (Schlesien), 6) Jary v. Meyserstorf (Schlesien), 7) Göbl v. Neuhamer (Lignitz), 8) Altmann v. Pfaffendorf (Lignitz), 9) Schäfer von Landsberg (Frankfurt), 10) Schneider v. Langenbibsch (Hanau), 11) Bartsch v. Posen (Schlesien), 12) Lachmann v. Posen (Schlesien), 13) Benike v. Mustro (Mecklenburg-Strelitz), 14) Hemme v. Großbrainbach (Buttstädt), 15) Hubrich v. Gebhardsdorf (Schlesien), 16) Fezel v. Breslau, 17) Lauter v. Lebös b. Frankfurt a. d. Oder, 18) Kuhnert v. Berlin, 19) Jakob v. Sgrattau (Schlesien), 20) Henschel v. Rogau (Lignitz), 21) Frankenhamer v. Düsseldorf, 22) Barthel v. Birstein (Hessen), 23) Klohe v. Schlauspches (Lignitz), 24) Köpke v. Kohnau (Grünberg), 25) Schäpe v. Herndorf (Glogau), 26) Seliger v. Gunerstorf (Schlesien), 27) Wiße v. Heidebombrowke (Posen), 28) Schimeck v. Polnisch Elgut, 29) Kasopke v. Kalfnowewerk (Posen.)

Passau, 13. Aug. Der durch den Telegraphen angekündigte Zug von Verwundeten kam gestern Abends 9 Uhr 10 Minuten hier an. Barmherzige Schwestern begleiten den Zug. Das Feuerwehrkorps hatte sich zum Transport mit den nöthigen Tragbahren auf dem Perron aufgestellt. In einer aufopfernden Anstrengung wurden die meist schwer Getroffenen nach dem Lazarethe und dem Heinrichshaus in später Mitternacht bis 2 Uhr früh bei Laternenschein und einer lautlosen Stille der tausend Zuschauer getragen. Die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf ca. 100 Mann, darunter 7 deutsche Krieger und 3 franz. Offiziere. Auch von Civilpersonen sahen wir Blessirte tragen. (D.-Z.)

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Jakob.

Geborne. 23. Juli. Rosina Grasmeier, Frauenkleidermachersot. v. Passau. 25. Jos. Dengler, Inwohnersot. v. Saulburg. 27. Aug. Dior, Postsitzfeldatenot. v. h.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Versteigerungs-Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Bezirksgerichts Straubing versteigere ich am

Mittwoch den 24. August 1870 Vormittags 10 Uhr

vor dem Wirthshause zu Aholfing die dem Söldner Josef Günzer daselbst unterm 28. Januar lfd. Jrs. abgepfändeten Mobilien, als: zwei Ochsen, zwei Kühe, einen Stier, zwei Kalben, zwei Wägen, einen Schneid-Stuhl, einen Fleischstock, zwei Klafter Fichtenscheiter, ein Oberbett mit 2 Polster nebst Bettlade und eine Hänguhr an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung, wobei jedoch der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn wenigstens drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht sind. Wird an obigem Termine kein Angebot gemacht oder der vorbezeichnete Schätzungswerth nicht erreicht, so versteigere ich die genannten Mobilien wiederholt am

Mittwoch den 31. August l. Js. Vormittags 10 Uhr,

vor dem obengenannten Wirthshause und erfolgt an diesem Tage sodann der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Steigerungslustige lade ich hiezu ein.

Straubing, den 10. August 1870.

Georg Wackerbauer,
k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntgabe.

Die eingetretenen kriegerischen Ereignisse veranlassen, daß im heurigen Jahre das

Kreislandwirthschaftsfest in Passau

nicht abgehalten wird.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comitee Straubing.

a2 **G. Schätz**, d. Z. Vorstand.

Getreidemäh-Maschinen.

einpferdig und zweipferdig, neuester und berühmtester Construction liefere ich von fl. 220 an unter Garantie. Mit der einspännigen Maschine können die kleinsten Parzellen gemäht werden. 6

Moriz Weil jun. in Frankfurt am Main.

(Ersatzmittel für Muttermilch.)

Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in „löslicher" Form!

(die berühmte Liebig'sche Suppe in Vacuum concentrirt und somit durch **einfache Lösung in Milch fertig!**)

von Apotheker **J. Paul Liebe** in Dresden.

1 Flacons 36 kr.

Lager in Straubing in der „Löwen-Apotheke" von Schultheiß.

Soeben eingetroffen:

Wacht am Rhein!

Illustrirte Berichte vom **Kriegsschauplatz** in **Deutschland & Frankreich.**

Nr. 3. Preis 9 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Gegen jeden alten Husten, Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien, Asthma, Keuchhusten und Schwindsuchtshusten

ist der Mayer'sche weiße Brustsyrup das sicherste und beste Mittel.

Nur echt bei **F. J. Mann** in Straubing. 4

Den bekannten

Kinderzwieback

bringt in empfehlende Erinnerung

Caj. Deschauer's Handl.

Soeben traf ein und ist zu haben in der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung:

Kriegsschauplatz 1870.

Nr. 2 & 3.

zusammen 10 kr.

(Lithographie mit Farbendruck) enthaltend: Vorderseite: **Kriegs-Schauplatz Nr. 2.** Saarbrücken, Saarlouis, Saargemünd, Metz, Tionville, Briey, Luxemburg, Trier. Rückseite: **Kriegs-Schauplatz Nr. 3.** Speyer, Landau, Lauterburg, Weißenburg, Germersheim, Hagenau, Bitsch, Zweibrücken, Pirmasens, Zahn.

☞ **Mit den neuesten auf den Rand der Karte gedruckten kriegsstatistischen Nachweisen.** ☜ Weitere Kriegs-Schauplätze werden stets auf dem Fuße den Tempenbezeugungen folgen.

Bei Unterzeichnetem sind

Wohnungen

zu 3, 4 Zimmern und auch zusammen zu vermiethen.

Kaspar Ederer,
4 Maisfabrikant.

Junge Hunde, Neufundländer-Race, sind zu verkaufen bei

Xaver Rabl,
83 Wirthschaftspächter in Aiterhofen.

Seifen &c.

Beste Kernseife.
Talg-Harzseife,
reiche Auswahl von feinen und billigen Toilette-Seifen, von Haaröl und Pomaden, Kron-Stärke, Waschmehl, Seifenwurzeln, Neublau und Kugelblau, Bleichpulver, Soda krystallisirt
empfiehlt zu billigen Preisen

Caj. Deschauer's Handlung.

In der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung ist zu haben:

Gebet für die Soldaten.

Preis 1 kr.

Soeben wieder eingetroffen

Die Anrede

an die

bayer. Soldaten beim Abschied von ihrer Heimath,

von **F. Heidwein,**
Pfarrer in Kötzing.
Preis 2 k.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung.

Soeben wieder eingetroffen:
Unsere

Vaterlandslieder

von

Arndt, Becker, Bodenstedt 2c.

Preis 6 kr.

Diese Lieder werden abermals alle deutschen Herzen begeistern und die Liebe zum Vaterland hervorrufen wie zur Zeit der Befreiungskriege 1813/15, welchen die meisten ihre Entstehung verdanken.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung, Straubing.

Früchte.

Brünellen,
Datteln,
Feigen,
Citronen,
Orangen,
Candirte Pomeranzenschalen,
Citronate, Mandeln,
Ital. Pomeranzenzelti,
Rosinen, Weinbeeren,
Zwetschgen, fränkische,
Krainer, ächte türkische

bringt in empfehlende Erinnerung

Caj. Deschauer's Hdlg.

Börse. **München,** 13. August. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen 73 G., 4 proc. ganzjährige Obligationen 82 G., 4 proc. halbjährige Obligationen — P. 82 G., 4 proc. Grundrentenoblig. — P. 82 G., 4 proc. Prämienanleihe 104 P. — G. — B., 4½ proc. ganzjähr. Obligat. — G., 4½ proc. halbjähr. Obligat. 90¾ P., — G. 4½ proc. Münchner Obligat. 90¼ P., — G., 5 proc. Obligat. 96 G., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 90 P., 89¾ G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 100 P., Actien der bayer. Hyp. und Wechselbank 810 P., 805 G., Actien der bayer. Vereinsbank 120 P., 114 G., Actien der bayer. Handelsbank 99 P., 4½ proc. Ostbahn-Actien 117 P., 116 G., 4 proc. Münchner Obligat. — P. — G., 5 proc.

Druck und Eigenthum der **Cl. Attenkofer**'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Extra-Ausgabe, 15. August.

Telegraphische Depeschen.

** **Berlin,** (amtlich). Hauptquartier Herny 13. Aug., Abends 10 Uhr 30 Min. Ein französisches Bataillon, von Metz per Bahn auf Pont à mousson dirigirt, zog, als unsere Infanterie heute Früh diese Stadt besetzte, mit Gepäckhinterlassung eiligst ab. Nancy feindlicherseits geräumt. Unsere Cavallerie zerstörte die Bahnverbindung Frouard; andere Reiter-Abtheilungen nahmen einen Fouragetransport aus der Mitte der Vorposten der auf Metzglacis noch befindlichen französischen Truppen.

München, 13. Aug. Die Festung Ingolstadt wurde in Kriegsstand erklärt.

Paris, 12. Aug., Abends. Aus dem gesetzgebenden Körper. Graf Palikao sagt: Die Dimission Le Boeufs sei angenommen, und fügt bei: binnen 4 Tagen werden 70,000 Mann nach den Grenzen geschickt. Der Minister des Innern, Chevreau, sagt: Die Regierung bereite die Ausweisung aller Deutschen aus französischem Gebiete vor. Pelletan tadelt dieses Vorhaben. Chevreau antwortet: Die Ausweisung werde mit Mäßigung vollzogen werden.

Metz, 12. Aug., 6 Uhr Abends. Die Spitzen der feindlichen Vorhut sind bis zum Bahnhofe von Frouard gekommen. Sie wurden zurückgeworfen (?) und ihr Offizier gefangen. Unsere Cavallerie hat im Laufe des Morgens eine glänzende Recognoscirung an der Nied vorgenommen. Feindliche Streifpatrouillen dringen sehr weit vor, aber das Gros der Streitkräfte ist noch entfernt. (W. Bl.)

** **Amsterdam,** 13. Aug. Hiehergelangte Pariser Telegramme schildern die Stimmung als eine höchst aufgeregte. Die Bürger beginnen Gold zu sammeln, aus Mißtrauen zu dem Papiergelde. Die Polizei ist ungeheuer thätig. Man fürchtet, die Schlacht bei Metz werde auch nicht gut ausfallen. Es circulirt ein Gerücht, Napoleon wolle, wenn die Armee geschlagen wird, mit der Kaiserin nach Südfrankreich gehen. Alle disponiblen Truppen werden der Armee nachgeschoben. Ein Regentschaftsrath soll eingesetzt werden. (W. Bl.)

** **Rom,** 12. Aug. Frhr. v. Arnim hatte am Tage seiner Rückkehr von Berlin zwei Audienzen beim Papst und überbrachte ihm ein Handschreiben des Königs Wilhelm, in Bezug auf das der Papst bemerkte: es komme das Heil der Kirche in größter Gefahr oft von ganz unerwarteter Seite. Arnim conferirte sofort mit Antonelli, dem Minister des Innern und des Krieges, und mit dem Polizeidirektor. Er überbrachte ermuthigende Zusicherungen und sogar Instruetionen.

(Verlustliste aus der Schlacht bei Wörth.) 8. Jägerbataillon. Verwundet: Corp. Alois Klimmer, (1. Comp.); Jäger Jakob Artmann (2. Comp.); Jäger Johann Schub (4. Comp.)

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger. — Druck der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich der Unterhaltungsblätter in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Mittwoch, **Nr. 189.** 17. Aug. 1870.

(Liberal.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten pro Raum der 5spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

☞ Für die Monate August und September haben wir ein neues Abonnement auf das „Straubinger Tagbl." errichtet zu 30 kr. u. laden hiezu freundlichst ein. Telegramme u. Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblattes.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Berlin**, 15. Aug. Vorm. 10. U. Die Königin erhielt soeben folgende Depesche des Königs aus dem Hauptquartier Herny: „siegreiches Gefecht bei Metz durch Truppen des 7. und 1. Armeekorps. Einzelheiten fehlen noch. Ich begebe mich sogleich auf das Schlachtfeld. Wilhelm."

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 15. Aug. Von Sr. Maj. dem König wurden Bieckorp, Kirchberger und die Soldaten Fleischmann und Buch vom 7. Inf.-Reg., — welche beordert waren, 2 von bayer. Truppen bei Wörth eroberte französische Geschütze nach München zu verbringen, — gestern in Berg empfangen, um über ihre und ihrer Kameraden Erlebnisse auf dem Kriegsschauplatze zu berichten. Dieselben wurden auf Befehl Sr. Maj. reichlich bewirthet und traten heute Morgens die Rückfahrt nach München an.

— Wir haben kürzlich ein Berliner Telegramm mitgetheilt, welches auszüglich einen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." über die Politik Bismarck's wiedergab und worin schließlich gesagt war: „Die Volksstimme in Norddeutschland spreche viel weniger davon, was Preußen aus diesem Kriege für Vortheil erwachsen könne, sondern man frage sich einstimmig, wie denn Süddeutschland am besten für seine Treue gelohnt werden müsse." In der „Allg. Ztg." fordert nun ein Herr „Rd. K." aus **München** die „norddeutschen Brüder" also auf: „Gebt uns Gewissensfreiheit, bannt den Klerus in die Kirche, vertreibt ihn aus Schule und Parlament, gebt uns obligatorische Civilehe." Also das wärs, was das Glück Süddeutschlands vollkommen machte! Und solchen Unsinn wagt man zu drucken, während der Klerus auch in Süddeutschland mit dem Volke an Opferwilligkeit, an Treue für Fürst und Vaterland wetteifert, nachdem der Ruf „Friede im Innern" ergangen und die Wünsche aller Parteien in dem einen Ziele: „Ueberwindung des äußeren Feindes" zusammentreffen. Das Beste ist übrigens, daß die Norddeutschen nicht geben können, was sie selbst nicht haben. (B. K.)

— Die Tapferkeit, welche die bayerischen Truppen in allen Gefechten bewiesen, findet ungetheilte Anerkennung bei Freund und Feind. In Ulm sagte, wie der „Schw. M." berichtet, ein verwundeter französischer Liniensoldat: „Diese Bayern haben sich geschlagen wie wahre Helden; ich habe nie gewußt, daß das eine so tapfere Nation ist, aber die Wahrheit muß man sagen, sie haben es uns gezeigt! Und als ich bei Wischwiller am Boden lag, haben sie mich aufgehoben wie ein neugeborenes Kind und mich gepflegt. Wir hatten nichts im Leibe, mein Herr; in meinem Sack sind noch Kaffeebohnen, die wir bekommen hatten, sonst war nichts zu haben. Der Teufel hole unsere Lieferanten, aber was thun? wir mußten uns schlagen, Gott weiß es!" Der „Landauer Anzeiger" schreibt: „Die bayerischen Truppen, das 10. Jägerbataillon voran, betraten zuerst den französischen Boden. Damit war einem Wunsch, welchen der König von Bayern dem Kronprinzen von Preußen gegenüber bei seiner Anwesenheit in München geäußert hatte, entsprochen worden."

(Bayerische Verlust-Liste Nr. 4.) Einnahme von Weißenburg am 4. Aug. Vom 1. Bataillon des 6. Inf.-Reg. König Wilhelm von Preußen. Todt: Soldat Ermer. Verwundet: Soldat Stocker; Gefr. Praß, Soldat Lindner, Rauch, Sperl, Schedler, Dumler. Vom 3. Bataillon des 11. Inf.-Reg. v. d. Tann. Todt: Pionier Schmid v. Gaisthal (Neuburg vjW), Soldat Fischer v. Mamming (Dingolfing) Riedl von Huttburn (Passau), Suttenpointer von Diemwalden (Mühldorf), Schreiner II von Pießenhofen (Stadtamhof), Huber v. Buchbach a. d. R. (Burglengenfeld), Bichofer v. Gebelsfoen (Regensburg). Verwundet: Stabshauptmann Tännermann Oberlieut. Murmann, Landw.-Offizierstellvertr. Schmauser: Tambour Grüneis v. Pössing (Roding), Corp. Mundigl von Hohengebraching (Regensburg), Bieckorp. Laules v. Lohsling (Cham), Gefr. Reber v. Pommenhof (Tirschenreuth), Altmann v. Garten (Cham), Dorfinger v. Pfaffricchreuth (Grafenau), Büchl v. Waldmünchen, Christl v. Erlautsmiesen (Wolfstein), Fleischmann v. Unteraurbach (Neunburg vjW.), Fruth von Hertmannsreuth (Grafenau), Graßl v. Neckenberg (Deggendorf), Hofmann v. Schwarzenbach (Münchberg), Höguer v. Regensburg, Jaumann v. Marktoffingen (Nördlingen), Kuhberger v. Altofen (Bilshofen), Lechat v. Pullenried (Neunburg vjW.), Lenganer v. Mockenreuth (Münchberg), Lenz v. Fickenhof (Passau), Pfeiffer v. Blankenborn (Bergzabern), Reitfellner v. Bergham (Griesbach), Ried v. Spielberg (Waldmünchen), Strohmeier v. Deggendorf, Siller v. Tirschenreuth, Zremner v. Eglarn (Bohenstrauß), Haas v. Schlosserig (Grafenberg), Gefr. Röhrl v. Eulsbrunn (Stadtamhof), Gefr. Berner v. Meckenhausen (Neumarkt), Gefr. Mittelholzer v. Runding (Cham), Krumbauer v. Amlstaüsl (Passau), Fuchs v. Ranzingerberg (Deggendorf) Denk v. Schönbrunnhäuser, (Wolfstein), Gigl v. Haid (Regen), Hafenedr v. Weberreuth (Bilshofen), Luschner v. Schwandorf (Burglengenfeld), Schifferl von Pielenhofen (Stadtamhof), Dreiling v. Herrheim, (Landau), Corp. Koller von Bilshofen, Corp. Simon von Hodspeier (Kaiserslautern), Corp. Wallner v. Deggendorf, Gefr. Graf v. Imsbach (Kaiserslautern), Gefr. Mann v. Ettlhausen (Hemau), Soldat Bloch v. Berging (Deggendorf), Huger v. Garging (Griesbach), Isldhfer v. Freckenfeld (Germersheim), Leonhard v. Spfenget (Wolfstein), Rackl v. Bärndorf (Kötzting), Reitner v. Schimmelbach (Wolfstein), Schmöller v. Klafferstraß (Wolfstein). Schlacht bei Wörth (Fröschweiler) am 6. Aug. 1. und 2. Bataillon des Inf.-Leib-Reg. Todt: Soldat Obinger, Maier, Egger v. Altenmarkt (Rosenheim) Scheitenheimer v. Schnait-See (Traunstein). Verwundet: Oberlieut. Rinecker, Unterl. v. Lichtenstern, Unterlieut. Bernhard, Unterlieut. Amann, Hauptm. Wagener, Unterlieut. Graf v. Arco, Unterlieut. Schreiber, Unterl. Frhr. v. Donnersberg, Unterlieut. von Weber; Landw.-Unterlieut. v. Binzenti. Soldat Eibel von Gebelsbach (Pfaffenhofen), Corp. Schneid v. Laut (Nörd-

Digitized by Google

lingen), Corp. Hamrieder v. Marienstein (Eichstädt), Corp. Deindöck v. Aderthyham (Mühldorf) Corp. Alt von Ensheim (Zweibrücken) Soldat Kastel von Dettendorf (Rosenheim), Schnitzenbaumer v. Aldofting (Rosenheim), Lieb v. Igglheim (Speyer), Pfaff v. Frankenstein (Kaiserslautern), Schmid v. Berglen (Dillingen), Lindner v. Fraßdorf (Rosenheim), Corp. Hellriegel v. München, Tambour Krieger von Altdorf (Landshut), Gefr. Berger v. Prutting (Rosenheim), Soldat Schönauer v. Reichenhall (Berchtesgaden), Kuchenmeister v. Muttenstadt (Speyer), Schanzenbecher v. Tiefenthal (Frankenthal), Stilgenbauer v. Satzwor (Pirmasens), Band v. Kerzenheim (Kirchheim), Zwick von Schiebenhard (Germersheim), Corp. Oepp v. München, Corp. Lemberger v. Altötting, Soldat Kandeldinder v. Zwölfhäuser (Altötting), Wimmer v. Bilzhofen, Burkard v. Siebeldingen (Landau), Kaiser v. Traunstein, Gefr. Moser v. Rosenheim, Soldat Streibl v. Laufen, Schiffmann v. Aichach, Corp. Oswald v. Regen, Soldat Schramm v. Großkarolinenfeld (Rosenheim), Arbinger v. München, Dufter v. Ingell (Traunstein), Edenschink v. Windberg (Bogen), Feldwebel Vordermaier von München, Sergeant Eirich von Eichenthal (Karlstadt), einjährig Freiwilliger Steppes v. München, Gefr. Hochreiter v. Rosenheim, Soldat Seywein v. Hirschbach (Freising), Heinz v. München, Eger v. München, Fellner v. Lobendorf (Laufen), Strobl v. Donauwörth, Corp. Ostertag v. Tittmoning (Laufen), Soldat Käser v. Niederbronn (Erding), Taschner v. Walkertshausen (Freising), Pickl v. Buchersried (Pfaffenhofen), Weiter v. München, Vorderlecher v. Kinding (Eichstädt), Tyalhammer von Mühberg (Töls) Glöckl von Prodfeld (Neuburg a/D.)

(Forts. folgt.)

— Bei den in **Ingolstadt** internirten Turkos fehlt es nicht an Exzessen. Einer biß einen Artilleristen in den Arm, ein anderer den Posten in den Finger, ein dritter prügelte seinen eigenen Feldwebel. Sie wurden alle drei in's Gefängniß abgeführt und sollen morgen erschossen werden. Auch im Brückenkopf über der Donaubrücke ist heute eine Meuterei unter ihnen ausgebrochen und durch ein halbes Bataillon Soldaten mit geladenen Gewehren die Ruhe wieder hergestellt worden. Heute werden noch 1000 Mann Gefangene erwartet.

— Am 10. ds. Abends zwischen 6 und 7 Uhr fiel zwischen **Bamberg** und Forchheim ein **Wolkenbruch**. In Bamberg regnete es so fürchterlich, daß die ganze Gärtnerei überschwemmt wurde und ein Kind von 2½ Jahren ertrank.

Württemberg. — Ein württemberg. Odermann schreibt den 7. August, 2 Stunden von Wörth: Gestern Abend kam ich über das Schlachtfeld bei Wörth. Zuvor furchtbar zusammengeschossen. Viele Gefangene. Bauern haben vom Wald aus auf uns geschossen. Vier Bauern wurden von der preußischen Feldpolizei niedergehauen, 14 Bauern wurden gehängt. — Ein anderer Württemberger schreibt: Mit unserem Zündnadelgewehr defreunden wir uns immer mehr. Wohl dietet das Chassepot den Vortheil einer schnelleren Ladung und ist leichter, aber es muß subtiler behandelt werden, wie unser Gewehr, das schon mehr verträgt, auch muß es, wenn einmal geladen, bald abgeschossen werden.

Aus Baden, 11. Aug. Noch immer strömender, fast ununterbrochen strömender, öfter wolkenbruchartig herabstürzender Regen! Dieses Wetter wird namentlich die Bewegung unserer Munitions- und Proviant-Colonnen nicht fördern, und den Soldaten manche Mühsal auferlegen. Die Südarmee erhält dieser Tage eine sehr beträchtliche Verstärkung von Norden, wie überhaupt noch höchst bedeutende Massen in naher Reserve stehen.

(A. Z.)

— Vom Samstag wird aus **Mannheim** geschrieben: „Gestern Früh gegen 4 Uhr zog eine lange Reihe von Wagen und Trabahren den Spitälern zu, die in ziemlich großer Anzahl in und vor der Stadt eingerichtet sind. Es waren zunächst nur etwa 120 Verwundete mit drei Offizieren, denen indeß im Laufe des Tages weitere hundert und heute Abends bei zweihundert folgten. Unter letzteren Franzosen in großer Menge. Mit Tagesanbruch trafen die Wagen mit Gefangenen ein, und es wiederholte sich dies bis zum späten Abend des heutigen Tages in mehreren Abtheilungen.

Hessen. Darmstadt, 9. August. Größere Transporte **französischer Kriegsgefangener** gehören nicht mehr zu den Seltenheiten, jedoch kam gestern Abend ein solcher hier durch, der außergewöhnliche Dimensionen angenommen hatte. Der 54 Waggons zählende, von 2 Locomotiven transportirte Zug enthielt 1800 Kriegsgefangene, darunter 134 Offiziere, unter denen ein Divisions-General mit seinem ganzen Stabe.

Preußen. Berlin. Heute um Mitternacht hörte man in den Kellergewölben des Schlosses unheimliches Gepolter. Man glaubt, daß die daselbst begrabenen 30 bayer. Millionen umgehen und auf Erlösung harren. (Punsch.)

— Ueber die **Verwundungen** im gegenwärtigen Kriege berichtet die „W. Med. W.“: So viel wir aus dem uns vorliegenden Berichte entnehmen können, ist das Resultat aller von der „**Zugelspritze**“ hervorgebrachten Verletzungen ein ungünstigeres, als das aller andern Schußwaffen, weil die Mächtigkeit des eindringenden Schußmaterials eine bedeutendere ist. Die getroffenen Theile werden meistens von dem Material durchbohrt und das Projektil selten gefunden. Bemerkenswerth ist der Befund, daß in der Verletzungen größtentheils am Oberkörper vor, und die Gesichtsschußwunden waren am häufigsten die Todesursache der preußischen Soldaten.

Köln, 13. August. Heute kamen hierselbst 400 deutsche, bisher in Paris wohnende Familien an, die zufolge der Verhängung des Belagerungs-Zustandes aus Paris ausgewiesen sind.

Frankfurt, 11. Aug. Bis heute Morgen kommen täglich Verwundete und Gefangene hier an. Die Bahnhöfe von Mainz und Frankfurt sind völlig verbarricadirt mit Proviant für die ankommenden Soldaten; Maueren von Brodlaiben, zahllose große Bottiche voll gewässerten Weines und Erfrischungen aller Art winken da den armen Burschen, die bei Weißenburg so tapfer d'rauf losgehauen haben — es sind durchgehends **Bayern**, mächtige stämmige Gestalten, und **Preußen**. Unter den Gefangenen befinden sich viele Turkos, kleine, sonnverbrannte, wilde Kerle, mit blitzenden Augen, blendenden Zähnen und voll Feuer und Lebendigkeit. Man sieht es diesen Halbwilden wohl an, mit welchem Ungestüm und mit welcher Bewegenheit sie sich in den Kampf stürzen müssen. Und doch konnten sie unter dem „langsamen, trägen Bayern“ und den „preußischen Schneidern“ gegenüber nicht Stand halten.

(N. fr. Pr.)

— Die „Main-Ztg.“ läßt einen dringenden Hülferuf für die darbenden Verwundeten auf dem Schlachtfeld ergehen: „Mehr als zehntausend Todte und Verwundete zählt der Wörther Schlachtbericht auf, und für diese Tausende von Verwundeten muß rascheste Hilfe geschafft werden, wenn sie gerettet werden sollen. Zwar an Charpie und Verbandzeug fehlt es nicht, wohl aber an **Lebensmitteln**; die vorrückende Armee nimmt ihre Proviantcolonnen, ihre Feldbäckerei mit sich, in ihr ist alles mit dem Drang nach vorwärts beschäftigt. Bei den Verwundeten, bei ihren Pflegern und der ganz ausgesogenen Bevölkerung aber stellt sich Mangel ein, der an manchen Stellen sich bis zur förmlichen Hungers-Noth steigert.“

— Ein preußischer Offizier, welcher die Schlacht von Wörth mitgemacht, erzählte darüber: „Die Kugeln regneten förmlich auf uns herab. Es wurden in dieser Schlacht in einer Viertelstunde mehr Kugeln abgeschossen, als in der Schlacht bei Leipzig in einem halben Tage. Drei Kugelspritzen waren fortgesetzt in Thätigkeit und rissen ganze Gliederder der Unsrigen nieder. Sie speien eine Menge von Kugeln aus und wenn Sie sich ein Schlossenwetter vorstellen, so haben Sie ein Bild unserer gestrigen Lage in der Schlacht. Dreimal wurden wir etwa 2—300 Schritte in den Wald zurückgetrieben, dreimal wiederholten wir den Angriff und von der bayerischen Infanterie und eben angekommener bayer. Artillerie, die bisher nur 3 Geschütze in Thätigkeit hatte,

Digitized by Google

kräftigst unterstützt, warfen wir die Franzosen und vertrieben sie aus ihren Verschanzungen." — Als der Offizier von den Bayern sprach, sagte er: „Aber hören Sie, vor Ihren Bayern habe ich den größten Respekt. Unerschrocken, kühn und verwegen unter dem schrecklichsten Kanonen- und Kugelspritzen-Feuer und mit Hurrahrufen vorgehend, kämpften sie wie die Löwen und ruhten nicht eher, bis sie in Gemeinschaft mit den Preußen die Franzosen vertrieben hatten."

Cuxhaven, 14. Aug. Der Kommandant des französischen Geschwaders vor Helgoland hat dem Gouverneur von Helgoland ein offizielles Schriftstück zugestellt, welches die deutsche Nordwestküste von Baltrum südwärts von morgen ab in Blokadezustand erklärt. Den neutralen Schiffen ist eine zehntägige Frist zum Auslaufen eingeräumt.

Oesterreich. Graz, 13. Aug. Die Arbeiter versuchten die Stürmung des Landesgerichtes. Das Militär zerstreute dieselben mit dem Bajonnet. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. (W. Bl.)

Frankreich. Paris, 13. Aug. Die „Amtszeitung" veröffentlicht die Ernennung Bazaine's zum Oberbefehlshaber des 2., 3. und 4. Corps der Rheinarmee; Trochu's zum Oberbefehlshaber des 12. bei Châlons in Bildung begriffenen Corps, und Vinoy's zum Oberbefehlshaber des 13. in der Umgegend von Paris sich bildenden Corps.

Paris, 14. Aug. (Amtlich.) Nancy wurde von einer preußischen Cavallerie-Abtheilung besetzt.

— Die Franzosen sind in denselben Fehler verfallen, wie 1866 die Oesterreicher. Sie haben, statt möglichst beisammen zu bleiben, einzelne Corps, welche denn auch geschlagen wurden, dem Angriffe ausgesetzt. General Douay stand bei Weißenburg gleichsam auf der verlorenen Schildwache, d. h. ohne alle Verbindung mit seinem Armee-Commandanten Mac Mahon, der ihm daher auch keine Unterstützung bringen konnte. Sodann wurde der letztere selbst und endlich General Frossard geschlagen. Wie also die Oesterreicher schon vor der Hauptschlacht bei Königgrätz einzeln geschlagene Corps hatten, so auch die Franzosen. Die Folgen für letztere werden daher in der Hauptschlacht dieselben sein, wie bei den ersteren.

— Die Schlachten bei Weißenburg, Saarbrücken und Wörth haben ungeahnte Erfolge erzielt. Die französische Armee scheint vollständig entmuthigt. Was wir bei allem Hoffnungsmuth uns nicht zu erwarten getrauten, ist geschehen. Die französische Armee ist vor dem Anmarsch der Deutschen sogar bei Metz hinter die Mosel zurückgewichen. Ob Napoleon an der Mosel die Schlacht annimmt, fängt an, zweifelhaft zu werden. Es gewinnt den Anschein, daß er Zeit gewinnen will, um alle im Lande noch zerstreuten Streitkräfte an sich zu ziehen. Aus diesem Grund ist es nicht ganz unwahrscheinlich, daß er die an die Maas, wenn nicht an die Marne zurückweicht, um so die deutschen Feldherren zu zwingen, die Moselfestungen durch starke Observationscorps zu umschließen und so ihre Streitkräfte zu schwächen.

— Privatmittheilungen zufolge hatten die Franzosen in **Weißenburg** keine Ahnung von der Nähe der deutschen Truppen und sind von denselben förmlich überrascht worden. Und doch hatten sie für den Vorpostendienst zwei Regimenter Cavallerie, ein Beweis, wie liederlich und leichtsinnig sie ihnen betrieben.

— Die Landbewohner um **Weissenburg** hatten sich an der Aktion mit Sensen betheiligt, bis sie durch preußische Husaren niedergehauen wurden. Das Landvolk ist sehr fanatisirt, was sie aber schwer zu büßen haben. Drei Bürger von Weissenburg wurden sogleich erschossen, da sie beim Durchmarsche unserer Truppen zu den Kellerlöchern herausschossen. Die Wuth des Landvolkes auf die deutsche Armee war hauptsächlich durch die Lügenberichte französischer Blätter hervorgerufen worden, welche behauptet hatten, die Deutschen schonten nicht einmal das Kind im Mutterleibe.

Wörth im Elsaß, 10. Aug. Schreiber dieser Zeilen kommt soeben vom Schlachtfelde zurück, wo man beschäftigt ist, die letzten Todten zu begraben. Immer noch werden einzelne Verwundete hierher gebracht, die bis jetzt auf den Feldern gelegen sind. Bei der großen Ausdehnung des Kampfgebietes und dem Mangel an genügenden Kräften ist es unmöglich, das ganze Feld schrittweise abzusuchen, obwohl man vielleicht doch noch Manchen finden könnte, der an einem abgelegenen Orte, in einem Busche oder Graben liegt und nun verschmachten muß. Es wird mit Aufwand aller Kräfte an dem Herreinschaffen der Leute gearbeitet. Alle Häuser des sonst sehr wohlhabenden Dorfes sind mit Verwundeten überfüllt. Mit dem Fortschaffen der Leute nach Sulz geht es langsam und dort ist ebenfalls bereits jeder Raum belegt. Hier herrscht eine vollständige Hungersnoth und man lebt nur von den Zufuhren aus Sulz. Eine noch größere Noth herrscht in den Dörfern hinter Wörth und auf den abgelegenen Höfen, die ebenfalls mit Verwundeten überfüllt sind. (Fr. Z.)

Sulz, 7. Aug. (Schlacht bei Wörth.) Die Franzosen, welche von Mac Mahon commandirt wurden, hatten eine überaus günstige Stellung bei Wörth und am Sauerbach eingenommen. Das Terrain der Schlacht erstreckte sich über einen Umkreis von einer deutschen Meile, und es wurde auf allen Punkten mit äußerster Erbitterung und Tapferkeit gekämpft. Der Kronprinz von Preußen erschien Mittags auf der Walstatt. Bis dahin scheint General v. Werder das Hauptcommando geführt zu haben. Die meisten bayerischen und württembergischen Truppen waren im Gefecht, namentlich erstere haben sehr starke Verluste erlitten. Von preußischer Seite waren besonders wieder das 5. und das 11. Armeekorps betheiligt, welche schon bei der Erstürmung der Weißenburger Linien zwei Tage vorher wesentlichen Antheil genommen. Das französische Artilleriefeuer hat unseren Truppen großen Schaden zugefügt; wie tapfer dieselben jedoch auf die Geschütze losstürmten, erhellt schon aus dem Umstand, daß 5 Kugelspritzen-Batterien und 40 andere Feldgeschütze von ihnen genommen worden sind. Die scharfe Cavallerie-Verfolgung, welche den Beschluß der Schlacht bildete, hat das Ergebniß gehabt, daß noch weitere 1500 Gefangene eingebracht wurden, so daß die Gesammtzahl der Gefangenen heute Morgens bereits 4500 Mann und etwa 150 Offiziere betrug. Wieder haben sich auf französischer Seite mehrfach Civilisten am Kampfe betheiligt, und sogar rohe Mißhandlungen an verwundeten Soldaten verübt. Zehn dieser Schurken, welche auf Verwundete und Aerzte geschossen, wurden gestern Nachmittags hieher escortirt und sehen ihrer raschen Bestrafung entgegen. Auch am hiesigen Ort ist ein Bürger verhaftet worden, der vom Garten seines Hauses auf vorüberziehende Soldaten gefeuert haben soll. Im ganzen aber kann man über das Benehmen der hiesigen Bevölkerung nur ein günstiges Zeugniß ablegen. (Allg. Ztg.)

Sulz, 8. Aug. Die paar Stunden, die ich hier zugebracht, werde ich nie vergessen. Als ich ankam, war gerade ein Zug abgegangen; doch hatten noch einige hundert Kranke zurückbleiben müssen. Barmherzige Schwestern gingen umher, legten Eis auf die Wunden und reichten den Armen Erfrischungen und Brod. Für ein kleines Stück trockenen Schwarzbrodes dankte jeder mehr als sonst für die größten Delicatessen.

Holland. Rotterdam, 9. Aug. Heute Nacht ist ein colossales Feuer ausgebrochen. Zwei Colonial-Waarenlager sind verbrannt. Das Feuer vernichtete 9000 Kisten Thee, 14,000 Ballen Kaffee, 2800 Matten Zucker, sowie Partien Wolle, Talg und Palmöl. Der Schaden beträgt zwei Millionen Gulden.

Niederbayerisches.

4 **Niederwinkling**, 15. Aug. Die in hiesiger Gemeinde veranstaltete Sammlung für die verwundeten Soldaten hatte zum Ergebniß: zwei Säcke voll alter und neuer Leinwand und 44 fl. in Geld. Auch andere Nachbargemeinden thun sich bei genannter Sammlung rühmlich hervor, und ich höre noch größere Summen nennen, die gesammelt wurden. Brav! Die armen Soldaten können's brauchen.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Soeben eingetroffen:

Deutsche Kriegs-Zeitung.

Illustrirte Blätter vom Kriege.

Nr. 1. — 18 kr. Auswärts franco 21 kr.

Erscheint in zwanglosen Nummern von 16 Seiten Groß-Folio. — 31 Illustrationen. — König Wilhelm I. (Portrait). — Prinz Leopold (Portrait). — Mitrailleuse. — Der Empfang König Wilhelms I. in Berlin. — Ulanen, Turcos, Zephirs und Spahis. — Attaque preußischer Uhlanen auf Chasseurs d'Afrique zu Pferde. — Huldigungsscene in München. — Sprengung der Brücke von Kehl. — Trompeter blas! An den Rhein.

Vorräthig in der Cl. Attenkofer'schen Buchhandlung in Straubing

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern früh halb 6 Uhr unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin,

Frau **Veronika Reicherstorfer,**

Lohnkutschers-Gattin

in einem Alter von 47 Jahren, versehen mit den hl. Sterbsakramenten aus diesem irdischen Leben abzurufen.

Indem wir diese Trauernachricht theilnehmenden Freunden und Bekannten mittheilen, bitten wir um stilles Beileid.

Straubing, den 16. August 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Das Leichenbegängniß findet Mittwoch den 17. August Nachm. 2 Uhr vom Leichenhause nach St. Peter, der Gottesdienst Donnerstag den 18. August Vorm. 8 Uhr zu St. Jakob statt.

Bekanntgabe.

Die eingetretenen kriegerischen Ereignisse veranlassen, daß im heurigen Jahre das

Kreislandwirthschaftsfest in Passau

nicht abgehalten wird.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comitee Straubing.

b2 **G. Schätz**, d. Z. Vorstand.

Eine Blume auf das Grab

der tugendsamen Jungfrau

Lina Sahm.

Unter Blumen, unter Blüthen
Blüht ein Veilchen wunderschön,
Mög' der Himmel es behüten,
Nicht dem Sturm es Raub ihm'n.
Doch ein Engel naht dem Garten,
Pflückt es ab mit rascher Hand.
Blüh' bei uns, wir alle warten,
Du, den Engeln nah verwandt.
Ach', o Gott, den Eltern Zähren,
Daß nicht bricht das treue Herz;
Mögest Ihnen Trost gewähren
In dem namenlosen Schmerz.
Schimm're sanft in stiller Erde,
Bis zum Leben sanft und schön,
Bis es wieder Tag Dir werde
Bis zum schönen Auferstehn.

Gewidmet von ihrer tieftrauernden Freundin:

M. L.

Es ist eine **freundliche Wohnung** auf Allerheiligen zu vermiethen bei

Seb. Schmid,

e2 Schuhmacher in der Aitzhofstadt.

Es ist ein junger, brauner **Rattenfänger** zu verkaufen und kann abgeholt werden Hs.-Nr. 435 untern Rain.

Ein Cigarrenspitz

in einem **Etuis** ist vergangenen Samstag vom Pfarrplatz bis zur Eisenbahn verloren worden. Es wird um Rückgabe gebeten in der Expedition ds. Bl. gegen gute Belohnung. e2

Eine Wohnung

mit 4 Zimmern und allen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen im Hause Nr. 262½ in der Frauenhoferstraße.

Produktion

der vereinigten Sänger zum Besten hilfsbedürftiger Familien zur Fahne gerufener Reservisten und Landwehrmänner

Dienstag den 16. August,

Abends 7 Uhr,

auf dem Hagn (Südseite) bei günstiger Witterung.

Neue Kartoffel

bester Qualität kommen mehrere Schäffel nächsten Mittwoch als den 17. d. M. auf hiesigem Markt zum Verkauf.

Ein Schüler der Oberklasse mit gutem Fortgang sucht **Instruktionen.** D. Uebr.

Im Hause Nr. 174 in der Brustkraße sind **2 Wohnungen,** eine zu 2 und eine mit einem Zimmer zu vermiethen und die Allerheiligen zu beziehen.

An die Schildler dahier.

Mittwoch den 17. August, Abends 7 Uhr,

Versammlung im Sommerkeller bei Hrn. Soller.

Der Ausschuß.

Junge Hunde,

Neufundländer-Race, sind zu verkaufen bei

Xaver Nabl,

c3 Wirthschaftspächter in Aiterhofen.

Epilepsie (Fallsucht), überhaupt jede Art Krämpfe wird dauernd beseitigt durch

Herrmann Witt,

27 Berlin, Roßstraße Nr. 34.

Gegen Husten

empfiehlt

Leopold'schen Brust-Syrup,
ächte Stollwerk'sche Brustbonbons,
Frank'sche Eibisch-Bonbons,
Amerikan. Malzbonbons,
Dresdner Malzzucker, Rettigbonbons,
schwarzen, indischen Kandiszucker.

Caj. Deschauer's Handlung.

Engel'sches Huffett,

concentrirtes

Restitutionsfluid,

zu haben bei

Max Kohlndorfer

in Landshut.

Gasthof-Verkauf.

In einem bedeutenden Badeorte Oberbayerns ist ein Gasthof auf dem frequentesten Platze, auf's Beste und Bequemste eingerichtet, Familienverhältnisse halber billigst zu verkaufen.

Gefällige Anfragen unter **A. B.** besorgt die Expedition. 63

Soeben traf ein und ist zu haben in der Cl. Attenkofer'schen Buchhandlung

Kriegsschauplatz 1870.

Nr. 2 & 3.

zusammen 10 kr.

(Lithographie mit Farbendruck) enthaltend:

Vorderseite: **Kriegs-Schauplatz Nr. 2.** Saarbrücken, Saarlouis, Saargemünd, Metz, Thionville, Briey, Luxemburg, Trier.

Rückseite: **Kriegs-Schauplatz Nr. 3.** Speyer, Landau, Lauterburg, Weißenburg, Germersheim, Hagenau, Brück, Zweibrücken, Pirmasens, Dahn.

Mit den neuesten auf den Rand der Karte gedruckten kriegsstatistischen Nachweisen. Weitere Kriegs-Schauplätze werden stets auf dem Fuße der Truppenbewegungen folgen.

Soeben eingetroffen:

Wacht am Rhein!

Illustrirte Berichte

vom

Kriegsschauplatz

in

Deutschland & Frankreich.

Nr. 3. Preis 9 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Regensburger Schranne

vom 13. August 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauft	997	624	155	537
Rest.	11	39	4	80
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	20 32	14 33	13 20	9 31
Mittlerer „	19 43	14 7	12 48	8 45
Niederster „	18 26	13 39	12 6	7 55
Gefallen .	— 37	— 17	— —	4 17
Geblieben .	— —	— —	1 33	— —

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Donnerstag, **Nr. 190.** 18. Aug. 1870.

(Helena, Agapitä.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet den Raum der 4spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Für die Monate August und September haben wir ein neues Abonnement auf das „Straubinger Tagbl." errichtet zu 30 kr. u. laden hiezu freundlichst ein. Telegramme u. Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblattes.

Deutschland.

Bayern. ** **München,** 16. Aug. Der preußische Kommerzienrath Ludwig Cahnheim in Berlin hat Sr. Maj. unserm Könige die Summe von 100 Thalern für bayerische Krieger zur Verfügung gestellt.

— Wenn die vorliegenden Verlustlisten über das Treffen bei **Weißenburg** vollständig sind, so haben sich an diesem ruhmvollen Kampfe unter General Bothmer die bayerischen Infanterie-Regimenter 5, 6 (1 Bataillon) 7, 9, 11 und 14, das 6. und 10. Jäger-Bataillon und das 4. Artillerie-Reg. betheiligt und folgende Verluste erlitten: **An Todten:** vier Offiziere und 42 Unteroffiziere und Soldaten. Von Letzteren trafen auf das 5. Inf.-Regiment sieben, auf das 6. ein, auf das 7. ein, auf das 9. fünf, auf das 11 sieben, auf das 14. Inf.-Reg. zwei, auf das 6. Jäger-Bat. ein, auf das zehnte 17, auf das 4. Art.-Regiment ein Todter. — **Verwundet** wurden 11 Offiziere und 247 Mann Unteroffiziere und Soldaten. Die stärksten Verluste fallen auf die Provinz Unterfranken.

— Die **Konfiskationen** gehen noch immer lustig fort. Wenn hingegen der „Landbote," das schmutzigste und unverständigste Organ des Fortschritts, auffordert, man möge einige Lassallearer durchprügeln, weil sie sich gegen den Krieg ausgesprochen hätten, so läßt man ihn laufen. Wegen seiner Aufforderung, Herrn Dr. Sigl einfach zu hängen, ist endlich nachträglich Kriminaluntersuchung eingeleitet worden. (D.-Z.)

— (**Verlustliste Nr. 4 und 5.**) Schlacht bei **Wörth** am 6. August. (Fortsetzung.) 2. Bat. des 1. Inf.-Reg. **Todt:** Oberlieut. Rusch, Sold. Witting v. Mittenwald, Bierkorp. Renner v. München, Sold. Eibelfinger v. Marquartstein (Traunstein), Hoffmann von Allach (München ü3.), Pichler v. Polling (Mühldf), Buchenberger v. Winhöring (Altötting). **Verwundet:** Unterl. Bedall, Diehl, Mayer v. Wandelheim. Corp. Riedl und Brandner v. München, Soldat Brandl v. Bergen (Traunstein), Buchwinkler v. Breitenloh (Laufen) Holzmaier von Reichersdaiern (Tölz), Gefr. Lachl v. Garching (München), Hermann v. Großhadern (München), Sold. Brischenedet v. Hohenkammer (Freising). 2. und 3. Bat. des 6. Inf.-Reg. **Todt:** Offiz.-Asp. Leß. **Verwundet:** Corp. Eichhorn, Bierkorp. Lachner. 1. und 2. Bat. des 7. Inf.-Reg. **Todt:** Sold. Freyberger v. Nürnberg, Zeißler von Oppau (Frankenthal), Schuldeis, Griebinger, Reichel, Schleb. 3. Bat. des 1. Inf.-Reg. **Todt:** Major v. Schlichtegroll und 7 Soldaten, sämmtlich aus Oberbayern. **Verwundet:** Oberlieut. Frhr. v. Böderndorff, Bedat u. Rusch, Unterlieut. Prand, Landwehr-Junker Bomhard, Sergeant Lutz und Scheurer v. München, Corp. Michael v. Altötting, Schrauth und Gregor v. München, Mayer v. Wasserburg, Gefr. Fellner v. Massenricht (Amberg), Endres v. Bolsratshausen, Staffner v. Traunstein, Fischer, Sperber, Bauer v. München, Schwarzbauer v. Schwabing, Soldat Träger v. Heimstetten (München r.3.), Botzmaier von Miesbach, Loferer v. Rosenheim, Bindel v. Jägerhof (Bogen), Bromberger v. Kleinweil (Weilheim), Seidl v. Cham, Burger v. Hitzling (Vilshofen), Dreher von Apfeldorf (Schongau), Fronbeck v. Moosinning (Erding), Hartl v. Niederlauterbach (Pfaffenhofen), Lüttich, Schriefer, Hofmann von München, Brenner v. Wellheim, Mangold v. Bayersfofen (Schongau), Schöttl v. Oberfäßbach (Oberpfalz), Endreß u. Mayer v. München, Eck v. Anzing (Rosenheim), Müller und Pfanholzer v. Aichach, Megele und Schweigert v. Donauwörth, Sold. Simon Karn von Weißbach (Germersheim), Hofbauer von Dachau, Rainer v. Biechtach, Hornsteiner v. Mittenwald, Schiele v. München, Eckl v. Köbting, Höchl v. Indersdorf (Dachau), Schobl v. Martinshöhe (Homburg), Heuböck von München, Seefelder von Shongau, Ziegler von Wasserburg, Daniel von Freising, Huber von Weilheim, Raindl von Mittenwald, Ambach von München, Winkler von Landsberg, Rosenwink von Neuburg v|W. (Fortf. folgt.)

— Einem Privatbriefe aus **Ingolstadt** entnehmen wir: Nachdem 347 gefangene Franzosen eingetroffen sind, hat es etwas Reizendes, unter solchen Umständen eine sonst in der Garnison langweilige „Wache zu brennen," — wie der Kasinausdruck heißt. Eine kleine Schilderung sei darum erlaubt: Der Schutterhof, der zur Aufnahme der Gefangenen bestimmt wurde, bildet ein längliches, ziemlich großes Viereck. Hohe Mauern umschließen ihn; mitten durch fließt die Schutter. Rechts und links davon sind die Zelte aufgeschlagen. Auf den Wällen wandeln die Schildwachen mit geladenem Gewehr. Der Hof bildet ein Bild voll Leben und Abwechslung. Kaum eine Stunde nach dem Einmarsch hatten sich die Franzosen schon in der bestmöglichen Weise eingerichtet; die einen schlagen ihre tragbaren Zelte auf, die andern packen ihre Tornister aus; der dritte findet bereits Zeit und Stimmung, die Fische mit preußischem Commisbrod zu füttern. Inzwischen werden Herde gebaut, die Kessel brodeln am Feuer, dazwischen laut converstrende Gruppen, während das verlegene Gesicht manches Vollblut-Alsbacen über die unverstandenen Fragen in all dies hineinblickt. Heute und gestern kamen neue Transporte mit lauter Turcos, so daß gegenwärtig deren 2500 hier sein dürften. Sie sind über alle Beschreibung erhaben. Als der heutige Transport kam, mußte man mit Gewalt die Entrüstung niederkämpfen, daß das deutsche Heer gegen solches Gesindel in's Feld ziehen muß. Zerlumpt, zerrissen, oft ohne Schuh und Strumpf zog die Bande unter Bedeckung von 80 Mann durch die Straßen; schwarze verwegene Gesichter, zerlumpte leinene Ueberwürfe, die Füße aus zerlumpten Hosen vorstehend. Jeder trug den Ueberwurf nach seiner Phantasie, enge Regenmäntel und weißwollene Burnusse. Sieht man sich diese Horde an, dann schauert man im Gedanken an das, was unser Volk betroffen hätte, falls ein unglücklicher Gang der Ereignisse uns solche Quartiere gebracht hätte! (A. Ptzg.)

* Die „Pfälz. Ztg." schreibt: „In kriegerischen Zeiten laufen immer Erzählungen um über die **Grausamkeiten** des **Feindes.** Aus unserer Jugend erinnern wir uns, wie im Jahre 1832 die französischen und belgischen Blätter berichteten, daß die holländischen Soldaten Weiber erstochen und kleine Kinder auf ihre Bajonette gespießt hätten. Es

Digitized by Google

war kein wahres Wort daran. Dieselben Geschichten sind seitdem im Laufe der Zeiten auch von andern Kriegsschauplätzen und mit eben so wenig Begründung erzählt worden. Wir glauben aber, daß man durch solche Erfindungen nicht die Soldaten aufreizen soll, weil sonst der Krieg leicht einen Charakter annehmen kann, dessen sich die gerühmte Civilisation unseres Jahrhunderts zu schämen hätte. Unsere Sache bedarf nicht der künstlichen Entflammung des Hasses gegen den Feind und eben so wenig bedürfen unsere Soldaten der Aufstachelung, um tapfer ihre Schuldigkeit zu thun. Nicht aus Haß gegen das französische Volk führen wir Krieg, sondern zur Vertheidigung unseres Bodens und unserer nationalen Ehre. Zu diesen Bemerkungen sehen wir uns veranlaßt durch die Erzählung eines Vorfalles, dessen wir nur mit Mißtrauen und nur nachdem man uns seine Wahrheit verbürgt, erwähnt haben: die angebliche Ermordung eines verwundeten bayerischen Jägers durch den Bürgermeister von Riedseltz und seinen Sohn. Das „Südpfälz. Wochbl." berichtet darüber: „Es handelt sich bei dieser Geschichte nicht um den Bürgermeister von Riedseltz und dessen Sohn, sondern um einen einfachen Bauersmann, der, auf der Flucht begriffen, von einem bayerischen Soldaten angehalten und um Speise und Trank angegangen wurde, was derselbe hartnäckig und unter Drohungen gegen den Soldaten verweigerte. Die zweite Person betrifft einen Dienstknecht in Steinseltz, der in trunkenem Zustande Verwünschungen gegen die Deutschen in Gegenwart von deutschen Soldaten ausstieß und verhaftet und nach Weißenburg geführt wurde. Gleichzeitig wurde uns bemerkt, daß die beiden Personen bereits am Samstag Abend wieder entlassen wurden." Nach demselben Blatte wurde in Weißenburg nicht der Bierbrauer Scherer und sein Sohn, sondern der Agent Böll und dessen Sohn unter der Anschuldigung verhaftet, auf die deutschen Truppen geschossen zu haben. Dieselben wurden aber schon in Schweighofen, dem ersten bayerischen Dorfe von Weißenburg her, wosethst sie verhört worden waren, wieder freigelassen. Ferner erklärt das „Südpf. Wochenbl." auf Grund genauer Erkundigungen bei preußischen Offizieren die Gerüchte, als ob französische Soldaten verwundeten deutschen Soldaten die Augen ausgestochen und sie mit Gewehrkolben mißhandelt hätten, für einen colossalen Schwindel. Es ist dies ein Beweis, wie mißtrauisch man gegen alle derartigen Gerüchte sein soll. Wer erinnert sich bei diesen Stauderberichten über die Gräuelthaten elsässischer Bürger und Bauern nicht an den Bürgermeister Dr. Roth von Trautenau, der 1866 nebst 80 Einwohnern jener Stadt von den Preußen verhaftet und unter argen Mißhandlungen nach einer schiefischen Festung abgeführt wurde, weil angeblich in Trautenau aus den Häusern auf die Preußen geschossen worden sei? Nach Beendigung des Krieges wurden die Gefangenen einfach heimgeschickt mit der Angabe, daß sich nichts Beweisendes vorgefunden habe. Bürgermeister Roth hat die ganze Geschichte in einer eigenen Schrift ausführlich dargelegt.)

Speyer, 12. Aug. Herr Generalmajor v. Tausch, Kommandant der Cürassierbrigade, welcher gestern, noch mit dem Arm in der Schlinge, hier ankam, wurde, als er sich gegen 10 Uhr von der Bahnhofrestauration nach Hause begab, abermals überfallen und erhielt wieder einen Dolchstich — gerade am 14. Tage nach dem Attentat in München. (Spf. Ztg.)

Baden. Karlsruhe, 12. Aug. Nachrichten von den badischen Truppen vor dem nun vollständig eingeschlossenen Straßburg besagen, daß dieselben, obgleich sie drei Tage und Nächte vollständig „im Wasser" lagen, sich in ihrer Siegeszuversicht körperlich wohler fühlen als beim Ausmarsche. Die Brunnather benahmen sich sehr ordentlich. Diese Truppen haben eher Ueberfluß als Mangel.

— Im badischen Hauptquartier zu Mundolsheim bei Straßburg, 13. August. Wir sind hier nur eine knappe Stunde von der altehrwürdigen Reichsstadt entfernt. Ob es zu einer förmlichen Belagerung kommen wird ist zweifelhaft, und hängt ganz von den Umständen ab. Unsererseits ist man auf eine Belagerung vollständig eingerichtet. Die vermeintliche Furchtbarkeit Straßburgs als Festung ist ein bloßes Märchen. Nicht alleln könnte die Stadt mit leichtester Mühe in Brand geschossen werden, sondern es ist auch, einzig von der Citadelle abgesehen, die Umfassungsmauer der Stadt überall direkt sichtbar, und Straßburg somit nach modernen Begriffen kaum als Festung zu bezeichnen. Es ist indessen leicht erklärlich, daß man nur höchst ungern zu Maßnahmen schreitet, welche die schöne Stadt und ihr herrliches Baudenkmal zu schädigen geeignet sein könnten.

Preußen. — An die **Berliner Blätter** ist die folgende vertrauliche Note von der Preßbehörde ergangen: „Die Andeutung von „Kaiser-Ideen," noch dazu, ehe der Sieg gewiß ist, stört die Bundesgenossenschaft der Süddeutschen und schädigt unsere Politik. Der Polizeipräsident gestattet sich daher, in höherem Auftrage die verehrlichen Redaktionen auf diesen Gesichtspunkt vertraulich hinzuweisen und die Beachtung desselben dringend zu empfehlen."

— Der Kronprinz von Preußen hat unterm 11. Aug. folgenden Armeebefehl erlassen: „Soldaten der III. Armee! Nachdem wir mit dem siegreichen Gefecht bei Weißenburg die französische Grenze überschritten und darauf durch den herrlichen Sieg bei Wörth den Feind gezwungen haben, den Elsaß zu räumen, sind wir heute bereits über das Gebirge der Vogesen hinaus, weit nach Frankreich hineingedrungen und haben die Verbindung mit der I. und II. Armee erreicht, vor deren Erfolg der Feind ebenfalls weichen mußte. Euerer bewunderungswürdigen Tapferkeit und Hingebung, Euerer Ausdauer im Ertragen aller Schwierigkeiten und Anstrengungen verdanken wir die bedeutungsvollen Ereignisse. Ich danke Euch im Namen des Königs von Preußen, unseres Oberselbherrn, sowie in dem der verbündeten deutschen Fürsten, und bin stolz, mich an der Spitze eines Heeres zu befinden, welchem der Feind bisher nicht Stand zu halten vermochte und auf dessen Thaten unser deutsches Vaterland mit Bewunderung blickt."

— Ein neuer Sieg der deutschen Armee bei Metz, von zwei Armeekorps errochten, bildet die freudige Besiegelung der Thatsache, daß unsere drei Armeen ihren Vor- und Aufmarsch im Großen und Ganzen beendigt haben und in einer Lage sich befinden, welche ihnen gestattet, zur Vollendung des so ruhmreich angefangenen Werkes zu schreiten. Heil und Segen ihren heldenmüthig geführten Waffen! Die Thatsache, daß die Deutschen Nancy, Frouard, Pont à Mousson und Pigneulles besetzt und Metz und Toul umgangen haben, hat die Franzosen gezwungen, sich auch von der Moselllinie zurückzuziehen, weil ihnen sonst der Rückzug nach Paris abgeschnitten gewesen wäre. Die französische Armee mußte daher unter allen Umständen den Rückweg antreten. Frankreich sucht Zeit zu gewinnen, um die in der Organisation begriffenen neuen Armeekorps mit der Hauptarmee vereinigen zu können. Wahrscheinlich dürften aber die Deutschen diesen Feldzugsplan durchkreuzen und dies kann um so leichter geschehen, als die deutsche Armee doppelt so viel Kavallerie als die französische im Felde hat, welche dem sich zurückziehenden Feinde große Verlegenheiten zu bereiten im Stande ist.

— Aus einem vom 9. d. M. datirten Briefe einer in den Saarbrückener Lazarethen thätigen Barmherzigen Schwester an die Oberin ihres Klosters gibt die „Neuß. Zeitg." folgenden Auszug. „Liebe Ehrwürdige Mutter! Jetzt sind wir in Saarbrücken. Hier sind recht viele Verwundete, aber wir können noch nicht viel anfangen. Es läuft alles durch einander, Mädchen und Frauen, es ist keine Leitung hier. Die Bürger haben sich nicht auf Verwundete eingerichtet. 57 Barmherzige Schwestern sind hier in einer Schule; diese Nacht haben wir auf den Schulbänken gesessen. Kein Halm Stroh ist zu haben, kein Brod. Diesen Morgen habe ich drei Schnittchen gebettelt, damit die Schwestern, welche gewacht hatten, etwas bekamen. Was es diesen

Digitized by Google

Mittag gibt, weiß ich nicht. Wir haben alle guten Muth, Gott wird sorgen. Was man in Köln und Koblenz gesprochen, Saarbrücken wäre in Brand geschossen, ist nicht wahr; wohl hat es an der Bahn gebrannt, auch sind Kugeln hier herein gekommen, aber es geht doch noch." (Und doch hatte kein geringerer als Bismarck selbst dieß behauptet und in einer an die „Köln. Ztg." gerichteten telegraphischen Depesche dießmegen die Rache des Himmels heraberufen. Da kommt nun diese arglose barmherzige Schwester und berichtet in aller undiplomatischen Einfalt, daß sie von jener Einäscherung Saarbrückens nichts habe wahrnehmen können.)

— Der Ort **Roßdorf** in Sachsen-Meiningen ist durch das Gefecht 1866 zwischen Preußen und Bayern weithin bekannt. Als vorige Woche (erzählt die „Dorfztg.") eine Frau in einem nahen Wäldchen Heidelbeeren suchte, stieß sie in dichtem Gebüsch und unter fußhohem Haidekraut auf das Skelett eines bayerischen Soldaten und machte sofort Anzeige. Der arme Soldat hatte sich jedenfalls, tödlich verwundet, hierher geschleppt; er lag auf seinem Tornister (der ganz zerfressen und verfault war); Patronentasche und Säbel waren um den Leib geschnallt, bei ihm fanden sich 200 Gulden, aber keine Papiere.

— In **Worms** wurden vor einigen Tagen 11 Mann, welche als Marketender dem 80. preußischen Regiment attachirt waren, verhaftet, weil sie auf dem Schlachtfelde Todte und Verwundete beraubt haben sollen. Es fanden sich auf ihren Fuhrwerken auch eine Menge Militär-Effekten, bei ihnen selbst aber große Summen Geldes vor. Sie wurden an die Commandantur der Festung Mainz abgeliefert.

Glogau, 11. Aug. Hier wird ein Barackenlager für 4000 gefangene Franzosen errichtet.

Ausland.

Frankreich. Paris, 15. Aug. (Amtlich.) Der Kaiser verließ gestern Nachmittags 2 Uhr Metz, um sich nach Verdun zu begeben. Er erließ vor seiner Abreise eine Proclamation, worin es heißt: „Ich verlasse euch, um gegen den feindlichen Einfall in Frankreich zu kämpfen. Ich vertraue eurem Patriotismus die Vertheidigung von Metz an." — Eine Depesche des Präfekten des Departements meldet, daß die Preußen auf die Mosel marschiren. Ein französisches Geniecorps sprengte zwei Brücken. — Eine amtliche Depesche von Toul 14. d. M. Abends 6¾ Uhr sagt: Die Preußen standen heute Nachmittags 2 Uhr nur noch 1500 Metres entfernt. Eine Recognoscirungspatrouille aus Cürassieren und Gendarmen stieß auf 200 preußische Ulanen. Ein Gendarm ward getödtet. Die Preußen stießen durch einen Parlamentär die Festung zur Uebergabe auffordern. Letzterer zog sich nach Zurückweisung seiner Forderung zurück. Die Haltung der Bevölkerung ist „ausgezeichnet."

— **Metz** und **Paris** sind die beiden Städte, auf welche die Augen der ganzen Welt gerichtet sind. In Metz bereitet sich die militärische, in Paris die politische Entscheidung vor. Von Metz führen die Wege nach Paris. In Metz handelt es sich um Sieg oder Niederlage, in Paris um die Dynastie Napoleons. In der Bevölkerung von Paris und Lyon gährt es gewaltig. Zu der Mißstimmung des Volkes kommt nun aber auch noch die Konkurrenz der Orleans. Die Lage des Kaisers ist eine nach allen Seiten hin gefährdete und erinnert unwillkürlich an die Worte Staberl's: „Vor mir 'n Abgrund, hinter mir 'n Schlund, in der Mitt', wo ich steh', gar nix — denken's Enk mei Lag!"

Von der Südarmee, 11. Aug. Die glänzenden Erfolge am 4. Aug. bei Weißenburg und am 6. bei Wörth, die zwar sehr viele blutige Opfer kosteten, sind von uns auf das erfolgreichste ausgebeutet worden. Nagenau mit seinem Eisenbahnknotenpunkt ist in unserm Besitz, Straßburg von Paris abgeschlossen, die drei großen Hauptarmeen stehen in Berührung und zwei preußische Cavalleriedivisionen, jede von sechs Regimentern, und zwei Batterien durchstreifen den ganzen Elsaß und machen täglich reiche Beute. So haben sie gestern einen feindlichen Wagenzug von 400 mit Hafer und Brod beladenen Wagen auf. Dabei rücken stets neue Armeecorps nach, darunter gestern das sechste preußische aus Schlesien, was bisher ein Observationscorps gegen Oesterreich bildete. An 400,000 deutsche Soldaten, darunter 320,000 Preußen, stehen jetzt schon auf französischem Boden. (A. Z.)

— Das „Mil. Wochenblatt" sagt über die neuesten in **Paris** beschlossenen militärischen Maßregeln: „Man sieht, Frankreich greift zu den äußersten Mitteln. Das Heranziehen der Marinetruppen zur Armee heißt: Aufgeben jeder Landungs-Expedition nach der Ost- und Nordsee; das der Truppen aus Algerien: Gefährdung der ganzen Kolonie; die Einstellung der Gendarmerie in das Heer: Auflösung aller gesetzlichen Ordnung in Frankreich.

Italien. Florenz, 14. Aug. Die Regierung kauft im In- und Ausland große Mengen Getreides an sowohl für die Armee als für die Bevproviantirung der Festungen. Alle Eisenbahndirektionen sind angewiesen, sich zum Truppen-Transport bereit zu halten.

Rom, 8. Aug. Wir sind nunmehr auf Gnade und Ungnade der italienischen Umsturzpartei übergeben, und sobald es derselben beliebt, in Rom ihren Einzug zu halten, bleibt dem greisen Papste nichts übrig, als zu sehen, ob er es ermöglichen kann, sich auf die englischen Schiffe in Civita-Vecchia zu flüchten. Wir haben jetzt wie 1867 alle Anzeichen einer sich nähernden Katastrophe. In der Nacht stellen die Revolutionäre den Wachtposten nach, um sie zu meucheln; so wurde schon drei Nächte hintereinander auf die Posten am Fort St. Angelo geschossen. Minen gegen den Vatican und unter dem dazu gehörenden Platze hat man bereits in verschiedenen Richtungen aufgefunden, woraus zu ersehen ist, daß es sich nicht allein darum gehandelt hat, einen Theil des Vaticans, sondern auch Militär, wenn es sich auf dem Petersplatze aufstellen würde, in die Luft zu sprengen. Ein als Geistlicher verkleideter Garibaldianer wurde in der Nacht von einem Zuaven, den er erdolchen wollte, verwundet; bei seiner Festnahme fand man sehr wichtige Papiere bei ihm. (Köln. Ztg.)

England. London, 15. Aug. Die Prinzen von Orleans, deren Gesuche zum Eintritt in das französische Heer abgeschlagen wurden, kehren angeblich nach England zurück. — Ein französisches Kanonenboot nahm vier nordd eutsche Schiffe vor Malaga weg.

Niederbayerisches.

Von der Ilar. Am 13. d. Mts. wurde der Säg-knecht auf der Mühle des Franz Maier in der Gumeringerau bei Loiching vom Wasserrad erdrückt. (Dbdy. Ztg.)

Neuestes Telegramm.

** **Hauptquartier Mundolsheim**, 16. Aug. 10 Uhr Abends. Die Garnison von Straßburg unternahm heute Nachmittags einen Ausfall gegen Oswald und wurde mit Verlust von Mannschaft und 3 Geschützen zurückgeworfen.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Jakob.

Gestorbene. 20. Juli. Jn Neustadt a. d. Waldnaab: Hr. Mich. Kreiß, k. Lieutenant im 6. Inf.-Reg., 27 J. a. 23. Marein Straßmeier, verm. Taglöhner b. Mitterfels, 70 J. a. 26. Aug. Joh. Thel, Hausbesitzers. v. b., 8 W. a. Jungfr. Barb. Hauch, Fragnerst. v. b., 23 J. a. 27. Frau Marg. Primbs, Eisenhändlersgattin von hier, 54 Jahre alt.

In der Stadtpfarrei St. Peter.

Gestorbene. 8. Juli. Joh. Heigl, Taglöhnerst., 3 J. a. 11. Maria Hanfeler, Zimmermannsw., 88 J. a. 14. Jos. Ostermaier, Maurerst. v. b., 11 W. a. Joh. Bapt. Nenberger, Prichlerst. v. b., 5 W. a. Anna Schedlbauer, Maurerst. v. b., 10 W. a. 25. Juli. Alois Stechhaner, led. Dienstknecht v. Steinach, 40 J. a. 26. Jos. Raban, led. Lebrergeselle v. Neumarkt, Bezirk Krainburg in Oesterch, 38 J. a. 27. Jos. Neumaier, Bindmühlmachersst. v. b., 6½ J. a. 28. Anna Biendl, Taglöhnerst. v. b., 1½ J. a. Maria, unehl., 18 W. a. Andreas, unehl. 9 W. a. 29. Gg. Kammer, Taglöhnerst. v. b., 1 J. 12 T. a. 1. Aug. Hr. Jos. Kampfl, penf. Schullehrer v. Schwarzach, 73 J. a. Lav., unehl., 34 W. a. 2. Wolfg. Eiwanger, Dienstknecht v. Rabling, 53 J. a. 3. Anton. unehl., 9½ J. a.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Richinger.

Digitized by Google

Soeben eingetroffen:

Deutsche Kriegs-Zeitung.

Illustrirte Blätter vom Kriege.

Nr. 1. — 18 kr. Auswärts franco 21 kr.

Erscheint in zwanglosen Nummern von 16 Seiten Groß-Folio. — Illustrationen. — König Wilhelm I. (Porträt). — Prinz Leopold (Portrait). — Mitrailleuse. — Der Empfang König Wilhelms I. in Berlin. — Zuaven, Turcos, Zephirs und Sphis. — Attaque preußischer Ulanen auf Chassepots d'Afrique zu Pferde. — Hutzbiungsscene in München. — Sprengung der Brücke von Kehl. — Trompeter blas! An den Rhein.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung in Straubing

Danksagung.

Für die so ehrenvolle und zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unserer unvergeßlichen Tochter und Schwester

Jungfrau Karolina Sahm,

Kunstgärtnerstochter dahier,

sprechen wir hiemit allen Verwandten und Bekannten, auch den die Leiche begleitenden Jungfrauen, sowie dem hochw. Herrn Cooperator Meyer für den ansprechenden herzlorg lichen Beistand und die Trostesworte am Grabe der Dahingeschiedenen den tiefgefühltesten Dank aus mit der Bitte, der Verblichenen auch ferners im Gebete zu gedenken.

Straubing, den 16. August 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Aechter Franzbranntwein (mit Salz)

von **August Kalbarot** in Ulm, bekannt durch seine außerordentlich guten Wirkungen gegen Flüsse, Kopf-, Ohren-, Zahnweh, Verrenkungen ꝛc. ist nebst Gebrauchsanweisung à 15 kr. per Flaschchen zu haben bei

Louis Sammereyer,
Steinergasse Nr. 112.

Soeben traf ein und ist zu haben in der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung

Kriegsschauplatz 1870.

Nr. 2 & 3.

zusammen 10 kr.

(Lithographie mit Farbendruck) enthaltend:
Vorderseite: **Kriegs-Schauplatz Nr. 2.** Saarbrücken, Saarlouis, Saargemünd, Metz, Tionville, Briey, Luxemburg, Trier.
Rückseite: **Kriegs-Schauplatz Nr. 3.** Speyer, Landau, Lauterburg, Weißenburg, Germersheim, Hagenau, Bitsch, Zweibrücken, Pirmasens, Zabern.

Mit den neuesten auf den Rand der Karte gedruckten kriegsstatistischen Nachweisen. Weitere Kriegs-Schauplätze werden stets auf dem Fuße der Truppenbewegungen folgen.

Schwächlingen, Patienten und Reconvalescenten sind die Dampf-Chocoladen von **Franz Stollwerck & Söhne in Köln** a. Rh. bestens zu empfehlen.

Es halten Lager davon in Straubing **Carl Arnolds Wittwe,** Deggendorf bei Apoth. **X. Reinhard,** Geiselhöring Apoth. **Josef Stainer,** Mallersdorf bei Apoth. **F. Greiff,** Plattling bei **C. J. Clementi** und in Wörth bei Apoth. **Rambauer.**

Alleiniges Depôt
für Straubing und Umgegend!
Gebr. Leder's bals. Erdnussölseife
à Park. 11 und 36 Kr.
Dr. Beringuier's Kräuterwurzel-Oel
zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 27 Kr.
Dr. Beringuier's aromatischer Kronen-Geist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à 45 und 27 Kr. b9
Joh. Stiglmeier.

Soeben eingetroffen:

Wacht am Rhein!

Illustrirte Berichte
vom
Kriegsschauplatz
in
Deutschland & Frankreich.

Nr. 3. Preis 9 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Ein Cigarrenspitz

in einem Etuis ist vergangenen Samstag vom Pfarrplatz bis zur Eisenbahn verloren worden. Es wird um Rückgabe gebeten in der Expedition ds. Bl. gegen gute Belohnung.

Es ist eine **freundliche Wohnung** auf Allerheiligen zu vermiethen bei

Seb. Schmid,
b2 Schuhmacher in der Altstadt.

Gegen Zahnschmerz

haben sich bewährt und empfehlen zum **augenblicklichen** Stillen **Apotheker Bergmann's Zahnwolle** aus Paris à Hülle 9 kr. Preis. **Schutzbrief** b2

Ein kleiner Rattenfänger, „Scholo," schwarz, mit weißer Brust, Ohren und Schweif getupft, hat sich verlaufen. Um Auskunft gegen Erkenntlichkeit ersucht

Leeb, Bürgermeister.

Erscheint wöchentlich 1 u. 2 Nummern.

Preis für das Vierteljahr 18 Sgr. = 1 Fl. 3 Kr. rhein.

Daheim.

Die **Nr. 46.** die neueste Kriegs-Nummer, enthält:

Ein Ehrenlenor des eisernen Kreuzes. Mit General von Steinmetz's Portrait. — Leidenschaft und Liebe. Novelle von H. Thoran. — Das Saarthal zwischen Krieg und Frieden. Mit 2 Illustrationen. — Der Feldtelegraph. Von G. Hiltl. Mit 2 Illustrationen. — Kriegsrath. Gedicht von O. Hoefckl. — Die Feldherren des Feindes. Mit den Portraits Mac Mahons, Ladmirault, Bazaine, Bouet-Willaumetz. — Der Mitrailleur. Von einem preußischen Artillerie-Offizier. — Mobilisirungsbilder. III. Von den Alpen bis zur Spree. Von Max von Schlägel. — Kriegsbilder aus der Pfalz. Von Jul. v. Wickede. — Zwei Kriegslieder von Friedrich Bodenstedt. I. Moritat'e solutae. II. Deutschlands Auferstehung. — Deutsches Marschlied. Gedicht und Musik von Kleinert.

Preis pro Nummer 2½ Sgr.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Kriegsquartal des Daheim.

Vierteljährlich 18 Sgr. = 1 Fl. 3 Kr. rhein.

Dasselbe zeichnet sich durch interessante und gewöhnige Kriegsberichte aus.

Unsere Berichterstatter und Specialartisten befinden sich bei den Hauptquartieren aller nord- und süddeutschen Armeen und haben uns bereits eine Anzahl interessanter Schilderungen und Illustrationen der neuesten siegreichen Kämpfe aus eigener Anschauung übersandt, die schon in den nächsten Nummern zum Abdruck kommen werden. Auch die bereits erschienenen Nummern sind mit kriegerischen Artikeln und Bildern angefüllt.

Im Einzelverkauf jede Nummer 2½ Sgr. 9 Kr. rhein.

Das Abonnement kann bei allen Buchhandlungen und Postämtern jederzeit erfolgen.

Soeben wieder eingetroffen:

Unsere

Vaterlandslieder

von

Arndt, Becker, Bodenstedt ꝛc.

Preis 6 kr.

Diese Lieder werden abermals alle deutschen Herzen begeistern und die Liebe zum Vaterlande bewerenen wie zur Zeit der Befreiungskriege 1813, welchen sie meisten ihre Entstehung verdanken

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung.
Straubing.

Räucher-Thaler

feinstes Parfüm, per Stück 3

haben in der Exped. ds. Bl. fr. sind zu

Deggendorfer Schranne
vom 16. August 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Verkauf . .	181	43	29	219
Rest. . . .	—	—	—	—
Höchster Preis	19 53	13 22	11 18	9 36
Mittlerer .	18 54	13 26	10 55	9 3
Niederster „	17 51	13 3	10 16	8 27
Gestalter. .	— 27	—	—	— 28
Seitegen .	— —	— 23	1 55	— —

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Extrabeilage des Straubinger Tagblattes.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 15. Aug. (Offiell.) Der Kaiser hat mit seinem Sohne gestern Nachmittags 2 Uhr Metz verlassen und sich nach Verdun begeben. — Der Präfekt des Maasdepartements meldet: Der Feind steht in Vigneulles. — Eine Amtsdepesche aus Toul, vom 14. August Abends 6¾ Uhr sagt: die Preußen standen Nachmittags 2 Uhr nur noch 1500 Metres entfernt und ließen durch den Parlementär zur Uebergabe auffordern, die Aufforderung wurde zurückgewiesen. (Wurde in einem Theile der Auflage des gestrigen Tagblattes schon gebracht.)

** (Offiziell.) Großes Hauptquartier **Herny**. (Per Post wegen Drahtstörung nach Saarbrücken befördert, von dort abgegangen 16. August, 7 Uhr 20 M. Morgens.) Am 14. August gegen 4 Uhr Nachmittags glaubte unser vor Metz befindlicher Vortrab den Abmarsch der unter Festungsschutz noch lagernden Corps zu erkennen, es eröffnete daher die Brigade Goltz unverzüglich den Angriff gegen die Nachhut vom Corps Decain (bisher Bazaine), verwickelte diese in so heftiges Gefecht, daß Decain nebst Abtheilungen Frossards zu ihrer Unterstützung Front machen mußten. General Glümmer führte sofort die zweite Brigade Ostensacken vor, und durch das rechtzeitige und wirksame Eingreifen der Divisionen Kamecke und Wrangel ins Gefecht auf dem linken Flügel wurde der Feind schließlich überall hinter die Festungswerke zurückgeworfen. Inzwischen versuchte das Corps Admirault die rechte Flanke des ersten Armeecorps zu erfassen, wurde aber von Manteuffel mit seinen unter Tambourwirbel vorgehenden Reserven angegriffen und unter Erstürmung einer Reihe von Abschnitten der Feind auch auf diesem Flügel ebenso entschieden in die Festung zurückgeworfen. Unsere Truppen drangen bis Bellecroix und Borny und bis in das Bereich der neuangelegten Forts vor. Heute früh recognoscirte der König das Schlachtfeld. Von dem höchstliegenden Punkte des rechten Moselufers war vom Feinde Nichts mehr zu erkennen. Dichte Rauchwolken jenseits des Flußes ließen auf den Abmarsch der Hauptarmee des Feindes schließen.

** **London**, 15. Aug. In Calais liegt fortwährend ein Dampfschiff bereit, um die Kaiserin der Franzosen nach England zu bringen. Calais selbst ist in Belagerungszustand erklärt, angeblich wegen der vielen französischen Flüchtlinge in Dover.

** **Herny**, 15. Aug. 9 Uhr 30 Minuten Abends. Die kleine Festung Marsal ergab sich nach kurzer Beschießung des zweiten bayer. Armeecorps. Es wurden erhebliche Bestände und circa 60 Geschütze vorgefunden.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger. — Druck der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Freitag, **Nr. 191.** 19. Aug. 1870.

(Sebald.)

Inserate finden hier und anderswo entsprechende Verbreitung u. kosten der Raum der 4spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

☞ **Für die Monate August und September haben wir ein neues Abonnement auf das „Straubinger Tagbl." errichtet zu 30 kr. u. laden hiezu freundlichst ein. Telegramme u. Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblattes.**

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Paris**, 17. Aug. Heute wurde eine Ankündigung des Kriegsministeriums angeschlagen, welche besagt: „Das Kriegsministerium erhielt gestern Nachrichten von der Armee, welche fest vereinigt ihre Bewegungen auszuführen fortfährt. Nachdem am Sonntag Abends ein Gefecht stattgefunden, trachteten am Montag zwei feindliche Divisionen, unsere Armee auf ihrem Marsch zu beunruhigen, wurden aber zurückgeworfen. Der Kaiser kam gestern (Dienstag) Abends im Lager von Chalons an, wo sich große Streitkräfte organisiren."

** **Berlin**, 16. Aug. (Depesche des Königs an die Königin, ddo. Herny, den 15. Aug. 7 Uhr 30 Min. Abends): „Um 3 Uhr kehrte ich vom Schlachtfelde von Metz zurück. Di Vorhut des 7. Corps griff gestern Abends gegen 5 Uhr den abziehenden Feind an, dieser stellte sich und verstärkte sich zusehens auch der Festung. Die 13. Division und Theile der 14. unterstützten die Vorhut, desgleichen Theile der 1. Armeecorps. Ein sehr blutiges Gefecht entspann sich auf der ganzen Linie, der Feind ward auf allen Punkten geworfen und die Verfolgung ging bis vor die Außenwerke. Die Nähe der Festung gestattete dem Feinde vielfach, seine Biesfirten zu sichern. Nachdem unsere Biesfirten geborgen waren, zogen die Truppen in ihre alten Bivouacs mit Tagesanbruch zurück. Die Truppen sollen sich alle mit unglaublicher und bewunderungswürdiger Energie und mit Lust geschlagen haben. Ich habe viele gesehen und ihnen vom Herzen gedankt. Der Jubel war ergreifend. Ich sprach mit General Steinmetz, Zastrow, Manteuffel und Göben."

** **Berlin.** (Amtlich.) Pont à mousson, 17. Aug. Abends. 7 Uhr 10 Min. Generallieutenant v. Alvensleben rückte mit dem 3. Armeecorps am 16. Aug. westlich von Metz auf der Rückzugsstraße des Feindes nach Verdun vor. Es entspann sich ein blutiger Kampf gegen die Divisionen von Decain, l'Abmirault, Frossard, Canrobert und die Kaisergarde. Nachdem die Unseren vom 10. Armeecorps und durch Abtheilungen des 8. und 9. Corps unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Carl nach und nach unterstützt wurden, wurde der Feind trotz bedeutender Ueberlegenheit nach 12stündigem heißen Ringen auf Metz zurückgeworfen. Verluste aller Waffengattungen beiderseits sehr bedeutend. Auf unserer Seite fielen General v. Döring und v. Nebel, Rauch und Grisler verwundet. Der König begrüßte heute die Truppen auf dem siegreich behaupteten Schlachtfelde.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 17. Aug. Zur Empfangnahme der aus Frankreich ausgewiesenen Bayern in Romanshorn am Bodensee wurde Regierungsrath Frhr. von Seckendorff abgeordnet. Das Bahnamt Lindau ist beauftragt, denjenigen Rückkehrenden Freifahrtsscheine auszustellen, welche von dem Regierungskommissär hiefür empfohlen werden. Einige hundert bayerische Rheinpfälzer sind über Pontarlier-Basel nach Hause gekehrt. Die badische Regierung gewährt freie oder halbfreie Fahrt auf badischer Bahn. — Aus den Verlusten, welche die von unserer Armee bis jetzt zum Gefechte gekommenen Abtheilungen erlitten haben, geht deutlich hervor, mit welcher Tapferkeit sich unsere braven Soldaten schlagen. So finden wir nach der Schlacht bei Wörth die 3. Kompagnie des Inf.-Leib-Reg. ohne ihre 4 Offiziere; die 3. Kompagnie des 9. Reg. kehrt mit einem Verluste von 1 todten Unteroffizier, 4 todten Soldaten, 2 verwund. Offizieren (worunter der Hauptmann), 2 verwund. Unteroffizieren und 43 verwundeten Soldaten zurück; der vierte Theil dieser Kompagnie ist todt oder verwundet. Das 10. Jägerbataillon verlor bei Weißenburg (hauptsächlich gegen Turkos und Zuaven) 1 Unteroffizier und 16 Soldaten todt, 4 Offiziere, 7 Unteroffiziere und 70 Jäger verwundet; in Summa 98 Mann der zehnte Theil des Bataillons; bei Wörth hatte das 1. Bataillon des 9. Reg. einen Verlust von 1 Unteroffizier und 19 Mann todt, 4 Offiziere, 11 Unteroffiziere und 93 Soldaten verwundet; in Summa außer Gefecht gesetzt 119 Mann, also der achte Theil des Bataillons. Das 3. Bataillon des 14. Inf.-Reg. verlor an Todten: 3 Offiziere und 9 Soldaten, an Verwundeten: 7 Unteroffiziere und 81 Soldaten. — Das zweite bayer. Armeekorps, vor dessen siegreichem Andringen die Festung Marsal capitulirte, besteht aus der 3. und 4. Armeedivision. Zu ersterer gehören das 6., 7., 14. und 15. Inf. Reg., das 3. und 8. Jäger-Bat., das 1. und 6. Chev.-Reg., das 2. Ulhanen-Reg. und die 3. Sanitäts-Comp. Zur 4. Armeedivision gehören das 4., 5., 8. und 9. Inf.-Reg, das 5., 6. und 10. Jäger-Bat., das 2. und 5. Chev.-Reg. und die 2. Sanitäts-Comp. Außerdem gehört die 2. Artillerie-Brigade zum 3. Armeekorps.

— Zum ersten Male seit Jahrhunderten steht der größte Theil Deutschlands geeinigt dem Erbfeinde gegenüber, zum ersten Mal seit undenklicher Zeit ist die ganze Kraft dem Einen Zwecke zugewendet, die fremde Invasion abzuweisen. Unsere Soldaten, ohne Unterschied der politischen Richtung, ohne Unterschied der Confession, stehen im Felde, für das Vaterland zu streiten, zu siegen, zu sterben. Angesichts solcher Thatsache ist es geradezu unbegreiflich, wie politischer und religiöser Fanatismus manche Fortschrittler politischen Gegnern gegenüber alles Maaß abstreift und es nicht unter der Würde findet, sie als Franzosen zu verschreien und allerlei Gerüchte über sie auszustreuen. Die Anschuldigungen, die als verdürgte Wahrheiten kolportirt werden, gründen sich gewöhnlich darauf, daß die Nachricht von der Magd des X. der Magd des Y, von dieser dem A., von diesem endlich dem B. überbracht sei. Solche Märchen, die jedem Vernünftigen nur Lächeln abnöthigen, werden von Leuten geglaubt und kolportirt, die zu den Gebildeten zählen wollen. Wäre die Zeit nicht zu ernst, so könnte man über solche liberale Denunziations-Sucht hellauf lachen. Weil aber diese liberalen Vaterlandsverräther ihre Gegner so gerne als „Vaterlandsverräther" hinstellen, so müssen wir ihnen bemerken, daß, wenn es in deutschen Landen Vater-

Digitized by Google

landsverräther giebt, es gewiß diejenigen sind, welche in dem Augenblicke, wo unsere Brüder ohne Unterschied mit ihrem Blute die feindliche Erde tränken, den Frieden im Lande in so unverantwortlicher Weise stören.

— Auch die „Allg. Ztg." läßt ihren Correspondenten behaupten, daß ein Theil der elsässischen Bevölkerung von Geistlichen zu unmenschlichem Fanatismus aufgestachelt wurde. Wir setzen hier dieselbe furchtbare Anklage, die vor 14 Tagen in den verschiedensten Formen durch alle Gegenden Bayerns und der Pfalz colportirt wurde und deren Unwahrheit auch Anfangs allerdings erwiesen ist. In ruhigen Zeiten verfängt so etwas nicht. In erregten Zeiten ist dies anderes ein Wort genügt, um die Gluth des Hasses zum verderblichen Brand werden zu lassen, zumal wenn solche da sind, die in's Feuer blasen. Möge darum die „A. Z." von ihren Correspondenten für ihre furchtbaren Anklagen die Erbringung von Beweisen, von Namen verlangen. Hat man solche, dann möge man die geistlichen Auswürflinge sofort erschießen. Wir wollen dann sehen, wie viele ihrer der elsässische Klerus hat. (A. Postz.)

— (Verlustliste Nr. 4 und 5.) Schlacht bei Wörth am 6. August. (Fortsetzung) 3. Bat. des 5. Inf.-Reg. Verwundet: Soldat Dittmar von Dannenfeld, Fratz v. Waldhachten, Zehnter von Maisenbach, Gefr. Diller von Gundelsheim, Sold. Bierheilig v. Langendorf, Bach v. Walzheim, Janson v. Altenhof (Staffelstein), Marschall v. Großmannedorf (Königsb.), Reuß v. Kissingen, Scherer v. Oberickelsheim, Haub v. Nördling. Vom 2. Bataillon des 9. Inf.-Reg. Todt: Hauptm. Feuerlein, Oberlieut. Hoffmann, Unterlieut. Dietz, Corp. Stecher v. Würzburg, Sold. Wilhelm v. Amorbach, Wald v. Aurach, Maidhof v. Goldbach, Dreg v. Hesselbach, Hagel v. Münchberg, Himmüller v. Thüngen, Klein v. Fürstenforst, Leininger von Burgpreppbach. Verwundet: Major v. Parseval, Hauptm. Veitz, Landwehr-Unterlieut. Pohl von Würzburg, Corp. Hoh v. Dechenfurt, Gerber v. Obernbors, Treiner v. Hammelburg, Pappt v. Hagrheinbach, Sold. Lucker v. Sulzfeld, Brehmer von Sommershausen, Weber von Frauenroth, Stühler v. Hesselbach, Lindner v. Würzb., Popp v. Fröhdich, Schwarz v. Kirchzell, Scherf v. Eberebach, Herbert v. Würzburg, Kropf v. Rottendorf, (Würzb.), Sceters v. Mainstockheim, Gefr. Lieber v. Sommershausen, Sold. Schäfer von Pfaffenhausen, Bachmann v. Neuhütten, Langhirt v. Höchberg, Korb v. Binolen, Wassermann v. Würzburg, Hertlein von Burggrumbach, Eschmann v. Hemmbach, Döhm von Alsterweiler, Türmer v. Burgerbach, Böhlein von Würzb., Bormann von Stockstadt, Englert von Heßfeld, Schubert von Kitzingen, Keller von Geldersheim, Schneider von Neudorf, Blum v. Aura, Gefr. Heßdorfer v. Zellingen, Sold. Kefferling v. Würzb. Bechtold v. Remmlingen, Bursch von Hammelburg, Englert v. Röttingen, Häußler v. Wertmannsroth, Stellenberger v. Wörth, Hoh v. Retterstheim, Ker v. Michelbach, Röder v. Schweinfurt, Saal v. Trappstadt, Roß von Zellingen, Köhler v. Marktheidenf., Rittman und Goldbach von Burgerelbach, Stenger v. Geißelbach, Spindler v. Lauterebuch. 3. Bat. des 14. Inf.-Reg. Todt: Soldat Tisch v. Bolsfeld. (Posen), Lutz v. Hadersbach (Mallersd.), Schwendner v. Woinzach, Weindel v. Laufen (Pfaffenhofen). Verwundet: Hauptm. Wening von Nürnberg, Oberlieut. Müller, Unterlieut. Zerzog v. Langenstadt. Tambour Modl von München, Sold. Breininger von Fürth, Schneider von Miesbach, Stöcker v. Pottering (Landau a/J.), Tremel von Schnerberg, Sergeant Zwick v. Ramberg, Gefr. Glaser von Nordheim, Ochrlein v. Oellingen, Baumann v. Maschendorf, Soldat Baumann von Viereth, Kolibeck von Buchhausen (Mallersd.), Goldbrunner v. Oberpolzaberg (Rottenburg), Pfister v. Hilpoltstein, Ludwig v. Mühlareuth, Pichler von Wangen, Obermaier v. Weidling (Landau a/J.), Häfner v. Wiesenthau, Schell v. Ingolstadt, Waldleitner v. München, Zrenner v. Falkenb. (Tirschenreuth), Sponsel von Kehlbach, Corp. Rasch v. Erlangen, Sold. Mix v. Rehweiler, Renner v. Nürnb. Greifenstein v. Schwarzenbach, Prechtel v. Nürnb. Dilger v. Maisach, Gahreis v. Hinterrehberg, Gerstner von Hofstetten, Gründeck v. Oberreitenbach (Kelheim), Geschwandner v. Aich, Herterich v. Possenfelden, Höfter v. München, Kittler v. Desdorf, Menzel v. Kohlbühl (Kemnath), Panzer von Günzlaus (Kemnath), Perz v. Fischbach, Plößel v. Irrenlohe (Nadburg), Rosenmüller v. Pondorf (Neuburg b/W.) Schmidt v. Oberhebperg, Weyh v. Wolfslohe, Zahn v. Gretzmannsgrün, Gefr. Schuhmann v. Gerach, Corp. Wacker v. Nürnberg, Seuffert v. Schwarzenau, Gnad v. Nürnb., Lehner v. Altenstein, Löwenhauser v. München, Brügel von Prez, Still v. Nürnberg, Specht v. Edelshausen, Reitberger von Seiberedorf. (Forts. folgt.)

Augsburg, 16. Aug. Heute Abends 6 Uhr passirte unseren Bahnhof ein Zug von 92 meist schwer Verwundeten, die in Bruck und Umgebung untergebracht werden. Außer mehreren deutschen Aerzten und barmherzigen Schwestern begleitete den Zug auch ein Stabsarzt von der Armee Mac Mahon's.

— In **Berggabern** waren bis 7. Aug. an ihren bei Weißenburg erhaltenen Wunden gestorben 1 Offizier und 7 Soldaten. Es liegen dort fast nur Schwerverwundete.

Baden. **Vom Oberrhein**, 13. Aug. Seit einigen Tagen erwartete man eine Beschießung von Straßburg, und die Vorhöhen des Schwarzwaldes sind täglich mit Leuten besetzt, welche den Beginn des Schießens abwarten wollen. Man bemerkt überhaupt so recht, daß durch den langen Frieden die Leute fast die letzte Kriegserinnerung verloren haben. Der Kommandant von Straßburg kann doch eine so wichtige Festung nicht ohne Schuß übergeben, ohne sich der Feigheit schuldig zu machen, bevor er die Hauptschlacht geschlagen oder den Endsieg entschieden sieht, und wir Deutschen werden doch nicht eine Stadt bombardiren, welche deutsch ist, und welche wir wieder zu Deutschland zurückbringen wollen. (A. Z.)

Preußen. Aus Weißenburg schreibt man der „Elbf. Ztg.": „Die Turkos werden von Freund und Feind mit offener Verachtung behandelt, ihre eigenen Waffenbrüder schämen sich ihrer; die Zuaven, die „Blauen", zeigen sich viel gesitteter. Im Allgemeinen sind die Franzosen der Division Mac Mahon, die bei Wörth kämpften, ein sehr achtungswerther Gegner; unter den Afrikanern bemerkt man wahre Hünengestalten, deren Physiognomie Wildheit und Rohheit ausdrückt. Daß die Franzosen nicht nur viel schneller und weiter, sondern auch sehr gut schießen, wird von unsern Truppen ohne Ausnahme anerkannt; es zeugen davon auch die Verwundungen, welche zum größten Theile Arme, Brust und Kopf treffen. Ebenso erregt die große Schnelligkeit der Turcos und Zuaven die Bewunderung der Unsern; diese ersetzen aber die Vorzüge der französischen Waffe durch größere Gewandtheit, Intelligenz und namentlich durch eine Zähigkeit, welche bereits den unverhohlenen Neid der Franzosen wachgerufen hat."

Von der Südarmee, 14. Aug., Früh. Als ich gestern schrieb, daß unsere so sehr zahlreiche wie tüchtige preußische Cavallerie sich wahrscheinlich in nächster Zukunft bedeutende Erfolge erreichen würde, da dachte ich nicht, daß die Bestätigung so bald erfolgen könnte. Aus sicherer Quelle höre ich sodann, daß unsere Truppen bereits die Mosel überschritten und die beiden wichtigen Städte Nancy und Pont à Mousson von den preußischen Husarenregimentern eingenommen worden sind. Besonders in ersterem Orte sollen sehr bedeutende Vorräthe erbeutet worden sein. Wo bleibt aber da die französische Volksbewaffnung, von welcher man früher so viel hörte?! Die 18 preußischen Husarenregimenter und 21 leichten Dragonerregimenter gehen jetzt weit vor und thun den Franzosen ungeheuren Abbruch. (A. Z.)

— Die Kugelspritzen sind nicht zu unterschätzen, wie manche deutsche Zeitungen thun. Sie äußern namentlich dann eine verderbliche Wirkung, wenn die Bodenbeschaffenheit, wie die Schluchten bei Wörth, den Ansturm in gedrängten Massen nöthig machen. So viel massenhafter die Schlacht bei Königgrätz war, so war doch bei Wörth das Rollen und

Telegramm. ** **Pont à Mousson**, 17. Aug. Marschall Bazaine, im Begriffe, von Metz nach Verdun zurückzugehen, wurde gestern früh 9 Uhr von der 5. brandenburgischen Division, die schon die Schlacht bei Saarbrücken geschlagen, angegriffen und festgehalten. Unsere Truppen stehen jetzt in diesem Kampfe, in welchem sie 4 französische Corps (darunter auch die Garden) sich gegenüber

Digitized by Google

Knattern des Kleingewehrfeuers viel schrecklicher, da die Chassepots und Kugelspritzen schon auf die weiteste Entfernung (1500 Schritte) beständig arbeiteten. Auf deutscher Seite waren 92 Kanonen in Aktion; die Schlacht dauerte von 8 Uhr bis 4 Uhr. Die Weissenburger waren ganz verblüfft über unsere Truppenmassen. „Habt ihr denn noch immer Soldaten?“ fragte uns am Sonntag ein bejammerter Weissenburger. Wie wird der erstaunt gewesen sein über das, was noch nach kam, die viele Artillerie, die am Dienstag über die Gränze gerückten schwarzen, rothen, braunen Husaren und Uhlanen u. s. f. Es ist eine Lust, diese Begeisterung und Todesverachtung der herrlichen jungen Männer zu sehen. Aber gleiche Empfindungen durchglühen unsere bayerische Truppen. Ein verwundeter Bayer sagte mir: „Diese Preußen stehen wie die Mauern und stürmen wie die Teufel, da heißt es „Sieg oder Tod,“ wir haben es gerade so gemacht.“ Und das ist wahr! Unsere bei Landau lagernden Genietruppen riefen: „Die Franzosen kriegen kein bayerisches Bier, aber ihren Champagner wollen wir kosten.“ (Allg. Z.)

Oesterreich. Wien, 15. Aug. Es ist seit einigen Tagen vielfach von einem Telegramm die Rede, in welchem die Kaiserin Eugenie durch den Fürsten Metternich die Hilfe Oesterreichs angesucht habe. Ein solches Telegramm existirt nicht, somit ist auch alles erfunden, was über die angebliche Beantwortung dieses Telegramms erzählt wird. (Allg. Ztg.)

Frankreich. Ueber die Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 9. d. bringt das „Journal de **Paris**“ folgende Notiz: „Der Minister des Innern, Hr. Chevandier de Valdrôme, zuckte zu einer Bemerkung des Hrn. Estancelin (Dieppe) die Achseln. Der Letztere stieg von der Tribüne und schlug den Minister in's Gesicht. Hr. de Valdrôme gab den Schlag zurück, worauf einige Mitglieder die Streitenden trennten.“

* Ein **Pariser Blatt**, der „Rappel,“ erzählt aus der Schlacht bei Wörth: „Ein schrecklicher Zufall! Als die Schlacht am heftigsten wüthete, sandte Marschall Mac Mahon eine Depesche an den General de Failly, um ihm zu befehlen, mit zwei Divisionen auf Lambach zu eilen und dort den Feind im Rücken zu fassen. Das wäre der Sieg gewesen! Der Telegraph schrieb aber „Horebach“, welches in einer ganz entgegengesetzten Richtung liegt, und als die Divisionen des Generals Failly voll Eifer dorthin eilten, fanden sie Niemanden!“

— Ueber die am 12. August erfolgte Besetzung der Stadt Nancy durch unsere Truppen bringt die dort erscheinende „Espérance“ unterm 13. ds. folgenden Artikel: „Gestern Freitag den 12. August um 3 Uhr Nachmittags (Stunde traurigen Andenkens für uns und unsere Nachkommen) ist die Stadt Nancy von vier preußischen Soldaten in Besitz genommen worden. Fügen wir sofort zur Rettung unserer Ehre hinzu, daß in Nancy, einer offenen Stadt, seit dem Vorabende nicht ein einziger Soldat mehr sich befand und daß die Municipalbehörde im Interesse der Stadt Ruhe anempfohlen hatte.) Eine halbe Stunde darauf durchzog eine Abtheilung von 26 Mann Preußen die Stadt und ergriff von dem Bahnhofe Besitz, dessen Vorsteher als Gefangener auf Ehrenwort erklärt wurde. Der Gemeinderath hatte für die Sieger eine Summe von 50,000 Frs. zu bewilligen, sowie starke Rationen Hafer zu liefern. Sie hatten 300,000 Frs. verlangt und waren der Ansicht, 50,000 Frs. sei für eine Stadt, welche so schöne Gebäude aufzuweisen habe, nur eine Kleinigkeit. Während ihres kurzen Aufenthaltes sind die Preußen nicht müßig gewesen. Am Bahnhofe mußten zwanzig Bürger unter preußischer Leitung die Schienen aufreißen. Ebenso wurden die Telegraphenpfähle umgehauen. Die Thatsachen endlich waren 150 an der Zahl. In zwei Hotels in Nancy wurde Mittagessen für je 75 Personen requirirt. Die Speisekarte lautete: Suppe, Gemüse und Rindfleisch, ein Litre Wein und sechs Cigarren auf den Kopf. Außerdem war auf Morgens 4 Uhr der Kaffee bestellt worden; aber um 4 Uhr waren alle Preußen verschwunden.

Italien. **Florenz**, 15. Aug. Lamarmora hat seine Reise in das französische Hauptquatier aufgegeben. Aus Nizza meldet man Regungen wegen Rücksichtslosigkeit an Italien. — Der preußische Gesandte, Graf Brassier, räth (?) der Regierung zu sofortiger Besitznahme von Rom.

Florenz, 15. Aug. Die „Opinione“ sagt: Mazzini wurde in Palermo verhaftet und auf einem Panzerschiff nach Gaëta gebracht. Er kam von Genua. — General Bixio ist wieder in die Armee eingetreten und übernimmt das Militär-Commando in Bologna, General Cosenz das Corps-Commando an der römischen Grenze.

Rom, 13. August. Den Garibaldianer, welcher durch mehrere Nächte auf die Schildwachen der Engelsburg geschossen hatte, hat man in der vorletzten Nacht ertappt, als er im Begriff war, sein Bubenstück von neuem in Scene zu setzen. Alle Militärs haben den Befehl erhalten, daß sie, sobald sie die Kaserne verlassen, wenigstens mit dem Säbel versehen sein müssen. Ueber hundert Individuen, des Garibaldianismus verdächtig, sind in der vergangenen Nacht von der Gendarmerie und Polizei arretirt worden. — Fünf italienische größere Kriegsdampfer haben sich nach der Abfahrt der Franzosen an der päpstlichen Küste vor dem Hafen von Civita-Vecchia gezeigt.

England. **London**, 14. Aug. Der „Observer“ hat aus sicherer Quelle die Nachricht erhalten, daß die französische Armee sich auf Châlons zurückziehe und in Metz nur eine starke Garnison zurücklasse. Man versichert, daß vor der Schlacht bei Wörth die französische Armee 24 Stunden lang ohne Mundvorrath geblieben sei.

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 18. Aug. Die vor acht Tagen von Hrn. Bezirksamtmann Zierer confiscirte Nummer des Straub. Tagbl. ist gestern wieder freigegeben und zurückgeschickt worden, „weil innerhalb der gesetzlichen Zeit die Einleitung des strafgerichtlichen Verfahrens nicht erwirkt zu werden vermochte.“ Zweimal kurz nach einander hat nun Dr. Bezirksamtmann Zierer unser Blatt confiscirt wegen Artikeln, gegen welche er nicht einmal die Einleitung einer Untersuchung „zu erwirken vermochte.“ Die von Hrn. Bezirksamtmann Zierer in Straubing confiscirten Artikel waren übrigens nicht bloß in München, Augsburg, Würzburg, Amberg, Regensburg, Landshut und Passau der Wachsamkeit der Preßpolizei entgangen, sondern einer derselben war in Straubing selbst, nämlich in der fortschrittlichen „Straub. Ztg.“, unbeanstandet geblieben.

* **Straubing**, 18. Aug. Einer von den im Krankenhause der barmherzigen Brüder dahier verpflegten, schwer verwundeten Soldaten, Heinrich Altmann von Pfaffendorf bei Liegnitz (Schlesien), ist bereits am Starrkrampf gestorben.

Passau, 11. Aug. Seit vier Tagen beherbergt unsere Festung Oberhaus auf dem 400 Fuß hohen Georgsberge 480 gefangene Franzosen. Dadurch sind die engen Räume von Oberhaus, welches in letzterer Zeit nur mit 29—30 Staatsgefangenen und 150 Mann Besatzung belegt war, sehr überfüllt worden, und man mußte einen Theil der fremden unfreiwilligen Gäste in Niederhaus, dem am Fuße des Georgsberges an der Itz gelegenen, im Rayon der Festungswerke liegenden festen Thurme, unterbringen. Aus Nähe und Ferne strömen Schaaren Neugieriger herbei, um die Gefangenen zu begaffen, wobei Letztere nicht schlecht wegkommen, da man ihnen allerlei Eßwaaren, Getränke und Cigarren als Entschädigung für das seltene Schauspiel zurücklässt. Ein Kabylle hat bei einem Fluchtversuche den ihn aufhaltenden Militär, einen unserer braven Jäger-Jäger, erstochen. Bis auf diesen Einen sind die übrigen Gefangenen gutmüthige Gesellen, ziemlich heiter und guter Dinge, denen das bayer. Bier ganz ausnehmend mundet. Die französischen Offiziere, darunter ein verwundeter Commandant von den Turcos, sind auf Ehrenwort freigelassen und dürften muthmaßlich in der Stadt Passau selbst Quartier nehmen.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

indem die Franzosen an ihrer Rückzugsbewegung gehindert und nach Metz zurückgeworfen sind; sie verlieren 2000 Gefangene, 2 Adler, 7 Geschütze. Sie verlegten die Genfer Ueberreinkunft, indem sie auf Verbandplätze und Aerzte schossen.

Digitized by Google

Soeben eingetroffen:

Deutsche Kriegs-Zeitung.

Illustrirte Blätter vom Kriege.

Nr. 1. — 18 kr. Auswärts franco 21 kr.

Erscheint in zwanglosen Nummern von 16 Seiten Groß-Folio. — Illustrationen. — König Wilhelm I. (Porträt). — Prinz Leopold (Porträt). — Mitrailleuse. — Der Empfang König Wilhelms I. in Berlin. — Zuaven, Turcos, Zephirs und Spahis. — Attaque preußischer Ulanen auf Essenens d'Afrique zu Pferde. — Huldigungsfeste in München. — Sprengung der Brücke von Fehl. — Trompeter blas! An den Rhein! —

Vorräthig in der Cl. Attenkofer'schen Buchhandlung in Straubing.

Danksagung.

Für die so ehrenvolle und zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unserer unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Veronika Reicherstorfer,

Lohnkutscherstgattin,

sprechen wir hiemit allen Verwandten und Bekannten den innigsten Dank aus, und bitten, der theueren Verblichenen auch ferners im Gebete zu gedenken.

Straubing, den 16. August 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Waizen- und Kukurutz-Gries, Waizen-, Roggen- und Kukurutz-Mehle, Futtermehle und Kleien

in **ausgezeichneter** Qualität

von der ersten Ofen-Pester-Dampfmühle Actien-Gesellschaft Pest

in 1/8, 1/4, 1/2, 1/1, 1 1/2 Zentner-Säcken u. jeder größeren Quantität und auch Pfundweise,

empfiehlt zu den alleräußerst billigen Preisen

Eduard Weiß.

Im „bayerischen Hof" am Schrannenplatz.

An die Mitglieder des Pius-Vereins.

Am kommenden Freitag den 19. August Morgens 5 Uhr wird in der Stadtpfarrkirche für das verstorbene Vereinsmitglied Herrn Ignaz Brandl, Hausbesitzer sel., die Vereinsmesse gelesen.

Ein kleiner Rattenfänger, Scholz," schwarz mit weißer Brust, Ohren und Schweif gestuft, hat sich verlaufen. Um Auskunft gegen Gefenntlichkeit ersucht bd

Leeb, Bürgermeister.

Auf Allerheiligen ist am Ludwigsplatz eine **Wohnung** von 2 heizbaren Zimmern mit Balkon gelegenheit zu vermiethen. Näheres in der Expedition. a3

Soeben wieder eingetroffen:

Illustrirte Vaterlandslieder

von

Arndt, Becker, Bodenstedt rc.

Preis 6 kr.

Diese Lieder werden abermals alle deutschen Herzen begeistern und die Liebe zum Vaterland hervorrufen wie zur Zeit der Befreiungskriege 1813/14, welchen die meisten ihre Entstehung verdanken.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung,

Straubing.

Den bekannten Kinderzwieback

bringt in empfehlende Erinnerung

Caj. Deschauer's Handl.

Soeben eingetroffen:

Wacht am Rhein!

Illustrirte Berichte vom Kriegsschauplatz in **Deutschland & Frankreich.**

Nr. 4. Preis 9 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Soeben eingetroffen:

Prophezeiung

über den jetzigen Krieg

von einem Veteranen.

Preis 3 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Soeben traf ein und ist zu haben in der Cl. Attenkofer'schen Buchhandlung

Kriegsschauplatz 1870.

Nr. 2 & 3.

zusammen 10 kr.

(Lithographirte mit Farbendruck) enthaltend:

Vorderseite: Kriegs-Schauplatz Nr. 2. Saarbrücken, Saarlouis, Saargemünd, Metz, Thionville, Briey, Luxemburg, Trier

Rückseite: Kriegs-Schauplatz Nr. 3. Speyer, Landau, Lauterburg, Weißenburg, Germersheim, Hagenau, Bitsch, Zweibrücken, Pirmasens, Zabern.

Mit den neuesten auf den Rand der Karte gedruckten kriegsstatistischen Nachweisen. Weitere Kriegs-Schauplätze werden stets auf dem Fuße den Truppenbewegungen folgen.

In der Cl. Attenkofer'schen Buchhandlung ist zu haben:

Gebet für die Soldaten.

Preis 1 kr.

Bei Unterzeichnetem sind

Wohnungen

zu 3, 4 Zimmern und auch zusammen zu vermiethen.

Kaspar Ederer,

4 Maßfabrikant.

Cl. Attenkofer's Buchhandlung

in Straubing (Salzgasse) empfiehlt:

Alizarin-Schreib- u. Copirtinte, echte I. Qualität.

Alizarin-Tintenpulver p. Paket 6 kr.

Flüssiges Gummi-Arabicum. I. Qualität.

Stempelkästen von Blech, mit elastischem Kissen zum Herausnehmen, polirtem Auftragbürstchen und Stempelfarbe in Flacon.

Siegel-Oblaten in allen Größen.

Feuerstein-Papier p. Bogen 1 kr.

Schmiergel-Papier p. Bogen 3 kr.

Frankfurter Cours vom 17 August.

Goldsorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	40 —
Preuß. Friedrichsdor	9	50 — 59
Holländische fl. 10 Stücke	9	55 —
Dukaten	5	33 —
20 Franken-Stücke	9	34 —
Dollars in Gold	2	22 — 24

Börse. München, 17. August. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen — G., 4 proc. ganzjährige Obligationen 83 P., 4 proc. halbjähr. Obligationen 83 P., — G., 4 proc. Prämienanleihe — P. — G. — B., 4½ proc. ganzjähr. Obligat. 89 P., 4½ proc. halbjähr. Obligat. 89 P., — G., 4½ proc. billigt. Obligat. 89 P., — G., 5 proc. Obligat. 96 P., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 88½ P., — G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 100 P., Actien der bayer. Hyp. und Wechselbank 810 ½ P., — G., Actien der bayer. Vereinsbank 120 P., 114 G., Actien der bayer. Handelsbank — P., 4½ proc. Ostbahn-Actien 110½ P., — G., 4 proc. Münchener Obligat. — P. — G., 5 proc. Münchener Obligat. 96 P. — G.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchhandlung.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Samstag, **Nr. 192.** 20. Aug. 1870.

(Bernardus.)

Inserate finden hier und entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 5spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

☞ Für die Monate August und September haben wir ein neues Abonnement auf das „Straubinger Tagbl." errichtet zu 30 kr. u. laden hiezu freundlichst ein. Telegramme u. Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen.

Die Expedition des Straubinger Tagblattes.

Telegramm
des Straubinger Tagblattes.

** **Witt Ow**, Posthaus, 17. Aug. Eine Flottendivision, bestehend aus: Grille, den Kanonenbooten Drache, Blitz, Salamander war Nachmittags westlich von Rügen gegen vier feindliche Panzerfregatten, eine Corvette und einen Avisodampfer im Gefechte: keine Verluste. — Ein Telegramm des Königs an die Königin meldet außer den bekannten Details: Eine Schlacht fand bei Marsla Tour statt. (Wurde in einem Theile der Auflage gestern noch gebracht.)

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 18. Aug. Se. Maj. der König ertheilt Amnestie allen wegen Majestätsbeleidigung, Beleidigung des königlichen Hauses, wegen Preßraten und Verletzung des Vereinsgesetzes Verurtheilten. — Der Kriegs-Minister Frhr. v. Prankh begab sich heute in Begleitung eines Genieoffiziers nach Ingolstadt. — Der Ausgabepreis des neuen fünfpfennigigen Militärgewehres zu 15 Mill. wurde auf 92 festgesetzt. — In Bayern bestehen gegenwärtig folgende landwirthschaftl. Schulen: eine Schule für Schäfer in Thüngen, nunmehr nach Würzburg verlegt, eine gleiche Schäferschule in Triesdorf (Mittelfranken) und Schleißheim (Oberb.), eine Schule für Käferei in Sonthofen, eine Brennereischule in Tüchelhausen bei Ochsenfurt und in Freimann bei München, Obstbaumschulen in Weihenstephan, Schleißheim, Landshut, Triesdorf, Regensburg und Würzburg und in letzterer Stadt eine Schule für ländliche Gärtnerei. — Die beiden auf dem Residenzplatze aufgefahrenen eroberten französischen Kanonen führen die Namen „Nestor" (gebräuchlich zur Bezeichnung der „Alte") und „Nautrage" (Schiffbruch). Eine wahrhaftig höchst interessante Fügung! Ja, ja, der Alte an der Seine hat Schiffbruch gelitten, totalen Schiffbruch. — Dieser Tage sollen zwei erbeutete Kugelspritzen hier eintreffen und gleich den eroberten schon hier befindlichen Kanonen zur öffentlichen Ausstellung am Max-Josefsplatze gelangen.

— Wie vor dem Beginn des vatikanischen Konzils Minister Hohenlohe der theologischen und juristischen Fakultät an den Universitäten München und Würzburg fünf Fragen zur Beantwortung vorlegen ließ, so hat nun auch jetzt, nachdem die päpstliche Unfehlbarkeit Dogma geworden, das Kultusministerium den genannten Fakultäten elf Fragen, den Einfluß der päpstlichen Unfehlbarkeit auf das Verhältniß zwischen Kirche und Staat mit besonderer Berücksichtigung der bayrischen Verfassung betreffend, zur schleunigsten Beantwortung vorlegen lassen. (A. Abdztg.)

— (Verlustliste Nr. 6 und 7.) Schlacht bei Wörth am 6. Aug. (Forts.) 4. Jäger-Bat. Verwundet: Unterlieut. Müller v. München, Corp. Gebhardt v. Landshut, Gefr. Seidl v. Iggensbach, und Zehentbauer v. Oberlühbach (Landshut), Jäger Meilinger v. Großkügelheim, Strohmaier v. Feldmoching, Steinberger v. Salmanskirchen, Schlemmer v. Isenzwang, Vogel v. Alling, Keller v. Herdkirchen (Griesbach), Keller v. Föggenbeuern, Eggensberger v. Trunkelsheim, Gampert v. Reichertshausen, Heinzinger v. Wallshofen, Kurz v. Steinkirchen (Rosenh), Würzinger v. Hengersberg. 6. Jäg.-Bat. Todt: Unterlieut. Engel, Secondj. Gerstmaier v. Amerding, Corp. Herrmann v. Walzenhach, Sold. Hach v. Rothselberg, Grimm v. Kleinrinderfeld, Hofmann v. Erlangen, Söllner v. Gundelsheim, Siebenlist v. Mittelsinn. Verwundet: Hauptm. Schwemmer, 50 Unteroffiziere und Soldaten. 10. Jäger-Bat. Todt: Corp. Botsch von Leutershausen. Verwundet: Oberlieut. Franz v. München, 15 Unteroffiziere und Soldaten. 2. und 3. Bat. des 7. Inf.-Reg. Todt: Gefr. Schricker v. Thierstein. Verwundet: Hauptm. Bischoff v. Augsb., Oberlieut. Vogl v. Regensburg. 1. Bat. des 9. Inf.-Reg. Todt: Soldat Bernhard von Meerberg, Vicekorp. Model v. Schwebheim, Sold. Berberich v. Rittern, Schäftein v. Verbach, Schmitt v. Kist, Repp v. Neuhofen, Gefr. Sattler v. Hörstein, Sold. Baumbach v. Fitken, Günther v. Eschau, Imhof v. Neustadt a/M., Ritz v. Fraubacherhof. Verwundet: Maj. Loe, Hauptm. Kärner, Landwehr-Unterlieut. Krum, Landw.-Junker Löwelheim, 103 Unteroffiziere und Soldaten. 2. Jäg.-Bat. Todt: Sold. Zacherl v. Ismaning. Verwundet: Oberlieut. Merkel von Amberg, Corp. Kleeberger v. Landshut, Vicekorp. Schmidt v. Rosenheim, Gefr. Bauer v. Neuessing, Sold. Bauer v. Enzensgrub, Hundegger v. Lenggries, Kainz v. Sachsenham (Griesbach), Kunstbeck v. Forstdarf (Bilshofen), Maier v. Gnesing, Rückert von Klausen (Dingolfing), Simson von Eichenbach (Landshut), Siemaier v. Auspfing, Zink von Abbach, Schiff v. Matisdl, Aurtl v. Pfarrkirchen, Haushofer v. Künzing. 3. Bat. des 2. Inf.-Reg. Todt: Serg. Häckl von Rotthalmünster, Sold. Müller v. Geuthenreuth, Neumaier v. Trenndorf (Wilsbiburg), Hellmaier von Reitrain, Mörtlbauer v. Hirschbach (Pfarrkirchen), Stein v. Billern, Huber von Babenried, Weißbrod von Mühldorf. Verwundet: Unterlieut. Mayer und Ott, Landw.-Offiz.-Adsp. Engel, Offiz.-Adsp. Wagenhäuser v. München. Serg. v. Camerloher von Landshut, Corp. Klimm v. Freising, Straub v. München, Wimmer, Rodner, Laumer v. Bamberg, Einj.-Freiw. Gerbing von München, Gefr. Haberl von Gumpertting (Bilshofen), Bergmaier v. Freising, Mahl v. Arnbach, Sold. Haimerl, Hofemann v. Daiting, Schäffler v. Gesselsthausen, Steinhauser v. Rottenburg, Fürst v. Kirchenjurr, König, Schatz von Kelheim, Schmidhofer, Unnüzer von Sinn, Anger von München, Bachmaier v. Offstfing, Brey v. Parstetten, Burger v. Niederleierndorf (Rottenburg), Entsfellner v. Kirchdorf (Pfarrkirchen), Gailer v. Niederroth, Göbl v. Dachau, Luger v. Moorenweis, Mißlinger von Hebramsdorf (Rottenburg), Prächtl v. Neufahrn (Ebersb.), Rammelsberger von Aldorf (Landau a/J.), Reichharzer von München, Sedlmaier von Ampermoching, Stegbauer v. Thonstetten, Winkler, Köpf Stocker v. Rudelshausen (Rottenburg), Hofmann v. Ried (Bilsbiburg), Kohlbeck v. Oberenhach (Bilsbiburg), Ranfardt, Reischer v. Aldorf (Landau a/J.), Erlenwein v. Dietesfeld,

Digitized by Google

Kaffka v. Regensburg, Kapser v. München, Heilgartner von Rörting, König v. Moos (Bilshofen), Weiner, Hirsch von Oberlauterbach (Rottenburg), Liebhart v. Moosberg (Landshut), Jetsch, Schwabbauer v. Langenfeld, Schwenk v. Traunstein. 1. Bat. des 5. Inf.-Reg. Todt: Sergt. Endres v. Rothenfels, Soldat Bauer von Rimpar. Verwundet: Oberlieut. v. Dall' Armi v. München und 20 Unteroffiziere und Soldaten. 3. Bat. des 9. Inf.-Reg. Todt: Unterlieut. Todt und Bauer. Soldat Urich v. Würzburg. Gato v. Rettbach (Aschaffenburg). Verwundet: Unterlieut. Sprunner v. Glaisbammer (Nürnberg), 63 Unteroffiziere u. Soldaten. 3. Bat. des 11. Inf.-Reg. Todt: Bicekorp. Jobst v. Großarmschlag (Grafenau), Sold. Schmittner von Jesendorf (Bilsbiburg). Verwundet: Unterlieut. Höch v. Paßau, Bicekorp. Schuck v. Mehlingen, Gefr. Gerl von Taimering, Sold. Troppmann v. Zügelmühl (Bohenstrauß), Kopp v. Hirschhammburg, Gruber v. Parschalling (Bilshofen), Feuchtmeier v. Brandlberg (Deggendorf), Fuchs v. Schillertswiesen (Roding), Senftinger v. Rainhausen, Winklmeier von Pfaffenberg (Roding), Eiterl v. Mettenhausen (Landau a/J.), Feuerer v. Schönhofen (Hemau), Sußbauer v. Regensburg, Friedl v. Hörmanesberg (Grafenau).

Kempten, 15. Aug. Dahier sind im Militärspitale wie im Krankenhause bereits über 100 Verwundete eingetroffen. Vorgestern starb ein Turko, gestern wurde einem andern der Arm amputirt. Allgemeine rege Theilnahme um das Loos aller Verwundeten. Die Preußen sind im Krankenhause, die Turkos im Lazarethe. (A. Postz.)

Aus der Pfalz, 15. Aug. Die Artikel in der „Pfälzer Zeitung," in denen eine Reihe von Gerüchten über Grausamkeiten, welche französische Civilisten an deutschem Militär verübt haben sollten, auf Grund eingezogener zuverlässiger Erkundigungen als falsch bezeichnet wurden, haben gewiß auf jedes fühlende Herz den wohlthuendsten Eindruck gemacht. Solchen falschen Gerüchten gegenüber sei es hier gestattet, eine wahre Mittheilung in dieser Hinsicht zu machen. Schreiber Dieses hatte nämlich heute Gelegenheit, mehrere kranke Soldaten zu sprechen, welche in der Schlacht bei Weissenburg verwundet wurden, äußerte sich auch über die Aufnahme, welche sie bei den Bewohnern von Weissenburg gefunden und konnte hierbei die Leutseligkeit derselben nicht rühmend genug hervorheben. (Pf. Z.)

Baden. Einem Privatbriefe vom 14. Aug. aus zuverlässiger Hand entnehmen wir folgende Einzelnheiten über die Einschließung **Straßburg**s: „Hier ist alles auf den Beinen, da jede Stunde die Beschießung Straßburgs bringen kann. Bereits sind von unsern Truppen auf französischem Ufer Schüsse in die Citadelle abgefeuert worden aus soliden 24-Pfündern. Heute versuchte man aus der Festung, die Arbeiten der Deutschen zu stören, und man vernimmt in Zwischenräumen Schüsse; heute sind ungefähr 25 abgefeuert worden. Von Rastatt ist schweres Belagerungsgeschütz gebracht worden, und man ist so eben mit Herstellung der Verschanzungen dafür beschäftigt. In Kehl liegt seit drei Tagen badische Infanterie, die ununterbrochen compagnienweise am Rhein patrollirt, so daß die Franzosen, wo sie nur hingucken, Pickelhauben sehen. Die Festung hat wenig Besatzung, gerade so viel, um die Citadelle ein paar Tage zu halten, um sie nicht ganz ohne Schwertstreich zu übergeben. In den Gräben nach dem Rheine zu liegen vorgeschobene Posten der Franzosen. Unsererseits liegen hinter den Rheindämmen allenthalben kleine Abtheilungen Truppen, das Gewehr schußfertig auf Gabel über die Böschung streckend, um den ersten Kopf, der sich zeigt, wegzuknallen. Bereits sind Schüsse gewechselt worden, doch ohne Schaden, wenigstens unsererseits. Die Theuerung in Straßburg ist enorm. Schon vor vierzehn Tagen bezahlte man dort das Pfund Fleisch mit 5 Franken.

Karlsruhe, 17. Aug. (Amtlich.) In Straßburg wird an der Armirung der Wälle, der Rasirung der Glacis, und der Verbarricadirung der Zugänge eifrigst gearbeitet. Die Störung dieser Vertheidigungsarbeiten ist augenblickliche Aufgabe der Belagerer. Gestern fanden drei kleine Gefechte mit glücklichem Erfolge statt. Zu diesem Zweck ward ein Bahnzug im Bahnhof von einer badischen Abtheilung in Brand gesteckt. Eine Feldbatterie ging bis auf 3000 Schritte an die Festung vor und feuerte auf die durch den Brand erleuchteten Werke. Der badische Verlust beträgt 3 Todte und 17 Verwundete.

Hessen. — Aus **Mainz** schreibt man der „A. Z." über den allgemeinen Wetteifer in ärztlicher Behandlung und Pflege der Verwundeten: „Nach dieser Seite sind neben einzelnen geeigneten Mitgliedern des Sanitätskorps vor Allen die barmherzigen Schwestern thätig, die mit bewundernswürdiger Sanftmuth und Ruhe, Sorgfalt und Ausdauer ihren hohen und schweren Beruf ausüben, so daß schon die Art ihrer Behandlung des Patienten gleich lindernd Balsam zu wirken scheint. Solche Wirksamkeit sucht keinen Dank, umsoweniger aber danken wir im Namen all' derer, denen sie unmittelbar zu Statten kommt, und im Namen Aller, die mit uns der Ansicht sind: Ehre, wem Ehre gebührt. Unsern hohen Dank verdienen auch die hiesigen Aerzte, die sich gegenwärtig keine Stunde der Muße mehr gönnen, um soviel möglich der Noth der Verwundeten zu steuern. Daneben steht man mit tröstlichem Zuspruche und hilfreicher Hand da und dort am Krankenlager den Priester weilen, wozu sich vorgestern Abends Bischof v. Ketteler gesellte, der noch immer jeglicher Noth ein offenes und warmes Herz entgegenbrachte."

Preußen. Berlin, 17. Aug. Die Versammlung der Stadtverordneten nahm den Antrag des Magistrats an, wonach an sämmtliche Städte der sechs östlichen Provinzen und Schleswig-Holsteins ein Aufruf zur Linderung des Nothstandes in der Rheinpfalz und in Rheinhessen erlassen, sowie eine Beihilfe von 150,000 Thlrn. bewilligt wird.

— Der Eroberer der ersten französischen Kanone in diesem Feldzuge ist der Feldwebel Meyer der 1. Compagnie des 5. preußischen Jäger-Bataillons. Demselben resp. den sonst bei dieser Magistratur betheiligten Jägern fließen folgende Prämien zu: 500 Thlr., ausgesetzt in der „Köln. Ztg.", 20 Thlr. aus Karlsruhe, 60 Thlr. von M. Alexander, Kaufmann in Breslau, eine goldene Uhr nebst Kette, 100 Thlr. von dem Regierungsrath Schädel in Posen.

— Die Ehre der Eroberung der ersten fünf Kugelspritzen gebührt der 9. und 11. Compagnie des Füsilierbataillons 82. hessischen Infanterie-Regiments (Garnison Homburg), welche bei Wörth, nachdem sämmtliche höhere Offiziere des Bataillons kampfunfähig, dieselben unter Führung des Lieutenants Höhne im Sturme wegnahmen. Für diese tapfere That ward Lieutenant Höhne noch auf dem Schlachtfelde zum Hauptmann befördert.

Frankfurt a/M., 15. Aug. Gestern Nachmittags kam ein sehr interessanter Sonderzug durch unsere Bahnhöfe. Er enthielt u. A. neun französische Stabsoffiziere, die mit der Waffe in der Hand bei Wörth gefangen worden; außerdem noch etwa dreißig gemeine Soldaten und einige Subalterns-Offiziere. Der Zug war dießmal von einer größeren Anzahl Armee-Gendarmen und zugleich einer verstärkten Militär-Escorte begleitet. Diese Vorsichtsmaßregeln galten weniger den gefangenen Franzosen, als vielmehr einem deutschen Hochverräther, welcher in der Schlacht bei Wörth gleichfalls aufgegriffen worden war, um nun in Berlin vor Gericht gestellt zu werden. Es soll der Verräther ein ehemals hannoverischer Staatsbürger sein, welcher den Franzosen die Stellung verschiedener deutschen Truppenkörper verrathen. — Seit gestern haben die Truppenzüge nach der französischen Gränze aufgehört. (A. Z.)

Köln, 16. Aug. Gestern rückten drei mit 24-Pfündern 2. ausgerüstete Compagnien Festungsartillerie von hier nach Frankreich ab. Wie es scheint, soll Metz regelrecht angegriffen werden. — Wie maffenhaft die Transporte Verwundeter sind, zeigt, daß zu Bingen an zwei Tagen 3200 derselben ankamen und weiter gingen. Bürgerschaft und

Digitized by Google

Behörden wetteiferten, ihre Theilnahme zu bethätigen. Ein zu Elberfeld und Barmen angekommener derartiger Transport bestand aus Preußen, Bayern, Württembergern und Badenern.
(A. Z.)

Saarbrücken, 17. Aug. Der König hat den General v. Bonin zum General-Gouverneur von Lothringen, und den bisherigen Kommandanten von Berlin, General-Lieutenant Grafen Bismarck-Bohlen, zum General-Gouverneur des Elsaß ernannt.

Königsberg, 8. Aug. Gestern Morgen wurde der bekannte dänischgesinnte Reichstags-Abgeordnete Krüger gefangen hier eingebracht und der Festung überliefert.

Oesterreich. — In einem Gasthause in der Wiener Vorstadt Lerchenfeld kam es seit Beginn des französisch-preußischen Krieges fast jeden Abend zu Schlägereien zwischen Franzosen- und Preußenfreunden. Nach Bekanntwerden des Sieges der deutschen Truppen bei Weißenburg nahmen die Handgreiflichkeiten sogar einen gefährlichen Charakter an, weßhalb der Wirth ein Mittel ersann, um beide Parteien zu befriedigen. Er postirte sich Abends zur Thür und fragte jeden Eintretenden nach seiner Gesinnung; die „Franzosen" wies er nach dem ersten, die „Preußen" nach dem zweiten Zimmer, und so war die Ruhe wieder hergestellt.

— In Raudensdorf (Niederösterreich) schlug der Blitz in einer Bauernwirthschaft ein, tödtete im Schlafzimmer die beiden Söhne, fuhr dann durch den Fußboden in den Stall und tödtete zwei Knechte. Das Haus brannte bis auf den Grund nieder.

Frankreich. **Paris**, 13. Aug. Jede Friedensäußerung gilt als Hochverrath nicht bloß im Publikum, sondern auch in der Kammer und im Kriegsministerium, vorzüglich auch bei den commandirenden Generalen. Das Hofblatt „Le Peuple" sagt: „Frankreich wird den Frieden niemals als am rechten Rheinufer unterhandeln. Bis dahin Krieg auf's Messer, Krieg im Feld und in der Gasse, Krieg in offener Schlacht und auf allen Wegen und Stegen, Guerrillakrieg hinter Hecken und Büschen." Das Hofblatt sagt, was das Volk sagt. (Allg. Ztg.)

Paris, 16. Aug. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Der Kriegsminister sagt: Die Preußen haben es aufgegeben, der französischen Armee die Rückzugslinie abzuschneiden und die Vereinigung unserer Armee zu verhindern. Von der Gendarmerie ausgehende, jedoch nicht amtliche Telegramme sagen, daß die Preußen sich nach drei oder vier aufeinanderfolgenden Gefechten nach Comercy zurückwendeten. Palikao fügt hinzu, daß die neue Armee, deren Kommando dem Marschall Bazaine als alleinigem Oberkommandanten anvertraut ist, jetzt vorbereitet ist, um die Rhein-Armee zu unterstützen.

— Wie die „Kreuzztg." hört, ist der Kaiser Louis Napoleon schwer erkrankt. Ueber den Gesundheitszustand Napoleon's sagte schon vor einigen Tagen ein Londoner medizinisches Fachblatt: „Aus guter Quelle wird uns mitgetheilt, daß der Kaiser von der Ermüdung in Folge der großen Anstrengung und geistigen Aufregung, welche er durchgemacht, bedeutend gelitten hat. Baron Larrey und Dr. Nelaton sind in seiner Umgebung und haben die aktiven Anstrengungen, welche der Kaiser zweimal bei Uebernahme des Kommando's in Metz machen wollte, verboten. Indessen besagen zwei Briefe, welche aus ärztlicher Quelle sind, daß der Kaiser unter ernstlichen körperlichen und geistigen Prüfungen eine heitere Gemüthsstimmung zur Schau trägt."

Italien. **Florenz**, 16. Aug. Nach dem „Diritto" soll die Regierung beschlossen haben, alle Provinzen des Kirchenstaates zu besetzen.
(A. Z.)

England. **London**, 17. Aug. Graf Granville verfaßte am 11. Aug. eine Circulardepesche, worin er die deutschen Beschwerden über angeblich einseitige Handhabung der Neutralität zu widerlegen und nachzuweisen sucht, daß England getreulich an den Grundsätzen festhalte, wie sie bisher und im Krimkriege von Preußen gehandhabt worden seien. Das Verbot der Kohlenausfuhr nach den neutralen Häfen sei unstatthaft, die Ueberwachung der Kohlenausfuhr nach den neutralen Häfen unmöglich.

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 19. August. Während der Wahlbewegung im letzten Herbste kam der Fall vor, daß in Augsburg die katholische „Postztg." confiscirt wurde wegen eines Artikels, der in der liberalen „Allg. Ztg." unbeanstandet geblieben war. Der Examinator v. Hörmann rühmte sich in der Kammersitzung vom 31. Jan. l. J., daß „diese gänzlich verschiedene Anwendung des Gesetzes ihn aus seiner Ruhe aufgeschreckt und daß er Veranlassung genommen, hier eingreifend aufzutreten. Hier, sagte er, sah ich eine offene Unzukömmlichkeit vor mir und in Folge dessen habe ich mich berufen gefühlt, von Oberaufsichtswegen vorzugehen." Lange aber hat das Einschreiten des Hrn. v. Hörmann nicht geholfen, denn Hr. Bezirksamtmann Zierer hat erst kürzlich das wieder gethan, was der Hr. Examinator eine „offene Unzukömmlichkeit" nennt: er hat das „Straub. Tagblatt" confiscirt wegen eines Artikels, den er Tags zuvor in der fortschrittlichen „Straub. Zeitung" nicht beanstandet hatte. Wir sind nicht neugierig, aber wissen möchten wir doch, ob denn auch Hr. Minister v. Braun deßwegen „sich berufen gefühlt habe, von Oberaufsichtswegen vorzugehen."

* **Straubing**, 19. Aug. Diejenigen Familien der Stadt und des Bezirkes, deren Ernährer zu den Waffen einbrufen sind und die auf Unterstützung von Seite des hiesigen „Vereines zur Unterstützung der Familien im Felde stehender Landwehrmänner und Reservisten" Anspruch zu haben glauben, mögen sich bei dem Ausschusse des Vereins (Hr. Kaufmann Niedermayer und Hr. Apotheker Weinreich) melden und die für sie bereit liegenden monatlichen Gaben in Empfang nehmen.

Landshut, 18. Aug. Gestern Nachmittag wurde der im hiesigen Vereinslazarethe in Folge seiner bei Wörth erhaltenen Wunden am Starrkrampfe verstorbene preußische Königsgrenadier Julius Eberfenberg aus Schlaup, im Reg.-Bezirke Liegnitz in Schlesien, beerdigt. Er war der erste im gegenwärtigen Kriege hier begrabene Krieger. Die Theilnahme an seinem Leichenbegängnisse war daher eine seltengroße. Außer der überaus zahlreichen Volksmenge begleiteten die hier anwesenden bayerischen Offiziere, der Bürgermeister und die Magistratsmitglieder, der Kriegerverein mit Fahne und viele Krassiliere den mit Kränzen geschmückten Sarg, der von Jägersoldaten getragen wurde. (Bdsh. Z.)

— Zu Bataillons-Aerzten auf Kriegsdauer wurden ernannt: die prakt. Aerzte F. Herrmann in Plattling und J. Stuffer in Rottthalmünster.

— Von **Hengersberg**, 16. Aug., wird der „D. Z." geschrieben: Bei der gestern Morgens stattgefundenen Visitation der Arrestlokale zu Hengersberg wurde der wegen Diebstahl verhaftete Franz Lechner von Saldenburg in der ihm angewiesenen Keuche erhängt aufgefunden.

(Dienstesnachricht.) Se. Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, den k. Ministerialrath Dr. Joh. Mich. Diepolder vorbehaltlich allenfallsiger Wiederverwendung in den Ruhestand treten zu lassen; den Priester Dr. K. Unverdorben aus Passau (Bisthum Passau) zum Prof. für Naturgeschichte und Chemie am Lyceum zu Freising zu ernennen; zu genehmigen, daß die Pfarrei Kirchdorf, B.-A. Bischofsen, von dem Bischofe von Passau dem Priester G. Waiblinger, Pfarrer in Tiefenbach, B.-A. Passau, verliehen werde.

* **Straubing**, 19. Aug. (Oeffentliche Magistratssitzung.) Die Verpachtung der Steinburger Wiesen auf weitere 10 Jahre zu 149 fl. 48 kr. wurde genehmigt. — Dem Landwehrmann L. Hegl wird für seine Familie eine Unterstützung von 4 fl. bewilligt. — Dem Bezirksthierarzte Dhich wird die liquidirte Summe für Desinfection eines Stalles aus der Communalcasse ausbezahlt. — Theres Brebeck von Pilling und Barbara Reiser von Stallwang werden auf 2 Jahre von Stadt und Umgebung ausgewiesen.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Bekanntgabe.

Am Montag den zweiundzwanzigsten l. M. Vormittags neun Uhr versteigere ich im Hause Nr. 219 an der Klostergasse dahier im ersten Stocke rechts verschiedene Hauseinrichtungsgegenstände, als: ein Bett, einen Commode- und einen Hängkasten, mehrere Tische, Stühle u. s. w. im Gesammtschätzungswerthe von 42 fl. 36 kr. öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Straubing, 18. August 1870.

G. Lutz,
1. Gerichtsvollzieher.

Soeben eingetroffen:

Deutsche Kriegs-Zeitung.

Illustrirte Blätter vom Kriege.

Nr. 1. — 18 kr. Auswärts franco 21 kr.

Erscheint in zwanglosen Nummern von 16 Seiten Groß-Folio. — Illustrationen. — König Wilhelm I. (Portrait). — Prinz Leopold (Portrait). — Mitrailleuse. — Der Empfang König Wilhelms I. in Berlin. — Baden, Turcos, Zephirs und Spahis. — Attaque preußischer Ulanen auf Chasseurs d'Afrique zu Pferde. — Huldigungsscene in München. — Sprengung der Brücke von Kehl. — Trompeter blas! An den Rhein.

Vorräthig in der Cl. Attenkofer'schen Buchhandlung in Straubing.

Malz bester Qualitæt,

sowie **Farbmalz**, und eigens für Brennereien präparirtes, ganz blaßes Malz ist fortwährend in jeder beliebigen Quantität zu den möglichst billigen Preisen zu haben bei

Kaspar Ederer,

Malzfabrikant in Straubing,
vorm Theresien-Thor, Hs.-Nr. 775.

36

5000 fl.

sind ganz und theilweise auf sichere Hypothek auf Grund und Boden auszuleihen. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl. a2

Immer mehr stellt sich heraus, welchen Beifruf sich die reizenden Walzer: „Frühlingsreigen" von Julius Lammers —„Burschentraene" von Johannes Schondorf — „Jugendträume" von O. Hübner-Tramß, vermöge ihres sowohl künstlerischen, als auch echt volksthümlichen Inhaltes erringen. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. Zu beziehen von Robert Aptysch in Leipzig und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Soeben wieder eingetroffen:

Unsere

Vaterlandslieder

von

Arndt, Becker, Bodenstedt ꝛc.

Preis 6 kr.

Diese Lieder werden überall in deutschen Herzen begeistern und die Liebe zum Vaterland hervorrufen und zur Zeit der Befreiungskriege 1813/14, welchen die meisten ihre Entstehung verdanken.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung,
Straubing.

Salz-Verkauf.

Kochsalz in Säcken von 100 Pfd.

bayer.,

Bayerisches Viehsalz

in

Caj. Deschauer's Handl.

Soeben traf ein und ist zu haben in der Cl. Attenkofer'schen Buchhandlung:

Kriegsschauplatz 1870.

Nr. 2 & 3.

zusammen 10 kr.

(Lithographie mit Farbendruck) enthaltend: Vorderseite: **Kriegs-Schauplatz Nr. 2.** Saarbrücken, Saarlouis, Saargemünd, Metz, Thionville, Briey, Luxemburg, Trier. Rückseite: **Kriegs-Schauplatz Nr. 3.** Speyer, Landau, Lauterburg, Weissenburg, Germersheim, Hagenau, Bitsch, Zweibrücken, Pirmasens, Zabn.

Mit den neuesten auf den Rand der Karte gedruckten kriegsstatistischen Nachweisen. Weitere Kriegs-Schauplätze werden stets auf dem Fuße den Truppenbewegungen folgen.

Soeben eingetroffen:

Wacht am Rhein!

Illustrirte Berichte vom

Kriegsschauplatz

in

Deutschland & Frankreich.

Nr. 4. Preis 9 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Frankfurter Cours vom 17. August.

Goldsorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	42 —
preuß. Friedrichsd'or	9	56 — 58
Holländische fl. 10 Stücke	9	55 —
Dukaten	5	52 — 54
20 Franken-Stücke	9	26 —
Dollars in Gold	2	22 — 24

Zahnärztliche Praxis betr.

Komme Dienstag den 30. ds. Mts. in Straubing an und wohne wie immer im Gasthof zum „schwarzen Adler," Zimmer Nr. 3 ein Stiege.

Aufenthalt nur 3 Tage.

Steyrer,

b2 pract. Zahnarzt in München.

In der Cl. Attenkofer'schen Buchhandlung ist zu haben:

Gebet für die Soldaten.

Preis 1 kr.

Auf Allerheiligen ist am Ludwigsplatz eine Wohnung von 2 heizbaren Zimmern mit Waschgelegenheit zu vermiethen. Näheres in der Expedition. b3

Soeben eingetroffen:

Prophezeiung

über den jetzigen Krieg

von einem Veteranen.

Preis 3 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Cl. Attenkofer's Buchhandlung in Straubing (Salzgasse) empfiehlt:

Alizarin-Schreib- u. Copirtinte, echte 1. Qualität.

Alizarin-Tintenpulver p Paket 6 kr

Flüssiges Gummi-Arabicum. 1. Qualität.

Stempelkissen von Blech, mit elastischem Kissen zum Herausnehmen, polirten Auftragbürstchen und Stempelfarbe in Flacon.

Siegel-Oblaten in allen Größen.

Feuerstein-Papier p. Bogen 1 kr.

Schmiergel-Papier p. Bogen 3 kr.

Börse. München, 18. August. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen — G., 4 proc. ganzjährige Obligationen 83½ B., — G., 4 proc. halbjährr. Obligationen 83½ B. — G., 4 proc. Grundrentenobllg. 84 B. 82½ G., 4 proc. Prämienanleihe — B. — G. — B., 4½ proc. ganzjähr. Obligat. 89 B., 4½ proc. halbjähr. Obligat. 89 B., — G. 4½ proc. Milit. Obligat. 89 B., — G., 5 proc. Obligat. 96 B., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 88½ B., — G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 100 B., Actien der bayer. Hyp. und Wechselbank 89 B., — G., Actien der bayer. Vereinsbank 120 B., — G., Actien der bayer. Handelsbank 100 B., 4½ proc. Ostbahn-Actien 120 B., — G., 4 proc. Münchener Obligat. — B. G., 5 proc. Münchener Obligat. 96 B. — G.

Landshuter telegraph. Schrannenbericht Aufg. 2 Uhr 45 M. Nachm., angek. 3 Uhr — M. vom 19. August 1870.

Getreide-Gattung.	Verkaufs-wurden.	Preis.								Gesammt-Erlös.	Durchschnitts-Preis.
		Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederster Preis.					
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weiz.	1296	12	9	10	33	8	3	15	36	—	31
Korn	557	6	5	5	57	5	35	13	16	—	—
Gerst.	143	3	4	3	13	—	12	9	16	—	22
Habr.	708	5	8	1	0	5	2	8	56	7	52

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchhandlung.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Zehnter Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Sonntag, **Nr. 193.** 21. Aug. 1870.

(Joh. Fr.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten der Raum der 8spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Für die Monate August und September haben wir ein neues Abonnement auf das „Straubinger Tagbl." errichtet zu 30 kr. u. laden hiezu freundlichst ein. Telegramme u. Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee. Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblattes.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

Victoria!

** **Berlin**, 19. Aug. (Großer Sieg unter Führung des Königs. Amtlich.) Im Bivouak bei Rezonville, 18. Aug. Abends 9 Uhr. Die französische Armee wurde heute in sehr starker Stellung westlich von Metz unter meiner Führung angegriffen und in neunstündiger Schlacht vollständig geschlagen, von ihrer Verbindung mit Paris abgeschnitten und gegen Metz zurückgeworfen. Wilhelm.

** **Brüssel**, 19. Aug. Der „Indépendance" zufolge ist das Corps Douay von Belfort über Paris in Chalons eingetroffen. Die Mobilgarden verließen das Lager in Chalons und begaben sich nach Mauer.

** **Paris**, 19. Aug. General Legrand ist in der Schlacht bei Mars la Tour gefallen. Die Arriergarde (Nachhut) der Franzosen hatte am 17. Aug. beim Zurückgehen auf Metz bei dem Dorfe Gravelotte, 1¼ Meile von Mars la Tour, einige Angriffe von den Preußen zu bestehen.

Colberg, 19. Aug. Drei französische Fregatten und ein Avisodampfer sind in naher Sicht.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 19. Aug. Das gestern angekündigte Amnestiedekret lautet: „Wir finden Uns mit Rücksicht auf die in jüngster Zeit Uns zugekommenen erhebenden Beweise treuester Anhänglichkeit an Thron und Vaterland allergnädigst bewogen, allen denjenigen Personen, welche bis zum heutigen Tage wegen Beleidigung der Majestät oder eines Mitgliedes Unseres Königlichen Hauses, ferner wegen einer durch die Presse verübten strafbaren Handlung oder wegen einer Verfehlung in Bezug auf das Versammlungs- oder Vereinsrecht rechtskräftig verurtheilt wurden, die ihnen zuerkannten Strafen, soweit solche noch nicht vollstreckt sind, sammt den ihnen überbürdeten, noch rückständigen aerarialischen Kosten zu erlassen, soferne Verfehlungen dieser Art nicht mit anderen strafbaren Handlungen concurriren. In den Fällen einer solchen Concurrenz sind ungesäumt die Akten Unserem Staatsministerium der Justiz vorzulegen, um Uns weitere sachgemäße Anträge zu unterbreiten. Hienach haben Unsere einschlägigen Stellen und Behörden sofort das Geeignete zu verfügen. Schloß Berg, den 17. August 1870. (gez.) Ludwig."

Moosburg, 18. Aug. Sofort nach erhaltener Kunde von dem in der Pfalz und in sonstigen Gegenden des Kriegsschauplatzes herrschenden Mangel an Lebensmitteln und Erfrischungen machten sich mehrere wackere Bürger und Männer von Moosburg auf, um in den umliegenden Landgemeinden Lebensmittel ꝛc. zu sammeln, und das Resultat war ein über alle Erwartung Günstiges. Schon am zweiten Tage konnte von den auf diese Weise zusammengebrachten Gaben 24 Kisten und Fässer und Säcke von: Mehl, Brod, geräuchertem Fleische, Käse, Wein, Liqueur und Branntwein, Eier, Reis, Kaffee, Zucker, Gries, Kartoffel, Cigarren und Rauchtabak ꝛc. im Gesammt-Gewichte von 42 Centner an den Centralausschuß des Landes-Hilfsvereines abgelassen werden. (Dbb. Z.)

Regensburg, 19. Aug. Vom Stiftkapitel zur alten Kapelle dahier ist vorgestern Hr. Pfarrer Ant. Meyeringer in Hienheim zum Canonicus gewählt worden. (Reg. Mgbl.)

— In **Augsburg** wird, wie in der „N. Augsb. Ztg." angeführt wird, in den Gasthäusern die Hetze gegen die Katholiken durch Ausstreuung von lügenhaften Gerüchten systematisch betrieben.

Aus Baden, 16. Aug. Auf den gestrigen Tag hatte man im ganzen Oberrheinthal die Beschießung von Straßburg erwartet, und die Borhöhen des Schwarzwaldes waren daher von Neugierigen erfüllt; aber man hatte ihnen den Gefallen nicht gethan, und dieser Napoleonstag mußte auch ohne Beleuchtung des Straßburger Münsters bleiben. Gern hätte man ihn an diesem Tage in deutschen Händen gesehen, aber zu gewaltsamer Begnahme bedarf es einiger Zeit, und somit werden wir uns wohl noch gedulden müssen. Der Commandant von Straßburg hat zwar gewaltig damit bramarbasirt, daß die Besatzung stark genug und auch reichlich verproviantirt sei, man weiß aber das Gegentheil nur zu genau, und ohnedieß erhielt man auswärts täglich die beste Kunde aus dem Innern der Stadt. Auch von einem nahen Entsatz sprach der Commandant den Bürgern, allein damit wird es noch weniger etwas werden.

— Am Oberrhein ist man sehr thätig, und die Landleute sind mächtig angestrengt, theils um Proviant hinüber, theils Kranke und Verwundete herüberzuführen, und in dieser Weise sind täglich einige tausend Wagen thätig. Man hat zu diesem Zweck mehrere Schiffbrücken geschlagen, und an jener zwischen Plittersdorf und Selz werden alle möglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen. Sie ist auf beiden Seiten mit Batterien besetzt, und vor der Brücke ist der Fluß durch Seile und Ketten gesperrt. Da nämlich in Straßburg einige Flußkanonenboote liegen, und man dort die Absicht hegt, eines schönen Tags diese und Brander loszulassen, um die verschiedenen Rheinbrücken zu zerstören, so hat man sich vollständig gerüstet, um diesen energisch zu begegnen. (A. Z.)

Hessen. **Mainz**, 12. Aug. Auf dem Rheine sind gegenwärtig 10 Dampfboote als Kriegslazarethe im Dienst. Sie befördern von Mannheim bis Düsseldorf die Opfer der Schlachten. Manchmal liegen die Schiffe tagelang still, bis sie die betrübende Fracht voll haben und dann segelt ein halbes Dutzend auf einmal ab. Uebrigens sind in diesen schwimmenden Heilstätten die Verwundeten besser gebettet, als sie es vorher je waren. Nur der Mangel an Aerzten ist auch ihnen fühlbar. (Frkf. J.)

Preußen. **Berlin**, 17. Aug. Das Verhalten der französischen Verwundeten in den hiesigen Lazarethen beginnt schon zu ernsten Beschwerden Veranlassung zu geben. Im Hedwigskrankenhause, wo katholische Ordensschwestern die Pflege der Kranken besorgen, kam es durch die Widerseylich-

Digitized by Google

keit und Rohheit einiger Zuaven und Turkos so weit, daß von der nächsten Wache eine Patrouille requirirt werden mußte, deren Erscheinen endlich die Ruhe herstellte.

— Aus **Berlin** wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Die eben bekannt werdenden Verlustziffern aus der Schlacht bei Wörth lassen erkennen, wie heftig der Kampf gewesen ist und um wie viel gefährlicher uns die französischen Schuß-Waffen als die österreichischen sind. Wenn wir 3000—4000 Todte und Verwundete haben, so hat uns diese eine Schlacht so viel gekostet wie 1866 die drei Schlachten bei Nachod (1108 Mann), Trautenau (1252 M.) und Skalitz (1455 M.) zusammen genommen. Außer bei diesen 3 Schlachten und den Schlachten von Gitschin und Königgrätz haben wir 1866 niemals über 1000 Mann verloren. Auch bei Gitschin betrug der Verlust nur 1541 Mann, also noch nicht halb so viel wie bei Wörth.

— Dem **Berliner Koch** Grünberg gebührt das Verdienst, eine für die Ernährung der Soldaten im Felde sehr wichtige Erfindung gemacht zu haben. Es wird nämlich Erbsenmehl auf eine eigenthümliche Art präparirt und mit Fleisch, Gewürz und Speck zusammen in Därme gefüllt. Der Soldat braucht nun diese Art Wurst nur einmal im Wasser aufzukochen, um sofort ein äußerst nahrhaftes Gericht Fleisch und Gemüse zu haben.

— **Saarbrücken** ist das Mündengrätz von 1866; **Weißenburg** ein Nachod; **Wörth** ein Skalitz! Wo liegt jetzt **Königgrätz**? Und die Franzosen? Taktisch haben sie sich entschieden besser geschlagen als die Oesterreicher 1866, aber aus ihrer strategischen Führung geht bisher nur eine grenzenlose Planlosigkeit und Ungeschicklichkeit hervor. Da war der isolirte Clam-Gallas ein Genie gegen den isolirten Mac Mahon; Benedek, der auf dem Marsche angegriffen wurde, war ein großer Feldherr gegen Ludwig Napoleon. (Kriegs.-Ztg.)

Koblenz, 15. Aug. Tagtäglich werden hier gefangene Spione eingebracht. Auf der Festung Ehrenbreitstein sind bereits viele Spione und 17 Leichenräuber erschossen worden.

— In **Königsberg** sind wiederum zwei des Spionirens verdächtig gewesene Personen, der dänische Marine-Offizier Rohe und ein Kaufmann Konopka, in Freiheit gesetzt worden.

Oesterreich. Wien, 16. Aug. Die Wiener „Presse" schreibt: „Die Forderung, den Kaiser und mit ihm selbstverständlich dessen Dynastie zu beseitigen, der in offener Sitzung der Volksvertretung gestellte Antrag auf eine förmliche Revolution wird nur noch wie eine unparlamentarische Aeußerung gerügt, wie ein unbesonnenes Wort, das in der Hitze der Debatte einem erregten Redner entschlüpft. Das ist ein Wahrzeichen, ebenso unheilkündend für die Napoleonische Herrschaft, wie die fatale Stelle in dem kaiserlichen Bericht über den Rückzug der Armee an die Mosel: „Es könne doch noch Alles gut werden." Aus diesem der tiefsten Seelenangst abgepreßten Rufe erfaßt man, wie bedenklich es nach den Niederlagen bei Weißenburg, Wörth und Spicheren um die Verfassung des französischen Heeres bestellt sein müsse, wie niederschmetternd im Hauptquartier die empfangenen Schläge gewirkt haben.

Frankreich. — Aus **Paris** 13. Aug., wird der „N. Fr. Presse" von einem Franzosen geschrieben: Auch heute Morgens noch nichts Neues vom Kriegsschauplatze außer der Entlassung des Marschalls Lebeouf und der Ernennung des Marschalls Bazaine zum Obergeneral der ganzen Armee. Hier ist mit Ausnahme einiger Parteiführer, die sich berathen, die Bevölkerung gänzlich beruhigt und giebt sich den Anschein, als denke sie an nichts mehr. Indeß athmen die hier eingetroffenen Briefe von Offizieren den grimmigsten Zorn.

Paris, 13. Aug. Der arme Marschall Le Boeuf liegt nun auch als Chef des Generalstabs am Boden, wie als Kriegsminister. Das Benehmen der Kammer, gegen diesen Offizier war ein unwürdiges, erleterregendes, und wie reich der französische Sprachschatz auch an Schimpfworten ist, er enthält keines, das nicht über den unglücklichen Marschall ausgeschüttet worden wäre. In der Sitzung selbst rief Guyot-Montpayroux aus: „Wir haben eine Armee von Löwen, die von Eseln befehligt wird." Und doch kann der arme Marschall nicht dafür, daß er kein Genie ist, aber sein Verdienst, ein braver und ehrlicher Mann zu sein, wird ihm von Niemandem mehr angerechnet. Vielleicht hätte er nicht sich selbst den schwierigen Posten eines Generalquartiermeisters übertragen, wenn ihn nicht diese charakterlose Kammer durch ihren blinden Beifall verdorben hätte; aber wo sich nur Hr. Le Boeuf zeigte, da brach vor zwei Wochen ein Sturm fanatischen Beifalls aus. Da bewunderte man „seine militärische Haltung, seine soldatische Bereitschaft, seine derbe Offenheit" und Alles, bis zu seinem Schnurrbart à la Victor Emmanuel, jetzt wird er zum Sündenbock für alles Unglück gemacht. (Allg. Ztg.)

— Die Befestigungen von **Paris** werden mit fieberhafter Eile in Stand gesetzt. Die großen Bauunternehmer haben ihre Leute, ihre Wagen und Pferde dem Stadt-Commando zur unumschränkten Verfügung gestellt, ohne irgend einen Contrakt abzuschließen. Sie wollen nur für ihre Auslagen nach dem Kriege entschädigt werden. Des Nachts wird die Gegend durch gewaltige elektrische Feuer erleuchtet, damit die Arbeiten ununterbrochen fortgeführt werden können.

— (Der Marsch auf Paris.) Als der erste Napoleon Spanien angriff, hatte er nach ziemlich kurzer Zeit den König von Spanien durch ein Glied seiner eigenen Familie ersetzt; er hatte Madrid, die Landeshauptstadt, eingenommen und die spanische Armee vernichtet; aber Spanien war trotzdem nicht erobert, der Widerstand nicht gebrochen, und sein siebenjähriger Kampf trug bekanntlich wesentlich zum Sturze des ersten französischen Kaiserreichs bei. Ganz anders liegen die Verhältnisse im gegenwärtigen Krieg. Es ist zweifellos, daß Paris eingenommen, die französische Linien-Armee vernichtet oder zersprengt werden muß; daß aber, wenn diese Ziele erreicht sind, Frankreich wirklich besiegt ist, und ein Friede abgeschlossen, ein Friede erzwungen werden kann, welcher Frankreich die Wiederaufnahme des Kampfes auf lange Zeit unmöglich machen würde. Paris ist Frankreich, es ist der Sitz seiner Intelligenz wie seiner Regierung, ob dieselbe Kaiserreich oder Republik heiße. Unter dem 1. Kaiserreich wäre es vielleicht möglich gewesen, den Widerstand gegen die Verbündeten hinter der Loire fortzusetzen, nachdem die Hauptstadt verloren war, aber heut ist das unthunlich.

— Das Kaiserreich ist von allen seinen Anhängern aufgegeben worden. Thiers, den man in der gestrigen Kammersitzung Thränen vergießen sah, sagte zu einigen Deputirten: „Es gibt keinen Kaiser mehr; die Republik ist seine Erbin, ihr Zustandekommen ist nur Sache weniger Tage." Von dem Tage ab, wo Napoleon gezwungen war, unter der Unzufriedenheit der Armee selbst das Oberkommando niederzulegen und sich den unnützen Verzehrern zuzugesellen — von diesem Tage datirt seine Absetzung.

Paris, 15. Aug. Obschon der Marschall Bazaine an der Mosel in einem vierstündigen Gefecht gestern so viel erreichte, daß er nicht abgeschnitten wurde, ersieht doch jedermann aus jenem Kampf nur, daß der Rückzug der Franzosen sehr bedroht ist, und jedermann besorgt, daß die Preußen schneller nach Paris marschiren, als die Franzosen sich in Chalons sammeln können. Hier hofft man noch immer: Bazaine werde eine große Schlacht bei Chalons noch zu verzögern vermögen, und die auf Paris losrückenden Preußen werden zwischen zwei Feuer gerathen. In militärischen Kreisen meint man: die Preußen können nicht vor vier Wochen in der Umgegend von Paris stehen.

Paris, 16. Aug. Gestern am Napoleonstag waren alle öffentlichen Feierlichkeiten unterblieben; es herrschte dumpfe Ruhe.

Paris, 17. Aug. Fürst Latour d'Auvergne ist hier eingetroffen und hat die Geschäfte übernommen.

— Aus **Paris** 18. Aug. wird amtlich gemeldet: Eine Depesche des Marschalls Bazaine vom Mittwoch den 17.,

Digitized by Google

4 Uhr Abends, meldet Folgendes: Gestern während des ganzen Tages habe ich zwischen Doncourt und Gloinville eine Schlacht geliefert. Der Feind wurde zurückgeworfen. Wir haben die Nacht auf den eroberten Stellungen zugebracht. Ich halte die Bewegungen einige Stunden auf, um Munition im Ueberflusse anzutheilen. Wir haben vor uns den Prinzen Friedrich Karl und den General Steinmetz gehabt.

Paris, 18. Aug. (Gesetzgeb. Körper.) Palikao sagt: Die Strafbaren von den letzten Unruhen sind dem Kriegsgericht überwiesen. In Betreff der Nachrichten von der Armee sagt der Minister: „Wir halten einen kleinen Erfolg. Die Feinde griffen Pfalzburg an und verloren 1300 Mann. Ich bitte die Kammer, weitere Fragen bis zum Eintreffen wichtiger Nachrichten auszusetzen.“ Thiers spricht die Hoffnung aus, Paris werde dem Feinde nöthigenfalls einen unbesiegbaren Widerstand entgegenstehen. Hiezu sei nöthig, um den Feind herum Oede, in Paris Ueberfluß zu schaffen, indem man den Landbewohnern die Flucht mit Vorräthen in die Hauptstadt gestatte. (Allgemeine Mißstimmung.) Duvernois beantwortet eine bezügliche Anfrage: Die Regierung sei fortwährend mit der Lebensmittelfrage beschäftigt. „Wir sind vollkommen in der Lage, die Verproviantirung zu verbürgen, besonders durch das von Hrn. Thiers vorgeschlagene Mittel.“

Paris, 18. Aug. Eine Depesche des Marschalls Bazaine aus dem Hauptquartier vom 16. berichtet Folgendes: Diesen Morgen hat die Armee des Prinzen Friedrich Karl einen sehr lebhaften Angriff auf die rechte Seite unserer Stellung gerichtet. Die Cavallerie-Division des Generals Forton und das 2. Corps unter General Frossard hielten kräftig Stand. Die zur Rechten und Linken von Rezonville aufgestellten Corps wurden nach und nach verlangt, an der Aktion theilzunehmen, die bis zur sinkenden Nacht andauerte. Der Feind hatte beträchtliche Kräfte entwickelt und versuchte zu wiederholtenmalen, wieder zum Angriff überzugehen, der aber jedesmal kräftigst zurückgewiesen wurde. Gegen Ende des Tages versuchte ein neues Armeekorps unsern linken Flügel zu umgehen. Wir haben überall unsere Stellungen behauptet und dem Feinde erhebliche Schaden zugefügt. Unsere Verluste sind ernst. General Bataille wurde verwundet. Im lebhaftesten Gewühle der Schlacht machte ein Ulhlanenregiment eine Charge auf den Generalstab des Marschalls. 20 Mann von der Escorte wurden kampfunfähig gemacht, der kommandirende Capitän getödtet. — 8 Uhr Abends. Der Feind wurde auf der ganzen Linie zurückgedrängt. Man schätzt die Zahl der am Kampfe betheiligt gewesenen Truppen auf 120,000 Mann.

— Die „Kreuzztg.“ erfährt aus einer anderweitigen Quelle, daß ihre Nachricht über die Krankheit Louis Napoleon's wohl begründet ist. Drei Pariser Aerzte haben dem Kaiser die unverzügliche Rückkehr vom Kriegsschauplatze angerathen. In London ist man der Ansicht, daß seine Lebensdauer nur noch eine ganz kurze sein werde.

— In **Bordeaux** fanden am 13. Unruhen statt. Das Volk wollte Waffen; Polizei und Zollwächter zerstreuten die Menge.

Obermodern, 9. Aug. Erst fünf Tage sind verflossen, seit ein deutsches Heer den französischen Boden betrat, und schon sind drei blutige Schlachten mit glänzendem Ausgang für unsere Waffen geschlagen, mehrere feindliche Festungen sind in unseren Händen, und wir stehen am Fuße der Vogesen, in der Mitte zwischen den beiden einzigen großen Eisenbahnen, die über Metz und Nancy nach Paris führen! Heute wurde hier auf einem Feld von unseren Soldaten ein ganzer, aus vier Wagen bestehender Offizierspark des dritten Zuavenregiments entdeckt, welcher seit Sonnabend dort gestanden hatte. Der Inhalt wurde, Koffer nach Koffer, unter dem Jubel der herbeigeeilten Soldaten ausgepackt. Es fanden sich bedeutende Geldsummen vor, feine Wäsche und nagelneue Offiziersuniformen, deren eine noch sämmtliche Kreuze und Orden trug, außerdem alle erdenklichen Schnurrpfeifereien, mit deren Transport diese Herren sich im Kriege belastet hatten. Auch fand sich das voluminöse Quart-Manuscript eines Conversations-Handbuches zum Gebrauch der französischen Truppen in Deutschland in einem Koffer vor. Dasselbe begann mit den Fragen: „Wie weit ist es bis zu dieser oder jener Stadt am Rhein? Welche Wege führen dahin? rc.“ Daneben zum Handgebrauch der Offiziere Post- und Eisenbahnkarten von Deutschland. (A. Z.)

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 20. Aug. Gestern Nachmittags 1 Uhr wurde der im Krankenhause der barmherzigen Brüder gestorbene schlesische Soldat Bernh. Altmann auf dem Friedhofe von St. Michael beerdigt. Es war ein großartiger Leichenzug: der Bürgermeister der Stadt, alle in Straubing anwesenden Offiziere, die Vereine mit ihren Fahnen, und eine Menge von Theilnehmenden, wie sie selten gesehen wird, folgten dem vorberbekränzten Sarge. Es galt ja, einem jener Helden die letzte Ehre zu erweisen, die in blutiger Schlacht gegen den Erbfeind Deutschlands tapfer und siegreich gefochten; und allgemein war das Gefühl, daß der Sohn einer schlesischen Mutter, den sie hier fern seiner Heimath in fremder Erde begruben, auch für uns und zu unserer Vertheidigung gegen feindlichen Einfall gekämpft, daß er auch für uns die Todeswunde empfing und wir ihm wie all' den Tapferen, die im Felde stehen, zum tiefsten Danke verpflichtet sind. Hr. Stadtpfarrcoop. Meier lieh in seiner Anrede am Grabe der allgemeinen Empfindung den angemessenen Ausdruck, der Liederkranz sang ein von Hrn. Dr. Hölzl gedichtetes schönes Lied und gar manches thränenvolle Auge gab Zeugniß von dem innigen Antheil, den Alle an dem Schicksal des hier Beerdigten nahmen. Die Erde sei ihm leicht, — ist sie auch nicht seine heimathliche, sie ist doch vaterländische Erde.

* **Straubing**, 20. Aug. Einige alte Weiber beiderlei Geschlechts machen sich in letzten Tagen wieder ein Geschäft daraus, die Stadt mit Lügen und Verläumdungen über uns zu erfüllen. Wenn derartige Klatschereien bloß unsere Person betreffen, pflegen wir mit schweigender Verachtung daran vorüberzugehen; wenn aber auch Andere hereingezogen werden, müssen wir die Lüge mit ein paar Worten brandmarken. Es heißt z. B., einem Aufrufe des Frauenvereins zur Pflege verwundeter Soldaten sei die Aufnahme in's „Tagblatt“ verweigert worden. Dieß ist erlogen: jener Aufruf wurde uns nicht mitgetheilt, also konnte die Aufnahme nicht verweigert werden. Wahrhaft empörend aber ist es, wenn schmachvolle Verlogenheit sogar die Verwundeten in den Spitälern in ihre schmutzigen Kreise zu ziehen sucht. Es werden nämlich Aeußerungen herumgetragen, die wir gegen Verwundete und die solche über uns gemacht haben sollen, Aeußerungen, die theils gänzlich erfunden, theils aufs Nichtswürdigste entstellt und verdreht sind. Wie elend und ekelhaft doch solche Schwätzereien sind!

Landshut, 19. Aug. Heute Nacht brannte in dem benachbarten Altdorf das Anwesen des Schneiders Langwieser vollständig ab, und konnte nur das Vieh gerettet werden.

Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 19. Aug. Die heute Abends erscheinende „Karlsruher Zeitung“ meldet als authentisch: Die badische Division hat am 15. Aug. Straßburg enger umschlossen und Schiltigheim, Rupprechtsau und Königshofen besetzt. Es scheinen Maßregeln bevorzustehen, welche die Festung bald nicht länger in Ungewißheit über ihr Schicksal lassen werden. Die Arbeiten des Gegners werden fortgesetzt beunruhigt.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Jakob.

Geborne. 1. Aug. Frz. Karol. Stadler, Bäckermeisters-t. v. h. Sophie Kammermeier, Privatiers-t. v. h. 3. Maria Pauline Mayr, Gold- und Silberarbeiters-t. v. h.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Der Bauerssohn Ludwig Undl von Solching wurde durch Urtheil des unterfertigten Gerichts vom 15. Juni ds. Js., bestätigt durch Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Straubing vom 15. Juli l. Js., der Ehrenkränkung an dem Bierbrauer Geisl in Geiselhöring und dem Bäckermeister Hartmannsgruber von da für schuldig erachtet und deßhalb in eine Geldbuße von 9 fl., sowie zur Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt, zugleich aber auch die öffentliche Bekanntmachung dieses Urtheils im Straubinger Tagblatte angeordnet.

Straubing, den 18. August 1870.

Kgl. Stadtgericht Straubing.
Der I. Stadtrichter:
Parst.

Bekanntmachung.

Trotz der kriegerischen Verhältnisse sind

60,000 fl. auf ständige Hypothek,
20,000 fl. auf Wechsel,

mit Hypothek, auf Grundbesitz anzuleihen, vorausgesetzt nur auf gute Hypotheken. — Hypotheken, Staatspapiere werden immer gekauft. Adressen unter genauer Angabe des Hypothekbestandes besorgt die Expedition ds. Bl. unter G. 5960.

Dresch-Maschinen.

Hand-Dresch-Maschinen für 2 Personen, neueste Construction, ganz von Eisen, gehen bedeutend leichter, dreschen viel mehr als die früheren und sind viel dauerhafter. Preise bedeutend herabgesetzt.

Göpel-Dresch Maschinen für ein Pferd mit allen Zubehören, unter Garantie, von fl. 220. — oder Thlr. 126. an und darüber.

Göpel-Dresch-Maschinen für zwei Pferde oder Ochsen, mit oder ohne Strohschüttler, unter Garantie von fl. 320. — oder Thlr. 182. an und darüber.

Für **Hand-Dresch-Maschinen**, welche schon im Betriebe sind, können Göpel auf schriftliche Bestellung nachgeliefert werden, ohne daß die Dresch-Maschine verändert zu werden braucht.

Schriftliche Aufträge werden stets sofort beantwortet.

Lieferung geschieht franco bei Baarzahlung. Garantie und Probezeit. 13

Man wende sich an das

Maschinengeschäft von MORITZ WEIL jun.
in Frankfurt am Main.

Eine **Wohnung** mit 2 Zimmern ist sogleich oder die Allerheiligen zu vermiethen. Zu erfragen Nr. 182 in der Brudstraße. c3

Ein großer, schwarzer **Hund** mit gelbmarkirten Ohren und langem Schweif hat sich vor circa 14 Tagen verlaufen. Es wird ersucht, selben gegen gute Belohnung abzuliefern an

J. Schmidbauer,
Wirth in Attenbuch.

Pius-Verein.

Montag den 22. August Abends 7 Uhr Versammlung, wozu freundlich einladet

Der Ausschuß.

Es wurde Freitag Abends vom Ludwigsthor bis zur Gasfabrik ein **Schlüssel** verloren. Man ersucht um Rückgabe in der Expedition dieses Blattes.

Der berühmte **G. A. W. Mayer**'sche **weisse Brust-Syrup** ist stets in bester Güte vorräthig bei Hrn. **F. A. Mann** in Straubing, Hrn. **Heinrich Reinhard**, Apotheker in Deggendorf, Herrn **Josef Stainer**, Apotheker in Geiselhöring.

Für jeden Zeitungsleser nothwendig.

Statistische Tafel
aller Länder der Erde.

Enthält: Größe, Bevölkerung, stehendes Heer, Kriegsflotte, Münzen und Silberwerth, Gewicht, Eisenbahnen, Telegraphen, Hauptstädte und die wichtigsten Orte, Einwohnerzahl ꝛc. ꝛc. aller Länder der Erde.

Von **Dr. Otto Hübner.**
19. Auflage für 1870.

Preis 18 kr.

Bei Einsendung von 20 kr. Briefmarken erfolgt freie Zusendung.

Vorräthig in der **C. Attenkofer**'schen Buchhandlung, Straubing, Salzgasse.

Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen aller Art, selbst ganz veraltete Leiden werden in kurzer Zeit beseitigt durch **Herrmann Bütt,** Berlin, Kopstr. 34 27

5000 fl.

sind ganz und theilweise auf sichere Hypothek auf Grund und Boden auszuleihen. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl. b2

Auf Allerheiligen ist am Ludwigsplatz eine **Wohnung** von 2 heizbaren Zimmern mit Waschgelegenheit zu vermiethen. Näheres in der Expedition. c3

Frankfurter Cours vom 19. August.

Goldsorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	42 —
Preuß. Friedrichsdor . .	9	57 — 59
Holländische fl. 10 Stücke .	9	55 —
Dukaten	5	54 —
20 Franken-Stücke . .	9	24 — 26
Dollars in Gold . .	2	23 — 25

Landshuter telegraph. Schrannenbericht
vom 19. August 1870.

Getreide Gattung	Verkauft wurden.	Sch.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis. fl.	kr.	Niederster Preis. fl.	kr.	Erlösten. fl.	kr.	Gattungs.
Weiz.	1296	129	10	33	8	35	7	36	—	31	—
Korn	557	67	8	57	7	35	7	13	—	—	—
Gerst.	143	34	7	13	—	12	6	40	1	6	—
Habr.	708	581	1	52	1	50	1	48	29	—	—

Farben! Firnisse! Oele!

Bleiweiß, fein und billig,		**Farben**
Reines Bleioxyd,		in
hell- und dunkelgelbe		Leinöl
grüne		stets
engl. rothe		frisch
nußbraune		abgerieben.
schwarze		

Erdfarben:

gelb, rothgrün, ganz und gemahlen,
Bleiweiß und reines Bleioxyd,
Cremserweiß und Zinkweiß,
Naturweiß, Steinkreide, Cement,
bunte Farben in hübscher Auswahl,
Bimstein, natürlichen und gegossenen,
engl. Scheuerziegel.

Schellack, Weingeist,	
Leim: Lack-, Kölner und russischen,	
Schmierseife,	
Asphalt,	
Bernstein,	
Copal,	Firnisse
Damar,	
Leinöl,	
Leder- und Spiritus-	
Theer,	
Trockenöl,	
Siccatifpulver,	
Bleizucker-Glätte,	
Lein-	Oel
Mohn-	
Terpentin-	

Für Färberei:

Blauholz, geschnitten u. gerafpelt,
Fernambuck, fein,
Rothholz, Gelbholz,
Alaun und Eisenvitriol,
Indigo ꝛc.
bringe in empfehlende Erinnerung '20

Caj. Deschauer's Handl.

Börse. München, 19. August. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen — G., 4 proc. ganzjährige Obligationen 89½ B., 4 proc. halbjähr. Obligationen 83½ B. — G., 4 proc. Grundrentenoblig. 84 B. 82½ G., 4 proc. Prämienanleihe — B. — G., 4½ proc. ganzjähr. Obligat. — B., 4½ proc. halbjähr. Obligat. 88 B., 87 G. 4½ proc. Mitt. Obligat. 88 B., 87 G., 5 proc. Obligat. — B., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 88 B., — G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 100 B., Actien der bayer. Hyp. und Wechselbank 807 G., — B., Actien der bayer. Vereinsbank 120 B., — G., Actien der bayer. Handelsbank 100 B., 4½ proc. Ostbahn-Actien 122 B., — G., 4 proc. Münchener Obligat. — B., — G., 5 proc. Münchener Obligat. 96 B. — G.

Erdinger Schrannen-Bericht
vom 19. August 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauft	61 M.	283	272	724
Rest.	123	96	5	52
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	19 44	13 10	12 41	9 15
Mittlerer „	18 44	12 41	11 56	8 49
Niederster „	17 14	12 17	10 58	7 48
Erlöse.	— 20	— 25	—	— 34
Gedinge	— —	— —	— 6	— —

Druck und Verlagsturm der C. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Dienstag, **Nr. 194.** 23. Aug. 1870.

(Philipp.)

Inserate finden hier auch entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 3spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

☛ **Für die Monate August und September haben wir ein neues Abonnement auf das „Straubinger Tagbl." errichtet zu 30 kr. u. laden hiezu freundlichst ein. Telegramme u. Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblattes.**

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Berlin**, 21. Aug. (Amtlich.) Die französische Haupt-Armee hat sich in der Nacht vom 18. auf den 19. ganz in die Befestigungen von Metz zurückgezogen; über die Schlacht vom 18. Aug. fehlen noch die Einzelnheiten.

** **Stuttgart**, 21. Aug. (Amtlich.) Die Vogesenfestung Pfalzburg, bisher von Württembergern eingeschlossen, hat sich gestern ergeben. (Wir müssen uns denn doch erlauben, daran zu erinnern, daß der Telegraph die Einnahme von Pfalzburg bereits am 12. Aug. von St. Avold aus gemeldet hatte. Es ist nicht gut, wenn diese amtlichen Telegramme sich so offen widersprechen. D. R.)

Paris, 20. Aug. Im gesetzgebenden Körper erklärte Kriegsminister Palikao, aufmerksam machen müssen, daß die Preußen die Nachricht verbreitet haben, sie hätten am 18. Aug. große Vortheile über die französischen Truppen errungen; dem gegenüber bestätigte er, daß die Preußen, die den Marschall Bazaine angegriffen, hätten zurückweichen müssen. Das Vertheidigungs-Comité für Paris arbeitet thätig. Die Regierung habe nicht die geringste Furcht und baldigst werde Alles besser im Stande sein (!). Der Minister des Innern bestätigte die rüstig vorschreitende Bewaffnung der Pariser Nationalgarde, von welcher am 26. Aug. 80,000 Mann unter den Waffen sein würden.

** **Pont à Mousson**, 19. Aug. (Amtlich.) Bei dem gestrigen glänzenden Sieg bei Gravelotte wurden die Franzosen aus den stärksten hinter einander liegenden Stellungen vertrieben, auf den engen Bezirk um Metz eingeschränkt und von Paris abgeschnitten, nachdem die Eisenbahn von Metz nach Thionville vom zwölften Corps besetzt ist. Unsere Verluste sind bedeutend.

** **Kehl**, 19. Aug. Heute Vormittags wurden 1005 Kanonenschüsse zwischen Kehl und Straßburg gewechselt. Im Ganzen sind acht Häuser hier abgebrannt. Die Citadelle soll Breschen haben. Heute Nachmittag ruhig.

** **Paris**, 21. Aug. Die „Amtszeitung" meldet aus dem Lager von Chalons vom 20. Abends: „Der Kaiser besuchte gestern zu Pferde mehrere Armeecorps. Ueberall umdrängten ihn die Truppen mit der Forderung, vorwärts gegen den Feind zu marschiren."

** **Pont à Mousson**, 21. Aug. Noch fortwährend werden französische Gefangene eingebracht. Gestern kam ein Transport mit 2000, darunter 16 Offiziere, heute ein Transport mit 54 Offizieren, darunter General Plombin. Die Franzosen verloren in den Gefechten der letzten Tage bei Conceles am 14., bei Bionville am 16. und bei Gravelotte am 18. nur allein an Todten 12—15,000. Rechnet man dazu noch die Gefangenen, sowie die auf eine solche Zahl von Todten gewöhnlich treffende Menge Verwundeter, so kann der Gesammtverlust des Feindes nicht unter 50,000 betragen. In Gravelotte machten wir ungefähr 4000 Gefangene.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 20. Aug. Gestern Nachmittag wurden drei in der Schlacht bei Wörth von den Bayern eroberte Kanonen und eine Kugelspritze auf dem Max-Joseph-Platz neben den schon am vorigen Sonntag eingetroffenen zwei Geschützen aufgestellt. Ihre Majestät die Königin-Mutter, welche die Trophäen sofort besichtigte, wurde von der zahlreich versammelten Volksmenge mit den herzlichsten Ausrufen begrüßt. — Prinz Otto geht übermorgen zur Südarmee und tritt bei seinem Regiment ein. — Nach den amtlichen Verlustlisten hatten die bei der Einnahme von Weißenburg am Kampfe betheiligten bayerischen Abtheilungen einen Gesammtverlust von 305 Mann; unter diesen waren am Schlachttage selbst 45 Todte und 260 Verwundete. Scheidet man die Verluste nach Chargen aus, so hatten wir todt: 4 Offiziere, 4 Unteroffiziere und 37 Soldaten, verwundet: 12 Offiziere, 24 Unteroffiziere und 224 Soldaten. — Die Kugelspritze hat im Kreisern das Aufsehen der früheren siebenpfündigen Feldhaubitzen, und ist die Umhüllung ebenfalls von Geschützmetall; Lafette sowie das Traggestell sind gleich wie bei den anderen Feldgeschützen. Die Patrone hat viele Aehnlichkeit mit der unseres Werdergewehres; das Geschoß ist ein eiserner Zylinder, ohngefähr einen Centimeter im Durchmesser, und hat eine bleierne Spitze; nach dem Abfeuern werden die Metallhülsen der abgeschossenen Patronen mit dem Patronenkasten wieder herausgenommen, und die Maschine ist zur weiteren Ladung mit frischer Munition fertig.

— Seit der Siegesnachricht von der Völkerschlacht bei Leipzig hat nie eine Siegesbotschaft einen solchen einstimmigen Jubel in allen deutschen Herzen wachgerufen, als die vorgestrige Nachricht von dem glänzenden Siege der deutschen Waffen vor den Wällen von Metz. Dieser letzte Sieg hat das Schicksal der französischen Armee entschieden. In zwei Theile auseinandergerissen, ist der weitaus größere Theil in die Festung Metz zurückgeworfen worden, welche von Ost, Nord, West und Süd durch die deutschen Heerschaaren umringt, wohl nur für einige Zeit ihn vor dem Schicksal der Gefangenschaft retten wird. Der andere Theil aber wird, kaum noch den Namen einer Armee verdienend, nach der Hauptstadt ziehen, um hier noch einmal von demselben Loos betroffen zu werden. Von der deutschen Grenze bei Saargemünd bis Metz hat das deutsche Heer 10 Meilen, von der Grenze bei Lauterburg am Rhein bis Metz 22 M. zurückgelegt. Der Weg, der heute vor ihm liegt, beträgt von der Mosel bei Metz bis zur Maas bei Verdun 9 M., von da bis zur Marne bei Chalons 13 M., also fast genau so weit wie von Lauterburg bis Metz. (Von Chalons bis Paris 20 Meilen.)

— Ueber den Antheil des 2. bayer. Armeecorps Hartmann an der Schlacht von Wörth theilte ich als Augenzeuge Folgendes mit: Gegen ½9 Uhr Morgens am 6. Aug. erhielt die 4. Division Bothmer den Befehl, das auf einer steilen und bewaldeten Höhe gelegene, als linker Stützpunkt der feindlichen Stellung stark besetzte Dorf Frösch-weiler anzugreifen. Diese Division kämpfte anfangs allein

Digitized by Google

gegen eine große feindliche Uebermacht, so daß gegen 11 Uhr das Gefecht zum Stehen kam. Um diese Stunde machte jedoch das Eingreifen des 5. und 11. preußischen Armeecorps ihr wieder Luft. Der Commandirende verstärkte daher die Division durch 2 Bataillone, und ließ Fröschweiler wiederholt angreifen, dessen Nordostseite nach langem und hartnäckigem Kampfe um 4½ Uhr Nachmittags durch 2 Bataillone des 5. Inf.-Reg. erstürmt wurde. Ein französischer Division-General nebst 3—400 Turkos wurden hiebei zu Gefangenen gemacht. Erst gegen 10 Uhr Abends endete hier der Kampf. Das 2. bayer. Armeekorps hat an diesem heißen Tage die Turkos und die Kugelspritzen Mac Mahons mannhaft aus dem Felde geschlagen. Die Verluste, besonders an Offizieren, sind sehr bedeutend. Der tapfere General Maillinger wurde verwundet. (A. Z.)

— In Bezug auf die deutschen Waffenerfolge bei Metz sind die meisten Wiener Blätter der Ansicht, daß die französischen Armeen sich wohl nie mehr werden vereinigen können und daß damit auch der Krieg in der Hauptsache entschieden sei. Alle Anstrengungen der Franzosen würden nicht hinreichen, eine den Deutschen nur halbwegs ebenbürtige Armee auf die Beine zu bringen. Auch die Berliner Blätter constatiren einmüthig, daß die Zurückwerfung der vier französischen Armeekorps nach Metz von höchster, wahrscheinlich für den Krieg Ausschlag gebender Bedeutung sei. Die Vereinigung der französischen Armee bei Chalons sei dadurch unmöglich; dieselbe werde sich dem Anmarsche auf Paris schwerlich noch irgendwo mit Erfolg entgegenstellen können. Diese Annahmen erhalten durch den neuesten entscheidenden Waffenerfolg ihre vollständige Berechtigung.

— In einem großen Krieg wechselt sonst auch einmal das Glück; in diesem Kriege aber hat es den Franzosen noch nicht ein einzigesmal auch nur flüchtig gelächelt. Unvorbereiteter und leichtsinniger ist aber auch noch kein Krieg unternommen worden, als es von ihrer Seite geschehen. Im gesetzgebenden Körper wurde vor einigen Tagen von Herrn Keratry bemerkt, der Kriegsminister Le Boeuf habe der betreffenden Commission bestimmt erklärt, Frankreich sei vollkommen bereit und gerüstet. Diese Versicherung, die sich hintennach als eine Täuschung erwiesen, hat zum Sturze Le Boeufs mehr beigetragen, als seine kopflosen Anordnungen bezüglich der Kriegsführung.

Augsburg, 19. Aug. Der Eisenbahnzug, der gestern Abends 7 Uhr Augsburg erreichte, brachte 57 schwer verwundete Franzosen. Drei derselben konnten nicht weiter transportirt werden und wurden nach St. Georg verbracht. Es war das erstemal, daß eroberte französische Eisenbahnwagen im hiesigen Bahnhof einliefen.

Hof, 16. Aug. Heute Früh wurde von der hiesigen Polizeimannschaft eine Falschmünzer-Gesellschaft aufgehoben, die schon verschiedene Guldenstücke und Neugroschen ausgegeben hatte.

Berggzabern, 12. Aug. Bekanntlich werden fast täglich unwahre und das Publikum aufregende Nachrichten massenhaft verbreitet und mit Bildern so furchtbarer Art ausgeschmückt, daß man nicht weiß, soll man mehr über die Frechheit erstaunen, mit welcher die Nachrichten ausgestreut werden, oder über die Leichtgläubigkeit der Leute, die solche Erzählungen für baare Münze annehmen. Es steht nun außer allem Zweifel, daß solche allarmirende Nachrichten hauptsächlich durch die Marketender verbreitet werden, welche der Armee nachziehen und denen sich verschiedenes, die Hosensäcke der Verwundeten und Todten umkehrendes Gesindel anschließt und die Abends, wenn sie in's Quartier kommen, ihrem Publikum das gräßlichste Zeug erzählten. Es ist daher gewiß erfreulich, zu vernehmen, daß die Behörde die strengste Ueberwachung des der Armee nachziehenden Gesindels angeordnet hat. Man kann das Publikum nicht genug vor diesen Leuten warnen. (Südpf. Wchbl.)

Württemberg. Stuttgart, 18. Aug. Die erste Kugelspritze hat gestern ihren Einzug in unsere Stadt gehalten. Sie wurde durch drei Jäger von Sulz aus hieher gebracht. Vorn prangte als Inschrift: „Geschenk für Se. Majestät den König Karl.“ (St.-Anz.)

Baden. — Aus Baden schreibt man der „Allg. Ztg.:“ Straßburg und ein Theil des Elsaßes sind für Baden bestimmt und man hat sogar darüber schon drei Großmächte verständigt mit dem weiteren Bedeuten, daß überhaupt an eine Friedensvermittlung vor einem gewissen Moment gar nicht gedacht werden kann, daß diplomatische Agenten im Hauptquartier nicht zugelassen sind, und welches das geringste Maß der Forderungen ist, das Preußen und Deutschland unabänderlich zu stellen haben, bevor sie überhaupt daran denken mögen, die Waffen ruhen zu lassen.

Preußen. Berlin, 18. Aug. Erste Verlustliste erschien unvollständig, 112 Offiziere bei Wörth, 100 bei Saarbrücken todt und verwundet. Die Mannschaft ist nicht angegeben.

— Aus einem Privatbriefe von **Bremerhafen** theilt der „Schw. M.“ Folgendes mit: Heute Morgen (14. Aug.) hatten wir ein großes Unglück. Es fuhr ein Boot mit 14 Mann von der preußischen Marine die Weser hinunter und stieß auf einen im Flusse versenkten Torpedo, wodurch das Boot mit der Mannschaft in die Luft flog. Nur ein Matrose ist leicht beschädigt mit dem Leben davon gekommen. Das Blut schwamm auf dem Schiffe, als ob man geschlachtet hätte. Die verschiedenen Körpertheile sind 50—60' hoch in die Höhe geschleudert worden.

Oesterreich. Wien, 19. Aug. Die „Wien. Abdpst.“ erklärt: „Die Meldung der „Allg. Ztg.“, Frankreich habe Oesterreich als Preis einer Allianz Preußisch-Schlesien und Theile von Bayern gegen Abtretung Süddalmatiens und Wälschtirols an Italien angeboten, gehört ins Bereich der bunten üblichen Erfindungen.“ Gleichzeitig erklärt sich die „Abendpost“ für ermächtigt, die Meldungen von Allianzanerbietungen, welche Beust in Berlin zur Sicherstellung der Integrität des österreichischen Gebietes gegenüber Rußland gemacht habe, entschieden zurückzuweisen.

— Die Londoner „Times“ hatte erzählt, Frankreich habe in letzter Zeit dem Wiener Cabinet gedroht, es werde, wenn Oesterreich sich ihm nicht anschließe, sich mit Preußen verständigen, dann aber Oesterreich die Kosten tragen lassen. Dazu bemerkt die halbamtliche „Wien. Abdpst.“ „Wir wollen zur Steuer der Wahrheit bemerken, daß eine derartige oder ähnliche Kundgebung gar nicht erfolgt ist. Ueberhaupt scheint die „Times“ über hiesige Verhältnisse nicht sonderlich unterrichtet zu sein, wenigstens entbehren auch ihre Mittheilungen über die von Oesterreich angeblich beantragte Friedensliga jeder Begründung.

Schweiz. — Seit dem Beginne des Kriegs flüchtete sich die Exkönigin Isabella von Spanien in die Schweiz. — Auf ihrem Landgut bei Lausanne weilt mit den Kindern die Prinzessin Clotilde, Gemahlin des Prinzn Napoleon.

Frankreich. Paris, 18. Aug. Kriegsminister Palikao erklärte in der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers: Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze lauten gut; die Preußen haben um einen Waffenstillstand zur Beerdigung der Todten nachgesucht. Dieselben hätten den Vormarsch auf Bar le Duc eingestellt; das Cürassierregiment Graf Bismarck sei vernichtet worden. Bei Schlettstadt habe ein Gefecht stattgefunden. (Wlff.'sche B.)

Paris, 19. Aug. General Legrand ist in der Schlacht bei Mars-la-tour gefallen. Die französische Arrieregarde hatte am 17. August beim Zurückgehen auf Metz bei dem Dorf Gravelotte 1¼ Meile von Mars-la-tour einige preuß. Angriffe zu bestehen. (Aus dem hier eingestandenen Rückzug auf Metz erhellt die vollständige Niederlage der Franzosen bei Mars-la-tour.)

— **Paris** ist seit 1841 unter der Regierung Ludwig Philipps und hauptsächlich auf Anregung seines damaligen Ministerpräsidenten Thiers in eine Festung umgewandelt. Eine Einnahme von Paris, wie 1814 und 1815 durch die Verbündeten, sollte in Zukunft nicht mehr möglich sein. Das war wenigstens der Vorwand. Gewissermassen eine Ergänz-

Digitized by Google

ung der Festungswerke ist es zu nennen, seit mit dem Regierungsantritt Napoleon III. durch seinen Präfecten Haußmann ein planmäßiger Umbau der Stadt begann. Denn wenn auch zugegeben werden muß, daß diese Maßregel zur Verschönerung und Gesundheitsverbesserung der Hauptstadt ganz außerordentlich beigetragen hat, so läßt sich doch eben so wenig leugnen, daß dem eben so gut eine politische Sicherheitsmaßregel zu Grunde gelegen hat. Die Umwallung von Paris besteht aus einer befestigten Ringmauer, welche aus einer Militärstraße, Wall, Graben und Glacis gebildet ist. 85 fast gleichförmige Bastionen daran, außer sonstigen Vorsprüngen, sind bestimmt, das Vorterrain und den 35 Schritt breiten, durch Canäle und die Seine unter Wasser zu setzenden Graben zu bestreichen. 66 Thore, an welchen sich die Zoll-Bureaux befinden, durchbrechen den Befestigungswall. Außerhalb der Festungsmauer und bis zu einer Entfernung von einer halben Meile liegen fünfzehn Forts, die theilweise durch Verschanzungen mit einander verbunden sind. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Paris die größte, aber auch eine der stärksten Festungen der Welt ist. Ihre Belagerung würde ein ungeheures Heer erfordern.

— Die aus Paris einlangenden Nachrichten lauten immer bedrohlicher für die Existenz der napoleonischen Dynastie. Es heißt, das Ministerium Palikao sei unhaltbar, die Bewaffnung der Nationalgarde unmöglich. Es herrsche weder Vertrauen in die Regierungsmänner, noch in die Feldherrn. Weiter heißt es, die Republikaner warten nur den geeigneten Augenblick ab und die Kaiserin treffe Maßregeln für den äußersten Fall. Sie habe am 14. ds. die Kronblamanten inventarisiren lassen, um deren vollständiges Vorhandensein für den Fall ihrer Abreise nachzuweisen. Reisende aus der Schweiz behaupten, in Arenenberg (der bekannten Villa Napoleon's) seien viele Kisten aus Paris angelangt u. zc. Wie dem immer sei, die Nachrichten kennzeichnen jedenfalls die Lage.

— Die Proklamation, welche General Trochu heute erlassen hat, lautet: „In der Gefahr, in welcher ich zum Oberkommandanten von Paris ernannt worden bin, übernimmt Paris diejenige Rolle, welche ihm gebührt: es will der Mittelpunkt großer Anstrengungen, großer Opfer, großer Beispiele sein. Ich glaube an unseren Erfolg, unter der gebieterischen Bedingung unter Ordnung, ruhigen und kalten Blutes. Ich werde die Ordnung erhalten nicht durch die Vollmachten des Belagerungszustandes, sondern durch Eueren Patriotismus, Euer Vertrauen. Ich appellire an alle Parteien, um durch die moralische Autorität Diejenigen im Zaume zu halten, welche aus dem öffentlichen Unglück Nutzen ziehen wollen."

— Aus Metz, 10. Aug. schreibt der Berichterstatter der „Ind. Belge:" „Der Kaiser fuhr diesen Morgen in einem offenen, mit vier Pferden bespannten Wagen aus. Se. Maj. saß auf der ersten Bank, zur Linken Marschall Le Boeuf, hinter ihm drei Adjudanten und zwei Ordonnanz-Offiziere. Der Wagen nahm die Richtung nach Boulay, der er bis Les Etangs folgte, und kehrte über St. Avold zurück, wo die ganze Armee des Marschalls Bazaine im Lager steht. Der Marschall hat sein Hauptquartier im Schlosse von Urville; er befindet sich dort kaum zwei Kilometer vom Feinde, der sich in den Wald zurückgezogen hat. Zu beachten ist, daß der Kaiser nicht bis zum Hauptquartier Bazaine's fuhr, was als Bestätigung gilt, daß der Generalissimus sich ausbedungen hat, auf eigene Hand zu handeln, ohne von irgend jemandem Rath hören zu müssen.

— Da Metz vollständig umschlossen ist, also eine Zufuhr von Lebensmitteln nicht geschehen kann, so kann sich Bazaine dort nur so lange halten, als die Vorräthe für Armee und Bevölkerung reichen, was jedenfalls nicht lange sein dürfte. Unter solchen Umständen werden die Friedens-Unterhandlungen von Frankreich nicht verschoben werden können. Kaiser Napoleon befindet sich noch in Chalons; im preußischen Heerlager tauchten auch bereits Gerüchte über eine im Hauptquartiere des Königs versuchte Friedensvermittlung auf. Thatsache ist, daß am 17. d. M der russische Botschafter Fürst Orloff am Rhein gesehen wurde.

Vom Oberrhein, 19. Aug. Mit der Belagerung von Straßburg wird es ernst. Die erste Einschließung war mangelhaft und deßhalb konnte noch vieler Proviant, und besonders Vieh, in die Festung geschafft werden. Die badischen Pioniere sprengten eine Schleuße und mit den Laufgräben wurde begonnen. Es sind bereits mehrere Ausfälle abgewiesen, und in der vorletzten Nacht sind 13 Verwundete aus wurde die Leimfabrik vor dem Spitalthor und die Schiltighemer Bierbrauerei zusammengeschossen, um den Belagerern keine Positionen zum Festsetzen zu lassen. Bis dahin war die Beschießung schwach gewesen, aber seit gestern nahm sie zu, und heute Nacht begann man Brandkugeln zu werfen und schweres Geschütz spielen zu lassen. Es brannte in der Festung an mehreren Stellen und die Gefahr steigt. Wenn auch die Besatzung schwach ist, so sind doch die Kanonen sehr gut bedient.

Italien. **Rom**, 16. Aug. Gestern Vormittags wurde die Umgegend des Campo Fiori in wenigen Augenblicken weit und breit hin der Schauplatz von Angst und Verwirrung. Ein geisteskranker Rekrut verbarikadirte sich im holländischen Casino, und fing unter dem Ruf: „Garibaldini, Garibaldini!" an, aus dem Fenster auf die Vorübergehenden zu feuern. Bald war ein Maurer erschossen, sechs andere schwer verwundet, unter ihnen mußte dem Notar Monti der Fuß amputirt werden. Die herbeigeeilten Zuaven konnten nicht in den Verschluß des tollen Holländers dringen, der mehr als 100 Patronen nach allen Richtungen hin versendet hatte, bevor er durch die von der Straße her auf ihn schießenden Soldaten unschädlich gemacht wurde. Er ließ nicht eher ab, als bis er von einer Kugel im Arme, von einer andern im Gesicht getroffen war, an welchen Wunden er bereits gestorben sein wird. Uebrigens hatte er sich mit 200 Patronen versehen.

Niederbayerisches.

= **Von der Kinsach**, 20. Aug. Am 17. d. M. fand in Steinach eine seltene Festfeier statt. Der hochw. Herr Gg. Pentner, seit 32 Jahren Pfarrer dortselbst, feierte sein 50jähriges Priesterjubiläum. Die hochw. HH. Kapitularen des Kapitels Pondorf mit ihrem wackeren Dechant, Hr. Pf. Stopfinger, an der Spitze hatten sich eingefunden und begleiteten den Jubilar und Senior des Capitels in die geschmackvoll gezierte Kirche, woselbst durch Hrn. Dechant eine passende Ansprache gehalten und darauf ein feierliches Amt vom Hrn. Jubilar celebrirt wurde. Die Gemeinde hatte zur Erhöhung der Feier mehrere Ehrenpforten errichtet mit entsprechenden Inschriften und das Kapitel durch Hrn. Dechant dem Jubilaus eine prachtvoll gefertigte Stola überreicht. Unter angenehmer Unterhaltung, wozu mehrere Herren Lehrer des Ortes und der Umgegend durch gewählte Gesangsstücke und die freundliche Bewirthung des Hrn. Gastgebers Wenninger wesentlich beitrugen, ging dieses Friedensfest in stürmischer Zeit zu Ende. Gott erhalte den hochw. Hrn. Jubilar noch lange der Pfarrei Steinach.

Landshut, 21. Aug. Einem Feldbrief entnehmen wir, daß auch unser 2. Kuirassierregiment bei der Schlacht bei Wörth im Treffen war, indem sich dasselbe hervorragend an der Verfolgung der fliehenden Feinde betheiligte und nahezu an 600 Gefangene gemacht hat. (K. f. V.)

* In dem Berichte über die vorletzte Magistratssitzung muß es statt „Malzaufseher Brunner erhält die Bewilligung zum Wochenmarktsbezug mit Brust-Tabak" heißen „Maltzerherr Brunner u. s. f."

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Jakob.

Gestorbene. 28. Juli. Emilie Burkhardt, Maschinenmeisters-Wittwe v. h., 71 M. a. 29. Bertha Schwarz, Bäckermeisters-Wittwe v. h., 4 M. a. 30. Frau Anna Hert, Magistratsdienerswittwe v. Neustadt a. D., 74 Jahre alt.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In Sachen der Theresia und Georg Lemmerl'schen Maurersehelente zu Würth gegen den Händler Sebastian Roßhäupter zu Pilnach versteigere ich

Mittwoch den 31. August 1870,

Morgens 9 Uhr,

in dem schuldnerischen Wohnhause zu Pilnach gegen sofortige Baarzahlung

1) eine sechsjährige Kuh, Schimmel, und
2) ein halbjähriges Kuhkalb, Schimmel.

Hiezu werden Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Versteigerungs-Bedingungen am Steigerungstermine bekannt gegeben werden.

Würth, am 29. August 1870.

Johann Georg Schlicht, k. Gerichtsvollzieher.

Soeben eingetroffen:

Deutsche Kriegs-Zeitung.

Illustrirte Blätter vom Kriege.

Nr. 1. — 18 kr. Auswärts franco 21 kr.

Erscheint in zwanglosen Nummern von 16 Seiten Groß-Folio. — Illustrationen. — König Wilhelm I. (Porträt). — Prinz Leopold (Porträt). — Mitrailleuse. — Der Empfang König Wilhelms I. in Berlin. — Zuaven, Turcos, Zephirs und Spahis. — Attaque preußischer Ulanen auf Chasseurs d'Afrique zu Pferde. — Huldigungsscene in München. — Sprengung der Brücke von Kehl. — Trompeter blasl An bei Rhein.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung in Straubing.

Vom Stuffer bis zum Bauer Boll wurden heute Montag ca. **fünf Gulden** in einem Geldtäschchen verloren. Der redliche Finder wolle selbe gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abgeben.

Es ist eine **Wohnung** mit einem Zimmer bei Herrn Bierbrauer Braun auf dem Sommer-Keller zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. a2

1000 fl.

werden auf ein **Oekonomie-Anwesen** mit 16 Tagwerk aufgezeichneter Bonität und 1700 fl. Brandversicherung zu ersten Stelle aufzunehmen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. a3

Eine **Wohnung** mit 2 Zimmern ist sogleich oder bis Allerheiligen zu vermiethen. Zu erfragen Nr. 182 in der Brudkstraße. b3

Anzeige.

Es werden für den verstorbenen preußischen Soldaten Bernhard Altmann 2 hl. Messen Dienstag den 23. ds. Mts. um 7 Uhr in der Stiftskirche zu St. Jakob gehalten, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.

Sonntag den 21. August ist in Sossau ein **seidener Regenschirm** verloren gegangen. Man bittet, selben gegen Belohnung in der Expedition ds. Bl. abzugeben.

Warnung.

Ich warne den H. M. Sch., Schuhmachermeister, mit seinen Reden über mich einzuhalten, indem ich sonst Klage stellen werde.

F. X. St.

Seifen &c.

Beste Kernseife.
Talg-Harzseife,
reiche Auswahl von feinen und billigen Toilette-Seifen, von Haaröleu und Pomaden, Kron-Stärke, Waschmehl, Seifenwurzeln, Neublau und Kugelblau, Bleichpulver, Soda krystallisirt
empfiehlt zu billigen Preisen
Caj. Deschauer's Handlung.

Bei Unterzeichnetem sind

Wohnungen

zu 3, 4 Zimmern und auch zusammen zu vermiethen.

Kaspar Ederer,
5 Maltzfabrikant.

Gasthof-Verkauf.

In einem bedeutenden Baierote Oberbayerns ist ein Gasthof auf dem frequentesten Platze, auf's Beste und Bequemste eingerichtet, Familienverhältnisse halber billigst zu verkaufen.

Gefällige Anfragen unter **A. B.** besorgt die Expedition. 23

Gegen jeden alten Husten, Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Mutspeien, Asthma, Keuchhusten und Schwindsuchtshusten
ist der Mayer'sche **weiße Brustsyrup** das sicherste und beste Mittel.
Nur echt bei **F. J. Mann** in Straubing. 5

In der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung ist zu haben:

Gebet für die Soldaten.

Preis 1 kr.

Soeben eingetroffen:

Wacht am Rhein!

Illustrirte Berichte vom **Kriegsschauplatz** in **Deutschland & Frankreich.**
Nr. 4. Preis 9 kr.
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Soeben traf ein und ist zu haben in der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung

Kriegsschauplatz 1870.

Nr. 2 & 3,

zusammen 10 kr.

(Lithographie mit Farbendruck) enthaltend: Vorderseite: **Kriegs-Schauplatz Nr. 2.** Saarbrücken, Saarlouis, Saargemünd, Metz, Thionville, Briey, Luxemburg, Trier. Rückseite: **Kriegs-Schauplatz Nr. 3.** Speyer, Landau, Kaiserslautern, Weißenburg, Germersheim, Hagenau, Bitsch, Zweibrücken, Pirmasens, Dahn.

Mit den neuesten auf den Rand der Karte gedruckten Kriegsstatistischen Nachweisen. Weitere Kriegs-Schauplätze werden stets auf dem Fuße der Truppenbewegungen folgen.

Soeben eingetroffen:

Prophezeiung

über den jetzigen Krieg
von einem Veteranen.
Preis 3 kr.
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Für jeden Zeitungsleser nothwendig.

Statistische Tafel

aller Länder der Erde.

Enthält: Größe, Bevölkerung, jederzeitige Heer, Kriegsflotte, Münzen und Silbergewicht, Eisenbahnen, Telegraphen, Hauptstädte und die wichtigsten Orte, Einwohnerzahl ꝛc. ꝛc. aller Länder der Erde.

Von Dr. Otto Hübner.

19. Auflage für 1870.

Preis 18 kr.

Bei Einsendung von 20 kr. Briefmarken erfolgt freie Zusendung.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung, Straubing, Salzgasse.

Cl. Attenkofer's Buchhandlung
in Straubing (Salzgasse) empfiehlt:
Alizarin-Schreib- u. Copiertinte,
echte I. Qualität.
Alizarin-Tintenpulver p. Paket 5 kr
Flüssiges Gummi-Arabicum.
I. Qualität.
Stempelkästen von Blech, mit elastischem Kissen zum Herausnehmen, polirtem Auftragbürstchen und Stempelfarbe in Fiacon.
Siegel-Oblaten in allen Größen.
Feuerstein-Papier p. Bogen 1 kr.
Schmiergel-Papier p. Bogen 3 kr.

Regensburger Schranne vom 20. August 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauft	942	481	306	435
Rest.	75	—	34	5
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	20 7	14 25	13 12	9 19
Mittlerer „	19 21	14 7	12 15	8 28
Niederster „	18 17	13 52	11 7	7 46
Gefallen	22	— —	33 —	17
Geliefert		— —	— —	

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Mittwoch, **Nr. 195.** 24. Aug. 1870.

(Bartholom.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet den Raum der 1spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Für das Monat September haben wir ein neues Abonnement auf das „Straubinger Tagbl." errichtet zu 15 kr. u. laden hiezu freundlichst ein. Telegramme u. Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblattes.

Telegramm
des Straubinger Tagblattes.

** **Berlin**, 22. Aug. (Amtlich.) In der Schlacht vor Metz am 18. Aug. waren vorzugsweise engagirt die Garde, das 2., 7., 9. und 12. Armeekorps. In der Reserve befanden sich das 3. und 10. Korps, von welchen sich nur geringe Abtheilungen am Gefecht betheiligten, größtentheils Artillerie. Der Feind hatte eine festungsähnliche Stellung inne und die ganze Armee zur Versügung, ausgenommen das Korps von Mac Mahon und zwei Divisionen des Korps von Failly. Bei Einbruch der Nacht waren sämmtliche feindliche Stellungen erstürmt. Der Verlust ist noch nicht annähernd übersehbar. Der sächsische General Grausshaar, die Obersten Röder und Erfert todt. Die Schlacht dauerte von 12 Uhr Mittags bis 9 Uhr Abends. Mehrere tausend Gefangene wurden gemacht.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 22. Aug. Se. Maj. der König haben aus Anlaß der ruhmreichen Waffenthaten, welche die preußische Armee am 14., 16. und 18. l. Mts. vor Metz vollführte, sowohl dem Könige als der Königin von Preußen Glückwunschtelegramme übersandt, von welchen jenes an die Königin bereits in der freudigsten Weise mit dem Bemerken erwidert wurde, daß zu dem Siege der deutschen Waffen das tapfere bayerische Heer so wesentlich beitrage. — Se. Maj. der König werden morgen den 23. Aug. dem neuernannten Bischof von Speyer, Dr. Reither, in feierlicher Weise den Eid der Treue abnehmen. — Se. k. Hoheit Prinz Carl hat dem Central-Comité des Hilfsvereins 2500 fl. überschickt.

— Da in **München** der Besuch der Verwundeten-Spitäler nachgerade so massenhaft wurde, daß er störend auf die nothwendige Ruhe und Pflege der Kranken wirkte und es sohin im Interesse dieser letzteren rathsam erschien, denselben möglichst zu beschränken, fand sich die k. Stadt-Kommandantschaft veranlaßt, zu bestimmen, daß Niemand ohne eine von ihr ausgefertigte Karte Zutritt zu den Verwundeten-Sälen erhält. (K. f. N.)

* Der „Allg. Ztg." wird aus dem Elsaß geschrieben, ein Geistlicher habe am vorigen Sonntag heftig gegen die Deutschen gepredigt und erklärt, die Preußen wollten die Leute katholisch machen. Da der Elsaß überwiegend protestantisch ist, hätte dieß einen Sinn; aber der Geistliche müßte dann ein protestantischer sein und deßwegen ändert die ehrliche „Augsb. Abendz.", welche den ganzen Artikel abdruckt, jenen Ausdruck und setzt statt katholisch einfach lutherisch. Das ist doch in der That eine sehr fortschrittliche Ehrlichkeit.

— Aus den heute vorliegenden Berichten darf geschlossen werden, daß die Südarmee unter dem Kronprinzen von Preußen nunmehr nach den entscheidenden Schlachten an der Straße von Metz nach Verdun ihren Vormarsch gegen Paris wieder aufnehmen wird und zwar nicht auf dem Wege über Chalons, sondern mit Umgehung dieses festen Platzes über Bar-le-Duc, Bitry, Sezanne, Coulommiers. Nur in Paris kann der Friede geschlossen werden. Man will vorsichtiger Weise Chalons aus dem Wege gehen, wo die französische Armee so zu sagen jeden Baum und Strauch kennt und diese demnach zur Deckung verwenden kann. Wenn nicht Friedensunterhandlungen der vorwärts marschirenden Südarmee Halt gebieten, so würden demnach die bayerischen Armeecorps mit unter den ersten sein, welche in Paris einziehen.

— Wir nehmen Anlaß, ausdrücklich vor zwei Kriegszeitungen zu warnen, welche die Sache des Vaterlandes in der allergefährlichsten und niederträchtigsten Weise zu vergiften sich bestreben. Die beiden Blätter heißen „der deutsche Volkskrieg" von Hans Wachenhusen, das andere Preßprodukt betitelt sich „Deutsche Kriegszeitung" und erscheint in Berlin. Beide Blätter strotzen von den schmachvollsten Ausfällen gegen die Katholiken, von unerwiesenen Anklagen gegen den Klerus und sind bemüht, nicht nur den Nationalhaß in der rohesten Art anzufachen, sondern auch den inneren Frieden des Vaterlandes selbst auf's Allergewissenloseste dadurch zu untergraben, daß man die Religion mit in's Spiel zieht. Das ist Verrath am Vaterlande, dessen Söhne aller Stände und aller Religionsgenossenschaften mit gleicher Begeisterung und gleicher Opferwilligkeit Gut und Blut hingeben; ein solches Unterfangen ist eine erbärmliche Bäuberei, deren sich ein deutscher Mann schämen sollte. (Reg. Mgbl.)

* Aus **Kaiserslautern** kommt die Nachricht, daß in den dortigen Militär-Lazarethen mit 500 Betten der Mangel an Pflegeschwestern sehr empfindlich sei. Das „Diakonissen-Mutterhaus in Straubing" wurde telegraphisch ersucht, schnell so viele Pflegeschwestern als möglich zu schicken.

Edenkoben, 16. Aug. Isidore Cranwillere, Kapitän im 1. französischen Jäger-Bataillon, Ritter der französischen Ehrenlegion, ist gestern im hiesigen Hospitale seinen bei Wörth erhaltenen Wunden erlegen und wurde heute dahier zur Erde bestattet.

Württemberg. Stuttgart, 16. Aug. Der württembergische Sanitätsverein sandte über Saarbrücken einen Extrazug nach Metz mit 192 Betten und großen Lazarettvorräthen unter der medizinischen Leitung des Professors Bruns.

Sachsen. Dresden, 21. Aug. Das „Dresd. Journ." meldet: Ein beim Kriegsministerium eingegangener Bericht über den Antheil der Sachsen an der Schlacht bei Rezonville am 18. sagt: „Das sächsische Armeekorps ist neben den preußischen Garden um 4 Uhr in's Gefecht getreten und zwar mit gutem Erfolg; alle Divisionen und die Korps-Artillerie waren im Kampfe. Die Einzelnheiten über die Verluste sind noch unbekannt."

Preußen. Berlin, 20. Aug. Nach der „Elberfelder Zeitung" war die Schlacht bei Mars-la-Tour furchtbar blutig. Die 5. (brandenburg'sche) Division war durch Verrath französischer Bauern einem sechsstündigen Kampfe ganz allein ausgesetzt. Das 35. Regiment verlor von einer Com-

Digitized by Google

pagnie alle Offiziere; von der Mannschaft blieben nur 50 übrig. Ein Kürassierregiment wurde fast ganz aufgerieben.

Berlin, 19. Aug. Die **Verpflegung**, welche für unsere in Frankreich stehenden Truppen jetzt vorgeschrieben ist, entspricht ziemlich genau den Portionen, welche 1815 nach dem Einzuge in Paris von dem Blücherschen Intendanten Ribbentrop bemessen wurden. Jetzt wie damals soll der Mann täglich erhalten: 1 Pf. Fleisch, $^1/_2$ Liter Wein oder 1 Liter Bier, oder $^1/_{10}$ Liter Branntwein. Neu hinzugekommen ist der Kaffee (30 Gramme — ca. 2 Loth), dessen Genuß damals den Soldaten unbekannt war. Die Tabaksportion ist gegen damals verdoppelt, statt damals 30 Gramme sollen jetzt 60 Gramme Rauchtabak oder 5 Cigarren geliefert werden. Dagegen ist die Brodportion, welche damals 2 Pfund betrug, auf $1^1/_2$ Pf. herabgesetzt worden. Auch wegen der Zukost sind etwas andere Bestimmungen getroffen. Rippentrop bestimmte, daß die Soldaten 6 Loth Reis oder 12 Loth andere Hülsenfrüchte, dazu 2 Loth Salz und 6 Loth Butter oder Speck erhalten sollten. Dagegen haben jetzt die Oberbefehlshaber nur die Verabfolgung von $^1/_2$ Pf. Speck erwähnt. (Frankf. Ztg.)

Berlin. Auch in vergangener Nacht hörte man in den Schloßkellern, wo die 30 Millionen begraben liegen, wieder das bekannte Rollen und Rauschen. Ein in Geistergeschichten Bewanderter behauptet, dieselben müßten durch einen Blutstropfen geweckt werden sein und würden nun nicht eher Ruhe geben, als bis sie in heimatlicher Erde bestattet wären. Der Finanzminister will vorläufig nur etwas Weihwasser bewilligen. (Punsch.)

— Die „Kreuzztg." erklärt es für voreilig und anmassend, wenn **außerhalb der deutschen Presse** bereits Friedensvermittlungen beiprochen würden und bemerkt: „Wir haben dieses Geschäft allein zu besorgen und werden auch die Rechnung allein ausschreiben. Es ist keine Veranlassung zu der Besorgniß gegeben, daß wir den Franzosen einen faulen Frieden bewilligen. Man wird ihnen vielmehr Bedingungen diktiren, die einen **dauernden** Frieden verbürgen und des vergossenen Blutes werth sind."

— Unter den in den Lazarethen zu **Frankfurt** a/M. liegenden Bleßirten ist ein Franzose mit sechs Schußwunden. In dem dortigen Bürgerhospital befindet sich ein Mann vom preußischen 87. Inf.-Regiment, welcher von Zouaven mit dem Bajonnett nicht weniger als zwölf Wunden erhalten hat.

Köln, 18. Aug. Während seit vier Wochen die Wanderung der Truppen nach dem Kriegsschauplatz ununterbrochen bei Nacht und bei Tag fortdauerte, ist zwar in der letzten Zeit eine Verminderung eingetreten; dennoch bringt jeder Tag wieder neue Truppenzüge, welche den vorausgegangenen nacheilen. — Wie man vernimmt, ist auch von hier starkes Belagerungsgeschütz gegen Straßburg geschickt worden. — Eine nicht unbeträchtliche Anzahl Schwerverwundeter ist bereits in den hiesigen Spitälern untergebracht. Man hat dagegen alle, welche nur irgendwie weiter transportirt werden konnten, nach den Spitälern des **Niederrheins** befördert. Fortwährend kommen hier Verwundete, meist in größerer Anzahl an, um theils zu Schiff, theils mit den Bahnzügen weiter gebracht zu werden.

Köln, 18. Aug. Gestern passirte der Dominicaner P. Ceslaus (Schneider) aus Düsseldorf unsere Stadt, um sich nach dem Lazareth zu Bieberich zu begeben, woselbst er in der Seelsorge Aushilfe leisten wird. Der Pater befand sich in weltlicher Kleidung, da die Militärbehörde das Tragen des Ordenshabits selbst in den Lazarethen nicht gestattet hat. (Köln. Ztg.)

— Einem interessanten Reiseberichte der „Elberf. Ztg." aus **Saarbrücken**, 15. August, entnehmen wir Folgendes: Wer könnte sich dem Eindruck einer gewissen Großartigkeit entziehen, den die Art der preußischen Kriegsführung macht, schon an Orten, wo für die **Verpflegung des Heeres** gesorgt wird? So z. B. Bingen. Auf einem Platze an der Eisenbahnbrücke sieht man wenigstens 1000 der schönsten Schlachtochsen zusammengetrieben, die für die Armee bestimmt sind. Gleich daneben eine Feldbäckerei, in deren 20 Oefen täglich 24—30,000 Commißbrode gebacken werden. Gegenüber befindet sich eine Schweinschlächterei, in der eine Sau nach der andern abgethan wird zu Schinken, Speckseiten ꝛc. Wie sehr übrigens das **übertreibende und dichtende Gerücht** bei den Kriegsunglücken thätig ist, das zeigt sich zumeist hier in Saarbrücken. Wer unter dem Eindruck der schriftlichen und mündlichen Gerüchte hierher kommt, findet sich in erfreulichster Weise enttäuscht, wenn er statt zusammengeschossener Schutthaufen und dampfender Brandstätten eine stattliche, in Fülle und Leben blühende Stadt mit den schönsten Häusern sieht, in denen Spuren der Kriegszerstörung sich nur an dem Bahnhofsgebäude finden, von dem der eine Seitenflügel zerschossen und ausgebrannt ist, sowie die Glasscheiben der Perrondecke theilweise zerstört sind, während man nur wenige Spuren von Kugeln an den Hauptgebäuden sieht.

— Von der Schlacht bei **Saarbrücken** werden einzelne erschütternde Scenen erzählt. Auf den Spicherer Höhen sollen die Todten und Verwundeten haufenweise gelegen haben, so daß ein Darüberhinschreiten unmöglich war. Nach der Schlacht traf eine Westphale, der zur Hilfe für die Verwundeten anwesend war, einen preußischen Infanteristen, der an einer Mauer lehnte; ein Schuß war ihm durch den Leib gegangen. „Willst du trinken, Kamerad?" sagte der Westphale. Blaß und furchtbar entstellt im Antlitz schüttelte der Verwundete das Haupt und bedeutete dem zu Hilfe Gekommenen nur, daß er ihm die Lippen anfeuchten möge. Das geschah, und nun fragte der Sterbende flüsternd, ob er schreiben könne. Der Westphale bejahte und zog seine Brieftasche heraus; mit brechendem Auge diktirte Jener: „Liebe Mutter, leb' wohl!" und die Adresse: Berlin, Oranienstraße N.... Hierauf redete ein anderer schwer Verwundeter dicht neben an den Westphalen an und bat um einen Trunk, und während dieser sich umdrehte, um den Bluttenden zu laben, röchelte der Erste und verschied. Furchtbar muß bei Einzelnen der Todeskampf gewesen sein. Manche hatten sich mit Händen und Mund vor Schmerz in die Erde eingewühlt.

— In der Schlacht bei **Saarbrücken** am 6. August hatte die 14. preußische Division nach Mittheilungen der „W. M." folgende Verluste: **Todt** 20 Offiziere, 347 Mann; **verwundet** 78 Offiziere und 1427 Mann; **vermißt** 499 Mann. Totalverlust 78 Offiziere und 2273 Mann.

— Auch unter den **Turkos** gibt es Menschen. Ein beim 6. Regiment stehender Leutenant K. aus Oldenburg, welcher bei Wörth einen Schuß in's Bein erhalten, erzählt in einem Briefe an seine Verwandten einen Zug von den Turkos, welcher mit den bisherigen Anschauungen über diese Truppe sehr im Widerspruche steht. Nach seiner Verwundung in ein Haus gebracht, lag er lange Zeit hülflos da, bis 4 Turkos sich in dasselbe flüchteten, welche nun den verwundeten Offizier kunstgerecht verbanden, ihm sodann aus ihrem eigenen Tabalsvorrath Papiercigarren fabricirten und sich nachher ruhig gefangen nehmen ließen.

Hannover, 15. Aug. Schon vor länger als vierzehn Tagen habe ich die Ansicht ausgesprochen, daß die meisten der in Hannover **Verhafteten** auf Grund der offenkundigen Sympathieen, welche sie ihrem entthronten Fürsten zollten, inhaftirt worden, und, da sie meines Erachtens zu einem Vaterlandsverrath nicht im Stande seien, bald wieder in Freiheit gesetzt werden würden. Zum Theil hat sich diese Ansicht schon bestätigt. Rittmeister v. Petersdorff, Professor Lauffköther, Baron v. Korff, Gastwirth Eberer u. s. w. sind bereits entlassen. Unter dem hannoverschen Volke befindet sich kein Verräther am Vaterlande. (Köln. Ztg.)

Gießen, 16. Aug. Das „Frkf. J." berichtet: Seit einigen Tagen kommen hier fast mit jedem Zuge von Köln ganze Haufen, theils Familien, theils noch junge Männer, **flüchtiger Deutschen** aus Paris an, Arbeiter, die, wie sie sagen, bisher guten Verdienst dort gehabt. Die Leute haben uns selbst Folgendes erzählt, was die augenblicklichen

Digitized by Google

Verhältnisse in Paris illustrirt. Von Seite der Regierung und der Gebildeten sei ihnen nichts geschehen; aber gleich nach der Kriegserklärung hätte sich der Pöbel sehr feindselig gezeigt, und die Polizei sei zu schwach, sie zu schützen. Nach den deutschen Siegen sei das viel schlimmer geworden.

— Bei Gerstemünde war ein Leutenant Jacoby beschäftigt, von einem Boot aus Torpedo's zu legen. Durch die Explosion eines solchen ist das Boot mit dem Offizier und sieben Mann in die Luft geflogen.

— Ueber das Gefecht bei Metz vom 14. ds. schreibt man der „Kreuzztg." aus Herny: „General v. Steinmetz griff den vor Metz lagernden Feind Nachmittags um 2 Uhr mit der 13 Division, der 1. des 7. Armeekorps, an. Ihrer neu angenommenen Taktik entsprechend, galt es wieder das Erstürmen von Schützengräben, welche hier besonders tief gegraben waren. Man erkennt an den langen Linien der Todten in und hinter diesen Schützengräben, welche sämmtlich die tödtende Kugel in den Kopf oder in den Hals empfangen haben, daß die Kämpfer eben nur mit den Köpfen über die Brustwehr hinübergesehen haben. Dagegen unsere Truppen mußten fortwährend über freies Feld den Deckungen entgegenstürmen, und sie thaten es trotz der schweren Verluste mit ungebeugtem Muthe, so daß die Franzosen, welche dießmal mit besonderer Hartnäckigkeit kämpften, von Abschnitt zu Abschnitt bis auf die Außenwerke von Metz zurückgeworfen wurden, wo unsere Truppen erst Halt machten. Der Kampf raste bis zur eingebrochenen Dunkelheit."

Frankreich. Paris, 19. Aug. Die Stimmung ist wieder eine gedrückte, weil preußische Telegramme belehren, wo Bazaine ist. Sämmtliche Mobilgarde-Bataillone wurden aus Chalons zurückberufen.

Paris. Der nun unterdrückte „Centre Gauche" schrieb hinsichtlich der erlogenen Siegesdepeschen vom 16. Aug. „Ist das vielleicht ein Sieg, weil der Kaiser nicht gefangen wurde? Sie mögen sich diesen Souverän nehmen; gewiß, Frankreich überläßt denselben ihnen gerne. Seine Frau und sein Sohn mögen ihm folgen, ihn pflegen und mit ihm die Süßigkeiten eines behaglichen, bereits reichlich vorbedachten Exils theilen."

— In der Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 14. fragte der Deputirte Glais-Bizoin, ob der Staatsschatz fortfahre, allmonatlich Demjenigen zwei Millionen auszubezahlen, welcher die Nation in so schreckliche Abenteuer gestürzt habe. (Civilliste.) Er würde glücklich sein zu vernehmen, daß dieser Mann Befehl gebe, die zwei Millionen zur Linderung des Elends zu verwenden, dessen Urheber er ist. Alle Welt bringt die größten Opfer, nur Er folgt nicht ihrem Beispiel. Der Präsident Schneider hierauf: Wir haben hierüber nicht zu diskutiren.

— Prinz Achille Murat hat seine Gemahlin und Kinder nach England gebracht und ist nach kurzem Aufenthalt auf seinen Posten zurückgekehrt. Derselbe war bei der Schlacht von Wörth beim Stabe des Marschalls Mac Mahon; seinen Aeußerungen entnimmt die „Mon. Pest" Folgendes: „Gegen Ende der Schlacht befahl der Marschall seinem Stab, zu bleiben und stellte sich selbst an die Spitze des letzten Angriffes. Sein Stab bestand indeß darauf, ihn zu begleiten, und hier geschah es, daß General Colson, Hr. de Vogue und so viele Andere niedergeschossen wurden. Der Marschall, welcher bei der Erstürmung des Malakoff und vielen anderen verlorenen Hoffnungen zugegen war und nie verwundet worden ist, entkam auch hier ohne die geringste Verletzung. Es ist nicht wahr, daß ein Pferd unter ihm getödtet wurde, oder daß er ohnmächtig in einen Graben fiel. Nach dieser letzten Anstrengung zündete er sich eine Cigarre an und leitete selbst den unglücklichen Rückzug, bei welchem sein Gepäck verloren ging. Letzteres geschah in Folge der heftigen Regengüsse, welche den Boden für die Artillerie zu weich und sumpfig gemacht hatten.

Metz, 18. August. Die Schaaren der zur menschenfreundlichen Hilfe herbeigeeilten Studenten, Commis und Künstler aus ganz Deutschland sind bewundernswürdig fleißig im Tragen der Verwundeten, im Begraben der Todten. Sie rücken von Schlachtfeld zu Schlachtfeld vor, nach und über Metz hinaus. 6000 Bergleute hauen Tag und Nacht eine Eisenbahn südlich um Metz herum von der Saarbrücker zur Nanciger Bahn. Alle Kräfte sind in äußerster Anspannung nach dem Ziel Paris. Norddeutsche und bayerische Züge schweren Geschützes rollen in langen, langen Reihen Straßburg zu, dessen Bombardement als unvermeidlich erschien.

— Aus Weißenburg schreibt J. v. Wickede der „Köln. Z.": „Unter all diesem Blut und Elend und diesen Schaaren von Verwundeten, die den Kleinsten freien Raum erhalten, wandeln wie Engel des Friedens die barmherzigen Schwestern und Diakonissen, überall helfend, überall tröstend, erquickend. Sie spenden ihre Milde dem Neger wie dem Deutschen, dem corsischen Banditen, den Napoleon gegen uns hetzte, wie dem begeisterten Jünglinge, der für Deutschlands Ehre jetzt zu den Waffen griff. Die barmherzige Schwester oder Diakonissin kennt nur leidende Mitmenschen, die ihrer Pflege bedürftig sind, ein anderer Unterschied besteht für sie nicht. Und auch dem Sterbenden bringt sie im letzten Augenblicke noch Trost. Ich habe gesehen, daß eine junge barmherzige Schwester zwischen einer Gruppe von Sterbenden niederkniete. Dem Einen, einem Soldaten aus Westphalen, reichte sie das Kreuz, welches sie am Gürtel trug, zum Küssen. Mit wahrer Verklärung drückte der Sterbende dieses heilige Zeichen auf die Lippen, stieß einen leisen Seufzer aus, rief den Namen „Heilige Maria!" und war eine Leiche.

England. — Der „Zeidl. Korrespond." wird aus London geschrieben: „Die Siege Preußens und der drohende Untergang des französischen Kaiserreichs haben auf den geistigen Zustand der Wittwe des unglücklichen Kaisers Maximilian einen überraschende Wirkung geübt. Die Prinzessin Charlotte liest mit großem Interesse wieder die Zeitungen und unterhält sich mit großer Klarheit über die politischen Verhältnisse. Das jetzige Schicksal Napoleon's bezeichnet sie als ein Werk der vergeltenden Vorsehung wegen seines Treubruches gegen ihren Gemahl. Die Aerzte haben Hoffnung, daß die Prinzessin völlig genese von ihrer Gemüthskrankheit."

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 23. Aug. Es ist ganz in der Ordnung, wenn das hiesige Organ der Fortschrittler sich auch zum Organ der Lügner und Verläumder macht; aber gar zu frech und schamlos ist es doch, wenn dasselbe gestern behauptet, wir seien zweimal um Aufnahme eines Aufrufes des Frauenvereins ersucht worden. Einmal wurden wir angegangen, den Aufruf eines Comité's von Männern aller Partheien aufzunehmen, in welchem ein Abschiedsfest für die hiesige Garnison in Vorschlag gebracht war, und dieser Aufruf wurde in Nr. 166 sofort eingerückt. Ein zweites Mal wurden wir ersucht, auf „die wirklich großartigen Leistungen des Frauenvereins aufmerksam zu machen:" eine seltsame Zumuthung, nachdem man den (in Nr. 170 der „Str. Ztg." enthaltenen) Aufruf zur Gründung des fraglichen Vereins uns nicht mittutheilen für gutbefunden und wir von den Leistungen des Vereines keinerlei Kunde hatten. In diesen beiden Zuschriften das Ersuchen um Aufnahme eines Aufrufes des Frauenvereins sehen und uns der Unwahrheit zeihen wollen, weil wir den Empfang des fraglichen Aufrufes in Abrede stellten, dazu gehört wirklich eine — Hornstirne.

* **Straubing**, 23. Aug. Heute früh 8 Uhr erlag im Krankenhause der Elisabethinerinnen dahier der preußische Soldat Richard Urban (aus Kosten in Posen) seinen in der Schlacht bei Wörth erhaltenen Wunden.

(Dienstesnachricht.) Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Rücktritt des Notars Andr. Rüttenauer zu Tirschenreuth vom Amte zu genehmigen, an welchen Stelle den dermaligen Notar zu Falkenstein, Karl Schaffner seiner Bitte entsprechend zu versetzen und zum Notar in Falkenstein den geprüften Rechtspract. Frhrn. v. Scheben aus Augsburg zu ernennen.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Versteigerung.

Im Auftrage der Kürschnerswittwe Swoboda hier versteigere ich am **Freitag den 26. und Samstag den 27. August, Nachmittags 2 Uhr.** im Saale des Herrn Schäfer dahier circa 800 Herren-Pauben verschiedener Sorten für Sommer und Winter, 50 Stück Landfeuerwehrmützen, dann Jagdmuffe, Damenmuffe, Pelzröcke, Fußsterpiche, lackirte Kalbleder, Schaf- und verschiedene andere Felle, Tuchreste, Herrenkleider, Stiefel, Kanapee, Regenschirme, Erdöl-Lampen, 1 eisernen Ofen, Stäckerwerkzeuge u. dgl. gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden. a3

Herrman, Commissionär.

Soeben eingetroffen:

Prophezeiung

über den jetzigen Krieg

von einem Veteranen.

Preis 3 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Daheim.

Die **Nr. 47,** die neueste Kriegs-Nummer, enthält:

Der Held von Weißenburg. Mit General Kirchbach Porträt. — Ein Wiedersehen auf dem Schlachtfelde. Erzählung von Arnold Wellmer. — Der Kronprinz von Preußen in Speyer. Mit Illustration von C. Hünten. — Die Feldherren des Feindes. II. Mit vier Porträts. — Der erste Sieg. Von einem preußischen Officier. Mit zwei Illustrationen. — Die erste exakte Mitrailleuse. Von A. v. H. Mit einer Illustration. — Die Torpedo's im Dienste des Küstenschutzes. Von Capitän z. S. Werner. — Am Familientische: Die badische Division und ihr Führer. Mit General von Beyers Porträt. — Das Redactionsbureau in Kriegszeiten. Von F. R. — Grab und Wiege. Gedicht von Georg Hesekiel.

Preis pro Nummer 2½ Silbergroschen.

Engel'sches Huffett,

concentrirtes

Restitutionsfluid,

zu haben bei

Max Kohlndorfer

in Landshut.

Epilepsie (Fallsucht), überhaupt jede Art Krämpfe wird dauernd beseitigt durch

Herrmann Will,

Berlin, Roßstraße Nr. 34.

a28

Gichtwatte, unfehlbares Mittel gegen Gliederreissen aller Art empfiehlt à Pfund 18 und 20 kr.

Apotheker Schultheiss.

Nervenkranke

erhalten die wichtigsten, herzlangendsten Aufschlüsse über ihr Leiden sowie über das einzig richtige Heilverfahren desselben in den ganz neu und mit dem Motto: einfach und wahr erschienenen Schriften:

Der Nervenkranke und dessen zuverlässige Heilung.

Mittheilung der neuesten Beobachtungen und Erfahrungen über die vollständige Befestigung aller Nervenübel und daher stammender Leiden, von Dr. A. Frisch. Preis 5 Sgr.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung in Straubing. a2

Es ist eine **Wohnung** mit einem Zimmer bei Herrn Bierbrauer Braumm auf dem Sommerkeller zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. b2

1000 fl.

werden auf ein Oekonomie-Anwesen mit 16 Tagwerk ausgezeichneter Beschaffenheit und 1700 fl. Brandversicherung zur ersten Stelle aufzunehmen gesucht. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl. (63

Eine **Wohnung** mit 2 Zimmern ist sogleich oder bis Allerheiligen zu vermiethen. Zu erfragen Nr. 182 in der Brudstraße. c3

An die Schildler dahier.

Mittwoch den 24. August, Abends 7 Uhr. **Versammlung** bei Herrn Zacher, Kornmeisten-Bräuhauspächter.

Der Ausschuß.

Für jeden Zeitungsleser nothwendig.

Statistische Tafel aller Länder der Erde.

Enthält: Größe, Bevölkerung, stehendes Heer, Kriegsflotte, Münzen und Silberwerth, Gewicht, Eisenbahnen, Telegraphen, Hauptstädte und die wichtigsten Orte, Einwohnerzahl ꝛc. ꝛc. aller Länder der Erde.

Von Dr. Otto Hübner.

19. Auflage für 1870.

Preis 18 kr.

Bei Einsendung von 20 kr. Briefmarken erfolgt freie Zusendung.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung, Straubing, Salzgasse.

In der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung ist zu haben:

Gebet für die Soldaten.

Preis 1 kr.

Soeben eingetroffen:

Wacht am Rhein!

Illustrirte Berichte

vom

Kriegsschauplatz

in

Deutschland & Frankreich.

Nr. 4. Preis 9 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Soeben traf ein und ist zu haben in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung:

Kriegsschauplatz 1870.

Nr. 2 & 3.

zusammen 10 kr.

(Lithographie mit Farbendruck) enthaltend: Vorderseite: **Kriegs-Schauplatz Nr. 2,** Saarbrücken, Saarlouis, Saargemünd, Metz, Thionville, Briey, Luxemburg, Trier. Rückseite: **Kriegs-Schauplatz Nr. 3,** Speyer, Landau, Lauterburg, Weißenburg, Germersheim, Hagenau, Bitsch, Zweibrücken, Pirmasens, Dahn.

Mit den neuesten auf den Rand der Karte gedruckten kriegsstatistischen Nachweisen. Weitere Kriegs-Schauplätze werden stets auf dem Fuße den Truppenbewegungen folgen.

Cl. Attenkofer's Buchhandlung

in Straubing (Salzgasse) empfiehlt:

Alizarin-Tintenpulver à Paket 6 kr

Flüssiges Gummi-Arabicum.

1. Qualität.

Stempelkästen von Blech, mit elastischem Kissen zum Herausnehmen, polirtem Auftragbürstchen und Stempelfarbe in Flacon.

Siegel-Oblaten in allen Größen.

Feuerstein-Papier p. Bogen 1 kr.

Schmiergel-Papier p. Bogen 3 kr.

Frankfurter Cours vom 19. August.

Goldsorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	42 —
Preuß. Friedrichsdor	9	57 — 59
Holländische fl. 10 Stücke	9	55 —
Dukaten	5	34 —
20 Francs-Stücke	9	24 — 26
Dollars in Geld	2	23 — 25

Börse. **München,** 22. August. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen — G., 4 proc. ganzjährige Obligationen 83½ P., 4 proc. halbjähr. Obligationen 83½ P. — G., 4 proc. Grundrentenobligationen — P. 82½ G., 4 proc. Prämienanlehe — P. — G. — St., 4½ proc. ganzjähr. Obligat. — P., 4½ proc. halbjähr. Obligat. 87 P., 82½ G. 4½ proc. Obligat. 87 P., 86½ G., 5 proc. Obligat. — P., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 87½ P., — G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 100 P., Actien der bayer. Hyp. und Wechselbank — G., — P., Actien der bayer. Vereinsbank 118 P., 114 G., Actien der bayer. Handelsbank 100 P., 4½ proc. Obbahn-Actien 120 P., — G., 4 proc. Münchener Obligat. — P. — G., 5 proc. Münchener Obligat. — P. — G.

Lindauer Schrannen vom 20. August 1870.

	Waiz.	Kern.	Rogg.	Gerst.	Haber
Bleibt Rest	4337	258	22	—	167
Neue Zufuhr	1567	558	—	—	37
Sel.-Summe	5904	812	22	—	204
Sel.-Verkauf	1897	663	4	—	31
Rest	4007	249	18	—	173

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchst. Preis	13 18	13 40	— —	— —	— —
Mittl. „	— —	13 13	9 40	— —	10 —
Mindest. „	— —	12 —	— —	— —	— —
Gefallen	— —	28 —	— —	— —	1 2
Gestiegen					

Ungarischer Weizen kostete 14 fl. 44 kr. Kern 13 fl. 44 kr. und im mindesten Preise 13 fl. 32 kr.

Die Preise verstehen sich per 200 Pfd. franco sollfrei Korschach oder Romanshorn.

Räucher-Thaler

feinstes Parfüm, per Stück 3 kr. sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Donnerstag, **Nr. 196.** 25. Aug. 1870.

(Ludwig.)

Inserate finden hier die entsprechende Verbreitung u. kosten den Raum der 8spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Für den Monat September haben wir ein neues Abonnement auf das „Straubinger Tagbl." errichtet zu 15 kr. u. laden hiezu freundlichst ein. Telegramme u. Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblattes.

Telegramm
des Straubinger Tagblattes.

** **Dresden**, 24. Aug. Das „Dresdener Journal" theilt die erste Verlustliste des sächsischen Armeekorps in der Schlacht vor Metz am 18. Aug. mit: 17 Offiziere todt, 74 verwundet. Verlust an Mannschaft ungefähr 2000, darunter 150 bis 200 todt.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 23. Aug. Se. Majestät der König sind gestern hier angekommen und haben die auf dem Max-Joseph-Platze aufgestellten, von den Bayern eroberten Geschütze angesehen. — Herzog Max hat sein Schloß Banz zu einem Spitale für 70 verwundete deutsche Krieger einrichten lassen und daselbe dieser Tage mit voller Verpflegung und ärztlicher Behandlung dem Centralhilfsverein zur Verfügung gestellt. Wie wir hören, wird daselbe bei nächster Gelegenheit von Bamberg aus belegt werden. — Im Hofraume des Krankenhauses zu Haidhausen bei München sind nun Baracken zur Aufnahme von 120 Verwundeten hergerichtet. — Die Eisenbahnverwaltungen wurden angewiesen, alle zu Militärtransport verwendeten Wagen nach jedesmaligem Gebrauch sofort zu desinficiren, um dem Ausbruch ansteckender Krankheiten und namentlich der größern Ausdehnung des Lazarettfiebers vorzubeugen. Als Desinfektionsmittel wurden Chlorkalkwaschungen und Räucherungen bezeichnet.

Regensburg, 23. Aug. Die Zahl der gestern Nachts hier eingetroffenen französischen Verwundeten beträgt 108 Mann, welche in der Notre-Dame-Kaserne in Stadtamhof untergebracht sind.

— In **Augsburg** ist im Benediktinerstifte die Zahl der verwundeten und kranken Krieger, welche allda verpflegt werden, auf 93 gestiegen.

— Das „Augsb. Tagbl." schreibt: Der Soldat Philipp Schulz vom 6. k. bayer. Infanterie-Regiment, ein Rheinpfälzer, welche sich gegenwärtig als Verwundeter in **Augsburg** befindet, hat in der Schlacht bei Wörth aus dem Zelte Mac Mahon's nebst einem Stümpfchen Gold den Orden der Ehrenlegion mit der Schleife erbeutet.

— Der Hr. Bischof von **Augsburg** hat die Lokale des bischöflichen Knabenseminars in Dillingen, sowie des Clericalseminars, zur Aufnahme und Verpflegung Verwundeter angewiesen.

— Der hochwürdige Hr. Bischof von **Eichstätt**, hat das ebenso gesund als reizend gelegene Schloß Hirschberg bei Beilngries, welches seit einer Reihe von Jahren den Zöglingen des bischöflichen Seminars als Ferienaufenthalt dient, mit 80 vollständig eingerichteten Betten für kranke und verwundete Krieger zur Verfügung gestellt.

— **Kissingen** ist verlassen, indem kein Kurgast von auswärts sich dort befindet. Daß die Klage darüber eine laute ist, läßt sich leicht einsehen, da in kurzen Jahren die Fatalität zweimal über die Stadt einbrach.

Aus der bayerischen Pfalz, im August. Das erbärmlichste Denunciantenthum tritt hier geradezu ansteckend auf. Wie die in Speier erscheinende „Rheinpfalz" berichtet, sind bereits die Pfarrer von Hagenbach, Steinweiler, Landstuhl, Wolfstein, Dürkheim, Wattenheim, Hettenleidelheim und Otterbach wegen Landesverrathes oder staatsgefährlicher Aeußerungen denuncirt und in Untersuchung gezogen worden, welche **ausnahmslos die Grundlosigkeit der Anschuldigungen sofort herausgestellt hat.** Wiederholt haben die Geistlichen den Schutz der preußischen Militär-Behörden gegen den aufgehetzten Pöbel anrufen müssen, der ihnen stets in der ritterlichsten Weise zu Theil geworden ist. Die Seele dieses widerlichen Treibens ist der „Pfälz. Courrier". Das traurige Blatt verfährt dabei nach der bekannten Maxime: „Zuerst lügt er und dann schimpft er über das, was er gelogen hat". (Köln. Ztg.)

Baden. **Mannheim**, 18. Aug. Heute fand hier in feierlicher Weise die Beerdigung des in der Schlacht von Wörth schwer verwundeten Obersten des preußischen 46. Infanterie-Regiments v. Stosch statt. Eine Kanonenkugel hatte ihm an der Spitze seiner Truppen die Kniescheibe zerschmettert.

Kehl, 20. Aug. Die Beschießung von Straßburg wurde heute Morgen kräftig fortgesetzt. Dichte Rauchwolken, aus denen mächtige Flammensäulen emporsteigen, hüllen die Stadt ein. Auch hier (in Kehl) brannten gestern Abends 14 Häuser nieder.

Hessen. — In **Darmstadt** kam am vorigen Dienstag ein Bahnzug mit Landwehr durch, in welchem ein Waggon die originelle Aufschrift trug: „Vor Durst zu bewahren!".

Preußen. **Berlin**, 21. Aug. Der „Staatsanzeiger" meldet: Die Franzosen haben nicht nur die Genfer Convention verletzt, sondern auch am 18. d. noch unserem Sieg auf einen von uns abgesandten Parlamentär geschossen, welcher Mittheilungen im Interesse der Menschlichkeit über die gefallenen Franzosen zu machen hatte, und dessen Trompeter getödtet.

Berlin, 22. August. (Brief des Königs an die Königin.) Rezonville, 19. Aug. Das war ein neuer Siegestag gestern, dessen Folgen noch nicht zu ermessen sind. Gestern früh gingen das 12., die Garde und das 9. Corps gegen die nördliche Straße, welche von Metz nach Verdun führt, bis St. Marcel und Doncourt, gefolgt vom 3. und 10. Corps, während das 7., 8., sodann auch das 2. Corps bei Rezonville stehen blieben. Als jene Corps rechts schwenkten in sehr waldigem Terrain gegen Barneville und St. Privat, begannen letztere Corps den Angriff gegen Gravelotte, nicht heftig, um die große Umgehung gegen die starke Stellung bei Amanvillers abzuwarten. Diese weite Umgehung trat erst gegen 4 Uhr Nachmittags ins Gefecht. Der Feind setzte in den Wäldern heftigen Widerstand entgegen, so daß nur langsam Terrain gewonnen wurde. St. Privat wurde von dem Gardekorps, Berneville vom 9. Armeekorps genommen; das 12. und die Artillerie des 3. griffen in das Gefecht ein, Gravelotte wurde von den Truppen des 7. und 8. und die Wälder von beiden Seiten mit großen Verlusten

Digitized by Google

genommen und behauptet. Um die durch die Umgehung zurückgedrängten feindlichen Truppen nochmals anzugreifen, wurde ein Vorstoß über Gravelotte bei einbrechender Dunkelheit unternommen, der auf ein so enormes Feuer hinter Schützengräben und Geschützfeuer stieß, daß das eben eintreffende 2. Corps mit dem Bajonette angreifen mußte, und die feste Stellung vollständig nahm und behauptete. Es war 8½ Uhr, als das Feuer auf allen Punkten nach und nach schwieg. Bei jenem letzten Vorstoß fehlten die historischen Granaten von Königgrätz nicht, aus denen Mich dießmal Minister Roon entfernte. Alle Truppen, die Ich sah, begrüßten Mich mit enthusiastischem Hurrah. Sie thaten Wunder der Tapferkeit gegen den gleich braven Feind, der jeden Schritt vertheidigte, und oft Angriffsstöße unternahm, die jedesmal zurückgeschlagen wurden. Was nun das Schicksal des Feindes sein wird, der in dem verschanzten sehr festen Lager der Festung Metz zusammengedrängt steht, ist nicht zu berechnen. Ich scheue Mich, nach den Verlusten zu fragen oder Namen zu nennen, da nur zu viele genannt worden sind. Dein Regiment soll sich brillant geschlagen haben. Ich wollte hier bivouakiren, fand aber nach einigen Stunden eine Art mitgeführter k. Krankenwagenstube, wo Ich ruhte und, da Ich nicht ein Stück Meiner Equipage bei Mir habe, völlig angezogen seit 30 Stunden bin. Ich danke Gott, daß er uns den Sieg verliehen. Wilhelm."

—Man schreibt der „Köln. Ztg." aus Berlin, 19. Aug.: „Die offizielle Depesche, welche von dem Ausgange des blutigen zwölfstündigen Kampfes bei Mars-la-Tour selbst gesagt, daß der Verlust aller Waffen auf beiden Seiten sehr bedeutend war, hat auf eine Verlustziffer vorbereitet, die in militärischen Kreisen keine Ueberraschung hervorrufen konnte. In unserer bürgerlichen Bevölkerung ist man indessen nicht wenig darüber erschrocken, daß wir nach authentischen Nachrichten 11—12,000 Todte und Verwundete zählen. Die Verluste bei den frühern vier großen Treffen werden zwar immer noch verschwiegen. Aber ist gewiß, daß der durchschnittliche Verlust bei jeder Schlacht mindestens 10,000 Mann betragen hat, somit bis zur Stunde die Siege der deutschen Armeen das Opfer von mindestens 50,000 Mann an Todten und Verwundeten gekostet haben."

— Der „Preuß. Staats-Anz." schreibt: „In der Schlacht bei Mars-la-Tour wurde Marschall Bazaine von Süden aus angegriffen, anfangs nach Norden und dann nach Osten gedrängt. In der Schlacht bei Rezonville geschah der Angriff von Westen; den Franzosen blieb nur der Rückzug östlich nach Metz übrig. Dadurch ist jede Verbindung des Marschalls Bazaine von Paris abgeschnitten. Nach diesem Schlag ist die Hauptfrage die: ob jetzt noch eine operationsfähige französische Armee vorhanden ist, im Stande, den deutschen Heeren in offener Feldschlacht entgegenzutreten."

— Die „Nat.-Ztg." sagt: Daß die Verluste sowohl bei Mars-la-Tour am 16., als bei Rezonville am 18. sehr schwere gewesen sind, wird leider auch durch eingegangene Privatnachrichten bestätigt. In dem ersteren Kampfe soll derselbe 15,000 Mann betragen haben und auch in der Schlacht vom 18. sehr beträchtlich gewesen sein. Es sollen dort mehrere Kugelspritzen gestanden haben, und solche beim Anrücken der Kavallerie ꝛc. fürchterliche Wirkung gehabt haben.

— Der „Elbf. Ztg." entnehmen wir nachstehenden Bericht von dem ersten Gefecht bei Mars-la-tour: Ein Unteroffizier des 35. Inf.-Reg., welcher mitgekämpft hat und als Verwundeter nach Potsdam geht, hat erzählt, daß der Kampf ein sehr blutiger gewesen sei. 5½ Regimenter vom 3. Armeekorps sollen über 6 Stunden der französischen Armee gegenüber gestanden haben, bis General Steinmetz solche aus der bedrängten Lage gerettet hat. Vom 35. Regiment sind von einer Compagnie sämmtliche Offiziere gefallen; es blieben von einer Compagnie noch 20 Mann übrig, welche obiger Unteroffizier geführt hat. Gleich nach dem Eintreffen des Steinmetz'schen Corps traten die vom 35. Regiment Uebergebliebenen zurück.

— General Dejaen hat sich bei der Uebernahme des Kommando's des 3. Armeekorps an seine Soldaten mit folgendem Befehl gewendet: „Jeder Soldat, der sein Gewehr verloren hat, wird unbewaffnet auf Vorposten geschickt. Man wird ihm ein neues Gewehr erst geben, wenn er die vollständige Ausrüstung eines feindlichen Soldaten erbeutet haben wird." Der Korrespondent des „Progrès de l'Oise", welcher seinem Blatte diesen Tagesbefehl mittheilt, bemerkt dazu, bis dahin hätten immer drei oder vier Mann auf den Vorposten ihre Gewehre verloren, jetzt kämen keine Verluste an Waffen mehr vor.

— Vom Schlachtfeld von Saarbrücken schreibt ein Stettiner Offizier an die „Neue Stettiner Zeitung" unter Anderm: „Nicht weit von unserm Bivouak war ein schlichter Hügel, geziert mit einem roh zusammengeschlagenen Kreuze. Ich war eben im Begriff hinzugehen, um zu sehen, wessen Körper dort begraben, als ein General mit einigen Leuten sich dem Grabe näherte, die sich anschickten, das Grab zu öffnen. Ich fragte einen Mann vom 74. Regiment, was das zu deuten; er erzählte mir Folgendes: Soeben traf mich der General (Excellenz v. Manstein) auf der Straße und sagte zu mir: „Na, mein Sohn, habt ihr viele Verluste gehabt?" „Ja wohl, Excellenz, es sind sehr Viele geblieben." „Bei welcher Kompagnie stehst du, mein Sohn?" Der Soldat nannte deren Nummer. „Lebt euer Hauptmann noch?" „Nein, er und größte Theil unserer Leute sind gefallen." Das Gesicht des Generals zuckte schmerzhaft, eine Thräne quoll aus seinem Auge, der Vater hatte seinen Sohn verloren."

— Vor mehreren Tagen ging der Lieutenant Hr. Eduard Büsgen aus Wickrath, ein achtundsiebenzigjähriger, aber noch rüstiger Greis, als Freiwilliger zur Armee ab. Derselbe hat noch die Kriege von 1813, 14 und 15 mitgemacht. Auch den Krieg gegen Oesterreich im J. 1866 machte er als Freiwilliger mit, und bei der ersten Kriegsdrohung Frankreichs an Preußen stellte er sich sofort dem Kriegsministerium zur Verfügung. Er hat sich in Koblenz zu stellen und dort weitern Bescheid entgegen zu nehmen.

— Der „Schles. Ztg." ging folgende Zuschrift zu: „Es dürfte Ihnen die Mittheilung nicht uninteressant sein, daß 1866 acht meiner Brüder gegen Oesterreich kämpften, und daß den jetzigen Feldzug gegen Frankreich neun meiner Brüder mitmachen. Darunter sind zwei Hauptleute, drei Rittmeister, zwei Premier-Lieutenants, zwei Second-Lieutenants. Sieben von ihnen sind Offiziere bei der Linie, zwei Offiziere bei der Reserve. Wäre ich nicht wegen Verstümmelung meines rechten Armes Invalide, so wäre ich auch dabei. R. v. Treskow.

— Aus Metz schreibt der Berichterstatter der „Ind. Belge": Die Preußen sind so gut durch Spione bedient, daß sie in St. Avold dem Postdirektor erklärten: „Sie haben 150 Pferdedecken!" Und es war richtig so.

Oesterreich. **Wien**, 20. August. Ein telegraphisch von England an beide kriegführende Theile gelangter Waffen-Stillstandsvorschlag ist von beiden Theilen abgelehnt worden.

Wien, 21. August. Es wird dem österreichischen Militärbevollmächtigten in Berlin in der hiesigen Presse der Vorwurf gemacht, daß er, statt auf dem Kriegsschauplatz, wo sein Platz sei, sich in Wien befinde. Es ist darauf zu bemerken, daß das von ihm gestellte Ersuchen, sich dem Hauptquartier anschließen zu dürfen, vom preußischen Armeecommando abschlägig beschieden wurde.

Frankreich. — Aus **Paris**, 17. Aug., wird der „Nat.-Ztg." geschrieben: Auf den Brief der Kaiserin Eugenie an die Königin Viktoria um persönliche Verwendung beim König von Preußen hat diese in einem übrigens sehr freundschaftlich gehaltenen Schreiben erwidert, daß sie als konstitutionelle Fürstin nicht zu einem solchen Schritt berechtigt sei und das Ministerium den Zeitpunkt dafür nicht geeignet halte. Die Antwort, von der ich heute erst Kenntniß erlange, soll übrigens schon vor drei Tagen hier

Digitized by Google

eingetroffen sein. Auch in St. Petersburg soll sicherem Vernehmen nach der General Fleury eifrig eine Vermittlung Rußlands zu erwirken suchen, doch thue er diese Schritte nicht in seiner Eigenschaft als Botschafter, sondern als Freund des Kaisers und nicht im amtlichen Auftrage des Ministeriums, sondern im Privatauftrage der Regentin.

Paris, 22. Aug. (Wolff'sches Bureau.) Amtlich wird gemeldet: Die Regierung, welche wegen Unterbrechung der Telegraphenverbindung sich ohne Nachrichten von der Rheinarmee befindet, hat Grund, anzunehmen, daß Bazaine's Plan noch nicht zum Ziele gelangt ist. Die heldenmüthige Tapferkeit unserer Soldaten vor dem überlegenen Feinde läßt das Gelingen der ferneren Operationen erhoffen. Feindliche Plänkler sind bei Saint-Dizier (an der Marne, südwestlich von Bar-le-Duc, zwischen Ligny und Vitry) erschienen.

Metz, 17. August. Ein bei dem Gefechte (am 14.) gefangener Offizier, welchen ich an dem Bahnhofe zu Courcelles sprach, sagte mir: „Die Preußen werden immer siegen — sie müssen immer siegen, weil sie immer vorwärts gehen, — nichts, nicht das dichteste Kartätschenfeuer, nicht das rasendste Schnellfeuer der Chassepots ist im Stande, sie zurückzutreiben; das verblüfft unsere Truppen und macht sie verzagt."

— Ueber **Straßburg** schreibt die „Presse": „Das befestigte Lager von Straßburg ist nach Metz der größte Waffenplatz Frankreichs und beherbergt für Freund und Feind ein hochwichtiges Object. Von dem in Straßburg angehäuften Kriegsmaterial kann man sich nur dann einen Begriff machen, wenn man die militärischen Etablissements eines prüfenden Blickes würdigt. Die Festung besitzt eine Kanonengießerei, eine Artillerie- Handwerkstätte und ein Depot für Wagen, Laffeten. Die Besatzung ist überaus stark. An Besatzungs-Truppen beanspruchen die Werke mindestens 10,000 Mann.

— Aus dem **Elsaß** trifft die Nachricht von einem großen Eisenbahnunglück ein, das sich zwischen Hagenau und Selz ereignete. Zwei Militärzüge stießen auf einander. Namentlich die Bayern haben viele Todte und Verwundete verloren. (Fr. K.)

— Aus **Courcelles-Chaussy**, 14. Aug. Abends, schreibt Hr. Wachenhusen: Hier befand sich heute das 1. Armeecorps mit den Franzosen in heftigstem Kampfe, der sich bis unter die Wälle der Festung zog. Stundenlang ein ununterbrochenes Feuer der Festungsgeschütze, der Kugelspritzen, der Gewehre. Das 7. Corps wurde herbeigezogen, da die Franzosen hier bei Metz unbedingt den größten Theil ihrer ganzen Armee beisammen hatten. Der Kampf war ein wüthender und schwieg erst in der Nacht. Wir haben große Verluste, zumal unsere Artillerie gegen die in einen einzigen Qualm gehüllten festen Stellungen des Feindes wenig ausrichten konnte. Unsere Artilleristen feuerten von Osten nach Westen, also gegen die Sonne, die gluthig über Metz niederging.

— Ueber die Einnahme der Bergveste **Marsal** in den Vogesen entnehmen wir dem „Wanderer:". „Die vierte bayer. Division unter Generallieutenant v. Bothmer setzte sich über Lüxeistein am 14. Abends in Bewegung. Die Linie Marsal-Dienze ist ein wichtiger Vogesenpunkt. In Marsal selbst lagen an 600 Mann Linientruppen und es war im guten Zustand. Das bayerische Armeecorps langte am 15. gegen 1 Uhr Nachmittags eine Viertelmeile von Marsal an. Der Posten daselbst gab Allarmsignal, zog sich jedoch zurück. Generallieutenant v. Bothmer sandte den Hauptmann v. Hanfstängl an den Commandanten von Marsal, und forderte ihn auf, die Festung zu übergeben, wurde jedoch schroff zurückgewiesen. Der Hauptmann war noch nicht aus der Schußweite, so wurde aus der Festung auf ihn geschossen, so daß er schwer verwundet zusammenstürzte. Vom Fort Louis wurde gleich darauf das Feuer auf die Bayern so stark eröffnet, daß die Batterien, kaum aufgestellt, schon zurückweichen mußten. Ein Regen von Granaten fiel auf der Höhe, und dennoch versuchte unsere Infanterie auf den Vorwall loszustürmen. Aus den Schießscharten wurde jedoch so mörderisch und leider gut geschossen, daß die Braven beinahe verloren gewesen wären, wenn nicht unsere Batterien inzwischen eine Stellung auf der Südseite der Festung genommen hätten. Nach einem halbstündigen Geschützfeuer ging der Pulverthurm in die Luft, die Division Otto (?) hatte mitterweile die Stellung am Vorwall genommen. Von den Wällen spien 40 Geschütze auf uns herab. Nach nochmaliger Beschießung wurde auf zwei Seiten die weiße Fahne aufgehißt, die Batterien stellten ihr Feuer ein und ein Offizier erschien mit einem Trompeter. Der Commandant ersucht um die Bedingungen der Uebergabe. General v. Bothmer läßt dem Commandanten sagen: „Es ist Völker-Recht, Parlamentäre als Friedensboten zu betrachten. Auf Hauptmann Hanfstängl in dieser Eigenschaft ist geschossen worden, daher kann von Bedingungen keine Rede sein. Liefert der Commandant die Festung nicht binnen einer halben Stunde auf Gnade und Ungnade aus, so wird ohne Erbarmen alles zusammengeschossen."

— Die Besatzung von **Belfort**, etwa 20,000 Mann stark, ist nach Chalons abmarschirt. Die Festung wird nur von Mobilgarden bewacht.

— Nizza ist in Belagerungszustand versetzt worden, weil man Versuche bemerkt hat, die Stadt wieder zu einer italienischen zu machen, seitdem der kaiserliche Glücksstern erblichen ist.

Italien. **Rom**, 21. Aug. Die letzten Franzosen haben Civitavecchia verlassen, die französische Flagge ward am Fort San Michele abgenommen und mit 21 Kanonenschüssen salutirt. General Kanzler will Rom halten und trifft Vertheidigungsmaßregeln.

— Der Gesandte Nigra hat in Paris angezeigt, daß die italienische Regierung selbst bald ihre Truppen benöthigen werde, da die Republikaner in Neapel und Sicilien einen Aufstand organisiren.

Rußland. **Von der polnischen Grenze**, 19. Aug. Wie die Polen behaupten, ist bereits zwischen Rußland und Preußen ein Vertrag dahin abgeschlossen gewesen, daß, sofern die Preußen eine Schlacht verlören, die Russen sofort in die Provinz Posen einrücken sollten. (A. Z.)

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 24. August. Hr. Horn will uns am 9. Aug. einen Ausschnitt aus seinem Blatt Nr. 171 vom 27. Juli mit einem Aufruf des Frauenvereins zugeschickt haben; wir wissen nichts davon. Für jeden verständigen und anständigen Menschen liegt übrigens die Sache sehr einfach: wir haben alle Veröffentlichungen des hiesigen Zweig-Hilfs-Vereins unentgeltlich aufgenommen, obwohl sie umfangreicher waren als der Aufruf des Frauenvereins; — warum sollten wir also diesen nicht aufgenommen haben? Mit diesem Hinweis ist die Angelegenheit von unserer Seite abgethan und Aktenschluß eingetreten.

ϑ **Von der obern Aitrach**, 23. Aug. Unsere Leute hieraum nehmen den rührendsten Antheil an den Freuden und Leiden unserer deutschen Heere in Frankreich. Sie jubeln über die Siege, sie lesen mit Thränen in den Augen die ergreifenden Verlustlisten und — geben. Aus Mengkofen wurden 95 fl. an den Zweigverein Dingolfing entsandt; die kleine Gemeinde Tunzenberg gab 50 fl.; das Geldopfer der Pfarrei Tunding beträgt 64 fl. 47 kr. Auch anderwärts wirkten die patriotischen Ansprachen an die katholischen Altbayern in ersterlichster Weise. So gab Hankofen für Pflege und Erquickung unserer verwundeten deutschen Soldaten 30 fl, Reissing 70 fl.

(Militärdienstesnachricht.) Zum Hauptmann 2. Cl. wurde ernannt der Oberlieutenant H. Höll im 8. Jäger-Bataillon.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Peter.

Gestorbene. 8. Aug. Joh. Brecht, Taglöhner dah., 35 J. a. 12. Jungfr. Carol. Sahm, Kunstgärtnerst., 20 J. a. 15. Joh. Pellkofer, Viktualienhändlerst. 16. Bachelormaitr. a. D. 15. Joh. Nep. Wolf, unehel. v. ausw., 3 T. a. 17. Bernhard Aitmann, Gefreiter im 2. niederschlesischen Infant.-Reg. aus Pfaffendorf in Schlesien, 30 J. a.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Cl. Attenkofer's Buchhandlung in Straubing empfiehlt:
Concept-, Canzlei- und Packpapiere, Zeichnenpapiere, Briefpapiere in allen Größen einfach und verziert. Pausspapier, Gold- und Silberpapiere, Seiden- und Glanzpapiere, Couverts, Wechselformulare, Linienblätter, Waaren-Etiquetts, Adressen zu Postsendungen, Eisenbahn- und Botenfrachtbriefe, Schreibhefte, Stahl- und Kielfedern, Federnhalter, Reißzeuge, Notizbücher, Farbenkästchen, Pinsel, Bleistifte, sowie Farbenstifte, Oblaten, Siegellack, Lineale, Bleistift- und Tinten-Gummi, flüssiges Gummi-Arabicum, Federkästen, schwarze, rothe, und blaue Tinte, Altgarin-Tintenpulver, auch Altgarin-Tinte in Flaschen von 4 kr bis 36 kr., Schreibzeuge, Feuersteinpapier per Bogen 1 kr. Schmirgel-Papier per Bogen 3 kr., Faber'sche Griffel, Griffelhalter, Winkellineale.

Kunstmehl, Waizen und Roggen, Waizen- und Kukuruz-Gries

in anerkannt vorzüglicher Qualität,
ferner: **Erbsen, Gerste, Hafer- und Grün-Kern, Reis, Sago, Eiernudeln, Eiergerste, Maccaroni- und Griesnudeln** empfiehlt

Caj. Deschauer's Handlung.

Soeben ist erschienen:
Das
Büchlein der Zukunft,
oder:
Die wichtigsten und interessantesten Prophezeiungen
über
Preußen, Bayern, Deutschland & Frankreich, sowie über den Ausgang des gegenwärtigen Krieges.
Aus den Schriften hocherleuchteter und erfahrener Männer, wie **Bartsch, Holzhauser, Hermann, v. Lehnin,** Bauer **Jaspert, La Roche** und vieler Anderer zusammengestellt. 2. Auflage. 8°. (3 Bogen.) 9 kr.
Vorräthig in der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung in Straubing.

Verloren.

Vergangenen Samstag gingen in einer hiesigen Kirche **5 Fünfgulden-Banknoten** und **eine Zehngulden-Banknote** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen gute Belohnung in der Expedition ds. Bl. abzugeben.

In unterzeichneter **Buchhandlung** wird sofort ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen aufgenommen.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung.

Veteranen- und Militär-Verein.

Donnerstag den 25. August Nachmittags 3 Uhr findet die Beerdigung des an seiner Schusswunde erlegenen Soldaten Richard Urban aus Kosten in Posen statt, wozu die Mitglieder des Vereines zur zahlreichen Theilnahme eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Zahn-Präparate

von **Steyrer.**

Zahnpulver,
Zahntinctur und
Zahnplombe
bringt in empfehlende Erinnerung.

Caj. Deschauer's Hdlg.

In der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung ist zu haben:
Gebet für die Soldaten.
Preis 1 kr.

KISSINGER PASTILLEN
Ausgezeichnet gegen Halskrankheiten
DÖRR & KISSINGER

Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungsorgane, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Blutleere, Hämmorrhoiden und Prädisposition zu Gicht und Scropheln. Das Flacon Pastillen, in welchem die Salze auf einem Sitze Kalorien enthalten, kostet 30 kr. Depots in Straubing bei Apoth. **Max Weinrelch,** in Geiselhöring bei Apoth. **Josef Stainer,** in Deggendorf in der **Seiff**'schen Apotheke.

Deggendorfer Schranne
vom 23. August 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauf	267	89	93	79
Rest.	—	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	18 35	13 19	10 29	8 12
Mittlerer „	17 55	13 2	10 6	7 32
Niederster „	16 56	12 54	9 7	6 28
Getreider.	— 59	— 24	— 49	1 31
Gestiegen	—	—	—	—

Börse. **München,** 23. August. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen — G., 4 proc. ganzjährige Obligationen 83½ B., 4 proc. halbjähr. Obligationen 83½ B. — G., 4 proc. Grundrentenobligationen 83½ B. 83 G., 4 proc. Prämienanleihe — B. — G., 4½ proc. ganzjähr. Obligat. 87½ B., 4½ proc. halbjähr. Obligat. 87½ B., 86½ G., 5 proc. Mittl. Obligat. 87½ B., 86½ G., 5 proc. Obligat. — B., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 87½ B. — G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 100 B., Actien der bayer. Hyp. und Wechselbank — G., — B., Actien der bayer. Vereinsbank — B., 114 G., Actien der bayer. Handelsbank 100 B., 4½ proc. Ostbahn-Actien 120 B., 118 G., 4 proc. Münchener Obligat. — B. — G., 5 proc. Münchener Obligat. — B. — G.

Nervenkranke

erhalten die wichtigsten, beruhigendsten Aufschlüsse über ihr Leiden sowie über das einzig richtige Heilverfahren derselben in der ganz neu und mit dem Motto: einfach und wahr erschienenen Schrift:

Der Nervenkranke und dessen zuverlässige Heilung.

Mittheilung der neuesten Beobachtungen und Erfahrungen über die vollständige Beseitigung aller Nervenübel und vieler stammender Leiden, von Dr. A. Frisch. Preis 5 Sgr.
Vorräthig in der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung in Straubing. b2

Soeben eingetroffen:
Wacht am Rhein!
Illustrirte Berichte
vom
Kriegsschauplatz
in
Deutschland & Frankreich.
Nr. 5. Preis 9 kr.
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

1000 fl.

werden auf ein **Oekonomie-Anwesen** mit 16 Tagwerk ausgezeichneter Beschaffenheit und 1700 fl. Brandversicherung zur ersten Stelle aufzunehmen gesucht. Zu ertragen in der Expedition ds. Bl. (3

Cl. Attenkofer's Buchhandlung
in Straubing (Salzgasse) empfiehlt:
Altgarin-Schreib- u. Copirtinte,
echte I. Qualität.
Altgarin-Tintenpulver p. Paket 6 kr
Flüssiges Gummi-Arabicum.
I. Qualität.
Stempelkästen von Blech, mit elastischem Kissen zum Herausnehmen, politem Auftragbürstchen und Stempelfarbe in Flacon.
Siegel-Oblaten in allen Größen.
Feuerstein-Papier p. Bogen 1 kr.
Schmiergel-Papier p. Bogen 3 kr.

Für jeden Zeitungsleser nothwendig.

Statistische Tafel
aller Länder der Erde.

Enthält: Größe, Bevölkerung, stehendes Heer, Kriegsflotte, Münzen und Silberwerth, Gewicht, Eisenbahnen, Telegraphen, Hauptstädte und die wichtigsten Orte, Einwohnerzahl ꝛc. ꝛc. aller Länder der Erde.
Von Dr. Otto Hübner.
19. Auflage für 1870.
Preis 18 kr.
Bei Einsendung von 20 kr. Briefmarken erfolgt freie Zusendung.
Vorräthig in der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung, Straubing, Salzgasse.

Frankfurter Cours vom 22. August.

Goldsorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	42 —
Preuß. Friedrichsdor	9	58 —
Holländische fl. 10 Stücke	9	55 —
Dukaten	5	54 —
20 Franken-Stücke	9	26 —
Dollars in Gold	2	23 —25

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Freitag, **Nr. 197.** 26. Aug. 1870.

(Zephyrin.)

Inserate finden hier die entsprechende Verbreitung u. kosten den Raum der 3spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Für den Monat September haben wir ein neues Abonnement auf das „Str aubinger Tagbl." errichtet zu 15 kr. u. laden hiezu freundlichst ein. Telegramme u. Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblattes.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Karlsruhe**, 24. Aug. (Amtlich.) Unter Feldgeschützfeuer in Kehl hat sich unsere Infanterie vergangene Nacht auf 1000 Schritte von Straßburg eingenistet und verlustlos den Bahnhof genommen. (Wurde in einem Theile der Auflage gestern noch gebracht.)

** **Berlin**, 24. Aug. Die amtliche „Provinzial-Correspondenz" gibt einen Ueberblick über die Kriegsereignisse und bemerkt, in Kurzem werde die förmliche Belagerung von Metz beginnen. Die Vorposten der Armee des Kronprinzen streifen bereits bis Aube an der Marne und bald werde der Kronprinz die feindliche Armee im letzten Gebietsabschnitte vor Paris auffuchen.

** **Petersburg**, 24. Aug. Das „Petersb. Journal" bezeichnet die Nachricht der „Indépendance belge" von einem englisch-russischen Einverständnisse, Frankreichs Zerstückelung nicht zu dulden, als ungenau. Wenn gleich Rußland die Zerstückelung Frankreichs nicht wünsche, so bestehe doch ein solches Einverständniß gegenwärtig nicht.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 24. Aug. Se. Maj. der König haben gestern Nachmittag den neuernannten Bischof von Speyer Dr. Reither in Audienz empfangen und hierauf dessen Eidesleistung unter feierlichem Ceremoniel entgegengenommen. Später begaben Sich Se. Maj. nach Neuberghausen und statteten den im dortigen Spitale untergebrachten verwundeten Kriegern einen Besuch ab. — Zu den vielen erhebenden Erscheinungen, welche diese bewegte Zeit darbietet, gehört die die patriotische Haltung unserer Landsleute im Auslande. Trotz der Entfernung, die sie vom Vaterlande scheidet, sind ihre warmen Sympathien demselben treu geblieben und bezeugen sich fortwährend durch großartige Spenden für die verwundeten deutschen Krieger und für die Hinterlassenen der Gefallenen. — Staatsrath v. Neumayr, der vor einigen Wochen an einem Gehirnleiden erkrankt ist, befindet sich noch immer in einer Münchener Heilanstalt. — Nach einer Bekanntmachung des Central-Ausschusses des bayerischen Frauenvereins haben bis zum 17. Aug. die Baareinnahmen 27,531 fl. 12 kr., die Ausgaben bis zu dem erwähnten Datum 23,641 fl. 58 kr. betragen. — Die Gesammteinnahme des hiesigen Hilf-Zweig-Vereins entzifferte sich bis gestern bereits auf 45,442 fl. und befinden sich darunter auch 240 fl., welche die Priester der hiesigen St. Peterspfarrei gespendet haben; ein englischer Gentleman hat 240 fl. gespendet, aus England befindet sich eine bedeutende Sendung von Deutschen abgesendeter Lazarethgegenstände unterwegs, ja sogar aus Eisek in Slavonien sind dem Verein von dortigen Deutschen 300 fl. zugegangen.

— (Die Schlachten bei Metz.) Die Energie, mit welcher die preußischen Armeen ihre anfänglichen Siege am 6. Aug. verfolgen, ist unübertroffen in der Geschichte: der berühmte Befehl Gneisenau's nach der Schlacht von Waterloo: „Der letzte Hauch von Menschen und Pferden soll aufgeboten werden, die fliehenden Feinde zu verfolgen", ein Befehl, der die Preußen rastlos bis Paris trieb, ist nicht vergessen worden. Dem Anfall am 14. vor Metz folgte am 16. die Schlacht zwischen Vionville und Doncourt, am 18. das Gefecht von Gravelotte. Am 14. und 16. widerstand die Armee Bazaine's, erst am 18. wurde sie vollständig geschlagen, wie die Depesche König Wilhelms lautet. Wenn auch die französische Armee nicht nach Metz hineingeworfen, sondern nur gegen Metz zurückgedrängt ist, so ist immerhin zweifellos, daß den Franzosen der kürzeste Weg und die Bahnen nach Paris abgeschnitten sind, daß die Armee Bazaine's sehr große Verluste erlitten hat und ihr Muth gebrochen sein wird. Die französische Armee wird schwerlich zur Zeit viel über 125,000 Streiter gezählt haben, und ihr theilweiser Verlust würde also der Zahl nach nicht die Franzosen so schwer treffen, aber es ist der Kern des französischen Heeres, welcher damit verloren gegangen ist. Es ist richtig, daß die Stellung um Metz eine sehr starke ist, und sie schwerlich, wegen der Sturmfreien Werke, welche die Deutschen auf allen Hauptpunkten finden werden, im offenen Kampf genommen werden kann. An dem dort zu schaffenden verschanzten Lager haben die Franzosen seit Jahren gearbeitet. Aber andrerseits war die Lebensmittelnoth in Metz vor wenigen Tagen so groß, daß mit ungeheurster Eile Zug auf Zug mit Lebensmitteln von Paris dahin per Dampf befördert wurde. Noch am 12. gingen dahin Züge ab. Am 13. war die Bahn nicht mehr passierbar. Längere Zeit dürfte sich also Bazaine aus Mangel an Lebensmitteln in und um Metz nicht zu halten vermögen, er wird sich ergeben oder einen Versuch zum Durchschlagen machen müssen. Er kann nicht gar viel unter 100,000 Mann haben, denn er wird weniger als die Angreifer verloren haben, und das ist zum Durchbrechen, bei dem weiten Umschließungskreise und der Freiheit der Rückzugslinie in fast zwei Dritteln des Umkreises desselbrn eine sehr starke Macht. (A. Z.)

— Der „Bayerische Kurier" schreibt: „Zu der würdigen Haltung, welche die bayerische Presse im Allgemeinen in Bezug auf die sich vollziehenden weltgeschichtlichen Ereignisse einnimmt, bildet das Treiben einiger literarischer und artistischer Schmutzfinken, welche einen förmlichen Wettstreit zu führen scheinen, einander um niedrigen Gewinnes willen in Gemeinheit und Rohheit ihrer Produkte zu überbieten, einen peinlichen Gegensatz. Das Gesetz kann selbstverständlich nur in den extremsten Fällen einwirken, deßhalb erachten wir es als unsere Pflicht, Namens der anständigen Presse, Namens des ehrenwerthen Theiles des Publikums gegen Erzeugnisse, wie die Steckbriefe gegen Eugenie und Napoleon, den Brief Napoleons an Eugenie, Vaterunser und Glaubangott der Franzosen, Napoleon als Kugelspritzer ꝛc., entschiedenen Protest zu erheben. Mögen die Autoren derartiger Preßerzeugnisse, Fränkl, Aschenbrenner, Hoffelder, Holler und wie sie weiter heißen, bedenken, daß sie durch solche Produkte die Bewohnerschaft Münchens bemakeln und endlich aufhören, die Ent-

Digitized by Google

rüstung aller ehrenwerthen Elemente der Bevölkerung hervorzurufen."

— Die „Allg. Ztg." schreibt: „Wir wollen nicht übertreiben und sagen nicht wie Thiers, daß ein von Preußen geführtes und organisirtes Deutschland ein großes Lager von einer Million Soldaten im Centrum von Europa sein werde; sicher wird es aber kein für den Frieden organisirter Staat, sondern eine mächtige Militärmonarchie sein, die, ihrer Kräfte bewußt, gewiß nicht ermangeln wird, dieselben zu gebrauchen." Wird dann dieses Deutschland ein glückliches und freies Land sein?

— Die auch in unser gestriges Blatt übergegangene Mittheilung des „Wanderer", daß bei der Einnahme der Bergveste Marsal aus derselben auf den Parlamentär, den bayerischen Hauptmann v. Hanfstängl, geschossen worden sei und dieser schwer verwundet zusammengestürzt, ist unwahr.

— (Bayer. Verlustliste Nr. 8.) Schlacht bei Wörth am 6. August. Stab der 8. Inf.-Brigade. Verwundet: Generalmaj. Maillinger. 2. Bat. des 2. Inf.-Reg. Todt: Oberlieut. Haren, Unterlieut. v. Schubärt, Graf v. Wolkenstein-Rodenegg und Wagner. Verwundet: Stabshauptm. Bedall, Hauptm. Schmitt, Oberl. Peller v. Schopperhof, Weiß u. Frhr. v. Zu-Rhein, Unterl. Dachs. 1. Bat. des 6. Inf.-Reg. Verwundet: Hauptm. Berg, Landw.-Unterl. Drechsler, Sergeant Leiblein, Corp. Hagedorn. Tambour Frieß, die Soldaten Meier, Siller und Kreutzer. Beschießung von Bitsch am 8. Aug. 2. Art.-Reg. Todt: Corp. Höfer von Wettringen. Verwundet: Die Unteranoniere Kirchner von Dachsberg, Karg v. Schippach, Roos von Oberbergkach, Bombardier Hübner von Hurbel.

Würzburg, 21. Aug. Ein holländischer Arzt, welcher sich seit längerer Zeit dahier aufhielt, ist, der Spionage dringend verdächtig, gestern Mittag nach Würzburg abgeführt worden; seine Effekten, darunter eine ängstlich verheimlichte Kiste mit Correspondenzen, wurden mit Beschlag belegt. (N. W. Z.)

* Im Lazareth zu **Heidingsfelden** bei Würzburg liegen u. A. Mich. Oester aus Wettenhausen (Landau a/3.), Jos. Bucker aus Niederleierndorf (Rottenburg), Jos. Kaiser von Friesheim (Regensburg), Ludwig Wenny von Riedelhütte (Grafenau).

Kaiserslautern, 9. Aug. Gestern passirten etwa 100 barmherzige Schwestern und viele barmherzige Brüder aus verschiedenen Congregationen unsere Station. 44 barmherzige Schwestern waren über Nacht in der Stadt einquartirt. Dieselben wurden von den Katholiken auf's Freundlichste aufgenommen und bewirthet. Ihre Erscheinung machte überall einen sehr guten Eindruck und von allen Seiten wurden sie auf das Ehrerbietigste gegrüßt. Nachdem dieselben heute Morgen in der Pfarrkirche dahier die hl. Communion empfangen hatten, machten sie sich auf den Weg zu ihrem resp. Bestimmungsorte.

— Der „Frankf. Ztg." wird aus **Ludwigshafen**, 19. Aug., geschrieben: „Nächst den neueingetroffenen Siegesnachrichten wird die öffentliche Aufmerksamkeit hier augenblicklich durch nichts so sehr erregt als durch die Verhaftung vier Gesellen, welche den Leichenraub als Geschäft betrieben zu haben scheinen. Die Päße dieser Leute sind in Breslau ausgestellt worden, einer von ihnen behauptet Marketender gewesen zu sein. Auf dem einspännigen Wagen, den sie mit sich führten, fand man allerlei Ausrüstungsstücke, wie sie Offiziere im Felde zu tragen pflegen: Regenmäntel, Ledertaschen, Stiefel mit silbernen Sporen, Revolver und andere Waffen. Auch das Pferd soll durch ein eingebranntes Zeichen als Militärpferd erkennbar sein. An Geld fand man bei den Leuten über 4000 fl. Es liegt hier ein schwer verwundeter Oberst in Pflege, welcher, als todt angesehen, eine Nacht auf dem Schlachtfeld hatte zubringen müssen. Er schilderte das Grauen, welches ihm jene unheimlichen Gestalten einflößten, die in der Dunkelheit von einem Leichenhaufen zum andern huschten, um ihr schnußliches Handwerk auszuüben. Bekanntlich pflegen diese „Hyänen" mit den noch lebenden Gefallenen, als unbequemen Zeugen, meist kurzen Proceß zu machen; vielfach haben sie überdieß noch bestialische Grausamkeiten an den armen Verwundeten ausgeübt. Zur Ehre der Deutschen glaubte man bisher, daß nur verkommenes Gesindel aus französischen Ortschaften das Leichenräuberhandwerk betreibe; die Breslauer Päße würden uns, wenn sie echt wären, leider eines andern belehren."

Landau, 18. Aug. Mit großer Strenge wird gegenwärtig die Feldjustiz geübt. Das Kriegsgericht verurtheilte vor wenigen Tagen einen Soldaten, welcher sich eines einfachen Diebstahls schuldig gemacht, zur Ausstoßung aus dem Militärstande und einjähriger Einschließung. Ein Diebstahl im Felde wurde durch Erhängen bestraft.

Württemberg. Stuttgart, 23. Aug. Die Nachricht von der Einnahme Pfalzburgs ist unbestätigt geblieben. Dieselbe ging dem Kriegsministerium durch eine in Saarburg aufgegebene Depesche eines württembergischen Post-Direktors zu. (Also schon zweimal unwahr.)

Baden. Vom Oberrhein, 21. August. In den letzten Tagen hatten wir wieder starke Truppendurchmärsche, zumal von Landwehr, und es waren zum Theil prächtige Leute aus Schleswig-Holstein und dem äußersten Norden. Sie dienen dazu, das Elsaß zu besetzen, indem die badische Division bereits nach Nancy weitergerückt ist. Inzwischen hat man vor Straßburg an den Belagerungsarbeiten weitergeschafft und vorgestern früh wurde die Stadt von mehreren Seiten heftig beschossen, und zwar von Morgens 7 Uhr an bis 10 Uhr, und wieder Nachmittags 2 Uhr. Es wurden dadurch nicht wenige Gebäude außerhalb der Stadt und auch in derselben in Brand gesteckt und sie war oft so in Rauch gehüllt, daß man das Schlimmste befürchtete. Allein die Garnison übte auch ihr Vergeltungsrecht und beschoß Kehl mit Granaten, wo sechs Gebäude vollständig niederbrannten und daraus nichts mehr gerettet werden konnte. Da auf dem Dom ein elektrischer Telegraph errichtet und mit allen Bastionen und Vorwerken in Verbindung gesetzt war, wodurch alle Veränderungen seitens der Belagerer sofort mitgetheilt und vereitelt werden konnten, so wurde dem Commandanten die Erklärung, daß dieß entweder sofort beseitigt werden müsse, oder man werde auch den Dom nicht mehr schonen, und dieß that dann seine Wirkung. Die Festung scheint jedoch nun auf dem Punkt zu sein, sich ergeben zu wollen, denn der Befehlshaber hat sich Bedenkzeit erbeten, bis ausgesandte Offiziere sich selbst darüber überzeugt haben, bis wohin die französische Armee zurückgeschlagen ist, und ob noch ein Erfolg zu erwarten steht.

Preußen. — Nach einem **Berliner Telegramme** wird die Schlacht vor Metz vom 18. August offiziell die Schlacht von Gorce genannt. Die Gesammtverluste der Preußen in den drei Schlachten vom 14., 16. und 18. werden in demselben Telegramme auf 40,000 Mann angegeben.

* Aus **Berlin** wird der „N. fr. Pr." geschrieben: „Als die Nachricht von der Schlacht bei Metz hier ankam, hörte ich die Aeußerung: „Wenn's so fortgeht, siegen wir uns zu Tode!" Man war hier im vornhinein auf großartige Ausdehnung des Kampfes, auf außerordentliche Verluste vorbereitet, da man die Vorzüge der Schußwaffe des Feindes vollauf würdigte, wenn man auch ihre Ueberlegenheit über das Zündnadelgewehr nach wie vor bestreitet; allein diese Verluste, diese Unzahl von Verwundeten hatte man augenscheinlich nicht erwartet, denn es fehlt, wie die Verwundeten erzählen, vielfach an Verbandzeug, an Aerzten rc., und alle Hilfe von Außen, von Privatvereinen will nicht ausreichen. Die Hilfe fremder Aerzte aus der Schweiz, Belgien, Luxemburg ist daher sehr willkommen gewesen, und man hört mit Freuden, daß von allen Ecken und Enden Civil-Aerzte auf die Schlachtfelder eilen."

Danzig, 22. August. Gestern Mittag kamen 4 französische Kriegsschiffe auf die Rhede, kreuzten und gingen Nachmittags im Putziger Wiek vor Anker. Abends 11½ Uhr lief die Corvette „Nymphe" aus dem Hafen gegen die feindlichen Schiffe, feuerte zwei Breitseiten auf dieselben und

Digitized by Google

kam um 3 Uhr, verfolgt von den Franzosen, wohlbehalten in den Hafen zurück. Heute erschien noch ein 5. französisches Schiff auf der Rhede."

Frankreich. **Paris**, 22. Aug. Im gesetzgebenden Körper erklärte der Kriegsminister Palikao: Seit heute Morgen haben wir Nachrichten Bazaine's vom 19. d.; sie lauten gut. Ich kann Ihnen dieselben jedoch nicht näher angeben, sie drücken das Vertrauen Bazaine's aus, das wir theilen. Palikao fügt hinzu: Die Vertheidigungsanstalten von Paris schreiten fort, sie sind bereit, jeden zu empfangen, der uns gegenübertreten möchte. Kératry beantragt die Wahl von neun Deputirten, die dem Vertheidigungsausschusse von Paris beizugesellen wären. Die Kammer entscheidet sich für die Dringlichkeit dieses Antrages. Palikao besteigt die Tribüne und erklärt im Namen der Regierung: Wir weisen den Antrag Kératry's zurück; wir haben die Verantwortlichkeit, wir wollen auch die Mittel haben, sie tragen zu können. Wir haben die Zahl der Mitglieder des Vertheidigungsausschusses vermindert, weil eine zu große Zahl Unzuträglichkeiten haben könnte, wir weisen also eine Verstärkung durch Deputirte zurück. Wir haben die Verantwortlichkeit unserer Handlungen, wir wollen dieselbe allein tragen. Der Ausschuß des gesetzgebenden Körpers nahm denn auch den Antrag Kératry's nicht an.

Paris, 22. Aug. Es hat nun auch die Entfernung der Frauen und die Wegschickung der Kinder begonnen zum Zweck der Vertheidigung der höchst düster gestimmten Hauptstadt. Der opferwillige Volkspatriotismus ist trotzdem bereit, der National-Anleihe ein möglichst günstiges Ergebniß zu verschaffen.

— Dem Marschall Bazaine hätte es am 16. nach der unentschiedenen Schlacht bei Mars-la-Tour vielleicht gelingen können, nach Chalons sich durchzuschleichen; allein in der Meinung, gesiegt und unsere Truppen zurückgeworfen zu haben, wollte er den mehr Erfolg versprechenden Versuchmachen, sich durchzuschlagen. Er glaubte in der günstigen und sorgfältig gewählten Stellung auf den Höhen nördlich von Gravelotte stark genug zu sein, um jeden Angriff abzuweisen, uns eine Niederlage beizubringen und so unbehelligt und siegreich seinen Rückzug auf Chalons fortsetzen. Diese Absicht aber blieb unsern Feldherrn nicht verborgen und sie unternahmen es, durch ein eben so kühnes als wohl berechnetes Manöver dieselbe zu vereiteln. Während nämlich der Feind fest lag, führte unsere Armee vor seinem Angesicht eine totale Front-Veränderung aus. Diese schwierige und großartige Umgehung des Feindes hatte den Zweck, ihn die nördliche Straße von Brieu zu vertegen, so daß ihm schließlich nur die Umkehr nach Metz bleiben sollte. Die gestern mitgetheilte Depesche des Königs von Preußen an die Königin gibt über die gelungene, wenn auch verlustreiche Durchführung dieses Manövers klaren Aufschluß. Es war dieß ein großer, schwerer und allen Nachrichten zufolge höchst blutiger Kampf, bei dem die erlittenen Verluste, — anderseits aber auch die erzielten Resultate noch gar nicht zu übersehen sind. Zunächst sind die Bazaine'schen Corps in Metz eingeschlossen, allerdings in einer stark befestigten Stellung, aber doch abgeschnitten von der gesuchten Verbindung mit den in Chalons ihrer harrenden Truppentheilen.

Rußland. **St. Petersburg**, 19. Aug. Unsere Hauptstadt bietet angesichts des Krieges zwischen Frankreich und Preußen dieselben Erscheinungen wie im Jahr 1866. Wie damals die Annahme von dem Siege der Oesterreicher über die Preußen allgemein war, galt jetzt allgemein die Ueberzeugung von dem Siege der Franzosen.

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 25. Aug. Vielleicht nie noch zeigte die Stadt Straubing am Geburts- und Namensfeste Sr. Majestät des Königs sich so freudig bewegt wie heute. Die ganze Stadt prangt im Schmucke der bayerischen und deutschen Fahnen. Gott schirme den König und sein treues Bayern.

* **Straubing**, 25. Aug. In seinem gestrigen Blatte schreibt Hr. Horn: als die Verwundeten bei den Eilzabethinerinen lagen, da hätte ich gesagt, „es sei noch nicht aller Tage Abend" oder: „man solle nicht zu früh jubeln, die Franzosen könnten auch einmal siegen." An diesem Klatsch ist jedes Wort erlogen: niemals habe ich diese und niemals diesen ähnliche Aeußerungen gethan. Die Verleumdung ist so frech, daß sie sich nur durch die bewußte Stirne erklären läßt. G. Aichinger.

R. **Plattling**, 24. Aug. Nachdem das ganze „liberale" deutsche Vaterland, auch das „liberale" Oesterreich hoffentlich mit inbegriffen, in die tugendhafteste „Entrüstung" gegen „den Cooperator in Plattling" (Greß heißt der Mensch, wie die „Straub. Ztg." berichtet) mit sichtlichem Wohlbehagen sich hineingearbeitet, möge auch uns, vom Schauplatze der fluchwürdigen Unthat selbst aus, gestattet sein, einen bescheidenen Beitrag zur näheren Beleuchtung und historischen Ergänzung der Schaudermähre zu liefern. Bekanntlich hielt der fragliche Spitalpig mit deutschen und französischen Verwundeten am 12. Aug. Abends am hiesigen Bahnhofe an, und wurden denselben ohne Unterschied der Nationalität durch den Tags vorher mit der uneigennützigsten Betheiligung der Einwohnerschaft gegründeten Krieger-Unterstützungs-Verein Erfrischungen gereicht. Auch der vielgenannte Cooperator hatte sich dabei einzufinden und unterhielt sich längere Zeit mit einem Krankenwärter, welcher eine Zuavenmütze trug und sich demselben als Doktor Lindner aus München präsentirte, darnach aber von Jemanden, der ihn von früher her kennt, als ein „Münchener Schwindler" bezeichnet wurde. Der vorgebliche Hr. Doktor wußte im Laufe des Gespräches das Mitleid für die armen Verwundeten rege zu machen, so daß der Cooperator die eben nicht sehr gefüllte Börse zog und demselben ungefähr 1 fl. oder einige Sechser darüber einhändigte, auf dessen Frage aber, ob er diese Gabe für die armen Franzosen verwenden solle, ausdrücklich und wiederholt betonte, er möge sie verwenden, zu welchen Zweck er wolle oder sie am nothwendigsten brauche. Dafür sprechen Augen- und Ohrenzeugen und die bereits angeregte Untersuchung wird wohl die Wahrheit zu Tage fördern. Wenige Tage darauf erschien die bekannte Veröffentlichung der „N. Nachrichten", die, wie es scheint, einem schlechten Witze des sozialen Hrn. „Doktors Lindner" ihren Ursprung verdankt, aber sofort am hiesigen Bahnhofe mit entsprechender Randglosse in Mitte der deutschen Siegestelegramme als eine Art Siegestrophäe angeheftet und mit triumphirender Miene männiglich gezeigt wurde. Auch „mehrere Katholiken, aber Deutsche" aus Regensburg beeilten sich, ihrer „gerechten Entrüstung" Ausdruck gebend, mittelst offener Correspondenz dem vaterlandslosen Scheusale den Fluch seiner noch im Grabe sich umkehrenden Mutter zuzurufen, während die „liberalen" Blätter allum, soweit die deutsche Zunge klingt, bis heute nicht müde werden, allen „Gebildeten" die gräßliche Historie kund zu thun und in ihrer Weise mit pikanten Zuthaten anzuputzen. Ob dieselben sich wohl ebenso beeilen werden, die den „N. Nachr." und der „Pass. und Straub. Ztg." mitgetheilten Berichtigungen zu bringen? Ob auch diese am Plattlinger Bahnhofe unter den Siegestelegrammen angeheftet werden?

— (Dienstesnachricht.) Se. Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, die Gerichtsvollzieher Heiler und Diepolz in Landshut auf ihr Ansuchen von den ihnen verliehenen Gerichtsvollzieherstellen zu entheben und den Gerichtsvollzieher Drexl in Biechach nach Landshut, seiner Bitte entsprechend, zu versetzen; zum Gerichtsvollzieher in Biechach den Stadtgerichtsdiurnisten Flammer zu München und zum Gerichtsvollzieher in Landshut den Advokatenconcipienten Markesi zu Würzburg zu ernennen.

Neuestes Telegramm.

** **Bar-le-Duc**, 24. Aug. Abends 9 Uhr. Chalons ist vom Feind geräumt; die Spitzen der Südarmee sind bereits darüber hinaus und die ganze Armee setzt ihren Vormarsch fort.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Am Montag den neunundzwanzigsten August l. J., Nachmittags 2 Uhr, versteigere ich in der Wohnung der Söldnerstehetente Josef und Theresia Paumer in Münster: einen Stier, drei Kühe, ein Kalb, ein Schwein, einen Leiterwagen, einen Düngerwagen und einen eisernen Pflug, im Gesammtschätzungswerthe von

Dreihundert Gulden,

öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Straubing, den 24. August 1870.

G. Lutz,
kgl. Gerichtsvollzieher.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Bruder und Vetter,

Herrn Andreas Krieger

von Perkam, d. J. dahier,

nach kurzem, aber schweren Leiden gestern Nachmittag 2 Uhr in einem Alter von 69 Jahren, versehen mit den hl. Sterbsakramenten aus diesem irdischen Leben abzurufen.

Indem wir diese Trauernachricht theilnehmenden Freunden und Bekannten mittheilen, bitten wir um stilles Beileid.

Straubing, den 25. August 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Das Leichenbegängniß findet Freitag den 26. August Vorm. 9 Uhr vom Leichenhause nach St. Peter mit darauffolgendem Seelengottesdienst statt.

Versteigerung.

Im Anstrage der Kürschnerswittwe Swoboda dahier versteigere ich am

Freitag den 26. und Samstag den 27. August, Nachmittags 2 Uhr,

im Saale des Herrn Schäfer dahier circa 300 Herren-Hauben verschiedener Sorten für Sommer und Winter, 50 Stück landtauernerschirmützen, dann Zagdmütze, Damenmuffe, Petzrücke, Fußtepiche, sackirte Kalbleder, Schaf- und verschiedene andere Felle, Tuchreste, Herrenkleider, Stiefel, Kanapee, Regenschirme, Erdöl-Lampen, 1 eisernen Ofen, Säckiermerkzeuge u. dgl. gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden. 83

Herrman, Commissionär.

Waizen- und Kukurutz-Gries, Waizen-, Roggen- und Kukurutz-Mehle, Futtermehle und Kleien

in ausgezeichneter Qualität

von der ersten Ofen-Pester-Dampfmühle Actien-Gesellschaft Pest

in 1/8, 1/4, 1/2, 1/1, 1 1/2 Zentner-Säcken u. jeder größeren Quantität und auch Pfundweise,

empfiehlt zu den **alleräußerst billigen Preisen**

Eduard Weiß.

Im „bayerischen Hof" am Schrannenplatz.

Den bekannten

Kinderzwieback

bringt in empfehlende Erinnerung

Caj. Deschauer's Handl.

11

Lentner'sche

Hühneraugen-Pflästerchen

3 Stück 12 kr., per Dutzend 42 kr.

empfiehlt **Carl Arnolds Wittw.**

Verloren.

Vergangenen Sonntag gingen in einer hiesigen Kirche **5 Fünfgulden-Banknoten** und **eine Zehngulden-Banknote** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen gute Belohnung in der Expedition ds. Bl. abzugeben.

Soeben ist erschienen:

Das

Büchlein der Zukunft,

oder:

Die wichtigsten und interessantesten Prophezeiungen

über

Preußen, Bayern, Deutschland & Frankreich,

sowie über den Ausgang des gegenwärtigen Krieges.

Aus den Schriften hochverstorbener und erfahrener Männer, wie **Bartlof Holzhäuser, Hermann v. Lehnin,** Bauer **Jasper, La Roche** und vieler Anderer zusammengestellt. 2. Auflage. 8° (2 Bogen.) 9 kr.

Gegen Einsendung von 10 kr. Briefmarken erfolgt freie Zusendung.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung in Straubing.

Knochenmehl,

per Zentner 3 fl. 30 kr. ab Landsh

ist fortwährend zu verkaufen.

Joh. Schön,

Leim- und Knochenmehlfabrika

1 **in Landshut.**

Verloren.

Am Dienstag ging in Straubing eine Brie
tasche mit 2 Banknoten und einer Jagdkar
verloren. Der redliche Finder erhält eine B
lohnung von 10 fl. in der Exped. ds. Bl. (a

Soeben eingetroffen:

Wacht am Rhein!

Illustrirte Berichte

vom

Kriegsschauplatz

in

Deutschland & Frankreich.

Nr. 5. Preis 9 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung

in Straubing.

Bei Unterzeichneten sind

Wohnungen

zu 3, 4 Zimmern und auch zusammen zu vermiethen.

Kaspar Loderer,

6 Maltzfabrikant.

Für jeden Zeitungsleser nothwendig.

Statistische Tafel

aller Länder der Erde.

Enthält: Größe, Bevölkerung, stehendes Heer, Kriegsflotte, Münzen und Silberwerth, Gewicht, Eisenbahnen, Telegraphen, Hauptstädte und die wichtigsten Orte, Einwohnerzahl ꝛc. ꝛc. aller Länder der Erde.

Von Dr. Otto Hübner.

19. Auflage für 1870.

Preis 18 kr.

Bei Einsendung von 20 kr. Briefmarken erfolgt freie Zusendung.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung, Straubing, Salzgasse.

In der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung ist zu haben:

Gebet für die Soldaten.

Preis 1 kr.

Börse. **München,** 24. August. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen — G., 4 proc. ganzjährige Obligationen 83½ B., 4 proc. halbjahr. Obligationen 83½ B. 82 G., 4 proc. Grundrentenablig. 83½ B. — G., 4 proc. Prämienanlehe — B. — G., 4½ proc. ganzjähr. Obligat. — B., 4½ proc. halbjähr. Obligat. 87½ B., 86½ G., 5 proc. Obligat. — B., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 87½ B., 86½ G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 100 B., Actien der bayer Hyp. und Wechselbank — G., — B., Actien der bayer. Vereinsbank — B., 110 G., Actien der bayer. Handelsbank 100 B., 4½ proc. Ostbahn-Actien 120 B., — G., 4 proc. Münchener Obligat. — B. — G., 5 proc. Münchener Obligat. — B. — G.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Samstag, **Nr. 198.** 27. Aug. 1870.

(Joseph, Calasant.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten den Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

☞ Für den Monat September haben wir ein neues Abonnement auf das „Straubinger Tagbl." eröffnet zu 15 kr. u. laden hiezu freundlichst ein. Telegramme u. Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblattes.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 25. Aug. Se. Maj. der König haben Sich vorgestern von hier nach Berg und von da nach Hohenschwangau begeben, wohin auch Ihre Maj. die Königin-Mutter gestern abreiste, um das Allerhöchste Geburts- und Namensfest Sr. Maj. im Familienkreise heute daselbst zu begehen. Nächsten Dienstag gedenkt J. Maj. die Königin-Mutter hieher zurückzukehren. — Das Allerhöchste Geburts- und Namensfest Sr. Maj. des Königs ist heute in München in der herkömmlichen feierlichen Weise durch Festgottesdienst in sämmtlichen Pfarrkirchen der Stadt und Ausrücken der noch anwesenden Truppen gefeiert worden. Dem von dem Hrn. Erzbischof in der Frauenkirche celebrirten Hochamt wohnten die höchsten Kron- und Hofbeamten, die k. Staatsminister und Staatsräthe, zahlreiche Beamte aller Kategorien, dann die Mitglieder des Magistrats und des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten, sowie eine große Menge Menschen aus allen Klassen und Ständen an. — Künftigen Sonntag begeht der Bürgerbund in München die Feier des Tages, an welchem vor 16 Jahren die Cholera aufhörte, durch ein Hochamt in der St. Peterspfarrkirche und durch Prozession zur Mariensäule. Der Ertrag des freiwilligen Opfers in der St. Peterspfarrkirche und an der Mariensäule wird dieses Mal ohne irgend einen Abzug ausschließlich dem Centralvereine für die kranken und verwundeten Krieger zugewendet. — Die bayer. Hypotheken- und Wechselbank hat zur Unterstützung der Angehörigen der im Felde stehenden mittellosen Krieger einen Beitrag von 4000 fl. gespendet. Als eine Gabe zum gleichen Zwecke wurde von einer Frau dem Vereine für freiwillige Armenpflege ein silbernes Theegeschirr im Silbervereine von ungefähr 50 fl. eingesendet mit dem beherzigenswerthen Motto: „Möchten die Frauen doch ihre Glasschränke einer Musterung unterwerfen! Es fände sich wohl manches entbehrliche Stück, welches vielleicht nie benützt worden ist." Die Zahl der auf Unterstützung Anspruch machenden Familien von hier und nächst liegenden Ortschaften ist bereits auf 1099 gestiegen, und sind seit dem Beginne der Verabreichung von Unterstützungen, d. i. seit 4 Wochen, solche im Gesammtbetrage von 7000 fl. ausgezahlt worden.

* In **München** hat Hr. v. Burchtorff das „Vaterland" in etwas mehr als Jahresfrist 56, sage und schreibe **sechsundfünfzigmal konfiscirt**, wegen Hochverrath, wegen diverser Majestätsbeleidigungen, wegen Beleidigung gegenwärtiger und bereits verstorbener Minister, wegen Gott weiß was noch Allem — **sechsundfünfzigmal in einem Jahre, aber nicht ein einziges Mal** ist es ihm noch gelungen, auch nur eine Verweisung vor das Schwurgericht zuwege zu bringen. Die Untersuchungen waren entweder erfolglos und die konfiszirten Blätter mußten wieder freigegeben werden, oder es konnte überhaupt gar keine Untersuchung eingeleitet werden! Der Herausgeber des Blattes hat den in Folge dieser ewigen Konfiskationen erwachsenen Schaden bereits auf nahezu 2000 Gulden zu berechnen, wer aber kommt ihm für diese fortgesetzten Schädigungen auf?

— Seit dem kurzen Zeitraum von 14 Tagen, seitdem die Operationen der deutschen Armee in Frankreich begonnen, hat die französische Armee Schlag für Schlag getroffen und ist überraschend schnell ein Sieg der deutschen Waffen dem andern gefolgt. Weißenburg, Wörth, Saarbrücken, Mars la Tour, reihen sich in herrlichster Weise den Siegen an, welche die Deutschen gegen die Franzosen je erkämpft. Ohne Zweifel ist durch die neu errungenen Erfolge der zweite Akt des Kampfes zum Abschluß gelangt. Der weitere Verlauf desselben läßt sich bis jetzt um so weniger übersehen, als abzuwarten ist, welche Wirkungen die Einschließung Bazaine's in Paris hervorbringen wird und ob dort nicht etwa Zufälle eintreten, welche eine für jetzt unberechenbare Wendung der Dinge herbeiführen.

— Das „N. B. Volksblatt" in Stadtamhof ist schon wieder konfiscirt worden und zwar wegen eines Artikels aus der „Zukunft", welcher nicht nur in Berlin, sondern auch im ganzen übrigen Deutschland unbeanstandet geblieben ist.

Heidingsfeld. (Wieder ein Verläumder entlarvt.) In der „Bayer. Volksztg." ist eine Anfrage gestellt, ob Hr. Kaplan Ohlhaut in Heidingsfeld im dortigen Gesellenvereine eine Rede gehalten habe, deren Sinn war, man müsse für den Sieg der Franzosen beten, und ob ihn wirklich der Herr Bürgermeister habe citiren und warnen lassen? — Wir können aus bester Quelle versichern, daß der dermalige Vorstand des dortigen Gesellenvereins Hr. Benefiziat Ohlhaut niemals eine Rede in dem angegebenen Sinne gehalten hat, da derselbe vor und nach Ausbruch des Krieges vier Wochen lang die Lokalitäten des Gesellenvereins gar nicht betreten hat, deßwegen eine Rede daselbst nicht gehalten haben kann. (Fränk. Vbl.)

Baden. **Vom Oberrhein**, 23. August. Wir hatten in diesen Tagen unaufhörliche Truppendurchmärsche ins Elsaß und zwar gingen die meisten über Rastatt nach Selz, wofür eben die Brücke daselbst geschlagen und geflickert wurde. Auch Geschütze sind noch durchpassirt, und zwar stehen bei Straßburg jetzt solche aus Rastatt, Köln, Magdeburg und Ulm friedlich zusammen auf Wiesen und Feldern. Bis jetzt waren bloß einzelne Batterien aufgefestelt und zwar auch auf badischer Seite. Eine badische Batterie sandte einige Granaten auf den Münsterthurm und zerstörte das Häuschen mit dem Telegraphen, während einige derselben Stücke von der Plattform abschlugen. In den letzten Tagen erfolgte in Straßburg eine massenhafte Ausweisung der Deutschen, und zwar auch der Dienstmädchen, zahlreicher Freudenmädchen und selbst solcher Familien, die schon durch viele Jahre daselbst ansässig waren. Der Commandant wünschte auch seine Familie aus der Festung zu senden, man schlug ihm aber das Begehren ab. Man hat einige Offiziere der Besatzung unter Begleitung ins Innere des Landes reisen lassen, um sich von der Erfolglosigkeit des Widerstandes zu überzeugen, aber es wird dieß schwerlich viel nützen und der Angriff energisch begonnen werden. Bresche ist an der Citadelle bereits geschossen, aber man beabsichtigt gar nicht, das Leben vieler Leute auf das Spiel zu setzen, sondern man wird ein-

Digitized by Google

fach ein furchtbares Bombardement eröffnen und so lange fortsetzen, bis die Uebergabe erfolgt. Dem Drängen der Bewohner auf solche antwortete der Kommandant bisher, daß er sich in diesem Fall in die Citadelle zurückziehe und dadurch die Stadt zwischen zwei Feuer käme. (A. Z.)

— Durch die Gährung der Leichname haben sich die Grabhügel auf dem Schlachtfelde von Wörth förmlich gehoben. Noch liegt eine Menge von Waffen und Tornister zerstreut umher, und vieles ist gestohlen oder als Andenken mitgenommen worden und sind deßhalb Warnungen von Amtswegen erfolgt. Die Fürsorge für die Verwundeten und Kranken nimmt den ganzen Oberrhein sehr in Anspruch; aber die Oberleitung war mangelhaft. Viele Verwundetenpfleger sind in den letzten Tagen nach Nancy gegangen, und haben dort vollauf zu thun, da dahin viele Verwundete von der Armee von Metz gebracht wurden

Preußen. **Berlin**, 22. Aug. Hier meint man mit der „Indep. Belge" voraussetzen zu müssen, daß dem Marschall Bazaine jetzt nichts anderes als eine Kapitulation übrig bleibe. Dann wäre auch der Krieg thatsächlich zu Ende, denn trotz aller großen Redensarten der Franzosen könnte von ernsterem Widerstande vor Chalons oder Paris seitens der gegenwärtig verfügbaren Kräfte nicht mehr die Rede sein. Auch die Diplomatie scheint den beworstehenden Schlußakt der Katastrophe zu wittern, denn immer emsiger rühren und regen sich die Herren vom grünen Tisch. (A. Z.)

Berlin, 23. August. Gestern trafen die ersten Leichtverwundeten aus den Schlachten bei Mars-la-tour und Gravelotte am 16. und 18. August hier ein. Von diesen erfuhr man zahlreiche Einzelheiten über die überaus großen Verluste, sowohl auf Seiten der Franzosen wie auf Seiten der deutschen Truppen. Sehr stark scheint besonders auch die Garde gelitten zu haben. Unter den gefallenen Offizieren befindet sich auch der einzige Sohn des Handelsministers Grafen Itzenplitz. Der in einem dieser Regimenter dienende Prinz von Hohenzollern ist nur in Folge des Umstandes unversehrt geblieben, daß er von dem Regiments-Kommandeur unmittelbar vor der Attaque mit einer Meldung fortgesandt wurde. Von dem einen der beiden Regimenter sollen nur etwa 90 Mann übrig geblieben sein.

— In der **Berliner** Staatsdruckerei sind nunmehr die Pläne der Pariser Befestigungswerke fertig gestellt worden und gehen in diesen Tagen in 5000 Exemplaren an die Armee ab. Es sind alle diejenigen neuen Befestigungsarbeiten, die eben erst in der Ausführung begriffen sind, darin mit berücksichtigt, und werden diese zur Vertheilung an Offiziere bestimmten Pläne daher volle Gelegenheit geben, für die bevorstehenden Operationen gegen die Festungswerke vollste Kunde zu geben.

— Die Nachrichten über das **dreitägige Schlachten zwischen Mars la Tour und Gravelotte**, auf einem Terrain von wenig mehr als eine Quadratmeile, lassen ahnen, daß die Kämpfe höchstens in der Schlacht bei Borodino ihresgleichen an Menschenopfern gefunden. Auf 50,000 Mann werden preußischerseits die französischen Verluste berechnet, und 40,000 Mann **preußische** Verluste geben selbst die **Berliner** Quellen zu. Das wären 90,000 Mann — vielleicht sind es in Wirklichkeit 100,000. Rechnet man nun, daß an solchen Tagen die Verluste durch **Krankheiten** gleichfalls ungeheuer sind, so ergibt sich eine Schlächterei sondergleichen.

— Die militärischen „Erbsenwürste", als deren Erfinder der **Berliner** Koch Grünberg gilt, werden jetzt zu Berlin in größter Masse in einem Barackenbau angefertigt. Es steht derselbe unmittelbar unter der Militärverwaltung. Mehr als 100 Fleischer sieht man damit beschäftigt, zunächst den gekochten Schinken oder Speck, welcher nebst dem aufgekochten Erbsendampfmehl den Inhalt der Würste bildet, in Stückchen zu zerschneiden. Zahlreiche Wurstmaschinen spritzen dann diese Masse in ihre luftdichte Umhüllung, welche dieselbe auf viele Tage unverdorben erhält. Die geschäftigen Hände zahlreicher Frauen eingezogener Reservisten und Landwehrmänner legen alsdann die fertigen Würste auf Gestelle zum Abtrocknen, um sie zuletzt einzeln in Postpapier zu wickeln und so in die Kisten zu packen. Es haben die Würste ein Gewicht von 1—2 Pfund, so daß ein Paar davon den Tornister der Soldaten im Verhältniß zu dem kräftigen und volksthümlichen Mahle, welches sie aufgekocht gewähren, nicht eben sehr beschweren. Zu je 100—150 Stück in Kisten verpackt, werden sie auf den Kriegsschauplatz versendet,

— Aus **St. Johann**, 19. Aug., schreibt man der „Frkf. Ztg.:" „Konnte ich auch den letzten Kämpfen selbst nicht beiwohnen, um Ihnen als Augenzeuge darüber Bericht zu erstatten, so will ich Ihnen wenigstens über die nächsten Folgen dieser Kämpfe, soweit sie uns hier vor Augen treten, kurz berichten. Zunächst habe ich hier der zahlreichen Verwundeten zu erwähnen, die in dieser Woche täglich hier von Kriegsschauplatze angekommen sind. Einen Zug, der fast 400 Verwundete enthielt, sah ich gestern Vormittags 11 Uhr ankommen; ein anderer, bedeutend größerer, der sichertich über 800 Verwundete brachte, kam um etwa 5 Uhr. Dieselben versicherten, daß es in den Kämpfen der letzten Tage bei Metz allerdings sehr viel **Verwundete**, aber verhältnißmäßig wenig **Todte** gegeben habe. Der Stand unserer Soldaten in Feindesland ist nach allem, was mir zuverlässig darüber mitgetheilt wird, ein äußerst schwerer, da das Volk mit dem fanatischsten Haß denselben gegenübertritt. Alle Ortschaften sind verlassen und gleichen deßhalb verödeten Stätten. Höchstens findet man in einem Dorfe noch ein altes Weib oder einen alten Mann, die nicht flüchten können. Etwas von Speise und Trank zu bekommen, ist fast unmöglich. Dieß bestätigte mir noch gestern der Führer des auf dem Kriegsschauplatz anwesenden Mainzer Sanitätscorps, der gerade von Courcelles zurückkam. Von diesem Haß gegen die Deutschen haben wir unter anderem schon in dem nahen Spicheren ein Beispiel. So wenig dort die Leute, die allerdings nicht geflüchtet sind, irgend einem „Prüss" einen Trunk Wasser reichen, oder sich um einen der dort zahlreich von der Schlacht vom 6. Aug. untergebrachten unserer Verwundeten nur im entferntesten bekümmern, eben so wenig fällt es ihnen, und zwar nur aus Haß gegen die Preußen, ein, sich um ihre eigenen französischen Verwundeten zu kümmern. Sie lassen dieselben vielmehr in Scheunen liegen und überlassen uns deren Pflege."

Frankreich. **Paris**, 23. August. (Gesetzgebender Körper.) Der Minister des Innern, **Chevreau**, sagt: Die gestern an die Regierung gelangte Depesche enthielt nichts neues vom Kriegsschauplatz. **Gambetta** fordert das Aufhören des Systems des Schweigens, er sagt: das Land müsse den Ernst der Lage zur Bedachtnahme auf die Vertheidigung kennen. (Widerspruch.) — Das Kriegsgericht verkündete drei Todesurtheile im Prozesse gegen die Aufrührer von La Villette. — Die Regierung verbreitet folgendes: „Die Vorbereitungen zur Vertheidigung der Stadt sind jetzt beendet, die Forts sind mit zahlreicher starker Artillerie, vielen Truppen und mit Munition angefüllt. Paris ist mit Lebensmitteln und Kriegsmunition vollständig versehen. Alles ist auf eine energische Vertheidigung eingerichtet, wenn dieselbe nöthig ist. Die Nationalgarde ist vollständig bewaffnet, von den patriotischesten Gefühlen beseelt. Sie macht täglich Uebungen."

— General **Trochu** hat wieder eine Proklamation erlassen an die **Pariser** Bürgerwehr folgenden Inhalts: „Mitten unter Ereignissen von der höchsten Wichtigkeit bin ich zum Ober-Commandirenden der behufs Vertheidigung von Paris zusammengezogenen Streitkräfte ernannt worden. Die Ehre ist groß; die Gefahr für mich ist es auch; allein ich verlasse mich auf euch betreffs der Sorge, durch energische patriotische Anstrengungen das Glück unserer Armeen wieder aufzurichten, im Falle Paris die Prüfung einer Belagerung zu bestehen hätte. Nie bot sich auch eine herrlichere Gelegenheit dar, der Welt zu zeigen, daß eine lange Folge von Glücksfällen den Sitten des Volkes und der Mannhaftigkeit des Landes nichts hat anhaben können. Ihr habt das glor-

Telegramm. ** Berlin, 25. Aug. Der „Staatsanzeiger" schreibt: „Das Hauptquartier des Königs ist von Pont a Mousson nach Bar le Duc verlegt. Inzwischen haben mehrere Corps der ersten und zweiten Armee; der übrige Theil des deutschen Heeres

Digitized by Google

reiche Beispiel der Rheinarmee vor Augen. Sie hat in Kämpfen, welche das Land mit Bewunderung und Dankbarkeit erfüllen, Einer gegen Drei gestritten. Sie geht unter unsern Augen in Trauer um deren willen, die gestorben sind. Soldaten der Pariser Armee! Ich habe mitten unter euch mein Leben verlebt. Ich wende mich nicht an euren Muth und an euere Standhaftigkeit; die sind mir wohlbekannt. Zeigt aber durch Gehorsam, strenge Disciplin, durch das Würdige euerer Haltung der Einwohnerschaft gegenüber, daß ihr der auf euch lastenden Verantwortlichkeit euch wohl bewußt seid. Trochu."

— Dem Pariser „Figaro" wird von **Gravelotte** geschrieben: „Wir hatten bei Gravelotte ungefähr 1000 Todte, die Preußen ungefähr 8000 (?!). Ihre Stahlkanonen sind ausgezeichnet und werfen die Kugeln in ganz fürchterliche Entfernungen. Aber unsere Kugelspritzen strecken, wenn sie gut angelegt sind und fächerförmig operiren können, wie Riesensichseln ganze Reihen nieder. Man sah auf dem Schlachtfelde solche Linien von Todten übereinander gehäuft. Man kann nicht umhin, die Kühnheit der preußischen Kavallerie anzuerkennen. Eine Schwadron Ulhlanen warf sich des Abends mit solcher Schnelligkeit auf die Meyer Straße, daß sie in die Stadt selbst eingedrungen wäre, wenn man nicht sogleich die Zugbrücke aufgezogen hätte."

— Der „Patrie" zufolge werden in diesem Augenblick zwei starke Divisionen von Kanonenbooten gebildet, um an der Vertheidigung von Paris auf der Seine theilzunehmen. Sie sollen besonders dazu dienen, den Feind am Uebergang über den Fluß zu hindern.

— Der „Presse" wird telegraphirt: Metz und Thionville sind vollständig eingeschlossen, Toul wird bombardirt. Der Typhus tritt bei den Armeen stärker auf. Bazaine wird sich in diesen Tagen entschließen müssen, nochmals einen Durchbruch zu versuchen. Die Trümmer der Armee wollen, so heißt es, unter den Mauern von Paris noch eine Schlacht wagen.

Von der Südarmee, 21. Aug. In endlosen Zügen treffen preußische schwere gezogene 24-Pfünder aus Koblenz, Mainz und Erfurt hier ein, um gegen Metz und Straßburg verwandt zu werden. Auch an 50,000 Mann preußische Landwehr, die bisher in den Festungen die Besatzung bildeten, sind schon in Frankreich eingerückt. Die Belagerung von Metz soll baldigst sehr energisch betrieben werden, und da die gezogenen 24-Pfünder sehr weit und dabei ungemein sicher schießen, so hofft man bald bedeutende Erfolge damit zu erzielen.

Remilly, 21. Aug. Zuverlässige Nachrichten über die stattgefundenen colossalen Kämpfe sind hier nur wenige zu erfahren, da den Einzelnen jeder Ueberblick über die gesammte Aktion fehlt. Alle Offiziere, mit denen ich gesprochen, versichern indeß, daß die Franzosen sich mit außerordentlicher Tapferkeit vertheidigt und sich überhaupt weit besser geschlagen hätten als bei Saarbrücken. Die Kugelspritzen haben die Reihen unserer tapferen Armee stark gelichtet. Die Bedeutung dieser Mordwaffe scheint Anfangs doch etwas unterschätzt worden zu sein. Die Wirkungen des Chassepots sind besonders auf große Entfernung ebenfalls sehr verheerend; dagegen schießen unsere Infanteristen weit besser als die Franzosen. Am Abend des 18. Aug. scheint es beiderseits an Munition gefehlt zu haben. Daß eine 24stündige Waffenruhe zum Begraben der Todten vereinbart war, wird mir von Offizieren bestätigt, dagegen wird es in Abrede gestellt, daß die Franzosen absichtlich die Genfer Convention verletzt hätten. (Frankf. Ztg.)

Belgien. Brüssel, 23. August. Die „Indepedance" meldet: Nach französischen Angaben soll Marschall Bazaine vortreffliche Stellungen auf der Ronte von Metz nach Montmedy (an der belgischen Grenze, westlich von Longwy) inne haben, und weder Provision noch Munition oder sonstige Unterstützung bedürfen, um die drei preußischen Armeen im Schach zu halten, welche durch die Kämpfe am 14., 16, und 18. erschöpft seien.

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 26. Aug. Hr. Horn unnthet uns die Aufnahme einer Zuschrift zu, die er „Berichtigung" nennt undworin er behauptet,daß er uns am 10.Aug.Vorm. (in Nr. 195 der „Straub. Ztg.," also erst vor drei Tagen, behauptete er: am 9. August Abends) den Aufruf des Frauenvereins durch einen Bediensteten des Hrn. Weinwirths Krauß zugeschickt habe. Wir haben gesagt, daß wir davon nichts wissen und dieß müssen wir wiederholen. Die sog. „Berichtigung" berichtigt also nichts von dem, was wir gesagt haben und sie kann deßhalb keinen Anspruch auf die Aufnahme in das „Zagblatt" machen. Und wie nur der Zufall spielt: eben erkennen wir nun, daß gerade an dem von Hrn. Horn angegebenen Vormittag des 10. Aug. (Laurentiustag) ein heftiger Gewitterlärm während der ganzen Zeit, die wir in der Stadt zubrachten, uns Gesellschaft leistete, der uns nun bezeugen kann, daß an besagtem Vormittag keinerlei Zusendung des Hrn Horn an uns gelangte.

* **Straubing**, 26. August. Gestern Nachmittags 3 Uhr fand vom Leichenhause aus nach St. Michael das Leichenbegängniß des preußischen Soldaten Richard Urban (aus Kostenen in Posen) statt, der im Krankenhause der Elisa-Kosten in Posen) statt, der im Krankenhause der Elisabethsinterinen an seiner in der Schlacht bei Wörth erhaltenen Wunde gestorben. Trotz strömenden Regens entwickelte sich wieder ein großartiger Zug, und bekundete sich neuerdings die allgemeine Theilnahme unserer Stadt an dem Schicksale der Tapferen, die dem Vaterlande Blut und Leben geweiht. Hr. Vikar Rapoldi hielt am Grabe eine ergreifende Ansprache.

— Von den **Donaubergen**, 22. August. Auch in unserer Gegend ist die thätige Nächstenliebe für die Verwundeten in schönster Blüthe und wird nun auch von Agendorf (Straubing) dieser Tage ein Geldbetrag von ca. 25 fl., 25 Hemden, Bettlicher, Leinwand, verschiedene Wäsche 2c. an den Hilfsverein abgehen. In der Pfarrei Steinach wird nun auch zu sammeln angefangen.

— (Dienstesnachricht.) Se. Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, die kath. Pfarrei Parkstein, B.-A. Neustadt a. W. N., dem Pfarrer Jos. Boyer, Benefiziumsprovisor in Friedenfels, B.-A. Kemnath, das Curatbenefizium Plößberg, B.-A. Tirschenreuth, dem Priester Jos. Schuberth, Expos. in Ottengrün, desl. B.-A. zu übertragen.

Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 23. Aug. Durch die von den Belagerern geworfenen Bomben wurde gestern in Straßburg eine große Feuersbrunst angerichtet. Die „große Straße" daselbst ist in Folge dessen niedergebrannt. In die Citadelle wurde bereits Breche geschossen. Der Münster ist auch dabei zu Staden gekommen. Durch die Schüsse der Belagerten sind in dem gegenüberliegenden Kehl 52 Häuser zerstört.

Paris, 25. Aug. Das „Amtsblatt" schreibt: Aus der Gesammtheit der beim Ministerium eingegangenen Nachrichten geht hervor, daß die Preußen ihre Rekognoszirungen bis in das Departement Haute Marne und bis zur Stadt Chalons ausgedehnt haben. Der Präfekt des Departements zeigt an, daß der nördliche Theil des Arrondissements Vassy von preußischen Truppen besetzt ist und daß Befehle gegeben sind, sich dem Vormarsch des Feindes mit allen möglichen Mitteln zu widersetzen. Der Patriotismus der Bevölkerung vereinigt sich mit den vorgeschriebenen Maßregeln, welche unter Leitung von Genie-Offizieren und Ingenieurs werden ausgeführt werden.

Brüssel, 25. Aug. Der „Indep." zufolge befindet sich Napoleon in Courcelles. Das Lager von Chalons ist verbrannt; Vorhaue sind angelegt worden. Der Maire von Chalons hat die Bevölkerung aufgefordert, sich aller Feindseligkeiten gegenüber dem Feinde zu enthalten. Preußische Plänkler zeigten sich vor Troyes.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Peter.

Geborne. 7. Aug. Ludwig, unehl. v. ausw. 8. Wilhelmine Riedel, Lackierersk. v. h. Mich. Lor. Geiger, Glöcknersk. 9. Barb. Bömerl, Cirkulationshändlersk. v. Herrnstorf. 13. Rosa Heininger, Zimmermannsk. 14. Sch. Hilmer, Handelsgärtnersk. Ludwig, unehl. 17. Maria Schreiner, Maurersk. 18. Jos. Diel, Inwohnersk. Jos. Dimpfl, Inwohnersk.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Die rechte Seite der Visitenkarte ist abgeschnitten, das anscheinend keine Verluste, dagegen wurde heute früh 5 Uhr noch liegerte; Verlag gut. Eine Mörserbatterie wurde zum Schweigen gebracht. Stadt werden Feuerbrünste wahrgenommen. 20 Häuser abgebrannt sind dort neuerdings Kehl stark beschädigt und sind

Digitized by Google

Ehre, wem Ehre gebührt.

In der Pfarrkirche zu Hunderdorf wurde ein neuer Hochaltar dieser Tage aufgestellt. Derselbe ist in romanischem Style nach dem Plane des Herrn Max Merz, Kunst- und Fassmalers in Straubing, gebaut. Bei Betrachtung des Altares weiß man nicht, ob man mehr die gelungene Wahl der Farben und die Reinheit der Vergoldung beim Altare, oder die kunstvolle Dasmalerung bei den Heiligenfatuen bewundern soll.

Herr Merz zeigte, daß er ein Meister ist und hat vor Anderen noch voraus, daß er auch sehr billig arbeitet.

Am 24. August 1870. a2

Die Kirchenverwaltung Hunderdorf.

Johann Zeindl, Pfarrer.

Hofmann, Kirchenpfleger. **Johann Schwarzensteiner.**

Malz bester Qualitæt,

sowie **Farbmalz**, und eigens für Brennereien präparirtes, ganz blasses Malz ist fortwährend in jeder beliebigen Quantität zu den möglichst billigen Preisen zu haben bei

Kaspar Ederer,

Malzfabrikant in Straubing,
37 **vorm Theresien-Thor, Hs.-Nr. 775.**

Versteigerung.

Im Auftrage der Kürschnerwittwe Swoboda dahier versteigere ich am
Samstag den 27. August, Nachmittags 2 Uhr,
im Saale des Herrn Schäfer dahier circa 300 Herren-Hauben verschiedener Sorten für Sommer und Winter, 50 Stück Landfeuerwehrhüten, dann Jagdmuffe, Damenmuffe, Pelzröcke, Fußteppiche, lockrige Kalbleder, Schaf- und verschiedene andere Felle, Tuchreste, Herrenlieder, Stiefel, Kanapee, Regenschirme, Erdöl-Lampen, 1 eisernen Ofen, Säckerwerthzeuge u. dgl. gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden. c3

Herrman, Commissionär.

An- und Verkauf von

Staatspapieren, Actien, Anlehens-Loosen etc. etc.

Carl Loichinger.

Es sind mehrere **Kanapee** und ein **Diban** billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

Samstag den 27. August
wie alle folgenden Tage wird im Cafe **Bux** Abends
gutes Irlbacher Bier
verzapft.

Brauerei- und Wirthschafts-Verpachtung.

An der zukünftigen Neumarkt-Regensburger Eisenbahn und 5 Stunden von Regensburg wird eine kleine Landbrauerei und Brennerei mit Gast- und Taferwirthschaft sofort an eine solide Persönlichkeit gegen Caution verpachtet. Hierauf Reflektirende wollen ihre **M. 3237** ihre Adresse in der Annoncenexpedition von **Rudolf Mosse** in **München**, Promenadeplatz 6, hinterlegen.

Lehrlings-Gesuch.

In unterzeichneter **Buchhandlung** wird sofort ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen aufgenommen.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung.

Wo Männer wie

Professor J. Moscheles — Hofcapellmeister Julius Rietz — Hofcapellmeister Karl Krebs die ehrendsten Urtheile über die schönsten Walzer: „Jugendträume" von C. Hübner-Trams-„Burschentänze" von Johannes Schendorf — „Frühlingsreigen" von Julius Lammers, abgeben, da darf man versichert sein, daß diese Pièces auch wirkliche Cabinetsstücke sind. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Vom Sellinger-Bräu in Bogen bis zur Brücke ging am vergangenen Mittwoch Nachts ein **Regenschirm** verloren. Man bittet um Rückgabe bei **Dichtl**, Bote dortselbst.

Ein Sonnenschirm ging vom Bahnhof bis zum hintern Rain verloren. Man bittet um Rückgabe am hintern Rain Nr. 401 gegen Belohnung.

Knochenmehl,

per Zentner 3 fl. 30 kr. ab Landshut,
ist fortwährend zu verlassen.

Joh. Schön,
Leim- und Knochenmehlfabrikant
2 **in Landshut.**

Salz-Verkauf.

Kochsalz in Säcken von 100 Pfd. bayer.,
Bayerisches Viehsalz
in
Caj. Deschauer's Handl.

Soeben ist erschienen:
Das
Büchlein der Zukunft,
oder:
Die wichtigsten und interessantesten Prophezeiungen
über
Preußen, Bayern, Deutschland & Frankreich, sowie über den Ausgang des gegenwärtigen Krieges.
Aus den Schriften hocherleuchteter und erhabener Männer, wie Marschof. Holzhausen, Hermann, v. Lehnin, Bauer Jasper, La Roche und vieler Anderer zusammengestellt. 2. Auflage. 8°. (3 Bogen.) 9 kr.
Gegen Einsendung von 10 kr. Briefmarken erfolgt freie Zusendung.
Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen Buchhandlung in Straubing.**

Frankfurter Cours vom 23 August.

Goldsorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	42 — 44
Preuß. Friedrichsd'or	9	57 — 59
Holländische fl. 10 Stücke	9	53 — 55
Dukaten	5	54 —
20 Franken-Stücke	9	24 — 26
Dollars in Gold	2	24 —26

Börse. **München**, 25. August. 3½ proc. bayerische Staatsobligation. — G., 4 proc. ganzjährige Obligationen 83½ B., 4 proc. halbjähr. Obligationen 83½ B. 82½ G., 4 proc. Grundrentenobligation. — B. — G., 4 proc. Prämienanleihe — B. — G., 4½ proc. ganzjähr. Obligat. 87½ B., 4½ proc. halbjähr. Obligat 87½ B., 86½ G., 4½ proc. Milit. Obligat. 87½ B., 86½ G., 5 proc. Obligat. — B., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 87½ B., 87¼ G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 98 B., Actien der bayer. Hyp. und Wechselbank 807 G., — B., Actien der bayer. Vereinsbank 117 B., 116 G., Actien der bayer. Handelsbank 100 B., 4½ proc. Ostbahn-Actien 119 B., — G., 4 proc. Münchener Obligat. — B. — G., 5 proc. Münchener Obligat. — B. — G.

Landshuter telegraph. Schrannenbericht Aufg. 2Uhr 1/2 M. Nachm., angek. 2 Uhr 40 M. vom 26. August 1870.

Getreide-Gattungen	Verkaufte Quantität.	M.	fl.	Höchster Preis.	M.	fl.	Niederster Preis.	M.	fl.	Gestalten.	Gattungen.
		Sch.			Sch.			Sch.			
Weiz.	1196	63	21	40	19	5	17	37	—	—	2
Korn	573	21	14	1	13	8	13	20	—	—	3
Gerst	590	24	13	37	12	3	0	11	7	—	6
Habr.	532	394	8	19	7	50	6	47	1	6	—

Samstag den 27. August
wird wie alle folgenden Tage im Cafe **Bux** Abends
gutes Irlbacher Bier
verzapft.

Früchte.

Brünellen,
Datteln,
Feigen,
Citronen,
Orangen,
Candirte Pomeranzenschalen,
Citronate, Mandeln,
Ital. Pomeranzenöltl,
Rosinen, Weinbeeren,
Zwetschgen, fränkische,
Krainer, ächte türkische
bringt in empfehlende Erinnerung
Caj. Deschauer's Hdlg.

Verloren.

Am Dienstag ging in Straubing eine **Brieftasche** mit 2 Banknoten und einer Jagdkarte verloren. Der redliche Finder erhält eine Belohnung von 10 fl. in der Exped. ds. Bl. (b2

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Sonntag, **Nr. 199.** 28. Aug. 1870.

(Augustin.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 5spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird am Sonntagen ausgegeben.

Für den Monat September haben wir ein neues Abonnement auf das „Straubinger Tagbl." eröffnet zu 15 kr. u. laden hiezu freundlichst ein. Telegramme u. Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblattes.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 26. Aug. St. Maj. der König hat an seinem Namenstage dem hiesigen Central-Comité der bayerischen Hilfsvereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger 1500 fl., dem Central-Ausschusse des Frauen-Hilfsvereines 1000 fl., dem Regierungs-Präsidenten der Pfalz für das Spital Ludwigshöhe 1500 fl. aus der Kabinetskasse anweisen lassen, ferner verfügt, daß dem Regierungspräsidenten von Speyer 2000 Thlr. als Beihilfe zur Linderung der durch den Krieg für die Bevölkerung der Pfalz zu befürchtenden Bedrängnisse aus den Beständen des St. Maj. zur Disposition stehenden Gewinnantheiles der München-Aachener Mobiliar-Feuerversicherungsgesellschaft angewiesen werde. — Die Waldung bei Forstenried war vorgestern der Schauplatz eines gräßlichen Verbrechens. Die Dienstmagd Karolina Maurus von Forstenried, B.-A. Kempten ward von ihrem Geliebten, dem Taglöhner Hofer aus Buchdorf, B.-A. Donauwörth, von hieraus zu einem Spaziergang dorthin gelockt, plötzlich durch Messerstiche von demselben niedergemacht und eines Baargeldes von 125 fl., welche die Unglückliche, um ein Gütchen zu kaufen, bei sich hatte, beraubt. Der Elende floh. Sein Opfer wurde gestern Mittags am Thatorte dem Tode nahe aufgefunden und in das Schlößchen zu Forstenried verbracht, wo die Unglückliche unter sorgsamster Hilfe sich noch so weit erholte, um ihren Mörder und den Hergang schriftlich angeben zu können; bald darauf erlöste sie der Tod von ihren gräßlichen Schmerzen.

* Die schamlose Niedertracht, mit welcher der Fortschritt gegenwärtig überall das Lügen, Verleumden und Hetzen treibt, geht bereits über alle Begriffe ehrlicher Leute und ist eine Schande für die deutsche Nation, die sich solches bieten läßt. Ein wahrhaft scheußliches Beispiel solcher Verruchtheit liefert der neueste Fall mit dem Cooperator von Plattling. In den Münchener „Neuesten Nachrichten" erzählten vor acht Tagen vier mit ihrem vollen Namen unterzeichnete Krankenwärter, der Cooperator von Plattling habe ihnen 25 fl. gegeben mit dem ausdrücklichen Bemerken, sie sollten dieselben nur für fränkische und ja bei Leibe nicht für deutsche Verwundete verwenden; dieß seien sie eidlich zu erhärten bereit. Wir müssen gestehen: obwohl wir die Unzahl der infamsten Verläumdungen vor Augen hatten, die in den letzten Wochen über katholische Geistliche in die Welt geschickt wurden, und obwohl wir die Verlogenheit der „N. Nachr." kannten, waren wir dießmal doch verblüfft; denn das Verläumder ihren Namen nennen und sich zum Eid erbieten würden, dieß schien uns doch gar zu viel. Und wie haben alle fortschrittlichen Blätter im Lande sich über diesen leckeren Bissen hergemacht! Mit welcher Wohllust haben sie ihrer Entrüstung über den unbeutschen, den vaterlandslosen Cooperator Luft gemacht! Nun aber stellt sich heraus, daß alles erfunden und erlogen, Alles Schwindel und Verläumdung ist. Kann ein Mensch, der von diesen Blättern und von dieser gesammten Lügnermeute nicht mit Abscheu sich abwendet, kann ein solcher Mensch noch einen Funken Ehrgefühl im Leibe haben?

— Wie die „Pfälz. Ztg." meldet, zog am 16. ds. Mittags unser 2. bayerisches Armeekorps unter General v. Hartmann in das schöne Nancy ein, ohne Schwertstreich und ohne eines Franzosen ansichtig geworden zu sein. Am 17. war, in Erwartung der Dinge vor Metz, Rasttag und am 18. wurde der Marsch in der Richtung gegen Toul fortgesetzt. Das 1. Armeekorps stand mehrere Stunden weiter rückwärts.

* Der „Augsb. Postz." wird ans Lothringen von einem bayerischen Soldaten geschrieben: „Für unser Armeekorps ist ein Umstand von Nachtheil, welcher den Marsch erschwert: wir kommen nämlich meistens auf dem Wege, auf welchem die Preußen 2 oder 3 Tage vorher gezogen sind. Unsere lieben Bundesgenossen lassen uns allerdings den Weg liegen, aber so manches Andere nicht, was wir so nothwendig brauchen wie sie. Die Verpflegung der Truppen wird sehr schwer. Jeder gute Feldherr verpflegt seine Truppen so gut als möglich; weil nun die Preußen ohne Zweifel gute Führer und gute Truppen sind, so nehmen sie unterwegs natürlich auch von den Dingen, welche sie zu dem Zwecke der Verpflegung brauchen können. Aber was bleibt uns, zumal in einem armen Dorf? Wenn Soldaten, geführt von einem Offizier, in ein Dorf oder Haus gehen und Lebensmittel suchen und wegnehmen gegen einen mit Bleistift geschriebenen Zettel, so nennt man das „Requiriren", eine harte Aufgabe das, an sich schon; die aber vollends recht schwer werden muß, wenn schon viel hinweggenommen wurde, und wir noch von den Ueberresten unsern Hunger stillen sollen. Ach, wie da manchmal so eine mitgenommene Ortschaft aussieht! Nur die Noth, in der wir uns befinden, kann es rechtfertigen."

— Von **Ingolstadt** erfährt man, daß die Leute aus der Oberpfalz 6—7 Stunden weit herkommen, um in Ingolstadt die gefangenen „Wilden", d. h. die Turkos zu sehen. An diesen Vorkämpfern der Civilisation, welche Frankreich gegen allen Völkergebrauch auf Deutschland hetzen wollte, ist denn auch nirgends unter den Gefangenen ein Mangel.

— In **St. Zeno** ist Hr. Stadtpfarrer Dr. Westermayer, welcher schon vor ein paar Wochen bei einer Primizpredigt einen Schlaganfall hatte, lebensgefährlich erkrankt.

* In **Regensburg** mußte das Vormittags vom Bezirksamte confiscirte „N. v. Volksbl." in Folge einer Erklärung des Staatsanwaltes Nachmittags schon wieder freigegeben werden. Inzwischen hatte der Herausgeber bereits eine Ersatznummer drucken lassen; wer entschädigt ihn nun für seine Kosten? Hier ist eine bedeutende Lücke im Gesetze und mit unserer Preßfreiheit ist's so lange nichts, als nicht wegen widerrechtlicher, ungegründeter Confiscationen die Civil-Klage auf Schadenersatz zulässig ist.

Bamberg, 22. Aug. Heute Abend 5 Uhr kam ein Zug mit 480 verwundeten Preußen und Sachsen und um 8 Uhr ein zweiter Zug mit 362 verwundeten Preußen und Holsteinern hier an. Dieselben hatten ihre Verwundungen in der Schlacht bei Metz am 18. Aug. erhalten.

Hessen. Darmstadt, 24. Aug. Unsere Stadt und unser ganzes Hessenland ist mit einem Schlage in große Trauer versenkt worden: gemäß einer hier so eben bekannt gewordenen Verlustliste der großherzoglich hessischen Division

Digitized by Google

hat unsere Division vor Metz schwere Verluste erlitten. Es sind 21 Offiziere todt, gegen 50 Offiziere verwundet worden, von Unteroffizieren und Soldaten werden 169 todt, 121 verwundet und 838 als vermißt bezeichnet, was eine Totalsumme von 1792 Köpfen ergibt, etwa 3 Mal so viel als die hessischen Truppen 1866 einbüßten.

Preußen. **Berlin**, 24. Aug. Gestern Mittag ist der von unsern Truppen bei Wörth erbeutete französische Adler hier eingetroffen und durch einen Offizier und einen Unteroffizier vom hessischen Füsilier-Regiment Nr. 80 nach dem königl. Schlosse gebracht worden. Der Offizier sowohl als der Unteroffizier waren reich behängt. — Die Gesammtzahl der am 22. d. M. hierselbst ankommenden kranken und verwundeten preußischen und französischen Militärs betrug 2261, und zwar 1290 Preußen und 971 Franzosen.

— Der König von Preußen hat seiner Antwort auf die Beglückwünschung des Königs von Württemberg die Worte beigefügt: „Die Verluste der letzten Schlacht wie der vorhergehenden sind so bedeutend, daß die Siegesfreude sehr getrübt wird. Bisher hat Gott geholfen, möge er uns ferner segnen."

* Die **Berliner** „Zukunft" schreibt: „Privat-Depeschen sollen von den fürchterlichen Verlusten sprechen, welche die letzten Blutage unseren Herren und insbesondere den Garden und den brandenburgischen Regimentern gebracht. Auch läßt sich in der öffentlichen Stimmung Berlins schon seit einigen Tagen nicht mehr verkennen, daß die unbesonnene Fröhlichkeit, welche noch die Kunden von Weißenburg und Wörth begrüßte, einem immer ernsteren Nachdenken über des Krieges Opfer Platz gemacht hat. Selbst die Annexions-Prahlereien wollen nicht mehr so recht verfangen."

— Der „Presse" schreibt man aus **Berlin**: So reiche Beute ist wohl, seit Eisenbahnen die Beförderung vermitteln, in keinem Kriege gemacht worden. Von der Kriegskasse mit den 360,000 Francs abgesehen, fand sich in Forbach unter Anderem ein Vorrath von Hader, um für sieben dürre Jahre zu entschädigen, wie in den Magazinen des egyptischen Joseph. Auf den meisten der Habersäcke aber — und hieran wird Graf Bismarck nicht den geringsten seiner diplomatischen Schlager knüpfen — fand sich „Berlin" als Aufgabsort eingeprägt, woraus erhellt, daß Napoleon seinen Haberbedarf für diesen Krieg aus Preußen bezogen.

— Der älteste Sohn des Grafen Bismarck, Herbert, ist am Fuße verwundet worden, dem zweiten Sohne, Wilhelm, ist das Pferd unter dem Leibe erschossen.

— Die modernen Kriege fordern erschreckliche viele Opfer, die Hinterlader sind die furchtbarste Erfindung dieses Jahrhunderts. Während in früheren Kriegen der Mann kaum 60 Patronen in die Schlacht mitbekam, braucht er heute in einem fünfstündigen Kampfe zweimal 90 Patronen. Zählt man zu dem auf 40,000 Mann angenommenen Verlust der Deutschen in den Gefechten vom 14. bis 18. August noch die 50,000 Franzosen, so tränkte das Blut von 90,000 Menschen den Kampfplatz von Mars-la-Tour und Gorze! Also noch einmal so viel Opfer, als in der Völkerschlacht bei Leipzig. Die Verluste stehen in keinem Verhältnisse zu der beiderseitigen Truppenzahl. Die Franzosen hatten ungefähr 180,000 Mann, deutscherseits waren ungefähr 280,000 bis 300,000 Mann. Die beiden kämpfenden Armeen mögen 450,000 Mann im Feuer gehabt und somit ein Fünftel ihrer Zahl verloren haben!

— Die „D. Allg. Ztg." erzählt in einem Bericht über die Ankunft von den in den letzten Schlachten Verwundeten in Leipzig: Ein alter preußischer Krieger, der in Schleswig und Böhmen mitgekämpft hatte, versicherte, nach seiner Ueberzeugung ständen die Chassepots im Schießen den Zündnadelgewehren durchaus nicht nach; ob sie freilich so gut ausbleiten, sei eine andere Frage. Wie Regen seien die Kugeln ihnen entgegengeflogen, berichtete ein 107er. Zum Glück sind die französischen Kugeln ziemlich klein, weßhalb die meisten Verwundungen keinen bedenklichen Character haben.

— Die „Krztg." erhält eine Zuschrift über die Schlacht vom 18., worin es u. a. heißt: „Als die Franzosen im Verlaufe des Gefechts erst merkten, worauf es eigentlich abgesehen war, wurde ihr Widerstand wahrhaft verzweifelt. Es schient ihnen das geschickte Manöver eines Abdrängens von Paris nicht entfernt in den Sinn gekommen zu sein. Die Ueberzeugung, auf diese Weise wahrscheinlich für die ganze übrige Dauer des Krieges gelähmt zu sein, schient einen furchtbaren Eindruck auf sie gemacht zu haben, so daß die letzten Momente des Kampfes den Charakter der Verzweiflung ihrerseits, deutscherseits aber den der rücksichtslosesten Aufopferung trugen. Und der Erzählung der aufs äußerste erschöpften Soldaten konnte man die außerordentliche Heftigkeit des Kampfes erkennen, in welchem die Franzosen zum erstenmal ihre frühere Energie wiedergefunden zu haben scheinen. Die letzte Attaque der 3. Division (General v. Hartmann) des zweiten Armeekorps, unter persönlicher Anführung des Generals v. Franseky gegen die Höhen hinter Gravelotte, auf deren Abhängen sich die Franzosen in drei Schützengräben übereinander eingeschnitten und die über die Höhen hinlaufende Straße dahinter mit vieler Artillerie besetzt hatten, soll das furchtbarste gewesen sein, was die Kriegsgeschichte der Neuzeit seit Verbesserung der Feuerwaffen kennt, und doch war sie siegreich." —

— Der „Krenzztg." berichtet man vom 19. August: Sieg und abermals Sieg! Doppelter Sieg: am 16. unter dem Kommando des Prinzen Friedrich Karl und gestern, am 18., unter dem Oberbefehl des Königs Wilhelm! Der Feind ist bis auf einen kleinen Theil bis in Metz hineingeworfen worden, so daß er durch sämmtliche drei große deutsche West-Armeen nun von Paris abgeschnitten, allenfalls nur noch nach Belgien ausbrechen kann, er müßte denn nach 6 verlorenen Schlachten die Kraft in sich finden, in einer 7. jetzt die ganze vereinigte Armee im Rücken anzufallen und dann aller Wahrscheinlichkeit nach vollständig zermalmt werden. Wie im Jahre 1814, ist durch das geschickte Manöver der deutschen Feldherren die französische Armee, welche Paris sowohl in Absichtiten bis dahin, als vor und in Paris selbst hätte vertheidigen können, von der Hauptstadt abgeschnitten. Drei deutsche Armeen mit 15 Armee-Corps haben sich dazwischen geschoben, und weder räumlich noch in der Zeit liegt noch eine Möglichkeit für die Franzosen vor, diesen Nachtheil wieder gut zu machen.

— Einem Privatbriefe aus **Saarbrücken** entnimmt die „Neue Preußische Ztg.": „Das sogenannte Bombardement von Saarbrücken hat sich nur auf den Bahnhof von St. Johann bezogen, bei welcher Gelegenheit einige nahe gelegene Häuser mit beschädigt worden sind. Da der Bahnhof und selbst St. Johann von unsern Truppen ganz verlassen war, so muß Saarbrücken zwar als offene, aber von dem Gegner der Franzosen besetzte Stadt betrachtet werden; das Beschießen derselben war daher ganz gerechtfertigt, um so mehr, als es größtentheils durch Kleingewehrfeuer erfolgte. Ein Bahnhof ist als feindliches Communikationsmittel ein Gegenstand, der im Kriege stets der Zerstörung ausgesetzt ist. Also auch hier ist die Beschießung gerechtfertigt, um so mehr, als er Staatseigenthum ist." Der Briefsteller fügt hinzu: „Möchte dies zur Aufklärung des ganzen Sachverhältnisses bei Saarbrücken dienen und sich zur Berichtigung eignen, um auch dem Feinde Gerechtigkeit widerfahren zu lassen."

* Die „Schles. Ztg. schreibt: „Sehr kühn erscheint uns die vielfach ausgesprochene Erwartung, daß unsere Siege vom 16. und 18. d. Mts. ein so gewaltiges Resultat gehabt hätten, um Bazaine zu einer alsbaldigen Ergebung zu zwingen. Sollte sie in Erfüllung gehen, so müßte die feindliche Armee völlig niedergeschmettert sein, oder es müßte in Metz derartig an Proviant fehlen, daß dieselbe nicht einmal so lange erhalten werden könnte, bis sie sich zu neuen Unternehmungen befähigt fühlt. Große Kräfte wird Metz stets in Anspruch nehmen, so lange Bazaine dort steht. In einem verschanzten Lager von so günstiger Lage kann eine Armee

Telegramm. ** Barte-Duc, 25. Aug. Seit den Siegen von Metz und der Einschließung der französischen Armee sind die zum Zwecke dieser Umfassung nicht erforderlichen Truppen in raschem ununterbrochenem Vorrücken begriffen; Chalons ist von deutschen besetzt. Die Spitze unserer Armee steht zwischen dort und Epernay.

Digitized by Google

von 150,000 Mann einen ganz ungeheuren Einfluß auf die Kriegführung üben. Stets der sicheren Aufnahme unter den Kanonen eines ohne förmliche Belagerung uneinnehmbaren Platzes gewiß, kann sie nur durch eine Macht im Zaume gehalten werden, die ihr auf jeden der beiden Flußufer gleiche Kräfte entgegenzuziehen vermag. Sind also die Niederlagen Bazaine's nicht ganz außerordentlich, so werden mindestens sechs, vielleicht auch 8 Corps durch ihn festgehalten werden. Den Gedanken an eine förmliche Belagerung von Metz drängen wir vollständig zurück. Wäre eine solche angesichts einer so gewaltigen Besatzung geboten, dann würden wir die neueste Wendung der Dinge aufs tiefste beklagen, weil (so schreibt die „Schlesische Ztg." in der preuß. Stadt Breslau) weil damit dem blutigen Kriege eine Dauer gegeben wäre, für welche selbst der großartigste Erfolg kaum einen Ersatz bieten könnte."

— Zur Beurtheilung der Ergebnisse der letzten großen Schlachten gehört sehr wesentlich die Kenntniß unserer eigenen Verluste. Die telegraphischen Meldungen schätzen diejenigen des Feindes vom 14. bis 18. auf 50,000 Mann; über die Opfer, welche die Unsrigen gebracht haben, werden nur Andeutungen gegeben, die leider Schreckliches ahnen lassen. Nach einem Telegramme der „Kölnischen Zeitung" soll den Preußen der einzige Tag des 16. August 15,000 Mann gekostet haben. Diese Zahl hat etwas furchtbar Erschütterndes, wenn wir bedenken, daß nur etwa drei Corps im Kampfe waren und daß uns die Riesenschlacht von Königgrätz nur ca. 8600 Mann (1814 Todte, 6688 Verwundete) gekostet hat. (Schles. Ztg.)

Bingen, 21. Aug. Mit welch' schweren Opfern unsere tapfere Armee ihre Siege erkauft, davon mag sich Jeder täglich und fast stündlich überzeugen. Zug auf Zug in unendlichen Wagenreihen befördert die Rhein-Nahe-Bahn die Verwundeten hierher, von wo dieselben dann weiter rheinabwärts verbracht werden, meistens per Bahn, zum Theil auch auf die viel angenehmere Art mittelst der Dampfschiffe. Vergangene Nacht um 10 Uhr kam ein Zug mit ca. 600 Mann, gegen 1 Uhr ein solcher mit 1000 und nach 5 Uhr ein weiterer mit 1100 Verwundeten hier an.

Oesterreich. Wien, 24. Aug. Nachdem Rußland, Italien und England die von letzterem vorgeschlagene Neutralitätserklärung unterzeichnet, ist, wie ich höre, unser Botschafter in London, Graf Apponyi, beauftragt worden, dieselben gleichfalls zu unterzeichnen.

— In einem kritischen Berichte über die „Lage der Franzosen" ist die „Wehrzeitung" zu der Ansicht geneigt, daß Marschall Bazaine die Absicht, von Metz weg sich durchzuschlagen, gar nicht gehabt haben könne; vielmehr scheine sein Plan gewesen zu sein, die Heere der Alliirten nächst Metz möglichst lange aufzuhalten und das sei ihm bestens gelungen.

Frankreich. Paris, 24. August. (Gesetzgebender Körper.) Die Regierung bringt einen Gesetzentwurf ein, wonach alle ehemaligen Soldaten zwischen 25 und 35 Jahren, verheirathet oder nicht, ferner alle ehemaligen Offiziere bis zu 60 und alle tauglichen Generale bis zu 70 Jahren zum Waffendienst eingerufen werden. Die Dringlichkeit wird angenommen. Palikao kündigt an: die Regierung habe gestern 40000 Gewehre in England angekauft; abzuliefern in drei und acht Tagen. Pelletan schlägt allen mit Jagdscheinen versehenen Jägern die Bildung eines Freikorps vor. Der Minister des Innern erklärt: die Bildung von Freikorps sei gestattet, mit Erlaubnißscheinen des Kriegsministers versehene Freikorps seien als Soldaten zu behandeln. Gambetta verlangt rückhaltslose Auskunft über den Kampf vom 18. und über die Stellung der preußischen Streitkräfte. Chevreau antwortet: Bazaine sei zu sehr beschäftigt, er habe noch keinen Bericht eingesandt. Heute sei kein Telegramm eingegangen, das von irgend einem Zusammenstoß melde. Er wolle nur noch bemerken, daß, wenn die französischen Truppen Chalons verlassen würden, dieß zur Sicherung der allgemeinen Landesvertheidigung geschehe.

— In **Pont à Mousson** hat die preußische Commandantschaft folgende Proklamation erlassen: „In einer Frist von 2 Stunden müssen die Waffen jeder Art, welche in der Stadt vorhanden sind, auf das Stadthaus gebracht werden. Nach Verlauf dieser Frist werden Patrouillen abgeschickt, um alle Häuser zu visitiren, und die Einwohner, welche etwa im Besitze vom Waffen irgendwelcher Art befunden werden sollten, werden verhaftet und mit aller Strenge der Kriegsgesetze behandelt werden. Jeder wird seinen Namen auf die von ihm abgelieferte Waffe schreiben, die er später zurückerhalten wird. Alle Ansammlungen sind untersagt. Tag und Nacht müssen die Thüren und die Läden an den Fenstern geöffnet bleiben. Die Stadt muß in der Nacht erleuchtet sein und jedes Haus wenigstens ein Licht haben."

— Wie man der „Allg. Ztg." berichtet, ist der Stadt **Bischweiler** eine Kontribution von 100,000 Frs., der Stadt **Hagenau** eine solche von einer Million auferlegt worden. Wie es scheint, wird überhaupt das System der Kontributionserhebung, obgleich man bisher in den Blättern noch wenig davon gelesen, in den besetzten Städten gehandhabt.

— Bekanntlich hatten die Franzosen bei ihren Kämpfen vor **Metz** ungeheuer befestigte Stellungen inne. Ein Korrespondent der „N. Fr. Pr." schreibt hierüber: Ich muß gestehen, daß die Uebersicht, das Geschick, der Fleiß, mit welchem die Befestigungen angelegt und ausgeführt worden waren, meine Bewunderung erregten. Sämmtliche Wälder waren mit einer erstaunlichen Verwerthung auch der geringsten natürlichen Vortheile befestigt und dazu bestimmt, im Falle eines Kampfes in dieser Gegend den französischen Truppen möglichst gedeckte Stellungen zu bieten. An den Rändern der Wälder, wo diese an Aecker und Wiesen grenzten, waren tiefe Gräben gegraben und von der ausgehobenen Erde innen (auf Seite des Waldes) kleine Dämme gebildet. Um aber diese Schanzen zu maskiren, waren dieselben grün verkleidet. Im Innern des Waldes waren viele Bäume gefällt. Die Stämme lagen quer auf und über den Schanzen, als Brustwehr dienend; mit den kleineren, dicht mit Blättern bewachsenen Aesten wurden die Gräben überfüllt und die Brustwehr bedeckt. Ich stellte mich später auf die Wiese vor dem Walde, um zu sehen, wie die Schanze von da aussehe, konnte aber auf 60—80 Schritte Entfernung wenig mehr davon bemerken. Die Maskirung ist so geschickt ausgeführt, daß jeder Nichteingeweihte selbst noch auf 40 Schritte Entfernung die Falle nicht entdeckt, sondern bloß einen von Natur aus dicht bewachsenen Waldsaum vor sich zu haben glaubt. Auf einer anderen Anhöhe war mitten im Walde ein großes Carré gezeichnet und rings um dasselbe in einer Breite von drei Klaftern ausgeholzt. Die Stämme lagen einfach querüber an den Grenzen des Carrés, eine starke Schutzwehr bildend, vor derselben war Erde ausgegraben und mit derselben die Schutzwehr noch verstärkt worden.

England. London, 25. Aug. Die „Times" erklärt, daß zwischen der Kaiserin Eugenie und der Königin Victoria kein Briefwechsel bezüglich einer Vermittlung stattfand.

— (Dienstesnachricht.) Se. Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, den Bezirksamtsass. von Deggendorf, K. Heckenstaller, zum Bezirksamtmann in Traunstein zu ernennen; den Bezirksamtsass. Josef von Wegscheid in gleicher Eigenschaft an das Bezirksamt Deggendorf, seiner Bitte gemäß, zu versetzen und zum Bezirksamtsassessor v. Wiesheu den Accessisten der Regierung von Oberbayern, Ludw. Müller, zu ernennen.

---

* **Straubing**, 26. Aug. (Oeffentliche Magistratssitzung.) Die Pfandscheine Nr. 30,858 und 15,987 werden als erloschen und kraftlos erklärt. — Betreffs des Gesuches des Bäckers Al. Jäger, seine Holzremise zu verlängern und eine Stallung einzurichten, ist vorerst vom Bautechniker die Baulinie herzustellen, ehe ein Beschluß gefaßt wird. — Das Baugesuch des Bierbrauers Leschinger, in seinem Hintergebäude zwei russische Kamine aufführen zu dürfen, wird genehmigt. — Die Versetzung der Zwischenmauer im Speisesaale, dann der Thüre im Schlafsaale des Ursulinenklosters wird genehmigt. — Die Metzgersbrüder Marie Lobacher wird auf ein halbes Jahr in einer Polizei-Anstalt verwahrt.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Ehre, wem Ehre gebührt.

In der Pfarrkirche zu Hunderdorf wurde ein neuer Hochaltar dieser Tage aufgestellt. Derselbe ist in romantischem Style nach dem Plane des Herrn Max Merz, Kunst- und Fahnenmalers in Straubing, gebaut. Bei Betrachtung des Altares weiß man nicht, ob man mehr die gelungene Wahl der Farben und die Reinheit der Vergoldung beim Altare, oder die kunstvolle Damaszirung bei den Heiligenstatuen bewundern soll.

Herr Merz zeigte, daß er ein Meister ist und hat vor Anderen noch voraus, daß er auch sehr billig arbeitet.

Am 24. August 1870. 62

Die Kirchenverwaltung Hunderdorf.

Johann Zeindl, Pfarrer.

Hofmann, Kirchenpfleger. Johann Schwarzensteiner.

Dresch-Maschinen.

Hand-Dresch-Maschinen für 2 Personen, neueste Construction, ganz von Eisen, geben bedeutend leichter, dreschen viel mehr als die früheren und sind viel dauerhafter. **Preise bedeutend herabgesetzt.**

Göpel-Dresch-Maschinen für ein Pferd mit allen Zubehören, unter Garantie, von fl. 220. — oder Thlr. 126. an und darüber.

Göpel-Dresch-Maschinen für zwei Pferde oder Ochsen, mit oder ohne Strohschüttler, unter Garantie von fl. 320. — oder Thlr. 132. an und darüber.

Für Hand-Dresch-Maschinen, welche schon im Betriebe sind, können **Göpel** auf schriftliche Bestellung nachgeliefert werden, ohne daß die Dresch-Maschine verändert zu werden braucht.

Schriftliche Anfragen werden stets sofort beantwortet.

Lieferung geschieht **franco** bei Baarzahlung. **Garantie** und **Probezeit.**

Man wende sich an das 14

Maschinengeschäft von MORITZ WEIL jun.
in Frankfurt am Main.

In der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung ist zu haben:

Gebet für die Soldaten.

Preis 1 kr.

Lehrlings-Gesuch.

In unserer rleichweter Buchhandlung wird sofort ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen angenommen.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung.

Für jeden Zeitungsleser nothwendig.

Statistische Tafel
aller Länder der Erde.

Enthält: Größe, Bevölkerung, stehenden Heer, Kriegsflotte, Münzen und Silberwerth, Gewicht, Eisenbahnen, Telegraphen, Hauptstädte und die wichtigsten Orte, Einwohnerzahl ꝛc. ꝛc. aller Länder der Erde.

Von Dr. Otto Hübner.

19. Auflage für 1870.
Preis 18 kr.

Bei Einsendung von 20 kr. Briefmarken erfolgt freie Zusendung.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung, Straubing, Salzgasse.

Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen aller Art, selbst ganz veraltete Leiden werden in kurzer Zeit beseitigt durch **Hermann Wilt,**
28 Berlin, Rosstr. 34.

Der berühmte **C. A. W. Mayer**'sche **weisse Brust-Syrup** ist stets in bester Güte vorräthig bei Hrn. **F. X. Mann** in Straubing, Hrn. **Heinrich Reinhardt** Apotheker in Deggendorf, Herrn **Josef Staimer,** Apotheker in Geisenhausen.

Farben! Firnisse! Oele!

Farben in Leinöl stets frisch abgerieben.

Bleiweiß, fein und billig,
Reines Bleiroth,
hell- und dunkelgelbe
grüne
englrothe
rothbraune
schwarze

Erdfarben:

geld, rothgrün, gung und gemahlen,
Bleiweiß und reines Bleioxyd,
Cremserweiß und Zinkweiß,
Naturweiß, Steinkreide, Cement,
bunte Farben in hübscher Auswahl.

Firnisse

Bimsteln, natürlichen und gegossenen,
Schellack, Weingeist,
Leim: Lack-, Kölner und russischen,
Schmierseife,
Asphalt,
Bernstein,
Copal,
Damar,
Leinöl,
Leder- und Spiritus-

Oel

Theer,
Trockenöl,
Siccatifpulver,
Bleizucker-Glätte,
Lein-
Rohn-
Terpentin-

Für Färberei:

Blauholz, geschnitten u. gerafpelt,
Fernambuc. fein,
Rothholz, Gelbholz,
Alaun und Eisenvitriol,
Indigo ꝛc.

Bringt in empfehlende Erinnerung 21

Caj. Deschauer's Handl.

Vergangenen Sonntag wurde in ... ein **goldener Ohrring** verloren. Man ersucht um Abgabe desselben Bruckstraße Nr. 174.

Eine Wohnung mit 2 Zimmern und Küche wird bis Allerheiligen zu miethen gesucht. Adressen wollen in der Exped. ds. Bl. abgegeben werden.

Landwirthschaftliches.

Die Herren Landwirthe unserer Gegend glauben wir auf die in unserem Blatte erscheinende Annonce der bekannten Firma Moritz Weil jun. in Frankfurt a. M. aufmerksam machen zu müssen. In Anbetracht des jetzt wochenden Arbeitermangels werden die darin empfohlenen Dreschmaschinen ohne Zweifel großen Absatz finden, was um so mehr zu erwarten ist, als wir aus anderen Gegenden hören, daß diese billigen Maschinen sehr bequem zu treiben sind und verhältnißmäßig viel leisten.

Wir haben ferner erfahren, daß von diesen Maschinen in einem Zeitraum von 2 Jahren über Dreitausend Stück fabricirt worden sind und in manchen Ortschaften 15 bis 20 zu vollständiger Zufriedenheit der Besitzer arbeiten. Eine gute Göpel-Dreschmaschine mit allem Zubehör kostete noch vor wenigen Jahren das Doppelte, als in den Annoncen der Firma Weil verlangt wird. Von einer Dresch-Maschine für fl. 90 bis fl. 100 hatte man gar keine Ahnung.

Knochenmehl,
per Zentner 3 fl. 30 kr. ab Landshut,
ist fortwährend zu verkaufen.

Joh. Schön,
Leim- und Knochenmehlfabrikant
3 **in Landshut.**

Börse. **München,** 26. August. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen — G., 4 proc. ganzjährige Obligationen 83½ B., 4 proc. halbjähr. Obligationen 83½ B. 82½ G., 4 proc. Grundrentenobligation. 83½ B. 82½ G., 4 proc. Prämienanleihe — B. — G. — B., 4½ proc. ganzjähr. Obligat. 87½ B., 4½ proc. halbjähr. Obligat. — B., 88 G. 4½ proc. Münz. Obligat. — B., 88 G., 5 proc. Obligat. — B., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 87½ B., — G. Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 98 B., Actien der bayer. Hyp. und Wechselbank 807 G., — B., Actien der bayer. Vereinsbank — B., 116 G., Actien der bayer. Handelsbank 100 B., 4½ proc. Ostbahn-Actien 119 B., — G., 4 proc. Münchener Obligat. — B., — G., 5 proc. Münchener Obligat. — B. — G.

Landshuter telegraph. Schrannenbericht
Aufg. 2Uhr 19 M. Nachm., angek. 2 Uhr 40 M. vom 26. August 1870.

Getreide-Gattung	Verkauft wurden.	M. ch.	Höchster Preis.	Mittel-Preis.	Niederster Preis.	Gelöst.	Geschätzen.
	Sch.	Sch.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weiz.	1190	63	21 40	19 5	17 37	— —	1 2
Korn	573	21	14 1	13 38	13 20	— —	3
Gerst.	590	24	13 37	12 30	11 7	— —	6
Habr.	532	394	8 19	7 50	6 47	1 6	— —

Erdinger Schrannen Bericht
vom 25. August 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauf . . .	553	214	501	336
Rest. . . .	23	24	9	70
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	19 47	13 26	13 6	8 44
Mittlerer „	18 47	12 44	12 17	7 44
Niederster „	17 17	12 4	10 5	6 41
Geladen . .	— 88	— —	— 14	— 31
Geschätzen . .	— 16	— 50	— —	— —

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Dienstag, **Nr. 200.** 30. Aug. 1870.

(Rosa v. Lima.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten pro Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Für den Monat September haben wir ein neues Abonnement auf das „Straubinger Tagbl." errichtet zu 15 kr. u. laden hiezu freundlichst ein. Telegramme u. Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblattes.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Bar-le-Duc**, 26. Aug. Nachmittags. (Amtlich.) Die kleine Festung Vitry hat sich gestern früh ergeben. 15 Kanonen wurden vorgefunden. 2 Bataillone Mobilgarde, die verirrt von unserer Cavallerie gesprengt wurden, 17 Offiziere und 850 Mann gefangen. Diesseits Major Friesen und 3 Mann verwundet. (Wurde in einem Theile der Auflage des Unterhaltungsblattes noch gebracht.)

** **Paris**, 27. Aug. Der Minister des Innern theilt mit: Die Bewegung der preußischen Truppen gegen den Aubeflus scheint eingestellt zu sein, sie wenden sich gegen St. Dizier zurück. Der Feind ist von den Thoren von Rheims signalisirt; in Lüneville und Bayon sind preußische Infanterie-Abtheilungen und Train-Colonnen angekommen.

** **München**, 29. Aug. Gutem Vernehmen nach ist Graf Tauffirchen, der bisherige Gesandte Bayerns in Rom, zum Präfekten des Departements Meuse und der Regierungs-Präsident von Unterfranken, Graf Luxburg, zum Präfekten des Departements Niederrhein ernannt.

Preußschland.

Bayern. ** **München**, 27. Aug. Hinsichtlich der Entlassung der Verwundeten und Kranken aus den verschiedenen Spitälern Bayerns wurde vom Kriegsministerium bestimmt: A) Hinsichtlich der als geheilt Entlassenen: 1) Die aus Militär-, Vereins- und Privatspitälern als geheilt entlassenen Angehörigen des bayerischen Heeres sind durch die einschlägigen Commandantschaften zum Einrücken bei ihren Ersatzabtheilungen anzuweisen. 2) Die als geheilt entlassenen Angehörigen des norddeutschen Bundesheeres sind nach Bayreuth zu schicken und dort zu sammeln. 3) Die württembergischen Truppenangehörigen sind nach Ulm, die badischen nach Karlsruhe zu instradiren, die französischen an die Commandantschaft Augsburg abzuliefern. B) Hinsichtlich der Reconvalescenten: 1) Die aus Militär-, Vereins- und Privatspitälern als Reconvalescenten entlassenen Angehörigen des bayerischen Heeres sind, wenn sie nicht in einem nahegelegenen für Reconvalescenten bestimmten Vereinsspitale Aufnahme finden oder in ihre Heimath beurlaubt werden können, in das Militärspital zu Fürstenfeld zu verbringen. 2) Die als Reconvalescenten entlassenen norddeutschen Truppenangehörigen sind in das im Schlosse zu Triesdorf eingerichtete Spital abzusenden und von dort nach vollständiger Genesung nach Bayreuth zu schicken. 3) Die Reconvalescenten der württembergischen und badischen sind nach Ulm und beziehungsweise Carlsruhe zu schicken. 4) Von den französischen Truppen-Angehörigen, welche als Reconvalescenten erklärt sind, sollen jene aus dem Bezirk des Generalcommando's München nach Kempten, jene aus dem Bezirk des Generalcommando's Würzburg nach Bamberg verbracht werden. — Der Ausfall des Oktoberfestes bringt unsern Wirthen eine höchst bedeutende Schädigung, welche um so empfindlicher, als auch in Folge der gegenwärtigen Kriegsereignisse der Fremdenverkehr immer noch ein sehr unbedeutender ist.

— Die Pause nach den blutigen Kämpfen vom 14. bis 18. August hält an und findet ihre volle Erklärung in den ungeheuren Verlusten. Wo so starke Heere zwölf und dann wieder neun Stunden lang um den Sieg ringen, wo die furchtbaren Waffen der Jetztzeit, gegen früher verglichen, ihre Wirksamkeit geradezu verdreifachen, da müssen die Verluste sich ebenfalls steigern. Die Sorge aber für die Zusende von Verwundeten auf verhältnißmäßig zu engem Raum beanspruchte einen großen Theil der Aufmerksamkeit der Aerztelagungen. Die Verwundeten müssen entfernt werden aus dem Bereich der Armeen, welche bereits die nächsten Tage schon wieder in ernsten Kämpfen sich finden dürften. Segensvoll wirkt hier die folgenreichste Erfindung unseres Jahrhunderts, nämlich die Anwendung der Dampfkraft zu Wasser und zu Lande, denn nur ihr ist es zu verdanken, daß das so trefflich bewährte „Krankenzerstreungssystem" eingeführt wurde und Tausende von Streitern erhält, die unerbittlich dem Elend früherer Kriege erlegen wären.

— Eine Anzahl kleiner Telegraphenstationen in Deutschland wird vorläufig eingehen, da man im Feld und in den eroberten Theilen Frankreichs gegen 100 Telegraphenbeamte bedarf, die dort nothwendiger sind als daheim.

— (Bayer. Verlustliste Nr. 9.) Rekognoscirung von Bitsch am 23. Aug. 4. Inf.-Reg. Verwundet: Korp. Nesser von Kaiserslautern und Soldat Rehm v. Rütschenhausen. 2. Art.-Reg. Verwundet: Unterl. Beck von Nürnberg, die Unterkanoniere Hablich v. Altenbamberg und Hirsch v. Niedermiesau.

□ **Regensburg**, 29. Aug. Morgen, Dienstag den 30. Aug., beginnt in Fulda eine Versammlung der deutschen Bischöfe (jedoch ohne die deutsch-österreichischen), um gemeinsame kirchliche Angelegenheiten zu besprechen. Auch unser Hochwürdigster Herr Bischof ist heute dahin abgereist. Die Einladung zu der Versammlung ging von dem Herrn Erzbischof von Köln aus.

Nürnberg, 26. Aug. Heute fand dahier eine Versammlung katholischer Gelehrter statt, wie man hört, um sich über die gegenüber den Beschlüssen des Concils einzunehmende Haltung zu verständigen. Von den Anwesenden nennen wir die Professoren Döllinger, Friedrich und Reischl aus München, Reinkens aus Breslau, Löwe aus Prag, Langen und Knoodt aus Bonn, Dittrich aus Braunsberg und Domherr Balzer aus Breslau. (Korresp.)

Fürth, 24. Aug. Gegen den Redakteur der hiesigen „Neuesten Nachrichten" ist wegen mehrerer Artikel, in denen eine Anzahl Abgeordnete, namentlich Hr. Kolb, bezüglich ihrer Abstimmung in der Abgeordnetenkammer des „Landesverrathes" bezichtigt waren, strafrechtliche Untersuchung eingeleitet worden. Durch Erkenntniß des Appellationsgerichts Eichstätt ist nun der Redakteur auf Grund dieser Thatsache zur nächsten Session des Schwurgerichts verwiesen. (Nd. Korr.)

Baden. — Die Bewohner der Dörfer in der Nähe von Straßburg sind jetzt zu Schanzenarbeiten kommandirt und ziehen mit saurem Gesicht dazu. Das Requiriren geht

Digitized by Google

fort und es werden jetzt von den feindseligen Dörfern auch Gelder eingetrieben. So muß das Dorf Erstein 180,000 Frs., Molsheim sogar 300,000 Frs. zahlen.

Preußen. Berlin, 25. Aug. Von der Oberin des St. Hedwigshospitals wird die Versicherung abgegeben, daß die Turcos sich bis jetzt noch keiner Handlung schuldig gemacht, welche gegen die Hausordnung verstoßen hätte, und daß alle gegentheiligen Gerüchte auf Unwahrheit beruhen. Mit Gerüchten dieser Art ist man überhaupt entwas zu verschwenderisch.

(K. Ztg.)

Berlin, 27. Aug. (Amtlich.) Es ist die Bildung von 3 neuen Reserve-Armeen angeordnet. Eine wird am Rhein unter dem Großherzog von Mecklenburg, die zweite bei Berlin unter General Canstein, die dritte bei Glogau unter General Löwenfeld zusammengezogen.

Berlin, 25. Aug. Die Bewohner von Erfurt hatten gestern das Glück, den ersten größeren Transport von dem am 6. d. erbeuteten Kriegsmaterial innerhalb der Wälle ihrer Festung anlangen zu sehen. In dem aus 43 Wagen bestehenden Zug befanden sich 23 Kanonen, 4 Kugelsprützen, sämmtlich mit Laub und Blumenkränzen geschmückt, sowie eine große Anzahl Munitionsfarren und Chassepots. Den Gesammtverlust an Todten und Verwundeten auf Seiten der deutschen Truppen schätzen zurückgekehrte Verwundete auf mindestens 40,000 Mann. Besonders stark ist der Verlust an Offizieren. Von dem 60. Regiment sollen nur der Oberst, ein Major und ein Fähnrich unversehrt geblieben sein.

(A. Z.)

Coblenz, 25. Aug. Es kommen mit der Eisenbahn und zu Schiff immer noch bedeutende Transporte von Verwundeten hier durch. Man schätzt die Gesammtzahl der bereits hier vorbei, resp. hierher gekommenen Verwundeten auf 12,000.

(K. Z.)

— Der preußische Medicinalrath Wagner, der am 17. d. in den Lazarethen vor Metz eintraf, theilt mit, daß die Schlacht am 14. d. 2164 Todte allein dem 1. Armeekorps, darunter dem 43. Regiment 31 Offiziere und 894 Mann kostete.

Von der Südarmee, 24. August. Da die Südarmee unter dem Kronprinzen von Preußen die wichtige Bestimmung hat, direkt gegen Paris zu marschiren, so ist sie jetzt noch um drei Armeekorps, darunter das k. sächsische und die preußische Garde verstärkt worden. Beide letztere Corps stehen unter dem Befehl des Kronprinzen von Sachsen. Der General v. Steinmetz, der bisher die Nordarmee befehligte, ist erkrankt und legt sein Commando nieder. Es sind jetzt schon an 80,000 Mann preußischer Landwehr-Infanterie und vier vortrefflliche preußische Landwehr-Cavallerie-Regimenter in Frankreich eingerückt, so daß mindestens 700,000 Mann deutsche Krieger jetzt bewaffnet auf französischem Boden stehen. Jedes preußische Linienregiment soll jetzt unverzüglich noch ein 4. Feldbataillon formiren, wozu alles Material an Ausrüstungsgegenständen, Offizieren und Soldaten reichlich vorhanden ist, denn man will den Krieg abkürzlich mit den großen Massen führen, und nöthigenfalls eine Million Soldaten in Frankreich zur Verfügung haben.

(Allg. Ztg.)

— Es soll mit Ausnahme des Sturmes der Spicherer Höhen in dem gegenwärtigen Kriege nach übereinstimmenden Urtheilen noch keine Waffenthat gegeben haben, die einen so hohen Muth bekundet hat, wie den während sechs Stunden von der 5. Division bei Mars-la-Tour gegen 3 französische Armeekorps ganz allein bestandenen Kampf. Nicht einen Moment war die Division vor der fast 10fachen Uebermacht gewichen. Man berichtet, daß in diesem heldenmüthigen Kampfe bei Mars-la-Tour vom 12. Infanterie-Regiment die Gesammtheit aller Offiziere kampfunfähig geworden ist. Wir hatten Gelegenheit (schreibt die B. Ztg.), einen hier eingetroffenen französischen Offizier, der bei Mars-la-Tour gefangen genommen war, eingehend über diese Schlacht zu sprechen. Derselbe äußerte frei und offen: „Wir haben uns bei Mars-la-Tour tapfer geschlagen und sind auch gut geführt worden, aber es gibt kein Heer in der Welt, welches gegen eine solche Tapferkeit, wie sie die Preußen dort bewiesen haben, aufkommen kann. Denn wo eine Truppe so, wie da die Preußen, ohne zu wanken steht, entschlossen, sich bis auf den letzten Mann todt schießen zu lassen, um eine Stellung nicht aufzugeben, da hilft keine Uebermacht, da ist jede Gunst einer vortheilhaften Stellung ohne Bedeutung." — Ein hohes Lob unserer braven Truppen in Feindesmund; viel Glut aber hat es ihnen gekostet.

— Von dem gemeinschaftlichen Korrespondenten der **Berliner** Zeitungen liegt ein Bericht aus Pont-à-Mousson vom 20. Aug. vor. Derselbe schreibt: Die Franzosen, welche sich immer gut geschlagen haben, haben in den Schlachten dieser Tage noch besser als vorher Stand gehalten, obgleich auch hier unparteiische Beobachter erklären, daß die Stellungen, welche die Franzosen inne gehabt haben, niemals hätten genommen werden können, wenn sie den deutschen Truppen vertheidigt worden wären. Es ist nicht möglich, dem Heldenmuthe dieser Truppen das ganze Lob zu zollen, das ihnen gebührt. Die Zuversicht des Kaisers Napoleon auf seine Waffen war nicht unbegründet. Man kann hier täglich Hunderte von Offizieren und Soldaten sprechen und ihr Urtheil ist übereinstimmend, daß die Chassepots immer und die Kugelspritzen wenigstens unter gewissen Bedingungen furchtbare Waffen sind. Die Franzosen eröffnen ihr Feuer auf so große Entfernungen, daß die deutschen Truppen immer, ehe sie nahe herankommen, die größten Verluste leiden, während dann allerdings das Umgekehrte eintritt. Aber es muß dabei ausdrücklich bemerkt werden, daß das Vertrauen unserer Truppen auf das Zündnadelgewehr nicht im Mindesten erschüttert ist.

Frankreich. Paris, 26. Aug. (Amtlich.) Im gesetzgebenden Körper erklärte Minister Chevreau: Die Armee des Kronprinzen von Preußen schien den Marsch einzustellen, aber gestern und heute setzt sie den Vormarsch auf Paris fort. Es ist die Pflicht der Regierung, der Kammer und dem Lande dieß mitzutheilen. Das Vertheidigungscomité trifft Maßregeln, um einer Belagerung entgegenzutreten. Der Gouverneur von Paris und das Cabinet werden ihre Pflicht thun; wir rechnen auch auf den Patriotismus der Hauptstadt.

— Aus **Paris**, 23. Aug., meldet ein Privattelegramm des „Bund:" Alle unnützen Mäuler werden, zur Verpflegung in der Provinz, aus der Hauptstadt entfernt. Man schätzt auf mindestens 100 Millionen Franken, was seit Jahren jährlich am Kriegsbudget gestohlen wurde; insbesondere im Heer, wo man um diese Verbrechen wußte, ist die Erbitterung grenzenlos. Es stehen in der Kammer entscheidende Schritte bevor. Bazaine verlangt in seiner Hinsicht Hilfe, jedoch ruhiges, vertrauensvolles Abwarten der Ereignisse.

Paris, 25. August, 7 Uhr Abends. General Trochu befiehlt die Ausweisung jedes Individuums aus Paris, welches von Existenzmitteln entblößt ist und dessen Anwesenheit eine Gefahr für die öffentliche Ordnung, die Sicherheit der Person und des Eigenthums begründen würde.

Paris, 26. Aug. (Gesetzgebender Körper.) Montpayrour tadelt streng die Proklamationen des Bürgermeisters von Chalons und des Präfekten von Nancy, welche die Bevölkerung auffordern, die Preußen gut anzunehmen. Solches Benehmen vernichte den Patriotismus. Der Minister des Innern theilt mit, daß der Präfekt von Nancy bereits abgesetzt sei; über den Bürgermeister von Chalons sei noch kein Bericht eingelaufen. Der Minister werde stets seine Schuldigkeit thun.

— Hauptquartier **Pont-a-Mousson**, 21. Aug. Ohne Zweifel werden die Franzosen neue Versuche zum Durchbrechen machen, aber da die Unsrigen hoffentlich die Zwischenzeit benutzen, um sich zu verschanzen, so werden wir endlich auch einmal aus einer verdeckten Stellung schießen können, ein Vortheil, den der Feind bis jetzt noch in jedem Zusammentreffen auf seiner Seite hatte. Unsere Erfolge sind um so größer, als diesseits zugegeben wird, daß die Kampfart der

Digitized by Google

Franzosen sehr schlau berechnet und gut ausgeführt ist. Ueberall wissen sie sich gedeckte Stellungen zu machen, ihre Gewehre tragen unendlich viel weiter, als die Zündnadel, und die Kugelspritze ist auch nicht zu verachten. Ohne die absolute Todesverachtung der Unsrigen wären die bisherigen Siege unmöglich gewesen. Wir haben furchtbare Opfer gebracht, aber unter den Wunden ist glücklicher Weise die Mehrzahl leicht. Die drei Schlachten vom 14., 16. und 18. werden nach des Königs Anordnung benannt werden nach den Orten Courcelles, Vionville und Gravelotte. Die Schlachtfelder waren jedesmal und besonders die beiden letzten Male unabsehbar groß.

— Einen kläglichen Eindruck, sagt die „Presse", machen die von Pallikao abgegebenen Erklärungen im Gesetzgebenden Körper. In England sollen 40,000 Gewehre gekauft worden sein! Solche Aeußerungen machen den Eindruck beispielloser Schwäche. Uebrigens ist es bei der kaiserl. Wirthschaft sehr wohl möglich, daß man die 200,000 Chassepots in Straßburg liegen und ungefähr ebenso viele in Metz einschließen ließ, so daß die Vertheidiger von Paris ohne Waffen dastehen.

— Sonderbarer Weise hat Mac-Mahon seit seiner Niederlage bei seinen Landsleuten an Ansehen gewonnen; ein Pariser Korrespondent schreibt in dieser Beziehung: „Es ist nur eine Stimme über diesen Marschall; seine soldatische Offenheit und die Bravour, die er bei Wörth (Reichshofen) gezeigt, machen ihn zum Helden bei der Armee, wie bei den Bürgern."

Lüneville, Hauptquartier der 3. (Süd-) Armee. Ueber die Größe des Ganges an Verpflegungsartikeln 2c. 2c., den die Intendantur der 3. Armee hier machte, kann man sich erst jetzt einen vollen Begriff bilden. Es wird schwer, die Größe der Vorräthe (an Mehl, Haber, Heu und Stroh) nach Maß und Gewicht auszudrücken. Die Schätzung nach Geldwerth muß in Millionen geschehen. Ein Vorrath von Heu und Stroh, den ich gestern mitbesichtigte, wird auf einen Geldwerth von einer Million Franken geschätzt.

Pange, 15. Aug. Abds. Eine tiefergreifende Trauermusik durchzog soeben die Straße zum stillen Friedhof hin, um einige an den gestern erhaltenen Wunden verstorbene Offiziere in's Grab zu betten. Viele der Unsrigen haben in dem gestrigen Gefechte vor Metz den Tod gefunden, viele sind verwundet. Das 55. Regiment verlor circa 500, das 73. circa 600 Mann, von anderen sind die Zahlen noch nicht genannt. Ganz Pange liegt voll Verwundeter, in einem kleinen ärmseligen Stübchen finden sich oft 6 nebeneinander gebettet, und dies sind alle Schwerverwundete, während die Leichtblessirten weiter zurückgefahren sind. (Oberl. Z.)

— Wie der „Kölnischen Ztg." geschrieben wird, hat die preußische Artillerie ein großes Gebäude auf der Straße von Gravelotte nach Metz in Brand geschossen. In dem zerschossenen Gebäude, welches die feindliche Artillerie zu ihrer Deckung benützt hatte, sollen leider circa 250 französische Verwundete verbrannt sein.

— Aus **Remilly**, etwa 4 Stunden von Metz, wird der „Frankf. Ztg." unterm 21. August geschrieben: Gestern Abend 7 Uhr kamen wir nach 20stündiger Eisenbahnfahrt hier an. Remilly ist ein schönes Dorf an der französischen Nied von ungefähr 1000 Einwohnern, das eine Zahl hübscher Landhäuser besitzt. Die Gegend ist reizend und erinnert lebhaft an Baden-Baden. Bei unserer Ankunft fanden wir sämmtliche Häuser Remilly's bis unter das Dach mit Verwundeten überfüllt. Mehrere Hundert lagen auf den Straßen, größtentheils durchnäßt und ohne Decken. Eine Unterkunft für uns war nicht zu finden. Der einzige Gasthof ist von verwundeten Offizieren besetzt und darf an Private nichts verabreichen. Für Geld ist hier überhaupt nichts zu haben. Wir beschlossen daher unser Nachtquartier in dem Eisenbahnwaggon, der uns hergebracht, aufzuschlagen. Bald zeigte sich jedoch, daß wir eines Quartieres überhaupt nicht bedurften. In später Abendstunde kamen noch gegen 400 Bauernwagen mit Verwundeten an. Da für dieselben eine Unterkunft irgend welcher Art nicht mehr aufzutreiben war, ein Zug aus Mangel an Waggons auch nicht mehr abgefertigt werden konnte, so beschloß man, die sämmtlichen Verwundeten die Nacht über auf ihren Wagen zu lassen. Man denke sich den schrecklichen Zustand der Leute, die volle zwei Tage gebraucht hatten, um den Weg nach Remilly zurückzulegen! Es war ein herzzerreißender Anblick! Nur die wenigsten waren mit etwas Anderem als Stroh zugedeckt und der Regen goß in Strömen herunter. Zur Erquickung der Armen war nichts vorräthig als Fleisch. Weder Brod noch Wein, noch sonstige Erfrischungen waren aufzutreiben. Die männlichen Einwohner des Dorfes waren schon seit mehreren Tagen fast sämmtlich geflüchtet und nur Greise, Weiber und Kinder anwesend."

— Gegenüber den Aeußerungen über das Betragen der Bewohner von **Weißenburg** schildert der als Berichterstatter der „Köln. Ztg." als Augenzeuge anwesende Julius v. Wickede ihr Verhalten als musterhaft. Er erzählt, daß ganze Haufen von Verwundeten hinter den Hecken, in den Gräben, in den zusammengeschossenen Häusern oft 24—36 Stunden lagen, bevor ärztliche Hilfe ihnen wurde, daß aber die Bewohner der Stadt alles thaten, um das Elend der Verwundeten zu lindern. Er schreibt dann wörtlich: „Die Einwohner von Weißenburg, die sich überhaupt, einzelne Ausnahmen abgerechnet, musterhaft benehmen, sorgten soviel sie nur irgendwie vermochten, für alle diese Verwundeten. In allen öffentlichen Gebäuden, im Bahnhofe, in großen Privathäusern wurden schnell Nothspitäler eingerichtet und die Verwundeten auf Strohschütten daselbst niedergelegt."

Pont à Mousson, 22. August. Die Franzosen selbst geben ihre Verluste an Verwundeten in der Schlacht von Gravelotte auf 15,000 Mann an. Dazu kommen etwa 5000 Todte und 3000 Gefangene, die bis heute Morgens aus diesem Treffen hier durchgebracht sind.

Belgien. — Aus **Luxemburg** meldet man der „Times", daß eine ungewöhnliche Anzahl von Wildschweinen und Wölfen sich aus den französischen Ardennen nach belgischem Gebiete geflüchtet haben, erschreckt durch den Lärm der Schlachten und des Kanonendonners.

Italien. Rom, 24. Aug. Das „Giornale di Roma" sagt, auch die Cardinäle Schwarzenberg, Hohenlohe, Rauscher und Mathieu hätten sich dem Unfehlbarkeits-Dogma unterworfen.

Niederbayerisches.

Landshut, 27. Aug. In Nancy sind große französische Magazine, besonders um eine Million Frk. Haber erbeutet worden. Gestern sind 5000 Centner solchen Habers hier in Landshut angekommen. (Landsh. Ztg.)

Passau, 27. Aug. Heute Nachmittag 2 Uhr wurde dahier der erste von den eingebrachten verwundeten Soldaten mit militärischen Ehren zu Grabe getragen. Es ist dies der Franzose Antoine Gallon.

Neueste Nachrichten.

Bar-le-Duc, 25. Aug. Bei dem heute zu Ehren des Namenstages des Königs von Bayern veranstalteten Diner trank König Wilhelm auf das Wohl seines erhabenen Bundesgenossen. Viele bayerische Generale und andere Offiziere waren anwesend. Kriegsminister v. Roon, General v. Moltke und General v. Podbielski erhielten das eiserne Kreuz.

Neuestes Telegramm.

** **Paris**, 28. Aug. (Gesetzgebender Körper.) Der Minister des Innern theilt mit, die preußischen Streitkräfte, welche unter dem Befehl des Kronprinzen Chalons besetzten, scheinen gegen Suippes zu marschiren. Die preußischen Truppen, die sich im Departement der Aube ausgebreitet hatten, haben ihre Cantonirungen verlassen und wenden sich gegen Sommery. Ungefähr 25,000 Mann sammt Vorräthen passirten Joinville, indem sie gegen Wassy und Montier vorgingen. Der Feind rückt auch auf Rethel und Vouziers vor, von Montdois, Grandpré und Croix au bois kommend.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Samstag den 3. September l. J.,
Vormittags 10 Uhr,

wird in der Kaserne Zimmer Nr. 96 der Bedarf an Brennholz für das Etatsjahr 1870 von 90 Klaftern an die Wenigstnehmenden zur Lieferung an Ort und Stelle gegeben.

Die näheren Bedingnisse werden vor der Versteigerung bekannt gemacht und haben sich die dem Unterzeichneten nicht hinlänglich bekannten Steigerer durch legale Vermögens-Zeugnisse über ihre Lieferungsfähigkeit auszuweisen.

Straubing, den 29. August 1870.

Königliche Lokal-Verwaltung.
Rabus, Quartiermeister.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, den ehrsamen

Herrn Georg Pichl,

Ausnahmsmüller von Greising,

nach längerem Leiden heute Vormittags um 8½ Uhr in einem Alter von 67 Jahren und versehen mit den hl. Sterbsakramenten aus diesem Leben abzurufen.

Indem wir diese Trauernachricht theilnehmenden Freunden und Bekannten mittheilen, bitten wir um stommes Andenken im Gebete für denselben.

Greising, am 28. August 1870.

Der tieftrauernde Schwiegersohn:
Balthasar Schuller, Müller in Greising.
Die tieftrauernde Tochter:
Regina Schuller, geb. Pichl, Müllerin in Greising.

Das Leichenbegängniß mit gleich darauffolgendem Gottesdienste findet am Dienstag den 30. August um 10 Uhr Vormittags statt. Der Siebente und Dreißigste werden am Montag den 5. September um 9 Uhr Vormittags abgehalten.

Todes - Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Sohn, Bruder und Schwager,

Herrn Franz Stadler,

Zimmermann dahier,

unverhofft gestern Nachts 1 Uhr in einem Alter von 41 Jahren, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, aus diesem irdischen Leben abzurufen.

Indem wir diese Trauernachricht theilnehmenden Freunden und Bekannten mittheilen, bitten wir um stilles Beileid.

Straubing, den 29. August 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Das Leichenbegängniß findet Mittwoch den 31. August Vorm. 9 Uhr vom Leichenhause nach St. Michael mit darauffolgendem Gottesdienst statt.

In der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung ist zu haben:

Gebet für die Soldaten.

Preis 1 kr.

Soeben ist erschienen:
Das

Büchlein der Zukunft,

oder:

Die wichtigsten und interessantesten Prophezeihungen über Preußen, Bayern, Deutschland & Frankreich, sowie über den Ausgang des gegenwärtigen Krieges.

Aus den Schriften hocherleuchteter und erfahrener Männer, wie **Bartholomäus Holzhauser, Hermann, v. Lehnin, Bauer Jasper, Jo Roche** und vieler Anderer zusammengestellt. 2. Auflage. 8°. (3 Bogen.) 9 kr.

Gegen Einsendung von 10 kr. Briefmarken erfolgt freie Zusendung.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung in Straubing.

Gegen jeden alten Husten, Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien, Asthma, Keuchhusten und Schwindsuchtshusten ist der Mayer'sche **weiße Brustsyrup** das sicherste und beste Mittel.
Nur echt bei **F. J. Mann** in Straubing. 6

Soeben eingetroffen:

Wacht am Rhein!

Illustrirte Berichte vom **Kriegsschauplatz** in **Deutschland & Frankreich.**
Nr. 5. Preis 9 kr.
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Ein tüchtiger Spängler
findet bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung. Gefällige Offerte unter **J. N.** besorgt **Adam Scharbt**, Generalagent der Annoncenexpedition von **Rudolf Mosse** in **Landshut.** a2

Zahnarzt Steyrer
von München
wohnt im Gasthof zum **schwarzen Adler**, Zimmer Nr. 3, ersten Stock. Zu sprechen von früh 9—12 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr. Aufenthalt nur bis **Freitag Abends.** a3

Unterzeichnetem ist ein zottiger Hund zugelaufen und kann gegen Ersatz der Insertion und Futterkosten abgeholt werden.
Anton Habermeier,
a2 Schiester am Gstütt.

200 Gulden
werden auf 1. Hypothek sogleich aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Es sind mehrere **Kanapee** und ein **Divan** zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Es ist ein **Cigarrenspitz** am Frauentag vom Neumeierkeller bis zum bayer. Löwen verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen **gute Belohnung** in der Exped. ds. Bl. abzugeben.

Eine Wohnung mit 2 **Zimmern** und **Kuche** wird die Allerheiligen zu mietten gesucht. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Seifen &c.
Beste Kernseife.
Talg-Harzseife,
reiche Auswahl von feinen und billigen Toilette-Seifen, von Haarölen und Pomaden, Kron-Stärke, Waschmehl, Seifenwurzeln, Neublau und Kugelblau, Bleichpulver, Soda krystallisirt
empfiehlt zu billigen Preisen
Caj. Deschauer's Handlung.

Knochenmehl,
per Zentner 3 fl. 30 kr. ab Landshut,
ist fortwährend zu verkaufen.
Joh. Schön,
Leim- und Knochenmehlfabrikant
4 **in Landshut.**

Bei Unterzeichnetem sind
Wohnungen
zu 3, 4 Zimmern und auch zusammen zu vermiethen.
Kaspar Ederer,
7 Malzfabrikant.

Regensburger Schranne
vom 27. August 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauft . . .	856	268	641	336
Rest. . . .	3	40	154	23
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	20 36	14 19	13 31	8 31
Mittlerer „	19 57	14 4	12 30	7 52
Niederster „	18 43	13 48	10 48	7 31
Straußer. .	— —	3 —	— —	— 36
Gestiegen	— 36	— —	— 15	— —

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Mittwoch, **Nr. 201.** 31. Aug. 1870.

(Raimund. Isab.)

Inserate finden hier und entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 4spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Gonntagen ausgegeben.

☛ **Für den Monat September haben wir ein neues Abonnement auf das „Straubinger Tagbl." errichtet zu 15 kr. u. laden hiezu freundlichst ein. Telegramme u. Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblattes.**

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Karlsruhe**, 29. Aug. Der Bischof von Straßburg traf behufs eines Vermittlungsversuches im Hauptquartier der Belagerungsarmee ein. Der Bischof fand die Beschießung der Stadt als im Widerspruche mit dem Kriegsrechte stehend, wurde jedoch widerlegt; er bat dann um Gestattung des Abzuges der Bevölkerung, und als dieß abgelehnt wurde, erbat er schließlich einen 24stündigen Waffenstillstand. Dieser wurde unter der Bedingung zugestanden, daß binnen einer Stunde die Bereitwilligkeit des Festungs-Commandanten zu Verhandlungen gemeldet würde. Bei der Rückkehr des Bischofes wurde auf den Generalstabs-Chef Lescinsky, welcher in Person die Parlamentärfahne trug, ein förmliches Rottenfeuer eröffnet und die Fahne von Kugeln ganz durchlöchert. Der Vermittlungsversuch blieb also erfolglos und wird die Beschießung von jetzt an mit Geschützen schwersten Kalibers fortgesetzt.

** **Paris**, 29. Aug. Ein Erlaß des Stadtcommandanten Trochu vom Gestrigen befiehlt allen Angehörigen der mit Frankreich im Kriege befindlichen Staaten, Frankreich sofort binnen 3 Tagen zu verlassen oder sich in das Departement der Loire zu begeben; die Zuwiderhandelnden kommen vor das Kriegsgericht. Ein Erlaß der Municipalität fordert alle Einwohner auf, sich für den Fall einer Belagerung zu verproviantiren, und veranlaßt alle Nicht-Kampffähigen, Paris zu verlassen.

** **Berlin.** (Amtlich.) Großes Hauptquartier 28. Aug. Abends. Gestern siegreiches Gefecht des sechsten sächsischen Reiterregiments, einer Eskadron des achtzehnten Ulanen-Regiments und der Batterie Zwinker gegen 6 Eskadronen französischer Jäger in der Gegend von Bufancy. Ein französischer Commandeur verwundet und gefangen.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 29. Aug. In Betreff des Militäranlehens vernehmen wir, daß das Ministerium der Finanzen nunmehr bedächtig, die Anlehenssumme von 15 Mill. auf mindestens 30 Mill. zu erhöhen, und zwar auf Rechnung der noch zu Eisenbahnbauten gegebenen Anlehenskredite, in welchem Falle dann die Subskribenten, welche Beträge unter 10,000 fl. gezeichnet haben, zum größern Theil befriedigt werden könnten.

— Dem „Nürnb. Korresp." schreibt man aus der **westlichen Pfalz**, 24. Aug. Gestern hat die Belagerung von Bitsch begonnen; wir hören Vor- und Nachmittags Kanonendonner. Gegen Abend kamen auch von daher schon einige Verwundete an. Soviel bekannt, besteht das Belagerungskorps blos aus bayerischen Truppen, hauptsächlich von der Garnison Germersheim. Die Festung Bitsch ist nur schwach besetzt. — Für Zweibrücken ist ein Zug von 120 Schwerverwundeten angekündigt, um in den dortigen Lazarethen untergebracht zu werden. Alle Berichte stimmen darin überein, daß die Kämpfe bei Metz über alle Beschreibung hartnäckig und blutig waren; die Verluste der der deutschen Truppen sind bei der äußerst vortheilhaften Stellung der Franzosen leicht erklärlich. Von dem Auftreten ansteckender Krankheiten hört man bis jetzt nichts.

Baden. — Vor Straßburg, 28. Aug., Morgens, telegraphirt man dem „Schw. M.": Gestern Abend Bahnhof **Kehl** vollends abgebrannt. Nachts Brand in Straßburg. Kanonade fortgesetzt, von Straßburg schwach erwidert.

Preußen. **Berlin**, 26. Aug. Die Lücken, welche die letzten Schlachten in unsere Reihen gerissen haben, dürften in wenigen Tagen durch das Eintreffen der 17. Division und der Ersatzbataillone vollständig ausgefüllt sein. — Heute traf hier wieder von Mainz her ein Transport von 60 französischen Offizieren, darunter General Plombin, ein, die nach einer Speisung sofort nach Festungen in den östlichen Provinzen weiter befördert wurden. — Die Lazarethe in der Stadt sind vollständig überfüllt, so daß die auf dem Tempelhofer Felde für die Schwerverwundeten errichteten fünf Baracken zu je 30 Betten in Anspruch genommen wurden. Der Zutritt zu diesen vortrefflich eingerichteten Anstalten ist nur den Angehörigen der Verwundeten und nur an bestimmten Tagen und zu bestimmten Stunden gestattet. (A. Z.)

— Man schreibt der „Köln. Ztg." aus **Berlin**: Die Ausdehnung des Kampfplatzes während der fünftägigen Schlacht (am 15. und 17. fanden nämlich auch kleinere Gefechte statt) war so groß, daß die ausgesandten Krankenwärter- und Todtengräber-Colonnen immer neue Punkte fanden, wo der Kampf gewüthet hatte. „Bei dieser Gelegenheit," erzählt ein ärztl. Berichterstatter, „ging es mit der Begrabung der Todten rascher, als es mir lieb war. Die Leute handelten vielfach nach eigenem Ermessen und eben sollte die Leiche eines Unteroffiziers in das bereits Grab gelegt werden, als ich seine Untersuchung nochmals verlangte. Es war noch Leben in ihm; er wurde zurückgeschafft, starb aber noch in derselben Nacht."

— Die **Berliner** „Montagszeitung" bemerkt: „Die Siegesfahnen betreffend, möchten wir darauf aufmerksam machen, daß die schwarz-weiß-rothen, die des norddeutschen Bundes, gegenwärtig gar keinen Sinn haben. Der Krieg wurde von dem verstorbenen Kaiser von Frankreich Preußen erklärt, aber Deutschland erhob sich und Deutschland führt ihn mit Begeisterung und, dem Himmel sei Dank, mit Erfolg. Entweder lasse man die schwarz-roth-goldene Fahne allein wehen oder neben dieser, wenn der schwarz-weiße Patriotismus dazu drängt, die preußische; die norddeutsche kann nur noch eine untere süddeutschen Brüder verletende Bedeutung haben." So die Berliner Montagszeitung.

— Es sind vom 18.—20. August aufs neue 50,000 Mann preußische Truppen, die bisher an den Ost- und Nord-See-Küsten standen, ins Elsaß eingerückt. Dieselben sollen zu dem Belagerungscorps von Straßburg und Metz mit verwandt werden. Auch die preußischen ungeheuern Belagerungsparks aus Coblenz, Mainz, Erfurt und Magdeburg sind jetzt bereits eingetroffen, und die Wirkung der gezogenen 24-Pfünder gegen Straßburg und Metz dürfte eine furchtbare sein. (Allg. Ztg.)

Digitized by Google

— Der amtliche Bericht aus dem preußischen Hauptquartier über die Schlacht bei Gravelotte (18.) lautet: „Nach der Schlacht vom 16. (Vionville) blieb der französischen Armee noch der Flankenmarsch auf der nördlichen Straße nach Verdun oder noch weiter nördlich ausbiegend auf größeren Umwegen möglich. Wenn ein derartiger Marsch des Feindes auch große Gefahr für denselben in sich barg, so erschien es doch möglich, daß er unternommen würde, als das einzige Rettungsmittel aus einer höchst ungünstigen Lage, da sonst die Armee von Paris und ihren sämmtlichen Hülfsmitteln abgeschnitten war. Preußischerseits wurde der 17. benützt, um die erforderlichen Corps heranzuziehen. Gleichzeitig wurden durch die Cavallerie die Bewegungen des Feindes sorgsam überwacht. Am 18. konnte der entscheidende Schlag geführt werden. Um 10½ Uhr war man darüber im Klaren, daß der Feind den Abmarsch aufgegeben und auf dem letzten Höhenzuge vor Metz Stellung genommen habe. Die zweite Armee wurde angewiesen, die Rechtsschwenkung auszuführen und ihr Centrum und den linken Flügel auf Amanvillers zu dirigiren. Der allgemeine Angriff sollte nicht eher beginnen, bis die Bewegung völlig durchgeführt und die Front der starken Stellung gleichzeitig in der rechten Flanke angegriffen werden konnte. Das 9. Corps stieß zunächst auf vorgeschobene Abtheilungen des Feindes. Gegen 12 Uhr zeigte Geschützfeuer aus der Gegend von Verneville an, daß das Corps daselbst im Gefecht sei. In Folge dessen wurde die erste Armee angewiesen, durch Artillerie-Feuer den Gegner einzuweisen zu beschäftigen. Um ¾ 1 Uhr eröffnete sie eine langsame und gut gezielte Kanonade, welche der Feind aus zahlreichen Batterien erwiderte. Der Donner der Geschütze wurde übertönt durch das seltsame Geräusch der Kugelspritzen. Zwischen 2 und 3 Uhr begann der Infanteriekampf. Die Stellung des Feindes war eine außerordentlich starke, ihre Haltbarkeit noch durch fortifikatorische Werke und etagenweise aufgeworfene Schützengräben verstärkt; an einzelnen Stellen hatte sie ein vollständig festungsähnliches Ansehen. Lange und schwer wogte der Kampf an den verschiedenen Punkten. Feindlicherseits war die gesammte französische Hauptarmee im Gefecht, selbst die anfänglich zu See-Expeditionen bestimmten Truppen mit Ausnahme der bei Metz noch befindlichen Abtheilungen Mac-Mahons und des größeren Theiles des Corps Failly. Der unübertrefflichen Bravour unserer Truppen gelang es bei einbrechender Dunkelheit, die Höhen zu erstürmen und den Feind aus der ganzen Linie zu werfen, wobei auf dem rechten Flügel noch das seit 2 Uhr Früh im Marsch befindliche 2. Armeekorps in entscheidender Weise eingriff. Die Schlacht endete gegen ½9 Uhr bei völliger Dunkelheit. Im Laufe der Nacht zogen sich die geworfenen feindlichen Truppen in das verschanzte Lager vor Metz zurück. Die Verluste, wie bei einem derartigen Kampfe nicht anders möglich, mußten sehr bedeutend sein; bis jetzt lassen sich dieselben noch nicht annähernd bezissern, ebensowenig die Zahl der gemachten Gefangenen und Trophäen. In Bezug auf letztere steht, wie bei allen Kämpfen um Metz, eine größere Ausbeute nicht in Aussicht, da bei der Nähe der Festung eine Verfolgung nicht möglich war. So bildete die Schlacht den Abschluß der bisher um Metz erfolgten Bewegungen. Der Erfolg ist, daß die feindliche Hauptarmee zur Zeit von allen ihren Verbindungen mit Paris abgeschnitten ist."

— Den Eindruck, den die jüngsten Berichte vom Kriegsschauplatze, zumal der Brief des Königs in Berlin, wie auch in ganz Deutschland gemacht haben, faßt die „Zukunft" in dem kurzen und feinen Wort zusammen: „Vor dem dieichen Purpur des Todes beugen sich auch die in rothen Purpur Geborenen, eine Furcht überkommt selbst die Furchtlosen: zu weit ausgegriffen hat die Sichel, zu reichlich gedingt ist das Blachfeld. In zersprengten einzelnen Häufleln kommen die Ziffern der Vertuste aus den letzten Schlachttagen, so langsam summiren sie sich, daß das dem Augenblicke lebende Völkleln vielleicht des Addirens vergißt, vielleicht vergißt, einst die Frucht nach dieser Saat zu bemessen...."

— In Köln sind nach der „Köln. Volksztg." vom 8. bis 13. Aug. 1039 Verwundete und 313 Kranke vom Kriegsschauplatze hier durchgekommen; vom 14. bis 18. Aug. 915 Verwundete und 305 Kranke; vom 19. bis 23. Aug. aber 17,635 Verwundete und 79 Kranke.

— Frankfurt, 26. Aug. 700—800 unserer tapferen Soldaten langten gestern an, darunter über 150 so schwer Verwundete, daß an einen Weitertransport nicht zu denken war. 24 Stunden lang (erzählten sie) hätten sie auf dem Schlachtfelde gelegen, bis sie, auf elenden Bauernwagen geladen, in ein Nothlazareth gefahren wurden. Der Transport dahin dauerte 32 Stunden. Und nun die Fahrt bis nach Frankfurt! 40 volle Stunden brauchte man hierzu. Ein Beweis, wie schrecklich die armen Tapferen waren, dürfte der sein, daß von ihnen allen nur zwei noch Lust nach einer Cigarre hatten. Manche der Soldaten trugen nur noch einen Rock; die Hosen waren ihnen auf dem Schlachtfelde vom Leibe geschnitten worden; andere hatten keine mehr erhalten. Der Rest der Leichtblessirten fuhr um 9 Uhr nach Thüringen.

(Frankfurter Ztg.)

— Die furchtbaren Opfer an Menschenleben, welche die Schlachten am 16. und 18. erfordert haben, nehmen von Tag zu Tag größere Dimensionen an. So wird jetzt in den preußischen Blättern der Brief eines Offiziers vom 24. preuß. Inf.-Reg. veröffentlicht, worin es heißt: „In der Schlacht bei Mars-la-Tour am 16., wo die 6. Division so sehr gelitten und unser Füsilier-Bataillon beinahe aufgerieben ward, mußte ich mit meiner Compagnie ein weites Thal, etwa 1000 Schritt lang im heftigen Granaten- und Gewehrfeuer überschreiten. An der gegenüberliegenden Anhöhe aber empfing uns von der vollständig unsichtbaren Geschützbedeckung ein so mörderisches Feuer, daß in wenigen Augenblicken fast alle meine Soldaten todt oder verwundet waren. Dieß noch sehend, erhielt ich einen Schuß, gleich darauf stürzte ein Füsilier todt auf mich; stundenlang mußte ich seine Last tragen, ohne im Stande zu sein, auch nur ein Glied des Körpers zu rühren. Während drei bis vier Stunden ging nun das gegenseitige Artilleriefeuer über mich weg, die preußischen Kugeln schlugen hoher mehrfach neben mir ein, gegen die französischen Infanteriegeschosse schützte mich etwas ein todtes Pferd. Ich war trotz heftigen Blutverlustes beständig bei Besinnung, glaubte aber, daß ein Verbluten bald eintreten müsse. Das Regiment hat fürchterlich gelitten; allein ein Offiziere blieben todt; unser Füsilier-Bataillon hat alle Offiziere verwundet oder todt, so daß zuletzt ein Feldwebel das Commando führte; jetzt befehligen die Offiziere der beiden andern Bataillone die braven Füsiliere." Nach weiteren in denselben Zeitungen veröffentlichten Briefen wäre von dem Halberstädter Cürassier-Regiment nur eine Schwadron mehr übrig; das 8. brandenburgische Inf.-Reg. bis auf eine Compagnie zusammengeschmolzen. Die „Elberfelder Ztg." gibt die preußischen Verluste allein nach amtlichen Berechnungen auf 18,000 Todte, 11,000 Verwundete und 7000 Vermißte an.

Frankreich. Von Paris, 25. August schreibt man der „Köln. Ztg.": Der Ministerrath hat einstimmig den General de Failly abgesetzt. General Wimpffen tritt an seine Stelle. — In Metz hat eine unerhört heftige Scene zwischen Bazaine und Le Boeuf stattgefunden. Als der Letztere sich mit dem Dekret repräsentirte, welches ihm an Stelle des verwundeten Generals Decaen ein Kommando übertrügt, weigerte sich Bazaine, diese Ernennung anzuerkennen.

— Paris wird schließlich doch das Gebiet bleiben, wo der letzte Kampf gekämpft wird. Verhehlen wir uns nicht, die französische Hauptstadt ist durch Natur und Kunst die erste Festung der Welt. Und wenn die französische Armee in den vorzüglichsten Stellungen bis jetzt gestanden, derartige Vortheile, wie sie Paris bietet, hat sie dennoch nicht gehabt. Wenn die Möglichkeit auch nur einer nicht allzulangen Verpflegung gegeben ist, was allerdings sehr in Zweifel gezogen werden dürfte, kann der Widerstand ein energischer werden

Digitized by Google

und den Angreifern manche heiße Arbeit machen. Die weittragenden, schweren gezogenen Geschosse aus den Forts der Nord-, Ost- und Südseite, die sämmtlich mit einander correspondiren und jeglichen zwischenliegenden Raum bestreichen, lassen, zumal die Forts die Gegend beherrschen, schwer einen Angriff auf diese Fronten zu. Westlich ist die Seine und südwestlich gebrigtes Terrain eine feste Schutzwehr, die zur Zeit noch durch jedes mögliche Mittel verstärkt wird.

— Der Kronprinz von Preußen hat auf eine Eingabe der Bürgerschaft von Nancy in Betreff der Wiederherstellung der gestörten Verbindungen folgende bedeutsame Proclamation erlassen: „Deutschland führt Krieg gegen den Kaiser der Franzosen und nicht gegen die Franzosen. Die Bevölkerung hat daher seine feindselige Maßregeln zu besorgen. Es liegt mir daran, der Nation und namentlich der Bevölkerung von Nancy die Mittel zu dem durch die französische Armee unterbrochenen Verkehr wieder zu verschaffen, und ich hoffe, daß die Industrie und der Handel bald wieder im Gange sein werden. Alle Behörden haben auf ihren Posten zu verbleiben. Ich verlange für die Erhaltung meiner Armee nicht mehr Lebensmittelzufuhr, als von der Nation von der französischen Armee verlangt wurde. So lange die Bevölkerung friedlich bleibt, wird sie und ganz insbesondere Nancy, auf die größte Schonung rechnen können."

— Seit Freitag sind aus **Paris** nahezu 80,000 Personen flüchtig nordwärts gereist. In London sind zahlreiche Flüchtlinge aus Paris angekommen, darunter, wie man der „Frkf. Ztg." schreibt, die Marschallin Canrobert.

— Das Lager von Chalons ist am 21. d. nach erfolgtem Abzug der Mac Mahon'schen Armee von den Franzosen in Brand gesteckt worden mit all' seinen nicht mehr fortzuschaffenden Vorräthen an Frucht, Hafer, Heu und Stroh, mit all' seinen Magazinen, Ställen, Schuppen, Baracken, Monumenten und Gebäulichkeiten des kaiserlichen Hauptquartiers und anderer Generalquartiere — ein weiter kleinerer „Brand von Moskau," nur daß derselbe nicht den Rückzug unserer, sondern den der feindlichen Truppen bezeichnet. Mac Mahon mit seinen drei oder vier Armeecorps ist zunächst nach Rheims abgezogen, unter der Absicht, von dort aus einen kühnen Zug zur Befreiung Bazaine's zu unternehmen. Ob es ihm Ernst damit ist, oder wenn dies, ob ihm unserseits die Möglichkeit gelassen wird, seinen Plan auszuführen, bleibt eine Frage, die wir nicht beantworten können. Folgt aber Mac Mahon dem Marsch unserer Truppen, so muß er, um Paris zu erreichen, sich denselben in offenem Felde irgendwo stellen und alsdann ist seine Niederlage so viel als gewiß; folgt er nicht, so muß er sich ostwärts von Paris entfernen in abenteuerlichem Zuge, welcher, selbst wenn er einen Erfolg hätte, uns nur zur Erringung des Haupterfolges in Paris förderlich sein würde. Nach Paris einzudringen, ist aber leichter, als Metz zu nehmen, da bei einer Erstürmung der Hauptstadt der Feind eben auf diese stets Rückschten wird zu nehmen haben, die bei Metz, schon der Lage der Festung gemäß, wegfallen. Uebrigens ist es noch immer nicht unwahrscheinlich, daß die Mac Mahon'sche Armee auch direkt von unsern Truppen aufgesucht und zu einer entscheidenden Schlacht gezwungen wird.

Von der Südarmee, 27. Aug. Die preußischen Cavallerie-Corps dringen, Furcht und Entsetzen vor sich verbreitend, unaufhaltsam in Frankreich ein. Es fällt der übergroßen Mehrheit der Bevölkerung gar nicht ein, sich in Masse gegen unser siegreiches deutsches Heer zu erheben. Dazu ist die Bevölkerung gar nicht waffengeübt; ein Franzose, der nicht Soldat sein muß, nimmt selten ein Gewehr in die Hand, und da alle Wohlhabenden sich stets für Geld Stellvertreter kaufen, so gehören mit wenigen Ausnahmen die ausgedienten Soldaten nur der untersten Volksklasse an. Da man jetzt überall republikanische Aufflande befürchtet, so wünschen die Wohlhabenderen aber nicht, daß die unteren Stände Waffen bekommen. Das Standrecht wird überall verkündet, und jeder Civilist, der mit der Waffe in der Hand getroffen wird, ohne weiteres erschossen, und dieß hat schon viel Erkrankung gethan und verhindert ebenfalls die Volksbewaffnung. (A. Z.)

— Ueber **Bitsch** schreibt die „N. Pr. Ztg." „Bitsch ist ein alter deutscher Grafensitz. Zu der jetzigen Festung legte 1741 der Marquis v. Bombelles den Grundstein. Sie besteht aus einer Felsenitadelle, deren Wände ähnlich wie zu Luxemburg 150 Fuß tief senkrecht abfallen, während das Innere des Sandsteinriffes zu Kasematten, Magazinen und Cisternen ausgehöhlt ist. Unter der Citadelle liegt das Städtchen Bitsch, ursprünglich Kaltenhausen genannt, dessen Stadtmauer mit der Festung in Verbindung.

Hagenau, 21. August. Am vergangenen Mittwoch fand ein Eisenbahnunglück auf der Strecke nach Niederbronn statt. Auf einer Curve stieß ein Militär- mit einem Proviantzug in voller Kraft zusammen. Viele Wagen wurden zertrümmert und ihre Insassen theils getödtet, theils mehr oder weniger schwer verletzt. Unter den Getödteten befindet sich auch ein Prinz, dessen Namen ich nicht ermitteln konnte. (Fr. J.)

Belgien. Brüssel, 27. Aug. Die „Independante" schreibt: „Paris, 26. Aug. Gestern Nacht wurden wiederum 1500 Verhaftungen vorgenommen. Man schreibt Napoleon die Absicht zu, Bourges zu befestigen, um sich mit der Regierung und mit Truppen dorthin zurückzuziehen. Der gestern von der Kammer verworfene Antrag des Deputirten Keller, die Kammer dürfe nur in der Hauptstadt tagen, scheint hiermit im Zusammenhang zu stehen.

Italien. Florenz, 26. Aug. Endlich ist im Ministerrathe im Prinzipe beschlossen worden, Rom zu besetzen. Die Schwierigkeiten des päpstlichen Anstoßes bei den Mächten sollen geordnet sein. Den diplomatischen Formalitäten wurde Genüge gethan. Der Einmarsch soll sofort erfolgen.

Niederbayerisches.

— **Von der Kinzach**, 29. August. Am 25. August l. J. war unsere Pfarrgemeinde Steinach neuerdings Zeuge einer erhebenden Feier. Unserem hochw. Hrn. Jubilar G. Pentner, seit 32 Jahren Pfarrer allhier, ward im Anschlusse an seine den 17. Aug. gefeierte Sekundiz durch allerhöchste Gnade der Ludwigsorden von Hrn. Bezirksamtmann Zierer mit entsprechender Feierlichkeit an die treue Brust gehestet. Lange noch lebe der bekrirte hochw. Hr. Jubilar!

Landshut, 29. Aug. Heute Nacht wurde einem Schneidergesellen vom Hagrain im Gasthaus zum „Hangbräu" von einem Cürassierunteroffiziere, ohne daß, so hören wir, Streit vorausgegangen wäre, der Säbel in den Leib gerannt. Der betreffende Unteroffizier war, wie wir hören, sehr stark betrunken und soll sich im Augenblicke der unseligen That im vollständig besinnungslosen Zustand befunden haben. (K. f. N.)

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 28. Aug. In Paris fanden vorgestern Abends Massen-Auswanderungen auf Bussons Erklärung in der Kammer statt. Die Volksstimmung daselbst ist sehr ernst. In Rheims sind laut dem Pariser „Gaulois" und der „Independance Belge" Ausartungen unter den französischen Truppen wegen Mangels an genügender Verpflegung ausgebrochen. Von Bazaine kein Lebenszeichen.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Jakob.

Geborne. 16. Aug. Kath. Maria Barb. Weber, Melberst. v. h. 18. Pet. Xav. Stoffel, Bäckermeisterst. v. h.

Getraute. 14. Aug. Joh. B. Lechner, Hausbesitzer v. h., mit Jgfr. Anna Fischer von Leibling. 16. Jüngl. Dr. Karl Neuberger, k. Gerichtsvollzieher dsb., mit Jgfr. Josepha Kagler, k. Tanzstunmen-Institutstochterst. v. h.

Gestorbene. 11. Aug. Theresia, unehl. v. Michaelsneukirchen, 3 W. a. 14. Max Wenninger, verh. Wachsmaler v. Neuburg v. W., 53 J. a. Rosina, unehl. v. Hengersberg, 5 W. a. 15. Veronica Reicherstorfer, Lohnkutscherstrau v. h., 47 J. a. 15. Maria Schmid, Maurist. v. h., 10 W. a. 16. Anna, unehl. v. Kirchenroth, 19 W. a. 18. Bertha Schöfer, Gastwirtskst. v. h., 4 W. a.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Waizen- und Kukuruz-Gries, Waizen- und Roggen-Mehle
in anerkannt vorzüglicher Qualität von der
Szegediner Export-Dampfmühle
empfiehlt zu den billigsten Preisen b7
Friedrich Kerl
bei der Carmelitenkirche.

Cl. Attenkofer's Buchhandlung in Straubing empfiehlt:
Concept-, Canzlei- und Padypapiere, Zeichnenpapiere, Briefpapiere in allen Größen einfach und verziert. Pauspapier, Gold- und Silberpapiere, Seiden- und Glanzpapiere, Couverts, Wechselformulare, Linienblätter, Waaren-Etiquettes, Adressen zu Postsendungen, Eisenbahn- und Botenfrachtbriefe, Schreibfeste, Stahl- und Kielfedern, Federnhalter, Reißzeuge, Notizbücher, Zardenkästchen, Pinsel, Bleistifte, sowie Farbenliste, Oblaten, Siegellack, Lineale, Bleistift- und Tinten-Gummi, flüssiges Gummi-Arabicum, Federkästen, schwarze, rothe, und blaue Tinte, Altgarin-Tintenpulver, auch Altgarin-Tinte in Flaschen von 4 kr bis 36 kr., Schreibzeuge, Feuerfeinpapier per Bogen 1 kr. Schmirgel-Papier per Bogen 3 kr., Faber'sche Griffel, Griffelhalter, Winkellineale.

Reklamen
jeder Sorte kauft fortwährend
Eduard Weiß,
„Bayerischer Hof" am Schrannenplatz.

An die Schildler dahier.
Mittwoch den 31. August, Abends 7 Uhr, **Versammlung** bei Herrn Meider im Münchner-Hof.
Der Ausschuß.

J. Wassler's
Kinderzwieback
stets vorräthig bei a3
Carl Arnold's wwe.

Vergangenen Samstag ist ein **seidener Regenschirm**, am Griffe mit einem weißen Blättchen, irgendwo stehen geblieben. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung.

Soeben eingetroffen:
Wacht am Rhein!
Illustrirte Berichte vom **Kriegsschauplatz** in **Deutschland & Frankreich.**
Nr. 5. Preis 9 kr.
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

In der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung ist zu haben:
Gebet für die Soldaten.
Preis 1 kr.

Soeben ist erschienen:
Das
Büchlein der Zukunft,
oder:
Die wichtigsten und interessantesten Prophezeiungen
über
Preußen, Bayern, Deutschland & Frankreich,
sowie über den Ausgang des gegenwärtigen Krieges.
Aus den Schriften hocherleuchteter und erfahrener Männer, wie **Barthol. Holzhauser, Hermann v. Lehnin,** Bauer **Jasper, Ad. Roche** und vieler Anderer zusammengestellt. 2. Auflage. 8°. (3 Bogen.) 9 kr.
Gegen Einsendung von 10 kr. Briefmarken erfolgt freie Zusendung.
Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung in Straubing.

Gegen Husten
empfiehlt
Leopold'schen Brust-Syrup,
ächte Stollwerk'sche Brustbonbons,
Frank'sche Eibisch-Bonbons,
Amerikan. Malzbonbons,
Dresdner Malzzucker, Rettigbonbons,
schwarzen, indischen Kandiszucker.
Caj. Deschauer's Handlung.

Epilepsie (Fallsucht), überhaupt jede Art Krämpfe wird dauernd beseitigt durch
Herrmann Witt,
29 Berlin, Roßstraße Nr. 34.

Knochenmehl,
per Zentner 3 fl. 30 kr. ab Landshut,
ist fortwährend zu verkaufen.
Joh. Schön,
Leim- und Knochenmehlfabrikant
5 **in Landshut.**

Theerseife,
wirksamstes Mittel gegen alle Art Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück 18 kr.
Apotheker Schultheiss.

Eine Wohnung
mit **2 Zimmern** und **Küche** wird die Aletheiligen zu mieten gesucht. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Unterzeichnetem ist ein zottiger Hund zugelaufen und kann gegen Ersatz der Insertion und Futterkosten abgeholt werden.
Anton Habermeier,
b2 Schleifer am Gstütt.

Für jeden Zeitungsleser nothwendig.
Statistische Tafel
aller Länder der Erde.
Enthält: Größe, Bevölkerung, stehendes Heer, Kriegsflotte, Münzen und Silberwerth, Gewicht, Eisenbahnen, Telegraphen, Hauptstädte und die wichtigsten Orte, Einwohnerzahl rc. rc. aller Länder der Erde.
Von Dr. Otto Hübner.
19. Auflage für 1870.
Preis 18 kr.
Bei Einsendung von 20 kr. Briefmarken erfolgt freie Zusendung.
Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung, Straubing, Salzgasse.

Zahnarzt Steyrer
von München
wohnt im Gasthof zum **schwarzen Adler,** Zimmer Nr. 3, ersten Stock. Zu sprechen von früh 9—12 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr. Aufenthalt nur bis **Freitag Abends.** b3

Engel'sches
Huffett,
concentrirtes
Restitutionsfluid,
zu haben bei
Max Kohlndorfer
in Landshut.

Cl. Attenkofer's Buchhandlung
in Straubing (Salzgasse) empfiehlt:
Altgarin-Schreib-u. Copiertinte,
ächte I. Qualität.
Altgarin-Tintenpulver Paket 6 kr
Flüssiges Gummi-Arabicum.
I. Qualität.
Stempelkästen von Blech, mit elastischem Kissen zum Herausnehmen, polirtem Auftragbürstchen und Stempelfarbe in Fiacon.
Siegel-Oblaten in allen Größen.
Feuerstein-Papier p. Bogen 1 kr.
Schmiergel-Papier p. Bogen 3 kr.

Börse. **München,** 29. August. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen — G., 4 proc. ganzjährige Obligationen 84 P., 4 proc. halbjährl. Obligationen 84 P. — G., 4 proc. Grundrentenobligs. 83½ P. 83⅔, G., 4 proc. Prämienanleihe 104½ P. — G. — P., 4½ proc. ganzjähr. Obligat. 89½ P., 4½ proc. halbjähr. Obligat. 89½ P., — G. 4½ proc. Milit. Obligat. 89½ P., 89 G., 5 proc. Obligat. — P., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 88½ P., 88 G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 99 P., Actien der bayer Hyp. und Wechselbank 815 P., 807 G., Actien der bayer. Vereinsbank — P., 117 G., Actien der bayer. Handelsbank 100 P., 4½ proc. Ostbahn-Actien 119 P., 117½ G., 4 proc. Münchener Obligat. — P. — G., 5 proc. Münchener Obligat. — P. — G.

Räucher-Thaler
feinstes Parfüm, per Stück 3 kr. sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Donnerstag, **Nr. 202.** 1. Sept. 1870.

(Aegidius.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet den Raum der 4spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

☛ **Für den Monat September haben wir ein neues Abonnement auf das „Straubinger Tagbl." richtet zu 15 kr. u. laden hiezu freundlichst ein. Telegramme u. Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblattes.**

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Berlin**, 30. Aug. (Amtlich.) Aus dem Hauptquartier der Belagerungsarmee vor Straßburg, Mundolsheim 30. Aug., wird gemeldet: „Bei Schiltigheim, 6—800 Schritte von den Werken der Festung, wurde heute Nachts durch eine combinirte Infanteriebrigade ohne Widerstand und verlustlos eine Parallele eröffnet und 42 Geschütze sind bereits in diese neuen Werke eingeführt."

** **Brüssel**, 30. Aug. Die Zeitung „Echo du Parlament" meldet aus Bouillon vom Gestrigen: Der kaiserl. Prinz ist in Sedan eingetroffen und auch der Kaiser wird dort erwartet (Sedan ist eine französische Festung an der belgischen Grenze). Preußische Ulhanen in Mouzon, nur mehr 3 französische Meilen von Sedan. — Die französischen Generäle Frossard und Bourbaki sollen in den Schlachten vor Metz verwundet worden sein.

** **Brüssel**, 30. Aug. Der „Independance" zufolge befindet sich das Hauptquartier Mac Mahons zu Sedan, woselbst auch Napoleon mit seinem Sohne sich befinden soll.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 30. Aug. Nach einer an das Ministerium des Aeußern gerichteten Note der Gesandtschaft des norddeutschen Bundes sind die Direktionen der preußischen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Bahnen schon unterm 17. v. Mts. angewiesen und die Verwaltungen der Privatbahnen dringend aufgefordert worden, den unbemittelten Reservisten der süddeutschen Staaten freie Fahrt auf den einschlägigen Bahnen zu gewähren.

* Was doch nur die Berichterstatter von den verschiedenen Kriegsschauplätzen zu erzählen wissen! So erzählt Hr. v. Wiedebe im „Daheim," er habe am Tage nach der Schlacht von Weißenburg gesehen, wie „eine barmherzige Schwester, noch ein ganz junges Mädchen mit blühenden Zügen und klaren Augen, neben einem alten verwetterten Zuaven niederkniete und dem Sterbenden die letzte Beicht abnahm!!"

— Einer Correspondenz der „Allg. Ztg." vom 27. Aug. entnehmen wir: „Unter Aerzten herrscht kein Zweifel mehr darüber, daß, besonders im Felde, eine rechtzeitig angelegte Leibbinde vor schweren Gefahren schützen kann. Der Soldat kann zur Noth sich eher mit zerrissenem Hemd oder Unterhosen behelfen, oder sie selbst ganz entbehren, als eine Leibbinde, weil durch letztere der erfahrungsmäßig gefährdetste Theil des Körpers warm erhalten, und dadurch verhindert wird, daß Erkältungen sich auf ihn werfen. Ein neues Hemd ist eine Wohlthat für den Soldaten, eine rechtzeitig (d. h. vor oder im ersten Entstehen der Leibesaffection) angelegte Leibbinde aber kann ihn vor der Cholera, also vor dem Tode bewahren. Also ihr Frauen und Mädchen, schafft Leibbinden herbei, wenn ihr den schlimmsten Feind — schlimmer als Kugel und Bajonnet — die Cholera (und andere Krankheiten. D. E.) von unseren Heeren entfernt halten wollt."

Landau, 25. August. Heute Vormittag 9 Uhr wurden 9 französische Gefangene, darunter ein Turko und 2 Zuaven, hier eingebracht, welche bis vor drei Tagen in einem Hause in Weißenburg versteckt gehalten worden waren. Sie wurden auf folgende Weise entdeckt: Nachdem die in demselben Hause einquartierten bayerischen Soldaten zu Mittag gegessen hatten, sah einer derselben, wie die Köchin nochmals mit Zurichten von Speisen beschäftigt war. Auf seine Frage, für wen sie denn noch koche, da sie doch schon alle gegessen haben, gab sie zur Antwort: „das ist für die Andern." Nun besprach sich der bayer. Soldat mit seinen Kameraden, man witterte Verrath und fand bei Durchsuchung des Hauses obige 9 Mann versteckt. Hierauf wurde in Weißenburg Allarm geschlagen, die Thore gesperrt und alle Häuser von Patrouillen durchsucht.

Baden. — Die „Bad. L.-Ztg." schreibt: „Auf General v. Werder's Depesche wegen der Beschießung **Kehl's** antwortete der Commandant von Straßburg, General Uhrich, sehr höflich, es thue ihm leid, einen Vorwand zu Beschwerden gegeben zu haben. Er habe auf Kehl aber feuern lassen, weil er diesen Ort als Festung ansehe, da dort eine Batterie stehe."

— Aus **Achern**, 25. August, schreibt man dem „Bund": Seit vorgestern Abends 9 Uhr hat die Beschießung von Straßburg von allen Seiten begonnen. Das Donnern der Geschütze gleicht einem furchtbaren heranziehenden Gewitter. Gegen 9 Uhr Abends steigt in Straßburg eine mächtige Feuersäule in der Nähe des Münster empor. Gegen 11 Uhr wiederholte sich das schreckliche Schauspiel an 2 andern Orten, so daß an drei verschiedenen Plätzen bedeutend große Gebäulichkeiten in Brand stehen müssen. Das Firmament gleicht einer Abendröthe, während Leuchtkugeln stets die Umgebung beleuchten. Der ganze Schwarzwald ist mit Zuschauern besetzt, um von den Höhen das gräßliche Schauspiel mit anzusehen. Obschon wir bereits jeden Tag mit glücklichen Siegesnachrichten erfreut wurden, herrscht doch bei uns eine ziemliche Niedergeschlagenheit, denn wir haben manchen guten Freund in Straßburg, der vielleicht seit einigen Tagen vom Wohlstand ins Elend gestürzt worden ist.

Vom Oberrhein, 26. August. Die Beschießung von Straßburg hat seit gestern in steigendem Maße begonnen, und in der vergangenen Nacht gerade in einen furchtbaren Fortgang erhalten. Es galt dabei vorzugsweise das Feuer auf die Citadelle und die derselben zugewendete Stadtseite zu richten, in welcher hauptsächlich der Pöbel von Straßburg wohnt, der sich am abscheulichsten benahm, und besonders die Deutschen am leidenschaftlichsten verfolgte. In der Stadt brannte es an verschiedenen Orten, die ganze Krutteau gerieth in Brand, ebenso die rechte Seite der Citadelle, und das Arsenal fing Feuer, das dessen Inneres zerstörte. In kurzer Zeit erschien ganz Straßburg in einem wahren Feuermeer. In dem vom Winde hin und hergetriebenen Flammen erschien der Münsterthurm als ob er schwanke, von fünf Seiten erdröhnte abwechselnd der furchtbarste Kanonendonner! Ich habe den Brand von Hamburg gesehen, aber so schrecklich erschien mir derselbe nicht, als dieses Bom-

Digitized by Google

barbement von heute Nacht, und es wird mir zeitlebens im Gedächtniß schweben. Wir vernahmen, vom Winde hergetragen, das herzzerreißendste Schreien und Gejammer der Kinder und das Brüllen des Viehes aus der Stadt, und die ganze Scene erschien wie eine solche aus dem Grausen der Hölle. Die Erstürmung und der Brand von Magdeburg unter Tilly kann nichts Schrecklicheres dargeboten haben, als diese Nacht in der Nähe von Straßburg. Erst nach 3 Uhr nahm das Bombardement ein Ende, aber wenn nicht heute die Uebergabe erfolgt, so wird es in dieser Nacht fortgesetzt und bis aufs äußerste getrieben werden.

Offenburg, 26. Aug. (Die Beschießung Straßburgs.) Von einer Dame, die, aus Straßburg geflüchtet, hier mit ihrem Kinde auf dem Arm mir begegnete, vernehme ich Schilderungen über den Zustand der altehrwürdigen Reichsstadt, die meinem Herzen recht wehe thun. Die arme Frau hatte mit anderen Frauen und Kindern unter den entsetzlichsten Aengsten drei Tage und drei Nächte in einem Keller zugebracht, bis der Aufenthalt daselbst durch das fortwährende Aufblitzen und Zünden der Geschosse unmöglich wurde. Durch eine kleine Pforte wurden alsdann die Armen, ohne alle Habe, in's Freie entlassen, wo sie später mühsam nach Offenburg gelangten. Aber wie perlten der armen Frau die Thränen über die Wangen, als sie das Elend, den Jammer, die Angst und Noth Straßburgs schilderte! Die Nacht vom 24. auf 25. war eine der fürchterlichsten. Die Neukirche, die größte protestantische Kirche Straßburg's mit der herrlichen Orgel und den berühmten Fresken, ist nur noch ein Schutthaufen mit vier Mauern; das Kunstmuseum ist völlig zerstört, ebenso die Gemäldesammlung; die große, altberühmte Bibliothek mit ihren Manuscripten, darunter viele Unica — alles ein rauchender Schutthaufen! Verkohlte Einbände und glimmende Asche! Stark beschädigt sind das alte Frauenhaus, die neue Mairie, abgebrannt sind viele Privathäuser, das Haus Scheidecker, die Häuser hinter der Neukirche von der Bibliothek an bis zur Münstergasse, die schönsten Häuser der Münstergasse, das Haus Kammann in der Schildgasse, Häuser am Kagenecker Bruch, 8 Häuser in der Mollgasse, Lichtenfelder in der Steingasse — Alles, Alles niedergebrannt! Die Achtrudermühle beim Nationalthor, wo das Mehl für die Garnison gemahlen wird, brennt ebenfalls. Zu zehn, zu hundert fielen die Haubitzen in die Straßen und zündeten — die ganze Stadt ist jetzt vielleicht ein Trümmerhaufen. (Pf. Ztg.)

Vor Straßburg, 26. Aug. Das Münster brennt! künftige Geschlechter werden nur noch aus Büchern wissen, was da war. Das ist mehr als der Tod eines Menschen, das ist Vernichtung eines Kleinodes, eines heiligen Schatzes der Menschheit. Alle Menschen, wir Deutschen vor allen, sind um ein Schönstes beraubt. Müßte es so kommen?

(Allg. Ztg.)

— Aus Straßburg kommt die Nachricht hieher, daß gestern Früh 7 Uhr eine von den Belagerern in die Stadt geworfene Bombe in eine von Mädchenschule gefallen sei und sieben Mädchen getödtet und vier anderen die Beine zerschmettert habe.

Preußen. Berlin, 26. Aug. Nebst den nächstliegenden Erörterungen über die weitern Erfolge unserer tapfern Armeen wendet man sich in unsern politischen Kreisen zu den Fragen: Mit Wem sollen wir Frieden schließen? und: Welche Errungenschaften wird dieser Krieg für das deutsche Volk haben? Was die erste Frage anbelangt, so hörte ich von sonst gut berichteten Personen die Ansicht aussprechen, daß Napoleon als formeller Kaiser der Franzosen fungiren solle, und daß die deutschen Fürsten vom Staats- und Völkerrecht nicht abweichen und mit dem Begriff „der Nation" sich nicht abfinden lassen werden, um etwa mit dem Gesetzgebenden Körper Friedensverhandlungen zu eröffnen und Staatsverträge zu schließen. Von denselben Personen wird mir mitgetheilt, daß gestern hier Briefe aus Paris eingetroffen, welche die baldige Rückkehr Napoleon's nach der Hauptstadt (?) melden. Ein Staatsstreich sei unvermeidlich. Die Mobilgarde und sonstige unzufriedene Regimenter würden noch vor Paris gesprengt werden, damit sich der Kaiser der revolutionären Elemente in der Armee entledige. Ist dies geschehen, so wird er jede Friedensbedingung annehmen, um sich dergestalt auf dem Throne zu erhalten. Meine Gewährsmänner schließen mit den Worten: „Die deutschen Fürsten haben nicht die Aufgabe, die Franzosen zur Proklamirung der Republik zu drängen, aber noch weniger, ihnen die Orleans auf der Spitze der Bayonette zu präsentiren." Ueber die Frage nach den Errungenschaften, die uns der Krieg bringen soll, namentlich soweit dieselben mit den Verhältnissen zwischen Nord- und Süddeutschland zu thun haben, will ich mich heute nicht des Nähern ergehen. Alles, was in dieser Beziehung jetzt gesagt und geschrieben wird, trägt noch zu sehr den Stempel inhaltsloser Projekte an sich. (Köln. Ztg.)

— Rittmeister Fürstenberg vom 10. Husaren-Regiment lag in der Schlacht vom 18. auf den 19. verwundet auf dem Schlachtfelde bei Gorze. Als er nach einer Ohnmacht gegen Morgen zur Besinnung kam, sah er, wie Gestalten geschäftig umherhuschten; als eine derselben näher kam, bemerkte er ganz deutlich das Zeichen der Johanniter auf dessen Arm. Er wollte den Mann um Hilfe anrufen, aber die Stimme versagte ihm den Dienst bei dem Anblick, der sich ihm darbot. Der Mann mit dem Johanniterkreuz rief die drei anderen Gestalten zu einer Gruppe verwundeter und Todter „ganz in meiner Nähe," heißt es in dem dann mit Hrn. Fürstenberg aufgenommenen Protokoll. Ich erkannte deutlich einen Mann im Feldpriesterornate und zwei Johanniter. Als die Männer bei der Gruppe angekommen waren, begannen dieselben mit Messer und Scheere die Uniform auf der Brust jedes Einzelnen zu öffnen, wer sich etwa noch bewegte, wurde mit den Händen erwürgt; wenn sich auf der Brust nichts fand, begannen sie die Taschen und Hände zu durchsuchen; jeder Ring an der Hand eines Todten oder Verwundeten wurde mit dem Finger abgeschnitten. Da näherten sich die Hyänen der Stelle, wo ich lag, mühsam versuchte ich mich aufzurichten, um Hilfe zu rufen; da hatte mich jedoch schon der Eine bemerkt und sprang auf mich zu, ich rief aus Leibeskräften, zwei dieser Kerle liefen vorwärts, um als Wache zu stehen. Glücklicher Weise fühlte ich, daß mein sechsläufiger Revolver neben mir lag, ich drückte los, der Feldpriester fiel verwundet nieder, die Anderen entflohen, wurden jedoch von der herbeikommenden Feldwache noch eingeholt. Die Untersuchung ergab, daß die verkleideten Kerle Feldhyänen waren und zwar ein Gastwirth aus Düren, sehr wohlhabend und 3 Bergier, die in Stollberg im Bleibergwerk angestellt sind. Man fand bei denselben an 80 mehr oder minder werthvolle Ringe (einige, die noch am abgeschnittenen Finger steckten), an 300 Uhren, Geldtaschen und Börsen, Epauletts. Der Werth der Sachen beläuft sich auf 20,000 Thaler. Diese Hyänen wurden noch Koblenz geführt.

— Die Schlacht von Gravelotte am 18. Aug. ist jedenfalls eine der blutigsten, von denen die Geschichte aller Zeiten Kunde gibt und zwar halten sich die Verluste an Menschen beim Besiegten gegenseitig das Gleichgewicht. In der preußischen Armee gibt es Regimenter, die als vollkommen aufgelöst zu betrachten sind. Nach amtlichen Angaben aus dem Hauptquartier der zweiten Armee sind beim 7. Armeekorps vom 13. Inf.-Reg. übrig geblieben 18 Mann, 1 Offizier; vom 73 Inf.-Reg. 44 Mann, 3 Offiziere; vom 27. Inf.-Reg. 8 Mann, kein Offizier; vom 7. Inf.-Reg. 19 Mann, 2 Offiziere; vom 15. Inf.-Reg. 12 Mann, 6 Offiziere.

— Man schreibt der „Köln. Ztg." aus **Berlin**: „Es ruft einen unangenehmen Eindruck unter den strengen Anhängern der Regierung hervor, daß an Straßburg Rache für Kehl genommen wird, und die alte deutsche Stadt von der badischen Artillerie in Brand geschossen wird. Man hat hier selbstverständlich die Einverleibung des Elsasses im Auge und wünscht lebhaft wünschen, daß die dortige Bevölkerung durch ein mildes Regiment sich zu uns hingezogen fühlte.

Digitized by Google

Beilänfig gesagt, erheben sich hier wenig Zweifel mehr, daß die Annexion beschlossene Sache sei. Ihr Correspondent selbst hat einen vom Kriegsschauplatze so eben zurückgekehrten früheren Civilbeamten gesprochen, der für die Verwaltung im Elsaß bestimmt ist und binnen kurzem dahin zurückkehren wird. Nach seiner Auffassung würden alle Vorkehrungen bezüglich der Besitznahme der Provinzen so getroffen, daß an eine Herausgabe derselben nicht zu denken sei."

— Ueber das Chassepot-Gewehr schreibt die „Kreuzztg.:" „Die Vorzüge des Chassepot-Gewehrs vor dem Zündnadelgewehr können nun, nach den in den Kämpfen von Weißenburg, Wörth und Saarbrücken gewonnenen Erfahrungen, nicht mehr bestritten werden. Die Bewährung des Uebergewichts dieser furchtbaren Schußwaffe hängt jedoch ab von dem Gebrauch, den man davon zu machen versteht; in den Händen geübter, ruhiger Schützen tritt dasselbe mit Ueberlegenheit hervor, sehr viel geringer und weniger verderblich dagegen in den Händen unruhiger, ihrer Lebhaftigkeit nicht mächtigen Truppen. Der hitzige Franzose richtet damit viel weniger aus als es der ruhige Deutsche, wenn er dieses Gewehr führte, vermöchte. Schon in den Händen der Franzosen selbst hat sich dieser Unterschied gezeigt, wo sie aus gedeckter Stellung liegend oder kniend und mit Auflegen feuern konnten."

— In preußischer Gefangenschaft befinden sich bis jetzt 37,000 Franzosen, darunter über 1000 Offiziere, 2 Generale, 18 Oberste und 22 Stabsoffiziere. Erobert wurden bis jetzt 109 Geschütze, 23 Kugelsprützen und 9 Adler.

Paderborn, 22. August. Aus unserer Stadt brachte das „Wiener Neue Fremdenblatt" am 9. d. Mts. folgende haarsträubende Geschichte: „In Paderborn fand vorigen Sonntag ein großer Scandal statt. Veranlassung hierzu gab eine Predigt des Pfarrers Schlum in der Jesuitenkirche. Er sagte: Es sei Sünde und ziehe die Höllenstrafen nach sich für Denjenigen, der nicht die Lehren des h. Stuhles anerkennt; das Seelenheil verliere aber Derjenige, der Preußen im Kriege unterstützt, denn dadurch werde dem „Protestantismus Thür und Thor geöffnet." Das in der Kirche anwesende Publikum ließ den Redner nicht fortfahren und rief: „Nieder mit den Jesuiten!" Der Lärm verpflanzte sich auf die Straße und der Scandal ging los. Die aufgeregte Menge wollte die Kirche und das Kloster stürmen, und erst nach 2 Stunden gelang es dem Militär, die Ruhe wieder herzustellen. Auf Befehl des Commandanten sollte der Pfarrer verhaftet werden, aber er suchte mit seinen Collegen das Weite." Was ist nun wahr an dieser Correspondenz? Antwort: Gar nichts! Ein „Pfarrer Schlum" existirt hier nicht; eine „Predigt", wie die bezeichnete, ist hier nicht gehalten worden; ein „Scandal" hat nicht stattgefunden und das „Militär" konnte die Ruhe nicht wieder herstellen, weil wir kein Militär haben. (K. Ztg.)

Frankreich. * Am 23. Aug. wurde durch preußische und bayerische Batterien die Beschießung der Festung Toul eröffnet. Diese Festung liegt tief unten im Thale und wird von umliegenden nahen Bergen vollständig beherrscht, ohne daß auf einem dieser Berge ein Fort oder eine Bastion errichtet wäre, weßhalb die Stadt nach ein paar Stunden schon an allen Ecken und Enden brannte. Trotzdem verweigert der Commandant standhaft die Uebergabe.

— Die „Karlsr. Ztg." schreibt: „Zuverlässigen Nachrichten von Metz zufolge ist die seit der Schlacht vom 18. verflossene Zeit schon trefflich benutzt worden. Drei Tage lang hat die preußische Armee nichts gethan als mit Hacke und Schaufel gearbeitet, und jetzt steht sie schon, völlig in Verschanzungen eingegraben, um die Feste und das in derselben eingeschlossene französische Heer herum. Die Entwicklung der dortigen Dinge dürfte zu dem Erstaunlichsten gehören, wovon die Kriegsgeschichte aller Zeiten und Völker zu erzählen weiß. Wenn nur nicht Metz, mit seinen vielen Tausenden von Verwundeten, mit den Massen oberflächlich verscharrter Todten aus den Schlachten vom 14. bis zum 18., zu einem förmlichen Seuchenherde für die ganze Umgegend wird!"

Aus Saverne, 19. August, schreibt man der „Frankf. Ztg.": „Pfalzburg, eine etwa 2 Kilometer hoch gelegene Bergfestung, die viel Aehnlichkeit mit Königstein in Sachsen hat, gilt für uneinnehmbar; jedenfalls wird ihre Eroberung weit mehr kosten, als ihr Besitz werth ist. Bürgerliche Einwohner befinden sich so gut wie gar nicht droben. Die Besatzung, welche aus Mobilgarden und den Versprengten verschiedener Regimenter, namentlich aus Zuaven besteht, wird auf reichlich 3000 Mann geschätzt. Es heißt, daß dieselben auf ein Jahr mit Lebensmitteln versehen sind; doch rühmen sich die Insassen, ihnen das Wasser abgeschnitten zu haben. Wenn das wahr ist, so würde die frühere oder spätere Uebergabe von der Gunst oder Ungunst der Wolken abhängen. An Munition scheint auf der Festung kein Mangel zu sein. Auf die Eroberung von Bitsch, das gleichfalls für uneinnehmbar gilt, wird man keine Zeit und Kraft verschwenden."

— Nachstehende rührende Episode aus dem so blutigen zwischen Deutschland und Frankreich gegenwärtig wüthenden Kampfe finden wir in deutschen Blättern verzeichnet: Ein Unteroffizier des zweiten thüringischen Infanterie-Regiments ward nach der glorreichen Schlacht bei Wörth mit zum Todtenbegraben kommandirt. Indem er darauf seinen Eltern nach Schlesien schrieb, sagte er ein Briefchen bei, welches er in der Hand eines auf dem Schlachtfelde liegenden französischen Hauptmannes gefunden. Dieses Briefchen lautete: „Lieber Vater! Seit Du fort bist, denke ich unablässig an Dich; ich bin tief bekümmert, daß ich Dich nicht jeden Morgen sehen und küssen kann; aber ich hoffe, daß Gott dich gesund erhält und Du bald zurückkehrst, um Deine Tochter zu umarmen. Ich bin recht artig, um die Mama doch etwas über Deine Abwesenheit zu trösten. Lebe wohl, vielgeliebter Vater, ich umarme Dich zärtlich. Dein Dich liebendes Töchterchen Margarethe." Der französische Hauptmann hatte also noch sterbend sich an diesen rührenden Worten kindlicher Liebe seines Töchterleinds erquickt, welches ihn nach Gottes Rath nicht wiedersehen sollte, und war mit denselben in der Hand auf dem Feld der Ehre entschlafen.

Italien. Rom, 19. Aug. Die „Augsb. Allg. Ztg." brachte neulich eine Nachricht, welche auch von einzelnen kath. Blättern abgedruckt wurde und selbst in der „Unita Cattolica" Aufnahme fand. Der preußische Gesandte am päpstlichen Hofe sollte nämlich eine Audienz beim heil. Vater gehabt haben, wobei dieser die Aeußerung gethan hätte, Hilfe komme von einer Seite, von wo man es oft gar nicht erwarte. Die ganze Erzählung ist aber von Anfang bis zu Ende erdichtet, wie ich auf das allerbestimmteste versichern kann. (Köln. Ztg.)

Niederbayerisches.

Passau, 30. Aug. Vom Appellationsgericht wurde die über den Leihhausinhaber Kast in Landshut wegen Bankerotts ausgesprochene Strafe von 2 Jahren Festung auf 6 Monate herabgesetzt.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Schullehrer Jos. Keiß zu Deggendorf in allerhuldvollster Anerkennung seiner langjährigen verdienstlichen Wirksamkeit die silberne Medaille des Verdienstordens der bayer. Krone zu verleihen.

Ernannt wurde: zum Offiziersadspiranten 1. Cl. (Junker): der Offiziersaspirant 2. Classe Anton Schwagerl im Genie-Regiment. — Zum Landwehrbat.-Quartiermeister im 8. Landwehr-Bat. wurde ernannt J. Ammer aus Straubing.

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 29. Aug. Die „Independance" erfährt, daß Rheims in Vertheidigungszustand gesetzt wird; die im Bereiche der Festung (?) belegenen Häuser werden demolirt.

Genua, 29. Aug. Unser Panzergeschwader ist von Spezzia unbekannt wohin ausgelaufen. Die Rüstungen werden mit sieberhafter Hast betrieben, in den Werkstätten und Arsenalen herrscht außerordentliche Bewegung.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Uhland's Technikum

zu **Frankenberg** bei Chemnitz, Königreich Sachsen.

Maschinenbauschule, Industrieschule, Vorbereitung zum Freiwilligen-Examen, Pensionat, eigene Maschinenfabrik.

Bildet in kurzer Zeit Maschinentechniker, Werkführer, Monteure, Müller, Gewerbetreibende und Industrielle jeder Art practisch und theoretisch aus und sorgt für geeignete Stellen. Beginn des neuen Cursus den 15. Oktober. Prospect, welchen gratis versendet

die Direction.

Danksagung.

Für die so ehrenvolle und zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unseres unvergeßlichen Bruders und Vetters,

Herrn Andreas Krieger

von Berkam, zieht hier,

sprechen wir hiemit allen Verwandten und Bekannten den innigsten Dank aus, und bitten, des theueren Verblichenen auch ferners im Gebete zu gedenken.

Straubing, den 31. August 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, den Gatten und Vater,

Herrn Heinrich Schiedermair,

Schullehrer von Aholfing,

nach langen und schweren Leiden und dem Empfange der hl. Sterbesakramente in dem Alter von 43 Jahren mir und seinen sechs unmündigen Kindern durch den Tod zu entreißen.

Indem ich dieses für uns im höchsten Maße schmerzlichen Verlust ergebenst zur Anzeige bringe, empfehle ich den Verblichenen dem frommen Andenken im Gebete und mich sammt den vaterlosen 6 Waisen dem geneigten Wohlwollen der hochverehrlichen Einwohnerschaft von Straubing, sowie der Schulgemeinde Aholfing.

Altstadt St. Peter, den 31. August 1870.

Die tieftrauernde Wittwe:

Margaretha Schiedermair

mit ihren 6 unmündigen Kindern und sämmtlicher Verwandtschaft.

Das Leichenbegängniß findet am kommenden Freitag den 2. Sept. früh 9 Uhr vom Leichenhause nach dem Friedhofe St. Peter mit darauffolgendem Gottesdienste statt.

Cl. Attenkofer's Buchhandlung in Straubing empfiehlt:

Concept-, Canzlei- und Packpapiere, Zeichnenpapiere, Briefpapiere in allen Größen einfach und verziert. Pausspapier, Gold- und Silberpapiere, Seiden- und Glanzpapiere, Couverts, Wechselformulare, Lindenblätter, Waaren-Etiquetts, Adressen zu Postsendungen, Eisenbahn- und Botenfrachtbriefe, Schreibfeder, Stahl- und Kielfedern, Federnhalter, Reißzeuge, Notizbücher, Farbenkästchen, Pinsel, Bleistifte, sowie Farbenstifte, Oblaten, Siegellack, Lineale, Bleistiftspitzer und Tinten-Gummi, süßliges Gummi-Arabicum, Federkästen, schwarze, rothe, und blaue Tinte, Alizarin-Tintenpulver, auch Alizarin-Tinte in Flaschen von 4 kr bis 36 kr., Schreibzeuge, Feuerfeinpapier per Bogen 1 kr. Schmirgel-Papier per Bogen 3 kr., Faber'sche Griffel, Griffelhalter, Winkellineale.

Der **Vorbereitungs-Unterricht** an den deutschen Knabenschulen zu St. Jakob beginnt für sämmtliche Kurse am

Donnerstag den 1. September

um 8 Uhr Morgens. a3

Im Hause Nr. 401, hintern Rain, steht eine gut geeignete **Waschlokalität** mit den betreffenden, noch neuen Geräthschaften, nebst Wasserbehälter zum Schwaiben und daran stoßendem Garten oder Boden zum Trocknen zur Benützung. a3

Knochenmehl,

per Zentner 3 fl. 30 kr. ab Landshut

ist fortwährend zu verkaufen.

Joh. Schön,

Leim- und Knochenmehlfabrikant in Landshut.

6

Eine Wohnung

mit **2 Zimmern** und **Küche** wird **die Allerheiligen zu miethen gesucht.** Näheres in der Exped. ds. Bl.

Zahnarzt Steyrer von München

wohnt im Gasthof zum **schwarzen Adler,** Zimmer Nr. 3, ersten Stock. Zu sprechen von früh 9—12 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr. Aufenthalt nur bis Freitag Abends. a3

Nach der Composition des Kgl. Hof. rathes und Professors der Medizin Dr. Harless gefertigt, haben sich die **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** seit 30 Jahren heilend und erleichternd bei Husten, Heiserkeit, Katarrhen, Kehlkopf- und chronischen Lungenkatarrhen bewährt. Dieselben sind in allen Städten und Orten käuflich.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Verantwortlicher Redakteur: J. Wimmer

Druck der Buchdruckerei Cl. Attenkofer

Daheim.

Die **Nr. 48,** die neueste Kriegs-Nummer, enthält:

Der bayerische Mobilstator. Mit dem Porträt des Kriegsministers von Prankh. — Der Marsch nach Hause. Eine Soldatengeschichte aus alter Zeit. Von Wilhelm Raabe. — Skizzen vom Kriegsschauplatze. Von unserem Berichterstatter Georg Hiltl. I. Aus dem Marschquartier Landstuhl. Mit einer Zeichnung: Transport gefangener Turkos. — Eine prophetische Stunde bei Sismarck. Von Hans Blum. — Die Tage von Saarbrücken. I. Aus den Briefen unseres Spezialartisten W. Friedrich. Mit vier Zeichnungen: 1. Vorposten bei Saarbrücken. II. Verwundet am Abend des 6. August. III. Zuerst durch die Brust geschossener Franzose am 7. August früh. IV. Kürassiere. — Kriegsbilder. Von Julius v. Wickede. II. Ein Tag in Weißenburg. — Die erste Siegesnachricht in Mainz. Zu dem Bilde: General Moltke, den Soldaten vom Weißenburger Siege erzählend. — Ein Brief vom Schlachtfelde. — Für die Brüder. Gedicht von O. Hoefflel.

Preis pro Nummer 2½ Silbergroschen.

Hadern, Knochen, Schweinshaare, Roßhaare

werden fortwährend zu guten Preisen angekauft bei

Mein,

a6 Stadtgraben 597½.

Soeben eingetroffen:

Wacht am Rhein!

Illustrirte Berichte vom Kriegsschauplatze in Deutschland & Frankreich.

Nr. 5. Preis 9 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Börse. München, 30. August. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen — G., 4 proc. gauzjährige Obligationen 84 B., 4 proc. halbjähr. Obligationen 84 B., 4 proc. Grundrentenobligg. 83½ B. 82½ G., 4 proc. Prämienanleihe 104½ B. — G. — B., 4½ proc. gauzjähr. Obligat. 89½ B., 4½ proc. halbjähr. Obligat 89¼ B., 88½ G., 4½ proc. Münchner Obligat. 89½ B., 5 proc. Obligat. B., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 88½ B., — G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 99 B., Actien der bayer. Hyp. und Wechselbank 815 B., 807 G., Actien der bayer. Vereinsbank — B., 117 G., Actien der bayer. Handelsbank 100 B., 4½ proc. Ostbahn-Actien 120 B., 118½ G., 4 proc. Münchener Obligat. 89 B., — G., 5 proc. Münchener Obligat. 94 B. — G.

Deggendorfer Schranne vom 30. August 1870.

	Weizen Korn.		Gerste.		Haber.	
Verkauft	170		72	128		95
Rest.	—		—	—		—
	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.
Höchster Preis	19 22	13	31	10	56	7 48
Mittlerer „	18 33	13	14	9	39	6 58
Niederster „	17 30	12	57	7	51	5 49
Gelassen.	—	—	—	—	27	1 34

Es liegen . . . 38 — 12 — —

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Freitag, **Nr. 203.** 2. Sept. 1870.

(Stephan.)

Inserate finden hier und auswärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 4spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

☛ Für den Monat September haben wir ein neues Abonnement auf das „Straubinger Tagbl." richtet zu 15 kr. u. laden hiezu freundlichst ein. Telegramme u. Nachrichten von Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblattes.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Bucaney**, 30. Aug. Heute wurde bei Beaumont (spr. Bohmon) die Armee Mac Mahons von uns angegriffen, geschlagen und gegen die belgische Grenze zurückgeworfen. Das Zeltlager der Franzosen fiel in unsere Hände. Der meilenweiten Verfolgung des fliehenden Feindes machte erst die einbrechende Dunkelheit ein Ende. Die Zahl genommener Geschütze und der Gefangenen ist noch nicht zu übersehen, da das Schlachtfeld sehr ausgedehnt ist.

** **Barennes**, 31. Aug. Nachts. (Brief des Königs von Preußen an die Königin Augusta.) Wir hatten ein siegreiches Gefecht. Das 4., 12. und 1. bayerische Korps haben Mac Mahon geschlagen und von Beaumont bis über die Maas bei Mouzon zurückgedrängt. 12 Geschütze, einige Tausend Gefangene und sehr viel Munition in unsere Hände gefallen. Verlust mäßig. Ich kehre soeben auf das Schlachtfeld zurück, um die Früchte des Sieges zu verfolgen. Möge Gott uns ferner gnädig wie bisher helfen. Wilhelm."

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 31. Aug. Se. Maj. der König haben ddo. Schloß Berg, 30. Aug., folgenden Armeebefehl erlassen: „Unter der siegreichen Führung Sr. Kgl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen und unter dem unmittelbaren Commando der Generale v. Hartmann und Frhrn. v. der Tann hat Meine brave Armee an der Seite Unserer deutschen Waffenbrüder glorreiche Kämpfe bestanden und den altbewährten Ruhm bayerischer Tapferkeit erneut. Dessen sind die Tage des 4. und 6. August und die Schlachtfelder vor Weißenburg und Wörth unvergängliche Zeugen. Die bei der Einnahme Weißenburgs und in der Schlacht bei Wörth vorzugsweise betheiligte 4. und 1. Inf.-Division, Generallieutenants Graf Bothmer und v. Stephan, und in diesen Divisionen besonders die 8. und 2. Inf.-Brigade, Generalmajore Maillinger und v. Orff, endlich das 10. Jäg.-Bat., Oberstlieut. v. Heckel, und das 2. Bataillon des 2. Inf.-Reg., Major Mehn, hatten Gelegenheit, sich vor Allen auszuzeichnen. Aber auch alle übrigen Generale, Stabs- und Obroffiziere, sowie die sämmtlichen Unteroffiziere und Mannschaften haben mit Ruhm ihre Pflicht erfüllt. Schmerzlich betrauern Wir den Verlust vieler in glorreicher Erfüllung ihres Berufes gefallener Tapferen. Viele andere haben durch ehrenvolle Wunden ihre Pflichttreue besiegelt. Mit Stolz drücke Ich dem Heere Meine Zufriedenheit und Meinen Königlichen Dank aus. Indem Ich hiemit der Armee eröffne, daß sie von nun an Se. Kgl. Hoheit den Kronprinzen von Preußen als Großherzog Meines Militär-Max-Josef-Ordens in ihren Reihen zu zählen die Ehre hat, behalte ich Mir die Verleihung dieses Ordens an die desselben Würdigen Meines Heeres bis zur Entscheidung vor." — Das Ministerium des Innern hat im Einverständnisse mit dem Kriegsministerium folgende Entschließung erlassen: „Durch die erfolgte Mobilisirung der bewaffneten Macht ist der im Wehrverfassungsgesetze vorgesehene Fall eingetreten, daß die zeitweise Befreiten, welche das 31. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, wehrpflichtig werden und daß dieselben bei der nächsten ordentlichen Heeresergänzung in der Voraussetzung, daß sie am 1. Januar des betr. Jahres das 25., beziehungsweise 24. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, in die active Armee, andernfalls in die Ersatzmannschaft der Landwehr einzureihen sind. Um auch in dieser Beziehung durch gehörige Vorbereitung eine rasche Durchführung des Ersatzgeschäftes zu sichern, sind die Distriktsverwaltungsbehörden anzuweisen, alle zeitweise Befreiten, welche jetzt zufolge des Gesetzes wehrpflichtig geworden sind, auf Grund der Vormerkungsbücher nach Jahrgängen und in der Ordnung zusammenzustellen, wie sie sich zur Einreihung in die active Armee oder zur Ersatzmannschaft der Landwehr eignen werden." — Während des gegenwärtigen Krieges hatte die bayerische Armee bisher folgende Verluste: Todt: ein Major, vier Hauptleute, 4 Oberlieutenants, 5 Unterlieutenants, 1 Landwehrstiefelradspirant, 5 Sergeanten, 22 Corporäle, 118 Soldaten, im Ganzen 160. Verwundet: 2 Majore, 11 Hauptleute, 19 Oberlieutenants, 27 Unterlieutenants, 5 Landwehrjunker, 1 Feldwebel, 13 Sergeanten, 76 Corporäle 821 Soldaten, im Ganzen 965. — Se. Maj. der König hat dem Kronprinzen von Preußen aus Anlaß von dessen siegreicher Kommandoführung bei Wörth das Großkreuz des Max-Josephs-Ordens verliehen. Generaladjutant und Generallieutenant Graf Rechberg ist beauftragt, die Dekoration nebst einem eigenhändigen Schreiben des Königs an den Kronprinzen zu überbringen.

— (Kriegszüge der Bayern.) Das zweite bayer. Armeekorps stand am 8. ds. Mts. vor Bitsch. Es sollte versucht werden, dieses kleine Felsennest, welches eine unbedeutende Besatzung hat, aber vollkommen gut armirt ist, zur Uebergabe zu veranlassen. Eine davor aufgefahrene reitende Batterie sollte versuchen, die Uebergabe nach einigen Schüssen auf gütlichem Wege zu veranlassen. Dieselbe erhielt aber mit dem Festungsgeschütze eine kräftige Erwiderung, welche ihr einige Leute tödtete und verwundete, so daß zu erkennen war, daß die Besatzung zu einer gutwilligen Uebergabe nicht geneigt sei. Bitsch mit Sturm zu nehmen, ohne dessen Werke vorher mit Belagerungsgeschütz zu zerstören, ist eine Unmöglichkeit, und es blieb daher nichts übrig, als dasselbe zu umgehen. Diese Umgehung geschah durch drei Gewaltmärsche

der Festung, und das Auffahren einiger Batterien auf den umliegenden Höhen, sowie das Erscheinen unserer Infanterie veranlaßte den Commandanten, den Platz ohne einen Schuß zu thun zu übergeben, und wir waren wenigstens hier nicht gezwungen, wieder einen argen Umweg zu machen. Die Besatzung wurde als gefangen nach Bayern verbracht, sowie auch die Geschütze ꝛc. als gute Kriegsbeute in Empfang genommen wurden, während die vorhandenen Lebensmittel gleich unter die Truppen vertheilt wurden. Am 16. rückten wir in Nancy ein, und da wir seit dem 4. beständig marschirt waren, so wurde uns dort ein Rasttag gegönnt, welcher uns Gelegenheit gab, eine wahrhaft herrliche Stadt kennen zu lernen. In Nancy war man ziemlich freundlich gegen uns, sowie es überhaupt in Frankreich an guter Aufnahme nicht fehlt. Eine Haupt angenehme Beute wurde in Nancy gemacht, nämlich eine Tabak- und Cigarren-Fabrik mit großen Vorräthen, welche auch sogleich unter die Truppen vertheilt wurden. Nunmehr arbeitet diese Fabrik auf Kosten der Stadt zu unseren Gunsten, und das Fabrikat wird unter die Truppen vertheilt. Am 18. setzte unser Armeekorps auf der Pariser Straße seinen Marsch fort, und stieß etwa 4 Stunden von Nancy wiederholt auf einen befestigten Platz, Toul. Ein durch preußische Batterien unternommener Versuch, diesen Platz zur Uebergabe zu zwingen, hat keinen Erfolg gehabt, und es blieb daher nichts anderes übrig, als auch diesen Platz zu umgehen, was wieder mittelst zweier sehr widerwärtiger Märsche geschehen mußte. Ebenso hat die Veste Pfalzburg, welche von den Preußen gänzlich niedergebrannt wurde, sich nicht ergeben, sondern es hat deren tapferer Commandant die schöne Antwort gegeben: „Unter dem letzten Geschütze werde man ihn finden.“ Heute nun befinden wir uns in St. Aubin wieder auf der Pariser Landstraße, woraus zu entnehmen sein dürfte, wohin unser Marsch abzielt. Im allgemeinen befinden sich unsere Truppen sehr gut, der Gesundheitsstand ist vortrefflich, ebenso ist die Disciplin auf den Märschen und in den Quartieren und den fast täglichen Bivouaks möglichst gut. Ebenso ist die Verpflegung genügend, insbesondere solange wir in Wein-Gegenden marschiren, da fast jeder Bauer nicht unbedeutende Weinvorräthe besitzt, welche freilich von unseren Leuten ziemlich gelichtet werden. Weniger gut befinden sich die Bewohner der Gegenden, durch welche wir ziehen, da mit der größten Strenge doch Ueberforderungen Einzelner nicht zu vermeiden sind. (Allg. Ztg.)

— Hans Wachenhusen, der in der „Köln. Ztg.“ das Gemetzel in den letzten Schlachten schildert, schließt seinen Bericht mit nachstehenden Betrachtungen: „Wann wird der Krieg aufhören, diese scheußlichste Nothwendigkeit, die von allen Völkern verabscheut und doch von allen geübt wird?! Schon jetzt sind unsere Waffen in einer Weise vervollkommnet, die an Vernichtungskraft kaum noch etwas zu wünschen übrig lassen kann und dennoch nach diesem Kriege um ein Bedeutendes verbessert wird. Schon jetzt fressen unsere Granaten, Shrapnels, Kugelspritzen und Zündnadelgewehre so viel Menschenfleisch, daß es kaum noch die Kräfte der größten Nationen erlauben, einen Krieg länger als vier Wochen zu führen, ohne sich gegenseitig vollständig kampfunfähig zu machen. Was soll werden, wenn abermals Verbesserungen geschehen, und der Krieg noch um mindestens ein Drittel mehr Fleisch kostet als er jetzt schon verzehrt? Der Muth unserer Soldaten ist über jedes Lob erhaben. Allmählig aber bildet sich bei ihnen die Ueberzeugung aus, daß jedes Gefecht ein fast sicherer Tod ist. Schon bei den Offizieren heißt es, wenn sich zwei Freunde begegnen: „Wie, du lebst noch?“ — und die Chancen von ihnen bleibt bei jedem dieser Gefechte auf der Wahlstatt. Die Mannschaft nennt das auch kein Gewehrfeuer mehr, sie erklärt es für einen Erbsenregen, aus dem mit heiler Haut herauszukommen ein ganz besonders günstiger Zufall sei. Die Infanterie geht zum Sturme und wird dabei von Chassepot- und Kugelspritzgeln überworfen, die namentlich bei diesen Terrain-Verhältnissen immer in den Kopf und in die Hände einschlagen. Die Kavallerie macht einen Angriff auf den Feind und wird von einem Kugelhagel empfangen, dem nie Maus kaum entgehen könnte.“

* Der „Kur. f. Niederb.“ bringt richtig die in unserm gestrigen Blatte bereits in ihrer vollen Nichtigkeit dargestellten Lügen über einen angeblichen Scandal in Paderborn. Wir wollen doch sehen, ob das ehrliche Blatt auch widerrufen wird; die Lügen über den Hrn. Coop. in Plattling, die er mit wahrer Wohlluft breit getreten, hat er wenigstens noch mit keinem Wort berichtigt, der brave „Kurier!“ —

Von der alten Grenze, 25. Aug., schreibt das „Südpf. Wochenbl.“: Die vorgestern in Weißenburg stattgehabte plötzliche Aufregung und Alles, was darüber mit gewohnter Entstellung von verfrechten Franzosen erzählt wird, daran ist kein wahres Wort. Die Geschichte im heutigen „Landauer Anzeiger“ mit der Köchin, die „für die Andern“ gekocht haben soll, ist eine jener kühlosen Lügen, wie sie hier tagtäglich vorkommen. (Man darf einem fortschrittlichen Blatte wirklich kein Wort mehr glauben.)

Aus dem bayerischen Walde, 30. Aug. Ein seltenes Ereignis ist aus dem in der Gemeinde Haag (B.A. Rodning, Pfarrei Rettenbach) gelegenen Orte Brieberg zu berichten. Die Gattin eines zur Armee einberufenen Landwehrmannes wurde heute früh von Drillingen, sämmtlich Knaben, welche zur hl. Taufe gelangten, glücklich entbunden. Die Mutter befindet sich wohl, doch dürften die drei Knaben nicht lange des Lebens sich erfreuen. (N. b. Bbl.)

Baden. Karlsruhe, 23. Aug. Es sind noch nicht einmal acht Tage her, da erschien an den Straßenecken von München ein großes Plakat, in welchem „den lieben Mitbürgern“ gemeldet wurde, daß in Karlsruhe die größte Hungersnoth herrsche und daß wir, die wir im Ueberflusse lebten, das Unsrige dazu beitragen möchten, diese Hungersnoth zu stillen. Kurze Zeit hinterher erschien ein neues Plakat, das erklärte: die Hungersnoth in Karlsruhe sei nun zwar gestillt, aber drüben über dem Rheine, auf dem Kriegsschauplatz herrsche noch das größte Elend, das nur durch Zusammenhelfen aller Städte beseitigt werden könne. Als ich nun heute in Karlsruhe anlangte und meine Sachen in dem freundlichen Gasthof „zum grünen Hof“ abgelegt hatte, ging ich sofort wieder in den Garten und fragte den Kellner, was ich wohl zu essen bekommen könne. „Es ist zwar außer der Zeit,“ meinte der blonde freundliche junge Mensch, „Sie können aber Alles haben, was Sie wollen, vorausgesetzt, daß Sie ein wenig warten.“ Das that ich. „Das Essen war vorzüglich,“ sagte ich zu dem Oberkellner, „namentlich, wenn man bedenkt, daß die Hungersnoth bei Euch erst seit einigen Tagen vorüber ist.“ „Was?“ sagte er ganz erstaunt, „Hungersnoth? wir denken nicht daran, bei uns hat noch nie irgend etwas gefehlt.“ „So, bei Euch hat noch nie etwas gefehlt? Das ist doch sonderbar,“ und nun setzte ich dem Mann auseinander, was wir in München für Plakate gesehen. Zuerst tachte der Oberkellner schrecklich, dann aber, als ich ihm bemerkte, daß die Sache eigentlich unglaublich erschien, da die ärmsten Leute ihr Schärflein beigetragen, wurde er nachdenklich und gab mir Recht. (Augsb. Abdz.)

Vom Oberrhein, 28. Aug. Die letzten Nächte hindurch wurde die Beschießung von Straßburg fortgesetzt, und zwar mit schwerem Geschütz und Bomben. Die Feuersbrünste waren weniger stark, aber der angerichtete Schaden ist ungemein groß. An den Festungsmauern und der Citadelle ist vieles eingeschossen worden, und man glaubt, daß der Sturm heute Nacht gewagt werden kann. In Ausnicht desselben ist Benachrichtigung an die Spitäler in Baden ergangen, und wurde neuer Zuzug von Aerzten und Nothhelfern verlangt. Der Commandant besteht auf freiem Abzug mit Kanonen, was ihm stets abgeschlagen wurde. Er ist ein gebotener Freiburger und mit der Schwester des Badenweiler Zockerl von Griesbach verheirathet, bei der sich seine sieben Kinder

Digitized by Google

befinden. Heute Nacht werden die gröbsten Kanonen und Mörser spielen.

Vom Oberrhein, 29. Aug. Die Beschießung von Straßburg ist vorgestern, gestern und heute ohne Unterbrechung fortgesetzt worden, und zwar vorzugsweise durch schweres Geschütz und Mörser. Es wurden dadurch nicht blos die schon in Brand geschossene Krottenau und die Straße nach dem Austerlitzer Thore zerstört, sondern besonders die Häuser in der Umgebung des Münsterplatzes wesentlich nichtet. In den letzten Nächten waren weniger Feuerbrünste bemerkbar, und daran mag auch das abscheuliche Regenwetter Ursache sein, das den Belagerten die Lage sehr beschwerlich macht. Diese letzten Tage haben unter ihnen etwas mehr Opfer gekostet, und an Krankheiten wird es auch nicht fehlen. Ihre Hauptstellung ist noch immer auf deutschem Ufer und es wird von hier das Feuer besonders auf die Citadelle und die derselben näher liegenden Stadttheile sehr wirksam. Diese Stellung ist auch deßhalb sehr günstig, weil sie nicht von französischen Minen erreicht werden kann, während die jenseitige Belagerungsartillerie darin sehr vorsichtig sein muß, und besonders ein Sturm wegen dieser Minen ungeheure Verluste bringen würde. Da schon stark Bresche geschossen wurde, so wäre ein Sturm wohl ausführbar. Uebrigens hofft man doch, daß die Festung zuvor übergeben werde, denn es fehlt in derselben an Casematten und gewölbten Kellern und so sind nicht blos die Einwohner, sondern auch die Offiziere und der Commandant selbst sehr gefährdet. (A. Z.)

Preußen. Berlin, 28. August. Die Truppenförderungen vom Norden nach dem Kriegsschauplatze haben seit gestern wieder eine Ausdehnung gewonnen, welche keinen Zweifel übrig läßt, daß man alle Kraft daran setzen will, Frankreich möglichst rasch zu bändigen. Auch spricht die imposanten angeordnete Errichtung von neuen Reserve-Armeen dafür, daß Deutschland nicht geneigt ist, sich von irgend einer Macht in der Aufstellung der Friedensbedingungen bevogen zu lassen. Die gestern und heute hier durchpassirten Truppen waren fast lauter Mecklenburger.

— Wie die „Weiße Ztg." in Berlin einem ihr im Originale vorliegenden Privatbriefe eines preußischen Stabsarztes aus Remilly entnimmt, ist die Nachricht von einer Plünderung, welche hessische und brandenburg'sche Soldaten sich dort haben zu Schulden kommen lassen, leider nur zu wahr. Nicht allein, daß sie fast kein Haus des Platzes verschont haben, wurde von ihnen auch das dem berühmten Maler Rolland gehörige Schloß Gandard vollständig zerstört.

— Julius v. Wickede spricht in der „Köln. Ztg." die Ueberzeugung aus, daß Straßburg so bald nicht capituliren werde. „Der General Vinoy", sagt er, „der jetzt als Commandant befehligt und früher lange bei der Garde stand, ist ein sehr energischer und tüchtiger Offizier, der seine Pflicht ganz entschieden auf das rücksichtsloseste und ohne sich viel um etwas Anderes zu bekümmern, erfüllen wird. Er ist ein alter Bekannter von mir von Barna her. Er war stets ein sehr eifriger Napoleonist und Freund des Krieges, und wünschte lebhaft, mit den Preußen zu kämpfen. Ich erinnere mich noch, daß wir damals oft über die Möglichkeit, noch dereinst als Feinde gegenüberzustehen, gesprochen haben."

Fulda, 30. Aug. Zur deutschen Bischofsversammlung sind angekommen: der Erzbischof von München, die Bischöfe von Regensburg, Eichstädt und Ermeland. Heute werden erwartet: der Erzbischof von Köln, die Bischöfe von Mainz und Münster, und der Bisthumsverweser von Freiburg. Die Dauer der Konferenz ist unbestimmt. Dieselbe beginnt morgen. Ihr wahrscheinlicher Zweck ist ein gemeinschaftliches Vorgehen auf Grundlage des Concilsbeschlusses. Die Sitzungen sind geheim.

Frankreich. — Ein Oberst der deutschen Armee, Frd. v. Holstein, hat einen Brief an Emil Girardin in Paris gerichtet, in welchem er sagt: „Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort dafür, daß ich Ihnen 20,000 Fr. bezahlen werde, wenn mein Regiment nicht vor dem 15. September nächstkommend vor Ihrem Palais vorbeimarschiren wird."

Von der Südarmee, 27. Aug. Da Chalons jetzt schon von den deutschen Truppen besetzt ist, so hat die französische Armee außer den in Metz und Straßburg eingeschlossenen Truppentheilen alles Gebiet bis Paris geräumt, und will sich nur noch unter den Mauern dieser Stadt schlagen. Es werden sich hier wohl noch an 170,000—180,000 reguläre Truppen sammeln können. Man erwartet allgemein, daß es vor Paris zu einer Schlacht kommen wird. Es herrscht jetzt in Frankreich eigentlich gar keine Regierung, sondern nur die preußischerseits auch die Militärcommandanten haben Autorität, und üben ein strenges Regiment.

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 1. Sept. In dieser Woche sind bereits 2 preußische Soldaten hier ihren Wunden erlegen: am Montag den 29. Aug. im Militärspital Heinrich Laßmann aus Buchartsmühle (Posen), gestern im Krankenhause der barmherzigen Brüder Karl Barry aus Meyerstorf (Schlesien). Der erstere wurde gestern unter zahlreichem Ehrengeleite beerdigt, das Leichenbegängniß des Zweiten findet morgen statt.

⊙ **Köpfing**, 31. August. Der hiesige Frauenzweig-Verein hat seit dem 15. ds. in 4 Sendungen an den Kreis-Ausschuß in Landshut 6 Kissenüberzüge, 35 Bettlicher, 230 Hemden, 61 Unterhosen, 18 Sacktücher, 90 dreieckige und 36 viereckige Tücher, 78 paar Socken, 276 Fußlicher, 59 Binden, 41 Pf. Charpie, 287 Compressen, 16 Flaschen verschiedener Liqueure und Säfte, 6 Pf. Caffee, 2 Flaschen Tabak, und 65 Schilling Eier, dann 297½ Pf. Himbeer-Saft im Ankaufspreise zu 115 Gulden 51 kr. und 60 fl. baar abgeliefert.

** **Oberschneiding**, 31. August. Von hier wurden dem Frauenverein Straubing zugeschickt: 30 Herren-Hemden, 7 Unterhosen, 12 paar Socken, 6 Bettüberzüge, 24 Bettücher, 10 Handtücher, 14 Pf. Charpie, 36 Binden von 4 bis 10 Ellen Länge, 24 Verbandtücher, viele Fußlappen, 8 Ellen neue Leinwand; an den Männer-Verein einmal 16 fl. und dann 47 Gulden.

— (Dienstnachricht.) Se. Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, den Gerichtsschreiber J. B. Rothmayr auf Ansuchen vom Stadtg. Regensburg an das Landg. Wörth und den Gerichtsschreiber des Landg. Wörth, J. B. Schmaißl, als Untergerichtsschreiber an das Stadtg. Regensburg zu versetzen.

Folgende Verehlichungsgesuche sind an der magistrat. Amtsstelle notirt: Beyer Lorenz, Oekonomsbeamter in Straubing, mit Anna Dessner, Posamentierstr. v. Regensburg. — Gruber Seb., Häuslersl. v. Kirchroth, mit Eigenstetter Walb., Häuslerst. v. Köfnach.

Neueste Nachrichten.

London, 30. August. Der Personenverkehr zwischen Paris und Brüssel, sowie zwischen Paris und Calais ist eingestellt. Zwischen Paris und Boulogne wird er demnächst eingestellt werden.

Florenz, 30. Aug. Das Ministerium ladet Besitzer von Zugpferden zum Verkauf ein, ehe es Requisitionen ausschreibt. Nunmehr sind auch die Allerklassen 1842 u. 1843 zum Train, Genie und von der Cavallerie einberufen, worauf sich obige Pferdeankäufe erklären.

Kopenhagen, 30. Aug. Die französischen Panzerschiffe „Armide" und „Rochambeau" ankerten heute Morgens in Frederikshaven.

Neuestes Telegramm.

** **Brüssel**, 1. Sept. Die „Indépendance" meldet aus Florenville vom 31. Aug. Nachdem Mac Mahon in gestriger Schlacht bis auf die Höhen von Bauz zurückgeworfen worde, erneuerten die deutschen Truppen heute die Angriffe, die Schlacht begann um 5 Uhr Morgens. Die Deutschen rückten vor und besetzten bereits Carignan. Mac Mahon zog sich nach Sedan zurück, wo seine Einschließung wahrscheinlich ist. Die preußischen Truppen trafen 4 Kugelspritzen. Der Kampf näherte sich der belgischen Grenze bis 10 Kilomter (1 Stunde bayerisch).

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Pensions- & Handelsschule, Sieglitz, Nürnberg S. 1159,
seit 10 Jahren bestehend, nimmt jederzeit Pensionäre mit oder ohne Unterrichtsbetheiligung auf. — Gründliche Vorbereitung zum einjährig Freiwilligendienst. — Gewissenhafte Verpflegung. — Billige Bedingungen. — Referenzen: Geistlicher Rath Herr Burger und Herr Stadtpfarrer Port.

Versteigerung.

Im geehrten Auftrage werden von Unterzeichnetem
Freitag den 2. und Samstag den 3. September ds. Js.
Nachmittags 1 Uhr
im Saale bei Herrn Schäffer gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, als:
Circa 50 Reste Kleiderstoffe, Woll- und Seidenstoffe, Shawls, Damen-Joppen, Herren-Joppen, Hosen und Westen, Winterüberzieher, Jaquets, Kinderanzüge und Tuchreste, eine große Partie gestrickte Winterhauben, ein Nußbaumkasten mit 8 Schubladen, 1 Tafelaufsatz mit Schubladen, 1 Kinderbettstatt auf Walzen und noch viele nicht genannte Gegenstände.
Zu dieser Versteigerung ladet freundlichst ein.
Straubing, 1. September 1870.

Herrman, Commissionär. a2

Waizen- und Kukurutz-Gries, Waizen-, Roggen- und Kukurutz-Mehle, Futtermehle und Kleien

in **ausgezeichneter** Qualität
von der ersten Ofen- Pester-Dampfmühle Actien-Gesellschaft Pest
in 1/8, 1/4, 1/2, 1/1, 1 1/2 Zentner-Säcken u. jeder größeren Quantität und auch Pfundweise,
empfiehlt zu den **alleräußerst billigen Preisen**

Eduard Weiß.

Im „bayerischen Hof" am Schrannenplatz.

Cl. Attenkofer's Buchhandlung in Straubing empfiehlt:
Concept-, Canzlei- und Packpapiere, Zeichnenpapiere, Briefpapiere in allen Größen einfach und verziert. Pauspapier, Gold- und Silberpapiere, Seiden- und Glanzpapiere, Couverts, Wechselformulare, Lintenblätter, Waaren-Etiquetts, Adressen zu Postsendungen, Eisenbahn- und Botenfrachtbriefe, Schreibbriefe, Stahl- und Kielfedern, Federnhalter, Reißzeuge, Notizbücher, Farbenkästchen, Pinsel, Bleistifte, sowie Farbenstifte, Oblaten, Siegellack, Lineale, Bleistift- und Tinten-Gummi, flüssiges Gummi-Arabicum, Federkästen, schwarze, rothe, und blaue Tinte, Alizarin-Tintenpulver, auch Alizarin-Tinte in Flaschen von 4 kr bis 36 kr., Schreibzeuge, Feuersteinpapier per Bogen 1 kr. Schmirgel-Papier per Bogen 3 kr., Faber'sche Griffel, Griffelhalter, Winkellineale.

Ein **Schmiedhammer** und ein **Schraubenschlüssel** wurden vor längerer Zeit bei mir entlehnt. Es wird ersucht, selbe einmal zurückzubringen.

Michael Wallner,
Schmied.

Der **Vorbereitungs-Unterricht** an den deutschen Knabenschulen zu St. Jakob beginnt für sämmtliche Kurse am
Donnerstag den 1. September
um 8 Uhr Morgens. b3

Im Hause Nr. 401, hintern Rain, steht eine gut geeignete **Waschlokalität** mit den betreffenden, nach neuen Geräthschaften, nebst Wasserbehälter zum Schwaiben und daran stoßendem Garten oder Boden zum Trocknen zur Benützung. b3

Hadern, Knochen, Schweinshaare, Roßhaare werden fortwährend zu guten Preisen angekauft bei

Rein,
Stadtgraben 507½. b6

Ein tüchtiger Spängler
findet bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung. Gefällige Offerte unter **J. N.** besorgt **Adam Schardt,** Generalagent der Annoncenexpedition von Rudolf Mosse in Landshut. b2

Knochenmehl,
per Zentner 3 fl. 30 kr. ab Landshut,
ist fortwährend zu verkaufen.

Joh. Schön,
Leim- und Knochenmehlfabrikant
in Landshut.
7

Eine Wohnung mit 2 Zimmern und Küche wird bis Allerheiligen zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Bei Unterzeichnetem sind
Wohnungen
zu 3, 4 Zimmern und auch zusammen zu vermiethen.

Kaspar Ederer,
Maizfabrikant. 8

Den bekannten
Kinderzwieback
bringt in empfehlende Erinnerung
Caj. Deschauer's Handl.

Für jeden Zeitungsleser nothwendig.
Statistische Tafel
aller Länder der Erde.
Enthält: Größe, Bevölkerung, stehendes Heer, Kriegsflotte, Münzen und Silberwerth, Gewicht, Eisenbahnen, Telegraphen, Hauptstädte und die wichtigsten Orte, Einwohnerzahl ꝛc. ꝛc. aller Länder der Erde.
Von Dr. Otto Hübner.
19. Auflage für 1870.
Preis 18 kr.
Bei Einsendung von 20 kr. Briefmarken erfolgt freie Zusendung.
Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung, Straubing, Salzgasse.

Soeben ist erschienen:
Das
Büchlein der Zukunft,
oder:
Die wichtigsten und interessantesten Prophezeiungen
über
Preußen, Bayern, Deutschland & Frankreich, sowie über den Ausgang des gegenwärtigen Krieges.
Aus den Schriften hocherleuchteter und erfahrener Männer, wie **Bartholi, Holzhauser, Hermann, P. Lohnin,** Bauer **Hoppe,** die Nacke und vieler Anderer zusammengestellt. 2. Auflage. 8°. (3 Bogen.) 9 kr.
Gegen Einsendung von 10 kr. Briefmarken erfolgt freie Zusendung.
Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung in Straubing.

Cl. Attenkofer's Buchhandlung
in Straubing (Salzgasse) empfiehlt:
Alizarin-Schreib- u. Copirtinte,
echte 1. Qualität.
Alizarin-Tintenpulver p. Paket 6 kr
Flüssiges Gummi-Arabicum.
1. Qualität.
Stempelkästen von Blech, mit elastischem Kissen zum Herausnehmen, polirtem Auftragbürstchen und Stempelfarbe in Flacon.
Siegel-Oblaten in allen Größen.
Feuerstein-Papier p. Bogen 1 kr
Schmiergel-Papier p. Bogen 3 kr.

Soeben eingetroffen:
Wacht am Rhein!
Illustrirte Berichte
vom
Kriegsschauplatze
in
Deutschland & Frankreich.
Nr. 5. Preis 9 kr.
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Räucher-Thaler
feinstes Parfüm, per Stück 3 kr. sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Extrabeilage des Straubinger Tagblattes.

Donnerstag, 1. September.

Telegraphische Depeschen.

** **Berlin,** 31. Aug. Die gestrige Versammlung der Notabilitäten aller Parteien, berufen vom Oberbürgermeister Seydel, Löwe, Unruh nahm einstimmig einen Aufruf an Deutschlands Volk, zur Königsadresse auffordernd, an, letztere spricht Beunruhigung aus über die Gerüchte, daß fremde Regierungen bemüht seien, den Preis unserer Kämpfe zu beschränken. Deutschland muß seine Wohlfahrtsförderung allein berathen. Das Volk erneuert das Gelöbniß, treu auszuharren, bis es der Weisheit des Königs gelingt, unter Ausschluß jeder Einmischung einer fremden Regierung Zustände zu schaffen, welche ein friedliches Verhalten des Nachbarvolkes besser als bisher verbürgen, die Einheit und Freiheit Gesammtdeutschlands begründen und gegen jede Anfechtung sich sicher stellen.

** **Paris,** 30. Aug. „Figaro" veröffentlicht ein Telegramm aus New-York, wonach aus verschiedenen Unions-Häfen 20 Schiffe starken Tonnengehaltes außerordentlich armirt ausgelaufen sind, eine Verstärkung deutscher Kriegsmarine bildend. Die Absicht dieser Flotte sei, offene französische Städte zu plündern. Diese Nachricht rief allgemeine Beunruhigung und Bestürzung hervor, so daß die Regierung selbe bestimmtest widerlegte mit der Bemerkung, es seien auf alle Fälle Maßregeln ergriffen, die Flotte energisch zu empfangen.

** **Grandpré,** 30. Aug. Das Dorf Bouay zwischen Bouziers und Attigny, von Infanterie, namentlich Turcos besetzt, hoch und stark gelegen, wurde gestern von zwei abgesessenen Husarenschwadronen erstürmt und die Besatzung gefangen. Drei Garde-Ulylanen brachten Abends zwei gefangene Generalstabsoffiziere Mac Mahons ein.

** **Varrennes,** 30. Aug. Nachm. (Amtlich.) Die Avantgarde (Vorhut) des 12. Armeecorps hatte heute Nachmittags ein glückliches Gefecht bei Nouart mit Truppen des fünften französischen Armeecorps. Die die Verbindung zwischen Thionville und Paris vermittelnde Eisenbahn ist zwischen Thionville und Mezieres an verschiedenen Stellen durch diesseitige Detachements unterbrochen.

** **Brüssel.** „Etoile" meldet aus Tarignan, 30. Aug. Der Kaiser ist in Forme la hibollo eingetroffen und wird hier erwartet. Der kaiserliche Prinz soll in Avesnes sein.

** **Mundolsheim,** 29. Aug. Ein Ausfall der Garnison von Straßburg war gestern gänzlich erfolglos. Die Schützengräben wurden 5—600 Schritte vom Glacis vorgeschoben.

** Die Berliner Provinzialcorrespondenz meldet: Der Vormarsch der Armee erfolge in drei Linien: südlich die Armee des Kronprinzen, nördlicher die des sächsischen Kronprinzen und nördlich die Armee des Generals Steinmetz, rechts bis an die belgische Grenze reichend, um eventuell Mac Mahon zu begegnen. Die Armee konnte somit zuversichtlich vorrücken, daß Mac Mahon keinesfalls unbemerkt auf Metz marschiren konnte.

** **Stuttgart,** 31. Aug. Gutem Vernehmen nach hat der Minister des Aeußern, Hr. v. Varnbüler, seine Entlassung erbeten und auch erhalten. Baron Spitzenberg, württembergischer Gesandter in Berlin, wurde hieher berufen.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger. — Druck der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Samstag, **Nr. 204.** 3. Sept. 1870.

(Euphemia.)

Inserate finden hier und entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Gonntagen ausgegeben.

☞ **Für den Monat September haben wir ein neues Abonnement auf das „Straubinger Tagbl." eröffnet zu 15 kr. u. laden hiezu freundlichst ein. Telegramme u. Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblattes.**

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **München.** Telegramm an das Kriegsministerium, 31. Aug. Gestern siegreiche Schlacht bei Beaumont. Die Franzosen wurden über die Maas zurückgedrängt, unter erfolgreicher Betheiligung des ersten bayerischen Armeekorps. 2 Geschütze wurden vom ersten Jägerbataillon erobert. Zahlreiche Gefangene gemacht.

** **Berlin.** (Amtlich.) Barennes, 1. Sept. Vormitt. 9 U. 20 M. Der Versuch Mac Mahon's, Metz zu entsetzen, ist durch die Operation der letzten Tage und die Schlacht am 30. Aug. völlig vereitelt. In der Schlacht wurden mehr als 20 Geschütze genommen. Der Verlust des Feindes ist außerordentlich groß, der unsrige verhältnißmäßig gering. Heute Früh haben preußische Ulanen und Husaren, letztere zu Fuß, zwei von stärkerer Feindesinfanterie besetzte Dörfer nahe bei Sedan genommen.

** **Brüssel.** Das „Echo du Parlement" berichtet: Bouillon, 31. Aug. Die Preußen rücken auf Sedan los, um die Festung einzuschließen. Das erste französische Corps wurde heute von Carignan kommend in Sedan erwartet. Mouzon und Bazeille wurden theilweise in Brand gesteckt.

** **Berlin,** 2. Sept. Telegramm des Königs an die Königin: Auf dem Schlachtfelde von Sedan 1. September Nachmittags 3½ Uhr. Seit halb 8 Uhr **siegreich fortschreitende Schlacht rund um Sedan.** Die Garde, das vierte, fünfte, eilfte und zwölfte Corps und Bayern haben den Feind fast ganz in die Stadt zurückgeworfen.

Deutschland.

Bayern. München. Der „Abendzeitung" zufolge wird unter den deutschen Abgeordneten ein „Abgeordnetentag" vorbereitet, der nach der Einnahme von Paris stattfinden soll, um im Namen des Volkes Elsaß, Lothringen und volle Kriegsentschädigung zu verlangen und gegen jede Einmischung fremder Mächte zu protestiren, gemeinsame Heeresvertretung und gemeinsame diplomatische Vertretung Deutschlands zu fordern.

— Ueber die in der Festung **Ingolstadt** internirten Gefangenen, etwa 4000 an der Zahl, hört man von ganz verlässiger Seite, daß die Gemeinen sich im Allgemeinen zur Zufriedenheit betragen. Sehr würdig und anständig benehmen sich die 50 Offiziere, nur erscheint ihnen das Traktament, welches ihnen ausbezahlt wurde (für einen Monat 21 fl. nebst Einq. rtierung auf Dach und Fach per Mann) zu gering, und das Leben in Ingolstadt zu langweilig. Die Herren haben deshalb eine Gesammtpetition an das Kriegs-Ministerium gerichtet: man möge ihnen den Aufenthalt in München gestatten. Sie erhielten aber keine Antwort.

Eichstätt, 30. Aug. Der hochwürdigste Hr. Bischof von Eichstätt hat beschlossen, die hiesige Domkapelle, deren Leistungen bisher nicht befriedigten, neu zu organisiren und hat hiezu den Hrn. Beneficiaten Witt von Stadtamhof zu berufen. Derselbe hat jedoch die Stelle eines Domkapellmeisters dahier nur auf ein Jahr angenommen und gedenkt nach Lösung der gestellten Aufgabe nach Stadtamhof auf seine bisherige Stelle zurückzukehren. Der hochw. Bischof von Regensburg hat der Bitte um einjährigen Urlaub willfahrt. (Das Beneficium zu Stadtamhof erhält einen eigenen Provisor, nämlich den seitherigen Pfarrprovisor zu Tunding, Hrn. Jos. Schlich.) (N. B. Bbl.)

Confiscirt.

Digitized by Google

Würzburg, 30. Aug. Gestern Nachts ist unser bisheriger Regierungs-Präsident Graf v. Luxburg zur Uebernahme der Präfektur in dem Regierungsbezirke Rinderpest abgereist und wird seinen Amtssitz vorläufig in Hagenau aufschlagen.

Kaiserslautern, 26. Aug. Durch die Schelle wurde heute bekannt gemacht, daß, nachdem der Verdacht vorliege, in einigen Ställen hier sei die Rinderpest ausgebrochen, sämmtliches Rindvieh, Schafe und Ziegen in ihren Ställen zu halten seien.

Kaiserslautern, 28. Aug. Gestern Abend rückte eine Compagnie Militär hier ein, um der ausgebrochenen Rinderpest halber die hiesigen Stallungen und die Stadt abzusperren.

Baden. Vom Oberrhein, 30. August. (Belagerung von Straßburg.) In der Nacht vom 26. auf den 27. ds. galt es, in der Festung die Schleusen zu zerstören, welche das Wasser in den Gräben zum Stauen brachten. Für das Unternehmen waren je 1000 Thlr. an 5 Mann als Preis geboten worden, und siehe, 5 badische Pionière haben es übernommen und glücklich ausgeführt, ohne dabei verwundet zu werden. Die Gräben sind dadurch trocken gelegt worden und so ist der Sturm erleichtert. Ebenso haben badische Artilleristen auf einem Floß sich Nachts auf das andere von Scharfschützen besetzte Ufer treiben lassen, die Schwimmanstalt losgemacht und in Brand gesteckt und sind unverwundet mit der erbeuteten französischen Fahne wieder herübergekommen. Das Bombardement hat gestern einen noch viel stärkeren Lärm gemacht, und doch sind noch nicht alle Geschütze und Mörser in das allgemeine Concert eingetreten. Was bisher dort geschah, ist nur ein Kinderspiel gegen das jetzige Wüthen der Geschütze, und die Erde zittert darunter. Von der Stadt aus fliegen die Kugeln bis weit herüber ins Land, und es mußte obrigkeitlich verboten werden, die Nachbarorte von Kehl zu betreten, denn die Zahl der Neugierigen wuchs immer mehr an. Gestern früh wurde ein Ausfall gemacht, der jedoch unseren Truppen nur geringe Verluste brachte, und in der Stadt erklärte man dieß als Sieg, und der Commandant ließ mit allen Glocken läuten. Der Commandant will die Stadt nur als Schutthaufen übergeben und ist wüthend auf und Deutsche wegen des Verlustes seines Sohnes bei Wörth. Leute, die noch gestern aus der Festung entkommen konnten, sagen fürchterliches über die Stadt aus. Ganze Straßen sind niedergebrannt und an tausend Menschen verletzt, viele getödtet. Die Bibliothek mit 400,000 Bänden und kostbaren Handschriften sei verbrannt, ebenso die protestantische Kirche, das Kloster Notre Dame, das Lyceum, theilweise auch das Schloß. In die Krypta des Münster hatte man die Kranken und Verwundeten gebracht, aber Granaten und Bomben fielen hinein, und mit Mühe brachte man die Kranken aus dem Rauch und Qualm, und das Münster selbst sei theilweise ausgebrannt. (A. Z.)

Sachsen. Leipzig, 26. August. Es vergeht Einem in der That die Lust, Hurrah zu schreien und den Hut zu schwenken, wenn man einen der ungeheuren Verwundeten-Züge näher ins Auge faßt, die jetzt von dem Ufer der Mosel bis zur Weichsel auf den Schienen dahinrollen. Jetzt bekommen auch wir, die wir von dem Schauplatze der blutigen Ereignisse geographisch weit entfernt sind, ein kleines Bild von dem großen, unsäglichen Jammer des Krieges.

(Neue fr. Presse.)

Preußen. Berlin, 29. Aug. Die regierungsfreundlichen Organe betrachten die Wiedervereinigung von Elsaß und Lothringen mit Deutschland als eine ausgemachte Sache. Daß man hier fest entschlossen ist, um keinen niedrigern Preis Frieden mit Frankreich zu schließen, deutet die jetzt angeordnete Bildung von drei Reserve-Armeen an, sowie der kolossale Nachschub von frischen Streitkräften auf den Kriegsschauplatz. — Bereits um die Mitte des vorigen Monats waren auf dem Kriegsschauplatz nicht weniger als 450 barmherzige Schwestern, 142 Diakonissen, 51 barmherzige Brüder und mehr als 700 Heilgehilfen als Wärter thätig, zu denen seitdem noch 30 Geistliche aus Köln und zahlreiche barmherzige Schwestern und Ordensbrüder aus allen Theilen der Monarchie gestoßen sind. — Der Generalarzt v. Grimm, welcher dem Verlust von nicht weniger als acht nahen Angehörigen, darunter zwei Söhne zu beklagen hat, ist unter dem Eindruck dieser Hiobspost von einem Schlaganfall heimgesucht worden. (A. Z.)

Berlin, 29. Aug. Die Friedensverhandlungen liegen noch in ziemlich weitem Felde. Selbst nach der Einnahme von Paris wird man sich überzeugen, daß es leichter war, Frankreich zu besiegen, als mit ihm Frieden zu schließen. Die größte Schwierigkeit wird die sein, daß es an einem genügend legitimirten Contrahenten fehlt, da Napoleon aller menschlichen Berechnung nach nicht den Muth haben wird, nach der Einnahme von Paris der französischen Nation noch vor die Augen zu treten. — Aus dem Telegramm unsers Königs an seine Gemahlin wissen die Leser, in welcher Gefahr der Monarch an dem blutigen Tage des 18. Aug. geschwebt hat. Ein jetzt eingelaufener Brief theilt mit, daß zwei Soldaten von der königl. Leibwache in der unmittelbaren Nähe des Königs von einer Kanonenkugel getödtet und daß einem dritten Gardisten beide Arme weggerissen wurden. (Köln. Ztg.)

Berlin, 29. Aug. Hier sind gestern vier Marodöre vom Kriegsschauplatze schwer gefesselt eingebracht worden. Inzwischen einer starken Patrouille marschirend, erregten sie nicht wenig die Aufmerksamkeit des Publikums. Man fand bei Gefangenmahne der Leichenräuber noch abgeschnittene Finger mit den Ringen der Todten, Uhren, Geldbörsen &c. in ihren Taschen. (A. Z.)

— Das Berliner „Militär-Wochenblatt" bringt folgende Annonce: „Dem Hauptmann im Generalstabe der 4. Division ist am 18. Aug. östlich von Gravelotte ein Fuchswallach entlaufen; wer ihn wiederbringt, erhält eine gute Belohnung." Eben so eigenthümlich wie diese Bekanntmachung klingt es, wenn die „Kötzen'sche Zeitung" dem Verlustangaben, betreffend das Regiment Anhalt, hinzufügt: „Die Pferde des Major v. Fuchs, Lieut. v. Gemmingen und Oberst v. Krosigk sind verwundet."

— Aus Berlin, 28. Aug., schreibt man der „Köln. Ztg.": Eine Täuschung wäre es zu glauben, daß Napoleon sich schon in sein Verschwinden vom Schauplatz ergeben habe. Man hört vielmehr aus guter Quelle, daß er durch besondere vertrauliche Missionen bei den neutralen Höfen agitirt zu Gunsten seiner Dynastie und der Unverletzlichkeit des französischen Besitzstandes.

— Man liest in der „Nordd. Allg. Ztg.": „Prinz Edmund Radziwill, ein Sohn der verwittweten Fürstin Radziwill, hatte sich der Armee als freiwilliger Feldadjutant angeschlossen und als solcher noch in den Kämpfen vor Metz geweilt. Jetzt nun ist das Gerücht hierher gelangt, der Prinz, der sich stets durch eine fast an Verwegenheit grenzende Kühnheit auszeichnete, sei in französische Gefangenschaft gerathen und nach Metz abgeführt worden. Es gewinnt dieses Gerücht dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß die Familie des Prinzen trotz aller Anfragen beim Hauptquartier nichts über den Verbleib desselben erfahren konnte.

— Bei der Belagerung von Metz, schreibt man der „E. Z." aus Berlin, werden die neuen gezogenen 120-pfündigen Mörser ihr Probestück in der Ernstverwendung ablegen. Der gesammte Belagerungstrain soll mit 1000 Zügen seinem Bestimmungsort zugeführt werden, was ein Material an Geschützen und Munition voraussetzen läßt, wie es in der Geschichte noch nicht vorgekommen sein dürfte.

— Der Gesammtverlust des preußischen Gardekorps in der Schlacht von Gravelotte wird bei einer Stärke von 35,000 Mann auf die Zahl von 7000 Todten und Verwundeten geschätzt. Das Kaiser-Franz-Regiment hatte an 50, das Kaiser-Alexander-Regiment an 30 todte und verwundete Offiziere.

Digitized by Google

Erfurt, 29. Aug. Daß seitens der „geheimen Macht" wieder à la 1866 eine Brandparole gegen die Katholiken ausgelassen worden, kann bei der Allgemeinheit der auch dieses Mal plötzlich und an allen Orten in gleicher Abgeschmacktheit auftauchenden Verdächtigungen kaum einem Zweifel unterliegen. Hier, in der Pfalz, in Westphalen wie in Westpreußen, so zu sagen an Einem Tage dieselben verleumderischen Phrasen von „Beten der Katholiken für den Sieg Frankreichs" ꝛc.: in der Sache muß System sein. Der Haß gewisser Elemente der Gesellschaft gegen Katholiken und Katholicismus ist eben im Höhepunkt angekommen. Es frommt, diese Thatsache scharf im Auge zu behalten. — Alle Tage langen hier neue Transporte von verwundeten oder schwer erkrankten Kriegern an. Mit der Errichtung von Privatlazarethen ist der Anfang gemacht worden, und zwar durch einen wackeren katholischen Kaufmann, dem man bei Ausbruch des Krieges die Verleumdung anhing, er „bete den ganzen Tag für den Sieg der Franzosen." Der wackere Herr rächt sich in der Weise, daß er einen herrlichen, luftigen Saal mit 20 Betten für vaterländische Verwundete herrichtet und die sämmtliche Verpflegung nebst allen Kosten selber übernimmt. Ehre, wem Ehre gebührt. — Die hier internirten gesunden wie kranken Franzosen benehmen sich durchaus wie Söhne einer gebildeten Nation. Auch in religiöser Beziehung machen dieselben einen guten Eindruck. (Köln. Volksztg.)

Breslau, 29. August. Nach dem Vorgange der „Kreuz-Zeitung" haben andere außerschlesische Blätter gemeldet, unser Hr. Fürstbischof wolle „wegen der Unfehlbarkeits-Erklärung sein Amt niederlegen." Hier ist dis jetzt davon noch nichts bekannt. Thatsache ist dielmehr, daß die Constitution des Concils vom 18. Juli in den beiden unter geistlicher Approbation erscheinenden Kirchenblättern der Diöcese bereits publicirt worden ist. (Köln. Ztg.)

* Frankreich. — Die Armee Mac Mahons ist seit ihrem Abzuge aus dem Lager bei Chalons den dem Kriegsschauplatze ferner Stehenden aus den Augen gekommen; aber sowohl die Hauptquartiere der II. und IV. Armee, als auch deren Vortruppen wußten, wo dieselbe zu finden war. Der Schleier des Geheimnisses, der durch die Weigerung der französischen Minister, etwas über die Bewegungen der noch nicht eingesperrten französischen Armeekorps an die Kammer mitzutheilen, über das Verbleiben Mac Mahons ausgebreitet werden sollte, lüftet sich nunmehr. Mac Mahon ist nach Norden gezogen und suchte dadurch zweierlei zu erreichen: erstens sollten dadurch die Bewegungen der III. und II. Armee von der Hauptstadt abgelenkt werden, um dieser Zeit zu weiteren Rüstungen zu gewähren und die deutsche Armee zu trennen; zweitens soll versucht werden, der Bazaine'schen Armee in Metz Luft zu machen und sich mit dieser wieder zu vereinigen. Der Plan wäre so übel nicht, wenn die deutsche Heerführung nicht kluger gewesen wäre, als ihr Gegner; mit der ersten Annahme ist es nichts, da die ganze III. Armee des Kronprinzen unverrückt ihrem Ziele (Paris) immer näher kömmt, ohne sich um die Mac Mahon'sche Armee zu kümmern; die zweite Absicht ist durch die Schlacht von Beaumont vereitelt.

— Aus Pont à Mousson wird der „Wehrztg." geschrieben: „Seit gestern 22. August Abend regnet es wieder langsam, aber sicher. Die vom Kampfe und Vorpostendienste ermüdeten Truppen kommen dabei übel weg. Im Bivouak, auf aufgeweichtem Boden zu lagern, gehört jedenfalls nicht zu des Feldlebens rosigen Seiten, und doch muß dieser Regen als Segen begrüßt werden. Die Luft war in den letzten Tagen schon bis zur Unleidlichkeit verpestet. Trotzdem die Sanitätsleute, ganze Bataillone und die sämmtlichen zur Stelle befindlichen unverwundeten Gefangenen, 5000—6000 an der Zahl, tagüber mit der Beerdigung der Gefallenen beschäftigt waren, konnte man erst heute, am fünften Tag nach Gravelotte, mit dieser traurigen Arbeit zu Ende gelangen. Die Waffen, Rüstungen, Tornister u. s. w. sind auch heute noch nicht weggeschafft. Dieser Regen kommt daher recht erwünscht und wird, wenigstens für einige Tage, die Luft etwas reinigen."

Italien. **Rom**, 29. Aug. Die Meldung einiger Blätter, daß der heil. Vater unter den gegenwärtig obwaltenden Verhältnissen preußische Hülfe in Anspruch genommen habe, wird vom „Giornale di Roma" folgendermaßen widerlegt: „In mehreren Zeitungen wird die Behauptung aufgestellt, der Vatican habe sich „in die Arme Preußens geworfen." Wir können versichern, daß diese Angaben gänzlich unrichtig sind. Der Vatican wirft sich nur in die Arme des göttlichen Gründers der katholischen Kirche."

Niederbayerisches.

* Am 24. Sept. wird unser hochwürdigster Hr. Bischof in Straubing das hl. Sakrament der Firmung spenden für die beiden Stadtpfarreien und die Pfarreien Alburg, Atting, Feldkirchen und Leibsting.

* Straubing, 2. Sept. Von den Gemeinden Leibsting, Sunzing und Eschlbach wurde an den hiesigen Zweigverein für die Verwundeten ein Geldbeitrag von 87 fl. 24 kr. überzendet.

** Vom 1. Sept. an wurde die Postablage Rohr in eine Poststrebiton umgewandelt und durch eine Cariolpost mit Abensberg und Rottenburg verbunden.

** In Freyung, Grafenau und Waldkirchen wurden am 1. Sept. neue Vereins-Telegraphenstationen mit beschränktem Tagesdienste eröffnet.

Passau, 1. Sept. Gestern wurde einige Schritte abseits vom Wege zum Lehmichlgute am Hammerberg die Leiche einer gutgekleideten in den zwanziger Jahren stehenden Frauensperson aus einer sogenannten Schwelle gezogen. Spuren einer Gewaltthat oder Anhaltspunkte über ihre Identität sind zur Zeit nicht festgestellt. — Gestern wurde wieder ein französischer Soldat, Guillaume Gueres, vom 36. Linienregiment aus Beaulieu begraben.

Neueste Nachrichten.

Freiburg, 30. Aug. In Straßburg wurden gestern durch Anschwellen des Rheinaustritts die Keller unter Wasser gesetzt, wodurch den Belagerten großer Schaden zugefügt worden ist. Die Nachricht vom dem Einsturze des Münsters ist unwahr, jedoch ist der Dachstuhl Sonntags theilweis abgebrannt, das Schiff und die astronomische Uhr beschädigt worden. Täglich werden 6000 Kugeln gegen die Stadt und Festung geworfen.

London, 30. Aug. Eine Vertrauensperson Napoleons ist hier eingetroffen, und sofort in Begleitung Lord Granville's zur Königin nach Balmoral weiter gereist.

Brüssel, 31. August, Abends. Die „Etoile Belge" schreibt: „Hier eingegangene Mittheilungen über die Vorgänge an der Grenze lassen es rathsam erscheinen, weitere Streitkräfte nach Philippeville zu senden, wo der Graf v. Flandern sein Hauptquartier aufschlagen wird."

* Straubing, 2. Sept. (Oeffentliche Magistratssitzung.) Vom Zweigverein Straubing wird nachgesucht, die Verpflegungsgelder für die verwundeten Krieger bei den barmh. Brüdern und den Elisabethinerinen vorzuschreiben, was genehmigt wird vorbehaltlich der Erlasse. Der Vorschuß dürfte sich bis zu 4000 fl. belaufen. — Fäbermeisters Erst will außer seinem Garten an der Straße ein Locomobile zum Dreschen aufstellen, was jedoch nicht genehmigt wird; im Garten kann er sie jedoch in angemessener Entfernung vom Stadel aufstellen. — Bierbrauer J. N. Loichinger zeigt an, daß er in seiner Schandbierbrauerei einen Stellvertreter in der Person des Bräumeisters Zehrer aufgestellt, wogegen nichts zu erinnern ist. — Bäcker Alois Jäger hat den Plan seines Baues nach der Baulinie abzuändern oder binnen 14 Tagen die Berufung zu ergreifen. — Brunnenmeister Jos. Meninger will an der Stelle der Schenke die Einfahrt und an der Stelle der Einfahrt die Schenke errichten, was genehmigt wird. — Die Erbauung einer Remise für die Gastabrik wird genehmigt, es muß jedoch selbe gemauert, mit feuersicherem Dache und einer 12' hohen Feuermauer versehen werden. — Haushof- und Schreiner Jos. Wagner darf seine alte Einfallung abbrechen und eine neue mauerdauerhaft erbauen. — Werkmeisterschmied Max Auer darf den bereits bewilligten Plan einer Werkhalle abändern. Theaterdirektor Eduard Binder erhält auf sein Gesuch die Direktion für kommende Saison unter den üblichen Bedingungen.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Fierlbeck gegen Reich pct. dob.

Die in rubricirtem Betreffe auf Dienstag den 6. September Nachmittags 2 Uhr anberaumte Bestreigerung findet nunmehr in Folge klägerischen Antrages

Dienstag den 20. September l. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

in der Behausung des Bauern Sebastian Reich in Oberbösling statt.

Straubing, am 1. September 1870.

Josef Hingerl, k. Notar.

Der Unterzeichnete erstattet den gestemenden Dank allen hochverehrten Einwohnern, welche dem Gottesdienste beiwohnten, der dahier heute gehalten wurde für seine Schwester

Frau Rosina Kastner,

b. Weißgerbersmittwe von Mattighofen im k. k. Innviertel,

welche als Privatiere bei ihrer Frau Tochter in Oberndorf bei Landau in ihrem 83. Jahre am 22. August l. Js. starb. Um das fernere fromme Andenken für die Selige bittet der zu gleichem Liebesdienste

Straubing, am 2. September 1870.

bereitwilligste

Präses Reisinger.

Versteigerung.

Im geehrten Auftrage werden von Unterzeichnetem

Samstag den 3. September ds. Js.

Nachmittags 1 Uhr

im Saale bei Herrn Schöfer gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, als:

Circa 50 Reste Kleiderstoffe, Wall- und Seidenstoffe, Shawls, Damen-Joppen, Herren-Joppen, Hosen und Westen, Winterüberzieher, Jaquets, Kinderanzüge und Tuchreste, eine große Partie gefärbte Winterhauben, ein Ausstattasten mit 8 Schubladen, 1 Tafelbettstatt mit Schubladen, 1 Kinderbettstatt auf Walzen und noch viele nicht genannte Gegenstände.

Zu dieser Besteigerung ladet freundlichst ein.

Straubing, 1. September 1870. b2

Herrman, Commissionär.

Malz bester Qualitæt,

sowie **Farbmalz,** und eigens für Brennereien präparirtes, ganz blasses Malz ist fortwährend in jeder beliebigen Quantität zu den möglichst billigen Preisen zu haben bei

Kaspar Ederer,

Malzfabrikant in Straubing,

38 **vorm Theresien-Thor, Hs.-Nr. 775.**

An- und Verkauf von

Staatspapieren, Actien, Anlehens-Loosen etc. etc.

Carl Loichinger.

Cl. Attenkofer's Buchhandlung in Straubing empfiehlt:

Concept-, Canzlei- und Packpapiere, Zeichnenpapiere, Briefpapiere in allen Größen einfach und verziert. Pauspapier, Gold- und Silberpapiere, Seiden- und Glanzpapiere, Couverts, Wechselformulare, Linienblätter, Waaren-Etiquetts, Adressen zu Postsendungen, Eisenbahn- und Botenfrachtbriefe, Schreibhefte, Stahl- und Kielfedern, Federnhalter, Reißzeuge, Notizbücher, Farbenkästchen, Pinsel, Bleistifte, sowie Farbenkisten, Oblaten, Siegellack, Lineale, Bleistift- und Tinten-Gummi, flüssiges Gummi-Arabicum, Federstäben, schwarze, rothe, und blaue Tinte, Alizarin-Tintenpulver, auch Alizarin-Tinte in Flaschen von 4 kr. bis 36 kr., Schreibzeuge, Feuerfeilenpapier per Bogen 1 kr. Schmirgelpapier per Bogen 3 kr., Faber'sche Griffel, Griffelhalter, Winkellineale.

Man frage nur die vielen Käufer der so reizenden Walzer: „Burschenlust" von Johannes Schonderf — „Frühlingsreigen" von Julius Lammers — „Jugendträume" von O. Hübner-Trans, und man wird den ganz außerordentlichen Werth derselben überall bestätigen hören. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. Zu beziehen von Robert Lyisch in Leipzig und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Salz-Verkauf.

Kochsalz in Säcken von 100 Pfd. bayer.,

Bayerisches Viehsalz

in

Caj. Deschauer's Handl.

Knochenmehl,

per Zentner 3 fl. 30 kr. ab Landshut,

ist fortwährend zu verkaufen.

Joh. Schön,

Leim- und Knochenmehlfabrikant

8 **in Landshut.**

Soeben eingetroffen:

Wacht am Rhein!

Illustrirte Berichte vom

Kriegsschauplatz

in

Deutschland & Frankreich.

Nr. 6. Preis 9 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Im Hause Nr. 401, hintern Rain, steht eine gut geeignete Waschlokalität mit den betreffenden, noch neuen Gerätschaften, nebst Wasserbehälter zum Schwaiden und daran stoßendem Garten oder Boden zum Trocknen zur Benützung. c8

Börse. München, 30. August. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen — G., 4 proc. ganzjährige Obligationen 84 P., 4 proc. halbjähr. Obligationen 85 P. — G., 4 proc. Grundrentenobligat. 84 P. — G., 4 proc. Präliminarenleihe 105 P. — G. — B., 4½ proc. ganzjähr. Obligat. 88½ P., 4½ proc. halbjähr. Obligat 89 P., 88½ G. 4½ proc. Milit. Obligat. 89 P., 88½ G., 5 proc. Obligat. — P., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 88½ P., — G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 99 P., Actien der bayer. Hyp. und Wechselbank 815 G., — P., Actien der bayer. Vereinsbank — P., 117 G., Actien der bayer. Handelsbank 100 P., 4½ proc. Ostbahn-Actien — P., 118½ G., 4 proc. Münchener Obligat. — P. — G., 5 proc. Münchener Obligat. — P. — G.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Sonntag, **Nr. 205.** 4. Sept. 1870.

(Schutzengelf.)

Inserate finden hier und auswärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 3spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

☛ **Für den Monat September haben wir ein neues Abonnement auf das „Straubinger Tagbl." errichtet zu 15 kr. u. laden hiezu freundlichst ein. Telegramme u. Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblattes.**

Telegramme

des Straubinger Tagblattes.

** **Berlin,** (Amtlich.) St. Barbe bei Metz, 1. Septbr. Abends 9 Uhr 45 Min. (An General Borke in Königsberg.) „Seit gestern früh ist Bazaine mit seiner ganzen Armee im Kampfe gegen das 1. Armeecorps und mit der zugetheilten Division Kumer Tag und Nacht gewesen und gestern Nachts und heute überall siegreich zurückgeschlagen worden. Die Franzosen haben mit großer Tapferkeit gefochten, mußten aber dem ostpreußischen Heldenmuthe weichen. Prinz Friedrich Karl sprach dem ersten Armeecorps Anerkennung und Glückswunsch zu beiden Siegen aus. Die 4. Landwehr-Division hat am heutigen Siege ruhmreichen Antheil." Manteuffel.

** **Bendresse,** 31. Aug. Die Folgen des gestrigen Sieges über Mac Mahon werden bei der großen Schlachtfeldausdehnung erst allmählig bekannt. Bis jetzt ist bekannt, daß einige 20 Kanonen, 11 Kugelspritzen und ungefähr 7000 Gefangene in unsere Hände gekommen sind.

** **Brüssel,** 1. Septbr. Zweihundertfünfzig Franzosen wurden heute an Belgiens Grenze bei Bouillon gefangen und entwaffnet. 50 Pferde kamen in unsere Hände. (Vorstehende Telegramme wurden gestern in einem Theile der Auflage schon gebracht.)

** (Amtliche Mittheilung des Kriegsministeriums.)

Brüssel, 2. Sept. Gestern dritter blutiger Schlachttag, welcher mit der Niederlage der französischen Armee endete, die in vollem Rückzuge gegen Mezieres ist, und von der deutschen Armee verfolgt wird. Der Kaiser befindet sich bei Mac Mahon. Die Schlachtlinie dehnt sich von Bazelle bis Lachapelle aus. Eine große Anzahl Verwundeter, Deutsche und Franzosen, wurden aus dringenden Menschlichkeitsrücksichten auf belgischen Boden aufgenommen. Ueber 3000 Franzosen mit 500 Pferden wurden auf belgisches Gebiet gedrängt und legten ohne Schwierigkeiten die Waffen nieder. Sie werden in Beverloo untergebracht.

** **Berlin,** 3. Sept. (Telegramm des Königs an die Königin aus Sedan, 2. Sept.) „Soeben, Nachm. 1 Uhr 22 Minuten, wurde mit dem französischen General Wimpffen, der an Stelle des verwundeten Marschalls Mac Mahon das Commando führt, eine Capitulation abgeschlossen, **wodurch die ganze in Sedan eingeschlossene Armee sich als kriegsgefangen ergibt. Der Kaiser hat nur sich selbst mir ergeben, da er das Commando nicht führt und Alles der in Paris eingesetzten Regentschaft überläßt.** Seinen Aufenthaltsort werde ich bestimmen, nachdem ich ihn bei einer sofort stattfindenden persönlichen Zusammenkunft werde gesprochen haben. Welch eine Wendung durch Gottes Führung!" **Wilhelm.**

Bayern. ** **München,** 2. Aug. Die praktische Prüfung der Veterinär-Candidaten aus den Regierungsbezirken Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz und Schwaben beginnt am Montag den 10. Oct. Vormittags 8 Uhr im Prüfungssaale der k. Central-Thierarzneischule. — Der Guts- und Fabrikenbesitzer Ritter v. Maffei, lebenslänglicher Reichsrath, ist gestern in seinem 80. Lebensjahre dahier nach längerem Leiden gestorben. — Die Zahl der aus Paris ausgewiesenen Bayern beträgt schon über 2000. Von dem schweizerischen Gesandten Hrn. Kern, der sich mit großer Aufopferung unserer Landsleute annimmt, wurden schon über 1500 Pässe für dieselben ausgefertigt und 800 mittellose Bayern mit dem nöthigen Reisegeld versehen. Die demselben von unserer Staatsregierung hiezu zur Verfügung gestellten 30,000 Franken sind bereits verwendet, und es ist dem Hrn. Gesandten nun ein unbedingter Kredit eröffnet worden.

— Mac Mahon hatte, nachdem er die Trümmer seines bei Weißenburg und Wörth vollständig geschlagenen Heeres nach Chalons gebracht, dieses durch 2 Divisionen de Failly's, durch Heranziehung der bei Dünkirchen zusammengezogenen 20,000 Mann Landungstruppen, dann durch verschiedene Besatzungs- und Ersatzkorps verstärkt, und vermochte so schon nach drei Wochen mit einer etwa 120,000 Mann starken Armee im Felde zu erscheinen. Von den beiden Möglichkeiten, mit seiner Armee zum Schutze der Hauptstadt heranzuziehen oder dem mittlerweile in Metz eingeschlossenen Bazaine zu Hilfe zu eilen, wählte Mac Mahon die letztere, er wandte sich — die Verbindung mit Paris aufgebend — zuerst nördlich nach Rheims und Rethel, dann nordöstlich gegen Sedan und Stenay zu. Hiermit war, wie in der französischen Kriegführung nach dem Vorbild des großen Napoleon so oft, alles auf eine Karte gesetzt. Gelang der Plan, konnte der Marschall der deutschen Belagerungsarmee vor Metz in den Rücken kommen, dann war die pomphaft angekündigte Vereinigung mit Bazaine so gut wie vollzogen, der glückliche Ausgang des Feldzugs möglich: mißlang aber dieser Plan, wurde der Marschall an den Ufern der Maas von dem deutschen Heer angegriffen und geschlagen, dann war alles verloren, seine Armee, von Paris abgeschnitten,

Digitized by Google

konnte sich nur gefangen geben oder auf der belgischen Grenze die Waffen strecken, Bazaine mit seiner Armee und zugleich die letzte Hoffnung der Franzosen war verloren. Wie wir erwartet, so ist es geschehen. Durch die Schlacht bei Beaumont ist Mac Mahon wieder geschlagen, seine Armee nordwärts über die Maas gegen die belgische Grenze zurückgeworfen, in wenigen Tagen wird seine Armee, soweit sie nicht die Wahlstatt deckt, gefangen oder waffenlos auf belgischem Gebiet eingeschlossen sein. Die letzte Armee, welche Frankreich zu stellen vermochte, ist damit vernichtet, die Capitulation von Metz, die Gefangennahme der glänzenden Heerschaaren Bazaine's und die Einnahme von Paris werden sich nicht mehr abwenden lassen. Mit diesen wenigen Worten sind die Folgen des wichtigen und für den Ausgang des Feldzugs entscheidenden Sieges gekennzeichnet.

Von der französischen Grenze. Also auch die Elsässer und Lothringer sind von ihren Geistlichen gegen die Deutschen aufgehetzt, lügen die liberalen Blätter. Soweit meine Bekanntschaft der Grenze eintang reicht (und sie erstreckt sich theilweise noch weiter, als das von unsern Truppen zur Zeit dieser Verläumdung besetzte Gebiet) ist diese Nachricht Lüge und Verdächtigung. Im Gegentheile kann ich konstatiren, daß bei der Frühjahrtrosterenz eines benachbarten Kapitels über Napoleon und die Verhältnisse in Frankreich eine Sprache geführt wurde, die mich und einen andern anwesenden Pfälzer Geistlichen mit Sorge für die Redenden erfüllten. Eben der Geistliche, von welchem ich jüngst berichtet, daß man ihm mit Aufhängen gedroht, eilte nach dem Abzuge der Franzosen in allen Filialen seiner Gemeinde umher und ermahnte seine Angehörigen, die deutschen Truppen freundlich zu empfangen und sich jeglicher Feindseligkeit gegen dieselben zu enthalten, was auch geschehen ist. Und wie hier, so überall, von wo ich sichere Erkundigungen einziehen konnte. Es genüge, hier zu erklären, daß das Aufhetzen der Elsässer durch ihre Geistlichen eine Lüge und Verläumdung ist, die sich nur daher erklären läßt, daß die Herren Liberalen glauben, der katholische Klerus stehe auf so gemeinem Standpunkte wie sie selbst. (Rheinpf.)

Württemberg. Stuttgart, 1. Sept. Der „Staats-Anzeiger" meldet die Entlassung des Ministers v. Varnbüler von seinen Ministerien unter allerhöchster Anerkennung der von ihm geleisteten Dienste. Sein interimistischer Nachfolger ist Graf Taube.

Baden. Vor Straßburg, 22. Aug. Am Morgen wird wenig geschossen und auch Mittags nur in Pausen. Unsere Projektile müssen immer neu laborirt werden. Jetzt wird hauptsächlich nur gegen die Festungswerke gefeuert. Das tönt noch gewaltiger. Ich war heute Mittags wieder auf der Mundolsheimer Höhe, wo jetzt ein Observatorium für die Stabsoffiziere gebaut wird. Die Landschaft und die Stadt mit ihren rauchenden Bränden lag im hellsten Herbst-Sonnenschein. Von unserer Seite — zumal aus einer Batterie, die in einem Hopfenacker stand — und aus der Festung wurde nur ab und zu gefeuert. Man hörte keinen Knall, man sah nur das Aufsteigen rascher Wölkchen aus den Geschützen. Plötzlich erhob sich ein scharfer kalter Wind, die Landschaft verdunkelte sich, ein Gewitter zog heran. Das blitzte und krachte doch noch ganz anders, als aus den höchst vervollkommneten Werkzeugen der Artillerie. Wird man auch jetzt noch unten auf der Erde gegen einander feuern? Pah! Was fragen jetzt die Menschen nach dem Naturleben! Aus der Festung wird, während oben der Donner rollt, hastig gefeuert, und siehe da! es ist gelungen, einen neuen Brand zu entzünden. In der Ruprechtsau steigt eine neue Brandwolke auf und bald lodert die Flamme empor. (A. Z.)

Preußen. Saarbrücken, 29. Aug. Gestern Abends passirte ein bedeutender Pferdetransport auf dem Wege nach Frankreich unsere Stadt und abends wurde heute am frühen Morgen wieder ein ungeheurerer Transport Schlachtvieh hier durchgeführt, das unserer Armee nachfolgt. Die Verpflegung dieser Thiere scheint aber nicht die sorgfältigste zu sein, denn ein großer Theil derselben sieht so abgetrieben und mager aus, daß sie einen bedauerlichen Anblick gewähren. (Fr. J.)

Frankfurt, 26. August. Ein Zug von etwa 700 Verwundeten ging gestern nach Halle und Berlin. Die Verwundeten wurden hier neu verbunden. Auf dem Zuge befand sich auch der junge Graf Bismarck, der Sohn des Bundeskanzlers. Derselbe ist in Nauheim bei Medicinalrath Bode zu ärztlicher Behandlung zurückgeblieben und die Frau Gräfin aus Berlin bereits dort eingetroffen.

Fulda, 1. Sept. Die Bischöfe sind heute nach Schluß der Konferenzen wieder abgereist. Ein Hirtenbrief steht in Aussicht.

Rheinpreußen, 28. Aug. Die Gegenden an der Grenze, über welche der Einmarsch in Frankreich erfolge, haben große Opfer bringen müssen, die Mittel der dortigen Gemeinden sind vielfach nahezu erschöpft, und es ist besonders in der Saargegend großer Nothstand eingetreten. Deßhalb hat der Magistrat von Berlin der Stadt Köln vorgeschlagen, in Verbindung mit andern Gemeinden eine gemeinschaftliche Unterstützung für jene Grenzgegenden zu bewerkstelligen. Berlin hat 50,000 Thlr. beigesteuert, Köln hat 6000 Thlr. bewilligt. Elberfeld bewilligte 4000 Thlr. — Seit etlichen Tagen reihen sich wieder große Truppenzüge aneinander, die dem Kriegsschauplatz zueilen; sie gehören meist den östlichen und den nördlichen Provinzen an. — Wir vernehmen, daß in Köln bis zum 24. d. M. im ganzen 19,600 Verwundete, 700 Kranke und 1100 Gefangene, unter diesen 20 Offiziere, ankamen.

— Ueber die Einnahme von Bitry bringt die „Frkf. Ztg." folgenden vom 25. August: Heute früh um 9 trafen zwei Schwadronen Dragoner vor Bitry ein und ritten, ohne Widerstand zu finden in die Stadt. Der Feind, ist gestern mit Zurücklassung von 16 Kanonen abgezogen. Heute Abend fünf Uhr haben auch 2 Bataillone unserer Infanterie in Bitry Quartier bezogen. — In Frankfurt sind am 30. August etwa 400 bei Bitry gefangene Mobilgarden durchpassirt, um nach Norden dirigirt zu werden. Wie sie sagten, schreibt die „Frkf. Ztg." hätten sie bei ihrem Auszug in den Krieg noch keine Flinte gehabt und seien angewiesen worden, sich die Waffen von den Schlachtfeldern zu holen.

Oesterreich. — Was nach dem gegenwärtigen Kriege in nicht zu ferner Zeit kommen dürfte, wird durch die Thatsache angedeutet, daß norddeutsche Blätter bereits jetzt es an der Zeit finden, Oesterreich, das thatsächlich fast ängstlich jeder Maßnahme sich enthält, die nur im entferntesten als Rüstungen gedeutet werden könnte, kriegerischer Gelüste anzuklagen. Während alle Welt weiß, daß Oesterreich nicht rüstet, schreibt die Deutsche „A. Z.": Oesterreich rüstet!

Frankreich. **Paris,** 1. Sept. Die „Amtszeitung" meldet: Der Kriegsminister befahl, daß 100,000 Mobilgarden aus den Departements nach Paris marschiren, um an der Vertheidigung der Hauptstadt theilzunehmen.

— Aus **Paris,** 28. Aug., schreibt man der „Frkf. Ztg.": Die Belagerung von Paris, vor einigen Tagen noch als unmöglich angesehen, wird jetzt allem Anschein nach bald zur Wirklichkeit werden. Alles ist in düsterer Aufregung; Niemand gibt jedoch Entmuthigung kund. Heute sieht sich bereits Jedermann gegen etwaigen Mangel vor. Eine bedeutende Steigerung in den Preisen aller Viktualien ist eingetreten. Die Wasserträger sind fortwährend beschäftigt, da viele Leute fürchten, daß die Wasserleitung mehrere Tage lang kein Wasser abgeben werde, um die Festungsgräben zu füllen. Uebrigens werden wir möglicherweise ganz auf das Seine-Wasser angewiesen sein, da beim Herannahen des Feindes die Brücken über die Marne und Seine, welche die Wasserleitung nach Paris führen, gesprengt werden sollen. Inmitten dieser Aufregung zeigen die Personen, welche in die Geheimnisse „der Götter" eingeweiht sind, eine große Ruhe. Die Frage, ob die Regierung ihren Sitz verlegen werde, wird lebhaft erörtert. Die Frage ist eine sehr schwierige. Wenn

Digitized by Google

die Minister, die großen Staatskörper Paris verlassen, so würde Paris wahrscheinlich eine andere Regierung einsetzen und die Republik proklamiren. Man scheint sich schließlich für eine Theilung der Regierungsgewalt entschieden zu haben.

— Mac Mahon ist nun nach der belgischen Grenze hingedrängt, wo er sich allerdings auf die Festungen Sedan und Carignan stützen kann, aber dennoch Gefahr läuft, über die Grenze zurückgeworfen zu werden. Von der Möglichkeit, bis nach Metz vorzudringen, kann jetzt gar keine Rede mehr sein; es wird sich sogar fragen, ob dem französischen Marschall noch der Rückzug nach Paris offen steht. Was den Kaiser Napoleon betrifft, der bei der Armee Mac Mahon's ist, so mag ihm die Nähe der belgischen Grenze wenigstens einigen Trost gewähren in seinem vielfachen aber wohl verdienten Mißgeschick.

— Der „N. Fr. Pr." wird geschrieben: „Ich höre aus ganz sicherer Quelle, daß Mac Mahon am 20. Aug. in Person nach Paris gekommen ist, um mit Montauban und Trochu Rath zu halten. Die genannten Generale rüsten sich offenbar zur Dictatur. Den Kaiser wollen sie, wie es heißt, zunächst nach einem westlichen Departement schaffen, dann nach Tours; er ist zur Zeit in den Provinzen noch unpopulärer als in Paris selbst, und überall gleich ungefährlich. Der „Kaiserschnitt," welcher Frankreich hervorhebt, wird vielleicht eine ganz schmerzlose Operation sein; aber die Wehen, welche ihm vorausgehen, dauern sehr lange."

— Dem Vernehmen hat England abermals — zum zweitenmal — in Paris sondirt, inwiefern man dort geneigt sein würde, einen etwa von Preußen zu erlangenden längeren Waffenstillstand anzunehmen. Die Antwort ist unbedingt ablehnend ausgefallen.

— Ueber die Lage in **Metz** bringt die „Kriegszeitung" einen Aufsatz (mit Bezugnahme auf die Verproviantirung ꝛc.), der folgendermaßen schließt: Es bedarf keiner weiteren Ausführung, daß die Lage der Franzosen in Metz so nicht lange bleiben kann und die Verhältnisse dort sehr bald zur Krisis gelangen werden. Wir können und wollen der Vermuthung nicht Raum geben, daß der Marschall Bazaine sich ergeben werde, bevor er nicht den Versuch gemacht hat, sich durchzuschlagen; ob ihm dies mit der ganzen Armee oder nur mit einem Theile derselben oder gar nicht gelingen werde, muß abgewartet werden. Nach welcher Richtung hin der Versuch geschehen wird, darüber entscheiden die Verhältnisse an Ort und Stelle, die man hier nicht übersehen kann. Nur das wollen wir anführen, daß der Marschall unserer Armee gegenüber sich insofern in Vortheil befindet, daß er den Punkt, wo der Versuch zum Durchschlagen gemacht werden soll, in seiner Wahl hat, während wir ihn auf mehreren zu erwarten haben. Aber auf die Falle, worin sich der Feind befindet, ist eine Entwicklung seiner langen Marschkolonnen überall sehr schwierig. Voraussichtlich haben wir in den nächsten Tagen blutige Kämpfe zu erwarten."

— Auf dem Kriegsschauplatze bei **Metz** wird eben ein Unternehmen vollführt, das in einer erstaunlichen Weise zeigt, was ein wohlgeleitetes Arbeiterheer in wenigen Tagen zu leisten vermag. Es handelt sich nämlich bei Metz darum, die dortige Bahnverbindung, welche durch den Festungsrayon geschützt und so dem Belagerer entzogen ist, durch eine neue Bahn schleunigst zu ersetzen, damit das deutsche Heer eine ungehinderte Bahn-Verbindung von Saarbrücken über Metz nach Straßburg und Paris besitzt. Zu dem Ende wird eine fünf Meilen lange Gebirgsbahn von Remilly über Luppi nach Pont à Mousson geführt. Damit diese wichtige Feldbahn binnen 14 Tagen fertig ist, sind gegen 4000 Arbeiter, darunter viele Bergleute und etwa 250 Bahnarbeiter aus der Gegend von Trier, in vollster Thätigkeit. Der einfache Arbeiter erhält 1 Thaler Tagelohn, daneben freie Einquartierung und militärischen Proviant, so daß er sich selbst kochen muß. Zu Stryringen und Pont à Mousson hat man Schienenvorräthe gefunden, die diesem Unternehmen vortrefflich zu Statten kamen. Die Ortschaften an der neuen Bahn-Linie sind verlassen. Es sind deßhalb bei dem Bahnbau nur deutsche Arbeiter beschäftigt, denen stets militärische Bedeckung beigegeben ist, weil möglicher Weise sich in den Wäldern bewaffnete Dorfbewohner befinden. Mancher dereinst zurückkehrende Bauer wird sich nicht wenig verwundern, sein Grundstück alsdann von einer Bahn durchschnitten zu finden.

— Aus **Behie** bei Lüneville gibt ein württembergischer Artillerieoffizier im Stuttgarter „Deutschen Volksblatt" ein trauriges Bild vom Elend des Krieges, hier vom Jammer der Bewohner des besetzten Landes. Die Leute sind am Verhungern. Mitunter muß ihnen die letzte Kuh genommen werden. So lagen in dem Dorfe Brevie, das 700 Einwohner hat, 6000 Mann Württemberger und Preußen. Die Soldaten mußten nehmen, was sie fanden. Die Einwohner sind in Verzweiflung, dabei können sie sich der Mannschaft gar nicht verständlich machen, weil überall französisch gesprochen wird. Der erwähnte Offizier erzählt nun, wie er am 15. August zum Requiriren kommandirt war. Mit dem Revolver in der Hand mußte Alles durchsucht und ungeachtet der bittern Thränen und des Jammers der Hausbewohner genommen werden. „Ich verfluche Sie," schreibt der Offizier, eine blutige Schlacht ist mir lieber, als ein derartiges Commando."

Belgien. **Brüssel**, 31. Aug., Nachts. Die belgischen Truppen patrouilliren eifrig längs der Grenze und haben Posten auf der ganzen Linie aufgestellt. In dem Gebäude, welches Carignan gegenüber Frankreich von Belgien trennt, sind bereits französische Verbrecher bemerkt worden.

Dänemark. **Kopenhagen**, 31. Aug. Die Königin Olga ist von einem Prinzen entbunden worden.

Niederdonau.

Straubing, 3. Sept. Unser hochwürdigster Hr. Bischof wird das hl. Sakrament der Firmung spenden: am 10. Sept. in Geisthöring, am 11. in Mallersdorf, am 12. in Pfeffenhausen, am 13. in Seligenthal, am 14. in Niederviehbach, am 15. in Frontenhausen, am 16. in Reisbach, am 17. in Kollbach, am 19. in Eggenfelden. Ebenso wird der hochw. Hr. Bischof Leo Meurin von Kolalon i. p. (apost. Vikar von Bombay) das hl. Sakrament der Firmung ertheilen: am 10. Sept. in Rohr, am 11. in Vohburg, am 12. in Geisenfeld, am 13. in Wolnzach, am 14. in Au, am 15. in Mainburg, am 16. in Rottenburg, am 17. in Ergoldsbach, am 18. in Dingolfing, am 19. in Vilsbiburg, am 24. in Straubing (Darnach berichtigt sich die gestrige Notiz in Bezug auf unsere Stadt.)

* **Straubing**, 3. Sept. Die gestrige Nummer des „Tagblattes" ist von Hrn. Bezirksamtmann Zierer wegen eines mit Angabe der Quellen dem „Fränk. Volksbl." in Würzburg und der „Pfälz. Ztg." in Speyer entnommenen Artikels über die Beschießung Straßburgs confiscirt worden.

* **Straubing**, 3. Sept. In den Straßen der Stadt wehen bayerische und deutsche Flaggen zum Ausdrucke der Freude über die neuesten Siege der deutschen Armeen über Mac Mahon und Bazaine.

Furth i/W. 30. Aug. Gestern Nachts, halb 11 Uhr, erlob der Hund im Hofraum des Hrn. Franz Altmann, Bierbräuer dahier, ein fürchterliches Gebell und als man nach ihm umsah, stand der Getreidestadel in hellen Flammen.

* In **Landshut** starb am 1. Sept. der bei Wörth verwundete und in Landshut amputirte Soldat M. Piermeletzner vom 11. Infanterie-Regiment, gebürtig von Lohhof, Bez.-Amts Passau.

Landshut, 2. Sept. Heute Mittags 1 Uhr passirte hier ein Militärzug, welcher u. A. auch die Ersatzmannschaft des 11. Regiments, 300 Mann, auf dem Kriegsschauplatz zu bringen bestimmt ist und auch die Ersatzmannschaft des kgl. 4. Jäger-Bataillons in Landshut, 100 Mann, für dahin aufnahm.

— (**Dienstesnachrichten.**) Se. Maj. der König haben das Benefizium in Riedenburg, B.-A. Hemau, dem Priester Leonh. Siegert Benefiziat in Großmehring, B.-A. Ingolstadt übertragen.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Richinger.

Digitized by Google

Pensions- & Handelsschule, Stieglitz, Nürnberg S. 1159,
seit 10 Jahren besteht und, nimmt jederzeit Pensionäre mit oder ohne Unterrichtsbetheiligung auf. — Gründliche Vorbereitung zum einjährig Freiwilligendienst. — Gewissenhafte Verpflegung. — Billige Bedingungen. — Referenzen: Geistlicher Rath Herr Burger und Herr Stadtpfarrer Port.

Dresch-Maschinen.

Hand-Dresch-Maschine, für 2 Personen, neueste Construction, ganz von Eisen, geben bedeutend leichter, dreschen die 4 mehr als die früheren und sind viel dauerhafter. Preise bedeutend herabgesetzt.

Göpel-Dresch-Maschinen für ein Pferd mit allen Zubehören, unter Garantie, von St. 220. — oder Thlr. 126. an und darüber.

Göpel-Dresch-Maschinen für zwei Pferde oder Ochsen, mit oder ohne Strohschüttler, unter Garantie von St. 320. — oder Thlr. 182. an und darüber.

Für Hand-Dresch-Maschinen, welche schon im Betriebe sind, können Göpel auf schriftliche Bestellung nachgeliefert werden, ohne daß die Dresch-Maschine verändert zu werden braucht.

Schriftliche Anfragen werden stets sofort beantwortet.
Lieferung geschieht **franco** bei Baarzahlung. **Garantie** und **Probezeit.** 15
Man wende sich an das

Maschinengeschäft von **MORITZ WEIL jun.**
in Frankfurt am Main.

Farben! Firnisse! Oele!

Farben in Leinöl stets frisch abgerieben.
Bleiweiß, fein und billig,
Reines Bleioxyd,
hell- und dunkelgelbe
grüne
englrothe
nußbraune
schwarze

Erdfarben:
gelb, rothgrün, ganz und gewaschen,
Bleiweiß und reines Bleioxyd,
Cremserweiß und Zinkweiß,
Naturweiß, Steinkreide, Cement,
bunte Farben in hübscher Auswahl,
Bimstein, natürlichen und gegossenen,
engl. Scheuerziegel,
Schellack, Weingeist,
Leim: Lack-, Kölner und russischen,
Schmierseife,
Asphalt,
Bernstein,
Copal,
Damar,
Leinöl,
Leder- und Spiritus-Lack,
Terpentin-Oel,
Trockenöl,
Siccatifpulver,
Bleizucker-Glätte,
Lein-
Mohn-

Firnisse

Für Färberei:
Blauholz, geschnitten u. gerafpelt,
Fernambuck, fein,
Rothholz, Gelbholz,
Alaun und Eisenvitriol,
Indigo ꝛc.
bringt in empfehlende Erinnerung 22

Caj. Deschauer's Handl.

Danksagung.

Für die so ehrenvolle und zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und Gottesdienste des

Herrn Heinrich Schiedermair,
Schullehrers von Abolfing,

erstatte ich den verehrlichen Theilnehmern Straubings und Abolfings, seinen Herren Collegen, dem hochwürdigen Herrn Stadtpfarr-Cooperator Maier für die Grabrede und den Herren Chormusikern für die dem Seligen erwiesene Ehre den verbindlichsten Dank mit der Bitte, des Verblichenen im Gebete zu gedenken und mir nebst meinen 6 Waisen Ihr geneigtes Wohlwollen zu schenken.

Straubing, den 2. September 1870.

Margaretha Schiedermair,
Schullehrerswitwe mit ihren 6 Kindern und im Namen sämmtlicher Verwandten.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des k. Stadtgerichts Straubing versteigere ich am

Montag den 5. September l. J.

früh 10 Uhr,

die im Hause Nr. 428 am hintern Rain dahier befindlichen Verlassenschafts-Gegenstände des verlebten Martin Straßmaier gegen Baarzahlung.

Straubing, den 2. September 1870.

Sandmayr, kgl. Gerichtsbote.

Perlen-Einkauf.

Juwelier **Böhm** in **München,** Kaufingergasse 15, kauft zu höchsten Preisen bayr. Perlen. Sendungen werden, wenn nicht dienlich, franco zurückgesandt. a4

Bis Allerheiligen ist eine **Wohnung** mit 3 Zimmern an eine ruhige Familie zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. a3

Geschäftsempfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich, einem hochgeehrten Publikum Straubings und Umgebung zur ergebenen Anzeige zu bringen, daß er unterm heutigen sein

Tapeziergeschäft

ausübt und empfiehlt sich in allen in dieses Geschäft einschlägigen Arbeiten bei billigster reellster Bedienung und sieht daher gütigen Aufträgen entgegen. Hochachtungsvoll

J. Reindl, Tapezierer.
Wohnung: blaue Traube.

Hadern, Knochen, Schweinshaare, Roßhaare werden fortwährend zu guten Preisen angekauft bei

Rein,
Stadtgraben 597½, Buchhandlung, Straubing, Salzgasse. c6

Der **Vorbereitungs-Unterricht** an den deutschen Knabenschulen zu St. Jakob beginnt für sämmtliche Klasse am

Donnerstag den 1. September
um 8 Uhr Morgens. c3

Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen aller Art, selbst ganz veraltete Leiden werden in kurzer Zeit beseitigt durch **Herrmann Witt,**
Berlin, Neustr. 34
29

Der berühmte **G. A. W. Mayer**'sche **weisse Brust-Syrup** ist stets in bester Güte vorräthig bei Hrn. **F. J. Mann** in Straubing, Hrn. **Heinrich Reinhard,** Apotheker in Deggendorf, Herrn **Josef Steimer,** Apotheker in Geisenhausen.

Für jeden Zeitungsleser nothwendig.

Statistische Tafel
aller Länder der Erde.

Enthält: Größe, Bevölkerung, stehendes Heer, Kriegsflotte, Münzen und Silberwerth, Gewicht, Eisenbahnen, Telegraphen, Hauptstädte und die wichtigsten Orte, Einwohnerzahl ꝛc. ꝛc. aller Länder der Erde.

Von Dr. Otto Hübner.

19. Auflage für 1870.

Preis 18 kr.

Bei Einsendung von 20 kr. Briefmarken erfolgt freie Zusendung.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer**'schen

Soeben eingetroffen:

Wacht am Rhein!

Illustrirte Berichte vom **Kriegsschauplatz** in **Deutschland & Frankreich.**

Nr. 6. Preis 9 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Landshuter telegraph. Schrannenbericht
Aufg. 4 Uhr — M. Nachm., angek. 4 Uhr 15 M. vom 2. September 1870.

Getreide-Gattung	Verkauft worden.	M. k.	Höchster Preis.	Mittlerer Preis.	Niederster Preis.	Geschätzt.	Gefangen.
	Sch.	Sch. fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weiz.	1558	190 19 37	18 52	17 1	— 13	— —	
Korn	846	25 13 58	13 36	13 15	— 8	— —	
Gerst.	1221	280 13 30	12 32	11 5	— —	— —	
Habr.	215	221 7 21	6 53	6 1	— 57	— —	

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Dienstag, **Nr. 206.** 6. Sept. 1870.

(Magnus.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten den Raum der 4spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Für den Monat September haben wir ein neues Abonnement auf das „Straubinger Tagbl." errichtet zu 15 kr. u. laden hiezu freundlichst ein. Telegramme u. Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblattes.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Brüssel**, 3. Sept. Heyer wird gemeldet, der kaiserliche Prinz sei in Chimay eingetroffen und im Schlosse des Fürsten Chimay abgestiegen. Die Zahl der nach Belgien übergegangenen Franzosen belief sich gestern etwa auf 10,000. Alle niedergelegten Waffen werden vorläufig nach Namur geschafft, mit ihnen 400 Artillerie-Fahrzeuge, 1200 Pferde und 2 Geschütze.

** **Wien**, 31. Aug. (Zeitungsmeldung.) Eine Einmischung Italiens zu Gunsten der Integrität Frankreichs ist grundlos. (Vorstehende Telegramme waren gestern noch in einem Theile der Auflage des Unterhaltungsblattes enthalten.)

** **Berlin**, 4. Sept. (Telegramm des Königs an die Königin aus Barennes, 4. Sept. 8 Uhr Vormittags.) „Welch ein ergreifender Augenblick, meine Begegnung mit Napoleon! Er war gebeugt, aber würdig in seiner Haltung und ergeben. Ich habe ihm das königl. Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel zum Aufenthalte gegeben. Unsere Zusammenkunft fand in einem kleinen Schlößchen vor der westlichen Festungsabdachung von Sedan statt. Den Empfang durch die Truppen kannst Du Dir denken: er ist nicht zu beschreiben. Beim Eindrechen der Dunkelheit hatte ich den 5stündigen Ritt beendigt, kehrte aber erst um 9 Uhr zurück. Gott helfe weiter." Wilhelm.

** **Paris**, 4. Sept. Der Kriegsminister Palikao erklärte im gesetzgebenden Körper: „Frankreich hat noch verfügbar 70,000 Mann Truppen ohne die 200,000 Mobil- und Nationalgarden; in 5 Tagen stehen 500,000 Mann zur Verfügung." Die Brüsseler „Indépendance" meldet: 2 Regimenter Turkos, 2 Regimenter kabylischer Freiwilliger, 2 Escadronen Spahi's, 1 Regiment Zuaven seien aus Algier in Frankreich eingetroffen.

** **Paris**, in der Nacht vom 3. zum 4. Sept. Im gesetzgebenden Körper theilt Palikao mit, daß ein Theil der Armee nach Sedan geworfen, der andere Theil sich ergeben habe. Der Kaiser ist gefangen. Angesichts dieser Nachrichten sei eine Berathung jetzt unmöglich, und ersuche er um Sitzungsvertagung. Jener beantragt, den Kaiser und seine Dynastie der verfassungsmäßigen Rechte für verlustig zu erklären, und eine mit Regierungsbefugnissen ausgestattete Kommission zu ernennen, deren Aufgabe Vertreibung des Feindes sein soll und Trochu als Generalgouverneur zu bestätigen. Tiefes Stillschweigen. Sitzung auf Sonntag Mittag vertagt.

** **Brüssel**, 4. Sept. Kaiser Napoleon ist mit Gefolge, von einem preußischen General begleitet, gestern Nachmittags auf der Reise nach Deutschland in Bouillon eingetroffen.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 4. Sept. Das Kriegsministerium hat die Krankenhausverwaltung Nürnberg als Sammelstelle für den Rückfluß der außerhalb des Königreichs verstorbenen bayerischen Militärangehörigen bestimmt und erfolgt demgemäß von dort aus die Versendung der Nachlaßmassen an die Abtheilungen, denen die Verstorbenen angehörten, behufs vorschriftsmäßiger Behandlung der Rücklaßgegenstände.

— Die „historisch-politischen Blätter" enthalten einen Aufsatz über „den französischen Krieg und die neutralen Mächte." Hr. Jörg, einer der schärfsten Beurtheiler der napoleonischen Politik, muß sich jetzt von bornirten Leuten als Franzosenfreund ausschreien lassen und gibt nun in seinem neuesten gelben Heft folgende persönliche Erklärung ab: „Schreiber dieses hat die geehrten Leser nie viel mit seiner Ichheit behelligt. Aber im gegenwärtigen Moment darf er doch fragen, ob während der achtzehn Jahre, wo er seine politischen Studien in den 36 Bänden dieser Blätter niedergelegt hat, über den Mann des Verderbens auf dem französischen Thron jemals ein Wort von ihm geschrieben worden wäre, das er jetzt zu bereuen hätte? Allerdings — Schreiber dieser Zeilen geht mit der Wahrheit gewohnheitsmäßig mitten durch, und der Napoleonismus in Berlin ist ihm stets gerade so viel werth gewesen, wie der Napoleonismus in Paris. Er hat immer streng konsequent geurtheilt über die Kartenmacher hüben wie drüben. Dafür mußte er seit Monatsfrist in- Schandartikeln fortschrittlicher Blätter, anonymen Zusendungen und Schimpfbriefen, auch Todesdrohungen nicht ausgeschlossen, Tage hinnehmen, für die sich dereinst ein parlamentarischer Ausdruck finden wird, wenn auch mühsam. Auf den Schreiber dieser Zeilen machen indeß derlei Erfahrungen nur einen Eindruck: je mehr solcher Feinde, desto mehr Ehre!"

— **Ingolstadt**, 28. Aug. Heute Vormittag wurden zwei Landleute, welche sich auf der Eisenbahnbrücke bei Unsern Herrn den vorüberfahrenden Zug möglichst nahe besehen wollten, von der Maschine erfaßt und der Eine, Austräger Haberl von Wettstetten getödtet, der Andere, Bauernsohn Sollbeck von Rockertshofen, schwer verletzt.

— In der **Augsburger** Gießerei werden Kugelspritzen nach einem verbesserten System hergestellt, die man noch in diesen Kriege anzuwenden hofft.

— Aus **Nürnberg** wird „der Frankf. Ztg." geschrieben: In den letzten Wochen erfolgten in den einzelnen Städten Bayerns mindestens siebenzig Confiscationen verschiedener Blätter und es ist uns bis zur Stunde noch nicht ein Fall bekannt, daß in Folge der Beschlagnahmen eine gerichtliche Verfolgung erfolgte. Durch die nachträgliche Freigabe der confiscirten Nummern ist constatirt, daß die Beschlagnahme nicht gerechtfertigt war, damit muß sich die betreffende Redaktion oder der Zeitungseigenthümer begnügen. Niemand ersetzt den Schaden, der den Zeitungseigenthümern durch die ungerechtfertigte Confiscation erwächst.

— **Baden.** Aus **Karlsruhe** schreibt man dem „Schw. Merk.": Nachrichten aus Straßburg stellen den Zustand der Stadt viel trauriger dar, als man hier außen glaubt. Wohlgemerkt aber nur der Stadt. Die Festung soll entfernt noch nicht in der Lage sein, sich ergeben zu müssen und General Ulrich weist jede derartige Unterstellung als geradezu lächerlich für den Militärkommandanten von sich. Eine Uebergabe Straßburgs ohne Sturm sei absolut undenkbar.

Digitized by Google

— **Aus Mundolsheim**, 29. August, wird der „Karlsr. Ztg." berichtet: Jedermann hier athmet leichter; nicht nur haben die Brände in der Stadt so gut wie aufgehört, sondern es scheint auch die Beschießung nicht mehr wie bisher die Stadt Straßburg, sondern hauptsächlich nur noch die Citadelle zum Objekte zu haben. Ganz neuen Nachrichten aus der Stadt zufolge ist die jetzt schon angerichtete Verwüstung eine grauenhafte; ganze Straßen sind zerstört, die sog. neue Kirche existirt nicht mehr; auch das Dach des Münsterschiffes ist so gut wie völlig verschwunden — die nackten Sparren ragen hoch in die Luft und es muß die traurige Vermuthung ausgesprochen werden, daß auch das Münster stark gelitten hat, wenn auch der Thurm Gottlob unversehrt geblieben ist.

* Die „Köln. Ztg." schreibt über die Belagerung von Straßburg: „Wir fragen: ist es denn auch wirklich nothwendig, solches Elend, solches Verderben über eine wehrlose, eine gänzlich willenlose Bevölkerung zu verhängen? Ist es wirklich nothwendig, daß wir Straßburg, die alte ehrwürdige deutsche Stadt nur als Schutthaufen gewinnen? Kann eine solche Eroberung Werth haben, kann sie gute Früchte tragen? Auf alle diese Fragen wollen wir in der Eile nur mit einem kurzen entschiedenen Nein antworten, unter Vorbehalt, dieses Nein mit tristigen nachdrücklichen Gründen zu stützen. Möchte inzwischen doch an maßgebender Stelle dieses Nein wenigstens zum Nachdenken veranlassen. Was jetzt der Augenblick bedirbt, ist in Jahrzyhnten vielleicht nie mehr gut zu machen. Daß im Kriege Elend und Verwüstung, Tod und Blutvergießen nicht zu vermeiden ist, versteht sich von selbst; allein was immer Uebles verhängt wird, es muß wenigstens einen Zweck haben. Bei dem Bombardement der Stadt Straßburg aber vermögen wir diesen Zwecf schwer zu erkennen. Man sagt, die Einwohnerschaft soll dadurch in Schrecken gesetzt und veranlaßt werden, den Gouverneur zur Uebergabe der Festung zu nöthigen. Aber wie soll sie das machen? Sollen sie durch Kartoffelwürfe die Erschütze der französischen Besatzung zum Schweigen bringen? Oder will man deutscherseits durch die Verheerungen des Bombardements etwa einen Eindruck auf das Herz des französischen Commandanten hervorbringen? Hofft man, daß der Anblick der rauchenden Trümmer und der weinenden Kinder sein Gemüth erschüttern und endlich zur Nachgiebigkeit stimmen werde? Nun, General Uhrich hat diesem Glauben längst die Wurzel abgeschnitten, als er Jeden, der von Uebergabe spräche, mit dem Tode bedrohen ließ. Was liegt ihm an der Erhaltung einer Stadt, die aller Berechnung nach Frankreich doch nicht behalten kann! Umgekehrt aber muß uns alles an der Erhaltung einer Stadt gelegen sein, die wir fest hoffen, zur unseren zu machen. Was kann es uns frommen, einen Schutthaufen zu erobern? Wozu dann noch den blutigen Kampf, wenn wir den Preis des Kampfes selbst zerstören? Allerdings muß Straßburg unser sein. Aber sollte es denn sonst kein Mittel zu seiner Erwerbung geben, als dieses schreckliche Bombardement? Hoffentlich werden unsere siegreichen Heere in nächster Zeit noch manche schöne französische Stadt einnehmen. Gut; alsdann halte man deren drei, vier, ein Dutzend wenn es sein muß, besetzt als Unterpfand, bis Straßburg uns ausgeliefert ist. Siegen wir aber nicht in offenen Schlachten, so werden wir trotz alles Bombardements auch die Stadt Straßburg nicht behalten. Wenn Berthold Auerbach in der „Allg. Z." dem Commandanten Uhrich die ganze Verantwortlichkeit aufbürdet, so macht er sich die Sache doch zu leicht, denn die spätern Zeiten werden sagen, die Deutschen haben die Stadt in Asche gelegt und das Münster verbrannt. Das Bombardement der Stadt Straßburg ist das Schmerzvollste, was uns der Krieg bis jetzt gebracht hat, es hat bis jetzt seinen Zweck verfehlt, und die regelmäßige Belagerung der Festung muß nun doch beginnen."

— **Vor Straßburg**, 30. August. Ich war vergangene Nacht nicht draußen, um das Bombardement mit anzuhören. Wie ich höre, wird nicht bloß aus militärischen Gründen bei Nacht am meisten gefeuert, sondern auch, weil es in der Nacht mehr Schrecken verbreitet und zur Nachgiebigkeit zwingen soll. Am Himmel war wieder eine große rothe Gluth weithin verbreitet. (A. Z.)

* Der „Schles. Ztg." wird über die Belagerung von Straßburg geschrieben: Die Meldung über das Abbrennen der halben Citadelle, welches als Ergebniß des Bombardements hingestellt worden, ist keineswegs wörtlich zu verstehen. Eine Citadelle ist eine kleine Festung, stärker als die Hauptfestung und in deren Werke derartig eingefügt, daß sie sich nach erfolgter Eroberung der letzteren noch selbstständig vertheidigen kann. Sie besteht aus starken, mit besonderen Außenwerken versehenen Wällen und enthält so viel bombensichere Unterkunftsräume, um der Besatzung, sowie dem Verpflegungsmaterial und der Munition Schutz zu gewähren. Die Wälle sowohl, wie diese Kasematten, an denen es auch in der Citadelle von Straßburg nicht fehlt, können nicht abbrennen; der eigentliche Vertheidungskörper ist also unversehrt. Es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, daß es der Citadelle von Straßburg beschieden ist, in diesem Kriege noch eine Rolle von Bedeutung zu spielen.

Bom Oberrhein, 31. Aug. Lassen Sie mich vor allen Dingen von der Brust Ihrer Leser einen Alp hinwegnehmen, den ihnen ein Bericht Ihres Correspondenten vor Straßburg aufgewälzt hatte. Der Straßburger Münster ist unversehrt, und er ist vor allen Dingen einfach schon deßhalb nicht ausgebrannt, weil dieß eine Sache der Unmöglichkeit ist. Das Innere des Münsters enthält nur höchst unbedeutendes an Holz, ein paar Bilder, einige Capellchen, sonst dergleichen Dinge und Stühle. Denn es sind darin nicht einmal Kirchenbänke. Das Dach aber ist dicht mit Platten gedeckt und noch unversehrt. Wenn also einiges davon in Brand gerathen wäre, so hätte es höchstens die Mauern etwas schwärzen, nimmermehr aber dieselben angreifen oder erschüttern können, wie am Frankfurter Dom mit seinem schwerfälligen Holzdach und der Menge von Holzverkleidung, Treppen u. dgl. Ueberdieß sind gestern wieder Leute gebildeter Stände von Straßburg herausgelangt, welche die vollständige Unversehrtheit des Münsters behaupten. Ich und andere Zuschauer haben auch oft genug gesehen, wie man beim Schießen und Bombardiren immer den Augenblick abpaßte, wo der Münster erhellt erschien, und man das Ziel so fassen konnte, daß die Kugeln denselben nicht erreichten. Bei anderen Gebäuden war dieß freilich nicht möglich, und daher ist vieles Werthvolle zerstört worden. Nach den Aussagen von Straßburgern hatte man noch gar keine Zeit finden können, die unter den zusammengebrochenen Gebäuden erschlagenen Menschen hervorzuziehen, und mußte man nur Bedacht darauf nehmen, die hervorbrechenden Flammen auf einen möglichst kleinen Raum zu bannen. Zu dem Jammer der Bewohner war in den letzten Tagen noch der Umstand gekommen, daß durch die in Folge des Regens aufgetretene Ill und Brensch die Keller sich mit Wasser füllten und also die in dieselben Geflüchteten daraus vertrieben wurden. Seit gestern früh, wo wieder eine neue Reihe von Geschützen in das Concert eintrat, hat man weniger die Stadt mehr beschossen, als vielmehr gegen die Werke der Festung selbst den Angriff gerichtet und es wird Bresche zum Sturme zu schießen gesucht. Vom Hauptquartier aus wünscht man dringend, daß die Uebergabe von Straßburg möglichst rasch erzwungen werde, und es haben daher Vorgriffe eine Anzahl Gegenminen zu graben begonnen. Die Leute erwarten von Tag zu Tag Sturm, jedoch will man ihm so vorarbeiten, daß er auch mit Sicherheit gewagt werden kann. Der Commandant will vor gemachter Bresche nichts von Uebergabe wissen. Endlich hat man die bei Kehl liegenden Dörfer gesperrt, da der Zudrang der Neugierigen zu groß war und die Gefahr sich für dieselben steigerte. (Allg. Ztg.)

Preußen. Berlin, 3. Sept., 12 Uhr Mittags. Berlin feiert heute einen Siegesmorgen, wie es noch keinen gesehen. Der Enthusiasmus ist unbeschreiblich. Tausende durchziehen die Straßen. Vor dem Königspalais wogen Menschenmassen,

* **Paris**, 4. Sept. Die Kammer und das Ministerium beschäftigen sich mit der Errichtung eines Staatsrathes für Regierung und Landesvertheidigung. Die constituirende Kammer soll sobald als thunlich einberufen werden, Wahl und Sitzungsfrist waren mit Volksmassen überfüllt, welche Absetzung der Dynastie und Verkündigung der Republik verlangen. Die meisten Depu-

Telegramm.

Digitized by Google

welche Hochrufe auf den König, die Königin und die Armee ertönen lassen. Die Königin erscheint wiederholt dankend auf dem Balkon. Das Denkmal Friedrich's des Großen ist von der Schuljugend beflaggt worden, welche, Nationallieder singend, durch die Straßen zieht.

— Die „N. Allg. Ztg." schreibt: „Der Umstand, daß Napoleon nicht versuchte, nach Belgien zu gehen, sondern vorzog, den Edelmuth des Siegers anzurufen, ist ein Beweis, daß wir es in Frankreich mit der Regentschaft, d. h. mit einer mit allen legalen Mitteln ausgestatteten Macht zu thun haben werden, deren einzige Aufgabe sein kann, das Blut der Bürger zu schonen und vom Sieger möglichst günstige Friedensbedingungen dadurch zu erhalten, daß sie sich den unvermeidlichen Folgen einer festerhaften Politik fügt."

Oesterreich. Prag, 31. Aug. Dreißig französische Gefangene sind aus der Festung Neiße entsprungen und haben die österreichisch-böhmische Grenze überschritten.

Frankreich. — Ueber die Verproviantirung von Paris wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: „Die Vorräthe in Paris sind ungeheuer. Fast alle öffentlichen Märkte sind in Speicher umgewandelt. Fünfhundert Milchkühe aus der Normandie sind gestern eingetroffen. Das Vieh de Boulogne bietet einen malerischen Anblick. Hämmel und Ochsen weiden in Frieden neben einander. Man schätzt die Zahl der letztern auf 30,000, der ersteren auf 100,000. Aus Havre sind 4700 Wagen Mehl, gesalzenes Fleisch, Reis, Kaffee, Zucker angekommen. Die Vorräthe an Holz, Stein- und Holzkohlen reichen auf drei Monate. Abgesehen davon, daß alle Bäcker mit Vorräthen für 14 Tage versorgt sind, hat der Handelsminister nach Paris kommen lassen: 350,000 Ctr. Mehl, 150,000 Ztr. Reis, einen ungeheuren Vorrath von Erdäpfeln und frischen Gemüsen aller Gattungen; 100,000 Ochsen und 500,000 Hämmel sind mit dem für ihre Fütterung nöthigen Heu und Getreide im Innern von Paris untergebracht. Mit Salz, Gewürzen, Kaffee, Zucker und anderen Colonialwaaren ist Paris auf drei Monate versorgt.

— In Paris starb am 29. der General Duhesme, der in der Schlacht bei Wörth die Cavallerie-Division commandirt hatte, nachdem er die Trümmer dieser Truppe von Zabern bis Rethel geführt hatte, an einer Krankheit, welche durch die ungeheuren Anstrengungen des Rückzugs zu tödtlichem Ausgang führte.

— Von Méziéres wird der Tod des Generals Doens gemeldet, welcher an den bei Saargemünd erhaltenen Wunden, insbesondere in Folge verspäteter Amputation des einen Armes, im dortigen preußischen Feldspital gestorben ist.

Von der Südarmee, 30. August. Die Beschießung von Metz mit schwerem Festungsgeschütz wird in den nächsten Tagen schon beginnen, da die preußischen Belagerungs-Parks aus Köln, Wesel und Minden bereits abgegangen sind. Die Citadelle von Toul wird mit französischem Festungsgeschütz, welches in Marsal erbeutet wurde, unter Leitung eines preußischen Artillerie-Majors beschossen werden. In Metz selbst soll der Typhus auf furchtbare Weise ausgebrochen sein, was leicht zu glauben ist, da an 100,000 Soldaten, darunter an 20,000 Verwundete, auf engem Raum bei schlechter Verpflegung zusammengedrängt stehen. Hoffentlich verbreitet sich diese Seuche nicht auch von dort in unser Lager, in welchem bisher der Gesundheitszustand noch ein verhältnißmäßig sehr günstiger war. Die Vortruppen der Armee des Kronprinzen von Preußen, welche jetzt noch durch die Garde, das 4. und 12. (sächsische) Armeekorps verstärkt wurde, stehen jetzt schon bei Meaux (Dpr. Mo), 6 Meilen von Paris. Die Franzosen ziehen sich stets zurück, und wollen sich nur unter den Mauern ihrer Hauptstadt schlagen.

— Die Bergfestung Marsal ist bekanntlich von den bayerischen Truppen eingenommen worden; das Commando daselbst führt jetzt der Oberlieutenant Niederer vom 9. bayer. Infanterie-Regiment.

Belgien. Brüssel, 2. Sept. An der Schlacht bei Beaumont war nicht die ganze Mac Mahon'sche Armee betheiligt. Die Niederlage der Franzosen ist vollständig. Ganze Armeetheile ergriffen wilde Flucht; selbst das Generalstabskorps wurde gesprengt. In Carignan brennt der Bahnhof. — Zahlreiche französische Banden wurden auf belgischem Gebiet entwaffnet.

Italien. Florenz, 28. Aug. Der Prinz Napoleon ist von hier abgereist, nachdem ihm die öffentliche Meinung von Florenz schon seit mehreren Tagen den Stuhl vor die Thüre gesetzt hatte. Der Prinz wäre offenbar viel lieber hier geblieben. Er hatte von hier aus seine Gattin, die Prinzessin Clotilde, eingeladen, Paris zu verlassen und sich hieher zu begeben; auch war im Namen des Königs bereits der Marchese Spinola der Prinzessin entgegengereist, um sie in Empfang zu nehmen. Allein die Prinzessin antwortete in würdiger Weise: daß ihre Stelle jetzt an der Seite der Kaiserin sei, und nach dieser ihm von seiner Frau ertheilten Lektion sah sich Plon-Plon bemüssigt, der Gastfreundschaft Italiens zu entsagen. Daß er durch sein Auftreten dahier der napoleonischen Sache geschadet habe, läßt sich nicht behaupten.

Niederbayerisches.

* Straubing, 5. Sept. Dem Hrn. Kunstgärtner Sahm ist vor 3 Wochen sein ältestes Kind gestorben; heute ist sein jüngstes in einem Wasserbehälter ertrunken.

* Straubing, 4. Sept. Die Gemeinde Metting hat an den hiesigen Zweigverein zur Unterstützung für verwundete Krieger die Summe von 13 fl. 30 kr. abgeliefert.

☿ Vom Tunzenberger Forst, im September. Zur Zeit, da noch keine altbayerische Seele an den Ausbruch des Krieges dachte, saßen vor dem Sonntagsamte mehrere junge stämmige niederbayrische Bauern in einer Dorfbarbierstube, um der Reihe nach eingeseift und verschönert zu werden. Sie sprachen da auch von den dermaligen „schlechten Zeiten." Aber nun erhob sich der alte Königsbauer und sprach: „Vorüber wollt denn ihr jungen Bauern klagen? Ich habe Zeiten erlebt, da die größten Bauern oft keinen Zwanzing mehr hatten, um am Festtag zum Opfer zu gehen!" Das war im früheren Napoleonskriege und wäre auch im jetzigen so geworden, wenn wir die Franzosen in's Land bekommen hätten. Unsere Bauern sind derndeutsch. Daß die Unsern in Frankreich sich so wehren, darüber wird in den Kirchen bei den Sammlungen für die Verwundeten geweint, daß die Zähren herabtrugeln, und auf den Kellern vivathoch gerufen, daß die geleerten Bierbanzen erdröhnen. Die Unsern — das sind natürlich die Bayern voran, aber auch die Preußen aus Westphalen und Hinterpommern, Württemberger, Badener, Hessen, Hannoveraner und Holsteiner — sie alle sind jetzt die Unsern. Das Volk ist dankbar gesinnt und opferbereit. „Weil nur der Franzos nicht im Land ist! Was der Krieg kostet, wollen wir schon zahlen, — der boarisch Mensch schindt und rackert sich ja!" So sprach noch der Weissenburger Schlacht ein ehrenbraver Holzländer zu mir. Hoffentlich wird auch wieder eine bessere Bauernzeit kommen. Ohnehin sagt ein wetterharter Jarthaler, dessen 70jähriges Auge noch verständig und frisch hervorblitzt unter den Branen: „die Zeit ist gut, aber d' Leut' san schlecht! hat doch gar Alles: Getreid, Vieh, Eier, Schmalz sein' schön' Preis!" Insoferne hat der stramme Alte wirklich Recht, als es nie schlechte Zeiten gibt, wenn jeder Mensch seine Schuldigkeit thut. Weder Zouaven noch Turkos fürchtet der Altbayer mehr; — aber zwischen Donau und Alpen ist das Land der kräftigen Mannsnahrung. Und so habe ich richtig einen Soldatenbrief vor mir, in welchem der ehrliche Altbayer sich mit dem Tode selbst nicht so angelegentlich beschäftigt, wie mit der Menage. Und dabei schreibt er nicht Menasch, noch weniger Menage, sondern sonnt hat mit unerschütterlicher Standhaftigkeit „minarsch." Macht nichts, deswegen ist er doch ein Held von Weißenburg und Wörth. —

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Wiedereröffnung des **weiblichen Erziehungsinstituts** der Frauen Dominikanerinnen im Kloster St. Maria in **Niederviehbach** bei Landshut findet für das Schuljahr 1870/71 am 1. Oktober l. Js. statt.

Die Zöglinge werden unterrichtet:

1) in allen deutschen Elementargegenständen;
2) in allen weiblichen Handarbeiten, als: Stricken, Nähen, Kleidermachen, Sticken, Spinnen, Blumenmachen u. s. w.;
3) im Hauswirthschaftlichen, als: Kochen, Brodbacken, Waschen, Bügeln, Seifensieden, Lichterziehen, Gartenkunde u. dgl.;
4) nach Wunsch der Eltern auch in der französischen, englischen und italienischen Sprache, in der Stenographie, sowie in Musik und Gesang.

Für Kost, Holz, Licht und Unterricht in den unter obigen sechs drei Titeln aufgeführten Gegenständen sind während des ganzen Schuljahres 100 fl. zu entrichten, was viertel- oder halbjährig oder auch monatlich geschehen kann. Weitere Aufschlüsse ertheilen die Statuten, die auf Verlangen unentgeltlich zugesendet werden.

Der Eintritt kann zu jeder Zeit angemeldet werden.

Kloster St. Maria in Niederviehbach, Post
Wörth a. d. Isar, den 2. September 1870.

Mar. Jordana Ohlschütz, Priorin.
Mar. Amanda von Schenk, Pensionatsmeisterin.

Bekanntmachung.

Am Montag den 12. September l. J., Vormittags zehn Uhr, versteigere ich vor dem Wirthshause zu Firtbach, der Gemeinde Niederschneiding, k. Landgerichts Straubing, einen auf 80 fl. gewerthieten Zugochsen öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung und lade Steigerungslustige hiezu ein.

Straubing, den 5. September 1870.

Georg Wackerbauer,
k. Gerichtsvollzieher.

!! Wichtig für Damen. !!

Der gänzliche Ausverkauf von

Damenmänteln und Jacken

ist nur im Hause des Herrn Kaufmann **Karl Loichinger**, im Laden des Herrn Conditors **Dirman**.

(Ersatzmittel für Muttermilch.)

Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in „löslicher" Form!

(die berühmte Liebig'sche Suppe in Bacuum concentrirt und somit durch **einfache** Lösung in Milch fertig!)

von Apotheker **J. Paul Liebe** in **Dresden.**

1 Flacons 36 kr.

Lager in **Straubing** in der **„Löwen-Apotheke"** von Schultheiß.

Am vergangenen Samstag ging eine Geld-Börse mit ungefähr 7 Gulden Inhalt vom Fakt Uhrmacher bis zum Dodauer verloren und wird um Rückgabe ersucht gegen gute Belohnung in der Exped. ds. Bl.

Musikalien.

„Was ist des Deutschen Vaterland" arrangirt für 1 Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 18 kr.

„Die Wacht am Rhein," arrangirt für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 6 kr.

„Die Wacht am Rhein," arrangirt für eine Singstimme mit Zither-Begleitung, 9 kr.

„Die Wacht am Rhein," Marsch für Piano, 18 kr.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung in Straubing.

Bei Unterzeichnetem sind

Wohnungen

zu 3, 4 Zimmern und auch zusammen zu vermiethen.

Kaspar Ederer,
Maltzfabrikant.
9

Lude Nr. 63.

Anna Weber,

Modistin aus Landshut,

hat die bisher Hedstraut wieder bezogen und empfiehlt sich zur Abnahme von **Hüten** in den **neuesten Formen** zu den billigsten Preisen.

Aufenthalt nur bis Sonntag.

Die Unterzeichneten erklären hiemit öffentlich, daß sie von nun an für ihre Tochter **Maria Schwaiger** keine Zahlung mehr leisten werden.

Joh. und Katharina Schwaiger,
Bauersleute in Ittling.

Vorige Woche ging ein **branner, baumwollener Regenschirm** mit großem Griffe verloren. Man ersucht um Rückgabe in der Expedition ds. Bl.

Hadern, Knochen, Schweinshaare, Roßhaare

werden fortwährend zu guten Preisen angekauft bei

Rein,
Stadtgraben 397½.
d6

Seifen &c.

Beste Kernseife.
Talg-Harzseife,
reiche Auswahl von feinen und billigen Toilette-Seifen, von Haaröl und Pomaden, Kron-Stärke, Waschmehl, Seifenwurzeln, Neublau und Kugelblau, Bleichpulver, Soda krystallisirt
empfiehlt zu billigen Preisen
Caj. Deschauer's Handlung.

Gegen jeden alten Husten, Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien, Asthma, Keuchhusten und Schwindsuchtsknoten
ist der Wiener'sche **weiße Brustsyrup** das echt beste Mittel.
Nur echt bei **F. J. Mann** in Straubing. 7

Knochenmehl,

per Zentner 3 fl. 30 kr. ab Landshut, ist fortwährend zu verkaufen.

Joh. Schön,
Leim- und Knochenmehlfabrikant in Landshut.
8

Bis Allerheiligen ist eine **Wohnung** mit 3 Zimmern an eine ruhige Familie zu vermiethen. Zu ersragen in der Exped. ds.

Geschäftsempfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich, einem hochgeehrten Publikum Straubings und Umgebung zur ergebenen Anzeige zu bringen, daß er unterm heutigen sein

Tapezierergeschäft

ausübt und empfiehlt sich in allen in dieses Geschäft einschlägigen Arbeiten bei billigster reellster Bedienung und sieht dabei gütigen Aufträgen entgegen. Hochachtungsvoll

J. Reindl, Tapezierer.
Wohnung: blaue Traube.

Erdinger Schrannen-Bericht

vom 1. September 1870.

Getreidegattung.	Verk.	Mittl. Preis	Ge-fällen	Ge-blieben	Rest
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
Weizen	830	19 48	— —	8	54
Korn	299	13 34	— 8	— —	54
Gerste	1127	13 14	— —	3	174
Haber	229	7 48	— —	42	79
Linsen	—	— —	— —	— —	—
Leinsamen	—	— —	— —	— —	—

Regensburger Schranne

vom 29. August 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauft	1058	198	180	291
Rest.	32	—	139	35
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	20 53	15 9	12 57	7 45
Mittlerer „	20 7	14 46	11 50	7 22
Niederster „	18 18	14 24	9 40	6 48
Gefallen. „	— —	— —	40	— 30
Geblieben „	— 10	42	— —	— —

Räucher-Thaler

feinstes Parfüm, per Stück 3 kr. sind zu haben in der Exped. ds. Bl

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Mittwoch, **Nr. 207.** 7. Sept. 1870.

(Regina.)

Inserate finden hier und entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

** München, 6. Sept. Nach an das Königliche Armeekorps in das Feld gesandten Nachrichten war [illegible] Brunnmayr (pr. Brönmajr) und Bommayer (pr. Bömajr) am 30. bei Beaville (pr. Bihl) am 31. Aug. sowie bei der Hauptschlacht von Sedan

Für den Monat September haben wir ein neues Abonnement auf das „Straubinger Tagbl." errichtet zu 15 kr. u. laden hiezu freundlichst ein. Telegramme u. Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblattes.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Paris**, 4. Sept. Die provisorische Regierung hat sich gebildet, und besteht aus: Favre, Simon, Picard, Pelletan, Cremieux, Ferry, Bizoine (spr. Bisoahn), Rochefort (spr. Roschfohr), Arago, Pagès (spr. Paschesch), Keratry Polizeipräfekt, Etienne Arago, Bürgermeister von Paris. An die Thüren des gesetzgebenden Körpers sind Siegel gelegt. (Wurde in einem Theile der Auflage gestern noch gebracht.)

** **Paris**, 4. Sept. (Offizielle Proklamation, vom Gesammtministerium unterzeichnet.) Großes Unglück hat Frankreich getroffen. Nach breitägigem heldenmüthigem Kampfe durch die Armee Mac Mahon's- gegen 300,000 Feinde wurden 40,000 Mann gefangen genommen; Wimpfen, welcher anstatt des schwer verwundeten Mac Mahon's commandirte, unterzeichnete die Capitulation. Dieses grausame Unglück erschüttert nicht unsere Muth, und Paris ist im Vertheidigungszustand. Die Militärkräfte des Landes sind binnen wenigen Tagen organisirt; eine neue Armee wird vor den Mauern von Paris sein, eine andere Armee wird an der Loire zusammenzogen. Euer Patriotismus, enere Einigkeit und Energie werden das Vaterland retten. Der Kaiser ist im Kampfe gefangen. Die Regierung, einig mit den großen Körperschaften, wird alle nöthigen Maßregeln ergreifen.

** **Paris**, 5. Sept. Die „Amtszeitung", jetzt „Amtszeitung der französischen Republik" betitelt, proclamirt die Republik und veröffentlicht die endgiltige Zusammensetzung des Ministeriums in folgender Weise: General Trochu (spr. Troschü) ist Präsident und zugleich mit allen militärischen Vollmachten für die Nationalvertheidigung ausgestattet; Favre (spr. Fawer) übernimmt das Ministerium des Auswärtigen, Gambetta jenes des Innern, Lesso das Kriegsministerium, Fourichon (spr. Furischon) die Marine, Cremieux (spr. Cremiö) die Justiz, Simon Unterricht und Cultus, Dorian die öffentlichen Arbeiten, Magnin den Ackerbau, Magne die Finanzen. Ein Dekret löst den gesetzgebenden Körper auf und schafft den Senat ab. Amnestie für alle politischen Verbrechen und Vergehen ist ertheilt, die Ordnung nirgends gestört. Auch in Lyon, Bordeaux (spr. Bordoh), Grenoble und anderen großen Städten ist die Republik proclamirt worden.

** **München**, 6. Sept. Ein königliches Rescript vom 2. Sept. begnadigt alle am Traunsteiner und Deggendorfer Kontrolversammlungsexceß betheiligten mit vollkem Erlasse des Strafrestes, ausgenommen hievon ist Nepomuk Bernetshammer, der den Revierförster Kracher erschlagen hat.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 5. Sept. Zur Siegesfeier hatte sich die Stadt München geschmückt in einen Schmuck von Fahnen, Flaggen, Kränzen, Gewinden, Draperien ꝛc. geworfen, wie man ihn reicher wohl kaum mehr denken kann. Auch auf den Staatsgebäuden waren blau-weiße und schwarzroth-goldene Fahnen aufgezogen. Nachmittags gegen 3 Uhr sammelten sich auf dem Maximiliansplatz die verschiedenen Vereine, welche an dem Festzug sich betheiligen wollten, alle mit ihren Bannern und Standarten, mit Kränzen und den Namen der durch unsere Siege berühmt gewordenen Orte, dann mit zahlreichen Musikkorps. Kurz nach 3 Uhr setzte sich der unabsehbare Zug in Bewegung, in dessen Mitte die Bürgermeister, der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten schritten, und begab sich über den Karolinenplatz, durch die Barer- und Ludwigsstraße zur Residenz, wo er auf dem Platz vor der Feldherrnhalle hielt. Die Feuerwehr mußte unter den Tausenden, welche sich da drängten, erst allmählig Raum schaffen, damit die einzelnen Theile des Zuges sich aufstellen konnten. Den ersten Theil des Festactes vor der Residenz bildete eine das Verdienst des Königs Ludwig II. um die deutsche Sache würdigende Ansprache, welche mit einem von der Menge jubelnd aufgenommenen Hoch auf denselben schloß, und woran sich das von den sämmtlichen Sängervereinen vorgetragene „Heil unserm König Heil" wirkungsvoll anschloß. Ein zweites Hoch galt dem deutschen Heere, seinen Führern und insbesondere dem König Wilhelm, worauf „die Wacht am Rhein" gesungen wurde. Den Schluß bildete noch einen „Hoch dem einigen Deutschland" das Lied „Was ist des Deutschen Vaterland?" Den Abmarsch nahm der Zug an den Gemächern Ihrer Maj. der Königin-Mutter vorbei, welche von ihren Fenstern das imposante Schauspiel sich ansah und nicht ermüdete, für die immer und immer sich wiederholenden Hochs, welche ihr ertönten, freundlichst zu danken. Abends, als es dunkelte, erhellte sich ein Haus nach dem andern in allen Straßen zu der Beleuchtung, zu welcher Tags vorher schon das Losungswort ausgegeben worden war. Bald strahlte die Stadt in einem Lichtmeer und die ältesten Leute können sich nicht erinnern, München jemals so herrlich beleuchtet gesehen zu haben. Im Hoftheater wurde vor Beginn der Opervorstellung ein von Paul Heyse gedichteter Prolog vorgetragen, worauf das gesammte auf der Bühne im Halbkreis aufgestellte Opern- und Schauspiel-Personal ein für diesen Tag nach der Melodie der bayerischen National-Hymne gedichtetes Lied anstimmte, das vom anwesenden Publikum mitgesungen wurde. — Se. Maj. der König haben Sich am Sonnabend Nachmittag nach Berg zurückbegeben und den gestrigen Feierlichkeiten nicht beigewohnt. Vielfach wenden sich Private oder Vorstände von Privatspitälern an das Kriegs-Ministerium mit dem Ansuchen um Zuweisung von verwundeten oder erkrankten Soldaten. Da jedoch alle derartigen Zuweisungen ausschließlich durch das Central-Comité des bayerischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter oder erkrankter Krieger erfolgen, so sind auch alle deßfallsigen Anträge unmittelbar an dieses Centralcomité zu richten. — Vergangenen Sonnabend wurde auf dem hiesigen südlichen Kirchhofe die Leiche des am 1. d. M. im Alter von 88 Jahren verstorbenen Reichsraths und Fabrikbesitzers v. Maffei unter Theilnahme der sämmtlichen Minister, der Staatsräthe, der hier anwesenden Reichsräthe, beider Bürgermeister und vieler Mitglieder der städtischen Collegien zur Erde bestattet.

— Die große Entscheidung ist gefallen. Der letzte feindliche Feldherr, der tollkühn es wagte, mit 90,000 Mann den

Digitized by Google

beiden Armeen der Kronprinzen von Preußen und Sachsen, welche wenigstens acht Armeecorps von wenigstens 240,000 Mann unter ihren Befehlen vereinigten, das Feld zu halten, ist in vier Schlachttagen vollständig geschlagen und sammt dem Kaiser zur Uebergabe gezwungen worden. Napoleon konnte es am 31. nicht an Gelegenheit fehlen, sich rechtzeitig nach Mezieres oder nach Belgien zurückzuziehen; er that es nicht, sondern gab sich sammt der Armee in die Hände Preußens, wahrscheinlich in der Meinung, beim Feind besser wegzukommen als bei seinem Volke. Diese Schläge sind so betäubend und erschütternd, daß sie selbst auf deutsche Herzen tiefen Eindruck machen müssen. Gottes starke Hand läßt sich in diesen weiterschütternden Schlägen nicht verkennen. Der Krieg ist hiemit entschieden und als beendigt zu betrachten. Die Thore von Paris werden sich wohl in Bälde öffnen und die Uebergabe von Metz sicherlich noch diese Woche erfolgen.

— Die Prager „Politik" veröffentlicht folgendes Telegramm aus München, 1. September Nachmittags: General Tann meldet (an wen?) unterm 30. Aug., 11 Uhr Nachts aus Busancy: „Heute gegen Mittag stießen die deutschen Truppen auf die Vorhut des Generals Failly bei Armoises. Sofort war ein Geplänkel, welches sich in einer halben Stunde in ein hitziges Gefecht umwandelte. Da es ungewiß war, welche Stärke der Feind besitze, wurden stärkere Colonnen heranzegogen; jetzt zeigte sich, daß der Feind in starken Massen vorrückte. Kronprinz Albert ließ in Folge meiner Meldung am linken und die sächsischen Truppen theils im Centrum, theils auf dem rechten Flügel in Schlachtlinie aufrollen, während welcher Zeit der Kampf auf der ganzen Linie mit größter Heftigkeit entbrannte und sehr erbittert beiderseits geführt wurde. Der Feind, an Zahl viel schwächer, leistete einen hartnäckigen Widerstand, und erst nachdem ihm die rechte Flanke durch deutsche Cavallerie überflügelt war, zog er sich unter beständigem Gefechte und in Ordnung zurück. Die in die Hände der Deutschen gerathenen Gefangenen sagen, daß blos die Vorhut Mac Mahons im Gefechte gewesen, welchem das Corps Canrobert an der Straße folgte, das jedoch an dem Gefechte keinen Antheil genommen hat. Der Verlust ist gegen den errungenen kleinen Sieg groß. Den Franzosen wurde jedoch der Weg gegen Metz gesperrt, den sie in dieser Linie gewinnen wollten. Die preußische Operationsbasis wird dadurch dadurch geändert. Die Franzosen verloren 400 Mann Gefangene und einige Geschütze, die von der deutschen Cavallerie genommen wurden."

— Die Weltgeschichte weiß nichts zu erzählen, was sich vergleichen ließe mit dem wunderbaren Siegesfluge unserer deutschen Truppen. Noch ist kein voller Monat dahingegangen, seit sie zum erstenmale auf den Hügeln um Weißenburg mit dem Feinde zusammengetroffen, und schon liegt dieser besiegt zu Boden und der Anstifter des Krieges befindet sich mit einem großen Theile seiner Armee als Gefangener in den Händen des kgl. Oberfeldherrn der deutschen Heere. Schnell ist das Unglück geschritten, schnell hat die Vergeltung den Mann ereilt, der so lange ungestraft mit Europa sein frevles Spiel getrieben, und durch ein Regiment voll Schein und Unsittlichkeit die französische Nation dis in ihren innersten gesunden Kern vergiftet und verdorben hat.

— Die Tragweite des Erfolges vom 2. Sept. 1870 ist unberechenbar und namentlich heute noch gar nicht zu übersehen. Die nächste Frage, die sich daran knüpft, ist offenbar die: welchen Eindruck wird dieses Ereignis in Paris machen? Eine andere, besonnere Nation in gleicher Lage wie heute die französische, würde sicher, dem Unvermeidlichen sich fügend, jetzt nur darauf denken, sobald als möglich dem Kriege ein Ende zu machen und nach Umständen den günstigsten Friedensschluß zu erzielen. Ob aber das französische Volk diesen allein vernünftigen Weg einschlägt, ist mehr als zweifelhaft. Ganz von Täuschungen beherrscht, den blindesten Leidenschaften hingegeben, wird es ihm unendlich schwer werden, die Dinge zu nehmen wie sie sind. Eine republikanische Bewegung scheint in Frankreich unausbleiblich zu sein. Allein es fragt sich, ob dieselbe durchzudringen vermag. Der ganze wankelmüthige Anhang der stürzenden Dynastie, die Masse des ruhebedürfenden Bürgerthums in Verbindung mit den zahlreichen orleanistischen Parteigängern wird dieser republikanischen Bewegung Widerstand leisten, und in der Erhebung eines Orleanistischen Prinzen auf den französischen Thron das Heil des Landes suchen. Diese orleanistische Partei erfreut sich des großen Vortheils, daß sie gewissermaßen das Heft der Gewalt schon in der Hand hat, in dem Gouverneur von Paris, General Trochu, einen militärischen, in dem alten, allgemein geachteten Thiers einen politischen Chef besitzt, während die republikanische Partei eines hervorragend politischen und mehr noch eines militärischen Führers und Gewalthabers entbehrt. Sofort Einsetzung einer orleanistischen provisorischen Regierung in Frankreich oder binnen kurzem Proklamirung der Republik — das scheint uns für Frankreich die Frage des Tages zu sein. Von der Entscheidung dieser Frage hängt dann unmittelbar auch die Frage des Friedensschlusses ab, zu dem die Orleanisten bereitwilliger sein dürften, als die Republikaner. So leicht freilich werden wir trotz unserer Siege zum Abschluß des Friedens nicht gelangen, da, welche Partei immer in Frankreich am Ruder sein mag, Niemand das Odium der unerläßlichen Abtretungen auf sich zu nehmen bereit sein wird. Zum Glück besitzen wir indeß nun die Mittel, um auch ohne fernere blutige Kämpfe hoffentlich den Frieden erzwingen zu können. Gehörige Besatzungen in die reichsten und schönsten Städte gelegt nebst angemessenen Kriegssteuern — das dürfte größere Wirkung thun, als die schwersten Bomben.

— Täuscht nicht Alles, so stehen wir am Ende des Kriegs. Frankreich hat wohl noch Bewaffnete, aber keine Soldaten, wohl noch Streiter, aber keine Armee mehr. Den Festungen Metz und Straßburg wird kaum mehr eine andere Wahl bleiben, als sich, nun ohne alle Hoffnung auf Entsatz, zu ergeben und dadurch unnützes Blutvergießen zu vermeiden. Auch Paris muß den Gedanken auf erfolgreichen Widerstand aufgeben.

— Das erste bayerische Armeekorps steht seit 25. Aug. nicht mehr unter dem Oberbefehl des Kronprinzen, sondern direkt unter dem Befehl des Königs selbst. So meldet ein Berichterstatter der „N. Fr. Pr.": derselbe schreibt auch: „Während früher stets Preußen den Ehrendienst beim Kronprinzen versahen, ist jetzt den Bayern die Auszeichnung zu Theil geworden, die Ehrenwache stellen zu dürfen."

— Am Giebel des Germanischen Museums in **Nürnberg** ist aus Anlaß der Siegesnachrichten die kolossale „Germania" aufgezogen, die feinerzeit im Innern der Paulskirche zu Frankfurt über dem Präsidentenstuhl des deutschen Parlaments angebracht war und dem Museum später übergeben wurde.

Baden. — Von den in die Lazarethe **Karlsruhe's** verbrachten Verwundeten sind im August 45 gestorben, die einen besonders Begräbnißplatz erhielten. Es waren darunter 28 Norddeutsche, 2 Bayern, Württemberger und ein Hesse, sowie von Franzosen 12 aus 8 verschiedenen Regimentern, worunter zwei Turkos und ebensoviel Zuaven. In Mannheim und Heidelberg sind ebenfalls schon ziemlich viele Todesfälle unter den Verwundeten erfolgt, im ganzen aber ist die Verhältnißmäßig der Gefallenen gegenüber den in den Spitälern befindlichen Verwundeten noch keine hohe, da die Zahl der letzteren in Karlsruhe beständig zwischen 650 und 750 schwankte und viele inzwischen wieder als geheilt entlassen worden waren.

Preußen. Berlin, 28. Aug. Wie einzelne Hetzer aller Orten auf den Katholicismus zu sprechen sind, beweist nachstehender Vorfall: Als die erste Regierungsdepesche an der Anschlagsäule gelesen wurde, äußerte ein anständig gekleideter Herr zu seinem Nachbar: „Nun soll's den Katholiken ordentlich an den Kragen gehen!" Dieser Nachbar fügte hinzu: „Und den Pfaffen zuerst!" Ruhig kehrte sich zu denselben ein Landwehrmann um, deutete auf seine Brust mit den Worten: „Ich war 1866 dabei, ich sah

Kriegsraum. Stuttgart. (Mittheilung des württembergischen Kriegsministeriums.) Eine württembergische Division befand sich am 1. Septbr. in der Schlacht bei Sedan auf dem linken Flügel gegen Mezieres nördlich der Maas, gelangte jedoch nur zu untergeordneter Verwendung gegen den Ausfall der Franzosen aus Mezieres; hatte nur wenige Verwundete. Die Artillerie wurde Abends zum Pontonpark Dun, wo sie Nachts eintraf. Ueber noch nähere Einzelheiten wurden keine Erhebungen gepflogen, da solche für eine spätere Unterhandlungen das Feuer eingestellt.

Digitized by Google

unsere Geistlichen in den vordern Reihen und die katholischen Schwestern bei den Verwundeten — und Sie wollen diesen an den Kragen?!" Dabei griffen seine festen Hände nach dem Kragen seiner Gegner und rüttelte sie kräftigst mit den Worten: „Ich diene meinem Könige und meinem Vaterlande und erwarte Ruhe für meine Religion, und wo ich sie nicht finde, da muß ich mir selber helfen!" Es gesellten sich hiezu sehr viele Leute, die Heyer entführen und das umstehende protestantische Volk rief: „Der Landwehrmann hat recht!"

Berlin, 3. Sept., 1 Uhr 15 Min. Nachm. Eben wurde Victoria geschossen. Als erster Gratulant erschien bei der Königin der Feldmarschall Wrangel: dahin begleitet von zahllosen jugendlichen Schaaren.

— Als Graf Bismarck am 2. Sept. beglückwünscht wurde, antwortete er: „Nichten Sie ihre Glückwünsche an den König und Moltke, ich habe in dem Kriege nichts gethan, wohl aber die Unterstützung der südteutschen Staaten erlangt, der wir einen großen Theil des Erfolges danken." Bald nachher fuhr der Kaiser in offenem Wagen, dem zwei Ulhlanen voranritten, durch das Lager. Er schien sehr ruhig und rauchte eine Cigarre. Eine Correspondenz der „Etoile belge" meldet, daß General Failly von einem Soldaten getödtet worden sei. Eine andere Version lautet dahin, daß der Herzog von Magenta, aufgebracht über die Unfähigkeit Failly's, denselben habe erschießen lassen. Man sagt, Mac Mahon sei verwundet worden, als er sich baarhäuptlich und mit offener Brust in das Handgemenge gestürzt habe, um den Tod zu suchen.

— Die **Berliner** „Kreuzzeitung" enthält einen Brief des preußischen Dragonert-Lieutenant v. Kaltreuth, welcher vor Metz verwundet in die Hände der Franzosen gefallen war, aber am 24. Aug. wieder aus der Gefangenschaft entlassen wurde. Derselbe verfichert entgegen den bisher ausgestreuten Gerüchten, daß in Metz sämmtliche Gefangene gut behandelt und verpflegt würden, auch für die Verwundeten hinreichend gesorgt wird.

— Der Brief Kaiser Napoleons, welchen dessen General-Adjutant, Graf Reille, dem Könige von Preußen überbrachte, soll nach einer telegraphischen Depesche der „N. Fr. Pr." ganz kurz lein und also lauten: „Da es mir nicht gelang, von einer Kugel getroffen zu werden, bleibt mir nichts übrig, als Eurer Majestät meinen Degen zu Füßen zu legen. Napoleon."

Frankreich. Paris, 3. September. (Senatssitzung.) Der Minister sagt: Auf verschiedenen nicht offiziellen Wegen erfuhren wir, daß Bazaine's Versuch, sich von den Armeen des Feindes, welche ihn um Metz festhalten, frei zu machen, mißlungen ist. Seine Anstrengung war heldenmüthig. Selbst der König von Preußen konnte nicht umhin, die Tapferkeit unserer Soldaten anzuerkennen. Mac Mahon, welcher versucht hatte, von Norden her Bazaine die Hand zu reichen, mußte sich in die Umgegend von Sedan zurückziehen. Mehrere Tage wurde mit wechselndem Erfolge gekämpft, aber wir stritten gegen einen an Zahl weit überlegenen Feind, und ungeachtet der energischesten Anstrengungen scheint die Sache ungünstig für unsere Waffen geendet zu haben. Unseren Unglücksfällen gegenüber empfinden wir tief, daß ein solcher Muth und eine solche Aufopferung erfolglos sind, aber dieser Anblick, weit entfernt, unsere Thatkraft zu lähmen, vermehrt, verdoppelt dieselbe. Seitdem das Cabinet im Amte, ließ es in Frankreich Alles schaffen, was uns Hülfsquellen geben kann. Wir sind noch stark genug, um mit dem Aufgebot der Nation das letzte Wort sprechen zu können. Wir hoffen mit Gottes Hilfe den Feind hinauszujagen. Baron David fügt bei: die Vertheidigung von Paris zeigt sich unter den günstigsten Vorbedingungen, welche befähigen, allen Anstrengungen des Feindes zu widerstehen. Wir werden Paris auf den Wällen und in den Straßen vertheidigen, und sollten wir uns unter Ruinen begraben lassen. — Im gesetzgebenden Körper erklärt Favre: „Wir sind einmüthig zur Vertheidigung bis zum Tode." (Beifall.)

Von der Südarmee, 31. August. Gestern holte die Vorhut der Armee des Kronprinzen von Sachsen bei Buzi die Nachhut des Mac Mahon'schen Corps ein. Die vier Schwadronen des 3. sächsischen Reiter-Regiments und eine Schwadron des sächsischen Ulhanen-Regiments Nr. 18. griffen mit verhängten Zügeln das 12. französische Jägerregiment an. Zwar leisteten die Franzosen den lebhaftesten Widerstand, doch wurden sie zuletzt vollständig aufgerieben, die Standarte erobert und der verwundete Oberst gefangen genommen. Die preußischen Husaren haben ihre Pferde jetzt schon in der Seine getränkt und die Thürme der Notre-Dametirche in der Abendsonne funkeln gesehen. (A. Z.)

Pont à Mousson, 29. August. Der Festungskrieg scheint diesmal wieder zu Ehren zu kommen. Metz, Thionville, Straßburg, Toul, Pfalzburg und Bitsch werden bereits belagert, und Paris dürfte sich schon in der nächsten Woche auf die Umschließung durch die Armee des Kronprinzen gefaßt machen. Am vorgeschrittensten sind die Belagerungsarbeiten vor Straßburg, welches außerordentlich heftig bombardirt, aber auch sehr energisch vom General Uhrich vertheidigt wird; was Metz und Thionville betrifft, so dürften die umfassenderen Arbeiten erst in diesen Tagen beginnen. Toul, die Moselfestung, hat sich vordethand durch Ueberschwemmungen sturmfrei gemacht. Die kleineren Festungen Pfalzburg und Bitsch aber, welche voreilige Siegesmeldungen längst fallen ließen, verdienen um so mehr unsere Beachtung, als die geringen Besatzungen, welche in diesen Bergvesten liegen, von jeder Verbindung schon wochenlange abgeschnitten, nothdürftig verproviantirt und von den deutschen Truppen beinahe überrascht, sich trotz alldem tapfer wehren, jede Aufforderung zur Uebergabe zurückweisen und uns das Beispiel einer heldenmüthigen Vertheidigung bieten.

Belgien. Brüssel, 4. Sept. Der Kaiser Napoleon mit seinem Gefolge, ungefähr hundert Personen nebst Pferden und Equipagen, von einem preußischen General geleitet, ist gestern in Bouillon angekommen. Er reist über Lüttich nach Deutschland.

Italien. Rom, 1. Septbr. In Audienz erwiderte Banneville dem auf die Verluste der beiden kriegführenden Mächte anspielenden Papste: Frankreich werde, trotz alledem, nicht nachgeben. Auf die an mehrere Höfe gestellte Anfrage über deren Verhalten, im Fall es zu Verwicklungen bezüglich des Kirchenstaates käme, erhielt die Curie die Antwort: im Augenblick zögen die wichtigsten Fragen alle Aufmerksamkeit so auf sich, daß sich vorerst keine weitere Erklärung abgeben lasse, jedoch werde man sich bemühen, dem Papst die freie Ausübung der geistlichen Gewalt zu sichern.

Genua, 3. Sept. Einwohner von Nizza übersendeten dem italieuischen Parlament eine Adresse mit der Bitte um Wiedereinverleibung ihrer Grafschaft in Italien. Die römische Regierung hat alle neapolitanischen Künstler, darunter Bertunni Marinelli, Rocco, Santori, della Rocca u. a. aus Vorsichtsgründen aufgefordert, innerhalb 24 Stunden die Stadt zu verlassen. (A. Z.)

Florenz, 4. Sept. Die Kriegsrüstungen und Pferdeankäufe beschränken sich auf die Mobilisirung von drei Armeekorps oder neun Divisionen. Verschanzte Lager werden bei Verona und San Maurizio in Oberitalien errichtet werden.

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 6. Sept. Vom hiesigen Veteranen- und Militärvereine wurden an den Zweigverein zur Unterstützung im Felde verwundeter Krieger 10 fl. abgeliefert.

□ **Bogen**, 5. Sept. Auch hier großer Jubel über den jüngsten Sieg deutscher Waffen. Der ganze Markt hatte sich beflaggt. Von allen Seiten her dröhnten Victoriaschüsse.

⊙ **Aus dem Bogener Bezirksamte**, 5. September. (Sammlungen.) Eine Zusammenstellung der in unserem Bezirksamte von Frauen- und Männervereinen bisher gesammelten Gaben zur Unterstützung der Krieger und deren Familien dürfte Ihnen vielleicht erwünscht sein. I. An

---

Die Communalstelle wurden zu Ungarischen eingerichtet. Die Franzosen sind mit Cheveau eingetroffen.
* Etoile, 5. Sept. Der kaiserl. Prinz reist Abends mit Gefolge von 4 Personen nach Livorno, um sich nach England einzuschiffen.
Politico ist in Namur eingetroffen.

Digitized by Google

Geld: Gemeinde Ascha 42 fl., Augenbach 1 fl. 36 kr., Bärnried 42 fl., Bärnzell 7 fl., Bogen 126 fl., Bogenberg 17 fl., Degernbach 13 fl., Falkenfels 40 fl., Loham 10 fl., Mariaposching 64 fl., Mitterfels 120 fl., Niederwinkling 43 fl., Oberalteich 56 fl., Obermühlbach 4 fl., Perasdorf 15 fl., Pfelling 57 fl., Ratsgell 6 fl., Schwarzach 22 fl., Steinburg 12 fl., Walterdorf 3 fl., Wiesenfelden (Verein) 105 fl., Windberg 5 fl., Summa 817 fl. II. An Verbandzeug, Leinen, Wäsche, Nahrungsmitteln u. s. w. fast von sämmtlichen Gemeinden im Werthe etwa von 100 fl. — 200fl. Dabei haben einige Gemeinden ihre Gaben ganz oder zum Theil unmittelbar an den Kreisverein nach Landshut gesendet.

△ **Köhting**, 5. Sept. Bei dem gestern Abends zwischen 5 und 6 Uhr über Köhting und Umgegend unter gewaltigem Donnerrollen hinziehenden Gewitter schlug der Blitz im nahen Grafenwiesen in das Haus des Schachtelmachers Johann Bablick — Vater von 8 unmündigen Kindern — und zündete derart schnell, daß die Bewohner des Hauses außer der Kuh und ein Paar Betten sonst fast gar nichts mehr retten konnten. Den vor dem Hause stehenden Bäumen und der schnellen Hilfeleistung der Dorfbewohner ist es zu verdanken, daß nicht auch noch das nahestehende Schinaberʃche Bräuhaus zu brennen anfing. — Seit der gestern Abends hier eingetroffenen Nachricht, daß die Armee Mac Mahons capitulirt habe und Kaiser Napoleon gefangen sei, wehen zum Ausdruck der Freude hierüber von den meisten Häusern des hiesigen Marktes bayerische und deutsche Fahnen und wurden gestern Abends noch und auch heute wieder den ganzen Vormittag viele Böllerschüsse gelöst.

Landshut, 5. Sept. Wiederum haben wir ein Opfer des Krieges zu beklagen, welches heute im städtischen Armenhause verschieden ist. Es ist der preußische Soldat Carl Lange aus Mühlrosdorf in Schlesien. — Gestern Abend wurde ein 2½jähriges Kind überfahren und dermehmen wir, daß dasselbe wunderbarer Weise, trotzdem das Rad voll über den Körpercben wegging, mit dem Leben davon kam. Ein Bein jedoch wurde ihm leider gebrochen. (K. f. N.)

Neueste Nachrichten.

Berviers, 4. Sept. Napoleon ist mit Gefolge angekommen und im Hotel „zur Eisenbahn“ abgestiegen, geleitet von preußischen Offizieren. Die Weiterreise erfolgt wahrscheinlich morgen.

Virton, 3. Sept. Ein preußischer Parlamentär traf in Montmédy ein und forderte Uebergabe der Festung. Der Kommandant lehnte ab.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Jakob.

Geborne. 19. Aug. Viktoria Anna Kinast, Baderst. v. h. 20. Ant. Max Sproth, Buchbinderst. v. h. 23. Anton Ludwig Merz, Malerst. v. h.

Gestorbene. 22. Aug. Anna Fuchs, ehem. Wirthin v. Loipenhof, 76 J. a. 23. Jos. Gruber, Hausbesitzerst. v. h., 6 W. a. 24. Jüngl. Andreas Krieger, Privatier bah., 69 J. a. Frz. Xav. Michelbauer led. Dienstknecht v. Woltering.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Richinger.

Neue Holländer

Voll-Häringe

sind zu haben in a3

C. Deschauer's Handlung.

An die Schildler dahier.

Mittwoch den 7. September, Abends 7 Uhr, **Versammlung** bei Herrn Zettl, **Schluß des Commerlokales**, zugleich findet sehr wichtige Besprechung betreffs §21 der Statuten statt. Für ausgezeichnetes Irlbacher Bier ist gesorgt.

Der Ausschuß.

Es ist während der Dult ein **kleines Zimmer** zu vermiethen. Auch werden daselbst **zwei Studenten** oder **Gewerbeschüler** in die Wohnung zu nehmen gesucht. Ebenso würde daselbst ein großer **politzer Hängkasten** zu verkaufen. Auch wird eine **Geige** zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped. a2

Hadern, Knochen, Schweinshaare, Roßhaare werden fortwährend zu guten Preisen angekauft bei

Rein,

r6 Stadtgraben 597½.

Knochenmehl,

per Zentner 3 fl. 30 kr. ab Landshut, ist fortwährend zu verkaufen.

Joh. Schön,

Leim- und Knochenmehlfabrikant

9 in Landshut.

Bude Nr. 63.

Anna Weber,

Modistin aus Landshut,

hat die diesige Herbstdult wieder bezogen und empfiehlt sich zur Annahme von **Hüten** in den **neuesten Formen** zu den billigsten Preisen.

Aufenthalt nur bis Sonntag.

Apotheker Bergmann's

Eispomade

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Fiac. 18, 27 und 36 kr. Apotheker **Schultheiss** und Kaufmann **J. Höber.**

J. Wastler's

Kinderzwieback

stets vorräthig bei 53

Carl Arnold's wwe.

Börse. **München**, 5. September. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen — G., 4 proc. ganzjährige Obligationen 85 P., 4 proc. halbjähr. Obligationen 85 P. 83¼ G., 4 proc. Grundrentenobligs. 85 P. 83⅞ G., 4 proc. Prämienanleihe — P. — G., 4½ proc. ganzjähr. Obligat. 89⅜ P., 4½ proc. halbjähr. Obligat. 90⅜ P., 89⅜ G., 4½ proc. Münz. Obligat. 90⅜ P., 89⅜ G., 5 proc. Obligat. — P., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 88⅜ P., 88½ G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 96 G., Actien der bayer. Hyp. und Wechselbank 818 G., — P., Actien der bayer. Vereinsbank — P., 117 G., Actien der bayer. Handelsbank 100 P., 4½ proc. Ostbahn-Actien 121½ P., 120 G. proc. Münchener Obligat. — P. — G., 5 proc. Münchener Obligat. — P. — G.

Lindauer Schranne vom 3. Septbr. 1870.

	Waiz.	Kern.	Rogg.	Gerst.	Haber
Boriger Rest	2789	161	16	—	158
Neue Zufuhr	1567	638	9	102	217
Gel.-Summe	4366	799	25	102	370
Gel.-Verkauf	2204	503	—	—	166
Rest „	2162	296	25	102	204
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchst. Preis	14 —	14 27	— —	— —	10 36
Mittl. „	13 34	13 7	— —	— —	9 6
Mindest. „	13 —	12 20	— —	— —	8 —
Gefallen „	— —	— 2	— —	— —	1 30
Geblieben „	— 16	— —	— —	— —	— —

☞ Ungarischer Weizen kostete 14 fl. 57 kr., 14 fl. 12 kr. und im mindesten Preise 13 fl. 36 kr.

Die Preise verstehen sich per 200 Pfd. franco Kollfrei Rorschach oder Romanshorn.

Engel'sches

Huffett,

concentrirtes

Restitutionsfluid,

zu haben bei

Max Kohlndorfer

in Landshut.

Bis Allerheiligen ist eine **Wohnung** mit 3 Zimmern an eine ruhige Familie zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. c3

Epilepsie (Fallsucht), überhaupt jede Art Krämpfe wird dauernd beseitigt durch

Herrmann Witt,

30 Berlin, Rokstraße Nr. 34.

Musikalien.

„Was ist des Deutschen Vaterland?“ arrangirt für 1 Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 18 kr.

„Die Wacht am Rhein,“ arrangirt für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 6 kr.

„Die Wacht am Rhein,“ arrangirt für eine Singstimme mit Zither-Begleitung, 9 kr.

„Die Wacht am Rhein,“ Marsch für Piano, 18 kr.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung in Straubing.

In der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung ist zu haben:

Hebet für die Soldaten.

Preis 1 kr.

Räucher-Thaler

feinstes Parfüm, per Stück 3 kr. sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Donnerstag, **Nr. 208.** 8. Sept. 1870.

(Mariä Geburt.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten per Raum der 5spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

☞ Für den Monat September haben wir ein neues Abonnement auf das „Straubinger Tagbl." erichtet zu 15 kr. u. laden hiezu freundlichst ein. Telegramme u. Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblattes.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Paris**, 6. Sept. Eine Depesche des Unterpräfekten in Mühlhausen vom 5. Sept. meldet: Der Feind erschien an mehreren Punkten des Bezirkes und überschritt den Rhein gegenüber Kembs. Freischützen und Nationalgardisten sind ihm entgegengezogen.

** **Paris**, 6. Sept. (Amtlich.) Es wurden Dekrete veröffentlicht, wodurch viele Beamte ihres Dienstes enthunden, der politische Eid abgeschafft, der Zeitungsstempel aufgehoben, die Gesandten in London, Berlin und Petersburg abberufen werden. Alle Deutsche, welche nicht eine besondere Aufenthalts-Erlaubniß besitzen, haben binnen 24 Stunden die Departements der Seine und der Seine und Oise zu verlassen und verfallen im Weigerungsfalle kriegsrechtlicher Behandlung. Der Feind nähert sich Paris.

** **Petersburg**, 7. Sept. General Fleury hat seine Entlassung als Botschafter gegeben, der französische Militär-Bevollmächtigte ist abgereist.

** **Ostende**, 6. Sept. Der kaiserl. Prinz ist gestern angekommen und heute Morgens weiter gereist. Pariser Blätter melden: die Preußen sind in Rheims eingezogen. Das Bombardement Montmedy's hat gestern begonnen.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 6. Sept. Se. Maj. der König hat der Wittwe des Reichsraths v. Maffei durch folgendes Handschreiben condolirt: „Liebe Reichsräthin Frau v. Maffei! Die Kunde von dem Hintritte Ihres Gemahls gibt mir Anlaß, Sie Meiner aufrichtigen Theilnahme an Ihrem schmerzlichen Verlust zu versichern. Es war dem Verblichenen gegönnt, seine reichen Kräfte durch großartige industrielle Schöpfungen zur wirkungsvollsten Entfaltung zu bringen und als Muster hohen Bürgersinnes den nachgeborenen Geschlechtern vorzuleuchten. Möge Ihnen der Gedanke, daß die Bewunderung der Tugenden und Verdienste des Dahingeschiedenen dessen sterbliche Hülle überdauert, Trost und Linderung bereiten. Mit wohlgeneigten Gesinnungen Ihr gnädiger König — Ludwig." — Der im Hotel Bellevue dahier wohnende französische General Nikolai ist ein alter kränklicher Herr. Bei der Schlacht von Wörth focht er nicht mit, sondern wurde von den siegreichen deutschen Truppen in seinem Bett, das er krankheitshalber hüten mußte, gefangen genommen und dann nach München gebracht. Das bayerische Kriegsministerium ertheilte ihm die seiner Krankheit wegen nachgesuchte Erlaubniß, in München Aufenthalt zu nehmen.

— Merkwürdige Zeit! Fast jede Stunde bringt Nachrichten von welterschütternder Bedeutung. Heute ist es die Nachricht, daß in Paris die Republik ausgerufen worden ist. Den rabiatesten Republikanern wie Rochefort, Gambetta, J. Favre sind die Geschicke Frankreichs in die Hand gegeben. Eine französische Republik hat stets den Charakter der Brandstiftung für die Nachbaren und scheint ihn auch heute noch zu haben. In Italien und Spanien ist ihr bekanntlich bereits stark vorgearbeitet, und nach den neuesten Nachrichten aus Italien haben wir uns dort auf Aehnliches gefaßt zu machen. Spanien wird ohnehin nicht lange mit der Republik warten lassen, falls sie in Frankreich den Krieg überdauert. Es gährt eine neue politische und geistige Welt aus diesem merkwürdigen Kriege!

— Also am 2. September hat der Bonaparte dem Hohenzoller „seinen Degen zu Füßen gelegt!" Vor zwei Monaten noch für den mächtigsten Gewalthaber auf Erden gehalten, vor einem Monat noch der unumschränkte Herr von Frankreich, und heute der zehnmal Geschlagene, der Gefangene Deutschlands! Nicht achtzehn Jahre hat das Julikönigthum gedauert, nicht achtzehn Jahre das Kaiserthum Napoleons. Napoleon I. fiel unter den Streitkräften ganz Europa's, Karl X. flüchtete vor der Rache der Nation, Ludwig Philipp ward von seinem altersschwachen Geiste verrathen; aber so jämmerlich gefallen ist noch kein Großherrscher in Europa. 80,000 Franzosen, mit ihrem Kaiser an der Spitze, ergeben sich, sie schlagen sich nicht durch mit Aufbietung der letzten Kraft und mit Verspritzung des letzten Blutstropfens, sie gehen in Gefangenschaft und werfen ihre Waffen zu Füßen des Siegers. Das ist in der ganzen Weltgeschichte noch nicht dagewesen. Ich gedenke der Soldaten der ersten Republik und des ersten Kaiserreichs; welche Helden auch in der Niederlage! und welch ein Versinken jetzt in die Hoffnungslosigkeit! Ein solches Volk konnte nur ein solches Regiment zu solchem Fall entwürdigen!

— Im Dorfe **Rachelsbach**, B.-A. Schrobenhausen, sind drei Personen, welche vor einiger Zeit von einem wuthverdächtigen Hunde gebissen wurden, an der Wasserscheu erkrankt, wovon zwei ihren schweren Leiden bereits erlegen sind, während für die dritte keine Hoffnung auf Genesung besteht. Auch einige andere Personen wurden von diesem Hunde noch gebissen; man kann die gräßliche bange Lage sich denken, in welcher dieselben sich befinden. Es wäre endlich an der Zeit, daß von oben herab strengere Vorschriften über das Halten von Hunden erlassen würden, damit dieser über alle Maßen ausgebildeten Hundeliebhaberei einmal ein Ziel gesetzt und das Leben des Menschen nicht auf so schreckliche Weise beständig bedroht würde.

Schorndorf, 5. Sept. Eine gräßliche Unthat ist gestern morgens zwischen 9 und 10 Uhr in der Nähe begangen worden. Der Gütler Jos. Schiegl von Höfelsdorf b. Wiesenfelden, welcher nach Schorndorf gehen wollte, um für ein krankes Kind Hilfe zu suchen, Vater von 8 Kindern, ist zwischen Michaelsneukirchen und Baiberg raubmörderisch überfallen und durch 2 Schüsse, 5 Stiche und Schläge mit einer Pistole schauderhaft und tödlich verwundet worden. Ein Stich im Unterleibe, wodurch die Gedärme hervortraten, ist in Folge dessen absolut tödtlich. Der elende Meuchel-Mörder hatte sich an den Unglücklichen von Regelsmais aus angeschlossen und ihn dann bei Beginn des Waldes verlassen. In der sog. Hundshaut schoß er zuerst 2 Mal aus einem Dickicht und forderte dem Verwundeten das Geld ab; da aber dessen Baarschaft, die nur 46 kr. betrug, ihn nicht befriedigte, fiel er mit dem Messer über den bittenden Mann her und suchte ihn vollends zu tödten. Schiegl schleppte sich

Digitized by Google

noch bis Baiberg, wo er rasch von hier aus mit den hl. Sakramenten versehen wurde. Der herbeigerufene Arzt traf die nöthigen ärztlichen Vorkehrungen, die aber kaum mehr helfen werden. Die Aussagen, die vom hiesigen Stations-Kommandanten aufgenommen wurden, und die folgende Untersuchung mögen das unmenschliche Scheusal dem Arm der Gerechtigkeit zuführen.

2) **Von den Schwabiweiser Bergen,** im Sept. Anfänglich graute es halt doch unsern ehrlichen Altbayern vor den teufelartigen Turkos. Mehrere schrieben es von der Grenze in ihre Heimat: „Von einem Attrachthaler weiß ich es gewiß. Als aber diese Turkos auf Kugel, Bayonnet und Kolben sich gaben wie andere Leute, da vertrieben ihnen Preußen und Bayern bei Weißenburg und Wörth ihre „Anhäbigkeit", wie der Erbprinz von Marocco zu sagen geruht. Es kam nämlich neulich zu einem Stadtherrn ein junger Mensch vom Land. Nachdem derselbe mehreres ganz Vernünftige geplrochen, warf er sich plötzlich in Positur: „Wissen Sie, ich bin der Erbprinz von Marocco!" Und sofort drang er in den Stadtherrn, mit ihm nach Marocco zu gehen, was der Ueberraschte mehrere Male vergeblich ablehnte, zuletzt mit der verzweifelten Ausrede: „In Marocco sind schwarze wilde Menschen, die könnten uns gar fressen!" Nun stand aber der räthselhafte Erbprinz mit weiten Augen da und schrie: „Wos! so o'habi war'n jetzt d'Leut' da drinn no?! I reit' aber nit anderst aus als mit meiner Cavallerie!" Diese anhädigen „Leut' da drinn" sollten wir wirklich ins Quartier bekommen, und „gefressen" hätten sie gewiß etwas, wenn auch nicht uns, so doch sicher Vieles, was uns werth und lobbar ist.

Nürnberg, 5. Sept. Unsere Stadt war gestern der Schauplatz eines Exzesses, der einen grellen Mißton zur Siegesfeier lieferte. Es hatte sich nämlich das unbegründete Gerücht verbreitet, daß ein hiesiger Bürger (Hr. Privatier Berolzheimer) den ihm zur Einquartierung zugewiesenen Soldaten die Aufnahme verweigert hätte, und in Folge hievon versammelte sich vor dem Hause desselben eine Menschenmenge, die zuerst Drohungen gegen den Hausbesitzer ausstieß und schließlich zur Zertrümmerung der Fensterscheiben überging. Vergebens erschien der erste Bürgermeister auf dem Platze und forderte zur Ruhe auf; seine Bemühungen, sowie die der ihn unterstützenden Bürger blieben fruchtlos, und es wurden sogar mehrere Polizeidiener, sowie ein abmahnender Bürger durch Steinwürfe verletzt. Da die Polizeimannschaft nicht ausreichte, mußte gegen 8 Uhr Abends Militär requirirt werden, welches einen Theil der Straße absperrte; da jedoch der Tumult sich nicht legen wollte, so forderte der Stadtkommissär zum Auseinandergehen auf und da die Menge nicht Folge leistete, wurde die ganze Straße vom Militär geräumt. Da die angrenzenden Plätze trotz der Aufforderung noch immer von dichten Gruppen besetzt blieben, wurden gegen Mitternacht Ehrenwachen requirirt, welche nun die vollständige Räumung bewirkten. Heute Morgens ist das bedrohte Haus zum Schutze von Soldaten besetzt worden.

— In **Würzburg** wurden in der Nacht des 31. Aug. von den auf der Schießhausweise placirten, für die Armee bestimmten Ochsen — mehrere gestohlen.

— Die „Pf. Ztg." berichtet aus **Germersheim,** 31. August: Heute früh 8 Uhr rückte das 1. Bataillon des 8. Inf.-Reg. zum Standgericht auf den großen Exerzierplatz, um über einen Soldaten des Esslabataillons des 8. Inf.-Reg. Recht zu sprechen wegen thätlicher Verletzung der Subordination an einem Unteroffizier, seinem Vorgesetzten. Gegen 11 Uhr war das Verfahren beendigt und die Truppen rückten wieder in die Garnison ein. Nachmittags 3½ Uhr zog die ganze Garnison zur Urtheilsvollstreckung wieder auf den Exerzierplatz. Es wurde Karré gebildet und der Delinquent, der aus Bobenthal gebürtig und leidend verheirathet war, endete — von 6 Kugeln getroffen — sein Leben mit den Worten: „Meine Frau und mein Kind!"

— Die **Rinderpest** in der **Pfalz** nimmt leider an Ausdehnung zu; die trefflichen Vorsichtsmaßregeln haben nicht verhindern können, daß dieselbe nicht von Kaiserslautern aus auch andere Ortschaften ergriffen hat; so Winnweiler, Höringen, Otterbach und Umgebung. Ferner ist, wie die „Frankfurter Ztg." meldet, in Zweibrücken der Milzbrand ausgebrochen.

Sachsen. — **Aus Dresden,** 1. Sept., berichtet das „Dresd. Journ.": „Unter einem aus Berlin zum Marktverkauf hierher gebrachten Viehbestande von 20 Stück ist gestern die **Rinderpest** ausgebrochen. Sämmtliche Viehstücke sind getheilt und alle zur Unterdrückung der Seuche erforderlichen Maßregeln sofort getroffen worden."

Baden. **Vom Oberrhein,** 3. Sept. In der Belagerung von Straßburg ist ein Stillstand nicht eingetreten, sondern die Arbeiten sind rüstig weitergeführt worden, die zweite Parallele ist fertig und die Geschütze sind zahlreicher aufgestellt. Das Bombardement der Stadt ist eingestellt, dagegen die Beschießung der Citadelle und angrenzenden Festungswerke um so heftiger. Französischerseits wurde gestern früh ein heftiges Feuer eröffnet, aber offenbar war die Bedienungsmannschaft von der übermäßigen Arbeit ermüdet, denn nach vierstündigem Feuern stellte sie das Schießen ein. Ein von der Festung aus gemachter Ausfall wurde zurückgewiesen, und ebenso ein Angriff auf die Insel Wacken abgeschlagen; aber es gab dabei doch auch auf unserer Seite Verlust. Es sind nun gestern wieder Verstärkungen angelangt und die württembergische Reserve passirte bei Maxau den Rhein. An einen Sturm will man zur Zeit noch nicht herangehen, da man hofft, durch Breschschießen auch so die Uebergabe zu erzwingen. (Allg. Ztg.)

Hessen. **Aus Mainz,** 2. Sept., wird dem „Frkf. J." berichtet: Gestern kam eine Anzahl von etwa 100 Verwundeten (darunter 30 leicht verwundete Franzosen) aus den vorgestern und gestern vor Metz stattgehabten Ausfallgefechten durch. Nach Mittheilungen der Offiziere des Transports war der Ausfall der französischen Armee unter Bazaine's persönlichem Befehle klug und umsichtig vorbereitet; er wurde mit drei vollständigen Armeekorps und einer Masse Artillerie in's Werk gesetzt und war wieder durch wohlgespickte Gräben in allen Stellungen wesentlich gestützt und verstärkt. Ihm zu begegnen, griffen das erste Armeekorps, die Division Kummer, die 4. Landwehrdivision und endlich noch die gerade frisch aus der Heimat in den Bahnhöfe anlangende mecklenburgische Division ein. Die französischen Korps schlugen sich, nach übereinstimmenden Angaben, mit Muth und Verzweiflung, wurden aber schließlich ein für allemal zurückgeschlagen.

Preußen. — Nach der „Nat.-Ztg." ist in **Oranienburg** (bei Berlin) die **Rinderpest** ausgebrochen.

— Die preußischen Verlustlisten machen uns mit immer mehr Gefechten bekannt, von denen bis jetzt keine Erwähnung gemacht wurde, weil sie ohne Einfluß auf die Führung des Krieges geblieben sind, obwohl sie an sich nicht unbedeutend waren und auch verhältnißmäßig nicht geringe Opfer an Menschenleben kosteten. So liest man in der neuesten preußischen Verlustliste von einem Gefecht bei Toul am 16. Aug., in welchem zwei preußische Infanterie-Regimenter einen Verlust von 11 Offizieren und 182 Mann erlitten haben.

— Die Verluste unseres Heeres in der Schlacht bei Wörth haben sich wie folgt herausgestellt. Das 5. Armeekorps verlor: 39 Offiziere todt, 149 Offiziere verwundet, 3 Offiziere vermißt, 698 Mann todt, 3000 verwundet, 2236 vermißt, von welchen Letzteren inzwischen fast die Hälfte ermittelt ist; an Pferden 48 todt, 57 verwundet. Der Verlust des 11. Armeekorps stellt sich auf: todt 42 Offiziere, 384 Mann, 126 Pferde, verwundet 124 Offiziere, 2168 Mann und 82 Pferde, vermißt ein Offizier und 529 Mann; der der 4. Cavallerie-Division auf: todt 4 Mann, 13 Pferde, verwundet 5 Mann, 3 Pferde; der des 1. bayer. Corps auf: todt 7 Offiziere, 81 Mann,

** **München,** 6. Sept. Nach an das Kriegsministerium gelangten Nachrichten war das 1. bayr. Armeekorps in den Treffen bei Beaumont (Hr. Bohnan) und Mouzon (Hr. Bröfter) am 30. bei Sedan (Hr. Bacon) am 31. Aug., sowie bei der Capitulation am 1. Sept. betheiligt und wurden von dreifachen 2 Kdtr. 30 Geschütze eroberten und sehr viele Gefangene gemacht. Bayerns Waffen rühmt

Digitized by Google

5 Pferde, verwundet 29 Offiziere, 475 Mann, 15 Pferde, vermißt 263 Mann; der des 2. bayer. Corps auf: todt 8 Offiziere, 57 Mann, verwundet 28 Offiziere, 514 Mann, vermißt 124 Mann; der der Badenser auf: todt 1 Offizier, 3 Mann, 2 Pferde, verwundet 2 Offiziere, 4 Mann, 2 Pferde, vermißt 1 Mann. Die Totalsumme beträgt sonach an Todten 97 Offiziere, 1207 Mann, 194 Pferde; an Verwundeten 332 Offiziere, 6166 Mann, 159 Pferde; an Vermißten 4 Offiziere, 3153 Mann und 1 Pferd, so daß sich der Gesammtverlust der kronprinzlichen Armee auf 433 Offiziere, 15,526 Mann und 354 Pferde beläuft.

Köln, 5. Sept. Kaiser Napoleon ist heute 2 Uhr Nachmittags mit einem aus 10 Wagen bestehenden Bahnzuge ohne Aufenthalt nach Kassel hier durchgereist.

Oesterreich. Wien, 4. Sept. Die „N. Fr. Pr." schreibt: Dem Vernehmen nach hat der Reichs-Kriegsminister v. Kuhn seine Entlassung eingereicht.

Frankreich. Paris, 4. Sept. (Gesetzgebender Körper.) Palikao bringt einen Gesetzentwurf ein, wornach ein Rath für Regierung und Landesvertheidigung eingesetzt werden soll, der von dem gesetzgebenden Körper gewählt wird. Thiers bringt einen Antrag ein, worin es heißt: Unter den gegenwärtigen Umständen ernennen die Kammern eine Commission für Regierung und Landesvertheidigung. Constituirende Kammern werden einberufen, sobald die Umstände es gestatten. Palikao ist damit einverstanden, daß auch das Land befragt werde, sobald die gegenwärtigen schlimmen Tage überwunden seien. Die Kammer erklärt sämmtliche Anträge für dringlich. In der Abendsitzung waren die Tribünen und auch die Sitzungssäle von Volksmassen erfüllt, welche die Absetzung der Dynastie und die Ausrufung der Republik verlangen. Gambetta und andere fordern, daß das Volk die Freiheit der Berathung achte und stillschweigend zuhöre. Ihre Versuche waren jedoch erfolglos. Die Aufregung ist unbeschreiblich. Von außen ertönten Rufe: „Es lebe die Republik!" Gambetta und andere Mitglieder der Linken wollen sich nach dem Stadthaus begeben und eine provisorische Regierung ausrufen.

— In **Paris** wurden am 4. Sept. sämmtliche Redakteure zum Minister des Innern, Chevreau, entboten, der ihnen die Ereignisse vom Freitag mittheilte. Der Kaiser wurde für Beeinflussung Mac Mahon's und Wimpffen's in Sedan verantwortlich gemacht. Die Regierung werde mit Energie den Kampf fortsetzen.

Paris, 4. Sept. Das Landesvertheidigungs-Comité hat sich unter dem Vorsitz Trochu's in Permanenz erklärt. Palikao wurde der Zutritt verweigert. Die Kaiserin Eugenie ist nach Chimay abgereist; die Kaiserin und der Prinz werden in Brüssel erwartet.

— Man spricht davon, daß die Kaiserin sich anschicke, Paris zu verlassen. Die Nachricht von der Gefangennehmung des Kaisers hat bei den europäischen Höfen natürlich großen Eindruck gemacht. Namentlich peinlich ist man davon in Florenz berührt. Mittlerweile setzt die deutsche Armee ihren Marsch auf Paris fort, wo die endgiltige Entscheidung erfolgen soll. Die Machthaber Frankreichs erklären sich entschlossen, den Krieg fortzusetzen, aber man hegt trotz der großen Worte berechtigte Zweifel an der ferneren Widerstandsfähigkeit Frankreichs.

Florenville, 31. Aug. Ueber den Kampf am 30. höre ich aus guten Quellen folgendes: Die Division Failly, die vor Carignan lagert, ist abermals vom Feinde überrascht worden, während die Soldaten im Abkochen, die Waffen bei Seite gestellt, die Offiziere zerstreut waren. Es war zwei Uhr Nachmittags, als die ersten Kugeln die Ankunft des Feindes anzeigten. Die Division, in der Eile anfgestellt, hielt den Kampf tapfer aus, und es gelang ihr, nachdem Verstärkungen angelangt waren, um 4 Uhr die Preußen zurückzuwerfen. Dieser Vortheil war aber nicht von Dauer. Gegen 5 Uhr trat preußische Artillerie in den Kampf, der bis spät Abends fortdauerte. Die Franzosen mußten zurückweichen. Um 4 Uhr Morgens (am 31.) begann die Schlacht wiederum und dauerte 16 Stunden. Auf beiden Seiten waren bedeutende Streitkräfte betheiligt. Gegen Mittag begannen die Franzosen ihren Rückzug, nachdem sie den Bahnhof von Carignan, der Munition und Lebensmittel enthielt, in Brand gesteckt hatten. (Frkf. Ztg.)

Malancourt, 31. Aug. Am 27. Aug. ist der Brauer Gocker aus Metz wegen Spionage im Bereiche des 10. preußischen Armeekorps erschossen worden. Derselbe war am 23. ds. von einer Patrouille vor Metz verhaftet worden. Man fand bei ihm chiffrirte Depeschen des Marschalls Bazaine an den Kaiser Napoleon und den französischen Kriegsminister; ferner ein ihn, den Ueberbringer, legitimirendes Schreiben des Generalstabschefs der Rheinarmee an den französischen Consul in Luxemburg, worin dieser von ersterem aufgefordert wird, Nachrichten über die Stellung der deutschen Truppen zu übersenden. (A. Z.)

Belgien. Brüssel, 3. Sept. Von beiden kriegführenden Mächten soll mit der belgischen Regierung eine Vereinbarung getroffen werden, wonach Belgien eine gleiche Anzahl deutscher und französischer Verwundeter in Pflege übernehmen wird. Entsprechende Räumlichkeiten werden in Brüssel und andern Städten zu diesem Zweck bereit gehalten. — Die „Indép. Belge" meldet über die Schlacht vom 1. d.: Schon um 2 Uhr wurde der linke Flügel der Armee Mac Mahons, den General de Failly commandirte, vom Centrum und dem rechten Flügel abgeschnitten und auf Sedan zurückgeworfen. De Failly wurde durch eine preußische Kartätschenkugel getödtet. Am Donnerstag Abends sandte Napoleon seinen Degen dem König; am Freitag war der Kaiser im preußischen Hauptquartier.

Brüssel, 5. Sept. Es verlautet, die Kaiserin Eugenie werde in Braincounte mit dem Kaiserl. Prinzen zusammentreffen. — Die „Indép. Belge" beziffert die Zahl der französischen Gefangenen folgendermaßen: Kapitulirt haben 70,000, gefangen sind 30,000, nach Belgien übergetreten 15,000; macht im ganzen 115,000 Mann. — Der Sohn Napoleons ist in Namur eingetroffen; man glaubt er werde sich nach Wilhelmshöhe zu seinem Vater begeben.

Italien. — Die Besorgniß, daß in Folge des zwischen Frankreich und Deutschland ausgebrochenen Krieges der Verband des päpstlichen Heeres sich auflockern werde, hat sich nur zu bald gerechtfertigt. Wenn die Legion von Antibes abgezogen ist, so kann die Widerstandskraft der päpstlichen Truppen gegen die Macht und List der Feinde kaum in die Länge ausdauern. General Kanzler hat nicht mehr Leute genug, um exponirte Posten wie Viterbo und Frosinone zu behaupten; und räumt er sie, so folgt ihm die Revolution auf dem Fuße bis vor die Thore Roms und umlagert die ewige Stadt.

Florenz, 4. Sept. Verschiedenen Anzeichen nach begannen zwischen unserm Kabinet und Rom Unterhandlungen über die römische Frage. Daß eine Verständigung erfolgte, läßt sich zwar nicht behaupten, aber daß hochgestellte Persönlichkeiten sie beiderseits anstreben, ist sicher. — Die Linke schickte eine Deputation an das Ministerium, um es wegen Lösung der römischen Frage zu interpelliren. Die Antwort war keine für sie befriedigende.

Niederbayerisches.

✓ **Straubing**, 6. Sept. Gestern Nachmittags halb 5 Uhr entstand im Hause des Hrn. Bäckermeisters Schwarz jun. am Kätmarkt ein Kaminbrand, der jedoch bald wieder gelöscht wurde.

— (Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben das Inovitatbenefizium in Alburg dem Priester Wolfg. Spindler, Commorant in Offenberg, B.-A. Deggendorf, und das Lugerische Benefizium in Neukirchen dem Priester Peter Krammer, seitherigen Pfarrer von Stadenberg übertragen und genehmigt, daß das Bischof v. Strebersche Benefizium in Reisbach von dem Bischofe von Regensburg dem Priester Seb. Schierl, Coop. in Kolbach, verliehen werde.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Bekanntgabe.

Seit der Bekanntgabe vom 19. v. Mts. gingen von den unterfertigten Zweigvereinen dahier bis heute wieder an den Kreis-Ausschuß in Landshut ab:

sieben Kisten mit Verbandzeug, Leib- und Bettwäsche, enthaltend: 30 Pfund gezupfte Charpie, 288 Stück Bitter-Charpie, 224 Stück Leinen- und 40 St. Gaze-Binden, 4176 St. Compressen, 108 St. gebettete Compressen, 24 St. Armschlingen, 204 St. dreieckige Verbandtücher, 180 St. Leibwäsche (Hemden, Unterbeinkleider, Taschen- und Hand-Tücher), 108 Paar Socken, 486 Stück Fußlücher, 26 St. Leintücher, 12 St. Kopfsetze, 2 Pack Baumwoll-Compressen, 3 Pack Saiden-Läppchen und viele Spitzing- und Gaze-Stücke;

vier Kisten mit Lebensmitteln, Erfrischungs- und Lazareth-Gegenständen, enthaltend: 128½ Pfund Zucker, 50 Pfund gebrannten und gemahlenen Kaffee, 50 Paquete Chocolade, 25 Pfund Reis, 5500 Stück Cigarren, 172 Pfd. Kernseife, 30 St. seine Bodenschwämme, 312 St. Haarkämme, 12 St. Haarbürsten;

zwei Kistchen mit 34 Paqueten Rauch- und 15 Büchsen Schnupf-Tabak, dann 24 Dutzend Tisch-Bestecken und 12 Dutzend blechernen Eßlöffeln;

drei Fäßchen mit 81½ Maß Münzen-Liqueur und Wachholder-Branntwein;

drei Ballen mit 100 Pf. Werk, 50 Pf. Wollgarne, 50 Pf. gebranntem Kaffee.

Nebstdem wurden für den Bedarf der hiesigen Spitäler neuerdings bereit gestellt und theilweise schon abgegeben: 5 Rehdecken, 4 Pfund Zucker, 3000 Stück Cigarren und 29 Flaschen Wein.

An Geldbeträgen wurden bisher beim Männer-Verein geleistet:

a) an einmaligen und jährlichen Mitglieder-Beiträgen pro 1870. . . . . 305 fl. 58 kr.;

b) an Spenden zum Ankaufe von Lebensmitteln, Erfrischungsgegenständen und Lazarethbedürfnissen von Einwohnern der Stadt Straubing 881 fl. 9 kr., von Bewohnern der Landgemeinden und Ortschaften des Bezirksamts-Bezirkes Straubing 1336 fl. 50 kr., und zwar von Agendorf 23 fl. 48 kr., Aholfing 14 fl. 39 kr., Aiterhofen 42 fl. 20 kr., Alburg 71 fl. 42 kr., Amselfing 46 fl., Atting 101 fl. 9 kr., Feldkirchen 97 fl. 15 kr., Geltolfing 19 fl. 38 kr., Grosting 13 fl. 44 kr., Haiting 5 fl. 41 kr., Hankofen 30 fl. 26 kr., Irtling 26 fl. 38 kr., Kagers 7 fl. 30 kr., Kößnach 10 fl. 15 kr., Leibling, Samping und Eichkach 87 fl. 24 kr., Metting 13 fl. 30 kr., Mitterharthausen 31 fl. 54 kr., Münster 13 fl. 42 kr., Niederharthausen 10 fl., Oberharthausen 18 fl. 30 kr., Oberpiebing 28 fl. 53 kr., Ober- und Nieder-Metzing 44 fl. 28 kr., Ober- und Nieder-Schneiding 64 fl. 42 kr., Parkstetten 9 fl. 21 kr., Peiskofen 23 fl. 3 kr. Perkam 47 fl. 15 kr., Pönning 11 fl. 51 kr., Rain 25 fl., Reiderdorf 10 fl., Reißing 30 fl., Riedling 10 fl. 59 kr., Salching 29 fl., Schambach 36 fl., Schwimbach 36 fl. 16 kr., Steinach 191 fl. 26 kr., Straßkirchen 69 fl. 27 kr.,

welch letztere beiden Summen durch Beischaffung obenerwähnter Materialien zum größten Theile bereits aufgezehrt sind, was ebenso mit den beim Frauenvereine behufs Ankauf von Leinwand, Flanell ꝛc. eingegangenen Geldbeiträgen zu 350 fl. 49 kr. der Fall ist.

Indem wir für die seitherigen bedeutenden Gaben an Geld, Verbandzeug, Lebensmitteln und Erfrischungsgegenständen den edlen Wohlthätern von Stadt und Land hiemit den verbindlichsten Dank darbringen, erzehl zugleich an dieselben die dringendste Bitte, sie möchten in ihrem ächt patriotischen Wetteifer, zahlreiche und großartige Opfer auf den Altar des Vaterlandes niederzulegen und so den sür uns kämpfenden und blutenden Kriegern, unsern Söhnen und Brüdern, Hilfe und Linderung zu verschaffen, nicht erkalten.

Straubing, den 30. August 1870.

Der Männer- und der Frauen-Zweigverein Straubing.

Josef Leeb. **Katharina Kohlermann.**

Bekanntmachung.

Am Freitag den sechzehnten September laufenden Jahres,

Nachmittags zwei Uhr,

versteigere ich in der Wohnung des Bauern Sebastian Bösch in Oberbösling:

ein Pferd, werth 100 fl.; vier Schafe, werth 20 fl.; einen Kornwagen, werth 20 fl.; ein Schäffel Beet, werth 15 fl.; drei Fuhren Weizen, werth 100 fl.; sechs Fuhren Korn, werth 220 fl.; zwölf Fuhren Gerste, werth 300 fl.; zwei Fuhren Haber, werth 50 fl.; eine Fuhr Kleeheu, werth 50 fl.,

öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Straubing, den 7. September 1870.

G. Lutz,
kgl. Gerichtsvollzieher.

Kleesamen

jeder Sorte kauft fortwährend

Eduard Weiß,

„Bayerischer Hof" am Schrannenplatz.

Pensions- & Handelsschule, Stieglitz, Nürnberg S. 1159,

seit 10 Jahren bestehend, nimmt jederzeit Pensionäre mit oder ohne Unterrichtsbetheiligung auf. — Gründliche Vorbereitung zum einjährig freiwilligendienst. — Gewissenhafte Beaufsichtigung. — Billige Bedingungen. — Referenzen: Geistlicher Rath Herr Burger und Herr Stadtpfarrer Port.

In der Rosengasse Haus-Nro. 164 ist eine **Stallung** und **2 Zimmer** unter annehmbaren Bedingnissen auf Allerheiligen zu vermiethen. Auf Verlangen werden die Zimmer auch einzeln abgegeben. a3

Bis Allerheiligen ist eine **freundliche Wohnung** mit 2 Zimmern über 1 Stiege zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. a2

Ein **Pfandschein** ging am Dienstag auf dem Wege von Oebling bis in die Altstadt verloren. Man bittet um Rückgabe in der Exped. dieses Blattes. a3

Neue Holländer
Voll-Häringe

sind zu haben in a3

C. Deschauer's Handlung.

Endesunterzeichneter sühle mich gedrungen, den hohen städtischen und königlichen Behörden sowohl als den sehr verehrlichen Bewohnern hiesiger Stadt, welche durch ihre äußerst rasche Hilfeleistung bei dem gestern in meiner Behausung ausgebrochenen Kaminbrande zur Abwendung weiterer Gefahr mitgewirkt, sowie insbesondere dem Stadtmagistrate, der kgl. Landespolizeibehörde und den Herrn Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr hiemit meinen tiefsten Dank auszusprechen.

Jos. Schwarz jun.

Illustrirte

Geschichte des Krieges,

Heft 2 — 9 kr.,

ist eingetroffen. a3

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung
in Straubing.

J. Stangl,

Hemden-Fabrikant aus München,

empfiehlt:

Hemden von Stuhltuch, ungebleicht à 1 fl. 18 kr.,

Schiffon-Hemden mit Einsatz 1 fl. 30 kr.,

" von starkem Stoffe und feinem leinenen Einsatz à 2 fl. 30 kr.,

Wollwaaren aller Art zu erstaunlich billigen Preisen.

Bude gegenüber dem Zölldner-Bräu.

Knochenmehl,

per Zentner 3 fl. 30 kr. ab Landshut,

ist fortwährend zu verkaufen.

Joh. Schön,

Leim- und Knochenmehlfabrikant

11 **in Landshut.**

Deggendorfer Schranne
vom 6. September 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauf . . .	187	77	106	56
Rest. . . .	—	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	19 41	13 32	10 47	7 31
Mittlerer „	18 54	13 6	9 48	6 44
Niederster „	17 46	12 31	8 9	6 —
Gefallen. .	— —	— 8	— 9	— 14
Geflogen .	— 21	— —	— —	— —

Räucher-Thaler

feinstes Parfüm, per Stück 3 kr. sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Mit einer Beilage.

Digitized by Google

Sehr wichtig für Damen!

Einzig und allein bei

Friedrich Peuntinger aus Schwabach.

Bude gegenüber dem Cafee Müller.

Ich zeige einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgebung hiemit an, daß ich die Dult wieder

mit einem großen Lager

Nadeln und Kurzwaaren

sowie

Wolle und Baumwolle

beziehe, und bemerke zugleich, daß sich meine Bude gegenüber dem Café Müller (frühere Bude der Weißwaarenhandlung des Hrn. Strobl) befindet, und bitte meine geehrten Kunden, mich dort recht zahlreich zu besuchen.

Preis-Courant zu staunend billigen Preisen:

Terneauwolle, weiß u. schwarz, das Loth	5 kr.	Lyoner Nähseide, das Loth	30 kr.	1 Brief Stecknadeln mit 400 St.	8—12 kr.
desgl. alle andern Farben, das Loth	6 kr.	12 St. Seide auf Rollen oder Strängen	6 kr.	Stecknadeln in Döschen	2
Strickwolle, das Viertel-Pfund	14—36 kr.	Eisengarnschnallstiften, 12 Stück	3 kr.	Haarnadeln	100 Stück 3
Reitwolle, das Viertel-Pfund	27 kr.	Kameelgarnschnallstiften, rund u. breit 12 St.	6 kr.	Polirte Haarnadeln,	2 Packet 3 kr.
Weiße engl. Strickbaumwolle, das Pfd.	45 kr.	bis	7 kr.	Hacken und Schlingen (Haften)	100 Paar 3 Kr.
Ungleichnie Strickbaumwolle, das Pfd.	30 kr.	Seidene Schuh-Litzen, 12 St.	15 kr.	Häckelnadeln	1 Stück 2 kr.
Färbige Strickbaumwolle, das Pfd.	45 kr.	Schuhlitzen in allen Farben, 12 St.	6 kr.	Portellankuhöpfe	6 Dpnd. 3 kr.
Die neuesten Muster in Ringelbaumwolle, den Corsettriemen,		das Stück	1½ kr.	Perlmutterknöpfe	1 Dutzend 3 kr.
Strang	15—18 kr.	Zeichengarn, 12 Stränge	2 kr.	Kleiderknöpfe in allen Dessins,	12 St. 3—9 kr.
Weiße Estramadura (Hanfschlid) das Pfund		Einnahbertel, 12 St.	6 kr.	Reußberne Fingerhüte	1 St. 1 kr.
Ungebleichte Estramadura, das Viertel-Pfd.	1 fl. 48 kr. bis 2 fl.	Wollene Einfaßlitzen, 1 St. 12 haben.	6 kr.		1 Stück 4 kr.
	18 kr.	Strumpfbänder, das Paar 2, 3, 6, 9	kr.	Kaffeelöffel,	1 St. 2—3 kr.
12 St. Elfäser Faden ohne Holz, Esch	18 kr.	25 St. Nähnadeln mit runden u. langen Oehren		Mandel- und Honigseife	12 St. 30 kr.
12 St. Broccipailladen	16 kr.		3 kr.	Transparentseife,	12 St. 1 fl.
Leinenfaden auf Rollen (Chinefer Faden)	12 St. 25 St. dto. mit Goldöhren		3 kr.	Glycerinseife, prima,	12 St. 1 fl.
	30 kr.	8 Stopfnadeln	1 kr.		
Kartenfaden, langes Maß	12 St. 6 kr.	4 Zugnadeln	1 kr.	Frisir-Kämme in Cautschuc,	1 St. 6—15 kr.
Baumwollfaden, das Viertel-Pfd.	12 kr.	5 Stricknadeln zur Wolle und Baumwolle	1 kr.	Staub-Kämme in Cautschuc,	1 St. 3—9 kr.
Leinenfaden, schwarz und weiß, ½ Pfd.	6 kr.	12 Sicherheitsnadeln	3 kr.	Reitkamme für Kinder,	1 St. 3—6 kr.
1 Rolle Maschinenfaden mit 250 Ellen	6 kr.	12 Shawlnadeln	3 kr.	Brief-Couverte,	25 St. 3 kr.
desgl. 700 Ellen	12 kr.	100 Stecknadeln (Klusen)	2—3 kr.	Briefbögen,	12 St. 3 kr.

Wegweiser um nicht irre zu gehen:

Bude gegenüber dem Café Müller

(Früher Bude der Weisswaarenhandlung des Hrn. Strobl.)

Mit Firma: Friedrich Peuntinger aus Schwabach.

Um alle Irrthümer zu vermeiden, bitte genau auf meine Firma zu achten.

Avis für Damen.

Wie alljährlich halte auch diesmal die hiesige Dult ab und erlaube mir ein geehrtes Publikum auf mein **reichhaltiges Lager** von

Mänteln, Paletots, Jaquettes & Jacken

aufmerksam zu machen.

Albert Lamm.

Mein Verkaufslokal befindet sich im Hause des Hrn. Glasermeisters Hiedl sen., Ecke der Salzgasse.

a2

Es ist während der Dult ein kleines Zimmer zu vermiethen. Auch werden daselbst zwei Studenten oder Gewerbsschüler in die Wohnung zu nehmen gesucht. Ebenso wäre daselbst ein großer polirter Hängkasten zu verkaufen. Auch wird eine Geige zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped. b2

Bei Unterzeichnetem sind

Wohnungen

zu 3, 4 Zimmern und auch zusammen zu vermiethen.

Kaspar Loderer,

Malzfabrikant.

10

In der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung ist zu haben:

Gebet für die Soldaten.

Preis 1 kr.

Digitized by Google

C. Gg. Scherr aus München

bringt hiemit dem geehrten Publikum von Straubing und Umgegend zur Anzeige, daß er die gegenwärtige Duit mit einem ganz neu und best assortirten

Strumpf- & Winterwarrenlager

wieder bezogen hat. Unter der großen Auswahl aller in mein Fach einschlagenden Artikel erlaube mir auf folgenden enorm billigen Preiscourant aufmerk am zu machen, und bitte meine geehrten Kunden, mich auch diesesmal recht zahlreich zu besuchen.

Preis-Courant.

Frauenstrümpfe, wollene, gestrickt, 33 kr., 45 kr.
Frauenstrümpfe, wollene geringelt, 45 kr., 54 kr.
Kinderstrümpfe, wollene, geringelt, 12 kr., 15 kr., 18 kr.
Herrensocken, wollene, gestrickt von 18 kr. an.
Unterhosen für Herren und Damen, 48 kr., 51 kr., 54 kr.
Gesundheitsjacken, weiß und färbig, von 1 fl. 48 kr. an.
Gesundheitsjacken, für Kinder von 1 fl. an.
Kinderjacken, baumwollene, von 12 kr. an
Frauenhauben, wollene, 21 kr., 27 kr., 33 kr.
Kinderhauben, wollene, 14, 18, 21 kr.
Pulswärmer 9 kr. 12 kr. und höher.
Unterärmel von 12 kr., 15 kr., 18 kr.
Schlipp'chen wollene 6 kr. 8 kr., 9 kr., 10 kr.
Frauenstrümpfe, weiß Baumw. 10, 11, 12 kr.
Frauenstrümpfe, baumw. färbig, 15, 18 kr.
Kinderstrümpfe, baumw., färbig, 9, 10, 11 kr.
Kinderhanden, baumwollene, 4, 5, 6 kr.
Haar-Rehe 2, 3, 4, 5, 6 kr.
Haar-Rehe (Tode) fliegefleicht 9, 10, 12 kr.
Herren-Krägen 9, 10, 12 kr.
Manschetten-Knöpfe 5, 6, kr. pr. Paar.
Herren-Cravatten, seidene 6, 8, kr. u. s. w.
Hosenträger in Gummi von 15 kr. an.
Strumpfbänder in Gummi 2, 3, 4 kr.

Corsetten

in weiß und grau von 30 kr. an.
Thibet-Kapuzen für Kinder 42, 48, 54 kr.
Bukking-Herren- u. Damenhandschuhe 24. 27 kr.
Damen-Seelenwärmer 48, 51, 54 kr.
Kinder-Seelenwärmer von 24 kr. an.

Weisswaren

Manschetten 6 kr.; Stehkragen 2 kr.; Schlipp'chen von Mull 6, 7 kr.; Stuart-Krausen 5 kr.
Flanellbinden von 2 fl. 9 kr. an.

Eine große Auswahl gestrickter Arbeiter-Jacken.

Sämmtliche Jacken sind mit Taschen und Kragen versehen und verkaufe ssselbe für Knaben von 42 kr. an, für Herren von 1 fl. 3 kr., 1 fl. 18 kr., 2 fl. 12 kr. in grau, blaumeliert u. braun.

Schafwolle, englische
weiß, schwarz, grau, braun, per Loth 2, 3 kr.
Ringlwolle 3, 4kr. per Loth.

Estramadura
englisches Fabrikat, ungeb. 18 kr., gebl. 19 kr.
Strichbaumw. gewöhnliche, ungebl. 8kr., gebl. 8 kr.

Wieder-Verkäufer erhalten noch 5 Prozent Rabatt.

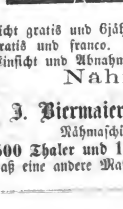
Die Bude befindet sich gegenüber Hrn. Glasermeister **Hiedl** sen.

Nr. 61 mit Firma versehen! Nr. 61

C. Gg. Scherr aus München.

a2

Amerikanische Näh-Maschinen



für Familien und jedes Gewerbe von den anerkannt besten Fabriken Amerika's, Englands, und Deutschlands.

Echte Original-Howe, die **Jones Cylinder, Grover** und **Backer No. 19, Singer, Wheeler** und **Wilson, Lincoln, Wilcor** und **Gipps,** dann **Hand-Nähmaschinen zu Doppelstepp- und Kettenstich** in Auswahl und leichter Handhabung nebst den billigsten Preisen, wie solche von keinem auswärtigen Lager billiger und besser bezogen werden können, mit gründlichem Unterricht gratis und 6jährige Garantie. Illustrirte Preisliste und Nähmuster gratis und franco. Nadeln zu jeder Maschine passend empfiehlt zur Einsicht und Abnahme bestens das

Nahmaschinen-Lager

von

J. Biermaier in Straubing, Frauenhoferstraße.

Nähmaschinen-Arbeiten werden stets angenommen. a4

300 Thaler und 1 Maschine sind Demjenigen offerirt, der beweist, daß eine andere Maschine besser ist, als die Original-Howe-Sewing-Maschine.

Weizen- und Kukurutz-Gries, Weizen-, Roggen- und Kukurutz-Mehle, Futtermehle und Kleien

in **ausgezeichneter** Qualität

von der ersten Oest.-Pester-Dampfmühle Aktien-Gesellschaft **Pest**

in ½, ¼, ⅛, ½, 1½ Zentner-Säcken u. jeder größeren Quantität

und auch Pfundweise,

empfiehlt zu den **allerbilligsten Preisen**

Eduard Weiß.

Im „bayerischen Hof" am Schrannenplatz.

Hadern, Knochen, Schweinshaare, Roßhaare werden fortwährend zu guten Preisen angekauft bei

Rein,

f6 Stadtgraben 597½.

Den bekannten

Kinderzwieback

bringt in empfehlende Erinnerung

Caj. Deschauer's Handl.

Wissenschaftlich empfohlen gegen Magenkatarrhe, Säurebildung, Aufstoßen, Verdauungsschwäche, Athemnoth, und Harngries. Vorräthig in plombirten Schachteln mit Gebrauchs Anweisung à 30 Kreuzer nur allein ächt in Straubing bei Apoth. **Max Weinreich,** in Geiselhöring bei Apoth. **Josef Stainer,** in Degendorf in der **Sell**'schen Apotheke

Druck und Eigenthum der Ch. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Samstag, **Nr. 209.** 10. Sept. 1870.

(Nikolaus v. Tol.)

Inserate finden hier und entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 3spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird am Sonntagen ausgegeben.

Für den Monat September haben wir ein neues Abonnement auf das „Straubinger Tagbl." errichtet zu 15 kr. u. laden hiezu freundlichst ein. Telegramme u. Nachrichten vom Kriegsschauplatze über unsere Armee, Verlustlisten ꝛc. werden wir so schnell wie möglich bringen. Die Expedition des Straubinger Tagblattes.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 8. Sept. Vom Kriegsschauplatz liegen folgende Mittheilungen vor: Vendresse, 31. August, Abends. Das Treffen gestern begann um 12 Uhr mit dem Vorbrechen des 4. Korps auf Beaumont, unterstützt vom 1. bayerischen Korps und vom 12. Korps. Das 4. Korps überraschte eine Division in ihrem Lager in der Art, daß Alles in demselben stehen geblieben ist. Beaumont wurde verlassen und von uns genommen. Während dem wurden die Bayern in der linken Flanke angegriffen, wandten sich schnell gegen diesen Angriff und warfen den Feind zurück. Das 4. und 12. Korps marschirten fechtend vorwärts und dehnten sich immer mehr links aus, um Monzon vom umschließenden Höhenrand aus zu beschießen, was erst mit einbrechender Dunkelheit endigte, wo das 4. Korps diese Stadt noch besetzte. Das 1. bayerische Korps warf den Feind nach und nach aus Yonoh. Der rechte Flügel der Franzosen scheint sich am linken Maasufer auf Sedan zurückgezogen zu haben, während die Hauptmacht über die Brücke von Monzon gedrängt wurde, wobei sie große Verluste erlitt und Bagage ꝛc. im Stiche ließ. Mit der Artillerie fuhr der Feind früher ab, um vom rechten überhöhenden Ufer den Rückzug kräftig zu schützen. Es sind 23 Geschütze genommen, 3000 Gefangene und das ganze Lager von Beaumont. Am 31. August ist außer kleinen Vorhut-Gefechten nichts vorgefallen, und durch unsere Ueberschreitung der Maas an mehreren Punkten ist der nach Sedan abgezogene Feind von Neuem morgen aufstellt.

— Die Einberufung des Landtags in der zweiten Hälfte des Oktober erscheint schon aus dem Grunde wahrscheinlich, weil bis zum Schluß dieses Monats die Staats-Regierung genöthigt sein wird, neuen Kredit für außerordentliche Militärbedürfnisse zu fordern und sich die Erlaubniß zur Forterhebung der Steuern verlängern zu lassen.

— Ein kathol. Pfarrer aus der Umgegend Münchens schrieb vorgestern an das hiesige Centralkomite: „Wir hören Kanonendonner von München her. Wahrscheinlich Viktoriaschießen. 101 Schuß — 101 Gulden für die Helden der Armee von mir und der Pfarrgemeinde." (Augsb. Abdz.)

— Die gefangene französische Armee wird unter die deutschen Staaten vertheilt werden. Nach **Bayern** sollen dem Vernehmen nach 10,000 Mann kommen. Man ist in **München** bereits damit beschäftigt, die Orte und Lokalitäten zu bezeichnen, wo eine so große Masse Kreisgefangener untergebracht werde. Württemberg soll 4000 Mann bekommen. Die Fortschaffung und Unterbringung der Gefangenen bereitet bei ihrer außerordentlichen Anzahl manche Verlegenheit. Wahrscheinlich werden die Gefunden zu Fuß nach ihren Bestimmungsorten marschiren müssen.

Aus der Pfalz, 5. Aug. Von morgen an werden fünf Tage lang je 10,000 französische Gefangene, die bei Sedan capitulirt haben, mit der Bahn durch die Pfalz kommen. Wie es heißt, soll ein Theil derselben auf dem Lechfeld untergebracht werden.

— Der Bericht des Professors Gneist über den Nothstand in der Rheinpfalz und Rheinhessen liegt vor. Am stärksten ist die Rheinpfalz durch Truppenmärsche in Anspruch genommen worden. Die Tage vom 4. bis 12. Aug. stellten sich den Anwohnern beinahe wie ein ununterbrochener Zug von Wagen und Menschen bei Tag und bei Nacht dar. Die Gesammtzahl der durch die Rheinpfalz Marschirten wird auf 350,000 bis 400,000 Mann geschätzt, soweit eine ungefähre Schätzung unter den obwaltenden Umständen möglich war. Die Einwohner haben sich in dieser schweren Zeit nicht nur den nothwendigen Leistungen für das Heer bereitwillig unterzogen, sondern auch in patriotischem Eifer und unermüdlicher Ausdauer durch freiwillige Gaben für die Stärkung und Erfrischung der Truppen gesorgt. In Neustadt a. d. Hardt waren beispielsweise bis zum 19. Aug. ungefähr 80,000 Flaschen Wein verabfolgt, welche aus Neustadt und der nächsten Umgegend aufgebracht waren. Jetzt erstreckt sich diese liebevolle Fürsorge auch auf die zahlreichen Züge der Verwundeten mit ihren noch dringenderen Ansprüchen. Die **Vorderpfalz** vermag Kriegsbeschwerden als ein gleichmäßig wohlhabendes Land leichter zu ertragen. Die **Hinterpfalz** dagegen hat minder begünstigte Landstriche und arme Gemeinden, die ihre Bedürfnisse auch in gewöhnlichen Zeiten nur mühsam bestreiten. Im Verhältniß zu den obenerwähnten Leistungen sind dagegen die wirthschaftlichen Verhältnisse in der Rheinpfalz in diesem Jahre nicht günstig. Für Heu und Hafer ist eine Mißernte vorhanden. Die große Dürre hat insbesondere die Hinterpfalz sehr beschädigt. Die Land-Bevölkerung leidet dazu unter der Entfernung ihrer Gespanne, welche vom Kriegsschauplatze nicht zurückkehren, oder schwer beschädigt zurückkommen. Lebensmittel und Hafer sind zeitweise auf doppelte und dreifache Preise hinaufgegangen. Unter solchen Umständen wird besonders für den westlichen Theil der Pfalz eine ansehnliche Unterstützung von außen her als dringend nothwendig erachtet und dankend angenommen werden.

Vom Haardtgebirge, 29. Aug. Es werden jetzt mit unserer Ludwigsbahn, außer dem Belagerungsgeschütz, das immer noch jetzt in der Richtung nach Metz vorübergeht, Truppentheile der Armee Vogel v. Falkenstein's befördert, die zum Schutz der deutschen Seeküste im Norden nicht mehr nothwendig erscheinen. — Am Abend traf von Pont-a-Mousson ein Zug von unübersehbarer Länge, einige 70 Waggons ein, der einen anderen Anblick gewährte. Derselbe brachte 800 Mann Kranke und Verwundete aus Frankreich zurück. Alle Truppengattungen aus allen deutschen Gauen waren da vertreten: Bayern, Schwaben, Brandenburger, Sachsen. Vielleicht waren diese, die jetzt in jämmerlicher Gestalt zurückkehrten, vor kaum fünf Wochen ebenso fröhlich ausgezogen. Die Ursache der Erkrankung lag in dem Regenwetter und in dem Campiren im Freien. Viele hatten, ohne einmal das Glück zu haben, in einem Dorfe in einer Scheune oder einem Stalle unterzukommen, zehn und zwölf Tage nach einander unter freiem Himmel übernachten müssen. Nachdem sie den Tag über im Regenwetter gestanden oder marschirt waren, mußten sie Abends ohne Heu, ohne Stroh bivouakiren. Sie setzten sich auf den Tornister, hingen den Mantel um und ließen den Regen daran herunterrinnen oder Manche legten

Digitized by Google

sich auf die nasse aufgeweichte Erde. Dabei fehlte es tagelang an Brod, nur verschimmeltes war etwa zu haben. Bei den Marketendern wurde ein Stückchen gutes Brod oft mit 35 fr. bezahlt und für einen Schluck Schnaps zwei und mehr Groschen gegeben. In den Spitälern erhielten sie nur Reis in Wasser gekocht. Wenn man die französischen Civilärzte um Brod bat, so machten sie ein höchst bedauerliches Gesicht, mit welchem sie sagen wollten, die Preußen hätten ihnen Alles weggenommen. Unter den verwundeten Soldaten waren mehrere höhere Offiziere, die mit ihrer Bedienung Jeder für sich allein einen Wagen inne hatten. Einem preußischen Feldwebel hatte eine Granate Hals und Fuß verletzt. Derselbe erzählte, daß die Kugelsprützen furchtbar verheerend gewirkt hätten, dagegen seien die französischen Granaten meistens in der Luft geplatzt." (Pfälz. Ztg.)

— Die **Rinderpest** breitet sich in der Rheinpfalz weiter aus. Die Einschleppung der Seuche soll durch einen am 15. Aug. in Kaiserslautern angelangten, für das sächsische Armeecorps bestimmten Transport von podolischem Vieh erfolgt sein.

Von der französischen Grenze, 5. Sept. Von morgen an wird Bitsch von drei Bataillonen des 4. und drei des 8 Inf.-Reg. mit entsprechenden Artillerie-und Genieabtheilungen belagert werden. Gestern machte die Besatzung einen Ausfall, wobei wir auf bayerischer Seite 6 Todte und 25 Verwundete, darunter zwei Offiziere hatten. Die Franzosen verloren unter anderen 18 Gefangene, darunter 2 Zuaven, welche nach Germersheim gebracht wurden.

Baden. Karlsruhe, 7. Sept. Heute Nacht setzten badische Truppen über den Rhein und holten die neulich durch Mobilgarden bei Bellingen entführten Nachen zurück. — Der „Karlsr. Ztg." zufolge wird Schlettstadt jetzt ebenfalls bombardirt, wenn auch vorerst noch schwach. — Bei Markirch fand ein Gefecht zwischen badischen Truppen und Freischützen statt und wurde eine große Zahl der Letzteren zur Ergebung gezwungen.

Offenbach, 31. August. Man liest im „Offenbacher Intelligenzblatt": — Oeffentliche Bekanntmachung. — Federvieh-Händler Göbel von Offenbach, gegen welchen von dem kath. Pfarrer Sulzbach hier eine Anklage wegen Verläumdung erhoben worden ist, hat Letzterem gegenüber folgende Erklärung: — „Ich erkläre hiemit öffentlich, daß meine Behauptung, die ich auf der Eisenbahn am 29. Juli d. J. ausgesprochen, als ob der Hr. Pfarrer Sulzbach oder einer der katholischen Geistlichen dahier zu Gunsten der Franzosen gepredigt und die Katholiken in der kath. Kirche für die Franzosen gebetet hätten, eine gemeine Lüge ist. Ich nehme ferner alle Beschimpfungen gegen Hrn. Pfarrer Sulzbach und die Katholiken dahier zurück und erkläre Jeden für einen Schurken, der in dieser so ernsten Zeit, wo Deutschlands Männer und Jünglinge aller Konfessionen gegen den gemeinsamen Feind im Felde stehen, Zwietracht zwischen Katholiken und Protestanten anzuregen und zu nähren sucht," — vor Gericht abgegeben, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Arnold, Landgerichts-Assessor.

— (Die Belagerung von Straßburg.) **Aus Offenburg** vom 2. d. meldet man der „B. Land. Ztg." „Heute früh wieder häufiger Kanonendonner von Straßburg her, so daß hier theilweise die Fenster klirrten." Der „Karlsr. Ztg." zufolge hat es in der Straßburger Citadelle in den letztverflossenen Tagen fast fortwährend gebrannt; auch in der Stadt war wieder Feuer ausgebrochen, jedoch dem Anscheine nach unerheblich.

Schlittgheim, 3. Sept. Das heute Morgen vor Straßburg stattgehabte Gefecht hat herbe Opfer gefordert. Unter mehreren gefallenen Offizieren ist vor Allem der Oberstlieutenant v. Gohl zu nennen; ferner Hauptmann Herzberg; vom 30. Regiment sind etwa 30 Todte und Verwundete zu beklagen. Der Feind verlor 1 Offizier und 6 Mann an Gefangenen. Gestern ist eine äußerst wichtige Entdeckung gemacht worden. Die Festung Straßburg befand sich im Besitze einer unterirdischen Telegraphenverbindung mit Metz, welche jetzt aufgefunden und zerstört ist. Die unter der Einwohnerschaft jetzt herrschende Niedergeschlagenheit wird als eine außerordentliche geschildert. Dabei ist die Lage derselben fortwährend eine furchtbare, es ist ohne die äußerste Lebensgefahr nicht möglich, über die Straßen zu gehen, die Lebensmittel werden täglich knapper, viele Tausende haben schlechthin gar nichts mehr, nicht Wenige haben auch durch die stattgehabten Brände ihr ganzes Besitzthum verloren —, von Gemüse, Kartoffeln u. dgl. ist gar keine Rede mehr, Rind- und Schweinefleisch hat einen unerschwinglichen Preis. Heute Morgen früh gab es abermals ein kleines Vorpostengefecht, doch von ungleich minderer Bedeutung als das gestrige. Wir haben 8 Verwundete, keinen Todten. (Karlsr. Z.)

Vom Oberrhein, 5. Sept. Das Trauerspiel von Straßburg geht seinem Ende entgegen. Die dritte Parallele ist fertig, es handelt sich nur noch darum, die sog. Krönungsarbeiten zu vollenden und die Geschütze einzuführen, und man wird zur Stunde wohl damit fertig geworden sein. Die an der Citadelle eingeschossene Bresche ist weit sichtbar in einer Breite von mehreren Klaftern, und es bedarf nur noch der Ausfüllung oder Ueberbrückung der Gräben, um mit sicherem Erfolg den Sturm zu unternehmen. Die Beschießung mit dem schwersten Geschütz geht fast ununterbrochen fort, und es sind gewaltige 150-Pfünder in Thätigkeit, welche eine fürchterliche Wirkung ausüben. Von der Festung aus wird wenig geschossen und es muß zeitweise so gewaltige Ermüdung eingetreten sein, daß man nicht einmal unsere Annäherungsarbeiten störte, obschon diese nur schwer zu decken waren. Man hat dem Commandanten die neuesten Nachrichten vom Falle von Sedan und der Gefangennehmung des Kaisers mitgetheilt, und wird ihm auch die bereits telegraphisch signalisirte „Amtszeitung" von Paris mit den neuesten Berichten übersenden, so daß man doch hoffen darf, es werde die Uebergabe noch vor einem Sturm erlangt werden. Man unterläßt es jedoch nicht, auch die Stadt fortwährend in Allarm zu setzen, und es bricht daher von Zeit zu Zeit ein Brand aus. Die Zahl der Verwundeten soll schon über 1400 betragen. (A. Z.)

* Die „Allg. Ztg." schreibt: „Man wendet sich mit Entsetzen zurück von den Opfern, welche dieser furchtbare Krieg im Gefolge hat. War es denn nothwendig, Straßburg so schwer zu beschießen, das nie hoch gewinnen und behalten wollen, fragt man, und möchte glauben, es hätte der Zweck um leidteren Preis, wenn auch in längerer Zeit erreicht werden müssen. Konnte die Bibliothek, konnte das herrliche Münster nicht geschont werden? Was würden wir sagen, wenn feindliche Mörser das Dach des Kölner Doms in Brand steckten oder überhaupt den Dom beschädigten?"

— Vor Straßburg, 3. Sept. Soeben erfahre ich, daß gestern Abend 15 Chaisen voll aus der Stadt herausgelassener Personen das Thor passirt haben; etwa 30 Familien sollen heute folgen. Ich hatte Gelegenheit, einen der Kutscher zu sprechen. Nach seiner Angabe sind das Faubourg national, Steinstraße, Brandgasse, Hagenauer Bruch, Krütenau ferner drei Quadrate in der Citadelle vollständig niedergebrannt. Der Münsterplatz ist bedeckt mit Quadertrümmern, zerschmetterten Bildsäulen, verkohlten Resten aller Art; von den Häusern in unmittelbarer Nähe des Münsters ist merkwürdiger Weise nur eines unverletzt geblieben, das hohe, uralte, schlechtgebaute Haus, welches man gewöhnlich neben dem Münster abgebildet sieht, während massive Steinhäuser dasselben ganz zerstört wurden. Vom Münster selbst mußte leider gesagt werden, daß er als arg beschädigt zu betrachten ist. Die Orgel, die weltberühmte astronomische Uhr, der Hochaltar, alles zerstört. Auch der Thurm hat gelitten.

Preußen. Berlin, 4. Sept. Nachdem gestern die Abnahme der deutschen Fahne, womit das Volk in der Siegesbegeisterung die Statue des „alten Fritz" vor dem Schlosse des Königs geschmückt hatte, von der umstehenden Volksmenge verhindert worden, hat man die schwarz-roth-

Digitized by Google

goldene Fahne während der Nacht heruntergeholt. Die Statue ist jetzt ausschließlich mit schwarz-weißen und schwarz-weiß-rothen Fahnen geschmückt. (Frkf. Ztg.)

Berlin, 7. Sept. 4 Uhr Nachm. Die feindliche Armee, welche bei Sedan kapitulirte, zählte 14 Infanterie-, $5^1/_2$ Cavallerie-Divisionen nebst zugehöriger Artillerie und Train. Während der Schlacht am 1. Sept. wurden allein 30,000 Gefangene gemacht, mehrere Adler und viele Geschütze genommen. Unsere Verluste sind verhältnißmäßig gering.

Berlin, 7. Sept. Die „Provinzial-Corresp." schreibt: Die neueste Gestaltung hat die wichtige Folge gehabt, daß kaum noch eine Macht daran denken kann, dem weiteren Verlaufe des Krieges durch fremde Einmischung Einhalt zu thun. Schon die Entschließungen bei Sedan mußten solchen Neigungen Halt gebieten; vollends hat die Regierungsveränderung in Frankreich einer Vermittlung allen Boden entzogen. Hunderttausend Gefangene werden nach einer zwischen den deutschen Regierungen getroffenen Vereinbarung auf die einzelnen Staaten nach der Bevölkerungszahl vertheilt.

Kassel, 6. Sept. Kaiser Napoleon ist gestern Abends 9 Uhr 50 Min. mittelst Extrazugs angekommen und in einem zweispännigen Wagen nach Schloß Wilhelmshöhe gefahren, wo er im Hauptgebäude seinen Wohnsitz nahm. Sechszehn Cavallerie und eine Dienerschaft von 40 Personen werden mit einem späteren Extrazug eintreffen. Eine starke Abtheilung Infanterie hatte sich vor dem Schloß aufgestellt und wehrte den Zutritt zu demselben. „Wir hegen das Vertrauen", fügt die „H. M.-Z." dieser Nachricht bei, „daß die Bewohnerschaft Kassels, wenn nicht aus Rücksicht auf die Person des hohen Gefangenen, doch mit Rücksicht auf den ausgesprochenen Wunsch unseres Königs, welcher in dem nach Wilhelmshöhe Verwiesenen den Repräsentanten einer großen Nation geehrt wissen will, in jeder Beziehung sich würdig benehmen wird."

— Auch in **Stralsund** ist die Rinderpest ausgebrochen.

Oesterreich. **Wien**, 3. Sept. Der Kronprinz von Sachsen hat den Kaiser telegraphisch von dem Kampf bei Beaumont benachrichtigt; die Depesche lief während der Hoftafel ein, und Se. Majestät stoß zuerst das Glas auf die Erfolge der deutschen Waffen. (A. Z.)

Schweiz. **Zürich**, 8. Sept. Gestern herrschte in Paris Friedensstimmung, man hoffte auf des Königs Mäßigung. Ricotti ist zum italienischen Kriegsminister ernannt.

Frankreich. **Paris**, 4. Sept. Nachdem der Ministerrath heute Morgens eine von Hrn. v. Lesseps verfaßte Abdankung der Kaiserin zurückgewiesen hatte, begab General Trochu sich zu ihr, um ihr ohne Galanterie den Reisepaß mit dem Bemerken zu geben: sie habe keine Kostbarkeiten und Documente mitzunehmen; Trochu legte sein Siegel an die Schränke und Thüren. General Trochu sagte der Nationalgarde gestern Abends vom Balcon herab: er habe in den Magazinen mit größter Mühe 30,000 Gewehre aufgefunden, während zwei Millionen auf dem Papier und im Bericht des Kriegsministers figurirten. Hr. Buffet erzählte gestern in der Kammer den Grund, warum er so haftig das Finanz-Ministerium niederlegerlegt habe. Er hatte entdeckt, daß die Finanzminister Fould und Magne dem Kaiser jährlich, außer der Civilliste, eine Summe zustecken, welche Buffet auf etwa 60 Mill. Fr. schätzt. Diese Millionen wurden hauptsächlich vom Kriegsbudget gestohlen. (A. Z.)

Paris, 7. Sept. Der Minister des Aeußern, Jules Favre, hat unterm 6. ds. eine Circular-Depesche erlassen. Der König von Preußen habe erklärt, nicht gegen das französische Volk, sondern gegen die kaiserliche Dynastie Krieg zu führen. Die Dynastie sei gefallen, ein freies Frankreich habe sich erhoben. Wolle der König von Preußen diesen ärgen Krieg fortsetzen? Es stehe ihm frei, die Verantwortlichkeit dafür vor der Welt, vor der Geschichte zu übernehmen. „Wenn das sein Wille ist, wir nehmen es an. Keinesfalls werden wir einen Fußbreit Landes oder auch nur einen Stein unserer Festungen abtreten. Ein schimpflicher Friede würde über kurz oder lang immer wieder einen Krieg auf Leben und Tod erzeugen. Wir werden nur einen dauerhaften Frieden abschließen. Unsere Interessen sind diejenigen des gesammten Europa. Bleiben wir aber auch in diesem Kampfe ganz allein, nirgends werden wir uns schwach zeigen."

— Drei hochgestellte Damen in **Paris** — Madame de Pourtalès, Madame de Bachâque und die Herzogin Taschet de la Pagerie — sind als preußische Spioninen verhaftet worden. Die ersteren Beiden sind in Vincennes interniert und sollen erschossen werden. Wie der Pariser Correspondent der „Daily-News" erfährt, verwendete sich die Kaiserin zu Gunsten der Herzogin Taschet de la Pagerie. Die militärische Hinrichtung einiger Damen, die zu den glänzendsten Zierden des Tuilerien-Hofes gehörten, käme den Parisern, die augenblicklich von wildem Blutdurst beseelt sind, sehr zu Statten.

— Die Einschließung Thionville's ist gegenwärtig eingeleitet und dem bayerischen General v. Bothmer übertragen.

— Im **Bivouak** bei **Bazeilles**, 1. Sept. Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr rückte ich mit dem 3. Bataillon des 2. bayer. Regiments auf Vorposten. Sechs Stunden standen die Bayern treu auf Posten, bis um $^1/_2$4 Uhr der Befehl zum Vorgehen kam. Um $^1/_2$5 Uhr fielen die ersten Schüsse und um 11 Uhr war das Dorf Bazeilles noch nicht völlig geräumt. Die Marine-Infanterie, welche dasselbe besetzt hielt, focht mit bewundernswerther Ausdauer. Haus um Haus mußte erobert werden. Beim Rückzuge, zu dem die Bayern mehrere Male gezwungen waren, wurden zurückgelassene Verwundete von den Weibern in die brennenden Häuser geworfen. Der Anblick solcher Gräuel veranlaßte die Soldaten zu neuem Vorgehen. Kein Pardon ward gegeben. In die Häuser, von denen jedes eine Festung, wurden von den Pionieren Feuerbrände geworfen. Das ganze Dorf ging in Flammen auf. Um 7 Uhr war die gesammte 1. Division des 1. bayerischen Armeekorps im Treffen. Nun begannen die Kugelspritzen, die heute eine schrecklich verheerende Wirkung äußerten, zu spielen. Zwischen 9 und 10 Uhr griffen allmählich auch mehrere Regimenter der 2. Division des v. d. Tann'schen Armeekorps in die Schlacht ein. Bazailles wurde Schritt vor Schritt erobert. In dem Park hinter demselben setzte sich der Kampf fort. Aber neue französische Bataillone rückten heran. Und trotzdem auch die am andern Ufer aufgepflanzten bayerischen Batterien gut gezielte Kugeln in die feindlichen Reihen schleuderten, schwankte die Entscheidung hin und her. Die Uebermacht der den Bayern gegenüberstehenden Franzosen war zu groß, ihre Stellung zu günstig und die Wirkung der Kugelspritzen, da beim Angriff auf die Höhen in geschlossenen Colonnen vorgegangen werden mußte, eine zu gewaltige. Um 10 Uhr schien die Kraft der Bayern zu ermatten. Sie hatten in östündigem Kampfe geleistet, was Menschen möglich: mehr wäre übermenschlich gewesen. Da gerade zur rechten Zeit kam die Meldung, daß die Armee des Kronprinzen von Sachsen im Anmarsch und die ersten Regimenter in spätestens einer halben Stunde erscheinen würden. Etwas nach halb 11 Uhr trafen denn auch gleichzeitig ein Magdeburgisches Infanterie-Regiment, das 4. preußische Jägerbataillon und eine Batterie beim Bahnhofe ein, von nicht endenwollendem Jubel der Bayern begrüßt. Eine halbe Stunde später ging zum Angriff den Kugelspritzen und Chassepots entgegen. Von Norden her dröhnender Geschützdonner gab Zeugniß, daß auch dort heißer Kampf entbrannt sei. Bald hörten wir denn auch, daß das 12. Armeekorps angegriffen, während die Garden ihren Stoß noch weiter nordwärts richteten. Jetzt war die Schlacht entschieden. Wohl hielten die Franzosen noch eine Weile Stand, aber gegen 2 Uhr sah man sie sich in großen Massen nordwärts gegen die Grenze und westwärts auf Sedan zu bewegen. (Frkf. Z.)

— Im **Bivouak** bei **Bazeilles**, 2. Sept., Mittags. Es war eine schöne sternklare Nacht, die ich heute auf dem Schlachtfeld verbrachte. In der Dämmerung machte ich einen Gang durch's Lager. Ueberall Ruhe. Nur das Krachen der zusammenstürzenden Mauern des noch immer brennenden

Digitized by Google

Bazeilles stört den Frieden. Schrecklich sieht es in den Straßen des Ortes aus. Rauchende Trümmer, glühende Asche, zwischen denen halbverkohlte Leichen liegen, sperren den Weg. Ich machte einen Gang durch den hinter dem Orte liegenden Park, wo im hohen Grase im Schatten herrlicher Bäume hunderte von wackeren Streitern den Todesschlaf ruhen, als plötzlich donnernde nicht enden wollende Jubelrufe mein Ohr trafen. Alsbald fiel auch die Musik ein in das Jauchzen, das sich immer weiter zu pflanzen schien. Rasch eilte ich zum Lager zurück. Da vernahm ich die Freudenkunde, die den begeisterten Jubel hervorrief. Das Gerücht hatte nicht gelogen, es ist wirklich wahr: „Napoleon sammt der ganzen Armee gefangen!" Das Strafgericht hat sich vollzogen, groß und gewaltig. (Frkf. Z.)

Belgien. Aus Bouillon 4. Sept., enthält die „Indep. Belge" folgenden Bericht: Der König von Preußen hat allen französischen Offizieren unter der Bedingung, daß sie sich auf Ehrenwort verpflichten, in diesem Kriege nicht mehr gegen Preußen zu dienen, die Freiheit geschenkt. Man hat ihnen ihre Pferde und ihre Waffen gelassen. Eine große Anzahl ist heute von Sedan nach Frankreich abgereist.

Italien. Florenz, 4. Sept. Der Eindruck der Nachricht aus Sedan ist ungeheuer gewesen. Napoleon III. hat sich die Dankbarkeit, die warme Zuneigung vieler, vieler Tausende von Italienern erworben, und diese Dankbarkeit und Zuneigung werden seinen Sturz überleben. Uns Deutschen fällt es schwer, solche Gefühle zu begreifen für ein Mann, der sich so schwer an uns und an seiner eigenen Nation versündigt hat, dessen Persönlichkeit uns einen so tiefen Widerwillen einflößt. Aber die große Mehrheit der Italiener sieht in ihm „den besten Freund, welchen Italien je gehabt." In diesem Urtheil oder besser in diesem Gefühl lassen sich die treuen Anhänger nicht brirren durch die Widersprüche der napoleonischen Politik, nicht durch die Opfer und Demüthigungen, welche sie ihnen auferlegt. (A. Z.)

— (Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben der von Sr. päpstl. Heiligkeit geschehenen Verleihung der durch den Tod des Domprobstes Grafen v. du Pontiel erledigten Würde einer Domprobstes von Eichstädt an den Domcapitular Hanneder in Eichstädt die Allerhöchste Genehmigung ertheilt.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Bekanntmachung.

Die auf **Montag den 12. l. Mts.**, Vormittags 10 Uhr, vor dem Wirthshause zu Firlbach, der Gemeinde Niederschneiding, k. Landgerichts Straubing, anberaumte Versteigerung eines auf 80 fl. gewertheten Zugochsen unterbleibt.

Straubing, den 6. September 1870.

Georg Wackerbauer,
k. Gerichtsvollzieher.

Seifensiedermeister J. Kachelmann aus Bamberg

beehrt diesen Markt wieder mit einem großen Lager von einer **ächten, reinen, guten, trockenen Aschenlaugkernseife,** sowie **Soda-, Harz-** und **Talgseife,** ferner alle Sorten **Lichter** und wird um den billigsten Preis verkauft.

Die Verkaufsbude befindet sich wie immer **gegenüber dem Herrn Fragner Bründl, mit Firma versehen.**

Mailänder Frcs. 10-Loose.

Ziehung 16. September.

Haupt-Treffer 100,000 & 50,000 Francs,

werden äußerst billig mit nur

18 kr. Anzahlung

und wöchentliche

Abschlagszahlung von 30 Kreuzer

a2 verkauft bei

Carl Loichinger.

Kleesamen

jeder Sorte kauft fortwährend

Eduard Weiß,

„Bayerischer Hof" am Schrannenplatz.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied heute Nachts 11 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter und Schwägerin

Frau Theresia Gritsch,

Bäuerin in Alburg,

versehen mit den hl. Sterbsakramenten nach 5wöchentlichem schweren Leiden in einem Alter von 31 Jahren.

Diese Trauerbotschaft bringt theilnehmenden Verwandten und Bekannten zur Anzeige und bittet um stilles Beileid

Alburg, 9. September 1870.

Der tieftrauernde Gatte
mit seinen 6 unmündigen Kindern.

Das Leichenbegängniß findet am Sonntag den 11. ds. Vormittags halb 9 Uhr mit darauffolgendem Gottesdienste in Alburg statt.

Ein Schlüsselring

mit mehreren Schlüsseln wurde gestern auf der Dult verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selben gegen 24 kr. Belohnung in der Exped. ds. Bl. zu hinterlegen.

Verloren

ging ein Verfazzettel Nr. 45,959, lautend auf 1 Paar Stiefel. Der redliche Finder wird ersucht, denselben dem Dienstmanne Nr. 9, Georg Widl zu übergeben. a2

Eine Heerde Enten ist am Sonntag nach Reiberdorf gekommen. Zu erfragen im Wirthshause zu Reiberstorf bei Straubing. (t2

Soeben eingetroffen:

Civilprozeß gegen Bonhof.

Ein Buch für Gerichtsvollzieher von einem Pfälzer.

Zweites Heft, das Vollstreckungsverfahren begreifend.

Preis 30 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Feuerwehr.

Montag den 12. Sept.
Abends 8 Uhr
Signal-Uebung
im Münchnerhof.

Das Commando.

Neue Holländer

Voll-Häringe

sind zu haben in

C. Deschauer's Handlung.

Räucher-Thaler

feinstes Parfüm, per Stück 3 kr. sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Mit einer Beilage.

Digitized by Google

Avis für Damen.

Wie alljährlich halte auch diesmal die hiesige Dult ab und erlaube mir ein geehrtes Publikum auf mein **reichhaltiges Lager von**

Mänteln, Paletots, Jaquettes & Jacken

aufmerksam zu machen.

Albert Lamm.

Mein Verkaufslokal befindet sich im Hause des Hrn. Glasermeisters Hiedl sen., Ecke der Salzgasse.

b2

Patent-Futterschneid-Maschinen.

Unsere Patent-Futterschneid-Maschinen sind ganz von Eisen und Stahl gebaut, schneiden verschiedene Schnittlängen ohne Wechselräder und zeichnen sich besonders durch leichten Gang, Leistungsfähigkeit und Solidität aus. — Jährlicher Absatz 2600 Stück.

Preise: fl. 35., fl. 49., fl. 53., fl. 68., fl. 86 für Handbetrieb.
„ fl. 89., fl. 94., fl. 109., fl. 126., fl. 165 für Göpel und Dampfbetrieb.

Excentrice Futterschneid-Maschine, welche für jede beliebige Schnittlänge gestellt werden kann, ohne Wechselräder, mit 2 Messern, besonders weitem Einlegekasten und sehr schwerem Schwungrade, à fl. 63.

Auf Anfragen werden Preislisten mit Zeichnungen gratis franco zugesandt. Garantie 3 Jahre. Probezeit 14 Tage.

Bei Barzahlung werden die Maschinen franco auf jede Eisenbahnstation geliefert.

Tüchtige und reelle Agenten sind erwünscht. 3

H. Lanz & Comp. in Regensburg.

An- und Verkauf von

Staatspapieren, Actien, Anlehens-Loosen etc. etc.

Carl Loichinger.

Kunstmehl, Waizen und Roggen, Waizen- und Kukuruz-Gries

in anerkannt vorzüglicher Qualität,

ferner: **Erbsen, Gerste, Hafer- und Grün-Kern, Reis, Sago, Eiernudeln, Eiergerste, Maccaroni- und Griesnudeln** empfiehlt

Caj. Deschauer's Handlung.

!! Wichtig für Damen. !!

Der gänzliche Ausverkauf von

Damenmänteln und Jacken

ist nur im Hause des Herrn Kaufmann Karl Loichinger, in Laden des Herrn Conditors Dirman.

Malz bester Qualitaet,

sowie **Farbmalz**, und eigens für Brennereien präparirtes, ganz blasses Malz ist fortwährend in jeder beliebigen Quantität zu den möglichst billigen Preisen zu haben bei

Kaspar Ederer,

Malzfabrikant in Straubing,

vorm Theresien-Thor, Hs.-Nr. 775.

39

Soeben eingetroffen:

Wacht am Rhein!

Illustrirte Berichte vom **Kriegsschauplatz** in

Deutschland & Frankreich.

Nr. 7. Preis 9 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Früchte.

Brünellen,
Datteln,
Feigen,
Citronen,
Orangen,
Candirte Pomeranzenschalen,
Citronate, Mandeln,
Ital. Pomeranzenzelti,
Rosinen, Weinbeeren,
Zwetschgen, fränkische,
Krainer, ächte türkische

bringt in empfehlende Erinnerung

Caj. Deschauer's Hdlg.

In der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung ist zu haben:

Gebet für die Soldaten.

Preis 1 kr.

In der Rosengasse Haus-Nro. 164 ist eine **Stallung** und **2 Zimmer** unter annehmbaren Bedingnissen auf Allerheiligen zu vermiethen. Auf Verlangen werden die Zimmer auch einzeln abgegeben. b3

Bis Allerheiligen ist eine **freundliche Wohnung** mit 2 Zimmern über 1 Stiege zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. b2

Ein **Pfandschein** ging am Dienstag auf dem Wege von Oedling bis in die Aitstadt verloren. Man bittet um Rückgabe in der Exped. dieses Blattes. b3

Illustrirte

Geschichte des Krieges,

Heft 2 — 9 kr.,

ist eingetroffen. b3

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Digitized by Google

C. Gg. Scherr aus München

bringt hiemit dem geehrten Publikum von Straubing und Umgegend zur Anzeige, daß er die gegenwärtige Dult mit einem ganz neu und best assortirten

Strumpf- & Winterwarrenlager

wieder bezogen hat. Unter der großen Auswahl aller in mein Fach einschlagenden Artikel erlaube mit auf folgenden enorm billigen Preiscourant aufmerksam zu machen, und bitte meine geehrten Kunden, mich auch diesesmal recht zahlreich zu besuchen.

Preis-Courant.

Frauenstrümpfe, wollene, gestrickt, 33 kr., 45 kr.
Frauenstrümpfe, wollene geringelt, 45 kr., 54 kr.
Kinderstrümpfe, wollene, geringelt, 12 kr., 15 kr., 18 kr.
Herrenlocken, wollene, gestrickt von 18 kr. an.
Unterhosen für Herren und Damen, 48 kr., 51 kr., 54 kr.
Gesundheitsjacken, weiß und fürbig, von 1 fl. 48 kr. an.
Gesundheitsjacken, für Kinder von 1 fl. an.
Kinderjacken, baumwollene, von 12 kr. an
Frauenhauben, wollene, 21 kr., 27 kr., 33 kr.
Kinderhauben, wollene, 14, 18, 21 kr.
Pulswärmer 9 kr. 12 kr. und höher.
Unterärmel von 12 kr., 15 kr., 18 kr.
Schlipps'chen wollene 6 kr. 8 kr., 9 kr., 10 kr.
Frauenstrümpfe, weiß baumw. 10, 11, 12 kr.
Frauenstrümpfe, baumw. fürbig, 15, 18 kr.
Kinderstrümpfe, baumw., fürbig, 9, 10, 11 kr.
Kinderhauben, baumwollene, baumwollene, 4, 5, 6 kr.
Haar-Netze 2, 3, 4, 5, 6 kr.
Haar-Netze (Seide) fliegefärbt 9, 10, 12 kr.
Herren-Kragen 9, 10, 12 kr.
Manschetten-Knöpfe 5, 6, kr. pr. Paar.
Herren-Cravatten, seidene 6, 8, kr. u. s. w.
Hosenträger in Gummi von 15 kr. an.
Strumpfbänder in Gummi 2, 3, 4 kr.

Corsetten

in weiß und grau von 30 kr. an.
Thibet-Kapuzen für Kinder 42, 48, 54 kr.
Bukking-Herren- u. Damenhandschuhe 24. 27 kr.
Damen-Seelenwärmer 48, 51, 54 kr.
Kinder-Seelenwärmer von 24 kr. an.

Eisenwaaren

Manschetten 6 kr.; Steckgraen 2 kr.; Schlipps'chen von Moll 6, 7 kr.; Stuart-Krausen 5 kr.
Flanellhemden von 2 fl. 9 kr. an.

Eine große Auswahl gestrickter Arbeiter-Jacken.

Sämmtliche Jacken sind mit Taschen und Kragen versehen und verkaufe solche für Knaben von 42 kr. an, für Herren von 1 fl. 3 kr., 1 fl. 18 kr., 2 fl. 12 kr. in grau, blaumeliert u. braun.

Schafwolle, englische

weiß, schwarz, grau, braun, per Loth 2, 3 kr.
Ringlwolle 3, 4kr. per Loth.

Englisches Fabrikat, angek. 18 kr., gebl. 19 kr.
Strickbaumw. gewöhnliche, ungebl. 8 kr., gebl. 8 kr.

Wieder-Verkäufer erhalten noch 5 Prozent Rabatt.

Die Bude befindet sich gegenüber Hrn. Glasermeister **Hiedl** sen.

Nr. 61 mit Firma versehen! Nr. 61

C. Gg. Scherr aus München.

52

Amerikanische Näh-Maschinen

für Familien und jedes Gewerbe von den anerkannt besten Fabriken Amerika's, Englands, und Deutschlands.

Echte Original-Howe, die Jones Cylinder, Grover und Backer No. 19, Singer, Wheeler und Wilson, Lincoln, Wilcox und Gips, dann **Hand-Nähmaschinen zu Doppelsteppp- und Kettenstich** in Auswahl und leichter Handhabung nebst den billigsten Preisen, wie solche von keinem auswärtigen Lager billiger und besser bezogen werden können, mit gründlichem Unterricht gratis und 6jährige Garantie. Illustrirte Preisliste und Nähmuster gratis und franco. Nadeln zu jeder Maschine passend empfiehlt zur Einsicht und Abnahme bestens das

Nähmaschinen-Lager

von

J. Biermaier in Straubing, Frauenhoferstraße.

Nähmaschinen-Arbeiten werden stets angenommen. 54

500 Thaler und 1 Maschine sind Demjenigen offerirt, der beweist, daß eine andere Maschine besser ist, als die Original-Howe-Sewing-Maschine.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Musikalien.

„Was ist des Deutschen Vaterland?"
arrangirt für 1 Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 18 kr.

„Die Wacht am Rhein,"
arrangirt für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 6 kr.

„Die Wacht am Rhein,"
arrangirt für eine Singstimme mit Zither-Begleitung, 9 kr.

„Die Wacht am Rhein,"
Marsch für Piano, 18 kr.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung in Straubing.

Knochenmehl,

per Zentner 3 fl. 30 kr. ab Landshut,
ist fortwährend zu verkaufen.

Joh. Schön,
Leim- und Knochenmehlfabrikant
12 **in Landshut.**

Cl. Attenkofer's Buchhandlung
in Straubing (Salzgasse) empfiehlt:
Alizarin-Schreib- u. Copirtinte,
echte I. Qualität.
Alizarin-Tintenpulver p Paket 6 kr
Flüssiges Gummi-Arabicum.
I. Qualität.
Stempelkästen von Blech, mit elastischem Kissen zum Herausnehmen, polirtem Auftragbürstchen und Stempelfarbe in Flacon.
Siegel-Oblaten in allen Größen.
Feuerstein-Papier p. Bogen 1 kr
Schmiergel-Papier p. Bogen 3 kr.

Zahn-Präparate

von **Steyrer.**

Zahnpulver,
Zahntinctur und
Zahnplombe
bringt in empfehlende Erinnerung.

Caj. Deschauer's Hdlg.

Für jeden Zeitungsleser nothwendig.

Statistische Tafel

aller Länder der Erde.

Enthält: Größe, Bevölkerung, stehendes Heer, Kriegsflotte, Münzen und Silberwerth, Gewicht, Eisenbahnen, Telegraphen, Hauptstädte und die wichtigsten Orte, Einwohnerzahl ꝛc. ꝛc. aller Länder der Erde.

Von Dr. Otto Hübner.

19. Auflage für 1870.

Preis 18 kr.

Bei Einsendung von 20 kr. Briefmarken erfolgt freie Zusendung.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung, Straubing, Salzgasse.

Salz-Verkauf.

Kochsalz in Säcken von 100 Pfd. bayer.,
Bayerisches Viehsalz
in
Caj. Deschauer's Handl.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Sonntag, **Nr. 210.** 11. Sept. 1870.

(Mariä Nam.)

Inserate finden hier und entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 5spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Paris**, 9. Sept. Trochu (spr. Troschüh) fordert in einer Proclamation die Mobilgarden auf, binnen 48 Stunden ihren Ehrenposten bei Vertheidigung der Forts einzunehmen. Amtlich wird gemeldet: „Laon ist von der Armee des Großherzogs von Mecklenburg eingeschlossen und zur Uebergabe bis morgen Vormittags aufgefordert, widrigenfalls die Beschießung beginnen würde." (Laon liegt auf einem schmalen runden Hügel von 100 Meter Höhe, der die Ebene bis auf 10 Meilen beherrscht; es hat eine kleine Citadelle.) — Die Wahl der constituirenden Nationalversammlung ist auf den 16. Okt. festgesetzt.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 8. Sept. Der neuernannte Hr. Bischof von Speyer wird am Sonntag den 18. d. M. durch den Hrn. Erzbischof von München in der hiesigen Frauenkirche consecrirt werden.

— Die Anerkennung, welche Graf Bismarck nach der Schlacht von Sedan den tapfern Bayern und Württembergern gegenüber den ihn beglückwünschenden Offizieren gezollt haben soll, findet auch einen lebhaften Ausdruck in einem eigenhändigen Schreiben, welches der König von Preußen an seine Gemahlin geschrieben hat. Auch dieser Brief strömt über von Worten des wärmsten Danks und der feurigsten Bewunderung des von den Bayern bewiesenen Heldenmuthes, und spricht es rückhaltslos aus, daß man die glänzenden Erfolge des Tages von Sedan wesentlich der Tapferkeit und der Todesverachtung der tapfern Bayern verdanke. (A. Z.)

Waldhaffen, 7. Sept. Mehr als 80 Wohngebäude — Nebengebäude, Städel und Schupfen nicht eingerechnet — sind niedergebrannt. Ueber 130 Familien sind obdachlos und suchen Herbergen. Das Kloster der Cisterzienserinen, das seine Pforten weit aufgethan hat, ist vollgepropft von Abgebrannten und erschöpft sich nahezu in Unterstützungen an Lebensmitteln und andern Dingen. Auch das Lokal, welches zur Aufnahme von Verwundeten eingerichtet war, ist nun besetzt; wer freien Raum im Hause hat, tritt ihn bereitwillig an die Abgebrannten ab, und dennoch müssen Viele im Freien und in Scheunen campiren bei diesen kühlen Nächten mit ihrer geringen Werktagskleidung. Es fehlt ihnen an gehöriger Kleidung und Wäsche; denn bei dem raschen Umsichgreifen des Feuers konnten sie wenig mehr retten. Manche, die auf den Feldern und in den Wäldern beschäftigt waren, fanden bei ihrer Rückkehr ihr Haus in vollen Flammen und unzugänglich, und mußten händeringend ihre Habseligkeiten verbrennen sehen. Heute Nachts noch loderte das Feuer wiederholt auf in dem niedergebrannten Rathhause und mußte zur Bewältigung Hilfe angerufen und herbeigeholt werden. Das Elend und die Menge der Hilfsbedürftigen ist so groß, daß man gar nicht weiß, wo der Anfang zur Abhilfe der Noth gemacht werden soll. (N. k. Bbl.)

Aus der Pfalz, 8. Sept. Während unsere Pfalz schon seit Wochen das erhebende Bild deutscher Einigkeit und Kraft vor Augen hat, wühlt in ihrem Innern schmählicher Weise eine ganze Rotte von gleißnerischen lügenhaften Angebern und Denuncianten, die den inneren Frieden im Volke, das alle Opfer für die Vertheidigung des Vaterlandes freudig bringt, wahrhaft vergiften, wehhaft die öffentliche Stimme sie und ihren Hauptmann in der Presse, den „Pf. Courier" mit dem Titel Pfalzvergifter bezeichnet. Diese schmachvollen Angeberein gelten zumeist den Katholiken und kathol. Geistlichen. Hier läge Grund genug für die Behörden vor, mit aller Energie einzuschreiten und den Unterthanen den gesetzlichen Schutz angedeihen zu lassen. Würde dies verabsäumt, dann wird selbst der Frieden kein segensreicher werden und die Schlange der Zwietracht fort und fort ihr ekles Gift ausspeien. Ueber jenes widerliche und vaterlandsverrätherische, nur auf Unwahrheit und Friedfeligkeit ruhende Gebahren einer Partei, welche überall vorlaut, keck und zudringlich auftritt, hatten wir Gelegenheit, höhere einflußreiche preußische Offiziere zu sprechen, die über seine Verwerflichkeit mit jedem Patrioten übereinstimmen: das siegende Preußen, sagen sie, werde sich wohl hüten, mit jener verwerflichen, das Wohl des Vaterlandes im Kriege wie im Frieden, gefährdenden Partei, gemeinsame Sache zu machen, anders rechnende Leute befänden sich in gewaltigem Irrthume. (Augsb. Postz.)

— Von den Schlachtfeldern schreibt man der „Rheinpfalz": „Das Elend in der Umgegend der Schlachtfelder ist unbeschreiblich. Die Einwohner sind von allem, die Soldaten von dem Nöthigsten entblößt. In Roncourt hatten die Sachsen selbst im Spital sieben Tage lang kein Brod, von Salz keine Rede. In St. Privat baten uns Frauen unter Thränen um ein wenig Brod. Es war zum Erbarmen, allein wir hatten selber nichts. Die Schauerberichte von dem Fanatismus der Franzosen müssen wohl erfunden sein. Ich habe nur von zwei Fällen gehört, daß Bürger an Soldaten sich vergriffen hätten. Dergleichen ist ganz gewiß noch in jedem Kriege vorgekommen. Von einer Brunnenvergiftung ist keine Rede. Wir benützten ohne Scheu jedes Wasser und befinden uns ganz wohl dabei. Wenn man bedenkt, daß die deutschen Soldaten manchen Ortes ohne alle Rücksicht auf ihre nachkommenden Kameraden gewirthschaftet haben, so daß weder Löffel, noch Gabel, noch Geschirr zu finden war, und daß man den Leuten die Möbel, Tische, Stühle, Sessel ꝛc. in die Lagerplätze schleppte und natürlich verdarb, so ist es begreiflich, daß unter einer ohnehin feindlichen Bevölkerung Rachehandlungen vorkamen."

Baden. Das „Frkf. Journ." schreibt: Vor Straßburg, 30. Aug. Abends. Heute Morgen erschien abermals der Bischof von Straßburg als Parlamentär in unserem Hauptquartier, hat um Schonung der Stadt und erbot sich zugleich, Vermittlungen mit dem General Ulrich einzuleiten. Es ward dem Bischof mitgetheilt, der General möge einen höheren Offizier absenden, der sich von der Stärke unseres Belagerungskorps, den vielen schweren Geschützen, die bereit ständen, und auch zugleich von der Einschließung von Metz und dem Einmarsch unserer Armee in Chalons selbst überzeugen könne, damit die Hoffnungslosigkeit ferneren Widerstandes und die Unmöglichkeit, daß die Stadt entsetzt werden könne, dadurch bestätigt würde. Zugleich wurden ihm englische und belgische Zeitungen, welche unsere Erfolge meldeten, mitgetheilt. Als der Bischof, von einer Eskorte von uns mit der Parlamentärflagge geleitet, wieder in Stadt zurückkehrte, schossen die Franzosen von den Wällen auf letztere und verwundeten einen Mann.

Digitized by Google

Diese Rohheit übt weniger in dem rohen Willen der Offiziere, die solche schreiende Verletzung des Völkerrechts entschieden nicht wollen, als in der Zuchtlosigkeit, die jetzt im französischen Heere einzureißen beginnt.

Preußen. Berlin, 7. Sept. Unsere Armeen werden voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche vor Paris erscheinen. Jedenfalls ist es die Absicht des Oberfeldherrn, den Marsch auf Paris möglichst zu beschleunigen, um den gegenwärtigen Gewaltshabern daselbst keine Zeit zur Organisirung des Widerstandes zu lassen. Bei dem Mangel an Waffen, Munition, Proviant, Disciplin und Führern hofft man in unsern militärischen Kreisen, trotz allem Fanatismus und allen Großsprechereien der Pariser Bevölkerung, auf eine sehr rasche Einnahme der französischen Hauptstadt. Selbstverständlich werden die deutschen Mächte dann mit jeder französischen Regierung Frieden schließen, welche zum Friedensschluß bereit ist, und welche die Anerkennung auch des übrigen Europa gefunden hat.

Berlin, 8. Sept. Der „Staats-Anzeiger" meldet: Nach zuverlässigen Aussagen von Augenzeugen hat sich Napoleon in der Schlacht bei Sedan dem Feuer derart ausgesetzt, daß seine Absicht, den Tod zu finden, unzweifelhaft ist.

— „Man legt in **Berlin** in den Kreisen, welche der Regierung nahe stehen," schreibt man der „Schl. Z.", „dem Ministerwechsel in Stuttgart eine sehr große Bedeutung bei, und selbst das Ereigniß des 2. Sept. konnte den Anstausch der Ansichten über den Rücktritt Varnbüler's nicht vollständig unterdrücken. Man ist hier der Ansicht, daß damit die letzten Reste des Particularismus in Süddeutschland zu Grabe getragen seien. Die große Freude, mit welcher man in Berlin den Rücktritt Varnbüler's begrüßt hat, ist übrigens die beste Widerlegung der Gerüchte, als ob man dort jenen particularistischen Bestrebungen nicht allzu feindlich gesinnt gewesen, und als ob vor dem Kriege den süddeutschen Fürsten bestimmte Zusicherungen über die Erhaltung ihrer Souveränetät gemacht worden seien."

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilt, stellen sich die Verluste in der Schlacht von Vionville (Mars-la-Tour) am 16. Aug. wie folgt: es verlor das 3. Armee-Corps: 257 Offiziere, 6566 Mann, 627 Pferde; das 9. Armeekorps: 44 Offiziere, 1252 Mann Mann, 2 Pferde; das 10. Armeekorps: 173 Offiziere, 5140 Mann, 328 Pferde; die 16. Infanteriedivision: 54 Offiziere, 1163 Mann, 91 Pferde; die 5. Cavalleriedivision: 81 Offiziere, 1515 Mann, 363 Pferde; die 6. Cavalleriedivision: 17 Offiziere, 289 Mann, 421 Pferde. Summa: 626 Offiziere, 15,929 Mann, 1832 Pferde. Bei dieser Zusammenstellung fehlen noch die Listen des 7. Cürassiers, des 16. Ulanen- und des 13. Dragonerregiments. Ebenso sind die Verluste der Garde-Dragonerbrigade, die am 16. bedeutend waren, nicht mitgerechnet.

Kassel, 6. Sept. Im Laufe des 5. September wurden zu Wilhelmshöhe die umfassendsten Anordnungen, namentlich in den ausgedehnten inneren Räumen des Schlosses, zur Aufnahme des Kaisers und seines großen Gefolges getroffen. Abends halb 10 Uhr kam der Kaiser auf der Main-Weserbahn mittelst Extrazuges von Gießen auf der Station Wilhelmshöhe an. Da nach dem Wunsche des Königs der Kaiser als regierender Monarch angesehen werden soll, so hatten sich die hiesigen obersten Civil- und Militär-Behörden in großer Uniform auf der Station eingefunden. Der Kaiser war in voller Generalsuniform, aber ohne Degen, die Brust mit Orden und das Haupt mit dem französischen Militärkäppi bedeckt. Er ist von sehr corpulenter Gestalt, mit grauem Haar und langem gekrümmten Schnurr-Bart, dunkelbrauner Gesichtsfarbe und feurigem durchdringendem Blick. Als er aus dem Wagen stieg und den Perron betrat, ward er mit Empfangsmarsch und mit Präsentiren des Gewehrs Seitens der Ehrenwache empfangen. Es wurden ihm die anwesenden preußischen Behörden vorgestellt, mit denen er sich meist in deutscher Sprache unterhielt.

Frankreich. — Die Prinzessin Clotilde (Gemahlin des Prinzen Napoleon) hat am Sonntag-Morgen **Paris** verlassen, nachdem sie drei Tage vorher ihre Kinder außer Landes geschickt hatte. Der Adjutant des Königs Victor Emmanuel, Oberst Spinola, war gekommen, sie abzuholen. Jedermann bewunderte ihre muthige und würdige Haltung. Im Palais des Prinzen Napoleon ist ein Lazareth errichtet.

— Man schreibt aus Paris vom 5. Sept.: „Um 3 Uhr gestern Nachmittag wurde die **tricolorige Flagge** von den Tuilerieen herumtergenommen; die Volksmenge erzwang sich den Eingang durch die Gartenthore. Etwa hundert Personen drangen in den Palast, indeß ohne die geringste Zerstörung anzurichten. Die Mobilgarde hält jetzt die Tuilerieen besetzt."

— **Aus Chalons** wird dem „Bund" über die aufgefangene Correspondenz Bazaine's an Palikao, geschrieben: „Am 24. ds. Nachts kam General v. Steinmetz die Nachricht zu, daß gegen Morgen ein Bote aus Metz nach Paris mit Briefen von Marschall Bazaine abgehe, und zwar als Franziskaner verkleidet, mit dem Abzeichen der Genfer Convention versehen, angeblich um Verwundeten, die in der Umgebung liegen, beizustehen. Alle Maßregeln wurden getroffen, damit dieser wichtige Fang uns nicht entgehe. Richtig, wie angemeldet, trafen vier Mann auf einen Bruder Franziskaner, der die Häuser besuchte, in denen Verwundete lagen. Dieser wurde eingefangen und vor den Rittmeister Poiol gebracht. Als der Franziskaner eintrat, bot ihm Poiol ein Glas Wein zur Stärkung; der Franziskaner beklagte sich, daß er von den Ulanen angehalten und dadurch in seinem frommen Beruf gestört worden sei. Der Rittmeister bemerkte unter anderem, ob der Franziskaner nichts davon gehört habe, daß vor einigen Tagen ein Franziskaner von den Franzosen wegen Spionirens gehenkt wurde. Der falsche Bruder erbebte und bat bald darauf, ihn zu entlassen, weil die Pflicht ihn rufe. Ja wohl, meinte Poiol, aber zuvor haben Sie die Güte, die Briefe des Marschalls Bazaine, die Sie nach Paris bringen sollen, auszuliefern. Nach einer Drohung des Rittmeisters, daß der Mann sofort gehängt werde, wenn er das Verlangte nicht ausfolge, deutete der angebliche Franziskaner bleich und zitternd an seine Sandalen, die zerschnitten wurden. Zwischen den Doppelsohlen befanden sich 3 Briefe an Trochu, Palikao und ein Plan für Mac Mahon. Der Spion wurde nach Spandau abgeführt."

— **Vor Metz** 3. Sept. Abends. Es war heute den ganzen Tag ein furchtbarer Kampf, welchen das ostpreußische Armee-Corps des Generals v. Manteuffel gegen den Marschall Bazaine, der nordwärts den Durchbruch erzwingen wollte, kämpfte. Die Franzosen, die Garde voran, stürmten sehr muthig vor, wurden aber stets von den Preußen, die diesmal zuerst im ganzen Feldzug den Vortheil hatten, in guter gedeckter Stellung zu stehen, blutig zurückgeworfen. Zuletzt griff die französische Garde mit dem Bajonnet an, allein die Ostpreußen hieben mit den Kolben kräftig drein, und rieben die Gardisten fast vollständig auf, so daß gegen Abend Bazaine den Versuch des Durchbrechens aufgeben mußte. Wir haben diesmal einen verhältnißmäßig geringen Verlust, der sich auf ca. 700 Todte und Verwundete beschränkt, da unsere Truppen nicht, wie früher stets der Fall war, unter dem weittragenden Feuer der Chassepots vorzustürmen brauchten. Der Verlust der Franzosen an Todten und Verwundeten beträgt über 3000 Mann, ebenso haben wir einige 100 Gefangene gemacht. Da die Feinde sich nach Metz zurückzogen, so konnten wir sie nicht verfolgen.

Belgien. — Aus der „Etoile Belge" erhält man die interessante Nachricht, daß Frankreich dem neutralen Nachbarstaate Belgien fast sein ganzes Eisenbahnbetriebsmaterial entwendet hat, und es auf den französischen Bahnen zu militärischen Zwecken benutzt. Es waren nämlich gegen 2500 Wagen mit Getreide ꝛc. von Belgien nach Paris spedirt worden, aber die leeren Wagen sind nicht zurückgelangt, trotz der Reclamation der belgischen Behörden. In Folge dessen

Telegramm. ** Rheine, 9. Sept. 1 Uhr Nachm. Außer 25,000 in der Schlacht bei Sedan Gefangenen sind durch die Capitulation vom 2. M. 83,000 Mann mit 4000 Offizieren in unsere Gefangenschaft gefallen; ferner wurden 14,000 Verwundete vorgefunden.

Digitized by Google

haben schon viele Fabriken in Belgien ihre Arbeit einstellen müssen, und die Kohlenproduction bei Charleroi ist vollständig lahm gelegt.

Italien. **Padua**, 5. Sept. Gestern Abends spät ist endlich das entscheidende Wort in Florenz gefallen. Die offiziöse „Opinione" bringt heute Morgens die Nachricht, daß die **Regierung** einstimmig beschlossen, das Römische und Rom zu besetzen. Der Papst wird frei sein in der Ausübung seiner geistlichen Macht, ein außerordentlicher Gesandter wird ihm sofort die Botschaft Italiens überbringen.

Niederbayerisches.

† **Straubing**, 9. Sept. Nach neuerlicher Bestimmung wird in Straubing nicht am 24., sondern am 25. Sept. die heil. Firmung gespendet, an welchem Tage auch der hochw. Hr. Apost. Vikar Leo Meurin in unserer Stadtpfarrkirche die Predigt zu halten gedenkt.

⊙ **Straubing**, 9. Sept. Vorgestern Mittwoch Abends fand in dem Sommerkeller des Hrn. Zettl eine Generalversammlung der Gesellschaft „**der wandernden Schildler**" statt, um Beschluß zu fassen über die Verwendung des heuer zu wohlthätigen Zwecken auffallenden Betrages von 100 fl. Bekanntlich hat diese treffliche Gesellschaft, die fast ausschließlich aus Bürgern unserer Stadt besteht, seit der langen Zeit ihres Bestehens sehr beträchtliche Summen für gemeinnützige Zwecke gespendet. Für heuer war die Verwendung des dazu ausgesetzten Betrages bald gefunden; der Vorstand der Gesellschaft, Hr. Bäckermeister Schwarz sen. sprach es aus Aller Herzen heraus, daß auch diese Gesellschaft nicht hinter den übrigen in deutscher Gesinnung zurückbleiben wolle und nach den weitern Worten eines andern Mitgliedes bekretirte die Versammlung ihre 100 fl. zu drei gleichen Theilen an die 3 Vereine der hiesigen Stadt, die in der Sorge für unsere Soldaten wetteifern. Der weitere Verlauf des Abends gestaltete sich zu einem hochpatriotischen Fest und namentlich war ein Toast des allgeehrten Vorstandes auf das geliebte deutsche Vaterland von wirklich zündender Wirkung.

⋊ **Straubing**, 10. Sept. Bei der am Montag den 12. Sept. beginnenden 3. ordentlichen Schwurgerichtssitzung für Niederbayern haben folgende Herren Geschworne zu fungiren: 1) Steiger, Bauer von Pötzmes, 2) Cruselin, Handelsmann v. Deggendorf, 3) Prebeck, Bauer in Breitenweinzier, 4) Semmelmann, Bauer v. Aicha, 5) Schlittmaier, Bauer v. Bachham, 6) Ebner, Bauer v. Steinkirchen, 7) Gruber, Bauer v. Wettenbach, 8) Frhr. Ritter v., Gutsbesitzer von Zandt, 9) Kroiß, Gärtner v. Ort. v. Obraltaich, 10) Wimmer, Bräuer v. Gottsdorf, 11) Wimmer, Bauer v. Hirnkofen, 12) Lallinger, Ort. v. Niederhausen, 13) Seitz, Bauer v. Burgkobl, 14) Pirkl, Bauer v. Wisselsefing, 15) Pfaffinger, Lederer v. Hofkirchen, 16) Aufsicher, Gastw. v. Isarstadt, 17) Haberger, Bauer v. Frauendorf, 18) Mailly, Bauer v. Hader, 19) Ritzinger, Bauer v. Goldern, 20) Häckelsberger, Bauer v. Binabiburg, 21) Wenninger, Bauer v. Hirschkofen, 22) Neumaier, Bräuer v. Obrhausen, 23) Freitinger, Bauer v. Oberlindhart, 24) Klosterhuber, Müller v. Eglsee, 25) Sutzberger, Gastgeber v. Abensberg, 26) Maulberger, Müller v. Geisenhausen, 27) **Bachmaier**, Müller v. Ortenburg, 28) Eisenbarth, Kupferschmied von Geiselhöring, 29) Schwaiger, Bauer v. Grasling, 30) Hopfensberger, Ock. v. Ergoldsbach.

Erfatz-Geschworne: 1) Primbs Eisenhändler, 2) Schachner, Zimmermeister, 3) Ottler, Lohnkutscher, 4) Bergmaier, Hofbesitzer, 5) Bogner, Bräuer, 6) Scharringer, Privatier sämmtlich v. Straubing.

X **Kötzting**, 9. Sept. Gestern Abends gab es aus Anlaß der neuesten Siege der deutschen Armeen und der Gefangennahme Napoleons auf unsern nahen „Bergen, nämlich auf dem **Hohenbogen**, auf dem **Keiters**- und **Ludwigsberge**, sowie auch bei den nahen Dörfern **Arndorf** und **Liebenstein** Freudenfeuer, von denen besonders jene auf dem Hohenbogen und Keitersberge recht großartig und weithin sichtbar waren. — Welch sonderliche Dinge manche des Französischen Unkundige während dieses Krieges hie und da aus ihren Zeitungen herauslesen, dafür ein paar Beispiele. Unlängst las Einer mehreren Andern ein Telegramm vor, in dem der Name des französischen Ministers „**Olivier**" enthalten war und las nun natürlich: „**Oli-Bier**", nach dieser Lesweise „**Alle Bier**". Hat er nun auch dem Budstaben nach ganz richtig gelesen, so klingt doch diese Lesweise im ersten Augenblicke immerhin sehr drollig. In einem Telegramme des Königs **Wilhelm** von Preußen an die Königin hieß es unlängst, die Gefangennahme des Napoleon betr., unter Andern: „Seinen Aufenthaltsort werde ich bestimmen, nachdem ich ihn gesprochen habe, in einem „**Rendezvous**", das sofort stattfindet." Schnell verbreitete nun ein Zeitungsleser in der besten Meinung hier die Nachricht, daß der gefangene Napoleon nun auf die Festung „**Rendezwous**" komme. Von einem Andern über die unrichtige Aussprache und die wirkliche Bedeutung dieses Wortes belehrt, fing er über sich selbst herzlich zu lachen an.

Neueste Nachrichten.

Aus **Kork**, 8. Sept. telegraphirt man dem „Schw. Merk.:" Seit gestern Abends anhaltende sehr starke Kanonade mit lebhaftem Kleingewehrfeuer. Gestern Erbeutung von 41 Kisten mit französischen Granatenzündern.

Berlin, 7. Sept., Mrgs. Anhaltende Flucht vor dem Terrorismus. Die Preußen bedrohen bereits die Verbindungen der Nordbahn. Die Theuerung der Lebensmittel maßlos.

Neuestes Telegramm.

** **Mailand**, 10. Sept. Die „Gazetta Milano" meldet: Italien schlug dem Papst vor, es werde demselben den Leoninischen Stadttheil Roms und ihm und den Cardinälen die Civil-Liste belassen, die öffentliche Schuld garantiren, die päpstliche Armee aber wird aufgelöst.

(Verzeichniß der zur Schwurg.-Verhandlung kommenden Fälle.)

1. **Fall.** Montag 12. Sept., Vorm. 8 Uhr: Fr. Böswald, Schuhmachergel. v. Mühlheim, wegen Diebstahls. Staatsanw. Hellmannsberger. Vertheid. Adv. Hudet.

2. **Fall.** Montag 12. Sept., Nachm. 3 Uhr: Jos. Neumayer, Schmiedgel. v. Regen, wegen Diebstahls. Staatsanw.: Staatsanwalts-Subst. Halenke. Vertheid. Rechtscandp. Riegler.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

In der Rosengasse Haus-Nro. 164 ist eine Stallung und 2 Zimmer unter annehmbaren Bedingnissen auf Allerheiligen zu vermiethen. Auf Verlangen werden die Zimmer auch einzeln abgegeben. c3

Eine Heerde **Enten** ist am Sonntag nach Reibersdorf gekommen. Zu erfragen im Wirthshause zu Reibersdorf bei Straubing. (c2

Knochenmehl,
per Zentner 3 fl. 30 kr. ab Landshut,
ist fortwährend zu verkaufen.
Joh. Schön,
Leim- und Knochenmehlfabrikant
in Landshut.
13

Illustrirte
Geschichte des Krieges,
Heft 2 — 9 kr.,
ist eingetroffen. c3
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung
in Straubing.

Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen aller Art, selbst ganz veraltete Leiden werden in kurzer Zeit beseitigt durch **Herrmann Witt,** Berlin, Rosstr. 34
30

Ein Pfandschein ging am Dienstag auf dem Wege von Deblin bis in die Altstadt verloren. Man bittet um Rückgabe in der Exped. dieses Blattes. c3

Landshuter telegraph. Schrannenbericht
Aufg. 2 Uhr 30 M. Nachm., angek. 4 Uhr — M. vom 9. September 1870.

Getreide-Gattung.	Verkauft wurden.	Reft.	Höchster Preis.	Mittel-Preis.	Niederster Preis.	Gespielten.	Geliefert.
	Sch.	Sch.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weiz.	765	159	21 11	18 35	16 36	—	—
Korn	416	112	14 30	13 50	13 33	—	67
Erst.	1153	244	13 20	12 15	10 —	—	17
Habr.	244	84	7 30	7 1	6 56	—	8

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die diesjährige Verpflegerung der Weiden auf den ärarialischen Anschütten findet statt, wie folgt:

1. Am **Montag den 19. September** Vormittags 9 Uhr bei Niedermotzing.
2. Am **Dienstag den 20. September** Vormittags 8 Uhr und Nachmittags 2 Uhr bei Straubing. — Zusammenkunft bei der inneren Donaubrücke.
3. Am **Mittwoch den 21. September** Vormittags 9 Uhr bei Sand.

Straubing, am 10. September 1870.

Kgl. Baubehörde Straubing.
Nägele. a3

Dresch-Maschinen.

Hand-Dresch-Maschinen für 2 Personen, neueste Construction, ganz von Eisen, geben bedeutend leichter, dreschen viel mehr als die früheren und sind viel dauerhafter. **Preise bedeutend herabgesetzt.**

Göpel-Dresch-Maschinen für ein Pferd mit allen Zubehören, unter Garantie, von fl. 220. — oder Thlr. 128. an und darüber.

Göpel-Dresch-Maschinen für zwei Pferde oder Ochsen, mit oder ohne Strohschüttler, unter Garantie von fl. 320. — oder Thlr. 132. an und darüber.

Für **Hand-Dresch-Maschinen**, welche schon im Betriebe sind, können **Göpel** auf schriftliche Bestellung nachgeliefert werden, ohne daß die Dresch-Maschine verändert zu werden braucht.

Schriftliche Anfragen werden stets sofort beantwortet.

Lieferung geschieht **franco** bei Baarzahlung. **Garantie** und **Probezeit.**

Man wende sich an das 16

Maschinengeschäft von **MORITZ WEIL jun.**
in **Frankfurt am Main.**

Kleesamen

jeder Sorte kauft fortwährend

Eduard Weiß,
„Bayerischer Hof" am Schrannenplatz.

Mailänder Frcs. 10-Loose.

Ziehung 16. September.

Haupt-Treffer 100,000 & 50,000 Francs,

werden äußerst billig mit nur

18 kr. Anzahlung

und wöchentliche

Abschlagszahlung von 30 Kreuzer

verkauft bei b2

Carl Loichinger.

So muß die einzig wahre Tanzmusik beschaffen sein — sagt die Hamburger Zwischenact-Zeitung über die sich immer mehr Weltruf erwerbenden drei reizenden Walzer: „Burschentänze" von Johannes Schondorf — „Frühlingsreigen" von Julius Lammers — „Jugendträume" von C. Hübner-Trans. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. Zu beziehen von Robert Appisch in Leipzig und durch alle Buch- u. Musikalienhandlungen.

Pius-Verein.

Montag den 12. September Abends 7 Uhr **Versammlung**, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Zugelaufen ist dem Bürgermeister Münster ein großer rothgrauer **Hund** mit weißen Streifen um den Hals. Gegen Futtergeld und andere Auslagen erfolgt die Zurückgabe an den Eigenthümer.

Der berühmte **G. A. W. Mayer**'sche **weisse Brust-Syrup** ist stets in bester Güte vorräthig bei Hrn. **F. J. Mann** in Straubing, Hrn. **Heinrich Reinhard**, Apotheker in Deggendorf, Herrn **Josef Stainer**, Apotheker in Geiselhöring.

Feuerwehr.

Montag den 12. Sept.
Abends 8 Uhr
Signal-Uebung
im Münchnerhof.

Das Commando.

Verloren ging ein Versatzzettel Nr. 25,960, lautend auf 1 Paar Stiefel. Der redliche Finder wird ersucht, denselben dem Dienstmanne Nr. 9, Georg Widl zu übergeben. b2

Soeben eingetroffen:

Civilprozeß gegen Bonhof.

Ein Buch für Gerichtsvollzieher von einem Praktiker.

Zweites Heft, das Vollstreckungsverfahren begreifend.

Preis 30 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Perlen-Einkauf.

Inweiler **Böhm** in **München**, Kaufingergasse 15, kauft zu höchsten Preisen dayr. Perlen. Sendungen werden, wenn nicht dienlich, franco zurückgesandt. b4

Sonntag den 11. September

Produktion

der städtischen Freich-Kapelle
bei Herrn Stopfer.

Entré 6 kr. Anfang ½4 Uhr.

Josef Hammer,

ehemal. Bäcker in Degen, der mit Mehl, Brod, Leinwand und einem Bett, sowie mit 150 fl. Geld durchgegangen ist, wird aufgefordert, diese Sachen wieder zurückzubringen, außerdem das Gericht in Anspruch genommen werden müßte. Hätte er seine Schulden bezahlt, so würde diese Aufforderung nicht ergangen sein.

Mehrere Gläubiger.

Es ist ein **Forte-Piano** und eine **gute Guitarre** zu verkaufen. Weiteres zu erfragen in der Expedition.

Eine Wohnung mit 4 Zimmern und allen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen im Hause des Cafe Burg. (a2

Ein Wollsack ging gestern von Straubing bis Pierring verloren und wird um Rückgabe gebeten im Wirthshause zu Biebing.

Es werden **schöne Federn** und **Flaumen** gekauft neben der Stadtwage Hs.-Nr. 137 über zwei Stiegen. a2

Farben! Firnisse! Oele!

Bleiweiß, fein und billig,	**Farben**
Reines Bleioxyd,	in
hell- und dunkelgelbe	Leinöl
grüne	stets
englrothe	frisch
nußbraune	abgerieben.
schwarze	

Erdfarben:

gesse, rothbrün, ganz und gemahlen,
Bleiweiß und reines Bleioxyd,
Cremserweiß und Zinkweiß,
Naturweiß, Steinkreide, Cement,
bunte Farben in hübscher Auswahl,
Bimstein, natürlichen und gegossenen,
engl. Scheuerziegel,
Schellack, Weingeist,
Leim: Lands, Kölner und russischen,
Schmierseife,
Asphalt,
Bernstein,
Copal,
Damar, } **Firnisse**
Leinöl,
Leder- und Spiritus-
Theer,
Trockenöl,
Siccativpulver,
Bleizucker-Glätte,
Lein- }
Mohn- } **Oel**
Terpentin-

Für Färberei:

Blauholz, geschnitten u. geraspelt.
Fernambuck, fein,
Rothholz, Gelbholz,
Alaun und Eisenvitriol,
Indigo ꝛc.

In empfehlende Erinnerung bringt 25

Caj. Deschauer's Handl.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungs-Blattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Dienstag, **Nr. 211.** 13. Sept. 1870.

(Tobias.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten der Raum der 4spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Paris**, 10. Sept. Preußische Plänkler passirten gestern Montmirail und Sezanne: zwei Korps von je 10,000 Mann rücken auf beide Städte los. Die Telegraphen-Verbindung mit Soissons (spr. Soasson) ist unterbrochen. Der Feind nähert sich Chauny (spr. Schony).

** **Paris**, 11. Sept. (Ministerielle Mittheilung.) 600 Preußen sind gestern in Chateau (spr. Schatoh) Thierry angekommen und haben la Ferte besetzt. Der Kommandant von Laon, General Theremin, übergab die Citadelle, um die Stadt zu retten. Am Freitag besetzten die Preußen Montmirail und hinderten die zur Conscription versammelten jungen Leute am Abzuge. Trochu (spr. Troschüh) befahl, alle Gehöfte in der Umgebung von Paris beim Anzug des Feindes abzubrennen. Die Preußen beobachten strenge Mannszucht. Der Präsident des Vogesenkreises theilt mit, die Lage von Toul (spr. Tull) habe sich gebessert.

** **Florenz**, 11. Sept. Abends. Die „Amtszeitung" meldet: der König befahl auf Vorschlag des Ministerrathes, daß die k. Truppen in das päpstliche Gebiet einmarschiren sollen.

Brief des Königs von Preußen an die Königin.

* Der preußische Staatsanzeiger veröffentlicht nachstehenden Brief des Königs von Preußen aus Vendresse, (südlich Sedan) vom 3. M. an die Königin Augusta:

„Du kennst nun durch meine drei Telegramme den ganzen Umfang des großen geschichtlichen Ereignisses, das sich zugetragen hat. Es ist wie ein Traum, selbst wenn man es Stunde für Stunde hat abrollen sehen! Wenn ich mir denke, daß nach einem großen glücklichen Kriege ich während meiner Regierung nichts Ruhmreicheres mehr erwarten konnte und ich nun diesen weltgeschichtlichen Akt erfolgt sehe, so beuge ich mich vor Gott, der allein mich, mein Heer und meine Mitverbündeten ausersehen hat, das Geschehene zu vollbringen und uns zu Werkzeugen Seines Willens bestellt hat. Nur in diesem Sinne vermag ich das Werk aufzufassen, um in Demuth Gottes Führung und Gnade zu preisen. Nun folge ein Bild der Schlacht und deren Folgen in gedrängter Kürze. Die Armee war am Abend des 31. und 1. früh in den vorgeschriebenen Stellungen angelangt, rund um Sedan. Die Bayern hatten den linken Flügel bei Bazeilles an der Maas, daneben die Sachsen, die Garde, das 5. und 11. Korps, von St. Menges bis Donchery war kein Korps aufgestellt, in diesem Orte aber Württemberger, die zugleich den Rücken gegen Ausfälle von Mezières deckten. In der Front gegen Sedan der Rest der Bayern. Der Kampf begann trotz dichten Nebels bei Bazeilles schon früh am Morgen, und es entspann sich nach und nach ein sehr heftiges Gefecht, wobei Haus für Haus genommen werden mußte, was fast den ganzen Tag dauerte, und in welches die Erfurter Division Schöler eingreifen mußte. Als ich um 8 Uhr auf der Front vor Sedan eintraf, begann die große Batterie gerade ihr Feuer gegen die Festungswerke. Auf allen Punkten entspann sich nun ein gewaltiger Geschützkampf, der stundenlang währte, und während dessen von unserer Seite nach und nach Terrain gewonnen wurde. Sehr tief eingeschnittene Schluchten mit Wäldern erschwerten das Vordringen der Infanterie und begünstigten die Vertheidigung. Allmählig zog sich der Feuerkreis immer enger um Sedan zusammen. Es war ein grandioser Anblick von unserer Stellung auf einer Höhe hinter jener genannten Batterie. Der heftige Widerstand des Feindes fing allmählig an, nachzulassen. Da sich der Rückzug des Feindes auf vielen Seiten in Flucht auflöste und Alles, Infanterie, Kavallerie und Artillerie in die Stadt und nächste Umgebungen sich zusammendrängte, aber noch immer keine Andeutung sich zeigte, daß der Feind sich durch Kapitulation aus dieser verzweifelten Lage zu ziehen beabsichtige, so blieb nichts übrig, als die Stadt bombardiren zu lassen. Da es nach 20 Minuten an mehreren Stellen bereits brannte, was mit den vielen brennenden Dörfern in dem ganzen Schlachtkreise einen erschütternden Eindruck machte, so ließ ich das Feuer schweigen und sendete den Oberstlieutenant v. Bronsart als Parlamentär mit weißer Fahne ab, der Armee und Festung die Kapitulation antragend. Ihm begegnete bereits ein bayerischer Offizier, der mir meldete, daß ein französischer Parlamentär mit weißer Fahne am Thore sich gemeldet habe. Der Oberstlieutenant v. Bronsart wurde eingelassen, und auf seine Frage nach dem Kommandanten ward er unerwartet vor den Kaiser geführt, der ihm sofort einen Brief an mich übergeben wollte. Da der Kaiser fragte, was für Aufträge er habe, und zur Antwort erhielt: „Armee und Festung zur Uebergabe aufzufordern", erwiderte er, daß er sich dieserhalb an den General v. Wimpffen zu wenden habe, der für den bleßirten Mac Mahon soeben das Kommando übernommen habe und daß er nunmehr seinen General-Adjutanten Reille mit dem Briefe an mich absenden werde. Es war 7 Uhr, als Reille und Bronsart zu mir kamen; letzterer kam etwas voraus, und durch ihn erfuhren wir erst mit Bestimmtheit, daß der Kaiser anwesend sei. Da kannst Dir den Eindruck denken, den es auf mich vor Allem und auf Alle machte! Reille sprang vom Pferde und übergab mir den Brief seines Kaisers, hinzufügend, daß er sonst keine Aufträge habe. Noch ehe ich den Brief öffnete, sagte ich ihm: „Aber ich verlange als erste Bedingung, daß die Armee die Waffen niederlege." Der Brief fängt so an: „Da ich nicht an der Spitze meiner Truppen den Tod finden konnte, lege ich meinen Degen in die Hände Ew. Maj.", Alles Weitere mir anheimstellend. Meine Antwort war, daß ich die Art unserer Begegnung beklage und um Sendung eines bevollmächtigten ersuche, mit dem die Kapitulation abzuschließen sei. Nachdem ich dem General Reille den Brief übergeben hatte, sprach ich einige Worte mit ihm als alten Bekannten, und so endigte dieser Akt. Ich bevollmächtigte Moltke zum Unterhändler und gab Bismarck auf, zurück zu bleiben, falls politische Fragen zur Sprache kämen; ritt dann zu meinem Wagen und fuhr hieher, auf der Straße überall von stürmischen Hurrahs der herzueilenden Truppen begrüßt, die überall die Volkshymne anstimmten. Es war ergreifend! Alles hatte Lichter angezündet, so daß man zeitweise in einer improvisirten Illumination fuhr. Um 11 Uhr war ich hier und trank mit meiner Umgebung auf das Wohl der Armee, die solches Ereigniß erkämpfte. Da ich am Morgen des 2. noch keine Meldung von Moltke erhalten hatte, so fuhr ich nach dem Schlachtfeld um 8 Uhr früh und begegnete Moltke, der mir entgegen kam, und mir anzeigte, daß der Kaiser früh 5 Uhr Sedan verlassen habe, und nach Donchery gekommen sei. Da der-

Digitized by Google

selbe mich zu sprechen wünschte und sich in der Nähe ein Schlößchen mit Park befand, so wählte ich dieß zur Begegnung. Ich stieg vor dem Schlößchen ab, wo der Kaiser mir entgegen kam. Der Besuch währte eine Viertelstunde; wir waren Beide sehr bewegt über dieses Wiedersehen. Was ich Alles empfand, nachdem ich noch vor 3 Jahren Napoleon auf dem Gipfel seiner Macht gesehen hatte, kann ich nicht beschreiben. Nun lebe wohl mit bewegtem Herzen am Schlusse eines solchen Briefes."

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 11. Sept. Der Hr. Staats- und Reichsrath Frhr. v. Schrenk wird schon an einem der nächsten Tage nach Wien abreisen, um die Leitung der bayerischen Gesandtschaft daselbst zu übernehmen. — Von Sr. k. Hoheit dem Prinzen Leopold von Bayern, welcher als Artillerie-Hauptmann eine Batterie commandirt, ist eine Korrespondenzkarte mit der Mittheilung eingetroffen: daß die Batterie an dem Kampfe vor Sedan theilnahm, daß Sr. k. Hoheit sich wohl befindet, das Pferd des Prinzen aber durch zwei Kugeln getödtet worden ist. — Eine Meldung geht dahin, daß der bisherige Regierungs-Präsident von Schwaben, Hr. v. Zweyl, das Präsidium von Oberbayern erhalten und durch den früheren Minister des Innern, Hrn. v. Hörmann (den bekannten Wahrheitsfreund), auf dem Augsburger Posten ersetzt werden soll.

— (Bayerische Verlustliste Nro. X.) A. Schlacht bei Wörth am 6. Aug. 3. Chevaul.-Reg. Todt: Soldat Hindelang von Ebersbach. Verwundet: Korp. Rothkopf von Schönanger (Grafenau). B. Gefecht bei Toul am 22. Aug. 9. Inf.-Reg. Verwundet: Vicecorp. Sturm v. Mitterteich. C. Beschießung von Bitsch. 1) am 23. Aug. 7. Inf.-Reg. Verwundet: Soldat Titus v. Reichenbach. 2) am 4. Sept. 4. Inf.-Reg. Todt: Die Soldaten Andreß v. Freisbach, Daniel v. Neustadt a/H., Hirsch v. Großwallstadt. Verwundet: Die Unterlieut. Zeier und Bucher, Corp. Pfirrmann v. Wörth (Germersheim), Gefr. Voll v. Langenkandel, Soldat Meß v. Rechtenbach, Bauschlein v. Böttigheim. Brandstetter v. Bebben, Engelhard v. Colgenstein, Klein v. Wernersberg, Mader v. Lohr, Ritter v. Dernbach, Weber v. Niederkirchen, Weilemann v. Langenkandel, Wippel von Rorheim, Roth von Mackenbach, Trunk von Breitenbach, Wagemann v. Hornesselwiese. 8. Inf.-Reg. Todt: Die Soldaten Kaufhold v. Mörsfeld, Schmitt aus dem B.-A. Kötzting, Maier v. Mallersdorf, Wehel v. Ebernhausen (Rottenburg.) Verwundet: Korp. Graßl v. Frauenau (Regen), Rauchenegger v. Dornach (Landau a/J.), Heltenkofer v. Pfeffenhausen (Rottenburg), Flöß v. Engelhzell (Kötzting), Bauer v. Berndorf (Bilshofen), Strobl v. Haunersdorf (Landshut), Wimmer v. Leibersdorf (Rottenburg), Würz v. Jägersdorf, Bender v. Eppenbrunn, Bambauer v. Lohweiler, Berthold v. Epperding (Eggenfelden), Burkhard v. Hauenstein, Leiser v. Bobenthal, Hopfenberger v. Wolfsheinerau (Landshut). D. Treffen bei Beaumont am 30. Aug. 10. Inf.-Reg. Todt: Geith v. Rohrbach (Burglengenfeld), Rieder v. Frontenhausen. Verwundet: Die Unterlieut. Wiedenmann aus München und Schmitt aus Ingolstadt, Corp. Eckstein aus Nürnberg, Gefr. Kleinlein v. Nürnberg, Soldat Baier v. Kulz (Neunburg v. Wald) Fuchs v. Rittenau, Hamberger v. Köfching, Lankes v. Regensburg, Schmalseder v. Odwiesbach (Neunburg v. Wald), Vogel v. Windhaas (Neunburg v. Wald), Pionir Wagner v. Rednitzhembach, Forster v. Demelsdorf (Neunburg v. W.), Schneider v. Aisch, Schretzmaier v. Amerdingen, Graubmann v. Eichstädt, Götz v. Schlottenhof, Albrecht von Bischberg, Freyhardt von Langenthauhausen (Hemau), Holler v. Lamerstadt, Kiener v. Fronau (Roding), Maier v. Laber (Hemau), König v. Kalbori, Müller v. Heilsheim, Müller v. Furthammer. 4. Chevauleg.-Reg. Verwundet: Die Corp. Schwarzfischer v. Kelheim und Schenk von Gundelsdorf (Aichach.) E. Schlacht bei Sedan am 31. Aug. und 1. Sept. 3. Art.-Reg. Todt: Fahrkanonier Schmitt v. Mistendorf, Wöffel von Hölle. Verwundet: Corp. Sandner v. Nürnberg, Trompeter Krebs v. Aub, Huber v. Brücken, Oberkanonier Rolhkopf v. Schönanger (Grafenau), Unterkanonier Cappel v. Enderbach, Flamm v. Zweibrücken, Schrempf v. Hochdorf, Wenninger v. Dollnstein (Eichstädt), Frhr. v. Flottow v. Landshut, Gunzellmann v. Nürnberg, Pfeffer v. Eowang, Hippmann v. Arzberg, Ortner v. Eschenau (Traunstein.) 2. Inf.-Reg. Verwundet: Soldat Sedelmaier von Sulzmoos (Dachau.)

Augsburg, 10. Sept. Heute Vormittags 11 Uhr kamen 309 Gefangene hier an, die von Ulm auf das Lechfeld gebracht werden, um der „Großen Armee" von bei Sedan gefangenen Franzosen Platz zu machen.

Aus der Vorderpfalz, 1. Sept., schreibt man der „Rheinpfalz." Gestern hatte ich Gelegenheit, längere Zeit mit einem sehr hohen preußischen Offiziere mich über die gegenwärtigen Verhältnisse zu unterhalten. Die Sprache kam auch auf das Denunciationswesen gegen die kathol. Geistlichen. Der hohe Herr bezeichnete als die Urheber dieses „abscheulichen Gebahrens" gewisse „Zeitungsschreiber, welche in der unverantwortlichsten Weise die religiösen Gegensätze auf das politische Gebiet übertragen wollten, um Hader und Zwietracht zu säen."

Sachsen. — 5000 Kriegsgefangene kommen nach Sachsen und werden auf Dresden, Leipzig und den Königstein vertheilt.

Baden. Vom Oberrhein, 8. Sept. Seit gestern wird Straßburg aus den größten Geschützen und besonders kolossalen Mörsern beschossen, und es erzittern dadrob alle Fenster bis auf mehrere Meilen Entfernung. Noch immer findet neue Zufuhr von Munition statt, und die Sache wird nachgerade auch sehr theuer, denn jeder solcher Schüsse kommt sehr hoch zu stehen. Die Belagerten machen fortwährend Ausfälle, um die letzten Arbeiten zu zerstören, aber es ist alles vergebens. Soeben ist das Schießen etwas schwächer, und man glaubt der Entscheidung endlich näher zu stehen. (A. Z.)

— Einem Berichte des „Schw. Merk.", datirt Vor Straßburg, 6. Sept., entnehmen wir noch folgende Einzelheiten: „Der Geschützdonner, den wir seit einigen Tagen unausgesetzt vernehmen, gleicht demjenigen einer Schlacht und man kann in der That sagen, daß eine solche jetzt ohne Aufhören unter den Mauern von Straßburg im Gang ist. Unsere Batterien sind so nahe an den Feind herangerückt, daß sie sich in Flintenschußweite von den Wällen befinden. Welche furchtbaren Wirkungen unter solchen Umständen hervorgebracht werden, kann man sich denken; die Wälle haben schwer gelitten, auch die Citadelle ist furchtbar mitgenommen, und das Thor, welches sie mit der Stadt verbindet, beziehungsweise von derselben trennt, vernichtet, so daß eine selbstständige Vertheidigung der Citadelle kaum mehr möglich sein dürfte. Morgen früh kommen zwei ungeheuere Mörser zur Action, von denen man sich noch nie dagewesenes verspricht; dieselben schleudern Projektile von etwa 2 Ctrn. Gewicht mit einer Sprengladung von 15 Pf., und sollen namentlich dazu dienen, die wenigen in der Festung vorhandenen bombensicheren Räume zu zerstören. Unter dem Schutze dieser gewaltigen artilleristischen Thätigkeit hofft man, nach einigen Tagen zur dritten Parallele schreiten zu können, und von da wird dann der unmittelbare Angriff auf die Wälle beginnen. Immerhin wird der Angriff ein hartes Stück Arbeit sein, denn der Feind führt gegenwärtig, trotz aller ihm bekannt gegebenen Nachrichten vom Hauptkriegsschauplatze, die Vertheidigung mit einer so verzweifelten Energie, daß man sich auf das äußerste gefaßt machen muß."

— „Der „Orten. Bote" bringt folgendes Schreiben: „Herr „Redakteur! Erlauben Sie einem trotz einundzwanzigjährigen Aufenthalts gestern aus Straßburg verwiesenen Deutschen, eine Bemerkung zur „politischen Rundschau" in

Kriegsraum.

* **Paris** 12. Sept. (Amtlich.) Thiers reist heute Abends in besonderer Mission nach London, von dort nach St. Petersburg und Wien. Die bei Regierung zugekommenen Nachrichten ergeben, daß die Preußen letzte Nacht in Meaux (Dpt. Mlo) und Melun einmarschirt sind.

Digitized by Google

Ihrem heutigen Blatte zu machen. In Straßburg ist kein „Kopf eines gefallenen deutschen Offiziers“, sondern nur ein bei einem Ausfall erbeuteter Helm herumgetragen worden.“ —

Preußen. Berlin, 10. Sept. Dem Kaiser Napoleon werden auf Befehl des Königs die vollen Ehren eines Souveräns in Wilhelmshöhe erwiesen. Diese Zuvorkommenheit hat ein gewisses Befremden erregt, indessen hat der Kaiser auch als Gefangener auf eine solche Behandlungsweise Anspruch, weil sie im Völkerrecht und im diplomatischen Brauch begründet ist.

— **Aus Berlin** schreibt man der „Köln. Ztg.“: Wo sollen wir mit allen gefangenen Franzosen hin? konnte man schon bei den unaufhörlichen Durchzügen der letzten Wochen fragen hören, und vollends jetzt, wo 70,000 Mann, darunter über 50 Generale, nach Deutschland gebracht werden sollen. Das ist bis jetzt unerhört in der Weltgeschichte. Man wird sich wohl zu großen Feldlagern entschließen müssen. Inzwischen macht uns unser Hauptgefangener Napoleon einige Verlegenheit räumlicher Art. Der hohe Herr fährt nicht mehr denn 85 Pferde mit sich, es fehlt an Stallung auf Wilhelmshöhe und es ist deßhalb schon eine Anfrage hieher gerichtet worden.

Kassel, 7. Sept. Napoleon hat den größeren Theil des gestrigen Tages theils allein, theils mit einer Persönlichkeit seines Gefolges in Anlagen von Wilhelmshöhe promenirt. Die Freiheit der Bewegung ist ihm nicht weiter beschränkt, als daß ihm verboten ist, den Umkreis von 4 Meilen um Kassel zu überschreiten.

Schweiz. — Zu den glücklichsten Ländern — bekanntlich sind die glücklichsten Leute und die glücklichsten Länder jene, von denen man fast niemals spricht — gehört unstreitig das Fürstenthum Liechtenstein. Seit 1866, wo es an Oesterreichs Seite mit 17 Mann und 1 Tambour kämpfte, und seit der darauf folgenden Auflösung des deutschen Bundes ist es vollkommen selbstständig und unabhängig. Im Prager Frieden wurde es vollständig vergessen und obwohl es bis heute noch nicht mit Preußen Frieden geschlossen, hat es doch vollständig abgerüstet, seine ganze Armee entlassen und während man jetzt ringsumher waffnet und unterhandelt, durch nichts in seiner behaglichen Ruhe sich stören lassen.

Frankreich. Paris, 9. Sept. Nachdem das diplomatische Korps erklärt, Paris bei der Belagerung zu verlassen, bestimmte die Regierung eine andere Stadt für dasselbe. Sie wird sich daselbst durch einen besondern Ausschuß vertreten lassen, welcher die auswärtigen Beziehungen unterhält, sowie für die Landesvertheidigung in den Departements fortgesetzt sorgt.

— **Aus Paris** schreibt man der „Köln. Ztg.“: Die Vertheidigungsmaßregeln werden hier mit größtem Eifer fortbetrieben und man rüstet sich sogar schon für den Straßenkampf, d. h. man hat befohlen, mit dem Bau von Barrikaden zu beginnen. Trümmer der Armee von Mac Mahon treffen in Banden von 10 bis 20 Mann noch tagtäglich in Paris ein.

— Das „Pays“ zeigt an, daß zwei seiner Mitarbeiter, nämlich die HH. Paul de Cassagnac und Robert Mitchell und ihr Gefährte Hr. Carette sich bei der Armee von Sedan befanden, und mit der Armee, die kapituliren mußte, gefangen sind. — Die „Gazette de France“ sagt, es gehe das Gerücht, Hr. Jules Favre sei mit einer Mission der provisorischen Regierung nach dem Hauptquartier des Königs von Preußen abgegangen.

— Das Herz von Frankreich, **Paris**, ist bei der Revolution von 1870 von Lyon überholt worden. Während die Republik in Paris am 4. Sept. erst zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags proklamirt wurde, war dieselbe in Lyon bereits um 1 Uhr ausgerufen.

— **Schlettstadt** hat wider Erwarten doch Zeit und Kraft gefunden, sich in förmlichen Vertheidigungszustand zu setzen; die Umgegend steht völlig unter Wasser.

— Von **Longeville**, 9. Sept. schreibt ein Feldgeistlicher dem „Beobachter a/M.“: Bekanntlich wurde im Kriege 1866 vielfache Klage laut bezüglich der geheimten Thätigkeit der Feldgeistlichen in der bayerischen Armee. Einmal nur meines Wissens wurde Feldgottesdienst während der ganzen Kriegsdauer abgehalten, und P. Borgias sel. klagte oft über Mangel an Unterstützung von Oben in seiner seelsorglichen Militärkuratie. In diesem Kriege ist besser gesorgt. Haben doch die Feldgeistlichen eine eigene Chaise, auf deren Rücksteite die Kultusgegenstände zweckmäßig verwahrt sind. Unsere Stabsoffiziere unterstützen uns auch freundlichste in Ermöglichung der Militärseelsorge, und wo wir hinkommen zur Rast, finden wir Gelegenheit, unsere Soldaten in der Kirche zu treffen, die noch niemals mit Wissen des Divisionsgenerals Bothmer, es sei denn im äußersten Nothfalle, zum Nachtlager benutzt werden durfte. „Bezüglich des religiösen Lebens in Frankreich habe ich traurige Erfahrungen gemacht. Mußte ich schon im Elsaß häufig die Klagen der Pfarrer hören über Verfall des religiösen Lebens, so fand ich doch noch schlimmere Zustände in den Dep. Lothringen und Meuse. Noch nie habe ich in meinen Quartieren ein Crucifix, ein Heiligenbild, ein geweihtes Wasser gesehen. Der männliche Theil der Bevölkerung ist dem Kirchenbesuche und dem Gebrauche der Sakramente fast ganz entfremdet, ja in mehreren Quartieren, wo ich war, erfuhr ich, daß auch die Frau nie eine Kirche besuche. In der Regel sind es die sog. Gebildeten mit dem Bürgermeister an der Spitze, die das ganze Dorf verderben. Die Pfarrer klagen überaus und sehen, trotz ihrer Vaterlandsliebe, den Kriegsverlauf als eine verdiente Strafe des Himmels an. Die Unsittlichkeit der Städte, z. B. in Nancy, wo wir zum Unglücke Rasttag hatten, übersteigt alle Begriffe. Die Geschichte lehrt, daß gesunde Völker die verderbenden verdrängen.“

England. London, 9. Sept. Der kaiserl. Prinz ist in Hastings, ebenso Gladstone, Granville, Gramont, Lavalette und Persigny. Die „Times“ räth den Franzosen, Elsaß und Lothringen abzutreten.

Amerika. New-York, 7. Sept. Laut Telegramm richtete eine Feuersbrunst in Chicago für 3 Millionen Dollar Schaden an.

Niederbayerisches.

Passau, 14. Sept. Von den bei Sedan verwundeten Offizieren des 9. Jägerbataillons sind bereits ihren Wunden erlegen: Adjutant Bernhard und Lieut. Wagner, ferner Sekondsjäger Strasser und Korp. Schäcker; verwundet: Lieut. Reuffer durch 2 Schüsse, Korp. Müller, Halenke, Heilmann, Hofstätter, Heilmaier, Dußmann, Beck und Zaspel; verwundet gefangen: Sekondsjäger Popp; vermißt: Angerer und Stadlmaier. Vom 4. Jägerbataillon sind als todt zu verzeichnen: Adjutant Kollmann und Oberl. Gnielimo; verwundet: Hauptm. Seydogt, Oberlieut. Leoprechting und die Lieut. Donnersperg, Lindhammer und Pausch. Todt und verwundet sind 70 bis 80 Jäger.

— (Dienstesnachricht.) Se. Majestät der König haben die kath. Pfarrei Mühlhausen, B.-A. Kelheim, dem Priester Jos. Rüth, Pfarrer in Roggenstein, B.-A. Bobenstrauß verliehen.

(Fortsetzung der zur Verhandlung kommenden Fälle.)

3. Fall. Dienstag 13. Sept., Vorm. 8 Uhr: Gg. Krautwurm, Bauersl. v. Ursar, wegen Brandstiftungen. Staatsanw. Hellmannsberger. Vertheid.: Rechtsconcip. Furmian.

4. Fall. Dienstag 13. Sept., Nachm. 3 Uhr: Peter Kaufmann, Schuhmachergesl. v. Peterskirchen, wegen Nothzucht und Erpressung. Staatsanw.: Staatsanwaltsaspir. Halenke. Vertheid.: Notariatscandidat Rosner.

5. Fall. Mittwoch den 14. Sept., Vorm. 8 Uhr: Mich. Pröll, Seidenwebergeselle v. Otterskirchen, wegen Todtschlags und Körperverl. Staatsanwalt: l. II. Staatsanwalt Hellmannsberger. Vertheidiger: Rechtskonzipient Dompierre aus Passau

Verantwortlicher Redacteur: Georg Richter.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des in Straubing wohnhaften Privatiers Jakob **Wild** versteigere ich **künftigen Mittwoch den 14. dß. Mts. Nachmittags 2 Uhr** zwei dem Gütler Sebastian **Limbrunner** in Kagers abgepfändete Kühe im Schätzungswerthe von 80 Gulden vor dessen Behausung an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung und lade Steigerungslustige hiezu ein.

Straubing, 11. September 1870.

Georg Wackerbauer,
k. Gerichtsvollzieher.

Amerikanische Näh-Maschinen

für Familien und jedes Gewerbe von den anerkannt besten Fabriken Amerika's, Englands, und Deutschlands.

Echte Original-Howe, die **Jones Cylinder, Grover** und **Backer No. 19, Singer, Wheeler** und **Wilson, Lincoln, Wilcor** und **Gips,** dann **Hand-Nähmaschinen zu Doppelsteyp- und Kettenstich** in Auswahl und leichter Handhabung nebst den billigsten Preisen, wie solche von keinem auswärtigen Lager billiger und besser bezogen werden können, mit gründlichem Unterricht gratis und 6jährige Garantie. Illustrirte Preisliste und Nähmuster gratis und franco. Nadeln zu jeder Maschine passend empfiehlt zur Einsicht und Abnahme bestens das

Nähmaschinen-Lager
von
J. Biermaier in Straubing, Frauenhoferstraße.

Nähmaschinen-Arbeiten werden stets angenommen. c4

500 Thaler und 1 Maschine sind Demjenigen offerirt, der beweist, daß eine andere Maschine besser ist, als die Original-Howe-Sewing-Maschine.

Kleesamen

jeder Sorte kauft fortwährend

Eduard Weiß,
„Bayerischer Hof" am Schrannenplatz.

Eine **Wohnung** mit 4 Zimmern und allen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen im Hause des Cafe Butz. (b2

Seifen &c.

Beste Kernseife.
Talg-Harzseife,
reiche Auswahl von feinen und billigen Toilette-Seifen, von Haarölen und Pomaden, Kron-Stärke, Waschmehl, Seifenwurzeln, Neublau und Kugelblau, Bleichpulver, Soda krystallisirt
empfiehlt zu billigen Preisen
Caj. Deschauer's Handlung.

Gegen jeden alten Husten, Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Skulspeien, Asthma, Keuchhusten und Schwindsuchtshusten
ist der Mayer'sche weiße Brustsyrup das sicherste und beste Mittel.
Nur echt bei **F. J. Mann** in Straubing. 8

An Magenkrampf, Verdauungsschwäche &c. &c. Leidenden
wird das seit 50 Jahre segensreich wirkende **Dr. med. Doecks**'sche Heilmittel empfohlen. Schrift darüber **gratis** in der Exp. d. Bl. Das Mittel ist nur direkt zu beziehen durch **Apotheker Doecks** Harpstedt bei **Bremen** (früher Barnstorf). 7

Knochenmehl,

per Zentner 3 fl. 30 kr. ab Landshut.
ist fortwährend zu verkaufen.

Joh. Schön,
Leim- und Knochenmehlfabrikant in Landshut.
14

Bei Unterzeichnetem sind

Wohnungen

zu 3, 4 Zimmern und auch zusammen zu vermiethen.

Kaspar Ederer,
Maizfabrikant.
11

Regensburger Schranne

vom 10. September 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauft	842	303	615	101
Rest.	43	—	27	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	21 32	15 7	12 53	8 43
Mittlerer „	20 47	14 52	10 57	7 54
Niederster „	19 18	14 33	8 57	7 7
Gefallen.	— —	— —	53 —	— —
Gestiegen	— 40	— 6	— —	— 32

Erdinger Schrannen-Bericht

vom 7. September 1870.

Getreidegattung.	Verkauft.	Mittl. Preis fl. kr.	Gestiegen fl. kr.	Gefallen fl. kr.	Rest
Weizen	405	19 31	— 55	— —	5
Korn	351	13 29	— 37	— —	7
Gerste	673	12 24	— 10	— —	32
Haber	129	7 41	— 39	— —	—
Linsen	—	— —	— —	— —	—
Leinsamen	—	— —	— —	— —	—

Digitized by Google

Wöchentlich 1½ b. Vierteljährlich 18 b. kr. Monatlich 7 Nummern.

Daheim.

Die **Nr. 49.** die neueste Kriegs-Nummer, enthält:

Ein Verwundeter von Wörth. Mit Porträt des General von Bose. — Der Marsch nach Haute. (Fortsetzung.) Erzählung von Wilhelm Raabe. — Die Verwüstung des Heidelberger Schlosses. Zu dem Bilde von L. Braun. — Die Schwurfabrikation in Berlin. Von Th. Coßmann. — Skizzen vom Kriegsschauplatz. II. Von unserem Berichterstatter O. Hiltl. Mit zwei Illustrationen. — Die Tage vor Saarbrücken. II. Aus den Briefen unseres Spezialartisten D. Friedrich. Mit drei Illustrationen von demselben. III. Das II. Bataillon des 12. Regiments im Gefecht bei Spichern. Von einem, der auch dabei war. — Am Familientische: Der Adler. Gedicht von K. A. Mayer. — General von Zastrow. Mit Porträt. — Eine Erinnerung an die Grille. Mit Illustration.

Preis pro Nummer 2½ Silbergroschen.

Bei Unterzeichnetem ist ein Laden mit **Wohnung** bis 9. Oktober ds. Js. zu vermiethen.

Johann Bielmeier,
Handlungsbestter in Bogen.
a2

In der Nähe des Bahnhofes ist eine schöne **Wohnung** mit 4 Zimmern, Küche, Keller und allen sonstigen Bequemlichkeiten sofort oder bis Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Exped. ds. Bl.
a3

Zu vermiethen

ist an einen soliden Herrn oder erwachsenen Studenten ein **meublirtes heizbares Zimmer** und ist auch sogleich zu beziehen. Tuchmachergasse Hs.-Nr. 54, 2 Stegen.
a3

Zugelaufen

ist dem Bürgermeister zu Münster ein grosser rothgrauer **Hund** mit weißen Streifen um den Hals. Gegen Einrieggeld und andere Auslagen erfolgt die Zurückgabe an den Eigenthümer.

Es werden **schöne Federn** und **Flaumen** gekauft neben der Stadtwage Hs.-Nr. 137 über zwei Stiegen.
b2

Druck und Eigenthum der k. l. Attenkoferschen Buchdruckerei.

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Mittwoch, **Nr. 212.** 14. Sept. 1870.

(Hl. † Erhöhung.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Paris**, 12. Sept. (Amtlich.) Thiers reist heute Abends in besonderer Sendung nach London, von dort nach St. Petersburg und Wien. Die der Regierung zugekommenen Nachrichten ergeben, daß die Preußen letzte Nacht in Meaux (spr. Mo) und Melun eingerückt sind.

** **Brüssel**, 12. Sept. Meldungen aus Paris zufolge werden in Havre und Dünkirchen Vertheidigungsmaßregeln getroffen. In Dünkirchen hat man bereits mit der Abtragung der in dem ersten Vertheidigungs-Umkreis belegenen Häuser begonnen.

** **Rheims**, 11. Sept. Abends. (Amtliches Telegramm an die Königin.) Traurige Nachricht aus Laon, wo die Citadelle gestern nach der Capitulation und nach Einmarsch unserer Besatzung in die Luft gesprengt wurde. 50 Mann todt und 300 Mobilgarden, viele verstümmelt. Großherzog Wilhelm von Mecklenburg verwundet. Unbedingt Verrath vorliegend.

** **Stuttgart**, 12. Sept. Gutem Vernehmen nach reist Kriegsminister Sukkow im Auftrage des Königs in das preußische Hauptquartier ab. (Vorstehende Telegramme wurden in einem Theile der Auflage des Tagblattes gestern noch gebracht.)

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 12. Sept. St. Maj. der König hatten Sich zur Feier des Namensfestes Ihrer Maj. der Königin-Mutter nach Hohenschwangau begeben, und sind gestern wieder nach Schloß Berg zurückgekehrt. — Da sich in hiesigen Militärspitälern wiederholt Personen verschiedener Stände unbefugt und außer den gewöhnlichen Besuchsstunden eingefunden hatten, so verfügte das Kriegsministerium, daß außer den festgesetzten Besuchszeiten und ohne Erlaubniß der Kommandantschaft Niemanden der Zutritt in diese Spitäler und Seitens der Besuchenden in keiner Weise irgend ein Einfluß auf die innere Hausordnung, unter welcher Form immer dieß versucht werden wollte, gestattet werde dürfe.

— Die bayerische Staatsregierung soll darüber einig sein, daß nach dem Kriege eine gemeinsame Vertretung des deutschen Volkes geschaffen werde. Es werden bereits in ihrem Schooße die Schritte überlegt, welche zu machen sind, um zu diesem Ziele zu gelangen. Die Staatsregierung soll nicht abgeneigt sein, die norddeutsche Bundesverfassung als Grundlage der neuen Ordnung in Deutschland anzuerkennen, wenn in dieselbe in wesentlichen Punkten freiheitliche Grundsätze aufgenommen werden.

— Wie Korrespondenzen preußischer Blätter melden, hatte die Ausführung der Kapitulation von Sedan das 1. bayerische Armeekorps unter dem General v. d. Tann bei Sedan zu überwachen. Namentlich handelte es sich dabei um die Auslieferung des Kriegsmaterials und um die Abführung der Gefangenen.

— Der Tod hat unter den in den **Münchener** Spitälern liegenden Verwundeten in den jüngsten Tagen wieder reiche Ernte gehalten, indem kurz hintereinander 5 Bayern, 2 Preußen, 2 Hessen und 5 Franzosen ihren Wunden erlegen sind.

— Nach den Aussagen einiger in den Schlachten bei Sedan gefangener und nach der Kapitulation der französischen Armee wieder in Freiheit gesetzter Angehöriger der bayerischen Armee war die Behandlung der Gefangenen Seitens der französ. Offiziere eine höchst anständige. (A. Abdztg.)

— Es dürfte im jetzigen Augenblicke von Bedeutung sein, daran zu erinnern, daß die Westgrenze Deutschlands, wie sie jetzt durch die Wiedergewinnung von Elsaß und Lothringen wieder hergestellt werden soll, in der Hauptsache keine andere ist als diejenige, welche vor genau tausend Jahren, den 8. August 870, durch den Vertrag zu Mersen an der Maas zwischen den beiden Enkeln Karls des Großen, Ludwig dem Deutschen und Karl dem Kahlen, ist vereinbart worden. Dieser Vertrag setzte an die Stelle der fünfern Dreitheilung des Carolingischen Reiches (von 843) die Zweitheilung in ein Ostreich und Westreich, d. h. in Deutschland und Frankreich, und wies Ersterm nicht bloß den Elsaß, sondern auch den größten Theil von Lothringen zu, so daß von jetzt an alle Völker, unter welchen die deutsche Sprache und Art sich rein erhalten hatten, in Ostfrankreich (d. h. in Deutschland) vereinigt waren, während die romanischen Länder an Karl den Kahlen und die Westfranken (d. h. Frankreich) kamen.

— Die in der bayerischen Armee jetzt zur Einführung gelangten Kugelspritzen sind ein so mörderisches Kriegsinstrument, daß unsere Kriegsverwaltung sich lange Zeit nicht entschließen konnte, dieselben in Benutzung zu nehmen. Nachdem jedoch ähnliche Mordmaschinen in der französischen Armee gebraucht wurden, um unsere Kämpfer niederzuschmettern, konnte das erwähnte Bedenken nicht mehr weiter bestehen. Es wurden deßhalb einige mit diesen Mordwerkzeugen ausgerüstete Batterieen organisirt, und sind diese nunmehr vollständig eingeübt.

— (Schluß der Verlustliste Nr. XII.) Soldat Klamm v. Bayersoyen, Krämer v. Kirchberg (Rottenburg), Mittermeier v. Hohenkammer, Nieder v. Zigldorf, Pall v. Vötting, Winkler v. Allershausen, Zehentbauer v. Grafendorf (Dingolfing), Brunnhuber v. Zandorf (Eggenfelden), Eisgruber v. Markkofen (Dingolfing), Penzkofer von Puchhausen (Dingolfing), Schmidbauer von Veitsbuch (Landshut), Steindorf v. München, Fröhlich v. Kissing, Gschlößl von München, Maier v. Hucking, Naderer v. Leobendorf, Niedermaier v. Landshut, Steckermeier v. Ertham, Zotz v. Altomünster, Radtmeier v. Pfeenbach, Kronschlager v. Beidermiesen (Passau.) R. Treffen bei Beaumont am 30. Aug. 4. Chevaul.-Reg. 1. Division. Verwundet: Eskadronschmied Ahr v. Biggensbach, Gfäller v. Dillingen. 1. Art.-Reg. Todt: Oberkanon. Kirchhof v. Zockenfeld, Klostermaier v. Lindlen, Käferl v. Michaelfeld. Verwundet: Unterkanonier Beyser v. Ebernburg, Rudolf v. Hochberg. C. Schlacht bei Sedan am 31. Aug. 6. Jäger-Bat. Verwundet: Oberlieut. Dorsch, Corp. Zielbauer v. Erlangen. 10. Jäger-Bat. Verwundet: Corp. Hofrichter v. Rotheim, Polster v. Prebfeld. 5. Inf.-Reg. 3. Bat. Verwundet: Soldat Hartmann v. Fasoldshof, Mayer v. Bischwind. 11. Inf.-Reg. 3. Bat. Verwundet: Unterlieut. Reisner, Soldat Raab v. Dahn. 2. Chevaul.-Reg. Todt: Soldat Fasnacht v. Rieneck. Verwundet: Soldat Stamm v. Steinfeld, Hartmann von Unterleichtersbach. 5. Chevaul.-Reg.

Digitized by Google

Verwundet: Soldat Kling v. Altenglan. 1. Art.-Reg. **Todt:** Oberlieut. Borzaga, Oberkan. Hirtl v. Hagenau (Mallersdorf), Hager von Polling, Frank von Erbendorf, Schaller v. Polling. **Verwundet:** Hauptm. Schropp, Oberkan. Baudrexl v. Perchting, Leiner v. Waldmünchen, Steininger von Straß (Passau), Unterkan. Gleißner von Waldkirch, Gschendner v. Steingraben, Seng v. Steltenberg, Stocker v. Königstee, Presser v. Cham, Bader v. Weißenhorn, Schlickenrieder v. Linden. 2. Art.-Reg. **Todt:** Fahrkan. Deuschel v. Mundenheim. **Verwundet:** Corp. Wagner v. Marktbreit, Höfling v. Großostheim, Schwan v. Ungstein, Gögl v. Gestheim, Unterkan. Schwarz v. Zweibrücken, Stutz v. Pirmasens. 4. Art.-Reg. **Todt:** Fahrkan. Geitz v. Kauerthofen. **Verwundet:** Oberfeuerwerker Leibel v. Zirndorf, Unterkan. Boller v. Neuburg, Schen v. Gattenhofen, Schlichter v. Neuhaus.

Würzburg, 12. Sept. Heute 3 Uhr früh verschied nach langem und schwerem Krankenlager der Hr. Staatsrath und ehemaliger Präsident von Unterfranken, **Freiherr von Zu-Rhein,** einer der besten und edelsten Männer des Vaterlandes, dem er treu gedient. (Fr. Vbl.)

— **Aus der bayerischen Pfalz.** Die „Rheinpfalz" veröffentlicht folgende „Erklärung. Gestern, den 30. Aug., war ich in Pirmasens im Amtszimmer des dortigen Landgerichts. Ich zeigte dem Landgerichts-Assessor Rauschfolb den in dem Blatte „Der deutsche Volkskrieg" enthaltenen Anfall des Hans Wachenhusen gegen die kath. Geistlichkeit an der französisch-bayerischen Grenze und fragte ihn, was dagegen zu thun wäre. Er theilte mir mit, die bezeichneten Anzeigen seien ihm gegen den Pfarrer von Trulben angezeigt worden. Der Denunciant sei entweder aus Trulben oder aus einer ganz nahe dabei gelegenen Gemeinde, der Name desselben falle ihm gerade nicht bei. Er selber habe den Denuncianten zu Major v. Egloffstein geführt und ihn da seine Angaben wiederholen lassen. Der Herr Major habe davon amtliche Notiz genommen und was er so erfahren, dem gerade in Pirmasens anwesenden Hans Wachenhusen erzählt. Die danach angestellten strengen und allseitigen Untersuchungen hätten aber ergeben, daß die ganze Anzeige auf Unwahrheit beruhe. Er wünsche darum angelegentlich, daß der Denunciant zur Strafe gezogen werde." Binningen, den 31. August 1870. Schäfer, Pfarrer." Das wäre also der „Thatbestand", auf Grund dessen der Kriegs-Chronikr Hans Wachenhusen es gewagt hat, die Bewohner der bayerischen Grenze und insbesondere den dortigen Klerus des **Vaterlandsverrathes** zu beschuldigen!

— Die „Pfälz. Ztg." in **Speyer** schreibt: „Während unsere tapferen Truppen gegen den äußeren Feind alle Mühseligkeiten und Entbehrungen ertragen und ihr Blut in Strömen vergießen, sollten doch alle Parteibestrebungen ruhen. Während aber diejenige Partei, welche zu unserer bayerischen Regierung in Opposition steht, seinen steten Waffenstillstand einhält, setzt das Ministerium den Krieg gegen sie fort. Denn ein feindlicher Act gegen die Opposition war die von der Fortschrittspartei geforderte und nun inmitten des Kriegs-Getümmels gewährte **Quiescirung des Ministerialrath Diepolder.** Und feindliche Acte sind die fast nur nach einer Seite geübten Beschlagnahmen von Blättern, — Beschlagnahmen, so auffallend, so rücksichtslos und mitunter so ungerecht, daß die alten Censoren dagegen wieder zu Ehren kommen, soviel man auch den Unverstand und die Kleinlichkeit, womit ein Theil derselben zu Werke ging, seiner Zeit belacht hat. Wir hegen eine hohe Achtung gegen unsern Beamtenstand; um so bedauerlicher finden wir es, daß einzelne Mitglieder desselben bei Zeitungs-Confiscationen nicht einmal mehr den Schein der Parteilichkeit zu vermeiden suchen und so wenig mehr auf den Ruf der Gerechtigkeit halten, daß sie ein und denselben Artikel in einem fortschrittlichen Blatte passiren lassen, in einem nichtfortschrittlichen aber mit Confiscation beahnden! Diese Herren sind jetzt allerdings gedeckt durch den Kriegsstand, allein ihr Verfahren läßt uns ahnen, wessen sie in friedlichen Zeiten fähig wären, wenn sie nach ihrem Ermessen schalten und ihren politischen Neigungen schrankenlos folgen könnten. Für diese und andere Dinge ist die Stunde einer eingehenden Besprechung noch nicht gekommen. Wenn aber, so wird man uns auf Seite des Rechtes und der wahren Freiheit finden."

Württemberg. Stuttgart, 11. Sept. Dem Vernehmen nach ist der frühere Minister des Innern, v. Linden, zur Uebernahme einer Präfektur in den erobernden französischen Provinzen berufen und reist morgen ab.

Baden. — **Aus Mundolsheim,** 7. Sept., schreibt der Correspondent der „Karlsr. Ztg.": Die beiden **Riesen-Mörser** werden erst morgen ihre Arbeit beginnen, da die Aufstellung größere, als die erwarteten Schwierigkeiten gemacht hat. Gleichwohl hat fast den ganzen Tag der Geschützdonner in außerordentlicher Stärke getobt; auch Kleingewehrfeuer war wieder vernehmbar, und es wird von mehreren erbitterten Ausfallversuchen berichtet, welche der Feind heute Nachmittag unternommen habe. — Der seit gestern in der Umgegend der Kaserne Finckmatt wahrnehmbare Brand hat die ganze Nacht und heute den ganzen Tag fortgedauert. Auch an andern Stellen steigen Rauchsäulen auf. Das Dorf Bischheim brennt; weiter hinüber erblickt man dicke Rauchsäulen, welche auf wiederholten Ausdruck des Feuers in Kehl schließen lassen.

Preußen. — Die Redakteure der „Volksztg." und der „Staatsbürgerztg." sind am 4. d. verantwortlich vernommen worden wegen Amtsbeleidigung, verübt gegen einige Geistliche, welche den Krieg als eine Zuchtruthe Gottes dargestellt haben. Von der liberalen Seite in Berlin wurde bekanntlich Untersuchung gegen diese Geistlichen verlangt, und nun hat die Berliner Polizei den Spieß wie billig umgekehrt. (Manche süddeutschen Denuncianten dürfen froh sein, daß sie nicht in Preußen wohnen, dort wäre ihnen das Handwerk bald gelegt. Die Red.)

* Wie die „Köln. Volksztg." berichtet, schreibt dieser Tage wenig gefehlt zu haben, daß die ganze Frucht der Kämpfe von 14., 16. und 18. August uns entgangen wäre. Marschall Bazaine war in der Nacht zum 1. d. nahe daran, mit seiner Armee nach Thionville durchzubrechen. Der officielle Bericht über die Schlacht bei Noisseville gesteht dies nicht nur selbst zu, sondern — was schlimmer ist — er scheint auch eine bedauerliche Achtlosigkeit gewisser Commandanten unserer Umschließungs-Korps zuzugestehen. Gewiß, manche die Ostpreußen haben sich am 1. Sept. wie die Löwen geschlagen; aber von der Umsicht ihrer Führer bekommt man doch gar eigene Begriffe, wenn man liest: „Die Franzosen nahmen jetzt zur List ihre Zuflucht, ließen am Abend eines unserer Signale blasen, und gingen dann in der Nacht gegen ½1 Uhr mit dem Bayonnet gegen unsere Vorposten vor, fielen über die Besatzung und die Schützengräben der Dörfer Retonfay und Flanville her, setzten sich in Besitz derselben und drangen auch in die Orte Noisseville und Servigny, die ebenfalls innerhalb der Cernirungslinie liegen. Blieb namentlich das Retonfay in den Händen des Feindes, so lag die Gefahr nahe, daß er seine Absicht erreichen und den Gürtel durchbrechen könne."

Stettin, 7. Sept. In Folge eines Befehls vom Kriegs-Ministerium werden die gefangenen französischen Mannschaften in Zukunft statt des Commisbrodes **Weißbrod** erhalten, weil sie das ihnen ungewohnte Schwarzbrod nicht vertragen können. — In Fort Wilhelm sind zwei große Casernen in Fachwerk zum großen Theil mit Hilfe der Gefangenen erbaut, in welche diese beim Eintritt kalter Witterung quartirt werden sollen. Nach dem Kriege sollen diese Gebäude als Casernen für unsere Besatzung benutzt werden.

Frankreich. — **Aus Paris,** 6. Sept., wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Paris ist mit seinen Befestigungs-Arbeiten noch ziemlich im Rückstande. Die Mauerverschlüsse und Anlagen neuer Werke sind halb vollendet. Ich passirte vom Port Berch bis zum Parc Vincennes. Von den 3000 Geschützen war wenig zu sehen; etwa 30 Stück traf ich auf

Telegramm. ** Berlin, 13. Sept. Aus Rheims wird amtlich gemeldet: nach oben eingetroffener Meldung hat sich am 9. Sept. Mackenzie die Capitulation der Festung Soissons bewilligen lassen, welche am 16. d. Monats ausgeliefert werde. Die 4. Division

Digitized by Google

einer Wallausdehnung von 1/2 Stunde, wornach vielleicht 600 bis 1000 als Gesammtzahl der Wahrheit nahe tritt, dazu sind es meist kleine Geschütze, gemeinen 6- und 12-Pfündern ähnlich. Die provisorische Regierung aber täuscht sich bitter, wenn sie glaubt, selbst im Falle von Lyon und aus dem Süden Frankreichs eine Armee von 100,000 Mann herbeiziehen würde, mit dieser etwas Entsprechendes ausrichten zu können."

— Der „Elsf. Ztg." wird geschrieben: Mac Mahon hofft man zu retten. Er ist im Schenkel durch einen Granatsplitter verwundet; keine Knochenverletzung, aber starker Umfang der Wunde, wohei große Gefahr bei der Eiterung.

— Aus Soissons, 5. Sept, wird dem „Journal des Débats" über die Einnahme von Rheims geschrieben: „Ich verließ Rheims gestern, vier Stunden nach der Ankunft der Preußen. Unsere Truppen hatten die Stadt am Vormittag geräumt, der Feind besetzte sie einige Stunden später. Gegen Mittag erfuhr der Bürgermeister, daß ein Armeekorps von 25,000 Mann einmarschire. Er ging ihnen entgegen, um zu unterhandeln. Die Arbeiter von Rheims waren sehr erregt, schon mehrere Male hatten sie die Ulhanen mit Gelächter verfolgt, die Gassenbuben hatten selbst Steine nach ihnen geworfen, ein Schuß war beim Einmarsch gefallen, ein Rottenführer antwortete und ein Mensch, ein ganz unschuldiger Mensch, denn es war ein Blinder, wurde tödtlich verwundet. Ein Abgesandter des preußischen Generals reitet vor und fragt den Bürgermeister, ob Rheims als offene oder als Kriegs-Stadt behandelt sein wolle. Auf die Antwort des Beamten, daß die Stadt als offene Stadt behandelt werden wolle, eröffnete er, daß die Stadt buchstäblich verbrannt würde, wenn einer ihrer Einwohner sich zu einem neuen Akt der Feindseligkeit gegen die preußischen Truppen hinreißen lasse; dann wurde der Bürgermeister benachrichtigt, daß der Stadt eine starke Contribution auferlegt werde, und daß Rheims innerhalb 4 Stunden 25,000 Rationen Brod, 25,000 Rationen Fleisch, 25,000 Rationen Speck, 150,000 Cigarren, 25,000 Rationen Wein, 8000 Rationen Heu, ebensoviel Hafer und Stroh zu liefern habe. Die andern Requisitionen und die Kriegscontribution sollten am andern Tage bestimmt werden. Der Feind wird in einer Stärke von 300,000, vielleicht 400,000 Mann mit vollständigem Belagerungsmaterial und einer starken Artillerie gegen die Hauptstadt vorgehen."

— (Ueber die Waffenstreckung Mac Mahons) schreibt die „Presse:" Frankreich, das große gefürchtete Frankreich, war, wie sich jetzt herausstellt, ein Militärkoloß auf thönernen Füßen. Wohl hat das Reich unermeßliche Hilfs-Quellen, dieselben wurden jedoch nicht zur rechten Zeit aufgeboten. Man gewann erst in der Schlacht von Wörth die Ueberzeugung, daß man es mit einem Gegner zu thun habe, der wohlgerüstet dastand und über eine erste Armee von 600,000 Mann und über eine Reserve-Armee von 300,000 Mann verfügte und war nicht auf dem Papier, sondern in Wirklichkeit. Als man nun daran ging, die 4. Bataillone aufzustellen und die Rekruten auszubilden, war es zu spät. Die Vogesen wurden in Folge der Kopflosigkeit der französischen Generale nicht vertheidigt und Bazaine zögerte bei Metz so lange, bis er umgangen und nach verlustreichen Schlachten nach Metz hineingeworfen wurde. Dieser Schlag raubte der französischen Heeresleitung vollständig die ruhige Ueberlegung und seit damals häuften sich die Fehler in einer für Frankreich verderblichen Weise. Doch neben der elenden Organisation scheint Corruption eine Hauptrolle gespielt zu haben. Nicht 950,000 Hinterlader hatte Frankreich, sondern nur 450,000; nicht 180,000 uniformirte Mobilgarden waren auf dem Platze, sondern nur ein zusammengewürfelter, mit Vorderladern bewaffneter, nicht einmal uniformirter Haufe zeigte sich vor Chalons und wurde beim ersten Schuß in alle vier Weltgegenden zersprengt; nicht 1000 Kanonen, sondern kaum 600 waren der Armee zugetheilt. Die Generale Napoleons waren, bis auf Mac Mahon, nicht durch ihre militärischen Fähigkeiten ausgezeichnete Männer, sondern Creaturen Napoleons. Die Armee zählte kaum 330,000 Streiter, während sie leicht auf 650,000 hätte gebracht werden können. Eine schlechte Verproviantirung und der Mangel an Munition, Pferden und Ausrüstungs-Gegenständen aller Art vervollständigten das Jammerbild der „großen" französischen Armee. So weit hatte Napoleon Frankreich in zwanzig Jahren seines Regiments gebracht!

Belgien. Brüssel, 11. Sept. Die belgische Regierung ist entschlossen, die französische Republik anzuerkennen. Der belgische Gesandte in Paris ist angewiesen, mit Favre in Verbindung zu treten. Zwei Altersklassen der verheiratheten Milizen sind in Belgien wieder entlassen worden. Die Equipagen der Kaiserin und des kaiserl. Prinzen werden von Antwerpen nach Harwich eingeschifft.

Italien. Aus Florenz, 10. Sept., telegraphirt man der „N. Fr. Pr.": Ponza di San Martino, der italienische Bevollmächtigte, ist gestern Früh in Rom angelangt. Man will wissen, der Papst habe es ausgeschlagen, in Unterhandlungen einzutreten. Die Truppenanhäufungen an der römischen Grenze betreibt die Regierung in großem Maßstabe. Nach einem Telegramm der „Presse" aus Rom ist der Papst nicht zu bewegen, den Vatikan zu verlassen. Er habe wiederholt auf das Eindringlichste befohlen, dem Einmarsch der italienischen Truppen keinen Widerstand entgegenzusetzen und Blutvergießen zu vermeiden.

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 13. Sept. Im hiesigen Militärspitale starb vorgestern der preußische Musketier Wilh. Schubert aus Neuland (Schlesien).

(Dienstesnachrichten.) Se. Majestät der König haben den Präsidenten der Regierung von Schwaben, Theodor v. Zweyl auf die erledigte Stelle des Präsidenten der Regierung von Oberbayern versetzt und den Staatsrath Winkler v. Hömann zum Präsidenten der Regierung von Schwaben ernannt; auf das erledigte Rentamt Griesbach den Rentb. v. Peter in Wolfratshausen und zum auf das Rentamt Wolfratshausen den Rentb. Hiebenkranz vom Kreisarchive versetzt, auf die Stelle von Tirschenreuth den Rechnungskommissär der k. Rechnungskammer, v. Hezg, befördert.

✕ **Straubing**, 12. Sept. (Schwurgerichtssitzung) 1. und 2. Fall. Beim Beginne des dermaligen Schwurgerichts wurden von den einberufenen Geschwornen auf Grund nachgewiesener Funktionsunfähigkeit die Herren: Wimmer, Pirkl, Seitz und Häckelsberger ihres Dienstes für die ganze Saison entbunden. Die beiden ersten Fälle hatten zwei Verbrechen des Diebstahls zum Gegenstande. Der Schuhmachergef. Böswald von Mühlheim, welcher bereits 1866 wegen Diebstahls zu 4jähr. Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, hatte am 9. Juni l. J. ein neues Diebstahlsverbrechen zum Schaden der Johann und Anna Füßl'schen Söldnersheleute von Rennweg bei Landshut mittelst Einbruches verübt. Der Dieb kam dabei in den Besitz eines silbernen Geschnürres mit 3 Thalern und einer Halskette im Gesammtwerthe zu 51 fl. Das Urtheil lautete auf 4½ jähr. Zuchthaus. — Die nachmittägige Verhandlung gegen Josef Neumaier, Schmiedgef. von Regen, wegen Verbrechens des Diebstahls, endete mit Verurtheilung des Diebes zu 6jähr. Zuchthausstrafe. Der Angeschuldigte hatte bei dem Glaser Kraus in Regen mittels Einbruch Effekten und Geld im Werthe von über 100 fl. entwendet.

* **Straubing**, 13. Sept. (Oeffentliche Magistratssitzung.) Durch Reclamation wurde ein besonderer Anstand zur Festsetzung des Etats gewählt, bestehend aus den Herren: Leb, Bürgermeister, dann den Magistratsräthen Kall und Eberer. — Die Wiese vor Eich, der Oberschwesterhausstiftung gehörend, wurde auf weitere 10 Jahre zu dem Meistgebot von 96 fl. 15 kr. verpachtet. — Gegen die Nachweisung und Voranschläge über die Bewirthschaftung der Waldung bei Oberzuming und Multhaun war nichts zu erinnern. — Die Aufschlägerstochter Barbara Wagner von Bogen wird auf 2 Jahre von Stadt und Umgebung ausgewiesen. — Die Schiel. Feuerversicherungsgesellschaft in Breslau stellt den Privatier Maurer daher als Agent für den Stadt- und Bez.-Amtsbezirk Straubing auf, was die Bestätigung erhält. — Es werden ortspolizeiliche Vorschriften über Canalisirung der Stadt nach den gestellten Anträgen und nach Mittheilung an die Gemeindebevollmächtigten erlassen.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Geschäftsfreunden und Bekannten widmen wir hiemit nur auf diesem Wege die traurige Nachricht, daß heute Mittag 12 Uhr unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Onkel und Schwager

Herr Joh. Sebastian Keimel,

Fabrikant dahier,

nach nur zweitägigem Krankenlager in seinem 59. Lebensjahre sanft und endig entschlafen ist.

Schwarzenbach a. d. Saale, den 10. September 1870.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zwei Studenten werden in die Wohnung genommen. Wo? sagt die Exped. a8

Eine große Partie Fußreife für Fäßer von 10 bis zu 40 Ohmer sind zu verkaufen. Zu erfragen Nr. 203 in der Brückstraße. (a3

An die Schildler dahier.

Mittwoch den 14. September, Abends 7 Uhr, **Versammlung** im Sommerkeller des Herrn Josef Neumaier.

Der Ausschuß.

Bei Unterzeichnetem ist ein Laden mit **Wohnung** bis 9. Oktober ds. Js. zu vermiethen.

Johann Bielmeier,

b2 Handlungsbesitzer in Bogen.

Engel'sches Huffett,

concentrirtes

Restitutionsfluid,

zu haben bei

Max Kohlndorfer

in Landshut.

Illustrirte

Geschichte des Krieges,

Heft 2 — 9 kr.,

ist eingetroffen.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Kleesamen

jeder Sorte kauft fortwährend

Eduard Weiß,

„Bayerischer Hof" am Schrannenplatz.

Amerikanische Näh-Maschinen

für Familien und jedes Gewerbe von den anerkannt besten Fabriken Amerika's, Englands, und Deutschlands.

Echte Original-Howe, die Jones Cylinder, Grover und Backer No. 19, Singer, Wheeler und Wilson, Lincoln, Wilcox und Gips, dann **Hand-Nähmaschinen zu Doppelstepp- und Kettenstich**

in Auswahl und leichter Handhabung nebst den billigsten Preisen, wie solche von keinem auswärtigen Lager billiger und besser bezogen werden können, mit gründlichem Unterricht gratis und 6jährige Garantie. Illustrirte Preisliste und Nähmuster gratis und franco. Nadeln zu jeder Maschine passend empfiehlt zur Einsicht und Abnahme bestens das

Nähmaschinen-Lager

von

J. Biermaier in Straubing, Frauenhoferstraße.

Nähmaschinen-Arbeiten werden stets angenommen. b4

500 Thaler und 1 Maschine sind Demjenigen offerirt, der beweist, daß eine andere Maschine besser ist, als die Original-Howe-Sewing-Maschine.

Barterzeugungstinctur,

sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, empfiehlt à Fl. 36 kr. u. fl. 1

Johann Höber.

NB. Für den sicheren Erfolg garantirt der Erfinder Apotheker **Bergmann** in Paris Blvrd. Magenta.

J. Waffler's

Kinderzwieback

stets vorräthig bei c3

Carl Arnold's Wwe.

Epilepsie (Fallsucht), überhaupt jede Art Krämpfe wird dauernd beseitigt durch

Herrmann Witt,

31 Berlin, Roßstraße Nr. 34.

Gegen Husten

empfiehlt

Leopold'schen Brust-Syrup,

ächte Stollwerk'sche Brustbonbons,

Frank'sche Eibisch-Bonbons,

Amerikan. Malzbonbons,

Dresdner Malzzucker, Rettigbonbons,

schwarzen, indischen Kandiszucker.

Caj. Deschauer's Handlung.

In der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung ist zu haben:

Gebet für die Soldaten.

Preis 1 kr.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Börse. München, 12. September. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen 79 P., 4 proc. ganzjährige Obligationen 83½ G., 4 proc. halbjähr. Obligationen — P. 83½ G., 4 proc. Grundrentenobl. 85 P. 84½ G., 4 proc. Prämienanleihe 104 P. — P. 4½ proc. Obligat. 89½ P., 4½ proc. halbjähr. Obligat. — P., 89½ G. 4½ proc. Milit. Obligat. 89½ P., 89 G., 5 proc. Obligat. — P. Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 88½ P., 88½ G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 100 P., Actien der bayer Hyp. und Wechselbank 815 G., — P., Actien der bayer. Vereinsbank — P., — G., Actien der bayer. Handelsbank 100 P. 4½ proc. Ostbahn-Actien 120 P., 119 G., 4 proc. Münchener Obligat. — P. — G., 5 proc. Münchener Obligat. — P. — G.

Frankfurter Cours vom 10 Septbr.

Goldsorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	40 —42
Preuß. Friedrichsdor	9	56 —58
Holländische fl. 10 Stücke.	9	54 —
Dukaten	5	32 —34
20 Franken-Stücke	9	24 —26
Dollars in Gold	2	24 —26

Lindauer Schranne vom 10. Sept. 1870.

	Waiz.	Kern.	Roggen.	Gerst.	Haber
Boriger Rest	2162	296	26	192	204
Neue Zufuhr	1781	562	72	103	39
Gesammte	3943	858	97	294	243
Verkauf	1842	509	43	216	239
Rest	2101	349	54	78	4

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchst. Preis	14 14	14 46	10 40	— —	— —	10 36
Mittl. „	13 46	13 21	10 21	8 37	9 9	
Mindest. „	13 8	12 30	10 —	— —	8 —	
Gefallen	— —	— —	— —	— —	— —	
Geblieben	— 12	— 14	— —	— —	— —	3

☞ Ungarischer Weizen kostete 14 fl. 57 kr., 14 fl. 14 kr. und im mindesten Preise 13 fl. 18 kr.

Die Preise verstehen sich per 200 Pfd. franco russisch Rorschach oder Romanshorn.

Mit einer Beilage.

Digitized by Google

Beilage zum Straubinger Tagblatt Nr. 212.

Bayerische Verlust-Liste Nro. XI.

A. Treffen bei Beaumont am 30. Aug. 2. Inf.-Reg. a) 1. Bat. Verwundet: Die Soldaten Biberger von Bischelsdorf (Eggenfelden), Osterhuber v. Schepern, Altstiel v. Hartwichshausen (Dachau), Sepp v. Steinach (Friedberg), Göls von Marzling (Freising), Abenthum von Thaining (Landsberg), Mittermaier von Eggersdorf (Eggenfelden.) b) 3. Bat. Todt: Soldat Neger v. Moosach (München I.) 13. Inf.-Reg. a) 1. Bat. Todt; Die Soldaten Roth v. Kirweiler, Doblinger v. Regenstein (Roding), Kitmeier v. Etterzhausen, Schmittner v. Mühlbach (Hemau), Dressel v. Guttenberg, Keim v. Maikammer, Kaiser v. Speyer, Wittmann v. Laber (Hemau), Murmann v. Ochsengarten, Brunner v, Alkofen (Regensburg), Scherer v. Berghausen. Verwundet: Unterlieut. Rebinger v. Gunzenhausen, die Corporäle Schuh v. Herrheim, Roth v. München, Dödl v Regensburg. Schuberth v. Lindenhof, Plank v. Marxgrün, Heinrich v. Helmbrechts, Schneider v. Stambach, Fretz v. Homburg, Hornist Weinrich v. Speyer; Soldat Wassler v. Obernburg (Hemau), Friedlein v. Altenkunstadt, Hartmannsgruber v. Degernbach (Bogen), Huber v. Painten (Hemau), Hardl v. Edelhausen (Hemau), Häusler v. Grün (Bogen), Daunhäuser v. Neuwell, Hofmann v. Heinsberg (Hemau), Zenner v. Stambach, Reichmann v. Wolfsbuch (Hemau), Schneider v. Gundlitz, Opel v. Abornis, Jankel v. Hebersdorf (Hemau), Wiekstof v. Westheim, Dopp v. Dürkheim, Kober v. Weilerbach, Schiesswohl v. Rettern, Pernatz von Speyer, Jung v. Stübig, Wagner v. Speyer, Bucher v. Busbach, Eckel v. Oberleierndorf (Kelheim), Erlbacher von Büchenbach, Fuß v. Gebelkofen (Regensburg), Maurer v. Donaustauf, Pirner v. Deinsdorf, Sporer v. Unterburg (Hemau), Sebastian v. Niederkirchen, Stangl v. Hiltersrieth (Waldmünchen), Weber v. Röttenbach, Schulzka v. Eglarn, Flohr v. Fückelberg, Glasner v. Dietfurt (Hemau), Behrl v. Pingarten (Neunburg v. W.), Holzheimer v. Mittwitz, Plaböder v. Dettenheim, Esstein v. Glausmuthshausen, Ziegler v. Spies, Eibl v. Breitenbrunn (Hemau), Bischoff v. Alschbach, Buckreuß v. Marienweiher. b) 2. Bataillon. Todt: Die Soldaten Hasselmeier v. Dürrwangen, Jakob v. Berkel, Böhm v. Naila, Bumm v. Tauberrettersheim, Brandel v. Loch (Stadtamhof), Dürrenberger v. Etteshausen (Hemau), Guttenberger v. Happurg, Gschwender v. Bilshofen, Hilpert v. Burghöchstadt, Kellner v. Schönberg (Hersbruck), Großmann v. Dorfkemathen, Haunersdorfer v. Schwandorf, Uebelhak von Stöchendorf, Antmann von Klosterscheinfeld. Verwundet; Oberlieut. Schöner v. Würzburg, die Unterlieut. Schuster v. München und Herter v. Würzburg; die Soldaten Schlegel v. Conradsreuth, Messerklinger v. Watzling (Bilshofen), Reichert v. Adelstein (Kelheim), Gruber von Train (Kelheim), Urban von Schönach (Straubing), Dietelmeier v. Kaffering (Regensburg), Rosenhammer v. Warmerszell (Roding), Zanker v. Manersdorf (Roding), Eberer v. Saalhof (Roding), Schmidt v. Schlockenau, Wagner v. Haidt (Roding), Schoberth v. Forstlahm, Mösch Regensburg, Hochmuth v. Reichenbach, Groß v. Waidhofz (Bogen), Pfab v. Harting (Regensburg), Rauch v. Mairing (Bilshofen), Albert v. Bernhof, Graf v. Steinberg (Burglengenf.), Bachmeier v. Aholming (Bilshofen), Baierle v. Stopfenheim, Löbel v. Altdorf, Süß v. Happurg, Herrmannsdorfer v. Burglengenfeld, Pfister v. Großbellhofen, Heindel v. Sollengriesbach, Kornhauszh v. Zirndorf, Leidner v. Böhrd, Heinrich v. Kelheim, Sponsell v. Lichtenhof, Seitz v. Hersbruck, König v. Niederhofen, Bickleder von Mauſam (Mallersdorf), Geiß v. Straubing, Hallbauer v. Lauf, Merz von Dietersstetten, Bockelmann von Perrusseln, Schadenfroh v. Hofkirchen (Bilshofen), Schmidt v. Hochholz, Seitz von Unterehrenstadt (Velburg), Sell von Thierbach, Brandner v. Schweinbach, Fischer v. Poppenheim, Lindel v. Fliegelsberg (Hemau), Schöberger v. Rittenau, Scherzel v. Pfraunfeld. B. Schlacht bei Sedan am 31. Aug. und 1. Sept. 2. Inf.-Reg. a) 1. Bataillon: Todt: Hauptm. Glockner und Klein, Unterlieut. Enzensberger und v. Krempelhuber. Verwundet: Oberlieut. v. Grundherr und Meisom, Unterlieut. Zürn und Stauber, Landw.-Unterlieut. Auracher. 3. Bataillon. Todt: Maj. Steurer.

Bayerische Verlustliste Nro. XII.

A. Schlacht bei Wörth am 6. Aug. 2. Inf.-Reg. 2. Bataillon. Todt: Corp. Wittmer v. St. Lorenz, Einj. Freiwill. Heinrich v. Mittbühl, Kuser von Hirnkirchen (Freising), Soldat Lindmüller v. Lindach (Bruck), Mair v. Arnbach (Dachau), Meister v. München, Unterwallner v. Marxhütte (Traunstein), Fumiau v. Buchbach (Mühldorf), Anlauf v. Karlsberg, Kaimadl v. Garnzell (Landshut), Kettenberger v. Frontenhausen, Mayer v. Zickenthal (Eggenfelden), Graf v. Freising, Ernst v. Eitensheim (Ingolstadt), Bleibrunner v. Kurzbach (Bilshburg), Pichlmayer v. Paulusell (Vilsbiburg), Marti v. Eßbaum (Rosenh.), Sterst v. Heinberg (Eggenfelden), Kirmaier v. Freinberg (Dingolfing), Streigl v. Geigersau, Dent v. Binabiburg, Lechner v. Mehring, Streicher v. Mittich (Griesbach), Ecker von Schnellmannskreuth (Aichach), Kluge v. München. Verwundet: Corp. Führer v. Albaching (München), Thiesau v. Wasserburg. Einj. Freiwill. Hager v. Freising, Graf v. Spretz v. Weilbach, Sez. Dietrich v. München, Corp. Nadler v. Wippenhausen (Freising), Deggendorfer v. Dingolfing, Winkel v. Hayna, Dekil v. Tölz, v. Cronegg v. München, Kalb v. Frohenlob (München), Seiz v. Mainz, Baunach v. Traunstein, Einj. Freiwill. Sameteyr v. Straubing, Corp. Kirchner v. Bayerdiessen, Spitzeder v. München, Schönnamsgruber v. Hohenaltheim, Gailer v. Mehring, Besold v. München, Kircher v. Grünestadt, Baudrerl von Schrobenhausen, Gefr. Hingerl v. Kühlberg, Osterholzer v. Hitzling (Bilshofen), Scharf v. Niederhornbach (Rottenburg), Soldat Dirschl v. Wurmannsquick, Deuschl v. Landshut, Eimannsberger v. Mehring, Krähmüller v. Jakobrettenbach, Kling v. Eurasburg, Rittbaler v. Menglosen, Dietmaier v. Pürgen, Dorner v. Landshut, Roth v. Königssee, Schöttl v. Ried (Rottenburg), Steghofer v. Heidl (Eggenfelden), Schreiner v. Schröckmoos (Landau a/I.), Schöpf v. Großkitzinghofen, Straßer v. Hofstarring, Schachtner v. Mannhardsdorf, Zöllner v. Linden (Bilsbiburg), Maier v. Neustadt (Kelheim), Burghardt v. Reisgang, Glück v. Speyer, Kieser v. Iggelheim, Zimmermann v. Otterstadt, Bauer v. Berg (Ebersberg), Riedl v. Percha, Heller v. Oberndorf (Kötzing), Bergkofer v. Dirneich (Vilsbiburg), Amer von Schloß-Rauchham (Pfarrkirchen), Buttner v. Bauerbach, Eberl v. Ampergottenberg, Granich v. Frauensattling (Vilsbiburg). Grinner v. Beichshofen (Dingolfing), Hartl von Kothgasting, Neulinger v. Sachsenham (Griesbach), Rank v. Ottenwall (Rottenburg), Schwab v. Würding (Griesbach), Altenhauser v. Geisenhausen, Lang v. Fernreiten, Rumberger v. Allheim, Propst v. Oberhochstadt, Pauckner v. Mengern (Vilsbiburg), Schern v. München, Metzger v. Hirlbach, Sieeb v. Schongau, Stadler v. Ruhdorf, Schäbel v. Anzing, Aumer v. Appersdorf (Rottenburg), Mayer v. Bruck, Kirschner v. Würding (Griesbach), Troll v. Großberghofen, Ortner v. Landshut, Osterrieder v. Ernsgaden, Straffer v. Appersdorf (Landshut), Lehmaier v. Lanting, Oswald v. Oering, Oberhofer v. Spielberg (Dingolfing), Kronawitter v. Dingolfing, Burgmaier v. Oberroth, Schlogl v. Opping (Pfarrkirchen), Unterholzner v. Hubzeissen (Eggenfelden), Demmel v. Dettendorf, Klopfer v. Maisteig, Schneiderbauer v. Hausting, Held v. Aitterbach, Steinherr v. Lechhausen, Aichet v. Rankham, Seiz v. Pfarrkirchen, Baumgartner v. Siegensdorf (Rottenburg), Kräp v. Partenkirchen Schmidbauer v. Ergolsbach, Falk v. Dingolfing, Ertl v

Digitized by Google

Halsbach (Dingolfing), Breitwieser v. Ried, Jais v. Schleydorf, Pointmaier v. Stauding (Eggenfelden), Steinberger v. Unternaufinen (Landshut), Kammermeier v. Landau a/J., Höltzl v. Hörgertshausen, Schwimmbeck v. Niederviehbach, Stuckenberger v. Hartheckerforst (Landshut), Rutz v. Bernheim, Ellinger v. Holzen (Bilsbiburg), Kaut v. Schmichen, Betz v. Frauenberg (Landshut), Braun v. Cham. Ellsberger v. Landau a/J., Empl v. Maiersdorf (Bilsbiburg), Häringer v. Lauterbach, Hochwascher v. Velben (Bilsbiburg).

Fortsetzung der zur Schwurgerichts-Verhandlung kommenden Fälle.

6. Fall. Donnerstag, 15. Sept., Vorm. 8 Uhr: Michael Ertl, vormal. Postassistent v. Großalbertshof wegen Amtsuntreue. Staatsanw.: k. Staatsanwaltsubst. Halenke. Vertheidiger: k. Advokat Dr. Hölzl.

7. Fall. Donn., 15 Sept. Nachm. 3 Uhr: Maria Christoph, Inwohnerstochter v. Rittsieg, weg. Kindsmordes. Staatsanw.: k. Staatsanwaltssubst. Halenke. Vertheidiger: k. Advokat Schwaiger.

8. Fall. Freitag, 16. Sept. Vorm. 8 Uhr: Johann Gruber, Söldnerssohn v. Bernried, weg. Betruges u. Diebstählen. Staatsanw.: k. ll. Staatsanwalt Hellmannsberger, Vertheidiger: k. Adv. Widmann.

9. Fall. Samstag den 17. Sept. Vorm. 8 Uhr: Jos. Sigl, Söldnerssohn v. Meilenhöfen, weg. Körperverletzung, Unterschlagung und Widersetzung. Staatsanw.: k. ll. Staatsanwalt Hellmannsberger. Vertheidiger: Rechtscon. Fumian.

10. Fall. Montag, 19. Sept. Vorm. 8 Uhr: Stephan Högerl, Wirth v. Prackenbach, weg. Brandstiftung. Staatsanwalt: k. l. Staatsanw. Rothenfelder. Vertheidiger: k. Advokat Thürmaner in Freising.

11. Fall Dienstag, 20. Sept. Vorm. 8 Uhr: a) Gg. Reindl, Schneider von Schierling u. b) Laurentia Reindl, dessen Ehefrau, wegen Diebstählen, beziehungsw. Diebstahls, begünstigung u. Widersetzung. Staatsanw.: k. Staatsanw.-Subst. Halenke. Vertheidiger: ad a) Rechtsconcip. Schwarz.

12. Fall. Mittw., 21. Sept., Vormittag, Vorm. 8 Uhr und Donn., 22. Sept. Vorm. 8 Uhr: a) Jak. Biller, Taglöhner v. Arnetsried, und b) Gg. Wartner, Bauer v. dort, wegen Mordversuches, beym. Theilnahme hieran. Staatsanw.: k. l. Staatsanw. Rothenfelder. Vertheidiger ad a) k. Adv. Börger, ad b) Rechtsconcipient Fumian.

13. Fall. Donn., 22. Septbr. Nachm. 3 Uhr: Gg. Kallhammer, Taglöhner v. Thannet, weg. Körperverletzung. Staatsanw.: k. Staatsanwaltsubst. Halenke. Vertheidiger: k. Advokat Schneider.

14. Fall. Freitag 23. Sept., Vorm. 8 Uhr: Barth. Fahrner, Zimmermann v. Riekofen, wegen Todtschlagversuches und Jagdfrevels. Staatsanw.: k. Staatsanw.Subst. Halenke. Vertheid.: k. Adv. Schwaiger.

15. Fall. Samstag 24. Sept., Vorm. 8 Uhr: Frz. Reisinger, Bauersß. v. Unterstorzen, wegen Todtschlages. Staatsanw.: k. ll. Staatsanw. Hellmannsberger. Vertheid.: Rechtskonzip. Hertlein.

16. Fall. Samstag 24. Sept., Nachm. 3 Uhr (ohne Geschworne): Joh. Wagner, Gütlersß. v. Schanz, wegen Brandstiftung. Staatsanw.: k. l. Staatsanw. Rothenfelder. Vertheid.: Rechtskonzip. Langeder.

17. Fall. Montag 26. Sept., Vorm. 8 Uhr: Barb. Lankes, Dienstmagd von Chammünster, wegen Mordes. Staatsanw.: k. ll. Staatsanw. Hellmannsberger. Vertheid.: Rechtskonzip. Hertlein.

18. Fall. Dienstag 27. Sept. und Mittwoch 28. Sept., Vorm. 8 Uhr: Jak. Steinberger, Fischer v. Niederhäusen, wegen Todtschlages. Staatsanw.: k. l. Staatsanw. Rothenfelder. Vertheid.: k. Adv. Börger.

19. Fall. Mittwoch 28. Sept., Nachm. 3 Uhr: Jos. Latzelsberger, Häuslersß. v. Simbach, Ldg. Arnstorf, wegen Nothzuchtsversuches und Verletzung der Sittlichkeit. Staatsanwalt: k. Staatsanw.-Subst. Halenke. Vertheid.: Rechtskonzip. Schachner.

20. Fall. Donnerstag 29. Sept., Vorm. 8 Uhr: a) Mich. Grill, auch Seitz genannt, Taglöhner v. Altenmarkt, b) Jos. Grill, auch Schuh gen., Schneidersß. v. dort, c) X. Asbeck, auch Englhardt gen., Taglöhner v. Arbing, und d) Magd. Grill, Inwohn. v. Altenmarkt, weg. Diebstahls, bezw. Hehlerei. Staatsanw.: k. ll. Staatsanw. Hellmannsberger. Vertheid.: a) Rechtskonzip. Schachner, ad b) Rechtskonzip. Langefee, ad c) Notariatsgeh. Hauch.

21. Fall. Freitag 30. Sept., Vorm. 8 Uhr: Bal. Lohmaier, Bauersß. v. Erenberg, weg. Todtschlages. Staatsanwalt: k. l. Staatsanw. Rothenfelder. Vertheid.: k. Adv. Schwaiger.

22. Fall. Samstag 1. Okt., Vorm. 8 Uhr: Wolfg. Pirzer, Tischlermeister von Hohenwart, wegen Todtschlages. Staatsanwalt: k. ll. Staatsanw. Hellmannsberger. Vertheidiger: Rechtsconcip. Fumian.

23. Fall. Montag, 3. Oktober, Vorm. 8 Uhr: Jos. Brandl, Wirthssohn v. Rich, weg. Verbrechens u. Vergehens der Körperverletzung. Staatsanw.: k. Staatsanwaltsubst. Halenke. Vertheidiger: k. Adv. Richter in Landshut.

24. Fall. Montag, 3. Okt. Nachm. 3 Uhr: Michael Huber, Inwohner v. Adlmörting, weg. Nothzucht und Verletzung der Sittlichkeit. Staatsanw.: k. l. Staatsanwalt Rothenfelder. Vertheid.: Notariatsgehilfe Hauch.

25. Fall. Dienstag, 4. Okt. Vorm. 8 Uhr: Kaspar Reger, Dienstknecht von Wiesmühle, wegen Brandstiftung. Staatsanw.: k. Staatsanwaltssubst. Halenke. Vertheidiger: Rechtsconcip. Fumian.

26. Fall. Mittw., 5. Okt. Vorm. 8 Uhr und Donn. 6. Okt. Vorm. 8 Uhr: a) Lorenz Gürster, gew. Steinbauerslenz gen., Inwohner v. Triesenried, b) Jos. Spagerer, Zimmergeselle v. Teisnach, c) Joh. Weber, Inwohner auf der Waisthäge, Gemeinde Bischofsmais, d) Jos. Wurzer, Schuhmacher v. Metten, e) Theres Blümel, Inwohnerin v. Bussmannsried, f) Kath. Frih, Bindersfrau v. Teisnach, g) Max Frih, Binner v. dort, h) Kath. Mühlbauer, auch Deuschl gen., Dienstmagd v. Soll. und i) Gg. Göstl, Bauer v. Obermittendorf, weg. Meineides, bezw. Theilnahme an 8 Verbrechen des Meineides. Staatsanwalt: k. l. Staatsanwalt Rothenfelder. Vertheid.: ad a, d, e, u. i k. Advokat Dr. v. Schatte, ad c Rechtsconcip. Schwarz, ad f u. g k. Adv. Widmann.

27. Fall. Freitag, 7. Okt., Vorm. 8 Uhr: Joseph Zimmer, Inwohnerssohn v. Westendorf, weg. Brandstiftung. Staatsanw.: k. ll. Staatsanw. Hellmannsberger. Vertheid. Rechtsconcip. Jos. Frhr. v. Schatte.

28. Fall. Freitag, 7. Okt. Nachm. 3 Uhr u. Samstag, 8. Okt. Vorm. 8 Uhr: a) Andr. Limmer, Bauer von Ebrantshausen, b) Simon Limmer, Bauerssohn von dort, c) Thomas Stadler, Gütler v. Oberpindhart, d) Jos. Berger und e) Thomas Berger, Bauerssöhne v. Ebrantshausen, f) Sebast. Bachmaier, Zimmermannssohn v dort, g) Joh. Schamberger, Dienstknecht v. Holzmannshausen, h) Andr. Bergmaier, Dienstknecht v. Walkersbach und i) Kastnlec Kiermaier, Dienstknecht v. St. Kastl, wegen Störung des öffentl. Friedens und bezw. Verläumdung. Staatsanwalt: k. ll. Staatsanw. Hellmannsberger, Vertheid.: ad a und b Rechtsconcip. Fumian, ad c) k. Adv. Schwaiger.

29. Fall. Montag, 10. Okt. Vorm. 8 Uhr: (ohne Geschworne) Jos. Eder, Dienstknecht v. Haag, wegen Diebstahles. Staatsanw.: k. Staatsanwaltssubst. Halenke. Vertheidiger: Rechtsconcip. Riegler.

30. Fall. Montag, 10. Okt. Vorm. 9½ Uhr: (ohne Geschworne) Gg. Kufner, Inwohnerssohn v. Ninchnachmünd, weg. Diebstahls. Staatsanw.: k. l. Staatsanw. Rothenfelder. Vertheidiger: Rechtsconcip. Schwarz.

31. Fall. Montag, 10. Okt. Vorm. 11 Uhr: (ohne Geschworne) Gg. Stahl, Dienstknecht v. Loitzendorf, wegen Körperverletzung. Staatsanw.: k. Staatanwaltsubst. Halenke. Vertheidiger: k. Adv. Müller.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet vierteljährig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Freitag, **Nr. 214.** 16. Sept. 1870.

(Cornelius.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet den Raum der 3spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramme

des Straubinger Tagblattes.

** **Florenz**, 14. Sept. (Amtlich.) Gestern räumten die päpstlichen Truppen Terracina. Ferrero besetzte Viterbo, das die italienischen Truppen enthusiastisch aufnahm. In Castelano ergaben sich die Päpstlichen nach einstündigem Widerstand. Angioletti besetzte Frosinone, General Bigio Corneto. Heute brachen die italienischen Truppen von Castelano nach Rom auf.

** **Paris**, 14. Sept. Eine Depesche des Straßburger Commandanten vom 9. Sept. meldet: Die Lage ist verschlimmert, das Bombardement ununterbrochen, das Artilleriefeuer verheerend. Er werde aushalten bis auf's Aeußerste. — Heute Morgen unternahm er einen vollen, aber resultatlosen Ausfall mit großen Verlusten.

** **Toul**, 10. Sept. Das Bombardement dauerte 9 Stunden. Die Stadt hat sehr gelitten. Die Garnison hielt sich bewunderungswürdig. Die Preußen und ihre Artillerie behaupteten ihre Stellung. (Vorstehende Telegramme waren in einem Theile der Auflage gestern noch enthalten.)

** **Paris**, 14. Sept. Die „Amtszeitung" meldet: Heute morgen wurde von Melun her Gewehrfeuer vernommen. Die Eisenbahn-Verbindung zwischen Paris und Lyon ist vorsichtsweise aufgehoben, weil bei Montereau sich preußische Kavallerie gezeigt.

** **Brüssel**, 14. Sept. Die „Indépendance" erfährt: das Fort Vincennes sei als unhaltbar geräumt, nach Lyon seien 5000 Mann gesandt, um der dort herrschenden Gesetzlosigkeit zu steuern.

** **Florenz**, 14. Sept. Die Amtszeitung meldet: Nach der Besetzung von Frosinone setzte die Division Angioletti den Vormarsch auf Rom fort. Die italienischen Truppen nahmen die Garnison von Montalto, welche sich nach Corneto zurückgezogen hatte, gefangen. Die Einwohner von Civitavecchia haben eine Adresse an den König gerichtet, welche der Hoffnung auf rasche Erfüllung der nationalen Wünsche Ausdruck gibt. Das 12. Armeekorps stand heute Morgens 2½ Stunden von Rom. Die Division Bigio besetzte Corneto. Zwei Bataillone und die Division Angioletti sind in Terracina eingerückt.

Das Ereigniß von Sedan.

* Ueber die Vorgänge am 2. Sept. vor Sedan wird der „Allg. Ztg." geschrieben: Wie ich bereits schrieb, wurde am Donnerstag Nachmittags gegen halb 6 Uhr auf dem Festungsthore von Sedan die weiße Fahne aufgehißt, und bald darauf traf bei dem König von Preußen die Meldung ein, daß ein Offizier aus der Festung als Parlamentär bei dem Befehlshaber der zunächst dem Thore befindlichen bayerischen Truppen erschienen sei. Es wurde die Antwort ertheilt: daß man, da Se. Majestät der König als Oberbefehlshaber der deutschen Heere in Person anwesend sei, keinen Parlamentär geringeren Rangs als einen General empfangen werde. Gleichzeitig wurde ein Offizier des Generalstabes aus dem großen Hauptquartier Sr. Maj. mit der Aufforderung zur Uebergabe nach Sedan geschickt. Als derselbe die Festung betrat, empfing er zu seiner Ueberraschung die Mittheilung, daß der Kaiser in Sedan sei, und wurde sofort zu demselben geführt. Der Kaiser schrieb den bekannten Brief und übergab denselben nebst seinem Degen seinem Feldadjutanten, welcher den preußischen Generalstabsoffizier aus der Festung hinausbegleitete und mit ihm zum König ritt. Als er sich Letzterem, der noch auf der Höhe des Berges stand, von welchem aus er den Gang der Schlacht beobachtet hatte, auf hundert Schritte genähert, sprang der Flügeladjutant des Kaisers vom Pferde, nahm seine Mütze unter den Arm, verneigte sich ehrfurchtsvoll, und schritt entblößten Hauptes mit feinstem Anstande zum König heran, neben welchem der Kronprinz, der Herzog von Coburg, Graf Bismarck und General v. Moltke standen. Der Flügel-Adjutant zog den Brief des Kaisers aus seiner Brusttasche hervor. Kaum hatte der König denselben durchflogen, als er sich tief bewegt umwandte und ihn mit den Worten: „Lesen Sie, meine Herren!" den ihm Zunächststehenden überreichte. Dann nahm Se. Majestät auf einer umgestürzten Pflugschar Platz, zog aus dem Portefeuille ein Blatt Papier hervor, und schrieb auf der Patrontasche des vor ihm hinknienden Lieutenants v. Alten die kurze Antwort auf das kaiserliche Schreiben. Napoleon verließ die Festung Sedan in der Frühe des nächsten Morgens gegen 6 Uhr, von dem General Castelnau und zwei andern Generalen begleitet. Er hatte die Absicht, sich nach Vendresse in das Hauptquartier des Königs zu begeben und dort um eine persönliche Besprechung anzusuchen. An der Biegung des Weges, wo die Straße nach Chemery abzweigt, gerieth sein Wagen in eine der Militär-Colonnen, und der sie geleitende Feldgendarm wollte die ihm unbekannte Equipage nicht passiren lassen. Während des Aufenthaltes, welcher hiedurch entstand, kam Graf Bismarck vorübergefahren, und der Kaiser ließ ihn um eine Unterredung bitten. Graf Bismarck machte ihm den Vorschlag, mit ihm nach Donchéry zu fahren; der Kaiser äußerte jedoch seine große Abneigung, diese Stadt, wo er von Jedermann gekannt sei, in seiner jetzigen Lage zu betreten, und so stieg man vor der Stadt bei einer kleinen Gärtnerwohnung ab und ließ zwei Strohstühle hinausbringen, auf denen der Kaiser und Graf Bismarck Platz nahmen. Letzterer bemerkte, daß der König, dessen Hauptquartier nach Donchéry verlegt werde, bereits von Vendresse aufgebrochen sei. Da der Kaiser Donchéry zu vermeiden wünsche, möge er nach dem kleinen Schlosse Bellevue fahren und dort die Ankunft des Königs erwarten, welcher ihn dort aufsuchen werde. Graf Bismarck soll später geäußert haben: es sei ihm äußerst peinlich gewesen, mit seinem einstmaligen Freunde von Bichy und Biarritz eine möglichst harmlose Unterhaltung zu führen, bei welcher er sich habe bemühen müssen, alle Fragen der Politik zu vermeiden. Der Kaiser empfing den König, welcher in Begleitung des Kronprinzen, des Prinzen Karl, des Grafen Bismarck und des Generals v. Moltke erschien, auf der Treppe des Schlosses in großer Uniform, den Großcordon der Ehrenlegion über der Brust, sich tief zur Erde verneigend. Der König, welcher auf's tiefste ergriffen war, bewahrte eine würdevolle Haltung. Er schritt allein mit dem Kaiser in den nach hinten gelegenen Glaspavillon des Schlosses und war fast bis zu Thränen gerührt, als er nach einigen Minuten wieder zu den Herren seines Gefolges heraustrat.

Digitized by Google

Auf Vorschlag des Herzogs von Coburg ist dem Kaiser Napoleon bis auf weiteres das Schloß Wilhelmshöhe als Wohnung angewiesen worden. In Begleitung seines ganzen Hofhaltes und geleitet von dem preußischen General v. Boyen und dem Adjutanten des Kronprinzen, Grafen Seckendorff, trat der Kaiser seine Reise über Belgien an.

Es leidet keinen Zweifel, daß Napoleon in der Schlacht von Sedan ernstlich den Tod gesucht. Die Hütte bei Floing, von welcher aus er dem Verlaufe der Schlacht zusah, war ganz von Granaten zerspliittert. Damit stimmt die Erzählung gefangener Soldaten überein, daß er während des Kavallerieangriffes auf das 5. Armeekorps im dichtesten Kugelregen gestanden, und die Truppen durch sein Beispiel zu todesmuthiger Tapferkeit angespornt habe."

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 14. Sept. Gestern sind wieder mehrere Transporte von Verwundeten und Gefangenen in München angekommen; die Letzteren wurden sofort nach dem Lechfeld verbracht. — Der Magistrat der Stadt München beschloß gestern einstimmig, vom Schuljahr 1870/71 an den Katecheten an den Werk- und Feiertagsschulen keine Remunerationen für Ertheilung des Religionsunterrichts mehr aus Gemeindemitteln zu bezahlen, weil die Ertheilung dieses Unterrichts an genannten Schulen ohnehin zu den Pflichten der Pfarrgeistlichkeit gehört; nur dem Stadtpfarrer von hl. Geist soll die als Theil seines Einkommens in seiner Fassion aufgeführte Remuneration von 100 fl. aus Gemeindemitteln vorläufig (d. h. so lange der dießmalige Pfründebesitzer lebt) fortbezahlt werden. Ferner sollen die Renten jener Stiftungen, welche zur Bezahlung von Katecheten bestimmt sind, auch künftig dazu verwendet werden. Außerdem kam die Frage der Aufhebung des Schulgeldes an den Volksschulen zur Berathung; einstimmig wurde beschlossen, daßselbe vom Schuljahr 1870/71 an aufzuheben und zwar nicht bloß für die Gemeinde-Angehörigen, sondern auch für die Auswärtigen. In den beiden untern Klassen soll von nun an der Unterricht im Winter erst Morgens um 9 Uhr beginnen. — In einem Häuschen an der Durchlaßgasse in der Vorstadt Au wurde unlängst eine aus 5 Personen bestehende Falschmünzerbande entdeckt und sammt ihrem aus Tiegeln, Prägstöcken, Formen ꝛc. bestehenden Apparate in Haft genommen.

— Ueber den hervorragenden Antheil, welchen die Bayern in der Entscheidungsschlacht von Sedan genommen, entnehmen wir einem Berichte der „Köln. Ztg." folgendes: „Das 1. bayerische Armeekorps sollte sich des Ortes Bazeilles bemächtigen, ihn mit Aufbietung aller Kräfte festhalten und den Angel einer Schwenkung bilden, durch welche die französische Armee von Mézières ab und mit dem Rücken gegen die Maas gedrängt würde. Der Kampf um den Ort dauerte von früh 4 bis 11 Uhr Mittags und es wurde hierbei nahezu das ganze 1. Corps in's Feuer gebracht. Dieser Kampf um Bazeilles und einen nördlich anstoßenden Park kostete viel Blut. Es wurde unter anderem ein Bataillon des 2. Inf.-Regiments durch einen Lieutenant aus dem Gefecht zurückgeführt, ein anderes Bataillon durch einen schon blessirten Oberlieutenant. Ein Jäger-Bataillon, welches während mehrerer Stunden den Park gegen alle Angriffe allein hielt, wurde fast ganz aufgerieben. Die Artillerie des 1. Corps, welche die wiederholten Gegenangriffe der Franzosen abweisen half, mußte im heftigsten Infanterie- und Kugelspritzenfeuer aushalten, verlor dießmals viele Mannschaft und Pferde. Ein Hagel von Granaten und Chassepots empfing die Stürmenden, die zum Theil auf Leitern die 8 und 10 Fuß hohen Terrassen zu ersteigen suchten. Erst gegen 12 Uhr machte sich ein Rückzug der Franzosen fühlbar.

— Preußische Offiziere nennen die Schlacht von Königgrätz ein Kinderspiel gegen die Schlacht von Wörth; Eine Stimme herrscht darüber, daß die Schlacht bei Sedan die von Wörth an Grausigkeit weitaus überbot. (Korr.)

Bergzabern, 10. Sept. Gestern wurde ein Transport von über 10,000 französischen Gefangenen über Weissenburg und Winden in das Innere Deutschlands abgeführt. Zwei Wägen mit Coupés erster und zweiter Classe waren mit Generälen, Stabs- und Oberoffizieren besetzt, die theilweise verwundet waren.

Baden. — Aus **Mannheim** 11. Sept. schreibt man dem „Frkf. Journal": Heute Mittag passirte der Mac Mahon'sche und Failly'sche Generalstab, soweit derselbe noch unverwundet, unsere Stadt. Der Gl jährige todtgesagte Failly war dabei. Die Herren stiegen an der Bahn aus ihren beiden französischen Waggons und liefen es sich in der Bahnhofs-Restauration ganz gut schmecken.

Preußen. **Berlin**, 11. Sept. Unsere Armee wird aller Wahrscheinlichkeit nach morgen schon den Angriff auf Paris eröffnen, und dort nur einen schwachen Widerstand finden. Daß der nach der Gewalt strebende Herzog von Aumale Paris trotz den dringenden Vorstellungen Jules Favre's nicht verlassen hat, wird mir auf das bestimmteste versichert. Von der Kaiserin Eugenie hört man, daß sie ihren Sturz gar nicht verschmerzen könne, während ihr Gemahl den schweren Schicksalsschlag mit staunenswerther und nur schwer erklärlicher Gleichgültigkeit trage. — Seit vorgestern Abends passiren unsere Stadt ununterbrochen die in Sedan gefangen genommenen Franzosen. (A. Ztg.)

Berlin, 13. Sept. Die „Kreuz-Ztg." schreibt bezüglich der neuen Pariser Regierung: „Wenn wir heute diese Herren als berechtigte Regierung anerkennen wollten, so müßten wir morgen mit Rochefort, übermorgen mit einem Arbeiterausschuß, am dritten Tage wieder mit Bonapartisten unsere Verträge schließen. Die zur Zeit nach den Gesetzen des Völkerrechts allein berechtigte und von Deutschland anerkannte Regierung ist die des Kaisers Napoleon: Favre und Consorten existiren für Deutschland als Regierungsgewalt gar nicht."

Berlin, 13. Sept. Sicherem Vernehmen nach entbehrt die Nachricht, der Gesandte von Nordamerika habe Vorschläge, betreffend Vermittlung, an die Regierung in Washington gelangen lassen, jeder Begründung.

— Eine offiziöse **Berliner** Korrespondenz fühlt sich zu dem Ausspruche veranlaßt: „Die Dauer des Krieges zu bestimmen, liegt nicht mehr in unserer Hand."

— Napoleon III. hat dem Grafen Bismarck versichert, er habe den Krieg nicht gewollt, sondern nur dem Druck der öffentlichen Meinung nachgegeben.

— Nach 37tägiger Abwesenheit ist ein Theil der von **Frankfurt** gestellten Fuhrwerke und Pferde von Chalons zurückgekehrt. Die Letzteren befanden sich in Folge der unausgesetzten Strapatzen in einem so jämmerlichen Zustande, daß die armen Thiere auf der Wasenmeisterei von ihren Leiden erlöst werden mußten.

— Der bei dem Aufflug der Citadelle von **Laon** verwundete Prinz Wilhelm von Mecklenburg (Schwerin) ist ein jüngerer Bruder des Großherzogs, vermählt mit der preuß. Prinzessin Alexandrine, und bekleidet im norddeutschen Heere die Stelle eines Kavallerie-Brigadegenerals.

Frankreich. **Paris**, 12. Sept. Die Preußen forderten Soissons zur Uebergabe auf. Der Kommandant verweigerte dieselbe.

— Aus dem **Bivouak** bei Sedan schreibt man dem „Nürnb. Korresp.": Ein Kriegsbild der schaurigsten Art zeigt sich jetzt vor den südlichen Mauern der Festung Sedan. Die weite Maasebene steht unter Wasser. Das Wasser steigt beständig und bespült schon fast den Hügel südlich Balan, auf dem wir lagern. Balan und Bazeilles brennen, theils durch feindliche, theils durch deutsche Granaten in Brand geschossen, Bazeilles auch theils von unseren Soldaten auf Befehl angezündet, da aus den Häusern sehr viel auf sie geschossen wurde und noch geschossen wird. Nicht blos Männer, auch Weiber, Mädchen feuern; in Balan liegt ein Haufen von 12 Bauern, die von unseren Truppen niedergemacht worden sind, darunter ein ungefähr 18jähriges

Digitized by Google

Mädchen. In der Tasche fand man bei ihr Patronen, in der rechten Hand hielt sie noch krampfhaft einen Zimmerstutzen; das von Natur nicht unschöne Gesicht ist schmerzentstellt, von zwei Kugeln zerrissen. Ein unheimlicher Anblick, selbst wenn das Auge viel, viel Soldatenleichen gesehen! Es war ein schrecklliches Ringen, das der letzten zwei Tage, des 31. August, des 1. September, der ein erfolgreiches.

— Dem Times-Correspondenten im transpruglichen Hauptquartier zufolge hatte Mac Mahon vor der Schlacht bei Sedan die Deutschen auf seinen Fersen, ohne es zu wissen. General de Failly, schreibt er, verdiente nicht den Löwenantheil am Tadel, er war nur einer unter den vielen. Wenn die Franzosen sich schon in den Klauen des Feindes befanden, vernachlässigten sie die gewöhnlichsten Vorsichts-Maßregeln, und waren de Failly und seine Generale nachlässig bei Beaumont, so machten sich Ducrot und Andere eben so strafbar bei Douch, wo sie, anstatt nach Carignan zu eilen, um von da über Montmedy nach Metz zu marschiren, thatsächlich stille hielten, um einen Ball zu geben. „Was in aller Welt konnte Sie dazu bewegen, in solchem Augenblicke einen Ball zu geben?“ fragte ich erstaunt einen Oberst vom Ducrot'schen Corps. „Wir gaben einen Ball“, antwortete er, „weil mehrere junge Damen von Sedan auf Besuch zu uns gekommen waren.“

— Das Schlachtfeld bei Sedan beschreibt ein Korrespondent der Times in folgenden Worten: „Kein menschliches Auge hat jemals auf so empörenden Bildern geruht, als die Schlachtfelder um Sedan darboten. Möge man sich Massen gefärbter, mit Blut und Gehirn zusammengeleimter und in sonderbare Formen durch Knochenstücke gebrachter Fetzen vorstellen, möge man sich leider ohne Köpfe, Beine ohne Leiber, Haufen menschlicher, an rothem und blauem Tuche klebender Lumpenwerke und ausgeweidete Leiber in Uniformen, in allen Lagen umherliegende Körper mit zerschmetterten Schädeln, weggerissenen Gesichtern, zerschmetterten Hüften, Knochen, Fleisch und bunten Anzügen, Alles wie in einem Mörser zusammengestampft, sich meilenweit ausdehnend, nirgends sehr dicht, aber immerfort auf ermüdende Stunden wiederkehrend denken, und dann kann man sich bei der lebhaftesten Einbildungskraft doch die entsetzliche Wirklichkeit dieser Schlächterei nicht vergegenwärtigen. Mehrere Male kam ich an Stellen, wo zwei Pferde todt neben einander angeschirrt lagen, von derselben Kugel getödtet, wo ich vier, fünf, sechs Mann und sechs Pferde sah, sämmtlich durch die Explosion Einer Granate umgebracht.“

— Aus Nancy wird der „K. Ztg.“ vom 8. ds. geschrieben: „Mit unendlicher Mühe ist es gelungen, so viele schwere Festungsgeschütze gegen Toul zu transportiren, daß die Beschießung morgen beginnen wird. Man hofft, daß die im Ganzen kleine Festung, welche 2000 Mann Mobil-Gardisten und 1000 Mann Linien-Soldaten als Besatzung enthält, sich bald ergeben wird.

— Von Courcelles, der letzten Eisenbahnstation vor Metz, vom 29. Aug. hört die „Pf. Ztg.“ von einem Kommissionär: Es kommen ganze Züge mit Brod, das schon vierzehn Tage und drei Wochen alt und halb verschimmelt ist; das noch genießbare wird herausgelesen, um weiter gebracht zu werden, das verdorbene wird zur Seite aufgehäuft. Schon von Ferne riecht man die durchdringende Säure-Entwicklung dieses Brodes. Tausende von Säcken mit verdorbenem Mehl, Erbsen, Bohnen, Reis, Gries ꝛc. liegen im Freien, unter strömendem Regen, berghoch aufgethürmt und dampfen von der jetzt gährenden Füllung. Man sieht hier, was der Krieg verheert. Die Straßengräben sind mit Kartoffeln angefüllt. Da den Soldaten aus Fürsorge vor dem Ausbruche der Ruhr verboten ist, von der theilweise noch unreifen Feldfrucht zu genießen, so versault dieselbe. Auf den Wiesen läuft das Schlachtvieh brüllend umher. Die Ochsen, beim Einladen noch feist und gemästet, sind jetzt nur mehr Schatten. In den Dörfern sind keine Bewohner zu finden. Nur hie und da sieht man einen alten Mann oder ein armes Weib einherschleichen. Aus den Fenstern der Häuser sehen Preußen heraus. Viele Häuser sind noch mit Schwerverwundeten gefüllt. Auf dem Schlachtfelde sind Gräber hoch erhöht. Oben steht ein Pfahl mit einem Querbrette. Darauf ist zu lesen: „Hier liegen 150 Franzosen“, oder „Hier liegen 70 Preußen von dem und jenem Regimente.“ Auf den Feldern liegen todte Pferde, todte Ochsen, Eingeweide u. s. w.“

Belgien. — Mac Mahon hat in einer belgischen Zeitung eine Note veröffentlichen lassen, worin er alle Schuld der Niederlage bei Sedan auf den Kriegsminister und das Pariser Vertheidigungskomite schiebt. Auf ihren Befehl habe er gegen seinen Willen den Marsch ausgeführt, während sein Plan dahin gerichtet war, die Armee nach Paris zurückzuführen.

Italien. Florenz, 13. Sept. Das „Giornale di Roma“ gibt einen Auszug des Briefes Viktor Emanuels an den Papst; es ist unnöthig zu sagen, daß der Papst alle Vorschläge zurückwies. — Aus Rom wird gemeldet: es wurde dem Papste vorgeschlagen, auf einem englischen Schiffe nach Malta zu reisen. Der Papst lehnte ab und wird im Vatikan verbleiben. Der Papst versammelte das diplomatische Corps, um gegen den Einmarsch der italienischen Truppen zu protestiren.

Niederbayerisches.

⊙ Von der Rott, 13. Sept. Allenthalben das Donau-, Rott- und Isanthal auf und ab verbreitet sich die Kunde von einer Begebenheit, die sich in der Frauenbergkapelle zu Plaining an der Donau (eine Stunde oberhalb Vilshofen) jüngst erst zugetragen hat. Am 20. Juli l. Js. ging eine sehr bedrängte Bürgersehefrau von Plaining schon vor Tagesanbruch zur Frauenbergkapelle, um die Mutter Gottes um Hilfe zu bitten. Wie sie nun oben ankommt, findet sie die noch geschlossene Kapelle von hellem Lichte erleuchtet und hört, wie Maria ihren göttlichen Sohn für das Heil der Menschen ansieht. Das Nämliche ist auch noch einer andern Bürgersfrau (A) begegnet. Beide wurden pfarramtlich auf Eid hierüber vernommen, so daß an der Wahrheit des Erzählten wohl nicht zu zweifeln ist. Zu Hunderten und Tausenden pilgern seitdem Wallfahrer zu dieser Kapelle von nah und fern; ja ganze Kreuzzüge von Vilshofen, Aldenbach, Beutelsbach, Aukirchen, Walchsing, Gaigweis ꝛc. sind schon dort eingetroffen. Die gutthätige Familie v. Schick in München hat dem Kirchlein vor Kurzem, nach schon gar vielen und kostbaren „Ex votis“, auch noch eine Orgel geschenkt, so daß nun das hl. Meßopfer (zu dessen Darbringung Hr. Fr. X. Maurer von Straubing, der sich ebenfalls um den Ban dieser Kapelle verdient machte, auch noch einen schönen Kelch geopfert hat) ganz solenn gefeiert werden kann. Am 14. und 15. Aug. l. Js. schätzte man die Zahl der eingetroffenen Wallfahrer auf 4000.

— (Dienstesnachrichten.) Se. Majestät der König haben den Rath des Appellationsgerichts von Niederbayern, Otto Frhrn. v. Hermann, an das Appellationsgericht von Oberbayern und den Rath des Appellationsgerichts von Schwaben, Josef Ertau, an das Appellationsgericht von Niederbayern, beide ihren gestellten Bittgesuchen entsprechend, versetzt.

⚔ Straubing, 14. Sept. (Schwurgericht.) 5. Fall. In der Anklagesache gegen Mich. Frucht, Schönwebergeselle von Otterskirchen wegen Todtschlag und Körperverletzung, welche im Laufe des gestrigen Tages und Abends zur Verhandlung gelangt war, wurde heute das Urtheil, lautend auf 5jähr. Zuchthaus wegen Verbrechen der Körperverletzung, publizirt. Näherer Bericht folgt.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Peter.

Geborene. Den 19. Aug. Konrad Paul, Handelsmannsk., den 20. Carolina Lukas, Pittualienhändlersk., Mich. Radler, Tagl öhnersk. den 23. Ludwig Rebel, Schmiedgesellensk., den 27. Ludwig Bindl, Taglöhnersk. v. h., den 1. Sept. Anna Gradl, Privatiersk.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Montag den 19. September 1870, Nachmittags 2 Uhr,
versteigere ich auf der dem Josef Hopfensberger, Gärtner zu Straubing, gehörigen Mooswiese in der Nähe des Bahnhäuschens Nr. 187 die gegen genannten Hopfensberger gepfändeten circa 14,000 Stück Torf gegen Baarzahlung an den Meistbietenden.

Straubing, den 14. September 1870.

August Neumar,
k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 23. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr,
versteigere ich auf Betreiben des Kaufmanns Adolf Rosenblatt in Regensburg vor der Behausung der Bauersleheleute Simon und Juliana Seeholzer in Schwimmbach eine den Letzteren unterm 2. hß. Mts. gepfändete Partie ungedroschenen Weizen, circa 12 Schäffel liefernd, an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung und lade Steigerungslustige hiezu ein.

Straubing, den 14. September 1870.

Georg Wackerbauer,
k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 20. dieses Monats, Nachmittags 1 Uhr,
versteigert der Unterfertigte vor der Behausung des Schmiedmeisters Xaver Fürster in Geltolfing: zwei Tische, 3 Bänke, 4 Sesseln, eine Bindmühle, einen Heuwagen sammt Leitern, eine Kuh, ein einjähriges Kalb, ein Mutterschwein mit sieben Ferkeln und eine Quantität ungedroschene Gerste, circa 2 Schäffel Körner liefernd, an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung und lade Steigerungslustige hiezu ein.

Straubing, den 15. September 1870.

Georg Wackerbauer,
k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Das weibliche Erziehungs-Institut Seligenthal bei Landshut wird für das Schuljahr 1870/71 am 1. Oktober wieder eröffnet. Die Zöglinge erhalten Unterricht je nach dem Wunsche der Eltern:

1. in allen deutschen Lehrgegenständen, einschließend Realien-, Zeichnen, Malen; in der französischen, englischen und italienischen Sprache; in der Musik, als: im Singen, Clavier- und Zitherspielen. Will ein Zögling zur Lehrerin in einigen oder allen diesen Gegenständen sich bilden, so erstreckt sich der Unterricht so weit, daß sie sich der hiezu gesetzlich vorgeschriebenen Prüfung für Lehramts-Kandidatinen noch während ihres Aufenthaltes im Institute unterziehen kann.
2. In allen Strick-, Häckel-, Filet- und Spinnarbeiten; im Nähen, Kleidermachen; im Sticken aller Art, auch ist der **Kunst-Stickerei**; im Anfertigen von Kirchen-Paramenten und im Blumenmachen.
3. Im Hauswirthschaftlichen, als: Waschen, Bügeln, Kochen, sowohl in der feinen Kochkunst, als auch in Zubereitung der gewöhnlichen Hausmannskost.

Das Kostgeld für das Schuljahr vom Oktober bis August beträgt 100 fl. Spezielle Auslagen bezeichnen die Statuten, welche zur Einsicht auf Verlangen unentgeltlich abgegeben werden. Der Eintritt kann zu jeder Zeit angemeldet werden.

Seligenthal, den 13. September 1870.

M. Aloisia Pospischil,
Priorin.

Waizen- und Kukurutz-Gries, Waizen-, Roggen- und Kukurutz-Mehle, Futtermehle und Kleien

in **ausgezeichneter** Qualität
von der ersten Ofen-Pester-Dampfmühle Actien-Gesellschaft
Pest
in $^1/_8$, $^1/_4$, $^1/_2$, $^1/_1$, $1^1/_2$ Zentner-Säcken u. jeder größeren Quantität und auch Pfundweise,
empfiehlt zu den **alleräußerst billigen Preisen**

Eduard Weiß.

Im „bayerischen Hof" am Schrannenplatz.

Pensions- & Handelsschule, Stieglix, Nürnberg S. 1159,
seit 10 Jahren bestehend, nimmt jederzeit Pensionäre mit oder ohne Unterrichtsbetheiligung auf. — Gründliche Vorbereitung zum einjährig Freiwilligendienst. — Gewissenhafte Verpflegung. — Billige Bedingungen. — Referenzen: Geistlicher Rath Herr Burger und Herr Stadtpfarrer Port.

Druck und Eigenthum der C. L. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Todes-Anzeige.

Unsern hiesigen theilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Anzeige, daß unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante,

Fräulein Anna Wodak,

Cotesterstöchter in Altötting,

am Montag den 12. hß. Morgens 4 Uhr, nach mehrmonatlichen schweren Leiden ergeben und selig in Gott entschlafen ist.

Wir empfehlen die Verblichene frommen Gebet, und ihr gütigem Andenken.

Straubing, den 14. September 1870.

Elise und Leo Lindermayer,
mit ihren 5 Kindern.

1200 fl.
sind sogleich auf sichere Hypothek auszuleihen. D. Ue

Kleesamen

jeder Sorte kauft fortwährend
Ignaz Habruner,
a3 Fragner.

Den bekannten
Kinderzwieback
bringt in empfehlende Erinnerung
Caj. Deschauer's Handl.

Bei Unterzeichnetem sind
Wohnungen
zu 3, 4 Zimmern und auch zusammen zu vermiethen.
Kaspar Ederer,
12 Malzfabrikant.

Soeben eingetroffen:
Kriegsschauplatz Nr. 8.
Paris nebst Umgebung.
Preis 10 kr.
C. L. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Zwei Studenten werden in die Wohnung genommen. Wo? sagt die Exped. c3

Eine große Partie Faßreife für Fässer von 10 bis zu 40 Eimer sind zu verkaufen. Zu erfragen Nr. 203 in der Brudtraße. (c3

Räucher-Thaler
feinstes Parfüm, per Stück 3 kr. sind zu haben in der Exped. d6. Bl.

Mit einer Beilage.

Digitized by Google

Beilage zum Stranbinger Tagblatt Nr. 214.

Bayerische Verlust-Liste Nro. XIII.

A. Schlacht bei Sedan am 31. August und 1. Sept. Stab der 6. Inf.-Brigade. Todt: Hauptm. Kühlmann.

3. Jäger-Bat. Todt: Oberlieut. Abel, Corporal Schreyer v. Eichstädt, Vicecorp. Beisold, Gefr. Rückert von Weissenburg, Sold. Bieber v. Roth, Bergmann v. Sommerhausen, Lengeber v. Weismain, Pfeiffer v. Hohenberg, Probst v. Feuchtwangen, Hofmann v. Markthreit, Warnbacher v. Sauernheim, Kellner v. Sauernheim, Kolb v. Viehhausen. Verwundet: Oberlieut. Graf v. Tattenbach und Geiger, Landw.-Unterlieut. Will, Corp. Kager v. Weissenburg, Kolb v. Windsheim, Muck v. Ansbach, Simon v. Ansbach, Knoll v. Wiesthof, Sigmann v. Freiung (Amberg), Stößl v. Eichstädt, Fuchs v. Ellingen, Hornist Kehsler v. Neuburg, Hartl v. Schönthal, Gefr. Därr v. Hellmitzheim, Harrer v. Weingarts, Pöhner v. Gottsfeld, Schönlein v. Sambach, Schneider v. Bamberg, Neubauer v. Ebermannstadt, Hümmer v. Kleinbirkach, Wettemann v. Aurach, Soldat Berger v. Lehrberg, Biegel v. Harbach, Frank v. Dörrnthal, Hecht, Hanser v. Dettelbach, Horn, Keil v. Volkersdorf, Kern v. Burghaslach, Kolb v. Eichstädt, Krieg v. Dettelbach, Lang von Weissenburg, Lutz v. Großenried, Möich v. Haslach, Offenmüller v. Trendlilingen, Pfister v. Pappenheim, Schärpf v. Dettelbach, Strohmenger v. Giebelstadt, Brehm v. Forst a. W., Drechsler v. Neunkirchen, Gaststatter aus d. B.A. Rottenburg a/T., Gömmel, Heiulein v. Förstenreuth, Hallmeier a. d. B.A. Eichstädt, Illaner, König v. Roth, Müller v. Oberherrieden, Müller, Scheffauer v. Dörrwangen, Nümmelein v. Untercampfrach, Retter v. Wimpassing, Schiemmer v. Mögeldorf, Dusold v. Zergendorf, Sommermann v. Erlangen, Sommer v. Weinberg, Seitz v. Deckersberg, Hübner v. Hasichenreuth, Bauer v. Burkersdorf, Klarmann v. Retzendorf, Eschenbeck v. Rohrbach, Eskofier v. Brunn, Morgenroth v. Nürnberg, Kilian v. Allsbach, Rehm von Kästel, Jahn v. Töpen, Fleischmann v. Roth, Fellner von Wengen, Sazinger v. Unterehrlbach, Haag v. Möhrensheim, Keil v. Dellau, Hümerich v. Küps, Sellmeier v. Langenpreising, Schwarz v. Altfelingsbach, Schülein v. Menzenhofen, Hamberger v. Köching, Ostermeyer v. Feldkirchen (Ingolstadt), Näglein v. Breitengüßbach, Linz v. Neuses, Ebert v. Herrlheim.

7. Inf.-Reg. 2. Bat. Todt: Unterl. Sperber, Corp. Kästner v. Münchberg, Stricker von Oberoslau, Soldat Dorner v. Feuchtwangen, Meyer v. Ruhenwald, Göhring v. Neuschleichach, Hohberaer, Spindler v. Kronach, Hagen v. Pettendorf, Moll v. Rehau, Arzberger v. Thierstein, Anton, Bauker v. Grupp, Teufer v. Fürth, Eichmüller v. Entmannsberg, Reither v. Menlesreuth, Strobel bei Behenbach, beheimathet. Verwundet: Oberstlieut. Gambs. Stabshauptm. Schleicher, Unterlieut. Unger, v. Wissel, Höggenstaller, Spitzer, Gollmitzer, Schmidt, Sergeant Murr v. München, Springer v. Feuchtwangen, Oberseider von Maushof, Bergmann v. Willmersdorf, Corp. Hofmann, Feilitzsch v. Ingolstadt, Renner v. Pottenstein, Meyer von Roth, Kast v. Greusen, Tambour Hieb v. Muchenheim, Gefreite Fuchs v. Kaltenthal, Wunderlich von Berndorf, Schömendorfer v. Bayreuth, Goller v. Zettwitz, Soldat Mechel v. Lichtenberg, Buchta v. Altenfranz, Schmidt von Wittenstadten, Helmreich v. Schweinau, Helßler v. Schrobenhausen, Obermayer v. Wißbdt, Reiß, Müller v. Himmelkron, Weiß v. Schopfloch, Meyer v. Buchenreuth, Bauer v. Gefres, Holzinger v. Hersbruck, Merkel von Bischenberg, Laumer v. Acha, Segott v. Hochstadt, Utz v. Eschenbach, Jacob v. Ebersdorf, Herstein v. Ebersdorf, Schwarzbech v. Gunzenhausen, Heumann v. Schwarzenbach, Angler von Eibenberg, Böhm v. Ziegelerden, Albrecht v. Feuchtwangen, Söllner v. Treben, Reiß v. Redwitz, Geutner v. Altstadt, Lehbauer v. Lauf, Weißkloch v. Oberuzenberg, Bauer von Brunnstein, Hirich v. Mittelaschenbach, Grameier v. Fürth, Fenzel v. Mittelburg, Engelhard v. Laun, Appel v. Kronach, Stetter v. Ingolstadt, Heindel v. Nürnberg, Bauer v. Gunzenhausen, Fischer v. Pegnitz, Frant v. Wildenstein, Gaßler v. Naila, Hempfling v. Rappetenreuth, Helgert v. Rappetenreuth, Kutschenreuther v. Haselbach, Meyer von Bogen (Pegnitz), Prell v. Schwarzenstein, Schimmel von Dürenthal, Meyer v. Magdbechhofen, Gutmann v. Degingen, Killia v. Emstirchen, Weiß v. Hirschlosch, Zwißler v. Rothenburg, Patutschick v. Rudelsdorf, Reuschel v. Herobruck, Schauer v. Kuhhof, Brunner v.. Waller, Schnader v. Pfaffenhofen, Webel v. Bocksdorf. Gierer v. Bocksdorf, Lauterbach v. Bocksdorf, Lechner v. Seidelsdorf, Meyer v. Bachhofen, Hohenberger v. Münchberg, Künzel v. Gumpertreuth, Reul, Bernhard von Hof, Heller von Hohenweiler, Leutner, Merkner v. Feulitsch, Münch v. Unterdornbach, Pissenecker v. Schmeilsdorf, Schauß v. Dinkelsbühl, Völker v. Theisenort. Wüner v. Eschenreuth, Reingruber v. Fürth. Pollmann v. Lanzendorf, Zeilinger v. Unterotzenbach, Ziegler von Heid.

3. Bataillon. Todt: Unterlieut. Lehmann, Stock, Claumünzer, Vicecorp. Kleilein, Gefr. Neubauer, Soldat Angermaier, Ernst, Förster, Griesshammer, Heinz, Reichel, Wagner, Schuster, Rauh. Verwundet: Major Leichtenstern, Hauptm. Gleichauf. Oberlieut. Raila, Scharrer. Geiger, Landw.-Unterlieut. Burger u. Kiderlein, Feldwebel Fichtelberger und Wild, Sergeant Hörnlprucher, Welchel und Rohrer, Corp. Hellmuth, Haagen, Krauß, Geiger, Brand, Maier, Vicecorp. Träger u. Mohr, Hornist Schneiringer und Geiß, Tambour Strößl, Gefr. Späth, Hegerich, Siegert und Wurzbacher, Soldat Bär, Baier, Förster, Greis, Hüthner, Hebler, Käferl, Kramer, Kunder, Popp, Ströber, Strohofer, Schwertschlager, Schwarz, Strauß, Opel, Schmidt, Frühaber, Wilh. Müller, Kunzel, Wittmann, Weichselbaum, Gefr. Gemeinbauer, Schöffer, Soldat Springer, Slauber, Hauszner, Wolfrum, Trapel, Dietel, Kästner, Keil, Knott, Jak. Müller, Gefr. Blüchel, Joh. Tröger, Wunderlich, Sold. Eg. Bär, Degel, Färbringer, Hempfling, Kollerer, Meinel, Neukam, Rauh, Reul, Sasser, Schütt, Weiß, Beck, Buh, Hörl, Jehnes, Kropp, Lehmann, Niederländer, Plos, Schloß, Wirth, Gefr. Lepslnger, Köhler, Maier, Rosa, Reutsch, Tambour Sierl, Soldat Joh. Bauer, Spriziger, Lotter, Grünwald, Liebhard, Gagstetter, Büttner, Joh. Müller, Neuner, Brendel, Dehler, Goller, Neumann, Wörner, Albrecht, Galster, Simon, Carl, Kieser, Ehrmann, Günther, Adler, Wunderlich, Fatteler, Lang, Vogel, Meier, Kriselspitz, Schäfer, Horender, Schöffel.

13. Inf.-Reg. 2. Bat. Todt: die Soldaten Stadelmann v. Kottersdorf, Schramm von Weidmes. Verwundet: Oberl. Berg, Vicecorp. Lauterbach v. Weltenberg, Gefr. Seber v. Lohstadt (Kelheim); Soldat Beyold v. Erlau, Baier v. Heylab, Finklein v. Kottersdorf, Hanuschidt Wettstädten, Krug v. Kirnberg (Rottenburg), Köberlein v. Zeutbechhofen, Lustinger v. Kleinhornbach (Griesbach) Lauterbach v. Unterehrberg, Schlosser v. Neunkirchen, Droll v. Binburg (Kelheim), Stadelmann v. Marienroth, Zimmermann v. Unterlangenau (Neunburg v. W.), Kammermeyer v. Regensburg, Rosenzweig v. Neuenwelt, Schmidt v. Natesberg, Corp. Warnhöfer v. Wettelsheim, Sold. Schuster v. Thalmassing (Regensburg), Weber v. Gerolsgrün, Gefr. Mack v. Dünkelsbühl, Sold. Raching v. Bernstein, Finsterer v. Linden (Rottenburg).

15. Inf.-Reg. 2. Bataillon. Todt: Hauptm. Funk. Hornist Rech, Tambour Riebl, Gefr. Stark, Soldat Engelhardt, Götz, Hauck, Gehring, Leberer, Sandreck, Spon, Gefreite Spieß, Goldhammer, Guttmann, Marr, Hirt, Soldat Wirth, Stürzer, Gehwald, Glahn, Kamm, Leibel. Verwundet: Major v. Schintling, Oberlieut. Hörhammer,

Digitized by Google

Unterlieut. Wollinger, Eichheim und Demmler-Melder. Corp. Hochwagen, Gefr. Harsch, Rottenberger, Hohmann, Schenerlein, die Soldaten Brand, Beck, Gall, Schmidt, Schalk, Wenzel, Volkert, Harrer, Huber, Schlereth, Schramm, Schahl, Schmiedt, Brendel, Straßberger, Sand, Lutz, Neumeier, Leipold, Krach, Durst, Link, Roth, Doblinger, Hanenstein, Sand, Serg. Engelhardt, Corp. Grünermel, Miederer Vicecorp. Gutmann, Gefr. Steinbrecher, Bilmlein, Diem, die Soldaten Beck, Fitzinger, Gisell, Harbfelder, Hingelberg, Hoffmann, Kraus, Kriebel, Lechner, Müller, Poßler, Böserlein, Scherpf, Schiffelein, Reuß, Simon, Grübel, Kiefer, Simon, Corp. Müller, Gefr. Beißer, Soldat Bal, Bachmann, Fegerlein, Geiß, Glosner, Büttner, Käß, Knoll, Laubenstein, Liepert, Gefr. Metzger, Soldat Rafer, Rothgeber, Röhrig, Sauter, Soldner, Corp. Wolfram, Schlee, Benz, Soldat Beyfuß, Bäcker, Brand, Vögel, Bühl, Bühler, Christmann, Doderer, Döllner, Dommel, Dörr, Enzner, Flor, Fischer, Gerbing, Graffinger, Gebrhard, Greil, Gefr. Gögelein, Gaß, Soldat Großberger, Geyer, Heck, Hupfer, Kling, Gefr. Kiefer, Metzger, Soldat Mühlheyer, Müller, Nebl, Pirrung, Rammler, Rheinheimer, Gefr. Rappel, Soldat Reinhard, Schmidt, Schmelzlein, Schmittner, Striefner, Schanz, Tröster, Weber, Wender, Wagner, Wittig, Wellhöfer, Krummrein. Kost, Ottmann, Zill, Schumann, Zinsmeister, Trieftshäuser, Gefr. Schwarz.

1. Chevaul.-Reg. Todt: Die Soldaten Stiegler v. Solenhofen und König v. Neufang. Verwundet: Soldat Weingärtner v. Stadtschwarzach, Pöhrlein v. Langenberg, Ruß v. Ehendorf, Rödl v. Hof, Artmann von Höcha, Dobmeier v. Forst (Amberg), Schmidbauer v. Stein (Nadburg), Corp. Wallner v. Naßlitz.

4. Art.-Reg. Todt: Oberkan. Dietz v. St. Johannis, Stengel v. Kleinreuth. Verwundet: Corporal Rahn v. Pörslas, Klaß v. Steppach, Bombardier Fleber v. Bamberg, Betz v. Eggolsheim, Hofmann v. Schwarzenbach, Reißner v. Kippenreich, Oberkan. Kellermann v. Simmelbuch, Salm v. Schwarzbach, Unterkan. Müller v. Bamberg, Müller v. Rieneck, Eckel v. Königsbach, Mayer von Hitzenhofen, Hofmann v. Ettelwang, Pfannenstiel v. Wiedenzell, Riegler v. Höchstadt a/A., Lindwurm v. Gernach.

Anmerkung: Wegen theilweiser Mangelhaftigkeit der Anzeigen konnten die Heimathorte nicht überall angegeben werden.

Bayerische Verlustliste Nro. XIV.

A. Treffen bei Beaumont am 30. Aug. 2. Inf.-Reg. 2. Bat. Verwundet: Soldat Walkl.

10. Inf.-Reg. 2. Bat. Todt: Soldat Benker v. Kirchenlamitz, Sturm v. Bärengau (Oberpfalz). Verwundet: Corp. Fleischmann v. Niedermuhr, Vicecorp. Greßel v. Rehau, Gefr. Kunz v. Gersbach, Braun v. Maudach, Soldat Kern v. Krautostheim, Reuter v. Röbenbach, Winkler v. Warmesdorf, Zäll v. Thalei[illegible]eiher, Giesch[illegible] v. Großreuth, Grabel v. Bernba (Belburg), Kirschbaumer v. Rechtmehring, Kötz v. Waldgreweiler, Ritthaler v. Mundenheim, Riehm v. Hardt, Seiß v. Pillmannsricht (Belburg), Blaß von Neumarkt (Oberpfalz), Schmitt v. Pfaffenhofen, Bugl von Unternebling (Bogen), Dengler v. Meitterdorf (Rbding). 3. Bat. Todt: Stabshauptm. Roth, Hauptm. v. Hilger, Unterlieut. Ruppert, Corp. Nonnweister v. Ulsfeld, Soldat Schmidt v. Heidenheim und Schmitt von Unternenbach. Verwundet: Hauptm. Eitzenberger, Unterlieut. Mühlbauer, Feldwebel Fanberl v. Ingolstadt, Serg. Rogler v. Landau i. d. Pfalz und Brehm v. Lützendorf, Corp. Stäbler v. Neuburg a/D., Vicecorp. Knansenberger v. Steinfeld, Spiegel v. Würth (Nürnberg), Geiger v. Regensburg, Weigert v. Honighausen (Stadtamhof), Kropfhäuser von Dachsbach, Soldat Frisch v. Höhing (Regensburg), Hacker v. Kadolzburg, Henglein v. Dietersdorf, Schmayer v. Rednitzhambach, Rattel v. Rödersdorf, Sämann v. Fürth, Weih v. Fürth, Wanderer v. Pfakofen (Regensburg), Gefreite Brand v. Forchheim und Stegbauer v. Reiberdorf (Straubing), Soldat Gracklauer v. Entendorf, Hellwig v. Rothenburg a/T., Hessele v. Bruck (Rbding), Bauer v. Abersberg (Neumarkt in d. Oberpf.), Schmigt v. Suzendorf (Beilngries), Späth v. Wildenholz, Widmann von Brambach, Amann v. Sulzbach (Stadtamhof), Ganser v. Reichenhall, Heilmeier v. Bilsbiburg, Prasch v. Frauenzell (Regensburg), Schüt v. Stamsrieth (Rbding), Sack v. Amberg, Scheibner v. Sünzing (Stadtamhof), Windel v. Bruck (Rbding), Boggenberger v. Triftern (Pfarrkirchen), Steinmeyer von Ebersheim, Stahuber v. Reisachdo, Bill v. Stadtamhof, Weber v. Ried (Hemau), Ahles v. Kommersthal (Staffelstein), Böhm v. Wettstetten (Ingolstadt), Schap v. Lindenhard, Schmitt v. Schnabelwaid, Peter v. Cham, Will v. Brunn.

12. Inf.-Reg. 1. Bat. Verwundet: Soldat Aubele v. Unterelchingen.

B. Schlacht bei Sedan am 31. Aug. und 1. Sept. Stab der k. 1. Inf.-Brigade. Verwundet: Oberlieut. und Ordonnanz-Offizier Graf v. Bothmer.

Inf.-Leibreg. 1. Bat. Todt: Feldwebel Hofner v. Schächen, Gefreiter Grill v. Loderstädt, Soldat Koppold, Oberstraßer v. Unterrohrbach, Stammel v. Lechhausen, Holzhauser v. Neumarkt a/R., Wochinger v. Oberlindhart (Mallersdorf), Corp. Strobsberger v. Rauhofen, Soldat Rohrmaier v. Langenzettelbach (Mallersdorf). Verwundet: Hauptm. Neumann, Oberlieut. Ed. Frhr. v. Schrenk, Lieut. v. Herzogen, Landw.-Lieut. Zwirlein, Unterlieut. Schneemann und Graf v. Dürckheim-Montmartin, Corp. Krecki v. Ebersberg, Vicecorp. Schäfer v. Großkarolinenfeld, Gefreiter Schweiger, Streicher v. Alterding, Sold. Joh. Bauer, Bleicher, Gög, Mosandl, Sandmaier, Weiß, Weichselgartner v. Habaschen, Bauer v. Schnappach, Heinz, Lacher v. Geiselhöring, Neumayer, Probst, Riesenhuber, Schwarz von St. Jngbert, Westrich, Furtner v. Niederding, Lauer v. Bliesmengen, Corp. Limmer v. Holzen, Vicecorp. Lerch v. Lechhausen, Grill v. München, Gefr. Kaffl v. Marienberg, Rauk v. Neukirchen (Kötzting) Sold. Eder v. Jenach, Hienstorfer v. Berchtesgaden, Huber Joh. v. Stetten, Kreppold v. Obergriesbach (Aichach), Jrl v. Hofkirchen (Erding), Reichl von Rosenheim, Steghhammer v. Stephanskirchen, Sunkler v. Landschellenberg, Wild v. Wellerdorf, Winkler v. Walkersaich, Weickemayer v. Heiligenstein, Westner v. Holzkirchen, Wernbl v. Rusterding, Corp. Weber v. Weißenheim a/S., Halbedel v. Reimlingen, Perzel v. München, Vicecorp. Gerhardinger v. Deggendorf, Gefr. Schmauß v. Aichach, Sold. Dietl v. Straubing, Holneicher v. Traunstein, Rauschecker v. Reischach, Hellmeier v. Wiening, Kraller v. Fronholzen, Witter v. Jsen, Gefr. Archer v. Klafferstraß (Wolfstein) Reichenvallner v. Miesbach, Keppler v. Lohr, Moser v. Pfaffenhofen, Probstmaier v. Olsbach (Griesbach), Singer von Westerndorf, Straßmayer v. Obergriesbach (Aichach), Maier Jos. v. Schonstätt, Kecht v. Ruhpolding, Christmann v. Gries, Neu v. Bayersoien, Rindchen v. Heygsberg, Schonding v. Oberornbach, Unterhuber v. Jffelsberg. 3. Bat. Todt: Hauptm. Streibl, Oberlieut. Rümmelein, Landwehr-Unterl. Kraft, Gefr. Eberle v. Wallersdorf, Schwaiger von Stetten, Sold. Königsberger v. Dietmannsried, Pfaffinger v. Oberwindbach, Küll v. Obelshausen. Maier v. Sindorf, Seebauer v. Gräben (Kötzting), Feldwebel Ritter v. Augsburg, Corp. Abelein v. Bayreuth, Sold. Schaller v. Marnbach, Aiblinger v. Hemhof, Höck v. Beuerberg, Stuhhan v. Weildorf, Schacherbauer v. Reitenhaslach, Gaugigl v. Oberwittelsbach, Osterrieder v. Babenhausen, Steger v. Krammühl, Madlsberger von Reichenhall, Poller von Otting. — Verwundet: Major Graf v. Jonner-Lettenveiß, Hauptm. Hoffmann, Oberlieut. Hartmann, Unterlieut. Frhr. v. Du Prel. Serg. Kugler v. München, Corp. Rampl v. Eugenbach (Landshut), Frick v. Germersheim, Zwerger v. Laimgruben, Vicecorp. Brandl v. München, Gefreite Polz von Hald, Rechenauer v. Mühlbach, Fuchs von Reitenhaslach (Altötting), Gaßbüchler v. Laiming (Rosenheim), Sold. Raudelkofer v. Landshut, Bauer v. Gotteszell (Viechtach), Hochenegger v. Dieffen. (Forts. f.)

Druck und Eigenthum der C. Kittnkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Sonntag, **Nr. 216.** 18. Sept. 1870.

(Richard.)

Inserate finden hier und sonstwohin entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorstehenden Quartalwechsels erlauben wir uns, zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements auf das „Straubinger Tagblatt" ergebenst einzuladen. Marktschreierischer Anpreisungen bedarf es bei uns ebenso wenig wie des Schimpfens auf Andere; die große Zunahme unserer Abonnentenzahl hat uns ja erst im abgelaufenen Quartal wieder gezeigt, daß Niederbayerns kernfestes Volk mit der Haltung und den Leistungen unseres Blattes zufrieden ist. Daß wir den Muth haben, auch dann die Wahrheit zu sagen, wenn sie gewissen Herren unangenehm ist, haben 4 Confiscationen in dem kurzen Zeitraum von 2 Monaten sattsam bewiesen, und so werden wir auch in Zukunft wieder auf der Seite des Rechtes und der Wahrheit stehen. — Der Preis des „Straub. Tagbl." mit dem Unterhaltungsblatte ist für das Vierteljahr 45 kr. und nehmen alle Postexpeditionen, sowie die Postboten Bestellungen entgegen. Inserate finden die lohnendste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile mit 2 kr. berechnet.

Redaction und Verlag des „Strbg. Tagbl."

Telegramme

des „Straubinger Tagblattes.

** **Berlin**, 16. Sept. Die Stadtverordneten genehmigen ohne Discussion den Antrag des Magistrats, 2 Feldwebeln, 18 Unteroffizieren, 260 Gemeinen des 2. bayr. Inf.-Reg., welche den Transport der französ. Gefangenen hieher geleitet, ein Ehrengeschenk von 5 Thlr. für Avancirte, 1 Thaler für Gemeine zu gewähren. Die Hilfsvereine geben denselben Wäsche, Garnitur, Stiefel, Pfeifen, Tabak, Cigarren. Heute Abend zu Ehren unserer treuen bayerischen Mitkämpfer großes Concert und gesellige Vereinigung.

** **Paris**, 16. Sept. Die Regierung theilt mit: Preußische Plänkler seien bis Creteil vorgedrungen. Es scheint, daß die preußische Avantgarde (Vorhut) zwischen Creteil und Neuilly an der Marne stehe. Nach anderweitigen Mittheilungen zeigten sich preußische Plänkler bei Corbeil und Clamont. Zahlreiche Truppenabtheilungen verließen gestern Paris, um dem Feinde entgegen zu gehen.

** **Florenz**, 16. Sept. Die italienischen Truppen sind in Civita-Vecchia ohne Kampf eingezogen. (Vorstehende Telegramme waren in einem Theile der Auflage gestern noch enthalten.)

** **Paris**, 16. Sept. Die Regierung theilt Folgendes mit: preußische Plänkler erschienen bei Villeneuve, Dumartin und Plessis. 3000 Preußen haben bei Villers und Commerts Stellung genommen, 10,000 bei Nanteuil. Soissons wurde durch Kavallerie eingeschlossen. Nach anderweitigen Berichten scheinen die Preußen einen Angriff auf Vincennes vorzubereiten. Der Eisenbahnbetrieb nach Orleans ist noch nicht eingestellt.

** **Paris**, 17. Sept. Nach hier einlaufenden Meldungen haben 5000 Mann badischer Truppen mit 20 Kanonen nach kurzem Kampfe mit unseren Freischützen und Nationalgarden Colmar besetzt und sind des andern Tages gegen Mülhausen marschirt. Uhlanen sind in Courcelles eingetroffen.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 16. Sept. Prinz Arnulf v. Bayern, welcher als Leutenant im 1. Infanterieregiment an der Schlacht bei Sedan theilnahm, erhielt einige Tage nach derselben von einem Pferd einen Schlag am Fuße, doch ist die Verletzung erfreulicherweise keine bedeutende. Der Prinz ist hier eingetroffen, hofft aber in kürzester Zeit zur Armee zurückkehren zu können. — Von den nach Bayern kommenden französischen Kriegsgefangenen werden 3000 in Augsburg und auf dem Lechfeld, 300 in Burghausen, 500 in Dillingen, 1000 in Landshut, 500 in Regensburg und Stadtamhof, 1000 in Würzburg und Marienberg, 1000 in Ansbach, 300 in Straubing, 2000 in Ingolstadt und 500, worunter sämmtliche anfommende kriegsgefangene Offiziere, in Neuburg a/D. untergebracht.

— Haben die glänzenden Siege der Deutschen in Frankreich Bayerns alte Stellung befestigt oder geschwächt? Diese Frage erscheint an und für sich als eine wenn nicht unvernünftige, so doch überflüssige; denn das ist doch allgemein als Wahrheit der Erfahrung anerkannt, daß ein Volk, das solche Opfer bringt, dessen Heer solche Erfolge erringt und solchen Ruhm der Tapferkeit sich erkämpft, daß ein solches Volk nie und nimmermehr als Siegespreis den Verlust seiner Selbstständigkeit und inneren Freiheit annehmen kann. Das wäre selbstmörderischer Wahnsinn und dennoch wird er bereits von den liberalen Blättern, das Augsb. Bureaukratenorgan an der Spitze, dem bayer. Volke zugemuthet, indem sie von einem sofortigen Eintritte in den Norddund sprechen. Der Norddund, wie er jetzt besteht, ist permanenter Militarismus, ist Verlust der innern Freiheit, ist Vermehrung der ohnedies schon übergroßen Volkslasten, ist Beraubung aller Merkmale und Zeichen eines selbstständigen Volkes und sonveränen Königs. Soll das Bayern verdient haben durch seine Theilnahme am gemeinsamen Kriege und durch seine herrlichen Siege? Wenn die Patrioten ihre Stellung begreifen und nach dem Kriege ernstlich benützen wollen, so haben sie nun einen leichtern Stand als vor dem Kriege. Das ganze patriotische Volk ist ohne Unterschied gegen den äußern Feind aufgetreten, sein Zusammenhalten und seine Erfolge haben es würdig gemacht, ein wahrhaft freies und selbstständiges Volk zu bleiben. Diesen Standpunkt werden die Patrioten siegreich vertheidigen und festhalten, wenn man sie zwingen würde, nach einem siegreichen Kriege das dem Norddunde zum Opfer zu bringen, was sie nach einer traurigen Niederlage mannhaft verweigerten. Wenn aber Preußen wahrhaft deutsch wird, wenn es den Norddund auflöst und einen freien deutschen Bundesstaat herstellt, der die Eigenthümlichkeiten und die innere Freiheit eines jeden deutschen Volksstammes wahrt, dann sind die Patrioten die ersten in diesem Bunde, denn sie haben immer Deutschland geliebt und dessen Fahne hochgehalten, wie sie den preußischen Partikularis-

Digitized by Google

mus bekämpft haben und stets bekämpfen werden. (Bayer. Kurier.)

— Mit wem wird Deutschland Frieden schließen? Die« ist bereits nicht mehr zweifelhaft; sämmtliche officiöse preußische Blätter erörtern die Frage in einer Weise, daß die Antwort ziemlich klar vorliegt: mit der Regierung des Kaisers Napoleon. Man scheint es in der That allen Ernstes auf die Zurückführung der napoleonischen Dynastie nach Paris abgesehen zu haben und die dermalige französische Regierung als nicht bestehend zu betrachten. Was nachher folgt, kann nicht zweifelhaft sein. Napoleon dürfte Frankreich zu verlassen gezwungen sein, die die letzten deutschen Truppen den französischen Boden geräumt haben.

(Bayer. Verlustliste Nr. 16.) Schlacht bei Sedan am 1. Sept. 2. Jäger-Bataillon. Todt: Die Corp. Joas v. Dietramszell, Selberringer v. Traunstein, Schafsberger v. Beratzhausen, Wimmer v. Lengdorf, Winter v. Velburg, Sack v. Regensburg, die Soldaten Portenlänger v. München, Eichner v. Doblberg, Martl v. Zillham, Strobl v. München, Winnisch v. Neukirchen (Kötzting), Hamberger v. Au (München), Haas v. Schneiderweis (Wolfstein), Fürst v. Maiszell (Bogen), Weiß von Kirchtrudering, Fuchs von Dornwang (Dingolfing), Haberl v. Euertershofen (Straubing), Pichler v. Ehrnstorf (Pfarrkirchen), Drachner v. Vils, Schöttl v. Wamberg, Starzner v. Panzing (Eggenfelden). Verwundet: 46 Unteroffiz. und Soldaten, darunter aus Niederbayern Brunner v. Berg (Rottenburg), Trumm von Biechlach, Seber v. Bachl (Kelheim), Wimmer v. Hauzenberg, Sigl v. Kindlbach (Griesbach), Eckmann v. Leidlfing, Eggінger von Hunding (Deggendorf), Schiögl v. Kollmenzing (Vilshofen), Hirsch v. Kirchberg (Pfarrkirchen), Schauer v. Unterzwieselau, Krausenecker v. Neustadt a/D., Wenninger v. Bogen, Kainz v. Sachsenham (Griesbach), Schötz von Eisdathszell, Ittlinger v. Straubing, Bachl v. Amselfing, Böckl v. Pleinting, Kagerer v. Lengsam (Pfarrkirchen), Vogelsamer v. Untergrasensee (Pfarrkirchen). 10. Inf.-Reg. 1. Bataillon. Todt: Hauptm. Bermereiter. Die Corp. Baiersdorfer v. Ermünden, Vogel, Rost v. Nürnberg; die Soldaten Daum v. Grasdorf, Hötzl v. Ziegelerden, Horn v. Kirn (Stadtamhof), Pfann, Silberhorn v. Grünberg, Zangl v. Kleinsteinlohe, Kirchgeßner v. Grenbach, Verwundet: Oberst Frhr. v. Guttenberg, Hauptm. Philipp, Oberlieut. Miller, die Unterlieut. Eben und Hübner, 50 Unteroffiz. und Soldaten, darunter aus Niederbayern Biasi v. Velden (Vilsbiburg). 11. Inf.-Reg. 2. Bataillon. Todt: Unterlieut. Mulzer, Ettenreich Sold. v. Schwandorf. Verwundet: 14 Soldaten, darunter aus Niederbayern Bauhof Landw.-Offiz.-Aspr., Schäffelhuber von Alkofen, Graf von Schörgendorf (Passau), Haas v. Leitersberg (Wegscheid), Süß v. Bailling (Straubing), Schmay v. Halbersdorf (Vilshofen), Schmid v. Kandelbach (Deggendorf), Wagner v. Sachsenham (Griesbach). 1. Art.-Reg. Verwundet: Kolb, Corp. von München.

— In **Würzburg** wurde der Universitätsstudent v. Siebold, welcher seine 16jährige Geliebte erschossen hatte, von den Geschworenen der fahrlässigen Tödtung schuldig gesprochen und zu 1½ Jahr Gefängniß verurtheilt.

Baden. * Die „Allg. Ztg." schreibt: „Seitdt bei befestigten Orten sollten direkt nur die Festung, ihre Wälle, Mauern u. s. w. angegriffen, nicht aber der wehrlose Ort bombardirt werden, um so eine Pression der Einwohner auf den Kommandanten zu bewirken. Denn der Krieg richtet sich nicht gegen Wehrlose, und der tüchtige Kommandant kennt keine derartige Pression, erwartet vielmehr eine praktikable Bresche oder die völlige Nutzlosigkeit jeder weiteren Vertheidigung, ehe er capituliert. Leidet der wehrlose Ort unabsichtlich durch Belagerung der Festung, so ist es ein anderes; aber was Straßburg erfahren, dürfte ebenso wider das Kriegsrecht sein, wie das absichtliche Schießen auf Parlamentäre."

Vom Oberrhein, 14. Sept. Die Belagerung von Straßburg wird nachgerade eintönig. Es wird mit unablässiger Emsigkeit an den Annäherungsarbeiten fortgearbeitet, und die Geschütze stehen sich schon auf 150 Schritte nahe; die Arbeit ist ungemein schwierig, denn die Leute stehen den ganzen Tag bis an's Knie im Wasser, und es ist kein Leichtes, für die ungeheuren Geschütze Munition und Kugeln herbeizuschaffen. In den letzten Tagen brannte es weniger in der Stadt, dagegen scheint kein Gebäude mehr in der Citadelle zu stehen, an deren Werken überhaupt schon fürchterliche Zerstörungen gemacht sind. Wenn man aber erst zum Sturm übergehen will, nachdem hinlängliche Breschen geschossen, so kann die Belagerung immerhin noch 8 bis 14 Tage dauern; man will aber wissen, daß der Commandant Ulrich, der sehr schlecht auf die Republik zu sprechen ist, die Stadt übergeben werde, sobald es mit Ernst zum Sturm kommen kann. Bei dieser Gelegenheit muß ich auf die immer wieder neu aufgewärmte Mähre von Zerstörungen am Münster zurückkommen. Mit dem bessen Fernrohr habe ich nichts davon entdecken können, und zum Ueberfluß hat mir ein Straßburger Professor bestimmt versichert, daß er von einer solchen Verheerung nichts bemerkt habe. Auch hält er es für unwahrscheinlich, daß die Münsteruhr zerstört sei. (Allg. Z.)

— **Aus Oberschäffelsheim**, vom 9. ds., wird der „Bad. L.-Z." geschrieben: Aus allen Mittheilungen, die wir bis jetzt in verschiedenen Blättern gelesen, scheint mit Gewißheit hervorzugehen, daß man sowohl über die Stärke von Straßburg, als über die Mittel, die man zur Bezwingung einer — seibst der schwächsten — Festung anwenden muß, einen vollständig unrichtigen Begriff hat. Straßburg ist, wie jede Festung, nicht nur mit breiten, tiefen und wasserreichen Gräben umgeben, sondern es ist auch dessen Vorterrain zum größten Theile unter Wasser gesetzt. Ueber dieses hinweg kann man natürlich nicht stürmen, und die Zu abzuleiten ist bis jetzt nicht gelungen. Aber auch wenn dieß gelänge, müßte immerhin zuerst Breche geschossen werden, denn ohne Breschelegung ist die Erstürmung einer so starken Festung, wie Straßburg, ein Ding der Unmöglichkeit. Das Breschelegen zu bewirken und die Truppen so nahe an die Festung heranzubringen, daß sie beim Sturme nur eine kleine Strecke zurücklegen haben, hat man nun die Parallelen angelegt. Wer die ungeheuere Ausdehnung der Festung kennt und diese nun mit einem dreifachen Gürtel von unter sich wieder verbundenen Gräben von 3—4 Fuß Tiefe und 8 Fuß Breite durchzogen und mit Erdwerken für die Batterien versehen sieht, der muß gestehen, daß in dieser kurzen Zeit Unglaubliches geleistet worden ist.

Preußen. — Die „Kreuzztg." schreibt: Unter den bei Sedan gefangenen französischen Offizieren befand sich auch der Oberst v. Stoffel, bis zum Ausbruche des Krieges Militärbevollmächtigter in **Berlin**.

— Von den Studirenden der **Berliner** Universität befinden sich, außer den einjährigen Freiwilligen, 1500 im Felde.

— Der Patriotismus in einer **Berliner** Töchterschule hat zu einer nationalen Arbeits-Einstellung geführt. Die Fräuleins erklärten, nicht mehr Französisch lernen zu wollen.

— Am Freitag-Vormittag sind, laut der „Gerichts-Zeitung", die ersten drei Leichenräuber (Schlachtfeld-Hyänen), reiche Bauern aus dem Elsaß, von denen Einer 2000 Thaler bei sich gehabt haben soll, in Spandau erschossen worden. Drei Andere sind nach dem Zellengefängniß Moabit geschafft worden, da gegen sie die Beweise erst beschafft werden müssen.

Frankfurt, 13. Sept. Heute Vormittage ist die Herzogin v. Hamilton zum Besuch des Kaisers Napoleon nach Wilhelmshöhe hier durchgereist. Die hohe Dame kam direct aus dem königlichen Hauptquartier. Der Exkaiser wird in Wilhelmshöhe, wenn auch nicht sehr streng, so doch sehr aufmerksam und sorgfältig bewacht. Unter anderen ist die Mittheilung daß der Gefangene sich nach Belieben 4 Meilen im Umkreise von Kassel, beziehungsweise Wilhelmshöhe, ganz frei bewegen könne, ein Märchen. Sollte der Kaiser hierzu

Telegramm. ** Paris, 17. Sept. Amtlicher Nachweis über die Telegraphenverbindung nach Asien und Japan unterbrochen.

Digitized by Google

den Wunsch äußern, so ist höhere Genehmigung dafür nachzusuchen. (A. Z.)

— In **Frankfurt** kam vor ein paar Tagen unter andern Verwundeten ein wahnsinniger französischer Hauptmann an. Während der Schlacht bei Sedan wurde derselbe wahnsinnig und schreit jetzt unablässig: Rette sich, wer kann! Welchen Jammer muß sein Aug' gesehen haben, welche Eindrücke müssen auf sein Gemüth eingestürmt haben, daß dem Unglücklichen nur noch dieses Verzweiflungswort blieb!

— Aus **Kassel**, 13. Sept, schreibt man der „Frkf. Ztg.": Gestern Mittag machte Napoleon von Wilhelmshöhe aus eine Ausfahrt. Er saß mit acht Offizieren seines Gefolges in einem mit vier Pferden bespannten neunsitzigen Wagen. Hinter dem Wagen ritten drei Offiziere in großer Gala-Uniform, neben dem Wagen ein höherer Beamter; ein Vorreiter eröffnete den ganzen Zug, welcher durch zwei Postillone angeführt wurde. Der Kaiser trug bei dieser Ausfahrt wieder einen Degen.

Schweiz. **Zürich**, 15. Sept. Es kommen keine Pariser Blätter mehr. Berichte, vermittelt durch französische Armeeposten, melden, daß der Widerstandseifer von Paris noch nicht nachgelassen hat. Abgesandte von Bern und Zürich holen heute Straßburger Familien in Basel ab.

Frankreich. **Paris**, 14. Sept. Privatnachrichten zufolge wurden in dem gestrigen Gefechte bei Monterau 20 Uhlanen getödtet, 40 verwundet.

— Man schmeichelt sich in **Paris** mit der Hoffnung, daß nächster Tage 20,000 Kabylen aus Algerien ankommen werden. Zwischen Melun und Paris wurden alle Brücken gesprengt und mit gefällten Bäumen die Straßen verlegt. Durch solche Mittel hofft man den Anmarsch der Preußen aufhalten zu können. Durch Maueranschläge werden bereits Vorkehrungen für etwa entstehende Brände getroffen, sodann Bestimmungen über das vorhandene Wasser und die Aufbewahrung von feuergefährlichen Stoffen erlassen werden.

— Der bei **Sedan** nicht gefallene General Failly hat ein achtseitiges Ständerregister hinterlassen. Bei Wörth hörte er die Kanonen und eilte nicht mit seinen Truppen herbei. Beim Abzuge aus dem Lager von Chalons vergaß er, 100 Kanonen mitzunehmen. Dann ließ er Bitry ohne Schutz, obschon er die Preußen in geringer Zahl in dessen Nähe wußte. Und am 30. August bei Sedan ließ er sich beim Abkochen überrumpeln, während er Auftrag hatte, Mac Mahons Uebergang über die Maas zu decken.

— Eine ebenso anschauliche als interessante Schilderung der Zusammenkunft des Kaisers Napoleon mit dem König Wilhelm gibt ein nach Bamberg gelangter Brief eines bayerischen Offiziers. Es heißt in demselben: „Ich trat in den Park vor das Schlößchen, in dem Napoleon vor dem Fenster stand; ich selbst befand mich unter den preußischen und bayerischen Stäben. Das Ganze war ein trauriges Bild. Der Kaiser trug die Marschallsuniform; er ist alt, sehr alt, und diese Nacht mag vielleicht sein Haar noch mehr gebleicht haben: es ist ein großes Wort „ein gefangener Kaiser." Endlich, nachdem der König den Kaiser 4 volle Stunden hatte warten lassen, erschien er und trat in das Zimmer Napoleons ein, der ihm auf dem Vorplatz entgegengegangen war: stumm gaben sich beide Monarchen die Hand und schlossen hinter sich die Thüre. Nach einiger Zeit öffnete sich die Zimmerthür und der König erschien, aber mit tiefer Erregung, und man konnte ihm an der Stirne absehen, daß ihn die Unterredung mit dem gefangenen Kaiser bis aufs Tiefste ergriffen hatte; es war auch für uns alle, wie wir da standen, ein tief ergreifender Moment, dessen stolzes Gefühl einerseits, andererseits aber auch ein Gefühl des Mitleids mit dem gebeugten Kaiser sich gar nicht beschreiben läßt. Napoleon geleitete den König bis an die Stufen, blieb stehen, tief erschüttert, den Kopf auf die linke Hand gestützt und in der rechten ein Taschentuch; die Thränen, die er weinte, mögen vielleicht die ersten gewesen sein, die ihm von Herzen kamen. Mancher bedauerte ihn in diesem Augenblicke, aber auch nur in diesem Einen Augenblicke wirklich; denn ein Blick auf das Schlachtfeld verwischte alles Mitleid."

— Ueber die Beschießung von **Montmedy** berichtet das „Echo de Bruxelles" vom 8. ds.: „Am letzten Freitag kam als Parlamentär ein Dragonerlieutenant, am folgenden Tag erschien ein zweiter, der die Stadt zur Uebergabe aufforderte. Der Kommandant antwortete durch eine entschiedene Ablehnung. Gestern Vormittags halb 10 Uhr eröffneten plötzlich im Wald aufgestellte Batterien ein wohl genährtes Feuer, welches bis halb 12 Uhr dauerte. Um diese Stunde stand die Stadt an mehreren Punkten in Flammen. Um Mittag stellten die benachbarten Häuser nur eine einzige Gluthsbrunst dar. Um diese Zeit sandte Prinz Hohenlohe ein Billet, durch welches er die Einwohner aufforderte, sich unter ehrenvollen Bedingungen zu ergeben. Man würdigte ihn keiner Antwort. Schlag 1 Uhr begannen die Bomben von neuem auf den noch unversehrten Theil der Stadt zu regnen. Die aus 2000 Mann bestehende Besatzung erwiederte energisch. Man schätzt, daß 2500 Schüsse gegen die Stadt fielen, 18 Vertheidiger wurden kampfunfähig gemacht, darunter drei Todte. Gegen 3 Uhr trat Schweigen ein. Man sah die Belagerer sich entfernen. Es scheint, daß die aus der Stadt kommenden Geschosse in ihre Pulverwagen fielen, von denen drei explodirten. Man versichert, drei Wagen mit preußischen Todten und eine Menge Verwundeter, welche in die benachbarten Gemeinden gebracht wurden, gesehen zu haben. Ein Drittel der Stadt besteht nur aus Aschenhaufen."

Italien. — Aus **Rom**, 14. Sept., wird der „Allg. Ztg." ganz naiv telegraphirt: Die Volksbewegung, welche den Sturz der päpstlichen Regierung verkünden soll, ist vorgesehen.

Niederbayerisches.

✓ **Straubing**, 17. Sept. Gestern stürzte in Biebing der Maurer Joseph Rohrmeier von hier vom Kirchthurme und brach sich die beiden Füße und einen Arm. Nach einer Viertelstunde war er eine Leiche.

Landshut, 16. Sept. Gestern starb der älteste Mann unserer Stadt, der Veteran Hr. Schaidacher, pens. Polizeisoldat, im 91. Lebensjahre dahier. Der Verlebte erreichte ein Alter von 95 Jahren und machte sämmtliche Feldzüge von 1805—15 mit.

* Der Offiziersadspirant Hr. Klein, Sohn des k. Forstmeisters Hrn. Klein in **Landshut**, wurde, nachdem er, ohne die geringste Verletzung zu erhalten, die blutigen Schlachttage vor Sedan mitgekämpft, eben als er aus der Thüre eines Hauses trat, von einem Fenster aus durch ein siebenzigjähriges Weib erschossen. Der meuchlemörderische Schuß traf so sicher, daß der Getroffene sofort sterbend zusammenstürzte und seinen Kameraden nur noch ein letztes Lebewohl und einen Gruß an seine Eltern zurufen konnte.

— (Dienstesnachrichten.) Se. Majestät der König haben den Studienlehrer an der lat. Schule zu Regensburg, Priester J. B. Oberndorfer, wegen körperlichen Leidens vorerst auf die Dauer eines Jahres in den erbetenen Ruhestand treten lassen.

✓ **Straubing**, 16. Sept. (Schwurgericht.) 8. Fall. Der Söldnerssohn Johann Gruber von Beraried wurde wegen 2 Verbrechen des Betruges und vier Vergehen des Diebstahls zu 3jähr. Zuchthausstrafe verurtheilt. Der schlecht beleumundete und schon früher wegen Betrugs zu 4jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilte Angeklagte hat sich eine Reihe von Betrügereien und Diebstählen, unter der letzteren zwei mittels Einbruchs, zu Schulden kommen lassen. Bei seinen Schwindeleien bediente sich derselbe zum Theil der Maske eines wohlhabenden Viehhändlers, dem das Geld ausgegangen, oder auch der Rolle eines Freiers. Auf diese Weise erwarb er Geld, Kleidungsstücke und Pretiosen im Werthe von über 100 fl., während seine Diebstähle einen solchen von ca. 150 fl. entzifferten.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die diesjährige Versteigerung der Weiden auf den Traeltalischen Anschütten findet statt, wie folgt:

1. Am **Montag den 19. September** Vormittags 9 Uhr bei Niedermohring.
2. Am **Dienstag den 20. September** Vormittags 8 Uhr und Nachmittags 2 Uhr bei Straubing. — Zusammenkunft bei der inneren Donaubrücke.
3. Am **Mittwoch den 21. September** Vormittags 9 Uhr bei Sand.

Straubing, am 10. September 1870.

Kgl. Baubehörde Straubing.

Nägele.

Dresch-Maschinen.

Hand-Dresch-Maschinen für 2 Personen, neueste Construction, ganz von Eisen, gehen bedeutend leichter, dreschen viel mehr als die früheren und sind viel dauerhafter. **Preise bedeutend herabgesetzt.**

Göpel-Dresch-Maschinen für ein Pferd mit allen Zubehörden, unter Garantie, von fl. 220. — oder Thlr. 126. an und darüber.

Göpel-Dresch-Maschinen für **zwei** Pferde oder Ochsen, mit oder ohne Strohschüttler, unter Garantie von fl. 320. — oder Thlr. 182. an und darüber.

Für **Hand-Dresch-Maschinen**, welche schon im Betriebe sind, können **Göpel** auf scheitliche Bestellung nachgeliefert werden, ohne daß die Dresch-Maschine verändert zu werden braucht.

Schriftliche Anfragen werden stets sofort beantwortet.

Lieferung geschieht **franco** bei Baarzahlung. **Garantie** und **Probezeit.**

Man wende sich an das 17

Maschinengeschäft von MORITZ WEIL jun.
in Frankfurt am Main.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschied gestern Nachmittags 2 Uhr in Folge eines Sturzes vom Kirchthurme zu Biebing mein innigstgeliebter Bruder

Herr Josef Rohrmeier,
Maurer von hier,

in einem Alter von 48 Jahren, versehen mit allen hl. Sterbsakramenten.

Diese Traurennachricht bringt theilnehmenden Verwandten und Bekannten zur Anzeige und bittet um stilles Beileid.

Straubing, 17. September 1870.

Der tieftrauernde Bruder:
Michael Rohrmeier,
Hausbesitzer und Zimmermann.

Das Leichenbegängniß findet am Sonntag den 18. ds. Nachm. 2 Uhr vom Leichenhause nach St. Peter, der Gottesdienst Montag den 19. ds. Vorm. 8 Uhr in St. Peter statt.

Feuerwehr.

Sonntag den 18. Sept.
Morgens 6 Uhr
Uebung
des Sleiger- & Spritzenzuges.
Das Commando.

Sonntag den 18. und Montag den 19. September findet bei Unterzeichnetem

Küchelfest

statt, wobei am Montag ein Hosenlaufen stattfindet.

Für gutes Bier, kalte und warme Speisen ist bestens gesorgt. Hiezu ladet freundlichst ein

Michael Krieger,
vormals Weindl.
52

Farben! Firnisse! Oele!

Farben in Leinöl stets frisch abgerieben.

Bleiweiß, fein und billig,
Reines Bleioxyd,
hell- und dunkelgelbe
grüne
englrothe
nußbraune
schwarze

Erdfarben:
gelb, rothgrün, ganz und gemahlen,
Bleiweiß und reines Bleioxyd,
Cremsterweiß und Zinkweiß,
Naturweiß, Steinkreide, Cement,
bunte Farben in hübsches Ausmahl,
Bimstein, natürlichen und gegossenen,
engl. Scheuerziegel,
Schellack, Weingeist,
Leim: Lack-, Kölner und russischen,
Schmierseife,
Asphalt,
Bernstein,
Copal,
Damar, } **Firnisse**
Leinöl,
Leder- und Spiritus-
Theer,
Trockenöl,
Siccatifpulver,
Bleizucker-Glätte,
Lein-
Mohn- } **Oel**
Terpentin-

Für Färberei:
Blauholz, geschnitten u. gerafpelt,
Fernambuck, fein,
Rothholz, Gelbholz,
Alaun und Eisenvitriol,
Indigo 2c.

bringt in empfehlende Erinnerung 34

Caj. Deschauer's Handl.

Neu ist erschienen:

Detail-Plan von Paris.

Drei Stunden im Umkreis.
Mit genauer Angabe aller Forts.
Vortreffliches Terrain.
Preis 18 kr.

Gegen Einsendung von **19 kr.** in Briefmarken erfolgt frankirte Zusendung.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen aller Art, selbst ganz veraltete Leiden werden in kurzer Zeit beseitigt durch **Hermann Witt,**
31 Berlin, Rosstr. 34.

Perlen-Einkauf.

Juwelier **Böhm** in **München,** Kaufingergasse 15, kauft zu höchsten Preisen baar. Perlen, Senkungen werden, wenn nicht dienlich, franco zurückgesandt. 64

Kleesamen

jeder Sorte kauft fortwährend

Ignaz Habrunner,
Fragner.
53

Salz-Verkauf.

Kochsalz in Säcken von 100 Pfd bayer.,
Bayerisches Viehsalz
in
Caj. Deschauer's Handl.
1200 fl.
sind sogleich auf sichere Hypothek auszuleihen. D. Ue.

Der berühmte **C. A. W. Mayer'sche weisse Brust-Syrup** ist stets in bester Güte vorräthig bei Hrn. **F. J. Mann** in Straubing, Hrn. **Heinrich Steinbeck,** Apotheker in Deggendorf, Herren **Josef Glaimer,** Apotheker in Geisenhofen.

Landshuter telegraph. Schrannenbericht
Aufg. 2 Uhr 50 M. Nachm., angek. 3 Uhr — M. vom 16. September 1870.

Getreide-Gattung	Verkaufte Quantum.	M. & fl.	Höchster Preis.	Mittel-Preis.	Niederster Preis.	Gelöst.	Geliefert.
	Sch.	Sch.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
Weiz.	1140	77	21	17	20	5 18	38 —	—	130
Korn	445	198	14	6	13	35	13 15	—	15 —	—	—
Gerst.	1099	196	12	4	11	59	9 32	—	16 —	—	—
Habr.	3347	756	7	26	6	40	—	—	21 —	—	—

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Dienstag, **Nr. 217.** 20. Sept. 1870.

(Eustachius.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Preußen.

Bayern. **München**, 17. Sept. Allmälig klären sich die Wendungen der großen Schlachttage bei Sedan, insbesondere des letzten, und es läßt sich im Einzelnen übersehen, was jedes Korps leistete. Alle deutsche Truppen erfüllten bei Sedan ihre Pflicht, die Ehre des Tages aber, die welthistorische Ehre gebührt vor allen den Bayern. Ihrer zähen Tapferkeit war der Schwerpunkt bei Bazeilles und Balan anvertraut. Brach der Feind hier durch, so ging wahrscheinlich das ganze Spiel verloren. Aber die Bayern standen nicht allein unerschütterlich auf ihrem Posten, sie thaten vielleicht mehr noch als nöthig war: „die blauen Teufel" gingen in wildfreudiger Kriegslust voran, immer wieder voran, und ruhten nicht, bis sie den Feind unter die Mauern von Sedan geworfen hatten. Dies bayerische Heldenverdienst, freilich auch mit Heldenblut überströmt, wurde von dem übrigen deutschen Heere sofort und bereitwilligst anerkannt.

— Die Augsburger „Allg. Ztg." hat einen förmlichen Entwurf der Bedingungen gebracht, unter denen Bayern einem „deutschen Bunde" beitreten wolle. Nach dessen Vorschlag solle Bayern einfach dem Nordbund beitreten, dessen unsrele Verfassung im Wesentlichen beibehalten würde. Bayern soll die preußische Militärgesetzgebung mit 3jähriger Präsenzzeit erhalten und für jeden Mann mindestens 225 Thlr. aufwenden u. s. w. Das wäre der Lohn für so viel vergossenes Blut?? Unmöglich!

— Während vom 5. bayerischen Inf.-Reg. die Kompagnie des Hauptmanns Seekirchner, jetzigen Majors, bei Weißenburg in großer Nähe sich mit Turkos beschoß, sprang mitten im Kugelregen ein Reservist Namens Köhler, ein urkräftiger Brauer aus der Nähe Münchens, aus dem Gliede gegen den Feind, packte sich einen Turko am Genick, schleifte ihn herüber und in riesiger Kraft mit einer Hand ihn schwebend hinhaltend, sagte er lachend: „So, Herr Hauptmann, da hobens an Turkos!" Es war der erste im Kampfe Gefangene dieser Sorte.

— Auf deutschem Boden befinden sich bereits 130,000 kriegsgefangene Franzosen. Die Kosten des Transports, der Unterhaltung u. s. w. werden für Jeden auf 20 Thlr. monatlich berechnet. Das gibt eine schöne Summe, die von Frankreich später vergütet werden muß.

— Es ist vielfach das Gerücht verbreitet, als seien die großen Verluste der bayerischen Truppen in der Schlacht bei Sedan durch einen voreiligen Angriff derselben auf den im Augenblicke übermächtigen Feind veranlaßt worden. Dieses Gerücht scheint indeß, wie es eben mit Gerüchten geht, aus einem kleinen Ball im Weiterrollen zur Lawine angewachsen zu sein. In einem vom Schlachtfelde von Sedan am 3. d. datirten Berichte eines Korrespondenten der „N. Fr. Presse" wird dasselbe bereits auf ein ziemlich geringes Maß zurückgeführt. In jenem Berichte heißt es nämlich: Preußische Offiziere wollten gestern behaupten, die Bayern hätten sich durch blindes, tollkühnes Draufloßgehen unnöthig exponirt. Dieß mag höchstens auf die beiden Jäger-Kompagnien Anwendung finden, die am zweiten Schlachttage gegen ausdrücklich ertheilten Befehl die Eisenbahnbrücke von Bazeilles überschritten und deren Führer diese Kühnheit mit ihrem Leben büßten. Es ist jedoch durchaus unrecht, vom dritten Tage etwas Derartiges zu behaupten."

— In **Regensburg** fanden folgende verwundete Soldaten beim hochw. Hrn. Bischofe Aufnahme und Pflege: 1) Böhm v. Reuth (8. Jäg.-Bat.), 2) Boronold v. Oberviechtach (9. Jäg.-Bat.), 3) Huber v. Painten (13. Inf.-Reg.), 4) Schwidler v. Röh (6. Inf.-Reg.). (Reg. Anz.)

Pirmasens, 16. Sept. Um der Weiterverbreitung eines mehrfach schon vernommenen Irrthums zu begegnen, ist es nothwendig, über ein Vorkommniß den wahren Thatbestand zu veröffentlichen. Durch Wort und Beispiel des katholischen Pfarrers von Binningen angeleitet, breiterte sich der größte Theil dieser Gemeinde, den Soldaten in jeder Weise hilfreich zu sein. Mit einemmale sollte dieses anders werden. Es fanden sich nämlich Leute, die selber Nichts thun mochten, aber auch den Andern das von den Soldaten gespendete Lob nicht gönnten. Kaum daß einige dieser Mißgünstigen requirirt waren, den Soldaten gegen die gesetzliche Vergütung die Menage zu liefern, benutzten sie auch diese Gelegenheit, die Katholiken zu denunciren und zwischen diesen und den Soldaten Mißtrauen zu säen. Durch persönliche Nachforschungen erkannten die Soldaten jedoch bald, mit wem sie es zu thun hatten, wie den angeschuldigten Katholiken Unrecht geschehen war. Sie wurden in Folge dessen rücksichtslos und säuberten das Pfanet von Allen, die nicht gerade dort zu thun hatten, urreiterten Jeden, der ihnen irgend verdächtig vorkam, unter Anderen auch den protestantischen und nicht, wie es vielfach heißt, den katholischen Pfarrer von Binningen. Von katholischer Seite bedauerte man diesen Fall aufrichtig. Er hatte jedoch einen Vortheil im Gefolge, nämlich den, daß die Denunciation von jetzt an aufhörte. (Rheinpf.)

— Die Rinderpest ist in Rheinbayern außer in Kaiserslautern noch in weitern 24 Gemeinden aufgetreten. In Kaiserslautern selbst mußten 300 Stück Rindvieh der Seuche wegen getödtet werden. Unerachtet des strengsten Vollzugs der zur Unterdrückung der Seuche dienenden Maßregeln kommen noch täglich neue Erkrankungen zur Anzeige und es scheint, daß auf das baldige Erlöschen dieser Krankheit nicht gerechnet werden darf. Auch in der benachbarten preußischen Rheinprovinz, ferner im Nassauischen herrscht die Seuche, obgleich die preußischen Behörden mit den Unterdrückungsmaßregeln sehr energisch vorangehen. Gegen die französische Grenze ist der Verkehr von preußischer Seite aus in der Art gesperrt, daß zwar alles nach Frankreich bestimmte Vieh hinausgelassen wird, aber weder Vieh noch thierische Rohstoffe von Frankreich aus in die deutschen Staten eingebracht werden dürfen.

Baden. — Wenige von den Vergnügungszüglern, welche zu der Beschießung Straßburgs wie zu einem Herbstfeuerwerk herbeikommen, machen sich einen Begriff von dem traurigen Schicksal der unglücklichen Bewohner. Wie ich von einem der Letzteren, einem sehr geachteten Manne hörte, bleiben die auf der Straße von Geschossen Getroffenen oft Stunden lang hilflos liegen, weil jeder Versuch, ihnen beizustehen, dem Hilfebringenden ebenfalls Tod oder Verstümmelung bringen kann. Dies hat einzelne Männer, deren Beruf sie nöthigt, die Straßen zu passiren, zu dem Entschlusse gebracht, Gift mit sich zu führen, um das qualvollen Tod durch Verblutung abzukürzen, falls sie selbst

Digitized by Google

Opfer des Bombardements werden sollten. Das Einschlagen einer Granate inmitten einer Mädchenschule gleich bei Anfang der Beschießung kann als Beispiel für die Schreckensscenen dienen, welche im Innern der unglücklichen Stadt sich täglich wiederholen. Ein vielfach genannter Gelehrter, welcher damals noch in Straßburg weilte, erzählt mir darüber, daß die Mädchen mit ihren Lehrerinnen an zwei runden Tischen saßen, als die Granate mitten auf einen der Tische herabfuhr und dort explodirte. Drei der armen Kinder waren sofort todt, zweien mußten beide Beine amputirt werden und sie sind wohl in Folge dessen gestorben, da 5 Särge aus dem Hause getragen wurden. Die übrigen am selben Tische sitzenden Schülerinnen waren leichter verwundet, die am andern Tisch unversehrt. (Frkf. Ztg.)

Karlsruhe, 17. Sept. Bedeutendes Ausfallgefecht am 15. Sept. Nachmittags auf der Sporeninsel bei Straßburg; lebhafter Kampf, Anfangs gegen Uebermacht. Erhebliche französische Verluste; Zweck des Ausfalls vereitelt.

— **Bom Oberrhein**, 16. Sept. Seit zwei Tagen schweigt die Beschießung von Straßburg, und zwar weil fortwährend mit der Festung unterhandelt wird. Der Commandant ist nicht gewillt, die republikanische Regierung anzuerkennen, und soll zwei Offiziere beauftragt haben, unter deutschem Geleite nach Wilhelmshöhe zu reisen und dort die Befehle des gefangenen Kaisers einzuholen. Man soll dem Commandanten den Wunsch gewährt haben und erwartet heut und morgen eine Entscheidung. Voraussagen möchte ich jedoch, daß die Uebergabe sofort erfolgen wird. — Vor Straßburg sind von den Belagerungstruppen in den Tagen vom 20. Aug. bis 1. Sept. 2 Badener und 17 Preußen, wobei ein Offizier, getödtet, sowie 20 Badener und 79 Preußen, wobei ein Offizier, verwundet worden.

— Von **Kork**, 14. Sept., wird dem „Schw. Merk." geschrieben; Gestern Nachmittag waren in Straßburg vier Rauchsäulen zu bemerken. Leider ist das viele starke Regenwetter der Belagerung nicht günstig, da hiedurch einestheils die beinahe trocken gelegten Festungsgräben wieder neuen Zufluß erhalten, und anderntheils die Laufgräben so naß und schlammig werden, daß die darin campirende Mannschaft schwer darunter leidet.

Hessen. — In **Mainz** weilen 120 kriegsgefangene französische Offiziere, darunter 20 Generale. Dieselben bewegen sich frei in der Stadt. Die preußischen Wachposten sind die Garnison sind angewiesen, ihnen zu salutiren.

Preußen. **Berlin**, 16. Sept. Auf Befehl der Königin soll den hier befindlichen bayerischen Soldaten Gelegenheit gegeben werden, die Sehenswürdigkeiten Berlins in Augenschein zu nehmen. Heute wurden das königliche Schloß und die Museen besichtigt. Abends besuchen die Bayern das Opernhaus. Die Officiere wurden Mittags zur Tafel der Königin gezogen.

Berlin, 17. Sept. Wie es heißt, liegt es nicht in der Absicht unserer Heeresführer, Paris und seine Forts erstürmen zu lassen. Um unnützes Blutvergießen auf unserer Seite möglichst zu vermeiden, will man Paris vielmehr auf's engste einschließen, ihm so alle Zufuhr abschneiden, und es durch Hunger zur Uebergabe zwingen. Dieses Ziel glaubt man in spätestens vier Wochen zu erreichen, da die Hauptstadt Frankreichs auf eine längere Dauer mit Proviant nicht versehen ist.

— Von **Berlin** aus gehen allabendlich Depeschen-Courriere in das Hauptquartier des Königs ab. Einer dieser Courriere nun ist, wie man Berliner Blättern mittheilt, spurlos verschwunden. Derselbe hat sich vor etwa drei Wochen auf den Weg dorthin gemacht, und ist auch richtig im Hauptquartier eingetroffen und hat von da aus unter Bedeckung zweier Soldaten die Rückkour angetreten; seitdem hat man aber weder von seinem, noch dem Verbleib seiner Begleitung irgendwelche Nachricht.

Wiesbaden, 15. Sept. Diesen Morgen hat sich hier ein schreckliches Unglück ereignet. Ein hier seit etwa einem Jahre wohnender Badener, der frühere Bäckermeister Schuster, hat seine Frau und zwei Kinder, Mädchen von 10 und 13 Jahren, erdrosselt und sich selbst durch einen Schuß in die Brust das Leben genommen. Er lebte hier als „Rentner" und war täglicher Gast am Spieltische im Kursaal. Gestern soll er einem hiesigen Gastwirth noch erzählt haben, er habe bereits 60,000 fl. verloren und nun habe er sein ganzes Vermögen verloren.

Frankreich. **Paris**, 14. Sept. Unermeßlicher Schaden wird Paris durch die Niederbrennung der Wälder und Häuser in der Umgebung von Paris, zugefügt. Von Melun an werden die prachtvollen Wälder niedergebrannt. Es wird lange dauern, bis dieser Schaden durch neue Anpflanzungen wieder ausgeglichen werden kann. Vielleicht lassen sich jedoch die Absichten des Generals Trochu nur höchst unvollkommen ausführen, weil — das Holz zu grün ist. Wenigstens ist der Versuch, den großen Wald im Süden von Vincennes in Brand zu stecken, aus diesem Grunde nicht gelungen. Sofort hat man Hand an den herrlichen Park von St. Cloud gelegt — mit welchem Erfolg ist nicht bekannt.

— Der größte Theil der Brücken der Umgegend von Paris ist zerstört. Die große Brücke von Nogent an der Marne steht noch. Die Preußen haben diesem Städtchen zu wissen gethan, daß, falls die Brücke zerstört würde, sie es bombardiren. Eine neue Waffe soll bei dem Kampfe ebenfalls in Anwendung gebracht werden. Die sogenannte Lokomotiv-Kugelspritze, welche einer jeden Schußwaffe widerstehe, soll 15 Mann im Innern bergen, und ohne Aufhören Kugeln ausspritzen. Bis jetzt hat man drei jener Kugelspritzen, es sollen aber noch andere in der Anfertigung sein.

— Der „Français" in **Paris** sieht sich zu folgendem Zugeständniß in Betreff der Seelsorge im preußischen Heere bestimmt: „Während die französische Verwaltung sich so viel als möglich dem schönen Zuge widersetzt hat, welcher den französischen Klerus antrieb, in der Armee und auf dem Schlachtfelde den Verwundeten und Sterbenden Hilfe zu bringen, hat das protestantische Preußen, wir müssen es leider zugestehen, aufgeklärter und im besseren Verständniß der Gewissensrechte seiner katholischen Soldaten die Anerbietungen angenommen, die ihm von dieser Seite her gemacht wurden. Es ist traurig, eingestehen zu müssen, daß Preußen mehr als Frankreich die heiligsten Rechte des katholischen Gewissens respektirt."

— Die Nachricht von dem Eintreffen der Kaiserin Eugenie in Ryde und ihrer Weiterreise nach Hastings bestätigt sich. Gegenüber den vielen Gerüchten, welche noch immer im Schwung sind, läßt sich folgendes über die Flucht und die Reise nach England als durchaus zuverlässig mittheilen. Nachdem die Kaiserin sich durch viele Umzichen, u. A. die Pfiffindrung ihrer Privatgefetten durch ihre eigene Dienerschaft, überzeugt hatte, daß ihres Bleibens in Paris nicht mehr sein werde, verließ sie ohne alles Gepäck, und nur von Madame La Breton sowie einem der dienstthuenden Hofbeamten begleitet, in einem ganz einfachen Wagen die Hauptstadt, und fuhr nach Deauville, einem kleinen Hafenplatz. Glücklicherweise für die Flüchtigen lag der Kutter „Gazelle" vor Anker, welcher am Morgen darauf die Anker lichten sollte. Am nächsten Morgen verließ die „Gazelle" den Hafen unter wehender englischer Flagge und mit einem französischen Lootsen an Bord. Nachdem der Letztere entlassen und etwa dreißig (englische) Meilen Wegs zurückgelegt worden waren, erhob sich ein heftiger Sturm, welcher den Rest der Reise anhielt. Die Bemannung der „Gazelle" wußte nicht, wer die fremde Dame war. Am Donnerstag früh um 5 Uhr warf das Fahrzeug bei Ryde Anker, gegen 7 Uhr begab sich die Kaiserin ermattet in das York-Hotel, um bald darauf nach Portsmouth überzusetzen, und sich von dort nach Hastings zu ihrem Sohne zu begeben. Wie lange die beiden in Hastings bleiben werden, ist ungewiß.

— Aus dem **Bivouak** bei **Bazeilles**, 3. Sept., wird dem „Kärnd. Corr." geschrieben: „Zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags wurde die 5., späterhin die 6. bayer. Infanterie-Brigade über die Eisenbahnbrücke an das rechte Ufer der

Digitized by Google

Maas vorgezogen. Unaufhaltsam trotz der einschlagenden Granaten drang die 5. Brigade ohne wesentliche Verluste vor, drang in Balan ein, in den Straßen empfangen von wüthendem Gewehr- und Artilleriefeuer. Dieses Feuer, unterstützt durch zahlreiche Kugelspritzenbatterien, steigerte sich zu enormem Grade, als die Bataillone aus den Straßen von Balan heraus ins Freie kamen, voraus das 8. Jäger-Bataillon, ungedeckt in Feld und Wiese, während die Franzosen im höhen Buchenwald auf der beherrschenden Höhe mit gewaltiger Uebermacht standen. Hier war die Hauptstellung der Feinde, hier lag die Entscheidung des Tages. Das 8. Jägerbataillon stürmte unerschrocken vor, warf den überstarken Gegner, obwohl gleich an der Spitze der Kommandant schwer verwundet niedersank, neben ihm der Hauptmann Frhr. v. Sainte Marie Eglise, obwohl Hauptm. Graf Buttler, Lieutenant Döderlein und viele Unteroffiziere und Mannschaften fielen."

* Ein preußischer Soldat schreibt aus dem Bivouak bei **Gravelotte** v. 4 ds.: „ ... Seit ich zuletzt schrieb, liegen wir noch immer auf derselben Stelle eines Kartoffelfeldes im Bivouak, und muß ich gestehen, daß ich gerade dieser Stelle, besonders heute, nachdem es gestern und diese Nacht mit unbeschreibener Hartnäckigkeit geregnet, einigermaßen überdrüssig bin. Man kann sich bei aller individuellen Eigenliebe doch nicht verhehlen, daß man in seinem Aussehen viel Aehnlichkeit mit dem Schwein gewinnt. Ich will Sie nicht mit einer Beschreibung dessen, was man alles ausstieht, ermüden — das ist im Kriege nicht anders, obschon es 1866 lange nicht so schlimm war. Wir haben damals im Ganzen 21 Nächte bivouakirt, wobei es Gesetz war, daß die 4., spätestens 5. Nacht Quartier sein mußte. Dagegen liegen wir jetzt seit dem 5. August, also sage und schreibe 31 Tage und 32 Nächte ohne eine einzige Unterbrechung auf freiem Felde. Vielen Spaß machen mir auch die manch Mal ungeheuer komischen Bemühungen unserer Leute, sich mit den Franzosen zu verständigen. Sie glauben verstanden werden zu müssen, wenn sie recht laut schreien und besonders das, was sie haben wollen, öfter und immer lauter wiederholen. Dabei tritt eine Geberdensprache ein, daß man sich manchmal in eine Taubstummen-Anstalt versetzt glaubt."

— Die letzten Beschießungen vor **Toul** mit eroberten französischen glatten Geschützen haben ein so geringfügiges Resultat gegeben, daß man vorläufig davon wieder absehen wird, und jetzt schwere gezogene preußische Geschütze, die vor Metz sind, nebst 10,000 Mann Infanterie kommen lassen wird, um kräftig gegen diese kleine Festung vorzugehen. Da Toul die Eisenbahn von Nanzig nach Chalons sperrt, so ist dessen Besitz für uns von der größten Wichtigkeit, um die ungeheuren Zufuhren, welche unsere Armee vor Paris bedarf, bald dahin transportiren zu können.

— Mit der Belagerung von **Bitsch** wird eifrig vorgegangen es liegen nun 4 bayerische Bataillone, zwei vom 4. und zwei vom 8. Regiment, vor dieser Festung, und das Belagerungsgeschütz, 16 Kanonen und 4 Mörser, wird eben aufgestellt. Eine Feldbatterie ist bereits da, eine zweite wird erwartet.

— Von der Festung **Bitsch** 14. Sept. wurde dem „Speyrer Ans." geschrieben, daß die **Bayern** am 12. d. Abends 6 Uhr die ersten Brandraketten in die Stadt warfen und zwar in die unmittelbare Nähe der am Fuße der Veste befindlichen **Kirche**. Bald schlugen mächtige Feuergarben gegen Himmel und gegen 7 Uhr standen 50—60 Gebäude in Flammen. Die Bitte um freien Abzug der **Bürger**, die ein Parlamentär während des heftigen Feuers an den Belagerungskommandanten Oberst Kohlermann brachte, wurde abgelehnt und seitdem wieder anhaltend auf Stadt und Festung gefeuert, welche nur wenig erwiderte. Mehrere Hauptgebäude der Festung sollen ihrem Einsturze jeden Augenblick entgegensehen.

— Die Geschichte von dem Anfinden einer unterirdischen Telegraphen-Verbindung zwischen Straßburg und Metz erweist sich wie so viele andere Geschichten wieder als eine Erfindung.

Niederbayerisches.

Z Welchenberg, 18. Sept. Heute Nacht wurde in die hiesige Filialkirche durch ein Kirchenfenster eingebrochen, der Opferstock und der Tabernakel gewaltsam aufgesprengt, aus letzteren das Ciborium sammt Krone, dann ein kleines Gefäß (zum Confekriren) und die Lunula der Monstranze geraubt, die hl. Hostien waren auf den Altartisch geschüttet. Vom Altarkruch war ein Flügel abgeschnitten, wahrscheinlich um die geraubten Gefäße darein zu wickeln. Die Monstranze war nicht im Tabernakel aufbewahrt. Die Sakristei wurde nicht erbrochen. — Diese nämliche Nacht wurde auch in der Wallfahrtskirche **Bogenberg** eingebrochen und ca. 30 fl. an Werth geraubt.

Passau, 17. Sept. Am 30. Aug. reiste der Einnehmer **Petermüller** des hiesigen österreichischen Hauptzollamtes am Bahnhofe mit zweitägigem Urlaub nach Salzburg und ist nicht mehr zurückgekehrt. Der Verdacht einer Unterschlagung an Zollgeldern hat sich leider nur zu schnell gerechtfertigt. In der Kasse fanden sich nur circa 500 fl. vor, das Defizit beziffert sich dagegen auf ungefähr 9600 fl.

(Dienstesnachricht.) Se. Maj. der König haben der von dem herrschaftlichen Revierförster Höftinger in Mengkofen mit einem Kapitale von 600 fl. begründeten Stiftung in Hofdorf unter dem Namen: „Höftinger'sche Schulfonds-Stiftung" die Landesherrliche Bestätigung ertheilt.

Dienstliches. Pensionirt wurden die Schullehrer: Keiß zu Deggendorf, Mesmer zu Schwarzach (Bogen). Versetzen wurden nachstehende Schulstellen: Reisbach an Oedter, Schullehrer in Irtling, Adelfing an Eggensurtner v. Atenham, Bärnried an Edenhofer von Hauntenzell, Bischofsmais an Pongratz v. Greising, Mauting an Wippinger v. Gemeinschlichen, Deggenhorf (4. Schulstelle) an Wesinger v. Waldhof, Schwarzach (Bogen) an Stöbert v. Münchsdorf, Irtling an Rieger v. Aufhausen, Hauntenzell an Röbel zu Gneissen. Befördert werden folgende Schullehrer: nach Bischofsmais Schull. Binder zu Mitterteich, nach Aufhausen Schull. Ant. Mayer v. Schönau. Zu definitiven Schullehrern werden nachstehende Provisoren befördert: nach Mietrach ing Provisor Rabs zu Bibsbofen, nach Kelheimwinzer Provisor Schullerder zu Straubing, nach Kaickenried Provisor Lehner zu Buchenau, nach Irlbach (Deggendorf) Provisor Müller zu Irlbach, nach Gerbing Provisor Preis zu Parkstetten, nach Saalburg Provisor Meyer zu Sossau, nach Ulrichsberg Provisor Zellinger zu Punkten, nach Fürstenstein Provisor Weber zu Oberhaselbach (Mallersdorf). Rud. Oberndorfer wurde von dem Antritte der Schulprovisorstelle bei St. Jakob zu Straubing enthoben und auf Ansuchen als Schulprovisor an der Taubstummen-Schule zu Straubing belassen. Versetzt werden folgende Schulprovisoren: nach Straubing zur Knabenschule bei St. Jakob der Provisor Hundsberger von der Schule bei St. Peter, nach Straubing zur Schule bei St. Peter der Provisor Hamm zu Biechtach, nach Bibsbofen der Provisor Förstl v. Kelheim, nach Hofstraubach Heinrich Bögl v. Mitterfirmiansdorenth. Zu Schulprovisoren wurden folgende Schulgehilfen befördert: in Biechtach Holzapfl v. Velden, in Straubing Fr. Tagenfurtner, z. Z. Verweser in Adelfing, in Oberhaselbach Kumert, z. Z. Verweser in Saalburg, in Sossau Daunderer in Fürstenzell, in Obermühlbach Ant. Bräu in Schwarzach. Versetzt werden folgende Schulgehilfen: nach Straßkirchen (Straubing) Schögl zu Auhenzell, nach Schwarzach Wagner v. Oberwinkling, nach Oberwinkling Hirsch in Rohrmannsreuth, nach Rohrmannsreuth Rudendauer in Blaibach, nach Blaibach Führlbeck in Miltach, nach Schierling Amann in Steinach. Neu werden folgende Schuldienstexspektanten admittirt, und zwar: A. als Hilfslehrer: an der Schule Steinach Auer v. Steinach. B. als der Eigenschaft als Praktikanten: nach Auffenzell Arnschimt von Schellnach, nach Niederschöding Leeb von Haidlfing, nach Bärnried Kandler v. Deggendorf.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Peter.

Gestorbene. Den 18. Aug. Helena, unehel. v. anewärts 8 M. a., den 19. Aug. Lukas, Steinmetzgesellenskt. v. h. 19 W. a., den 22. Jakob, unehel. v. auswärts, 18 W. a., den 25. Maria, unehel. von auswärts 10 W. a., den 27. Karolina Lukas, Privatiertochter, 75 J. a., den 29. Franz Stadler, Zimmermann, 41 J. a., Maria Schreiner, Bärtnerst. 12 T. a., den 31. Herr Heinrich Schiedermeier, Lehrer in Aholfing, 43 J. a.

(Verlosungen.) Mailänder Francs 10 Loose. Ziehung am 16. Sept. Ort. Serien: 79, 1277, 1285, 1889, 6791. Hauptgew.: Ser. 1285 Nr. 74 à Frs. 30,000, S. 1889 Nr. 2 à Frs. 1000, S. 6791 Nr. 46 à Frs. 500.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Verpachtung einer Werkstätte betreffend.

Am Montag den 26. September ds. Js., Nachmittags 3 Uhr,

wird im Geschäftszimmer des Bürgermeisters die Werkstätte Nr. 2 im Fleischbankgebäude mit einem Kohlengewölbe für die Zeit vom 1. November 1870 bis 31. October 1880 einschlüssig im Meistbietungswege verpachtet, wozu Pachtlustige mit dem Beifatze eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen bei der Versteigerung bekannt gegeben werden und auch schon vorher in der Magistrats-Registratur eingesehen werden können.

Straubing, den 17. September 1870.

Magistrat der Stadt Straubing.
Leeb, Bürgermeister.

Die Verpachtung der Peterswörthwiesen betreffend.

Am Mittwoch den 28. September ds. Js., Nachmittags 2 Uhr,

werden im Geschäftszimmer des Bürgermeisters die Peterswörthwiesen in 33 Abtheilungen für die Erntejahre 1871 bis 1880 einschlüssig im Meistbietungswege verpachtet, wozu pachtlustige Anwesenlsbesitzer mit dem Beifatze eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen am Licitations-Termine bekannt gegeben werden und auch schon vorher in der Magistrats-Registratur eingesehen werden können.

Straubing, den 16. September 1870.

Magistrat der Stadt Straubing.
Leeb, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Durch mehrfache Anfragen veranlaßt, gibt das unterfertigte Stadtpfarramt bekannt, daß die hl. Ablaßzeit auch in diesem Jahr und zwar wegen glücklicher Vollendung der Restauration der Gnadenkirche mit gesteigerter Feierlichkeit als sonst abgehalten wird.

Die Festlichkeiten folgen sich also:

Am 27. und 28. September, jedesmal von 8 Uhr Morgens an, die Confessionen der Gnadenkirche und ihrer Altäre durch die hochwürdigsten Herren Bischöfe **Ignatius** von Regensburg und **Leo** von Askalon i. p. Am 29. September Nachmittags 2 Uhr Uebertragung des hl. Mirakels aus der Pfarrkirche in die Gnadenkirche durch den hochwürdigsten Herrn Bischof in feierlicher Prozession und gleichzeitig die Eröffnung der Gnadenzeit.

Von da ab bis zum 4. October Abends die Dauer der Ablaßzeit, während welcher täglich Morgens 8 Uhr und Abends 5 Uhr Predigten und die sonstigen Feierlichkeiten stattfinden.

Mögen recht viele Gläubige in diesen schweren Zeiten den Schutz und Segen des heil. Mirakels anrufen und erfahren!

Den 16. September 1870.

Das kathol. Stadtpfarramt Deggendorf.
Dr. **Pfahler.**

Waizen- und Kukurutz-Gries, Waizen- und Roggen-Mehle
in anerkannt vorzüglicher Qualität von der

Szegediner Export-Dampfmühle

empfiehlt zu den billigsten Preisen c7

Friedrich Kerl
bei der Carmelitenkirche.

Aechter Franzbranntwein (mit Salz)

von **August Kallbaum** in Ulm, bekannt durch seine außerordentlich guten Wirkungen gegen Rüffe, Kopf-, Ohren-, Zahnweh, Verrenkungen ꝛc. ist nebst Gebrauchsanweisung à 15 kr. per Fläschchen zu haben bei

Louis Sammereyer,
Steinergasse Nr. 112.

Soeben eingetroffen:

Wacht am Rhein!

Illustrirte Berichte
vom
Kriegsschauplatz
in
Deutschland & Frankreich.
Nr. 9. Preis 9 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung
in Straubing.

Soeben eingetroffen:

Kriegsschauplatz Nr. 8.

Paris nebst Umgebung.
Preis 19 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Seifen ꝛc.

Beste Kernseife.
Talg-Harseife,
reiche Auswahl von feinen und billigen Toilette-Seifen, von Haaröl en und Pomaden, Kron-Stärke, Waschmehl, Seifenwurzeln, Neublau und Kugelblau, Bleichpulver, Soda krystallisirt
empfiehlt zu billigen Preisen
Caj. Deschauer's Handlung.

Bei Unterzeichnetem sind

Wohnungen

zu 3, 4 Zimmern und auch zusammen zu vermiethen.

Kaspar Ederer,
13 Maltzahrtiant.

Gegen jeden alten Husten, Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien, Asthma, Keuchhusten und Schwindsuchtshusten
ist der Mayer'sche **weiße Brustsyrup** das sicherste und beste Mittel.
Nur echt bei **F. J. Mann** in Straubing. 9

Ein **meublirtes Zimmer** mit separatem Eingang und der Aussicht auf den Platz ist zu vermiethen. Das Uebr. a2

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher Junge kann sogleich in die Lehre treten bei

C. Böck jun.,
a3 Drechsler.

Eine Auswahl passender Gebetbücher
zu

Firmungsgeschenken,

sowie
Etuis zu Firm-Münzen
jeder Größe empfiehlt zu besonders billigen Preisen
Jos. Mayer, Buchbinder,
a3 Brustraße Nr. 181.

Ein Schubwägerl sammt Korb ist den 17. ds. abhanden gekommen. Man ersucht um Rückgabe gegen Belohnung a3
Singer, Spängler.

Eine **ordentliche Person,** welche Liebe zu Kindern hat und damit umgehen kann, sucht als Kindermagd hier einen Platz. Zu erfragen in der Expedition.

Zu
Firmungsgeschenken

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von
Gebetbüchern
in ordinären wie in den feinsten Einbänden. Ferner **Bildchen** mit und ohne Spitzen, sowie **Firmungsandenken.**
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung
in Straubing (Salzgasse).

Zur Aufnahme in die Gewerbeschule wird **Vorunterricht** ertheilt. Wo? sagt die Exped.

Regensburger Schranne
vom 17. September 1870.

	Weizen.	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauft	1137	338	1103	190
Rest.	212	9	6	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	20 50	14 51	12 55	8 14
Mittlerer „	19 55	14 23	11 51	7 55
Niederster „	18 1	14 7	9 31	7 24
Gestiften.	— 52	— 29	— —	— —
Gestiegen	— —	— —	— 54	— 1

Erdinger Schrannen-Bericht
vom 15. September 1870.

Getreidegattung.	Verkauft.	Mittl. Preis	Ueberstiegen fl.	kr.	Gefallen fl.	kr.	Rest
Weizen	617	20 59	—	24	—	1	33
Korn	284	14 1	—	—	—	14	13
Gerste	991	13 17	—	—	—	11	70
Haber	192	8 7	—	—	—	24	16
Linsen	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Mittwoch, **Nr. 218.** 21. Sept. 1870.

(Matthäus.)

Inserate finden hier und auswärts entsprechende Verbreitung u. kostet hier Raum der 8spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorstehenden Quartalswechsels erlauben wir uns, zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements auf das „Straubinger Tagblatt" ergebenst einzuladen. Marktschreierischer Anpreisungen bedarf es bei uns ebenso wenig wie des Schimpfens auf Andere; die große Zunahme unserer Abonnentenzahl hat uns ja erst im abgelaufenen Quartal wieder gezeigt, daß Niederbayerns kernfestes Volk mit der Haltung und den Leistungen unseres Blattes zufrieden ist. Daß wir den Muth haben, auch dann die Wahrheit zu sagen, wenn sie gewissen Herren unangenehm ist, haben 4 Confiscationen in dem kurzen Zeitraum von 2 Monaten sattsam bewiesen, und so werden wir auch in Zukunft wieder auf der Seite des Rechtes und der Wahrheit stehen. — Der Preis des „Straub. Tagbl." mit dem Unterhaltungsblatte ist für das Vierteljahr 45 kr. und nehmen alle Posterpeditionen, sowie die Postboten Bestellungen entgegen. Inserate finden die lohnendste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile mit 2 kr. berechnet.

Redaction und Verlag des „Strbg. Tagbl."

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **London**, 18. Sept. Jules Favre hat über London die Frage an Bismarck in Meaux richten lassen, ob derselbe geneigt sei, ihn zu sprechen und im Hauptquartier des Königs zu empfangen. Wir hören, daß Favre auf demselben Wege vom Bundeskanzler eine zusagende Antwort erhielt. (In einem Theile der Auflage gestern noch gebracht.)

** **Paris**, 19. Sept. (Amtlich.) Die Regierung beschloß Errichtung eines vollständigen Barrikadensystems und betraute Rochefort mit der Ausführung des Planes. 400 preußische Ulanen sollen Versailles besetzt haben. Die regelmäßige Postverbindung ist von heute an aufgehoben. Am Samstag und Sonntag fanden Zusammenstöße preußischer Plänkler mit Mobilgarden statt. Thiers ist in Tours angekommen; er hat also sein Vorhaben, von London auch noch nach Petersburg und Wien zu reisen, aufgegeben.

** **Brüssel**, 19. Sept. Nach aus Paris hier eingelaufenen Nachrichten bereitet der republikanische General Cluseret mit einigen Parteigenossen Kundgebungen zum Zwecke der Errichtung einer Nebenregierung vor. — Die „Indépendance" meldet, unter den Bürgern von Paris herrsche große Angst vor communistischen Umtrieben. — Die Eisenbahn von Paris nach Havre ist bei Conflans durch preußische Plänkler unterbrochen. Die Blätter billigen Favre's Rundschreiben.

** **Paris**, 19. Sept. Das Ministerium des Auswärtigen veröffentlicht, Favre habe beschlossen, sofort in das deutsche Hauptquartier abzugehen. Der englische Gesandte in Paris telegraphirt, der französische Minister des Auswärtigen habe die Blokade der Nordsee aufgehoben.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 19. Sept. Se. Maj. der König haben für den überaus freundlichen Empfang, welchen Abtheilungen des 2. bayer. Inf.-Reg. in Berlin fanden, sowohl der Königin Augusta, als dem hiefür bestellten Lokalcomite telegraphisch den wärmsten Dank ausgedrückt. — Von den bei Sedan durch die gefangene französische Armee niedergelegten und in der Festung vorgefundenen Waffen, Rüstungsgegenständen, Fahrzeugen ꝛc. sind auf den bayerischen Antheil vertheilt worden: 91 Feldgeschütze, 49 Festungsgeschütze, 20 Kugelspritzen, 345 Fahrzeuge verschiedener Gattung, 15,660 Chassepotgewehre, 2850 weitere Feuerwaffen, 730 Cavalleriesäbel, 470 Kürasse, 264 Lanzen, 500 Ctr. Pulver und außerdem noch zahlreiche andere Munitions- u. Rüstungsgegenstände aller Art. — In der Frauenkirche wurde gestern Vormittags die Consekration des neuernannten Bischofs Reiter von Speyer durch den Erzbischof von München-Freising unter Assistenz des Erzbischofs von Bamberg und der Bischöfe von Regensburg und Eichstätt in feierlicher Weise vollzogen. — Der Kronprinz von Preußen hat am 6. Sept. folgenden Aufruf erlassen: „Durch große Siege des Heeres ist dem deutschen Volk die Hoffnung auf ruhmvollen Frieden errungen. Ueber den Schlachtfeldern Frankreichs wurde die Nation sich mit Stolz ihrer Größe und Einheit bewußt und dieser Erwerb, geweiht durch das Blut von vielen Tausenden unserer Krieger, wird — so vertrauen wir — seine bindende Gewalt für alle Zukunft bewahren. Aber zu der begeisterten Erhebung dieser Wochen kam auch ein Gefühl tiefer Trauer. Viele von der Blüthe unserer Jugend, viele von den Führern unseres Heeres sind als Opfer des Sieges gefallen; noch größer ist die Zahl derer, welche durch Wunden und fast übermenschliche Anstrengungen geschädert werden, ihr ferneres Leben mit eigener Kraft zu erhalten. Sie vor Allen, die Hinterbliebenen der Todten und die lebenden Opfer des Krieges, haben ein Anrecht auf den Dank unserer Nation. Die Staatshilfe allein ist außer Stande, die große Zahl der Invaliden und Hinterbliebenen zu unterhalten. Große Anstrengungen freiwilliger Hilfe werden dießmal nöthig sein, denn gewaltig, wie der Erfolg, waren auch die Verluste des Krieges. Wie dieser Krieg ein einheitliches deutsches Heer geschaffen hat, so soll auch die Sorge um die Invaliden und Hilflosen, welche der Krieg zurückläßt, eine gemeinsame deutsche Angelegenheit werden, an welcher Norden und Süden unseres Vaterlands gleichen Antheil nehmen."

— Berliner Blätter gefallen sich neuerdings, den Bayern, wohl zum Dank für den in der Schlacht bei Sedan bewiesenen Heldenmuth, Eins anzuhängen. Das Berliner Fremdenblatt hat seinem Publikum wieder folgende Geschichte vorgesetzt, die bei Bendrefse spielt: „Ein bayerischer Unteroffizier hatte auf eigene Faust requirirt und zwar gegen Bons, die er für das Entnommene zurückließ. Als man der Sache auf die Spur kam und die Bons revidirte, trugen dieselben sämmtlich die Unterschrift: „J. Requirirmeier, Unteroffizier im berittenen Laternen-Anzünder-Corps." Die Franzosen, welche die deutsche Schrift nicht lesen können, hatten die Bons in gutem Glauben an deren Richtigkeit ruhig angenommen. Finden Sie nicht, sagte mein Begleiter zu mir, als wir einem von preußischen Soldaten geführten

Digitized by Google

Viehtransport begegneten, daß die Ochsen der Preußen weit magerer sind, als die der Bayern? In der That haben die Bayern ein gutes Auge für das Allerbeste, sie finden auf den Gehöften stets die fettesten Enten und Hühner heraus.“ Wir verschmähen es, obwohl es nicht so schwierig wäre, Gleiches mit Gleichem zu vergelten und beneiden jenes Berliner Blatt nicht um seine Aufgabe, in einer solchen Zeit sich auf Kosten bayerischer Soldaten lustig zu machen.

* Ein Offizier des 9. bayer. Jäger-Bataillons schreibt aus Bazeille, 3. Sept.: Hoffentlich ist nun die Blutarbeit zu Ende! 3 Tage währte die Schlacht, die Verluste schätze ich bei unserer Armee, nach dem was ich sah, allerdings war dies nur bei einem geringen Theile des Schlachtfeldes der Fall, auf 8—10,000 Mann. Ich ging gestern einen Theil des Schlachtfeldes ab, — gräßlicher und erschütternder Anblick überall, wohin sich das Auge wendet! Immer noch brennt der Ort, in dessen Nähe wir z. B. bivouakiren, das ganze Dorf ist mit Ausnahme zweier Schlösser vollkommen abgebrannt und geplündert. Der Geruch der Menschenleichen und der Cadaver der Pferde um uns herum ist unausstehlich! Unsere Bayern haben sich wie immer, auch dießmal wunderbar geschlagen; die Verdergewehre herrlich bewährt; auf 1000 Schritte von ihnen beschossen, wurde eine Batterie zum Absahren gezwungen. Von unserm Aussehen und Schmutz macht sich Niemand einen Begriff. Zur Zeit schüttet es vom Himmel. Gestern und heute ist unser ganzes Bataillon damit beschäftigt, die Todten zu begraben. An den Verbandplätzen beginnt Mangel an Raum einzutreten, so viel gibt es zu thun, sämmtliche Aerzte sind bei Tag und Nacht beschäftigt. Der Haß der französischen Bevölkerung gegen uns ist groß, eine Menge unserer Leute ist von den Bewohnern massakrirt worden, deswegen aber auch die furchtbare Zerstörung des Ortes erfolgte.

— (Bayerische Verlustliste Nro. 17.) A. Treffen bei Beaumont am 30. Aug. 7. Jäger-Bat. Todt: Secondj. Wolff v. Augsburg, Vicecorp. Weckel von Landau (Pfalz), die Soldaten Dingfelder v. Wellerstadt, Megele v. Blindheim, Dieffenbrugger v. Bibingen, Martin v. Tiefenbach, Moser v. Donauwörth, Köberlein v. Burgsallach. Verwundet: Hauptm. Bohr, die Unterlieut. Kaiser und Egger, ferner 59 Unteroffiziere und Soldaten, darunter aus Niederbayern: Secondj. Karl Geineder und Corp. Xav. Geineder v. Bilshofen. B. Schlacht bei Sedan am 31. Aug. und 1. Sept. 7. Jäg.-Bat. Todt: Hauptm. v. Schmidt, die Unterlieut. Wenguer, Zacher und Padstmann, 15 Unteroffiziere und Soldaten, aus Niederbayern Keiner. Verwundet: Oberlieut. Urban, die Unterlieut. Frhr. v. Lützelburg, Ott und Bechtold, ferner 78 Unteroffiziere und Soldaten, darunter aus Niederbayern: Kapfer v. Neustadt aD., (Kelheim.) 12. Inf.-Reg. 1. Bat. Todt: 18 Soldaten, aus Niederbayern Keiner. Verwundet: 96 Unteroffiziere und Soldaten. 2. Bat. Todt: 46 Soldaten, darunter Keiner aus Niederbayern. Verwundet: 140 Unteroffiz. und Soldaten, Keiner aus Niederbayern.

(Bayer. Verlustliste Nr. 18.) Schlacht bei Sedan am 30. Aug. und 1. Sept. 2. Inf.-Reg. 2. Bataillon. Todt: 22 Unteroffiziere und Soldaten, darunter aus Niederbayern: Füßl v. Oberwattenbach (Landshut), Geier v. Silbergadern (Eggenfelden.) Verwundet: 42 Unteroffiz. und Soldaten, aus Niederbayern Sachsenhauser v. Niederhof (Rottenburg), Karl von Wallersdorf, Ostus v. Hüttenkofen (Landshut), Reiter von Ergoldsbach, Höger v. Edelhaq (Eggenfelden), Körndl v. Bayerbach (Bilsdiburg), Schied v. Reichenberg (Pfarrkirchen).

Baden. — Nach einer Mittheilung des „Frkf. J.“ aus Basel seien beim Abbrennen des Theaters in Straßburg 200 Personen, meist weiblichen Geschlechts, verbrannt. Auch viel Militär soll in den vielen nicht bombenfesten Räumen der Citadelle in den Flammen den Tod gefunden haben.

— Vor Straßburg, 17. Sept. Daß der Kommandant von Straßburg noch nicht an die Uebergabe der Festung denkt, beweist, daß unausgesetzt noch Flüchtlinge von dort in großer Zahl ankommen.

Preußen. — Wie verschiedene Blätter wissen wollen, würde Preußen mit Verzicht auf Lothringen sich mit der Abtretung des Elsasses und einer gehörigen Kriegsentschädigung begnügen; Metz solle geschleift werden. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: „Mäßigung übel Friedensbedingungen) kann nicht genug empfohlen werden, wenn nicht das Ende des 19. Jahrhunderts wie das des 17. in endlosen verwüsteden Kriegen zwischen Frankreich und Deutschland verlaufen soll.“

— In der Beilage zur Augsburger „Allg. Zeitung“ vom 7. d. M. erklärt der großherzoglische Staatsminister v. Hammerstein zu Neustrelitz die von demselben Blatte zuerst gebrachte Nachricht, „sein Haus sei demolirt worden, er selbst (der Minister) habe sich unter den Schutz des Militärs begeben, sei darauf aber flüchtig geworden“, für durchaus unwahr. „Mein Haus ist nicht demolirt worden,“ sagt der Minister, „ich habe mich nicht unter den Schutz des Militärs begeben, bin nicht flüchtig geworden und bin noch heute in meinem Hause in Neustrelitz. Ja, es ist mir von einer gegen mich gerichteten „Wuth des Volkes“ nicht ein Mal etwas bemerklich geworden.“ Man versteht nicht recht, wie ein Blatt vom Rang der „Allg. Ztg.“ dazu kommt, solchen Nachrichten, die den Stempel der Unwahrheit an der Stirne tragen, seine Spalten zu öffnen.

— Einen Beitrag zu Arndt's „So weit die deutsche Zunge klingt“ liefert folgendes hübsche Stückchen. Ein Bayer, der in Koblenz einen Tag zurück blieb, wurde von einem dortigen Bürger mit nach einer Schenke genommen, wo namentlich auch viel Militär verkehrt. Natürlich wurde der wackere Altbayer von seinen preußischen Kameraden wohl aufgenommen. Nachdem eine Flasche guten Weines dem Bajuvaren die Zunge geschmeidiger gemacht hatte, erzählte er auf Andrängen seiner Waffenbrüder seine Kriegs-Erlebnisse. Aber, o Weh! der Pommer, der Märker, der Schlesier und auch der Rheinländer verstanden von dem Mann kein Wort, so daß ein Sergent den Bayer französisch fragte, was nun dieser wiederum nicht verstand. Allgemeines Gelächter. Der Bürger, welcher den Bayer mitgenommen, war zum Glück des Altbayerischen mächtig, er machte den Dolmetscher. Man sieht, Deutschland ist groß, und in den fernsten Gauen findet man überall dieselben deutschen Herzen trotz der Dialekte.

— Dem „Gelleukirchener Wochenbl.“ entnehmen wir nachstehende amtliche Zuschrift: „Sittard 23. August 1870. An die Redaktion des „Gemeinnützigen Wochenbl.“ zu Gelleukirchen. Herrn Redakteur. In die beiligem vom 20. Aug. berichtet man, daß in Sittard bei der Kunde des Niederlagen der Preußen bei Metz am 17. des Mts., die Stad glänzend illuminirt war. Ich meine Ihnen bemerken zu müssen, daß dieß ganz unwar ist und gar keine Demonstration über denn Zieg der Franzosen statt gefunden hatt, daß selbst an diesen Tag die gaslaterne nicht entstochen geworden sind. Zur Wiederlegung des obengenantes bericht, ersuche Ich Ihnen freundlich, die aufnahme dieser bemerkung in Ihrem geehrten Blatt anzunehmen. Genehmichen Sie die Versicherung meiner hochachtung. Der burgermeister: Arnoldé.“

Frankreich. Aus Paris, 14. Sept. schreibt man der „Köln. Ztg.“: Die Deutschen rücken von allen Seiten heran. Mit dem Niederbrennen der Wälder um Paris herum wird fortgefahren. Ich war heute auf dem Montmartre und sah von dort aus, daß in der Umgegend von Enghien Alles im Brand stand. Man zündet Alles an, selbst die Holzmagazine. Wohl niemals sah man eine Regierung, die mit so großem Leichtsinn Hab und Gut des Volkes vernichtete. Von ernsteren Kämpfen hat man bis jetzt noch nichts vernommen.

Paris, 18. Sept. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht ein Rundschreiben Jules Favre's anläßlich der Beschlennigung der Wahlen zur konstituirenden Versammlung. In demselben heißt es: die jetzige Regierung habe nach dem Sturze der

Telegramm. ** Florenz, 19. Sept. Die Amtsetzung wirdet: Die Versuche des preußischen Gesandten, bewaffneten Widerstand gegen den Einmarsch der italienischen Truppen in Rom abzuwenden, sind gescheitert. Das 4. Armeekorps mit der Division Angioletti umschließen Rom, andernfalls Rom für den Fall des Angriffs [illegible] nehmenden werden sollte. alle Militärs [illegible]

Digitized by Google

jetzige Regierung habe nach dem Sturze der kaiserl. Regierung die gefährliche Aufgabe übernommen, das Vaterland zu vertheidigen. Sie könne Preußen keine Uneigennützigkeit zumuthen. „Wir müssen mit dem Gefühle rechnen, daß die Größe ihrer Verluste, die Freude des Sieges erregte; allein uns unannehmbare Bedingungen auferlegen, heißt den Krieg gewaltsam verlängern." Diejenigen, welche diesen Krieg heraufbeschworen haben, geben vor, es sei der Willen des Landes gewesen. Dieses sei falsch. Jedermann wisse, Frankreich hätte, frei gefragt, gegen den Krieg gestimmt. Frankreich müsse einen billigen Ersatz leisten. Es sei verantwortlich, weil es die Kaiserl. Regierung geduldet habe; wollte man es aber vernichten, so würde es verzweifelten Widerstand leisten.

— Vor Sedan haben die Deutschen 400 französische Feldgeschütze und 50 Kugelspritzen, 90,000 Chassepotgewehre und 12,000 Pferde erbeutet. Es ist unmöglich, das ungeheure Material schnell nach Deutschland zu schaffen, wo schon der Transport der 84,000 französischen Gefangenen diese Schwierigkeiten macht. Im Ganzen werden sich jetzt an 140,000 französische Soldaten, 62 Generale und über 4800 Offiziere schon in deutscher Gefangenschaft befinden, und wohl die gleiche Zahl todt, verwundet oder krank daheim, so daß man den Verlust, den die französische Armee bisher erlitten hat, auf 280,000 Mann veranschlagt.

— Vor Toul (spr. Tul) vom 10. Sept. wird geschrieben: „Seit heute Morgen 7 Uhr ist das Bombardement ohne Unterbrechung in vollem Gange; im Durchschnitt fallen pro Minute 8 Schuß aus schwerstem Belagerungsgeschütz, manch Mal sind es weniger, manch Mal viel mehr Schüsse pro Minute. Das Getöse ist furchtbar, das Sausen, Pfeifen, Rollen, Zischen ꝛc. der Bomben und vollends das Platzen derselben ist unbeschreiblich; man vergißt so etwas nicht wieder in seinem Leben. Die Stadt brannte bis gegen Mittag an sechs Stellen. Wir haben zur Verstärkung 2 Bataillone Bayern bekommen, so daß wir außer der Artillerie und den Dragonern nun 6 Bataillone sind. Heute sind wir 14 Tage hier."

Bitry, 12. Sept. Sehr unsicher ist es in der Umgegend von Void. Von dortigen Etappenkommando wurde am 2. Sept. der Leutenant Fuchs vom 28. bayerischen Landwehrbataillon mit seinem Zug auf Recognoscirung ausgeschickt, und wie mir ein Officier sagte, war man vorgestern in Void noch ohne alle Nachricht von dem Leutenant. Der ganze Zug ist spurlos verschwunden, wie wenn ihn die Erde verschlungen hätte. (Allg. Z.)

— Die „Darmstädter Ztg." zufolge hat am 9. Sept. Abends die Beschießung von Metz unter dem Wüthen eines heftigen Sturmes begonnen. Ein Wasserstrom schwemmte die Erde von einem Theil der Gräber um Metz hinweg. Die offenliegenden Leichname verbreiten einen schrecklichen Geruch.

— In Tours herrscht jetzt ein äußerst reges Leben. Die Stadt ist so überfüllt, daß man nirgend mehr unterkommen kann, und eine große Anzahl von Leuten mußte die Nacht auf dem Eisenbahnhofe zubringen. Außer den Flüchtlingen aus Paris und Umgegend, die in Massen in Tours gekommen sind, befindet sich dort noch eine große Anzahl von Beamten, die von der Pariser Regierung theilweise dorthin verlegt werden soll, sowie alle die, welche diesen immer auf dem Fuße nachfolgen. Ein großer Theil dieser hier Angekommenen ist ohne alles Gepäck, da die Eisenbahnen, welche von Paris abgehen, in der letzten Zeit nur noch Reisende ohne Zugabe annehmen. Von der Regierung kommt für den Augenblick nur Vermieur nach Tours. Dagegen wird das diplomatische Corps erwartet. (K. Z.)

Italien. **Florenz**, 17. Sept. Es gilt als sicher, daß der Papst Rom nicht verlassen wird, falls die Ingelsburg und die Citta leonina von der Besetzung durch italienische Truppen ausgeschlossen bleibt. Mit Rücksicht hierauf gilt für gewiß, daß solche Besetzung nicht stattfinden wird.

— Der Großmeister der italien. Freimaurer, Hr. Frapolli, hat folgendes Schreiben an alle italien. Logen gerichtet: „Sehr theurere Brüder, die italienische Regierung ergreift Besitz von Rom. Der große Orient der Freimaurerei in Italien und seinen Colonien hat beschlossen, sich sofort dort niederzulassen. Ich habe deßhalb zu seiner Verlegung von Florenz nach Rom, der endgültigen Hauptstadt der Nation, Befehle ertheilt."

✕ **Straubing**, 17. Sept. (Schwurgericht.) 9. Fall. Der Söldnersohn Jos. Sigl von Meilenhofen wurde wegen Verbrechens der Körperverletzung, Vergehens der Unterschlagung und Vergehens der Widersetzung zu 8Jahr. Zuchthausstrafe verurtheilt. Sigl, der schon mehrfach bestraft worden und als ein sehr gewaltthätiger Bursche geschildert wird, machte sich am 6. Febr. l. J. gegen 8 Uhr Abends mit dem Gütlersohn Frank (zur Zeit Soldat im Felde) von dem Wirthshause zu Ratzenhofen auf, um einen Bekannten in Lauterbach aufzusuchen. Nach der Erzählung des Frank habe Sigl auf dem Wege dahin einen Prügel abgerissen und die Absicht gehabt, jeden, der ihnen begegne, durchzuhauen. Eine Viertelstunde außerhalb Ratzenhofen sei ihnen ein Bursche begegnet, auf den Sigl auf eine ganz harmlose Aeußerung hin sofort mit dem Prügel eingeschlagen habe, bis er sich nicht mehr gerührt. Auch er (Frank) habe ein paarmal auf den Rücken des Burschen geschlagen, weil er sich von Sigl, der ihn dazu aufgefordert, gefürchtet. Der Bursche war der Gütler Greis von Eisendorf, der an den Folgen der auf den Kopf erhaltenen Schläge andern Tages, ohne mehr zum Bewußtsein zu gelangen, verschied. Es liegt die Annahme nahe, daß Sigl den Greis für einen gewissen „Traudthans" gehalten habe, mit welch' Letzterem er in erbitterter Feindschaft lebte. Am 2. März l. Js., als dem Sigl wegen obiger That die Verhaftung drohte, bewog er den Dienstknecht Vogl von Niederszinzing, den er betrunken gemacht, ihm ein Pferd zu leihen, mit welchem er auf und davon ritt, jedoch in Kirchdorf von den Gensdarmen aufgegriffen wurde, denen es erst nach dem heftigsten Widerstande gelang, den Sigl zu bändigen.

— 10. Fall. 19. Sept. Der Wirth Stephan Höger von Prackenbach wurde wegen Verbrechens der Brandstiftung zu 5Jahr. Zuchthausstrafe verurtheilt. Der Anklagte hatte, als nach Prackenbach ein neuer Wirth, Holzapfel, kam und hiedurch sein Geschäft beeinträchtigt wurde und seine Verhältnisse sich verschlimmerten, im Grimm den Entschluß gefaßt, das Anwesen des Concurenten wegzubrennen. In der Nacht vom 18. auf den 19. März hatte er Pulver in die am Wirthshause aufgeschichteten Stutzbürden gesteckt und daselbe mit einer Art kunte entzündet. Da das ausbrechende Feuer bald bemerkt wurde, so konnte daselbe gelöscht werden, ohne Schaden anzurichten. Die Geschwornen bejahten die Schuldfrage, nahmen aber geminderte Zurechnung an.

---

* **Straubing**, 20. Sept. (Oeffentliche Magistratssitzung.) Zum Ertrag des Mühlfallens um 6′ abwärts beim Baue der Mühlbachbrücke wird die Genehmigung ertheilt. — Es wurde beschlossen, daß am 30. Sept. und 1. Oktober, jedesmal von 1—5 Uhr Nachmittags die öffentliche Versteigerung der vom Magistrate angeschafften Landwehr-Uniformen gegen gleich baare Bezahlung stattfinde. — Der Landbäckermeisterssohn Mich. Eibl hat seine Heimath nicht in Straubing, sondern in Altenbeim, B.-A. Dillingen. — Ein auf der Schranne liegen gebliebener Sack Linsen, für den sich kein Eigenthümer meldet, gelangt zur Versteigerung und fällt dessen Erlös nach Abzug der Kosten der Lokal-Armenkasse zu. — Für die im Städt. Baufonds sich befindenden 400 Schütt Stroh wurde ein Meistgebot von 52 kr. pro. Zentner erreicht, was genehmigt wurde. — Metzgerswittwe Anna Zellner und Metzger X. Lober wegen fleisch-Aufschlagsdefraudation in eine Strafe von je 3 fl. und Ersatz der defraudirten Summe verurtheilt und ist die letz. Summe binnen 4 Tagen zu entrichten, widrigenfalls die Sache dem Staatsgericht übergeben würde. — Mittelst Acclamation wurde die Wahl des Brandversicherungs-Ausschusses vorgenommen und wurden folgende Herren gewählt: Privatier Gg. Schmauß, Privatier Carl Eiß, Kaufmann Joh. Höber, Metzger Lor. Hampersberger, Privatier Ludw. Meier. Erstere zwei als Mitsperrer der bezirksamtlichen Brandversicherungskasse.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Richinger.

Digitized by Google

Die Verpachtung von Getreidböden betreffend.

Am Dienstag den 27. September ds. Js., Nachmittags 3 Uhr, werden im Geschäftszimmer des Bürgermeisters der Getreideboden Nr. 3 im Weinstadel und der Getreideboden im Brauerei-Anwesen des deutschen Schulfondes im Meistbietungswege auf ein oder mehrere Jahre verpachtet, wozu Pachtlustige hiemit eingeladen werden.

Straubing, den 18. September 1870.

Magistrat der Stadt Straubing.
Leeb, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung werden bei der unterfertigten Stelle

Montag den 26. September 1870,
Vormittags 10 Uhr,

99 Klafter Fichten- und Föhren-Scheit-Holz für die Garnison Straubing im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Wenigstnehmenden zur Lieferung überge ben.

Gleichlautende Exemplare des Bedingnißfestes liegen vom Heutigen bei unterzeichneter Stelle (Kaserne Zimmer Nr. 97) und dem Stadtmagistrate Deggendorf zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen vorschriftsmäßig überschrieben und versiegelt längstens bis **Sonntag den 25. September 1870,** Abends 6 Uhr, bei unterfertigter Verwaltung frankirt eingelaufen sein und wird hiebei ausdrücklich auf die Bestimmungen im § 8 der allgemeinen Submissionsbedingungen aufmerksam gemacht.

Straubing, den 19. September 1870.

Königliche Lokal-Verwaltung.

Unterrichts-Anzeige.

Den sehr verehrlichen Einwohnern Straubings und Umgebung diene hiemit zur gefälligen Anzeige, daß Samstag den 1. Oktober

das Privat- Lehr- und Erziehungs-Institut

der Unterzeichneten wieder eröffnet wird. Es werden auf Verlangen auch Pensionärinnen angenommen und finden alle Mädchen vom 5. Jahre an Aufnahme.

Die Zöglinge erhalten Unterricht:

1. In Religion, den Realien, der Arithmetik und Buchhaltung. Insbesonders sind letztere Gegenstände jenen Mädchen zu empfehlen, die gesonnen sind, sich einmal dem **Handelsstande** zu widmen, indem Arithmetik, Buchhaltung und Stylführung der Geschäftsaufsätze auf kaufmännischen Unterricht basis gegründet sind.
2. In der französischen Sprache.
3. In allen weiblichen Handarbeiten, als: Strick-, Häckel- und Stickarbeiten; im Weißnähen und Kleidermachen; in feiner Weiß- und Plattschreiberei und besonders auch im **praktischen** und **künstlichen Stoppen** und **Ausbessern** von Wäsche und Kleidern.
4. Zeichnen und Malen.
5. Gesangsunterricht.

Es bleibt jedoch den Titl. verehrlichen Eltern anheimgestellt, ihre Mädchen an einem oder dem andern Unterrichte Theil nehmen zu lassen, wornach sich auch das Honorar richtet, das so billig als möglich gestellt wird. Statuten stehen jederzeit zur gütigen Einsichtnahme bereit.

Dankend für das bisher geschenkte Vertrauen empfiehlt sich das Institut fernerer Beachtung mit dem Versprechen, wie bisher den gerechten Anforderungen nach Kräften nachzukommen.

Hochachtungsvollst

ergebenste
Marie Morett,
Instituts-Vorsteherin.

Otto Tollacher, Uhrmacher

am Käsmarkt

empfiehlt zur bevorstehenden **Firmung** sein **Uhren-Lager,** billigste Preise zusichernd. **Reparaturen** werden ebenfalls prompt und billig ausgeführt.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten diene zur traurigen Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager rc.

Herr Ludwig Stuhlreiter,

Feuerwerker im k. k. Artillerie-Regiment (Prinz Luitpold), an den Folgen seiner am 1. dieses Monats bei Sedan erlittenen Wunden gestorben ist.

Regensburg, München und Straubing, am
19. September 1870.

Carl Stuhlreiter,
kgl. Regiments-Adjutant im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

1200 fl. sind sogleich auf sichere Hypothek auszuleihen. D. Uc. Expedition ds. Bl.

Ein **rentables Geschäft** auf einem frequenten Platze ist zu vergeben. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Bei herannahender Firmungszeit erlaube ich mir, mein Lager von

Gebetbüchern

in allen Sorten, billigst und dauerhaft gebunden, in Erinnerung zu bringen.

Etuis zu Firm-Münzen

in allen Größen sind vorräthig zu haben.

Achtungsvoll

Adolf Maßl,
Buchbinder, Stiftsgasse.

Jeder Haushaltung ist zu empfehlen:

Die Kartoffelküche.

Enthaltend: verschiedene der schmackhaftesten Kartoffelsuppen, Pasteten, Knödel, Krapfen, Kartoffelaudeln, Kartoffelbrei, Omeletten, Auflaufe, Pudding, Strudel, verschiedene Gemüse von Kartoffeln, Würste, Heidenbackerei, Kartoffelcoteletten, verschiedene Schmalzbackereien von Kartoffeln, Torten, kleine Backereien, Kuchen, Salate, verschiedene wohlfeile Gerichte von Kartoffelsurrogaten rc. Von Karoline Kümlicher. Eleg. brosch. Preis 24 kr. rhein.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung in Straubing.

Für Landfeuerwehren!

Jung, L., das Feuerlöschwesen in Markt- und Landgemeinden.
Preis 24 kr.

Jung, L., Uebungsbuch für Landfeuerwehren.
Preis 18 kr.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung, Straubing, Salzgasse.

Ein ordentliches Mädchen sucht einen Zugeplatz. Das Uebr. a3

An die Schildler dahier.

Mittwoch den 21. September, Abends 7 Uhr, **Versammlung** bei Herrn Westermaier, Bierbrauer.

Der Ausschuß.

Eine Auswahl von **Gebetbüchern** zu

Firmungs-Geschenken,

sowie **Etuis** zu **Firmmünzen,**

jeder Größe empfiehlt zu den billigsten Preisen

Joseph Rathgeber,
Buchbinder.

Kleesamen

jeder Sorte kauft fortwährend

Ignaz Habrunner,
a3 Fragner.

Zur Aufnahme in die Gewerbeschule wird **Bruntterricht** ertheilt. Wo? sagt die Exped.

Ein Schuhwägerl sammt Kreb ist den 17. ds. abhanden gekommen. Man ersucht um Rückgabe gegen Belohnung. b3

Singer, Spängler.

Gegen Zahnschmerz

empfehlen zum **augenblicklichen** Stillen **Apotheker Bergmann's Zahnwolle** aus Paris à Hülle 9 kr. Apoth. **Schultheiss.**

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Donnerstag, **Nr. 219.** 22. Sept. 1870.

(Mauritius.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet den Raum der 1spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Paris**, 20. Sept. Nach dem „Electeur libre" fanden gestern kleine Zusammenstöße bei Lovy und Chatillon statt. Die Truppen befinden sich zur Zeit größtentheils außerhalb der Forts, um den Feind zu beunruhigen; letzterer überschritt bei Choisy le roi (ihr. Schoaste le roah) die Seine.

** **Florenz**, 20. Sept. Abends. (Amtlich.) Die italienischen Truppen sind heute nach kurzem Widerstande seitens der fremden Milizen, die auf Befehl des Papstes das Feuer einstellten, in Rom eingerückt.

Deutschland.

Bayern. □ **München**, 19. Sept. Die patriotische Partei hat im Vertrauen auf die Güte ihrer Sache nie daran gedacht, sich der gleichen Mittel zu bedienen wie ihre Gegner und sie hat durch diese Unterlassung manche Gelegenheit versäumt. Auch gegenwärtig hat die preußische Partei den Feldzug früher und von den Zeitverhältnissen begünstigt mit scheinbar glücklichem Erfolg eröffnet. Gestützt auf die preußischen — freilich von unseren Landsleuten mit erfochtenen — Siege erhebt die Partei plötzlich den Ruf nach Eintritt in den norddeutschen Bund. In welchem Zusammenhang steht aber dieser Eintritt zu den politischen Ereignissen? Es gibt keinen denkbaren Grund, aus dem Bayern nach den Siegen über Frankreich thun sollte, was es früher zu thun verweigerte. Die Siege über Napoleon haben die Einrichtungen des norddeutschen Bundes nicht besser gemacht und die Gefahr preußischer Auffassung nicht verringert. Dagegen soll ein näherer Anschluß an Norddeutschland heute eben so wenig als vor dem Krieg schlechtweg verworfen werden. Nur scheint uns der vorgezeichnete Weg zur deutschen Einigung folgender zu sein. Die süddeutschen Staaten hätten unter sich einen engeren Bund zu stiften und erst dann, in Form dieses engeren Bundes, den Anschluß an Norddeutschland zu suchen. Fordert Preußen ein Aufgeben bestimmter Rechte, ohne welche die gewünschte Einigung nimmer zu stande käme, so soll Süddeutschland diese Opfer unter der einzigen Bedingung bringen, daß Preußen der deutschen Einheit die gleichen Rechte opfere. Ueberhaupt fordert die Würde der süddeutschen Staaten, daß sie als Bundesmitglieder vollkommen auf gleichem Fuß mit Preußen behandelt werden. Von Unterordnung darf keine Rede sein, die bundestreuen Südstaaten haben das volle Recht, auf dem Verhältniß der Coordination (Beiordnung) unerschütterlich zu bestehen. Soll auf diese Grundbedingung hin ein Bund zwischen Süd- und Nord errichtet werden, gut; wenn nicht, so braucht sich Süddeutschland nur auf sich selbst zurückzuziehen und den bisherigen Zustand aufrecht zu erhalten.

Ingolstadt, 18. Sept. In hiesiger Festung befinden sich zur Zeit 5300 französische Gefangene, zu welchen noch weitere 600 kommen, die bei Sedan in deutsche Gefangenschaft geriethen. Da die Kasernatten, Cavaliere und Fronten bei dem dermaligen großen Stand der hiesigen Garnison für die Gefangenen nicht mehr ausreichen, so werden noch 60 Baracken errichtet, um die neuen Ankömmlinge dortselbst unterzubringen.

Aus Württemberg, 17. Sept. Zur Berichtigung der über Frhrn. v. Varnbüler's Entlassung umlaufen den Gerüchte darf ich wohl aus zuverlässigster Quelle di Thatsache melden, daß die nächste Veranlassung in einer ganz harmlosen und nichtpolitischen Begebenheit lag, die fast nicht der Rede werth war. Allein damit soll nicht gesagt sein, daß der Sturz dieses Ministers nicht auf einem Plane beruhte, dessen Ausführung von Berlin aus in Scene gesetzt war. Die Vorbereitung war schon längst getroffen, und deshalb bedurfte es auch nur eines kleinen Funkens, um die Explosion zu bewirken. (Köln. Ztg.)

Baden. — Aus **Mundolsheim**, 16. Sept., berichtet die „Karlsr. Ztg.": Heute Nacht begann das Breschschießen, gutem Vernehmen nach mit glänzendstem Erfolge. Man konnte den eigenthümlichen dumpfen Knall der schweren Breschebatterien und den Anprall der Kugeln auf den Festungsmauern deutlich unterscheiden. Ueberhaupt aber war die Kanonade heute Nacht wieder eine furchtbare; auch bemerkte man wieder einige Brände in der Stadt.

— Vor Straßburg haben den Dienst jetzt die Preußen fast ausschließlich übernommen, und dieses Trauerspiel geht jetzt seinem Ende zu. Diese Belagerung bildet gerade nicht die glänzendste Seite des Feldzuges. (Allg. Z.)

Preußen. — Die **Berliner** „Börsen Zeitung" bringt Folgendes: Die Berichte aus Marange zeigen, daß sich das Einschließungscorps bei Metz in einer üblen Lage befindet. Von vielen Seiten gehen Briefe an die Angehörigen ein, in welchen sie bitten, ihnen Strümpfe, Unterjacken rc. schleunigst zuzusenden. Ein Kanonier des 7. Artillerie-Regiments schreibt: „Ich schlafe in tiefem Morast unter freiem Himmel, während es stürmt und tobt, und der Regen in furchtbaren Strömen gießt. Ich bin fast immer bis auf die Haut durchnäßt und habe es so nicht lange mehr aus." In einem andern Briefe heißt es: „Meine Strümpfe sind zerrissen und schmutzig; meine Füße sind Tag und Nacht eiskalt und naß, da unser Lager einem tiefem Sumpfe gleich ist. Man sinkt bei jedem Schritte buchstäblich einen halben Fuß tief in den Morast. Es regnet fast fortwährend, daher der Jammer immer größer. Gestern mußte ich den ganzen Tag unter strömendem Regen auf einem durchweichten Kartoffelfelde Schanzen bauen, und bei diesen Anstrengungen kann man Nachts keine Stunde ruhig schlafen, weil man im Regen und Dreck liegt und friert. Wenn nicht ein Wunder passirt, muß ich nächste Tage in's Lazareth. Unzählige sind schon krank geworden."

— Wie der Gothaer „Regierungs-Anzeiger" erfahren haben will, wurde am 14. Sept. in Erfurt ein französischer Offizier kriegsrechtlich erschossen. Derselbe hatte einen zweimaligen Fluchtversuch gemacht und wurde dafür vom Kriegsgericht zum Tode durch die Kugel verurtheilt.

* Ueber die Ankunft Napoleons in Wilhelmshöhe berichtet Paul Lindau in der „N. fr. Pr." Folgendes: „Plötzlich hieß es: „der Kaiser!" Ich sprang ans Fenster und sah in der That einen Zweispänner, in dem vier französische Offiziere saßen, langsam vorüberfahren. Ich suchte nach dem Kaiser, den ich in Paris hundert Mal und oft stundenlang gesehen hatte — ich erkannte ihn nicht. Buchstäblich. Da präsentirte die Wache, und Derjenige, dem diese Ehre galt, nahm das goldgestickte Käppi vom Kopf und dankte. Es war der Kaiser. Ich bin nicht sentimental und habe ganz normale Nerven; aber ich gestehe, ein Schauder

Digitized by Google

durchrieselte mich, die Brust schnürte sich mir zusammen; ich war halb erstarrt. Ja, der greise, hinfällige Mann mit dem spärlich gewordenen, ganz ergrauten Haupthaar, das war der Mann, der mit dem 2. Dezember 1852 begonnen und mit dem 2. Sept. 1870 aufgehört hat. Die gedrehselte Locke war verschwunden und der historische Schnurrbart mit seinen keckgewichsten Enden hing schlaff über die Mundwinkel herab. Keine Miene verzog sich, er zuckte nicht mit den Wimpern, als er auf die militärische Begrüßung dankte. Er sah ohne Blick bald nach rechts, bald nach links — was er sah, wen er ansah, war nicht zu bestimmen. Bleiern starr blieb das Gesicht, als ob die Seele längst diese menschliche Behausung verlassen hätte — eine wächserne Maske. Mich überlief es eiskalt. Den wenigen Vorübergehenden, die ihn grüßten, dankte er mechanisch; seine Bewegungen waren ebenso leblos, wie seine Gesichtsmuskeln. Ich konnte den Blick nicht von ihm wenden. Das war der Mann, auf dessen Worte die ganze Welt lauschte. Dieselbe Verschlagenheit, die ich bei dem Kaiser in der Pflege des Bartes und der Haare wahrgenommen hatte, zeigte sich auch in seiner Kleidung. Er trug die einfache blaue Uniform eines Generals, ohne Epauletten.- An der linken Seite des Rockes war der Stern der Ehrenlegion befestigt; sonst trug er heute keine Dekorationen. Dem Kaiser schien übrigens durchaus nicht daran gelegen zu sein, nicht gesehen und gemustert zu werden. Sein Wagen fuhr langsam durch die dem öffentlichen Verkehre freistehenden Alleen. Eben so wenig meidet er bei seinen Spaziergängen die Wege, welche die andern Wanderer gehen. Einen größeren Gegensatz, als er zwischen der finstern Starrheit Napoleons und der fröhlichen Sorglosigkeit seiner Untergebenen niederer Ordnung besteht, kann man sich nicht denken. Die Dienerschaft schwatzt, raucht, ißt und trinkt mit einer Gemüthlichkeit und Lustigkeit, als ob gar nichts vorgefallen wäre. Die Leute machen Scherze und besetzen sich Land und Leute, als wenn sie auf einer Vergnügungsreise begriffen wären."

— Die ersten 20 preußischen Verlustlisten ergeben nach einer Zusammenstellung der „Nat. Z." an Todten und Verwundeten: 2 Generale, 54 Stabsoffiziere (darunter 14 todt), 822 Subaltern-Offiziere (darunter 194 todt), 1369 Unter-Offiziere (darunter 288 todt), 10,348 Gemeine (darunter 1779 todt). Vermißt sind: 1 Offizier, 1 Fähndrich, 23 Unteroffiziere, 1894 Mann. Gesammtabgang: 879 Offiziere, 13,685 Mann.

— Aus dem Feldbriefe eines Kölners, der beim Belagerungsdepot vor Straßburg liegt, entnimmt die „Köln. Ztg." folgende Stelle: „Gegen eine Zeitungsnachricht muß ich protestiren, daß nämlich in Straßburg Hungersnoth und Wohnungsmangel herrsche bei der großen Anhäufung von Menschen und bei den großen Feuersbrünsten. Es ist dem gar nicht so; denn vorgestern wurden Frauen und Kinder, die nicht länger in der Stadt bleiben wollten, herausgelassen. Darunter auch eine Tochter des Bauers, bei dem ich in Niederhausbergen einquartirt bin. Alle versichern einstimmig, daß das Brod nicht einen Pfennig theurer sei als vor dem Kriege, und daß von Wohnhäusern nur einzelne Straßen, welche den Werken nahe lagen, ausgebrannt seien. In der Citadelle waren es nur Verwaltungsgebäude. Aus dem Felde hatten die Belagerten noch immer frisches Gemüse und Kartoffeln herbeigeholt und war durch die in die Stadt Geflohenen eine Masse anderer Lebensmittel mitgebracht worden."

— Die „N. Stettiner Ztg." veröffentlicht das Schreiben einer geflüchteten Straßburgerin an einen Pfarrer in Stettin. Dasselbe ist datirt: Landau, 6. Sept., und es heißt in demselben: „Daß wir, die deutschgesinnteste Stadt in ganz Elsaß und Lothringen, solch' eine namenlose Behandlung erdulden mußten, daß die friedlichen Bürger, ahnungslos, ungewarnt, bombardirt worden sind, und von wem? — Blutige Thränen möchten wir weinen, die wir uns zum gebildeten Theil der Bürgerschaft rechnen, denn wir schauen weiter in die Zukunft hinaus. Das fürchterliche Elend um und herum wird sich nach langen Jahren ausgleichen, aber mit Wehmuth sagen wir: aus ist es mit Straßburg! Nichts kann unserer Stadt ihren alten Glanz zurückgeben, nichts knüpft sie mehr an ihre Vergangenheit. Unsere schöne Bibliothek, ihre reichen Schätze, die alljährlich so viele deutsche Gelehrte in unsere Mauern riefen, die in diesen letzten zwei Jahrhunderten der glänzendste Verbindungspunkt zwischen Straßburg und Deutschland war, ist verbrannt. Kein Blättchen wurde davon gerettet, und zwar, was für uns protestantische Bevölkerung das Bitterste ist, von den Deutschen verbrannt! Unsere Kirchen und Schulhäuser sind beinahe alle verbrannt oder eingestürzt. Ganze Straßen und Stadtviertel liegen in Trümmern; unsere Verwundeten sind meistens in den Kellern untergebracht worden, da das Bürgerspital selbst nicht verschont blieb, unser Münster, ein Denkmal deutscher Kunst, ist halb eingestürzt. Und bis zum 3. Sept., an dem ich unsere Stadt verließ, wußte noch kein Bürgersmann, weßwegen dieß Alles geschehen. Ich höre wohl von Rohl sprechen, aber ich weiß, daß die Kugeln in unsere Stadt hineinregneten, ehe Rohl den ersten Schuß bekam. Wir haben diese Rache gemißbilligt, aber aus Rohl war das Entsetzen leicht und wir 80,000 Einwohner, die wir uns auf deutsche Treue verlassen hatten, wir gehen zu Grunde und die militärische Gewalt, die unsere Stadt beherrscht und wahrscheinlich einsteht, daß Alles verloren ist, hat ein Vergnügen daran, uns zu Grunde gerichtet zu sehen und zwar von den Deutschen selbst. Erst seit Montag vor acht Tagen athmen wir ein wenig freier, weil zum ersten Mal auf die Wälle geschossen wird.

Frankreich. — Aus Paris, 14. Sept., schreibt man der „Frkf. Ztg.": Von der Höhe des Montmartre wohnte ich einem wahrhaft herzerschneidenden Schauspiele bei. Der ganze Horizont war ein Feuerzürtel. Die reizenden Gehöfte der Umgegend von Paris, der Stolz unserer Bevölkerung, der Zielpunkt ihrer sonntäglichen Wanderungen — sie alle standen in Flammen. Von Zeit zu Zeit hörte man dumpfe Stöße. Es waren die Seinebrücken, welche gesprengt wurden. Das Verwüstungswerk, welches durch die bevorstehende Belagerung von Paris nothwendig gemacht wird, hat also mit vollem Ernste begonnen, noch ehe ein Kanonenschuß gefallen. Die Physiognomie der Umgegend von Paris trägt von heute ab die unverwischlichen Spuren der fürchterlichen Lage, welche so rasch über die schönste aller Städte hereingebrochen ist. Immer enger und enger schließt sich der unheilvolle Kreis. Wie die Umgegend, so ist auch Paris selbst nicht wiederzuerkennen. Nur Männer sieht man, nur Uniformen.

— Seit dem 14. Sept. ist Paris ohne Gas. Auch erhält man vom genannten Tage an nur während zwei Stunden Wasser.

— Die „France" mahnt wiederum die Pariser davon ab, sich nicht in großes Vertrauen auf die angeblichen Vermittlungen zu wiegen und die einzige Rettung bei Frankreich selbst zu suchen. Alsdann fährt sie fort: „Preußen hat uns auf den Schlachtfeldern besiegt aus drei Gründen: 1) Weil unsere Armeen schlecht oder gar nicht befehligt wurden; 2) weil unsere Armeen an Zahl schwächer waren im Verhältniß von 1: 3; 3) weil sie mit Lebensmitteln und Munition schlecht versorgt waren. Es gibt noch einen vierten Grund, nämlich die vollkommene Unwissenheit, in welcher unser Artillerie-Comite über die Fortschritte in der preußischen Armee geblieben ist.

* Der „Allg. Z." wird geschrieben: Bei unserer Ankunft im Lager von Chalons fanden wir zu unserem etwaigen Empfang beträchtliche Erdwerke aufgeworfen, sowie auch sonstige bedeutende Vertheidigungsanstalten. Zum Glück brauchten wir dieselben nicht zu nehmen, sondern konnten sie mit aller Gemächlichkeit betrachten. Als wir in das Barackenlager kamen, fanden wir zu unserm Erstaunen, daß dasselbe vollkommen unversehrt war, und daß außer demselben noch einige tausend Zelte sich aufgeschlagen befanden, während wir gelesen hatten, daß die Franzosen bei ihrem Abmarsch das Lager niedergebrannt.

Digitized by Google

Italien. — Die Art und Weise, wie Italien das Papstthum vergewaltigt, ist fast nur in Italien möglich, wo selbst die Räuber mit der Miene der Großmuth und Höflichkeit um die Auslieferung fremder Habseligkeiten ersuchen. Daran wird man unwillkürlich erinnert, wenn man liest, daß Italien durch Unterhändler den Versuch machte, ein „gütliches Abkommen" mit dem Papste zu treffen, d. h. seine Einwilligung zur Beraubung ertheilen, — oder wenn man die Antwort liest, welche General Cadorna dem preußischen Gesandten gab in den Worten: er habe seinerseits (gegen Rom) die größte „Langmuth" geübt und alle möglichen „Rücksichten" beobachtet. Wahrlich ein widerwärtiges Schauspiel, das sich vor Rom unter den Augen der civilisirten Welt vollzieht.

Niederbayerisches.

△ **Neukirchen b. hl. Blut**, 20. Sept. In der gegenwärtigen Kriegszeit hat gar viele verwundete Soldaten dadurch ihren Tod, daß zu ihren Wunden der Brand sich gesellt; viele auch erkranken bei der herrschenden nassen Witterung an bösartigen Wechselfiebern. Unter solchen Umständen muß es doppelt erwünscht sein, sichere Hilfe gegen diese Uebel und besonders gegen den Brand zu finden, dem die ärztliche Kunst ziemlich rathlos gegenübersteht. In unserer Nähe nun lebt ein schlichter, einfacher Mann, der Brand und Wechselfieber sicher und schnell zu heilen versteht. Es ist dieß der Metzger Jos. Weber in Warzenried.

Landshut, 20. Sept. Vor einigen Tagen verbreitete sich hier die Nachricht, der einjährige Freiwillige Klein, Sohn eines höheren Forstbeamten dahier, sei einige Tage nach der Schlacht bei Sedan von einem siebzigjährigen Weibe (?!) erschossen worden. Die Betrübniß der Familie des angeblich Erschossenen läßt sich denken. Gestern nun ist aber ein kranker Jäger eingetroffen, der Grüße an die Eltern des erwähnten jungen Mannes auszurichten und den letzteren am 10. Septbr. lebend und gesund gesehen und verlassen hatte, während er am 5. September schon todt gewesen sein sollte. (Bdbs. Ztg.)

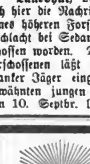
* (Militärdienstnachricht.) Oberlieutenant A. Frhr v. Hirschberg vom 6. Jägerbat. wurde zum Hauptm. im 8. Jägerbataillon ernannt. Desgleichen Oberlieut. L. Sondinger vom 5. Inf.-Reg. Zum Oberlieutenant wurde befördert der Unterlieut. C. v. Belasco im 8. Jägerbataillon.

✕ **Straubing**, 20. Sept. (Schwurgericht.) 11. Fall. Gg. Reindl, Schneider von Schierling war angeklagt wegen eines Verbrechens des Diebstahls und Vergehens der Widersetzung und wurde hiewegen zu 5½jähriger Zuchthaus verurtheilt. Die Ehefrau des Reindl, Laurentia Reindl war wegen 4 Vergehen der Diebstahlsbegünstigung angeschuldigt, wurde jedoch freigesprochen. Der Schneider Reindl hatte eine Reihe von Diebstählen, welche größtentheils die Erwerbung von Bettstücken zum Gegenstande hatten, seit dem Jahre 1866 in Schierling und Umgegend begangen. Dieselben bilden in ihrem Zusammenhange ein Verbrechen. Bei seiner Arretirung widersetzte sich Reindl und biß einen Gensdarm in die Stirne. Davon, daß sein Ehemeib sich einer Begünstigung bezüglich vier dieser Diebstähle schuldig gemacht, konnten die Geschwornen eine Ueberzeugung nicht gewinnen.

Neuestes Telegramm.

** **München**, 21. Sept. (Amtlich.) Lagny, 20. Sept. Gestern fand ein heftiges Gefecht bei Villejuif und Montrouge statt. Französische Divisionen vom Corps Vinoy machten, gestützt auf eine neu aufgeworfene Schanze, einen Ausfall. Sie wurden vom 2. bayerischen Armeecorps, zuletzt unterstützt vom fünften und der Spitze des sechsten preußischen Armeecorps zurückgeworfen. Sieben Geschütze in der Schanze wurden von den Bayern genommen und über 1000 Gefangene gemacht. Der Rückzug des Feindes geschah in gänzlicher Auflösung.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.



Danksee-Erstattung.

Für die eben so ehrenvolle als zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste des hochwürdigen

Herrn Georg Dirnmayer,

Pfarrers in Atburg,

erstattet im Namen aller Verwandten des theuren Verblichenen dem hochwürdigen Clerus, besonders aber dem hochw. Herrn Dechant und Pfarrer Seb. Weinzierl von Rieding für die Verehrung und tiefergreifende Grabrede, sowie auch den Bewohnern Atburgs und Umgebung den herzlichsten Dank, mit der Bitte, des theueren Dahingeschiedenen auch ferner im frommen Gebete zu gedenken, und mit dem Bemerken, daß der 7. und 30. am Dienstag 27. September um 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Atburg stattfindet.

Atburg, den 19. September 1870.

Im Namen der tiefbetrübten Schwester **Anna Dirnmayer**: der tieftrauernde Ausbilfspriester:

Josef Lerno.

Es werden **2 Studenten** in die Wohnung genommen. Bei wem, sagt die Exped. a3

Es ist eine **Stehanneneinsatz** parterre, ca. zwei bis dreithalbhundert Schäflet saffend, zu verpachten, oder per Schäflet 2 kr. einzulegen. Nr. 5 am Theresienplatz.

Eine Auswahl passender Gebetbücher zu Firmungsgeschenken, sowie **Etuis zu Firm-Münzen** jeder Größe empfiehlt zu billigen billigen Preisen **Jos. Mayer**, Buchbinder, b3 Bruchstraße Nr. 181.

Zahn-Präparate von Steyrer.

Zahnpulver, Zahntinctur und Zahnplombe bringt in empfehlende Erinnerung.

Caj. Deschauer's Hdlg.

Auswanderer nach Amerika

haben nunmehr wieder Gelegenheit, mit Bremer Dampfschiffen nach New-York expedirt werden zu können, was ich hiemit zur Anzeige bringe und mich bestens empfehle

Jos. Seidl,
Agent in Straubing,
a3 neben der blauen Traube.

In dem „Straub. Tagblatt" Nr. 217 vom 20. Sept. 1870 ist ein Vorunterricht zur Aufnahme in die Gewerbsschule angekündet. Das unterfertigte Rektorat erklärt diese Ankündigung für unglitig, da ohne Wissen und Genehmigung desselben ein solcher Vorunterricht nicht ertheilt werden darf.

Straubing den 20. Sept. 1870.

Das k. Rektorat der Gewerbsschule.
Lämmermeyer, Rektor.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich als **Hauslehrer** zum Unterrichte in den Schulerfordernissen und in der Musik. Auch gibt er Vorbereitung zum Studieren und auf eine Gewerbsschule.

Hochreiter,
Lehrer an der Schule
St. Peter.

Zur Vorfeier des **Namensfestes** findet am **Donnerstag den 22. Sept. Abends**

Punschparthie

nebst gutem alten Ettlbier, kalten und warmen Speisen statt. Hiezu ladet freundlichst ein

Thekla Ammer,
Gastgebers-Wittwe zum „grünen Kranz"

Zu

Firmungsgeschenken

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von

Gebetbüchern

in ordinären wie in den feinsten Einbänden. Ferner Bildchen mit und ohne Spitzen, sowie **Firmungsandenken.**

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing (Salzgasse).

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 28. September l. J., von Nachmittags 1 Uhr an, versteigere ich im Wirthshause zu Irlbach einen Kleiderschrank, goldene Ohrringe und eine Brosche, sowie eine Anzahl Frauenkleidungsstücke, bestehend in Ohr- und Unterröcken, Tuch-Jacken, seidenen Halstüchern ꝛc., an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung und lade Steigerungslustige hiezu ein.

Straubing, 20. September 1870.

Georg Wackerbauer,
k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Hofmarksrichter gegen Peer p. deb.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts zu Straubing versteigere ich am

dreißigsten September 1870

vor der Wohnung des Georg Peer, Söldner zu Pönning, eine gegen genannten Peer unterm vierten April 1870 gepfändete und auf siebenzig Gulden gewerthete Kuh gegen Baarzahlung an den Meistbietenden.

Straubing, den 21. September 1870.

August Neumar,
k. Gerichtsvollzieher.

Königliche Gewerbs- und Handelsschule Landshut.

Die Inscription für die neu eintretenden Schüler, sowie für jene, welche sich eine Nachprüfung zu unterziehen haben, findet

Montag den 3. und Dienstag den 4. Oktober, Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr

auf dem k. Rektorate statt.

Die übrigen Schüler haben sich

Samstag den 8. Oktober Vormittags 9 Uhr

anzumelden.

Das Schulgeld beträgt fl. 5 und ist sogleich bei der Anmeldung zu erlegen. Nur wirkliche Dürftigkeit befreit von der Entrichtung desselben.

Für auswärtige Schüler unterliegt die Wahl der Wohnung und Kosthäuser der Genehmigung des Rektorats.

Landshut, im September 1870.

Das k. Rektorat:
Sperl.

Vorkurs für die Gewerbsschule.

Für diesen unter der Aufsicht des k. Rektorats der Gewerbsschule stehenden Curs findet die Inscription am Samstag den 8. Oktober Vormittags 10 Uhr statt.

Kronacher und böhmische Steinkohlen,

bester Qualität,

sowie frisch angekommenen a3

Oberndorfer Cement

empfiehlt billigst **Jakob Stufler jun.,**
Altstadt

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichen Rathschlusse verschied vorgestern Abends 8 Uhr unser innigstgeliebter Gatte, Bruder, Schwager und Schwiegersohn,

Herr Carl Josef Wohlgezetter,

Bäckermeister in Deggendorf,

versehen mit den hl. Sterbsakramenten, in einem Alter von 30 Jahren.

Diese Trauernachricht bringen allen Verwandten und Bekannten hiemit zur Kenntniß und bitten um stilles Beileid.

Deggendorf und Straubing, den 21. September 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Das Leichenbegängniß findet am Donnerstag den 22. ds. Vormittags 10 Uhr mit darauffolgendem Gottesdienste statt.

Otto Dlachter, Uhrmacher

am Käsmarkt

empfiehlt zur bevorstehenden **Firmung** sein **Uhren-Lager**, billigste Preise zusichernd. **Reparaturen** werden ebenfalls prompt und billig ausgeführt.

Druck und Eigenthum der C. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Wöchentlich 1 Nummer. Preis für das Vierteljahr 1 fl. 12 kr.

Daheim.

Die **Nr. 51**, die neueste Kriegs-Nummer, enthält:

Der Befehlshaber der IV. Armee. Mit Porträt des Kronprinzen Albert von Sachsen. — Der Marsch nach Hause. (Forts.) Erzählung von W. Raabe. — Unter dem Donner der Straßburger Geschütze. Von M. Karl Stieler. II. Auf den Trümmern von Kehl. III. Die letzten Tage von Straßburg. — Vergeßt der Wittwen und Waisen nicht! O dicht von Friedrich Bodenstedt. — Die Feldherren des Feindes. III. Mit Porträts Trochu und de Failly. — Skizzen vom Kriegsschauplatz. Von unserem Berichterstatter Georg Hiltl. III. Verwundete von Weißenburg in Sulz. — Im Feuer v. St. Privat. Aus dem Briefe eines hessischen Officiers. — Im Familienkreise. Die Hyänen des Schlachtfeldes. Zu dem Bilde von W. Simmler. — Allerhand Erlebnisse vom Kriegsschauplatz. In den Bibern v. Hütten und Hader in Feur. — Berliner Restaurationssalons in Kriegszeiten. — Brief eines in der Schlacht von Metz Verwundeten. — Verlustliste des Daheim.

Preis pro Nummer 2½ Silbergroschen.

Kriegsquartal des Daheim.

Complett broschirt in Umschlag für 18 Sgr. — 1 Fl. 3 Kr. rh. durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Dasselbe zeichnet sich durch interessante und gewichtige Kriegsberichte und Zeichnungen unserer Berichterstatter und Specialartisten bei den Hauptquartieren aller nord- und süddeutschen Armeen aus.

Wir führen von dem reichen Inhalt an.

A. an:

Von Ems nach Berlin, zwei Tage aus dem Leben eines Königs, mit 8 Illustrationen aus dem Leben. — Von Sedan nach Wilhelmshöhe, zwei Tage aus dem Leben eines Kaisers, mit 8 Illustrationen nach dem Leben. — Kriegsberichte. Von Georg Hiltl. — Königin Luise und das eiserne Kreuz von 1870. Von Robert König. — Unter dem Donner der Geschütze von Straßburg. Von M. Stieler. I. Auf den Trümmern von Kehl. II. Die letzten Tage von Straßburg. — Bilder mit Artikeln: König Wilhelm am Abend von Gravelotte. — Gefangene elsässische Bauern und Mörder im Kriegsgerichtlichen Verhör. — Eroberung der ersten französischen Kanone durch drei Jäger vom V. preußischen Jägerbataillon. — Die ersten gefangenen Turkos, preußische Soldaten an der ersten eroberten Mitrailleuse, bayrische Jäger im Bajonnettkampf mit Turkos in den Weingärten von Weißenburg, der Ansturm der Königsgrenadiere, die Württembergische Cavallerie bei Reichshofen, die Hyänen des Schlachtfeldes.

Deggendorfer Schranne

vom 20. September 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauf	170	28	81	30
Rest.	—	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	20 13	14 2	11 28	1 45
Mittlerer „	19 3	13 58	10 28	1 8
Niederster „	17 12	13 37	9 6	6 20
Schäffer.	— —	— —	— —	— —
Metzen	— 41	— 24	— 4	— 19

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet vierteljährig für Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Freitag, **Nr. 220.** 23. Sept. 1870.

(Linus, Thekla.)

Inserate finden hier und entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird am Sonntagen ausgegeben.

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorstehenden Quartalwechsels erlauben wir uns, zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements auf das „Straubinger Tagblatt" ergebenst einzuladen. Marktschreierischer Anpreisungen bedarf es bei uns ebenso wenig wie des Schimpfens auf Andere; die große Zunahme unserer Abonnentenzahl hat uns ja erst im abgelaufenen Quartal wieder gezeigt, daß Niederbayerns kernfestes Volk mit der Haltung und den Leistungen unseres Blattes zufrieden ist. Daß wir den Muth haben, auch dann die Wahrheit zu sagen, wenn sie gewissen Herren unangenehm ist, haben 4 Confiscationen in dem kurzen Zeitraum von 2 Monaten sattsam bewiesen, und so werden wir auch in Zukunft wieder auf der Seite des Rechtes und der Wahrheit stehen. — Der Preis des „Straub. Tagbl." mit dem Unterhaltungsblatte ist für das Vierteljahr 45 kr. und nehmen alle Postexpeditionen, sowie die Postboten Bestellungen entgegen. Inserate finden die lohnendste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile mit 2 kr. berechnet.

Redaction und Verlag des „Straub. Tagbl."

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **München**, 21. Sept. Delbrück ist hier angekommen.

** **Berlin**, 21. Sept. General Steinmetz ist des Commando's der ersten Armee enthoben und zum Generalgouverneur von Posen ernannt.

** **Königsberg**, 21. Sept. Gestern wurde Johann Jacoby (der bekannte demokratische Abgeordnete) auf Grund kriegsgerichtlicher Anordnung verhaftet.

** **Berlin**, 20. Sept. Mittags. (Großes Hauptquartier, 20. Sept.) Nach den Vorbereitungsbewegungen der letzten Tage wurde am 19. Sept. durch den Vormarsch sämmtlicher Corps die vollständige Einschließung von Paris ausgeführt. Der König recognoscirte heute die Befestigungen der Nordostfronte.

** **Versailles**, 20. Sept. (Telegramm des Kronprinzen an die Königin.) Die Einschließung von Paris auf der Linie Versailles, Vincennes, unter Zurückwerfung des Feindes und Eroberung einer Schanze mit 7 Kanonen wurde siegreich ausgeführt. Verluste gering.

** **Berlin**, 21. Sept. (Telegramm des Königs an die Königin vom 20. Sept.) Gestern wurde gemeldet: Der Feind hat seine Stellung bei Pierrefitte bei Erscheinen unserer Truppen verlassen. Soeben wird gemeldet: Das 5. preuß. Corps und das 2. bayer. Corps haben nach dem Uebergang über die Seine bei Villeneuve und St. Georges 3 Divisionen des Generals Vinoy auf den Höhen von Sceaux angegriffen und mit Verlust von 7 Kanonen und vielen Gefangenen geschlagen und auf Paris zurückgeworfen. Das 7. Regiment hat viel Verluste. Das Wetter ist prächtig. (Vorstehende Telegramme waren in einem Theile der Auflage gestern noch enthalten.)

** **Mundelsheim**, 20. Sept. (Belagerung von Straßburg.) Heute Nachmittags wurde die Schanze 53 von preußischer Landwehrmannschaft durch einen überraschenden Angriff über einen eben fertig gewordenen Damm genommen. Das lebhafte Infanteriefeuer des Feindes wurde gegen 8 Uhr Abends zum Schweigen gebracht.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 21. Sept. Se. Maj. der König von Preußen hat aus Anlaß der Schlacht bei Sedan eine größere Anzahl eiserner Kreuze an die bayerische Armee verliehen. — Der französische Oberst Graf v. Gramont, der in der Schlacht bei Wörth den linken Arm verlor, ist zu bleibendem Aufenthalte hier eingetroffen; er ist ein Bruder des früheren Minister Herzogs v. Gramont.

— Graf Tauffkirchen scheint den Beweis liefern zu wollen, daß unsere Gesandtschaften gänzlich überflüssig und das Geld nicht werth sind, welches der Staat dafür verwendet. Während die wichtigsten Dinge in Rom vorgehen, verläßt der unvermeidliche Graf seinen dortigen Gesandtschaftsposten und nimmt mit Genehmigung der Staatsregierung eine Präfecturstelle in Bar le Duc an! Wo ist so etwas je erhört worden? Will man denn bei uns sich wirklich schon auf den Ausverkauf einrichten? Ein Gegenstück dazu ist die Ernennung des Hrn v. Hörmann zum Regierungs-Präsidenten von Schwaben. Der Mann der famosen Wahlbeeinflussungs-Ausschreiben, der Mann, welcher in öffentlicher Kammersitzung, angesichts des ganzen Landes der Unwahrheit überführt wurde, zum obersten Verwaltungsbeamten einer Provinz ernannt! Man wird in der That versucht, an ein Verhängniß zu glauben, wenn man sieht, wie in dieser folgenschweren Uebergangszeit unsere Staatsangelegenheiten geleitet werden! Um dem Ganzen das Siegel aufzudrücken, wird Hr. v. Delbrück in München erwartet, welcher mit unserm Ministerium über den Eintritt Bayerns in den Nordbund unterhandeln soll. Es ist wahrlich die höchste Zeit, daß der noch bayerisch fühlende Theil der Presse aus dem Schlafe erwacht und zu unserem Lande und Volke sieht. Denn es scheint außer Zweifel, daß die nationalliberale Partei und ihre Gönner uns überrumpeln, um nicht zu sagen verrathen wollen. (Pfälz. Ztg.)

— Gestern Nachmittag wurden durch eine Militär-Estorte direkt von Sedan 2 Gefangene in **München** eingebracht und der Stadt-Kommandantschaft abgeliefert. Der eine ist eine sog. Schlachtfeldhyäne, welcher einen Verwundeten beraubt hat, der andere, ein bayerischer Ehrenlegers, soll sich eines schweren Insubordinations-Vergehens gegen seinen Wachtmeister schuldig gemacht haben.

Nürnberg, 20. Sept. In verwichener Nacht hat der geisteskranke Kanzlist Libl seine Mutter mittelst mehreren Messerstichen gewaltsam ermordet und sich selbst schwer verwundet.

— Die „Rheinpfalz" in **Speyer** enthält Folgendes: An die Adresse des Hrn. Hans Wachenhusen. Sie haben in Ihrem Blatte „der deutsche Volkskrieg" die Geistlichen an der ganzen bayerischen Grenze solcher unpatriotischen, ja unmenschlichen Gesinnungen und Handlungen beschuldigt, daß wir unterzeichnete Geistlichen an der bayerisch pfälzischen Grenze im Interesse unserer Person, unseres Standes und unserer Religion gegen solche Anschuldigungen öffentlich Ver-

Digitized by Google

wahrung einlegen. Wir ersuchen Sie, uns den Beweis zu erbringen, daß wir „das Volk aufgehetzt", „den Religions-Krieg gepredigt", „zur Vergiftung der Ketzer, der Protestanten, der Preußen aufgefordert" haben. Wir hoffen von Ihnen, als Mann von Ehre und Bildung, nicht umsonst den Beweis für Ihre Behauptung verlangt zu haben." Hoffter, Decan in Bufenberg, Herfel, Pfarrer in Dahn, Ettmüller, Pfarrer in Niederschleitenbach, Brockschläger, Pfarrer in Schönau, Bülingen, Pfarrer in Brundthal.

— Dem Sohne des Kuppenmachers Korn von Zweibrücken, welcher sich bei dem Sanitätskorps Bitsch befindet, wurde durch eine Kanonenkugel der Kopf vom Körper weggeschossen.

Aus Württemberg, 19. Sept. Ihr Artikel aus München vom 16. bestätigt, daß man in München nicht der Logik huldigt: „bieweil wir alles, was in unsern Kräften steht, für den gemeinsamen Sieg der deutschen Waffen gethan haben — also müssen wir uns mediatisiren lassen von dem Lande, dem wir ein so nützlicher und tapferer Bundesgenosse waren und sind." Erlauben Sie mir, dem beizufügen, daß es auch in Württemberg Leute gibt, welche darüber für ihr Land ebenso denken wie man in München für Bayern denkt, und die selbst nicht einsehen wollen, warum die süddeutschen Staaten wegen der Opfer, welche sie in diesem Kriege bringen, das Recht ihrer äußern Vertretung, die selbständige Ordnung ihrer Militärverhältnisse und Lasten, ihr Gesetzgebungsrecht in den wichtigsten Dingen u. s. w. aufopfern, überhaupt aufhören sollten, selbständige Staaten zu sein. Ihres Bedünkens liegt in dem Erfolg der deutschen Waffen gar kein Grund vor, von der seitherigen Unabhängigkeit der süddeutschen Staaten etwas aufzugeben. Wem dieß nicht klar ist, den werden wir allerdings nicht bekehren; aber wir wissen, daß viele besonnene Männer ebenso denken wie wir. (Allg. Ztg.)

Sachsen. Dresden, 15. Sept. Seit vorgestern Nachmittags halb 6 Uhr bis gestern Mittags sind 4 Züge mit je 1759, 1989, 2000 und 2058 französischen Gefangenen hier durchpassirt; ihr Ziel waren die festesten Festungen Glogau und Neiße. Ihr Verhalten wurde von den Offizieren der Bedeckung im allgemeinen gelobt. Uebrigens haben die Franzosen fast alle einige Mutterpfennige bei sich, manche sogar recht ansehnliche Summen in Gold. — Die erste, nunmehr endlich veröffentlichte, Verlustliste des sächsischen Armeecorps, welche die Schlacht bei Metz betrifft, weist zusammen 2048 Mann auf. (A. Ztg.)

Baden. — Aus **Mundolsheim**, 16. Sept., schreibt der Korrespondent der „Karlsr. Ztg.:" „Je enger der Feuerkreis sich um die Stadt zusammenzieht, desto mehr gewinnt das Bild, welches Straßburg darbietet, an düsterem Reize. Um die furchtbare Nähe zu würdigen, in welche wir jetzt der feindlichen Feste gerückt sind, möge man sich vergegenwärtigen, daß schon die zweite Parallele die der Stadt zugewandte schmale Kante des Kirchhofes fast berührt, während die dritte dicht vor der angegriffenen und jetzt in Schutt verwandelten Bastionsspitze errichtet ist. Die Entfernung mancher unserer Batterien von den Wällen ist demgemäß eine so geringe geworden, daß sie nicht mehr nach Dunderten von Schritten zählt."

— Die „Kreisztg." spricht sich anerkennend über das tapfere Verhalten des Kommandanten von Straßburg aus, und schreibt: „Zum näheren Verständnisse seiner Handlungsweise lassen wir einfach das französische Gesetz folgen, welches für das Verhalten des Kommandanten zu Recht besteht; dasselbe lautet: „1. Die Capitulation einer belagerten Festung darf nur stattfinden, wenn Lebensmittel und Munition erschöpft sind, wenn die Garnison einen Sturm ausgehalten, ohne einem zweiten widerstehen zu können, und wenn der Kommandant alle Verpflichtungen, die ihm das Gesetz auferlegt, erfüllt hat."

Preußen. Berlin, 20. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt anläßlich des Begehrens Favre's nach einer Zusammenkunft mit Bismarck: Die Gewährung dieses Verlangens stimme mit der Thatsache überein, daß die verbündeten Regierungen keinen Anspruch auf Einmischung in die inneren Angelegenheiten Frankreichs erheben. Die Verbündeten würden auch die Republik anerkennen, wenn festgestellt wäre, daß Frankreich diese Regierungsform wirklich gewollt. Dagegen sei klar, daß es zur Sicherung der Kriegführung nothwendig, nur die kaiserlichen Behörden anzuerkennen, da nur diese gesetzliche Autorität haben. Uebrigens wisse ja die Regierung in Paris nicht, ob Bazaine sich für die Republik oder den Kaiser entscheide. — Es wird in Deutschland keine Meinungsverschiedenheit darüber sein, daß der Friede erst in Paris nach Einnahme der Stadt geschlossen oder durch Oeffnung der Hauptstadt und unsern Einzug in dieselbe bekräftigt werden muß."

* Seit der zweimonatlichen Kriegsdauer ist in **Berlin** die Zahl der Geisteskranken so sehr gestiegen, daß den dortigen Irrenanstalten der Raum fehlt.

— Aus Kaiserslautern wird der **Berliner** „Nat.-Z." vom 13. Sept. geschrieben: „Ich hatte dieser Tage Gelegenheit, mit einer den gebildeten Ständen angehörigen Frau, die mit ihren Kindern aus Straßburg zu flüchten die Erlaubniß erhalten hatte, über die Verhältnisse Straßburgs zu sprechen. Ihre Mittheilungen bestätigen leider nur die traurevollen Nachrichten, welche badische Blätter gebracht haben. Ganze Häuserreihen sind in verschiedenen Stadttheilen, namentlich auch in der Nähe des Münsters, niedergebrannt, dieser selbst ist nicht unbeschädigt geblieben. Alle übrigen Kirchen haben von Kugeln und Feuer mehr oder minder schwer gelitten, nur in zweien derselben kann noch Gottesdienst gehalten werden; doch auch diese haben schon Beschädigungen erlitten. Sehr zu beklagen ist, daß das erst vor wenigen Jahren neuerbaute Gymnasium, eine Zierde der Stadt, fast gänzlich ein Raub der Flammen geworden ist; Kranke und Verwundete, die in den schönen Sälen desselben untergebracht waren, wurden nur mit Mühe noch in die Kellerräume gerettet. Auch die Wissenschaft hat einen unersetzlichen Verlust zu betrauern. Die Bibliothek ist vollständig niedergebrannt."

Frankfurt, 19. Sept. Auf dem Rennplatz weiden gegenwärtig 2151 Ochsen. Um diese Heerde vor der Rinderpest, sowie den Staat vor Schaden zu bewahren, sollen dieselben geschlachtet und eingesalzen werden.

Saarbrücken, 18. Sept. Mit dem aus Frankreich kommenden Schnellzuge trafen heute der in Folge der Katastrophe zu Laon verhaftete dortige Präfekt, sowie ein Stabsoffizier, der bei der Explosion zugegen gewesen sein soll, in Begleitung eines Offiziers vom preußischen 15. Inf.-Reg. hier ein und setzten alsbald die Weiterreise in der Richtung nach dem Rhein fort. Der Transport der Gefangenen, welche seit acht Tagen per Bahn passirten, scheint nunmehr beendet zu sein und beläuft sich die Gesammtzahl auf 42,000 Mann. Eine gleich große Zahl ist auf der Bahnstrecke Nanzig-Weißenburg befördert worden. (Saarbr. Ztg.)

Frankreich. * Aus Wien wird der „Allg. Ztg." geschrieben: Vor einer Reihe von Jahren hatte ich die günstige Gelegenheit, die mir eine vom französischen Kriegsministerium erlangte Spezialbewilligung bot, benützt, um die Befestigung von Paris zu studiren. Das Ergebniß meiner Studien waren zwei ganz entgegengesetzte Ansichten: Paris ist als Festung — und als solche muß es angesehen werden — nicht einnehmbar, weil es keine Armee gibt, die es belagern könnte; und Paris ist sehr leicht einzunehmen, weil für den Fall, daß es zu einer Belagerung kommt, wahrscheinlich keine französische Armee mehr besteht, die es derart vertheidigen könnte wie Paris vertheidigt werden muß.

— Aus dem Hauptquartiere des Kronprinzen schreibt eine hohe Persönlichkeit der „Spen.-Ztg.": Bayerische Truppen marschirten nach der Schlacht von Sedan durch Bazeilles, da wurden plötzlich in die dichtmarschirenden Reihen schnellfolgende Flintenschüsse aus einer Kellerlücke gegeben und 5 Soldaten fielen. Das Haus wurde sofort umzingelt, die verrammelte Kellerthüre erbrochen und in den Keller gestürmt. Da fanden die Soldaten die Bäuerin mit

Digitized by Google

einem Chassepot, aus dem sie das verderbliche Schnellfeuer abgegeben. Sie wurde erschossen und ihr Haus in Brand gesteckt.

Vor **Toul**, 18. Sept. Gestern sind 12 große gezogene 24-Pfünder aus Köln hier angelangt, werden heute in die Batterien gebracht, und morgen ihr zerschmetterndes Feuer auf die Stadt beginnen. Die sehr baldige Einnahme von Toul ist für uns von der größten Wichtigkeit, da die Eisenbahn jetzt dadurch gesperrt wird, und der davor befestigende Großherzog von Mecklenburg-Schwerin soll einen Beweis erhalten haben, daß er die Sache nicht energischer betrieben hat. Jetzt hat der General v. Schimmelmann hier den Oberbefehl erhalten, und der Großherzog von Mecklenburg bekam vom General Moltke den Befehl, sich nach Chalons zu begeben.
(A. Z.)

— In Bezug auf den langen Widerstand von **Toul** sagt die „Kreuzztg.", daß durch denselben die Operationen gegen Paris nicht unwesentlich erschwert werden. „Von der Rheinpfalz bis Nanzig haben wir eine ununterbrochene Eisenbahnlinie, und die Zweigbahn, welche Metz umgeht, soll gleichfalls schon der Eröffnung nahe sein. Bei Toul ist es aber des Terrains wegen nicht möglich, auch um diese Festung herum einen Neubau anzulegen und so wird sowohl die Nachführung der Verpflegung, als die Heranschaffung der schweren Belagerungsgeschütze erschwert. Doch werden sich die Hindernisse überwinden lassen.

— Ueber die Affaire von **Laon** wird der „Köln. Z." geschrieben: „Die Katastrophe ist offenbar das Werk eines Tollhäusler, wie man sagt, eines überspannten Mobilgarden. Die Verwüstung soll eine furchtbare sein. Arme und Beine flogen in der Luft umher, die Lufterschütterung hat colossale Zerstörungen hervorgebracht."

— (Vom Schlachtfeld von **Sedan**.) Grüßlich waren die Wirkungen der deutschen Granaten. In der ersten Zeltreihe fanden wir fünf, in der zweiten sechs Franzosen durch einen Schuß dahingestreckt — die letztere Gruppe war gerade mit der Suppe beschäftigt gewesen; das Hohlgeschoß war in dem Leibe des mittelsten geplatzt; vom Gürtel bis an die Knie war er zerfetzt, Fleisch und Uniform zu Zunder verbrannt. Einem zweiten war der vordere Theil von Gesicht und Schädel weggerissen, den hintern Theil füllte, wie eine Schale, Blut und Gehirn; einem Dritten war Hals und Kopf vom Rumpfe glatt hinweggrafirt, und ein Vierter wollte noch die Blechtasse zum Munde führen, von welchem nur noch der Unterkiefer übrig war. Wenige Schritte von dieser französischen Gruppe trafen wir einen preußischen Jäger; er hatte einen Schuß in die linke Seite und mußte noch etwa 10 Minuten bei vollem Bewußtsein gelebt haben; er hatte den Tornister unter das Haupt geschoben und sich auf den rechten Arm gelehnt, der Blick der noch offenen Augen aber war gerichtet auf — die Photographie eines Mädchens in seiner starren linken Hand. Auf dem Rückweg fanden wir noch eine schwere französische Kanone mitten in dem ringsum liegenden Gespann von 6 durch Granaten zerrissenen Pferden.
(A. Z.)

Vor Metz, 14. Sept. Während man auf unserer Seite eifrig mit der Einschließung der Werke beschäftigt ist, liegen die Franzosen ziemlich regungslos da; sie warten offenbar das Vorgehen der Deutschen ab. Die Stellungen, welche die Letzteren einnehmen, sind augenblicklich noch so entfernt von der Festung, daß das mittlere Belagerungsgeschütz, das bisher in Thätigkeit gewesen, nicht ausreicht, die Festung wirksam zu beschießen. Die Kugeln erreichen das Ziel nicht und da bleibt keine andere Wahl, als entweder schweres Belagerungsgeschütz zu beziehen oder der Festung näher auf den Leib zu rücken. Die Annäherung an die Festung ist mit großen Schwierigkeiten und Gefahren verknüpft, da der Boden viele Minen enthält, deren Auffuchung jeder andern Arbeit vorangehen muß.

* Ueber die Belagerung von **Metz** wird der „Times" geschrieben: die Festung wird regelmäßig belagert und stehen alle den Platz einschließenden Truppen, in der Stärke von 200,000 Mann, unter dem Prinzen Friedrich Karl. Die Preußen haben indeß gar nicht die Absicht, Metz mit Sturm zu nehmen; ein solcher Versuch würde sie schrecklichen Verlusten und wahrscheinlich einer Niederlage aussetzen. Sie beschränken sich darauf, den Feind auszuhungern.

England. — In den St. Katherin's Docks zu **London** lagert seit Kurzem das Silbergeschirr des Kaisers Napoleon. Es ist in 17 Kisten verpackt, wiegt 32,000 Unzen und seinen Werth schätzt man auf 96,000 fl.

Niederbayerisches.

✓ **Straubing**, 22. Sept. Heute Früh wurde im Karmeliten-Klostergarten der Küchenjunge Lorenz Stemmer von Straßkirchen, 13 Jahre alt, ertrunken im Wasserbassin aufgefunden. Auf welche Weise er da seinen Tod gefunden, konnte man nicht ermitteln.

↗ **Welchenberg**, 20. Sept. Glücklicher Weise ist der gestern gemeldete Kirchenraub von Bogenberg nicht richtig, sondern beruht auf einem Mißverständnisse. Von dem hiesigen, leider nur zu wahren Kirchendiebstahle dagegen ist zu melden, daß zwar die königl. Gensdarmerie unverzüglich und eifrigst den Frevlern nachspürte, daß aber das Resultat zur Zeit noch sehr unsicher ist.

✕ **Straubing**, 22. Sept. (Schwurgericht. 12. Fall.) Staatsanw.: der kgl. I. Staatsanw. Rotzenfelder. Vertth.: ad 1) Adv. Börger, ad 2) Conc. Funtian. Angeklagt waren 1) Jak. Biller, Taglöhner von Arnetsried, L.-G. Bischlach weg. Verbrechens des Todtschlagversuchs. 2) Sig. Wartner, Bauer von Arnetsried, weg. Verbrechens der Theilnahme durch Anstiftung an vorigem Verbrechen. Durch das heute Morgens publicirte Urtheil wurde Biller, nachdem die Geschworenen gestern Nachts 10 Uhr die beiden Schuldfragen bejaht hatten, zu 9jähriger und Wartner gleichfalls zu 9jähr. Zuchthausstrafe verurtheilt. Näherer Bericht folgt.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

(Ein ordentliches Mädchen sucht einen Zugeherplatz. Das Uebr. b3

Gschnitzer's Bienenschmalz.

Durch seine reelle vorzügliche Wirksamkeit längst bewährtes, durch seine Heilkraft von den Herren Aerzten und dem Publikum allgemein anerkanntes Heilmittel ist nach dem erfahrungsgemäßen Befund unserer berühmtesten Operateurs, wie des Herrn Professors Dr. v. Nußbaum ꝛc. ꝛc., ein ausgezeichnetes Verband- und Heilmittel und wird bei den jetzt vorkommenden Verwundungen aller Art, namentlich bei heftigen Stich- und Hiebwunden, Quetschungen, schlecht eiternden Operationswunden, darunter Geschnitten (Kindsblattern), Frostbeulen ꝛc. ꝛc. durch seine schmerzlindernde Eigenschaft den Kranken große Erleichterung und rasche Heilung bringen. In Original-Töpfchen à 24 kr. nebst ärztlichen Zeugnissen und Gebrauchsanweisung. Zu beziehen in Straubing durch Herrn **A. Weinreich**, Apotheker. Weitere Aufträge für Niederlagen zu richten an **Carl Gschnitzer** in München.
b4

Pensions- & Handelsschule, Stieglitz, Nürnberg S. 1159,
seit 10 Jahren bestehend, nimmt jederzeit Pensionäre mit oder ohne Unterrichtsbetheiligung auf. — Gründliche Vorbereitung zum einjährig Freiwilligendienst. — Gewissenhafte Verpflegung. — Billige Bedingungen. — Referenzen: Geistlicher Rath Herr Burger und Herr Stadtpfarrer Port.

Zu
Firmungsgeschenken
empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von
Gebetbüchern
in ordinären wie in den feinsten Einbänden. Ferner **Bildchen** mit und ohne **Spitzen**, sowie **Firmungsandenken**.
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing (Salzgasse).

Räucher-Thaler
feinstes Parfüm, per Stück 3 kr. sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Digitized by Google

Kgl. Kreisackerbauschule Schönbrunn bei Landshut.

Der Unterricht an dieser Anstalt, deren Zweck es ist, künftige Landwirthe mit den Fortschritten der landwirthschaftlichen Technik vertraut zu machen und zu tüchtigen Wirthschaftern heranzubilden, beginnt

am 17. Oktober.

Aufnahmsgesuche sind unter Vorlage der unten benannten Zeugnisse bei dem k. Ackerbaulehrer Herrn Schinner in Schönbrunn

bis zum 3. Oktober

einzureichen.

Vorbedingungen für die Aufnahme sind:

1) der eintretende Zögling muß wenigstens das 13. Lebensjahr zurückgelegt haben und körperlich gesund und kräftig entwickelt sein.
2) Vorlage eines Abgangszeugnisses der Elementarschule, des Geburtszeugnisses und Impfscheines.

Den Schülern wird vollkommene Verpflegung in der Anstalt gewährt, wofür bei Beginn des Schuljahres ein jährlicher Verpflegungsbetrag von 90 fl. zu erlegen ist.

Die Eintretenden haben reinliche Kleidung nach Landestracht und die genügende Leibwäsche mitzubringen.

Für arme Schüler sind ganze und halbe Freiplätze in Aussicht gestellt. Gesuche um diese sind bei der Vorstandschaft einzureichen.

Landshut, im September 1870.

Das kgl. Rektorat der Gewerbsschule Landshut
als Vorstandschaft der k. Kreisackerbauschule.
Speri, k. Rektor.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 30. September und Samstag den 1. Oktober ds. Js., jedesmal Nachmittags 1 Uhr, werden im Mußsaale am Stadtthurme (vormals Trinkstube) mehrere Untersm-Röcke, Hosen, Mäntel, Bärenmützen, Tschakos, Helme, Schirm-Mützen und Epauletten der aufgelösten Landwehr **gegen sogleich baare Bezahlung** versteigert, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

Straubing, 20. September 1870.

Magistrat der Stadt Straubing.
Leeb, Bürgermeister.

Da ich durch Vortheil **echte rothe Ungarweine** billig zu verkaufen im Stande bin, weil ich dieselben durch meinen Bruder direkt aus Ungarn beziehe, so empfehle ich obiges Lager zur gefälligen Abnahme bestens.

Preis-Courante werden auf Verlangen franco zugesandt.
Hochachtungsvollst

Weinhandlung von P. Mühlbauer,
Schäfflermeister in Passau.

Kleſamen

jeder Sorte kauft fortwährend **Eduard Weiß,**
„Bayerischer Hof" am Schrannenplatz.

Kronacher und böhmische Steinkohlen,

beſter Qualität,

sowie frisch angekommenen 13

Oberndorfer Cement

empfiehlt billigst **Jakob Stuffler jun.,**
Altstadt

Waizen- und Kukurutz-Gries, Waizen-, Roggen- und Kukurutz-Mehle, Futtermehle und Kleien

in **ausgezeichneter** Qualität
von der ersten Ofen- Pester-Dampfmühle Actien-Gesellschaft
Pest
in 1/8, 1/4, 1/2, 1/1, 1 1/2 Zentner-Säcken u. jeder größeren Quantität
und auch Pfundweise,
empfiehlt zu den **alleräußerst billigen Preisen**

Eduard Weiß.
Im „bayerischen Hof" am Schrannenplatz.

Kunstmehl, Waizen und Roggen, Waizen und Kukurutz-Gries

in anerkannt vorzüglicher Qualität,
ferner: Erbsen, Gerste, Hafer- und Grünkern, Arak, Sago, Eiermudeln, Eiergerste, Macaroni- und Griesmudeln empfiehlt
Caj. Deschauer's Handlung.

Ein möblirtes Zimmer mit separatem Eingang und der Kost auf den Mai zu vermiethen. Näh. in der Exped. 12

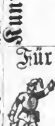
Annonce.

Ein Dienstmädchen vom Lande, in allen häuslichen Arbeiten bewandert, sucht auf 31st Oktober oder 15. November einen Dienst. Haus, wo sie im Nähen servirt, bevorzugt. Offerte übernimmt die Expedition. 25

Hühneraugen-Pflästerchen

Ein Stück 12 kr., per Dutzend 42 kr.
empfiehlt **Carl Arnolds Witwe.**

Für Landfeuerwehren!



Jung, L., das Feuerlöschwesen in Markt- und Landgemeinden.
Preis 24 kr.
Jung, L., Uebungsbuch für Landfeuerwehren.
Preis 18 kr.
Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung, Straubing, Salzgasse

---

Bei Unterzeichnetem sind

Wohnungen

zu 3, 4 Zimmern und auch zusammen zu vermiethen.

Kaspar Lederer,
14 Maßfabrikant.

Den bekannten

Kinderzwieback

bringt in empfehlende Erinnerung
Caj. Deschauer's Handl.

Epilepsie (Fallsucht), überhaupt jede Art Krämpfe wird dauernd beseitigt durch
Herrmann Witt,
32 Berlin, Rosstraße Nr. 34.

Engel'sches Huffett,

concentrirtes
Restitutionsfluid,

zu haben bei **Max Kohlndorfer**
in Landshut.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Samstag, **Nr. 221.** 24. Sept. 1870.

(Gerhard.)

Inserate finden hier und entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 8spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **London**, 22. Sept. Sämmtlichen heutigen Morgenblättern ist folgende Mittheilung zugegangen: „Bismarck und Favre unterhandeln in Ferrieres (dem prachtvollen Schlosse des Baron Rothschild). Friedensbedingungen blieben bisher unerörtert. Die Verhandlungen betrafen vorerst die Frage: ob und wie eine etwaige Vereinbarung mit der gegenwärtigen provisorischen Regierung der künftigen constituirenden Versammlung zur Bestätigung vorgelegt werden solle und welche Bürgschaften Deutschland mittlerweile erhalte. Der „Daily Telegraph" glaubt, Favre sei ermächtigt, 1200 Millionen Kriegsentschädigung, Schleifung der Festungen und Neutralisirung von Elsaß und Lothringen zuzugestehen.

** **Berlin**, 22. Sept. (Amtliche Meldung aus Ferrieres vom 20. Sept.) Bei Paris gingen der völligen Einschließung folgende siegreiche Gefechte voraus: am 17. Sept. warfen Abtheilungen der 17. Brigade ein paar feindliche Bataillone im Norden des Waldes von Bevannes über den Haufen. Am 18. ein kleines Gefecht bei Bicetre. Am 19. erfolgte die Zurückwerfung des Feindes aus seinen daselbst eingenommen verschanzten Stellungen durch das 5. preußische und 2. bayerische Armeekorps bis hinter die Forts, wobei Geschütze erobert wurden. Die dießseitigen Verluste sind verhältnißmäßig sehr gering. In Versailles wurden 2000 Mobilgarden gefangen. Sevres, das dießseits Garnison verlangte, wurde besetzt.

** **Mundolsheim**, 22. Sept. „Gestern Nachts um 11 Uhr wurde die von den Belagerten verlassene Schanze Nr. 52 durch unsere Truppen besetzt, worauf der Feind ein heftiges Feuer gegen das Werk eröffnete. Das 34. Regiment nebst einer Compagnie Garde-Landwehr (Lissak) behaupteten sich jedoch und richteten sich in der eroberten Schanze ein. Major Quixon todt. Unsere übrigen Versuche noch nicht ermittelt, aber jedenfalls nicht unbedeutend In der Schanze 53 wurden 5 Kanonen genommen." General Werder.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 22. Sept. Se. Maj. der König haben gestern den Besuch Sr. k. Hoh. des Prinzen Karl Theodor, welcher jüngst vom Kriegsschauplatze heimgekehrt ist, entgegengenommen. — Auf dem Kugelsange werden täglich Schießübungen mit eroberten Chassepot-Gewehren vorgenommen. — Der Transport der bei Sedan gefangenen und kapitulirten Franzosen nach Deutschland ist nunmehr beendigt. Von Nanzig über Weißenburg wurden 39,500, über Saarbrücken 42,000 Mann befördert. — In den nächsten Tagen werden 4 der neuangefertigten Kugelspritzen nach dem Kriegsschauplatz gesandt. Geübte Mannschaft kann in einer Minute gegen 400 Schüsse aus jeder derselben entsenden, welche ein ziemlich weites Feld bestreichen. — Gestern Vormittags entleibte sich ein pens. Kürassier-Oberst-Lieutenant, Ludwig Frhr. v. Crailsheim auf dem Grabe seiner Frau im südlichen Friedhofe durch einen Pistolenschuß in die Brust.

— Heinrich v. Sybel spricht sich in der „Köln. Ztg." für die Annexion von Elsaß und Lothringen und zwar an Preußen aus. Die großmüthige Aufwallung am Anfang des Krieges und die vorgebliche Hauptsorge, wie Bayern seine Vertragstreue vergolten werden könne, sind, wie sich erwarten ließ, längst verflogen. Wir bekommen nichts, dürfen aber dafür an den Segnungen des Nordbundes, gegen den wir uns in unserer Verblendung so lange gesträubt, Theil nehmen. Was will man mehr? (Pf. Z.)

— Ein militärischer Berichterstatter der „Times" schreibt: „Die Franzosen hatten überall ihre Stellungen mit der größten Umsicht ausgewählt und mit der Geschicklichkeit vollendeter Ingenieure befestigt. In vielen Fällen hatten sie den Boden um sich herum völlig frei gemacht und Distanz-Zeichen an Bäumen oder anderweitig angebracht. Nur die mannhafteste Tapferkeit, die vollkommenste Gleichgültigkeit gegen den Tod konnte die deutschen Heere so schnurstracks dem offenen Rachen des Todes entgegentreiben, nachdem sie ein Mal inne geworden, wie furchtbar wahrscheinlich es sei, daß die Hälfte von ihnen niedergestreckt werden würde, ehe sie selber nur zum Schusse gelangten. Aber die ihnen innewohnende moralische Kraft überwand alle Hindernisse. Wer weiß aber, ob die Deutschen durchgegriffen hätten ohne ihre Artillerie? In dieser Waffe schlagen sie die Franzosen. Es war das deutsche Geschütz, das die französische Infanterie so oft in Unordnung zurückwarf oder jene furchtbaren Kugelspritzen zum Schweigen brachte, welche, in Batterien derart zusammengestellt, daß sie eine weite Fläche mit Erfolg beherrschten, dem Feuer der Chassepots eine furchtbare Kraft hinzufügten und geradezu unnahbar waren. Eine einzelne Kugelspritze ist nicht sonderlich schreckenerregend, da sie nur einen schmalen Raum zu bestreichen vermag, denn ihre Kugeln gehen alle in geschlossenem Haufen auf ihr Ziel los; aber 10 oder 20 dieser tödlichen Maschinen beherrschen zusammengestellt eine weite Ausdehnung des Bodens und können ganze Compagnien in kürzester Zeit niedermähen. In dieser Weise verwendet — und das geschah in den letzten Schlachten — wirken sie wahrhaft entsetzlich. Nach den Erfahrungen, die sie mit diesem Mordwerkzeuge gemacht, sind die preußischen Generale nunmehr geneigt, deren Einführung in der preußischen Armee zu befürworten. Wenn trotz all der Nachtheile, unter welchen die Deutschen zu leiden hatten, ihre Verluste gleichwohl um beiläufig ein Drittel geringer sind, als jene der Franzosen, so wird dies dem Umstande zugeschrieben, daß sie stets ein entsetzliches Gemetzel unter den von einem Schützengraben zum andern sich flüchtenden oder in völliger Auflösung sich zurückziehenden Feinden anrichteten, welch' Letzteres immer am Ende einer Schlacht der Fall war. In andern Stadien des Gefechtes waren es jedenfalls die Deutschen, die am meisten litten."

— Alle bösartigen Nachreden gegen den kath. Klerus im Laufe dieses Krieges haben sich sammt und sonders als Erdichtungen und gemeine Lügen herausgestellt, wie wir an einer Reihe von Beispielen schon wiederholt gezeigt haben. Auch heute verzeichnen wir ein weiteres Beispiel. Der kath. Pfarrer in Gunstetten bei Wörth im Elsaß war in den Zeitungen wegen irgend eines schrecklichen Frevels gegen die deutschen Truppen standrechtlich erschossen worden; wir freuen uns mittheilen zu können, daß ihn blos die Redaktionen haben hinrichten lassen, in Wirklichkeit aber von den Militär-Behörden gar nichts gegen den Mann geschehen ist, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil er nichts gethan

Digitized by Google

hatte. Ein Correspondent der (protestantischen) „Warte“ sagt über diesen Fall: „Auch der erschossene Gunstelter kath. Pfarrer ist eine reine Fabel. Ich hatte mich eben nach diesem Opfer des Krieges erkundigt, als derselbe plötzlich leibhaftig vor mir stand. Ich habe mit ihm verkehrt und einen liebenswürdigen, freundlichen und in dieser Zeit sehr vorsichtig handelnden Mann an ihm kennen gelernt.“

— Für die Armeeverpflegung nicht mehr erforderliche 1000 Stück Ochsen werden in den nächsten Tagen in **Würzburg** öffentlich versteigert.

Baden. Mundolsheim, 17. Sept. „Unausgesetzt und furchtbar wüthet der Geschützkampf um Straßburg. Zuweilen meint man nicht zweifeln zu dürfen, daß man auf das donnerartige Aufschlagen unserer Geschosse hin das Geräusch zusammenstürzenden Mauerwerks höre. In voriger Nacht und heute Morgens hat der Feind mit großer Lebhaftigkeit geantwortet, und uns namentlich eine Menge Shrapnels zugesandt; doch haben wir nur wenige Verwundete.“

— Aus Straßburg ist nach dem „Berner Bund“ folgende letzte amtliche Mittheilung eingegangen: Der Festungs-Kommandant Ulrich hat alle vom preußischen General Werder zu visirenden Pässe für flüchtende Bürgerliche ohne Unterschrift zurückerhalten, mit der Anzeige, daß größere Züge von flüchtenden Bürgerlichen nicht mehr passiren dürfen. Wenn die Festung nicht übergeben werde, so werde ein allgemeines Bombardement stattfinden.

Preußen. Berlin, 21. Sept. General v. Steinmetz erläßt aus dem Hauptquartier einen Armeebefehl vom 15. Sept., worin er von den Truppen Abschied nimmt, den Befehlshabern und Offizieren unter ihm für ihre Unterstützung, den Mannschaften für ihre Haltung dankt.

Berlin, 21. Sept. Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: Die weitere Einigung Deutschlands soll demnächst durch neue politische Einrichtungen für alle Zukunft gesichert werden. Dahin geht der Wunsche der bayerischen Regierung entsprechend nach München abgereist, um eine Verständigung über die Grundlagen demnächstiger Einigung zunächst dort anzubahnen. — Die Zusammenkunft Favre's und Bismarck's wird jedenfalls den Vortheil haben, die augenblicklich tonangebenden Pariser Kreise vollständig darüber aufzuklären, unter welchen Vorbedingungen überhaupt an Friedensschluß zu denken ist.

— Die „Voss. Ztg.“ in **Berlin** bringt folgendes menschenfreundliche Anerbieten: Ein früherer Beamter mit hohen Protektionen verschafft schnell und sicher Schant-Konzessionen, Apotheken-Konzessionen, Gewerbescheine, Adels- und Hoflieferanten-Prädikate. Gef. Adr. erbeten im Int.-Comptoir unter H. 44.

Kassel, 19. Sept. Generallieutenant v. Gersdorff, welcher in der Schlacht bei Sedan von einem Granatsplitter getroffen wurde, ist seinen Wunden erlegen; derselbe hatte seit der Verwundung des Generals v. Bose das Kommando des 11. Armeecorps übernommen.

* Die Verhaftung Jakoby's in **Königsberg** ist wahrscheinlich erfolgt wegen einer Rede, die derselbe neulich in einer Versammlung der „Volkspartei“ in Königsberg zur Begründung einer die Annexion von Elsaß und Lothringen verdammenden Resolution hielt und worin der Redner in scharfen Worten gegen jede „Eroberungspolitik“ und das dem „Selbstbestimmungsrecht“ der Völker widersprechende „Kanonenrecht“ protestierte.

Frankreich. — Einem Briefe des Herzogs von **Meiningen** vom Kriegsschauplatze entnehmen wir Folgendes: „Gestern erkundigte ich mich nach dem Befinden Mac Mahon's, und war letzterer, den ich von Berlin her kenne, so freundlich, mich anzunehmen. Er ist schwer an der Hüfte durch einen Granatensplitter verwundet. Ich blieb nur eine halbe Minute, da er starkes Fieber zu haben schien. Auf meine Frage nach seiner Wunde antwortete er: „Das ist das Geringste!“ Der Arme ist furchtbar geprüft. Der Zustand in der französischen Armee ist so, daß keiner dem andern traut.

— Aus **Meaux** erhält das „Würzb. Abdbl.“ einen Brief, aus dem wir folgende Stellen entnehmen: Täglich kommen Züge mit Verwundeten, Gefangenen, frischen Soldaten für das deutsche Heer, endlose Munition- und dann Proviantzüge hier durch, wo bei den letzteren leider die Ladung längst verdorben ist. Kürzlich sah ich einen Proviantzug, der das reinste Habersfeld war. Seit 4 Wochen von Leipzig unterwegs, sprosste der Haber aus den Säcken hervor und bildete eine ganz hübsche grüne Fläche, daß man ein Haberfeld zu sehen glaubt. Das ankommende Brod ist verschimmelt, Moos wächst darauf.

* Ein bayerischer Offizier schreibt nach dem von ihm glücklich durchgekämpften Schlachten von **Sedan**: Das Resultat des Tages von Sedan war am Abend vorher nicht mehr zweifelhaft: **Vernichtung** der französischen Armee, nicht Schlagen allein wie bei Wörth und Metz. Zur Durchführung solch' großartiger Operationen wurden kolossale Anstrengungen von den Truppen verlangt: große Märsche auf schlechten Straßen bei schlechtem Wetter, enge Bivouaks, Hunger und Durst. Die Truppen wußten jedoch ganz gut, um was es sich bei diesen letzten anstrengenden Märschen handelte. Was die deutschen Truppen im Feuer selbst leisteten, bewiesen die Verlustlisten. Ohne das stählende Gefühl, die Franzosen um jeden Preis zu besiegen, wäre es für die Offiziere unmöglich, stundenlang die Truppen in diesem überaus mörderischen Feuer zu halten; Chassepot und Kugelspritze sind so furchtbare Schlachtwerkzeuge, daß ihnen nur eine begeisterte Armee siegreich entgegengehen kann. Kein Krieg beweist, wie dieser, daß geniale Führung und das Bewußtsein einer heiligen Sache allein zum Siege führen.

— Aus **Sedan**, 6. Sept, wird der „N. fr. Pr.“ geschrieben: Unsere Artillerie, die preußische sowohl wie die bayerische, hat an den beiden letzten Schlachttagen Wunder verrichtet. Es wurde mit einer Genauigkeit geschossen, welche die Franzosen zur Verzweiflung brachte. Kaum daß sie versuchten, irgendwo ein Gefecht aufzupflanzen, gleich fausten die Kugeln aus den deutschen Kanonen daher, daß es unmöglich war, auch nur einen Schuß abzufeuern. Im Ganzen mögen hier in der Gegend noch 10,000 Verwundete liegen. Leider zeigen sich seit gestern die ersten Spuren des Typhus. Die in Sedan gemachte Kriegsbeute ist eine ungeheure. Nicht Hügel, nein, ganze Berge von Chassepots liegen vor der Stadt aufgeschichtet. Die Kugelspritzen haben sich gerade bei Sedan unzweifelhaft bewährt. Zur Vertheidigung einer Stellung und bei Massenanwendung werden sie stets ausgezeichnete Dienste leisten. Die moralische Wirkung des unheimlichen Geknatters und des ununterbrochen sprühenden dichten Kugelregens wird von allen Seiten als eine gewaltige geschildert, wenn es andererseits auch nicht zu läugnen ist, daß die Wirkung einer gut gezielten Granate ebenso verderblich ist.“

Belgien. — Der „Schw. Merk.“ theilt aus dem Brief eines Professors der Geschichte an einer belgischen Universität folgende Stelle mit: „Gewisse Blätter haben **Belgien** unwürdig **verläumdet** aus Anlaß des Durchzugs der Verwundeten. Ich möchte, Sie könnten Zeuge sein des Eifers und der Hingebung unserer Bevölkerung, welche Tag und Nacht zu den Bahnhöfen strömt mit Hilfe jeder Art. Man hat nie so sehr gesehen, wie alle Menschen Brüder sind.“ Der Einsender des Briefes selbst fügt bei: Ein Mitglied unserer (württembergischen) freiwilligen Sanitätsmannschaft, Hr. Wagner, der am 16. von einer Fahrt durch Belgien mit einem Transport Verwundeter zurückgekommen ist, erzählte mir, daß in Lüttich die Bevölkerung sich aufs freundlichste beeifert habe, den verwundeten Deutschen alles erdenkliche Freundliche zu erweisen; sie haben sich gedrängt, denselben Erfrischungen zu bringen.

England. — „Daily News“ hat Grund zu glauben, daß in **Birmingham**, **Sheffield** und **London** gegenwärtig auf französische Rechnung Bestellungen von 400,000 Büchsen und 30 Millionen Patronen in der Ausführung begriffen sind.

Rußland. — Die Vorbereitungen zur Mobilmachung der **russischen Armee** werden zwar geräuschlos, aber

Telegramm. * **Berlin**, 23. Sept. Der Staatsanzeiger veröffentlicht zwei Erlasse Bismarcks an die Vertreter des Nordbundes.

Rheims, 13. Sept. **Meaux**, 16. Sept. Die Erlasse thun die Nothwendigkeit der Gewinnung materieller Bürgschaft des Friedens durch Zurückverlegung der Grenzen als des Ausgangspunkte der französischen Angriffe dar, sowie der Gewinnung und bedrohender französischer

Digitized by Google

mit ungeschwächtem Eifer fortgesetzt. So hat das Kriegsministerium neuerdings bedeutende Summen zur Einrichtung von Feldlazarethen und zur Ordnung des militärischen Sanitätswesens angewiesen. Gleichzeitig hat der Vorstand des „Vereins zur Pflege im Felde verwundeter Krieger" in Petersburg die Weisung erhalten, die Absendung von Aerzten nach dem Kriegsschauplatz in Frankreich einzustellen, da Rußland in die Lage kommen könne, alle ärztlichen Kräfte für die eigene Armee in Anspruch zu nehmen. Seit Anfang dieses sind für die russische Armee statt der früheren papiernen die englischen Metallpatronen eingeführt, deren Hülsen aus englischen Fabriken bezogen und in inländischen Laboratorien mit Pulver gefüllt worden. Seit dem 1. August sind an die Armee 38 Millionen Stück Metallpatronen vertheilt worden.

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben das Benefizium in Hannersdorf, B.-A. Landau a/J. dem Priester Karl Josef Schaller, Commorant in Haarbach, Bez.-Amts Griesbach, das Incurat-Benefizium in Zeitlarn, B.-A. Cgensselben dem Priester Joh. Brodschelm, Commorant in Kirchberg a/Isar, Bezirks-Amts Pfarrkirchen übertragen.

Erledigt ist: Die kath. Pfarrei Engelbrechtsmünster, Bez.-A. Pfaffenhofen, mit einem Reinertrage von 3268 fl. Die kath. Pfarrei Hohenbann, B.-A. Tirschenreuth, mit einem Reinertrage von 1227 fl.

✕ **Straubing,** 21. Sept. (Schwurgericht. 12. Hau.) Der Anklage gegen Jak. Biller und Gg. Wartner weg. Mordverfuchs, beziehungsw. Theilnahme hieran (nicht Todtschlagverfuchs, wie berichtet), entnehmen wir Folgendes: Wartner hatte im Jahre 1850 das Anwesen der Englmeier'schen Reliften in Arnetsried käuflich erworben und mußte der geisteskranken alten Kath. Englmeier und deren Kindern außer der Wohnung im Leibthum-Hause auch noch einen anfhnlichen Austrag verabreichen. Wegen dieses Austrages kam es zwischen Wartner und den Englmeier'schen, sowie den Curatoren der Letzteren zu häufigen Differenzen, Prozessen, Ehrenkränkungsklagen und selbst Criminaluntersuchungen, so daß sich allmählig ein sehr feindseliges Verhältniß zwischen beiden Parteien herausbildete. Besonders Feindschaft hegten die Englmeier'schen auch auf den dem Wartner benachbarten Jakob Biller. Wegen des Letzteren hatte Joseph Englmeier eine 7½jährige Zuchthausstrafe wegen Körperverletzung erhalten und mußten die Englmeier'schen außerdem eine Entschädigung an Biller zahlen. So stand die Sache, als in der Nacht vom 20. Febr. l. Js. gegen 1 Uhr ein Mann in die Leibthumswohnung der geisteskranken Englmeier einbrach, die letztere durch Schläge und Stöße mißhandelte und nachdem sie in Folge des Drosselns ohnmächtig geworden, für todt liegen ließ. Die Geisteskranke, welche an den Folgen der Mißhandlung mehrere Wochen litt, glaubte in dem Mann, den „Biermäuser", so nannte sie den Biller, zu erkennen. Außer der öffentlichen Meinung häuften sich eine Reihe von Indizien gegen Biller. Derselbe äußerte sich unter Anderem gegen 1 Uhr oder nach 1 Uhr Nachts im Wirthshause gegen die dortigen Gäste, welche auch Blut an seinen Händen bemerkten: „Morgen ist ein todtes Leut im Dorf, denn es ist ein Unglück geschehen" u. s. w. Dabei bestreckte er sich darzuthun, daß er das Wirthshaus nicht verlassen habe, während er gerade zur kritischen Zeit abwesend war. Die Geschwornen erkannten ihn des Mord-Versuches für schuldig, sowie sie die Theilnahme des Wartner hieran durch Anstiftung annahmen. Der letztere hatte das Interesse an der That, (Wegfall des Leibthums) und ist ihm solche nach seinen Antegedenten zuzutrauen. Biller war sein „Spezel" und rühmte sich seines Einflusses auf Wartner, sowie der Freigebigkeit desselben, während ein Interesse zur That auf Seite des Billers ohne Anstiftung nicht wohl denkbar ist.

— 22. Sept. 13. Fall. Gg. Kellhammer, Taglöhner von Thannet, war wegen Verbrechens der Körperverletzung angeklagt. Nach dem Ergebniß der öffentlichen Verhandlung ergab sich Grund zu der von den Geschwornen getheilten Annahme, daß die Arbeitsunfähigkeit des Verletzten nicht über 60 Tage angedauert habe, sowie, daß ein bleibender Nachtheil nicht eingetreten. Urtheil 1½ Jahre Gefängniß.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Lichtmagel.

Malz bester Qualitæt,

sowie **Farbmalz**, und eigens für Brennereien präparirtes, ganz blasses Malz ist fortwährend in jeder beliebigen Quantität zu den möglichst billigen Preisen zu haben bei

Kaspar Ederer,

Malzfabrikant in Straubing,
vorm Theresien-Thor, Hs.-Nr. 775.

41

Neu ist erschienen:

Detail-Plan von Paris.

Drei Stunden im Umkreis.
Mit genauer Angabe aller Forts.
Vortreffliches Terrain.
Preis 16 kr.

Gegen Einsendung von 19 kr. in Briefmarken erfolgt frankirte Zusendung.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Es werden 2 Studenten in die Wohnung genommen. Bei wem, sagt die Exped. b3

Für Landfeuerwehren!

Jung, L., das Feuerlöschwesen in Markt- und Landgemeinden.
Preis 24 kr.

Jung, L., Uebungsbuch für Landfeuerwehren.
Preis 18 kr.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung, Straubing, Salzgasse.

Jeder Haushaltung ist zu empfehlen:

Die Kartoffelküche.

Enthaltend: verschiedene der schmackhaftesten Kartoffelsuppen, Pasteten, Knödel, Krapfen, Kartoffelnudeln, Kartoffelbrei, Omeletten, Aufläufe, Pudding, Steudel, verschiedene Gemüse von Kartoffeln, Würste, Heidenbackerei, Kartoffel-Coteletten, verschiedene Schmalzbackereien von Kartoffeln, Torten, feine Backereien, Kuchen, Salate, verschiedene wohlfeile Gerichte von Kartoffelsurrogaten ꝛc. Von Karoline Kümlsher. Eleg. brosch. Preis 24 kr. rhein.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung in Straubing.

Früchte.

Brünellen,
Datteln,
Feigen,
Citronen,
Oranges,
Candirte Pomeranzenschalen,
Citronate, Mandeln,
Ital. Pomeranzenzelti,
Rosinen, Weinbeeren,
Zwetschgen, fränkische,
Kratzner, ächte türkische
bringt in empfehlende Erinnerung

Caj. Deschauer's Hdlg.

Kissinger Pastillen,

hergestellt aus den Salzen des Rakoczi, über dessen heilkräftige Wirkungen die Schriften von Hofrath Dr. Balling, Hofrath Dr. Erhardt und Dr. Dirnf handeln. Besonders empfehlenswerth gegen Trägheit der Verdauungsorgane, mangelhafte Secretion, Bleichsucht, Blutleere, wie auch gegen Hämmerrholden, Neigung zu Gicht und Scropheln.

Eine Auswahl passender Gebetbücher
zu
Firmungsgeschenken,
sowie
Etuis zu Firm-Münzen
jeder Größe empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

Jos. Mayer, Buchbinder,
c3 Brudtreaße Nr. 181.

Lagen Nachrichten lauten. Deutschland ist keine Friedensstörung Europa's zu besorgen. Die Ernte wurde nun aufgezogen, wir wollen zufrieden Schweden als Preis der jetzigen Anstrengung.

Digitized by Google

Die dießortige Gewerbsschule betreffend.

Die Einschreibung für die neueintretenden Schüler pro 1870/71, sowie für jene, welche sich einer Prüfung unterziehen müssen, findet den

3. und 4. Oktober Vormittags von 9—12 Uhr

auf dem Rektoratszimmer statt. Die übrigen Schüler haben sich am 8. Oktober anzumelden.

Die Aufnahmsprüfung in den 1. Kurs erstreckt sich über **hinreichende Religionskenntnisse**, auf **fertigkeit im Lesen und Diktandschreiben**, dann auf **Anfertigung eines einfachen Aufsatzes** unter Beobachtung **grober Sprach- und Schreibfehler**, sowie auf die nöthige Gewandtheit in den **vier Rechnungsarten** mit benannten und unbenannten Zahlen.

Mit der Aufnahme ist die Entrichtung eines Schulgeldes von jährlich 5 fl. verbunden, wovon nur legal nachgewiesene Dürftigkeit befreit.

Um irrigen Ansichten über die Berechtigung des k. Rektorates, die Unterbringung auswärtiger Schüler in Kost- und Wohnhäuser dahier zu controliren, zu begegnen, veröffentlicht man schließlich im Nachstehenden die betreffenten hohen und höchsten Entschließungen:

§ 18 der von der Regierung von Niederbayern genehmigten Schulsatzungen lautet: Die Wohn- und Kosthäuser auswärtiger Schüler bedürfen der Bestätigung des k. Rektorats und wird hiebei auf das beim Rektorate niedergelegte Verzeichniß der hiesigen Miethe- und Kostlente verwiesen. Desgleichen ist für einen etwa beabsichtigten Wechsel im Wohn- und Kosthause die vorgängige Rektoratsgenehmigung zu erholen.

§ 24 der allerhöchsten Schulordnung vom 14. Mai 1864 sagt: In der Verpflichtung des k. Rektors liegt es insbesondere, auf diejenigen Schüler, deren Eltern nicht im Orte der Schule wohnen, sorgfältige Aufsicht zu führen und ihnen nur **solche Wohnungen und Kosthäuser zu gestatten, welche er hiefür geeignet erachtet.** Jeder Wohnungswechsel der Schüler ist dem Rektorate zur Anzeige zu bringen.

Straubing, den 22. September 1870.

Das k. Rektorat der Gewerbsschule Straubing.
Lämmermeyr.

Petroleum-Lampen,

Tisch-, Hänge-, & Küchenlampen mit und ohne Seitenfüllung, **Tischlampen mit den neu construirten Glockenuntersätzen** (Lichtteller), welche folgende Vortheile bieten: das Licht füllt durch den Lichtteller im großen Kreise mit einer Schärfe, welche es gestattet, dabei sowohl die feinsten Arbeiten zu verrichten, als auch die kleinste Schrift zu lesen und dabei die Wirkung des Lichts eine dem Auge gerade wohlthuende ist;

Lampenefseile: Brenner, Oehrlen, Flaschenzüge, aufhaltene und gewöhnliche Cylinder, Milchglas- und grüne Schirme, Lampenkugeln rc. rc. empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Johann Hiedl sen.,
Glasermeister am Ludwigsplatz.

Kronacher und böhmische Steinkohlen,

bester Qualität,

sowie frisch angelommenen c3

Oberndorfer Cement

empfiehlt billigst

Jakob Stufler jun.,
Altstadt

An- und Verkauf von

Staatspapieren, Actien, Anlehens-Loosen etc. etc.

Carl Loichinger.

Patent-Futterschneid-Maschinen.

Unsere Patent-Futterschneid-Maschinen sind ganz von Eisen und Stahl gebaut, schneiden verschiedene Schnittlängen ohne Wechselräder und zeichnen sich besonders durch leichten Gang, Leistungsfähigkeit und Solidität aus. — Jährlicher Absatz 2600 Stück.

Preise: fl. 35., fl. 49., fl. 53., fl. 68., fl. 86 für Handbetrieb.
fl. 89., fl. 94., fl. 109., fl. 126., fl. 165 für Göpel und Dampfbetrieb.

Excentrice Futterschneid-Maschine, welche für jede beliebige Schnittlänge gestellt werden kann, ohne Wechselräder, mit 2 Messern, besonders weitem Einlegeschlauf und sehr schwerem Schwungrade, à fl. 63.

Auf Anfragen werden Preislisten mit Zeichnungen gratis franco zugesandt. Garantie 3 Jahre. Probezeit 14 Tage.

Bei Baarzahlung werden die Maschinen franco auf jede Eisenbahnstation geliefert.

Tüchtige und reelle Agenten sind erwünscht. 4

H. Lanz & Comp. in Regensburg.

Im
Cafee Butz
gibt es heute Abend gutes

Vornbacher Bier.

Es werden **Neufundländer Hunde**, ächter Race, von braunröthlicher Farbe verkauft. Wo? sagt die Expedition.

Ein **heizbares Zimmer** ist an 2 Studenten oder Gewerbsschüler zu vergeben. Das Nähere in der Expedition. a2

Ein schön **meublirtes Zimmer** mit Alkoven, sowie eine **kleine Wohnung** mit 2 Zimmern ist sogleich zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition. a2

Ein Postgehilfe, der mit guten Zeugnissen versehen ist und die nöthigen Kenntnisse hat, wird gesucht.

Annonce.

Ein **Dienstmädchen** vom Lande, in allen häuslichen Arbeiten bewandert, sucht auf Ziel Michaeli placirt zu werden, am liebsten in einem Hause, wo sie sich im Kochen ausbilden könnte. Offerte übernimmt die Expedition. b2

Bei herannahender Firmungszeit erlaube ich mir, mein Lager von

Gebetbüchern

in allen Sorten, billigst und dauerhaft gebunden, in Erinnerung zu bringen.

Etuis zu Firm-Münzen

in allen Größen sind vorräthig zu haben.

Achtungsvoll
Adolf Maßl.
Buchbinder, Stiftsgasse.

Ein **ordentliches Mädchen** sucht einen Zugehrplatz. Das Uebr. c3

Frankfurter Cours vom 21 Sept. der **Goldsorten.**

	fl.	kr.
Dukaten	5	32 — 34
20 Franken-Stücke	9	25 — 27
Dollars in Gold	2	25 — 27

Börse. **München,** 22. September. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen 80 B., 4 proc. ganzjährige Obligationen 84½ B., 4 proc. halbjähr. Obligationen 84½ B. — G., 4 proc. Grundrentenobligg. 85 B. 84½ G., 4 proc. Präm.-Anlehen 104½ B. — G. — B., 4½ proc. ganzjähr. Obligat. 90½ G., 4½ proc. halbjähr. Obligat. 90 B., 90⅛ G. 4½ proc. Milit. Obligat. 89¼ B., 89¼ G., 5 proc. Obligat. 97½ B., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 88½ B., 88½ G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 99 B. — Actien der bayer. Hyp. und Wechselbank 816 G., — B., Actien der bayer. Vereinsbank — B., 117 G., Actien der bayer. Handelsbank 98 G., 4½ proc. Ostbahn-Actien 120 B., 119½ G., 4 proc. Münchener Obligat. — B. — G., 5 proc. Münchener Obligat. 97 B. — G.

Landshuter telegraph. Schrannenbericht
Aufg. 2 Uhr 30 M. Nachm., angek. 3 Uhr 45 M. von 23. September 1870.

Getreide-Gattung.	Verkauft wurden.	Rest.	Höchster Preis.	Mittel-Preis.	Niederster Preis.	Gesallen.	Gattungen.
	Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		
Weiz.	1354		25	21	40	20	38	19	28	—	—	35
Korn	327		20	14	—	19	13	32	13	11	—	3	—
Gerst.	977		84	13	22	11	56	—	9	42	—	3	—
Habr.	90		15	7	48	7	28	—	6	45	—	1	48

Druck und Eigenthum der G. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Sonntag, **Nr. 222.** 25. Sept. 1870.

(Kleophä.)

Inserate finden hier und entsprechende entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 4spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorstehenden Quartalwechsels erlauben wir uns, zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements auf das „Straubinger Tagblatt" ergebenst einzuladen. Marktschreierischer Anpreisungen bedarf es bei uns ebenso wenig wie des Schimpfens auf Andere; die große Zunahme unserer Abonnentenzahl hat uns ja erst im abgelaufenen Quartal wieder gezeigt, daß Niederbayerns kernfestes Volk mit der Haltung und den Leistungen unseres Blattes zufrieden ist. Daß wir den Muth haben, auch dann die Wahrheit zu sagen, wenn sie gewissen Herren unangenehm ist, haben 4 Confiscationen in dem kurzen Zeitraum von 2 Monaten sattsam bewiesen, und so werden wir auch in Zukunft wieder auf der Seite des Rechtes und der Wahrheit stehen. — Der Preis des „Straub. Tagbl." mit dem Unterhaltungsblatte ist für das Vierteljahr 45 kr. und nehmen alle Posterpeditionen, sowie die Postboten Bestellungen entgegen. Inserate finden die lohnendste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile mit 2 kr. berechnet.

Redaction und Verlag des „Strbg. Tagbl."

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Berlin**, 24. Sept. (Amtlich.) An General Hanenfeld: Ecrouves 23. Sept. 5 Uhr 30 Min. Nachmittags. Toul ist genommen. Von Crenski.

** **Tours**, 22. Sept. (Regierungsnachrichten aus Evreux, 21. Sept.) In der Umgegend von Mantes sind preußische Kavalleristen erschienen, welche requirirten und dann wieder abzogen, um sich mit ihrem Armeekorps zu vereinigen, welches bei Triel die Seine überschritten hat.

** **London**, 22. Sept. Auf Anfrage der englischen Regierung erklärte der französische Marineminister dem Lord Lyons, daß die französische Flotte auch in der Ostsee Befehl zur Rückkehr erhalten habe; nähere Mittheilungen indeß abzuwarten.

** **Helsingoer**, 22. Sept. Die französische Eskadre, bestehend aus einer Panzerbatterie, vier Dampfern, ist südwärts kommend vorbeipassirt.

** **Korsoer**, 22. Sept. Das nördlich Sprogoe vor Anker liegende französische Geschwader ist morgens nördlich abgesegelt.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 22. Sept. Prinz Arnulph wird demnächst zu seinem Regiment zurückkehren. — Der württembergische Minister Hr. v. Mittnacht ist hier angekommen und hatte eine längere Unterredung mit dem Grafen v. Bray. — Das General-Comite des landwirthschaftlichen Vereins hat den Antrag gestellt, daß die französischen Kriegs-Gefangenen, welche sich dazu bereit erklären, zur Herstellung öffentlicher Arbeiten im Interesse der Landwirthschaft, als Anlage von Entwässerungen, Bewässerungen, Verbindungs-Straßen, Vicinal-Eisenbahnen u. dgl. verwendet werden. — Die Arbeiten an der München-Haidhausen-Rosenheimer Bahn rücken ihrer Vollendung immer weiter entgegen, doch ist es der Zeitverhältnisse halber nicht mehr möglich gewesen, dieselben so zu fördern, daß die Bahnlinie schon am 1. Okt., dem ursprünglich hiefür ins Auge gefaßten Termin, dem Bahnbetrieb übergeben werden könnte.

— Im Februar sprach es König Ludwig II. offen aus, daß er nur in eine solche Gestaltung Deutschlands willigen werde, welche die Selbstständigkeit Bayerns nicht gefährdet. „Nur wenn die deutschen Stämme sich nicht selbst aufgeben", ist unseres Königs Wort, „sichern sie die Möglichkeit einer gedeihlichen Entwicklung."

— Auf Antrag des Herrn Schultraths Marschall beschloß das Münchner Gemeinde-Collegium, daß für künftig alle erledigte Lehrerstellen zur Bewerbung ausgeschrieben werden sollen. Weiters sollen in Zukunft die Elementarlehrerinnen auch den Arbeitsunterricht ertheilen, um auf diese Art die vielen Arbeitslehrerinnen entbehrlich zu machen.

— Gestern ist eine Zwölfpfünder- und eine Sechspfünder-Batterie von **München** nach dem Kriegsschauplatze abgegangen.

— Auf dem Lechfeld sollen demnächst große Baracken errichtet werden, um mit Eintritt der kälteren Jahreszeit die dort befindlichen Franzosen, 4000 an der Zahl, doch unter Dach bringen zu können. Diese Baracken sollen in künftigen Jahren auch als Unterkunft für die Artillerie während ihrer Sommerschießübungen auf dem Lechfeld benützt werden.

Baden. Vom **Oberrhein**, 20. Sept. Der Gürtel um Straßburg zieht sich immer enger zusammen, und die gegenseitigen Kanonen stehen sich theilweise so nahe, daß die Bedienungsmannschaft sogar mit einander Zurufe wechseln könnte. Die Beschießung geht heftig vor sich. In das Innere der Stadt fliegen nur so ab und zu Kugeln, um darin die Communication zu stören und Unruhe zu erhalten. Aber es gehört in den Bereich der Fabeln, wenn gemeldet wird, daß Leute, die viel über die Straße passiren, Gift bei sich tragen, um im Unglücksfalle den schweren Leiden ein Ende zu machen, sowie daß 200 Frauenzimmer im Theater erschlagen und verbrannt seien. (Allg. Z.)

Mundolsheim, 19. Sept. Aus einem längern Ueberblick des „Fr. Staats-Anzeigers" über die Belagerung von Straßburg heben wir hervor, daß dem Commandanten der Festung, General Uhrich, gleich bei Beginn der Belagerung freigestellt wurde, den Abzug von Frauen und Kindern und der gebrechlichen Leute nachzusuchen — ein Anerbieten, das jedoch von diesem mit dem Bemerken zurückgewiesen wurde: daß er unter 80,000 Menschen keine Auswahl zu treffen im Stande sei. Unsere Belagerungsartillerie stellte bis zum 9. Sept. 98 gezogene Kanonen und 40 Mörser gegen die Angriffsfront auf. Sie hat das Geschützfeuer auf den feindlichen Wällen fast vollständig zum Schweigen gebracht. Außerdem beschießt die badische Festungsartillerie von Kehl aus mit 32 gezogenen Kanonen und 8 Mörsern in wirksamer Weise die Citadelle, welche nach Eroberung der Stadt dem Feind als letzte Zuflucht dienen könnte. In den Nächten vom 9. bis 11. Sept. wurden die Annäherungen zur dritten Parallele, und

Digitized by Google

in der Nacht vom 11. auf den 12. die dritte Parallele selbst großentheils ausgehoben. Auch bei diesem schon an das Glacis führenden Bau wurde, wegen der sehr geschwächten Vertheidigung, von der gewöhnlichen Sappe Gebrauch gemacht. Verluste haben wir dabei nicht erlitten. Bis zum 5. Sept. einschließlich betrugen unsere Verluste: 57 Todte, 327 Verwundete und 30 Vermißte. (Allg. Z.)

Hessen. **Mainz**, 18. Sept. Hier ist für die gefangenen Franzosen ein Zeltlager errichtet, zwischen dem Gau- und Münsterthor, aus erbeuteten Zelten. Achtzehn Zeltreihen mit je 24 Zelten in einem Abstande von 25 Schritt, jedes Zelt berechnet für 16 Mann. Ringsum gehen die Landwehren unaufhörlich auf und ab, und aus der Ferne drohen die Kanonen von der Festung. An ein Entweichen ist nicht zu denken, man begegnet den Gefangenen in starken Trupps von etwa 50 mit 6 Mann Bewachung, wie denn ja schon Züge von 1500 Mann nur 60 Mann Landwehr begleitet waren. Der Eintritt in's Lager ist Jedermann verboten, mit Ausnahme der Kleinhändler.

Preußen. **Berlin**, 20. Sept. Der „N. fr. Presse" wird aus Berlin telegraphirt: Minister Delbrück verhandelt in München nicht nur über die deutsche Verfassung, sondern auch über die Einverleibung des Elsaß und Lothringens.

— Welche Anstrengungen für die unter dem Kronprinzen von Preußen stehende dritte Armee nothwendig waren, um die Frontveränderung und den Marsch nach Norden zur Umfassung des Mac Mahon'schen Corps auszuführen, zeigt folgendes Schreiben eines bayer. Militärs, d.d. Bauz, 5. Sept. Am Sonntag vor acht Tagen sollten wir Rasttag haben; da kam auf einmal die Nachricht über den Marsch Mac Mahon's mit seiner Armee nach Metz. Unsere ganze Armee, von welcher schon ein großer Theil in und bei Chalons war, hatte deßhalb die Schwenkung rechts zu machen, um diesen von der Vereinigung in Metz abzuschneiden. Es galt colossale Märsche, um ihn noch zu erreichen. Die Munitionscolonne sowie die Verpflegsabtheilungsbestände des großen Trains hatten keine kleine Aufgabe. Wir als Bedeckung natürlich noch eine größere. Manche Tage marschirten wir 12—16 Stunden mit einer Rast von höchstens einer Stunde. Wie sehr dadurch die Mannschaft der Bedeckung und die Pferde des Trains litten, läßt sich leicht denken. Dazu kam noch, daß wir an einem Tage einmal eine falsche Expedition bekamen und einen Umweg von 8 Stunden machten, was wir dann an den nächstfolgenden Tagen einholen mußten.

— Mit der Zusammenkunft Favre's und Bismarck's ist auch die Frage, ob Preußen die republikanische Regierung in Paris als zu Recht bestehend anerkennt oder nicht, gelöst. In Paris ist man zu einer richtigen Auffassung der Lage gekommen. Das neue Favre'sche Rundschreiben an die französischen Gesandten klingt sehr nüchtern und friedliebend. Favre lenkt bedeutend ein und gesteht sogar, daß er keine regelmäßige Vollmacht besitze, Frankreich zu vertreten und verweist auf die Regierung, die erst aus der auf den 2. Oct. einberufenen Constituante hervorgehen soll. Auch erkennt er Frankreichs Verpflichtung an, Deutschland eine Sühne für den Friedensbruch zu bieten. Wahrscheinlich befindet sich in diesem Augenblick Hr. Favre bereits bei Hrn. Grafen v. Bismarck in Meaux.

— Die „N. Fr. Presse" schreibt: Aus dem Berliner königl. Schlosse, sowie von Babelsberg sind mehrere Gegenstände, die zu dem persönlichen Bedürfnisse des Königs Wilhelm gehören, nach dem Hauptquartier von Meaux gesendet worden. Man schließt daraus, daß die Belagerung von Paris sowie der Aufenthalt des Königs nicht so kurze Zeit dauern werde, als man vielfach annimmt.

Kassel, 18. Sept. Napoleon soll heute Abends einen Selbstmordversuch gemacht haben.

— Die „Köln. Ztg." spricht ganz entschieden gegen die Einverleibung von Metz. Sie sagt: „Die Sittenlehre aller Völker und Zeiten beruht darauf, daß der eine Mensch dieselben Rechte habe wie der andere, und derselbe Grundsatz liegt jedem Völkerrechte zu Grunde. Wir haben vielleicht die Macht gegen Frankreich, jetzt über unsere Grenzen hinauszugehen; dann laden wir aber für einen kleinen Gewinn Mißtrauen, Furcht und Haß aller übrigen Nationen auf uns, und wir dürfen uns nicht schmeicheln, für alle blutigen Opfer einen dauernden Frieden errungen zu haben. Im Gegentheil, dann wird das Ende des neunzehnten Jahrhunderts wie das des siebenzehnten wahrscheinlich eine fast ununterbrochene Reihe immer neuer Kriege zwischen Frankreich und Deutschland sein. Wir wiederholen unsere Wünsche für den Frieden: alles, was deutsch ist oder auch nur überwiegend deutsch ist, aber nichts, was ganz französisch ist und immer gewesen ist. Denn die Besitznahme eines solchen Gebietstheiles, sei er klein oder groß, ist in jedem Sinne des Wortes eine Eroberung, und Eroberungen sind der Fluch des Menschengeschlechtes."

— Der Krieg mit Frankreich ist noch nicht zu Ende und schon fürchtet die „Breslauer Ztg." eine Gefährdung Deutschlands durch Rußland. Jedenfalls werden diese Befürchtungen die Verringerung des Militärbudgets nicht gestatten. „Nur ein Mittel", fährt das Blatt fort, „gibt es, diese Befürchtungen schwinden zu lassen, einen dauernden ehrenhaften Frieden zu sichern: die innige Allianz mit Oesterreich. Eine gegen Deutschland verderbliche Politik dieses Staates kann ihm seine Auflösung zuziehen, ein Schutz- und Trutzbündniß Deutschlands mit Oesterreich wäre aber ein politischer und zugleich ein nationaler Akt."

Oesterreich. — In der Weichsel, nahe bei Wieliczka, haben am 18. d. M. dreißig Personen durch das Umschlagen eines Bootes, das unvorsichtigerweise mit 200 Menschen belastet war, ihren Tod in den Wellen des starkgeschwollenen Flußes gefunden.

Frankreich. **Paris**, 18. Sept. Der Kriegsminister hat Befehl gegeben, Kugelspritzen in Masse sowohl in Paris als in den Provinzen machen zu lassen, und die Privat-Industrie zur Betheiligung aufgefordert. Die Sache wollte nicht in Gang kommen, da besondere Maschinen dazu nöthig sind. Der Kriegsminister hat jetzt angeordnet, daß in den bestehenden Werkstätten die Zusammensetzung besorgt werde, daß dagegen die Privatindustrie die einzelnen Stücke liefere. Es sind bereits 30 Industrielle mit 4000 Arbeitern mit dieser Arbeit beschäftigt, und in einigen Tagen soll diese Arbeiterzahl verdoppelt werden. Die Barricadenlinie, welche Rochefort um Paris ziehen will, soll mit diesen Mordinstrumenten gespickt werden.

— Der Privatsekretär des Kaisers Napoleon, Hr. J. Pietri, veröffentlicht in den belgischen Blättern folgendes Schreiben: „Wilhelmshöhe, 15. Sept. Seit den traurigen Ereignissen in Frankreich war der Kaiser Napoleon ohne Aufhören die Zielscheibe der heftigsten Angriffe und von Verläumdungen aller Art. Unter den gehäftigsten muß man die eines englischen Blattes bezeichnen, welches sich nicht gescheut hat, die Ursachen des Krieges den Verlegenheiten der Civilliste und der Nothwendigkeit zuzuschreiben, die für den Kaiser daraus entstanden war, daß er die Spur der Anleihen von 50 Mill. Franken, welche er jedes Jahr bei dem Budget des Kriegsministeriums machte, tilgen mußte, indem er sie in die Ausgaben eines großen Krieges mit einrechnete. Eine so ungeheuerliche Beschuldigung beweist seitens des Verfassers des Artikels eine vollständige Unkenntniß der Gesetze, welche das Finanzwesen in Frankreich regeln. Die Veruntreuungen sind wenig möglich in Frankreich, denn die Civilliste ist der Gegenstand einer strengen Prüfung. Ein anderes Londoner Journal versichert, daß alle Welt in Amsterdam wisse, der Kaiser Napoleon habe eine Summe von 10 Mill. Franken in holländischen Eisenbahnactien angelegt. Ich dementire auf das bestimmteste diese Angabe, und bekräftige außerdem, daß der Kaiser keinen Centime in fremden Papieren angelegt hat. Endlich hat ein deutsches Journal die Lage des Kaisers auf eine ganz andere Weise dargestellt, und ihn derart aller Hilfsquellen beraubt erklärt, daß der preußische Generalstab zu Sedan genöthigt gewesen wäre,

Digitized by Google

Telegramm. * Ferrières, 23. Sept. Abends 10 Uhr 30 Minuten. Vorgestern sind von befreiten Höhen vor Paris beob-

ihm 2000 Thaler vorzuschießen. Diese letztere Nachricht ist nicht richtiger als die andern."

— Ein **Pariser** Blatt bringt folgende Anzeige eines Hotelwirthes: „Für die Herren Reisenden, welche dem Bombardement von Paris beiwohnen wollen. Comfortable Wohnungen, gegen jede Bombe vollkommen geschützt. Man findet im Hotel Fuhrwerk für die Spazierfahrten zu den Fortifikationen. Die ungemein günstige Lage des Hotels sichert dasselbe gegen jede Art von Geschoß. Zimmer unter der Erde für Personen, die für äußere Eindrücke besonders empfänglich sind."

— **Paris** ist heute bereits von den deutschen Armeen rings und eng umschlossen, und es ist Zeit, sich mit der Frage zu beschäftigen, wie kommen unsere Truppen in die Stadt? Wenn Paris noch eine disciplinirte Armee von 150,000 Mann in seinen Mauern hätte, so wären wir sehr geneigt, zu antworten: Nie. Denn Paris könnte in diesem Falle nie vollständig umschlossen, noch auf irgend einem Punkte mit ungetheilter Macht angegriffen werden. Al' diese Verhältnisse liegen heute ganz anders und für uns weit günstiger. Paris mag noch so viele Vertheidiger haben — die dortigen Blätter zählen 400,000 — so hat es doch durchaus keine Armee, welche mit einiger Aussicht auf Erfolg gegen unsere Truppen in's Feld gestellt werden könnte. Letztere sind daher heute ganz unschenirt und können um Paris herum marschiren und operiren, wie es ihnen gut dünkt. Das ist für die Belagerten eine sehr fatale Sache und macht ihren Widerstand zu einem peinlich hoffnungslosen. Das Wirksamste, was sie haben, dürften vielleicht ihre 10—12 gepanzerten Kanonenboote auf der Seine und ihre elektrischen Beleuchtungsapparate in den Forts sein. Ohne die letzteren wäre schon von vorn herein die Stadt kaum zu halten. Denn es würde unseren Truppen in jeder Nacht möglich sein, an den verschiedensten Stellen gleichzeitig zwischen den Forts gegen die Stadt durchzubrechen, um zum mindesten Geschosse aller Art in die Stadt hineinzuwerfen, die Verwirrung und Schaden genug anrichten könnten. Was sodann die Kanonenboote betrifft, so ist deren Wirksamkeit erst zu konstatiren. Möglich, daß sie dem Belagerer viel Schaden thun: möglich aber auch, daß sie alsbald im Sande stecken bleiben und unsern Truppen in die Hände fallen.

— Nach der „Liberté" befänden sich in **Paris** 60,000 Centner Pulver; die Belagerung von Sebastopol habe nur 26,000 erfordert.

— Bei der Katastrophe in **Laon** wurden laut dem „Gueteurr de l'Aisne" 513 Personen betroffen: davon wurden 160 Mobilgardisten getödtet, 45 verwundet, preußische Soldaten getödtet 50; aber, setzt das genannte Blatt hinzu, seit man die Trümmer abzuräumen begonnen, habe man neue Opfer aufgefunden; eine Anzahl Einwohner wurden in den benachbarten Häusern verletzt, namentlich Rue du Cloitre. Der Schaden sei erheblich, doch hätten Justizpalast und Kathedrale wenig gelitten. Preußische officiöse Correspondenten erklären jetzt, daß an der Katastrophe von Laon der Commandant, General Theremin, keine Schuld trägt.

Italien. — So sind denn die Schleichwege der italienischen Politik zum Ziele gelangt. Die italienischen Truppen sind nach kurzem Widerstand in die ewige Stadt eingerückt. Die 1000jährige Herrschaft des Papstthums ist der Revolution zum Opfer gefallen; das Königreich vollführte die von ihr verlangte Gewaltthat in einer Weise, die alles übertrifft, was jemals die Politik in moralischer Beziehung geleistet hat. Man wartete gerade so lange, bis es sicher war, daß Rom von aller Welt verlassen sei. Erst afflektirte man Gewissenscrupel in Betreff der längst beschlossenen That und aufrichtige Verehrung gegen den Papst, schickte ihm aber einen notorischen Feind der Kirche als Unterhändler. Man war entschlossen, ein durch ein Jahrtausend geheiligtes Besitzthum zu rauben und muthete unter Freundschaftsversicherungen dem Papst zu, sich gutwillig vergewaltigen zu lassen. Wahrlich, Italien kann nicht stolz sein auf diese That. Die Weltgeschichte wird ein hartes Urtheil fällen.

Florenz, 21. Sept. Die „Amtsztg." meldet: Gestern ist Rom durch Abtheilungen aller Divisionen besetzt worden. Der Rest der Truppen campirt um Rom. Caborna wohnte, nachdem er die Uebergabsbedingungen mit General Kanzler vereinbart, der Waffenstreckung der Besatzung und der Desilirung der italienischen Truppen bei. Die päpstliche Garnison wird nach Civitavechia gesendet. Mittheilungen der Blätter zufolge ist der Verlust der Italiener bei Besetzung Roms sehr gering. Die Division Bizio hat 7 Todte 23 Verwundete, Angiolelli 1 Todten.

Niederbayerisches.

Passau, 23. Sept. Ein Theil der hieher transportirten französischen Verwundeten wurde als geheilt in das auf dem Lechfeld errichtete Lager geschafft. Es waren im Ganzen circa 150 Mann, darunter fast die Hälfte Turkos. (D. Z.)

— Von der **Vils** wird der „Donau-Zeitung" geschrieben: Heute Nacht (22. Sept.) wurde in Beutelsbach ein Kirchenraub verübt. Die Räuber schlichen sich allen Anzeichen nach während des Ave-Läutens in die Kirche, ließen sich dort einsperren und drangen durch die Kanzelthüre in die Sakristei, wo sie mit den Meßgewändern die Fenster verhängten, die Kästen öffneten und aus ihnen 3 silberne Kelche und das Sammelgeld der Zechpröbste im Betrag von circa 15 fl. herausnahmen, um damit nach Sprengung der Kirchthüre das Weite zu suchen. Der Tabernakel mit Monstranz und Ciborium blieb unberührt.

* (Oesterreichische Scheine) werden von der österreichischen Regierung nur noch in diesem Monat September gegen Banknoten umgetauscht und später lediglich zum Silberwerth angenommen.

Straubing, 23. Sept. (Schwurgericht. 14. Fall.) Heute kam die Anklage gegen den Bartholomäus Fahrner von Riekofen, in Straubing wohnhaft, wg. Verbrechens des Todtschlagversuches zur Verhandlung. Wie man sich noch erinnern wird, ist am 8. April l. Js. der fürstl. Thurn u. Taxis'sche Revierförster Viktora von einem Wilderer arg mißhandelt worden und gelang es längere Zeit nicht, dem Thäter auf die Spur zu kommen. Derselbe wurde endlich in der Person des Zimmermannes Fahrner von Riekofen festgestellt und ein deßfallsiges heute abgelegtes Geständniß benimmt über die Thäterschaft jeden Zweifel. — Als Hr. Viktora am benannten Tage Abends auf den Schnepfenstrich ging, hörte er einen Schuß und bemerkte der Richtung desselben nachgehend einen Mann, der aus dem Walde trettend ein Abschraubgewehr zerlegte und verbarg. Er stellte sodann den offenbaren Wildfrevler zur Rede und forderte ihn auf, mitzugehen. Der Bursche aber benützte einen günstigen Augenblick, schlug das Gewehr des Försters zur Seite und versetzte dem letzteren mit dem vorderen Theil des Abschraubgewehres einen Hieb über den Kopf, der den Getroffenen sofort bewußtlos zu Boden warf. Der Wilderer war aber damit nicht zufrieden, sondern gab dem zu Boden Liegenden noch mehrere Streiche über den Kopf. Die Folge der schweren Verletzungen und der eingetretenen Gehirnerschütterung war eine 52tägige Krankheit bezüglich Arbeitsunfähigkeit. Die Anklage war auf Todtschlagversuch gerichtet, da nach der Natur der Verletzung und der Art ihrer Herbeiführung Grund zur Annahme vorlag, daß der Thäter von der Absicht geleitet war, seinem Gegner ans Leben zu gehen. Fahrner stellt freilich diese Absicht in Abrede. Die Geschwornen konnten ebenfalls keine Ueberzeugung hiefür gewinnen, weßhalb sie die Schuldfrage mit dem Beisatze „ohne die Absicht zu tödten" bejahten. Hiedurch sank die That zum Vergehen, welches Fahrner nach dem Ausspruche des Gerichtshofes mit 4jährigem Gefängniß zu büßen hat.

Verantwortlicher Redakteur: Georg Lichtner.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Samstag den 1. Oktober l. J., Nachmittags 2 Uhr,

versteigere ich im städtischen Waaglokale dahier, folgende gepfändete Gegenstände gegen Baarzahlung an den Meistbietenden, als: einen Commodekasten, einen Hängkasten, zwei Tische, sieben Stühle, eine Bank, ein Nähtischchen, ein Nachttischchen, vier Bilder und einen Spiegel, einen Gaskasten, ein vollständiges Bett, eine Antricht.

Straubing, den 23. September 1870.

August Neumar,
k. Gerichtsvollzieher.

Mit Genehmigung des k. Ministeriums und k. k. österr. Privilegium.

Professor Dr. Rau's berühmte flüssige Neapolitan. Toiletten- oder Schönheits-Seife.

5. (Sapone liquido aromatico di Napoli.) **5.**

Diese feinste flüssige, höchst aromatische Toiletten-Seife dient zur radikalen und schmerzlosen Entfernung verschiedener Hauttrauheiten, Sommersprossen, Mitesser, Leberflecken und gelber Flecken, Finnen rc., erhält den Teint in jugendlicher Frische. Es steht fest, daß eine reine gesunde Haut Haupterforderniß eines vollkommen gelungenen Menschen ist. In Ter, aber gibt es keine Seife, welche besser zur Reinigung und Stärkung der Haut dient, als diese, per Glas 42 und 24 kr.

Von dieser vorzüglichen **Seife** per Glas 42 und 24 kr., sowie von dem berühmten **neapol. Haarbalsam** (Kräuterpomade), auerkannt das beste und reinlichste, schnell und sicher wirkende Mittel zur Erhaltung, Verschönerung und Wachsthumsbeförderung, sowohl der Haut- als Barthaare, per Glas 48 und 30 kr. — **Mailänder Zahntinktur** (aromatisches Mundwasser), sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne, Erträftigung des Zahnfleisches. — Sie entfernt den Weinstein, verhütet Beinfraß (Caries), und dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, per Glas 48 und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfum), per Glas 42 kr. — **Blüthenthau** (Rosée de fleurs), allgemein beliebtes, höchst kräftiges, sehr feines **Odeur**, neue, vielfach verbesserte Composition des echten **Kölner Wassers**, per Glas 54 kr., 30 kr. und das Probeglas 18 kr. — **Feinster aromatischer Toiletten-Essig**, das Gläschen 15 kr. — befindet mit Genehmigung des k. Ministeriums die

Niederlage in Straubing nur allein bei Hrn. **D. Walk,**
Frauenhoferstraße,

welchem ich soeben ganz neue Zusendungen gemacht habe.

Bei vorschriftsmäßigem Gebrauche obiger Toilette-Gegenstände wird für den Erfolg garantirt.

Gelder nebst 3 kr. Zustellgebühr und Briefe werden franco erbeten.

Prof. Dr. Rau's sel. Erben.

Dresch-Maschinen.

Hand-Dresch-Maschinen für **2** Personen, neueste Construction, ganz von Eisen, geben bedeutend leichter, dreschen viel mehr als die früheren und sind viel dauerhafter. **Preise bedeutend herabgesetzt.**

Göpel-Dresch-Maschinen für **ein** Pferd mit allen Zubehören, unter Garantie, von fl. 220 — oder Thlr. 126. an und darüber.

Göpel-Dresch-Maschinen für **zwei** Pferde oder Ochsen, mit oder ohne Strohschüttler, unter Garantie von fl. 320. — oder Thlr. 182. an und darüber.

Für **Hand-Dresch-Maschinen**, welche schon im Betriebe sind, können **Göpel** auf schriftliche Bestellung nachgeliefert werden, ohne daß die Dresch-Maschine verändert zu werden braucht.

Schriftliche Anfragen werden stets sofort beantwortet.

Lieferung geschieht **franco** bei Baarzahlung. **Garantie** und **Probezeit.**

Man wende sich an das

Maschinengeschäft von **MORITZ WEIL jun.**
in **Frankfurt am Main.** 18

Der berühmte **G. A. W. Mayer**'sche **weisse Brust-Syrup** ist stets in bester Güte vorräthig bei Hrn. **F. J. Mann** in Straubing, Hrn. **Heinrich Reinhard,** Apotheker in Deggendorf, Herrn **Josef Steiner,** Apotheker in Geisenhofen.

Es werden **2 Studenten** in die Wohnung genommen. Bei wem, sagt die Exped. c53

Ein heizbares Zimmer ist an 2 Studenten oder Gewerbsschüler zu vergeben. Das Nähere in der Expedition.

---

700 fl. werden auf sichere Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres d2 in der Exped. ds. Bl. 22

Druck und Eigenthum der G. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Jede Note ist schön! — Das muß man von einer gelungenen Composition sagen können, und das wird Jeder finden, welcher sich die, zugleich so clavierg... von Johannes Schondorf — „Frühlingsträume" von Julius Lammers — „Jugend-Hüpner-Tramé anschaft. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. Jn durch alle Buch- u. Musikalienhandlungen.

Sonntag den 25. und Montag den 26. September findet bei Unterzeichnetem zur Erinnerung der **Kirchweih**

Harmonie-Musik

statt, wobei am Montag ein **Eierlaufen** stattfindet. Für **Küchel** und **gutes altes Bier,** kalte und warme Speisen ist bestens gesorgt. Dieß ladet freundlichst ein

Georg Steinbeck,
Wirth in Kagers.

Vergangenen Montag ging eine **Pferdedecke** verloren. Um Rückgabe wird gebeten bei dem Eigenthümer

Anton Krinner,
in der Ritlaub
Nr. 718/8.

Neue englische

Fett-Bücklinge

sind soeben eingetroffen bei a3

Johann Höber.

Mehrere gebrauchte **Pappendeckel & Stricke** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition. a3

Perlen-Einkauf.

Juwelier **Böhm** in **München,** Kaufingergasse 15, kauft zu höchsten Preisen baar Perlen. Sendungen werden, wenn nicht bienlich, franco zurückgesandt. b4

Börse. München, 23. September. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen 89 B., 4 proc. ganzjährige Obligationen 84½ B., 4 proc. halbjähr. Obligationen 84½ B. — G., 4 proc. Grundrentenobligationen 85 B., 84½ G., 4 proc. Prämienanleihe 104½ B. — G. — B., 4½ proc. ganzjährige Obligat. 90½ G., 4½ proc. halbjähr. Obligat. 91 B., 90½ G. 4½ proc. Obligat. 91 B., 89½ G. 5 proc. Obligat. 97½ B., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 89 B., 88⅝ G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 99 B., Actien der bayer Hyp. und Wechselbank 82 B. — G., Actien der bayer. Vereinsbank 120 B., 119 G., Actien der bayer. Handelsbank 98 G., 4½ proc. Ostbahn-Actien 121½ B., 121 G., 4 proc. Münchener Obligat. — B. — G., 5 proc. Münchener Obligat. 97½ B. — G.

Landshuter telegraph. Schrannenbericht Aufg. 2 Uhr 30 M. Nachm., angef. 3 Uhr 45 M. vom 23. September 1870.

Getreide-Gattung.	Verkauft wurden.	Preis.	Höchster Preis.	Mittel-Preis.	Niederster Preis.	Gelassen.	Geblieben.
	Sch.	Sch. fl.	kr. fl.	kr. fl.	kr. fl.	kr.	fl. kr.
Weiz.	1854	25 24	40 26	38 19	28 —	—	33
Korn	327	93 14	9 13	32 13	11 —	3	— —
Gerst.	977	84 13	22 11	56 9	42 —	3	— —
Habe	90	15 7	48 7	28 6	45 —	—	48

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 60 kr.

Zehnter Jahrgang.

Dienstag, **Nr. 223.** 27. Sept. 1870.

(Cosmas.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Countagen ausgegeben.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Berlin**, 25. Sept. (Amtlicher Bericht aus Ecrouves, 24. Sept.) Durch die Uebergabe von Toul sind 109 Offiziere, 2240 Mann, ein Adler der Mobilgarde, 197 Bronzegeschütze, darunter 48 gezogene, 3000 Gewehre, 3000 Säbel, 500 Kürasse, bedeutende Munitions- und Ausrüstungsgegenstände, 120 Pferde, 143,025 Tagesportionen und 51,949 Tagesrationen in unsere Hände gefallen.

** **Tours**, 25. Sept. Die Wahlen wurden vertagt, da Preußen entschlossen ist, den Krieg fortzusetzen. Die Regierung erließ eine Proklamation aus Tours, 23. Sept.: Favre wollte Bismarck sehen, um die Ansichten des Feindes kennen zu lernen. Wir wissen nun, was Preußen beabsichtigt: es will den Krieg fortsetzen, Frankreich zu einer Macht zweiten Ranges herabdrücken, Elsaß und Lothringen bis Mez kraft des Eroberungsrechts für die Gewährung des Waffenstillstandes erlangen. Auch begehrt Preußen die Uebergabe von Straßburg, Toul und Mont-Valerien Fort auf der Westseite von Paris). Paris wird sich eher unter den Mauern begraben lassen; solchen Forderungen kann nur durch die Fortsetzung des Kampfes geantwortet werden. Frankreich nimmt den Kampf auf und rechnet auf seine Söhne.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 25. Sept. Als eine unmittelbare Folge des Krieges hat sich in den von den Heeren durchzogenen Gegenden die Rinderpest eingestellt. Den von Osten nach Westen sich bewegenden Armeen folgten zu deren Verproviantirung Rinderheerden aus den östlichen Steppenländern, und durch diese wurde die Rinderpest in jene Gegenden eingeschleppt. Auch unsere Rheinpfalz, welche ohnehin schon so große Opfer dem Kriege bringen mußte, wurde von dieser Seuche hart heimgesucht, doch ist jetzt gegründete Hoffnung vorhanden, daß dieselbe keine weitere Verbreitung mehr finden wird. Deutlich zeigt die geographische Lage der verseuchten Orte dieser Provinz, wie das Auftreten der Erkrankungen unmittelbar mit dem Zuge der Truppen und den nachgeführten Schlachtvieh-Heerden zusammenhängt.

— In den letzten Wochen waren alle Blicke mit Spannung auf unser Heer gerichtet und die politischen Kämpfe schienen zu ruhen. Vor der Fahne des Vaterlandes, die im Lager unseres deutschen Heeres so ruhmvoll entfaltet worden, mußten, so schien es, die Parteifahnen sich senken. Allein im Rathe des Fortschritts war es anders beschlossen. Gerade der Augenblick, in welchem das ganze Denken unseres Volkes seinen tapferen Söhnen im Felde zugewendet war, schien jener Partei am geeignetsten zu einer Ueberrumpelung. Der Strom reiner Begeisterung sollte unvermerkt in das preußische Bett geleitet werden. Ist ein solches Beginnen ehrlich? Ist es redlich, das bayerische Volk, welches in anerkannter Weise seine deutsche Gesinnung bewährt, aber zugleich den entschiedenen Willen kund gegeben, in den Nord-Bund, wie er jetzt ist, nicht einzutreten: ist es redlich, dieses Volk durch eine Ueberraschung nicht nur um den Lohn seiner schweren Opfer, sondern auch um seine berechtigte staatliche Selbstständigkeit bringen zu wollen? Dies beabsichtigt aber die Fortschritts-Partei. Jetzt geberdet sie sich mit einer Anmassung, als hätte sie die deutschen Siege erfochten und nach Außen wie im Innern die Friedensbedingungen zu diktiren. Auch dießmal hat sie die Parole von Berlin empfangen. Ohne den Friedensschluß und damit die Zeit zur ruhigen Erörterung so wichtiger Fragen abzuwarten, will sie jetzt Süddeutschland mit allen Mitteln dem norddeutschen Bunde zutreiben. Zum Hauptfelde ihrer Wühlerei wurde Bayern auserschen, weil hier die größte Widerstandskraft liegt. Deßhalb wurden nach München verschiedene ihrer Sendboten gleichsam als Plänkler abgeordnet, denen Hr. v. Delbrück auf dem Fuße gefolgt ist. Jene fanden eine sehr entgegenkommende Aufnahme bei demjenigen Theile unseres höheren und niederen Beamtenstandes, welchem das Gefühl der Pflicht und Treue gegen sein Land und seinen König mehr oder minder abhanden gekommen ist. Je weniger aber das bayerische Volk an Demjenigen eine Stütze zu finden scheint, deren Beruf es wäre, ihm Führer zu sein im Kampfe für seine Selbstständigkeit, um so mehr ist es Aufgabe der deutsch und zugleich bayerisch gesinnten Presse, treu zu ihrem Lande zu stehen, um für dessen Zukunft zu retten, was sich an Freiheit wie an politischen und materiellen Vortheilen noch retten läßt. (Pf. Z)

Mühldorf, 23. Sept. Heute wurden hier durch die Gensdarmerie ein algierischer Sergeant und zwei französische Soldaten eingebracht, welche wahrscheinlich aus Ingolstadt entflohen und Nachts in den Wäldern sich herumgetrieben haben. Der Hunger trieb sie in das Dorf Mößling 3/4 Stunden von hier, wo sie gespeist wurden, aber auch ihre Freiheit einbüßten. Es sind dieß die ersten Kriegsgefangenen, die hieher kamen.

Württemberg. — Uebereinstimmend geht die Ansicht des Volkes wie in Bayern so auch in Württemberg bezüglich der eroberten französischen Provinzen Elsaß und Lothringen dahin, daß ein Zuwachs an Land jedenfalls für die gewährte Hilfe beanspruchr werden muß. Gerade die Südstaaten sind am meisten dabei interessirt, daß ihre Lage besonders berücksichtigt werde. Es wäre zu viel von ihnen verlangt, wenn sie in einem furchtbaren Kriege gegen den auswärtigen Feind sich zu Gunsten Preußens jedes Gebietszuwachses entschlagen sollten, während doch dasselbe Preußen 1866 gegenüber den Bruderstämmen ganz anders gehandelt hat.

Baden. Aus **Oberschäffolsheim**, 19. Sept., meldet die „Karlsr. Ztg.“: „Heute Nachmittag und gegen Abend war der Donner der Geschütze hier (1½ Stunden von Straßburg) ein derartiger, daß die Fenster zitterten und der Boden bebte. Wie man hört, so sind schon seit gestern ganze Strecken der Umfassungsmauer, bis zu einer Breite von wohl 60 Fuß, in ihrem oberen Theil völlig zerstört; freilich müßte man bei den meisten Stellen Mitglied eines Alpenklubs sein, um die Trümmer überklettern zu können. Außer badischer und preußischer Artillerie ist jetzt auch württembergische bei der Beschießung thätig.“

* Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Von allem, was bis jetzt in diesem Kriege geschehen ist, sind wir höchstlich befriedigt, nur nicht von den Operationen gegen Straßburg. Das Schicksal, das dadurch der alten, berühmten Stadt bis jetzt bereitet wurde, und allem Anscheine nach in noch schrecklicherer Weise bereitet werden muß, erfüllt uns mit tiefem Bedauern. Auch jetzt wieder wird unserer Bekümmernis durch den Umstand gesteigert, daß das Eindringen unserer Truppen in die Festung

Digitized by Google

gerade auf dem von der Citadelle entferntesten Punkte (der nordwestlichen Fronte) erfolgt, so daß die ganze dazwischen liegende Stadt zum Schauplatz des Kampfes und Zielpunkt aller Zerstörungsmittel werden muß."

Preußen. **Berlin**, 23. Sept. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht zwei Erlasse Bismarcks an die Vertreter der Norddbundregierungen. Der erstere, ddo. Rheims, 13. Sept. thut die Nothwendigkeit dar, gegen den nächsten Angriff der Franzosen befreyt Vorsichtsmaßregeln als die des Wohlwollens zu gewinnen. „Wir könnten die Forderungen für den Frieden lediglich darauf richten, Frankreichs Angriff auf die deutsche, namentlich die schnlose süddeutsche, Grenze dadurch zu erschweren, daß wir diese Grenze und damit den Ausgangs-Punkt der französischen Angriffe weiter zurücklegen und die Festungen, mit denen Frankreich uns bedroht, als Bollwerk in die Gewalt Deutschlands zu bringen suchen." — Der zweite Erlaß vom 16. ds. beleuchtet das erste Rundschreiben Favre's. Graf Bismark betont: Deutschland sei ferne, sich in die inneren Verhältnisse Frankreichs einzumischen. Welche Regierung sich Frankreich geben wolle, sei gleichgültig. Formell sei die Regierung Napoleons allein anerkannt. „Unsere Friedensbedingungen sind davon abhängig. So lange Frankreich Straßburg und Metz verbleibt, ist seine Offensive stärker als unsere Defensive." In deutschem Besitze gewinnen Straßburg und Metz einen Defensiv-Charakter. Deutschland sei niemals der Angreifer gewesen. Frankreich dagegen würde jeden jetzt zu schließenden Frieden als Waffenstillstand ansehen und, um Rache für die jetzige Niederlage zu nehmen, wieder angreifen, sobald es sich stark genug fühle; von Deutschland sei keine Störung des europäischen Friedens zu besorgen. „Da der Krieg uns aufgezwungen, so wollen wir die zukünftige Sicherheit als Preis der jetzigen Anstrengung."

Berlin, 22. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt den Sieg bei Sedan der „Indépendance belge" zu, welche aus Mézières die Bewegungen Mac Mahons mittheilte. Die Nachricht soll von Berlin in das Hauptquartier telegraphirt worden sein und die Anordnung des berühmten Flankenmarsches bewirkt haben.

Berlin, 22. Sept. Baden und Bayern sollen, wie hiesige Officiöse auf einmal aussinnen, die Annahme von Elsaß und Lothringen ausgeschlagen haben. Das haben sie aber in Wahrheit nicht gethan, auch gar nicht thun können, weil ihnen ein solches Anerbieten bis jetzt noch gar nicht gemacht worden ist. (Köln. Ztg.)

— Die „Kreuzzeitung" veröffentlicht einen Brief des Herzogs von Mecklenburg, welcher die Thatsache feststellt, daß ein Unteroffizier der Artillerie mit oder ohne Wissen des Kommandanten die Pulverkammer in Laon angesteckt hat.

— Die „Brest. Hausbl." schreiben: „Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß der heilige Vater die Abdankung Sr. fürstlichen Gnaden nicht angenommen hat. Se. fürstliche Gnaden haben in Folge dessen dem hochwürdigsten Domcapitel sein ferneres Verbleiben im Hirtenamte angezeigt."

Frankreich. **Paris**, 19. Sept. Der Berichterstatter der „Times" entwirft folgendes Bild von dem Aussehen von Paris: Die Pariser sind wunderbar muthvoll und kaltblütig oder scheinen es wenigstens. „Es mag das" — fährt er fort — „nur der Erregung zuzuschreiben sein, welche von dem Gefühle der Gefahr unzertrennlich ist; aber im gegenwärtigen Augenblicke sehen sie muthvoller aus, als sie seit langer Zeit ausgesehen haben. Was die Mobilgarde angeht, so sind die meisten ihrer Leute so voll Muthwillen, als ob ein Bombardement zu den besten nur auszusinnenden Späßen gehöre. Die Schreckensregierung hat gezeigt, daß niemals civilisirte Menschen sorgloser in den Tod gingen als die Franzosen und die jetzige Krisis scheint wieder diesen sorglosen Geist der Waghalsigkeit, der immer irgendwo in ihrem Charakter steckt, wach zu rufen."

— Einem Berichte der „Köln. Ztg." aus der Umgebung von **Paris** entnehmen wir: „Der Umkreis von Paris hat der von der Hauptstadt gegebenen Ordre pünktlich gehorcht. Alles ist verschwunden, was gegessen oder getrunken werden könnte. Unheimlich ists in den öden Dörfern. Durch die aufgebrochenen, klaffenden Thüren der Häuser, in welchen unsere Soldaten gerastet, blickt uns das über einander geworfene Hausgeräthe entgegen. Es sieht wüst und öde aus überall; es ist viel Verwüstung in den Häusern angerichtet, aber sie wollten es so, sie liefen davon. Todesstille herrscht auch auf den Landstraßen. Die Eistern und die zurückgelassenen Jagdhunde beleben einzig die Felder. Die großen Parks der Schlösser gleichen den Friedhöfen. Nur dann und wann kommt ein Kärrchen mit einem Officier des Weges gefahren, oder der Feldpostillon reitet über die Höhe hinab. Selten begegnet man einer blauen Blouse, denn sie sind alle davon gegangen und, wie ich glaube, meist in den Wäldern versteckt."

— Ueber die Flucht der Kaiserin aus Paris enthält der „Daily Telegraph" folgende Mittheilungen aus der Feder eines Augenzeugen: Die Absetzung der napoleonischen Dynastie wurde im gesetzgebenden Körper am Sonntag den 4. Sept. gegen 1 Uhr Nachmittags ausgesprochen. Um 2 Uhr stürzte der Polizei-Präfekt Pietri athemlos in die Gemächer der Kaiserin in den Tuilerien mit der Ankündigung: „Die Absetzung ist erklärt worden. Ich habe keinen Augenblick zu verlieren. Retten Sie ihr Leben, Madame, wie ich mich beeile das meinige zu retten!" Dann verschwand er. Die Kaiserin blieb allein mit ihrer alten treuen Sekretärin Madame Breton und Hrn. Lesseps, welche beide ernstlich in sie drangen, sofort die Flucht zu ergreifen. Vergebens alle Rathschläge. Sie hielt es für eine Feigheit, den Palast zu verlassen. Sie wollte, sagte sie, lieber vom Pöbel wie Marie Antoinette behandelt werden, als Sicherheit in einer unwürdigen Flucht suchen. Eine Zeitlang war alle Ueberredung vergebens; schließlich beruhigte sich die Kaiserin einigermaßen und sah die völlige Nutzlosigkeit ihres Verbleibens ein. Von den zwei genannten Gefährten begleitet, floh sie durch die lange Gallerie, bis sie plötzlich vor einer verschlossenen Thür still stehen mußte. Deutlich konnte man den Lärm der Menge hören, die bereits den Garten der Tuilerien betreten hatte. Um Zeit zu gewinnen, schlug Lesseps vor, auf die Terrasse hinauszugehen und durch die wachthabenden Soldaten das Volk auf einige Minuten zurückdrängen zu lassen, während er selbst außerdem die Menge durch eine Anrede anhalten wollte. Dieß wurde jedoch überflüssig. Madame le Breton fand einen Schlüssel, öffnete die Thür, und die Kaiserin gelangte mit ihren beiden ächten Freunden auf die Straße. Hier stiegen sie in einen gewöhnlichen Fiaker und fuhren davon.

— **Tours**, 24. Sept. Die Regierung verbreitet folgende Angaben: Bis marck habe Favre gegenüber als Vorbedingung weiterer Verhandlungen die Uebergabe der Festungen des Elsasses, Lothringens und des Forts Mont-Valérien gefordert. Die Regierung halte diese Bedingungen für unannehmbar. Der hiesige Regierungsausschuß wird einen Aufruf erlassen, welcher die Lage darlegt und Maßregeln zur Erhöhung der Vertheidigung auffährt.

— Vor **Pfalzburg**, 15. Sept. Die Belagerung der Feste geht ruhig ihren Gang weiter, selbe ist ganz eingeschlossen, an einen Sturm gegen das „hoch in den Lüften" thronende Nest ist indessen vor der Hand nicht zu denken.

— Man schreibt der „Volksztg." aus **Danzig**: Die Kapitulation von Sedan hat bestimmt, daß diejenigen französischen Offiziere, welche auf Ehrenwort freigelassen sind, ihre Waffen und ihr persönliches Eigenthum behalten sollen. Dieß hat zur Folge gehabt, daß in Pont a Mousson in den letzten Tagen die schönsten Reitpferde von französischen Offizieren, welche entweder des Geldes benöthigt waren, oder sich von ihren Pferden freimachen mußten, zu wahren Spottpreisen, sogar zu 1 und 1½ Napoleonsd'or, verkauft werden sind.

— Die Sendung Favre's scheiterte an der Forderung Preußens, unter allen Umständen mit der Armee in Paris einzuziehen.

Danzig, 17. Sept. In den hiesigen Militärspitälern

Digitized by Google

liegen jetzt etwa 1500 deutsche Soldaten und 300 Franzosen, theils verwundet, theils krank. Die Johanniter leisten Großes in Verbindung mit den bayerischen Georgsrittern, die in dem Grafen v. Preysing aus München einen ebenso unermüdeten als gewandten Delegirten besitzen. Fürst Löwenstein, bekannt als tapferer Kämpe für die katholische Sache, steht ihm helfend zur Seite. Der Hr. Graf hat das große Militär-Spital unter sich, das heute 360 Kranke, darunter über 200 Bayern zählt. Etwa 50 sind typhuskrank, etwa 300 leiden an der Ruhr. Barmherzige Brüder aus Breslau dienen den Kranken. Es ist in jeder Beziehung, auch in sesslorglicher, für die Kranken bestens gesorgt. (A. Postz.)

Vor Pfalzburg, 18. Sept., schreibt man dem „Frankf. Journ.“: Im vollsten Sinne des Wortes ein Felsennest, bleibt Pfalzburg für uns uneinnehmbar, wenn nicht der Hunger die Besatzung zur Uebergabe zwingt. Die Stadt, welche von den in Felsen gehauenen Festungswerken umgeben ist, mag vielleicht 2500 Einwohner zählen. Viele Privathäuser sind zerstört, doch haben die Einwohner, welche obdachlos geworden sind, ein Unterkommen in den Felsenkasematten gefunden, die für mehrere Tausend Menschen gesunde Quartiere enthalten. Die Lebensmittel scheinen sehr zusammengeschmolzen zu sein, denn wenn man aus der Festung einen Ausfall macht, gelüstete es lebhaftig, sich aus den benachbarten Dörfern zu verproviantiren. So gelang es den Franzosen am vergangenen Dienstag, eine Anzahl Schweine und Schafe in die Festung zu bringen.

Belgien. — Der Marschall Palikao war am 21. in Lüttich angekommen, wahrscheinlich auf der Durchreise nach Wilhelmshöhe. Auch Hr. Benedetti passirte am 20. Lüttich, auf dem Wege nach Brüssel.

Italien. Florenz, 22. Sept. Aus Rom erhalten wir die Nachricht, daß der Papst noch immer im Vatican sich befindet, die Truppen desselben aufgelöst sind und Hr. v. Arnim abberufen und durch den Grafen Brassier de Saint Simon ersetzt worden ist. Das Pferdfest der Römer (o Komödie!) wird in den ersten Tagen des Oktober stattfinden. Die Verlegung der Hauptstadt nach Rom ist auf später verschoben.

Rom, 20. Sept. So hat also das revolutionäre Nationalitätsprinzip zur selben Stunde, in der sein Erfinder als Gefangener in Wilhelmshöhe weilt, in Italien seinen höchsten Triumph gefeiert. Rom ist — für den Augenblick — nicht mehr die geistige Hauptstadt der Welt, sondern die Hauptstadt des neuen Italiens, vielleicht bald die Residenz Viktor Emanuels und der Mittelpunkt all' des Unflathes, mit dem die Revolution und die mit ihr verbündete Freimaurerei bereits das übrige Italien überzogen hat. Wir sagen: für den Augenblick. Denn daß die himmelschreiende Gewaltthat für die Dauer sich behaupten könne, das können wir nicht glauben; wir müßten sonst an der sittlichen Weltordnung, an einem ewigen Hüter des Rechtes und Rächer des Unrechts, an dem besondern göttlichen Schutz, der über der Kirche wacht, verzweifeln. Nein, diese Prüfung, welche der ewige Hirt der Kirche seinen Gläubigen auferlegt, wird binnen kurzem vorübergehen und sich in einen herrlichen Triumph verwandeln. Unsere Pflicht ist, auszuharren in der Hoffnung, im Gebete und im mannhaften Streite für Gottes heilige Sache. Mögen die Katholiken allerorts laut und feierlich, einmüthig und gewaltig ihre Stimme erheben und protestiren gegen diese schmähliche Beraubung ihres gemeinsamen Vaters. Die Regierungen Europa's werden nicht taub dagegen bleiben; der Protest von so vielen Millionen gläubiger Katholiken wird Erfolg haben. Mit dem fremden Raube kann es doch nicht einfach abgethan sein.

England. London, 24. Sept. Aus Hasting trifft die Nachricht ein, daß Kaiserin Eugenie sammt ihrem Sohne heute nach Chiselhorst, 2½ deutsche Meilen von London, in der Grafschaft Kent, übersiedelt.

London, 22. Sept. Berichte englischer Agenten constatiren mit Heimlichkeit betriebene Rüstungen Rußlands. Hiemit im Zusammenhange fängt man hier an, Rußland böser Absichten auf die Türkei zu beschuldigen.

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 25. Sept. Das hiesige Organ derjenigen, welche „Pillen zur Herstellung der verlorenen Mannbarkeit“ brauchen, ist in seinen Urtheilen bekanntlich immer sehr geistvoll und gediegen, besonderes aber ungemein gebildet. So berichtet es z. B. neuestens, der ministerielle Vorschlag, durch welchen Hr. Prof. Hettinger zum Bischof von Würzburg ernannt werde, sei bereits Sr. Maj. dem Könige zur Bestätigung unterbreitet. Diese Nachricht begleitet das immer noble Blatt mit einem gewaltigen „Pfui!“ — eine Kritik, die sich nicht bloß durch ihre erhabene Kürze, sondern fast mehr noch durch ihre schlagende Kraft auszeichnet. Wir constatiren, daß Hr. Bezirkskammann Zierer und Hr. Staatsanwalt Rothenfelder solche Kritik eines „ministeriellen Vorschlages“ keineswegs confisciert haben.

k. ** Der Abschied für den Landrath von Niederbayern über dessen Verhandlungen vom 6. bis 18. Dez. vor. Js. ist veröffentlicht. Der Voranschlag der Kreisausgaben und Kreiseinnahmen ist genehmigt; er schließt mit je 275,237 fl. ab. Hievon werden durch Zuschüsse aus der Staatskasse 64,633 fl. gedeckt, durch andere Einnahmsquellen 3555 fl.; der Rest mit 207,049 fl. ist durch eine Kreisumlage in der Höhe von 15 Procent der Steuerprincipalsumme pro 1869 aufzubringen.

Landshut, 24. Sept. Gestern gingen wiederum Ersatztruppen des 4. Infanteriebataillons und heute Vormittag 106 Mann Kürassiere mit 50 Pferden nach Frankreich ab. Dieselben stehen unter der Führung des Hrn. Oberlieutenant Hornig.

✕ **Straubing**, 24. Sept. (Schwurgericht. 15. Fall.) Der Bauerssohn Franz Reiffinger von Unterstorzen war weg. Verbrechens des Todtschlages vor die Geschwornen verwiesen. Derselbe hatte am 31. Mai l. Js. im Wirthshause zu Unterhausbach gelegentlich einer Tanzmusik dem Häuslersohne Philipp Zauner von Eggensellen, mit welchem er schon länger in Feindschaft lebte, einen Messerstich in die Brust versetzt, der den am 2. Juni l. Js. erfolgten Tod des Verwundeten zur Folge hatte. Die Geschwornen konnten die Ueberzeugung, daß der Angeklagte die Absicht, den Zauner zu tödten, gehabt habe, nicht gewinnen. Zufolge dessen sank die That zum Verbrechen der Körperverletzung herab, wegen dessen Reiffinger in eine 6jährige Zuchthausstrafe verurtheilt wurde.

— 24. Sept. 16. Fall. (Ohne Geschworne.) Der Gütlersohn Joh. Wagner von Schanz war vom Schwurgerichte für Niederbayern am 3. Mai l. J. wegen Brandstiftung zu 8jähr. Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Zufolge Seitens der Staatsbehörde ergriffenen Nichtigkeitsbeschwerde wurde das Urtheil kassirt und unter Aufrechthaltung des Wahrspruches der Geschwornen die Sache wiederholt zur Verhandlung vor dem Schwurgerichte verwiesen. Das heutige Urtheil lautete auf 10jähr. Zuchthaus, wovon 144 Tage unverschuldete Haft in Abrechnung zu kommen haben.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Jakob.

Geborene. Am 10. Sept. Maria Engelberger, Tändlersk. von b., am 11. Waib. Anna Hogenauer, Baderk. v. b., am 14. Georg lleg. v. auswärts, am 25. Josefa Bertha Reitberger, Beberk. v. b.

Gestorbene. Am 8. Sept. Elisabeth Hirmer, Paraplumachersk. v. b. ⅔ J. a. Joh. Nep. Hirl, Magistrats-Strömerknecht. v. b. 1 J. 8 T. a., am 9. Kreszenz, Gottesdoinerr, Nachtwächtersk. v. b. 11 W. am 10. Ludwig Stadler, Zimmermannsk. v. b. 11 W. a., D. Leopold Schuh, k. Bezirksgerichtsassessorssöhnchen, 7 M. a., am 12. Sebastian Hochhofer, Bauersk. von Innenthienthal, 18 W. a.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Eingetretener Hindernisse wegen findet der hiesige Dienst-Markt nicht am Sonntag den 16 Oktober, sondern am

Dionis-Tag, Sonntag den 9. Oktober l. J.

statt, zu dessen Besuche eingeladen wird.

Wörth, den 24. September 1870.

Magistrat Wörth a./D.
Bürgermeister:
Oettich.

Laubender, Marktschreiber.

Nachruf.

Der hochw. Herr Cooperator **Anton Bischof**, welcher sich beinahe 3 Jahre in Reissing befand, erntete allgemeine Liebe und Verehrung und hatten wir es daher für unsere Pflicht, ihm im Namen der ganzen Gemeinde unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen für seine mühevolle Arbeit im Kirche und Schule, sowie auch für seine eifrige Thätigkeit außerhalb derselben. Durch sein liebevolles Wesen wußte er sich die Herzen Aller zu gewinnen, daher ist unser Schmerz um so größer und mögen ihm die vielen Thränen bei seinem Scheiden ein Beweis sein, wie sehr er von uns Allen verehrt und geliebt wurde. Wir sind überzeugt, daß er in seinem neuen Bestimmungsorte, der Gemeinde **Leibling**, wohin er versetzt wurde, bald die nämliche Liebe und Hochachtung genießen wird und können dieser Gemeinde nur gratuliren.

Nochmals rufen wir ihm ein herzliches Lebewohl zu; möge er uns nicht vergessen, wie wir auch ihm ein dankendes Andenken bewahren werden.

Reissing, 25. September 1870.

Mehrere Mitglieder der Gemeinde-Verwaltung.

Petroleum-Lampen,

Tisch-, Hänge-, & Küchenlampen mit und ohne Seitenfüllung,
Tischlampen mit den neu construirten Glockenuntersätzen (Lichtteller)
welche folgende Vortheile bieten: das Licht füllt durch den Lichtteller im großen Kreise mit einer Schärfe, welche es gestattet, dabei sowohl die feinsten Arbeiten zu verrichten, als auch die kleinste Schrift zu lesen und dabei die Wirkung des Lichtes eine dem Auge gerabezu wohlthuende ist;
Lampenthelle: Brenner, Dochten, Flaschenzüge, aufputzen und gewöhnliche Cylinder, Milchglas- und grüne Schirme, Lampenkugeln ꝛc. ꝛc. empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Johann Hiedl sen.,
Glasermeister am Ludwigsplatz.

b2

(Ersatzmittel für Muttermilch.)

Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in „löslicher" Form!

(Die berühmte Liebig'sche Suppe in Vacuum concentrirt und somit durch **einfache Lösung in Milch fertig!**)

von Apotheker **J. Paul Liebe** in Dresden.

1 Flacons 36 kr.

Lager in Straubing in der **„Löwen-Apotheke"** von Schultheiß.

Der Unterzeichneten ist zwischen Straßkirchen und Aiterhofen ein hochstämmiger, schwarzer

Hühnerhund

zugelaufen und kann gegen Ersatz des gezeichneter Tantiem, kommen diese Woche als Futtergeldes und der Insertionsgebühr abgeholt werden bei

Florian Edbauer
in Straßkirchen.

Oeffentliche Abbitte.

Ich nehme hiermit meine am Sonntag den 18. ds. gegen die Aloisia Sterr, Fischersehefrau, gebrauchten Schimpfworte und beleidigenden Aeußerungen öffentlich zurück und erkläre selbe als eine ganz rechtschaffene Person.

Franz Steininger.

Es ist ein **Kanarienvogel** entflogen und bittet man, selben gegen Erkenntlichkeit in der Exped. ds. Bl. zurückzugeben.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher Junge kann sogleich in die Lehre treten bei

C. Böck jun.,
Drechsler.

b3

Vorläufige Anzeige.

Falkensteiner Kartoffel, dieser von ausserste Sendung hier an. Zur Abnahme und Bestellung empfiehlt sich

Theodor Ahe.

Musikalien.

„Was ist des Deutschen Vaterland?"
arrangirt für 1 Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 18 kr.

„Die Wacht am Rhein,"
arrangirt für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 6 kr.

„Die Wacht am Rhein,"
arrangirt für eine Singstimme mit Zither-Begleitung, 9 kr.

„Die Wacht am Rhein,"
Marsch für Piano, 18 kr.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen Buchhandlung in Straubing.**

---

700 fl. werden auf sichere Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. ds. Bl. b2

Neu ist erschienen:

Detail-Plan von Paris.

Drei Stunden im Umkreis.
Mit genauer Angabe aller Forts.
Vortreffliches Terrain.
Preis 18 kr.

Gegen Einsendung von **19 Kr.** in Briefmarken erfolgt frankirte Zusendung.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Auswanderer nach Amerika

haben nunmehr wieder Gelegenheit, mit Bremer Dampfschiffen nach New-York expedirt werden zu können, was ich hiemit zur Anzeige bringe und mich bestens empfehle

Jos. Seidl.
Agent in Straubing,
neben der blauen Traube.

c3

Ein schön **meublirtes Zimmer** mit Alkoven, sowie eine **kleine Wohnung** mit 2 Zimmern ist sogleich zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition. b2

Neue englische

Fett-Bücklinge

sind soeben eingetroffen bei

Johann Höber.

b3

Mehrere gebrauchte **Pappendeckel & Stricke** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition. b3

Gegen jeden alten Husten, Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien, Asthma, Keuchhusten und Schwindsuchtshusten
ist der Mayer'sche **weiße Brustsyrup** das sicherste und beste Mittel.
Nur echt bei **F. J. Mann** in Straubing. 10

Regensburger Schranne
vom 25. September 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauf . .	907	202	951	115
Rest. . . .	94	7	98	—

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	21	15	14	52	13	36	8	54
Mittlerer „	20	12	14	32	12	24	8	3
Niederster „	17	49	14	3	10	52	7	26
Gestifter.	—	—	—	—	—	—	—	—
Bedauen	—	17	—	9	—	33	—	—

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Mittwoch, **Nr. 224.** 28. Sept. 1870.

(Wenzeslaus.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird am Genutzigen mitgegeben.

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorstehenden Quartalwechsels erlauben wir uns, zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements auf das „Straubinger Tagblatt" ergebenst einzuladen. — Der Preis des „Straub. Tagbl." mit dem Unterhaltungsblatte ist für das Vierteljahr 45 kr. und nehmen alle Postexpeditionen, sowie die Postboten Bestellungen entgegen. Inserate finden die lohnendste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile mit 2 kr. berechnet.

Redaction und Verlag des „Strbg. Tagbl."

Telegramme

des Straubinger Tagblattes.

** **Berlin**, 26. Sept. Eine nach Tours gerichtete Pariser Luftballon-Depesche dementirt bereits am 22. Sept. die erst am 23. Sept. verbreitete Nachricht von einem am 21. Sept. stattgehabten Pariser Straßenkampf.

** **Tours**, 25. Sept. Ein Bericht Ducro's schiebt den Verlust der Schlacht vom 19. Sept. auf den unordentlichen überstürzten Rückzug eines Zuavenregiments. Die Preußen besetzten das Schloß Meudon und erschienen auch in St. Cloud. (Vorstehende zwei Telegramme konnten gestern noch in einem Theile der Auflage gebracht werden.)

** **Berlin.** (Amtliche Nachricht aus Ferrieres vom 25. Sept.) Außer unbedeutenden Patrouillengefechten vor Paris nichts Neues. Ein Telegramm aus Versailles vom 25. Sept. gibt die Aufstellung der dritten Armee vor Paris an und fügt hinzu: der Feind unternimmt nichts Ernstliches, zeigt drei Kanonenboote auf der Seine, Verschanzungen und Barrikaden sind überall bemerkbar.

** **London**, 26. Sept. Das von der Kaiserin Eugenie hier neu gegründete Blatt, die „Situation", kündigt zufolge einer Proklamation der Regierung in Tours ein Manifest Napoleons an, welches in London und Brüssel erscheine.

** **Brüssel**, 26. Sept. Durch Telegramm aus Amiens fordert der Präfekt des Sommedepartements das Volk zum Kampf bis aufs Messer auf, da alle Friedenshoffnungen geschwunden seien. Eine Depesche aus Tours meldet, daß die Präfekten der westlichen Departements einen Bund gebildet, um die Vertheidigung zu organisiren; ob im Anschluß an die Regierung oder unabhängig von ihr, wird nicht gesagt.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 26. Sept. In Ingolstadt wurde am 24. d. M. der kriegsgefangene Soldat Hamel des französischen 8. Jäger-Bat. wegen thätlicher Insubordination gegen einen bayerischen Offizier standrechtlich zum Tode verurtheilt und das Urtheil sofort mittelst Erschießens in Vollzug gesetzt.

— (Bayern und der Nordbund.) Wenn wir uns gegen den Eintritt Bayerns in den Nordbund erklären, so müssen wir vor Allem zurückweisen den Vorwurf der Preußenfeindlichkeit. Wir kennen das preußische und norddeutsche Volk, seinen Fleiß und seine Sparsamkeit, seine körperliche und sittliche Kraft. Auch wissen wir sehr wohl die Vorzüge der preußischen Verwaltung zu schätzen. Weniger befreunden aber können wir uns mit einer Politik, die, nicht wählerisch in ihren Mitteln, wesentlich auf militärische Erfolge gebaut ist. Dieser militärische Charakter prägt sich auch dem norddeutschen Bunde auf, der unzweifelhaft in den Einheitsstaat mit einer dem deutschen Wesen widerstrebenden Centralisation übergehen wird. Dieß ist es, wogegen wir ankämpfen. Eine deutsche Gesammtverfassung aber, in welcher Preußen den ihm gebührenden Rang einnimmt, wünschen auch wir. Von diesem Standpunkte aus sind wir für die Erhaltung eines selbstständigen Bayerns. Was uns anwidert, ist die Hast, mit der man jetzt, noch mitten im Kriege, die Siegesbegeisterung der süddeutschen Stämme ausbeuten will, um sie in einen Bund hineinzuzwängen, der ihrer Mehrheit widerstrebt. Daß man dieß auf nationalliberaler Seite fühlt, das beweist die von einer Partei in Scene gesetzte künstliche Agitation und beweisen die auf den Drahtzug der Herren Lasker und Genossen zurückzuführenden Adressen für den Eintritt. Begehren wird man nach Gründen fragen, welche jene Hast rechtfertigen könnten. Es sei denn, daß man fürchtet, nach dem Friedensschluß könnte Bayern mit dem Ergebnisse derselben nichts weniger als zufrieden sein. Denn, entgegen den Berliner Stimmen heim Beginn des Krieges, scheint man uns jetzt lediglich auf unsern Theil an der „Ehre" anweisen zu wollen. Wenn man uns aber für die ungeheuren Opfer, die wir bringen und deren Nachweben das Land noch lange empfinden wird, nichts geben will, so sollte man uns wenigstens nichts nehmen. Sehr viel nimmt man uns aber, wenn man uns die staatliche Selbstständigkeit nimmt. Hat denn nicht gerade der gegenwärtige Krieg aufs Deutlichste gezeigt, daß, wenn es gilt, deutschen Boden zu vertheidigen, das süddeutsche Volk auch außerhalb des Nordbundes seine volle Schuldigkeit thut? Haben nicht unsere Bayern eben so tapfer gekämpft und ihr Leben geopfert, wie die Preußen und Sachsen und andere Truppen des norddeutschen Heeres? Gerade dieser Krieg hat daher den schlagendsten Beweis geliefert, daß die Macht Deutschlands nach Außen nicht im Mindesten geschwächt wird, wenn die süddeutschen Staaten außerhalb des norddeutschen Bundes bleiben. (Bf. Ztg.)

* Ein preußisches Blatt, die „Köln. Ztg." schreibt: Es ist kein günstiges Vorzeichen für die bereits im Fluß begriffene Lösung der deutschen Frage, daß die Herren v. Beunigsen, v. Forckenbeck und Lasker die süddeutschen Residenzen gegenwärtig mit ihrem Besuch beehrt haben. Nach ihrer Vergangenheit läßt sich mit Fug und Recht annehmen, daß diese Herren ihre Reise nicht auf eigene Faust unternommen haben, sondern daß solche mit ausdrücklicher Billigung des Grafen Bismarck erfolgt ist, in dessen Händen sie gleichsam die leichte Cavallerie bilden, um Fühlung zu gewinnen. Deßhalb wird auch das Mißtrauen vermehrt, welches in den letzten Tagen durch mancherlei offiziöse Mittheilungen bezüglich der Absichten Preußens im Süden wach gerufen wurde. Dem bayerischen Cabinet kann es nur höchst befremdlich vorkommen, wenn jetzt vermittelst der Gemeinde-Collegien ein Druck zu Gunsten des Eintrittes in den norddeutschen Bund ausgeübt werden soll. Es wird sich unter

Digitized by Google

solchen Umständen umsomehr veranlaßt sehen, sich auf den Willen der Kammern zu fügen. Von diesen aber läßt sich nicht voranssehen, daß sie den Diktaten von Berlin unbedingt folgen werden. Zeigte auch die patriotische Partei in der bayerischen Abgeordnetenkammer während der dem Kriege unmittelbar vorhergehenden Zeit mancherlei Meinungsverschiedenheiten, so ist sie sicherlich doch darin vollständig einig, daß Bayern nach seinen Opfern und seiner Haltung im Kriege auf etwas Besseres Anspruch zu machen berechtigt ist als auf den Beitritt zum Nordbunde, der ja selbst vom Fürsten Hohenlohe und von Marquard Barth, dem Führer der sog. „Bettelpreußen", als unannehmbar erklärt wurde. In gleicher Weise hat, wie ich bestimmt weiß, weder in München noch in Stuttgart das Projekt Anklang gefunden, daß der Elsaß und Lothringen in Preußen einverleibt oder als deutsches Vorland behandelt werden sollen. So erfreulich es ist, die bayerischen und württembergischen Waffenbrüder in Tagesbefehlen und sogar an der königlichen Tafel in Berlin ausgezeichnet zu sehen, so befremdlich muß es doch erscheinen, wenn man plötzlich die Vorzüge der Enthaltsamkeit bezüglich des linksrheinischen Bratens empfiehlt, der doch bei Beginn des Krieges als eine gerechte Belohnung für die Süddeutschen hingestellt wurde."

— In vielen Köpfen scheint noch immer jene Vorstellung von der Unfehlbarkeit zu herrschen, welche liberale Blätter dem Publikum beizubringen bestissen waren. Dies zeigt ein Protest, welcher in Münchener Laienkreisen colportirt wird und aus höheren Kreisen stammen soll. Mit Recht bemerkt die „Pfälz. Ztg." zu diesem Protest: „Wenn die hochgestellten Personen im gegenwärtigen Augenblick keine anderen Sorgen um Bayern haben als die päpstliche Unfehlbarkeit, so sind sie weder um ihre Einsicht, noch um ihren Patriotismus zu beneiden."

— Unsere Fortschrittler haben bereits über Bayerns Schicksal verfügt und ihr Herold, die „Abendzeitung", verkündet es täglich, was die Regierung bei Vermeidung „großer Mißstimmung" sofort zu thun habe — Einheit in der Nordbund. Das verlangt aber die „Abendzeitung" nicht etwa im Namen ihrer Partei, sondern im Namen des ganzen bayerischen Volkes.

(Bayer. Verfassliste Nr. 19.) Schlacht bei Sedan am 31. Aug. und 1. Sept. 2. Inf.-Reg. 1. Bat. Todt: 35 Unteroffiz. und Soldaten, darunter aus Niederbayern Poppenwimmer v. Bogen, Pittner v. Landshut, Reitmeier v. Untergrasensee (Pfarrkirchen), Feiser v. Margarethenthan (Rottenburg), Schmachtenberger v. Postmünster (Pfarrkirchen), Koppelbauer v. Tettenweis (Griesbach), Rothhaft v. Roßbach (Eggenfelden), Rockinger v. Reith (Pfarrkirchen), Seidl v. Ottering (Dingolfing), Beck von Altdorf (Landshut), Gruber v. Seibolsdorf, Mannhardt v. Schmatzhausen (Rottenburg), Piller v. Frammering (Landau a/J.), Bölk l. Türkenfeld (Rottenburg), Habersdorfer v. Prigiried (Landshut). Verwundet: 72 Unteroffiz. und Soldaten, darunter aus Niederbayern: Krieger v. Osterhofen, Rieder v. Rottenburg, Bauer von Niederham (Bilshofen), Bösl von Osterwall (Rottenburg), Erber v. Niederaichbach (Landshut), Framberger v. Solling (Bitzbiburg), Hauser v. Leiberdorf (Rottenburg), Lainer v. Ohn (Landshut), Rainer v. Mainburg, Spornraft v. Herbersdorf (Rottenburg), Triestinger v. Gampelsaerg (Pfarrkirchen), Adolmaier v. Simbach, Deugler v. Parndorf (Rottenburg), Praßsberger v. Eisenbach (Landshut), Schöck v. Pfäffing, Wildbeurer v. Oberhofen (Kelheim), Dusch v. Eggenfelden. 7. Inf.-Reg. 2. Bat. (Nachtrag.) Todt: 5 Soldaten. Verwundet: 16 Soldaten. B. Beschießung von Bitsch vom 17. Sept. 4. Inf.-Reg. Verwundet: 1 Soldat. 8. Inf.-Reg. Verwundet: Soldat Pleitl von Gehmansberg (Regen). 2. Art.-Reg. Todt: Corp. Bockmeier von Germersheim. Verwundet: 1 Soldat. 4. Art.-Reg. Todt: 1 Soldat. Verwundet: 4 Soldaten.

— Aus Bamberg wird dem „Nürnb. Correspondenten" ein Vorfall mitgetheilt, den das gedachte Blatt mit dem zarten Ausdruck „unangenehm" bezeichnet: Am 22. passirten daselbst mit der Eisenbahn preußische Truppen durch, welche wie gewöhnlich eine Ladung von Bier und Brod requirirten. Schon war zum Abzug geblasen, als ein Unteroffizier noch rasch ein Glas Bier herbeiholte. Dieß brachte den Zugskommandanten, einen preußischen Hauptmann, so in Harnisch, daß er, nicht ohne Gefahr für die umstehenden Mitglieder des Verpflegungsvereins, den Korporal mit dem Säbel derart über den Kopf hieb, daß er sofort in das Militärlazareth gebracht werden mußte.

— Vor Straßburg, 20. Sept. Gestern hatte ich Gelegenheit, die in den Laufgräben abgelöste Mannschaft näher anzusehen. Wer dieses Militär nur als Paradesoldaten kennen gelernt hat, würde in diesem Augenblick es schwerlich mehr erkannt haben. Die Schanzgräben, die durch das anhaltende Regenwetter sehr schwierig zu begehen und theils mit Wasser angefüllt sind, bieten durchaus keinen angenehmen Aufenthalt. Die Uniformen unserer Soldaten waren über und über mit Lehm beladelt. Besonders hart scheinen die Pioniere mitgenommen zu sein. Ein junger Soldat, der zum ersten Male in die Schützengräben kommandirt war, sprach, nach der Ablösung aus den Gräben steigend: „Gott hat mich das erste Mal glücklich ...." das Wort „beschützt" kam jedoch nicht mehr über seine Lippen: eine feindliche Kugel durchbohrte ihm den linken Arm und drang tief in die Brust ein, was einen augenblicklichen Tod herbeiführte.

Oesterreich. Wien, 24. Sept. Thiers ist gestern in später Abendstunde hier eingetroffen, nicht zu spät indeß, um noch längere Zeit mit dem Vertreter Frankreichs, dem Grafen Moosburg, der mit dem ganzen Botschaftspersonal am Bahnhof seiner wartete und ihn in das Hotel zum „Oesterreichischen Hof" geleitete, zu conferiren. Heute um die Mittagsstunde hat er, abermals von dem Vertreter Frankreichs geleitet, dem Grafen Beust seinen Besuch abgestattet. Noch heute Abend wird er nach St. Petersburg weiter gehen.

Frankreich. — Zwischen Bismarck und Favre fanden am 19. und 20. Sept. Besprechungen über die Bedingungen für den Abschluß eines Waffenstillstands statt. Die Forderungen Bismarcks beschränkten sich auf die Uebergabe von Straßburg, Toul und Verdun, um während des Waffenstillstandes die Heeresverpflegung zu sichern. Diese Bedingungen sind am 23. Sept. von der Pariser Regierung verworfen worden. Eine Forderung zur Uebergabe des Forts Mont-Valerien bei Paris sei von deutscher Seite nicht gestellt worden.

— Von glaubwürdiger Seite wird der in Speier erscheinenden „Rheinpfalz" versichert, daß der hochwürdigste Bischof von Straßburg sich den Umständen gemäß wohl befinde. Sein Seminar bewähre sich als ein wahrer Schutz in dem Kugelregen und den Bedrängnissen der Bevölkerung. Die Gewölbe des Domes, immer noch öfter von Kugeln getroffen, seien größentheils durchgeschlagen.

— Vor Bitsch, 19. Sept. Die Zeitungsnachricht, daß unsere Belagerungsbatterien fast gar kein Feuer von der Festung auszuhalten hätten, ist ein Irrthum. Namentlich am 11. ds. waren die Geschütze in der Festung noch sämmtlich brauchbar, die ein wahrhaft höllisches Feuer auf unsere Artillerie spielen ließen, durch welches wir unsern ersten Verlust erlitten: 1 Unteroffizier todt und 3 Mann verwundet. Die Stadt Bitsch fing erst am zweiten Tage des Bombardements heftig an zu brennen. In der Festung hatten unsere Granaten und Brandgranaten schon oft gezündet, aber das Feuer war von der Besatzung immer wieder erstickt worden. Erst gestern gerieth die Kaserne in Brand, der besonders heute Nacht sehr heftig wurde und einen schauerlich imposanten Anblick gewährte. Gestern nahte ein Zug unserer Artillerie mit einigen Geschützen auf 1500 Schritte der Festung, wurde aber mit einem Hagel von Chassepotkugeln überschüttet und zog sich bald wieder, jedoch ohne erhebliche Verluste erlitten zu haben, zurück. Ob und wann wir unseren Einzug in Bitsch halten können,

Digitized by Google

bleibt dahingestellt; soviel steht jedoch fest, daß noch mancher Schuß darauf gefeuert werden muß, wenn es durch die regelmäßige Belagerung genommen werden soll. (Sp. Ang.)

— Einem menschlichen Worte begegnen wir auch bei barbarischem Gesetz im „Franks. Journ.", dem aus Bernn vom 19. geschrieben wird: „In einer Thalsenkung der Vogesen am Fuße Bernn's, das festungsartig auf Hügeln liegt, befindet sich der große Depotplatz für die französischen Gefangenen. Rechts und links auf den Höhen lagert die Bedeckungsmannschaft, ein Entrinnen ist nicht denkbar, dazu schienen die Gefangenen auch keine Kraft mehr zu besitzen; die anhaltenden anstrengenden Märsche haben ihre Kräfte aufgerieben und ein großer Theil von ihnen vermag sich kaum noch bis Remilly zu schleppen, wo der Eisenbahnwagen ihrer harrt. Auch dann sind sie noch nicht von allen Leiden befreit; oft müssen sie den Weg in offenen Wagen zurücklegen und was das bei dem ewigen Regen und den kalten Nächten bedeutet, wird Jedermann leicht begreifen. So finden viele der Franzosen, die der Tod auf dem Schlachtfelde verschont hat, denselben auf dem Wege nach Deutschland. Wenn diese Leute den deutschen Boden betreten, mag man ihr herbes Geschick durch freundliches Entgegenkommen erleichtern; man braucht ja dabei der eigenen Brüder nicht zu vergessen, den Franzosen in keiner Weise den Vorzug zu geben; doch man vergesse nicht, daß man es mit Menschen, oft mit hochgebildeten Personen zu thun hat, die das Machtwort des Kaisers in den Kampf getrieben. Auch unseren Gefangenen widmet man viele Aufmerksamkeit, und wenn dieß auch nicht wäre, dürfen wir Deutsche der Pflichten der Menschenfreundlichkeit niemals vergessen."

Italien. **Rom**, 23. Sept., Abends. Es sind Unruhen von großer Bedeutung vorgekommen. Päpstliche Wappen wurden herumgetragen, Geistliche und Zuaven insultirt, einige Gendarmen getödtet. Heute ist Rom ruhiger. (Also mit dem Einmarsch der Truppen Victor Emanuel's in Rom, jener Truppen, welche nach seinem heuchlerischen Briefe die Ordnung aufrecht erhalten sollten, brachen erst die Unordnungen aus. Greller konnte die Heuchelei dieses Gebahrens nicht mehr beleuchtet werden.)

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 27. Sept. Im Amtsbezirke Straubing werden folgende Kaminkehrerbezirke gebildet und verliehen: 1) Straßkirchen dem Kaminkehrergef. Martin Thoma von Wörth, 2) Leibsing dem Kaminkehrergef. Ludwig Obermaier von Hais, 3) Atting dem Kaminkehrergef. Mich. Kufner von Schönbg.

✓ **Straubing**, 27. Sept. Am vergangenen Samstag und Sonntag Nachts um 10 Uhr wurde in unserer Gegend ein prächtiges Nordlicht beobachtet.

† **Straubing**, 26. Sept. Der gestrige Tag war für unsere Stadt und Umgegend ein sehr erfreulicher Tag. Der hochwürdigste Herr Leo Meurin, Bischof von Kokalon i. p. i. und apostol. Vicar in Bombay, spendete als Stellvertreter unseres hochwürdigsten Herrn Bischofs Ignatius in unserer Pfarrkirche St. Jakob die hl. Firmung. Allgemein war die Sehnsucht, einen Bischof zu sehen, welcher in den heidnischen Gegenden Asiens bereits 12 Jahre gewirkt hat; nicht minder groß das Verlangen, das Wort christlicher Lehre aus dem Munde eines solchen Missionärs zu hören. Schon am Freitag Abends war hochderselbe in aller Stille in unsere Mitte gekommen und reichte am Samstag zur höchsten Erbauung aller Anwesenden den Firmlingen unserer Knabenschule die heil. Communion. Am Sonntag hielt hochderselbe die Pfarrpredigt, zu welcher Tausende herbeiströmten, so daß die geräumige Pfarrkirche nicht im Stande war, sie alle zu fassen. Der hochwürdigste Herr betrachtete in fließender Rede, daß nur in der katholischen Kirche die Wahrheit, die Liebe, die Freiheit sich finde; er bewies solches namentlich durch Hinweisung auf die Heiden, unter denen er selber leben muß, die Hindu's, die Parsen u. und mahnte das katholische Volk, festzuhalten an diesem allen katholischen Glauben, ohne sich irre machen zu lassen durch die sog. Aufklärung oder Bildung und durch einen falschen Fortschritt, der von der kath. Kirche fortschreitend nothwendig zum Irrthum, zum Verderben führen müsse. Es waren ernste, tiefeingreifende Worte.*) Nach der Predigt war bischöfliche Messe, während welcher von unserm Chore eine der besten mittelalterlichen Compositionen und ein Ave Maria von Liszt in sehr gelungener Weise vorgetragen wurde. Endlich spendete hochderselbe an 377 Kinder das hl. Sakrament der Firmung und hielt am Schlusse noch eine Ansprache an die Firmlinge über das ihrer Seele aufgedrückte Siegel des Geistes und mahnte dieselben, diese Gnade getreulich zu bewahren. Es war 1 Uhr Nachmittags als diese Funktionen endeten und der hochwürdigste Herr sprach wiederholt seine Befriedigung aus über die Haltung des katholischen Volkes und das Benehmen der Kinder. Möge dieser hochverdiente Missionär, der sein Leben aus Liebe für die Wahrheit zum Opfer bringt, **) auch unserer Stadt in seinem edlen Herzen ein liebendes Andenken bewahren!

— **Aus Eggling** wird der Donau-Ztg. geschrieben: Am 22. Sept. früh 6 Uhr war der Besitzer des Hahl-Anwesens zur Arbeit hinausgegangen, als kurz hernach sein Eheweib im Innern des Hauses von einem unbekannten Menschen überfallen wurde. Drei Räuber, mit einer Hacke bewaffnete Verwandungen machten das Weib besinnungslos und der Räuber ging ans Plündern. Die Verwundete kam jedoch bald wieder zu sich und hatte noch die Kraft, sich vor die Hausthüre zu schleppen und die in der Nähe befindlichen Leute um Hilfe anzurufen. Dieß scheint der Räuber gemerkt zu haben und wollte die Flucht ergreifen. Allein schon eilten ihm bewaffnete Männer nach, auch ein Metzger aus Würding mit seinem Hunde, und nun mußte sich der Räuber ergeben. Der Verbrecher, der ein Schlosser von Schärding sein soll, wurde der Behörde eingeliefert. Das unglückliche Weib wird wahrscheinlich sterben müssen.

*) Einem Berichte der „Straub. Ztg." entgegen wird hier ausdrücklich angeführt, daß Bischof Leo in seiner Predigt nie den Ausdruck „Lutherblätter" gebrauchte, sondern nur einmal, da er auf Zeitschriften unserer Tage zu reden kam, „Lutherblätter" nannte; daß er von seinem ausgedehnten Bicariate redend sagte, es seyen da in diesem Bereiche noch 50 Millionen Heiden, deren Seelen er zu bekehren habe, während die Zahl der Katholiken kaum 50 Tausende betrage. Daß derselbe in Berlin geboren, ist wahr, aber gewiß keine Unehre; ob er Lutherisch, kann ich nicht sagen; aber ich weiß, daß er im Jahre 1847 mit mir an der Hochschule zu München bei den HD. Professoren Döllinger, Haneberg, Reithmayr rc. die altkatholische Theologie hörte.

**) Was die „andere" Straubinger Zeitung über diesen und unsern Bischof zu sagen weiß, kennzeichnet zur Genüge den Charakter und die Bildungsstufe dieses Blattes. Doch erfreulich ist es, daß der schmähliche Artikel so allgemeine Entrüstung in unserer Stadt erregt und überall als eine Schande für Straubing empfunden wird.

✕ **Straubing**, 26. Sept. (Schwurgericht. 17. Fall.) Barbara Lankes, Dienstmagd von Chammünster, war wegen Verbrechens des Mordes angeklagt. Dieselbe hatte geständigermaßen im Herbste vorigen Jahres außerehlich geboren und sünf Tage nach der Geburt ihr Kind, dessen Leiche in einem der Altwässer der Donau bei Straubing aufgefunden wurde, gewaltsam um's Leben gebracht. Eine von der Lankes bei Gericht abgegebenen und alsbald als unwahr befundene Erklärung, daß das Kind in Chammünster begraben worden sei, führte zur Entdeckung des Verbrechens. Nach dem Ergebnisse der Verhandlung drehte sich die Frage darum, ob Mord, wie die Anklage aufrecht erhielt, oder Kindsmord vorliege. Die Geschworenen nehmen Kindsmord an. Das Urtheil lautete auf 15jähr. Zuchthaus.

— **Straubing**, 27. Sept. (Oeffentliche Magistratssitzung.) Die Verpachtung der Werkstätte Nr. 2 im Fleischbankgebäude an den Spengler Seyb um 30 fl. wird genehmigt. — Die in der Spitalwiese stehenden Marktseile werden ergänzt und Gräben gezogen. — Für Ueberwachung der Desinfection eines Stalles erhält der k. Bezirksthierarzt die treffende Gebühr aus der Communalkasse.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Leichinger gegen Paumer wegen Forderung.

Am Montag den dritten Oktober laufenden Jahres, Nachmittags 3 Uhr, versteigere ich in der Wohnung der Söldnersehleute Josef und Therese Paumer in Münster

eine weiß und schwarzgefleckte Kuh, geschätzt auf . 50 fl.,
eine weiße Kuh, geschätzt auf . . . . . 40 fl.,
ein Kalb, geschätzt auf . . . . . 20 fl.,
ein Schwein, geschätzt auf . . . . . 10 fl.,
einen Düngerwagen, geschätzt auf . . . . . 20 fl.,

öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Straubing, 22. September 1870.

G. Lutz,
kgl. Gerichtsvollzieher.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Abends 6 Uhr unsern geliebten Sohn, Bruder, Onkel und Schwager,

Herrn Alois Seidenschwarz,

im 25. Lebensjahre nach langer schmerzvoller Krankheit, versehen mit dem öftern Empfang der hl. Sterbsakramente, aus diesem irdischen Leben abzurufen.

Wir bitten für den Verstorbenen um Einschluß im frommen Gebete, für uns um stilles Beileid.

Straubing, den 26. September 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Das Leichenbegängniß findet Mittwoch den 28. September Nachm. 3 Uhr vom Leichenhause nach St. Peter, der Gottesdienst Donnerstag den 29. ds. Vormittags 8 Uhr in St. Jakob statt.

Neu ist erschienen:

Detail-Plan von Paris.

Drei Stunden im Umkreis.
Mit genauer Angabe aller Forts.
Vortreffliches Terrain.
Preis 18 kr.

Gegen Einsendung von 19 kr. in Briefmarken erfolgt frankirte Zusendung.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Musikalien.

„Was ist des Deutschen Vaterland?"
arrangirt für 1 Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 18 kr.

„Die Wacht am Rhein,"
arrangirt für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 6 kr.

„Die Wacht am Rhein,"
arrangirt für eine Singstimme mit Zither-Begleitung, 9 kr.

„Die Wacht am Rhein,"
Marsch für Piano, 18 kr.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung in Straubing.

Neue englische Fett-Bücklinge

sind soeben eingetroffen bei c3

Johann Höber.

Für jeden Zeitungsleser nothwendig.

Statistische Tafel aller Länder der Erde.

Enthält: Größe, Bevölkerung, stehendes Heer, Kriegsflotte, Münzen und Silberwerth, Gewicht, Eisenbahnen, Telegraphen, Hauptstädte und die wichtigsten Orte, Einwohnerzahl ꝛc. ꝛc. aller Länder der Erde.

Von Dr. Otto Hübner.

19. Auflage für 1870.

Preis 18 kr.

Bei Einsendung von 20 kr. Briefmarken erfolgt freie Zusendung.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung, Straubing, Salzgasse.

Mehrere gebrauchte **Pappendeckel & Stricke** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition. c3

Engel'sches Huffett,

concentrirtes

Restitutionsfluid,

zu haben bei

Max Kohlndorfer
in Landshut.

Bei Unterzeichnetem sind

Wohnungen

zu 3, 4 Zimmern und auch zusammen zu vermiethen.

Kaspar Ederer,
15 Malzfabrikant.

Gichtwatte,

unfehlbares Mittel gegen Gliederreißen aller Art empfiehlt à Pfund 1o und 30 kr.

Apotheker Schultheiss.

Kriegsschauplatz

Nr. 7 & 8.

Spezialkarte von Rheims bis Paris und Umgebung.

2. Blatt.

Preis 20 kr.

Bei Einsendung von 21 kr. erfolgt freie Zusendung.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Namensfestvorfeier

Mittwoch den 28. September bei **gutem alten Bier** und **Rebhühnern**, wozu freundlichst einladet

Michael Bauer
zur goldenen Traube.

Eine kinderlose Frau, fleißig und reinlich, sucht einen Platz zum **Zugehen.** Das Uebrige in der Expedition. a5

An die Schildler dahier.

Mittwoch den 28. September, Abends 7 Uhr, **Versammlung** bei Herrn Ettl, Bierbrauer.

Der Ausschuß.

Ganz neu für alle Schulen!!

Die mit großem Beifall aufgenommene **Composition** des patriotischen Volks-Liedes:

Die Wacht am Rhein,

für den **meistimmigen Schulgebrauch eingerichtet,** ist schon in vielen Tausend Exemplaren in den Schulen Deutschlands eingeführt und kann fortwährend durch uns bezogen werden.

Der Beilaufs-Preis eines sauber und leserlich auf gutes Schreibpapier gedruckten Exemplares ist ein Kreuzer, bei Partheibezug Freiexemplare.

Die an uns gelangenden Aufträge werden wir mit umgehender Post unter Nachnahme expediren, wenn nicht der Betrag in Papiergeld oder Briefmarken der Bestellung beigefügt ist.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Mittwoch den 28. September

Namensfest-Vorfeier

mit Harmoniemusik.

Hiezu ladet ergebenst ein

Michael Bogner,
Gastwirth.

An Magenkrampf, Verdauungsschwäche ꝛc. ꝛc. Leidenden

wird das seit 50 Jahre legentreich wirkende **Dr. med. Dorcks**'sche Heilmittel empfohlen. Schrift darüber **gratis** in der Exp. d. Bl. Das Mittel ist nur direkt zu beziehen durch **Apotheker Dorcks Harpstedt bei Bremen** (früher Barnstorf). 8

In der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung ist zu haben:

Gebet für die Soldaten.

Preis 1 kr.

Räucher-Thaler

feinstes Parfüm, per Stück 3 kr. sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Zehnter Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig der Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Donnerstag, **Nr. 225.** 29. Sept. 1870.
(Michael.)

Inserate finden hier und entsprechende Verbreitung u. kostet den Raum der 8spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Abonnements - Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorstehenden Quartalwechsels erlauben wir uns, zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements auf das „Straubinger Tagblatt" ergebenst einzuladen. — Der Preis des „Straub. Tagbl." mit dem Unterhaltungsblatte ist für das Vierteljahr 45 kr. und nehmen alle Postexpeditionen, sowie die Postboten Bestellungen entgegen. Inserate finden die lohnendste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile mit 2 kr. berechnet.

Redaction und Verlag des „Strbg. Tagbl."

Telegramme

des Straubinger Tagblattes.

** **Berlin**, 27. Sept. Das auswärtige Amt richtete unterm 26. Sept. ein Circular an die hiesigen Vertreter der Bundesregierungen und auswärtigen Mächte des Inhalts: „Nachdem die französischen Machthaber den Waffenstillstand abgelehnt, und eine anerkannte Regierung in Paris nicht besteht, die faktische Regierung aber nach Tours verlegt ist, zeigt Thiele an, daß der Sicherheits-Verkehr nach, aus und in Paris nur noch nach Maßgabe der militärischen Ereignisse bestehe."

** **Tours**, 27. Sept. Es geht das Gerücht, die Gesetzeslosigkeit in Paris sei im Zunehmen. (Vorstehende zwei Telegramme konnten gestern noch in einem Theile der Auflage gebracht werden.)

** **Berlin.** (Amtliches Telegramm des Königs an die Königin aus Ferriers, 27. Sept. Abends 11 Uhr.) **Straßburg hat heute Abends 9 Uhr sich ergeben.** bei

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 27. Sept. Die Frequenz der landwirthschaftlichen Lehranstalten Bayerns am Schlusse des Schuljahres 1869|70 liefert den erfreulichen Beweis, daß der Werth eines tüchtigen landwirthschaftlichen Unterrichts in immer weiteren Kreisen anerkannt wird. Die landwirthschaftliche Centralschule Weihenstephan zählte 1869|70 im Ganzen 101 Schüler, wovon 44 aus Bayern. Die landwirthschaftliche Kreisschule zu Lichtenhof bei Nürnberg zählte 106 Schüler, die landwirthschaftlichen Abtheilungen an den Gewerbschulen zu Freising, Straubing, Kaiserslautern nebst den Vorkursen zu Freising und Lichtenhof zusammen 89, die Kreisackerbauschule zu Schleißheim 32, zu Schönbrunn in Niederbayern 34, zu Pfrentsch in der Oberpfalz 15, zu Bayreuth 17, zu Triesdorf 40, die zu Kamhof 16, endlich die landwirthschaftlichen Spezialschulen in Weihenstephan, Schleißheim, Triesdorf, München, Würzburg und Southofen zusammen 148; ferner die landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen und zwar 1) die Winterschulen in den Städten Rosenheim, Landshut, Kaiserslautern, Regensburg Weiden, Ansbach, Würzburg, Augsburg, Nördlingen, Kaufbeuren zusammen 215; 2) die übrigen 331 Fortbildungsschulen in den sieben diesrheinischen Kreisen zusammen 5334 Schüler. Vorzugsweise schreinen die Winterschulen dem Bauernstande zu entsprechen, wie die Zunahme von Schülern an den meisten derselben zeigt, weil dieser Unterricht praktisch gehalten wird und zu einer Zeit stattfindet, wo der Bauer seinen Sohn nicht bedarf. Der Kostenaufwand für die bestehenden Winterschulen betrug im laufenden Jahre 19,299 fl. — Als Verlust des Feindes und Gewinn der deutschen Heere in dem bis jetzt geführten Feldzuge ergibt sich außer Todten und Verwundeten: 1 Marschall, 39 Generäle, 3250 Offiziere, 104,750 Mann (und 14,000 Verwundete in Sedan), 10,280 Pferde, 56 Adler, 102 Kugelspritzen, 690 Geschütze, über 400 Fahrzeuge, mehrere Pontonkolonnen, Magazine, Eisenbahnzüge, sowie eine fast unberechenbare Menge von Vorräthen an Waffen, Munition, Bekleidungs-, Ausrüstungsgegenständen, Fourage und Proviant. — Gestern ist die bedeutendste unter allen bisherigen Sendungen von den bayerischen Hilfsvereinen im Werthe von mehr als 30,000 fl. nach dem Kriegsschauplatze abgegangen. — In den jüngstverflossenen paar Tagen sind wieder drei Bayern, 5 Preußen und 5 Franzosen (unter letzteren auch ein Oberlieutenant von Perrey aus Paris) in den hiesigen Spitälern ihren Wunden erlegen.

— Die ministerielle preußische Presse hatte nach dem Siege bei Wörth schwere Sorge, wie den Süddeutschen ihre erfolgreiche Mithilfe genug zu belohnen sei. Welche Freude bereitete jene bundesfreundliche Dankbarkeit den guten Süddeutschen! Die Zeit ist nun da, in welcher diese Sorge der Offiziösen gehoben werden kann; wie sollen belohnt werden, aber womit? Das ist die Frage. Elsaß und Lothringen taugen nicht für die Süddeutschen; das können nur wir allein verdauen, sagen unsere norddeutschen Bundesbrüder. Damit aber die Süddeutschen nicht leer ausgehen, sind ihnen großmüthigst die Segnungen des Norddundes zugedacht. Wir sind aber noch großmüthiger und darum gern bereit, auch auf diese Belohnung zu verzichten, deren Annahme uns selbst ein Berliner Blatt, die „Voss. Ztg.", widerräth.

— Es ist ein eben so würdiges als erbauliches Schauspiel, welches uns wieder „das freie und selbstständige Bürgerthum" manchen Städte bietet. Der von einer politischen Partei gewählte Magistrat von München beschließt auf Eingebungen von Berlin eine Adresse an den König für den Eintritt Bayerns in den Norddund und versendet sie, um der größeren Bequemlichkeit willen gedruckt, in die Provinzialstädte zur Unterschrift. Vertretungen solcher Städte, welche vorher an eine derartige Adresse gar nicht gedacht hatten, fühlen nun plötzlich das dringende Bedürfniß einer solchen! Ueber den Werth von Kundgebungen, welche auf solche Weise zu Stande kommen, die nicht aus der Bevölkerung hervorgezangen, sondern im eigentlichen und uneigentlichen Sinne des Wortes gemacht sind — über den Werth solcher Kundgebungen werden die Unterzeichner der Adresse selbst sich nicht täuschen können. (Pf. Ztg.)

— Daß der Eifer für den Eintritt in den Norddund in den maßgebenden Kreisen Münchens nicht so gar groß sei und daß die Suppe keinesfalls so heiß gegessen werde, als sie die Fortschrittler mit ihren Adressen und Volksversammlungen gerne kochen möchten, das wird auch durch folgenden Schmerzensschrei der „Weserzeitung" aus **München** bestätigt: „Man kann sich nicht länger Täuschun-

Digitized by Google

gen hingeben, daß die hier maßgebenden Einflüsse der nationalen Sache alles eher als zugethan sind. Man will für sich so viel wie möglich an Sonderrechten herausschlagen und überhaupt das föderative Element der neuen Bundesverfassung so viel wie möglich verstärken. In dieser letzteren Richtung ist es bemerkenswerth, daß namentlich mit und für Sachsen gearbeitet wird."

— In **Freising** hat der Magistrat die Münchener Adresse um den Eintritt in den Nordbund abgelehnt.

△ **Shornsdorf**, 26. Sept. Gestern Abends 10 Uhr brannte in Loiffling Haus und Stadl des Gütlers Obermaier nieder, von ruchloser Hand in Brand gesteckt. Nachsucht gegen einen Inwohner im Obermaier'schen Hause ist die zweifellose Veranlassung, nach vorausgegangener Schlägerei im Wirthshause. Rasche Hilfe, die auch von hier aus an die Brandstätte eilte, und die herrschende Windstille ließen das übrige Dorf retten.

— „In **Speyer** sind kürzlich 113 Katholiken aus Aerger über das Dogma der Unfehlbarkeit zur evangelischen Kirche übergetreten." So stand nämlich in den Zeitungen. Im Wahrheit aber — versichert der „Pf. B." — ist in Speyer keine Katze, viel weniger ein vernünftiger Mensch wegen dieses Dogma's rabiat geworden, und noch weniger ist Jemand aus der katholischen Kirche ausgetreten. (B. B.)

Hessen. Aus **Mainz**, 25. Sept. wird der „N. fr. Pr." geschrieben: Der Marsch kleinerer oder größerer Truppenkörper nach Frankreich hat bis zu dieser Stunde nicht einen Augenblick aufgehört. Einige durch Kämpfe und Krankheiten verminderte Regimenter gingen zwar zurück, aber nach kaum drei Wochen ist die Completirung und Neu-Ausrüstung derselben schon vollzogen, und sie rücken in die Schlachtlinien ein. Munitionszüge ohne Ende ziehen fort und fort über unsere Eisenstraßen. In den Zügen, welche die Belagerungsgeschütze von Metz und Straßburg führen, hatten die einzelnen Wagen eine Extrafracht von je 150 Ctr. Blei, was auf je einen Zug etwa 700 Centner gibt. Diese Metallmasse war aber nur das Bekleidungsmaterial für die Spitzgeschosse der gezogenen Kaliber. Die Geschosse selbst rollten, aufgestapelt wie große Körner, in eigenen Zügen den Batterien zu, 20 bis 25 Züge von 40 bis 50 Wagen wöchentlich, Millionen und Millionen Flintenpatronen und Pulvertransporte von außerordentlicher Ausdehnung außer diesen. Bereits führen die Eisenbahnzüge auch Reihen von Wagen, abgesperrt und besetzt mit epidemisch Kranken. Ruhr, Typhus, diese schrecklichen Ausgeburten der durch Menschenanhäufungen unvermeidlich werdenden Mängel in Unterkunft und Verpflegung, Rheumatismus, das Uebel der Herbstbivouaks, schleichen rasch sich in die Reihen unserer Kämpfer ein. Rasche Abfuhr der Kranken und Bervollständigung der Bekleidung und Verpflegung wird den Uebeln hoffentlich bald steuern."

Preußen. — In **Saarbrücken** sind bereits zwei im Dienste der kranken und verwundeten Soldaten stehenden barmherzige Schwestern an der Cholera gestorben.

Oesterreich. **Wien**, 25. Sept. Die Kaiserin wird mit ihren beiden Töchtern diesmal nicht nach Ungarn gehen, sondern den Winteraufenthalt in oder bei Meran nehmen. Das Ausfuchen eines milderen Klima's ist von den Aerzten angerathen worden, weil „die Entwicklung der jüngsten Erzherzogin nicht die erwünschten Fortschritte macht." Der Kronprinz bleibt in Wien.

Frankreich. * Einem uns gütig zugestellten Briefe eines bayer. Soldaten aus dem Lager vor Bitsch entnehmen wir das Folgende: „Wir sind seit dem 3. Sept. hier im Lager vor der Festung Bitsch, und wurde am 4. d. Mts. Früh 4 Uhr von den Franzosen überfallen, welche sich jedoch sehr täuschten, denn sie wurden gleich wieder zurückgeschlagen und hatten dreimal mehr Verlust als wir. Wir machten nämlich etwa 30 Gefangene, und Todte und Verwundete sah man eine Masse liegen, während wir nur 4 Todte und 7 Verwundete hatten. Von diesem Tage an war es ruhig bis 11. Sept., wo unsere Artillerie das Feuern begann, welches bisher immer fortgesetzt wird. Die Festung Bitsch steht auf einem hohen Berg, scheint ein altes Raubschloß zu sein, ist ringsum von kolossaler Felsenwand umgeben; am Fuße des Berges liegt die Stadt Bitsch, zwar nicht groß, aber fest umschanzt; ringsum ist alles bergig und von dem 2. Bat. des 8. Reg., 2. Bat. des 4. Reg., 1 Abth. Badenser und unserer Artillerie besetzt. Unser Bataillon liegt östlich von der Festung und dient zur Bedeckung der Artillerie, welche mit 40 schweren Geschützen, darunter 10 Sechzig-Pfänder-Mörser, unausgesetzt gegen die Festung bombardirt. Es ist schon ein großer Theil der Stadt und die oberen Etagen der Festung zusammengeschossen und in Brand gesteckt. Man hört das Geschrei und den Jammer der Einwohner ganz deutlich bis zu unsern Vorposten; es kommen täglich Parlamentäre heraus, und bitten um 24-stündige Ruhe, um ihre Todten begraben zu können, welches bisher noch nicht bewilligt wurde, außer sie übergeben uns die Festung."

— Die **Belagerung von Paris** ist ein militärisches Ereigniß, wie es in der Kriegsgeschichte noch nicht vorgekommen ist. Noch niemals ist eine Stadt von einer solchen Ausdehnung und Volkszahl als Festung vertheidigt worden. Wenn in der Vorzeit das gewaltige Babylon durch mächtige Wälle und Thürme gegen den Feind geschützt war, so kann dieß doch mit den Befestigungen von Paris nicht verglichen werden, weil damals der Kampf nicht mit den furchtbaren Feuerwaffen geführt wurde, welche jetzt auch die stärksten Mauern erschüttern und auf weite Entfernungen Tod und Verderben in das feindliche Lager tragen.

— Die „Times" erhält den Brief eines französischen Offiziers, welcher mit einer ungeheuren Zahl anderer Briefe am 28. Aug. von preußischer Cavallerie einem Mac Mahonschen Corps abgenommen wurde. Er ist von Semay in den Ardennen datirt und schon nahezu einen Monat alt, aber so interessant durch das Licht, welches er auf die französische Wirthschaft wirft, daß wir einige Stellen daraus anführen wollen. „Würde man es für möglich halten — heißt es da — daß seit mindestens 14 Tagen, seit nicht mehr die Rede von einem Feldzug in Preußen ist, das Ministerium uns noch keine Karten von Frankreich geschickt hat? Ich schleppe einen halben Koffer voll vorzüglicher Karten von Preußen mit, und ich habe nicht eine einzige Karte von Frankreich. Mein General hat keine Karte unseres Landes, weder gute noch schlechte. Der General Ducrot, welcher uns an Stelle des Marschalls Mac Mahon commandirt, hat einige Karten, aber selbst die Offiziere seines Generalstabes haben keine."

Palaiseau, 19. Sept. Die Feindseligkeiten der Civil-Bevölkerung nahmen in den letzten Tagen einen bedrohlichen Charakter an, der die strengsten Maßregeln zur Sicherung unserer Armee nöthig macht. In Conlommiers mußten gestern fünfzehn Civilpersonen erschossen werden, die nach unserm Abzug auf zurückgebliebene Truppen gefeuert hatten. In der Richtung nach Fontainebleau sahen wir gestern Nachmittags ein Dorf brennen. Dasselbe war angezündet worden, weil dort ebenfalls einige Personen auf eine Abtheilung schwarzer Dragoner geschossen hatten. Sie wurden, nachdem sie und einen Lieutenant getödtet und zwei Mann verwundet hatten, sämmtlich gefangen genommen und zur kriegsrechtlichen Aburtheilung gebracht. Bereits seit mehreren Tagen ist im Hauptquartier keine Post angelangt, weil dieselbe bei der entschieden feindselig werdenden Haltung der Landbevölkerung nur noch bei Tag befördert werden kann. Auf unserer heutigen Fahrt sahen wir in den Ortschaften, welche wir passirten, nur noch Weiber, Kinder und ältere Männer. (Allg. Zeitung.)

* Der „Allg. Ztg." wird geschrieben: „Gestern sah ich in **Epernay** das 3. bayerische Chevauxlegers-, das 10. preußische Ulanen- und das 5. Cürassier-Regiment ankommen, vor dem bayerischen General Stephan defiliren und dann weiter gehen. Jedes der Regimenter führte eine erhebliche Anzahl französischer Beutepferde mit sich, die unserer Cavallerie sehr zu gut kommen. In Epernay tranken die Trup-

Digitized by Google

den, vom General bis zum Fuhrknecht herunter, den Champagner wie Bayenwein, und bezahlen ihn redlich, die Fiasche zu 5 Frcs. Ich habe schon manches Champagnergelag mit angesehen, aber eine solche Massenvertilgung des edlen Getränkes wie gestern in Epernay noch nie erlebt und fürchte, daß die übrige Welt im nächsten Winter auf den echten Stoff werde verzichten müssen."

* Die „Rheinpfalz" schreibt: Die französischen Geistlichen werden eben so mißtrauisch beobachtet wegen deutscher Sympathien, wie bei uns die die deutschen wegen französischer. Daß sie als katholische Geistliche nicht deutsch und namentlich nicht bayerisch werden wollen, wer kann es ihnen verdenken? Sie wissen seit Jahren von so manchen Bedrückungen in ihrem Amte nichts mehr, gegen welche man bei uns in Bayern jeden Tag mehr und zwar vergeblich kämpft. Weder im Kirchenrechnungs- noch im Cultbauwesen, noch in nothwendigen Collekten, noch im Unterrichte, sowohl in Volks- als in Mittelschulen, noch in ihren Seminarien, Missionen u. s. w. fühlen sie jenen Druck, unter dem wir seufzen. Sie leben in jener Religionsfreiheit, nach der wir uns noch vergeblich sehnen. Und haben sie Beschwerden, so finden sie oben durchaus nicht jene abstoßende Art, an welche wir uns bald gänzlich gewöhnt haben. Wenn man ferner die vielen Ausschreitungen der französischen Civilisten gegen die deutschen Soldaten den Geistlichen zur Last legen will, so thut man ihnen sehr Unrecht. In Bischerich z. B. schossen zwei Forstleute auf preußische Patrouillen, einige Bauern versperrten ihnen den Weg durch Wagen, wofür dann sämmtliche Wagen im Orte durch die Husaren zusammengehauen wurden. Einige Tage danach forschte ein bayerischer Gendarm bei den Betroffenen, ob sie nicht von ihrem Pfarrer hierzu aufgereizt worden. Da traten sie aber zusammen und vertheidigten mit einem Eifer ihren Pfarrer, der wirklich rührend war. Nein, ihr Pastor habe ihnen dringend von der Kanzel anempfohlen, ja gegen alle Truppen sich ordentlich zu verhalten.

— Aus **Souppe**, 22. Sept., wird gemeldet: Beträchtliche preuß. Streitkräfte sind in Fontainebleau. Der Stadt ist eine Kontribution von 150,000 Fr. auferlegt worden. — Ein dieser Tage im Hauptquartier von Meaux aus Paris anwesender englischer Diplomat berichtete, wie eine Korrespondent der „Köln. Ztg." mittheilt, über die Zustände in Paris: Ein Theil der Bevölkerung will die Hauptstadt übergeben, der andere will sie vertheidigen. Der Zwiespalt, die Aufregung der Gemüther, der Wirrwarr, den beide herbeiführen, hat einen für diese verwöhnte Hauptstadt unerträglichen Zustand hervorgerufen.

St. Germain, 19. Sept. Seit vierzehn Tagen merken wir endlich aus deutlichen Anzeichen die Nähe des Feindes. Hinter Moisfy-Cramayel war die Straße durch eine lange Reihe gefällter Pappelbäume und durch mühsame Aushöhlung einer tiefen Schlucht mitten auf dem Wege zeitweilig gesperrt worden. Die Bayern, welche uns seit mehreren Tagen vorausmarschirten, hatten jedoch mit Hilfe einer Anzahl von Bauern, die zu dieser Arbeit requirirt wurden, den Schaden schon beinahe vollständig ausgebessert, indem sie einen Theil der gefällten Bäume in das ausgehöhlte Loch warfen und Sand und Erde darüber schütten ließen. In Corbeil haben die Franzosen bei ihrem Abzug einen der riesigen Bogen der großen Seinebrücke in die Luft gesprengt. Sie haben den Bewohnern der Stadt dadurch erheblichen Nachtheil zugefügt; denn die nächstliegenden Häuser an beiden Ufern sind durch die Erschütterung gänzlich zerborsten, riesige Trümmerstücke flogen weithin in die Stadt, ganze Mauern zermalmend, und auf eine Entfernung von mehr als tausend Schritten ist kaum eine Fensterscheibe heil geblieben. Zur Verproviantirung von Paris hat man von allen umliegenden Ortschaften alles Vieh und alle transportablen Vorräthe an Lebensmitteln weggeholt; was noch übrig geblieben, haben die seitdem hier durchgekommenen deutschen Truppen aufgezehrt. (A. Z.)

— In **Ars**, der letzten Eisenbahnstation vor Metz, gehen täglich lange Wagenreihen mit Verwundeten und Kranken ab, und der Anblick dieser Passagiere ist ein recht betrübender. Die Waggons, in welchen sich Ruhrkranke befinden, sind äußerlich an der Aufschrift: „Ruhr" erkenntlich. Von den Aerzten und allen Denen, welche sich mit der Pflege der Ruhrkranken beschäftigen, ist ein Theil ebenfalls erkrankt, was auch gar nicht zu verwundern ist, da alle diese Nothlazarethe, wohin die Kranken verbracht werden, überfüllt sind. (M. Z.)

— Das Umschließungskorps um **Thionville** ist fast am meisten von allen deutschen Truppen vor den französischen Festungen beunruhigt. Tags über umstreifen Cavallerie-Regimenter den Platz, um denselben von jedem Verkehr mit außen abzuschneiden. Nachts versteht die Infanterie den Vorpostendienst, der um so anstrengender, als kaum 24 Stunden ohne Ausfall der Besatzung vergehen, welche durch Freischützen, unter denen selbst Weiber sich befinden, von außerhalb unterstützt wird.

Italien. — Im weggeraubten Kirchenstaat hat Lamarmora das Oberkommando übernommen; unter dem Einflusse der Bajonette wird eine geeignete Volksabstimmung vorgenommen, und dann das Defret über die Annexion des Kirchenstaates erscheinen.

Niederbayerisches.

Y Aus dem Bogener Bezirkskamte, 27. Sept. Ein bereits ziemlich bejahrter Söldner von Einfirst — genannt der einäugige Christl — erhielt am Mittwoch, den 21. Sept. Abends durchs Fenster seiner Wohnung einen Schuß (Hinterlader), an dessen Folge er letzten Sonntag starb. Vor einiger Zeit hatte er seinem Sohne das Anwesen übergeben, es aber demselben wieder abgenommen, daher man die schreckliche Vermuthung aufgestellt, der Sohn habe seinen eigenen Vater ermordet.

Osterhofen, 26. Sept. Heute früh 4 Uhr brach in einer Scheune hinter der Sandner'schen Bräuerei Feuer aus, welches aber durch unsere Feuerwehr auf die Scheune beschränkt worden ist.

Vilshofen, 26. Sept. Heute Mittags ist der nächst hier gelegene Lindnerhof vollständig abgebrannt.

Landshut, 26. Sept. Gestern sind wiederum 12 bei Sedan verwundete Preußen hier angekommen und wurden dieselben im städtischen Armenhause untergebracht. — Gestern Vormittag wurde in der obern Altstadt ein förmlicher Auflauf durch einen flüchtenden Dieb herbeigeführt, welcher in einem Priechterladen unter den Bögen ein Stück Zeug entwendet und durch einige Herren aufgehalten wurde, gegen welche er sich, nachdem er den Zeug von sich warf, auf das Aeußerste zur Wehr setzte. Erst einem wackern Hauskneckt gelang es, den Langfinger zu fassen.

— (Dienstesnachrichten.) Seine Majestät der König haben die kath. Pfarrei Oberaichbach, B.-A. Landshut, dem Priester Joseph Haselbeck, Curatbenefiziat in Mehring, B.-A. Regensburg übertragen.

Ertedigt ist die kath. Pfarrei Kößlarn, B.-A. Griesbach, mit einem Reinertrage von 1046 fl. 55½ kr.

Dienstliches. Auf Ansuchen werden vom Antritte der ihnen verliehenen Posten enthoben und auf ihren bisherigen Schullellen belassen: Schullehrer Thenbeyer in Haarkirchen und Schulprovisor Zellinger in Pankofen; die Verleihung des Schulinterims Gnellen an den Schulprovisor Auer von Lambach und die Admission des Schulgehilfen Triendl von Chamerau auf das Schulprovisorat Lambach wurden außer Wirksamkeit gesetzt. In Folge dessen wurde die Schul- 2c. 2c. Stelle Bärnried dem Schull. Röttl v. Gneiten, Schwarzach den Schull. Fechner von Rigaertin, Mietrachting dem 2. Schullehrer Borhorn in Bodenmais, Bodenmais (2. Schule) dem Schulprov. Weber von Oberhaselbach, Gneiten dem Schulgehilfen Triendl in Chamerau verliehen. Die Verweisung des erledigten Schul- 2c. 2c. Dienstes zu Ulrichsberg wurde dem Schulgehilfen Kneutinger von Johannisbrunn übertragen.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Richinger.

Nachdem die Blokade in der Nord- und Ostsee durch französische Kriegsschiffe effektiv aufgehoben ist, kann der regelmäßige Verkehr mit transatlantischen Plätzen wieder beginnen.

Seitens der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft sind bereits die nächsten Absahrten nach New-York und New-Orleans festgesetzt und verweisen wir auf heutige Annonce.

Digitized by Google

Abonnements-Einladung
auf das
„Bayer. Vaterland."
Herausgegeben von Dr. jur. J. Sigl.

Das „**Bayerische Vaterland**" ist **entschieden katholisch und patriotisch**; es streitet mit gleichem Eifer für die Interessen der **Kirche** wie des **Volkes** und ist deßhalb bei den Gegnern namhaft gehaßt und **verfolgt**. Gegründet im April 1869 hat es bereits 79 — seit Beginn des Krieges allein 64 — **Konfiskationen** erlebt. — Der Preis des Blattes ist 54 kr. vierteljährig. — Auflage 4000. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Postboten entgegen.

München, im September 1870.

Die Expedition des „Bayer. Vaterland."

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Wiedereröffnung der
direkten **Postdampfschiff-Fahrt** zwischen
HAMBURG & NEW-York
vermittelst der Post-Dampfschiffe
Silesia, Mittwoch, 5. Oktober
Thuringia, „ 19. „

Passage-Preise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. **105**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. **100**, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55**.
Fracht L. 2. — pr. 40 hamb. Cubicfuß mit 15 pCt. Primage, für ord. Güter nach Uebereinkunft.
Briefporto von und nach den Verein. Staaten **3** Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Post-Dampfschiff,"** und zwischen
HAMBURG & NEW-ORLEANS,
Havana anlaufend.
Bavaria, Sonnabend 22. Oktober.
Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. **180**, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55**.
Fracht L. 2. 10 pr. ton. von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 pCt. Primage.
Näheres bei 1
dem Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,
sowie dem alleinigen General-Agenten für das Königreich Bayern
F. J. Bothof in Aschaffenburg.
In Straubing bei Wilhelm Weiß.

Königliche Gewerbs- und Handelsschule Landshut.

Die Inscriptionen für die **neu eintretenden** Schüler, sowie für jene, welche sich einer Nachprüfung zu unterziehen haben, findet

Montag den 3. und Dienstag den 4. Oktober, Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr

auf dem k. Rektorate statt.
Die übrigen Schüler haben sich

Samstag den 8. Oktober Vormittags 9 Uhr

anzumelden.
Das Schulgeld beträgt fl. 5 und ist sogleich bei der Anmeldung zu erlegen. Nur wirkliche Dürftigkeit befreit von der Entrichtung desselben.
Für auswärtige Schüler unterliegt die Wahl der Wohnung und Kosthäuser der Genehmigung des Rektorats. b2
Landshut, im September 1870.

Das k. Rektorat:
Sperl.

Vorkurs für die Gewerbsschule.

Für diesen unter der Inspizirung des k. Rektorats der Gewerbsschule stehenden Curs findet die Inscription am Samstag den 8. Oktober Vormittags 10 Uhr statt.

Frankfurter Cours vom 26 Septbr

Goldsorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	42 —
Preuß. Friedrichsdor	9	57 — 59
Holländische fl. 10 Stücke	9	54 —
Dukaten	5	32 — 34
20 Franken-Stücke	9	25 — 27
Dollars in Gold	2	25 — 27

Zwei Ziegen sind zu verkaufen in der Fischergasse Haus-Nummer 606.

Regensburger
Knack-Würste
sind täglich frisch zu haben bei 42
Johann Höber.

Gschnitzer's Bienenschmalz.

Durch seine rasche verjährige Wirksamkeit längst bewährtes, durch seine Heilkraft von vielen Aerzten empfohlenes Specifikum gegen Lungenleiden, Brustkrämpfe, Husten, Heiserkeit und dem erkältungsmäßigen Brüne, ferner bei Hämorrhoiden, Hartleibigkeit, Gelbsucht, Leber- und Nierenleiden, Verschleimung, Blutstockungen, Unterleibs-Beschwerden,

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Freitag, **Nr. 226.** 30. Sept. 1870.

(Hieronymus.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 4spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird ab Sonntagen ausgegeben.

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorstehenden Quartalwechsels erlauben wir uns, zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements auf das „Straubinger Tagblatt" ergebenst einzuladen. — Der Preis des „Staub. Tagbl." mit dem Unterhaltungsblatte ist für das Vierteljahr 45 kr. und nehmen alle Posterpeditionen, sowie die Postboten Bestellungen entgegen. Inserate finden die lohnendste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile mit 2 kr. berechnet.

Redaction und Verlag des „Strbg. Tagbl."

Telegramme

des Straubinger Tagblattes.

** **London**, 28. Sept. Nachrichten aus der Umgegend von Paris melden: In Paris desertirten gepreßte Mobilgarden in Schaaren von 2650 Mann. In Heimathlig wurden gegen 200 wegen Widersetzung erschossen. In die verlassenen Dörfer kehrt die von den Franzosen vertriebene Bevölkerung allmählig mit dem mitgenommenem Eigenthum wieder zurück.

** **Mundolsheim**, 28. Septbr., Morgens 6 Uhr. (Amtlich.) Soeben Nachts 2 Uhr geschah die Uebergabe von Straßburg an Oberstlieutenant Leschinsky. 451 Offiziere, 17,000 Mann, inclusive National-Garden streckten die Waffen. Um 8 Uhr waren die Thore Straßburgs schon besetzt. (Vorstehende zwei Telegramme konnten gestern noch in einem Theile der Auflage gebracht werden.)

** **Antwerpen**, 29. Sept. Heute Nacht fand eine furchtbare Feuerobrunst statt. Die Zuckerraffinerie Meens ist vollständig abgebrannt; vier anstoßende Gebäude stehen in Flammen. Die Feuersbrunst dauert heftig fort. (Antwerpen, Stadt in Belgien mit 115,000 Einwohnern.)

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 28. Sept. Als ein erfreuliches Zeichen für die Sympathie, deren unsere bayerischen Krieger auch in Norddeutschland genießen, kann mitgetheilt werden, daß die Stadt Eberseld die Bitte gestellt hat, daß ihr hundert verwundete Bayern zur sorgfältigsten Pflege anvertraut werden möchten.

□ **München**, 28. Sept. Wenn es richtig ist, was allgemein behauptet wird, daß Graf Bismarck zwar durchaus nicht auf dem Eintritt der süddeutschen Staaten in den norddeutschen Bund besteht, aber eben so entschieden die Bildung eines neuen auf anderen Grundlagen ruhenden Bundes verweigert, so kann der bayerischen und wohl auch der württembergischen Regierung die Wahl nicht schwer werden. Beide Staaten müßten sich in diesem Falle auf den bisherigen Bestand zurückziehen und die vollkommene Einigung Deutschlands auf einen günstigeren Augenblick verschieben. Der Eintritt in den norddeutschen Bund könnte wohl einem bis zur Vernichtung geschlagenen Gegner, niemals aber einem ebenbürtigen und siegreichen Bundesgenossen zugemuthet werden. Die deutschen Stämme haben sich ihrer Eigenart und einer ruhmvollen Vergangenheit zu erfreuen gehabt, bevor noch Gewalt und Politik sie einigte; sie haben ferner selbst innerhalb dieser Einigung stets ihre Selbstständigkeit zu wahren verstanden und man braucht nur die deutsche Kaisergeschichte aufzuschlagen, um sich von der Wahrheit dieser Thatsache zu überzeugen. Wir Bayern und Schwaben sind nicht aus der Art geschlagen, wir sind die ächten Enkel unserer ruhmvollen Vorfahren; auch wir kämpfen sieghaft und klagen nicht einmal über die Ströme des edelsten Blutes, das seit Monaten vergossen wird, nur darf der Preis unserer Blutarbeit nicht in Knechtschaft bestehen; wir wollen auch in Zukunft treu zu unseren norddeutschen Brüdern halten, nur dürfen sie uns statt des Lorbeers keine Fesseln bieten.

— Wie in **München** erzählt wird, soll ein Schreiben des Prinzen Luitpold aus dem preußischen Hauptquartier an König Ludwig angezeigt haben, es sei der Wunsch des Königs von Preußen, bei seinem hoffentlich nahe bevorstehenden Einzug der deutschen Armee in Paris die Könige von Bayern und Württemberg und den Großherzog von Baden um sich zu sehen.

— Da die Unterhandlungen zwischen Bismarck und Favre abgebrochen sind, so dürften sich die Dinge wohl in die Länge ziehen, und wie selbst unterrichtete preußische Blätter annehmen, dürfte vor zwei Monaten an keine Beendigung des Krieges zu denken sein. Es ist noch unbekannt, ob man das Bombardement von Paris sofort beginnen wird. Möglich wäre es, da die deutsche Armee bereits Belagerungsgeschütze mit sich führt, darunter einen Mörser neuer Art, der Bomben wirft, die 1000 Pfund wiegen.

— Am Montag Abends versammelten sich über 50 patriotische Landtagsabgeordnete in ihrem Klublokale im „Bamberger Hof" zu **München** zu einer Besprechung über die deutsche Frage. Es wurden vom I. Präsidenten Dr. v. Weis 8 Resolutionen vorgelegt und von den meisten Anwesenden angenommen. Die patriotischen Abgeordneten werden einer Einigung Deutschlands auf breitester fördernder Grundlage zustimmen. Ein Antrag des Abg. Dr. Jörg lautete dahin, daß die bestehenden Allianzverträge die äußerste Grenze der Beeinträchtigung der bayer. Selbstständigkeit bilden sollen.

— Die **Bamberger** Gemeindekollegien haben den Beitritt zu der Münchener Adresse entschieden abgelehnt.

— Der famose Denunciant, welcher bei Major von Egloffstein und Hans Wachenhusen in Betreff der infamen Verläumdung unserer Grenzpfarrer der Gewährsmann war, ist entdeckt. Die „Rheinpfalz" besteht mit Recht darauf, daß der Name dieses Individuums demnächst veröffentlicht werden soll. (Ein anderer niederträchtiger Verläumder ist zwar entlarvt, aber nicht mehr gefunden worden; wir meinen jenen Krankenwärter Josef Lindner aus München, welcher die berüchtigte Verläumdung des Hrn. Coop. Greß in Plattling in die Welt setzte. Als der infam Verläumdete seine Klage stellte, da war es, als ob den Jos. Lindner rein die Erde verschlungen hätte: der Münchener Central-Hilfsverein wußte gar nichts von dem Menschen und — er ward nicht mehr gefunden.)

Baden. **Mundolsheim**, 26. Sept. Kaum noch ist das blühende schöne Straßburg wieder zu erkennen, schwarzverräuchert sind die Häuser und aus dem Dampfmeere, welches auf der Stadt lagert, erhebt sich wie der Schlot eines

Digitized by Google

Kohlenschachtes der kahle Münsterthurm. Der Anblick dieser schwarzen Ruinen der Stadt, die Rauchsäulen, welche sich aus ihnen erheben und den einsamen Münsterthurm umkreisen, der gleichsam einen Gedenkstein des entsetzlichen Herganges für alle Zeiten abzugeben bestimmt ist, wirken mit unwiderstehlicher Gewalt auf den Zuschauer und kein Herz vermag sich dem Jammer zu verschließen, der hinter jenen Ruinen seinen Wohnsitz aufgeschlagen. Ganz nahe sind die Batterien der Festung gerückt, die Umarmung wird von Minute zu Minute fester, die ersten Schanzen sind genommen und schon naht der Augenblick, in dem unter Strömen von Blut sich die Pforten dem Sieger öffnen. Die Mehrzahl der Einwohner hat ein Obdach in den Kellern gesucht und nur wenige Stunden bewegen sich die Leute im Freien, um frische Luft zu schöpfen.

Vor Straßburg, 25. Sept. Von furchtbarer Wirkung bei Beschießung der Festung waren einige Versuchsmörser, die man (wie bereits gemeldet) in einer Batterie aufgestellt hat. Jedes Rohr wiegt allein 77 Ctr., die Kugel in gefülltem Zustande 200 Pf., die Pulverladung soll bis 50 Pf. betragen. Die Explosion eines solchen Geschützes ist unbeschreiblich, man ist fast viertelstundenlang taub davon.

Preußen. — Die Einverleibung von Elsaß und Deutsch-Lothringen ist eine festbeschlossene Sache, — dies beweist die Thatsache, daß im Nordbund die Geltendmachung einer gegentheiligen Ansicht als strafbar erscheint. In Sachsen sind Versammlungen in dieser Richtung politzeilich untersagt. In Preußen wird mit Verhaftungen und Confiscationen gegen die Gegner der Annexion eingeschritten. Und doch ist die Zahl dieser keineswegs gering. Fast die ganze demokratische Partei, viele Patrioten und ein großer Theil der preußischen Conservativen sind gegen die Einverleibung. Napoleon hat das rechtlose Nationalitätsprincip losgelassen und seinen Nachbarn auf den Hals gehetzt. Nun kehrt es gegen ihn und Frankreich, und nimmt ihm Elsaß und Deutsch-Lothringen.

— In der befestigten Kronprinzen-Kaserne zu Königsberg befinden sich folgende Staatsgefangene: der hannoversiche Staatsminister a. D. v. Münchhausen, der Redakteur der unterdrückten „Deutschen Volkszig." E. Eichholz, der Obergerichts-Anwalt Dr. Schnell, der Universitätsbibliothekar aus Göttingen Dr. Oesterlei, der Kaufmann Ringlake aus Osnabrück und der Redakteur der gleichfalls unterdrückten „hannoverschen Landeszig." Dr. Wecheleit. Der Advokat Fischer und der Pastor Grote aus Hannover, sowie fünf Nordschleswiger, darunter der bekannte Abgeordnete Krüger, ein dänischer Hauptmann und ein hannoverischer Schulmeister befinden sich in der kleinen Festung Löwen, wohin auch die neuerdings verhafteten Social-Demokraten gebracht worden sind.

— Aus Kassel, 25. Sept., schreibt man der „Frankf. Ztg.": Die Wallfahrt nach Wilhelmshöhe aus Nähe und weitester Ferne, um den Gefangenen daselbst zu sehen, hat sich beim Eintritt des günstigen Wetters außerordentlich gesteigert, und wir haben dadurch einen Fremdenzuzug, wie er kaum je gewesen. Napoleon gibt auch den Neugierigen sinnlängliche Gelegenheit, sich zu befriedigen, da er bald zu Wagen, bald zu Fuß in den Anlagen, meist in Civilkleidung und in Begleitung von einem oder zwei Herren, sich beschauen läßt. Uebrigens bemerken wir, daß von der Selbstmordgeschichte Napoleons, welche Wiener Blätter brachten, hier Niemand, selbst Diejenigen nicht, welche sich um jede Kleinigkeit, die sich auf der Wilhelmshöhe zuträgt, bekümmern, etwas bekannt ist.

— Aus Saarbrücken vom 24. meldet man, daß Marschall Bazaine ebenfalls einen Ausfall gegen Thionville zu versucht habe unter dem Schein eines Angriffs auf Marcy le Haut. Nach vierstündigem Kampfe wurden die Franzosen zurückgeworfen.

Frankreich. — Aus dem Hauptquartier Sr. Maj. des Königs von Preußen, dd. Ferrieres, 21. Sept. Die Abreise des Herrn Jules Favre von hier, um nach Paris zurückzukehren, ist nicht gestern früh, wie es bestimmt war, sondern erst Mittags nach einer abermaligen Besprechung desselben mit dem Grafen Bismarck erfolgt. Ein preußischer Offizier geleitete denselben bis zu den diesseitigen Vorposten. Herr Jules Favre ist somit zu einer Zeit aus der Hauptstadt zurückgekommen, wo der Eindruck der beiden am 19. stattgefundenen und von den Franzosen verlorenen Gefechte ganz frisch war. Das Gefecht nordöstlich von St. Denis war allerdings nur unbedeutend und wurde vom Feinde selbst sehr bald aufgegeben. Dagegen scheint das Gefecht auf der Südseite, zwischen Sceaux und Montrouge, um so bedeutender gewesen zu sein, denn abermals sind mehrere tausend Gefangene und 8 Kanonen in unsere Hände gefallen, von denen 7 hinter Verschanzungen erobert wurden. Hier waren mehrere Divisionen wirklicher französischer Truppen im Gefecht, die wahrscheinlich das Vordringen unserer Truppen zur vollständigen Einschließung stören wollten, aber bis hinter ihre Forts mit dem schon genannten Verlust zurückgedrängt wurden. Die Pariser Beobachtungsposten auf dem Montmartre, dem Mont Valerien und sonstigen Ueberhöhungspunkten können jetzt bereits rings um Paris her die preußischen Helmspitzen und die Bajonnete deutscher Gewehre in der Sonne blitzen sehen, denn ein außerordentlich schönes, klares, dabei nicht zu warmes Herbstwetter begünstigt unsere Operationen.

— Aus glaubwürdiger Quelle wird der „Köln. Ztg." Folgendes mitgetheilt: „Vor einigen Tagen ging einer unserer Offiziere als Parlamentär zu Bazaine, um das Aufhören des mörderischen und völlig nutzlosen Vorposten-Geplänkels anzuempfehlen. Dieß wurde sofort verabredet; dann verhandelte man weiter über die Lage und Bazaine gab die runde Erklärung, daß er die Armee und die Festung dem Kaiser zu erhalten strebe und von der Republik nichts wisse." Man hört auch sonst von Regungen des Bonapartismus, und ganz unmöglich ist es also nicht, daß die napoleonische Dynastie aus den bevorstehenden Wirren in Frankreich noch einmal als Sieger hervorgehe.

Toul, 24. Sept. Ich kann diese Zeilen schon aus Toul schreiben, das gestern Abends endlich sich übergab. Gestern ward nun das Bombardement von Toul so energisch betrieben, daß die Stadt bald an verschiedenen Stellen brannte und der Commandant um 5 Uhr Abends die Capitulation verlangte, worauf dann dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin der Auftrag ertheilt wurde, solche unter den gleichen Bedingungen wie die von Sedan abzuschließen. Es ist diese Einnahme für uns deßhalb von der größten Wichtigkeit, weil wir jetzt endlich eine freie Eisenbahnverbindung bis Paris erlangt haben.

— Ueber die Einnahme von Toul wird der „Frankf. Ztg." aus Nancy, 24. Sept., geschrieben: „Die Uebergabe erfolgte gestern gegen 5 Uhr Nachmittags nach einem zehnstündigen Artilleriekampfe, der früh mit Tagesanbruch begonnen hatte. Heute Morgens hielt die 17. (mecklenburgische) Division unter klingendem Spiel ihren Einzug in die Stadt; gegen 11 Uhr ließ der Großherzog auf dem Marktplatz die vereinigten mecklenburgischen und preußischen Truppen im Parademarsch an sich vorüberziehen. Von unserer Seite sind an dem Kampfe 52 Geschütze (meist erbeutete Stücke von Marsal) thätig gewesen; Toul wurde von 75 Geschützen, durchgehends vom schwersten Festungscaliber, vertheidigt. Die Verluste auf französischer Seite betragen im Ganzen 70 Mann, darunter 40 Todte; die Ziffer begreift Civil und Militär in sich, und erstreckt sich auf die ganze Belagerungszeit. Unsere Verluste sind noch nicht bekannt. Die Befestigungswerke sind nichts als kolossale Umwallungen; nur die Grabenbassins und die Thorwölbungen sind mit massiven Quadersteinen bekleidet; sonst ist alles bloßes Erdwerk. Toul selbst ist ein kleines Städtchen von etwa 7000 Einwohnern, als Festung weitaus deßhalb nicht zu halten, weil es an jedem Außenwerke fehlt und sich rings um die Stadt sie beherrschende Höhen hinziehen. Sämmtliche Werke sind musterhaft sauber gearbeitet, und jedenfalls haben sie dem System, nach dem sie erbaut sind, einen glänzenden Sieg

Digitized by Google

erfochten, denn sie stehen unverletzt und doch sind ihre Plattformen mit Blei- und Eisensplittern vollständig bedeckt. Ein Sturm auf Toul wäre nicht denkbar und die Festung mit einer Linie von Außenwerken nicht zu nehmen gewesen. Sämmtliche Offiziere sind auf die schriftlich abgegebene ehrenwortliche Erklärung hin, in diesem Feldzuge die Waffen nicht mehr gegen die unter dem Oberbefehle des Königs von Preußen stehenden Truppen zu führen, frei entlassen; Mobilgarde und Linientruppen werden als Kriegsgefangene behandelt.

— Aus Lyon meldet das „Salut Public:“ „Die Bewaffnung unserer Forts mit weittragenden Geschützen ist so gut wie vollendete Thatsache. Die vorgeschobenen Erdwälle, welche die Annäherung des Feindes verhindern sollen, werden mit Eifer betrieben. Die Einreihung von Freiwilligen in Lyon ist im Gange. Man zählte gestern bereits 18,000 Mann allein für Lyon.“

Tours, 25. Sept. Die Regierung empfing mittelst Luftballons Nachrichten aus Paris vom 22. Ueber die Schlacht am 19. berichtet General Ducrot, welcher mit 4 Divisionen die Höhen von Villejuif bis Meudon besetzt hatte. Er recognoszirte am 19. und stieß auf bedeutende Feindesmacht, darunter viel Artillerie in gedeckter Stellung. Nach lebhaftem Gefechte mußte der Rückzug angetreten werden, was vom rechten Flügel in bedauerlicher Ueberstürzung geschah, während sich andere Truppen in Ordnung zusammenzogen. Gegen 4 Uhr entwickelte sich die preußische Artillerie, so daß Ducrot die Truppen unter dem Schutze des Forts zurücknahm und sich, nach Vernagelung von acht Geschützen, nach dem Fort Banvres zurückzog. Die Truppen müssen sich nun defensiv in Paris concentriren. Die Verluste sind leicht. Der Feind unternahm keine Demonstration gegen die Forts.

Vor Pfalzburg, 21. Sept., schreibt man dem „Frkf. Journal:“ „Wie ich soeben erfahre, ist von Seiten des Commandanten des Pfalzburger Belagerungskorps eine Deputation nach Nancy gesandt worden, um Ablösung oder Verstärkung zu erbitten. Mangel an Lebensmitteln macht die Besatzung kühn und unternehmend, und jeder günstige Augenblick wird von ihr zu einem Ausfall benutzt, der nur mit Aufgebot aller Kräfte und oft unter schweren Verlusten zurückgewiesen werden kann. Will die Landwehr, die vor der Festung liegt, ihrer Pflicht im vollsten Maße nachkommen, so ist sie zu einem ewigen anstrengenden Vorposten-Dienst verurtheilt. Bisher hat sie sich demselben mit wahrer Aufopferung unter stiller Erduldung unsäglicher Leiden und der Anstrengungen des Biwoualebens in rauher regnerischer Jahreszeit unterzogen; ja man kann behaupten, daß in dieser Beziehung kaum von einer Truppe so viel geleistet worden ist, als von diesem kleinen Corps. Es darf nicht verwundern, wenn heute die Kraft desselben doch in der Erschöpfung begriffen ist. Eine Compagnie hatte, wie man mir gestern mittheilte, bereits 72 Kranke. Dazu tritt eine nicht unbedeutende Anzahl von Verwundeten.

Italien. Florenz, 25. Sept. Gerüchtweise verlautet, die geistlichen Orden würden fortbestehen bleiben, die Kirchengüter nicht eingezogen, die Cardinäle zu Senatoren ernannt und deren Gehalt aus Staatsmitteln bestritten werden. Der König soll im Quirinal residiren und der feierliche Einzug am 18. Oktober erfolgen.

Florenz, 26. Sept. Die Antwort des Papstes auf das Königs Brief ist von einem Brief Antonelli's an den Papst begleitet eingetroffen und enthält nur einen einfachen Protest. Im Ministerium bestehen verschiedene Ansichten über die Zeit der Berufung der Regierung nach Rom.

* **Aus Rom**, 20. Sept., schreibt man der „Köln. Ztg.“ Um ein Uhr begann der Einmarsch der Soldaten Victor Emanuel's, an der Spitze zwei Jägerbataillone, welche sich auf dem Platz Navona aufstellten. Während der Kanonade waren viele Kugeln bis in die Stadt gedrungen. Einige Häuser sind total niedergebrant. Todte und Verwundete gab es nicht viele bei dem sechsstündigen Kampfe. Man beziffert den Gesammtverlust auf Zweihundert. Unter den Verwundeten ist der Regiments-Arzt Dr. Hailer aus Bayern, unter den Gefangenen die Lieutenants Grafen Schmising und Stollberg. Hier und da hörte man den Ruf: „Es lebe Italien!“ des Königs Viktor Emanuel wurde nur wenig oder gar nicht gedacht. Sämmtliche fremde Soldaten des Papstes reisen ab, den Italienern ist es freigestellt, in die italienische Armee einzutreten. Heute bot Rom ein trauriges Schauspiel dar: in unerhörter Art und Weise führte man die gefangenen Zuaven durch die Straßen, sie verhöhnend, ausspeiend und beschimpfend. Die päpstlichen Wappen wurden von rohlig Unberufenen herabgerissen und über das Pflaster geschleift. In dem sonst so ruhigen und anständigen Rom herrscht eine völlige Anarchie; wenn das die Ordnung und der Friede sind, die der General Cadorna den Römern versprochen hat, so möchten wir wissen, was der Mann unter Unordnung versteht.

Rom, 26. Sept. Cadorna ist auch Träger der politischen Gewalten und regiert als königl. Commissär. Die bestehenden Gesetze bleiben vorläufig unverändert. Die Justiz wird im Namen Victor Emmanuels II. „Königs von Italien durch die Gnade Gottes und den Willen des Volkes“ ausgeübt. Nachdem Antonelli seine Entlassung als Staatssekretär gegeben, trat Cardinal Capalti an dessen Stelle.

Rom, 27. Sept. Antonelli bemüht sich, zwischen dem Papst und dem General Cadorna bessere Beziehungen anzubahnen. Der Papst besuchte die Verwundeten beider Theile. — Nach einem Tagesbefehl Cadorna's sind dem Papst die Ehren eines Souveräns, den Cardinälen die von königlichen Prinzen zu erweisen. — Der österreichische Gesandte Graf Trautmansdorff ist wieder dahier eingetroffen. Cardinal Antonelli hat den päpstlichen Beamten bekannt gegeben: es stünde nichts dagegen, daß sie den italienischen Behörden Dienste leisteten.

✕ **Straubing.** Dienstag den 27. und Mittwoch den 28. Sept. Vorm. (Schwurgericht.) 18. Falk. Ink. Steinberger, 59 J. alt, led. Fischer von Niederhausen, wurde wegen Verbrechens des Todtschlages zu 15jähr. Zuchthausstrafe verurtheilt. Der Anklage liegen folgende Thatsachen zu Grunde. Steinberger hatte sich am 1. April l. Js. mit der 49jähr. Fischerswittwe Maria Hauser aus Feilnbach verehlicht. Diese Ehe war keine glückliche, da sich namentlich die Steinberger bezüglich der Vermögensverhältnisse ihres Mannes sehr getäuscht sah. Folge hievon waren gleich in den ersten Tagen der Ehe Vorwürfe an den Mann, welche dieser mit Grobheiten beantwortete. Die Steinberger, welche übrigens als eine mürrische, reizbare Person geschildert wird, hatte sich hierwegen mehrfach beklagt. So lagen die Dinge, als plötzlich am 8. April 1870 beim k. Bezirksamt Landau a/J. die Anzeige einlief, daß sich die Steinberger in einem Anfalle von Geistesstörung auf dem Hausboden erhängt habe. Die alsbald an Ort und Stelle erschienene amtliche Commission constatirte jedoch unter Beiziehung des Gerichtsarztes, daß die Steinberger nicht erhängt, wohl aber erschlagen worden sei. Die Sektion ergab Blutextravasate im Gehirne, welche von Schlägen herrührten, deren Spuren sich am Kopfe fanden. Der Leichnam war mit Blut bespritzt und führten die Blutspuren vom Hausboden über die Bodenstiege hinab zur Geschirrkammer, in welcher sich außer zahlreichen Blutflecken auch eine Blutaxte vorfand. Hier war die Steinberger erschlagen worden und das zur That gebrauchte blutige Beil lehnte neben der Thüre. Der That selbst ist Steinberger trotz Leugnens überführt, da die ineinandergreifenden Beweise keinen Zweifel hierüber übrig lassen, so wenig sich nach Art der Waffe, Art und Weise der Verletzungen über die Absicht des Thäters, die Steinberger zu tödten, zweifeln läßt.

— 28. Sept. Nachm. 19. Fall. Jos. Lahelsberger, Häuslersohn von Simbach, Landg. Arnstorf, wurde wegen Vergehens des Nothzuchtsversuches und Verletzung der Sittlichkeit zu 2jähr. Gefängnißstrafe verurtheilt.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Kgl. Kreisackerbauschule Schönbrunn bei Landshut

Der Unterricht an dieser Anstalt, deren Zweck es ist, künftige Landwirthe mit den Fortschritten der landwirthschaftlichen Technik vertraut zu machen und zu tüchtigen Wirthschaftern heranzubilden, beginnt

am 17. Oktober.

Aufnahmszeugnisse sind unter Vorlage der unten benannten Zeugnisse bei dem k. Ackerbau-Lehrer Herrn Schinner in Schönbrunn

bis zum 3. Oktober

einzureichen.

Bedingungen für die Aufnahme sind:

1) der eintretende Zögling muß wenigstens das 13. Lebensjahr zurückgelegt haben und körperlich gesund und kräftig entwickelt sein.
2) Vorlage eines Abgangszeugnisses der Elementarschule, des Geburtszeugnisses und Impfscheines.

Den Schülern wird vollkommene Verpflegung in der Anstalt gewährt, wofür bei Beginn des Schuljahres ein jährlicher Verpflegungsbetrag von 90 fl. zu erlegen ist.

Die Eintretenden haben reinliche Kleidung nach Landestracht und die genügende Leibwäsche mitzubringen.

Für arme Schüler sind ganze und halbe Freiplätze in Aussicht gestellt. Gesuche um diese sind bei der Vorstandschaft einzureichen.

Landshut, im September 1870.

Das kgl. Rektorat der Gewerbsschule Landshut
als Vorstandschaft der k. Kreisackerbauschule.
Sperl, k. Rektor. b2

Verl. d. Buchhandlung f. Zeitungsspedition in Stuttgart.
Erscheint wöchentlich 1 Nummer

Daheim.

Die **Nr. 52**, die neueste Kriegs-Nummer, enthält:

Der Stürmer von Gravelotte. Mit Porträt des General von Franseky. — Der Marsch nach Paris. (Schluß.) Erzählung von W. Raabe. — Der Sohn der Wittwe. Gedicht von Georg Hesekiel. — Skizzen vom Kriegsschauplatz. Von unserem Berichterstatter Georg Hiltl. IV. Eine Nachtfahrt von Salz nach Wörth. — Von Sedan nach Wilhelmshöhe. Vier Tage aus dem Leben eines Kaisers. Mit neun Illustrationen nach dem Leben. — Im Packwagen zwischen Nancy und Pont-à-Mousson. Von unserem Berichterstatter Dr. Hans Blum. — Aus Familientische: Deutsche Fürsten im Felde. Zu dem Bilde unseres Special-Artisten F. Kaiser. — Aus allerhand Briefen. 1. Verwundeten-Pflege in Speyer. II. Feldpostbrief. III. Kultsche und Napolium. — Zu unserer Bertsatliste.

Preis pro Nummer 2½ Silbergroschen.

Vierteljährlich in der Exp. 15 Sgr.
Wöchentlich 1 Nummer

Neuer Jahrgang und neues Kriegsquartal des Daheim.

Beste Zeit zum Abonnement.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter für 18 Sgr. vierteljährlich die reichsten interessantesten Berichte und Bilder unserer Berichterstatter und Spezialartisten: Georg Hiltl, Hans Blum, Max v. Schlägel, Mayer Wilh. Friedrich, Emil Hünten u. A.

Vierteljährlich in der Exp. 15 Sgr.
Wöchentlich 1 Nummer

Danksagung.

Für die zahlreiche liebevolle Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und Gottesdienste unseres geliebten Sohnes, Bruders, Onkels und Schwagers,

Herrn Alois Seidenschwarz,

sprechen wir allen Theilnehmern, insbesondere aber dem hochw. Herrn Stadtpfarrcooperator Wegler für dessen unermüdeten seelsorglichen Beistand und die trostreichen Worte am Grabe, hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Straubing, 29. September 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Waizen- und Kukurutz-Gries, Waizen-, Roggen- und Kukurutz-Mehle, Futtermehle und Kleien

in **ausgezeichneter** Qualität

von der ersten Olten-Pester-Dampfmühle Actien-Gesellschaft

Pest

in ⅛, ¼, ½, ¹/₁, 1½ Zentner-Säcken u. jeder größeren Quantität und auch Pfundweise,

empfiehlt zu den **alleräußerst billigen Preisen**

Eduard Weiß.

Im „bayerischen Hof" am Schrannenplatz.

In unterzeichnetem Verlage ist wieder erschienen:

Neuester verbesserter christkathol.

Straubinger Kalender

für das Jahr 1871.

Preis 8 kr.

Wiederkäufer entsprechenden Rabatt.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing (Salzgasse)

Kleesamen

jeder Sorte kauft fortwährend

Ignaz Habruner,

a3 Wagner.

Von dem **Civil-Commissär im Elsass**, Herrn Regierungspräsidenten **von Kühlwetter**, erhalte ich soeben die Benachrichtigung, daß ich autorisirt bin, für die seit Kurzem in **Hagenau** erscheinende Zeitung:

Amtliche Nachrichten

für das General-Gouvernement Elsaß.

NOUVELLES OFFICIELLES

pour le Gouvernement Général de l'alsace.

Privatanzeigen jeder Art anzunehmen.

Diese einzige im Elsaß erscheinende amtliche Zeitung wird je nach Bedürfniß mehrere Male in der Woche ungleich in deutscher und französischer Sprache herausgegeben. — Dieses Blatt enthält auch einen nichtamtlichen politischen Theil und es soll bemerkbar, sobald die Verhältnisse es gestatten, eine größere Ausdehnung gegeben werden.

Rudolf Mosse,

offizieller Agent sämmtlicher Zeitungen.

München — Nürnberg.

Ein schön meublirtes **Monatzimmer** am Hauptplatze ist an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Bei Unterzeichnetem sind

Wohnungen

zu 3, 4 Zimmern und auch zusammen zu vermiethen.

Kaspar Ederer,

Maltafabrikant.

16

Eine kinderlose Frau, fleißig und reinlich, sucht einen Platz zum **Zugehen**. Das Uebrige in der Expedition. c3

Kriegsschauplatz

Nr. 7 & 8.

Spezialkarte von Rheims bis Paris und Umgebung.

2. Blatt.

Preis 20 kr.

Bei Einsendung von 21 kr. erfolgt freie Zusendung.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Räucher-Thaler

feinstes Parfüm, per Stück 3 kr. sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Samstag, **Nr. 227.** 1. Oktbr. 1870.

(Remigius.)

Inserate finden hier und entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 4spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Abonnements-Einladung.

Beim Quartalwechsel erlauben wir uns, zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements auf das „Straub. Tagbl." ergebenst einzuladen, damit wir die Exemplare vollständig liefern können. — Der Preis des „Straub. Tagbl." mit dem Unterhaltungsblatte ist für das Vierteljahr 45 kr. und nehmen alle Posterpeditionen, sowie die Postboten Bestellungen entgegen. Inserate finden die lohnendste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile mit 2 kr. berechnet.

Redaction und Verlag des „Strbg. Tagbl."

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **London**, 29. Sept. Berichten aus Tours zufolge verbreitet die Regierung ein Telegramm des französischen Consuls aus Basel vom 28. Septbr., welches die Nachricht von der Uebergabe Straßburgs in Abrede stellt und versichert, drei Sturmversuche seien unter großem Verluste des Feindes zurückgeschlagen worden.

** **Karlsruhe**, 29. Sept. Eine Spezialcorrespondenz der „Karlsruher Zeitung" meldet aus Mundolsheim, 28. Sept: Heute erfolgte die Uebergabe Straßburgs. Die Besatzung, welche kriegsgefangen ist, kommt demnächst nach Rastadt. Um 8 Uhr erfolgte die Besetzung aller Thore und der Citadelle. Pioniere stellen die Brücken wieder her. Um 9 Uhr kamen der Bürgermeister und die Municipalräthe hieher, um 10 Uhr rückte die Besatzung an und um 10½ Uhr wurden von derselben die Waffen gestreckt, hernach Ausmarsch; um 11 Uhr kehrten die Gefangenen in die Stadt zurück. Alle Stadtthelle, Posten und öffentlichen Gebäude wurden besetzt; 3 Batterien stellen sich auf dem Kleberplatz auf. Die Generalität geht heute nach Straßburg. (Vorstehende zwei Telegramme konnten gestern noch in einem Theile der Auflage gebracht werden.)

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 29. Sept. Se. Maj. der König haben gestern mit den Ministern v. Pfretzschner und v. Braun conferirt und Abends Sr. k. Hoheit den Prinzen Arnulph empfangen, welcher nun wieder zu seinem Regimente nach dem Kriegsschauplatze zurückkehrt. — Der preußische Staatsminister Dr. Delbrück und der württembergische Minister Hr. Mittnacht sind gestern von München wieder abgereist. — Zur Erleichterung für jene Organe, welche für die Unterbringung der verwundeten und erkrankten Krieger Sorge zu tragen haben, hat das Kriegsministerium ein Verzeichniß anfertigen lassen, in welchem sämmtliche zur Aufnahme von Verwundeten eingerichtete Militär-, Vereins-, Privat- oder Distrikts-Spitäler in Bayern nach den Eisenbahnlinien geordnet sind. Nach der Aufnahmsfähigkeit der Spitäler geordnet ergibt sich folgendes Resultat: Es können untergebracht werden: in Oberbayern 2746 Mann in Militärspitälern, und 3130 Mann in Vereinsspitälern; in der Rheinpfalz 1683 Mann in Militär-, 3823 Mann in Vereinsspitälern; in Mittelfranken 911 Mann in Militär-, 2150 Mann in Vereinsspitälern; in Schwaben 1507 Mann in Militär-, 1563 Mann in Vereinsspitälern; in Unterfranken 1267 Mann in Militär-, 1470 Mann in Vereins-Spitälern; in der Oberpfalz 790 Mann in Militär-, 864 Mann in Vereinsspitälern; in Oberfranken 317 Mann in Militär-, 847 Mann in Vereinsspitälern; in Niederbayern 280 Mann in Militär-, 735 Mann in Vereinsspitälern; zusammen 9501 Mann in Militär-, 14,582 Mann in Vereinsspitälern. — In den jüngsten Tagen sind nachbenannte Soldaten in München ihren Wunden erlegen: A. Preuß vom 46. preuß. Inf.-Reg., J. Buckreuß vom 13. bayer. Inf.-Reg. aus Marktleugast, H. Finsterbusch vom 8. sächs. Inf.-Reg., G. Schütz vom bayer. Inf.-Leib-Reg. aus Stamsried und R. Schneider vom 14. bayer. Inf.-Reg. aus Stadtsteinach. — Der Korrespondent der „Abdztg.", welcher jüngst seine Parteigenossen verscherzte, daß das Ministerium auf Grund der Norddbundesverfassung unterhandle, somit die deutsche Frage ganz preußischen Wünschen gemäß lösen werde, eröffnet auch die bestimmte Aussicht auf Kammerauflösung und Neuwahl. Wir haben Gründe, zu glauben, daß es auch hiemit eben so gute Weile haben dürfte, wie mit dem erhofften Eintritt in den Norddbund. Wir sind es wahrlich nicht, welche sich vor Neuwahlen zu fürchten hätten. Das charakteristische bayerische Kriegsvolk wird uns, wofern wir es vor dem Krieg in drei Wahlkämpfen gestritten, auch nach dem Krieg festhalten; es wird nicht begreifen, daß es jetzt, nachdem seine Söhne die bayerische Fahne zu glorreichen Siegen getragen haben, die innere Selbstständigkeit Bayerns darangeben soll.

— Der „Bayer. Kur." ist in der Lage, über die am 26. d. M. stattgehabte Besprechung von Abgeordneten der patriotischen Fraktion Nachstehendes mittheilen zu können. Anwesend waren ungefähr 30 Abgeordnete. Alle Stimmen sprachen sich mit Entschiedenheit gegen den Eintritt Bayerns in den Norddbund aus, da derselbe nach seiner Grundlage, die auch durch die Aenderungen von Einzelbestimmungen nicht geändert würde, bei naturgemäßer Entwicklung zum Einheitsstaate führt, der dem deutschen Wesen und dem deutschen Interesse widerspricht. Dagegen erklärte man die bundesstaatliche Einigung der Nord- und Südstaaten auf föderativer Grundlage und in der Weise, daß dem Bunde nur diejenigen Gegenstände zugewiesen werden, bezüglich welcher das gemeinsame Interesse es fordert, im Uebrigen aber die Selbstständigkeit der einzelnen Staaten gewahrt bleibt, sowohl im Interesse Gesammtdeutschlands, als auch im Interesse der einzelnen Staaten für wünschenswerth. Als den richtigsten Weg, eine solche Einigung herbeizuführen, erkannte man die Auflösung des Norddbundes und Ersetzung desselben durch einen deutschen Bundesstaat im vorbezeichneten Sinne. Man nahm jedoch an, daß dies nicht zu erreichen sei und entschied sich deßhalb für die Gründung eines weitern Bundes zwischen dem Norddbunde und den süddeutschen Staaten. Als Hauptaufgabe dieses weitern Bundes betrachtete man die Umwandlung des durch den Zollvereins- und den Allianzvertrag geschaffenen völkerrechtlichen Verhältnisses in ein staatsrechtliches unter gleichzeitiger Regelung derjenigen Punkte, bezüglich welcher eine solche als zweckmäßig erscheint. Außerdem sollen dem Bunde noch weiter diejenigen Gegenstände zugewiesen

Digitized by Google

werden, bei denen eine gemeinsame Regelung wünschenswerth erscheint, so z. B. das Handels- und Wechselrecht, der Schutz des literarischen und artistischen Eigenthums, sowie der Waarenbezeichnungen, Gesetzgebung über Rechtshilfe, Schaffung eines deutschen Indigenats.

— Durch die Uebergabe der Festung Straßburg erhält der oberrheinische Kriegsschauplatz eine ganz von der jetzigen verschiedene Gestaltung. Durch den Besitz von Straßburg sind wir nun vollständig Herr des Elsaßes, und werden die noch übrigen nicht besetzten Städte bald auch ihre deutschen Besatungen haben, und zwar besonders Mülhausen und Kolmar. Ferner erhält unsere in Frankreich stehende Armee eine kürzere Verbindung mit Süddeutschland, was hauptsächlich die Herbeischaffung von Proviant und die Ergänzung der Munition erleichtert. Die bis jetzt vor Straßburg gestandenen Truppen können nun zu einem Vorstoße gegen Dijon und Besançon verwendet werden.

— Seit einigen Tagen haben die Münchener einen neuen Aufstug, der sehr frequentirt wird. Es ist das Lechfeld, welches diese Anziehungskraft ausübt, weil dort ein Lager für die gefangenen Franzosen sich befindet.

Burghausen, 25. Sept. Ein hiesiger es mit der letzten Siegesfeier sehr wohlmeinender Bürger ist von der Polizei um 5 fl. gestraft worden, weil er seine rothe Unterhose als Flagge zum Fenster herausgehängt hatte. (N. Anz.)

Kempten, 26. Sept. Daß nicht alle im Kriege Todtgelagten todt sind, bewies sich letzten Donnerstag in dem nahen Dorfe Rechis. Für den in der amtlichen Todtenliste angeführten Soldaten des 3. Inf.-Reg., Jos. Teufele, Sohn des dortigen Bürgermeisters, war am besagten Tage ein feierlicher Trauergottesdienst gehalten worden. Ein solenner Leichenschmaus gab dem allgemeinen Schmerzgefühle seinen Abschlug. Wer beschreibt aber das Erstaunen der Leidtragenden, als Nachmittags der todte Teufele plötzlich wohlbehalten im Dorfe eintraf? Die Sache war so zugegangen: vor Sedan war Teufele mit Andern in eine tiefe Kriegsgrube hinabgedrängt worden, wobei er einige empfindliche Quetschungen erhielt und von seinem Bataillon abgeschnitten wurde. Man hielt ihn für todt und schrieb ihn in die Todtenliste. Er aber kam zu einem Ambulanz-Spitale und wurde als kampfuntauglich nach Hause entsendet.

Von der Haardt, 23. Sept. Je mehr der Krieg sich in die Länge zieht, um so mehr tritt auch die Kehrseite desselben zu Tage, das Elend, welches er nicht blos für den Besiegten, sondern auch für den Sieger in seinem Gefolge hat. Dieses Elend zeigt sich nicht nur bei einem Blicke in die Lazarethe mit ihren Verstümmelungen und oft gräßlichen Schußwunden, sondern mehr noch in den Spitälern, die sich in der Heimath und im Felde mit erkrankten Kriegern füllen. Täglich bringen die Bahnzüge Transporte mit erkrankten Soldaten, die einen traurigen Anblick gewähren; ermattet, abgemagert, schlaff sehen die sonst stattlichen Gestalten aus, wenn sie nicht ganz darniederliegen. Besonders leidet unter solchen Erkrankungen die Armee vor Metz. Von den 170,000 Mann, welche der Prinz Friedrich Karl vereinigt hat, liegen mehrere Tausende an Ruhr, Typhus oder Rheumatismus in den Spitälern der nahegelegenen Orte und werden allmälig nach der Heimath zurückgebracht. Die Truppen sind zwar theilweise in Laubhütten untergebracht und sollen jetzt Baracken gebaut erhalten, wozu die Stadt Nancy die Bretter zu liefern den Auftrag bekommen hat; allein es fehlt an Heu und Stroh und so ist in den Hütten die kalte, nasse Erde die Stätte des Nachtlagers. Ausserdem stehen ganze Bataillone und Compagnien Tag und Nacht auf Vorposten und bivouakiren im Freien. Dazu werden die Tage immer kürzer, die Nächte länger und kälter, und wir wundern uns nicht, wenn den Soldaten der Thau am Morgen jetzt schon wie Eis vorkommt. Dazu ist die Verproviantirung immer noch eine schlechte. Das Brod ist meist verschimmelt und muß zur Hälfte weggeschnitten werden, das Fleisch mangelt, weil das Schlachtvieh als pestkrank getödtet wurde, nur Reis ist vorhanden und die Erbsenwurst. Die letztere ist immer noch das Lieblingsgericht, allein bei der Masse der Truppen werden die Rationen oft klein. Die erkrankten Soldaten behaupten alle, in Frankreich sei es viel kälter als zu Hause im deutschen Lande. Dies liegt wohl darin, daß ein durch Strapazen herabgekommener, schlecht genährter Körper die Kälte viel weniger zu ertragen vermag, als ein durch Speisen erwärmter und gekräftigter. Manche erzählten, daß sie 23 Nächte hintereinander im Bivouak gelegen hätten. Alle wünschen sehnlich das Ende des Krieges herbei und sagen, das Jahr 1870 werde ihnen im Gedächtniß bleiben. Viele fürchten, daß sie für ihr ganzes Leben einen siechen Körper behalten würden. (Pf. Z.)

Baden. — Aus **Kork**, 28. Sept., telegraphirt man dem „Schw. M.“: „Gestern Abend 5½ Uhr am Münster, der Zitadelle und anderen Werken von Straßburg weiße Fahnen aufgehißt, das Feuer sofort eingestellt. Allgemeiner Jubel, die deutschen Regimentsmusiken um ganz Straßburg spielten. Uebergabsvertrag abgeschlossen. Heute Mittag Einzug unserer Truppen.“

Preußen. Berlin, 28. Sept. Die „Provincial-Correspondenz“ sagt: Frankreich kann nicht mehr hoffen, seine Niederlage in Sieg zu verwandeln. Jede Fortsetzung des Krieges ist ein vergebliches, deßhalb doppelt freventliches Blutvergießen. Bismarck kündigte Forderungen an, welche Deutschland unbedingt stellen muß. Bei Frankreich steht es, zu verhüten, daß schließlich die Friedensbedingungen größere werden. Ganz Deutschland wird der wiedergewonnenen Stadt Straßburg nunmehr die herzlichsten Gesinnungen entgegenbringen.

Köln, 28. Sept. Gestern Abend trafen auf dem Bahnhofe vierzig Zuaven der päpstlichen Armee ein, um von hier den Weg in ihre Heimat, Rheinland, Westfalen, Belgien und Holland anzutreten. Wie wir hören, werden noch ca. 3000 über Köln kommen.

— Bei **Minden** ist ebenfalls ein Zeltlager für 3500 französische Kriegsgefangene hergerichtet.

Frankreich. * Das Hauptquartier des Oberkommando's der 3. Armee befand sich am 18. Sept. in St. Germain lès Corbeil, am rechten Seine-Ufer, auf der Süd-Westseite von Paris. Die Anstalten, die man hier getroffen hat, unseren Truppen das Vorrücken zu erschweren, zeugen von geringer militärischer Umsicht. Man hat auf Strecken von einigen hundert Schritten die Bäume an der Landstraße gefällt und sie quer über auf den Weg geworfen. Wo das Terrain so beschaffen ist, daß den marschirenden Kolonnen kein Ausweg zur Seite bleibt, wie z. B. auf eng eingeschlossenen Waldstraßen, kann dieß Verfahren in sofern von großem Nutzen sein, als die Aufräumung der Wege dem Feinde Zeit kostet. Hier jedoch, in der Ebene von Paris, wo allenthalben bis unmittelbar an die Straße flaches Ackerland herantritt, das für den Marsch der Truppen und die Transporte höchstens unbequemer ist als der feste Boden der Straße, hätte man sich diese Mühe sparen können. Man hat nichts weiter erreicht, als daß die ersten Truppenzüge ihren Weg über die angrenzenden Aecker nahmen, bis man Zeit fand, die Baumstämme wieder zu entfernen. In der Nähe von Melun ist es am 16. Sept. zu einem förmlichen Gefecht zwischen Freischützen und bayerischen Truppen gekommen. Eine Bande von mehr als 700 Mann hatte sich zusammengeschaart, um einige bayerische Abtheilungen zu überfallen. Zwei Compagnien Jäger und einige Geschütze kamen den Angegriffenen zu Hilfe. Es wurde ihnen leicht, die schlecht organisirte feindliche Truppe, nach Verlust von vielen Todten und Verwundeten, in Gefangenschaft abzuführen.

— Aus Paris ist die „Amtztg.“ vom 25. Sept. eingetroffen. Dieselbe veröffentlicht einen Bericht Favre's über sein Zusammentreffen mit Bismarck. Vorausgeschickt wird: Die Männer der gegenwärtigen Regierung verherrlichten stets die Freiheit und den Frieden. Während Preußen nach dem Sturze des Anstifters des Krieges auf der Grundlage der Kriegskostenentschädigung, mit Ausschließung

Digitized by Google

also einer **Gebietsabtretung**, den Frieden gewollt haben, so würde die Regierung denselben als Wohlthat, als Pfand der Versöhnung beider Nationen angenommen haben. Am 10. Sept. habe Favre bei Bismarck angefragt: ob er in Verhandlungen eintreten wolle. Bismarck habe eingewendet: die Regierung sei nicht die rechtmäßige, welche die Ausführung der Abmachungen verbürgen könne. Hierauf habe Favre auf Anrathen des Lord Lyons eine Unterredung nachgesucht. Favre habe die Friedensliebe einerseits und andrerseits den Entschluß Frankreichs betont, keinerlei Bedingungen anzunehmen, welche aus dem Frieden einen kurzen bedrohlichen Waffenstillstand machten. Bismarck habe erwidert: wenn er einen andern Frieden für möglich hielte, würde er sofort unterzeichnen, und habe hinzugefügt: die gegenwärtige Regierung würde durch den Pariser Pöbel gestürzt werden, wenn nicht Paris in einigen Tagen genommen sei. Frankreich werde Sedan so wenig vergessen, wie Waterloo und Sadowa, und werde entschlossen sein, Deutschland neuerdings anzugreifen. Favre habe dieß in Abrede gestellt und die Formulirung der Bedingungen verlangt. Bismarck habe erklärt: die Sicherheit Deutschlands empfehle, die beiden Departements Elsaß, sowie die Mosel mit Metz und Chateau-Salins zu behalten. Favre wies darauf hin, daß solchen Ansprüchen gegenüber sich die Haltung Europa's möglicherweise verändern werde. Bismarck habe einen Waffenstillstand abgelehnt. Hiermit endigte die erste Unterredung. Am 19. Sept. folgte die zweite Unterredung. Bismarck zeigte sich dem Abschluß eines Waffenstillstandes geneigter. Favre verlangte denselben für 14 Tage. Am 20. Sept. stellte Bismarck die Besetzung Straßburgs, Toul's und Pfalzburgs als Bedingung. Als Favre bemerkte: die constituirende Versammlung werde in Paris zusammentreten, verlangte Bismarck ein beherrschendes Fort, z. B. Mont Valerien. Als Favre bemerkte: es sei einfacher, gleich ganz Paris zu verlangen, bemerkte Bismarck: versuchen wir ein andere Kombination. Er versprach mit dem König zu reden, forderte sodann die Uebergabe Straßburgs, deren Besatzung kriegsgefangen zu übergeben sei. Darüber sprach Favre seine Entrüstung aus. Bismarck erstattete dem König Vortrag. Der König bestand darauf, daß die Garnison Straßburgs sich kriegsgefangen ergebe, worauf Favre seinen Abschied genommen, überzeugt, daß zu kämpfen sei, so lange in Paris ein Element des Widerstandes vorhanden. — Favre setzt hierauf die Tragweite dieser Unterredung auseinander und sagt: Ich suchte den Frieden und fand den unbeugsamen Willen, zu erobern und zu kämpfen. Ich konstatire dieß und thue es Europa kund. Ich habe den Frieden, einen Waffenstillstand sehnlichst gewollt. Sie kennen die Bedingungen und sind damit einverstanden, daß wir die Erniedrigung zurückweisen müssen. Das indignirte Frankreich wird unseren Entschluß theilen. Die Sendung sei nicht erfolglos gewesen, da sie jede Zweideutigkeit vernichtet hat, worin sich Preußen bewegte, welches erklärte, es bekämpfe Napoleon und seine Soldaten, nicht die Nation. Jetzt wissen wir, was Preußen will.

— Im Bette des Grafen Bismarck wurde — wie dem „P. L." berichtet wird — am 16. Sept. Abends in Meaux ein etwa 4 Wochen altes lebendes Kind gefunden. Die Fenster von Bismarcks Zimmer führten in einen weitläuftigen Garten, und durch diesen muß es gelungen sein, in das Zimmer des Grafen zu dringen, und das Kind dort auszusetzen. Am Abend um 10 Uhr kam der Graf aus den zönglichen Gemächern zurück und wollte sich zur Ruhe begeben. Als er die Bettdecke zurückschlug, lag ein in grobe Linnen gewickeltes Kind im Bette. Als man das Kind näher untersuchte, fand man einen Zettel, worauf geschrieben stand: „Mein Mann sind sie bei Sedan, ich habe kein Brod und die Verzweiflung treibt mich zu dem Schritte, mein einziges Kind von mir zu geben. Das Kind ist auf den Namen Vincent getauft." Die Mutter selbst wurde erhängt aufgefunden.

— Nach dem „Figaro" hat ein **Pariser Chemiker** ein neues Vernichtungs-Instrument erfunden, welchem er den Namen **Teufels-Rakete** verliehen hat. Mit dieser Rakete kann man mit Petraleum gefüllte Kugeln auf den Feind werfen. Am 10. d. M., schreibt das Blatt, seien Versuche damit angestellt worden, welche ein überraschendes Resultat ergeben hätten. „In weniger als 10 Minuten wurde ein beträchtliches Terrain mit einem Feuermeer überschüttet."

Tours, 26. Sept. Die „Amtszeitung" sagt: „Frankreich nimmt jeden billigen Friedensvorschlag an, opfert aber nichts von seinem Gebiet und seinen Festungen." Gambetta versichert in einem Luftballonbillet: die Hauptstadt könne sich über den Winter halten. (!)

— Endlich ein Mal haben französische Berichte nicht gelogen. Die Garnison in **Thionville** hat unsern Truppen durch Wegnahme eines bedeutenden Proviant-Transparates wirklich eine Schlappe beigebracht, welche vielleicht hätte vermieden werden können, wenn die sonst so öbliche Vorsicht auf deutscher Seite nicht verabsäumt worden wäre. Die überfallene Colonne bestand aus 192 Fuhren mit etwa der doppelten Anzahl von Pferden.

England. London, 28. Sept. Die **Königin** hat ein Beileidsschreiben an die Kaiserin Eugenie gerichtet.

Spanien. — In **Barcelona** herrscht große Aufregung, weil das gelbe Fieber ausgebrochen ist. Schon etwa 1000 Anfälle sind vorgekommen, darunter ein Drittel mit tödtlichem Ausgang. Es soll durch den cubanischen Dampfer „Maria" eingeschleppt sein.

Niederbayerisches.

Landshut, 28. Sept. Unter den hiesigen Verwundeten befindet sich ein Unteroffizier des Leibregiments, welcher eine kriegerisch viel bewegte Vergangenheit hinter sich hat, indem er in Algier, Rom und Mexiko kämpfte und in Folge dessen auch ziemliche Sprachkenntnisse sich erworben hat. Derselbe sprach nun neulich einen Turkos auf Arabisch an, und ist das Erstaunen denkbar, das dieser wilde Sohn der Wüste empfand, als er einen bayerischen Soldaten also reden hörte. Das Erstaunen schlug aber schnell in die lebhafteste Freude um, und äußerte sich dieselbe auf so stürmische Weise, daß der Bayer durch die afrikanische Freundschaftsbezeugung fast erdrückt worden wäre.

Landshut, 29. Sept. Nachmittag fiel beim „Jägerwirthhofsteg" ein dreijähriges Mädchen in die Isar und schwamm das Kind, auf dem Rücken liegend und instinktiv mit den Händen rudernd, bis zur Steinberger'schen Badeanstalt (eine Strecke von circa 600 Schritten) wohlbehalten.

Straubing, 29. Sept. (Schwurgericht.) 20. Fall. Die heutige Verhandlung hatte vier Diebstähle zum Gegenstande, welche in ihrem Zusammenflusse ein Verbrechen bilden. Angeklagt und überführt, diese Diebstähle begangen zu haben, waren die schlecht beleumundeten Inwohnerstöhne Michael Grill, 30 Jahre alt und Josef Grill, 17 Jahre alt, von Attenmarkt und der 30jährige Taglöhner Xaver Asbeck von Arbing. Die beiden Letztbenannten entwendeten im Monate Febr. l. Js. dem Bauern Scherer von Langenamming ein Schaf im Werthe von 6 fl., während die 3 Beschuldigten in der Nacht vom 20. auf den 21. April l. Js. in den Orten Attenmarkt und Weidenbach bei mehreren Personen Kleider und geselchtes Fleisch im Werthe von ca. 40 fl. stahlen. Die Diebstähle waren mittels Einbruchs oder Einsteigens verübt worden. Die Geschworenen bejahten sämmtliche Schuldfragen, worauf Mich. Grill zu 7½jähriger, Jos. Grill zu 8jähr. und Asbeck zu 8½jähr. Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. Die der Hehlerei zu obigen Diebstählen beschuldigte 71jähr. Hänslerin Magdalena Grill erhält 45tägige Gefängnißstrafe zuerkannt.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Montag den 3. Oktober laufenden Jahres, Nachmittags 2 Uhr,

versteigere ich auf dem dem Michael Lichtinger, Bauer von Mundling, gehörigen, mit Plan-Nummer 742 bezeichneten und circa über Tagwerk großen Acker, gelegen im Flur von Mundsing, der Sonderbreitenacker genannt, die auf diesem Acker stehenden und gegen genannten Lichtinger gepfändeten Erdäpfel gegen Baarzahlung zwangsweise an den Meistbietenden.

Straubing, den 29. September 1870.

August Neumar,
k. Gerichtsvollzieher.

Malz bester Qualitæt,

sowie **Farbmalz**, und eigens für Brennereien präparirtes, ganz blasses Malz ist fortwährend in jeder beliebigen Quantität zu den möglichst billigen Preisen zu haben bei

Kaspar Ederer,

Malzfabrikant in Straubing,
vorm Theresien-Thor, Hs.-Nr. 775.

42

Dreschmaschinen und Göpelwerke.

Hand-Dresch-Maschinen, mit und ohne Strohschüttler, durch 2 Mann leicht zu treiben à fl. 88, fl. 95, fl. 100 und fl. 135.

Göpel-Dreschmaschinen, Stiftengöpel und Sisten-Dreschmaschinen (auch Schweizermaschinen genannt) mit und ohne Strohschüttler.
Patent-Dreschmaschinen mit liegenden Göpeln, patentirten Schlagleisten, welche weder Körner noch Stroh beschädigen, mit oder ohne Strohschüttler, feststehend oder transportabel.

Breit-Dresch-Maschinen, mit 4sperd. Göpeln, mit oder ohne Strohhäuselu, transportabel oder feststehend, mit außerordentlich großer Leistungsfähigkeit bei verhältnißmäßig geringer Zugkraft.

Dreschmaschinen für Wasser- oder Dampfkraft, feststehend oder transportabel, mit oder ohne Strohschüttler und Putzapparat, jeder beliebigen Größe

werden von Unterzeichneten **unter Garantie** für entsprechende Leistung und besonders solide Construction billigst geliefert und können bei denselben besichtigt werden.

Anfragende erhalten Preislisten mit Zeichnungen gratis franco zugesandt. 4

Tüchtige und reelle Agenten sind erwünscht.

H. Lanz & Comp. in Regensburg.

An- und Verkauf von

Staatspapieren, Actien, Anlehens-Loosen etc. etc.

Carl Loichinger.

Regensburger

Knack-Würste

sind täglich frisch zu haben bei 52

Johann Höber.

Ganz neu für alle Schulen!!

Die mit großem Beifall aufgenommene **Composition** des patriotischen Volks-Liedes:

Die Wacht am Rhein,

für den zweistimmigen Schulgebrauch eingerichtet,

ist schon in vielen Tausend Exemplaren in den Schulen Deutschlands eingeführt und kann fortwährend durch uns bezogen werden.

Der Baarsaus-Preis eines sauber und fehlerlich auf gutes Schreibpapier gedruckten Exemplares ist ein Kreuzer, bei Partheibezug Freiexemplare.

Die an uns gelangenden Aufträge werden wir mit umgehender Post **unter Nachnahme** in gewöhnlicher Größe und Form sind immer

expediren, wenn nicht der Betrag in Postgeld oder Briefmarken der Bestellung beigefügt ist.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Kriegsschauplatz

Nr. 7 & 8.

Spezialkarte von Rheims bis Paris und Umgebung.

2. Blatt.

Preis 20 kr.

Bei Einsendung von 21 kr. erfolgt freie Zusendung.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Künstlich getrocknete Kränze

vorräthig zu haben bei

Nicolaus Sahm,
Kunstgärtner.

Kleine

ESSIG-GURKEN

in jedem beliebigen Quantum

sind zu haben bei a2

Johann Höber.

Sonntag den 2. und Montag den 3. Oktober wird bei günstiger Witterung die

Erinnerung

an das Kirchweihfest

abgehalten. Für die besten Speisen und gutes Bier wird bestens gesorgt.

Faver Krieger,
Wirth in Einhausen.

Kath. Gesellen-Verein.

Sonntag 2. Oktober:

Saal-Eröffnung

Anfang Abends 4 Uhr.

Die verehrlichen Ltth. Herren Ehrenmitglieder und die Mitglieder werden hiezu freundlichst eingeladen mit dem Bemerken, daß jedes Mitglied mit der betreffenden Karte versehen erscheine.

Die Vorstandschaft.

Ein Ring wurde gefunden und kann abgeholt werden bitterm Rain Hs.-Nr. 428.

Die Hamburger Zwischenact-Zeitung sagt: Die ausgezeichneten drei Walzer: „Jugendträume" (Preis-Composition) von C. Hubner-Trams — „Burschenkänze" von Johannes Schendorf — „Erubtlingsreigen" von Julius Lammers sind leicht gesetzt und alle barocken Sprünge moderner Tanzcompositionen vermieden. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. Zu beziehen von Robert Lipsch in Leipzig und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Eine Wohnung mit 2 Zimmern und Küche ist sogleich oder bis Allerheiligen zu vermiethen Haus-Nr. 59. a3

Ein schön meublirtes Monatzimmer am Hauptplatze ist an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Börse. **München**, 29. September. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen 85 G., 4 proc. ganzjährige Obligationen 85 G., 4 proc. halbjähr. Obligationen — P. 85 G., 4 proc. Grundrentenablig. — P. 85 G., 4 proc. Prämienanlehe 106 P. — G. — P., 4½ proc. ganzjähr. Obligat. 91½ G., 4½ proc. halbjähr. Obligat. — P., 92 G. 4½ proc. Milit. Obligat. — P., 92 G., 5 proc. Obligat. — P., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 89¼ P., 89 G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank — P., Actien der bayer Hyp. und Wechselbank 822 G., — P., Actien der bayer. Vereinsbank — P., 119 G., Actien der bayer. Handelsbank 98 G., 4½ proc. Ostbahn-Actien 122 P., 121 G., 4 proc. Münchener Obligat. — P., — G., 5 proc. Münchener Obligat. — P. — G.

Landshuter telegraph. Schrannenbericht

Aufg. 2 Uhr 15 M. Nachm., angek. 3 Uhr — M. vom 30. September 1870.

Getreide-Gattung.	Verkauft wurden.	M. k. fl.	Höchster Preis.	Mittler Preis.	Niederster Preis.	Geblieben.	Gestiegen.
	Sch.	Sch. fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weiz.	1452	364 20	58 19	17 16	19	1 24	— —
Korn	997	153 13	50 13	15 12	09	— 12	— —
Gerst.	837	216 13	40 11	51	9	—	5 —
Habr.	34	15 8	45	7 20	6 11	—	8 —

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Sonntag, **Nr. 228.** 2. Oktbr. 1870.

(Rosenkranz.)

Inserate finden hier und entsprechende Verbreitung u. kostet den Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Abonnements-Einladung.

Beim Quartalwechsel erlauben wir uns, zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements auf das „Straub. Tagbl." ergebenst einzuladen, damit wir die Exemplare vollständig liefern können. — Der Preis des „Straub. Tagbl." mit dem Unterhaltungsblatte ist für das Vierteljahr 45 kr. und nehmen alle Posterpeditionen, sowie die Postboten Bestellungen entgegen. Inserate finden die lohnendste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile mit 2 kr. berechnet.

Redaction und Verlag des „Strbg. Tagbl."

Telegramme

des Straubinger Tagblattes.

** **Berlin**, 30. Sept. (Amtlich.) Ferrieres, 29. Sept. Der König recognoscirte am 29. die feindlichen Verschanzungen von Denis bis Romainville. Sonst nichts Neues. (Wurde in einem Theile der Auflage gestern schon gebracht.)

** **Stuttgart**, 30 Sept. Der amtliche „Staatsanzeiger" meldet über die Münchener Ministerberathungen: „Es fanden nur Besprechungen statt unter Feststellung schriftlicher Anhaltspunkte. Gegenstand dieser Besprechung war die Gründung einer Bundesverfassung zwischen den Nordstaaten und den Südstaaten, zunächst Bayern und Württemberg. Die durch die Verhältnisse der letzteren als geboten erachteten Bestimmungen wurden erörtert. Der Verlauf der Besprechung soll als befriedigend betrachtet werden. Zunächst scheint nun eine Kundgebung der preußischen Regierung abgewartet zu werden; darauf erst werden die Unterhandlungen wirklich eröffnet werden."

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 30. Sept. St. Maj. der König haben den Vortrag des Staatsministers v. Lutz entgegengenommen und sich gestern nach Schloß Berg zurückbegeben. Heute findet zur Feier des Namensfestes Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Otto auf der Roseninsel Hofjagd statt, zu welcher J. Maj. die Königin-Mutter mit Gefolge geladen ist. — Der k. Central-Impfarzt Dr. Reiter wird im Auftrage des Ministeriums des Innern sämmtliche Kriegsgefangenen der Schutzpockenimpfung unterziehen in Anbetracht, daß in Frankreich die Schutzpockenimpfung gesetzlich nicht durchgeführt ist, daß ferner in Frankreich oder doch in Paris seit Beginn des Jahres die Pocken stark geherrscht haben und daß sich unter den in Deutschland sich befindlichen französischen Kriegsgefangenen die Pocken an ein Paar Orten bereits gezeigt haben. In Bayern kam bis jetzt Ein Fall unter den auf dem Lechfeld untergebrachten Gefangenen vor.

— Die preußischen Officiösen haben nun einen Theil des Vorhanges gehoben, welcher die gegenwärtigen Verhandlungen in München über den Eintritt Bayerns in den Nordbund verhüllt. Was wir erblicken, ist nicht erfreulich. Unser König und unser Land sollen die beiden Hauptattribute ihrer Selbstständigkeit: die selbständige Armee und das Gesandtschaftsrecht verlieren, damit der norddeutsche Bund um so leichter in den Einheitsstaat übergehen kann. Unsere tapfere Armee, welche so ruhmvoll gekämpft, soll zum Lohn für ihre blutigen Anstrengungen als bayerische Armee für immer vom Schauplatze verschwinden, um im norddeutschen Bundesheer untergezogen. Dann soll das Recht der Gesandtschaft unserm König genommen werden, weil, so lange dieses Recht besteht, das Land wenigstens nach Außen noch als ein selbstständiges angesehen werden kann. Von der Selbstständigkeit Bayerns könnte also, wenn jene beiden preußischen Forderungen zugestanden werden, nicht ferner die Rede sein. Sie werden aber, so hoffen wir, nicht zugestanden werden. Wer im Lande noch einen Funken, wir wollen nicht sagen von Patriotismus, sondern von Ehrgefühl besitzt, muß diese Bedingungen zurückweisen. Daß man uns nichts geben würde, davon waren wir im Voraus überzeugt; aber daß Preußen uns noch das nehmen will, was die Mehrheit des bayerischen Volkes um jeden Preis festzuhalten sucht: die Selbstständigkeit der Krone und des Landes — wer hätte dies als den Lohn treuer Bundesgenossenschaften erwarten sollen!

— Die fortschrittlichen Blätter fahren in gewohnter Taktik fort, die Wünsche ihrer Partei als Beschlüsse der Staatsregierung darzustellen und nebenbei das Ueberlaufen patriotischer Männer zu ihren Anschauungen zu behaupten, ohne den geringsten Grund zu solcher Behauptung zu haben — Alles, um das Volk irre zu leiten und die öffentliche Meinung zu fälschen. So hat jüngst ein Correspondent der „Abdztg." neben Hrn. Jos. Sedelmair auch des Hrn. Abg. Dr. Freytag in einer Weise gedacht, daß man glauben möchte, dieser Abgeordnete sei auf dem besten Wege in's bettelpreußische Lager. Daß das eitel Erfindung ist, braucht Jenen nicht versichert zu werden, welche Hrn. Dr. Freytag kennen.

Nürnberg, 29. Sept. Heute Vormittags verunglückte die Steinhauersfrau Buchner durch eine fast unbegreifliche grobe Fahrlässigkeit des beurlaubten Soldaten Mendel von hier, welcher von der Wohnung seiner Mutter aus mit seinem Gewehr Schießübungen anstellte, hiebei das Ziel, einen auf einen Pfahl gestellten Topf, verfehlte, dafür aber die weiter unten am Fischbach beschäftigte Buchner so unglücklich traf, daß die Kugel das linke Auge zerstörte und den oberen Augenknochen splitterte.

Würtemberg. **Stuttgart**, 28. Sept. Der „Staats-Anz." schreibt: „Durch ein heute früh ausgegebenes Extrablatt des „Schw. Merk." wird folgendes Telegramm mitgetheilt: „Berlin, 27. Sept. Man bestätigt, daß die süddeutschen Staaten in den Bund auf Grund gegenwärtiger Bundesverfassung eintreten werden, mit einigen später festzustellenden Aenderungen, die vielleicht noch Ministerkonferenzen veranlassen werden." Wenn hier die Behauptung liegt, daß von Seiten der württembergischen Regierung die Absicht bestehe, vorbehaltlich einiger erst später durch Conferenzen zu vereinbarenden Aenderungen, auf Grund der gegenwärtigen norddeutschen Bundesverfassung in den Norddeutschen Bund einzutreten, so müssen wir die Nachricht für durchaus unbegründet erklären."

Preußen. **Berlin**, 27. Sept. In unsern Regierungskreisen wie im Hauptquartier beschäftigt man sich noch immer mit dem Gedanken der Zurückführung Napoleons nach Paris; man hält die Frage: ob der Bonapartismus noch eine größere Kraft entwickeln wird, für um so näher gerückt,

Digitized by Google

als es sich bestätigt hat, daß Marschall Bazaine die Erklärung abgegeben: er werde sein Heer lediglich der Regierung Napoleons III. zur Verfügung stellen. Zugleich erfährt man, daß für die nächste Zukunft ein Manifest Napoleons an die französische Nation vorbereitet wird. (N. Z.)

Berlin, 28. Sept. Als ich Ihnen vorgestern schrieb, daß Strasburg sich nur noch wenige Tage behaupten könne, rechnete man hier nicht auf eine Capitulation. Um so freudiger überraschte uns denn heute die Nachricht, daß der zähe General Ulrich nun doch gestern zur Uebergabe sich verstanden habe. Abgesehen von der politischen Tragweite dieses Ereignisses und der dadurch bewirkten Freilegung der Berkehrsstraße, hat dasselbe auch einen bedeutenden militärischen Werth, indem dadurch wieder sehr beträchtliche Kräfte für die Operationen um Paris verfügbar werden, auf die sich jetzt alle Aufmerksamkeit richtet. Vor Metz dürfte es schwerlich noch zu einem blutigen Kampfe kommen. Unsere Truppen haben kein Interesse daran, eine Festung zu ruiniren, die wir bereits als deutsches Eigenthum betrachten und andererseits schreibt man Bazaine die Absicht zu, daß er seine Armee schonen wolle, um mit derselben der kaiserlichen Dynastie wieder auf den Thron zu verhelfen. Auch heißt es jetzt, daß die Frage wegen der zukünftigen staatsrechtlichen Stellung von Elsaß und Lothringen in ein ganz neues Stadium getreten sei. Graf Bismarck denkt weder an eine Vertheilung dieses Gebiets unter die süddeutschen Staaten, noch auch daran, aus diesen Provinzen ein reichsunmittelbares bundesmäßig zu verwaltendes Staatswesen zu bilden. Sein neuester Plan wäre nämlich der, einen besonderen Staat zu schaffen, und an dessen Spitze den Großherzog von Mecklenburg zu stellen. Dieser neue Staat würde in den Nordbund treten und soweit selbstständig sein wie das die norddeutsche Bundesverfassung zuläßt. Dafür würde dann das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin für eine weitere Grenzberichtigung des preußischen [illegible] geeignet sein wird, die erstrebte Einigung Deutschlands zu fördern, muß dahin gestellt bleiben. In letzterer Beziehung ist zu registriren, daß der Bundeskanzler sich durchaus nicht zu einer nennenswerthen Aenderung der Norddeutschen Bundesstaaten verstehen will, selbst nicht um den Preis des Beitrittes der Südstaaten. Man wird daher einstweilen gut thun, dem Gerede von dem günstigen Ergebnisse der in München stattgefundenen Verhandlungen zu mißtrauen. (Köln. Ztg.)

Berlin, 29. Sept. Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht einen Erlaß des Unterstaatssekretärs v. Thile an die diesseitigen Gesandten, in welchem er erklärt: „Sorgfältige Erhebungen zeigten die vollständige Grundlosigkeit der Behauptungen des französischen Ministers des Aeußern, Fürsten Latour d'Auvergne, vom 1. Sept., die deutschen Truppen hätten sich vielfache Verletzungen des Völkerrechts zu Schulden kommen lassen."

— Die Zeitungsnachrichten von einem angeblichen Selbstmordversuche Napoleons auf Wilhelmshöhe sind vollständig erfunden.

Meiningen, 26. Sept. Der Herzog hat heute einen Aufruf erscheinen lassen, nach welchem für das Herzogthum ein Invalidenfond gegründet werden soll.

— Ueber den Aufenthalt Napoleon's III. auf Wilhelmshöhe bringt die „Zimes" eine Correspondenz, der wir folgende Notiz entnehmen, welche die Lage, wie sie durch Sedan geschaffen ist, in trefflicher Weise schildert. Als Napoleon die Nachrichten über den 4. Sept. empfing, ließ er sich hinreißen und verlor seine gewöhnliche Ruhe. „Das ist," sagte er, „das größte Unglück, das Frankreich treffen kann. Eine Republik! Jetzt, meine Herren (zu den preußischen Generalen Boyen und Lynar gewendet), haben wir dieselben Feinde, Sie und ich."

Bingen, 26. Sept. Die kriegsgefangene Besatzung von Toul, 2400 Mann stark, passirte heute Bingerbrück. Es waren größtentheils Mobilgarden und in denselben alle Waffengattungen vertreten. Wer aber diesmal wieder blaue Kittel zu sehen erwartete, fand sich getäuscht, denn die Leute waren ohne Ausnahme, gleich den Linientruppen, gut und sauber uniformirt. Man hörte keine Klage über die Uebergabe der Festung, sehr häufig aber Frohlocken, daß sie der Mausefalle entronnen sind.

Wiesbaden, 28. Sept. Marschall Mac Mahon ist heute Mittag mit seiner Gemahlin hier angekommen.

Frankreich. Vor **Paris**, 25. Sept., wird der „Kreuz-Ztg." berichtet: Zwei Postboten aus Paris, die den Auftrag hatten, irgendwo im Rücken der Umschließungsarmee die Eisenbahn und mit ihr die Verbindung nach Süden oder Westen zu erreichen, wurden von den Vorposten des Gardecorps aufgefangen. Man fand Hunderte von Briefen, meistens von Soldaten an ihre Eltern. Die Briefe, mit denen Durchsicht wir noch beschäftigt sind, zeigen durchweg Muth und Zuversicht. Man fürchtet eher den Abzug (!) der Preußen (weil man sie dann nicht vernichten könne), als den Angriff. Die Angaben über die bewaffnete Macht in Paris schwanken zwischen 200,000 und 500,000 Mann. Noch sind indeß nicht alle bewaffnet. Das Lügensystem dauert fort. Viele Soldatenbriefe sprechen von einer siegreichen Schlacht am 18. ds. vor Paris, 10—1500 Gefangenen u. dgl. m. Man muß diese Mittheilung den Leuten gemacht haben, die Angaben wären sonst nicht so übereinstimmend.

— Das **Pariser** „Amtsblatt" vom 25. veröffentlicht einen Bericht des Ministers vom 24. Abends welcher sagt: „Der heutige Tag war vollständig ruhig. Von Suresnes zurückkehrende Kanonenboote wurden bei St. Cloud lebhaft angegriffen. Ihr Kartätschenfeuer brachte das Feuer des Feindes zum Schweigen und verursachte ihm empfindlichen Schaden. Fort Issy feuerte ziemlich lebhaft gegen Sevres, wo der Feind Batterien zu errichten schien. Die bei Triel errichtete Brücke brach unter dem Gewichte der feindlichen Kanonen zusammen und versanken drei derselben in der Seine. Im Ganzen ist die Lage gut."

— Vier Telegraphenleitungen von Paris nach Rouen und dem Süden sind im Seine-Beit und unter der Erde von den deutschen Truppen aufgefunden und zerstört worden.

— Viktor Hugo ruft in einem tollen Aufrufe ganz Frankreich auf, Haus und Hof zu verlassen und mit Sensen, Mistgabeln, alten Säbeln und Flinten bewaffnet auf den Feind loszuschlagen, bis er vertilgt sei. Er schließt mit den großprahlerischen unsinnigen Worten: Wenn es kein Europa mehr gibt, so gibt es doch immer noch ein Frankreich.

— Aus dem Hauptquartier der 3. Armee d. d. **Palaiseau**, 19. Sept. Der Kampf um die Festungswerke von Paris hat begonnen. Was von unseren Truppen sehnlichst gewünscht wurde, ist geschehen: die Besatzung von Paris hat einen Ausfall gewagt. Das 5. preußische Corps, das schon bei Weißenburg, bei Wörth, bei Sedan so scharf im Feuer gewesen ist, war auch hier wieder bestimmt, zuerst in Thätigkeit gezogen zu werden. Der Feind hatte es wieder ziemlich eilig mit seinem Rückzuge, sowie er gewahr wurde, daß ihm zahlreichere Truppenmassen gegenüberstanden, als er vermuthet hatte. Die Zahl der Verluste entzieht sich noch genauren Angaben. Die der Todten ist unbedeutend, die der Verwundeten auf französischer Seite nicht unbeträchtlich; bei uns gering.

Tours, 27. Sept. Der Präfekt von Méjières vom 26. d. meldet: Der Waffenstillstand behufs Wegschaffung der Verwundeten ist auf 48 Stunden gefündigt. Die Belagerung von Méjières wird erwartet.

— Die „Correspondent Havas" meldet aus **Tours**: Der Municipalrath von Bassay hat einstimmig verlangt, daß der Exkaiser in Anklagestand versetzt werde.

— Seit dem 19. Sept. hat die Beschießung der Stadt **Bitsch**, die furchtbar zerstört ist, aufgehört und sämmtliche Geschütze konzentrirten ihr Feuer gegen die Festung; das Schießen mit Brandgranaten ist eingestellt.

— Ueber das Bombardement von **Bitsch** schreibt man

Digitized by Google

dem „Frkf. Journal“ unter dem 22. ds.: „Einige Stunden vor Beginn des Bombardements am 10. ds. sandte der Kommandeur des bayerischen Cernirungscorps, Oberst Kohlermann, einen Parlamentär in die Stadt, welcher die Bewohner der Stadt von dem bevorstehenden Bombardement in Kenntniß setzte und ihnen anheimstellte, bis zum Beginn des Bombardements die Stadt zu verlassen: nach Ablauf der Frist dürfe Niemand mehr die Stadt verlassen. Mehrere Bewohner machten sich, ohne die Entschließung des französischen Commandanten abzuwarten, sofort davon. Einer größeren Auswanderung widersetzte sich der Kommandant Theyssier, indem er bestimmte, daß sämmtliche Bürger bei der Vertheidigung der Stadt mitzuwirken hätten, und daß nur Frauen und Kinder sich entfernen dürften. Die Verzweiflung der Bürger soll eine grenzenlose gewesen sein; nur wenige Frauen waren zu bewegen, die dem Verderben geweihte Stätte zu verlassen, die große Mehrzahl blieb zurück, um das Loos ihrer Männer zu theilen, und das war ein schreckliches. Heute gleicht die Stadt mehr einem Ruinenhaufen, als einer bewohnten Stadt.

Marseille, 26. Sept. Der Bürgermeister hat eine Anleihe von 10 Mill. ausgeschrieben. Der griechische Kaufmann Zaffiropulos stellte der Municipalität 2 Millionen zum Ankaufe von Getreiden zur Verfügung.

Versailles, 27. Sept. Der Kronprinz von Preußen hat im Schloßhofe eine Revue gehalten und an die Offiziere und Soldaten Orden vertheilt. Der Prinz hatte am Fuße der Statue Ludwig's XIV. sich aufgestellt.

Chaunp, 28. Sept. (Französischer Bericht.) Die Preußen bedrohen Soissons. Die Stadt feuert seit Samstag mit Granaten und macht Ausfälle. Der Feind hat eine Brücke über die Aisne geschlagen und Häuser der Vorstadt in Brand gesteckt. (N. fr. Pr.)

Beauvais, 28. Sept. (Französischer Bericht.) 20—30 Preußen wurden gestern vor Clermont von den Mobilgarden und der Bevölkerung zurückgeschlagen, kamen aber mit Artillerie zurück, eröffneten ein Kartätschenfeuer und verbrannten mehrere Gehöfte. Die Mobilgarde zog sich auf allgemeinen Befehl zurück. Die Preußen sind in Clermont eingerückt. (N. fr. Pr.)

Italien. Florenz, 28. Sept. Msgr. Pericoli ist in specieller Mission des Papstes hier eingetroffen. Graf Trauttmansdorff sprach auf seiner Durchreise sich unverhohlen darüber aus, daß Oesterreich sich in die römische Frage nicht einmischen werde.

Rom, 24. Sept. Papst Pius IX. muß nebst seiner ganzen Umgebung als gefangen betrachtet werden. Wenn in den nächsten Tagen die Führer der italienischen Revolutionspartei, die hier erwartet werden, eintreffen, so hat man sich auf ernste Ereignisse gefaßt zu machen. Rom, das Centrum der Kirche, dessen Straßen stets von Bischöfen, Priestern, Klostergeistlichen und Klosterfrauen belebt waren, hat mit Einem Schlage einen vollständig veränderten Anblick erhalten. Nirgends mehr ist ein Priester zu sehen, und wenn hier und da einer es wagt, auf den Straßen zu erscheinen, so setzt er sich allen Beschimpfungen aus. Ich sah heute früh einen Bischof in Begleitung eines Geistlichen, beide Spanier, welche nur durch die glückliche Dazwischenkunft von zwei piemontesischen Soldaten vor den Insulten des Straßenpöbels gerettet wurden.

England. — Wie gemeldet, sind die Kaiserin Eugenie und ihr Sohn am Samstag von Hastings nach Camden-House in Chiselhurst abgereist. Camden-House, welches auf einige Zeit für die Vertriebenen gemiethet wurde, ist ein altmodisches Gebäude von sehr mäßigem Umfang mit einem kleinen Park.

London, 28. Sept. Ein Schreiben des bayerischen Kriegsministers sagt: „Bazeilles ist niedergebrannt worden, weil Nationalgardisten auf die Chirurgen geschossen und Verwundete im Feuer geworfen haben.“

— Die englischen Blätter rathen Frankreich, die Hoffnungslosigkeit eines ferneren Widerstandes anzuerkennen.

Rußland. — Ueber die Stellung Rußlands belehrt folgende Thatsache: Die Stadt Riga wurde zur Zahlung von hunderttausend Silberrubeln verurtheilt, weil viele Häuser gelegentlich des preußischen Sieges bei Sedan mit Fahnen geschmückt waren. Die Rigaer Kaufmannschaft hat 100,000 Rubel für die deutschen Verwundeten gesammelt; der Gouverneur besaht die Summe in zwei gleiche Hälften zu theilen, deren eine dem deutschen, die andere dem französischen Hilfskomite übersendet werden soll.

Petersburg, 27. Sept. Herr Thiers ist heute hier angekommen und im Hotel Demuth abgestiegen. (Er hätte keinen passendern Gasthof wählen können.)

Holland. — In Holland, wo der Staatssäckel in neuester Zeit auch an fortwährendem Defizit leidet, will der Finanzminister die bisher dort unbekannte Einkommensteuer einführen.

Niederbayerisches.

△ **Geisthöring**, 30. Sept. Gestern Nachmittags war im Dorfe Güngkofen, in der Pfarrei Hainsbach, dadurch Feuer entstanden, daß kleine unbedachtsame Knaben in der Nähe eines Stadels Streu anzündeten. Das Anwesen des Gütlers und Maurers Joseph Hemaurer gerieth hiebei in Brand und wurde gänzlich vernichtet. Der Mann, der mit seiner zahlreichen Familie sich bisher kümmerlich nährte, wird allgemein bedauert und ist der Hilfe höchst bedürftig, da ihm nicht blos Futter und Getreide, sondern auch die bereits eingeheimsten Kartoffel verbrannt sind.

— Von **Deggendorf**, 29. Sept., wird der „Don. Z.“ geschrieben: Nachdem am verflossenen Dienstag und Mittwoch durch die hochwürdigsten Herrn Bischöfe Ignatius von Regensburg und Leo von Katalon die Weihe der hl. Gratkirche dahier stattgefunden, nahm heute Morgens der hochw. Herr Bischof Odgors aus Pensilvanien die Weihe des neuen Gottesackers dahier vor. Nachmittags 3 Uhr wurde heute nach einer von dem Herrn Bischof Ignazius gehaltenen Ansprache das hl. Mirakel, begleitet von den anwesenden Herren Bischöfen, einer großen Anzahl Geistlicher und der Zöglinge des bischöfl. Seminars zu Metten, sowie von einer unabsehbaren Masse Menschen in die Gnadenkirche übergetragen, womit die altherkömmliche Gnadenzeit wieder eröffnet ist.

— L. Gebhard, Major im 5. Inf.-Reg., nun im 8. Jägerbat., erhielt das Ritterkreuz 1. Classe des Militär-Verdienstordens für tapfere Thaten und hervorragende Leistungen.

✕ **Straubing**, 30. Sept. (Schwurgericht.) 21. Fall. Auf der Anklagebank saß der 19jähr. Bauerssohn Valentin Lohmeier von Ezenberg, um sich wegen Todtschlag-Verbrechens zu verantworten. Derselbe besuchte am Fastnachtsdienstag i. Js. mit seiner Geliebten Marie Jel von Mühlhof die Tanzmusik von Neukranzhofen, von wo er mit ihr gegen 7 Uhr den Heimweg antrat. In die Nähe von Pichl gekommen trafen sie mit dem hinter einem Baume versteckten Peter Attenberger, Bauerssohn von Höher, dem früheren Geliebten der Marie Jel zusammen. Nach kurzem Wortwechsel begannen die beiden Nebenbuhler auf einander loszuschlagen, bis Attenberger plötzlich rief, Lohmeier solle innehalten, er sei in's Herz gestochen. So war es wirklich, und schon nach wenigen Minuten erlag der Verletzte seinen tödtlichen Wunden. Da die Geschwornen die Absicht zu tödten verneinten und unverschuldete Reizung annahmen, so sank die That zum Bergehen herab, wegen dessen Lohmeier in eine Gefängnißstrafe von 4 Jahren 9 Monaten verurtheilt wurde.

Neuestes Telegramm.

** **Tours**, 30. Sept. Es wurde ein Dekret organisirt, welches alle Freiwilligen in den Mobilgarden einreiht und alle Männer von 21 bis 30 Jahren in Organisation ist dem Präfekten übertragen. „Constitutionel“ und „Francais“ melden: Die Wahlen zur Constituante sind am 16. Oct. Aus Chartres wird gemeldet: Die Verbindung mit Epernay und Meaux ist unterbrochen.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

** Ferrieres, 30. Sept. Morgens. (Amtlich.) Vollkommen ruhiges Vorpostengefecht. Die Kämpfe stattgefunden, als deren Ergebnis die Abstellung der Wachen zu betrachten ist.

Gasfabrik Straubing.

Vom Beschluß der heute stattgehabten ordentlichen Generalversammlung wird der am **31. Dezember ds. Js.** fällige Dividenden-Coupon vom genannten Tage an mit fl. 10 eingelöst.

Straubing, 27. September 1870.

Der Vorstand:
Georg Niedermayer, Vorsitzender

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Abends 4½5 Uhr unsere geliebte Gattin, Tochter, Mutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Maria Sprengler,
geborne Fenzl, Schneidermeisters-gattin,

im 26. Lebensjahre nach langer schmerzvoller Krankheit, versehen mit dem öftern Empfang der hl. Sterbsakramente, aus diesem irdischen Leben abzurufen.

Wir bitten für die Verstorbene um Einschluß im frommen Gebete, für uns um stilles Beileid.

Straubing, den 30. September 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Das Leichenbegängniß findet Sonntag den 2. Oktober Nachm. 2 Uhr vom Leichenhause nach St. Peter, der Gottesdienst Montag Vormittags 8 Uhr in St. Jakob statt.

Dresch-Maschinen.

Hand-Dresch-Maschinen für 2 Personen, neueste Construction, ganz von Eisen, geben bedeutend leichter, dreschen viel mehr als die früheren und sind viel dauerhafter. **Preise bedeutend herabgesetzt.**

Göpel-Dresch-Maschinen für ein Pferd mit allen Zubehören, unter Garantie, von fl. 220. — oder Thlr. 126. an und darüber.

Göpel-Dresch-Maschinen für zwei Pferde oder Ochsen, mit oder ohne Stroh-Schütter, unter Garantie von fl. 320. — oder Thlr. 183. an und darüber.

Für **Hand-Dresch-Maschinen**, welche schon im Betriebe sind, können **Göpel** auf schriftliche Bestellung nachgeliefert werden, ohne daß die Dresch-Maschine verändert zu werden braucht.

Schriftliche Anfragen werden stets sofort beantwortet.

Lieferung geschieht **franco** bei Baarzahlung. **Garantie** und **Probezeit.**

Man wende sich an das

19 **Maschinengeschäft von MORITZ WEIL jun.** in Frankfurt am Main.

Für jeden Zeitungsleser nothwendig.

Statistische Tafel
aller Länder der Erde.

Enthält: Größe, Bevölkerung, stehendes Heer, Kriegsflotte, Münzen und Silberwerth, Gewicht, Eisenbahnen, Telegraphen, Hauptstädte und die wichtigsten Orte, Einwohnerzahl ꝛc. ꝛc. aller Länder der Erde.

Von Dr. Otto Hübner.

19. Auflage für 1870.

Preis 18 kr.

Bei Einsendung von 20 kr. Briefmarken erfolgt freie Zusendung.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung, Straubing, Salzgasse.

In unterzeichnetem Verlage ist wieder erschienen:

Neuester verbesserter christkatholischer

Straubinger Kalender

für das Jahr 1871.

Preis 8 kr.

Wiederkäufer entsprechenden Rabatt.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing (Salzgasse).

Pius-Verein.

Montag den 3. Oktober Abends 7 Uhr **Versammlung**, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Sonntag den 2. und Montag den 3. Oktober gibt es bei Unterzeichnetem noch

gutes altes Bier

und Kücheln, wozu ergebenst einladet

Josef Albrecht.

Sulzbacher Kalender 1871

sind eingetroffen in der

Clemens Attenkofer'schen Buchhandlung in Straubing.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Kath. Gesellen-Verein.

Sonntag 2. Oktober:

Saal-Eröffnung

Anfang Abends 4 Uhr.

Die werthlichen Leit. Herrn Ehrenmitglieder und die Mitglieder werden hiezu freundlichst eingeladen mit dem Bemerken, daß jedes Mitglied mit der betreffenden Karte versehen erscheine.

Die Vorstandschaft.

Kleesamen

jeder Sorte kauft fortwährend

Ignaz Habruner,

53 Fragner.

Gegen jeden alten Husten, Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Krämpfen, Asthma, Keuchhusten und Schwindsuchtshusten

ist der Wiener'sche weiße Brustsyrup das sicherste und beste Mittel.

Nur echt bei **F. J. Mann** in Straubing. 10

Kriegsschauplatz

Nr. 7 & 8.

Spezialkarte von Rheims bis Paris und Umgebung.

2. Blatt.

Preis 20 kr.

Bei Einsendung von 21 kr. erfolgt freie Zusendung.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Räucher-Thaler

feinstes Pastill, per Stück 3 kr. sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Börse. München, 30. September. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen — G., 4 proc. ganzjährige Obligationen 86 P., 4 proc. halbjähr. Obligationen 86 P. 85½ G., 4 proc. Grundrentenobligationen 86 P. 85½ G., 4 proc. Prämienanleihe 106 P. — G. — B., 4½ proc. ganzjähr. Obligat. 91½ G., 4½ proc. halbjähr. Obligat. 92½ B., 92 G. 4½ proc. Milit. Obligat. 92½ B., 92 G., 5 proc. Obligat. — B., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 89¾ B., 89½ G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank — B., Actien der bayer Hyp. und Wechselbank 823 G., — B., Actien der bayer. Vereinsbank 120 B., 119 G., Actien der bayer. Handelsbank 98 G., 4½ proc. Ostbahn-Actien 121½ B., — G., 4 proc. Münchener Obligat. — B. — G., 5 proc. Münchener Obligat. — B. 97½ G.

Landshuter Telegraph. Schrannenbericht Mittg. 2 Uhr 15 M. Nachm., angek. 3 Uhr — M. vom 30. September 1870.

Getreide-Gattung	Verkauft wurden.	Höchster Preis	Mittel-Preis	Niederster Preis	Gelassen.	Geblieben.
	Sch.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	1452	364 20	358 19	17 15	19 1	— —
Korn	297	153 13	150 13	15 12	50 —	17 —
Gerst.	937	216 13	40 11	51 9	— —	5 —
Habr.	34	15 8	45 7	20 6	21 —	8 —

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Dienstag, **Nr. 229.** 4. Oktbr. 1870.

(Franz Seraph.)

Inserate finden hier und entsprechende Verbreitung u. kosten den Raum der 8 spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Abonnements-Einladung.

Beim Quartalwechsel erlauben wir uns, zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements auf das „Straub. Tagbl." ergebenst einzuladen, damit wir die Exemplare vollständig liefern können. — Der Preis des „Straub. Tagbl." mit dem Unterhaltungsblatte ist für das Vierteljahr 45 kr. und nehmen alle Postexpeditionen, sowie die Postboten Bestellungen entgegen. Inserate finden die lohnendste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile mit 2 kr. berechnet.

Redaction und Verlag des „Strbg. Tagbl."

Telegramme

des Straubinger Tagblattes.

** **Berlin**, 2. Okt. (Amtlicher Bericht aus Mundolsheim vom 30. Sept.) Heute findet der Hauptzug in Straßburg statt, sodann Gottesdienst in der Thomaskirche. Ueber 500 französische Offiziere unterzeichneten den Ehrenwortschein, an 100 gingen in Gefangenschaft. Die Gefangenenzahl ist noch unermittelt, da fortwährend noch Gefangene eingeliefert werden. Die Beute ist beträchtlich: bis jetzt sind 1070 Kanonen gezählt; zwei Millionen Franken sind in der Bank ermittelt, acht Millionen noch zweifelhaft. Munition, besonders Tuchvorräthe bedeutend.

** **Brüssel**, 2. Okt. Nachrichten aus Tours zu Folge wäre unter den Freischützen eine Meuterei wegen Mangel an Lebensmitteln ausgebrochen; sie drohten die Stadt zu plündern. Zwischen Offizieren und Mannschaften brach ein förmlicher Kampf aus; schließlich war man gezwungen, sie fortgehen lassen. Die Freischützen gingen nach Orleans. Ein Regierungsdekret beruft die Wähler für die Constituante auf den 16. Oktober.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 2. Okt. Der König von Preußen hat aus Anlaß des ruhmvollen Antheils, welchen die bayerischen Truppen an den siegreichen Kämpfen bei Sedan am 30. und 31. Aug. und am 1. Sept. genommen, den beiden bayerischen Armeekorps abermals eine Anzahl eiserner Kreuze 2. Klasse zu verleihen geruht, welche kraft gleichzeitiger allerhöchster Ermächtigung von den beiden Armeekorps-Kommandanten zuerkannt wurden. Vom 8. Jäger-Bat. erhielten dasselbe: Oberstlieutenant Kohlermann und Stabshauptm. N. v. Winckler. — Graf Bray hat sich für einige Tage auf sein Gut Irlbach in Niederbayern begeben. — Wie verlautet, beabsichtigt die Staatsregierung neuerdings, ein offizielles Blatt ins Leben zu rufen; jedoch ist die Angelegenheit keineswegs noch soweit bereist, daß diese Absicht etwa schon in nächster Zeit zur Ausführung käme. — Bis zum 28. Sept. starben in bayerischen Lazarethen 34 französische Soldaten; der größte Theil derselben hinterließ keinen Pfennig, nur bei einigen fand sich ein Baarvorrath von einigen Francs. — Ein von einer Amerikanerin modellirter kolossaler Brunnen ist in unserer Erzgießerei für New-York in Erzguß ausgeführt worden und bleibt daselbst bis zu der am 10. Okt. erfolgenden Absendung nach Amerika öffentlich ausgestellt. Die Wasser spielen jeden Nachmittag von 3—6 Uhr.

‖ **München**, 2. Okt. Am 19. Juli hat der Herr Kriegsminister v. Prankh in der Abgeordnetenkammer wörtlich gesprochen wie folgt: „Wenn die Zeit kommen sollte, daß der Ausgang des Krieges, namentlich wenn er siegreich wäre, unserer Selbstständigkeit zu nahe treten würde, dann, meine Herren, rufen Sie mich, dann mache ich dahin feste Front, von wo man diese Selbstständigkeit antasten will" (stenograph. Bericht S. 401). Nun, Herr Minister, die Zeit ist da — wir nehmen Sie beim Wort und rufen Sie. Sie sehen, wie für den Eintritt in den Nordbund d. h. für den Untergang unserer Selbstständigkeit agitirt wird; es kann Ihnen nicht entgehen, daß diese Agitation vom großen preußischen Hauptquartier ausgeht und in Scene gesetzt wird: die Reisen der Herren Delbrück, Bennigsen, Lasker und ähnlicher Werkzeuge Bismarck's bilden den Beweis. Bayerns patriotisches Volk erwartet also, daß Ew. Excellenz Ihr Wort vollauf einlösen werden.

‖ **München**, 2. Okt. Die Agitation unserer Bettelpreußen für den Eintritt Bayerns in den Nordbund nimmt ganz und gar nicht den Verlauf, den diese braven Herren sich gehofft hatten: die Adressen haben die Zahl zweihundert noch lange nicht erreicht, und selbst von diesen wenigen Adressen zählen die meisten eine lächerlich geringe Anzahl von Unterschriften. Der Gedanke ist aber auch für einen richtig organisirten Menschen gar zu dumm, daß der Verlust unserer Selbstständigkeit und die erdrückenden Lasten des Nordbundes unser Lohn sein sollen für die Opfer, die wir gebracht. Unsere Brüder und Söhne, die im Felde stehen, sollen also durch das Blut, das sie auf vielen Schlachtfeldern vergossen und durch die Siege, die sie errungen, nur Preußen die Erlaubniß erkämpft haben, uns zu unterjochen? Der Heldenmuth unserer Soldaten und alle Erfolge ihrer todesmuthigen Tapferkeit sollen kein anderes Ergebniß haben, als die Hindernisse zu beseitigen, welche Preußen bisher vom Ueberschreiten der Mainlinie und von der Unterwerfung der Südstaaten zurückgehalten haben? Für alle die schweren Leistungen an Blut und Geld, für die auf Jahre hinaus sich erstreckende Schädigung unseres Wohlstandes durch den Krieg, für all den Schmerz und die Trauer zahlloser Familien soll unser Land nichts eintauschen als eine untergeordnete Stellung im Nordbunde? Pfui über Ehrlosen, die dem bayerischen Volke solches zumuthen! Man möchte wirklich die Menschen zu verachten anfangen, wenn man sehen muß, daß es solche Leute gibt. Aber auch diesmal werden bewährt sich glänzend der gesunde Sinn unseres bayerischen Volkes: es hat die Versuchung bereits vollkommen durchschaut und weist sie mit Entrüstung zurück; es hat nur Verachtung für das Geschwätz der Wortdrechsler und straft mit Hohngelächter die großmäuligen Wirthshauspolitiker, die ihm von den Segnungen des hochgelobten Nordbundes ein Langes und Breites vormachen wollen.

— Die Adressen für den Eintritt Bayerns in den Nordbund scheinen wenig Anklang zu finden. Bei ruhiger Erwägung der Sachlage sollte man es auch geradezu für unmöglich halten, daß im gegenwärtigen Augenblicke eine

Digitized by Google

Agitation betrieben wird, welche den Interessen unseres Landes nur zum größten Nachtheile erreichen kann. Denn wie steht die Sache? Mit dem unbedingten Eintritt Bayerns in den Nordbund fiele der Ertrag unseres Matzaufschlags in die gemeinschaftliche Bundeskasse und Bayern würde dadurch mindestens 7 Millionen jährlich verlieren, welche durch neue Steuern gedeckt werden müßten. Ein anderer wichtiger Punkt ist die dreijährige Präsenzzeit. Auch diese würde uns der unbedingte Eintritt in den Nordbund bringen. Der einfachste Verstand muß daraus entnehmen, wie wichtig es für unser Land ist, bezüglich des Eintrittes Zugeständnisse zu erhalten. Wird nun aber Preußen sich dazu so leicht bereit finden lassen, wenn es sieht, daß für den Eintritt im Lande selbst so eifrig geworben wird, wie es in den Adressen geschieht?
(Pfälzer Ztg.)

(Bayer. Verlust-Liste Nr. 20.) Beschießung von Toul vom 9. mit 12. Sept. 2. Inf.-Reg. Todt: 3 Soldaten, darunter Schlosser Jos. von Emming (Deggendorf). Verwundet: 5 Soldaten, darunter aus Niederbayern Ballmann Jos. von Kleinhofen (Dingolfing.) Gefecht bei Paris (Sceaux) am 19. Sept. 3. Jäger-Bat. Todt: 8 Soldaten. Verwundet: 31 Soldaten. 1. Inf.-Reg. 3. Bat. Todt: 2 Soldaten. Verwundet: 4 Soldaten. 5. Inf.-Reg. 1. Bat. Todt: 1 Soldat. Verwundet: 3 Soldaten. 2. Bat. Verwundet: 3 Soldaten. 3. Bat. Verwundet: 3 Soldaten. 7. Inf.-Reg. 2. Bat. Todt: Unterlieut. Bauer und 1 Soldat. Verwundet: 21 Soldaten. 9 Inf.-Reg. 3. Bat. Verwundet: 1 Soldat.

(Bayer. Verlustliste Nr. 21.) Gefechte bei Paris. 1. Am 19. Sept. 6. Jäger-Bat. Todt: 1 Soldat. Verwundet: 4 Soldaten. 6. Inf.-Reg. 1. Bat. Verwundet: Hauptm. Azthalb, Hauptmann Stürnberger, Oberlieut. Frhr. von Hertling, 9 Soldaten. 7. Inf.-Reg. 3. Bat. Todt: Oberlieut. Pendele, Unterlieut. Möller, 11 Soldaten. Verwundet: Die Unterlieut. Jangmann und Horschelt, 37 Soldaten, darunter aus Niederbayern Reichel Josef von Bodenmais (Regen.) 14. Inf.-Reg. 1. Bat. Todt: 2 Soldaten. Verwundet: 5 Soldaten. 2. und 3. Bat. Verwundet: Hauptm. Frhr. v. Tüngen, Unterlieut. Scheller und Westermayer. 15. Inf.-Reg. 1. Bat. Todt: 4 Soldaten. Verwundet: Unterlieut. Spitzel und 5 Soldaten. 4. Art.-Reg. Todt: Hauptm. Ritter v. Löhl und 4 Soldaten. Verwundet: 20 Soldaten. 2) Am 21. Sept. bei Bagneux. 5. Inf.-Reg. 2. Bat. Verwundet: 2 Soldaten. Belagerung von Straßburg am 25. Sept. 3. Artillerie-Regiment. Verwundet: ein Soldat.

— In **Benediktbeuern** erwiderte, wie man dem „Bayerischen Kurier" schreibt, ein Brigeordneter die Aufforderung, die bekannte norddünderische Adresse zu unterschreiben, mit den Worten: „Da müßte ich doch ein Narr sein, eine Adresse zu unterschreiben, in der ich bitte, daß ich mich selbst aufhängen darf."

Burghausen, 30. Sept. Kürzlich kamen 300 französische Gefangene hier an, darunter mehrere Zuaven und 2 Turkos. Dieselben befinden sich mit Ausnahme einiger Marodeurs ganz wohl und lassen sich Bier und Branntwein vortrefflich munden. — Am 21. ds. Mts. flüchteten aus Ingolstadt 3 französische Gefangene und gelangten bis Haag, wo einer derselben von einem Gendarmen arrapirt wurde. Die beiden anderen erreichten am 24. ds. die österreichische Grenze und schwammen unweit Burghausen über die Salzach, wobei jedoch einer ertrank. Der Verunglückte hieß Edmond Boutvert und soll der Sohn eines Kaufmanns in Paris gewesen sein. (Wdlz. Ztg.)

Kronach, 30 Sept. Gestern Abend wurde Hr. Bezirksamtmann Martin auf dem Rückwege von einer Kommission von einem Schlaganfalle betroffen und blieb auf der Stelle todt.

Baden. Karlsruhe, 29. Sept. Die Uebergabe von Straßburg erfolgte wegen eingetretener Noth an Proviant, Mangel an Munition und Zunahme von Krankheiten. Festungs-Kommandant Uhrich soll erklärt haben, nach der Gefangennahme des Kaisers und der Flucht der Regentschaft erkenne er die jetzige Pariser Regierung an. Vor Metz sind neue Unterhandlungen mit Bazaine eingeleitet. (N. fr. Pr.)

Karlsruhe, 30. Sept. Aus Straßburg, vom 29. Sept. meldet die „Karlsr. Ztg.": Viele französische Offiziere sind auf Ehrenwort freigelassen worden und nach der Schweiz abgereist, darunter der General Uhrich. Die Mobilgarden, lauter Elsässer, werden in ihre Heimat entlassen. Es herrscht bereits ein ungeheurer Fremdenandrang; in die Stadt ist noch schwer zu kommen.

ƒ s — Die Zahl der in Straßburg Gefangenen beträgt 450 Offiziere und 17,000 Mann, eine Zahl, welche man seither bedeutend unterschätzt hatte. Die Kriegsbeute soll eine ungeheure sein, man spricht von einer Unzahl Kanonen und Chassepots, bedeutenden Niederlagen von Erz u. s. w. Dagegen sollen für 10 Millionen Frs. Tabak verbrannt sein. Es brannte gestern Abend und heute Vormittag noch stark, und es sein dieß Holzvorräthe gewesen, welche von der französischen Mannschaft in Brand gesteckt wurden. Die Straßen liegen voll von Soldatenmützen, Säbeln, Patrontaschen, Tornistern, zerbrochenen Chassepots, welche die Besatzung weggeworfen hatte. Die Kriegsgefangenen haben bereits die Stadt verlassen. Ein badischer Grenadier wurde beim Wasserholen von einem Blousenmann hinterrücks erstochen, der Thäter ist in Haft. Ebenso sehr, wie die bisherige tapfere Vertheidigung, gereicht dem feindlichen General die Thatsache zur Ehre, daß er die Forderungen der Menschlichkeit mit allen Geboten der „militärischen Ehre" zu vereinigen wußte und nicht Tausende einem Sturm opferte, der, selbst wenn abgeschlagen, die Stadt nicht retten konnte, da von nirgend her auf Ersatz zu hoffen war. Vor Straßburg waren unsererseits 116 gezogene Kanonen und 83 Mörser in Thätigkeit. Dieselben rücken vor Paris.

Preußen. Berlin, 28. Sept. General Steinmetz ist heute hier eingetroffen.

Berlin, 28. Sept. In unsern katholischen und in den wirklich konservativen Kreisen findet das Schicksal, von welchem der Papst heimgesucht ist, die innigste und schmerzlichste Theilnahme. Man spricht es dort offen aus, daß die europäischen Fürsten ihren Dynastieen selber ein Grab bereiteten, wenn sie den Umsturz eines der ältesten Throne Europa's ruhig geschehen ließen. (A. Z.)

— Die „N. fr. Pr." läßt sich aus **Berlin** telegraphiren: Delbrück's Besprechungen in München haben zu einem Entwurfe für die Abänderung der norddeutschen Bundesverfassung geführt, der nach Eintreffen der Zustimmung dazu aus dem Hauptquartier Inhalt einer Botschaft sein wird, mit welcher die verbündeten Fürsten gemeinsam hervortreten werden.

— 60,000 französische Gefangene sind bereits in preußischen Festungen untergebracht, die Unterbringung von weiteren 49,960 Mann ist in der Ausführung begriffen.

— In Betreff des Generals Steinmetz erhalten die **Breslauer** Zeitungen eine Korrespondenz aus Meaux vom 16., worin übereinstimmend als Grund für die Entfernung des sonst so verdienstvollen Generals seine Führung des 7. und 8. Korps in der Schlacht bei Mars-la-Tour am 18. angegeben wird.

Erfurt, 29. Sept. In Folge des Genusses des ungewohnten und ohnehin nicht gesunden hiesigen Wassers und des für französische Magen rein unmöglichen Commissbrodes, sowie in Folge des unwirthlichen Wohnens unter den leinenen Feldzelten auf kaltem Boden, in ungewohntem Klima, ist unter den hiesigen 6—7000 Kriegsgefangenen die Ruhr und das Fieber (hier und da auch Typhus und leichte Cholera) in starken Dimensionen epidemisch geworden. Gleichwohl

Digitized by Google

sind bis jetzt erst acht Patienten gestorben; gewiß noch ein günstiges Verhältniß, da wir 4 bis 500 Kranke haben. (Kölner Ztg.)

— Von den französischen Gefangenen sollen, der „Ztg. für Nordd." zufolge, beschäftigt werden: 2100 Mann bei Ausgrabung des zur Verbindung der Ems und Lechte anzulegenden Kanals; 500 bei der Herstellung eines Straßendamms nach Rütenbrok und des Sustrumer Kanals; endlich 1000 bei der Verlängerung des ersten Diek-Kanals.

Oesterreich. — Wie das „Wiener „Tagblatt" meldet, ist Heinrich v. Gagern, 1848 Präsident des Frankfurter Parlaments, jetzt Hessen-Darmstädtischer Gesandter in Wien, zur katholischen Kirche übergetreten.

Schweiz. Basel, 29. Sept. General Ulrich ist heute Abend mit 14 Personen zu den „Drei Königen" abgestiegen.

Frankreich. — In Paris ist die erste Lieferung der in den Tuilerien aufgefundenen geheimen Correspondenz Napoleons erschienen; sie soll zumeist für den verstorbenen Liebling Napoleons, den Grafen Morny, sehr kompromittirend sein.

— Personen, die nach der Ankunft der preußischen Armee die französische Hauptstadt verließen, berichten, daß das Aussehen von Paris ein sehr finsteres ist. Gas brennt nirgends mehr; fast alle Läden sind geschlossen und der größte Theil der Cafés schließt schon bei Eindruch der Nacht oder doch spätestens um 10 Uhr Abends. Nur die Mobilgarden, die fast immer angetrunken, sind noch wie vor ausgelassen. Die Nationalgarde, die sich sehr anständig beträgt, ist jedoch ernst und sieht sie der nächsten Zukunft mit großen Sorgen entgegen. — Wie man hört, ist in Paris sehr stark die Rede davon, den Herzog von Aumale zum Präsidenten der französischen Republik ernennen zu lassen.

— Bezüglich der in Toul angerichteten Zerstörung entnehmen wir einem Berichte der „Frankf. Ztg.": Bei dem Eintritt in die Stadt auf der Straße von Nancy her bemerkt man kaum etwas von dem furchtbaren Zerstörungswerke, das hier gehaust. Erst in der Nähe der Kirche St. Gangolf werden die ersten Spuren sichtbar. Das wunderbar schöne Portalfenster dieser Kirche — eine Perle der Glas-Malerei des 15. Jahrhunderts — ist vollständig zertrümmert; ebenso sind von der darunter befindlichen Orgel nur noch zerfetzte Reste zu bemerken. Wo man überhaupt von hier aus den Fuß in die Stadt setzt, begegnet man riesigen Schutthaufen von Glasscherben und Steinsplittern. Der Stadttheil von der Maitrie nach der Porte de Metz hat jedenfalls am meisten gelitten; hier findet man kein Haus, das nicht verletzt ist, ganze Straßen müssen abgestützt werden. In der Vorstadt vor der Porte de Metz war heute Morgen noch ein Gehöft brennend.

Mézières, 28. Sept. Der neue Waffenstillstand wird wahrscheinlich bis zum 9. Oktober verlängert werden. Verdun ist noch immer eingeschlossen, wird aber nur schwach angegriffen.

Italien. Rom, 29. Sept. Der Papst erklärte sich in einer Protestnote vom 20. d. an alle fremden Gesandten als Gefangener in seinem eigenen Hause. — Die Dekrete über die Säcularisation der Kirchengüter und Errichtung der Nationalgarde sollen bereits ausgearbeitet vorliegen.

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 3. Okt. Gestern fand unter zahlreicher Betheiligung die Eröffnung des vergrößerten Saales im Gesellenhause statt. — Im Krankenhause der barmherzigen Brüder ist gestern Nachm. 4 Uhr der preußische Soldat Gust. Kunert aus Berlin seinen Wunden erlegen. — Die Münchener Forstzeitler wollen ihre Beteiligadresse um den Eintritt Bayerns in den Nordbund nun auch auf dem Lande circuliren lassen. Also aufgeschaut und nicht unterschrieben!

* Am 20. Sept. befanden sich nachbenannte Soldaten aus Niederbayern in Spitälern: 1) im Filialspital des Real-Gymnasiums in Augsburg Joh. Bur von Falkenfels (Bogen), 2) zu St. Peter in Köln Fr. Großberger v. Lam (Kötzting), 3) im Zeltlager zu Köln X. Schinabeck von Stallwang, Fr. Streck aus Landau a. J.; 4) in Nancy Aug. Wagner und Karl Ballauf von Straubing; 5) in Nürnberg Mich. Strobel von Sattelbogen, Zugführerdt von Straubing.

✕ **Straubing**, 1. Oktbr. (Schwurgericht.) 22. Fall. Angeklagt war Wolfg. Pürzer, 29 J. alt, verh. Schreiner von Hohenwart, wegen Verbrechens des Todtschlages. Derselbe befand sich mit seinem Vater Wolfg. Pürzer am 19. Juni l. Js. im Wirthshause zu Hohenwart, woselbst sich auch der Brauknecht Wolfg. Brandl, dessen Vater gleichen Namens, sowie der Musiker Wolfg. Brandl von Simpering einfand. Zwischen dem letzteren und den beiden Pürzer kam es zu einem Wortwechsel, der jedoch wieder beigelegt wurde. Als schließlich die Brandl'schen und Pürzer's das Wirthshaus verließen, waren die letzteren etwas voraus und singen nach Auslage des Brandl son. Streit an. Der Bräuknecht Wolfg. Brandl nahm hieran Veranlassung, Steine aufzuheben und gegen die Pürzer zu werfen, wobei sowohl Vater Pürzer, als auch der Angeklagte aller Wahrscheinlichkeit nach getroffen wurden. Die Steine flogen sehr zahlreich und hörte man sie an einer nahen Schutzhe anprallen. Da sprang der Angeklagte zurück und versetzte dem sich eben bückenden Bräuknecht Wolfg. Brandl drei Messerstiche, von denen zwei weniger bedeutend waren, der dritte aber den Wolfg. Brandl in den Hals traf und den alsbald eingetretenen Tod des Getroffenen zur Folge hatte. Die Staatsbehörde hielt die Anklage aufrecht, die Vertheidigung bestritt die Absicht zu tödten und plaidirte auf Reizung. Die Geschworenen verneinten die Absicht zu tödten und bejahten die auf Reizung gestellte Frage. Der Gerichtshof erkannte sodann gegen Pürzer eine 2jährige Gefängnißstrafe, an welcher die Untersuchungshaft in Abrechnung zu kommen hat.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Peter.

Getraute. 12. Sept. Jak. Hartmann, Kleidervereiniger, mit Thér. Wagner v. h. 26. Sept. Jak. Wittmann v. Thurndorf mit der Gastwirthswittwe Anna Bianf.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Mittags 11 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter

Jungfrau Rosina Reicherstorfer,

Lohnkutscherstochter,

in einem Alter von 17 Jahren nach längerem Leiden, versehen mit allen hl. Sterbsakramenten, aus diesem irdischen Leben abzurufen.

Diese Trauernachricht bringen allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige und bitten um stilles Beileid

Straubing, den 3. Oktober 1870.

Die tieftrauernden Eltern

Xaver und Anna Reicherstorfer.

Das Leichenbegängniß findet Dienstag den 4. ds. Nachm. 2 Uhr vom Leichenhause nach St. Peter, der Gottesdienst Mittwoch den 5. Vormittags 8 Uhr in St. Jakob statt.

Für ein Spezerei-, Material- & Farbwaaren-Geschäft

in einer größeren Stadt Niederbayerns wird ein tüchtiger **Detail-Commis** gesucht, welcher namentlich mit Landkundschaft gut umzugehen weiß, ältere erhalten den Vorzug. Bewerber wollen ihre Offerte sub **B. 3118** nebst Photographie in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **München** hinterlegen.

Bei Unterzeichnetem sind

Wohnungen

zu 3, 4 Zimmern und auch zusammen zu vermiethen.

Kaspar Ederer,
Malzfabrikant.

17

Digitized by Google

Sulzbacher Kalender-Ausgaben
pro 1871.

In der **J. E. v. Seidel**'schen Buchhandlung zu **Sulzbach** sind erschienen und an alle Kalender-Besteller versandt worden:

Kalender für katholische Christen mit 33 Abbildungen, 31. Jahrgang, 8¼ Bogen in gr. 8., in Umschlag geheftet 30 kr.

Haus-Kalender, gemeinnütziger. 34. Jahrgang. Mit der Abbildung und kurzen Beschreibung des Schlosses Neuburg an der Donau. — Scenen aus dem deutsch-französischen Kriege i. J. 1870 mit 3 Abbildungen: 1. Die bayerische Armee; 2. die ersten gelungenen Torpedo und 3. die erste eroberte Mitrailleuse. 6 Bogen gr. 4., in Umschlag geheftet mit Einnahme- und Ausgabe-Tabellen und blaugedruckten Querlinien 15 kr., ohne letzteres 12 kr.

Termin-Kalender für Beamte und Geschäftsleute. 17. Jahrgang. 7½ Bogen gr. 4., in Umschlag geheftet 24 kr.

Kalender für Lehrer und Schulfreunde. 16. Jahrgang. Mit der Abbildung und kurzen Beschreibung des Schlosses Neuburg an der Donau. 8½ Bogen gr. 4., in Umschlag geheftet 24 kr.

Kalender für den Bürger und Landmann. 16. Jahrgang. Mit 23 Abbildungen. 4 Bogen in kl. 4., in illustriertem Umschlag geheftet und mit Papier durchschossen 9 kr.

Bilder-Kalender für das bayerische Volk. 2. Jahrgang. 6 Bogen in kl. 4. mit 36 Abbildungen, in Umschlag geheftet und mit Schreibpapier durchschossen 15 kr.

Kalender für bayerische Soldaten. 2. Jahrgang, mit Abbildungen der Regimentes-Inhaber aus dem kgl. bayerischen Hause: Sr. Majestät König Ludwig II., Königin Mutter, der Prinzen Otto, Luitpold, Adalbert, Carl, Ludwig und Herzog Max, nebst einem Recognoscirungs-Kärtchen und Abbildung des Werder-Bayerbrez, 2¾ Bogen in kl. 8. (40 Seiten) in Umschlag geheftet und mit Schreibpapier durchschossen 6 kr.

Sechskreuzer-Kalender. 8. Jahrgang. Mit einer Titel-Vignette und 18 humoristischen Abbildungen. 36 Seiten in gr. 18., in illustriertem Umschlag geheftet.

Taschen-Kalender. 10. Jahrgang. Mit einer Titel- und zwölf anderen Vignetten. 64 Seiten (kl. 32.) Preis: ungebunden 6 kr., elegant gebunden in Sortenet mit Goldschnitt und Bleistift 24 kr., in Leder gebunden mit Goldschnitt 48 kr.

Wand- und Notizen-Kalender. 2 Columnen gr. Folio. Preis: unaufgezogen 9 kr.

Kalender zum Einlegen in Brieftaschen quer 8. 1 Blatt zum Einlegen in Brieftaschen 6 kr., und 2 Blatt zum Aufstehen auf Pappe 6 kr.

☞ Der **vollständige Geschäfts-Kalender** kann erst **Ende Oktober** ausgegeben werden.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich auf hiesigem Platze, Steinergasse Nr. 95, ein

Tuch- und Buckskin-Geschäft

eröffnet habe.

Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich im Stande, das Neueste in **Tuchen, Buckskins** und **Rockstoffen** zu den billigsten Preisen abzugeben und sehe ich einem gütigen Zuspruche entgegen. Hochachtungsvollst

Straubing, 1. Oktober 1870.

Max Hauer
aus Arnstorf.

Ich ersuche Jedermann, der von mir eine **größere Zahl Amperln** zur Betreuchtung abnehmen will, solche zu bestellen, damit selbe rechtzeitig fertig werden.

Buchbach, Hafner.

Eine sehr feine, **gewandte Köchin** sucht bei einem Herrn Pfarrer oder in einer ruhigen Familie einen Platz. Offerte unter Chiffre **A. M. poste restante Straubing.**

Vom 29. auf den 30. Sept. ist der Unterzeichneten ein **junges Pferd** mit einem weißen Fleck auf der Stirne, entlaufen. Es wird um Rückgabe gebeten gegen Belohnung bei der Eigenthümerin

a2 **Anna Riegelstetter,** Gastwirthin in Zitting.

Während der letzten Dult blieb irgendwo eine **Handwaage** mit **ein Gehrer,** in Papier eingewickelt, liegen. Man ersucht um Rückgabe in der Exped. d. Bl.

Eine ordentliche Person, welche gute Zeugnisse besitzt, sucht einen ruhigen Platz als **Köchin.** Näheres in der Exped. a2

Regensburger Schranne
vom 1. Oktober 1870.

	Weizen.	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauf . . .	1036	216	1422	157
Rest. . . .	93	17	25	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	20 40	14 46	13 8	8 42
Mittlerer „	19 47	14 6	12 18	8 19
Niederster „	17 52	13 46	10 35	7 47
Metzen. „	— 25	— 26	— 11	— —
Vorwoche „	— —	— —	— —	— 16

Erdinger Schrannen-Bericht
vom 29. September 1870.

Getreidegattung.	Verkft.	Mittl. Preis fl. kr.	Gestiegen fl. kr.	Gefallen fl. kr.	Rest
Weizen	507	20 23	— 18	— —	—
Korn	134	13 17	— 21	— —	7
Gerste	1020	12 4	— 35	— —	6
Haber	119	7 16	— 8	— —	3
Linsen	—	— —	— —	— —	—
Leinsamen	—	— —	— —	— —	—

Druck und Eigenthum der **ch. Attenkofer**'schen Buchhandlung.

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Mittwoch, **Nr. 230.** 5. Oktbr. 1870.

(Placidus.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Abonnements-Einladung.

Beim Quartalwechsel erlauben wir uns, zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements auf das „Straub. Tagbl." ergebenst einzuladen, damit wir die Exemplare vollständig liefern können. — Der Preis des „Straub. Tagbl." mit dem Unterhaltungsblatte ist für das Vierteljahr 45 kr. und nehmen alle Postexpeditionen, sowie die Postboten Bestellungen entgegen. Inserate finden die lohnendste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile mit 2 kr. berechnet.

Redaction und Verlag des „Strbg. Tagbl."

Telegramm

des Straubinger Tagblattes.

** **Versailles**, 2. Okt. (Amtlich.) Bei dem Gefechte am 30. Sept. betrug der Verlust auf französischer Seite 1200 Todte und Verwundete, darunter der Brigade-General Quilhem, 300 unverwundete Gefangene. Der diesseitige Verlust ist 80 Todte, circa 120 verwundet. Unter den Todten sind 8 Offiziere. Am 1. Okt. und 2 Okt. nur vereinzelte Schüsse aus den Forts.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 3. Okt. Se. Majestät der König haben gestern den neuernannten Regierungspräsidenten von Oberbayern Staatsrath von Zwehl im längerer Audienz empfangen. — Das Kriegsministerium erläßt folgende Bekanntmachung: „Für die bayerische Armee werden sofort und zunächst 70,000 wollene (Flanell-) Hemden beschafft.

□ **München**, 3. Okt. Die Sprache, welche die preußischen officiösen Blätter zu führen beginnen, ist nur zu geeignet, unseren Staatsmännern die äußerste Zurückhaltung zur Pflicht zu machen. Wenn man in Berlin von einem künftigen preußischen Weltreiche träumt, das nur durch Blut und Eisen zusammen geklittet und erhalten werden könnte, so dürfen wir uns wenigstens in diesen Strudel hochmüthigen Wahnsinns nicht mit hineinziehen lassen. Wir schätzen das Menschenleben zu hoch, als daß wir es blos auf die Schlachtbank liefern sollten, um den ehrgeizigen Plänen gewisser hochfliegender Diplomaten zu dienen. Heute sagte man uns, es gehe gegen den Erbfeind der deutschen Nation, gegen den Franzosen, — wir haben nicht gezaudert und die Bertürstlisten bezogen, um welch theuren Preis wir die Siege erkauft haben; morgen aber — siehe die Berliner Correspondenz in der „Augsb. Allg." vom 28. v. M. — könnte man uns gegen Diejenigen in's Feld führen wollen, welche noch vorgestern unsere Bundesgenossen waren und auch heute noch unsere Stammverwandten und Blutsfreunde sind, gegen Deutschösterreich; und übermorgen könnte es einem kriegslustigen Kaiser belieben, die Bayern zur Heeresfolge gegen die Ostseeprovinzen oder Jütland oder das Preußen bequem gelegene Holland aufzufordern. Ein Staat, der nach der Weltherrschaft strebt, kann seinen Zweck ohne unausgesetzte Kriege nicht erreichen; wir dürfen uns unter solchen Umständen nicht zu willenlosen Werkzeugen der Eroberungssucht eines Dritten machen lassen. Unser Bundesverhältniß muß daher so gestaltet werden, daß uns die Möglichkeit, uns von der Theilnahme an einem Angriffskriege zu enthalten, unbenommen bleibt. Das wird aber nur dann der Fall sein, wenn Württemberg und Bayern nach Abschluß eines engeren Bundes sich in den mit Preußen zu schließenden weiteren Bunde das Selbstbestimmungsrecht über Krieg und Frieden vorbehalten. Oder sind unsere Besorgnisse etwa unberechtigt und übertrieben? Wurde nicht jüngst erst eine königlich bayerische Polizeidirektion von Hannover aus beauftragt, eine Amtshandlung vorzunehmen? und wurde dieser Auftrag nicht auf Befehl eines preußischen Generals ertheilt? Wenn sich Preußen derlei Ausschreitungen gegen ein unabhängiges, selbstständiges Bayern erlaubt, wenn derlei Aufträgen heute schon willfahrt wird, wohin soll es dann erst mit einem nach allen Regeln der Kunst an Preußen gefesselten Bayern kommen?

München, 1. Okt. (Kammerauflösung und Neuwahl!) Das Volk zu Gunsten der Fortschrittspartei dreimal innerhalb 18 Monaten im Aufregung und Unkosten zu versetzen, — o, wir glauben es, daß es der „Abendzeitung" und ihren Mandataren „Ernst," bitterer Ernst damit ist. Es frägt sich nur, wer Herr ist, oder Herr wird. Warum denn nicht auch eine Ministerkrisis zur Kammerauflösung? Geht es nach den Intentionen der Fürstenfelder- und der Tärtenstraße, dann zweifeln wir an beiden nicht. Aber schon jetzt zweifeln wir auch nicht an der ganz gewaltigen Entlastung unserer Großpreußen nach den Wahlen. Der „Nordbund" ist in der That das ganz geeignete Agitationsmittel um — statt 83 in die 100 „Patrioten" zu Kammersitzen zu verhelfen. „Des Volkes Stimme wird entscheiden" — ob es in den Nordbund will. Die patriotische Partei fürchtet die Entscheidung nicht. (Pfalz.)

— (Zurechnungsfähig oder unzurechnungsfähig?) Ein fortschrittliches Blatt hat schon wiederholt die bescheidene Behauptung aufgestellt, die „unrechnungsfähige" Bevölkerung Bayerns sei größtentheils für den Eintritt Bayerns in den Nordbund. Nach den Regeln der Logik wäre daher die größere Zahl Derjenigen, welche den Eintritt nicht wollen, unzurechnungsfähig. Dieser Vorwurf ist denn doch etwas stark, da sehr viele gebildete und zu einem politischen Urtheil vollberechtigte Männer der Ansicht sind, daß der Eintritt ohne Aenderungen der Bundesverfassung oder ohne besondere Zugeständnisse an Bayern weder mit dessen Vortheil noch mit dessen Würde vereinbar sei. Faßt man aber die politischen Wandelungen vieler von Denen, welche heute am lautesten den Eintritt verlangen, in's Auge, so darf man wohl fragen, ob sie damals zurechnungsfähig waren, als sie die rothe Republik predigten und die Fürsten köpfen wollten, oder später, als sie dem Grafen Bismarck seinen Platz in der Hölle anwiesen, oder bald darauf, als sie ihn in den Himmel erhoben, oder ob sie jetzt zurechnungsfähig sind, da sie für eine Bundesverfassung schwärmen, welche mit Allem, wofür sie früher sich erhitzt hatten, in schroffem Gegensatze steht? Sind etwa Diejenigen zurechnungsfähig, welche den deutschen Kaiser, neben welchem für ihren König kein Raum mehr ist, leben lassen, oder Diejenigen, welche die Selbstständigkeit ihres Landes erhalten und damit verhüten wollen, daß München zu einem großen Dorf herabsinke? (Pf. Z.)

Digitized by Google

— Gegenüber der liberalen Presse macht eine Correspondenz der „A. Z." darauf aufmerksam, daß Verhandlungen über den Anschluß des Südens an den Nordbund überhaupt noch gar nicht stattgefunden haben, daß es sich vielmehr bei der Reise des Staatsministers Delbrück nach München nur um den Austausch von Meinungen zwischen diesem und den leitenden Ministern von Bayern und Württemberg gehandelt hat.

— Was das deutsche Volk für die schweren Opfer, die es zur Niederwerfung des westlichen Störerriebs gebracht, ersehnt, ist Friede. Es ist des 20jährigen, das Mark der Völker aufzehrenden „bewaffneten Friedens" müde und wünscht darum nach dem Kriege Abrüstung und Erleichterung der Militärlast. Nach diesem Kriege wird uns Niemand bedrohen, und wenn Deutschland Friede will, wird es ihn haben. Ob man ihn will, das wird bald nach dem Kriege die Haltung zeigen, die man gegen Oesterreich einnimmt.

— Briefe, die man aus Frankreich in verschiedenen Blättern liest, loben die Mannszucht der deutschen und insbesondere der bayerischen Truppen; die Franzosen ziehen die letzten im Quartier allen andern Soldaten vor. In der Umgegend von Paris sind so viele Schlösser, Landhäuser und Ortschaften, daß die Belagerungstruppen nicht mehr zum Bivouakiren genöthigt, sondern wenigstens unter Dach und Fach sind. Freilich stehen die meisten Häuser, außer in Versailles (mit 40,000 Einwohnern) und einigen andern Städten, leer.

Augsburg, 1. Oct. Die Wallfahrt der Augsburger zu den französischen Gefangenen auf dem Lechfeld ist so stark, daß Güterwagen herhalten müssen, um alle Touristen befördern zu können. Ein Ausflug dahin ist um so lohnender, als man sich einen Ueberblick sämmtlicher Waffengattungen Frankreichs verschaffen kann. Die Anzahl der Gefangenen ist genau 1198; indeß erwartet man baldige Nachkommenschaft, für welche zwischen der Kaserne und dem Kloster Lechfeld neue im Winter bewohnbare Baracken errichtet werden.

Preußen. — In diesen Tagen passirte durch Berlin die Krupp'sche Riesenkanone, welche, nachdem sie 1867 auf der Pariser Ausstellung Aller Blicke auf sich gezogen, nach Schleswig-Holstein zur Küstenbefestigung geschickt wurde. Dem Monstrum war es nicht vergönnt, eine Probe gegen die französische Flotte abzulegen, und so macht es jetzt zum zweiten Male den Weg nach Paris, um dort seinen gewaltigen ehernen Mund zu öffnen.

— Das „Central-Comité der deutschen Vereine zur Pflege verwundeter Krieger" hat eine Uebersicht über seine Finanzlage, wie sie am 26. Sept. war, zur Veröffentlichung gebracht. Die Einnahmen betrugen 1,342,794 Thlr. Es ist diese Summe bis auf einen Bestand von 278,353 Thlr. verausgabt.

Wiesbaden, 30. Sept. Nach der „Mittelrh. Ztg." ist die Nachricht, daß Mac Mahon hier eingetroffen sei, unbegründet. Derselbe werde überhaupt kaum vor einem Monat transportabel sein.

— (Auf der Wilhelmshöhe.) „Der Kaiser trat aus dem Portale an den Wagen. Er war gleichfalls in Civil, trug einen Civilrock und einen dunkelblauen Ueberrock; drei Herren setzten sich zu ihm, die übrigen stiegen zu Pferde. Die Wachen präsentirten und wurden von dem Kaiser mehrfach begrüßt. Ich habe Napoleon in seinen glücklichen Tagen nie gesehen, erkannte ihn aber auf den ersten Blick. Der Kaiser saß im Wagen zwar etwas gebückt, die Augen niedergeschlagen, sie selbst dann nicht erhebend, wenn er grüßte. Von zottigem Bart, verwildertem Haar aber war keine Spur; die historischen Enden fehlten, im übrigen war Haupt- und Barthaar wohl gepflegt. Das Gesicht war keineswegs bleich oder grau-bleiern, wie ich Lindau geglaubt hatte, sondern leicht geröthet. Die Kleidung war sorgfältig — kurz, von irgend einer Vernachlässigung des Aeußern nichts zu bemerken. Wenn man aus dem körperlichen Befinden des Kaisers auf seinen geistigen Zustand seinen Schluß ziehen darf, so muß ich sagen, daß er nicht so an Leib und Seele gebrochen erscheint, wie ich wiederholt hörte und las. Am Donnerstag besuchte er zu Fuß die Löwenburg, besichtigte da alle Räume, widmete den Rüstungen Moritz' von Sachsen, Horn's und Pappenheim's seine Aufmerksamkeit und ging von da zu den Wasserfällen. Er stieg die 842 Stufen, welche zu beiden Seiten der Cascaden zu dem Riesenschlosse führen, hinauf, ja, er erstieg die erste Plattform der Pyramide, welche der Herkules krönt. Und da sage Jemand, Napoleon sei körperlich hinfällig! In den ersten Tagen nach Sedan mag die Wucht der Ereignisse auf dem Kaiser in ihrer ganzen Schwere gelastet haben; am Freitag den 23. Sept. war nicht einmal eine auffallende Niedergeschlagenheit an ihm zu bemerken. (Köln. Ztg.)

— Ueber das Torpedo-Unglück in Curhaven hat ein Unterlieutenant zur See, der selbst nur durch einen glücklichen Zufall dem Verderben entging, folgenden näheren Bericht erstattet: „Das Unglück trug sich Dienstag Abends 8½ Uhr zu. Der Führer des Torpedobootes „Neuenfelde" hatte uns und mehrere Infanterie-Officiere zu einem Abendbrod eingeladen, welches wir am Bord seines Dampfers einnehmen sollten. Wir gingen — zusammen acht Personen — nach dem Hafen, wo sämmtliche Torpedoboote dicht am Lande zusammenlegen. Wir waren schon dicht am Wasser, als der Führer eines andern Dampfers bat, einen Augenblick mit ihm zu gehen. Diesem Umstande verdanke ich und ein anderer Marine-Officier, der sich uns anschloß, das Leben. Wir hatten eben unsere Besorgung gemacht, während dessen vielleicht 20 Minuten vergangen waren, als wir einen auffallend hellen Schein sahen und gleich darauf einen sehr starken Donner hörten. Wir hielten dieß für einen Allarm-Schuß des „Prinz Adalbert." Doch als wir hörten, „Torpedo aufgeflogen", liefen wir, was wir konnten. Als wir am Platze ankamen, waren etwa 5 Minuten vergangen. Der Dampfer, vorne wo die Torpedos lagen, zerschmettert, war gesunken und schaute nur mit dem Storrstein aus dem Wasser, welches ganz mit Trümmern bedeckt war. Einige Leichen hatte man schon gefunden. So war z. B. ein Stück Rumpf mit verstümmeltem Arm und einem Bein ohne Kopf übers Wasser auf das Deck des auf der andern Seite des Hafens liegenden Kanonenbootes „Cyklop" geschlendert. Zwei Leichen, gleichfalls vollständig zerfetzt, wurden aus dem Wasser geholt, schwarz gebrannt, mit verstümmelten, gebrochenen Gliedern. Alles eine unkenntliche Masse. Später fand man etwa 50 Schritte davon auf dem Lande liegend wieder zwei Leichen, und dann überall Bruchstücke, Beine, Arme, halbe Köpfe. Aber auch diese waren zerfetzt. Drei Stunden lang wurde noch mit Laternen gesucht und immer aus den weitesten Entfernungen noch einzelne Glieder herangebracht. Neun Personen sind vernichtet, theilweise ganz zerrissen, so daß selbst die Knochen zersplittert waren und nur von sieben hat man die Leichen resp. recognoscirte Theile gefunden. Nur zwei waren derart, daß man ihre Gesichter erkennen konnte. Am nächsten Tage wurde das Suchen fortgesetzt und 150—200 Schritte vom Unglücksplatze eine Kopfhaut mit Ohr und halber Backe gefunden, welche als die des Führers erkannt wurde, außerdem noch ein Fuß ohne Zehen und andere Körpertheile.

Frankreich. — Die Thore von **Paris** sind durch vorgebaute Halbmonde geschützt worden, deren Seiten mit Breitern voll dicker eiserner Nägel bedeckt sind. Reihen von Pfählen sind eingeschlagen und durch Drähte verbunden, um den Zugang zu erschweren.

— (aus dem Hauptquartier Sr. Maj. des Königs von Preußen dd. **Ferrieres**, 25. Sept.) Gestern den ganzen Tag und heute früh hörte man fortdauernd Kanonendonner von Paris her. Die Franzosen schießen nämlich mit den schweren Geschützen ihrer Forts auf jede Helmspitze, die sich von unsern Patrouillen in Gebüschen oder Gräben auf Augenblicke sehen läßt, und verschwenden damit ganz unnütz eine große Menge Pulver, denn die Umschließungs-

Digitized by Google

Truppen verhalten sich nach den Gefechten am 19. vollkommen ruhig, schieben ihre Feldwachen so weit als möglich gegen die Forts vor und erhalten die Absperrung der Stadt aufrecht. Bauern, welche ihre Wohnstätte in dem Verdöungsrayon verlassen mußten und nach der Stadt hineinflüchtet waren, versuchen es auf jede Art, jetzt der Einschließung zu entkommen und melden sich haufenweise bei den Vorposten, werden aber natürlich abgewiesen. Wahrscheinlich möchte man die unnützen Esser in Paris gern los sein.

— Ueber den Gesundheitszustand der Truppen bei Sedan schreibt der Herzog von Meiningen an seine Gemahlin unterm 11. Sept.: „Es ist glücklich, daß das Armee-Corps nach zehnstündiger Ruhe wieder marschirt und dadurch den Ausdünstungen des Schlachtfeldes von Sedan entgogen wird. Der Ausbruch des Typhus war in Folge der verpesteten Luft vorauszusehen. Glücklicherweise hat er bis jetzt nur geringe Verbreitung gefunden. Unser Marsch hierher führte längs der Mreuze hin, in welche man merkwürdigerweise die in großer Anzahl wegen Verdacht des Rotzes getödteten französischen Pferde geworfen hat. An einigen Stellen schwammen die Pferdeleichen haufenweise in dem Flusse, ich zählte an einer Stelle deren 30. Eine gesprengte Kettenbrücke bewirkte die Anstauung der massenhaft antreibenden Pferdeleichen und glücklicherweise hat daselbst ein Gerber sich in Aussicht eines guten Geschäfts daran gemacht, die Cadaver ans dem Wasser zu ziehen, um die Häute zu gewinnen. Gegen 150 todte Pferde lagen wenige hundert Schritte von der Straße auf der Wiese, und enorme Löcher waren gegraben um die abgezogenen Pferde aufzunehmen. Hätte die Gewinnsucht nicht so glücklich mitgespielt, so würde unausbleiblich die ganze Maasgegend von Sedan bis unter Antwerpen verpestet worden sein."

— Moritz Wiggers schreibt an die „Berl. Volkszig." aus Toul, 24. Sept. Toul ist genommen. Daß die Uebergabe fast gar kein Blut gekostet hat, ist dabei besonders erfreulich. Der Krieg hat schon Menschenopfer genug gekostet. Wäre es zur hartnäckigen Vertheidigung der Festung gekommen, so wären besonders die Mecklenburger, welche zur Erstürmung ausersehen waren, betroffen worden. Die vielen Familien ist durch die freiwillige Uebergabe das theure Leben ihrer Söhne und Angehörigen erhalten worden. Wie wenig man übrigens eine so schnelle Entscheidung erwartet hat, ergibt sich daraus, daß gestern nur die gewöhnlichen Vorposten in der Nähe der Festung standen, während die übrigen Truppen ganz ruhig in den umliegenden Dörfern lagen. Der Hauptangriff der Artillerie sollte erst in der Nacht von gestern auf heute erfolgen. Wenn die erste Parallele errichtet worden wäre, so hätten die Vierundzwanzig-Pfünder die ganze Stadt während einiger Stunden in Grund und Boden schießen können, so daß kein Stein auf dem andern geblieben wäre. Diese Erkenntniß hat wohl bewirkt, daß die Belagerten sich so schnell ergeben haben.

— Kork, 28. Sept. General-Lieutenant Werder ist erster, der badische Oberstlieutenant Krauß zweiter Kommandant von Straßburg.

Italien. — Die erste That, welche die provisorische Regierung von Rom unternahm, war die Aufnahme eines Anlehens von 50 Millionen Franks. Zahlen ist das erste Wort des liberalen Evangeliums, Zahlen dessen Hauptinhalt und wieder Zahlen der Schluß.

Rom, 28. Sept. Die italienische Regierung soll Bürgschaften betreffs der geistlichen Unabhängigkeit des Papstes, sowie der Höhe seiner Civilliste vorschlagen und die andern Mächte zur Beistellung jener Bürgschaften einladen, die sie dem Papst bezüglich des Verkehrs mit ihnen und mit den Katholiken in ihren Staaten, sowie der Unterhaltungsbeiträge für die Curie bieten wollen.

— Aus dem Briefe eines Diplomaten bringen die „Brsl. Hausbl." folgende Mittheilungen über die Haltung des hl. Vaters Pius' IX. am Morgen des Einzuges der italienischen Truppen in Rom, am 20. Sept. 1870: „Während der Donner der Geschütze am frühen Morgen ertönte, fand sich das diplomatische Corps im Vatican zusammen, um nach der hl. Messe, welche der hl. Vater mit ruhiger und klarer Stimme las, vom ehrwürdigen Haupte der Kirche empfangen zu werden. Derselbe erklärte den Anwesenden, warum er der militärischen Ehre der Truppen wegen eine Vertheidigung hätte eintreten lassen müssen, und daß er die Herren Gesandten als Zeugen der ihm geschehenen Unbill berufen habe. Als der General Bizio, welcher in der vorhergehenden Nacht von Civita-Vecchia herangekommen war, ein besonders heftiges Feuer auf dem erstochen Thorthor unterhielt, sprach der hl. Vater in großer Rührung zu den Herren Diplomaten: Er stelle jetzt das Feuern ein und bäte die Herren, ins Hauptquartier zu gehen, um der Armee eine gute Capitulation zu erwirken. Er sei bewegt und weine nicht um sich selbst, sondern über das schwere Verbrechen, das an ihm begangen werde, und wofür er das Rachegericht Gottes an Menschen und Landschaften besorge. Hoffentlich werde man ihn die paar übrigen Tage noch in Ruhe existiren lassen. Er sei jetzt 24 Jahre in fortwährendem Kampfe und Unruhe. Darauf entließ der hl. Vater die Anwesenden und ein Mitglied dieser Versammlung spricht: Wir küßten ihm Alle die Hand, ich kann wohl sagen, sehr bewegt."

Amerika. — (Wer bekommt die Prügel?) Zwei junge Mädchen in Troy (Nordamerika) stritten über den europäischen Krieg. Eine behauptete, die Deutschen würden siegen, die andere neigte sich auf die Seite der Franzosen. Endlich brachte die Deutschenfreundin ein unwiderstehliches Argument vor. „Ich weiß," sagte sie, „daß die deutschen Schläge austheilen werden. Mein Papa ist ein Franzose und meine Mama eine Deutsche. Sie schlagen sich fast jede Nacht und Papa bekommt immer Prügel."

✕ **Straubing**, 3. Oktbr. (Schwurgericht.) 23. Fall. Der Wirthssohn Jos. Brandl von Aich bei Vilsbiburg wurde wegen Verbrechens und zweier Vergehen der Körperverletzung zu 5jähr. Zuchthausstrafe verurtheilt. Am 31. März l. J. hatte der Angeklagte in einem Wirthshause zu Vilsbiburg dem Musiker Aschenbrunner von dort einen Messerschnitt über die rechte Hand (Daumen und Zeigefinger) beigebracht. Nach der Anklage hatte diese Verletzung einen dreitendenen Nachtheil und über 60 Tage dauernde Arbeitsunfähigkeit zur Folge. Die Geschwornen nahmen die letzteren an, verneinten aber den ersteren. Bei der gleichen Gelegenheit hatte Brandl, der mit dem Messer wie blind um sich hieb, auch 2 andere Personen, jedoch im Vergehensgrade verletzt.

— 3. Okt. Nachm. 24. Fall. Michael Huber, Inwohner von Adlmörting wurde wegen Verbrechens der Nothzucht und Vergehens gegen die Sittlichkeit zu 4½jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

— **Straubing**, 4. Okt. (Oeffentliche Magistratssitzung.) Bei der am 28. Septbr. abgehaltenen Licitation der Peterswörth-Wiesen erreichten die Meistgebote die Summe von 1515 fl. 59 kr., was genehmigt wurde; desgleichen die Meistgebote für die am 27. Septbr. verpachteten 2 Getreideböden zu 21 fl. und 28 fl. — In den besonderen Ausschuß zur Herstellung des Trais wurden vom Gemeindecollegium gewählt die Herren: Weinreich, Koller, Merz, Schwarz, Carl Loichinger und Jos. Nep. Loichinger, was zur Nachricht dient. — Der Baupian des Eisenhändlers J. Bachl, in seinem Hause einen Backofen zu erbauen, wird genehmigt. — Die von dem Papiermühlmeister Jos. Greiner-Aiterr ohne Genehmigung erbaute Dachstude erhält bieteide, wenn der Balken ausgewechselt und der Aufgang mit einem Latterverputz versehen wird. — Der Müller Xav. Grafwallner erhält die Genehmigung, das Bergewölbe seines Backofens am 7 Fuß zu verlängern. — Die Genehmigung erhält auch der Fragner Jos. Haberauer, der Schäpfe in seinem Hofraume abzubrechen und ein Magazin zu erbauen. — Zimmermeister Max Schnurer darf den bereits genehmigten Plan dahin abändern, daß er die Treppe verlegt.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Landshut, 30. Sept. Bei der heutigen Prämien-Ziehung der badischen 35 fl.-Loose fielen auf folgende Loose die beigesetzten Gewinne: Nr. 250,755 35,000 fl., Nr. 253,815 10,000 fl., Nr. 24,019 4000 fl., Nr. 295,905, 266,490, 24 015, 27,690 und 366,582 je 2000 fl., Nr. 177,980, 352,106, 262,953, 335,936, 216,591, 309,897, 339,405, 327,117, 260,489, 24,478, 250,771 und 260,476 je 1000 fl.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Hambauer und Leser gegen Scholz wegen Ehrenkränkung.

In der Ehrenkränkungs-Sache des Gärtners Anton Hambauer zu Straubing, dann der Gärtlersehelente Max und Magdalena Leser daselbst gegen den Zeugschmiedmeister Ludwig Scholz allda und beziehungsweise dessen Ehefrau Anna Scholz erkennt das unterfertigte Gericht

1. den Zeugschmied Ludwig Scholz der Ehrenkränkung an dem Gärtner Anton Hambauer,
2. den Ludwig und dessen Ehefrau Anna Scholz der Ehrenkränkung an den Gärtlersehelenten Max und Magdalena Leser und zwar den Ludwig Scholz im sächlichen Zusammenfluße mit dem ersteren Akte für schuldig und verurtheilt sonach
3. den Ludwig Scholz in eine Geldbuße von 4 fl., die Anna Scholz in eine solche von 6 fl., sowie beide Beklagte zur Tragung der betreffenden Kosten des Verfahrens und Strafvollzuges und verordnet die Bekanntmachung des Urtheils-Tenores dem Anton Hambauer gegenüber in der Straubinger Zeitung und zwar auf Kosten der betreffenden Verurtheilten.

Am 3. Oktober 1870.

Kgl. Stadtgericht Straubing.

Der k. Stadtrichter:

Parst.

Bäuml.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich auf hiesigem Platze, Steinergasse Nr. 95, ein

Tuch- und Buckskin-Geschäft

eröffnet habe.

Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich im Stande, das Neueste in **Tuchen, Buckskins** und **Rockstoffen** zu den billigsten Preisen abzugeben und sehe ich einem gütigen Zuspruche entgegen. Hochachtungsvollst

Straubing, 1. Oktober 1870.

Max Hauer
aus Arnstorf.

b4

An die Schildler dahier.

Mittwoch den 5. Oktober, Abends 7 Uhr, **Versammlung** bei Hrn. Wundsam, Weingastgeber.

Der Ausschuß.

Dünger ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Es sind **zwei freundliche Zimmer** auf das Ziel Allerheiligen zu beziehen bei (a3

Peisl, Bäcker.

Mehrere gebrauchte **Pappendeckel & Stricke** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition. a3

Vom 29. auf den 30. Sept. ist der Unterzeichneten ein **junges Pferd** mit einem weißen Fleck auf der Stirne, entlaufen. Es wird um Rückgabe gebeten gegen Belohnung bei der Eigenthümerin

Anna Riegelstetter.
Gastwirthin in Jutting. b2

Eine ordentliche Person, welche gute Zeugnisse besitzt, sucht einen ruhigen Platz als **Köchin.** Näheres in der Exped. b2

Theerseife, wirksamstes Mittel gegen alle Art Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück 18 kr.
Apotheker Schultheiss.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher Junge kann sogleich in die Lehre treten bei

C. Böck jun.,
Drechsler.
c3

Der berühmte **G. A. W. Mayer**'sche **weisse Brust-Syrup** ist stets in bester Güte vorräthig bei Hrn. **F. J. Mann** in Straubing, Hrn. **Heinrich Reinhard,** Apotheker in Deggendorf, Herrn **Josef Stalmer,** Apotheker in Geiselhöring.

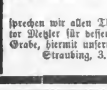
Med. Dr. Herbst's

Haus-Balsam!

ein aus den heilkräftigsten Pflanzenstoffen bestehendes **Nervinum,** nach ärztlichem Gutachten das entschieden gediegenste aller derartigen Präparate, ist, besonders für funktionelle **Verdauungsstörungen** und **deren Folgen** (Blähungen, Appetit- und Schlaflosigkeit, Erbrechen, Diarrhöe, Magenkrampf, Ohnmachtsanfälle 2c. 2c.) heilsam, auch äußerlich für Wunden und Krämpfe in Original-Flacons zu 24 kr. und à 15 kr. nebst Gebrauchsanweisung **ächt** zu beziehen durch

Apotheker **Weinreich**
a1 in Straubing.

Danksagung.



für die zahlreiche liebevolle Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und Gottesdienste unserer geliebten Gattin, Tochter, Mutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Maria Sprengler,
geborne Fenzl, Schneidermeistersgattin,

sprechen wir allen Theilnehmern, insbesondere aber dem hochw. Herrn Stadtpfarrcooperator Metzler für dessen unermüdeten seelsorglichen Beistand und die trostreichen Worte am Grabe, hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Straubing, 3. Oktober 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Waizen- und Kukurutz-Gries, Waizen- und Roggen-Mehle in anerkannt vorzüglicher Qualität von der

Szegediner Export-Dampfmühle

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Friedrich Kerl
bei der Carmelitenkirche. l7

Kleesamen

jeder Sorte kauft sowohlwohnend

Ignaz Habrunner,
Frägner.
c3

Räucher-Thaler

feinstes Parfüm, per Stück 3 kr. sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Druck und Eigenthum der K. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Donnerstag, **Nr. 231.** 6. Oktbr. 1870.

(Bruno.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 3spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramm
des Straubinger Tagblattes.

** **Ferrieres**, 3. Okt. (Amtlich.) Vor Paris nichts Neues. Bei Metz bestand die Division Kumer gestern ein größeres Vorpostengefecht. Der Feind wurde mit starkem Verluste abgewiesen. (In einem Theile der Auflage gestern noch gebracht.)

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 4. Okt. Das Schloß Garatshausen am Starnberger See ist in den Besitz des Königs Franz II. von Neapel übergegangen. — Im Laufe der letzten Tage sind in den Münchener Spitälern nachbenannte Soldaten ihren Wunden erlegen: K. Lehmann von Waldmohr (Pfalz), Ant. Lauter von Lapfenheim (Donauwörth); Ant. Betton, Soldat im 78. französ. Inf.-Reg. Heinr. Biegel aus Horbach (Fürth); Ab. Herter aus Maglens in Posen. — Nach amtlichen Quellen betrug im Jahre 1869 die Gesammtmenge des nach München eingeführten und daselbst erzeugten Mehles in runder Summe 456,000 Centner und der Werth desselben 2,820,000 fl. Ohngefähr der fünfte Theil davon trifft auf das Aus- wärtige und schwäbischen Mühlen eingeführte Mehl, nämlich 93,500 Centner mit einem Werth von ca. 1 Million Gulden. Für den Verbrauch in München selbst werden ohngefähr 290,000 Centner zu nehmen sein, somit etwa 1/3 Pfund Mehl per Tag auf den Kopf der Bevölkerung.

— An der Schlacht bei Sedan am 1. Sept. haben bekanntlich fünf preußische, die zwei bayerischen Armee-Corps und die württembergische Division theilgenommen. Die Thätigkeit des 2. bayerischen Corps war an diesem Tage eine getheilte. Die Division Walther nahm das Dorf Balan mit Sturm, wobei sie 90 Offiziere und 2015 Mann theils todt, theils verwundet verlor. Die auf den Höhen des linken Ufers unmittelbar vor Sedan aufgefahrene Reserve-Artillerie des Corps führte das Feuergefecht während 8 Stunden mit Ausdauer und Erfolg gegen das Feuer der Festung und gegen die nach Sedan zurückgedrängte französische Armee, in deren Reihen sie große Unordnung brachte. Die Division Bothmer gelangte, da der auf dem linken Maas-Ufer erwartete Durchbruch der Franzosen unterblieb, nur mit der 8. Brigade (Maillinger) in Thätigkeit. Bei dem Vormarsch der Armee auf Paris hatte das 2. bayer. Corps die Ehre, das erste zu sein, welches die Seine überschritt. Bei der Einschließung von Paris ward dem 2. Corps die Aufgabe, südlich von Paris die Höhe Moulin de la Tour zu besetzen. Es fand das Höhenplateau stark besetzt, und viele Arbeiter mit Vollendung von Erdwerken beschäftigt. Der Commandant des Corps, General v. Hartmann, beschloß daher, die Höhe zu nehmen, indem er das Corps in drei Colonnen gegen die Front und beide Flanken vordringirte. Die Höhe Moulin de la Tour ist eine der wichtigsten in der Umgebung von Paris, etwa 2000 Schritte von dem Festungsgürtel entfernt. Die Truppen sind Tag und Nacht damit beschäftigt, diese Stellung auch für uns vertheidigungsmäßig einzurichten. Eine schwierige Arbeit, denn die Höhe liegt im Bereich des Feuers von drei Forts, die von Zeit zu Zeit uns Granaten herausschicken. (A. Z.)

— Der „N. W. Z." schreibt man: „Die in Bancoulenrs von den Franzosen gefangene Abtheilung von 32 Bayern unter Lieutenant Fuchs vom 27. Landwehrbataillon befindet sich in der französischen Festung Dax, wenige Stunden von der spanischen Grenze. Beim Uebersall blieben 2 Mann todt.

Frankreich. — (Aus dem großen Hauptquartier des Königs von Preußen dd. **Ferrieres**, 27. Sept.) Bis zur demnächst eintretenden Wirksamkeit der Belagerungsgeschütze scheinen die Einschließungstruppen sich ruhig verhalten, dagegen etwa versuchte Ausfälle mit voller Kraft zurückwerfen zu sollen. Die ernste Lehre, welche das Corps des General Ducrot am 19. nördlich Sceaux empfangen und welche eine vollständige Auflösung von drei Divisionen Linientruppen herbeigeführt, scheint den General Trochu veranlaßt zu haben, keinen zweiten Versuch dieser Art zu wagen. Der Verkehr zwischen Paris und Tours wird durch kleine Luftballons und Tauben unterhalten. Die sämmtlichen Forts kanonirten fortwährend auf jede Feldwache, sowie auf jeden Punkt, wo sie einen deutschen Soldaten vermuthen, und sind am 24. allein 2500 Schüsse, meist schwersten Kalibers, gefallen. Ueberall stehen unsere Truppen außerhalb des Bereiches dieser Geschütze, die Vorposten zwar innerhalb desselben, unter gut gedeckten — Artillerie wohl nur dazu bestimmt ist, den Parisern den Glauben beizubringen, es fände überhaupt schon ein Kampf statt.

— Es scheint fast keinem Zweifel mehr unterworfen, daß unsere Heerführer mit aller Energie den Plan ausführen, sich weder auf die Belagerung der Hauptstadt einzulassen, noch auf deren Einschließung zu beschränken, sondern möglichst weit die Umgebungen derselben nebst den wichtigsten Straßen und Städten zu besetzen, um dadurch nicht nur die Verpflegung des Heeres zu sichern, sondern auch allen zum Entsatz von Paris etwa zusammengebrachten Streitkräften den Anmarsch zu verwehren.

— „Frankreich", schreibt die „N. Pr. Ztg.", „besitzt in Europa einen Gebietsumfang von 9850 Quadratmeilen und eine Bevölkerung von 38 1/2 Millionen Menschen, — in beiden Beziehungen etwas größer als Gesammtdeutschland. Wenn ihm nun 250 Quadratmeilen und 1 1/2 Millionen Einwohner davon verloren gehen, — ist das eine Zerstückelung seines Landes", eine „Aufzwingung des Schicksals Polens?" Hat etwa Frankreich Italien „zerstückelt", als es sich von demselben die Grenzlande Nizza und Savoyen abtreten ließ? Und behält nicht Frankreich ein geschlossenes europäisches Gebiet von 9600 Quadratmeilen mit 37 Mill. Einwohnern, einen Besitz in Algerien von 12,000 Quadratmeilen mit 3 Millionen Einwohnern, einen Colonialbesitz von 8000 Quadratmeilen mit 2 1/2 Millionen Einwohnern, noch ungerechnet seine Schutzstaaten, namentlich in Oceanien? Dabei grenzt es nur nach einer Seite an einen starken Nachbar, während dieser Nachbar — Deutschland — zwischen drei starken Mächten liegt und nach allen Seiten für seine Deckung sorgen muß."

Straßburg, 29. Sept. Fünf von den Straßburger Bestien, darunter ein französischer Linienfoldat, der beim Einmarsch den badischen Grenadier, von dem ich Ihnen gestern schrieb, niederstach, sind heut erschossen worden und mehr als 30,000 Preußen und Badener einmarschirt; jetzt

Digitized by Google

kann man es wagen, hier herum zu gehen, was im ersten Moment für jeden Deutschen lebensgefährlich war. Straßburg ist arg zugerichtet, und die Citadelle gänzlich zusammengeschossen, so daß es unmöglich war, sich länger zu halten. Die gefangenen Franzosen sind bereits größtentheils abgeführt und kommen zunächst nach Rastatt, wo Platz genug ist; es waren mit den Mobilgarden etwa 17,000 Mann. Die Franzosen haben noch im Moment der Uebergabe eine Menge Waffen zerbrochen und zerschlagen und massenweise in die Ill geworfen, wo heute badische und preußische Soldaten auf Kähnen herumfuhren und die Waffen herausfischten. Von dem Wallgeschütz wurde viel von den Franzosen vernagelt, namentlich die schönsten Geschütze. Mit dem Entwaffnen der Wälle ist heute schon begonnen worden. Ein Theil der badischen Reiterei und andere Truppen der Belagerungsarmee sind für heut Abends zum Aufbruch nach Paris commandirt. Die schöne hundertjährige Allee zwischen Kehl und Straßburg ist von der Franzosen umgehauen und die Stümme, die herrlichen Bäume, über den Weg gelegt worden, um den deutschen Truppen Hindernisse zu bereiten. (A. Z.)

Straßburg, 29. Sept. Schon in den letzten Tagen schwächte sich der Kampf, denn die Festung konnte nicht mehr recht antworten. Wohl kamen Geschosse aller Art herausgesaust, aber ihre innere Kraft und Stärke fehlte, sie enthielten kein Sprengpulver mehr, und fielen wie Plumpsäcke auf die Erde. Am letzten Dienstag zeigte sich die Besatzung noch einmal kräftig entschlossen, und ihr Feuer war ein gut unterhaltenes, auch suchte man die Belagerungsarbeiten zu stören; aber es war ein letztes Aufflackern der erlöschenden Kraft und dieselbe verstechte sichtlich am Nachmittag, während unsererseits mit vermehrten Mitteln in den Kampf eingetreten wurde. Endlich gegen 5 Uhr Abends sah man fast gleichzeitig die weiße Parlamentirflagge in der Stadt und auf der Festung sich aufsalten und am Stirnthor einen Parlamentär zuerst sofort nach Ludwigshafen, Mainz und Frankfurt Befehl ertheilt, keine Munitionstransporte mehr nach Straßburg abgehen zu lassen — eine lange Reihe davon war vorbereitet — und sodann über die eigentlichen Bedingungen der Capitulation verhandelt, denen jene von Sedan zu Grunde gelegt wurde. Daß man nach dem Vorgange von Laon um so vorsichtiger war, versteht sich wohl von selbst; unsere Truppen thaten es auch nun so mehr, als in der Stadt die schwarzen Blattern herrschen und eine gräuliche Unordnung eingerissen war. Die Stadt ist jetzt ganz entwaffnet und da sie an allem Noth litt, so hat man ihr sofort Proviant zugeführt; es sind schon Speculanten genug bereit, sogleich das Nöthige herbeizuschaffen, und Vorräthe bereits in der Nähe. Eine Hauptaufgabe wird sein, die Straßen und Häuser genau zu untersuchen, denn es könnte durch die bald eingeschlossenen Häuser gar manches Unglück entstehen. (A. Z.)

— Aus **Straßburg**, 1. Okt., wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: „Deutschland wird diese Tage wieder in Siegesjubel geschwelgt haben. Der Jubel, wie berechtigt aber, wäre vielleicht etwas weniger laut gewesen, hätte man eine Vorstellung von dem Elend, das hier in Straßburg herrscht. Wir sind heute (5 Correspondenten und 4 Offiziere) durch die Stadt gewandert und Jeder von uns gestand, daß die deutschen Kugeln weit größeres Unheil angerichtet, als er geglaubt. Gleichzeitig überzeugten wir uns auch, daß die deutsche Artillerie nicht nur gegen die Häuser, sondern auch gegen die Werke eine verderbliche Thätigkeit entwickelt hat. Die Citadelle, welche die Badenser von Kehl aus beschossen, ist nur noch ein Trümmerhaufen, von dem es unbegreiflich ist, daß sich in ihm bei dem fortwährenden Bombardement noch Menschen aufzuhalten im Stande waren. Die Breschen sind denn auch die Veranlassung der Capitulation. General Ulrich, über den man nur die besten Urtheile hört, dessen Milde von allen Seiten gelobt wird, erklärte vor acht Tagen einer Deputation des Gemeinderaths, die bei ihm auf Uebergabe der Festung drang, er werde es keinesfalls zum Sturme kommen lassen, sondern die Festung übergeben, sobald er die Ueberzeugung gewonnen habe, daß die Werke so zugerichtet seien, daß sie einem Sturm nicht weiter zu widerstehen im Stande seien. Diesen Augenblick erachtete er am 27. Sept. Nachmittags für gekommen. Wer sich die Breschen angeschaut, muß in der That gestehen, daß dieselben die Widerstandskraft brachen. Wohl würde ein Sturm noch gar viel deutsches Blut gekostet haben, aber das End-Ergebniß konnte nicht mehr zweifelhaft sein. Alle Militärs geben das zu und Jeder, der in dieser Sache eines Urtheiles fähig ist, gesteht auch, daß General Ulrich seine militärische Ehre vollkommen gewahrt habe. Andererseits unterliegt es auch keinem Zweifel, daß eine Erstürmung Straßburgs unsäglliches Unheil über die Stadt gebracht haben würde und das um so mehr, wenn die Verluste der Stürmenden bedeutend gewesen wären. Die arme Stadt war aber schon hart genug gebrüft. Drei Vorstädte liegen vollständig in Trümmern. Es sind keine hundert Häuser in der Stadt, die gänzlich von den Kugeln verschont geblieben. Schon vor 10 Tagen war der Verlust, der durch das Bombardement allein an Immobilien verursacht wurde, amtlich auf 45 Mill. geschätzt. Gleichfalls wurden zu derselben Zeit die durch das Bombardement getödteten Civilpersonen auf 260 — von denen die meisten Kinder und Frauen — angegrben, die Zahl der Verwundeten belief sich auf 1700, die der Obdachlosen auf 8000. Seitdem hat sich die Zahl der Todten gewiß auf 300, die der Verwundeten auf 3000 gesteigert. Immobilien sind noch mindestens im Werthe von 40 Mill. vernichtet worden."

— Aus **Metz** wurde von der Armee Bazaines am 27. Sept. ein zweiter Ausfall gemacht. Die 26. Infanterie-Brigade, welche sich alsbald dem Feind entgegenwarf, hat 200 Mann, meist als Gefangene, verloren. Der Kampf währte 3—4 Stunden und war von französischer Seite durch Kanonenfeuer und Granaten unterstützt, welche letztere bei uns natürlich auch nicht fehlten. Schließlich wurden die Franzosen auf Metz zurückgeworfen. Der Ausfall galt den bedeutenden Vorräthen, welche in Courrelles aufgestapelt liegen, und den Heerden von Ochsen, welche auf den Triften der Umgegend weiden. Die meisten Franzosen waren jeder mit einem großen leeren Sack und mit Stricken versehen. Die französischen Einwohner von Peltre versahen dabei den Spionendienst durch ausgestellte Fahnen; es kam ihnen theuer zu stehen, denn Peltre ist für seinen Verrath bestraft und in Brand gesteckt worden.

Italien. **Rom**, 29. Sept. Es ist noch keineswegs sicher, daß der Papst in Rom bleibt. Täglich zeigt sich mehr der Schmerz Pius IX. über seine unwürdige Gefangenschaft. Mit den Personen, welche er in den letzten Tagen in Audienz empfangen hat, spricht er nie über die Dinge, die sich in Rom zutragen oder zugetragen haben. Wenn der Höchste nicht bald auf irgend eine Weise Hilfe sendet, so dürfte Pius IX. wohl das Frühjahr und sein 25jähriges Papstjubiläum nicht erleben. Von den Schweizergleiten einer Papstwache unter den italienischen Bayonnetten, und von den Folgen einer solchen schweige ich. Gestern früh, als der Papst die hl. Messe las, war er so erschöpft und angegriffen, daß er dieselbe nur mit äußerster Anstrengung vollenden konnte. Den größeren Theil des Tages verbringt der hl. Vater entweder ganz allein oder er läßt sich vorlesen. Seine Haltung ist gebückter als bisher, sein Blick immer noch freundlich, aber matter. Nie hätte er geglaubt, daß er in Rom von den Italienern, seinen Landsleuten, deren Wiedergeburt er 1846 angebahnt, würde bombardirt werden. Von den Fremden in Rom höre ich die Ansicht aussprechen, daß für die Zukunft kein Italiener wieder Papst werden dürfe, daß (wie bekanntlich auch Card. Wiseman seiner Zeit es vertreten hat) die Cardinäle in einem gewissen Verhältnisse aus allen Nationen genommen werden müßten, und daß, sobald wieder die Stellung des Papstes als eine unabhängige sich gestaltet habe, die Congregationen ohne Unterschied gleichmäßig von den Geistlichen aller Nationen zu bilden seien. (Köln. Ztg.)

Digitized by Google

Rom, 29. Sept. Es ist Befehl gegeben worden, dem hl. Vater königliche Ehren zu erzeugen und man sähe es sehr gern, wenn der Papst sich in Rom wie in früheren Zeiten in der Oeffentlichkeit zeigen wollte, um ihm alle möglichen Ovationen zu Theil werden zu lassen. Im Vatikan machen sich zwei Strömungen bemerkbar; die Einen rathen zur Abreise des Papstes nach Malta, die Anderen, an deren Spitze der Cardinal Antonelli stehe, wünschen, daß der hl. Vater unter allen Umständen in Rom bleibe. Die ich höre, haben auch die Aerzte sich seiner Abreise widersetzt.

— (Der Fall Rom's.) Ein unerhörter Akt der Beraubung hat sich vor unsern Augen vollzogen. Die italienische Regierung hat es nicht unter ihrer Würde erachtet, dem Papst in demselben Augenblick den Krieg zu erklären, wo Gottes Hand die Zuchtrute des Mannes an der Seine zerbrach, dem allein sie ihre Existenz verdankt. Gewaltthätigkeit und Lüge haben einander seit 1859 abgelöst. Ihr Werk ist jetzt gethan. Ob aber König Viktor Emmanuel im Interesse seiner Krone und seines Volkes gehandelt, ob nicht diese Versündigung gegen das Völkerrecht zugleich ein politischer Fehler ist, muß und wird die Zukunft lehren. Man zerstört nicht ungestraft das Werk von elf Jahrhunderten, am wenigsten, wenn man nichts als hohle Redensarten an die Stelle zu legen hat. Wie die Kirche und ihre Institutionen in Italien fahren, hat die kurze Spanne Zeit seit 1859 gezeigt. Das Bewußtsein der ganzen katholischen Welt lehnt sich auf gegen die Bevormundung des Papstthums durch eine solche Regierung. Die angebliche geistliche Unabhängigkeit eines von Italien aller seiner Stützen beraubten und auf Leibrente gesetzten Papstthums ist bloße Phrase. Nicht die katholischen Regierungen bloß haben dieß zu bedenken — Preußen, welches acht Millionen Katholiken zählt, gute Katholiken, wie sie loyale Unterthanen sind, ist nicht minder dabei betheiligt. Die Sache Rom's kann nur Regierungen gleichgültig sein, welche aus ihrer Feindschaft gegen den katholischen Glauben kein Geheimniß machen. (Allg. Ztg.)

Rußland. — Die russische Politik bleibt sich stets treu und gleich. Gerade wie Fürst Menschikoff, während Rußland am Pruth drei Armeecorps aufstellte und in Sebastopol die Flotte in Bereitschaft setzte, am 10. Mai 1853 nach Reschid Pascha wegen der „Rüstungen" der Pforte zur Rede stellte, — ebenso erklärte am 16. Sept. der General Ignatjew, daß die „Rüstungen" der Pforte, welche erst durch die ungeheuren militärischen Vorkehrungen des St. Petersburger Cabinets zu einigen Vorbereitungen gezwungen ward, die Regierung des Kaisers zwingen, an die eigene Sicherheit zu denken. Der ganze Apparat der russischen Politik in Konstantinopel im Jahre 1870 erinnert lebhaft an jenen von 1853, nur daß die handelnden Personen andere sind. Es winken Rußland jetzt weit bessere Aussichten als damals: Frankreich zählt nicht, Deutschland wird für die Pforte kaum eintreten, England allein wird nichts ausgurichten vermögen. Und Oesterreich? — Ob das Testament Peters des Großen wirklich seiner Realisirung entgegengeht, wer vermöchte es jetzt schon zu bestimmen?

Niederbayerisches.

A Von den Schwabl weiser Bergen, im Okt. Im „Straub. Tagbl." war neulich zu lesen, wie die Wädlber mit den französischen Namen umspringen z. B. Oli-ver. Als aber Pelissier damals Sebastopol eroberte, da schrie ein altbayerischer Stammgast im Kranzbräu, in der einen Faust die „Kandöötln", die andere in den Tisch werfend: „Dö farischen Franzosen, jetzt hobn's Dan, i woaß net, Plisch oda Plasch wie a hoaßt, der hat da den Seeapostel glei g'habt!" Und erst kürzlich belobte ein Veteran das Steinsuer und schändete über den „Rasbor" und das „Mitrals-Eisen." Da könne der Teufel mehr Soldat sein! Die Franzosen, sagt er, seien zu seiner Zeit wie der „bös Feind" gewesen. Er sei übrigens von keiner französischen Kugel bleßirt worden, sondern von einem Esel, der ihn auf den Fußknöchel getreten. Man sieht, unsere Leute werden mit den französischen Namen eben so gut bayerisch fertig wie mit den Franzosen selbst. Was aber der Altbayer, wie er zwischen Donau und Tirol wächst, für eine ächt soldatische Statur ist, davon unter 1000 Beispielen nur eines. „Lenz, sprach der Pfarrer von E. zum rauflustigsten Burschen, Lenz! du mußt jetzt in den Krieg. In der Schlacht hau' und schieß' was Du kannst, aber im Quartier sei ein barmherziger Mensch!" — „Herr Pfarrer", sprach der Lenz, „so werde ich es machen. Aber in die Schlacht wenn ich komm', dann hau' i mit g'rad g'nug."

— Aus dem Bilsthal wird der „Donau-Zeitung" geschrieben: Die Zeitungen meldeten jüngst Schießversuchen auf den Münchner-Marsfeld von „Kartätschen-Orgeln" oder Feldl'schen Kugelspritzen. Der Erfinder ist ein Niederbayer, Sohn eines Gütlers von Forsthtal, Landgerichts Ostershofen. Herr Joh. Nep. Feldl erlernte zuerst das Schmiedhandwerk in Gainstorf, ging dann nach München in die Rathgeber'sche Wagenfabrik, verwendete daselbst seine übrige Zeit und seine Ersparnisse für weitere Ausbildung im Zeichnen, in der Technik. Derselbe mühte sich viel ab in Verbesserung der Hinterlader, was ihm auch der Weg wurde zur Erfindung genannter Kugelspritze. Herr Feldl hatte schon vor dem Ausbrudhe des gegenwärtigen Krieges diese neue Schießwaffe zum Ankauf angeboten, jedoch ohne Erfolg, und es scheint, daß erst die Wirkungen der französischen Kugelspritzen im Kriege dem Erfinder Anerkennung verschafft haben.

— Zu Offiziers-Aspiranten 1. Classe (Junker) wurden im 8. Jäger-Bat. befördert: M. Lauenschlager vom 6. Inf.-Reg., G. Städtler vom 14. Inf.-Reg., C. v. Bibell vom 7. Inf.-Reg., A. Frhr. v. Freitsch vom 7. Inf.-Reg.

⋉ **Straubing**, 4. Oktbr. (Schwurgericht.) 25. Fall. Der Dienstknecht Kaspar Reger von Wiesmühle war wegen Verbrechens der Brandstiftung angeklagt. Am 10. Mai l. Js. wurde ein Streuhausen des Bauers Haller von Gaetling, nahe an dessen Anwesen gelegen, muthmaßlich mit dem Eigenthümer hiedurch ein Schaden von 200 fl. zugefügt. Reger lud den Verdacht dieser That auf sich. Er soll dem Haller und dessen damaliger Braut nicht freundlich gesinnt gewesen sein und namentlich deren bevorstehende Heirath zu hintertreiben gesucht haben. „Vor dem Brande wurde er nahe am Orte der That gesehen, sowie auch mit hoher Wahrscheinlichkeit während des Brandes. Am schwersten belastet aber den Angeklagten der Umstand, daß derselbe Dinge abtengnet, welche an und für sich ohne Bedeutung, aber völlig erwiesen sind," z. B. das Tragen eines blauen Jankers zur Zeit der That, daß er sich ferners in vielfache Widersprüche verwickelt. Die Geschworenen bejahten zwar die Schuldfrage, machten aber den Beisatz: „ohne die Absicht, die Gebäude anzuzünden." Es liegt demnach nur eine Eigenthumsbeschädigung vor, für welche der Strafantrag des Geschädigten fehlt. Folge hievon war, daß Reger von der Strafe freigesprochen werden mußte.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Richthofer.

— Durch die Siege des Heeres ist dem Deutschen Reiche die Hoffnung auf unbewußten Frieden erstanden. Insbesondere aber wird Handel und Industrie im geeinten Deutschland neu aufzublühen. Wettstreitig wird auch das Annoncenwesen einen weit größeren Umfang nehmen; denn den Werth eines Inserats bürgen die umfassendsten Connexionen der größten Kaufleute, Industriellen, Fabriken, Anstalten u. s. Daher soll auch der kleinste Geschäftsmann den Weg der Berücksichtigung betreten. Nur sorgfältigste Publicirungen versprechen einen Erfolg und erleicht in vielen Fällen die Kosten eine einzige Bestellung. — Die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in München — Nürnberg (Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Wien) besorgt sich schnellst mit der Besorgung von Anzeigen verschiedenen Inhalts zu Originalpreisen in alle in- und ausländischen Zeitungen, und gibt unentgeldliche Rathschläge über praktisches Inseriren. Bei voll immer für einer Kundgebung in öffentlichen Blättern wird die strengste Verschwiegenheit beobachtet, prompte und reelle Bedienung gewährleistet, sowie ein complettes Zeitungs-Verzeichniß (Insertions-Tarif) gratis verabfolgt.

Bestellungen auf das „Straub. Tagblatt" für das vierte Quartal 1870 ersuchen wir rechtzeitig zu machen, damit wir mit vollständigen Exemplaren dienen können. Preis vierteljährig 45 kr.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Aufschlägers Johann Ramminger in Irlbach.

In bezeichneter Sache versteigere ich

Freitag den 14. Oktober l. Js., früh 8 Uhr.

in der Wohnung des Verlebten zu Irlbach 2 Betten, 2 Kleiderkästen, einen Commodekasten, dann Kleidungs- und Hauseinrichtungsgegenstände verschiedener Art, nebst Leib- und Bettwäsche im Gesammtschätzungswerthe von 225 fl. 48 kr. gegen sofortige Baarzahlung.

Straubing, den 30. September 1870.

Raab, k. Notar.

Bekanntmachung.

Am Montag den 10. Oktober l. J,

findet zu Ortenburg

Vieh-Markt

statt, wozu Käufer und Verkäufer freundlichst einladet.

Ortenburg, den 1. Oktober 1870.

Marktgemeinde-Verwaltung Ortenburg.

Bachmeier, Bürgermeister.

J. Sigler, Uhrmacher in Straubing,

Ludwigsplatz Nr. 212,

empfiehlt eine reichhaltige Auswahl aller Arten **Taschenuhren, Pariser Pendules, Regulateure** und **Wanduhren** zu billigsten Preisen. Reparaturen werden bestens ausgeführt. a3

Stollwerck'sche Brust-Bonbons.

Prämirt auf allen Ausstellungen.

Eine Verbindung von Zucker und solchen Kräuter-Extraten, deren wohlthätige Einwirkung auf die Respirationsorgane von der medicinischen Wissenschaft festgestellt sind.

Depots dieser Brustbonbons in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 14 kr. befinden sich in Straubing bei Apoth. **Max Weinreich**, Roth. **Fr. Seuffheiss**, **C. Deschauer**, Deggendorf bei Apoth. **Fr. Sell** und Apoth. **Heinr. Reinhard**, Geisslöring bei Apoth. **Jos. Stainer**, am Bahnhof bei Restaur. **Herold**, Landau bei Apoth. **Gulielmo**, Wallersdorf bei Apoth. **F. Greif**, Plattling bei **C. J. Clementi** und Apoth. **M. Mayer**, Wörth bei Apoth. **Rambauer**.

Danksagung.

Für die ehrenvolle und zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unserer innigstgeliebten Tochter,

Jungfrau Rosina Reicherstorfer,

statten wir hiemit allen Verwandten und Bekannten, insbesondere dem hochw. Herrn Cooperator Dr. Schmidbauer für dessen unermüdete Besuche während der Krankheit der theuren Verblichenen, dem hochw. Herrn Cooperator Ried für dessen Trostesworte am Grabe und dann den vielen, die Leiche begleitenden Mädchen den innigsten Dank ab und bitten, fernerhin der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Straubing, 5. Oktober 1870.

Die trauernden Eltern:
Xaver und Anna Reicherstorfer.

Soeben eingetroffen:

Wacht am Rhein!

Illustrirte Berichte vom **Kriegsschauplatz** in **Deutschland & Frankreich.**

Nr. 11. Preis 9 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing. b2

Kleine ESSIG-GURKEN

in jedem beliebigen Quantum

sind zu haben bei

Johann Höber. b2

Deggendorfer Schranne

vom 4. Oktober 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauf	132	16	115	31
Rest.	—	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	20 34	14 19	11 43	9 30
Mittlerer „	19 35	14 1	9 10 34	8 20
Niederster „	17 39	13 57	8 55	7 52
Metzaller „	— —	— 26	— 28	— —
Bettlezen „	— 8	— 4	— —	— 41

Frankfurter Cours vom 3. Oktober

Goldsorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	42 —
Preuss. Friedrichsd'or	9	57 — 59
Holländische fl. 10 Stücke	9	54 —
Dukaten	5	32 — 34
20 Franken-Stücke	9	26 — 28
Dollars in Gold	2	25 — 27

Unterzeichnete empfiehlt sich als **Hauslehrer**in für den Unterricht in den deutschen **Lehrgegenständen**, welchen sie als geprüfte **Lehrerin** sowohl kleinen Kindern, als auch erwachsenen **Mädchen** zur Fortbildung ertheilen kann, sowie **für den** Unterricht in der französischen und **englische**n Sprache und in der Musik.

Karolina Mayer
k. Professorstochter.

Dienstag den 4. Oktober früh ist in der Altstadt ein **brauner Hühnerhund** mit weissen Pfoten und weisser Kehle zugelaufen und kann gegen Erlag des Futtergeldes und der Insertionsgebühr abgeholt werden. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen Buch**handlung in Straubing.

Der

zuverlässige Gichtarzt

oder Belehrung über das einzig sichere, leichte und schnelle Heilverfahren bei Gicht und Rheumatismus durch wohlriechende, naturgemässe und in allen Fällen erprobte Mittel. Zum Besten aller an dieser entsetzlich Leidenden und zur Warnung vor schwindelhaften, nutzlosen oder schädlichen Medicamenten und Präparaten, herausgegeben von **Dr. J. Hoffmann.** Preis 27 kr. (a4

Neu ist erschienen:

Detail-Plan von Paris.

Drei Stunden im Umkreis.

Mit genauer Angabe aller Forts. Vortreffliches Terrain.

Preis 18 kr.

Gegen Einsendung von **19 kr.** in Briefmarken erfolgt frankirte Zusendung.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Empfehlende Erinnerung.

Dr. Borchardt's aromat.-metyl. Kräuter-Seife, (à 21 kr.)

Dr. S. de Boutemard's aromat. Zahn-Paste. (à 21 und 42 kr.)

Dr. Hartung's Cbinarinden-Oel (in Flaschen à 36 kr.)

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade. (in Etuis, à 36 kr.)

Apotheker **Sperati's** Italienische Honig-Seife, (à 9 u. 18 kr.)

Professor **Dr. Lindes'** Vegetabilische Stangen-Pomade. (à 27 kr.)

Schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von der Zweckmässigkeit und Vortrefflichkeit dieser gemeinnützigen Artikel zu erlangen, und werden selbe in bekannter Güte stets ächt verkauft bei

Johann Stiglmeier,
in Straubing.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Freitag, **Nr. 232.** 7. Oktbr. 1870.

(Markus, August.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 5spaltigen Zeile nur 1 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 5. Okt. Se. Maj. der König haben die von Bewohnern der Stadt Landau in der Pfalz gestellte Bitte um Bewilligung einer Sammlung von Geld und Lebensmitteln zum Zwecke der Unterstützung Straßburgs zu genehmigen und die Zeichnung mit Eintausend Thalern zu eröffnen geruht. — Am nächsten Sonntag kommen R. Wagner's „Meistersinger“ neu einstudirt zur Aufführung.

— Berichte aus **München** über den Stand der Verhandlungen Bayerns mit Preußen in Bezug auf die künftige Gestaltung Deutschlands behaupten, es sei weder der König Ludwig noch die bayerische Regierung geneigt, in den jetzigen Nordbund einzutreten. Andererseits habe Preußen durch Hrn. v. Delbrück entschieden bekundet, daß von Auflösung des Nordbundes und Schaffung eines Bundes auf dem Boden der Gleichberechtigung der einzelnen Staaten nicht die Rede sein könne.

— Aus **München**, 29. Sept., wird der „Pfälz. Ztg.“ geschrieben: Was die hier stattgehabten Berathungen über deutsche Verfassungsfrage betrifft, so glaube ich Ihnen mit Sicherheit wenigstens das Eine versichern zu können, daß die preußische Regierung bis jetzt keinerlei Anforderungen an unsere Staatsregierung gestellt, keinerlei Zugeständnisse verlangt hat und daß denn auch Hr. v. Delbrück ohne alle Vorschläge hieher gekommen war. Um so größer sind allerdings die Verlangen der Nationalliberalen und es gehen in dieser Beziehung die bayerischen Nationalliberalen noch viel weiter, als ihre politischen Freunde in Berlin. Es hatte sich dies namentlich während des Hierseins des Abg. Lasker gezeigt, der deßhalb auch genöthigt war, einem Theil seiner hiesigen Freunde gewissermaßen einen Dämpfer aufzusetzen.

— In würdiger Weise bespricht die „Südd. Post“ die Resolutionen der patriotischen Abgeordneten vom 26. v. Mts. und sagt u. a.: Der Inhalt derselben ist nicht mehr und nicht weniger, als daß die gegenwärtigen fünfdaran Staats-Verträge über Zollwesen und Allianz mit Einbeziehung einiger weiterer gemeinsamer Angelegenheiten durch ein verfassungsmäßiges Verhältniß auf die Dauer ersetzt werden sollen, während sonst der bisherige Bestand bestehen bleibt. Wir sind die Ersten, die diese Abschlagszahlung bedauern, daran aber trägt Preußen allein die Schuld. Die Norddundsverfassung kann von den Südstaaten ein für allemal nicht angenommen werden und wir erhalten neuerdings die bündigsten Mittheilungen, daß man maßgebenden Orts ebenfalls dieser Ansicht ist, mögen die bettelpreußischen Hetzer noch so sehr das Gegentheil verkünden.

(Bayer. Verlustliste Nr. 22.) Gefechte bei Paris. 1) Am 15. 16. und 18. Sept. Uhlanen-Brigade. Todt: 1 und verwundet 2 Soldaten. 2) Am 19. Sept. 14. Inf.-Reg. 2. Bat. Todt: Unterlieutenant Vogt und 2 Soldaten. Verwundet: 20 Soldaten.

Regensburg, 4. Okt. Gestern Abend ereignete sich bei dem Neubau des Schulhauses oberer Stadt das Unglück, daß ein Gerüst, auf welchem noch 4 Arbeiter mit dem Aufziehen eines Balkens beschäftigt waren, zusammenbrach. Die fallenden Bretter und Balken tödteten den Einen sogleich, einem Zweiten wurden beide Füße abgeschlagen.

— Aus **Kaiserslautern**, 1. Okt., berichtet die „Karlsr. Ztg.“: Hier war gestern das Gerücht von einem den Bayern nachtheiligen Ausfall der Besatzung von Bitsch verbreitet. Auf telegraphische Anfragen erfolgte keine Antwort. Die „Neustadt. Ztg.“ meldet aus Bitsch, 30. Sept.: Großes Gefecht auf der Roßhall (Hof bei Bitsch) von 1—5 Uhr.

Kaiserslautern, 2. Okt. Die „Pf. V.“ schreibt: Die Rinderpest scheint nun wirklich hier erloschen zu sein, da seit etwa 14 Tagen kein neuer Fall vorkam. Nach ziemlich genauer Angabe sollen bereits über 55,000 fl. an Entschädigungsgeldern hier ausbezahlt worden sein.

Baden. Rastatt, 29. Sept. Heute Abend bald nach 4 Uhr trafen die Straßburger Kriegsgefangenen in der Stärke von etwa 15,000 Mann nebst zahlreichen Offizieren, die ihre Säbel trugen, in der Festung Rastatt ein. Es war ein endloser Zug, dessen Einmarsch in die Festungswerke volle 4 Stunden in Anspruch nahm. (Karlsr. Ztg.)

— Ein Korrespondent der „Karlsr. Ztg.“ berichtet: Major v. Witzleben hatte sich nach der Uebergabe von Straßburg mit nur 10 Mann in die Stadt begeben und war nach der Wohnung des Generals Ulrich gegangen. Derselbe empfing ihn nicht besonders freundlich, vielleicht daß er glaubte, seinen Degen ablisfern zu sollen. Hr. v. Witzleben sagte ihm, daß er hieher nur gekommen sei, um den preuß. General v. Mertens zu erwarten, daß er aber bei der Gelegenheit nicht unterlassen wolle, ihm die hohe Anerkennung zu bezeugen, welche die deutsche Armee seiner tapfern Vertheidigung von Straßburg zolle. Darauf fiel ihm General Ulrich um den Hals und beide Offiziere konnten das Weinen nicht unterdrücken.

— Aus **Freiburg**, 1. Okt., schreibt man der „Karlsr. Ztg.“: Heute früh große Bewegung. Dem Schlagen einer Brücke über den Rhein widersetzten sich die Franzosen; diesseits Beruht 7 Mann.

Preußen. Berlin, 2. Okt. — Ueber die Lage von Metz sind aus zuverlässiger Quelle Mittheilungen hier eingegangen, welche Beachtung verdienen. Es ergibt sich daraus, daß die gesammte Armee Bazaine's nicht in Metz, sondern vor Metz verweilt, während in der Stadt Mobilgarden stehen; ferner wird bestätigt, daß der Mangel an Lebensmitteln schon so erheblich nun sich gegriffen, daß Salz gar nicht mehr vorhanden und seit 14 Tagen nur Pferdefleisch verabreicht wird. An Brod, Reis und Gemüsen sind Vorräthe noch da. Was den Gesundheitszustand anbetrifft, so sind epidemische Krankheiten nicht zum Ausbruche gekommen, jedoch befinden sich 20,000 erkrankte und verwundete Soldaten in Metz.

— In einer Besprechung der freiwilligen Thätigkeit im gegenwärtigen Kriege belagt die **Berliner** „Nat.-Ztg.“ die Verwirrung von Aufgaben der Armeeverwaltung und der privaten Wohlthätigkeit. Die „Nat.-Ztg.“ sagt u. A. sehr richtig: „Es erscheint in der That eben so wenig angemessen, die nothwendigen Hilfsmittel für die Gesundheit der Soldaten der Wohlthätigkeit zu überlassen, als wenn dieß in Betreff der Gewehre, der Geschosse und täglichen Nahrungsmittel geschähe. Warme Kleider und wollene Decken sind kein Luxus, auch keine bloße Annehmlichkeit für die einzelnen Soldaten, sondern das gleichmäßige Bedürfniß aller Armeen.

Digitized by Google

Für solche Lieferungen ist die Armeeverwaltung verantwortlich, sie muß sorgen, wenn die Noth eingetreten ist; die Privatwohlthätigkeit reicht nicht aus und wird immer zu spät nachhinken, da erst das eingetretene Unheil die Energie anspornt. Wie viele Kranke müssen unterliegen, ehe der Nothschrei aus dem Lager in das Hinterland dringt!"

— Ein preußisches Blatt, die „Köln. Ztg.", schreibt: Die **Berliner** Officiösen haben kürzlich gegen die Auffstellung Verwahrung eingelegt, daß der **Prager Friede** eine Maingrenze anerkenne und Oesterreich einen Einspruch gegen die Herstellung innigerer Beziehungen zwischen Nord- und Süddeutschland gestatte. Aber von den Officiösen wird dabei nur verschwiegen, daß den süddeutschen Staaten in eben demselben Frieden **ihre Unabhängigkeit und Selbstständigkeit gewahrt** sind, die doch jedenfalls durch ihre Hereinziehung in den Norddbund **vollständig in Frage gestellt werden**. Und daraus leitet sich Oesterreich gerade kraft des Prager Friedens das Recht ab, vor der Aufnahme der Südstaaten in den Norddbund befragt zu werden. Dieses Recht ist auch früher vom Bundeskanzler ganz unumwunden anerkannt worden. Fast scheint es, als ob die neuesten Siege der deutschen Waffen auch neue Rechtsanschauungen zu Wege gebracht hätten. Ob das zutrifft, muß sich bald herausstellen, da die Frage wegen Aufnahme von Baden und **Südhessen** in den Norddbund ihrer Lösung nahe ist.

— Die „Gazetta d'Italia" theilt den Wortlaut eines **Schreibens des Königs von Preußens**, dd. Rheims, den 8. Sept. 1870, an den Papst mit. In diesem Schreiben soll es unter Anderm heißen: „Ich bedauere wahrhaftig, daß die von mir und meiner Regierung angenommene Politik mir ganz absolut jede Intervention in einer solchen Frage unmöglich macht. Ich stehe andererseits zu meinem Bruder, dem Könige von Italien, in den besten Verhältnissen und könnte die guten Beziehungen, die zwischen Deutschland und Italien bestehen, nicht eines politischen Interesses wegen gefährden, das mit den Interessen Preußens in keinerlei Weise vereinbarlich ist."

Kassel, 2. Okt. Der Gefangene zu Wilhelmshöhe hat nun seine Spazierfahrten nach der Stadt zu ausgedehnt, um die Umgegend zu beschauen. Er fuhr in einem vierspännigen Wagen von Wilhelmshöhe durch die Karlsaue und wieder zurück. Alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß in den letzten Tagen wichtige Verhandlungen von und mit dem Exkaiser gepflogen werden, deren Schwerpunkt wahrscheinlich in England ruht und die sich nicht blos auf eine Familien-Correspondenz zwischen ihm, seiner Gemahlin und seinem Sohn beziehen. Frkf. Ztg.)

— **Aus Wilhelmshöhe** wird geschrieben: Wir hatten heute ein in seiner Art gewiß sehr eigenthümliches Schauspiel: die Besichtigung preußischer Artillerie durch Napoleon. Es weilt nämlich gegenwärtig hier die reitende Ersatz-Batterie des 11. Artillerie-Regiments, und diese zu sehen, hat der derzeitige Bewohner des Wilhelmshöher Schlosses den Wunsch ausgesprochen. Demgemäß stellt sich die gesammte Batterie, 6 Geschütze stark, auf dem Hof des Marstalls in voller Bespannung auf, die Reiter hinter den Geschützen. Um 10 Uhr Vormittags erschien der Kaiser, begleitet von dem Grafen Mouts und dem Kommandanten von Wilhelmshöhe, Rittmeister von Grutter und gefolgt von seinen sämmtlichen Offizieren: Prinz Murat, Ney, Castelnau, Reille, Douay, Hepp und Lauriston. Napoleon und sein Gefolge waren in bürgerlicher Kleidung.

Oesterreich. Wien, 2. Okt. Das Winter-Hoflager der Kaiserin wird in Schloß Trauttmansdorff, der aus der uralten Ruine neu und geschmackvoll hergestellten Burg am Fuße des Freiberg, eine Stunde südöstlich von Meran, aufgeschlagen werden.

Frankreich. — (Aus dem Hauptquartier des Ober-Kommando's der 3. Armee dd. **Versailles**, 25. Sept.) Auf Befehl des Kronprinzen von Preußen fand heute Morgen 9 Uhr ein Feldgottesdienst für die Besatzungstruppen von Versailles statt. Der feierliche Ernst wurde noch gehoben durch das ferne Rollen des Geschützdonners, den der Feind, der gewöhnlich in den Morgenstunden eine besondere Lebhaftigkeit entwickelt, auch heute von der Seine herüber gegen unsere südlichen Vorposten entsandte. Schloß und Umgebung von Versailles bieten einen Anblick dar, der mit dem sonst an Sonntagen hier sich entfaltenden Glanz weltstädtischen Treibens im schärfsten Contrast steht. Vor dem Schlosse stehen die Proviantkolonnen für die Verpflegung der Truppen und ein Artilleriepark mit den Munitionswagen. Auf dem Dach der Mittelfront des Schlosses weht das rothe Kreuz in weißer Fahne: es deutet die Bestimmung an, die noch vom Kaiserreich dem Prachtbau Ludwigs XIV. für diesen Krieg gegeben worden ist, die der Militär-Krankenpflege. Das ganze Parterre des Schlosses ist zu einem Feldlazareth eingerichtet, das an Geräumigkeit und vortrefflicher Ausrüstung nichts zu wünschen übrig läßt. Die Lagerstätten sind augenblicklich kaum zur Hälfte und zwar fast nur mit Verwundeten aus dem Gefecht vom 19. Sept. belegt. Französische und deutsche Soldaten erhalten von barmherzigen Schwestern und einigen Geistlichen vom Orden der Franzis-kaner, die zum Theil der deutschen Sprache mächtig sind, die hingebendste Wartung. In den Stellungen unserer Vorposten hat sich insoferne eine Veränderung zugetragen, als auch das Schloß von St. Cloud außer Bereich der feindlichen Operationslinie gesetzt worden ist. Das erste Erscheinen preußischer Soldaten genügte, um den Präfekten von St. Cloud zur Uebergabe des Schlosses zu bestimmen. Mit diesem Akt waren denn die deutschen Truppen an diejenige Stelle gelangt, von der der Kaiser der Franzosen die Kriegs-Erklärung hat ausgehen lassen. Das Innere des Schlosses sieht noch fast ganz so, wie die kaiserliche Familie es verlassen. Auf dem grünen Tische des „Rathszimmers" liegen die Kriegskarten. Da das Schloß als strategischer Punkt von geringem Gewicht ist, will man dieselbs die Baulichkeiten von St. Cloud mit der größten Schonung behandeln will, so lange nicht der Feind zu andern Maßregeln zwingt: so konnte von einer stärkeren Besetzung der Prunkgemächer Abstand genommen werden. Die **Stadt** St. Cloud ist vom Feinde geräumt.

— Ueber die allerdings sehr interessante Pariser Luft-Post gibt der „Constitutionel" folgende nähere Notizen: „Hr. Duruof stieg am 23. Morgens 8 Uhr in Paris auf. Der Wind ging ziemlich stark von Westen. Der Ballon stieg auf eine Höhe von etwa 3000 Metres und bewegte sich in der Richtung auf den Triumphbogen. Dort wurde er vom Feinde bemerkt und mit Geschütz- und Büchsenkugeln begrüßt. Mit dem Fernrohr sah der Luftfahrer die preußischen Colonnen wie Ameisenzüge unter sich. Oberhalb Mantes vernahm er feindliches Artillerie- und Gewehrfeuer. Gegen 11 Uhr glaubte Hr. Duruof weit genug von Paris entfernt zu sein, um ohne Gefahr sich niederlassen zu können. Er bewerkstelligte dieß in dem Park des Schlosses Craconville, nahe bei Evreux. Der Präfect war von der Ankunft des Ballons benachrichtigt und empfing den Luftpostlandsuteur. Er überbrachte drei Säcke mit Briefen und Depeschen im Gewicht von 125 Kilogr. Nach wenigen Stunden Aufenthalt ging der Courrier mit der Bahn weiter nach Tours, wo er andern Morgens früh eintraf. Hr. Duruof gedenkt, um wieder nach Paris zu gelangen, denselben gefährlichen Weg durch die Luft zu nehmen. Andere Ballons und Luftschiffer in Paris sind bereit, ähnliche Fahrten zu machen und so die Hauptstadt in beständiger Verbindung mit der Provinz zu halten. (Es fragt sich nur, ob alle diese Fahrten so glücklich ablaufen, wie die erste.)

Versailles, 25. Sept. Seit fast acht Tagen sind der Hauptstadt alle Zufuhren abgeschnitten. Der Generalstab des deutschen Heeres rechnet vornehmlich auf dieses Mittel, um deren Uebergabe zu erlangen, da es nicht in seiner Absicht liegen kann, bei Erstürmung der Forts oder einem Angriff gegen den Pariser Wall noch Tausende von braven Soldaten zu opfern, wenn ohnehin der Fall der Stadt mit Gewißheit vorherzusehen ist. In **Versailles** hatten sich

Digitized by Google

noch ziemliche Vorräthe von Wein und Viktualien vorgefunden, doch schmelzen dieselben rasch zusammen, und in acht Tagen wird die Einwohnerschaft für ihre Verpflegung in Verlegenheit kommen. Schon jetzt sind die Preise sämmtlicher Lebensmittel entsetzlich in die Höhe gegangen.

Straßburg, 1. Okt. Die Zertrümmerung einiger Stadttheile ist vollständig. Nicht Pompeji sieht grauenhafter aus als das Viertel am Steinthor. Die kolossare unvergleichliche Bibliothek, um welche ganz Straßburg und mit ihm das ganze Vaterland die lauteste Klage erhebt, ist ein Schutthaufen. Zahllose Häuser fast in jedem Viertel sind von Granaten durchlöchert und zerrissen. Särge von Frauen, Kindern, Bürgern, welche an ihren Wunden in den Hospitälern starben, trägt man noch fort und fort aus und ein im herrlichen Dom, der glückicherweise nur hie und da „angedrummert" ist. Das Elend der Tausende von Obdachlosen, der Flüchtigen, die mit Resten ihrer Habe weinend fortziehen in's Badener Land, wie der Jammer der Ueberlebenden in Familientrauer ist herzzerreißend, obwohl schon von allen Seiten ihr thätige Hilfe herbeieilt. (Allg. Z.)

— Der „Allg. Z." wird aus **Straßburg** geschrieben: Was die Soldaten aus der Zeit der Belagerung sagen, klingt sehr schlimm. Die Leute seien zu Anfällen in der letzten Zeit gar nicht zu bewegen gewesen, da die Verluste zu groß waren. Einer der Leute zeigte mir aus seinem Tagebuch, daß in den ersten 22 Tagen der Belagerung auf französischer Seite 2064 Mann fielen, die im botanischen Garten begraben wurden, und später sei der Verlust nicht minder groß gewesen. Auch schätzte er die Todesfälle unter der Civilbevölkerung sehr hoch. Die Citadelle sanden wir in der That gründlich zusammengeschossen. Dieses ist vorzugsweise das Verdienst der badischen Artillerie, die durch 5 Batterien von Kehl aus sich die Citadelle zum Zielpunkt ihres Bombardements gemacht. Die Badener hatten rechts vom Brückenkopf und Bahnhof 2 Mörserbatterien, links zwei 12-Pf.-Batterien und in der unmittelbaren Nähe des Rheins und weiterhin gegen die Stadt zu eine 24Pfünder-Batterie, welche besonders wirksam arbeitete. Die badische Artillerie ist daher auch stolz darauf, die Citadelle so gründlich zusammengeschossen zu haben, daß in den letzten Tagen von da aus eine fernere Vertheidigung zur Unmöglichkeit geworden und die Besatzung derselben genöthigt war, sie aufzugeben, so daß, was man ausdwärts gar nicht gewußt, die Citadelle, sonst die Stärke von Straßburg, wirklich bei der Vertheidigung nicht mehr in Rechnung kam. Trotzdem hätte ein Sturm noch sehr viele Leute, — mindestens 2000 bis 3000 Mann gekostet, da die Wassergräben noch zu überbrücken und der Sturm von dort aus zu vollführen war. Zum Schluß standen Franzosen und Deutsche einander so nahe, daß sie mit einander sprechen und sich gegenseitig Brod, Speck und dgl. zuwerfen konnten. Die Kanonen sind alle vernagelt bis auf einige wenige, aber in der Citadelle, dem Zeughause und an der Artillerieschule (die berühmte Straßburger Kanonengießerei besteht nicht mehr und wurde schon vor einigen Jahren nach Bourges verlegt) liegen noch über 1200 Stück, dazu eine Menge Munition, Gewehre u. s. w. Auch an Proviant fehlte es nicht, Brod, Kartoffeln, Pferdefleisch war noch in Masse, ebenso Wein, auch Bier, Branntwein, Kaffee, vorhanden. Dagegen fehlte es zuletzt an Salz, Milch, Butter, Eiern, Oel u. s. w. In der Citadelle war außer einigen Baracken und Eingrabungen in den Boden kein Platz mehr, wo ein Mann gesichert vor den Kugeln der Belagerer sein Haupt hinlegen konnte, und auch sonst schien die Lage fast unerträglich geworden.

— In **Straßburg** wurden unter Anderem auch 50 Lokomotiven vorgefunden, die jetzt dazu dienen, sämmtliche Belagerungsgeschütze nach Paris zu bringen.

— In der Nacht vom 24./25. sind vom Bahnhof **Luxemburg** aus 100 Wagen Proviant durch 4 Lokomotiven nach **Thionville** gebracht worden unter Führung eines Bahn-Ingenieurs, der die aufgebrochenen Geleise mittelst der von ihm mitgenommenen Schienen wiederherstellen ließ.

Rouen, 4. Okt. Letzte Nacht entgleiste zwischen hier und Amiens ein Militärzug. 15 Soldaten todt, 115 mehr oder weniger verletzt.

Tours, 2. Okt. Die „Ubrte" signalisirt die Ankunft von 18,000 Mann algerischer Truppen, welche die in Bourges sich bildende Armee verstärken sollen. — Tausend preußische Reiter sind nach Vold gegangen. Man versichert, es werde ein neues Korps von 100,000 Mann gebildet, um auf Lyon zu marschiren.

— Ueber das Bombardement von **Bitsch** lesen wir im „Frankf. Journ." folgende Einzelheiten: „Die Frau eines Bürgers war im Keller niedergekommen und ihrem Manne, der sorteilte, um Hilfe zu holen, wurde auf der Straße von einer Granate der Arm abgerissen, was seinen fast augenblicklichen Tod zur Folge hatte. Das Jammergeschrei des armen Weibes soll herzzerreißend gewesen sein. In den Kellern sind während des Bombardements häufig ganze Familien erstickt und verbrannt. Von hervorragenden Gebäuden der Stadt ist nur noch die Kirche stehen geblieben, das in ihrer Umgebung befindliche Spital, das College, die Apotheke sind abgebrannt."

Rußland. Odessa, 1. Okt. Die Kaiserin von Rußland ist hier angekommen, der Kaiser wird am 4. Oktober hier erwartet. (T. N.)

Amerika. — „Einer von zuverlässiger Seite aus **New-York** eingegangenen Nachricht zufolge senden die Vereinigten Staaten von Nordamerika große Quantitäten Militärbrod nach Frankreich. Nachdem kürzlich ein französischer Dampfer auch mit Waffen und Munition abgegangen, sind von dem am 17. Sept. aus New-York nach Havre abgegangenen französischen Dampfschiffe 26 gezogene Kanonen, 460,000 Patronen und viele tausende Hinterlader mitgenommen worden. (Nordd. A. Z.)

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 6. Okt. Gestern Abends mit dem 9 Uhr-Zuge sind folgende erkrankte und verwundete Soldaten hier angekommen und in das Krankenhaus der Elisabethinerinnen in Aiburg verbracht worden: 1) Otto Werner aus Wolbach (Neustadt a. d. Saale), Soldat im 8. Jäg.-Bat. (linker Fuß verwundet); 2) Jos. Gruber aus Kaydorf bei Neumburg v. Wald, Soldat im 8. Jäg.-Bat. 3) Joh. Wimmer v. Obertrennbach (Eggenfelden), Soldat im 11. Inf. Reg. 4) Mart. Baumgartner von Albertsried (Bogen), — letztere drei brusttrank.

* In Spitälern liegen u. A. folgende niederbayerische Soldaten: 1) zu Rostock (Mecklenburg) Joh. Gerhardinger von Deggendorf, Jos. Schön v. Eisfabethzell, Andr. Trichtel v. Unterseinach, F. Aitzinger von Zehbising; 2) zu Malgrange Jos. Dachs v. Weißenregen; 3) in Nanzig Jos. Zauner von Ledersburg (Pfarrkirchen), Mich. Esthofer von Vilshofen, Al. Berger v. Deggendorf.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Peter.

Geborne. 9. Sept. Carol. Ingerl, Hausbesitzersk. v. h. 9. ein lebtzgeborner Knabe des Taglöhners Jak. Deschler. 13. Mar Diller, Gütlersk. 14. Bernd. Cruft, unehl. 19. Jos. Wollinger, Schreinersk. Eb. Otto Sprenzler, Oberjägersk. Dher. Hafner, Mühlknechtsk. 21. Carol. Petzinger, Bastlerksk. 22. Fr. Lav. Bill, Inwohnersk. v. h. 24. Frieder. Karl Geier, Kothschleicherssk. 25. Johanna, unehl. v. ausw.

Gestorbene. 4. Sept. Regina Heininger, Hausbesitzersk. v. h., 23 T. a. 5. Agnes Sam, Gärtnersk. v. h., 1½ J. a. 10. Magd. Schiedermaier, Lehrersk., 11 M. a. 16. Jos. Rohrmeier, Maurer v. h., 48 J. a. Konrad Paul, Krämersk., 4 W. a. 17. Mois, unehl., 15 W. a. 22. Joh. Kerscher, verh. Gärtler v. h., 63 J. a.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Bestellungen auf das „**Straub. Tagblatt**" für das vierte Quartal 1870 ersuchen wir **rechtzeitig zu machen**, damit wir mit vollständigen Exemplaren dienen können. Preis vierteljährig 45 kr.

Digitized by Google

Liederkranz Straubing.

PRODUCTION

zum Besten Familienangehöriger im Felde stehender Reservisten und Landwehrmänner
Mittwoch den 12. Oktober 1870, Abends 7½ Uhr,
in den oberen Lokalitäten „zum Regensburgerhof.“

Programm:

*1. **Rheinlied.** Gedichtet von Becker, componirt von Reinthaler.
2. **Gebet.** Gedichtet von Theodor Körner, componirt von K. M. von Weber.
*3. **Unser Hort.** Gedichtet von Dr. Höfel (1861), componirt von Grobe.
4. **Reiterlied.** Gedichtet von Theodor Körner, componirt von K. M. von Weber.
5. **Die Wacht am Rhein.** Gedichtet von Schneckenburger, componirt von K. Wilhelm.
*6. **Auf!** Gedichtet von Moritz Arndt (1841), componirt von August Koch.
7. **Das deutsche Vaterland.** Gedichtet von Moritz Arndt, componirt von Reichardt.

Die mit * bezeichneten Chöre werden mit Musikbegleitung vorgetragen.
Entré ohne Rücksicht auf Mitgliedereigenschaft à Person 18 kr. ohne dem Wohlthätigkeitssinne Schranken zu setzen.
Programme mit Lieder-Text sind an der Kasse à 3 kr. zu haben. a2

Der Ausschuß.

Waizen- und Kukurutz-Gries, Waizen-, Roggen- und Kukurutz-Mehle, Futtermehle und Kleien

in **ausgezeichneter** Qualität
von der ersten Oten-Pester-Dampfmühle Actien-Gesellschaft Pest
in ⅛, ¼, ½, ½, 1½ Zentner-Säcken u. jeder größeren Quantität und auch Pfundweise,
empfiehlt zu den **alleräußerst billigen Preisen**

Eduard Weiß.

Im „bayerischen Hof“ am Schrannenplatz.

Soeben ist erschienen:
Das
Büchlein der Zukunft,
oder:
Die wichtigsten und interessantesten Prophezeiungen
über
Preußen, Bayern, Deutschland & Frankreich, sowie über den Ausgang des gegenwärtigen Krieges.
Aus den Schriften hocherleuchteter und erfahrener Männer, wie Berthot, Holzhauser, Hermann, v. Lehnin, Bauer Jasper, La Roche und vieler Anderer zusammengestellt. 2. Auflage. 8°. (3 Bogen.) 9 kr.
Gegen Einsendung von 10 kr. Briefmarken erfolgt freie Zusendung.
Vorräthig in der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung, Straubing, Salzgasse.

Musikalien.

„Was ist des Deutschen Vaterland?“
arrangirt für 1 Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 18 kr.

„Die Wacht am Rhein,“
arrangirt für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 6 kr.

„Die Wacht am Rhein,“
arrangirt für eine Singstimme mit Zither-Begleitung, 9 kr.

„Die Wacht am Rhein,“
Marsch für Piano, 18 kr.
Vorräthig in der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung in Straubing.

Bei Unterzeichnetem sind
Wohnungen
zu 3, 4 Zimmern und auch zusammen zu vermiethen.
Kaspar Lederer,
18 Maßfabrikant.

Mehrere gebrauchte **Pappendeckel & Stricke** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 83

Zahnärztliche Praxisanzeige.

Komme Ende dieses Monats in Straubing an.
Steyrer, prakt. Zahnarzt
in München.

Es werden **Hadern, Knochen, Asche** fortwährend gekauft bei
K. Schütz, Zwergasse.

Dortselbst ist auch täglich frische Milch und Rahm zu haben. 68

Neu ist erschienen:
Detail-Plan von Paris.
Drei Stunden im Umkreis.
Mit genauer Angabe aller Forts. Vortrefflichen Terrain.
Preis 18 kr.
Gegen Einsendung von **19 kr.** in Briefmarken erfolgt frankirte Zusendung.
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Es sind **zwei freundliche Zimmer** auf das Ziel Allerheiligen zu beziehen bei (53
Peisl, Bäcker.

Zur gefälligen Beachtung!

Ganz neu ist angekommen eine große Auswahl von in
Damenmänteln, Paletots, Jaquets & Jacken.
Zur zahlreichen Abnahme empfiehlt sich Hochachtungsvollst
Straubing, 6. Oktober 1870.
M. Hertl.
Laden bei Herrn **J. Hiebl sen.,** Glasermeister.

Frisch angekommenen
Oberaudorfer Cement,
bester Qualität,
empfiehlt billigst a3
Jak. Stufler jun.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung in Straubing:
Hilfe für Nervenleidende.
Ein zuverlässiger Rathgeber zum Nutzen aller Nervenkranken beiderlei Geschlechts, besonders für Alle, welche in Folge von **Pollutionen- und Onanie-Laster** an **Nervenschwäche, Pflastrenkheiten, Hysterie, Hypochondrie, Lähmungen, Kopfschmerzen** ꝛc. leiden und sich davon leicht als gründlich heilen wollen. Von Dr. Werner. Preis 27 kr. a4
Bisheriger Absatz ca. 50,000 Exemplare.

Zahnarzt Steyrer
in München
wohnt am **Promenadeplatz Nr. 20,**
ersten Stock,
neben dem bayr. Hof.

Räucher-Thaler
feinstes Parfüm, per Stück 3 kr. sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 Pf.

Zehnter Jahrgang.

Samstag, **Nr. 233.** 8. Oktbr. 1870.

(Brigitta.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten der Raum der 3spaltigen Zeile nur 2 Pf. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramm
des Straubinger Tagblattes.

** **Berlin**, 6. Okt. (Amtliche Meldung aus Versailles vom 5. Okt.) Der König besichtigte heute die Aufstellung des sechsten Armeecorps und verlegte das Hauptquartier nach Versailles. (In einem Theile der Auflage gestern noch gebracht.)

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 6. Okt. Das Central-Comité der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger hat den Vorständen aller Vereine die Mittheilung zugehen lassen, daß die auf Bewahrung der Truppen vor Krankheiten gerichtete Fürsorge nur eine außerordentliche Seite der Vereinsaufgabe in sich schließe. Die Hauptaufgabe bestehe in der Fürsorge für die Verwundeten und Kranken der deutschen Heere, also für die Lazarethe und Transporte.

— In **Burglengenfeld** sind am 4. d. M. vier Wohnhäuser nebst zwei Städeln sammt der Ernte niedergebrannt; der Brand entstand durch unvorsichtige Kinder.

Bamberg, 1. Okt. Gestern Morgens halb 1 Uhr kamen 212 **kranke preußische Soldaten** mit einem Extrazuge hier an. Dieselben werden von Metz nach Breslau befördert. Von den mit dem Abendzug gleichfalls von Metz angekommenen kranken Preußen mußten 10 sofort an die hiesigen Spitäler abgegeben werden, da ein weiterer Transport von den Aerzten als lebensgefährlich bezeichnet worden war. Für heute Abend sind abermals 40 Kranke von der Umschließungsarmee um Metz angekündigt.

Zweibrücken, 2. Okt. Ich kann über den letzten Ausfall der Franzosen aus Bitsch am 30. Sept. mittheilen, daß derselbe darauf berechnet war, der Festung neuen Proviant zuzuführen. Leider sollte diesmal der Hauptzweck des Ausfalls vollständig erreicht werden. Während des Kampfes, der um Mitternacht begann, gelang es den französischen Bauern, mit ihren längst bereit gehaltenen Wagen in die Festung zu kommen. Aus dem Kampfe müssten die Franzosen ersehen haben, daß ihnen nur geringe Streitkräfte gegenüber standen. Am Morgen wiederholten sie ihren Ausfall mit verdoppelter Kraft, mußten den Versuch jedoch theuer bezahlen, da sie über 60 Todte und Verwundete einbüßten.

Preußen. **Berlin**, Okt. Man hält hier lediglich an der Nordbund-Verfassung fest, die man in keinem wesentlichen Punkte ändern will. Wahrscheinlich wird man sich daher zunächst auf die Aufnahme Badens und Südhessens in den Nordbund beschränken, und es Bayern und Württemberg überlassen, wie sie sich zu diesem weiter vorgedrungenen Nordbunde stellen wollen. (A. Z.)

— Der „**preußische Staatsanzeiger**“ vom 2. Oktober bringt einen Steckbrief gegen 151 Landwehrleute aus der Stadt Frankfurt a. d. Oder, welche sich dem Kriegsdienste entzogen haben; eine erkleckliche Zahl, da Frankfurt nur 42,000 Einwohner zählt; von den Verfolgten gehören viele der Altersklasse 1821 an, was zeigt, daß Preußen bis auf die 50jährigen Männer zurückgreift.

Wiesbaden, 1. Okt. Generalmajor v. Diepenbroick-Grüter, der in der Schlacht bei Mars-la-Tour schwer verwundet wurde, ist gestern seinen Wunden leider erlegen. (Nh. Z.)

Münster, 4. Okt. Zur heutigen Consecration und Inthronisation des Herrn Dr. **Brinkmann** als **Bischof** der Diöcese Münster waren der Erzbischof von Köln und der Bischof von Mainz hierher gekommen.

— Aus **Mainz** wird vom 1. Okt. der „N. fr. Pr.“ geschrieben, daß seit 30. Sept. über Mainz und Weißenburg der **Amarsch schwerer Artillerie** zu dem Einschließungsheere vor Paris begonnen hat. Nebst dem von Straßburg entbehrlich gewordenen Artillerie-Material werden noch über 900 Geschütze dorthin gehen. Die Eisenbahnzüge gehen Tag und Nacht in rascher Folge durch. Jeder Zug führte bis jetzt fünfzig 24pfündige gezogene Geschütze mit vollständiger Ausrüstung an Mannschaft, Munition und Werkzeugen. Gleichzeitig gehen auf dem Rhein bedeutende Pulver- und Munitionszüge rheinaufwärts zum Weitertransport über Ludwigshafen oder Straßburg.

Ausland.

Frankreich. **Vor Paris**, 30. Sept. Die Chateau Thierry ist jetzt die Eisenbahn von Deutschland fahrbar und wird von zahlreichen Militärzügen benützt; weiterhin gegen Paris haben die Franzosen alle Tunnels und Brücken total gesprengt. Ueberhaupt nimmt die Verwüstung immer mehr zu, je näher man an Paris herankommt. Große Massen deutscher Artillerie rücken in Eilmärschen jetzt gegen Paris vor, um ihr **vernichtendes Feuer gegen die Stadt zu eröffnen**, wenn diese nicht bald sich ergeben will. Aufsehen erregt eine trefflich ausgerüstete bayerische Kugelspritzen-Batterie neuester Construction, welche heute hier ankam. Ergibt Paris sich nicht bald, so wird es ein furchtbar blutiger Kampf, denn die vielen Minen, Anfälle und Zerstörungen steigern die Erbitterung unserer Truppen immer mehr. Die Umgebung von Paris 5 Meilen weit in der Runde ist sehr verwüstet. (Allg. Ztg.)

Vor Paris, 30. Sept. Ein Industrieweig, der keine Ursache hat, sich über diesen Krieg zu beklagen, ist der der Glas- und Flaschenfabrikanten, denn ihm wird es in den nächsten Monaten an Beschäftigung nicht fehlen. Was auf der Straße hierher von unseren Truppen an Weinflaschen zertrümmert worden ist, geht in's unsagbare, und im Nothfall könnten die nachrückenden Colonnen ihren Weg allein nach den Glasscherben finden, welche zu beiden Seiten der Straße verstreut liegen. Ist eine mitgenommene Weinflasche ihres Inhalts entleert, dann wird sie von den Soldaten, die sich mit dem nutzlos gewordenen Möbel nicht länger schleppen wollen, an einen Steinhaufen oder gegen einen Baum geschleudert, und ihre Ueberreste bezeichnen die Punkte, wo die Colonnen ihren Durst gelöscht haben. Der Wein freilich und alle Eßwaaren werden, je mehr man gegen Paris herankommt, um so seltener, so daß die Verpflegung der Truppen nahezu ausschließlich aus nachgeführtem Material bewerkstelligt werden muß. „Was soll denn aber aus uns werden?“ so klagt die einheimische Bevölkerung, deren Mittel gänzlich erschöpft sind. (A. Z.)

— Aus **Bar-le-Duc** wird dem „Frankf. Journ.“ gemeldet: „Die Bevölkerung der Stadt und Umgebung ist entschieden feindlich gesinnt, und fast täglich erhält diese Stimmung durch einen tückischen Gewaltakt einen derbden Ausdruck; es ist zweifellos, der Krieg hat längst seinen ursprünglichen Charakter verloren, wir befinden uns heute leider

Digitized by Google

durch die entflammten Leidenschaften im Racenkriege, der wohl noch schrecklichere Opfer kosten wird.

Nanzig, 2. Okt. Gestern Abends stießen dicht vor meiner Wohnung, eine halbe Stunde vom Bahnhofe entfernt, zwei Züge auseinander. Es war ein langer Zug angekommen mit sechs schweren Geschützen und der zu ihnen gehörenden bayerischen Artillerie und Munition. Auf ihn prallte eine anfahrende Maschine mit solcher Wucht, daß 2 bayer. Personenwagen ganz zerschmettert wurden, ebenso ein vollgeladener Güterwagen. Eine Maschine ist beschädigt, Führer und Heizer wie durch ein Wunder gerettet. Ein Glück ist, daß das Pulver, die Pferde und Soldaten nicht in den letzten Wagen waren, das hätte ein gräßliches Unglück gegeben, so kam Roß und Mann mit dem Schrecken davon; auch nicht ein einziges Menschenleben ist zu beklagen. (A. Postz.)

— Der Ausfall, den die in **Metz** eingeschlossenen Franzosen am 27. machten, endete erst nach langem, erbittertem Kampfe mit der Zurückwerfung der Angreifer. „Ich zählte, berichtet ein Correspondent des „Frankf. Journ.", in der Minute ca. 20 Kanonenschüsse, bayrischen Gewehrsalven und Kugelspritzenschüsse. Die Verluste sollen auf beiden Seiten nicht unbedeutend sein. Unsere 10. Jäger wurden in ihrem Stand-Quartier von den Bauern verrathen, und ich sah später mehrere der letzteren gefangen einbringen. Von St. Barbe bemerkte ich 6 brennende Dörfer; sie waren theils von den Franzosen, theils von den Deutschen in Brand geschossen."

Straßburg, 7. Okt. Sämmtliche Thore sind jetzt geöffnet, die Wege sind zwar noch nicht alle sehr praktikabel, namentlich der Weg durch das Steinthor und der Weg vom Metzger- (Austerlitzer) Thor bis zum Rhein sind schwierig zu passieren, theils in Folge der Verbarricadirungen mit Bäumen, theils durch die im Straßenkörper selbst durch die Laufgräben ꝛc. angerichteten Zerstörungen, aber doch alle schon in starker Benutzung. Die Brücke nach Kehl wird in wenigen Tagen wieder hergestellt sein. Einstweilen dienen eine große Fähre und eine Menge von Nachen dem Verkehr, welcher sich dort alsbald in lebhaftester Weise entfaltet hat. Heute, Freitag, Samstag, Montag, Dienstag, Mittwoch Kehl Tagen im Überfluß vorhanden. Wundertücherweise wurde während der ganzen Dauer der Belagerung täglich ein Markt für Gemüse, Obst u. dgl. abgehalten. An Salz begann es etwas zu mangeln. Das Wasser war erklärlicherweise sehr schlecht geworden und ist es jetzt noch. Zwischen den Bürgern und den Soldaten hat sich jetzt schon ein ganz gutes Verhältniß herausgebildet. Andererseits ist es Thatsache, daß der größere Theil der Bürgerschaft, in letzter Zeit wenigstens, die Uebergabe **nicht** wünschte; freilich hatte man keine Kenntniß vom Stande der Belagerungsarbeiten und hielt die Stadt noch auf Wochen für haltbar. Jetzt hat man sich überzeugt, daß kaum noch auf Tage eine Vertheidigung möglich gewesen wäre.

— Der „N. fr. Pr." wird aus **Straßburg** geschrieben: „Ich war schon todtmüde, als wir in den Münster gingen. Die Steintrümmer am Fuße des Thurmes zeigten es uns schon an, daß die Zerstörung nicht so gering war, als man glauben machen wollte. Das große Portal und auch das runde Fenster ist unversehrt. Von der Höhe sahen wir auf das Dach des Schiffes; es ist gänzlich zerstört; allein glücklicherweise waren die Gewölbe stark genug, das Innere der Kirche zu stützen. Viele Kugeln sind gegen die Geländer und Galerien geschlagen, wodurch die Passage hin und wieder gefährlich wurde. Der Schaden ist nicht unbeträchtlich, allein es ist nichts Wesentliches zerstört. Es wird aber recht gut eine Million Francs kosten, die Thürme wieder herzustellen. Im Innern der Kirche ist nicht viel Schaden geschehen. Die berühmte Uhr ist unverletzt; allein die Orgel ist theilweise zerschossen. Eine Reihe Chorstühle sind verbrannt und leider auch einige der schönen gemalten Fenster zertrümmert."

— **Aus Straßburg** wird geschrieben: Die Stadt bietet ein äußerst bewegtes und lebhaftes Bild. Die vielen Soldaten, welche sich in den Straßen bewegen, die Masse Fremder, welche täglich ankommen, um sich die Stadt anzusehen, dazwischen französische Offiziere und Aerzte, viele französische Verwundete in allen Uniformen, hie und da ein Turko oder Zuave, den Arm in der Schlinge oder an Krücken gehend oder mit verbundenem Kopfe, die Einwohner nach und nach wieder ins Alltagsleben zurückkehrend, es ist ein Gewühl und ein Treiben, wie es eine Großstadt nicht lebhafter aufweisen kann. Die hohen Häuser zeigen freilich viele Spuren der Beschießung, dieß verschwindet aber, wenn man in die Steinstraße gelangt, welche vollständig zerstört und ausgebrannt ist. Am Münster ist die obere Galerie auf einer Seite herabgeschossen, die Kuppel am Ende des Schiffes zeigt Brandspuren. Im Allgemeinen ist die Verheerung nicht so groß, wie man früher befürchtete. Die Stimmung der Straßburger sind ich im Durchschnitt nicht gut. Es ist viel verdrissener Grimm da, daß man die Stadt beschossen hat. (Schwäb. Merk.)

Brüssel, 5. Okt. Der „Moniteur" veröffentlicht einen Bericht, welcher auf Grund sorgfältiger Erhebungen constatirt, daß weder Bouillon noch andere Gemeinden die Vorwürfe deutscher Blätter über schlechte Behandlung der Verwundeten verdienen. Die bayerischen Aerzte hätten sich lobend über die den Verwundeten in Belgien bewiesene Sorgfalt ausgesprochen.

Brüssel, 5. Okt. Im königl. Park ist heute Morgen ein Ballon aus Metz aufgefunden worden mit einem offenen Billet folgenden Inhalts: „Bazaine und Leboeuf haben sich duellirt und sich Beide schwer verwundet. Canrobert hat das Kommando übernommen. Machen Sie sich auf schwere Ereignisse gefaßt. Gez. Delatour, Generaladjutant der Rheinarmee. Metz 2 Okt."

Italien. Florenz, 5. Okt. Nach Briefen aus Rom hat der Papst die ihm von Sella übersendete Monatsrate seiner Civilliste im Betrag von 50,000 Scudi angenommen. — Mit Cadorna will der Papst nicht verhandeln, weil er es gewesen, der Rom beschossen. Das Gerücht, daß er nach Bayern übersiedeln wolle, erhält sich. (Allg. Ztg.)

Rom, 1. Okt. Der hl. Vater ist der Gefangene Cadorna's: die italienischen Wachen stehen auf dem Peters-Platz, ja an den Thoren des Vatikans und des Quirinals. Personen, die von Pius IX. in den letzten Tagen empfangen wurden, sagten mir, er sei tief gebeugt, aber voll frommer Ergebung. Vorgestern verließ er auf einige Augenblicke den Vatican, um nach dem nahen Militärspital zu fahren und dort die Verwundeten zu trösten und zu segnen. Ich fürchte, daß dieß seine letzte Ausfahrt gewesen sein wird. Der hl. Vater, der allerdings zuerst an Flucht dachte, scheint den Gedanken wieder aufgegeben zu haben. Wohin sollte er auch fliehen, und wie? Es ist kaum zweifelhaft, daß seine Schergen ihm die Abreise verwehren würden. Pius IX. ist nahezu 80 Jahre alt. Die ganze katholische Welt freute sich auf den 16. Juni 1871, an welchem er das 25. Jahr seines Pontificats vollenden und „die Jahre Petri" erreichen würde. Aber das Unglück, das über ihn hereingebrochen, ist groß genug, um sein starkes Herz zu brechen. Wird er es überleben? Die „Piemontesen", wie man hier die Neu-Italiener allgemein nennt, haben ihm den Vermuthsbecher bis an den Rand voll gegossen. Rom hatte ein kleines, aber überaus wackeres Heer, von dem ich überzeugt bin, daß es weder was seine äußere Erscheinung, noch was besonders, was seinen Muth, seine Begeisterung und seine Frömmigkeit betrifft, seines Gleichen kannd. Diese Kriegerschaar ist vernichtet und in alle Winde zerstreut. Es ist unfaßlich, was die braven jungen Männer von dem auf sie gehetzten Gesindel der Garibaldiner, welche den Tag der Rache gekommen sahen, erdulden mußten, als sie gefangen durch die Stadt geführt wurden. Sie mögen sich trösten: dem hl. Vater ergeht es nicht besser. Ueberall begegnet man fremden, unheimlichen Gestalten, während nur selten ein Priester oder Ordensmann sich sehen läßt. Alles kündet den furchtbaren Druck an, unter dem die Stadt seufzt. (Köln. Vtg.)

Rußland. — Es steht sehr zu befürchten, daß wir bald von einem andern Kriegsschauplatze zu berichten haben.

Digitized by Google

Die russischen Rüstungen, mögen sie nun Oesterreich oder der Türkei oder beiden mit einander gelten, sind eine nicht mehr wegzuleugnende Thatsache. In Wien scheint man den ganzen Ernst der Lage anzufassen und es sind bereits unter dem Vorsitze des Kaisers und unter Beiziehung der Erzherzoge ein Ministerrath statt, nachdem wichtige Depeschen vom österreichischen Militärbevollmächtigten in Petersburg angelangt waren.

Niederbayerisches.

△ **Deggendorf**, 5. Okt. Einer solchen Gnadenzeit wissen wir Deggendorfer uns seit Langem nicht mehr zu erinnern. Die sechs Tage vom Beginn bis zum Schlusse hatten wir das prachtvollste Herbstwetter mit fast beständig wind- und wolkenlosem Himmel; sogar die alte Bauernregel: „Geht die Gnadenzeit schön ein, so sie regnerisch aus", wurde diesmal zu Schanden. Der Zugang der fremden Wallfahrer war daher auch ein ungemein starker. Der Hochwürdigste Hr. Bischof von Regensburg eröffnete am 29. Sept Nachmittags nach einer kurzen Ansprache an das Volk die hl. Gnadenzeit mittelst Prozession und Uebertragung des Allerheiligsten von der Pfarrkirche in die nunmehr völlig restaurirte hl. Grab-, sog. Gnaden-Kirche. Der Hochwürdigste Hr. Bischof Leo von Aekalon hielt am 29. Sept. Abends die erste Predigt, und ich hörte noch lange nachher von dem eindringlichen Vortrage dieses Missionsbischofes sprechen; er war populär im besten Sinne des Wortes. Die übrigen Predigten hielt ein Jesuitenpater und zwar waren sämmtliche Predigten im Freien auf dem neu angelegten und bei dieser Gelegenheit erst eingeweihten Gottesacker.

▽ **Aus dem Bogener Bezirkkamte**, 6. Okt. Für die Krieger und deren Familien sind bei den Frauen- und Männer-Vereinen von Gemeinden und Privaten außer den unlängst gemeldeten Summen weiters eingegangen von: Bogen (Feuerwehr) 21 fl., Dachsberg 9 fl., Degernbach 28 fl. Eisenbethszell 35 fl., Englmar 63 fl., Gaishausen 15 fl., Haibach 24 fl., Hainberghof 32 fl., Irensfelden 7 fl. Konzell 50 fl., Neukirchen 16 fl., Oberaitelzell (Nachtrag) 2 fl., Pilgramsberg 9 fl., Rattenberg 17 fl., Schwarzach (Musik-Produktion) 41 fl., Wiesenfelden 123 fl. (darunter abermals 50 fl. v. Hrn. Grafen M. v. Otting); ferner 50 fl. v. Sr. Durchl. Fürst Cantacuzenos auf Boham und ca. 20 fl. von verschiedenen Vereinsmitgliedern. Diese Geldspenden waren fast durchgängig begleitet von ansehnlichen Naturalien, als Leibwäsche, Charpie, Lebensmittel und dgl., worunter auch eine Kiste Wäsche von Ihrer Durchlaucht, der Fürstin Cantacuzenos aus Schloß Mexdrizy gesendet.

2) **Schwarzach**, 5. Okt. Letzten Samstag starb in Hof, nächst Schwarzach, der in Folge der Strapazen des Feldzuges erkrankte Soldat Künstner am Starrkampf.

* Von niederbayerischen Soldaten befinden sich als verwundet im Lazarethe zu Versailles Jos. Reichel v. Bodenmais und Mich. Bierlinger von Pfarrkirchen.

X Von der **Teißnach**, 5. Okt. Eine traurige Nachricht ist's, die ich heute leider zu melden habe. Gestern hat nämlich der Bauerssohn Wolfgang Stiglbauer von Altersdorf (B.-A. Viechtach) in Folge von Geistesstörung mit einem Strohmesser sich den Hals abgeschnitten.

— (Dienstesnachrichten.) Seine Majestät der König haben die kath. Pfarrei Eggersberg, B.-A. Hemau dem Priester Jos. Lukas, vorm. Militärcuraten in Regensburg übertragen.

Erledigt ist: Die kath. Pfarrei Ridurg, B.-A. Straubing, mit einem Reinertrage von 894 fl.

✕ **Straubing**. (Schwurgericht.) Mittwoch den 5. u. Donnerstag den 6. Oktbr. 26. Fall. Nach zweitägiger Verhandlung wurden nachstehende 8 Personen wegen Verbrechens des Meineids und zwar 1) Lorenz Gürster (auch Steinbausenlenz), Zimmergeselle zu Teisnach, zu 3jähriger Zuchthausstrafe, 2) Joh. Weber, Inwohner von Wastlsäge zu 5jähr. Zuchthausstrafe, 3) Jos. Wurzer, Schuhmacher zu Metten, zu 5jähr. Zuchthausstrafe, 4) Theres Blümel, Inwohnerin von Busmannsried, zu 6jähr. Zuchthausstrafe, 5) Max Frig, Binder von Teisnach, zu 5jähr. Zuchthausstrafe, 6) Kath. Frig, dessen Mutter, zu 4½jähr. Zuchthausstrafe, 7) Kath. Deuschl, Dienstmagd von Soll, zu 4jähr. Zuchthausstrafe, 8) Jos. Spagerer, Dienstknecht von Teisnach zu 4jähr. Zuchthausstrafe, endlich 9) Gg. Göstl, Bauer von Obermittendorf, wegen Verbrechens der Theilnahme durch Anstiftung an 8 Verbrechen des Meineids zu 8jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Näheres Bericht folgt.

Verantwortlicher Redacteur Georg Aichinger.

Bestellungen auf das „Straub. Tagblatt" für das vierte Quartal 1870 ersuchen wir rechtzeitig zu machen, damit wir mit vollständigen Exemplaren dienen können. Preis vierteljährig 45 kr.

Gschnitzer's Bienenschmalz.

Durch seine reelle vorzügliche Wirksamkeit längst bewährtes, durch seine Heilkraft von den Herren Aerzten und dem Publikum allgemein anerkanntes Heilmittel ist nach dem erfahrungsgemäßen Befund unserer berühmtesten Operateurs, wie des Herrn Professors Dr. v. Nußbaum ꝛc. ꝛc., ein ausgezeichnetes Verband- und Heilmittel und wird bei den jetzt vorkommenden Verwundungen aller Art, namentlich bei setzigen Stich- und Hiebwunden, Quetschungen, schlecht eiternden Operationswunden, narnösen Geschwüren (Kindsfüßen), Frostbeulen ꝛc. ꝛc. durch seine schmerzlindernde Eigenschaft den Kranken große Erleichterung und rasche Heilung bringen. In Original-Töpfchen à 24 kr. nebst ärztlichen Zeugnissen und Gebrauchsanweisung. Zu beziehen in Straubing durch Herrn **M. Weinreich**, Apotheker. Weitere Aufträge für Niederlagen zu richten an **Carl Gschnitzer** in München. b4

Bekanntmachung.

Am Montag den 10. Oktober l. J., Vormittags neun Uhr, versteigere ich in der Behausung der Bierbrauerseheleute Josef und Maria Geistl zu Gelsenkling, Gerichts Straubing:

16 Schäffel ungedroschene Gerste, 12 Schäffel ungedroschenen Weizen, 2 Fuhren Kornstroh, 5 Fuhren ungedroschene Linsen, eine Partie Bretter, 23 Feldstränge, 1 Mutterschwein, 27 Maaß Holz, 3 vollständige Betten, dann Kästen und sonstige Hauseinrichtungsgegenstände,

zusammen gerichtlich auf **eintausend einhundert fünf und achtzig Gulden,**

öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.

Straubing, den 7. Oktober 1870.

G. Lutz,
k. Gerichtsvollzieher.

Sonntag den 9. und Montag den 10. Oktober b3 gibt es in **Frauenbrunndt** zur Erinnerung an die

Kirchweih

gutes altes Bier, Küchel und sonstige Speisen, wozu freundlichst einladet a2

Franz Monat,
Gastgeber.

Musikalien.

„Was ist des Deutschen Vaterland?" arrangirt für 1 Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 18 kr.

„Die Wacht am Rhein," arrangirt für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 6 kr.

„Die Wacht am Rhein," arrangirt für eine Singstimme mit Zither-Begleitung, 9 kr.

„Die Wacht am Rhein," Marsch für Piano, 18 kr.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen Buchhandlung in Straubing.**

Frisch angekommenen

Oberaudorfer Cement,

bester Qualität,

empfiehlt billigst

Jak. Stusser jun.

Der berühmte **G. A. W. Mayer'sche weisse Brust-Syrup** ist stets in bester Güte vorräthig bei Hrn. **F. J. Mann** in Straubing, Hrn. **Heinrich Reinhard**, Apotheker in Deggendorf, Herrn **Josef Steimer**, Apotheker in Geisenhöring.

Räucher-Thaler

feinstes Parfüm, per Stück 3 kr. sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich auf hiesigem Platze, Steinergasse Nr. 95, ein

Tuch- und Buckskin-Geschäft

eröffnet habe.

Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich im Stande, das Neueste in **Tuchen, Buckskins** und **Rockstoffen** zu den billigsten Preisen abzugeben und sehe ich einem gütigen Zuspruche entgegen. Hochachtungsvollst

Straubing, 1. Oktober 1870.

Max Hauer
aus Arnstorf.

c4

Kirchweih-Erinnerungs-Feier

Sonntag den 9. und Montag den 10. ds., wobei gutes altes

Loichinger-Bier,

Kücheln und sonstige kalte und warme Speisen verabreicht werden.

Ergebenst ladet ein

Leonhard Meider
zum „Münchner-Hof."

c2

Es wird ein **eiserner Ofen,** ein **Waschtrog,** eine **Kinderbadwanne,** ein **Bügeleisen** und ein **Schreibpult** billig verkauft. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung in Straubing:

Dr. Werners Wegweiser zur

Hilfe für alle Kranke,

Bester Rathgeber in allen Krankheiten, besonders bei **Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Drüsen, Wundenbrand, Kopfschmerz, Auszehrung, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Bleichsucht, Gicht, Lungenkrankheiten, Nervenleiden, Krämpfen, Fieber** ꝛc.

Tausende von Kranken, denen die tüchtigsten Aerzte nicht helfen konnten, betreite das Dr. Werner'sche Heilverfahren von ihren Leiden. Die genaue Adresse von ca. 400 **Personen** aus allen Gegenden, die dies **sofort bestätigen,** (auch aus Straubing und Umgegend) sind der neuesten Auflage beigebracht. Preis nur 21 kr. (a6

Malz bester Qualität,

sowie **Farbmalz,** und eigens für Brennereien präparirtes, ganz blaßes Malz ist fortwährend in jeder beliebigen Quantität zu den möglichst billigen Preisen zu haben bei

Kaspar Ederer,
Malzfabrikant in Straubing,
43 **vorm Theresien-Thor, Hs.-Nr. 775.**

J. Sigler, Uhrmacher in Straubing,

Ludwigsplatz Nr. 212,

empfiehlt eine reichhaltige Auswahl aller Arten **Taschenuhren, Pariser Pendules, Regulateure** und **Wanduhren** zu billigsten Preisen. Reparaturen werden bestens ausgeführt. b3

Haben doch in früheren Zeiten die größten Meister, wie Beethoven, Mozart ꝛc. es nicht verschmäht, Tänze zu componiren, die man noch jetzt, ihrer reizenden Melodien wegen mit Vergnügen spielen hört! — Und diesen Vorzug — so sagt die Hamburger Zuschenacr Zeitung müssen wir auch den herrlichen Walzern: „Frühlingsreigen" von Julius Lammers — „Kurschentanze" von Johannes Schondorf — „Jugendträume" (Preis-Composition) von C. Hübner-Tramß zugestehen. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Sonntag den 9. und Montag den 10. Oktober gibt es bei Unterzeichnetem zur Erinnerung an die

Kirchweih

gutes altes Bier mit kalten und warmen Speisen, wozu ergebenst einladet

Andreas Dirlmaier,
Wirth in Dürnhardt.

Gasthaus zur „goldenen Traube."

Samstag den 8. Oktober Abends

Bichlsteinerfleisch-Partie

bei gutem alten Bier, wozu freundlichst einladet

Michael Bauer.

Patent-Futterschneid-Maschinen.

Unsere Patent-Futterschneid-Maschinen sind ganz von Eisen und Stahl gebaut, schneiden verschiedene Schnittlängen ohne Wechselräder und zeichnen sich besonders durch leichten Gang, Leistungsfähigkeit und Solidität aus. — Jährlicher Absatz 2600 Stück.

Preise: fl. 35., fl. 49., fl. 53., fl. 68., fl. 86 für Handbetrieb.
fl. 89., fl. 94., fl. 109., fl. 126., fl. 165 für Göpel und Dampfbetrieb.

Executrice Futterschneid-Maschine, welche für jede beliebige Schnittlänge gestellt werden kann, ohne Wechselräder, mit 2 Messern, besonders weitem Einlegekasten und sehr schwerem Schwungrade, 4 fl. 63.

Auf Anfragen werden Preislisten mit Zeichnungen gratis franco zugesandt. Garantie 3 Jahre. Probezeit 14 Tage.

Bei Baarzahlung werden die Maschinen franco auf jede Eisenbahnstation geliefert.

Tüchtige und reelle Agenten sind erwünscht. 5

H. Lanz & Comp. in Regensburg.

An- und Verkauf von

Staatspapieren, Actien, Anlehens-Loosen etc. etc.

Carl Loichinger.

Buchdruckerei
Cl. Attenkofer'sch
schnell und
fertigt: **TRAUERBILDER** in billigen
od. sogen. Sterbebilder. Preisen
(Salzgasse) **Straubing**

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Sonntag, Nr. 234. 9. Oktbr. 1870.

(Dion.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten pro Raum der 5spaltigen Zeile nur 3 kr. Bei Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen aufgegeben.

Telegramm
des Straubinger Tagblattes.

** **Berlin**, 17. Okt. (Amtliche Meldung aus Versailles vom 6. Okt.) Gestern fanden Patrouillengefechte der gegen die Loire streifenden 4. Cavallerie-Division statt. 1500 Mobilgarden wurden von der 6. Cavallerie-Division aus der Gegend von Montfort vertrieben. Vor Paris gab es am 5. und 6. Okt. nichts Neues.

** **Freiburg**, 8. Okt. Die Uebergabe von Neubreisach wurde verweigert. Es wurde vorerst mit leichtem Geschütze von verschiedenen Seiten seit gestern Abend bombardirt und brennt an verschiedenen Stellen.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 7. Okt. In den „Nachweisungen über die Thätigkeit des bayerischen Landeshilfsvereins im Jahre 1870“ ist nachstehende Notiz enthalten: „Zu verschiedenen Zeiten sind dem Landeshilfsvereein solche Mengen Mehl und Brod zugekommen, daß bei den gleichzeitig bestehenden Verkehrsstörungen eine sofortige Weiterbeförderung derselben zur Armee und in die Lazarethe nicht stattfinden konnte. Um nun diese werthvollen Liebesgaben vor dem Verderben zu retten, wurde, soweit die Absendung nicht rechtzeitig bewirkt werden konnte, das Brod zur Vertheilung an bedürftige Angehörige ausgerückter Landwehrmänner gebracht, das Mehl aber veräußert und der Erlös zur Anschaffung verschiedenartiger Lazarethgegenstände verwendet.

— Ein Telegramm aus Brüssel an den Handelsverein in **München** meldet, daß sich die Regierung in Paris bereits eines abweichenden Systems in ihren Nachrichten befleißigt. Die „Liberte“ befreundet sich mit der aus Tours ihr zugestellten Kombination einer kleinen Grenzberichtigung zu Gunsten Deutschlands bei Weißenburg.

— Ein Berichterstatter der „Augsb. Abdz.“ schreibt: „Die Schußweite des Chassepot ist eine so eminente, daß sehr häufig Kugeln in unsere Bataillone eingeschlagen und Leute niedergeworfen haben, ohne daß man einen Feind gesehen oder einen Schuß gehört hatte. Ich kann zur Bestätigung dessen nur die eigenen Worte des Kommandanten des zweiten bayerischen Armeekorps, General v. Hartmann, anführen, den ich in Nanzig fragte, ob es wahr sei, daß bei Weißenburg und Wörth wirklich mit Windbüchsen auf unsere Truppen geschossen worden sei und deßhalb so und so viele Bauern mit dem Gewehr an der Spitze erschossen worden seien. Der greise Heerführer sagte mir darauf: „Glauben Sie kein Wort davon. Es sind allerdings Leute verwundet worden, so namentlich der General Maillinger, ohne daß man einen Schuß gehört oder Franzosen gesehen hätte. Man glaubte deßhalb, die Bauern hätten mit Windbüchsen auf uns geschossen. Es ist das aber nicht wahr, denn es hat sich nachher herausgestellt, daß es Chassepotkugeln waren, welche diese Wunden verursacht haben und die Gott weiß woher kommend vermöge ihrer enormen Tragweite bei uns einschlugen. Ich habe keinen einzigen Bauern erschießen lassen; das sind alles Märchen, welche die aufgeregte Einbildungskraft erfindet und die Unbedachtsamkeit weiter trägt.“ Soweit der greise Held. Einzig überlegen dem Chassepotgewehr hat sich unser neues bayerisches Werdergewehr gezeigt, welches nach Ansicht aller Offiziere jedenfalls das Gewehr sein dürfte, dem die Zukunft gehört, und das schwerlich mehr übertroffen werden kann. Wer dieses Wunderwerk von Einfachheit und Zweckmäßigkeit einmal in der Hand gehabt hat, wird diese Ansicht gewiß theilen.“

— Etwas Erbärmlicheres gibt es doch wahrhaftig nicht, als den gegenwärtigen Adressenbettel der Fortschrittler! Da schicken sie an alle Bürgermeister ihre schönen **Münchener** Sehnsuchtsseufzer, und damit die Leute ihre Namen gewiß einschreiben, wird ihnen weisgemacht: „Se. Majestät der König wolle wissen, wie viele seiner Unterthanen patriotisch oder fortschrittlich seien; man müsse also seine Meinung in einer Adresse kundgeben.“ Wer den Fortschrittlern gegenüber sich nicht zum Gegenstand des geheimen Gelächters machen will, der gibt Adresse und Einzeichnungsbogen dem Rädchändler.

— Bekanntlich weilte vor einiger Zeit im Bade Marienbrunn bei der sog. Doktorbäuerin eine russische Großfürstin, welche dort als Andenken ihrer erfolgreichen Kur nicht nur einen reichen Schmuck für die Frau „Doktorin“ zurückließ, sondern auch für die Badkapelle ein schönes Kruzifix stiftete. Zur Zeit sucht in demselben Bade die Königin von Hannover Heilung. (B. K.)

Tölz, 4. Okt. So sehr die bayerischen Soldaten die Achtung, ebensosehr werden sich unsere Großpreußen wohl bald die Berachtung unserer norddeutschen Brüder erwerben. Ist das ein Drängen und Treiben, ein Agitiren und Adressenfabriziren für den Eintritt in den Norddund oder wie man neuerlich etwas verblümt sagt: für die Vereinbarung auf Grund der norddeutschen Bundesverfassung. Auch hieher ist die bekannte Münchener Adresse gelangt, aber von den beiden Collegien in richtiger Würdigung der obschwebenden Verhältnisse abgeworfen worden. (Bayr. K.)

Württemberg. — Wie man hört, ist außer der vor Straßburg gestandenen württembergischen Festungs-Artillerie noch eine weitere Abtheilung derselben nach Paris beordert. Auch soll von den Gefangenen der frühern Straßburger Besatzung, die vorerst nach Rastatt gebracht worden war, ein Theil nach Ulm übergeführt werden, wie schon vor einigen Tagen Abtheilungen nach Mainz und Coblenz und einer schleßischen Festung gebracht worden sind.

Baden. — Ein Korrespondent der „Karlsr. Ztg.“ berichtet aus Straßburg: Was die in Straßburg vorherrschende politische Stimmung betrifft, so gebe man sich der Täuschung nicht hin, als ob dieselbe der Wiedervereinigung mit Deutschland günstig wäre oder sie auch nur leicht erträge. Es gibt viele Leute, welche Deutschland kennen und lieben; es gibt auch nicht wenige, welche unter den obwaltenden Umständen, wiewohl mit schwerem Herzen, für den Anschluß stimmen würden. Aber es gibt so zu sagen Keinen, der einer Veränderung der politischen Lage entgegenjauchzte; die Bande, welche diese Stadt an Frankreich knüpfen, sind zu eng, die Wirkung der letzten Ereignisse ist eine zu herbe.

— Der „Allg. Ztg.“ wird geschrieben, daß von der Stadt **Kehl** nicht, wie es hieß, der größte Theil, sondern kaum die Hälfte der Häuser zerstört ist. Der Ort hat nur deßhalb das traurige Aussehen, weil in Befürchtung weiterer Beschießung alle Häuser ausgeräumt worden und leer stehen. Eine Strecke weit hat das Bombardement nur hie

Digitized by Google

und da die Dächer beschädigt und die Häuser sind unbeschädigt, dann aber ist wieder alles zu beiden Seiten zertrümmert. Weiter draußen ist an Bahnhof, Zoll- und Lagerhaus manches zerstört und beschädigt und man konnte noch auf mehr gewärtig sein, jedoch hat das kleine Fort die rückwärtsliegenden Gebäude wieder theilweise beschützt. Das Fort selbst hat offenbar nicht viel gelitten.

Preußen. * **Aus Berlin** wird der „Allg. Ztg." geschrieben: „Die „Nordd. A. Z." gibt dem Unwillen Ausdruck, welchen die „Köln. Ztg." durch Veröffentlichung einer den bayerischen Staatsminister Grafen Bray mit schweren Verläumdungen überschüttenden Münchener Correspondenz hervorgerufen hat. Ich glaube nicht zu viel zu sagen, wenn ich behaupte: das dieser Unwille hier von allen achtbaren Männern getheilt wird, denen der politische Fanatismus nicht allen Verstand und alles Ehrgefühl geraubt hat. Scheut doch die „Kölnische Ztg." nicht davor zurück, diesen Staatsmann zu beschuldigen: daß er sich nicht freue über die raschen und großen Siege der Verbündeten; daß er keine Gebiets-Abtretungen wolle; daß er es gern sehen würde, wenn die Neutralen sich entschlössen, einhaltend zwischen die Kriegführenden zu treten und den Deutschen ein „bis hieher und nicht weiter" zuzurufen."

Berlin, 5. Oct. Für heute nur die Bemerkung, daß weder Bayern noch Württemberg die Anfnahme in den Norddund verlangt hat, auch freiwillig niemals verlangen wird. Nach dieser Richtung hin sind die Münchner Besprechungen ohne Erfolg geblieben. Dagegen stellt sich als Ausgang der zu erwartenden Neurung lediglich die Zusammenfassung der deutschen Wehrkraft heraus. Demnach würde zur Sicherstellung der militärischen Einheit Deutschlands der Reichstag erweitert werden, damit die für das Militär erforderlichen Bedürfnisse nicht etwa von den Landesvertretungen der Einzelstaaten verweigert werden können. — Am 27. Sept. ist bekanntlich von Metz aus ein Ausfall gemacht worden. Derselbe hat uns größere Verluste bereitet, als man nach den diesseitigen Darstellungen annehmen mußte. Das 10. Jägerbataillon wurde hierbei abgeschnitten und würde ganz in die Hände des Feindes gefallen sein, wenn nicht noch im entscheidenden Augenblick die Artillerie Hilfe gebracht hätte. So geriethen bloß zwei Compagnien jenes Bataillons in Gefangenschaft.

(Köln. Ztg.)

— Ein preußisches Blatt, die „Köln. Volksztg. schreibt: In München steht es so, daß nicht ein einziger Minister es wagt, nach dem Recept des dortigen mißleiteten Magistrats den Eintritt in den Norddund vorzuschlagen. Und in Stuttgart ist es kein Geheimniß, daß König Karl die Schlingen durchschaut hat, die eine preßhüttlerige Camarilla über ihn zu werfen versuchte. Somit werden die Umtriebe der Nationalliberalen hoffentlich das Gute bewirkt haben, daß beide Regierungen aus ihrer bisherigen schwankenden Haltung heraustreten und mit den gemäßigten Elementen der großdeutschen Partei, hinter der der überwiegende Theil des Volkes steht, gemeinsam vorgehen werden. Hierauf deuten bereits manche Schritte, welche mit der Zusammenkunft der patriotischen Kammer-Mitglieder in München in Verbindung stehen.

— In Preußen werden jetzt zahlreiche französische Kriegs-Gefangene zur Herstellung von landwirthschaftlichen Anlagen verwendet. Bei den Erdarbeiten des Eidfluth-Umlaufes in der Nähe von Magdeburg sind 3000 Gefangene beschäftigt. In Hannover haben deren 4000 an den Kanalbauten zu arbeiten, welche bei Lingen, Meppen und Papenburg ausgeführt werden. Auch in den übrigen Provinzen erhalten viele Kriegsgefangene bei derartigen Arbeiten Verwendung.

— Bisher wurden vom preußischen Kriegsministerium 71 Verlustlisten ausgegeben. Indem wir bemerken, daß diese Listen die Schlacht bei Sedan und andere seit Ende August vorgefallene Gefechte noch nicht umfassen und daß ebensowenig die durch Krankheiten verlorenen Mannschaften darin enthalten sind, theilen wir hier nach Berliner Blättern das Gesammtergebniß mit. Der Verlust beträgt (wobei auf die später an ihren Wunden Verstorbenen keine Rücksicht genommen) an Todten: 522 Offiziere, 7675 Mann. Verwundet: 1553 Offiziere, 32,945 Mann. Vermißt: 13 Offiziere, 4640 Mann. Summa des Abgangs 2088 Offiziere, 46,480 Mann.

Oesterreich. — Zu **Galgocz** in Ungarn wurde am 28. v. Mts. eine Frau von vier gesunden Kindern, zwei Knaben und zwei Mädchen, enbunden, die man noch am nämlichen Tage zur Taufe trug.

Ausland.

Frankreich. — Am 30. Sept. hat vor **Paris** ein lebhaftes, für unsere Truppen siegreiches Gefecht stattgefunden. Gegen 6 Uhr in der Frühe wurde bemerkt, daß die Franzosen während der Nacht den Versuch gemacht, bei Meudon eine Brücke über die Seine zu schlagen. Obschon man sofort eifrigst bemüht war, sie an der Vollendung ihrer Arbeit zu hindern, gelang es ihnen doch, um halb 7 Uhr mit zwei Bataillonen Infanterie und einigen Feldgeschützen den Fluß zu passiren und einen Angriff auf unsere Stellung zu machen. Unsererseits waren der linke Flügel des 6. Armeekorps und die zweite bayerische Division im Gefechte. Die feindlichen Bataillone wurden fast vollständig aufgerieben; was nicht in Gefangenschaft fiel, wurde niedergemacht oder in den Fluß gedrängt; die Zahl der Gefangenen soll sich auf mehr als 800 belaufen. Die Stärke unseres eigenen Verlustes ist nicht bekannt. (A. Ztg.)

— Im Ganzen sind es gut 230,000 Mann, die jetzt die Stadt **Paris** umgeben. Man nimmt an, daß ihnen gegenüber in der Stadt jetzt noch 80,000 Mann Linien-Infanterie sich befinden, die theilweise aus dem Corps Binoy, aus den südlichen Divisionen, ferner aus vierten Bataillonen und alten Soldaten zusammengesetzt sind. Außerdem sind noch ca. 20,000 Mann Mobilgarde und 100,000 Mann Nationalgarde vorhanden, so daß die Gesammtsumme sich auf 200,000 Mann belaufen mag. Wünschenswerth wäre es daher sehr, wenn sich auch Metz bald ergäbe, damit auch die dort stationirten Armee-Corps frei würden, die nun allerdings noch immer mit der Belagerung von Metz zu thun haben. Wenn diese Truppen herankämen, dann könnte man in kürzester Zeit Paris zur Uebergabe zwingen, so aber steht uns, wie allgemein jetzt schon zugestanden wird, eine langwierige Belagerung bevor.

— „La Situation" bringt unter der Ueberschrift: „Gedanken des Kaisers" ein vom 26. Sept. datirtes Manifest Napoleon's, welches er in's deutsche Hauptquartier in eigenhändiger Schrift abgeschickt habe, unmittelbar nachdem er durch Bismarck den Bericht über die Conferenz mit Favre erhalten. Folgendes ist der wesentliche Inhalt: „Der gegenwärtige Krieg kann nur mit dem vollständigen Ruin eines der beiden Kämpfer oder mit ehrlicher Versöhnung abschließen. Bismarck konnte zwischen der Allianz und der Verzweiflung Frankreichs wählen; meine Unterredung mit dem Könige berechtigt mich zu denken, daß der König die Allianz vorziehen würde; demgemäß sollte er als Sieger hochherzige Bedingungen stellen. Frankreich würde auf mein Anrathen angesichts einer angebotenen Versöhnung und einer herzlichen Allianz die Grenzfestungen als überflüssig schleifen und eine entsprechende Kriegsentschädigung zahlen; dergestalt wäre eine segensreiche Verständigung auch gegenwärtig noch möglich, wogegen durch die Fortsetzung des Kampfes ein unbekanntes Furchtbares zum Unglück beider Länder auftauchen könnte."

— Ein Korrespondent der „Karlsr. Ztg." schreibt vom Tage des Einzugs in **Straßburg**: „Die Steinstraßer-Vorstadt und die Weißenthurmstraße sind nichts wie Trümmerhaufen oder kahle Ruinen; der Broglie-Platz ist arg zugerichtet. Wie entsetzlich die Lage der Einwohnerschaft war, das spottet jeder Beschreibung. Schwerlich hat irgend eine Familie in ihren gewöhnlichen Wohnräumen bleiben können, und glücklich, wer ein Gewölbe, einen festgemauerten Laden

Digitized by Google

oder sonst ein Lokal besaß, welches ihn davor bewahrte, gezwungen zu sein, die Keller flüchten zu müssen. Aber wie erging es erst den armen und gar den aus ihrem niedergebrannten Häuschen in den Vorstädten vertriebenen Familien! Dort, dem Kanal entlang, und durch die Mermaner nothdürftig geschützt, ist eine wahrhaftige Reihe von Bretterhütten aufgeschlagen. Dort haben Tausende seit Wochen gelebt — neun, gelebt, gefroren und gehungert. Es ist ein schrecklich's Elend.

— In Straßburg sielen den Eroberern auch 300,000 Centner Tabak, im Werthe von 6,000,000 fl., in die Hände.

Versailles, 1. Okt. Die Haltung der Bevölkerung in der Umgegend von Paris ist im allgemeinen eine friedvertige; die Requisitionen für unsere Armee konnten bis jetzt ohne harte Zwangsmaßregeln ausgeführt werden, und die Feindseligkeit einzelner Cisliften beschränkte sich auf eine thr auch die gewagte Zerstörung unserer Telegraphenbrücke. Wegen der Verübung solcher ausdrücklich mit dem Tode bedrohter Verbrechen ist am Nachmittage des 26. Sept. ein Gärtner aus Bougival, und vorgestern ein Bürger von Versailles erschossen worden.

Versailles, 1. Okt. Die Belagerungsarbeiten an den verschiedenen Punkten der Umgebung von Paris sind gegenwärtig so weit vorgeschritten, daß nach Ankunft der Belagerungsgeschütze, deren erste Sendung gestern Abends eingetroffen ist, das Bombardement von Paris voraussichtlich an einem der nächsten Tage beginnen wird. Die vollständige Einschließung der Stadt ist seit mehreren Tagen vollendet und zwar in möglichster Nähe der Forts, obschon der Umfang der Einschließungslinie, bei der weit vorgeschobenen Stellung der zahlreichen Forts, immerhin bis 9 deutsche Meilen beträgt. (A. Z.)

Aus Ranzig vom 1. Okt. wird der „Frkf. Ztg" u. a. geschrieben: „Hinsichtlich der Freischützen muß ich mir eine kleine Anmerkung erlauben. Freischützen sind freiwillige Schützenkorps, aber durchaus regulären Linienmilitär. Die einzelnen bewaffneten Individuen und Bürden, die jetzt herumschweifen, haben mit dieser regulären Truppengattung nichts zu thun; ebensowenig haben sie irgend eine Organisation. Ob sie von der französischen Regierung bewaffnet werden, kann ich nicht sagen; ich glaube aber, sie nehmen ihre Waffen da, wo sie sie gerade finden. Die Uniformirung und das rothe Kreuz verweise ich einstweilen auf das Gebiet der Fabel: niemand hat sie gesehen.

— Bei dem Kampfe vor Metz am 27. Sept. Nachts feuerte preuß. Artillerie auf das nahe Dorf Mage und zwar auf die eigenen Truppen, die dort den Stützpunkt für ihre Vorposten hatten. Nach einem Berichte in der „Weserzeitung" erging nach Verabredung des Gefechtes während der Nacht noch der Befehl des preußischen Kommando's: da die Besetzung des Ortes für fernere Operationen eine Nothwendigkeit sei, jene Häuser, welche während des Gefechtes vom Feuer verschont geblieben sind, niederzubrennen. Wie der Corresp. schreibt, war die Ausführung für die Bewohner ein schreckliches Ereigniß, um so schrecklicher, „da ihnen nicht Zeit gelassen werden konnte, die beweglichen Habe zu bergen." — O Schrecken des Krieges!

— Von Sierck, 29. Sept., wird der „Fr. Ztg." geschrieben: „Hier liegt jetzt augenblicklich wieder deutsche Garnison, und die Festung Thionville ist endlich — denn bisher war sie es noch nicht — eingeschlossen von Infanterie und Cavallerie. Gestern gelang es einem Hauptmann, mit seiner Compagnie 20 Proviantwagen, die für Thionville bestimmt waren, abzufassen.

— Aus Raney vom 2. ds. schreibt man der „Fr. Z.": „Soeben rücken 2 Compagnien des hier garnisonirenden Landwehr-Bataillons des 69. Regiments aus, um das in der Richtung nach St. Nikola gelegene Dorf Flavigny einzuäschern. Vorgestern wurden in diesem Dorfe zwei preußische Gendarmen von einer bewaffneten Bande überfallen, einer getödtet, der andere verwundet und fortgeschleppt.

Brüssel, 5. Okt. Das „J. de Bruxelles" veröffentlicht eine Note Antonelli's an die Mitglieder des diplomatischen Corps in Rom, worin er gegen die Thatsachen, die sich in letzter Zeit im Kirchenstaat vollzogen, Namens des Papstes Protest einsetzt.

— Aus Brüssel ist der Bankier Alfred Bauchar mit zwei Millionen Depositi flüchtig.

Italien. **Genua**, 5. Okt. Aus Algier kommt die Nachricht von einem drohenden allgemeinen Aufstand. — In Nizza kam es zu einem Straßenkampf. (Wand.)

England. **London**, 6. Okt. Der „Standard" erklärt sich für ermächtigt, das Manifest Napoleons vom 28. Sept. für unecht zu erklären. Pariser Briefe „Daily Telegraph" vom 29. Sept. schildern die Stimmung als sehr gedrückt. Die Lebensmittel werden täglich theurer und schlechter. Lord Granville ist von seinem Landsitz eingetroffen.

— (Dienstesnachrichten.) Seine Majestät der König haben auf die erledigte Bezirksamtmanns-Stelle zu Freising den Bezirksamtmann von Markthheidenfeld, Math. Taeubler, auf Ansuchen versetzt, und das Stellenumtauschgesuch der Advokaten Spies in Regensburg und Mämy in Landshut genehmigt.

Straubing, 6. Oktbr. (Schwurgericht.) 26. Fall. Der Angeklagte Jg. Göstl hat die Wittwe des Bauern Zeitlhöfer von Zierbach geheirathet. Diesem Zeitlhöfer hatte der Bauerssohn Anton Straßmeier von Uttenhof ein Darlehen von 500 fl. vorgestreckt. Als nun Zeitlhöfer starb, wurde dieses Darlehen zurückgefordert und hierwegen, nachdem vier Jahre lang ein Streit um das Zeitlhöfer'sche Anwesen geführt worden, ein Prozeß gegen die Wittwe des Zeitlhöfer, später verehelichte Göstl, angestrengt. Diesen Streit führte Göstl als Generalbevollmächtigter seiner Ehefrau. Er ertheilte Informationen an seinen Anwalt, schlug Zeugen vor und wohnte den gerichtlichen Verhandlungen an. In dem erwähnten Rechtsstreite hatte die Klagspartei die Darlehenshingabe, der Beklagte die behauptete Zahlung zu beweisen. Um diesen Beweis zu liefern, wurden eine Reihe von Zeugen (die andern Angeklagten) eingeführt, welche auf Eid erhärteten, daß zu Ostern 1862 der Anton Straßmeier die in Frage stehenden 500 fl. im Postgasthause zu Rahmannsfelden vom Zeitlhöfer zurückbezahlt erhalten habe. Die Theresé Blümel bestätigte ein auf die erfolgte Zahlung bezügliches Geständniß des Anton Straßmeier. Es ist nun nachgewiesen worden, daß Anton Straßmeier um Ostern 1862 nicht nach Rahmannsfelden kam. Ebenso ist dargethan, daß zur fraglichen Zeit in der Post zu Rahmannsfelden auch Zeitlhöfer zur Leistung einer Zahlung sich nicht eingefunden hatte. Göstl hielt sich ein förmliches „Zeugenbüchl," in welchem die zu bestätigenden Angaben von ihm aufgeschrieben waren. Ebenso ertheilte Göstl schriftliche Anweisungen an die geworbenen Zeugen, ja er ließ dieselben förmliche Reisen machen, um sich den Straßmeier anzuschauen. Als Göstl verhaftet wurde, legte er im ersten Schrecken unter dem Drucke der Beweismomente ein Geständniß ab, das er jedoch widerrief, weil er damals „auseinander gewesen sei." Das Schlimmste für ihn ist aber, daß mehrere der des Meineides beschuldigten Personen ein umfassendes Geständniß abgelegt haben. Unter diesen Umständen erfolgte der Schuldausspruch gegen sämmtliche Angeklagte, wie bereits berichtet.

— 7. Okt. 27. Fall. Jos. Zimmer, Inwohnersohn von Westendorf, steckte am 25. Mai l. Js. den Stadel des Bauern Josef Harlander in Wammerstorf in Brand. Das ganze Anwesen des Harlander und des benachbarten Söldners Jos. Hierlinger wurde ein Raub der Flammen. Der entstandene Schaden beträgt eine Werthsumme von 5000 fl. Der Angeklagte wurde wegen Verbrechens der Brandstiftung zu 14jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Bestellungen auf das „Straub. Tagblatt" für das vierte Quartal 1870 ersuchen wir **rechtzeitig** zu machen, damit wir mit vollständigen Exemplaren dienen können. Preis vierteljährig 45 kr.

Digitized by Google

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Packeten zu **30 kr.** und halben zu **16 kr.** bei 1

F. X. Reithmayer.

Ein- & Verkauf

aller Gattungen 4, 4½ und 5% bayerischer Obligationen in Stücken à fl. 100, fl. 500 & fl. 1000, bayerischer Grundrenten und Pfandbriefe, sowie aller in- und ausländischen Eisenbahn-Aktien und Loose zu bestmöglichsten Preisen bei

Mayer Oettinger's Sohn,
Bankgeschäft in Regensburg,
Gesandtenstraße Lit. C. 105.

c3 **Aufträge nach auswärts werden pünktlichst ausgeführt.**

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse erlag heute Morgens 2¼ Uhr unser theurer Gatte, Vater, Bruder und Onkel,

Herr Ludwig Strehler,
k. Professor an der Gewerbsschule,

einem Schlaganfalle im Alter von 66 Jahren.

Um stilles Beileid bitten

Straubing, den 8. Oktober 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Das Leichenbegängniß findet Montag den 10. Oktober Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus statt, der Gottesdienst Dienstag den 11. Oktober Morgens 9 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Peter.

Es sind **zwei freundliche Zimmer** auf das Ziel Allerheiligen zu beziehen bei (c3
Peisl, Bäcker.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 9. Oktober 1870:
Unter der Direktion: **Eduard Binder:**

Prolog

zur Eröffnung der Bühne von L'Oppresti.
Hierauf:

Chassepot oder Zündnadel?

Original-Schwank in 1 Akt.
Diesen folgt:

Die Helden.

Lustspiel in 1 Akt von Masano.
Zum Schluß:

Der Herr Vetter von Straubing

oder:

Es ist Alles umsonst.

Posse mit Gesang in einem Akt von Nestroy.

Hohes, verehrungswürdiges Publium!

Durch Aufführung guter Stücke und exacter Darstellung wird es mein eifrigstes Bestreben sein, Ihre wertheg schätzte Zufriedenheit zu erringen. Ich erlaube mir daher, mich Ihrer werthen Gunst bestens zu empfehlen und um Ihre freundliche Theilnahme und Unterstützung in dieser schweren Zeit zu bitten.

Hochachtungsvollst

Straubing, den 8. Oktober 1870.

Ihr ergebenster
Eduard Binder,
Theaterunternehmer.

Kapitalien verschiedener Größe auf Annuitäten werden gegen entsprechende hypothekarische Sicherheit dargeliehen und Geschäfts- und Wirthshäuser in der Stadt, sowie Mühlen, Landwirthshäuser, Bräuereien und Oekonomiegüter verschiedener Größe sind unter den annehmbarsten Bedingungen zu verkaufen oder zu vertauschen. Das Nähr. in d. Exp. ds. Bl. (c2

Sonntag den 9. und Montag den 10. ds. findet bei Unterzeichnetem zur Erinnerung an die **Kirchweih**

Harmonie-Musik

statt, wobei gutes altes Bier, kalte & warme Speisen, sowie Kücheln verabreicht werden. Ergebenst ladet ein

Faver Laubmeier,
„zu den Barmherzigen."

Ein **schwarzes Kätzchen** ist abhanden gekommen. Man bittet um Rückgabe bei

Anton Sproth,
Buchbinder.

Sonntag den 9. und Montag den 10.

Zur Erinnerung an die Kirchweih

gibt es bei Unterzeichnetem **Harmonie-Musik** nebst gutem altem Leichinger Bier und Kücheln, wozu ergebenst einladet

Matthäus Deixlberger.

Die Verpachtung der **Weidenruthen** auf dem herrschaftl. Oberauerwörth findet am

Donnerstag den 13. Oktober l. Js.

Vormittags 10 Uhr

statt. Hiezu ladet ein

Gräfl. v. Bray-Steinburg'sche Rentenverwaltung.
Bauer.

Im Hause Nr. 102 in der Steinergasse ist eine **Wohnung** mit zwei Zimmern an eine Familie ohne Kinder sogleich oder auf's Ziel zu vermiethen. c3

Veteranen- u. Militär-Verein.

Sonntag den 9. Oktober Nachmittags 4 Uhr **Zusammenkunft** bei Hrn. Bierbrauer Wesermeier.

Der Ausschuß.

Es werden Hadern, Knochen, Asche fortwährend gekauft bei
K. Schütz, Zwerggasse.

Dortselbst ist auch täglich frische Milch und Rahm zu haben. 58

Sonntag den 9. und Montag den 10. Oktober gibt es in **Frauenbründl** zur Erinnerung an die

Kirchweih

gutes altes Bier, Küchel und sonstige Speisen, wozu freundlichst einladet b2

Franz Monat,
Gastgeber.

Frisch angekommenen
Oberaudorfer Cement,
bester Qualität,
empfiehlt billigst c3

Jak. Stusler jun.

Kirchweih-Erinnerungs-Feier

Sonntag den 9. und Montag den 10. ds., wobei gutes altes

Loichinger-Bier,

Kücheln und sonstige kalte und warme Speisen verabreicht werden.

Ergebenst ladet ein

Leonhard Meider
b2 zum „Münchner-Hof."

Es wird ein eiserner Ofen, ein **Waschtrog,** eine **Kinderbadwanne,** ein **Bügeleisen** und ein **Schreibpult** billig verkauft. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Mehrere gebrauchte **Pappendeckel & Stricke** sind billig zu verkaufen. Nähres in der Expedition. c3

Erdinger Schrannen-Bericht

vom 6. Oktober 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauft	773	185	1593	131
Rest.	39	1	51	12
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	20 58	13 17	13 37	8 5
Mittlerer „	19 51	12 59	12 47	7 20
Niederster „	17 58	12 10	10 44	6 28
Gestalten.	— 92	— 18	— 17	— —
Geblieben	— —	— —	— —	— 4

Landshuter telegraph. Schrannenbericht

Aufg. 2 Uhr 56 M. Nachm., angek. 4 Uhr 50 M. vom 7. Oktober 1870

Getreide-Gattung.	Verkauft wurden.	Rest.	Höchster Preis.	Mittel-Preis.	Niederster Preis.	Gestalten.	Geblieben.
	Sch.	Sch.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weiz.	1592	138	21 12	19 28	18 24	— —	— 11
Korn	342	129	13 40	13 —	12 31	— 15	— —
Gerst.	1583	12	13 34	12 —	9 10	— —	— 9
Habr.	138	3	8 5	7 34	7 9	— —	— 14

Druck und Eigenthum der G. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungs-Blattes in ganz Bayern vierteljährig 36 kr.

Zehnter Jahrgang.

Dienstag, Nr. 235. 11. Oktbr. 1870.

(German.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten hier. Raum der 5spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird am Sonntage ausgegeben.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Berlin**, 8. Okt. (Amtliche Meldung aus dem Hauptquartier Corny vor Metz.) Der Feind griff gestern Nachmittags 2 Uhr die Division Kummer an und dauerte der Kampf bis in die Nacht. Der Feind ward überall mit großem Verluste zurückgeschlagen. Die 9. Infanterie-Brigade, sowie Theile des 10. Korps griffen kräftig ein. Vom Feinde fochten auch Garde-Truppen. Gleichzeitig entwickelte derselbe auf dem rechten Moselufer mehrere Divisionen gegen das 1. und 10. Korps. Es war dort lebhafte Kanonade. Verluste erlitt namentlich die Division Kummer und das 10. Korps; es sind dieselben auf circa 500 Mann, die des 3. Korps auf etwa 130 Mann zu schätzen.

** **Versailles**, 7. Okt. (Amtlich.) Der Feind fährt fort, mit Festungsgeschützen auf Einzelnpolten zu feuern.

** **Karlsruhe**, 8. Okt. Gestern Abends hat von 9 bis halb 12 Uhr ein heftiges Bombardement Neu-Breisachs von drei Seiten aus stattgefunden. Ein heftiger Brand ist dort ausgebrochen. So eben wird das Bombardement wieder fortgesetzt. Alt-Breisach ist bis jetzt unberührt geblieben.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 9. Okt. Die General-Oberin und Vorsteherin des Erziehungsinstitutes der englischen Fräulein zu Nymphenburg hat zwei Offizierstöchtern, welche in Folge des Krieges Halb- oder Doppelwaisen geworden sind, die unentgeltliche Aufnahme daselbst auf die zu ihrer Ausbildung erforderliche Dauer zugesichert. Die hierwegen einkommenden Gesuche sind mit den erforderlichen Belegen an das Kriegsministerium einzusenden. — Im Laufe der letzten Tage sind in Münchener Spitälern die Soldaten Lange aus Dittersbach (Schlesien) und Hammel aus Hatzbach (Kurhessen) ihren Wunden erlegen.

— „Das großpreußische Drängen und Drücken auf die Südstaaten, zunächst Bayern und Württemberg, wird täglich heftiger. Bringt Opfer! ruft es von allen Seiten der Preußen im Norden und Süden. Tretet ohne Bedingung in den Nordbund ein, schaffet 3jährige Präsenz, kurz thut Alles, was Preußen verlangt. Daß die Süd-Staaten Opfer zu bringen verstehen, haben sie während dieses Krieges deutlich und fühlbar genug bewiesen; daß sie auch fernerhin der deutschen Sache Opfer bringen wollen, das zu widersprechen hat noch keine Partei im Süden gewagt. Ja, die Mehrzahl der süddeutschen Bevölkerung will die nöthigen Opfer bringen. Aber wohlverstanden, diese Opfer will sie bloß für Deutschland, nicht jedoch für Preußen und seine Dynastie bringen. Daß man den opferwilligen Südstaaten stets Opfer zu bringen zumuthe, ist daher eine ganz überflüssige Anstrengung. Eine solche Zumuthung sollte vielmehr Preußen und immer wieder Preußen gemacht werden, denn Preußen ist es allein, das keine Opfer bringen, das auf nichts verzichten will. Die Süddeutschen verlangen, daß sie nicht als untergebene, sondern als gleichberechtigte Staatsglieder in einem deutschen Bunde Stellung haben, sie verlangen deßwegen von Preußen, daß es die Norddunderfassung und seine herrschende Stellung aufgebe und die Südstaaten nicht zu Vasallen erniedrigen wolle. Aber Preußen will nichts wissen von Gleichberechtigung, es will herrschen. Preußen oder vielmehr seine Dynastie will auch nichts wissen von Gewährung der Freiheit des Volkes. Darum, ihr Schreier, wendet euch nicht an die Südstaaten, sondern wendet euch an die preußische Adresse. An Preußen ist es, Opfer zu bringen, dann steht dem Aufbau eines deutschen Staates kein Hinderniß mehr im Wege. (Südd. Post.)

— (Bayer. Berlust-Liste Nr. 23.) Nächst Baucienes am 25. Sept Todt: Soldat Lotter von Prem (Schongau). Verwundet: Sergeant Bader von Pfitsing. Bei Bitsch: am 29. Sept. Todt: Bicekorp. Michael Meier v. Kirchdorf (Regen), Soldat Penzenstadler von Hinterschmiding (Wolfstein). Verwundet: 4 Soldaten, darunter Andr. Bauer von Penzenried (Deggendorf) und Heinrich v. Haus (Grafenau) Am 30. Sept. Todt: 1, verwundet: 4 Soldaten, darunter Alois Kramer v. Hierlbach (Straubing). 5. Ehevauleg-Reg. Todt: 1 Soldat. Gefechte bei Paris: am 25. Sept. Todt: Soldat Hütt von Deutenhausen (Freising). Am 26. Sept. Todt: Soldat Prummer von Schweim (Griesbach). Am 27. Sept. Verwundet: 1 Soldat. Am 28. Sept. Verwundet: 1 Soldat. Am 29. Sept. Verwundet: 5 Soldaten. Am 30. Sept. todt 2, verwundet 9 Soldaten.

Aus der Pfalz, 5. Okt. Während immer neue Truppen auf unsern pfälzischen Bahnen nach dem Kriegesschauplatz ziehen, bald Artillerie-Abtheilungen mit bayerischen Kugelspritzen und neuen schweren gezogenen Krupp'schen Geschützen, welche vor Paris in Wirksamkeit treten sollen, bald Ersatz-Mannschaften für die hart mitgenommenen bayer. Brigaden Schleich und Walther, bald preußische und bayerische Landwehrbataillone, kommen von Frankreich her täglich Züge mit erkrankten Kriegern, die sich immer mehr mehren, je näher wir dem Winter kommen und je kälter, die Zeit wird. Auf einem Zuge, der von Ars bei Metz eintraf, saßen wir auf einem Waggon: „24 ruhrkranke Preußen;“ auf einem andern Waggon stand geschrieben: „20 ruhrkranke Hessen“, auf einem dritten: „eine Leiche.“ Einen bedauerlichen Eindruck machen die bleichen Gestalten, wenn sie, auf die Frage in die Wagen, ob sie etwas wünschten, heiße Suppe oder Kaffe, den Kopf schüttein, oder wenn einer matt und langsam zur Baahndofstüche herangeschlichen kommt, um ein halbes Glas Rothwein bittet und mit Dank wieder scheidet. Diese kranken Krieger sind schlimmer daran, als die Verwundeten. Die Verpflegung der Truppen vor Metz ist jetzt eine bessere. Von dem General Steinmetz erzählte ein Quartiermeister, daß er deßhalb seines Postens enthoben sei, weil er sich dem Prinzen Friedrich Karl nicht unterordnen wollte. Als Befehlshaber einer Armee habe er stets selbstständig manövriren wollen. Dazu sei der alte General öfters krank und dadurch gerezt gewesen und es sei so zwischen ihm und dem Prinzen zu einem ärgerlichen Austritt gekommen, in Folge dessen er nach Posen verwiesen wurde. (Pfälzer Ztg.)

Baden. Karlsruhe, 8. Okt. Die „Karlsr. Ztg.“ bringt folgendes Telegramm: Luneville, 8. Okt. Gestern siegreiches Gefecht von 9½ Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags bei St. Remy gegen französische Linie und Garde mobile. Der Feind nach 4 Uhr in voller Flucht auf Rambervilliers;

Digitized by Google

Im Gefecht 3. Regiment, 1. und Füsilierbataillon, 1. Leib-Grenadierregiment und Füsilierbataillon 6. Regiments, zwei Eskadrons vom Leib-Dragonerregiment, Batterie Göbel und Kurz. Der Feind mehr als doppelt so stark mit zwei Batterien, nach Aussage der Gefangenen mindestens 14,000 Mann, durch Bataillone aus dem Süden unter General Peterie verstärkt. Haltung der Truppen über alles Lob vorzüglich. Verlust beträchtlich: 20 Offiziere und 410 Mann todt und verwundet. 6 Offiziere und 600 Mann unverwundet gefangen. Zahlreiche Waffen. Die Truppen biwakirten auf dem eroberten Schlachtfelde. Ein glorreicher Tag für die badischen Waffen. (Erbal und Rambervilliers liegen im Vogesen-Departement.)

Preußen. — Ein militärischer Korrespondent des „Daily Tel." theilt mit: Preußen haben 600,000 Winterröcke aus wasserdichtem Tuche mit Capuze und mit Schaffell gefüttert, sowie 600,000 Paar mächtige Winterstiefel bestellt, von denen das Paar 6¼ fl. kostet. Diese Bestellung deutet auf einen Winterfeldzug.

Oesterreich. — Wie dem „Vaterland" geschrieben wird, sind in Bozen viele Flüchtlinge aus Rom angelangt. Darunter befanden sich zwei Brüder des Königs von Neapel, die Grafen v. Caserta und Bari, welche thätigen Antheil an der Vertheidigung Roms nahmen; ferner Graf Schmising-Kerssenbrock, Leutenant im Regiment der Carabinieri, Graf Franz Stolberg-Stolberg, Frhr. v. di Pauli, ein päpstlicher Regiments-Kaplan ꝛc. Sonntag (25. v. M.) war geselliger Abend des katholischen Casino's von Bozen, welchem über 300 Mitglieder beiwohnten. Unter den Gästen befanden sich die Grafen Schmising und Thun, drei Zouaven in ihrer Uniform. Mit Entrüstung vernahm die Versammlung die Schilderung der Ereignisse in Rom aus dem Munde des Grafen Schmising und zweier Zouaven. Die Piemontesen hielten es nicht der Mühe werth, die Bedingungen der Capitulation einzuhalten. Sie marschirten vor der festgesetzten Zeit ein, und mit ihnen ergoß sich ein Schwarm des ruchlosesten Gesindels, man schätzt die Zahl auf 15,000, in die unglückliche Stadt. Alsbald stürzten sie sich auf einzelne unbewaffnete Zouaven, schlesten die einen an den Füßen durch die Straßen, stürzten andere aus den Fenstern auf das Pflaster hinunter.

Frankreich. — Der gesammte Belagerungspark „ist vor Paris eingetroffen. Die Umschließung tritt hiemit in ein neues Stadium.

Versailles, 30. Sept. Ein wahrer Gottesegen ist das herrliche Herbstwetter. Es fehlt zwar auch jetzt nicht an Darmkrankheiten von milder und bösartiger Form, welche außer vom Biwouakiren in den doch schon recht kalten Nächten und der ganzen unregelmäßigen Lebensweise, wie sie der Krieg bedingt, vornehmlich davon herrühren, daß die Soldaten viel Obst essen und dann wieder das kalkige Wasser der Umgegend von Paris trinken. Im Lazareth im hiesigen Schloß liegen durchschnittlich an 1000 innerlich Kranke. — Die Besetzung der Stadt Rambouillet hinter Versailles mit den großen kaiserlichen Schäfereien kann als eine wahre Wohlthat für das Heer bezeichnet werden, welches seit einer Woche vornehmlich von Hammelbraten lebt; zu Hunderten und aber Hunderten werden die Wollträger hier eingetrieben. Von den nothwendigen Requisitionen leidet das Land sehr und die Vorräthe, welche in Versailles's beim Herannahen des Feindes angesammelt worden waren, zehren schrasch auf, so daß nachgerade Schmalhans Küchen-Meister wird. In den hiesigen Magazinen hat die Armee ganz unerschöpfliche Vorräthe an Hafer, Heu und Stroh vorgefunden, welche der Cavallerie und Artillerie sehr zu gut kommen. Die französische Regierung hätte wahrhaftig Zeit genug gehabt, diese Vorräthe in Sicherheit zu bringen, aber an Fürsorge hat es die republicanische Verwaltung ebenso gut fehlen lassen, wie die napoleonische. (K. Z.)

Tours, 7. Okt. Die französische Regierung veröffentlicht: Epinal, 6. Okt. Heute Gefecht zwischen Raon und Benyerres ohne entscheidendes Resultat. Französischerseits wurde General Rupré verwundet. Depesche General Cambriels aus Belfort meldet: Der Feind rückt gegen Neubreisach an. Derselbe hat von Chalampe an alle Ortschaften besetzt. Am 5. Okt. leichtes Scharmützel bei Sulzern. Rouen, 7. Okt. Die Preußen halten das Gehöft von Gisors besetzt. Der Feind scheint am Dormpdie (?) einrücken zu wollen, alle Maßregeln sind getroffen, ihm die Lebensmittel abzuschneiden. Havre ist in guten Vertheidigungszustand gesetzt.

Tours, 2. Okt. Heute Morgens kam General Ulrich hier an, und wurde von Regierungskreisen empfangen.

— Die Garibaldianer verlägen sich massenhaft nach Lyon. Es sind ihrer dort am 28. Sept. 1500 Mann unter dem Kommando des Obersten Stallo, Adjutanten Garibaldi's, eingetroffen.

— Im Gers-Departement hat sich jetzt ein eigenes Freikorps gebildet. Die Mitglieder desselben sind schwarz gekleidet, und beobachten streng das Gesetz des Schweigens. Alle Commandos werden durch Zeichen gegeben. Es sind fünfzig treffliche Jäger und mit dem Minie-Gewehr bewaffnet.

— In Bordeaux ist jetzt eine Anzahl arabischer Häuptlinge angekommen, welche sich am Kriege gegen die Deutschen betheiligen wollen.

— Die in der Schlacht bei Steanz gefloheenen Zuaven sind mit auf dem Rücken gebundenen Händen durch die Pariser Straßen geführt worden. Jeder trug auf der Brust einen Zettel mit der Inschrift: „Ein solcher (folgt der Name) elender Feigling, welcher seinen Posten vor dem Feinde verlassen hat." Die Elenden wurden vor ein Kriegsgericht gestellt.

— Das „Frankf. Journ." meldet: Das Belagerungskorps vor Pfalzburg wird auf vier Bataillone verstärkt; schwere Belagerungsgeschütze sind aus Straßburg eingetroffen, weitere werden erwartet.

* Aus Straßburg schreibt Julius Rodenberg: „Ein Geruch, den ich schwer beschreiben kann, wehte mich überall an. War es Brand? war es Verwesung? Ich weiß es nicht; nur so viel kann ich sagen, daß mich und auch andere Fremde, die ich sprach, ein Gefühl der Ueblichkeit überkam, das uns nicht verließ, so lange wir in Straßburg waren und welches uns auch verhinderte, dort unsern Hunger zu stillen. Dieser Geruch, dieser Geschmack hatte sich auch den Speisen mitgetheilt und es war mir nicht möglich, außer Eiern oder Milch mit Brod etwas zu genießen. Ich sing an zu begreifen, daß es unmöglich sei für eine Stadt mit einer großen Bevölkerung, die leiden einer Belagerung auf die Dauer zu ertragen, selbst wenn sie Lebensmittel genug besäße, wie dieß ja bei Straßburg allerdings noch der Fall war. Aber der Mensch erträgt es nicht, von der Welt, von der Circulation abgeschlossen zu sein; die Luft selber vertreibt ihn zuletzt, sie treibt ihn zur Verzweiflung. Eine Belagerung ist zu gräßlich, auch wenn sie nicht mit solchen Greueln verbunden ist, als die Zerstörung Straßburgs. Alle Keller-Löcher mit Mist oder Eichenlohe verstopft, alle Thüren vernagelt, alle Portale mit Brettern verstellt. Es war noch Alles da, wie es während der Belagerung gewesen; ich konnte noch Alles deutlich sehen. Sogar die Plakate klebten noch an den Straßenecken, in welchen die Stadtbehörde anzeigt, daß in Folge des Milchmangels eine große Sterblichkeit unter den kleinen Kindern und den Greisen eingetreten und daher ein jeder Bürger ersucht sei, nur die Hälfte seiner gewöhnlichen Portion zu verbrauchen. Ein anderes Plakat gab diejenigen Keller und unterirdischen Räume an, in denen die bedrohten Einwohner noch Schutz finden könnten. Und welch' eine Luft in diesen Kellern, in welchen Mann und Weib, Alt und Jung, Herr und Knecht oft zu fünfzig zusammenlagen, kaum am Tage sich herauswagend, um sich an den Häusern hinzuschleichen — und auch das nicht ohne Gefahr. Eine halbe Stunde vor der Capitulation wurden einer alten Frau, die aus ihrem Keller kam, von einem Granatsplitter beide Beine fortgerissen und sie starb noch auf dem Wege ins Lazareth. Selbst in den Kellern kamen vielfache Verwundungen, ja Todesfälle vor, wenn die obern

Digitized by Google

Stockwerke getroffen wurden und zusammenstürzten. Man sagt, daß während der Belagerung dreitausend Menschen gestorben sind."

— Der „Allg. Ztg." wird aus **Straßburg** geschrieben: Wandelt man in der Stadt herum, so zeigt Anlage und Bau noch ein echt altdeutsches Wesen; aber die Menschen, welche da herumwandeln, zeigen in Haltung, Mienen und dem ganzen Thun einen andern Charakter. Man sieht den Leuten den Groll an und man kann jeden Augenblick mindestens die kurze Bemerkung hören: „Der letzte Schuß ist noch nicht gethan." Sie sind vorerst auch sehr ärgerlich über die Einquartirung, und die Art und Weise, wie an jedem der betreffenden Häuser Zahl und Regiment der Einquartierten mit Kreide angeschrieben ist. Auf dem Münster sehen sie die norddeutsche und die preußische Fahne auch nicht gern, aber ich sah weit größern Aerger darüber Ausdruck geben, daß vor einem stattlichen Haus ein mächtiges Schilderhaus steht, das der Anstreicher so eben erst in die badischen Landesfarben gehüllt und mit dem badischen Wappen versehen hat.

— Ueber einen Ausfall der Franzosen aus Metz, am 2. Okt. berichtet der „Mainz. Anz.": „Die Operation der Franzosen dauerte von Samstag Nacht 12 Uhr bis Sonntag Mittag um 12 Uhr, um welche Zeit der letzte Kanonenschuß fiel. Die Verluste beiderseits sind nicht gering, die der Franzosen doch bedeutend größer, da sie die Angreifer sind.

Belgien. **Brüssel**, 6. Okt. Unsere Stadt verdient mehr und mehr den Namen: „Klein Paris." Man schätzt die Zahl der Ausländer, welche in Folge der politischen Ereignisse in Frankreich nach Brüssel gekommen sind, auf mindestens 35,000, unter denen sich 28,000 Pariser befinden. Es wäre interessant, zu erfahren, wie viele flüchtige Franzosen sich zur Zeit überhaupt in Belgien, England, auf den Canalinseln und in der Schweiz aufhalten.

Italien. **Florenz**, 7. Okt. In den Provinzen Cosenza, Catanzaro und Reggio hat ein Erdbeben stattgefunden. Cellara wurde ganz zerstört. In Figlini-Vegliatura 20, in Manzone 30 Todte.

Rußland. **St. Petersburg**, 5. Okt. Das Regierungsblatt bringt eine amtliche Erklärung folgenden Inhalts: „Die in der letzten Zeit verbreiteten Nachrichten über starke Truppenbewegungen und Kriegsvorbereitung in Rußland sind durchaus grundlos und eine müßige Zeitungserfindung." (T. N.)

Amerika. — **Aus New-York** und **Washington** meldet der Telegraph vom 2. Okt., daß die Ueberschwemmung der Flüsse große Verheerungen angerichtet. In Richmond betrug der Schaden mehr als 4 Mill. Doll., in Harpers Ferry gingen über 60 Menschenleben zu Grunde.

Niederbayerisches.

✓ **Straubing**, 10. Okt. Seit vergangenem Mittwoch wurde der hiesige Friseur Bnque vermißt, ohne daß Jemand wußte, wohin er gekommen sei, bis ein von Bogen kommender Mann die Nachricht brachte, daß dessen Leichnam bei Bogen an's Land gespült wurde. Es scheint ein Selbstmord vorzuliegen.

— Der Markt **Zwiesel** wurde am 6. Okt. Nachm. mit einem Brand-Unglück heimgesucht. Es sind 7 Häuser verbrannt nebst Städeln und einigem Vieh.

* Nach Neuhofen bei Pfarrkirchen schönen Gruß und es muß wohl auf der Post in Pfarrkirchen fehlen.

✕ **Straubing**. Freitag den 7. Okt. und Samstag den 8. Oktbr. (Schwurgericht.) 28. Zahl. Angeklagt waren Andr. Limmer, Bauer von Ebrantshausen, dessen Sohn Simon und Thomas Stadler, Gütler von Oberpindhart, wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe; ferners Jos. und Thomas Berger, Bauerssöhne v. Ebrantshausen und der Zimmermannssohn Seb. Bachmeier von dort wegen Theilnahme an obigem Verbrechen im Vergehensgrade. Der alte Limmer ist außerdem eines Vergehens der Verleumdung beschuldigt. Die Genannten befanden sich am 31. März l. Js. mit mehreren andern im Dillinger'schen Wirthshause zu Mainburg, woselbst auch die Gensdarmen Lochbrunner und Brandlein waren. Nachts gegen 9 Uhr gingen die Bursche fort und alsbald flogen Steine, Krüge, Holztrümmer und eine Tischplatte durch die Fenster des Wirthshauses. Die Gensdarmen eilten den Burschen, welche mit Zaunlatten warfen, nach. Hiebei erhielt Lochbrunner mehrere Hiebe von Simon Limmer mit der Folge Stägiger Arbeitsunfähigkeit. Der alte Limmer soll die Bursche zu diesem Scandale angestiftet und mit den Worten: „Buben, haut's zu, es sind die Gensdarmen," angefeuert haben. Er selbst erhielt einige Hiebe auf den Kopf. Stadler schlug ein Fenster am Wirthshause ein. Die Anklage faßt diese Gesammtthätigkeiten als Verbrechen der Ruhestörung auf, weil eine versammelte Menschenmenge den Entschluß kundgegeben, Gewalt gegen fremdes Eigenthum zu üben. Nach dem Wahrspruche der Geschworenen wurden sämmtliche Beschuldigte von dem Verbrechen, bezw. Vergehen der Störung der öffentlichen Ruhe freigesprochen, hingegen Simon Limmer wegen Vergehens der Gewaltthätigkeit und Körperverletzung zu 6monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Der alte Limmer wurde auch eines Vergehens der Verläumdung schuldig erkannt, weil er den Gensdarmen nachgeredet, daß sie ihn geschlagen und ihm das Geld genommen hätten, und hierwegen in eine Geldstrafe von 100 fl. verfällt.

— (Dienstesnachrichten.) Seine Majestät der König haben das Benefizium Großmehring, B.-A. Ingolstadt, dem Priester Mich. Herrmann, Commorant in Hutzhach übertragen.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Bestellungen auf das „**Straub. Tagblatt**" für das vierte Quartal 1870 ersuchen wir **rechtzeitig** zu machen, damit wir mit vollständigen Exemplaren dienen können. Preis vierteljährig 45 kr.

Ein- & Verkauf

aller Gattungen 4, 4½ und 5% bayerischer Obligationen in Stücken à fl. 100, fl. 500 & fl. 1000, bayerischer Grundrenten und Pfandbriefe, sowie aller in- und ausländischen Eisenbahn-Actien und Loose zu bestmöglichsten Preisen bei

Mayer Oettinger's Sohn,
Bankgeschäft in Regensburg,
Gesandtenstraße Lit. C. 105.

83

Aufträge nach auswärts werden pünktlichst ausgeführt.

Gegen jeden alten Husten, Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien, Asthma, Keuchhusten und Schwindsuchtshusten
ist der Mayer'sche weiße Brustsyrup das sicherste und beste Mittel.
Nur echt bei **F. J. Mann** in Straubing. 11

Weizen- und Kukuruz-Gries, Weizen- und Roggen-Mehle
in anerkannt vorzüglicher Qualität von der
Szegediner Export-Dampfmühle
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Friedrich Kerl
bei der Carmelitenkirche. 87

Bei Unterzeichnetem sind
Wohnungen
zu 3, 4 Zimmern und auch zusammen zu vermiethen.
19 **Kaspar Ederer,** Maßfabrikant.

Digitized by Google

J. Sigler, Uhrmacher in Straubing,
Ludwigsplatz Nr. 212,
empfiehlt eine reichhaltige Auswahl aller Arten **Taschenuhren, Pariser Pendules, Regulateure** und **Wanduhren** zu billigsten Preisen. Reparaturen werden bestens ausgeführt. c3

Offert.

Außer, meinem gewöhnlichen Lager von gutsitzenen **Zimmer-** und **Kochöfen** zu Holz- und Steinkohlenbrand in verschiedenen Größen, mit geschmackvollen Façonen und Verzierungen, empfehle ich die neu eingetroffenen

Eisernen Füll-Reguliröfen

zur geneigten Abnahme.

Das bei diesen Oefen zur Anwendung gebrachte Verfahren der Verbrennung der Steinkohlen von oben nach unten hat wesentliche Vorzüge zur Folge.

Dieselben bedürfen nur einer einmaligen Füllung täglich, fast keiner Aufsicht, keines Kohlenkastens noch Schuppe im Zimmer, vermeiden lästigen Rauch oder Staub, heizen, weil das in den Kohlen befindliche Gas vollständig verbrennt, bedeutend stärker und ist die Heizung eine bedeutend billigere, als bei jeder andern Art Oefen.

Georg Niedermayer.

Die gewerbliche Fortbildungsschule betr.

Die Einschreibung für die gewerbliche Fortbildungsschule pro 1870/71 findet **am 16. und 23. Oktober von 9—11 Uhr** im Lyzeal-Lokale für Arithmetik statt.

Straubing, den 10. Oktober 1870.

Das k. Rektorat der Gewerbsschule.
Lämmermeyr.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Postdampfschiff-Fahrt** zwischen

HAMBURG & NEW-York

vermittelst der Post-Dampfschiffe

Thuringia am Mittwoch 19. Oktober		
Westphalia „ Mittwoch 26. Oktober	}	Morgens.
Cimbria „ Mittwoch 2. November		

Passage-Preise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. 165, Zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. 100, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 55.

Fracht L. 2. — pr. 40 hamb. Cubicfuß mit 15 pCt. Primage, für erd. Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Vereins. Staaten 3 Sgr., Briefe zu bezeichnen „per **Hamburger Post-Dampfschiff.**"

zwischen **Hamburg-Havana** und **New-Orleans,**

Allemania am Sonnabend 26. November Morgens.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. 180, Zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. 120, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 55.

Fracht nach **New-Orleans** L. 2. 10.| pr. ton. von 40 hamb. Cubicfuß
„ **Havana** L. 3. —.| mit 15 pCt. Primage.

Näheres bei

dem Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

sowie dem alleinigen General-Agenten für das Königreich Bayern

F. J. Bothof in Aschaffenburg.

In Straubing bei Wilhelm Weiß.

Dresch-Maschinen.

Hand-Dresch-Maschinen für 2 Personen, neueste Construction, ganz von Eisen, geben bedeutend leichter, dreschen viel mehr als die früheren und sind viel dauerhafter. **Preise bedeutend herabgesetzt.**

Göpel-Dresch-Maschinen für ein Pferd mit allen Zubehörden, unter Garantie, von fl. 220 — oder Thlr. 126. an und darüber.

Göpel-Dresch-Maschinen für zwei Pferde oder Ochsen, mit oder ohne Strohschüttler, unter Garantie von fl. 320. — oder Thlr. 132. an und darüber.

Für **Hand-Dresch-Maschinen,** welche schon im Betriebe sind, können **Göpel** auf schriftliche Bestellung nachgeliefert werden, ohne daß die Dresch-Maschine verändert zu werden braucht.

Schriftliche Anfragen werden stets sofort beantwortet.

Lieferung geschieht **franco** bei Baarzahlung. **Garantie** und **Probezeit.**

Man wende sich an das 20

Maschinengeschäft von MORITZ WEIL jun. in Frankfurt am Main.

Bekanntmachung.

Die letzte Perzeption der Wiespachschillinge von Oberau findet am

Samstag den 22. Oktober,

Vormittags 10 Uhr — Nachmittags 1 Uhr, bei Hrn. Leichinger, Bierbrauer in Straubing, statt.

Die Rückstände werden einem Hrn. Gerichtsvollzieher zur Beitreibung übergeben.

Gräfl. v. Bray-Steinburg'sche Rentenverwaltung.
Bauer.

Es ist ein **heizbares Zimmer** zu vermiethen. Daselbe kann **meublirt** u. **unmeublirt** abgegeben werden. Zu erfragen in der Exped.

Vier Schlüssel, zusammengebunden, wurden, gefunden vom Viehmarkt in der Altstadt bis zur Donaubrücke verloren. Abzugeben in der Expedition.

Ein **Lehrling** wird anzunehmen gesucht bei **Frank,** Bader.

Eine **Wohnung** mit 2 Zimmern ist auf Allerheiligen in der Brunkstraße zu beziehen. Das Nähere in der Expedition. a2

Sebastian Parzefall, früher Dienstmann Nr. 4, ist, obwohl er die Uniform eines Dienstmanns trägt, nicht mehr in Diensten des unterzeichneten Institutes.

Dienstmann-Institut Straubing.

Es werden Hadern, Knochen, Asche fortwährend gekauft bei
K. Schütz, Zwerggasse.

Dortselbst ist auch täglich frische **Milch** und **Rahm** zu haben. c8

Ganz neu für alle Schulen!!

Dir mit großem Beifall aufgenommene **Composition** des patriotischen Volksliedes:

Die Wacht am Rhein,

für den zweistimmigen Schulgebrauch eingerichtet, ist schon in vielen Tausend Exemplaren in den Schulen Deutschlands eingeführt und kann fortwährend durch uns bezogen werden.

Der Verkaufs-Preis eines sauber und leserlich auf gutes Schreibpapier gedruckten Exemplares ist ein Kreuzer, bei Partiebezug freiexemplare.

Die an uns gelangenden Aufträge werden wir mit umgehender Post unter Nachnahme expediren, wenn nicht der Betrag in Postvorgeld oder Briefmarken der Bestellung beigefügt ist.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Regensburger Schranne vom 8. Oktober 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauft	909	222	1170	142
Rest.	31	2	135	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
höchster Preis	21 1	14 37	12 51	8 39
Mittlerer „	20 4	14 —	11 22	8 24
Niederster „	17 53	13 41	9 31	8 1
Gesallen.	— —	— 6	— 51	— —
Geblieben	— 17	— —	— —	— 5

Druck und Eigenthum der C. Attenkofer'schen Buchhandlung.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Mittwoch, **Nr. 236.** 12. Oktbr. 1870.

(Maximilian.)

Insertion kostet die 4spaltige Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Versailles**, 9. Okt. Am 6. Okt. siegreiches Gefecht der badischen Brigade unter General Degenfeld zwischen Ravn l'Etape und St. Dié gegen größere Massen Freischützen und Abtheilungen französischer Truppen unter General Dupré. Letzterer wurde verwundet, der Feind zersprengt. Vor Paris nichts Neues.

** **Versailles**, 10. Okt. (Amtlich.) Eine Escadron des 16. Husarenregiments ist in der Nacht vom 7. zum 8. Okt. durch Verrätherei der Bewohner von Ablis überfallen worden. Der Ort wurde zur Strafe niedergebrannt. Von der Loire vorgegangene größere feindliche Abtheilungen wurden gestern von preußischen und bayerischen Truppen südlich von Etampes gesprengt. Die gefangenen Bewohner der nördlich von Paris gelegenen Ortschaften kehren in ihre Dörfer zurück.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 10. Okt. Die Prüfung der Lehramtskandidaten der Philologie und Mathematik für 1870 nimmt heute ihren Anfang. Vorstand der Prüfungskommission ist der Ministerialrath Giehrl und Sekretär der Ministerial-Sekretär Stenglein. Zur Theilnahme an der Prüfung haben sich 10 Kandidaten der Philologie, 3 Kandidaten der Mathematik angemeldet. Außerdem werden 9 Kandidaten der Prüfung für das Lehramt der französischen Sprache und 4 für das der englischen Sprache sich unterziehen. — Im Laufe der letzten Tage sind in München der Corporal Zahn vom 9. bayer. Inf.-Reg. aus Flauenheim (Oberburg) und der Soldat Hubmann vom 7. bayer. Inf.-Reg. aus Deppingen (Ganzenhausen) in Folge ihrer in der Schlacht von Sedan erhaltenen Wunden verstorben.

— Zur Kennzeichnung der Art und Weise, wie die Bettelpreußen für ihre Adressen in Betreff der künftigen Stellung Bayerns zu Norddeutschland Unterschriften sammeln, theilt die „Augsb. Postztg." ein von Bürgermeister Erhardt, Advokat Dr. M. Barth und Appellrath Stenglein unterzeichnetes, in Briefform abgefaßtes und an die Bürgermeister auf dem Lande gerichtetes Circular, das durch eine ganze Reihe von zuckersüßen Redensarten der ländlichen Bevölkerung den Eintritt Bayerns in den norddeutschen Bund plausibel machen soll, im Wortlaute mit und bemerkt dazu: „Die Zuschrift ist für den politischen Gimpelfang wie gemacht."

Kitzingen, 8. Oktbr. Jetzt, wo die barmherzigen Schwestern sowohl auf dem Schlachtfelde als in den zahllosen Lazarethen des In- und Auslandes wahrhaft übermenschliche Opfer der Nächstenliebe bringen, wo der oberste Kriegsherr der deutschen Armee, wo alle Offiziere und Soldaten, Freund wie Feind, ihr Lob nicht laut genug verkünden können, in derselben Zeit bringt der „Kit. Anz." verläumderische Notizen, wodurch der sittliche Ruf der barmherzigen Schwestern untergraben werden sollte. — Nicht gelung! Während man in allen Orten des deutschen Vaterlandes, wo sich barmherzige Schwestern befinden, dieselben zur Pflege der armen Verwundeten sofort herbeirief, so wurden sie hier in Kitzingen von dem Lazareth absichtlich ferngehalten. Es mögen nun etwa vier Wochen sein, daß wir verwundete und kranke Soldaten hier liegen haben — unsere barmherzigen Schwestern durften es nicht wagen, sich beim Schmerzenslager der Unglücklichen zu nähern. Da erfolgten in den letzten Tagen einige Todesfälle unter den Soldaten. Viele derselben sind sehr schwer krank. Der Arzt constatirt, daß die vorhandene Pflege nicht ausreicht. Man scheint Ansteckung zu befürchten. Was geschieht nun? Kommt vielleicht der Magistrat, kommen etwa die Herren vom „Kit. Anz.", um als Krankenpfleger an gefährlicher Stätte Aushilfe zu leisten? Nein! Jetzt in der Noth ruft man die barmherzigen Schwestern; jetzt sind sie gut genug. Und sie, die vielgeschmähten Ordensfrauen kommen und — wo die Barmherzigkeit unseres Magistrates aufhört, da fängt die Barmherzigkeit der armen Schwestern erst recht an. (Fränk. Bbl.)

Aus Württemberg, 6. Okt. Daß Bayern jetzt weniger als jemals sich dem norddeutschen Bunde einverleiben läßt, ist eine unbestrittene Thatsache, und diesem Beispiele folgt eben so gewiß die württembergische Regierung unter Zustimmung der großen Mehrheit des Volkes. Die bettelpreußische Partei hat zwar am 2. Okt. zu **Stuttgart** in einer Versammlung von Vertrauensmännern für den Anschluß an den norddeutschen Bund demonstrirt; allein die Herren sind die gleichen, welche vor Zeiten als Gothaer und seit 1866 als „deutsche" Partei in der gleichen Richtung agitirt haben, und eine nicht unbeträchtliche Anzahl derselben besteht aus Bummlern von 1848 und 49. Die Agitation dieser Partei leistet der deutschen Einigung die schlimmsten Dienste; denn sie schürt neuen Parteihader an und sticht alte Säuren auf. Es ist unverzeihlich, wenn die gutdenkende Stimmung des Volkes verbittert wird; es bringt freudig alle Opfer, aber im eigenen Hause will es auch ferner frei fortwirthschaften. (Köln. Ztg.)

Preußen. — Der Erfinder der Erdwürste, Koch Grüneberg in **Berlin**, hat eine Masse aus Kalk und Rindfleisch zusammengesetzt, aus der er Reiswurst fabricirt. Diese Wurst soll eben so dauerhaft sein als die Erdswurst und an Nahrhaftigkeit dieselbe sogar übertreffen. Nachdem die Versuche gelungen, sollen 400 Personen mit Anfertigung von Reiswürsten in der Fabrik beschäftigt werden.

— Der „preußische Staatsanzeiger" bezeichnet die Nachricht von einem Briefe des Königs an den Papst (vom 8. Sept.), worin er den Wunsch einer Intervention abgelehnt hätte, für erdichtet. Seit dem Briefe des Papstes vom 22. Juli und dem Antwortschreiben des Königs vom 30. Juli fand keinerlei Correspondenz zwischen beiden Souveränen statt.

— In **Fulda** findet am 12. Okt. eine vertrauliche Besprechung katholischer Männer statt, wobei die römische Frage die erste Stelle einnehmen wird.

Hessen. **Mainz**, 4. Okt. Der entsetzlichen Krankheit der Hundswuth ist heute hier ein Menschenopfer erlegen. Dem berühmten Thierarzt Dr. Roll war vor vierzehn Tagen ein krankes Schooßhündchen gebracht worden. Beim Einschlüpfen des Medikamentes big ihn das Thier leicht. Obschon er durch sofortiges Waschen und Aetzen der Wunde die genügend scheinenden Vorbrugungen ergriff, schwollen Hand und Arm am sechsten Tage an und entwickelte sich unaufhaltsam die Krankheit. Er starb unter den bekannten qualvollen Erscheinungen. (Frkf. J.)

Frankreich. — Vor **Paris**, 1. Oktober. (Die Schanze von Moulin de Latour.) Heute, zurückgekehrt und abgelöst von den Vorposten auf der Schanze

Digitized by Google

Moulin de Lateur, will ich die Ruheſtunde benützen, um die Väter, Brüder und Freunde der 5. bayeriſchen Brigade den Siegestag vom 19. erleben zu laſſen. Nach einem durch geringes Geplänkel mit den franzöſiſchen Vorpoſten belebten Biwouak rückte am 19. früh 6 Uhr die 5. Brigade (8. Jäg.-Bataillon, 6. und 7. Inf.-Reg., 4Pf.-Batterie Bauer und 6Pf.-Batterie Hofmeiſter) gegen Paris vor, gefolgt von der 4. Diviſion. Gegen Paris! — Das iſt ein Wort, ſo groß, daß es kein deutſcher Soldat vergeſſen wird. Das 8. Jägerbataillon begann alsbald ein leichtes Geplänkel. Um 10 Uhr gab General von Hartmann den Befehl zum allſeitigen Vorrücken: die 5. Brigade rückte ſofort auf das Plateau, die 4. Diviſion über Sceaux gegen die Rückzugs-Linie der Franzoſen. Die 5. Brigade war in einer ſchwierigen Lage. Sie ſtand mitten in Chatenay mit 5 Bataillonen, wovon die Jäger unbedingt dieſen Ort beſetzt halten mußten, und 2 Batterien. Der Weg direkt auf die Höhe war auf beiden Seiten von franzöſiſcher Artillerie beherrſcht, außerdem mit kleinen Villen überſäet, welche der feindlichen Infanterie die vortrefflichſte Ausnützung des Feuers verſprachen. Zwei Batterien erhielten den Befehl, gegen die feindlichen Geſchütze ihr Feuer zu eröffnen und der Reſt der 5. Brigade ſollte auf die große Straße nach Verſailles hinaufmarſchiren und von dort im Verein mit der 6. Brigade gemeinſam das Plateau von den Franzoſen rein fegen. Das Geſchützfeuer war nicht von beſonderer Heftigkeit. Von Melabry bogen die Bataillone, die vom 6. Regiment voran, gerade in nördlicher Richtung ein. Sogleich begann ein lebhaftes Kleingewehrfeuer aus dem Gehölz auf die in freier Ebene marſchirenden Plänklerſchwärme. In einem Abſtand von beiläufig 400 Schritten von dem Walde zieht ſich quer über das freie Feld eine beinahe 1000 Schritt lange Mauer, weſtlich durch ein Gebäude abgeſchloſſen. Da dieſe Mauer Schießſcharten hatte, ferner das Gebäude vollkommen zur Vertheidigung eingerichtet war, ſo hatten die Franzoſen auf mindeſtens 700 Schritte ein ganz freies Schußfeld. Sie machten ihre Sache auch anfangs ſehr geſchickt. Sowie die richtige Diſtanz von unſeren Soldaten erreicht war, da knallte es mörderiſch von rechts und links, von hüben und drüben. Aber was helfen Tauſende von Kugeln gegen eine feſte Mauer! General Schleich erbittet ſich eine Batterie. Aus dem ſchützenden Park von Melabry kommt die 4Pfünder-Batterie Bauer herausgefahren und nimmt auf 700 Schritte Diſtanz, hat aber nur das oben genannte Gebäude in Sicht. Etwa eine halbe Stunde wirken die von der Infanterie heißerſehnten Geſchütze, dann aber müſſen ſie abfahren. Noch eine Viertelſtunde dauert das Infanteriefeuer. Da erſcheint am äußerſten rechten Flügel beim 6. Regiment ein helles Hurrah und gleich einem Lauffeuer theilt es ſich der ganzen Linie mit und im Laufſchritt geht es heran über den freien Plan direct gegen die 8 Fuß hohe Mauer — und die Franzoſen laufen davon. Ja wahrhaftig, ſie haben dieſe ſtarke Poſition verlaſſen, erſchreckt durch das Granatfeuer, erſchüttert durch das Hurrah der 5. Brigade und des 15. Regiments. — Nun aber ſpielten die Geſchütze und Kugelſpritzen von der Schanze Moulin de Latour ihre ungeheuerliches Lied auf, doch ohne weſentlich zu ſchaden. Inzwiſchen war die 6. Brigade vollſtändig herangerückt, ihre und die Batterien des 5. preußiſchen Corps donnerten in die Schanze. Um 4 Uhr etwa war alles ruhig. Da trifft wie ein Wunder die Nachricht ein: „die Schanze, dieſes gefürchtete Bollwerk, den Forts Iſſy, Vanves und Montrouge vorgeſchoben, ſei verlaſſen", und in kurzer Zeit ergreift das 3. Jägerbataillon, General v. Hartmann an der Spitze, Beſitz von dieſem ſo vortrefflich angelegten Vertheidigungswerk. (Allg. Ztg.)

— Nach den Gefechtsangaben wird Paris in folgender Ordnung von dem deutſchen Heere umlagert: Weſten und Südweſten 5. Corps (v. Kirchbach), Süden Bayern (Hartmann v. d. Tann), Südoſten 6. Corps (v. Tümpling), Oſten Württemberger (v. Obernitz) und Sachſen (Prinz Georg), Nordoſten Gardekorps (Prinz Auguſt von Württemberg), Norden 4. Corps (Alvensleben), Nordweſten Theile des 13. Corps (bisher Großherzog von Mecklenburg), zuſammen wenigſtens 250,000 Mann. Auf franzöſiſchem Boden befinden ſich jetzt 800,000 deutſche Streiter, darunter 200,000 deutſche Landwehrmänner. Die ſüddeutſchen Staaten haben zu dieſen Heeren 140,000 Mann geſtellt.

— Vor Paris ſchreibt Einer der „Allg. Z." „Es gehört die kernige Geſundheit unſerer deutſchen Truppen dazu, um unausgeſetzt Wochen lang unter freiem Himmel zu campiren. Wenn auch die Tage wunderſchön und warm ſind, die Nächte bringen mit eiſiger Kälte in die ſchlecht gewärmten Glieder, zumal Wachtfeuer ſtrengſtens verboten ſind."

— (Aus dem Hauptquartier der 3 Armee dd. Verſailles, 1. Okt.) Die Vorpoſtenſtellung der 3. Armee hat bereits zu zahlreichen Rekognoszirungen gegen die von dem Feinde erbauten Forts und ſonſtige Befeſtigungen von Paris Veranlaſſung gegeben. Sie haben zu einer Reihe von Beobachtungen geführt, die den Befehlshabern der deutſchen Truppen eine mit jedem Tage ſich ſteigernde Summe von feſten Anhaltspunkten hinſichtlich der Zuſtände in Paris verſchafft. Was die Abholzung der Paris nächſtgelegenen Waldungen anbetrifft, ſo darf man ſich davon, trotz der Edicte des Generals Trochu, keine übertriebenen Vorſtellungen machen. Das Gehölz von Boulogne iſt faſt unverſehrt erhalten: es zeigt nur wenige Lichtungen, die zur Aufſtellung von Batterien beſtimmt ſind. Sonſt dient es in ſeiner ganzen Ausdehnung einem großen Theile der franzöſiſchen Beſatzungs-Truppen als Feldlager. Man bemerkt vom dieſſeitigen Seine-Ufer, wie die Mobilgarden hier ihre Schießübungen halten, man hört die Signale, welche die verſchiedenen Truppengattungen zuſammenrufen, man ſieht nicht ſelten größere Corps ſich zum Manöver aufſtellen, die Feuerreihen, die mit einbrechender Finſterniß aufſtiegen, deuten die Biwouaks an, die in großer Anzahl durch das Gehölz vertheilt ſein müſſen. Ein außerordentlich reges Treiben herrſcht auf der Gürtelbahn vor Paris, deren hochliegende Dämme von allen Seiten zu überſchauen ſind.

— (Ueber die Belagerung von Verdun.) Verdun, ebenſo wie Toul eine Feſtung dritten Ranges, mit einer Einwohnerzahl von etwa 10,000, liegt auf der Straße von Metz nach Chalons. Dicht an der Feſtung fließt die Maas vorbei, ſo daß auf einen Ausfall der Franzoſen nach der Seite von Metz hin wohl nicht zu rechnen iſt. Nördlich von der Stadt liegen hohe Berge und Abhänge, von wo aus die Stadt allein beſtrichen werden kann. Hier iſt denn auch unſere Artillerie aufgeſtellt, die mit ihren Geſchützen die Feſtungswerke und ſelbſt das Innere der Stadt genügend erreichen kann. Auf der Südſeite der Stadt iſt flaches Terrain und dorthin die einzige Straße, welche den Franzoſen offen bleibt, wenn ſie durch unſere Artillerie aus der Stadt getrieben ſollten. Dort ſteht unſere Infanterie aufgeſtellt. Die Bauern in der Umgegend ſuchen den Belagerten auf alle mögliche Weiſe Lebensmittel zukommen zu laſſen. So wurde erſt vor drei Tagen von unſern Huſaren ein Bauer gefangen genommen, der eine ſächſiſche Colonne, beſtimmt zur Verſtärkung des ſächſiſchen Heeres, mit Erfolg unter die franzöſiſchen Vorpoſten geführt hatte.

— Die gegen General Ulrich in Tours eingeleitete Unterſuchung wurde am 6. geſchloſſen; Ulrichs Verhalten habe ſich von jedem Vorwurfe frei erwieſen, da die Uebergabe Straßburgs vom Kriegsrath mit allen gegen zwei Stimmen beſchloſſen wurde.

Tours, 9. Okt. Garibaldi iſt heute Morgens 7½ Uhr hier eingetroffen und in der Präfektur abgeſtiegen.

— Von den Aufgaben, die unſere Truppen noch im Elſaß zu löſen haben, iſt weitaus die ſchwierigſte die Einnahme von **Belfort**. Belfort iſt ein ſtarkes verſchanztes Lager für 50,000 Mann. Schon 1847 hatte die an und für ſich ſtarke Feſtung zwei große Vorwerke, und ſeitdem iſt der das Noyau umgebende Kuppenkranz mit Werken gekrönt worden, und es wird ſomit von der Widerſtandskraft der Garniſon und der Bevölkerung Belforts abhängen, ob es für die gegen Mittel- und Süd-Frankreich gerichteten Ope-

Digitized by Google

rationen der deutschen Armeen ein größeres oder geringeres Hinderniß sein wird.

— Ueber die Festung **Schlettstadt**, deren Belagerung bevorsteht, schreibt die „N. fr. Pr.“: Schlettstadt hat 11,000 Einwohner und liegt am linken Ufer der von Colmar an schiffbaren Ill, welche von Mülhausen ab, wo mehrere Schienenwege sich sammeln, in einiger Entfernung links von jener Eisenbahn begleitet wird, die bei den Kanonen von Schlettstadt vorbei die Zentralfestung für Südfrankreich, nämlich Lyon, mit Straßburg am Kürzesten verbindet. Das kleine Schlettstadt liegt somit recht einflußreich, und zwar in vollständiger Ebene, rechts sich an die Ill anlehnend, die der Ostfront des Platzes Stärke verleiht. Die Gräben können mit Wasser gespeist werden. Die Kriegsbesatzung besteht aus 1500 Mann und 332 Pferden.

Danzig, 3. Okt. Gestern wurde nicht weit von hier ein Haus dem Erdboden gleich gemacht, weil aus demselben auf einen preuß. Feldgensdarm geschossen wurde. (Augsb. Postz.)

— Von der Umschließungs-Armee bei **Metz** sind seit einer geraumen Zeit keine Nachrichten von erheblicher Bedeutung eingetroffen. Gewehrfeuer und Kanonendonner verstummen dort zwar nie. Aber die bald größeren bald kleineren Gefechte, die dort geliefert werden, tragen keinen entscheidenden Charakter. Bajaine hat keinen ernsthaften Ausfallversuch, um sich durchzuschlagen, mehr gemacht und was man gemeiniglich als einen solchen zu bezeichnen pflegt, wenn von Kämpfen bei Metz berichtet wird, ist in der Regel nur der Versuch, eine Proviantirung in der Umgegend vorzunehmen, oder die Belagerungsarbeiten zu stören. Freilich fließt auch bei solchen Gelegenheiten oft viel Blut. — Die Forts von Metz liegen alle wenigstens $^1/_2$ bis $^3/_4$ Stunde vor der Stadt und schließen ringsum noch manches Stückchen Feld und Garten, sogar noch viele Ortschaften in sich, wo noch kein deutscher Soldat den Fuß hingesetzt hat; aus diesen Dörfern und Umgebung hat Metz sich immer noch für einige Wochen Proviant länger herholen können. Ein eigentliches Bombardement der Festung hat bis jetzt nicht stattgefunden. Auch an einen Sturm denken die Belagerer nicht. Die Werke von Metz sind von so enormer Ausdehnung und Stärke, seine bewundernswerthe natürliche Lage ist durch Forts, Bastionen und Erdwerke so verstärkt und diese Stärke nimmt durch die beständige Hinzufügung neuer Erdwerke so ungeheuer zu, daß diesen Platz stürmen zu wollen ein Akt der Tollheit sein würde. Ehe die eigentlichen Wälle von Metz auch nur angegriffen werden könnten, müßten starke Fehlwerke genommen werden, welche von schweren Geschützen auf den Höhen gedeckt sind und nicht ohne bedeutende Verluste in andere Hände übergehen würden. Wenn Metz fällt, wird es durch Hungersnoth und Krankheit und nicht durch eine Erstürmung von Außen fallen. (Pr.-St.-A.)

— Ueber die Belagerung von **Straßburg** bringt der „Preußische Staatsanz.“ einen amtlichen Bericht. Wir entnehmen daraus, daß der Gesammtverlust auf deutscher Seite während der Belagerung 906 Todte und Verwundete, darunter 43 Offiziere betrug. In Bezug auf die Kriegsbeute bemerkt der Bericht: „Wir haben in Straßburg mehr als 1200 bronzene Geschützrohre, eine die Erwartung übersteigende Zahl von Gewehren, fast 3000 Centner Pulver und sonstiges Kriegsmaterial in einer noch gar nicht übersehbaren Menge vorgefunden.“ Die Zahl der zerstörten Häuser in Straßburg wird auf 340, der Schaden auf 100 Mill. Frs. angegeben. Von deutschen Sympathien ist in Straßburg keine Rede.

— Wie man der „Karlsr. Ztg.“ aus **Straßburg** schreibt, sollen der trostlose Zustand der Festungswerke, der Mangel an Zündern, die große Zahl von Kranken und Verwundeten — unter denen der Hospitalbrand herrschte — die wichtigsten Gründe der Uebergabe Straßburgs gewesen sein. Der Vertheidigungsdienst war ohne Zweifel anstrengend: auf 48 bis 60 Stunden anhaltenden Dienste kamen jeweils 24 Stunden Ruhe. Die Offiziere waren indessen gleich der Mannschaft zur Fortführung der Vertheidigung bereit.

Belgien. — Belgien ist heute der einzige europäische Staat, welcher von einer der katholischen Kirche wohl gesinnten Regierung geleitet wird und dieß allein ist der Grund der vielen Angriffe von liberaler Seite auf dieses Land. Während die belgische Regierung mit einer Aengstlichkeit auf die Wahrung ihrer Neutralität gegen die kriegführenden Mächte bedacht war, die selbst die „Allg. Z.“ anerkennt, während das belgische Volk mit besonderer Freundlichkeit deutsche Verwundete pflegte und seine Beiträge zur Verwundetenpflege an deutsche Behörden und Vereine schickte, vergalten liberale Blätter und Professoren diese Opfer mit der Verläumdung, daß in belgischen Städten deutsche Verwundete mißhandelt werden und die Regierung französisch gesinnt sei. Da freimaurerische belgische Blätter, wie die „Indep. belge“, eine franzosenfreundliche Haltung annehmen, um der kathol. Regierung Verlegenheiten zu bereiten, machen preußische Freimaurerblätter für die verrätherische Haltung ihrer belgischen Gesinnungsgenossen Belgiens Volk und Regierung verantwortlich.

Niederbayerisches.

✓ **Straubing**, 11. Okt. Nach mehrwöchentlichem schweren Leiden verschied zu Ludwigsburg Hr. Jgn. Gantner, Leutenant im 8. Jäger-Bataillon.

Zwiesel, 7. Okt. Gestern Nachmittags 3 Uhr brach plötzlich in der Schupfe des Bierbräuers Kammermeier Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß schon binnen einer Stunde 7 Häuser in Flammen standen. Abgebrannt sind der genannte Kammermeier, Lehzelter Paur, Kosthaus Poschinger, Glasschneider Hackl, bei welchem die zwei Herren Cooperatoren wohnten, Schneider Brem, Sattler Adam Hannes, das Institut der Englischen Fräulein. Die Kirche wurde ausgeräumt, auch die Orgel gerettet, aber der Thurm mit dem schönen Gestäute brannte ab. Auch mehrere Städl und einiges Vieh verbrannten. (N. b. Bbl.)

Markkofen, 7. Okt. In der Nacht vom 4. auf den 5. d. Mts. brach um $1^1/_4$ Uhr in der Mühle des Müllers Jos. Gainer von Höfertsmühl, Gemeinde Reitz bei Reisbach, Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit die Mahlmühle, Schneidsäge und das Wohnhaus ein Raub der Flammen wurden. (Dbdf. Z.)

✕ **Straubing**, 10. Okt. (Schwurgericht.) 29., 30., 31. Full. Heute endete die Schwurgerichtssession mit der Verhandlung dreier Contumacialfälle ohne Geschworne. Joseph Eder, Dienstknecht von Haag, wurde wegen Verbrechens und 3 Vergehens des Diebstahls zu 7 Jahr Zuchthaus, der Inwohnerssohn Georg Kufner von Rinchnachmünd wegen 1 Verbrechens und 1 Vergehens des Diebstahls zu 5 Jahr Zuchthaus und der Dienstknecht Georg Stahl von Loitendorf wegen 1 Verbrechens und 1 Vergehens der Körperverletzung zu 5 Jahr Zuchthaus verurtheilt.

— **Straubing**, 11. Okt. (Oeffentliche Magistratssitzung.) Gegen die Nachweisung über die Bewirthschaftung der Waldung des Bürgerspitals pro 1870 und über die Voranschläge für 1871 war nichts zu erinnern. — Dem Turnverein wird für die Winterjaison 1870/71 der bis jetzt gepachtete Saal um 10 fl. überlassen. — Der zu Verlust gegangene Pfandschein Nr. 31,387 wird als erloschen und kraftlos erklärt. — Dem Metzger und Stadtlock Joh. Stanglmeier wird bewilligt, die Einganzthüre in seinem Hause zu versetzen. — Die an den Moos-Bach stoßenden Hausbesitzer werden beauftragt, selben zu räumen, die Räumung des übrigen Stellen ist jedoch Aufgabe der Tuchmacher und nicht der Commune. — Zu der demnächst zusammentretenden Commission zur Festsetzung der Uebergelder wurde als Vertreter der Distriktsvorsteher Hr. Otto Lubstel gewählt. — Für Vornahme der herbstlichen Mühlvisitation erhält der Sachverständige 3 fl. aus der Communalkassa.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Bestellungen auf das „Straub. Tagblatt“ für das vierte Quartal 1870 ersuchen wir rechtzeitig zu machen, damit wir mit vollständigen Exemplaren dienen können. Preis vierteljährig 45 kr.

Digitized by Google

Liederkranz Straubing.

PRODUCTION

zum Besten Familienangehöriger im Felde stehender Reservisten und Landwehrmänner
Mittwoch den 12. Oktober 1870, Abends 7½ Uhr,
in den oberen Lokalitäten „zum Regensburgerhof.“

Programm:

1. **Rheinlied.** Gedichtet von Becker, componirt von Reinthaler.
2. **Gebet.** Gedichtet von Theodor Körner, componirt von K. M. von Weber.
3. **Unser Hort.** Gedichtet von Dr. Hügl (1861), componirt von Grobe.
4. **Reiterlied.** Gedichtet von Theodor Körner, componirt von K. M. von Weber.
5. **Die Wacht am Rhein.** Gedichtet von Schulenburger, componirt von K. Wilhelm.
6. **Auf!** Gedichtet von Moriz Arndt (1841), componirt von August Koch.
7. **Das deutsche Vaterland.** Gedichtet von Moriz Arndt, componirt von Reichardt.

Die mit * bezeichneten Chöre werden mit Musikbegleitung vorgetragen.

Unter gütiger Rücksicht auf Mitgliedreigenschaft à Person 18 kr. ohne dem Wohlthätigkeitssinne Schranken zu setzen.

Programme mit Lieder-Text sind an der Kasse à 3 kr. zu haben. b2

Der Ausschuß.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich auf hiesigem Platze, Steinergasse Nr. 95, ein

Tuch- und Buckskin-Geschäft

eröffnet habe.

Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich im Stande, das Neueste in **Tuchen, Buckskins** und **Rockstoffen** zu den billigsten Preisen abzugeben und sehe ich einem gütigen Zuspruche entgegen. Hochachtungsvollst

Straubing, 1. Oktober 1870.

Max Hauer
aus Arnstorf.

b4

Es ist ein **brizbares Zimmer** zu vermiethen. Dasselbe kann **monblirt** u **unmeublirt** abgegeben werden. Zu erfragen in der Exped.

Vier Schlüssel, zusammengebunden, gingen vom Viehmarkt in der Altstadt bis zur Donaubrücke verloren. Abzugeben in der Expedition.

Im Hause Nr. 102 in der Steinergasse ist eine **Wohnung** mit zwei Zimmern an eine Familie ohne Kinder sogleich oder auf's Ziel zu vermiethen. b3

Eine **Wohnung** mit 2 Zimmern ist auf Allerheiligen in der Brudstraße zu beziehen. Das Nähere in der Expedition. b3

Apotheker Bergmann's
Eispommade
rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 18, 27 und 36 kr. Apotheker **Schultheiss** und Kaufmann **J. Höber.**

Musikalien.

„Was ist des Deutschen Vaterland?“
arrangirt für 1 Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 18 kr.

„Die Wacht am Rhein,“
arrangirt für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 6 kr.

„Die Wacht am Rhein,“
arrangirt für eine Singstimme mit Zither-Begleitung, 9 kr.

„Die Wacht am Rhein,“
Marsch für Piano, 18 kr.

„Hurrah Germania!“
Gedicht von Ferdinand Freiligrath. Für Pianoforte mit Singstimme 6 kr.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung in Straubing.

Feine
Gesundheits- & Vanille-Chocolade,
soeben eingetroffen, empfiehlt nebst übrigen Spezerei-Artikeln sehr vortheilhaften Kunden
Hochachtungsvoll
Fr. Xaver Reithmayer.

L. Gigler, Modes,
Laden: Klostergasse,
empfiehlt eine Anzahl **eleganter Hüte** in Tuch und Capot, runde Cammets und Filzhütchen, reich garnirt, von 2 bis 3 fl., **Taffet-Capot-Hütchen** in allen Farben zu 3 fl. Alle Reparaturarbeiten werden schnell und billig geliefert.

Großer Ausverkauf
von allen Sorten **Damen-, Mädchen-** und **Kinderstiefletten, Schuhen** von Lasting, Buckskin und Filz, eine große Partie sogenannte **Ladenhüter** werden extra billig abgegeben, sämmtlich sehr gute dauerhafte Waare. Zahlreichem Zuspruch sieht entgegen
Johann Scharrer,
Schuhmacher.

Auch wird daselbst ein ordentlicher Knabe in die Lehre genommen.

Annonce.

Theodor Franck'sche
Althée-Bonbons
Vaihingen a/Enz
(Württemberg),
welche sich als ein ausgezeichnetes, bis jetzt nicht übertroffenes Linderungsmittel gegen Husten, Brustbeschwerden, Heiserkeit, Halsbeschwerden ꝛc. bewährt haben, sind in Originalpaketen à 14 und 7 kr. zu haben in
Caj. Deschauer's Handlung.

An die Schildler dahier.
Mittwochden 12. Oktober, Abends 7 Uhr, **Versammlung** im Casse Bux.
Der Ausschuß.

Es ist ein **Zimmer** an einen Studenten zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Zu erfragen in der Expedition.

Dem Schmied Lorenz Wegele in Untermenzing ist ein Hund mit 4 braunen Füßen, an den Augen 2 braune Flecken und mit langem Schweif zugelaufen. a2

Ein **grauer Jagdhund,** schwarz gefleckt, ist zugelaufen und kann abgeholt werden gegen Erlag des Futtergeldes und der Insertionsgebühr bei
Jakob Rothmeier,
am hintern Rain Nr. 443.

Lindauer Schranne vom 8. Okt. 1870.

	Weiz.	Kern.	Roggen.	Gerst.	Haber
Boriger Rest	410	100	3	3	132
Neue Zufuhr	7697	720	41	403	37
Ges.-Summe	11202	820	44	406	169
Ges.-Verkauf	5080	432	16	76	69
Rest .	6122	388	28	330	100

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchst. Preis	14 28	14 27	10 40	— —	9	12
Mittl. „	13 55	13 28	10 14	10 —	9	3
Mindest. „	13 32	12 30	9 40	— —	9	—
Gefallen	— —	— —	4 —	2 —	—	—
Gestiegen	— 10	— —	— —	— —	—	3

☞ Ungarischer Weizen kostete 14 fl. 39 kr., 14 fl. 5 kr. und im mindesten Preise 13 fl. 26 kr.

Die Preise verstehen sich per 200 Pfd. franko zollfrei Rorschach der Romanshorn.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchhandlung.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Donnerstag, Nr. 237. 13. Oktbr. 1870.

(Eduard, Coloman.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 4spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Berlin**, 12. Okt. (Amtliche Meldung aus Versailles vom 11. Okt.) Ein aus Truppen der Armee des Kronprinzen gebildetes Korps unter General v. d. Tann hat am 10. Okt. einen Theil der Loire-Armee bei Orleans geschlagen, 1000 Gefangene gemacht, drei Geschütze erobert und den Feind in regellose Flucht gebracht.

** **Tours**, 11. Okt. (Amtlich.) Aus Orleans vom 10. Okt. Abends 9 Uhr meldet der Kommandirende des 15. Armeekorps: Artheny, woselbst die Brigade Longerue und einige Jägerkompagnien standen, wurde 9½ Morgens vom Feinde besetzt. General Reyan eilte mit 5 Regimentern, 4 Batallionen und einer Achtpfünderbatterie herbei. Der Kampf dauerte bis 2½ Nachmittags. Unsere Truppen wurden in ein Gehölz zurückgeworfen, welches sie jetzt noch besetzt halten und jedenfalls behalten werden.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 11. Okt. Erzherzogin Elisabeth von Oesterreich ist gestern hier angekommen und im Palais des Prinzen Luitpold abgestiegen. — Der Gesammtverlust des bayerischen Heeres während des gegenwärtigen Krieges an Offizieren beträgt bis jetzt 348 Mann; hiervon blieben 85 todt, 263 wurden verwundet. — Unter den nach Bayern verbrachten 153 kriegsgefangenen französischen Offizieren befinden sich ein General und 6 Stabsoffiziere. — In voriger Woche wurde der im Staatsbahnhof beschäftigte Taglöhner Glas von der An durch eine Lokomotive überfahren und auf der Stelle getödtet. — Vorgestern Nachmittags stel ein 3jähriges Mädchen an der Fischerbrücke in den reißenden Auer Mühlbach, wurde durch den Schleifmühlbesitzer Hrn. Dietrich herausgezogen und durch sofort geleistete Hilfe in's Leben zurückgerufen. — Heute Nachts wurde in einem Wirthshause auf der Lüften ein Tischlergeselle in einer Schlägerei durch Messerstiche schwer verwundet; die Thäter, 3 als exzessiv bekannte Burschc aus Haidhausen, wurden festgenommen.

— (Für die Erhaltung der süddeutschen Staaten.) Unter diesem Titel ist von dem bewährten deutschen Patrioten Moriz Mohl eine Flugschrift erschienen, auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen. Die Schrift beginnt mit folgenden Worten: „Was jetzt als fog. deutsche Frage spielt, wurde beim Ausbruche des Krieges von Jedem vorausgesehen, der seit 1866 dem Gange der Dinge aufmerksam gefolgt ist und die Bemühungen einer Partei kennt, welche sich demselben angeschlossen hat. Wir bedauern aufrichtig, daß die ganze Frage aufgetaucht ist, während wir bis nach dem Friedensschluß alle inneren Fragen vertagt und jeden Mißklang vermieden zu sehen gewünscht hätten. Diese Erörterungsfrage für die süddeutschen Länder ist aber ohne Zuthun Derer in Scene gesetzt worden, welche sich zur Vertheidigung der süddeutschen Staaten gedrungen fühlen und es ist bei der Eile, in welcher sich die Ereignisse drängen, nicht zu vermeiden, daß sie jetzt erörtert werden muß. Gibt es aber dafür einen loyaleren Standpunkt, als wenn man den Fürsten ihre Souveränetät und ihr Land, den süddeutschen Ländern aber ihre Selbstständigkeit und Gleichberechtigung, ihre Freiheit, ihren Wohlstand und ihren seitherigen vergleichungsweise beneidenswerthen Zustand zu erhalten sucht? Diese ersten Güter eines Volkes sind mit dem Anschluß an den norddeutschen Bund nicht vereinbar. Dagegen wird mit der Thatsache gar nichts bewiesen, daß es gelungen ist, für den Anschluß an den Nordbund die Unterzeichnung von Adressen zu bewirken. Staatsmänner und Andere, welche den Gegenstand kennen, dürfen sich nicht von solchen augenblicklichen Strömungen leiten lassen, sondern müssen prüfen, ob dieselben auf tristigen Gründen, oder auf den Bestrebungen einer Partei beruhen, deren Sieg nicht zum Heil des Landes dienen würde. Man kann der Ansicht sein, es wäre besser, wenn Deutschland Ein Staat wäre; wir theilen diese Ansicht zwar nicht; wir glauben vielmehr, daß die Summe von Bildung, Gesittung, Wohlstand, die Masse civilisirender Anstalten (Universitäten, Kunst-, polytechnische Schulen u. s. w.), das enge verflochtene Netz von Verkehrswegen, und so viele weitere Vorzüge Deutschlands vor Frankreich und vor andern großen Reichen ihren Grund in der Mehrheit von Ausstrahlungspunkten und in dem Wetteifer der Einzelnstaaten in Deutschland haben. Auch dürften gerade Süddeutschland und Sachsen in dieser Hinsicht sehr bezeichnende Belege dafür sein. Daß aber die Freiheit in einem mehrgliedrigen Deutschland vollkommener hätte, wird wohl ohnehin kein Aufrichtiger bestreiten. Wir geben aber zu, daß auch die staatliche Einheit einer großen Nation ihre Vortheile hat und wir sind nicht so befangen, diejenigen anzufeinden, welche diesen Standpunkt als den maßgebenden betrachten und ehrlich vertreten. Unbedingt abzulehnen dagegen ist der Zustand, in den man uns versetzen will: das Verhältniß von Unterthanenländern eines großen Staates. Dieß ist aber der Charakter, welcher unsern Ländern aufgedrückt würde durch den Eintritt in den norddeutschen Bund und welcher dadurch nicht anders, noch besser wird, daß verschiedene edle norddeutsche Stämme in Folge der Ereignisse des Jahres 1866 bereits in diese Lage gekommen sind."

— Nach der „Presse" hätten sich 20 bei Sedan und Toul auf Ehrenwort entlassene Offiziere freiwillig in Ingolstadt gestellt. Frankreich wollte sie wieder zum Kriegsdienst pressen.

Speyer, 9. Okt. Wir haben kürzlich der „Frkf. Z." die Notiz entnommen, daß durch Frankfurt ein Bahnzug mit bayerischen kranken und verwundeten Soldaten gekommen sei, nicht nur ohne Arzt, sondern ohne jegliche Begleitung. Wir haben nicht recht an die Wahrheit dieser Angaben glauben können und mit Bestimmtheit eine amtliche Berichtigung erwartet. Diese ist jedoch nicht erfolgt. Inzwischen wird uns selbst aus Toul (s. unten) ein gleicher Fall berichtet. Wir erlauben uns, die Sache der kgl. Staatsregierung aufs dringendste zur Abstellung zu empfehlen; denn ein solcher Mißstand schreit wahrhaft zum Himmel. (Pfälz. Ztg.)

Ludwigshafen, 9. Okt. Gestern sind aus Nancy Truppen nach Verdun abmarschirt; auch ist Belagerungsgeschütz dahin abgegangen. — Starke Zuzüge deutscher Ersatzmannschaften und ungeheure Geschützransporte nach Paris dauern fort. (N. fr. Pr.)

Württemberg. Stuttgart, 8. Okt. Durch den hiesigen Bahnhof geht es noch immer stark mit Zügen vom

Digitized by Google

und zum Kriegsschauplatz; Gefangene, Kranke und Verwundete kommen zuweilen in größerer Zahl auf einmal aus Frankreich herüber; genesene Kranke und Verwundete und Ersatztruppen gehen dahin ab. — Von der württembergischen Belagerungsartillerie vor Straßburg ist ein Theil mit den Geschützen bereits nach Paris abgerückt und wird schon angelangt sein. Dieselbe hat sich vor Straßburg so ausgezeichnet, daß ihr die allgemeinste Anerkennung zu Theil wurde. Dennoch hat sie dort keinen einzigen Mann durch den Tod verloren. Von acht Verwundeten waren drei schwer verwundet, darunter ein Hauptmann, aber auch diese befinden sich sämmtlich auf dem Wege der Genesung. (A. Z.)

Preußen. **Berlin**, 10. Okt. Die Königin reist heute Abends nach Homburg ab. — Die k. Regierung ließ mehreren Kabineten eine Denkschrift mittheilen, worin sie die Ueberzeugung ausspricht, daß Paris über kurz oder lang fallen müsse. Werde der Zeitpunkt hinausgeschoben, bis der drohende Mangel an Lebensmitteln zur Kapitulation zwinge, so müßten schreckenerregende Folgen eintreten. Der deutschen Armeeführung sei es in diesem Falle unmöglich, eine Bevölkerung von zwei Millionen nur einen einzigen Tag mit Lebensmitteln zu versehen. Paris und Umgegend bieten alsdann, da deren Bestände für die diesseitigen Truppen gebraucht werden, auf viele Tagesmärsche ebensowenig Hilfsmittel, und es sei daher nicht gestattet, die Bewohner von Paris auf Landwegen weiter zu schaffen. Die unausbleibliche Folge davon sei, daß Hunderttausende dem Hungertode verfallen. Der deutschen Armeeführung bleibe nichts übrig, als den Kampf durchzuführen. Wollen es die französischen Machthaber zum Aeußersten kommen lassen, so seien sie für die Folgen verantwortlich.

Berlin, 9. Okt. Eine Versammlung von Katholiken beschloß einstimmig eine Adresse an den König, welche denselben bittet, dem Papst in seiner jetzigen Bedrängniß zu helfen.

— Die Friedensgerüchte sind schnell wieder verstummt. „Es ist noch nicht Zeit zu Friedensgedanken. Dieser Kampf muß ausgekämpft werden und er wird es." Und wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, „ist vom preußischen Generalstabe der Plan alles Ernstes in's Auge gefaßt worden, die eroberten Theile Frankreichs den nächsten Winter über deutscherseits auch für den Fall besetzt zu halten, daß Paris genommen wird."

— Der „Pr. Staats-Anz." schreibt: „Die Zahl der in Deutschland zur Zeit befindlichen französischen unverwundeten Kriegsgefangenen beläuft sich nunmehr durch den Zuwachs nach dem Falle der Festungen Laon, Toul und Straßburg auf 3577 Offiziere und 123,700 Mann. Von der Gesammtsumme kommen 1894 Offiziere und 93,392 Mann auf die norddeutschen Festungen. In den süddeutschen Staaten sind 395 Offiziere und 20,194 Mann untergebracht.

Oesterreich. — Die Ergebnisse der letzten Volkszählung werden so eben veröffentlicht. Die Monarchie hat hienach eine Bevölkerung von nahe an 36 Mill. (genau 35,943,492) Seelen, wovon 20,420,000 auf die diesseitige Reichshälfte, 14,326,000 auf die Länder der ungarischen Krone und 1,197,000 auf die Militärgrenze fallen.

Frankreich. — Vor **Paris**, 6. Okt. Für unsere tapferen Krieger haben die Strapazen seit dem Eintritt der Einschließung von Paris nicht nachgelassen. Die Arbeiten, welche die Belagerung erheischt, stellen an ihre Kräfte Tag und Nacht strenge Anforderungen. Angesichts des Häusermeeres der großen Hauptstadt liegen sie nur zum kleinen Theil in festen Quartieren, die größere Masse in freien Bivouaks, an den Straßen und Plätzen der Dörfer oder in Waldungen. Die Unruhe des Feindes erhält sie in stetem Athem. Freilich sind die Gründe für die große Lebhaftigkeit, mit der man französischerseits von den Vorpostenstellungen aus Feuer gibt, bisweilen rein äußerlicher Natur. So hat man bemerkt, daß an einzelnen Stellen des jenseitigen Kriegslagers ein besonders eifriges Treiben in den Nachmittags-Stunden herrscht, wo die Offiziere der regulären Truppen wie der Mobilgarden ihre Besuche aus der Stadt empfangen, denen sie dann, mehr zu ihrem Vergnügen als nach einem wohlangelegten Plan, die Wirkung ihrer Geschütze zeigen wollen. Es ertönt nicht selten während dieser Tagezeit ein so heftiges Gewehr- und Granatfeuer, daß es scheinen könnte, als wäre ein ernster Kampf an den Vorpostenlinien entbrannt. Bei einer Armee, die mit geringerer Vorsicht geleitet wird, als dieß bei der deutschen der Fall ist, könnte ein solches Massenfeuer leicht erheblichen Schaden anrichten: unter den jetzigen Umständen bleibt es fast wirkungslos. Abgerechnet einige Unglücksfälle, die unvermeidlich sind, wo sich die Vorposten bis auf Schußweite nähern, haben unsere Corps bisher keine Verluste zu beklagen gehabt. Allerdings sind auch jetzt noch unsere Truppen fort und fort der Gefahr eines Ueberfalles von den herumschwärmenden Banden einer feindlichen Bevölkerung ausgesetzt. Die Dunkelheit der Nacht und die Morgennebel begünstigen ihre Annäherung. Meist werden sie von unsern Vorposten rechtzeitig entdeckt und unschädlich gemacht. Hoffentlich wird eine ehrn erlassene Maßregel, welche den einzelnen Departements für ihr tumultuarisches Verhalten eine Kontribution von 1 Mill. Franks auferlegt, die Vorsteher der Gemeinden an ihre Pflicht erinnern. (Pr. St.-A.)

— Die „N. fr. Pr." bringt eine längere Schilderung der ungeheuren Schwierigkeiten, welche die Verproviantirung der Belagerungsarmee (250,000 Mann) bietet. Die Gegenden, durch welche die Alliirten marschirt sind, die nun im Rücken liegen, bieten nichts mehr, sie sind, wie man es heißt „aufgefressen", ebenso stehe es mit der Gegend um Paris. Die Requisitionen fruchten nicht mehr viel. Eine Eisenbahn-Verbindung mit Deutschland sei trotz des Falles von Toul noch nicht hergestellt. Die Linie von Saarbrücken über Toul, Chalons u. s. w. ist nur bis Epernay und Rheims fahrbar. Die Benützung der Linie über Rheims hinaus ist vorderhand wegen der Vertheidigung von Soissons nicht möglich, und die Benützung der Strecke über Epernay, zunächst ist wegen des Sprengung des dortigen Tunnels, sowie der sieben über die Marne führenden Brücken vor drei Monaten ebenfalls schwer zu erwarten. Aus diesem Grunde sei es erklärlich, warum die Preußen so große Anstrengungen machen, die Festung Soissons zu erobern, welche nun die Rolle von Toul übernommen und es für den Augenblick unmöglich gemacht hat, daß Proviant-Nachschübe aus Deutschland per Bahn befördert werden. Eine Viertelmillion Menschen und 100,000 Pferde aber erheischen eine rasche und prompte Versorgung. Deshalb müsse die preuß. Heeresleitung, schon aus Selbsterhaltungsrücksichten sich zum rücksichtslosesten Vorgehen gegen Paris veranlaßt sehen; man werde es mit einem Bombardement versuchen und wenn dies seinen Zweck nicht erfülle, zum Sturme schreiten!

Toul, 5. Okt. Sonntag den 2. Okt. des Abends gegen 6½ Uhr kam ein Zug kranker und verwundeter Soldaten — meistens Bayern — von Epernay an. Als Unterlage in den Wagen hatten sie während der langen Reise nicht einmal einen Halm Stroh. Seit 36 Stunden hatten sie nichts Warmes zu essen erhalten; seit zwei Tagen erklärte die Verwundeten, nicht selich verbunden worden zu sein. Die Kranken und Verwundeten mußten hier in den Wägen auf dem Bahnhofe übernachten, zum Theile in offenen Wägen, fast alle ohne Mäntel. Ein Bayer soll während der Nacht im Eisenbahnwagen gestorben sein. Der Zug hatte weder einen Arzt, noch einen commandirenden Offizier oder Unteroffizier zur Begleitung, ebensowenig einen Krankenpfleger oder Feldlabkorn mit dem Genfer Kreuze. Denke man sich etwa 140 Kranke und Verwundete im Bahnhofe von aller Hilfe, aller Pflege, aller Nahrung entblößt, theilweise in offenen Wägen ohne Mantel übernachtend! (Pf. Z.)

Tours, 10. Okt. Gambetta erließ eine Proklamation: Er habe auf Befehl der Regierung Paris verlassen, um Befehle derselben zu überbringen. Die Revolution hatte weder Geschütze noch Waffen vorgefunden. Jetzt sind 400,000

Digitized by Google

Nationalgarden, 100,000 Mobilgarden, 60,000 Mann reguläre Truppen vorhanden, täglich wird eine Mill. Patronen angefertigt, die Forts sind mit Marine-Truppen besetzt, welche 3800 Geschütze haben. Bis jetzt ist der Feind verhindert, das kleinste Erdwerk zu errichten, die Festigkeit und die Erfahrung der improvisirten Soldaten werden täglich größer. Hinter der Umfassungsmauer erhebt sich eine andere aus Barricaden. Es ist keine Täuschung, Paris ist uneinnehmbar, den Preußen bleibt nur die Hoffnung auf Hungersnoth, aber dazu wird es in Paris nicht kommen. Lebensmittel sind für Monate vorhanden. Wir müssen alle Hülfskräfte anspannen, dem Feinde Hinterhalte legen, den nationalen Krieg anfangen. Die Herbstregen werden kommen. Die Feinde werden decimirt werden durch unsere Waffen, durch Hunger, durch die Natur. Erheben wir uns in Massen, laßt uns lieber sterben, als die Zerstückelung Frankreichs dulden."

— Nach Pariser Briefen ist die Regierung damit beschäftigt, die Gehalte der Beamten zu kürzen und spart, wo sie nur immer kann. Man berechnet, daß diese Reduktionen nebst der durch Abschaffung der Gouliste und der Senatorengehalte bewirkten Ersparniß eine Gesammt-Verminderung von 50 Millionen Franks gegen das frühere Budet ausweisen werden.

— Die französischen Minister bedienen sich bereits auch des Luftballons, um aus Paris herauszukommen; Gambetta ist auf diesem Wege am 8. Okt. in Amiens angekommen, um von dort über Rouen nach Tours zu gehen.

— Der „Russische Invalide" gibt eine ausführliche Kritik über den Angriff und die Vertheidigung von Paris. Nach Erwägung aller Umstände sagt diese Kritik: „Den Preußen sind schnelle Resultate nöthig, jede Verzögerung ist ihnen schädlich und es liegt in ihrem Interesse, dem Gegner auf's schleunigste den letzten Rest beizubringen, wodurch der Feldzug beendigt würde. Die bisher gelämpften Schlachten bürgen dafür, daß sie auch vor entsetzlichen Opfern nicht zurückbeben werden, die dießmal unvermeidlicher sind, als je zuvor."

Lüneville, 7. Okt. Die Eroberung Straßburgs hat es endlich auch ermöglicht, einen entscheidenden Schlag gegen die Freischärler auszuführen, welche namentlich die hiesige Gegend unsicher machten. In den letzten Tagen hatten sich dieselben in Raon an der Meurthe, einer Station an der Bahn von hier nach St. Dié, 6000 Mann stark, concentrirt, und dachten, unter dem Commando eines Generals stehend, über hier nach Pfalzburg durchzudringen. Zur rechten Zeit rückte jedoch von Straßburg eine Brigade heran, während gleichzeitig auch über Saarburg mehrere Regimenter den Feinden entgegengingen. Gestern Abend kam es bei Raon zum Zusammenstoß, der mit gänzlicher Auflösung des Corps endigte. 4000 wurden zu Gefangenen gemacht, die Uebrigen blieben todt und verwundet auf dem Platze.

— In einem Berichte der „Schles. Ztg." aus dem Hauptquartier des 6 Armeekorps lesen wir: „Wir fangen an, uns in Geduld zu üben und häuslich vor Paris einzurichten. Daß Paris mit dem ersten Anlauf nicht genommen werden konnte, liegt auf flacher Hand. Die zahlreichen Forts, die alle gut armirt sind und die Umwallung dahinter, die schon aus der Ferne recht respektabel aussieht und näherbei einen gewiß noch viel bedeutenderen Eindruck macht, denn sie soll aus einer Mauer von 30 Fuß Höhe und 5 Fuß Breite bestehen, sowie mit einem Graben von 100 Fuß Breite versehen sein, machen das schon unmöglich. Daß sie auch mit hinreichendem Geschütz versehen ist, versteht sich von selbst, da seit Wochen sehr viel Geschütz in Paris zusammengeschleppt ist. Also an einen Sturm konnte nicht gedacht werden. Inzwischen arbeiten die Franzosen mit ungeheurer Rührigkeit an ihren Befestigungen, namentlich Versailles gegenüber an der Herstellung eines großen Erdwerkes und bei Villejuif (spr. Wilschüf) an der Ausdehnung des dort befindlichen Werkes. Das Dorf Villejuif wird auf alle mögliche Weise befestigt. Ebenfalls ist auch Bitry befestigt und von dort aus eine gedeckte Verbindung bis nach Villejuif angelegt, so daß sich also vor Jory und Bicetre eine vollständig neue Verschanzung erhoben hat, die jedenfalls nicht ohne bedeutende Opfer genommen werden kann. Dabei beunruhigen sie Tag und Nacht unsere Vorposten. Es vergeht kein Tag, wo sie nicht kleine Streifereien unternehmen, mit unseren Vorposten anbinden und auch hin und wieder einen von unsern Leuten tödten oder verwunden, wie es heute noch wieder geschah; sobald wir aber Ernst machen, alsdann ziehen sie sich hinter ihre Schanzen zurück und beschießen uns ganz energisch und nicht ohne Erfolg. Unter solchen Umständen ist es geboten, mit Vorsicht vorzugehen und nicht unnöthig Leute zu opfern."

Straßburg, 6. Okt. Die Bank ist von der preußischen Behörde besetzt; man hat anfangs einen Baarvorrath von nur einigen Millionen angegeben, doch sind gestern mehr als 10 Mill. in den Kellern versteckt gefunden worden.

Italien. Rom, 6. Okt. Der Palast des Quirinals ist geräumt worden; gestern schaffte man die Möbel, welche den Päpsten gehört, auf Karren fort. Wie es heißt, sollen dieselben versteigert werden. Der Palast, in dem der König von Italien Wohnung nehmen soll, wird modern möblirt, was freilich schlecht zu den herrlichen Fresken (Darstellungen aus der heiligen Schrift) passen wird, welche Wände und Decken zieren. — Lassen Sie mich schließlich einer frechen Lüge erwähnen, welche die italienische Presse verbreitet: daß der heilige Vater am 30. Sept. von der italienischen Regierung 50,000 Thlr. erhalten habe. An der ganzen Notiz ist kein wahres Wort. Erstens ist die italienische Regierung nie Willens gewesen, dem Papste eine solche Summe monatlich zu zahlen, zweitens ist sie nie bei Kasse, und drittens würde der Papst eine solche Abfindung nie — ich sage nie annehmen. (Köln. Ztg.)

Turin, 9. Okt. Die Regierung läßt keine Freiwilligen über die französische Grenze, sondern hat deren Verhaftung angeordnet. Die Besatzungen an der französisch-savoischen Grenze werden verstärkt. — Der Papst lehnt alle Vorschläge ab. Das Anerbieten der leoninischen Stadt wurde zurückgezogen und auf den Batikan beschränkt. (A. Z.)

Lucca, 8. Okt. Der Anklagestand des hiesigen Appellhofes beschloß die Anklagestandverfetzung Mazini's und 114 anderer Mitangeschuldeter, wegen auf Umsturz der Regierung und Aenderung der Regierungsform abzielenden Attentates.

England. London, 7. Okt. Während der letzten Tage sind wieder sehr bedeutende Bestellungen aller Art, Waffen, Munition, Bekleidungsgegenstände und Proviant für die französische Armee gemacht worden. Selbst Waffen, die man heutzutage als veraltet betrachtet, sind mit Bereitwilligkeit weit höher als bisher im Preise bezahlt worden.

London, 10. Okt. In sämmtlichen katholischen Kirchen gab am gestrigen Tage die Besetzung von Rom durch die italienischen Truppen den Gegenstand zu den sonntäglichen Predigten her.

Niederdavernches.

△ **Von der Aitrach**, 11. Okt. Heute Morgens 2 Uhr brach im Dorfe Puchhausen Feuer aus, das die Anwesen des Söldners Bitsmaier und des Krämmers Galtrapp einäscherte. Die armen Leute retteten fast nichts als das nackte Leben. Höchst wahrscheinlich wurde das Feuer von ruchloser Hand gelegt.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Jakob.

Geborne. 1. Okt. Fr. Xav. Brey, Zinngießermstr. v. h. Maria Genf, Südtirol. v. Kagern. 2. Fr. Ser. Bergbrter, Malerst. von Mitterteich. 3. Fr. Thr. Schiffbauer, Bezirksgerichts-Diurnistenstd. v. h. 4. Frz. Leop. Dischinger, Metzgermeisters, v. h. 7. Waldburga Kath. Böhm, Lebzelterst. v. h.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Bestellungen auf das **„Straub. Tagblatt"** für das vierte Quartal 1870 ersuchen wir **rechtzeitig zu machen**, damit wir mit vollständigen **Exemplaren dienen können.** Preis vierteljährig 45 kr.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Mittwoch den 19. Oktober l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

versteigere ich im Wirthslokale der Wittwe Kronschnabl in Dermannsdorf folgende gegen gemannte Wittwe Kronschnabl gepfändete Gegenstände zwangsweise an den Meistbietenden gegen baare Zahlung, als: mehrere Bettbrettstöcke, Bänke und Stühle, einen Schenktasten, ein Kanapee, mehrere Hängkasten, zwei Wanduhren, mehrere Bilder, einen Spiegel, 56 Maßkrüge ebensoviele halbe Maßgeschirre, mehreres Küchengeschirr, einen Wagen, ein Pferd, eine Kuh, eine Windmühle, vier Pferdegeschirre, einen Haufen Ballenholz, einen Haufen Brennholz, 8 Winterfenster, mehrere vollständige Betten und sonstige Gegenstände aller Art.

Straubing, den 12. Oktober 1870.

August Neumar,
k. Gerichtsvollzieher.

Danksagung.

Für die bei dem Leichenbegängnisse und dem Seelengottesdienste des verstorbenen

Herrn Ludwig Strehler,
k. Professors dahier,

so allseitig bewährte zarte Theilnahme erstatten die Unterzeichneten hiemit den wärmsten Dank und bitten um fernered Wohlwollen.

Straubing, 12. Oktober 1870.

Maria Strehler, Wittwe, mit ihrer Tochter Marie,
Friedrich Strehler, kgl. Landrichter, als Bruder.
Karoline Strehler, Nichte

Bekanntmachung.

Unterzeichneter versteigert am

Samstag den 15. Oktober 1870,

Nachmittags 2 Uhr,

im Hofraume des Steinmetzmeisters Michael Lukas in Straubing den dem letzteren unterm sechsundzwanzigsten September laufenden Jahres abgepfändeten Grabstein an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung und ladet hiezu Steigerungslustige ein.

Straubing, am 10. Oktober 1870.

Karl Neuberger,
k. Gerichtsvollzieher.

Ein- & Verkauf

aller Gattungen 4, 4½ und 5% bayerischer Obligationen in Stücken a fl. 100, fl. 500 & fl. 1000, bayerischer Grundrenten und Pfandbriefe, sowie aller in- und ausländischen Eisenbahn-Aktien und Loose zu bestmöglichsten Preisen bei

Mayer Oettinger's Sohn,
Bankgeschäft in Regensburg,
Gesandtenstraße Lit. C. 105.

c3

Aufträge nach auswärts werden pünktlichst ausgeführt.

Dem Schmied Lorenz Wegele in Unterwohing ist ein Hund mit 4 braunen Füßen, an den Augen 2 braune Flecken und mit langem am Schweif zugelaufen. b2

Im Hause Nr. 102 in der Steinetgasse ist eine **Wohnung** mit zwei Zimmern an eine Familie ohne Kinder sogleich oder auf's Ziel zu vermiethen. c3

Kapitalien verschiedener Größe u. auf Annuitäten werden gegen entsprechende hypothekarische Sicherheit dargeliehen und Gesäfts- und Wirthshäuser in der Stadt, sowie Mühlen, Landwirthshäuser, Bräuereien und Oekonomiegüter verschiedener Größe sind unter den annehmbarsten Bedingungen zu verkaufen oder zu vertauschen. Das Nähere in d. Exp. des Bl. (b2

Bei Unterzeichnetem ist

Kalbfleisch, Schaffleisch und Schweinfleisch

zu haben.

Georg Kufner,
Metzger am Gstütt.

a3

Bekanntmachung.

Die letzte Perception der Wiesenpachtschillinge von Oberau findet am

Samstag den 22. Oktober,

Vormittags 10 Uhr — Nachmittags 1 Uhr, bei Herrn Loichinger, Bierbrauer in Straubing statt.

Die Nächstehen werden einem Hrn. Gerichtsvollzieher zur Beitreibung übergeben.

Gräfl. v. Bray-Steinburg'sche Rentenverwaltung.
Bauer.

Emser Pastillen

aus den Salzen der König Wilhelm's Felsenquellen bereitet, örtlich empfohlen gegen Magenbeschwerden, als Katarrhe, Verschleimung, Säurebildung, Anstoßen und Verdauungsschwäche. Preis der **plombirten Schachteln** 30 kr. — 8½ Sgr. Nur allein echt auf Lager in Straubing bei Apoth. **Max Weinreich**, in Geiselhöring bei Apoth. **Josef Stainer**, in Deggendorf in der **Seil'schen** Apotheke.

Die Administration der Felsenquellen.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: C. Attenkofer'sche Buchhandlung.

Daheim.

Die Nr. 2, die neueste Kriegs-Nummer, enthält:

Der Commandeur des I. bayerischen Armeecorps Prinz-Portrait des Generals von der Tann. — Amata. (Forts.) Novelle von Hans Thoran. — Die Porträts des Kronprinzen von Preußen und des Prinzen Friedrich Karl von Preußen. — Die Capitulation von Laon. Von Max Ailion. — Kriegsgenrebilder. II. Heft 4 Illustrationen. — Der große Generalstab bei und nach Tische. Von unserem Berichterstatter Dr. Hans Blum. — Aus Paris. Von unserem Spezialartisten W. Friedrich. Mit 3 Illustrationen von demselben. — Eine stille Siegesfeier. — Am Familientische: Charpie. Gedicht von H. Ulfe. — Nächtliches Abenteuer eines Ulanen. Von ihm selbst erzählt. — II. Heft 4 Illustrationen. — Gefangenen vor Köln. Von H. Loning. — Aus dem Briefe eines Arztes. — Brief eines Königsgrenadiers. — Der Füsilier Zernicke in der Schlacht bei Mars la Tour. Von Julius Sturm.

Preis pro Nummer 9 kr.

Zu Bestellungen empfiehlt sich C. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Zucker & Caffe,

Gewürze aller Gattungen, Weinbeeren, Rosinen ohne Stiele, **Mandeln, Citronen, Capparen, Senff,** deutschen und französischen, alten ächten **Malaga** empfiehlt bestens

F. J. Mann.

Börse. **München**, 11. Oktober. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen 80 B., 4 proc. ganzpfändige Obligationen 86 B., 4 proc. halbjährl. Obligationen 86 B. 85¼ G., 4 proc. Grundrentenobligationen 85⅝ B. 85¼ G., 4proc. Prämienanleihe 107 B. — G. — B., 4½ proc. ganzjähr. Obligat. 92 G., 4½ proc. halbjährl. Obligat. 92½ B., 92 G. 4½ proc. priv. Pfälz. Obligat. 92½ B., 92 G., 5 proc. Obligat. — B., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 89⅝ B., 89¼ G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 89½ B., Actien der bayer Hyp. und Wechselbank 830 G., 835 B., Actien der bayer. Vereinsbank 119½ B., — G., Actien der bayer. Handelsbank 98 G., 4½ proc. Ostbahn-Actien 121½ B., 120½ G., 4 proc. Münchener Obligat. — B., — G., 5 proc. Münchener Obligat. — B. — G., neues 5proc. bayer. Anlehen vollzog. 96¾ B. 96⅝ G., neues 5percent. bayer. Anlehen mit 60 Procent Einzahlung 96¾ G.

Frankfurter Cours vom 10. Oktober.

Goldsorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	42 —
Preuß. Friedrichsdor	9	57 — 59
Holländische fl. 10 Stücke	9	54 —
Dukaten	5	53 — 55
20 Franken-Stücke	9	26 — 28
Dollars in Gold	2	25 — 27

Deggendorfer Schranne vom 11. Oktober 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Gerlauf	211	54	166	55
Rest.	—	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	20 38	14 8	11 55	8 4
Mittlerer „	19 32	13 57	10 32	6 33
Niederer „	17 50	13 18	8 32	7 1
Zufuhren	— 3	— 12	— 2	— 47
Gestiegen	— —	— —	— —	— —

Räucher-Thaler

feinstes Parfüm, per Stück 3 kr. sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Druck und Eigenthum der C. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungs-Blattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Freitag, **Nr. 238.** 14. Oktbr. 1870.

(Kalliſtus.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. koſtet den Raum der 3 ſpaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird am Sonntags ausgegeben.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Verſailles**, 11. Okt. (Amtlich.) Das Korps v. d. Taan, die Kavalleriedivision Prinz Albrecht und Graf Stolberg ſchlugen am 10. Okt. eine feindliche Diviſion bei Artenay, nahmen 3 Geſchütze und 2000 Gefangene. Dieſeitiger Verluſt circa 110 Mann. Der Feind floh in voller Auflöſung. Die Verfolgung dauerte fort. Die Einnahme von Orleans iſt bevorſtehend. Die Kavalleriedivision Rheinbaben trieb am 10. Okt. 4000 Mobilgarden bei Cherify über die Eure zurück, wobei letztere erhebliche Verluſte erlitt. Vor Paris nichts Neues.

** **Altona**, 11. Okt. Die franzöſiſche Flotte wurde 18 Meilen von Helgoland geſehen; die Militärbehörden wurden benachrichtigt, vor Ueberraſchung ſich zu ſichern und die Entfernung der äußern Seezeichen vorzubereiten.

Deutſchland.

Bayern. ** **München** 2. Okt. Mit Rückſicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältniſſe wird die Volkszählung in Bayern für Zollvereinszwecke, welche den beſtehenden Beſtimmungen gemäß im Dezbr. d. J. vorzunehmen wäre, auf Dezbr. des nächſten Jahres verlegt werden. — Der Getreidetransport aus Ungarn iſt noch immer ſo maſſenhaft, daß die vorhandenen Verkehrsmittel zur Bewältigung desſelben kaum ausreichend erſcheinen. Es ſind daher in den jüngſten Tagen Bevollmächtigte der bayeriſchen Staats- und Oſtbahn, ſowie der übrigen dem ſüddeutſch-öſterreichiſchen Eiſenbahnverband angehörigen Bahnverwaltungen, in Paſſau zuſammengetreten, um den in dieſer Beziehung beſtehenden Schwierigkeiten zu begegnen. — In Folge des Rücktrittes der Minderzeit im preußiſchen Regierungsbezirke von Wiesbaden wurde für den zunächſt bedrohten Regierungsbezirk von Unterfranken vorſorglich der Regierungsrath Treppner in Würzburg zu dem Zwecke als Commiſſär ernannt, eintretenden Falles mit dem von Seite des Norddeutſchen Bundes hiefür aufgeſtellten Commiſſäre wegen Ergreifung gemeinſamer Maßregeln zur Verhütung einer Verſchleppung der Seuche ins Benehmen zu treten. — Die Zahl der z. Z. in Bayern befindlichen kriegsgefangenen franzöſiſchen Offiziere beträgt 153, wovon 54 in Ingolſtadt, 29 in Neuburg, 16 in Paſſau, 10 in Landshut, je 2 in München und Stadtamhof, 1 in Würzburg, dann 31 im Spital zu Niederbronn, je 2 in den Spitälern zu Augsburg und Stadtamhof und je 1 in den Spitälern zu Paſſau, Erlangen, Ingolſtadt und Landau untergebracht ſind.

— Die Liberalen machen lange Geſichter über die Veröffentlichung in der „Allg. Ztg.“, daß von 100 Konſkriptionspflichtigen in der Rheinpfalz, trog ihrer Intelligenz nach liberalen Beſtimmung, volle 14 nicht leſen und ſchreiben können, während in Niederbayern auf 100 bloß 9 treffen.

Württemberg. **Gmünd**, 10. Okt. Die hieſige „Remsztg.“ entnimmt die Erzählung der Kriegserlebniſſe eines württembergiſchen Artillerie-Offiziers. Es handelt ſich um die Zuſammenkunft in der Nähe von Sedan am 2. Sept. Da erzählt nun der Offizier: „Der Kaiſer, von einigen Generälen begleitet, begab ſich ſchon um 10 Uhr in das bezeichnete Schlößchen. Um 12 Uhr kam der König von Preußen mit Bismarck und dem ganzen Stab. Der König ſtieg ab, vereinigte ſich gegen den Kaiſer und ging dann durch eine Vorhalle mit dem Kaiſer allein ins nächſte Zimmer. Ich war kaum 10 Schritte von einem Fenſter dieſes Zimmers entfernt und zu Pferde, konnte alſo genau ſehen, was in demſelben vorging. Der König hatte eine Karte in der Hand und zeigte dieſelbe ziemlich lange dem Kaiſer, eifrig ſprechend und hin und wieder auf einzelne Punkte der Karte deutend. Hierauf zog er eine Urkunde hervor, trat an ein Tiſchchen und ließ Napoleon unterſchreiben. Nun reichten beide Monarchen einander die Hand.“ Wenn man dieſem Berichte Glauben ſchenkt — und ich glaube, daß man es darf — ſo gehört kein ſehr großer Scharfſinn dazu, eine Auslegung zu finden. Bismarck dürfte eine Urkunde zum voraus entworfen haben, in welcher gegen das Zugeſtändniß einiger Gebietsabtretungen dem Kaiſer, wenn nicht für ihn, ſo doch für ſeine Deſcendenz, ein — leicht zu errathendes — Gegenzugeſtändniß gemacht wurde. Dieſe Auslegung wird einestheils durch die nachfolgende Behandlung des kaiſerlichen Gefangenen in Wilhelmshöhe, andererſeits durch die dem Bundeskanzler von Anfang an wohl nicht mit Unrecht zugeſchriebene Abſicht, den Franzoſen ihren Napoleon zu belaſſen, unterſtützt. (A. Z.)

Sachſen. **Dresden**, 11. Okt. Das „Dresdener Journal“ meldet: Der König von Sachſen hat für den König von Preußen eine beſondere Decoration des Großkreuzes vom militäriſchen Heinrichs-Orden geſtiftet, welche ausſchließlich von dem König von Preußen getragen werden ſoll. Der Generaladjutant Thielau überreichte dieſe Decoration am 9. d. in Verſailles dem König von Preußen.

Baden. — Nach der „Karlsr. Ztg.“ werden die wirklichen Kriegsſchäden für das Stadtgebiet von Straßburg ſich annähernngsweiſe auf 60—80 Mill. Franken belaufen. Das genannte Blatt meint, dieſe Summe „und die jedenfalls den fünffachen Betrag derſelben überſteigenden militäriſchen Requiſitionen in den übrigen Gemeinden des Elſaſſes“ müſſe Frankreich bezahlen.

Preußen. — Die „N. fr. Pr.“ ſpricht von einem ſchon vor dem Kriege zwiſchen Preußen und Rußland in Ems abgeſchloſſenen Vertrage, welcher bereits ſich aalläßt, wie die Einleitung zum nächſten Krieg. Als die wichtigſten Beſtimmungen deſſelben werden bezeichnet die Verpflichtung Rußlands zur Theilnahme am Kriege gegen Frankreich, falls dieſes über eine beſtimmte Grenze hinaus ſiegreich gegen Preußen geweſen wäre, und die Regelung der Haltung Preußens Rußland gegenüber nach Beſiegung Frankreichs. In dieſer letzten Beſtimmung liegt der Schlüſſel zu dem, was die nächſte Zukunft uns bringen wird. Man glaubt vielfach annehmen zu dürfen, daß Preußen ſich verpflichtet habe, für gewiſſe Fälle (Vormarſch gegen Konſtantinopel?) Oeſterreich gegenüber dieſelbe Stellung zu nehmen, wie Rußland gegen Oeſterreich bei Ausbruch dieſes Krieges genommen hat.

Berlin, 10. Okt. Die Vorbereitungen für die Winterausrüſtung der Armee (mit wollenen Hemden, Leibbinden, Socken, Unterhoſen und Hauptſchuhen) beſtanden ſich, wie die „Voſſ. Z.“ ſchreibt, in voller Ausführung begriffen. Vor Metz iſt die Errichtung von feſten Barracken ſoweit vorgeſchritten, um demnächſt der geſchlagenen Unterkunft aller dort lagernden Truppen entgegenſehen zu können.

Digitized by Google

— Die Erfahrungen des gegenwärtigen Krieges fördern gar manche für die kommenden Zeiten sehr wohl zu merkende und zu beachtende Gesichtnisse zu Tage. Hiezu ist vor Allem ein soeben von der preußischen Regierung ausgehendes Gesichtnis zu rechnen, welches von der „Kölner Zeitung“ in folgenden Worten berichtet wird: „Die Ersatzordnung, daß die neu eingetretenen Ersatzmannschaften erst nach dreimonatlicher Ausbildung auf den Kriegsschauplatz gesandt werden dürfen, bestätigt sich vollkommen. Es wird dabei auf die Rekruten-Ausbildung ein Zeitraum von sechs Wochen gerechnet und weiter dargethan, daß erforderlichen Falls die vollständige kriegsmäßige Ausbildung, wenigstens für die Infanterie, in drei Monaten erfolgen kann.“ Warum aber sasselte man sonst immer von der Nothwendigkeit einer dreijährigen Präsenz, wenn 3 Monate genügen?!

Fulda, 12. Okt. Der Zudrang zu der Katholikenversammlung ist ein ungeheurer. Tausende und allermals Tausende von Gläubigen drängen sich um das Grab des hl. Bonifazius. Tiefer Schmerz, aber auch lebhaftes Vertrauen drückte sich in dem großartigen Festzuge, in dem tausendstimmigen Volksgesange, in der tief ergreifenden Rede des Hrn. Domcapitulars Dr. Mousang und in der ganzen Versammlung aus. (Reg. Mgbl.)

— Die „Elberfelder Ztg.“ meldet, daß am 2. d. die größte preußische Panzer-Fregatte „König Wilhelm“ in Wilhelmshafen durch einen an Bord ausgebrochenen Brand stark beschädigt worden ist.

Frankreich. — Ueber die Vorgänge in **Paris** liegen in mehreren englischen Blättern Berichte vor, welche bis zum 3. reichen. Zunächst erzählen „Standard“ und „Daily Telegraph“: der amerikanische General Burnside, welcher sich am 2. d. mit einem Begleiter im Auftrage seiner Regierung aus dem Hauptquartier des Kronprinzen nach Paris begab, habe ganz merkwürdiges über die in Paris herrschende Ruhe mitzutheilen gehabt: „Die Stadt zeige beinahe ihr gewöhnliches Aussehen, die Läden seien geöffnet, auf ihre Inhaber brmühten sich, die Waare um jeden Preis loszuschlagen (was freilich ihrer sonstigen Gewohnheit wenig entspricht). Die Theater waren geschlossen, aber die Leute gingen wie in ruhigen Zeiten ihren Vergnügungen und Geschäften nach, saßen vor den Kafe's, schwatzend und trinkend. Von der Polizei sah man nichts. In der That, sie sind von bewundernswürdigem Leichtsinn, die Pariser, denn am Vormittag desselben Sonntags, an welchem Burnside ihren Gleichmuth bewunderte, hatten sie die Kunde von dem Fall Straßburgs und Toul's erhalten.

* **Aus dem Bivouac vor Paris** schreibt ein Soldat: „Ich bin jetzt 10 Wochen in Feindes Land und habe am 4. Aug. die Schlacht bei Weißenburg mitgemacht und bin am 6. Aug. in Niederbrunn wieder im Gefecht gewesen, wo ich doch glücklicher Weise immer gut durchgekommen bin. Auch bei Sedan habe ich mitgekämpft, wo ich aber nicht geglaubt habe, daß es eine Möglichkeit wäre, durchzukommen: denn das war gräßlich, wie's da zugegangen ist. Meine Kameraden links und rechts gefallen, hinter mir und vor mir, einen guten Kameraden von mir hat eine Granate mitten abgerissen. Jetzt ist es schon tüchtig kalt bei der Nacht und wir müssen immer noch hier vor Paris im freien Felde liegen. Auch hier haben wir schon ein Gefecht gehabt, wobei wir eine Schanze erobert haben. Wir stehen eine halbe Stunde vor Paris. Alle Straßen sind abgegraben, und die Leute der ganzen Umgebung sind alle davon.“

— Nach Berichten aus **Versailles** ist nun die deutsche Reiterei mit dem Abfangen der Ballons betraut, welche von Paris noch Tours abgesandt werden. So oft eine „Luftpost“ die Stadt verläßt, jagen diese Reiter dem Ballon weit in das nicht von den Deutschen besetzte Land hinein nach, um ihn beim Herabfallen zu erwischen. Zwei Mal wurde diese Jagd schon von Erfolg gekrönt.

— (Aus dem Hauptquartier des Königs von Preußen dd. **Versailles**, 7. Okt.) Der König besuchte heute das Schloß Ludwigs XIV., in welchem gegenwärtig ein Lazareth für 700 Verwundete eingerichtet ist, welche in den geräumigen Sälen vortrefflich untergebracht sind und von denen die Leichtverwundeten und Rekonvaleszenten durch den Aufenthalt im Park und auf den sonnigen Terrassen besonders begünstigt sind. Der König hatte bestohlen, daß um 2 Uhr die sämmtlichen Springbrunnen des Parkes spielen sollten. Die Nachricht davon hatte sich bald in ganz Versailles verbreitet und es füllten sich schon von 1 Uhr an die ganz obere Terasse und die Alleen des Parks mit Militär und Bewohnern der Stadt. Die Einwohner der Stadt benahmen sich überall ehrfurchtsvoll und durchaus wohlanständig.

— Ein Offizier vom 15. bayer. Inf.-Reg. gibt in einem Briefe vom 24. Sept. im „Nürnb. Corr.“ folgende Darstellung seiner Erlebnisse in den Tagen vom 19.—24. Sept.: „Dieß war eine schwere Woche! Seit dem 19. früh 3 Uhr bis gestern Nachmittags keine Stunde Ruhe, so daß ich, als wir endlich aus der Vorpostenstellung abrückten, kaum mehr mich auf den Füßen halten konnte. Am 19. um 4½ Uhr rückten wir aus unserem letzten Quartier ab und hörten um 6½ den Donner der Geschütze, bald darauf Kleingewehrfeuer. Die 3. preußische Division war von 2 Divisionen Franzosen angegriffen und hart bedrängt. Wir kamen, 2 Brigaden stark, eben zur höchsten Zeit. Rasch ging es vorwärts durch den Kugelhagel, und die Franzosen wurden geworfen, eine Masse Todte und Verwundete und Gefangene zurücklassend. Es war Mittags 2½ Uhr, als das Gefecht sein Ende erreichte. Unsere Verluste waren gering. Im Ganzen fielen bis jetzt von unserm Regiment 21 Offiziere. Abends bezogen wir auf der Höhe von Moulin la Tour Biwouak, Tags darauf Vorpostenstellung und verblieben in derselben bis gestern Nachmittags 3 Uhr, unter beständigen Gefechten mit den Vorposten der Franzosen, den ganzen Tag von den Granaten auf der von den Forts Issy und Vanves beherrschten Höhe beworfen. Doch hatten wir wunderbarer Weise nur einen einzigen Verwundeten.“

Châlons sur Marne, 30. Sept. Dem „Württemb. Staatsanzeiger“ wird von hier geschrieben: „Am letzten Sonntag traf der neue Präfect der Marne, der k. württemb. Staatsminister Frhr. v. Linden, in Begleitung seines Generalsekretärs, des Regierungsrathes Holland hier ein. Mit der Ankunft des neuen Präfekten wurde eine Contribution von 4 Mill. Frcs. ausgeschrieben.

Tours, 11. Okt. Die Regierung macht folgende Nachrichten bekannt: Chartres, 10. Okt. Der Feind griff heute Nachmittag 1 Uhr das Dorf Cherisy an. Ein Theil des Dorfes brannte ab. Die Weiler Messanger, Chavaille und Bressonne brennen. Der Feind hat Ablis in Brand gesteckt, die Gemeindevorräthe verhastet und mit Erschießung bedroht.

— Aus **Straßburg**, 8. Okt. wird dem „Fr. Journ.“ geschrieben: Der größte Schmerz ist stumm. Nicht die sind am meisten getroffen, die in lauten Verwünschungen sich ergehen, sondern deren Leiden ergreift am meisten in der unglücklichen Stadt, die stumm uns ansehen, ohne Klage, nur den Ausdruck tiefsten Jammers im Antlitz. Es ist dies erklärlich; denn nicht blos Hab' und Gut haben sie verloren, sondern theuere Familienglieder sind von den Geschossen sondern theuere Familienglieder sind von den Geschossen dahingerafft. Es ist möglich, daß manche Häuser, die in der Schußlinie oder an den Wällen lagen, nicht zu schonen waren, allein das Beschießen der inneren Stadt mit Brandgeschossen, das ist es, was die Einwohner so erbittert hat. Bei uns herrscht vielfach die Meinung vor, das Bombardement sei eine Strafe gewesen für die Beschießung von Kehl; allen Mittheilungen aber nach, die ich erhielt, ist Straßburg zuerst beschossen worden und dann erst Kehl, in dem übrigens — entgegen den Versicherungen unserer Blätter — gleich von Anfang an eine Batterie stand. Je länger man in Straßburg verweilt, desto mehr überzeugt man sich, wie allgemein die Erbitterung über das Bombardement der Stadt ist. Ein Hauptgegenstand der Beschwerde ist das heftige Beschießen brennender Gebäude. Sobald

Digitized by Google

ein Haus in Flammen aufgegangen und man zum Löschen herbeieilte, sei ein wahrer Hagel von Kugeln von allen Seiten hergeflogen, so daß Niemand schließlich zu löschen wagte.

— Viele Blätter haben den Beginn der Beschießung von **Paris** schon für Ende der nächsten Woche angekündigt. **Aus Berlin**, 8. Okt., wird jedoch der „Karlsr. Ztg. von unterrichteter Seite" geschrieben, daß der Beginn für die nächsten Tage noch nicht zu erwarten sei. Die Herbeischaffung und Aufstellung des Belagerungsgeschützes werde vielmehr noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Die Fortschaffung der schweren Geschütze geschieht zum Theil mit Straßenlocomotiven. Dieß hat aber seine Schwierigkeiten, da, je näher man Paris kommt, um so größer die Zerstörung der Straßen und der Eisenbahn ist.

— Nachdem vergeblich eine Aufforderung zur Uebergabe an **Neu-Breisach** (im Oberelsaß am Rhone-Rhein-Kanal, unweit des Rheins gelegen, Bauban'sche Festung mit dem zugehörigen Fort Mortier) gerichtet worden war, wurde gegen dasselbe eine Beschießung seitens der deutschen Truppen eingeleitet, welche am Abend des 7. Okt. begann und am 8. Morgens fortgesetzt wurde. Ueber das Bombardement am 7. schreibt man der „Bad. L.-Ztg." aus Rothweil, 8. Okt.: Gestern Abends um 10 Uhr brachen in der Stadt mehrere Brände aus, welche die ganze Nacht fortwüthteten. 300 Kanonenschüsse wurden gewechselt.

— Die Verhältnisse in und um **Metz** haben sich laut dem „preuß. Staatsanzeiger" im September durch eine auffallende Unthätigkeit von Seiten der eingeschlossenen Armee charakterisirt. Wenn man erwägt, daß der Marschall Bazaine anfangs noch über ein Heer von 80,000 Mann verfügte, so erscheint diese Unthätigkeit schwer begreiflich. Das Urtheil über das Verfahren des Marschalls dürfte sich jedoch anders gestalten, wenn man die Gründe in Betracht zieht, welche seine Handlungsweise von seinem Standpunkte aus beeinflussen können. Maßgebend dürfte für den Marschall die Berücksichtigung der zukünftigen Verhältnisse seines Landes, wie die eigene militärische Ehre sein. Der Marschall scheint seine weitentlichste Aufgabe darin zu sehen, das eigene Heer der zukünftigen Regierung Frankreichs zu erhalten, um so mehr, als ihm wohl die gegründete Aussicht bleibt, sich noch Wochen lang behaupten zu können. Das Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl ist nach Corny verlegt worden, einem an der großen Straße von Metz nach Nanzig liegenden Dorfe mit Schloß, welche von der Festung 2 Meilen entfernt liegen: rings um die Werke von Metz hat sich mittlerweile ein neuer Ring von Verschanzungen gebildet, um die preußischen Truppen gegen etwaige Ausfälle des Besatzungs-Heeres zu schützen. Das Heer des Marschalls ist vor der Festung in Zeltlagern untergebracht, die ab und zu von preußischen Batterien beheiligt werden.

Italien. **Florenz**, 9. Okt. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, wodurch Rom und die Provinzen des Kirchenstaats Italien einverleibt werden. General Lamarmora ist zum Statthalter Roms und der römischen Provinzen ernannt.

Rom, 10. Okt. Statthalter Lamarmora ist dahier eingetroffen. Morgen wird das bürgerliche Gesetzbuch und das Expropriationsgesetz veröffentlicht, um mittelst dessen Rom umbauen zu können. Antonelli hat 50,000 Scudi Monatsrate für die Hofhaltung in den päpstlichen Palästen abgelehnt. — Kardinal Mattei ist gestorben.

England. **London**, 9. Okt. Daß General Bourbaki hier gewesen ist und in Chiselhurst mit der Ex-Kaiserin conferirt hat, ist gewiß. Der General ist nach Metz zurückgekehrt; der Verkehr der Kaiserin mit Bazaine muß daher auf den Wunsch und durch die Vermittlung Preußens unterhalten werden.

— Zufolge der „Times" wird im nördlichen England zur Zeit eine ungeheuere Bestellung in wollenen Decken für die preußischen Truppen ausgeführt. Die kurze Wolle wird sehr gesucht.

Rußland. — **Aus Petersburg**, 8. Oktober wird gemeldet, daß Preußen Massenankäufe in russischen Schafpelzen macht, woraus man schließen will, Preußen selbst sei der Ansicht, daß der Krieg nicht so bald zu Ende gehen werde.

Niederbayerisches.

† **Kötzting**, 12. Okt. Vielleicht dürfte es Sie interessiren, wie man in hiesiger Gegend die Adressen macht, resp. für die Münchner-Nordbunds-Adresse unter den Landleuten Namen fängt. Kommt da an die Lehrer des Bezirksamts ein gewaltiges Schreiben in amtlicher Form, enthaltend einen leeren Bogen Papier für die Unterschriften, ein gedrucktes Adreßformular zu allenfallsiger Einsicht und einen Brief, vom obersten Verwaltungsbeamten des Bezirks selber unterschrieben, in welchem der betreffende Lehrer ersucht wird, nach dem lobenswürdigen Vorgange anderer Gemeinden auch in seiner Gemeinde Adreß-Unterschriften zu sammeln, um sobald als möglich der Glückseligkeiten des Nordbundes theilhaftig zu werden. Natürlich bekommen die Bauern Respect, wenn ihnen vom Aufgeklärtesten aus ihrer Mitte im Namen des königlichen Bezirksamtes ein Bogen Papier zur Unterschrift vorgelegt wird; sie ergreifen die Feder, die man ihnen in die Hand drückt und malen ihren Namen hin, wenn auch unter 100 kaum 3 wüßten, was sie denn eigentlich unterschrieben haben. Um den Lehrern stinkere Füße zu machen, erbietet sich der kgl. Bezirksamtmann am Schlusse des Briefes zu „Gegendiensten." Unter solchem Schilde geschützt darf sich der fortschrittliche Lehrer mit seinem Adreßbogen auch zu seinem Geistlichen wagen, wie es hier nicht bloß an Einem Orte geschehen ist, freilich auf die Gefahr hin, ordentlich abzublitzen. So macht man im Jahre des Heils 1870 im bayerischen Walde in Adressen.

* Zu der Versammlung patriotischer Abgeordneter in **Geiselhöring** hatten sich am Montag 13 Mitglieder der Fraction eingefunden; bezüglich der gepflogenen Berathungen erhält das „Regensb. Morgenbl." die erfreuliche Mittheilung, daß fast einstimmig beschlossen wurde, an den Grundsätzen des Programms der Partei festzuhalten, sich von den 34 Abgeordneten, welche jüngst in München tagten, nicht zu trennen und nur zu einer förderativen Einigung Deutschlands, wobei Bayerns Selbstständigkeit unangetastet bleibt, die Hand zu reichen. Mit der allergrößten Entschiedenheit wurde von der Majorität besonders die Wahrung der Einigkeit in der Fraction betont. Den mehreren Abgeordneten trafen Telegramme und Entschuldigungsschreiben ein.

Landshut, 12. Okt. Gestern kam wieder ein Transport mit 56 französischen Gefangenen hier an, worunter sich viele Turkos und unter diesen auch ein kohlschwarzes Exemplar befand. Seit längerer Zeit war hier schon ein junger gefangener Turkos und begab sich dieser auf die Bahn, um seine Landsleute zu begrüßen, als plötzlich ein alter Turkos aus dem Wagen sprang und dem Andern um den Hals fiel und ihn als seinen Sohnbegrüßte! Es war ein eigenthümliches Wiedersehen. (K. f. N.)

Neuestes Telegramm.

** Telegramm an's Kriegsministerium: Aus dem Hauptquartier des Generals v. d. Tann an's Oberkommando gemeldet: Am 11. Okt. vollständiger Sieg bei Orleans. Kampf von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends in sehr schwierigem Terrain. Orleans ist eingenommen. Die Loire-Armee ist total geschlagen. Mehrere tausend Gefangene wurden gemacht. Der Feind wurde mit großen Verluste über die Loire zurückgeschlagen. Unser Verlust ist noch unermittelt.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Bestellungen auf das „Straub. Tagblatt" für das vierte Quartal 1870 ersuchen wir **rechtzeitig** zu machen, damit wir mit vollständigen Exemplaren dienen können. Preis vierteljährig 45 kr.

Digitized by Google

Bekanntgabe.

Von den unterzeichneten hiesigen beiden Zweigvereinen für Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger wurden seit der zweiten Balanzgabe vom 30. August l. J. neuerlich abgesendet

an das k. Militär-Reserve-Verpflegs-Magazin l. in Nördlingen: eine Kiste mit 614 Stück Fußtüchern und 29 Pfund Hirsch-Unschlitt;

an den Kreisausschuß in Landshut: sechs Kisten mit Verbandzeug, Leib- und Bettwäsche, nämlich 38 Pfund gezupfte Charpie, 11 Päckchen und 48 Stück Gitter-Charpie, 720 Stück Compressen, 11 Stück gebeitelte Compressen, 72 St. Binden, 132 St. dreieckige Tücher, 12 St. Armschlingen, 6 St. Kopfnetze, 6 Paar Saldenkäppchen und Shirtingstücke, 70 St. Hemden, 36 St. Unterbeinkleider, 72 Paar Socken, 60 St. Taschentücher, 30 St. Hauptkücher, 5 Leibbinden, 4 Jacken, 8 Paar Filzpantoffel, 120 St. Fußtücher, 18 St. Bettüberzüge, 18 Kissenüberzüge, 48 Leintücher, 18 Unterlagen, 1 Bett-Federkissen, 13 St. kleine Kissen, eine Kiste mit 51 Pf. geklaubertem Fleisch, Speck und Schinken, dann 102 Pf. gemahlenem Kaffee, ein Fäßchen mit 50 Pf. Chocolade-Pulver, ein Sack mit 112 Pf. Zucker, ein Sack mit 150 Pf. Mehl, zwei Säcke mit einem Schäffel Erbsen, drei Ballen mit 526 Pf. Reis, ein Ballen mit 76 Pf. Perlgerste.

Für den hiesigen Bedarf und zu allenfalls anderweitiger Verwendung stehen wieder bereit und wurden theilweise an die Spitäler dahier abgegeben:

68 St. Hemden, 38 St. Unterbeinkleider, 75 Paar Socken, 54 Taschentücher, 6 Hauptkücher, 6 Nachtmützen, 86 Flanell-Leib-Binden, 5 Flanell-Jacken, 6 Paar Filzpantoffel, 24 St. Fußtücher, 6 Bettüberzüge, 11 Kissenüberzüge, 46 Leintücher, 2 Kopfnetze, 66 dreieckige Tücher, 57 Verbandbinden, 1008 St. Compressen, 12 St. gebeitelte Compressen, 264 St. Gitter-Charpie, 3 Kisten mit gezupfter Charpie, 1 St. Wachstuch, 1 St. Guttapercha, 48 leere und 7 gefüllte Sprenzsäcke, 8 Pfd. Baumwoll-Lappen, 84 Flaschen Rothwein, 6 Flaschen weißer Wein, 6 Flaschen Selterswasser, 1 Flasche Himbeersaft, 26 St. Citronen, 16 Pf. Zucker, 3063 St. Cigarren, ½ Büchsen Pariser Schnupftabak, 6 Tabakbeuteln, 1 St. Stiefel und 4 St. Fußsohlenstiefeln.

An Geldbeiträgen, zum Ankaufe von Lebensmitteln, Erfrischungsgegenständen u. s. w. spendeten die Bewohner der Stadt Straubing und von vier Gemeinden des Bezirksamts-Bezirkes Straubing weiters noch 180 fl. 52 kr.

Für diese fortgesetzten Beweise werkthätiger Fürsorge für unsere verwundeten und erkrankten deutschen Krieger erstatten wir den edlen Wohlthätern unsern verbindlichsten Dank.

Straubing, den 5. October 1870.

Der Männer- und der Frauen-Zweigverein Straubing.

Josef Leeb. Freifrau v. Leoprechting.

Waizen- und Kukurutz-Gries, Waizen-, Roggen- und Kukurutz-Mehle, Futtermehle und Kleien

in **ausgezeichneter** Qualität

von der ersten Ofen- Pester-Dampfmühle Actien-Gesellschaft Pest

in ½, ¼, ⅛, ¹/₁₆, 1½ Zentner-Säcken u. jeder größeren Quantität und auch Pfundweise,

empfiehlt zu den **alleräußerst billigen Preisen**

Eduard Weiß.

Im „bayerischen Hof" am Schrannenplatz.

2000 fl. sind sogleich im Ganzen oder theilweise zu vergeben. Näheres in der Expedition. a2

Dem Unterzeichneten ist ein schwarzer Mittelbund mit langen Ohren, 4 braunen Füßen und gestutztem Schweife zugelaufen und kann gegen Ersatz des Futtergeldes und der Insertionsgebühr abgeholt werden bei

Georg Neumeier,

Wirth

Unterzeichner empfiehlt sich zur Anfertigung von **Kränzen und Guirlanden von weißem** und grünem Moos zur Zierung der Gräber auf Allerheiligen und bittet um baldige Bestellung, um seine rechtzeitig liefern zu können.

Josef Lemberger,
Holzmacher, Nr. 46.

Soeben eingetroffen:

Wacht am Rhein!

Illustrirte Berichte vom **Kriegsschauplatz** in **Deutschland & Frankreich.**

Nr. 11. Preis 9 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Neu ist erschienen:

Detail-Plan von Paris.

Drei Stunden im Umkreis.

Mit genauer Angabe aller Forts. Vortreffliches Terrain.

Preis 18 kr.

Gegen Einsendung von 19 Kr. in Briefmarken erfolgt franklirte Zusendung.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Es werden **Hadern, Knochen, Asche** fortwährend gekauft bei

K. Schütz, Zwerggasse.

Dortselbst ist auch täglich frische Milch und Rahm zu haben. b8

Bei Unterzeichnetem ist

Kalbfleisch, Schaffleisch und Schweinfleisch

zu haben.

Georg Kufner,
Metzger am Stift.
b3

Zahnarzt Steyrer

in München

wohnt am **Promenadeplatz Nr. 20,** ersten Stock,

neben dem bayr. Hof.

Bei Unterzeichnetem sind

Wohnungen

zu 3, 4 Zimmern und auch zusammen zu vermiethen.

Kaspar Ederer,
Malzfabrikant.
20

Börse. **München,** 12. Oktober. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen 80 B., 4 proc. ganzübrige Obligationen 86 B., 4 proc. halbjähr. Obligationen 86 B. 85½ G., 4 proc. Grundrentenobligg. 85½ B. 85½ G., 4proc. Prämienanleihe 107 B. — G. — B. 4½ proc. ganzjähr. Obligat. 92½ G., 4½ proc. halbjähr. Obligat. 92½ B., 92 G. 4½ proc. Milit. Obligat. 92½ B., 92 G., 5 proc. Obligat. — B., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 89½ B. 89½ G. Pfandobligat. der Hyp. und Wechselbank 99½ B. Actien der bayer. Hyp. und Wechselbank 830 G., — B., Actien der bayer. Vereinsbank 119½ B., — G., Actien der bayer. Handelsbank 98 G., 4½ proc. Ostbahn-Actien 121½ B., — G. 4 proc. Münchener Obligat. — B. — G., 5 proc. Münchener Obligat. — B. — G., neues 5proc. bayer. Anlehen vollbez. 96¾ B. 96½ G., neues 5percent. bayer. Anlehen mit 60 Percent Einzahlung 96½ G.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Samstag, **Nr. 239.** 15. Oktbr. 1870.

(Theresia.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten hier Raum der 5spaltigen Zeile max. 2 kr. Bei Unterbringung größerer Inserate oder Beilagen entsprechender Rabatt.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 3. Okt. Vom kgl. Militär-Montur-Depot werden wieder 70,000 Unterhosen von Barchent und Tricot in Lieferung gegeben. — Im Maximilians-Gymnasium dahier wurde die nachmittägige Unterrichtszeit gestrichen und wird dafür der Unterricht von 8 bis halb 1 Uhr ertheilt mit einer Pause von 10 bis 1/4 11 Uhr. — Vorgestern wurde hier ein förmlicher Schatz, Diamanten, Edelsteine aller Art im Werthe von vielen tausend Gulden gehoben. Dabei ging es folgendermaßen her: Im Laden des Juweliers Neresheimer erschien ein junger Mann von unscheinbarem Aeußeren mit der Frage, ob derselbe nicht Diamanten kaufe und zog auf Besahen eine Schachtel hervor, welche Edelsteine der verschiedensten Gattung, zum Theil in Gold gefaßt, in solcher Fülle und Schönheit enthielt, daß das Erstaunen des Hrn. Neresheimer nur durch den lächerlich geringen Preis, den der Unbekannte für seine Kostbarkeiten verlangte, überboten wurde. Hr. Neresheimer versehlte nicht, seinen nahe liegenden Verdacht sofort der Polizei mitzutheilen, welche sich dann alsbald des Juwelenbesitzers versicherte und bei ihm noch in den Kleidern versteckt einen weiteren, ebenfalls viele Tausende werthen Vorrath an Edel-Steinen vorfand. Der „Unscheinbare" erwies sich als der in Rosenheim stationirte Bahnexpeditionsgehilfe und Rent-Beamtensohn Fr. Ser. Gleißner, welcher den Schatz vor einigen Wochen einem Reisenden im Bahnhofe zu Rosenheim gestohlen hatte. — In der untersten Klasse der hiesigen Gewerbschule wurden nicht weniger als 284 Schüler eingeschrieben. — Morgen wird aus der Festung Ingolstadt eine Anzahl schwerer Belagerungsgeschütze 2c. zur Armee nach Frankreich abgehen. — Der Cultusminister v. Luz hatte vor zwei Monaten an die Universitäten München und Würzburg eine Reihe von Fragen in Betreff der päpstlichen Unfehlbarkeit gestellt. Jetzt hat er dieselben wieder zurückgezogen. — Se. Maj. der König beabsichtigt einen Preis auszusetzen für die beste „süddeutsche Posse."

— Die „Südd. Post" schreibt: Die Norddbundsadressen haben nunmehr erst die Zahl 300 überschritten, obwohl die Nationalliberalen schon seit 1 Monat sammeln. Würden nicht allerlei Künste und Verdrehungen angewendet, würde die volle Wahrheit ausgedrückt, würde z. B. der Inhalt der **Münchener** Betteladresse richtig dahin gestellt: Wir wollen Steuererhöhung, dreijährige Präsenzzeit, ein militärisches Säbelregiment, ein bedeutungsloses, fußtrittertragendes Parlament u. dgl., so würde es schlecht mit „Gewinnung von Adressen aussehen.

— (Für die Erhaltung der süddeutschen Staaten.) Moriz Mohl schreibt: „Der norddeutsche Bund ist nur dem Namen nach ein Bund; dem Wesen nach ist er ein Reich, in dem der König, die Regierung und die Volksvertretung eines großen Staates sich eine Anzahl von Vasallenländern untergeordnet haben, welche das Gesetz von dem großen Staate empfangen, und deren Lage eine um so schlimmere ist, weil sie die Lasten des herrschenden und des dienenden Staates zugleich zu tragen haben, ohne in dem ersteren eines irgend erheblichen Einflusses zu genießen und ohne in ihrer Heimat Herren des Hauses zu sein. Dies alles würde aber durch den Zutritt der süddeutschen Staaten zu dem Nordbunde nicht anders. Schon die Uebermacht des herrschenden Staates würde dies mit sich bringen, selbst wenn ihrem Gebrauche verfassungsmäßige Schranken entgegenständen. Nach der Zählung von 1867 hatte Preußen 24,039,543 Einwohner; Königreich Sachsen 2,433,400, die übrigen Länder des norddeutschen Bundes 3,433,149, der ganze norddeutsche Bund 29,906,092. Preußen allein hatte also 4/5 der ganzen Bevölkerung des Bundes. Kämen zu letzteren die süddeutschen Staaten mit 8,603,446 Seelen so bestände der Bund zwar aus 38,509,538 Einwohnern, wovon aber Preußen allein 62 Procent besäße. Wenn man uns aber, gestützt auf dieses Zahlenverhältniß sagt: in diesem Besitze von fast 4/5 der Bevölkerung eines solchen deutschen Bundes liege eben der berechtigte Anspruch Preußens darauf, daß sein Wille auch maßgebend sein müsse, da in aller Welt die Mehrheit und nicht die Minderheit regiere und entscheide, so antworten wir: dann liegt eben kein Bundes-, sondern ein Vasallen-Verhältniß vor. Man kann mit dem Schwerte unter ein solches Joch gebeugt werden, so lange der Druck anhält; ein Staat aber, welcher sich freiwillig zu einer solchen Rolle herabwürdigte, würde allerdings den Beweis liefern, daß er nicht mehr zu bestehen verdiente.

— Ueber die fortschrittliche Norddunds-Adresse bemerkt die „Südd. Post:" Diese Zuschrift ist ganz geschickt auf Täuschung berechnet. Mit keiner Silbe ist Erwähnung gethan, daß Bayern in den Nordbund eintreten solle, sondern nur von einem allgemeinen Bunde ist die Rede, den allerdings Jedermann wünscht, aber nicht auf Grundlage der Nordbundverfassung. Ferner führen sich die unterschriebenen Herren — darunter Herr Stenglein — als ehrsame „Patrioten" auf, was Wunder also, wenn das patriotische Landvolk seinen Gesinnungsgenossen willfahrt? Es geschieht dieß noch um so mehr, als schlauer Weise hingewiesen ist, daß auch die Behörden unterzeichnen. Müssen da die schlichten Leute nicht auf den Glauben kommen, der König und die Regierung seien damit einverstanden? Wahrlich, es muß eine schlechte Sache sein, die solche Kniffe zu ihrer Beförderung bedarf!

Ingolstadt, 11. Okt. Von den ächten Turkos von Gebüt liegen hier dermalen an 300 krank, wobei jedoch anzunehmen ist, daß die gute Hälfte nur ein Krankfein fingirt, um nicht arbeiten zu dürfen. Die Trägheit dieser Leute ist hier sprichwörtlich geworden.

Preußen. Berlin, 12. Okt. Die halbamtliche „Prov.-Corr." bemerkt bezüglich der deutschen Frage: aus den Bündnißverträgen wird ein gemeinsames deutsches Staatswesen (also der großpreußische Einheitsstaat) hervorgehen. Ueber die Grundzüge der Einigung finden zwischen den Regierungen vertrauliche Verhandlungen statt. Der ernste patriotische Geist aller Regierungen bürgt für einen baldigen befriedigenden Abschluß. Die norddeutsche Bundesverfassung bezeichnet den Weg, auf welchem die Ausdehnung des Bundes auf die süddeutschen Staaten erfolgen kann.

— In **Berlin** ist man sehr bestürzt, daß Bazaine seine Ausfälle fast ausschließend gegen die Dioision Kummer richtet, bei der zum großen Theil die Berliner Landwehrmänner stehen. Es wurden ihr deshalb schon andere Stellungen vor Metz angewiesen; allein Bazaine wußte sie auch

Digitized by Google

in ihren neuen Stellungen zu finden. Durch die harten Verluste, welche sie hiedurch erlitten, haben bereits zahlreiche Familien Berlins ihre Ernährer verloren.

Hamburg, 12. Okt. Der „Amtsanzeiger" konstatirt die Anwesenheit der französischen Flotte in der Nordsee. Die Seezeichen sollen sogleich fortgenommen werden, die Thurmfeuer von Neuwerk und Cuxhaven wurden ausgelöscht, die Seezeichen unterhalb Kugelbaake aufgenommen.

Fulda, 12. Okt. Die Theilnahme an der von Ehrenleuten veranstalteten Wallfahrt anläßlich der römischen Ereignisse war eine über Erwarten zahlreiche. Der hiesige Bischof celebrirte das feierliche Hochamt. Die Feldpredigt hielt der Domcapitular Monsang von Mainz. (A. Z.)

Oesterreich. Wien, 11. Okt. Ein an ein hiesiges Bankhaus gelangtes Kabeltelegramm meldet, daß der Abgang eines zum Kreuzen in der Nordsee bestimmten nordamerikanischen Geschwaders verfügt ist. (A. Z.)

Prag, 11. Okt. Die Ortschaft Raudnitz ist wegen hartnäckiger Steuerverweigerung vollständig mit Militär belegt worden.

Frankreich. — (Aus dem Hauptquartier der 3. Armee dd. **Versailles**, 6. Okt.) Der Oberbefehlshaber der 3. Armee hatte die letzten Tage vor Ankunft des Königs hauptsächlich den Musterungen der Truppenkörper gewidmet. Auf der Rückkehr von Ferrieres besichtigte der Kronprinz, vom General v. Hartmann empfangen, mehrere bayerische Bataillone und Kavallerie-Regimenter und übergab den Truppen, die sich besonders ausgezeichnet hatten, die Dekoration des Eisernen Kreuzes. In einer Ansprache an das versammelte Offizierscorps drückte der Kronprinz der Tapferkeit der Bayern seine wärmste Anerkennung aus.

— Aus **Versailles**, 5. Okt., schreibt der Spezialkorrespondent der „Karlsr. Ztg.": Der Kanonendonner, den wir beim Beginne unseres Aufenthalts dahier in beträchtlicher Stärke vernahmen, ist bereits schon lange verstummt und nur der Besucher der von unseren Vorposten besetzten Orte gewahrt an dem anhaltenden und lebhaften Kleingewehrfeuer, das dort unterhalten wird, das Vorhandensein feindseliger Unternehmungen. Diese gegenwärtige Windstille hat ihren Grund in der Unmöglichkeit, früher schon den Belagerungs-Park, dessen Eintreffen jetzt noch 3—4 Tage währen kann, an Ort und Stelle zu verbringen. Da nun auch der Feind die Nutzlosigkeit der ferneren Beschießung durch sein schweres Geschütz und die Unmöglichkeit der Verhinderung seiner bereits beendigten Einschließung begriffen hat, so schweigt das Kanonenfeuer beinahe gänzlich.

Versailles, 7. Okt. Im Gange der militärischen Action ist seit zwei Wochen ein Stillstand eingetreten, welcher bei den an den früheren blitzschnellen Verlauf der Ereignisse gewohnten Landsleuten in der Heimath wohl manche Ungeduld wachrufen mag. Hätte man Leute opfern wollen, so hätte man längst nach zuvoriger Beschießung durch Feld-Artillerie eines der Forts mit Sturm nehmen und den Parisern näher auf den Pelz rücken können; aber der Beschluß des Oberkommando's: die Zahl der Braven, welche in diesem Kriege ihren Tod gefunden haben, nur dann zu vermehren, wenn es die unbedingte Nothwendigkeit erheischt, ist gewiß der richtige, und diese Nothwendigkeit liegt hier nicht vor. Der Fall der Hauptstadt ist ein Ereigniß, welches mit Sicherheit eintreten muß und wir können länger warten als die Pariser, deren Vorräthe an Lebensmitteln durch die vierzehntägige Einschließung doch wohl schon sehr zusammengeschmolzen sein mögen. Inzwischen kann ich doch im Vertrauen die Mittheilung machen, daß die schweren Belagerungsgeschütze, deren übergezogende Bereitsamkeit verstanden wird, wo die Feldartillerie nicht mehr ausreicht, allmählig in der Umgebung von Paris eintreffen und in Batterien gestellt werden; bereits hat die Abtheilung des zweiten bayerischen Artillerie-Regiments die ihrigen vollzählig empfangen.

Versailles, 8. Okt. Was will Frankreich auch fernerhin noch beginnen? mit der Volkserhebung ist es leerer Schwindel, wie sich dieß täglich immer mehr herausstellt, die Nationalgarden und Freischaaren sind im freien Felde nicht zu gebrauchen und laufen stets davon; außerhalb Metz sind nicht mehr als höchstens 80,000 Mann reguläre französische Truppen vorhanden, während jetzt mindestens an 640,000 kampffähige, siegesbewußte deutsche Soldaten auf französischem Boden stehen und die Militärkraft Deutschlands dadurch noch lange nicht erschöpft ist. So muß man in Frankreich, man mag wollen oder nicht, doch zuletzt nothgedrungen den Frieden annehmen. (A. Z.)

— Ein bayerischer Offizier vor Paris schreibt: In dem Zuge, den ich besehle, stammt die Mehrzahl der Soldaten aus Niederbayern, aus der Straubinger und Rotthaler Gegend. Es sind dies vortreffliche Soldaten. Bei großer Ruhe und wenigem Gerede sind sie sehr dauerhaft, unendlich gutmüthig und dabei läßt ihre Bravour nichts zu wünschen übrig.

— Aus **Epernay**, 6. Okt., schreibt man dem „Frkf. J.": Alle Bahnstrecken in der Richtung nach Paris sind mit Munitionsfuhrwerken und schweren Geschützen besetzt. Ich kann Ihnen übrigens als zuverlässig mittheilen, daß vor dem 14. Okt. ein Angriff auf Paris Seitens unserer Artillerie nicht zu erwarten ist. Auf einen in der Richtung von Nogent abgehenden Zug war gestern Abend geschossen worden, die Post geht daher diese Nacht unter starker Bedeckung ab.

— Briefe aus **Toulouse** melden, daß die Aushebung der Mannschaften von 25 bis 35 Jahren aufs Eifrigste betrieben wird. Man läßt Niemanden zu Hause und will sogar die Seminaristen und die Priester, welche ihr 35. Jahr noch nicht erreicht haben, einziehen.

— Der Commandant von **Laon**, Oberst v. Kahlden hat unterm 5. ds. folgende Proklamation erlassen: „Alle politischen Blätter, mit Ausnahme des „Journal de Reims" sind durch diese Bekanntmachung streng verboten. Da in den letzten Tagen die Einwohner des Landes sich feindlich gegen die deutschen Truppen gezeigt haben, so kündige ich hiedurch an, daß für den geringsten Angriff oder Widerstand die strengste Vergeltung geübt werden wird und daß für jeden deutschen getödteten Soldaten vier Franzosen, ob schuldig oder nicht, erschossen werden und daß die Umgegend eine starke Kontribution erlegen wird."

— Nicht immer sind es die großen Schlachten, welche die größten Folgen haben, vielmehr erwachsen sehr häufig aus an sich kleinen Affairen die entscheidensten Resultate. Ein solches überaus folgenschweres Ereigniß dürfte jetzt das siegreiche Gefecht bei Artenay am 10. ds. sein. Als die nächsten Folgen desselben erscheinen die Einnahme von Orleans und die Vertreibung der provisorischen Regierung aus Tours. Wir hegen dabei nur Einen Wunsch, daß es unsern raschen Truppen gelingen möchte, sich des alten Windbeutels Garibaldi zu bemächtigen, um denselben direct und wohlbehalten zur Unterhaltung für Seine Maj. den Kaiser Napoleon nach Wilhelmshöhe abliefern zu können. Gewiß, die Geschichte könnte keinen bessern Witz machen, als wenn sie diese beiden „guten Freunde" auf so unvermutheten Wegen in dem schönen Kassel zusammenführte.

— **Aus Ars zur Moselle**, 7. Okt., berichtet man der „Frkf. Ztg.": Ein herzerreißender Unfall ereignete sich am 5. In dem in einem Güterschuppen des hiesigen Bahnhofs eingerichteten Lazareth lag ein in der Genesung befindlicher Soldat, der von seinem erst vor einigen Tagen hier eingetroffenen Bruder verpflegt wurde. Als er eben fortransportirt werden sollte, schlägt eine Granate ein und zerschmettert dem Unglücklichen vor den Augen des Bruders vollständig das Haupt.

Straßburg, 10. Okt. Folgendes Aktenstück ist gestern angeschlagen worden: „Bewohner Straßburgs! Durch die Gnade Sr. Maj. des Königs von Preußen als Oberfeldherrn der deutschen Heere zum Generalgouverneur im Elsaß bestellt, nehme ich heute meinen Sitz in der alten Landeshauptstadt, nachdem sie sich den siegreichen deutschen Waffen hat ergeben müssen und somit unter Beseitigung der französischen Herrschaft dem deutschen Vaterlande von Neuem verbunden ist.

Digitized by Google

Es hängt von der Einwohnerschaft ab, indem sie die dargebotene Hand ergreift, sich den Uebergang in die neuen Verhältnisse selbst zu erleichtern, Verhältnisse, die, durch höhere Fügung herbeigeführt, unabwendbar sind; denn Straßburg wird von jetzt ab wieder eine deutsche Stadt sein und bleiben. Straßburg, den 8. Okt. 1870. Der General-Gouverneur im Elsaß: Graf Bismarck-Bohlen, General-Lieutenant."

* **Aus Straßburg** berichtet die „Allg. Ztg.": Wenn Gerüchte meint, die Straßburger ertrügen ihr Schicksal mild, ergeben und heldenhaft, so ist auch kein Wort davon wahr. Es herrscht hier eine gewaltige Erbitterung, und im Innern gährt es fortwährend, so daß ohne den Kriegszustand und die starke Besatzung täglich Hunderte von schlagenden Beweisen dafür zu sehen wären. Sie können sich nicht an den Gedanken gewöhnen, von Frankreich losgetrennt und Deutschland zugestellt zu werden.

— **Aus Nancy**, 9. Okt. werden der „Frankf. Ztg." von einem Specialcorrespondenten folgende beachtenswerthe Mittheilungen gemacht: „Die Durchschnittszahl der täglich durch Nancy kommenden Kranken und Verwundeten ist höher als tausend — im Monat September passirten ihrer 38,000. — Viele dieser Armen befanden sich in dem traurigsten Zustand.

— **Aus dem Elsaß** liegen sehr betrübende Nachrichten über die Ausbreitung der Rinderpest vor. Der Rindviehstand ganzer Orte ist bereits gefallen und die Seuche findet deßhalb keine Schranke, weil kein Entschädigungsgesetz besteht und nirgends polizeiliche Maßregeln zu ihrer Begrenzung getroffen werden. — Die bis jetzt in der Pfalz bezahlten Entschädigungsgelder für Vieh, das der Seuche wegen erschlagen werden mußte, belaufen sich auf 150,000 fl.

Italien. **Rom**, 11. Okt. Der Papst hat ein zu seiner ausschließenden Verfügung gestelltes Post- und Telegraphen-Bureau im Vatican erhalten. — Drei Domcapitulare wurden an einem Tag auf der Straße mit Messerstichen verwundet.

Niederbayerisches.

+ **Viechtach**, 12. Okt. Als vor zwei Jahren die Tausende von Adressen gegen den Gresser'schen Schulgesetzentwurf an die Kammer gesendet wurden, bei, was war da bei allen Kanzleigewaltigen für ein schrecklicher Zorn los gegen die Geistlichen, welche durch ihre Agitation die Adressen veranlaßt hätten! Wie wurde da gedroht und untersucht; Gresser erließ sein famoses Charfreitagsedikt gegen die „Agitatoren" und in die bezirksämtlichen Führungslisten der Geistlichen wurde eine eigene Agitations-Rubrik eingefügt. Nun, jetzt haben wir wieder eine Agitation im Lande und werden wieder Adressen unterschrieben: die neuen Adressen begehren den Eintritt in den preußischen sog. „Nordbund" und die neuen „Agitatoren" sind ganz besonders Beamte. Wird es auch diesmal Untersuchungen, Droh-Edikte und Agitations-Rubriken für die Beamten absetzen? Grund wäre mehr vorhanden als vor zwei Jahren: denn die damalige Bewegung ging gegen einen Entwurf, der noch nicht Gesetz war, die jetzige geht auf den Umsturz der bestehenden Verfassung und auf Untergrabung der Selbstständigkeit des Landes und des Thrones. Wir sind also mit Recht begierig, ob es jetzt den Beamten und Fortschrittlern gegenüber heißt: ja Bauer, das ist etwas Anderes!

* Ueber die Versammlung patriotischer Abgeordneten in **Geiselhöring** wird dem „Reg. Vorgbt." noch geschrieben: Eine förmliche Resolution wurde nicht gefaßt; neben den Beschlüssen vom Bamberger Hofe bildeten die bisherigen Klubverhältnisse einen wesentlichen Theil der Besprechung. Der von gewisser Seite ausgehende Vorschlag, den patriotischen Klub umzugestalten, resp. einen neuen zu bilden, stieß auf entschiedenes Mißfallen, dagegen stimmte die Mehrheit für eine bessere Organisation des Klub's. Die Wünsche der Abgeordneten treffen hier mit jenen der Wähler vollends zusammen, welche ein compactes Verhältniß in der Fraction dringendst wünschen und nimmermehr begreifen, wie Einzelne noch immer von der musterhaften Einigkeit der Gegner nicht lernen wollen.

** Für tapfere Thaten und hervorragende Leistungen des 2. Armeecorps in der Schlacht bei Sedan werden belohnt: Mit dem Ritterkreuze 1. Cl. des Militärverdienstordens: vom 3. Jäger-Bat. der Stadthauptmann R. v. Winckler, die Hauptleute C. Frhr. v. Sainte-Marie-Eglise und H. Hölzl; mit dem Ritterkreuze 2. Cl.: die Hauptleute L. Möllinger und C. Abel, die Oberlieutenants G. Feier, Bat.-Adj., und Frhr. v. Leoprechting, die Unterlieutenants L. Pöllath, M. Sternburg, J. Bernhard und P. Siemens; mit der silbernen Militärverdienstmedaille: der Oberjäger F. Dorner am 1. Sept.; mit dem Militär-Verdienstkreuz: Oberjäger J. Raithel, die Secondjäger C. Wohlrab, B. Lehr, M. Künstler, J. Kaiser, die Corporale M. Albert, W. Fick, J. Doberreiter, R. Schätzl, J. Maisel, Biscorp. O. Raimund, die Gefreiten A. Preiser, M. Seitz, A. Poppenhagl, J. Reiß, J. Rost, die Gemeinen G. Barth, C. Krodberger, J. Nir, R. Sober, C. Hammerer, J. Reinhardt, G. Steigleder, F. Weinisch, Pls. Schwab, J. Braun, A. Käser, J. Bauer, A. Bachmann, A. Doblmeier. — Beiobi werden: Oberlieutenant O. Ramps; die Secondjäger W. Rembig, J. Kreß und A. Konrad.

Neuestes Telegramm.

** **Berlin**, 13. Okt. (Amtlich.) Die Franzosen schossen das Schloß St. Cloud, welches diesseits verschont wurde, ohne jede Veranlassung in Brand. Zehn französische Bataillone machten einen Ausfall, wurden aber vom zweiten bayerischen Armee-Corps mit Leichtigkeit abgewiesen. Diesseitiger Verlust 19 Mann.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Bestellungen auf das **„Straub. Tagblatt"** für das vierte Quartal 1870 ersuchen wir **rechtzeitig** zu machen, damit wir mit vollständigen Exemplaren dienen können. Preis vierteljährig 45 kr.

An- und Verkauf von
Staatspapieren, Actien, Anlehens-Loosen etc. etc.
Carl Loichinger.

Malz bester Qualitaet,
sowie **Farbmalz**, und eigens für Brauereien präparirtes, ganz blasses Malz ist fortwährend in jeder beliebigen Quantität zu den möglichst billigen Preisen zu haben bei
Kaspar Ederer,
Malzfabrikant in Straubing,
vorm Theresien-Thor, Hs.-Nr. 775.
44

Bekanntmachung.
Die letzte Perception der Biergehaltschillinge von Oberau findet am
Samstag den 22. Oktober,
Vormittags 10 Uhr — Nachmittags 1 Uhr, bei Herrn Loichinger, Bierbrauer in Straubing statt.
Die Rückstände werden einem Hrn. Gerichtsvollzieher zur Beitreibung übergeben.
Gräfl. v. Bray-Steinburg'sche Rentenverwaltung.
Bauer.

Der berühmte **G. A. W. Mayer'sche weisse Brust-Syrup** ist stets in bester Güte vorräthig bei Hrn. **F. J. Mann** in Straubing, Hrn. **Heinrich Reinhard**, Apotheker in Deggendorf, Herrn **Josef Stainer**, Apotheker in Geiselhöring.

Digitized by Google

Einladung.

In gehriger Liederkranzunterhaltung hat der Vorschlag, „unserem tapferen 8. Jäger-Bataillon als Ehrengabe eine Sendung von Cigarren, Schwaren und Getränken zu übermitteln,“ allgemeinen Anklang gefunden, und es ergab sich dafür sofort eine Gesammtsteuer von 101 fl. 30 kr.

Bei dem herrschenden Einvernehmen, welches zwischen Garnison und Civilbevölkerung hier stets geherrscht, glaubte man, einem berechtigten Wunsche entgegen zu kommen, wenn auch weiteren Kreisen die Möglichkeit einer Betheiligung an dem Unternehmen geboten wird.

Von dieser Ueberzeugung geleitet, beehrt sich das Comitee, hiemit zur gefälligen Beachtung bekannt zu geben, daß die Herren:

Buchhalter Oppenrieder,
Bäckermeister Schwarz sen.,
Kaufmann Villgradter,
Apotheker Weinreich,

bereit sein werden, patriotische Gaben in Geld bis Dienstag den 18. dieses Monats Abends für den bezeichneten Zweck dankbarst in Empfang zu nehmen.

Straubing, am 13. October 1870.

Für das Comité:
Hellmannsberger.

Großer Ausverkauf

in dem größten

Herrenkleider-Magazin

am Stadt-Thurm.

200 Stück Winterüberzieher zu 11¾, **14, 16, 18, 20, 25, 30 fl.,**
800 „ Joppen-Säcke in allen Stoffen, **5, 6, 8, 10, 12 fl.,**
700 „ Hosen und Westen von Buckskin, **7, 8, 10, 12 fl.,**
100 „ Jaquets, verschiedener Farben, **8, 10, 12, 15 fl.,**
Herbst-Paletots, Schlafröcke, Knaben-Anzüge billigst.

Im Interesse eines Jeden mache ich darauf aufmerksam, da ich wegen der durch den Krieg veranlaßten Geschäfts-Krisis mein großes Lager zu solch' staunend billigem Preis absetze, daß es jedem Käufer auffallend sein muß. Geneigter Abnahme sieht bestens entgegen

Caspar Doppler,
Schneidermeister.

Verkaufs-Lokal nur am Stadt-Thurme, gegenüber dem Magistratsgebäude.

Eben eingetroffen bester

Cement

und empfiehlt denselben verehrlichen Herren Baumeistern und Bau-Unternehmern stets zum billigsten Preis.

Josef Primbs'sche
Eisenhandlung.

Dreschmaschinen und Göpelwerke.

Hand-Dresch-Maschinen, mit und ohne Strohschüttler, durch 2 Mann leicht zu treiben à fl. 88. fl 95. fl. 100 und fl. 135.

Göpel-Dreschmaschinen, Säulengöpel und Stiften-Dreschmaschinen (auch Schweizermaschinen genannt) mit und ohne Strohschüttler.

Patent-Dreschmaschinen mit liegenden Göpeln, patentirten Schlagleisten, welche weder Körner noch Stroh beschädigen, mit oder ohne Strohschüttler, feststehend oder transportabel.

Breit-Dresch-Maschinen, mit 4spferd. Göpeln, mit oder ohne Strohhaspeln, transportabel oder feststehend, mit außerordentlich großer Leistungsfähigkeit bei verhältnißmäßig geringer Zugkraft.

Dreschmaschinen für Wasser- oder Dampfkraft, feststehend oder transportabel, mit oder ohne Strohschüttler und Putzapparat, jeder beliebigen Größe

werden von Unterzeichnetem **unter Garantie** für entsprechende Leistung und besonders solide Construction billigst geliefert und können bei denselben besichtigt werden.

Anfragende erhalten Preislisten mit Zeichnungen gratis franco zugesandt. 5

Tüchtige und reelle Agenten sind erwünscht.

H. Lanz & Comp. in Regensburg.

Bestellungen auf

Falkensteiner Kartoffel

nimmt entgegen

J. Seidl
beim Bäcker Wurm.

Zur gefälligen Beachtung!

Ganz neu ist angekommen eine große Auswahl von

Damenmänteln, Paletots, Jaquets & Jacken.

Zur zahlreichen Abnahme empfiehlt sich Hochachtungsvollst

Straubing, 14. October 1870.

M. Hertl,
Laden bei Herrn **J. Hiedl sen.,** Elsenmeister.

Ein Messer mit zwei Klingen ist verloren gegangen. Man bittet um Rückgabe in der Expedition.

Eine Partie **Nürnberger Spielwaaren** in den verschiedensten und gangbarsten Sorten wird wegen Geschäftsaufgabe die Hälfte unter dem Werthe abgegeben. Einem jungen Anfänger wird noch besonderer unentgeltlicher Unterricht ertheilt und kann das Lager mit ca. 700 fl. übernommen werden. Offerte sub **R. 1267** an das Annoncen-Bureau von **Rudolf Mosse** in Nürnberg.

2000 fl. sind sogleich im Ganzen oder theilweise zu vergeben. Näheres in der Expedition. 82

Es werden Hadern, Knochen, Asche fortwährend gekauft bei

K. Schütz, Zwerggasse.

Dortselbst ist auch täglich frische Milch und Rahm zu haben. c8

Bei Unterzeichnetem ist

Kalbfleisch, Schaffleisch und Schweinfleisch

zu haben.

Georg Kufner,
c3 Metzger am Gstütt.

Frankfurter Cours vom 12. Oktober.

Goldsorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	42 —
Preuß. Friedrichsdor	9	57 — 59
Holländische fl. 10 Stücke	9	54 —
Dukaten	5	54 — 36
20 Franken-Stücke	9	27 — 29
Dollars in Gold	2	25 — 27

Landshuter telegraph. Schrannenbericht
Aufg. 3 Uhr — M. Nachm., angef. 3 Uhr 10 M. vom 14. October 1870.

Getreide-Gattung	Verkauft wurden.	Mittl. Preis.	Höchster Preis.	Mittl. Preis.	Niederster Preis.	Gesallen.	Geblieben.
	Sch.	Sch. fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weiz.	1278	7	21	34	20	10	18	59	—	—	53
Korn	402	33	13	46	13	13	12	40	—	2	—
Gerst.	1815	55	13	—	11	19	9	—	—	82	—
Haber.	155	3	8	45	7	51	6	52	—	1	31

Druck und Eigenthum der G. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Sonntag, **Nr. 240.** 16. Oktbr. 1870.

(Kirchweih.)

Inserate finden hier und auswärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 6spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramm
des Straubinger Tagblattes.

** **Berlin**, 15. Okt. (Amtliche Meldung aus Benizel, 13. Okt.) Die förmliche Belagerung von Soissons hat gestern, die von Verdun heute begonnen. Beide Plätze zeigen zahlreiche gut bediente Artillerie. v. Krensk.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 14. Okt. St. Maj. der König haben sich gestern Nachmittags nach dem Schlosse Fürstenried begeben, um die dortselbst in Pflege befindlichen verwundeten Krieger zu besuchen. — Se. Maj. der König haben denjenigen Wehrpflichtigen, welche wegen Vergehens der Widerspenstigkeit oder des Ungehorsams rechtskräftig verurtheilt worden sind und sich bis zum 2. ds. Mts. bei ihrer Heeresabtheilung gestellt haben und entweder in dieselbe eingereiht oder als untauglich erklärt wurden, die ihnen auferlegten Strafen erlassen. — Die bayerische Anleihe von 18 Mill., welche für Kriegszwecke bis Ende ds. Mts. ausreichen sollte, ist schon verbraucht, indem die Voranschläge für den Unterhalt der Truppen in Feindesland durch die Wirklichkeit bedeutend überschritten wurden. Bayern wird jedoch deßhalb nicht an den Geldmarkt zu appelliren brauchen, da es aus dem Elsenbahnanlehen bedeutende Mittel zur Verfügung hat. — Nach einem von dem Frauen-Hilfsverein aufgestellten Verzeichniß betragen dessen Einnahmen 59,703 fl. Da die speziell dem Frauenverein gespendeten Mittel zur Anschaffung von Leinwand, Bekleidungsstücken ꝛc. nicht hinreichten, so hat der Central-Ausschuß des Landeshilfsvereins und des Zweighilfsvereins München bedeutende Summen beigesteuert. — Der Zweighilfsverein München hatte bis Ende September eine Einnahme von 60,821 fl., wovon bereits 38,399 fl. verausgabt worden sind. — Es dürfte Vielen unbekannt sein, daß die Strohhüte, die bei uns getragen werden, zum großen Theil in Bayern selbst verfertigt sind. Der Hauptsitz der Strohwaarenfabrikation ist im Bezirksamt Lindau, in den Ortschaften Lindenberg, Goßholz, Heimenkirch, Simmerberg, Rothenbach, Mayerhofen und Scheidegg. In Lindenberg allein sind 13 Handlungshäuser, welche im Jahr 5—600,000 Strohhüte im Werth von etwa 200,000 fl. verkaufen; den Absatz der um Lindenberg herum wohnenden Händler kann man auf etwa die Hälfte anschlagen. Außerdem werden dort auch Strohtaschen und Stroh-Matten verfertigt. Das erforderliche Stroh wird, theilweise schon geflochten, aus der Schweiz und Italien eingeführt und in den genannten Ortschaften zu den Hüten, insbesondere zu den feineren Gattungen, den sog. Florentinern, verarbeitet. — Im Laufe der letzten Tage sind in hiesigen Spitälern nachbenannte Soldaten ihren Wunden erlegen: Jos. Bauer aus Gotteszell (Viechtach), Aug. Roselt von Weikerstadt, Soldat im preuß. 94. Inf.-Reg. und Albert Boohler von Forsta (Niederlausitz).

* Mit dem Confisciren geht's noch immer lustig fort. In Stadtamhof ist gestern das „N. bayr. Volksbl." wieder einmal confiscirt worden und zwar, weil es auf die Schliche und Kniffe aufmerksam machte, mit welchen man für die Norddunds-Adresse Gimpel fangen will. Das „Vaterland" in München ist seit dem 20. Juli 83 mal, also so oft confiscirt worden, als seitdem Tage verflossen sind. Von Confiscationen fortschrittlicher Blätter hört man nichts.

— Bayern verbraucht 7—8 mal mehr Bier per Kopf als Preußen, Württemberg mehr als 4 mal mehr. Daraus ergeben sich die wichtigsten Unterschiede der, Besteuerung. Württemberg und Bayern wären sohin enorm verletzt, wenn beide ihre Malzaufschläge mit Norddeutschland zu theilen hätten, wie es die Folge unseres Eintrittes in den Nordbund wäre. Aehnlich ist es mit den andern Verbrauchssteuern. Süddeutschland verbraucht in seinen wohlhabenderen Städten und der Volksmasse seiner ländlichen Bevölkerung viel mehr Café und wirklichen Zucker, wo im Norden dafür Syrup und Cichorie und noch werthlosere Surrogate in hunderttausenden von Centnern steuerfrei verbraucht werden. Auch der Salzverbrauch ist im Süden größer als im Norden; von unserm südländischen Tabaksbau hat in dem eben abgelaufenen Etatsjahre 1869/70 Baden 85,422 Thlr., Bayern von seiner Einnahme von 87,913 Thlr. nicht weniger als 39,216 Thaler herauszuzahlen!

— (Bayer. Verlust-Liste Nr. 24.) Schlacht bei Sedan am 31. Aug. und 1. Sept. 5. Jäg.-Bat. Todt: Unterl. Sartorius und 3 Soldaten. Verwundet: Hauptm. Rey, die Unterlieut. Pleitner und Bischoff und 29 Soldaten. 9. Jäg.-Bat. Todt: Oberlieut. Bernhardt, Unterlieutenant Wagner und 20 Soldaten, darunter Eckerl von Grafenau, Hirtreiter von Birchtach, Miesslinger v. Althof (Landshut), Sachstätter von Egg (Grafenau), Hausladen von Ittling (Straubing), Schollerer v. Grub (Kötzting), Wacker v. Hailing (Straubing). Verwundet: Hauptm. Eichenauer und Meyer, Unterlieut. Neuffer und 47 Soldaten, darunter Baumann v. Metten (Deggendorf), Roiher v. Reith (Bilsbiburg), Riedermaier v. Eberspoint (Bilsbiburg), Heiß v. Biehgassen (Eggenfelden) Strobl v. Dummelhof (Eggenfelden), Schuster v. Ittling (Straubing), Maier von Pirkwang (Rottenburg), Maier v. Mainburg, Schätz v. Geraszell (Bogen), Krammel v. Abbach, Rohrmayer v. Laberweinting, Haselbeck v. Oberhandling (Viechtach), Wild v. Atting (Straubing). Gefechte bei Paris. Am 30. Sept. Todt: 1 Soldat. Am 2. Okt. Verwundet: 2 Soldaten.

Nürnberg, 13. Okt. Vergangene Nacht ist zwischen dem Frauenthor und dem Königsthor die äußere Stadtmauer in einer Breite von ca. 20 Fuß eingestürzt. Wenn unsere Stadtmauer so fortfährt, sich selbst zu den überwundenen Standpunkten zu zählen, so wird die Erlaubniß zum Einlegen derselben bald überflüssig werden.

Speyer, 12. Okt. Sechs Millionen Gulden beträgt allein der Werth des Tabaks, welcher bei der Einnahme Straßburgs in die Hände der Sieger gefallen ist. Wäre es nicht ein großmüthiges Werk, wenn diese Kriegsbeute von den Siegern ausdrücklich dazu bestimmt würde, um als Grundstock für die Wiederaufrichtung dieser deutschen, für Deutschland neu erworbenen Stadt zu dienen? Bleibt Straßburg unser, was wir ja nicht mehr bezweifeln, dann muß es aufgebaut werden, herrlicher, als es gewesen ist; dann müssen seine Bewohner, die hart geprüften, gewonnen werden, nicht nur mit Blut und Eisen, sondern vor Allem mit Thaten großmüthiger Liebe. (Pf. Z.)

Sachsen. **Dresden**, 10. Okt. In der vergangenen Woche fand unter den üblichen militärischen Ceremonien und einem ungeheuern Menschenzudrange das Begräbniß des am

Digitized by Google

18. Aug. bei St. Privat tödtlich verwundeten Generalmajors v. Craushaar und seines Schwiegersohnes, des Hauptmanns v. Pape, statt. Beide Helden fielen mit der Fahne in der Hand.

Baden: **Heidelberg**, 14. Okt. Nachmittags starb hier der Gemeinderath Prof. Dr. v. Bangerow.

Hessen. — Aus **Mainz** meldet man, daß von dort einige Batterien langer 24-Pfünder nach Paris geschafft werden, deren Tragweite selbst den Artilleristen unbekannt ist, da ihnen keine Schießplätze zu Gebote stehen, um dieselben zu erproben.

— Aus **Mainz** vom 9. Oktober erhält die Wiener „N. fr. Pr." von einem Special-Correspondenten eine düstere Schilderung der Art, wie deutsche verwundete und kranke Soldaten auf der Eisenbahn transportirt werden. Mag der Bericht auch manches Uebertriebene enthalten, so möchten wir doch diesen Bericht den Behörden zu Abhilfe dringend empfehlen.

Preußen. **Berlin**, 13. Okt. Die am Sonntag von den hiesigen Katholiken beschlossene Adresse an den König wird am nächsten Sonntag in's Hauptquartier abgeschickt werden. Eine Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes ist dort deshalb nicht ausdrücklich verlangt worden, weil man sich an eine Regierung wenden mußte, welche die Sache nicht mit dem Herzen, sondern mit dem Verstande prüft. Die Versammlung war darin einig, daß die Unabhängigkeit des Papstes um jeden Preis sicher gestellt werden müsse, und nicht minder darüber, daß Victor Emmanuel diese Unabhängigkeit nicht gewährleisten könne, weil er nicht ein Mal im Stande sei, sich selbst zu schützen. (Köln. Ztg.)

— Zu der Belagerung von Paris scheinen selbst die acht- und neunzölligen Gußstahl-Marinegeschütze oder 200- und 300-Pfünder mit herangezogen zu werden. Die Wirkung einer Beschießung aus diesen noch nie bei der Belagerung einer Landfestung angewendeten Riesengeschützen müßte eine furchtbare sein. (A. Z.)

— Nach einem Berichte aus **Hamburg** 8. Okt. in der „Wiener Abendpost" hätten sich bisher in der Provinz Westphalen 11,847 Wittwen von gefallenen Landwehrmännern mit 22,726 Waisen, in den Rheinprovinzen 14,312 solche Wittwen mit 29,619 Waisen, in Hannover 9634 solche Wittwen mit 26,418 Waisen an die preußische Regierung um Almosen gewendet, wozu noch an 80,000 Frauen und Kinder kommen, deren Männer und Ernährer zur Zeit noch im Felde stehen.

Fulda, 13. Okt. Die gestrige Katholikenversammlung beschloß eine Protesterklärung gegen die Vergewaltigung des Papstes und der katholischen Kirche, eine Adresse an die deutschen Regierungen und Fürsten, den Schutz des Papstes betreffend, und eine Adresse an den Papst, die Treue und die Anhänglichkeit der deutschen Katholiken betreffend. Präsident der Versammlung ist Frhr. v. Andlaw. Heute tagen die Ausschüsse.

— Auch von preußischer Seite wird vor Paris jetzt eine Feldluftschiff-Fahrt organisirt; zum Oberbefehlshaber derselben ist der Ingenieurlieutenant Josten aus Köln ernannt; unter seinem Kommando steht ein mit täglich 10 Thalern honorirter ehemaliger Gehilfe des Luftschiffers Coxwell.

— Nach dem Korrespondenten der „Times" vor Metz soll Prinz Friedrich Karl unwohl sein. Die Krankheit wird als ein Rheumafall bezeichnet.

Frankreich. — Unsere drei sicheren Schlüssel zu dem schönen **Paris** sind: Kanonen, Hunger und — Geduld. Geduld ist die Hauptsache. Das Kraut muß gekocht sein, wenn man sich nicht die Zähne daran verschlagen will. Es ist zunächst mit einigen Dutzend schweren Geschützen nichts anzufangen, man bedarf deren Hunderte, um eine Wirkung zu erzielen. Einige hundert Kanonen aber von Deutschland nach Paris zu transportiren ist keine Kleinigkeit und erfordert, da im Grunde nur Eine Straße für den Transport zu Gebot steht, vor allem Zeit. Erst am 6. d. soll der erste Zug der erbeuteten Belagerungs-Geschütze die Seine passirt haben.

— „Fast alle in der nächsten Nähe von Paris befindlichen Orte sind vollkommen menschenleer, alles lebende Vieh, Hühner, Schafe ꝛc. nach Paris geschafft und sonstige Lebensmittel und Getränke ebenfalls theils fortgebracht, theils vergraben. Dieß hat uns in einige Verpflegungsverlegenheit gebracht, da hinter uns nicht mehr viel und vor uns und bei uns gar nichts zu finden war, so daß unsere Armee mehrere Tage lang kein Fleisch zu sehen bekam und auch auf sehr geringe Wein-Rationen gesetzt werden mußte. Hingegen gibt es Kartoffeln auf den Feldern und herrliche Gemüse in den Gärten in Hülle und Fülle, zudem auch Weizen für Brod, Haber und Heu für die Pferde in genügender Quantität, wenn diese Stoffe auch erst gedroschen, gemahlen und geschnitten werden müssen." (A. Z.)

— Das „Echo du Parlament" hat eine Depesche aus Amiens, wornach Garibaldi dort eingetroffen, bei seiner Ankunft aber schlecht aufgenommen worden sei. Viele Franzosen aus der Bendé und Bretagne weigern sich, wegen seines Verhältnisses zur Kirche an seiner Seite zu kämpfen.

— Aus **Lyon**, 6. Okt., wird dem „Bund" geschrieben: „Was Lyon und seine Vertheidigung anbelangt, ist zu bemerken: Lyon hat als Festung den Vortheil vor Straßburg, daß es weit vorgeschobene Forts und Erdwerke hat, so daß bei einer allfälligen Belagerung die Stadt selbst nicht so viel zu leiden haben würde, wie dies bei Straßburg der Fall gewesen. Eine Belagerungsarmee müßte, weil sich der Rayon hierdurch bedeutend erweitert, sehr zahlreich sein, aber auch die Vertheidigungskräfte im Verhältnisse. An einzelnen Orten werden noch neue Erdwerke vorgeschoben und verschiedene Forts durch ausgemauerte Gräben und Erdarbeiten verbunden, es mögen hiezu wohl 8 bis 10,000 Arbeiter verwendet werden. Aus dem Allem geht hervor, daß Lyon bei einer allfälligen Belagerung, die sich gegen Straßburgs Fall wahrscheinlich gestalten, energischen Widerstand leisten kann.

— Nach den in Lyon erscheinenden Blättern macht man sich dort auf die Belagerung dieser Stadt gefaßt. In Erwartung dieser Möglichkeit wurden bereits alle Forts der Stadt telegraphisch mit einander und mit dem Rathhause in Verbindung gesetzt. Wie man ferner aus Lyon meldet, besteht die dort gebildete Armee (30,000 Mann) zum größten Theile aus Mobilgarden.

— Aus **Etival**, 7. Okt., schreibt die „Karlsr. Ztg.": Die mobile Colonne unter General Degenfeld bestand bei Champenay am 4. und bei Raon am 5. ein äußerst hartnäckiges Gefecht mit Freischützen. Gestern stellte sich eine größere Colonne unter General Petevin. Nach siebenstündigem heftigen Kampfe endete der heiße Tag mit vollständigem Zurückwerfen des Gegners auf Epinal. Die französischen Truppen hatten den badischen Anmarsch in einer lang ausgedehnten, theilweise verschanzten Stellung, geführt auf die Dörfer Remy und Nompatelize, erwartet. Beide wurden alsbald angegriffen und mit stürmender Hand von Haus zu Haus genommen. Vier Stunden lang drehte sich der Kampf um den Besitz dieser beiden Dörfer und gegen halb 5 Uhr war der Feind in vollem Rückzuge. Die Franzosen ließen 700 bis 800 Todte und Verwundete auf dem Schlachtfelde und verloren viele Gefangene. Dieser glänzende Erfolg wurde mit einem Verlust von 300 bis 400 Todten und Verwundeten gegen einen mehr als doppelt überlegenen Feind errungen.

— Die „Köln. Ztg." hebt aus einem ihr zugegangenen Schreiben die Mittheilung aus, daß ein Theil der französischen Offiziere, die auf Ehrenwort frei gelassen worden, mit diesem Ehrenworte ein frivoles Spiel treibe. Ein Theil dieser Offiziere exerzire, in Civilkleidern freilich, National- und Mobilgarden in französischen Städten ein, ein anderer aber suche auf dem Punkte, nach Algerien zu gehen, um dort eine große Anzahl Offizier abzulösen und in ihrem Amte zu ersetzen, damit diese nach Frankreich eilen und gegen die Deutschen kämpfen können.

Digitized by Google

— Wie der Berichterstatter des „Daily Telegraph" aus Tours telegraphirt, stand für den auf den 8. ds. anberaumten Ministerrath die Verlegung der Regierung nach Bordeaux auf der Tagesordnung. Des Weiteren telegraphirt der nämliche Gewährsmann vom Abend des 7., daß die hauptsächliche Ursache für den Verzug bei der Bildung neuer Armeen in dem Mangel an Offizieren zu suchen sei.

— General Uhrich ist zum Großkreuz der Ehren-Legion ernannt worden. Er hat Tours schon wieder verlassen, um sich nach Basel zu begeben. In einem Brief an den Erzbischof von Tours drückte er seinen Kummer über das ihm widerfahrene Gerücht aus, welches ihn zur Unthätigkeit verurtheilte. Das Schreiben schließt mit den Worten: „Bitten Sie Gott, Monseigneur, daß er den Leiden unseres Vaterlandes ein Ziel setze."

— „Daily News" bringen eine Depesche aus Tours vom 12. Okt. folgenden Inhalts: Garibaldi erhielt den Oberbefehl über die sämmtlichen irregulären Truppen Frankreichs.

— Ueber die Folgen des Gefechtes vor Metz vom 7. ds. gibt ein vom „Frkfr. Journ." veröffentlicher Feldpostbrief einige Notizen. Er lautet: „Noch sind unsere Geschützrohre warm und Hunderte liegen wieder blutend und elend darnieder. Es ist jetzt 2 Uhr Morgens. Die meisten von unseren Leuten suchen in dem dürftigen Stroh einige Ruhe, andere beklagen Kameraden, die noch am Tage zuvor lustig mit ihnen plauderten. Denn leider blieben wir gestern wieder drei brave Kameraden ein, und zwar alle durch Chassepotkugeln. Wir rückten nämlich mit unseren Geschützen in die Feuerlinie der Franzosen, welche unglaublich weit schießen. Von der Heftigkeit des Feuers könnt Ihr Euch vielleicht einen Begriff machen, wenn ich Euch sage, daß unsere Batterie allein an 600 Granaten abgab und im Ganzen wenigstens 11 Batterien im Feuer waren . . . Die armen Landwehrleute vom 58. und 59. Regiment haben entsetzlich gelitten, ebenso die 19er und 81er; von einer Compagnie der 58er blieben von 150 Mann nur noch 22 Mann unverletzt, die anderen sind todt oder verwundet. Wir haben gestern, einer gemeinsamen Schätzung nach, unserseits wenigstens an 800 Mann Verlust. Wie es jenseits aussieht, weiß ich nicht . . ."

— Aus Novéant vor Metz, 9. Okt. Mittags wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: „Gegenüber von Novéant im Flecken Corny am rechten Moselufer befindet sich das Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl, also das Haupt-Quartier der ganzen Umschließungs-Armee vor Metz. Man erzählt, der hohe Herr befinde sich nicht ganz wohl. Marschall Bazaine gegenüber befindet sich sehr wohl, an Uebergabe ist vor drei Wochen nicht zu denken. Bazaine steht hier beim Offizierskorps in hoher Achtung; aus dem Verkehr mit Parlamentären wird mancher humoristische Zug von ihm erzählt. So soll Bazaine noch kürzlich geäußert haben: wenn es nur erst in Paris zu Ende wäre! An eine bessere Wendung des französischen Kriegsglückes glaubt also Bazaine selbst nicht mehr; er will aber der Ehre theilhaftig sein, bis zuletzt Widerstand geleistet zu haben."

— Die Nachricht preußischer Blätter, daß in Metz Bazaine sich mit dem General Lebeouf duellirt und das Cantrobert in Folge davon das Oberkommando übernommen habe, hat sich als Ente erwiesen. Nach dem „Württemberg. Staatsanzeiger" greifft im Marne-Departement die Rinderpest fürchterlich. Im einzigen Bezirke Chalons mußten mehr als 1000 angesteckte Stück Vieh erschlagen und verscharrt werden, um die Seuche abzuperren.

— Nach allen Berichten scheint Metz ausreichend verproviantirt zu sein, um sich noch längere Zeit halten zu können. Dagegen darf man nach allem, was aus Paris verlautet, sich der gänzlich bestimmten Hoffnung hingeben, daß die Hauptstadt den Schrecken eines ernstlichen Bombardements höchstens ein paar Tage lang widerstehen wird. Nachdem bereits ein großer Theil der schweren Belagerungs-Geschütze eingetroffen und in die von uns errichteten Schanzen geführt worden ist, dürfte die Beschießung der Forts in kurzer Zeit beginnen. Man gedenkt indeß mit derselben zu warten, bis die Aufstellung der Geschütze an allen Punkten vollendet ist, um dann gleichzeitig das Feuer von den verschiedenen Richtungen aus zu eröffnen.

— Aus dem Elsaß und Lothringen werden Klagen laut über „Männer mit dem rothen Kreuz auf weißer Binde." Es scheinen sich hie und da üble Elemente darunter zu mischen, welche nicht immer auf die lauterste Weise zu der Binde gekommen zu sein scheinen und die das Requiriren etwas allzuweit ausdehnen. (Ist etwa auch jener verschwundene „Doktor" Lindner wort, der den Hrn. Coop. Greß von Mattstog so infam verläumdet hat?)

— Ueber die Leistungen der Belagerungs-Artillerie vor Straßburg veröffentlicht das „Mitt. Wochenbl." nachstehenden Artikel: Nachdem Straßburg gefallen ist, läßt sich die ganze Wirkung unserer Artillerie beurtheilen, erst jetzt sieht man die kolossalen Zerstörungen, die in weiter Ausdehnung alle früheren Vorstellungen davon weit übersteigen. Die Hauptwerke der Angriffsfront, in welche unsere Truppen eindringen sollten, sind in förmliche Schutthaufen verwandelt, in denen kaum noch die ursprünglichen Linien zu erkennen sind. Zahlreichen Artillerie-Material liegt größtentheils zertrümmert, oft unter Schutt und Erde begraben. Ein überwölbter Geschützstand ist in dem vorderen Theile vollständig zerstört. Das Gewölbe des Steinthors ist dem Einsturz nahe und, um dies zu hindern, von den Franzosen mit zahllosen Sandsäcken fast gänzlich ausgefüllt worden. In die gemauerte Coëhrze der Bastion 11 ist eine 80 Fuß breite, vollständig praktikable Bresche exzeugt worden; die Bresche in Bastion 12 ist bis auf das Herunterschießen der noch stehen gebliebenen Erde, welches erst kurz vor dem beabsichtigten Sturm geschehen sollte, fertig. Die Verbindung zu diesen Werken ist durch zahllose Trümmer aller Art fast gänzlich unpraktikabel geworden.

— Der bekannte Statistiker Engel, den die preußische Regierung nach Straßburg gesandt hat, gibt die Zahl der vollständig zerstörten Häuser auf 400 an, die Zahl der beschädigten auf 10,000. Getödtet und verwundet wurden 1700 Einwohner, der Verlust an liegendem und fahrendem Gut beträgt 180 Millionen Franks.

Belgien. Brüssel, 10. Okt. General Bourbaki befindet sich seit gestern in Brüssel. Seine Frau befindet sich bei ihm. Wie es heißt, will er sich nach Tours begeben.

England. London, 12. Okt. Auf der Insel Martinique ist eine Neger-Revolution ausgebrochen. Große Verluste an Menschenleben und Eigenthum. Die Regierung proklamirte den Belagerungszustand und verlangte Hilfe.

— Cardinal Cullen in Dublin hat an die Geistlichkeit und Einwohner seiner Diöcese einen Hirtenbrief gerichtet, worin er im Hinblick auf den Sturz der napoleonischen Dynastie in Frankreich sagt, daß von dem Augenblicke an, da Napoleon III. zum ersten Male die Stadt des Papstes (1859—60) fallen ließ, Alles, was er vornahm, mißlang.

Holland. — Die Luxemburgische Frage, welche Preußen vor drei Jahren fallen ließ, wird jetzt wieder aufgenommen, sicherlich um diesmal ganz zu Gunsten Preußens gelöst zu werden. Wie aus Luxemburg geschrieben wird, verbreitete sich Anfangs Oktober in Holland plötzlich das Gerücht, daß der Präsident der Luxemburger Regierung im Haag angekommen sei, um über die Aufnahme Luxemburgs in den „neuen deutschen Bund" zu unterhandeln.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Jakob.

Geborene. 30. Sept. Frau Maria Sprengler, Schneidermeisterstgattin v. h., 25/4 J. a. 2. Okt. Josephine Rosina Rescherstorfer, Lohnkutscherstochter v. h., 17 J. a. Jos Sprengler, Schneidermeisterst. v. h., 36 M. a. 4. Fr. X. Hienlmeier, Hausbesitzerst. v. h., 14 T. a. Eugen Wirth, Bäckerst. v. h., 4 M. a. 5. Joh. Bapt. Vegt, Zimmergeselle, v. h., 14 M. a. Ludw. Gottschwinter, Nachtwächterst. v. h., 51 Wochen alt.

Verantwortlicher Redakteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Dresch-Maschinen.

Hand-Dresch-Maschinen für **2** Personen, neueste Construction, ganz von Eisen, geben bedeutend leichter, dreschen viel mehr als die früheren und sind viel dauerhafter. Preise bedeutend herabgesetzt.

Göpel-Dresch-Maschinen für ein Pferd mit allen Zubehören, unter Garantie, von fl. 220. — oder Thlr. 126. an und darüber.

Göpel-Dresch-Maschinen für zwei Pferde oder Ochsen, mit oder ohne Strohschüttler, unter Garantie von fl. 320. — oder Thlr. 132. an und darüber.

Für Hand-Dresch-Maschinen, welche schon im Betriebe sind, können Göpel auf schriftliche Bestellung nachgeliefert werden, ohne daß die Dresch-Maschine verändert zu werden braucht.

Schriftliche Anfragen werden stets sofort beantwortet.

Lieferung geschieht **franco** bei Baarzahlung. **Garantie** und **Probezeit**.

Man wende sich an das 21

Maschinengeschäft von **MORITZ WEIL jun.**
in Frankfurt am Main.

Soeben eingetroffen:

Wacht am Rhein!

Illustrirte Berichte
vom
Kriegsschauplatz
in
Deutschland & Frankreich.
Nr. 12 u. 13. Preis 9 kr.
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung
in Straubing.

Zur Kirchweihfeier

findet Montag den 17. und Dienstag den 18. Oktober von der städtischen Musik-Kapelle

Harmonie-Musik

(Anfang halb 4 Uhr)

statt. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

J. Stopfer.

Eben eingetroffen bester

Cement

und empfiehlt denselben verehrlichen Herren Baumeistern und Bau-Unternehmern stets zum billigsten Preis.

Josef Primbs'sche
Eisenhandlung.

Es werden **Hadern, Knochen, Asche** fortwährend gekauft bei

K. Schütz, Zwerggasse.

Dortselbst ist auch täglich frische Milch und Rahm zu haben. 18

„Die wahre Weisheit ist **bescheiden**," sagt Hr. Horn in seiner „Strand. Ztg." und er sagt es ohne Zweifel aus selbsteigener Erfahrung; sein Vorzug strahlt ja heller in dem reichen Tugend-Kranze dieses Edlen, als gerade die „**Bescheidenheit**," und wie manche gelungene Leistung in diesem Fache hat er uns nicht schon zu bewundern gegeben. Fast fürchten wir also seiner **Bescheidenheit** wehe zu thun, wenn wir ihn hiemit um Angabe des Faches bitten, in welchem er **absolvirt** hat; jedoch der Wunsch, das Gewicht seines gewaltigen Wortes noch zu verstärken, wird bei Hrn. Horn sicher in diesem Falle den Sieg über seine **Bescheidenheit** davontragen. Er wird sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß erhöhte Kraft der Rede eines Mannes innewohnt, der zeigen kann, daß er etwas **gelernt** hat, und er wird uns deßhalb keine Fehlhitte thun lassen. Da ferner Hr. Horn stark in Theologie macht und uns katholischen Straubingern vorstellen will, was wir glauben dürfen, so darf es ihn nicht befremden, wenn wir auch gerne wissen möchten, ob er **Katholik** oder **Protestant**, oder ob er **Keines von Beiden** sei. Es ist ja wirklich auffallend, daß auf viele Fragen kein Mensch hier Bescheid weiß. Fast möchte es scheinen, auch hiernin hätte Hr. Horn sich zu sehr von seiner übertriebenen **Bescheidenheit** leiten lassen, so daß er die Uebungen seiner Religion auf das stille Herzenskämmerlein beschränkte.

***

Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungsorgane, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Blutleere, Hämorrhoiden und Reizung zu Gicht und Scropheln. Das Flacon Pos. 8. Jäger-Bataillon zu stillen, in welchem die Salze aus einem Liter Rakoczy enthalten, kostet 30 kr. = 8½ Sgr. Nur allein ächt in Straubing bei Apotheker **Max. Weinreich**, in Geiselhöring bei Apotheker **Jos. Stainer**, in Deggendorf in der **Seil**'schen Apotheke.

Kgl. Bayer. Mineralwasserversendung.

Vorräthig in der Cl. Attenkofer'schen Buchhandlung in Straubing:

Die ersten Anfangsgründe
der
Chemie.
Mit besonderer Rücksicht auf ihre Anwendung in den Gewerben.
Zum Selbstunterricht für jeden Gewerbsmann bearbeitet von
Dr. S. Ruchte.
Mit 14 erläuternden Vignetten.
Preis 36 kr.

Freundliche Einladung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, im Hinblick auf die bereits veröffentlichte Einladung, Geld-Spenden zu einer Sendung für unser braves Militär, eine Erinnerung an die heimische Kirchweih bereiten.

Spenden zu einer Sendung für unser braves Militär, eine Erinnerung an die heimische Kirchweih bereiten.

serer Stadt auf das morgige Kirchweihfest aufmerksam zu machen.

Wo sich Alles freut und jubelt, sollen wir auch unserer kämpfenden und tapferen Jäger in nicht vergessen und ihnen durch möglichst rasche und zahlreiche Theilnahme an der Sammlung eine Art Kirchweihfest vor Paris, eine Erinnerung an die heimische Kirchweih bereiten.

In der Ueberzeugung, daß unser Gedanke überall freudige Aufnahme finden wird, zeichnet sich

Hochachtungsvoll

Das I. Comitémitglied.

Bäckermeister **Schwarz sen.**

Räucher-Thaler

feinstes Parfüm, per Stück 3 kr. sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

In unterzeichnetem Verlage ist wieder erschienen:

Neuester verbesserter christkathol.

Straubinger Kalender

für das Jahr 1871.

Preis 8 kr.

Wiederkäufer entsprechenden Rabatt.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung
in Straubing (Salzgasse).

Landshuter telegraph. Schrannenbericht
Aufg. 3 Uhr — M. Nachm., angek. 3 Uhr 10 M. vom 14. Oktober 1870.

Getreide-Gattung	Verkauft wurden.	Kr. fl.	Höchster Preis.	Mittel-Preis.	Niederster Preis.	Gestiften.	Geblieben.
	Sch.	Sch.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weiz.	1278	7	21 34	20 10	18 50	— —	— 53
Korn	402	33	13 46	13 15	12 40	— —	2 —
Gerst.	1815	55	13 —	11 19	9 —	— 32	— —
Habr.	155	3	8 43	7 51	6 52	— —	1 31

Erdinger Schrannen-Bericht
vom 13. Oktober 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauft	639	164	1506	185
Retour	1	3	11	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	21 15	13 42	13 40	8 1
Mittlerer „	20 4	13 6	12 55	7 23
Niederster „	18 3	12 43	10 43	6 35
Gestiften.	— —	13 —	7 —	8 —
Geblieben	— —	— —	— —	— 3

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Dienstag, **Nr. 241.** 18. Oktbr. 1870.

(Lukas.)

Inserate finden hier und empfehlen entsprechende Verbreitung u. kostet von Raum der 3spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Benizel**, 16. Okt. 8 Uhr Morgens. (Amtlich.) Soissons hat sich soeben nach viertägiger hartnäckiger Artillerie-Vertheidigung ergeben. (Diese Nachricht ist von hoher Wichtigkeit, denn durch die Einnahme von Soissons (spr. Soassohn) ist die Bahn nach Paris freigemacht. Bisher war sie durch die genannte Festung gesperrt.)

** **Versailles**, 16. Okt. Die von Tours aus verbreiteten Gerüchte über siegreiche Gefechte der Franzosen vor Paris sind erfunden und nur auf die Stärkung der schwachen Gemüther in Frankreich berechnet. Unsere Einschließungs-Truppen halten gerade die Stellungen ein, welche sie am 19. Sept. erreicht haben. Am 14. und 15. Okt. fanden kleine Patrouillengefechte vor Paris statt.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 15. Okt. Se. Maj. der König haben gestern eine längere Besprechung mit dem Kriegsminister Frhr. v. Prankh gepflogen und Sich gegen Abend nach Hohenschwangau begeben, wo heute das hohe Geburtsfest S. Maj. der Königin-Mutter im Familienkreise gefeiert wird. — Nach den dem Kriegsministerium zugegangenen Nachrichten stand bei dem für unsere Truppen siegreichen Gefechte am 10. Okt. gegen eine französische Division bei Artenay eine bayerische Division nebst Artillerie im Feuer und wurden hiebei etwa 1000 Gefangene gemacht, sowie 3 Geschütze genommen. Der eigene Verlust beträgt ungefähr 150 Mann. Im Kampfe am 11. Okt., welcher von früh 9 Uhr bis spät in die Nacht gegen 25,000 Mann mit großer Hartnäckigkeit geführt wurde, waren auch die 22. preußische Infanterie- und 4. preußische Cavallerie-Division betheiligt. Diese sämmtlichen Truppen standen unter dem Befehle des Generals v. d. Tann. Der Feind wurde auf allen Punkten geschlagen, über die Loire zurückgedrängt und drangen am Abend die deutschen Truppen fechtend in Orleans ein. Der eigene Verlust beträgt ungefähr 800 Mann; der feindliche ist sehr bedeutend und wurden gegen 2000 Gefangene gemacht. — Professor Dr. v. Nußbaum schrieb aus Longjumeau einige Notizen und äußert sich u. A. also: Das sämmtliche Personal unserer Sanitätscompagnieen und Feldspitäler, der Fleiß, die Ordnung, die vortreffliche Schule dieser Leute, der Kraftaufwand dieser leider viel zu wenigen Menschen, die Geduld und Ausdauer haben mich oft in gerechtes Erstaunen versetzt und ich kann diesen wahrhaft edlen Menschen meine öffentliche Bewunderung nicht versagen. Obwohl diese braven Leute in tiefer Nacht schon todtmüde noch immer mit Laternen und Tragen auf dem blutigen Schlachtfelde herumsuchten, und schließlich vor Müdigkeit selbst auf dem kalten Steinboden schlafend zusammensanken, ohne einen Büschel Stroh für ihr Haupt zu haben, so haben sie, wenn neben ihnen ein Verwundeter jammerte, sich doch nochmal aufgerafft, denselben besser gelegt, trinken lassen, getröstet und dieß zwar mit einer rührenswerthen Theilnahme und Güte; wahrlich, das ist mehr als Berufserfüllung, das ist das gute bayerische Herz. Es existiren Thatsachen, daß diese wackeren Leute mit der größten persönlichen Lebensgefahr die Verwundeten aus dem brennenden Schutte in Bazeilles herauszogen, während man noch immer auf sie schoß. Ich sah selbst unter den Todten Sanitätssoldaten liegen. Die heute übliche Kriegsführung bringt in wenigen Stunden solche Zahlen von Verwundeten hervor, daß alle bisherigen Sanitätseinrichtungen unzureichend sind. Obwohl wir Aerzte und sämmtliche Sanitätssoldaten bei Bazeilles Tag und Nacht nicht aus den Kleidern und nicht zur Ruhe kamen, so war es eben doch nicht möglich, diese in 60 Stunden zu uns gebrachten 3200 Verwundeten zu besorgen: man mußte zufrieden sein, daß jeder lag, sich nicht verblutete und keine großen Schmerzen hatte. Hunderte von Wunden bekamen in den erst 2 Tagen nicht jenen Verband, der ihnen nöthig gewesen wäre. — Wir machen wiederholt aufmerksam, daß von nun an die Packetsendungen an unsere im Felde stehenden Truppen, insoweit sie bei der Pariser Belagerungs-Armee sind oder sonst feste Standquartiere haben, gestattet sind. Die Pakete dürfen nicht über 4 Pfund schwer, nicht über 13 Zoll lang, 6 Zoll breit und 4 Zoll hoch sein und auch keine Gegenstände enthalten, welche leicht dem Verderben ausgesetzt sind. Jedes Paket muß mit 18 kr. in Marken frankirt werden. — Der „Bayerische Kurier" enthält eine Erklärung der Gemeindeverwaltung Ettal, worin derselbe die Mittheilung der „N. Nachr.," als habe sie sich der Nordbundsadresse angeschlossen, als „Lüge" erklärt.

* Die päpstliche Unfehlbarkeit soll den Regierungen Gefahr drohen und man redet den Fürsten ein, daß sie nun die schrecklichsten Uebergriffe des Papstes zu fürchten hätten. Welcher Unsinn! Nicht von der Kirche und nicht vom Papste droht den Monarchen und ihren Thronen Gefahr; sie droht von einer Seite, die ganz und gar nicht kirchenfreundlich ist. Wer war es denn, der 1848 in Baden, Wien und Berlin, in unserer Rheinpfalz, in Ungarn u. s. f. das Feuer der Revolution schürte? Der Papst war es nicht. Wer hat damals hohe Häupter zur Flucht genöthigt und den Thron Ludwig Philipps gestürzt? Der Papst war es nicht. In wessen Namen handelten Mazzini, Garibaldi, Kossuth u. s. w.? Im Namen des Papstes handelten sie nicht. Wer war es, der die Königin von Spanien entthronte und die Fürsten Italiens vertrieb? Wer jubelte stets den Revolutionären zu und billigte ihre Grundsätze? Der Papst war es nicht, sondern jene Männer und jene Blätter waren und sind es, die jetzt sich den Anschein geben, als müßten sie die Throne gegen die Uebergriffe des Papstes — des eben schmachvoll beraubten — schützen.

— Welche Kost man fortschrittlichen Lesern, dem „intelligenten Theil der Bevölkerung", wie sie sich selbst nennen, vorsetzen darf, zeigt der „Niederb. Kur." Dieser fortschrittliche Politiker erzählt seinen Lesern allen Ernstes, daß er in einem der Diplomatie „nicht fernstehenden Kreise" die Möglichkeit aussprechen hörte, daß ein deutscher Prinz den Thron von Frankreich besteigen könnte und, setzt der Politiker bei: Dieser Gedanke habe etwas für sich, weil ein deutscher Prinz auf Frankreichs Thron „die weitaus sicherste Bürgschaft für dauernden Frieden" bieten würde. Solche Leute machen in „Volksbildung!"

— Bayer. Verlustliste Nr. 24. Gefecht bei Epernon am 4. Okt. 11. Inf.-Reg. Todt: 4 Soldaten, darunter Limmer von Biburg (Kelheim). Verwundet: 18 Soldaten, darunter Griebel von Mauth (Wolfstein), Wimpernsinger von Bitzhofen, Köppel v. Lindl (Bechtach), Mairhofer v. Hen-

Digitized by Google

nerbreuth (Bilshofen), Niedermaier v. Königbach (Bilshofen), Wenig von Künchnachmünd (Regen), Kehl von Leiblfing (Straubing). Gefechte bei Paris am 7. Okt. 9. Inf.-Reg. Todt: Unterlieut. Renner und 4 Soldaten. Verwundet: Unterlieut. Göhmann und 11 Soldaten. 6. Inf.-Reg. Todt: Major Eisenwein, Unterlieut. Weiß. Verwundet: Hauptm. Lidl und 3 Soldaten.

— Auf der Bahnstrecke **Augsburg-Lindau** geriethen 3 mit Petroleum und Zucker beladene Wagen in Brand.

Kaufbeuren, 11. Okt. Der Gutsbesitzer Höfelmayer wurde heute im Stadtbezirke in der Nähe eines Waldweges als Leiche gefunden. Höfelmayer befand sich im vollen Jagd-Anzuge, hatte noch geladene Doppelgewehr lag auf der Leiche. Das Auge starrte unheimlich, das Gesicht war mit Blut befleckt. Bei näherer Untersuchung fanden sich an der Vorderseite des Halses zwei Schnittwunden, wovon eine 4" tief und absolut tödlich war und im Rücken ein Schrotschuß. Alle Werthsachen, welche Höfelmayer mitgenommen, fanden sich noch bei der Leiche vor. Der Mörder mußte ihn, während Treiber und Jagdgenossen nicht ferne waren, lautlos gepackt, mit scharfem Messer und geschickter Hand getödtet und dann bei Seite geschleppt haben. Da eine Beraubung nicht erfolgt ist, scheint dieser heimtückische Mord ein Akt persönlicher Rache zu sein.

— Der Feldwebel Fichtelberger aus **Windsheim** vom 7. bayer. Inf.-Reg. hat das nur für außerordentliche Thaten gewährte „eiserne Kreuz" erhalten für seinen Heldenmuth, mit welchem er bei Sedan auf den erfolgten Aufruf, daß Freiwillige vortreten möchten, mit 20 Mann seines Regiments einen verzweifelten Bajonetangriff unternahm und hiedurch die drohende Abschneidung der Bayern wesentlich vereitelte.

Baden. — Im Gefecht von **Etival** blieben auf badischer Seite zwei Offiziere todt, sieben schwer verwundet, zehn leicht verwundet und der sonstige Verlust an Mannschaften nahezu 380. Aber es wurden auch 6 französische Offiziere und 546 Mann von der Linie gefangen.

Hessen. Darmstadt, 12. Okt. Nach der „Mainzer Zeitung" ist Ulrich mit Gemahlin in Darmstadt eingetroffen.

Preußen. Berlin, 13. Okt. Mehr Sorge als die Schwerverwundeten bereiten der Sanitätsverwaltung die zahlreichen Typhuskranken, mit denen alle Lazarethe um Paris und Metz gefüllt sind. Darum wetteifern denn jetzt auch Private mit der Militärverwaltung, den Soldaten warme Bekleidungsgegenstände zu verschaffen. Vor einigen Tagen gingen verschiedene Wagen voll wollener Hemden, Strümpfe, Jacken und Ohrenklappen nach dem Kriegsschauplatz ab.

Berlin, 15. Okt. (Amtlich.) General v. Werder meldet aus **Epinal**, daß das vierzehnte Corps unter täglichen kleinen Gefechten Epinal erreicht und seine Verbindung über Lüneville hergestellt hat.

— Ein **Berliner** Korrespondent der „Köln. Ztg." schreibt: Personen, welche hier direkt von der Umschließungs-Armee in Angelegenheiten der Krankenpflege eingetroffen, versichern, daß die Vorbereitungen zur **Belagerung von Paris**, welche nahezu beendet wären, an Großartigkeit Alles übersteigen, und daß man dieselbst über den Erfolg der Operationen vollkommen beruhigt sei.

— In **Berlin** entriß am hellen Tage auf der Straße ein Mann einem Kassenboten eine mit Banknoten gefüllte Brieftasche, nachdem er ihm Schnupftabak in die Augen geworfen hatte. Des Geldes war man Abends bereits wieder habhaft geworden, der Dieb entkam.

— Man schreibt der „Köln. Volksztg." aus **Berlin** vom 12. Okt.: „Sie haben bereits der Schwierigkeiten gedacht, mit welchen das **Verpflegungswesen** unserer Armee vor **Paris** zu kämpfen hat. Die von dort kommenden Feldpostbriefe führen laute Klage über den Mangel und die außerordentliche Theuerung der Lebensmittel. So schreibt ein Offizier aus Versailles: „Sieben Zimmer und kein Brod! Ich würde vier elegante, mit dicken Teppichen, seidenen Möbeln, kostbaren Gemälden verzierte Zimmer für ein preußisches Zweigroschenbrod hergeben."

— Ueber die Lage der **deutschen Angelegenheiten** äußert sich das preußische Regierungsorgan so ziemlich im Geist der National-Liberalen. Der Norddeutsche Bund habe in dieser gewaltigen Entscheidungszeit die Tüchtigkeit seiner Grundlagen so erfolgreich bewährt, daß alle praktischen Politiker diese Grundlage im Wesentlichen auch für die weitere Einigung festgehalten wissen wollten. Aber die „Provinz-Corresp." übersieht dabei nur, daß die **süddeutschen Staaten ein gut Stück zu den ungeheueren Erfolgen dieses Krieges beigetragen haben**; und selbst nach dem eigenen Geständniß des Bundeskanzlers wäre es sehr fraglich gewesen, ob Preußen ohne die aufopfernde Hülfe Bayern's und Württemberg's die glänzenden Siege aufzuweisen haben würde, welche eine gewisse Klasse von Politikern jetzt gern **für Preußen allein** einheimsen möchte; das ministerielle Blatt übersieht ferner, daß die preußische Regierung doch auch durch **Versprechungen** gebunden ist, die sie vor dem Ausbruch gemacht hat, und verstößt endlich auch gegen die **Wahrheit**, wenn es behauptet, daß alle praktischen Politiker die Grundlagen der Norddundverfassung im Wesentlichen auch für die weitere Einigung festgehalten wissen wollen.

— Der „Weser-Ztg." wird vom 11. ds. aus **Hannover** geschrieben: „Die Vermuthung, daß General **Vogel von Falckenstein** berufen sei, eine thätige Rolle auf dem Kriegsschauplatze zu übernehmen, hörte ich heute aus dessen eigenem Munde bestätigen. Der General besichtigte das hier garnisonirende Bataillon des 23. schleswig-holsteinischen Landwehr-Reg. und verabschiedete sich am Schlusse der Besichtigung von dem Officierscorps mit den laut gesprochenen Worten: „In wenigen Tagen, meine Herren, können wir den Rothwein an der Quelle trinken." Es heißt bekanntlich, daß dem General ein Kriegscommando im Süden von Frankreich zugedacht sei, und ihm damit zugleich Gelegenheit gegeben werde, dem Ruhmeskranze, den er sich durch seinen berühmten Feldzug von 1866 erworben, neue Lorberen einzuflechten. Er würde dann jetzt wie damals **auf weit gestrecktem Gebiete** zu operiren haben und so seine Meisterschaft in dieser Art der Kriegsführung auf's neue erproben können.

Bremen, 13. Okt. Vor der Jadeмündung sind das amerikanische Schiff „Merlinac" und die englischen Schiffe „Gloucestershire" und „Morning Glory" gestrandet. Die Mannschaften wurden gerettet. (T. N.)

Bremerhaven, 14. Okt. Der Kapitän des norddeutschen Schiffes „Dwald", welcher heute hier angekommen ist, berichtet: Wir sahen vorgestern in der Nähe von Helgoland 9 französische Kriegsschiffe, wovon eine Holzfregatte Jagd auf uns machte, uns um 10 Uhr Vormittags in's Schlepptau nahm und uns befahl, an Bord des Admiralschiffes zu kommen. Um 12 Uhr erhielten wir Ordre, unsere Reise fortzusetzen.

Frankreich. — Wiener und Londoner Blätter wissen wieder von schwebenden **Friedensverhandlungen** zu berichten. „Standard" versichert, das russische Kabinet habe sich entschlossen, den Anfang zu einer Friedensvermittlung zu machen. Man hält diese Nachricht für glaubwürdig und vermuthet, daß Rußland hiebei im Einverständniß mit Oesterreich und Italien handelt. — Im Anschluß an diese Mittheilung, deren Glaubwürdigkeit dahingestellt bleibe, geben wir noch folgendes Brüsseler Telegramm der „Presse": „Mit Rücksicht auf schwebende Verhandlungen soll die deutsche Heeresleitung den Beginn der Beschießung der Forts von Paris um weitere 3 Tage hinausgeschoben haben. Die Frist würde am 16. Abends ablaufen."

— Vor **Paris** schreibt ein Offizier an die „Frankf. Ztg.": „Trotz der vom Feinde angerichteten ungeheuren Verwüstungen hat es nicht den Anschein, als ob wir, selbst für den Fall einer Winterbelagerung, sonderlich Noth leiden würden. Unsere neugierige Kavallerie hat sich nämlich nicht bei den Aussagen der französischen Zeitungen beruhigt. Sie hat sich

Digitized by Google

durch Augenschein von der wirklichen Lage der Dinge überzeugen wollen und hat zu diesem Behuf Wälder und Felder sorgsam durchsucht. Das Resultat ist ein befriedigendes gewesen. Man hat noch sehr bedeutende Vorräthe von ungedroschenem Weizen und Hafer vorgefunden und aus einem Walde allein haben Kürassiere heute 200 Ochsen und 300 Schafe getrieben. Wir erfreuen uns fortwährend des herrlichsten Wetters. Ich habe dasselbe benutzt, um mit einem Offizier nach der vier Meilen entfernten Stadt Meaux zu reiten. Die Verödung des Landes ist mir niemals so sehr wie bei dieser Gelegenheit aufgefallen. Auf den langen geraden Landstraßen war keine menschliche Seele zu sehen, die grünen Felder, die sich nach allen Seiten hinstreckten, waren leer soweit das Auge reichte; die Dörfer waren ausgestorben, Thüren und Fenster der Wohngebäude und Ställe standen offen und außer einer abgemagerten Katze, die sich auf einem Fenstergesimse in der Sonne wohl sehen ließ, sah ich kein lebendes Wesen. Es war, als zögen wir durch ein verzaubertes Land. Die vollkommene Stille rings umher war wahrhaft unheimlich.

— Der „Allg. Z." wird geschrieben, daß das Niederbrennen der Waldungen vor Paris von dem so viel die Rede gewesen, nirgends stattgefunden hat. Der Wald von St. Germain ist ganz unbeschädigt geblieben, ebenso die Gehölze von St. Cloud, von Meudon, von Versailles, ja sogar das Wäldchen von Boulogne; das Unterholz mag in diesem letzteren allerdings niedergehauen sein, die großen Baumgruppen dagegen sind noch unversehrt.

— Durch den Sieg bei Orleans am 11. Okt. ist den Franzosen mit blutiger Schrift vorgezeichnet, was ein längerer Widerstand noch bedeutet: nutzlose Opfer, massenhafte Vernichtung der zusammengerafften Militzen, welche dem Andrängen einer sieggewohnten regulären Armee nicht widerstehen können. Nachdem am 6. Okt. in den Wäldern der Vogesen ein Theil der „Armee von Lyon" von den Badensern auf's Haupt geschlagen worden, gibt es nach den Kämpfen am 9. Okt. bei Etampes, am 10. bei Artenay und am 11. bei Orleans keine Lorbeeren mehr. Die zwei großen Organisationen, welche das schwer getroffene Frankreich noch zu Stande gebracht hat, sind im Wesentlichen zerstört. Was soll Neues oder gar Besseres an ihre Stelle treten?

— Die von den Bayern genommene Stadt Orleans zählt 52,000 Einwohner, liegt an dem rechten Ufer der Loire, 30 Stunden von Paris. Früher durch Thürme und mehrfache Ringmauern befestigt, ist es schon seit Karl IX. (1560—174) eine offene Stadt.

— (Sehr tröstlich!) In der „Fränk. Ztg." stehen Bruchstücke des Briefes eines bayerischen Landwehr-Lieutenants aus Secaur, 2 Okt. Derselbe liegt seit 21. Sept. vor Paris, und die Leute waren stets Entbehrungen und großer Gefahr ausgesetzt. Eines Tages ritt der König Wilhelm an ihnen vorbei, als sie eben Schanzenarbeiten verrichteten, und da sagte er ihnen: „Kinder, wenn einmal der Friede geschlossen ist, seid ihr in vier Wochen zu Haus!"

— Wie die „Indépendance" berichtet, ist General Thermin d'Hame endlich seinen bei der Katastrophe von Laon erhaltenen Verletzungen erlegen.

Straßburg, 12. Okt. Eine besondere Schwierigkeit findet die neue Verwaltung in den Geldverhältnissen, deren Ordnung gerade jetzt auf zu viele Hindernisse stößt. Die Bankbestände, welche vorgefunden wurden, umfaßten fast nur Gold und Banknoten und wenig Silber, und doch ist letzteres für den gewöhnlichen Verkehr unentbehrlich; französisches Silbergeld aber ist nicht viel mehr im Esaß vorhanden, und daher sah sich auch die neue Postverwaltung genöthigt, bei der Einführung der Postanweisungen sich die Auszahlungen ausschließlich in preußischem Gelde vorzubehalten. Kommen nun schon die Elsäßer mit den Thalern nicht gut zurecht, so noch weniger mit den Groschen und Pfenningen; es wird dies auch künftig schwer gehen, und so komme ich immer wieder darauf zurück, daß die vorliegende Schwierigkeit uns doch endlich so rasch als möglich zur Einführung des französischen Münzfußes führen möge. — Einen so enormen Fremdenverkehr wie seit Anfang Oktobers hatte Straßburg noch niemals. (A. Z.)

— Aus Lothringen, 9. Okt., berichtet man der „Köln. Ztg." von der äußerst feindseligen Stimmung der dortigen Bevölkerung. Bei Marieulx wurde wieder auf die deutschen Truppen aus einem Hinterhalt geschossen. Bei einem benachbarten Dorfe hatte man den Hauptfahrweg mit schweren Steinen verrammelt. Der Gemeinde wurde dafür eine Geldstrafe auferlegt, deren Versäumfachung am folgenden Tage Noth that, weil trotz der ersten Strafe die Wegschaffung der Steine nicht erfolgte.

— Von der deutschen, vor Straßburg gelagerten Armee gingen am 12. Okt. 8000 Mann zur Verstärkung der vor der Festung Bitsch liegenden Truppen ab.

Belgien. — In Mecheln fand am 11. Okt. unter dem Vorsitze des Erzbischofs-Primas Dechamps eine großartige Protestkundgebung der belgischen Katholiken gegen den Einfall Victor Emmanuel's in Rom statt. Alle Mitglieder des belgischen Episkopats, eine große Anzahl von Mitgliedern der beiden parlamentarischen Körperschaften und der hohen Magistratur, sowie die Vertreter der katholischen Vereine des Landes wohnten der Versammlung bei. Die Versammlung nahm einen Adreß-Entwurf an den hl. Vater an, welcher gegen das italienische Attentat Protest erhebt. Schließlich sprach der Deputirte Dumortier die Erwartung aus, daß die Katholiken von ganz Europa dem Beispiele der belgischen Katholiken folgen würden.

Italien. **Florenz**, 13. Okt. Im königl. Familienrath soll die spanische Thronkandidatur eines kgl. Prinzen besprochen und der spanischen Regierung Zusage gegeben worden sein. Prinz Amadeo habe angenommen. Die „Opinione" meint: es handle sich nur um eine neue Anfrage, und es liege noch keine Entscheidung vor, wogegen das „Diritto" officielle Annahme behauptet, nachdem die Mächte sich einverstanden erklärt.

— Wie man der „N. fr. Pr." aus Florenz telegraphirt, bleibt Mazzini von [illegible] politische Rolle gehen ausgeschlossen. Ein Theil der Deputirten der Linken mißbilligt Garibaldi's Theilnahme am Kriege. Die Regierung erklärte den kriegführenden und neutralen Mächten, Garibaldi gehöre seit 1866 nicht zur italienischen Armee; er sei aus Caprera trotz guter Aufsicht entwicht. Folglich sei die Regierung für dessen Handlungen nicht verantwortlich. Preußen soll diese Erklärung sehr kühl aufgenommen haben.

England. **London**, 14. Okt. Berichte aus Metz melden: Bazaine habe alle waffenfähigen Bürger der Armee einverleibt. Bei den Truppen Bazaine's grassiren Ruhr und Skorbut.

— Die Stimmung der englischen Blätter gegen Preußen nimmt von Tag zu Tag an Bitterkeit zu. Sie haben vorzüglich drei Klagen gegen dasselbe; die sorgfältige „diplomatische Maßregelung" Englands wegen der Waffenausfuhr, die drohende Sprache der officiösen preußischen Presse gegen Belgien und den unmenschlichen Charakter, welchen die preußische Kriegsführung in neuester Zeit angenommen habe.

Rußland. — Nicht nur in Konstantinopel, Pesth und Wien, sondern auch in London verbreitete sich in letzterer Zeit das Gerücht von gewaltigen russischen Rüstungen und der Bewegung russischer Truppenmassen gegen Oesterreich und die Türkei. Die Offiziösen in Petersburg, Wien und London waren alsbald mit Ableugnungen bei der Hand, ohne jedoch das Publikum beruhigen zu können, da dieses aus Erfahrung weiß, daß Regierungen, welche sich zu einem Kriege vorbereiten, am meisten Aufhebens von ihren friedlichen Gesinnungen machen, solche aber, welche wie in England und Oesterreich einen Krieg fürchten, von einer Kriegsgefahr gar nicht reden hören wollen. Die Pforte jedoch findet die Sache gar nicht geheuer und bereitet sich auf alle Fälle hin zur Gegenwehr vor.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Jene Betheiligten, für welche bei dem Unterzeichneten noch Ausfertigungen von Urkunden hinterliegen, werden ersucht, dieselben binnen längstens 14 Tagen abzuholen, widrigenfalls angenommen würde, daß sie die Zustellung durch die kgl. Gerichtsvollzieher auf ihre Kosten gewärtigen.

Straubing, am 14. Oktober 1870.

Josef Hingerl, k. Notar.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts Regensburg werde ich am **Dienstag den 25. Oktober und an den darauffolgenden Tagen, jedesmal von 9 bis 11 Uhr Vormittags und 2 Uhr Nachmittags an, im Wenzl'schen Verkaufsladen dahier (Maximiliansstraße)** das **Gesammtwaarenlager** des Kaufmannes **Wenzl** dahier gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigern.

Dieses Waarenlager besteht in Tafeltüchern, Servietten, Thee-Tüchern, Leinwand, Pique-Decken, sehr schönen Vorhängen in Tüll und Moll, Menbleesstoff, Herren- und Damen-Shawls, Spitzen-Shawls, Bett-Barchent, Handtüchern, seidenen Blousen, Buckskin-Jacken, Jackenstoffen, Spitzenschleiern, Jaconnets, Pers, Lüstre, Poildechevre, Thibet, Cachemir, Seiden- und Baumwollensamut, feinen Batisttüchern, leinenen und baumwollenen Herren- und Damentaschentüchern, Herrenbinden, Cravaten und Slipps, abgepaßten Unterröcken, fertigen Herrenhemden, Gesundheits-Jacken, Unterbeinkleidern, Corsetten, Herren- und Frauen-Strümpfen und Socken, Spitzen, Tüll, Strickwolle, Leinen- und Baumwoll-Faden, Futterwolle, Borten, seidenen Bändern, Flanell, fein wollenen Bett-Decken, Hemdeinsätzen, Chemisetten, Futterstoff, Gace, Sammetbändern, färbigem Krepp, Netzen, Ballkränzen, Gace- und Buckskin-Handschuhen, Kopftüchern, Merkgarne, Packleinwand und vielen anderen derartigen Gegenständen.

Diese Waaren kommen in entsprechenden Parthien zum Aufwurfe. Der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgt nur dann, wenn das Meistgebot drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht.

Jene Parthieen, bei welchen beim erstmaligen Aufwurfe entweder gar kein Angebot erfolgt oder das geregte Meistgebot drei Viertheile des Schätzungswerthes nicht erreicht, werden sofort wiederholt zur Versteigerung ausgeboten und ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth dem Meistbietenden zugeschlagen.

Regensburg, den 15. Oktober 1870.

Xaver Würdinger,
k. Notar.

(Ersatzmittel für Muttermilch.)

Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in „löslicher" Form!

(die berühmte Liebig'sche Suppe in Bacmun concentrirt und somit durch einfache Lösung in Milch fertig)

von Apotheker **J. Paul Liebe** in Dresden.

1 Flacons 36 kr.

Lager in **Straubing** in der **„Löwen-Apotheke"** von Schultheiß.

Es ging ein blauleinenes Packet mit Inhalt: Kaffe, Zucker ꝛc. verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbes bei Hrn. Bierbräuer Westermeier abzugeben. a3

In dem Hause Nr. 340 am Krämerkt ist zum Ziel Lichtmeß eine **Wohnung** mit 6 Zimmern, Keller- und Bodenantheil über 1 Stiege zu vermiethen. Näheres in der Exped. a3

Bei Unterzeichnetem sind

Wohnungen

zu 3, 4 Zimmern und auch zusammen zu vermiethen.

Kaspar Ederer,
Maltzfabrikant. 21

In unterzeichnetem Verlage ist wieder erschienen:

Neuester verbesserter christkathol.

Straubinger Kalender

für das Jahr 1871.

Preis 8 kr.

Wiederkäufer entsprechenden Rabatt.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing (Salzgasse)

Vorräthig in der Cl. Attenkofer'schen Buchhandlung in Straubing:

Die ersten Anfangsgründe der

Chemie.

Mit besonderer Rücksicht auf ihre Anwendung in den Gewerben.

Zum Selbstunterricht für jeden Gewerbsmann bearbeitet von

Dr. F. Ruchte.

Mit 14 erläuternden Bignetten.

Preis 36 kr.

Es werden **Hadern, Knochen, Asche** fortwährend gekauft bei **K. Schütz,** Zwerggasse.

Dortselbst ist auch täglich frische Milch und Rahm zu haben. s8

Gegen jeden alten Husten, Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Brustleiden, Asthma, Keuchhusten und Schwindsuchtshusten ist der Mayer'sche weiße Brustsyrup das sicherste und beste Mittel.

Nur echt bei **F. J. Mann** in Straubing. 12

Ein Lehrling wird aufzunehmen gesucht bei a2 **Frank,** Bader.

Ein Jeder, der nur etwas Klimpern kann, componirt jetzt Tänze! — Wie es in Folge dessen um dieses Genre der Composition beschaffen sein muß — so sagt die Hamburger Zwischenact-Zeitung — ist nicht schwer zu errathen. Es möge daher hiermit auf die sich durch große Mannigfaltigkeit auszeichnenden, höchst originell in Melodie und Harmonie durchgeführten drei Walzer: „Frühlingsreigen" von Julius Lammers — „Tuchreitanze" von Johannes Schondorf — „Jugendträume" (Preis-Composition) von O. Hübner-Trams aufmerksam gemacht werden, welche wir mit großem Wohlbehagen gespielt haben. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Regensburger Schranne vom 15. Oktober 1870.

Gattung	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Gerauf	701	193	1267	207
Rest.	38	—	70	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	21 7	14 32	12 50	8 39
Mittlerer „	20 3	14 12	11 11	8 16
Niederster „	18 6	13 36	9 32	7 51
Gefallen	— 1	—	— 11	— 8
Geflogen	— —	12	— —	— —

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Zehnter Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 56 kr.

Mittwoch, **Nr. 242.** 19. Oktbr. 1870.
(Peter v. Alc.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten bei Raum der 3spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramm
des Straubinger Tagblattes.

** Schwerin, 16. Okt. (Nachricht vom Großherzog.) In Soissons 4000 Gefangene gemacht. Der Einzug der Truppen in die Festung sollte gestern Nachmittag stattfinden. (In einem Theile der Auflage gestern noch gebracht.)

Vor Paris.

* Gestern ist von einem unserer wackeren Achter-Jäger ein Feldpostbrief in Straubing eingetroffen, dem wir Folgendes entnehmen: „Nach unserm Abgang von Straubing fuhren wir den ganzen Tag und die ganze Nacht hindurch bis Heidelberg in einer Tour fort, ohne anzusteigen. Von Heidelberg aus machten wir einen großen Marsch bis Altlußheim, wo wir Nachts 9 Uhr in's Bivouak kamen. Wir blieben dort einige Tage und trat während dieser Zeit schlechtes Wetter ein, was für uns sehr unangenehm war, da wir uns in Wasser und Koth hineinlegen mußten. Von da nun kamen wir nach Weißenburg. Hier vor Weißenburg hörten wir zum erstenmal den Kanonendonner und wir marschirten auch mit fester Kampfbegier darauf los, kamen aber nicht mehr in's Treffen, sondern wurden blos zur Verfolgung der Franzosen beordert. Von da ging es nach Wörth. Hier kamen wir wieder nur zum Auslehnen recht und verloren wir dort unsere ersten Leute, unter Andern Korporal-Klimmer aus Straubing. Abends erstürmten wir Niederbronn und machte das Bataillon enorme Beute und viele Gefangene. Von nun an kamen wir in kein ordentliches Feuer mehr bis Sedan. Aber die Kriegsmärsche haben etwas Schreckliches in sich; da wird der Mensch zu Grunde gerichtet. Eigenthümlich war nun ist es von den Franzosen: sobald wir ein wenig im Feuer sind, laufen die Burschen mit Hinterlassung all' ihres Gepäckes davon; da liegt immer eine Masse von Tornistern ꝛc. herum. Den Einwohnern wurde Erschreckliches von uns vorgesagt von ihren Soldaten; die malten uns als die reinsten Teufeln aus. Es war deßhalb Alles, wo wir nur hinkamen, entflohen. Die Wenigen, die dablieben, waren, als sie sahen, daß wir so gar schlimm doch nicht sind, recht ordentlich mit uns, was auch sodann unserseits gegen sie der Fall war.

„Frankreich ist ein schönes, reiches Land und riß ich die Augen schon ein wenig stark auf, wie ich in das Innere Frankreichs kam. Diese schönen prächtigen Schlösser, und der schreckliche Luxus, der darin herrscht, es ist nicht zu beschreiben, aber ebenso die Zerstörung, die angerichtet wurde. Am 30. August kamen wir auf einen großen Berg in's Bivouak und hörten von diesem Berg aus großen Kanonendonner; unsere Offiziere sagten, dies müsse ein Gefecht bei der Festung Sedan sein. Andern Tags in der Frühe beim Morgengrauen marschirten wir auf den Kanonendonner los und kamen auch richtig bald in Schußbereich der Franzosen. Die erste Granate, die in's Bataillon einschlug, riß einem Gefreiten von uns den Arm weg. Aber wie wir nun an die Stadt Balan herankamen, ging erst der Tanz recht los. Aus allen Häusern wurde auf die Truppen geschossen und die Kugelspritzen arbeiteten furchtbar in unsern Reihen. Hr. Oberstlieutenant Kohlermann, Hr. Adjutant Feser und ich gingen auf die Anhöhe, die von den Franzosen noch stark besetzt war, los und kann ich nicht beschreiben den schrecklichen Kugelregen, der da herrschte. Wie ein Bienenschwarm flogen die Kugeln um unsere Köpfe herum, rechts und links riß es die Leute neben uns nieder. Wir gingen aber auch gar nicht lange, so lag auch unser guter Führer neben mir am Boden, eine Kugel durchbohrte ihm das Bein. Ich blieb beim Herrn Oberstlieutenant fast 2 Stunden im heftigsten Kugelregen liegen und trug ihn, als ich Hilfe bekam, aus dem Kugel- und Granatenhagel heraus in Sicherheit. Alsdann ging ich wieder mit in's Gefecht vor und nun erst sah ich das Grausamste, das man auf der Welt sehen kann: aufgethürmte Haufen von verstümmelten Leichen und Verwundeten lagen herum und das schreckliche Geröhn und Gejammer, o es war herzzerreißend! Wir wurden nun auf eine Stunde abgelöst und gingen zurück hinter Balan, um zu rasten. Doch von diesem Teufelsneste aus wurden uns erst unsere besten Leute weggeschossen und zwar von den Einwohnern. Zur Strafe wurde Balan vom Grund und Boden aus zerstört. Sodann ging es abermals vor und nachdem auch die Artillerie von einem guten Platze aus uns heftig konnte, ging es von Seite der Franzosen im Laufschritt rückwärts. Die Franzmänner schlugen sich sehr tapfer und hatten unsere Leute tüchtig zu thun, doch es half keine Kugelspritze und keine Granate, wir trieben sie vor uns her, bis sie sich sammt und sonders ergaben. Eine solche Schlacht mitzumachen ist wahrlich keine Kleinigkeit, und auch das Bivouakiren nach der Schlacht unter den kalten Lüften gehört nicht zu dem Angenehmsten. Ich bin seit dieser Schlacht nicht mehr recht fest, mir sitzt es gewaltig in der Brust.

„Nun machten wir wieder bis 19. Sept. so herum, wo wir dann nach Chatenay (spr. Schattinè) kamen. Dort sollten wir wieder einen Tanz mitmachen. Hinter Chatenay ist die Schanze Chatillon (spr. Schattillion) und diese Schanze sollte genommen werden. Wir nahmen in Chatenay Stellung und vor uns fuhr die Artillerie auf. Nun begann ein Artilleriekampf, daß die Erde weit und breit zitterte. Eine Granate schlug durch ein Haus und zerriß im 2. Stock einen Jäger von uns buchstäblich, so daß das Fleisch im ganzen Zimmer an den Decken herumhing. Sodann mußten wir einen Angriff machen und nachdem uns die 6. und 7. Brigade zu Hilfe kam, nahmen wir auch wirklich diese große Schanze. Und hier sahen wir nun zum ersten Male Paris überblicken dieses Meer von Häusern mit den vielen Vor-Werken; dieß war der schönste Anblick, den ich in meinem Leben haben konnte. Wir kamen in die von den Franzosen verlassene Schanze und benutzten deren zurückgelassene Mäntel und wollene Decken, um es uns während der Nacht recht bequem zu machen. Doch die Pariser ließen uns wenig Ruhe zum Schlafen; sie schickten uns immer Grüße durch 24Pfünder zu, wir waren aber schon ziemlich an das Summen dieser Kügelchen gewöhnt und schliefen nach und nach doch ganz gemüthlich ein. Andern Tages ging es nun an's Schanzen, da wurde gearbeitet wie in einem Ameisenhaufen, denn die Schanze mußte ja zu unserem Zwecke ganz anders hergerichtet werden. Nun sind wir bereits 20 Tage vor Paris und besehen uns die Sommerschlösser der Pariser, die wir auch zu unseren Quartieren hergerichtet haben, wenn wir jeden 4. Tag von der Schanze abgelöst werden. In Straubing würde man staunen, wenn man den Luxus sehen

Digitized by Google

könnte, der in diesen Schlössern herrscht; in jedem Zimmer und an jeder Wand Spiegel vom Boden bis zur Decke. Das Schloß, in dem ich diesen Brief schreibe, wenn ich es in München oder in der Nähe von München hätte, würde ich recht leicht um 200,000 fl. verkaufen können. Neulich machten die Pariser einen Ausfall, wurden aber mit blutigen Köpfen heimgeschickt und seit dieser Zeit müssen wir alle Tage um 3 Uhr früh vollständig gerüstet dastehen, damit sie uns nicht überraschen. Ich bin nur begierig auf die Beschießung von Paris, das wird ein ordentliches Feuer geben. Mir ist ganz schwindlich, wenn ich daran denke, daß wir auch den Winter über da bleiben müssen. Meine Wäsche ist total zusammengerissen und kaufen kann man sich hier nichts. Jetzt schmeißt es uns schon einen halben Schuh vom Boden in die Höhe vor lauter Kälte, wie wird es erst später werden; doch verzagen wir nicht, es muß doch noch ein Ende werden. Einen großen Vortheil haben die Pariser durch ihr elektrisches Licht, womit sie uns recht hübsch beleuchten können und durch ihre Luftballons, wodurch sie uns von Oben beobachten."

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 17. Oktbr. Wie die „N. Nachr." schreiben, wäre die Berufung des bayerischen Landtags auf Mitte November in Aussicht genommen. — Nach neuester Bestimmung hat der Belagerungspark von Ingolstadt nicht nach Paris abgehen, wohl aber die betreffende Artillerie-Mannschaft. — Der deutsche Alpenverein hat eine allgemeine Bergbeleuchtung vom Bodensee bis zur Salzach in Anregung gebracht, die bei heller Witterung nach dem Einmarsch unserer Truppen in Paris oder bei etwaigem Abschluß des Friedens am nächstfolgenden Abende ausgeführt werden könnte.

* **Aus München** wird der „Köln. Ztg." geschrieben: „Es ist unbegreiflich, wie die gefälschten Berichte unserer liberalen Blätter über die Ergebnisse der Minister-Conferenzen überall ein so leichtgläubiges Publikum finden konnten, da doch wahrlich kein allzu großer Scharfblick dazu gehört, um einzusehen, daß unser gegenwärtiges Ministerium, obgleich vom besten Geiste gegen Preußen und den Norddbund erfüllt, seine ganze Vergangenheit verleugnen müßte, wenn es dem Könige den Eintritt Bayerns in den norddeutschen Bund in Vorschlag bringen wollte. Dazu kann ich Ihnen die feierlichste Versicherung geben, daß Ludwig II. persönlich ein entschiedener Gegner dieses Eintritts ist, und daß alles, was fortschrittliche Blätter in Bezug auf die angebliche Bereitwilligkeit desselben, der erste Lebensmann des deutschen Königs oder Kaisers zu werden, mittheilen, vollständig erdichtet ist. Erst wenn Sie lesen sollten, daß an die Stelle des gegenwärtigen ein ganz neues Ministerium von preußischer Färbung und etwa mit Fürst Hohenlohe als Minister-Präsident vom Könige berufen sei, dann erst wäre die Möglichkeit gegeben, daß Bayern in den Norddbund einzutreten Willens sei."

— In **Zweibrücken** sind im Monat September 30 Soldaten gestorben, darunter 18 von der norddeutschen Bundesarmee, 9 Bayern und 3 Franzosen.

Preußen. — Aus dem Hauptquartier Versailles vom 10. Okt., schreibt man dem **Berliner** „B.-C.": Graf Bismarck soll sich entschieden gegen das baldigst beginnende Bombardement auf Paris ausgesprochen und dabei vornehmlich geltend gemacht haben, daß die Stadt Paris der Vereinigungspunkt aller Nationen gewesen und die rasche Beschießung von Paris an anderen Orten mit scheelen Augen angesehen werden könnte; er soll sich für eine Aushungerung der Stadt ausgesprochen haben, in der Hoffnung, daß die zwei Mill. Einwohner zählende Stadt sich auf längere Zeit nicht mehr halten könnte und auf diese Weise viele Menschenleben nicht dem Verderben ausgesetzt zu werden brauchten. Der General v. Moltke soll sich dagegen entschieden für ein sofortiges starkes Bombardement ausgesprochen haben. In der That leiden unsere Soldaten in den unaufhörlichen Bivouaks vor Paris durch die sich sehr bemerkbar machende Kälte bei Nacht sehr, die Krankheiten mehren sich naturgemäß, während es anderseits höchst schwierig ist, die Lebensmittel mittels Wagen heranzuschaffen. Der Mangel an wollenen Hemden, Jacken, Unterbeinkleidern macht sich von Tag zu Tag fühlbarer und mit wahrhafter Sehnsucht erwartet man diese so höchst nothwendigen Gegenstände. Wie aus diesen, so geht auch aus anderen Berichten hervor, daß unsere kriegerische Lage gegenwärtig, ungeachtet aller Siege, eine ziemlich peinliche, wo nicht kritische ist. Der Grund liegt einfach darin, daß man den Feind nirgends recht fassen kann, da derselbe sich einestheils in den festen Plätzen versteckt hält, anderntheils in entfernten Städten zerstreut liegt, wo ihn aufzusuchen augenblicklich nicht thunlich ist. Nun könnten wir allerdings ruhig warten, bis es ihm beliebt, irgendwo uns entgegenzutreten, wenn nur nicht dieses Warten selbst mit den größten Schwierigkeiten verknüpft wäre. Eine Armee von 300,000 Mann — auf Einem Platze gesammelt, in gänzlich ausgesogener Gegend und in solcher Ferne von der Heimath — zu verpflegen und gleichzeitig mit Kriegsmaterial zu versorgen, ist weit schwieriger als es den Anschein hat. Durch Straßenfuhrwerk ist nämlich der tägliche Mundbedarf einer so weit entfernt stehenden Armee nicht zuzuführen, da jeder Fuhrwerk auf der Reise fast so viel aufbrauchen würde, als es zu führen im Stande ist. Die einzige Möglichkeit, die ungeheueren deutschen Armeen vor der französischen Hauptstadt von Deutschland aus gehörig zu verproviantiren, wären daher einige direkte doppelgeleisige Bahnlinien. Nun steht aber der deutschen Heeresleitung nur Ein ununterbrochener direkter Schienenstrang aus Deutschland nach Paris zu Gebote.

— Wie man der „Elberf. Ztg." aus **Berlin** meldet, sind die nach Paris geschickten Krupp'schen Granaten Riesengeschosse von 3 Fuß Länge mit einer Füllung von 70 Pfd. Pulver. — Der Mittelpunkt von Paris, bemerkt die „Berl. Post", liegt eine volle Meile von den äußersten vorgeschobenen Befestigungen entfernt, seine Beschießung mit gezogenen 24-Pfündern und den neuen Mörsern wäre daher nicht möglich, deßhalb hat man die neuen Riesenkanonen, welche nunmehr in den Seefestungen entbehrt werden können, herbeigeholt.

— Einzelne Familien sind ausnahmsweise stark bei der Armee vertreten. In **Posen** befindet sich ein altes adeliges Ehepaar, das mit dreizehn Söhnen gesegnet ist, die sämmtlich als Offiziere dem Feinde gegenüber stehen. Drei dieser Brüder sind mit dem Verdienstorden und vier mit dem Eisernen Kreuz dekorirt worden.

Frankreich. — Ein vor **Paris** liegender Offizier schreibt: „Die in Deutschland und namentlich an der französischen Grenze herrschende Viehseuche hat auf die Verpflegung unserer Armee einen bedeutenden Einfluß. Die schönsten Stücke Vieh mußte man zu Pulver und Blei verurtheilen. An Brod mangelt es nicht. Die Gärten enthalten noch sehr viel Obst. Unsere Leute verfahren überall mit großer Schonung und ist nur dem Wein der Krieg erklärt. Dieser wird vertilgt. In den meisten Gärten haben Nachgrabungen nach Wein stattgefunden, und Viele haben gefunden, was sie gesucht: schweren Roth- und andere Weine, insbesondere auch Champagner. Ein Glück für uns ist der viele Rothwein. Ich bin überzeugt, daß, wenn die Soldaten bei dem anstrengenden Dienste z. B. bayer. Bier und noch dazu, wie jetzt häufig, schlechtes altes oder junges neues trinken müßten, viel mehr krank würden, als es wirklich sind."

— Die „Fränk. Ztg." bringt Bruchstücke aus einem Briefe eines bayer. Landwehr-Lieutenants vor **Paris**, 2. Okt., denen wir Folgendes entnehmen: „Wir liegen nun schon seit dem 21. vor. Mts. vor Paris und wahrlich, es waren bis jetzt nicht die leichtesten Tage während dieses Feldzugs; denn abgesehen vom Mangel an Lebensmitteln haben wir einen strengen Dienst zu verrichten und sind mehr als je in steter

Digitized by Google

Lebensgefahr, wie unsere allenthalben durch Granaten durchlöcherten Häuser deutlich beweisen. Die vielen Forts, von denen Paris umgeben ist, haben wieder starke Vorwerke und Schanzen, die mit vielen schweren Geschützen besetzt sind, und von jedem dieser zahlreichen Geschütze werden täglich unzählige Sprenggeschosse des stärksten Kalibers gegen uns geworfen. Zudem machen die Feinde zahlreiche Ausfälle, wobei sie zwar immer mit blutigen Köpfen zurückgeworfen werden, wir aber ebenfalls regelmäßig ziemliche Verluste leiden.

— Der „Preuß. Staatsanz." schreibt: **Paris** ist kaum als eine Festung, mehr als ein befestigtes Schlacht-Feld anzusehen, zu welchem nahezu alle Zugänge durch Forts gedeckt sind, von denen mehrere den Werth selbstständig fester Plätze haben, einzelne sogar, wie Valérien und die Befestigungen von St. Denis, stärker wie manche Festung sind. Hierzu tritt, daß die ganze Befestigung eine abschnittweise ist, deren innere Umwallung allein etwa 7 Stunden Umfang einschließt, während die äußere deren etwa 12 umfaßt, welche sich, ihre Wirkungssphäre eingerechnet, auf nahezu 18 Stunden erhöhen. Die Berücksichtigung dieser Umstände allein ergibt, daß der Ausdruck einer Einschließung von Paris nur insofern ein genauer, als man bestrebt ist, die Stadt von jedem Verkehr nach außen abzuschneiden. Zu einer vollständigen Einschließung, wie eine solche beispielsweise um Straßburg noch zur Ausführung gelangen konnte, würde vor Paris eine noch größere Truppenzahl und mit dieser die Möglichkeit gehören, dieselbe auch verpflegen zu können.

— (Aus dem Hauptquartier der III. Armee, dd. **Versailles**, 10. Okt.) Die letzten Nachrichten, die von den kriegerischen Vorgängen im Bereich der III. Armee gekommen sind, nehmen insofern große Bedeutung in Anspruch, als durch sie zum ersten Male ein helles Licht fällt auf diejenigen Streitkräfte, die den Franzosen außer den eingeschlossenen Corps in Paris, Metz und einigen kleineren Festungen zu Gebote stehen. Das Corps des Generals v. Werder ist bei seinem südwestlichen Vormarsch mehrere Tagreisen von Straßburg auf einen französischen Truppenheil gestoßen, der schon durch seine Zusammensetzung zeigte, daß die Möglichkeit der Ausbehung von regulären, gedienten Soldaten in Frankreich nicht mehr zu beständen ist. Der offene Kampf des General v. Werder bei Epinal hat diese französische Armee beseitigt, mindestens 2000 Mann sind dabei außer Gefecht gesetzt worden, mit kaum dem achten Theil der Verluste für unsere Truppen. Auf der anderen Seite ist durch das Vorgehen des bayerischen Corps v. d. Tann (1. bayerische Corps) ein kräftiger Angriff gegen das südliche Frankreich eingeleitet. Die Kavallerie-Divisionen waren bei ihren Rekognoscirungen bis an den Wald von Orleans vorgedrungen. Auf die Meldung hiervon ertheilte der Kronprinz dem General Tann, der sein Hauptquartier in Lonjumeau gehabt hatte, den Auftrag, mit seinem Corps auf Orleans zu marschiren.

— Herr Kérarty ist per Ballon im Nord-Departement niedergekommen. Ein anderer Ballon wurde signalisirt („Sie kommen, sie kommen die Himmlischen alle").

— Die „Times" veröffentlicht eine Depesche aus Versailles vom 12. d., welche die deutschen Verluste bei Orleans auf 1000 Mann beziffert. Die Verluste der Franzosen seien beträchtlich.

Colmar, 12. Okt. Die Stärke des Neubreisach belagernden Korps wird zu 8000 Mann geschätzt. Die Einschließung ist vollständig und streng. Zwei Korps, jedes 3000 Mann stark, durchziehen unter Artillerieabedeckung das Departement und brandschatzen unbarmherzig das flache Land.

— Während der Belagerung von **Straßburg** sind 8 verschiedene Geschützarten preußischerseits und 4 badischerseits in Thätigkeit gewesen und zwar im Ganzen 241 Geschütze, nämlich: 30 lange gezogene 24-Pfünder, 12 kurze gezogene 24-Pfünder, 64 gezogene 12-Pfünder, 20 gezogene 6-Pfünder, 2 gezogene 21-Centimeter-Mörser, 19 50-pfündige, 20 25pfündige und 30 7pfündige glatte Mörser; dieser sind zur Beschießung der Citadelle badischerseits hinzuzufügen 4 25pfündige Mörser, 8 60pfündige Mörser, 16 gezogene 12-Pfünder, 16 gezogene 24-Pfünder. Von den genannten 241 Geschützen sind im Ganzen 193,722 Schuß und Wurf in die Festung gefeuert worden und zwar 162,000 von den 197 preußischen und 31,122 von den 44 badischen Geschützen.

— Nach Berichten aus **Tours** nimmt die dortige Regierung in Folge der Einnahme von Orleans die Verlegung des Regierungssitzes nach einer südlicher gelegenen Stadt ernstlich in Erwägung. General Reyan hat sich lebhaft über die Mobilgarden beklagt, welche bei Annäherung des Feindes sofort die Flucht nach Orleans ergriffen, großentheils ohne einen Schuß abzugeben.

Italien. **Rom**, 12. Okt. Am vorigen Donnerstag wurde ein seit 15 Jahren in Rom ansäßiger Preuße vom Pöbel insultirt, von der Polizei nach dem Monte Citorio gebracht und dort drei Tage gefangen gehalten, obschon der preußische Gesandte selbst dessen Freilassung verlangte hatte. Dieß half nichts und erst als der k. preußische Minister ein zweites Schreiben hatte überreichen lassen, ließ man den ohne allen Grund verhafteten Mann in später Nachtstunde frei. Geistliche können sich Abends auf den Straßen nicht mehr sehen lassen, ohne Gefahr zu laufen, einige Messerstiche davon zu tragen. In Tivoli haben die Jesuiten ihr Kloster und ihre Erziehungsanstalt schließen müssen, da die Italianissimi Miene machten, das Kloster in Brand zu stecken. Haussuchungen in den Klöstern sind an der Tagesordnung. Fast ganzlich zerstört wurde das Kloster am Fuße von St. Pietro. (Köln. Ztg.)

Spanien. — Im südlichen Spanien breitet sich das gelbe Fieber mit reißender Schnelligkeit aus und rafft viele Menschen dahin. Aus Barcelona sind deßhalb viele tausend Menschen in gesundere Gegenden geflüchtet.

Amerika. **Washington**, 11. Okt. Heute wird eine Proklamation des Präsidenten veröffentlicht. Darin proklamirt der Präsident, daß es vom 12. Okt. ab, und für die Dauer des Krieges zwischen Frankreich und dem norddeutschen Bunde, keinem Kriegsschiffe einer der beiden Mächte gestattet sein wird, die Häfen der Vereinigten Staaten als Stützpunkte für kriegerische Vorbereitungen oder für die Erlangung von Kriegsmaterial zu benützen.

Niederbayerisches.

Straubing, 18. Okt. Die 4. allgemeine Hunde-Visitation pro 1870 findet am Mittwoch den 19. Oktbr. für die Distrikte I bis IX (Hs. Nr. 1—462) und Donnerstag den 20. Oktbr. für die Distrikte X bis XVIII (Hs.-Nr. 463 bis 778 und Gstütt Hs.-Nr. 1—19) jedesmal von 8—11 Uhr Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags im Wachtlokale am Ludwigsthore statt.

— **Straubing**, 18. Okt. (Oeffentliche Magistratssitzung.) Vom gemeinschaftlichen Ausschuß wurde der Etat pro 1871 entworfen, welcher eine Einnahme entpfiert von 44,910 fl. 23 kr. und eine Ausgabe von 48,910 fl. 23 kr. Das Defizit von 4000 fl. ist durch ein aufzunehmendes Passivkapital aus der Spackasse zu decken; gegen den Entwurf war nichts zu erinnern. — Der Etat der Pfarrkirche St. Peter entpfiert ein Defizit von 1074 fl. 56 kr., welches durch Zuschüsse von den Nebenkirchen St. Nikola und St. Michael zu decken ist. Ersteres führt in seinem Etat einen Ueberschuß von 308 fl. auf, letzteres einen solchen von 167 fl. Hiegegen war nichts zu erinnern. — Bäcker Jos. Marxreiter will in seinem Hintergebäude Wohnungen erbauen, was genehmigt wird. — Seb. Greßl am Hagn darf in seinem Hause einen russischen Kamin erbauen. — Anna Duty von Oppetshofen wird auf 2 Jahre von Stadt und Umgebung ausgewiesen, ebenso Rosina Berger von Lehenteuth; beide wegen Kunstfreicherei.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Peter.

Geborne. 26. Septbr. Mich. Bösl, Hofbesitzerst. 27. Maria Creszs. Pezl, Hausmeistersst. 29. Max, unehl. v. anw. 30. Georg Otto Ketterl, Mühlrichterst. 2. Okt. Maria Greß, Inwohnersfr. 4. Anna, unehl. v. anw. Theresia, unehl. v. d.

Gestorbene. 9. Okt. Gg. Lermer in Hornstorf mit Kath. Fischer v. Liebenstein. 10. Joh. Bapt. Hadersammler v. d., mit Barbara Steindl, Glassammlerst. v. Stetten.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Kgl. landwirthschaftliche Winterschule zu Landshut.

Die Anmeldungen zum Eintritt in die landwirthschaftliche Winterschule werden im Rektoratszimmer der Gewerbsschule entgegen genommen.

Der Unterricht beginnt

Donnerstag den 3. November.

Jenen Schülern, welche die Anstalt im Vorjahre besuchten, diene zur Nachricht, daß mit diesem Jahre ein zweiter Curs ins Leben treten wird, in welchem der bereits im ersten Curse genossene Unterricht seinen Abschluß findet.

Die landwirthschaftliche Winterschule wird sonach künftig aus 2 Abtheilungen bestehen, an welchen 14 Fachmänner wirken.

Die im abgelaufenen ersten Jahre des Bestehens der Schule zu Tage getretene, so zahlreiche Betheiligung berechtigt zu der Erwartung, daß trotz der gegenwärtigen Zeitverhältnisse die Frequenz auch heuer eine ebenso erfreuliche sein werde.

Das Lehrprogramm wird auf Verlangen übersendet.

Landshut im Oktober 1870.

Das kgl. Rektorat der Gewerbsschule.

Sperl.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts Regensburg werde ich am **Dienstag den 25. Oktober und an den darauffolgenden Tagen, jedesmal von 9 bis 11 Uhr Vormittags und 2 Uhr Nachmittags an, im Wenzl'schen Verkaufsladen dahier (Maximilianstraße)** das **Gesammtwaarenlager** des Kaufmannes Wenzl dahier gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigern.

Dieses Waarenlager besteht in Tafeltüchern, Servietten, Thee-Tüchern, Leinwand, Pique-Decken, sehr schönen Vorhängen in Tüll und Moll, Meubleßtoff, Herren- und Damen-Shawls, Spitzen-Shawls, Bett-Barchent, Handtüchern, seidenen Blousen, Buckskin-Jacken, Jackenstoffen, Spitzenscheiern, Jacconets, Pers, Lüstre, Poildechevre, Thibet, Cachemir, Seiden- und Baumwollensamt, feinen Batisttüchern, leinenen und baumwollenen Herren- und Damentaschentüchern, Herrenbinden, Cravaten und Slipps, abgepaßten Unterröcken, fertigen Herrenhemden, Gesundheits-Jacken, Unterbeinkleidern, Corsetten, Herren- und Frauen-Strümpfen und Socken, Spitzen, Tüll, Strickwolle, Leinen- und Baumwoll-Faden, Futterwolle, Borten, seidenen Bändern, Flanell, fein wollenen Bett-Decken, Hemdeinsätzen, Chemisetten, Futterstoff, Gace, Sammetbändern, färbigem Krepy, Netzen, Ballkränzen, Gace- und Buckskin-Haudschuhen, Kopftüchern, Merkgarne, Packleinwand und vielen anderen derartigen Gegenständen.

Diese Waaren kommen in entsprechenden Parthien zum Aufwurfe. Der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgt nur dann, wenn das Meistgebot drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht.

Jene Parthieen, bei welchen beim erstmaligen Aufwurfe entweder gar kein Angebot erfolgt oder das gelegte Meistgebot drei Viertheile des Schätzungswerthes nicht erreicht, werden sofort wiederholt zur Versteigerung ausgeboten und ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth dem Meistbietenden zugeschlagen.

Regensburg, den 15. Oktober 1870.

Xaver Würdinger,
k. Notar.

Es werden **Hadern, Knochen, Asche** fortwährend gekauft bei

K. Schütz, Zwerggasse.

Dortselbst ist auch täglich frische Milch und Rahm zu haben. 18

In dem Hause Nr. 340 am Käsmarkt ist zum Ziel Lichtmeß eine **Wohnung** mit 6 Zimmern, Keller- und Bodenantheil über 1 Stiege zu vermiethen. Näheres in der Exped. 18

Barterzeugungstinctur.

sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, empfiehlt à Fl. 36 kr. u. fl. 1

Johann Höber.

NB. Für den sicheren Erfolg garantirt der Erfinder Apotheker **Bergmann** in Paris Boul. Magenta.

Unterzeichneten ist am Mittwoch den 12. d. Mts. ein **schwarzer Hund** mit geschnittenen Ohren und 4 weißen Pfoten entlaufen und bittet um Rückgabe

Joh. Bapt. Krieger,
63 Holzbesitzer.

Geschäfts-Empfehlung.

Da bei Unterzeichneter wieder eine neue Sendung Wollwaaren verschiedener Artikel, vorzüglich sehr schöne **Winterhauben, Capuzen, Seelen- und Pulswärmer, Strümpfe** u. s. w. eingetroffen sind und selbe zu den billigsten Preisen abgegeben werden, so empfiehlt sich bestens

Hochachtungsvollst

Anna Falk.
Steinergasse.

Kissinger Pastillen,

hergestellt aus den Salzen des Rakozi, über dessen heilkräftige Wirkungen die Schriften von Hofrath Dr. Balling, Hofrath Dr. Erhardt und Dr. Dirnl handeln. Besonders empfehlenswerth gegen Trägheit der Verdauungsorgane, mangelhafte Secretion, Bleichsucht, Blutleere, wie auch gegen Hämmorrhoiden, Neigung zu Gicht und Scrophulin. Preis der Flacon 36 kr. = 8½ Sgr. Nur allein echt käuflich in Straubing bei Apotheker **Max Weinreich,** in Geiselhöring bei Apotheker **Josef Stainer,** in Deggendorf in der **Seil'schen** Apotheke.

Kgl. Bayr. Mineralwasserversendung.

An die Schildler dahier.

Mittwoch den 19. Oktober, Abends 7 Uhr, **Versammlung** bei Herrn Maier, Wirth in der Altstadt.

Der Ausschuß.

Vorräthig in der C. L. Attenkofer'schen Buchhandlung in Straubing:

Die ersten Anfangsgründe der

Chemie.

Mit besonderer Rücksicht auf ihre Anwendung in den Gewerben.

Zum Selbstunterricht für jeden Gewerbsmann bearbeitet von

Dr. S. Ruchle.

Mit 14 erläuternden Vignetten.

Preis 36 kr.

Deggendorfer Schranne vom 17. Oktober 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauft	62	22	48	48
Rest.	—	—	—	—

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	21	52	14	3	12	20	8	31
Mittlerer „	20	26	14	—	11	35	7	49
Niederster „	18	37	13	30	10	12	7	19
Gestallen.	—	—	—	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	54	—	3	1	3	—	16

Lindauer Schranne vom 15. Okt. 1870.

	Mutz.	Kern.	Roggn.	Gerst.	Haber
Boriger Rest	6722	388	29	330	100
Neue Zufuhr	5923	441	7	437	42
Sel.-Summe	12645	829	35	767	142
Sel.-Verkauf	6029	699	7	154	50
Rest .	6616	130	28	613	92

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchst. Preis	14	7	14	46	10	4	—	—	9	15
Mittl. „	13	48	13	30	9	42	10	—	9	7
Mindest. „	13	32	12	30	9	20	—	—	9	—
Gefallen	7	—	—	—	32	—	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	2	—	—	—	—	—	—	4

☞ Ungarischer Weizen kostete 14 fl. 36 kr., 13 fl. 55 kr. und im mindesten Preise 13 fl. 21 kr.

Druck und Eigenthum der C. L. Attenkofer'schen Buchverlagsexpedition.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Donnerstag, Nr. 243. 20. Oktbr. 1870.

(Wendel.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten den Raum der 5spaltigen Zeile nur 1 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Tours**, 18. Okt. (Regierungsnachrichten aus Chateaudun 18. Okt.) Dijon wird vom Feinde beschossen, Besoul wurde vom Feinde genommen.

** **Lille**, 18. Okt. St. Quentin ist neuerdigs bedroht.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 18. Okt. Die Frau Prinzessin Ludwig wurde gestern Abend von einer Prinzessin glücklich entbunden. Die hohe Wöchnerin und die neugeborene Prinzessin befinden sich wohl. — Das Kriegsministerium hat Anordnung getroffen, daß an sämmtliche Abtheilungen der mobilen Armee für die kältere Jahreszeit nach Bedarf wollene Socken, dann Bundschuhe oder Halbstiefel mit Doppelsohlen abgegeben werden und zwar erhält jeder Mann der Feldtruppen 2 Paar wollene Socken und 1 Paar mit Doppelsohlen versehene Bundschuhe oder Halbstiefel unentgeltlich. — Einem Gerücht zufolge werden der Staatsminister Graf Bray und der Kriegsminister Frhr. v. Pranckh sich demnächst zu den Verhandlungen über die deutsche Verfassungsfrage in's Hauptquartier des Königs von Preußen begeben. — Die Vorlesungen an der Ludwig-Maximilians-Universität zu München wurden regelmäßig eröffnet. Der nach Heidelberg abgehende Hr. Professor Windscheid wird im Wintersemester noch an der hiesigen Universität Vorlesungen halten.

— Bezüglich der deutschen Verfassungsfrage wird von München aus auswärtigen Blättern mitgetheilt, daß Preußen den Kaisertitel beanspruchte, daß ein Reichstag gebildet werden soll, daß die diplomatische Vertretung aller deutschen Staaten eine einheitliche sein soll, daß die süddeutschen Staaten hiefür eine Pauschalsumme entrichten sollen, daß den Fürsten eine besondere persönliche Vertretung an anderen Höfen durch diplomatische Agenten vorbehalten bleibt. Für das Heer soll projektirt sein, den jetzt im Nordbunde 225 Thlr. per Mann erreichenden Beitrag für Süddeutschland zu ermäßigen; die Verwaltung bleibt noch für einige Jahre in den Händen der süddeutschen Staaten mit dem Vorbehalte, daß eine bestimmte Summe, welche die Stände nicht herabsetzen dürfen, verwendet werden muß und daß kaiserlich preußische Inspektoren darüber die Controle haben.

— Die Gewandtheit, mit der es die Fortschrittspresse versteht, das Volk durch ihre Adreßagitation für Eintritt in den Norddund zu verwirren und die öffentliche Meinung zu fälschen, macht es der patriotischen Partei zur Pflicht, das Volk über die Folgen eines Eintritts in denselben aufzuklären. Dies geschieht in einer Flugschrift Nr. 9 des patriotischen Vereins „Kasino" in Augsburg. Dieselbe erscheint unter dem Titel: „Wollt Ihr einsteigen?" Das patriotische Volk soll erfahren, was es bedeutet und was es kostet, ehe es dem fortschrittlichen Rufe: „Eingestiegen!" „Eingestiegen!" — in den Eilzug zum Nordbunde — Folge leistet.

— (Zu den Adressen.) Bürgermeister Preuß in Erbendorf, von woher die „N. Nachr." auch eine Adresse zu verzeichnen hatten, erklärt im „A. Tgbl.", daß die „beregte Adresse hinter dem Rücken der Vertreter der Stadtgemeinde Erbendorf eingeschmuggelt wurde, und daher für die Stadt selbst werthlos erscheint."

Württemberg. **Stuttgart**, 17. Okt. Der „Staatsanzeiger" enthält ein königliches Dekret, welches die beiden Kammern auf den 21. Okt. einberuft.

Stuttgart, 17. Okt. Der König und die Königin sind gestern Abends von Friedrichshafen zurückgekommen. Die Minister v. Suckow und v. Mittnacht werden als Bevollmächtigte Württembergs bei den Verfassungsconferenzen im Laufe dieser Woche in's Hauptquartier abreisen. Die bayerischen Bevollmächtigten werden nächster Tage auf der Durchreise hier erwartet.

Preußen. **Berlin**, 17. Okt. (Amtliche militärische Nachrichten aus Benizet, 16. Okt.) Heute Nachmittag um 3 Uhr hielt der Großherzog von Mecklenburg in Soissons seinen Einzug. Unser Verlust während der dreiwöchentlichen Einschließung, den täglichen Vorpostengefechten und der vierzägigen Beschießung ist gering. 4000 Gefangene wurden gemacht, 132 Geschütze sind in unseren Händen.

— In **Minden** ist der kriegsgefangene französische Kommandant von Toul, Estadronchef Huec, an den Pocken gestorben.

— (Aus der Katholikenversammlung zu **Fulda** am 13. Okt.) Baron v. Schröter, bekanntlich mehrjähriger Vorsitzender des Militär-Kasino's für die römischen Zuaven, berichtete über die Gefangenschaft, die Papst Pius IX. zu erdulden habe. Er sprach aus eigener Anschauung, da er mit dem hl. Vater im Vatican eingeschlossen gewesen, bis er auf die Kunde von der hierher berufenen Versammlung, die dem hl. Vater laut einer an den Redner gerichteten Aeußerung großen Trost bereitet habe, in einer Verkleidung den Palast verließ. Er erzählte, wie jedes Packet, jedes Körbchen beim Eingange wie beim Ausgange von den rund um den Palast stehenden Schildwachen auf's kleinlichste untersucht werde, wie selbst das Briefgeheimniß nicht geachtet würde, was er an eigenen Briefen erfahren; wie der hl. Vater, da die Post und der Telegraph der Willkür der Piemontesen anheimgegeben, von jedem freien Verkehr mit der Außenwelt vollständig abgeschnitten sei. Der h. Vater habe ihm selbst gesagt: ich bin Gefangener in meinem eigenen Hause. In interessantem Vortrage gab Hr. v. Schrötter dann ein Bild der Abstimmungs-Komödie in Rom, bei der mindestens 24,000 Mann bezahltes Gesindel aus andern Städten mitwirkten, welches man sich gegen freie Hin- und Herfahrt auf der Eisenbahn und vierzehntägige gute Verpflegung verschrieben habe. Mit kräftigen Worten charakterisirt der Redner ferner die heuchlerische Erklärung, die König Victor Emmanuel vor dem Angriffe auf Rom erlassen, und begründete die Nothwendigkeit, Rom mit den Waffen zu vertheidigen, um die Lüge zu zerstören, als geschehe gar die Besetzung zum Schutze des Papstes.

— Wie aus **Kassel** gemeldet wird, wurde der Stallmeister Napoleons, Raumbaud, im Laufe der nächsten Tage in einer besonderen Mission nach Petersburg abgehen. Es ist dies derselbe, welcher im Jahre 1867 den Kaiser Alexander rettete, als in Paris das Attentat gegen ihn ausgeführt wurde.

Oesterreich. **Laibach**, 14. Okt. Der Erzbischof von Görz hat einen Hirtenbrief an den Klerus seiner Diöcese

Digitized by Google

erlassen, in welchem er zu Gebet und Geldsammlungen für den Papst auffordert und die Besetzung Roms einen offenen Raub nennt. In Laibach finden Andachten für den „gefangenen" Papst statt.

Frankreich. Vor **Paris**, 15. Okt. Unserer Kavallerie, welche jetzt sehr viele Requisitionsstreifzüge unternehmen muß, wird dieser ohnehin beschwerliche Dienst sehr durch die Schaaren der Freischützen, die besonders im Westen von Paris jetzt stärker als früher aufzutauchen anfangen, sehr erschwert. Eine Schwadron vom zweiten preußischen Husaren-Regiment fand ein Dorf, welches sie passieren mußte, sehr stark von Freischützen besetzt. Der Rittmeister ließ die Hälfte seiner Mannschaft absitzen und zu Fuß mit dem Karabiner erstürmten die Husaren das Dorf und vertrieben die Feinde, hatten aber selbst an Todten und Verwundeten 6—8 Mann Verlust. Schlechter erging es in der Nacht vom 7. auf den 8. ds. einer Schwadron vom 16. preußischen Husarenregiment. Auf einem Requisitionskommando nahm die Schwadron Nachtquartier in einem Dorfe, welches schon von vierzig bayerischen Infanteristen besetzt war; der die Schwadron kommandirende Rittmeister glaubte, daß die Bayern die nöthigen Vorposten ausstellen würden und versäumte dieß daher leider. Es sollte sich bitter rächen. In der Nacht überfiel eine starke Bande von Freischützen das Dorf, die einzeln in den Ställen neben ihren Pferden schlafenden Husaren konnten sich in der Dunkelheit nicht schnell sammeln und einige 60 Mann, darunter 2 Offiziere, wurden getödtet, verwundet oder gefangen. (A. Z.)

— Die **Ballonpost** bewährt sich. Hr. Nadar hat sich aufgeschig gemacht, der Regierung wöchentlich einen beteiligten Luftballon zu liefern. Die „Amtszeitung" veröffentlicht folgenden Bericht über die Ballonpost: „Bis 3. Okt. sind 5 bestirgene Ballons von **Paris** abgegangen, und haben gegen 100 Kilogr. Depeschen mitgenommen. Bis jetzt ist keiner innerhalb der preußischen Linien niedergefallen. An Luftschiffern fehlt es nicht. Sie haben sich in großer Zahl selbst vorgestellt.

— Die „Times" schreibt über **Paris**: „Luxusgegenstände und alles Das, was für die Armee zum Luxus, für die Reichen zum Bedürfnisse gehört, verschwinden, oder sind verschwunden. Jeder Tag lehrt, daß irgend etwas, das früher unentbehrlich war, jetzt unmöglich ist. Wie es um Kinder und Kranke aussieht, das übertassen wir Müttern und Pflegern. Ferner, wie viele unter diesen Millionen müssen von Geld entblößt oder von ihren Hilfsquellen abgeschnitten sein! Wie Viele freundlos und hilflos und wie schnell wird ihre Zahl sich mehren! Selbst die Gebildeten können nicht wissen, was eine **Belagerung** ist, ehe sie dieselbe erdulden, noch was der **Krieg** ist, ehe sie ihn kämpfen. Wie viel weniger die Ungebildeten, die nur wissen können, was sie sehen, was sie thun, was sie dulden! Und über Allem hängt noch die Furcht, welche die Wirklichkeit übersteigt! Ein Bombardement, wie schrecklich es zu erwarten sei, ist schrecklicher als alle Erwartung.

— Aus Genf, 9. Okt., meldet die „N. fr. Pr.": Man trifft nunmehr energisch alle Vorbereitungen zu einer regelrechten Belagerung von **Paris**. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürften zwei große Angriffe zugleich stattfinden und zwar der eine vom Norden her, der andere und Hauptangriff wird von der Südseite auf die Forts Issy und Ivry erfolgen. Letzteres Fort wird, wenn es überhaupt dazu kommen muß, **gestürmt** werden. Den größten Erfolg verspricht man sich von den vervollkommneten langen 24Pfündern, welche bei 6000 Schritt noch einen Kernschuß ermöglichen, im Ganzen aber bis 8000 Schritt weit tragen sollen. An 200 dieser Geschütze sind vor Paris angekommen. Von beiden Seiten wird eifrigst an der Verstärkung der Befestigungen gearbeitet. Es fängt an, sich großer Mangel an Proviant bei dem deutschen Belagerungsheere fühlbar zu machen. Die äußersten Vorposten vor Paris leben oft mehrere Tage nur von Kartoffeln und stellenweise wird die Noth schon drückend.

— Die Wiener „Wehrzeitung" bringt über die jetzige Lage Frankreichs einen längern Artikel, dem wir Einiges entnehmen; der Verfasser hat erst nach dem Beginne der Belagerung **Paris** verlassen. Die Verpflegung für zwei Millionen Menschen sei auf vier Monate gesichert(?) Paris könne sich bis tief in den Winter, ja bis Neujahr halten, meint er. Er sei im Besitze von authentischen Nachrichten vom Süden Frankreichs. Ganz Frankreich sei zur Fortsetzung des Krieges entschlossen und selbst nach dem Falle von Paris werde sich im Süden, gestützt auf das der Festung Metz gleich starke Lyon, ein neuer Widerstand entwickeln. An einen Sieg der Franzosen im Kriege mit den Verbündeten glaubt er gar nicht, aber an die für die Sieger verderbliche äußerste Fortsetzung eines mehr passiven Widerstandes, der den Sieger allmählig ermüden, ja sogar ihm gefährlich werden könne.

— Nach Nachrichten der „Nat. Ztg." besteht die Armee des Generals v. d. Tann aus 13 bayerischen und 17 preußischen Bataillonen, 120 Geschützen und 2 Cavalerie-Divisionen.

Versailles, 10. Okt. Im Laufe des heutigen Vormittags war die feindliche Kanonade besonders stark aus dem Fort Valerien, wo eine Batterie, die bisher geschwiegen hatte, zum erstenmale versucht wurde. Die Geschosse waren auf St. Cloud gerichtet. Sie verfehlten jede Wirkung auf unsere Befestigungen und Vorposten, schlugen dagegen in das Schloß selber ein. Eine Granate traf in das Schlafzimmer Napoleons III. und platzte daselbst. Die beiden im Zimmer sich gegenüberstehenden Spiegel wurden vollständig in Trümmer geschlagen, die Wände zerrissen. Es muß besonders constatirt werden, daß diese erste Verrichtung daulicher Denkmäler von den Franzosen selber ausgegangen ist. Um übrigens von der Dichtigkeit des französischen Kugelregens eine Vorstellung zu geben, mag angeführt werden, daß allein im Choisy gestern einige 60, heute bis Mittag über 40 Granaten aufgelesen wurden, die aus dem Fort Bitry herübergesandt waren. Im Park von St. Cloud betrug die Zahl der heute aufgefundenen Granaten über 100. Dem gegenüber ist es jedenfalls ein Beweis für die diesseitige Vorsicht, daß die Zahl der Verwundungen bei unsern Truppen sich auf ein sehr geringes Maß beschränkt.

— **Versailles**, 16. Okt. General Boyer, Adjutant Bazaine's, kam von Metz an und sprach zweimal Bismarck.

— Aus **Epernay** v. 12. ds. wird der „Fr. Z." geschrieben: „Als ich gestern Abend hier ankam, war noch alles in größter Aufregung über eine gestern früh verübte Frevel-That. Ein Zug mit Kranken geriet etwa eine Stunde von hier aus den Schienen und zwar in Folge eines an der Bahn verübten Frevels. Die Schienen waren aufgerissen worden und zwar mußten bei dieser That Mehrere betheiligt sein. Patrouillen, die aufgeschickt wurden, ergriffen auch bald ein Dutzend Leute. Zwei, die sich widersetzten, wurden sofort erschossen; Andere sagten aus, daß sie vom Grafen Chevigny, dem Schwiegervater des Herzogs von Montebello, 200 Frcs. gebungen seien, die Schienen aufzureißen. Es begab sich sofort eine Abtheilung Soldaten nach Schloß Boursault, den Wohnort des Grafen. Der Graf, der beim Frühstück saß, führte eine Komödie der Ruhe auf, die jedoch in Allen die Ueberzeugung erweckte, daß die Aussage der Leute der Wahrheit entspreche. Die Abführung des Grafen und seines Haushofmeisters erfolgte denn auch sofort. Er sitzt mit noch 20 Verdächtigen auf dem hiesigen Bahnhof gefangen. Als Opfer des Frevels sind vier Todte zu beklagen, zwei Bayern, die drei Schlachten glücklich überstanden und jetzt an der Ruhr erkrankt nach Hause reisten und zwei Preußen. Sechs Soldaten, gleichfalls Kranke, sind schwer verwundet. Der Anschlag war laut Aussage gegen einen Artillerizug gerichtet."

— Vor **Pfalzburg**, 13. Okt., wird der „Presse" geschrieben: Die Physiognomie ist in unserem Belagerungsterrain eine wesentlich andere geworden. 2 Bataillone Preußen (Garde-Landwehr) und 1 Bataillon Bayern sind zum

Telegramm. * Berlin, 19. Okt. (Amtliche Nachrichten aus Versailles vom 17. Okt.) General Senff-Pilsach vertritt am 12. Okt. 3000 Wohlgesinnten aus Breitau. Der Paris wurde am 14. Okt. ein Ausfall mehrerer französischer Bataillone durch Feldwachen

Digitized by Google

Belagerungscorps gestoßen; außerdem hat dasselbe durch mehrere 24-pfündige Batterien einen neuen Zuwachs erfahren. Der Transport der Geschütze in die ihnen zugewiesenen Positionen verursacht jedoch so viel Arbeit und Zeitverlust, daß mit dem ernstlichen Bombardement kaum vor Ablauf von acht Tagen begonnen werden kann. Ob es gelingen wird, des Felsennestes baldigst Herr zu werden, dürfte manchem berechtigten Zweifel unterliegen. Graf Bismarck-Bohlen hat selbst die Belagerungs-Arbeiten in Augenschein genommen und das Belagerungscorps zu verdoppelter Thätigkeit angespornt, da die Unsicherheit der Gegend so lange erhalten bleibt, als sich Pfalzburg behauptet.

— Man schreibt der „Köln. Ztg." aus dem Lager von **Metz**: Gestern, den 12., passirte ein französischer General aus Metz in Begleitung von zwei preußischen Officieren Ars zur Mosselle, um sich nach dem Hauptquartier des Königs zu begeben. Wie man behauptet, soll es Canrobert gewesen sein.

— Aus **Straßburg**, 12. Okt., wird dem „Frankfurter Journ." geschrieben: Man wird sich erinnern, daß von der Straßburger Besatzung auf die deutschen Parlamentäre geschossen worden ist. Es scheint dieß jedoch, wenn nicht zufällig, so doch nur eine Revanche für die gleiche Verletzung der Parlamentärflagge durch die Deutschen gewesen zu sein. Ich erfahre über den Hergang Folgendes: Am 19. Aug. Nachmittags 4 Uhr war der Kapitän Röderer, von einem Trompeter begleitet, nach dem badischen Generalquartier geritten, um eine Korrespondenz auszutauschen. Beide trugen die weiße Parlamentärfahne. Nachdem sie ihren Auftrag erfüllt hatten, ritten sie zurück. Auf ungefähr 300 Meter von Straßburg fing plötzlich das Pferd des Kapitäns zu traben an. Im nämlichen Augenblicke wurde aus den benachbarten Feldern gefeuert; zwei Kugeln trafen den Kapitän, eine an der Wade, die andere durchfurchte ihm den Hals, während sein Pferd stürzte. Der Trompeter erhielt einen Streifschuß am Kopf und eine Kugel in die linke Brust, welche jedoch nur die Weichtheile derselben durchbohrte. Arbeiter hoben die Verwundeten auf und brachten sie auf Tragbahren in die Stadt. Wollte man deutscherseits wirklich ein Mißverständniß annehmen, was ja immerhin möglich wäre, so darf man doch auch den Gegner nicht so schwer anklagen."

Belgien. **Brüssel**, 16. Okt. Ueber Lille sind aus Paris vom 12 d. Nachrichten über den Stand der Proviantirung eingetroffen. Es wird angenommen, der Vorrath an Schlachtvieh werde bis Ende Novembers reichen, Getreidevorrath ist noch vorhanden, Salz und Brennmaterial beginnt zu mangeln, Butter ist nicht mehr aufzutreiben.

— Die Herzogin v. Magenta, Gemahlin des Marschalls Mac Mahon, befindet sich augenblicklich in **Brüssel**. Ihre Kinder, drei Knaben und ein Mädchen, befinden sich in ihrer Gesellschaft. Sie reist dieser Tage mit dem Marschall nach Wiesbaden ab, wo derselbe bis zur Beendigung des Krieges wohnen will.

Italien. **Florenz**, 16. Okt. Auf Anfrage einiger Mächte, ob die Regierung die Abreise des Papstes aus Rom hindern würde, antwortete sie, der Papst sei kein Gefangener.

Rom, 12. Okt. Seit einigen Tagen weilt hier der Graf Schönburg, der bekannte Convertit, mit seiner Gemahlin, und entzückt für die noch im Lazareth zurückgehaltenen päpstlichen Soldaten die anerkennenswerthesten Thätigkeit. Der Graf kommt um so willkommener, als die Militärgeistlichen vor den losgelassenen Pöbel Rom zu verlassen sich gezwungen sahen. Es ist eine Schmach, daß selbst piemontesische Officiere sich nicht geschämt haben, von Bett zu Bett ziehend den Armen im Lazareth Vorwürfe zu machen, daß sie für den Papst die Waffen trugen. — Vom Erzbischof von Salzburg und vom Bischof von Regensburg sind dieser Tage Adressen an den hl. Vater, sowie ein ansehnlicher Beitrag zum Peterspfennig angekommen. (Köln. Ztg.)

England. **London**, 14. Okt. Seit gestern Mittags wüthet ein heftiger Sturm über die Hauptstadt und den ganzen Süden Englands. (Auch in Belgien, namentlich in Antwerpen, richtete derselbe großen Schaden an.) Er hat zu Land und Wasser bedeutenden Schaden angerichtet. Die Verlustliste von Lloyds weist heute nicht weniger als 32 Namen von Fahrzeugen auf. In den meisten Fällen wurden zwar die Mannschaften gerettet, doch bleibt noch immer manches Menschenleben zu beklagen. Was die Beschädigung zu Land angeht, so haben die Staatstelegraphen in erster Reihe stark gelitten. Nicht weniger als 25 Hauptleitungen sind unterbrochen.

London, 17. Okt. Laurier, der Sekretär Gambetta's, kam nach Tours.

— Die „Times" beantragt, um den Krieg zu beendigen, die Schleifung der Festungen im Elsaß und Lothringen. England werde mit beiden Kriegführenden einen Vertrag abschließen, wonach es sich auf Seite des Einen stellen werde, wenn der Andere angreift, wenn die Ursachen des Angriffes nicht gerechtfertigt und nicht früher einem schiedsrichterlichen Spruche unterworfen worden sind.

— „Times" melden: die Viehseuche herrscht im Innern von Paris. Die Pferde werden abgeschlachtet. Die Hammel sind ebenfalls von der Seuche ergriffen.

Niederbayerisches.

Von der Laaber, 17. Okt. Im Vereinsspitale Mallersdorf haben 5 im Feld erkrankte bayer. Soldaten am 15. d. Mts. Aufnahme erhalten. Dieselben waren 5 Tage auf dem Transporte und saßen in jenem Eisenbahnzuge, welcher am 11. d. M. in der Nähe von Epernay verunglückte, weil die Schienen auseinander gerissen worden waren (s. o.). Die Unthat gatt einem erwarteten Zug mit Geschützen, stikt dessen aber kam der Spitalzug und angekommen an der fraglichen Stelle, ward das Locomotiv um, 2—3 Personenwagen thürmten sich auf einander auf, 5 kranke Soldaten, darunter ein Chevauxleger und Jäger von den Bayern, blieben am Platze todt, 13 weitere Mann wurden schwer verletzt; unter den Gerettteten von 120 waren auch obige 5 Soldaten. Ein französischer Gutsbesitzer, gegen den sich der Verdacht erhoben, als hätte er mit Geld einige Individuen zu der erwähnten That gewonnen, wurde alsbald festgenommen und nach Epernay gebracht, wo der Untersuchung im Falle der Schuldigkeit auch die strenge Strafe folgen wird. — Im Vereinsspitale Mallersdorf liegen nun 6 nicht unbedeutend verwundete Soldaten seit 4 Wochen unter trefflicher ärztlicher Behandlung und liebevoller Pflege Seitens der Ordensschwestern (der armen Franziskanerinen); weitere 5 Mann kamen, wie erwähnt, am 15. d. M. hinzu, und 6 erkrankte Krieger werden noch heute erwartet. (Bbs. Z.)

— In wenigen Tagen wird sich auch der Markt **Hengersberg** einer direkten Telegraphenverbindung erfreuen können. Es wird nämlich an der Herstellung der Telegraphenleitung zwischen Deggendorf und Hengersberg gearbeitet.

* Im „N. bayr. Bbl." lesen wir: „Seitwärts auf den niederbayrischen Hügeln singt man: „Was braucht ma auf an Bauernhof?" Der Vorsänger hebt nun an: „An Pfarrn, der schön singt, a Glockn, dö hell klingt, an Mesner, der gut läutet ts, an Schullehrn s, an g'schickn Mo." Und sofort fällt der Chor ein: „Dös braucht ma auf an Dorf." Da heißt es z. B. auch: „An Hütn, der schö bleat, a Kirch, dö d'Leut' all fasst, an Geign und an Dudlsack, an gut'n Rauch- und Schnupftabat?" Natürlich braucht man noch: „An Fuhrmo, der nöt schelt, an Müllа, der nöt stehlt, an Baua, der sei Wei nöt schlagt, a Weil, dös über'n Mo nöt klagt." Geschlossen wird dies niederbayrische Lied: „Bettern, Basein, G'vattern schaf, dö braucht ma auf an Bauerndorf."

— (Dienstesnachrichten.) Seine Majestät der König haben den Gymnasialsuprof. Priester Dr. Karl Arnold in Straubing seiner Bitte entsprechend zum Prof. der Geschichte am Lyceum zu Aschaffenburg ernannt und den Gymnasialsuprof. in Dillingen, Priester J. B. Heiß, seiner Bitte entsprechend in gleicher Eigenschaft an die Studien-Anstalt Straubing versetzt, die kath. Pfarrei Griesenhausen, B.-A. Viechtburg, dem Priester Kist. Kanft, Pfarrer in Mühldorf verliehen.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Großes Tuch- und Buckskin-Lager
des **Max Hauer** in **Straubing**, Steinergasse.

Alle Sorten glatter Tuche, Triko's, Serpentin, Satine in allen Farben zu den billigsten Preisen.

Joppenstoffe, als: Velour, Ratine, Filzdouble, in grau, blau, braun und schwarz von 1 fl. 24 kr. an die Elle.

Blaue, braune und schwarze Double aus Escimo's zu Ueberzieher von 1 fl. 48 kr. an die Elle.

Große Auswahl in den neuesten Brünner- und Niederländer Buckskins und Rockstoffen von $2^1/_2$ — 7 fl. die Elle.

Braun gestreifte und carrirte Buckskins, schwere Qualität, echtfärbig, $1^1/_2$ Ellen breit, 2 fl. 18 kr. die Elle.

Graue Strapazirtuche von 1 fl. 18 kr. an die Elle.

Graue, gelbe und braune Silscin-Winterwesten, 1 fl. die Weste.

Alles nadelfertig dekatirt. Billigste und reellste Bedienung wird zugesichert.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter versteigert am

Montag den 24. Oktober l. J.,

Vormittags 9 Uhr,

in der Behausung der Schmiedswittwe Magdalena Schuller in Rodldorf 2 Kühe und ein Kalb und am nämlichen Tage

Vormittags 10 Uhr

einen eisengeachsten Wagen öffentlich an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung und ladet hiezu Steigerungslustige ein.

Straubing, am 19. Oktober 1870.

Karl Neuberger,
k. Gerichtsvollzieher.

In unterzeichnetem Verlage ist wieder erschienen:

Neuester verbesserter christkathol.

Straubinger Kalender

für das Jahr 1871.

Preis 8 kr.

Wiederkäufer entsprechenden Rabatt.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing (Salzgasse)

Schwächlingen, Patienten und Reconvalescenten sind die Dampf-Chocoladen von **Franz Stollwerck & Söhne in Köln** a. Rh. bestens zu empfehlen.

Es halten Lager davon in Straubing **Carl Arnolds Wittwe,** Deggendorf bei Apoth. **X. Reinhard,** Geiselhöring Apoth. **Josef Slainer,** Mallersdorf bei Apoth. **J. Greiß,** Plattling bei **C. J. Clementi** und in Wörth bei Apoth. **Rambauer.**

13 Lentner'sche

Hühneraugen-Pflästerchen

3 Stück 12 kr., per Dutzend 42 kr.

empfiehlt **Carl Arnolds Wittw.**

Woll-Arbeiter,

6—8 Mann, finden sofort dauernde Beschäftigung bei Frach vergütung von 10 fl. in der **Filzfabrik** von **Aug. Martenstein** in **Offenbach** a. Main.

Literarische Neuigkeiten.

Soeben eingetroffen:

Lehre vom Kreuz. Neue Auflage. Mit 10 Stahlstichen. Gebunden Preis 36 kr.

Preces et meditationes. Lateinisches Gebetbuch. Preis 1 fl.

Schmitt. Erklärung des mittleren Debarbe'schen Katechismus. 1. Band. Preis 2 fl. 12 kr.

Schmöger, P., das Leben der geistl. A. Kath. Emmerich. 11. Bd. (Schluß). Preis 3 fl. 30 kr.

Stolz. Eisig und Oel. Preis 15 kr.

Stolz, ein Gebrauch- und Lesebuch für arme Leute. Preis 1 kr.

Häckler, consolator infirmorum. Ein seelsorgerliches Handbuch zum priesterlichen Krankentroste. Preis 1 fl.

Ohler, Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes. Eine systematische Darstellung des gesammten kath. Volksschulwesens für Geistliche und Lehrer. 6. Auflage. Preis 4 fl.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Aechte

Falkensteiner Kartoffel

des Herrn Revierförsters von Train, aus 85er wischem Samen gezogen, empfiehlt zur Abnahme

Theodor Ahe.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Straubing durch **Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung:**

St. Bonifacius-Kalender für 1871.

IX. Jahrgang.

Herausgegeben vom fürstbischöfl. geistlichen Rath

Ed. Müller.

Preis 25 kr.

Derselbe enthält außer dem gewöhnlichen Kalendermaterial: 1) Tebets Missionsthätigkeit von 1496—1500, Forts. zum vorigen Jahrgang. 2) Das Klosterfräulein von 1869, in seinem Ursprung und Zielen beleuchtet. 3) Auch Modititches, ein Lebensbild. 4) Statistik der geistl. Genossenschaften in Preußen, nebst 5) Zwei Cabinetsordres gegen die Logen u. A. m. mit vielen Illustrationen.

Bedeutungsvoll und wohl beherzigenswerth sind in obigem Kalender die Winke, welche in dem 2. Theil: „Klosterfrauen von 1869" für das politische Verhalten der Katholiken bei Wahlen ꝛc. gegeben werden.

Die ältern Jahrgänge I—VI sind à 12 kr., VII und VIII à 21 kr. noch zu haben. a2

Verlag von G. Jansen in Berlin.

Landwirthschaftliches.

Die Herren Landwirthe unserer Gegend glauben wir auf die in unserem Blatte erscheinende Annonce der bekannten Firma Worth Weil jun. in Frankfurt a. M. aufmerksam machen zu müssen. In Anbetracht des stets wachsenden Arbeitermangels werden die darin empfohlenen Dreschmaschinen ohne Zweifel großen Absatz finden, was um so mehr zu erwarten ist, als wir aus anderen Gegenden hören, daß diese billigen Maschinen sehr bequem zu treiben sind und beträchtl ich viel leisten.

Wir haben ferner erfahren, daß von diesen Maschinen in einem Zeitraum von 2 Jahren über Dreitausend Stück fabricirt worden sind und in manchen Ortschaften 15 bis 20 zu vollständiger Zufriedenheit der Besitzer arbeiten. Eine zum Göpel-Dreschmaschine mit allem Zubehör kostete noch vor wenigen Jahren das Doppelte, als in den Annoncen der Firma Weil verlangt wird. Von einer Dresch-Maschine für fl. 50 bis fl. 100 hatte man gar keine Ahnung.

Räucher-Thaler

feinstes Parfüm, per Stück 3 kr. sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Druck und Eigenthum der cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Freitag, **Nr. 244.** 21. Oktbr. 1870.

(Ursula.)

Inserate finden hier und entsprechende Verbreitung. Kostet der Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird 40 Exemplaren beigegeben.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Schwerin**, 19. Okt. Die württembergische Division ist jetzt unter den Befehl des Großherzogs gestellt. Die Mecklenburger hatten vor Toul 2 Todte und 20 Verwundete.

** **Tours**, 19. Okt. (Depesche der Regierung aus Amiens, 18. Okt.) Die kleine offene Stadt Montdidier wurde gestern durch 800 Preußen mit Artillerie angegriffen. Drei Einwohner sind getödtet und eine Requisition von 50,000 Fr. ausgeschrieben worden. Amiens ist vom besten Widerstandsgeist beseelt.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 19. Okt. Nachdem viele Lehrer und Lehramtskandidaten zur Erfüllung ihrer Wehrpflicht einberufen sind und bei Wiedereröffnung der Volksschulen die Lehrkräfte empfindlich vermißt werden, so hat das kgl. Kriegsministerium die Generalcommando's angewiesen, die im öffentlichen Lehramt stehenden Wehrpflichtigen zur Uebernahme ihrer Lehrstellen sofort zu beurlauben, wenn sie nicht Rekruten sind oder als Unteroffiziere zur Einübung der Rekruten oder als Soldaten zu Kanzleigeschäften unabweisbar erforderlich sind. — Unter den jüngst mit dem eisernen Kreuze geschmückten befindet sich auch der Soldat G. Fries vom 2. bayerischen Ulanen-Regimente, welcher, als er vor Sedan bei einer Recognoscirung von seiner Abtheilung getrennt wurde, sich sofort einem preußischen Ulanen-Regimente anschloß, mit demselben an mehreren Gefechten sich betheiligte und dabei ein hervorragend tapferes Benehmen an den Tag legte, so daß ihm der Kronprinz von Preußen hierüber persönlich seine Anerkennung aussprach. — Professor Dr. v. Nußbaum schreibt aus Longjumeau einige Notizen und äußert u. A. also: „Die Leerung der Verwundetenspitäler hatte bei den verschiedenen Aerzten sehr verschiedene Eindrücke veranlaßt. Die meisten hielten sie für eine Grausamkeit und meinten, man sollte die armen Kranken ruhig liegen lassen.... Die wenigsten scheinen sich daran erinnert zu haben, daß das öftere Weiterführen der Verwundeten der größte chirurgische Fund des Krieges von 1859 war. Spitaldrand und Blutzersetzung die größten Feinde der Wiffirten, werden dadurch auf ein Minimum herabgesetzt. Meine Wenigkeit selbst hatte eine reiche Erfahrung darüber gewonnen, wie günstig damals der Transport von Verona nach Botzen, den jeder des beschwerlichen Weges wegen für grausam hielt, auf den Verlauf der Heilung wirkte. Unser Commando erließ daher einen Befehl, daß alle Kranke weitergeschafft werden müssen, deren Wunden an der oberen Körperhälfte sind, ferners solche, welche nur Fleischwunden der unteren Extremitäten hatten. Ich zweifle nicht, daß man hiedurch Hunderten genützt und Keinem geschadet hat. Selbst Brustwunden habe ich in Italien mit dem größten Nutzen weiter transportiren sehen. Die Bauchwunden allein erheischen absolute Ruhe; allein selbe sterben fast ausnahmslos in den ersten vierundzwanzig Stunden. — Die Minister-Conferenzen, welche in der nächsten Woche im Hauptquartier der deutschen Armee — wahrscheinlich unter dem Vorsitze des Grafen von Bismarck — stattfinden, dürften sich nicht allein auf die deutsche Verfassungsfrage beziehen, sondern es sollen auch verschiedene auf den künftigen Friedensschluß bezügliche Fragen bei denselben zur Erörterung gelangen. Der Tag der Abreise unserer Minister ist noch nicht definitiv festgestellt. — Neuerdings nennt man den General v. d. Tann als Reichskriegsstandidaten. — Viele hiesige Musiker, welche wie herkömmlich nach den umliegenden Ortschaften zum Aufspielen wanderten, mußten wieder unverrichteter Sache nach Hause, da viele Gemeinden in Anbetracht der ernsten Zeit das Kirchweihfest ohne Tanzmusik feiern wollten. — Der Stadtpfarrer von St. Ludwig, Herr Pfaffenberger begibt sich heute mit acht barmherzigen Schwestern in die Verwundetenspitäter bei Orleans.

— In **Neunburg** sind in der vorigen Woche aus der Bezirksgerichts-Frohnveste vier Gefangene ausgebrochen, ohne daß es bisher gelungen wäre, derselben wieder habhaft zu werden.

— In der Untersuchungsangelegenheit gegen den Denuncianten der pfälzischen Grenz-Pfarrer hat sich bis jetzt Folgendes herausgestellt: Ein einberufener Soldat aus Kröppen (in der Nähe der französischen Grenze) war nach Empfang der Sakramente in der Pfarrkirche zu Trutben in die Wirthschaft des Polizei-Adjunkten Hundsrücken in Kröppen gekommen, wo eine Frau die Frage an ihn gerichtet hat: was der „Pfaff" ihm wohl in der Beicht gesagt habe, worauf der betreffende Soldat erwiderte: „Ich soll umkehren und einen andern Lebenswandel führen." Den Ausdruck „umkehren" habe sie, erklärte die edle Frau, irrthümlicher Weise auf den Krieg und auf verrätherische Absichten gegen Preußen bezogen und in dieser Mißdeutung weiter erzählt. Dies ist also die Quelle dessen, was Hans Wachenhausen als Wahrheit in seinem „Volkskrieg" der Welt zum Besten gab. (Augsb. Postz.)

Preußen. **Berlin**, 17. Okt. Nach den ursprünglichen Bestimmungen unserer Armeeführung sollte das Bombardement auf die Pariser Forts am 18. d. eröffnet werden. Ohne Zweifel hatte man gerade diesen Tag zum Beginn der schrecklichen Operationen mit Rücksicht darauf auserseben, daß er der Jahrestag der großen Völkerschlacht von Leipzig ist. Aber auch in diesem Falle wird sich wohl wieder die Wahrheit des alten Satzes erhärten, daß der Mensch denkt und Gott lenkt. Nach den neuesten Nachrichten ist man nämlich immer noch mit der Herangiehung von schweren Geschützen aus preußischen und süddeutschen Festungen beschäftigt, so daß die Ausführung des gefaßten Entschlusses jedenfalls noch einen Aufschub von einigen Tagen erleiden dürfte. Uebrigens schreint man im Hauptquartier die Bedeutung dieses Unternehmens und seine blutigen Folgen nicht zu unterschätzen, indem seit mehreren Tagen ununterbrochen neue beträchtliche Kräfte zur Verstärkung des Sanitäts-Korps nach dem Kriegsschauplatze abgehen. Je mehr man indeß von der Schwierigkeit dieser Aufgabe durchdrungen ist, um so begreiflicher erscheint der Unwille, den man in unsern amtlichen Kreisen gegen die italienische Regierung wegen ihrer thatsächlich bezeugten Freundschaft für Frankreich empfindet. Man hat amtlich festgestellt, daß die italienische Regierung nicht nur die Absendung von bedeutenden Quantitäten Waffen, sondern auch den Abmarsch mehrerer Tausende von Freiwilligen zur Unterstützung der Franzosen gestattet hat. Ja es ist sogar erwiesen, daß italienische Offiziere in der ausgesprochenen Absicht beurlaubt worden sind, der Sache Frankreichs dienen zu wollen. (Köln. Ztg.)

Digitized by Google

— **Aus Berlin** vom 17. Okt. läßt sich das „Echo du Parlement“ telegraphiren: Ein Waffenstillstand, welcher durch die Vermittlung des amerikanischen Generals Burnside vorgeschlagen wurde, und dessen Bedingungen dem Könige von Preußen genehm waren, ist von der provisorischen Regierung mit der Erklärung zurückgewiesen worden, daß man es in Paris vorziehe, den Krieg fortzusetzen.

— Die „Correspondance de **Berlin**“, welche notorisch im Ministerium redigirt wird, versichert, „die deutsche Frage sei gelöst“ und die betreffenden Verträge würden vielleicht noch vor der Einnahme von Paris das Licht der Welt erblicken.

— Die **norddeutschen Verlustlisten** 1 bis 91 führen an als: **Todt**: 2 Generäle, 57 Stabsoffiziere, 545 Subalternoffiziere, 154 Fähnriche, Feldwebel ꝛc., 916 Unter-Offiziere, 8288 Gemeine, 7 Aerzte ꝛc. **Verwundet**: 9 Generale, 119 Stabsoffiziere, 1736 Subalternoffiziere, 615 Fähnriche ꝛc., 3731 Sergenten ꝛc., 37,170 Gefreite ꝛc, 65 ärztliches Personal. **Vermißt**: 1 Oberst, 13 Offiziere, 2 Fähnriche, 1 Feldwebel, 1 Tambour, 132 Unter-Offiziere, 3610 Gemeine. Summa des Abganges: 2582 Offiziere, 57,383 Mann.

— **Aus Metz** sur Moselle, 11. Okt., wird der **Berliner** „Volksztg.“ die Mittheilung, daß der **Gesundheitszustand** der ganzen Belagerungsarmee um **Metz** ein ungünstiger ist, indem besonders Ruhr und Typhus grassiren. Die Ursache der zahlreichen Erkrankungen wird, außer dem naßkalten Wetter, von Sachverständigen hauptsächlich in dem Mangel an warmer Unterkleidung, an Decken und an geschützten Lagerstätten gefunden. Notorisch ist noch immer die Mehrzahl der um Metz lagernden Truppen ohne wollene Unterjacken und Unterbeinkleider; die Decken sind so knapp, daß oft eine ganze Corporalschaft in den kalten Nächten sich mit **einer** behelfen muß. Die Nachricht von der Errichtung zahlreicher fester Baracken ist falsch.

— Die **schweren** gezogenen preußischen **Belagerungsgeschütze**, die 48-Pfünder, 72-Pfünder, und 96-Pf. mit ihren über 1½ und über zwei Ctr. schweren Granaten vermögen bei starker Pulverladung eine Tragweite von **über 1 geographische Meile zu erreichen**, den der verdienstvolle geistl. Rath Müller schon seit 9 Jahren herausgibt, ist auch für 1871 wieder erschienen. Außer dem gewöhnlichen Calendarium enthält er auf 160 Seiten noch 1) interessante Beiträge zur Geschichte Tirols, besonders über dessen Missionsthätigkeit, 2) Betrachtungen über den Klostersturm von 1869, 3) eine recht gut geschriebene kleine Erzählung „Bekehrung eines Trunkenboldes, 4) eine Geschichte und Beschreibung des Klosters Lehnin, 5) verschiedene kleinere Aufsätze (geistl. Genossenschaften in Preußen, das vatikanische Concil, wo kommt gestohlenes Klostergut hin? u. s. w.) Der in Papier und Druck sehr gut ausgestattete und mit Holzschnitten geschmückte Kalender, dessen Erlös für die Waisenanstalt in Grünhof bestimmt ist, sei hiemit bestens empfohlen. (Preis 28 kr.)

Hamburg, 17. Okt. Das französische Kanonenboot „Hamelin“ hat die deutschen Schooner „Lucia“ und „Concordia“ gekapert.

Oesterreich. Wien, 17. Okt. Die Kaiserin ist mit ihren Töchtern, den Erzherzoginen Gisela und Valerie, vorgestern zum Winteraufenthalt nach Meran abgereist. Der Empfang der hohen Frau in Innsbruck, wo das erste Nachtlager genommen wurde, war ein glänzender. Die Stadt war beleuchtet, auf den Bergen brannten Freudenfeuer. Abends fand Serenade mit Fackelzug statt. Auch in Meran, wo die Kaiserin am folgenden Abend eintraf, ward ihr eine begeisterte Aufnahme bereitet. — Beim Kaiser hatten vorige Woche einige kath. Tiroler Abgeordnete Audienz, worüber die „Tiroler Stimmen“ berichten. Der Kaiser versicherte: er werde nach Tirol kommen und in Innsbruck längere Zeit verweilen, um sich über die Verhältnisse des Landes persönlich zu unterrichten.

Frankreich. Versailles, 12. Okt. Aus dem Mund eines militärischen Augenzeugen der Gefechte bei Orleans habe ich gestern eine sehr klare Schilderung derselben vernommen. Unbelehrt durch alle früheren Erfahrungen, hatten die Franzosen zunächst wieder die Thorheit begangen, statt in einer compacten Heeresmasse zu marschiren, sich in drei **getrennte** Haufen zu theilen, von welchen eine Division unter General Reyan die Hauptstraße nach Paris einschlug, während eine zweite Abtheilung rechts nach Pithiviers ging und eine dritte, aus 4000 Mobilgarden bestehende, links nach Chartres hinausrückte. Mit dieser letzteren Abtheilung bestanden zwei bayerische Bataillone und eine preußische Kavalleriedivision zuerst am 9. Okt. ein kleineres Gefecht und warfen den Feind am folgenden Tage mit großem Verlust zurück, während der Verlust unsererseits nur 18 Mann betrug. Das Centrum der französischen Südarmee, welches aus 10,000 Mann, worunter zwei Regimenter afrikanischer Zuaven, bestand, zog sich bei Annäherung des Generals v. d. Tann sofort zurück. Am 10. gelang es, die Division Reyan bei **Artenay**, zwei Stunden vor Orleans, unweit des großen Waldes, der sich bis dicht an die letzt genannte Stadt heranzieht, einzuholen und zum Stehen zu bringen. General v. d. Tann ließ sofort 80 Geschütze aufführen, die eine mörderische Wirkung unter den feindlichen Truppen anrichteten. Er befahl seiner Infanterie, das Gefecht anfangs ohne allzu große Hitze zu unterhalten, um der Kavallerie Zeit zu gewähren, den Feind in den Flanken zu fassen. Die beiden Zuaven-Regimenter hielten auf's heldenmüthigste Stand, sie kämpften zuletzt großentheils mit Säbel und Bajonnet; die meisten gaben und nahmen keinen Pardon und so wurden sie fast vollständig aufgerieben. Um so kläglicher schlugen sich die regulären französischen Linien-Regimenter. Sie warfen meist sehr bald ihre Waffen weg. Mein Gewährsmann versichert: er habe noch nie einen solchen Haufen weggeworfener Waffen auf einem Schlachtfelde liegen sehen. Es klingt fast unglaublich, wenn man erfährt, daß der ganze Verlust auf **unserer** Seite sich auf 1 Offizier und 110 Mann belief. Der ungleich größere Verlust des Feindes erklärt sich vor allem durch die enorme Zahl von Geschützen, welche unsererseits in den Kampf eingriffen. General v. d. Tann rückt sofort von Orleans weiter nach Tours vor, das er vermuthlich schon übermorgen erreichen wird. Von den 3 Geschützen, die in unsere Hände fielen, wurde 1 von bayer. Jägern, das 2. von einem preuß. Husarenregiment, das 3. von einem andern Reiterregiment genommen. Die Gefechte in der Umgegend Chartres, bei Angerville und bei Artenay sind aber nur gewissermaßen das Vorspiel einer großen Schlacht gewesen, welche gestern bei Orleans stattgefunden hat. Was die Franzosen irgend noch an verfügbaren Truppen an der Loire hatten austreiben können, war nach Orleans dirigirt worden, Alles in allem wohl 40,000 Mann, welche die Stadt Orleans besetzt hielten, und dieselbe gegen die unter General v. d. Tann anrückenden deutschen Truppen vertheidigten. Bei der Schwierigkeit des Terrains, welches von den Franzosen vielfach verbarrikadirt und ausgerissen war, dauerte der Kampf gegen 9 Stunden. Der Sieg war ein glänzender und vollständiger: Orleans wurde genommen, es wurden mehrere tausend Gefangene gemacht, und die ganze französische Südarmee ist nach allen Richtungen hin versprengt worden. (A. Z.)

— Der „Schles. Ztg.“ wird von dem Guerillakrieg im Süden von **Paris** berichtet. Der Berichterstatter erzählt: Seit acht Tagen hat der **Buschkrieg** im Süden von Paris begonnen. Wir haben es hier bis jetzt nicht mit geordneten Truppen zu thun gehabt, sondern mit Meuchelmord und Ueberfall aus dem Busche. Wo sich unsere Truppen in größerer Anzahl zeigten, wichen stets die Freischützen aus und zogen sich in ihre Schlupfwinkel zurück. Inzwischen aber thun sie uns täglich Schaden. Sie tödten uns Menschen und Pferde und maskiren die Verwundeten, die in ihre Hände fallen. Am 1. Okt. waren 2 Husarenpatrouillen von je 12 und 16 Pferden abgeschickt, um den Wald zu durch-

Digitized by Google

streifen und über die Sicherheit desselben Auskunft zu erlangen. Mirgends war etwas zu sehen. Plötzlich fielen in nächster Nähe eine große Masse Schüsse, zwei Husaren fielen sofort zu Boden, die andern eilten fort. Ganz ähnlich ging es der andern Patrouille; auch sie erhielt in derselben Gegend eine Masse Schüsse, so daß am Ganzen an dem Tage zwei Husaren getödtet und fünf theils leicht, theils schwer verwundet wurden, acht Pferde aber theils getödtet, theils verwundet wurden. Bei der Besichtigung der Wunden stellte es sich heraus, daß die Freischützen zum Theil mit gehacktem Blei geschossen hatten, zum Theil mit runden Flintenkugeln, einzelne Pferde waren durch Schrotschüsse verwundet. Die Gegend rings umher wurde nun von der Infanterie genau abgesucht und dabei zwei Männer gefunden, die Waffen bei sich trugen und mit Pulver und Blei versehen waren. Sie konnten ihrem Schicksale nicht entgehen. Der Major von Bäumen ließ sie kriegsrechtlich erschießen und sie dann als warnendes Beispiel an den Bäumen aufhängen.

— Unter den in den Tuilerien gefundenen Papieren hat man — wie die „Corr. Havas" meldet — eine Zusammenstellung der für Rechnung des Ex-Kaisers bei dem Hause Baring in London angelegten Summe gefunden, welche sich auf die respektable Summe von 11 Millionen Gulden belaufen. An einer anderen Stelle gibt die genannte Korrespondenz die in England angelegten Summen mit 80 Millionen Franken an. Obendrein sei dies noch nicht Alles. Bevor er die Kapitulation von Sedan unterzeichnete, soll Napoleon als ersten Artikel haben stipuliren lassen, daß sein persönliches Gepäck nicht visitirt werden soll. Der Artikel wurde genehmigt.

— Der „Nat.-Ztg." wird aus **Versailles** unterm 11. Okt. geschrieben: Es ist um so nöthiger, mit den im Süden zusammengerafften Truppen des Feindes gründlich aufzuräumen, als dieselben die Gegend im Rücken unserer Armee unsicher zu machen beginnen. So wurde in Ablis, zwei Stunden südlich von Rambouillet, vor einigen Tagen die 4. Schwadron des 16. Husaren-Regiments unter Mitwirkung der Dorfbewohner Nachts überfallen und an 100 Mann wurden im Schlafe niedergemacht.

St. Antony, 12. Okt. In allen Blättern ist die Rede gewesen von dem Pfarrer von Batan, der angeblich ein Geschütz gerichtet, ja sogar einen Stabshauptmann erschossen haben sollte u. s. w. Er wurde als Gefangener bis jetzt mitgeführt, bis er am vorigen Montag den 3. Okt. vom Kriegsgerichte wegen Mangel jeglichen Beweises freigesprochen wurde. Es war ein alter würdiger Herr, der durch Todesmuth sich eines Priesters würdig benahm. Aehnliches kam öfters auf unserm Marsche vor. In Cour Palais wurden auf dem Kirchthurme 34 Gewehre gefunden und natürlich der Pfarrer dafür hergenommen. Man hatte übersehen, daß der Bürgermeister eben auch die Schlüssel zum Thurme hatte, der denn auch sogleich die Unschuld des Pfarrers constatirte. (Fränk. Bbl.)

Epernay, 11. Okt. Je näher man Paris kommt, desto mehr macht sich die Nähe des eigentlichen Kriegsschauplatzes fühlbar. Es bestehen in hiesiger Stadt nicht weniger als 13 Lazarethe. Die Zahl der Kranken läßt sich ohne Einbuße in die allgemeine Liste kaum abschätzen; gebe ich sie auf 1000 an, so sind vielleicht noch etliche Hundert vergessen. Die Sterblichkeit steht in richtigem Verhältnisse zu der Bevölkerung der Spitäler. Etliche hundert Reconvalescenten sind in der Stadt einquartiert. Unter den Verstorbenen nenne ich den bayerischen Major v. Stubenrauch; Major v. Ballade liegt, durch den Schlag eines Pferdes schwer verwundet, seit mehreren Wochen dahier. Hier dieselbe Warmehnung wie überall: für die 13 Spitäler ein einziger deutscher Geistlicher, der seit seinem Hierstein erst zweimal des Nachts sich niederlegen konnte. Die Armuth in hiesiger Stadt ist unbeschreiblich. (Pf. Z.)

— Vor **Metz**, 14. Okt. Seit dem 7., schreibt man der „Wes.-Ztg.", sind wir wieder in den Zustand des Abwartens getreten. Ein oder zwei Kanonenschüsse, welche bis gestern Abend drei Tage und drei Nächte hindurch etwa alle 10 Minuten hörbar wurden, waren die einzigen Zeichen des Kriegszustandes. Im übrigen sind wir damit beschäftigt, uns für den Winter einzurichten. Die Uebergabe Straßburgs hat indessen die Hoffnung auf den endlichen Fall von Metz belebt. Wir werden ihn abwarten und sollten auch noch Wochen oder selbst Monate darüber vergehen.

Straßburg, 15. Okt. Thätige von Bitsch erzählen, daß am Sonntag nur noch drei Häuser, daßenige des General Bissot, das des Generals Schneider und das eines gewissen Coulon, nebst der Pfarrkirche, auf der einen Seite der Stadt bestanden hätten; anderdem noch etwa 10 Häuser auf der Kinderpromenade. Letzten Sonntag sei ein verabredet gewesener zehntägiger Waffenstillstand zu Ende gegangen, und Tags darauf habe das Bombardement von neuem begonnen.

Italien. **Florenz**, 17. Okt. Mazzini und Cadorna sind hier eingetroffen. Der Herzog v. Aosta hat die spanische Krone definitiv angenommen. Thiers conferirte lange mit Cialdini über die spanische Frage. Oberst Frappolli, Großmeister des Freimaurer-Ordens, erhielt den Titel eines Generalstabschef Garibaldi's.

— Mazzini ist in Freiheit gesetzt worden.

Rom, 14. Okt. Es vergeht kein Tag, an dem nicht das eine oder andere Verbrechen zu verzeichnen wäre. So fand man vorgestern in der Villa Borghese einen am hellen Tage dort ermordeten Geistlichen. Derselbe war lesend überfallen worden. Zwei Klostergeistliche erhielten Messerstiche auf der Straße. Die inländischen Franziskaner im Kloster St. Isidoro sind unaufhörlichen Hausdurchsuchungen, Vexationen und Insulten ausgesetzt. Die meisten fremden Geistlichen haben Rom verlassen. In den Blättern wird ohne Unterlaß der Krieg gegen den Papst geprediget; vorzüglich sind es die Pfarrer Roms, denen man auf alle erdenkliche Weise beizukommen trachtet. Sie werden auf eine wahrhaft nichtswürdige Weise verleumdet. Dabei halten die Italianissimi kein anderes Ziel im Auge, als das, durch offene Verunglimpfung alles dessen, was bisher respektirt wurde, den Papst zur Abreise aus Rom zu vermögen. Pius IX. war in den ersten Tagen dieser Woche sehr leidend, doch befindet er sich wieder wohler. Er ist fest entschlossen, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse ihn zwingen sollten, hier auszuharren. Für die Stadt ist dieß ein wahres Glück: verließe er Rom, so stünde das Schlimmste zu befürchten. Die Carricaturen auf den hl. Vater werden auch nach dem Eintreffen Lamarmora's auf den Straßen nach wie vor ausgeschrieen und verkauft. Gestern war Lamarmora im Vatican, wo er eine Unterredung mit dem Cardinal Antonelli hatte. (Köln. Ztg.)

Amerika. **New-York**, 17. Okt. Ein furchtbarer Sturm hat auf Cuba argen Schaden angerichtet Es geht das Gerücht, daß 2000 Personen umgekommen sind. Die Neger auf Martinique, welche am 24. Sept. revoltirten, verbrannten 50 Plantagen. Die Empörung ist unterdrückt.

Niederbayerisches.

✓ **Straubing**, 20. Okt. Gestern wurde das Anwesen des Bauers Haller in Gunting ein Raub der Flammen. Das Feuer entstand in einem Reisighaufen und ergriff dann den daneben stehenden Stadel. Sämmtliche eingeernteten Feldfrüchte sind verbrannt.

— Die Lehrstelle für Naturgeschichte und Chemie an der kgl. Gewerbsschule zu Straubing mit einem jährlichen Bezug von 700 fl. und der Aussicht auf eine Theuerungszulage von 200 fl. ist erledigt. Gesuche sind binnen 3 Wochen beim Magistrat Straubing einzureichen.

Neuestes Telegramm.

** **Tours**, 19. Okt. (Regierungsmittheilung): Chateaudun wurde gestern Abend nach zehnstündigem Kampfe vom Feinde genommen. Dem „Etoile belge" zufolge seien Trochu und andere Regierungsmitglieder den Friedensverhandlungen nicht abgeneigt, Gambetta sei jedoch dagegen.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aigner.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts Regensburg werde ich am **Dienstag den 25. Oktober und an den darauffolgenden Tagen, jedesmal von 9 bis 11 Uhr Vormittags und 2 Uhr Nachmittags an, im Wenzl'schen Verkaufsladen dahier (Maximiliansstraße)** das **Gesammtwaarenlager** des Kaufmannes **Wenzl** dahier gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigern.

Dieses Waarenlager besteht in Tafeltüchern, Servietten, Thee-Tüchern, Leinwand, Pique-Decken, sehr schönen Vorhängen in Tüll und Moll, Meubelsstoff, Herren- und Damen-Shawls, Spitzen-Shawls, Bettbarchent, Handtüchern, seidenen Blousen, Buckskin-Jacken, Jackenstoffen, Spitzenschleiern, Jaconnets, Pers, Lüstre, Poildechevre, Thibet, Cachemir, Seiden- und Baumwollensamt, feinen Bausttüchern, leinenen und baumwollenen Herren- und Damentaschentüchern, Herrenbinden, Cravaten und Slipps, abgepaßten Unterröcken, fertigen Herrenhemden, Gesundheits-Jacken, Unterbeinkleidern, Corsetten, Herren- und Frauen-Strümpfen und Socken, Spitzen, Tüll, Strickwolle, Leinen- und Baumwoll-Faden, Futterwolle, Borten, seidenen Bändern, Flanell, fein wollenen Bettdecken, Hemdeinsätzen, Chemisetten, Futterstoff, Gaze, Sammetbändern, färbigem Krepp, Reyen, Ballkränzen, Gaze- und Buckskin-Handschuhen, Kopftüchern, Merkgarne, Packleinwand und vielen anderen derartigen Gegenständen.

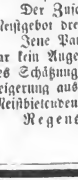
Diese Waaren kommen in entsprechenden Parthien zum Ausverkaufe.

Der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgt nur dann, wenn das Mestgebot drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht.

Jene Parthien, bei welchen beim erstmaligen Ausverufe entweder gar kein Angebot erfolgt oder das gelegte Meistgebot drei Viertheile des Schätzungswerthes nicht erreicht, werden sofort wiederholt zur Versteigerung ausgeboten und ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth dem Meistbietenden zugeschlagen.

Regensburg, den 15. Oktober 1870.

Xaver Würdinger,
k. Notar



Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied gestern Nachmittags ½3 Uhr unsere geliebte Schwägerin,

Frau Theres Hastreither,

Privattochter dahier und gewesene Bierbräuerin von Steinbeißen,

nach kurzem aber schmerzlichen Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbsakramente, in einem Alter von 76 Jahren.

Um stilles Beileid bittet

Straubing, den 20. Oktober 1870.

im Namen sämmtlicher Verwandten:
Leopold Eder, als Schwager.

Das Leichenbegängniß findet Freitag den 21. Oktober Vormittags 9 Uhr vom Leichenhause nach St. Peter statt. Der 1. Gottesdienst ist nach der Leiche in der Stadtpfarrkirche St. Jakob, der siebente und dreißigste ist Samstag den 22. Oktober um 9 Uhr und 10 Uhr zu St. Jakob.

Aechter Franzbranntwein (mit Salz)

von **August Kalbarot** in Ulm, bekannt durch seine außerordentlich guten Wirkungen gegen Flüsse, Kopf-, Ohren-, Zahnweh, Verrenkungen ꝛc. ist nebst Gebrauchsanweisung à 15 kr. per Fläschchen zu haben bei

Louis Sammereyer,
Steinerngasse Nr. 112.

Zahnarzt Steyrer
in München

wohnt am **Promenadeplatz Nr. 20,** ersten Stock, neben dem bayr. Hof.

Unterzeichneten ist am Mittwoch den 12. ds Mts. ein **schwarzer Hund** mit gelbmittenen Ohren und 4 weißen Pfoten entlaufen und bittet um Rückgabe

Joh. Bapt. Krieger,
83 Holzhofbesitzer.

Ein **Lehrling** wird aufzunehmen gesucht bei
52 **Frank,** Bader.

Woll-Arbeiter,

6—8 Mann, finden sofort dauernde Beschäftigung bei Frachtvergütung von 10 fl. in der Filzfabrik von **Aug. Martenstein** in **Offenbach** a. Main.

Bei Unterzeichnetem sind

Wohnungen

zu 3, 4 Zimmern und auch zusammen zu vermiethen.

Kaspar Ederer,
22 Maltzhabritant.

Weizen- und Kukurutz-Grieß, Roggen- und Kukurutz-Mehl, Futtermehl und Kleien

in ausgezeichneter Qualität
von der ersten Oden-Pfälzer-Dampfmühle Actien-Gesellschaft
per Pfd
in ½, ¼, ½, 1, 1½ Zentner-Säcken u. jeder größeren Quantität
sowie auch Straußweise
empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen
Eduard Weiß.
Im bayerischen Hof am Schrannenplatz.

(Ein kleiner Laden nebst Keller ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Frankfurter Cours vom 18. Oktober.

Goldsorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	43
Preuß. Friedrichsd'or	9	57½ – 58½
Holländische fl. 10 Stücke	9	54 –
Dukaten	5	54 – 56
20 Franken-Stücke	9	28 – 29
Dollars in Gold	2	25½ – 26½

Börse. **München,** 20. Oktober. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen 80 B., 4 proc. ganzjährige Obligationen 85½ B., 4 proc. halbjährige Obligationen 85½ B. 85½ G., 4 proc. Grundrentenobligationen 85½ B. 85½ G., 4proc. Prämienanleihe 107 B. — G. – B., 4½ proc. ganzjähr. Obligat. 92½ B., 4½ proc. halbjähr. Obligat. 92½ B., 92½ G. 4½ proc. Mitit. Obligat. 92½ B., 91½ G., 5 proc. Obligat. — B., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 90 B., 89½ G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 88½ B., Actien der bayer Hyp. und Wechselbank 838 G., — B., Actien der bayer. Vereinsbank 121 B., — G., Actien der bayer. Handelsbank 100 G., 4½ proc. Ostbahn-Actien 121 B., 120½ G., 4 proc. Münchener Obligat. — B. — G., 5 proc. Münchener Obligat. — B. — G., neues 5proc. bayer. Anleihen voffeg. 96½ B. 96½ G., neues 5procent. bayer. Anleihen mit 60 Procent Einzahlung 86½ B., 86½ G.

Druck und Eigenthum der U. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Samstag, **Nr. 245.** 22. Oktbr. 1870.

(Eordula.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten die Monin der 6spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramm
des Straubinger Tagblattes.

** **München**, 20. Okt. (Amtliche Meldung aus Versailles vom 19. Okt.) Die 22. Division vom Armeekorps des Kronprinzen griff gestern den etwa 4000 Mann starken Feind bei Chateaudun an, schlug denselben, stürmte Barrikaden und machte in der Stadt viele Gefangene. Diesseitiger Verlust gering. v. Blumenthal.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 20. Okt. Se. Majestät der König haben den Domprobst Dr. Reißmann in Würzburg zum Bischof jener Diözese ernannt. — Im Auftrag Sr. Maj. des Königs sind heute Morgens der Staatsminister des Aeußern Graf v. Bray, der Kriegsminister Frhr. v. Pranch und der Justizminister v. Luz über Stuttgart und Karlsruhe nach Versailles in's große Hauptquartier des Königs von Preußen zu Verhandlungen über die deutsche Verfassungsfrage abgereist. Graf Bray ist von dem Attaché Graf Hugo v. Perchenfeld und der Kriegsminister von dem Oberstlieut. Fries und dem Major v. Roth begleitet. — Im Laufe der letzten Woche sah man nicht selten in den Straßen der Stadt einen in der Uniform eines Schützen-Korporals vom Leibregiment gekleideten jungen Mann, den Arm in der Schlinge, auf einen Stock gestützt, mühsam einherwanken, der Jedem, der es hören mochte, viel über das Elend des Krieges, die von ihm mitgekämpften blutigen Schlachten, namentlich jene von Sedan, zu erzählen und das allgemeine Mitleid zu reichlichen Geschenken zu verwerthen wußte. Endlich kam ein Gendarm, der den scheinbaren Krüppel als einen vielfach abgestraften Schwindler, den ehemaligen Seribenten Max Katzensteiner von hier, erkannte und zur Polizei führte, die den Gauner denn auch alsbald in den Gebrauch seiner völlig gesunden Glieder und in Untersuchungshaft setzte.

Regensburg, 18. Okt. Vor einem Dreirichterkollegium unter dem Vorsitze des kgl. Bez.-Ger.-Raths Hundertpfund fand heute beim kgl. Bezirksgerichte hier öffentliche Verhandlung gegen den Hrn. Pfarrer Kaiser von Breitenbrunn statt; derselbe war eines Vergehens der Majestätsbeleidigung angeschuldigt und die beiden Hauptzeugen gegen ihn, zugleich die einzigen, welche über den Thatbestand etwas vorzubringen vermochten, waren der jetzt quiescirte Lehrer Mayer, welcher bis 1. Juli in Breitenbrunn angestellt war und dessen damaliger Schulgehilfe Dittrich. Beide erzählten, daß sie am 3. Febr. Nachmittags von Breitenbrunn nach Dietfurt gingen und auf diesem Wege etwa 1200 Schritte vor sich den Hrn. Pfarrer sahen, wie er in gebückter Stellung längere Zeit an ein und derselben Stelle verweilte. Als sie später an dieselbe Stelle kamen, hätten sie dort im frischen Schnee eingegraben und in 9 Zoll hohen schönen Lapidarbuchstaben geschrieben die Worte gefunden: „Ludwig II. Bavaria's Verderben"; ihrer Ueberzeugung nach könnte diese Worte nur Hr. Pfarrer Kaiser in den Schnee geschrieben haben. Sämmtlich als Zeugen vorgeladene Lehrer gaben zu, daß sie mit Hrn. Pfarrer Kaiser nicht auf gutem Fuße stehen, weil er auf den Lehrern reite, sowie auch aus den Akten hervorgeht, daß Lehrer Mayer in schwere Conflikte mit demselben gerathen war, sich seiner Autorität nicht fügen wollte und deßhalb auch verwarnt worden war; ebenso sahen dieselben in Pfarrer Kaiser einen politischen Gegner und bezeichnen ihn als zur patriotischen Partei gehörig und als Ultramontanen. Dagegen schreibt ein behördliches Zeugniß dem Herrn Pfarrer unermüdeten Berufseifer und echt priesterlichen Wandel zu. Da derselbe selbst nicht anwesend ist, so wird seine Ausfage aus der Voruntersuchung verlesen, worin er die Anklage entschieden zurückweist und versichert, daß er nie auf dem Wege etwas in den Schnee geschrieben habe, auch am 3. Februar auf dem Wege nach Dietfurt eine derartige Schrift in dem Schnee weder gesehen, noch viel weniger selbst gemacht habe. Der Staatsanwalt erblickte in den angeführten Worten das Vergehen der Majestätsbeleidigung, überdieß dadurch erschwert, daß eine solche Schrift in dem Schnee am öffentlichen Wege den Charakter eines Preßerzeugnisses (!) an sich trage, sah den Beweis, daß die Schrift vom Herrn Pfarrer Kaiser herrühre, durch die Aussage der beiden Zeugen erbracht, und trug daher gegen selben auf 2 Jahre Gefängniß an. Der Vertheidiger, Advokat Leopold Blocker, beantragt Freisprechung. Das Erkenntniß wird Freitag Nachmittags verkündet werden.

Sachsen. **Dresden**, 18. Okt. Die Zahl der französischen Gefangenen hier hat von Tag zu Tag kleinere Verminderungen erfahren. Bevor spätern vor Straßburg [illegible] Typhus unter den Gefangenen, wie unter den aus Frankreich zurückkehrenden Soldaten, eine bedenkliche Rolle. Dieser unheimliche Gast rückt uns schwere Sorge vor den unvermeidlichen Folgen des Krieges nahe genug und dieß ist eine Sorge, die selbst der Friede nicht sofort heben kann. (A. Z)

Preußen. **Berlin**, 19. Okt. Die amtliche „Prov.-Corr." schreibt: „Die Gerüchte über Friedensvermittlungen, welche im königl. Hauptquartier seitens der neutralen Mächte neuerdings versucht sein sollen, sind mit größter Vorsicht aufzunehmen. Der König erwog vielfach in den letzten Wochen mit seinen Räthen auch die großen politischen Aufgaben der nächsten Zeit, besonders die weitere Entwicklung der deutschen Einigung. Die Vorberathungen darüber sind so weit gediehen, daß nunmehr unmittelbare Verhandlungen mit den Vertretern der süddeutschen Regierungen im königl. Hauptquartier stattfinden sollen. Vor Paris sind umfassende Vorbereitungen zum Bombardement der Forts ihrem Ende zugeführt. Die Belagerungsgeschütze dürften, trotz aller Schwierigkeiten des Transportes, vollständig vor Paris eingetroffen sein; die bevorstehende Woche wird kaum beginnen, ohne daß die deutsche Artillerie ihr gewaltiges Werk in voller Ausdehnung beginn." Bezüglich des von Bazaine in's Hauptquartier abgesandten Generals bemerkt die „Prov.-Corr.": „Ob diese Verhandlungen die Capitulation von Metz zum Gegenstand haben, bleibt abzuwarten."

— Aus **Wilhelmshöhe** vom 16. Okt. wird der „Köln. Ztg." berichtet: „Wie Lauffeuer verbreitete sich heute das Gerücht hier, daß der kaiserliche Prinz angekommen sei, und schaarenweise kamen beim freundlichen Sonnenscheine die Kasselaner und besonders die Kasselanerinen herausgezogen. Es war aber nur eine Spekulation gewesen. Der junge Conneau war es, der Spielkamerad des Prinzen, der mit seinem Vater aus Florenz gekommen war, und den der hiesige Gastwirth für den Prinzen ausgab. Der Besuch des

Digitized by Google

Hotels steigerte sich bis zum Erdrücken. Der Leibarzt des Kaisers kommt direkt von Florenz, wo er eine Unterredung mit Herrn Thiers in Gegenwart des Königs gehabt hat. Der Kaiser leidet rheumatisch und hat viele Beschwerden beim Gehen. Dr. Evans, der Retter der Kaiserin, war mehrere Tage hier und ward vom Kaiser auf's herzlichste empfangen."

Köln, 17. Okt. Unter den Gefangenen auf der Bahner Haide greifen bei der jetzigen Witterung die Krankheiten immer weiter um sich. Täglich werden Typhus- und Ruhr-Kranke in das hiesige Garnison-Lazareth gebracht, in welchem in den letzten Tagen sechs bis acht Mann täglich erlagen. Voraussichtlich wird man die Gefangenen in den Kasernen und die Garnison bei den Bürgern einquartieren müssen.

* In **Köln** ist am 19. Okt. Prof. Kreuser im Alter von 76 Jahren gestorben.

Düsseldorf, 15. Okt. In vergangener Nacht hat es so stark gefroren, daß heute Morgen um 8 Uhr noch die Rheinbrücke mit Eis bedeckt war.

Oesterreich. — Der Anfang auf den 1. Nov. l. J. in Aussicht gestellte Termin zur Eröffnung der **Braunau-Ried-Neumarkter** Bahnlinie wurde auf 15. Nov. l. J. festgesetzt.

Prag, 18. Okt. Sämmtliche böhmische Kirchenfürsten erlassen Hirtenbriefe, die den am Papste verübten Raub auf's tiefste verdammen und für den Papst den Schutz des Himmels herabflehen.

Frankreich. — (Aus dem Hauptquartier der 3. Armee dd. **Berfailles**, 12. Okt.) Der Vorstoß des Truppencorps unter General v. d. Tann hat gestern zu einem neuen Siege geführt. Als das bayerische Corps und die 22. Division den Marsch auf Orleans fortsetzte, stellte sich heraus, daß man es bei Artenay nur mit der Vorhut des Feindes zu thun gehabt, und dessen Hauptmacht gar nicht in das Gefecht hatte eingreifen können. Die Spitzen der Vorhut des v. d. Tann'schen Corps stießen gestern früh auf stärkere feindliche Truppenmassen. Es ergab sich bald, daß der Feind jenseits des Waldes von Orleans, vor der Stadt, hinter Schanzwerken gut gedeckt, den Angriff erwartete. General v. d. Tann war dem Feind schon um 10 Uhr Morgens so nahe gekommen, daß das Gewehrfeuer begann. Das feindliche Corps hatte in seinen Schanzen und in den Weinbergen, die sich unmittelbar an die Ebene von Orleans anschließen, die vortheilhaftesten Stellungen genommen. Es befand aus 25,000 Mann regulärer Truppen, die aus fast allen französischen Regimentern zusammengesetzt waren. La Motte Rouge, der sie commandirte, ist ein hochbejahrter General, der das größte Vertrauen der Truppen besitzt. Die Franzosen hielten bis Nachmittag 5 Uhr Stand, traten dann aber den Rückzug gegen Orleans an. Da es bereits dunkelte, mußte bei der Verfolgung unsererseits die größte Vorsicht beobachtet werden. Die Stadt Orleans entschloß sich zur Uebergabe, sobald die ersten Granaten hineingefallen waren. Die bayerischen 12-Pfünder, die schon in Bereitschaft waren, kamen nicht mehr zur Verwendung. Es wurde die sofortige Beleuchtung der Stadt befohlen. Nachdem dieß geschehen, konnten die ersten deutschen Truppen, gegen acht Uhr Abends, in die Stadt einziehen. Zur Nachtzeit loderten ihre Biwouakfeuer bereits auf dem freien Platze um das Standbild der Jungfrau von Orleans.

— (Aus dem Hauptquartier des Königs von Preußen dd. **Berfailles**, 14. Okt.) Gestern Mittag 1 Uhr hat der Feind vom Fort Valerien aus begonnen, das Schloß St. Cloud mit Granaten zu bewerfen, welche sofort zündeten und eine Feuersbrunst hervorriefen, durch welche das ganze Schloß vollständig ausbrannte, so daß heute Morgen nur noch die Mauern stehen, aus denen die Loge unter den Trümmern hervorzüngelt. Der Park von St. Cloud war dieselbe längst besetzt und zur Vertheidigung gegen einen Ausfall eingerichtet; unsere Vorposten waren somit auf dieser Seite allerdings näher als auf irgend einem andern Punkte gegen Paris vorgeschoben. Die Beschießung hörte auch während des Brandes nicht auf, sondern wurde so nachdrücklich fortgesetzt, daß die sofort beginnende Rettung der Möbel, Zierrathen, Bücher und Kunstwerke unmöglich gemacht wurde. Dieselbe war nicht die geringste Veranlassung zu dieser Vernichtung des historisch merkwürdigen Schlosses gegeben worden; es hat weder eine Vorschiebung unserer Vorposten stattgefunden, welche nach wie vor im eigentlichen Parke von St. Cloud stehen und sich hier durch Bollwerke gedeckt haben, noch ist auf irgend einem Punkte angriffsweise verfahren worden.

— **Aus dem Feldlager vor Paris** schreibt man dem „Schw. M.", daß Anfangs Oktober eine Abtheilung württembergischer Reiterei in der Umgegend von Fontainebleau eine Contribution von 1 Million Frcs. einzutreiben hatte. Nachdem die Abtheilung den Contributionsbetrag von Melun erhoben, gingen 2 Eskadrons nach Fontainebleau, um dort den Rest einzutreiben, wurden aber im vorliegenden Walde von Freischützen angegriffen und mußten mit Verlust von 1 Todten und 2 Verwundeten zurückkehren.

— Der „Schw. M." erhält aus dem deutschen Feldlager vor **Paris** die Nachricht vom 10. d. M., daß die gesammte Armee eine Tageslöhnung der deutschen Invalidenstiftung darbringen will. Das beträgt etwa 500,000 Thlr.

— Bezüglich der Einnahme von **Orleans** gibt der „Français" noch folgende Notizen. „Die Deutschen drängten die Unseren durch eine überlegene Artillerie von 24-Pfündern zurück und beschossen die Stadt mit Bomben. Sie haben sich aller öffentlichen Anstalten der Stadt bemächtigt: der Post, der Bank, des General-Steueramts, der Präfektur, und dieselben für ihre Zwecke eingerichtet. Der Präfekt wird in seiner Wohnung gefangen gehalten. Die reklamirte Summe betrug anfänglich vier Millionen, wurde jedoch auf zwei Millionen ermäßigt, die im Laufe des gestrigen Tages bezahlt werden sollten, abgesehen von andern Requisitionen und Wegnahme gewisser Depots."

— Am 12. ds. hat die förmliche Belagerung von **Verdun** begonnen. Die Einschließung ist bereits seit dem 25. v. Mts. vollständig ausgeführt, nachdem vor einigen Wochen ein Versuch der sächsischen Truppen, die Festung zu überrumpeln, gescheitert war. Die sächsischen Husaren abgerechnet sind es Söhne des Rheinlandes, denen die Eroberung von Verdun zur Aufgabe gemacht ist. Das ganze Detachement steht unter dem Generallieutenant v. Bothmer, der in Eix seinen Wohnsitz hat. Innerhalb der Festung führt den Oberbefehl der General Marmier, unter ihm kommandirt General Guerin. Verdun ist eine Festung dritten Ranges, mit einer Einwohnerzahl von etwa 10,000 und liegt auf der geraden Straße von Metz nach Chalons. Die Ausrüstung der Festung besteht zum Theil aus gezogenen 24-Pfündern. Die Befestigung umfaßt die Citadelle, sodann die tiefliegende Stadt, die durch Anstauung der dieselbe durchfließenden Maas ein unter Wasser gesetztes Vorterrain hat. Auf allen Seiten ist die Festung von Höhen umgeben, die, 3—5000 Schritt abliegend, vielfach Gelegenheit zu versteckten Aufstellungen bieten. Alle Vorstädte und vorliegenden Dörfer sind noch bewohnt.

Fontainebleau, 13. Okt. Es werden jetzt mit rastloser Anstrengung, Tag und Nacht fast, die großen gezogenen Festungsgeschütze herbeigeschafft, welche nothwendig sind, um ein Bombardement der Forts von Paris mit Nachdruck beginnen zu können. Es sind von Nogent, der letzten Eisenbahnstation, bis zur Aufstellung dieser Geschütze 12—14 Meilen Landweg und da jedes Geschütz mit 10—12 Pferden bespannt sein muß und der Munitionsvorrath für einige Tage mindestens auch an 20 Pferde benöthigt, so kann man ermessen, welche Mühe es erfordert, um 500 derartige Geschütze zu transportiren. Dazu ist die Umgegend von Paris gänzlich verödet und liefert außer Obst und Gemüse aus den Gärten nicht das allermindeste mehr, und so muß aller Bedarf für die Armee mühsam per Achse herbeigeschafft werden. Nur allein in Versailles bedarf man täglich 2000 Ctr. Haber. Es sind jetzt aus allen Ortschaften längs der Eisenbahn die angesehensten Personen als Geiseln eingezogen

* Telegramm. ** Berlin, 21. Okt. (Amtliche Nachrichten aus Versailles vom 20. Okt.) Vom 19. auf den 20. Okt. Nachts allar-

Digitized by Google

worden, und sechs bis acht von ihnen müssen stets auf den vordersten Wagen die Eisenbahnzüge begleiten, so daß sie zuerst verunglücken, wenn irgend wieder eine heimliche Zerstörung der Bahn geschehen sein sollte. (A. Z.)

— Das „Journal d'Amiens" veröffentlicht einen Brief des Bruders des Marschalls Bazaine, worin er die Nachricht widerlegt, daß der Marschall Bazaine sich geweigert habe, die provisorische Regierung anzuerkennen und an eine kaiserl. Restauration denke. „Es ist nichts als Verleumdung," heißt es in diesem Briefe. Bazaine nennt sich nicht Marschall des Kaisers, wohl aber Marschall von Frankreich.

— In der „Liberté" fand sich dieser Tage die geistreiche Anzeige, daß in den Buttes Montmartre ein dreijähriger Eisl, der den Namen Bismarck trage, zum Verspeisen bereit sei. Dazu die gelehrte Bemerkung, daß der Eselsrücken im 17. Jahrhundert als ein ganz ausgezeichneter Leckerbissen geschätzt wurde. Die Noth lehrt beten und macht unsere lieben Pariser sogar zu Geschichtsforschern.

— Das „Echo du Luxemburg" bringt Näheres über einen gelungenen Ausfall, den in der Nacht vom 11. ds. ein Detachement der Garnison von Montmedy, in der Stärke von etwa 550 Mann, gegen Stenay gemacht hat. Die dortige preußische Besatzung wurde vollständig überrumpelt, der Kommandant im Bette überrascht, 7 Offiziere und 206 Soldaten gefangen genommen und im Triumph nach Montmedy gebracht. Außerdem erbeuteten die Franzosen eine Menge Waffen, Munition, Proviant, sowie die Kriegskasse. Diesen Angaben dürfte dieß Mal, wie es scheint, mehr Wahrheit zu Grunde liegen als sonst.

— Ueber den letzten Ausfall Bazaine's aus Metz bringt das „Franfz. Journ." aus Courcelles vom 11. Okt. eine von den bisherigen Berichten ausweichende Darstellung. Nach ihr hätten die Franzosen im Verlaufe des Vormittags die ganze preußische Stellung genommen und sie bis zur Nacht behauptet. Am andern Tage nahmen die Preußen den Kampf wieder auf. Der Verlust der beiden Theile soll sich ziemlich gleichkommen. Die Preußen bezogen ihre alte Stellung, in der es begreiflicherweise sehr wüst aussah. Die Franzosen hatten das Lager der Vorpostenabtheilung, sowie viele Schanzanlagen zerstört, auch soll es ihnen wiederum gelungen sein, sich eines nicht unbedeutenden Fourage-Quantums zu bemächtigen.

Straßburg, 17. Okt. Noch stehen die gefahrdrohenden Ruinen unberührt in ihrem ganzen malerischen Elend da; die Zahl der zum Abreißen derselben nöthigen Arbeiter ist so groß, daß bis jetzt nur Weniges geschehen konnte, da die meisten Arbeiter zu militärischen Bauten requirirt wurden. Vier bis sechs Wochen Zeit wird das Abreißen der Häuser und Abräumen des Schuttes wenigstens bedürfen. Man will für die fremden Arbeiter, welche durch Zeitungsannoncen hieher berufen werden, Baracken zum Wohnen für den Winter bauen. An der Errichtung eines Nothdaches für den Münster wird bereits gearbeitet. (A. Z.)

— In **Straßburg** ist in der Nacht vom 14. ds. der Schlossergeselle Roild von einem Gefreiten des 67. Inf.-Reg. der auf der Straße Ruhe gebot, erschossen worden, weil sich der besagte Roild thätlich an ihm vergriff. Der preußische General v. Olech zeigt an, daß aus dem Hause Nr. 26 auf deutsche Truppen geschossen worden sei. In Folge dessen seien sämmtliche Bewohner des Hauses vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Die weiblichen Hausbewohner seien der Mairie zugewiesen worden, damit solche für ihre anderweitige Unterbringung Sorge trage. Das Haus habe sortan als Kaserne zu dienen.

— Als die Preußen jüngst aus **Mühlhausen** abzogen, wurden vom Pöbel einige Exzesse gegen sie begangen. Am vorigen Dienstag nun erschienen plötzlich wieder preußische Truppen vor der Stadt, um der schon mit Requisition belegten Stadt noch einmal eine solche aufzulegen und zwar fürwahr nicht zuwor. Es mußten geliefert werden: 50,000 Fr. in Baar, 30,000 Rationen Cigarren ꝛc., 60,000 Flanellhemden, 60 mit je 2 Pferden bespannte Wagen. Es war der Stadt, wie die „Frankfurter Zeitung" schreibt, das Bombardement angedroht, wenn das Geforderte im Verlaufe des Nachmittags nicht geliefert sein werde.

Italien. — Das Erdbeben in **Cosenza** (Unterkalabien) am 4. ds. war von fürchterlichen Folgen begleitet. Trotz der für die Jahreszeit ungewöhnlichen Kälte brachte die ganze Einwohnerschaft die Nacht im Freien zu und man zählte wiederum 19 Stöße. Amtlichen Nachrichten zufolge kamen so viele Personen um, daß es noch nicht möglich war, sie alle aus den Trümmern herauszuschaffen. In zehn Ortschaften zählt man bis jetzt 132 Todte und die Zahl der Schwerverwundeten ist noch größer. Das Unheil wäre noch größer, wenn der Hauptstoß nicht vor der Heimkehr der Leute vom Felde erfolgt wäre.

England. **New-Castle**, 14. Okt. Auf den Werften der Herren Mitchell stürzte heute ein großes im Bau befindliches Eisenschiff um und richtete entsetzliches Unheil unter den Arbeitern an. Von diesen wurden 12 als Leichen unter dem Schiff hervorgezogen, wähten 20 bis 30 schwer verwundet sind.

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 21. Okt. Gestern Nachmittags sind 23 kranke preußische Soldaten hier angekommen, von denen 12 bei den barmherzigen Brüdern, 11 bei den Elisabethinerinen in Azlburg untergebracht wurden.

* **Straubing**, 21. Okt. Die Eröffnung der 4. für Niederbayern 1870 dahier abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung ist auf Montag den 21. Nov. festgesetzt und zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes der Appellgerichtsrath Fr. Frhr. v. Wulffen ernannt.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

An- und Verkauf von

Staatspapieren, Actien, Anlehens-Loosen etc. etc.

Carl Aichinger.

Malz bester Qualität,

sowie **Farbmalz**, und eigene für Brennereien präparirtes, ganz blasses Malz ist fortwährend in jeder beliebigen Quantität zu den möglichst billigen Preisen zu haben bei

Kaspar Ederer,

Malzfabrikant in Straubing,

vorm Theresien-Thor, Hs.-Nr. 775.

In unterzeichnetem Verlage ist wieder erschienen:

Neuester verbesserter christkathol.

Straubinger Kalender

für das Jahr 1871.

Preis 8 kr.;

Wiederkäufer entsprechenden Rabatt.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung

in Straubing (Salzgasse)

Woll-Arbeiter,

6—8 Mann, finden sofort dauernde Beschäftigung bei Frachtvergütung von 10 fl. in der Filzfabrik von **Aug. Martenstein in Offenbach a/Main.**

Digitized by Google

Großes Tuch- und Buckskin-Lager

des **Max Hauer** in **Straubing**, Steinergasse.

Alle Sorten glatter Tuche, Triko's, Serpentin, Satine in allen Farben zu den billigsten Preisen.

Joppenstoffe, als: Velour, Ratine, Filzdouble, in grau, blau, braun und schwarz von 1 fl. 24 kr. an die Elle.

Blaue, braune und schwarze Double und Eskimo's zu Ueberzieher von 1 fl. 48 kr. an die Elle.

Große Auswahl in den neuesten Brünner- und Niederländer Buckskins und Rockstoffen von $2^1/_2$ — 7 fl. die Elle.

Braun gestreifte und carrirte Buckskins, schwere Qualität, echtfärbig, $1^1/_2$ Ellen breit, 2 fl. 18 kr. die Elle.

Graue Strapazirtuche von 1 fl. 18 kr. an die Elle.

Graue, gelbe und braune Silscin-Winterwesten, 1 fl. die Weste.

Alles nadelfertig dekatirt. Billigste und reellste Bedienung wird zugesichert.

Montag den 24. ds. findet bei Unterzeichnetem

Kirchweihfeier

statt, wozu die verehrlichen Einwohner Straubings und Umgegend freundlichst eingeladen werden.

Michael Riendl,
Wirth in Feldkirchen.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 26. Oktober,
Nachmittage 2 Uhr,
wird in dem Posthausstadel zu **Stallwang** eine Partie Haber und Linsen in ungedroschenem Zustande — Ertrag von ca. 2 Tagwerk — an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung von dem Kaufmann Lehmann Aschberg in Nürnberg versteigert werden, wozu Steigerer eingeladen sind.

Der berühmte **G. A. W. Mayer'sche weisse Brust-Syrup** ist stets in bester Güte vorräthig bei Hrn. **F. J. Mann** in Straubing, Hrn. **Heinrich Reinhard,** Apotheker in Deggendorf, Herrn **Josef Stainer,** Apotheker in Geiselhöring.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung in Straubing:

Dr. Werners Wegweiser zur

Hilfe für alle Kranke.

Bester Rathgeber in allen Krankheiten, besonders bei **Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Drücken, Blähungen, Kopfschmerz, Auszehrung, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Bleichsucht, Gicht, Lungenkrankheiten, Nervenleiden, Krämpfen, Fieber** ꝛc.

Tausende von Kranken, denen die tüchtigsten Aerzte nicht helfen konnten, bekrittelte das Dr. Werner'sche Heilverfahren von ihren Leiden. Die genaue Adresse von ca. 400 Personen aus allen Gegenden, die dies soferne bekräftigen, (auch aus Straubing und Umgegend) sind der neuesten Auflage beigedruckt. Preis nur 21 kr. (b6

Musikalien-Abonnement mit Prämie

bei **JOSEF AIBL** in **München.**

Jeder T. Abonnent empfängt bei seinem Eintritt in das Abonnement eine Musikalien-Prämie im Werthe von 3, 5, 10 bis 20 Gulden und bleibt **die Wahl der zu entnehmenden Musikalien-Prämie vollkommen freigestellt. — Statuten gratis & franco. —** Auswärtigen Abonnenten gegenüber besondere Vergünstigungen behufs Porto-Ersparniss.

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Packten zu **30 kr.** und halben zu **16 kr.** bei

F. X. Reithmayer.

Soeben eingetroffen:

Wacht am Rhein!

Illustrirte Berichte vom Kriegsschauplatz in **Deutschland & Frankreich.**

Nr. 12 u. 13. Preis 9 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Patent-Futterschneid-Maschinen.

Unsere Patent-Futterschneid-Maschinen sind ganz von Eisen und Stahl gebaut, schneiden verschiedene Schnittlängen ohne Wechselräder und zeichnen sich besonders durch leichten Gang, Leistungsfähigkeit und Solidität aus. — Jährlicher Absatz 2000 Stück.

Preise: fl. 35., fl. 49., fl. 53., fl. 68., fl. 86 für Handbetrieb.
fl. 89., fl. 94., fl. 109., fl. 126., fl. 165 für Göpel und Dampfbetrieb.

Excentrice Futterschneid-Maschine, welche für jede beliebige Schnittlänge gestellt werden kann, ohne Wechselräder, mit 2 Messern, besonders weitem Einlegekasten und sehr schwerem Schwungrade, à fl. 68.

Auf Anfragen werden Preislisten mit Zeichnungen gratis franco zugesandt. Garantie 3 Jahre. Probezeit 14 Tage.

Bei Baarzahlung werden die Maschinen franco auf jede Eisenbahnstation geliefert.

Tüchtige und reelle Agenten sind erwünscht. 6

H. Lanz & Comp. in Regensburg.

Unterzeichnetem ist am Mittwoch den 12. ds. Mts. ein **schwarzer Hund** mit gelbschattirten Ohren und 4 weißen Pfoten entkommen und bittet um Rückgabe

Joh. Bapt. Krieger,
Hofbesitzer.

Landshuter telegraph. Schrannenbericht
Anlg. 2 Uhr 30 M. Nachm., angef. 3 Uhr 45 M. vom 21. Oktober 1870.

Getreide-Gattung.	Verkauft wurden.	Retour.	Höchster Preis.	Mittler Preis.	Niederster Preis.	Gesallen.	Steigen.
	Sch.	Sch.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weiz.	1140	10	22 —	20 30	18 26	— —	— 20
Korn	347	—	14 —	13 34	13 9	— —	— 21
Grst.	1462	45	13 22	12 13	10 18	— —	— 54
Habr.	55	1	8 37	7 53	6 56	— —	— 2

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Sonntag, Nr. 246. 23. Oktbr. 1870.

(Joh. v. K.)

Inserate finden hier mit entsprechende Berbreitung u. kosten den Raum der 3spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramm
des Straubinger Tagblattes.

** **Berlin**, 21. Okt. (Amtliche Nachricht aus Versailles vom 20. Okt.) Vom 19. auf den 20. Okt. Nachts allarmirte der Feind vor Paris durch heftige Kanonade aus den Forts und wiederholte Vorstöße von der Infanterie die preußischen Vorposten in der Gegend von Cevilly. Dieselbe keine Verluste. Am 17. Okt. besetzte eine Abtheilung der Maasarmee Montdidier und wurden hiebei 4 Offiziere und 178 Mobilgarden gefangen. Am 19. Okt. wurde das Etappenkommando Stenay durch einen Ausfall von Montmedy aufgehoben. (Im größten Theile der Auflage gestern noch gebracht.)

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 22. Okt. Se. Majestät der König hat mehreren preußischen Generälen, Stabs- und Oberoffizieren höherer Stäbe Orden verliehen. Unter den Defovirten erwähnen wir namentlich Prinz Friedrich Karl und Moltke, welche das Großkreuz des Max-Joseph-Ordens erhalten haben. — Der Tag, an welchem Orleans genommen wurde, war für die bayerischen Truppen äußerst ehrenvoll, aber leider auch sehr blutig. Die Verluste stellen sich viel höher heraus, als es bisher bekannt war. Fünf Stabsoffiziere, 30 Offiziere und 800 Mann sind todt oder verwundet.

München, 19. Okt. Die Ankunft erkrankter Soldaten (meistens Ruhr- und Typhuskranke) war in den letzten Tagen eine gesteigerte. So trafen am Samstag 80, am Sonntag 150 und am Montag wieder über 100 Mann hier ein.

(Bayer. Verlust-Liste Nr. 26.) Gefechte bei Artenay. Am 10. Okt. 9. Jäg.-Bat. Verwundet: 3 Soldaten. Am 4. Okt. Inf.-Leib-Reg. Verwundet: 2 Soldaten. Am 10. Okt. Todt: 2 Soldaten. Verwundet: 4 Soldaten, darunter Endres v. Lentenhausen (Rottenburg). 2. und 3. Bat. Todt: 6 Soldaten. Verwundet: Oberlieut. Heiden und 41 Soldaten, darunter Reitberger v. Göttersdorf (Wilshofen.) Am 11. Okt. Todt: Hauptm. Neumann. Am 10. Okt. 1. Inf.-Reg. Todt: Unterlieut. Linprun und 6 Soldaten. Verwundet: 40 Soldaten, darunter Henschl v. Kelheim, Laurer v. Eschelkam. Am 11. Okt. 12. Inf.-Reg. Todt: Major v. Tein und Unterlieut. Fellermeier. Verwundet: 7 Offiziere. Am 10. Okt. 1. Art.-Reg. Verwundet: 2 Soldaten. Am 11. Okt. 3. Art.-Reg. Todt: Körner v. Sattelpeilstein, Felber v. Reichach (Pfaffenhofen). Verwundet: 6 Soldaten, darunter Reiter Jos. v. Straubing. Einschließung von Bitsch. Am 10. Okt. 8. Inf.-Reg. Verwundet: Soldat Stadtbauer v. Weitenhüll (Dingolfing). Recognoscirung bei Chreſy am 9. Okt. 2. Inf.-Reg. Todt: 1 und verwundet 1 Soldat. Gefecht bei Ablis am 8. Okt. 11. Inf.-Reg. Verwundet: 4 Soldaten, darunter Laumer Joh. von Haselstein (Bogen, am 9. Okt. in Folge seiner Verwundung gestorben), Lagmeister v. Baumstetten (Passau). Gefechte bei Paris. Am 9. Okt. 9. Inf.-Reg. Todt: 1 und verwundet 1 Soldat. Am 10. Okt. Todt: 2, verwundet 3 Soldaten Am 11. Okt. Todt: 1, verwundet 3 Soldaten.

— Donnerstag den 20. Okt. wurde in **Stünching** die Leiche des Grafen Seinsheim zu Grabe getragen. Graf Seinsheim war geboren 1810, er war Reichsrath und Georgi-Ordenscomthur, für Illertissen in's Zollparlament gewählt. Er war streng patriotisch und sehr religiös. Bei Ausbruch des Krieges reiste er nach Altötting, um für seinen einzigen bei der Armee stehenden Sohn den Schutz Mariens zu erflehen. Aeußerst wohlthätig, stiftete er in Stünching ein großes Krankenhaus, sorgte wie ein Vater für die verwaisten Kinder seiner Bediensteten, war freundlich und mild gegen Alle. Beim Begräbniß war viel Adel und Klerus zugegen; auch Ihr. Durchl. Frau Fürstin v. Thurn und Taxis wohnte demselben bei. Der hochw. Herr Bischof Ignatius hielt den Gottesdienst, nach welchem die Leiche in der großen Gruft an dem von ihm schon vorher bestimmten Platze ihre Ruhestätte fand. (Reg. Mzbl.)

Kaufbeuern, 19. Okt. Am Montag Abends 5 Uhr wurde der 19jährige Posthalterssohn Otto Pachmayer von Pfaffenhofen, als des Mordes an seinem Schwager dringend verdächtig, in der Höfelmann'schen Wohnung verhaftet.

— In **Speyer** schreibt die „Rheinpf.“: Am 4. Aug. wurde der Besitzer des Gaisberger Hofguts bei Weißenburg mit seinem Bruder nach der Festung Kästrin als Kriegsgefangener abgeführt, unter der Anklage, auf deutsche Truppen gefeuert und Spionendienste geleistet zu haben. Die Angeklagten zeigten sich aber gänzlich unschuldig und wurden nach wiederholten sehr strengen Verhören vom Kriegsgericht freigesprochen und in ihre Heimat entlassen.

Preußen. * Ein preußisches Blatt, die „Köln. Blksztg.“ schreibt: „Jenseits der Mainbrücke circuliren gegenwärtig zahlreiche Adressen für den Eintritt in den Norbund. Jene Adressen sind ausschließlich ein Machwerk der National-Liberalen, die ihre Zeit für gekommen halten, um unter Benutzung des Siegesrausches ihre Regierungen in den Norbbund zu drängen. Aber die Mehrheit der süddeutschen Bevölkerung hat entschieden nicht den Wunsch, in den Norbbund einzutreten. Und sie weiß sehr wohl, warum. Was auch von einzelnen Schönrednern gesagt werden mag, deren Geschäft es stets gewesen ist, die Verfassung des Norbbundes dienstfertig zu loben und den Süddeutschen mundgerecht zu machen: diese Verfassung begünstigt nicht den Föderalismus, dem die Süddeutschen huldigen, sondern sie erstrebt den Einheitsstaat.“

— Der durch seine Kriegsberichte aus dem Jahre 1866 rasch bekannt gewordene Schriftsteller Meis hat kürzlich dem Exkaiser Napoleon auf **Wilhelmshöhe** einen Besuch abgestattet. Die „Times“ enthält über diese Audienz einen längeren Artikel, dem wir folgendes über das Aeußere des Kaisers entnehmen: „Ich hade selten ein besser conservirtes Gesicht gesehen und man kann sich denken, wie genau ich es mir während der Stunde, welche ich ihm gegenüber saß, ansah. Jedermann würde ihm wenigstens 10 Jahre weniger geben. Sein Schnurrbart ist noch gänzlich blond und spielt so wie der Knebelbart leicht ins Röthliche — an der Wurzel des letzteren fangen einige graue Haare an. Sein Haupthaar ist aschblond und nur leicht von weißen Haaren durchwebt; sein Teint ist leicht gebräunt und seine Stirn, die fast noch ohne Runzeln, ist matt-weiß. Nichts von der Apathie früherer Zeiten lag auf diesem Gesichte und von all' der Hinfälligkeit, von der man so viel gelesen, fand ich keine Spur!“

Bremen, 15. Okt. Das Wiedererscheinen französischer Kriegsschiffe in der Nordsee hat eine schwere Kalamität nach sich gezogen. Viele deutsche Schiffe mit Ladungen für die

Digitized by Google

deutschen Nordseehäfen, welche in England das Ende der Blokade abgewartet hatten, kamen seitdem zahlreich herüber, fanden in Folge der neuen Bedrohung der Küsten keinen Lootsen und strandeten.

Oesterreich. — (Die Gatling-Kugelsprihe.) Unter den in der neuesten Zeit gemachten Erfindungen zur schnellen Vertilgung der Feinde steht gewiß obenan die in Wien bei Paget verfertigte Kugelsprihe. Die Ehre, es in der Kunst Andere umzubringen, am weitesten gebracht zu haben, gebührt einem Doktor der Medizin in Amerika; er hat die Verfertigung seiner Maschine genannter Fabrik gegen ein Honorar von 1200 fl. per Stück übergegeben, und bereits sind dort, zum Preis von 5400 fl. für jede, 200 für die Türkei, 400 für Oesterreich und Rußland und 150 für Rumänien in Arbeit, was vermuthen läßt, daß die orientalische Frage wohl bald durch das kanonische Recht entschieden werden soll. Versuche, welche mit dieser Kugelsprihe angestellt wurden, haben gezeigt, daß in 38 Sekunden 400 Schüsse abgegeben werden können, daß ihre Wirkung eine grauenerregende, furchtbare sei und daß die in einer Entfernung von 1500 Fuß in einen Erdwall geschossenen Kugeln so zerfetzt wurden, als hätte man flüssiges Blei in Wasser gegossen.

Feldkirch, 18. Okt. Das „Vorarlberger Volksblatt" meldet: der Ministerpräsident Graf Potozki habe den Protest des Dorabirner Kasino gegen die Beraubung des Papstes wohl aufgenommen, und dem Dr. Oelz erwiedert: „was in Rom durch die italienischen Truppen geschehen, sei schrecklich; aber keine Regierung protestire, weil sie sich zu schwach fühlen. Wir leben in einer Zeit, in der das Schreckliche so ungeahndet geschehen dürfe; wir seien in einer Uebergangsperiode, in der nächtige Umsturzbestrebungen gegen alles Bestehende in Kirche und Staat zerstörend sich erheben. Die Regierungen seien gegenüber den heftigen Leidenschaften zu schwach zur Erhaltung des Bestehenden."

Aus der Schweiz, 18. Okt. Vor circa 10 Tagen reiste der preußische General Haug durch die Schweiz nach Italien, wie man bei uns glaubt, in besonderer Sendung an den König Victor Emanuel.

Frankreich. — Ueber den raschen und von so glücklichem Erfolg begleiteten Vormarsch des Korps v. d. Tann lagen dem Hauptquartier der III. Armee bis 13. d. M. folgende Nachrichten vor: Der bayerische General hatte am Abend des 10. Okt. sein Hauptquartier im Dorfe Artenay genommen, das durch das Gefecht des Tages in unsere Hände gefallen war. Am nächsten Morgen um 6 Uhr begann der Aufbruch gegen Orleans. Man konnte bereits glauben, daß man den Feind überhaupt nicht mehr in stärkeren Massen zwischen hier und Orleans antreffen werde, als die Spitzen der preußischen Infanterie, die sich in der weiten Ebene entwickelt hatten, von dem Feinde aus einer Stellung zwischen Boulay und dem Dorfe Ormes mit heftigem Granat- und Kleingewehrfeuer empfangen wurden. Das Feuer, das sich gegen 10 Uhr zuerst vernehmen ließ, gab Veranlassung, die gesammte Artillerie auffahren zu lassen und eine wirksame Kanonade zu eröffnen. Das Gefecht kam hier zwei Stunden lang zum Stehen. Die französische Artillerie schoß vorzüglich; sie erhielt außerdem mehrmals Unterstützung durch frische Truppenmassen aus Ormes. Eine Umgehung, die von rechts her durch ein Bataillon des 32. Regiments bewerkstelligt wurde, zwang den Feind, sein verschanztes Lager aufzugeben. Seine Rückwärtsbewegung riß auch die in Ormes aufgestellten Truppen mit fort, so daß dieser Platz unter dem Hurrah unserer Soldaten erstürmt werden konnte. Das feindliche Heer sah sich auf die Weinberge an der großen Straße nach Orleans zurückgedrängt. Die preußischen Schützen gingen vor und erreichten die Vorstadt von Orleans. Aber auch hier erwartete sie noch einmal ein heißer Kampf, der um so gefährlicher war, als die Einwohner ihn von den versteckten Hinterhalt ihrer Häuser aus mit Feuerwaffen unterstützten. Allein das rechtzeitige Eintreffen der 4. bayerischen Brigade überzeugte die Franzosen von der Unhaltbarkeit ihrer Stellung. Sie räumten dieselbe, indem sie sich in die Stadt zurückzogen. Es war 5½ Uhr geworden, als die preußischen Batterien anfingen, die Stadt Orleans zu bombardiren. Die Wirkung der Geschosse war trotz der Distanz, über 5000 Schritt, eine glänzende. Dieß hatte die Folge, daß schon nach kurzer Zeit die Uebergabe der offenen Stadt erfolgte.

— (Aus dem großen Hauptquartier des Königs von Preußen dd. **Versailles**, 16. Okt.) Gestern Abend hat der im Auftrage des Marschalls Bazaine aus Metz in Begleitung des preußischen Rittmeisters Wilson hier eingetroffene französische General Boyer das große Hauptquartier wieder verlassen. Seine Erscheinung hatte im Publikum den Glauben entstehen lassen, es sei ein Parlamentär aus Paris eingetroffen und brachte daher eine lebhafte Aufregung hervor, da man darin ein Anzeichen für baldige Beendigung des Krieges zu erblicken glaubte, welche von allen Seiten herbeigewünscht wird. Vor der Wohnung des Bundeskanzlers versammelten sich während der Audienz, welche General Boyer dort hatte, viele hunderte Personen, von denen einige denselben mit Hochrufen begrüßten. Das Wetter ist noch fortdauernd gut und der Gesundheitszustand hier so günstig, daß bereits mehrere Säle des großen Lazareths im Schlosse ganz geräumt werden konnten.

— General Boyer, der Adjutant des Marschalls Bazaine, hat sich aus keinem andern Grunde ins kgl. Hauptquartier nach **Versailles** begeben, als um mit dem Bundeskanzler wegen der Uebergabe von Metz zu verhandeln. Näheres über die von diesem Unterhändler zu machenden Anerbietungen weiß man nicht; doch wird man dem Marschall Bazaine schwerlich bessere Bedingungen bewilligen, als man den Vertheidigern von Straßburg bewilligt wurden, zumal die Lage des Marschalls Bazaine eine so verzweifelte sein soll, daß er sich ohnehin nur noch wenige Tage behaupten kann. In militärischen wie in politischen Kreisen ist die Ueberzeugung vorherrschend, daß der Fall von Metz einen bedeutenden Einfluß auf die Widerstandsfähigkeit von Paris üben und vielleicht viel dazu beitragen werde, die Belagerungsarmee der Nothwendigkeit einer Beschießung dieser Stadt zu überheben.

— Der Correspondent des „Standard" in **Versailles** telegraphirt seinem Blatte, das Bombardement von Paris werde nicht vor zehn oder vierzehn Tagen beginnen.

— Die „France" veröffentlicht einen Bericht über die Einnahme von **Orleans** mit dem Bemerken, daß die einfachen Ziffern der Verluste den traurigsten Beleg für die Schwere der Niederlage geben. Am Kampf seien betheiligt gewesen: die Fremdenlegion, die päpstlichen Zuaven und ein Corps von Mobilen. Die Fremdenlegion war 1490 Mann stark, von denen nur 34 Mann nach Blois kamen. Alle Offiziere sind gefallen außer einem Capitän und einem Lieutenant, die beide verwundet waren. Von den päpstlichen Zuaven, die 360 Mann stark waren, blieben nur 16 übrig. Dieselben sollen gekämpft haben, so lange sie noch einen Mann aufrecht hatten. Die Preußen vermochten auf dem Platze, wo diese Tapferen standen, nicht in die Stadt einzudringen und mußten die Stadt umgehen, um (Abends gegen 7 Uhr) einen andern Eingang zu gewinnen. General de la Motte Rouge soll jedoch bereits um 5 Uhr die Stadt geräumt haben, woraus hervorging, daß jene heroische Schaar zwei Stunden lang im Kampfe mit dem überlegenen Feinde allein gelassen wurde. Die Fremdenlegion hat bei dieser Affaire gegen 150,000 Patronen verschossen. Ihr Kommandant Arago wurde um 6½ Uhr von einer Kugel tödlich getroffen. Ein Offizier suchte den Sterbenden in ein Haus zu schaffen, fand aber alle Thüren verschlossen und fiel endlich selbst unter den feindlichen Kugeln.

— Der alte Garibaldi ist nach Frankreich gekommen und hat sich zur Vertheidigung der Republik gegen die Deutschen angeboten. Victor Emmanuel ist gewiß froh, daß er Garibaldi los geworden ist. Die Verstärkung der französischen Freischaaren durch einige ausländische hat nichts zu bedeuten und der 1859 von den Tyrolern abgeklopfte Gari-

Digitized by Google

baldi schreckt die Preußen und Bayern nicht. Er ist auch den französischen Generalen ein unwillkommener Concurrent, dem Landvolke ein Gegenstand des Widerwillens und es ist sehr möglich, daß mit dieser Gastrolle auf der französischen Bühne Garibaldi's abenteuerliche Laufbahn endet.

Toul, 17. Okt. Unser Münchener Spitalzug erhielt in Rheinau noch 80 kranke Bayern als Zuwachs und dampfte am Freitag Morgen von Rheims ab. Von hier aus war nach Bar le Duc telegraphirt worden, daß der Zug ankommen werde und für Verpflegung der Verwundeten gesorgt werden möge. Wir kamen nach drei Uhr dort an, fanden aber — nichts. Herr Bezirksamtsassessor v. Stichaner, der in Bar le Duc verweilt, war am Bahnhof und überzeugte sich, wie es unsern armen Kranken und Verwundeten ging. Es machte einen eigenthümlichen Eindruck, einen ganzen Zug mit ihnen besetzt zu sehen, namentlich wenn so viele Amputirte sich darunter befinden, wie bei diesem. Sechs aus ihnen fehlte der rechte Arm, mehreren ein Bein, einem beide Beine. Der Zug konnte in Bar le Duc nicht weiter, und so mußte wohl oder übel für einige Nahrung Sorge getragen werden. Endlich nach 9 Uhr erhielten die Armen Suppe und Brod. Hr. Assessor v. Stichaner klagte sehr über das Elend in den Spitälern von Bar le Duc und meinte: „Das Elend ist so groß, daß man es nicht aussprechen kann. Zu Hause macht man sich keinen Begriff davon, und wenn man nur die Hälfte von Dem schreibt, wie es eigentlich steht, so hält man es für Uebertreibung und glaubt es nicht." Alles zieht sich nach dem Hauptquartier hin und in den rückwärts gelegenen Spitälern fehlt es an Allem. Man muß selbst mit ansehen, wie es steht, um die schrecklichen Erzählungen der Kranken und Verwundeten zu glauben. Auf dem Bahnhofe in Epernay habe ich am 12. Morgens 9 Uhr zwei vom Typhus äußerstandene kranke Preußen getroffen. Um 4 Uhr sah ich die beiden Kranken wieder und fragte sie, ob sie Etwas gegessen hätten. Die Antwort war, daß sie Nichts erhalten und auch kein Geld hätten, um Etwas zu kaufen. (Pf. Z.)

Tours, 19. Okt. Ein Rundschreiben Chaudordy's vom 14. d. beantwortet das Rundschreiben Bismarck's vom 10. d., weist die Verantwortlichkeit für das Unglück, welches aus der Fortsetzung des Kampfes entstehen werde, zurück, widerlegt die Behauptungen bezüglich der Lage von Paris und schließt mit dem Wunsche nach Frieden, sofern er ein dauerhafter sein werde.

— General Bourbaki ist in **Tours** mit seiner Frau angekommen, die er in Belgien abholte. Er betont, daß er nur auf schriftlichen Befehl von Bazaine Metz als Arzt unter dem rothen Kreuze verließ und zur Kaiserin nach England gegangen sei. Nach dem „Français" handelte es sich wirklich um Napoleon IV., der nach Metz zu Bazaine gebracht werden sollte.

— Man schreibt aus dem Lager vor **Metz** vom 16. Okt.: Heute Morgen **desertirten** 500 Mann aus der Festung. Man behielt 25 Mann zurück, die Uebrigen mußten wieder in die Festung hinein. Es fehlt nach der Aussage der Ueberläufer an Brod und Salz. Fleisch wird nur noch in geringer Quantität ausgegeben. Die Kavallerie hat man bereits zur Infanterie gesteckt. Die Ueberläufer behaupteten, daß die Festung sich unmöglich noch lange halten könne und würde die Zahl der Deserteure sehr bedeutend werden, wenn nicht preußischerseits beständig gehetzt würde.

— Die „N. fr. Pr." schreibt: „In Einem punkte hat die französische Kriegführung die Civilisation nicht verläugnet: alle Berichte über Mißhandlungen deutscher Gefangener sind als Lügen erwiesen worden, wogegen alle glaubhaften Berichte eine überaus humane Behandlung constatiren." Dieß wird auch in preußischen Blättern jetzt vollkommen bestätigt.

— Von 200, wie man zuerst schätzte, steigerte sich bei genauerer Abzählung die Summe der in **Straßburg** vernichteten Gebäulichkeiten auf mehr als das Doppelte, die Zahl der obdachlosen Personen von 6000 auf mehr als 10,000. (A. Z.)

Italien. * Die Haltung, welche von den fortschrittlichen Blättern gegenüber dem Schicksale des greisen Oberhauptes der katholischen Kirche beobachtet wird, erinnert an Lessing's Fabel von dem sterbenden Löwen: „Der Fuchs kränkte ihn mit beißenden Witzen, der Wolf sagte ihm die ärgsten Schimpfreden, und der Esel" — nun, der Eselstritt ist ja sprüchwörtlich geworden.

— Victor Emmanuel hat, wie man sieht, mit seinem Einzuge in Rom keine sehr große Eile und es gibt Politiker, welche der Ansicht sind, daß der König von Italien noch lange zögern dürfte, ehe er es wagen werde, unter die Augen des hl. Vaters zu treten und auf geraubtem Boden sich huldigen zu lassen. Daß mit der widerrechtlichen Besitznahme Roms durch italienische Truppen die römische Frage noch lange nicht gelöst ist, dürfte der Regierung Victor Emmanuel's nachgerade klar geworden sein.

Rom, 19. Okt. Der Papst erließ eine Encyclica an alle Bischöfe, worin er wiederholt gegen die „gottlose Beraubung durch die Regierung in Florenz protestirt" und sie auffordert, Könige und Völker zu vermögen, der gefährdeten Kirche beizuspringen. (A. Z.)

Niederbayerisches.

— Von der Isar schreibt man der „Donau-Ztg.": Der allverehrte „Schulvater" Hr. Lorenz Fischer hatte 53 Jahre in Pietweichs das Lehramt bekleidet, 49 Jahre als definitiver Schullehrer; männiglich freute sich auf den Tag der Doppelfeier seiner goldenen Hochzeit und seines 50jährigen Lehrerjubiläums: da verstarb der edle Greis, vom Schlage berührt, am Kirchweihfeste.

— (Dienstesnachrichten.) Seine Majestät der König haben dem Lehrer der Gewerbeschule zu Amberg, Jos. Wirth (aus Straubing) die Lehrstelle der französischen und englischen Sprache an der Gewerbsschule zu Regensburg übertragen.

— Zu Unterlieutenants wurden befördert: Der Offiziers-Aspirant 2. Cl. G. Frhr. v. Gorup-Besanez vom 6. Jäger-Bat. im 8. Jäger-Bat.; der Secondjäger L. Brunner vom 10. im 8. Jäger-Bat.; der Corporal A. Bogenhart vom 8. Jäger-Bat. wurde zum Offiziers-Aspirant im 1. Landw.-Bat. ernannt.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Dresch-Maschinen.

Hand-Dresch-Maschinen für 2 Personen, neueste Construction, ganz von Eisen, gehen bedeutend leichter, dreschen viel mehr als die früheren und sind viel dauerhafter. Preise fl. 220. — oder Thlr. 126. an und darüber.

Göpel-Dresch Maschinen für ein Pferd mit allen Zubehörten, unter Garantie, von fl. 220. — oder Thlr. 126. an und darüber.

Göpel-Dresch-Maschinen für zwei Pferde oder Ochsen, mit oder ohne Strohschüttler, unter Garantie von fl. 320. — oder Thlr. 182. an und darüber.

Für Hand-Dresch-Maschinen, welche schon im Betriebe sind, können Göpel auf schriftliche Bestellung nachgeliefert werden, ohne daß die Dresch-Maschine verändert zu werden braucht.

Schriftliche Anfragen werden stets sofort beantwortet.
Lieferung geschieht franco bei Baarzahlung. Garantie und Probezeit.

22

Maschinengeschäft von MORITZ WEIL jun.
in Frankfurt am Main.

Anfragen sind zu richten entweder an obige Firma direkt oder an Herrn Johann Hilmer, Schmiedmeister in Unterwachsenberg bei Hagn, Post Bogen.

Pius-Verein.

Montag den 24. Oktober Abends 7 Uhr
Versammlung, wozu freundlichst einladet
Der Ausschuß.

Landshuter telegraph. Schrannenbericht
Anlg. 2 Uhr 30 M. Nachm., angek. 3 Uhr 45 M. vom 21. Oktober 1870.

Getreide-Gattung	Verkauft wurden.	Höchster Preis.	Mittel-Preis.	Niederster Preis.	Gattungs.
	Sch.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weiz.	1140	10 22	9 30	8 26	20
Korn	347	— 14	13 34	13 9	21
Gerst.	1462	15 13	12 12	10 18	24
Habr.	55	1) 8,37	7,53	6,56	2

Digitized by Google

durch königl. MINISTERIAL-Entschließung

F. W. Bockius'schen

Kräuter-Brust-Syrup.

Ein sich stets am besten bewährendes, dabei angenehmes **Hausmittel** gegen **veralteten Husten, Heiserkeit, rheumatische** und **chronische Catarrhe, Lungen-Entzündungen, Entzündungen der Luftröhren** und des **Kehlkopfes**, überhaupt gegen **alle Hals- und Brust-Affectionen.** Dieser **Kräuter-Syrup** in Flaschen zu 1 fl. 10 kr., 35 und 24 kr. zu haben in Straubing bei **Carl Arnold's** seel. Wittwe, in Deggendorf bei **M. Dellefant.** 1

Zum freien VERKAUFE genehmigt.

Wissenschaftlich empfehlen gegen Magensäuretarrhe, Säurebildung, Aufstoßen, Verdauungsschwäche, Athemnoth und Harngries. Vorräthig in plombirten Schachteln mit Gebrauchs-Anweisung à 30 Kreuzer = 8½ Sgr. nur allein ech t in Straubing bei Apotheker **Max Weinreich,** in Geiselhöring bei Apotheker **Jos. Stainer,** in Deggendorf in der **Sell**'schen Apotheke.

Die Administration der Felsenquellen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts Regensburg werde ich am **Dienstag den 25. Oktober und an den darauffolgenden Tagen, jedesmal von 9 bis 11 Uhr Vormittags und 2 Uhr Nachmittags an, im Wenzl'schen Verkaufsladen dahier (Maximiliansstraße)** das **Gesammtwaarenlager** des Kaufmanns **Wenzl** dahier gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigern.

Dieses Waarenlager besteht in Tafeltüchern, Servietten, Thee-Tüchern, Leinwand, Piqué-Decken, sehr schönen Vorhängen in Tüll und Moll, Meublesstoff, Herren- und Damen-Shawls, Spitzen-Shawls, Bettbarchent, Handtüchern, seidenen Blousen, Buckskin-Jacken, Jackenstoffen, Spitzenschleiern, Jaconnets, Pers, Lüstre, Poildechevre, Thibet, Cachemir, Seiden- und Baumwollensamt, feinen Batisttüchern, leinenen und baumwollenen Herren- und Damentaschentüchern, Herrenbinden, Cravaten und Slipps, abgepaßten Unterröcken, fertigen Herrenhemden, Gesundheits-Jacken, Unterbeinkleidern, Corsetten, Herren- und Frauen-Strümpfen und Socken, Spitzen, Tüll, Strickwolle, Leinen- und Baumwoll-Faden, Futterwolle, Borten, seidenen Bändern, Flanell, fein wollenen Bett-Decken, Hemdeinsätzen, Chemisetten, Futterstoff, Gace, Sammetbändern, färbigem Krepp, Netzen, Ballkränzen, Gace- und Buckskin-Handschuhen, Kopftüchern, Merkgarne, Packleinwand und vielen anderen derartigen Gegenständen.

Diese Waaren kommen in entsprechenden Parthien zum Aufwurfe.

Der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgt nur dann, wenn das Meistgebot drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht.

Jene Parthieen, bei welchen beim erstmaligen Aufwurfe entweder **gar kein Angebot erfolgt oder das gelegte Meistgebot drei Viertheile des Schätzungswerthes nicht erreicht, werden sofort wiederholt zur Versteigerung ausgeboten und ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth dem Meistbietenden zugeschlagen.**

Regensburg, den 15. Oktober 1870.

Xaver Würdinger,
k. Notar.

Druck und Eigenthum der C. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Vor einigen Tagen ist im „Tagblatt" das unbeschreibliche Gebahren des Hrn. Horn nach Verdienst ein wenig gegeißelt worden, und das war gut. Es ist ja wirklich nicht mehr zu ertragen, wie dieser herzlaulose Mensch bei uns es treibt. Bürgermeister, Gemeindekollegium, die gesammte Geistlichkeit und nun auch noch die **Bürgerschaft** der Stadt, die er ein „**bespöttelt Bürgerthum**" zu schimpfen sich erfrecht (Straßg. Ztg. Nr. 230), Alles scheint nur da zu sein, um die Ungezogenheiten dieses ödesten Schmierers hinunterzuwürgen. Wo hat man solche Anmaßung je gesehen? Und was gibt ihm dem ein Recht zu solchem Auftreten? Etwa seine **Gelehrsamkeit?** Er ist ein erfischter Student und schreibt ein miserables Deutsch. Oder seine **Erfahrung?** Er ist etwa 26 oder 27 Jahre alt. Er schreibt und telegraphirt in die Welt hinaus, als wenn er der Vertreter unserer Stadt wäre, — wer hat ihn denn dazu aufgestellt? Papst und Bischof, Rath und Bürger, Hoch und Nieder weiß er meistern und dazu soll ein großes Maul einzig und allein das Recht verleihen? Es ist wahrhaftig Zeit, daß diesem Treiben ein Ende gemacht werde.

Ein Bürger,
der sich nicht gern „bespötteln" läßt.

Ein kleiner Laden nebst Keller ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Geschäftsempfehlung.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich ein

Maurermeistergeschäft

eröffnet habe, empfehle mich zur Uebernahme aller einschlägigen Alt- und Neubauarbeiten mit dem Bemerken, daß ich zur Lieferung von Materialien, als Steine, Ziegel, Kalk, Cement, Sand ꝛc. bestens eingerichtet bin, und sichere prompte und reelle Bedienung zu.

Xaver Weber,
Maurermeister in der Klostergasse
a2 Hs.-Nr. 244.

Nachkirchweih

Dienstag den 25. ds. in **Niederharthausen,** wobei noch gutes altes **Irlbacherbier** verzapft wird. Hiezu ladet freundlichst ein

Lermer,
Gastgeber.

Flugblatt

des patriotischen Vereins Casino in Augsburg.

Nr. 9. Wollt ihr einsteigen?

Diese Schrift beleuchtet den Ruf eines Fortschrittsmannes: „Einsteigen! Einsteigen!" in den Eilzug nemlich, der Bayern rasch in den Nordbund führen soll. Sie schildert den Nordbund und seine Verfassung, zeigt kurz und populär, was Bayern verlieren würde, wenn es in den Nordbund einstele und legt die Grundlagen dar, auf welchen die Patrioten die deutsche Einigung wollen.

Preis pr. Exemplar 1 kr.

Vorräthig in der **C. Attenkofer**'schen Buchhandlung in Straubing.

Erdinger Schrannen-Bericht
vom 20. Oktober 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauft	521	125	1430	96
Rest.	—	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	22 17	13 39	14 13	8 36
Mittlerer „	21 29	13 25	13 13	7 35
Niederster „	19 49	12 55	11 4	6 54
Gefallen.	— —	— —	— —	— —
Gestiegen	1 25	— 19	— 18	— 32

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Dienstag, **Nr. 247.** 25. Oktbr. 1870.

(Erpjant.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten dem Raume der 5spaltigen Zeile nur 3 kr. Bei Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen aufgerechnet.

Telegramm
des Straubinger Tagblattes.

** **Stuttgart**, 22. Okt. Die Kammer genehmigte die vorgelegten Gesetzentwürfe. Die Volkspartei und großdeutsche Partei gaben eine motivirte Abstimmung in Betreff der deutschen Frage ab. Die Volkspartei lehnte den Eintritt in den Nordbund überhaupt ab. Die großdeutsche Partei verlangte den Eintritt, wenn die Nordbundverfassung wesentlich geändert werde. In der Nachmittagssitzung erfolgte die Kammerauflösung. (Im größten Theile der Auflage des Unterhaltungsblattes noch gebracht.)

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 23. Okt. In den jüngsten Tagen war dahier das Gerücht verbreitet, daß Prinz Leopold, Hauptmann im 3. Artillerieregiment, seit den Schlachten an der Loire vermißt werde. Gestern traf jedoch eine Korrespondenzkarte von demselben mit der Mittheilung ein, daß er gesund und unverwundet sei. — Die Reichsrathswürde des verstorbenen Reichsrathes Grafen v. Seinsheim-Sünching geht auf den einzigen Sohn desselben über, den Grafen Karl Ferdinand, geboren 1848, der sich zur Zeit als Landwehr-Lieutenant im Felde befindet. — Vor dem oberbayerischen Schwurgericht kam am 17. ds. ein interessanter Fall zur Verhandlung. Der als sehr geduldig und friedliebend, vollständig „unter dem Pantoffel" seiner zänkischen Ehefrau stehende Seb. Reßiger, Diener im Nationalmuseum, war eines entsetzlichen Mordversuchs an seiner Gattin angeklagt und geständig. Er hatte derselben in der Nacht des 28. März ds. Js., während sie schlief, siedendes Bier in ein Ohr geträufelt, war jedoch entflohen, als die Frau darüber erwachte. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 12jähriger Zuchthausstrafe.

— Der „B. K." erzählt: Ein „Envoisbedienter" trat dieser Tage in die Säle einer Fabrik und präsentirte mit eingetauchter Feder den Arbeitern die fortschrittliche Nordbunds-Adresse zur Unterschrift. Viele unterzeichneten aus Spaß, darunter auch Böhmaken und Polen. Endlich gelangte er auch zum Fabrikherrn und lud auch ihn mit eingetauchter Feder und den Worten ein: „Sie sollen da unterschreiben!" Der Herr fragte, wer ihn herumschicke? Hr. Julius Knorr — war die Antwort. Das Ende aber war, daß dem Adreßhausirer so energisch die Thüre gewiesen wurde, daß er in der Eile vergaß, seine Mütze mitzunehmen.

— (Bayer. Verlust-Liste Nr. 27.) Schlacht bei Orleans am 10. und 11. Okt. Verwundet: Hauptmann Mitchell 1. Jäg.-Bat. Verwundet: Hauptm. Eder und Unterlieut. Pullich. 2. Jäg.-Bat. Verwundet: Unterlieut. Rächel und 6 Soldaten, darunter Hopft v. Pleinting (Bilshofen) Wenny von Riedhütte (Grafenau). 4. Jäg.-Bat. Todt: 9 Soldaten, darunter Wensauer v. Bogen. Verwundet: 6 Soldaten, darunter Auer v. Klosterrohr (Kelheim), Eder v. Falkenberg (Viechtach), Lift v. Mittermühl (Wolfstein), Hausberger v. Rumpfing (Bilshofen). 7. Jäg.-Bat. Todt: Oberlieut. Manz Karl und 6 Soldaten. Verwundet: Hauptm. Görz und 41 Soldaten, darunter Franz v. Bogen und Wieser v. Rottenburg. 1. Inf.-Reg. Verwundet: Major Lüneschloß, Hauptm. Dillmann, Unterl. Döhlemann. 3. Inf.-Reg. Todt: Hauptmann Horn und Seidenstücker, Oberlieut. Geiger, die Unterlieut. Lechner und Frey. Verwundet: Major Ratzer, die Unterlieut. Gramm, Gullmann, Vogt, Rübel, Ludw. Frhr. v. d. Tann, Heilbronner. 10. Inf.-Reg. Todt: 9 Soldaten. Verwundet: Oberlieut. Dümmeln, die Unterlieut. Wölfle und Frhr. v. Gutenberg und 23 Soldaten. 13. Inf.-Reg. Todt: 2 Soldaten. Verwundet: Major Frhr. v. Gumpenberg, Hauptmann Haag, Oberlieut. Buckl, Unterlieut. Nitzeiller und 41 Soldaten, darunter Zigelmeier v. Rohr (Kelheim), Sturm von Lam (Kötzing), Trübswetter v. Haderfleck (Kelheim), Gmeinwieser v. Hausen (Kelheim), Müller v. Moos (Bilshofen), Spindler v. Sünching (Regenburg). 15. Inf.-Reg. Todt: 3, verwundet 6 Soldaten. 1. Art.-Reg. Todt: 1 Soldat. Verwundet: Oberlieut. Deininger, Unterlieut. Frhr. v. Lupin. 3. Chevaulegs-Reg. Verwundet: Hornberger v. Steinburg (Bogen), Ebner v. Sitzersdorf (Passau). Gefechte bei Paris. Am 12. Okt. 1 Soldat verwundet. Am 13. Okt. 5. Inf.-Reg. 1. Bat. Todt: 2, verwundet 11 Soldaten. 2. Bat. Verwundet: 4 Soldaten. 3. Bat. Todt: 8, verwundet 18 Soldaten. 7. Inf.-Reg. Todt: 1, verwundet 15 Soldaten. 11. Inf.-Reg. Todt: 4 Soldaten, darunter Karl v. Niederhaßlofen (Rottenburg), Kastenmeyer von Birkhausen (Kelheim). Verwundet: Unterlieut. Büchel und 14 Soldaten, darunter Endl von Schönlnach (Deggendorf), Hartinger von Ebertsöd (Bildsburg). 2. Art.-Reg. Verwundet: 6 Soldaten. 2. Sanitäts-Comp. Verwundet: 1 Soldat.

Regensburg, 21. Okt. Heute wurde das Urtheil über den Herrn Pfarrer Kaiser von Breitenbrunn verkündet; es lautete auf drei Monate Festungshaft. (N. B. Bbl.)

— Der Stadtmagistrat von **Pfreimdt** erklärt im „Amberger Tagbl.", daß derselbe eine Adresse im Sinne des Anschlusses an den Nordbund nicht erlassen habe; im genannten Blatte hatte es nämlich fälschlich geheißen, es seien solche Adressen abgegangen aus Wernberg, Oberköblitz und Pfreimdt. So springen die Anschlußagitatoren mit der Wahrheit um!

— Nach Berichten aus der Pfalz wird dort die Weinlese in Qualität und Quantität kaum mittelmäßig ausfallen; die Obsternte ist dort recht gut.

Württemberg. — **Aus Stuttgart**, 21. Okt., wird der „Frankf. Ztg." berichtet: Heute Mittag passirten unsern Bahnhof zwei endlos lange Züge, in welchen 984 Opfer dieses unglückseligen Krieges von Paris in die deutsche Heimat zurückgereist sind. Weitaus zur Mehrzahl Fieber- und Ruhrkranke, nur wenige Verwundete enthaltend, boten diese zwei Züge einen Anblick so traurig, so unselig, wie wir bis daher noch nichts gesehen haben. Die Reise hierher hatte sechs Tage gedauert, in Waggons aller Art, so gut wie ohne alle Bequemlichkeit.

Preußen. * Der „**Berliner Börsen Curier**" schreibt: „**Paris wird bombardirt.** Diese Maßregel, so sehr wir auch die Nothwendigkeit derselben anerkennen, ist Barbarei. Daß das möglichste Minimum davon zur Anwendung kommt, dafür zu sorgen ist die Pflicht unserer Oberbefehlshaber. Die Insassen von Paris bekommen eben so gut einen Begriff von der Treffsicherheit unserer Geschosse, wenn wir dieselben an einer obscuren Vorstadt probiren,

Digitized by Google

als wenn wir nach Barbaren Weise Louvre, Pantheon und Notredame vernichten. Wenn nun aber keine Beschießung stattfinden soll, auf welche Weise, fragt man, läßt sich dann die Eroberung der Stadt erzielen? Unsere Antwort ist: auf indirekte Weise durch die Eroberung Frankreichs."

— Die officiöse „Corr. de Berlin" sagt über die Lage Frankreichs: „Die Männer, die Frankreich seit dem 4. Sept. beherrschen, zeigen sich ebenso unfähig, den Krieg fortzusetzen, als einen Frieden zu schließen; ihre Republik ist in jeder Beziehung ein Ding der Unmöglichkeit."

— Nach der „Frankf. Pr." werden die Kosten für die Internirung Napoleons auf **Wilhelmshöhe** „bis auf den letzten Heller" aus der Privatkasse des Königs bestritten.

— Von den französischen Gefangenen in **Magdeburg** sind bereits über 50 theils an Typhus, theils an Ruhr gestorben. In Wittenberg ist die dort von den französischen Gefangenen eingeschleppte Pockenkrankheit auch auf die Civilbevölkerung übergegangen. Einer der ersten Erkrankten ist der katholische Missionspfarrer, den sein Beruf zu den pockenkranken Franzosen geführt hat.

— Aus **Münster** schreibt man der „Köln. Ztg.", daß es nicht der Kommandant von Toul war, sondern der Intendant Huber, welcher als Gefangener von Toul kam und an den Pocken starb.

— In der „Kreuz-Ztg." zeigt ein Pastor mit folgenden Worten den Tod seines Sohnes an: „Am 29. Sept. starb unser theurer Sohn Otto Manger fürs Vaterland. Er hatte noch am 27. Sept. geschrieben, daß er nach dreitägiger harter Ruhrkrankheit kaum zu stehen vermöge, aber bald auf Vorposten müsse. Gestern erhielten wir die Schreckensnachricht von einem Krankenträger, daß er ihn schon am 29. Sept. in einem Graben als Leiche gefunden habe!"

Oesterreich — Die „N. fr. Pr.", welche bisher vollständig im preußischen Sinne für eine energische Fortführung des Krieges eingestanden ist, konstatirt, daß in den verbündeten Armeen vor Paris der Wunsch nach Frieden sehr deutlich sich aussprechе und daß aus allen Briefen von Offizieren und Soldaten „das Gefühl der Uebersättigung an kriegerischen Lorbeerеn und die Sehnsucht, in die Heimath zurückzukehren, unzweideutig hervorgeht."

Frankreich. — Einer Zusammenstellung M. Schlesingers über die Lebensmittel in **Paris** nach Ballonbriefen, die bis zum 12. ds. reichen, entnehmen wir folgende Einzelheiten: Wenn den Angaben unbedingt Glauben zu schenken ist, vegetirten innerhalb des Pariser Festungsrayons am 6. d. noch 21,000 Ochsen nebst 122,000 Schafen. Demgemäß hätte Paris, wenn täglich 500 Ochsen und 4000 Schafe geschlachtet würden, noch für vier bis fünf Wochen vollauf gutes Fleisch auf der Weide. Ist es damit zu Ende, werden die Droschken-, Omnibus- und Karrenpferde herhalten müssen, von denen übrigens jetzt schon täglich eine gute Zahl abgeschlachtet wird. Da Paris sich aber auf eine mehrmonatliche Belagerung gefaßt macht, ist der Fleischverbrauch schon seit Ende des vorigen Monats von Seiten der Behörden auf 2½ Loth per Kopf beschränkt worden.

— Vor **Paris**, 19. Okt. Mit der Beschießung der südlich gelegenen Forts soll nun zu Ende dieser Woche begonnen werden und zwar so, daß unmittelbar darauf auch die Einnahme derselben folgen kann. — Zur Einrichtung einer regelmäßigen Luftschiffahrt behufs Besichtigung der inneren Arbeiten von Paris ist gestern Prof. Mahler aus Berlin hier eingetroffen, welcher schon vor Straßburg als Käroonaut sehr nützliche Dienste geleistet hat. — Mgr. Chigi, der päpstliche Nuntius, der bis jetzt in Paris ausgehalten hatte, hat die Stadt gestern verlassen.

— Die „Patrie" vom 15 theilt mit, daß in **Paris** Pferde, die in gewöhnlichen Zeiten zwischen 1500 und 2000 Fr. kosten, zwischen 40 und 100 Fr. losgeschlagen wurden.

— „Daily News" meldet: Die Pariser Einschließungsarmee erhält zahlreiche Verstärkungen, welche aus Landwehr, Garde und dem größeren Theile des 13. Korps gebildet zusammen an 100,000 Mann ausmachen werden.

— Nach der „Corr. Hav." ist der frühere **Publicist** Farcy zum Generalstabschef und Adjutanten des Generals Bourbaki ernannt worden.

— Ueber den Inhalt der Verhandlungen Boyers im Hauptquartier verlautet heute noch nichts Bestimmtes. Dem „Berl. Börs.-K." wird aus Versailles geschrieben: Nach längeren Besprechungen, welche der Parlamentär mit Bismarck und Moltke gepflogen, soll man zu einer Einigung hinsichtlich der Kapitulation von Metz zwar noch nicht gelangt, indessen sich bedeutend näher gekommen sein, so daß die Uebergabe der Festung binnen Kurzem bevorstehen soll. Der General, mit den striktesten Befehlen von Bazaine ausgerüstet, habe leise Andeutungen über die Thronkandidatur des kaiserl. Prinzen, dem Bazaine als Regent zur Seite gestellt werden soll, gemacht. Von der provisorischen und republikanischen Regierung in Paris und Tours scheine Bazaine für das Schicksal Frankreichs nicht viel zu hoffen, in der sicheren Ueberzeugung, daß zur Zeit nur ein straffes Säbelregiment die anarchischen Gelüste der Tausende von Schreiern in Frankreich zu unterdrücken vermöge.

Versailles, 18. Okt. An militärischen Ereignissen ist seit der Schlacht v. Orleans und der darauf gefolgten Einnahme der Stadt nur ein Ausfall zu erwähnen, welchen in den Abendstunden des Samstags die Pariser Besatzung mit der Absicht unternommen hat, die bayerischen Batterien bei Chatillon zu zerstören. Was sie dießmal besonders schnell zum Weichen brachte, war das Feuer der bayerischen Kugelspritzen, mit denen die Franzosen hier zum erstenmal Bekanntschaft machten. Diese Geschütze haben sich in ihrer Wirkung den entsprechenden französischen weit überlegen gezeigt, denn während die letzteren ihre Kugeln schnurgerade vor sich hinsenden, erzielen die der Bayern durch fächerartige Verstreuung ihrer Kugeln einen Kartätschenschuß von verheerender Wirkung. Durch eine einzige Salve haben die Franzosen einen Verlust erlitten, der auf mindestens 300 Mann an Todten und Verwundeten zu veranschlagen ist, während die Bayern leider auch über 100 Mann verloren haben. Sie haben auch an unverwundeten Gefangenen einige 30 Mann verloren, was davon herrührt, daß die deutschen Truppen seit Beginn des Krieges gar zu keck und unvorsichtig geworden sind. (A. Z.)

— Aus **Versailles**, 14. Okt. wird der „Kreuz-Ztg." geschrieben: „Der heutige Tag wird vielleicht in der Geschichte ein bedeutungsvolles Datum werden: denn früh 5 Uhr kam der französische General Boyer, von einem preußischen Offizier begleitet, aus Metz hier an und hatte um 11 Uhr eine Besprechung mit dem Bundeskanzler Grafen Bismarck. Wie der Blitz durchlief die Nachricht ganz Versailles, ein französischer General sei angekommen und Marschall Bazaine habe ihn geschickt, um zu kapituliren. Nachdem General Boyer den Grafen Bismarck verlassen hatte, fuhr der Graf in seinem offenen Jagdwagen zu Sr. Maj. dem Könige. Natürlich ist in allen Kreisen die Spannung groß, zu erfahren, welcher Art die damit begonnene Verhandlung sei und welches Resultat sie wohl habe.

— Von **Berdun**, 15. Okt., schreibt man der „Elberf. Ztg.:" „Heute dritter Beschießungstag der Festung. Von 8—11 Uhr arbeiten wieder alle Batterien, daß es donnert und kracht. Derzeind schießt im Allgemeinen schlecht; in einer Batterie hat er jedoch großen Schaden angerichtet; er hat nämlich zwei Geschützen in die Mündung geschossen, so daß die Rohre geplatzt sind und fast sämmtliche Bedienungsmannschaft todt oder verwundet ist."

Tours, 20. Okt. Die aus Paris hier eingetroffene Nummer der „Amtszeitung" vom 18. Okt. veröffentlicht die Entgegnung Jules Favre's auf das Rundschreiben des Grafen Bismarck in Betreff der Zusammenkunft in Ferrieres. „Es ist gut", sagt er, „daß Frankreich weiß, wie weit Preußens Ehrgeiz geht. Es genügt Preußen nicht mit der Eroberung zweier Provinzen; es verfolgt planmäßig das Werk unserer Vernichtung. Frankreich darf sich keinen Täuschungen hingeben, es handelt sich um Sein oder Nichtsein. Indem man

Telegramm. ** Tours, 23. Okt. (Regierungstelegramm zum Erlaß vom 22. Okt.) Heute, beliebt der Feind Amiens zu

Digitized by Google

Frankreich den Frieden um den Preis dreier Departements anbiete, muthe man ihm Schmachvolles zu. Frankreich wies dieß Anerbieten zurück und ist dafür mit Tod und Vernichtung bedroht. Dieß ist die Lage. Doch unsere Leiden und Gefahren erscheinen mir besser, als der unbarmsame und grausame Ehrgeiz des Feindes."

— Aus **Dugny** (Ostfront von Paris) wird den „Hamburger Nachrichten" geschrieben, daß die Freischützen drei preußische Feldposten abgefangen haben und auch die Proviant-Magazine der Maas-Armee bedrohten. Bei Chateau-Thierry wurde der bis Nanteuil fahrende Eisenbahnzug von Freischützen, die wie Pilze aus der Erde herauswachsen, angegriffen und heftig beschossen.

Rouen, 20. Okt. General Bourbaki ist auf dem Wege nach Lille durch Rouen gekommen. In der Normandie, wo General Briand den Oberbefehl übernommen hat, wird der Widerstand mit großem Eifer organisirt.

Nancy, 17. Okt. Heute Nacht wurde auf einen bayer. Posten in der Nähe des Bahnhofes geschossen und er am Fuße schwer verwundet. Ein bayerischer Corporal wurde Abends nach 8 Uhr von drei mit Messern bewaffneten Männern angefallen und beinahe zu Boden geworfen. Er machte von seinem Seitengewehr Gebrauch und schlug einen nieder, die andern entflohen. Es war höchste Zeit, dem Unwesen der Freischützen ein Ende zu machen, und wir dürfen von Glück sagen, daß General Degenfeld zur rechten Stunde noch die Bande auseinandergetrieben hat.

— Bei **Sedan** explodirte am 18. Okt. ein Munitions-Wagen. Nach einer Meldung der „Times" rief das traurige Ereigniß, bei welchem 3 bayerische Soldaten das Leben verloren, in der Stadt die größte Verwirrung hervor. Schuld soll ein Soldat tragen, der in der Nähe des Wagens rauchte.

— Der „Times" wird aus **Saarbrücken** vom 18. d. Abends telegraphirt: „Die Schützengräben und Laufgräben vor **Metz** sind fertig und die Batterien mit Zwölfpfündern, welche 24pfündige Bomben werfen, besetzt. Die Franzosen feuern unaufhörlich. Die Preußen antworten. Desertеure kommen schaarenweise an. Die Rinderpest grassirt. Die Preußen kommen endlich unter Dach und Fach."

— Das amtliche Ergebniß der Todtenliste **Straßburg's** während der Belagerung ist jetzt veröffentlicht. Die Liste verzeichnet 261 Todte von der bürgerlichen Bevölkerung (!) und 661 von der Garnison, also zusammen 922.

— Aus **Pfalzburg** meldet man, daß im Laufe der letzten vierzehn Tage weitere 47 Häuser durch das Bombardement zerstört worden seien. (Karlsr. Z.)

— Die „Indépendance" sagt, in der diplomatischen Welt fänden dermalen mehr als je Anstrengungen zu Gunsten des Friedens statt. Der Bevollmächtigte des Marschalls Bazaine sei keinesfalls mit Verhandlungen wegen der Uebergabe von Metz, sondern vielmehr wegen Aufstellung von Friedensbedingungen betraut.

— Die „Indépendance" will wissen, General Bover sei in Brüssel eingetroffen und Nachmittags 5 Uhr nach England weitergereist. Das Blatt fügt hinzu: Es heißt, der General sei mit einer Botschaft an die Kaiserin Eugenie betraut.

England. — Ein Russe Namens Feda, welcher als Hausmeister der Kaiserin Eugenie in **Chislehurst** angestellt war, stürzte bei einer Spazierfahrt mit dem Wagen, und blieb auf der Stelle todt.

— Der Dampfer „Cimbria" ist an der irischen Küste mit 170 Personen gescheitert. Der Untergang fast Aller wird befürchtet.

Amerika. — Die „**New-Yorker** Handelszeitung" berichtet, daß das Schiff „Bille de Paris" mit einer Ladung von 50,000 Springfield- und 42,000 Remington-Gewehren mit Hinterladung, 7000 Remington-Revolvern, 3000 Engfield-Büchsen, 3000 Spencer-Büchsen und drei Mill Patronen nach Frankreich abgegangen ist.

Afrika. — Nachrichten aus **Algerien** bestätigen, daß dort ein ernster Aufstand ausgebrochen und im Zunehmen ist. Es fehlt den Franzosen an Truppen, besonders an Reiterei, und man befürchtet, daß die ganze Colonie, die größte Städte ausgenommen, den Aufständischen in die Hände fallen wird.

— Die kgl. Aufschlagsstation Hengersberg mit einem Jahreseinkommen von 732 fl. und die Aufschlagsstation Rohrmannsmühle mit einem Jahreseinkommen von 379 fl. 15 kr. sind erledigt. Bewerber haben ihre Gesuche binnen 4 Wochen beim kgl. Oberaufschlagamte Niederbayern einzureichen.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn,

Herr Mathias Hausladen,

Soldat im 9. Jäger-Bataillon,

am 1. September in der Schlacht bei Sedan den Heldentod gefunden.

Dienstag und Mittwoch, jedesmal Vormittags halb 9 Uhr, findet hiefür ein Trauergottesdienst in der Pfarrkirche zu Jitling Statt und bitten um freundliche Theilnahme

Jitling, 24. Oktober 1870.

die tieftrauernden Eltern.

Kgl. landwirthschaftliche Winterschule zu Landshut.

Die Anmeldungen zum Eintritt in die landwirthschaftliche Winterschule werden im Rectoratszimmer der Gewerbsschule entgegen genommen.

Der Unterricht beginnt

Donnerstag den 3. November.

Jenen Schülern, welche die Anstalt im Vorjahre besuchten, diene zur Nachricht, daß mit diesem Jahre ein zweiter Curs in's Leben treten wird, in welchem der bereits im ersten Curse genossene Unterricht seinen Abschluß findet.

Die landwirthschaftliche Winterschule wird sonach künftig aus 2 Abtheilungen bestehen, an welchen 14 Fachmänner wirken.

Die im abgelaufenen ersten Jahre des Bestehens der Schule zu Tage getretene so zahlreiche Betheiligung berechtigt zu der Erwartung, daß trotz der gegenwärtigen Zeitverhältnisse die Frequenz auch heuer eine ebenso erfreuliche sein werde.

Das Lehrprogramm wird auf Verlangen übersendet.

Landshut, im Oktober 1870.

Das kgl. Rektorat der Gewerbsschule.

Sperl.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Straubing durch **Cl. Attenkofer'sche** Buchhandlung:

St. Bonifacius-Kalender für 1871.

IX. Jahrgang.

Herausgegeben vom süddeutschkl. geistlichen Rath

Ed. Müller.

Preis 36 kr.

Derselbe enthält außer dem gewöhnlichen Kalendermaterial: 1) Tetzels Millionenhandel von 1496—1500, fortl. zum vorigen Jahrgang. 2) Das Klosterblümchen von 1869, in seinem Ursprung und Zielen beleuchtet. 3) Auch Moabitisches, ein Lebensbild. 4) Statistik der geistl. Genossenschaften in Preußen, nebst 5) Zwei Cabinetsbriefe, gegeben die Legen u. A. m. mit vielen Illustrationen.

Bedeutungsvoll und wohl beherzigenswerth sind in obigem Kalender die Winke, welche in dem 2. Theil: „Klosterblumen von 1869" für das politische Verhalten der Katholiken bei Wahlen ꝛc. gegeben werden.

Die älteren Jahrgänge I—VI sind à 12 kr., VII und VIII à 24 kr. noch zu haben. a2

Verlag von G. Jansen in Berlin.

Bei Unterzeichnetem sind

Wohnungen

zu 3, 4 Zimmern und auch zusammen zu vermiethen.

Kaspar Ederer,

23 Malzfabrikant.

Digitized by Google

Coupons

der 6proc. **Amerikaner u. St. Bonds** und der 4½proc. **österreichischen Silberrenten-Obligationen** löst zu den höchsten Tagescourse ein

Karl Loichinger,
Straubing.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Postdampfschiff-Fahrt** zwischen

HAMBURG & NEW-York

vermittelst der Post-Dampfschiffe

Westphalia, Mittw. 26. Oktbr. | **Hammonia, Mittw. 9. Novbr.**
Cimbria, „ 2. Novbr. | **Holsatia, do 16. Novbr.**

Passage-Preise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. 165, Zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. 100, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 55.

Fracht L. L. — pr. 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ord. Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten 3 Sgr. Briefe zu bezeichnen „per Hamburger Post-Dampfschiff."

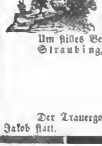
zwischen **Hamburg-Havana** und **New-Orleans,**
Allemania am Donnerstag den 1. Dezember Morgens.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. 180, Zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. 120, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 55.

Fracht nach **New-Orleans L. 2. 10.**| pr. ton. von 40 hamb. Cubikfuß
„ **Havana L. 3. —.**| mit 15 pCt. Primage.

Näheres bei
dem Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,
sowie dem alleinigen General-Agenten für das Königreich Bayern
F. J. Bothos in Aschaffenburg.
In Straubing bei Wilhelm Weiß.

Todes-Anzeige.



Niedergebeugt vom tiefsten Schmerze bringen wie theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerkunde, daß unser innigstgeliebter guter Sohn und Bruder,

Herr Josef Steiner,

Soldat im k. b. 1. Infanterie-Regiment König, 2. Bataillon,

23 Jahre alt, am 1. Septembre in der Schlacht bei Sedan den Heldentod gefunden hat und bei Balan mit noch vielen tapferen Kameraden in einem Grabe vereint beerdigt wurde.

Um stilles Beileid bitten

Straubing, den 21. Oktober 1870.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwisterte.

Johann Steiner,
Bierbrauer,
im Namen der Sämtigen.

Der Trauergottesdienst findet am Dienstag den 25. Oktober früh 9 Uhr zu St. Jakob statt.

Die

Mechanische Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei

von

F. Kerler & Cie in Memmingen (Bayern)

empfiehlt sich zum Spinnen von **Flachs, Hanf und Abwerg** im Lohn. — Der Spinnlohn beträgt per Schneller 4 Kreuzer. — Prompte Besorgung und vorzügliche Qualität der Garne wird zugesichert. Rohstoffe zur Besorgung übernimmt a6

Herr Wilhelm Weiß in Straubing,
Bahnhofstraße.

C. H. Krauss.

Thee-Geschäft
(Mincing-lane)
LONDON.

Unverfälschte Waare, wie sie von China direkt importirt, ist zu ermäßigten Preisen, auch im Kleinen, in ¼ Pfund Originalpacketen zu haben bei

Johann Höber,
Kaufmann in Straubing.
a7

Gewerbeverein Straubing.

Der unterfertigte Ausschuß beehrt sich, hiedurch bekannt zu geben, daß die wöchentlichen Versammlungen heute

Montag den 24. Oktober

wieder beginnen und ladet zu zahlreichem Besuche derselben freundlichst ein.

Der Ausschuß.

In Mengkofen ist ein zweistöckiges gemauertes **Haus** aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres in der Expedition. a2

Literarische Neuigkeiten.

Soeben eingetroffen:

Lehre vom Kreuz. Neue Auflage. Mit 10 Stahlstichen. Gebunden Preis 36 kr.

Preces et meditationes. Lateinisches Gebetbuch. Preis 1 fl.

Schmidt, Erklärung des mittleren Behaarlesschen Katechismus. I. Band. Preis 2 fl. 12 kr.

Schmöger, P., das Leben der gottsel. A. Kath. Emmerich. II. Bd. (Schluß). Preis 3 fl. 30 kr.

Stolz, Essig und Oel. Preis 15 kr.

Stolz, ein Gespräch mit armen Leuten. Preis 1 kr.

Hackler, consolator infirmorum. Ein seelsorgerliches Handbuch zum priesterlichen Krankenbesuche. Preis 1 fl.

Ohler, Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes. Eine systematische Darstellung des gesammten kath. Volksschulwesens für Geistliche und Lehrer. 6. Auflage. Preis 4 fl.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

In unterzeichnetem Verlage ist wieder erschienen:

Neuester verbesserter christkathol.

Straubinger Kalender

für das Jahr 1871.

Preis 8 kr.;

Wiederkäufer entsprechenden Rabatt.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing (Salzgasse)

Regensburger Schranne
vom 22. Oktober 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauf . .	633	82	1167	238
Rest. . . .	—	84	—	—

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	22 14	14 53	13 14	8 43
Mittlerer „	21 9	14 36	11 42	8 28
Niederster „	19 8	13 45	9 44	7 57
Bezahlen. .	— —	— —	— —	— —
Gelderzeugt	1 6	— 24	— 31	— 12

Räucher-Thaler
feinstes Patschuli, per Stück 3 kr. sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Mittwoch, **Nr. 248.** 26. Oktbr. 1870.

(Evaristus.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet den Raum der 4spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Stuttgart**, 24. Okt. Kriegsminister v. Suckow telegraphirt aus Versailles 23. Okt.: Vorgestern fand ein Ausfall von 3 Franzosen-Bataillonen mit Artillerie und Kugelspritzen über die Marne bei Joinville gegen Württemberger Vorposten bei Champigny statt. Sie wurden tapfer zurückgeschlagen vom 2. Jägerbataillon und Theilen des 7. Regiments. Wir haben 5 Todte, 30 Verwundete, darunter keine Offiziere.

** **Berlin**, 24. Okt. Die „Kreuzzeitung" bemerkt zu den Verhandlungen des Generals Boyer mit Bismarck, daß Bazaine dieselben nicht nur in voller Unabhängigkeit von der Pariser provisorischen Regierung, sondern sogar im Gegensatz und im Widerspruche mit derselben führte.

** **Petersburg**, 24. Okt. Der preußische Militärbevollmächtigte General Werder reiste heute Mittag mit einem Briefe des Kaisers für König Wilhelm in's Hauptquartier zu Versailles.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 24. Okt. Im Hause des in Brüssel lebenden Grafen Grünel, vormaligen kaiserlich österreichischen Offiziers, ist ein Spital eingerichtet worden, in welchem eine Anzahl verwundeter bayerischer Soldaten Aufnahme gefunden hat. Dieselben erfreuen sich dort der liebevollsten Pflege. Auch aus anderen Orten Belgiens laufen anerkennende Berichte ein über die aufmerksame Behandlung, welche deutschen und bayerischen Verwundeten dort zu Theil wird. — Unsere Feldarmee ist etwa 75,000 Mann stark ausmarschirt; der Nachschub an Ersatzmannschaft betrug bisher eher über als unter 25,000 Mann und mindestens ebensoviel Landwehr steht unter den Waffen, zum Theil in Frankreich. Rechnen wir Todte, Verwundete und Kranke ab, so mögen im Augenblicke immerhin an 110,000 Mann unter den Waffen stehen. — Die Vorbereitungen zur Beleuchtung der Stadt werden eifrigst fortgesetzt. An der Feldherrnhalle und kgl. Post wurden große Candelaber aufgestellt. — Vorgestern Nachmittag ging unter der Leitung des Herrn Dr. Herz ein neuer Spitalzug mit Aerzten und Krankenwärtern auf den Kriegsschauplatz in die Nähe von Orleans ab.

— Die „Köln. Ztg." läßt sich aus Berlin schreiben: „Die süddeutschen Minister sind von Bismarck eingeladen worden, ins Hauptquartier zu kommen und inmitten des Geräusches der Waffen mit ihm über den Anschluß Bayerns und Württembergs an den Nordbund zu verhandeln. Aus dem Umstande, daß gleichzeitig der preußische Finanzminister Camphausen in's Hauptquartier beschieden worden, darf man wohl den Schluß ziehen, daß Bismarck nicht abgeneigt sein würde, jenen beiden Staaten für den Fall ihres Eintrittes in den Nordbund in finanzieller Beziehung Zugeständnisse zu machen. Dafür aber hält der Bundeskanzler um so fester an der militärischen und politischen Einheit des Norddundes. Alle Zugeständnisse, welche auf dem Gebiete des Militärwesens erwartet werden können, beschränken sich höchstens auf das den Königen von Bayern und Württemberg zu belassende Recht der Ernennung aller Offiziere, mit Ausnahme vielleicht der commandirenden Generale, während die Militärhoheit des Königs von Preußen unbedingt anerkannt werden müßte. Daß Bayern diesen Zumuthungen nicht nachgeben wird, hat Ihr Münchner Correspondent bereits mit gutem Grunde erklärt und nichts berechtigt zu der Voraussetzung, daß die Haltung der bayerischen Regierung sich verändert habe. In Bezug auf Württemberg wage ich jedoch nicht diese Versicherung auszusprechen. Verschiedene Wahrnehmungen berechtigen vielmehr zu der Vermuthung, daß Württemberg, Dank den Einflüssen des Kriegsministers v. Suckow und anderer hochgestellten Personen, neuerdings schwankend geworden ist und sich vielleicht doch zum Eintritt in den Nordbund verstehen wird. Damit wäre denn die Oberhoheit Preußens über ganz Deutschland bis auf Bayern befestigt und letzterer Staat in eine beinahe unhaltbare Lage gebracht."

— (Bayer. Verlust-Liste Nr. 28.) Schlacht bei Orleans am 10. und 11. Okt. 11. Inf.-Reg. Todt: die Soldaten Gruber v. Neubäu (Rodding) und Bauer v. Reichling (Wolfstein). Verwundet: 10 Soldaten, darunter Haydn von Ellenberg (Grafenau), Madl v. Vorderfraundorf (Wolfstein), Wensaner v. Furth (Grafenau). Gefechte bei Paris. Am 11. Okt. Verwundet: 1 Soldat. Am 13. Okt. 5. Jäg.-Bat. Todt: Unterlieut. Wild und 16 rheinpfälzische Soldaten. Verwundet: Unterlieut. Fuchs und 46 Soldaten, darunter Kögelmeier von Straubing, Soller von Arndorf (Kötzting), Schießl v. Sünching, Wegerer v. Wörth a. d. D., Wolf v. Wiesent. 10. Jäg.-Bat. Verwundet: 8 Soldaten. 9. Inf.-Reg. Verwundet: 9 Soldaten. 14. Inf.-Reg. Todt: 2, verwundet 9 Soldaten, unter letzteren Kerscher v. Gottfrieding (Dingolfing). 15. Inf.-Reg. Todt: 3, verwundet: 28 Soldaten. Nancy 16. Okt. Verwundet: 1 Soldat

Württemberg. **Stuttgart**, 22. Okt. Die bei der heutigen Berathung der zweiten Kammer über Beschaffung weiterer Militärbedürfnisse abgegebenen motivirten Abstimmungen, welche die Auflösung des Landtages veranlaßten, lauten: 1) Die der großdeutschen Partei: „Die Unterzeichneten halten sich für verpflichtet, ihre Zustimmung zu dem Gesetzentwurf dahin zu motiviren: „daß sie, einverstanden mit dem Ziel einer wahrhaft bundesstatlichen Einigung Deutschlands, welche die nationale Zusammengehörigkeit, wie die berechtigte Selbstständigkeit der Einzelstaaten zur richtigen Geltung bringt, als den geeigneten Weg zur Erreichung dieses Zieles die Annahme der norddeutschen Bundesverfassung ohne wesentliche Aenderungen derselben nicht zu erkennen vermögen und daß sie mit ihrer Zustimmung zu dem vorliegenden Gesetzentwurf eine Politik nicht gutzuheißen beabsichtigen, welche, dem Erfolge des Augenblicks huldigend, die Zukunft der Nation dem Geist unterordnen würde, der den Norddund beherrscht." 2) Die der Volkspartei: „Indem wir den Gesetzentwürfen zustimmen, halten wir uns gleichwohl berufen, der Regierung Kunde zu geben von dem sehnlichen Wunsche des Landes, daß ein guter Friede sobald als möglich dem Krieg ein Ende mache. Nicht weniger haben wir uns in der deutschen Frage zu erklären gegen den Eintritt Württembergs in den Norddund, welcher nicht die bundesgenößliche Einigung und freiheitliche Entfaltung des deutschen Volkes, sondern die Unterwerfung

Digitized by Google

Deutschlands unter Preußen bepwockt. Jederzeit bereit, einzustehen für des deutschen Landes Sicherheit und Unversehrtheit, soll Württemberg allerdings seine selbst opferwillige Mitwirkung nicht versagen zu einer bundesstaatlichen Verbindung mit dem Norden Deutschlands. Doch darf diese nicht gebaut sein auf den bleibenden Ausschluß des deutschen Oesterreichs, wenn sie den Interessen Süddeutschlands entsprechen soll. Der neu zu gründende deutsche Bund wird nur dann Dauer haben und der Nation Heil bringen, wenn er die Selbstständigkeit der Einzelstaaten wahrt, soweit dieß mit einem echten Bund vereinbar ist, und wenn er die Freiheit des Volkes gewährleistet durch alle Einrichtungen, welche ein aufrichtiges Verfassungsleben voraussetzt und mit sich bringt."

— Das Ereigniß des Tages ist die Auflösung der württembergischen Kammer — nach langem Schwanken die erste unzweideutige Kundgebung aus höheren Kreisen über die deutsche Einigungsfrage. Die Auflösung konstatirt, daß Württembergs Regierung gewillt ist, den Weg zum Norddund einzuschlagen, um im Wetteifer mit Baden zum preußischen Einheitsstaat zu gelangen.

Hessen. Mainz, 20. Okt. Mit einem heute eingetroffenen Zug, welcher nach Magdeburg bestimmt war, und den größten Theil der Mannschaft des 15. französischen Linienregiments, an 1500 Mann, brachte, hat die Abführung der 4000 Mann starken Garnison von Soissons begonnen. Die Leute waren zu einem großen Theil in offenen Güterwagen untergebracht.

Preußen. Berlin, 23. Okt. Es verlautet, das brittische Kabinet habe hier einen Waffenstillstand behufs Einleitung von Friedensverhandlungen vorgeschlagen. Eingetroffene Depeschen aus Wien, London, Brüssel drücken die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen zu befriedigendem Resultate führen werden.

— Eugen Richter, der Verfasser der Feldpostbriefe im „Nürnb. Corr.", gibt den Verlust der Preußen in Folge des Bazaine'schen Ausfalls am 7. Okt. auf 1700 Mann an. Er begleitete einen Extrazug mit Schwerverwundeten nach Berlin. Der Zug hatte 105 Mann aufgenommen. Bei der Abfahrt standen mehrere angeblich Leichtverwundete herum und baten um Aufnahme; aber als die Wagen dahinrollten, ergab es sich, daß sie recht schwer verwundet waren. Sie suchten eben heimzukommen.

— Der erste Feldpost-Päckerei-Transport, am 17. Okt. Abends aus Berlin abgegangen, traf am 19. auf französischem Gebiete ein. Derselbe bestand aus 23,000 Packten, welche in 1200 Säcken sortirt waren. Zum Transport waren 9 Eisenbahn-Waggons erforderlich; davon gingen 4 nach Metz, 5 nach Paris.

— Ein Essener Fabrikarbeiter, der vor Metz steht und den letzten Ausfall am 7. Okt. tapfer abwehren half, schreibt in der „Essener Ztg." an seine Frau: „Unsere Compagnie (200 Mann) ist bis 87 Mann aufgerieben worden. Wir hat es gut gegangen, bis Abends 6 Uhr. Da hatten wir keinen Führer mehr als unsern Oberst, der ging mit uns vor, und haben wir uns gewehrt, so gut wir konnten, bis uns die Patronen ausgingen. Da gingen wir mit dem Bajonnet darauf los, feindliche Cavallerie aber nahm uns arme Jungens gefangen. Vom 7. bis 11. Okt. haben sie uns bei sich behalten. Heute Morgen haben sie uns endlich ausgeliefert. Wir lagen in der Stadt Metz, am Tage haben sie uns die Augen verbunden und heute mit verbundenen Augen herausgesandt. Nun liegen wir 87 Mann in einer Scheune hier."

Gladbach, 20. Okt. Ein hiesiger Bäckermeister, Namens Esser, dem ein Sohn im Lazareth am Typhus gestorben war, reiste zur Beerdigung desselben zum Begräbnißplatze. Als derselbe am Samstag Morgen zurückkehrte, empfängt er einen Brief seines zweiten Sohnes, worin dieser erzählt, er habe den tödlichen Ausgang der Krankheit seines Bruders vernommen, er liege an derselben Krankheit darnieder, und habe keine Hoffnung, mit dem Leben davon zu kommen. Als die Mutter den Inhalt dieses Schreibens erfährt, stürzt sie todt zu Boden, — ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht.

Oesterreich. — In Wien starb am 18. Okt. der Landschaftsmaler Wisgall in einem Alter von 113 Jahren. Er erfreute sich bis zum letzten Augenblick einer verhältnißmäßig guten Gesundheit.

Frankreich. * Einer aus Moulin de la Tour (vor Paris) hier eingetroffenen Postkarte von einem Soldaten des 8. Jägerbataillons, dd. 17. Okt., entnehmen wir folgende Stelle: „Gestern haben uns die Pariser wieder 2 der Unseren weggeschossen und heute ist wahrlich der Teufel los: es fällt Schuß auf Schuß."

— Wenn man bedenkt, daß unsere Armeen um Paris einen Gürtel von etwa 14 Meilen Länge bilden, so kann man, auch ohne Militär von Fach zu sein, doch ungefähr das Maß der Schwierigkeiten sich vorstellen, das hier zu überwinden ist. Die Heranziehung und Vertheilung des Belagerungsmaterials, wie viel Zeit nimmt allein diese nicht in Anspruch, und denke man die anderen Arbeiten, die dabei noch zu thun sind.

— Die „N. fr. Pr." schreibt: „Zu dem Grausigsten, was vom Kriegsschauplatze gemeldet worden, gehört die vonuns dem „Frankf. Journal" entnommene Erzählung, es seien einem Dragoner-Offizier von der Besitzerin des Schlosses Mercy-le-Haut die Augen ausgestochen und die Besitzerin sei sammt ihren Complicen „todtgeritten", d. h. mittelst der Sporen zerfleischt worden. Zur Ehre der Menschheit konstatiren wir, daß die ganze Geschichte, wie fast jede ähnliche, sich als Lüge herausstellt."

— Aus Versailles, 13. Okt., wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Bekanntlich hatte man die Pariser Kloaken mit Petroleum versehen und selbst an geeigneten Stellen Torpedo's angebracht, um die etwa stürmenden Deutschen durch solche Mittel der Vernichtung zu vernichten. Jetzt beim Herannahen des großen Bombardements ist man jedoch auf die schreckliche Gefahr aufmerksam geworden, die das Vorhandensein solcher leicht entzündlicher Explosionsmaterialien für die Vertheidiger der Hauptstadt selbst in sich birgt. Aus diesem Grunde hat nun, da eine unglückliche einschlagende Bombe auf diese Weise ganze Stadtviertel zu zerstören vermöchte, General Trochu die schleunige Hinwegnahme aller dieser Zerstörungsmittel angeordnet.

— Aus Versailles, 19. Okt. schreibt man der „Elbf. Ztg.": In dem Dorfe Garches, zwischen dem Fort Mont-Valerien und St. Cloud, machte vorgestern Abends die Feldwache die interessante Entdeckung, daß die Dorfschwalmer der Besatzung des Forts durch vorher verabredete Zeichen genaue Mittheilungen über die Bewegungen des Feindes zukommen ließen. Man führte nun die Telegraphisten durch einige Märsche irre, so daß der Zweck der Mittheilungen vereitelt wurde und hob sodann das ganze Nest aus, dessen gesammte Bevölkerung mit Mann, Weib und Kind, etwa 300 Köpfe an der Zahl, gestern Früh hier eingeliefert wurde. Vier derselben fanden sofort die durch die Kriegsgesetze angedrohte Todesstrafe.

Versailles, 22. Okt. General Wittich besetzte am 21. Okt. Chartres und hat sich der Feind nach seinem gestern abgeschlagenen Angriff völlig ruhig verhalten.

— Der „Moniteur Universel" vom 19. ds. schreibt: Chalons wurde ein Contribution von 1,600,000 Francs auferlegt, fast 1000 Frcs. pro Kopf.

Tours, 21. Okt. Der päpstliche Nuntius ist aus Paris eingetroffen.

— Ein Special-Corresp. der „Frankf. Ztg." schreibt aus Corbeil, 15. Okt. „Die gefährlichste Stellung vor Paris haben augenblicklich die Bayern inne. Das Hartmann'sche Corps liegt südlich von Paris vor den Forts Issy, Vanores und Montrouge. Etwa 500 Schritt vor Fort Vanores ist bereits von bayerischen Ingenieuren eine Schanze aufgeworfen, die täglich von dem Fort beschossen wird. Gestern in der Frühe machten die

Digitized by Google

Franzosen auch einen Ausfall. Sie warfen die Bayern aus Chatillon heraus und besetzten sogar das weiter südöstlich gelegene Bagneux, wurden jedoch um Mittag, nachdem die Bayern Verstärkung herangezogen hatten, in die Forts zurückgetrieben."

— Aus Neuilly, gegenüber dem Pariser Fort Nogent, geht dem „W. Staatsanz." ein Feldbrief zu, dem wir Folgendes entnehmen: Für unsere Wintervorräthe wird jetzt gesorgt. Kühe zu Milch, Heu für dieselben; Kartoffeln kommen in Keller, Wein wird gekeltert und in Fässer gethan u. s. w., alles, wie wenn Haus und Feld uns gehörte; denn es ist im ganzen Orte nicht eine Seele. Und so ist es in einem Umkreis von 20 Stunden. Was den Franzosen dadurch zu Grunde geht, kann nur nach Hunderten von Millionen geschätzt werden.

Italien. Rom, 21. Okt. Die Gerüchte über die angebliche Absicht des hl. Vaters, den Vatican zu verlassen, verstummen allmälig. Man fängt an, sein Bleiben als Thatsache hinzunehmen, nachdem auf Befehl des Cardinal-Staatssekretärs rings um den Vatikan ein Fahrweg in einer Länge von ¾ Stunden angelegt wird, was sicher nicht dafür spricht, daß der Papst daran denkt, den Vatikan zu verlassen. — Die Verfolgungen des Pöbels, d. h. der entlassenen Sträflinge, Vagabunden u. dgl. gegen ehemalige Gendarmen und sonstige Beamten, die vermöge ihrer Stellung den Strolchen unangenehm waren, dauern fort. Die Polizei aber, anstatt die Exzedenten unschädlich zu machen, verhaftet regelmäßig Den, welcher blutig geschlagen worden ist. Einbrüche und Diebshöhle sind an der Tagesordnung. Ein Aufseher des Gefängnisses von St. Michele wurde auf offener Straße von einem ehemaligen Sträflinge niedergeschossen. Wie lange diese Gesetzlosigkeit noch dauern wird, ist nicht abzusehen; denn nichts geschieht, um derselben zu steuern. Ueberhaupt ist bisher in Rom noch nichts geschehen, was darauf hindeuten könnte, daß den Piemontesen daran gelegen ist, die Ordnung wieder herzustellen, welche ihr Einmarsch gestört hat. Das Einzige, was sie uns gebracht haben, ist eine wachsende Unsicherheit, gemeine Zügellosigkeit jeder Art und eine Sammlung von Gaunern aus allen Ecken und Enden der Halbinsel, die Rom als gute Beute betrachten. Dabei hat die italienische Regierung die Unverschämtheit, von Unabhängigkeit des Papstes, des Oberhauptes der katholischen Christenheit zu sprechen. Entweder beendet die italienische Regierung den Vernichtungskrieg gegen die Kirche, oder sie schlägt die Revolution nieder. Da ihr aber zu Letzterem vollständig die Kraft fehlt, so ist sie auf beiden Wegen unwiderbringlich verloren. Viktor Emmanuel hat nichts gewonnen als eine Galgenfrist. Die Monarchie wird fallen, die Republik wird ihr folgen und ebenfowenig Bestand haben. Sollte dann nicht der Bundesstaat den Italienern die Gelegenheit bieten, nom einer schon oft auf Jahre dauernden Revolution sich zu erholen? (Köln Ztg.)

Niederbayerisches.

✓ **Straubing**, 24. Okt. Gestern Nachts 9 Uhr sind nun einmal die 300 gefangenen Franzosen angekommen, welche alle in der Kaserne untergebracht werden. — Gestern Nachts von 8—10 Uhr war ein starkes Nordlicht zu sehen. — Hauptmann Frhr. v. Leoprechting ist gestern bei seinen Eltern zur vollständigen Genesung seiner starken Verwundung hier eingetroffen.

Landshut, 24. Okt. Heute Nachmittag sind 800 französische Kriegsgefangene auf der Eisenbahn hier durchgekommen. Sie fuhren nach Regensburg. 160 Mann, meist Elsässer, blieben hier. (Ldsh. Ztg.)

— (Dienstesnachrichten.) Seine Majestät der König haben genehmigt, daß der bisherige Lehrer der Religion und der Realien an der Gewerbsschule Straubing, Priester Friedrich Dobler, auf Grund nachgewiesener Dienstesunfähigkeit in den Ruhestand versetzt werde.

— Straubing, 25. Okt. (Oeffentliche Magistratssitzung.) Gegen die Nachweise und Bonanschläge über die Bewirthschaftung der der Bürgerspitalstiftung gehörigen Waldung Schweinbüt mit nichts zu erinnern. — Für die Rottenteilung zu der neu zu errichtenden Gemeinde an der Einsödt des Privatiers Prinzing sind statt 81 nur 71 fl. 20 kr. aus der Communalkassa an die Gastabrik zu bezahlen, die gegenüberstehende Tagslaterne wird versetzt und zwar dahin, wo der Weg nach Frauenbründl und zum Pulverthurm sich theilt. — Auf Protest Gewerbetreibender wird dem Commissionär Hermann unterlagt, fernere öffentliche Versteigerungen abzuhalten, und würde im Wiederholungsfalle die zur Einstellung der Concession vorgegangen. — Casetier Buy erhält die Bewilligung, seinen Schweizerraum Jgn. Rühwirth als ausübenden Stellvertreter seiner Tafelschenkgerechtigkeit und Kegelbahn auf 1 Jahr aufzustellen. — Anna Hofreiter wird auf 2 Jahre von Stadt und Umgebung ausgewiesen. — Die Bäckersleute Eberhard Maria Groß erhält vom Oktober an auch eine Unterstützung von 2 fl. für ihr Kind.

Neuestes Telegramm.

** **Hauptquartier Kitzingheim**, 24. Okt. Schlettstadt hat sich heute ergeben. Gegen 2400 Mann Gefangene wurden nach Rastatt abgeliefert. 120 Geschütze erbeutet.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Peter.

Gestorbene. 27 Sept. Ther. Schäfl. Hirtenst. v. Aicherlowing, 31 J. a. Jos. Wollinger, Schreinersohn, 8 T. a. 28. Joh. Görg, Ausnahmsbauer v. Kft. 30. Karl Geier, Korbflechterst., 5 Tage alt. Rosina Thomann, Gastarbeitersfrau, 42 J. a. 5. Okt. Mar. unehl., 6 T. a. 7. Wald. Beil v. h., 53 J. a. Ign. Hinmelstoß, Dienstkn., 25 J. a. 8. Chr. Ludw. Strebler, k. Professor an der Gewerbschule, 66 Jahre alt.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Flugblatt
des patriotischen Vereins Casino in Augsburg.
Nr. 9. Wollt ihr einkleigen?

Diese Schrift beleuchtet den Ruf eines Fortschrittsmannes: „Einpflegen! Einpflegen!" in den Ding nemlich, der Bayern rasch in den Nordbund führen soll. Sie schildert den Nordbund und seine Verfassung, zeigt kurz und pomulär, was Bayern verlieren müsste, wenn es in den Nordbund einträte und legt die Grundlagen dar, auf welchen die Patrioten die deutsche Einigung wollen.

Preis pr. Exemplar 1 kr.
Vorräthig in der Cl. Altenkofer'schen Buchhandlung in Straubing.

Zahnarzt Steyrer
in München
wohnt am Promenadeplatz Nr. 20, ersten Stock,
neben dem bayr. Hof.

Emser Pastillen
aus den Salzen der König Wilhelm's Felsenquellen bereitet, ärztlich empfohlen gegen Magenbeschwerden, als Katarrhe, Verschleimung, Säurebildung, Aufstoßen und Verbrennen, schwache. Preis der plombirten Schachtelin 30 kr. 8½ Sgr. Nur allein ech auf Lager in Straubing bei Apoth. Max Weinreich, in Deiselbring bei Apoth. Josef Stainer, in Deggendorf bei der Stellichen Apotheke.
Die Administration der Felsenquellen.

Geschäftsempfehlung.
Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich ein
Maurermeistergeschäft
eröffnet habe, empfehle mich zur Uebernahme aller einschlägigen Akkord- und Regiearbeiten mit dem Bemerken, daß ich zur Lieferung von Materialien, als Steine, Taschen, Kalk, Cement, Sand ꝛc. bestens eingerichtet bin, und sichere prompte und reelle Bedienung zu.
Xaver Weber,
Maurermeister in der Klostergasse, Hs.-Nr. 244.

Gegen jeden alten Husten, Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Mutterseiten, Asthma, Keuchhusten und Schwindsuchtshusten ist der Mader'sche weiße Brustsyrup das sicherste und beste Mittel.
Nur ächt bei F. J. Mann in Straubing. 13

Annonce.
Theodor Franck'sche
Althée-Bonbons
Baihingen a/Enz
(Württemberg),
welche sich als ein ausgezeichnetes, bis jetzt nicht übertroffenes Linderungsmittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden ꝛc. bewährt haben, sind in Originalpaketen à 14 und 7 kr. zu haben in
Caj. Deschauer's Handlung.

Digitized by Google

Großes Tuch- und Buckskin-Lager

des **Max Hauer** in **Straubing**, Steingasse.

Alle Sorten glatter Tuche, Triko's, Serpentin, Satine in allen Farben zu den billigsten Preisen.

Joppenstoffe, als: Velour, Ratine, Filzdouble, in grau, blau, braun und schwarz von 1 fl. 24 kr. an die Elle.

Blaue, braune und schwarze Double und Esscimo's zu Ueberzieher von 1 fl. 48 kr. an die Elle.

Große Auswahl in den neuesten Brünner- und Niederländer Buckskins und Rockstoffen von $2^1/_2$ — 7 fl. die Elle.

Braun gestreifte und carrirte Buckskins, schwere Qualität, echtfärbig, $1^1/_2$ Ellen breit, 2 fl. 18 kr. die Elle.

Graue Strapazirtuche von 1 fl. 18 kr. an die Elle.

Graue, gelbe und braune Silscin-Winterwesten, 1 fl. die Weste.

Alles nadelfertig dekatirt. Billigste und reellste Bedienung wird zugesichert.

1000 fl. Kapital

sind sofort gegen sichere Hypothek, aber nur auf Grundbesitz zu verleihen. a2

In der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung in Straubing ist vorräthig:

Katechismus

des Braumeisters,

oder leichtfaßliche Anleitung, die Meisterprüfung der Bierbrauerei nach den Anforderungen der neuesten gesetzlichen Bestimmungen bestehen zu können. a3

Preis 27 kr.

Musikalien.

„Was ist des Deutschen Vaterland?" arrangirt für 1 Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 18 kr.

„Die Wacht am Rhein," arrangirt für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 6 kr.

„Die Wacht am Rhein," arrangirt für eine Singstimme mit Zither-Begleitung, 9 kr.

„Die Wacht am Rhein," Marsch für Piano, 18 kr.

„Hurrah Germania!" Gedicht von Ferdinand Freiligrath. Für Pianoforte mit Singstimme 6 kr.

„Was kraucht denn da im Busch herum?" Humoristisches Quartett, 6 kr.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung in Straubing.

An die Schildler dahier.

Mittwochen 26. Oktober, Abends 7 Uhr, **Versammlung** bei Herrn Griesbeck (zum bayerischen Hof.)

Vergangenen Donnerstag hat sich auf der Straße von Agendorf nach Mitterfels ein grauer stockhaariger **Hund** mit gestutzten Ohren und Schweif verlaufen. Es wird ersucht, selben zu überbringen an den Eigenthümer

Leopold Meier,

a2 Gastgeber in der Austadt.

Im Schulhause zu Wultendorf sind 3 bis 400 **Weizen- und Roggenschüben** und viele Zentner **Aitben** zu verkaufen.

Zu verleihen sind 15 bis 50,000 Gulden

ganz oder theilweise gegen pupillarische Sicherheit auf landwirthschaftliche Güter, jedoch ohne Unterhändler. Offerte **sub Q. 1316** an das Annoncen-Bureau von **Rudolf Mosse** in Nürnberg. a2

Für Sattler.

Ochsenköpfen werden schnell und billig gefertigt von

Johann Hilmer,
Schmiedmeister in Unterwachsenberg, Post Bogen.

2 Laternanzünder

sucht die hiesige Gasfabrik. Gut beleumundete Bewerber wollen sich melden bei dem Verwalter.

Telegraphischer Schiffsbericht,

mitgetheilt von Wilhelm Werz in Straubing.

Das Hamburger Postdampfschiff Silesia von der Linie der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 7. Oktober von Hamburg direct abging, ist nach einer sehr schnellen glücklichen Reise von 10 Tagen 11 Stunden wohlbehalten in New-York angekommen. — Das Hamburger Postdampfschiff Germania von derl. Linie trat am 15. Okt. wiederum eine Reise direct nach New-York an und hatte volle Ladung, 178 Passagiere in der Cajüte und 685 im Zwischendeck an Bord. — Das Hamburger Postdampfschiff Westphalia von derl. Linie, welches von New-York am 4. Oktober abging, ist nach einer glücklichen Reise von 16. Tagen wohlbehalten in Hamburg angelangt.

Empfehlung.

Eine neue Sendung ächt

ital. Salami

ist soeben eingetroffen bei

Johann Höber.

Eine in gutem Betriebe stehende **Tafern-Wirthschaft in der Stadt Deggendorf** ist sogleich zu verpachten, wobei jedoch bemerkt wird, daß dem gegenwärtigen Pächter das Inventar abgelöst werden muß.

Illustrirte

Geschichte des Krieges,

Heft 4. 9 kr.

soeben eingetroffen.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Gegen Zahnschmerz

empfehlen zum **augenblicklichen** Stillen **Apotheker Bergmann's Zahnwolle** aus Paris à Hülle 9 kr. Apoth. **Schultheiss.**

Lindauer Schranne vom 22. Okt. 1870.

	Waiz.	Kern.	Rogg.	Gerst.	Haber
Boriger Rest	6616	130	28	613	92
Neue Zufuhr	7488	218	—	301	21
Gel.-Summe	14104	348	28	914	113
Gel.-Verkauf	5796	176	—	351	—
Rest .	7467	347	4	553	72

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchst. Preis	14	14	14	24	10	6	11	12	10	—
Mittl. „	13	55	13	24	10	2	11	—	9	33
Mindest. „	13	18	12	30	10	—	10	48	8	—
Gefallen .	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—
Gestiegen .	—	7	—	—	20	1	—	—	16	

Ungarischer Weizen kostete 14 fl. 41 kr., 14 fl. 1 kr. und im mindesten Preise 12 fl. 50 kr.

Die Preise verstehen sich per 200 Pfd. franco sollnet Rorschach oder Romanshorn.

Börse. München, 24. Oktober. $3^1/_2$ proc. bayerische Staatsobligation'n 80 B., 4 proc. gunzjährige Obligationen $85^1/_2$ B., 4 proc. halbjähr. Obligationen $85^1/_2$ B. — G., 4 proc. Grundrentenablig. $85^1/_2$ B. — G., 4proc. Prämenanleihe 107 B. — G. — B., $4^1/_2$ proc. ganzjähr. Obligat. $92^1/_2$ B., $4^1/_2$ proc. halbjähr. Obligat. $92^1/_2$ B., $91^1/_2$ G. $4^1/_2$ proc. Mittl. Obligat. $92^1/_2$ B., $91^1/_2$ G., 5 proc. Obligat. — B., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 90 B., $89^0/_0$ G. Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank $98^1/_2$ G. Actien der bayer Exp. und Wechselbank 838 G., — B., Actien der bayer. Vereinsbank 121 B. — G., Actien der bayer. Handelsbank 100 G., $4^1/_2$ proc. Ostbahn-Actien 121 B., $120^1/_2$ G., 4 proc. Münchener Obligat. — B. — G., 5 proc. Münchener Obligat. — B. — G., neues 5proc. bayer. Anlehen vollbez. $96^1/_2$ B. $96^1/_4$ G., neues 5procent. bayer. Anlehen mit 60 Procent Einzahlung $86^1/_4$ B., $86^1/_4$ G.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Donnerstag, **Nr. 249.** 27. Oktbr. 1870.

(Sabina.)

Inserate finden hier und auswärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Abonnements-Einladung.

Auf das „Straub. Tagbl." kann für die Monate November und Dezember mit 30 kr abonnirt werden. Wir ersuchen, die Bestellung baldigst zu machen, damit wir vollständige Exemplare liefern können. Telegramme vom Kriegsschauplatze und Verlustlisten werden wir wie bisher nicht versäumen, unsern verehrlichen Lesern sobald als möglich zu bringen.

Bayern. ** **München**, 25. Okt. Auf dem Platze vor der Residenz wurden neben den dort schon längere Zeit befindlichen 9 eroberten französischen Geschützen so eben 3 weitere französische Kanonen aufgefahren, welche in den Schlachten an der Loire unseren siegreichen Truppen in die Hände fielen. Dieselben führen die Namen: Bivouac", „Agathe", „Bautzen." — Von den in der letzten Zeit gemachten französischen Kriegsgefangenen werden neuerdings 2 bis 3000 in Bayern untergebracht. — Von unsern Regimentern werden am 1. Nov. abermals starke Abtheilungen Ersatzmannschaften zur Armee nach Frankreich abgehen. — Nachdem nunmehr die Verlustlisten für die Feldzugszeit bis zum 2. September vollständig erschienen sind, ist es möglich, eine genaue Uebersicht der von der bayerischen Armee gehabten Verluste an den Schlachttagen von Weißenburg, Wörth und Sedan zu geben. Der Gesammtverlust in dieser Zeit beträgt 5126 Mann, von welchen 82 Offiziere, 97 Unteroffiziere und 644 Soldaten todt blieben, 258 Offiziere, 437 Unteroffiziere und 3611 Soldaten verwundet wurden.

Stadtamhof, 25. Okt. Gestern zwischen 10 und 11 Uhr Nachts marschirten 450 zu Orleans gefangene Franzosen in die große Stadtamhofer Kaserne ein: der eine mit Tornister, der andere mit Dueresack, der dritte mit Decke, alle möglichen Gestalten und Uniformen, ein buntscheckiges, leichtlebiges, Völkleln. Sie guckten neugierig an den Kirchen und Häusern empor, lachten und trippelten mit ihren leichten Schuh- und Fußwerk einher wie die Bachstelzen; die sie eskortirenden Bayern hatten ihre Noth, ihnen nachzukommen und mußten dann und wann einen gelinden Trab einschlagen. Weich' ein Unterschied, wenn die Bayerischen vorbeimarschiren; da erdröhnt die ganze Gasse vom festen Soldatenschritt. Heute sah ich diese Repräsentanten der großen Nation in bestem Humor; sie leeren das bayrische blecherne Menagegeschäftelchen, waschen, machen Toilette, rauchen, plaudern und die blauen Bayern stehen kameradschaftlichst mit den rothen Franzosen, keine Spur von gegenseitiger Aufressserei. Ein lustiger Elsässer meinte: Das sei ihm Wurst, zu wem das Elsaß nun komme! Die Turkos, die schon länger hier sind, hat die bayerliche Kost und Behandlung zu den zahmsten, häuslichsten und drolligsten Kerlen gemacht; sie treiben in der bayerischen Kaserne ihre afrikanischen Narrenpossen. Ein hübsches Kompliment, das ein riesiger Turco den bayerischen Soldaten machte, muß ich doch mittheilen. Ein 14jähriger blauweißer Trommler postirte sich vor diesen Turco (es war die ersten Tage nach ihrem Einzuge) und maß ihn vom Scheitel zur Sohle mit kecken Blicken. Das war dem Turco nicht recht und er stellte sich, als wolle er den bayerischen Kleinen waurwaun. Aber siehe da, dieser setzte sich in Positur und sprach herausfordernd: „Geh' nur her, wenn Du Schneid' hast!" Der riesige Turco schüttelte den Kopf, lachte und sprach zu einem Elsässer: „Aha, sind hier die Kleinen schon so arg! Da ist's kein Wunder, daß uns die Großen so durchklopften."

— Am 17. Okt. erschoß ein Gendarm von Waldfischbach aus Unvorsichtigkeit den Schwager des Bürgermeister von **Weselberg**. Der Gendarm neckte sich mit demselben, hielt ihm die Mündung des Gewehrs vor's Gesicht, spannte den Hahn, drückte ab in der Meinung, es befinde sich auf dem Zündstock kein Zündhütchen, und der Getroffene sank augenblicklich todt nieder.

Sachsen. **Dresden**, 24. Okt. Der Staatsminister v. Friesen geht heute Abends auf Einladung in's königliche Hauptquartier.

Hessen. **Darmstadt**, 24. Okt. Minister v. Dalwigk und Legationsrath Hofmann begeben sich heute nach Versailles zur Theilnahme an den Minister-Konferenzen.

Oesterreich. **Wien**, 25. Okt. Die „Abendpost" bringt ein Telegramm aus Tours, 24. Okt. Die Annahme der englischen Vorschläge wegen eines Waffenstillstandes ist im Prinzip erfolgt. Thiers ist bestimmt, nach vorgängiger Berabredung mit der Centralregierung in Paris in Verhandlung mit Bismarck zu treten.

Frankreich. Vor **Paris**, 20. Okt. Vor einigen Tagen traf eine Granate von einer Kompagnie des 6. bayerischen Jäger-Bataillons 10 Mann nieder. Während wir von Paris nur die todten Mauern sehen, ist es auf den Schanzen desto lebendiger. Hier wird rastlos an der Befestigung gearbeitet, und es ist interessant, zu beobachten, welch' außerordentlicher Eifer bei dieser Arbeit entfaltet wird. Eisenbahnzüge schleppen das Material herbei, Hunderte von Karren befördern es weiter, und Hunderte von Händen verarbeiten es sofort, ohne daß wir in der Lage sind, diese für uns wenig erfreuliche Arbeit zu stören." (Frankf. J.)

— Die Revolutionäre aller Länder: Garibaldi, Frappoli, Castelar, Orense, Boxal ꝛc. — eilen nach Frankreich, um den Wirrwar noch größer zu machen und, wie wir hoffen, sich ihren Antheil an deutschen Hieben zu holen. Jeder läßt eine Proklamation los, allen voran Garibaldi, welcher in Besort angekommen und trotz Widerspruch des dort kommandirenden Generals Cambriel und des Abg. Keller das Kommando über die Freischützen der Vogesen übernommen hat.

— Garibaldi's Rolle wird nach französischen Quellen eine sehr bescheidene, aber gefährliche sein: er organisirt in Dole jetzt die Banden, deren Hauptaufgabe sein soll, Eisenbahnen und Telegraphendrähte zu zerstören und Proviantzüge abzufangen. Es versteht sich von selbst, daß man dabei auf die Mitwirkung der Bauern rechnet. Gereitet werden kann Frankreich durch die Sprünge Garibaldi's nicht, wohl aber wird die Verwüstung durch diesen Bandenkrieg tiefer und tiefer das Land und seine Bewohner erfassen.

— Mehreren norddeutschen Blättern wird aus Versailles vom 16. ds. berichtet: Heute endet die vierte Woche der vollständigen Einschließung von Paris, und es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß die lange Dauer dieses Zustandes für Jeden überraschend ist, da die Möglichkeit einer Verproviantirung der Stadt auf längere Zeit bezweifelt wurde. Man kann zwar nicht wissen, wie es augenblicklich in der Stadt steht, denn die Umschließungslinie ist so dicht, daß kein

Digitized by Google

Verkehr mehr möglich ist. Daß die Aufgabe unserer Truppen keine leichte ist, wird man begreiflich finden. Die Aufmerksamkeit unserer Truppen muß ununterbrochen sein, und die Nächte werden schon sehr lang.

— Aus Versailles schreibt Hr. Russell der „Times", daß das Bombardement von Paris, wenn man sich überhaupt dazu entschließe, nicht früher als in der ersten Woche des Novembers beginnen könne.

— Berichte aus Lyon zufolge hat die Bevölkerung von Lyon Befehl erhalten, sich auf 2 Monate mit Proviant zu versehen.

— Dem uns freundlichst zugestellten Briefe eines bayrischen Offiziers aus Chatenay vom 8. Okt. (vor Paris) entnehmen wir: „Die Stimmung unserer Truppen ist vortrefflich, doch wäre den meisten baldige Heimkehr sehr erwünscht. Mit dem Essen sieht es sehr schmal aus. Altes Kuhfleisch, so zäh, daß man sich die Zähne ausbeißen möchte und Kartoffeln, hie und da noch Bohnen oder etwas Cardiol. Ochsenfleisch bekommen wir keines mehr, da wegen der Rinderpest die Einfuhr von Schlachtvieh strengstens verboten und hierum schon Alles aufgezehrt ist. Fällt es jetzt schon schwer, die Armee gehörig zu verpflegen, wie wird es aussehen, wenn diese Geschichte noch länger andauert? Für Frankreich steht ohnehin schon eine Hungersnoth in Aussicht. Kein Getreide mehr, das aus den Scheuern größtentheils noch ungedroschen von den Soldaten herausgeholt und theils im Bivouak zum eigenen Lager benützt, theils den Pferden eingestreut wurde. Nur Schade, der schönste Weizen ging auf diese Weise zu Grunde. Ebenso werden die Kartoffeln massenweise von den Feldern hereingeholt und als Hauptnahrungsmittel der Soldaten verspeist. Der Viehstand ist in den Gegenden, welche von den Armeen berührt wurden, auf einige Jahre gänzlich ruinirt; während die Kühe bisher verschont geblieben, wandern nun auch diese heerdenweise als Schlachtvieh ihrem Tod entgegen: wirklich sehr traurig, wenn man bedenkt, daß den armen Leuten nun auch das letzte Nahrungsmittel — die Milch, namentlich für ihre zusammenden Säuglinge, entzogen ist. Haber und Heu muß aus fernen Gegenden herbeigeschafft werden, um unsere Pferde zu ernähren; denn auf viele Stunden im Umkreise ist Alles fort und aufgezehrt. Die übrigen Feldfrüchte, wie Kraut, Rüben, Bohnen ꝛc. gehen, was von den Soldaten nicht annegirt wird, größtentheils zu Grunde. (Augsb. Postz.)

Vor Verdun, 19. Okt. Nach der Einnahme von Soissons, das nach 14tägiger heftiger Beschießung mit gezogener preußischer Festungsartillerie sich ergab, hat jetzt die Beschießung von Verdun mit erneuter Kraft begonnen. Es sollen im Rücken unserer Armee zwischen Metz und Paris keine festen Städte, die noch von den Franzosen besetzt sind, geduldet werden, da das Unwesen der Freischützen-Banden nur dadurch eine Stütze erhält. So ist denn nun ein großer Theil der vor Toul thätig gewesenen preußischen Festungs-Artillerie nach Verdun geschafft und dort schon aufgestellt worden und seit gestern hat ein ernsthaftes Bombardement begonnen. Wie zweifeln nicht, daß solches in einigen Tagen zur Uebergabe der Festung führen wird. Zwar ist Verdun durch seine Berge an der Maas sehr stark und seine Gräben sind äußerst tief und mit Wasser gefüllt, allein es hat keine Außenwerke und bei den weittragenden neuen gezogenen Kanonen der preußischen Festungsartillerie ist die Stadt selbst dem Feuer unserer Kanonen preisgegeben und kann in einigen Tagen in einen Schutthaufen verwandelt werden, wenn der Commandant die weiße Fahne nicht aufziehen will. (Allg. Ztg.)

— Ueber die Schlacht bei Orleans schreibt ein Offizier des 13. bayerischen Inf-Reg. an seine Angehörigen: „Vorgestern, den 9. Okt., war der erste Zusammenstoß bei Artenay. Die Franzosen zogen sich zurück und nahmen Stellung vor Orleans. Gestern Vormittag hatt 11 Uhr trafen wir sie. Nach einem kurzen Artilleriefeuer begann die Schlacht auf allen Punkten auf das Heftigste. Es war keine Schlacht mehr, es war ein Schlachten. Gräßlich war es. Schon bevor wir eigentlich im Gefecht waren, gab es viele Verwundete. Aber mit einer ungeheuren Bravour gingen unsere Truppen vorwärts und zwar so rasch, daß schließlich unser Bataillon voraus war, ohne Unterstützung hinter sich zu haben. Man kann von Glück sagen, in diesem ungeheueren Kugelregen mit heiler Haut davongekommen zu sein. Schreckliche Wirkung haben unsere Werdergewehre gethan. Zweimal stürmten wir die Anhöhe bei der Vorstadt von Orleans. Nun entspann sich ein Straßenkampf, der schrecklich war. Aus den Fenstern, von den Dächern schossen die Franzosen, neben mir wurden viele verwundet; ein Kamerad vom 10. Regiment, ein Landwehrlieutenant, wurde in den Mund geschossen, so daß mich sein Blut bespritzte. Wir kennen unsere Verluste noch nicht genau. Doch sind von den Franzosen wenigstens drei Mal mehr gefallen.

— Laut Nachrichten aus Orleans besteht der größere Theil der Occupationsarmee aus Bayern. Am 12., nach Einnahme der Stadt, forderte General v. d. Tann von dem Bürgermeister der Stadt eine Contribution von 1 Million Frcs., die binnen 24 Stunden erlegt werden sollte, willigte jedoch später ein, sich vorläufig mit 600,000 Frcs. zufriedenzustellen. Bischof Dupanloup schrieb an den König von Preußen und bat um Nachlaß des Restes von 400,000 Frs. Die Deutschen verlangten ferner 600 Stück Rinder, 300,000 Cigarren und die Auslieferung sämmtlicher in der Stadt befindlichen Pferde. Die Soldaten wurden bei den Bewohnern einquartiert.

— Nogent ist bis jetzt die vorletzte und Nanteuil die letzte Station auf dem Eisenbahnwege nach Paris. So wie man hier die Marnebrücke überschritten, beginnt der 3000 Fuß lange Tunnel, der in einer Länge von 60 Fuß gesprengt ist. Außerdem ist zwischen hier und Meaux ein anderer Tunnel und eine Brücke gesprengt. Trotz der riesenmäßigsten Arbeiten werden diese Zerstörungen nicht vor fünf Wochen wieder hergestellt sein, so daß bis dorthin alle Zufuhr an Munition, Geschützen und Proviant in Nogent ausgeladen und von da per Axe zur Armee vor Paris (15—22 Stunden) gebracht werden müßte. Zu letzterem Zwecke sind nahezu 30,000 Fuhrwerke nöthig, die von Morgens früh bis spät in die Nacht im Gange sind. Alle Straßen Pariswärts sind vollgestopft mit Fuhrwerken, so daß oft große Stockungen entstehen.

— Der wegen des durch Aufreißen der Schienen bei Epernay veranlaßten Eisenbahnunglücks verhaftete Graf Chevigny befindet sich noch in Untersuchung. Die jetzt hat sich nur ergeben, daß derselbe 2000 Franken an eine Gemeinde geschenkt hat, welche um diese gestraft war, weil auf ihrem Boden eine Verletzung der Eisenbahn vorgekommen war.

— Einem Briefe der „Indép." aus Tours ist zu entnehmen, daß General Bourbaki sich anfänglich geweigert hatte, das Kommando über die Streitkräfte der Provinz zu übernehmen, da dieselben allzu zerstreut seien; schließlich habe er jedoch den Oberbefehl über die Armeekorps in der Normandie, der Picardie und im französischen Flandern angenommen. General Lefort geht nach Süden und übernimmt das Kommando zu Bayonne.

— Tours, 23. Okt. Die Verlegung des Sitzes der provisorischen Regierung von Tours nach Clermont-Ferrand bestätigt sich. — Thiers war mehrere Tage hier und wird sich mit einem Gleichbrief, den er der Verwendung der englischen Gesandtschaft verdankt, nach Paris begeben, um die dortige Regierung für den englischen Vermittlungsvorschlag, welchen man hier grundsätzlich anzunehmen bereit ist, zu gewinnen. Ergeben sich hieraus Verhandlungen mit Preußen, so ist Thiers bestimmt, sie zu führen.

— Vor Metz. Um die Festung läuft ein Graben, von deutscher Hand ausgeworfen, in welchem die Schützen bei Nacht stehen und Wache halten. Jüngst schliefen zwei ein und am anderen Morgen fand man sie Beide erstochen von Feindes Hand. Die französischen Truppen lassen es an Rührigkeit so wenig fehlen, als die deutschen. Jede Nacht beunruhigen sie einander von der einen oder andern Stelle. — In Lagny liegen 500 Kranke, unter ihnen viele Bayern.

Digitized by Google

Graf Pressing errichtet dort ein Spital nur für Verwundete, deren es bei Paris bald genug geben wird.

— **Aus Lothringen**, 20. Okt. Gegenüber den Anschuldigungen der liberalen Blätter, welche sich nicht entblöden, die Geistlichkeit für die an Soldaten begangenen Mordthaten verantwortlich zu machen, kann ich aus bester Ueberzeugung versichern, daß die Haltung derselben ganz untadelhaft ist. Man wird doch nicht erwarten, daß Männer, deren ganze Erziehung und Anschauungsweise durchaus französisch sind, sofort dem ins Land tretenden Feinde zu Diensten sind. Die Pfarrer aber sind sich ihrer Stellung wohl bewußt, enthalten sich jeder Feindseligkeit und rathen ihren Pfarrkindern, dasselbe zu thun. Nicht die mindeste gegen sie gerichtete Anschuldigung hat sich als gerechtfertigt erwiesen. Beim Beginne des Krieges wurden ein lothringischer und ein preußischer Pfarrer als Spione nach Trier abgeführt, wo sich seitdem ihre gänzliche Unschuld herausgestellt. (A. Postz.)

— **Aus Lothringen**, 19. Okt. Die Bewohner des mehrmeiligen Umkreises von Metz sind fast sämmtlich geflüchtet. Unter den Zurückgekehrten herrscht schreckliche Noth. Ich glaube, wenn man die Umgegend von Metz will wieder zu Deutschland bringen, so dürfte man doch im gegenwärtigen Augenblick etwas für die verhungernden Bewohner thun. Die gegen Soldaten und Proviantkolonnen gerichteten Angriffe würden dadurch wohl am ehesten vermieden werden können und somit auch die Vergeltungen wegfallen, die deßhalb oft an ganzen Ortschaften geübt werden und den schlimmsten, lange dauernden Eindruck hinterlassen müssen. Es ist an Deutschland, bei den Lothringern durch Wohlthaten Zuneigung für die neuen politischen Verhältnisse zu erwecken, dann wird der jetzige Krieg zwischen Soldaten und Bewohnern wohl am ehesten aufhören. Die deutsche Verwaltung sollte durch Vertheilung von Lebensmitteln oder Verkauf zu ermäßigten Preisen der Noth zu steuern suchen. (Augsb. Postztg.)

* Nicht genug kann man in **Straßburg** die Personengüte Ulrich's rühmen, der während der Belagerung Alles aufbot, das Elend erträglich zu machen. Einer armen, nothdürftig gekleideten Frau, die mit ihrem kranken Kinde genöthigt war, auf der Straße zu kampiren, ließ er seine eigene wollene Decke aus seiner Wohnung holen, wofür er von den Umstehenden mit Hochrufen belohnt ward. Auch gegen die deutschen Gefangenen in Straßburg hatte er stets die humansten Rücksichten bewiesen und denselben bereitwillig jede Erleichterung gewährt. Gewiß, dieser ebenso tapfere als edelgesinnte Mann, wie er von Geburt ein Deutscher ist (aus Pfalzburg), so würde er eine Zierde der deutschen Armee gewesen sein. Für die französische war er zu gut.

— Briefe aus Basel in der „Indépendance“ melden, daß die dort weilenden **Straßburger** sich nicht mehr für längere Zeit in ihrer Heimath niederlassen, sondern noch Amerika auswandern wollen. Der Haß der Straßburger gegen die Deutschen, besonders gegen ihre badischen Nachbarn, ist groß und äußert sich überall unzweideutig.

Italien. Florenz, 23. Okt. Prinz Amadeo nahm die spanische Krone vorbehaltlich seiner Thronfolgerechte in Italien an. — General Govone, der frühere Kriegsminister, ward irrsinnig und stürzte sich aus dem Fenster.

Rom, 21. Okt. Während der König verschert, er wolle die Freiheit der Kirche gewährleistet sehen, geberden sich in Rom die italienischen Beamten als Herren des Eigenthums der Kirche und schicken sich an, dasselbe zu verkaufen. Während der König der Welt ausbinden will, der Papst sei unabhängig, nimmt man ihm die Paläste, in denen die Cardinäle und Congregationen untergebracht waren, muß der Vatican vor Mördern und Räubern durch piemontesische Wachen geschützt werden. Und wer hat uns das Gesindel nach Rom gebracht? Unmöglich ist es, daß der Papst im italienischen Rom unabhängig sei. Das ist nur im katholischen Rom möglich. Das größte Ungemach der Italianissimi in Rom ist aber die Gegenwart Pius' IX. im Vatican. Was gäbe diese Gesellschaft darum, wenn der Papst abreisen wollte! Bei demselben steht indeß der Entschluß fest, freiwillig nicht abzureisen und eben so wenig mit den Piemontesen einen Vergleich einzugehen. Die italienische Regierung befindet sich darob in nicht geringer Rathlosigkeit. Unter den höheren Beamten und Offizieren gewinnt die Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Zustandes täglich mehr Raum. Jeder halbwegs Vernünftige sieht ein, daß die päpstliche Autorität auf diese Weise nicht bestehen kann. Der Finanzminister Sella ist gestern hier angekommen; er hat sich dahin geäußert, die Auslagen für die Verlegung der Hauptstadt seien zu bedeutend, als daß man ohne Weiteres an die Ausführung eines solchen Planes schreiten könne. Sella hat die Uebersiedelung von Turin nach Florenz noch in gutem Andenken und weiß, daß dazu viel Geld gehört. (Köln. Ztg.)

England. London, 22. Okt. Inwieweit die Gerüchte gegründet sind, daß England wieder einmal den Versuch mache, den deutsch-französischen Krieg durch allseitig befriedigende Vermittlungsvorschläge zum Abschluß zu bringen, und diesmal im Einverständniß mit Italien, Amerika und Oesterreich, ist schwer zu sagen. Gleichwohl scheint es, als wenn etwas im Wind wäre. Von einer telegraphischen Depesche Lord Granville's, der selbst am Podagra darniederliegt, aus seiner Ferienruhe gestört, kam Hr. Gladstone vorgestern plötzlich nach London, hatte eine Unterredung mit seinem kranken Staatssekretär und schrieb einen Ministerrath aus, so sehr über Hals und Kopf, daß gestern nur die in der Nähe befindlichen Kabinetsmitglieder dem Ruf Folge leisten konnten und nicht weniger als 6 Mitglieder bei der Versammlung fehlten. (A. Z.)

Niederbayerisches.

ϕ **Von den Schwabhweiser Bergen**, im Oktober. Gewöhnlich geht bei den Altbayern das Weibnehmen mit hausbackener Nüchternheit, ohne Romanze und Ballade von Statten. Doch nicht immer. Ein Ifartaler ging, eine Braut zu freien. Das that er nicht aus eigenem Antrieb, das flotte Burschenleben wäre ihm bald lieber gewesen. Allein der Vater kommandirte: „Ja möcht' übergehen, schau dir um eine Ordentliche!“ Am Deggendorfer Zeichtisch rannte ihm nun Einer in's Ohr: „Ich weiß die eine Wäldlerin!“ Der Anfang war gemacht. Nun gingen beide zum „Alten Hirsch“ von Grafenau; der war ein Thätiger wohlgeeigneter Kartenschläger. Und sieh, die geheimnißvollen Karten kamen aus seiner Hand auf den Tisch: der Herzoher als Bräutigam und der Herzunter als Braut nebeneinander und zusammenschauend. Glückauf! Der Schellzehner, der bedeutet Geld; und ist ganz in der Nähe, sowie auch das Gras, welches die Hoffnungsfarbe ist. Eichel aber, das geheimnißvoll Gift und Verdruß in sich birgt, liegt am äußersten Rand, also keine Gefahr. Der alte Hirsch wird mit 3 Kronthalern abgelohnt, der Deggendorfer aber spricht: „Die Karten stehen gut, auf nach der Teißnach!“ Der Deggendorfer tritt vor die Braut, der Bräutigam geht in die Kirche und weil es der Nikolaustag ist, so betet er just herzhaft zu diesem Heiligen, der mit Brautleuten nicht ganz unbekannt ist. Endlich kommt der Deggendorfer, holt seinen Mann aus der Kirche und stellt ihn der Mutter und der Braut vor. Er trägt ein nettes Schnurrbärtl, die sog. kaiserliche Hose mit Knöpfen und Schnüren besetzt, einen Pelzspenser zu 40 fl., einen Mantel zu 36 fl., und empfiehlt sich mit den wenigen ehrlichen Worten: „I bet', hau!, spiel' nöt und bin koan Lump!“ Und richtig war's. „Diandl, sprach die Mutter, den mußt heiratl'n, der bet'l!“ Er betete aber nicht bloß, sondern hauste auch vortrefflich. Der Deggendorfer hat 50 fl. Schmus davongetragen. Man mag über die geschlagenen Karten lachen wie man will, dießmal hatten sie doch Recht, d. h. die Deggendorfer Schlaukövfe kannten ihre Leutchen und konnten leicht die Karten legen.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

An- & Verkauf

aller Gattungen **Staatspapiere, Obligationen, Actien und Loose,** sowie zur Umwechslung von **Coupons und Geldsorten** empfiehlt sich

Karl Loichinger,
Straubing.

Danksagung.

Für die ehrende Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und den Seelengottesdiensten unserer geliebten Base und Schwägerin,

Frau Theres Hastreither,

Privatierswittwe und ehemal. Bäuerin in Steinbeißen,

statten wir allen Verwandten und theilnehmenden Freunden den innigsten Dank ab mit der Bitte, der Verstorbenen im Gebete ferner zu gedenken. Zu besonderem Dank fühlen wir uns verpflichtet dem hochw. Herrn Cooperator Meyler für den thätigen, seelsorglichen Beistand, den er der Verblichenen gewidmet.

Straubing, 26. Oktober 1870.

Im Namen sämmtlicher Verwandten:
Leopold Eder, Schwager.

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme an dem Trauergottesdienste unseres innigstgeliebten guten Sohnes und Bruders,

Herrn Josef Steiner,

Soldat im k. b. 1. Infanterieregiment,

sprechen wir hiemit allen Verwandten und Bekannten, insbesonders den HH. Offizieren, Beamten und den Mitgliedern des Veteranen-Vereins unseren tiefgefühltesten Dank aus und bitten, des theuren Verblichenen ferners im Gebete zu gedenken.

Straubing, den 26. Oktober 1870.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwisterte.
Johann Steiner, Bierbrauer,
im Namen der Sämtigen.

Vergangenen Donnerstag hat sich auf der Straße von Agendorf nach Mitterfels ein grauer in Hochhaariger **Hund** mit gelbgrünen Ohren und Schweif verlaufen. Es wird ersucht, selben zu Überbringen an den Eigenthümer

Leopold Meier,
b2 Gastgeber in der Aitstadt.

In der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung in Straubing ist vorräthig:

Katechismus
des Braumeisters,

oder leichtfaßliche Anleitung, die Meisterprüfung der Bierbrauerei nach den Anforderungen der neuesten gesetzlichen Bestimmungen bestehen zu können.

Preis 27 kr. b3

In unterzeichnetem Verlage ist wieder erschienen:

Neuester verbesserter christkathol.

Straubinger Kalender

für das Jahr 1871.

Preis 8 kr.

Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing (Salzgasse)

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung in Straubing:

Der

zuverlässige Gichtarzt

oder Belehrung über das **einzig sichere, leichte und schnelle Heilverfahren** bei **Gicht** und **Rheumatismus** durch **vollständig, naturgemäße** und in allen Fällen **exquisite Mittel.** Zum Besten aller derartigen Leidenden und zur **Warnung** vor **schwindelhaften, unwirksamen** oder **schädlichen Medicamenten** und Präparaten, herausgegeben von **Dr. J. Hoffmann.** Preis 27 kr. b4

In Mengkofen ist ein zweistöckiges gemauertes **Haus** aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres in der Expedition.

Gothaerwürste

zum Versand besonders geeignet empfiehlt

a3 **F. J. Mann.**

Illustrirte

Geschichte des Krieges,

Heft 4. 9 kr.

soeben eingetroffen.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Neu ist erschienen:

Detail-Plan
von
Paris.

Drei Stunden im Umkreis.

Mit genauer Angabe aller Forts, Vortrefflliches Terrain.

Preis 18 kr.

Gegen Einsendung von 19 kr. in Brief-Marken erfolgt frankirte Zusendung.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Daheim.

Die **Nr. 4.** die neueste Kriegs-Nummer, enthält:

Die Mutter König Wilhelms. Mit Porträt der Königin Luise. — Amata. (Forts.) Novelle von Hans Tharau. — Die deutschen Bahnhöfe in Kriegszeiten. Zu dem Bilde von W. Diez. — Eine Recognoscirungsfahrt unter den Forts von Paris. Von Dr. Hans Blum. — Skizzen vom Kriegsschauplatz. VI. Von Wörth bis Weißenburg. (Schluß). Von Georg Hiltl. — Das vierte Jägerbataillon im Sturm auf eine Batterie bei Sedan. Von unserm Spezialartisten H. Lüders. — Angriff der Sechsundvierziger bei Wörth. Von C. Hünten. — Zwei Jahrhunderte historischer Volksdichtung. Von R. K. — Im Familienkreise: die Geister der Heimat. Gedicht von K. Gerok. — Unsere Verluste. Zu dem Bilde von Grützner. — Aus dem Briefe eines westfälischen Füsiliers vor Metz. — Gebrannt und Decklare vor Paris. Von H. Blum. — Zur einstigen Heimkehr unserer Soldaten. Gedicht von Oscar von Redwitz.

Preis pro Nummer 9 kr.

Zu Bestellungen empfiehlt sich **Cl. Attenkofer**'sche Buchhandlung in Straubing.

Soeben eingetroffen:

Wacht am Rhein!

Illustrirte Berichte vom Kriegsschauplatz in

Deutschland & Frankreich.

Nr. 12 u. 13. Preis 9 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Deggendorfer Schranne vom 25. Oktober 1870.

	Weizen.	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauf	268	24	211	78
Rest.	—	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	22 26	14 22	11 26	8 36
Mittlerer „	21 19	14 12	11 3	7 59
Niederster „	19 22	14 —	9 2	7 27
Gestalten	— —	— —	32	— —
Seitgarn	— 53	— 12	— —	— 10

Druck und Eigenthum der **Cl. Attenkofer**'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Freitag, **Nr. 250.** 28. Oktbr. 1870.

(Simon u. Thadd.)

Inserate finden hier und auswärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 3spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Abonnements-Einladung.

Auf das „Straub. Tagbl." kann für die Monate November und Dezember mit 30 kr. abonnirt werden. Wir ersuchen, die Bestellung baldigst zu machen, damit wir vollständige Exemplare liefern können. Telegramme vom Kriegsschauplatze und Verlustlisten werden wir wie bisher nicht versäumen, unsern verehrlichen Lesern sobald als möglich zu bringen.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 26. Okt. Das Kriegsministerium hat neuerdings 90,000 Flanellhemden und 85,000 wollene Unterbeinkleider zur Lieferung für die Armee ausgeschrieben. — Die bayerischen Minister übernachteten auf ihrer Fahrt in's Hauptquartier das erste Mal in Nanzig, das zweite Mal in Neuilly. Bis dahin konnten sie die Eisenbahn benützen, von hier aus ging es mit dem Wagen nach Versailles, wo sie Samstag Abends eintrafen. Ihr Aufenthalt ist auf wenigstens 8 Tage angesetzt. — Wegen der in Frankreich herrschenden Rinderpest dürfen Fuhrwerke, welche für das Militär nach Frankreich abgegangen sind oder noch abgehen werden, nur auf der Brücke bei Selz den Rhein überschreiten und nach Deutschland zurückkehren, und nach dem Betreten des deutschen Bodens müssen sich die Fuhrleute sammt ihren Wagen, Pferden, Geschirren einer durchgreifenden Desinfektion unterwerfen. — Der Bürgerverein zu Würzburg hatte das Ergebniß einer Sammlung zur Belohnung der Tapferstен des bayerischen Heeres dem General v. Hartmann zur Verfügung gestellt, und erhielt die Mittheilung, daß General v. Hartmann die ihm übrigbleibenden 100 fl. dem 2. Bat. des 14. Infanterie-Regiments, welches am 19. Sept. d. Js. bei dem Gefechte von Plessis-Piquet zuerst in die Schanze auf der Höhe von Moulin-la-Tour eingedrungen und daselbst acht 12-Pfünder-Geschütze erbeutete, zur Vertheilung unter die Tapferstен dieses Bataillons bestimmt habe. — Am letzten Freitag Abends war die ehemalige Königin Isabella von Spanien mit ihrem Sohne, dem Prinzen von Asturien, hier eingetroffen und im Hotel zu den „vier Jahreszeiten" abgestiegen. — Einen unglaublichen Vorgang in Bezug auf die nationalliberale Adressen-Agitation berichtet der „Bayr. Kurier" aus Oberbayern. Hiernach soll das Bezirksamt Weilheim angeordnet haben, kundzugeben, ob die Gemeinden Bezsorbrunn und Haid sich der Adresse anschließen wollen oder nicht. Die Richtigkeit dieser Angaben vorausgesetzt, möchten wir doch fragen, ob der Hr. Minister des Innern ein solches Gebahren seiner untergebenen kgl. Beamten für angemessen und ihren Pflichten für entsprechend erachte, und ob er dulden wolle, daß Verwaltungsbeamte ihre amtliche Stellung zur Förderung national-liberaler Zwecke gebrauchen? Wir wenigstens erachten es mit dem Pflichten eines königl. Beamten absolut für unvereinbar, einer Adresse an Se. Maj. den König Vorschub zu leisten, in welcher Allerchöchstdemselben zugemuthet wird, sich mediatisiren zu lassen. — Vorgestern und gestern Abends zeigte sich ein prachtvolles Nordlicht, dessen Erscheinen schon Nachmittags an der Sternwarte durch ungewöhnlich große Bewegungen der Magnetnadel angekündigt war. Dasß in jüngster Zeit Erscheinungen dieser Art auffallend häufig vorkommen, steht ganz in Uebereinstimmung mit einem durch zahlreiche Beobachtungen festgestellten Gesetze, wornach alle 10½ Jahre die Sonnenflecken gleichzeitig mit Nordlichtern und magnetischen Störungen in ungewöhnlich großer Menge eintreffen. Die letzten Perioden fielen auf 1849 und 1860 und an der dießjährigen Periode ist nur der Umstand eigenthümlich, daß in unserer Gegend die Nordlichter glänzender als sonst sich gezeigt haben. — Die am 20. Sept. unter Kommando des Hauptmanns Graf Türkheim nach Frankreich abgegangene Kugelspritzenbatterie war zum erstenmale an den Schlachttagen des 10. und 11. Okt. bei Orleans in Thätigkeit; zuerst gegen Infanterie und Kavallerie gebraucht, zeigte sich sofort die schreckliche Wirkung dieser Schießinstrumente und waren die bei der feindlichen Kavallerie angerichteten Verheerungen wirklich furchtbar. Besonders gelobt wird die große Manövrirfähigkeit dieser Geschützgattung, da sie erlaubt, der Infanterie überallhin zu folgen. — Es sind zahlreiche Feldpostbriefe aus Orleans v. 16. ds. hier eingetroffen, nach welchen sich das gesammte bayerische I. Armeekorps an diesem Tage noch in Orleans befand und über die nächsten Bestimmungen desselben noch nichts bekannt war. Nach jenen Briefen ist die Mannschaft mit dem Aufenthalt in Orleans sehr zufrieden und dieß um so mehr, als sie einige Tage vor dem Einzuge daselbst sehr großen Mangel gelitten hatte.

— Aus Berlin schreibt die „Köln. Ztg.": Man habe Bayern bezüglich des Malzaufschlags und der Branntweinsteuer Zugeständnisse gemacht und man werde sich auch dazu verstehen, eine besondere bayerische Postverwaltung (gemeinsame Postgesetzgebung sei selbstverständlich) einzuräumen. Der bedeutendste Punkt aber, um den es sich handle, sei das Verlangen Bayerns nach einem abgesonderten Militärbudget und darin könne man nicht nachgeben. Weniger Schwierigkeiten werde die Justizgesetzgebung machen, da sich Hr. v. Lutz in dieser Beziehung weit weniger schwierig gezeigt habe, als (hört! hört!) der Abg. Marq. Barth. Man glaube allgemein an eine schnelle Verständigung. Mit ihrem Eintritt werde sich auch das Gerücht von einem Besuch des Königs von Bayern im Hauptquartier verwirklichen, wozu seit 5 Tagen Vorbereitungen getroffen werden.

— Im J. 1866 mußte das besiegte Sachsen in den Nordbund eintreten und damit einen großen Theil seiner Selbstständigkeit opfern; der Besiegte mußte eben Opfer bringen. — 1870 kämpfte Bayern an Preußens Seite in glorreichen Schlachten, es half Preußen siegen und es hat mehr gethan, als im Verhältniß seiner Größe sein Bundesgenosse von ihm verlangen konnte; man blicke nur auf die Schlachten von Weißenburg, Wörth und Sedan! Und jetzt soll Bayern das thun, was 1866 Sachsen thun mußte?! Bayern hat 1870 schlagend gezeigt, daß das Schutz- und Trutzbündniß zur Sicherheit nach Außen vollkommen ausreicht und wenn es nun also ausreicht, wenn in Folge dieses Bündnisses der bisher gefürchtetste Feind Deutschlands niedergeworfen wurde, so wolle uns Preußen doch den noch furchtbareren Feind nennen, gegen welchen das Schutz- und Trutzbündniß nicht ausreicht? Oder (könnten wir fragen) willst Du, lieber Bundesgenosse, mit ganz Europa Krakehl anfangen?

Digitized by Google

Furth (B.), 24. Okt. Hier hat sich ein Unglück ereignet, welches durch den Leichtsinn eines Knaben hervorgerufen wurde. An dem vor einigen Tagen stattgehabten Stiftungsfeste des hiesigen Veteranenvereins wurden zahlreiche Böller- und Pistolenschüsse abgedrannt und als der Veteranen-Zug aus der Kirche zum Gasthaus zog, zog auch ein 15-jähriger Bursche ein Doppelterzerol, welches derselbe, damit es besser knalle, mit Rehposten lud und schoß blindes so unvorsichtig los, daß zwei von den Veteranen schwer verwundet wurden. Der eine erhielt die volle Schrotladung in die Brust, der Andere in die Schläfe und ist bei beiden nur wenig Hoffnung zum Aufkommen vorhanden. Der Knabe wollte natürlich nur einen Freudenschuß machen, und gehört einer sehr achtbaren Familie aus einem benachbarten Dorfe an.

Augsburg, 24. Okt. Gestern Abends kamen 190 Kranke und Verwundete hier an, die am 15. Okt. ihre Standorte vor Paris auf requirirten Fuhrwägen verließen und am 18. die Eisenbahn in Nogent bestiegen.

Württemberg. Stuttgart, 24. Okt. Der Bischof von Rottenburg hat einen Hirtenbrief erlassen, welcher gestern in allen katholischen Kirchen des Landes verlesen worden ist. Er enthält einen Protest gegen den Gewaltakt der Beraubung des hl. Vaters und der Kirche. Es heißt darin: „Um hiegegen unsere Stimme zu erheben, und vor Gott und Welt gegen solchen Gewaltakt zu protestiren, haben wir ein wohlbegründetes Recht, denn der Beraubte ist unser geistlicher Vater, und das, was ihm die Gewalt genommen, ist nicht sein Privateigenthum, sondern Eigenthum unserer Kirche, und wir haben ein Anrecht auf seine Erhaltung, weil es die Grundlage der freien, selbstständigen, alle Nationen gleichmäßig berührenden geistlichen Regierung des Papstes ist."

Baden. Pforzheim, 24. Okt. An der Unterzeichnung eines Friedens zwischen Deutschland und Frankreich wird auch Pforzheim seinen Antheil haben. Hr. Goldwaaren-Fabrikant Bissinger von hier hat nämlich eine goldene Schreibfeder anfertigen lassen, welche er dem Grafen Bismarck behufs Unterzeichnung des Friedensvertrages anzubieten gedenkt. Die Feder ist ein wahres Kunstwerk von massivem Gold und reich mit Brillanten verziert. Dieselbe ist bis ins Kleinste einer Gänsefederfeder nachgebildet und sind dabei die einzelnen Theile oder Sprossen der Fahne jede für sich aufs Kunstvollste ausgeführt und mit Verzierungen versehen. Am obern Ende des Kiels, wo die Fahne beginnt, ist eine Grafenkrone mit dem Namenszuge Bismarcks angebracht und der Rücken der Fahne mit Brillanten dicht besetzt.

— Ein Extrablatt der „Karlsr. Ztg." enthält folgendes Telegramm des Generals v. Beyer an den Großherzog aus Epinal, 25. Okt. „Am 22. fanden siegreiche Gefechte am Ognonflusse bei Borar, Cussey und Geneville statt. Der Feind wurde mit starken Verlusten überall geworfen. Im Gefecht waren Bataillone des 1., 3., 4. und 5. badischen Regiments, und 3 Batterien. Der diesseitige Verlust etwa 7 Todte und 38 Verwundete. An Gefangenen 2 Stabs-, 11 Oberoffiziere und gegen 100 Mann.

Preußen. — Nach einem Telegramm des „Schwäb. Merk." aus **Berlin**, 24. Okt., war dort auf der englischen Botschaft und an andern unterrichteten Stellen von Granville's Antrag auf Waffenstillstand noch nichts bekannt. Trotzdem wird die Thatsache, daß die Mächte sich um das Zustandekommen eines Waffenstillstandes bemühen, nicht mehr in Zweifel gezogen werden können. „Von einer Einmischung der Neutralen in die eigentlichen Friedensverhandlungen", schreibt der „Schw. M.", „kann selbstverständlich keine Rede sein. Um einen Waffenstillstand herbeizuführen, dürfte Großbritannien seine Dienste an, und auch das nur zu dem bestimmten Zweck, daß während desselben eine konstituirende Versammlung berufen werden könne. Da es ganz im Interesse der deutschen Kriegs- und Staatsleitung ist, daß eine Volksvertretung zusammentrete, mit der sich über den Frieden verhandeln läßt, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß der Vorschlag auch von Seite des deutschen Hauptquartiers nicht ungünstig aufgenommen worden ist. Nur wird es sich vor allem um die Bedingung handeln, welche das deutsche Hauptquartier in einem Augenblick unfehlbar stellen wird, da die Vorbereitungen zur Beschießung der Hauptstadt nahezu vollendet sind."

Berlin, 24. Okt. In die Verhandlungen, welche gegenwärtig im Hauptquartier über die Hereinziehung der Südstaaten in den Nordbund gepflogen werden, ist ein für die Politik des Bundeskanzlers sehr störender und ungelegener Zwischenfall gekommen. Es ist dies nämlich der beiden kriegführenden Theilen von England kundgegebene und von der österreichischen Regierung unterstützte Wunsch nach schleuniger Herstellung eines Waffenstillstandes. Beide Mächte rechnen auf den Anschluß Italiens und Rußlands, von denen aber bis heute früh noch keine Erklärungen eingegangen waren. Obgleich Lord Granville sich alle Mühe gegeben hat, seinem Vorgehen den Schein strenger Unparteilichkeit zu wahren, so hat dasselbe doch in unsern amtlichen Kreisen ein Gefühl sichtbaren Mißbehagens wachgerufen. Es läßt sich danach ermessen, welche Aufnahme die britische Vorstellung im Hauptquartier gefunden hat. (Köln. Ztg.)

— **Berlin** fängt an, ungeduldig darüber zu werden, daß immer noch Paris nicht bombardirt wird und immer noch Metz sich nicht ergiebt. Dieser Mißmuth erklärt sich weniger aus der Lage der Dinge, als aus einer unbescheidlichen Oberflächlichkeit, mit der man schon nach der Gefangennahme Napoleons das Ende des Krieges gekommen sah. Jener Siegesrausch, in dem man damals die Belagerungen von Paris und Metz als Kinderspiel ansah, beginnt nun einer gegentheiligen Stimmung zu weichen, welche gar kein Ende des Krieges mehr absehen will. Paris kann einfach deßhalb nicht beschossen werden, weil erst in der ersten Hälfte des Oktober Belagerungsgeschütz dorthin abgesandt wurde. Was Metz betrifft, so könnte eine Kapitulation desselben nur durch Mangel an Proviant herbeigeführt werden. Militärisch ist die Stille Bazaine's jetzt eher besser als schlechter gegen den Anfang der Belagerung. Nicht nur sind die Forts unversehrt, sondern von denselben neue Batterien errichtet, welche den Belagerern viel zu schaffen machen. Von Mangel an Proviant in der Festung war vor 14 Tagen, als ich dort mich aufhielt, nichts bekannt. (N. Corr.)

— **Aus Kassel**, 23. Okt., tägt die „Frankf. Ztg." schreiben: „Es gehört keine große Beobachtungsgabe dazu, um einzusehen, daß im Schlosse zu Wilhelmshöhe bei dem Gefangenen daselbst eine außerordentliche Regsamkeit eingetreten ist. Man sieht dem ganzen Treiben an, daß es sich nicht um gewöhnliche Dinge handelt, und daß man von anderer Seite allen möglichen Vorschub leistet, geht aus dem einen Umstand hervor, daß eine tägliche dreimalige Postverbindung zwischen hier und Wilhelmshöhe besteht. Diese Post befördert nur Sendungen von Packeten und Briefen in's Schloß. Alle übrigen Bewohner daselbst müssen sich nach wie vor mit der wöchentlich gewöhnlich einigemal gehenden Postverbindung begnügen. Der Gefangene selbst ist dermalen mit Schreiben ꝛc. beschäftigt und deßhalb jetzt weniger sichtbar. In seinem Arbeitszimmer sind, wie wir von Augenzeugen hören, ganze Stöße von Akten und überhaupt Papiere allerlei Art aufgehäuft."

— Die Vorposten um Metz machen von den ihnen aus der Kriegsbeute von Sedan übergebenen Chassepotgewehren bereits tüchtigen Gebrauch. Unseren Truppen kommt dabei sehr zu Statten, daß sie besser zu schießen verstehen, als die Feinde. Das Chassepot (spr. Schaspoh) interessirte unsere Soldaten höchlichst, und jetzt wissen sie dasselbe zu handhaben, als hätten sie nie ein anderes Gewehr gehabt. Sie bedienen sich dessen mit Vorliebe und die Wirkungsfähigkeit desselben wird noch durch die Fleißertigkeit erhöht; dazu kommt noch die Leichtigkeit und bequeme Handlichkeit der Waffe, das leichtere Kaliber, welches eine größere Quantität von Patronen ermöglicht.

Digitized by Google

— In den großen Schlachten gibt es Zeitpunkte, von denen es heißt: „Die Schlacht kommt zum Stehen.“ — Dieser Punkt scheint für den jetzigen Krieg genaht zu sein — der Krieg ist zum Stehen gekommen, es geht nicht vorwärts und nicht rückwärts; es ist eine große Kraftprobe, wer es am längsten aushält. In militärischen Kreisen, wo man noch vor wenigen Tagen arg die Stirn runzelte, daß die Geschütze vor Paris noch ruhen, hat man jetzt andere Saiten aufgezogen und meint, es ginge eben nicht, die Vorbereitungen erforderten noch Zeit.

Frankreich. — **Von Corbeil** (bei Paris), 15. Okt. wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: „Der nächste Weg von Meaux nach Corbeil führt über Lagny; statt dorthin gerieth unser Wagen nach Corneu, das wir von Sachsen besetzt fanden. Die ersten Truppen, die hier durchgekommen, haben schrecklich gewirthschaftet. Erbrochene Thüren, zertrümmerte und entleerte Schränke fand ich fast überall. Oft war auch das Hausgeräth zerschlagen, namentlich war man gegen die Spiegel sehr unbarmherzig gewesen. Die großen, ihres Glases beraubten vergoldeten Rahmen an den Wänden, die aufgerissenen Plüsch-Möbel, die auf dem Boden umherliegenden mit Glas- und Porcellan-Scherben untermischten Bücher, der Staub, der Alles bedeckte, — Alles das zusammen war ein trauriger Anblick. Ich machte einen Ausflug nach dem etwa eine Stunde westlich von Lagny gelegenen Schloß Le Bert, wo sich das Hauptquartier des 12. Armeekorps befindet. Hier ist Alles wohl erhalten; Prinz Georg, der Commandant des 12. Corps, leidet jedenfalls nach keinen Mangel. Ein Blick in die Küche überzeugte mich, daß der Prinz in der Nähe von Paris auch auf Pariser Art zu speisen im Stande ist. Die Vorrathskammer hing voll Feldhühner, Fasanen und Hasen. Hinter dem Schloß lagen hohe Haufen leerer Flaschen. Ueber Thorigny gelangten wir gegen Abend nach Lagny. Fast alle größeren Gebäude sind zu Lazarethen eingerichtet. Es finden sich dort ausnahmslos an inneren Krankheiten Leidende. Auch Lagny, eine nicht unbedeutende Stadt, ist von den meisten seiner Einwohner verlassen. Das Schloß des Baron Rothschild zu Ferrieres ist, weil der König von Preußen hier 14 Tage gewohnt hat, von Einquartierung und Requisitionen befreit geblieben. Während die prächtigen Räume des Schlosses leer stehen, ist ein Orangeriehaus zum Lazareth eingerichtet. Dort liegen die Kranken auf Matratzen auf der Erde. Die Besatzungs-Mannschaft muß auf Stroh schlafen und muß, trotz der großartigen Küchen im Schloß, ihre Menage unter freiem Himmel kochen. Eine sonderbare Meldte, die auf Kosten unserer Krieger gegen den König der Finanzmänner geübt wird. Ich blieb in dem Schloß über zwei Stunden. Die Pracht, die hier herrscht, übersteigt meine Erwartungen bei weitem. Wie mir ein Diener des Hauses erzählte, hat der Bundeskanzler sein Mittagessen fast immer auf dem Zimmer eingenommen. Er hat sehr viel gearbeitet, von Krankheit ist keine Spur wahrzunehmen gewesen. Sollte er sich doch vielleicht deßhalb nach Varzin zurückgezogen haben, um sich auf den Krieg vorzubereiten? Von Ferrieres fuhren wir nach Noiseau. Gleich hinter diesem Orte sah ich zum ersten Mal Paris. Die Kuppel des Pantheon, die Thürme von Notre Dame und der Invalidenkirche glänzten friedlich im Scheine der Mittagssonne, während die Luft vom Donner der Kanonen erdröhnte. Man erzählte mir viel von den Angriffen, die von den sich in den Wäldern umherstreibenden Vagabunden auf einzelne Soldaten verübt worden, in Folge dessen ein Erlaß ergangen, welcher den Einwohnern der Umgegend das Betreten der Wälder verbietet. Die reizenden Landhäuser, die hier liegen, sind fast alle gänzlich verlassen, — nur einige Gärtner sind die einzigen Bewohner, die zurückgeblieben.“

* Die „Köln. Ztg.“ schreibt: „Die Weiterführung des Krieges hängt mit so vielen anderen Fragen und Zufälligkeiten zusammen, daß man sein Ende nicht absehen kann. Die Erbitterung des französischen Volkes kocht unter einer mit Gewalt verschlossenen Decke, ist aber darum nicht minder gefährlich. Hier und da treten vereinzelt dunkle Anzeichen auf, welche das Schlimmste befürchten lassen. Die scharfen Requisitionen, welche für den Unterhalt der Armee gemacht werden und mit erbarmungsloser Schärfe den Leuten ihre beste Habe nehmen, tragen dazu bei, die Erbitterung noch mehr anzufachen. Ein Bäcker in der Nähe von Paris, der mit einigen wenigen Männern zurückgeblieben war, sagte mir: „Ich hatte 6 Dutzend Hemden, und jetzt habe ich nur noch das, welches ich auf dem Leibe trage; man hat mir alles genommen. Aber das verschere ich Ihnen, wenn die Preußen gezwungen zurückkommen, nehme ich eine Blouse und ein Gewehr und schieße auf Jeden, der mir vorkommt.“ Dazu kommt, daß in den größern Städten der Verdienst aufhört und die Blousenmänner in bedenklichen Massen müssig auf den Straßen umherstehen. Ueberdieß steht die rauhe Jahreszeit vor der Thüre, um die Mühen unseres Kriegslebens zu vergrößern. So glaube ich Recht zu haben, wenn ich behaupte, daß bei einer längeren Weiterführung des Krieges die Verhältnisse einen immer ernsteren und bedenklicheren Charakter annehmen werden.“

— Die „Amtszeitung“ enthält ein Schreiben des Generals Ducrot, das die gegen ihn erhobene Anklage, dem Gesetze der Ehre zuwidergehandelt zu haben, indem er gegen Preußen Dienste nahm, nachdem er auf Ehrenwort Kriegsgefangener geworden, widerlegt. Der General sagt bei: die gegen ihn ausgesprochene Drohung, ihn im Fall des Ereignisses zu erschießen, mache keinen Eindruck auf ihn; erschossen zu werden durch preußische Kugeln auf einem Schlachtfeld oder beim Herausstreten aus einem Gefängniß sei dasselbe; ihm bleibe das Bewußtsein, bis zu Ende seine Pflicht als Soldat und Bürger gethan zu haben.

Weißenburg, 21. Okt. Um den künftig vorkommenden Angriffen auf die Eisenbahnzüge und Eisenbahnschienen entgegenzutreten, ist die Anordnung getroffen worden, daß auf jeden Bahnzug einige Einwohner mitzunehmen seien. Es wird diese Maßregel, alten Einwohnern zur Kenntniß gebracht, damit dieselben erfahren, daß ihre eigenen Landsleute durch Entgleisung den Eisenbahnzügen zurückgetrieben werden.

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 27. Okt. In der vergangenen Nacht wüthete in unserer Stadt und Umgebung ein furchtbarer Sturmwind, der an Gebäuden, Dächern, Fenstern u. dgl. viel Unheil anrichtete. In der Donau versank ein mit Zucker und Kaffe beladenes Schiff, mehrere Säbel brachen vor der Wacht des Sturmes zusammen und besonders Ziegeldächer wurden hier und dort abgeworfen. In Alterhofen sollen bei dem Einsturz einer Scheune zwei Pferde, in Aholfing zwei Kühe getödtet worden sein; auch aus Pöning wird von größeren Beschädigungen berichtet.

✓ **Straubing**, 27. Okt. Vergangenen Donnerstag, den 20. ds. Mts., wurde im Gasthause des Herrn Rabl zu Alterhofen vom Lehrpersonal Geltolfing, Alterhofen und Ittling unter Mitwirkung zweier Thürmer von Straubing eine Musikunterhaltung gegeben, wobei eine Sammlung für unsere verwundeten Krieger die Summe von 11 fl. 24 kr. ergab, welche dem hiesigen Zweigvereine abgeliefert wurde.

h **Bondorf**, 27. Okt. Durch den gestern Nachts so heftig wüthenden Orkan wurde der Helm des Kirchthurms, vor 8 Jahren erst neu erbaut, eingestürzt, welcher das Gewölbe der Sakristei eindrückte. An den Häusern und Dächern richtete dieser Sturm großen Schaden an.

Passau, 24. Okt. Heute Nacht passirten, von Frankfurt kommend, Fürst und Fürstin Metternich den hiesigen Bahnhof. — Gestern versuchte ein Zuade mittelst seines zu Streifen zerschnittenen Strohsackes zu entkommen. Die Leiter war aber zu kurz; er sprang hinab, wurde aber alsbald von der Wache gefangen genommen und denkt jetzt einsam und geschlossen über das gethane Pech nach.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Bruder,

Herrn Mathias Hambauer,

34 Jahre alt, in Wien den 21. Oktober aus diesem Leben abzurufen.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir diese betrübende Anzeige und bitten, des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Straubing, 27. Oktober 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Der Seelengottesdienst ist Freitag den 28. Oktober Vorm. 8 Uhr in St. Peter.

Wohnungsveränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Ich bringe hiemit meinen verehrl. Kundschaften ergebenst zur Anzeige, daß ich das Geschäft meines Mannes mit einem Werkführer fortführe, da mein Sohn durch seine exlitirte Verwundung nicht mehr im Stande ist, selbes weiterzuführen. Indem ich bitte, mich auch fernerhin mit geehrten Aufträgen zu beehren, empfehle ich mich auch den verehrlichen Einwohnern Straubings in meiner veränderten Lage und verspreche billige und gute Bedienung. Meine Wohnung befindet sich jetzt bei Hrn. Schmied **Froschauer** zu ebener Erde.

Susanna Klimmer,

a3) Schuhmachermeisterswittwe in Straubing.

6000 fl. werden sofort auf erste Hypothek auf annehmen gesucht. Näheres in der Expedition. a2

Eiserner Füllofen

ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. ds. Bl.

Am Samstag den 22 ds. Mts. ist ein **weiß- und braungefleckter Hühnerhund,** männlichen Geschlechtes, auf den Ruf „Hekter" gehend, abhanden gekommen.

Der ehemalige Besitzer desselben wird ersucht, denselben im Gasthause zum „Münchner Hof" über 2 Stiegen oder im Hause bei Hrn. Bäckermeister **Mayrreiter** über 2 Stiegen abzuholen.

Gute Belohnung erhält Derjenige, welcher sichere Ausschlüsse darüber ertheilen kann, wo dieser Hund sich zur Zeit befindet.

Versteigerung.

Künftigen **Montag den 31 Oktober d. J.** Vormittags 8 Uhr werden im Hause Nr. 41 in Alburg nachbenannte Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

4 Pferde, 8 Kühe, 1 Chaise, mehrere Pferdegeschirre, mehrere Oekonomiewägen und sonstige Ackergeräthschaften, dann Hausseinrichtungsgegenstände.

In der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung ist zu haben:

die wohlgelungene Photographie
des hochw. Herrn Bischofes

LEO MEURIN,

apostolischen Vikars in Bombay,

welcher am 25. Sept. l. J. dahier die heilige Firmung spendete.

Preis 1 fl.

Der Erlös ist ganz für die deutsche Mission in Indien bestimmt. c2

Eine

Mitrailleuse

oder

Kugelspritze

der neuesten Construction, welche 400 Kugeln in der Minute abfeuert, ist vom Erfinder selbst zur Ansicht ausgestellt bei

Herrn Schöfer im Regensburgerhof.

Von Freitag an gegen freiwillige Gaben.

Empfehlung.

Neue ächte italienische

Salami,

Gothaer

Cervelatwürste,

täglich frische

Regensburger Knackwürste,

sowie frische Schinken von 4—6 Pfund empfiehlt

Johann Höber.

Dem Unterzeichneten wurde heute gestrigen Sonntag seine **Mütze** vom Winde entrissen. Der Finder wird um Rückgabe gebeten bei

Rathgeber, Buchbinder.

Neu ist erschienen:

Detail-Plan
von
Paris.

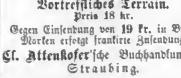
Drei Stunden im Umkreis.

Mit genauer Angabe aller Forts. Vortreffliches Terrain.

Preis 18 kr.

Gegen Einsendung von 19 kr. in Briefmarken erfolgt frankirte Zusendung.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.



1000 fl. Kapital

sind sofort gegen sichere Hypothek, aber nur auf Grundbesitz zu verleihen. b2

Gothaerwürste

zum Versand besonders geeignet empfiehlt

53 **J. J. Mann.**

In der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung in Straubing ist vorräthig:

Katechismus
des Braumeisters,

oder leichtfaßliche Anleitung, die Meisterprüfung der Bierbrauerei nach den Anforderungen der neuesten gesetzlichen Bestimmungen bestehen zu können.

Preis 27 kr. c3

Bei Unterzeichnetem sind

Wohnungen

zu 3, 4 Zimmern und auch zusammen zu vermiethen.

Kaspar Ederer,
24 Maisfabrikant.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung in Straubing:

Hilfe für Nervenleidende.

Ein zuverlässiger Rathgeber zum Nutzen aller Nervenkranken beiderlei Geschlechts, besonders für Alle, welche in Folge von **Verdauungs- und Unterleibs-Beschwerden an Nervenschwäche, Blutkrankheiten, Hysterie, Hypochondrie, Lähmungen, Hämorrhoiden** ꝛc. leiden und sich obwohl leicht als gründlich heilen wollen. Von Dr. Werner. Preis 27 kr. b4

Vorbiger Absatz ca. 50,000 Exemplare.

In unterzeichneter Verlage ist wieder erschienen:

Neuester verbesserter christkathol.

Straubinger Kalender

für das Jahr 1871.

Preis 8 kr.

Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing (Salzgasse)

Illustrirte

Geschichte des Krieges,

Heft 4. 9 kr.

soeben eingetroffen.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Soeben eingetroffen:

Wacht am Rhein!

Illustrirte Berichte

aus dem

Kriegsschauplatz

in

Deutschland & Frankreich.

Nr. 12 u. 13. Preis 9 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Börse. **München,** 26. Oktober. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen 80 P., 4 proc. ganzjährige Obligationen 85½ P., 4 proc. halbjähr. Obligationen 85½ P. — G., 4 proc. Grundrentenobligg. 85½ P. — G., 4proc. Prämienanleihe lot P. 106¾ G. — B., 4½ proc. ganzjähr. Obligat. 92 P., 4½ proc. halbjähr. Obligat. 92½ B., 91½ G. 4½ proc. Pfälzer Obligat. 92½ B., 91½ G. — 5 proc. Obligat. 102½ B., 101½ G. — 5 proc. Bayerische Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 90 P., 89½ G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 103½ G., Actien der bayer. Hyp. und Wechselbank 140 G. — P., Actien der bayer. Vereinsbank 122 P., 120½ G., Actien der bayer. Handelsbank 98½ G., 4½ proc. Ostbahn-Actien 124½ P., — G., 4 proc. Münchener Obligat. — P. — G., 5 proc. Pilsnchener Obligat. — P. — G., neues 5proc. bayer. Anlehen vollbez. 96⅜ P., 96¼ G., neues 5procent. bayer. Anlehen mit 60 Procent Einzahlung 96⅜ P., 96⅝ G.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschlüßig der Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Samstag, **Nr. 251.** 29. Oktbr. 1870.

(Narcissus.)

Inserate finden hier und entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 5spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Abonnements-Einladung.

Auf das „Straub. Tagbl." kann für die Monate November und Dezember mit 30 kr. abonnirt werden. Wir ersuchen, die Bestellung baldigst zu machen, damit wir vollständige Exemplare liefern können. Telegramme vom Kriegsschauplatze und Verlustlisten werden wir wie bisher nicht versäumen, unsern verehrlichen Lesern sobald als möglich zu bringen.

Telegramme

des Straubinger Tagblattes.

** **München**, 28. Okt. (Telegramm des Königs von Preußen an die Königin, Homburg, 27. Okt.) **Diesen Morgen hat die Armee Bazaine's und die Festung Metz sich ergeben. 150,000 Gefangene, darunter 20,000 Blessirte und Kranke. Heute Nachmittag wird Armee und Garnison das Gewehr strecken. Es ist dieß eines der wichtigsten Ereignisse in diesem Monate. Dank der Vorsehung!**

** **Versailles**, 25. Okt. General Werder warf am 22. d. M. die aus 2 Divisionen bestehende sog. Ostarmee unter dem Kommando des Generals Cambriel, welche sich der Stadt und Etzq bestellte, in hitzigem Gefechte über Oignon und aus Auxor gegen Besançon zurück. Dieselbst waren im Gefechte: die Brigade Degenfeld und Truppen der Brigaden Prinz Wilhelm und Keller, sowie 2 Bat. des 4. Rhein. Inf.-Reg. Unser Verlust beträgt 3 Offiziere, etwa 100 Mann; der Feind hatte bedeutendere Verluste, dabei 2 Stabsoffiziere, 13 Offiziere, 180 Mann an Gefangenen. Der Feind zog sich in größter Unordnung zurück.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 27. Okt. Professor Dr. v. Nußbaum schreibt aus Longjumeau: „Zu Bazeilles, wo wir rasch 3200 Verwundete bekommen hatten, war es unmöglich, einen anderen Platz als Operations-Saal herauszufinden, als die ersten Stufen einer Stiege im Winkel eines Hausganges. Wir hatten uns ordentlich zum Operiren hergerichtet, jeder blieb fortwährend bei seiner Rolle, und so sind in den ersten 2 Tagen alle nöthigen Operationen gemacht worden. Jeder Arzt kennt die Tragweite dieses Ausspruches und weiß, daß Operationen, welche am 3.—4. Tage gemacht werden, wo die Wunden bereits entzündet und die Gefäße ausgedehnt sind, meist zu Grunde gehen." — In der vergangenen Nacht verursachte ein heftiger Sturmwind, der sich gegen 9 Uhr erhob und bis Mitternacht währte, vielfache Beschädigungen an Gebäuden und Anlagen, wobei auch ein Menschenleben zu beklagen ist, indem ein Knabe im Alter von etwa 15 Jahren, welcher an der im Staatsbahnhof errichteten Bretterbaracke Schutz gesucht hatte, durch losgerissene Trümmer derselben erschlagen wurde. Der Verunglückte ist noch unerkannt. — Von den 127 gewerblichen Fortbildungsschulen, welche am Schluß des Jahres 1869 im Königreich Bayern bestanden, treffen auf Oberbayern 23, Niederbayern 4, Pfalz 7, Oberfranken 10, Oberpfalz 7, Mittelfranken 10, Unterfranken 35, Schwaben 26. Es bestehen diese Fortbildungsschulen theils aus Nebenanstalten der Gewerbsschulen, theils als selbstständige Anstalten. — Der heute konstatirte Verlust der Bayern im Gefechte vor Paris vom 13. d. M. beträgt an Todten: 3 Offiziere und 57 Mann; an Verwundeten: 7 Offiziere und 255 Mann; an Vermißten 59 Mann.

— „Das Volk will die Auflösung der Kammer", schreibt gestern die „Abendzeitung." Aerger kann man doch nicht schwindeln. Das Volk will Ruhe und will nicht in 18 Monaten dreimal zur Wahlurne gejagt werden. Täuscht Euch und Andere nicht, ihr Herren; das Volk will nicht in den Norddund hinein, und wenn es durch seine Wahlen bewirken kann, daß es nicht muß, dann wird es auch das viertemal seine Stimme so unzweideutig abgeben, wie die dreimale zuvor.

— Was die Stimmung anbelangt, so kann ich Ihnen sagen, daß das Verlangen nach Beendigung des Krieges sich immer mehr ausbreitet. Die Menschenverluste, welche Altbayern und namentlich die Stadt München selbst erlitten hat, sind viel zu groß, um leichtfertig verschmerzt werden zu können. Dazu kommt, daß diese Verluste noch immer kein Ende nehmen. Bei Orleans war es wieder vorzugsweise bayerisches Blut, mit dem der Sieg erkauft wurde, nachdem dessen so vieles bei Weißenburg, Wörth und Sedan bereits geflossen war. (Fränk. Bl.)

— Aus Bayern läßt sich die „Franks. Z." schreiben: „Unsere Staatsregierung will es sich nicht entgehen lassen, die in politischer Hinsicht etwas lichtere Stimmung, welche sich neuerdings auch in den „dunklen" Provinzen des Landes geltend macht, auch in der religiösen Richtung zeitgemäß auszunützen. Sie geht damit um, den noch immer viel zu vielen Kalenderheiligen den Garaus zu machen, durch deren überflüssige Verehrung so manches unserer Landbewohner in ein Elend hineingerathen sei, das mit gänzlicher Verarmung geendet. Wohl in solcher Absicht ist es, daß die Regierung sich an den Bundesrath der Schweiz gewendet und Aufklärung erbeten hat über die in den katholischen Kantonen erlassenen Bestimmungen betreffs der Zahl der kirchlichen Festtage." — Also jetzt wissen wir es: unsere hohe Staatsregierung will den jetzigen Zeitpunkt benützen, um die Feiertagsfrage wieder auf's Tapet zu bringen, womit Schlör vor einigen Jahren so glänzend abgefahren ist. Nachdem in letzter Zeit alles geschehen ist, um die Landwirthschaft total in Bayern zu ruiniren, nachdem die letzte Kriegs-Anleihe dem Realcredite neuerdings unheilbare Wunden geschlagen hat, will man dem liberalen Spießbürger wieder glauben machen, die Feiertage wären Schuld. Wahrlich, es giebt nichts so dummes, als das, was gegenwärtig liberale Blätter dem Volke vorsetzen dürfen. Wahrscheinlich wird die Feiertagsfrage bloß deßwegen wieder in Scene gesetzt, um die Befestigung des preußischen Militarismus in Süddeutschland, der bekanntlich die Landwirthschaft total ruiniren muß, zu maskiren. (Fränk. Bl.)

— (Bayer. Verlust-Liste Nr. 29.) Schlacht bei Orleans am 10. und 11. Okt. 1. Jäg.-Bat. Todt: 8, verwundet 13 Soldaten. 1. Inf.-Reg. Todt: 6, verwundet 39 Soldaten. 3. Inf.-Reg. 1. Bat. Todt: 11 Soldaten, darunter Inf. Burchmeier v. Radldorf (Straubing). Verwundet: 58 Soldaten, darunter Bruckmayer von

Digitized by Google

Arnbruck, Welker v. Kelheim, Strähuber v. Straubing. 2. Bat. Todt: 21, verwundet: 66 Soldaten aus Schwaben. 3. Bat. Todt: 8, verwundet: 42 Soldaten, unter letzteren z. B. Trum v. Eben (Bogen). 10. Inf.-Reg. Todt: 4, verwundet 14 Soldaten. 12. Inf.-Reg. 1. Bat. Todt: 3, verwundet 18 Soldaten. 2. Bat. Verwundet: 5 Soldaten. 13. Inf.-Reg. 1. Bat. Todt: 2 Soldaten, darunter Mich. Ameismeier v. Gstätt (Straubing). Verwundet: 3 Soldaten. 2. Bat. Todt: 5 Soldaten, darunter Brand von Siegenburg (Kelheim), Heinerich v. Kelheim. Verwundet: 44 Soldaten, darunter Weinberger von Damenstift (Bilshofen), Krautbauer von Abensberg, Sahler v. Mintraching (Regensburg). 1. Kürassier-Reg. Todt: Inf. Schütz v. Straubing. 1. Art.-Regiment. Verwundet: 13 Soldaten. 3. Art.-Regiment. Todt: Zagerer v. Frohnreuth (Grafenau). Verwundet: 4 Soldaten, darunter Buchberger von Aglern (Kötzting). Gefechte bei Paris. Am 13. Okt. 1. Inf.-Reg. Todt: Oberlieut. Brand, Unterlieut. Thaaner und 17 Soldaten, darunter Aman v. Dingolfing. Verwundet: die Unterlieutenants Reitzenstein Frhr. v., Berchtenbreiter und Karl und 75 Soldaten, darunter Fuchs von Bogen, Schreiner von Neuaign (Kötzling). Verwundet und gefangen: Unterl. Roth und 3 Soldaten. Am 16. Okt. 8. Jäg.-Bat. Todt: die Soldaten Härtl v. Unterhartmannsreuth (Hof) und Ludwig v. Schwaighausen (Kelheim). Am 17. Okt. 11. Inf.-Reg. Todt: Hofauer v. Unterdietfurth (Eggenfelden).

— Zum Beweis, daß die Herstellung eines tüchtigen deutschen Heeres keineswegs die Uebertassung des bayerischen Heerwesens an Preußen auch im Frieden erheische, schreibt die „Südd. Post“: „Die bayerische Armee war bei Beginn des Krieges nicht nur eben so schnell parat und auf dem Platze, wie die preußische, sondern es lassen sich bedeutende Vorzüge geltend machen, die sie vor der preußischen voraus hat und zu denen sie gerade in Folge ihrer Selbstständigkeit zu Friedenszeiten gelangt ist. Diese Selbstständigkeit ermöglichte es allein, daß die bayerische Armee in längerer als vollständig mit Hinterladergewehren bewaffnet erschient, die die Zündnadeln, ja selbst die Chassepots bei Weitem übertreffen, während sie ohnedem nach preußischem Muster mit Zündnadeln ausgerüstet wäre. Auch kann sich die bayerische Armee einer Waffe rühmen, welche Preußen nicht besitzt, welche aber den französischen Kugelspritzen nicht nur völlig gleichkommt, sondern dieselben übertrugt. Es sind dieß die bekannten Feldschen Kugelspritzen, die bayerischerseits auf den Kriegsschauplatz geliefert wurden. Um diese beiden bewährten Waffen ist unser Heer dem preußischen voraus. Auch in jeder anderen Hinsicht hat es sich dem preußischen ebenbürtig bewiesen, ja bezüglich der Artillerie ist es sogar noch eine Frage, wem die Meisterschaft gebührt. Gestützt auf solche Thatsachen muß der bayerische Kriegsminister darauf beharren, daß das bayerische Heer im Frieden auch fortan preußischen Einwirkungen entzogen bleibe.

Regensburg, 27. Okt. Nachdem uns die Abende des 24. und 25. d. M. ein Nordlicht gebracht in einer für unsere Breitengrade außerordentlichen Ausdehnung, erhob sich gestern Abends nach 9 Uhr ein Orkan, wie er hierorts kaum je gewüthet. Das Sausen und Brüllen desselben war entsetzlich und das Gehen auf den Straßen geradezu lebensgefährlich; denn ununterbrochen prasselten Ziegel von den Dächern und fielen Fensterscheiben klirrend zu Boden. Naechört jedoch wüthete der Orkan auf dem Domplatze; wie das Rollen des Donners oder das Brausen des empörten Meeres tönte sein Anprallen an den hohen Dom. Leider richtete er an demselben erheblichen Schaden an. Fortwährend umstehen Gruppen den Dom und beklagen die Verstümmelung des herrlichen Bauwerks, das wir erst vor einem Jahre mit so großen Opfern vollendeten. Doch nicht nur beim Dome, allerwärts findet man Spuren der Verwüstung. Die Straßen sind mit Trümmern aller Art bedeckt und man denkt unwillkührlich an die Schrecken einer Stadt, in welche die ersten Granaten fielen. Auch die Allee ist wegen der Menge der abgesprengten Aeste kaum zu passiren. Besonders arg soll der Orkan unter den Telegraphenstangen gewüthet haben; Thatsache ist, daß die sämmtlichen Nachtlüge ausblieben, da der Schienenweg durch niedergelegte Bäume unfahrbar war. Von der furchtbaren Gewalt des Sturmes zeugt, daß das Blechdach eines Theiles der Zuckerfabrik abgedeckt und auf die Straße geschleudert wurde; dasselbe zersplitterte zwei Bäume und zerstörte den Stacketenzaun. (Reg. Mgbl.)

Regensburg, 27. Okt. Gestern in allerfrühester Morgenstunde starb auf seinem Schlosse zu Ramspau Frhr. Max von Pfetten nach längerem schmerzlichen Leiden. Der Verstorbene, bekanntlich durch längere Jahre hochverdientes Mitglied der Kammer der Abgeordneten und zuletzt II. Präsident derselben, war in jeder Beziehung ein Ehrenmann in der vollsten Bedeutung des Wortes. (Reg. Mgbl.)

Baden. Karlsruhe, 25. Okt. Es sind wieder starke Truppenzüge von Norden nach Süden im Gang. Die ersten sind heute hier durchgekommen.

Preußen. — Die Zahl der in **Berlin** zur Fahne einberufenen Reservisten und Landwehrmänner belauft sich auf 35,000 Mann, nicht ganz 5 Proc. der Bevölkerung, aber jedenfalls genug, um einen sehr fühlbaren Einfluß auf alle Verhältnisse zu üben. Wie viele dieser 35,000 Mann vertheilt sind, ist bis jetzt nicht ermittelt; man wird aber gewiß gegen 20,000 Betheiligte annehmen können, da allein mehr als 13,000 Frauen von Reservisten und Landwehrmännern als unterstützungsbedürftig ermittelt worden sind.

Berlin, 26. Okt. Die amtliche „Provincial-Correspondenz“ schreibt bezüglich der Waffenstillstandsversuche: man dürfe sich kaum großen Hoffnungen des Gelingens hingeben.

Berlin, 22. Okt. An den beiden nächsten Sonntagen finden hier katholische Versammlungen zur Besprechung der Wahlen statt.

— Vor Paris ist nunmehr, nach einer telegraphischen Mittheilung des „Schw. Merk.“ aus Versailles, eine halbe Million Centner Munition, namentlich Wurfgeschosse, angehäuft.

Königsberg, 26. Okt. Auf k. Befehl wurden Jakoby und Herbig nebst sechs andern Gefangenen aus Löwen freigelassen.

Saarbrücken, 25. Okt. Die Bäcker und Metzger von hier und St. Johann sind aufgefordert worden, Vorräthe an Brod, Mehl, Fleisch und Wurst bereit zu halten; denn in den nächsten Tagen sollen große Einkäufe gemacht werden. Die Bahnbehörden sind bereit, sobald die Uebergabe von Metz erfolgt, sofort Züge mit Proviant in die Festung einlaufen zu lassen. Einige hundert Bergleute sind bereit, nach der Uebergabe die Eisenbahn-Zerstörungen zwischen Metz und Courcelles herzustellen.

Oesterreich. Wien, 25. Okt. Die Blätter berichten von einer Audienz, welche der italienische Gesandte beim Kaiser gehabt. Hr. v. Wimgbetti hat ein Geschenk des Königs Viktor Emanuel übergebeu, welches aus Jagdrequisiten, von Steinbockhörnern gearbeitet und in einer silbereingelegten Cassette, bestand.

Wien, 25. Okt. Die Kaiserin soll einer Begrüßungs-Deputation in Meran auch einen Besuch des Kaisers in Aussicht gestellt haben. Daß diese Absicht allerdschoten Orts bestehe, wird durch die „Tiroler Stimmen“ bestätigt, welche „aus gut unterrichteter Quelle“ zu wissen angeben: der Kaiser werde am 15. Nov. nach Innsbruck kommen und dann am 19. (Namensfest der Kaiserin) im Kreise der kais. Familie auf Schloß Trauttmansdorff bei Meran zubringen.

Wien, 25. Okt. Die „Correspondenz Warrens“ schreibt: England hat nicht im entferntesten die Absicht kundgegeben, die Bedingungen des abzuschließenden Friedens aufstellen zu wollen. Die neutralen Mächte wollen ihre bisherige Stellung auch ferner behaupten. Im übrigen überlassen sie den Kriegsführenden die Verantwortung für die Wege, welche einzuschlagen denselben gefällt. Thiers hat bereits den Geleitschein empfangen, welcher ihm gestattet, sich in's Hauptquartier nach Versailles zu begeben.

Digitized by Google

Frankreich. — (**Aus dem Hauptquartier der 3. Armee** dd. **Versailles**, 20. Okt.) Die muthwillige Einäscherung von St. Cloud hat die Besorgniß von der Zerstörung anderer merkwürdiger Bauwerke im Umkreis der belagerten Stadt erweckt. Am meisten ist für die berühmte Fabrik von Sèvres zu fürchten, die von verschiedenen Seiten der durch das Feuer der französischen Forts bestrichen wird. Der Vorsteher der industriellen Anlagen, Dr. Regnault, hatte sogleich nach dem Einrücken der Preußen in Versailles militärische Besatzung erbeten, da einige Haufen von Freischärlern, die damals noch vor den Thoren der Hauptstadt ihr Wesen trieben, in die Magazine eingefallen waren, mit der Absicht, sich an den vorhandenen Werthsachen zu bereichern.

— **Aus Versailles** wird der „Nordd. A. Z." geschrieben: Für die Truppen, die in der Umgegend von Paris stehen, werden bereits Einrichtungen für Winterquartiere getroffen und sind 60,000 Schafpelze bestellt worden.

— Aus den in den Tuilerien aufgefundenen Papieren geht hervor, daß Ollivier sich bis zu seiner Ernennung zum Minister für den Frieden und gegen den Krieg aussprach, aber nach seinem Emporkommen gerade das Gegentheil von dem befürwortete, was er in seinem Programm aufgestellt.

— Den „Daily News" entnehmen wir Folgendes über die französische Loire-Armee: „General Bourbaki hat sofort nach seiner Ankunft in **Tours** das Kommando der französischen Truppen übernommen. Auf seinen Befehl rückten noch am nämlichen Abend die sämmtlichen in den Kasernen, Wohnhäusern, dem Schloß u. s. w. einquartierten Truppen aus und schlugen ihr Lager in der Ebene auf, indem der General sagte: er habe gar keine Lust, Soldaten ein paar Meilen von dem Feind und hart vor einer großen Schlacht in Gebäude einzuquartieren. In einer ganz wunderbaren Weise macht er die Truppen rührig und schon zeigen sich die Wirkungen eines energischen Kommando's, auf welches die Leute ihr Vertrauen setzen. Außerdem haben jetzt alle Vorgesetzten, vom Korporal aufwärts, absolute Gewalt über Leben und Tod ihrer Untergebenen, die sie auf der Stelle für einen einzigen Laut niederschießen können."

— **Aus Besançon** meldet die „Corr. Havas", daß der angebliche Luftschiffer Lutz, der sich für einen Abgeordneten der Nationalvertheidigung ausgegeben und den Gebieter gespielt hätte, als preußischer Spion erkannt, festgenommen und standrechtlich erschossen wurde.

— Bei dem Uebersalle der aus Schleswigern bestehenden Husarenschwadron in **Ablis** sind, wie sich nachträglich herausstellt, wenige der Husaren getödtet, die Meisten sind gefangen worden. Von den Gefangenen wird das Beste über die ihnen zu Theil werdende Behandlung gemeldet.

— **Toul**, 23. Okt. Die Franzosen schütteln ungläubig den Kopf. Es ist ihnen unbegreiflich, woher diese Massen junger und kräftiger Soldaten kommen, welche täglich in ungeheueren Zügen gegen Paris vorgeschoben werden. Als erst heute ein Munitionszug 24- und 12-Pfünder Granaten — etwa 5000 Stück — dahier ausgeladen wurde, um per Achse nach Verdun geschafft zu werden, machte sich ihr Staunen in Verwünschungen gegen diese „Barbaren" Luft. (Pf. Z.)

— **Aus Lothringen**, 20. Okt. Die Verfolgungen der Priester, Ordensleute und Katholiken dauern fort, besonders in Lyon, Toulouse, Marseille und andern großen Städten. Man beschuldigt sie alle, Preußen zu sein. Ueber die Stimmung im Elsaß ist nachzutragen, daß dieselbe in der Umgegend von Hagenau wenn nicht freundlich, so doch erträglich genannt werden kann. Einen Fehler begehen die Deutschen darin, daß sie fast nur protestantische Beamten nach ganz katholischen Gegenden schicken. Solche Leute bleiben der Bevölkerung doppelt fremd. (A. Postz.)

Italien. Florenz, 22. Okt. Seitdem General Castellengo, der Flügeladjutant des Königs, nach Rom abgegangen ist, glaubt man hier, die Reise des Königs dahin werde keinen längeren Aufschub erleiden. Man will wissen, Castellengo habe den Auftrag, sich in Rom um einen Palast umzusehen, in welchem der König wohnen könnte, weil nun ein Mal der Quirinal sich als nicht ausreichend erwiesen hat.

England. London, 24. Okt. Die Herstellung von Boxer-Patronen für die englischen Hinterladergewehre im Kriegs-Arsenal von Woolwich, welche vor einem halben Jahre etwa eine halbe Million per Woche betrug, ist auf Anordnung des Kriegsministeriums bedeutend vermehrt worden. Ueber 150 Knaben wurden zu diesem Zweck während der letzten Tage in Beschäftigung genommen und das Arsenal hat jetzt jede Woche $2^1/_2$ Millionen dieser Patronen zu liefern.

Niederbayerisches.

▽ **Feldkirchen**, 27. Okt. Der Sturm, der gestern Nachts wüthete, richtete hier großen Schaden an. Namentlich wurden die erst vor ungefähr 5 Jahren neu aufgeführten stattlichen Gebäulichkeiten des Oekonomen Amann arg mitgenommen. Das bleierne Dach wurde sammt dem ganzen Dachstuhle herumtergeschleudert, die Giebelmauer stürzte ein und schlug Balken und Böden durch. Die Bewohner des Hauses, des Lebens nicht mehr sicher, flüchteten sich in den Pferdestall, der, weil gewölbt, mehr Sicherheit bot. Der Schaden, der an diesem schönen Gebäude angerichtet wurde, beläuft sich auf 5000 fl. — In Firlbach riß der Sturm einen großen Stadel ganz nieder, so daß an der Stelle, wo er stand, nur mehr das eingeheimste Getreide zu sehen ist.

△ **Aus dem Bogener Bezirksamte**, 26. Okt. Fröbel, der Kindergärtner, schlägt durch. Selbst die obskursten Winkel werden nunmehr von seiner Idee erleuchtet. Soeben lese ich im Bogener Amtsblatte: „Solche Kleinkinderbewahranstalten für Kinder von 2—6 Jahren sollen nun auch, sobald nur immer thunlich, in den Distrikten Bogen und Mitterfels und zwar zunächst in Bogen, Schwarzach, Mitterfels und Wiesenfelden gegründet werden." Für Bogen und Schwarzach sind bereits je 55 fl. in die Rechnung der Distriktsarmenpflege für 1870 eingestellt. „Die Eröffnung dieser Anstalten, heißt es weiter, könnte erfolgen, sobald so viele Mittel beisammen sind, daß aus den jährlichen Zinsen und freiwilligen Beiträgen die Miete für ein geräumiges Zimmer und einen Garten oder freien Platz, der Lohn für die Aufseherin (Kindergärtnerin) und die Kost für die Kinder, (wofür übrigens jedes aufgenommene Kind selbst täglich 1 kr. zu zalen hätte,) bestritten werden kann." (Berehrl. Redaktion stoße ich ja nicht an: Platz zalen, bestritten u. s. w. es sind das Eigenthümlichkeiten des Bogener Amtsblattes.)

— Aus dem **bayerischen Vorwald** wird der „Donau-Ztg." geschrieben: Gestern Nachts 11 Uhr wüthete in Neukirchen ein furchtbarer Sturmwind, welcher ganze Dächer abdeckte, und an vielen Häusern den größten Schaden anrichtete."

Landshut, 27. Okt. Heute Nacht herrschte hier ein derart starker Orkan, wie er seit langen Jahren hier nicht beobachtet wurde. Wären die Bäume noch mit dem Laub versehen gewesen, hätten wir eine fürchterliche Verheerung zu beklagen gehabt. Das Beliebteste im Hofgarten wurde vom Sturm zerstört, wie überhaupt alle höher liegenden Objekte sehr stark gelitten haben. Bei der Gendarmerie-Kaserne wurden einige starke Bäume abgerissen, und ist überhaupt auch der in der Stadt an Dächern, Fenstern und Kaminen angerichtete Schaden ein großer. Das Uebungshaus der hiesigen Feuerwehr wurde total zusammengerissen.

Passau, 27. Okt. Der gestrige nächtliche Sturm hat außer vielen hundert mit furchtbarer Wucht eingedrückten Fensterscheiben an den Häusern der Stadt und auch in nächster Nähe viel Schaden angerichtet. So stürzte der Sturm die Küche auf einem Schleppschiff, die Hütte auf einem Floß, nahm ein Schilderhaus mit und hob die Bedachung eines Hauses auf der Windschnur ab.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

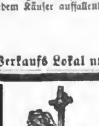
Großer Ausverkauf
in dem größten
Herrenkleider-Magazin
am Stadt-Thurm.

200 Stück Winterüberzieher zu 11¾, 14, 16, 18, 20, 25, 30 fl.,
800 „ Joppen-Säcke in allen Stoffen, 5, 6, 8, 10, 12 fl.,
700 „ Hosen und Westen von Buckskin, 7, 8, 10, 12 fl.,
100 „ Jaquets, verschiedener Farben, 8, 10, 12, 15 fl.,
Herbst-Paletots, Schlafröcke, Knaben-Anzüge billigst.

Im Interesse eines Jeden mache ich darauf aufmerksam, da ich wegen der durch den Kriegveranlaßten Geschäfts-Krisis mein großes Lager zu solch' staunend billigem Preis absetze, daß es jedem Käufer auffallend sein muß. Geneigter Zuspruche sieht bestens entgegen

Caspar Doppler,
Schneidermeister.

Verkaufs Lokal nur am Stadt-Thurme, gegenüber dem Magistratsgebäude.



Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten bringen wir hiemit die traurige Nachricht von dem Ableben der wohledlgeborenen

Frau Karolina Swobodnik,
Privatiers-Wittwe dahier,

welche heute in Folge eines Lungenleidens in einem Alter von 38 Jahren nach Empfang der hl. Sterbsakramente selig im Herrn entschlief.

Straubing, 27. Oktober 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 29. ds. Nachm. 3 Uhr vom Leichenhause nach St. Peter, der Gottesdienst Montag den 31. ds. Vormittags 9 Uhr in St. Jakob statt.

An- und Verkauf von
Staatspapieren, Actien, Anlehens-Loosen etc. etc.
Carl Loichinger.

Dreschmaschinen und Göpelwerke.

Hand-Dresch-Maschinen, mit und ohne Strohschüttler, durch 2 Mann leicht zu treiben à fl. 88, fl. 95, fl. 100 und fl. 135.

Göpel-Dreschmaschinen, Säulengöpel und Stiften-Dreschmaschinen (auch Schweitermaschinen genannt) mit und ohne Strohschüttler.

Patent-Dreschmaschinen mit liegenden Göpeln, patentirten Schlagleisten, welche weder Körner noch Stroh beschädigen, mit oder ohne Strohschüttler, festsstehend oder transportabel.

Breit-Dresch-Maschinen, mit hyferd. Göpeln, mit oder ohne Strohhaspeln, transportabel oder feststehend, mit außerordentlich großer Leistungsfähigkeit bei verhältnißmäßig geringer Zugkraft.

Dreschmaschinen für Wasser- oder Dampfkraft, feststehend oder transportabel, mit oder ohne Strohschüttler und Putzapparat, jeder beliebigen Größe werden von Unterzeichneten **unter Garantie** für entsprechende Leistung und besonders solide Construction billigst geliefert und können bei denselben besichtigt werden.

Anfragende erhalten Preislisten mit Zeichnungen gratis franco zugesandt. 6

Tüchtige und reelle Agenten sind erwünscht.

H. Lanz & Comp. in Regensburg.

Malz bester Qualitæt,

sowie **Farbmalz,** und eigens für Brennereien präparirtes, ganz blasses Malz ist fortwährend in jeder beliebigen Quantität zu den möglichst billigen Preisen zu haben bei

Kaspar Ederer,
Malzfabrikant in Straubing,
vorm Theresien-Thor, Hs.-Nr. 775.

46

Druck und Eigenthum der kl. Attenkoferschen Buchhandlung.

Telegraphischer Schiffsbericht,
mitgetheilt von Wilhelm Weiß in Straubing.

Das Hamburger Postdampfschiff Cimbria von der Hamburg-Amerikan.-Packetschartgesellschaft, welches am 11. Oktober von New-York abging, ist nach einer schnellen glücklichen Reise am 24. Oktober wohlerhalten in Hamburg angekommen.

Im Gasthaus zur „goldenen Traube"
Samstag den 29. Oktober
Gollasch-Parthie
bei gutem alten Bier
und **Streichquintett-Unterhaltung,** wozu freundlichst einladet

Michael Bauer.

Im Hause Nr. 222 in der Klostergasse ist ein **Zimmer** über einer Stiege sogleich zu beziehen.

Mehrseitig angeregt, versucht der Unterzeichnete, eine **Gesangschule** zu errichten. Vieljährige Erfahrungen erwälligten es dem Unternehmer, mit **Gründlichkeit** und einer nicht ermüdenden Methode viele **schöne Kunst** zu lehren. Dieselbe beginnt am 3. November l. Js. und zwar von 1—2 Uhr im 3. Klassenzimmer des städtischen Schulhauses. Ein Eintritt unterm Jahr kann nicht stattfinden. Das monatliche Honorar wird äußerst billig gestellt.

Hochreiter,
Lehrer.

Bei Unterzeichnetem ist die Lichtmeß eine **Wohnung** im dritten Stock an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Gg. Deschauer,
Goldarbeiter.

Ein grauer, breitrandiger **Filzhut** wurde vom vorgestrigen Sturme entführt. Man bittet um Zurückgabe in der Expedition.

Gothaerwürste

zum Versandt besonders geeignet empfiehlt

c3 **F. J. Mann.**

Versteigerung.

Künftigen **Montag den 31 Oktober d. J.** Vormittags 8 Uhr werden im Hause Nr. 41 in Alburg nachbenannte Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

4 Pferde, 8 Kühe, 1 Chaise, mehrere Pferdegeschirre, mehrere Oekonomiewägen und sonstige Ackergeräthschaften, dann Hauseinrichtungsgegenstände.

In der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung ist zu haben:

die wohlgelungene Photographie
des hochw. Herrn Bischofes
LEO MEURIN,
apostolischen Vikars in Bombay,

welcher am 25. Sept. l. J. dahier die heilige Firmung spendete.

Preis 1 fl.

Der Erlös ist ganz für die deutsche Mission in Indien bestimmt. b2

Landshuter telegraph. Schrannenbericht
Aufg. 2 Uhr 55 M. Nachm., angek. 3 Uhr 30 M. vom 28. Oktober 1870.

Getreide-Gattung.	Verkaufs-vorräthe.	Höchster Preis.	Mittlerer Preis.	Niederster Preis.	Gestiegen.	Gefallen.	Gestanden.
	Sch.	Sch. fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weiz.	1428	123 21 57	20 59	19 20	— —	— —	259
Korn	383	— 14 28	14 —	13 45	— —	— —	26
Erst.	1815	296 13 59	11 49	9 —	— —	24 —	— —
Habr.	193	— 8 53	8 20	7 42	— —	— —	27

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet vierteljährig bei Unterhaltungsblatten in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Sonntag, **Nr. 252.** 30. Oktbr. 1870.

(Rothb.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet die Zeile oder deren Raum 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Abonnements-Einladung.

Auf das „Straub. Tagbl." kann für die Monate November und Dezember mit 30 kr. abonnirt werden. Wir ersuchen, die Bestellung baldigst zu machen, damit wir vollständige Exemplare liefern können. Telegramme vom Kriegsschauplatze und Verlustlisten werden wir wie bisher nicht versäumen, unsern verehrlichen Lesern sobald als möglich zu bringen.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Versailles**, 28. Okt. Gestern Abend ist der Uebergabsvertrag von Metz unterzeichnet und Victoriaschießen 27. Okt. werden Stadt und Forts besetzt. Gefangene sind es 173,000 Mann, 3 Marschälle, über 2000 Offiziere. Wilhelm.

** **Berlin**, 28. Okt. Der „Staatsanzeiger" bemerkt zur Uebergabe von Metz: „Hier ist der festeste Punkt der Mosel-Linie den deutschen Waffen wieder überantwortet, welche nunmehr als Ausfallsthor Hand festzuhalten vom militärischen Gesichtspunkte nothwendig ist." Die amtliche „Correspondance De Berlin" meldet: Napoleon, dessen Gesundheitszustand ein milderes Klima erfordert, dürfte möglicherweise im November den Aufenthalt auf Wilhemshöhe mit der Insel Elba vertauschen.

** **Versailles**, 27. Okt. Von den Ausfallthoren des 12. Korps östlich von St. Denis wurde gestern gemeldet, daß vorgestern Nachmittags Kanonenschüsse von Montmartre nach der Vorstadt Billette und mehrere Stunden lang starkes Gewehrfeuer in den Straßen der letzteren beobachtet wurden.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 28. Okt. Se. Maj. der König sind gestern Abends von Lindertof hier eingetroffen.

— **Metz hat kapitulirt!** Dieses Ereigniß drängt Alles in den Hintergrund. 150,000 Mann, gestützt auf eine der stärksten Festungen Europa's, streckten vom Hunger bezwungen das Gewehr vor 200,000 Mann. Unerhört in der Weltgeschichte! Daß es einem solchen Heere, gestützt auf eine so starke Festung nicht gelingen konnte, binnen 10 Wochen durchzubrechen, das ist ein großartiger Triumph der deutschen Waffen. Wir sehen in der nun weiter verfügbaren Macht des Belagerungsheeres von Metz eine bessere Bürgschaft für einen baldigen Frieden als in den englischen Friedensbemühungen, da nun die Herren in Tours doch bald erkennen dürften, daß jeder weitere Widerstand vergebliche Mühe ist.

— Zur Feier der Kapitulation von Metz ließ der König auf den von ihm bewohnten Pavillon wieder zum ersten Male die königliche Hausflagge aufziehen. Die ganze Stadt ist beflaggt. — Betrachtet man die Einzelergebnisse der Auswanderungen in Bayern in geographischer Gruppirung, so findet man vor Allem, daß bei der neuesten Steigerung der Auswanderung das gesammte Gebiet südlich der Donau mit Ausnahme einiger Bezirke im nord- und südwestlichen Schwaben ganz unbetheiligt ist. So beträgt z. B. die Auswanderung während der Periode 1863/69 für Oberbayern im Jahresdurchschnitt nur 1 und für Niederbayern nur 2 auf 10,000 Einwohner. Oberbayern hat 17, Niederbayern 9 Bezirke mit weniger als 1 Auswanderer auf 10,000 Einwohner im Jahresdurchschnitt. Im Gesammtdurchschnitte steht Schwaben der Oberpfalz mit 6 Auswanderern auf 10,000 Einwohner gleich und Mittelfranken (7 auf 10,000) sehr nahe. Die höchste Auswanderungsziffer stellt das Rheines haben Oberfranken und Unterfranken mit 15 und 16 Auswanderern auf 10,000 Einwohner. — Der Orkan, welcher vergangene Nacht über die Stadt hinraste, hat vielfachen Schaden angerichtet, so z. B. das Blechdach eines Hauses am Dult-Platze entführt, die 10' hohe Mauer am Anwesen der armen Schulschwestern in der Vorstadt Au auf eine Strecke von 70 Fuß niedergeworfen.

* Die Berichte über **Sturm** in der Nacht auf Donnerstag den 27. Okt. lauten von allen Seiten gleich furchtbar; seit Menschengedenken kann sich Niemand eines solchen Ereignisses erinnern. In Nürnberg wurde das Steigerhaus der Turnerfeuerwehr vollständig umgerissen; von der Lorenzkirche wurden ganze Haufen Ziegelsteine weggetragen. Eine der gothischen Spitzsäulen in der Einsteigsäule des dortigen Bahnhofes stürzte und verletzte eine Frau schwer, der Schutzmann [illegible] und der hohe Fabrikschlot umgeworfen; in der Zeltner'schen Ultramarinfabrik brach ein mit einem kolossalen eisernen Ring umgebener Dampfschlot zusammen und stürzte mit donnerähnlichem Gekrach in's Maschinenhaus, dessen Dach vollständig zusammenreißend. In Fürth wurde die Kupferbedeckung des Rathhauses in die Lüfte entführt, von einem Hause wurde die Giebelwand herabgeworfen, vom Theater das Thürmchen weggefegt; in der Bernstein'schen Fabrik stürzte der Damschlot und beschädigte die Gebäude der Fabrik sehr bedeutend. Zwischen Geisenfeld und Neustadt wurde der Landshuter Postomnibus umgeworfen und der mitfahrende Conducteur schwer verletzt. Der Thurm der Pfarrkirche zu Gerzen wurde so bedeutend verletzt, daß er wohl abgetragen werden muß.

— Gerade der gegenwärtige Krieg könnte jeden Freund der Kirche darüber belehren, welchen Werth namentlich unsere kirchlichen Orden in solchen schweren Zeiten für die Menschheit haben. So z. B. sah sich die der katholischen Kirche gewiß niemals grüne „Badische Landesztg." letzter Tage zu dem Bekenntnisse gezwungen: „Es ist nur eine Stimme darüber, daß die barmherzigen Schwestern von der Krankenpflege mehr verstehen und sich ihr viel hingebender widmen, als die protestantischen Schwestern und ihre Gehilfinnen, an welchen sicherlich keine übermäßige Weltentsagung wahrzunehmen sei."

— Die „Süddeutsche Post" bemerkt zu dem Berichte über die Verhandlungen gegen Hrn. Pfarrer Kalser von Breitenbrunn: wenn jene angebliche Schmähschrift einem öffentlichen Preßerzeugnisse gleichzuachten sei, so hätte der Herr Pfarrer ein Pflichtexemplar abgeben sollen.

— Aus Zabern, 21. Okt. berichtet man im „Nürnb. Corresp.", daß dorrt am 20. d. die bayerischen Minister Brau, Pranch und Lut mit dem Nordbundkanzler-Präsidenten Delbrück und dem preußischen Finanzminister Camphausen

Digitized by Google

konferirt haben. „Bayern" soll sich jetzt mehr entgegenkommend zeigen. Wer ist — Bayern?

— Ueber den Lebensgang des neu ernannten Bischofs von Würzburg, Hrn. Dr. Valentin v. Reißmann, bringen die Blätter nähere. Danach ist Dr. v. Reißmann geboren am 12. Nov. 1807 zu Allersheim (im Ochsenfurter Gau), und der Sohn sehr wohlhabender Eltern. Er vollendete seine Studien zu Würzburg, und ward am 25. Nov. 1830 daselbst zum Priester ordinirt, sowie zum Doktor der Theologie promovirt. Mehrere Jahre wirkte er als Hilfspriester in der Seelsorge, und wurde sodann zum Professor der biblischen Exegese und der orientalischen Sprachen an der Hochschule in Würzburg ernannt. Diesen akademischen Lehrstuhl hatte er bis 1845 inne. Er folgte dann einem Ruf in das Würzburger Domcapitel und wurde nach wenigen Jahren Generalvicar. Nach dem Tode v. Thinnes' ward Dr. Reißmann zum Domprobst ernannt. Er wird als ein Mann von umfassendem Wissen, reinster Sitte, von aufrichtiger Kirchlichkeit und gewinnender Humanität bezeichnet.

Baden. **Karlsruhe**, 25. Okt. Hauptmann Wenz hat 15,000 Fr., die derselbe nach der Schlacht bei Crival auf dem Schlachtfelde fand, an die Hinterbliebenen von 8 Grenadieren vertheilt.

— Gestern fand in **Freiburg** eine zahlreich besuchte Katholikenversammlung statt, um den katholischen Gesinnungen bezüglich der Vergewaltigung des heil. Stuhles Ausdruck zu geben. Nachdem Graf M. v. Kageneck die Versammlung begrüßte, schilderte Frhr. v. Andlaw in trefflicher Rede die Lage des Papstes und die hiemit zusammenhängenden Fragen.

Preußen. — Eine officiöse **Berliner** Correspondenz meldet: Einem Wunsche des Königs von Preußen entsprechend, werden dessen Verbündete in den nächsten Tagen sich nach Versailles begeben.

— Abgesehen von den Kosten, welche der Krieg dem Staate direkt verursacht, legt er dem Volke auch noch eine große Last auf durch die vielen Privatsendungen an die Soldat, und der aus den ärmlichsten Verhältnissen, von Zeit zu Zeit von seinen Angehörigen einige Gegenstände und etwas Geld geschickt bekommt. Der Werth der geschickten Gegenstände entzieht sich jeder Controle, über die deklarirten Geldsendungen wird Buch geführt, und sollen sich dieselben seit Beginn des Krieges durchschnittlich täglich auf 50,000 Thaler belaufen. Nimmt man jetzt die Dauer des Krieges auf 3 Monate an, so würde bis jetzt die privatim an die Armee im Felde gesandte Geldsumme sich auf circa 4½ Millionen Thaler belaufen.

Erfurt, 26. Oktbr. Von den hiesigen französischen Kriegsgefangenen sind bereits über achtzig gestorben, die meisten am Typhus, der in den französischen Lazarethen wüthet. Von den gesunden französischen Kriegsgefangenen beschäftigen sich gegenwärtig viele in Werkstätten hiesiger Professionisten; andere werden in Abtheilungen von 100—150 Mann in die Nachbarschaft geschickt, um dort in Fabriken zu arbeiten. (Köln. Ztg.)

— Wie schlesische Blätter melden, hat sich nunmehr auch die bei **Glogau** gesammelte Reserve-Armee in Bewegung gesetzt, um zu den deutschen Streitkräften in Frankreich zu stoßen.

Oesterreich. **Wien**, 26. Okt. Die Fürstin Metternich ist hier eingetroffen; ihr Gemahl, der Botschafter, bleibt auf seinem Posten in Tours. — In Graz ist der Kämmerer Graf Attems wegen leichtsinniger Verpantung zu einmonatlichem Arrest verurtheilt worden. Sein Schuldenstand beziffert sich auf 412,000 fl. Die Verhandlung konstatirte u. A., daß er einmal einen Wechsel im Betrage von 73,500 fl. unterzeichnete und dafür ein Opernglas und drei silberne Uhren erhielt, von welchen der Vermittler zwei für seine Mühewaltung in Anspruch nahm.

Frankreich. * Ein preußischer Feldgeistlicher schreibt der „Köln. Volksztg.": „Die nähere Umgebung von **Paris** bietet ein eigenthümlich lebhaftes und großartiges Bild und läßt den Reisenden die Nähe der Stadt fühlen. Sucht man auf einer Anhöhe oder auf einem Kirchthurme eine größere Fernsicht zu gewinnen, so weiß man nicht, wo die ungeheuere Weitstadt, die am fernen Horizonte dunkel hervorragt, eigentlich beginnt, so reich ist ihre Umgebung mit Städchen, Dörfern, Landhäusern und prachtvollen Schlössern für die Sommerfrische der reichen Pariser Adels- und Kaufmannswelt übersäet. Gegenwärtig, zur Zeit der Belagerung, bietet jedoch die Umgebung der Stadt das traurigste Bild, das ich in meinem ganzen Kriegsleben gesehen habe. Gleich hinter Meaux in einer Entfernung von mehr als 5 Stunden sind alle Dörfer und Städte um Paris herum von den Einwohnern verlassen. Die Thüren und Fenster der Häuser sind, wo sie nicht bereits offen standen, mit Gewalt erbrochen. In den Zimmern liegen in wilder Unordnung Matrazen, Decken und Stroh durcheinander wie in einem verlassenen Biwouak; die Schränke und Schubladen sind geöffnet und ihr zurückgebliebener Inhalt gleichfalls umhergeworfen. Auf den Tischen stehen leere und zerbrochene Flaschen und schmutzige Teller und Schüsseln mit den schimmeligen Ueberresten zurückgebliebener Speisen. Kein lebendiges Wesen läßt sich blicken; nur hier und da irrt eine hungerige Katze noch auf den Dächern herum. Selbst die Pferde fühlen das Unheimliche, wenn man einzeln in ein verlassenes Dorf hineinreitet, und fangen an, unruhig durch die Nüstern zu schnauben. Das ganze Kriegselend, welches gegenwärtig auf Frankreich lastet, ist augenscheinlich ein Strafgericht Gottes. Von dieser Wahrheit überzeugt man sich immer mehr, je näher man mit dem religiösen, politischen und socialen Verhältnissen Frankreichs bekannt wird. Je mehr man sich Paris nähert, um so mehr fängt die Religion an, im Volksleben zu verschwinden; das große Babylon hat rund um sich herum seine verpfändeten Einfluß ausgeübt. Der Sonntag wird nicht mehr geheiligt, die Sakramente werden nicht mehr empfangen, die Pfarrpredigten an Sonntagen vor leeren Bänken und einigen alten Frauen gehalten. Geschändet sind, wie mir von Geistlichen versichert worden ist, so zu sagen die Sonne als ihren Gott an, nicht aus Spott und Bosheit, sondern vielfach aus wirklichem Aberglauben."

— In dem Briefe eines bayerischen Soldaten vor **Paris** heißt es unter Anderem: „Die Franzosen gehen ganz dreist alle Tage bis beinahe auf 100 Schritte an unsere Vorposten heran, um Kartoffel zu graben; auf sie zu feuern ist uns verboten, da wir sonst den ganzen Tag keine Ruhe vor den Granaten hätten. Vorgestern, als am 13., benützten sie dieß, überrumpelten unsere Vorposten und besetzten im Nu die äußeren Häuser von Chatillon und Bagneux. Wir trieben sie aber glücklicherweise bis an die Barrikade zurück, die wir bei unserem äußersten linken Piquet errichtet hatten. Dann stürmten wir die Barrikade und vertrieben die Franzosen endlich ganz aus dem Neste. Wer bei dieser Affaire durchgekommen ist, kann von Glück sagen, denn was ein Straßenkampf ist, kann man sich kaum denken; zehnmal lieber bin ich in einer offenen Feldschlacht. Dazu kam noch, daß wir aus 3 Forts ganz dick mit Granaten überschüttet wurden. Der Feind kam aus 3 Forts ganz schwarz heraus; denn sobald es irgendwo losgeht, fahren sie gleich mit der Bahn Leute dahin; wir hören dieß jedesmal ganz gut. Wir sind rein auf das angewiesen, was wir fassen. Die tägliche Brodportion ist ungefähr so viel, als man bei uns um 2 kr. kauft, und lauter weißes Brod, das gar nicht ausgibt. Die Fleischportion ist selten mehr als ¼ Pfund, setzt oft aber auch nicht so viel."

— General Werder hat an das Hauptquartier unterm 21. d. Mts. gemeldet: „Seit gestern ist die Verbindung zwischen mir und Epinal und Epinal-Luneville gänzlich unterbrochen. Die Telegraphen sind stundenweit ganz verschwunden, die Eisenbahn auf beiläufig 100 Stellen abgegraben und die Schienen größtentheils in die Mosel geworfen. Ursache dieser Zerstörung ist, daß ein großer Theil der Besatzung von

Digitized by Google

Belfort im Einverständniß mit der Bevölkerung und vielen Tausend Freiwilligen, die sich in der Gegend gesammelt, gegen unsere linke Flanke eine Bewegung unternahm. Die an der ganzen Strecke aufgestellten Wachposten und Gendarmen wurden größtentheils gefangen oder zersprengt und ein Theil im Gefechte getödtet. Durch Umstände genöthigt, sistire ich die weiteren Operationen."

— Mittheilungen aus Versailles versichern, Preußen werde keinen Waffenstillstand abschließen, bevor Frankreich nicht erklärt habe, daß es im Princip in eine Gebietsabtretung willige.

— Die Beschießung Berdun's wurde eingestellt, weil die vorhandenen Geschütze nicht ausreichten. Die Verluste auf deutscher Seite betragen 4 Offiziere und 75 Mann.

— Zwischen der gefangenen abgeführten Garnison von Soissons und den dieselbe escortirenden Truppen kam es zu Blutvergießen. 7 Mobilgarden wurden getödtet, 3 verwundet. Der Verlust der Linie ist unbekannt.

Nanzig, 24. Okt. Heute Nacht wurde ein patrouillirender preußischer Landwehrmann in einem nahe gelegenen Dörflein erschossen, und drei Stunden von hier ein Preuße von zwei Bauern mit einer Axt erschlagen. Die Mörder des letzten brachten die Feldgendarmen hieher. Der eine war ein altes gebücktes Männlein, der wohl schon siebzig Jahre und noch mehr zählen mag. (Augsb. Postz.)

— Die Stadt St. Quentin ist von den Preußen am 21. nach einer halbstündigen Kanonade besetzt worden; die Stadt mußte am folgenden Tage eine Kontribution von 2 Millionen Frcs. erlegen, worauf die preußischen Truppen wieder abzogen.

* Aus Corbeil (bei Paris), 19. Okt., schreibt ein Feldgeistlicher dem „Fr. Vbl.": „Es liegen hier und in den Spitälern der Umgegend in zahlreichen Baracken bei 3000 Ruhr- und Typhuskranke. Du kannst Dir nichts traurigeres denken, als den Anblick eines solchen Krankensaales mit so vielen schwerkranken Soldaten, von denen fast täglich gegen 10 sterben. Sie strecken uns alle freudig die Hände entgegen, als wir eintraten; jetzt hatten sie doch den Trost, nicht ohne die hl. Sterbhakramente sterben zu müssen. Du machst Dir keinen Begriff, mit welcher Andacht unsere braven Bayern die hl. Sakramente empfangen. Vorgestern bat mich ein preußischer Oberarzt, ihn und seine Kranken auf Schloß Ebri ($^1/_2$ Stunde von hier) Beicht zu hören. Ich machte mich sogleich auf den Weg und hatte bis in die tiefe Nacht hinein zu thun. Am Morgen hatten die französischen barmherzigen Schwestern den großen Krankensaal geschmückt und in Mitte desselben einen prachtvollen Altar errichtet. Um 10 Uhr öffneten sich nun die Flügelthüren von 5 anstehenden Sälen, und es war ein ergreifender Anblick, als alle die Kranken ihre abgemagerten Gesichter und matten, hohlen Augen fromm dem Altare zuwandten, an dem die hl. Messe begann. Der Hr. Oberarzt, ein wegen seiner Intelligenz unter seinen Collegen sehr geachteter Mann, erschien in Gallauniform, um dem Priester am Altare zu dienen. Er empfing dann zuerst in tiefer Andacht die hl. Communion und nach ihm alle Kranken."

Weißenburg, 26. Okt. Gestern Nacht um $9^1/_2$ Uhr traf ein Zug mit theils schwer, theils leicht Verwundeten und mit Kranken, in der Zahl von 1376 Mann, hier ein. Dieser Krankenzug war einige Stunden vor seinem Eintreffen dahier telegraphisch angesagt. Hier mußten die armen Leute die ganze Nacht hindurch bei der regnerischen und naßkalten Witterung in den Waggons zubringen, wo sie zusammengepfercht weder liegen, noch sich bewegen konnten. Auf diese Weise mußten die Bedauernswerthen bis heute Vormittag $8^1/_4$ Uhr zubringen, um welche Zeit endlich die Weiterreise nach Deutschland erfolgte. Ich habe sehr viele dieser bejammernswerthen, durch Strapazen, Hunger und Elend heruntergekommenen Militärs gesprochen und von denselben vernommen, daß die größere Zahl von ihnen aus der Nähe von Paris kommt, schon sechs Tage auf der Reise sei und die meiste Zeit nichts Warmes zu essen bekommen hätte. (Pf. Z.)

Italien. — Mazzini hat Italien wieder verlassen; in einem Briefe erklärt er, daß er die ihm gewährte Amnestie zurückweise; denn die „königliche Verzeihung sei keine Waare für ihn;" er werde freiwillig den alten Weg des Exils wieder einschlagen, aber sogleich herbeieilen, wenn irgend eine Aussicht vorhanden ist, die italienische Republik aufzurichten.

— Der Großmeister der italienischen Freimaurer hat die Uebersiedlung der großen Landesloge von Florenz nach Rom den ungarischen Logen in einem Circulare angezeigt, worin er die neuesten Ereignisse in Rom als einen außerordentlichen Triumph der Freimaurerei bezeichnet.

Amerika. Washington, 22. Okt. Um halb 12 Uhr heute Morgens wurde in den Vereinigten Staaten und in Canada ein Erdstoß verspürt. In Boston und Bangor barsten die Mauern vieler Gebäude. In mehreren Städten herrschte große Aufregung. Die Stöße dauerten etwa 20 Sekunden und richteten verhältnißmäßig nur wenigen Schaden an.

Asien. — Als eine Folge der Niederwerfung Frankreichs wird Verfolgung der Missionäre in China zu beklagen sein, indem die Chinesen in den Franzosen und den Katholiken, zufolge einem Briefe in der „Allg. Ztg." ihre größten Feinde sehen, die katholischen Christen in China aber bisher nur von Frankreich gegen die Mordlust der Chinesen geschützt waren. Man muß leider schlimmen Nachrichten aus China entgegenharren.

Niederbayerisches.

□ **Niederwinkling**, 27. Okt. In der heutigen Nacht von 10—2 Uhr wüthete ein so heftiger Sturm von Südwest her, daß in den drei Dörfern Welchenberg, Ober- und Nieder-Winkling auch nicht ein einziges Dach unversehrt blieb. Am Härtesten wurden die Ziegel- und Strohdächer mitgenommen, von letzteren mehrere so, daß theilweise nur mehr die nackten Sparren in die Luft ragen. In Rauberrain, Allkofen und „am Berg" (Welchenberg) wurden einige Scheunen fast gänzlich zerrissen. Obstbäume wurden in Menge entwurzelt oder abgesprengt, auf den Gräbern viele Monumente umgestürzt und zertrümmert. In den Waldungen sieht es grauenhaft aus von kreuz und quer liegenden Baumstämmen. Dabei war die Nacht „glöckerlhell" und der Himmel „sternvoll". Nur gegen Süden zeigte sich schwarzes Gewölk und häufiges Blitzen. Am Bogenberge soll der Orkan noch übler gehaust haben, und in Oberaltaich ein Giebel des ehemaligen Klostergebäudes, nunmehr Bräuhauses, eingestürzt sein. Von jenseits der Donau lauten die Nachrichten vollkommen haarsträubend; daselbst sollen sogar Menschenleben zu Grunde gegangen sein, wenigstens erzählt man sich, daß Kinder erschlagen wurden. — „Das ist kein Sturm mehr allein, dachten Manche, das muß ein Erdbeben sein", so furchtbar was das Sausen und Brausen, Toben und Wüthen dieses Sturmwindes.

— **Pfarrkirchen** erhielt am 21. Okt. 10 kranke preußische Soldaten; die Liebertafel empfing sie zu ihrer nicht geringen Ueberraschung mit einem Liede und viele Häuser waren beflaggt!

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Peter.

Geborne. Den 7. Okt. Max Lipp, Zimmermannsk.; den 9. Joh. Evangt. unehel. v. auswärts; den 11. Anna Ther. Winklmeier, Gärtnersk.; den 13. Elisabeth Maria Ziegler, Hofmeistersk.; den 21 d. Hafnerin, Hausbesitzersk. v. h.

Gestorbene. Den 9. Okt. Ludw. Rösel, Schmiedgeselleusoh. 7 M. a.; den 10. Xav. Lehr, Metzger dahier, 37 J. a., Jos. Dandl, Bahnwärtersk., 5 M. a., den 13 Crescc. Bacherl, Bäuerin in Hornstorf, 56 J. a.; den 15. Xav. Gritsch, Zieglersk. v. h., 12 W. a.; den 19. Johann, unehel., 11 T. a.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Kgl. landwirthschaftliche Winterschule zu Landshut.

Die Anmeldungen zum Eintritt in die landwirthschaftliche Winterschule werden im Rektoratszimmer der Gewerbsschule entgegen genommen.

Der Unterricht beginnt

Donnerstag den 3. November.

Jenen Schülern, welche die Anstalt im Vorjahre besuchten, diene zur Nachricht, daß mit diesem Jahre ein **zweiter Curs** in's Leben treten wird, in welchem der bereits im ersten Curse genossene Unterricht seinen Abschluß findet.

Die landwirthschaftliche Winterschule wird sonach künftig aus **2 Abtheilungen** bestehen, an welchen 14 Fachmänner wirken.

Die im abgelaufenen ersten Jahre des Bestehens der Schule zu Tage getretene so zahlreiche Betheiligung berechtigt zu der Erwartung, daß trotz der gegenwärtigen Zeitverhältnisse die Frequenz auch heuer eine ebenso erfreuliche sein werde.

Das Lehrprogramm wird auf Verlangen übersendet.

Landshut, im Oktober 1870.

Das kgl. Rektorat der Gewerbsschule.

Sperl.

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme an dem Trauergottesdienste des in Wien verlebten

Herrn **Mathias Hambauer**

sprechen wir hiemit allen Verwandten und Bekannten unseren tiefgefühltesten Dank aus und bitten, des theueren Verblichenen ferners im Gebete zu gedenken.

Straubing, den 29. Oktober 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Dresch-Maschinen.

Hand-Dresch-Maschinen für 2 Personen, neueste Construction, ganz von Eisen, geben bedeutend leichter, dreschen viel mehr als die früheren und sind viel dauerhafter. Preise **bedeutend herabgesetzt.**

Göpel-Dresch Maschinen für ein Pferd mit allen Zubehören, unter Garantie, von fl. 220. — oder Thlr. 126. an und darüber.

Göpel-Dresch-Maschinen für zwei Pferde oder Ochsen, mit oder ohne Strohschüttler, unter Garantie von fl. 320. — oder Thlr. 192. an und darüber.

Für **Hand-Dresch-Maschinen**, welche schon im Betriebe sind, können **Göpel** auf schriftliche Bestellung nachgeliefert werden, ohne daß die Dresch-Maschine verändert zu werden braucht.

Schriftliche Anfragen werden stets sofort beantwortet.

Lieferung geschieht **franco** bei Baarzahlung. **Garantie** und **Probezeit**.

Man wende sich an das 23

Maschinengeschäft von **MORITZ WEIL jun.** in **Frankfurt am Main.**

Maschinen sind einzusehen bei Herrn **Leonhard Meider**, Mühlenbesitz, **Straubing**.

Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungsorgane, habituelle Stuhlverstopfung, Blutcongestionen, Blutleere, Hämmorrhoiden und Neigung zu Gicht und Scropheln. Das Flacon Pastillen, in welchem die Salze aus einem Liter Kissinger enthalten, kostet 30 kr. = 8½ Sgr. Nur allein echt in Straubing bei Apotheker **Max Weinreich**, in Geiselhöring bei Apotheker **Jos. Stainer**, in Deggendorf in der **Sell**'schen Apotheke.

Kgl. Bayer. Mineralwasserversendung. 12

Wohnungsveränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Ich bringe hiemit meinen werthen Kundschaften ergebenst zur Anzeige, daß ich das Geschäft meines Mannes mit einem Wechsler fortführe, da mein Sohn durch seine erlittene Verwundung nicht mehr im Stande ist, selbes weiterzuführen. Indem ich bitte, mich auch fernerhin mit gefälligen Aufträgen zu beehren, empfehle ich mich auch den verehrlichen Einwohnern Straubings in meiner beträngten Lage und verspreche billige und gute Bedienung. Meine Wohnung befindet sich jetzt bei Hrn. Schmied **Froschauer** zu ebener Erde.

Susanna Klimmer,
63) Schuhmachermeisterswittwe in Straubing.

Zu verleihen sind 15 bis 50,000 Gulden

ganz oder theilweise gegen pupillarische Sicherheit auf landwirthschaftliche Güter, jedoch ohne Unterhändler. Offerte **sub Ü. 1316** an das Annoncen-Bureau von Rudolf Mosse in **Nürnberg.** b2

Im Hause Nr. 222 in der Klostergasse ist ein **Zimmer** über einer Stiege sogleich zu beziehen.

Bei Unterzeichnetem ist die Lichtmeß eine **Wohnung** im dritten Stock an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Eg. Deschauer,
Goldarbeiter.

Sonntag den 30. d. ist bei Unterzeichnetem

Nachkirchweih

mit Harmoniemusik,

wobei gutes altes Loichingerbier, Küchel, Spannferkel verabreicht werden. Zugleich sind bei auch ein Hundereenen statt. Hiezu ladet freundlichst ein

Georg Steinböck,
Wirth in Kagers.

Zwei Wohnungen, jede mit 2 Zimmern, sind sogleich zu vermiethen im Hause Nr. 317 in der Engasse. a3

Der berühmte **C. A. W. Mayer**'sche **weisse Brust-Syrup** ist stets in bester Güte vorräthig bei Hrn. **F. J. Mann** in Straubing, Hrn. **Heinrich Reinhard**, Apotheker in Deggendorf, Herrn **Josef Stainer**, Apotheker in Geiselhöring.

6000 fl. werden sofort auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition. b2

C. H. Krauss.

Thee-Geschäft

(Mincing-lane)

LONDON.

Unverfälschte Waare, wie sie von China direkt importirt, in zu ermäßigten Preisen, auch im Kleinen, in ½ Pfund Originalpacketen zu haben bei

Johann Höber,
Kaufmann in Straubing. b7

In unterzeichnetem Verlage ist wieder erschienen:

Neuester verbesserter christkathol.

Straubinger Kalender

für das Jahr 1871.

Preis 8 kr.

Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing (Salzgasse)

Erdinger Schrannen-Bericht

vom 27. Oktober 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauft	237	141	4265	195
Rest.	9	—	11	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	22 24	14 14	14 14	8 22
Mittlerer „	21 31	13 43	13 17	7 57
Niederster „	20 26	13 20	11 18	7 4
Straßer.	— —	— —	— —	— —
Bellerie.	— 2	18 —	4 —	2

Landshuter telegraph. Schrannenbericht

vom 28. Oktober 1870.

Aufg. 2 Uhr 55 M. Nachm., angef. 3 Uhr 30 M.

Getreide Gattung	Verkauft wurden.	Rest.	Höchster Preis.	Mittler. Preis.	Niederster Preis.	Gestiegen	Gefallen	Gestrigen
	Sch.	Sch.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weiz.	1428	125	21 57	20 59	19 20	— —	— —	29
Korn	383	—	14 28	14 —	13 43	— —	— —	26
Gerst.	1815	296	13 50	11 45	9 —	— —	24 —	—
Habr.	193	—	8 53	8 20	7 42	— —	— —	27

Druck und Eigenthum der **C. Attenkofer**'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 Kr.

Zehnter Jahrgang.

Dienstag **Nr. 253.** 1. Novbr. 1870.

(Allerheiligen.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten den Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 Kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Berlin**, 27. Okt. Die Waffenstreckung der in Metz eingeschlossenen Mannschaften geht unter Manteuffel und Kummer ungestört vor sich. Die Uebergabe dürfte noch morgen und übermorgen wegen Ueberfülle des Kriegsmaterials andauern. Unter der Kriegsbeute sind 4000 Geschütze größten Kalibers, viele gezogene Kanonen, Kugelspritzen, 100,000 Chassepots. In den Lazarethen befinden sich 30,000 Mann. Unter den Gefangenen sind Leboeuf, Bazaine, Frossard, Boyer, Coffinières und dreißig andere Generäle. (Dazu über 6000 Offiziere.) Gerüchtweise ist der Capitulation ein Ausfall der ganzen Armee Bazaine's vorausgegangen. Telegraphisch ist von überall die Zufuhr von Lebensmitteln nach Metz angeordnet, wo das Elend unbeschreiblich ist. Die Beleuchtung hier ist großartig.

** **Berlin**, 30. Okt. (Amtliches Telegramm aus Versailles vom 27. Okt.) Ein württembergisches Streifkommando zersprengte nach siegreichem Gefechte bei Monteau und Nangis Freischützen und löste Mobilgarden auf. Der Feind verlor 1 Kugelspritze, 1 Kanone, 100 Todte und Verwundete. Laut Telegramm aus Versailles vom 28. Okt. wurden dabei 5 Offiziere und 297 Mann unverwundet gefangen, außerdem in Monterau 300 Nationalgarden entwaffnet. Dießeitiger Verlust 10 Mann todt, 1 Stabsoffizier, 1 Lieutenant und 40 Mann verwundet. Vor Paris alles unverändert.

** **Versailles**, 29. Okt. (Der König von Preußen an die Königin.) Das große Ereigniß, daß nun beide feindliche Armeen, welche uns noch gegenüberstanden, in Gefangenschaft sich befinden, veranlaßte mich, die beiden Commandirenden unserer Armeen, den Kronprinzen und den Prinzen Friedrich Karl, gestern zu Feldmarschällen zu ernennen: der erste Fall dieser Art in unserem Hause. Wilhelm.

** **Versailles**, 28. Okt. Der König erhob Moltke in den Grafenstand.

** **Brüssel**, 30. Okt. Nach Berichten aus Marseille verurtheilte der „Alhambra Club" daselbst Gambetta und Cambrieres als Vaterlandsverräther zum Tode, beschloß Trennung Marseille's von Frankreich und Constituirung als selbstständige Republik unter dem Namen: Republik des Rhonethales.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 29. Okt. Der Kaiser von Rußland hat in Rücksicht auf die hohe Achtung, welche er der bayerischen Armee zollt und auf die ehrenvolle Haltung derselben, dem zur Zeit im großen Hauptquartier befindlichen Prinzen Luitpold von Bayern den St. Georgs-Orden 2. Klasse verliehen. — Da sich hier vielfach das Gerücht verbreitet hat, Graf Anton Arco-Valley, welcher von den Freischützen bei Mantes beim Vorpostendienst gefangen genommen worden war, sei von denselben erschossen worden, so sind wir so glücklich, nach einer sichern Correspondenz aus Versailles vom 25. ds. Mts. zu berichten, daß dem nicht so ist. Derselbe lebt und man hofft ihn gegen gefangene Franzosen auswechseln zu können. — Generaldirektionsrath Exter wurde auf der Rückreise von Wien, wo er als bayerischer Kommissär den Eisenbahnkonferenzen beigewohnt hatte, in seinem Coupé vom Schlage berührt gefunden. — In der Gemeinde Oberhaching, welche in der Liste der „Neuest. Nachr." ebenfalls aufgeführt ist als Adreßunterzeichnerin, weiß man von einer Unterschrift der Adreße von Seite der Gemeindeverwaltung nicht das Geringste; vielleicht könnte der dortige Lehrer, welcher eifrig im Fortschritt arbeitet, Aufschluß geben, wie die angeblichen Unterschriften der Gemeinde Oberhaching zu Stande kamen. Auch aus Grünwald wird Aehnliches mitgetheilt. — Morgen wird eine Deputation der beiden Gemeindekollegien die vor einigen Monaten beschlossenen Adressen an die abgetretenen Bürgermeister v Steinsdorf und v. Widder überreichen. — Bayern hat für die Aufnahme von 19,000 nach Süd- und Nordbayern zu befördernden französischen Gefangenen aus Metz das bezügliche Transportmaterial in Bereitschaft zu halten und es wird bereits in den nächsten Tagen mit dem Transporte begonnen werden.

* Von allen Seiten laufen noch immer Berichte ein über Verheerungen, die der **Sturm** am Mittwoch Abend angerichtet hat. In Stein bei Nürnberg wurden die mit prächtigen Glasmalereien geschmückten Fenster der Kirche eingedrückt, deren jedes 1200 fl. gekostet. In Erlangen wurden in zwei Fabriken die Fabrikschlöte gestürzt und durch den Sturz die Gebäude arg mitgenommen. In Wilhofen wurde ein Stück vom Dache der Stadtpfarrkirche ganz abgedeckt; die Tafeln flogen den der Kirche zunächst Wohnenden durch die Fenster in die Zimmer. In der fränkischen Schweiz hauste der Sturm so wild, daß viele geängstigte Familien sich in die Keller flüchteten. In Zwiefel ist das Steighaus der Feuerwehr ganz derschwunden; im neuen Armenhause stürzte der Dachstuhl herunter und in der Stube, in welcher zwei Söhne des Hutmachers Strohmaier schliefen, fiel ein Stück Rohrboden herab: die Zwei litten ins Freie und kamn waren sie draußen, stürzte die Zwischen-Mauer ein und gerade auf das Bett; sie wären verschüttet worden. In Bamberg wurden Meßstände umgeworfen, im Hain die große Buche und eine Jahrhunderte alte Linde sammt der Wurzel aus dem Boden gerissen, selbst Eisenbahnzüge von der Gewalt des Orkans angehalten. In Bayreuth ist dem Sturm auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Taglöhner Großmann wurde durch einen fallenden Baum erschlagen. Im Mannheimer Bahnhof ist das hölzerne Maschinenhaus zusammengebrochen und hat unter seinen Trümmern 5—6 Locomotiven verschüttet. In Ludwigsburg wurde ein Bürger von einem entwurzelten Baum erschlagen. In Bingen wurde das Zeltlazareth auf dem Rochusberge vollständig umgeweht. In Altenhohenau ist das Oekonomiegebäude eingestürzt und begrub Vieh und Fahrnis unter seinen Trümmern. In Aidenbach wurde wie in Pondorf die Pyramide des Kirchthurmes herabgestürzt. In Speyer wurden Kamine umgestürzt, Dächer abgedeckt, Bäume entwurzelt. In Pfaffenberg wurde das Dach eines Hauses gänzlich fortgenommen, der Kamin abgeworfen und die Seitenwände des Wohnungsraumes zerrissen. Nach der „Passauer Ztg." endlich hat der arge Sturm in Nürnberg den ungeheuren Schlot einer „Ultramontanenfabrik" umgestürzt!

— Die Regelung der deutschen Angelegenheiten beschäftigt noch immer die Diplomaten; doch scheinen

Digitized by Google

die desfallsigen Verhandlungen, soweit es die Regierungen angeht, der Entschidung nahe zu sein. Herr Delbrück hat seine Fahrten durch Süddeutschland beendigt und weilt nunmehr im Hauptquartier vor Paris; die Minister Bayerns, Württembergs, Hessens, Badens und Sachsens haben sich nebst Beirath ebenfalls dorthin begeben. Gleichzeitig ist in das Hauptquartier telegraphisch berufen worden der Hannoveraner Bennigsen, weiland Präsident des 1866 erloschenen Nationalvereins, jetzt preußischer Landesdirektor von Hannover. Die Berufung Bennigsen's ist höchst bezeichnend. Bennigsen ist kein Staatsmann; dazu fehlen ihm alle Eigenschaften, ausgenommen die, daß er nur selten spricht. Trotzdem ist er ein kluger Kopf und vor allem eine Persönlichkeit, die für gewisse Zwecke zu gebrauchen ist. Er besitzt großen Ehrgeiz und hält sich selbst für eine Capacität. Er ist National-Liberaler vom Scheitel bis zur Zehe, der politische Zwillingsbruder seines Landmanns Miquel. Es lebt wohl noch in dem Gedächtniß Aller, wie Miquel in der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 27. Nov. 1869 die Gründung einer National-Kirche als „das Piedestal unserer nationalen Entwickelung" forderte. Diejenigen aber, welche mit den Dingen aus fernerer Vergangenheit nicht mehr ganz vertraut sein sollten, erinnern wir an ein Factum, welches sich vor zehn Jahren in Berlin ereignete. Am 11. März 1860 fand eine freundschaftliche Besprechung der Häupter des National-Vereins statt; auch R. v. Bennigsen war erschienen. Neben den Reden und Toasten auf den Rechtsstaat kamen die auf den Ausschluß Oesterreichs aus Deutschland, auf die Vernichtung der Klein-Staaten und auf die Niederwerfung des Ultramontanismus. Der Ultramontanismus war der Haupt-Schrecken. Die Angelegenheiten, so hieß es, ständen günstig; nur eine Burg sei noch drohend und fest, die Burg des Ultramontanismus; auf ihre Zerstörung sei alle Thätigkeit zu richten. „Pereat der Junker- und Pfaffenbrut!" erscholl es aus dem Munde des Redners, aus dem Munde der Anwesenden, und um dem Rufe Nachdruck zu geben, wurden die Gläser erhoben, angestoßen und geleert. Hauptperson aber in jener Versammlung war Bennigsen. Der weiland Präsident des National-Vereins ist nunmehr durch Telegramm in das Hauptquartier vor Paris berufen worden, um dort an den Verhandlungen über die deutsche Frage theilzunehmen.

— Was Sedan nicht gebracht, die Unterwerfung des feindlichen Volkes, wird Metz es bringen? Man wäre versucht, die Frage zu verneinen, wenn man nur an den Starrsinn denkt, in dem dieses Volk sich erhält und künstlich erhalten wird. Aber man wird sie bejahen müssen, wenn man an die deutsche Armee denkt, die durch den Fall von Metz frei geworden ist. Denn darin liegt die eigentliche Größe des 27. Oct., daß mehr als 200,000 deutsche Krieger fast alle bis auf einen kleinen Theil, der die gefallene Feste zu bewachen hat, für die Feldoperationen verfügbar geworden sind.

— (Bayer. Verlust-Liste Nr. 30.) Gefechte bei Paris Am 18. Oct. 10. Jäg.-Bat. Verwundet: 1 Soldat. Am 18. Oct. 14. Inf.-Reg. Verwundet: 2 Soldaten. Am 19. Oct. Todt: 1 Soldat. 9. Inf.-Reg. Verwundet: 10 Soldaten. Gefechte bei Orleans. Am 16. Oct. 1. Art-Reg. Verwundet: 1 Oberlieut. v. Trentini. Am 11. Oct. 1. Jäg.-Bat. Todt: Unterlieut. Mayer. Belagerung von Schlettstadt. Am 23. und 24. Oct. 3. Art.-Reg. Todt: 2, Soldaten. Verwundet: 4 Soldaten, darunter Hainz v. Weilenhofen (Rottenburg) Am 16. Oct. 4. Inf.-Reg.. Verwundet: 1 Soldat.

□ **Seebarn** (bei Neunburg v/W.), 28. Oct. Der gestrige Tag wäre für uns bald ein schrecklicher Unglückstag geworden. Nachdem vorgestern um 10 Uhr Nachts ein gewaltiger Sturm uns bedeutenden Schaden an Dächern, Fenstern, Gärten, Zäunen und Wäldern zugefügt hatte, brach gestern um 3 Uhr Nachmittags in der Schmiede Feuer aus. Dieses Anwesen, nahe bei der Kirche gelegen, ist umgeben von Gebäuden mit Dächern von Schindeln und Stroh. Ein unschätzbares Glück war es, daß Schindeln und Stroh ganz wasserschlündig waren und daß man wegen schlechter Witterung auf dem Felde nicht arbeiten konnte, sonst wäre bei dem heftigen Südwinde ein großer Theil des Dorfes und namentlich die erst heuer restaurirte Kirche mit ihren herrlichen Glasgemälden und prachtvollem Altare ein Raub der Flammen geworden. Bei diesen Umständen und dem vereinten Zusammenwirken aller Bewohner des Dorfes gelang es mit Gottes Hilfe, das Feuer sogleich bei seinem Ausbruche zu ersticken und ein um so größeres Leid von uns abzuwenden, als der Winter nahe und die Gegend arm ist.

Württemberg. — In Württemberg ist nun auch die Einberufung der letzten noch nicht berufen gewesenen drei Altersklassen der Ersatzreserven erfolgt, wodurch die gesammte waffenfähige Mannschaft bis zum vollendeten 32. Lebensjahre unter den Fahnen steht.

Preußen. — Fast sämmtliche Korporationen Berlin's entsendeten am 26. Okt. Glückwünsche an Moltke zu dessen 70. Geburtstag. In mehreren Städten Norddeutschlands, wurde aus diesem Anlaß geflaggt.

— Dem „Staats-Anzeiger" zufolge ergab die Untersuchung, daß der Kommandant von Laon, General Theremin, an der Explosion völlig unschuldig sei. Wahrscheinlich sei das Pulvermagazin von einem vermißten Artillerie-Aufseher in die Luft gesprengt.

— Ueber die Verhandlungen in Versailles wird der „Köln. Ztg." von hier geschrieben, daß die Verständigung in allen Punkten nahezu erreicht sei, mit Ausnahme des von Bayern beanspruchten abgesonderten Militärbudgets.

— „Die Verzögerung des Angriffs auf Paris hat (so schreibt die ministerielle „Provinzial-Korrespondenz") mannigfache irrthümliche Auslegungen hervorgerufen: die einzig richtige Erklärung ist, daß die nothwendigen militärischen Vorbereitungen nicht rascher gefördert werden können. Die ursprünglichen Berechnungen und voran elenden Erwartungen beruhten zunächst auf der Annahme, daß eine theilweise Beschießung von Paris schon stattfinden würde, sobald das dazu unbedingt erforderliche Material an Festungsgeschütz bei der Belagerungsarmee eingetroffen sein würde. Man verzichtete darauf, Paris durch eine vorläufige Beschießung zu schrecken, welche den gehofften Eindruck möglicherweise doch verfehlt und in solchem Falle ein erstes Mißlingen bereitet hätte; man schritt vielmehr sofort zu den umfassenden Vorbereitungen, um die artilleristische Aufgabe, wenn auch mit einem kurzen Verzuge, doch um so nachdrucksvoller durchzuführen. Die Vorarbeiten hierzu haben allerdings eine etwas längere Zeit in Anspruch genommen, als zunächst vorausgesetzt war; die Schwierigkeiten der Herbeischaffung des gewaltigen Materials an Geschütz und Munition haben sich als noch erheblicher erwiesen, als man sie geschätzt hatte. Die Eroberung der Festung Sebastopol seitens der vereinigten Engländer, Franzosen und Italiener hat ein ganzes Jahr erfordert. Man hat daher keinen Grund zur Ungeduld, wenn die ursprünglichen Erwartungen vor Paris um eine kurze Weile überschritten worden sind."

— Nach einer Zusammenstellung, welche eben im preußischen Krieg-Ministerium gemacht ist, beläuft sich die Anzahl der deutschen Soldaten, welche sich gegenwärtig auf französischem Boden befinden, auf 856,000 Mann, von denen auf Preußen und den nordd. Bund 740,000 Mann kommen. Für die Truppen, die in der Umgegend von Paris stehen, werden bereits Einrichtungen für Winterquartiere getroffen.

— Die „Mecklenburgischen Anzeigen" bezeichnen das Gerücht: der Großherzog solle Elsaß-Lothringen erhalten, als Erfindung.

Wesel, 26. Oct. Auf der Düdericher Insel im Rhein werden hölzerne Baracken für 10,000 Mann Gefangenen hergestellt, während man auf der Spellner Haide in voller Thätigkeit ist, um die dort in Bau begriffenen Baracken in

Digitized by Google

möglichst kurzer Zeit zu vollenden. Man hat uns zu den hier vorhandenen 5000 Gefangenen noch 7000 in Aussicht gestellt.

— Man schreibt dem „Mannh. J." aus **Saarbrücken** vom 23. d. Mts.: „Während die Rinderpest hier bald als erloschen zu betrachten ist und die noch bestehende Absperrung der Grenze bald aufgehoben werden dürfte, hat sich dagegen eine andere Landplage eingestellt, nämlich die Rotzkrankheit der Pferde. Auch gegen diese, Thieren und Menschen gleich gefährliche Seuche sind von der preuß. Regierung die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln ergriffen worden.

Oesterreich. **Wien**, 28. Okt. Nachdem einige französische Gefangene, die aus Schlesien oder Sachsen zu entfliehen wußten, in Oesterreich bei Landsleuten eine sehr freundliche Aufnahme gefunden haben, wie sich nicht anders erwarten ließ, hat sich auch schon ein Fall ergeben, daß ein Abenteurer, der gar kein Franzose ist, einen Industriezweig daraus machte. Nun warnt man vor gefälschten französischen Gefangenen.

Frankreich. — Hr. v. Wickede schreibt der „Köln. Z." aus **Versailles**: „Es befinden sich in dem großen Haupt-Quartier des Königs und des Kronprinzen von Preußen, die jetzt hier Beide vor Paris vereinigt sind, gar viele äußerlich oft sehr vornehme Personen, die auch nicht den allermindesten Nutzen leisten und deren ganze Thätigkeit fast ausschließlich darin besteht, möglichst viel und gut zu essen, zu trinken und spazieren zu reiten und wieder neben ihnen sind Männer vorhanden, bei denen jede Stunde fast in der angestrengtesten und erfolgreichsten Thätigkeit verbracht wird und von deren Wirken und Schaffen das Geschick von Tausenden braver Soldaten abhängt."

— Aus **Lyon** wird englischen Blättern gemeldet, daß dort der Befehl gegeben ist die Stadt für 70,000 Mann auf zwei Monate zu verproviantiren, und daß die Generale der Südarmee Weisung erhalten haben, ihre Truppen in möglichster Eile auf Lyon hin zu dirigiren.

Antony, 15. Okt. Es sind nun vier Wochen verflossen, seit wir Paris eingeschlossen halten, ein Zeitraum, welcher wohl alle Erwartungen in Beziehung auf die Ausdauer der Pariser und die Verproviantirung der Stadt übersteigt. Die Vorposten stehen sich auf einigen Plätzen auf 2—300 Schritt gegenüber und einzelne derselben müssen vor Tages-Anbruch ihre gedeckte Stellung beziehen und können erst nach Einbruch der Dunkelheit wieder abgelöst werden, da jede Annäherung durch feindliche Salven verhindert wird. Hierzu kommt die beständige Beunruhigung durch einschlagende Granaten, welche fast täglich einige Mann tödten oder verwunden. Da es auf jede Truppe ungünstig wirken muß, wenn sie 4 Wochen lang beständig beschossen und beunruhigt wird, ohne daß eine Erwiederung geschehen kann, so ist es gewiß nicht zu verdenken, wenn uns der jetzige Zustand ungenehm ist, daß man sich auf den Beginn der Beschießung freut. (Allg. Ztg.)

— „Times" verösentlicht ein Schreiben Guizots, welches neuerdings die Behauptung aufstellt, daß die Franzosen jederzeit den Frieden gewünscht haben. Guizot appellirt an die neutralen Mächte, daß sie auch ohne thatsächliche Einmischung für Frankreich billige Friedensbedingungen erwirken mögen.

— In **Sedan** werden noch fortwährend Waffen aus der Maas gefischt, die gereinigt und geputzt nach Deutschland gehen. Der Andrang der Fremden, um die Schlachtfelder zu sehen, ist noch immer ein bedeutender.

Italien. — Die „Allg. Ztg." schreibt über den König Victor Emmanuel: „Er hat bei der Abdankung seines Vaters eine Rolle übernommen, geschaffen hat er sie nicht. Nicht ohne monarchisches Gefühl, was bei dem Sprößling eines so alten Fürstenhauses nicht in Verwunderung setzen darf, aber zu sehr ein sinnlicher Genußmensch und zu bequem, um irgeno etwas mit rechtem Ernst anzugreifen, ein guter Soldat, aber ohne Feldherrngabe, ist er durch einen ebenso geistvollen wie gewissenlosen Minister auf eine Bahn gelenkt worden, welche zu verlassen ihm schwerlich möglich gewesen wäre, hätte er selbst rechten Willen dazu gehabt. Es würde den Revolutionären, mögen sie Purpurgeborene oder Niedrige sein, zu leicht werden, könnten sie innehalten, wann's ihnen beliebt. Es ist Victor Emmannel so ergangen. Er hat nun durch die Revolution die Revolution zu besiegen gesucht. Mit welchem Erfolg, muß die Zukunft lehren. Wie 1860, so hat er sich auch 1870 einreden lassen: er müsse gegen Rom vorgehen, um eine Umwälzung zu verhindern; er müsse thun, was Mazzini und Garibaldi zu thun beabsichtigten. Mit welcher Miene soll er aber nun dem Greis entgegentreten, den er einst Pathenstelle bei seinem jüngsten Kinde zu übernehmen gebeten, der ihm nie ein Leid zugefügt, gegen den er nichts als Gewalt geübt hat, während seine wiederholten Betheuerungen kindlichen Gehorsams wie ärgster Spott klingen? Rom wird aber bald merken, welchen Tausch es macht."

England. **London**, 28. Okt. Nach Berichten aus Hongkong vom 9. Okt. fand in den chinesischen Hafenstädten und in Canton ein Angriff der Bevölkerung auf die Fremden statt. Viele Fremde wurden getödtet. (T. N.)

Niederbayerisches.

* Im Lazareth zu **Versailles** liegen folgende niederbayerischt Soldaten: Keppel von Linden (Biechtach), Kell von Leiblfing, Hofer von Aicha (Griesbach).

Aubmannsfelden, 27. Okt. In der vergangenen Nacht erhob sich ein gewaltiger Sturm. Derselbe arlete bald in einen förmlichen Orkan aus, wie seit Menschengedenken kiner im bayerischen Walde gehaust hat. Manchmal hatte es den Anschein, als brülle der Sturm aus dem Erdboden heraus, es durchzuckte der Blitz die schwarze Nacht und der Regen und die Schlossen und die Schindeln und Ziegel der Dächer hagelten in Einem fort nieder. Kein Dach ist unbeschädigt, sehr viele heillos zerrissen, der Boden ist mit Dachziegeln, Schindeln und Brettern bedeckt. Die Thurmkuppel, mit Weißblech neu eingedeckt, ist zerfetzt, Grabsteine sind umgeworfen und zerschlagen, hölzerne Grabkreuze wurden wie die Dachschindeln herumgerissen, von der Post ist das halbe Dach spurlos verschwunden, einzelne auf Hügeln gelegene Häuser sind ganz demolirt, der Schaden in den Wäldern ist sehr groß; bei einem einzigen Bauer, dem Knabenbauer, soll er 4000 fl. entziffern. Niemand erinnert sich eines solchen Hexenwetters.

Landshut, 29. Okt. Gestern Nachmittag wollte vor einem hiesigen Bräuhause eine Bauersfrau auf den zur Heimfahrt bereiten Wagen steigen, als ihr durch einen unrechten Tritt an einem leidenden Fuß eine Ader sprang. Die Verletzte begab sich sogleich in eine benachbarte Wohnung mit der Bitte um Wasser und Tücher, welcher sofort entsprochen wurde. Leider aber war die schnellstens angewendete Hilfe vergeblich, weil die Frau in Folge der erlittenen starken Verblutung, kaum sie ihrem Wunsch Ausdruck gab, todt zusank. (K. f. N.)

— An den Adressen für den Eintritt in den Nordbund ist Niederbayern, wie die „Allg. Ztg." bemerkt, am schwächsten betheiligt. Was nur sehr erfreulich ist!

* Die „Landsh. Ztg." schreibt: Die „Straubinger Ztg.", ein ungemein liebenswürdiges liberales Blatt, erzählt als funkelnagelneu — ein Lehrer soll's gesehen und erzählt haben — daß ein Pfarrer in L. unterwegs zur Kirche einen Fisch sich erwarb und in die Rocktasche steckte. Während des Messelesens habe der Fisch in der Tasche des Pfarrers gezappelt, der hätte das Thier hervorgezogen, ihm an der Ecke des Altars den Schädel eingeschlagen und dann die heilige Handlung fortgesetzt. Das pikante Geschichtchen ist zufällig schon uralt und ob's je einmal wahr gewesen, das wissen die Götter!

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Engibérger gegen Lehner wegen Ehrenkränkung.

Lehner Johanna, ledige Bauerstochter von Niederschneiding, zur Zeit dahier bei ihrem Bruder privatisirend, wurde durch rechtskräftiges Urtheil des unterfertigten Gerichts vom 12. Oktober l. Js. der Ehrenkränkung an dem Tändler Josef Engibérger dahier für schuldig erklärt und in eine Geldbuße von 9 fl., dann zur Tragung sämmtlicher Kosten verfällt, was in Folge des erwähnten Urtheils hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Am 22. Oktober 1870.

Kgl. Stadtgericht Straubing.
Der k. Stadtrichter:
Parst.

Bekanntmachung.

Zu Sachen der landwirthschaftlichen Winterschule in Landshut hat das Kreis-Comitee des landwirthschaftlichen Vereins für Niederbayern ein Rundschreiben an die Bezirks-Comitee's erlassen, welches der Unterstellige zur allgemeinen Kenntniß zu bringen sich erlaubt.

Zum vorigen Jahre wurde in Landshut eine landwirthschaftliche Winterschule auf die Dauer von 4 Monaten errichtet, welche von 22 Schülern mit günstigem Erfolge besucht wurde. Da jedoch der Unterricht unmöglich in einem einzigen Jahrescurse erschöpfend behandelt werden kann, so wird diese Winterschule nun mit einem zweiten Jahrescurse von gleichfalls viermonatlicher Dauer versehen und soll gerade in diesem zweiten Curse — nach entsprechender Vorbereitung durch den ersten — der praktische Werth des Unterrichtes zur Geltung kommen. Der Unterricht beginnt am 3. November l. Js und endet mit dem Monat Februar 1871. Die Ertheilung des Unterrichtes selbst erfolgt unentgeltlich, so daß nur für Wohnung und Verköstigung der Schüler gesorgt werden muß

Es ist gewiß zu wünschen, daß auch im heurigen Jahre ein zahlreicher Besuch dieser landwirthschaftlichen Winterschule erreicht werde; und besonders für den eben ins Leben gerufenen zweiten Curs dieser Schule ist höchst wünschenswerth, daß die vorjährigen Schüler sich an demselben betheiligen möchten.

Jahresbericht für 1869/70 und Lehrprogramm für 1870/71 dieser Winterschule können bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Aiting, 25. Oktober 1870.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comitee.
Schätz, z. Z. Vorstand.

Der Kastlhof in **Peißkofen** sammt Inventar, Vieh, Vorräthen ꝛc. wird von der Gläubigerschaft bei entsprechendem Angebote aus freier Hand verkauft. Allenfallsige Kaufsliebhaber wollen sich behufs Erlangung der nöthigen Aufschlüsse an das unterfertigte Mitglied der Massaverwaltung wenden.

Straubing, den 31. Oktober 1870.

Huber,
k. Advokat.

a2

Coupons

der 6proc. **Amerikaner U. St. Bonds** und der 4½proc. **österreichischen Silberrenten-Obligationen** löst zu den höchsten Tagescoursen ein

Karl Loichinger,
Straubing.

Zwei Wohnungen, jede mit 2 Zimmern, sind sogleich zu vermiethen im Hause Nr. 317 in der Enggasse. b3

Wohnungsveränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Ich bringe hiemit meinen verehrl. Kundschaften ergebenst zur Anzeige, daß ich das Geschäft meines Mannes mit einem Werkführer fortführe, da mein Sohn durch seine erstirnte Verwundung nicht mehr im Stande ist, selbes weiterzuführen. Indem ich bitte, mich auch fernerhin mit geehrten Aufträgen zu beehren, empfehle ich mich auch den verehrlichen Einwohnern Straubings in meiner bedrängten Lage und verspreche billige und gute Bedienung. Meine Wohnung befindet sich jetzt bei Hrn. Schmied **Froschauer** in ebener Erde.

Susanna Klimmer,
c3) Schuhmachermeisterswittwe in Straubing.

Im Hause Nr. 222 in der Klostergasse ist ein Zimmer über einer Stiege sogleich zu beziehen.

Kissinger Pastillen,
hergestellt aus den Salzen des Rakoczi, über dessen heilsthätige Wirkungen die Schriften von Doktor Dr. Balling, Doktorh Dr. Erhardt und Dr. Diruf handeln. Besonders empfehlenswerth gegen Trägheit der Verdauungsorgane, mangelhafte Secretion, Bleichsucht, Blutleere, wie auch gegen Hämmorrhoiden, Neigung zu Gicht und Scropheln. Preis per Flacon 30 kr. = 8½ Sgr. Nur allein echt künstlich in Straubing bei Apotheker **Max Weinreich**, in Geiselhöring bei Apotheker **Josef Stainer**, in Deggendorf in der **Sellschen** Apotheke.

Kgl. Bayr. Mineralwasserversendung.

Dem Unterzeichneten ist am vergangenen Montag ein **schwarzer Dachshund** mit braunen Pfoten zugelaufen, kann gegen Erlag des Futterzeldes und der Insertionskosten abgeholt werden bei

Johann Holzleitner,
in Feldkirchen.

Traunungs-Anzeige.

J. Beyer,	**Anna Beyer,**
Bahnbeamter.	geb. Deffner
Straubing.	**Regensburg.**

Regensburg, am 30. October 1870.

An die Schildler dahier.

Mittwoch den 2. November, Abends 7 Uhr, **Versammlung** bei Herrn Weinwirth Wundsam.

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete ist veranlaßt, bekannt zu geben, daß er vom k. Stadtgerichte Straubing als Vormund über die minderjährigen Maurermeisterssöhne Karl und Xaver Hofmeister von hier aufgestellt ist und bemerkt, daß für Schulden, welche von diesen Mündeln ohne Genehmigung des unterzeichneten Vormundes gemacht werden, keine Zahlung erfolgt.

Straubing, den 31. Oktober 1870.

J. Loibl.

Soeben eingetroffen:

Wacht am Rhein!
Illustrirte Berichte
vom
Kriegsschauplatz
in
Deutschland & Frankreich.
Nr. 15. Preis 9 kr.
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung
in Straubing.

Telegraphischer Schiffsbericht,
mitgetheilt von Wilhelm Weiß in Straubing.

Das Hamburger Postdampfschiff Thuringia von der Linie der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft trat am 26. Oktober seine erste Reise nach New-York an und hatte außer einer starken Brief- und Packetpost 550 Tons Ladung, 1.0 Passagiere in der Cajüte und 751 im Zwischendeck an Bord.

Zwei heizbare Zimmer mit Keller und Waschgelegenheit sind am Ludwigsplatz Haus-Nummer 146 zu vermiethen und können sogleich bezogen werden. b2

Gegen jeden alten Husten, Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien, Asthma, Keuchhusten und Schwindsuchtshusten
ist der Mayer'sche **weiße Brustsyrup** das sicherste und beste Mittel.
Nur echt bei **F. J. Mann** in Straubing. 14

Regenstauer Schranne
vom 29. Oktober 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Bestand	841	110	1396	262
Zufl.	45	6	164	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	22 21	16 21	12 33	8 58
Mittlerer „	21 22	15 45	10 33	8 35
Niederster „	19 11	15 4	9 6	8 11
Gesalbt. „	— —	— —	1 9	— —
Beliegen	— 13	1 9	— —	— 7

Druck und Verlag der C. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Am Feste Allerheiligen erscheint kein Tagblatt.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Donnerstag, **Nr. 254.** 3. Novbr. 1870.

(Hubert.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten den Raum der 4spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramm
des Straubinger Tagblattes.

** **Berlin**, 31. Okt. 12 Uhr Mittags. (Amtliche Meldung aus Versailles, 30. Okt.) Seitens der Maas-Armee wird gemeldet: Am 28. ds. vertrieb der Feind die in Le Bourget hinlich von St. Denis stehenden diesseitigen Vorposten. Gegen Abend wurde constatirt, daß der Feind den Ort mit sehr starken Kräften besetzt hielt. In Folge dessen machte die 2. Garde-Infanterie-Division am 30. ds. einen Angriff und warf nach heftigem aber glänzenden Gefechte den Gegner aus der inzwischen befestigten Stellung. Bis jetzt über 30 Offiziere und 1200 Gefangene in unsern Händen. Diesseitiger Verlust noch nicht festgestellt, aber nicht unbedeutend.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 31. Okt. Der König von Preußen hatte Sr. Maj. dem Könige die Uebergabe von Metz noch am Tage der Capitulation in herzlicher Weise telegraphisch mitgetheilt. Die Antwort hierauf lautet, wie folgt: „Sr. Maj. dem König von Preußen in Versailles. Die für die Entscheidung des Krieges so bedeutsame Uebergabe von Metz habe ich mit innigster Freude begrüßt und sende ich Ihnen für Ihr freundliches Telegramm meinen besten Dank. Wenn einst die Nachwelt die glänzenden Erfolge überblickt, welche die deutschen Heere unter Ihrer Führung unaufhaltbar erfochten, so wird sie Ihnen mit Recht den Namen „Wilhelm, der Siegreiche" beilegen. — Der König hat vom Kronprinzen von Preußen ein Telegramm erhalten, in welchem gesagt ist, der König habe alle Ursache, auf die Haltung der bayerischen Truppen stolz zu sein. Wir wollen es uns merken! — Aus Sauerlach wird dem „B. Kur." ein hübsches Stückchen Adressenschwindel mitgetheilt. Kommen da bekannte Hausirer der Norddunsdadresse angeritt und gehen mit derselben bei den Bauern herum. „Leute", sagen sie, „das müßt's unterschreiben, das ist die Friedensadresse!" „E freilich", sagen die Bauern, „die unterschreiben wir mit Freuden!" Und sie unterschrieben. Mit welchen Titeln sie hinterher, als sie erfuhren, was man sie hatte unterzeichnen lassen, die Adreßhausirer belegten, kann man sich denken. — Wie wir hören, beträgt die Stärke unserer mobilen Armee in Frankreich im gegenwärtigen Augenblicke ungefähr 95,000 Mann; die mobile Armee bei uns dagegen mit der erst einberufenen jüngsten Altersklasse 1849 circa 39,000 Mann. Bayern hat also im Augenblicke eine Heeresmasse von 134,000 Mann disponibler Truppen. — Gestern ist wieder eine bayer. Kugelspritzen-Batterie auf den Kriegsschauplatz abgegangen. — Von den bei Metz gemachten französischen Kriegsgefangenen werden 200 Offiziere in Bayern untergebracht.

— (Der Sturm vom 26. Okt.) In Taufkirchen a. d. Vils wurde von einem 80 Fuß langen Wirthshause mit Einemmale das ganze Blechdach sammt Verschalung aufgehoben und mit solcher Gewalt auf die Straße geschleudert, daß es in tausend Trümmer zerschellte. Kirchthürme wurden dort in der Gegend umgeworfen, Bauernhäuser und Scheunen weggefegt. Im Revier Flachslanden (Mittelfranken) allein wird das umgerissene Holz auf mehr als 6000 Klafter geschätzt; die stärksten Fichten und Föhren wurden wie Kerzen abgeknickt und es finden sich Flächen von 3—4 Tagwerk, die förmlich rasirt sind; selbst Eichen und Buchen wurden abgesprengt. In Dürkheim (Rheinpfalz) wurde vom Thurm der neuen Kirche eine steinerne Rosette von etwa 12 Centner auf das Kirchendach geschleudert, welches sie durchschlug, das Gewölbe der Kirche zertrümmerte und die Orgel zerstörte. In Mannheim fiel ein dreistöckiger Neubau dem entfesselten Element zum Opfer und im Rhein versanken dort vier Schiffe. In Karlsruhe stürzte der große Kamin der Gasfabrik ein und in Baden-Baden wurde die Bahnhof-Einsteighalle vollständig weggeblasen.

— Der hochw. Hr. Erzbischof von **München** hat sich vor Kurzem an Se. Maj. den König mit der Bitte gewendet, den ganzen Einfluß Bayerns geltend zu machen, daß dem heil. Vater die ihm gegenwärtig geraubte Selbstständigkeit wieder zurückgegeben werde. Darauf erfolgte in einem allerhöchsten Handschreiben die Antwort, daß Se. Maj. der König bereits vorher schon die Staatsregierung beauftragt hatten, bezüglich der ihm als katholischen Fürsten besonders naheliegenden Interessen des heiligen Stuhles mit den übrigen katholischen Mächten in geeignetes Benehmen zu treten, und daß Se. Maj. erwarten, es werden die Bemühungen in dieser Richtung nicht ohne den gehofften Erfolg bleiben. (Augs. Postz.)

— Die „Süddeutsche Post" schildert mit lebhaften Farben die Folgen des Eintritts in den Norddund, für den die sog. „Liberalen" den Adressenschwindel in Szene gesetzt haben und betreiben. Der Norddund ist ein Militärdund, für dessen Unterhaltung alle Volkskräfte fort und fort angespannt werden, wobei eine bedeutende Steuererhöhung (vielleicht doppelte Steuer) nicht ausbleiben könnte. Alle Einnahmen aus Zöllen, Aufschlagsgefällen, Verbrauchssteuern, endlich Posten und Telegraphen würden diesem Dunde zu überlassen sein, der dafür das ungeheure Heer, die Marine und die auswärtige Vertretung besorgen würde. Reicht die aus allen diesen Gefällen fließende Summe nicht aus, so deckt das unabhängige preußische Bundesoberhaupt den Mehrbedarf durch Matrikularumlagen, die jeder einzelne Staat dann durch direkte Steuer decken muß. In diesem Dunde hat das Volk kein Wörtchen mitzureden, sondern nur zu arbeiten und zu plagen, damit der Dund Geld bekommt; die Befriedigung der eigenen Bedürfnisse ist gegen diesen Hauptzweck Nebensache.

△ **Regensburg**, 31. Okt. Gestern 10 Uhr Vormittags hatten die gefangenen Franzosen in der Dominikaner-Kirche ihre Militärmesse. Sie zogen dazu in möglichster Propretät. In der Kirche gab es bei ihnen Andacht und Unandacht. Ein paar Franzosen hatten Gebetbücher; einige knieten höchst erbaulich, indeß Andere in den Chorstühlen saßen und die Knebelbärte strichen. Zu den Andächtigsten gehören die Turkos. Diese afrikanischen Muhammedaner verlangten nämlich durchaus in die katholische Messe, „wir wollen auch beten!" sagten sie. Beim Eintritt in die Kirche nehmen sie das Weihwasser, wie es eb von Andern sehen; bei der Wandlung fallen sie zu Boden und bekreuzen sich bestmöglich. Keiner wendet den Kopf, keiner mugt sich. Sie thun mit uns Katholiken so ehrlich und kindlich, daß man bald zum Lächeln bald zur Rührung hingerissen wird. Was doch die französische Armee für Bestandteile hat! Ich sprach einen Gefangenen, einen Bildhauer aus England, der

Digitized by Google

bereits in allen Erdtheilen gewesen, in Sibirien so gut wie in Mexiko, und nun im Militärlazareth zu Regensburg sitzt. „Die Kunst ging schlecht, da nahm ich den Chassepot!“ sprach er. Er erzählte, sie seien zu Orleans von den Bayern umzingelt worden; ihm hätte man sein nicht gefangen, wenn er nicht verwundet worden wäre; doch sei es ihm schon lieb, daß sie ihm nicht die ganze rechte Schulter kaput geschossen. Das erzählte mir der schmale wetterharte Engländer im graublauen französischen Militärmantel, wobei er am Ofen lehnend sein Pfeifchen schmaucte. Das drollige Loos aber hatte doch ein hagerer himmellanger Irländer. Der kam nach Frankreich herüber, gerieth, er wußte selbst nicht wie, in die französische Uniform, stieg zu Orleans aus dem Eisenbahnwagen, verstand kein Wort französisches Kommando, wollte seinen Chassepot abfeuern, da nahmen ihn die Bayern schon am Kragen. Das erzählte er mir lachenden Mundes. Es habe nur mehr gewimmelt von Blauen — aber nun sei es ihm zu Regensburg auch nicht zuwider, meinte er schlüßlich. Von den Preußen sagen diese Gefangenen, daß sie die Bayern vorschieben, dabei geben sie den Bayern das Lob größerer Tapferkeit. Dies erklärt sich weniger aus der Wirklichkeit, als aus der Thatsache, daß man in Frankreich den Bayern mehr hold ist, als den Preußen, und daß die Regensburger Franzosen nur bei Weißenburg, Wörth und Orleans waren, nicht aber bei Metz. Auf Paris bauen sie merkwürdig. „Paris no so rend jamais — jamais — jamais!“ (Paris ergibt sich nie — nie — nie!) sprach ein Gefangener, rauchend aus Leidskräften, mit beiden Händen den Lazarethsonnen haltend, eine starkknochige martialische Figur, dessen politische Intelligenz aber schwerlich über den Kasernenmann hinaus ist. Bei den Turcos und Kabylen giebt es ausgebornt magere, aber auch hübsch beleibte Exemplare, halbe Knirpse, aber auch Riesen. Guter Dinge sind sie mehrentheils; sie sangen auch schon deutsch zu sprechen an und ein lustiger Turkos brachte den „Sauhund“ schon ziemlich zu Stande. Gleich über den Ohren scheeren sie sich einen fingerbreiten Ring um den ganzen Kopf, so daß das buschige Kraushaar darüber hinausragt. Dieß muß religiöse Vorschrift sein, oder afrikanische Frisur. Einer scheert den Andern mit Ernst, Eifer und Feierlichkeit.

Regensburg, 31. Okt. Heute Mittag findet die Grundsteinlegung zum ersten Brückenpfeiler der Eisenbahnbrücke bei Mariaort statt.

Preußen. — Aus **Berlin** vom 27. Okt. wird der „Times“ telegraphirt: „Zwanzig Einwohner von Bougloal, welche sich bei dem letzten Ausfalle aus dem Mont Valérien feindlich zeigten, wurden erschossen.

— Mit Rücksicht auf die bevorstehende Annexion von Elsaß und Lothringen darf man, falls sie von Preußen erfolgt, darauf gespannt sein, ob bei der Inpflichtnahme der Geistlichkeit den dortigen katholischen Priestern wiederum die Eidesformel abverlangt werden wird, welche ihnen in den 1866 eroberten Landesgebieten vorgelegt wurde und welche sowohl durch den auffallenden Abstand von der den protestantischen Predigern unterbreiteten Formel, als auch durch die darin so scharf hervortretenden Zeichen des Mißtrauens die Katholiken so bitter kränkte.

— In Betreff der Einschließungstruppen vor Metz macht die „B. Börs. Ztg.“ einige bemerkenswerthe Mittheilungen: „Heute, nachdem Metz capitulirt hat, kann man es wohl aussprechen: es war die höchste Zeit, daß die Belagerung ein Ende nahm, sollten nicht die Belagernden in eine ganz unerträgliche Lage kommen. Privatnachrichten, welche uns in den letzten Tagen zugekommen, von uns aber natürlich unterdrückt waren, schilderten den Gesundheitszustand bei unseren Truppen als einen höchst traurigen; es wurde versichert, daß diejenigen, welche nicht bereits an Ruhr oder Typhus leiden, durchweg mit starker Diarrhoe und ähnlichen Uebeln behaftet sein, und daß, da diese trotzdem den Dienst versehen mußten, allen Anstrengungen des kalten und nassen Wetters ausgesetzt, die Zahl der dienstunfähigen Kranken mit jedem Tag in erschreckender Weise steige.

— Nach einem Berichte der „Köln. Ztg.“ aus **Wilhelmshöhe** hat die Uebergabe von Metz den gefangenen Kaiser so tief erschüttert, daß er am 26. Okt., an welchem Tage ihm die Kunde zukam, weder Speise noch Trank zu sich nahm und düster und traurig herumging. Er hatte allen Grund dazu, denn mit dieser Katastrophe ist seine und seines Heeres Rolle ausgespielt.

— Die Wiener „Wehrzeitung“ deutet darauf hin, daß König Wilhelm das Victoriaschießen wegen Metz angeordnet und die Schüsse von 101 auf 160 vermehrt habe, obgleich die Festung nicht im Sturm genommen worden ist; die größere Schußzahl wohl deßhalb, weil es ausschließlich Preußen waren, denen dieser neue Sieg zugefallen ist.

— Die Zahl der französischen Gefangenen erreicht durch die Kapitulation von Metz — unerhört in der Kriegsgeschichten aller Zeiten — die Zahl von über 300,000!

Frankreich. — Ein Offizier der 21. preußischen Division schreibt aus Chaville (vor **Paris**) 21. Oktober dem „Nürnberger Corr.,“ daß das 2. Corps Bayern unter General v. Hartmann (das 1. Corps unter v. d. Tann operirt im Süden) theils im Baracken- und Zeltlager, theils unter freiem Himmel bivouakirt, während die Preußen mitten in dem Häusermeer, das Paris im weiten Kreise umgibt, untergebracht sind, was mehr friedlich quartiermäßig aussieht. Es folgt daraus, daß die Bayern viel mehr Strapazen ausstehen.

— Aus **Versailles** schreibt der Times-Correspondent Russel, „daß eine Ansicht unter den tüchtigsten Männern der Armee immer mehr Verbreitung gewinnt, eine Ansicht, die ich selbst seit längerer Zeit hege. Einer der klarsten Köpfe unter den Offizieren, ein Mann von ruhigem Temperament, der Menschen und Dinge genau kennt, dieser Mann ist der Meinung, daß der Krieg auch nach dem Fall von Metz und Paris fortdauern werde, aus dem einfachen Grunde, weil keine Regierung da ist, welche Ansehen genug hat, um Frieden zu schließen, und weil die Bevölkerung von einer patriotischen Wuth beseelt ist, den in militärischem Sinne verzweifelten Kampf fortzusetzen. Der Haß der Franzosen gegen die Deutschen ist zu einer Raserei geworden. „Wir können gezwungen werden, alle ihre Städte und Festungen zu nehmen und ein oder selbst mehrere Jahre das Land niederzuhalten.“ Dies sind die eigenen Worte des eben erwähnten Offiziers. Wie er, denken Viele.

— Aus **Versailles** vom 27. schreibt man der „Eibf. Ztg.“: „Das Wetter bleibt anhaltend schlecht; heftige Regengüsse wechseln mit rauhen Stürmen; Ruhr und Typhus greifen in Folge dessen täglich mehr um sich.

— Die „Times“ sagt: da Einwohner von Versailles bei dem letzten Ausfalle eine drohende Haltung annahmen, so ist ein Befehl publicirt worden, dem zufolge auf jeden Bürger, der während des Kampfes sein Haus verläßt, geschossen werden soll.

— Die „Independance“ meldet: Aus **Tours** ist die Bank von Frankreich nach Bordeaux verlegt worden.

Tours, 31. Okt. Die Regierung veröffentlicht folgende Depesche: **Dijon** ist von 12,000 Preußen mit Artillerie besetzt. Der Kampf in den Vorstädten währte von 9 Uhr Morgens bis 4½ Uhr Abends. Hierauf wurde die Stadt bombardirt.

— Gambetta hat ein Circular an die Präfekten erlassen, in welchem er sagt: „Es circulirt das Gerücht, Metz habe capitulirt. Ein solches Ereigniß könnte nur das Ergebniß eines Verbrechens sein, dessen Urheber außerhalb des Gesetzes gestellt werden müßten. Seien Sie überzeugt, daß wir uns nicht durch den schrecklichsten Unglücksfall niederbeugen lassen. In dieser Zeit der verbrecherischen Capitulationen gibt es noch ein Einzig, das weder capituliren kann noch darf — die französische Republik.“

— Die in **Metz** gefangenen **Marschälle Frankreichs** sind Bazaine, Canrobert und Le Boeuf. Diesen tritt noch hinzu der bereits bei Sedan in Kriegsgefangenschaft gerathene Marschall Mac Mahon. Hiemit sind uns sämmtliche fran-

Digitized by Google

zösische Marschälle in die Hände gefallen, welche überhaupt im Felde standen. Die noch verbliebenen Marschälle sind Baillant, Baraguay d'Hilliers, Randon und Forey. Baillant ist wegen hohen Alters, Forey wegen Geistesstörung nicht mehr zu verwenden. Die beiden andern scheinen kein Commando erhalten zu haben.

— Wie vor **Metz** noch unterm 25. berichtet wird, befand sich bereits an diesem Tage die 4. Division des Pommerschen Armeekorps im vollen Marsche nach Paris. Der Befehl dazu erging am Tage vorher plötzlich und Abends schon marschirten die Regimenter bei strömendem Regen fort.

— Die „Indep. Belge" meldet: General Changarnier hatte die traurige Aufgabe, die Verhandlungen über die Uebergabe von **Metz** zu führen. Die „France" enthält die Nachricht aus Paris, daß eine Versicherungsgesellschaft für den Wiederaufbau der durch das etwaige Bombardement beschädigten Häuser gegründet wurde.

— **Metz**, die jungfräulichste, hat sich ergeben. Metz, die stärkste Festung des festungsreichen Frankreich, an deren Befestigung die Jahrhunderte gearbeitet und ihre Kunst verschwendet, Metz, welches noch niemals durch Feindeshand erobert — ist in unserer Gewalt. Freilich wurde Metz nicht mit stürmender Hand genommen; seine unversehrten Mauern, seine Wälle und Werke, auf die noch keine Granate, noch keine Bombe gefallen, hätten noch lange Widerstand leisten können, wäre nicht den Belagerern der stärkste und unbesiegbare Feind der Festungen, der Hunger zu Hilfe gekommen; aber dieß thut dem Ruhm der deutschen Waffen nicht den mindesten Eintrag. Nach drei der blutigsten Schlachten dieses Jahrhunderts wurde die gewaltige Armee Bazaines nach Metz zurückgeworfen, und dieser große Sieg durch die eherne Standhaftigkeit der umlagernden Heere in dem Zurückwerfen mehrfacher Ausfälle vollendet. Mit Stolz dürfen wir es aussprechen: daß nun diese jungfräuliche Festung auch als solche in unsere Hand gekommen und nun, nachdem Metz am 70. Tage seiner Umlagerung unser geworden ist, freuen wir uns der Zuversicht, daß es auch unser bleiben wird. Durch Verrath uns entrissen, ward es durch Tüchtigkeit wieder gewonnen — fortan soll es weder Verrath noch Tüchtigkeit uns wieder entreißen. Für den Schmerz um die Tausende und aber Tausende der edelsten Söhne unseres Volkes, welche rings um die Wälle von Metz den Todesschlaf schliefen, mag es ein Trost sein, daß die Stadt, deren Besitz sie mit ihrem Herzblut erworben, uns einem Trutzwerke zu einer Schutzwehr für Deutschland geworden! An uns, den Ueberlebenden, aber ist es, die Stadt, welche nur mit innigem Widerstreben unser geworden, auf jedwede Weise mit uns zu verbinden, damit sie bald ungezwungen eines der schönsten Glieder des neuen Reichs der deutschen Nation werde!

— Das „Echo du Luxemburg" sagt über die Lage in **Metz**: „Seit acht Tagen war die Lage nicht mehr haltbar. Die ganze Nahrung der Belagerten bestand aus Mehl und Wasser. Alle Pferde waren aufgegessen worden; die, welche übrig blieben, waren ungenießbar. Zwei Artillerie-Batterien waren noch allein bespannt. Der Typhus herrschte im Platz. Die Lage der Belagerer war kaum glänzender.

— Das „Echo du Nord" hat Nachricht aus **Berdun** vom 15. Okt. erhalten. Ein Theil der Stadt ist niedergebrannt; sie wurde nämlich während 50 Stunden ohne Unterlaß bombardirt.

— Die „**Straßburger Ztg.**", das amtliche Organ für Elsaß, veröffentlicht folgenden Aufruf: „Straßburgs herrlicher Münster ist in Folge der Belagerung stark beschädigt. Das Dach ist von den Flammen verzehrt, das Mauerwerk, die Fenster, die innere Ausstattung der Kirche haben erheblich gelitten. Es thut dringend noth, vor dem Eintritt des Winters ein neues Dach zu legen und die Ausbesserung der übrigen Schäden mindestens anzubahnen. Die Mittel der Münsterkirche selbst sind unzulänglich zum Aufwand solcher Kosten. Darum wenden wir uns an die ganze civilisirte Welt mit der Bitte, die Errichtung des hehren Ziels fördern zu helfen. (Ei, warum verwendet man nicht einen Theil der Contributionsgelder hiezu?)

Italien. **Neapel**, 28. Okt. Nach Professor Palmieri's Beobachtungen steht nächstens ein vulkanischer Ausbruch des Vesuvs bevor.

Niederbayerisches.

*** **Bogen**, 30. Okt. Auch bei uns hat der letzte Sturm bedeutenden Schaden angerichtet. Im Markte selbst sind an den Häusern ganze Dachungen abgehoben; der Boden ist mit Ziegeln überstäet. Auf dem Berge ist das Dach der Kirche größtentheils ruinirt; an der südlichen Seite des Thurmes ist das Blechdach abgerollt und nach allen Gegenden vom Sturm getragen worden. Die Fenster an der Südseite der Kirche sind fast ganz zertrümmert, der massive Aufsatz eines Strebepfeilers ist herabgeschleudert; sogar die Grabsteine im Friedhofe liegen nur in Trümmern umher. Auch am Dachstuhle des Pfarrhofes hat es nicht blos die Ziegel, sondern ganze Balken weggerissen. Ebenso hat der nahe Wald furchtbar gelitten. Manch' schauriges Gewitter ist im Sommer schon über unsern Berg hingerollt, aber noch nie hat ein so furchtbarer Sturm gewüthet, wie in jener Nacht.

*** **Deggendorf**, 30. Okt. Unsere Stadt prangte gestern in Folge der Uebergabe von Metz im schönsten Fahnenschmucke. „Aber es waren viele Todtenfahnen d'runter", sagte ein heimkehrender Bauer, „und das hat mich recht traurig g'macht." Der arme Mensch hielt das schwarzroth-gelbe Banner für eine Todtenfahne. Der Niederbayer ist halt das Blau-weiß so sehr gewohnt, daß ihm jeder andere Wimpel als Trauerflagge erscheint. Je nun, wenn nur dieser Bauer nicht wie Saul unter die Propheten gegangen ist.

§§ **Von der Teißnach**, 30. Okt. Der Sturm in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag hat auch uns fürchterlich mitgenommen: Alles meinte, es sei der jüngste Tag im Anbruch. Alle Tächer sind zerrissen, viele ganz herabgeschleudert. Von der Pfarrkirche in Achslach ist eine halbe Dachseite mitgegangen; in der Frath hat es die Mühlbauerstäge ganz zusammengestürzt; in Maierhof hat es einem Bauern sein biederes Hausdach auf die Bäume hinauf entführt. In den Waldungen spottet der Schaden aller Beschreibung: weite Strecken sind total niedergemacht, mir selbst hat es gut 2 Tagwerk des schönsten lang geschonten Fichtenstandes so zerstört, daß auch nicht ein Stamm mehr dort aufrecht steht. — Am 10. Okt. hatten wir, nebenbei sei's gesagt, den ersten Schnee. — Die Kartoffel sind außerordentlich groß geworden: Fünf- und Sechspfünder gibt's genug.

† **Oberwinkling**, 29. Okt. Heute kam ein seitsamer Besuch angefahren. Es war, wie Montur, Paß und eigene Aussagen glauben machten, ein päpstlicher Zuaven-Offizier, aus Russisch-Polen gebürtig, der aber so geläufig deutsch und noch dazu mit ziemlich altbayerischem Accente sprach, daß hiedurch, sowie durch einige andere Nebenumstände obige drei Beweismittel seiner polnisch-päpstlich-zuavischen Extistenz fast über den Haufen geronnt wurden. Derselbe reiste von hier weg nach Metten und Deggendorf.

⅄ **Englmar**, 29. Okt. Auch bei uns gibt's etwas Neues, nämlich seit vorgestern — frischgefallenen Schnee. Den hat uns der große Sturm gebracht, wohl zum Entgelt für unsere so hart mitgenommenen Dächer und Forste. Eine etwas frostige Entschädigung!

** **München**, 31. Okt. Bei der heute vorgenommenen 40. Verloosung der Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe im Capitalbetrage von 200,000 fl. wurden nachstehende Hauptreihen und Endnummern gezogen: Hauptserie I, Endnummer 52, XXVIII — 23, L — 36, LX — 63, LXIV — 89, LXVII — 58, LXXIII — 75, LXXVI — 79, LXXVII — 68, LXXIX — 36 und 56, LXXXIX — 92, LXXXV — 52, CI — 09, CVI — 10, CVIII — 11, CXI — 74, CXIII — 59, CXIV — 14, CXV — 01. Die verlosten Schuldbriefe werden vom 1. Febr. 1871 anfangen außer Verzinsung gesetzt; mit deren Heimzahlung wird sogleich begonnen.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

An- & Verkauf

aller Gattungen **Staatspapiere, Obligationen, Actien und Loose,** sowie zur Umwechslung von **Coupons und Geldsorten** empfiehlt sich

Karl Loichinger,

Straubing.

Der Kastlhof in Peißkofen sammt Inventar, Vieh, Vorräthen ꝛc. wird von der Gläubigerschaft bei entsprechendem Anzebote aus freier Hand verkauft. Allenfallsige Kaufsliebhaber wollen sich behufs Erlangung der nöthigen Aufschlüsse an das unterfertigte Mitglied der Massaverwaltung wenden.

Straubing, den 31. Oktober 1870.

Huber,
k. Advokat.

b2

Zwei Wohnungen, jede mit 2 Zimmern sind sogleich zu vermiethen im Hause Nr. 317 in der Engagasse. c3

Gichtwatte, unfehlbares Mittel gegen Gliederreissen aller Art empfiehlt à Pfund 16 und 30 kr.
Apotheker Schultheiss.

In unterzeichnetem Verlage ist wieder erschienen:

Neuester verbesserter christkathol.

Straubinger Kalender

für das Jahr 1871.

Preis 8 kr.

Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing (Salzgasse)

Nach der Composition des Kgl. Hofu. Kofrathes und Professors der Medizin Dr. Harless gefertigt, haben sich die Stollwerck'schen Bonbons seit 30 Jahren heilend und erleichternd bei Husten, Heiserkeit, Luftröhren-, Kehlkopf- und chronischen Lungenkatarrhen bewährt. Dieselben sind in allen Städten und Orten käuflich.

Regensburger

Knackwürste,

jede Woche zweimal frisch, bei

a3 **F. J. Mann.**

Unterzeichneter ist ein schwarzer Mittelhund mit langen Ohren und langem Schweife entlaufen. Man bittet um Zurückgabe.

Josef Hiendlmayr,

a2 Oekonom zu Mitterau.

Eine Wohnung mit 2 Zimmern, zwei Bierkellern und sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder bis Lichtmeß 1871 zu vermiethen. Näheres in der Expedition. a2

Eine Wohnung mit 2 Zimmern ist im Hause Nr. 143½ sogleich zu vermiethen. a3

Im Hause Nr. 216 ist eine freundliche Wohnung mit zwei Zimmern sogleich zu beziehen. Näheres in der Expedition. a2

Zu verkaufen

ist billig und unter sehr annehmbaren Bedingungen ein in bestbaulichem Zustande befindliches **Haus** mit Garten in der Nähe der Bahn, welches eine jährliche Mietherente von 250 fl. erträgt. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. c2

Es wurde eine Zehngulden-Banknote von den Karmeliten bis zur Steinerngasse verloren. Der redliche Finder wird gebeten um Abgabe in der Expedition.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Pränumerationspreis 1 fl. 24 kr. Einrückungsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 3 Kreuzer.

Daheim.

Die Nr. 5. die neueste Kriegs-Nummer, enthält:

Der Commandeur des III. Armeecorps. Porträt des Generallieutenants von Arnim sehen. — Amata (Forts.) Novelle von Hans Tharau. — Auf der Lauer vor Metz. Von Frank Lorenz. — Unsere gefallenen Helden. II. Mit 2 Porträts. 14 — In Rothschild's Schloß und im Sachsenlager. 32 Bilder von Dr. Otto Bluem. — Das Schlagen Hans im Walde. — Gänsezucht im Elsaß. Mit Illustration von E. Hünten. — Der Jäger. Militärskizze von Georg Hiltl. Mit Illustration von R. Lesser. — Am Familientische. Eine Friedenskarte. — Armee auf dem Schlachtfelde. Zu dem Bilde von W. Simmler. — Ein Psalm wider Babel. Gedicht von E. Geibel.

Preis pro Nummer 9 kr.

Zu Bestellungen empfiehlt sich **Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.**

Versteigerung.

Gerichtlichem Auftrage zufolge werden

Freitag den 4. November,

Vormittags 8 Uhr,

im Seifensiederischen Malerischen Nebengebäude, Bernauerstraße, die zur Carl Greiffschen Gantmasse gehörigen Gegenstände dahier, bestehend in Ladeneinrichtung nebst Gärtlerwerkzeug, 1 Commodekasten, 4 verschiedene und 2 vergoldete Kirchenbuchen, 3 Tannentische, 1 Capuzinkreuz, 1 Christus auf Posament, 1 Ampel, ferner sämmtliche Gürtlerwaaren, als: Seiden-, Band- und Gasshähne, Cigarren-Etuis, Geldbeiseln, Uhrketten, Messer ꝛc. ꝛc. und mehrere hier nicht genannte Gegenstände öffentlich gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Straubing, 1. November 1870.

Johann Jakob,
Auctionator.

Vorläufige Anzeige.

Die verehrlichen Einwohner Straubings erlaube mir auf meine künftigen **Dienstag den 8. November** Abends 8 Uhr im Gasthause zum Passauer Hof stattfindende Produktion meiner

optisch-mechanischen Nebelbilder,

sowie in der

scheinbaren Zauberei

aufmerksam zu machen und freundlichst einzuladen.

Achtungsvoll

Josef Salfzky.

Der Ertrag ist zum Besten der verwundeten Krieger bestimmt.

Bei Unterzeichnetem sind noch

zwei Wohnungen

zu vermiethen, eine zu 3 Zimmer und eine zu 2 Zimmer.

Kaspar Loderer,

1 Maßfabrikant.

Soeben eingetroffen:

Joh. Fr. Heuner's Lehrgang des Rechenunterrichtes,

mit Berücksichtigung des Kopf- & Zifferrechnens.

Achte Auflage.

Mit 2 Figurentafeln.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung, Straubing.

Lindauer Schranne vom 29. Okt. 1870.

	Weiz.	Kern.	Roga.	Gerst.	Haber
Voriger Rest	7467	347	4	535	72
Neue Zufuhr	7685	442	55	268	68
Sel.-Summe	15152	789	59	821	140
Sel.-Verkauf	6845	588	31	618	78
Rest .	8307	201	28	203	62

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchst. Preis	14 42	14 24	10 40	11 12	10 30
Mittl. „	14 10	13 22	10 8	11 —	10 5
Mindest. „	13 46	12 44	10 —	10 48	10 —
Verkauft .	—	45 —	2 —	6 —	— 32
Gestiegen .	—	45 —	2 —	6 —	— 32

☞ Ungarischer Weizen kostete 14 fl. 51 kr., 6 kr. und im mindesten Preise 13 fl.

Die Preise verstehen sich per 200 Pfd. franco offrei Rorschach oder Romanshorn.

Degendorfer Schranne vom 31. Oktober 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauft . .	68	22	36	54
Rest. . . .	—	—	—	—

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	21 53	14 57	12 38	8 18
Mittlerer „	20 42	14 38	10 29	7 48
Niederster „	18 49	14 29	8 19	7 27
Verblieb. „	— 37	— 34	— 11	— 11
Gestiegen .	—	26	—	—

Börse. München, 1. November. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen 80 B., 4 proc. ganzjährige Obligationen 85¼ B., 4 proc. halbjährl. Obligationen 85¼ B. 85½ G., 4 proc. Prämienanleihe 107 B. 106½ G. — B., 4½ proc. ganzjährige Obligat. 92 B., 4½ proc. halbjährige Obligat. 92½ B., 91½ G. 4½ proc. Pfälzische Obligat. 92½ B., 91½ G., 5 proc. Obligat. — B., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 90 B., 89½ G., Gantobligat. der Hyp. und Wechselbank 89½ G., Actien der bayer Hyp. und Wechselbank 142 G. — B., Actien der bayer. Vereinsbank 122 B., 120½ G., Actien der bayer. Handelsbank 98½ G., 4½ proc. Ostbahn-Actien 124½ B., — G., 4 proc. Münchener Obligat. — B. — G., 5 proc. Münchener Obligat. — B. — G.,

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Freitag, **Nr. 255.** 4. Novbr. 1870.

(Karl.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten den Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Aufruf.

Allgemein sind die Klagen über den Mangel unserer Armee an wärmeren Bekleidungsgegenständen, namentlich warmer Leibwäsche. Ein uns zugegangener Privatbrief aus Schaitt (Rheinpfalz, nahe der französischen Grenze) schildert diesen Mangel in den grellsten Farben. Täglich passiren dort Züge kranker und verwundeter Krieger, von Allem entblößt, in zerrissenem Rocke, zerfetzten Stiefeln, oft nicht einmal Socken an den Füssen tragend! Nach wochenlanger naßkalter Witterung an der Schwelle des Winters angelangt — da thut rasche Hilfe noth, sollen anders zu den sonstigen Mühsalen des Krieges nicht noch Seuchen und Krankheiten sich gesellen. Gebe darum jeder für unsere brave Armee, für die tapfern Helden unsers 8. Jäger-Bataillons, was ihm an Hemden, Socken, Unterhosen, Halstüchern und sonstigem Wäschevorrath, namentlich wollener Leibwäsche, sei sie alt oder neu, entbehrlich ist! Gott wird es lohnen. Oft und viel ist schon gegeben worden — wir wissen es; aber **noch vielfacher ist die Noth, die Gaben erheischt.** Säumen wir nicht, sie fort und fort zu lindern! Wer sein Höchstes, wer Leben und Gesundheit für uns einsetzt, für den darf uns kein Opfer zu groß dünken.

Also: **Hemden, Socken, Unterhosen, Halstücher und sonstige Leibwäsche, am Besten von Wolle!** Die Unterzeichneten sind von heute an bis künftigen Montag den 7. d. Mts. bereit, diese Liebesgaben in Empfang zu nehmen und werden für deren **sofortige** Weiterbeförderung an Ort und Stelle Sorge tragen.

Straubing, den 3. November 1870.

G. Niedermaier, Kaufmann, **Stufler** jun., Handelsmann in der Altstadt,
Schwarz sen., Bäckermeister, **Weinreich,** Apotheker, **Villgradter,** Kaufmann.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Berlin,** 2. Nov. (Aus dem Hauptquartier Versailles, 29. Okt.) General v. Manteuffel erhielt das Kommando der 1. Armee. — Bestimmten Pariser Nachrichten zufolge sollen die Fleischvorräthe nur noch für 12 Tage ausreichen.

** **Kassel,** 2. Nov. Die „Hessische Morgenzeitung" bestätigt, daß die Kaiserin Eugenie in Wilhelmshöhe eingetroffen. Dieselbe war gestern Abend noch dort und wahrte strengstes Inkognito. Bazaine mit 9 Offizieren, darunter Oberst Villette, war vorgestern hier angekommen und im Hotel du Nord abgestiegen, wo 90 Zimmer für französische Offiziere reservirt sind. Prinz Murat traf mit 78 Offizieren verflossene Nacht ein; Letztere setzten die Reise ohne Aufenthalt fort. Canrobert und Lebouef sind heute früh hier angekommen.

** **Saarbrücken,** 2. Nov. Gestern passirten mit Extrazug die Marschälle Lebouf und Canrobert, die Generäle Ladmirault, Frossard und Generalstabsoffiziere, außerdem noch zwei Züge mit Offizieren hier durch.

** **Versailles,** 31. Okt. Prinz Friedrich Karl meldet: bei Metz wurden 53 Adler und Fahnen abgeliefert. Thiers ist heute Mittag hierher zurückgekehrt. Sonst ist von Paris nichts vorgefallen. Die Vorposten des Generals Werder trafen am 27. Okt. in der Umgegend von Gray feindliche Truppen und schlugen dieselben überall in die Flucht, wobei 15 Offiziere, 500 Mann gefangen genommen wurden.

** **Versailles,** 1. Nov. Der Verlust der 2. Garde-Infanterie-Division im Gefecht am 30. Okt. beträgt 34 Offiziere, 449 Mann. Fort Valerien feuerte am 31. Okt. Abends und heute früh sehr lebhaft, ohne daß diesseits irgend welcher Verlust zu beklagen wäre.

** **Versailles,** 2. Nov. Gestern Mittag hatte Thiers eine dreistündige Besprechung mit Bismarck. Heute früh war militärische Berathung beim König, welcher auch Bismarck beiwohnte. Um 2 Uhr zweite Zusammenkunft, letztere mit Thiers.

** **Altbreisach,** 2. Nov. Heute früh ¼ 8 Uhr hat die regelrechte Beschießung von Fort Mortier und Neubreisach begonnen.

Deutschland.

Bayern. ** **München,** 3. Nov. Auf dem Platze vor der kgl. Residenz wurden gestern 8 weitere französische Kanonen neben den andern sich bereits dort befindlichen Trophäen aufgestellt. Es sind gezogene Zwölfpfünder und auf den Lafetten einer jeden steht „Bayerisches Eigenthum" und „Paris 1870." — Der von den Freischützen gefangen genommene junge Graf Arco-Valley ist nun gegen 3 französische Linienoffiziere ausgewechselt worden. Graf Arco hat nun aus Freude über diese glückliche Erretung u. A. auch dem Hilfskomite 500 fl. zukommen lassen. — Hr. Stadtpfarrer Pfaffenberger, welcher am 18. Okt. mit 26 baierischen Schwestern in die Gegend bei Paris abgereist ist, ist am 28. wieder zurückgekehrt. Derselbe mußte von der letzten Eisenbahnstation Nogent auf requirirten Wägen die Straße nach Corbeil passiren, — immer nur 8—12 Stunden von Paris entfernt — und weiß nicht genug zu erzählen von den unsäglichen Strapazen und Gefahren, welchen die auf die Etapen commandirten Soldaten ausgesetzt sind.

— Daß unsere Nationalphantasten preußischer sind als die Preußen selbst, ist nichts Neues mehr. Das Unverschämteste in dieser Hinsicht leistet die „Augsb. Abendztg.", indem sie sagt: „An Preußen allein wurde der Krieg erklärt, es hat also auch allein das Recht, den Kampf- und Siegespreis zu bestimmen." Demnach haben also die Südstaaten, die allein den Sieg ermöglichten und zu diesem Zwecke viele Tausende ihrer Söhne opferten, weniger zu sagen als nichts. Gegenüber solcher Gemeinheit müßten wir vor Bismarck noch Respekt haben.

— In bayerischen Offiziers-Kreisen mußte ein von einem gewissen Luxburg aus Bayern bei einem Gelage in Straßburg ausgebrachter Toast unangenehm berühren; derselbe sagte nämlich, daß „die militärischen Leistungen der Bayern nur deren Kameradschaft mit den Preußen" zu verdanken wären (!?) und ließ dann das

Digitized by Google

„preußische Heer" hochleben, worauf ihm sogar ein preußischer Prinz Faustschlag in's Gesicht zu verfetzen."

— (Bayer. Verlust-Liste Nr. 31.) Schlacht bei Sedan am 31. Aug. und 1. Sept. 1. Art.-Regiment. Verwundet: 16 Soldaten, darunter Stuhlreiter v. Strauß ing (nunmehr gestorben), Dax v. Glckenried (Bechtach), Stegbauer v. Großhartmannsgrub (Bogen, nunmehr gestorben), Raith v. Haunkenzell (Bogen). Schlacht bei Orleans. Am 11. Okt. Stabswache. Todt: 1 Soldat. Am 22. Okt. 9. Jäg.-Bat. Verwundet: 3 Soldaten. Gefechte bei Paris. Am 19. und 20. Okt. 5. Inf.-Reg. Verwundet: 4 Soldaten. Am 21. Okt. 5. Inf.-Reg. Verwundet: 1 Soldat. 9. Inf.-Reg. Todt: 1, verwundet 4 Soldaten. 14. Inf.-Reg. Verwundet: 1 Soldat. 2. Art.-Reg. Verwundet: 1 Soldat. Am 22. Okt. 8. Jäg.-Bat. Todt: 1, verwundet 3 Soldaten. Recognoscirungs-Gefecht bei Cravent. Am 22. Okt. 2. Inf.-Reg. Todt: 2, verwundet 3 Soldaten. Im Etappendienste. Am 17. Okt. 3. Landw.-Bat. Gefangen: 2 Soldaten. Vom 12. Septbr. bis 22. Oktbr. Todt: 4, verwundet 1, gefangen 6 Soldaten.

— (Ein Muster von der fortschrittlichen „Ehrlichkeit" !) Die „Kempt. Ztg." lügt ihren Lesern vor, der Bischof von Augsburg habe verordnet, daß künftig das Gebet für den Sieg der deutschen Waffen wegzufallen habe und statt dessen ein Gebet für Wiedererlangung der weltlichen Papstherrschaft einzuschalten sei. So wird gegen besseres Wissen lediglich aus Haß gelogen. Bekanntlich ist das Gegentheil wahr.

Schweinfurt, 31. Okt. Gestern Abend wurde der Expeditor am hiesigen Bahnamte wegen Amtsuntreue gefänglich eingezogen. Die unterschlagene Summe soll sich auf ca. 2100 fl. belaufen.

Preußen. — Der preuß. „Staatsanzeiger" begleitet die Uebergabe der Festung Metz mit folgenden Worten: „Die Blicke von Millionen sind heute auf Metz gerichtet, wo sich ein denkwürdiges Ereigniß vollzieht. Nach fünf großen Schlachten und Gefechten, nach zahllosen kleinen Kämpfen, nach unsäglichen Mühsalen zieht unser Heer als Sieger in den gewaltigen Waffenplatz. Die französische Hauptarmee, an ihrer Spitze drei Marschälle von Frankreich, senken die Waffen. Es ist der Kern der französischen Heere, der sich ergiebt; Krieger von erprobter Tapferkeit, Führer von bewährter Umsicht. Die Sieger versagen dem Gegner, mit dem sie Monate lang gerungen, das Zeugniß nicht, daß er es an Kühnheit, Muth und Ausdauer bei der Vertheidigung habe keineswegs fehlen lassen. Daß aber eine so große tapfere Armee einem solchen Geschicke anheimfallen mußte, steht einzig da in der Geschichte. Indem unsere Sieger den schwerverdienten Lorbeer empfangen, erfüllt sie eine besondere Genugthuung. Sie haben das Bewußtsein, daß sie in dem erkämpften Waffenplatze das stärkste Bollwerk für Deutschlands künftige Vertheidigung im Westen und eine vorzügliche Bürgschaft für Sicherung des Friedens errungen haben."

— Preußische Blätter halten es für zeitgemäß, an die Bestimmungen des Gesetzes über den preußischen Landsturm zu erinnern, und thun u. A. Folgendes zu entnehmen: „§ 7. Ist der Fall des Aufgebots eingetreten, so ist der Kampf, wozu der Landsturm berufen wird, ein Kampf der Nothwehr, der alle Mittel heiligt. Die schneidendsten sind die vorzüglichsten, denn sie beenden die gerechte Sache am siegreichsten und schnellsten. Es ist daher Bestimmung des Landsturmes, dem Feinde den Einbruch wie den Rückzug zu versperren, ihn beständig außer Athem zu halten, seine Munition, Courriere und Rekruten aufzufangen, seine Hospitäler aufzuheben, nächtliche Ueberfälle auszuführen, kurz, ihn zu beunruhigen, schlaflos zu machen, einzeln und in Trupps zu vernichten, wo es nur möglich ist. Dränge selbst der Feind vorwärts, und wäre es fünfzig Meilen weit, so bringt es ihm geringe Vortheile, wenn der Strich, den er einnimmt, keine Breite hat, wenn er nicht mehr wagen darf, kleine Abtheilungen zum Fouragiren und Rekognosciren auszusenden, ohne die Gewißheit, daß sie ihm erschlagen werden."

— Zu dem kleinen Kriege, den man jetzt unter Garibaldi's Namen in den Vogesen und der Freigrafschaft organisiren zu wollen scheint, ist eine eigene Waffe an die deutschen Heere in Tausenden von Stücken von Mainz abgegangen. Sie ist ein Hinterlader und besteht aus einem kleinen Gußstahlrohr mit Zündnadelvorrichtung, schleudert vier oder fünf Spitzkugeln auf 2000 Schritt, liefert bequem fünf oder sechs Schüsse in der Minute und erfordert nur zwei Mann zu ihrer Bedienung, welche dem Vordermann noch den Gebrauch seiner Muskete gestattet.

— Die 173,000 Franzosen von Metz, gesunde und kranke, werden nun nach Deutschland geschickt; in Folge dessen muß der Güterverkehr auf den badischen und pfälzischen, sowie auf der Rhein-Nahebahn eingestellt werden. Zum Transport sind 150 Bahnzüge erforderlich.

— Wie die „Posener Zeitung" mittheilt, ist aus Krotoschin von dortigen Katholiken an den König eine Beschwerdeschrift gerichtet worden, in welcher Klage darüber geführt wird, daß sie seitens der „Protestanten und Juden" von Beginn des Krieges an kränkenden Kundgebungen ausgesetzt seien.

Oesterreich. — In Wien ist ein Haus in Folge einer Explosion total eingestürzt, welche dadurch verursacht wurde, daß ein Gasröhrenbahn schlecht verschlossen ward. Die Schottenfelder Kirche und andere Nachbarhäuser haben gleichfalls mancherlei Zerstörungen erlitten.

Frankreich. — Das Bombardement von Paris soll mit 400 schweren Geschützen geführt werden. Fängt die Beschießung an, so soll jeder der in Angriff zu nehmenden Forts täglich mit 2000 Bomben überschüttet werden, eine Zahl, die schwerlich vom stärksten Werke länger als drei Tage ausgehalten wird.

— (Aus dem Briefe eines bayer. Soldaten vor Paris). Wir befinden uns seit 5 Wochen in Sceaux und haben hier seit dieser langen Zeit den strengsten Dienst des ganzen Umschließungs-Corps. Wir haben in unmittelbarer Nähe drei Forts, welche uns Tag und Nacht beunruhigen. Fast jeden andern Tag kommen wir auf Vorposten. Das Brod, welches wir täglich einmal fassen, bekömmt man in Regensburg überall für einen Kreuzer; das Fleisch ist nicht zu rechnen, namentlich seitdem wir Schaffleisch bekommen; ich rechne durchschnittlich auf den Mann ½ Pfund mit Einrechnung eines nie fehlenden Stücks Bein; zu wenig zum Leben, zu viel zum Sterben; in neuester Zeit bekommen je 2 Mann miteinander diese Portion Fleisch! Wenn es nicht noch Kartoffel gäbe, könnten wir diesem beschwerlichen Dienst gar nicht vorstehen. Kommen wir zufällig mit Preußen zusammen, so theilen uns diese von ihrer Erübrigung mit, es muß also ihre Verpflegung besser sein, als die unserige. (N. b. Bbl.)

— Aus Versailles, 28. Okt., berichtet der General-Korrespondent der „Berliner Presse": Die Polizei ist in den letzten Tagen sehr thätig gewesen. Man hat eine Spionin verhaftet, die mit großer Kühnheit ihr Handwerk betrieben hat und, wie es scheint, Nachrichten über die deutsche Armee nach Paris vermitteln sollte.

— Zu den traurigsten Beweisen der in den französischen Köpfen eingerissenen Verwirrung zählt wohl die Erscheinung, daß sich der Held von Straßburg, General Uhrich, veranlaßt sieht, sich gegen die infamen Beschuldigungen der Feigheit und Verrätherei, die ihm von Militär- und Civil-Personen gemacht werden, zu rechtfertigen. Der schwer geprüfte Mann bittet, ihm und seiner Familie bei seiner tiefen Betrübniß nicht das Einzige zu rauben, was er noch besitze, das Bewußtsein, seine Pflicht gethan zu haben.

Digitized by Google

Ars sur Moselle, 29. Okt. Die großartigste Uebergabe einer Stadt, welche die Weltgeschichte kennt, nimmt heute ihren Anfang, denn 173,000 französische Soldaten, darunter an 6000 Offiziere aller Grade und einige 30,000 Kranke und Verwundete strecken von heute an in Abtheilungen von 10,000 Mann die Waffen vor dem Prinzen Friedrich Karl von Preußen. Die französische Garde — in der Stärke von 12,000 Mann — macht den Anfang und wird heute Vormittags 11 Uhr mit klingendem Spiel und allen militärischen Ehren ausmarschiren, die Waffen niederlegen und sofort in die Gefangenschaft nach Deutschland abgehen. Die großen Außenforts und die Thore von Metz werden noch heute von preußischen Truppen besetzt werden und die preußische Fahne wird morgen auf der Kathedrale aufgezogen. Die Kapitulation erfolgte gestern Nachts 11 Uhr in einem Schloß unweit Ars sur la Moselle. Die Metzer Garnison hat seit 14 Tagen absoluten Mangel an Salz und Brod gehabt — dieß ist der Grund dieser unbedingten Uebergabe. (A. Z)

— Aus dem Lager von **Berdun** erhält die „Köln. Z." einen Bericht, der die Lage in nachstehender Weise charakterisirt: „Nach den bisherigen Erfahrungen und nach der Haltung der Garnison Verdunes, besonders des Kommandanten, dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß der Besitz der Stadt auf dem bisher eingeschlagenen Wege nicht zu erhalten ist, daß es dazu vielmehr einer regelmäßigen Belagerung bedarf, wozu vor allem preußische Präcisionsgeschütze größeren Kalibers nöthig sind."

Vor **Thionville**, 27. Okt. Seit ungefähr 3 Wochen liegen wir vor der gut verproviantierten und armirten Festung Thionville. Die Garnison zählt 9000 Mann Besatzung, 4000 Mann regulärer Truppen, die übrigen noch nicht ausgebildet. Festungs- und Feldgeschütze soll Thionville 300 besitzen, wenige, aber ausgebildete Artilleristen haben.

— Seit längerer Zeit bereits waren rund um **Metz** herum ungeheure Proviantvorräthe aufgespeichert worden, um den Einwohnern und der Garnison der Festung bei Uebergabe derselben sofort Lebensmittel zuführen zu können. Die Noth in der Stadt muß in der That, nach allen Berichten, in der letzten Zeit schrecklich gewesen sein. Typhus, Blattern und Scorbut grassirten in steigender Heftigkeit; besonders übte der gänzliche Mangel an Salz eine nachtheilige Wirkung auf den Gesundheitszustand, und die ausgehungerten Deserteure, deren Zahl täglich wuchs, baten bei ihrer Ankunft im preußischen Lager immer zuerst flehentlich um Salz, das sie gierig in großen Quantitäten verschlangen.

— Dem „Staats-Anzeiger" zufolge sind die Bedingungen der Capitulation von Metz wesentlich dieselben wie diejenigen von Sedan: Uebergabe der Armee und der Festung, die Armee ist kriegsgefangen, das Festungsmaterial Kriegsbeute. Die Offiziere behalten in Anbetracht der bewiesenen Tapferkeit ihre Degen.

Nanzig, 27. Okt. Gestern Abends wüthete ein Orkan der Art, daß die ältesten Leute sich nicht entsinnen können, einen solchen Sturm erlebt zu haben. Die Telegraphenverbindung ist nach allen Seiten unterbrochen, und so viele Stangen sind vom Sturme umgerissen, daß einige Tage lang der elektrische Draht schweigen muß, jetzt doppelt unangenehm für die Armee vor Paris und für ihre Angehörigen in der fernen Heimat. (Augsb. Post.)

— Aus Anlaß der Uebergabe von **Metz** hat Prinz Friedrich Karl an sein Heer folgenden Armee-Befehl erlassen: „Soldaten der ersten und zweiten Armee! Ihr habt Schlachten geschlagen und den von euch besiegten Feind in Metz 70 Tage umschlossen. Keinen Ausweg ließet ihr dem tapferen Feinde, bis er die Waffen strecken würde. Es ist so weit. Heute endlich hat diese Armee von noch voll 173,000 Mann, die beste Frankreichs, über fünf ganze Armee-Corps, darunter die Kaiser-Garde, mit drei Marschällen von Frankreich, mit über 50 Generalen und 6000 Offizieren capitulirt, und mit ihr Metz, das niemals zuvor genommen! Mit diesem Bollwerk sind unermeßliche Vorräthe an Kanonen, Waffen und Kriegsgeräth dem Sieger zugefallen. Ich erkenne gern und dankbar eure Tapferkeit an, aber nicht sie allein. Beinahe höher stelle ich euren Gehorsam und den Gleichmuth im Ertragen von Beschwerden vielerlei Art. Das kennzeichnet den guten Soldaten. Die Tragweite des heutigen Ereignisses ist unberechenbar. Ihr aber, Soldaten, die zu diesem Ende unter meinen Befehlen vor Metz vereinigt ward, Ihr geht nächstens verschiedenen Bestimmungen entgegen. Mein Lebewohl also den Generalen, Offizieren und Soldaten der ersten Armee und ein „Glück auf" zu fernerem Erfolgen!"

— In **Metz** sollen dahin verbrachte französische Staatsgelder im Betrag von 60 Millionen dem Sieger zur Beute geworden sein. (?)

— (Zur Brunnenvergiftung.) Ein Correspondent der „N. fr. Pr." nimmt von dem Gerücht Notiz, daß im Elsaß Brunnen vergiftet worden seien und bemerkt dazu: Es ist mehr als wahrscheinlich, daß an diesem ganze Gerüchte kein wahres Wort die Stadt gegangen, um Kartoffel auf dem Felde zu suchen. Hier ward er ergriffen. Er trägt noch das Körbchen seiner Frau bei sich. Alle Kostüme sind vertreten. Junge Burschen von 16 Jahren und ergraute Männer von 60 Jahren sind unter diesen Gefangenen. Sie sind in den Stallungen der Kürassierkaserne untergebracht. (Vdsh. Z.)

Passau, 2. Nov. Der 18jähr. Sohn des hiesigen Schneidermeisters Rudolph Preuß wurde von seinem 17jähr. Nebengesellen, beide Schneidergesellen in der Werkstätte des Vaters, durch einen Stich in die Brust getödtet. Bis zum kritischen Augenblicke gute Kameraden, sollen mißbilligende Aeußerungen von Seite des friedliebenden Preuß über die Wahl der Geliebten seines Mitgesellen, welche im Wirthslokale anwesend war, den Stoff zu einem Wortwechsel gegeben haben, der diese unselige That zur Folge hatte.

Vermischtes.

Straßburg, 22. Okt. Die bei der Bürgermeisterei angemeldeten Kriegsschäden belaufen sich für den Stadtbezirk Straßburg auf mehr als 100 Millionen Franken; übrigens haben manche Bewohner, um nicht die deutschen Behörden anerkennen zu müssen, es absichtlich unterlassen, ihre Belagerungsschäden anzumelden.

Italien. Rom, 30. Okt. Der **Papst** befahl dem vatikanischen Schatzmeisteramte, die 50,000 Scudi für ihn und seinen Hof pro November **nicht** einzufordern. — Der „Osservatore romano" veröffentlicht einen Protest der Katholiken auf Malta an die Königin von England gegen die Besetzung Roms und der römischen Provinzen durch Italien und bitten dieselben um Sicherung der Unabhängigkeit und Freiheit des Papstes.

Niederbayerisches.

Straubing, 3. Nov. Am Tage der Einnahme von Paris wird Hr. Bahnmeister Schneller von Amsetting ein Freudenfeuer veranstalten, welches auf den Höhen zwischen Ittling, Amsetting, Aiterhofen und Burgkirchen abgebrannt wird.

Landshut, 2. Nov. Vorgestern Nachts 11 Uhr trafen 339 französische Kriegsgefangene hier ein. Welches Gemisch! Linienfoldaten, Mobilgarden, Nationalgarden, Freischützen, ein Gardekürassier und ein Gensdarm sind darunter. Auch ein Pariser Handwerker befindet sich unter ihnen. Der Mann war vor die Stadt gegangen, um Kartoffel auf dem Felde zu suchen. Hier ward er ergriffen. Er trägt noch das Körbchen seiner Frau bei sich. Alle Kostüme sind vertreten. Junge Burschen von 16 Jahren und ergraute Männer von 60 Jahren sind unter diesen Gefangenen. Sie sind in den Stallungen der Kürassierkaserne untergebracht. (Vdsh. Z.)

Passau, 2. Nov. Der 18jähr. Sohn des hiesigen Schneidermeisters Rudolph Preuß wurde von seinem 17jähr. Nebengesellen, beide Schneidergesellen in der Werkstätte des Vaters, durch einen Stich in die Brust getödtet. Bis zum kritischen Augenblicke gute Kameraden, sollen mißbilligende Aeußerungen von Seite des friedliebenden Preuß über die Wahl der Geliebten seines Mitgesellen, welche im Wirthslokale anwesend war, den Stoff zu einem Wortwechsel gegeben haben, der diese unselige That zur Folge hatte.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Jakob.

Gestorbene, 15. Okt. Ther. Ittlinger, Bauerswittwe v. Mundelfing, 73 J. a. 17. Ob. Christi, Pfründner v. d., 80 J. a. 19. Ther. Haltreiter, Privatiersswittwe dah., 76 J. a. Anna Holz, Fragnerst. v. d., 3½ J. a. Johanna Bachmeier, Maurerersfrau v. d., 82 J. a.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Meßners zu St. Veit wird vom **1. Januar 1871** an neu besetzt. Die Einkünfte belaufen sich, ohne Einrechnung der freien Wohnung im Meßnerhause, auf ungefähr 500 fl., wobei die Beiläge von der Priesterbruderschaft schon mitgezählt sind. Dem bisherigen Meßner ist auf Lebensdauer ein Zimmer im Meßnerhause und ein monatlicher Gehalt von 10 fl. aus den Beiträgen des Meßners zugesprochen, welche Verpflichtung der künftige Meßner zu übernehmen hat.

Geeignete Bewerber haben ihre Gesuche schriftlich bei dem unterzeichneten Verwaltungs-Vorstande längstens bis **20. November l. Js.** zu übergeben.

Straubing, den 25. Oktober 1870.

Die kath. Kirchenverwaltung St. Jakob.
J. B. Meyer, Stadtpfarrer.

Bekanntmachung.

Montag den vierzehnten November l. Js., Nachmittags zwei Uhr, versteigere ich im Wirthslokale der Anna Kronschnabel zu Herrmannsdorf folgende Gegenstände gegen Baarzahlung an den Meistbietenden, als:

drei Wurstkitten, zwei Fähren.

Straubing, den 2. November 1870.

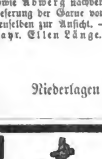
August Neumar,
k. Gerichtsvollzieher.

Die mechanische Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei in Bäumenheim bei Donauwörth,

deren Garne auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in München mit einem Ehrendiplom ausgezeichnet wurden, hat zur Uebernahme von gehecheltem und ungehecheltem Flachs und Hanf, sowie Abwerg nachbenannte Herren ermächtigt und vermitteln dieselben auch wieder die Ablieferung der Garne von **auerkannt ausgezeichneter Güte**. — Garnmuster liegen bei denselben zur Ansicht. — Der Spinnerlohn beträgt **4 kr.** für den bayr. Schneller von 1400 bayr. Ellen Länge.

Flachs- & Wergspinnerei
M. Drosbach & Comp.

Niederlagen in: Straubing bei Hrn. **Eduard Weiß.**
in: Deggendorf bei Hrn. **Leisch's** Nachfolger.



Todes-Anzeige.

Allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die Trauernachricht, daß es Gottes allweisem Rathschlusse gefallen hat, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin

Frau Maria Pammer,
Hufschmiedmeistersmittwe in Falkenstein,

nach langen, schmerzvollen Leiden am 26. Oktober im Alter von 76 Jahren in die ewige Heimath abgerufen.

Wir bitten, der Verstorbenen im Gebete zu gedenken und uns stilles Beileid nicht zu verlagen.

Falkenstein, am 30. Oktober 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Packeten zu **30 kr.** und halben zu **16 kr.** bei 3

F. X. Reithmayer.

Unterzeichnetem ist ein **schwarzer Mittelhund** mit langen Ohren und langem Schweife entlaufen. Man bittet um Zurückgabe.

Josef Hiendlmayr,
Oekonom zu Mitterast. b2

Eine Wohnung mit 2 Zimmern, zwei Verschlägen und sonstigen Bequemlichkeiten ist sofort oder bis Lichtmeß 1871 zu vermiethen. Näheres in der Expedition. b2

Eine Wohnung mit 2 Zimmern ist im Hause Nr. 143½ sogleich zu vermiethen. b3

Im Hause Nr. 216 ist eine **freundliche Wohnung** mit zwei Zimmern sogleich zu beziehen. Näheres in der Expedition. b2

Zu verkaufen

ist billig und unter sehr annehmbaren Bedingungen ein in bestbaulichem Zustande befindliches **Haus** mit Garten in der Nähe der Bahn, welches eine jährliche Miethrente von 200 fl. erträgt. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. b2

Soeben eingetroffen:

Joh. Fr. Henner's
Lehrgang des Rechenunterrichtes,
mit Berücksichtigung des Kopf- & Ziffernrechnens.
Achte Auflage.
Mit 2 Figurentafeln.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung,
Straubing.

600 fl.

werden auf ein **Anwesen**, das auf 1800 fl. geschätzt ist und mit 800 fl in der Brandsteuer sich befindet, auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ein **Lehrling** wird aufzunehmen gesucht bei
Ludwig Huber,
Bürstenmacher. a3

Ein sich gut rentirendes **Waarengeschäft** ist unter günstigen Bedingungen sofort abzulösen. Näheres in der Expedition. a2

Es ging gestern Abends 6 Uhr von der Jesuiten-Kirche bis zum Reichertsfee ein **Schurz** verloren. Man bittet um Rückgabe in der Exp.

Madras-Tücher-Verkauf.

Der Unterzeichnete erlaubt sich die Anzeige zu machen, daß er seine selbstverfertigten **Madrastücher**, ganz neue Muster, zu den billigsten Preisen verkauft.

F. Strauß, Seidenweber,
wohnhaft im Neubau des Herrn Eberer
1 nächst der Pfarrkirche.

In der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung ist zu haben:

Die wohlgelungene Photographie
des hochw. Herrn Bischofes
LEO MEURIN,
apostolischen Vikars in Bombay,

welcher am 25. Sept l. J. dahier die heilige Firmung spendete.

Preis 1 fl.

Der Erlös ist ganz für die deutsche Mission in Indien bestimmt.

Regensburger
Knackwürste,
jede Woche zweimal frisch, bei
83 **F. J. Mann.**

In unterzeichnetem Verlage ist wieder erschienen:

Neuester verbesserter christkathol.
Straubinger Kalender
für das Jahr 1871.
Preis 8 kr.
Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung
in Straubing (Salzgasse)

Soeben eingetroffen:

Wacht am Rhein!
Illustrirte Berichte
vom
Kriegsschauplatz
in
Deutschland & Frankreich.
Nr. 15. Preis 9 kr.
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung
in Straubing.

Räucher-Thaler
feinstes Parfüm, per Stück 3 kr. sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchhandlung.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Samstag, **Nr. 256.** 5. Novbr. 1870.

(Zacharias.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten den Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **London**, 3. Nov. (Timesdepesche aus Versailles, 1. Nov.) Thiers kam verwichene Nacht von Paris zurück, ermächtigt, auf der englischerseits vorgeschlagenen Grundlage wegen Waffenstillstandes zu unterhandeln. Thiers hatte heute eine lange Unterredung mit Bismarck, und erklärte sich von dessen Aufnahme vollkommen befriedigt. Bismarck erwiderte heute Thiers Besuch. Thiers verkehrt mit Tours. Belagerungsarbeiten rührig fortgesetzt.

** **Versailles**, 2. Nov. General Werder meldet, daß General Beyer am 30. Okt. vor Dijon hartnäckigen Widerstand fand. Prinz Wilhelm von Baden nahm die Höhen von St. Apollinaris und die Vorstädte, worauf der Feind abzog. Am 31. Okt. früh wurde die Stadt vom Bürgermeister übergeben. Dieseits 5 Offiziere verwundet, 250 M. todt und verwundet. Feindlicher Verlust sehr bedeutend. Vor Paris nichts Besonderes gemeldet.

** **Versailles**, 3. Nov. Vormittags. In Folge der gestrigen Verhandlungen bot Bismarck Herrn Thiers behufs Vornahme allgemeiner Wahlen in Frankreich einen 25tägigen Waffenstillstand an auf der Grundlage des am Tage der Unterzeichnung bestehenden militärischen Status quo.

** **Kintzheim**, 2. Nov. Seit heute früh wurde das Feuer auf Neubreisach aus 3 Batterien bei Birsheim, auf Fort Mortier aus 3 Batterien bei Altbreisach eröffnet.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 3. Nov. Die großen Anforderungen, welche im Verlauf der letzten Monate an die bayerischen Bahnen gestellt wurden, mußten nothwendig Störungen im Güterverkehr im Gefolge haben, denen mit Aufbietung aller Kräfte nicht durchweg abgeholfen werden konnte. Neuerliche Ereignisse haben diese Anforderungen noch erhöht, so daß bei der stets wachsenden Inanspruchnahme des Fahrmaterials für außerordentliche Transporte eine vollständige Verkehrsstockung droht. Da es nun unmöglich erscheint, die Dringlichkeit der einzelnen Transporte gegeneinander abzuwiegen, so sah man sich genöthigt, eine theilweise Verkehrseinstellung auf den bayerischen Staatsbahnen zu verfügen, um einer vollständigen Einstellung des Güterverkehrs zu begegnen. Vorläufig wurde die Verladung von Holz- und Steinmaterial untersagt. — Von den in den verschiedenen Gefechten und Schlachten oder sonstigen Zusammenstößen verwundeten Offizieren sind bis jetzt 51 ihren schweren Verletzungen erlegen. — Einem hierher gelangten Berichte über die Zustände in Metz entnehmen wir, daß die Mannschaften schon einige Zeit auf Viertel-Rationen gesetzt waren und daß die Pferde in Folge Futtermangels so schlecht wurden, daß deren Fleisch nicht mehr genossen werden konnte. Das Futter für die Pferde bestand nur mehr aus Blättern, Reisig und Stroh und fraßen sich die Pferde gegenseitig Mähnen und Schweife an. Daß unter solchen Umständen die Capitulation zur Nothwendigkeit wurde, ist klar.

— In **Bargolshausen** ist ein Bahnwärter sammt seiner Frau bei dem letzten Sturm erschlagen worden.

Württemberg. — Aus **Freudenstadt** (im württembergischen Schwarzwald), 29. Okt., berichtet man: Ueber die Verwüstungen, welche der Orkan vom 26. d. M in unsern Nadelwaldungen angerichtet hat, gehen die betrübendsten Berichte ein. Durch die anhaltenden Regengüsse aufgeweicht, hatte der Waldboden alle Widerstandskraft gegen die rasenden Elemente verloren, und so brechnet sich denn auf einzelnen Markungen die Zahl der entwurzelten oder abgeknickten Stämme auf 8- bis 10,000. Die ohnehin flauen Aussichten für den Holzhandel auf's künftige Frühjahr sind dadurch natürlich noch viel trüber geworden; eine enorme Masse von Hölzern ist der Aufbereitung verloren, und muß wohl zu jedem Preise losgeschlagen werden. Aber nicht allein die Hoch- und Mittelwaldungen haben entsetzlich gelitten, sondern selbst ganz niedrige Bestände sind tagweiserweise wie mit der Walze niedergelegt. Im Walde Hagenschieß bei Pforzheim sind an 24,000 Klafter gefallen.

Preußen. — Der „Preußische Staatsanzeiger" schreibt anläßlich der Ernennung des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Karl zu Feldmarschällen: Die preußische Kriegsgeschichte hat in den 230 Jahren des Bestehens unseres Heeres die Zahl von 62 Feldmarschällen in den Reihen desselben zu verzeichnen; unter diesen befindet sich kein Prinz des preußischen Königshauses. Ganz ohne Feldmarschall ist das Heer seit der ersten Ernennung eines solchen nur ein Mal, 1669, gewesen; es hatte nur einen Feldmarschall im letzten Jahrzehend, in welchem der Graf von Brangel diese Würde bekleidete, der sie 1856 erhielt. Gewöhnlich gab es deren 2—5, einmal, im Jahre 1747, lebten 12 Feldmarschälle gleichzeitig.

— Nach einer durch das „Militär-Wochenblatt" wiedergegebenen Berechnung sind gegenwärtig 4 französische Marschälle, etwa 140 Generale, 10,000 Offiziere, 323,000 Mann Franzosen in deutscher Gefangenschaft, während die Franzosen nur 2100 deutsche Soldaten gefangen halten.

— Die „Prov.-Corr." meldet: Von den bisher vor Metz verwendeten Truppen wird das 7. Armeekorps (unter General v. Zastrow) in Metz bleiben und zugleich gegen Thionville verwendet werden. Die Division Kummer bringt die gefangenen Franzosen nach Deutschland und bleibt dann in der Heimat. Der größere Theil der Armee von Metz bleibt unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Karl, vermuthlich zu Operationen gegen den Süden und die Mitte Frankreichs. Die von der früheren ersten Armee verfügbar gewordenen Korps werden voraussichtlich unsere Heeresfaht im Norden ausbreiten und befestigen.

Oesterreich. **Trient**, 2. Nov. Gestern brach hier eine Feuersbrunst aus, welche gegen 80 Häuser einäscherte. An 2000 Personen sind obdachlos geworden.

Frankreich. — (Aus dem Hauptquartier in **Versailles** dd. 25. Okt.) Der General Wittich hatte am 16. Okt. mit seinen Truppen Orleans verlassen und war auf der Straße nach Paris vorgegangen. Nachdem die Vereinigung mit der Kavalleriedivision des Prinzen Albrecht stattgefunden, begann der Marsch auf Chateaudun. Am 18. Okt. Mittags ½1 Uhr näherte man sich der Stadt. Während die Truppen bisher vom Feinde unbelästigt geblieben waren, erhielten die Vorposten aus der Umgegend Chateaduns aus Häusern und Gehöften Kleingewehrfeuer. Die ersten Salven trafen Husaren der 4. Division, sie wußten sich jedoch zu decken und nachdem Infanterie und Artillerie vorgezogen, gelang es, den Feind aus seinen Stellungen gegen

Digitized by Google

Chateaudun zu werfen. Von der diesseitigen Vorhut ging die Meldung ein, daß alle Ausgänge von Chateaudun stark verbarrikadirt seien, so daß an der Absicht der Besatzung, sich energisch zu vertheidigen, nicht gezweifelt werden konnte. General v. Wittich traf sogleich die Dispositionen, so daß die Stadt von beiden Seiten durch Infanterie angegriffen wurde. Das 32. Regiment erhielt beim Aufmarsch ein außerordentlich heftiges Gewehrfeuer von den Mauern und Häusern der Stadt und es ergab sich nunmehr, daß die Einwohner auf eine förmliche Belagerung vorbereitet waren. Sie hatten an den Giebeln der Dächer Schießscharten gebohrt, Lücken in die Ziegel gerissen, um hier ihre Gewehre aufzulegen. Bei dieser Lage der Dinge erhielt eine bayerische Batterie den Befehl, die Stadt zu beschießen. Sie stellte, vom Feinde heftig mit Chassepotfeuer beschossen, ihre Geschütze auf 800 Schritt Entfernung. Nach einem wirksamen Bombardement konnte nunmehr das 32. Inf.-Reg. vorgehen und ein auf dieser Front gelegenes Schloß stürmend nehmen. Nachdem man sich fast der Stadt genähert, schwenkte man den schwierigsten Theil der Aufgabe. Sämmtliche Straßen und Querstraßen waren durch Barrikaden gesperrt. Die Bauart derselben war so, daß an eine Einschießung selbst durch Artillerie nicht gedacht werden konnte; auf der Außenseite (dem Feinde zu) Faschinen, dann eine Sandlage von 3—4 Fuß Dicke, die allein das Krepiren der Kugeln bewirken mußte, dahinter Feldsteine und endlich, um den Steinen Festigkeit zu geben, Baumstämme, so geordnet, daß auf den Barrikaden eine vollständige Brustwehr entstand. Es half jedoch, daß die Artillerie aus 5 Batterieen, 30 Geschützen, bis zum Dunkelwerden heftig bombardirte. Die Stadt brannte an verschiedenen Stellen, was den Widerstand des Feindes allmählich schwächer werden ließ. Um 9 Uhr Abends gab General Wittich Befehl, die Stadt zu stürmen. Dennoch konnte das Vordringen der Infanterie beim Kampf in den Straßen nur sehr langsam geschehen. Der Feind vertheidigte sich von Haus zu Haus. In vielen Fällen trieb erst das um sich greifende Feuer den Feind aus den Häusern. Dieser anstrengende Kampf dauerte bis Morgens 3 Uhr, wo unsere Truppen die letzten Häuser einnahmen. Zwei Drittheile der Stadt sind vernichtet.

— Ueber die Vorarbeiten zur Beschießung von Paris schreibt ein Korrespondent der „Weser-Ztg." aus Versailles folgendes: „Der Termin der Eröberung der Stadt Paris ist hier von competenter Seite kaum auf so viele Wochen angesetzt als anderswo auf Monate. Daß aber die Franzosen wirklich meisterhafte Zerstörungswerke in kurzer Zeit ausgeführt haben, darf deßwegen nicht unter Gebühr gewürdigt werden. Denn die Folgen der unterbrochenen Verbindungen machen sich täglich in verschiedenen Richtungen unseren Truppen fühlbar. Wie sehr die Belagerung selbst durch die zerstörten Brücken und Tunnele in einem schnellen Fortschritt aufgehalten ist, davon habe ich mich hinreichend auf der Rundreise von Nanteuil, der letzten Station der fahrbaren Eisenbahn von Nanzig nach Paris, bis nach Versailles überzeugen können. Die Artillerieparks keuchen abwechselnd die Anhöhen auf steile Berge hinauf, und haben dann die größte Noth, bergab zu kommen. Ich habe es selbst gesehen, wie die Hemmketten gleich Bindhaden rissen und die schweren Geschütze in die Straßengräben stürzten und Stunden lang die Passage sperrten. Es kam der Abend bis zum Flottmachen heran, man mußte neben der Straße einen Platz zum Bivouakiren aufsuchen, ohne ein erwärmendes Feuer. Dieses hätte zum Verräther werden können. Ich habe öfters aussprechen hören, daß die eigentliche Beschießung der Forts und der Stadt erst beginnen soll, nachdem alles schwere Belagerungsgeschütz, das jetzt noch unterwegs ist, an Ort und Stelle sich befindet. Das ist zu bezweifeln, weil wir sonst noch vier Wochen uns in Geduld fassen müßten, um die erste Bombe pfeifen zu hören. Es gehören im ganzen 10,000 Pferde dazu, um sämmtliches Material heranzuschaffen. Wie viel davon schon angelangt ist, kann ich nicht beurtheilen. Vor etwa sechs Wochen wurde nach Deutschland telegraphirt: der Feind hat die Brücken und Tunnels überall vernichtet, ohne dadurch unsere Truppen nur eine Stunde aufzuhalten. Allerdings ist der Marsch der Armee dadurch wohl kaum verzögert worden. Rechnet man zu den Truppen aber auch den Proviant und zur Belagerung das Geschütz nebst Munition, so haben die Franzosen doch gewußt, was sie thaten, wenn sie auch weiter nichts erreicht haben, als daß ihr gewisses Loos um einige Wochen aufgeschoben ist."

— Aus Orleans, 23. Okt. berichtet die „Franff. Ztg.", am 22. sei auf fouragirende Bayern von Landstürmern aus dem Dorfe St. Illon gefeuert worden, worauf die Scheuern, Ställe, Böden und Keller geräumt und der ganze Ort, etwa 30 Häuser zählend, niedergebrannt wurde, innerhalb 12 Tagen das fünfte Dorf in jener Gegend, das dieses Schicksal traf. Ueber 20 kämpfende Bauern von St. Illon blieben todt, alle andern mit Weibern und Kindern liefen in die Wälder. Der Korrespondent der „Franff. Ztg." fügt bei: „Mit jedem Tag wird der Krieg schrecklicher. Offiziere wie Soldaten sprechen mit dem größten Widerwillen von der jetzigen Art des Krieges. Aber die Armee muß erhalten werden; Zufuhren lassen sich nicht beverfsiellgen, da bleibt nichts anderes übrig, als zu fouragiren und zu requiriren. Der Bauer, der sein Eigenthum vertheidigt, ist im Recht, aber der Soldat, der seinen gefallenen Kameraden rächt, nicht minder."

— Ueber die Uebergabe von Metz schreibt Wachenhusen der „Köln. Z.": Etwa nach 1 Uhr gestern Mittags begann der Ausmarsch der gefangenen Armee aus allen Thoren. Prinz Friedrich Karl hatte sich mit sämmtlichen Offizieren mit Schärpen in großer Uniform an der Straße von Frescaty aufgestellt. Bazaine erschien zuerst, Allen voran, tritt an der Spitze seiner Offiziere auf den Prinzen los und redete diesen mit den Worten an: Monseigneur, j'ai l'honneur de me presenter!" (Ich habe die Ehre, mich Ihnen vorzustellen.) Der Prinz winkte ihn an seine Seite, und darnach begann der Vormarsch der gefangenen Offiziere und der Armee selbst. Mann und Pferd sahen nicht aus, als habe die äußerste Noth in der Festung geherrscht. Die Uniform der Mannschaften erschien fast neu, besonders das Schuhzeug; die Pferde waren größtentheils in gutem Zustande, doch hatten sie sich gegenseitig die Schweife abgefressen.

— Die erste Nachricht von der Uebergabe der Festung Metz erreichte das große Hauptquartier des Königs von Preußen am 27. Okt. Morgens 3 Uhr 48 Min. Das Ereigniß war seit mehreren Tagen stündlich erwartet worden, rief schließlich aber doch durch die unvermuthet große Ziffer des entwaffneten Heeres die freudigste Ueberraschung hervor.

Metz, 30. Okt. Die preußischen Truppen, welche gestern Nachmittags in die Stadt zogen, haben nur in den vier Forts St. Privat, St. Quentin, St. Julien und Queuen Quartiere bezogen und die Stadt selbst ganz unberührt gelassen. Der Prinz Friedrich Karl ist nicht hier, er liegt noch krank in Ars. Kommandant der Festung ist General Kummer.

— Aus Lothringen, 1. Nov. Es freut mich, Ihnen versichern zu können, daß trotz zahllosen Anschuldigungen Seitens der liberalen Kriegskorrespondenten kein einziger der Lothringer Geistlichen gerichtlich oder sonst ernstlich verfolgt worden ist, eben weil keine Ursache dazu vorlag. Pfarrer und Capläne befinden sich alle an ihren Stellen; keiner hat aus seinem französischen Patriotismus ein Hehl gemacht, fast alle aber haben vom Beginne des Krieges an ihre Pfarrkinder zur Ruhe ermahnt. (Augsb. Postz.)

— General Bourbaki hat aus Dünkirchen einen Tagesbefehl erlassen, welcher die schlechte Haltung der Truppen außerhalb des Dienstes tadelt. Marschall Vaillant ist aus Frankreich verbannt worden.

Italien. Rom, 28. Okt. Die Lebensfrage für Italien, — die finanzielle nämlich — ist mir selbst. Sie können sich die langen Gesichter der Römer denken, als sie, die bisher vom Steuerzahlen nichts wußten, in den Zeitungen aufgezählt lasen, was sie für den König Lyremann zu leisten haben. Nicht weniger als 54 größere oder kleinere Steuern, von welchen die des beweglichen Vermögens allein

Digitized by Google

mit 13% dieses Vermögens eingesetzt ist. Die Beamten z. B., welchen diese 13% von ihrem Gehalte abgezogen werden und noch 5% weiter für die Mühe des Abzugs, sind wüthend. Die Verfolgungen der Mannsklöster dauern fort; allnächtlich verhaften die Sicherheitswachen Ordensmänner unter der Anklage, daß sie vor oder seit den letzten 10 Jahren aus den annektirten Provinzen entflohen seien, um der Conscription zu entgehen. In einer Nacht wurden auf diese Art bei den Kapuzinern zwölf Laienbrüder und neun Patres aufgehoben und in die Armee eingereiht. Daher kommt es denn, daß sich in den Sakristeien Roms fast jeden Morgen Soldaten einfinden mit der Bitte, das heilige Meßopfer darbringen zu dürfen; es sind das von der rücksichtslosen Gewalt unter das Heer gesteckte Priester. (A. Postz.)

Rom, 29. Okt. Geistliche, welche im Ornate unter dem Baldachin, das Allerheiligste in Händen, nach der Wohnung von Sterbenden gingen, um denselben die hl. Communion zu spenden, werden auf das gröblichste insultirt. Es ist soweit gekommen, daß den Geistlichen der Erlaubniß ertheilt werden mußte, statt in den Kirchen in Haus-Kapellen die hl. Messe drei Mal die Woche zu lesen, weil dieselben auf dem Wege zur Kirche wiederholt Beschimpfungen ausgesetzt waren. Die Carricaturen auf den Papst, auf die hl. Schrift, ja auf alles, was auf Religion und Sittlichkeit Bezug hat, nehmen kein Ende. Jeden Abend werden die Kaffee- und Weinhäuser von einer Menge Declamatoren unsicher gemacht, welche gegen den Papst, die Cardinäle und Prälaten auf das schmählichste in Prosa und Poesie losziehen und wehe den Gästen, die nicht wenigstens schweigend zuhören wollten. So steht es um die Freiheit des Oberhauptes der Kirche. Dabei sangen die Römer an, bedenkliche Gesichter zu machen, auch Solche, welche anfangs der neuen Ordnung der Dinge zugethan waren. Der Handel stockt gänzlich; Handwerker und Arbeiter finden kaum die Hälfte der Woche Beschäftigung, und dazu sind die neuen Steuern im Anzuge. (Köln. Ztg.)

Messina, 30. Okt. Vom Aetna wird ein neuer Ausbruch gemeldet; die Lava fließt auf der Seite gegen Bronte und Paterno herab; der letztere Ort ist schwer bedroht. (T. N.)

Niederbayerisches.

— Laut verlässlichen Berichten hat der letzte große Orkan im Forstamt Zwiesel so riesenhaften Schaden angerichtet, daß die umgestürzten Waldungen kaum in acht bis zehn Jahren aufgearbeitet werden können. Herrn v. Poschinger sollen allein gegen 4000 Tagw. Wald niedergeworfen sein! Aehnliches verlautet aus dem übrigen Wald!

— (Dienste enachrichten.) Seine Majestät der König haben die Pfarrei Ernstaznen, B.-A. Pfaffenhofen, dem Priester Sth. Aidboch, Schu-benef. in Aibach, die Pfarrei Geroldshausen, B.-A. Pfaffenhofen, dem Priester Andr. Schwarz, Pfarrer in Binkham, die Pfarrei Moosen, B.-A. Erding, dem Priester Pius Gogg, Pfarrer in Tuntenhausen übertragen.

Erledigt: die kath. Pfarrei Haslolen, B.-A. Rottenburg, mit einem Reinekommen von 1856 fl.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

** **München**, 3. Novbr. Gestern fand die zweite Verlosung von Pfandbriefen der Bayer. Hyp.- und Wechs'-Bank aus Serie I, II, III, IV, V und VI statt wobei folgende bisher rückzahlbare und spätestens bis 1. Jänner 1871 zu erhebende Obligationen à 1000 fl. gezogen wurden: Nro. 25, 125, 225, 325, 425, 525, 625, 725, 825, 925, 3086, 3186, 3286, 3386, 3486, 3586, 3686, 3786, 3886, 3986, 4068, 4168, 4268, 4368, 4468, 4568, 4668, 4768, 4868, 4968, 5045, 5145, 5245, 5345, 5445, 5545, 5645, 5745, 5845, 5945, 7037, 7137, 7237, 7337, 7437, 7537, 7637, 7737, 7837, 7937, 8074, 8174, 8274, 8374, 8474, 8574, 8674, 8774, 8874, 8974, 12,055, 12,155, 12,255, 12,355, 12,455, 12,555, 12,655, 12,755, 12,855, 12,955, 13,055, 13,155, 13,255, 13,355, 13,455, 13,555, 13,655, 13,755, 13,855, 13,955, 14,068, 15,168, 15,268, 15,368, 15,468, 15,568, 15,668, 15,768, 15,868, 15,968, 17,099, 17,199, 17,299, 17,399, 17,499, 17,599, 17,699, 17,799, 17,899, 17,999.

Patent-Futterschneid-Maschinen.

Unsere Patent-Futterschneid-Maschinen sind ganz von Eisen und Stahl gebaut, schneiden verschiedene Schnittlängen ohne Wechselräder u. zeichnen sich besonders durch leichten Gang, Leistungsfähigkeit und Solidität aus. — Jährlicher Absatz 2600 Stück.

Preise: fl. 35, fl. 45, fl. 55, fl. 68, fl. 86 für Handbetrieb.
" fl. 89, fl. 94, fl. 109, fl. 126, fl. 165 für Göpel und Dampfbetrieb.

Excentrice Futterschneid-Maschine, welche für jede beliebige Schnittlänge gestellt werden kann, ohne Wechselräder, mit 2 Messern, besonders weitem Einlegeclassen und sehr schwerem Schwungrade, à fl. 63.

Auf Anfragen werden Preislisten mit Zeichnungen gratis franco zugesandt. Garantie 3 Jahre. Probezeit 14 Tage.

Bei Baarzahlung werden die Maschinen franco auf jede Eisenbahnstation geliefert.

Tüchtige und reelle Agenten sind erwünscht. 7

H. Lanz & Comp. in Regensburg.

Geschäfts-Empfehlung.

Wegen zu großer Ueberfüllung an Waaren und 30 Engel am Platz empfiehlt Unterzeichnete bei vorstehender großer Kälte ihr **Wollwaarenlager**, bestehend in mehr als **500 Winterhauben**, Capuzen, Deckel, Stümpfe, Socken, Hemden, Halsbinden, Handschuhe, Shlips, Unterhosen in allen Sorten, Strickgarn, Schaf- und Lama-Wolle in allen Farben und viele hier nicht genannte Sachen zu den billigsten Preisen.

Achtungsvoll

Anna Falk,
Steinergasse.

a2

Soeben eingetroffen:

Joh. Fr. Heuner's
Lehrgang des Rechenunterrichtes,
mit Berücksichtigung des Kopf- & Zifferrechnens.
Achte Auflage.
Mit 2 Figurentafeln.
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung,
Straubing.

Regensburger
Knackwürste,
jede Woche zweimal frisch, bei
c3 **F. J. Mann.**

Der berühmte **G. A. W. Mayer'sche weisse Brust-Syrup** ist stets in bester Güte vorräthig bei Hrn. **F. J. Mann** in Straubing, Hrn. **Heinrich Weindl**, Apotheker in Deggendorf, Herrn **Josef Stalmer**, Apotheker in Geisfeldorf.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung in Straubing:
Dr. Werners Wegweiser zur
Hilfe für alle Kranke.
Bester Rathgeber in allen Krankheiten, besonders bei **Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Drüsen, Pflutenbrang, Kopfschmerz, Ausserung, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Weichsucht, Gicht, Lungenkrankheiten, Nervenleiden, Krämpfen, Fieber** 2c.
Tausende den Kranken, denen die tüchtigsten Aerzte nicht helfen konnten, befreite das Dr. Werner'sche Heilverfahren von ihren Leiden. Die genaue Adresse von ca. **400 Personen** aus allen Gegenden, die dies soeben bestätigen, (auch aus Straubing und Umgegend) sind der neuesten Auflage beigebracht. Preis nur **21 kr.** (c6

Namenstag-Vorfeier
am **Samstag** den 8. ds. Abends mit Hasen-Partbie und gutem alten Lolchinger Bier. Freundlichst ladet ein
Leonhard Meiler,
Münchner Hof.

Ampert zur Beleuchtung sind vorräthig zu haben, das Dutzend zu 12 und 10 kr. bei
Stalmer, Hafner,
a2 im Laden am Mädmarkt.

Eine Wohnung mit 2 Zimmern ist im Hause Nr. 143½, sogleich zu vermiethen. c3

Annonce.

Theodor Franck'sche
Althée-Bonbons
Valhingen a/Enz
(Württemberg),
welche sich als ein ausgezeichnetes, bis jetzt nicht übertroffenes Kinderzugmittel gegen Husten, Verschleimungen, Heiserkeit, Halsbeschwerden 2c. bewährt haben, sind in Originalpaketen à 14 und 7 kr. zu haben in
Caj. Deschauer's Handlung.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Forderungen an den Rückkauf des pens. Jäger-Unterlieutenants Ignaz Gantner sind binnen 14 Tagen bei dem unterfertigten Verlassenschaftsgerichte um so gewisser schriftlich anzumelden, als solche außerdem bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft eine Berücksichtigung nicht finden würden. Hiebei werden auch alle Personen, welche allenfalls Gegenstände des Verstorbenen noch in Händen haben, aufgefordert, solche an das unterfertigte Gericht abzuliefern.

Am 27. Oktober 1870.

Kgl. Stadtgericht Landshut.

k. Stadtrichter: **Maußner.** k. Assessor: **Mühlberger.**

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter bringt hiemit den verehrlichen Einwohnern Straubings und der Umgegend zur Nachricht, daß er hier ein

Schnittwaaren-Geschäft

eingerichtet hat und selbes im Laden des Herrn Glasermeisters Hiebl sen., Salzgasse, ausübt. Indem ich billige und reelle Waare verspreche, empfehle mich zu zahlreichen Einkäufen.

a3 Achtungsvoll

Straubing, 4. November 1870.

Konrad Paul.

Wichtige Anzeige.

Herrenkleider-Lager

für

Stadt und Land.

In meinem bisherigen Laden am **Stadt-Thurm-Gebäude**, dem Gasthofe zum schwarzen Adler gegenüber, befindet sich mein längst bekanntes, großes Herrenkleiderlager, bestehend aus 200 Winterüberziehern, neuester Façon, 650 Beinkleider, 750 Westen, 700 Röcke, Jaquets und Joppen, 100 Kinderanzüge, 20 Schlafröcke, zum sofortigen Ausverkaufe wegen Ladenveränderung und wird, um recht schnell zu räumen, Alles zu den billigsten Preisen abgegeben.

Um zahlreichen Besuch bittet

Georg Köppendörfer,
Schneidermeister.

a3

Todes-Anzeige.

Am Donnerstag den 27. Oktober früh halb 4 Uhr verschied nach Empfang der hl. Sterbsakramente in dem Lazareth Kammgarnspinnerei Wöhrd mein innigstgeliebter Sohn

Nepomuk Lermer,

Soldat im k. b. 1. Kuirassier-Regiment Prinz Karl,

in einem Alter von 24 Jahren. Er erlag in Folge der großen Strapatzen des Feldzuges. Unsäglich war sein Leiden, aber sanft und ruhig sein Tod.

Diese Trauerbotschaft bringt allen Verwandten und Bekannten zur Kenntniß und bittet um stilles Beileid

Abbach, 2. November 1870.

dessen tieftrauernder Vater:
Nepomuk Lermer, Bauer.

Der Gottesdienst für den theuren Verblichenen findet Dienstag den 8. November Vormittags halb 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Abbach statt.

Malz bester Qualität,

sowie **Farbmalz**, und eigens für Brennereien präparirtes, ganz blasses Malz ist fortwährend in jeder beliebigen Quantität zu den möglichst billigen Preisen zu haben bei

Kaspar Ederer,
Malzfabrikant in Straubing,
47 **vorm Theresien-Thor, Hs.-Nr. 775.**

An- und Verkauf von

Staatspapieren, Actien, Anlehens-Loosen etc. etc.

Carl Loichinger.

Laden-Veränderung.

Unterzeichneter gibt einem geehrten Publikum bekannt, daß er seinen bisherigen Laden am Stadt-Thurm verlassen und einen solchen auf der andern Seite desselben, gegenüber dem Magistratsgebäude, bezogen hat.

Dankend für das bisher geschenkte Zutrauen bittet um fernere Abnahme

Straubing, 3. November 1870.

Jos. Schneider,
Seilermeister.

Schuhmacher,

tüchtige wie auswärtige, Meister und Gesellen, finden dauernde Beschäftigung in und aus dem Hause bei a2

Adolph Böckl, Schuhmacher,
Rosenthal 17 München.

Mehrere tausend Gulden sind in verschiedenen Beträgen, jedoch nur auf Grundbesitz zu vergeben. Näheres in der Expedition. (2

Eine Wohnung mit 3—4 Zimmern, wenn auch außer der Stadt, wird zu miethen gesucht. D. Uebr.

Feuerwehr.

Montag den 7. Nov.
Abends 7 Uhr
Uebung
des Steiger-, Retter- und Spritzenzuges.
Das Commando.

Theater.

Freitag den 4. November 1870:
Adam und Eva
und die
Schlange.
Posse mit Gesang in einem Akt von Berg.
Vorher:
Zerstören und Aufbauen,
oder:
Eine tolle Wette.
Lustspiel in 2 Akten von Görner.

Es wird von einem unverheiratheten sehr erfahrenen Mann, der in der Oekonomie gut bewandert ist, eine Stelle als **Baumann** gesucht, am liebsten auf dem Lande. Nähere Aufschlüsse in der Expedition ds. Bl. a3

Eine arme Frau verlor gestern 3 fl. 45 kr. in einem Säckchen. Es wird inständig um Rückgabe gebeten in der Exp. ds. Bl.

Soeben eingetroffen

Hutzbacher
vollständiger
Geschäftskalender
für 1871.

Preis 96 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung.

Landshuter telegraph. Schrannenbericht
vom 4. November 1870.
Aufg. 2 Uhr 20 M. Nachm., angek. 3 Uhr 30 M.

Getreide-Gattung	Verkauft worden.	Höchster Preis	Mittler Preis	Niederster Preis	Geblieben.	Gestiegen.
	Sch.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weiz.	1257	16 22	14 21	13 20	14 —	— —	41
Korn	382	6 15	— 14	14 14	2 —	— —	34
Gerst.	1659	15 9	14 30	11 20	10 56	— 29	— —
Habr.	217	— 9	14 8	7 27	7 18	— —	7

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Sonntag, **Nr. 257.** 6. Novbr. 1870.

(Leonhard.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet den Raum der 4spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Bitte an alle Zweig-Vereine und Bewohner von Niederbayern!

Obwohl durch unsern jüngsten Aufruf vom 25. vor. Mts. an die Bewohner hiesiger Stadt und Umgegend bereits namhafte Spenden einkamen, müssen wir neuerlich den wohlthätigen Sinn der niederbayerischen Bevölkerung in Anspruch nehmen, nachdem die anhaltend schlechte Witterung die Strapazen unserer im Felde stehenden Truppen gesteigert, und die ohnehin schon bedeutende Anzahl der Kranken in den französischen Lazarethen vermehrt hat. Nach den jüngst an Ort und Stelle gemachten Erfahrungen gehen die Vorräthe in den Vereinsdepots auf die Neige, und sind im Interesse der Erhaltung der Gesundheit auch für die im Felde sich befindlichen Soldaten warme Bekleidungsgegenstände und Liebesgaben sehr erwünscht. Wir beabsichtigen deßhalb auf Grund der erhaltenen Ermächtigung des Centralkomite's eine größere Sendung von Lebensmitteln, Liebesgaben, Lazarethbedürfnissen und Bekleidungsgegenständen für das 4., 8., 9. Jägerbataillon, 2. Kürassier-Regiment und die in Bassau stehende Genie-Abtheilung, sowie für die Depots Nancy und Château-Thiérry direkt am **Samstag** den **12. November** unter Begleitung von niederbayerischen Delegirten nach Frankreich abzusenden, und stellen deßhalb die dringende Bitte, uns spätestens bis **Freitag** den **11. l. Mts.** Liebesgaben für diese Truppen u. obige Depots in gut verpackten, mit genauer Bezeichnung des Inhaltes versehenen Colli's in das hiesige Vereinsmagazin einzusenden.

Hauptsächlich erwünscht sind an:

A. Bekleidungsgegenständen: Wollene Decken, Unterbeinkleider, Jacken, Socken und Slipse — letztere kleinerer Gattung, — Schuhe, Pantoffel,

B. Depot- und Lazarethbedürfnisse: Schwere, rothe Ungarweine, leichte Pfälzerweine, gutes Bier in Fässern und Flaschen, Fleischextract, condensirte Milch, künstliches und natürliches Selterswasser, Citronen und Citronensäure, acidum muriaticum purum, natrum bicarbonicum (großer Bedarf), Tannin (großer Verbrauch), Opiumtinctur, Chinin, Bleiessig, Eier, Desinfectionsmittel (Carbolsäure, Eisenvitriol) Thermometer für Aerzte, Cigarren, Rauch- und Schnupftabak, Reis, Gerste, gebrochene Erbsen, Chocolade, gebrannten und gemahlenen Café, (letzteren in Büchsen oder Gläsern), Käse, Schinken, geräucherte Würste, Rauchfleisch, Salz, Seife, Zwieback, Fleischbrod, guten Branntwein und Liqueure.

Nach Rückkunft der Delegirten werden wir über Umfang und Verwendung der Materialsendung Bericht erstatten.

Landshut, den 3. November 1870.

Kreis-Ausschuss für Niederbayern.

Dr. **Gehring**, z. Z. Vorstand.

Unter Anschluß an vorstehende Bitte des Kreisausschusses für Niederbayern und unter Bezugnahme auf unseren gestrigen Aufruf, bitten wir wiederholt um recht namhafte Zuwendung von Wäsche und auch Lebensmitteln oder baar Geld zu Einkäufen, und nehmen diese Gaben nicht nur von hier, sondern auch vom Land bereitwilligst in Empfang.

Straubing, den 4. November 1870.

Niedermayer, Kaufmann. **Schwarz** sen. Bäckermeister. **Stuffler** jun. Handelsmann i. d. Altstadt.
Weinrich, Apotheker. **Villgradter**, Kaufmann.

Deutschland

Bayern. ** **München**, 4. Nov. Nach einer Zusammenstellung auf Grund der ersten 30 Verlustlisten beläuft sich der Verlust der bayer. Armee auf dem Schlachtfelde auf 1137 Todte und 5630 Verwundete. Hievon treffen auf die Infanterie-Regimenter 840 Todte und 4356 Verwundete; auf die Jäger 257 Todte und 1086 Verwundete: auf die Kavallerie 9 Todte und 28 Verwundete; auf die Artillerie 30 Todte und 164 Verwundete; auf die Landwehr 1 Todten und 4 Verwundete; auf das Sanitätskorps 2 Verwundete.

München, 1. Nov. Ueber den gegenwärtigen Stand der **süddeutschen Anschlußfrage** läßt sich bis jetzt gar nichts Bestimmtes sagen, da bezüglich der Verhandlungen der süddeutschen Minister im großen Hauptquartier zu Versailles in den höchsten Regionen hier das strengste Schweigen beobachtet wird. Ja bleibe bei meiner früheren Behauptung stehen, daß unsere Minister keinem Vertrage ihre Zustimmung ertheilen werden, welcher Bayern nicht jene Stellung im Bunde mit Norddeutschland einräumt, die es auf Grund seiner geographischen Bedeutung und militärischen Macht mit Recht beanspruchen kann. Daß man uns gestattet, die Matzaufschlags-Gefälle zur Tilgung unserer Staats-Schulden zu verwenden, anstatt dieselben in die gemeinschaftliche Bundeskasse fließen zu lassen, versteht sich ganz von selbst. Das Militär-Budget aber anlangend, setzt man hier in patriotischen Kreisen auf den Kriegsminister v. Prankh nach wie vor das Vertrauen, daß er dem Verlangen nach einem auch für Bayern maßgebenden „eisernen Budget" nimmermehr entsprechen werde. Hr. v. Prankh wird selbst wissen, daß er weder in der jetzigen, noch in einer etwa durch Neuwahlen zu Stande gekommenen Kammer für eine solche Vorlage eine Zweidrittel-Mehrheit erhalten würde. Indeß ist bei einigem guten Willen auf Seite des Bundeskanzlers immerhin auf ein zufriedenstellendes Ergebniß der Verhandlungen zu hoffen. Auch die Patrioten wünschen einen auf gerechten Grundlagen dewerkstelligten Anschluß Bayerns an den Norddeutschen Bund und sind auch bereit, Opfer zu Gunsten der deutschen Einheit zu bringen, wofern das Maß dieser Opfer an der Selbstständigkeit Bayerns dem damit beabsichtigten Gewinne entspricht. (Köln. Ztg.)

— **Schwindkirchen** (B.-A. Wasserburg) wurde von dem Sturme in der Nacht vom 26. Okt. arg heimgesucht. Derselbe hob den Kirchthurm in der Höhe von etwa 100 Fuß gänzlich ab und schleuderte ihn auf das nahe Schulhaus, welches vollständig verrichtet wurde.

— Am 22. Okt. fuhr von Orleans ein Zug Verwundeter und Kranker — zusammen 200 — ab, von denen am 2. Nov. Abends 71 in **Augsburg** ankamen, nachdem die Uebrigen in Karlsruhe, Stuttgart, Ulm u. s. w. Unterkunft gefunden hatten. Von Orleans bis Arpajon wurde die Eisenbahn, jedoch ohne Maschine, benützt; Pferde

Digitized by Google

zogen die Wägen im langsamen Schritte und nur bei Tage durfte man fahren, weil die Freischützen Mittel erfinnen, die jede Vorsicht zu Schanden machen und das Leben der Verwundeten der größten Gefahr aussetzen. Nicht selten mußte der Zug, trotzdem die Eisenbahn fortwährend untersucht wird, anhalten, bis die Eskorte-Mannschaft Steine, Bretter, Büchsen mit Sprengpulver und ähnliche Hindernisse beseitigt hatte.

Baden. Karlsruhe, 3. Nov., Abends. Der Großherzog ist heut Abend 6 Uhr nach Versailles abgereist.

Preußen. Berlin, 3. Nov. General v. Löwenfeld ist zum Gouverneur von Metz ernannt, und hat sich heut auf seinen Posten begeben. — Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt: „Der Generalbefehl Bazaine's verbietet den Soldaten die Zerstörung der Waffen, weil dem Kriegsgebrauch gemäß die Festungen und die Bewaffnung an Frankreich nach dem Friedensschlusse zurückkommen würden." Daraus wurde geschlossen, es seien Abmachungen getroffen, wonach wir Metz nicht behielten. Das offiziöse Blatt glaubt dieser Behauptung auf's bestimmteste widersprechen zu dürfen.

Kassel, 3. Nov. Die Kaiserin Eugenie ist gestern Abend nach Hannover zurückgereist. Die gestern Nacht angekommenen Marschälle Canrobert und Leboeuf besuchten im Laufe des Tages den Kaiser.

— Höchst auffällig muß es erscheinen, sagt die „Frkf. Ztg.", daß der Marschall Bazaine und der Generalstab der Armee von Metz gerade in Kassel internirt werden, und daß ihnen daselbst ein ungehinderter Verkehr mit dem Erkaiser verhaftet wird. Daß eine Absicht darin liegt, ist nicht zu bezweifeln. Der Schluß ist unabweislich, daß man in den leitenden Kreisen gerade diesen Verkehr will und daß man ihn zu begünstigen für dienlich hält. Da von napoleonischer Seite aber eine Wiederherstellung der Dynastie nicht aufgegeben ist, so kann man mit Sicherheit annehmen, daß auch jener Verkehr für diesen Zweck ausgebeutet wird. Auf das Vergangene, wie auf das Kommende wirft jener Entschluß, die Offiziere von Metz nach Kassel zu verweisen, ein eigenthümliches Licht.

— **Aus Wilhelmshöhe** 31. Okt., wird der „Köln. Ztg." geschrieben: „Gestern kam die verjagte Franzosenkaiserin bei ihrem auf Wilhelmshöhe gefangenen Gemahl an. Das Geheimniß war gut bewahrt worden. Die Königin Augusta hatte vorgestern schon alle Vorkehrungen im Schlosse zu treffen befohlen, welche für die hohe Besucherin nothwendig waren; es waren besonders neue weibliche Dienerschaften eingetroffen, und man ahnte wohl, daß sich irgend etwas ereignen würde. In den ersten Nachmittagsstunden kam sie an in Begleitung des Grafen Clary, als dessen Gemahlin man sie betrachtete."

Frankfurt, 1. Nov. General Sheridan, der gestern auf der Durchreise nach Wien hier verweilte, sprach über die Lage von Paris seine Ansicht dahin aus, daß der Platz ohne Anwendung von Gewalt durch den Mangel an Lebensmitteln bald fallen werde. (Frankf. Ztg.)

— Ein Brief aus Nancy in der „Eiberfelder Ztg." fällt über Marschall Bazaine ein sehr hartes Urtheil, weil jedenfalls er allein den Fall von Metz verschuldet hat. Es wäre ihm sehr wohl möglich gewesen, in Metz 15,000 Mann, hinreichend zur Vertheidigung der Festung zurückzulassen, und mit der großen Armee sich durchzuschlagen oder selbst sich fangen zu lassen, aber die wichtige Festung so zu retten.

Frankreich. — Ueber die Bewegungen der von Orleans aus abgeschickten Divisionen kann der „Preuß. St.-Anz." noch die folgenden genauren Daten angeben: „Als die Truppen am 19. Morgens 3 Uhr, nach Bezwingung der von französischen Truppen und Bürgern gelieferten Gegenwehr, den Marktplatz von Châteaudun besetzten, trafen ihre Blicke auf ein Bild der Vernichtung, das kaum zu beschreiben ist. Eingestürztes Mauerwerk, verkohlte Balken, herabgefallene Dächer machten die Straßen unwegsam. Auch die Kirche war durch Granatschüsse fast völlig zerstört, große Felsblöcke und Quadersteine aus den äußern Wänden ausgerissen, die Ziegel zertrümmert. Eine Granate war in der Uhr geplatzt. Ganze Straßen standen noch in voller Feuersbrunst. Als Commandeur der französischen Besatzung hatte ein Pole Lipowski fungirt. Am 20., Morgens 5 Uhr, setzten sich die Divisionen zum Weitermarsch in Bewegung. Die Feuer, die aus den Aschenhaufen aufschlugen, waren noch so mächtig, daß fast Tageshelle herrschte. Das Verfahren, das der Cavallerie vorgezeichnet, besteht darin, jedes Dorf, aus dem die von Civilpersonen Feuer bekommt, sofort niederzubrennen."

— Aus dem Brief eines Arztes bei Torbeil, 28 Okt. theilt die „Kieler Ztg." mit: „Die Gegend ist durch Freischützen sehr unsicher; uns schienen sie zu respectiren. Hauptsächlich schießen sie auf Posten und Streifpatrouillen. Am 19. ds. haben sie eine halbe Stunde von hier sechs Soldaten und einen Uhlanenoffizier erschossen. Da die betreffenden Franzosen nicht ausfindig gemacht werden konnten, wurde gegen Abend der ganze Ort Brand in gesteckt. Es bleibt nichts andres übrig, aber es ist zu bedauern, daß bei solchen Strafen meist die Unschuldigen betroffen werden."

Ars sur Moselle, 29. Okt. Heute Mittags 12 Uhr ward die Festung Metz von preußischen Truppen besetzt und die schwarz-weiße Fahne feierlich auf allen Außenforts ausgezogen. Da es unmöglich ist, die 153,000 Mann unverwundeter französischer Kriegsgefangener, die sich uns jetzt abermals ergeben haben, alle mit einemmale in die Kriegs-Gefangenschaft nach Deutschland zu transportiren, so sind heut erst 40,000 Mann aus drei verschiedenen Thoren ausmarschirt und diese Zahl wird täglich folgen, bis die ganze Garnison auf dem Marsch in unsere deutschen Festungen sich befindet. Auf der Straße nach Ars fur Moselle erspähte der Vordeimarsch der französischen Garderegimenter. Die Leute, alle sehr groß und stattlich aussehend, waren noch sehr gut gekleidet, trugen aber statt ihrer Waffen nur den Wanderstock in der Hand. Es waren wirklich ergreifende Situationen, wie diese einst so stolzen französischen Garden in endlosen Zügen als Kriegsgefangene vor dem Prinzen Friedrich Karl vorbeidefilirten. Vielen französischen Offizieren und alten Soldaten rannen die Thränen über die Wangen. Viele höhere preußische Offiziere reichten den französischen Stabs-Offizieren die Hand. 2000 französische Geschütze und sonstiges ungeheueres Kriegsmaterial fiel in Metz in die Hände der Preußen. Viele preußische Regimenter, die bisher vor Metz standen, sind heute schon abmarschirt, um gegen Paris oder in das mittlere Frankreich zu ziehen. (A. Z.)

— Der preuß. „Staatsanzeiger" schreibt: Metz hat sich ergeben! Metz, der stärkste aller festen Plätze Europa's, war im Laufe der Jahrhunderte vielfach belagert, aber niemals genommen. Wir haben es genommen, nicht allein durch Ausdauer, sondern auch durch den thatkräftigen Heldenmuth unserer Truppen, der sich in der Schlacht von Noisseville vom 1. Sept., in den Gefechten der letzten Septembertage bei Peltre, am 7. Okt. bei Tapes bewährt hat. Es ist wahr, Marschall Bazaine hat vor Metz eine Armee von 7 Corps und eine Division über 8 Wochen lang festgehalten, aber diese Armee hat ihrerseits auch wiederum die Wirksamkeit der seinigen lahm gelegt. Mit Metz hat das militärische Frankreich kapitulirt, mit Paris wird es das politische thun. Nach Mittheilungen aus zuverlässiger Quelle waren die Unterhandlungen schon länger im Gange, hatten bisher noch keinen Erfolg. Marschall Bazaine gab wohl den Willen kund, für sich und die Armee zu kapituliren, nicht aber für die Festung und die Besatzung. Inzwischen wurde die Lage in der Festung mit jedem Tage unhaltbarer, die Stimmung der Truppen bedenklicher. Seit drei Tagen hatten dieselben kein Brod mehr bekommen.

— Den „Daily News" wird aus Metz geschrieben: „In der Stadt und selbst im Lager wurde Bazaine während der Einschließung nur äußerst selten, und in den Lazarethen niemals gesehen. Selten oder nie sagte er ein Wort, um den Truppen Muth zu machen. Während der Stab prahlte,

Digitized by Google

fand man am Morgen des 29. fünf vor Hunger gestorbene Soldaten in Montigny, und am nämlichen Tage wurde der ganzen Armee Proviant für vier Tage ausgetheilt, nachdem sie zwei Tage vorher nichts zu essen gehabt hatte. Anfangs fütterte der Generalstab seine Pferde mit Brod und wären die Vorräthe vernünftiger gehandhabt worden, so hätte die Festung noch einen Monat länger aushalten können. Als die Uebergabe bekannt wurde, war die Bevölkerung wüthend. Die Nationalgarde weigerte sich, die Waffen zu strecken, ein Dragonerkapitän ritt am 27. Nachmittags an der Spitze einer kleinen Truppe durch die Stadt, schwörend, eher sterben als sich ergeben zu wollen. Die Thore der Kathedrale wurden gesprengt, die Sturm- und Begräbnißglocken die ganze Nacht über geläutet und als der Kommandant der Festung, General Coffinières, erschien um die Leute zu beruhigen, wurden drei Pistolenschüsse auf ihn gefeuert. Schließlich gelang es ihm, die Straßen durch zwei Linienregimenter zu säubern.

— Von **Metz** berichtet die „Köln. Ztg.": Hätte mit seiner furchtbaren Macht der französische Feldherr nicht zu jeder Zeit durchbrechen und sich Luft verschaffen können? Woran lag es, daß er das nicht that? An Tapferkeit fehlte es der Armee sicher nicht, der Oberbefehlshaber der Umschließungs-Armee hat dieser ein glänzendes Zeugniß ausgestellt. Man will behaupten, daß ihnen die Munition für ihre Chassepots gänzlich ausgegangen war, da die Fabrik für dieselbe sich nicht in Metz selbst befinde.

Altbreisach, 3. Nov. Das Fort Mortier ist in Brand geschossen, es brennt seit 3 Uhr. Morgen wird daselbe voraussichtlich übergeben werden.

Italien. Neapel, 31. Okt. Aus Calabrien vom 25. Okt. wird gemeldet, daß die Erdstöße fortdauern. Insbesondere die Provinz Cosenza und die Umgegend von Bassano litten dadurch neuerlich bedeutend.

Griechenland. Athen, 27. Okt. Das Erdbeben, welches die Provinzen Amphissa und Phthiotis zerstörte, wiederholte sich mit furchtbarer Heftigkeit. Die Regierung trifft die christliche Barmherzigkeit an. (T. N.)

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 5. Nov. Gestern Nachmittags sind folgende vier erkrankte Soldaten vom Kriegsschauplatze hier angekommen und im Krankenhause der Elisabethinerinnen in Aiburg untergebracht worden: Ueberer v. Schwarzach, Mühlbauer v Birkl (Bogen), Koder v. Landsdorf (Straubing), Stadler v. Göttersdorf (Otterhofen).

✓ **Straubing**, 5. Nov. Heute Vormittags erschoß sich der Buchhalter des hiesigen Advokaten Schwaiger, Herr Kellner, aus bis jetzt unbekannter Ursache.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

durch königl. MINISTERIAL-Entschließung

F. W. Bockius'schen

Kräuter-Brust-Syrup.

Ein sich stets am besten bewährendes, dabei angenehmes **Hausmittel** gegen **veralteten Husten, Heiserkeit, rheumatische** und **chronische Catarrhe, Lungen-Entzündungen, Entzündungen** der **Luftröhren** und des **Kehlkopfes**, überhaupt gegen alle **Hals-** und **Brust-Affectionen**. Dieser **Kräuter-Syrup** in Flaschen zu 1 fl. 10 kr., 35 und 24 kr. zu haben in Straubing bei **Carl Arnold's** sel. Wittwe, in Deggendorf bei **M. Dellefant.** 2

Zum freien VERKÄUFE genehmigt.

Dresch-Maschinen.

Hand-Dresch-Maschinen für 2 Personen, neueste Construction, ganz von Eisen, geben bedeutend bei tet, dreschen viel mehr als die früheren und sind viel dauerhafter. **Preise bedeutend herabgesetzt.**

Göpel-Dresch-Maschinen für ein Pferd mit allen Zubehören, unter Garantie, von fl. 220 — oder Thlr. 126. an und darüber.

Göpel-Dresch-Maschinen für zwei Pferde oder Ochsen, mit oder ohne Strohschüttler, unter Garantie von fl. 320. — oder Thlr. 192. an und darüber.

Für **Hand-Dresch-Maschinen**, welche schon im Betriebe sind, können **Göpel** auf schriftliche Bestellung nachgeliefert werden, ohne daß die Dresch-Maschine verändert zu werden braucht.

Schriftliche Anfragen werden stets sofort beantwortet.

Lieferung geschieht **franco** bei Baarzahlung. **Garantie** und **Probezeit.**

Man wende sich an das 24

Maschinengeschäft von **MORITZ WEIL jun.**

in **Frankfurt am Main.**

Maschinen sind eingesehen bei Herrn **Leonhard Meider**, Münchnerhof, Straubing.

Wissenschaftlich empfohlen gegen Magenkatarrhe, Säurebildung, Aufstoßen, Verdauungsschwäche, Athemnoth und Harngries. Vorräthig in **plombirten** Schachteln mit Gebrauchs-Anweisung à 30 Kreuzer = 8½ Sgr. nur allein **echt** in Straubing bei Apotheker **Max Weinreich**, in Geiselhöring bei Apotheker **Jos. Statner**, in Deggendorf in der **Sell**'schen Apotheke.

Die Administration der Felsenquellen.

Kleesamen

jeder Sorte kauft fortwährend

Ignaz Habrunner,

als Fragner.

Geschäfts-Empfehlung.

Wegen zu großer Ueberfüllung an Waaren und Mangel an Platz empfiehlt Unterzeichnete bei bevorstehender großer Kälte ihr **Wollwarenlager**, bestehend in mehr als **500 Winterhauben**, Camisolen, Deckel, Strümpfe, Socken, Hemden, Halsbinden, Handschuhe, Shlips, Unterhosen in allen Sorten, Steckgarn, Schaf- und Lama-Wolle in allen Farben und viele hier nicht genannte Sachen zu den billigsten Preisen.

Achtungsvoll

Anna Falk,

52 Steinergasse.

Amperl zur Besenbindung sind vorräthig zu haben, das Dutzend zu 12 und 10 kr. bei

Staimer, Hafner,

52 im Laden am Klämarkt.

Feuerwehr.

Montag den 7. Nov.

Abends 9 Uhr

Uebung

des Steiger-, Retter- und Spritzenzuges.

Das Commando.

Ein sich gut rentirendes **Waarengeschäft** ist unter günstigen Bedingungen sofort abzulassen. Näheres in der Expedition. 52

Ein **Lehrling** wird anzunehmen gesucht bei

Ludwig Huber,

53 Bürstenmacher.

Räucher-Thaler

feinstes Parfüm, per Stück 3 kr. sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Das Fischgeschichten, welches die „Straub. Ztg." neulich ihren Lesern mittheilte, habe ich zum ersten Male vor genau 36 Jahren gehört; es war aber damals nicht neu; man hat es ohne Zweifel 36 Jahre vorher auch schon erzählt. Der Erfinder dieses Schwankes hat gewiß nicht geahnt, daß derselbe im 19. Jahrhundert als ein wirkliches und nagelneues Faktum werde aufgetischt und einem niederbayerischen Pfarrer aufgebürdet werden. So weit wäre die Geschichte zum Lachen und könnte man sich lustig machen über ein Publikum, welchem eine so handgreifliche Erfindung als Wahrheit geboten werden darf. Allein die Sache hat auch eine ernste Seite. Was **beachtigte** man mit solchen Artikeln? Offenbar nichts anders, als die Geistlichen Lächerlich und verächtlich zu machen. Aber welche **Folgen** wird dieses boshafte Gebahren nach sich ziehen? Ihr Eltern schicket eure Kinder in die Schule. Es sind die Geistlichen, welche dort den Religionsunterricht ertheilen. Ich gebe zu, daß manchen von euch um die Glaubenswahrheiten für ihre Kinder nicht zu thun ist; aber ihr wollet doch alle, daß euere Kinder in den Regeln der christlichen Sittenlehre unterrichtet, gegen das Böse verwarnt, zur Tugendübung angeregt werden. Das wollet ihr alle, denn ihr wollet nicht Verdruß und Schande, sondern Freude und Ehre an euern Kindern erleben. Es sind aber wieder die Geistlichen, welche die Sittenlehre vortragen, einschärfen und, so viel sie vermögen, ins praktische Leben der Kinder überzutragen sich befleißigen. Wenn aber **euere Kinder** in der Zeitung solche Artikel lesen, wo der geradezu darauf berechnet sind, die Geistlichen verächtlich zu machen — wird nicht alle Achtung vor dem Priesterstande in ihren Herzen ausgetilgt werden? Wo es aber an Hochachtung auf Seite der Schüler fehlt, da ist religiöser Unterricht, Ermahnung und Warnung vergeblich! Sehet also wohl zu, ihr Eltern in Straubing, ob nicht durch dieses Treiben **euch und euern Kindern** mehr geschadet wird, als den Geistlichen, denen es zunächst gilt.

Ein Priester.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder, Groß- und Schwiegervater,

Herrn Thomas Lecker,

Schuhmachermeister von Regensburg.

nach längerem schmerzlichen Leiden und versehen mit den hl. Sterb-Sakramenten in die Wohnungen des Friedens abzurufen.

Straubing, Regensburg, Philadelphia (Nordamerika), 5. Nov.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 6. November Nachmittage 2 Uhr vom Leichenhause aus nach St. Peter, der Gottesdienst am darauffolgenden Montag früh 8 Uhr statt.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter bringt hiemit den verehrlichen Einwohnern Straubings und der Umgegend zur Nachricht, daß er hier ein

Schnittwaaren-Geschäft

eingerichtet hat und selbes im Laden des Herrn Glasermeisters Hiedl neu., Salzgasse, ausübt. Indem ich billige und reelle Waare verspreche, empfehle mich zu zahlreichen Einkäufen.

Straubing, 4. November 1870. Achtungsvoll

b3 **Konrad Paul.**

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am 31. Oktober unsern vielgeliebten Sohn, Bruder und Schwager,

Herrn Josef Stöberl,

Gastwirth in Neupetsh in Ungarn,

nach einem 8monatlichen schweren Lungenleiden bei einem Erholungsaufenthalte bei seinen Eltern in einem Alter von 29 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde theilnehmenden Verwandten und Bekannten widmen, verbinden wir zugleich unsern innigsten Dank für die zahlreiche und ehrenvolle Theilnahme bei dessen Beerdigung am 2. November und empfehlen den theuren Verblichenen dem frommen Gebete.

Kötzing, am 3. November 1870.

Josef Stöberl, als Vater,
im Namen sammtlicher Verwandten.

Wichtige Anzeige.

Herrenkleider-Lager

für

Stadt und Land.

In meinem bisherigen Laden am **Stadt-Thurm-Gebäude**, dem Gasthofe zum schwarzen Adler gegenüber, befindet sich mein längst bekanntes, großes Herrenkleiderlager, bestehend aus: 200 Winter-Ueberzieher, neuester Façon, 650 Winterkleider, 750 Westen, 700 Röck, Jaquets und Joppen, 100 Kinderanzüge, 20 e chafröcke, zum solortigen Ausverkaufe wegen Ladenveränderung und wird, um recht schnell zu räumen, Alles zu den billigsten Preisen abgegeben.

Um zahlreichen Besuch bittet

Georg Koppendörfer,

b3 Schneidermeister.

Theater.

Sonntag den 6. November 1870:

Der

Lehr-, Nähr- & Wehrstand,

oder:

Auf zum Kampf für's Vaterland

ohne Unterschied des Standes und Glaubens.

Characterbild mit Gesang in 2 Abtheilungen von F. Kaiser.

Dem Unterzeichneten ist ein großer **schwarzer Hund** mit weißer Brust zugelaufen und kann gegen Futtergeld und Insertionsgebühr abgeholt werden bei

Hien
in Mitterhartshausen.

Französischer Dolmetscher.

Das

deutsche Heer in Frankreich.

Ein Sprachführer

für den deutschen Soldaten

in Frankreich.

Für unsere Soldaten im Felde unentbehrlich.

Preis 6 kr.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen Buch-Handlung.**

Es ist ein gutpolirter Ofen und ein Clavier zu verkaufen. Näheres in der Exped. (a2

Im Hause Nr. 216 ist eine **freundliche Wohnung** mit 2 Zimmern sogleich zu beziehen. Näheres in der Expedition. c3

Pius-Verein.

Montag den 7. November Abends 7 Uhr **Versammlung**, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Zu vermiethen ein **Laden** mit zwei großen Schaufenstern bei

Franz Höller.

c3 259. Frauenhoferstraße. 259

Am 28. Oktober wurde von Straubing aus ein **Kirchen-Anzug**el an eine unrichtige Adresse versendet und wird der jetzige Besitzer desselben gebeten, gegen gute Belohnung dasselbe bei Bäcker Hofbauer in Straubing abzugeben, wo er auch die Belohnung erhält.

Es wird von einem unverheiratheten sehr erfahrenen Mann, der in der Oekonomie gut bewandert ist, eine **Stelle als Baumann** gesucht, am liebsten auf dem Lande. Nähere Auskünfte in der Expedition de. Bl. b3

Landshuter telegraph. Schrannenbericht vom 4. November 1870.

Aufg. 2 Uhr 20 M. Nachm., angef. 3 Uhr 30 M.

Getreide-Gattung.	Verkauft wurden.	M. c. t.	Höchster Preis.	Mittel-Preis.	Niederster Preis.	Gestiegen.	Gefallen.	Stillgest.
	Sch.	Sch.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weiz.	1287	16	22 34	21 40	20 14	—	—	41
Korn	382	6	15 —	14 34	14 —	3	—	34
Gerst.	1658	159	1 / 30	11 59	10 56	—	29	—
Habr.	217	—	9 14	8 27	7 18	—	—	7

Erdinger Schrannen Bericht vom 3. November 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauft . .	630	147	1559	154
Geb. . . .	47	—	59	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	22 38	14 38	14 20	8 53
Mittlerer „	21 40	14 2	13 25	8 4
Niederster „	19 56	13 35	11 8	7 25
Verkaufer.	—	—	—	—
Gestiegen	—	9 —	19 —	8 —	7 —

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Dienstag, Nr. 258. 8. Novbr. 1870.

(Gottfried.)

Inserate finden hier und empfehlend entsprechende Verbreitung u. kostet ihre Raum der 3spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Berlin**, 4. Nov. Aus Paris den 1. Nov. wird über Tours gemeldet: Am 31. Okt. fand vor dem Rathhaus eine bewaffnete Kundgebung statt. Die Regierungs-Mitglieder wurden daselbst gefangen gehalten; ein Wohlfahrts-Ausschuß, darin Ledru Rollin, Victor Hugo und Flourens, gebildet. Abends wurden Trochu, Arago, Ferry den Aufständischen durch die Nationalgarde entrissen. Morgens 3 Uhr wurden auch andere Regierungsmitglieder durch die Nationalgarden befreit. Der Bericht Trochu's über diese Vorgänge schließt: „Der heute vorgeschlagene Waffenstillstand bietet mehrfache Vortheile dar, die aufzuzählen nicht nöthig ist. Anstatt dieses anzuerkennen, wirft man der Regierung Schwäche und Verrath vor." Garnier Pages und Peletan sind in Folge erlittener Gewaltthätigkeiten erkrankt. Die Ruhe ungestört.

** **Pruntrut**, 5. Nov. Belfort ist von den Deutschen eingeschlossen, Sevenans und Moval stark besetzt. Vom Fort la Justice wird eine starke Kanonade unterhalten.

** **Delle**, 5. Nov. Die französischen Grenzbörfer sind von Freischützen und aufgelösten Mobilgarden angefüllt, Flüchtlinge treffen zahlreich ein. Zwei französische Grenzzoll-bureau's wurden geräumt. Deutsche Plänkler sind in Héricourt angekommen.

** **Tours**, 5. Nov. Ein in Nantes eingetroffener Ballon aus Paris enthält das amtliche Ergebniß der Abstimmung in Paris vom 3. Nov. über die Beibehaltung der gegenwärtigen Regierung. Resultat nur von drei Bezirken noch unbekannt, die übrigen gaben 442,000 Ja, 49,000 Nein ab. In Paris völlige Ruhe. Ein Regierungs-Dekret ordnet die Mobilisirung sämmtlicher, auch verheiratheter Männer von 20—40 Jahren an.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 5. Nov. Se. Maj. der König ist gestern Mittag über Murnau und Partenkirchen ins Hochgebirge abgereist und wird bis Mittwoch zu Hohenschwangau eintreffen und wahrscheinlich bis kurz vor Weihnachten daselbst verweilen. Von einer Reise Sr. Maj. in das Hauptquartier der deutschen Armee scheint keine Rede zu sein. — Die Königin-Mutter wird zum beständigen Winteraufenthalt von Hohenschwangau heute zurückkommen. — Prinz Otto ist in der vergangenen Nacht vom Kriegsschauplatz hieher zurückgekehrt. — Heute erschien ein Armeebefehl, welcher wieder eine große Anzahl von Ordensverleihungen und Belobungen für tapfere Thaten und hervorragende Leistungen des ersten bayerischen Armeekorps in der Schlacht bei Sedan enthält. — Von 93 Rechtskandidaten, die heuer dem Schlußexamen sich unterzogen haben, fielen 53 durch. — Morgen findet von der Liebfrauenkirche aus nach der St. Bonifaciuskirche eine großartige Männerprozession statt nebst feierlichem Bittgottesdienst für den bedrängten heiligen Vater. — Nach hieher gelangten Nachrichten sind die Truppen unseres 1. Armeekorps unter General v. d. Tann seit der Einnahme von Orleans sämmtlich einquartiert, und läßt auch die Verpflegung derselben nichts zu wünschen übrig. — Unsere Kriegsverwaltung hat vorgestern die Lieferung von weitern 90,000 Flanellhemden vergeben und ist dieselbe von einigen hiesigen Geschäftsleuten übernommen worden, so daß für die Armee jetzt 160,000 solcher Hemden beschafft sind.

— Die „Südd. Post." bespricht von ihrem demokratischen Standpunkte die Lage und ruft am Schlusse aus: „Mögen die Volksvertretungen des Südens verhindern, daß sich das Volk später sagen muß: „Das Jahr 1870 war trotz aller Siege unser größtes Unglücksjahr!"

— In **Krumbach** (Schwaben) wurde bei dem Freudenschießen anläßlich der Uebergabe von Metz durch einen zerspringenden Böller der Lohnkutscher Schwemmer getödtet.

△ **Würzburg**, 5. Nov. Auf Anregung hervorragender Katholiken aus verschiedenen Gegenden Bayerns soll eine Wallfahrt Sonntag den 13. Nov. zum Grabe des hl. Heinrich in Bamberg stattfinden, und mit derselben eine Katholiken-Versammlung verbunden werden. War jene zum Grabe des hl. Bonifazius in Fulda eine Versammlung der Katholiken Deutschlands, so soll diese sich zu einer Landesversammlung bayerischer Katholiken gestalten, deren Aufgabe es ist, der Adressenbewegung eine Einheit zu geben und eine Vertretung zu wählen, die unsere Rechtsverwahrung an geeigneter Stelle überreichen soll.

Württemberg. **Stuttgart**, 4. Nov. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Ministerialverfügung betreffend die Vornahme der Neuwahlen zur zweiten Kammer am 5. Dezember.

Baden. **Konstanz**, 30. Okt. Gestern und vorgestern sind hier mehrere Eisenbahnwagen mit Möbeln, Chaisen, Portellan u. dgl. für das Schloß Arenenberg eingetroffen. Die genannten Gegenstände wurden von General Fleury in St. Petersburg abgesendet und kamen über Berlin. Der Arenenberg ist bekanntlich Eigenthum der Kaiserin Eugenie.

(B. Vdztg.)

Preußen. **Berlin**, 4. Nov. Man wird gut thun, aus dem Zusammentritt der Constituante in Frankreich keine allzu feste Hoffnungen für einen baldmöglichen Frieden zu schließen. So weit sich von hier aus die Stimmung in Frankreich beurtheilen läßt, sind weder die Republikaner, noch die Imperialisten, noch die Orleanisten bereit, sich einem Frieden auf der Grundlage einer Gebietsabtretung zu unterwerfen, und es wäre also durch die Berufung der Constituante noch keineswegs die Möglichkeit einer demnächstigen Beschießung von Paris ausgeschlossen. Das bestätigt auch die Nachricht, daß die Belagerungsarbeiten vor Paris rüstig fortgesetzt werden. Beachtenswerth in dieser Beziehung ist auch die Thatsache, daß die Kaiserin Eugenie sich entschieden geweigert hat, die Verantwortlichkeit für einen Frieden zu übernehmen, welcher Frankreich zwei seiner blühendsten Provinzen beraubt. (Köln. Ztg.)

— Aus der vom „Staats-Anzeiger" veröffentlichten Liste verschwundener französischer Offiziere ergibt sich, daß deren Zahl nicht weniger als 141 beträgt. Es befinden sich darunter 5 Generale, 8 Obersten und der Unterpräfekt von Pithiviers. Angesichts dieser Erscheinung ist es begreiflich, wenn der König den Befehl ertheilt hatte, daß kein französischer Offizier auf Ehrenwort mehr entlassen werden solle. Wie jedoch der Art. 4 der mit Marschall Bazaine abgeschlossenen Convention zeigt, ist zu Gunsten der Offiziere von Metz doch eine Ausnahme zugelassen worden

Digitized by Google

Uebrigens sollen von dieser Freiheit nur sehr wenige Offiziere Gebrauch gemacht haben, was sich daher erklärt, daß die meisten unter ihnen auf eine baldige Wiederherstellung der Napoleonischen Dynastie rechnen. Bestärkt sind sie in diesem Glauben durch die auffallende Zuvorkommenheit, mit der Marschall Bazaine von unserer Seite behandelt worden ist.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." bespricht das Angebot eines Waffenstillstands unter Aufrechthaltung des status quo. Der Einwand, daß der drohende Hunger in der Hauptstadt den Franzosen nicht gestatte, auf das Angebot einzugehen, sei nicht stichhaltig, da Paris bis zum 15. Dezbr. hinlänglich mit frischem Fleisch versehen sei. Außerdem sei es nicht nöthig, daß die Versammlung in Paris zusammentrete. — Die „Kreuzztg." widerspricht der Anschauung, als wäre es Paris gestattet, während des Waffenstillstandes sich zu verproviantiren. Paris wird es nicht dürfen. Im Gegentheil scheint die bedeutende Verminderung der Lebensmittel, welche während des Waffenstillstandes eintreten müßte, darauf hinzudeuten, daß beide Theile der Meinung sind, während oder bald nach dem Waffenstillstand werde der Friedens-Schluß erfolgen.

— Nach einem Londoner Telegramm der „Presse" wäre die Exkaiserin Eugenie deßhalb nach Wilhelmshöhe gereist, um ihren Gemahl zu bewegen, zu Gunsten ihres Sohnes abzudanken. Es soll ihr hiezu dringend gerathen worden sein.

— Aus Wilhelmshöhe, 1. Nov., schreibt man der „Köln. Ztg.": Die unverhoffte Ankunft der Kaiserin, die noch unverhoffter Internirung der drei Marschälle in Kassel, die für heute Morgen im Hotel Schombardt bestellten Zimmer für die Herzogin von Hamilton, die Gerüchte, welche in den nächsten Tagen auch den ziemlich hergestellten Mac Mahon, so wie die Herren Rouher, Schneider, Persigny, Laviolette und Drouyn de Lhuis hieher bringen — alles das genügt, um ein unaushaltsames Feld der politischen Vermuthung zu eröffnen. Die Kaiserin hat noch nicht das Schloß verlassen; ich weiß aus zuverlässiger Quelle, daß sie muthig und entschlossen ist und ihr und des Landes Unglück, dessen Fürstin sie bis vor Kurzem war, mit einer fast männlichen Energie erträgt. Den Marschall Bazaine sah ich; er sucht zur Meldung zum Grafen Monts und zum General Pionski und von da nach Wilhelmshöhe zum Kaiser. Er sieht ganz verzweifelt aus; meine Begleiter und ich, wir mußten die Köpfe wenden, wir konnten den Anblick dieses Mannes nicht ertragen. Das Wetter hier ist entsetzlich, kein Wunder, daß der Kaiser das Schloß nicht verläßt.

Frankfurt a/M., 3. Nov. Gestern Abend passirten mittelst Extrazuges die Marschälle Le Boeuf und Canrobert, sowie General Changarnier, mit über 100 Offizieren nach Kassel unsere Stadt. Lebeouf war von seiner Frau begleitet. Sehr leicht zu erkennen war der alte Changarnier, ein kleines Männchen mit grauem Kopf, kurzem militärisch geschnittenem Haar. Die Offiziere waren in voller Uniform, ihr Aussehen, wenn auch gedrückt, so doch gesund. Auf unsere an einen Begleiter über das gute Aussehen der Herrn gemachte Bemerkung erhielten wir zur Antwort: „Ja, uns ist es so schlecht noch nicht gegangen, aber wenn die armen Soldaten kommen, werden Sie ihnen ansehen, daß sie in der letzten Zeit täglich nur ½ Pf. Brod bekommen haben." Fast gleichzeitig mit den französischen Marschällen und Offizieren war ein Gefangenentransport von circa 500 Mann hier. Im Gegensatz zu jenen ging es diesen ziemlich schlecht, denn sie beklagten sich bitter, daß sie seit beinahe 2 Tagen nichts zu essen bekommen hätten. „Wenn man sie verhungern lassen wolle, solle man sie lieber gleich erschießen." Ein gleiches Schicksal, des Hungers nämlich, trifft indeß auch manchmal Abtheilungen von unsern Truppen und zwar im eigenen Vaterlande. Mannschaften, die von einem Kommando aus dem Innern Preußens zurückkehrten, beklagten sich, daß sie seit vorgestern Abends nichts gegessen hatten. (Pfälzer Ztg.)

— Einen überaus beklagenswerthen Fall berichtet in der „Kreuzztg." eine Wittwe, die ihrem einzigen Sohn folgenden Nachruf widmet: „Bei Beaumont durch einen Granatsplitter am linken Bein schwer verwundet, war, nachdem ich zu ihm geeilt, seine Heilung so weit vorgeschritten, daß ich es wagen durfte, ihn transportiren zu lassen. Nach einer langen mühseligen Reise gestern, an seinem 23. Geburtstag, glücklich hier vor der heimatlichen Wohnung angelangt, endete ein unglücklicher Sturz aus dem Wagen sein junges Leben. Durch den Wiederaufbruch der Wunde starb er unter namenlosen Qualen im Beisein seiner tief erschütterten Braut."

— Man berechnet die Kosten für die Kriegsgefangenen in Deutschland auf täglich 200,000 Fl.

— Aus Mecklenburg-Schwerin, 1. Nov., schreibt man der „Volksztg.": In Parchim, der Vaterstadt Moltke's, ist ein Comité gebildet, um ihm ein Standbild zu errichten.

Hamburg, 4. Nov. Der bisherige Commandant von Metz, General Coffinieres, ist hier eingetroffen.

Schweiz. **Bern**, 4. Nov. Laut Meldung des Kommandanten der schweizerischen Grenztruppen wird Belfort von den Deutschen eingeschlossen. Die Franzosen wurden über Montbéliard zurückgeschlagen. Es kommen massenhafte Flüchtlinge an.

Frankreich. **Chaumont**, 3. Nov. Sehr wichtig ist, daß nach einem lebhaften Gefechte vor Dijon, wobei die verbarrikadirte und von den Franzosen hartnäckig vertheidigte Stadt mit Granaten beschossen und vielfach zerstört wurde, die badische Division des Generals v. Beyer sich in deren Besitz setzte. Wir haben nun einen festen Stützpunkt für alle unsere Operationen in diesen Gegenden gewonnen, und da Troyes inzwischen auch schonvon preußischen Divisionen besetzt wurde, so ist die Verbindung mit dem bayerischen Corps des Generals v. d. Tann in Orleans jetzt vollständig hergestellt. So wird eine deutsche Macht von über 200,000 Mann jetzt in die mittägigen Provinzen Frankreichs marschiren, 300,000 Mann halten Paris umschlossen, 100,000 Mann marschiren gegen den Norden und 130,000 Mann sichern unsere Etappen und belagern mehrere Festungen zweiten und dritten Ranges. (Allg. Ztg.)

— Aus Versailles schreibt man der „D. Allg. Ztg.": „Nachdem man es aufgegeben, die schweren Geschütze durch Pferdekräfte heranzuschaffen, bedient man sich dazu jetzt der Fowler'schen Straßenlokomotiven, die leider wieder den Nachtheil haben, daß sie vermöge der anzuwendenden Kraft die Wege fürchterlich abnutzen, wobei das anhaltende Regenwetter wacker mithilft. Die an und für sich vortrefflichen Straßen, an denen sich Deutschland ein Muster nehmen kann, sind gegenwärtig so zerfahren und voller tiefer Löcher, daß nur mit den festesten Wagen ein Fortkommen zu erhoffen ist. Nichts ist imposanter, als solch einen Straßenzug in der Dämmerung arbeiten zu sehen. Aechzend und stöhnend unter seiner eigenen Last und der seiner Anhängsel wälzt sich das feurige Ungethüm näher und näher, mühsam und langsam zwar, aber unaufhaltsam mit seinen circa 2 Fuß breiten eisernen Rädern, jedes Terrainhinderniß, jede Unebenheit des Bodens überwindend, hinter sich herschleppend zwei bis drei kolossale Festungsgeschütze auf eigens konstruirten Transportlaffeten oder eine Reihe von Lastfuhrwerken mit Munition und Proviant."

Versailles, 31. Okt. Für die deutsche Garnison in Versailles macht der Sonntag kaum einen Unterschied von den Wochentagen. In der Frühe wird protestantischer Gottesdienst abgehalten (katholischer nicht?). Im übrigen aber bleibt der Dienst an Sonn- und Werktagen der gleiche, und das Aussehen der Stadt ändert sich an den ersteren nur durch die in Menge vom Lande hereinströmenden Bauern, welche ihre Einkäufe besorgen. Gestern umdrängten dieselben in dichten Gruppen die Manetanschläge mit der Nachricht der Uebergabe von Metz, der Gefangennahme des letzten französischen Heeres, und bedenklich schüttelten sie dazu die

Digitized by Google

Köpfe. „Jetzt ist es zu Ende!“ Diesen Ausruf konnte ich in mehreren Gruppen vernehmen. Die Nachricht von der Uebergabe der Festung erregt nur Entrüstung. „Wie?“ sagten mir zwei angesehene Bürger, „mit 170,000 Mann hat Bazaine das Schwert gestreckt? Das thut nur ein Verräther oder ein Feigling. An der Spitze eines solchen Heeres hätte er die Umschließungslinien durchbrechen und sich nach dem Süden durchschlagen müssen.“ Das letztere denken übrigens auch die deutschen Offiziere, welche über Bazaine's Heerführung mitleidig die Achseln zucken. „Mit den in Metz gemachten Gefangenen“, sagte mir einer derselben „haben wir mehr französische Soldaten in Deutschland, als wir jemals in Friedenszeiten eigenes Militär beisammen hatten.“

— Dem „Echo du Parlament“ wird aus **Versailles** vom 1. Nov. telegraphirt, daß der König von Preußen wahrscheinlich in Paris den Kaisertitel annehmen werde.

Tours, 4. Nov. Ein Regierungsdekret verfügt: es solle jedes Departement auf seine Kosten eine Batterie auf je 100,000 Einwohner ausrüsten. Jedes Korps Freischützen, das sich vor dem Feinde muthlos zeigt, wird entwaffnet und vor ein Kriegsgericht gestellt.

Metz, 1. Nov. Der Redakteur des „Independant de la Moselle“, der dem General Coffinieres bei dessen Abgang nach Deutschland begleitet war, hat denselben öffentlich der Feigheit und des Verraths beschuldigt. Der General beschwerte sich darüber bei den deutschen Behörden, welche den Redakteur verhaften ließen. Die Kranken und Verwundeten liegen noch in den Waggons auf dem Metzer Bahnhof. Typhus und Rötheln grassiren fortwährend.

— Bazaine protestirt in einem Schreiben an den „Nord“ gegen den Vorwurf des Verraths.

— Aus **Straßburg** vom 31. Okt. berichtet die amtliche „Straßb. Ztg.“: „Der Geistlichkeit aller Confessionen kann das Zeugniß nicht versagt werden, daß sie in diesen schwierigen Zeiten eine eben so würdige, ihrem Berufe angemessene Haltung fast durchweg bewahrt hat, wie sie durch hülfreiches, überall thätiges Wirken dem Elend und der Noth zu steuern sucht.

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 7. Nov. Im Krankenhause der Elisabethinerinen zu Aiglburg sind vorgestern folgende verwundete und erkrankte Soldaten angekommen: Kell v. Leibling, Hartl v. Bogenhof, Martini v. Kleinheubach, Dornheim v. Marktleugast, Rech v. Gifting (Kronach), Gläsel v. Schottenhof (Wunsiedel).

□ **Unterviechtach**, 6. Nov. Wie anderwärts, so besteht auch hier neben einem Männer-Verein auch ein Frauen-Verein zur Unterstützung verwundeter und hilfsbedürftiger Soldaten, der unter der Leitung der sehr thätigen Vorsteherin des Vereines, der Frau Rentbeamtensgattin Schmitt, schon viel Ersprießliches geleistet hat. So wurden bereits vom Frauen-Verein allein nebst 100 fl. in baarem Gelde 16 Kisten und 4 Fäßer mit Hemden, darunter auch vielen Flanellhemden, Leibbinden, Socken, Compressen, Charpie, Mehl, Cigarren, gedörrten Obst, eingesottenen Früchten, mehreren Flaschen Wein abgesendet. Außerdem wurden 16 Soldaten aus hiesiger Gegend, die zur Reconvalescenz heimgekehrt sind, mit der nöthigen Leibwäsche wieder gut versehen. Da aber die Wälder Vorräthe eine gehörige Prise „Lächen Schmalzler-Tabaks“ zu würdigen wissen, so ist erklärlich, daß viele unserer Leute daran gedacht haben, ihren altbaierischen Landsleuten auch in der Ferne diese Delikatesse zukommen zu lassen. So wurden denn auch hiesigen Frauen-Vereine einige hübsche Portionen solchen Schmalzlers übergeben, der auch seine Liebhaber gefunden haben wird.

Neuestes Telegramm.

** **Altbreisach**, 7. Nov. Fort Mortier hat sich Nachts 2 Uhr ergeben.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Todes-Anzeige.

Am 27. Okt. auf Vorposten vor Paris nach mehreren glücklich überstandenen Schlachten am Typhus erkrankt, hat der Allmächtige Gott selben Tag noch in einem Alter von 23 Jahren zu sich berufen unsern innigstgeliebten Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Alois Preißer,

Soldat des kgl. 8. Jägerbataillons, Inhaber des Verdienst-Kreuzes 1870.

Indem wir diesen schmerzlichen Verlust allen Freunden und Bekannten melden, bitten wir sie, seiner in christlicher Liebe eingedenk zu sein, und suchen für uns Trost darin, daß er nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse den Opfertod für's Vaterland gestorben.

Der Trauergottesdienst findet künftigen Mittwoch Vormittags 9 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Jakob statt.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Gutsverpachtung.

Das herrschaftliche Oekonomiegut nebst realer Taferwirthschaft und Metzgerei zu **Oberstraubing** soll von Lichtmeß 1871 anderweitig auf 12 Jahre in Pacht gegeben werden. Dasselbe besteht aus:

1,35 Tagw. Gärten, 192,52 Tagw. Aecker, und 15,83 Tagw. Wiesen, zusammen 209,70 Tagw. Bisheriger Bierverschleiß ca. 800 Eimer.

Die Wirthschafts- und Oekonomie-Gebäude sind genügend und in bestbaulichem Zustande.

Die Pachtbedingungen sind bei der unterfertigten Stelle einzusehen und schriftliche oder mündliche Angebote bis zum 15. Dezember dortselbst zu machen

Köfering, den 4. Nov. 1870.

Gräflich von Lerchenfeld'sche Rentenverwaltung.

Wille, Verwalter.

Münchner telegraphischer Schrannen-Bericht vom 5. Nov. 1870.

Getreide-Gattung	Gestrichen Metzen	Gestrichen Schäffel	Schätzungs-Preis Schäffel	Schätzungs-Preis fl.	Schätzungs-Preis kr.	Verkauft Schäffel	Verkauft fl.	Verkauft kr.	Offerten
Weizen	2068	1142	23	4	22	1868	21	8	13
Kern	1433	128	15	3	17	14	3	1	—
Gerste	3064	1101	15	2	15	11	2	56	29
Korn	1102	301	10	1	15	9	1	60	—

Schuhmacher,

hiesige wie auswärtige, Meister und Gesellen, finden dauernde Beschäftigung in und aus dem Hause bei

Adolph Böckl, Schuhmacher, Rosenthal 17 München.

Soeben eingetroffen:

Wacht am Rhein!

Illustrirte Berichte vom **Kriegsschauplatz** in **Deutschland & Frankreich.**

Nr. 16. Preis 9 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Es wird von einem unterbeamteten sehr erfahrenen Mann, der in der Oekonomie gut bewandert ist, eine Stelle als **Baumann** gesucht, am liebsten auf dem Lande. Nähere Anschriften in der Expedition ds. Bl. cs

Gegen jeden alten Husten, Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien, Asthma, Keuchhusten und Schwindsuchtshusten

ist der Mayer'sche weiße Brustsyrup das sicherste und beste Mittel.

Nur echt bei **F. J. Mann** in Straubing. 15

Digitized by Google

Sulzbacher vollständiger Geschäftskalender pro 1871.

In der **J. E. v. Seidel**'schen Buchhandlung zu **Sulzbach** ist erschienen und an alle Kalender-Besteller versandt worden:

Geschäfts-Kalender, vollständiger. Neue Folge: **32.** Jahrgang. Mit einer Ansicht und kurzen Beschreibung des Schlosses **Neuburg** an der Donau und **26** anderen Abbildungen. 18 Bogen gr. **4.**, in Umschlag geheftet **36 kr.**, auf feinem Papier **45 kr.**

Derselbe enthält: Kalender-Notizen, Kirchen- und astronomischen Kalender, — monatlicher Uebersicht der vorzügl. Feld-, Garten-, Wald-, Jagd- und Fischerei-Geschäfte nebst Bienenzucht, — Heilquellen und Mineralbäder im Königreiche Bayern mit 12 Abbildungen, — Geschäfts-Notizen, — Kalender der im Jahre 1871 stattfindenden Lotterie-Ziehungen, — vollständiges Märtte-Verzeichniß, — **Gesundheitskalender** von Dr. Schrauth (Schuß) — **Jagd- und Fischerei-Kalender** — **Küchenkalender** mit 11 Abbildungen — **Naturkalender** — **Keller-Kalender** — **Brauerei-Kalender** — **Genealogisch-statistischen Kalender** — **Zoll-Lokal-Status mit Angabe der bayer. Zollparlaments-Mitglieder** — **Post-Notizen** — **Tarif über Brief- und Fahrpost-Sendungen nach außerdeutschen Ländern** — **Uebersicht des Personalstandes des K. B. Landrathes und Landtages** nebst dem unentbehrlichen Ueberblicke der Eintheilung und Statistik des Königreiche Bayern — K. B. Gesandtschaften, General-Consuln und Agenten in auswärtigen Staaten, sowie der fremden Gesandtschaften am K. Hof zu München und fremden Consuln und Agenten in Bayern — Verzeichniß der Königl. Notare, Advokaten und Gerichtsvollzieher, nebst Ansatz aus der Gerichtsvollzieher-Gebühren-Ordnung — Eisenbahn-Notizen — **Militär-Kalender:** Armee-Eintheilung, Truppen-Abtheilungen, Garnisonen, Landwehr des Königreichs Bayern, Militär-Bildungs-Anstalten und besondere Militärstellen und Behörden. Einquartierungs-, Fourage-, und Vorspanns-Ansatz — Mitgliederstand der Feuerwehren in Bayern am 25. August 1870 — **Eisenbahn-Tarife** auf den k. Staatsbahnen und k. privilegirten Lokalbahnen — Tarif für die Beförderung internationaler Telegramme — Postverbindungen in Bayern mit Angabe der Entfernungen und Fahrpreise — **Dampfschiff-Fahrten** in Bayern: auf der Donau, auf dem Boden-, Chem- und Würm- (Starnberger) See — Verzeichniß der in Augsburg, Bamberg, München, Nürnberg, Regensburg und Würzburg eingekommenen und abgeordneten Boten, Füsse, Dampf- und Canalschiffe — Maaß- und Gewichts-Umwandlungs-Tabellen, sowie eine vergleichende Darstellung einiger bayer. Längenmaße mit dem Metermaße — Zusammenstellung von Rechnungs-Münzen — **Außer Cours gesetztes Papiergeld** — Reduction verschiedener Silberwährungen — Verlosungen K. B. Staatspapiere — Stempel-Norma — Zinsenberechnungs-, Belostungs- und Tilgungs-Tabellen ꝛc.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Postdampfschiff-Fahrt** zwischen

HAMBURG & NEW-York

vermittelst der Post-Dampfschiffe

Westphalia, Mittw. 9. Novbr. | Dampf. **Holsatia, Mittw. 23. Novbr.** | Dampf.
Hammonia, Mittw. 16. Novbr. | Dampf. **Silesia, Mittw. 30. Novbr.** | Dampf.

Passage-Preise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. **165**, Zweite Cajüte **Pr. Crt. Thlr. 100**, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

Fracht k. **2.** — pr. 40 hamb. Cubicfuß mit 15 pCt. Primage, für ord. Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten **3** Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Post-Dampfschiff."**

zwischen **Hamburg-Havana** und **New-Orleans,**

Allemania am Donnerstag den 1. Dezember Morgens.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. **180**, Zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. **120**, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

Fracht nach **New-Orleans** k. **2. 10.**\| pr. ton. von 40 hamb. Cubicfuß
„ **Havana** k. **3. —.**\| mit 15 pCt. Primage.

Näheres bei

dem Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

sowie dem alleinigen General-Agenten für das Königreich Bayern

F. J. Bothos in Aschaffenburg.

In Straubing bei Wilhelm Weiß.

Eine Wohnung mit 3—4 Zimmern wird zu **freundliche Wohnung**, bestehend aus 6 gemiethen gesucht sogleich oder die Lichtmeß. Näh. in der Exped. a3 Auf kommendes Ziel Lichtmeß kann eine sehr sämmtlichen Zimmern, Küche, Boden und Kellerantheil über 2 Stiegen bezogen werden. Bei wem? sagt die Expedition. a3

Ein dunkelbrauner großer Hund ist dem Unterzeichneten zugelaufen und kann gegen Erlob der Futterlosten und Insertionsgebühren abgeholt werden bei

Georg Wacker,
Wirth in Unterpursruthen.

Im Hause Nr. 66 in der Tuchscherergasse werden zu den besten Preisen

Hadern & Knochen ꝛc.

angekauft.

Joh. Nep. Röhrl.

Dienstag den 8. November
im Passauer-Hof
zum Besten der verwundeten und erkrankten Krieger:
Vorzeigung meiner
optisch-mechanischen Nebel-Bilder &
Produktion
in der scheinbaren Zauberei.
Mit gut besetzter Musik.
Anfang Abends 7 Uhr.
Eintritt 12 kr. à Person,
ohne der Mitbethätigkeit Schranken zu setzen.
Ergebenst ladet ein
Josef Salhzky.

Gewerbe-Verein.

Heute Montag den 7. November
Zusammenkunft.
Der Ausschuß.

Strickmaschinen
amerikanische von Lamb
in verschiedenen Größen
liefert
zu Fabrikpreisen
Perm. Maschinen-
Ausstellung
Scharrer & Comp.
a3 Nürnberg.

Meine vorgestern abgegebene Auflage, als hätte die Crescentia Wißinger am Käsmarkt eine Gans gestohlen, beruht auf Irrthum, indem die wirkliche Diebin sehr viel Aehnlichkeit mit obiger besitzt. Ich widerrufe daher zur Ehre der Crescentia Wißinger meine gestrige Auflage.

Maria Wild.

Telegraphischer Schiffsbericht,
mitgetheilt von Wilhelm Weiß in Straubing.
Das Hamburger Postdampfschiff Cimbria von der Linie der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 18. Okt. abging, ist nach einer schnellen glücklichen Reise am 31. Okt. wohlbehalten in Hamburg angelangt. — Das Hamburger Postdampfschiff Cimbria von derselben Linie trat am 2. Nov. wiederum eine Reise nach New-York an und hatte 625 Tons Ladung, 96 Passagiere in der Cajüte und 678 im Zwischendeck an Bord.

Einladung

Am Donnerstag den 12. Nov. wird bei Unterzeichnetem das

letzte alte Bier

verzapft. Für gute Speisen ist bestens gesorgt und ladet die ergebst. Einwohner von Straubing und Umgebung freundlichst ein.

Pönning den 6. Nov. 1870.

Joseph Roßmeier,
Gastgeber in Pönning.
a2

Regensburger Schranne
vom 5. November 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauf . .	856	238	1538	163
nach. . . .	35	19	117	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	22 30	15 49	12 31	8 57
Mittlerer „	21 38	15 34	11 2	8 40
Niederster „	19 34	14 45	9 28	8 16
Straßlier.	—	—	—	—
Gerichtsm.	— 11	— 9	— 29	— 5

Druck und Eigenthum der C. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Mittwoch, **Nr. 259.** 9. Novbr. 1870.

(Theodor.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 3spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Berlin**, 7. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." und die „Kreuzzeitung" schreiben: Die französische provisorische Regierung hat den ihr angedotenen Waffenstillstand abgelehnt.

** **Versailles**, 7. Nov. Nachmittags 1 Uhr. In 5tägigen Verhandlungen mit Thiers ist demselben ein Waffenstillstand auf Grund des militärischen status quo von jeder Dauer bis zu 28 Tagen behufs Vornahme der Wahlen, unter Gestattung derselben auch in den besetzten Theilen Frankreichs, wiederholt angeboten worden. Thiers war auch nach erneuter Besprechung mit der Pariser Regierung nicht ermächtigt, das eine oder andere anzunehmen; er verlangte vor Allem Verproviantirung von Paris, ohne ein militärisches Aequivalent dafür bieten zu können. Da diese Forderung den Deutschen militärisch unannehmbar, erhielt Thiers gestern aus Paris die Weisung, alle Verhandlungen abzubrechen.

** **Versailles**, 7. Nov. Abends. In Folge der mit zwei Ballons erbeuteten Correspondenz aus Paris ist ein allgemeines Verbot von Seite des deutschen Obercommandos ergangen, irgend eine Person aus Paris heraus oder nach Paris hineinzulassen. Die fünf in den Ballons gefangenen Personen sind vor ein Kriegsgericht gestellt.

** **Hamburg**, 7. Nov. Der Gouverneur von Helgoland ließ das großbritannische Consulat heute benachrichtigen, daß alle Gerüchte vom Wiedersch einen der französischen Flotte bei Helgoland falsch seien.

** **Künheim**, 7. Nov. Fort Mortier bei Neubreisach ergab sich heute Nacht. 200 Gefangene gemacht, 5 Geschütze genommen.

** **Bern**, 7. Nov. In der Richtung von Montbeliard hörte man gestern starken Kanonendonner, desgleichen von Belfort. Die Franzosen äscherten theilweise Pezelos ein. Die Bevölkerung flüchtet in Massen mit ihrer Habe nach der Schweiz.

Deutschland.

Bayern. München, 6. Nov. Das war heute eine großartige Kundgebung des noch in seinem Kerne katholischen München zu Gunsten des heiligen Vaters und gegen die unerhörte Gewaltthat der italienischen Regierung. Bei dreitausend Männer aus allen Ständen nahmen an der gemeinschaftlichen Generalkommunion und an der Prozession nach der Basilika des heil. Bonifazius Theil, an deren Spitze der Hochwürdigste Herr Erzbischof Gregorius; Hr. Domprediger Ehrler hielt die Festpredigt. (A. Postz.)

Aus Süddeutschland, 4. Nov. Die hier eingetroffenen und, wie wir aussprechen dürfen, ziemlich zuverlässigen Nachrichten über den Gang der Verhandlungen der Minister in Versailles lauten ganz anders, als die nationalliberal gefinnten Blätter der Welt verkünden. Die bayerischen Bevollmächtigten bestehen fest darauf, daß von einer Abtretung der Militärhoheit zu Gunsten Preußens keine Rede sein könne; sie verweisen auf die glänzenden Resultate, die an der Hand des Allianz-Vertrages errungen wurden. Warum sollte es da ein Mehreres bedürfen? Sie erinnern aber auch ferner daran, wie fruchtlos eine solche Abmachung über die Entäußerung der Militärhoheit wäre, indem die bayerischen Stände nie und nimmer mit der erforderlichen ⅔-Mehrheit eine derartige Verfassungs-Aenderung gutheißen würden. So kommt es denn, daß auch die sonst willfährigeren Abgeordneten aus Württemberg die gleiche Richtung einzuhalten gezwungen sind, wie sie von Bayern ausgegangen ist. Ob die Württemberger, wie mehrere Blätter jetzt behaupten, dazu sich verstanden haben, die Post- und Telegraphen-Verwaltung zu Gunsten Preußens abzutreten, bezweifeln wir, da Bayern hiervon gleichfalls nichts wissen will. Da aber auch das Gebiet der indirekten Besteuerung durch das Beharren Bayerns auf dem Malz-Aufschlag nicht betreten werden kann, so wird wohl sehr wenig übrig bleiben, was als Vertrag abzuschließen ist. Uebrigens ist das Verlangen von Bayern auch in Bezug auf den Erwerb von Landzuwachs nicht so bescheiden, wie man von Baden anzunehmen geneigt ist. Hier gewinnt es den Anschein, daß der untere Theil des Elsasses an Bayern fallen wird. (Köln Ztg.)

— Dem Organ des Hrn. Bennigsen, der „Ztg. für Norddeutschland" schreibt man, daß die norddeutschen Parteiführer das Hauptquartier mit der „Hoffnung auf ein befriedigendes Resultat der Verhandlungen" verlassen haben, wenn letztere auch bis jetzt im Grund nicht viel weiter gediehen sind, als vor Eröffnung der Conferenzen."

— Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin geschrieben: Am großpreußischen Himmel, der noch vor einigen Tagen voller Baßgeigen hing, zeigen sich dunkle Punkte in der Richtung nach Bayern hin. Die Nachrichten in Betreff des Standes der Verhandlungen über die deutsche Frage lauten bezüglich Bayerns noch immer „nicht ganz günstig."

— In Aschaffenburg fand am 31. Okt. eine äußerst zahlreiche Katholikenversammlung statt, um Schutz für den heil. Vater in gemeinsamem Gebete zu erflehen und gegen die Beraubung des heiligen Stuhles Protest zu erheben. Hr. Domkapitular Haffner schilderte in der Fest-Predigt mit beredten und ergreifenden Worten den Frevel der römischen Gewaltacte.

Preußen. Berlin, 4. Nov. Die Nachricht, daß Bismarck dem Hrn. Thiers einen 25tägigen Waffenstillstand angeboten habe, ist hier mit Freuden begrüßt worden, weil man sich wirklich auch bei uns nach dem Ende dieses furchtbaren Krieges sehnt. Daß man jedoch in unserm Hauptquartier auch immer noch sich die Möglichkeit einer Aktion gegen Paris vor Augen hält, beweist schon die Thatsache, daß trotz der in Aussicht stehenden Waffenruhe eifrig an den diesseitigen Befestigungen fortgearbeitet wird. (A. Z.)

— Das märkische (katholische) „Kirchenblatt" in **Berlin** wurde am 5. confiscirt, weil es einen Artikel gegen die Freimauerei brachte, in welchem die Staatsanwaltschaft eine Ehrfurchtsverletzung des Königs sah. (Der ist nämlich Protektor oder Patron der Freimaurer in Preußen.)

— Der Erzbischof von Posen, Graf v. Ledochowski, ist in **Berlin** eingetroffen und hatte mehrfache Besprechungen in verschiedenen Ministerien. Wie die „Pos. Blätter" melden, ist das Ziel der Reise des Erzbischofs das k. Hauptquartier Versailles und der Zweck derselben sind die Angelegenheiten des Papstes.

Digitized by Google

— **Aus Wilhelmshöhe** 4. Nov., wird der „Nat.-Ztg." geschrieben: Von Personen, die Gelegenheit hatten, die Kaiserin zu sehen, vernimmt man, daß die Ereignisse der letzten Monate auf ihr Aeußeres wohl nachhaltigsten Einfluß gewesen sind. Sie soll sehr gealtert haben, und das Haar wie die Gesichtszüge die entschiedensten Merkmale der Veränderung zeigen. Dem Vernehmen nach ist die Kaiserin von hier über Hannover nach Köln und von da nach England weiter gereist.

Oesterreich. **Wien**, 5. Nov. Der preuß. Gesandte hat in diesen Tagen Gelegenheit genommen, an betreffender Stelle ausdrücklich eine Aeußerung des Königs Wilhelm in Versailles zu erwähnen, welche das Bedauern ausgesprochen, daß er dießmal den Verbündeten Preußens vor 50 Jahren nicht an seiner Seite habe stehen können. Dieß ist so freundlich aufgenommen worden, wie es ohne Zweifel gemeint gewesen. (Aber wer ist denn Schuld daran?)

Frankreich. — **Aus den Hauptquartieren in Versailles**, 31. Okt. An den Vorposten von Paris herrscht seit dem 21. Oktober vollständige Ruhe. Selbst die Kanonaden, die der Feind zu gewissen Tageszeiten vorzunehmen pflegte, sind fast gänzlich eingestellt. Nur die äußersten französischen Feldwachen am rechten Seinufer setzen noch ihre Thätigkeit in gewohnter Weise fort. Sie lassen ihr schnelles Gewehrfeuer gegen diejenigen Punkte unserer Aufstellung, die wegen der hohen Lage des diesseitigen Ufers dem Blick der Vertheidiger offen liegen, spielen, sowie sich hier eine Bewegung zeigt. Unsere geübten Schützen jedoch, die für das Abpatrouilliren der Vorposten verwendet werden, wissen sich gegen die feindlichen Salven zu decken.

Orleans, 24. Okt. Die Gotteshäuser waren am gestrigen Sonntage überfüllt; die Damen von Orleans hatten sich in großer Zahl eingefunden, die meisten in tiefe Trauer gekleidet. Auch die bayerischen Offiziere pilgerten zahlreich zu den Kirchen; namentlich die Kathedrale übte eine große Anziehungskraft; ob die Messe oder die Schönen von Orleans die vielen Uniformen ins Gotteshaus gezogen hatten, will ich nicht untersuchen. — Da eine eigentliche Zufuhr nach Orleans augenblicklich weder von Süden noch von Norden her stattfindet, werden die Lebensmittel täglich rarer. — Der Gesundheitszustand unter den Truppen hat sich in den letzten Tagen bedrutend verschlechtert. Das naßkalte veränderliche Wetter übt seine Wirkung; in den hiesigen Lazarethen liegen augenblicklich 400 Typhuskranke. Die Mehrzahl unserer Truppen sehnt sich mehr als je nach Hause. Von den in dem Kampf um Orleans schwer Verwundeten sind bereits viele gestorben; selbst Wunden, die Anfangs leicht schienen, haben einen bedenklichen Charakter angenommen.

(Frankfurter Ztg.)

Tours. Die Nachricht von der Uebergabe von Metz wurde erst am 30. Okt. hier bekannt. Große Bestürzung. Der „Français" schreibt: „Das Unglück von Sedan hatte uns niedergeschlagen, das von Metz zermalmt uns. Jetzt ist wohl der Augenblick gekommen, mit thränendem Auge zu flehen: „Gott schütze Frankreich!"

— Bei **Bougival** haben unsere Vorposten in einem ausgewöhlten Hügel ein großartiges Weinlager entdeckt, dessen Vorräthe hinreichen, ein ganzes Armeekorps auf 2 Monate mit dem trefflichsten Wein zu versorgen.

Arras, 3. Nov. General Bourbaki ist hier eingetroffen. Es ist unwahr, daß der General genöthigt sei, Frankreich zu verlassen.

— Das Londoner Blatt „Daily News" vom 3. Nov. will von glaubwürdiger Seite erfahren haben, die Preußen hätten in den Magazinen und Arsenalen von **Metz** Munition und Proviant vorgefunden, welche für die Garnison bis März hingereicht hätten! — Von Tours aus wird behauptet, daß das frische Fleisch in Paris noch bis zum 15. Dezbr. reiche, während preußische Angaben es nur mehr zwölf Tage reichen lassen.

Metz, 31. Okt. Hier herrscht noch volle Anarchie. Während meines zweitägigen Aufenthalts habe ich heute zum ersten Male warme Speise gegessen, und zwar eine Portion Pferdefleisch, zu dem Preise von 6 Franken. Die Desinfection der Stadt ist noch gar nicht erfolgt. Ich selbst habe in den belebtesten Vierteln der Stadt mehr wie 10 crepirte Pferde gefunden, mit deren Wegschaffung die Polizei sich nicht besonders beeilt. Selbst zwei todte französische Soldaten sollen längere Zeit auf öffentlichem Platze unbeachtet gelegen haben. Auf dem schönen freien Platz „Esplanade" sind die 24,000 Kranken und verwundeten französischen Soldaten größtentheils in Lagerzelten, zum Theil aber auch in den zu Lazarethen eingerichteten Eisenbahnwagen untergebracht. Die Sterblichkeit der Soldaten und Einwohner soll sehr erheblich sein. Die in den öffentlichen Kassen befindlich gewesenen Staats- und Gemeindegelder sollen kaum eine Mill. Franken ausmachen. — Von sachkundiger Seite wird das von den deutschen Truppen hier eroberte Kriegematerial auf einen Werth von mindestens dreihundert Mill. Franken geschätzt. Ich habe heute die Festungswälle besucht und nehme nicht Anstand, zu behaupten, daß Metz als Festung unvergleichlich stärker ist, wie irgend eine deutsche Festung. Metz ist der Sitz eines Bischofs und fast ganz katholisch. Die hiesige Bevölkerung benimmt sich mit vieler Kälte und setzt mit Bestimmtheit voraus, daß die deutschen Truppen nach dem Frieden wieder abziehen. Der Kaiser Napoleon hat hier, auch abgesehen von der ihm ergebenen Armee, noch unzweifelhaft den größten Theil der Bevölkerung auf seiner Seite. (Köln. Ztg.)

— Einem Briefe der „Indép. B." aus **Metz** ist zu entnehmen, daß bei den französischen Offizieren namentlich der Befehl des Marschalls, die Fahnen und Adler auf das Zeughaus zu bringen, böses Blut machte. Viele Offiziere erboten sich, die Feldzeichen, in Stücke zerrheilt, zu retten; Andere erklärten, lieber in ihren Falten sterben zu wollen; Soldaten zerbrachen die Fahnenstangen, rissen den Adler herab und warfen Alles in die Mosel.

Italien. **Florenz**, 31. Okt. Wie es scheint, ist von dem Heidenmuth der alten Bewohner Italiens auf die Herren Enkel nicht allzu viel übergegangen. Die letzte Sitzung unseres Correctionstribunals bot ein wahrhaft jämmerliches Schauspiel dar. Es saßen da 49 — sage neunundvierzig — junge Leute aus einer und derselben Stadt Prato, sämmtlich 1848 geboren und — Keiner derselben hatte einen rechten Daumen. Sie hatten sich selben sammt und sonders abgehauen, um der Aushebung zum Kriegsdienst zu entgehen. Das Erkenntniß des Gerichtshofes lautete gleichmäßig für jeden auf zehn Monate Gefängniß und die gesetzlichen Straffolgen.

Florenz, 5. Nov. Das diplomatische Korps ist eingeladen, die Regierung bei ihrer demnächst bevorstehenden Uebersiedelung nach Rom zu begleiten.

Rom, 1. Nov. Gestze geben, um deren Beobachtung kein Mensch sich kümmert, das ist zur Zeit die Beschäftigung der Italiener und ihrer Regierung. In Rom besteht Lamarmora, den Papst zu ehren und die Religion zu achten. Inzwischen wird der Papst aber nach wie vor in den in Rom erscheinenden Zeitungen in gröbster Weise verspottet. An Heiligung des Feiertages wird nicht mehr gedacht. Ein Jeder geht seinem Geschäfte nach, als ob es Werktag wäre. Heute am Tage Allerheiligen sind Steinsäger und Steinsetzer sowie Zimmerleute in voller Thätigkeit. Einem Anschlage, welchen der Cardinal-Vikar am vergangenen Freitage an verschiedenen Kirchen anheften ließ, erging es nicht besser, als der päpstl. Bulle vom 20. v. Mts., das Schreiben wurde theils abgerissen, theils mit Koth beschmutzt. (Köln. Ztg.)

— Die „Armonia" berichtet aus Rom, daß der hl. Vater sich wohl befindet und durchaus nicht die Absicht hat, Rom zu verlassen, weil das für die italienischen Fortschrittler das Signal wäre, nach allem Kirchengute die heutegierigen schmutzigen Hände auszustrecken. Der Papst ist im Vatikan auf's strengste bewacht und es darf nicht das Geringste herausgetragen werden, so daß auch die Familien, die noch dort wohnen, schwer belästigt sind. Der Papst und

☞ **Telegramm.** ** **Versailles**, 7. Nov. Abends 10½ Uhr. Nachdem die französische Regierung durch Thiers erklärt, daß deutsche Anerbieten eines Waffenstillstandes nach der Uebergabe von Metz nicht mehr existiren, haben die Unterhandlungen zwischen Bismarck und Favre

Digitized by Google

die meisten Prälaten erhalten seit Tagen keine Briefe und keine Zeitung. Da dieß Ausbleiben schon seit einigen Tagen andauert, so hat man Grund zu befürchten, daß die Correspondenzen aufgefangen werden.

Niederbayerisches.

Straubing, 7. Nov. Nach Ausschreibung des Stadt-Magistrates Straubing findet die Einzahlung des Brand-Versicherungsbeitrags-Vorauszschlages pro 1870/71 mit 6 kr. vom Hundert der Versicherungs-Anschläge in der Magistrats-Kanzlei an nachbenannten Tagen statt: am Montag den 7. Novbr. von den Gebäude-Eigenthümern des 1., 2. und 3. Distrikts, Hs.-Nr. 1—170; am Dienstag den 8. Nov. des 4., 5., 6. und 7. Distr. Hs.-Nr. 171—348; am Mittwoch den 9. Novbr. des 8., 9., 10. Distr. Hs.-Nr. 349—483 und 721—739; am Donnerstag den 10. Nov. des 11., 12., 13. Distr., Hs.-Nr. 484—621; am Freitag den 11. Nov. des 14., 15., 16., 17. und 18. Distr. Hs.-Nr. 622—720, 740—778 und Vorstadt Gstütt.

△ **Kötzting**, 7. Nov. Dem Frauenzweig-Verein Kötzting für die im Felde verwundeten und erkrankten Krieger wurden bis 1. Nov. 1870 aus 25 Gemeinden, dann von 6 Vereinen und als Ertrag von 3 Musikproduktionen 569 fl. 46 kr. Geldspenden und von 31 Gemeinden, somie von Privaten sehr viele Leinwand, Wasch- und Verbandzeug, Lebensmittel, u. a. Naturalien, zugewendet. Auch der Verein für Unterstützung bedürftiger Angehöriger der zu den Waffen berufenen Soldaten, Landwehrmänner und Reservisten erfreute sich einer lebhaften Betheiligung der Gemeinden und Privaten, und war hierdurch in die Lage gesetzt, namhafte Unterstützung zu gewähren. Möge auch fernere rege Theilnahme den beiden Vereinen die Erfüllung ihrer großen Aufgabe erleichtern.

Landshut, 7. Nov. Gestern Abend kam hier ein Zug mit circa 350 französischen Gefangenen an, nachdem in Freising schon wie wir hören mehrere Hundert ausgetreten sind. Dieselben gehörten der Bazainischen Armee in Metz an und bestanden zum großen Theil aus Cavallerie. Die Leute sahen trotz der erlittenen Entbehrungen sehr gut aus und waren dieselben meist neu uniformirt und außerdem mit vielem Gepäck, wie wollene Decken u. dgl. versehen.

Passau, 7. Nov. Letzten Samstag wurde in Hals eine bejahrte, bis jetzt unbekannte Weibsperson ertrunken aus dem Ilzfluße gezogen. — Ein Arbeiter in der Papierfabrik an der Erlau hatte am gleichen Tage das Unglück, beim Einölen eines großen Rades erfaßt und zerquetscht zu werden. (D.-A.)

— (Dienstesnachricht.) Vom Staatsministerium der Justiz wurde die erledigte Stelle des kath. Hausgeistlichen bei der Gefangen-Anstalt Amberg dem Priester und bisherigen Hausgeistlichen bei der Gefangenanstalt Stadtsach, G.-Reit, zur fein Ansuchen übertragen.

Straubing, 8. Nov. (Oeffentliche Magistratssitzung) Der Pfanklehen Nro. 26,676 wurde als erloschen und kaduco erklärt. — Da durch den jüngsten Sturm in der Bürgerspitalwaldung Schwend viel Schaden angerichtet wurde und der Voranschlag für 1871 hiedurch weit überschritten wird, wurde beschlossen, eine Verstegerung von Baumund Nutzholz abzuhalten. — Durch Auschließung der hl. Regierung wurde zum Ausschluß der Gemeinde Niederschmittal aus dem Stadtschulsprengel und Einschluß in die Schule Geltorfing sein Gesuch gefunden, und diese bei der Stadtschule belassen. — Es wurde das Bau-Programm des neuen Schulhauses berathen und war hingegen nichts zu erinnern, außer zu § 1 ein Antrag des Magistrat-Rathes Reuter: den Wunsch auszusprechen, daß die Stadtmauer bis zum Niveau des Hofraumes des neuen Schulhauses abgebrochen und zu diesem Zwecke nach der ganzen Länge des Hofraumes der anstoßende Garten des Bürgerspitales und der Stadtgrabentheil des Turnschauvereines angekauft und der Stadtgraben aus dem Abbruchsmaterial so weit ausgefüllt werden soll, daß ein Zugang zum Schulhause vom obern Stadtgraben her gewonnen werde; hiebei stimmten die Herren: Rechtsrath Hartlieb, dann die Magistratsräthe Ulmer, Pinther, Schiml und Reutmaier, die Magistratsräthe Heinle und Eberer waren abwesend; dagegen stimmten die Herren Bürgermeister Lech und Magistratsrath Kall; ersterer, weil dadurch der Bau des neuen Schulhauses auf längere Zeit hinausgeschoben werden müßte und dem Schulleide ein ganz unnöthiger und bedeutender Kostenaufwand verursacht würde; letzterer, weil dieses Wunsches hängt von der Zustimmung der Gemeindevollmächtigten ab. — Das Gesuch des Schuhmachers Leonh. Engelberger, in seinem Hause einen Laden herstellen zu dürfen, wird genehmigt.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Wichtige Anzeige.
Herrenkleider-Lager
für
Stadt und Land.

In meinem bisherigen Laden am **Stadt-Thurm-Gebäude**, dem Gasthofe zum schwarzen Adler gegenüber, befindet sich mein längst bekanntes, großes Herrenkleiderlager, bestehend aus 200 Winterüberziehern, neuesten Façon, 600 Winterkleider, 700 Röcke, Jaquets und Joppen, 100 Kinderanzüge, 20 Schafpelze, zum sofortigen Ausverkaufe wegen Ladenveränderung und wird, nur recht schnell zu räumen, Alles zu den billigsten Preisen abgegeben.
Um zahlreichen Besuch bittet

Georg Köppendörfer,
c8 Schneidermeister.

Großer Ausverkauf
in dem größten
Herrenkleider-Magazin
am **Stadt-Thurm.**

200 Stück Winterüberzieher zu 11½, **14, 16, 18, 20, 25, 30 fl.,**
800 „ Joppen-Säcke in allen Stoffen, **5, 6, 8, 10, 12 fl.,**
700 „ Hosen und Westen von Buckskin, **7, 8, 10, 12 fl.,**
100 „ Jaquets, verschiedener Farben, **8, 10, 12, 15 fl.,**
Herbst-Paletots, Schlafröcke, Knaben-Anzüge billigst.

Im Interesse eines Jeden mache ich darauf aufmerksam, da ich wegen der durch den Krieg veranlaßten Geschäfts-Krisis mein großes Lager zu solch' staunend billigem Preis absetze, daß es jedem Käufer auffallend sein muß. Geneigter Abnahme sieht bestens entgegen

Caspar Doppler,
Schneidermeister.

Verkaufs-Lokal nur am Stadt-Thurme, gegenüber dem Magistratsgebäude.

Um allen übrigen großen Anpreisungen und Schreereien die Spitze zu bieten, verkaufe ich deßhalb zu solchem Spottpreise, daß nicht Jeder im Stande ist, dieß kesten zu können und bemerke, daß soeben 800 Stück Säcke, Joppen, das Neueste, eingetroffen sind.

Med. Dr. Herbst's
Haus-Balsam!

ein aus den heilkräftigsten Pflanzenstoffen bestehendes **Nervinum**, nach ärztlichen Gutachten das entschieden gediegenste aller derartigen Präparate, ist, bekundet für functionelle Verdauungsstörungen und deren Folgen (Blähungen, Appetit- und Schlafslosigkeit, Erbrechen, Diarrhoe, Magenkrampf, Ohnmachtsanfälle &c. &c.) bezgl. auch äußerlich für Wunden und Krämpfe in Original-Flacons zu 24 kr. und à 16 kr. nebst Gebrauchsanweisung ächt zu beziehen durch

Apotheker **Weinreich**
b4 in Straubing.

Emser Pastillen

aus den Salzen der König Wilhelm's Felsenquellen bereitet, ärztlich empfohlen gegen Magenbeschwerden, als Katarrhe, Verschleimung, Säurebildung, Aufstoßen und Verdauungsschwäche. Preis der **plombirten Schachteln** 30 kr. 8½ Sgr. Nur allein echt auf Lager in Straubing bei Apoth. **Max Weinreich**, in Geiselhöring bei Apoth. **Carl Stadlmayr**, in Deggendorf in der **Seil'schen Apotheke.**

Die Administration der Felsenquellen.

Kleesamen

jeder Sorte kauft fortwährend

Ignaz Habruner,
f r a g n e r.
53

Ein Lehrling wird aufgenommen gesucht bei
Ludwig Huber,
c3 Bürstenmacher.

Mehrere tausend Gulden sind in verschiedenen Beträgen, jedoch nur auf Grundbesitz zu vergeben. Näheres in der Expedition. (b2

Bekanntmachung.

Ersatzgeschäft für die Altersklasse 1850.

Es diene zur Darnachachtung:

1. Alle in der Zeit vom 1. Januar bis letzten Dezember 1850 geborenen Jünglinge haben sich **innerhalb der Frist vom 1. bis einschließig 14. Januar 1871** bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath, persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, **anzumelden**. Art. 45 des W.-V.-Gesetzes.

   Wehrpflichtige, welche der im Art. 45 Abs. 1 des Wehr-Vers.-Ges. festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl. Art. 76 Abs. 1.
2. Jeder Wehr- (Cousexiptions-) Pflichtige, welcher auf Ansuchung der Einreihung, auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht nach Art. 8, 11 oder 12 des Wehrverfassungsgesetzes Anspruch macht, hat **sofort bei der Anmeldung**, sohin zwischen dem 1. und 14. Januar 1871 seinen Anspruch bei der Gemeindebehörde bei Meidung des Ausschlusses gleichfalls anzumelden und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise so weit möglich vorzulegen. Art. 46 des W.-V.-G.

   Ueber die rechtzeitige Anmeldung eines Anspruches nach Art. 8, 11 oder 12 des W.-V.-G. wird eine Bescheinigung von der Gemeindebehörde auf Verlangen ertheilt.
3. Bis zum 1. Februar 1871 hat jede Gemeindebehörde eine Liste
   1. der in der Gemeinde heimathberechtigten,
   2. der vorübergehend ohne Heimathsberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge

   anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden, oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

   Bereits früher erfolgter Eintritt in die aktive Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeits-Gründe sind hiebei besonders zu bemerken. Art. 45.
4. Die von den Gemeindebehörden hergestellten Listen werden vom 1. bis 15. Februar 1871 in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt.

   Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit, z. B. daß ein Wehrpflichtiger vergessen oder in die unrechte Liste gesetzt, oder daß ein Nichtpflichtiger auf die gemeindliche Liste gesetzt wurde, müssen **innerhalb dieser Zeit** bei der Gemeindebehörde angemeldet werden.

   Ueber die Anmeldung ist Protokoll zu errichten.

   Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu. Art. 47.

Straubing, den 26. Oktober 1870. a3

Kgl. Bezirksamt Straubing.
Zierer.

Danksagung.

Für die ehrenvolle und zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unseres innigstgeliebten Gatten Vaters, Bruders, Groß- und Schwiegervaters,

Herrn Thomas Lecker,
Schuhmachermeister von Regensburg,

sprechen wir allen Verwandten und Bekannten den tiefgefühltesten Dank aus und bitten, des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Straubing, Regensburg, Philadelphia (Nordamerika), 7. Nov. 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die
Mechanische Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei
von
F. Kerler & Cie in Memmingen (Bayern)

empfiehlt sich zum Spinnen von **Flachs, Hanf und Abwerg** im Lohn. — Der Spinnlohn beträgt per Schneller 4 Kreuzer. — Prompte Besorgung und vorzügliche Qualität der Garne wird zugesichert. Rohstoffe zur Besorgung übernimmt b6

Herr Wilhelm Weiß in Straubing,

Bahnhofstraße.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter bringt hiemit den verehrlichen Einwohnern Straubings und der Umgegend zur Nachricht, daß er hier ein

Schnittwaaren-Geschäft

eingerichtet hat und selbes im Laden des Herrn Glasermeisters Hiedl sen., Salzgasse, ausübt. Indem ich billige und reelle Waare verspreche, empfehle mich zu zahlreichen Einkäufen.

Achtungsvoll

Straubing, 4. November 1870.

c3 **Konrad Paul.**

Ein dunkelbrauner großer Hund ist dem Unterzeichneten zugelaufen und kann gegen Ersatz der Futterkosten und Insertionsgebühren abgeholt werden bei

Georg Wacker,
b2 Wirth in Unterpfarrkirchen.

Es ist ein **gußeiserner Ofen** und ein **Clavier** zu verkaufen. Näheres in der Exped. (62

Theerseife, wirksames Mittel gegen alle Art Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück 18 kr.

Apotheker Schuhbeisz.

Theater.

Mittwoch den 9. November 1870:
Zum Benefiz des Komikers und Schauspielers **Anton Länger.**
Am Abend nach der Schlacht von Sedan.
Zeitbild mit Gesang in 1 Akt von Rosen.
Hierauf:
La Laterne le Rochefort.
Zeitbild in einem Akt.
Vorher:
Die Domestiken,
oder
der dumme Michel und seine Schwester.
Hierauf:
Steyrischer National-Tanz.
Zum Schluß:
Napoleons Anfang, Glück & Ende.
Lebendes Bild in 2 Tableaux.

An die Schildler dahier.

Mittwoch den 9. November, Abends 7 Uhr, **Versammlung** bei Herrn Martin Schmid, vormals Hilz.

Der Ausschuß.

Gut erhaltene **Schenkfässer** bis zu 7 Eimer werden gekauft. Näheres in der Exp. a2

Mehrere tausend neue **Ziegeltaschen** in großen und kleinen Quantitäten sind zu verkaufen im Gasthof zum goldenen Hirsch. a2

Täglich frische
Regensburger
Knack-Würste
und geräucherte Bratwürste
empfiehlt
Johann Höber.

Einladung.

Am **Donnerstag den 10. Nov.** wird bei Unterzeichnetem das
letzte alte Bier
verzapft. Für gute Speisen ist bestens gesorgt und ladet die verehrl. Einwohner von Straubing und Umgebung freundlichst ein. b3

Pönning den 6. Nov. 1870.

Joseph Roßmeier,
b2 Gastgeber in Pönning.

Eine Wohnung

mit 3—4 Zimmern wird zu miethen gesucht sogleich oder bis Lichtmeß. Näh. in der Exped. b3

Auf kommendes Ziel Lichtmeß kann eine sehr freundliche **Wohnung**, bestehend aus 6 geräumigen Zimmern, Küche, Boden und Keller-Antheil über 2 Stiegen bezogen werden. Bei wem? sagt die Expedition. b3

Lindauer Schranne vom 5. Nov. 1870.

	Weiz.	Kern.	Roggen.	Gerst.	Haber
Voriger Rest	8307	201	28	203	62
Neue Zufuhr	4320	635	—	100	74
Gef.-Summe	12627	836	28	300	136
Gef.-Verkauf	6197	707	28	197	74
Rest	6430	129	—	106	62

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchst. Preis	14 28	14 27	10 40	— —	10 —
Mittl. „	14 13	13 29	10 22	11 —	9 55
Mindest. „	14 —	11 40	10 —	— —	9 18
Gefallen	— —	3 —	7 —	14 —	— — 10

Bestiegen „ 14 fl. 17 kr. und im mindesten Preise 13 fl. 24 kr.

Achtungsvoll

Lindau, 5. November 1870.

Ungarischer Weizen kostete 14 fl. 58 kr., **Kern** 14 fl. 17 kr. und im mindesten Preise 13 fl.

Die Preise verstehen sich per 200 Pfd. franco **Kollerei Rorschach oder Romanshorn.**

Druck und Eigenthum der C. Attenkofer'schen Buchhandlung.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Donnerstag, **Nr. 260.** 10. Nov. 1870.

(Anbreas.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten den Raum der 3spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Berlin**, 8. Nov. (Amtlich.) General Treskow meldet aus Les Croues vor Belfort vom 6. Nov., daß die Division zwischen Colmar und Belfort in mehreren kleinen Gefechten die Freischützen vertrieben. Am 2. Nov. fanden Gefechte gegen die Mobilgarden bei les Croues, Rougemont und Petit Magny statt, in letzterem ließ der Feind allein 5 Offiziere und 103 Mann Todte zurück. Am 3. Nov. wurde Belfort eingeschlossen. Die Verbindung mit Werder ist hergestellt. (In einem Theile der Auflage gestern noch gebracht.)

** **Berlin**, 9. Nov. (Amtliche Meldung aus Charny vom 8. Nov.) Verdun hat sich ergeben.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 8. Nov. Prinz Otto hat sich nach Hohenschwangau begeben, um Sr. Maj. dem Könige über die Vorgänge am Kriegsschauplatze persönlich Bericht zu erstatten. — Auf Veranlassung des General-Verwaltungs-Direktors der Armee, Hrn. v. Feinaigle, wurde eine neue Art der Fleischversendung per Eisenbahn erprobt, die es möglich macht, daß frisches Fleisch aus Bayern zur Armee in Frankreich gesendet werden kann.

— Dieser Tage war der Führer der Großdeutschen in Württemberg und Präsident der aufgelösten Abgeordneten-Kammer, Herr Probst, in **München**. Derselbe ist der sichern Hoffnung, daß die Neuwahlen in unserm Nachbarstaate die Parteiverhältnisse in der Kammer gegen bisher nicht wesentlich ändern werden. Die Volksstimmung in Württemberg sei, so sagte er, heute wie früher im Ganzen gegen den Eintritt in den jetzigen Norddbund. — Neuestens sind aus Versailles Briefe eines unserer Minister in München angelangt. Darnach wäre die Rückkehr des Grafen Bray vor Ende dieser Woche nicht zu erwarten. Die hohen Herren sollen sich im Hauptquartier über mancherlei Unannehmlichkeiten zu beklagen haben. Daß damit nicht schlechte Betten und mangelhafter Mittagstisch gemeint sei, ist einleuchtend. Die Zumuthungen Preußens mögen also doch wohl über das hinaus gehen, was man unsererseits gewähren will und kann. (Augsb. Postz.)

— Ueber die Verhandlungen in Versailles betreffs der deutschen Verfassungsfrage schreibt der „Pfälz. Bote" aus Heidelberg 3. Nov.: „Wie wir aus guter Quelle erfahren, gehen die Verhandlungen in Versailles über die deutsche Frage nicht so glatt vorwärts, als uns die Nationalliberalen glauben machen wollen. Vor Allem ist es die Militärfrage, welche von bayerischer Seite aufs entschiedenste in der Weise bekämpft wird, daß nicht der im Nordbund geübte Militarismus mit seinen unsäglichen Opfern an Menschen und Geld auf Bayern Anwendung findet. Und dies ist gerade für Preußen die Hauptfrage. Der bayerische Kriegsminister v. Pranth, dem Bayern seine jetzige vortreffliche Armee verdankt, tritt bei den Verhandlungen als ein Mann auf, dem sein den Ständen gegebenes Wort heilig ist; er beharrt unerschütterlich auf der fortgesetzten Militärhoheit des Königs von Bayern und auf dem den Ständen bezüglich des Militäraufwandes zustehenden Rechte.

— Bezüglich der Landesversammlung der bayerischen Katholiken in **Bamberg** kann der in Aussicht genommene 13. Nov. nicht festgehalten werden. Die großartigen Vorbereitungen des leitenden Comités in Bamberg für diese Versammlung, welche sehr imposant zu werden verspricht, forderten gebieterisch eine weitere Hinausschiebung des Zeitpunktes, so daß nun Sonntag 20. Nov. als Tag der Versammlung bestimmt wurde.

Baden. **Vom Oberrhein**, 6. Nov. Meine Befürchtungen wegen des badischen Städtchens Alt-Breisach sind leider eingetroffen und aus der jenseitigen Festung Neu-Breisach Granaten darauf geschleudert worden, welche schon erhebliche Zerstörung anrichteten. Fort Mortier ist zusammengeschossen, aber es gilt noch ein schweres Stück Arbeit, da die Festung selbst ziemlich gut ausgerüstet ist und eine bessere Besatzung als Schlettstadt hat. Bemerkenswerth ist, daß die Artillerie dieser Festung bedeutend besser schießt, als man es sonst von den Franzosen gewohnt ist und daß seit einigen Tagen wieder mehr Zuverlässigkeit in die Besatzung gekommen zu sein scheint. — In der Schweiz glaubt man, daß Garibaldi entweder dahin übertritt, oder sich nach Lyon zurückzieht; seine Offiziere fühlen sich enttäuscht. (Allg. Ztg.)

Preußen. **Berlin**, 6. Nov. Zur Aufnahme französischer Kriegsgefangener, die täglich in starken Zügen hier eintreffen und bis jetzt meist nach den östlichen Festungen weiter befördert worden sind, werden sämmtliche Kasernen Berlins eingerichtet. Dort sollen auch eine Anzahl Offiziere untergebracht werden, welche die Selbstverpflegung abgelehnt haben. Diese und diejenigen Offiziere, welche hier in Privathäusern wohnen, sind angewiesen, sich auf den Straßen nur in Civilkleidung sehen zu lassen, weil einige ihrer Cameraden früher durch ihr öffentliches Erscheinen in Uniform und Waffen Anlaß zu Reibungen gegeben haben.

Berlin, 6. Nov. Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß die Bevollmächtigten Bayerns in Versailles sich bis jetzt auf das entschiedenste geweigert haben, Zugeständnisse zu machen, durch welche die politische und militärische Hoheit Bayerns auch nur entfernt beeinträchtigt würde. In dieser Beziehung sind auch die in neuerer Zeit vom König von Bayern ergangenen vielfachen öffentlichen Kundgebungen, in denen sich ohne Ausnahme ein starkes Gefühl von Selbstständigkeit ausdrückt, sehr beachtenswerth. Daß Bayern sich in diesem Entschluß des Festhaltens an seiner Selbstständigkeit durch die unverhüllten Drohungen national-liberaler Blätter mit gewaltsamer Einverleibung sollte wankend machen lassen, ist undenkbar. Solche Drohungen sind um so abgeschmackter, als jeder verständige Mensch sich sagen muß, daß wir nicht gegen einen Staat gewaltsam angehen können, der in dem Kriege mit Frankreich uns eine so mächtige Hülfe geleistet hat. (Köln. Ztg.)

— In der „Allg. Ztg." lesen wir: Der Wunsch nach einem baldigen sicheren und ehrenvollen Frieden ist unter der Armee allgemein, und mit Recht hebt das „Dresdner Journal" hervor: „daß der beste Schlaf im friedlichen Bette mehr zum Krieg aufrege, als der unruhigste, nasseste Bivouac auf der Feldwache." Gleichwohl gibt man sich, trotz der Uebergabe von Metz, keinen voreiligen Hoffnungen hin. Vor mir liegt der Brief eines gut unterrichteten und völlig leidenschaftslosen Offiziers, welcher schreibt: „Aller

Digitized by Google

menschlichen Voraussicht nach wird und muß es einen Winterfeldzug geben. Wir haben uns darauf gefaßt zu machen, noch viele Monate die Heimat nicht wieder zu sehen." In höheren Regionen scheint eine ähnliche Auffassung zu herrschen.

Kassel, 3. Nov. Louis Napoleon hat gestern Nachmittags von Wilhelmshöhe aus den in Kriegsgefangenschaft befindlichen Marschällen einen Gegenbesuch abgestattet und längere Zeit bei denselben zugebracht. Die Marschälle schienen die Absicht zu haben, nach Wilhelmshöhe überzusiedeln, sind aber vorerst wieder, hier zu bleiben. — Gestern Abend kamen hier statt angekündigter 24 französischer Offiziere deren 84 an, von denen eine große Anzahl die Weiterreise förmlich verweigerte. Sie wollen sich in Privatwohnungen einmiethen. (N. K.)

Eisenach, 4. Nov. Seit einigen Tagen passiren fortwährend Züge mit französischen Kriegsgefangenen unsere Stadt. Gestern hatte ich Gelegenheit, drei Garde-Offiziere zu sprechen, welche ein schauderhaftes Bild von dem Zustande in Metz vor der Uebergabe entwarfen. Nach ihrer Aussage war schon am 7. Sept. frisches Fleisch, am 15. Brod ausgegangen, und seitdem nur Rationen von 10 Gramm Sago, aus Kartoffelmehl fabricirt, und Pferdefleisch vertheilt worden; um die vor Hunger gefallenen Pferde hätten die Einwohner jeden Morgen wahrhaft gebettelt: die Pferde seien haufenweise aus Erschöpfung gefallen. So sei es bis zum 20. Okt. gegangen, wo es an Allem gefehlt und der Zustand unerträglich geworden sei. Von den Vorfällen außerhalb der Festung habe die Besatzung nur so viel erfahren, daß Mac Mahon eine Schlacht verloren und der Kaiser flüchtig geworden. Auf meine Bemerkung, man scheine in Frankreich stark an der Dringlichkeit einer Uebergabe zu zweifeln, erwiderte einer der Offiziere: Jeder Zweifel würde durch die Aussage einer halben Million Zeugen gehoben werden; er selbst habe in Metz noch bedeutendes Privateigenthum, würde den Verlust aber nicht so sehr bedauern, als den seiner beiden Lieblingspferde, die er aufgegeben. Daß ein Ausfall hätte gelingen können, stellten die Offiziere entschieden in Abrede; seit dem Tage von St. Privat (30. Aug.) hätten die Preußen sich so stark verschanzt, daß jeder Angriff hätte scheitern müssen. Die Aussagen dieser Offiziere fand ich wenige Stunden später im Bahnhofe von Lehra durch Augenschein zum Theil bestätigt. Dort hielt ein Zug mit Gefangenen aus Paris und ein anderer mit Soldaten aus Metz. Erstere waren wohl genährt, sprangen lustig einher, so daß die Eskorte Mühe hatte, sie wieder in die Wagen zu bringen. Ganz anders war es mit den Metzern; diese waren so verkommen, daß sie besonderer Pflege bedurften. Nachdem sie aus Gießkannen Kaffee und Brod erhalten hatten und unter ihnen etwas später noch Suppe mit Einlagen aus großen Kübeln vertheilt worden war, baten sie die Anwesenden noch um ein Stück Brod und stimmten in ihren Erzählungen vollkommen mit den Aussagen der Offiziere überein. (Frankf. Ztg.)

Oesterreich. — Die Stadt **Stanislau** in Galizien wurde, wie die Grazer „Tagespost" einem Privatbriefe entnimmt, in voriger Woche von einem Schwarme von einundzwanzig Wildschweinen überfallen, welche in einem Rudel in die Stadt eindrangen, einen großen Holzwagen umwarfen, mehrere Menschen verwundeten und erst, als unter sie geschossen wurde, sich vertheilten.

Frankreich. — Aus der Umgegend von **Paris** melden Feldpostbriefe: Heute war ein trauriger Tag. Wir haben 19 Kameraden beerdigt, die sich durch mehrere Flaschen Wein, die mit Blausäure vermischt waren, vergifteten; sie hatten den Wein in einem Keller gefunden. Das Haus wurde sofort niedergebrannt, die Inwohner erschossen. — Nach anderer Angabe aber sagte ein Soldat nach Wein, fand eine Flasche und brachte sie zur Feldwache, wo die Soldaten den Inhalt für Schnaps hielten. 18 Soldaten tranken und bei allen fanden sich sogleich Vergiftungs-Anzeichen: bleiche Gesichter, blaue Lippen. Der Arzt erkannte das Genossene für künstliches Bittermandelöl. Zwei starben, die übrigen 16 wurden gerettet. — Beide Nachrichten stehen im Widerspruch, handeln sichtlich jedoch über das gleiche Ereignis. Wenn man absichtlich hätte vergiften wollen, so würde man gewiß etwas anderes, als das so stark riechende Bittermandelöl in Wein gewählt haben, was eher ein Ansatz zu einem Liqueur gewesen sein dürfte.

— Einem Korrespondenten der „Daily News" verdanken wir folgende interessante Mittheilung aus dem Hauptquartier Garibaldi's in Dole: „Garibaldi ist sehr verändert, seine Finger sind von Rheumatismus gekrümmt; er ist so mager wie eine Latte, sein Rock schlottert an seinem Leibe, aber sein Gesicht ist so frisch wie je."

— Die „Times" meldet unterm 5. Nov.: Thiers soll gestern mit Bismarck eine Zusammenkunft gehabt haben; man glaubt, Thiers werde Zugeständnisse machen. Gegen St. Cloud wurde von Paris aus ein lebhaftes Kanonenfeuer gerichtet. — Zwei preußische Korps sind nach Thionville abgegangen, das Bombardement wird Montag beginnen.

— **Aus Versailles**, 29. Okt., schreibt die „Köln. Ztg.": „Gestern fand in dem sonst so überwüthigen Dorfe Bougival eine sehr traurige Ceremonie statt. Zwei Bauern wurden nach Verurtheilung durch ein Kriegsgericht erschossen. Ein Theil der Bauern war beim letzten Ausfall der Pariser so weit gegangen, auf eine sich zurückziehende preuß. Abtheilung von hinten zu schießen. Die Truppen hörten einen Knall, sahen aber plötzlich zwei der Ihren verwundet. Man hatte erschrecklich Windbüchsen verwendet. Kehrt machen und mit stürmender Hand in die beiden Häuser eindringen, aus denen nothwendig die beiden Schüsse gefallen sein mußten, war das Werk eines Augenblicks. Man fand hier 19 verschiedene Individuen, welche gefänglich eingezogen und am andern Morgen schon vor ein Kriegsgericht gestellt wurden. Zwei der Verhafteten verurtheilte man zum Tode." — So weit die Erzählung meines militärischen Gewährmannes vom 47. Regiment. Für uns Büchermenschen bleibt nach dieser Erzählung nur die Frage übrig, ob die betreffenden Windbüchsen auch bei den Bauern, resp. in jenen Häusern mit aufgefunden wurden. Die Phantasie des gemeinen Soldaten ist, namentlich in der Hitze des Gefechtes, nicht selten überreizt. Schon vielmal ist behauptet worden, daß aus Häusern auf marschirende Truppen gefeuert sei, ohne daß es möglich gewesen, die entsprechenden Beweise für solche Angaben beizubringen. Selbst bei Wörth kamen Verhaftungen wegen dieses angeblich begangenen Verbrechens vor."

— **Aus Orleans** 28. Okt. berichtet Hr. Boget in der „N. fr. Pr." wie folgt: Mit jedem Tage wird unsern Truppen der Aufenthalt in und bei Orleans unangenehmer; entweder zurück nach Hause oder vorwärts nach Süden — lautet der Wunsch von Offizieren und Soldaten. Die erste Wendung würde freilich den Meisten das Liebste sein. Der Tag von Orleans würde für das 1. bayerische Armeekorps einen schönen Abschluß seiner Thätigkeit während dieses Krieges bilden. Wohl hat die Erstürmung der alten berühmten Stadt deutsches Blut genug gekostet — zählten doch allein die Bayern wieder über 1000 Todte und Verwundete, darunter 45 Offiziere — aber Jeder, den ich von diesem Tage reden gehört, spricht von ihm in Begeisterung.

— Daß drei Kompagnien päpstlicher Zuaven an den Gefechten bei Orleans Theil genommen haben, ist bekannt. Sie hatten den Rückzug der geschlagenen französischen Armee zu decken, und sie thaten dies mit einem Heldenmuthe, welcher die allgemeine Bewunderung erregte und gern dem Divisionsgeneral folgende Anerkennung entriß: „Meine Herren! Sie haben heute bewiesen, daß die besten Soldaten die sind, welche zur Beichte gehen!" Beherzigungswerth! (S. C.)

— Die Ausfuhr von Waaren und Werthgegenständen von Marseille aus nimmt immer größere Ausdehnung an. Insbesondere aus Lyon wandern große Quantitäten Seidenwaaren über Marseille nach Italien. Die Furcht vor innerer Anarchie und feindlichem Einfall ist gleich groß.

Digitized by Google

Tours, 6. Nov. Aus Paris sind folgende Nachrichten vom 4. eingetroffen: Der Polizeipräfekt Adam nahm seine Entlassung. Advokat Crespin wurde zum Polizeipräfekten ernannt. Dem „Rappel" zufolge schied Rochefort wegen Meinungsverschiedenheit mit seinen Kollegen über die Municipalwahlen aus der provisorischen Regierung. Seit dem 2. Nov. sind die officiellen Akte von Rochefort nicht mehr unterzeichnet. Fünf Bataillonschefs der Nationalgarde wurden abgesetzt.

— **Aus Nanzig**, 2. Nov., schreibt man der „Köln. Ztg.": Als gestern ein großer Zug französischer gefangener **Offiziere von Metz** den hiesigen Bahnhof passirte, überhäufte der Pöbel diese armen Männer zum Dank für die vielen Leiden, die sie erduldet, und die heldenmüthigen Kämpfe, die sie bestanden hatten, mit Schmähreden und wollte die Wagen zuletzt mit Schmutz bewerfen.

— Ueber die Frage, ob die Uebergabe von **Metz** nicht zu verhindern, äußert sich in der „Schles. Ztg." ein urtheilsfähiger Militär: „Nachdem die Zahl der Gefangenen von Metz auf die unsrgrenze Ziffer von 173,000 Mann festgestellt ist, läßt sich annehmen, daß Bazaine zur Zeit, als die Armee des Kronprinzen von Sachsen von der Umschließungsarmee abgezweigt wurde, über 155,000 Streiter verfüge, während dem Prinzen Friedrich Karl etwa 180,000 Mann verblieben. Zur unmittelbaren Bewachung der Werke von Metz würden, da hier die Artillerie der Forts die Hauptrolle spielte, während eines großen Durchbruchsunternehmens 5000 Mann genügt haben: 150,000 Mann konnte der Marschall also im offenen Kampfe verwenden. Das Höchste, was die Umschließungsarmee im Laufe von 8—10 Stunden, also während der gewöhnlichen Dauer einer Schlacht, zu vereinigen vermocht hätte, läßt sich auf 90,000 Mann bemessen, da die Einschließung nach keiner Seite hin völlig aufgehoben werden konnte, da ferner der Lauf der Mosel einer schnellen Vereinigung Schwierigkeiten in den Weg legte, namentlich aber weil die Ausdehnung der Umschließungslinie eine sehr bedeutende war. Die von den Feldwachen eingenommene Kreislinie hatte eine Ausdehnung von 6 Meilen, der von den Cantonnements des Gros gebildete Gürtel eine solche von mindestens 8 Meilen. Die bedeutende Uebermacht, die Bazaine auf jedem beliebigen Punkte überraschend zu entwickeln vermochte, hätte ihm den Sieg sichern müssen. Mit einer Belagung von 30,000 Mann hätte Metz einen Widerstand leisten können wie Sebastopol, es würde also ein ganz ungeheuren Gewicht in die Wagschaale der Entscheidung geworfen haben."

— Den „Daily News" wird aus **Metz** geschrieben: „Wenn die Geschichte dieses Krieges geschrieben wird, so wird man den Namen Bazaine mit glänzenderer Dinte eintragen müssen, als den irgend eines andern französischen Befehlshabers. Wenn er Untergebene gehabt hätte, die im Stande waren, mit ihm zusammenzuwirken, wenn er gleich im Anfang angehemmt und die Disciplin seines Heeres nicht gelockert gewesen wäre, ehe er den Oberbefehl übernahm, so würde mancher Berichterstatter ein anderes Lied ihm habe nachsingen müssen."

— Einem Artikel der „Köln. Ztg." aus **Metz**, 31. Okt. entnehmen wir: Auf dem Domplatze von Metz steht Fabert's eiserne Bildsäule mit seiner Devise in eisernen Worten: „Ehe ich diese Stadt übergebe, die mir der König anvertraut, müßte man mich und meine ganze Familie in die Bresche stellen, und selbst dann würde ich nicht zum Verräther werden!" Ein schneidender Gegensatz zu der Gegenwart! Die Bewohner von Metz verhüllten die schwarze Statue mit einem großen Trauerflor, als die „jungfräuliche Veste" sich dem Feinde übergab, und die neuen Historiker aus dem Volke schreiben an die Mauern der Straßen: „Verräther Bazaine!"

— In dem vom „Nord" veröffentlichten Schreiben des Marschalls Bazaine, dd. Kassel, 2. Nov., worin derselbe den Anschuldigungen Gambetta's entgegentritt, heißt es: Während dieses Feldzuges von 3 Monaten wurden von der Armee von **Metz** ein Marschall, 24 Generale, 2140 Offiziere und 42,350 Soldaten durch die feindlichen Kugeln getroffen. Sich in allen Kämpfen, die sie lieferte, Achtung verschaffend, konnte eine solche Armee nicht aus Verräthern und Feiglingen zusammengesetzt sein. Die Hungersnoth, das schlechte Wetter waren allein die Ursache, daß den Händen der 65,000 übrig bleibenden wirklich Kampffähigen die Waffen entglitten sind. Artillerie hatte keine Gelpanne mehr und die Kavallerie war ohne Pferde), und dieses, nachdem sie den größten Theil der Pferde aufgegessen und die Erde in allen Richtungen durchwühlt hatten, um selten eine kleine Erleichterung ihrer Entbehrungen zu finden. Ohne ihre Thatkraft und ihren Patriotismus hätte sie in der ersten Hälfte des Monats Oktober unterliegen müssen, zu welcher Zeit die Leute pro Tag schon auf 300 Grammes, dann auf 250 Grammes schlechten Brodes reduzirt waren. Fügen Sie zu diesem Bilde mehr als 20,000 Kranke und Verwundete, die auf dem Punkte standen, die Arzneimittel entbehren zu müssen, und einen furchtbaren Regen, der seit 14 Tagen andauerte, die Lager unter Wasser setzte und den Leuten nicht gestattete, sich auszuruhen, da sie keinen andern Schutz hatten, als ihre kleinen Zelte."

— Die „Indep. Belge" kündet an, daß es einer großen Anzahl von Offizieren gelungen ist, noch vor Ausführung der Metzer Uebergabe zu entkommen.

Belgien. Brüssel, 6. Nov. **Das „J. de Bruxelles"** schreibt: Die freundschaftlichen Beziehungen der Höfe von Belgien und Preußen haben keineriei Aenderung erlitten. Die Haltung des Ministeriums war stets korrekt.

Italien. Rom, 6. Nov. Der Papst verbot den Fremden den Zutritt zum Vatican.

Niederbayerisches.

✓ **Straubing**, 9. Nov. In der gestern von Herrn Salfikh veranstalteten Production zum Besten der verwundeten und erkrankten Krieger des 8. Jägerbataillons erzielte derselbe, insbesondere in Folge einer warmen Ansprache, die Hr. Bäckermeister Schwarz sen. an die Gäste hielt, eine Einnahme von 12 fl. 3 kr., die bereits Hrn. Schwarz zur Ablieferung übergeben wurden. Großen Beifall erntete Hr. Salfikh bei Vorzeigung der scheußlichen Photographien der beiden Offiziere des 8. Jägerbataillons, die in der Schlacht bei Sedan den Heldentod gefunden, nämlich des Hrn. Oberstlieutenants Kohlermann und des Hrn. Lieutenants Döderlein.

Landshut, 8. Nov. Gestern Nachmittag wurde der dahier an der Herzwasserjucht gestorbene französische Mobil-Gardist Charles Louis mit allen militärischen Ehren unter großer Betheiligung der hiesigen Bevölkerung von seinen kriegsgefangenen Kameraden zu Grabe getragen. Die Grab-Rede hielt Hr. Expositus Alg, und war deren Wirkung eine großartige und tiefergreifende. Die hier anwesenden französischen Herren Offiziere und Soldaten dürften durch die allgemeine Theilnahme der Bevölkerung an dieser Feier die Ueberzeugung gewonnen haben, daß in Deutschland keineriei Nationalhaß gegen Frankreich besteht und wir alle von Herzen bereit sind, nach hoffentlich bald eintretendem Frieden dem unglücklichen Lande die Nachbarhand zu bieten. (K. f. N.)

— (Dienstesnachrichten.) Seine Majestät der König haben die kath. Pfarrei Haarbach, B.-A. Griesbach, dem Priester G. Bauer, Coop. in Waldkirchen übertragen.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Jakob.

Geborne. 16. Okt. Hedwig, unehl. v. ausw. 17. Maria Ther. Sträußl, Sattlermeisterst. Hedwig Froschauer, Schmiedmeisterst. v. h. 18. Franz Xaver, unehl. v. ausw. Maria Katzl. Bauer, Meggermeisterst. v. h. Friederike Wilhelmine Anna Beth, Kaufmannst. v. h. 19. Herd. Jakob Schmauß, Weißbierbrauerst. v. h. Maria Anna Hetzl, Handelsperson. v. h. 21. Creesc. Atzwerck, Oekonomiebesitzerst. v. h.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Am Freitag den 11. November l. Js., Nachmittags 1 Uhr,
versteigere ich im Hofraume des Maurermeister Lindner'schen Wohnhauses am Bittmannsmarkt dahier eine Windmühle, zwölf unbeschlagene Radlitzagen und circa 12 Schäffel Kartoffel öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.
Weiters versteigere ich am
Samstag den 19. desselben Monats ebendaselbst, Nachmittags 2 Uhr,
circa 300 Fuß, vielmehr Stück Sehlenbretterlatten und einen doppelthürigen Kleiderschrank, dann am
Mittwoch den 23. ds. Mts., Nachmittags 1 Uhr, am bezeichneten Orte
500 Fuß Wasserleitungsröhren von Steingut, mehrere Abtrittröhren, gerade und doppelwinklige Ausgußstücke und Schüsseln von Steingut, zwei schwere Brückenwagen und ein Chaischen unter den obigen Bedingungen und lade Steigerungslustige hiezu ein.
Straubing, den 8. November 1870.

Georg Wackerbauer,
k. Gerichtsvollzieher.

Danksagung.

Für die so zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers,

Herrn Josef Kellner,
gewesenen Buchhalters dahier,

erstatten wir hiemit unsern aufrichtigsten Dank, empfehlen den Verstorbenen dem frommen Gebete und bitten um stilles Beileid.
Straubing, den 8. November 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

In Sachen Sundheimer gegen Dünzl versteigere ich am
Freitag den 11. November l. Js. Nachmittags 2 Uhr
in der Behausung der Michael und Magdalena Dünzl'schen Söldnerseheleute in Haindach bei Geiselhöring gegen Baarzahlung nachstehende Gegenstände:
2 rothscheckige Ochsen, 3 rothscheckige Kühe, ungefähr 6 Schäffel unausgedroschenen Weizen, ungefähr 10 Schäffel unausgedroschene Gerste, einen Linsen- und Haferstock, einen Oekonomie-Wagen, einen Schneidstuhl, eine Windmühle, eine Egge, eine Klafter Holz, eine Parthie Stuplrüdel, einen Streuhaufen und zwei Betten.
Hiezu ladet Steigerungslustige freundlichst ein
Mallersdorf den 6. Oktober 1870.

Kärlinger, k. Gerichtsvollzieher.

(Ersatzmittel für Muttermilch.)
Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in „löslicher" Form!
(die berühmte Liebig'sche Suppe in Vacuum concentrirt und somit durch einfache Lösung in Milch fertig!)
von Hofapotheker **J. Paul Liebe** in Dresden.
1 Flacons 36 kr.
Lager in Straubing in der **„Löwen-Apotheke"** von Schultheiß.

Danksagung.

für die ehrenvolle und zahlreiche Theilnahme an dem Trauergottesdienste unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Joh. Nep. Kermer,
Soldat im 1. Cuirassier-Regiment Prinz Carl,

statten wir hiemit allen Verwandten und Bekannten, auch den Soldaten vom 8. Jägerbataillon, sowie der Feuerwehr von Alburg unsern tiefgefühltesten Dank aus und bitten, des Verstorbenen im Gebete ferner zu gedenken.
Alburg, 9. November 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Bei Unterzeichnetem sind noch
zwei Wohnungen
zu vermiethen, eine zu 3 Zimmer und eine zu 2 Zimmer.

Kaspar Ederer,
2 Maßsabrikant.

Eine Wohnung mit 3—4 Zimmern wird zu miethen gesucht sogleich oder bis Lichtmeß. Näh. in der Exped. c3

Auf kommendes Ziel Lichtmeß kann eine sehr freundliche Wohnung, bestehend aus 6 geräumigen Zimmern, Küche, Boden und Keller, Antheil über 2 Stiegen bezogen werden. Bei wem? sagt die Expedition. c3

Gut erhaltene Schenkkäffer bis zu 7 Eimer werden gekauft. Näheres in der Exp. b2

Donnerstag den 10. November gibt es zur
Namensfest-Vorfeier
gutes altes Loichingerbier nebst Spanferkelwarthie,
wozu freundlichst einladet
Martin Schmid,
Gastgeber.

Musikalien.

„Was ist des Deutschen Vaterland?"
arrangirt für 1 Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 18 kr.
„Die Wacht am Rhein,"
arrangirt für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 6 kr.
„Die Wacht am Rhein,"
arrangirt für eine Singstimme mit Zither-Begleitung, 9 kr.
„Die Wacht am Rhein,"
Marsch für Piano, 18 kr.
„Hurrah Germania!"
Gedicht von Ferdinand Freiligrath. Für Pianoforte mit Singstimme 6 kr.
„Was kraucht denn da im Busch herum?"
Humoristisches Quartett, 6 kr.
„Des Kriegers Sterbelied."
Lied für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 18 kr.
Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung in Straubing.

Zu vermiethen ein **Laden** mit zwei großen Schaufenstern bei
Franz Höller,
b3 259. Frauenhoferstraße. 259.

Mehrere tausend neue **Ziegeltaschen** in großen und kleinen Quantitäten sind zu verkaufen im Gasthof zum goldenen Hirsch. b2

C. H. Krauss.

Thee-Geschäft
(Mincing-lane)
LONDON.

Unverfälschte Waare, wie sie von China direkt importirt, in zu zusammengepreßten Packeten, auch im Kleinen, in ½ Pfund Originalpacketen zu haben bei

Johann Höber,
c7 Kaufmann in Straubing.

Französischer Dolmetscher.

Das
deutsche Heer in Frankreich.
Ein Sprachführer
für den deutschen Soldaten
in Frankreich.
Für unsere Soldaten im Felde unentbehrlich.
Preis 6 kr.
Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung.

Deggendorfer Schranne
vom 8. November 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauf . .	167	40	338	79
Rest. . . .	—	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	22 58	15 3	12 12	8 8
Mittlerer „	21 11	14 49	10 39	7 38
Niederster „	19 16	14 30	8 38	7 16
Gesallen. .	— —	— —	— —	— 9
Verbleiben	— 29	— 11	— 10	— —

Druck und eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Freitag, **Nr. 261.** 11. Nov. 1870.

(Martin, B.)

Insérate finden hier und auswärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Name der 4spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Berlin**, 9. Nov. Bei Bretenay, zwischen Bologne und Chaumont, stießen am 7. Abtheilungen der neunten Inf.-Brigade auf Mobilgarden. Verlust des Feindes: 70 Mann todt und verwundet, 40 Gefangene, diesseits 2 Verwundete.

** **Colmar**, 9. Nov. Montbeliard wurde zur Sicherung der Einschließung Belforts ohne Widerstand heute besetzt und zur Vertheidigung eingerichtet. (Vorstehende zwei Telegramme wurden in einem Theile der Auflage gestern noch gebracht.)

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 9. Nov. Gestern Nachmittag wurden mit verschiedenen Zügen 2000 Gefangene aus Metz unter der Führung eines Hauptmannes und eines 100 Mann starken Kommando's der Division Kummer hieher gebracht. Die Gefangenen wurden nach Bayreuth und Ansbach gebracht. Heute 2 Uhr wird die preußische Eskorte, welche von einer bayerischen abgelöst wird, in der k. Residenz bewirthet. — Neuerdings sind nachbenannte Krieger in Münchener Spitälern verstorben: A. Bloquet, Korporal im 96. französischen Linien-Reg., A. Pfeifer, Soldat im 1. niederschles. Inf.-Reg., F. Schulz, Soldat im 3. brandenburg. Inf.-Reg., W. Grnschke, Soldat im 39. westphäl. Füsilier-Reg., G. Magloire, Soldat der französ. Marine, E. Hürtig, Soldat im 1. niederschles. Inf.-Reg., F. Halbreiter, Soldat im preuß. 32. Inf.-Reg., R. Kibly, im preuß. 47. Inf.-Reg., M. Zinsmeister, Soldat im 15. bayr. Inf.-Reg. aus Konstein, F. Chagrie, Soldat im französ. 64. Inf.-Reg., A. Riesenegger, Soldat im bayr. 1. Jägerbat. von Neuhausen bei Ulm.

— Im neuen Briefen, welche aus dem Hauptquartier in München eintrafen, wird die Rückkehr unserer Minister für Ende der laufenden Woche, sogar vielleicht erst für später signalisirt und über die vielen Verdrießlichkeiten geklagt, welche die Verhandlungen mit sich bringen. Es ist das wohl abermals ein Beweis dafür, daß die Dinge nicht so ganz glatt verlaufen, als von national-liberaler Seite ausgesprengt wird. Wir glauben übrigens, daß unsere Minister gern in alles willigen, was mit der Erhaltung der Selbstständigkeit des Landes verträglich erscheint, und wir möchten es tief bedauern, wenn ihnen mehr zugemuthet werden sollte, als Krone und Land einzuräumen vermögen. (Köln. Ztg.)

— Das Novemberheft der „preußischen Jahrbücher" bringt eine Mittheilung des Mitherausgebers Dr. Wehrenpfennig über den Gang der Verhandlungen in Versailles. Wir erfahren hier die Vorbehalte, welche Graf Bray in den Münchener Besprechungen mit Präsident Delbrück gemacht hatte. Die Abweichungen, zu denen Graf Bray sich Hrn. Delbrück gegenüber bereit erklärt hatte, erhielten schließlich die Zustimmung des Königs Ludwig nicht. Erst nachdem die Verhandlungen mit Bayern resultatlos geblieben waren, entschloß sich Graf Bismarck, ohne Rücksicht auf Bayern, mit Baden und Württemberg zu unterhandeln.

— Die Pulverexplosion Mühlthal bei Starnberg ist um Mitternacht (halb 1 Uhr) von Samstag auf Sonntag mit einem Vorrath von ca. 80 Ctr. Pulver in die Luft geflogen. Zum Glück hat es diesmal kein Menschenleben gekostet.

Aus der Pfalz, 3. Nov. (Stimmung im Elsaß) Hart an der Grenze, in Weißenburg, verhehlt die Bevölkerung ihre französische Gesinnung und ihre Abneigung gegen die Eroberung durch Deutschland gar nicht und gibt dieselbe, wenn man offen mit den Leuten verkehrt, frei kund. Das französische Kaiserreich ist ihnen verhaßt, aber sonst wollen sie zu Frankreich gehören, selbst zu dem jetzt so sehr gedemüthigten. — Aehnlich steht es in den andern kleinen Städten im niederrheinischen Elsaß aus; weniger schlimm aber bei der Landbevölkerung, die am Ende doch den Ausschlag gibt und zumeist gerade hier, wo sie den reichsten, tüchtigsten und kräftigsten Theil bildet, ins Gewicht fällt; diese ersehnt nichts mehr als den Frieden. Mit den jetzigen deutschen Beamten, deren Wohl man in den meisten Fällen als eine nicht sehr gelungene bezeichnet, sucht man, soweit irgend möglich, alle Berührung zu meiden und es fällt das ungewohnte strenge Benehmen vielfach auf. Vor solchem Wesen und Auftreten ziehen sich die Leute ganz einfach zurück. Zu thun haben jene Herren bis jetzt wenig. In Straßburg, „der wunderschönen Stadt", das unter dem furchtbaren Bombardement entsetzlich gelitten hat, findet man durchgängig die nämliche antideutsche Gesinnung und dabei die Hoffnung, die siegenden Deutschen würden bald zum Verlassen des französischen Bodens gezwungen sein. (Augsb. Postz.)

— Von den 56 Baracken, in denen die französischen Gefangenen auf dem Lechfeld den Winter zubringen sollen, sind 36 unter Dach und werden einige schon in dieser Woche bezogen werden können; an den übrigen wird rastlos selbst an Sonntagen gearbeitet. Nur die Giebel sind gemauert, alles andere ist Holzwerk; jede Baracke ist 140 Fuß lang, hat je zwei Vorkammern zur Aufnahme von Unteroffizieren; auf beiden Seiten befinden sich Pritschen statt Bettstellen, wie in einer Wachtstube. Den Unteroffizieren ist gestattet, die Restauration zu besuchen und sich zu wärmen, während die Soldaten dort keinen Zutritt haben.

Preußen — Die „Kreuzztg." ist ehrlich genug, schon jetzt dem deutschen Liberalismus kurz und rund zu sagen, was ihm im Einheitsstaat bevorsteht. Der Constitutionalismus, sagt sie, hat Frankreich zu Grunde gerichtet, das muß dem deutschen Volke zur Warnung sein. Auch der offizielle „Staatsanzeiger" bereitet auf dasselbe vor mit dem Hinweis, daß Napoleon sein Unglück lediglich dem Umstand verdanke, „daß er liberalen Ideen Eingang gewährt und dem Parlamentarismus Zugeständnisse gemacht habe."

— In den Berliner Baracken-Lazarethen sind empörende Beruntreuungen verübt worden. Fruchtige Ermittelungen haben bereits ergeben, daß Gegenstände im Werthe von weit über 2000 Thlr. fehlen. Ein jüdischer Kaufmann, der hier und im übrigen Deutschland, ja selbst in Wien Sammlungen für die Armee veranstaltet hatte, unter dem Vorwande, die eingegangenen Liebesgaben selbst an die im Felde stehenden Truppen abliefern zu wollen, ist als ein gemeiner Betrüger entlarvt und zur Haft gebracht worden.

— Die hunderste preußische Verlustliste ist nunmehr erschienen. Nun stellt sich der Verlust auf a) an Todten: 648 Offiziere, 10,055 Mann; b) an Verwundeten: 1907 Offiziere, 54,423 Mann; c) an Vermißten:

Digitized by Google

18 Offiziere, 6976 Mann, 1 Arzt. Gesammt-Summe 2662 Offiziere, 61,455 Mann. Noch nicht mitgerechnet sind selbstverständlich die Verluste in den letzten zum Theil sehr blutigen Gefechten vor Paris, ferner in den Kämpfen im obern Lothringen und in Burgund.

Köln, 2. Nov. Die Gefangenen-Transporte haben begonnen, etwa fünf Züge, jeder zu 2000 Mann, passiren täglich unsere Stadt. 2000 Gefangene und außerdem noch etwa 200 Mann Begleitung auf Einem Zuge! Sie können sich leicht denken, in welcher Art dieselben in den zum Transporte verwendeten Gepäckwagen, die zugleich noch alle Bagage aufnehmen müssen, verpackt sind. Ein Wagen, der nur dreißig Insassen zählt, gilt als mäßig besetzt; die Anzahl derselben erhebt sich aber nicht selten bis auf fünfzig oder gar sechzig. Sich in einem solchen Raume zu setzen, ist natürlich unmöglich; die Gefangenen und mit ihnen die Begleitungsmannschaften müssen die ganze lange Reise, deren geringste Dauer 24 Stunden ist, während sie recht gut 48 Stunden und mehr dauern kann, stehend zurücklegen. Daß dabei Fußanschwellungen in Masse vorkommen, die Leute sich alsdann die Stiefel von den Füßen schneiden und, wenn sie hier ankommen, so müde und abgemattet sind, daß sie kaum mehr stehen können, sind leicht erklärliche Folgen dieser Transport-Art. (Köln. Ztg.)

— Ueber die jüngsten Kriegsereignisse und die durch sie bedingte militärische Lage äußert sich der „preußische Staatsanzeiger" wie folgt: „Die Uebergabe von Metz ist an sich ein entscheidender Wendepunkt im Verlaufe dieses Krieges, und insbesondere auch von tief eingreifender Bedeutung für die weiteren Operationen, sowie für die Einschließung von Paris. Seit dem Beginn der letzteren ist ein Zeitraum von 6 Wochen verflossen — ein verhältnißmäßig kurzer Zeitabschnitt, wenn man die großartigen Vorbereitungen berücksichtigt, welche der Angriff gegen Befestigungen von solcher Ausdehnung und Stärke erfordert."

— Aus dem Brief eines vor Metz stehenden preußischen Soldaten vom 2. Nov. theilt die „Wes. Ztg." folgende charakteristische Stellen mit: „Hier bei Ars ist ein Lager für die Gefangenen eingerichtet. Die ersten Gefangenen sahen alle mürrisch und mit Bitterkeit auf uns, aber ein Stückchen Brod, und war es auch noch so klein, erheiterte die meisten Gesichter. Viele abgemagerte und abgehärmte Gestalten defiliirten. Die französischen Soldaten hatten, ihren eigenen Aussagen nach, in letzter Zeit nur ein Drittel Ration Brod und ein wenig Pferdefleisch ohne Salz bekommen."

— Die „Weser-Ztg." bringt es zu folgender Drohnote an Bayern, so ziemlich dem Stärksten, was von großpreußischen Blättern in dieser Richtung geleistet wird: „Wenn es fürzlich irgendwo hieß, die Bayern seien in Versailles die Herren der Situation, so kann das doch nur in sehr uneigentlichem Sinne gesagt werden. Allerdings hemmen sie die wünschenswerthe Entwicklung. Sie können das aber nur so lange, als die Langmuth (!) der Grafen Bismarck ihnen Zeit gönnt. Selbstverständlich wünscht man in aller Freundschaft mit Bayern zum Ziele zu kommen. Sobald aber der Widerspruch seiner Minister ein wichtiges Interesse zu gefährden droht, werden sie die Erfahrung machen, daß sie durchaus nicht Herren der Lage sind."

Frankreich. — Zehn Pariser Freimaurerlogen haben den König und den Kronprinzen von Preußen in den Bann gethan.

— Die unter dem Kommando des Prinzen Friedrich Karl stehenden Truppenkörper haben Ordre erhalten, in Eilmärschen südwärts vorzurücken.

— Nach Nachrichten aus **Paris** rathen mehrere Zeitungen zum Genuß des Hundefleisches in Folge der Verminderung der Rindfleisch-Rationen auf 60 Grammes. Auch Rattenfleisch wird als sehr delikat empfohlen und zu allgemeiner Rattenjagd aufgefordert.

Versailles, 4. Nov. Den kürzlich aus Paris gekommenen Amerikanern verdanke ich einzelne interessante Notizen über die Zustände in der Hauptstadt. Zunächst wird mir von allen Seiten bestätigt, daß zwar Fleisch bereits nur noch in geringer Quantität vorhanden sei, daß aber eine drückende Noth bis jetzt nicht herrsche und auch sobald kaum eintreten werde, da Brod und Wein sehr reichlich zu haben sei, und die im ganzen mäßigen Franzosen sich hiemit noch lange behelfen könnten. Was von bedrohlichen Parteispaltungen und Umsturzversuchen Aufreizten erzählt wurde, gehöre — in letzter Zeit wenigstens — meist in den Bereich der Erfindung. Die Stimmung der Bevölkerung wie der Truppen sei im allgemeinen ernst und entschlossen. (Allg. Z.)

— Ein Hauptthema, das jetzt von allen Blättern in den verschiedensten Richtungen behandelt wird, bildet der „Verrath" Bazaine's. Wir sind der Ansicht, daß eine Entscheidung über diese Frage mindestens sehr verfrüht ist; der Geschichte allein ist es vorbehalten, dem Marschall seine militärische Ehre zu belassen oder zu nehmen. Indessen muß doch daran erinnert werden, daß bereits am 20. Aug., nach den mörderischen Schlachten vom 14., 16. und 18. das übereinstimmende Urtheil nicht nur der deutschen Heerführer, sondern auch englischer und österreichischer Sachverständiger dahin ging, daß die Armee in Metz vollständig eingeschlossen, und daß ein erfolgreiches Entkommen unmöglich sei.

— Der französische „Moniteur" vom Sonntag berichtet, daß Gambetta die Loire-Armee aufsuche. Am Donnerstag telegraphirte er an alle Departementspräfekten: „Verdoppeln Sie ihre Wachsamkeit! Wo Sie immer Bazaine oder einen seiner Generalstabsoffiziere antreffen, liefern Sie ihn wohlbewacht hieher." — Gleichzeitig enthielt die Pariser „Amts-Zeitung" an seiner Spitze folgende Notiz: Marschall Bazaine hat sich mit seiner gesammten Armee nach den heldenmüthigsten Anstrengungen, aus Mangel an Lebensmitteln und Munition, als kriegsgefangen ergeben müssen."

— Aus Metz schreibt Jul. Wiedemann: Da Metz von unserer Seite gar nicht beschossen wurde, so sieht man auch nicht die mindesten Spuren der Verwüstung. Nur die Franzosen hatten auf dem Felde viele Schützengräben und Schanzen angelegt, den Eisenbahndamm verbarrikadirt, kurz alle möglichen Anstalten zu einer energischen Vertheidigung getroffen. Die eigentlichen Wälle der inneren Festung liegen übrigens eine starke Meile von den Außenforts entfernt und ich mußte zwei Stunden gehen, bis ich in das Hauptthor eintreten konnte.

— Einer Korrespondenz der „Köln. Ztg." aus **Metz**, 5. Nov., entnehmen wir Folgendes: „Was die wirthschaftlichen und gesundheitlichen Zustände der Stadt Metz anbelangt, so hielt man sich außerhalb derselben allgemein überzeugt, daß die furchtbaren Geschwister des Krieges, Hungersnoth und Seuchen, im höchsten Grade darin walten müßten. Dem ist aber nicht so. Freilich bildeten Pferdefleisch und Brod von geringerer Qualität und in zunehmend beschränkten Portionen seit etwa 4 Wochen so ziemlich die einzigen Nahrungsmittel. Aber eigentlichen Hunger brauchte bis zum Tage der Uebergabe innerhalb der Stadt wohl Niemand zu leiden; nur wurde der gänzliche Mangel an Salz überaus bitter empfunden. Die außerhalb der Stadt und der Forts lagernde Armee Bazaine's war indeß viel schlimmer daran; sie hatte die Unbilden des Wetters und schließlich auch großen Mangel an Proviant zu ertragen, woraus sich erklärt, daß die zu unseren Vorposten desertirten Soldaten mit wahrem Wolfshunger über das erste ihnen dargereichte Stück Brod herfielen und dasselbe mit Gier verschlangen. Das verzehrte Fleisch der Pferde kann nicht von guter Beschaffenheit gewesen sein, denn diese armen Thiere waren nahezu dem Hungertode preisgegeben. Noch gestern sah ich deren einzelne herrenlos als wahre Jammergestalten in den Straßen stehen, an den Bäumen und selbst an hölzernen Zäunen nagen.

— Aus einer von Offizieren der französischen Armee von **Metz** in Bezug auf die Uebergabe gemachten dienstlichen Mittheilung haben wir Folgendes hervor: Prinz Friedrich Karl sagte dem General Changarnier, er wisse genau, daß

Digitized by Google

die Mundvorräthe von Metz nur noch für drei Tage ausreichen würden. Zugleich zeigte der Prinz dem General einen auf der Bahnstation haltenden, mit Gegenständen verschiedener Art beladenen Zug mit den Worten: „Das ist für die Stadt Metz und Ihre Armee, die an Allem Mangel leiden, bestimmt. Wir wollen Ihren Leiden ein Ende machen. Wir haben stets gewußt, was Sie thaten und was Sie zu thun vor hatten; unmittelbar nach jedem Kriegsrathe, den Sie hielten, wurde ich von den Beschlüssen desselben unterrichtet." Zum Beweise zitirte nun der Prinz Tag für Tag die Vorschläge, welche dieser oder jener Korps-Kommandeur gemacht hatte, nannte diese Kommandeure mit Namen und gab an, was auf die Anträge derselben war beschlossen worden. Mit diesem Bescheide kehrte General Changarnier zurück.

— Der „Frankf. Ztg." wird aus **Metz** geschrieben: Die äußere Umgebung der Festung sieht grauenhaft aus. Die herrlichen Anpflanzungen sind gefallen, und mit ihnen die Landhäuser und Villen, welche vordem eine Zierde der Umgebung gewesen sind. Nur noch Trümmer ragen empor und machen auf den Wanderer einen unheimlichen Eindruck. Rechts von der Pariser Straße sind tiefe Gräben aufgeworfen, um die Eingeweide der geschlachteten Pferde aufzunehmen, wallartige Hügel in unmittelbarer Nähe lassen auf den gewaltigen Verbrauch an Pferdefleisch schließen. Die Metzer, welche mit Sack und Pack der Unglücksstätte entfliehen, sehen elend genug aus; namentlich erregen die bleichen Frauengesichter mit den blaugeränderten Augen sofort das allgemeine Mitleid; man kann hieraus schließen, was die Bevölkerung in den siebenzig Tagen der Belagerung erduldet hat.

— Ueber die Vorgänge in und bei **Metz** schreibt ein preußischer Offizier dem „Hellweger Boten und Anz." in Unna: „Nachdem der letzte Vorstoß Bazaine's am 5. Okt., um Proviant herbeizuschaffen, zurückgewiesen war, wurden Unterhandlungen zur Uebergabe eingeleitet. Inzwischen stieg die Noth mehr und mehr. Seit Wochen fehlte Salz und Brod. Die Pferde waren aus Mangel an kräftigem Grünfutter der Ruhren vor Metz angewiesen. Die einzige Nahrung der entkräfteten Leute war eine Hand voll dumpfigen Mehles und Fleisch gefallener Pferde, der Feld-Artillerie fehlte die Bespannung. Dennoch wollte Bazaine einen letzten verzweifelten Versuch, sich durchzuschlagen, machen und für den Morgen des 25. Okt. waren alle Anstalten hiezu getroffen, aber die hungernden, verzweifelnden Soldaten versagten den Dienst und selbst die eiserne Energie Bazaine's vermochte die Disciplin nicht aufrecht zu erhalten, die Soldaten legten die Waffen nieder und riefen nach Brod; selbst die stolze Kaiser-Garde erklärte, sie könne vor Hunger nicht vorwärts gehen. Jetzt erst, am 26. Okt., knüpfte Bazaine neue Verhandlungen an, und am 28. Okt. Nachmittags 5 Uhr wurde die Uebergabsurkunde vollzogen. Bazaine ist in einem Dorfe bei Pont à Mousson von armen Eltern geboren, hat von unten auf gedient, verdankt seine Stellung lediglich seiner Tüchtigkeit und wurde bisher als der tapferste General Frankreichs hoch vergöttert; aber auch ihm, der schließlich nach ruhmvollem Kampf der unbarmherzigen Nothwendigkeit des Hungers gewichen, sollte die Erbärmlichkeit seiner Landsleute nicht erspart bleiben, die ihm bei seiner Ankunft in Pont-a-Mousson die gemeinsten Schimpfworte nachriefen, ja mit Steinen nach ihm warfen, so daß preußischerseits militärische Maßregeln zu seinem Schutz ergriffen werden mußten."

— „Daily News" kündigt an, daß 80,000 Preußen unter dem Oberbefehl des Generals v. Manteuffel auf Rouen und Amiens marschiren.

— Die „Frankf. Ztg." bringt aus **Straßburg** 3. Nov. einen Stimmungsbericht. Eine Freude daran, daß Straßburg wieder in deutsche Hände komme, sei nirgends zu entdecken, weder in den untern noch obern Ständen. Die Großherzogin von Baden empfing dort jüngst die Frau des Dr. Schneider und gab ihre Freude über die Gewinnung von Straßburg zu erkennen. Die Straßburgerin aber wich aus und ließ durchblicken, daß sie der Eroberung nicht ihren Beifall schenken könne. Die Großherzogin, etwas verlegen geworden, erinnerte nun, wie sehr es ihrem Gemahl und ihr selbst daran liege, für die Unglücklichen Opfer zu bringen. Bereits seien beträchtliche Summen gesammelt, welche sie den Schul- und Krankenschwestern zu schenken beabsichtigen. „Da werden Sie sehr gut daran thun", anwortete die Präsidentin, „denn bei den Schwestern finden Sie vier und achtzig durch die Beschießung der Stadt verstümmelte deutsche Kinder." Das war ein bitteres Wort und es hätte mehr als gewöhnlicher Geistesgegenwart bedurft, diesen Stich zu pariren.

— Aus den Vorposten vor **Neubreisach** erzählt die „Frkf. Ztg." eine ergötzliche Scene, welche sich in der Nacht vom 21. v. M. ereignet habe. Ein Landwehrmann war auf Patrouille nach Wolfsganzen gesandt. Des Weges nicht kundig, wird derselbe mit einem Mal von einem französischen Posten mit dem Rufe: „Qui vive?" (Wer da?) angesprochen. Unser tapferer Landwehrmann, dies nicht verstehend, fragte ganz naiv: „Ich bin wohl hie nich ganz recht." In gutem Elsässisch wurde ihm geantwortet von dem liebenswürdigen französischen Posten: „Nein, hier sind Sie nicht recht, gehen Sie dort schräg über; da stehen Ihre Landsleute; bon soir, alter Junge!" Mit Riesenschritten verschwindet unser Mann, kommt athemlos nach Wolfsganzen zur Compagnie des Hauptmanns von St., wo seine Erzählung natürlich mit lautschallendem Gelächter begrüßt wurde. Aehnliche Scenen sollen sich öfter ereignen.

Italien. **Florenz**, 8. Nov. Die „Opinione" meldet: Der König werde gemäß dem Beschluß des Ministerraths am 30. d. nach Rom gehen.

Rom, 3. Nov. In den nächsten Tagen wird der General-Sekretär des Finanz-Ministeriums hier erwartet. Derselbe hat den Auftrag, den Werth sämmtlicher Werthsachen der verschiedenen Kirchen Roms zu ermitteln, um dem Minister Sella darüber Bericht zu erstatten. Auch das gehört zu den „nationalen Bestrebungen" der Italiener. (Köln. Ztg.)

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 10. Nov. Zur Zeit der Landtagswahlen im November vorigen Jahres drängten sich in Kötzting eines schönen Abends ein paar rohe Fortschrittler in eine Gesellschaft patriotischer Bürger und überhäuften dieselben nicht bloß mit den gemeinsten Schmähungen, sondern Einer versetzte sich bis zur thätlichen Bedrohung, indem er mit einem Stuhle auf die Versammelten eindrang. Da endlich war die Geduld der Gastwirthin erschöpft und der freche Eindringling wurde durch einen Bediensteten des Hauses vor die Thüre gesetzt; draußen stürzte derselbe und erlitt einen Rippenbruch. Diese Sache kam am letzten Montag vor dem hiesigen Bezirksgerichte zur öffentlichen Verhandlung, indem die Beschimpften und Bedrohten wegen Schlägerei angeklagt waren. Ueber die Verhandlung selbst wollen wir nur bemerken, daß sehr zu wünschen gewesen wäre, es hätte der Herr Gerechtigkeitsminister derselben anwohnen können. Das Urtheil wird heute Nachmittags veröffentlicht.

Zwiesel, 6. Nov. Heute 3 Uhr Nachmittags wurde beim Mautkmüller durch die Hand eines 11jährigen Buben Feuer gelegt, nachdem er dieses zuvor in etlichen anderen Häusern vergeblich probirt hatte. Glücklicherweise wurde durch die Feuerwehr das Feuer in diesem Hause lokalisirt, sonst wäre die südöstliche Häuserreihe unrettbar verloren gewesen.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Peter.

Geborne. Den 18. Okt. Gg. Ernst Karl Plaut, Güterexpeditorsk. v. h.; den 29. Franz Xaver, unehel. v. auswärts; den 2. Nov. Joh. Evang. Grembeck, Glasterk. v. h.; den 3. Franz unehel. v. Stenach; den 8. Jos. Rupert, unehel. v. Rumbing.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In Sachen Fürst v. Thurn und Taxis gegen Buchner versteigere ich am

Samstag den 12. November l. Js.,

Vormittags 10 Uhr,

in der Behausung der Sebastian und Anna Buchner'schen Taferwirthsbeleute in Schierling gegen sofortige Zahlung nachstehende Gegenstände:

3 Pferde, 2 Ochsen, 2 Oekonomiewägen, 4 Betten, ungefähr 10 Schäffel unausgedroschene Gerste, 31 Mastrüge, 2 Tische und 12 Sessel.

Hiezu ladet Steigerungslustige ein

Mallersdorf den 6. Oktober 1870.

Kärlinger, k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

In Sachen Holzhey und Engel gegen Winterberger versteigere ich

Samstag den 12. November,

Nachmittags 2 Uhr,

in der Behausung des Handelsmannes Winterberger in Schierling gegen Baarzahlung nachstehende Gegenstände:

eine ganze Ladeneinrichtung, bestehend in Lang- und Kurzwaaren der verschiedensten Art, dann 2 Betten mit Bettladen, ein Sopha, 2 Tische, 3 Sessel, eine Uhr, 5 Bilder, einen Vogelkäfig, einen Spaltkorb, und einen Kasten.

Hiezu ladet Steigerungslustige ein

Mallersdorf, den 6. November 1870.

Kärlinger, k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Kürschnersehelente Franz und
Karolina Swobodnik dahier betreffend.

Allenfallsige Ansprüche an den Rückstand der verlebten Swobodnik'schen Eheleute dahier sind binnen **14 Tagen** bei dem unterfertigten Verlassenschafts-Commissär anzumelden, widrigenfalls auf derartige Ansprüche bei Auseinandersetzung rubr. Verlassenschaft keine Rücksicht genommen würde.

Straubing, am 8. November 1870. a2

Franz Xaver Pichlmayr, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Kürschnersehelente Franz und
Karolina Swobodnik dahier betreffend.

In der rubr. Verlassenschaft versteigere ich unterfertigter Notar als Verlassenschafts-Commissär am

Dienstag den 15. ds.

früh von acht ein halb Uhr angefangen, im Hause Nr. 102½, in der Judengasse dahier den Mobiliar-Rückstand der Swobodnik'schen Eheleute, bestehend aus Betten mit Bettstätten, Kästen, Sopha, Tischen, Stühlen, Uhren, Spiegeln, Schmuckachen, Silbergeräthschaften, Kleidern, Wäsche, Haus- und Kücheneinrichtungsgegenständen, Gläsern, Bildern u. s. w. öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung. a2

Straubing, am 8. November 1870.

Franz Xaver Pichlmayr, k. Notar.

Danksagung.

Für die große Theilnahme bei der Beerdigung und dem Seelengottesdienste unseres heißgeliebten Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels,

Herrn J. B. Windorfer,

Fabrikbesitzer,

sagen wir allen Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank.

Straubing, den 7. November 1870.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Wichtige Anzeige.

Herrenkleider-Lager

für

Stadt und Land.

In meinem bisherigen Laden am **Stadt-Thurm-Gebäude**, dem Gasthofe zum schwarzen Adler gegenüber, befindet sich mein längst bekanntes, großes Herrenkleiderlager, bestehend aus: 200 Winter-Überziehern, neuester Façon, 650 Winterröcken, 750 Westen, 700 Röcke, Jaquets und Joppen, 100 Kinderanzüge, 20 Schlafröcke, zum solorigen Ausverkaufe wegen Ladenveränderung und wird, um recht schnell zu räumen, Alles zu den billigsten Preisen abgegeben.

Um zahlreichen Besuch bittet

Georg Köppendörfer,

Schneidermeister.

b6

Bekanntmachung.

Wegen erfolgter Zahlung unterbleibt die auf **Freitag den 11. ds. Mts.** im Hause des Maurermeisters Josef Lindner dahier anberaumte Versteigerung.

Straubing, den 10. November 1870.

Gg. Wackerbauer,

k. Gerichtsvollzieher.

Theater.

Freitag den 11. November 1870:

Gastspiel der kaiserl. russischen Hof-Schauspielerin Fräulein **Augusta Baison** von Petersburg.

Leonore.

Schauspiel mit Gesang von Holtey.

Leonore: Frl. **A. Baison**, kaiserlich russische Hof-Schauspielerin, als einzige Gastrolle.

Dienstag den 15. November l. J.

Letztes altes Bier

in **Matting**, wozu freundlichst einladet

Mathias Schütz,

Gastgeber.

Neue Orangen,
Citronen,
Maronen (Kastanie1),
Sizilianer Haselnüsse,
Puglieser Mandeln,
Kranz-Feigen,
Sultanin-Rosinen ohne Kern,
Fränkische Prünellen,
Nürnberger Essig-Gurken
empfehle billigst

Friedrich Kerl.

Ein Laden und eine **Wohnung** mit 3 Zimmern ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Wo? sagt die Expedition. 1

Kleesamen

jeder Sorte kauft fortwährend

Ignaz Habrunner,

fragner.

c3

Madras-Tücher-Verkauf.

Der Unterzeichnete erlaubt sich die Anzeige zu machen, daß er seine selbstverfertigten **Madrastücher**, ganz neue Muster, zu den billigsten Preisen verkauft.

X. Strauß, Seidenweber,
wohnhaft im Neubau des Herrn Eberer
nächst der Pfarrbrücke. 2

Landshuter telegraph. Schrannenbericht
vom 10. November 1870.

Aufg. 2 Uhr 20 M. Nachm., angek. 2 Uhr 30 M.

Getreide-Gattung.	Verkauft wurden.	Kr.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Geschätzt.	Gefällig.
	Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weiz.	1213	20	22	47	21	34	20	51	—	6 —
Korn	421	3	15	13	14	56	14	31	—	— 22
Gerst.	1652	244	13	21	11	28	10	46	—	— 8
Habr.	2938	92	8	47	8	14	7	44	—	13 —

Druck und Eigenthum der G. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Samstag, **Nr. 262.** 12. Nov. 1870.

(Martin, Papst.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet den Raum der 8spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

An die Katholiken Bayerns.

Die gegen den heil. Vater und damit gegen die gesammte katholische Kirche verübte Gewaltthat hat unlängst Tausende von Katholiken aus allen Gauen Deutschlands an dem Grabe des hl. Bonifazius in Fulda zusammengeführt, um ihr Verwerfungsurtheil über solches gotteslästerische Beginnen auszusprechen, und zu berathen, was zur Linderung der Noth des hl. Vaters von Seite seiner Kinder geschehen könne. Sollen die dort gefaßten Beschlüsse zu wirklichen Früchten reifen, dann ist es nöthig, daß dieser allgemeinen Versammlung einzelne Landesversammlungen folgen. Die Katholiken der Rheinlande, der nordischen Marken, Tyrols, der Schweiz u. s. w. haben bereits in großartigen Kundgebungen ihre Gefühle dargethan. In diesem edlen Wettkampfe darf das katholische Bayerland nicht fehlen. Mit Freude ergreifen darum die Unterzeichneten den ihnen vielseitig nahegelegten Gedanken, die Katholiken Bayerns zu einer Wallfahrt zum Grabe des hl. Kaiserpaares Heinrich und Kunigundis in **Bamberg** einzuladen. Wohlan denn, ihr katholischen Bayern, vereinigt euch

Sonntag den 20. November l. Js.

zu einer großen Pilgerfahrt zur Gruft des hl. Kaisers. Wer immer ein Gefühl hat für Freiheit und Recht, wer den Muth hat, der Vergewaltigung ein entschiedenes „Nein" entgegenzusetzen, der komme zu dieser hochwichtigen Feier.

Bamberg, 4. November 1870.

Das Comité.

Ament, Bäckermeister. **Arnth**, l. geistl. Rath. **Gerstner**, l. Appellationsgerichtsrath. Dr. **Haupt**, l. Professor. **Heinlein**, Domkapitular. **Henning**, Domkapitular. **Herrbach**, l. Bezirksgerichtsrath. **v. d. Horst**, Kaufmann. Dr. **Schutzinger**, l. Advokat. **Frhr. v. Palais**, l. Kämmerer.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Bern**, 10. Nov. Der „Bund" meldet: 1100 Preußen sind in Dole eingetroffen. Garibaldi soll mit 12,000 gut Bewaffneten von Dole durch die Berge gegen Belfort gezogen sein. (In einem Theile der Auflage gestern noch gebracht.)

** **Altbreisach**, 10. Nov. Die Festung Neubreisach hat die weiße Fahne aufgezogen; das Feuer ist eingestellt.

** **Altbreisach**, 11. Nov. Neubreisach hat sich gestern Abend mit 5000 Gefangenen, darunter 100 Offiziere und 100 Geschützen, ergeben.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 10. Nov. Seit vorgestern verweilt der berühmte amerikanische General Sheridan mit seinem Adjutanten Forsyth in unserer Stadt. Derselbe begiebt sich von hier über Wien nach Konstantinopel. — Der österreichische Reichskanzler, Graf v. Beust, wird übermorgen mit Familie hier eintreffen, jedoch schon von Constanz nach Wien zurückkehren, während sich seine Familie nach Bevay begibt. — Nachdem eine große Anzahl eroberter Chassepotgewehre nebst ausreichender Munition hier eingetroffen, sind sämmtliche hier garnisonirende Landwehr-Bataillone damit ausgerüstet worden. Die hiedurch entbehrlich gewordenen Podewils-Gewehre werden an die Bezirks-Landwehr Kommando's abgegeben. — Von den 2088 gestern nach Bayern verbrachten französ. Kriegsgefangenen werden 988 in Ansbach, 300 in Neuburg, je 200 in Ulm, Dillingen und Landshut und je 100 in Freising und Bayreuth internirt. — Ein französischer Kriegsgefangener, welcher unlängst Nachts im Bahnhofe zu entweichen wußte, ist bereits wieder aufgegriffen. — Eine Zusammenstellung der in den dreißig Listen verzeichneten bayerischen Verluste in den Kämpfen vom 4. August bis 20. Okt. ergibt, daß die oberbayerischen und schwäbischen Regimenter und Bataillone am schwersten mitgenommen wurden, während auf die in der Pfalz garnisonirenden die geringsten Verluste treffen. Weitaus am schwersten litt das 2. Inf.-Reg. Es zählt 120 Todte (9 Offiziere und 111 Soldaten), Verwundete: 25 Offiziere und 264 Mann, also 509 Mann Kampfunfähige. Ihm folgt das 3. Inf.-Reg. in Augsburg mit 88 Todten und 381 Verwundeten. Das in Neu-Ulm garnisonirende 12. Inf.-Reg. hat 71 Todte und 276 Verwundete. Das in Neuburg garnisonirende 15. Inf.-Reg. zählt 65 Todte und 257 Verwundete. Das 1. Inf.-Reg. (München) zählt 65 Todte und 311 Verwundete. Das Leibregiment 49 Todte und 333 Verwundete. Es trifft somit auf diese sechs in Oberbayern und Schwaben garnisonirenden Infanterie-Regimenter ein Gesammtverlust von 2606 Mann — also so ziemlich die Hälfte des Gesammt-Verlustes der 15 Infanterie-Regimenter.

* Die „Köln. Ztg." schreibt: „Wie es scheint, werden die Leistungen Bayerns in dem deutsch-französischen Kriege bereits vergessen, die doch wahrlich nicht größer sein könnten, wenn es bedingungslos in den norddeutschen Bund eingetreten wäre, als sie es bis jetzt gewesen sind, wo es dem norddeutschen Bunde gar nicht angehörte. Aber nach der Lehre unserer Staatskünstler ist nun ein Mal „die deutsche Zukunft" nicht anders möglich, als durch den unbedingten Eintritt in den allein seligmachenden norddeutschen Bund. Daher die Klagen, daß Bayern die wünschenswerthe Entwickelung hemme, daß durch seinen Widerstand der Abschluß der deutschen Frage verzögert werde. Doch bei dem Klagen bleibt es nicht; auch mit der Drohung wird's versucht: „Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt." Indeß die Drohungen werden kaum mehr wirken als die Klagen."

* Aus Versailles, 4. Nov., wird der „Allg. Ztg." von einem fanatischen Großpreußen geschrieben: Die deutschen Angelegenheiten sind im Reinen bis auf die ewigen unterdrücklichen Schwierigkeiten mit Bayern. Mein Eindruck ist: daß trotz dem Druck der Zeit doch wieder die Kleinlichkeit obsiegen wird. Ob an Bayern allein die Schuld, darüber mag sich jeder seine eigenen Gedanken machen. Jedenfalls gibt es sich willig dazu her, diesen traurigen (?) Schein auf sich zu nehmen. Um so mehr wird allgemein die gut deutsche (?) Gesinnung Württemberg's anerkannt.

Digitized by Google

Baden braucht man nicht zu loben, und bei Darmstadt braucht man sich nicht zu bedanken."

— Einer der Führer der patriotischen Partei in Bayern, Dr. Jörg, äußert sich über die Haltung derselben gegenüber der jetzigen Lage und den bevorstehenden Veränderungen. Er sagt: Wenn man an den Willen zur Erhaltung der bayerischen Selbstständigkeit „in den höchsten Regionen" glauben soll, so muß die Welt erfahren, daß die patriotische Partei aufgehört hat, dort als Oppositionspartei betrachtet zu werden. Sollte es freilich je dahin kommen, daß das patriotische Volk von oben herab nicht unterstützt würde im Kampfe für die Rechte des Königs und den Boden der bayerischen Verfassung, daß mit einem Worte die Patrioten diejenigen würden von der höchsten ihrer beschworenen Pflichten: dann könnte eine wesentliche Veränderung der Parteiverhältnisse eintreten."

Regensburg, 9. Nov. Die Reparatur der durch den Sturm vom 26. Okt. beschädigten Stellen des südlichen Domthurmes ist bereits in Angriff genommen. Ebenso schreitet die Bedachung des südlichen Querschiffes mit Schieferblatten rasch vorwärts. Das Thürmchen, an dessen Stelle ein neuer Dachreiter mit spitzigem Helme zu stehen kommt, ist bereist abgetragen.

— In **Augsburg** wurde die Privatlerstochter Metzger durch ein von einem Fenstersims auf die Straße fallendes Bügeleisen so verletzt, daß sie starb.

Württemberg. — Daß Württemberg sich Norddeutschland anschließe, liegt außer aller Frage, man beschäftigt sich nur mit dem wie und hofft eine günstige Lösung, d. h. daß Württemberg den neuen Bund nicht gar zu theuer bezahle. Auf eine Erhöhung des Budget, namentlich des Militärbudgets, ist man gefaßt, aber die Militärorganisation des norddeutschen Bundes dünkt doch gar zu stramm und theuer.

Baden. Vom Oberrhein, 8. Nov. Fort Mortier ist gestern Morgens gefallen, nachdem es gänzlich zerstört und von 7 Geschützen 6 demolirt worden waren. Es wurde zuletzt von der Besatzung noch versucht, nach der Festung durchzubrechen, aber die Belagerer warfen sie zurück, und so mußte sie sich ergeben. Man machte 220 Gefangene, wobei 6 Offiziere, die sofort nach Rastatt gebracht wurden, und fand noch 6 brauchbare Geschütze vor. Da schon zwei Paralleln fertig sind, so ist zu erwarten, daß die Festung selbst in der allernächsten Zeit zum Falle kommt.

Preußen. Berlin, 8. Nov. Mittelst Rundschreibens notifizirt Graf Bismarck den auswärtigen Mächten das Scheitern des Waffenstillstandes und den Beginn des Bombardements von Paris. — Heute Mittag erschreckte ein furchtbarer Krach Berlin. Die Pulverfabrik zwischen Spandau und Moabit soll explodirt, dabei auch viele Menschen (man spricht von 400) verunglückt sein.

— Die amtliche Provinzial-Correspondenz in **Berlin** schreibt: „Der Eintritt Badens, Hessens und Württembergs ist in sicherer Aussicht, die Beziehungen Bayerns unterliegen noch weiteren Verhandlungen. Bezüglich des Angriffs auf Paris sagt das ministerielle Blatt: „Der Befehl wird in dem Augenblick ertheilt werden, wo es unter Berücksichtigung aller betreffenden Verhältnisse, namentlich auch der weiteren inneren Entwickelung in Paris, angemessen erscheint."

Frankfurt, 8. Nov. Von französischen Offizieren werden zunächst die Generale Frossard und Jarras nebst 15 Stabsoffizieren dahier Aufenthalt nehmen. — Vom Kriegsschauplatz rückkehrende Damen mit dem rothen Kreuz, welche sich als Pflegerinnen Legitimirten, wurden jüngst als Offiziere in einem hiesigen Hotel einquartiert.

— Die **Flensburger** „Nordd. Ztg." berichtet: Der katholische Feldgeistliche Hr. Feintrup, ein Westphale von Geburt, ist mit dem eisernen Kreuz dekorirt worden; er ist der erste und einzige Feldgeistliche, welchem diese Auszeichnung zu Theil geworden.

Schweiz. Laut Berichten aus dem schweizerischen Hauptquartier, das von Dollberg nach Pruntrut verlegt worden ist, soll die Lage Garibaldi's, der sich noch immer in Dole befindet, in Folge der Einnahme Dijons durch die Deutschen eine sehr kritische geworden sein. Schon jetzt sei er von allen Verbindungen so gut wie abgeschnitten, daher sein Uebertritt mit seinen Truppen auf Schweizer Gebiet höchst wahrscheinlich.

Frankreich. Vor Paris, 1. Nov. Während in Versailles Verhandlungen im Gange sind, ist die Lage vor Paris äußerlich bislang wenig anders geworden. Bald mehr, bald minder lebhaftes Kanonenfeuer aus den Forts, jetzt auch Nachts im Ganzen lebhafter, als früher gewöhnlich, da die Forts die kräftig betriebenen Belagerungsarbeiten zu stören versuchen. Im Ganzen durch das feindliche Feuer wenig Verwundungen, noch weniger Todte. Leider ist der Krankenstand unserer Truppen ein nicht geringer, viel ruhr- und typhusartige Krankheitsfälle, Folge des anstrengenden Vorpostendienstes auf dem rauhen Plateau und den nassen Hängen bei Herbststurmwetter und nicht genugsam schützender Kleidung, Folge der nicht immer ausreichenden Verpflegung, gewiß auch Folge der bereits monatelangen Strapazen dieses Feldzuges. Und doch, wie sind unsere Leute gut daran gegenüber den Frauen und Kindern, Jünglingen und Greisen, die, zum Theil sehr elegant gekleidet, schon seit einer Woche von Paris heraus in unmittelbarer Nähe unsere Vorposten um Brod anbetteln, weinend die Hände ringend! Einzelne verlangten, sie Kartoffeln zuchen zu lassen oder gleich gar todt zu schießen. (Nürnb. Corr.)

Versailles, 4. Nov. Als Privaterzählungen des Hrn. Thiers geht hervor, daß die von ihm nach Paris gebrachte Nachricht der Uebergabe von Metz sich mit Windeseschnelle durch die Stadt verbreitete. Je weniger die unverständige Menge der Unglücksbotschaft Glauben schenkte, desto mehr richtete sich ihr Zorn gegen den Ueberbringer derselben, und die Wohnung des Hrn. Thiers mußte durch Schildwachen gegen den die Straßen durchtobenden Volkshaufen geschützt werden.

Versailles, 9. Nov. Die mit den in unsere Hände gefallenen drei Ballons gefangenen 7 Personen sind zur kriegsrechtlichen Aburtheilung in preußische Festungen gebracht worden. Die ihnen abgenommenen Papiere compromittiren Diplomaten und andere Personen, denen man mit Rücksicht auf ihre Stellung und ihr Ehrgefühl den Verkehr von Paris aus gestattet hatte.

— Nachrichten aus **Versailles** melden, daß der preuß. Militärbevollmächtigte in Petersburg im Hauptquartier eingetroffen ist; er verweilt daselbst einige Zeit. Der Erbprinz von Hohenzollern von Posen ist in Versailles eingetroffen.

— Ueber die von den deutschen Truppen seit dem 3. Nov. eingeschlossene Festung **Belfort** schreibt der „Preußische Staatsanzeiger": Belfort ist einer der wichtigsten Berkeyte-Sperrpunkte des südöstlichen Frankreichs und hat dadurch, daß es Knotenpunkt dreier Eisenbahnlinien geworden, in neuerer Zeit noch erhöhten Werth erhalten; gegenwärtig aber wird es noch von um so größerer Bedeutung, als der südöstliche Theil des Elsaß erst durch den Besitz dieses Platzes für Deutschland gesichert erscheint. Die Festung, welche denen erster Klasse zuzehört, liegt an der Savoureuse in einer von mehreren Berggruppen überhöhten Ebene am Fuße von Bergen. Sie vertheidigt die Zugänge zwischen den Vogesen und dem Jura. Die Stadt wird von einer Citadelle beherrscht, welche, auf einem fast senkrecht aufsteigenden Felsen gelegen, mit einer basionirten Mauer umgeben ist, die sie von zwei bedeutenden Vorstädten trennt. Außer diesen Befestigungen wird Belfort wesentlich durch ein befestigtes Lager vertheidigt, welches etwa 20,000 Mann umfassen kann und durch die bedeutenden Forts Miotte und Justice geschützt wird. Die Stadt zählt 8400 Einwohner.

— Ueber das Scheitern der Waffenstillstands-Verhandlungen sagt der „Schw. M.": Das französische Volk will noch keinen Frieden; es gibt noch nicht zu, daß es besiegt

Digitized by Google

ist! Wir wollen den Frieden zu jeder Stunde, sobald wir ihn haben können in der Gestalt, in der wir ihn brauchen, Damit wir ihn erlangen, müssen wir also den Krieg fortsetzen mit den großen Mitteln, welche durch die Metzer Uebergabe für uns verfügbar geworden sind. Wir werden, wenn das Kriegsglück unsern Waffen gewogen bleibt, nicht mehr in die Lage kommen, dem Feind eine Pause zur Erholung anzubieten.

— General Bourbaki soll schon 30,000 Mann zu einer Nordarmee in Lille vereinigt haben. Die von den „Daily News" und dann von belgischen Blättern gebrachte Nachricht, Bourbaki habe das Kommando niedergelegt, erweist sich als Erfindung.

— Aus **Mezières**, 31. Okt., wird gemeldet, daß Freiwillige, welche sich „Eber der Ardennen" nennen, mit einer Truppe „Eisenbahnzerstörer" einen Bahnzug aus den Schienen gebracht hätten, wobei viele Deutsche getödtet wurden.

— Aus **Metz** wird geschrieben: Wenn einmal erst die Festungsgräben entwässert sein werden, wird man noch Unmassen von Gewehren, Munition und Waffen, sowie andere Armaturstücke finden, die die französischen Soldaten vor der Uebergabe zerbrochen in's Wasser geworfen hatten. Trotzdem fand man noch ein unzählbares Material, das auf den Forts aufgehäuft liegt. Das Material, welches allein in den Arsenalen vorgefunden wurde, wird ungefähr auf 300 Mill. Francs geschätzt; dazu kommt eine Kriegskasse mit noch etwa 40 Mill. Frcs. (es ist natürlich so viel als möglich vor der Uebergabe ausbezahlt worden); ferner verschiedene Staatskassen, u. A. eine mit 900,000 Frcs., überhaupt ein bis jetzt noch ungezähltes Gewinn an Geld und Gut, der sich Tag für Tag größer herausstellt.

— Dieser Tage sind eine Menge lothringischer Bauern, welche von den Franzosen als Knechte nach **Metz** geschleppt worden waren und dort die ganze Belagerung mitgemacht haben, in ihre Heimat zurückgekehrt. Die Schilderungen der Leiden der Metzer Einwohner, welche diese Leute verbreiten, sind ganz erschütternd. Selbst die zarteste Jugend hat ihre zahlreichen Opfer; hunderte von Säuglingen sind gestorben, weil die selbstlungernden Mütter sie nicht mehr stillen konnten und um keinen Preis Thiermilch aufzutreiben gewesen. Der Hunger trieb viele Leute zum Diebstahl. Die Sterbefälle unter der Einwohnerschaft waren doppelt und dreifach so zahlreich als gewöhnlich, der Magen konnte der ungeheuren Nahrung nicht Meister werden. — Würden nun die vielfachen Requisitionen eingestellt, so würde die Stimmung aller Lothringer schon immer mehr befriedigend. Ist es doch völlig überflüssig, unsern mit Geld wohlversehenen Soldaten noch die bekannten 5 oder 6 Cigarren auf Kosten der Quartiergeber oder der Gemeinden zu beschaffen. (Augsb. Postz.)

— Aus **Perpignan**, 30. Okt., theilt die „Corr. Hav." mit: „Der Bürgerkrieg hat hier begonnen. Der Platzcommandant wurde gestern Abends von einer Bande Strolche überfallen und erhielt vier Säbelhiebe über den Kopf; auf dem Transport ins Hospital wurde sein Leben nur durch die Energie der Krankenwärter gerettet. Das gleiche Schicksal erlitt zur selben Stunde der dortige Gendarmerie-Escadrons-Chef. Heute wurde Hr. Borbas vor seinem eigenen Hause gesteinigt, niemals sah man schauervolleres! Ein Zweiter, verfolgt von einer tollgewordenen Menschenmenge, wurde mit Hammerschlägen getödtet. Die Haushöre sind geschlossen, die Nationalgarde wird eben eingetrommelt."

— Die „Indépendance Belge" veröffentlicht einen Brief des Generals Changarnier, welcher Bazaine gegen die erhobenen Anklagen vertheidigt.

— Die „Indépendance" fügt zur Meldung der Scheiterung der Waffenstillstands-Verhandlungen hinzu: Im Kriegsrathe widersetzte sich Moltke dem Zugeständniß einer auch nur eintägigen Verproviantirung von Paris.

England. — Incognito wie sie gegangen, ist die **Kaiserin Eugenie** nach **Chiselhurst** zurückgekehrt, und am Sonntag nahm sie mit dem kaiserlichen Prinzen wieder ihren gewohnten Sitz in der dortigen katholischen Kapelle ein.

Spanien. — Die spanische Königswahl ist auf den 16. November festgesetzt.

Vicedorbayerisches.

* **Straubing**, 11. Nov. Das gestern verkündete Urtheil in Sachen der Kögeringer kautet: für Hrn. Landgerichts-Assessor Lukas in Neunburg v. Wald auf 6 Monat 15 Tage Gefängnißstrafe, auf einer Festung zu erstehen; für Hrn. Lederermeister Gerd. Lukas v. Kötzing Gefängnißstrafe von 6 Monat 15 Tage, Hr. P. Weiß ebenso, Fr. Süß und J. Nickel je 15, Obermaier 10 Tage Gefängstrafe. Rathlich ergreifen sie die Berufung.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Peter.

Getraute. Den 24. Okt. Sebast. Gruber, Taglöhner v. Kirchenreit, mit Wald. Buchner, Häuslerstochter v. Röhnach.

Gestorbene. Den 24. Okt. Theres Trunkenbolz, Pfründnerin in St. Nikola, 80 J. a.; den 3. Nov. Rudolph Bayer, Bachhaltekerl, 20 W. a.; Jgnaz Lang, Pfründner in St. Nikola, 64 J. a., Thomas Lecker, Schuster, 65 J. a.; den 5. Karolina Besitzer, Pachtersfrau, 6 W. a., J. b. Reich, Bräuknecht v. Winzer, 39 J. a., den 6. D. Meier, Hafnergeselle v. Oberaltreich, 59 J. a.; Gg. Hafreiter, Maurerpolir, 14 T. a.; Jos. Reh, Dienstknecht v. Gangkofen, 36 J. a.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Großer Ausverkauf
in dem größten
Herrenkleider-Magazin
am Stadt-Thurm.

200 Stück Winterüberzieher zu 11½, 14, 16, 18, 20, 25, 30 fl.,
800 „ Joppen-Säcke in allen Stoffen, 5, 6, 8, 10, 12 fl.,
700 „ Hosen und Westen von Buckskin, 7, 8, 10, 12 fl.,
100 „ Jaquets, verschiedener Farben, 8, 10, 12, 15 fl.,
Herbst-Paletots, Schlafröcke, Knaben-Anzüge billigst.

Im Interesse eines jeden mache ich darauf aufmerksam, da ich wegen der durch den Krieg hörung ein Ladenrecht in verlassen oder auch jedem Käufer auffallend sein muß. Gewisser Absatzsind diesen Preis ansetze, daß es zu verpachten. a3

Caspar Doppler,
Schneidermeister.

Verkaufs-Lokal nur am Stadt-Thurme, gegenüber dem Magistratsgebäude.

Um allen übrigen großen Anpreisungen und Schreiereien die Spitze zu bieten, verkaufe ich freihalb zu solchem Spottpreise, daß nicht Jeder im Stande ist, dieß selben zu können und bemerke, daß solchen 800 Stück Säcke, Joppen, das Neueste, eingetroffen sind.

Tausend Gulden sind auf erste und sichere Hypothek sogleich auszuleihen. Wo? sagt die Expedition. a2

Malz bester Qualität
sowie **Farbmalz** ist fortwährend zu den möglichst billigen Preisen zu haben.
Kaspar Ederer,
Malzfabrikant.

Der berühmte **C. A. W. Mayer'sche**
weisse Brust-Syrup ist stets in bester Güte vorräthig bei Hrn. F. J. Mann in Straubing, Hrn. Heinrich Reinhard, Apotheker in Degendorf, Herrn Josef **Stainer**, Apotheker in Geiselhöring.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Am Montag den 21. November l. Js., Nachmittags 1 Uhr,

versteigere ich vor dem Wirthshause zu Perkam nachstehende, dem Bauern Georg Biberger dorfselbst abgepfändete Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung, als:

ein Bett sammt Bettstätte, zwei Kiebersitzen, 16 eiserne Ketten, zwei große Heu-Sägen, eine Schenkseite, eine Mehltruhe, $1^1/_2$ Schober Weizen- und Linsenstroh, einen Haufen Spreu, sowie Sicheln und Sensen.

Steigerungslustige werden hiezu eingeladen.

Straubing, 11. November 1870.

Georg Wackerbauer,
k. Gerichtsvollzieher.

Danksagung.

Für die so zahlreiche und ehrenvolle Theilnahme, sowohl der hiesigen als der auswärtigen Verwandten, Freunde und Bekannten, sowie der Herren Offiziere und der Deputation des k. 8. Jäger-Bataillons, der Turnerbrüder, des Veteranenvereins und der Herren, welche sich die Zierde des Sarkophages so angelegen sein ließen, beim Trauergottesdienste unseres nun in Gott ruhenden innigstgeliebten Sohnes, Bruders und Schwagers,

Herrn Alois Preißer,

Soldat im k. 8. Jäger-Bataillon, Inhaber des Verdienstkreuzes 1870,

erstattet den tiefgefühltesten wärmsten Dank

Straubing, den 10. November 1870.

Die tieftrauernde Familie.

Laden-Veränderung.

Unterzeichneter beehre mich, zur Kenntniß zu bringen, daß sich mein Verkaufslokal von heute ab

im Stadt-Thurm-Gebäude

gegenüber dem **Gasthofe zum schwarzen Adler** befindet.

Zu fernerem geneigten Zuspruche empfiehlt sich hochachtungsvollst

Straubing, 11. November 1870.

Johann Ulmer,
Drechsler und Mechaniker.

a3

Todes-Anzeige.

Künftigen Montag den 14. ds., Vormittags 9 Uhr, findet in der Pfarrkirche St. Peter für unsern innigstgeliebten Sohn

Michael Ameismeier,

Soldat im 13. Infanterie-Regiment,

welcher in der Schlacht bei Orleans den Heldentod erlitt, ein Seelengottesdienst statt, wozu wir alle Verwandten und Bekannten freundlichst einladen und um Theilnahme in unserm Schmerze bitten.

Straubing, 11. November 1870.

dessen tiefbetrübte Eltern:

Michael und Maria Ameismeier.

An- und Verkauf von

Staatspapieren, Actien, Anlehens-Loosen etc. etc.

Carl Loichinger.

Wichtige Anzeige.

Herrenkleider-Lager

für

Stadt und Land.

In meinem bisherigen Laden am **Stadt-Thurm-Gebäude**, dem Gasthofe zum schwarzen Adler gegenüber, befindet sich mein längst bekanntes, großes Herrenkleiderlager, bestehend aus 200 Winterüberziehern, neuesten Fagon, 650 Wenterleder, 750 Westen, 700 Röcke, Jaquets und Joppen, 100 Kinderanzüge, 20 Schlafröcke, zum sofortigen Ausverkaufe wegen Lokalveränderung und wird, um recht schnell zu räumen, Alles zu den billigsten Preisen abgegeben.

Um zahlreichen Besuch bittet

Georg Köppendörfer,
Schneidermeister.

26

Nachkirchweih

am Montag den 14. ds. in **Opperkofen**, wobei auch

sehr gutes altes Bier

verzapft wird. Hiezu ladet die verehrlichen Bewohner Straubings und Umgebung freundlichst ein

G. Schreier,
Gastgeber.

Obersunzing.

Sonntag den 13. und Montag den 14. ds. findet der Unterzeichnetem

Kirchweihfeier

mit altem Biere, kalten und warmen Speisen statt, wozu freundlichst einladet

Paul Lichtinger, Gastgeber.

Im Gasthaus zur **goldenen Traube** gibt es Samstag den 12. ds.

Husarenfleisch-Partie

bei **gutem alten Bier,** wozu freundlich einladet

Michael Bauer.

Danksagung.

Für die ehrenvolle und zahlreiche Theilnahme an den Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unserer innigstgeliebten Gatten und Vaters,

Herrn **Augustin Grillmaier,**

Kirchendiener u. Todtengräber in St. Michael,

sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere dem Hochw. Hrn. Coop. Dr. Kumpfmüller für seinen unermüdeten heilsorglichen Beistand, sowie auch dem Hochw. Herrn Coop. Meier für seine rührende Rede am Grabe und an tiefgefühltesten Dank aus und bitten, des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Straubing, 10. November 1870.

Dessen tieftrauernde Gattin, Sohn und Tochter.

Kath. Gesellen-Verein.

Sonntag den 13. November

Theatervorstellung

zu Gunsten verwundeter und erkrankter Krieger,

wozu die Hrn. Ehrenmitglieder freundlichst eingeladen werden. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. Eintritt à Person 12 kr. — **Kassa- und Casse-Eröffnung 5 Uhr Abends. Anfang der Vorstellung Abends 7 Uhr.**

Die Vorstandschaft.

Frankfurter Cours vom 9. November.

Goldsorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	45 —
Preuß. Friedrichsdor	9	59 — 10
Holländische fl. 10 Stücke	9	54 —
Dukaten	5	36 — 37
20 Franken-Stücke	9	33 — 34
Dollars in Gold	2	27 — 28

Landshuter telegraph. Schrannenbericht vom 10. November 1870.

Aufg. 2 Uhr 20 M. Nachm., angek. 2 Uhr 30 M.

Getreide-Gattung	Verkauft wurden.	Höchster Preis.	Mittel-Preis.	Unterster Preis.	Gelassen.	Gelitten.
	Sch.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weiz.	1213	20 22	19 47	21 34	20 51	— 6 —
Korn	421	3 15	3 13	14 56	14 31	— — — 22
Gerst.	1652	244	13 21	11 28	10 46	— — — 8
Habr.	253	32	8 47	8 14	7 41	— 13 — —

Druck und Eigenthum der C. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Sonntag, **Nr. 263.** 13. Nov. 1870.

(Stanislaus.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet den Raum der 4spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Versailles**, 10. Nov. Beim Vorrücken der Loire-Armee auf dem rechten Ufer der Loire über Beaugency hat General v. d. Tann außerhalb Orleans am 9. Nov. gegen dieselbe Stellung genommen. Nach konstatirter Stärke des Gegners hat er sich ferner unter Gefecht auf St. Péravy zurückgezogen.

** **Versailles**, 10. Nov. General v. d. Tann, welcher Orleans räumte, meldet, daß am 10. Nov. keine Vorbewegung des Feindes bemerkbar war.

** **Versailles**, 11. Nov. (Der König von Preußen an die Königin in Homburg.) Vorgestern hat sich General v. d. Tann sechtend vor feindlicher Uebermacht von Orleans nach Toury zurückgezogen, wo er sich gestern mit Wittich und Prinz Albrecht Vater, welche von Chartres kamen, vereinigte. Der Großherzog von Mecklenburg stößt heute zu ihnen.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 11. Nov. Das Bankett, welches der Magistrat München zu Ehren der mit Gefangenentransporten hieher gekommenen preußischen Krieger gestern Abend in der Westendhalle gab, war wohl eines der glänzendsten Feste, welches je diese Räume gesehen haben. Der große Saal war ebenso sinnig als reich geschmückt. Außer den Preußen, deren Zahl etwas über 200 betrug, waren alle Grade und Waffengattungen der hiesigen Garnison vom Gemeinen bis zum General, vertreten, auch die Invaliden hatte man nicht vergessen. — Prinz Otto soll nach einem Berliner Telegramm der „N. fr. Presse" bei seiner jüngst erfolgten Ankunft von der Armee in München ein Handschreiben des Königs von Preußen an unsern König überbracht haben. — Wie sehr jetzt die Eisenbahnen mit Militärzügen aller Art belastet sind, und welche Verzögerungen im Transport daraus entstehen, beweist, daß die von Augsburg nach dem Kriegsschauplatze am 23. Okt. entsendete Kugelspritzenbatterie erst am 1. Nov. von Saarburg aus weiter gelangen konte: ein sehr langer Zeitraum, wenn man bedenkt, daß von Augsburg nach Paris per Bahn nur ein Tag liegt. In Saarburg campirte die Mannschaft der Batterie in Eisenbahnwaggons. — Unser liberaler Stadt-Magistrat gedenkt unter der Firma eines Pflasterzolles 1 Procent von der Klafter Holz zu erheben, somit die schönste neue Consumtionssteuer einzuführen. So sorgt Herr Knorr und sein machthabender Anhang für die ärmere Klasse der Bewohner Münchens!

— Die preußischen Officiösen sind seit einigen Tagen sehr übel auf Bayern zu sprechen. Die „K. Z." folgert auch mit ächt preußischer Logik aus dem Entschluße unseres Königs, als Alliirter Preußen im Kriege zur Seite zu stehen, daß er sich seiner Kronrechte entäußere. Das soll Bayerns Lohn für treue Bundeshilfe sein, welche allein Preußen das günstigste Operationsfeld ermöglichte und einen so wesentlichen Antheil am Siege hatte. Das ist jetzt schon Alles vergessen. Wir wundern uns nicht darüber, wir haben keinen andern Dank erwartet; aber daß man jetzt schon mit Bayern und seinem Könige spricht, als wären seine Truppen bei Wörth, Sedan und Orleans die Besiegten gewesen, — das haben wir nicht erwartet.

— Der „Köln. Volksztg." wird aus **München** telegraphirt: Die Einigungsfrage scheint auf Schwierigkeiten zu stoßen. Man sagt, die Sendung der bayerischen Minister sei gescheitert, man wolle sich nicht thatsächlich mediatisiren lassen.

— Die „Südd. Post" schreibt: Das gesammte Heer des Kaiserreichs ist nun, so weit es nicht durch Tod und Verwundung bereits aufgerieben, in deutscher Gefangenschaft. Die Vertheidiger der stehenden Heere mögen auf diese Thatsache hindlicken und wenn sie es dann noch wagen, das Heil eines Landes im stehenden Heere zu finden, so läßt sich mit ihnen überhaupt nicht mehr reden. Ein Monat genügte, das ganze französische Heer, das eine jährige Präsenzzeit hatte, und auf das Tausende von Millionen verwendet wurden, lahm zu legen. Obwohl aber nicht eine Spur von militärischer Organisation vorhanden war, so gelang es dem französischen Volke dennoch, schon über zwei Monate dem Deutschen bedeutend zu schaffen zu machen. — Nie konnten diese Sätze weniger auf Anerkennung hoffen, als heute; darum sind sie aber nicht weniger richtig.

— Dem „Nürnb. Korr." zufolge sind dieser Tage von einem durch Oberfranken nach Glogau passirenden Gefangenentransport 4 Offiziere über Asch nach Böhmen entsprungen.

* (Fortschrittliche Ehrlichkeit.) Der „Kur. f. Niederb." tischt neuerdings die schon vor acht Tagen als Lüge zurückgewiesene Nachricht der „Kempt. Ztg." auf, es habe in **Augsburg** der Bischof Pankratius die Anordnung getroffen, daß bei dem sonntägigen Kirchengebote die Bitte um den Sieg der deutschen Waffen fortan wegzulassen, dagegen eine Fürbitte für Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes einzuschalten sei.

Preußen. Berlin, 10. Nov. (Amtlich.) Die Ordre, die Geschäftnachsendung einzustellen, wurde aufgehoben; die Sendungen sind schon in der Ausführung begriffen; die Ersatzmannschaft wird von allen Seiten nach dem Kriegsschauplatze beordert.

— Der „Frankf. Preße" wird am 9. Nov. aus **Berlin** telegraphirt: „Da nach den Verhandlungen in Versailles eine Verständigung wegen vollständigen Beitritts Bayerns zum deutschen Bunde nicht in Aussicht steht, so soll auf dem Vertragswege ein weiteres Bundesverhältniß zwischen Bayern und dem Bunde vereinbart werden."

— Aus **Berlin**, 8. Nov., lesen wir zu unserm Erstaunen in der „Frankf. Ztg.": Der eine Zeit lang eingestellte Ankauf von Pferden Seitens der Haupt-Pferde-Depots wird neuerdings wieder in großartigem Maßstabe betrieben, und zur Wartung und Pflege derselben die erforderliche Mannschaft herangezogen.

— Die „geniale Idee" der Einberufung des norddeutschen Reichstages nach Versailles ist den **Berliner** Officiösen zufolge wieder aufgegeben. Hoffentlich will dies nichts anderes heißen, als sie war im Ernste nie beabsichtigt. Trotzdem bleibt es bezeichnend, daß eine so ungeheuerliche Idee von Officiösen allen Ernstes besprochen werden durfte.

— Der „Voss. Ztg." schreibt man aus Versailles: Der Generalarzt Dr. Roth hat das ihm verliehene Eiserne Kreuz am weißen Bande zurückgeschickt, weil er es nicht für annehmbar erachtet hat, daß den Aerzten, die mit ihren Truppen im Felde gewesen sind, dasselbe Band ver-

Digitized by Google

liehen werde, wie den Post- und Proviantbeamten, die nicht einmal in die Nähe des feindlichen Feuers gekommen, während sämmtliche Lazaretzgehilfen, die unter den Augen der Aerzte verbanden, das schwarz-weiße Band für Kämpfer erhalten haben.

— Die „Südd. Presse" von Julius Fröbel, deren Beziehungen zu Berlin bekannt sind, will wissen, daß der König Wilhelm jeder Gebietsvergrößerung Preußens im Elsaß widerstrebe, (?) also wohl Lothringen als preußischen Besitz in Aussicht genommen hat, ein Land, das auch allen Verhältnissen nach am besten zu Preußen passen dürfte.

— Das „Coblenzer Tagblatt" schreibt: „Nach Privatnachrichten hat unser Garde-Grenadier-Regiment bei dem Angriffe auf Le Bourget (am 30. Oktober) schmerzliche Verluste erlitten. Der Oberst Graf v. Waldersee hatte die Offiziere um sich versammelt, als eine Granate in den Kreis einschlug und dort explodirte. Sieben Offiziere sind dadurch getödtet worden.

— Der monatliche Sold der französischen Offiziere, welchen Preußen auszahlt, beträgt bis zum Hauptmann herab 25 Thlr., für Lieutenants 12 Thlr. Die unbemittelten Offiziere sollen in den Kasernen untergebracht werden, und zwar zu je zwei auf ein Zimmer. Eine französische Ordonnanz wird ihnen gestatten werden.

— In **Frankfurt** schreibt das dortige Journal: „Mit der Organisation der Vereine für den deutschen Invalidenfond geht es keineswegs so rasch, als man sich in Berlin gedacht haben mag. Inzwischen sieht man bereits auf den Schlachtfeldern zerschossene, in den Lazarethen geheilte Soldaten, die in mehr oder weniger verkrüppelten Zustande entlassen und genöthigt sind, sich an die Wiederthätigkeit des Publikums zu wenden. Man entläßt sie in ihre Heimath, und sie können noch von Glück sagen, wenn man ihnen das nöthige Reisegeld gibt. Es ist ein großer Fehler, die Sorge für die Erhaltung unserer braven, in diesem furchtbaren Kriege zu Krüppeln zerschossenen Soldaten den Gemeinden und Privaten aufzubürden. Nicht die öffentliche Mildthätigkeit, sondern der Staat ist berufen, dieser Forderung gerecht zu werden. Es ist seine Pflicht und Schuldigkeit. Und wenn die Organisation der gedachten Vereine den Erwartungen nicht entspricht, so muß man den Grund dafür in dem allgemeinen richtigen Gefühle suchen, daß man zur Erfüllung einer heiligen Pflicht von Haus aus nicht den rechten Weg betreten hat. Die nationalliberalen Schwätzer, die Fortschrittler, welche so gerne den Mund voll nehmen von ihrer Liebe zum deutschen Volke, sie werden wieder Millionen bewilligen für Dotationen reicher Leute, für Gründung von Militärkasino's und anderen Luxus; der arme Mann und dem Volke dagegen, der im Dienste für das Vaterland seine Gesundheit eingebüßt und zum Krüppel geschossen wurde, den weisen sie auf das Mitleid der Mitmenschen an."

— Der in **Trier** sich aufhaltende französische General **Biffon** veröffentlichte am 7. Nov. einen Brief, worin **Bazaine** aufs schwerste beschuldigt und als Verräther dargestellt wird.

Hamburg, 9. Nov. Die Hamburger „Börsen-Halle" theilt aus Cuxhaven Abends 6 Uhr amtlich mit: daß zwanzigstündiger Nachricht zufolge die französische Flotte, 30 Schiffe stark, in die Nordsee gegangen ist. Die Elbeschifffahrt hört auf, alle Seezeichen werden entfernt, die Lootsen gehen nicht mehr aus.

Oesterreich. * In **Wien** erhielt der Feldmarschall-Lieutenant Fürst **Windischgrätz** eine Verwarnung, weil er seine Soldaten zur österlichen Beicht führte, wohlwahl er sich Urland erbat und erhielt. Er richtet nun ein Schreiben an die österreichischen Blätter, welche diese Angelegenheit in einer seinen Charakter verdächtigenden Weise besprachen, und sagt mit Entschiedenheit bei, daß er stets bereit sei, die volle Verantwortung für den Schaden, welchen die Soldaten durch Anhaltung zu religiösen Uebungen erleiden dürften, auf sein Gewissen zu nehmen.

— In **Prag** hat das katholische Comité einen Protest gegen die Besetzung Roms an den Minister-Präsidenten Grafen Potocki gerichtet.

Frankreich. — Aus **Orleans** wird vom 1. Nov. gemeldet, daß die Truppen einen sehr anstrengenden Dienst haben und Tag und Nacht im Freien stehen müssen, da sie keinen Augenblick vor einem Ueberfall der Freischützen sicher sind.

— Aus **Orleans**, 31. Okt., schreibt Hermann Voget in einer Schilderung eines Ausfluges von Orleans nach Chateauneuf: „Die Straße führt anfangs längs der Loire. Freundliche von schönen Gärten umgebene Landhäuser wechseln mit Weinbergen ab. Der Wind trieb mit den Regen und die dürren Blätter ins Gesicht, aber das hinderte mich nicht, der Schönheit der Gegend Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Den Garten Frankreichs nennt man die Ufer der Loire. Frankreich hat viele solcher Gärten, die alle den gleichen Anspruch auf Schönheit erheben können und dem Franzosen das Recht geben, mit Stolz von seiner „belle patrie" (schönen Vaterland) zu reden. Ich holte drei bayerische Soldaten ein, die in einem Dorf an der Loire in Quartier lagen und jetzt von Orleans kamen, wo sie wegen eines bei Sedan verwundeten Kameraden vernommen worden waren. Der Arme war in Folge des Schusses erblindet und seine drei Kameraden hatten seine Pensions-Berechtigung durch ihr Zeugniß erhärten müssen. Alle drei aus der Umgegend von München gebürtig, sehnten sich heim; sie fragten mich, was ich glaubte, ob sie wohl um Weihnachten wieder zu Hause sein würden. Ich konnte ihnen leider keine Hoffnung machen."

— Die Soldaten im Felde sind keineswegs erbaut über unsere Siegeß- und Friedensfeste. So schreibt ein Assistenzarzt, der jetzt in Dreux liegt und schon hunderten von sterbenden Soldaten die Augen zugedrückt hat, also: „Daß Ihr im lieben Vaterlande Siegesfeste feiert, das habe ich neulich gelesen. Ihr könnt leicht Siegesfeste feiern, während die armen Soldaten vor Elend fast umkommen. Es stünde Euch besser an, wenn Ihr die Trauerfahnen heraushängen und Trauerkleider tragen würdet. Von dem Elend in diesem Kriege hat kein Mensch einen Begriff und auch davon nicht, was die Soldaten leiden müssen." Er fügt auch bei, daß er für sich keine Klage erhebe; oft müsse er zwei oder drei Nächte auf Stroh in einer Scheune übernachten, oft hätte er 2—3 Tage nichts Ordentliches zu essen, nie käme er vor 12 Uhr Nachts zum Schlafe und um 5 Uhr müßten sie schon wieder an die Arbeit. Alles das, schreibt er mir, sei noch zu ertragen, aber das Elend der verwundeten und kranken Soldaten kann er kaum mehr ansehen. Er sagt bei, daß allgemein in der ganzen Armee bittere Stimmung herrsche über die ewigen Feste, während sie draußen zu jeder Stunde ihr Leben zu lassen bereit sein müßten.

(Fränk. Vbl.)

— Nachdem die Friedenshoffnungen nach dem langen Krieg sich zerschlagen haben, wird wohl die Berennung von Paris bald ihren Anfang nehmen und der Kampf fortgesetzt, ansichtslos für Frankreich, mit unendlichen Opfern verbunden für die deutsche Armee, der durch den Abbruch der Verhandlungen die schwere Aufgabe geworden, wenn nicht ganz, so doch den größten Theil Frankreichs zu besetzen und durch Waffengewalt in Dienstbarkeit zu erhalten. Festungen und Belagerung haben in diesem Kriege eine Rolle gespielt, wie die Kriegsgeschichte sie schwerlich aufzuweisen hat. Englische Nachrichten geben dahin, daß Prinz Friedrich Karl seinen Marsch auf Besançon gerichtet, und aus Tours wird gemeldet, daß deutsche Streitkräfte von Dijon auf Chagny vorgerückt seien. Man glaubt, daß Lyon und Bourges die beiden bedrohten Punkte sind. Vom Norden her wird gemeldet, es seien alle Anstalten zum Bombardement von Thionville getroffen. Doch auch die Franzosen rüsten sich in ihren Westen zu hartnäckigem Widerstande, und die Kommandeure erlassen Proklamationen, in welchen sie die Bewohner aufforderen, auszuharren.

— Ueber die Einschließung der Festung **Belfort** bringt

Digitized by Google

ein Berner Korrespondent der „Köln. Ztg." folgendes Nähere: Die deutschen Truppen, welche von den Einen auf 60,000, von den anderen auf 100,000 Mann geschätzt werden, rückten am 31. Okt. auf drei Punkten gegen Belfort vor. Ihr Hauptquartier verlegten sie auf das Schloß eines Hrn. Saglio zu Souvenans, worauf die Annäherungsarbeiten, an welchen alle gesunden und kräftigen Leute, die anzutreiben waren, arbeiten mußten, sofort eröffnet wurden. In Folge der Kontributionen flüchteten sich die Bewohner der um Belfort liegenden Ortschaften theils in die Schweiz, theils in die Wälder mit Allem, was sie mit sich nehmen konnten. Sämmtliche schweizerische Grenzhöfer sind angefüllt mit solchen Flüchtlingen.

Vom Rhein, 8. Nov. (*Paris am Vorabend des Bombardements.*) Niemand wird bezweifeln, daß eine Hauptstadt von fast 2 Millionen Bewohnern und der natürliche Mittelpunkt eines großen Landes mit der vollständigsten Centralisation, über ungemein große Mittel zur Vertheidigung gebietet, und daß sie ein ungeheueres Material besitzt, das zu diesen Zwecken verwendet werden kann. Man darf annehmen, daß das Innere der Stadt reichlich vorbereitet ist zu einer Vertheidigung von Abschnitt zu Abschnitt und von Straße zu Straße, und daß auch Waffen, Pulver und Kugeln in reichster Anzahl fort und fort angefertigt werden können. Aber dieß ist alles nur todtes Material, das zu seiner Verwendung nicht nur der Leute und einheitlicher entschlossener Leitung, sondern auch der Geschicklichkeit, das Material zu handhaben und der unerschrockensten ungelähmten Kräfte bedarf. Würde ein stürmender Angriff auf Paris jetzt unternommen, wo die Noth noch nicht groß ist, so hätte man bei der Masse der Bewaffneten einem verzweifelten Widerstand zu begegnen, es müßte mit Strömen Blutes Schritt vor Schritt erstürmt werden und unsern Truppen fehlte das Feld zu massenhafter Entwicklung. Man muß die Kriegs-Geschichte kennen, um so ganz genau sich die Erstürmung einer so gewaltigen Stadt mit einer riesenmäßigen Bevölkerung vorzustellen und den Muth der Verzweiflung zu würdigen. (Allg. Ztg.)

— **Aus Besoul**, 4. Nov., schreibt man der „Köln. Ztg.": Die badische Division des Generals Beyer hat bei der Einnahme von Dijon an 380 Todte und Verwundete gehabt.

— Nachrichten aus **Lyon** zufolge hat die dortige Filiale der Bank von Frankreich mit Uebersiedelung ihrer Fonds nach Toulon begonnen. Der Bürgermeister von Lyon, Hénon, hat wiederholt in Tours um Verstärkung der Besatzung gebeten.

— Der Berichterstatter der „Times" im preußischen Hauptquartier schreibt unterm 29. Okt. aus **Saint-Germain**: „Man sagt mir, daß gestern Abends 17 Personen nach Saint-Germain gebracht, von einem Kriegsgericht zum Tode verurtheilt und heute Morgen erschossen wurden. Ein Priester befand sich unter ihnen. Sie gehörten dem Dorfe an oder wurden dort aufgegriffen, in dem vor 4 Tagen der Adjutant des Generals v. Rödern getödtet wurde. (Dieses Verfahren ist ein sehr einfaches!) Das Dorf soll verbrannt werden. Auch das Dorf, wo Graf Arco angegriffen wurde, ist zerstört worden. (Das Wegbrennen spielt in diesem Kriege überhaupt eine hervorragende Rolle; es ist ein erschreckliches Kriegs!)"

— In **Lyon** wurde eine Verordnung erlassen, die alle Bürger von 21 bis 60 Jahren, welche sich aus der Stadt weg begaben, aufforderte, binnen fünf Tagen zurückzukehren, widrigenfalls ihre Wohnungen von Amts wegen erbrochen und sie mit einer starken Steuer belegt werden.

— **Ein Erlaß des Generalgouverneurs von Lothringen** ordnet an, daß die Bürgermeister Listen aller nach französischem Gesetze Militärpflichtigen, sowie aller Männer unter 46 Jahren aufstellen müssen und daß, falls ein in der Liste eingetragenes Individuum heimlich oder ohne richtigen Grund abreist, die Eltern, Vormünder oder Familie desselben 50 Franks Strafe per Individuum für jeden Tag zu zahlen haben.

— Wie die „Times" sagt, haben die Deutschen mit mathematischer Sicherheit ausgerechnet, daß sich Paris vom 1. Nov. an nur noch 65 Tage halten kann und nach Ablauf dieser Frist, also am 5. Jan. 1871, durch den Hunger zur Uebergabe gezwungen würde. Das englische Blatt fügt bei: „Paris wird Widerstand leisten. Die Pest und das Feuer werden Belagerte und Belagerer zehnten; in Frankreich werden Dörfer durch Brand verschwinden; in Deutschland werden Familien ihre Stützen verlieren und zu Weihnachten wird man dort vielleicht nur Rufe der Trostlosigkeit, des Hasses und der Rache hören. Wenig liegt daran. Zwei unbeugsame Willen sind im Streite und so, nur so wird man beweisen, welcher von beiden Widerständen stark genug ist, den andern in den Staub zu werfen."

— Der „Times" zufolge richtete Thiers ein Schreiben an den Papst, besagend, er habe sich zum Anwalt seiner Sache während seiner Rundreise an den europäischen Höfen gemacht. Alle Mächte seien einig, die Sache des Papstes bei einem zukünftigen Kongreß in Erwägung zu nehmen.

Italien. — Die „Genfer Corr." schreibt aus **Rom**: Für den Augenblick beschränkt sich die Revolution darauf, alle denkbaren Mittel aufzubieten, um die römische Bevölkerung zu entsittlichen. Prostitutionshäuser, skandalöse Anzüge auf den Bühnen, liederliche Bilder an den Schaufenstern, damit soll der Sinn für Sittlichkeit verdorben werden. Carricaturen gegen die Geistlichkeit und die Kirche sollen den religiösen Sinn untergraben. Zügellose, schamlose Tagesblätter sind bestimmt, die politische Treue der Römer zu erschüttern.

— Der „Impartiale", ein in **Rom** erscheinendes Blatt schreibt: Wir können versichern, daß Msgr. Chigi, päpstlicher Nuntius in Paris, in Versailles gewesen ist und fünf Tage beim König von Preußen verweilt hat, der ihn sehr wohlwollend aufnahm. Man hat ernstlich von den römischen Angelegenheiten gesprochen.

Niederdayerisches.

* Die „Straub. Zeitung" hat vor acht Tagen den ehemaligen Redakteur des „Allgäuer Volksbl.", Herrn Dr. Schneider, in höhnischer Weise angefallen und auf's nichtswürdigste verleumdet. Der Angegriffene schickte der Redaktion des ehrenwerthen Blattes eine Berichtigung, die jedoch nur unvollständig aufgenommen wurde. Die Berichtigung lautet, wie folgt: „Dieser Tage ist mir Nr. 267 der „Straub. Zeitung" zugeschickt worden. In dieser Nummer sind ebenso unwahre als ehrenrührige Bemerkungen über meine Person enthalten, die mich nöthigen, folgende Erklärung abzugeben: Es ist durchaus unwahr, daß ich als ehemaliger Redakteur des Allgäuer Volksblattes „ein lautes Bravo ausgerufen, als die Nachricht von der Ankunft der Turkos zum Kampfe gegen Deutschland zu uns kam." Zur fraglichen Zeit hat Hr. Lembens das Allgäuer Volksblatt redigirt, und war ich bereits mehrere Wochen zuvor nach Rosenberg abgereist. Eine Politik, wie die erwähnte, habe ich nie vertreten, auch ist seit meiner Abreise von Kempten in keinem Blatte irgend ein Artikel von mir erschienen. Was ferner die ehrenrührigsten Insinuation der „Straub. Zeitung" bezüglich meiner „Sitten- und Fähigkeitslitis" betrifft, so werde ich der Redaktion dieses Blattes Gelegenheit bieten, hiefür vor Gericht den Beweis zu führen. Friedberg, den 9. Nov. 1870. Dr. Leonhard Schneider, Priester der Diöcese Augsburg."

** Von dem Comite der internationalen Arbeiterausstellung zu London haben folgende niederbayerische Aussteller Preise erhalten: J. Hornsteiner, Musikinstrumentenmacher zu Passau, G. Grübl, Kunstweber-Gehilfe zu Passau, J. Pleintner, Buchbindergehilfe zu Passau.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Jakob.

Gestorbene. Am 10. Okt. August Drax, Polizeisoldatensl. v. b. 12 W. a. p. am 24. Anna Brück, Polizeisoldatensl. v. b., 7 M. a. p. am 27. Frau Karoline Swobodnik, Kirschnermeisterswittwe, 38 J. a.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Richinger.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 15. l. Mts., Nachmittags 3 Uhr,
versteigere ich in der Wohnung des Bauers Sebastian Attlinger zu Aubenbach

zwei Düngerwägen und drei Pferde,

zusammen geschätzt auf 245 fl., öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung.
Straubing, 12. November 1870.

G. Lutz,
kgl. Gerichtsvollzieher.

Wichtige Anzeige.

Herrenkleider-Lager

für

Stadt und Land.

In meinem bisherigen Laden am **Stadt-Thurm-Gebäude**, dem Gasthofe zum schwarzen Adler gegenüber, befindet sich mein längst bekanntes, großes Herrenkleiderlager, bestehend aus 200 Winterüberziehern, neuester Façon, 650 Beinkleider, 750 Westen, 700 Röcke, Jaquets und Joppen, 100 Kinderanzüge, 20 Schlafröcke, zum sofortigen Ausverkaufe wegen Ladenveränderung und wird, um recht schnell zu räumen, Alles zu den billigsten Preisen abgegeben.

Um zahlreichen Besuch bittet

Georg Köppendörfer,
Schneidermeister.

16

Bekanntmachung.

Verlassenschafter der Kürschnerseheleute Franz und Karolina Swobodnik dahier betreffend.

In der unter. Verlassenschaft verfertigere ich unterfertigter Notar als Verlassenschafts-Commissär am

Dienstag den 15. dß.

früh von acht ein halb Uhr angefangen, im Hause Nr. 102½ in der Judengasse dahier den Mobiliar-Nachlaß der Swobodnik'schen Eheleute, bestehend aus Betten mit Bettstätten, Kästen, Sopha, Tischen, Stühlen, Uhren, Spiegeln, Schmuckachen, Silberzeug, Kleidern, Wäsche, Haus- und Kücheneinrichtungsgegenständen, Gläsern, Bütern u. s. w. öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung. b2

Straubing, am 8. November 1870.

Franz Xaver Pichlmayr, k. Notar.

Dresch-Maschinen.

Hand-Dresch-Maschinen für 2 Personen, neueste Construction, ganz von Eisen, geben bedeutend leichter, dreschen viel mehr als die früheren und sind viel dauerhafter. **Preise bedeutend herabgesetzt.**

Göpel-Dresch-Maschinen für ein Pferd mit allen Zubehörden, unter Garantie, von fl. 220. — oder Thlr. 126. an und darüber.

Göpel-Dresch-Maschinen für zwei Pferde oder Ochsen, mit oder ohne Strohschüttler, unter Garantie von fl. 320. — oder Thlr. 132. an und darüber.

Für Hand-Dresch-Maschinen, welche schon im Betriebe sind, können Göpel an schriftliche Bestellung nachgeliefert werden, ohne daß die Dresch-Maschine verändert zu werden braucht.

Schriftliche Anfragen werden stets sofort beantwortet.

Lieferung geschieht **franco** bei Baarzahlung. **Garantie** und **Probezeit.**

Man wende sich an das

25

Maschinengeschäft von MORITZ WEIL jun.
in Frankfurt am Main.

Maschinen sind einzusehen bei Herrn **Leonhard Meider,** Münchnerhof, Straubing.

Den 9. November hat sich in Aiterhofen ein

Schweintreiberhund

mittlerer Größe, mit geringeltem Schweif, Bläß, 4 weißen Pfoten, auf den Ruf Landon gehend, verlaufen. Der Hund kann in Aiterhofen bei Xaver Rodl, Gastwirth, gegen Bezahlung der Einrückungsgebühren abgegeben werden. Vor Ankauf wird gewarnt. a2

Dienstag den 15. November findet in Feldkirchen die **General-Versammlung** der Mitglieder der **Brand-Versicherungs-Entschädigung** statt, wobei um 9 Uhr ein hl. Amt, dann ein frugales Mittagessen stattfindet. Hiezu sind auch sonstige Landwirthschafts-Mitglieder freundlichst eingeladen.

Zink, d. Z. Vorstand.

Sonntag den 13. November

Produktion

der städtischen Musik-Kapelle
bei Herrn Stopfer.
Entré 6 kr. Anfang ½4 Uhr.

Ein ordentliches Mädchen, welches das **Strohhutnähen** erlernen will, wird gesucht und findet solches nach dessen Erlernung dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung. a3

Carl Prasch jun.

Telegraphischer Schiffsbericht,
mitgetheilt von Wilhelm Weiß in Straubing.

Das Hamburger Postdampfschiff Allemania von der Linie der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 19. Oktober von Hamburg direkt abging, ist nach einer glücklichen Reise am 6. November wohlbehalten in New-York angekommen.

Montag den 14. ds. gibt es zur Feier unserer

Silbernen Hochzeit

gutes altes Bier mit Streichmusik, wozu freundlichst einladen

Michael und Anna Brückl
zum „Palsauer Hof."

Theater.

Sonntag den 13. November 1870:

Gastspiel des Komikers Herrn Arnold.

A Bua und a Diandl aus'm Oberland,
oder
Ein Münchner Bader auf der Gemsenjagd.
Komisches Charakterbild mit Gesang von Prüller.

Wohnungs-Veränderung.

Ich habe meinen verehrten Kundschaften anzuzeigen, daß ich meine Wohnung verändert und selbe bei Herrn Bäckermeister Preil über 2 Stiegen bezogen habe. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen bankend, empfehle ich ferners in allen Näharbeiten, äußerst billig und schnelle Bedienung.

Achtungsvoll

Anna Wurm,
Näherin.

Veteranen- und Militärverein.

Sonntag den 13. November Nachmittags 4 Uhr

Zusammenkunft

bei Herrn Meider, Wirthschaftspächter zum „Münchnerhof."

Der Ausschuß.

Montag den 14. November früh 9 Uhr findet der Trauergottesdienst des zu Orleans verstorbenen Soldaten Michael Ameismeier im 13. Infanterie-Regiment, statt, wo zur zahlreichen Theilnahme eingeladen wird.

Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungsorgane, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Bittere, Hämmorrhoiden und Neigung zu Gicht und Scropheln. Das Flacon Pastillen, in welchem die Salze aus einem Litre Rakoczy enthalten, kostet 30 kr. — 48½ Sgr. Nur allein ächt in Straubing bei Apotheker **Max Weinreich,** in Geiselhöring bei Apotheker **Jos. Stainer,** in Deggendorf in der **Seil**'schen Apotheke.

Kgl. Bayer. Mineralwasserversendung.

Räucher-Thaler

feinstes Parfüm, per Stück 3 kr. sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Druck und Eigenthum der C. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Dienstag, **Nr. 264.** 15. Nov. 1870.

(Leopold.)

Inserate finden hier und entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 3spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Berlin**, 12. Nov. Der Fürstencongreß in Versailles ist sicher. Der Reichstag wird nach Frankfurt oder Straßburg berufen.

** **Florenz**, 12. Nov. Unter den Anerbietungen der Regierung an den Papst befindet sich auch das der Bewilligung einer katholischen Weltuniversität. — Aus Rom wird gemeldet: Antonelli protestirte in einer Note an die Mächte gegen die Besitznahme des Quirinals durch die italienische Regierung.

Deutschland

Bayern. ** **München**, 12. Nov. Vom Kriegsministerium wurde bezüglich der Verpflegung der in Bayern untergebrachten französischen Kriegsgefangenen verordnet, daß den Offizieren zur persönlichen Bestreitung aller Lebensbedürfnisse eine fixe Summe auszubezahlen sei und zwar monatlich: einem Generale 140 fl., einem Stabsoffiziere und Hauptmanne 43 fl. 45 kr., einem Ober- oder Unterlieutenant 27 fl. Die Unteroffiziere und Soldaten erhalten außer der vom Aerare gelieferten Naturalverpflegung als Brod, Menagebedürfnisse ꝛc., ersterer noch 8, letztere noch 4 kr. täglich ausbezahlt. — Die dahier vielfach verbreitete Nachricht, daß die bayerischen Staatsminister von Versailles zurückgekehrt seien, ist irrig. Der Zeitpunkt ihrer Rückkehr läßt sich im Augenblicke noch nicht mit Sicherheit bestimmen. Was speciell den Minister des Aeußern Grafen Bray, betrifft, so war nach früherer Bestimmung die Rückkunft desselben bis zum 16. d. M. in Aussicht genommen. — Welche kolossale Menge von Vieh aus Böhmen, Mähren und Galizien nach dem westlichen Deutschland und nach Frankreich gehen, dafür zeugt die Thatsache, daß im Jahre 1868 allein auf der Ostbahnstation Furth im bayerischen Walde 76,859 Stück und im Jahre 1869 83,860 Stück Schweine, Schafe und Kälber verladen wurden. An Rindvieh waren 1868 auf dieser Station 15,771 Stück verladen worden, 1869 aber wegen der Rinderpest nur 1462 Stück. Die Gesammtzahl der auf allen oberpfälzischen Stationen der Ostbahn 1868 verfrachteten Ochsen, Kühe, Kälber, Schweine und Schafe betrug ca. 140,000 Stück, 1869 etwa 136,000 Stück. — Gestern sind wieder Kriegstrophäen, 1 Kanone und 10 Kugelspritzen, von Orleans hier eingetroffen. In den Protzkästen ist noch eine Munition von 5000 Patronen vorhanden.

△ **München**, 13. Nov. Es läßt sich nicht leugnen, daß auch die besten Gefühle mißbraucht und schlimmen Zwecken dienstbar gemacht werden können. Eine solche Thatsache liegt in der Absendung einer bayerischen Eskorte nach Berlin und einer preußischen nach München vor. Keine Frage, wir bewundern und ehren die Tapferkeit unserer nordischen Waffenbrüder, aber schämen sollte man sich, aus unserer patriotischen Gesinnung politisches Kapital zu schlagen. Hier in München benützte man die Anwesenheit der Preußen zu politischen Demonstrationen. Wo hinaus aber unsere bayerischen Preußen wollen, das geht aus einem Gespräch hervor, dessen Zeugen wir widerwillig selbst waren. Ein wohlgekleidetes Mitglied der Partei drückte einen preußischen Offizier am Wagenschlag die Hand und setzte hinzu: „Gebe Gott, daß wir recht bald preußische Garnison kriegen." So sieht es bei diesen Leuten mit ihrer viel gerühmten Loyalität aus. Nicht auf und, wohl aber auf diese Herren finden die Verse passende Anwendung:

„Es sei der König obetat,
So lang' er unsern Willen thut."

Hatten wir doch im Verlauf dieser Tage Gelegenheit, unsere Fortschrittler mit Massendemonstrationen, Volksversammlungen und Schmähschriften drohen zu hören, falls der König sich ihren Wünschen nicht fügte. Wenn aber nicht Alles trügt, dürfte die Sonne dieser sonderbaren Vaterlandsfreunde im Sinken begriffen sein. Bayern ist sich seiner eigenen Kraft zu bewußt geworden, als daß man ihm die Ehre des Durchgangs durchs Caudinische Joch anfinnen dürfte. Wem es aber im kleinen Königreich und unter der Regierung Ludwig II. nicht gefällt, der kann ja gehen, die Auswanderung ist gesetzlich gestattet.

* Die „Köln. Ztg." versteigt sich zu folgender Ungezogenheit: „ob Bayern in den Nordbund eintritt, dünkt uns bei dem hohen Bewußtsein des jungen Königs von dem, was er seine Kronrechte nennt, in hohem Grade unwahrscheinlich; in keinem Falle würden wir eher daran glauben, als die Auflösung der jetzigen Kammer verfügt würde." — Ja freilich, wenn diese Kammermehrheit nicht wäre, dann würde der Fortschritt mit den Kronrechten schnell aufgeräumt haben!

— Man erinnert sich, wie unsre Könige in fortschrittlicher Blättern gelobt und gerühmt und wie ihm förmlich geschmeichelt wurde, so lange man dadurch hoffen konnte, ihn für die bekannten Pläne zu gewinnen. Allein König Ludwig hat gezeigt, daß er weiß, was er will und von einer fest vorgezeichneten Linie nicht abzuweichen gesonnen ist. Jetzt sind auch die Lobeshymnen verstummt und wahrscheinlich werden wir bald aus dem Lager, das sich fast als hyperloyal gegeben hatte, ganz andere Melodien vernehmen.

— Der Großpreuße der „Allg. Ztg." schreibt aus Versailles: „Die deutschen Fürsten sind eingeladen, den Frieden mitbeschließen zu helfen. Finden sie, wie wahrscheinlich, keinen Frieden, so werden sie was anders machen, vielleicht einen Kaiser. Wir wünschen ihnen gern das Gelingen, wenn sie zu dem Kaiser auch das Reich liefern helfen. Nach allem, was man hört, stünde es darum nicht schlecht, sofern ein deutsches Reich ohne Bayern dem deutschen Volk einleuchten kann. Den bayerischen Ministern muß die Sache nicht undenkbar vorkommen, denn ihre Mitwirkung schätzt man dermaßen auf Null. Mit Bayern ist die zu dieser Stunde nichts zu Stande zu bekommen."

— An der im heurigen Sommer in London stattgehabten allgemeinen Industrie-Ausstellung der Arbeiter haben sich Handwerksgesellen aus fast allen Ländern Europa's betheiligt. Daß bei der Preisvertheilung an 28 bayerische Aussteller Preise vertheilt wurden, ist für die bayerische Industrie, speciell für die bayerischen Handwerks-Gesellen immerhin eine Ehre. Aber das ist den Londoner Preisrichtern nicht zu verzeihen, daß sie unter diesen 28 bayerischen Preisträgern 5, sage fünf Mitglieder des Münchener katholischen Gesellenvereins mit Preisen bedachten und nur einem Mitglied des dem fortgeschrittensten Fortschritt huldigenden Arbeiterbildungsvereins einen Preis zuerkannten.

Digitized by Google

— In der „Südd. Post“ vom 11. Nov. befindet sich ein „Eingesandt“ über die Art, mit welcher die Fortschritts-Partei wie Alles, so jetzt auch die Humanität gegen die Soldaten, als ihr Monopol behandelt. Hr. Gautsch in München hatte hundert Eimer Bier und zahllose andere Sachen für die nothleidenden Soldaten zur Beförderung nach den Schlachtfeldern empfangen, wurde jedoch vom fortschrittlichen Hilfsverein mit seinem Gesuch um Transportmittel rund abgewiesen, nachdem er schon von der Theilnahme an der ersten Nothhelfer-Expedition nach Frankreich ausgeschlossen worden war!! Gautsch ist kein Fortschrittler. Wenn die Fortschrittspartei dem Soldaten die Löschung seines brennenden Durstes mit dem Erzeugnisse eines nicht fortschrittlichen Bräuers vereitelt, so muß man das ganze Volk zum Zeugen aufrufen einer solchen Thatsache, die schwer zu beleugnen ist.

— Aus Kaiserslautern, 6. Nov., meldet man dem „Frkf. J.“: In Nanteuil bei Paris ist am 7. d. der eben vollendete Eisenbahntunnel zusammengestürzt. Man hat Pulverminen entdeckt. Die Verproviantirung der Armee ist in Folge dessen erschwert. Der Tunnel ist unhaltbar.

Hessen. — In Mainz wurde am Mittwoch ein französischer Soldat, der einen Fluchtversuch machte, von der Schildwache erschossen.

Preußen. — Die „Börs. Ztg.“ erfährt bestimmt, daß die Verhandlungen wegen Uebertassung Luxemburgs an Deutschland in vollem Gange sind. Die Versailler Verhandlungen mit Bayern seien abgebrochen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Jede organisirte Regierung würde unter den heutigen Umständen Frieden schließen. Die Legitimisten, die Orleans, die Republikaner, das Kaiserreich. Aber wir haben in Frankreich keine solche Regierung, wir haben nur Parteien, welche durch diesen Krieg ans Ruder kommen wollen.“

— Die norddeutsche Bundes-Anleihe für Kriegszwecke, welche der bevorstehende Reichstag bewilligen soll, wird den neuesten Berliner Telegrammen zufolge nicht mehr als hundert Millionen Thaler betragen. Und so weiter trotz aller Requisitionssummen!

— Aus der Eifel gehen der „Neuße Ztg.“ gräßliche Berichte über den Zustand der dort durchziehenden kriegsgefangenen Franzosen zu, Berichte, deren Einzelheiten man sich scheut, wiederzugeben. „Leichen,“ versichert ein höchst glaubwürdiger Mann, „bezeichnen den Weg, den die Unglücklichen durch die Eifel verfolgt haben: oft trifft man alle 30 bis 50 Schritte einen Todten oder Sterbenden am Rande der Straße, oft auch liegen diese in Haufen zusammen; so etwas Trostloses, wie der Anblick dieser entkräftet dahinschleichenden Schaar, und so etwas Furchtbares, wie die Spuren, welche sie zurücklägt, kann kaum die französische Armee auf ihrer Flucht aus Rußland dargeboten haben. Behörden und Privaten thun, was in ihren Kräften steht, doch diese Noth ist zu groß.“

— In Kassel haben sich an den Urwahlen kaum 4 oder 5 Mann vom Hundert betheiligt. Die Leute sagen: die preußische Regierung läßt sich ja doch von der Kammer nichts einreden und thut, was sie mag.

Trier, 7. Nov. Die hiesige Tagespresse füllt gegenwärtig ihre Spalten mit Berichten über die hier und in unserer Umgegend durchkommenden 80,000 Mann französischer Gefangenen von Metz. Alle diese Berichte stimmen darin überein, daß der körperliche Zustand der Gefangenen ein höchst jämmerlicher sei, dergestalt, daß viele auf dem Marsche (sie müssen abwechselnd zu Fuß marschiren, während sie streckenweise die noch nicht ganz vollendete Eifelbahn benutzen) erkranken oder todt umfallen.

Frankreich. — Mit der Eröffnung des Angriffs auf die Pariser Befestigungswerke wird es jedenfalls noch eine Weile dauern. Es stellt sich nämlich jetzt mit Bestimmtheit heraus, daß die Vorbereitungen zur Beschießung der Pariser Befestigungswerke vor dem 20. d. Mts. kaum beendigt sein werden, während die Pariser sich ungleich stärker verschanzt haben, als man auf unserer Seite erwartet hatte. Unter solchen Umständen ist es sehr zweifelhaft, ob die schweren Geschütze vor Paris überhaupt noch zur Anwendung kommen werden, da möglicher Weise inzwischen die Verpflegungsfrage die entscheidende Rolle gespielt haben dürfte.

— Der Kommandant der französischen Loire-Armee meldet über die Einnahme von Orleans, daß der Kampf um die Stadt zwei Tage gedauert habe. Er will 1000 Gefangene gemacht, 2 Kanonen, 20 Munitionskarren und eine große Menge Rüst- und Proviantwagen erbeutet haben. Seine eigenen Verluste gibt er auf 2000 Mann, jene seiner Gegner schätzt er natürlich als viel beträchtlicher.

— Professor Dr. v. Rußbaum schreibt aus Orleans: Die Kämpfe in und um Orleans, welche unsere braven Truppen unter der siegreichen Führung des Generallieutenants Frhrn. v. d. Tann mit dem glänzendsten Erfolg bestanden haben, tieferten uns Aerzten wieder viele Arbeit; denn hartnäckig war der Kampf, und unser Feldherr, so schonend er außerhalb des Schlachtfeldes ist, läßt nicht ab vom Ziele, bevor es erreicht ist, und so mußten endlich die Franzosen weichen und Orleans sich ergeben. Einen erschreckenden Eindruck haben mir dießmal, wo der dunkle kühle Abend die Schlacht zum Ende zwang, die vielen Scheintodten gemacht. Wir kamen wiederholt zu Verwundeten, welche bereits von 4 und 5 Bleisirtenträgern untersucht und als todt liegen gelassen worden waren, während sie beim Behorchen des Herzens noch deutlichen Herzschlag hören ließen und, nachdem sie aufgenommen, erwärmt und erquickt waren, wieder zum Leben kamen. Blutverlust, Erschöpfung, Hunger, Kälte und Schrecken hatte ich für die Ursachen, welche solchen Scheintod hervorbringen, und wenn man nun auch das Einsrieren von langen Nächten in die Herzspitze, das sicherste Mittel, den Scheintod zu erkennen, auf dem Schlachtfelde nicht fordern kann, so dürfte doch das Behorchen der Brust, was in allen diesen Fällen den Scheintod herausfand, von jedem Bleistiftenträger zu lernen sein, denn es ist doch gar zu schrecklich, wenn diese armen tapferen Menschen die ganze Nacht sterbend in den Straßengräben herumliegen, und jeder Träger vor ihnen vorbeigeht. Es ist auch nicht zu bezweifeln, daß dieser Scheintod in den wahren Tod übergeht, wenn Stunden lang Erquickung und Erwärmung mangelt.

— (Aus dem Hauptquartier in Versailles, dd. 4. Nov.) Die Bewegungen in Paris können unmöglich ohne Einfluß auf die militärischen Maßregeln bleiben. Selbst nach der Wiederherstellung seines Amtes wird das Ansehen Trochu's erschüttert sein. Um es zu befestigen, gäbe es für ihn nur Ein Mittel, das des kriegerischen Erfolges. Daß er noch einmal versuchen wird, diesen zu erlangen, hat alle Wahrscheinlichkeit für sich. Ueberläufer, die in den letzten Tagen eingebracht sind, und Bewohner von Paris, welche freiwillig die Stadt verließen, sagen mit Einstimmigkeit aus, daß sich die Besatzung auf einen Ausfall in großartigem Maßstabe vorbereite. Als sicher ist vorläufig nur zu berichten, daß die Kanonade seit dem 1. November mit erneuter Lebhaftigkeit betrieben wird.

Versailles, 8. Nov. Gestern Morgens ist Hr. Thiers abgereist. Meine Quellen und die innere Wahrscheinlichkeit sagen, Thiers sei in Paris der einzige gewesen, welcher die Idee einer Gebietsabtretung nicht geradezu verneint, und so sei vorerst jede Aussicht wieder in die Ferne gerückt. (A. Z.)

— Aus Versailles, 5. Nov., wird der „Kreuzztg.“ geschrieben: Die Franzosen arbeiten mit angestrengtem Fleiß an der Ausdehnung und selbst Vorschiebung ihrer Vertheidigungswerke und die Geschosse aus dem Mont Valerien und der Schanze bei Villejuif reichen jetzt bedeutend weiter in unsere Stellung hinein, als bisher. Es ist richtig, daß die Vertheidigungs-Anstalten und Mittel der Pariser viel bedeutender sind, als man gewußt und vorauszusetzen berechtigt war; es ist aber eben so richtig, daß die Stadt fallen muß, wenn ihr nicht Hilfe von außen kommen kann, und daß eine solche nicht kommen darf, dafür sorgt eben die vor Metz frei gewordene Armee.

Digitized by Google

— Nach Berichten aus Versailles vom 8. Nov. ist General Annenkoff in Versailles eingetroffen. Das in Metz erbeutete Kriegsmaterial wird auf 80 Millionen geschätzt, besonders große Vorräthe an Chassepotgewehren, mit Ausschluß der Gewehre, welche die 150,000 Gefangenen abliefertem.

— Die Loire-Armee hat, wie die letzten Telegramme melbeten, das Eintreffen des Prinzen Friedrich Karl, der in Eilmärschen von Metz an die Loire abgezogen war, nicht abgewartet, sondern ist im Rücken der südlich vor Paris stehenden Armee erschienen, und hat das Corps v. d. Tann mit Uebermacht von Orleans zurückgedrängt. Nach neueren Telegrammen ist aber inzwischen die Vereinigung v. d. Tann's mit der im Anmarsch begriffenen Armee erfolgt und die Loire-Armee, die in Orleans Halt machte, von weiterer Vorwärtsbewegung abgestanden. Auch die 3. bayerische Division (Walther) ist zum v. d. Tann'schen Corps gestoßen und vor Paris durch preuß. Truppen ersetzt worden. Sie besteht aus dem 6., 7., 14. und 15. Infanterie-Regiment, aus dem 3. und 8. Jägerbataillon, dem 1. und 6. Chevauxleger-Regiment, dem 2. Ulanenregiment und der 3. Sanitätskompagnie.

— Die Festung Verdun, welche seit dem 25. Sept. eingeschlossen, seit dem 13. Okt. förmlich belagert wurde, hat am 8. Nov. sich ergeben. Der Platz liegt auf dem rechten Ufer der Maas und an der wichtigen Eisenbahnlinie, welche von Chalons nach Metz geführt werden sollte, bei Ausbruch des Krieges aber erst bis Clermont vollendet war. Es wird durch diese Uebergabe möglich, auch das in Verdun wie Metz noch vorgefundene schwere Geschütz ungesäumt nach Paris und dort zur Verwendung zu bringen.

Tours, 11. Nov. Eine Depesche des Generals Aurelles de Paladine meldet die Besetzung von Orleans. Der Tages-Befehl des Commandanten der Loire-Armee, Aurelles de Paladine, vom 10. Nov. lautet: „Der gestrige Tag war für unsere Waffen glücklich. Alle Stellungen wurden genommen. Der Feind ist auf dem Rückzuge begriffen. Die Regierung beauftragte mich, euch zu danken. Inmitten des Unglücks hat Frankreich die Augen auf euch gerichtet. Machen wir alle Anstrengungen, diese Hoffnungen nicht zu täuschen."

— Bei Montbeliard findet laut officieller Meldung die Ansammlung größerer französischer Truppenmassen statt. Seitens der deutschen Truppen wird an der Juragrenze ein Zusammenstoß erwartet.

— Garibaldi sieht noch in Dôle, preußische Ulanen zeigten sich in Naisé. Die Kellerräume des Rathhauses in Lyon sind für die Aufnahme der Archive hergerichtet. Die Straßen außerhalb Lyons sind unterbrochen.

— Aus Metz wird der „Köln. Ztg." geschrieben: „Die Stärke der Befestigung erregt die Bewunderung der Kundigen und Unkundigen. Man vernimmt einmüthig das Urtheil: die Stadt war rein uneinnehmbar und konnte nur durch Hunger zur Uebergabe gezwungen werden; jeder Versuch, sie mit Gewalt zu nehmen, wäre eine Thorheit gewesen. Die Kugel, die von unserer Seite der Stadt am nächsten kam, näherte sich der Stadt nur in der bescheidenen Entfernung von einer halben Stunde. Man erzählt, daß die Ausgaben für die Vollendung der Befestigung von Metz sich in der letzten Zeit im Ganzen auf 52 Millionen Francs belaufen haben."

— Rußland. — Gutem Vernehmen nach ist der Kronprinz von Preußen zum Feldmarschall der russischen Armee ernannt. General Annenkoff ist beauftragt, die Ernennung nach Versailles zu bringen.

Niederbayerisches.

— **Aus dem Urwald**, 12. Nov. Soeben kommt mir ein Stück Volksverstimpelung in die Hände. Es ist ein „Schutzbrief" für die Soldaten im Felde. Wo das Machwerk entstanden, kann ich nicht sagen, so viel ist gewiß, daß es von der Stadt aus auf's Land verbreitet wurde und in der Stadt selbst in vielen Exemplaren abgeschrieben und per Feldpost den deutschen Kämpfern zu Schutz und Schirm nachgesandt wurde. Der „Schutzbrief" lautet: „Ein Graf hatte einen Diener. Diesen Wollte er das Haupt abschlagen lassen, wie nun der scharfrichter gesehen hatte, das er ihm das Haupt nicht abschlagen konnte, hat er den Grafen solches berichtet. Und als der Graf den Diener fragte wie solches zuging, das ihm das Schwert keinen Schaden thun konnte hat er ihm geantwortet und denn brief gezeigt mit folgenden Buchstaben B. J. T. K. B. B. K. U. U. Wie nun der Graf diesen brief gesehen hatte, befahl er das ein jeder diesen brief bei sich tragen soll, Wenn Jemanden die Nase blutet oder sonst blutige Wunden hat, und das Blut nicht stielen der nehme diesen brief und lege in darauf, So wird das Blut stiele sein und wenns jemand nicht glauben will der schreibe diese Buchstaben auf Dögen oder auf die Spitze des Gewähres und lege es auf eine Stelle des Leibes, so wird es nicht verwundet werden können. Wer diesen Brief bei sich trägt, den kann kein Blitz und kein Feuer schaden. Wer diesen Brief bei sich trägt ist besser als Geld, den es ist ein Haus und Schatz brief. Im Namen Gott des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes Amen. Gleichwie Christus am Oelberge stiele stand so sollen alle Geschütze stiele stehen. wer dieses geschrieben bei sich trägt den schadet nie ein feindliches Geschütz. Diebe und Mörder können ihm nichts anhaben, er darf sich nicht fürchten Pistolen und Gewähre müssen stehen, alle sichtbare und unsichtbare die auf ihn gerichtet sind. Wer nicht glauben will, der schreibe es ab und binde es einen Hund um den hals und schieße nach ihm, so wird man sehen das es wahr ist. Dieser brief ist vom Himmel und in Holstein gefunden worden 1724 mit Goldenen Buchstaben Geschrieben und er schwebte über den Taufstein und als man in ergreifen wiel, wich er zurück, das einzu der Gedanke kam das er in abschreiben und andern mitzuteilen, zu diesen Neugte sich der Brief 1791 und daraüber. Wer diesen Brief hat und nicht offenbaret der ist verflucht. Daher soll einer den andern diesen Brief abschreiben lassen. Wer diesen Brief im Hause hat den soll kein Donnerwetter dreffen. Im Namen 3. Amen es geschehe. Geschrieben 5. August 1870 in der Kirche Skandenburg Elbracht in Ingolstadt Thanners, Eiber." Dieser Wahnsinn ist unsern Waidlern zu dumm. Wo solcher Unsinn entstehen kann, da muß die Verstumpelung bereits große Fortschritte gemacht haben.

Landshut, 11. Nov. Die im heurigen Frühjahre in Angriff genommene Restauration der St. Georgskapelle auf Schloß Trausnitz ist nunmehr so weit gediehen, daß dort der gewöhnliche Gottesdienst wieder abgehalten werden kann.

Passau, 12. Nov. Ein französischer Kriegsgefangener (Turko) stürzte sich gestern Abend in einem vermuthlichen Anfall von Geistesstörung aus dem zweiten Stockwerke der Kaserne und erlitt hiebei lebensgefährliche Verletzungen. (Ohne Zweifel ergreift den einen oder andern dieser Kasknaren ein Heimweh, das sich zum Wahnsinn steigert.) (Pass.-Ztg.)

Neuestes Telegramm.

** **Frankfurt**, 13. Nov. Wegen Zeichnung auf die französische Anleihe ist außer den Bankers Gebrüder Ef. Goar nachträglich der Bankier Julius Marx Kulp verhaftet worden.

** **Berlin**, 13. Nov. (Officielle militärische Nachrichten. Versailles, 12. Nov.) Im Gefechte des General v. d. Tann am 9. Nov. wurden sämmtliche Angriffe des Feindes mit großem Verluste für denselben zurückgewiesen, und hierauf der Rhonarsch angetreten. Am 10. Nov. Mittags vereinigte sich eine Abtheilung der bayerischen Munitionsreserve, bei welcher 2 Reservegeschütze sich befanden, und fiel in die Hände des Feindes. Am 12. Nov. wurde keine Bewegung der Loiretruppe gemeldet. Auch vor Paris ist nichts vorgefallen.

Danksagungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Jakob.

Getraute. Am 29. Okt. Dr. Robert Held, Buchdruckerei-Besitzer von Goldberg, mit Jgfr. Maria Krempl, Müllerstochter v. H.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Kommenden Montag den 21. dieses Monats, Vormittags neun Uhr, wird an Ort und Stelle das Privatgebäude der Ostbahn zu Straubing, der Bahnwartsrotte Nr. 185 gegenüber, gegen Baarzahlung öffentlich **auf Abbruch** versteigert. Die Genehmigung der Direktion der Ostbahnen hierzu vorbehalten. Das Gebäude ist 14 Tage nach der Genehmigung des Versteiches vollständig abzutragen und der Bauplatz von Baumaterialien und Bauschutt zu reinigen und zu planiren.

Geiselhöring, den 13. November 1870.

Der Betriebs-Ingenieur:
Schlagintweit.

Während man viel'ach gehört hat, daß der jüngste Sturm besonders die Blechdächer arg beschädigt hat, blieb unser im Mai ds. Js. mit Weißblech neu eingedecktes Kirchthurm ganz verschont, obwohl er dem Winde sehr ausgesetzt ist. Wir erachten die solide Arbeit des Herrn **Spenglermeisters Joseph Böck von Straubing,** der unseren Thurm gedeckt hat, als die Hauptursache jener glücklichen Verschonung und empfehlen denselben hiemit zu Blechdeckereien umsomehr, als er zugleich auch sehr billig arbeitet.

Ratiszell, am 12. November 1870.

Die Kirchenverwaltung.

Offene Stellen.

Eine allgemein beliebte **Ersparniß- und Darlehenskasse** mit gut organisirter **Sterbe-Kassa,** für den Umfang von ganz Bayern allerdichst concessionirt und mit größerem Grundvermögen ausgestattet, beabsichtigt an allen geeigneten Orten Bayerns Filial-Comptoirs oder Agenturen zu errichten und solche mit tüchtigen Geschäftsleuten zu besetzen. Solche und gerachtete Bewerber um solche Stellen, welche kautionsfähig und wegen der erforderlichen amtlichen Bestätigung in Bayern ansässig sein müssen, belieben ihre Franko-Offerten mit Angabe ihres bisherigen Berufes und ihrer Referenzen unter **A. P. 89** bei der Annoncenexpedition von **G. L. Daube & Comp.** in Nürnberg zur Weiterbeförderung einzureichen.

Geschäftsführergesuch.

Eine Chirurgenwittwe auf dem Lande sucht sogleich oder bis Neujahr einen **geprüften Chirurgengehilfen** zur Fortführung des Geschäftes. Das Uebr. in der Exp. ds. Bl. (a3

Gewerbe-Verein.

Heute Montag den 14. November
Zusammenkunft.
Der Ausschuß.

Im Tänzlerhaus Nr. 82 bei St. Veit ist auf Lichtmeß die **Wohnung** im ersten Stock zu vergeben. Das Nähere ist nur beim Hauseigenthümer zu erfragen. a3

Gasthaus zur alten Post.
Heute Montag den 14. November
zum Einstande
Harmonie-Musik
der städtischen Kapelle
mit
Spanferkel-Parthie,
wozu ich mit dem Bemerken ergebenst einlade, daß für aufgezeichnetes altes Bier, kalte und **warme Speisen** bestens gesorgt ist.

Josef Kandler,
Pächter.

Dienstag den 15. ds. Abends gibt es bei Unterzeichneter **Spanferkelparthie** nebst **gutem alten Eitelbier,** wo zu freundlichst einladet

Thekla Ammer,
Gastgeberswittwe zum „grünen Kranz."

Bis Lichtmeß oder auch sogleich sind **zwei Wohnungen,** eine mit einem, die andere mit zwei Zimmern zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl. a3

Danksagung.

Für die ehrenvolle Theilnahme an dem Leichenbegängnisse der

Frau Walburga Wittmann,
Mühlrichterswittwe von Straubing,

sprechen wir hiemit allen Verwandten und Bekannten der Verstorbenen den innigsten Dank aus und bitten um fernered Gebet für sie.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Wolfgang und Elisabeth Silberhorn,
Wagnersehelente in Matting.

Telegraphischer Schiffsbericht,
mitgetheilt von Wilhelm Weiß in Straubing.
Das Hamburger Postdampfschiff Westphalia von der Linie der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft trat am 9. November wiederum eine Reise nach New-York an und hatte 500 Tons Ladung, 40 Paßagiere in der Cajüte und 293 in Zwischendeck an Bord. — Das Hamburger Postdampfschiff Thuringia von derselben Linie, welches am 26. Oktober von Hamburg abging, ist am 9. November wohlbehalten in New-York angekommen.

Eine Wohnung mit 3 Zimmern im ehemaligen Distrikts-Krankenhause in der Alstadt Hs.-Nr. 583 ist auf kommenden Monat zu vermiethen. a3

Tausend Gulden sind auf erste und sichere Hypothek sogleich auszuleihen. Wo? sagt die Expedition. b2

Ein ordentliches Mädchen, welches das Strohhutnähen erlernen will, wird gesucht und findet jedes nach dessen Erlernung dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung. b3

Carl Prasch jun.

Seiden eingetroffen:
Wacht am Rhein!
Illustrirte Berichte
vom
Kriegsschauplatz
in
Deutschland & Frankreich.
Nr. 17. Preis 9 kr.
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung
in Straubing.

Den 9. November hat sich in Aiterhofen ein mittlerer **Schweintreiberhund** Greifer, mit geringeltem Schweif, Bläß, 4 weißen Pfoten, auf den Nam Laudon gehend, verlaufen. Der Hund kann in Aiterhofen bei Xaver Rabl, Gastwirth, gegen Bezahlung der Futterkosten abgeholt werden. Vor Ankauf wird gewarnt. b2

Strickmaschinen
amerikanische von Lamb
in verschiedenen Größen
liefert
zu Fabrikpreisen
Perm. Maschinen-Ausstellung
Scharrer & Comp.
b3 **Nürnberg.**

Annonce.

Theodor Franck'sche
Althée-Bonbons
Baihingen a/Enz
(Württemberg),

welche sich als ein anfgezeichnetes, bis jetzt nicht übertroffenes Linderungsmittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden ꝛc. bewährt haben, sind in Originalpakten à 14 und 7 kr. zu haben in

Caj. Deschauer's Handlung.

Gegen jeden alten Husten, Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, Keuchhusten und Schwindsuchtshusten
ist der Mayer'sche **weiße Brustsyrup** das sicherste und beste Mittel.
Nur echt bei **F. J. Mann** in Straubing. 16

Erdinger Schrannen Bericht
vom 10. November 1870.

Getreidegattung.	Verkft.	Mittl. Preis fl.	kr.	Ge-liegen fl.	kr.	Ge-fallen fl.	kr.	Rest
Weizen	739	11	27	—	—	—	—	123
Korn	192	14	21	—	19	—	—	22
Gerste	2010	13	17	—	—	—	8	126
Haber	258	7	58	—	—	—	6	2
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Erdsamen	—	—	—	—	—	—	—	—

Regensburger Schranne
vom 12. November 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauft	896	258	1804	312
Rest.	5	—	41	11
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	22 19	15 38	12 21	8 44
Mittlerer „	21 26	15 27	10 53	8 27
Niederster „	19 28	14 58	9 18	8 2
Gerallen.	— 7	— 7	— 9	— 13
Geschätzt	— —	— —	— —	— —

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Mittwoch, **Nr. 265.** 16. Nov. 1870.

(Ottmar, Edmund.)

Inserate finden hier und entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 3spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Versailles**, 13. Nov. General v. d. Tann meldet, daß sein Verlust am 9. d. 42 Offiziere und 667 Mann an Todten und Verwundeten beträgt. Der Feind gibt seinen Verlust auf 2000 Mann an.

** **Les Errues** (vor Belfort), 13. Nov. L'Isle sur Doubs und Clerval wurden nach kleinen Gefechten am 12. d. besetzt. Die Mobilgarden sind nach Süden abgezogen; eine unterminirte Brücke wurde entladen. Von Freischützen ist nichts zu sehen; seit zwei Tagen haben wir Schnee.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 14. Nov. Der Aufenthalt unserer Minister in Versailles wird sich, einer telegraphischen Nachricht zufolge, um einige Tage verlängern, und werden dieselben erst zu Ende dieser, oder Anfangs der nächsten Woche zurückkehren. — Von den durch unsere Truppen bei Orleans erbeuteten Kugelspritzen wurden 2 hieher gebracht und vor der Residenz aufgestellt, so daß dort jetzt 22 Geschütze stehen.

— Es war zu erwarten, daß die Franzosen die Räumung von Orleans und den Rückmarsch des bayerischen Corps unter General v. d. Tann vor der herandrängenden Loire-Armee als einen großen Erfolg feiern werden. Das ist zu Genüge geschehen. Lassen wir ihnen diese kindische Täuschung, sie werden, ehe eine Woche vergeht, das kopflose Unternehmen, von Orleans her Paris zu entsetzen, schwer büßen müssen. Der Rückzug v. d. Tann's ist offenbar nicht das Ergebniß eines französischen Erfolges, sondern ein Beweis seiner strategischen Umsicht. Der bayerische General durfte mit seinen 30,000 Mann nicht in Orleans bleiben, als er den Anmarsch einer französischen Armee von 80,000 Mann erfuhr, sondern mußte sich vor der Uebermacht auf die deutsche Hauptmacht zurückziehen, um nicht umzingelt zu werden. Daß er es rechtzeitig that, zeugt von seinem Talent. Um die Stärke der anrückenden Loire-Armee zu erfahren, war Fühlung mit dem Feind nöthig. Daher mehrere Scharmützel den Rückzug begleitenten. Wenn sich die Nachricht der „A. Ztg." bestätigt, daß Chateaudun schon am 5. Nov. von 6000 Franzosen besetzt worden ist, so bekundet dieß die Absicht der Franzosen, das Corps v. d. Tann in Orleans einzuschließen. Zur Stunde ist jedoch wahrscheinlich Chateaudun wieder von den Preußen besetzt und eine Schlacht zwischen dieser Stadt und Blois bevorstehend.

— Ein Prachtrepräsentant liberalen Professorenthums hat sich soeben in der „Allg. Ztg." hören lassen. Es ist der Würzburger Universitätsprofessor Felix Dahn. Er spricht über Elsaß und Lothringen als Professor vom Katheder herab also: Die Schuldwahrheit müssen ausgetilgt werden, nicht von der Erde, aber aus der deutschen Volksschule im Elsaß." (Solches Zeug schreibt im 19. Jahrhundert ein Universitätsprofessor, ein Lehrer des Rechts!)

— Die „Pfälzer Ztg." schreibt: Alle Nachrichten aus Versailles, wo gegenwärtig über die Zukunft Bayerns berathen wird, stimmen darin überein, daß unsere Minister festhalten an dem Verlangen einer diplomatischen Vertretung und der militärischen Selbstständigkeit in Friedenszeiten. Während nun aber bis in die jüngsten Tage die Berliner Offiziösen nicht müde wurden, zu erklären, man werde preußischerseits bezüglich des Eintritts in den Nordbund keinerlei Zwang anwenden, hört man jetzt schon hier und da das Wörtchen durchklingen: „Der Bien muß!"

* Der „Köln. Volksztg." wird aus Bayern geschrieben: Ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich behaupte, daß demnächst in Bayern sich eine sehr wichtige Veränderung in politischer Beziehung vollziehen wird. Es wird ein ganz naturgemäßer Prozeß sein, der ohne das bisherige Parteigetriebe, ohne die verletzte Eitelkeit einiger Exzegigen und ohne auswärtige Ränke schon seit 1866 hätte eintreten müssen. Was liegt wohl gegenwärtig näher, als daß die bayerische Regierung das Schaukelsystem zwischen zwei durchaus entgegengesetzten Parteien aufgeben und sich forthin offen und ohne Rückhalt auf eine Partei stützen muß? Der König und die Minister haben bei jeder Gelegenheit die Selbstständigkeit Bayerns betont; die Verhandlungen in Versailles beweisen es, daß Wort und That zusammentreffen. Sonach ist die Richtung vorgezeichnet, welche die Regierung annehmen wird: sie wird in der patriotischen Partei ihre Stütze suchen, welche ja auch die Gesinnung der überwiegenden Mehrheit des bayerischen Volkes vertritt.

— Ueber den Gang der Verhandlungen in Versailles lassen und die ministeriellen „Preußischen Jahrbücher" durchaus nicht in Zweifel. So viel sei gewiß: die Zeit der Verhätschelung (!) Bayerns müsse ein Ende nehmen. „Bayern muß entweder die Pflichten und Lasten der Gesammtheit auf sich nehmen, oder für sich bleiben," (bis die Zollparlamentsschranke wieder in Thätigkeit gesetzt wird.) „Man kann Bayern Zeit gönnen, daß die gemeinsame Entwickelung z. B. in den indirekten Steuern (Malzaufschlag!), in dem Verkehrswesen für alle Zeit vertragsmäßig an seinen Partikularismus binden, das scheint uns geradezu unverantwortlich."

— Die Münchener Fortschrittler bereiten große und tumultuarische Kundgebungen für den Eintritt in den Nordbund vor. Die Straßenvorgänge am 16. Juli in der Residenzstraße und in der Türkenstraße, die „Demonstrationen" vor dem Ständehaus und in den Hofräumlichkeiten desselben waren wohl nur eine schwache Probe für die bevorstehende Hauptaufführung. Die überwiegende Mehrzahl der Anders-Denkenden in Stadt und Land hat dann aber ebenfogut ein Recht der Gegendemonstration, um in gesetzlicher Weise ihrem entschiedenen Willen einen gleichfalls nicht mißzuverstehenden Ausdruck zu geben.

— Von einem bayerischen Soldaten bei Paris vom 29. Okt. „Liebe Eltern, Geschwister und Schwäger! Den Brief, den Ihr mir am 11. geschrieben, habe ich am 19. richtig und mit guter Gesundheit erhalten, denn ich hatte ihn gerade bekommen, als ich über dem Kartoffelkochen war.

Denn bei uns gibt's Kartoffeln in aller Früh,
Mittags mit sammt der Schal',
Abends mit sammt dem Kleid,
Kartoffeln in Ewigkeit.

Und dennoch danken wir Gott dafür, daß wir sie haben, sonst ging's uns schlecht. Aber so schlagen wir uns noch durch.

— In der Pfalz ist neuerdings in 6 Gehöften zu Medelsheim und Gersheim die Rinderpest ausgebrochen.

Digitized by Google

Preußen. Berlin, 11. Nov. Versailler Briefe berichten, daß Hr. Thiers, trotz dem Fehlschlagen der Waffenstillstands-Verhandlungen, sich noch immer im Hauptquartier aufhalte und fast täglich mit dem Bundeskanzler Unterredungen habe, die jedoch keinen Anhalt für nahe liegende Friedenshoffnungen gewährten. — Die seit fünf Tagen hier durchpassirenden Gefangenen von Metz leiden, mit sehr geringen Ausnahmen, an den Folgen einer langen Entbehrung, deren traurige Wirkung sich auch an ihren abgemagerten Körpern zeigt. Sie sind meist von einem förmlichen Heißhunger gequält, und um denselben stillen zu können, verkaufen sie alles, was sie nur irgend entbehren zu können glauben, selbst ihre wollenen Decken, weil sie lieber Frost als Hunger leiden wollen. (A. Z.)

— Der „Staatsanzeiger" schreibt: Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist der 21. Nov. als der Tag des Zusammentritts des Reichstags, dessen Sitzungen in **Berlin** stattfinden, in Aussicht genommen. (Damit zerfallen alle die Gerüchte, welche von einer Zusammenberufung des Reichstags in Versailles, Straßburg oder Frankfurt sprachen.)

— Alle Berichte über die am 9. dies stattgehabten Urwahlen im norddeutschen Bund konstatiren eine unerhört geringe Theilnahme der Bevölkerung. Wir finden diese Wahlenthaltung ganz begreiflich. Die Leute ergehen sich vor dem strammen Militarismus, neben welchem der Constitutionalismus wenig mehr zu bedeuten hat.

— Den **Berlinern** ist es fast komisch vorgekommen, nach einer ununterbrochenen Reihe großartiger Erfolge auch ein Mal eine kleine Schlappe — wenn man es so nennen kann — vernehmen zu müssen. Die Depesche, welche das Zurückgehen des v. d. Tann'schen Corps meldete, wurde von den Zeitungsjungen mit dem Aufruf „die Preußen sind geschlagen" in den Straßen ausgeboten und fand reißenden Absatz; sonderliche Beängstigung über das Vordringen der Loire-Armee scheint Niemand empfunden zu haben.

Oesterreich. Wien, 12. Nov. Also ein neuer Konflikt, und zwar der ernsteren Art, ist in Aussicht: Rußland hat in Konstantinopel in entschiedenen Worten die Erklärung abgegeben: daß es den Pariser Vertrag, nachdem derselbe in andern Beziehungen bereits mehrfach durchlöchert worden, auch für sich nicht mehr als bindend erachten werde. Rußland hat, wie ich bestimmt erfahre, den Schritt, den es in Konstantinopel gethan, hier bereits amtlich angekündet. So viel man vorläufig hört, wird die Pforte mit einem energischen Protest und mit der beschleunigten Bereitschaftstellung ihrer Streitkräfte die Unterzeichner des Pariser Vertrags zur Aufrechthaltung desselben aufrufen, und man darf voraussetzen, daß die betreffenden Mächte ungesäumt über die etwa erforderlichen Schritte sich zu verständigen suchen werden. (A. Z.)

— **Wiener** Blätter melden, die Ordre auf Beschlagnahme für die deutsche Armee sei zurückgenommen worden; die Prager Lieferanten haben sofort die betreffenden Arbeiten eingestellt.

Frankreich. — Dem gut unterrichteten Correspondenten der „Schles. Z.", welcher dermalen im Hauptquartier bei **Paris** sich befindet, entnehmen wir folgende Angaben: „Die Feinde stehen sich auf beiden Seiten bis an die Zähne gerüstet gegenüber. Jeder beobachtet den Andern und thät ihn durch kleine Vorpostenneckereien wachsam. Auf unserer Seite ist mit aller Energie gearbeitet worden. Aber der Feind ist auch nicht unthätig. Zunächst hat er die Schanze bei Villejuif mit 24 schweren Geschützen besetzt. Die Schanze ist jetzt vollendet und nimmt eine weithin drohende Stellung ein. Mit ihren Geschützen beherrscht sie die ganze Umgegend. Man kann nicht mehr sicher auf dem Wege von Choisy le Roi nach Versailles fahren, denn die Schanze bestreicht die ganze Landstraße und wirft ihre Geschosse noch weit darüber hinaus, bis fast 8000 Schritt weit fallen diese kolossalen Geschosse. Aber nicht genug, daß sie den Aufenthalt in den vorliegenden Dörfern durch ein fortgesetztes Bombardement unmöglich machen, jetzt legen auch die Feinde noch Laufgräben an, die sich von der Schanze auf dem Dorfe Chevilly nähern. Neue Schützengräben entstehen täglich; kurz, ein vollkommener Festungskrieg hat sich hier entwickelt. Leider können wir nicht mit schwerem Belagerungsgeschütz antworten; denn bis jetzt ist für diese Stellung noch keines angekommen. Dann würde wenigstens die Lage auf beiden Seiten gleich sein; aber so sind wir im Nachtheil, weil unsere Feldgeschütze nicht so weit reichen, als die schweren Marinegeschütze des Feindes. Auch mit Kanonenbooten fangen sie bereits dort an zu operiren."

— Es bestätigt sich, schreibt man der „Köln. Ztg.", daß die Mitglieder der Pariser Regierung, welche am 31. Okt. in die Hände der Aufständischen gefallen waren, arg mißhandelt wurden. Man hat dieselben an Stühle festgebunden. Auf Jules Favre wurde auch geschossen, die Kugel ging aber fehl.

— Ein Soldat vor **Paris** schreibt der „Augsburger Postztg.": „Sehr zu wünschen wäre die Anwesenheit barmherziger Schwestern in den Spitälern von Massy und Ferrières, da besonders die Küche, welche meist von Soldaten besorgt wird, zu wünschen übrig läßt. Der Rücktransport von Reconvalescenten nach der nächsten Eisenbahnstation zu Wagen beansprucht bei der 2Stündigen Entfernung mindestens 3 Tage, so daß die Heimreise mindestens 5 Tage dauert.

— Wir dürfen wohl nicht daran zweifeln, daß die neuesten Bewegungen der Loire-Armee und die Operationen der **Pariser** in unmittelbarer Beziehung zu einander stehen, und ein stegreiches Vordringen der ersteren würde sicher einen gleichzeitigen energischen Durchbruchsversuch der Pariser Besatzung zur Folge haben. Es geht dieß noch näher aus einer Anzeige des „Offic. Journals" vom 6. ds. hervor, wornach in Paris jetzt drei Armeen gebildet worden sind. Daraus ergibt sich, daß für uns alles darauf ankommt, eben jene Loire-Armee nicht herankürzen zu lassen, sondern mit allen Kräften ihre Widerstand zu leisten und sie über die Loire zurückzuwerfen. Bei diesen beiderseitigen Absichten ist demnach ein baldiger erster Zusammenstoß ganz unausbleiblich, und so dürften uns schon die nächsten Tage wieder eine wichtige Kunde — sei es von einem neuen Siege oder einer ersten Niederlage unserer Waffen — bringen. Wir hoffen natürlich auf einen neuen glänzenden Sieg, für den uns die gemeldeten Anstalten für den Empfang des Feindes die gütigste Bürgschaft bieten.

— Auch die militärischen Urtheile, die wir in **Wiener** Blättern finden, gehen dahin, daß der Triumph der Franzosen nur von kurzer Dauer sein werde. „Wenn man erwägt", sagt die „Presse", „daß v. d. Tann, ganz abgesehen von den im gegenwärtigen Augenblicke zu ihm gestoßenen Verstärkungen nur den rechten Flügel der gegen Süden operirenden deutschen Armee bildet, und daß Prinz Friedrich Karl mit 120,000 Mann, wenn er einmal Troyes erreicht hat, die Operationen gegen die Loirelinie selbst übernehmen wird, so ist auch nicht die geringste Aussicht vorhanden, daß die Loire-Armee ihrer schließlichen Niederlage entgeht."

Tours, 11. Nov. Ein Telegramm vor Orleans, 11. Nov., meldet: Gestern den ganzen Tag wurde in der Umgegend von Coulmiers gekämpft. Die Operation der französischen Armee ist vollständig gelungen, General Paladine besetzte das 4 Stunden nördlich von Orleans liegende Chevilly. Wir machten 600 Gefangene mit Waffen und Gepäck, und eroberten 2 Kanonen. Im ganzen zählte man 1200 gefangene Preußen. Bei Einbruch der Nacht haben wir Orleans besetzt. (T. N.)

— Nachdem die **Metzer** Umschließungstruppen verfügbar geworden, ist gegründete Aussicht, daß endlich auch dem Umwesen der Freischützen an der belgischen Grenze ein Ende bereitet und mit der Belagerung von Thionville und Montmédy rasch vorgegangen werde. Die kleine Besatzung der letzteren Festung bildet nicht nur für die in der Umgegend stationirten deutschen Truppen eine unaufhörliche Plage, sondern bedroht geradezu die Festung Sedan, deren deutsche Besatzung bisher

Digitized by Google

nur aus zwei rheinischen Landwehrbataillonen und einer Escadron Uhlanen bestand.

Chatillon, 4. Nov. Bezüglich des oft schon angekündigten Beginnes der Beschießung von Paris kann ich Ihnen mittheilen, daß vor 14 Tagen daran noch nicht zu denken ist. Den Bayern ist der vierte Theil des Belagerungsterrains zugefallen, von der Schanze Moulin de latour bei Chatillon bis Bagneux, so daß vor Allem das Fort Mont rouge und dann auch Banvre das Object für uns sein wird. Seit 8 Tagen haben unsere Vorposten eine etwas erträglichere Lage. Wohl fallen täglich Granaten und Bomben auf die Schanze von Chatillon und nach Bagneux und Bourg la Reine, aber die bombensichern Räume und gutes Glück lassen seit 8—10 Tagen keinen einzigen Verlust beklagen. (A. Post.)

— Durch Telegramm ist die Nachricht gekommen, daß General v. d. Tann sich vor einer bedeutenden französischen Uebermacht nach Toury zurückziehen mußte. Dieser Ort, bei welchem die deutschen Truppen schon am 5. Okt. ein Vorpostengefecht hatten, liegt 20 Stunden von Paris und 8 Stunden von Orleans, an der Bahn von dieser Stadt nach Paris. Englische Berichte schätzen die französische Loire-Armee auf 80,000 Mann, darunter eine Anzahl sehr guter Truppen, wie schon der Kampf bei Orleans gezeigt hatte. Dieser Macht hatte General v. d. Tann, vorausgesetzt, daß unsere 3. Division schon mit ihm vereinigt war, höchstens 32,000 Mann entgegenzustellen, so daß ihm nichts anderes übrig blieb, als sich kämpfend zurückzuziehen. Wie ein Telegramm meldet, hat General v. d. Tann nun in Toury Verstärkungen erhalten, so daß an einer glänzenden Revanche unserer Truppen nicht zu zweifeln ist. Außer der Division Wittich und der Kavalleriedivision Prinz Albrecht ist auch das Corps des Großherzogs von Mecklenburg, worunter die Württemberger, zu ihm gestoßen. Immerhin aber ist zu bedauern, daß die Verstärkungen nicht früher eingetroffen sind.

— Ein Telegramm vom 11. d. meldet, daß ein weiteres Vorrücken des Feindes gegen v. d. Tann nicht stattgefunden habe. Die Loire-Armee scheint also bereits zu stutzen und sich nicht mehr stark genug zu fühlen, die Deutschen bei Toury anzugreifen. Trifft diese Vermuthung zu, so ist der Versuch eines Entsatzes von Paris gescheitert.

Niederbayerisches.

△ **Kötzting**, 14. Nov. Die wahrhaftige „Stranbinger Ztg." brachte am 5. Nov. einen Artikel, der auf die am 7. stattgehabte Verhandlung gegen die Kötzinger „ultramontan patriotische Sippe" vorbereiten sollte und Alles rundweg ableugnete, was seit Jahr und Tag aus Kötzing in Ihrem Blatte berichtet wurde. Ei, wenn Alles nicht wahr gewesen ist, warum hat man es denn nicht gleich gesagt? warum hat man ein ganzes Jahr gewartet? Das ist ja wirklich recht seltsam. Damit aber männiglich sehe, daß mit unverschämtem Ableugnen nichts ausgerichtet ist, will ich den Artikel doch noch vornehmen und ein wenig beleuchten; ein leicht erklärlicher Eckel hat mich abgehalten, es eher zu thun. Schon das erste Wort ist eine Lüge, denn der Artikel ist nicht in Kötzing, sondern in Straubing geschrieben und zwar von einem Manne, der allerdings früher in Kötzing lebte, den ja dessen aber seit einiger Zeit die Stadt Straubing das wünschbare Glück und die hohe Ehre hat. — Was dann meinen Bericht über den Anfall auf die Wago des hiesigen Meßners betrifft, so hatte ich ausdrücklich geschrieben, daß sie eine Schwester des Meßners ist, und was die Thatsache einer geschehenen Vergewaltigung angeht, so habe ich dafür zwei Zeugen, die Sie auch dem Untersuchungsrichter nennen dürfen. „Diese Schwester des Meßners, heißt es, posirte sich stets in unmittelbarster Nähe des Altares;" je nun, sie war in dem für den Meßner bestimmten Stuhl, dem gegenüber Beamtenstauen und Fräulein sich befinden; was ist da Unrechtes? — Auch der Einbruch in das Rathhaus soll reine Erfindung sein. Zugegeben, Verehrungswürdigster, wenn unser Hr. Marktschreiber ein „Brettensteiger" (Mondsüchtiger) ist oder wenn er nur aus Jux seine bekannte Rutschpartie vom Fenster über das Dach des Backofens auf das Pflaster hinab gemacht hat, und wenn endlich die Frau des hiesigen Polizeidieners nur geträumt hat, als sie den Gauner mittels einer Leiter über die Mauer des Hofraumes hinaussteigen sah. Der Magistrat scheint die Sache aber doch nicht für „reine Erfindung" gehalten zu haben; oder warum hat er denn selber jene Gangfenster mit festen Eisenstangen verglittern lassen? — Daß durch den Bericht über die Beschädigung der Grabdenkmäler und das Erbrechen der Opferstöcke „dem Fortschritt etwas angehängt werden sollte", hätte nur dann einen Sinn, wenn der hiesige Fortschritt alle Lumpen und Diebe zu seiner Partei zählen würde. — Die Hauptsache aber habe ich auf den Schluß meines heutigen Briefes verspart: sogar über den Herrn Advokaten Müller „ist man vorgeschritten". Ach, das ist ja freilich schrecklich und erfordert eine furchtbare Sühne. Wie es nur gar so böse Menschen geben kann!

— Von **Deggendorf**, 12. Nov. schreibt man der „Donauzeitung": Gestern Morgens fand dahier ein Bittgang nach Metten statt, um für den heil. Vater in seiner bedrängten Lage Hilfe vom Allerhöchsten zu erflehen; die Prozession erfuhr sehr zahlreiche Betheiligung.

Landshut, 14. Nov. Gestern Morgens 7½ Uhr nahm der hochwürdigste Hr. Domprobst und Generalvikar Dr. Jos. v. Prand die Benediktion der großentheils restaurirten St. Georgskapelle auf der Trausnitz vor. — Die gestern Sonntags in zwei Wagensendungen mit 165 Colis nach Frankreich abgegangene niederbayerische Sendung von Liebesgaben und Lazarethbedürfnissen wurden nach Versailles dirigirt. (Landsh. Ztg.)

Passau, 14. Nov. Der französische Kriegsgefangene, der sich letzten Freitag aus dem 2. Stockwerk der Kaserne herabstürzte, hat sich das Rückgrat derart verletzt, daß er am andern Tage gestorben ist.

Erledigt ist: Die kath. Pfarrei Stadtelschaub, B.-A. Eichenbach, mit einem Reinertrage von 1185 fl.

---

* **Straubing**, 15. Nov. (Oeffentliche Magistratssitzung.) Gegen den Ertrag der Armenstasse für 1870/71 war nichts zu erinnern. — Die verlornen Pfandscheine Nr. 25,309 und 31,369 wurden als erloschen und kraftlos erklärt. — Vier Zusassen wurden mit ihrem Gesuche um Bewilligung zur Errichtung eines Backtrager-Instituts abgewiesen. — Martin Schuster, seit 33 Jahren Werkführer bei der Schlossers-Witwe Regina Schießl, bittet um Aufnahme in eine Pfründnerstelle, welchem Gesuche dann entsprochen wird, wenn dessen Gemeinde (Einsteten) eine Heimathsgebühr von 75 fl. für ihn entrichtet. — Der Inhalt eines aufgefundenen Päckchen, für das sich kein Eigenthümer gemeldet, wird versteigert und der Erlös dem Armenfonde zugewiesen. — Ziegelarbeiter Andr. Schneider sucht um Ausstellung des Verehelichungs-Zeugnisses nach; da er sich jedoch zur Zeit wegen Körperverletzung Untersuchung befindet, so wird an den Untersuchungsrichter die Frage gerichtet, ob Vergehen oder Verbrechen, und werden im Bejahungsfalle des letzteren die Akten an die Gemeindeverwaltschaftsrathen zum allenfallsigen Einspruche hinübergegeben. — Kreic. Hösl, Bindermeisterin erhält für die neug benes Kind eine weitere Unterstützung von 2 fl. per Monat.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Jakob.

Geborne. 2). Dr. Fr. Lav. Braunandl, Mühlrichtersk. v. h. Anna, illeg. v. ausw. 23. Maria Stadler, Zimmermeist. v. Hundedorf. 25. Fr. Lav. Wagner, Hausbesitzersk. v. h. 26. Aloys, Karl, Adam Preißer, Bäckermeisterk. v. h. 27. Anna Wilhelmine Pauly, Hausbesitzersk. v. h. 28. Kath. Hofmann, Hausbesitzersk. v. h.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Börse. München, 14. November. 3½ proc. bayerische Staats-Obligationen 79½, B., 4 proc. ganzjährige Obligationen 86 B., 4 proc. halbjährige Obligationen 85 B. — 4 proc. Grundrentenbriefe, 86½ B. — G., 4 proc. Prämienanleihe 106 bez. u. B. — B., 4½ proc. ganzjähr. Obligat. 91½ B., 4½ proc. halbjähr. Obligat. 91½ B. — G. 4½ proc. Pfälz. Obligat. 91½ B. — G., 5 proc. Obligat. — B., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 89½ B., 89% G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 93% G., Actien der bayer Hyp. und Wechselbank — G., 865 B., Actien der bayer. Vereinsbank 120½ B., — G., Actien der bayer. Handelsbank 100 B., 47½ proc. Ostbahn-Actien 129% B., — G., 4 proc. Münchener Obligat. — B. — G., 5 proc. Münchener Obligat. — B. G.,

Digitized by Google

Versteigerung.

Kommenden Donnerstag den 17. November ds. Js. Vormittags 9½ Uhr, werden im großen Kasernhof verschiedene, durch Abbruch und Reparatur gewonnene Materialien, als: eine Partie Balken und Bretter, Thüren und alte Eisentheile gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Straubing, den 14. November 1870.

Die
Königliche Stadt-Commandantschaft.
Bechtold, Oberstlieutenant.

Rechenschafts-Bericht.

Das unterfertigte Comitee hat nunmehr die ihm übertragene Thätigkeit beendet und gibt deßhalb Nachstehendes bekannt: Demselben wurden baar übergeben 626 fl. 33 kr., worunter ein Beitrag des Magistrats der Stadt Straubing mit 200 fl.; dieß wurden angekauft: 20000 Stück Cigarren, 42 Büchsen Schnupftabak, 50 Pfund Rauchtabak, 30 Pf. Brasilitabak, 20 Pfund Fleisch-extrakt, 120 Pf. Schinken, 100 Pf. Käse, 50 Pf. Zucker, 25 Pf. Chocoladepulver, 2 Oxe, Dosen ꝛc. ꝛc. Ueberdieß wurde dem Comitee eine große Quantität derartige, sowie Bekleidungsgegenstände dann Wolle und Leinwand und zwar letztere in einer größtenn Partie von dem hiesigen Frauenverein übergeben, insbesondere: 358 Paar Socken, 68 Hemden, 107 Unterhosen, 32 Unterjacken, 75 Shlipfe, 31 wollene Hauben, Kaschlscher, Leibbinden, Hautschuhe, Decken ꝛc. ꝛc. Diese sämmtlichen Gegenstände wurden in zwei Partien am 24. Oktober und 10. November an das 8. Jäger-Bataillon abgesendet. Der noch Vorstehenbem verbleibende Baarbetrag mit 10 fl. 28 kr. wird zur Bestreitung noch in Ausstcht stehender Kosten verwendet und der Restbetrag an den Verein zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger abgegeben werden. Das unterfertigte Comitee glaubt hiemit, dem Wunsche der verehrlichen Spender von Gaben entsprochen zu haben und fühlt sich verpflichtet, denselben im Namen des 8. Jäger-Bataillons den herzlichsten Dank auszudrücken.

Das zur Spendung einer Ehrengabe an das 8. Jäger-Bataillon niedergesetzte Comitee.

Pferde-Decken

in großer Auswahl von fl. 1. — fl. 1. 12. — fl. 1. 30. — fl. 1. 45. — fl. 2. — fl. 2. 24. — fl. 2. 42. — fl. 3. — fl. 3. 30. — fl. 4. bis fl. 8 per Stück empfiehlt bestens

C. T. Heinle.

Danksagung.

Für die so zahlreiche und ehrenvolle Theilnahme, sowohl der hiesigen als der auswärtigen Verwandten, Freunde und Bekannten, sowie der Herren Offiziere und der Deputation des k. 8. Jäger-Bataillons, der Turnervereine, des Veteranenvereins und der Herren, welche sich die Zierde des Sarghogges so angelegen sein ließen, beim Trauergottesdienste unseres nun in Gott ruhenden innigstgeliebten Sohnes

Michael Ameismeier,

Soldat im 13. Infanterie-Regiment,

erstattet den tiefgefühltesten wärmsten Dank

Straubing, den 15. November 1870.

Die tieftrauernde Familie.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Bruder, Schwager und Vetter,

Herrn Mathias Obermeier,

Privatier von hier,

nach kurzem, schwerem Leiden in einem Alter von 51 Jahren, versehen mit den hl. Sterbsakramenten in die Ewigkeit abzurufen.

Straubing, 14. November 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Das Leichenbegängniß findet Mittwoch den 16. November früh 9 Uhr vom Leichenhause nach St. Peter mit darauffolgendem Gottesdienste statt. Am Donnerstag und Freitag früh 9 Uhr werden in Obrbiebing 2 Seelengot edienste für den Verstorbenen gehalten.

Bis Lichtmeß oder auch sogleich sind zwei **Wohnungen**, eine mit einem, die andere mit zwei Zimmern zu vermiethen. Zu erfragen bei der Expedition ds. Bl. 83

Eine **Wohnung** mit 3 Zimmern im ehemaligen Distrikts-Krankenhause in der Aistadt ist an ruhige Leute sogleich zu miethen. 83

Wegen Ableben des Besitzers ist in Geiselhöring ein **Bäckerrecht** zu verkaufen oder auch ist ein noch ganz gut erhaltener Ueberzieher zu verpachten. 83

Für einen jungen Menschen von 14 Jahren wird ein Platz als Lehrling gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Im Hause Nr. 66 in der Tuchschererygasse werden zu den besten Preisen

Hadern & Knochen ꝛc.

Joh. Nep. Röhrl.

An die Schildler dahier.

Mittwoch den 16. November, Abends 7 Uhr, Versammlung bei Herrn Loibl zum schwarzen Adler.

Der Ausschuß.

Mittwoch den 16. November wird bei Unterzeichnetem das

letzte alte Bier

verzapft. Für **kalte und warme Speisen** ist bestens gesorgt. Hiezu ladet freundlichst ein.

Franz Heilmeier,
Gastwirthsführer in Geltolfing.

Geschäftsführergesuch.

Eine Chirurgenswittwe auf dem Lande sucht sogleich oder bis Neujahr einen **geprüften Chirurgengehilfen** zur Fortführung des Geschäftes. Das Uebr. in der Exp. ds. Bl. (b3

Ein ordentliches Mädchen, welches das **Strob-Hutnähen** erlernen will, wird gesucht und findet selbes nach dessen Erlernung dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung.

Carl Prasch jun.

Apotheker Bergmann's

Eispommade

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 18, 27 und 36 kr. Apotheker **Schultheiss** und Kaufmann **J. Höber.**

Kissinger Pastillen,

bereitet aus den Salzen des Rakoczi, über dessen heilkräftige Wirkungen die Schriften von Hofrath Dr. Balling, Hofrath Dr. Eduard und Dr. Dirut handeln. Besonders empfehlenswerth gegen Trägheit der Verdauungsorgane, mangelhafte Secretion, Bleichsucht, Blutleere, wie auch gegen Hämmorrhoiden. Neigung zu Gicht und Scrophelin. Preis per Flacon 30 kr. 8½ Sgr. Nur allein echt käuflich in Straubing bei Apotheker **Max Weinreich**, in Geiselhöring bei Apotheker **Josef Stainer**, in Degendorf in der **Seil'schen** Apotheke.

Kgl. Bayr. Mineralwasserversendung.

Illustrirte

Geschichte des Krieges,

Heft 5. 9 kr.

soeben eingetroffen.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Soeben eingetroffen:

Wacht am Rhein!

Illustrirte Berichte vom Kriegsschauplatz in

Deutschland & Frankreich.

Nr. 17. Preis 9 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Räucher-Thaler

feinstes Parfüm, per Stück 3 kr. sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchhandlung.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr

Zehnter Jahrgang.

Donnerstag, **Nr. 266.** 17. Nov. 1870.

(Gregor.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosted die Raum der 4spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird als Beilagen aufgegeben.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 15. Nov. Wie wir vernehmen, wurde an die Stelle des aus Gesundheitsrücksichten des Kommando's der 2. Armee-Division enthobenen General-Lieutenants Grafen Pappenheim der Generalmajor Maillinger zum Generallieutenant und zu Generalmajoren die Obersten v. Wissell, Roth und Frhr. v. Horn befördert. Pensionirt wurde der Oberst Graf Frohberg in Ingolstadt. — Der dem deutschen Hauptquartier zugetheilte Berichterstatter des bayerischen Ministeriums des Auswärtigen, Ministerialsekretär Graf Berchem, hat das eiserne Kreuz erhalten. — Wie wir hören, wird Prinz Otto demnächst wieder zur Armee abgehen. — Aus München vernimmt die „Frankf. Ztg.“ daß Herr Kolb sein Mandat als Abgeordneter niederzulegen gedenkt. — Die Nachricht, daß die Landwehrbataillone mit eroberten Chassepots-Gewehren bewaffnet werden sollten, ist grundlos. Das Werdergewehr wird jedoch in demselben Maße, wie dessen Fabrikation vorschreitet, bataillonsweise an die Ersatzlinien abgegeben; ebenso die Heime neuerer Art. — Nachdem sich unsere Kartätschenbatterien so ausgezeichnet bewährt haben, sollen noch mehrere errichtet werden, und ist nunmehr die dritte in der Ausrüstung begriffen.

* In der „Allg. Z.“ schreibt ein Frhr. v. Ow: Wenn man an Ort und Stelle, an den Bahnhöfen auf der Linie nach Paris, die großen Transporte Kranker und Verwundeter sieht, wenn man sieht, wie unsere braven Soldaten krank und verwundet in Pferdemist gebettet, zusammengekauert wie das liebe Vieh, unter Umständen sogar mit dem lieben Vieh im dunkeln Güterwagen liegen, vielfach ohne Stroh und mitunter ohne Brod und ohne Wasser; wer z. B. in Chateau-Thierry längere Zeit hindurch das Elend solcher Transporte mit angesehen; wer in der schrecklichen Sturmnacht vom 26. Okt. auf dem Bahnhof in Weißenburg gewesen ist und den angekündigten spät eintreffenden ungeheueren Krankenzug gesehen hat, wo auch nicht ein Mensch sich einfand, der den ausgehungerten Lechzenden nur ein Glas Wasser gereicht hätte — dem blutet das Herz im Leibe vor Gram und vor Zorn, wenn gleichzeitig man die herrlichen Sanitätszüge nicht nur Tage, ja Wochen lang müßig auf den Geleisen der überfüllten Bahn liegen sieht. Und warum? Die Schuld solch entsetzlicher Vernachlässigung ist nicht einzelnen Persönlichkeiten zuzuschreiben, sondern einer mangelhaften Organisation für geeignete Beförderung solcher Züge. Es herrscht über Beförderung und Benützung solcher Züge bei allen Bahn-Beamten eine grenzenlose Verwirrung.

Baden. **Bulach** (bei Karlsruhe), 11. Nov. Heute früh wurde dahier ein schauderhaftes Verbrechen entdeckt. Die 50jährige Wittwe Bohnert fand man auf so gräßliche Weise ermordet in ihrem Schweinstall, daß die Eingeweide der Unglücklichen unter der Stallthüre hervorquollen. Der muthmaßliche Thäter befindet sich bereits in den Händen des Gerichts. Es ist der 54jährige Neffe der Ermordeten.

Preußen. — **Aus Berlin** schreibt man der „Köln. Ztg.“: Vor Kurzem passirte hier ein Verwundeter durch, der die allgemeine Theilnahme erregte, man wollte wissen, es sei — eine Dame. Hiesige Blätter berichteten auch davon, bezweifelten jedoch die Angabe. Jetzt wird dieselbe durch ein ostpreußisches Blatt, die „Insterburger Zeitung“, konstatirt und mitgetheilt, daß die junge 24jährige Dame eine sorgfältige Erziehung genossen, stets Vorliebe für männliche Thätigkeit an den Tag gelegt, das Fähnrichs-Examen gemacht habe und mit guten Empfehlungen unter dem Namen v. Weiß in die Armee eingetreten sei, sich hier durch Wiedereroberung einer vom Feinde genommenen preußischen Fahne ausgezeichnet und dafür mit dem eisernen Kreuze dekorirt worden sei. Dieselbe hat vier Schußwunden erhalten und sich zur Herstellung in die Heimat bei Tilsit begeben.

Berlin, 12. Nov. Die Nachricht von dem russischen Vorgehen bezüglich der 1856er Verträge hat an der hiesigen Börse einen furchtbaren Schrecken und auch sonst Bestürzung hervorgerufen, selbst unter den hiesigen Russen. — Der Präsident des Bundeskanzler-Amtes, Minister v. Delbrück, wird aus Versailles am 18. d. zurückerwartet.

Berlin, 13. Nov. Für gewiß gilt in unsern diplomatischen Kreisen, daß sich unmittelbar an das Ende der Reichstags-Session ein Fürsten-Congreß in Versailles schließen wird, weil der König hofft, in wenigen Wochen, umgeben von den deutschen Fürsten, seinen Einzug in Paris halten zu können. Mit diesem Wunsche steht die Reise des Prinzen Otto nach München in Verbindung. (Köln. Ztg.)

— Es heißt: Der Fürsten-Congreß in Versailles habe die Krönung des Königs zum deutschen Kaiser zum Zweck; als solcher werde er in Paris einziehen, und das Krönungs-Ceremoniell später in Berlin stattfinden. Mit Bayern soll, wenn nicht die persönliche Anwesenheit des Königs Ludwig zum bedingungslosen Eintritt in den Nordbund führt, ein besonderer Vertrag beschlossen sein.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet den v. d. Tann'schen Rückzug als meisterhaft.

— Ueber die schlechten Beziehungen zwischen Oesterreich und Preußen bringt die in preußischen Angelegenheiten neuestens sehr gut und rasch unterrichtete „Times“ ein Telegramm, wornach Bismarck vor wenigen Tagen eine „sehr scharfe“ Note nach Wien gerichtet habe.

— Einer Mittheilung in der „Allgem. Zeitung des Judenthums“ zufolge hat der König die Seelsorge der jüdischen Soldaten geregelt und bereits zwei jüdische Feldprediger ernannt.

— Die „Breslauer Hausblätter“ melden: Der Erzbischof Ledochowski überreichte in Versailles dem König die von ihm und dem Culmer Bischof nebst den Kapiteln unterzeichnete Adresse in der römischen Frage.

— In der Nacht vom 10. auf den 11. Nov. hat in dem **Kasseler** Bahnhof ein Zusammenstoß zwischen einem Güter- und Personenzug stattgefunden. Obwohl einige Güter- und Personenwagen zertrümmert wurden, so ist doch kein Verlust an Menschenleben zu beklagen.

— Das Kobienzer Fräulein Hedwig Kühne, welche zur Pflege der Verwundeten mit großem Muthe den meisten Schlachten beigewohnt hat, erhielt das eiserne Kreuz.

Bremen, 12. Nov. Die Rückkehr der französischen Kriegsflotte mit Landungstruppen an Bord scheint jetzt auch von Seiten der commandirenden Militärbehörden, wie hier in engern Kreisen schon lange, so aufgefaßt zu werden, als habe sie den Zweck, an unseren Küsten und Hafenplätzen Rache zu nehmen, sobald deutscherseits die Beschießung von Paris beginnt. (A. Z.)

Digitized by Google

Bremen, 14. Nov. Vierzig französische Geiseln sind für die rechtswidrig gefangen gehaltenen deutschen Schiffs-Kapitäne hier zur Unterbringung angemeldet.

— Wie der „Pos. Ztg." mitgetheilt wird, ist dem General v. Steinmetz der russ. St. Georgsorden 3. Klasse verliehen worden. Das Blatt fügt dieser Nachricht hinzu: „Der Kaiser von Rußland hatte den Orden an unseren König gesandt mit dem Wunsche, selbst darüber zu verfügen und ihn dem würdigsten Offizier der Armee zu übergeben. Der König hat den Orden, begleitet von einem sehr huldvollen und die Tapferkeit des Generals ehrenden Schreiben, Herrn v. Steinmetz verliehen."

— In Schleswig ist am 7. Nov. der seiner Vollendung nahe Neubau der Michaliskirche eingestürzt. Glücklicher Weise sind keine Menschen dabei zu Schaden gekommen.

Oesterreich. — Die „N. Fr. Pr." erklärt den Schritt Rußlands — sein einseitiges Lossagen von europäisch garantirten Verträgen — für einen Schimpf, in der direktesten Weise allen Mächten angethan, die diesen Vertrag mit ihren Unterschriften versehen. „Man wird es dem Fürsten Gortschakoff zugestehen müssen — sagt das genannte Blatt — daß er den Moment für eine solche Kundgebung sehr gut gewählt hat. Er sah sehr wohl ein, daß er mit dem Antrag auf Abänderung der Pariser Vertrages durch einen europäischen Congreß im gegenwärtigen Augenblick so gut wie nichts erreichen würde; so nahm er denn diesen Vertrag zur Hand, zerriß ihn und warf die Fetzen Europa in dem Augenblick in's Angesicht, wo zwei Hauptmächte des Continents durch einen fürchterlichen Kampf vollständig in Anspruch genommen sind, und die neutralen Mächte auf nichts weniger gefaßt waren, als auf diese brutale Ausnützung einer europäischen Katastrophe." Die nächste Gefahr bedroht Oesterreich. Erreicht Rußland das Ziel, welches es mit dieser Lossagung anstrebt, so ist nicht nur die Türkei, sondern auch Oesterreich aus Europa hinausgeworfen.

Wien, 14. Nov. Die „Presse" veröffentlicht eine genaue Inhaltsangabe der russischen Circulärnote, welche die Kündigung der Pariser Verträge von 1856 über die Unterhaltung von Kriegsschiffen im schwarzen Meere anzeigt. Die Note schließt: daß gleichzeitig dem Sultan gleiche volle Souveränitätsrechte zurückgegeben werde. Die übrigen Theile des Pariser Vertrages sollen hierdurch nicht berührt werden.

Pest, 12. Nov. Der ungarische Minister-Präsident, Graf Andrassy, ist auf die Kunde von Rußlands Verhalten telegraphisch nach Wien zu einem Ministerrath berufen worden. Hier herrscht große Aufregung. (T. N.)

Frankreich. — Die „W. Wehrzeitung" bringt eine Abhandlung über den französischen Erfolg bei Orleans aus sachkundiger Feder, welche demselben eine große Bedeutung bezüglich des weiteren Verlaufes des Krieges beilegt. Die Streitkräfte, über welche v. d. Tann jetzt verfügt, betragen 29,000 Mann mit 212 Geschützen, nämlich 1. bayerisches Armeekorps 18,000 M. und 96 Gesch., Division Wittich 8000 Mann. und 24 Gesch., 13. preuß. Armeekorps Großherzog von Mecklenburg 20,000 M. und 80 Gesch., 4. Kavall.-Division Prinz Albrecht Vater 3000 M. und 12 Geschütze. Die Stärke der französischen Loirearmee ist zu 80,000 Mann angenommen; sie verstärke sich in einem um Orleans aufgeworfenen verschanzten Lager leicht bis zu 100,000 Mann. Zum Angriffe gegen diese neue Armee seien mindestens 120,000 Mann nöthig, und da Preußen eine so große Masse von der Pariser Einschließungsarmee nicht abtrennen könne, so werde man wohl die beiden Armee-Korps Manteuffels aus dem Norden berufen müssen, wodurch hinwiederum der französ. General Bourbaki im Norden freie Hand und Zeit bekäme, seine Streitkräfte zu organisiren. Die Gesammtstreitkräfte Preußens schätzt er trotz der Nachsendung von 200,000 Mann Landwehren auf nicht mehr als 430,000 Mann. Die nächste Zeit wird es zeigen, ob das militärische Urtheil der Offiziere der „W. Wehrztg." irgendwie begründet ist oder nicht.

Versailles, 11. Nov. Ich hatte gestern Gelegenheit, einen höchst achtbaren Franzosen zu sprechen, der von einer Reise nach Lyon und den südöstlichen Departements hieher zurückgekommen war. Er schilderte die Zustände im Süden als in völliger Auflösung begriffen. Die starken Befestigungen von Lyon, an welchen mit fortgesetzter Energie gearbeitet wird, sind nicht so sehr gegen den äußeren Feind, als gegen das Innere der Stadt gerichtet.

— Der König Wilhelm erhielt in diesen Tagen ein Dankschreiben Napoleon's III. wegen der Erfüllung seines Wunsches, die gefangenen Marschälle in seiner Nähe, in Kassel, internirt zu sehen. — Am 5. d. Mts. bemerkte das Versailler Publikum mit großem Vergnügen einen blau-rothweiß gestreiften Ballon, der sich in südwestlicher Richtung von Paris aus über die Stadt bewegte. Einige bayerische Soldaten schossen auf den Ballon, und es gelang ihnen, das luftige Gefährt zu durchlöchern, welches dann auch noch selben Tages unterhalb Chartres nebst seinen zwei Insassen ans den Wolken und in die Hände der hinter ihm her reitenden 14er Husaren fiel. Man fand eine Unmasse Zeitungen, Briefe die Hülle und Fülle.

— Wäre General v. d. Tann rechtzeitig verstärkt worden, so wäre der Erfolg natürlich ein anderer gewesen. Bemerkenswerth ist, daß jetzt selbst von preußischer Seite mitgetheilt wird: Der Rückzug v. d. Tann's habe nicht überrascht, weil er bereits über das Anwachsen der Loire-Armee berichtet und Verstärkungen verlangt habe. Dieß zu wissen ist für uns die Hauptsache. Wir wissen jetzt, daß den bayerischen Heerführer kein Vorwurf treffen kann. Er hat Verstärkungen verlangt, aber — sie sind ihm nicht rechtzeitig zugekommen, um Orleans zu behaupten. Wenn ein „Fehler" vorliegt, so fällt er nicht auf bayerische Rechnung. Kein deutsches Korps hatte eine so weit vorgeschobene und gefährliche Stellung, wie das 1. bayerische bei Orleans.

— Die Herstellung des bei Soissons gesprengten Tunnels, wozu eine ansehnliche Zahl westphälischer Bergleute herangezogen wurde, hat guten Fortgang. Diese für unsere Verbindungen sehr wichtige Aufgabe der Feldeisenbahn-Abtheilung ist schwierig genug, denn die Sprengung hat außerordentlichen Erfolg gehabt, so daß der Tunnel auf 60 bis 80 Schritte total zusammengestürzt ist. Nichts destoweniger glaubt man, denselben bis zum 1. Dezember wieder fahrbar hergestellt zu sehen.

— Nachrichten aus Lille zufolge hat sich Gambetta nach Orleans begeben und folgende Proklamation an die Loire-Armee gerichtet: „Euer Muth, Eure Anstrengungen führten den Sieg herbei; ich bin glücklich, Euch öffentlich den Dank und die Belohnung, welche die Regierung beschloß, zu überbringen. Unter vorzüglichen Führern habt Ihr Manneszucht und Kraft wiedergefunden. Die Einnahme von Orleans zeigt, daß Frankreich es versteht, während eines in der Geschichte unerhörten Unglücks durch kräftige Offensive zu antworten. Ihr seid auf dem Wege nach Paris, Paris erwartet uns, erkennet: die Freiheit verdanken ihre Erfolge der Zahl ihrer Geschütze; als Soldaten gleichen sie Euch weder an Muth, noch Hingebung. Findet die französische Kriegsmuth wieder, welche das Vaterland retten muß; mit Soldaten, wie Ihr, wird die Republik siegen."

— Ueber den Einsturz des Tunnels bei Nanteuil wird dem „Frankf. Journal" geschrieben: „Die Katastrophe erfolgte, während sämmtliche Arbeiter im Berge beschäftigt waren. Ein donnerähnliches Krachen ging dem Zusammensturz voran, und diente den Arbeitern zur Warnung. Alles wurde im Stich gelassen, und durch einen rasenden Wettlauf gelang es sämmtlichen Arbeitern, das Leben zu retten."

— In Bougival haben unsere Soldaten einen wahren Schatz entdeckt, nämlich einen unerschöpflichen Weinkeller, der sich wohl eine Viertelstunde lang unter dem Berge hinzieht. Die Zugänge zu diesem unterirdischen Bereich waren so gut verborgen und verschüttet, daß man sie erst 14 Tage nach der Besetzung des Ortes durch einen reinen Zufall ent-

Eisenbahnzüge, Post-Omnibus- & Stellwagenfahrten.
Morgens: Mittelzug, 7.40 Pz. 8. Reisen n. Regensburg, 8.30 Pz. 8. Regensb., 7.30

deckte. In dem Keller, der einem Weinhändler gehört, befinden sich in fast unglaublicher Menge die feinsten französischen Weinsorten aus Bordeaux und Burgund und daneben Malaga, Xeres und Madeira, wie kein König sie besser trinkt. Jetzt lassen sich unsere Truppen die edlen Getränke schmecken und erwärmen sich auf dem harten Vorpostendienst in den kalten Winternächten damit Herz und Magen.

— Aus **Orleans**, 6. Nov., wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Kein Tag vergeht, daß nicht Kavallerielepatrouillen aus dem Hinterhalt angeschossen werden. Heute wird ein preußischer Husar, morgen ein bayerischer Chevauxleger, die beim Patrouillereiten verwundet wurden, in das Lazareth gebracht. Wohl an 20 Dörfer der Umgegend sind bereits ein Raub der Flammen geworden. Sie wurden niedergebrannt, weil ihre Einwohner deutsche Soldaten getödtet oder ihrer Tödtung Vorschub geleistet hatten.

— Einem augenscheinlich von sachkundiger Seite stammenden Artikel der „Schles. Ztg." über die Räumung von **Orleans** durch v. d. Tann entnehmen wir folgende Bemerkungen: „Daß v. d. Tann entnehmen wir folgende Bemerkungen: „Daß v. d. Tann entschlossen war, abgesehen von einer zeitweisen Erweiterung unseres Requisitionsbereichs, nur die Aufgabe hatte, den Rücken unserer vor der Südseite von Paris stehenden Corps gegen Belästigungen durch die Loirearmee zu decken, wurde sofort klar, als nach der Einnahme von Orleans die seinem Corps beigegebene 22. Division Bothsto einer ähnlichen Expedition in nordwestlicher Richtung gegen Chateaudun, Chartres und Dreux abgezweigt wurde. Zu einer nachhaltigen Bekämpfung der Loire-Linie oder auch nur von Orleans war das höchstens 25,000 Mann zählende 1. bayerische Corps zu schwach.

— Nach einem Schreiben in „Daily News" aus **Blois** vom 8. ds. ist die Loire-Armee mit zahlreicher Artillerie versehen, doch fehlte es derselben noch an Geschirr und Sattelzeug. Die Stärke der Loire-Armee war auf 150,000 Mann gebracht (?). Im Allgemeinen ist sie gut bewaffnet und gut genährt.

— Da bis zum 12. die Franzosen keinen weiteren Angriff auf das v. d. Tann'sche Korps gemacht haben, so heißt das auf deutsch: sie sind bereits so gut wie geschlagen. Die einzige Sorge, die wir jetzt noch haben, ist der angebrachte „große Ausfall" aus Paris. Wenn Trochu es vermag, 80—100,000 Mann dafür zu verwenden, so dürfte die Sache immerhin ernsthaft genug werden. Der Ausfall des Ausfalles entscheidet alles: gelingt es uns, ihn abzuschlagen, so ist Paris und Frankreich unser.

— Aus **Tours** in Brüssel eingetroffenen Nachrichten melden, daß in mehreren Departements die verheirathetten Männer sich weigern, dem Massenaufgebot Folge zu leisten. Aus Paris meldet man ferner einen Beschluß der Regierung, der Requisitionen von Schaffellen und anderen warmen Kleidungsstücken für die Vertheidiger von Paris angeordnet.

Tours, 12. Nov. Amtlich wird gemeldet: Gestern hat bei Dreux ein Gefecht zwischen Freischützen und zwölf preußischen Cuirassieren stattgefunden; Letztere wurden sämmtlich niedergemacht oder gefangen genommen.

— Die „Correspondance de Tours" vom 7. Novbr. meldet: „In einer Proklamation, welche König Wilhelm an seine Armee gerichtet hat, sagte er: „Durch die Kapitulation von Metz ist die letzte Armee des Feindes vernichtet." Gestern gab die Loire-Armee endlich ein Lebenszeichen und ertheilte dem König Wilhelm eine direkte Widerlegung. Zwischen 11 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags fand ein Gefecht von einer gewissen Wichtigkeit statt. Der Feind, welcher mehrere unserer Posten mit zwei Bataillonen, 1500 Reitern und 10 Stück Geschützen angegriffen, wurde zurückgeworfen und ließ seine Todten und Verwundeten auf dem Kampfplatze."

— Ueber die Einschließung **Belforts** bringt die „Köln. Ztg." weiteren Bericht. Seit dem 6. ds. ist die Blokade der Festung so vollständig, daß Niemand mehr heraus noch hinein kann, dabei hörte die Kanonade nicht einen einzigen Tag auf. Dieselbe kommt hauptsächlich von der Artillerie des Platzes und der Forts her, um die Belagerer an der Aufstellung ihrer Batterien und den Arbeiten in den Trancheen zu hindern. Durch dieses Feuer wurde auch das von den Deutschen besetzte Dorf Bezelois in Brand geschossen.

— Aus dem Lager vor **Bitsch**, 6. Nov., schreibt man der „N. Bad. L.-Ztg.": Noch immer schauen wir vergeblich nach den von Straßburg erwarteten Mannschaften aus; bis heute ist keine Seele eingetroffen und das Verhältniß zwischen den Belagerten und dem schwachen bayerischen Belagerungs-Korps ist das friedfertigste von der Welt. Die Bitscher haben mit Hilfe der Garnison ihre zerschossenen Häuser wieder in ziemlich bewohnbaren Zustand gebracht, Handel und Wandel ist von Neuem erwacht, und die Bayern sind für die zahlreichen Proviantwagen, welche alltäglich nach der Festung ziehen, blind. Franzosen und Bayern verkehren höchst einträchtig miteinander, als ob sie seit Jahren die besten Freunde gewesen.

— Aus **Metz** wird der „Köln. Ztg." geschrieben: „Die ganze Lage, das gräßliche Elend und der endgiltige Entschluß des Oberbefehlshabers, demselben ein Ende zu machen, wird einem klar, wenn man den Zustand der Lager sieht, in denen die Truppen campiren mußten, denn in die Stadt kamen sie doch nicht. Ich sah nur das zwischen St. Quentin und Plappeville, aber die anderen sollen diesem ganz ähnlich sein. Das ganze Feld war eine große Sumpf- und Moorfläche, von Baracken war wenig zu sehen, es fehlte an Holz, solche zu erbauen; man hatte im Anfange sich mit Baumästen und Laub geholfen, aber bald waren auch diese in der Umgegend verbraucht; Stroh müssen sie schon längst nicht mehr gehabt haben, denn man sah davon nur wenig Spuren, aber desto mehr Ueberreste von Pferde-Cadavern, Gerippe, einzelne Fleisch-Theile, bald verwest, ein Leckerbissen für die Aasvögel, die sich in großen Massen darum gesammelt hatten. Man konnte deutlich noch die Spuren erkennen, wo und wie die Zelte vertheilt worden; sie gingen tief in den aufgeweichten schlammigen Erdboden und hier, zur Hälfte in der Erde, mußte der Soldat campiren. Einzelne Zeugzelte waren noch aufgeschlagen, aber als man näher kam, um einen Blick in das Innere zu werfen, wich man entsetzt zurück, der Leichnam eines Soldaten lag davor. Ob an Hunger oder Krankheit gestorben? wer weiß es."

Italien. Florenz, 13. Nov. Der Flügeladjutant Graf Castellengo und der Commandeur Berga sind nach Rom abgereist, um Vorbereitungen zum Empfang des Königs zu treffen.

Rom, 14. Nov. Die Zollwächter beschlagnahmten auf dem Bahnhofe 25 nach Belgien adressirte, aus dem Vatikan herrührende Kisten. Es heißt allgemein, der Papst reise ab; er habe von England ein Schiff verlangt. (Ist sehr unwahrscheinlich.)

England. London, 14. Nov. Briefen aus Paris vom 10. d. zufolge sind daselbst die täglichen Fleischrationen auf 50 Grammes bemessen.

— Das englische Ministerium hat der „N. fr. Pr." zufolge auf die Kündigung des Pariser Vertrags durch Rußland eine scharfe Protestnote nach St. Petersburg gesendet. Dabei wird's sein Bewenden haben.

Niederbayerisches.

Vom Walde, 15. Nov. Fast noch mehr, als auf die Einnahme von Paris ist hier männiglich auf die Gefangennehmung Garibaldi's begierig. „Der hätt' sich nun einmal gar nicht einzumischen gebraucht; dem geschieht's grad' recht, wenn er sich dießmal die Kappe verschnitten hat; mit dem sollen's nur nicht lang Federlesens machen, sondern ihn gleich aufhängen." Dieß und Aehnliches sind die zwar derben, aber keineswegs verunstaltendsten Bemerkungen über den ehemals von den Liberalen so sehr gepätschelten Freibeuter-General.

Passau, 14. Nov. Der hochwürdigste Hr. Bischof Heinrich hat aus Anlaß des Dinscheidens seiner hochbetagten Frau Mutter den Pfarrvorständen 1000 fl. zur Vertheilung an die dortigen Armen übergeben lassen. (D.-Z.)

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Redaktion, Expedition und Druck von G. Hirschfeld in Landshut. 1870.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Ersatzgeschäft für die Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 betr.

Zu Gemäßheit des § 2 der Vollzugs-Instruktion vom 22. Juni 1868 zum Wehrgesetze vom 30. Januar 1868 wird hiemit den Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 der Inhalt der Art. 45, 46 und 47 und der erste Absatz des Art. 76 des obenerwähnten Gesetzes nachstehend kundgegeben und gleichzeitig an dieselben der Auftrag erlassen, innerhalb der gesetzlichen Frist, das ist vom 1. bis 14. Januar l. Js. einschließlich, bei dem unterlerigten Stadtmagistrate als Heimathsbehörde oder bei der Gemeindebehörde ihres Aufenthaltsortes und falls sie sich im Auslande befinden, nur bei der Heimathsbehörde persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertretung, wozu eine besondere Vollmacht nicht erforderlich ist, vorschriftsmäßig zum Eintrag in die Urliste sich anzumelden und dahselbst gegebenen Falles gleichzeitig auch ihre Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf unbedingte Aufzeigung der Einreihung unter Vorlage oder Benennung aller sachdienlichen Belege und Nachweise bei Vermeidung des Ausschlusses anzubringen.

Art. 45.

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem daraufolgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer persönlich oder schriftlich oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Allfährlich bis zum 1. Februar ist sodann von jeder Gemeindebehörde eine Urliste

1) der in der Gemeinde Heimathberechtigten,

2) der dortselbst ohne Heimathberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge

anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die aktive Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeitsgründe sind hiebei besonders zu bemerken.

Art. 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aufsetzung seiner Einreihung bei der Gemeindebehörde anzumelden und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise so weit möglich vorzulegen.

Art. 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden.

Ueber die Anmeldung ist Protokoll zu errichten.

Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

Art. 76.

Wehrpflichtige, welche der in Art. 45 Absatz 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

Straubing, den 12. November 1870. a3

Magistrat der Stadt Straubing.
Leeb, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Paintner gegen Biberger p. deb.

Mittwoch den dreiundzwanzigsten November l. Js., Vormittags 9 Uhr, versteigere ich in der Wohnung des Bauern Georg Biberger in Perkam folgende gepfändete Gegenstände gegen Baarzahlung zwangsweise an den Meistbietenden, als:

zwei Tische, ein Kanapee, eine Taschen- und eine Wanduhr, eine Flinte mit Zugschloß, mehrere Bilder, zwei vollständige Betten, einen Hängkasten, zwei Paaren Brennholz, einen Wagen, einen Haufen Heu (circa 15 Zentner), zwei Schwingmaschinen, einen Pflug und zwei Eggen, eine Windmühle und circa 15 Schäffel Erdäpfel.

Straubing, den 16. November 1870.

August Neumar,
k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Hofmarksrichter gegen Peer p. deb.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts zu Straubing versteigere ich am

dreiundzwanzigsten November l. J., Nachmittags zwei Uhr,

vor der Wohnung des Georg Peer, Söldners zu Pönning, eine gegen genannten Peer unterm vierten April 1870 gepfändete und auf siebenzig Gulden gewerthete Kuh gegen Baarzahlung an den Meistbietenden.

Straubing, den 16. November 1870.

August Neumar,
Königl. Gerichtsvollzieher.

Laden-Veränderung.

Unterzeichneter beehre mich, zur Kenntniß zu bringen, daß sich mein Verkaufslokal von heute ab

im Stadt-Thurm-Gebäude

gegenüber dem **Gasthofe zum schwarzen Adler** befindet.

Zu fernerem geneigten Zuspruche empfiehlt sich hochachtungsvollst

Straubing, 11. November 1870.

Johann Ulmer,
Drechsler und Mechaniker.

Eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis Lichtmeß an eine solide Familie zu vermiethen. Beide kann auch an 2 kleine Familien abgetheilt werden. Zu erfragen in der Expedition. a2

3 Gänse sind zugelaufen. Zu erfragen Hs.-Nr. 215. a3

Bis Lichtmeß oder auch sogleich sind zwei **Wohnungen**, eine mit einem, die andere mit zwei Zimmern zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition bs. Bl. c3

Eine **Wohnung** mit 3 Zimmern im ehemaligen Distrikts-Krankenhause in der Altstadt Hs.-Nr. 588 ist auf kommenden Monat zu vermiethen. c3

Geschäftsführergesuch.

Eine Chirurgenswittwe auf dem Lande sucht sogleich oder bis Neujahr einen geprüften Chirurgengehilfen zur Fortführung des Geschäftes. Das Nähere in der Exp. ds. Bl. (c5

Im Hause Nr. 66 in der Tuchscherergasse werden zu den besten Preisen

Hadern & Knochen 2c.

angekauft von **Joh. Nep. Röhrl.**

14 Kentner'sche

Hühneraugen-Pflästerchen

3 Stück 12 kr., per Dutzend 42 kr.

empfiehlt **Carl Arnolds Wittw.**

Im Tändlerhaus Nr. 82 bei St. Veit ist auf Lichtmeß die **Wohnung** im ersten Stock zu vergeben. Das Nähere ist zu dem Hausbesitzthümer zu erfragen. b3

Alleiniges Depôt
für Straubing und Umgegend!
Gebr. Leder's bals. Erdnussölseife
à Pack. 11 und 36 Kr.
Dr. Beringuier's Kräuterwurzel-Oel
zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 27 Kr.
Dr. Beringuier's aromatischer Kronen-Geist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à 45 und 27 Kr. d9
Joh. Stiglmeier.

Der Unterzeichnete bescheinigt hiermit, daß die Chocoladenfabrik von **Franz Stollwerck & Söhne** in Köln sich für die Reinheit ihrer Waaren verbürgt und ihre Fabrikation unter **fanitätspolizeiliche** Controle freiwillig gestellt hat, daß die zur Verwendung kommenden Rohmaterialien und Ingredienzien sowie auch die fertige Waare analysirt werden und dadurch dem Consumenten eine reine Chocolade, d. h. pure Cacao und Zucker garantirt wird.

Köln, 1. September 1869.

Dr. Herm. Vohl,
Königl. Regierungscommissär und vereidigter Chemiker.

Obige mit Recht empfehlenswerthen Chocoladen sind stets vorräthig in
Straubing bei **Carl Arnolds Wittw.**, in **Deggendorf** bei Apotheker **H. Steinbach**, in **Geiselhöring** bei Apoth. **Josef Mainer**, in **Mallersdorf** bei Apoth. **F. Greif**, in **Plattling** bei **E. J. Clementi** und in **Wörth** bei Apoth. **Rambauer.**

Deggendorfer Schranne
vom 15. November 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauft	139	37	220	82
Rest.	—	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	22 29	15 28	12 21	8 17
Mittlerer „	21 15	15 16	11 11	7 48
Niederster „	18 52	15 6	8 11	7 24
Verkäufer	—	—	—	—
Gebieten	— 4	— 27	— 32	— 9

Druck und Eigenthum der C. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Freitag, **Nr. 267.** 18. Nov. 1870.

(Otto, Abt.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten den Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramm

des Straubinger Tagblattes.

** **Versailles**, 15. Nov. Vor Paris, wie von der Loirearmee her ist keine Bewegung des Feindes gemeldet.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 16. Nov. Wie wir vernehmen, ist heute Morgens von dem k. Staatsminister Grafen v. Bray ein Bericht eingetroffen, wornach der Stand der Verhandlungen zu Versailles ein befriedigendes Ergebniß in kurzer Zeit in Aussicht stellt. — Unsere Kriegsverwaltung läßt für die Armee nun auch einige tausend Pelzmäntel anfertigen, die zunächst für die auf Vorposten stehenden Soldaten bestimmt sind. Eine größere Partie solcher Mäntel kann schon in kürzester Zeit zur Armee abgehen, wo sie sicher sehr willkommen sein werden. — Wegen Ueberfüllung der Bahnhöfe in München und Augsburg ist bis zum 21. Nov. die Uebernahme von Getreidewagen von Auswärts für München und darüber hinaus eingestellt.

— Schon vor Beginn des gegenwärtigen Krieges sollen zwischen Preußen und Rußland bestimmte Abmachungen erfolgt sein, in welchen das letztere sich verpflichtet hätte, für den Fall, als Oesterreich aus der Neutralität herausträte, ebenfalls nicht neutral zu bleiben. Nun taucht plötzlich die Nachricht auf, Rußland verlange die Aufhebung des Pariser Vertrages von 1856, welcher seine Macht im schwarzen Meere sehr bedeutend eingeschränkt und insbesondere den Kriegshafen Sebastopol auf einen einfachen Kauffahrteihafen reducirt hat. Da haben wir die orientalische Frage. Mit ihr ist aber auch eine Allianz Englands, Oesterreichs, Italiens und der Türkei gegeben. Und daß dort Oesterreich die Interessen Deutschlands versicht, das wie und nimmer das untere Donaugebiet und den Orient in die Hände Rußlands fallen und dieses zu einem erdrückenden Koloß heranwachsen lassen darf — das scheint uns außer allem Zweifel zu sein.

— Aus **München** wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Die mit mehr als gewöhnlicher Bitterkeit getränkten langen Vorlesungen, welche die „N. Nachr.", die „Augsb. Abend.-Ztg." und andere Blätter seit einigen Tagen unserm Ministerium über seine „nationalen" Pflichten zur Herstellung des deutschen Einheitsstaates halten, beweisen ganz deutlich, daß es um ihre nationalen Pläne sehr schlimm stehen muß. Die „N. Nachr." haben sogar die Keckheit, von dem Ministerium im Namen der bayerischen Armee die Herstellung der „deutschen Einheit" zu verlangen. Wer gibt ihnen das Recht, im Namen der im Felde stehenden Kinder des Landes, das in seiner Mehrheit heute noch, wie vor dem Kriege von einem bedingungslosen Eintritte in den norddeutschen Bund nichts wissen will, an den König und die Staatsregierung ein solches Verlangen zu richten? Das Landvolk zumal, welches verhältnißmäßig doch immer die größte Steuer und Militärlast zu tragen hat, weiß recht gut, daß mit einem solchen Eintritte die bisher obnedieß schon schwer empfundene Dauer der militärischen Präsenzzeit um mehr als ein Jahr und in Folge dessen auch die Steuerlast um Millionen Gulden erhöht werden müßte. Wie viel von diesem „Volk" der Fortschritt auf seiner Seite hat, läßt sich annähernd aus der Zahl der von ihm zum Theil wirklich erpreßten „Adressen" bemessen. Trotz aller angewandten Mittel überstiegen diese Adressen für den Eintritt in den norddeutschen Bund nur um Weniges die Zahl von Tausend, während sich jene gegen den fortschrittlichen Schulgesetzentwurf auf nahe vier Tausend belaufen hatten. Daher kann es auch gar nicht zweifelhaft sein, auf welcher Seite in den deutschen Frage zur Stunde noch die große Mehrheit des bayerischen Volkes steht.

— Die **Nordbunds-Verfassung** wurde in der „Südd. Post" im kurzen Auszuge gegeben, der Alles sagt, was jene Verfassung enthält; es sind nur drei Sätze, nämlich: „§. 1. Halte das Maul. §. 2. Zahle Steuern. §. 3. Werde Soldat."

— In **München** versammelte sich am 14. Novbr. der große Ausschuß der Münchener Fortschrittspartei zur Besprechung der gegenwärtigen politischen Stellung Bayerns. Und da wurde denn fast von allen Rednern konstatirt, „daß die Aufregung unter dem Volke in Stadt und Land über das Verhalten der bayerischen Regierung in der deutschen Verfassungsfrage eine ungeheure sei." Was einfach nicht wahr ist!

— Die „Köln. Ztg." ist „leider in der Lage, im vollsten, übervollen Maße den schlechten Stand" der deutschen Verfassungsfrage nicht im bayerischen Volke, wohl aber am Hofe und im Ministerium zu bestätigen und mit eben so viel Schmerzen als Bedauern den völligen Umschlag der bayerischen Politik zu bezeugen." — Je herzbrechender diese preußischen Klagelieder sind, desto besser steht es mit Bayern und unserer Hoffnung.

Freising, 15. Nov. Eine ruchlose That wurde in der Nacht vom vergangenen Samstag auf den Sonntag an dem Besitzer des Laverienthalmaiwesens, Hrn. Eiersser, verübt. Beim Nachhausegehen erhielt derselbe aus dem Hinterhalte einen Schrotschuß in das Gesicht und den Oberleib, der nicht unerhebliche Verletzungen hervorbrachte. Unter anderen ging ein Schrot durch den Mund; im Ganzen wurden bereits 16 Schrot aufgefunden und herausgezogen.

— Die in der Rheinpfalz herrschende Theuerung für Gemüse hatte die Vorstände der Lazarethe in **Dürkheim** veranlaßt, nach Nürnberg einen Abgesandten mit dem Ersuchen zur Deckung des Bedarfs der dortigen Lazarethe an Gemüse zu senden. Die von dem Nürnberger Hilfsverein von diesem Ersuchen in Kenntniß gesetzten Landgemeinden stellten alsbald freiwillig 10 voll beladene Wagen mit Gemüse zur Verfügung.

— Aus **Zweibrücken**, 12. Nov., schreibt man der „Frankfurt. Ztg.", daß seit dem letzten Ausfall vor Bitsch nichts neues passirt ist. Die bayerische Artillerie sei mit ihren Geschützen nach der Zusammenschießung des Städtchens abgezogen, da ihr Kaliber nichts gegen Felsenwände vermöge. Das ganze Einschließungskorps sei kaum 2000 Mann stark.

Württemberg. **Stuttgart**, 15. Nov. Die Minister Mittnacht und Suckow werden gutem Vernehmen zufolge im Laufe des heutigen Nachmittags von Versailles hieher zurückkehren.

Preußen. — In **Königsberg** ist am 10. d. Mts. ein neuer Befehl zur sofortigen Wollstirung von noch 7

Digitized by Google

Compagnien Festungsartillerie eingegangen. Die Mannschaften sollen so bald als irgend thunlich nach dem Kriegs-Schauplatze entsendet werden.

— Wenn auch den fortschrittlichen Verläumdungen gegen katholische Geistliche die Berichtigung auf dem Fuße folgt, so wird doch tapfer fortgelogen und nie einer Berichtigung der Lüge Raum gegeben, um ihren aufstachelnden Eindruck auf das liberale Publikum nicht zu beeinträchtigen. Bekanntlich lautet die neueste Verläumdung: In Straßburg seien jüngst 3 Geistliche — Jesuiten aus dem südlichen Elsaß — eingebracht worden, welche das Landvolk zur Ermordung preußischer Mannschaften aufgereizt hätten. In Bezug darauf schreibt man den „Mainzer Journal“: Ich kann mit der größten Bestimmtheit versichern, daß bis zum heutigen Tage auch nicht ein einziger Jesuit wegen des angeführten oder eines ähnlichen Grundes eingeliefert wurde. Am 1. Nov. sah ich selbst erwähnte Gefangene hier (in Mainz) ankommen, und sprach auch mit Mehreren von ihnen. Man brachte sie als Geiseln hieher, weil in diesen Orten sich eine kleine Anzahl Freischützen auf dem Durchmarsche aufgehalten hatte, und einige Soldaten von denselben getödtet worden sein sollten.

Oesterreich. **Wien**, 14. Nov. Der russische Gesandte am hiesigen Hofe, Nowikoff benahm sich mit Beust. Rußland erklärt seine volle Souveränetät im schwarzen Meere wiederhergestellt. Zur Aufhebung der übrigen Pariser Vertragsbestimmungen will es mit den Mächten unterhandeln. Der Rücktritt des Ministeriums Potocki erfolgt nach Annahme der Adresse im Herrenhause.

— In Wien und Linz haben an ein und demselben Tage, am 7. Nov., große öffentliche Katholiken-Versammlungen stattgefunden.

Pest, 13. Nov. Die russische Erklärung kam uns nicht ganz unerwartet. Die Correspondenten der ungarischen Blätter im Orient schicken seit Wochen höchst beunruhigende Berichte über Rüstungen der Türkei ein, die durch Nachrichten bedrohlicher Natur über russische Pläne hervorgerufen sein sollter. Die Bestürzung war trotzdem in politischen und Regierungskreisen sehr groß, da die schroffe Form, die Rußland gewählt, darauf schließen ließ, daß dem ersten Schritt bald vielleicht auch weitere folgen dürften.

Schweiz. — Die fünf Bischöfe der Schweiz haben eine von dem Geiste kindlicher Hingebung an die Sache des heiligen Stuhles durchdrungene Adresse nach Rom gesendet.

Frankreich. — Professor Dr. v. Nußbaum schreibt aus **Orleans**: Habe ich das letztemal über die Operationen geschrieben, so möchte ich heute ein Wort über die weitere Behandlung der Wunden sagen. Wenn ich gefragt werde, wie ich übel aussehende Schußwunden überhaupt verbunden wissen möchte, so lasse ich gar keine Wahl, sondern empfehle auf das dringendste den Carbolsäure-Verband. Leider war ich in diesem Feldzuge nicht immer im Stande, genügende Quantitäten Carbolsäure aufzutreiben, nachdem die große Zahl der Verwundeten meinen eigenen Vorrath schnell verbraucht hatte. Vor Allem aber ist die Charpie und wenn man eine Spritze bei der Hand hat, auch der Schwamm zu vermeiden. Es geht mir immer ein Stich durch das Herz, wenn ich Schußwunden mit trockener Charpie bedeckt finde. Etwas schlechteres kann nicht gefunden werden. Charpie wie Schwämme sind sehr poröse Körper, welche alles Schlechte rasch aufnehmen. Für ganz leichte Verwundungen möge man eine leinene Compresse in eine wässerige Carbolsäure-Lösung (1 : 40) getaucht anwenden und darüber Guttaperchapapier wickeln, welchen Verband ich in diesem Feldzuge viele hundertmale in Anwendung brachte. Unsere bisherigen Sterblichkeitsverhältnisse sind sehr glückliche gewesen, und ich zweifle nicht, daß die angewendete Carbolsäure viel dazu beigetragen hat.

Confiscirt.

— Die ersten ausführlicheren Nachrichten über die letzten Gefechte bei **Orleans** enthält die „Times“ in einem Telegramm aus Tours 11. Nov. Dasselbe sagt: Der erste Zusammenstoß fand statt im Walde bei Malchenoir, wo ein preußisches Korps die Stellung der Franzosen angriff und zurückwarf. Am folgenden Tag griffen die Franzosen an. Man vermuthet, daß die Absicht des Generals Aurelles de Paladine war, Orleans zu umgehen und den General v. d. Tann abzufangen. Der Kampf begann am Morgen des 9. und dauerte bis zur Nacht. Bacon und Coulomiers wurden nacheinander von den Franzosen besetzt. General Chanzy rückte rasch auf Gemigny vor, wo die Deutschen einen hartnäckigen Widerstand entgegensetzten. Während dieser Zeit marschirte General Rohan auf dem äußersten Flügel auf St. Peravy. General v. d. Tann, bei Zeiten benachrichtigt, gab seinen Truppen Befehl, Orleans zu räumen und ging mit allen seinen Streitkräften auf der Straße von Artenay zurück. Zu gleicher Zeit machten starke preußische Colonnen, aus der Beaute kommend, Halt vor dem General Rohan bei Peravy, von wo sich General Rohan, durch überlegene Streitkräfte bedroht, zurückzog. Man meldet, daß General Chanzy sich gleichfalls von Gemigny zurückzog. General Pallieres vollzog die bestimmte Bewegung und machte eine Anzahl Gefangene unter den auf dem Rückzuge befindlichen Soldaten d. d. Tann's.“ — Die Nachricht über die Räumung Orleans' hat, wie der „Indep.“ geschrieben wird, unter der Bevölkerung in Tours große Freude hervorgerufen. „Die besser Unterrichteten aber“, fügt der Berichterstatter bei, „schütteln den Kopf, nicht weil diese Räumung kein glückliches Ereignis wäre, sondern weil seine Tragweite nicht groß ist. In der That, was liegt uns daran, daß die Preußen Orleans geräumt haben, wenn es geschehen ist, um unsere Armee zu umgehen? Die Räumung von Orleans ist nur eine Truppenbewegung. Die Preußen haben Orleans verlassen; aber sie können wieder kommen, wenn es ihnen beliebt — das ist die Lage!“ So spricht ein Franzose.

— General v. d. Tann ließ in **Orleans** 800 Kranke zurück, für deren Verpflegung und gute Behandlung er die Stadt unter Androhung schwerer Strafen verantwortlich machte.

— (**Aus dem Hauptquartier in Versailles**, dd. 8. Nov.) Der Großherzog von Baden begab sich nach seiner vorgestern hier erfolgten Ankunft sofort zum König. Der König erwiederte den Besuch des Großherzogs, der in einem Privathause Wohnung genommen hat, gestern früh, und empfing darauf den ebenfalls gestern hier angekommenen Großherzog von Oldenburg. Der russ. General Rauenkoff überreichte im Auftrage des Kaisers Alexander dem Kron-Prinzen ein Diplom, durch welches derselbe zum Feldmarschall

Eisenbahnzüge, Post-Omnibus- & Stellwagenfahrten.

Digitized by Google

der russischen Armee ernannt wird. Die gleiche Ernennung ist dem Prinzen Friedrich Karl zu Theil geworden.

— Berichte aus Versailles vom 12. ds. melden: Bei dem Angriff der Loire-Armee auf das erste bayerische Korps stellten die Franzosen in die erste Linie gute Truppen (algerische und römische Regimenter); diese Regimenter wurden dreimal zurückgeworfen. Der Rücken der Einschließungs-Truppen ist auch im Norden von Paris durch neu eingetroffene Truppen gesichert. Das Wetter ist kalt. Schnee und Reif. — Das Pariser Blatt, der „Figaro", spricht in seiner Nummer vom 11. ds. offen von der Unmöglichkeit eines weiteren Widerstandes, und tritt heftig gegen Favre und Trochu auf. Es scheint nur in der Uebergabe einen Ausweg zu sehen.

Versailles, 14. Nov. Die Verhandlungen mit Bayern versprechen keine Einigung, da letzteres seine militärische und diplomatische Selbstständigkeit festhalten will, die Beiträge zur Flotte ablehnt und verschiedene andere Wünsche aufstellt.

— Aus Versailles vom 10. Nov. wird gemeldet: Der Erzbischof Ledochowski, welcher mehrfach mit Bismard conferirt hatte, hatte gestern Abschiedes-Audienz beim Könige und begibt sich nach Posen. Seit gestern Regenwetter mit Schnee-Flocken.

— Präsident Schneider hat die Hüttenwerke in Creuzot an eine amerikanische Gesellschaft verkauft. Die amerikanische Flagge ist bereits daselbst aufgezogen." Wie wäre es, wenn man ganz Paris an die Amerikaner verkaufte und das amerikanische Sternenbanner daselbst aufpflanzte? Alles natürlich nur zum Schein, wie es wohl auch bei dem Schneider'schen Kauf sein wird.

— Die Franzosen trösten sich neuestens damit, dem Könige von Preußen seien im Traume drei Säcke erschienen, der eine voll Blut, der andere voll Wasser und der dritte leer, und dieß bedeute die furchtbaren Verluste der deutschen Heere, den Jammer des Volkes darüber, und daß der König mit leeren Händen zurückkehren müsse. Andere erzählen den Traum eines Turco, dem eine weiße Gestalt prophezeit habe, er werde in vier Tagen sterben, die Preußen aber in 40 Tagen aus Frankreich vertrieben sein.

— Die „N. Fr. Pr." schreibt: In Rücksicht auf die erwartete Wiederherstellung des Tunnels bei Nanteuil hatte das preußische Obercommando Befehl gegeben, das Belagerungsgeschütz schwersten Kalibers, von dem sich noch kein Stück vor Paris befand, nunmehr zu befördern. Jetzt erleidet der Transport in Folge des Einsturzes genannten Tunnels eine neue, mindestens achttägige Verzögerung.

— Der Verlust des Generals v. d. Tann an Offizieren (42) ist im Verhältniß zur Mannschaft (667) unverhältnißmäßig groß und beweist, wie sehr jene sich dem feindlichen Angriffe ausgesetzt haben.

— Der „Bund" meldet vom 15. d. Festige Kanonade aus Belfort. Die Forts feuern unausgesetzt. Das Dorf Bezelois brennt.

— Die Marschälle Bazaine, Canrobert und Leboeuf haben im Schiffe zu Wilhelmshöhe neben dem Kaiser Wohnung genommen oder angewiesen erhalten. Es heißt jedoch, sie würden bald abreisen. — Nach Allem, was man von der Hofhaltung Louis Napoleon's, der als Gast des Königs hier lebt, sieht und hört, kostet sie ganz außerordentliche Summen, da sie in großartigem Maßstabe geführt wird. (N. K.)

— Als eine einzige Beute, die beim Kampfe vor Orleans am 9. den Franzosen in die Hände fiel, darf man die Gefangennahme einer bayerischen Munitionscolonne betrachten, welche sich verirrt hatte und von dem ihr vorgezeichneten Wege abgekommen war. Bei dieser Colonne befanden sich auch zwei sog. Reservekanonen, welche, beim Trappentheil beschädigt und unbrauchbar geworden, von diesem gegen die eigentlichen Reserve-Canonen ausgetauscht worden waren.

— Vom edlen Garibaldi und seinen Leuten liegen sonderbare Nachrichten vor. So meldet der Tourser „Times"-Correspondent unter dem 11. d.: „Garibaldi ist mit einem beträchtlichen Truppencorps am 8. Abends in Autun eingetroffen." Was hat der tapfere General dort zu suchen? Ist Dole preisgegeben vor den anrückenden Deutschen? Die ganzheldenmüthige Garibaldi-Schaar ist also mit Sack und Pack laufen gegangen, sobald die Spitzen der deutschen Colonnen sich blicken ließen. Wir hätten also für dies Mal das Nachsehen.

— Die „Independance" meldet, Thionville werde seit Samstag bombardirt und brenne. Der „Moniteur" von Tours zeigt an, daß im Dezember eine Gesandtschaft aus China eintreffen werde, um Genugthuung für die Schlächtereien vom Juni anzubieten.

— Aus Straßburg wird gemelbet: Man hat hier und in der nächsten Umgebung mehrere Werbebureaux für Freischützen entdeckt und ausgehoben. Ueber mehrere Werber soll in den nächsten Tagen das Kriegsgericht, welches bekanntlich bloß aus Offizieren besteht und nur zum Tode verurtheilen kann oder sonst freisprechen muß, entscheiden.

Vom Oberrhein, 14. Nov. Die Besatzung von Neu-Breisach ist vorerst nach Rastatt gebracht worden, von wo sie wieder weiter gehen wird; der Kommandant verblieb aber vorerst noch in Freiburg. Die Festung selbst hatte noch nicht viel gelitten, mehr dagegen die Stadt, und die Uebergabe erfolgte hauptsächlich deßhalb, weil in kürzester Frist ein Sturm hätte bewerkstelligt werden können. Von einem Herannahen Garibaldi's habe ich gestern weder in Müllheim noch in Basel etwas bestimmtes erfahren können. Seine Lage erscheint als eine verzweifelte, und er wird gewiß bald über die Schweizer Grenze gedrängt werden. (A. Z.)

Italien. Florenz, 15. Nov. Die italienische Regierung hat im Vatikan eine Haussuchung vorgenommen und eine große Anzahl verschiedener Waffen, sowie viele Kanonen mit Beschlag belegt. Der Papst erklärte, nach den Wahlen sich über Abreisen oder Dableiben entscheiden zu wollen.

— Die Genfer Corr. bringt folgende Berichtigung: Vor beiläufig einem Monate ward von den telegraphischen Agenten im Solde der piemontesischen Regierung die Nachricht verbreitet, der heilige Vater habe von dieser Regierung die Summe von 50,000 Scudi als den vierteljährlich zur Bestreitung des päpstlichen Haushaltes ausgeworfenen Betrag bezogen. Wir sind in den Stand gesetzt, zu erklären, daß die Angabe nichts ist, als eine zur Verdeckung eines Diebstahls ersonnene Lüge.

— Aus Habana wird unterm 12. d. telegraphirt: Siegreiches Gefecht zwischen dem preußischen Kanonenboot „Meteor" unter Kapitän Knorr und dem französischen Dampfer „Bouvet." Letzterer ward beschädigt und flüchtete in den Hafen Habana, wohin ihn der „Meteor" verfolgte. Die Verluste auf dem „Meteor": 2 Todte, 1 Verwundeter.

Niederbayerisches.

Landshut, 16. Nov. Auf dem Schieß- und Exercierplatze werden einige Planirungsarbeiten vorgenommen und zwar durch eine Anzahl kriegsgefangener Franzosen, die gegen Bezahlung und freiwillig diese Arbeiten verrichten. (Lbdh. Z/g.)

— In Angerstorf bei Oberviehbach wurden dem Hager-Bauern mittels Einbruchs in der Nacht des 6. Nov. 2000 fl. aus seinem Kleiderkasten entwendet. Man ist dem Dieb schon bereits auf der Spur.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Börse. München, 16. November. 3½ proc bayerische Staats-Obligation-n 80 B., 4 proc. ganzjährige Obligationen 85¼ B., 4 proc. halbjährige Obligationen 85½ B. — G., 4 proc. Grundrentenobligationen 89½ B. — G., 4 proc. Prämienanleihe 106½ bez. u. B. — G. 4½ proc. ganzjähr. Obligat. 91½ B., 4½ proc. halbjähr. Obligat. 91½ B. — G. 4½ proc. Milit. Obligat. 91½ B., 91½ G., 5 proc. Obligat. B., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 90 B., 89½ G., Bundesobligat. der Hyp. und Wechselbank 99½ G., Actien der bayer Hyp. und Wechselbank — G., 855 B., Actien der bayer. Vereinsbank — B., — G., Actien der bayer. Handelsbank 99 B., 4½ proc. Obstohn-Actien — B., 121 G., 4 proc. Münchener Obligat. — B. — G., 5 proc. Münchener Obligat. 97 B. — G.

Digitized by Google

Empfehlung.

Die mechanische Flachs- & Werg-Spinnerei Babenhausen,

deren vorzüglich schöne und dauerhafte Gespinnste schon allseitig Anerkennung gefunden haben, beehrt sich hiemit, einem verehrlichen Publikum ihre Fabrik zur Benützung bestens zu empfehlen. Der Spinnerlohn beträgt pro Schneller von 100 Hasplumgängen ebenfalls wie anderwärts **nur 4 kr.** Zur Bequemlichkeit unserer verehrlichen Kunden kann das Werg auch an die von uns aufgestellten Herrn Agenten, für hiesige Gegend an Herrn **Ignaz Habrunner, Fragner in Straubing,** abgeliefert werden, woselbst auch seiner Zeit das Garn wieder abgeholt werden kann. Hochachtungsvoll a3

Müller & Comp.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Kürschnerseheleute Franz und Karolina Swobodnik dahier betreffend.

Allenfallsige Ansprüche an den Nachlaß der verlebten Swobodnik'schen Eheleute dahier sind **binnen 14 Tagen** bei dem unterfertigten Verlassenschafts-Commissär anzumelden, widrigenfalls auf derartige Ansprüche bei Auseinandersetzung rndr. Verlassenschaft keine Rücksicht genommen würde.

Straubing, am 8. November 1870. b2

Franz Xaver Pichlmayr, kgl. Notar.

Pferde-Decken

in großer Auswahl von fl. 1. — fl. 1. 12. — fl. 1. 30. — fl. 1. 45. — fl. 2. — fl. 2. 24. — fl. 2. 42. — fl. 3. — fl. 3. 30. — fl. 4. bis fl. 8 per Stück empfiehlt bestens

C. T. Heinle.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Sohn, Bruder und Enkel

Max Maurer,

Lehrersöhn von hier und Zögling der 2. Lateinklasse im bischöflichen Knabenseminar zu Metten,

in einem Alter von 11 Jahren nach nur 14tägigem Krankenlager, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, aus diesem irrdischen Leben abzurufen.

Diese Trauerbotschaft bringen allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige und bitten um stilles Beileid.

Straubing, 17. November 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Das Leichenbegängniß findet Freitag den 18. ds. Vormittags 9 Uhr in Metten mit darauffolgendem Gottesdienste statt

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. Zu Packeten zu **30 kr.** und halben zu **16 kr.** bei 4

F. X. Reithmayer.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis Lichtmeß an eine solide Familie zu vermiethen. Selbe kann auch an 2 kleine Familien abgetheilt werden. Zu erfragen in der Expedition. b2

Madras-Tücher-Verkauf.

Der Unterzeichnete erlaubt sich die Anzeige zu machen, daß er seine leidstwertigten **Madrastücher,** ganz neue Muster, zu den billigsten Preisen verkauft.

X. Strauß, Seidenweber, wohnhaft im Neubau des Herrn Eberer nächst der Pfarrkirche. 3

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung in Straubing:

Der

zuverlässige Gichtarzt

oder Belehrung über das einzig sichere, leichte und schnelle Heilverfahren bei Gicht und Rheumatismus durch wohlthätige, naturgemäße und in allen Fällen erprobte Mittel. Zum Besten alter derartigen Leidenden und zur Warnung vor schwindelhaften, nutzlosen oder schädlichen Medicamenten und Präparaten, herausgegeben von **Dr. J. Hoffmann.** Preis 27 kr. (c4

Ein Laden

und eine **Wohnung** mit 3 Zimmern ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Wo? sagt die Expedition. 2

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher Junge kann sogleich in die Lehre treten bei

C. Böck jun., a3 Drechsler.

Soeben eingetroffen

Fulzbacher vollständiger Geschäftskalender für 1871.

Preis 36 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung.

Cl. Attenkofer's Buchhandlung in Straubing (Salzgasse) empfiehlt:

Alizarin-Schreib- u. Copirtinte, echte I. Qualität.

Alizarin-Tintenpulver y Paket 6 kr.

Flüssiges Gummi-Arabicum. I. Qualität.

Stempelkästen von Blech, mit elastischem Kissen zum Herausnehmen, polirtem Auftragbürstchen und Stempelfarbe in Flacon.

Siegel-Oblaten in allen Größen.

Feuerstein-Papier p. Bogen 1 kr.

Schmiergel-Papier p. Bogen 3 kr.

In unterzeichnetem Verlage ist wieder erschienen:

Neuester verbesserter chriktkathol.

Straubinger Kalender

für das Jahr 1871.

Preis 8 kr.

Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing (Salzgasse)

Soeben eingetroffen:

Wacht am Rhein!

Illustrirte Berichte vom Kriegsschauplatz in

Deutschland & Frankreich.

Nr. 17. Preis 9 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

In der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung ist zu haben

Gebet für die Soldaten.

Preis 1 kr.

Frankfurter Cours vom 15. November.

Goldsorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	47 — 49
Preuß. Friedrichsdor	9	58 — 59
Holländische fl. 10 Stücke	9	54 —
Dukaten	5	35 — 37
20 Franken-Stücke	9	33 — 34
Dollars in Gold	2	27 — 28

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Samstag, **Nr. 268.** 19. Nov. 1870.

(Elisabeth.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Name der 3spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird als Beilagen aufgegeben

Telegramm
des Straubinger Tagblattes.

** **Les Ormes** (vor Belfort), 16. Nov. Heute früh machten 3 Bataillone mit 6 Geschützen einen Ausfall aus Belfort. Der Feind wurde mit Verlust von 200 Todten und Verwundeten nebst 58 Gefangenen zurückgewiesen.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 16. Nov. Heute Abend 7½ Uhr wird der hiesige Verein bayerischer Patrioten im Gasthause zur „Neuen Welt" wieder eine große Versammlung abhalten. — Hiesige und preußische Blätter bringen die jüngste Anwesenheit des Herrn Grafen Beust in München mit der Absicht einer Einmischung Oesterreichs in die deutschen Verfassungs-Angelegenheiten in Verbindung. Wir sind ermächtigt, diesen Nachrichten den entschiedensten Widerspruch entgegenzusetzen, und können versichern, daß der Herr Reichskanzler während seines kurzen hiesigen Aufenthalts sich in der versöhnlichsten und Preußen freundlichsten Weise bei allen Begegnungen ausgesprochen hat. — Tritt Bayern nicht in den Nordbund ein, so werden zu Ehren des Einzuges der deutschen Heere in Paris die städtischen Gebäude in München nicht beleuchtet, sondern das hiezu bewilligte Geld (4700 fl.) dem deutschen Invalidenfond in Berlin übermittelt werden. Also ist beschlossen worden im Collegium der Gemeindebevollmächtigten nach längerem Reden über diesen Antrag des Referenten Dr. Aub. Als Curiosum wollen wir noch erwähnen, daß Hr. **Julius Knorr** während der Verhandlung den Antrag stellte, das Resultat derselben sofort an St. Maj. den König zu telegraphiren. — Die Erdarbeiten an der Bahnstrecke von München nach Bruck sind bereits in Akkord gegeben.

— Aus München wird der „Allg. Ztg." officiös geschrieben: Das Gerücht von einer bevorstehenden Reise Sr. Maj. des Königs in's deutsche Hauptquartier ist ein so weit verbreitetes, daß ich es für angezeigt hielt, darüber entsprechenden Orts Erkundigung einzuziehen. Auf Grund derselben kann ich Ihnen versichern, daß dasselbe vollständig in der Luft schwebt: Se. Maj. konnte einen dahin zielenden Entschluß nicht fassen, weil keine Einladung an ihn erfolgte.

— Preußische und nationalliberale Blätter klagen, daß Bayern in Versailles nicht (d. h. nicht unbedingt) in den Nordbund eintreten wolle und daß in Folge dessen auch Württemberg wieder wankend geworden sei. Aus Berlin schreibt die „Köln. Ztg., Graf Bismarck werde „demnächst ein Ultimatum stellen." Hessen und Baden haben ihren Eintritt erklärt.

— Der „Hamb. Corr." will bereits in Erfahrung gebracht haben, daß in der Haltung Bayerns eine „erfreuliche Wendung" eingetreten sei. Darauf schienen auch — bemerkt der „N. Corr." — die Münchener Nachrichten von einem ausführlichen Schreiben des Königs an den Grafen Bray, „welches auf die weiteren Verhandlungen bestimmend einwirken dürfte", hinzudeuten.

— Wenn die Außerordentlichkeit der bayerischen Leistungen im gegenwärtigen Kriege noch nicht konstatirt wäre, so sind der unwiderlegbarste Beweis dafür die kolossalen Verluste unserer Truppen. Bis jetzt hat allein das 2. Infanterie-Regiment 509 Todte und Verwundete, das Leibregiment 482 und das 3. Regiment in Augsburg 495. Diese Zahlen sprechen. Ein Staat, der solches geleistet hat, ist wahrscheinlich doch noch zu etwas Anderm gut, als eine Provinz Großpreußens zu bilden. „Dafür haben 10,000 Bayern nicht gebluet!" hat neuerdings unser König gesagt, der ehrer mit seinem Volke untergehen, als von Bayerns Selbstständigkeit nur noch einen Schritt abgehen will.

— In einer Correspondenz aus **München** bespricht die „W. Whrztg."

Confiscirt.

— (Das Verhältniß der kathol. Kirche zum Staate.) Von den von Dr. M. Huttler im Verlage der Kranzfelder'schen Buchhandlung in Augsburg erscheinenden „Katholischen Studien" ist soeben das 3. Heft des 2. Bandes (S. 117) erschienen und enthält dasselbe zwei Ueberssetzungen aus dem „Correspondant", nämlich die Abhandlungen von Duval: „Der Katholicismus in Amerika" und von Chabrol: „Die religiöse Gesetzgebung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika." Was die Auffätze betrifft, so nennt Prof. Janssen den von Duval über den „Katholicismus in Amerika" einen „ganz besonderer Berücksichtigung würdigen." Der zweite von Chabrol über „die religiöse Gesetzgebung in den Vereinigten Staaten" reiht sich dem ersteren als eine sachliche Ergänzung an. Der herrliche Satz: „eine freie Kirche im freien Staate" ist im Munde unserer europäischen Staatsmänner oft genug eine hohle Phrase, in der Gesetzgebung Amerika's ist er That, Leben und Wahrheit! Die katholische Kirche befindet sich wohl und gut in Amerika bei der aufrichtigen Annahme dieses Grundsatzes. Wo das Verhältniß von Staat und Kirche neu zu ordnen ist, möge man nach dort die Blicke richten, nicht auf der Vergangenheit die Muster entlehnen. Den so vielfach entstellten „christlichen Staat" möge uns allenthalben „der Staat von Christen" ersetzen!"

Regensburg, 16. Nov. Heute wurde in der Nähe des Bahnhofes kaum 4 Fuß unter der Erde zufällig ein riesenener Sarg ausgegraben, in welchem sich ein menschliches männliches, langes Gerippe befand. Leider wurde der Sargdeckel zertrümmert. Wie der Sarg dahin gerathen, ist unerklärlich; dessen Alter schätzt man auf mindestens 200 Jahre. (N. b. Bbl.)

— Das Novemberheft des „Archivs für katholisches Kirchenrecht" enthält eine protestirende Antwort, die der hochwürdigste Herr Bischof von **Regensburg** unterm 6. Oktober an Se. Majestät den König von Bayern in Betreff des Ministerialerlasses vom 9. August richtete, wodurch die vorherige Regierungs-Genehmigung für die Verkündigung der Beschlüsse des Konzils eingeführt werden sollte.

— In **Amberg** befinden sich gegenwärtig zwei k. preußische Offiziere, um von den Einrichtungen der Gewehrfabrik Einsicht zu nehmen.

Digitized by Google

Würzburg, 15. Nov. Hr. Rabus, welcher mit einer Würzburger Sanitätskolonne von fanatisirtem französischen Pöbel gefangen genommen wurde, kehrte gestern nach 5-tägiger strenger Gefangenschaft in der Festung Longwy hierher zurück. Einer der Mitgefangenen des Hrn. Rabus war ein junger Schweizer aus Basel, der der Spionage verdächtig verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt wurde. Dasselbe verurtheilte ihn zu fünf Jahren Galeere. (Würzb. Anzbl.)

Württemberg. Stuttgart. Die Führer der großdeutschen Partei: Ammermüller, Oesterlen, Becher, Probst und Schott haben einen Aufruf an die Wähler erlassen, worin sie in Bezug auf den Aufruf der preußischen Partei sagen: „Bei der allgemeinen Erregung durch die deutschen Siege, bei der so berechtigten Hinneigung zu den norddeutschen Brüdern, welche in diesem Siegesrausche so Großes geleistet haben, besteht nur die eine wirkliche Gefahr: daß über den augenblicklichen Eindrücken die Rücksichten für die Zukunft und für das dauernde Bedürfniß des Volkes vernachlässigt werden möchten, wie dies nach dem Zeugnisse der Geschichte so oft als Folge glücklicher Kriegsführung eingetreten ist. Wenn in dieser Zeit das Volk auch noch von solchen Männern vertreten sein sollte, welchen in ihrem Fanatismus die besonnene Würdigung der Anforderungen der Freiheit und Wohlfahrt, der Sinn für die Vorzüge und für die Interessen ihres eigenen Landes verloren gegangen ist; welche glauben, die edelsten Gefühle nur für die Lösung ihrer Partei verwerthen zu müssen, so wäre das ein großes nationales Unglück zu nennen."

Preußen. Berlin, 14. Nov. Württemberg soll nachträglich seinen Eintritt in den Bund von den Bedingungen, die Bayern stellt, abhängig gemacht haben. Bayern wäre der unsere Theil des Elsaß angeboten worden, der mit bayerischen Beamten besetzt sei. General Kummer wurde mit seiner Landwehr-Division entgegen den früheren Bestimmungen, vor Paris beordert. (N. Fr. Pr.)

Berlin, 15. Nov. Wenn die Darstellung, welche Hr. Thiers in seiner vom 9. dv. datirten Note über die Unterredungen mit dem Bundeskanzler gibt, in allen Punkten genau ist, so wäre damit constatirt, daß das Berliner Cabinet immer noch auf die Wiederherstellung der Napoleonischen Dynastie rechnet. Wie aber ein solcher Plan angesichts der heute in Frankreich herrschenden Stimmung und der gänzlichen Ohnmacht der Napoleoniden ohne die Unterstützung des deutschen Heeres ausgeführt werden könnte, ist jedenfalls ein schwer zu lösendes Räthsel. (Köln. Ztg.)

— Die „Kreuzztg." sagt: „Ob von deutscher Seite der Angriff (gegen die Loire-Armee) schon in den nächsten Tagen wieder ergriffen werden wird, ist zweifelhaft. Es gewinnt fast den Anschein, als ob man mit der Loirearmee gründlich abrechnen wolle und das würde besser gehen, wenn sie es unternimmt, von Orleans nach Norden zu vorzudringen, als wenn man sie in ihrer jetzigen Stellung angreifen oder jenseits der Loire aufsuchen müßte."

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Bundespräsidialverordnung, wodurch der Reichstag des Nordbundes auf den 24. Nov. nach Berlin einberufen wird.

— Die „Prov.-Corresp." schreibt: Es liegt nach wie vor in Absicht des Bundespräsidiums, zum Gegenstand der Berathung des Reichstags außer der Kreditbewilligung für Fortführung des Krieges die Ausdehnung des Nordbunds auf die zum Beitritt entschlossenen Südstaaten zu machen.

— **Aus Wilhelmshöhe**, 11. Nov. wird der Berliner „Nat.-Ztg." geschrieben: „Ein englisches Blatt hatte die Nachricht gebracht, die Marschälle Bazaine, Canrobert und Leboeuf seien auf Befehl des Königs nach Kassel gegangen. Wie ich höre, ist dieß unrichtig; dieselben hatten vielmehr den Wunsch geäußert, nach Kassel gehen zu dürfen. Von Bazaine verlautet neuerdings, daß er sich nach Aachen begeben wolle; die jetzt ist eine Veränderung indeß noch nicht erfolgt.

— Die „Schles. Ztg." schreibt: „In der am 9. d. Mts. erfolgten Räumung Orleans' und dem Rückzuge auf Tours muß, wie wir es mit großer Zuversicht aussprechen können, ein durchaus glücklicher Entschluß v. d. Tann's erkannt werden, dessen treffliche Durchführung sich im Verein mit den gleichzeitig von Chartres aus eingeleiteten Bewegungen zu einer Musterleistung gestaltet."

Frankfurt, 14. Nov. Gestern früh ging Marschall Canrobert mit seinem Stabe und zahlreicher Dienerschaft hier durch, Alle die auf einen Offizier in Civilkleidung. Von preußischen Offizieren, welche zufällig auf dem Bahnhofe waren, respectvoll begrüßt, begab er sich nach Stuttgart, wo er wahrscheinlich auf längere Zeit Aufenthalt nehmen wird; er führte nämlich seine mit Waffen und Marschallsstäben versehene glänzende Equipage und seinen Marstall mit sich. Unter den hier wohnenden höheren Offizieren nimmt der Oberst Herzog von Eichingen den ersten Rang ein. Er ist deßhalb bemerkenswerther als die übrigen, weil er eine reiche Kaufmannstochter aus Hamburg zur Frau hat, die ihn eben hier besucht. Es wie die meisten andern Offiziere trösten sich damit, daß sie uns binnen fünf Jahren mit einer bessern und größeren Armee angreifen und besiegen würden.

Oesterreich. Wien, 15. Nov. England, Türkei, Oesterreich und Italien haben sich verständigt, eine gemeinsame und entschiedene Haltung gegenüber Rußland zu beobachten. Diese Mächte arbeiten gegenwärtig zusammen an der Redaktion einer gemeinsamen Note.

— Aus Wien wird der „Times" unterm 15. Nov. telegraphirt, daß Graf Beust zu sofortigen diplomatischen Schritten sich entschlossen habe und ebenso wie Andrassy den Abschluß einer Allianz mit England und Italien wünsche.

Frankreich. — (Aus dem Hauptquartier der 3. Armee.) Nach der Uebergabe von Metz befand sich das Hauptquartier der 2. Armee nur noch wenige Tage in Corny. Man hatte geglaubt, daß Prinz Friedrich Karl in Metz einen feierlichen Einzug halten würde; ein solcher fand jedoch nicht statt. Nur in Begleitung des Adjutanten Rittmeisters v. Normann begab sich der Prinz am 31. Okt. nach Metz, besuchte die Kathedrale und das Arsenal und begab sich dann nach den Forts St. Quentin und Plappeville. Ein feierlicher Moment war es, als am 1. Nov. dem Feldmarschall die Symbole des französischen Waffenruhmes, die Fahnen der in Metz eingeschlossenen kriegsgefangenen Armee übergeben wurden. Sämmtliche Fahnentücher sind von Seide und tragen die Trikolore Frankreichs, roth-weiß-blau, über dieser schwebt in vergoldeter Bronze der kaiserliche Adler.

— Auf dem Kriegsschauplatze vor **Paris** waltet augenblicklich eine Stille, wie sie einem heftigen Sturme vorher zu gehen pflegt. In competenten Kreisen ist man allgemein überzeugt, daß in Paris ein Massen-Ausfall vorbereitet wird, und daß bis die Unternehmung der Loire-Armee mit diesem Vorhaben der Pariser in Verbindung steht. Wenn der Bewegung der Loire-Armee gegenüber der ihr entsprechende Pariser Ausfall so lange auf sich warten läßt, so erklärt sich das wohl am besten aus der mangelhaften Verbindung zwischen Paris und Tours. Indessalle ist der Zeitpunkt für eine gleichzeitige Operation von der Loire und von Paris bereits verstrichen.

— In einem dem „Frkf. J." mitgetheilten Feldpostbrief aus dem Lager vor **Paris** heißt es: „Die Unterirdbauten von Meudon, Billebon und Clamart sind so weit gefördert, daß das Bombardement am 15. d. M. beginnen kann.

— Ueber die jüngsten Gefechte bei **Orleans** meldet übereinstimmend mit dem Berichte der Times die „Gazette de France": der Plan der französischen Generale habe darin bestanden, General v d. Tann zu überflügeln, ihn mit Hilfe eines aus der Gegend von Montargis kommenden Kavalleriecorps nach Orleans zu drängen und dort zur Uebergabe oder zu einer Schlacht unter sehr ungünstigen Verhältnissen zu zwingen. General v. d. Tann habe aber rechtzeitig Orleans geräumt, wo nur 800 Verwundete und Kranke in den Lazarethen zurückblieben, und sich auf Artenay zurückgezogen. Mittlerweile hätten französische Truppen unter General Saligny ihren Vormarsch auf Germigny (in der Nähe von

Verantw. Redakteur: Paul Dambacher. — Druck und Verlag der J. Kaiser'schen Buchdruckerei.
Digitized by Google

St. Peravy) fortgesetzt; da jedoch der General in Erfahrung brachte, daß starke feindliche Kolonnen auf der Route von Chartres heranzögen, habe er wohlweislich (prudemment) angehalten und seine Truppen in starken Stellungen hinter dem äußersten Punkte postirt, den er auf seinem Vormarsche erreicht hatte.

— Die wehrfach erwähnte „Armee de Bretagne" organisirt sich in dem befestigten Lager von Coulie (bei Nantes). Am 4. waren 20,000 Mann ausgerüsteter Truppen im Lager zusammelt, deren Zahl binnen acht Tagen auf 65,000 gebracht werden sollte.

Versailles, 11. Nov. Ueber die Belagerungsarbeiten vor Paris schreibt der „Français": „Nach allen uns zugehenden Berichten stünde der Kampf auf dem Punkte, eine entscheidende Wendung zu nehmen. Die Preußen haben 150 Geschütze (24-Pfünder und 12-Pfünder) demontirt. Diese Geschütze, nach Krupp'schem System, sind durch Erdarbeiten und Blenden gegen unser Feuer geschützt. Man glaubt, daß sehr bald die Thätigkeit dieser wahrschaft schrecklichen Batterien gegen unsere Forts van Issy, Vanvres und Montrouge und gegen den Theil der Umwallungsmauer beginnen wird, der zwischen der Bastion 50 und der Bastion 78 im Südwesten von Paris liegt.

— Einem Bericht der „Schles. Ztg." aus **Versailles** entnehmen wir Folgendes: „Seit dem 20. Septbr. ist die Einschließung rings um Paris vollständig abgeschlossen worden. Alle Dörfer an der Einschließungslinie sind in kleine Festungen umgewandelt worden; Rückzugsschanzen, die diese Dörfer wieder mit ihrem Feuer beherrschen, sind dieffeits angebracht. Es ist nichts verläumt worden, um die Stellung zu einer guten Vertheidigung einzurichten. Wir können überhaupt nicht gut weiter vordringen, wenn wir nicht entschlossen sind, die Stadt selbst zu nehmen und daran kann man erst gedacht werden, wenn einige Forts zusammengeschossen sind. Alsdann wird ohne Zweifel, wenn sich Paris nicht ergibt, gleichzeitig im Süden, Westen und Norden vorgebrochen werden. Der Dezember wird es schwerlich zu einem Angriff auf Paris kommen. Bis dahin kann alles Gebiet im Norden bis aus Meer, sowie im Süden bis Lyon in unseren Händen sein. Fällt alsdann Paris, so kann von einem Widerstande nicht mehr die Rede sein."

— Der „Daily News" wird von ihrem Correspondenten aus Brüssel telegraphirt, daß nach einer ihm zugegangenen „sehr glaubwürdigen" Mittheilung Paris nicht mehr länger als drei Wochen aushalten könne, und daß man in Folge dessen die Stadt auszuhungern, nicht aber zu bombardiren gedenke.

Italien, Rom, 10. Nov. Seit gestern steht man auf einem Gerüste vor dem Collegium Romanum Arbeiter auf das eifrigste damit beschäftigt, das Zeichen der bisherigen Eigenthümer, der Gesellschaft Jesu, das in hoc signo vinces, (in diesem Zeichen wirst du siegen) zu entfernen. Gebildete Leute aller Stände schüttelten die Köpfe; in keiner anderen Stadt Italiens hat man mit den ehemals den Jesuiten gehörigen Gebäuden in dieser Weise verfahren. Wenn es hier geschieht, so hat das keinen andern Grund als den, daß die Florentiner Regierung und Larmarmora sich der Revolutions-Partei gefällig erweisen wollen. Natürlich sind die Organe des Umsturzes ob dieser gewaltigen That voller Jubel; sie gehen so weit, aus derselben die baldige Abreise des Papstes an Bord eines englischen Schiffes zu folgern. Hierin dürften sie sich jedoch täuschen; denn obschon viele der Cardinäle vorgestern zur Berathung über eine solche Eventualität im Vatican versammelt waren, so kann ich doch mit ziemlicher Bestimmtheit versichern, daß in dem Entschlusse des Papstes, im Vatikan zu verbleiben, keine Aenderung eingetreten ist.

— In Rom hat sich die italienische Regierung jetzt auch des Dotrinats bemächtigt. Die Schlösser zum Quirinal wurden mit Gewalt durch einen Schmied erbrochen.

Rußland. — Aus **Warschau** vom 8. Nov. wird dem „Dr. J." geschrieben: Vor etwa vier Monaten wurde von der damals begonnenen Einziehung der Reservisten der russischen Armee berichtet. Diese Einziehung findet seitdem statt, und es dürften binnen kurzem sämmtliche Reservisten ihren Regimentern einverleibt sein. Wie selber Zeit erwähnt war, fand die Einberufung nicht auf dem gewöhnlichen Wege der Oeffentlichkeit statt, sondern vermittels geheimer Befehle an die Kreischefs. Diese hatten die Reservisten zu sich zu bescheiden und ihnen zu eröffnen, daß sie sich zu ihren Regimentern zu begeben haben, „um das neue Gewehr und dessen Handhabung kennen zu lernen." Daß aber die Einberufenen nicht sobald entlassen werden dürften, geht schon daraus hervor, daß die ausgeschriebenen Licitationen auf Mehl-Lieferung für 1871 beinahe dappelt so groß sind, als in den vergangenen Jahren. Ferner ist zu bemerken, daß die Thätigkeit in den Waffenfabriken mit ununterbrochener Energie betrieben wird.

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 18. Nov. Die gestrige Nummer des „Straub. Tagbl." ist wegen eines der „N. fr. Presse" entnommenen Artikels über die Ereignisse bei Orleans confiscirt worden.

Landshut, 17. Nov. Die hiesige Kürassierkaserne ist mit bayerischer Landwehr, Kürassieren, verwundeten Franzosen und Turkos, dann kriegsgefangenen Elsässern und Lothringern gefüllt. In Folge dessen ist die Mehrzahl der hier befindlichen 1200 französischen Kriegsgefangenen in den Pferdestallungen des Kürassierregiments untergebracht. Es werden nun diese Stallungen mit Oefen versehen. Vorgestern haben jene Gefangenen, deren Fußbekleidung mangelhaft, Beschuhung und heute Diejenigen, welche keine Mäntel haben, solche erhalten. Wie wir schon gemeldet, befinden sich unter den kriegsgefangenen Soldaten und Mobilgarden auch Leute, die den gebildeten Ständen angehören; so z. B. ein Professor der lateinischen und griechischen Sprache, ein Mathematik-Lehrer, ein paar Universitätsstudenten, ein Bildhauer, ein Chemiker, ein junger Pole, der mehrere Sprachen spricht, ein Volksschullehrer aus der Gegend von Fontainebleau, den die Preußen nebst seinem Pfarrer gefangen weggeführt, weil in seinem Dorfe sich Freischützen gezeigt. Es wäre aus Humanitätsrücksichten zu wünschen, daß hohe Kriegsministerium möchte gestatten, daß gebildeten und gut sich betragenden Kriegsgefangenen, wie in Berlin und in Preußen, hie und da die Erlaubniß zum freien Ausgehen gegeben werden dürfte.

(Landsh. Ztg.)

Passau, 17. Nov. Ein unabsehbarer Leichenzug bewegte sich heute Vormittags nach dem städtischen Friedhofe. Es galt, der seligen Frau Mutter des Hochwürdigsten Herrn Bischofs Heinrich das Geleite zur ewigen Ruhe zu geben, und waren außer der Geistlichkeit der Stadt und Umgebung die sämmtlichen hiesigen Civilen, Schulen und Waffenstifte, Bürgerschaft und zahlreiche Fremde vertreten. Auch die Militärs, darunter die reconvalescenten Preußen in properer Uniform, begleiteten den Zug. Mit sichtbarer Rührung vollzogen der Hochwürdigste Herr Bischof selbst die Einsegnung am Grabe und celebrirten den Trauergottesdienst.

Neueste Telegramme.

** **Tours**, 17. Nov. Die Regierung theilt mit: 12,000 Preußen haben Dijon wieder besetzt. Die französischen Truppen besetzten Dreux (westlich von Paris) und Meyeres (an der belgischen Grenze) und sind von den Preußen fast vollständig eingeschlossen.

** **Cherbourg**, 15. Nov. Der „Union libérale" zufolge ist das Dampfboot „Bigilant" mit großen Vorräthen an Gewehren und Munition aus London angekommen. Es sei die dritte derartige Ladung seit 12 Tagen.

** **London**, 16. Nov. Lord Granville hat angeblich mehreren diplomatischen Agenten gegenüber erklärt: daß England eher zu den Waffen greifen, als die Aufhebung der Neutralisation des schwarzen Meeres zugeben werde. (?)

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Druck: Kollarz'sche Buchdruckerei in Pfarrkirchen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Sämmtliche in der Gantsache des Bauern Wolfgang Kastl von Peitzkofen betheiligten Gläubiger wollen sich am

Mittwoch den 23. November l. Js.,
Vormittags 9 Uhr.

im Sitzungssaale des kgl. Bezirksgerichts dahier unerläßlich einfinden.
Zweck der Verhandlung ist die Berathung und Beschlußfassung über ein außergerichtliches Kaufsangebot.
Straubing, den 18. November 1870.

Für die Massaverwaltung:
Huber,
kgl. Advokat. a2

Pferde-Decken

in großer Auswahl von fl. 1. — fl. 1. 12. — fl. 1. 30. — fl. 1. 45. — fl. 2. — fl. 2. 24. — fl. 2. 42. — fl. 3. — fl. 3. 30. — fl. 4. bis fl. 8 per Stück empfiehlt bestens

C. T. Heinle.

An- und Verkauf von

Staatspapieren, Actien, Anlehens-Loosen etc. etc.

Carl Loichinger.

Der berühmte **G. A. W. Mayer**'sche **weisse Brust-Syrup** ist stets in bester Güte vorräthig bei Hrn. **F. J. Mann** in Straubing, Hrn. **Heinrich Reinhard**, Apotheker in Deggendorf, Herrn **Josef Stainer**, Apotheker in Geisenhöring.

Cl. Attenkofer's Buchhandlung
in Straubing (Salzgasse) empfiehlt:
Alizarin-Schreib- u. Copirtinte,
ächte I. Qualität.
Alizarin-Tintenpulver p. Paket 6 kr.
Flüssiges Gummi-Arabicum.
I. Qualität.
Stempelkästen von Blech, mit elastischem Kissen zum Herausnehmen, polirtem Auftragbürstchen und Stempelfarbe in Flacon.
Siegel Oblaten in allen Größen.
Feuerstein-Papier p. Bogen 1 kr.
Schmiergel-Papier p. Bogen 3 kr.

Soeben eingetroffen

Hutzbacher
vollständiger
Geschäftskalender
für 1871.

Preis 36 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung.

Wegen Ablebens des Besitzers ist in Geisenhöring ein Baderrecht zu verkaufen oder auch zu verpachten. c3

In unterzeichnetem Verlage ist wieder erschienen:
Neuester verbesserter christkathol.
Straubinger Kalender
für das Jahr 1871.
Preis 8 kr.
Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing (Salzgasse)

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher Junge kann sogleich in die Lehre treten bei

C. Böck jun.,
Drechsler.
b3

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung in Straubing:
Dr. Werners Wegweiser zur
Hilfe für alle Kranke.
Bester Rathgeber in allen Krankheiten, besonders bei **Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Drücken, Blutandrang, Kopfschmerz, Auszehrung, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Bleichsucht, Gicht, Lungenkrankheiten, Nervenleiden, Krämpfen, Fieber** 2c.
Tausende von Kranken, denen die tüchtigsten Aerzte nicht helfen konnten, befreite das Dr. Werner'sche Heilverfahren von ihren Leiden. Die genaue Adresse von ca. **400 Personen** aus allen Gegenden, die dies sodann bestätigen, (auch aus Straubing und Umgegend) sind der neuesten Auflage beigedruckt. Preis **nur 21 kr.** (b6

Im Tänzlerhaus Nr. 82 bei St. Veit ist auf Lichtmeß die **Wohnung** im ersten Stock zu vergeben. Das Nähere ist nur beim Hauseigenthümer zu erfragen. c3

In der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung ist zu haben
Gebet für die Soldaten.
Preis 1 kr.

Soeben wieder eingetroffen:
Neueste Karte von
ganz Frankreich
(Große Kriegs-Uebersichts-Karte von 1870).
Die Provinzen Frankreichs: **Elsass, Lothringen, Burgund** 2c. 2c. sind mit verschiedenen Farben kolorirt und in Departements eingetheilt; Eisenbahnen 2c. 2c. bis auf die Gegenwart nachgetragen. Maßstab 1:1,825,000, mit Karten: Plan von Paris und Umgebung. Preis 24 kr. Bei Einsendung von 26 kr. Briefmarken erfolgt freie Zusendung.

Detail-Plan
von
Paris.
Drei Stunden im Umkreis.
Mit genauer Angabe aller Forts.
Vortreffliches Terrain.
Preis 18 kr.
Gegen Einsendung von **19 kr.** in Briefmarken erfolgt frankirte Zusendung.
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Pius-Verein.

Sonntag den 20. November Feier des Hauptfestes. Vormittags um 10 Uhr ein heiliges Amt in der Jesuitenkirche und Nachmittags 2 Uhr eine hl. Litanei.
Abends um 7 Uhr Fehrversammlung im Vereinslokale.
Zur Theilnahme ladet sämmtliche Mitglieder freundlichst ein.

Der Ausschuß.

Es werden täglich **40—50 Maß Milch** gesucht. Zu erfragen in der Exp. a2

1500 fl.
werden sofort auf ein **Oekonomie-Anwesen** im Schätzungswerthe von 10,000 fl. auf **1. Hypothek** aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp. c2

6000 fl. sind auf Grund und Boden als erste Hypothek auszuleihen. Wo? sagt die Exp.

Räucher-Thaler
eigenes Fabrikat, per Stück 3 kr. sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Sonntag, **Nr. 269.** 20. Nov. 1870.

(Corbinian.)

Inserate finden hier auf entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 3spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Versailles**, 18. Nov. (Telegramm des Königs an die Königin Augusta in Coblenz.) Der Großherzog von Mecklenburg hat gestern den Feind auf der ganzen Linie bei Dreux zurückgeworfen. Generaladjutant Treskow, der zur Zeit die siebente Division commandirt, hat mit geringem Verluste Dreux genommen und viele Gefangene gemacht. Die Verfolgung geschieht in der Richtung von Le Mans. (In einem Theile der Auflage gestern noch gebracht.)

** **Versailles**, 17. Nov. Abtheilungen der ersten Infanteriedivision wiesen am 14. Nov. einen Ausfall von Meziores bei Sedan zurück. Diesseits sehr geringer Verlust.

** **Frankfurt**, 17. Nov. Nach Brüsseler Nachrichten ist man jeden Augenblick in Erwartung eines Ausfalls der Pariser Besatzung.

** **Lille**, 16. Nov. Die Preußen besetzten Tergnier.

** „Journal de Havre" zeigt an, der Exkaiser siedle nach Arenenberg über.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 18. Nov. In eine Reihe von Zeitungen ist aus dem letzten Hefte der „Preußischen Jahrbücher" die Notiz übergegangen, daß Se. Majestät der König die Zugeständnisse, zu welchen sich der k. Staatsminister Graf Bray, dem k. preußischen Staatsminister Delbrück gegenüber verstanden, nicht genehmigt habe. Diese Nachricht ist erfunden. Ebenso sind wir in der Lage, zu erklären, daß die von einigen Blättern Sr. Majestät dem Könige dieser Tage in den Mund gelegten auffälligen Aeußerungen über das Verhältniß zu Preußen niemals gemacht worden sind.

— Die „Südd. Post" schreibt: Die Verhandlungen in Versailles waren in Folge der Weigerung Bayerns, die Norbbundsverfassung anzunehmen, in's Stocken gerathen. Mittlerweile ist ein Schreiben des Königs an den Grafen Bray abgegangen, von dessen Inhalt die Wiederaufnahme der Verhandlungen abhängig ist. So viel verlautet, ist aber das Schreiben den preußischen Plänen keineswegs günstig. Daß Ludwig II. in der Unterwerfung unter Preußen nicht mehr weiter gehen will, das läßt sich auch aus der Haltung der sog. „liberalen" Preßorgane schließen. Während sie früher vor dem Könige förmlich krochen und ihn bis in den Himmel hoben, führen sie jetzt eine fast drohende Sprache. Ein solches Benehmen ist gewiß selbstbewußter charaktervoller Männer unwürdig.

— Im Osten steigt ein neues Gewitter auf. Eine Depesche des Fürsten Gortschakoff an die Mächte erklärt, daß Rußland „sich nicht länger an die Verträge von 1856 gebunden zu erachten vermöge, insoweit dieselben seine Souveränetätsrechte im Schwarzen Meere beschränken." Diese einseitige Kündigung eines von Mehreren abgeschlossenen und unterzeichneten Vertrages schlägt dem internationalen Rechtszustande eine neue Wunde. Wenn eine Macht einfach erklären darf, wie es hier von Seiten Rußlands geschieht: ich erachte mich durch diesen oder jenen Artikel eines Vertrages nicht mehr gebunden, ja heißt das in Europa das Faustrecht wiederherstellen. Trotz der gegentheiligen Versicherungen des russischen Reichskanzlers wird auch kein Einsichtiger daran glauben, daß Rußland bei dem angeregten Streitpunkte stehen zu bleiben gedenkt. Es liegt vielmehr die Befürchtung erschrecklich nahe, daß dadurch die tausendfach sich kreuzenden und in ihrer Heftigkeit immer sich steigernden Interessen außerstützt werden, deren Gesammtheit man die orientalische Frage nennt. Abgesehen von den für die russischen Plane ungemein günstigen politischen Zeitverhältnissen, ist Rußland auch militärisch wohl vorbereitet.

— „Eine unerhört rohe Beleidigung ist der Presse in einem ihrer Vertreter, Hrn. Bösl, dem Redakteur des „Landboten", an dem Festabend, über den ich berichtet, widerfahren!" — so schreit voll sittlicher Entrüstung die „Kempt. Ztg." Was ist denn geschehen? Hat vielleicht ein Patriot einen fortschrittlichen Zeitungsmann auf die Hühneraugen getreten? Nein, viel ärger: Hr. Landtagsabgeordneter Magistratsrath Schauß ist an dem den Preußen zu Ehren arrangirten Festabend an Hrn. Bösl hingetreten und hat ihm gesagt: „Sie deutscher Bruder, wenn Sie wieder in Ihrem Blatt über mich schimpfen, nehme ich Sie bei den Ohren!" Hr. Bösl hatte seinem fortschrittlichen Parteigenossen Hrn. v. Schauß Vernachlässigung seiner Pflichten als Magistratsrath vorgeworfen. Die „Kempt. Ztg." ruft dem um den Fortschritt so viel verdienten Hrn. v. Schauß zu: „Fort mit solchen Parteiführern, die selbst noch die Ruthe brauchen!"

(Bayer. Verlust-Liste Nr. 32.) Gefechte bei Orleans am 25. Okt. 7. Jäg.-Bataillon Verwundet: Stiegelbauer v. Bergkorf (Straubing), Maaß v. Schmabelweis (Stadtamhof). Am 3. Nov. 4. Jäg.-Bat. Todt: Prändl v. Passau. Am 25. Okt. mit 5. Nov. 3. Chevaul.-Reg. Verwundet: Stahl v. Engelmar (Bogen), Drechsler v. Tölz, Geiger v. Wurz (Viechtach). Gefangen: Graf Max v. Arco von München. Am 31. Okt. 2. Kürassier-Reg. Gefangen: 1 Soldat. Am 6. Nov. Verwundet: 2 Soldaten. Am 9. Nov. Verwundet: 1 Trompeter. 9. Jägerr-Bat. Todt: 7 Soldaten, darunter aus Niederbayern Rindding v. Lappershausen (Bilshofen), Stadler von Haidenhof (Passau). Verwundet: 38 Unteroffiziere und Soldaten, darunter aus Niederbayern: Rothenwöhrer von Eggensfelden, Pauli v. Reichling (Wolfstein), Schiller Benno v. Wühnried (Deggendorf), Graf v. Hundsruck (Grafenau), Altenbder v. Unteraurkirchl (Viechtach), Hannes v. Lindberg (Regen), Biermaier v. Leibling (Straubing), Biermaier Jgnaz v. Bromersberg (Bogen), Ramel v. Frauenau (Regen), Helmbrecht v. Fischerdorf (Deggendorf). 10. Inf.Reg. 2. Bat. Todt: Hauptmann August Feuerlein, Lieuteant Ludwig Emmer, und 4 Soldaten. Verwundet: Landw.-Unterl. Adam Stamminger, Landw.-Offizier-Aspirant Heinrich Schneider, Offizierdasbspirant 1. Cl. Ernst Hasenclever, dann 25 Unteroffiziere und Soldaten, darunter aus Niederbayern: Gründauer von Schwabach, Träbwetter von Harderfleck (Kelheim). 3. Art.-Reg. Todt: 1 Unterkanonier. Verwundet: 11 Unteroffiziere und Kanoniere, darunter aus Niederbayern: Eisenreich von Kirchdorf (Osterhofen), Maidl von Apolming (Bilshofen). Gefechte bei Paris. Am 2. Nov. 8. Jäger-Bataillon. Verwundet: Tagichrecht v. Neumühl (Pegnitz). Am 3. Nov. 14. Inf.-Reg. 3. Bataillon. Verwundet: 1 Soldat. Am 29. Okt. 5. Inf.-Reg. 3. Bataillon. Verwundet: 1 Soldat. Am 8. Nov. Verwundet: 1 Corporal. Am 7. Nov. 15.

Digitized by Google

Inf.-Reg. 1. Bataillon. Verwundet: 1 Soldat. Belagerung von Breisach 3. bis 5. Nov. 3. Art.-Reg. 3. Fuß-Batterie. Todt: Herdt v. Köpiarn (Griesbach), Sittenauer v. Menglofen (Dingolfing), Strahberger v. Wittelsmeureuth (Wolfstein), Baur v. Illertissen. Verwundet: 8 Kanoniere, darunter aus Niederbayern: Käser v. Hauzenberg (Wolfstein), Büchner v. Ruhstorf (Eggenfelden), Dattinger von Kainzenmühle (Passau), Gschwind v. Wiesendorf (Straubing).

Baden. — Aus Versailles, 16. Nov., wird der „Karlsr. Ztg." gemeldet: „Man vernimmt, daß gestern der Vertrag zwischen dem Norddund und Hessen zur Vereinigung zum deutschen Bund unter Annahme der nur in uartheplichen Punkten geänderten norddeutschen Bundesverfassung unterzeichnet wurde."

Preußen. — Aus **Berlin**, 15. Nov., telegraphirt man dem „Schw. M.": England, von Paris und Tours veranlaßt, soll nochmals einen Waffenstillstand behufs Kongresses vorschlagen wollen. Erfolg wird bezweifelt.

Kassel, 13. Nov. Die Gemahlin des Marschalls Bazaine ist heute Nacht hier eingetroffen. Wie verlautet, wird der Marschall Bazaine hier bleiben. Marschall Le Boeuf wird heut' Abend nach Aachen abfahren. (Oest. M.-Z.)

Schwerin, 13. Nov. Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin ist gestern Abends vom Kriegsschauplatze hier eingetroffen, um sich hier von seiner in Laon erhaltenen Verwundung vollständig zu erholen. Die Bewohner Schwerins bringen dem Herzoge heute Abend einen Fackelzug. (T.N.)

— Daß auch die preußischen Soldaten sich nach dem Frieden sehnen, bestätigt sogar die „Schlesische Ztg.", welche sonst nur dann für einen Friedensschluß ist, wenn „ganz Frankreich zu Preußens Füßen liegt und Preußen gleichzeitig durch das ungeheuere Kriegsmaterial Frankreichs in den Stand gesetzt ist, seine Friedensbedingungen auch ganz Europa annehmbar zu machen." Dennoch läßt auch sie aus Versailles sich schreiben: „Es siad wohl nur sehr Wenige unter unseren Soldaten, die nicht mit Freuden das Gewehr in die Ecke stellten und wieder an den häuslichen Herd zurückgehen. Die Sehnsucht nach der Heimat ist bei Allen groß; nameatlich jetzt, wo die langen Winterabende anfangen, wird es doppelt gefühlt, nicht am häuslichen Herde verweilen zu können."

Oesterreich. Wien, 16. Nov. Die halbamtliche Wartene'sche Correspondenz sagt: „Die Erklärung des russischen Kabinets, welche wichtige Bestimmungen des Pariser Vertrags aus eigener Machtvollkommenheit aufhebt, hat eine Tragweite außerordentlichster Art. Der Wunsch der russischen Regierung bezüglich der das schwarze Meer betreffenden Verträge hätte auf dem Wege diplomatischer Verhandlungen mit den übrigen Vertragsmächten zu einem Ergebniß führen können. Der von Rußland betretene Weg der Selbsthilfe leitet zur tiefsten Erschütterung der Rechtszustandes, auf welchem der Friede im Orient ruht; durch die Note Gortschakoffs ist eine hochernste Lage geschaffen, welche für alle Pariser Vertragsmächte die Mahnung erstehen läßt, mit Entschiedenheit für das bedrohte öffentliche Recht einzutreten; es handelt sich um eine die Lebens-Interessen unseres Reiche berührende Angelegenheit."

Wien, 16. Nov. Gemeinsames Vorgehen mit England ist beschlossen. General Gablenz wurde telegraphisch berufen. Er konferirte mit dem Kriegsminister und dem Erzherzog Albrecht. Die Pforte verlangt, daß die Garantiemächte ihrer Verpflichtung gemäß handeln.

Frankreich. — (Aus dem Hauptquartier in Versailles, dd. 12. November.) Aus Mittheilungen französischer Blätter war man schon seit acht Tagen auf einen Vorstoß der Franzosen von Süden her gefaßt. Die Stärke des Feindes wurde auf 130,000 Mann und höher angegeben. Der Feind hatte die früher zerstörte Loirebrücke bei Baugency wieder hergestellt. Die französische Streitmacht war im Anrücken von Tours (Dep. Indre et Loire) und von Le Mans (Dep. Sarthe) gegen Chateaudun. General v. d. Tann war angewiesen, im Falle der Entwickelung überlegener feindlicher Streitkräfte Orleans zu räumen, und sich mit General Wittich und dem Großherzog von Mecklenburg zu vereinigen. So räumte General v. d. Tann vor einem um das Doppelte überlegenen Feinde Orleans und zog sich nach Artenay zurück. Bei Coutmier traf er die Franzosen, die sogleich zum Angriff übergingen. In dem siebenstündigem Gefecht hielt das bayerische Corps wacker Stand. Wiederholt wurde der Angriff abgeschlagen und der Kampf erst abgebrochen, nachdem der Feind sich mit seiner ganzen Heeres-Masse, 8 Insanterie- und 2 Kavalleriebrigaden, also 60,000 Mann nebst 120—130 Geschützen, engagirt hatte. General v. d. Tann wich der Uebermacht der Franzosen, nachdem er erkannt, daß er denselben bedeutende Verluste beigebracht. Der französische Verlust wird von der feindlichen Regierung selbst auf 2000 Mann angegeben, der der Bayern ist 42 Offiziere and 667 Mann an Todten und Verwundeten.

Versailles, 15. Nov. Der Prinz Friedrich Karl ist gestern in Fontainebleau angelangt; der größte Theil seiner Truppen wird also nach aller Wahrscheinlichkeit schon so weit vorgerückt sein, um gemeinsam mit dem General Wittich, dem Großherzog von Mecklenburg und dem General v. d. Tann operiren zu können. Man nimmt in der That an, daß es heute, spätestens morgen, zu einer großen Schlacht kommen wird. (Allg. Z.)

— Aus **Limoges** meldet die „Défense Nationale", daß Peria und Lissagaray Auftrag von Gambetta erhalten, in Toulouse eine Armee von 60,000 Mann zu bilden, wozu ihnen 4 Millionen zur Verfügung gestellt werden.

— Es ist gewiß bemerkenswerth, daß man seit dem Abzug unserer Truppen von **Metz**, also seit einem halben Monat von dem Marsche des Prinzen Friedrich Karl keine einzige bestimmte Nachricht hat. Dieß kann unmöglich zufällig sein, sondern scheint zu beweisen, daß absichtlich dessen Bewegungen geheim gehalten werden sollen. Demgemäß ist anzunehmen, daß dessen Streitkräfte plötzlich an Punkten erscheinen werden, wo dieselben wenigstens vom Feinde nicht erwartet wurden.

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 19. Nov. Der Redakteur dieses Blattes ist vor das Schwurgericht verwiesen wegen „Vergehens der Nichtbeachtung von Sicherheitsvorschriften in Kriegszeiten." Dieses Vergehen soll in einem wortwörtlich und mit genauer Angabe der Quelle aus der „Pfälzer Ztg." in Speyer und dem „Fränk. Volksbl." in Würzburg abgedruckten Artikel über die Beschießung Straßburgs enthalten sein, den wir in Nr. 204 vom 3. Septbr. gebracht hatten. Die beiden genannten Blätter blieben bis zur Stunde unbehelligt.

* **Straubing**, 19. Nov. Auch die gestrige Nummer des „Straub. Tagbl." ist wegen eines der „W. Wehrztg." entnommenen Correspondenz-Artikels aus München, die Ereignisse von Orleans betreffend, in Abwesenheit des königl. Bezirksamtmanaes von diesen Stellvertreter Hrn. Assessor Schreiner proosforisch beschlagnahmt worden.

* **Kötzting**, 15. Nov. Soeben habe ich der „Straub. Zeitung" eine Berichtigung geschickt, die ich auch Ihnen mittheilte mit dem Ersuchen, dieselbe zu veröffentlichen, falls die „Straub. Ztg." es nicht thäte. Die Berichtigung lautet: „Da durch Ihren Bericht vom 10. d. Mts. über die Verhandlung gegen mehrere Köttinger beim k. Bezirksgerichte Straubing nicht meine Person allein, sondern auch Hr. Ass. Lukas angegriffen erscheint, so sehe ich mich zu nachstehender Berichtigung veranlaßt: Vor Allem weise ich den Vorwurf, daß der Anlaß zu den hiesigen Zwistigkeiten schon „so oft in diesen Zeiten im Pfarrhofe saß," mit Entschiedenheit als unwahr zurück. Auch bei der Affaire am 27. Nov. vor. Js. war das eigentliche „Karnickel" nicht der alte abgedroschene Spaß: „Jetzt kommt der Judas mit dem Geldbeutel," sondern dasselbe datirt von einem um das Frontleichnamsfest vor. J. stattgehabten Vorkommnisse her, das ich aus Schonung hier nicht näher berühre, wobei aber durchaus kein Geistlicher betheiligt gewesen. Nur in Beziehung

Eisenbahnzüge, Post-Omnibus- & Stellwagenfahrten.
Post-Omnibus von Degen nach Wolfsteinberg: Abfahrt Morgens 7 Uhr. — Ankunft Mittags 1 Uhr.
von Degen nach Regen: Abfahrt Mittags 12 Uhr. — Ankunft Nachmittags 6 Uhr.
Eisenbahnzüge von Plattling nach Regen: Abfahrt Morgens 8 Uhr. — Ankunft Mittags 12 Uhr.
Abfahrt Nachmittags 3 Uhr. — Ankunft Abends 7 Uhr.
Abfahrt Abends 8 Uhr. — Ankunft Nachts 12 Uhr.
Abfahrt Nachts 1 Uhr. — Ankunft Morgens 5 Uhr.
Abfahrt Morgens 6 Uhr. — Ankunft Mittags 10 Uhr.
Abfahrt Mittags 12 Uhr. — Ankunft Nachmittags 4 Uhr.
Abfahrt Nachmittags 4 Uhr. — Ankunft Abends 8

auf jenes Vorkommniß konnte sich Hr. Dimpfl durch obigen Ausdruck, der gebraucht worden sein soll, als er mit der Vereinskassa in das Vereins-Gastzimmer getreten, beleidigt fühlen. Uebrigens ist noch lange nicht erwiesen, daß wirklich ich, und nicht ein Anderer diesen Ausdruck gebraucht habe. Doch angenommen, dieser Ausdruck wäre gegen Dimpfl wirklich in beleidigender Absicht gebraucht worden, dann wäre ja Dimpfl und nicht Dreger der Beleidigte. Was konnte sonach den Dreger berechtigen, in diese Sache, die ihn nichts anging, ja die er gar nicht einmal mit angehört hatte, sich einzumischen und deßwegen so groben Exceß zu veranlassen? Wenn ferner der angeschuldigte Meßner Hr. Obermeier bei der Verhandlung sagte, daß ich ihn in Folge einer brieflichen Aufforderung des Hrn. Ass. Lukas ermahnt habe — dem Hrn. Assessor Lukas war nämlich von hier aus geschrieben worden, daß Obermeier in einem hiesigen Gasthause bereits den ganzen Sachverhalt eingestanden habe, — auch bei der Verhandlung die Wahrheit zu gestehen, so ist das wahr und gewiß nichts Unrechtes; unwahr aber ist, daß ich ihm die Zumuthung gemacht, er soll die Schuld auf sich nehmen, und dem Hrn. Lukas durch dieses Geständniß heraushelfen. Hr. Ass. Lukas hat dieses, wie der noch vorhandene Brief ausweist, von mir nicht verlangt; übrigens würde ich mich auch selbst auf Verlangen nie dazu herbei gelassen haben. — Jos. Krinner, Coop.

— (Dienstesnachrichten.) Seine Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, den Bezirksgerichtsrath Friedrich Hutter in Pfarrkirchen, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, an das Bezirksgericht München r. d. J. zu versetzen, und zum Rath am Bezirksgerichte Pfarrkirchen den Bezirksgerichtsassessor Ludw. Kreitmer in Memmingen zu bestördern, auf die hiezu am Bezirksgerichte Memmingen sich erledigende Assessorstelle den Landgerichtsassessor Jos. Fürstenger in Grafenau, seinem allerunterthänigsten Ansuchen zum Verleihung einer solchen Stelle entsprechend, zu versetzen, und zum Landgerichtsassessor in Grafenau den geprüften Rechtspraktikanten J. B. Freyner in Nördling zu ernennen.

Neueste Telegramme.

** **Versailles**, 14. Nov. Treskow hat das Kommando der 17. Division erhalten, welche sich bei der Armee des Großherzogs von Mecklenburg gegen die Loire-Armee befindet. — Pariser Zeitungen vom 12. erhalten ein Regierungsdekret, daß nur Pferde-, Maulesel- und Eselfleisch geliefert wird.

** **Tours**, 17. Nov. Die Garibaldianer verüben zu Autun Disciplinwidrigkeiten und Ungesetzlichkeiten. Die Regierung hat die strengsten Maßregeln ergriffen. Der „Moniteur" tadelt das Vorgehen des Oberst Bodone, der ein Kriegsgericht einsetzte und dem Civilgerichte zuständende Befugnisse sich anmaßte. Die klerikalen Blätter tadeln bitter die eigenmächtigen Maßregeln Garibaldi's gegen kirchliche Autoritäten und Schulen. — Die Armee des Prinzen Friedrich Karl rückt unaufhaltsam von der Yonne nach der Loire vor. Das Korps Voigt-Rezy, 20,000 Mann stark, kam gestern in Tonnerre an.

** **Petersburg**, 17. Nov. Das Amtsblatt veröffentlicht ein kaiserl. Dekret, welches den Kriegsminister beauftragt, einen Gesetzvorschlag über die Armeereserve und die Ausdehnung der Militärpflicht auf sämmtliche Stände unter gewissen Beschränkungen auszuarbeiten.

** **Konstantinopel**, 16. Nov. Die russische Note ist gestern Abends von dem russischen Geschäftsträger v. Staal übergeben worden. Dieselbe verlangt die Abänderung einiger Artikel des Vertrages von 1856. Man versichert, die Note sei in sehr versöhnlichem Geiste abgefaßt. General Ignatieff wird morgen erwartet.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Bekanntmachung.

Sämmtliche in der Gantsache des Bauern Wolfgang Kastl von Peilnstein betheiligte Gläubiger wollen sich am

Mittwoch den 23. November l. Js.,

Vormittags 9 Uhr,

im Sitzungslaale des kgl. Bezirksgerichts dahier unverbindlich einfinden.

Zweck der Verhandlung ist die Berathung und Beschlußfassung über ein außergerichtliches Kaufsangebot.

Straubing, den 18. November 1870.

Für die Massaverwaltung:

Huber,

kgl. Advokat. b2

Wissenschaftlich empfohlen gegen Magenkatarrh, Säurebildung, Aufstoßen, Verdauungsschwäche, Athemnoth und Haengries. Verabfolgt in plombirten Schachteln mit Gebrauchs-Anweisung à 30 Kreuzer = 8½ Sgr. nur allein echt in Straubing bei Apotheker **Max Weinreich**, in Geiselhöring bei Apotheker **Jos. Stainer**, in Deggendorf in der **Sell**'schen Apotheke.

Die Administration der Felsenquellen.

Laden-Veränderung.

Unterzeichneter beehre mich, zur Kenntniß zu bringen, daß sich mein Verkaufslokal von heute ab

im Stadt-Thurm-Gebäude

gegenüber dem **Gasthofe zum schwarzen Adler** befindet.

Zu fernerem geneigten Zuspruche empfiehlt sich hochachtungsvollst

Straubing, 11. November 1870.

Johann Ulmer,

Drechsler und Mechaniker.

c8

Es werden täglich 40—50 Maß Milch gesucht. Zu erfragen in der Exp. b2

1500 fl.

werden sofort auf ein **Oekonomie-Anwesen** im Schätzungswerthe von 10,000 fl. auf 1. Hypothek aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp. b2

Soeben ist erschienen:

Das

Büchlein der Zukunft,

oder:

Die wichtigsten und interessantesten Prophezeiungen

über

Preußen, Bayern, Deutschland & Frankreich,

sowie über den Ausgang des gegenwärtigen Krieges.

Aus den Schriften hochverdienter und erfahrener Männer, wie Berthol. Holzhauser, Hermann v. Lehnin, Bauer Jasper, „La Roche und vieler Anderer zusammengestellt. 2. Auflage. 8°. (3 Bogen.) 9 kr.

Gegen Einsendung von 10 kr. Briefmarken erfolgt freie Zusendung.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung, Straubing, Salzgasse.

Landshuter telegraph. Schrannenbericht
vom 18. November 1870.
Anfg. 5 Uhr 10 M. Nachm., angek. 5 Uhr 30 M.

Getreide-Gattung.	Verkauft wurden.	Rest.	Höchster Preis.	Mittel-Preis.	Niederster Preis.	Gelöst.	Geflogen.
	Sch.	Sch.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weiz.	3070		6 23	6 21	6 19		
Korn	708		5 4	5 15	5 14	3 51	
Gerst.	2191		8 25	8 13	8 11	4 2	9 —
Habr.	294		4 7	3 8	3 9	1 7	30 —

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Widmann (Schneiderbauer) gegen Peer p. eamb.

In Folge Auftrages des k. Handelsgerichts Landshut vom 11/16. ds. Mts. bez. Ber versteigere ich am

Mittwoch den 30. November l. Js.,

Nachmittags 2 Uhr,

vier dem Beklagten Georg Peer, Bauer in Pönning, unterm 9. April ifd. Js. gepfändete Kühe vor dessen Behausung öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Straubing, den 17. November 1870.

Georg Wackerbauer,
k. Gerichtsvollzieher.

durch königl. MINISTERIAL-Entschließung

F. W. Bockius'schen

Kräuter-Brust-Syrup.

Ein sich stets am besten bewährendes, dabei angenehmes **Hausmittel** gegen **veralteten Husten, Heiserkeit, rheumatische und chronische Catarrhe, Lungen-Entzündungen, Entzündungen der Luftröhren und des Kehlkopfes,** überhaupt gegen **alle Hals- und Brust-Affectionen.** Dieser **Kräuter-Syrup** in Flaschen zu 1 fl. 10 kr., 35 und 24 kr. zu haben in Straubing bei **Carl Arnold's** seel. Wittwe, in Deggendorf bei **M. Dellefant.** 3

Zum freien VERKAUFE genehmigt.

Dresch-Maschinen.

Hand-Dresch-Maschinen für 2 Personen, neueste Construction, ganz von Eisen, gehen bedeutend bei ter, dreschen viel mehr als die früheren und sind viel dauerhafter. Preise bedeutend herabgesetzt.

Göpel-Dresch Maschinen für ein Pferd mit allen Zubehören, unter Garantie, von fl. 220 — oder Thlr. 126. an und darüber.

Göpel-Dresch-Maschinen für zwei Pferde oder Ochsen, mit oder ohne Strohschütter, unter Garantie von fl. 320. — oder Thlr. 132. an und darüber.

Für **Hand-Dresch-Maschinen,** welche ihren im Betriebe sind, können **Göpel** auf schriftliche Bestellung nachgeliefert werden, ohne daß die Dresch-Maschine verändert zu werden braucht.

Schriftliche Anfragen werden stets sofort beantwortet.

Lieferung geschieht **franco** bei Baarzahlung. **Garantie** und **Probezeit.** 26

Man wende sich an das

Maschinengeschäft von MORITZ WEIL jun. in Frankfurt am Main.

Maschinen sind einzusehen bei Herrn **Leonhard Meider,** Münchnerhof, Straubing.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Postdampfschiff-Fahrt** zwischen

HAMBURG & NEW-York

vermittelst der Post-Dampfschiffe

Hammonia, Mittw. 23. Novbr. | **Holsatia,** Mittw. 21. Dezber.
Silesia, Mittw. 7. Dezber. | **Thuringia,** Mittw. 4. Jan. k. Js.

Passage-Preise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. 105, Zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. 100, Zwischenbeck Pr. Crt. Thlr. 55.

Fracht k. **L.** — pr. 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ord. Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Vereins-Staaten 3 Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Post-Dampfschiff."**

zwischen **Hamburg-Havana** und **New-Orleans,**

Allemania am Donnerstag den 1. Dezember Morgens.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. 180, Zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. 120, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 55.

Fracht k. **L.** 10 sh. pr. 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ord. Güter nach Uebereinkunft.

Näheres bei

dem Schiffsmakler August Borten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

sowie dem alleinigen General-Agenten für das Königreich Bayern

F. J. Bothos in Aschaffenburg.

In Straubing bei Wilhelm Weiß.

Druck und Eigenthum der G. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Erwiderung auf das Inserat im Tagblatt Nr. 253 am 1. November.

Um jedem Schein einer Verschwendung zu begegnen, diene Nachstehendes zur Notiz, daß sich Karl und Xaver Hofmeister, Mauermeisterssöhne, Kleidungsstücke um höchstens Bekürfnißpreise, zahlbar aus den Zinsen ihres Vermögens, ohne Wissen des Vormünders aus dem Grunde angeschafft haben, weil ihnen solche auf öfteres Ansuchen beim Vormunde verweigert wurden.

Neue Sendung

Regulateurs,

in Palisander- und verzierten Kästen, 8 Tage gehend, im Preise von 13 fl. an, **Musikwerke,** die Wacht am Rhein und den Vater an der schönen blauen Donau spielend, empfiehlt

a3 **Pollinger.**

3 Wohnungen mit 2 und 3 Zimmern sind bei Unterzeichnetem für's Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

Pius Böhm,
Wachszieher.

a2

Sonntag den 20. ds.

Abschiedsfeier

der Reservisten des 8. Jäger-Bataillons mit **Harmoniemusik,** wozu freundlichst einladet

Michael Bogner.

Telegraphischer Schiffsbericht,

mitgetheilt von Wilhelm Weiß in Straubing.

Das Hamburger Postdampfschiff Cimbria von der Linie der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 2. Nov. von Hamburg abging, ist nach einer sehr schnellen glücklichen Reise von 11 Tagen wohlbehalten in New-York angekommen.

Ein Mann sucht einen Platz als **Hausknecht, Ausgeher** oder **Kutscher.** Hat guten Leumund. D. Ueb.

Versteigerung.

Dienstag den 22. November l. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

werden im Hause des Herrn Drechslermeisters Ulmer über 1 Stiege in der Wohnung des verstorbenen Professors Stiebler verschiedene Kleidungs-Stücke, Wäsche, ein Bett, Hausseinrichtungsgegenstände, Spielsachen ꝛc. ꝛc. gegen Baarzahlung versteigert. a2

Hund zugelaufen.

Ein großer, **semmelfarbiger Hund** mit einem weißen Fleck auf der Stirne und einem Halsbande ist vergangenen Donnerstag den 17. ds. dem Unterzeichneten zugelaufen und kann gegen Ersatz des Futtergeldes und der Insertionsgebühr abgeholt werden bei

Xaver Schuster
in Oebling.

Zu verkaufen

ist ein in bestandlichem Zustande befindliches Haus nebst Garten in der Nähe der Bahn dahier, besonders für einen Privatier oder auch für einen Geschäftsmann passend, unter den günstigsten Bedingungen. a3

Bahnarzt Steyrer von München

kommt am 3. December Morgens in Straubing an und wohnt wieder im Gasthof zum schwarzen Adler (Goetz Bräu) Zimmer Nr. 3. ersten Stock.

Aufenthalt nur 2 Tage.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher Junge kann sogleich in die Lehre treten bei

C. Böck jun.,
Drechsler.

c3

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Dienstag, **Nr. 270.** 22. Nov. 1870.

(Cäcilia.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten den Raum der 4spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramm
des Straubinger Tagblattes.

** **Berlin**, 19. Nov. (Amtliche Meldung aus Versailles, 18. Nov.) Generaladjutaat Treskow vertrieb mit Abtheilungen der 17. Division am 17. Nov. Abends circa 7000 Mobilgarden aus der Gegend von Dreux. Der Feind verlor 60 Todte und viele Verwundete. Dieseitiger Verlust unbedeutend.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 19. Nov. Das Kriegsministerium ist auf den vom Generalcomite des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern gestellten Antrag: französische Kriegsgefangene zu landwirthschaftlichen Arbeiten zu verwenden, nicht eingegangen. — Sicherem Vernehmen nach findet hier zum Zwecke des Protestes gegen die am heil. Vater verübte Gewaltthat am Sonntag dea 27. ds. Mts. Nachmittags eine Katholikenversammlung statt, zu welcher die Einladung demnächst ergehen wird. — Kürzlich wurde in mehreren Blättern mitgetheilt, daß der in Gefangenschaft gerathene Chevauxleger Graf v. Arco-Valley gegen 3 französische Kriegsgefangene ausgewechselt worden sei. Nun stellt sich die ganze Mittheilung als unbegründet heraus: Graf Arco ist mit einer Anzahl preußischer Cavalleristen noch immer auf einer Insel bei Marseille interniert. — In den nächsten Tagen werden 1000 Kriegsgefangene hier eintreffen und in unserer Kürassier-Kaserne untergebracht werden. — In einer vorgestern Abends stattgehabten Versammlung des patriotischen Vereines wurde eine vom Ausschusse vorgeschlagene Resolution in folgender Fassung angenommen: „Der patriotische Verein in München spricht in seiner heutigen Sitzung Sr. Maj. dem Könige und der kgl. Staatsregierung für die bisher bekannt gewordenen Schritte zur Wahrung der Selbstständigkeit Bayerns einstimmig seinen Dank aus und erwartet vertrauensvoll, daß die k. Staatsregierung an dieser Selbstständigkeit standhaft und unverbrüchlich festhalten werde." Nachdem diese Resolution unter lebhafter Akklamation der Versammlung genehmigt war, ward Sr. Maj. dem Könige nicht bloß ein dreifaches, sondern ein sechsfaches jubelndes Hoch ausgebracht und weiter beschlossen, daß die Resolution sofort an Se. Maj. telegraphirt werde. — Das Novemberheft der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereines in Bayern enthält folgende Notizen über Handel und Verkehr: Die süddeutschen Getreidemärkte zeigen große Neigung zu steigenden Preisen. Der Bedarf unserer westlichen Nachbarn wird sich bald in seiner ganzen Größe zeigen, da auch die Kartoffelernte in Elsaß und Lothringen in diesem Jahre ungünstig ausgefallen. Im Hopfenhandel ist es ziemlich ruhig, nur ausgezeichnetste Waare findet bei besseren Preisen Absatz. Im Viehhandel ist es gleichfalls nicht besonders lebhaft, doch erzielen gute Waaren auch gute Preise. — Unsere Fortschrittsmänner sind nicht wieder zu erkennen. Vor dem Kriege wagten sie es nicht, mit dem Verlangen des Eintritts in den Norddund hervorzutreten, ja sie protestirten gegen derlei Unterschiebungen, und jetzt schreien sie aus Leibeskräften nach dem Eintritt. Als es sich um die Theilnahme Bayerns am Krieg handelte, sagten sie: man müsse mithun, sonst würde Bayern, falls Preußen siege, ohne viel Federlesens in den Norddund hineindirigirt. Und jetzt, nachdem Bayern redlich mitgethan, verlangen gerade sie am lautesten das, was Bayern durch seine Theilnahme am Krieg vermeiden sollte. Sie fordern jetzt das Nämliche, dessen Erparung sie vor dem Krieg Bayern in Aussicht gestellt haben. Ist das ehrlich?

— Das Drängen unserer Forschrittspartei zum schleunigsten unbedingten Eintritt ia den Norddund wird von Tag zu Tag stürmischer. Die mit preußischen Thalern ernährten Blätter und Blättchen sind voll von heftigen Angriffen auf die in Versailles im Auftrage Sr. Maj. des Königs unterhandelndea Minister, ja selbst Drohungen, die an eine höhere Adresse als die der Minister gerichtet sind, glaubt maa nicht scheuen zu dürfen, um das lang angestrebte Ziel zu erreichea. Damit aber der Sturm in der Presse um so wirksamer und die Unterstützung, welche man hieburch dem Grafen Bismarck angedeihen lassen will, um so kräftiger sei, hat diese Partei unter dem Vorsitze des Stadtrichters Kastner — also eines königl. bayerischen Beamten — beschlossen, eine Adresse aa den König zu richten, in welcher in geradezu grobem Tone „die zuversichtliche Erwartung" ausgesprochen wird, daß Bayern „an dem künftigen deutschen Staatswesea Antheil nehme", d. h. mit anderen Worten: in den Norddund eintrete. Doch diese Partei allein ist gottlob noch nicht das bayerische Volk. Das Blut so vieler Tausende unserer tapferen Söhne darf nicht geflossen sein, um unsere Selbstständigkeit einzubüßen, unsern König zum Vasallen zu machen, uns dem preußischen Militärdespotismus zu überantworten, — so rufen die zahllosen Stimmen der ächten bayerischen, dem Königshause treu ergebenen Landeskinder, gegen welche eiae handvoll Adressen der Forschrittspartei nicht in Betracht kommen kaaa. (Augsb. Postz.)

Preußen. — Aus **Berlin** telegraphirt man dem „Schw. M.": Neutrale Generale schreiben aus Versailles, Paris müsse sich spätestens Mitte Dezember ergeben.

— Aus **Kassel**, 16. Nov., wird der „D. Allg. Ztg." geschrieben: Lebdouf hat Rachen zu seinem Aufenthaltsort gewählt. Er trifft dort mit vielea seiaer frühern Untergebenen zusammen, welche Begegnungen er indessen nicht zu scheuen braucht, da die Offiziere trotz aller gerechten Vorwürfe, die auf ihm lasten, seinem Charakter Achtung zollen. Canrobert hat gestern Abend 10½ Uhr unsere Stadt verlassen, um nach Stuttgart überzusiedeln. Da derselbe leidend ist, so nimmt man an, daß der Wunsch, ein etwas milderes Klima aufzusuchen, ihn dazu bestimmt hat, den Aufenthaltsort zu wechseln. Gestern erfolgte die Ankunft der Frau des Marschalls Bazaine, begleitet von ihren drei Kindern sowie ihrer Mutter. Madame Bazaiae ist eiae junge Frau von ungefähr 25 Jahren; sie ist bekanatlich die Tochter eines reichen Mexikaners; ihre Erscheinung macht einen günstigen Eindruck.

Oesterreich. **Wien**, 18. Nov. Die „Wiener Abendpost" widerspricht auf's entschiedenste den Gerüchten von angeblichen militärischen Vorbereitungen. Die „N. fr. Pr." erfährt: Graf Potzik habe heute Vormittags Namens des ganzen Kabinets die Entlassung desselben vom Kaiser erbeten.

Schweiz. **Bern**, 19. Nov. Da die Einstellirung von Belfort vorläufig ist und die Schanzen errichtet sind, so hat die Belagerung begonnen. Bei Montbéliard hat ein

Digitized by Google

Gefecht stattgefunden, in Folge dessen die Stadt von den deutschen Truppen besetzt wurde.

— In Bern haben drei Oberrichter den Wahrspruch abzugeben, ob sich der Bürger Dellenbach zu Tode getrunken hat. Die Basler Lebensversicherung-Gesellschaft behauptet es und weigert sich, die Versicherungssumme anzuzahlen.

Frankreich. — Der Specialkorrespondent der „Frkf. Ztg." (Vaget) hat drei Berichte und zwar aus Orleans vom 7. und 8. Nov. und aus Sanilly 11. Nov. eingesandt. Dem Bericht vom 11. Novbr. entnehmen wir Folgendes: Schon seit acht Tagen trafen beim Corpskommando in Orleans Nachrichten ein, welche es demselben zur Gewißheit machten, daß die Loire-Armee mit dem Versuch umgehe, die Bayern in und bei Orleans abzuschneiden. General v. d. Tann hat täglich umsichtenigste Unterstützung und soll namentlich um Rückkehr der 22. preußischen Division ersucht haben. Beide Gesuche blieben unbeachtet. Nachträglich hat der Corresp. gehört, daß diese 22. preußische Division am 10. Nov. bei Janville und die Mecklenburger in Angerville Stellung genommen haben — also nach dem Rückzug.) Die von General Stolberg am Montag unternommene große Rekognoscirung bewies die Stärke des Feindes. Die am Dienstag eintreffenden Nachrichten meldeten ein allmähliges Vorrücken desselben auf unsere nördliche Rückzugslinie. In Folge dessen wurde noch am Abend desselben Tages Befehl ertheilt, Orleans zu räumen. Der Rückzug nach Artenay fand in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch in größter Ordnung statt. Nur das Beibegiment blieb bis zum andern Morgen halb zwölf Uhr in Orleans. Der Kanonendonner, der von Westen ertönte, war für dasselbe das Signal, gleichfalls die Stadt zu verlassen. Zwischen 9 und 10 Uhr begann der Kampf. Der Feind ging über Barcon vor. Die Unseren rückten ihm von Ormes bis Culmiers entgegen. Der Kampf dauerte bis zur Dämmerung. Er war wesentlich ein Artilleriegefecht.

Versailles, 14. Nov. Ueber das Gefecht v. d. Tann's am 9. Nov. mit der französischen Loire-Armee gibt die „Köln. Ztg." noch folgende Mittheilungen: Nachdem v. d. Tann am 8. Abends mit seinem nur aus drei Brigaden bestehenden, zwischen 17- und 18,000 Mann starken Corps Orleans verlassen, waren nur noch Proviant- und Munitionecolonnen unter dem Schutze von 2 Bataillonen Infanterie in der Stadt zurückgeblieben. Letztere hatten Weisung, sich gleichfalls am folgenden Tage Mittags aus der Stadt herauszuziehen. Dieß geschah auch pünktlich. Inzwischen war v. d. Tann mit seinem Haufein der französischen Armee muthig entgegen gezogen. Die letztere unter dem General Paladine, einem jüngeren Offizier, fand er, als er bei Coulmiers angelangt, sich gegenüber stehen. Es mögen im Ganzen 70- bis 80,000 Mann gewesen sein. Man erkannte bald, daß die Führung dieser Truppen eine bessere sei, als die irgend eines französischen Corps in diesem Kriege. Der linke Flügel der Bayern unter General Orff, der für einen der tüchtigsten Offiziere der bayerischen Armee gilt, warf den linken Flügel der Loire-Armee in größter Unordnung auf das Centrum zurück. Auf der anderen Seite ging es indeß nicht so gut. Die Bayern, obwohl sie in großer Minderzahl, hielten sieben Mal hinter einander Stürme auf ihre Stellung aus und schlugen dieselben sieben Mal nacheinander zurück. So dauerte das Gefecht von 7 Uhr Morgens, wo es mit heftiger Kanonade begonnen hatte, bis 5 Uhr Abends. Da ließ v. d. Tann einfach seine Regimenter abschwenken und bewirkte so seinen Rückzug nach Tourp, ohne vom Feinde im Mindesten behelligt zu werden. Preußische Offiziere, die anwesend waren, können nicht genug von der Bravour der Bayern und der Ordnung erzählen, mit welcher von ihnen die Rückzugsbewegung ausgeführt wurde. Die Franzosen haben sich bei dieser Gelegenheit vortrefflich geschlagen, obwohl ihnen die Werdergewehre der Bayern (es waren 3 Bataillone mit dieser vorzüglichen Hinterladungswaffe versehen) großen Respekt einflößten.

Versailles, 15. Nov. Heute um 1 Uhr versammelten sich die Badenser und die Hessen, um die Akte des Eintrittes in den Norddeutschen Bund zu unterzeichnen. Wird nichts mehr dazwischen kommen? Sie wissen, daß auch die Württemberger dabei sein sollten, daß aber in der ersten Stunde ein königliches Telegramm aus Stuttgart ihnen die Weisung ertheilte, vor neuer ausdrücklich eingeholter Ermächtigung nicht zu unterschreiben, daß darauf die Minister Mittnacht und v. Suckow sofort heimreisten, und daß nun abzuwarten ist.

(K. Z.)

Versailles, 17. Nov. Abtheilungen der ersten Infanterie-Division wiesen am 14. d einen Ausfall von Méziéres zurück. Dieselbe sehr geringer Verlust.

— Ueber die Niederlage der Loire-Armee bei Dreux bringen Berliner Blätter folgendes ergänzende Telegramm: „Am 15. Nov. war Prinz Friedrich Karl in Etampes, als die Nachricht eintraf, daß die Loire-Armee sich nordwestlich gewendet habe, um über Chartres den Großherzog von Mecklenburg zu umgehen und sich mit Bourbaki und Keratry zu vereinigen. Am 16. wurde das Versailles gemeldet, daß die Umgehung gelungen sei. Der Großherzog von Mecklenburg machte eine rechtzeitige Wendung und wurde von Versailles durch die Cavallerie-Division Rheinbaben, von St. Germain durch das Garde-Landwehr-Bataillon und zwei Bataillone unter dem Commando des General Lorn unterstützt. Der Feind wurde zurückgeworfen.

— Die „Correspondance de Tours" meldet aus Douai 31. Okt., daß General Bourbaki daselbst zur Abhaltung einer Revue eintraf und bei dem kommandirenden General abstieg. Die Bevölkerung erschien vor dem Palaste und einige Bürger richteten Fragen an den General, der sich weigerte, dieselben zu beantworten. Da rief man: „Es lebe die Republik!" Bourbaki wollte das Haupt nicht vor der Republik entblößen. Als er nun immer noch nicht bekennen wollte, welches seine Meinung sei, rief man: „Zum Tode!" Da gab Bourbaki den ihn eskortirenden Mobilgardisten Befehl, ihre Gewehre zu laden und auf die Nationalgarde zu schießen, „aber", heißt es wörtlich in diesem Berichte weiter, „man gehorchte ihm nicht, da man sah, daß die Nationalgardisten gleichfalls bewaffnet waren." Eine solche Behandlung ist nicht geeignet, Bourbaki die Bildung einer Nordarmee zu erleichtern.

— In Neubreisach ist etwa der vierte Theil der Häuser ein Raub der Flammen geworden und von dem was steht, ist nicht ein einziges Gebäude unbeschädigt geblieben. Man mag rechts oder links sehen, immer sollen Spuren von Kugeln in's Auge. Die ganze Uebergegend ist ein Schutthaufen. Es wird schwer halten, in der eroberten Stadt ein Bataillon Soldaten unterzubringen. „Ich bin ganz gut placirt", meinte ein Hauptmann, auf seinen in dem Zimmer Thüren und Fenster." „Das habe ich", entgegnete ein anderer, „aber die Wand ist total durchschossen." So ist es Haus um Haus. Wie es nach Allem erklärlich ist, haben die Einwohner die Uebergabe des Platzes beschleunigt. Sie wünschten wenigstens noch etwas zu erhalten. Sonst wären auch die übrigen Häuser in Asche verwandelt worden, denn die Beschießung hat jedenfalls mehr den Wohnhäusern, als den Wällen gegolten.

Italien. **Rom**, 17. Nov. Der Papst hat sich in einer Kardinal-Versammlung für die Abreise von Rom für die Dauer des Aufenthaltes des Königs daselbst entschieden. Es wurden Vorbereitungen für die Abreise getroffen, welche Ende nächster Woche erfolgen dürfte. Der Papst begibt sich auf das Schloß Porto d'Anzio.

Rom, 18. Nov. Die Ankunft des Königs ist neuerlich auf 1 Januar 1871 verschoben worden. — Der Norddeutschgesandte Hr v. Arnim verkehrt sehr oft und freundschaftlich mit Antonelli.

Rom, 18. Nov. General Lamarmora hat der Emeute nachgegeben; gestern früh erhielten die Jesuiten Befehl, ihre Säulen zu schließen, und Abends traf eine Depesche des Ministeriums aus Florenz ein, welche das Vorgehen des Generals billigt."

Digitized by Google

England. **London.** 19. Nov. Die „Times“ schreibt: Wenn Rußland die Ankündigung Gortschakoffs unverwirklicht läßt, wird England es bei dem Protest bewenden lassen; dagegen wäre die Pflicht Englands unabweisbar, wenn Rußland Befestigungen am schwarzen Meere anlegt und seine Kriegsschiffe vermehrt. — Granville erklärt, daß England alle Vorsichtsmaßregeln treffe, daß es jedoch nur dann zu den Waffen greifen werde, wenn die Verletzung des Vertrags von 1856 unzweifelhaft feststehe.

Niederbayerisches.

Landshut, 20. Nov. Gestern Nachmittags fand das Leichenbegängniß eines französischen gefangenen Artilleristen statt. Der Sarg wurde von seinen Kameraden getragen; die Offiziere der hiesigen Garnison, die französischen Offiziere, Abtheilungen der Landwehr, Jäger und Kürassiere, die französischen Gefangenen und eine große Menschenmenge gaben dem Verstorbenen das letzte Geleite; die Landwehr gab die Ehrensalven dem Todten ins Grab. Hr. Coop. Trescher hielt die Grabrede in französischer Sprache, welche einen tiefen Eindruck auf die Gefangenen machte, so daß viele derselben in Thränen ausbrachen.

× **Straubing,** 21. Nov. Bei der heute beginnenden 4. ordentlichen Schwurgerichtssitzung für Niederbayern haben folgende Herren als Geschworne zu fungiren: 1) Holzhauer Jakob, Wirth von Unterkürken, Bezirks-Amt Pfarrkirchen; 2) Winkelhofer Benedikt, Bauer v. Munzing, Bezirks-Amt Passau; 3) Kollmer Franz, Bauer v. Eggersberg, Bezirks-Amt Kötzting; 4) Wildmann Joseph, Bräuer v. Saulburg, Bezirks-Amt Bogen; 5) Forster Georg, Metzger v. Langquaid, Bezirks-Amt Rottenburg; 6) Helm Michael, Bauer und Wirth v. Hebrontshausen, Bezirks-Amt Rottenburg; 7) Kanzler Georg, Buchbinder v. Passau; 8) Hiendlmaier Joseph, Bauer v. Hettenkofen, Bezirks-Amt Deggendorf; 9) Seitz Mathias, Kaufmann v. Neuessling, Bezirks-Amt Ketheim; 10) Dietwald Joh. Nep., Aurichhauer v. Altenmarkt, Bezirks-Amt Passau; 11) Langendorfer Anton, Müller v. Osterhofen, Bezirks-Amt Vilshofen; 12) Fischer Joh. Bräuer, v. Fürstenstein, Bezirks-Amt Passau; 13) Reitberger Georg, Wirth und Metzger v. Außerurbünst, Bez.-A. Wolfstein; 14) Rosenberger Xaver, Eisenhändler v. Passau; 15) Ebner Sebast., Bauer v. Arndorf, Bezirks-Amt Deggendorf; 16) v. Hefftele Rudolf, Gutsbesitzer zu Wörth, Bezirks-Amt Landshut; 17) Brunnhuber Benedikt, Bauer v. Fraundorf, Bez.-A. Eggenfelden; 18) Schmidmaier Xaver, Bräuer v. Siegenburg Bez.-A. Ketheim; 19) Leitl Wolfgang, Müller v. Viechtach; 20) Obermaier Peter, Bauer v. Matting, Bez.-A. Straubing; 21) Steiner Joseph, Müller v. Moos, Bez.-A. Bogen; 22) Kölner Johann, Bauer v. Moosthenning, Bezirks-Amt Dingolfing; 23) Achatz Englbert, Bauer v. Auerkiel, Bez.-A. Viechtach; 24) Preitzer Alois, Wirth v. Hienhart, Bez.-A. Straubing; 25) Kammermaier Sebastian, Bauer von Niederlindhart, Bez.-A. Mallersdorf; 26) Kandler Joseph, Papierfabrikant v. Marienthal, Bez.-A. Deggendorf; 27) Starl Nikolaus, Kaufmann v. Abensberg, Bez.-A. Kelheim; 28) Stoffel Georg, Bauer v. Hailing, Bez.-A. Straubing; 29) Ertl Jos., Bauer v. Friesendorf, Bez.-A. Deggendorf; 30) Kremler Georg, Ziegler und Oekonom v. Affecting, Bez.-A. Kelheim. Ersatz-Geschworne: 1) Schropp Joh. Mich., Kaufmann in Straubing; 2) Lochinger Joh. Nep., Bräuer in Straubing; 3 Loder Mich., k. pens. Buchhalter in Straubing; 4) Schachtner Jakob, Zimmermeister in Straubing; 5) Schmaus Georg, Privatier in Straubing; 6) Soller Mathias, Bräuer in Straubing.

(Verzeichniß der zur Schwurg.-Verhandlung kommenden Fälle.)

1. Fall. 21. Nov. G. Sagcher, led. Inwohner von Stadel wegen Mordes.

2. Fall. 22. Nov., Vorm. ½9 U.: Jos. Häring, Wagnermeistersv. Darenthal, wegen Körperverletzung. Staatsanwalt: k. Staatsanw.-Subst. Halenke. Verth.: Rechtsconc. Fumian.

3. Fall. 22. Nov., Nachm. 3 U.: Christ. Prackl, Dienst.m. in Kattenbach, wegen Nothzucht. Staatsanw. Helmannsberger. Vertheid. Adv. Dr. Hölzl.

4. Fall. 23. Nov., Vorm. ½9 U.: a) Fr. Bauer, verh. Gütler v. Hütting, u. b) Jos. Daxmaier, verh. Taglöhner v. Griesbach, wegDiebst. Staatsanwalt Rothenfelder. Vertheid.: ad a) Adv. Hubert, ad b) Rechtsconc. Hertlein.

5. Fall. 24. Nov., Vorm. ½9 U.: Kleinknecht, led. Uhrmacher v. Breitenberg, wegen Körperverletzung. Staatsanw. Rothenfelder. Vertheid. Adv. Hubert.

6. Fall. 24. Nov., Nachm. 3 U.: Ther. Brunner, led. Weberst. v. Kirchberg weg. Kindsmordes. Staatsanw. Rothenfelder. Vertheid. Adv. Widmann.

7. Fall. 25. Nov., Vorm. ½9 U.: a) Jos. Neumaier, b) Anna Neumaier, Zimmermannseheleute v. Ehrenreuth, c) Eg. Boburger, Bindergel. v. Loiching, d) Jos. Höpl, verh. Schuster v. Holzhäuslein, wegen Meineides, bezw. Theilnahme hieran. Staatsanw. Hellmannsberger. Vertheid.: ad a) u. b) Adv. Schweiger, ad c) Rechtspraktikant. Riegler, ad d) Rechtsconc. Fumian.

8. Fall. 26. Nov., Vorm. ½9 Uhr: Leop. Rochn, vorm. Bezirks-Amtsschreiber v. Griesbach, wegs. Amtsunrichtsc. Staatsanw.: Staatsanw.-Subst. Halenke. Vertheid.: Rechtsconc. Fumian.

9. Fall. 28. Nov., Vorm. ½9 Uhr: Joh. Bertsch, led. Dienstkn. v. Liebersberg, weg. Diebst. Staatsanw.: k. Staatsanw.-Substitut Halenke. Vertheid. Rechtsconc. Fröt. v. Schatte.

10. Fall. 28. Nov., Nachm. 3 U.: a) Joh. und b) Anastasia Schiegl, Maurerehelente v. Gangkofen, weg. Diebstahls und Theilnahme hieran. Staatsanw. Rothenfelder. Verth.: ad a) Adv. Schweiger, ad b) Adv. Bürger.

11. Fall. 29. Nov., Vorm. ½9 Uhr: a) Joh. Kirmaier, led. Bauersk. von Brunberaming, b) Mich. Rebel, led. Häuslersk. v. Schönstein, weg. Körpervert. und Theilnahme hieran. Staatsanw. Rothenfelder. Vertheid.: ad a Adv. Schneider, ad b) Rechtskonz. Riegler.

12. Fall. 29. Nov., Nachm. 3 Uhr: a) Jos. Rothmüller, ledig. Dienstkn. v. Oberwinkling, b) Jos. Schwarzmaier, Tagl. in Straubing, weg. Körperverl., bez. Begünstigung. Staatsanw. Hellmannsberger. Vertheid.: ad a) Rechtskonz. Fumian.

13. Fall. 30. Nov., Vorm. ½9 Uhr: Eg. Aichinger, Redakteur des „Straub. Tagbl.“ weg. Vergehens der Nichtbeachtung von Sicherheitsvorschriften in Kriegszeiten. Staatsanwalt: k. Staatsanwalts-Substitut Halenke. (Einstweilen vertagt.)

Neuestes Telegramm.

** Dem „Echo du Parlement“ wird aus Arlon gemeldet: Zwei Kompagnien Mobilgarden, welche am 18. Nov. eine Recognoszirung aus Montmedy unternommen hatten, wurden vom Feinde zum größten Theile aufgerieben, der Rest zu Gefangenen gemacht.

Verantwortlicher Redacteur Georg Aich-Auer.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 20. November unsere liebe Schwester

Jungfrau Theresia Graf

nach kurzem Krankenlager, gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, sanft und ruhig in ihrem 77. Lebensjahre aus diesem Leben abzurufen. Indem wir diese Trauerkunde allen Verwandten und Bekannten mittheilen, empfehlen wir die theure Verblichene dem frommen Gebete und Andenken.

Straubing, 20. November 1870.

Der tieftrauernde Bruder:
Titus Graf,
geistlicher Rath und em. k. Schullehrer-Seminar-Inspektor,
im Namen der übrigen Geschwister.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 22. Nov. Nachm. 3 Uhr vom Leichenhause aus in St. Peters Friedhof und der Gottesdienst Mittwoch den 23. Nov. Vorm. 9 Uhr in St. Jakob statt.

Neue Sendung

Regulateurs,
in Palisander- und vergoldeten Kästen, 8 Tage gehend, im Preise von 18 fl. an, **Musikwerke,** die Wacht am Rhein und den Walzer an der schönen blauen Donau spielend, empfiehlt
63 **Pollinger.**

3 Wohnungen mit 2 und 3 Zimmern sind bei Unterzeichnetem für's Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

Pius Böhm,
52 Wachszieher.

Gewerbe-Verein.
Heute Montag den 21. November
Zusammenkunft.
Der Ausschuß.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Den Einwohnern von Straubing und Umgegend, die an das unterfertigte Rentamt für das Jahr 1870/71 Holz- und Pachtgelder zu entrichten haben, wird bekannt gemacht, daß die Perzeption dieser Gefälle am

Freitag den 25. und Samstag den 26. ds. Mts.

in dem Loichinger'schen Gasthofe zum „Alt chanterhof" in Straubing stattfindet.

Wiesent, den 16. November 1870.

Fürstlich Thurn und Taxis'sches Rentamt Wörth.
Haßlinger. Heidlinger.

Großes

Tuch- & Bouskin-Lager

des

Max Hauer,

Steinergasse. **Straubing.** Steinergasse.

Alle Sorten glatte Tuche, Trikot, Serpentin, Satin in allen Farben zu den billigsten Preisen.

Graue und braune Velours zu Joppen und Damen-Jacken zu 1 fl. 30. die Elle.

Ueberzieherstoffe, als: Double, Ratine und Eskimo in blau, braun und schwarz, von 1 fl. 48. an die Elle.

Wegen zu großem Lager werden Velours, Double und Ratine zu außergewöhnlich herabgesetzten Preisen abgegeben.

Große Auswahl in den neuesten und modernsten Brünner- und Niederländerbouskins.

Schwarze Strapazirtuche zu 1 fl. 18. die Elle.

Kotzen, Bettdecken, ordinäre und elegante Pferde-Decken zu Fabrikpreisen.

Alles nadelfertig dekatirt.

Reellste und billigste Bedienung wird zugesichert.

Auch zur Dultzeit nur in meinem Verkaufslokal, Steinergasse.

Danksagung.

Für die ehrenvolle und zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und Trauergeläutdienste unseres innigstgeliebten Bruders, Schwagers und Vetters,

Herrn Mathias Obermeier,

Privatier von hier,

sprechen wir allen Verwandten und Bekannten den tiefgefühltesten Dank aus, den Verstorbenen dem frommen Gebete empfehlend.

Straubing, den 19. November 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die

Mechanische Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei

von

F. Kerler & Cie in Memmingen (Bayern)

empfiehlt sich zum Spinnen von **Flachs, Hanf und Abwerg** im Lohn. — Der Spinnlohn beträgt per Schneller 4 Kreuzer. — Prompte Besorgung und vorzügliche Qualität der Garne wird zugesichert. Rohstoffe zur Besorgung übernimmt

Herr Wilhelm Weiß in Straubing,

Bahnhofstraße.

Ein **weißer Pudel**, auf den Ruf „Caro" gehend, hat sich am Samstag verlaufen. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten auf der grünen Traube.

Mittwoch den 23. ds. gibt es bei Unterzeichnetem

das letzte alte Bier,

kalte und warme Speisen, wozu freundlichst einladet

Anton Geisl,
Wirth in Oberpiebing.

Hadern

werden stets zu höchsten Preisen gekauft von

Franz Ter,
a2 Haus-Nr. 739½ (Regensburgerstraße).

Zu verkaufen ein **Altar, Krippe** und **Theater** für Kinder. Näheres in der Exp. a2

Dienstag den 22. ds. Abends

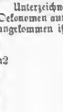
letztes altes Bier

nebst **Streichmusik, Spanferkelpartie** und **Bichlsteinerfleisch**, wozu ergebenst einladet

Johann König,
Gastgeber.

Unterzeichneter beehrt sich, den verehrlichen Oekonomen anzuzeigen, daß er in Leibsitzing wieder angekommen ist.

Bergler,
Thierarzt.
a2



Münchner telegraphischer Schrannen-Bericht vom 19. Nov. 1870.

Getreide-gattung	Gestern	Heute	Preis	Steigen	Fallen	Rest
	Schäffel	Schäffel	fl. kr.	kr.	kr.	Schäffel
Weizen	1	1	9	12	9	1
Korn	1	1	5	1	1	1
Gerste	1	1	5	1	1	1
Haber	1	1	2	1	1	1
Kukuruz	1	1	5	1	1	1
Fisolen	1	1	5	1	1	1
Erbsen	1	1	5	1	1	1
Linsen	1	1	5	1	1	1
Gerstgraupfen	1	1	5	1	1	1
Gerstmehl	1	1	5	1	1	1
Kernmehl	1	1	5	1	1	1
Semmelmehl	1	1	5	1	1	1
Schwarzmehl	1	1	5	1	1	1
Brod	1	1	5	1	1	1
Schmalz	1	1	5	1	1	1
Speck	1	1	5	1	1	1
Rindfleisch	1	1	5	1	1	1
Kalbfleisch	1	1	5	1	1	1
Schweinefleisch	1	1	5	1	1	1
Hammelfleisch	1	1	5	1	1	1
Geräuchertes	1	1	5	1	1	1
Weizen	1	1	5	1	1	1
Korn	1	1	5	1	1	1
Gerste	1	1	5	1	1	1
Haber	1	1	5	1	1	1

Erdinger Schrannen-Bericht
vom 17. November 1870.

Getreide-gattung.	Verkauft.	Mittl. Preis	Ge-stiegen	Ge-fallen	Rest
	Schäffel	fl. kr.	kr.	kr.	Schäffel
Weizen	680	21 25	—	2	81
Korn	193	14 29	—	9	—
Gerste	1952	15 26	—	9	386
Haber	226	8 20	—	22	—
Linsen	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—

Regensburger Schranne
vom 19. November 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauft	1191	327	1664	321
Rest.	25	1	82	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	22 14	15 48	12 3	8 43
Mittlerer „	21 4	15 30	10 27	8 27
Niederster „	19 8	14 56	9 3	8 7
Gestiegen.	— 22	—	— 26	— —
Gefallen.	— —	3 —	— —	— —

Druck und Eigenthum der Gl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungs-Blattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Mittwoch, **Nr. 271.** 23. Nov. 1870.

(Clemens.)

Inserate finden hier und entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 3spaltigen Zeile nur 2 kr Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Berlin**, 21. Nov. (Amtliche Meldung aus Versailles, 20. Nov.) Der Feind versuchte am 20. Nov. mit 6 Kompagnien und 4 Geschützen La Fère zu entsetzen, wurde aber am rechten Oiseufer durch ein Bataillon des Regimente Nr. 5 mit bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen. Desgleichen ein bald darauf erfolgter Ausfall aus der Festung.

** **Tours**, 20. Nov. (Amtliche Mittheilung.) Die Preußen griffen von Dreux aus Nonancourt und Evreux an, das von Nationalgarden jedoch behauptet wurde. Die Preußen stehen noch in der Umgegend von Evreux.

** **Brüssel**, 20. Nov. Berichte aus Lille melden: gestern morgen unternahm eine Colonne von etwa 800 Mobilgarden und Freischützen einen Ausfall von Ham, stieß bei Tergnier auf die preußischen Truppen. Nach mehrstündigem Gefechte gingen die Franzosen zurück. Eine andere französ. Colonne hatte ziemlich ernsthaftes Gefecht bei Frévres-Faillonel, die Franzosen mußten auf letzteren Ort zurück.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 21. Nov. Für die nächsten Tage wird eine Einladung des Königs zur Reise nach Versailles erwartet. Der kgl. Oberststallmeister Graf Holnstein soll bereits morgen nach Versailles abreisen. — Der König ist am Samstag Nachmittags 4 Uhr von Hohenschwangau hieher zurückgekommen. Wie ich höre, wird der Aufenthalt bloß einige Tage dauern, denn in den nächsten Tagen werden die Herren Minister von Versailles hieher zurückkehren. Bayern soll in Versailles überall nachgegeben haben, nur nicht in der Militärfrage. — Der kürzlich pensionirte Kommandant der Uhlanenbrigade, Generalmajor Frhr. v. Mulzer, ist in Chatenay plötzlich gestorben; seine Leiche wird aus Frankreich hieher gebracht. Der Kommandant der ersten Kavalleriebrigade, Generalmajor v. Tausch, hat aus Gesundheitsrücksichten das Kommando niedergelegt und der Kürassieroberst Feichtmeier dasselbe übernommen. — Ein Telegramm des Generals v. d. Tann vom 12. Nov. lautet: „Unser Verlust am 9. Nov. todt und verwundet 42 Offiziere, 667 Mann. Am 10. gefangen eine Munitions-Colonne mit 1 Beamten, 1 kranken Offizier, 83 Mann. In Orleans mußten 1000 untransportable Kranke und Verwundete zurückbleiben. Die Bewohner haben sich beim Verlassen der Stadt sehr gut benommen. Die Truppen sind ermüdet, doch guten Muthes." — Nach eingetroffener telegraphischer Nachricht wurde bei den Verhandlungen in Versailles Verständniß erzielt und ist Schluß bevorstehend.

x **München**, 19. Nov. Die Rothzeit, welche die Fortschrittspartei gegenwärtig aller Orten zur Schau trägt, hat keinen Anspruch auf Kritik oder Widerlegung. Es sind keine Gründe und eben so wenig Grundsätze, welche uns entgegen gehalten werden, sondern Taschenspielerkunststücke der niedrigsten Sorte, um die liebe Einfalt zu täuschen. Oder sollen wir es anders bezeichnen, wenn die „Süddeutsche Presse", das bekannte Sprachrohr des Berliner Preßburreaus, schreibt: „Umsonst all das Hoffen, umsonst all die Opfer, umsonst all der herbe Schmerz und das in Strömen vergossene Blut! Für eine fremde Sache haben unsere Krieger gekämpft, sie, die so freudig in Kampf und Tod gingen, weil sie getragen waren von dem Bewußtsein: es gilt den Sieg der deutschen Sache und als Krone winket die deutsche Einheit." Wie? unser Blut sollte umsonst vergossen sein? Wurde der Feind nicht von der deutschen Grenze abgewehrt? Haben wir nicht Sieg auf Sieg über die Franzosen erfochten? Oder hatte der Krieg etwa einen andern Zweck? Nicht, daß wir wüßten. Dem Fortschritt mochte vielleicht die Vernichtung der Selbstständigkeit Bayerns als Hauptzweck erschienen, uns Andern nicht. Wir verargen es den Herren Fortschrittlern nicht, wenn sie sich in Trauerkleider hüllen wollen, nur müßten sie uns nicht glauben machen wollen, „daß alle Siegesfreude mit einem Schlag in Trauer verkehrt worden sei, weil die bayerische Regierung zögert, einen Selbstmord zu begehen." Zur Trauer und zum „herben Schmerz" hätten wir nur dann Anlaß, wenn der Wunsch der Fortschrittler in Erfüllung ginge. — Ein ähnliches Kunststück hat das Collegium der Gemeindebevollmächtigten geliefert. Diese Herren scheinen zu vergessen, daß die hohe Politik nicht ihres Amtes ist und daß sie von ihren Wählern in keiner Weise ermächtigt wurden, mit den Finanzen der Stadt München Politik zu treiben. Diese Herren hatten 4700 fl. behufs Besenchtung und Ausschmückung von Gebäuden zur Feier der Einnahme von Paris bestimmt. Das lange Zögern der Regierung, in den norddeutschen Bund einzutreten, hat aber die wackern Bevollmächtigten in Harnisch gebracht, sie widerrufen ihre Geldbewilligung und wollen die Summe einem ganz andern Zweck zuwenden. Wissen ist aber das Geld, mit dem sie so beliebig verfügen? Es ist das Geld der Münchener Gemeinde, das Geld der Bürger. Die Bevollmächtigten haben andere Aufgaben, als die Minister zu spielen, eine andere Bestimmung, als diplomatische Turniere abzuhalten und es wäre sehr gut, wenn diesen vorlauten Herren das „nur nicht über den Leisten" einmal hohen Ortes eingeschärft würde.

Confiscirt.

— Ueber die Verhandlungen in Versailles schreibt man dem „N. C." aus **München**, 18. Nov. Die plötzliche Beschleunigung der Berathung erfolgte dadurch, daß man sich in Versailles entschloß, die militärischen Beziehungen zwischen Bayern und dem norddeutschen Bund durch eine Separatconvention festzustellen, so daß vor Allem diejenigen Artikel der norddeutschen Bundesverfassung, welche die Vorrechte des Bundesfeldherrn feststellen, auf Bayern in der Ausdehnung, wie auf Sachsen und Württemberg, keine Anwendung finden sollen.

— (Bayer. Verlust-Liste Nr. 33.) Gefechte bei Orleans am 10. Nov. Inf.-Leib-Reg. Verwundet 2, gefangen 10 Soldaten. Am 9. Nov. 1. Inf.-Reg. Todt 2, verwundet 12 Soldaten. 4. Cyevau-Reg. Am 7. Nov. Verwundet 1 Soldat. Am 9. Nov. Todt 2, verwundet 2 Soldaten. Am 9. und 10. Nov. Art.-Reserve-Abtheilung.

Digitized by Google

Todt: Unterl. Remlein und 1 Soldat. Verwundet: Oberl. Frhr. v. Andrian-Werburg, die Unterl. Belleville und Frhr. v. Lasberg und 11 Soldaten, darunter Bauer von Lodfeld (Wilshofen), Kellner v. Furth (Cham), Senft v. Frauenbründl (Straubing), Berg v. Willmering (Cham), Braun von Weng (Landshut). Gefechte bei Paris. Am 14. Nov. 15. Inf.-Reg. Verwundet 2 Soldaten. Im Vorpostendienste bei Mantes am 12. Nov. 2. Inf.-Regiment. Verwundet: Dürnberger v. Ried (Eggenfelden).

* In **Ingolstadt** sind vor einigen Tagen ein französ. Sergeant-Major und ein Sergeant, beide in Civilkleidern und mit Geld gehörig versehen, entsprungen. Der Erstere spricht auch sehr gut deutsch.

— In **Buchdorf** bei Donauwörth wurde die Hebamme Pfeffer in ihrer Wohnung ermordet und beraubt. Der muthmaßliche Raubmörder wurde ermittelt und verhaftet.

△ **Bamberg**, 20. Nov. Die heutige Versammlung der Katholiken Bayerns gestaltete sich großartiger, als man erwartet und die Vorbereitungen dazu getroffen hatte. Schon gestern und mehr noch heute kamen von umliegenden Gemeinden große Wallfahrtszüge mit Kreuz und Fahnen und Gesang. Die Prozession, welche sich Morgens 8 Uhr von der St. Martinskirche aus in den Dom bewegte, war denn auch nach dem Urtheile von Augenzeugen größer als selbst in Fulda. (Unter den Theilnehmern an der Prozession fiel mir außer andern die kathol. Studentenverbindung Walhalla von Würzburg auf.) Die Festpredigt hielt Hr. Domcapitular Dr. Anton Schmid, das Hochamt celebrirte der hochwürdigste Hr. Erzbischof v. Deinlein. Nachmittags 2 Uhr wurde die Versammlung in der St. Jakobskirche eröffnet. Zu Präsidenten wurden erwählt: 1) Fürst v. Löwenstein, 2) Baron v. Frankenstein; zu Sekretären: 1) Hr. Advokat Dr. Schättinger dahier, 2) Hr. Domvikar Becker aus Speyer. Als Redner traten auf: Hr. Schättinger, Baron v. Schrötter, Hr. Caplan Huhn aus Aschaffenburg, Hr. Advokat Freytag von München. Die Schlußrede hielt Hr. Domdechant Göß von Würzburg. Beschlossen wurden von der Versammlung 2 Adressen; die eine an St. Heiligkeit den Papst, die andere an St. Maj. den König von Bayern. Endlich erklärte die Versammlung, sich in Allem dem Proteste der Fuldaer Versammlung anzuschließen.

— **Aus der Pfalz** schreibt man dem „Mainz. J.“: Einst waren die Pfälzer stolz auf ihr Schulwesen. Heute müssen wir uns gefallen lassen, wenn unsere Rekruten die „dummen“ Pfälzer genannt werden, denn laut der letzten Rekrutenprüfung zählen die Pfälzer 15½ Procent mit mangelhafter Schulbildung und sind auch heuer wie seit Jahren in dieser Beziehung die „zurückgebliebensten.“ Anlangend die sittliche Seite unserer Schuljugend sieht es noch trauriger aus. Viele Lehrer, vorab die jüngeren, haben in ihrem Herzen mit dem christlichen Glauben gebrochen und damit auch die höhere Liebe zu den Kindern verloren. Rauh und hartig wie ihr Aeußeres ist ihre ganze Beziehung zu der Kinderwelt. Eine Hauptursache dieser Landeskalamität ist unsere schlechte Presse, die, einige Blätter abgerechnet, wahrhaft geift- und sittenverderbend wirkt. Obenan steht der „Pfälzer Kurier“.

Preußen. —Im Ganzen dürfte die Zahl der französischen Kriegsgefangenen in Deutschland circa 330—340,000 Mann betragen.

Frankreich. — Einem Briefe vom 15., den die „Elberf. Z.“ aus **Versailles** erhält, entnehmen wir Folgendes: „Bekanntlich sollen nach der aufgestellten Wahrscheinlichkeitsrechnung heute oder morgen die Mundvorräthe in Paris zu Ende gehen: allein nach dem lebhaften Feuer, welches die Forts in den letzten Nächten auf unsere Schanzarbeiter unterhielten, gewinnt die Ansicht Raum, als träfe diese Berechnung nicht mit gleicher Genauigkeit wie bei Metz zu, das sich nur drei Tage über die ihm zugedachte Frist hielt; viel eher scheint es, daß die Pariser noch bis Ende d. M. zu zehren haben und vor der Uebergabe des Platzes einen verzweifelten Ausfallsversuch machen werden. Man muß in Paris schlecht über die Natur unserer Stellungen unterrichtet sein, wenn man sich auch nur einen Augenblick der Hoffnung hingibt, über unsere Linien hinauszukommen.

Versailles, 16. Nov. Werden die Pariser, ehe sie sich zu erneuerten Unterhandlungen verstehen, einen energischen Massen-Ausfall unternehmen. Ich glaube diese Frage bejahend beantworten zu müssen. Der Schein der Waffenehre zum mindesten muß gerettet werden, ob das Resultat auch dasselbe bleibe. So scheint es, denkt die Mehrzahl der Pariser, der Armee wie der städtischen Bevölkerung. Aber welche Aussicht hätte ein solcher Ausfall? Ein Offizier der französischen Armee sucht im „Siecle“ diese Frage zu beantworten. Er ist überzeugt, daß die Deutschen Paris nicht angreifen, sondern aushungern werden. Er betont, daß nicht die Zahl der Leute, sondern die Qualität der Soldaten bei einem Ausfall das wichtigste sei. Was sei von den jungen, gestern und vorgestern ausgehobenen Rekruten zu erwarten? Dieselben könnten und würden sich hinter ihren Festungswerken mannhaft vertheidigen, schwerlich aber in offener Feldschlacht kaltblütig unter dem mörderischen Feuer der wettragenden deutschen Artillerie manövriren. (A. Ztg.)

Versailles, 17. Nov. Seit gestern Nachmittags habe ich eine ansehnliche Zahl Pariser Blätter vom 7. bis 12. Nov. durchgesehen. Der Eindruck meiner Lektüre hat die Ueberzeugung in mir befestigt, daß ein allgemeiner Umschlag der Stimmung in Paris eingetreten, daß man der Vertheidigung müde ist, weil man sie bei dem Ausbleiben jeder Ersatz-Armee für hoffnungslos hält, daß man den sofortigen Zusammentritt irgend einer allgemeinen Volks-Vertretung begehrt, die über Fortsetzung oder Nichtfortsetzung des Krieges entscheiden soll. (A. Ztg.)

— Aus **Versailles** wird der „N. fr. Pr.“ am 12. Nov. geschrieben: Die Pariser scheinen von allen Bewegungen an der Loire trefflich unterrichtet zu sein. Man spricht viel von unterirdischen Verbindungen, die sie haben und forcirt ernstlich darnach in der Umgegend. Auch sind sie durch Spione gut bedient, und die deutschen Posten sind nicht dicht genug gestellt, ihr Durchkommen immer zu verhindern. Der deutsche Generalstab hat indessen auch seine guten Kundschafter, die ihn von dem Stande der Dinge in Paris genau unterrichten. Vorgestern Abends erwartete man einen großen Ausfall und die Posten waren daraufhin instruirt; allein er unterblieb, wahrscheinlich wegen des ganz abscheulichen Wetters. Das Kanonenfeuer ist heute Morgens wieder sehr lebhaft.

Versailles, 13. Nov. Der erste Schnee in Frankreich! Dem Nichtsoldaten daheim mag es nicht leicht werden, sich die richtige Vorstellung von der Fluth von Gedanken zu machen, die das genannte unschuldige, naturgemäße Ereignis in der Brust des Feldsoldaten hervorruft. Abgelöst von der beschwerlichen Wacht findet er im günstigsten Falle ein rissig kaltes Zimmer, dessen Kaminfeuer die Kälte dem Insassen erst recht fühlbar macht, den Körper nicht erwärmt, die durchnäßten Kleider nicht trocknet, ein unbeschreibliches Gefühl des Unbehagens erweckt. Und es schneite gestern zum erstenmale, der Winter tritt früher und strenger als gewöhnlich auf. Zwar konnte er sein Gewand nur in den höheren Regionen der Dachfirste und Baumzweige in den Unschuldsfarben bewahren, während er unter den Tritten der Soldaten sich zu einem graubraunen Brei verwandelte, aber der Winter ist da — und vor Paris bleibt es beim Alten. Auch diese Nacht erhob der „Baldrian“ (so nennen die Soldaten das Fort des St. Valerien) seine eherne Stimme und verscheuchte den süßen Schlummer, den einzigen Zeitvertreib der Einschließungsarmee. Neue große Siege und Hungersnoth, das scheint jetzt das Rezept der hohen Politik zu sein, die den Militärs das Heft der Kriegsleitung entwunden hat. Die nächsten Vorderern sollen im Süden gespflückt werden. Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß die deutsche Kriegführung gar bald mit den Freischaaren Garibaldi's fertig wird, sobald man ihnen kräftig auf den Leib rückt, aber daß die Vernichtung der Südarmee irgend einen Einbruch auf die verbesserten

Eisenbahnzüge, Post-Omnibus- & Stellungsanzeiger.
Abgang: Kufstein 7, 10, 12 n. Kufstein 4, 10, 12 n. Rosenh. 7, 12 n. Salzburg 4, 10, 12 n. Simbach 7, 12 n. Traunstein 7 Vm. — Ankunft Morgens 7 Uhr. — Abgang Nachmittags 4 Uhr.
Postbotenlauf von Bayern und Württemberg: Ankunft Morgens 7 Uhr. — Abgang Nachmittags 4 Uhr.
Postbotenlauf von Rosenheim nach Kufstein: Ankunft Mittags 1 Uhr. — Abgang Nachmittags 2 Uhr.

Digitized by Google

Pariser anstoßen sollte, ist schwer zu glauben. Kann man sich im Hauptquartier nicht zu dem Entschlusse eines gewaltsamen Angriffes gegen Paris aufschwingen — und es scheint fast so, denn sonst würde man längst mit einzelnen Forts den Anfang gemacht haben — so bleibt das Ende des Feldzuges nur noch von dem Bezwinger des „jungfräulichen Mieh", dem Hunger zu erhoffen. Die Losung der nächsten Wochen heißt also: Geduld!

Versailles, 19. Nov. Im Gefechte bei Dreux, am 17. Nov. ist der diesseitige Verlust: 3 Todte und 35 Verwundete. Am 18. Nov. fand ein siegreiches Gefecht bei Chateauneuf statt; diesseitiger Verlust: 1 Offizier und circa 100 Mann; der Verlust des Feindes beträgt über 300 Todte und Verwundete und 200 Gefangene.

Lille, 18. Nov. Die Garnison von La Fère hat einen Ausfall gemacht und die Preußen aus Tergnier vertrieben. Die Belagerer verloren etliche hundert Mann. Die Preußen zwingen die Bauern der Nachbarschaft, an Gräben zu arbeiten, um das Wasser, welches den Platz schützt, abzuleiten.

— Die aus Tours vom 16. ds. hier eingetroffene „France" schreibt: „Bis zu diesem Augenblicke ist uns in Garibaldi noch nicht der Mann des Krieges, aber der Feind des Katholicismus erschienen. Des Generals Ankunft in Autun wurde, wie die ihr vorausgegangene Ankunft in Dole, nur durch Vertreibung religiöser Körperschaften markirt. Ueberdieß ließ er die schöne Kathedrale zu Autun, sowie 2 andere Kirchen in Kasernen und Magazine umwandeln. Es wäre endlich doch Zeit, daß er seine Mächtigkeit gegenüber den Preußen, aber nicht gegen Priester und Mönche zeige."

Metz, 19. Nov. Die Einschließung von Montmedy durch mehrere Abtheilungen unter Oberst Panewitz ist am 16. Nov. erfolgt, wobei siegreiche Gefechte gegen Montmedy stattfanden; es wurden 47 unverwundete Gefangene gemacht.

Italien. Rom, 10. Nov. Seit einigen Tagen prangen jetzt überall die piemontesischen Wappen. Während die päpstlichen von Marmor oder sonst festem, dauerhaftem Stein waren, sind die neuen „lauter Blech", aber mit schönen Farben bemalt und mit glänzendem Firniß überzogen. — Am vorgestrigen Abende reisten sieben päpstliche Soldaten, die einen von ihren Krankheiten, die andern von ihren Wunden wiederhergestellt, von hier ab, um in Tirol ihre völlige Genesung abzuwarten. Am Tage der Abreise hatten die Soldaten die Ehre, vor dem hl. Vater erschienen zu dürfen. Der Papst empfing sie mit der größten Theilnahme und Liebenswürdigkeit; da sie bei seinem Erscheinen niedergekniet waren, beriefe er sich, sie aufzufordern, sich zu erheben und als Einer von ihnen dieß wegen seiner Schwäche nur mühsam zu thun vermochte, leistete der Papst ihm hülfreiche Hand dabei. Sie mußten sich dann setzen und der hl. Vater unterhielt sich auf das huldvollste und herablassendste mit ihnen. Bevor er sie dann entließ, gab er einem Jeden von ihnen ein Goldstück im Werthe von 20 Franken als Zehrpfennig für die Reise — Für den 15. ds. ist eine große Demonstration im Plane, man will nämlich den hl. Vater zwingen, sich zu zeigen und dem Volke seinen Segen zu spenden. Natürlich wird der Papst sich dazu nimmermehr zwingen lassen.

Neapel, 17. Nov. Hr. Mohl, der frühere badische Konsul, hat sich mittelst vier in die Brust abgefeuerter Revolverschüsse selbst entleibt.

Spanien. Madrid, 17. Nov. Der Herzog von Aosta ist gestern mit 191 gegen 120 Stimmen zum König von Spanien gewählt worden. Die Hauptstadt in großer Aufregung, doch wurde die Ordnung nirgends gestört.

England. London, 19. Nov. Ein Berliner Telegramm der „Daily News" meldet: Nach einer amtlichen Quelle aus Stettin stehen diese russische Truppen an der Weichsel und weiter südlich. (N. Fr. Pr.)

— Einem Berichte des k. Konsuls Brandl in London entnehmen wir Folgendes: Der Ausfall der diesjährigen englischen Hopfenernte hat sich an Quantität und Qualität so günstig wie nie zuvor herausgestellt und wird der Ertrag derselben geringe gerechnet auf wenigstens 900,000 englische Ctr. taxirt, gegen 300,000 Ctr. 1869.

Niederbayerisches.

✓ **Straubing**, 22. Nov. Sicherm Vernehmen nach geht am 26. ds. früh der 4. Transport der Ersatztruppen des hiesigen 8. Jägerbataillons zur Armee auf den Kriegsschauplatz ab.

• **Straubing**, 22. Nov. Aus Rostock in Mecklenburg wird uns geschrieben: Bei einem dahier veranstalteten großen Concerte kam als fünfte Nummer ein neuer Marsch, „Erinnerung an Rostock" zur Aufführung, dem man mit um so größerer Spannung entgegensah, als der junge Componist in der Person des Hornisten Ernst Neudel des 8. bayerischen Jäger-Bataillons im Concertsaale anwesend war. Derselbe wurde nämlich in der Schlacht von Sedan, als er seinem verwundeten Oberstlieutenant Kotzermann zu Hilfe kam, ebenfalls schwer in den Unterleib verwundet und später in das Spital nach Rostock verbracht, allwo er obigen Marsch componirte, der mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde und dem noch auf Krücken gestützten Tonkünstler allseitige Beglückwünschungen eintrug. Nächstens wird noch ein zweiter Marsch von Neudel „Gruß an Rostock" zur Aufführung gelangen, der „den Bewohnern Rostocks" gewidmet ist. Der junge Künstler ist gegenwärtig in Rostock der Held des Tages.

⊙ **Welchenberg**, 19. Nov. Die aus hiesiger Filial-Kirche im Sept. heur. Jahres gerauhten Kirchengegenstände sind mit unbedeutender Ausnahme sämmtlich, wiewohl in unbrauchbarem Zustande, wieder aufgefunden worden und zwar in einem Holzstoße bei Passau. Auch des Thäters ist man schon habhaft geworden. Das k. Centralpolizei-Blatt hat hiezu die trefflichsten Dienste geleistet.

× **Straubing**, 21. Nov. (Schwurgericht. 1. Fall.) Der erste Fall hatte die Anklage gegen G. Sageder, Tagl. v. Stadel, wegen Mordes zum Gegenstande. Von den einberufenen Geschworen wurden auf Grund nachgewiesener Funktionsunfähigkeit die Herren v. Hessels, Holzhauer, Kollmer, Fischer und Achaz ihrer Funktion entbunden, das Gesuch des Geschwornen Lettl aber verworfen. Der Verhandlung selbst liegen folgende Thatsachen zu Grunde. Der Taglöhner Anton Auer von Sigiberg erhielt in der Nacht vom 26. auf den 27. Juni in der Nähe seiner Wohnung von einer Mannesperson, die er schon vorher im Korn liegen sah, einen Messerstich in die Brust, der den am 3. Juli eingetretenen Tod des Verletzten zur Folge hatte. Auer bezeichnete den Sageder, mit dem er in Feindschaft lebte, als Thäter. Sageder leugnet auch die That nicht, will aber von Auer angegriffen worden sein, was er nicht wahrscheinlich machen kann. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, worauf der Gerichtshof den Sageder zum Tode verurtheilte.

• **Straubing**, 22. Nov. (Oeffentliche Magistratssitzung.) Gegen die Verunstaltung des katholischen und protestantischen deutschen Schulfondes für 1870,71 war nichts zu erinnern. — Eine Zuschrift ging in Betreff der Besetzung von Lehrstellen an weltlichen Schulen gerichtl zur Kenntniß. — Für die Lehrstelle der Naturgeschichte und Chemie an der hies. Gewerbsschule wurde unter 4 Bewerbern Dr. Ludw. Rid von Salzburg präsentirt. — Die erledigten zwei Nachtwächterposten erhalten Joh. Bapt. Zenger und Ant. Karl. — Nachtwächter und Holzmesser Jos. Wieser sucht um Enthebung von dem Polizeidienste nach, was genehmigt wird, und erhält diesen Posten Peter Schambeck.

Verantwortlicher Redacteur: Sigmund Richmayr.

Börse. München, 21. November. 4½ proc. bayerische Staats-Obligationen 78½ B., 4 proc. gesetzmäßige Obligationen 85 B., 4 proc. heimbürgte Obligationen 85 B. 84 G., 4 proc. Grundrentenobligationen 85 B. 84 G., 4 proc. Prämienanleihe 106 bez. u. B. — B. 4½ proc. ganzjährige Obligat. 91 B., 4½ proc. halbjährige Obligat. 91 B., 90½ G. 4½ proc. Mitt. Obligat. 91 B., 90½ G., 5 proc. Obligat. — B., Pfandbriefe der Hypoth. und Wechselbank 89½ B., 89¼ G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 98½ B., Actien der bayer Hyp. und Wechselbank G., 850 G., Actien der bayer. Vereinsbank — B., — G., Actien der bayer. Handelsbank 99 B., 4½ proc. Obligationen-Actien — B., — G., 4 proc. Münchener Obligat. — B., — G., 5 proc. Münchener Obligat. 97 B. — G.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Den Einwohnern von Straubing und Umgegend, die an das unterfertigte Rentamt für das Jahr 1870/71 Holz- und Pachtgelder zu entrichten haben, wird bekannt gemacht, daß die Perzeption dieser Gefälle am

Freitag den 25. und Samstag den 26. ds. Mts.

in dem Loichinger'schen Gasthofe zum „Weißen Hof" in Straubing stattfindet.

Wiesent, den 16. November 1870.

Fürstlich Thurn und Taxis'sches Rentamt Wörth.
Haßlinger. Heidlinger.

Bettdecken in feinster Wolle,
Bettvorlagen } in Pelsche, feinster Wolle
Tischvorlagen } und Filz,
Tischdecken von fl. 3 —. bis fl. 11 —.
Kommoddecken von fl. 1 —. bis fl. 3 —.
Reisedecken von fl. 4 —. bis fl. 12 —.
Pferdedecken von fl. 1 —. bis fl. 8 —.

in den neuesten Dessins & großer Auswahl
a2 empfiehlt bestens
C. T. Heinle.

Als vorzügliches Hausmittel

verdienen alle Beachtung die so lieblich schmeckenden

Kraft-Brust-Pastillen

von **Friedr. Jung jun.** in **Vaihingen** a/Enz,
laut oberärztlichem Zeugniß ausgezeichnetes Linderungsmittel bei

Brust- und Husten-Leiden,

das Päckchen nur 3 und 6 Kreuzer,

zu finden in Straubing bei **Carl Loichinger.**

NB. An Orten, wo noch keine Niederlagen sind, werden solche gegründet und dabei sehr annehmbare Bedingungen gestellt.

Empfehlung.

Die mechanische Flachs- & Werg-Spinnerei Babenhausen,

deren vorzüglich schöne und dauerhafte Gespinnste schon allseitig Anerkennung gefunden haben, beehrt sich hiemit, einem verehrlichen Publikum ihre Fabrik zur Benützung bestens zu empfehlen. Der Spinnertrag beträgt pro Schneller von 100 Haspelumgängen ebenfalls wie anderwärts **nur 4 kr.** Zur Bequemlichkeit unserer verehrlichen Kunden kann das Werg auch an die von uns aufgestellten Herrn Agenten, für dortige Gegend an Herrn **Jgnaz Hahbruner, Fragner in Straubing,** abgeliefert werden, welch letzter zu seiner Zeit das Garn wieder abgeholt werden kann. b3

Hochachtungsvoll
Müller & Comp.

Soeben eingetroffen:

Wacht am Rhein!

Illustrirte Berichte
vom
Kriegsschauplatze
in
Deutschland & Frankreich.
Nr. 18 & 19. Preis 9 kr.
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung
in Straubing.

Neue Sendung

Regulateurs,

in Palisander- und vergoldeten Kästen, 8 Tage gehend, im Preise von 13 fl. an, Musikwerke, die „Wacht am Rhein" und den „Walzer an der schönen blauen Donau" spielend, empfiehlt

c3 **Pollinger.**

Unterzeichneter beehrt sich, den verehrlichen Oekonomen anzuzeigen, daß er in Leibsing wieder angekommen ist.

b2 **Bergler,** Thierarzt.

Hadern

werden stets zu höchsten Preisen gekauft von

Franz Ter,

b2 Haus-Nr. 739½ (Regensburgerstraße).

Zu verkaufen ein **Altar, Krippe** und **Theater** für Kinder. Näheres in der Exp. b2

Barterzeugungstinctur.

sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den kräftigsten Bartwuchs zu erzielen, empfiehlt à Fl 36 kr. u. fl. 1

Johann Höber.

NB. Für den sicheren Erfolg garantirt der Erfinder Apotheker **Bergmann** in Partenkirchen. Bayern. Magenia.

Mittwoch den 23. November Abends gibt es bei Unterzeichnetem

Altes Bier u. Geselchtes.

Auch für andere Speisen ist bestens gesorgt.
Hiezu ladet ergebenst ein

Josef Schöfer,
Gastgeber zum Regensburgerhof.

Mittwoch den 23. November wird das

letzte alte Ettl-Bier

verzapft mit Geselchtem, wozu freundlichst einladet

Jakob Jettl,
Wirthschaftspächter.

Es ist eine **Wohnung** mit zwei Zimmern sogleich oder auf Lichtmeß zu beziehen. Näheres in der Exped.

Mittwoch den 23. ds. gibt es bei Unterzeichnetem

gutes altes Bier

nebst geselchtem Fleisch,

wozu ergebenst einladet

Xaver Hopfensberger,
a2 zum „Gambrinus."

Im Hause Nr. 313 beim Spitalthor ist eine **Wohnung** zu vermiethen. a3

An die Schildler dahier.

Mittwoch den 23. November, Abends 7 Uhr, **Versammlung** bei Herrn Hopfensberger zum Gambrinus.

Tags darauf um halb 8 Uhr wird in der Pfarrkirche für den wohlgebornen Herrn Johann Bapt. Windorfer, Fabrikbesitzer dahier, die heilige Seelenmesse gelesen.

Der Ausschuß.

---

4 Spänglergesellen finden Beschäftigung gegen guten Lohn bei

Adolf Eiche,
Spängler in der obern Stiftsgasse,
Straubing.

C. H. Krauss.

Thee-Geschäft

(Mincing-lane)

LONDON.

Unverfälschte Waare, wie sie von China direkt importirt, ist zu ermäßigten Preisen, auch im Kleinen, in ¼, ½ Pfund Originalpacketen zu haben bei

Johann Höber,
b7 Kaufmann in Straubing.

Lindauer Schranne vom 19. Nov. 1870.

	Wais.	Kern.	Rogg.	Gerst.	Haber
Voriger Reft	7658	133	—	136	119
Neue Zufuhr	10375	985	—	706	215
Ges.-Summe	18033	1118	—	844	332
Ges.-Verkauf	8855	1069	—	265	251
Reft .	9678	49	—	579	81
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchst. Preis	15 10	14 45	— —	11 12	10 54
Mittl. „	14 32	13 57	— —	11 —	10 3
Mindest. „	14 —	13 34	— —	9 9	9 30
Gesollen .	— —	— —	— —	— —	— —
Gestiegen .	2 —	17 —	— —	— —	9

☞ Ungarischer Weizen kostete 15 fl. 32 kr., 14 fl. 47 kr. und im mindesten Preise 13 fl. 54 kr.

Die Preise verstehen sich per 200 Pfd. franco geaichtes Rorschach oder Romanshorn.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchhandlung.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Donnerstag, **Nr. 272.** 24. Nov. 1870.

(Johann v. Kreuz.)

Inserate finden hier und entsprechende Verbreitung u. sofort den Raum der 3spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird mit Vortheil angewendet.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 22. Nov. Die telegraphische Nachricht der „Allg. Ztg." über den Eintritt Bayerns in den Norddund ist nicht genau. Von unbedingter Annahme der norddeutschen Bundesacte Seitens Bayerns ist keine Rede und die Verständigung ist nicht ohne Vorbehalte erfolgt, wie sie Bayerns Stellung angemessen sind. — Von 8000 französischen Kriegsgefangenen, welche inzwischen in Bayern zu interniren sind, kommen 4000 nach Ingolstadt, 1500 nach Würzburg, 1000 nach Germersheim, 500 nach Neu-Ulm und 1000 nach München. Die Letzteren werden in der Isarkaserne untergebracht. — Prinz Adalbert ist von einem Besuche, den er der Königin Isabella von Spanien in Genf abgestattet, wieder hieher zurückgekehrt. — Se. Maj. der König haben der Actiengesellschaft der bayerischen Ostbahnen auf Ansuchen ihres Verwaltungsrathes die Concession zum Baue und Betriebe einer Zweigbahn von Tirschenreuth nach Wiesau ertheilt. — Angesichts des von den Gemeindebehörden Münchens jüngst gefaßten Beschlusses, zur Belebung des Getreidehandels hier Lagerhäuser zu errichten, dürfte es von Interesse sein, die Größe des Verkehrs auf der Münchener Schranne in den letzten Jahren kennen zu lernen. Im Jahre 1863/64 betrug der Gesammtumsatz daselbst 647,386 Schäffel, 1864/65 war der Gesammtumsatz 706,871 Schäffel, 1868 waren es 613,699, im Jahre 1869 endlich waren es 642,610 Schäffel.

— Die „Landsh. Ztg." schreibt: Nach so eben eingelaufener Nachricht ist über den Eintritt Bayerns in den Norddeutschen Bund Einverständniß erzielt. Preußen und der Fortschritt haben erreicht, was sie wollten. München wird „beleuchtet" werden. Der Widerstand, der in der letzten Zeit entgegengesetzt wurde, er ist zu Ende. Wir bedürfen eines Lichtes, daß es so kommen werde. Alles, was in München Ansehen, Macht und Einfluß hat, ist preußisch gesinnt. Seit ein paar Jahrzehnten ist gearbeitet worden. Eine stete stille Propaganda ward geübt. Fremde Professoren wurden berufen. Die „Gebildeten" sind gewonnen. Man lese nur die „Allg. Ztg.", die „A. Abendztg." und — die „Neuesten Nachrichten"! Das gute, treue altbayerische Volk galt nichts mehr. Mißliebig ward es angesehen. Wer mit allen Fasern seines Herzens am alten Bayern, an seinem lieben, schönen Vaterland hing, wurde als vaterlandslos, als „schwarz" erklärt. Das tausendjährige Bayern mit seiner unvergeßlichen Geschichte — es tritt gewissermaßen ab. Es legt sich zu Grabe. Das Blut seiner Söhne, bei Wörth, Sedan und Orleans in reichen Strömen geflossen, es rettete nicht die alte liebgewonnene Selbstständigkeit. Die alten bayerischen Herzen klagen und brennen!

— Also der Münchener Magistrat will nicht belenchten, wenn wir nicht in den Norddund eintreten! Die Soldaten werden sich's merken, daß man nicht wegen der Erfolge ihrer Tapferkeit, sondern wegen des Norddundes zu beleuchten vorhat. Uebrigens die rechtzeitig applicirte Drohung muß doch gewirkt haben. Der Bürgermeister von München konnte in der letzten Sitzung beruhigende Nachrichten mittheilen. Merkwürdig, wirklich! (Augsb. Postz.)

— Viel, sehr viel ist zum Wohle unsern bayerischen Truppen geschehen und geschieht noch. Auf eine Art der Hilfe möchte ich aber auch aufmerksam machen — auf die geistliche. Ich habe Briefe von Feldpatern gelesen, worin die Freude der Soldaten, besonders der kranken und verwundeten, ausgedrückt war darüber, daß so viele Andachten in der Heimat gehalten und so viele hl. Messen für sie gelesen werden. Dagegen gibt sich immer ein tiefes Weh über die auf Kellern und in Gaststuben gehaltenen Siegesfeiern kund; „beforiren könnt ihr, aber Fressen und Saufen deßhalb, weil wir todt oder zu Krüppeln in einer Schlacht gewordeu sind, das zeigt keinen Takt und kein Herz", heißt es in einem Briefe. (Bayr. K.)

— **Ingolstadt**, 20. Nov. Bereits hat uns der Winter seine Ankunft durch Vorboten, welche unsere gefangenen Turkos sehr in Staunen setzten, angemeldet; weßhalb die jetzigen Behausungen der wilden Söhne Afrika's einer bedeutenden Vervollkommnung unterzogen wurden, um gegen Wind und Kälte entsprechenden Schutz zu geben. Nur wenige von diesen Leuten hatten Kenntniß von der kalten Jahreszeit und besahen daher Schnee und Eis mit überraschter Bewunderung, während jene, welche diese Dinge bereits den Namen nach kannten, sich doch keine rechte Vorstellung davon machen konnten.

— **Zweibrücken**, 14. Nov. Heute ist sämmtlichen Justizbeamten, Gerichtsvollziehern ꝛc., allen im Justizfach angestellten Personen durch ein Circular des königl. Generalstaatsanwalts die Aufforderung zugegangen, zur Besetzung der Justizstellen in Elsaß und Lothringen sich zu melden.

Württemberg. Stuttgart, 21. Nov. Die Minister v. Mittnacht und v. Suckow erstatteten nach vorgängigen längeren Berathungen des Gesammtministeriums am 19. dem Könige eingehenden Vortrag über das Ergebniß der Verhandlungen in Versailles und sind am 20. im Auftrag des Königs nach Berlin gereist, um dort die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen.

Sachsen. Dresden, 21. Nov. Der Staatsminister v. Friesen ist gestern von Versailles zurückgekehrt und heute nach Berlin abgereist. Der Generalgouverneur macht bekannt, daß zwei kriegsgefangene französische Offiziere ihre schriftliches Ehrenwort gebrochen haben und gestern desertirt sind.

Preußen. — Die „Spen. Ztg." in **Berlin** veröffentlicht folgenden Feldpostbrief aus dem Lager der Garde vor Paris, nach welchem gemüthliche Zwischenfälle, wie sie sich vor der Uebergabe von Metz zutrugen, sich auch vor Paris einzustellen beginnen: Granlay, 8. Nov. Heute bezogen wir ausnahmsweise die Vorposten in Stains und erlebten dort etwas, was uns Allen unvergeßlich bleiben wird. Wenn wir jedesmal solchen Vorposten hätte, so würde es uns sehr angenehm sein. Wir lagen zwar im Freien, es war auch hübsch kalt, aber es fiel nicht ein Schuß und Vormittags bekamen wir Besuch und zwar von den Franzosen. Wir trauten kaum unseren Augen, als dieselben heranKamen. Zuerst 4—500 Schritt sahen wir dieselben, wie sie auf der Straße standen, die Mützen abnahmen, schwenkten und uns die Branntweinflaschen zeigten und zutranken. Wir erwiderten ihre Grüße und winkten mit den Taschentüchern, daß sie zu uns kommen möchten. Wirklich nach einer Viertelstunde kamen zuerst drei Offiziere, der eine mit einer kleinen weißen Fahne, und 14 Mann immer näher an uns heran, indem sie die Hände ausbreiteten und zeigten, daß sie keine Waffen hätten, nur die Offiziere hatten ihre Säbel umgeschnallt. Ungefähr noch 200 Schritt von uns entfernt, blieben die

Digitized by Google

14 Mann stehen und die Offiziere kamen näher. Unsere Offiziere und wir gingen denselben entgegen und begrüßten uns auf kameradschaftliche Weise. Sie sagten, sie sähen gar nicht ein, warum wir uns nicht gegenseitig Neuigkeiten mittheilen sollten, sie hätten den Krieg satt und wünschten sehnlichst den Frieden, und so versprachen wir, gegenseitig nicht zu schießen. Da die anderen 14 Mann sahen, daß wir mit ihren Offizieren plauderten, kamen sie auch heran und drückten uns die Hände. Es wären noch mehrere gekommen, aber ihre Offiziere wollten, daß sie dort bleiben sollten. Wir vertheilten nun Cigarren, Cognac rc., worüber sie sich sehr freuten. Auch ließen wir sie von der eben gekochten Erbsenwurst kosten und schmeckte ihnen dieselbe ausgezeichnet. Sie erzählten uns, daß die Vorposten noch keinen Mangel litten, dreimal in der Woche bekommen sie noch Schweine- oder Eselsfleisch, aber in der Stadt soll es sehr schlimm aussehen, und wünschten sie, daß bald Friede würde, denn Paris könne sich nicht mehr lange halten.

— **Berliner** Blätter bringen eine Beschreibung von einer neuen Elitetruppe, die dieser Tage nach dem Kriegs-Schauplatze abgeht. Es sind dieß die in Berlin gebildeten Reserve-Jäger-Bataillone. Sie bestehen, außer den Freiwilligen, in der Mehrzahl aus erfahrenen Förstern, die ihres Schusses sicher sind. „Was meine Augen sehen und meine Büchse erreichen kann, fällt und so sind wir insgesammt", sagte ein Förster, ein kerniger Mann von 36 Jahren, der Amt, Frau und Kind verlassen hat, um dem Vaterlande zu dienen.

— Zu einem Briefe aus **Kassel** dd. 13. ds. Mts. deutet der Correspondent der „Daily News" auf die Wahrscheinlichkeit hin, daß, falls der Frieden nicht bald geschlossen wird, Louis Napoleon wieder zur Macht gelangen und mit Preußens Zustimmung an der Spitze einer Armee in Frankreich einziehen werde. Der Correspondent fügt hinzu: „Es bedarf keines besonderen Scharfsinnes, um zu ersehen, daß Marschall Bazaine nicht ohne Grund Befehl erhalten, in Kassel beim Kaiser zu bleiben. Er ist zum Befehlshaber der gefangenen Armee bestimmt, im Falle dieselbe zur Wiederherstellung des Kaiserreichs gebraucht werden sollte."

Breslau, 18. Nov. Die Dynamitfabrik bei Beuthen, in Oberschlesien, ist gestern in die Luft geflogen und hat zahlreiche Zerstörungen in der Stadt und Umgegend verursacht. Man zählt 15 Todte und mehrere Beschädigte.

Schweiz. — Die Schweiz hat, ohne Krieg zu führen, gleichfalls ganz artige Kriegeslasten; für die Grenzbesetzung werden sechs bis acht Millionen in Aussicht genommen, und für die neuen Gewehre wird eine Mehraufgabe von drei Millionen erforderlich. Im nächsten Jahre wird ein neuer Antehen beabsichtigt.

— Wir vernehmen aus guter Quelle, schreibt das „St. Gall. Tagbl.", daß der Hr. Bischof von St. Gallen auf Ansuchen des Erzbischofs von München drei St. Gallische Priester nach **Orleans** abgesendet habe, um die religiöse Pflege über die dort in Gefangenschaft und Lazarethen befindlichen bayerischen Soldaten zu übernehmen.

Frankreich. Versailles, 18. Nov. Mit der Beschießung, über die kein Mensch hier was zu sagen weiß, werden wir meiner Ansicht nach eines Morgens überrascht werden. Graf Moltke hat nicht die Gewohnheit, dergleichen vorans bekannt machen zu lassen. Nach Westen zu erwartet man seit einigen Tagen einen Zusammenstoß, doch scheinen die Franzosen auszuweichen. (A. Z.)

— Der General d'Aurelles de Paladines, der „Sieger von Coulmiers", wird jetzt eine interessante Persönlichkeit. Ein Versailler Korrespondent der „Köln. Ztg." nannte ihn „einen jüngeren Offizier." Daß im Gegentheil der General schon ein recht alter Knabe ist, beweisen folgende Angaben des „Francais." Dieses Blatt schreibt nämlich: „Alle Blicke sind heute auf unsere junge Loire-Armee und ihren Führer, den General d'Aurelles de Paladines gerichtet. Dieser Letztere, vor 18 Monaten in den Reservestand eingestellt, ist in seinem siebenundsechzigsten Lebensjahr. Trotz seines vorgerückten Alters noch von robustem Körper, ist dieser General in der ganzen Armee wegen der Energie seines Charakters bekannt, einer Energie, die an Härte streift. Er hat dieß in der letzten Zeit bewiesen durch die glückliche Strenge, mit der er ihm in den Regimentern eine erschütternde Disciplin herzustellen gelang.

— Die Hauptaufgabe der Belagerungsarmee von Belfort, welche noch immer fortfährt, Stellung vor der Festung zu nehmen, ihre Batterien jedoch noch nicht errichtet hat, scheint, wie man der „Köln. Ztg." schreibt, gegenwärtig die Säuberung des Landes von den Freischützen zu sein. Zahlreiche Abtheilungen durchstreifen dasselbe, nehmen, ohne auf Widerstand zu stoßen, Besitz von den Hauptortschaften, überall die Nationalgarde entwaffnend.

— Die „France" theilt einen Brief **Guizot's** vom 29. Oktbr. an einen Freund mit. Guizot steht in der hartnäckigen Vertheidigung das einzige Heil Frankreichs, wodurch es sich von Preußen bessere Bedingungen erzwingen könne. Was man überall rufen müsse, sei: Nach Paris! Nach Paris! Ich habe, sagt er, vier meiner Kinder auf den Wällen von Paris und trotz der ungemeinen Schwierigkeit, zu korrespondiren, gehen mir ihre Zeilen, die zuweilen zu mir gelangen, Vertrauen. Was den Parisern Noth thut, sind Hülfen von außen und Lebensmittel." Von der Normandie, seiner Heimath, kann Guizot nicht sagen, daß sie sehr begeistert ist.

— Im „Fürther Tagbl." steht folgender Auszug aus einem Feldpostbrief aus Moulin de la Tour, 11. Nov., von einem Landwehr-Offizier auf der Feldwache geschrieben: Wir stehen also bei Moulin de la Tour, in der Nähe der am 19. Sept. eroberten Schanze, südwestlich von der Stadt Paris. Da man nun begreiflicher Weise doch nicht ganz im Freien sein kann, ist ein ungefähr 5 Fuß hohes, 8 Fuß breites, 30—40 Schritte langes Baltengerüst erbaut und 2 Fuß hoch mit Erde beworfen, in dem sich die Feldwache einnistet, aber nicht davon singen kann: „Ich bin ein Vogel frei im Nester", denn kaum läßt sich nur ein Quadratzoll blaues Tuch sehen, schicken die Forts Banvres, Issy, Montrouge sofort einige Granaten. In dem beschriebenen Raum steht ein wackeliger Tisch, einige defekte Stühle, ausgetrunkene Weinflaschen. Das Stroh auf dem Erdboden ist zum größten Theil schon in denselben versunken und man steht an einigem Stellen bis an die Knöchel im Wasser. Das Gute, das von Oben kommen soll, stellt sich in Gestalt von gewichtigen Wassertropfen ein. 50 Schritte weiter vor — und Paris liegt da mit all' seiner Pracht und Herrlichkeit, mit seinen herrlichen Umgebungen und prächtigen Gebäuden und wirklich, hier kann man es Niemanden verübeln, wenn er ein menschlich Rühren fühlt und das Bombardement nicht wünscht. Aber unverschämt bleiben die Pariser doch, denn kaum eine Minute hatte ich mit dieses Eben angesehen, als ich auch entdeckt war — zwei Schüsse krachen, rechts und links krachten die Bäume und ich lag in dem ½ Fuß mit Wasser angefüllten Jägergraben. Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht einige Verwundungen vorkommen; ebenso dauert das Geplänkel der Vorposten den ganzen Tag fort. In Paris herrscht ebenfalls reges Leben. Man sieht Truppen-Körper hin- und hermarschiren, Musiken spielen, deren Melodien man deutlich hören kann, denn unsere äußerste Linie ist nicht mehr als 1000 Schritte von den Befestigungen entfernt. Die Belagerungsarbeiten werden zwar eifrig betrieben, bis wann sie aber vollendet sind, das wissen vorläufig nur die Götter, vielleicht auch Moltke, und so warten wir, weil wir nicht anders können, der Dinge, die da kommen sollen — bei Hammelfleisch und Erbsenwurst.

— Nachdem sich fest herausstellte, daß die kleine Besatzung von Bitsch nicht auszuhungern und die Festung auch mit Erfolg nicht zu beschießen sei, ist schon seit einigen Wochen die sämmtliche Artillerie abgezogen und hat sich auch der Geniegeneral v. Buz, welcher dort anwesend war, mit derselben entfernt. Es handelt sich nunmehr darum, die Besatzung in Schach zu halten, daß sie keinerlei Angriffe auf die Proviant- und Munitions-Transporte auszuführen vermag.

Redaktion, Druck und Verlag von Buchner'sche Buchdruckerei in Bamberg.

Digitized by Google

England. **London**, 20. Nov. Der „Observer“ versichert, die Russen hätten zu Nikolaieff zwanzig gepanzerte Thurmschiffe. Die Forts von Kertsch-Enikale am Eingange des Asow'schen Meeres sind in einer Weise befestigt, daß sie für uneinnehmbar gelten.

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 23. Nov. Gestern ist das „Straub. Tagbl.“ wieder einmal confiscirt worden und zwar wegen ein paar Zeilen, die mit Angabe der Quelle einem preußischen Blatte, der „Königlichen Volkszeitg.“, entnommen waren.

Ruhmannsfelden, 20. Nov. Gestern Abends 6 Uhr brannte in dem eine Viertelstunde von hier entfernten Habing (?) ein Haus ab. Das Nöthigste konnte theilweise gerettet werden. (Dbdv. Ztg.)

× **Straubing**, 22. Nov. (Schwurgericht. 2. Fall.) Gegenstand der Anklage ist die Beschuldigung gegen den Wagnermeistersohn Jos. Häring, 22 Jahre alt, aus Dazenthal, wegen Verbrechens der Körperverletzung. Am Sonntag den 9. Juner l. Js. war der led. Söldnerssohn G. Grätzinger von Johannesbrunn im Wirthshause zu Hölzbrunn bei der Tanzmusik. Dortselbst traf er mit dem Angeklagten zusammen, wobei ihm der letztere Vorwürfe machte, daß er ihn während des Tanzes hinausgestoßen habe, was Grätzinger in Abrede stellte. Auch soll der letztere dem Angeklagten zwei Schläge in's Gesicht versetzt haben, was er gleichfalls läugnet. Beide Burschen söhnten sich jedoch wieder aus und gaben sich gegenseitig die Hände. Dieß fand gegen Abend 6 Uhr statt. Eine halbe Stunde später kam Häring vom Tanzsaale her in das Zechzimmer, rannte den Söldner Nettendeck, der zwischen ihm und Grätzinger sich befand, bei Seite und versetzte dem letzteren einen Messerstich in die rechte Brust in der Richtung von oben nach unten. Diese Verletzung hatte nicht nur eine mehr als sechzigtägige Arbeitsunfähigkeit, sondern auch einen bleibenden Nachtheil, bestehend in der unheilbaren Lähmung des rechten Armes, im Gefolge. Die Behauptung des Beschuldigten, daß unmittelbar vor Verübung der That Grätzinger mit dem Fuße nach ihm gestoßen und mit einem Instrumente nach ihm geschlagen habe, so daß er aus Furcht vor Grätzinger mit dem Messer zugestoßen, blieb unerwiesen. (Urtheil folgt.)

(Fortsetzung der zur Verhandlung kommenden Fälle.)

14. Fall. 30. Nov., Nachm. 3 U.: Jgn. Simson, Weißgerbergel. v. Niederviehbach, wegen Diebst. Staatsanw.: St.-Subst. Halenke. Vertheid.: Notariatscand. Rohner.

15. Fall. 1. Dez., Vorm. halb 9 U.: Jos. Kieß, Bauerssohn v. Gindl, wegen Körperverl. Staatsanw. Hellmannsberger.

16. Fall. 1. Dez. Nachm. 3 U.: Jos. Bogenrieder, led. Maurergeselle v. Meilenhofen, wegen Nothzucht. Staatsanw.: St.-Subst. Halenke. Vertheid.: Rechtscand. Schwarz.

Telegramme.

** **Versailles**, 21. Nov. Die bei Dreux und Chateauneuf geschlagenen Mobilgarden flüchten nach Westen. Ein Landwehr-Bataillon und 2 Escadronen des 5. Reserve-Husaren-Regiments, am 19. in Chatillon angegriffen, haben sich mit Verlust von 129 Mann und 70 Pferden auf Chateau Villain zurückgezogen. Von den Armeen liegen sonst keine Meldungen von Bedeutung vor.

** **Metz**, 21. Nov. Im Fort Plappeville ist heute früh 9½ Uhr ein Munitionsmagazin in die Luft geflogen; einige Todte und 40 Verwundete, Ursache noch unbekannt.

** **Florenz**, 21. Nov. Der König berief eine Anzahl hervorragender Männer zu einer Besprechung über die Lage. Im Hinblick auf die politische Lage werden alle Vorbereitungen zu umfassenden Rüstungen getroffen. Es wurde die Einberufung zweier Altersklassen und die Ausrüstung der Flotte beschlossen.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Großes
Tuch- & Boukskin-Lager
des
Max Hauer,
Steinergasse. **Straubing.** **Steinergasse.**

Alle Sorten glatte Tuche, Trikot, Serpentin, Satin in allen Farben zu den billigsten Preisen.
Graue und braune Velours zu Joppen und Damen-Jacken zu 1 fl. 30. die Elle.
Ueberzieherstoffe, als: Double, Ratine und Eskimo in blau, braun und schwarz, von 1 fl. 48. an die Elle.
Wegen zu großem Lager werden Velours, Double und Ratine zu außergewöhnlich herabgesetzten Preisen abgegeben.
Große Auswahl in den neuesten und modernsten Brünner- und Niederländerboukskins.
Schwarze Strapazirtuche zu 1 fl. 18. die Elle.
Kotzen, Bettdecken, ordinäre und elegante Pferde-Decken zu Fabrikpreisen.
Alles nadelfertig dekatirt.
Reellste und billigste Bedienung wird zugesichert.
Auch zur Dultzeit nur in meinem Verkaufslokal, Steinergasse.

Im Hause Nr. 313 beim Spitalthor ist eine Wohnung zu vermiethen. 63

Bekanntmachung.
Gindlinger gegen Dallmeier wegen Forderung.
Am Freitag den 25. November l. Js. Vormittags 10 Uhr.
verkaufe ich in der Behausung des Söldners Dallmeier in Kolbdorf eine auf 50 fl. ge-schätzte Kuh öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung.
Straubing, 22. November 1870.
G. Lutz,
kgl. Gerichtsvollzieher.

Aechter Franzbranntwein (mit Salz)
von August Kathreter in Wien, bekannt durch seine außerordentlich guten Wirkungen gegen Rheuma, Kopf-, Ohren-, Zahnweh, Verrenkungen ꝛc. ꝛc. nach Gebrauchsanweisung à 15 kr. per Flaschchen zu haben bei
Louis Stammereyer,
Steinergasse Nr. 112.

Räucher-Thaler
feinste Parfüm, per Stück 3 kr. sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Dult-Anzeige.

Das seit Jahren auf hiesigem Platze als reell bekannte große

Leinwand- & Bettzeug-Lager

von Fabrikant Heinrich aus Oppach (Sachsen)

bringt dem geehrten Publikum von Straubing und Umgegend ergebenst zur Anzeige, daß er wieder die hiesige Dult bezogen hat.

In Folge des durch den

KRIEG

stockenden Exportgeschäftes nach Amerika hat sich ein enorm großes Lager bei mir angesammelt, da ich, um meine Arbeiter nicht brodlos zu machen, stets bis dato habe fortarbeiten lassen und verkaufe deßhalb, um möglichst zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, wie folgt:

Herrnhuter Leinwand 18, 22, 30 kr.
Schlesinger Leinwand 15, 17 kr.
Bielefelder Leinwand 22—26 kr.
Holländische Leinwand, extra fein zu Herren-Hemden 28—36 kr.

Bettzeuge, baumwollene, 12 kr.
Bettzeuge, halbleinen, 16—18 kr.
Bettzeuge, rein leinen, 22—24 kr.
Kleider- und Schürzenzeuge 12 kr.

Barchente, Matratzen-Drill, Tischtücher, Taschentücher, Handtücher und verschiedene in dieses Fach einschlagende Artikel zu sehr billigen Preisen, besonders empfehle eine große Auswahl in

Bett-Tüchern, leinen ohne Naht, 2 bayerische Ellen breit,

Verkauf nur nach bayerischer Elle.

Bitte die geehrten Herrschaften, mein Lager in Ansicht zu nehmen und sich von der Preiswürdigkeit meiner Waare zu überzeugen.

Mein Lager befindet sich nur vor Hrn. Kaufmann Carl Loichinger an der Hauptstraße, bitte genau auf die Firma zu achten.

Lager nur vor Hrn. Kaufmann Carl Loichinger an der Hauptstraße

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Reiner Ausverkauf!

Ueberzeugung macht wahr.

Leinwand und Bettzeug.

Ergebenst Unterzeichneter erlaube mir hiemit meine verehrlichsten Kundschaften, sowie Jedermann von hier und Umgegend aufmerksam zu machen.

Besondere Verhältnisse zwingen mich, diese Dult mitzuhalten und werde, um mein Ziel zu erreichen und meinem Geschäfte ein Ende zu machen, zu nachstehenden Preisen verkaufen.

Achtung! Preis-Courant:

Leinwand, schlesische 14—18 kr. per Elle.
Leinwand, Herrnhuter, 14—19 kr. p. Elle,
Leinwand, holländische 18—24 kr. per Elle,
Leinwand, Bielefelder 24—32 kr. per Elle,
Bettzeug in blau 16 kr. per Elle.
Taschentücher ½ Dutzend von 24 kr. bis 2 fl. 24 kr., Hand- und Tischtücher sehr billig,
1200 Ellen Reste von 12 kr. an.

Bettzeug in gelb 16—17 kr. per Elle.
Bettzeug dreifarbig 16—18 kr. per Elle.
Bettzeug in roth 16—18 kr. per Elle.
Kleider- und Schürzenzeuge 16—17 kr. per Elle.

Wiederverkäufer 15% Rabatt bei größeren Posten.

Unter Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung, bezehe ich mich auf den längst bewährten Ruf meiner Waare.

Achtungsvoll!

Firma: Gotthelf Förster,
Fabrikant aus Oppach bei Herrnhut in Sachsen.

Die Bude befindet sich gegenüber dem Herrn Eisenhändler Primbs, Bude Nro. 108. 23

Gigler, Modes

Klostergasse.

Soeben eingetroffen empfehle ich meine reichhaltiges Lager in Blumen und in den feinsten Monturen für Modistinen. Bei mehr Abnahme billigste Preise. Zahlreichen Besuche sehe freundlichst entgegen.

Eingesandt.

Unsere gute Stadt ist gestern plötzlich mit Tausenden von gedruckten Depeschen überschwemmt worden, so daß gar Mancher im ersten Augenblicke freudig überrascht war und glaubte, sie enthielten vielleicht die Kunde von der gänzlichen Vernichtung der Loire-Armee und garibaldischen Schaaren oder der Einnahme von Paris; allein dem war nicht so, sondern ein Herr M. Marx aus Frankfurt am Main zeigt blos in schwungvollsten Worten dem hiesigen Publikum an, daß er den bevorstehenden Markt mit 80 Kisten Waare ꝛc. ꝛc. besuchen werde. Die Telegramme sind so zahlreich ausgegeben, daß wir den weiteren Inhalt gar nicht ferner anregen wollen, nur begreifen wir nicht, wie derartige problematische Existenzen es wagen, eine fädliche Beunruhigung in einer so namentlich marktsichtereichen Weise zu beklagen.

Mittwoch den 23. ds. gibt es bei Unterzeichnetem

gutes altes Bier
nebst gesalzenem Fleisch,

wozu ergebenst einladet

Xaver Hopfensberger,
zum „Gambrinus."

62

Druck und Eigenthum der C. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Mit einer Beilage.

Digitized by Google

Beilage zum Straubinger Tagblatt Nr. 272.

Das bekannte große

Damen-Mäntel-Lager

von

Franz Abicht jun.

trifft diese Dult mit einer großen Auswahl wieder hier ein.
Das Lager ist mit allem Neuem versehen und empfehle dasselbe einem gütigen Besuche.
Das Verkaufslokal wie bekannt nur im Laden des Herrn Carl Böck jun. nächst der Hauptwache.

a3

Im Verlage von Alb. Jacobi & Co. in Aachen erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Straubing durch die Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung:

Betrachtungen über das Leben Christi mit Berücksichtigung seines Lebens im allerheil. Altarssakramente für alle Tage des Jahres. Autorisirte Uebersetzung aus dem Französischen. Mit Approbation des Hochw. Herrn Bischofes von Würzburg. 2 Bände. Preis 3 fl.

Wie schon der Titel sagt, ist der Inhalt dieses Werkes die Betrachtung des Lebens Jesu Christi auf Erden mit steter Beziehung auf das allerheil. Sakrament und im Besondern auf die tägliche heil. Kommunion, weshalb das Buch vorzugsweise Priestern und solchen Personen, die oft zur heil. Kommunion gehen, dringend empfohlen werden kann. Die Betrachtungen sind nicht zu groß, dabei gestrickt und schön. (Kathol. Sonntagsblatt für Stadt und Land. 1870, Nr. 14.)

Vorliegende Betrachtungen werden gewiß recht Viele erbauen, trösten und erheben. Sie bieten, was auch von andern Büchern geboten wird, aber in einer ihnen eigenen Weise. Diejenigen Bücher sind in einer neuen Art zu einem geistlichen Strauche verbunden. Der besondere Zweck, der dabei maßgebend wurde, war die Belebung der Andacht zum heiligsten Sakramente. Mit dem geschichtlichen Leben des Heilandes unter den Menschen wird durch stets-mystische Beziehungen zugleich sein Leben im heiligsten Geheimnisse betrachtet. Jede Betrachtung ist so eine Vorbereitung zum Empfange der heiligen Kommunion.

Der Verfasser hat sich bereits früher durch ascetische Schriften in Frankreich bekannt gemacht. Bald wurden sie von den angesehensten Priestern und Bischöfen auf das Wärmste empfohlen und fanden eine rasche Verbreitung. So die „Avis spirituelles," so die „Réflexions et Prières pour la Sainte Communion," die in kurzer Zeit fünf Auflagen erlebten. Gewiß werden diese Betrachtungen, sein jüngstes Werk, an welchem er, wie man sieht, mit besonderer Liebe gearbeitet hat, denselben Beifall finden. (Salzburger Kirchenblatt Nr. 12. 24. März 1870.)

Betrachtungen über das allerheiligste Sakrament des Altares, oder Jesus ist meine Liebe und mein Leben. Nach der 4. französischen Auflage des P. Hugenot. Nebst einem Anhange von Gebeten, bearbeitet von Jos. Lennartz, kathol. Priester. Preis 54 kr.

Jedes Kapitel bietet liebliches Andachtsbuches ist in 3 Abschnitte eingetheilt, wovon ein jeder einen abgegrenzten Gegenstand zur Betrachtung bildet. In den ersten Abschnitten wird der Leser manchmal auf Erörterungen stoßen, die beim ersten Anblick nicht zum angekündigten Gegenstand zu passen scheinen, die aber immer unbewerkt darauf losstehen. Der zweite Abschnitt ist ausschließlich der Größe und Liebenswürdigkeit Jesu im Sakrament seiner Liebe gewidmet, und der dritte enthält praktische Folgerungen. Auf jedes Kapitel folgt eine Danksagung nach der heiligen Kommunion. Der Verfasser hat es vermieden, eine Vorbereitung vorauszuschicken, weil die Lesung irgend eines vorhergehenden Abschnittes als Vorbereitung dienen kann und somit jene Personen, denen die Betrachtung und das Gebet zur Gewohnheit geworden ist, hinlängliche Nahrung für ihre Frömmigkeit darin finden werden. Den Schluß des Werkes bildet ein vollständiges Gebetbuch, das aus den Schriften des frommen Verfassers von der Nachfolge Christi, dieses goldenen Büchleins, zusammengelegt ist. (Salzb. Kirchenbl. Nr. 12. 24. März 1870.)

Weihnachts-Ausverkauf.

Da ich die Absicht habe, mein Dultgeschäft aufzugeben, verkaufe ich, um mit meinem reich sortirten Waarenlager zu räumen, während dieser Dult nachstehende Gegenstände zu außergewöhnlichen Preisen, als:

Gußeiserne Leuchter, Schreibzeuge, Cigarren-Abstreicher ꝛc.
Verschiedene Blechwaaren.
Christkoste-, Reuslider- und Bretaunia-Metall-Waaren: Eß-, Kaffeelöffel, Vorleger und Tischbestecke.
Talmi-Gold und Cautschuk-Waaren: Medaillons, Ohrringe und Broschen, Uhrketten.
In Lederwaaren: Taschen-Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Damentaschen, Briefmappen, Reiserollen, Gummischuhe Prima Qualität, Hosenträger, Cravatten, Parfümerie: Eau de Cologne von J. M. Farina.

Achtungsvoll

Carl Stoppani aus Regensburg.

a3

Soeben wieder eingetroffen:

Neueste Karte von ganz Frankreich

(Große Kriegs-Uebersichts-Karte von 1870).

Die Provinzen Frankreichs: Elsass, Lothringen, Burgund ꝛc. ꝛc. sind mit verschiedenen Farben illuminirt und in Departements eingetheilt; Eisenbahnen ꝛc. ꝛc. bis auf die Gegenwart nachgetragen, Maßstab 1 : 1,825,000, mit Karten-Plan von Paris und Umgebung. Preis 24 kr. Bei Einsendung von 26 kr. Briefmarken erfolgt freie Zusendung.

Detail-Plan von Paris.

Drei Stunden im Umkreis.

Mit genauer Angabe aller Forts. Vortreffliches Terrain.

Preis 18 kr.

Gegen Einsendung von 19 kr. in Briefmarken erfolgt frankirte Zusendung.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Soeben eingetroffen:

Wacht am Rhein!

Illustrirte Berichte vom Kriegsschauplatz in

Deutschland & Frankreich.

Nr. 18 & 19. Preis 9 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Soeben ist erschienen:

Das

Büchlein der Zukunft,

oder:

Die wichtigsten und interessantesten Prophezeiungen über Preußen, Bayern, Deutschland & Frankreich, sowie über den Ausgang des gegenwärtigen Krieges.

Aus den Schriften hocherleuchteter und erfahrener Männer, wie Bartjol. Holzhauser, Hermann, Lehnin, Bruder Nesper, La Roche und vieler Anderer zusammengestellt. 2. Auflage. 8°. (3 Bogen.) 9 kr.

Gegen Einsendung von 10 kr. Briefmarken erfolgt freie Zusendung.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung, Straubing, Salzgasse.

Ein Laden mit seiner Wohnung und 2 Zimmern ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Wo? sagt die Expedition.

Digitized by Google

Gegenüber dem Stadtthurm.

Aeußerst billiger Gelegenheitskauf.

Wegen Aufgabe meines Putzgeschäftes verkaufe während der Dult eine Partie:

Capot- & runde Damenhüte in Sammt und Filz — neuester Façon

und eleganter Aufsteckung, um damit aufzuräumen, zu auffallend billigen Preisen.

Hochachtungsvollst

Eduard Krieg
aus Regensburg.

a2 Meine Bude befindet sich diesmal gegenüber dem Stadtthurm.

Gegenüber dem Stadtthurm.

Ausverkauf von Winter-Waaren.

Nur Bude 112 & 113 gegenüber von Hrn. Gebr. Rall.

C. Gg. Scherr aus München

bringt hiemit dem geehrten Publikum von Straubing und Umgegend zur Anzeige, daß er die gegenwärtige Dult mit einem ganz neu und best assortirten

Strumpf- & Winterwarrenlager

wieder bezogen hat. Unter der großen Auswahl aller in mein Fach einschlagenden Artikel erlaube mir auf folgenden enorm billigen Preiscourant aufmerksam zu machen, und bitte meine geehrten Kunden, mich auch diesesmal recht zahlreich zu besuchen.

Preis-Courant.

Frauenstrümpfe, wollene, gestrickt, 42 kr. .
Frauenstrümpfe, wollene geringelt, 45 kr., 54 kr.
Kinderstrümpfe, wollene, geringelt, 12 kr., 15 kr., 18 kr.
Herrensocken, baumwollene von 12 kr. an.
Unterhosen für Herren und Damen, 48 kr., 51 kr., 54 kr.
Gesundheitsjacken, weiß und fürbig, von 1 fl. 48 kr. an.
Gesundheitsjacken, für Kinder von 1 fl. an.
Kinderjacken, baumwollene, von 12 kr. an
Frauenhauben, wollene, 16 kr., 21 kr., 30 kr.
Kinderhauben, wollene, 14, 18, 21 kr.
Pulswärmer 10 kr. 12 kr. und höher. .
Wollene Unterärmel von 12 kr., 15 kr., 18 kr.
Schlipse'chen wollene 6 kr. 8 kr., 9 kr., 10 kr.
Frauenstrümpfe, weiß Baumw. 9, 10, 11, 12 kr.
Frauenstrümpfe, baumw. fürbig, 15, 18 kr.
Kinderstrümpfe, baumw., fürbig, 9, 10, 11 kr.
Kinderhauben, baumwollene, 4, 5, 6 kr.
Haar-Ribe 2, 3, 4, 5, 6 kr.
Haar-Reze (Netz) fliegedreht 9, 10, 12 kr.
Herren-Cravatten, seidene 6, 8, kr. u. s. w.
Hosenträger in Gummi von 15 kr. an.
Strumpfbänder in Gummi 2, 3, 4 kr.

Corsetten
in weiß und grau von 30 kr. an.
Thibet-Kapuzen für Kinder 42, 48, 54 kr.
Bukskug-Herren- u. Damenhandschuhe 24. 27 kr.
Damen-Seelenwärmer 48, 51, 54 kr.
Kinder-Seelenwärmer von 24 kr. an.

Wollwaaren
Manschetten 6 kr.; Stehgragen 2 kr.; Schlipps'chen von Woll 6, 7 kr.; Stuart-Krausen 5 kr.
Flanellhemden von 2 fl. 30 kr. an.

Eine große Auswahl gestrickter Arbeiter-Jacken.

Sämmtliche Jacken sind mit Taschen und Kragen versehen und verkaufe solche für Knaben von 42 kr. an, für Herren von 2 fl. 24 kr. an bis 4 fl. 30 kr. in grau, blauweiert u. braun.

Schafwolle, englische
weiß, schwarz, grau, braun, per Loth 2, 3 kr.
Ringlwolle 3, 4 kr. per Loth.

Estramadura
englisches Fabrikat, ungebl. 18 kr., gebl. 19 kr
Strickbaumw. gewöhnliche, ungebl. 7 kr., gebl. 8 kr

Wieder-Verkäufer erhalten noch 5 Prozent Rabatt.

Ferner mache hiesiges und auswärtiges verehrliches Publikum aufmerksam, daß ich in Folge Aufgabe meines dritten Ladens in München diese Dult einen **gänzlichen Ausverkauf** sämmtlicher wollener Frauen- und Kinderhauben, Fichus, Thybet, Capotten, Seelenwärmer und Halsschlipse abhalten werde und wird Jedermann vom Vortheil sein, diese Gelegenheit nicht zu versäumen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

C. Gg. Scherr aus München.

Meine Bude befindet sich wie immer gegenüber von Herren Gebrüder Rall.

Nr. 112 u. 113 mit Firma versehen! Nr. 112 u. 113.

Musikalien.

„Die Wacht am Rhein."
arrangirt für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 6 kr.

„Die Wacht am Rhein."
arrangirt für eine Singstimme mit Zither-Begleitung, 2 kr.

„Die Wacht am Rhein."
Marsch für Piano, 18 kr.

„Hurrah Germania!"
Gedicht von Ferdinand Freiligrath. Für Pianoforte mit Singstimme 6 kr.

„Was kraucht denn da im Busch herum?"
Humoristisches Quartett, 6 kr.

„Des Kriegers Sterbebett."
Lied für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 6 kr.

Vorräthig in der Cl. Attenkofer'schen Buchhandlung in Straubing.

Strickmaschinen

amerikanischen von Lamb
in verschiedenen Größen
liefert
zu Fabrikpreisen
Perm. Maschinen-Ausstellung
Scharrer & Comp.
a3 Nürnberg.

Emser Pastillen

aus den Salzen der König Wilhelm's Felsenquellen bereitet, ärztlich empfohlen gegen Magenbeschwerden, als Ketarrhe, Verschleimung, Säurebildung, Aufstoßen und Verdauungsschwäche. Preis der **plombirten Schachteln** 30 kr. = 8½ Sgr.. Nur allein echt auf Lager in Straubing bei Apoth. **Max Wolfurtreich**, in Geiselhöring bei Apoth. **Josef Stalmer**, in Deggendorf in der Seil'schen Apotheke.

Die Administration der Felsenquellen.

Gegen jeden alten Husten, Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien, Asthma, Keuchhusten und Schwindsuchtshusten
ist der Mayer'sche weiße Brustsyrup das sicherste und beste Mittel.
Nur echt bei **F. J. Mann** in Straubing. 17

In unterzeichnetem Verlage ist wieder erschienen:
Neuester verbesserter christkathol.
Straubinger Kalender
für das Jahr 1871.
Preis 8 kr.
Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing (Salzgasse)

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Freitag, **Nr. 273.** 25. Nov. 1870.

(Katharina.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten pro Zeile oder deren Raum der 3spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird am Sonntage ausgegeben.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Berlin**, 23. Nov. (Amtliche Meldung aus Versailles, 22. Nov.) Am 21. Nov. verschiedene kleine siegreiche Gefechte südlich bei la Loupe, wobei das Regiment Nr. 83 ein Geschütz nahm. Am 22. Nov. ist Nogent le Rotrou ohne Widerstand von den diesseitigen Truppen besetzt worden.

** **Versailles**, 22. Nov. Die Regierung in Paris gestattet den Angehörigen fremder Nationen, auch den Diplomaten nicht mehr, Paris zu verlassen. Den Neutralen, welchen deutscherseits die Einschließungslinie zu passiren erlaubt war, ist verboten, die Stadt zu verlassen.

** **Tours**, 22. Nov. (Französische Regierungsnachrichten.) Gestern fand bei Bretoncelles ein ernstes Gefecht statt. Nach vierstündigem Kampfe zogen sich die Mobilgarden zurück. Die Preußen bedrohten Notrou. In Eoreux sind sie nicht wieder erschienen. Man glaubt, die Bewegung der Preußen auf Nogent bedrohe Le Mans. Die Zahl der Preußen wird auf 30,000 geschätzt. Ein anderes Korps marschirt über Dreux nach Argentan. Die Behörden bewahren Schweigen über die Bewegung der Loire-Armee. Gerüchte von einer allgemeinen Bewegung gegen Paris sind verfrüht. Die Loire-Armee, seit Coutmiers nicht ernstlich im Gefecht, hatte nur Scharmützel. Aurelles macht strategische Bewegungen nach verschiedenen Richtungen. Ein großer Theil der Preußen verließ Burgund, um die Truppen im Westen zu verstärken. Eine Anzahl Truppen wird zurückbleiben, um Bewegungen zu maskiren, und einen Ueberfall zu verhindern.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 23. Nov. Das Novemberheft der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern enthält folgende Nachrichten aus den Kreisen: Die anhaltend regnerische Witterung war nicht nur der Ernte der Kartoffeln, des Krautes und der Rüben sehr hinderlich, sondern verzögerte auch die Bestellung der Felder. Die Kartoffeln haben durchschnittlich pro Tagwerk einen Ertrag von 30 bis 40 Schäffel bayr., 10 Schäffel mehr pro Tagwerk als der 10jährige Durchschnitt, ergeben, allein sie faulen in den Kellern. Ueber den Viehbandel ist wenig zu berichten. Im Allgemeinen ist derselbe flau, doch mit ziemlich guten Preisen.

— In **München** hat das kath. Casino folgenden Aufruf erlassen: „Katholische Brüder! Zum dritten Mal in diesem Jahrhundert ist dem sichtbaren Oberhaupte der Kirche schmähliche Gewalt angethan. Zwar der Liberalismus will es nicht wissen lassen, daß das heiligste Recht dadurch mit Füßen getreten worden: aber die treuen Söhne der Kirche, die den Papst als den rechtmäßigen Herrscher von Rom erkennen, sie können und dürfen und sollen es nicht stillschweigend hinnehmen, daß der heilige Vater, ihr Vater und Hirt und Lehrer, zum Spielball einer Rotte von Verschwörern werde. Darum heben sie in diesen Tagen in der ganzen Welt ihre Hände in heißflehendem Gebet zu dem Throne Gottes und eingedenk der Mahnung des glorreichen Pius: „Man muß den Worten ihre Bedeutung zurückgeben“, sprechen sie mit unerschütterlichem Mannesernst aus: „Was am 20. Sept. in Rom geschehen, ist ein himmelschreiendes Unrecht.“ Weil es aber dringend geboten ist, daß der katholischen Ueberzeugung allenthalben Ausdruck gegeben werde, darum laden wir auf Sonntag den 27. Nov., Nachm. 2 Uhr, die katholischen Gesinnungsgenossen zu einer Versammlung in Glaspalaste ein. Wer von auswärts dazu kommen will, ist von ganzem Herzen willkommen. Je mehr, desto besser! Die Vorstände der kath. Casino's: Ludw. Graf v. Arco-Zinneberg, M. Feuerstein, Privatier, Dr. L. Lang, Josef Rutzinger, Kaufmann.

— In einer „liberalen“ Bezirksversammlung in **München** gab ein königlicher Bezirksgerichtsrath Hauser buchstäblich Folgendes zum Besten: „Nun nicht verzagt! Bayern liegt in den deutschen Verfassungs-Geburtswehen, die Ministerhaben sich an den rechten Geburtshelfer gewendet: der versteht sich, wenn es nothwendig, auch auf eine Zangengeburt und den Kaiserschnitt.“ Sind solch unqualificirbare Trivialitäten der ganze politische Witz der liberalen Chorführer in München? Der betreffende Staatskünstler thäte offenbar besser, in Hebammologie, statt in Politik zu „machen.“

— (Bayer. Verlust-Liste Nr. 34.) Gefechte bei Orleans (Coulmiers). Am 9. Nov. 2. Jäg.-Bat. Todt 3, verwundet 44, unter letzteren Hauptm. Frhr. v. Waldenfels, Unterlieut. Wallner und Frhr. v. Schnurbein, die Soldaten Süß v. Kirchdorf (Regen), Stierndorfer v. Untergraßling (Mallersdorf), Auer von Griesstadl (Straubing), Gödfried v. Kelheim, Kirschner v. Straubing, Bauer von Kohlstadt (Bilshofen), Wimberger von Münchsdorf (Eggenfelden). 1. Inf.-Reg. Verwundet 1 Soldat. 2. Inf.-Reg. Todt: Major Mehn, die Unterlieut. v. Riedl und Zierl und 6 Soldaten. Verwundet 41 Soldaten, deren Heimath nicht angegeben ist. 3. Inf.-Reg. Verwundet 1 Soldat. 10. Inf.-Reg. 3. Bataillon. Todt 2 Soldaten, darunter Baumer v. Stallwang (Bogen). Verwundet 39 Soldaten, darunter Sturm v. Köging, Kiermeier von Kelheim. 13. Inf.-Reg. Todt: Unterlieutenant Weber und 10 Soldaten, darunter Fuchs v. Wörth a. d. Donau, Kragler von Train (Kelheim), Zacherl v. Kruckenberg (Regensburg). Verwundet: Hauptm. Lisignolo und Bollmar, Oberlieut. Militzer, die Unterlieut. Grundherr und Medicus, 56 Soldaten, darunter Zißelsberger v. Kralling (Viechtach), Gruber von Train (Kelheim), Judenmann v. Mangolding (Regensburg), Weber v. Deggendorf, Judenmann v. Iltofen (Regensburg), Kurz v. Straubing, Siegel v. Altofen (Vilshofen). 1. Kürassier-Reg. Todt 2, verwundet 4 Soldaten. 1. Art.-Reg. Verwundet drei Soldaten, darunter Lehner von Elisabethszell, B.-A. Bogen.

— Am Morgen des 17. d. wurde in einer Wassergrube im Dorfe **Alberzell** (Schrobenhausen) der hochw. Hr. Pfarrvikar Trautwein aus Hilgertshausen (Aichach) als Leiche aufgefunden. Derselbe besuchte Tags zuvor seinen Freund, Hrn. Pfarrer in Singenbach, und kehrte am Rückwege in Alberzell ein. Nach ungefähr anderthalbstündigem Aufenthalt verließ Hr. Trautwein bei eingetretener stockfinsterer Nacht das Gasthzimmer, nachdem er das freundliche Anerbieten einer Begleitung abgelehnt hatte. In Folge der großen Dunkelheit verlor der Unglückliche den rechten Weg und gerieth so in die Unglücksstätte. Hr. Vikar Trautwein war rastlos und von Jedermann hochgeschätzt. Den Unglücksfall machte der Zufall traurig, da gerade am Un-

Digitized by Google

glückstage seine Ernennung als Pfarrer von Hilgertshausen durch das Regierungsblatt eintrof.

Württemberg. Ueber die Turkos, welche in Ulm interniert sind, bringt der „Schw. M." einige interessante Notizen. Gestern (am 12. Nov.) fragten einige sehr angetegenlich, ob der Winter bald vorüber sei; heute ist Alles mit frisch gefallenem Schnee bedeckt. Die Abtheilung, welche heute Morgen in den Frühstunden ihren Proviant faßte, kam tief verhüllt in ihre groben Kapuzmäntel vom Kahlberg herunter. Sie sind übrigens nach Umständen so gut untergebracht, als es eben möglich ist; aber in den Kasematten ist die Nacht lang und die Luft dick. Sie waschen fleißig und haben eine eigene Manier, die Wäsche mit der glatten Rückseite einer Kleiderbürste kalt zu bügeln. Auch bei ihrer Kocherei sie kochen nämlich selber) halten sie auf Reinlichkeit und sind für Alles dankbar, obgleich ihnen Manches ungewohnt vorkommen mag.

Baden. — Aus Baden wird der „Warte" geschrieben: Es ist auffallend, daß wir in den Zeitungen nichts über unsere deutschen Gefangenen lesen, ihren Aufenthalt, ihr Ergehen. Vielleicht ist Ihnen die Notiz willkommen, daß wir aus sicherer Quelle wissen, daß 600 solcher sich in Algier befinden.

Preußen. Berlin, 20. Nov. In Münster hat der kommandirende General folgenden Befehl erlassen: „Es scheint unter den Offizieren der Garnison die irrige Ansicht zu herrschen, daß die französischen Offiziere verpflichtet sind, zuerst zu grüßen. Das Generalkommando kann sich mit dieser Ansicht nicht einverstanden erklären, sondern theilt die Auffassung, daß das Verhältniß in dem Maße stattfindet, wie es in der Armee üblich ist, und daß die französischen Offiziere für die Dauer ihres Aufenthalts als Cameraden angesehen werden." Ich glaube es nicht nöthig zu haben, darauf aufmerksam zu machen, daß namentlich den ältern Herren von Seiten der jüngern der Gruß bezigt werden muß. (gez.) v. Lüttichau."

— Groß ist der Jammer über den Ausfall der preußischen Landtagswahlen in liberalen und demokratischen Kreisen Norddeutschlands, weil so viele „Klerikale" gewählt wurden. „Wer trägt die Schuld, daß die Wahlen „so erbärmlich"" ausgefallen sind?" — schreit ganz trostlos die „Franff. Ztg." Die demokratischen Blätter sind ob des Wahrheitsgehalts doppelt schrechter Laune, weil ihre Partei bei den Wahlen fast ganz weggeblasen wurde; und die Liberalen schmähen, weil die katholischen Wahlsiege fast nur auf ihre Unkosten errungen wurden. Die Fortschrittspartei hat den dritten Theil ihrer Sitze eingebüßt. Die Katholiken setzten etwa 68 durch. Da in allen confessionellen Fragen die 20 Polen mit ihnen stimmten, sind sie ein Faktor, mit dem alle Parteien in der Kammer rechnen müssen.

— Die „H. Mztg." schreibt: „Die Nachricht, Marschall Bazaine habe Kassel verlassen, ist unrichtig. Derselbe scheint vielmehr dauernden Aufenthalt dort nehmen zu wollen, da er eine der Villen für den Zeitraum von jetzt bis Ostern gemiethet hat. Seine Gattin, eine Frau von 25 Jahren, brachte ihre beiden Kinder von 3 und 1½ Jahren nebst Dienerschaft mit hieher; sie erwartet in Kürze ihre Niederkunft. Die 6 Ordonanzoffiziere Bazaine's, 2 Lieutenants, 2 Capitäns, ein Oberst und ein General, verbleiben gleichfalls hier."

— Wie belgischen Blättern aus Kassel gemeldet wird, ist in Brüssel eine Broschüre des Marschalls Bazaine im Druck, welche sein Verhalten rechtfertigen soll.

— Der „N. fr. Pr." berichtet man aus Mainz, 16. Nov.: Das Aussehen unserer Stadt ist seit einiger Zeit vollständig verändert. Zwischen etwa 15,000 erwachsenen Bürgern und kaum 8000 Mann Besatzung hat das launische Kriegsglück mehr als 30,000 Mann französische Gefangene (einschließlich der 5000 Offiziere). in unsere enge Stadt und Festung gestreut. Ueberall klingt uns die französische Sprache in die Ohren.

Frankfurt, 20. Nov. Der Transport der Kranken hat sich, seither abgesehen von den sog. Lazarethzügen, etwas gebessert, allein es bleibt doch noch mancherlei zu wünschen übrig, was auch leicht zu erfüllen wäre. Man vergegenwärtige sich z. B. den Transport von 20—25 eng zusammengepferchten Kranken in einem bei rauhem Wetter geschlossenen Wagen, welche von 5 Uhr Abends im Dunkeln zubringen müssen und Tag und Nacht fahren. Die meisten solcher gestern hier ankommenden Wagen hatten keine Lichter und ehe hier deren beschafft werden konnten, war der Zug fort. So erzählt ferner ein begleitender Sanitätsmann, daß seine 4 Schwerverwundeten von hier bis Halle, von früh 11 bis Nachts 2 Uhr unterwegs nicht würden verpflegt worden sein, wenn er nicht selbst etwas gekauft hätte. Wie gesagt, es bleibt noch viel zu thun und zu verbessern. (Pfälz. K.)

Frankreich. — (Aus dem Hauptquartier in Versailles, dd. 18. Nov.) Während in Paris die Vorräthe an gewöhnlichem Schlachtvieh, wie dieselbe richtig berechnet wurde, seit dem 10. Novbr. erschöpft sind, werden außer Pferden, Maulesein und Eseln bereits andere Hausthiere zum Fleischverkauf auf den öffentlichen Markt gebracht. Was die Beurtheilung der politischen Sachlage angeht, so zieht sich durch die große Masse von aufgefangenen Privatbriefen der eine Grundgedanke, daß der fernere Widerstand der Hauptstadt den Bürgern ein überflüssiges Heidenopfer auferlegen würde, wenn die Regierung nicht das Erscheinen einer Hilfsarmee für die allernächste Zeit in Aussicht stellen könne. Es muß besonders hervorgehoben werden, daß auch die von Mitgliedern der National- und Mobilgarde geschriebenen Briefe, deren uns viele durch die Hände gegangen sind, auf dieselbe Schlußfolgerung hinauslaufen. Es ist unverkennbar, daß der Ausdruck dieser zu einem friedlicheren Charakter sich neigenden Stimmung allmählich auf die Presse stärker wird. Man macht den südlichen Departements Vorwürfe, daß sie nicht längst einmüthig unter die Waffen getreten und will in ihrer Saumseligkeit den Beweis sehen, daß sie die republikanischen Gesinnungen nicht theilen. Die Zeitungen verkünden, daß der Fall von Paris, wenn er eintreten sollte, der Gleichgültigkeit des übrigen Frankreichs zuzuschreiben sein werde.

— Einem von der „Indép." mitgetheilten Brief eines Engländers aus Paris zufolge herrschen dort sehr viele Krankheiten. Die Blattern richten große Verheerungen an, der Preis der Lebensmittel wird immer höher. Der Brief schließt mit den Worten: „Ich habe in meinem Leben nie so viel Elend, so viel Leiden gesehen, nie so viele Zeichen der Dankbarkeit seitens der Unglücklichen erhalten."

— Hans Wachenhusen berichtet der „Köln. Ztg." aus Angerville, 11. Nov.: „Heute finde ich einen Theil der bayer. Truppen in Angerville, ihrem Rückzugspunkte, eben angekommen. Die Spitze steht in Toury, bis wohin sie nach dem Gefechte von vorgestern zurückgehen mußte, weil sie das Rückhalts bedurfte, der leider gänzlich fehlte, denn im Rücken des 1. bayerischen Korps sah es entsetzlich dünn aus. Die Wahrheit zu gestehen, waren von dem Belagerungsring von Paris bis hieher kaum die Etappen besetzt, weitenweit kaum eine Kompagnie Landwehr vorhanden. Der Feind wußte es. Unsererseits wußten wir vielleicht nicht eben so genau, zu was der Feind hinreichend Zeit gehabt. Faktisch ist, daß, als der linke Flügel der Bayern nicht mehr die Kraft besaß, dem Andrang eines so überlegenen Feindes Stand zu halten, das Gerücht: „die Preußen kommen!" die ermüdeten Soldaten immer wieder mit neuem Muth beseelte, bis endlich Muth und Kraft erlahmten und die Bayern sich auf die Armeeabtheilung des Großherzogs von Mecklenburg, deren Anmarsch wenigstens sicher war, zurückzogen. Sie haben sich vorzüglich geschlagen, die Franzosen. Selbst ihre Artillerie hat vorzüglich geschossen, vermittels genau gemachter Schießmale gut getroffen und oft butzendweise durch eine Granate ihre Opfer geholt; aber erst heute, während General v. d. Tann das Anrücken der Preußen seit vorgestern schon erwartete, haben sie sich weiter vorgewagt. Wie es die Gewohnheit der Franzosen seit Anbeginn dieses Feldzuges, hatten

Eisenbahnhaltige, Post-Omnibus- & Stellwagenfahrten.
Post-Omnibus von Bogen nach Windberg: Abfahrt Bogen 1 Uhr. — Ankunft Windberg 3 Uhr.
" " Windberg " Bogen: Abfahrt Windberg 8 Uhr. — Ankunft Bogen 10 Uhr.
von Chan: Abfahrt Hillkofen 8 Uhr. — Ankunft Hillkofen 10 Uhr.
" " Hillkofen " Chan: Abfahrt Hillkofen 12 Uhr. — Ankunft Chan 2 Uhr.
Bogen: Abfahrt 7.10 Früh, 12.30 Mittags, 5.30 Abends. — Ankunft 9.30 Früh, 3.30 Mittags, 8.30 Abends.
Straubing: " 6.30 " 11.30 " 4.30 " " 8.30 " 2.30 " 7.30 "
Regensburg: " 10.30 " 3.30 " 8.30 " " 12.30 " 5.30 " 10.30 "
Landshut: " 12.30 " 5.30 " 10.30 " " 2.30 " 7.30 " 12.30 "
Passau: " 6.30 " 11.30 " 4.30 " " 8.30 " 2.30 " 7.30 "
Deggendorf: " 10.30 " 3.30 " 8.30 " " 12.30 " 5.30 " 10.30 "
Plattling: " 12.30 " 5.30 " 10.30 " " 2.30 " 7.30 " 12.30 "

Digitized by Google

sie sich auch diesmal in den Wald-Parzellen von Coulmiers sehr vortheilhaft gedeckt und durch Verhaue gesichert. Die ausgesuchten Stellungen in den Lichtungen, die Nothwendigkeit, sich einer so enormen Uebermacht nicht Preis zu geben und durch den Wald zurückzuziehen, hat die Bayern viel Leute gekostet. Viel Fläche hat es sie auch gekostet, daß die Preußen noch immer nicht kamen! Es durfte nur Einer im Kampfe die Hoffnung äußern, die Preußen seien im Anzug, so war der gesunkene Muth den feindlichen Massen gegenüber wieder hergestellt. Aber sie kamen nicht, die Preußen, denn die konnten so schnell nicht da sein, und wenn der Bayer sein heißes Gewehr über die Schulter legt und das Gesicht aufgibt, so muß es schon arg genug zugegangen sein.

— Ueber die Kriegslage bringt der „Staatsanzeiger“ folgenden Bericht: „Bei einer Beurtheilung der gegenwärtigen militärischen Lage Frankreichs kommen wesentliche folgende drei Punkte in Betracht: die Stärke der zur Zeit verfügbaren regulären und irregulären Truppenkorps, die Ausdehnung des von den deutschen Armeen besetzten Gebiets und die ungefähre Schätzung der Streitkräfte, welche Frankreich in den nicht besetzten Landestheilen etwa noch zu organisiren vermag. Wie mannigfach von einander abweichend auch beim Beginn des Krieges die Angaben über die Stärke des gegen Deutschland aufgebotenen französischen Heeres gewesen sind, so läßt sich doch mit einiger Bestimmtheit annehmen, daß dasselbe zwischen 400—450,000 Feldsoldaten betragen haben wird. Es sind von diesen etwa 340,000 Mann in deutsche Kriegsgefangenschaft gefallen, so daß also die Stärke der französischen Armee, einschließlich der Festungsbesatzungen, zur Zeit auf etwa 100,000 Mann, als auf dem Boden Frankreichs zurückgeblieben, wird angeschlagen werden. Es bedarf ferner zur Beurtheilung der militärischen Lage Frankreichs nur eines Blickes auf die Karte, um zu sehen, daß mehr wie der vierte Theil desselben von deutschen Heeren besetzt ist, für einen thatkräftigen Widerstand also außer Berechnung fällt.

— Nach in Genf am 19. eingetroffenen Berichten aus Lyon haben die deutschen Truppen Dole wieder verlassen und bei Moiffey (4 Stunden südlich von Dole) Stellung genommen. Die Einschließung von Auxonne gilt als nahe bevorstehend.

— Am 21. Nov. wurde St. Quentin preußischerseits besetzt, jede Eisenbahnverbindung ab dort unterbrochen. Manteuffel's Armeekorps steht zwischen der Loire-Armee, deren Vereinigung verhindert wurde.

Brest, 12. Nov. Im hiesigen Schlosse flog heute eine Patronenfabrik in die Luft; zum Glück blieb eine in der Nähe befindliche Pulverfabrik verschont, da sonst unabsehbares Unglück herbeigeführt worden wäre. Etwa 40 Frauenzimmer, welche in jener Fabrik beschäftigt waren, wurden mehr oder weniger schwer verwundet.

Italien. — In einer Encyklika vom 1. Nov. hat der heil. Vater die Urheber und Theilnehmer an der römischen Invasion, ohne sie namentlich zu nennen, **excommunicirt**.

England. London, 21. Nov. Sicherem Vernehmen nach hat der englische Botschafter in St. Petersburg telegraphirt: Fürst Gortschakoff sei sehr verstimmt, habe aber erklärt, der Kaiserin Liebe zum in Bezug auf das schwarze Meer.

Rußland. — Die russische Regierung hat, wie man der „N. fr. Pr.“ aus Brody schreibt, den Bauern in Russisch-Polen aufgetragen, sich neue Picken anzuschaffen und die alten zuzuspitzen, um im Falle einer Entblößung der Provinzen von Truppen gegen einen etwaigen Aufstand organisirt werden zu können.

Türkei. — Aus **Konstantinopel** vom 18. Nov. meldet die Wiener „Presse“: „Viele hoffen hier zuversichtlich auf eine friedliche Beilegung der russischen Frage mit Hilfe eines Congresses in — Wien. Rußlands Erklärungen sollen beschwichtigend lauten. Die Besürchtungen vermindern, der Cours bessert sich.“ Daselbe Blatt meldet aus **Belgrad** vom 18. Nov.: „Aus Konstantinopel hierher gelangte Nachrichten sagen, die Stimmung sei ganz beruhigt; es seien Gegenbefehle an das Militär gegeben.

Niederbayerisches.

Passau, 23. Nov. Gestern früh entflohen aus dem Niederhause 5 französische (Elsässer) Kriegsgefangene. Dieselben hatten aus ihren Betthdecken so gut es ging, Seile gedreht und sich in halsbrecherischer Gefahr über eine mehr als 50' hohe Mauer herabgelassen. Da der Eine der Flüchtigen in der Janstadt festgenommen wurde, so vermuthet man um so mehr, daß die anderen 4 auf dem nahen österreichischen Gebiete die Freiheit gesucht haben, als ein Ilzstädter Holzhändler erst gestern vergebens nach seiner Weißzille sucht, welche die Durchgebrannten zu Wasser fortgetragen haben dürfte. — In Donauwerdorf, bei Thyrnau, hat sich letzten Sonntag eine Bäuerin vergiftet, welche an Geistesstörung litt. — Der Redakteur der „Donau-Zeitung“ ist vor das Schwurgericht verwiesen.

Straubing, 22. Nov. (Schwurgericht. 2. Fall.) Das gegen Josef Häring erlassene Urtheil lautete auf 9jährliges Zuchthaus.

— 22. Nov. 3. Fall. Christ. Prafchl, Dienstknecht in Kaltenbach, wurde wegen Verbrechens der Nothzucht und Raubes zu 9jähr. Zuchthausstrafe verurtheilt.

— 23. Nov. 4. Fall. Franz Bauer, Gütler von Hütting, und Jos. Danzmeier, Taglöhner v. Polgham, waren je dreier Diebstahlsverbrechen und Franz Bauer außerdem noch eines Diebstahlvergehens angeklagt. Dieselben entwendeten im vorigen und zu Anfang des heurigen Jahres mittels Einsteigens und Einbruches Effekten aller Art, hauptsächlich Kleidungsstücke, Betten und Bettfedern im Gesammtwerthe von ungefähr 700 Gulden. Beide Angeklagte wurden der ihnen zur Last gelegten Reate schuldig gesprochen und Franz Bauer zu 12jähr., Jos. Danzmeier zu 10jähr. Zuchthausstrafe verurtheilt.

(Fortsetzung der zur Verhandlung kommenden Fälle.)

17. Fall. 2. Tag. Vorm. halb 9 U.: Jos. Steinbauer, verh. Häusler v. Osterberg, wegs. Mordes. Staatsanw. Hellmannsberger. Vertheid.: Rechtsconj. Schachner.

18. Fall. 3. Tag. Vorm. halb 9 U.: Jos. Hartl, led. Inwohner, v. Abolfing, wegs. Diebstahles. Staatsanw. Hellmannsberger. Vertheid.: Rechtsconj. Lanzeser.

19. Fall. 5. Tag. Vorm. halb 9 U.: G. Auinger, Häuslersol. v. Schweigberg, wegen Brandstiftung. Staatsanwalt Hellmannsberger. Vertheid.: Rechtsconj. Furnian.

Telegramme.

** **Tours**, 22. Nov. Nach Regierungsdepeschen fand bei Nuits ein fünfstündiger Kampf zwischen Freischützen und Preußen statt. Kampf entscheidungslos; gleichwohl aus Nuits Ankunft der Preußen gemeldet. 3000 Deutsche besetzten Agilly. Die Deutschen rücken über Besoul, Gravelle, Fratigne, Gy, Bonbouillon und Pesmes (sämmtliche Orte westlich von Basel) vor. Die Anzahl der in der Umgegend von Gray befindlichen deutschen Truppen wird auf 20,000 geschätzt. — Zwischen Dreux und Chartres erbeuteten die Preußen einen Luftballon mit Briefschaften.

** **Wien**. Wieder drang im Ministerrath am Samstag die Ansicht Gambetta's durch, die Berufung einer Konstituante sei augenblicklich unzeitgemäß. — Ein Regierungs-Telegramm meldet, die Armeevereinigung v. d. Tann's, des Großherzogs von Mecklenburg und des Prinzen Friedrich Karl mit 135,000 Mann sei gelungen.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Börse. München, 21. November. 3½ proc. bayerische Staats-Obligationen 79½, P., 4 proc. ganzjähr. Obligationen 85¼, P., procem. halbjährige Obligationen 85¼, P. 84¾, G. 4 proc. Grundrentenablös 85¼, P. 84⅞, G. 4 proc. Prämienanleihe 106 bez. u. P. — B., 4½ proc. ganzjähr. Obligat. 91¼, P., 4½ proc. halbjähr. Obligat. 91¼, P. 90 G. 4½ proc. Pfälz. Obligat. 91¼, P., 91 G., 5 proc. Obligat. — P., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 90¼, P., 89⅞, G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 98¾, G., Actien der bayer. Hyp. und Wechselbank 850 P., 840 G., Actien der bayer. Vereinsbank P., — G., Actien der bayer. Handelsbank 89 P., 4½ proc. Ostbahn-Actien 84⅞, P., — G., 4 proc. Münchener Obligat. — P. — G.

Digitized by Google

Nur Bude **83** Mittelreihe unter dem Stadtthurme.

Habt Acht! nur während der Dult in Straubing.

Es bietet auf der Retourreise während der Dult in Straubing ein

Nur Bude **83** Mittelreihe unter dem Stadtthurme.

Großer Ausverkauf

von dem bekannten sächsischen Herrnhuter Leinwand- und Bettzeug-Lager und Damast-Sachen,

welches nur in Bayern reist und durch deren solide Waaren bekannt ist.

Um **Fracht** zu ersparen, sollen mehrere Kisten zu spottbilligen, jedoch nur zu **festen Preisen** verkauft werden.

Bettzeuge bayer. Elle breit, à bayer. Elle ächtfärbig 16 kr.
Bettzeuge roth, bayer. Elle breit, à bayer. Elle 18 kr.
Leinenbettzeug Hausmacherleinen, schwerste Qualität, bayer. Elle breit, à bayer. Elle 24 kr.
Jngefieder oder Bettdrill, b. Elle breit, à b. Elle 27 kr.
Bettdrill, gleich die Bettbreite ohne Naht, à b. Elle von 40 kr. an.
Herrnhuter Leinwand à bayer. Elle 18 kr.
Schlesinger Leinwand, à bayer. Elle 20 kr.
Bielefelder Leinwand, bayer. Elle breit, à bayer. Elle von 24 kr. an.
Holländische Leinwand, b. Elle br., à b. E. v. 30 kr. an.
Zwirnleinwand, schwerstes Gespinnst, bayer. Elle breit, à bayer. Elle von 27 kr. an.
Handtücher und **Tischtücher** zu nur billigen Preisen.

Besonders empfehle ich den geehrten Hausfrauen von Straubing und Umgegend, recht dauerhaft im Gebrauch und was Neues, auch recht passend zu Weihnachtsgeschenken, **blau gedruckte Leinwandschürzen**, mit und ohne Latzen und auf **beiden** Seiten Muster; ich ersuche daher die geehrten Damen von Straubing und Umgegend, unser Lager in Augenschein zu nehmen.

Leinwandfabrikant C. G. Jsrael aus Oppach bei Herrnhut in Sachsen.

Bude 83. Unser Stand befindet sich mittlere Reihe unter dem Stadtthurm, Bude 83.

Bitte.

Die armen Kinder in der hiesigen Bewahr-Anstalt freuen sich schon lange auf den **Christbaum**, weßhalb edle Kinderfreunde um beliebige milde Gaben geziement gebeten werden.

Man ersucht die verehrlichen Spender, die Geschenke baldmöglichst bei Freifrau v. Lützlburg gütigst zu hinterlegen.

Zu der am **Dienstag den 20. Dezember Abends 4 Uhr** stattfindenden Bescherung, für die Kinder der Bewahranstalt, welche im großen **Rathhaus-Saale** vorgenommen wird, werden alle Eltern, Wohlthäter und Kinderfreunde freundlichst eingeladen.

Straubing, 24. November 1870.

Freifrau von Lützlburg, nebst Ausschuß.

Amerikanische Näh-Maschinen

für Familien und jedes Gewerbe von den anerkannt besten Fabriken Amerika's, Englands, und Deutschlands.

Echte Original-Howe, die **Jones Cylinder**, **Grover** und **Backer No. 19**, **Singer**, **Wheeler** und **Wilson**, **Lincoln**, **Wilcox** und **Gibs**, dann **Hand-Nähmaschinen zu Doppelstepp- und Kettenstich** in Auswahl und leichter Handhabung nebst den billigsten Preisen, wie solche von keinem auswärtigen Lager billiger und besser begegen werden können, mit gründlichem Unterricht gratis und 6jährige Garantie. Illustrirte Preisliste und Nähmuster gratis und franco. Nadeln zu jeder Maschine passend empfiehlt zur Einsicht und Abnahme bestens das

Nähmaschinen-Lager

von

J. Biermaier in Straubing, Frauenhoferstraße.

Nähmaschinen-Arbeiten werden stets angenommen. a3

Reparaturen werden gut und billigst besorgt.

Hausnummer 174 in der Bruckstraße ist eine **Wohnung** mit Sodemantheil zu vermiethen und auf Ziel Lichtmeß zu beziehen. a2

Freitag den 25. November gibt es bei dem Unterzeichneten zur

Namensfest-Feier

das letzte alte Bier

nebst Fischpartie, wozu freundlichst einladet

Xav. Kabl,
Wirth in Aiterhofen.

Theater.

Freitag den 25. November 1870:

Gastspiel des Herrn Wilhelm Rennstiel vom Stadt-Theater in Regensburg.

Dorf und Stadt.

Schauspiel in 5 Akten nach Auerbach von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Reinhard — Herr Rennstiel von Regensburg als Gast.

Frankfurter Cours vom 23. November

Goldsorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	47 — 49
Preuß. Friedrichsdor	9	58 — 59
Holländische fl. 10 Stücke	9	54 —
Dukaten	5	36 —38
20 Franken-Stücke	9	32½—33½
Dollars in Gold	2	27 —28

Druck und Expedition der C. C. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Mit einer Beilage.

Digitized by Google

Beilage zum Straubinger Tagblatt Nr. 273.

Hiermit beehre ich mich, den hochgeehrten Damen von Straubing und Umgegend die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich die gegenwärtige Dult wie alljährlich mit einem schon seit vielen Jahren bekannten Lager fertiger

Damen-Mäntel, Jaquets, Paletots, Haus- & Promenade-Jacken

für Damen aller Stände passend, besuchen werde und ist mein Verkaufs-Lokal wie schon bekannt:

Nur bei Glasermeister Herrn Johann Hiedl, Flurlgassen-Ecke.

Diesmal war ich namentlich bedacht, eine überraschend große Auswahl von wirklich eleganten und neuesten Sachen in braun, schwarz, blau, grün ꝛc. mit weiten Aermeln und auch mit kurzen Krägelchen nach hier zu bringen und bitte um recht zahlreichen gütigen Besuch. Durch mein langjähriges Renommee halte jede fernere Anpreisung für überflüssig.

Mit Hochachtung

Albert Lamm.

Preise für eleganteste Pieçen außerordentlich billig. Der Verkauf beginnt erst am Samstag den 26. früh.

Empfehlung.

Die mechanische Flachs- & Werg-Spinnerei Babenhausen,

deren vorzüglich schöne und dauerhafte Gespinnste schon allseitig Anerkennung gefunden haben, beehrt sich hiemit, einem verehrlichen Publikum ihre Fabrik zur Benützung bestens zu empfehlen. Der Spinnerlohn beträgt pro Schneller von 100 Haspelumgängen ebenfalls wie anderwärts nur 4 kr. Zur Bequemlichkeit unserer verehrlichen Kunden kann das Werg auch an die von uns aufgestellten Herrn Agenten, für hiesige Gegend an Herrn Ignaz Hadbruner, Fragner in Straubing, abgeliefert werden, woselbst auch seiner Zeit das Garn wieder abgeholt werden kann.

Hochachtungsvoll

Müller & Comp.

A. Kempf sen. aus München.

Empfehle zur Dult mein bekanntes, bestassortirtes

Strumpf- & Wollwaaren-Lager

und erlaube mir, aufmerksam zu machen, daß ich nur Waaren 1. Qualität führe und zu den billigsten Preisen verkaufe.

Mein Lager besteht aus allen erdenklichen Strumpf- und Wollwaaren, insbesondere:

Wollene Gesundheits-Jacken, Unterhosen, Strümpfe, Socken, gestrickte Arbeiter-Jacken, Flanellhemden, Damen-Schlipse, Kapuzen, Paschliks, Kinder-Jäckchen, Schühchen und Fausterln, Damenhandschuh, Herrenhandschuh, Fichus, Kopfschlipse, Schafwolle, weiß, grau, schwarz und färbig, Ternaurwolle in verschiedenen Farben, das Loth 6 kr., und überhaupt noch viele in mein Fach einschlägige Artikel.

Meine Bude befindet sich gegenüber Herrn Bäckermeister Kitzinger und ist mit Firma versehen:

A. Kempf sen. aus München.

Soeben wieder eingetroffen:

Verfassung des Norddeutschen Bundes

Preis 9 kr.

Bei Einsendung von 10 kr. in Briefmarken erfolgt freie Zusendung.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung Straubing.

Verloren gingen gestern Nachmittags zwischen 4 Uhr von der St. Veitskirche bis zum Tuchscherer Gast zwei blaue Mantelheile. Man ersucht um Zurückgabe gegen Belohnung bei

Tuchscherer **Gast.**

Während der Dult ist ein schön möblirtes Zimmer zu beziehen. Auch ist dort ein möblirtes Monatszimmer sogleich zu vermiethen. Näh. in d. Exped.

Daheim.

Die **Nr. 7**, die neueste Kriegs-Nummer, enthält:

Amata. (Fortsetzung.) Novelle von H. Thatau. — Porträt des General von Moltke. Von C. Schweitzer. — Max von Schenkendorf als Vaterlandsdichter. Von Dr. C. Schmidt. — Die neue Germania. Von H. Jenny. — Im Lustschloß Ludwigs XIV. Von Dr. H. Blum. Die Tage von Sedan. Von W. Friedrich. Rasch 3 Bildern von Demselben. — Am Familientische. Eine Stimme aus dem französischen Volke. Von Dr. H. Blum. — Im Lazareth zu Bionville. Von einem sächsischen Felddiakonen. — Eine Stimme aus dem Elsaß. Von K. S—b. — Straßburg während der Belagerung. — Zu Straßburg auf der Schanz. Gedicht von K. Gerok. — Eine Gabe deutsch-amerikanischer Kinder für die Verwundeten.

Preis pro Nummer 9 kr.

Zu Bestellungen empfiehlt sich **Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.**

Beschlagnahmefreies Blatt.

Vierteljährlich 1 fl. 3 kr. Wöchentlich 1 Nummer.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Swobodnik'schen Eheleute betr.

Im Auftrage des Curators der Swobodnik'schen Kätschmerskinder dahier versteigere ich am

Dienstag den 29. dß. früh 9 Uhr

in meiner Amtskanzlei das Swobodnik'sche Wohnhaus Haus-Nro. 102½, in der Judengasse zu Straubing öffentlich an den Meistbietenden.

Die Bedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Nähere Aufschlüsse können in meiner Kanzlei erholt werden.

Straubing, 29. November 1870. a2

Franz Xaver Pichlmayr, kgl. Notar.

Bettdecken in feinster Wolle,
Bettvorlagen | in Pelusche, feinster Wolle
Tischvorlagen | und Filz,
Tischdecken von fl. 3 — bis fl. 11 —.
Kommoddecken von fl. 1 — bis fl. 3 —.
Reisedecken von fl. 4 — bis fl. 12 —.
Pferdedecken von fl. 1 — bis fl. 8 —.

in den neuesten Dessins & großer Auswahl
empfiehlt bestens

C. T. Heinle. b2

Cl. Attenkofer's Buchhandlung in Straubing empfiehlt:

Concept-, Canzlei- und Packpapiere, Zeichnenpapiere, Briefpapiere in allen Größen einfach und verziert, Lauchpapier, Gold- und Silberpapiere, Seiden- und Glanzpapiere, Couverts, Wechselformulare, Lindenblätter, Waaren-Etiquetts, Adressen zu Postsendungen, Eisenbahn- und Botenfrachtbriefe, Schreibhefte, Stahl- und Kielfedern, Federnhalter, Reißzeuge, Notizbücher, Farbenkästchen, Pinsel, Bleistifte, sowie Farbenkiste, Oblaten, Siegellack, Lineale, Bleistift- und Tinten-Gummi, flüssiges Gummi-Arabicum, Federkästen, schwarze, rothe, und blaue Tinte, Alizarin-Tintenpulver, auch Alizarin-Tinte in Flaschen von 4 kr bis 36 kr., Schreibzeuge, Feuersteinpapier per 3ogen 1 kr Schmirgel-Papier per 3ogen 3 kr, Faber'sche Griffel, Griffelhalter, Winkellineale.

Im Hause Nr. 313 beim Spitalthor ist eine **Wohnung** zu vermiethen. 3

Madras-Tücher-Verkauf.

Der Unterzeichnete erlaubt sich die Anzeige zu machen, daß er seine selbstverfertigten **Madrastücher**, ganz neue Muster, zu den billigsten Preisen verkauft.

F. Strauß, Seidenweber,
wohnhaft im Neubau des Herrn Eberer nächst der Pfarrkirche.
4

Vorräthig in der Cl. Attenkofer'schen Buchhandlung in Straubing:

Hilfe für Nervenleidende.

Ein zuverlässiger Rathgeber zum Nutzen aller Nervenkranken beiderlei Geschlechts, besonders für Alle, welche in Folge von Verdauungs- und Unterleibs-Beschwerden an Nervenschwäche, Blutkrankheiten, Hysterie, Hypochondrie, Lähmungen, Hämorrhoiden 2c. leiden und sich ebenso leicht als gründlich heilen wollen. Von Dr. Werner. Preis 27 kr. c4

☞ Bisheriger Absatz ca. 50,000 Exemplare.

In der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung ist zu haben

Gebet für die Soldaten.

Preis 1 kr.

Soeben eingetroffen:

Wacht am Rhein!

Illustrirte Berichte vom Kriegsschauplatz in **Deutschland & Frankreich.**

Nr. 18 & 19. Preis 9 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Soeben ist erschienen:

Das

Büchlein der Zukunft,

oder:

Die wichtigsten und interessantesten Prophezeiungen

über

Preußen, Bayern, Deutschland & Frankreich, sowie über den Ausgang des gegenwärtigen Krieges.

Aus den Schriften hocherleuchteter und erfahrener Männer, wie Barthol. Holzhauser, Hermann, v. Lehnin, Bauer Jasper, Za Rosche und vieler Anderer zusammengestellt. 2. Auflage. 8°. (3 Bogen.) 9 kr.

Gegen Einsendung von 10 kr. Briefmarken erfolgt freie Zusendung.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung, Straubing, Salzgasse.

Soeben wieder eingetroffen:

Neueste Karte von

ganz Frankreich

(Große Kriegs-Uebersichts-Karte von 1870).

Die Provinzen Frankreichs: **Elsass, Lothringen, Burgund** 2c. 2c. sind mit verschiedenen Farben kolorirt und in Departements eingetheilt; Eisenbahnen 2c. 2c. bis auf die Gegenwart nachgetragen. Maßstab: 1: 1,825,000, mit Karten: Plan von Paris und Umgebung. Preis 24 kr. Bei Einsendung von 26 kr. Briefmarken erfolgt freie Zusendung.

Detail-Plan von Paris.

Drei Stunden im Umkreis.

Mit genauer Angabe aller Forts. Vortreffliches Terrain.

Preis 18 kr.

Gegen Einsendung von 19 kr. in Briefmarken erfolgt frankirte Zusendung.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Musikalien.

„Die Wacht am Rhein,"
arrangirt für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 6 kr.

„Die Wacht am Rhein,"
arrangirt für eine Singstimme mit Zither-Begleitung, 9 kr.

„Die Wacht am Rhein,"
Marsch für Piano, 18 kr.

„Hurrah Germania!"
Gedicht von Ferdinand Freiligrath. Für Pianoforte mit Singstimme 6 kr.

„Was kraucht denn da im Busch herum?"
Humoristisches Quartett, 6 kr.

„Des Kriegers Sterbelied."
Lied für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 18 kr.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung in Straubing.

Illustrirte

Geschichte des Krieges,

Heft 5. 9 kr.

soeben eingetroffen.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Deggendorfer Schranne vom 22. November 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauf	135	30	238	46
Rest.	—	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	22 34	16 —	11 52	8 30
Mittlerer „	21 58	15 39	10 51	7 58
Niederster „	20 21	15 21	8 57	7 35
Gestiften.	— —	— —	29 —	— —
Gedenken	23	23	—	10

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet vierteljährig mit Unterhaltungsblatt in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Sonntag, **Nr. 275.** 27. Nov. 1870.

(Virgilius.)

Unbereute Zeilen hier und entsprechende Berücksichtigung d. Textes bei Raum der 4spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Berlin**, 25. Nov. (Amtliche Meldung aus Bangy, 24. Nov.) Die Belagerung Thionville's hat vorgestern begonnen. Die Festung wird aus 76 Geschützen beschossen. Die Stadt brennt seit vorgestern Nachmittag. — Die Vorhut der Cavalleriedivision Graf Gröben unter Oberst Lüderitz bestand gestern Nachmittag bei le Quesnel ein glückliches Gefecht gegen die Mobilgarden des Amiens, welche in wilder Flucht zurückgetrieben wurden.

** **Versailles**, 24. Nov. Der Großherzog von Mecklenburg setzte heute seinen Vormarsch fort. Recognoscirungsgefechte fanden bei Neuvsille bois commun und bei Malziers statt.

** **Metz**, 24. Nov. Soeben ergab sich Thionville. Die Uebergabe erfolgt morgen Vormittag.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 25. Nov. König Franz und Königin Marie von Neapel sind nach Meran abgereist, um einige Zeit bei der Kaiserin von Oesterreich zu verweilen.

— Aus Süddeutschland wird der „Köln. Volksztg." geschrieben: „Die Rolle, welche gegenwärtig die gesammte fortschrittliche Presse spielt, um Süddeutschland in den Nord-Bund zu treiben, ist wirklich eine durchaus unwürdige; es gibt keine Waffe mehr, mit der nicht gekämpft würde. Wie machen uns übrigens noch auf andere Dinge, als papierne Auslassungen gefaßt. Solche Mittel konnten beim ersten Akt, in dem die Regierungen die Handelnden waren, ziehen; allein im zweiten Akt, der die Volksvertretungen auf die Bühne bringen wird, bedarf es stärkerer Mittel. Was am 19. Juli ds. Js. in und vor dem Ständehaus zu München und sofort gerade so zu Stuttgart in Scene gesetzt wurde, dürfte wohl in den nächsten Wochen, nur noch in verstärktem Maße, wiederholt werden.

— Wenn der „Südd. Telegr." berichtet, ein deutscher Offizier hätte in einem katholischen Pfarrhause bei Chartres die Beobachtung gemacht, daß man dort öfters im Tage das Haus ausgeräuchert habe, so ist jener Gast sehr zu bedauern, daß er während seiner Anwesenheit in Frankreich den dort üblichen Comfort noch nicht kennen gelernt habe, sonst müßte er wissen, daß man aus Sanitätsrücksichten in jedem anständigen Hause täglich mehrmals die Räucherungen mittelst einer dazu eigens eingerichteten Kohlenpfanne vorzunehmen pflegt; vorzüglich geschieht dieß in der Morgenstunde und Mittags nach dem Essen. Es ist daher nichts weiter als eine jener unwürdigen Aufschneidereien, wenn er behauptet, man habe das Haus ausgeräuchert, um sich den leibhaftigen Satan vom Halse zu schaffen. Auch in vielen Kirchen werden von Allerheiligen bis Ostern täglich Kohlenpfannen aufgestellt, in denen Wachholder ihren Wohlgeruch ausdünsten.

— Wie die „Allg. Z." erfährt: „Wie wir erfahren, sind unsere in Orleans zurückgelassenen Kranken und Verwundeten, und alle diejenigen, die nur immer transportabel waren, als Kriegsgefangene nach Pau abgeführt worden, und hat man ihnen zwei bayerische Militärärzte, die Herren Fischer und Buchner aus München, mitgegeben.

— Aus Nancy, 19. Nov., wird dem „Bayer. Kur." von einem bayerischen Feldgeistlichen geschrieben: „Es liegen Briefe vor mir, in denen Eltern ihren großen Kummer ausdrücken wegen ihrer Söhne, die hier in den Spitälern untergebracht sind. Ist das Loos der kranken Soldaten in den Spitälern unserer Stadt ein sehr trauriges? Keineswegs! Wenn ich am Morgen meine am Abend oder während der Nacht zugegangenen Kranken besuche und sie um ihr Befinden frage, so äußern sich alle so: „Ja! wenn wir's bisher so gehabt hätten, dann wären wir nicht so heruntergekommen!" Ich glaube nicht zu viel zu sagen, wenn ich behaupte, daß die 12 Spitäler in Nancy zu den besten gehören. Die Liebe, welche die Soldaten in unsern Spitälern finden, ist ihnen doch ein kleiner Trost für die unermeßlichen Leiden, Strapazen und Mühen, die sie zu ertragen haben. Fast in allen Spitälern wirken barmherzige Schwestern, (Boromäerinen) und leisten wirklich Bewunderungswürdiges. Mehrere sprechen deutsch und besitzen die Liebe der deutschen Soldaten im höchsten Grade und verdienen sie auch. Die Mutter ist nicht im Stande, den kranken Sohn besser zu pflegen. Unsere Soldaten haben außerdem nette Gebetbücher. Es ist rührend, mit welcher Andacht sie am Morgen, wenn ihr Bett gemacht und ihre Wunden verbunden sind, die Morgen-Andacht lesen."

— Unter den am 22. Nov. in **Augsburg** angelangten 90 schwerverwundeten erregte große Aufmerksamkeit und Theilnahme der Soldat Jakob Clement von 6. Jäger-Bataill. gebürtig aus Euerdorf in Unterfranken, dem eine Granate beide Arme und den einen Fuß dahingerissen hat und der trotz dieser argen Verstümmlung durch seinen unverwüstlich guten Humor alle seine Leidenskameraden in der heitersten Laune zu erhalten wußte. Sobald er nach der Amputation zum Bewußtsein seiner Lage kam, bat er um eine Maultrommel, auf der er sich unausgesetzt übt und mit der er sein Brod zu verdienen hofft. Besonderer Sorgfalt erfreute sich auch ein preußischer Soldat, der geisteskrank den Kriegsschauplatz verließ.

Würzburg, 22. Nov. Gestern Abend um 5 Uhr langten circa 1500 kriegsgefangene Franzosen hier an und wurden auf die Zitadelle Marienberg escortirt.

Lohr, 22. Nov. Gestern ereignete sich dahier der Unglücksfall, daß eine hochbetagte Frau (einer angesehenen Beamtenfamilie angehörig) aus irgend einem unglücklichen Zufalle vom Fenster des dritten Stockwerkes herabstürzte und sich derart verletzte, daß sie kurz darauf den Geist aufgab.

Rottendorf, 23. Nov. (Was man nicht Alles im Kriege durchmachen muß.) Gestern wurde unter größter Theilnahme der Bevölkerung ein Soldat aus hiesigem Orte beerdigt. Derselbe hatte am 4. Aug. das Gefecht in Weißenburg, am 6. das in Wörth mitgemacht und in letzterem einen Streifschuß erhalten. Trotzdem blieb er bei seiner Abtheilung, war am 14. Aug. bei Einnahme der Festung Marsal, vom 23. bis 27. auf Vorposten vor der Festung Toul. Am 24. Sept. auf Vorposten vor Paris und im Feuer von 5 Uhr früh bis 8 Uhr Abends, desgleichen am 29. und 30., wo ihm eine Kugel die Nase streifte. Am 2. und 5. Okt. im Feuer. Am 15. kam er krank in's Spital nach Ferrieres, wo er für Seele und Körper gute Verpflegung hatte. Von da fort nach Corbeil, wo er halbtodt ankam und von da vom 5. bis 13. Nov. todtkrank und wie er klagte, fast ohne alle Verpflegung — also volle

Digitized by Google

8 Tage hindurch auf dem Transport in seine Heimath war, wobei er einmal in einer Kirche, einmal in einem Zuchthaus, sonst immer im Waggon die Nächte zubrachte. Am 14. Nov. ward er von Würzburg auf den Kugelsang verbracht, allwo er am 20. dem Typhus, und der rothen Ruhr erlag. (Fränk. Vbl.)

Preußen. Berlin, 23. Nov. Das von hier aus in Umlauf gesetzte Gerede, daß die der Pforte überreichte russische Kündigungsnote in milderer Form abgefaßt sei, als die dem britischen Cabinet übergebene, und daß General Ignatieff, der russische Gesandte in Konstantinopel, derselben eine friedliche Auslegung gegeben habe, steht mit den thatsächlichen Verhältnissen in schneidendem Widerspruch. Gerade General Ignatieff ist der Repräsentant der altrussischen Partei und dieser zum Nachfolger des Fürsten Gortschakoff bestimmt. Derselbe hat in Konstantinopel genau die Rolle Menschikoff's gespielt und von je her in der pfiffigsten und herausfordernsten Weise dem auf einen Umsturz des Pariser Vertrages gerichteten Gedanken des Petersburger Cabinets Ausdruck gegeben. Man geht sogar in diplomatischen Kreisen so weit, zu behaupten, daß die ziemlich ungeschickten Noten, welche Gortschakoff neuerdings vom Stapel gelassen hat, der Feder Ignatieff's entsprungen seien. Jedenfalls steht so viel fest, daß diese Noten von Ignatieff stark beeinflußt und von Gortschakoff nicht ohne ein gewisses Widerstreben abgefandt sind. Dem Letzteren werden nämlich von der Diplomatie durchaus friedliche Absichten zugeschrieben, während Ignatieff und sein Anhang durchaus den Krieg wollen und zwar den Krieg ohne Säumen. Man meint daher, daß der Krieg auch unvermeidlich sei, wenn es den Bestrebungen der Altrussen gelinge, Gortschakoff aus seiner Stellung zu verdrängen und durch Ignatieff zu ersetzen. (Köln. Ztg.)

Berlin, 24. Nov. Der norddeutsche Reichstag wurde heute eröffnet. In der Thronrede heißt es: Die Friedensbedingungen müssen gegenüber den von Frankreich seit Jahrhunderten geübten Eroberungspolitik Deutschland eine vertheidigungsfähige Grenze geben. Die zur Erreichung dieses Zieles noch erforderlichen Mittel wird der Reichstag nicht verfagen. Die zwischen dem norddeutschen Bunde und Baden und Hessen vereinbarte Verfassung wird vorgelegt werden. Die mit Bayern getroffene Verständigung wird ebenfalls einen Berathungsgegenstand bilden; mit Württemberg ist man über das Ziel einig, eine Uebereinstimmung über den Weg zum Ziele wird nicht ausbleiben.

— Aus Berlin wird wieder berichtet: Nach der Uebergabe von Paris steht ein Fürsten-Congreß in Berlin behufs der Kaiserproklamirung definitiv in Aussicht.

— Ueber die Einzelheiten der mit Bayern stattgehabten Militärverhandlungen verlautet, daß ein Abkommen über den Art. 59 der norddeutschen Bundesverfassung, durch welchen die dreijährige aktive Dienstzeit bestimmt wird, auf Grund der „vorläufigen" Aufrechthaltung des bereits in Bayern bestehenden thatsächlichen Verhältnisses (zweijährige aktive Dienstzeit durch Anwendung eines umfassenden Beurlaubungssystems) getroffen worden ist. Die im Art. 61 beanspruchte Organisation, Formation, die gleichen Kommando's, Signale 2c. wie das unbedingte Inspektionsrecht des Bundesfeldherren sollen auch auf die bayerische Armee ihre volle Anwendung finden. Um die „deutsche" Armee auf 150 Infanterie- und 96 Kavallerie-Regimenter zu bringen, werden drei Infanterie- und ebensoviele Kavallerie-Regimenter neu errichtet werden.

— Nachstehender Blödsinn wird der „Daily News" aus Kassel geschrieben: „Einer achtungswerthen Person zufolge schreibt der Kaiser Napoleon den Krieg den Machinationen der im ökumenischen Concil dominirenden Partei, hauptsächlich den Ränken des (Jesuiten-) Paters Roothan zu, dessen Befehlen der Klerus und die religiösen Orden in Frankreich in politischen Angelegenheiten zu gehorchen gewohnt waren. Die Vernichtung der preußischen Herrlichkeit in Deutschland war seitens derselben zur Bedingung der ferneren Unterstützung des Kaiserreichs gemacht worden. Der Krieg zu diesem Behufe sollte während des Konzils stattfinden und letzteres sei zu keinem anderen Zwecke einberufen worden, als um während des Krieges zu tagen. Man habe auf die katholische Bevölkerung in Deutschland gerechnet und dieselbe wurde den unwissenden Staatsmännern des Kaiserreichs als der zuverlässigste Alliirte Frankreichs in dem Kriege dargestellt." Das Schönste bei der Sache ist, daß Pater Roothan, der den französisch-preußischen Krieg durch seine „Ränke" entzündet haben soll, schon vor siebenzehn Jahren gestorben ist.

Kassel, 21. Nov. Kaiser Napoleon hatte heute eine längere Unterredung mit Marschall Bazaine in der Wohnung desselben. — In wenigen Tagen wird eine Broschüre des Marschalls Bazaine, welche sein Verhalten in Metz vom 14. August bis zum 27. Okt. rechtfertigen soll, in Brüssel erscheinen.

Saarbrücken, 18. Nov. Gestern kam ein Zug mit 20 Stücken 24-Pfünder durch. Sie sind für Thionville bestimmt, dessen Widerstand, obwohl es seit 48 Stunden brennt, noch nicht gebrochen zu sein scheint (hat sich bereits ergeben).

Frankreich. — Wir stehen ganz unzweifelhaft vor einer bedeutenden Schlacht, die wir bei Le Mans erwarten dürfen, da die Franzosen diesen Platz unmöglich ohne den entschiedensten Widerstand aufgeben können. Le Mans ist der Knotenpunkt von fünf Eisenbahnen, der Schlüssel für Paris die Verbindungen zwischen Mittel- und Nordfrankreich, zwischen Paris und dem Westen. Fällt Le Mans, so sind auch Orleans und Tours verloren, und jede Möglichkeit einer Vereinigung der französischen Streitkräfte an der Loire mit denen im Westen und Norden ist vernichtet, eben damit aber auch jede Hoffnung auf einen möglichen Entsatz der Hauptstadt. In Le Mans dürfte Paris erobert werden. Dazu kommt, daß in der Nähe von Le Mans das befestigte Lager von Coulie sich befindet, wo General Keratry den Sammelplatz für die Streitkräfte und Kriegsmaterialien der Bretagne etablirt hat. Auch dieser Waffenplatz würde preisgegeben sein, wenn die Franzosen nicht vor Le Mans zu einem entscheidenden Kampfe sich stellten.

— Die englischen Correspondenten im Hauptquartier vor Paris wissen nicht genug zu berichten von den vortrefflichen Vorbereitungen, welche man deutscherseits trifft, um die Franzosen bei einem etwaigen Ausfall recht warm zu empfangen, und sind des Lobes voll über die Wachsamkeit und gute Haltung der Vorposten.

— In einem Artikel über die „Kriegslage" schreibt die Schles. Ztg.: Vor dem 4. Dezember ist nach den uns aus bester Quelle zugehenden Mittheilungen der Beginn des Bombardements von Paris nicht zu erwarten. Die einzige bis jetzt verfügbare Schienenverbindung hat der Aufgaben zu viel zu erfüllen, um den gewaltigen Bedürfnissen der Artillerie für ihre vor Paris zu lösende Aufgabe genügen zu können.

— Vor Augenzeugen wird über den Ausfall von Belfort vom 15. auf den 16. ds. berichtet, worüber bis jetzt nur eine kurze Notiz bekannt war. Der Ausfall fand statt in der Nacht bis gegen Morgen, geschah mit etwa 6 Geschützen und 3 Bataillonen Mobilgarde, und war nach der Gegend gerichtet, wo das preußische Hauptquartier sich befindet, und nach dem Weiler Perouse. Er wurde von den Belagerern glänzend zurückgewiesen, wobei die Franzosen 18 Todte, 24 Verwundete und 60 unverwundete Gefangene zurückließen, während sie wohl noch eine Anzahl Verwundete mit fortnahmen. (A. Z.)

— Da man Gewißheit zu haben glaubt, daß Paris längstens bis Mitte Dezember durch Hunger zur Uebergabe gezwungen werde, soll der König von Preußen das Bombardement, gegen das er sich von Anfang an sträubte, definitiv aufgegeben haben. Bestätigt sich das, so kann dieser Entschluß dem Könige nur zur Ehre gereichen.

— Aus Toulon vom 18. Nov. meldet man, daß eine gepanzerte schwimmende Batterie, welche sich auf der

Ideenbahnhof. Post-Omnibus- & Stellvermittelungsbüreau.
Postfahrten von Paris direkt nach Versailles, Rueil, Malmaison, Bougival, Marly, Louveciennes, Rocquencourt, Le Chesnay, Versailles, Viroflay, Meudon, Sèvres, Clamart, Bellevue, Issy, Vanves, Montrouge, Bagneux, Bourg-la-Reine, Sceaux, Fontenay-aux-Roses, Châtillon, Clamart, Meudon, Sèvres, Viroflay, Versailles, Le Chesnay, Rocquencourt, Louveciennes, Marly, Bougival, Malmaison, Rueil, Paris.

Digitized by Google

Rhone nach Lyon begeben sollte, um zur Vertheidung dieser Stadt beizutragen, auf offener See untergegangen ist. Eine zweite schwimmende Batterie, die mit ihr fuhr, gelangte jedoch bis La Ciotat und setzte ihre Reise nach Lyon weiter fort. An der Toutoner Küste war am 16. ds. Mts. ein Pariser Ballon niedergefallen. Derselbe hatte am 15. ds. Paris verlassen, war in einen Sturm gerathen und hatte 100 Meilen in 15 Stunden zurückgelegt. Den Luftschiffern gelang es, glücklich zur See zu gelangen.

— Aus Toulon meldet man, daß diese Stadt fast ganz ohne Kanonen ist. Man arbeitet gegenwärtig daran, um sie zu ersetzen. Die Backen richten große Verheerungen in Toulon an. Sie sind dort äußerst bösartig. — In Lyon hat man das Gerücht verbreitet, daß man bei einem preußischen Offizier in Dijon eine Liste aufgefunden habe auf welcher die Summen verzeichnet gewesen seien, die man nach der Einnahme von Lyon dieser Stadt als Kriegssteuer auferlegen wolle. Diese Steuern betrügen 400 Mill. Franken. Man bezweckte damit die Lyoner in Feuer und Flammen zu versetzen und hat diesen Zweck auch vollständig erreicht.

Lille, 24. Nov. Faidherbe ist an Stelle Bourbaki's zum Kommandirenden der Nordarmee ernannt.

Italien. — In der römischen Münze befanden sich am Tage der Invasion 1500 Stück große Medaillen, welche für sämmtliche Bischöfe der katholischen Christenheit zur Erinnerung an das Concil gepregt waren. Auch diese haben die Piemontesen geraubt und nach Florenz in die Münze geschickt.

England. — Bezeichnend für die in den leitenden Kreisen Englands herrschende Verstimmung gegen Preußen ist die sehr bemerkenswerthe Thatsache, daß der Premier-Minister Gladstone seit kurzem in der „Times“ unter dem Namen „Scrutator“ sehr malitiöse und feindliche Artikel gegen Preußen, namentlich gegen die Bismarck'sche „Blut- und Eisen-Politik“ veröffentlicht, Artikel, welche die aus derselben Feder herrührenden Aufsätze einer Wochenschrift an Gehässigkeit gegen Preußen noch gewaltig überbieten und in diplomatischen Kreisen sehr großes Aufsehen machen.

Niederbayerisches.

Passau, 25. Nov. Der Oberlieutenant des k. 9. Jäger-Bataillons, Herr Graf Taufkirchen, kam gestern Abends hier an. Hr. Graf wurde gefangen und ist auf Ehrenwort durch spezielle Verwendung des Bischofs von Orleans entlassen. Die Kugel traf ihn am Kopfe und blieb derselbe durch ein wahres Wunder am Leben. (D.Z.)

— (Dienstesnachrichten.) Seine Majestät der König haben die kath. Pfarrei Engldreichsmünster, B.-A. Pfaffenhofen, dem Priester Friedr. Schreiber, k. geistl. Rath, Kreisschulrath, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Penzing, B.-B. Landsberg übertragen.

Erledigt ist: das Schul- und Frühmeßbenefizium Abbach, B.-A. Kelheim, mit einem Reinertrage von 577 fl. 41 kr.

Straubing, 25. Nov. (Schwurgericht. 6. Fall.) Angeklagt waren: 1) Jos. und Anna Neumeier, Zimmermannseheleute von Ehrenzreut, wegen Verbrechens des Meineides; 2) G. Bohburger, Bindergeselle von Loiching, wegen Verbrechens der Theilnahme am Meineide und Vergehens des falschen unbeschwornen Zeugnisses; 3) Lor. Högl, Zimmermann v. Holzhäuseln, wegen 2 Verbrechen der Theilnahme am Meineide. Högl wurde am 7. April 1868 wegen Jagdfrevels gestraft und war bei der heßigl. Verhandlung der Söldnerssohn Ulrich Birnbeck gegen ihn aufgetreten. Aus Haß hierüber paßte Högl dem Birnbeck am 18. Okt. 1868 im Orte Hundspoint den Weg ab, prügelte ihn mit der Folge 6tägiger Arbeitsunfähigkeit durch und wurde hiebei von Birnbeck bestimmt erkannt. Hierwegen in Untersuchung gezogen ließ Högl, da Birnbeck behaupte, zwischen 8—9 Uhr Abends geschlagen worden zu sein, in der Voruntersuchung und öffentl. Sitzung des kgl. Bez.-Gerichts Landshut die Neumeier'schen Eheleute und den Bohburger als Zeugen vorladen, von welchen die ersten beeidigt, Bohburger aber, als der That selbst verdächtig, unbeeidet vernommen wurden. Diese Zeugen bestätigten nun, daß Högl bis ½11 Uhr — 11 Uhr Nachts am kritischen Tage nicht aus dem Hause gekommen sei. Högl selbst gibt heute zu, den Birnbeck geschlagen zu haben, aber nicht zwischen 8—9 Uhr, sondern ½11 Uhr—11 Uhr. Er wurde auch seiner Zeit wegen dieses Vorfalls beim bez. Gerichte abgestraft und hat seine Strafe erstanden. Die erwähnten Aussagen führten nun zur Verweisung der Beschuldigten wegen Meineides, bezw. Theilnahme, da sich Anna Neumeier in der Voruntersuchung, was sie heute widerrief, darauf stützte, daß sie von Högl und Bohburger beredet worden, die Zeitangaben fälschlich zu machen. Mehrere Zeugen behaupten heute, daß der kritische Vorfall eher nach, als vor 10 Uhr stattgefunden habe, so daß einerseits die Aussage des Birnbeck sich als unrichtig darstellt, anderseits eine Ueberzeugung nicht zu gewinnen ist, daß die Angeschuldigten wissentlich falsch die Unwahrheit angegeben haben. Die Geschworenen verneinten nach längerer Berathung sämmtliche Schuldfragen, worauf Freisprechung der Beschuldigten erfolgte.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Börse. München, 25. November. 3½ proc bayerische Staats-Obligationen 79½ B., 4 proc. ganzjährige Obligationen 85½ B., 4 proc. halbjährige Obligationen 85¼ B. 84¾ G., 4 proc. Grundrenten-Obligationen 85¼ B. 84¾ G., 4 proc. Prämienanleihe 106½ bez. u. B. — B., 4½ proc. ganzjähr. Obligat. 91½ B. 91 G., proc. halbjähr. Obligat. 91½ B. 91½ G. 4½ proc. Mitt.-Obligat. 91½ B. 91 G., 5 proc. Obligat. — B., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 96¼ B., 95½ G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 98¾ G., Actien der bayer. Hyp. und Wechselbank 850 B., 840 G., Actien der bayer. Vereinsbank 120½ B., 119½ G., Actien der bayer. Handelsbank, 99 B., 4½ proc. Ostbahn-Actien 123½ B., — G., 4 proc. Münchener Obligat. — B. — G., 5 proc. Münchener Obligat. — B. — G.

Weihnachts-Ausverkauf.

Da ich die Absicht habe, mein Detailgeschäft aufzugeben, verkaufe ich, um mit meinem reich sortirten Waarenlager zu räumen, während dieser Zeit nachstehende Gegenstände zu außergewöhnlichen Preisen, als:

Gußeiserne Leuchter, Schreibzeuge, Cigarren-Abstreicher ꝛc.
Verschiedene Blechwaaren.
Christoffel-, Neusilber- und Britannia-Metall-Waaren: Eß-, Kaffeelöffel, Vorleger und Tischbestecke.
Talmi-Gold und Cautschuk-Waaren: Medaillons, Ohrenringe und Broschen, Uhrketten.
In Lederwaaren: Taschen-Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Damentaschen, Brieftaschen, Reiseröllen, Gummischuhe Prima Qualität, Hosenträger. Cravatten, Parfümerie: Eau de Cologne von J. M. Farina.

Achtungsvoll

Carl Stoppani aus Regensburg.

Bude gegenüber vom Kaufmann Deschauer.

Landshuter telegraph. Schrannenbericht vom 25. November 1870.

Aufg. 4 Uhr 25 M. Nachm., angef. 6 Uhr 20 M.

Getreide-Gattung.	Verkauft wurden.	Mittel-Preis.	Höchster Preis.	Mittel-Preis.	Niederster Preis.	Gelassen.
	Sch.	Sch. fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weiz.	2169	13 23	31 22	51 21	14 —	1117
Korn	564	15 48	15 28	15 —	— —	32
Gerst.	2224	891	13 6	11 57	9 —	5 —
Haber.	264	10 8	24 7	56 7	10 —	13 —

Erdinger Schrannen-Bericht vom 24. November 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauft	536	150	1441	188
Rest.	24	—	405	5
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	23 33	15 19	14 15	8 54
Mittlerer „	22 35	14 57	13 11	8 15
Niederster „	21 34	14 18	11 30	7 30
Es fiel:	— —	— —	— —	— —
Gestiegen	1 20	— —	28	9

Digitized by Google

Nur Bude 83 Mittelreihe unter dem Stadtthurme.

Habt Acht! nur während der Dult in Straubing.

Es bietet auf der Retourreise während der Dult in Straubing ein

Nur Bude 83 Mittelreihe unter dem Stadtthurme.

Großer Ausverkauf

von dem bekannten sächsischen Herrnhuter Leinwand- und Bettzeug-Lager und Damast-Sachen,

welches nur in Bayern reist und durch deren solide Waaren bekannt ist.

Um **Fracht** zu ersparen, sollen mehrere Kisten zu spottbilligen, jedoch nur zu **festen Preisen** verkauft werden.

Bettzeuge bayer. Elle breit, à bayer. Elle ächtfärbig 16 kr.
Bettzeuge roth, bayer. Elle breit, à bayer. Elle 18 kr.
Leinenbettzeug Hausmacherleinen, schwerste Qualität, bayer. Elle breit, à bayer. Elle 24 kr.
Jngefieder oder Bettdrill, b. Elle breit, à b. Elle 27 kr.
Bettdrill, gleich die Bettdrelle ohne Naht, à b. Elle von 40 kr. an.

Herrnhuter Leinwand à bayer. Elle 18 kr.
Schlesinger Leinwand, à bayer. Elle 20 kr.
Bielefelder Leinwand, bayer. Elle breit, à bayer. Elle von 24 kr. an.
Holländische Leinwand, b. Elle br., à b. E. v. 30 kr. an.
Zwirnleinwand, schwerstes Gespinnst, bayer. Elle breit, à bayer. Elle von 27 kr. an.

Handtücher und **Tischtücher** zu nur billigen Preisen.

Besonders empfehle ich den geehrten Hausfrauen von Straubing und Umgegend, recht dauerhaft im Gebrauch und was Neues, auch recht passend zu Weihnachtsgeschenken, **blau gedruckte Leinwandschürzen**, mit und ohne Latzen und auf **beiden** Seiten Muster; ich ersuche daher die geehrten Damen von Straubing und Umgegend, unser Lager in Augenschein zu nehmen.

Leinwandfabrikant C. G. Jsrael aus Oppach bei Herrnhut in Sachsen.

Bude 83. Unser Stand befindet sich mittlere Reihe unter dem Stadtthurm, Bude 83.

Gegenüber dem Stadtthurm.

Aeußerst billiger Gelegenheitskauf

Wegen Aufgabe meines Putzgeschäftes verkaufe während der Dult eine Partie:

Capot- & runde Damenhüte in Sammt und Filz — neuester Façon

und eleganter Aufsteckung, um damit aufzuräumen, zu auffallend billigen Preisen

Hochachtungsvollst

Eduard Krieg
aus Regensburg.

b2 Meine Bude befindet sich diesmal gegenüber dem Stadtthurm.

Gegenüber dem Stadtthurm.

Seifensiedermeister J. Kachelmann aus Bamberg

empfiehlt sich wieder mit einem großen Lager von einer **ächten, guten, trocknen Aschen-Laugenseife**, sowie **Soda-, Harz-** und **Talgseife**, dann alle Sorten **Lichter** und wird um spottbilligen Preis ausverkauft.

Meine Bude befindet sich wie immer **gegenüber der Post, mit Firma versehen.**

Man bittet, auf Firma zu achten.

Hochachtungsvoll

Kachelmann.

Wichtig für Damen!

Das seit Jahren bekannte

Damen-Mäntel- und Jacken-Fabriklager

von J. Wüstl aus Nürnberg

ist wieder hier zur Messe mit einer reichen Auswahl in

Paletots, Mäntel, Jaquetts, Jacken, Regenmäntel, Knaben-Anzüge

und wird, um großen Umsatz zu erzielen, bei streng solider Bedienung und reeller Waare zu auffallend billigen Preisen verkauft.

Mein Lager befindet sich wieder im Hause bei Herrn Carl Loichinger Nr. 2 mit Firma **J. Wüstl.**

Hausleinwand, Handtücher, Tischtücher und Servietten, Strohsack- und Putzleinwand,

sowie gebechelten **Flachs** verkauft während der Dult in oder vor der Stadtwage zu billigen Preisen

Joh. Groiß.

Verloren gingen gestern Nachmittags 4 Uhr von der St. Veitskirche bis zum Tuchscherer Gast zwei blaue Mantelseile. Man ersucht um Zurückgabe gegen Belohnung bei

Tuchscherer Gast.

Jeanette Michaut,

Marchande de Modes
aus Regensburg,

empfiehlt sich gegenwärtige Dult einem hohen Adel und verehrten Publikum in allen Modeartikeln, als

Hüte, aufgeputzte Capot-Hüte von 4 bis 18 fl., ebenso **runde** von 2—9 fl. nach neuester Façon und zu billigsten Preisen zu geneigtem Zuspruche ergebenst. b2

Annonce.

Theodor Franck'sche

Althée-Bonbons

Vaihingen a/Enz
(Württemberg),

welche sich als ein ausgezeichnetes, bis jetzt nicht übertroffenes Lindrungsmittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden ꝛc. bewährt haben, sind in Originalpaketen à 14 und. kr. zu haben in

Caj. Deschauer's Handlung.

Digitized by Google

Das bekannte große

Damen-Mäntel-Lager

von

Franz Abicht jun.

trifft diese Dult mit einer großen Auswahl wieder hier ein.
Das Lager ist mit allem Neuem versehen und empfehle dasselbe einem gütigen Besuche.
Das Verkaufslokal wie bekannt nur im Laden des Herrn Carl Böck jun. nächst der Hauptwache.

b2

Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungsorgane, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Blutleere, Hämorrhoiden und Neigung zu Gicht und Scropheln. Das Flacon Pastillen, in welchem die Salze aus einem Liter Rakoczy enthalten, kostet 30 kr. — 6½ Sgr. Nur allein echt in Straubing bei Apotheker **Max Weinreich**, in Geiselhöring bei Apotheker **Jos. Steiner**, in Deggendorf in der **Seifchen** Apotheke.

Kgl. Bayer. Mineralwasserversendung.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Swoboda'schen Eheleute dtto.
Im Auftrage des Curators der Swoboda'schen Kürschnerskinder dahier versteigere ich am

Dienstag den 29. dss. früh 9 Uhr

in meiner Amtskanzlei das Swoboda'sche Wohnhaus Haus-Nro. 102½ in der Judengasse zu Straubing öffentlich an den Meistbietenden.
Die Bedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gegeben.
Nähere Aufschlüsse können in meiner Kanzlei erholt werden.
Straubing, 23. November 1870.

Franz Xaver Pichlmayr, kgl. Notar. b2

Zahnarzt Steyrer von München

kommt am 3. Dezember Morgens in Straubing an und wohnt wieder im Gasthof zum schwarzen Adler (Hotel Leibl) Zimmer Nr. 3, ersten Stock.

Aufenthalt nur 2 Tage.

Dresch-Maschinen.

Hand-Dresch-Maschinen für 2 Personen, neueste Construction, ganz von Eisen, geben bedeutend leichter, dreschen viel mehr als die früheren und sind viel dauerhafter. Preise bedeutend herabgesetzt.
Göpel-Dresch-Maschinen für ein Pferd mit allen Zubehören, unter Garantie, von fl. 220 — oder Thlr. 126. an und darüber.
Göpel-Dresch-Maschinen für zwei Pferde oder Ochsen, mit oder ohne Strohschüttler, unter Garantie von fl. 320. — oder Thlr. 132. an und darüber.
Für **Hand-Dresch-Maschinen**, welche schon im Betriebe sind, können **Göpel** auf schriftliche Bestellung nachgeliefert werden, ohne das die Dresch-Maschine verändert zu werden braucht.
Schriftliche Anfragen werden stets sofort beantwortet.
Lieferung geschieht franco bei Baarzahlung. **Garantie** und **Probezeit**.
Man wende sich an das

27

Maschinengeschäft von MORITZ WEIL jun.
in Frankfurt am Main.

Maschinen sind einzusehen bei Herrn **Leonhard Meider**, Mühlenbesitz, Straubing.

Soeben wieder eingetroffen:

Neueste Karte von

ganz Frankreich

(Große Kriegs-Uebersichts-Karte von 1870).

Die Provinzen Frankreichs: **Elsass, Lothringen, Burgund** ꝛc. ꝛc. sind mit verschiedenen Farben kolorirt und in Departements eingetheilt; Eisenbahnen ꝛc. ꝛc. bis auf die Gegenwart nachgetragen. Maßstab 1 : 1,825,000, mit Karten: Plan von Paris und Umgebung. Preis 24 kr. Bei Einsendung von 36 kr. Briefmarken erfolgt freie Zusendung.

Detail-Plan

von

Paris.

Drei Stunden im Umkreis.
Mit genauer Angabe aller Forts.
Vortreffliches Terrain.
Preis 18 kr.

Gegen Einsendung von **10 Kr.** in Briefmarken erfolgt frankirte Zusendung.

Gl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Räucher-Thaler

feinstes Parfüm, per Stück 3 kr. sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

A. Kempf sen. aus München.

Empfehle zur Dult mein bekanntes, bestassortirtes

Strumpf- & Wollwaaren-Lager

und erlaube mir, aufmerksam zu machen, daß ich nur Waaren 1. Qualität führe und zu den billigsten Preisen verkaufe.

Mein Lager besteht aus allen erdenklichen Strumpf- und Wollwaaren, insbesondere:

Wollene Gesundheits-Jacken, Unterhosen, Strümpfe, Socken, gestrickte Arbeiter-Jacken, Flanellhemden, Damen-Schlipfe, Kapuzen, Baschliks, Kinder-Jäckchen, Schühchen und Fausterln, Damenhandschuh, Herrenhandschuh, Fichus, Kopfschlipfe, Schafwolle, weiß, grau, schwarz und färbig, Ternauwolle in verschiedenen Farben, das Loth 6 kr., und überhaupt noch viele in mein Fach einschlägige Artikel.

Meine Bude befindet sich gegenüber Herrn Bäckermeister Kitzinger und ist mit Firma versehen:

A. Kempf sen. aus München.

Digitized by Google

Ausverkauf von Winter-Waaren.

Nur Bude 112 & 113 gegenüber von Hrn. Gebr. Rall.

C. Gg. Scherr aus München

bringt hiemit dem geehrten Publikum von Straubing und Umgegend zur Anzeige, daß er die gegenwärtige Dult mit einem ganz neu und best assortirten

Strumpf- & Winterwarrenlager

wieder bezogen hat. Unter der großen Auswahl aller in mein Fach einschlagenden Artikel erlaube mir auf folgenden enorm billigen Preiscourant aufmerksam zu machen, und bitte meine geehrten Kunden, mich auch diesesmal recht zahlreich zu besuchen.

Preis-Courant.

Frauenstrümpfe, wollene, gestrickt, 42 kr.
Frauenstrümpfe, wollene geringelt, 45 kr., 54 kr.
Kinderstrümpfe, wollene, geringelt, 12 kr., 15 kr., 18 kr.
Herrensocken, baumwollene von 12 kr. an.
Unterhosen für Herren und Damen, 48 kr., 51 kr., 54 kr.
Gesundheitsjacken, weiß und färbig, von 1 fl. 48 kr. an.
Gesundheitsjacken, für Kinder von 1 fl. an.
Kinderjacken, baumwollene, von 12 kr. an
Frauenhauben, wollene, 18 kr., 21 kr., 30 kr.
Kinderhauben, wollene, 14, 18, 21 kr.
Pulswärmer 10 kr. 12 kr. und höher.
Wollene Unterärmel von 12 kr., 15 kr., 18 kr.
Schlipp'chen wollene 6 kr. 8 kr., 9 kr., 10 kr.
Frauenstrümpfe, weiß Baumw. 9, 10, 11, 12 kr.
Frauenstrümpfe, baumw. färbig, 15, 18 kr.
Kinderstrümpfe, baumw., färbig, 9, 10, 11 kr.
Kinderhauben, baumwollene, 4, 5, 6 kr.
Haar-Netze 2, 3, 4, 5, 6 kr.
Haar-Netze (Seide) fliegestrickt 9, 10, 12 kr.
Herren-Cravatten, seidene 6, 8, kr. u. s. w.
Hosenträger in Gummi von 15 kr. an.
Strumpfbänder in Gummi 2, 3, 4 kr.

Corsetten

in weiß und grau von 30 kr. an.
Tibet-Kappen für Kinder 42, 48, 54 kr.
Batsking-Herren- u. Damenhandschuhe 24. 27 kr.
Damen-Seelenwärmer 48, 51, 54 kr.
Kinder-Seelenwärmer von 24 kr. an.

Weiswaaren

Manschetten 6 kr.; Biebgragen 2 kr.; Schlipp's'chen von Moll 6, 7 kr.; Stuart-Kragen 5 kr.
Flanellhemden von 2 fl. 30 kr. an.

Eine große Auswahl gestrickter Arbeiter-Jacken.

Sämmtliche Jacken sind mit Taschen und Kragen versehen und verkaufe solche für Knaben von 42 kr. an, für Herren von 2 fl. 24 kr. an bis 4 fl. 30 kr. in grau, blaumelirt u. braun.

Schafwolle, englische
weiß, schwarz, grau, braun, per Loth 2, 3 kr.
Ringlwolle 3, 4 kr. per Loth.

Estramadura
englisches Fabrikat, ungeb. 18 kr., gebl. 19 kr.
Strickbaumw. gewöhnliche, ungebl. 7 kr., gebl. 8 kr.

Wieder-Verkäufer erhalten noch 5 Prozent Rabatt.

Ferner mache hiesiges und auswärtiges verehrliches Publikum aufmerksam, daß ich in Folge Aufgabe meines dritten Ladens in München diese Dult einen **gänzlichen Ausverkauf** sämmtlicher wollener Frauen- und Kinderhauben, Fichus, Thybet, Capotten, Seelenwärmer und Halsschlipse abhalten werde und wird Jedermann vom Vortheil sein, diese Gelegenheit nicht zu versäumen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

C. Gg. Scherr aus München.

Meine Bude befindet sich wie immer gegenüber von Herren Gebrüder Rall.

Nr. 112 u. 113 mit Firma versehen! Nr. 112 u. 113.

Cl. Attenkofer's Buchhandlung in Straubing empfiehlt:

Concept-, Canzlei- und Packpapiere, Zeichnenpapiere, Briefpapiere in allen Größen einfach und versiert Pauspapier, Gold- und Silberpapiere, Seiden und Glanzpapiere, Couverts, Wechselformulare, Lintenblätter, Waaren-Etiquetts, Adressen zu Postsendungen, Eisenbahn- und Botenfrachtbriefe, Schreibfeste, Stahl- und Kielfedern, Federnhalter, Reißzeuge, Notizbücher, Farbenkästchen, Pinsel, Bleistifte sowie Farbenstifte, Oblaten, Siegellack, Lineale, Bleistift- und Tinten-Gummi, flüssiges Gummi-Arabicum Federkästen, schwarze rothe, und blaue Tinte, Alizarin-Tintenpulver, auch Alizarin-Tinte in Flaschen von 4 kr bis 36 kr., Schreibzeuge, Feuerstein-papier per Bogen 1 kr Schmirgel-Papier per Bogen 3 kr., Faber'sche Griffel, Griffelhalter, Winkelmeale.

Kath. Gesellen-Verein.

Morgen Sonntag 27. November wird zu Gunsten der im Felde erkrankten und verwundeten Krieger die

Theatervorstellung

wiederholt gegeben.

Die Tit. Herren Ehrenmitglieder werden hiezu freundlichst eingeladen. Auch Nichtmitglieder haben diesmal, jedoch mit Ausweis, Zutritt. Eintritt à Person 12 kr., ohne dem Wohlthätigkeitssinne vorgreifen zu wollen. Saal- und Kassa-Eröffnung ½6 Uhr Abends. Anfang der Vorstellung 7 Uhr.

Die Vorstandschaft.

Musikalien.

„Die Wacht am Rhein,"
arrangirt für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 6 kr.

„Die Wacht am Rhein,"
arrangirt für eine Singstimme mit Zither-Begleitung, 9 kr.

„Die Wacht am Rhein,"
Marsch für Piano, 18 kr.

„Hurrah Germania!"
Gedicht von Ferdinand Freiligrath. Für Pianoforte mit Singstimme 6 kr.

„Was kraucht denn da im Busch herum?"
Humoristisches Quartett, 6 kr.

Des Kriegers Sterbelied."
Lied für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 18 kr.

Vorräthig in der Cl. Attenkofer'schen Buchhandlung in Straubing.

Soeben eingetroffen:

Wacht am Rhein!
Illustrirte Berichte vom Kriegsschauplatz in **Deutschland & Frankreich.**
Nr. 18 & 19. Preis 9 kr.
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Soeben ist erschienen:

Das

Büchlein der Zukunft,

oder:

Die wichtigsten und interessantesten Prophezeiungen
über
Preußen, Bayern, Deutschland & Frankreich, sowie über den Ausgang des gegenwärtigen Krieges.

Aus den Schriften hochverständiger und erfahrener Männer, wie Bartholomäus Holzhauser, Hermann, v. Fehmin, Bauer Jasper, die Aache und vieler Anderer zusammengestellt. 2. Auflage. 8°. (3 Bogen.) 9 kr.

Gegen Einsendung von 10 kr. Briefmarken erfolgt freie Zusendung.

Vorräthig in der Cl. Attenkofer'schen Buchhandlung, Straubing, Salzgasse.

Illustrirte

Geschichte des Krieges,

Heft 5. 9 kr.

soeben eingetroffen.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Digitized by Google

Großes

Tuch- & Boukskin-Lager

des

Max Hauer,

Steinergasse. **Straubing.** Steinergasse.

Alle Sorten glatte Tuche, Trikot, Serpentin, Satin in allen Farben zu den billigsten Preisen.

Graue und braune Velours zu Joppen und Damen-Jacken zu 1 fl. 30. die Elle.

Ueberzieherstoffe, als: Double, Ratine und Eskimo in blau, braun und schwarz, von 1 fl. 48. an die Elle.

Wegen zu großem Lager werden Velours, Double und Ratine zu außergewöhnlich herabgesetzten Preisen abgegeben.

Große Auswahl in den neuesten und modernsten Brünner- und Niederländerboukskins.

Schwarze Strapazirtuche zu 1 fl. 18. die Elle.

Kotzen, Bettdecken, ordinäre und elegante Pferde-Decken zu Fabrikpreisen.

Alles nadelfertig dekatirt.

Reellste und billigste Bedienung wird zugesichert.

Auch zur Dultzeit nur in meinem Verkaufslokal, Steinergasse.

Cl. Attenkofer's Buchhandlung in Straubing (Salzgasse) empfiehlt:

Alizarin-Streib- u. Copirtinte, echte 1. Qualität.

Alizarin-Stukenpulver p. Paket 6 kr.

Flüssiges Gummi-Arabicum. 1. Qualität.

Stempelkästen von Blech, mit elastischem Kissen zum Herausnehmen, polirtem Auftragbürstchen und Stempelfarbe in Flacon.

Siegel-Oblaten in allen Größen.

Feuerstein-Papier p. Bogen 1 kr.

Schmiergel-Papier p. Bogen 3 kr.

In der Cl. Attenkofer'schen Buchhandlung ist zu haben

Hebet für die Soldaten.

Preis 1 kr.

In unterzeichnetem Verlage ist wieder erschienen:

Neuester verbesserter christkathol.

Straubinger Kalender

für das Jahr 1871.

Preis 8 kr.

Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing (Salzgasse)

Reiner Ausverkauf!

Ueberzeugung macht wahr.

Leinwand und Bettzeug.

Ergebenst Unterzeichneter erlaube mir hiemit meine verehrlichen Kundschaften, sowie Jedermann von hier und Umgegend aufmerksam zu machen.

Besondere Verhältnisse zwingen mich, diese Dult mitzuhalten und werde, um mein Ziel zu erreichen und meinem Geschäfte ein Ende zu machen, zu nachstehenden Preisen verkaufen.

Achtung! Preis-Courant:

Leinwand, Schlesische 14—18 kr. per Elle.
Leinwand, Hermsdorfer, 14—19 kr. p. Elle.
Leinwand, böhmische 18—24 kr. per Elle.
Leinwand, Bieleseifer 24—32 kr. per Elle.
Bettzeug in blau 16 kr. per Elle.
Taschentücher ½ Dutzend um 24 kr. bis 2 fl. 24 kr., Hand- und Tischtücher sehr billig.
1200 Ellen Rester vom 12 kr. an.

Bettzeug in gelb 16—17 kr. per Elle.
Bettzeug breitarbig 16—18 kr. per Elle.
Bettzeug in roth 16—18 kr. per Elle.
Kleider- und Schürzenzeuge 16—17 kr. per Elle.

Wiederverkäufer 15% Rabatt bei größeren Posten.

Unter Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung, bejehe ich mich auf den längst bewährten Ruf meiner Waare.

Achtungsvoll!

Firma: Gotthelf Förster,

Fabrikant aus Oppach bei Herrnhut in Sachsen.

Die Bude befindet sich gegenüber dem Herrn Eisenhändler Primbs, Bude Nro. 108.

Eine Geldbörse wurde gefunden und kann selbe abgeholt werden bei

Joh. Hiedl jun.,
Glaser.

---

3 4zöllige

Fuhrwagen

mit und ohne Leiter, gut erhalten, sind billig zu verkaufen in Hs.-Nr. 738 beim obern Thor.

Die Administration der Hofapotheken.

Wissenschaftlich entdeckte gegen Magenkatarrhe, Säurezustände, Aufstoßen, Verdauungsschwäche, Appetitmangel und Dyspepsie, Verstopfung, Hämorrhoiden und Gichtanlage bewährte

Hofapotheken-Pastillen

à 30 Kreuzer = 9½ Sgr. sind allein echt in Straubing bei Apotheker Max Wiedenfeld, in Geltendorf bei Apotheker Jos. Steiner, in Deggendorf in der Hofapotheke.

Wechsel-Course vom 9. Juli 1870 in Straubing.

Augsburg	2 Tage	Sicht	100 fl.
Augsburg	2 Monate	Ziel	100 fl.
Frankfurt	2 Tage	Sicht	100 fl.
Frankfurt	2 Monate	Ziel	100 fl.
Leipzig	2 Tage	Sicht	100 Thlr.
Leipzig	2 Monate	Ziel	100 Thlr.
Nürnberg	2 Tage	Sicht	100 fl.
Nürnberg	2 Monate	Ziel	100 fl.
Wien	2 Tage	Sicht	100 fl.
Wien	2 Monate	Ziel	100 fl.
Augsburg	2 Tage	Sicht	100 fl.
Augsburg	2 Monate	Ziel	100 fl.
Frankfurt	2 Tage	Sicht	100 fl.
Frankfurt	2 Monate	Ziel	100 fl.
Leipzig	2 Tage	Sicht	100 Thlr.
Leipzig	2 Monate	Ziel	100 Thlr.
Nürnberg	2 Tage	Sicht	100 fl.
Nürnberg	2 Monate	Ziel	100 fl.
Wien	2 Tage	Sicht	100 fl.
Wien	2 Monate	Ziel	100 fl.

Getreide-Preise vom 9. Juli 1870 in Straubing.

Weizen	1 Schäffel	6 fl.	30 kr.
Roggen	1 Schäffel	5 fl.	30 kr.
Gerste	1 Schäffel	4 fl.	30 kr.
Haber	1 Schäffel	3 fl.	30 kr.
Kukuruz	1 Schäffel	4 fl.	30 kr.
Erdäpfel	1 Schäffel	1 fl.	30 kr.
Heu	1 Zentner	1 fl.	30 kr.
Stroh	1 Zentner	1 fl.	30 kr.

Straubinger Marktpreise vom 9. Juli 1870.

Weizen	1 Schäffel	6 fl.	30 kr.
Roggen	1 Schäffel	5 fl.	30 kr.
Gerste	1 Schäffel	4 fl.	30 kr.
Haber	1 Schäffel	3 fl.	30 kr.
Kukuruz	1 Schäffel	4 fl.	30 kr.
Erdäpfel	1 Schäffel	1 fl.	30 kr.
Heu	1 Zentner	1 fl.	30 kr.
Stroh	1 Zentner	1 fl.	30 kr.

Straubinger Marktpreise vom 9. Juli 1870.

Weizen	1 Schäffel	6 fl.	30 kr.
Roggen	1 Schäffel	5 fl.	30 kr.
Gerste	1 Schäffel	4 fl.	30 kr.
Haber	1 Schäffel	3 fl.	30 kr.
Kukuruz	1 Schäffel	4 fl.	30 kr.
Erdäpfel	1 Schäffel	1 fl.	30 kr.
Heu	1 Zentner	1 fl.	30 kr.
Stroh	1 Zentner	1 fl.	30 kr.

Digitized by Google

Oult-Anzeige.

Das seit Jahren auf hiesigem Platze als reell bekannte große

Leinwand- & Bettzeug-Lager

von Fabrikant Heinrich aus Oppach (Sachsen)

bringt dem geehrten Publikum von Straubing und Umgegend ergebenst zur Anzeige, daß er wieder die hiesige Oult bezogen hat.

In Folge des durch den

K R I E G

stockenden Exportgeschäftes nach Amerika hat sich ein enorm großes Lager bei mir angesammelt, da ich, um meine Arbeiter nicht brodlos zu machen, stets bis dato habe fortarbeiten lassen und verkaufe deßhalb, um möglichst zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, wie folgt:

Herrnhuter Leinwand 18, 22, 30 kr.
Schlesinger Leinwand 15, 17 kr.
Bielefelder Leinwand 22—26 kr.
Holländische Leinwand, extra fein zu Herren-Hemden 28—36 kr.

Bettzeuge, baumwollene, 12 kr.
Bettzeuge, halbleinen, 16—18 kr.
Bettzeuge, rein leinen, 22—24 kr.
Kleider- und Schürzenzeuge 12 kr.

Barchente, Matratzen-Drill, Tischtücher, Taschentücher, Handtücher und verschiedene in dieses Fach einschlagende Artikel zu sehr billigen Preisen, besonders empfehle eine große Auswahl in

Bett-Tüchern, leinen ohne Naht, 2 bayerische Ellen breit,

Verkauf nur nach bayerischer Elle.

Bitte die geehrten Herrschaften, mein Lager in Ansicht zu nehmen und sich von der Preiswürdigkeit meiner Waare zu überzeugen.

Mein Lager befindet sich nur vor Hrn. Kaufmann **Carl Loichinger** an der Hauptstraße, bitte genau auf die Firma zu achten.

Lager nur vor Hrn. Kaufmann Carl Loichinger an der Hauptstraße

bitte genau auf meine Firma zu achten.

Amerikanische

Näh-Maschinen

für Familien und jedes Gewerbe von den anerkannt besten Fabriken Amerika's, Englands, und Deutschlands.

Echte Original-Howe, die **Jones Cylinder, Grover** und **Backer No. 19, Singer, Wheeler** und **Wilson, Lincoln, Wilcox** und **Gibs**, dann **Hand-Nähmaschinen zu Doppelsteppstich** und **Kettenstich** in Auswahl und leichter Handhabung nebst den billigsten Preisen, wie solche von keinem auswärtigen Lager billiger und besser bezogen werden können, mit gründlichem Unterricht gratis und 6jährige Garantie. Illustrirte Preisliste und Nähmuster gratis und franco. Nadeln zu jeder Maschine passend empfiehlt zur Einsicht und Abnahme bestens das

Nahmaschinen-Lager

von

J. Biermaier in Straubing, Frauenhoferstraße.

Nähmaschinen-Arbeiten werden stets angenommen. b3
Reparaturen werden gut und billigst besorgt.

Zu verkaufen

ist ein in bestbaulichem Zustande befindliches Haus nebst Garten in der Nähe der Bahn dahier, besonders für einen Privatier oder auch für einen Geschäftsmann passend, unter den günstigsten Bedingungen. b3

Neue Orangen,
Citronen,
Aleran. Datteln,
Sultan-Feigen,
Maronen (Castanien),
Sicilianische Haselnüsse,
Fränkische Prünellen
und alle sonstigen frischen Südfrüchte empfiehlt billigst

Friedr. Kerl.

Ladenveränderung.

Mein Lager an **vorräthigen Kleidern** für Stadt und Land befindet sich nun im Laden des Herrn Eisenhändlers Bachl neben dem Gasthofe zum schwarzen Adler.

Georg Köppendörfer,
Kleidermacher in Straubing.

Druck und Eigenthum der C. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Dienstag, **Nr. 276.** 29. Nov. 1870.

(Saturnin.)

Inserate finden hier und auswärts entsprechende Verbreitung u. werden den Namen der 8 spaltigen Zeile mit 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Gesangen entgegnet.

Telegramm
des Straubinger Tagblattes.

** **München**, 27. Nov. (Amtliche Meldung aus Versailles vom 26. Nov.) Am 23. warf General Treskow den Feind aus seiner Stellung vor Belfort und schlug demnächst einen Ausfall zurück.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 26. Nov. Die auf Veranlassung des Hrn. General-Verwaltungsdirektors der Armee, v. Feinaigle, versuchte neue Art der Versendung frischen (ungepökelten) Fleisches per Bahn hat sich vollkommen bewährt, indem das in den ersten Tagen dieses Monats nach Frankreich abgegangene Ochsenfleisch nach einer 8tägigen Fahrt noch wie frisch und sowohl zum Braten als Kochen vollkommen geeignet war; es hat unseren schon seit längerer Zeit nur Schaffleisch genießenden Soldaten eine angenehme und gesunde Abwechslung. Die Zusendung solchen Fleisches wird sich nunmehr so oft als möglich wiederholen. — Die auf heute festgesetzte Abreise des Prinzen Otto nach dem Kriegsschauplatz ist abermals verschoben worden. — Der König von Preußen hat für hervorragende Leistungen in den Gefechten vom 10., 11. und 18. Okt. das Eiserne Kreuz 2 Kl. an 49 Offiziere, dann an 17 Unteroffiziere und Gemeine des 1. bayerischen Armeekorps verliehen. — Nach einem Telegramm aus Versailles vom Gestrigen wollten die k. Staatsminister heute früh ihre Rückreise antreten, und gedenken bis Dienstag Abends hier zurück zu sein. — Bei der Abreise von hier nach Versailles am 20. v. Mts. hatten unsere Minister die Absicht, in 12—14 Tagen wieder hier einzutreffen; sie hatten aber über 4 Wochen in Versailles verweilt, wohl das sicherste Zeichen, welch große Schwierigkeiten die Verhandlungen geboten haben. Als Tag des Zusammentritts der Kammern soll jetzt der 5. Dez. in Aussicht genommen sein. — In den nächsten Tagen haben aus Bayern 1000 zweispännige Fuhrwerke zur Armee nach Frankreich abzugehen und werden dieß zum größten Theile Privat-Fuhrwerke gegen entsprechende Bezahlung verwandt. — In diesen Tagen gehen je 100 Mann Ersatztruppen für jedes Infanterie- und Jägerbataillon nach Frankreich ab. — In der Gewehrfabrik in Amberg wird seit einiger Zeit rastlos gearbeitet, so daß die Ausrüstung unserer Infanterie und Jäger mit Werder-Gewehren raschen Fortgang nimmt. — Das k. Montur- und Rüstungs-Depot München macht bekannt, daß es Bundschuhe für nichtberittene Mannschaft aus freier Hand ankauft. — Morgen findet auf dem südlichen Friedhof dahier die militärische Beerdigung eines der gefallenen bayerischen Stabsoffiziere, des Oberstlieutenants Ferdinand Kohlermann, statt, welcher in der Schlacht bei Sedan schwer verwundet wurde und in Bazeilles seinen Wunden erlegen ist.

— Eine recht angenehme Bescheerung für Bayern ist die Darreichung der nordbundischen Vereins- und Preß-Gesetze bei dem Eintritt Bayerns in den Nordbund. Wenn wir Vergleiche anstellen zwischen der preußischen und bayerischen Preßgesetzhandhabung, sind es gerade nicht die patriotischen Blätter, die am meisten hiebei riskiren. Dagegen hört man wohl von einem gemeinsamen Reichstag, aber nichts von der Aufhebung der Diätenlosigkeit der Reichstagsabgeordneten. Wenn wir Bayern also künftig in den Reichstag wählen, so können wir bloß solche Persönlichkeiten in's Auge fassen, die jährlich etwa 1000 fl. aus eigenem Sack in Berlin zu verzehren haben. Bisher hat man die Wahlen von Fähigkeit, Gesinnungstüchtigkeit ꝛc. abhängig gemacht, künftig aber wird zunächst der Geldbeutel in Betracht zu ziehen sein. Ein so großer Vortheil darin für das Bismarck'sche Regiment liegt, ein ebenso großer Nachtheil liegt darin für das Volk.

— Aus Berlin geht der „Augsb. Postztg." aus verlässigster Quelle die Mittheilung zu, daß mehrere hervorragende Mitglieder der Fortschrittspartei aus Bayern — darunter aus München die Herren: k. Appellrath Stranglein, Marq. Barth und Advokat Schauß dortselbst eingetroffen sind, um mit den Nationalliberalen sich zu berathen, wie der unbedingte Eintritt Bayerns in den Nordbund zu bewirken sei. (Hat denn Hr. Stenglein zu dieser Reise die Genehmigung erhalten? Bezahlt der Staat zu solchen Zwecken Ministerialbeamte?)

— Die „Wochenschrift der Fortschrittspartei" brachte vor einigen Tagen einen Artikel über „Bayern und die deutsche Frage." Darin hieß es: „Die unglückliche Affaire bei Orleans lehrt uns, daß Diejenigen in einer Selbstüberhebung befangen waren, die da wähnten, die großartigen Entscheidungen in diesem Kriege seien vorzugsweise den bayer. Waffen zuzuschreiben. Nun mußten sie endlich begreifen, daß bayerische Tapferkeit nur dann ersprießliche Resultate erzielt, wenn sie unter preußischer Führung steht und der Mitwirkung der preußischen Truppen versichert ist. Wie glänzend rechtfertigt sich hieran die Forderung Bismarck's, daß die Herrschaft des Bundesfeldherrn auch im Frieden zur Geltung zu kommen hat; denn Armee und Führer leisten im Kriege eben nur das, was sie im Frieden gelernt haben." Hierauf entgegnet die „Augsb. Postztg.": „Es ist nicht die auch von preußischer Seite als tüchtig anerkannte bayerische Führung, sondern es ist der Mangel an der nöthigen Truppenzahl, welcher an dem durch die Uebermacht des Feindes gebotenen Rückzuge der Bayern die Schuld trägt, der unter gleichen Verhältnissen auch unter preußischer Führung erfolgt wäre. Statt jenes Rückzuges würden wir aber von einem Siege der Bayern gehört haben, wenn das preußische Oberkommando die beiden in das Feld gestellten bayerischen Armeekorps vereinigt gelassen hätte.

— Der „Volksbote" ist gestern wegen eines Artikels, der die Selbstständigkeit Bayerns und die geheimen Pläne Preußens behandelte, confiscirt worden. Der Redakteur des genannten Blattes hat nun gegen den Polizeidirektor v. Burchtorff Klage bei der Regierung eingereicht und um Aufklärung über den auf Art. 120 des St.-G.-B. Bezug habenden Ministerialerlaß gebeten.

— Ueber die Kämpfe bei Orleans entnehmen wir einem Privatbriefe Folgendes: Seit 5 Tagen und Nächten zum erstenmal aus den Stiefeln. Diese Zeit faßt die härtesten Tage des ganzen Feldzuges in sich. Es ist unmöglich, das Erlebte zu schildern. In Folge einer Rekognoscirung vom 7. kam Abmarsch. Eine große feindliche Armee wollte uns den Rückzug abschneiden. Wir konnten nicht anders thun, als dem Feind entgegen gehen und haben ihn am 9. gefunden und bei Conlmiers mit ihm angebunden. Er

Digitized by Google

verbarrikadirte sich — der Kampf war heftig und seine Stärke das 4fache von uns. Wir mußten, obwohl sehr langsam, weichen, die Artillerie behauptete ihre Stellung, trotzdem die feindliche Artillerie in großer Anzahl und diesmal ausgezeichnet feuerte.

— In einem an die „M. N. N." gerichteten Briefe von dem ehemaligen Redakteur des „Bayer. Kurier", Ath. Degenhart, erklärt derselbe, daß die vom Ausschusse des Hilfsvereines gegen ihn beantragte Untersuchung wegen Unterschlagung durch Gerichtsbeschluß eingestellt sei, da ein strafbares Meat nicht nachgewiesen werden konnte.

— Bei Pustet in Regensburg ist ein „Marien-Wand-Kalender für 1871" erschienen. Den Mittelpunkt dieses in zylographischem Fabendruck prächtig ausgeführten Kunstblattes bildet Maria als Himmelskönigin, Jesus und der hl. Aloysius füllen die beiden Seitenfelder. Dieser Wandkalender, wie er von Hrn. Domvikar Dengler entworfen und von Knöpfler gefertigt wurde, ist eine höchst passende Zimmerzierde und empfiehlt sich besonders zu Weihnachtsgeschenken. Preis 1 fl.

Augsburg, 26. Nov. Die in der großen Chevauleger-Stallung hinter St. Ulrich untergebrachten 1000 französischen Gefangenen sind der Mehrzahl nach schmucke, hochgewachsene Leute von $5^1/_2$—6 Fuß. Ihre Uniformen sind reich und reinlich, dunkelblau, stark mit Gold verschnürt und verbrämt, man sieht es auf den ersten Blick, daß man Elitetruppen vor sich hat. Sie liegen auf Strohlagern mit Decken und führen ihre eigene Menage, die sie in einer im Hofraum stehenden Bude bereiten. Sie leiden mit wenigen Ausnahmen an gestörter Verdauung von den Metzer Entbehrungen her, so daß sie die kräftige Militärkost nicht gut vertragen und nur allmählig wieder hergestellt werden können. Einige sind im Militärspital gestorben, darunter einer an den Folgen des Hungertyphus. Auf dem Lechfeld sind zur Zeit etwa 2600 Franzosen aller Waffengattungen untergebracht. (Augsb. Postz.)

Nürnberg, 24. Nov. Gestern Abend ereignete sich in der Deutschhausekaserne dahier das Unglück, daß sich während der von dem Sergeanten Kiekalt gegebenen Erklärung über die Einrichtung eines Revolvers ein Schuß desselben entlud, welcher dem Soldaten Klöger aus Hof in die Brust drang und dessen sofortigen Tod herbeiführte.

Württemberg. Stuttgart, 26. Nov. Nach der an den König von den Bevollmächtigten erstatteten telegraphischen Anzeige wurde in Berlin gestern Abends das Dokument über den Eintritt Württembergs in den deutschen Bund unterzeichnet.

Preußen. Berlin, 26. Nov. (Reichstag.) Im Verlaufe der Debatte spricht Bebel unter energischem Widersprueche des Hauses und wiederholtem Einschreiten des Präsidenten gegen die Creditbewilligung und die Fortsetzung des Krieges überhaupt. Nachdem Lasker, Reichensperger, Braun, Löwe für die Anleihe und Liebknecht gegen dieselbe gesprochen hatte, wurde die allgemeine Debatte geschlossen und der Antrag Bebel-Liebknechts auf Ablehnung der Anleihe abgelehnt. Minister Delbrück erklärt: der Vertrag mit Württemberg sei gestern, der Vertrag mit Bayern am 23. d. in Versailles unterzeichnet worden.

Berlin, 26. Nov. Man wird nicht behaupten dürfen, daß gerade die Stelle der Thronrede, welche die Aussicht auf einen andauernden bewaffneten Frieden auch nach dem gegenwärtigen Kriege mit solcher Bestimmtheit eröffnet, im Lande den freudigsten Widerhall gefunden habe. Die „Nordd. Allg. Ztg." begnügt sich denn auch hinsichtlich dieses Punktes mit der Bemerkung: „Das deutsche Volk vernimmt in den Worten der Thronrede über die Unsicherheit des künftigen Friedens die Bestätigung derjenigen Befürchtungen, die aus der Kenntniß des Nationalcharakters der Franzosen folgen."

Saarbrücken, 26 Nov. Berichten aus Versailles vom 23. zufolge kommen die Kartoffelsucher jetzt schon zu Tausenden aus Paris heraus, so daß auf sie geschossen werden muß, um sie in die Stadt zurückzutreiben. Fürst Lynar ist dem Vernehmen nach am 23. früh mit einem eigenhändigen Briefe des Königs nach München abgereist. Sehr schlechtes Wetter.

Frankreich. — Die Belagerung von **Paris** — schreibt der Correspondent der „Daily News", ist jedenfalls die größte Belagerung dieses Jahrhunderts, allein sie hat wie andere kleinere Operationen derselben Art auch ihre entschiedene Langweiligkeit. Der Reiz der Neuheit ist abgestreift und die Soldaten möchten gern heimziehen oder weiter in das Innere des Landes vordringen, wenn sie dadurch den Krieg zum Ende bringen könnten. Eine Armee, die weniger gut versorgt wäre und weniger individuelle Bildung besäße, würde den Vorpostendienstes entsetzlich überdrüßig werden. Aber die Deutschen haben unablässig den vor ihnen liegenden Siegespreis im Auge. Gegenwärtig wird viel Zeit und Arbeit auf Vorbereitungen gegen einen möglichen Ausfall verwendet. Das ist um so weniger zu tadeln, wenn man sich der gewaltigen Zahl der Garnison erinnert, die unter Trochu's Befehl steht. Er könnte wenigstens 60,000 Mann auf einen beliebigen Punkt werfen, und doch seine ganze Linie dabei noch aufs beste bewacht halten.

— Ein im Hauptquartier des Großherzogs von Mecklenburg befindlicher Spezial-Correspondent schreibt der „N. fr. Pr." aus Epernon, 16. Nov.: „Allmählig kommt einige Klarheit in die Lage. Es ist unzweifelhaft, daß sich eine bedeutende feindliche Truppenmacht westlich von Chartres befindet. Die Eisenbahnen des Südens scheinen in den letzten Tagen der Loire-Armee zahlreiche Verstärkungen zugeführt zu haben. Die nächsten Tage werden sehr wichtig für die französische Republik sein. Die erste Armee, welche unter der Republik geschaffen wurde, wird eine große und schwere Probe zu bestehen haben. Wird sie geschlagen, so ist die letzte Hoffnung für Paris geschwunden und wir werden dem Frieden um ein Bedeutendes nähergerückt sein. Die deutschen Truppen hoffen auf eine baldige Schlacht. Sie sind der furchtbaren Strapazen, welche sie in den letzten acht Tagen wieder zu bestehen hatten, herzlich satt und sehnen sich mehr als je nach einer Entscheidung."

— Die „Times" veröffentlicht folgende telegraphische Depesche aus **Orleans**: Die Franzosen erbauen hier ein furchtbar verschanztes Lager, das mit groben Geschützen versehen wird. Ein anderes Lager wird den preußischen Linien gegenüber errichtet. In diesen Arbeiten werden ungefähr 10,000 Mann verwendet. Die französische Armee ist zwischen Orleans und Artenay in Masse aufgestellt.

* In Versailles hat sich der Schriftsteller Hoff aus

Confiscirt.

Versailles, 25. Nov. Gestern vertrieb Oberst Lüderitz halbwegs zwischen Royes und Amiens Mobilgarden, welche mit Zurücklassung des Gepäcks gegen Bray entflohen. Bei einer spätern Recognoscirung desselben mit 2 Kompagnien, 4 Escadrons und 2 Geschützen stieß er bei Mezieres auf 6 feindliche Bataillone mit Artillerie und brachte denselben nicht unbedeutende Verluste bei. Der diesseitige Verlust ist gering.

— Berichte aus **Versailles** vom 21. Nov. melden: Ueber Paris schwebt jetzt fortwährend ein fixirter Ballon. Die Pariser Postballons gehen jetzt immer Nachts über Versailles hinweg.

Dayange, 25. Nov. Heute Morgens 11 Uhr ist Thionville von unsern Truppen besetzt worden; es wurden 200 Geschütze genommen und 4000 Gefangene gemacht. Der diesseitige Verlust während des Bombardements ist gering.

Preise: Ratzeit: 7.40 P.M. Posten in Bayern: 7 Uhr. Abends, 8.30 M. Eilpostzug. Ankunft: Morgens 7 Uhr. — Abgang: Nachtzug: 8 Uhr. Morgens, 8. Eilzug: 10.42 M. Nachmittags, 4. Uhr. Abends, 6.45 P.M. Eilpostzug. Ankunft: Morgens 7.45 M. Abends, 7.45 M. Eilpostzug.

Eisenbahnzüge, Post-Omnibus- & Stellwagenfahrten.

Post-Omnibus von Bayern und Württemberg: Ankunft: Morgens 7 Uhr. — Abgang: Nachtzug: 8 Uhr. Abends, 8.30 M. Eilpostzug. Ankunft: Morgens 7.45 M. Abends, 7.45 M. Eilpostzug.

Digitized by Google

— Einem Berichte des Spezial-Korrespondenten der „Frkf. Ztg." aus Villeneuve bei Reclainville, 14. Nov., entnehmen wir Folgendes: Der Winterfeldzug in ausgeprägter Form hat begonnen. Der Schnee ist freilich geschmolzen, aber starke Nachtfröste und kalte Winde bringen es den Soldaten zum Bewußtsein, daß wir uns bereits im November befinden. Die furchtbaren Strapatzen, welche namentlich die Bayern in den letzten Tagen zu bestehen hatten, haben die Lagerethe leider bedeutend bevölkert; aber wenn sich bei dem Heulen des Wintersturms auch jeder von dem französischen Kamin heim an den deutschen Ofen sehnt, so brennt doch die ganze Armee vor Verlangen, die Scharte vom vorigen Mittwoch auszuwetzen.

— Vor **Belfort hat am 24. Nov.** ein anhaltende Kanonade von den Forts behufs Verhinderung der Besetzung des Berges Salbert stattgefunden.

— Die Kapitulation der Festung **Thionville** ist in mehrfacher Hinsicht von Bedeutung. Erstlich ist sie eine der Festungen, die in deutschem Besitz verbleiben sollen und zweitens ist mit ihr die letzte der französischen Moselfestungen in unsere Gewalt gefallen. Außerdem ist mit der Uebergabe von Thionville in deutsche Hände dem Freischaarenwesen wieder ein Stützpunkt genommen. Für den Guerillakrieg sind die kleinen Festungen von der größten Bedeutung. Gestützt auf dieselben kommen und verschwinden die Freischaaren, je nachdem sie Aussicht haben, einen Schlag durchzuführen, oder fürchten müssen, durch die Uebermacht erdrückt zu werden.

— **Aus Havre** vom 26. trifft folgende Depesche ein: „Einige bereits nordwestwärts von Le Mans vorgedrungene deutsche Armeetheile berauben uns seit 40 Stunden aller südlichen Landwegs-Verbindung. Ob Le Mans etwa schon in Feindeshand sich befindet, ist hierorts unbekannt."

— Ein recht besonderer Ehrenmann ist doch der viel genannte Hans Wachenhusen. Wie er im Beginn des Krieges die katholische Geistlichkeit der Pfalz aufs niederträchtigste verläumdete, so nun den darmstädtischen Minister Dalwigk. Wachenhusen will nämlich eine Korrespondenz Rouher's mit Hrn. v. Dalwigk aufgefunden haben, worin dieser dem französischen Minister betheuerte, die Franzosen würden in Deutschland mit offenen Armen empfangen werden. Die „Darmstädter Ztg." schreibt nun: „Gegenüber der Korrespondenz Wachenhusen's erklärt Dalwigk: Rouher sei ihm persönlich unbekannt; er habe **nie mals** mit Rouher korrespondirt."

Tours, 24. Nov. (Französische Regierungsdepesche.) Die Preußen sind in Provenil eingetroffen. Montargis ist besetzt. Der „Moniteur" beschwichtigt die Sorge wegen einer Umgehung der Loire-Armee; es wäre eine große Verwegenheit, wenn der Feind zu schnell gegen Le Mans oder Vendôme vorrückte. Ein Regierungsdekret verbietet die Butterausfuhr. Bourbaki ist in Tours eingetroffen.

— Am 22. Nov. soll auf allen Punkten der preußische Vormarsch gegen Orleans, Bourges und Tours begonnen haben. Die Belagerung der Festungen Montmedy und Mezieres ist aufgehoben. Französische Berichte sagen, die Franzosen hätten am 22. d. bei Montes einen „ungeheuern" Proviant-Transport weggenommen; die 1500 Mann Bedeckung seien nach kurzem Kampfe flüchtig gegangen.

✕ **Straubing**, 26. Nov. (Schwurgericht. 8. Fall.) Der ehemalige Bezirksamtsschreiber Rochu von Grieskach war wegen Verbrechens der **Amtsuntreue** vor die Geschwornen verwiesen. Derselbe hatte geständiger Massen von den ihm anvertrauten Jagdkartengefällen und Tanzmusik-Gebühren den Betrag von 152 fl. und einigen Kreuzern für sich unbefugt verwendet, und zur Verheimlichung seiner Unterschleife die betr. Register gefälscht. Es wurde jedoch, als die Sache ruchbar geworden, vollständiger Ersatz geleistet. Rochu berief sich darauf, daß er nicht die Absicht gehabt habe, die zu den verwendeten Gelden Empfangsberechtigten zu verkürzen. Derselbe hatte auch verschiedene Schritte gethan, den Rest seines Vermögens (eine Erbschaft) flüßig zu machen und wurde schließlich auch hieraus Ersatz geleistet. Bisher hatte sich der Angeklagte, bereits 56 Jahre alt, des besten Leumunds erfreut und wurde ihm von seinen Amtsvorständen das Zeugniß der Tüchtigkeit gegeben. Die Staatsbehörde hielt die Anklage vollständig aufrecht. Die Vertheidigung bestritt auf Grund der vorliegenden Verpflichtungsnachweise die Eigenschaft des Angeklagten als Beamten, sowie den Thatbestand der Unterschlagung überhaupt. In zweiter Reihe wurde der rechtzeitige Ersatz geltend gemacht. Die Geschwornen verneinten die Schuldfrage, worauf Freisprechung des Rochu, der sofort dem Saal frei verlassen durfte, erfolgte.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Amerikanische Näh-Maschinen

für Familien und jedes Gewerbe von den anerkannt besten Fabriken Amerika's, Englands, und Deutschlands.

Echte Original-Howe, die **Jones Cylinder, Grover** und **Backer No. 19, Singer, Wheeler** und **Wilson, Lincoln, Wilcox** und **Gips**, dann **Hand-Nähmaschinen zu Doppelsteppp- und Kettenstich** in Auswahl und leichter Handhabung nebst den billigsten Preisen, wie solche von keinem auswärtigen Lager billiger und besser bezogen werden können, mit gründlichem Unterricht gratis und 6jährige Garantie. Illustrirte Preisliste und Nähmuster gratis und franco. Adeln zu jeder Maschine passend empfiehlt zur Einsicht und Abnahme bestens das

Nahmaschinen-Lager
von
J. Biermaier in Straubing, Frauenhoferstraße.

Nähmaschinen-Arbeiten werden stets angenommen.
Reparaturen werden gut und billigst besorgt. c3

Verloren gingen gestern Nachmittags 4 Uhr von der St. Veitskirche bis zum Tuchscherer Gast zwei blaue Mantelstoffe. Man ersucht um Zurückgabe gegen Belohnung bei

Tuchscherer Gast.

Ladenveränderung.

Mein Lager an **vorräthigen Kleidern** für Stadt und Land befindet sich nun im Laden des Herrn Eisenhändlers Bachl neben dem Gasthofe zum schwarzen Adler.

Georg Köppendörfer,
Kleidermacher in Straubing.

Gegen jeden alten Husten, Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien, Asthma, Keuchhusten und Schwindsuchts-Husten ist der Meyer'sche weiße Brustsyrup das sicherste und beste Mittel. Nur echt bei F. J. Mann in Straubing. 18

Digitized by Google

Dult-Anzeige. Da durch den unregelmäßigen Güter-Verkehr oft meine Waare eingetroffen ist, so mache ich einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich so billig wie jeder andere Concurrent zu den schon bekannten Preisen verkaufe, bitte daher ein verehrtes Publikum, sich an meine Bude zu bemühen und Augenschein davon zu nehmen, und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Die Bude befindet sich, mit Firma versehen, gegenüber dem Gasthaus zur Gans. Nur einzig und allein reell und billig.

J. D. Hofmann,
Nadler aus Schwabach.

Trauer-Gottesdienst.

Dienstag den 29. November Vormittags 9 Uhr findet in der Karmeliterkirche für unsern innigstgeliebten Sohn und Bruder

Herrn Josef Schütz,

Soldat im k. k. Kuirassier-Regiment Prinz Karl,

welcher in der Schlacht bei Orleans den Heldentod erlitt, ein seelenlieber Seelengottesdienst statt, wozu wir alle Freunde und Bekannte freundlichst einladen und um Theilnahme in unserm Schmerze bitten.

Straubing, 28. November 1870.

Die tieftrauernden Eltern:
Michael und Crescentia Schütz,
nebst Geschwistern.

Bekanntmachung.

Ersatzgeschäft für die Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 betr.

In Gemäßheit des § 2 der Vollzugs-Instruktion vom 22. Juni 1868 zum Wehrgesetze vom 30. Januar 1868 wird hiemit drei Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 der Inhalt der Art. 45, 46 und 47 und der erste Absatz des Art. 76 des obenerwähnten Gesetzes nachstehend kundgegeben und gleichzeitig an dieselben der Anruf erlassen, innerhalb der gesetzlichen Frist, das ist vom 1. bis 14. Januar l. Js. einschließlich, bei dem unterfertigten Stadtmagistrate als Heimathsbehörde oder bei der Gemeindebehörde ihres Aufenthaltsortes und falls sie sich im Auslande befinden, nur bei der Heimathsbehörde persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertretung, wozu eine besondere Vollmacht nicht erforderlich ist, vorschriftsmäßig zum Eintrag in die Urliste sich anzumelden und dasselbst gegebenen Falles gleichzeitig auch ihre Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf zeitweilige Aufstellung der Entreihung unter Beifage oder Benennung aller sachdienlichen Belege und Nachweise bei Vermeidung des Ausschlusses anzubringen.

Art. 45.

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauffolgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihres Heimath oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer persönlich oder schriftlich oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Alljährlich bis zum 1. Februar ist sodann von jeder Gemeindebehörde eine Urliste

1) der in der Gemeinde Heimathberechtigten,

2) der derselbst ohne Heimathsberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge

anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die aktive Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeitsgründe sind hiebei besonders zu bemerken.

Art. 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf zeitweilige Aufstellung seiner Einreihung bei der Gemeindebehörde anzumelden und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise so weit möglich vorzulegen.

Art. 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden.

Ueber die Anmeldung ist Protokoll zu errichten.

Das Recht des Einspruchs hebt Jedermann zu.

Art. 76.

Wehrpflichtige, welche der in Art. 45 Absatz 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

Straubing, den 12. November 1870. 53

Magistrat der Stadt Straubing.
Leeb, Bürgermeister.

(Ersatzmittel für Muttermilch.)

Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in „löslicher" Form!

Die berühmte Liebig'sche Suppe in Bacnum concentrirt und somit durch einfache Lösung in Milch fertig!

von Apotheker **J. Paul Liebe** in **Dresden.**

1 Flacons 36 kr.

Lager in Straubing in der **„Löwen-Apotheke"** von Schultheiß.

Druck und Eigenthum der G. B. Laskofer'schen Buchdruckerei.

Die ächten

Rettig-Bonbons

für Husten und Brustleiden

empfiehlt offen in Schachteln und Packeten

Hochachtungsvoll

Fr. X. Reithmayer.

Gewerbe-Verein.

Heute Montag den 28. November

Zusammenkunft.

Der Ausschuß.

Heute Montag den 28. November findet bei Unterzeichnetem

Namensfestfeier

mit **Spanferkelpartbie** und **altem Bier** statt, wozu freundlichst einladet

Fr. X. Hopfensberger,
zum „Gambrinus."

Heute Montag und Dienstag im Gasthause zur goldenen Traube:

Große Vorstellungen im Münchener

Kasperl-Theater,

verbunden mit den neuesten

Welt- & Geistererscheinungen.

Anfang Abends 7 Uhr.

1. Platz **12 Kr.** — 2. Platz **6 Kr.** — 3. Platz **3 Kr.**

Es ladet ergebenst ein

Johann Schichtl.

Mittwoch große **Extra-Kindervorstellung.**

Anfang Nachmittags 4 Uhr. Abends 7 Uhr:

Letzte Vorstellung.

Für Mühlenbesitzer.

Unterzeichnete bringt hiemit ihr Lager von **Andernacher, Mittenberger & Heidelberger Mühlsteinen** in empfehlende Erinnerung und recommandirt solche einer geneigten Abnahme bei billiger Bedienung.

Adam Stöcklein's Wittwe
in **Bamberg.** a2

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch den 28. Dezember l. Js.** Nachmittags 2 Uhr wird im Wirthshause zu Metting die **Gemeinde-Jagd** — 2600 Tagwerk umfassend — auf die Dauer von 6 Jahren vom 1. Januar 1871 angefangen, öffentlich verpachtet, wozu Jagdliebhaber eingeladen werden.

Am 27. November 1870.

Gemeinde-Verwaltung Metting.
Wurm, Bürgermeister.
Röhrl, Gemeindeschreiber.

Regensburger Schranne vom 26. November 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauf	904	193	1516	238
ten.	31	—	4	2
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	22 23	15 52	12 10	9 1
Mittlerer „	21 49	15 36	10 39	8 36
Niederster „	20 25	15 15	9 19	8 19
Gefallen	— —	— —	— —	— —
Ge	— 45	— 6	— 12	— 9

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Mittwoch, **Nr. 277.** 30. Nov. 1870.

(Andreas, Ap.)

Inserate finden hier und entsprechende Verbreitung u. kostet den Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird am Samstage ausgegeben.

Telegramme
des Straubinger Tagblattes.

** **Berlin**, 28. Nov. (Amtliche Meldung aus Moreuil, 28. Nov.) Gestern bis nach Eintritt der Dunkelheit siegreiche Schlacht der ersten Armee gegen die im Vorrücken begriffene feindliche Nordarmee. Der uns an Zahl überlegene und gut bewaffnete Feind wurde mit Verlust von mehreren Tausend Mann gegen die Somme und auf die Seine in die verschanzten Stellungen von Amiens zurückgeworfen. Ein feindliches Marine-Bataillon wurde vom 9. Husarenregiment niedergeritten. Eigener Verlust nicht unbeträchtlich.

** **Versailles**, 27. Nov. La Fere ergab sich nach zweitägiger Beschießung mit 2000 Mann und etwa 70 Geschützen. Bei Recognoscirungsgefechten vor Orleans am 24. Nov. warfen 2 Brigaden des 10. Korps das französische 20. Korps aus Ladon und brachten demselben nicht unbeträchtliche Verluste bei. 146 Gefangene blieben in unsern Händen. Diesseitiger Verlust etwa 200 Mann. Am 26. Nov. wurden mehrere feindliche Kompagnien durch Truppen des 10. Korps abgewiesen, verloren allein 40 Todte; unter den Gefangenen ein General. Diesseitiger Verlust 3 Offiziere, 13 Mann.

Dijon, 27. Nov. Heute ging General Werder mit 3 Brigaden zum Angriff gegen die Garibaldianer vor und erreichte die feindliche Nachtut bei Pasques. Der Feind verlor 300—400 Mann Todte und Verwundete. Diesseitiger Verlust etwa 50 Mann.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 28. Nov. Auf dem südlichen Kirchhof zu München wurde gestern Nachmittag die per Eisenbahn hieher gebrachte Leiche des Oberstlieutenants Kohlermann, welcher bei Sedan verwundet worden und nach mehr als 10- wöchentlichen Leiden in Bazeilles verstorben war, unter den seinem Rang gebührenden militärischen Ehren zur Erde bestattet. Eine zahlreiche Trauerversammlung aus allen Ständen gab dem Dahingeschiedenen, der hier im besten Andenken steht, das letzte Geleite. — Gestern ist ein preußischer Spitalzug, bestehend aus 20 Krankenwägen, einem Waggon für das ärztliche Personal, einem Küchenwagen und mehreren Materialwagen hier eingetroffen und hat gegen 200 vor Paris gelegene verwundete Krieger hieher gebracht, von denen die Schwerverwundeten sofort in hiesigen Spitälern untergebracht wurden. Der Zug geht wieder nach Frankreich, wohin gestern auch ein baher. Spitalzug abgegangen ist. — Unter dem Andrange von 6- bis 7000 Katholiken fand gestern die von den katholischen Kasino's der Haupt- und Residenzstadt veranlaßte Katholiken-Versammlung im Glaspalaste statt. Aus allen Theilen Oberbayerns, namentlich aber von Freising waren katholische Männer gekommen, um Theil zu nehmen an dem Proteste gegen die so schmählich in Scene gesetzte Beraubung des heil. Vaters, gegen die fluchwürdige Niedertracht, mit der die gekrönte Revolution den ältesten und legitimsten Thron der Welt umgestoßen und um in einer Adresse Sr. Maj. den König um Abhilfe zu bitten. Anwesend waren der apostolische Nuntius, der Erzbischof Benahn-Benni von Mosul und Erzbischof v. Scherr, dann die Aebte Wimmer von St. Vincent in Nordamerika und Dr. v. Haneberg.

— Ein preußisches Blatt, die „Köln. Volksz." schreibt: „Wir glauben nicht, die bayerischen Kammern würden so leichthin einem Bundesvertrage ihre Zustimmung ertheilen, welcher Bayern in ein Vasallen-Verhältniß zu dem Norddeutschen Bunde bringt. Nichts weniger als dieß; die Majorität sowohl der Abgeordneten- wie der Reichsraths-Kammer ist durchaus nicht gewillt, den Abmachungen des bayerischen Ministeriums von Versailles ohne Weiteres ihre Zustimmung zu ertheilen, so daß diese Angelegenheit mit der Genehmigung durch den Norddeutschen Reichstag noch lange nicht ihren Abschluß gefunden haben wird. Wenn sich alsdann das Ministerium zur Auflösung der Kammer entschließen sollte, weil ihm nach Lage der Sache kein anderer Ausweg mehr übrig bleibt, dann wird ohne Zweifel noch ein Mal eine Wahlbewegung durch das Land Bayern gehen, von welcher die Herren am grünen Tisch sich gewiß keine Vorstellung machen können. Die Landbewohner sind größtentheils noch stockbayerisch gesinnt und können es nicht begreifen und nicht ertragen, daß ihr engeres Vaterland, dessen Söhne in diesem Kriege durch Tapferkeit und Soldatenmuth sich so vielfach ausgezeichnet, zu Preußen in ein Verhältniß halber oder ganzer Abhängigkeit gebracht werden soll. Es ist wahr, daß durch den gegenwärtigen Krieg, in welchem der Bayer neben dem Preußen einträchtig gegen den Franzmann kämpfte, auch bei dem bayerischen Landvolke manches Vorurtheil gegen Preußen gefallen ist; allein man wird trotzdem bei diesem Volke durchgehends der Ansicht begegnen: „Warum sollen wir jetzt Preußen zweiter oder dritter Klasse werden, da wir in diesem Kriege in jeder Hinsicht unsere Schuldigkeit gethan haben? Wir wollen Bayern bleiben und Deutsche sein."

— Am 24. Nov. ist in Versailles die „Verständigung" zwischen Bayern und unterzeichnet worden. Ueber die Ausnahmsstellung, welche Bayern in Betreff des Militärwesens eingeräumt worden, bringen verschiedene Blätter folgende Notizen: Bayern erhielt neben der eigenen Verwaltung des Militärwesens das Privilegium, daß sein König sämmtliche Offiziere vom General an abwärts selbst ernennt, daß die bayerische Armee ihre Uniformirung behält und der Bundesfeldherr ohne Genehmigung des Königs keine Festungen in Bayern anlegen darf. Im Uebrigen aber ist Bayern wie die übrigen Staaten an die Norbbunds-Kriegsverfassung gebunden. Die deutsche Armee zählt nun 136 Linieninfanterie-Regimenter und 9 Garde-Infanterieregimenter. Beim Regierungsantritt König Wilhelms zählte die preußische Armee 45, jetzt 136 Regimenter. Wie viel mehr wird sie wohl nach dem nächsten Kriege zählen?

— Die „Augsb. Postztg." schreibt: „Dieser Krieg wird von Woche zu Woche entsetzlicher. Vergleiche man einmal die Art der Kriegesführung Napoleons I. mit der preußischen und frage sich dann, welche Fortschritte wir in der Humanität gemacht haben."

* Die „Pfälz. Ztg." schreibt: „Wann man den Namen Wachenhusen liest, wird maa fast unwillkürlich an den Namen Münchhausen erinnert. Es ist auch schwer, einen Zeitungs-Correspondenten zu finden, der mit solcher Leichtfertigkeit, man möchte sagen Gewissenlosigkeit, Gerüchte und Erfindungen als Thatsachen verbreitet und auf den albernsten Klatsch hin ganze Stände und einzelne Persönlichkeiten verleumdet, wie dieser fahrende Literat."

Digitized by Google

— Nach einer Correspondenz Wachtenhusens in der „Köln. Ztg." pflegten die Preußen jedem Ort in äußerst barmloser Weise zu besetzen, sodann ihr Riemenzeug zu putzen und höchstens Kartoffeln zu schälen; kämen aber die Bayern, so singen plötzlich alle Hühner und Gänse an, in böser Ahnung zu gackern und zu schnattern. Aber über eine kleine Weile trete Todesschweigen ein. Von bayerischer Seite hingegen wird im gerade entgegengesetzten Sinn berichtet. Wir denken eben: in dieser Beziehung existirt ein Kriegsgesetz, das heißt: „Wer zuerst kommt, der — rupft zuerst." So meint nicht übel der Mr. „Punich."

— (Bayer. Verlust-Liste Nr. 35.) Gefechte bei Orleans. Am 9. Novbr. 1. Jäger-Bat. Verwundet 1 Soldat. 4. Jäg.-Bat. Todt: Unterlieut. Stenger, Offiz.-Adjv. Forchthammer und 3 Soldaten, darunter Weinzierl v. Kammern (Landau a/J.), Aktinger von Grafenau. Verwundet: Hauptm. Frhr. v. Berchem, die Unterl. Steinbeißer und Greim und 53 Soldaten, darunter Danzer v. Schedlhof (Bleichach), Riederer v. Aging (Eggenfelden), Wagner v. Aigleboch (Rottenburg), Birnkammer von Willaberg (Bilsbiburg), Namedor von Lagerding (Eggenfelden), Schneider v. Eschenbach (Bogen), Shardl von Stockham (Bilsbiburg), Sedlmeier v. Landshut, Partheder von Regen, Wimmer von Essenbach (Landshut), Hintermeier v. Empfenbach (Rottenburg), Hirschtag v. Reisbach (Landau a/Isar), Schmid von Leitendorf (Rottenburg), Hinterholzer v. Frontenhausen, Schreiner v. Pfeffenhausen, Gahr v. Loiching (Dingolfing). 7. Jäger-Bat. Todt: Unterlieut. Peter und 2 Soldaten. Verwundet: Oberlieut. Huber, die Unterlieut. Rascher und Exter und 51 Soldaten, darunter Edenhofer v. Bogen, Wurm v. Straubing, Gründeck v. Lengfeld (Kelheim), Aufleger v. Niederreichhausen (Kelheim). 3. Inf.-Reg. Verwundet 2 Soldaten. 11. Inf.-Reg. Todt: 5 Soldaten, darunter Mack v. Windorf (Vilshofen), Käsbauer v. Bentelsbach (Vilshofen), Berngerer v. Simbach (Eggenfelden). Verwundet: Hauptmann Martin, Oberlieutenant Heid, Unterlieut. Neumaier und 27 Soldaten, darunter Wolf von Osterhofen, Weinberger von Iglbach (Vilshofen), Alkofer v. Maurern (Kelheim), Staudinger v. Neuhausen (Deggendorf), Bach v. Wörth a. d. Isar, Hinterwimmer v. Maßing, Kraus v. Landelbach (Deggendorf), Ober von Deggendorf. 12. Inf.-Reg. Verwundet 3 Soldaten. 1. Art.-Reg. Todt 1, verwundet 13 Soldaten. 3. Art.-Reg. Verwundet 3 Soldaten. Vorpostengefecht bei Digny am 18. Novbr. Verwundet 7 Soldaten, darunter Altmann v. Kötzting, Breitelchinger von Zinzenzell (Bogen). Gefechte bei Paris. Am 19. Nov. 11. Inf.-Regiment. Verwundet 1 Soldat. Im Etappendienste. 3. Landw.-Bat. Am 3. Nov. Verwundet: 1, und am 10. Nov. ebenfalls 1 Soldat.

— Bei Pförring an der Donau wurde zufälliger Weise ein großer Schatz entdeckt. Bei der Arbeit auf dem Felde fand man zuerst einige alte Münzen. Man fand 13,000 Stück alte römische Münzen, die unter einem Steine verborgen waren.

Preußen. **Berlin.** Die Noth unter den armen Frauen, deren Männer sich im fernen Frankreich für das deutsche Vaterland schlagen, tritt jetzt, schreibt die „Voss. Z.", wo die Ausgaben für Feuerung, Licht, wärmende Bekleidung ꝛc. größere und unvermeidlichere geworden sind, in einer viel beängstigendern und Mitleid erregenden Weise zu Tage. Die Unterstützungen, welche diese Frauen von der Commune und einigen Privatvereinen erhalten, sind aber ungenügend und decken kaum die allerdringendsten Ausgaben für Heizung, Licht, Schuhwerk, sowie die übrigen zahlreichen kleinen und unvermeidlichen Ausgaben, die täglich sich wiederholen. So bleibt denn für den Lebensunterhalt kaum das nöthige Geld für Brod und Kartoffeln übrig, an Gemüse oder gar Fleisch kann in den meisten Fällen die ganze Woche über und auch nicht einmal des Sonntags gedacht werden. Wo die Mutter noch arbeiten kann und Arbeit findet, ist ihre und die Lage ihrer Kinder noch erträglich. Wo dies aber aus vielen, hier nicht zu erörternden Gründen nicht der Fall ist, da wandert ein Stück der mühsam erworbenen Wirthschaftsgegenstände, ein Kleidungsstück nach dem anderen in's Leihamt und zum Trödler. Sollen nicht Tausende vor dem Kriege gut gestellte bürgerliche Familien in's Proletariat gestürzt werden, dann muß der Staat, so lange es noch Zeit ist, helfend eintreten.

— Hoffentlich findet die Mittheilung der Berliner „Tribüne" über die wollenen Soldatenstrümpfe eine Widerlegung. „Die Lieferung erstreckt sich auf mehr als 600,000 Paar Strümpfe, und der betreffende Lieferant verabreicht zu jedem Paar dieser für die Strapatzen eines Winterfeldzuges bestimmten Fußbandschuhe 6½ Loth mittelmäßiger Wolle. Was die armen Strickerinnen mehr hineinstricken, wird denselben an dem herabgedrückten Lohne gekürzt. Damit die Strümpfe das vorgeschriebene Maß erhalten, werden solche über ein Brett gespannt."

— Laut den vervollständigten amtlichen Verlustlisten hatte bis Mitte Oktober d. J. das deutsche Heer im jetzigen Kriege folgende Offiziere verloren: auf dem Schlachtfelde gefallen 498, gestorben in Folge von Wunden 232, an Krankheiten gestorben 42, gibt einen Gesammtverlust von 772 Offizieren, und zwar 690 von der Infanterie, 39 von der Kavallerie, 32 von der Artillerie, 9 vom Ingenieurkorps und 2 vom Train.

Frankfurt a/M., 24. Nov. Gestern Abend kamen unter preußischer Eskorte 70 Mann Gefangene aus der Gegend von Orleans an; sie wurden in die Festung Erfurt gebracht. Die Mannschaft bestand aus Linie und einigen Mobilgardisten, so wie aus circa 20 Blaukitteln, Bauersleuten aus den Dörfern jener Gegend, welche auf Militär geschossen haben sollen; einige davon waren gefesselt. Sie selbst sagten aus, nicht sie, sondern Freischützen hätten aus ihren Häusern geschossen, sich aber darnach davon gemacht. Es waren zum Theil alte Leute, sogar einer von 72 Jahren.

(Pf. Z)

Oesterreich. — Aus dem österreichischen Kohlbach erfährt man auch, daß der Papst von Oesterreich nichts verlangt habe, als dasjenige möge kundgeben, daß es die Invasion des römischen Gebietes mißbillige. Graf Beust büßte sich damit, daß er auch diesen Wunsch abgeschlagen habe. Eine solche Rolle läßt Herr Beust das alte, katholische Oesterreich spielen!

Pest, 25. Nov. Eine Regierungsvorlage beziffert den Aufwand behufs der Heeresvervollständigung beim Ausbruch des deutsch-französischen Krieges mit 19 Millionen. Beust verzichtet auf die Bewilligung des Dispositionsfonds zu Preßzwecken.

Frankreich. — Endlich haben wir, so schreibt die „Franks. Ztg.", wieder so direkte Nachrichten aus **Paris**, daß selbst die Vermittlung der „Abtheilung für äußere Angelegenheiten des norddeutschen Bundes" nicht nothwendig war, um uns dieselben zugängig zu machen. Zwei Ballonbriefe vom 16. und 18. Nov. sind uns aus der regelmäßigen Berichterstattung zugegangen. Ueber die Verproviantirungsverhältnisse finden wir in dem Schreiben vom 18. eine Mittheilung: „Seit dem 15. Nov. ist die frische Fleischration für die Truppen in Paris vermindert worden. Statt 150 Grammes empfängt jeder Mann jetzt nur mehr 100 pro Tag. Die Weinration wurde daßir verdoppelt und beträgt pro Mann und Tag einen halben Liter."

— Die Pariser sollen jetzt Schießbaumwolle bei ihren Geschützen verwenden; im Versailler Hauptquartier kam man zuerst durch Meldungen von Vorposten darauf, welche anzeigten, daß Kugeln in ihrer Nähe eingeschlagen hätten, ohne daß Schüsse gehört wurden. Pariser Zeitungen berichteten schon mehrmals über Unglücksfälle, welche bei der Fabrikation von Schießbaumwolle vorkamen. Den Soldaten sollen derlei Gespensterschüsse besonders unheimlich sein.

— Die gemeldete Ueberrumpelung eines Landwehrbat. und zweier Husarenescadrons durch Garibaldianer bei Châtillon ist beklagenswerth, namentlich wegen des unverhältnißmäßig großen Verlustes an Mannschaften, den jenes kleine Gefecht für die Unsern mit sich geführt hat (120 Mann),

Morgens-Ausgabe: Kattazeil: 7. Nr. 72 k. Kattaz. 2. Tagesbeil. à Nr. 62 k. Petitzeile, 1 Pf. Reklame à Nr. 62 k. Schwabacher Abonnement: 1. 14. 21. 28. Juli. Abends-Ausgabe: Kattazeile: 4. Nr. 72 k. Petitzeile, 1 Pf. Reklame à Nr. 62 k. Beilage.

Ludwigsbahnhofer, Post-Omnibus- & Stellwagenfahrten.
Post-Omnibus von Bayern nach Rheinhessen: Kattazeil Morgens 7 Uhr. — Abgang Nachmittags halb 4 Uhr.
von Bayern nach Rheinhessen: Kattazeil Morgens 7 Uhr. — Abgang Nachmittags halb 4 Uhr.
Stellwagen von Bayern nach Rheinhessen: Kattazeil Morgens 7 Uhr. — Abgang Nachmittags halb 4 Uhr.
Omnibus-Kattazeil 4 Uhr.

Digitized by Google

die Herren in Tours haben es natürlich nicht unterlassen können, diese Zahl aus eigener Machtvollkommenheit um das Siebenfache (7—8(0) Mann) zu erhöhen. Wirkliche Bedeutung hat die Affaire selbstverständlich dur.haus nicht; auf solche Handstreiche müssen wir in dem Kleinkrieg, den die Franzosen jetzt gegen uns führen, ein für allemal gefaßt sein.

— Von Versailles eingelangte zuverlässige Nachrichten stellen entschiedene Ereignisse am Kriegsschauplatze auf mehreren Punkten zugleich in allernächste Aussicht.

— Die „Times“ vom 16. ds. Mts. bringt folgenden Brief aus Tours: „Die Armee, die jetzt quer über die Loire bei Orleans und Chateaudun liegt, ist größer als die von Sedan. Sie hat eine starke Artillerie und besteht hauptsächlich nicht aus Mobilgarden und Rekruten, sondern aus alten entlassenen Soldaten. Viele von ihnen kennen den Krieg und ich habe in Frankreich nie eine bessere Truppe gesehen als die, welche neulich durch Tours nach dem Hauptquartier marschirte. Ihr Erfolg wird sie sehr ermuthigen, und da ich glaube, daß die Preußen es für nöthig erachten werden, eine starke Anstrengung zu machen, um mit diesen Truppen fertig zu werden, so werden bald Tausende von Verwundeten der Hilfe bedürfen. Schicken Sie uns Decken, warme Hemden und Arzneien, so viel Sie können. Auch Instrumente sind von der größten Wichtigkeit.“

Niederbayerisches.

*Straubing, 29. Nov. Gestern wurde da^s „Straub. Tagbl.“ confiscirt wegen eines dem „N. bayr. Volksbl.“ im Stadamhof entnommenen Artikl.chens über den Selbstmord des Schriftstellers Hoff.

Deggendorf, 25. Nov. Heute Morgens starb im hiesigen Krankenhause der an der Ruhr erkrankt vom Felde zurückgekehrte Soldat des 4. Jäger-Bataillons Gg. Schaffner von Rusdorfzaq und wird derselbe am Sonntag dahier unter militärischen Ehren zur Erde bestattet. (D.-Z.)

— (Dienstesnachricht.) Auf das erledigte Benefizium in Maßenbeuern, B.-A. Cham, wurde von der dortigen Gutsherrschaft der Priester Fr. S. Mdauner, Coop. in Amberg, präsentirt und diese Präsentation landesherrlich bestätigt.

*Straubing, 22. Nov. (Oeffentliche Magistratssitzung.) Betreffs der Erbauung eines neuen Schulhauses hat das Collegium der Gemeindebevollmächtigten sich ausgesprochen, daß mit dem Abbruche der Stadtmauer erst nach dem Baue des Schulhauses begonnen werde, welchem Antrage auch beigestimmt wurde. — Für die erledigte Religions- und Realienlehrerstelle an der hiesigen Gewerbsschule wurde unter 6 Bewerbern Dr. Josef Dippel, z. Zt. Cooperator in Pleinting, präsentirt. — Als Schutzförster der Bürgerwaldung Eschenau wurde vom Jahre 1871 an der Baron Berchem'sche Jäger Jos. Borkert aufgestellt mit den statsmäßigen Bezügen. — Der zu Verkauf gezogene Pfandschein Nr. 24,701 wird als erloschen und kraftlos erklärt. Schneider und des Lohnarbeiters Bernh. Wagner besteht kein Einspruchsrecht und werden denselben die Verbleichungs-Zeugnisse ausgestellt.

Telegramm.

** Brüssel, 19. Nov. Aus Lille wird gemeldet, daß Amiens von den Preußen besetzt ist. Der Vertheidigungs-Ausschuß ordnete den Rückzug der Nordarmee und Entwaffnung der Nationalgarden an.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

*Augsburg. In der Kranzlefer'schen Buchhandlung dahier ist eine Separatausgabe der Verfassung des Norddeutschen Bundes erschienen, auf welche wie hiemit aufmerksam machen, da der Eintritt in denselben für die Anhänger aller politischen Parteien gegenwärtig zur brennendsten Tagesfrage geworden ist. Diese Ausgabe ist für den billigen Preis von 9 kr., schön ausgestattet und bei allen Buchhandlungen vorräthig, zu beziehen.

Börse. München, 28. November. 3½ proc. bayerische Staatsobligationen 79½ B., 4 proc. ganzjähr. Obligationen 85¼ B., 4 proc. halbjährige Obligationen 85¼ B. — G. 4 proc. Grundrentenobligation 85½ B. 84¼ G., 4 proc. Prämienanleihe 106¼ bez. u. B. — B., 4½ proc. ganzjähr. Obligat. 91½ B. 4½ proc. halbjähr. Obligat. 91½ B., 91½ G. 4½ proc. Milit. Obligat. 91½ B. — G., 5 proc. Obligat. — B., Wandriezie der bayer. Hypoth. und Wechselbank 90 B., 89½ G., Bankobligat der Hyp. und Wechselbank 88¾ G. Actien der bayer. Hyp. und Wechselbank 846 B., 840 G. Actien der bayer. Vereinsbank 120½ B. — G., Actien der bayer. Handelsbank, 99 B., 4½ proc. Ostbahn-Actien — B. 121½ G., 4 proc. Münchener Obligat. — B. — G., 5 proc. Münchener Obligat. — B. — G.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten und Vater,

Herrn Josef Krieger,

Oekonom in Oberharthausen,

heute früh 4 Uhr nach achttägigem Leiden und den Empfang der hl. Sterbsakramente zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Diese Trauernachricht allen Verwandten und Bekannten mittheilend, bitten für den Verblichenen um fromm.es Andenken im Gebete.

Oberharthausen, den 29. November 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 1. Dezember Vormittags 9 Uhr in Oberharthausen statt. Die letzten 2 Gottesdienste den 5. und 6. Dezember.

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Glicderreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. Zu Packeten zu **30 kr.** und halben zu **16 kr.** bei

F. X. Reithmayer.

C. H. Krauss.

Thee-Geschäft

(Mincing-lane)

LONDON.

Unverfälschte Waare, wie sie von China direkt importirt, ist zu ermäßigten Preisen, auch im Kleinen, in ¼ Pfund Originalpacketen zu haben bei

Johann Höber,

Kaufmann in Straubing.

e7

Ladenveränderung.

Mein Lager an **vorräthigen Kleidern** für Stadt und Land befindet sich nun im Laden des Herrn Eisenhändlers Bacht neben dem Gasthofe zum schwarzen Adler.

Georg Köppendörfer,

Kleidermacher in Straubing.

Daheim.

Die Nr. 8, die neueste Kriegs-Nummer, enthält:

Der Befehlshaber des XIV. Armeecorps. Mit Porträt des Generals v. Werder. — Amata. (Fortsetzung.) Novelle von H. Thanar. — Eine Tagesskizze aus König Friedrich Wilhelm's I. Hofstaate. Skizze von Georg Hiltl. Zu dem Bilde von Prof. Menzel. — Ein Stündchen unter den Verpesten. Von unserem Berichterstatter Dr. H. Blum. — Drei Kriege im Feld. Von Dr. Karl Stieler. Mit 3 Illustrationen von Grützner. — Die deutsche Sprache im Elsaß. — Aus Familienliche: Der letzte Tode vor Straßburg. Zu dem Bilde von E. Hünten.

Preis per Nummer 9 kr.

Zu Bestellungen empfiehlt sich **Cl. Attenkofer'sche** Buchhandlung in Straubing.

Lindauer Schranne vom 26. Nov. 1870.

	Weiz.	Kern.	Rogg.	Gerst.	Haber
Voriger Rest	9678	49		579	81
Neue Zufuhr	14751	912	61	450	170
Ges.-Summe	24429	961	61	1029	251
Ges.-Verkauf	10548	729	61	502	28
Rest	13881	232	—	437	223
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchst. Preis	15 24	15	4 12	—	11 12 10 12
Mittl. „	14 52	14 34	11 46	11 —	9 37
Mindest. „	14 28	13 24	11 40	9 9	9 6
Gestiften	—	—	—	—	— 26
Gestiegen	—	20	—	29	—

Ungarischer Weizen kostete 15 fl. 33 kr., 15 fl. 3 kr. und im mindesten Preise 14 fl. 7 kr.

Die Preise verstehen sich per 200 Pfd. franco-gestiftet Nordschab oder Romanshorn.

Digitized by Google

Bitte. Die armen Kinder in der hiesigen Bewahr-Anstalt freuen sich schon lange auf den **Christbaum**, weßhalb viele Kinderfreunde um beliebige milde Gaben gezienend geboten werden.

Man ersucht die verehrlichen Spender, die Geschenke baldmöglichst bei Freifrau v. Lüßburg gütigst zu hinterlegen.

Zu der am **Dienstag den 20. Dezember Abends 4 Uhr** stattfindenden Bescheerung für die Kinder der Bewahranstalt, welche im großen **Rathhaus-Saale** vorgenommen wird, werden alle Eltern, Wohlthäter und Kinderfreunde freundlichst eingeladen.

Straubing, 24. November 1870.

Freifrau von Lüßburg, nebst Ausschuß.

Ausverkauf von Winter-Waaren.

Nur Bude 112 & 113 gegenüber von Hrn. Gebr. Rall.

C. Gg. Scherr aus München

bringt hiemit dem geehrten Publikum von Straubing und Umgegend zur Anzeige, daß er die gegenwärtige Dult mit einem ganz neu und best assortirten

Strumpf- & Winterwarrenlager

wieder bezogen hat. Unter der großen Auswahl aller in mein Fach einschlagenden Artikel erlaube mir auf folgenden enorm billigen Preiscourant aufmerksam zu machen, und bitte meine geehrten Kunden, mich auch diesesmal recht zahlreich zu besuchen.

Preis-Courant.

Frauenstrümpfe, wollene, gestrickt, 42 kr.
Frauenstrümpfe, wollene geringelt, 45 kr., 54 kr.
Kinderstrümpfe, wollene, geringelt, 12 kr., 15 kr., 18 kr.
Herrensocken, baumwollene von 12 kr. an.
Unterhosen für Herren und Damen, 48 kr., 51 kr., 54 kr.
Gesundheitsjacken, weiß und färbig, von 1 fl. 48 kr. an.
Gesundheitsjacken, für Kinder von 1 fl. an.
Kinderjacken, baumwollene, von 12 kr. an.
Frauenhauben, wollene, 18 kr., 21 kr., 30 kr.
Kinderhauben, wollene, 14 kr., 18, 21 kr.
Pulswärmer 10 kr. 12 kr. und höher.
Wollene Unterärmel von 12 kr., 15 kr., 18 kr.
Schlipps'chen wollene 6 kr. 8 kr., 9 kr., 10 kr.
Frauenstrümpfe, weiß Baumw. 9, 10, 11, 12 kr.
Frauenstrümpfe, baumw. färbig, 15, 18 kr.
Kinderstrümpfe, baumw., färbig, 9, 10, 11 kr.
Kinderhauben, baumwollene, 4, 5, 6 kr.
Haar-Netze 2, 3, 4, 5, 6 kr.
Haar-Netze (Seide) filetgehäkelt 9, 10, 12 kr.
Herren-Cravatten, seidene 6, 8, kr. u. s. w.
Holenträger in Gummi von 15 kr. an.
Strumpfbänder in Gummi 2, 3, 4 kr.

Corsetten
in weiß und grau von 30 kr. an.
Thibet-Kapuzen für Kinder 42, 48, 54 kr.
Bukking-Herren- u. Damenhandschuhe 24. 27 kr.
Damen-Seelenwärmer 48, 51, 54 kr.
Kinder-Seelenwärmer von 24 kr. an.

Weisswaaren
Manschetten 6 kr.; Stehgragen 2 kr.; Schlipps'chen von Moll 6, 7 kr.; Cravat-Krausen 5 kr.
Flanellhemden von 2 fl. 30 kr. an.

Eine große Auswahl gestrickter Arbeiter-Jacken.

Sämmtliche Jacken sind mit Taschen und Kragen versehen und verkaufe solche für Knaben von 42 kr. an, für Herren von 2 fl. 24 kr. an bis 4 fl. 30 kr. in grau, blaumelirt u. braun.

Schafwolle, englische
weiß, schwarz, grau, braun, per Loth 2, 3 kr.
Ringlwolle 3, 4 kr. per Loth.

Estramadura
englisches Fabrikat, ungeb. 14 kr., gebl. 19 kr.
Strickbaumw. gewöhnliche, ungebl. 7 kr., gebl. 8 kr.

Wieder-Verkäufer erhalten noch 5 Prozent Rabatt.

Ferner mache hiesiges und auswärtiges verehrliches Publikum aufmerksam, daß ich in Folge Aufgabe meines dritten Ladens in München diese Dult einen **gänzlichen Ausverkauf** sämmtlicher wollener Frauen- und Kinderhauben, Fichus, Thybet, Capotten, Seelenwärmer und Halsschlipse abhalten werde und wird Jedermann vom Vortheil sein, diese Gelegenheit nicht zu versäumen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

C. Gg. Scherr aus München.

Meine Bude befindet sich wie immer gegenüber von Herren Gebrüder Rall.

Nr. 112 u. 113 mit Firma versehen! Nr. 112 u. 113.

An die Schildler dahier.

Mittwoch den 30. November, Abends 7 Uhr, Versammlung bei Herrn Krauß, Weingastgeber.

Der Ausschuß.

Ein ganz gut erhaltener **Schmiede-Blas-Balg** ist spottbillig zu verkaufen bei

Albrecht, Büchsenmacher.

Heute Dienstag zur goldenen Traube:
Große Vorstellung im Münchener Kasperl-Theater,
mit ganz neuen Abwechslungen.
Anfang Abends 7 Uhr.
Entree: 1. Platz 12 kr. — 2. Platz 6 kr. — 3. Platz 3 kr.

Am Mittwoch
Große Extra-Kindervorstellung.
Der Kasperl unterden Türken.
Zum Schluß:
die Welt- und Geistererscheinungen.
Anfang Nachmittags 4 Uhr. Abends
Haupt-Vorstellung.
Anfang 7 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
Johann Schichtl.

Anwesens-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein neuerbautes **Wirthshaus** in Hermannsdorf nebst realer Biergerechtigkeit und der Donau-Ueberfuhr aus freier Hand zu verkaufen. Jährliches Erträgniß nach gerichtlicher Schätzung im vorigen Jahre 1000 — 1200 fl. Nähere auf frankirte Briefe bei dem Eigenthümer

Michael Härtl,
Anwesensbesitzer in Atting.
a2

Donnerstag den 1. Dezember gibt es bei Unterzeichnetem
gutes altes Sollerbier,
wobei **Spanferkel** und auch sonstige Speisen verabreicht werden. Es ladet freundlichst ein
Franz Monat,
Gastgeber in Frauenbründl.

Verlaufen hat sich gestern Abends von Geiselhöring gegen Straubing ein **rothscheckiger Ochs** kommt Retter. Um Auskunft gegen Erkenntlichkeit ersucht
Büchlinger,
Metzger in Geiselhöring.

Verpassenen Sonntag Abends unter Bogen ein Regenschirm mit Elfenbein-Griff. Der ehrliche Finder wird ersucht, selben gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Soeben wurde eingetroffen:
Verfassung
des
Norddeutschen Bundes
Preis 9 kr.
Bei Einsendung von 10 kr. in Briefmarken erfolgt freie Zusendung.
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung Straubing.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Donnerstag, **Nr. 278.** 1. Dez. 1870.

(Eligius.)

Inserate finden hier und entsprechende Verbreitung u. kostet den Raum der 4spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 29. Nov. Der Fürst v. Lynar ist aus dem Hauptquartier des Königs von Preußen zu Versailles hier eingetroffen. — Dieser Tage wurden auf dem Marsfeld über hundert zweispännige Fuhrwerke ausgemustert, die für den Transport in Frankreich bestimmt und von der Regierung gemiethet sind. Dieselben müssen mit einer Blahe bedeckt sein und sollen aus ganz Deutschland deren 6000 geliefert werden.

* Ueber die gestern bereits gemeldete siegreiche Schlacht gegen die französ. Nordarmee gibt unser Kriegsministerium noch folgende Einzelnheiten: „Am 27. Nov. siegreich vorschreitende Schlacht des Generals Manteuffel gegen die im Vorrücken begriffene Nordarmee. Der Feind wurde auf der ganzen Linie zwischen Cille und Somme gegen letzteren Fluß und in die verschanzte Stellung südlich von Amiens zurückgeworfen. Der feindliche Verlust beträgt einige Tausend Mann, darunter soviel bis jetzt bekannt, 700 unverwundete Gefangene, dann 1 Mobilgarden-Fahne. Betheiligt war das 8. Korps und Theile des 1. Korps. Der Feind ist an Zahl überlegen und besitzt unerwartet viel Artillerie."

— Dem Privatbrief eines Offiziers des 7. Jäg.-Bat. über die Schlacht von Orleans entnimmt die „Augsburger Postztg." folgenden Auszug: „Was erst die Einnahme von Orleans betrifft, so kann ich sagen, daß sämmtliche Truppen Unglaubliches leisteten. Es mußte die lange Vorstadt Haut für Haus genommen werden. Zweimal hatten wir den Bahnhof und mußten wieder weichen. Wenn ich es sagen muß, gab ein Sergeant des 3. Regiments, Namens Matiekzet, den Ausschlag. Er war mit seiner Mannschaft im 5. Hause, welches er genommen und um jeden Preis zu behaupten sich vornahm. Als der rechte und linke Flügel zurückgedrängt wurden, hielt er sich fest, ließ sich von seiner Mannschaft die Gewehre laden und feuerte über 100 wohlberechnete Schuß auf den Feind, wodurch er ein unsägliches Blutbad anrichtete. Jeder Schuß ein Todter oder ein Verwundeter. Wegen dieser muthvollen That, verbunden mit Todesverachtung, brauchten wir die ersten fünf Häuser nicht wieder zu erstürmen und nicht neue Opfer an Todten und Verwundeten zu bringen, sondern wir konnten das drittemal in Masse mit Sturm vorrücken, worauf wir den blutigen Sieg erfochten. Der Sergeant Matiekzet wurde für seine ausgezeichnete Heldenthat mit dem eisernen Kreuz und der silbernen Max-Josephs-Medaille dekorirt und zum Junker ernannt."

— (Bayer. Verlust-Liste Nr. 36.) Gefechte bei Orleans. Am 7. Novbr. 13. Inf.-Reg. Todt: Hauptm. Körber und 6 Soldaten, darunter Daschner v. Cham., Bach v. Dettenhofen (Regenburg). Verwundet: Unterlieut. Haag und 58 Soldaten, darunter Pielschifter v. Straubing, Diser (?) v. Zeitldorn (Regenburg), Bauer v. Donaustauf, Schölz v. Hauptenberg (Bogen), Freitinger v. Thalmassing (Regenburg). Am 9. Novbr. Verwundet: Unterlieutenant Dreyhorn und 17 Soldaten, darunter Kunkofer v. Herrnsal (Kelheim), Weiß v. Dingolfing, Schmidtdauer v. Oberkraubling (Stadtamhof). Gefechte bei Paris. Am 21. Nov. 9. Inf.-Regiment. Verwundet: Hauptman Macher und 1 Soldat.

Aus der Oberpfalz. Von einem alten Naturforscher erhalten wir das Votum, daß heuer kein strenger und kein langer Winter sein werde; warum? Die Hasen haben heuer wenig Fett: das sei ein sicheres Zeichen, das jeder ältere waldmännische und praktische Beobachter wisse. (N. h. Bbl.)

Augsburg, 27. Nov. Von den 4000 Gefangenen, die in Thionville gemacht wurden, trafen heute 1000 hier ein und wurden in die St. Ulrichskaserne verbracht. Unter denselben befinden sich 25 Gendarmen, die beklagen Käppis mit Silberrand und dunkelblaue Röcke mit ungeheuer langen Flügeln tragen. In Ulm wurden 500 Gefangene ausgeruht. Den Transport besorgte eine Abtheilung des 77. preußischen Infanterie-Regimentes (Hannoveraner) unter 3 Offizieren.

— In **Augsburg** veranstaltete Bürgermeister Fischer und Comp. preußische Soldaten zu Ehren, welche als Escorte französischer Kriegsgefangener dort anlangten, eine Abendunterhaltung, bei welcher viel getrunken, gepaudert, fraternisirt und „gekützt" wurde. Dr. Völk war so nationalliberal angeheitert, daß er seine „Rede" mit folgendem Toaste schloß: „Der Kronprinz von Preußen, unser Fritz lebe hoch!" Jede Bemerkung ist überflüssig.

Preußen. Berlin, 27. Nov. Der „Staatsanzeiger" glaubte vor wenigen Tagen mit ziemlicher Sicherheit auf das nahe Ende unseres Krieges mit Frankreich vorbereiten zu können. Wie sehr er sich aber getäuscht hat, ergibt sich daraus, daß der Befehl hier eingetroffen ist, weitere 100 oder gar 200 Mann für jedes Landwehrbataillon auszurüsten. Sogar die Ausführung auf eine baldige Einnahme von Paris sollen neuerdings wieder durch die angeblich gewonnene Ueberzeugung von der über Erwarten starken Verproviantirung der Hauptstadt Frankreichs getrübt worden sein, so daß man jetzt wieder von der unabwendbaren Nothwendigkeit einer Beschießung spricht und als den Anfangstermin dafür die Tage vom 10. bis 15. Dez. bezeichnet. Das mag allerdings so ziemlich der Zeitpunkt sein, bis zu welchem man mit der Geschützaufstellung fertig sein wird. Indessen kann man selbst in militärischen Kreisen nur schwer glauben, daß diese Geschütze dann zur Aktion gegen die Stadt Paris kommen werden, da dieselbe bis dahin so ziemlich ausgehungert sein dürfte. (Köln. Ztg.)

— Mit der Capitulation von Thionville kommen abermals 4000 Franzosen in die deutsche Kriegsgefangenschaft. Es fehlt nicht mehr viel, dann steht ein französisches Heer von 400,000 Gefangenen in Deutschland. Will Preußen Napoleon wieder auf seinen Thron zurückführen, um doch Jemanden zu haben, mit dem es Frieden schließen kann, dann kann der gefangene Kaiser an der Spitze von 400,000 Mann Schicksalsgenossen in Frankreich einmarschiren mit dem Bewußtsein, an der Spitze eines so starken Heeres zu stehen, wie er es früher nie auf den Beinen hatte, auch nicht beim Beginn des Krieges. Da die Deutschen eben so viele französische Waffen erbeutet haben, so können alle 400,000 Franzosen mit ihren Chassepots bewaffnet werden. So ungeheuerlich diese Idee ist, so ist sie heute, wo Alles möglich, nicht mehr unmöglich, wenn man bedenkt, daß die Berliner Offizijsen den Gedanken der Zurückführung Napoleons noch immer nicht aufgegeben haben.

— Sächsische Zeitungen bringen einen Aufruf des Majors von Rochow zu Gunsten der französischen Kriegs-Gefangenen, von denen sich eine verhältnißmäßig überaus

Digitized by Google

große Zahl im Königreich Sachsen befinden soll. Major v. Rockow gibt an, es seien darunter nicht wenige alte, ausgehungerte Leute, 60—70jährige Greise.

Oesterreich. Pest, 27. Nov. Der Kaiser hat unter dem Vorbehalt einer weiteren Entschließung das von dem Minister-Präsidenten Grafen Potozki übergebene Entlassungsgesuch des gesammten Cabinets entgegengenommen.

Frankreich. * Ein bayerischer Soldat vor **Paris** schreibt am 20. Nov. in die Heimath: „Wir stehen jetzt 2 Stunden von Paris und ich kann wahrlich nicht sagen, daß es uns gut geht. Schmalhans ist Mundkoch, denn unser sind hier zu viele, als daß genügender Proviant herbeigeschafft werden könnte und auch um's Geld ist nichts zu haben. Ein Wecken Brod, der daheim 6 Kreuzer kostet, gilt hier 36 Kreuzer und das Pfund Fleisch 1 fl. 24 kr. Und diese Pariser schießen in Einem fort heraus, so daß man sich jeden Tag auf etwas gefaßt machen muß; erst gestern haben wir wieder 21 Mann verloren. Die Gegend ist hier wunderschön und das Klima viel wärmer als daheim: in den Gärten blühen die Rosen noch und setzen die Leute Salatpflanzen. Aber wir haben immerfort Regen, der nimmt gar kein Ende, es ist ein Tag wie der andere und man wird nimmer trocken. O wenn nur das Ding einmal aus wäre und wir wieder die Heimath sehen könnten; kein Mensch glaubt es, wie sehr man eines solchen Lebens satt und überdrüssig wird! — — —"

— Ueber den Vormarsch des Prinzen Friedrich Karl wird gemeldet: Die Truppen trafen von Orlschaft zu Ortschaft bei Berthaue, gezogene Gräben und andere Vertheidigungsmaßregeln. Es kamen auch Volksaufstände vor. Ueberall waren die Wegweiser beseitigt. In Sens fand das Einrücken der preußischen Truppen unter tumultuarischen Auftritten der Bevölkerung statt, die einige Batterien, mit Beschießung drohend, einlangten. (N. fr. Pr.)

— Aus dem Briefe eines *Offiziers des 1. bayer. Armeekorps* theilt das „Wiener Abendbl." Folgendes mit: „Verwundet wurden wir auf Leiterwägen aus dem Walde von Orleans gegen Paris und von da gegen Straßburg gebracht. Bei Cary trafen wir auf die Eisenbahn und hofften von ihr das Ende unserer Leiden, das nun recht eigentlich erst anfing. Statt in einen Waggon wurden wir, acht Offiziere, in einen Bremserwagen auf sparsamem Stroh gelegt und durften uns mit unseren von den Sanitätssoldaten zerschnittenen Uniformen gegen den Regen schützen, denn seit 6 Wochen weiß Keiner, wo sein Koffer geblieben ist. Weil man selbst in einem Bremserwagen die Hoffnung aufpflanzt, sehnten wir uns sehr nach Straßburg, wo es deutsche Kameraden genug und bayerische Beamten gebe, die sich unser annehmen würden. Abends um acht Uhr kamen wir, nachdem wir seit Morgens fünf Uhr gefahren waren, in Straßburg an. Unsere Bedienten — Gott lohne es den treuen Burschen — nahmen das Stroh aus dem Bremserwagen, brachten es in den Wartsaal und uns darauf, holten uns eine Suppe aus dem nächsten Gasthof und wachten darauf bei uns. Die „deutschen Kameraden" in Straßburg hatten wohl an den Dienst und die bayerischen Beamten an das herrliche deutsche Herz, aber nicht an bayerische Offiziere und Soldaten zu denken."

— Der Krieg fördert nur die Juden. Diese Leute haben alle Lieferungen für die Heere beider Länder, sie sind überall als Marketender, Pferdehändler u. s. w. bei der Hand, um Geschäfte zu machen. Die Häute der auf den Schlachtfeldern gefallenen oder geschlachteten Thiere werden um ein Spottgeld ihre Beute. Man kann auf mehrere Millionen die Summen schätzen, welche die Kinder Israels allein auf diesen verschiedenen Wegen bei den Schlachten und der Belagerung von Metz und bei der Abführung der Gefangenen sich erworben haben. (Augeb. Post.ztg.)

— Die Mittheilungen, daß Garibaldi und die Garibaldianer nichts weniger als beliebt bei der Bevölkerung sind, werden durch französische Zeitungen auf das vollständigste bestätigt. So sagt z. B. „L'Union": „Der Bramarbas war gekommen, um gegen die Preußen Krieg zu führen; aber er führt Krieg gegen die religiösen Genossenschaften. Die Gefahr ist geringer und der Ruhm bleibt der nämliche, und es erhebt sich nur die Frage: warum bedurfte die Regierung Garibaldi's zur Beraubung der Kirchen und Klöster und zur Vertreibung der Priester und Geliebten, da sie dieß auch allein hätte fertig bringen können?" Aber nicht allein katholische Blätter, sondern auch Organe anderer Schattirung tadeln die Anmaßung des Generals und seiner Leute auf das entschiedenste.

— Man schreibt der „Köln. Ztg." aus **Soissons** vom 21. Nov.: „Die Stadt Soissons wurde von unsern Truppen nach dreiwöchentlicher Belagerung und dreitägigem Tag und Nacht fortdauernden Bombardement genommen. 6000 Schüsse wurden in dieser kurzen Zeit abgefeuert und bewirkten die Uebergabe. Die Bewohner hielten von Anfang an die Vertheidigung der Stadt für Unsinn. Die Befestigung von Soissons datirt nämlich aus alter Zeit und ringsum ist die Stadt von Höhen umgeben, die sie auf allen Seiten beherrschen. Bei den obwaltenden Verhältnissen mußte die Stadt, die nur 10,000 Einwohner zählt, ungeheuer viel leiden, wie unter ähnlichen, wenn auch etwa günstigern Verhältnissen die Stadt Verdun. Der nach Eröffnung eines ernsten Artillerie-Angriffes erfolgte rasche Fall beider Plätze zeigt deutlich, daß Festungen ohne Forts in unserer Zeit nur wenig Bedeutung haben und geringe Widerstandsfähigkeit besitzen. Wie in Verdun die Straße St. Pierrie, so fanden wir in Soissons die Straße de l'Hopital fast gänzlich in Schutthaufen verwandelt. Die Priester-Seminarien beider Städte haben stark gelitten, in Verdun wurden gleich bei Eröffnung des Bombardements fünf Personen in der Küche des Seminars getödtet. Der Dom in Verdun wurde von feindlichen Kugeln getroffen, während wir am höhern Thurme der Kathedrale von Soissons allein die Spuren von 15 Kugeln wahrnehmen konnten. Das Kloster der Kreuzschwestern mit ihrer Kirche ist vollständig in Schutt und Staub verwandelt."

— In einem der „Schlesischen Zeitung" aus **La Ferte** unter 16 Nov. zugegangenen Briefe spricht der Korrespondent sich sehr beunruhigend über die drohende Massenerhebung in Frankreich aus. Er macht zunächst darauf aufmerksam, daß bei fleißiger Rundschau nirgends junge Männer zu sehen sind, weder in den Städten noch auf dem flachen Lande.

— Die Preußen dirigiren Truppen und Belagerungs-Artillerie nach **Longwy**. Die Schreckn isse und die Unglücksfälle des Bombardements von Thionville haben auf die weibliche Bevölkerung von Longwy mächtig eingewirkt; sie flüchtet nach Luxemburg, Arlon und Virton.

Versailles, 24. Nov. Gestern wurde das Werk der deutschen „Einigung" abgeschlossen und Graf Bismarck sah sehr vermögt aus. Er behauptet: mehr in München erzielt zu haben, als nach Sedan die Nationalitäraten daselbst begehrt hätten. Dabei ist der „Kaiser" noch nicht aufgegeben. (N. Z.)

— Aus **Versailles** vom 21. Nov. wird der „Wes.-Ztg." geschrieben: „Der bereits seit acht Tagen erwartete Ausfall der Franzosen hat nicht stattgehabt; die Forts schweigen seit einiger Zeit beharrlich. Die Franzosen kommen jeden Morgen gegen 6 Uhr mit drei oder vier Bataillonen heraus, und beunruhigen unsere auf Vorposten schwer geplagten Truppen. Interessant ist die Wahrnehmung, daß die Franzosen jeden Morgen dieselben 18—20 Stück Rindvieh den Bayern vorführen, um zu zeigen, daß der Vorrath noch nicht ausgegangen sei."

Versailles, 28. Nov. Ein Telegramm des Königs von Preußen an die Königin bestätigt die gestrige Nachricht von einem Siege bei Amiens. — Prinz Friedrich Karl meldet: Am 28. Nov. wurde das 10. Armeekorps durch bedeutend übrigegene Kräfte des Gegners angegriffen. Es sammelte sich bei Beaune la Rolande, woselbst es sich

Redaktion, Druck und Verlag von Kastner & Lösflund in Augsburg.

Digitized by Google

siegreich behauptete und am Nachmittag durch die 5. Division und 1. Kavalleriedivision unterstützt wurde. Unser Verlust beträgt etwa 1000 Mann; der feindliche Verlust ist sehr bedeutend. Viele hundert Gefangene sind in unsern Händen. Der Kampf endete nach fünf Uhr. Von der 1. Armee ist die Meldung eingegangen: in Folge der siegreichen Schlacht am 27. Nov. wurde Amiens am 28. Nov. von General Göben besetzt.

— Einer Korrespondenz der „Köln. Ztg." aus Versailles, 23. Nov., entnehmen wir Folgendes: „Ueber die Aufstellung der Loirearmee ist man jetzt genau unterrichtet. Auf den Wunsch des Prinzen Karl machten mehrere Generalstabs-Offiziere, unter ihnen der Lieutenant v. Bülow, einen kühnen Ritt mitten durch die französischen Linien und kamen, vom Nebel begünstigt, wohl behalten beim Hauptquartier der zweiten Armee wieder an. Nun wußte man zuverlässig, daß die Loire-Armee die Strecke von Orleans bis Artenay besetzt hielt. Bis zu letzterm Orte waren allerdings lediglich die Vorposten des Feindes vorgeschoben."

Dijon, 27. Nov. Die Rekognoscirung am 26. Nov. ergab, daß Garibaldi mit seinem Korps von Pasques im Anmarsch sei. Bei einbrechender Nacht wurden die Vorposten des Füsilierbataillons des 3. Regiments heftig angegriffen und vom Bataillon Unger aufgenommen; dieses wies drei Angriffe auf 50 Schritt zurück, der Feind floh in Unordnung und warf Gepäck und Waffen fort. Heute ging General Werder mit 3 Brigaden zum Angriffe vor und erreichte die feindliche Nachhut bei Pasques. Menotti Garibaldi soll am 26. Nov. kommandirt haben.

Italien. Florenz, 24. Nov. Vorgestern sand neuerlich hier eine leichte Erderschütterung statt. Aus Forli und Forlimpopoli werden größere Verwüstungen infolge von Erdbeben gemeldet. Viele Familien verließen die Stadt.

England. — Die „Independance" veröffentlicht ein Telegramm aus **London** vom 26. Nov., wonach die Antwort Rußlands auf die Note Englands, obwohl in festem Tone gehalten, doch einen Weg zur Herbeiführung eines Ausgleichs eröffnet, und England die Notwendigkeit benimmt, aus der Angelegenheit eine Kriegs- oder Friedensfrage zu machen.

Schweden. Christiania, 28. Nov. Ein Pariser Ballon mit zwei Passagieren, mit der Post und Zeitungen vom 25. Nov. und mit Briefstauben ist acht Meilen von Christiania niedergefallen.

Rußland. Von der polnischen Grenze, 24. Nov. Sie wissen daß ich kein Freund von Sensationsnachrichten bin. Gegenwärtig aber ist es bei nur einiger aufmerksamer Beobachtung mit Händen zu greifen, daß Rußland der Türkei gegenüber militärisch rüstet, wenn auch die darauf bezüglichen Maßnahmen gerade nicht an die große Glocke gehängt werden. (Allg. Ztg.)

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 30. Nov. Gestern Mittags wurden zwei Soldaten der hiesigen Garnison dekorirt: Oberjäger Oerter erhielt die silberne Tapferkeitsmedaille, Soldat Käser das Militärverdienstkreuz.

√ **Aus dem bayer. Walde**, 29. Nov. Das neueste Heft der „Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern" enthält interessante Beiträge zur Geschichte der beiden Märkte Regen und Zwiesel von Franz Ackstaller. — Der Telegraph zwischen Metten und Bogen ist nun fertig; von Bogen wird derselbe weiter geführt nach Parkstetten-Wörth einerseits und nach Stallwang-Biechtach anderseits.

Freising, 26. Nov. In Loppoldreut (B.-A. Wolfstein), wurde gestern der letzte Haber in die Scheune gebracht. Derselbe war mehrere Wochen unter dem neu gefchmolzenen Schnee gelegen, ein kleiner Theil war verdorben, der übrige zeigte die schönsten gelben Fruchtkörner. (Daß im bayerischen Wald der frühzeitige Schnee den zuletzt gemähten Haber bedeckt, ist eine häufige Erscheinung; gewöhnlich schmilzt der Schnee im Herbst nicht mehr und muß dann der Haber verfaulen, was in Firmiansreut beinahe Regel ist.)

✕ **Straubing**, 28. Nov. (Schwurgericht. 9. Fall.) Johann Barth, Dienstknecht von Liebersberg, wurde wegen Verbrechens des Diebstahles, verübt zum Schaden des Bauern Nickl von Kirchberg, zu 5jähr. Zuchthausstrafe verurtheilt. Der nachmittägige (10.) Fall betraf gleichfalls eine Anklage wegen Verbrechens des Diebstahles. Die Maurerehseleute Joh. und Anastasia Schießl von Gangkofen sind geständig und zwar Joh. Schießl, dem Bauern Pichlmeier von Katerseich mittels Einbruchs 900 fl., dann dem Josef Huber, Bauer von Seerenth 300 fl. und für 100 fl. Effekten gestohlen, Anastasia Schießl bei dem letzteren Diebstahle sich der Theilnahme schuldig gemacht zu haben. Das Urtheil lautete für Joh. Schießl auf 10jähr. Zuchthaus, für dessen Ehefrau auf 3jähr. Gefängniß.

— 29. Nov. 11. Fall. Johann Kiermaier, led. Bauerssohn v. Bruderaming, wurde wegen Verbrechens der Körperverletzung zu 10jähr. Zuchthausstrafe, Mich. Nebl, led. Häuslersohn v. Schönstein, wurde wegen Verbrechens der Theilnahme hieran zu 5jähr. Zuchthausstrafe verurtheilt. Am 11. Sept. l. Js. Nachts waren die Dienstknechte Staturnus Dambeck und Anton Setter bei der Dienstmagd Katharina Schell von Gergweis im Kammerfenster und wurden daselbst von zwei weiteren Burschen, den Angeklagten beobachtet. Als nun Dambeck und Setter vom Kammerfenster weg- und den Weg über die Pilz zu gegangen waren, fiel plötzlich aus nächster Nähe ein Schuß, der dem Dambeck den linken Fuß zerschmetterte und die Gedärme verletzte. Am 14. Sept. starb Dambeck. Der Beschuldigte Kirmaier ist zwar der That geständig, sowie auch der der Theilnahme angeklagte Nebl überführt ist, dem Kirmaier zum Laden des Gewehres behilflich gewesen zu sein, sowie denselben mit einem tüchtigen Stocke versehen begleitet zu haben, um für alle Fälle den Kirmaier zu unterstützen. Dem Vorgeben, daß sie von Dambeck und seinen Genossen verfolgt worden seien, konnte kein Glauben geschenkt werden und ist das Motiv der mit überlegtem Entschlusse verübten That in einer vorausgegangen Schlägerei zu suchen.

(Fortsetzung der zur Verhandlung kommenden Fälle.)

20. Fall. Montag den 5. Dez., Nachm. 3 Uhr: Florian Stinglhammer, led. Häuslersohn von Landau a/J., weg. Nothzuchtsversuches. Staatsanwalt: k. l. Staatsanwalt Rothenfelder. Vertheidiger: Notariatsgehilfe Rosner.

21. Fall. Dienstag den 6. Dezbr., Vorm. halb 9 Uhr: Kaspar Simmerl, led. Güterssohn von Zaberlehausen, weg. Mordes. Staatsanwalt: k. l. Staatsanw. Rothenfelder. Vertheid.: k. Adv. Müller.

22. Fall. Dienstag den 6. Dez., Nachm. 3 Uhr: Peter Müller, led. Dienstknecht von Biebdaq, weg. Verbrechens, bezw. Vergehen des Diebstahls. Staatsanw.: k. Staatsanwalts-Subst. Halenke. Vertheid.: k. Adv. Widmann.

23. Fall. Mittwoch den 7. Dez., Vorm. halb 9 U.: a) Franz Baumann, led. Wagnergeselle von Bärnried, b) Ther. Leiminger, led. Inwohnerin v. Degenberg, weg. Diebstählen und Hehlerei. Staatsanw.: k. Staatsanw.-Subst. Halenke. Vertheid: ad a) Rechtskonzip. Hauch, ad b) Rechtskonzip. Hertlein.

Neuestes Telegramm.

** **Versailles**, 29. Nov. Das Gros der Loire-Armeeversuchte gestern mit einem Gewaltstoße in der Richtung nach Fontainebleau durchzubrechen, wurde aber, wie gemeldet, vom zehnten Armeecorps, verstärkt durch die fünfte Division und die erste Cavallerie-Division bei Beaune la Rolande zurückgeworfen.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Peter.

Geborne. Den 11. Nov. Martin Bierlacl, Handelsgeschäftsk.; den 12. Frz. Xav., unehel. v. Hornstorf; den 13. Xver. Winterstetter, Hausbesitzersk. v. d.; den 21. Katolina unehel. von auswärts, Kreccentia Maier, Oekonomiebesitzerstind.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Lichinger.

Auf das „Straub. Tagblatt" kann für den Monat Dezember bei allen Postexpeditionen und Postboten abonnirt werden.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Stadtmagistrats Straubing, als Verwalters der hiesigen Spitalstiftung, des Donaubelchlächtbaulonds und der Waisenhaus-Stiftung, Klagepartbei, vertreten durch den unterfertigten k. Rechtsanwalt, gegen Josef Hopfenberger, Gärtner, wohnhaft in Straubing, Beklagten, wegen Hypothekzinsen, wird das in der Steuergemeinde Straubing, k. Stadtgerichts und Rentamts Straubing, gelegene Anwesen des genannten Josef Hopfenberger, nämlich:

Pl.-Nr. 1080, Wohnhaus, Stallung und Schupfe unter einem Dache zu 0,08 Tagw.,
Pl.-Nr. 1081a, Gartenacker zu 1,44 Tagw.,
Pl.-Nr. 1081b, Kraut- und Grasgarten zu 0,56 Tagw.,
Pl.-Nr. 3121, Esswarmoothell vom Jahre 1808, Wiese zu 0,59 Tagw.,
Pl.-Nr. 3873, Pillmoosthell vom Jahre 1812 zu 0,97 Tagw.,
Pl.-Nr. 1079½, Oedstück beim Görtler Erndl zu 0,06 Tagw.,
sohin zu einem Gesammtflächeninhalt von 3,70 Tagwerk, durch den gerichtlich aufgestellten Versteigerungsbeamten, den k. Notar Herrn J. B. Raab von Straubing, am

Mittwoch den 1. März 1871,

Vormittags 11 Uhr,

in dessen Amtskanzlei, Frauenhoferstraße Nr. 262/1, zu Straubing, öffentlich an den Meistbietenden zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig, ohne daß ein Nachgebot, ein Einlösungs- oder Ablösungsrecht stattfindet.

Der zuletzt beschriebene Oedstock Pl.-Nr. 1079½, wird gesondert, das übrige, oben bezeichnete Besitzthum aber im Ganzen versteigert. Die nähere Beschreibung der Strichobjekte und die Versteigerungsbedingungen können während der der Versteigerung unmittelbar vorangehenden 15 Tage bei dem Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Straubing, den 28. November 1870.

Josef Widmann,
k. Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Buchner gegen Schuller.

Ich unterzeichneter Gerichtsvollzieher versteigere am

Montag den zwölften Dezember l. Js. Vormittags halb 9 Uhr

in der Behausung der Hagdalena Schuller, Schmiedswittwe von Rabdorf, eine Kuh, gewerthet auf vierzig Gulden, an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Straubing, den 29. November 1870.

Karl Neuberger,
k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Stöckl und Kölger gegen Lukas.

Ich unterzeichneter Gerichtsvollzieher versteigere am

Samstag den 10. Dezember l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Garten des Steinmetzmeisters Lukas von Straubing den ihm abgepfändeten Grabstein von Marmor an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Karl Neuberger,
k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Röckl und Stöckl gegen Limbrunner.

Ich unterzeichneter Gerichtsvollzieher versteigere am

Freitag den 9. Dezember l. Js. Nachmittags 3 Uhr,

im Hause des Verwalters Anton Bernbacklägl von Kagers die dem Sebastian Limbrunner von Kagers abgepfändeten zwei Kühe, im Werthe zu 90 fl.; ferners versteigere ich denselben Nachmittag um 4 Uhr in der Behausung des Sebastian Limbrunner selbst:

1) ein braunes Pferd, Wallach, werth . . . 27 fl.,
2) einen eisengeachsten Düngerwagen, werth . 30 fl.,
3) eine Parthie Weizenstreu, werth . . . . 8 fl.,
4) eine Parthie Gerstenstreu, werth . . . . 6 fl.,
5) einen Stock unausgedroschenes Korn, werth 32 fl.,
6) einen Pflug, werth . . . . . 5 fl.,
7) eine Windmühle, werth . . . . . 4 fl.,

an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Straubing, den 30. November 1870.

Karl Neuberger,
k. Gerichtsvollzieher.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied heute Morgens 7 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter und Schwiegermutter,

Frau Maria Amann,

Ausnahmbäuerin von Kal,

in einem Alter von 61 Jahren, versehen mit den hl. Sterbsakramenten. Diese Trauernachricht bringen hiemit allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige und bitten um stilles Beileid.

Kal, 29. November 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Das Leichenbegängniß findet Donnerstag den 1. Dez. Verm. 9 Uhr in Aiburg mit vorangehendem Gottesdienste, der 7. und 30. am Mitter. den 7. Dez. Vorm. 9 Uhr in Aiburg statt.

Eine größere **Kinderbettstatt** mit vollständigem Bett ist zu verkaufen. Das Nähere l. d. Exp. bt. Bl. a2

Ein ordentlicher Knabe kann in die Lehre treten bei
a3 **J. Hien,** Sattler.

Jener Herr, welcher beim Schmiedwirth am Sonntag einen neuen Ueberzieher für einen alten vertauschte wird ersucht denselben wieder an diesem Orte zurück zu stellen, indem man ihn sonst bei Gericht belangen würde.

Ein **Gebetbuch** blieb Sonntag früh in einem Betthämel der Stiftskirche liegen. Man ersucht um Rückgabe in der Exped. a2

Empfehlende Erinnerung.

Dr. Borchardt's aromat.-wehg. Kräuter-Seife, (à 21 kr.)

Dr.S.de Boutemard's aromt. Zahn-Pasta, (à 21 und 42 kr.)

Dr. Hartung's Ehinarinden-Oel (in Flaschen à 36 kr.)

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, (à 24 Tiegerln, à 24 kr.)

Apotheker **Sperati's** Italienische Honig-Seife, (à 9 u. 18 kr.)

Professor **Dr. Lindes'** Vegetabilische Stangen-Pomade, (à 27 kr.)

Schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit dieser gemeinnützigen Artikel zu erlangen, und werden selbe in bekannter Güte stets ächt verkauft bei

Johann Stiglmeier,
b8 in Straubing.

Ein ganz gut erhaltener **Schmiede-Blas-Balg** ist sporthalber zu verkaufen bei
Albrecht, Büchsenmacher.

Kissinger Pastillen,

hergestellt aus den Salzen des Rakoczi, über dessen heilkräftige Wirkungen die Schriften von Hofrath Dr. Balling, Hofrath Dr. Croedt und Dr. Dietl handeln. Besonders empfehlenswerth gegen Thätigkeit der Verdauungsorgane, mangelhafte Secretion, Bleichsucht, Blutleere, wie auch gegen Hämmorrhoiden, Neigung zu Gicht und Scropheln. Preis per Flacon 30 kr. 8⅓ Sgr. Nur allein ächt käuflich in Straubing bei Apotheker **Max Weinreich,** in Oelsellöring bei Apotheker **Josef Stainer,** in Deggendorf in der Sell'schen Apotheke.

Kgl. Bayr. Mineralwasserversendung.

Gegen Zahnschmerz

empfehlen zum augenblicklichen Stillen **Apotheker Bergmann's Zahnwolle aus** Paris à Ballen 9 kr. Apoth. **Schultheiss**

Illustrirte

Geschichte des Krieges, Heft 6. 9 kr.

soeben eingetroffen.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Tagesordner Schranne vom 29. November 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
verkauft . .	113	44	204	80
pest. . . .	—	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	23 13	16 29	11 36	8 12
Mittlerer „	22 22	16 7	10 34	7 44
Niederster „	20 32	15 50	9 2	6 18
Gezalten. .	— —	— —	17 —	14
Geschätzt .	— 44	— 28	— —	— —

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'sche. Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet vierteljährig bei Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Freitag, Nr. 279. 2. Dez. 1870.

(Biblana.)

Inserate finden hier auch weitverbreitete entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 3spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramme.

** **Tours**, 29. Nov. Keratry ist hier eingetroffen und sandte am 28. Novbr. Gambetta die Entlassung als Kommandirenden der Westarmee. Bourbaki ist zum Kommandirenden des 19. Korps ernannt.

** **Versailles**, 29. Nov. (Der König an die Königin.) Prinz Friedrich Karl meldet: Das gestrige Gefecht war eine wahre Niederlage eines Theiles der Loire-Armee, von der das ganze 20. Korps, wahrscheinlich auch das 18. und Theile des 15. und 16. da waren. Nach französischen Angaben waren es 70,000 Mann; das 20. Korps focht ganz, andere theilweise. Der Feind ließ 1000 Todte auf dem Schlachtfeld und soll über 4000 Blessirte haben; 1600 gesunde Gefangene, die sich stündlich mehren. Der Gesammtverlust mag wohl 7000 Mann betragen. General Aurelles soll blessirt sein. Unser Verlust 1000 Mann, wenig Offiziere.

** **Versailles**, 29. Nov. Der bei Amiens geschlagene Feind flieht in voller Auflösung, von den diesseitigen Truppen verfolgt, gegen Norden. In den Verschanzungen wurden noch 4 Geschütze vorgefunden. — In Folge des siegreichen Kampfes des 10. Armeekorps am 28. Nov. bei Beaune la Rolande hat der vor demselben befindliche Gegner den Rückzug weiter fortgesetzt. — In der Nacht zum 29. Nov., sowie am Morgen des 29. Nov. heftiges Geschützfeuer aus den Pariser Forts, demnächst starker Ausfall, unterstützt durch Kanonenboote auf der Seine gegen das 6. Armeekorps, gleichzeitig kleinere Ausfälle, unter anderem gegen das 5. Armeekorps und Demonstrationen an verschiedenen Stellen. Der Feind wurde überall siegreich zurückgeschlagen; mehrere hundert Gefangene sind in unsern Händen. Verlust 7 Offiziere und etwa 100 Mann.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 30. Nov. Der Staatsminister des Aeußern Graf Bray, der Kriegsminister Frhr. v. Pranch und der Staatsminister der Justiz v. Lutz sind in der vergangenen Nacht von Versailles wieder hier eingetroffen. — Fürst Lynar reiste gestern nach Dresden zum Könige von Sachsen ab, um auch diesem ein Handschreiben des Königs Wilhelm zu überbringen, welches nach Versailles einlädt. König Ludwig, der erkannt ist, kannte den Fürsten nicht empfangen. — Dieser Tage reiste ein Engländer, aus seiner Heimat kommend, mit 14 Pferden und 20 Hunden hier durch, um in Italien eine zweitägige Treibjagd mitzumachen.

— Ueber den Rückzug des Generals v. d. Tann von Orleans fällt die in den militärischen Angelegenheiten trefflich unterrichtete „Schlesische Zeitung" folgendes Urtheil: „So sehr wir es stets vermieden haben, Täuschungen wach zu rufen, so können wir doch offen gestehen, daß wir in den Operationen vom 9., 10. und 11. d. M. eine der schönsten Episoden dieses Krieges erkennen. Die strategischen Operationen sind über jedes Lob erhaben. General v. d. Tann, der sich am 9. in der ausgesetztesten Lage befand, hat im Ganzen höchstens fünf Meilen Terrain verloren und dabei nur unbedeutende Verluste erlitten: zwei Tage darauf ist die Lage derart geändert, daß ein neuer schöner Sieg erwartet werden darf, wenn der Gegner Stand hält. Die rechtzeitige Räumung von Orleans zeigt, wie trefflich der Sicherheitsdienst gehandhabt, wie richtig der Abmarsch und die ungefähre Stärke des Feindes erkannt wurden."

— Nach dem Versailler Verfassungsvertrage mit Preußen hat Bayern im Bundesrathe 6 Stimmen und entsendet 48 Abgeordnete in den Reichstag, welcher 382 Mitglieder zählen wird. Bei Beschlüssen, welche nicht den Gesammtbund angehen, werden nur die Stimmen der Staaten gezählt, welche die Angelegenheit angeht. Bayern behält ein eigenes Post- und Telegraphenwesen; die Steuern werden wie bei Württemberg behandelt. Das Aufsichtsrecht des Bundes über die Heimats- und Niederlassungs-Verhältnisse erstreckt sich nicht auf Bayern. Bei der ersten Reichstagswahl bestimmt Bayern die Wahlbezirke. Der weitere Inhalt betrifft die selbstständige Heeresverwaltung rc. und ist bereits bekannt. Der Vertrag beginnt am künftigen 1. Januar in Kraft zu treten und enthält ein Schlußprotokoll, nach welchem die Verpflichtung Bayerns zur Erhaltung der Festungen Ingolstadt, Germersheim, Neuulm und Landau nach dem Kriege aufgegeben wird.

Nürnberg, 28. Nov. Von Seite des Magistrates ist Beschluß gefaßt worden, daß für den Fall der Uebergabe von Paris von einer Beleuchtung hiesiger Stadt noch Umgang genommen, dieselbe vielmehr auf die Feier des Friedensschlusses aufgespart werden soll.

— Im Würzburg hat die Ausstellung einer eroberten Kugelspritze 866 fl. zu Gunsten der Familien einberufener Landwehrmänner eingetragen.

Württemberg. **Stuttgart**, 28. Nov. Am Samstag kam der Fürst v. Lynar von Versailles mit einem eigenen Schreiben des Königs von Preußen an Se. Maj. den König hier an, womit Letzterer nach Versailles eingeladen wird. Fürst Lynar hat seine Reise gestern nach München fortgesetzt, wohin er ein gleichlautendes Schreiben an Se. Maj. den König von Bayern zu überbringen hat. — Gestern sind mehrere hundert gefangene Franzosen aus der Festung Thionville unter preußischer Bedeckung hier durchgekommen, um nach Ulm gebracht zu werden. Es waren auch einige Frauen und Kinder dabei, die sich ziemlich guten Muthes in ihr Schicksal fanden. Die Verwendung der Gefangenen zu verschiedenen bürgerlichen Arbeiten scheint nämählich in Uebung zu kommen. Im Ellwanger Forst werden 200 zur Ausbereitung des Holzes verwendet, welches der Ockan vom 26. Okt. niedergerissen hat; in Ludwigsburg und Ulm sind manche bei Privaten zu bürgerlichen Hantierungen in Dienst getreten.

Preußen. **Berlin**, 28. Nov. Sehr unangenehm wird es hier berühren, daß der König von Bayern schließlich doch die Einladung in's Hauptquartier abgelehnt hat, und daß der Fürstencongreß in Folge dieses Entschlusses nicht zu Stande kommen wird. Von entscheidendem Einfluß auf diese Entschließung ist ohne Zweifel die Rücksicht auf die Stimmung der Mehrheit der Landesvertretung gewesen, der gegenüber die Regierung mit ihrem in Versailles abgeschlossenen Vertrage schon so wie so einen sehr schwierigen Standpunkt haben wird, wenn auch die politische Hoheit Bayerns gerettet wurde. (Köln. Ztg.)

— Aus **Saarbrücken**, 26. Nov., wird dem „Mannh. J." geschrieben: „Zahlreiche Ersatzmannschaften mit oder ohne Pferde eilen zu ihren Stammregimentern, um noch an

Digitized by Google

dem Entscheidungskampfe theilzunehmen. Dazwischen kommen und gehen endlose Proviant- und Munitionszüge, deren mit rothen Plakaten bekleidete Wagen sie als für die Maas-Armee bestimmt bezeichnen.

— Kriegsgefangene. Mobilgarden des Elsaß, welche Grundbesitzer sind, werden jetzt in ihre Heimat entlassen, sie müssen aber zuvor einen Revers unterschreiben, daß ihr Besitz der Confiskation unterliegt, falls sie noch einmal die Waffen gegen Deutsche ergreifen.

— Die „Indép." meldet aus Ostende: Im Laufe der letzten Woche sind mittelst 3 englischer Dampfer 50 Millionen Goldstangen aus England, für die preußische Regierung bestimmt, eingetroffen. Aehnliche drei Sendungen sind für die nächste Woche angekündigt.

Oesterreich. Wien, 28. Nov. Die preußische Vermittlung in der orientalischen Verwicklung ist bereits zur That geworden. Sie schlägt zur Lösung der einschlagenden Fragen — wohlgemerkt aber nur dieser Fragen, jede andere soll fernegehalten werden — das Zusammentreten einer Konferenz vor.

— Der Kaiser von Oesterreich hat am 19. Okt. im Rendeger Gebirge die tausendste Gemse erlegt. In der Jetztzeit dürfte es schwerlich einem Waidmann geben, der sich rühmen könnte, eine gleiche Anzahl dieses seltenen Wildes erlegt zu haben. Der König Viktor Emmanuel, bekanntlich einer der ausgezeichnetsten Nimrode unserer Zeit, jagt gleichfalls mit Vorliebe auf Gemsen und hat bisher 862 Stück erlegt.

Frankreich. * Dem Briefe eines bayerischen Soldaten aus La Ferte entnehmen wir folgende Stelle: „Der Krieg wird mir jetzt zum Ekel und noch ist gar keine Aussicht auf Frieden. Bei uns geht es Tag und Nacht; so viel Munition haben wir noch niemals gebraucht, wie jetzther; die Lebensmittel sind sehr schlecht und sparsam zugemessen, weil man immer auf solche Plätze kommt, wo Alles fort ist und die Häuser zusammengeschlagen sind; wo soll man die Lebensmittel und ein Nachtquartier hernehmen, wenn nichts da ist? Seit kalt ist es auch immer oder es regnet gleich 14 Tage nacheinander; auch hat es schon zweimal Schnee gehabt. Man hört immer, daß so viel Liebesgaben gespendet werden, wo sie hinkommen, weiß ich nicht."

— Briefe aus Paris vom 20. melden, daß die Ratten jetzt mit 30 Centimes das Stück und eine halbe Katze mit 3—4 Francs, je nach der Größe, bezahlt wird. Diesen Schreiben zufolge geht die Organisation der Marschbataillone der Pariser Nationalgarde viel langsamer vor sich, als man anfangs geglaubt. (Allg. Ztg.)

— Die unter Charette's Oberbefehl stehenden französischen Zuaven, welche früher im päpstlichen Heere dienten, haben bei Orleans am 11. Okt. bewiesen, daß sie allein noch des alten französischen Waffenruhmes würdig zu fechten verstehen. Der Name dieser Männer, welche täglich die hl. Messe anhören, sich zu den Sakramenten drängen und kniend den Segen ihrer Feldgeistlichen empfangen, ist seitdem durch ihre Tapferkeit und Disciplin im ganzen französischen Heere so geachtet geworden, daß die französischen Generale fortwährend vom Kriegsministerium solche Zuaven verlangen. Welch ein Contrast zwischen diesen wahrhaft christlichen Helden und jenem Abenteurer Garibaldi, welcher unter dem Vorwand, für Frankreich kämpfen zu wollen, seine barbarischen Horden von Stadt zu Stadt führt und nichts Anderes treibt, als die Verjagung von Jesuiten, Priestern und Ordensschwestern. Um den Feind bekümmert er sich nur, in so weit es Fliehen gilt, wenn derselbe vorrückt. Welch' eine Schande für unser Jahrzhundert, daß ein solches Subjekt, trotz seiner anerkannten geistigen Beschränktheit und militärischen Unfähigkeit, nur allein durch seinen gottlosen Wahnsinn sich zu einer europäischen Berühmtheit hinaufschrauben konnte.

— In der Londoner „Times" heißt es nach einem Pariserbriefe, daß in den Gasthäusern auch Ratten zu haben sind, das Paar zu 12 Silbergroschen. Als ich, schreibt der Referent, gestern einen guten Bekannten traf, der mich aufforderte, ihn zu einem Gasthaus zu begleiten, wo er Ratten bestellt habe, lief ich nicht fort, sondern ging mit, um einmal zu probiren. Die Schüssel Ratten sah wirklich verlockend aus. Mein Freund fand sie excellent und ich — fand sie auch so und bestelle mir vielleicht morgen eine neue Portion. Das Fleisch war weiß und sehr zart, es glich dem von jungen Kaninchen, nur feiner. In den Rattenfleisch-Läden sind sie natürlich billiger zu haben. Mit Hunden, Katzen, Ratten und den noch nicht ganz aufgegessenen Pferden werden wir uns d.nn wohl bis Ende dieses Mts. hinfristen. (Ist nicht ein wenig aufgeschnitten?)

— Ein Spezialkorrespondent der „N. fr. Pr." zu Versailles schreibt dd. 20. Nov. Es wird in letzter Zeit energischer an den Vorbereitungen zum Bombardement gearbeitet. Einem Gerücht nach soll Graf Bismarck für Aushungern, Graf Moltke für sofortiges Bombardiren und General v. Hindersinn, im Rathe eine schwerwiegende Artilleriestimme, für Aufschub des Bombardements stimmen, bis so viel Munition zur Stelle ist, daß sämmtliche Forts Tag für Tag mit 2000 Bomben beworfen werden können. Einem solchen wohl noch nie dagewesenen Kugelregen gegenüber werden die Forts, je nach ihrer Stärke, schwerlich länger als drei, fünf, acht Tage Stand halten können. So viel steht fest: heute ruhen unsere Belagerungsgeschütze noch traumhaft stumm in ihren großen Parks. Ich hatte kürzlich Gelegenheit, den preuß. Belagerungsgeschützpark bei Villacoublay zu sehen. Dort stehen sie in langen Reihen aufgefahren, fast vierhundert der schwersten Geschütze, jene schlanken Krupp'schen gezogenen Gußstahlkanonen, die unter dem Namen Vierundzwanzigpfünder bekannt sind, obgleich sie Granaten von 75 Pfund schleudern. Dort stehen aber auch fast ebenso lange Reihen jener plumpen, großmäuligen Mörser, die mit Bequemlichkeit 150pfündige Bomben schleudern werden. Für den Transport der Geschütze von Villacoublay bis Meudon ist eine besondere Straße gebaut.

— Ein Armeebefehl Trochu's vom 19. b. rügt in den bittersten Ausdrücken den „freundschaftlichen Verkehr zwischen deutschen und Pariser Truppen und Offizieren", welche letztere er im Vertrauen auf ihren heiligen Eid bis St. Denis vorgeschoben. Trochu droht mit strenger Anwendung des Gesetzes, wenn dieser Fall, der die französischen Truppen vor dem Feinde entehre, sich wiederholen sollte.

— Die „Indépend." meldet: „Amiens wurde von französischer Seite preisgegeben. Die gesammte Nordarmee zieht sich mittels der Eisenbahn südwärts zurück. Die Departements der Somme und des Nordens sind in großer Bestürzung."

— Als ein Vorzeichen der Verzweiflung und Auflösung kann jetzt schon die überhandnehmende Trunksucht unter den Parisern betrachtet werden. Ein englische Korrespondenz schreibt: „Der Franzose ist in der Regel kein Trunkenbold, und doch sind seit Beginn der Belagerung 700 Fälle von Geistesstörung in der Nationalgarde vorgekommen, von denen 600 auf allzu starken Genuß geistiger Getränke geschrieben werden."

— Aus französischer Quelle liegen folgende Nachrichten vor: Tours, 28. Nov. Die Schlacht bei Salbay hat gestern den ganzen Tag gedauert. Die wohl eingeleitete Affaire wurde bis 4½ Uhr Nachmittags kräftig unterhalten. Villers-Bretonneux ist vor den überlegenen feindlichen Streitkräften und einer anscheinlichen Artillerie aufgegeben worden. Zu Boves haben wir eine Niederlage erlitten, zu Durp aber unsere Stellungen behauptet. Die feindlichen Truppen werden auf 30,000 Mann geschätzt.

Metz, 21. Nov. Gestern, Sonntag, habe ich hier im Dom eine Erbauung erlebt, wie fast nie in meinem Leben. Schon in aller Frühe waren alle Altäre, an denen Stillmessen gehalten wurden, mit Hunderten von westphälischen Soldaten umlagert. Es war rührend, dieselben zwischen den Damen der Stadt niederknien zu sehen. Auch einen Franzosen von der Kaisergarde sah ich unter seinen Gegnern an demselben heiligen Mahle. Die paar Männer schienen ob

Abendausgabe, Post-Omnibus- & Stellungsanzeiger.
Post-Omnibus von Bergen nach Falkenberg: Abgang Nachmittags 3 Uhr. — Ankunft Morgens 7 Uhr. — Abgang Nachmittags 3 Uhr. — Ankunft Morgens 7 Uhr.
Bergen: Abgang 7, 10, 12, 2, 5, 8 Uhr. — Ankunft 8, 11, 1, 3, 6, 9 Uhr.
Falkenberg: Abgang 7, 10, 12, 2, 5, 8 Uhr. — Ankunft 8, 11, 1, 3, 6, 9 Uhr.

Digitized by Google

diesen religiösen Eifers der verhaßten Preußen ganz erstaunt. Beim Hochamt um 8 Uhr wiederum Hunderte von Soldaten an dem Tische des Herrn. Musik und Gesang verherrlichten die Feier, der gar viele Meyer Bürger beiwohnten. Zwei derselben sagten neben mir ganz verwehmüthig, wie schade es sei, so was nur bei dem Feinde und nicht bei den eigenen Truppen zu sehen. Der Feldgeistliche, ein Westphale, hielt eine kräftige Predigt, worin er den Krieg als eine Heimsuchung Gottes für beide Völker darstellte, bei dem es Pflicht des christlichen Soldaten sei, die Leiden des Bürgers in der Heimath und im fremden Lande möglichst zu mindern. Zur Sühne für Vieles an Einzelnen begangene Unrecht schlug er eine Sammlung für das von den Preußen niedergebrannte Dorf Petre vor. (Augsb. Postz.)

Metz, 25. Nov. In verschiedenen Orten Lothringens, wo protestantische Kirchen bestehen, haben die preußischen Feldprediger, meist von der Militärbehörde unterstützt, es versucht, sich in den Besitz der katholischen Gotteshäuser zu setzen. Hier in Metz wurde dem Bischof der Dom durch Zuschrift des Generals v. Zastrow abgefordert, der sich darauf stützte, daß das Bauwerk Staatseigenthum sei und er als Vertreter der Staatsgewalt darüber zu verfügen habe. Der Bischof antwortete, daß, wenn er Vertreter der öffentlichen Autorität sei, er auch die bestehenden Rechte zu beschützen habe; das Recht der Katholiken aber auf den ausschließlichen Gebrauch des Domes sei unzweifelhaft. Dabei blieb die Sache. Die geistliche Behörde hatte hier wie an andern Orten die Rücksicht gebraucht, diesen Zwischenfall nicht in die Oeffentlichkeit zu bringen, weil solche Vorfälle die Eiferwohner gar sehr gegen die neue Herrschaft hätten aufbringen können. So verhält sich die ultramontane Geistlichkeit, welche dafür allenthalben von den liberalen Kriegs-Korrespondenten der fanatischen Aufhetzung gegen die fremden Truppen beschuldigt wird. (Augsb. Postzig.)

— **Pfalzburg** wurde in der Nacht vom 24. zum 25. Nov. von 10½ Uhr bis 2 Uhr von drei Seiten beschossen. Da man aber, wie es scheint, nur mit leichten Geschützen schoß, so sind die Wälle immer noch unversehrt. Die Festung antwortete tüchtig und blieb keinen Schuß schuldig.

Italien. Bologna, 25. Nov. In der Provinz Aemilia verspürt man heftige Erdstöße; sehr viele Landbewohner flüchten vor dem Erdbeben in die Nachbarstädte. In Forli sind mehrere Häuser eingestürzt; es herrscht außerordentliche Bestürzung und Furcht vor einer längeren Dauer des Erdbebens. (T. N.)

England. London, 29. Nov. Die englische Antwortnote ist nach St. Petersburg abgegangen; sie ist verständlich und friedlich gehalten, spricht sich aber wieder die einseitige Lösung des Vertrages aus.

— (Dienstesnachrichten.) Seine Majestät der König haben die kath. Pfarrer Hohenthann, B.-A. Tutschenreuth, dem Priester zol. Pfeufstirer, Pfarrer in Püchersreuth übertragen.

— Pensionirt werden mit immer- der temporär pens. Schull. Dax in Taufering, und Schull. Gög in Altenbeuern (Rottenburg); verliehen wird der Schuldienst Aleichberg zemt Schulreallehrer Knauttinger daselbst; versetzt wird nach Waltenhofen der Schullehrer Friedl von Mittich; in Schulprovisoren wurden befördert die Schulgehilfen, und zwar in Oberegglofsbach Steidel von Zwiesel, Unterwitterndorf (Regen) Klinger von Rimbach; admittirt wird als Schulgehilfe nach Zwiesel Schulpraktikant Huber von Langenbettenbach, L. G. in Franken.

✕ **Straubing**, 29. Nov. (Schwurgericht. 12. Fall.) Angeklagt ist Jos. Roßmüller, Söldnerssohn v. Wolferkofen, wegen Verbrechens der Körperverletzung. Der Angeklagte kam am 17. Juni l. Js. Abends in's Räthische Wirthshaus zu Aiterhofen, woselbst mehrere Aiterhofener-Burschen Schnaderhüpfeln sangen. Roßmüller sang gleichfalls ein Schnaderhüpfel, das sofort zur Folge hatte, daß die Burschen aufsprangen und der Ziegelschläger Gg. Zugsbordl von Aiterhofen dem Roßmüller eine Ohrfeige verabreichte. Roßmüller schlug mit einem Glase entgegen, worauf die Aiterhofer Bursche über ihn herfielen und ihn zum Hause hinausprügelten. Roßmüller blieb kurze Zeit draußen, verlangte seinen Hut und Stock und stürzte mit dem Messer in der Hand wieder in's Fisch herein. Zugsbordl schlug ihn mit einem Stocke, erhielt aber sofort von Roßmüller einen Messerstich in den Unterleib, der die Gedärme verletzte und den am 18. Juli l. Js. eingetretenen Tod des Verletzten zur unmittelbaren Folge hatte. Der Beschuldigte räumt zwar die That ein, will aber zu derselben gezwungen gewesen sein. Zugleich mit Roßmüller war der led. Taglöhner Jos. Schwarzmeier von Straubing wegen Vergehens der Begünstigung verwiesen. Derselbe hatte nämlich dem Roßmüller einen Paß behändigt, den er für sich beim Magistrat Straubing ausstellen ließ. Die Anklage nahm an, daß dieß geschehen sei, um den Roßmüller der Verfolgung zu entziehen. Die Geschworenen sprachen den R. eines Verbrechens der Körperverletzung schuldig, verneinten aber die bezüglich des Schwarzmeier an sie gerichtete Schuldfrage. Das Urtheil gegen R. lautete auf Gjähr. Zuchthaus.

— 30. Nov. Nachm. 4. Fall. Angeklagt war Ignaz Stmfon, Weißgerbergeselle von Niederleulenbach, wegen Diebstahls. Der Angeklagte wurde wegen eines am 20. Aug. verübten Diebstahls an Geld und Effekten im Werthbetrage zu 400 fl. zu Gjähr. Zuchthausstrafe verurtheilt.

Börse. **München**, 30. November. 3½ proc. bayerische Staats-Obligationen 80 P., 4 proc. ganzjähr. Obligationen 85½ P., 4 proc. halbjährige Obligationen 85½ P. — G., 4 proc. Grundrentenobligationen 85½ P. 84½ G., 4 proc. Prämienanleihe 107 bez. u. P. — G., 4½ proc. ganzjähr. Obligat. 91½ P., 4½ proc. halbjähr. Obligat. 91½ P., 91½ G. 4½ proc. Milit. Obligat. 91½ P., 91½ G., 5 proc. Obligat. — P., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 90½ P., 89½ G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 88½ G. Actien der bayer Hyp. und Wechselbank 817 P., 810 G., Actien der bayer. Vereinsbank 120½ P., 119½ G., Actien der bayer. Handelsbank, 99 P., 4½ proc. Ostbahn-Actien — P., 121½ G., 4 proc. Münchener Obligat. — P. — G., 5 proc. Münchener Obligat. — P. — G.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Auf das „Straub. Tagblatt" kann für den Monat Dezember bei allen Postexpeditionen und Postboten abonnirt werden.

Todes-Anzeige.

In Gottes allmächtigem Willen war es beschlossen, unseren theueren geliebten Vater, Großvater, Gatten, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter,

Herrn Josef Krauß,

Privatier,

nach langem Krankenlager gestern den 30. November Nachts halb 12 Uhr im 62. Lebensjahre aus unserer Mitte zu sich in die ewige Heimath abzurufen.

Diese schmerzliche Trauerkunde widmen allen Freunden, Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme

Straubing, 1. Dezember 1871.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 2. Dez. Nachmittags halb 4 Uhr, der Trauergottesdienst Montag den 5. d. Mts. Vorm. 9 Uhr in der Stadtpfarrkirche dahier statt.

Ein ordentlicher Knabe kann in die Lehre treten bei
b3 J. Hien, Sattler.

Madras-Tücher-Verkauf.

Der Unterzeichnete erlaubt sich die Anzeige zu machen, daß er seine selbstverfertigten Madrastücher, ganz neue Muster, zu den billigsten Preisen verkauft.

K. Strauß, Seidenweber,
wohnhaft im Neubau des Herrn Eberer nächst der Pfarrkirche.
5

Ein Gebetbuch blieb Sonntag früh in einem Bettschimmel der Stiftskirche liegen. Man ersucht um Rückgabe in der Exped. b2

Digitized by Google

Dresch-Maschinen.

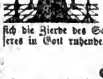
Unterzeichneter empfehle den Herrn Oekonomen

4spännige Schweizer-Dreschmaschinen 230 fl. Garantie.
2spännige „ „ 205 fl. Probezeit.

Ferner verkaufe ich wegen Aufgabe des Lohndreschens meine Leihmaschinen wie folgt:

Eine liegende Maschine mit Hackencylinder	125 fl.
Eine liegende Maschine mit Spitzcylinder	145 fl.
Eine liegende schwere Maschine mit 28 zölligem Hackencylinder	270 fl.
Eine Schweizermaschine, complett, mit bester Qualität Riemen	140 fl.
Einen liegenden Göppel zu einer Schneidmaschine	88 fl.

a3 **Eduard Heidenschwarz**



Danksagung.

Für die zahlreiche und ehrenvolle Theilnahme sowohl der hiesigen als der auswärtigen Freunde und Bekannten, sowie der Herren Offiziere und der Deputation des k. 8. Jäger-Bataillons, des Veteranenvereines und der Herren P. P. Kormeliten, welche sich die Zierde des Sarkophages so angelegen sein ließen, beim Trauergottesdienste unseres in Gott ruhenden unvergeßlichen Sohnes und Bruders,

Herrn Josef Schütz,
Soldat im k. b. 1. Kuirassier-Regiment,

erstatten den tiefgefühltesten, wärmsten Dank

Straubing, den 30. November 1870.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Bekanntmachung.

Ersatzgeschäft für die Altersklasse 1850.

Es diene zur Darnachachtung:

1. Alle in der Zeit vom 1. Januar bis letzten Dezember 1850 geborenen Jünglinge haben sich **innerhalb der Frist vom 1. bis einschließig 14. Januar 1871** bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath, persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, **anzumelden.** Art. 45 des W.-B.-Gesetzes.

   Wehrpflichtige, welche der im Art. 45 Abs. 1 des Wehr-Vers.-Ges. festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl. Art. 76 Abs. 1.
2. Jeder Wehr- (Conscriptions-) Pflichtige, welcher auf Ansetzung der Einreihung, auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht nach Art. 8, 11 oder 12 des Wehrverfassungsgesetzes Anspruch machte, **hat sofort bei der Anmeldung,** jedoin zwischen dem 1. und 14 Januar 1871 seinen Anspruch bei der Gemeindebehörde bei Meidung des Ausschlusses gleichfalls anzumelden und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise so weit möglich vorzulegen. Art. 46 des W.-B.-G.

   Ueber die rechtzeitige Anmeldung eines Anspruches nach Art. 8, 11 oder 12 des W.-B.-G. wird eine Bescheinigung von der Gemeindebehörde auf Verlangen ertheilt.
3. Bis zum 1. Februar 1871 hat jede Gemeindebehörde eine Urliste

   I. der in der Gemeinde heimathberechtigten

   2. der vorstehend ohne Heimathsberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge

   anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden, oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

   Bereits früher erfolgter Eintritt in die aktive Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeitsgründe sind hiebei besonders zu bemerken. Art. 45.
4. Die von den Gemeindebehörden hergestellten Listen werden vom 1. bis 15. Februar 1871 in der Gemeinde zur Einsicht Jedermann öffentlich aufgelegt.

   Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit, z. B. daß ein Wehrpflichtiger vergessen oder in die unrichtige Liste gesetzt, oder daß ein Nichtpflichtiger auf die gemeindliche Liste gesetzt wurde, müssen **innerhalb dieser Zeit** bei der Gemeindebehörde angemeldet werden. Ueber die Anmeldung ist Protokoll zu errichten.

   Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu. Art. 47.

Straubing, den 26. Oktober 1870. bs

Kgl. Bezirksamt Straubing.
Zierer.

Stollwerk'sche Brust-Bonbons.

Bewährt auf allen Ausstellungen.

Eine Verbindung von Zucker und solchen Kräuter-Extracten, deren wohlthätige Einwirkung auf die Respirationsorgane von der medicinischen Wissenschaft festgestellt sind.

Depots dieser Brustbonbons in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 14 kr. befinden sich in Straubing bei Apoth. **Max Weinreich.** Apoth. **Fr. Seuffbeiss. C. Deschauer,** Deggendorf bei Apoth. **Fr. Sell** und Apoth. **Heinr. Reinhard,** Geiselhöring bei Apoth. **Jos. Stainer,** am Bahnhof bei Restaur. **Herold.** Landau bei Apoth. **Guilelmo,** Mallersdorf bei Apoth. **F. Greif.** Plattling bei **C. J. Clementi** und Apoth. **M. Mayer.** Mirth bei Apoth. **Ramdauer.**

Gesuch.

Ein Bursche von 17 bis 18 Jahren wird gegen Kost und Lohn als Brennereigehilfe bei dem Unterzeichneten gesucht. a3

Dexhof bei Pfaffenmünster. **W. Persch.**

Eine Winde

ging am Mittwoch den 23. November auf dem Wege von Straubing bis Parkstetten verloren, um deren Rückgabe freundlichst ersucht wird bei **Jakob Dengler,**

a2 Essigfabrikant in Straubing.

1600 fl.

sind sogleich auf sichere und kündige Hypothek ohne Aufzug, jedoch nur auf Grundbesitz zu vergeben. Näh. in der Exped. a2

Ein schön möblirtes Zimmer am Hauptplatze ist sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Zahnarzt

Heinrich Meyer von München

beehrt sich, seinen Aufenthalt von 6—8 Tagen zur ergebenen Anzeige zu bringen und ist derselbe von Freitag den 2. Dezember täglich von 9—12 und 2—4 Uhr Gasthof zur Post, Zimmer Nr. 8, 1. Stage, zu sprechen. a3

Einladung.

zu der am

Sonntag den 4. Dezember,

Nachmittags 1½ Uhr,

im städtischen Rathhause in Straubing stattfindenden Versammlung, in welcher nachbezeichnete Gegenstände zur Berathung kommen werden:

Jahresbericht des landwirthschaftl. Vereines über den Stand und neue Verbesserung desselben, dann Berathung über den Getreideverkauf nach dem Gewicht.

Hiezu sind alle landwirthe höflichst eingeladen.

Distrikts-Comitee des landwirtschaftl. Vereins.

Georg Schätz,
Hofbesitzer in Attnng, d. Z. Vorstand.

Musikalien.

„Die Wacht am Rhein,“

arrangirt für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 8 kr.

„Die Wacht am Rhein,“

arrangirt für eine Singstimme mit Zither-Begleitung, 9 kr.

„Die Wacht am Rhein,“

Marsch für Piano, 18 kr.

„Was kraucht denn da im Busch herum?“

Humoristisches Quartett, 6 kr.

„Des Kriegers Sterbelied.“

Lied für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 18 kr.

Kugelspritzen-Galopp

für Piano, dem kleinen „Lutzer“ gewidmet von Fritz Zündnadel. Preis 27 kr.

Der Kugelspritzen-Galopp ist eine höchst originelle Composition. Der Galopp beginnt mit der Marseillaise, bald tritt neben derselben und zuerst obligat die Melodie der „Wacht am Rhein“ hervor, diese Melodie wird bald stärker markirt und nun tämpfen die französische und die deutsche Nationalmelodie mit einander, bis endlich letztere den Sieg erringt, die Marseillaise verstummt, und mit den kräftigen Accorden der Wacht am Rhein schließt das Stück. Das Titelblatt ist höchst originell.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung in Straubing.

Eine größere **Kinderbettstatt** mit vollständigem Bett ist zu verkaufen. Das Näh. i. d. Exp. bs. Bl. b2

Druck und Eigenthum der C. A. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Samstag, **Nr. 280.** 3. Dez. 1870.

(Franz Xaver).

Inserate finden hier eine entsprechende Verbreitung u. kostet den Raum der 8spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird zu Ankündigungen empfohlen.

Aufruf an die Katholiken
der Stadt und Diöcese Regensburg.

Bekümmerten Herzens fragen sich alle wahren Katholiken des Erdkreises im Hinblick auf das bedrängte Oberhaupt der heiligen Kirche: „Wie wird es nun dem heiligen Vater ergehen? Was wird werden aus dem heiligen Rom?“ Und der gläubige Christ leidet, betet, opfert, vertraut. Darin liegt großer Trost und große Macht, wie die ungläubige Welt sie nicht ahnt. Aber es sind Zeiten gekommen, in denen Solches allein nicht genügt. Es will im Worte laut sich aussprechen das Mitleid und die Entrüstung, es will vereint mit den Gebeten Tausender emporsteigen das Gebet des Einzelnen. In den Tagen der Herrschaft der öffentlichen Meinung wiegt mehr denn je das öffentliche Zeugniß. Offen also, angesichts dieser Vergewaltigung unseres heiligen Vaters, kundzugeben vor aller Welt, was unsere Meinung, was wir denken und fühlen, hoffen und begehren, das halten wir auch für unsere Pflicht. Dieses Bedürfniß des Herzens war es, was vor Kurzem Katholiken aus allen Ländern Deutschlands zu Fulda am Grabe des heil. Bonifacius versammelte und in der jüngsten Zeit dort vor den Reliquien des heiligen Kaiserpaares zu Bamberg den begeisterten Wunsch von zwanzigtausend Wallfahrern Bayerns nach ähnlichen Versammlungen in allen einzelnen Diöcesen laut werden ließ. Die Diöcese Regensburg wird nicht zurückbleiben. Der 8. Dez., das Fest der unbefleckten Empfängniß Mariä, soll der Tag sein, an welchem die Katholiken dieser Stadt und des Bisthums in möglichst großer Zahl sich vereinigen werden bei den Gräbern der Diöcesanpatronen St. Wolfgang und St. Emmeram, um in Gebet und Wort für Wahrheit und für Recht öffentliches, gemeinsames Zeugniß abzulegen.

Regensburg, den 27. November 1870.

Graf Eduard v. Boos-Waldeck, Obrist. — Kaspar Deml, Stadtpfarrer zu St. Rupert. — Dr. Gehring, k. Advokat. — Frhr. Fr. Jos. v. Gruben. — A. Fr. v. Hafenbrädl, Bez.-Ger.-Rath. — Dr. Kraus, k. Lyceal-Rektor. — Mayr, Buchhändler. — Frhr. v. Moufat, k. gl. Kreiskassier. — Dr. Neumeyer, Domprarrer. — Karl Pustet, Buchhändler. — Hermann Frhr. v. Reichlin-Meldegg, k. k. Kämmerer. Wilh. Scherr, kgl. Regier.-Rath. — Dr. Seib, Regens und Professor. — X Straßer, Kaufmann. — Fr. X Süß, Bürgermeister von Stadtamhof. — J. B. Wachter, Stiftskastner. — Graf Adolph v. Walderdorff, k. k. Kämmerer. — Dr. C. Will, fürstl. Thurn u. Taxis'scher Archivar. — Jos. Zölch, k. Bezirksgerichtsrath.

Programm: Am 7. Dez. Abends 7 Uhr Begrüßung der Gäste in den Räumen des kath. Gesellenvereins (Rothe Hahnenstraße Lit. B. Nr. 50). Am 8. Dez. Um 7 Uhr General-Communion in den beiden Stadtpfarrkirchen zu St. Emmeram und Niedermünster. Um 8 Uhr Zusammenkunft auf dem Emmeramplatze, Wallfahrtszug zum hohen Dome, woselbst Festpredigt und Pontificalamt. Um 2 Uhr Nachm. Beginn der Katholikenversammlung in der Dominikanerkirche. Abends 5 Uhr feierliche Andacht im hohen Dome.

Telegramme.

** **London**, 30. Nov. In der diplomatischen Welt findet die Angabe der „Times“, daß zwischen Napoleon und Preußen ein Vertrag bereits unterzeichnet sei, zwar keinen unbedingten Glauben, aber man betrachtet es als gewiß, daß thätige Unterhandlungen im Gange sind. Die Kaiserin hat England incognito verlassen, um sich über Belgien nach Wilhelmshöhe zu begeben. Diese Reise steht mit dem Friedensschluß in Verbindung, den man in offiziellen Kreisen für nahe bevorstehend hält. — Das russische Kabinet hat erklärt, daß es der in London abzuhaltenden Konferenz beitreten werde.

** **Berlin**, 30. Nov. (Amtliche Meldung aus Versailles, 29. Nov.) Die ganze Bedeutung des von Theilen der zweiten Armee, besonders vom 10. Armeekorps, gestern bis nach Eintritt der Dunkelheit geliefertem Gefechtes konnte erst heute mit Sicherheit festgestellt werden. Der größte Theil der Loire-Armee hat eine vollständige Niederlage erlitten. Der Feind ließ gegen 1000 Todte auf dem Schlachtfeld und 1600 unverwundete Gefangene, die sämmtlich sich melden, sind in unsern Händen. Wir verloren ein Geschütz, nachdem Pferde und Bedienung desselben getödtet, und nicht ganz 1000 Mann an Todten und Verwundeten, worunter verhältnißmäßig wenig Offiziere.

** **Berlin**, 1. Dez. (Amtliche Meldung aus Versailles, 30. Nov.) Heute Morgen entwickelte der Feind sehr bedeutende Streitkräfte und griff zwischen der Seine und Marne unter Feuer um 11 Uhr unsere Stellungen an. Heftiger Kampf. Unsererseits war das württembergische, der größere Theil des 12., Theile des 2. und des 6. Korps im Gefechte. Abends 6 Uhr war der Feind auf der ganzen Linie zurückgeworfen. Unser Verlust bei Amiens beträgt 74 Offiziere und 1300 Maan. Die feindliche Nordarmee ist in völliger Auflösung. Heute ergab sich die Citadelle Amiens nach kurzem Gefechte. 400 Kriegsgefangene wurden gemacht, 11 Offiziere und 30 Geschütze wurden erbeutet. General Werder meldet: Der Rückzug Garibaldi's artete in Flucht aus.

** **Stuttgart**, 30. Nov. Bon Chateau le pipe, 29. Nov. telegraphirt General Obernitz: Die 2. und 3. Brigade hatte heute in fünfstündigem ernsten Gefecht den Ausfall einer Division Linientruppen gegen Montmesly unter Hilfeleistung der 7. preußischen Brigade siegreich zurückgeworfen. Die 1. Brigade hielt die Stellungen bei Coniliy vom Morgen bis zur Dunkelheit gegen den kräftigen Angriff der feindlichen Division. Der Feind wurde auch hier zurückgeschlagen. Ueber 300 Gefangene. Unser Verlust: 6 Offizierie todt, 34 verwundet; 700 Maan todt und verwundet.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 30. Nov. Der Oberststallmeister Graf Holnstein ist von seiner Sendung an den König von Preußen aus Versailles zurückgekommen und zum König nach Hohenschwangau abgereist. — Nachdem unsere drei Minister aus Versailles wieder hier eingetroffen sind, hat gestern eine zweistündige Sitzung des Ministerrathes stattgefunden, in welcher die Verhandlungen und der Vertrags-

Digitized by Google

Abschluß von Versailles Gegenstände der Berathung waren, da das Verfassungsbündniß zunächst Sr. Maj. dem König zur Bestätigung in Vorlage zu bringen ist. — Das „Vaterland“ zeigte vorgestern seine 100. Confectation an, die 85. während des Krieges, also innerhalb vier Monaten! (Aber wie oft wird das „Vaterland“ confectirt worden sein wegen Artikeln, die anderen bayerischen Blättern entnommen und in diesen unbeanstandet geblieben waren? Dieß gibt's denn doch bloß in Straubing.) —

Der k. Gesandte in Petersburg, Frhr. v. Truchseß, der nach München gekommen war, um mit dem Minister des Aeußern persönliche Rücksprache zu nehmen, hat gestern die Rückreise nach Rußland angetreten. Ebenso ist der k. Gesandte am italienischen Hofe, Graf v. Dönniges, welcher anläßlich der bei Conimers erfolgten schweren Verwundung seines inzwischen bereits verstorbenen Sohnes hieher gereist war, nach Florenz zurückgekehrt. — Die nach Frankreich nachrückenden Ersatzmannschaften sind vortrefflich ausgerüstet. Es ist vom Kriegsministerium extra angeordnet worden, daß nur ganz neue und unbedhalte Ausrüstungsgegenstände zur Verwendung kommen sollen und so erhielten die Leute die leichten Helme neuerer Art, neue Feldkochgeschirre, Mäntel, Tornister u. s. w. alles bester Qualität. Die aus dem Feld hier ankommenden vielen Soldatenbriefe drücken alle die Sehnsucht nach der Heimath in unverkennbar verstärktem Maße aus, zugleich aber die Ueberzeugung, daß das Jahr 1870 wohl noch drüber hingehen dürfte, ehe sie zurückkommen werden. — Staatsminister v. Lutz und wahrscheinlich auch Graf Bray reisen heute Abends nach Berlin ab. — Von der Erlaubniß zur Rückkehr in die Heimath, welche solchen aus Elsaß stammenden gefangenen Soldaten ertheilt wurde, die Grundbesitz haben und sich schriftlich verpflichten, nicht mehr gegen Deutschland zu dienen, haben bereits 600 in Augsburg internirt gewesene Eisäßer Gebrauch gemacht. — Die Annahmespitäler 9 und 10, denen die Franzosen in Orleans ihr gesammtes Material abgenommen haben, werden in Ingolstadt ganz neu und mit verbesserten Einrichtungen ausgerüstet.

Ingolstadt, 29. Nov. Heute ereignete sich im sog. Schutterhof ein bedauerliches Unglück. Getrieben durch lange Weile fiel es nämlich einer Anzahl Gefangenen ein, an dem hier aufgepflanzten Geschützhotz, welches größtentheils aus sehr schweren Balken besteht, herumzuklettern, die plötzlich das ganze Gerüst in's Rollen kam und leider 5 Mann sehr schwer verletzte, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird und weitere 2 Mann, wie ich höre, bereits todtes vom Platze getragen werden mußten.

△ **Regensburg**, 30. Nov. Den Schustern und Schneidern ist das Schicksal hold. Jene gefangenen Franzosen, die diesen Handwerken obliegen, leben auf deutscher Erde wahrlich gar nicht schlecht. In den Regensburger Kasernen schustern und schneidern diese Franzosen drauf und dran, lustig und fleißig, wenden nach dem Stück abgeliefert und verdienen per Mann täglich 36 kr., dazu die Löhnung von 4 kr. und die Menage. Das bayerische Bier schmeckt ihnen aber bereits vortrefflich, und so vertrinken sie täglich, was sie täglich verdienen, beim Hausmeister der Kaserne. Beide, Hausmeister und Gefangene, stehen auf freundschaftlichstem Fuße, und ersterer sagt schmunzelnd, er habe noch nie bessere Geschäfte gemacht. Und haben die leichtlebigen rothhosigen Schuster und Schneider Abends auch noch so fröhlich ihr Gewonnenes verzehrt, morgens in aller Frühe sitzen sie doch schon wieder mit zurückgestülpten Hemdärmeln auf den Stühlen und Bänken der bayerischen Regiments-Schneiderei und Schusterei und nadeln und klopfen und singen und pfeifen: Es sind ferme Arbeiter, die Franzosen, sie werden besonders als Glaser und Kürschner hier gesucht; anfänglich durften sie auch in die Privatwerkstätten, doch ist das durch Verbot des bayerischen Kriegsministeriums aufgehoben, weil da und dort anhängige Franzosen Stänkereien anfingen oder gar durchgingen. Die militärische Behandlung, welche den Gefangenen dahier zu Theil wird, ist durchaus edel und ritterlich; auch vom Civil sind sie wohl gelitten, wie denn überhaupt die erkrankten Bayern und Preußen in den Lazarethen und die gefangenen Franzosen in den Kasernen als gemeinschaftliche Opfer dieses ungeheuern Krieges gelten, und jene unsere deutsche Theilnahme und diese unser menschliches Beileid finden. Daran versuchen nur dann und wann rohe liberale Federn zu rütteln. Täglich werden die Franzosen zum Spaziergang exkortirt. Am liebsten exkletterne sie die Höhen von Winzer und springen dann haufenweise in die Dreisaltigkeitsbergkirche, um zu schauen und zu beten und beides zugleich. Oder sie gehen aufwärts die Donau entlang, umschwärmt von Regensburger Jungen, deren Interesse an den gefangenen „Franzhosen“ noch keineswegs erkaltet ist. Die Franzosen haben gemüthliche Spaßvögel, das gibt ein helles Halloh bei den Regensburger Jungen, jedes Mal wenn die rothen Beine anemarschiren zum Spaziergang. Positerlich ist's auch, wenn ein zurückstehender Franzose einen appetitlichen „Stadtamhofrer Wecken“ erobert hat, wie selig er den „Schutz“ und fängt, als wollte er sagen: ist auch die Gloire hin, habe ich doch einen Wecken! Eigenthümlich ist, daß sich die Regensburger Franzosen die Sachlage so anschauen, die Bayern seien dieses Mal nur gezwungen im preußischen Heere, und würden das nächste Mal schon als Waffenbrüder der Franzosen gegen die Preußen kämpfen — der alte französische Rheinbundswahn, der sich hoffentlich nie mehr verwirklichen wird; dafür sorgen eine gnädige göttliche Vorsehung und unser deutscher Patriotismus! Es ist aber ernstliche Pflicht der Preußen, die Bayern durchaus ritterlich und waffenbrüderlich zu behandeln. Bedenklich mehren sich die Feldbriefe bayerischer Soldaten und Offiziere, in denen sich etwas anderes als Zuneigung für die Preußen ausspricht. Die Phrase verraucht und die Wirklichkeit entscheidet. Ich wünsche auch, daß unsere Bayern als „Missionäre“ heimkehren, nicht weil es in liberalen Phrasen so steht, sondern weil sie von Preußen durchweg in Kampf und Quartier als ebenbürtige Brüder behandelt worden. Unser Streben ist das gefestigte Deutschland, das gegen den auswärtigen Feind zusammen steht.

Preußen. Berlin, 28. Nov. Das schon vor Wochen verbreitet gewesene Gerücht, daß die verbündeten deutschen Fürsten die Absicht hätten, dem König von Preußen den Kaisertitel anzubieten, taucht von neuem wieder auf. (Allg. Ztg.)

Berlin, 26. Nov. Der gestrige Polizeibericht meldet unter der Rubrik „Gefunden“: Eine Hammelherde von 38 Stück in der neuen Königsstraße. (Wündertlicher Verlierer!)

— Als König Wilhelm in's Feld zog, glaubte er Deutschland die Bürgschaft geben zu können, „daß der Krieg ihm dauernden Frieden bringen, daß aus der blutigen Saat eine von Gott gesegnete Ernte deutscher Freiheit und Einigkeit sprießen werde.“ Die Rede, womit am 24. November der norddeutsche Reichstag eröffnet wurde, verkündet nunmehr: „Die verbündeten Regierungen haben mit Bedauern der Ueberzeugung Ausdruck zu geben, daß der Friede zwischen den beiden großen Nachbarvölkern durch die Erinnerungen, welche die Eindrücke dieses Krieges in Frankreich hinterlassen werden, nur um so sicherer gefährdet sein wird von dem Augenblicke an, wo Frankreich durch die Erneuerung der eigenen Kraft oder durch Bündnisse mit andern Mächten sich stark genug fühlen wird, den Kampf wieder aufzunehmen.“ Das sind inhaltschwere Worte, trostlose Aussichten für die Völker!

Aus der Eifel, 20. Nov. Man schreibt der „Trierer Ztg.“: Nach einer fast totalen Mißernte aller Feldfrüchte und Futtergewächse, den Lasten des Krieges und den Folgen der Rinderpest steht es in unserm Gebirgslande recht traurig aus. Wir gehen einem Nothstande entgegen, wie er hier noch nicht vorgekommen ist. Möge es der Staatsregierung gelingen, frühzeitig Mittel zur Abwehr oder doch zur Linderung des Elendes aufzufinden.“

— Der Bau eines Barackenlagers zu Kellinghusen im Holstein'schen ist in Angriff genommen worden.

Digitized by Google

Dasselbe ist zur Aufnahme von über 20,000 Gefangenen bestimmt, und wird, da es in Zukunft auch bei den Herbst-Uebungen benutzt werden soll, von vornherein sehr solide ausgeführt.

Bromberg, 27. Nov. Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Fräuleins Bertha Weiß, von deren vermeintlichen Heldenthaten alle Blätter voll waren. Nachdem verschiedene Blätter romanartige Notizen über diesen weiblichen Kriegshelden gebracht, stellt sich die Sache als purer Schwindel heraus. In Begleitung einiger Soldaten ist die Dame nach Königsberg abgeliefert worden.

Frankreich. — Einem Telegramm der „Indep. Belge" entnehmen wir folgendes Nähere über die bedeutende Schlacht bei Amiens: „Die Franzosen, sich auf ein starkes abgesondertes Lager stützend, hatten ihren rechten Flügel auf der Eisenbahn von Amiens nach Rheims aufgestellt, ihren linken Flügel bei Boves und Dourp. Die Deutschen hatten das Centrum ihrer Stellungen bei Marcuil an der Straße von Amiens nach Compiegne. Der Kampf dauerte den ganzen Tag. Er endete mit der Niederlage der Franzosen. Auf ihrem rechten Flügel durch überlegene Streitkräfte gegen Boves zurückgeworfen, hielten sie ihre Stellungen nur bei Dourp." Weitere Depeschen über diesen Kampf liegen im „Echo du Parlement" vor. Der Präfekt des Nord-Departements theilt folgende Note mit: „Gestern Sonntag wurde der Theil des 22 Corps, der Amiens deckte, auf der ganzen Linie durch sehr überlegene Kräfte angegriffen. Der Kampf war lang und blutig. Um 7 Uhr 25 Min. telegraphirte General Farre: der Kampf schien gut begonnen und wohl ausgehalten bis 4½ Uhr. Um 7 Uhr mußte ich Villers-Bretonneux vor der Uebermacht aufgeben."

— In der von der „Kasler. Ztg." veröffentlichten Depesche des Generals Werder über die Kämpfe am 26. und 27. ds. Mts. wird das Garibaldische Korps auf 18,000 Mann mit 12 Kanonen angegeben.

— Wie der „Nord" mittheilt, hat Marschall Mac Mahon seinen Bericht über die Schlacht bei Sedan vollendet. Der Herzog weist die vollständige Unschuld des Kaisers nach; er erkennt an, daß Napoleon ihm beständig und völlig freie Hand gelassen, daß er stets mit seiner Armee auf Paris zurückgehen wollte, und daß er deßhalb, statt vom Lager von Châlons aus nach Sedan zu ziehen, hinter Reims sich zurückgezogen habe, aber daß er endlich den wiederholten Befehlen der Kaiserin nachgegeben habe, durch Rouher und Palikao ausgefertigt — Befehlen, welche in den Ausdrücken so bestimmt gefaßt waren, daß er nicht gewagt habe, dawider zu handeln.

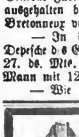
Italien. **Rom**, 29. Nov. Kardinal Antonelli hat an sämmtliche Vertreter des Auslandes heim heil. Stuhl eine Circularnote gerichtet, betreffend die Beschlußnahme der päpstlichen Encyklica. Dieselbe enthält noch bedeutend schärfere Anklagen gegen die italienische Regierung als die Note wegen der Besitzergreifung des Quirinals.

Rußland. — Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß Rußland große und eifrige Kriegsrüstungen betreibe und namentlich in Polen starke Truppenmassen ansammelt. Zugleich werden in den Donauländern die orientalischen Christen gegen die Pforte und gegen Oesterreich aufgewiegelt.

✕ **Straubing**, 1. Dez. (Schwurgericht. 15. Fall.) Joh. Kiesl, Bauerssohn von Endd, wurde wegen Verbrechens der Körperverletzung zu 1jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Der Angeklagte hatte, nachdem er bereits vorher hierauf bezügliche Aeußerungen fallen ließ, am 4. Sept. l. J. in der Nähe des Wirthshauses zu Weibing dem Bauerssohne Franz Stroffer von Kapfelberg den Weg abgepaßt, demselben einen weniger bedeutenden Stich in die Schulter beigebracht, zugleich aber mit einem Steine den Strasser derart am Kopfe verletzt, daß der Verwundete am folgenden Tage starb.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

TODES-ANZEIGE.



Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied am Donnerstag den 24. November zu Ansbach unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, Jüngling

Herr Mathias Lermer,

k. Eisenbahnoffizial zu Ansbach,

versehen mit den hl. Sterbsakramenten, in einem Alter von 37 Jahren.

Dessen irdische Hülle wurde zu Ansbach am 26. November beerdigt, und der Leichengottesdienst heute selbst abgehalten. Der 7. und 30. aber findet am Dienstag den 6. Dezember in der Pfarrkirche zu Auernheim statt. Um freundliche Theilnahme und Beileid bitten

Niederhar thausen, 1. Dezember 1870.

Die tiefbetrübten Eltern:
Lorenz und Anna Lermer
und dessen 8 Geschwister.

Anwesens-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein neuerbautes Wirthshaus in Hermannsdorf nebst realer Bierwirthschaft und der Donau-Ueberfuhr aus freier Hand zu verkaufen. Zährliches Erträgniß nach gerichtlicher Schätzung im wenigen Jahre 1000—1200 fl. Alle Näheres auf frankirte Briefe bei dem Eigenthümer

Michael Härtl,
Anwesensbesitzer in Atting.

62

Vorräthig in der **C. L. Attenkofer**'schen Buchhandlung in Straubing:

Dr. Werners Wegweiser zur

Hilfe für alle Kranke.

Bester Rathgeber in allen Krankheiten, besonders bei Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Drüsen, Blutandrang, Kopfschmerz, Ausschlag, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Bleichsucht, Gicht, Lungenkrankheiten Nervenleiden, Krämpfen, Fieber &c.

Tausende von Kranken, denen die tüchtigsten Aerzte nicht helfen konnten, bestreite das Dr. Werner'sche Heilverfahren von ihren Leiden. Die genaue Anzahl von ca. 400 Personen aus allen Gegenden, die dies sofend bestätigen, (auch aus Straubing und Umgegend) sind der neuesten Auflage beigebracht. Preis nur 21 kr. (65

An- und Verkauf von

Staatspapieren, Actien, Anlehens-Loosen etc. etc.

Carl Loichinger.

Bei Unterzeichnetem findet Samstag 3. Dez. **Namensfestfeier** mit gutem alten Bier nebst gebackenem Lamm statt, wozu freundlichst einladet

Xaver Hopfensberger
zum „Gambrinus".

Gesuch. Ein Bursche von 17 bis 18 Jahren wird gegen Kost und Lohn als Brennereigehilfe bei dem Unterzeichneten gesucht.

Dietfurt bei Pfaffenmünster. **W. Persch.**

Ein goldener Ohrring

mit Tropfen und rothem Steine ging vom oberen Thor bis zum Rindermarkt verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten in der Expedition ds. Bl.

Ein ordentlicher Knabe kann in die Lehre treten bei

J. Hien, Sattler.

Ein Laden und eine **Wohnung** mit 3 Zimmern ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Wo? sagt die Expedition.

Frankfurter Cours vom 30. November

Goldsorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	46
Preuß. Friedrichsdor	9	58 — 59
Holländische fl. 10 Stücke.	9	54
Dukaten	5	36 — 38
20 Franken-Stücke	9	32½ — 33½
Dollars in Gold	2	27 — 28

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Auf Betreiben der Katharina Schuh, Privatiere in Straubing, Klägerin, vertreten durch den unterfertigten k. Rechtsanwalt, gegen Anton Pallauf, Bierbrauer in Landau, jetzt dessen Erben, Beklagte, wegen Unpfortbringen, wird das in den nachbenannten Steuergemeinden königlichen Landgerichts und Rentamts Straubing gelegene, nunmehr im Besitz und Eigenthum der Bierbrauerswittwe Maria Pallauf in Landau befindliche Anwe'en, nämlich:

I. Steuergemeinde Ittling:

a) Pl.-Nr. 25, Wohnhaus und Stadlung unter einem Dache nebst Backofen zu 0,15 Tagw.;
b) Pl.-Nr. 24 und 26, Gärten zu 0,49 Tagw.;
c) Pl.-Nr. 384. 496. 508. 512. 642. 659. 737½. 754. 767. 778. 714. 803½. 1098. 1116. 1208. 1213½. 1214. 1233. 1276. 1312. 1315. 1392. 1393. 1394. 931. 1053. 1154. 851½, 1419. 1652. 1369. 1400. 1403. 939½, mit zusammen 31,54 Tagw.;
d) Pl.-Nr. 23. 211. 577 Wiesen zu 1,43 Tagwerk.

II. Steuergemeinde Amfelsing:

a) Pl.-Nr. 560. 561. 587. 595. 611 Wiesen mit 12,98 Tagw.;
b) Pl.-Nr. 541. Waidung mit 1,71 Tagw.,

sohin mit einem Gesammtflächeninhalte von 48,30 Tagw., durch den gerichtlich aufgestellten Versteigerungsbeamten, den k. Notar Herrn Franz X. Pichlmayr von Straubing am

Donnerstag den 23. Februar 1871,
Nachmittags 1 Uhr,

im Wirthshause zu Ittling öffentlich an den Meistbietenden zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig, ohne daß ein Nachgebot, ein Einlösungs- oder Ablösungsrecht Platz findet.

Das obenbezeichnete Besitzthum wird im Ganzen zum Aufrufe kommen und kann die nähere Beschreibung desselben nebst den Versteigerungsbedingungen während der der Versteigerung unmittelbar vorangehenden 15 Tage bei dem Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Straubing, am 30. November 1870.

Josef Widmann,
k. Rechtsanwalt.

Aufforderung.

Diejenigen Kapitalträger der Kirchenstiftung Geltolfing, welche mit Zahlung ihrer Zinse für den Termin 1. Oktober 1869/70 noch im Rückstande sind, werden bei Vermeidung gerichtlicher Klage hiemit aufgefordert, dieselbe

bis längstens Sonntag den 18. Dezember l. Js.

anher zu bezahlen.

Geltolfing, am 1. Dezember 1870.

Die Kirchen-Verwaltung Geltolfing.
Georg Reiser, Pfarrer. **Michael Fischer,** Kirchenpfleger.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Mutter

A. Maria Schlecht,
Bäuerin von Wies,

in einem Alter von 57 Jahren nach sehr kurzem Krankenlager, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, aus diesem irdischen Leben abzurufen.

Diese schmerzliche Trauerbotschaft bringt allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige und bittet um stilles Beileid und um frommes Andenken im Gebete, besonders die hochwürdigen Herrn Mitbeter.

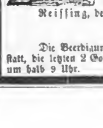
Wies, 28. November 1870.

Der tieftrauernde Sohn:
J. B. Schlecht, Cooperator.

im Namen der übrigen tieftrauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet Mittwoch 30. November Vormittags 10 Uhr in Rattenberg statt, die Gottesdienste für die hiesige Pfarrkirche werden am Beerdigungs- und darauffolgendem Tage in der Pfarrkirche zu Rattenberg gehalten.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen geliebten Bruder, den ehrengeachteten

Herrn Johann Steindl,
Müller in Reissing,

heute früh halb 7 Uhr nach achtzigjährigem Leiden und nach Empfang der hl. Sterbsakramente zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Diese Trauernachricht allen Verwandten und Bekannten mittheilend, bittet für den Verstorbenen um frommes Andenken im Gebete.

Reissing, den 1. Dezember 1870.

Der tieftrauernde Bruder
Franz Steindl.

Die Beerdigung findet Samstag den 3. Dezember Vormittags 9 Uhr in Reissing statt, die letzten 2 Gottesdienste Montag und Dienstag den 5. und 6. Dezember, jedesmal um halb 9 Uhr.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Brandners
Rechnungsbeispiele.
Nach dem neuen Maß- und Gewichtssystem
umgearbeitet von
Carl Dembschick,
k. Studienlehrer.
Erstes und zweites Heft. Preis à 12 kr. Auflösungen dazu à 6 kr. Hievon erscheinen 4 Hefte nebst Auflösungen.

Bekanntmachung.

Wegen nicht erfolgter Zahlung von Seite des bisherigen Jagdpächters wird der in circa 1800 Tagw. bestehende Gemeindejagdbezirk Geltolfing schon

am 7. Dezember l. Js. Nachmitt. 2 Uhr im Wirthshause zu Geltolfing

auf die Dauer von 6 Jahren vom 8. Dezember l. Js. angefangen, öffentlich verpachtet, wozu Jagdliebhaber eingeladen werden.

Am 30. November 1870.

Gemeindeverwaltung Geltolfing.
Fischer,
Bürgermeister.
a2

Zahnarzt
Heinrich Meyer von München

beehrt sich, seinen Aufenthalt von 6–8 Tagen zur gefälligen Anzeige zu bringen.

Durch eine langjährige Praxis in allen Zweigen der Zahnheilkunde, sowie durch Selbstunterzeichnung der technischen Arbeiten, ist derselbe im Stande, nebst billiger Behandlung, nur ganz gute, brauchbare Zahnpiecen abzugeben.

Täglich zu sprechen von 9–12 und 2–4 Uhr Gasthof zur Post, Zimmer Nr. 8, 1. Etage.

Zur Namensfestfeier
findet bei Unterzeichnetem Samstag den 3. Dez.
Harmonie-Musik
statt, wobei für gutes Sommerbier, Punsch, warme und kalte Speisen bestens gesorgt ist, und ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein
Fr. Xav. Mann.

Namensfestfeier.
Am Samstag den 3. Dez. gibt es bei dem Unterzeichneten das
letzte alte Bier,
mit geräuchertem Fleisch, wozu freundlichst einladet
Xav. Laubmeier
zu den Barmherzigen.

Kraft-Brust-Pastillen
zu haben in Straubing bei
Carl Loichinger.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Sonntag, **Nr. 281.** 4. Dez. 1870.

(Barbara.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten den Raum der 8spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramme.

** **Villeneuf Roi** (vor Paris), 1. Dez. Gestern 2 Uhr Nachts unter dem heftigsten Feuer der sämmtlichen Forts und der Kanonenboote **erneuerter großer Ausfall** gegen die diesseitige und württembergische Front, angeblich unter **Ducrot**. Trotzu mit 120,000 Mann wurde vom 6. Korps bis 11 Uhr siegreich zurückgewiesen, und konnten dann dem stark angegriffenen linken württembergischen Flügel 6 Bataillone, 2½ Eskadrons, 2 reitende Batterien zur Unterstützung noch zugeführt werden. Nachmittags 3 Uhr wurde die diesseitige Stellung neuerlich heftig angegriffen, nach 6 Uhr waren die Franzosen überall zurückgeworfen. Dank unsern Verschanzungen. Der Verlust ist verhältnißmäßig gering.

** **Tours**, 30. Nov. Abends. Der Pariser Luftschiffer Martin brachte eine Depesche mit einer Proklamation Ducrots, welche sagt: „Ich werde siegen, oder nicht mehr nach Paris zurückkehren." Hierauf heute Morgen mächtiger Ausfall. Die Marne wurde auf acht Brücken überseyt. Am Morgen des 1. Dez. Fortsetzung des Kampfes. Verwundet: General Renault und Lacharrière. 2000 Verwundete. Aufregung undeschreiblich.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 2. Dez. Der k. Oberstallmeister Graf Holnstein ist gestern wieder in's Hauptquartier nach Frankreich abgereist. Die Einberufung des Landtages soll auf den 10. oder 12. Dez. erfolgen. Je nach dem Ausfalle der Verhandlungen des norddeutschen Reichstages wird er über den Vertrag betreffs des Eintrittes Bayerns in den neuen deutschen Bund oder bloß über **neue Kriegskredite** zu berathen haben. — Sr. k. Hoh. Prinz Otto hat die Absicht zur Armee vor Paris abermals verschoben und zunächst sich zu Sr. Maj. dem König nach Hohenschwangau begeben. — Die „Neuesten Nachrichten" gerufen dem Ministerium ob des Vertrages in der deutschen Frage Vertrauen und Unterstützung aufzusagen. Der Vertrag ist nämlich den „N. N." noch zu wenig preußisch. — Von heute an hat bei den deutschen Postanstalten in Elsaß und Lothringen die Ausjahlung der Postanweisungen aus den Bezirken der süddeutschen Postverwaltungen in der süddeutschen Guldenwährung zu erfolgen. Demgemäß ist auf den **aus Bayern** nach Elsaß und Lothringen abzusendenden Postanweisungen der Geldbetrag nunmehr ebenfalls nur in der Guldenwährung anzugeben. — Die zum Kranken- und Blessirten-Transport bestimmten Eisenbahnwagen erhalten in Preußen eiserne Kanonenöfen, welche, um die Trockenheit der Luft zu vermeiden, oben hiezu eine Gefäße mit Wasser haben. Der Ofen ist in der Mitte der Wagenlänge an einer Seite. Es sind dazu Personenwagen vierter Klasse genommen, welche die Eingänge an der Vorder- und Hinterseite und einen Durchgang haben, so daß man von einem Wagen auf den andern hinüber gehen kann. Jeder Wagen ist zu 10 Betten eingerichtet, die in Gummi-Ringen aufgehängt werden, um sie vor den Stößen des Wagens zu schützen. — In **Ingolstadt** werden Vorbereitungen zur Unterdringung von 4000 nachrückenden französischen Gefangenen getroffen. Sie werden entweder in den unregelmäßigen kasemattirten Fronten der Festung oder in festen Holzhäusern einquartirt. — Das Nachweis-Bureau veröffentlicht ein Verzeichniß der vom 23 Sept. bis 14. Nov. in Versailles gestorbenen bayerischen Soldaten. Die Zahl derselben ist 74, darunter G. Schuster aus Deggendorf, Soldat im 4. Jäg.-Bat. an Typhus, Renner aus Pegnitz, Soldat im 8. Jäg.-Bat. an Typhus; G. Aumer aus Irling, Soldat im 8. Jäg.-Bat., an Ruhr, Nierschel aus Zwiesel, Soldat im 11. Inf.-Reg. an Typhus; G. Schmiedel aus Wiesenfelden, Soldat im 14. Inf.-Reg., an Typhus; F. Schmiedel aus Waldsassen, Gefr. im 8. Jäger-Bat., an Lungenentzündung.

— Ein junger Genfer, der bei dem Sanitätswesen das Gefecht von **Coulmiers** mitmachte, sagt in der „Badener Landeszta.", daß sich dort 30,000 (?) Bayern wie Helden gegen 110,000 Franzosen geschlagen haben. In sie hatten einen Augenblick lang diese überlegene Macht zurückgedrängt. An der Schwelle des kleinen Gehöftes, wo sich die Bayern verschanzt hatten, liegen Franzosen in Masse, fast alle todt, keiner hat eindringen können. Im Gehöft liegen die Bayern, in erster Linie die Offiziere, sie hatten bis zur letzten Minute den Rückzug gedeckt. Rückwärts findet man die Soldaten, zum Theil an Bäume gelehnt, hinter welchen sie Deckung suchten. In Onques, 8 Stunden vom Schlachtfelde, haben wir 300 Verwundete. Ja, der Krieg ist eine herrliche Sache in den Büchern, aber in den **Spitälern** muß man ihn nicht sehen. (Die „Times" schildert ebenso die heldenmüthige Tapferkeit der Bayern, gibt aber richtiger 18,000 gegen 60,000 an.)

— Die „Allg. Ztg." schreibt: Ein wahrer „bayerischer Patriot" müsse jetzt seinen Patriotismus nicht durch Schmähung einer Regierung zeigen, die unter den gegebenen Umständen die für Bayern günstigste Stellung zu gewinnen redlich bestrebt gewesen, sondern durch Unterstützung derselben. Dazu bemerkt die „Köln. Volksztg.": „Es mag die Bemerkung am Orte sein, daß wir noch in keinem der von der patriotischen Partei als ihre Organe anerkannten Blätter eine „Schmähung" der bayerischen Regierung entdeckt haben, wohl aber könnten wir eine ganze Reihe von **fortschrittlichen** Zeitungen anführen, welche die Herabwürdigung der Mitglieder der gegenwärtigen Regierung sich als Aufgabe gestellt zu haben scheinen. Auch sind die in verschiedenen Gemeinde-Collegien, Partei-Versammlung ꝛc. gestellten Anträge, dem Ministerium ein Mißtrauens-Votum auszusprechen, **nicht** von patriotischer Seite ausgegangen. Der Verfasser hätte also besser gethan, seine Mahnung an eine **andere** Adresse zu richten."

— Zu einer Jesuiten-Mission in **Tözing** (bei Beilngries) am 27. Nov. ist die schon vier Wochen vorher beim Kultusministerium erbetene Erlaubniß nicht eingetroffen, so daß das in der festlich geschmückten Kirche versammelte, zum Theile aus der Ferne herbeigekommene zahlreiche Volk und die Missionäre wieder abziehen mußten. In welcher Stimmung, kann man sich denken!

Preußen. **Berlin**, 1. Dez. Der König telegraphirt an die Königin aus **Versailles**, 30. Nov.: Heute fanden bedeutende **Ausfälle** nach Osten gegen die Württemberger und Sachsen bei Bonnenil-sur-Marne, Champigny und Villers statt, welche Orte genommen und bis zum Eintritt der Dunkelheit mit Hilfe unserer 7. Brigade wiedergenommen wurden. Gleichzeitig wurden bei St. Denis gegen die Garde und das 4. Korps Ausfälle, jedoch nur leicht, unternommen. Es

Digitized by Google

scheint der Feind auf einen Sieg bei Orleans gerechnet zu haben, um dem Sieger entgegenzugehen, was mißglückte.

— Wie die „Nat.-Ztg." vermimmt, werden die Sitzungen des preußischen Landtages unmittelbar dem Reichstage folgen, und wird der 12. Dez. als der Termin zur Eröffnung des Landtages bezeichnet.

— Die „Wes. Ztg." schreibt: Die französische Flotte scheint ihren Frieden in der Nordsee noch nicht einstellen zu wollen. Nach zuverlässigen Mittheilungen soll sie ehestens wiedererscheinen und zwar scheint die Absicht, irgend einen Schlag gegen unsere Küsten zu führen, noch immer zu bestehen.

— Dem preußischen Finanzminister Hr. v. Camphausen wurde bei der Berathung des neuen Anlehens im norddeutschen Reichstage von dem Abg. Göz die verhängnißvolle Frage gestellt, ob die Anlehen aus den Kriegsentschädigungsgeldern zurückgezahlt werden sollen. Der Finanzminister half sich mit der frommen Antwort: „Wie und wann dieser Krieg enden werde, liege in Gottes Hand." Die preußischen Minister wagen also auch nicht einmal annähernd mehr einen Zeitpunkt hiefür zu bestimmen.

— Das „Hildesheimer Tagblatt" schreibt aus Lingen: „Französische Barone arbeiten am Kanalbau. Dürftigkeit, Mangel, Entbehrungen verräth die ganze Erscheinung von Hunderten, ja Tausenden der armen Leute. Abgetragen und zerrissen sind die Kleider, die sie selbst auf ihrem Strohsack sitzend flicken. Ja nicht Wenigen begegnet man, welche ohne Strümpfe und Socken der rauhen Jahreszeit mit nackten Füßen entgegengehen. Ob die Barmherzigkeit Lingens genügt, dem Elende abzuhelfen, bezweifle ich."

— Oesterreich. — Die „Wiener „Presse" berichtet: die Entlassung des Kriegsministers Baron Kuhn soll vollendete Thatsache sein; als sein Nachfolger wird FML. Baron Edelsheim-Gyulai bezeichnet.

Frankreich. — Der „Moniteur" bringt eine Luftballondepesche aus Paris, wornach sich Thiers bei den gesammten Höfen eines bisher unbekannten Aktenstückes bediente, das zwischen der Pariser und Londoner Regierung vor dem Ausbruch des Krieges curirte. Die kaiserliche Regierung erklärt darin, sie werde im Falle des Sieges keine Gebietsabtretung für Frankreich verlangen, sondern beabsichtige aus den linkrheinischen Provinzen einen neutralen Staat zu schaffen.

— Der Pariser „Petit-Moniteur" vom 25. Novbr. schreibt: „Wir haben am hellen Tage die Hochebene von Villejuif besucht und wir gingen sogar die über Bitry hinaus; wir erstaunten über die Arbeiten, welche auf beiden Seiten gemacht wurden. Auf dieser Seite stößt man beinahe aufeinander. Es muß dort zu einem Kampfe kommen und in Paris glaubte man schon am Montag Abend, daß wir Choisy-le-Roi genommen hätten. Im Westen schießt man ohne Aufhören aufeinander in der Entfernung von 800 bis 1100 Meter. Die Forts von Montrouge, Banvres und Ivry werfen im Durchschnitt 5- bis 600 Kugeln täglich auf die preußischen Arbeiten und vergeuden weniger ihr Pulver, als Hr. Bismarck es behauptet. Außerdem haben die Forts des Südens Geschütze von einer Tragweite erhalten, welche die Preußen binnen kurzem zu würdigen Gelegenheit haben werden. Ungeachtet des schlechten Wetters drängt sich die Menge im Bahnhofe von Vincennes, um über die Wälle hinauszufahren. In den Weingärten weiden einige Kühe, auf den Wegen fahren zahlreiche Wagen, welche Gemüse nach der Stadt bringen. Nichts wird verloren; Kohl und Runkelrübenblätter, sowie die letzten Gräser sind für die Pferde und das sonstige Vieh von großem Nutzen." (A. Z.)

Versailles, 1. Dez. Der Verlust der Franzosen bei dem gestrigen mißglückten Ausfall ist bedeutend. Heute erbaten sie einen mehrstündigen Waffenstillstand zur Beerdigung ihrer Todten. Verlust der Württemberger etwa 40 Offiziere, 500 Mann, der Brigade Dutrossel des 2. Armeekorps 2 Offiziere, etwa 70 Mann. Der sächsische Verlust ist noch nicht bekannt. — Heute verhielt sich der Feind vollständig ruhig.

— Amiens, bisher ein Hauptsammelplatz der französischen Kräfte, mit 60,000 Einwohnern, durch eine Citadelle und alte Wälle vertheidigungsfähig, eine Perle Frankreichs, ist nun ebenfalls in deutschen Händen. Die kleine Festung La Fere, südöstlich von Amiens, Sitz der ältesten französischen Kriegsschule, hatte den Vormarsch der 1. deutschen Armee nicht aufhalten können und war den Kruppschen Geschützen erlegen.

— Die Bahn zur Umgehung des Tunnels von Nanteuil ist in 23 Tagen hergestellt worden. Der Bau fand unter schwierigen Verhältnissen statt; es mußten Dämme von 7—8 Metern aufgeführt und Einschnitte von 6 Metern gemacht werden. Am 23. passirte der erste Postzug die neue Bahn, welche die Lagny von Paris führt.

— Das französische Dorf Ablis wurde von den Preußen total eingeäschert und die Einwohner erschossen, weil preußische Husaren, die dort einen Kampf zu bestehen hatten, leichtfertig angaben, die Bewohner sollen dort drei gefangene Husaren massakrirt haben. Offizielle Nachforschungen haben nachträglich constatirt, daß die drei vorgeblich massakrirten Husaren sich als Gefangene im Depot der französischen Insel Oleron frisch und gesund befinden.

— Der Berichterstatter des „Frkf. Ztg." und der „N. fr. Pr." schreibt aus Chateauneuf, 19. Nov.: „Man wird sich dahein kaum eine Vorstellung von den furchtbaren Strapazen machen, welche fast sämmtliche Abtheilungen der Armee in den letzten Tagen zu bestehen gehabt. Alles war Tag und Nacht auf dem Posten. Die fortwährenden Hin- und Hermärsche der Franzosen zwangen auch die Unseren, stets auf dem Marsche oder mindestens in Marschbereitschaft zu sein, und nur zu oft wurden noch während des Marsches die Dispositionen verändert. So auch wieder gestern, wo die Bayern auf den Marsch theilweise nach Digny, theils nach Ardelles befohlen wurden, aber in keinem der beiden Orte Quartier zu beziehen im Stande waren. Ardelles war von den Preußen in Brand geschossen, Digny noch theilweise von den Franzosen besetzt und Dunkelheit und Nebel machten ein weiteres Vorgehen unmöglich, so daß der größte Theil des bayerischen Armeekorps gezwungen war, im Freien zu bleiben. Ein Bivouak im Novbr. bei Nebel und Regen ist aber eine Strapaze, welche für mehr als Einen schrecklicher als die heißeste Schlacht und welche so gut wie diese, wenn auch weniger schnell, ihre Opfer an Leben und Gesundheit fordert."

— In Autun scheinen die Garibaldianer sich einer musterhaften Zucht zu befleißigen. Ein Tagesbefehl des Generalstabschefs vom 25. Novbr. lautet: „Zahlreiche Klagen laufen ein über die Aufführung von Soldaten, Unteroffizieren und selbst Offizieren, welche sich nicht scheuen, in den Magazinen auf einen einfachen von ihnen unterzeichneten Schein hin und manchmal selbst ohne einen solchen, Requisitionen zu machen."

— Die Regierung von Tours scheint in jüngster Zeit aus Deutschland mit sehr raschen und ausführlichen Nachrichten bedient worden zu sein, denn man will bemerkt haben, daß sie sofort von den in deutschen Zeitungen erschienenen Mittheilungen über Truppenbewegungen auf dem eigentlichen Kriegsschauplatze Gebrauch macht. Es ist daher von Hauptquartier aus nach Deutschland der dringende Wunsch ergangen, daß man in Mittheilungen dieser Art mit der größten Vorsicht verfahre.

— Aus Lyon berichten alle Briefe nur trauriges. Der Berg Condrertette ist vollständig bewaffnet und mit starken Geschützen versehen und es wird am Barrikadenbau eifrig gearbeitet; aber jede Industrie und aller Handel haben aufgehört, die Leute sind ohne Verdienst und die Stadtkasse ist leer. Dabei hat sie aber geradezu unerschwingliche Lasten zu tragen, denn für die militärische Ausrüstung, Arbeiten und Unterstützungen hat sie täglich an 150,0000 Francs zu bezahlen und muß fort und fort zu steigenden Zinsen Anlehen machen.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Brunner'sche Buchdruckerei in Kirchheim unter Teck.

Digitized by Google

Arras, 30. Nov. Eine Depesche des Kommandirenden der Nordarmee an die Platzkommandanten von Calais, Boulogne und St. Omer bisher die Zurückhaltung aller Truppensendungen nach Arras. Es heißt darin: „Die Nordarmee ist auf dem Rückzug nach Douilles. Organisiren Sie die Vertheidigung, so gut Sie können. Das Wohl des Vaterlandes ist mehr als je in den Händen der Franzosen. Suchen Sie durch alle möglichen Mittel die Bevölkerung für die Vertheidigung günstig zu stimmen. Mögen sich Alle erheben."

Italien. Rom, 26. Nov. Gestern war ich im Quirinal und sah zu meinem größten Erstaunen, daß man dort einen wahren Feldzug gegen die biblischen Darstellungen eröffnet hat. An allen Ecken und Enden wird das italienische Wappen angebracht. Wahrhaft lächerlich soll es auch gewesen sein, wie ängstlich der damalige Schloßverwalter sich besorgt gezeigt hat, geheime Gänge, Thüren, Fallgruben, Kerker oder ähnliches zu entdecken; bisher ist all sein Bemühen umsonst gewesen, ja sogar der einzige geheime Gang, durch den im Jahre 1848 Pius IX. auf der Flucht nach Gaeta aus dem Palast sich entfernte, ist den Forschungen entgangen. Im Palaste des Quirinals hat der Papst Paul V. eine Kapelle erbauen lassen, welche seinen Namen führt. Man steht im Begriffe, diese Kapelle umzubauen und zwar in einen — Tanzsaal. (Köln. Ztg.)

Rom, 1. Dez. Die zur Eidleistung gegen den König Victor Emmanuel aufgeforderten römischen Finanzbeamten haben bis auf zwei dieselbe verweigert.

England. London, 28. Nov. Irlands Presse ist voll Jubels über den Streit mit Rußland und die Verlegenheiten, welche für England daraus erwachsen.

— In Southampton treffen täglich große Pferde-Transporte zur Verschiffung nach Frankreich ein. Am Freitag allein kam ein Transport von 180 Stücken an, welcher sofort eingeschifft wurde.

— In der Nähe der Station Harrow fuhr der von London kommende Liverpooler Courierzug mit Heftigkeit gegen einen beladenen Güterzug. Die erste Locomotive des Courierzugs entgleiste und schlug um; die zweite sprang auf die erste hinauf, wurde hier festgehalten, blieb aber in Bewegung und zertrümmerte alles, was in ihre Nähe kam. Wie ein Berg thürmten die Personenwagen sich auf einander, während die Passagiere im Innern herzerreißende Schreckensrufe ausstießen. Im ganzen sind bis jetzt sieben Personen getödtet worden. Weitere Todesfälle stehen noch zu befürchten.

✕ **Straubing**, 1. Dez. (Schwurgericht. 16. Fall.) Jos. Bogenrieder, led. Maurerlehrling von Meilenhofen, wurde wegen Verbrechens der Nothzucht zu 4jähr. Zuchthausstrafe verurtheilt.

— 2. Dez. 17. Fall. Jos. Steinbauer, verh. Häusler von Osterburg, war wegen Verbrechens des Mordes angeklagt. Der Beschuldigte hatte geständiger Massen am 21. Sept. l. J. Abends gegen 8 Uhr mit einer alten Flinte, die er bei einem Tändler in Straubing gekauft hatte, durch das erleuchtete Fenster der Wohnstube auf seinen Vater geschossen und denselben derart verletzt, daß er am 24. Sept. verstarb. Der Beweggrund lag in den schon länger zwischen Vater und Sohn bestehenden Zwistigkeiten. Der Angeklagte hatte nämlich einen für seine Verhältnisse großen Austrag zu bezahlen, den er nicht erschwingen konnte und mußte schließlich sein Anwesen dem Vater gegen Anrechnung dieses Austrages überlassen, wodurch er selbst in eine bedrängte Lage gerieth. Während der Vater als roher Mensch geschildert wird, gibt man dem Mörder das Zeugniß eines fleißigen und sparsamen Menschen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, zugleich aber auch eine auf geminderte Zurechnung gestellte Frage, worauf der Gerichtshof den Jos. Steinbauer zu 20jähr. Zuchthausstrafe verurtheilte.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Auf das „Straub. Tagblatt" kann für den Monat Dezember bei allen Posterpeditionen und Postboten abonnirt werden.

Dresch-Maschinen.

Hand-Dresch-Maschinen für 2 Personen, neueste Construction, ganz von Eisen, geben bedeutend mehr, als solche wie sie bis früheren und sind viel dauerhafter. Preise bedeutend herabgesetzt.
Göpel-Dresch Maschinen für ein Pferd mit allen Zubehören, unter Garantie, von fl. 220. — oder Thlr. 126. an und darüber.
Göpel-Dresch-Maschinen für zwei Pferde oder Ochsen, mit oder ohne Strohschüttler, unter Garantie von fl. 320. — oder Thlr. 182. an und darüber.
Alle Hand-Dresch-Maschinen, welche schon im Betriebe sind, können Göpel auf schriftliche Bestellung nachgeliefert werden, ohne daß die Dresch-Maschine verändert zu werden braucht.
Schriftliche Anfragen werden stets sofort beantwortet.
Lieferung geschieht franco bei Baarzahlung. Garantie und Probezeit.
Man wende sich an das 28
Maschinengeschäft von **MORITZ WEIL jun.**
in **Frankfurt am Main.**
Maschinen sind einzusehen bei Herrn **Leonhard Meider**, Münchnerhof, Straubing.

durch königl. MINISTERIAL-Entschließung
F. W. Bockius'schen
Kräuter-Brust-Syrup.
Ein sich stets am besten bewährendes, dabei angenehmes **Hausmittel** gegen **veralteten Husten, Heiserkeit, rheumatische** und **chronische Catarrhe, Lungen-Entzündungen, Entzündungen der Luftröhren** und des **Kehlkopfes**, überhaupt gegen **alle Hals-** und **Brust-Affectionen.** Dieser **Kräuter-Syrup** in Flaschen zu 1 fl. 10 kr., 35 und 24 kr. zu haben in Straubing bei **Carl Arnold's** seel. Wittwe, in Deggendorf bei **M. Dellefant.** 4
Zum freien VERKAUFE genehmigt.

Zu verkaufen
ist ein in bestbaulichem Zustande befindliches Haus mit Garten in der Nähe der Bahn dahier, besonders für einen Privatier oder auch für einen Geschäftsmann passend, unter den günstigsten Bedingungen. 63

Eine Winde
ging am Mittwoch den 23. November auf dem Wege von Straubing bis Parkstetten verloren, um deren Rückgabe freundlichst ersucht wird bei
Jakob Dengler,
Essigfabrikant in Straubing. 62

Gesuch.
Ein Bursche von 17 bis 18 Jahren wird gegen Kost und Lohn als Brennereigehilfe bei dem Unterzeichneten gesucht. 63
Degdorf bei Pfaffenmünster. **W. Persch**

1600 fl.
sind sogleich auf sichere und pünktliche Hypothek ohne Übzug, jedoch nur auf Grundbesitz zu vergeben. Näh. in der Exped. 62

Für Mühlenbesitzer.
Unterzeichnete bringt hiemit ihr Lager von Andernacher, Mittelenberger & Heidelberger Mühlsteinen in empfehlende Erinnerung und renommandirt solche einer geneigten Abnahme bei billiger Bedienung.
Adam Stöcklein's Wittwe
in **Bamberg.** 62

Der berühmte **G. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Syrup** ist stets in bester Güte vorräthig bei Hrn. **J. Mann** in Straubing, Hrn. **Heinrich Reinhard**, Apotheker in Deggendorf, Herrn **Josef Steimer**, Apotheker in Geisenhofen.

Erdinger Schrannen-Bericht
vom 1. Dezember 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauft	637	319	1636	299
Rest.	237	—	369	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	23 30	15 40	13 30	9 —
Mittlerer „	22 20	15 28	12 49	8 21
Niederster „	20 27	14 54	10 52	7 34
Gesalken.	— 15	— —	— 22	— —
Gestiegen	— —	— 31	— —	— 6

Bekanntmachung.

Heim gegen Bürster p. cmnd.

Am Samstag den 10. Dezember l. Js., Nachmittags 2 Uhr.

versteigere ich im Fürstlichen Waaglokale dahier folgende Gegenstände an den Meistbietenen gegen Baarzahlung, als: Tische, Bestell, eine Stockuhr, eine Hänguhr, zwei Betten mit Bettstätten, 2 Nacht-Tischchen, zwei Sopha 1 Kommodkasten von Nußbaumholz und einen Kleiderschrank und lade Steigerungslustige hiezu ein.

Straubing, den 2. Dezember 1870.

Georg Wackerbauer,
k. Gerichtsvollzieher.

Die Militär-Lokalverwaltung Straubing

gibt

Dienstag den 6. ds. Mts,

Vormittags 10 Uhr,

den Bedarf an Lichtern, Petroleum, Repsöl, Dochtgarn, Zimmerbesen, Coaks- und Lagerstroh, sowie den für das Militärkrankenhaus benöthigten Wein für das Etatsjahr 1871 an den Wenigstnehmenden zur Lieferung in Akkord und wollen sich Steigerungslustige in der Kanzlei (Kaserne Zimmer Nr. 18) rechtzeitig einfinden, woselbst die Bedingungen bekannt gegeben werden.

Straubing, den 2. Dezember 1870.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Postdampfschiff-Fahrt** zwischen

HAMBURG & NEW-York

vermittelst der Post-Dampfschiffe

Thuringia, Mittw. 7. Dezber. | **Cimbria. Mittw. 4. Jan. k. Js.** |
Holsatia, Mittw. 21. Dezber | **Westphalia. Mittw. 18. Jan. k. J.**

Passage-Preise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. 165, Zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. 100, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 55.

Fracht p. Z. — pr. 40 hamb. Cubicfuß mit 15 pCt. Primage, für ord. Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten 3 Sgr. Briefe zu bezeichnen „per Hamburger Post-Dampfschiff,"

zwischen **Hamburg-Havana** und **New-Orleans,**

Allemania am Donnerstag den 1. Dezember Morgens.

Passagepreise Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. 180, Zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. 120, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 55.

Fracht p. Z. 10 sh. pr. 40 hamb. Cubicfuß mit 15 pCt. Primage, für ord. Güter nach Uebereinkunft.

Näheres bei

dem Schiffsmakler August Boizen, Bim. Miller's Nachfolger, Hamburg,

sowie dem alleinigen General-Agenten für das Königreich Bayern

F. J. Bothoi in Aschaffenburg.

In Straubing bei Wilhelm Weiß.

Dresch-Maschinen.

Unterzeichneter empfehle den Herrn Oekonomen

4spännige Schweizer-Dreschmaschinen 230 fl. Garantie.
2spännige „ „ 205 fl. Probezeit.

Ferner verkaufe ich wegen Aufgabe des Lohndreschens meine Leihmaschinen wie folgt:

Eine liegende Maschine mit Hackencylinder	125 fl.
Eine liegende Maschine mit Spitzcylinder	145 fl.
Eine liegende schwere Maschine mit 28 zölligem Hackencylinder	270 fl.
Eine Schweizermaschine, complett, mit bester Qualität Riemen	140 fl.
Einen liegenden Göppel zu einer Schneidmaschine	88 fl.

Eduard Heidenschwarz

53

Einladung.

Nächsten Montag den 5. ds. wird die große Treibjagd im Bürger- und Stadt-Jagdbezirke abgehalten, wozu sämmtliche Jagdschützen eingeladen werden.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Weinwirthshause.

Straubing, am 2. Dezember 1870.

Die Jagdpächter.

Sonntag Abends, wie alle folgenden Tage wird im Café Butz

neues Irlbacher Sommerbier

verzapft.

Montag den 5. Dezember

das letzte alte Bier im Passauerhof.

Zu den Karmeliten.

Zur Namenstag-Nachfeier

Montag den 5. Dezember

ausgezeichnetes Sommerbier

(nach Brauermeister Stopfer'scher Manier),

wozu ergebenst einladet

Xaver Zacher.

Sonntag den 4. Dezember:

Produktion

der städtischen Musik-Kapelle

bei Herrn Stopfer.

Entré 6 kr. Anfang 1/4 4 Uhr.

Montag den 5. Abends

Hasenparthie

mit gutem alten Bier.

Höflichst ladet ein

Griesbeck

„zum bayerischen Hof."

Ein schwarzes Kätzchen ist abhanden gekommen. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung bei **J. Meier,**

Hausbesitzer, gegenüber vom Schlachthause.

Zahnarzt Steyrer

von München

wohnt im Gasthof zum schwarzen Adler (Hotel Veith) Zimmer Nr. 3, ersten Rückgebäude. Zu sprechen von früh 9 bis 12 und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr. Aufenthalt bis Dienstag Abends. (a3

Ladenveränderung.

Den geehrten Kunden zeige hiemit an, daß ich den bisherigen Laden verlassen und einen solchen im Stadt-Thurm bezogen habe, gegenüber vom schwarzen Adler, bitte nun um bisher geschenktes Zutrauen.

Achtungsvoll

a2 **M. Auer,** Messerschmied.

Pius-Verein

Montag den 5. Dezember Abends 7 Uhr **Versammlung,** wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Telegraphischer Schiffsbericht,

mitgetheilt von Wilhelm Weiß in Straubing.

Das Hamburger Postdampfschiff Thuringia von der Linie der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 15. November abging, ist nach einer sehr schnellen glücklichen Reise von 11 Tagen 8 Stunden wohlbehalten in Curhaven angelangt.

Der hochgeehrten Schützengesellschaft bei Herrn Brüner Krieger in Straubing sagen den innigsten Dank für die freundliche Aufnahme in ihrer werthen Gesellschaft.

Einige Schützenfreunde aus Sachsen.

Landshuter telegraph. Schrannenbericht vom 2. Dezember 1870.

Aufg. 4 Uhr 20 M Nachm. angek. 6 Uhr — M.

Getreide-Gattung	Verkauft Schäffel	Höchster Preis fl. kr.	Mittlerer Preis fl. kr.	Niederster Preis fl. kr.	Gelassen.	Verbliben.
		Sch. Sch. fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	Sch.
Weiz.	2275	418 23 31 22	41 21	41 —	10 —	—
Korn	505	9 16 2 15	42 15	18 —	— —	14
Gerst.	1566	341 12 56 11	59 9	39 —	— —	22
Habr.	219	10 8 39 8	10 7	28 —	— —	14

Druck und Eigenthum der G. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet vierteljährig das Unterhaltungsblatt in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Dienstag, **Nr. 282.** 6. Dez. 1870.

(Nikolaus.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten der Raum der 5spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird am Sonntagen ausgegeben.

Telegramme.

** **Versailles**, 3. Dez. (Telegraph. Nachricht an das bayr. Kriegsministerium.) Die Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg, wobei das Tann'sche Korps, hat gestern gegen die Loire-Armee glänzend gefiegt.

** **Versailles**, 2. Dez., 1 Uhr Mittags. (Telegramm des Königs an die Königin.) Gestern fand gar kein Gefecht statt. Heute sind die noch vom Feinde besetzten Punkte diesseits der Marne, Champigny und Brie, von Preußen, Württembergern und Sachsen wieder gewonnen worden. — **Versailles**, 2. Dez., 12 Uhr Nachts. Gegen 10 Uhr Vormittags brach der Feind wiederum mit überlegenen Kräften gegen unsere Vertheidigungsstellung zwischen Seine und Marne vor, wurde jedoch abermals in achtstündigem heißen Kampfe durch Truppen des 12. und 2. Armeekorps, sowie Württemberger siegreich zurückgeschlagen. — Ein von der Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg abgesandtes bayerisches Recognoscirungs-Detachement stieß gestern zwischen Orgères und Patay auf sehr überlegene feindliche Kräfte und ging in seine Stellung zurück. Als in Folge dessen die Armee-Abtheilung sich heute früh neun Uhr zum Vorgehen formirte, wurde sie heftig angegriffen. Der Feind, bestehend aus dem 15. und 16. Korps, wurde durch die 4. Cavalleriedivision, gefolgt vom ersten bayerischen Armeekorps, über Loigny geworfen, während die 22. Infanterie-Division, unterstützt durch die 2. Cavallerie-Division, Poupry mit Sturm nahm, und bis dicht vor Artenay vorrückte. Der Feind verlor viele hundert Gefangene, 11 Geschütze wurden im Feuer genommen. Unser Verlust nicht unbedeutend, der des Feindes sehr beträchtlich.

** **Stuttgart**, 3. Dez. (General v. Obernitz an den König von Württemberg.) Malnoue, 3. Dez., 5½ Uhr Morg. Gestern hat deutscherseits ein Angriff gegen die vom Feind besetzte Linie Champigny-Brie stattgefunden. Beträchtliche feindliche Streitkräfte standen uns gegenüber. Die 1. württembergische Brigade betheiligte sich neben dem 2. preußischen Armeekorps und der sächsischen Division von Morgens 7 bis Nachmittags 4 Uhr am Kampfe. Ein Theil von Champigny wurde genommen, die Stellung Villiers-Coniliy behauptet. Offiziere und Mannschaften zeichneten sich durch hervorragende Tapferkeit aus. Verluste erheblich.

** **Dresden**, 3. Dez. (Telegramm des Prinzen Georg an den König von Sachsen.) Am Freitag früh nahmen 2 Bataillone des 8. Infanterie-Regiments Brie-sur-Marne, die Württemberger nahmen gleichzeitig Champigny durch Ueberfall. Später entwickelte der Feind große Massen. Das Gefecht endete gegen 3 Uhr mit Behauptung der Stellung, aber mit beträchtlichen Verlusten.

** **Berlin**, 4. Dez. (Amtliche Meldung aus Versailles, 3. Dez.) Heute kein Gefecht von Erheblichkeit, doch scheint sich der Feind vor Vincennes noch zu verstärken. Trescow's Division nahm gestern 7 Kanonen, machte 1800 Gefangene, darunter 1 General und 20 Offiziere. Fontaine, 3. Dez. Heute Nacht wurden Batterien erbaut, aus denen Belfort jetzt (1 Uhr Morgens) beschossen wird. Das Regiment Osterowski nahm die nöthigen Stellungen und vertheidigte sich mit der größten Tapferkeit.

** **Tours**, 5. Dez. (Amtliche Mittheilung.) Die Loire-Armee stellte ihren Vormarsch, da sie vor sich beträchtliche Streitkräfte des Feindes gefunden hatte, ein. Die französische Armee ging in feste Stellungen zurück, welche sie vor Orleans behauptete und vertagte die Fortsetzung ihrer Bewegung. Der Feind scheint seine Kräfte zwischen Pithiviers, Artenay und Orgères zu entwickeln.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 3. Dezbr. Se. Maj. der König haben beschlossen, den Landtag auf Samstag den 10. Dezbr. ds. Js. einzuberufen. — Der Telegraph meldet seit gestern ganz Reihen von siegreichen Gefechten gegen die aus Paris ausfallenden Truppen Trochu's. Doch ist hier in München bei allem Stolz auf die glänzenden Waffenthaten der bayerischen Armee die Freude nicht mehr so groß, denn Alles sehnt sich nach Frieden und nicht bloß bei uns und im ganzen Deutschland, nein, nach einer Menge Feldbriefen sehnt sich gewiß auch der weitaus größte Theil der Armee nach dem Schlusse des Feldzuges. Alles erhofft den baldigen Fall von Paris. — Von hier ist auch Fürst Hohenlohe nach Berlin gereist, um mitzuhelfen, daß Bayern sicher in den Nordbund kommt! — Hr. Abg. Kolb hat seine Eingabe an die Kammer, in welcher er um Genehmigung seines Austrittes aus derselben nachsucht, bereits vorbereitet und wird dieselbe sofort am 10. dr. der Kammer einreichen. Ersatzmann für Hrn. Kolb ist der Oekonom Lyhach aus Mainstockheim. — Es wird versichert, daß die abermalige Reise des Oberststallmeisters Grafen von Holnstein nach Versailles mit der Frage des Kaisertitels für König Wilhelm in Verbindung stehe. — Neun aus Ingolstadt entwichene französische Kriegsgefangene wurden bei Eppenhausen nächst Landsberg aufgegriffen. Dieselben sollen alsbald wieder an ihren Internirungsort zurückgebracht werden.

— Das Aergste, was man heut zu Tage den deutschen Fürsten sowohl, als dem patriotischen Volke darbietet, ist in dem zu Hof erschienenen Flugblatte enthalten, welches die Frage beantwortet: „Wie sind wir zu diesem Kriege gekommen?“ Hier wird sowohl den deutschen Fürsten, als auch dem patriotischen Volke der nackte Verrath am großen deutschen Vaterlande vorgeworfen. Wir können nicht entschieden genug protestiren gegen ein Gebahren, das darauf berechnet ist, dem Volke Mißtrauen gegen die rechtmäßigen Fürsten sowohl, als Haß gegen die patriotische Partei einzuflößen. Schließlich dürfte man doch fragen: Wer hat den Krieg von 1866 heraufbeschworen? Wer hat den deutschen Bund zerrissen? Wer hat 11 Millionen Deutsch-Oesterreicher aus Deutschland hinausgeworfen? Die kleinen deutschen Staaten waren es nicht. (Augsb. Postz.)

— Die nationalliberale „Köln. Ztg.“ ist mit dem Vertrag zwischen Bayern und dem Nordbund nicht ganz zufrieden, findet aber die gemachten Zugeständnisse so wenig gefährlich für den Einheitsstaat, daß sie besten Humors folgende Bemerkungen macht: „Bei der übrig bleibenden Selbstständigkeit der Regelung des Heerwesens im Frieden können künftig gefährliche „Erübrigungen“ nicht mehr gemacht werden, sondern Bayern verpflichtet sich, für sein Contingent einen gleichen Geldbetrag zu verwenden, wie durch den Militäretat des Bundes für die übrigen Theile des Bundesheeres ausgesetzt wird.“ Dem nationalliberalen Blatte ist es ein wahrer Trost, zu wissen, daß die Bayern gerade so viel

Digitized by Google

für Militärzwecke zu zahlen haben, wie die norddeutschen Brüder.

* **Aus Treffelstein** in der Oberpfalz wird uns gemeldet, daß ein dortiger Söldner, der jüngst mit 1700 fl. Feuerassekuranz-Geldern heimwärts ging, unterwegs räuberisch angefallen, mißhandelt und seines Geldes beraubt wurde.

— **Von der Saale**, im November. Von welcher wirklich schaudererregenden Beschaffenheit der diesjährige Most ist, beweist die Thatsache, daß ein großer Posten in diesen Tagen mit 1 Thaler pro Eimer verkauft worden ist. Wehe den Trinkern!

Württemberg. Stuttgart, 2. Dez. Ein Telegramm des Prinzen zu Sachsen-Weimar an Se. Maj. den König aus Versailles, 1. Dez., 7 Uhr Vorm. meldet: Gestern Morgen heftiger Ausfall von zwei Divisionen aus Paris gegen die Württemberger, die sich sehr brav schlugen und Nachmittags ihre ursprünglichen Quartiere wieder besetzt hatten. Die dritte Escadron des 3. Reiterregiments zeichnete sich besonders aus, sie ritt ein feindliches Bataillon zusammen. Verlust für jetzt als ziemlich verbürgt: Offiziere 8 todt, 32 verwundet, Mannschaft etwa 400 todt, 600 verwundet; Artillerie viel Pferde, wenig Mannschaft verloren.

Sachsen. — Das „Dresdener Journal" veröffentlicht folgendes Telegramm des Prinzen Georg an den König von Sachsen: Chelles, 1. Dez. Vorgestern Mittag bis Abend hat die 24. Division mit Theilen der Corps-Artillerie in Gemeinschaft mit den Württembergern bei Villiers ein heftiges, aber glänzendes Gefecht bestanden. Die Franzosen, welche zwischen Brie und Villiers vorgedrungen waren, wurden zurückgeworfen und ließen mehrere hundert Gefangene in unsern Händen. Nach der Aussage dieser standen uns 50,000 Mann gegenüber. Bis jetzt werden als Verlust der Sachsen gemeldet: 12 Offiziere und 100 Mann. Der für heute angekündigte abermalige Ausfall ist nicht erfolgt.

Preußen. — Graf Bismarck hat neben seiner Pforzheimer Siegesfeder von einem Norddeutschen Spekulanten jetzt auch ein Fläschchen „Siegestinte" gewidmet bekommen. Wer liefert, fragt die Berl. „Volks-Ztg.", den Streusand?

— **Aus Saarbrücken**, 29. Nov., wird dem „Mannh. Journ." geschrieben: Seit dem Falle Thionville's, dessen Wichtigkeit man nicht unterschätzen darf, ist man schon wieder eifrigst mit der Belagerung von Longwy und Montmedy beschäftigt. Von Metz und hier werden die erforderlichen Munitionen herbeigeführt und die Besatzung Longwy's soll übermorgen beginnen.

Frankreich. — (Aus dem Hauptquartier in Versailles, 26. Nov.) Gestern verabschiedeten sich die bayerischen Minister bei dem Könige von Preußen. Graf Bray, der früher als seine Kollegen erschienen war, hatte eine längere Unterredung mit dem Könige. Es herrscht hier allgemein die Auffassung vor, daß sich an der Loire wichtige Entscheidungen vorbereiten, und daß die Niederlage der französischen Südarmee das Signal von Paris, vielleicht den ganzen Ausgang des Krieges entscheiden werde. Die Rührigkeit, welche die Departements jenseits der Loire im letzten Augenblick noch entwickeln, beweist, daß man von der Tragweite der demnächst zu erwartenden Ereignisse eine richtige Vorstellung hat. Fast alles, was die provisorische Regierung an Streitkräften noch besitzt, ist an der Loire. Die umfassenden Vorbereitungen zu einer längeren Vertheidigung Lyons legen überdem die Vermuthung nahe, daß die französische Loire-Armee dorthin ihren Rückzug nehmen würde, falls sie geschlagen werden sollte.

— Die Ausfälle der Pariser Garnison folgen rasch aufeinander und sind mit den Bewegungen der noch im freien Felde stehenden französischen Streitkräfte in Einklang gebracht. Nicht nur die Gleichzeitigkeit der Operationen, sondern auch die einander entgegenarbeitenden Richtungen derselben beweisen, daß Trochu und Aurelles de Paladine in vollkommener Uebereinstimmung handeln. Der erste große Ausfall erfolgte am 29. Nov. Die Richtung des Stoßes ging nach Süden, genau nach dem Punkte, nach welchem die Loire-Armee bei ihrem Angriffe am 28. Nov. auf Beaune-la-Rolande hinstrebte, ein sichreres Zeichen, daß man sich die Hand reichen wollte. Nachdem der erste größere Ausfall gescheitert war, gab Trochu in der Erwartung, daß die Loire-Armee von Süden in Vorrückung begriffen sei, die Hoffnung, sich mit dieser zu vereinigen, nicht auf und versuchte daher gleich am folgenden Tage, dem 30., einen neuen Ausfall in derselben Richtung. Gleichzeitig mit diesen Hauptausfällen fanden gegen andere Punkte Schein-Ausfälle statt. Die französische Nordarmee steht nach der von der Armee Manteuffel's ihr beigebrachten Schlappe in Eilmärschen nach dem Norden und sucht das schützende Lille, ein verschanztes Lager nach Art von Metz, zu erreichen. Wenn auch die Franzosen das Glück haben, Lille zu erreichen, so ist es doch fraglich, ob diese Festung mit Proviant, Munition, Geschützen u. s. w. genügend versehen ist, um eine Einschließung auf längere Zeit auszuhalten und wenn ja, so wird die französische Nordarmee bei längerer Dauer des Krieges kaum dem traurigen Loose, das die Armee in Metz betroffen hat, entgehen können. Diese neuen Unfälle der französischen Waffen im Norden und Süden, sowie die mißglückten Ausfälle der Pariser müssen endlich sowohl im Lande als in der Hauptstadt den letzten Rest der noch gehegten Täuschungen schwinden machen und einer Ernüchterung Raum geben, welche doch wohl endlich den Frieden herbeiführen dürfte.

— Ueber die Zustände in Paris, schreibt die „Kreuzzeitung", werden die widersprechendsten Nachrichten verbreitet; jedenfalls ist die Stadt doch besser verproviantirt, als man anfangs anzunehmen berechtigt war und ebenso ist es den augenblicklichen Gewalthabern gelungen, die extremen Parteien niederzuhalten. So wenig den Mittheilungen reisender Engländer zu trauen ist, die Alles rosenfarben schildern, so wenig beglaubigen sich auch die Berichte der Deserteure, welche die Möglichkeit des Widerstehens nur noch auf einige Tage beschränken. Beides ist nicht wahr; aber auch das Mittlere zwischen beidem noch unbestimmt genug. Ein gewaltsamer Angriff auf eines der Forts oder nach der Eroberung eines derselben auf die Umfassungsmauer ist unmöglich, oder es würden die zu bringenden Opfer außer allem Verhältniß zu dem Gewinn an Zeit stehen. Bei Sedan hat sich die verhältnißmäßig unblutige Einschließung von Paris entschieden, an der Loire wird sich die Uebergabe von Paris entscheiden.

— **Aus Chalons** vom 29. Novbr. schreibt man der „Köln. Ztg.": „Das frühere französische Lager bei Chalons soll jetzt auf's neue hergerichtet werden und zur Aufnahme von Gefangenen nach der Einahme von Paris dienen. Voraussichtlich kommen dadurch auf's neue über 100,000 Mann in unsere Gefangenschaft und diese sollen nicht mehr nach Deutschland gebracht werden."

— **Aus Lille**, 30. Nov., Abends, wird der „Independance" telegraphirt: „Heute den Tags über großes Gefecht bei Paris." Die Spannung ist hier ungeheuer.

— Laut Berichten aus **Tours** ist alles in Bereitschaft gesetzt, um die Regierung binnen zwei Stunden nach einem andern Orte zu verlegen.

— Der Oberkommandant von La Fère hat an den Kriegsminister in Tours folgenden Bericht erstattet: „Saint Quentin, 27. Nov., 11 Uhr Abends. Nach einer Einschließung von 14 Tagen, während welcher alle Anstrengungen versucht wurden, sei es durch Ausfälle, sei es durch die Artillerie, die Arbeiten des Feindes zu hindern, ist der Platz mit grober Belagerungsartillerie angegriffen worden und ist einem furchtbaren 30stündigen Bombardement erlegen. Entgegen allen Kri gesgesetzen hat der Feind das Feuer eröffnet ohne vorgehende Benachrichtigung oder Aufforderung um 7 Uhr Mgs., was den Schrecken und das Unglück in der Bevölkerung auf den Höhepunkt brach. Diese unglückliche kleine Stadt ist vernichtet worden unter einem Regen von Bomben und Granaten. Ein großer Theil ist verbrannt, die Vorräthe

Bingert: Kutschgl. 7,40 Fl. v. Defina n. Pontarlier 1, 45 Fl. v. Bingen 3, 75 Fl. Gelb 3, 15 fl. v. Eibenthal 1 Fl. — Eisenbahnzüge, Post-Omnibus- & Stellwagenfahrten. Post-Omnibus von Bingen nach Winkel: Abfahrt Morgens 7 Uhr. — Abgang Nachmittags 1 Uhr. — Ankunft Morgens 10 Uhr. — Abgang Nachmittags 3 Uhr. — Ankunft Abends 6 Uhr.

Digitized by Google

theilweise verzehrt. Zufluchtsorte fehlten, keine Keller, keine Kasematten. Unsere Verluste sind groß." (A. Z.)

Arras, 1. Dez. Eine vierzigtägige Verproviantirung der Einwohner wurde heute angeordnet.

Belgien. Brüssel, 30. Nov. Die kgl. Familie ist diesen Morgen durch ein freudiges Ereigniß überrascht worden; die Frau Gräfin von Flandern ist von Zwillingen, und zwar zwei Prinzessinnen, entbunden worden.

England. London, 1. Dez. Die Nachricht von einem Besuche der Königin bei der Kaiserin Eugenie in Chiselhurst bestätigt sich, und es ist jedenfalls bemerkenswerth, daß das am Hof und unter Aufsicht der Königin angefertigte „Court Circular" von einem „Besuche bei der Kaiserin der Franzosen" spricht. Der Besuch fand gestern statt.

Niederbayerisches.

= **Bogen**, 4. Dez. Gleichwie die Stadt und Pfarrgemeinde Degendorf unlängst einen Bittgang nach Metten veranstaltete, um wegen der bedrängten Lage des heil. Vaters Schutz von Gott zu erflehen und dem katholischen Rechtsbewußtsein Ausdruck zu geben, sollen zu gleichem Zwecke am 8. Dezbr. nach der Wallfahrtskirche auf dem Bogenberge aus mehreren umliegenden Pfarreien Bittprozessionen veranstaltet werden.

X **Von der Isar**, 3. Dez. Nicht nur in Städten, sondern auch auf dem Lande sorgt man für die Verschönerung der Gotteshäuser. So erhielt die Pfarrkirche zu Niederhöcking bei Landau a/Is. durch das Bemühen des ungemein thätigen Herrn Pfarrers und den Eifer der ganzen Pfarrgemeinde einen neuen prächtigen Hochaltar von gothischer Construktion. Den Plan hiezu entwarf der berühmte Zeichenmeister Hr. Paul Weiß in Landshut und der Bildhauer Hr. Simon Seywald aus Hengersberg verwirklichte den Plan in gelungener und geschmackvoller Weise. Hr. Maler Heigel aus Reisbach verlieh dem ganzen Werke durch das lebhafte Farbenspiel der einzelnen Figuren sowohl, als der übrigen Theile des Altares einen eigenthümlichen Reiz, so daß nun die Pfarrkirche im Innern Jedermann einen imposanten Anblick gewährt. Die ganze Pfarrgemeinde hat sich dadurch ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Landshut, 3. Dez. Heute Nacht hat sich eine Schwalgerin in der Pfettrach ertränkt. Der Leichnam wurde bereits aufgefunden. — Aus der Schule Bilsheim liegen 57 Kinder an den Masern krank darnieder und wird wahrscheinlich dieselbe geschlossen werden müssen.

— In Niedersteinach, Ldg. Mitterfels, wurde beim Bauern Amberger eingebrochen, ein Kasten gewaltsam geöffnet und Geld und Kleidungsstücke im Werthe von 36 fl. gestohlen. Beim Bauern Bachl in Agendorf wurde Schmalz und andere Sachen, beim Bader in Steinach durch die Parterrefenster Kleidungsstücke, Würste ꝛc. gestohlen; hier war es auf das frisch geschlachtete Schwein im Keller abgesehen, die Diebe wurden jedoch verscheucht. Vergangenen Samstag wurde dem Boten von Cham ein Kistchen mit circa 1300 fl. gestohlen.

Straubing, 3. Dez. (Schwurgericht. 18. Fall.) Jos. Herrl, led. Inwohnerssohn von Aholfing, war wegen Verbrechens des Diebstahls angeklagt. Der Angeklagte hatte sich fünf Diebstahlsvorgehen zu Schulden kommen lassen, von denen 3 in ihrem Zusammenfluße nach der Anklage ein Verbrechen bildeten. Da jedoch bezüglich des einen Reates, eines Diebstahlsversuches beim Wirthe in Einhausen, die Schuldfrage verneint wurde, so sank die That zum Vergehen und wurde Herrl hierwegen zu 3jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

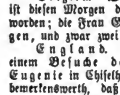
Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Auf das „Straub. Tagblatt" kann für den Monat Dezember bei allen Postexpeditionen und Postboten abonnirt werden.

Die
Mechanische Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei
von
F. Kerler & Cie in Memmingen (Bayern)
empfiehlt sich zum Spinnen von **Flachs, Hanf** und **Abwerg** im Lohn. — Der Spinnlohn beträgt per Schneller 4 Kreuzer. — Prompte Bedienung und vorzügliche Qualität der Garne wird zugesich. rc. Rohstoffe zur Besorgung übernimmt. b6

Herr Wilhelm Weiß in Straubing,
Bahnhofstraße.

Bekanntmachung.



Wegen nicht erfolgter Zahlung von Seite des bisherigen Jagdpächters wird der in circa 1800 Tagw. bestehende Gemeindejagdbezirk Geltolfing schon am **7. Dezember l. Js. Nachmittags 2 Uhr im Wirthshause zu Geltolfing,** auf die Dauer von **6 Jahren** vom 8. Dezbr. l. Js. angelangen, öffentlich verpachtet, wozu Jagdliebhaber eingeladen werden.

Am 30. November 1870.

Gemeindeverwaltung Geltolfing.

Fischer,
Bürgermeister.
b2

Neue Eisenbahnfahrpläne à 9 kr vom **1. Dezember** sind zu haben in
Cl. Attenkofer's Buchhandlung
Straubing (Salzgasse).

Annonce.
Theodor Franck'sche
Althée-Bonbons
Baihingen a/Enz
(Württemberg),
welche sich als ein ausgezeichnetes, bis jetzt nicht übertroffenes Linderungsmittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden rc. bewährt haben, sind in Originalpaketen à 14 und 7 kr. zu haben in
Caj. Deschauer's Handlung.

Soeben wieder eingetroffen:
Verfassung
des
Norddeutschen Bundes
Preis 9 kr.
Bei Einsendung von 10 kr. in Briefmarken erfolgt freie Zusendung.
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung Straubing.

In unterzeichnetem Verlage ist wieder erschienen:
Neuester verbesserter christkathol.
Straubinger Kalender
für das Jahr 1871.
Preis 8 kr.
Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing (Salzgasse)

Zahnarzt Steyrer
von München
wohnt im Gasthof zum schwarzen Adler (Hotel Loidl) Zimmer Nr. 3, ersten Stock. Zu sprechen von früh 9 bis 12 und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr. Aufenthalt bis Dienstag Abends. (63

Gegen jeden alten Husten, Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Katharren, Asthma, Keuchhusten und Schwindsuchtshusten
ist der Mayer'sche weiße Brustsyrup das sicherste und beste Mittel.
Nur echt bei **F. J. Mann** in Straubing. 19

Bekanntmachung.

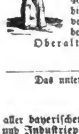
Eintrag in das Firmenregister betr.

Der Weingasthaber Josef Krauß in Straubing hat am 1. Oktober l. Js. seine beiden Geschäfte sammt allen Aktiven und Passiven an seinen Sohn Josef Krauß junior übergeben.

Landshut, am 28. November 1870.

Kgl. Handelsgericht Landshut.

Der Vorstand:
Lippmann.



Jagd-Verpachtung.

Am Mittwoch den 28. Dezember ds. Js,
Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr,

wird im Bräuhause zu Oberalteich die Oberalteicher Gemeindejagd, in circa 4047 Tagwerk bestehend, auf 6 Jahre vom 1. Januar 1871 an an den Meistbietenden verpachtet. Auf Wunsch kann der Jagdbezirk theilweise oder im Ganzen verpachtet werden. Die Bedingungen werden beim Beginn der Pachtverhandlung bekannt gegeben.

Oberalteich, den 2. Dezember 1870.

Wolf, Bürgermeister.

Das unterzeichnete schon viele Jahre bestehende Bankhaus empfiehlt sich zum

An- und Verkaufe

aller **bayerischen Staatspapiere, Actien, Bankpfandbriefe**, sowie aller auswärtigen **Staats- und Industriepapiere** und sämmtlicher **Staats- und Städtischen Loose.** Auch findet bei mir die Umwechslung sämmtlicher Zinscoupons, Silber- und Goldsorten, Bank- und Staatsnoten statt. Alle mir per Post oder Boten zukommende Aufträge werden sofort ohne Verzug auf das Reellste und mit größter Discretion ausgeführt.

München, 1. Dezember 1870.

Hochachtungsvollst
Herrman Kaula,
Residenzstraße Nr. 11, Parterre.

Bekanntmachung.

Mittwoch den vierzehnten Dezember l. Js. Nachmittags drei Uhr versteigere ich vor der Wohnung des Bauern Josef Stumhofer zu Unterpartkletten folgendes gepfändete Vieh gegen Baarzahlung an den Meistbietenden, als:

ein Fohlen, vier Kühe, einen Stier und ein trächtiges Rind.

Straubing, den 5. Dezember 1870.

August Neumar,
königl. Gerichtsvollzieher.

Dresch-Maschinen.

Unterzeichneter empfehle den Herrn Oekonomen

4spännige Schweizer-Dreschmaschinen 230 fl. } **Garantie.**
2spännige „ „ 205 fl. } **Probezeit.**

Ferner verkaufe ich wegen Aufgabe des Lohndreschens meine Leihmaschinen wie folgt:

Eine liegende Maschine mit Hackencylinder 125 fl.
Eine liegende Maschine mit Spitzcylinder 145 fl.
Eine liegende schwere Maschine mit 28 zölligem Hackencylinder 270 fl.
Eine Schweizermaschine, complett, mit bester Qualität Riemen 140 fl.
Einen liegenden Göppel zu einer Schneidmaschine 88 fl.

c3 **Eduard Heidenschwarz.**

Wissenschaftlich empfohlen gegen Magenkatarrhe, Säurebildung, Aufstoßen, Verdauungsschwäche, Athemnoth und Harngries. Vorräthigin plombirten Schachteln mit Gebrauchs-Anweisung à 30 Kreuzer = 8½ Sgr. nur allein echt in Straubing bei Apotheker **Max Weinreich,** in Geiselhöring bei Apotheker **Jos. Steiner,** in Deggendorf in der **Sellschen** Apotheke.

Die Administration der Felsenquellen.

Gewerbe-Verein.

Heute Montag den 5. Dezember
Zusammenkunft.
Der Ausschuß.

Der siebente

für die verstorbene Ausnahmsschwester Frau **Maria Amann** findet nicht am 7. Dezbr., sondern am **Montag den 12. Dezember** Vorm. 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Alburg, der **dreißigste** Dienstag den 13. ds. ebenfalls Vormittags 9 Uhr vorstellst statt.

Gefunden wurde auf der Straße von Straubing nach Aiterhofen eine **goldene Brosche.** Näheres in der Exped. a2

Am vergangenen Samstag hat sich ein **kleines schwarzes Hündchen** mit rothem und weißem Halsband verlaufen. Derjenige, dem es zugelaufen ist, wird ersucht, selben zu überbringen bei

Bergmeier,
Hofbesitzer in der Altstadt.

General-Agentur.

Ein älteres **Bremer Auswanderungsgeschäft** sucht für das Königreich Bayern einen **cautionsfähigen**

General-Agenten

unter günstigen Bedingungen. Offerten unter Litr. **J. B. 185** befördert die **Annoncenexpedition von Haasenstein & Vogler in Hamburg.** a2

Ein Streichriemen ging vorgestern verloren und wird um Rückgabe gebeten in der Expedition ds. Bl.

Dem Unterzeichneten ist am 30. November l. Js. ein **großer, schwarzer, glattharriger Hund** abhanden gekommen. Derselbe hat als besonderes Kennzeichen einen langen Schweif mit einer weißen Spitze, lange Ohren, eine weiße Zehle und geht auf den Namen „Tiroler." Vor Ankauf wird gewarnt und dem Ueberbringer eine Belohnung zugesichert.

Xaver Denk,
Unternirth in Englmar.

Regensburger Schranne vom 3. Dezember 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauft	856	212	1680	450
Anb. v. . .	19	1	168	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	22 58	15 56	11 39	9 9
Mittlerer „	21 52	15 45	10 25	8 37
Niederster „	19 38	15 28	9 7	8 19
Gestiftet .	— —	— —	— 14	— —
Geblieben .	— 3	— 9	— —	— 1

Münchner telegraphischer Schrannen-Bericht vom 3. Dez. 1870.

Getreide Gattung	Verkauft Metzen	Preis per Scheffel fl.	kr.	Geblieben Metzen	Preis per Scheffel fl.	kr.
Weizen .	1068	6	18	47	6	11
Korn . .	1068	6	18	47	6	11
Gerste .	2983	4	67	145	4	54
Haber .	1277	2	90	120	2	90

Druck und Eigenthum der G. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Mittwoch, **Nr. 283.** 7. Dez. 1870.

(Ambrosius.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. werden deren der 4spaltigen Zeile zum 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramme.

** **Berlin**, 5. Dez. (Telegramm an die Königin aus Versailles, 4. Dez) Gestern hat Prinz Friedrich Karl mit dem 3. und 9. Korps den Feind bei Cheverilly und Cilleux in den Wald von Orleans geworfen und 2 Kanonen genommen.

** **Versailles**, 4. Dez. um Mitternacht. (Telegramm des Königs an die Königin.) Nach zweitägiger Schlacht der zweiten (mecklenburgischen) Armee nahm das Korps Manstein die Vorstadt Saint Jean und den Bahnhof von Orleans heute Abends. Die andern Korps stehen bereit, morgen die Stadt zu nehmen. 30 Geschütze, über 1000 Gefangene. Verlust mäßig. Hier heute Alles ruhig.

** **Versailles**, 4. Dez., Abends 10 Uhr. Vor Paris brach der Feind die Brücken bei Bry ab und zog sich heute hinter die Marne zurück.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 4. Dezbr. Aus Anlaß mehrfacher Anfragen über den Vollzug derjenigen Bestimmungen des Wehrverfassungsgesetzes, welche sich auf die Unterstützung der Familien verheiratheter Reservisten und Landwehrmänner beziehen, hat das Ministerium des Innern nachstehende Entschließung erlassen: 1) Die Unterstützung, welche den bedürftigen Familien der einberufenen Reservisten und Landwehrmänner gereicht zugestellt ist, darf, wenn solche Reservisten und Landwehrmänner als verwundet oder krank entweder in ihre Heimath beurlaubt werden, den bedürftigen Familien so lange fortbezahlt werden, als die Beurlaubten wirklich arbeitsunfähig sind. 2) Zur Bestätigung der Arbeitsunfähigkeit haben solche Beurlaubte von Monat zu Monat ein Zeugniß der einschlägigen Ortspolizeibehörde darüber beizubringen, daß sie ihrer gewohnten Arbeit nicht nachkommen können. — Das Kriegs-Ministerium hat folgende Verfügung erlassen: „Kriegsgefangene, welche nicht zu militärischen Arbeiten beigezogen werden, können zur Uebernahme von Privatarbeiten bei Handwerksmeistern, Oekonomen oder in industriellen Etablissements, in so ferne sie sich hiezu freiwillig melden, zugelassen werden, wenn von Seite der Arbeitgeber für angemessene Unterkunft und Verpflegung geeignete Sorge getragen, sowie in Bezug auf Beaufsichtigung unter entsprechender Mitwirkung der Lokalverwaltungsbehörden die erforderlichen sicherheitspolizeilichen Vorkehrungen getroffen worden, wobei selbstverständlich vom Tage des Arbeitbeginnes an die zum Wiedereintreffen solcher Kriegsgefangenen im Gefangenen-Depot die ärarialischen Verpflegs- und sonstigen Bezüge in Wegfall zu kommen haben." — Die Zahl der 1869 im ganzen Königreich untersuchten Wehrpflichtigen betrug 37,296. Hievon waren 16,922 oder 45 Prozent untauglich und zwar 11,435 wegen Gebrechen, 3443 wegen Körperschwäche und 2044 wegen Minderma. Für die einzelnen Regierungsbezirke ergeben sich bezüglich der Untauglichkeit folgende Prozentverhältnisse: Oberfranken 55; Mittelfranken 52; Niederbayern 46; Unterfranken 45; Schwaben 43; Oberbayern 42; Oberpfalz 41; Pfalz 37 Prozent. In Bezug auf Untauglichkeit gestalten sich die nördlichen Bezirke von Oberfranken am ungünstigsten, wo die meisten Bezirke mehr Untaugliche haben als Taugliche. Groß ist die Untauglichkeit auch in den schwäbischen und mittelfränkischen Städten, wo große industrielle Thätigkeit herrscht, als in Augsburg, Kempten, Erlangen, Fürth u. Nürnberg. — Nach einem Privat-Telegramm wurden im Gefechte am Donnerstag verwundet: General-Lieutenant Stephan, Kommandant der ersten Armee-Division, Artillerieoberst Bronzetti und Artillerlemajor Grammich. — Die Ostbahngesellschaft ist durch das Handelsministerium aufgefordert worden, circa 300 Güterwagen für den Proviant-Transport nach Frankreich abzugeben. In Folge dessen tritt auch auf den Ostbahnen eine bedeutende Beschränkung des Gütertransports ein. — Den neuesten Depeschen zufolge beträgt der Verlust der Sachsen am 30. Nov. und 2. Dez. 1500 bis 2000 Mann; der Verlust an Todten und Verwundeten, den die Württemberger am 2. Dezbr. erlitten, wird auf 30 Offiziere, 18 Offizierssubpiranten und Freiwillige und 800 Mannschaften angegeben.

— Ueber die finanziellen Ergebnisse des Eintritts der Südstaaten in den preußischen Nordbund bringt die „Frankf. Ztg." aus **München** 2. Dez. nachstehende Berechnung: „Nach dem abgeschlossenen Vertrage hat Bayern die Stärke seiner Armee im Frieden von 1% pCt. der Bevölkerung auf 1 pCt. zu erhöhen, d. h. es hat 48,244 Soldaten aufgestellt zu erhalten und es hat nachzuweisen, daß es einen Geldaufwand, dem norddeutschen gleich, dafür verwende = 225 Thlr. per Kopf. Dies ergibt im Ganzen 18,996,075 fl. Nach dem letzten mit dem Landtag vereinbarten Budget, welches aus ans das gegenwärtige Jahr ausgedehnt ist, betrug der Militärstat 14,957,824 fl. Es müssen also, soferne der bayerische Landtag die Uebereinkunft genehmigt, vom 1. Jan. 1872 an jährlich 4,083,251 fl. mehr als bisher für das Militärwesen verwendet werden. Es ist dies eine Summe, zu deren Aufbringung eine Erhöhung aller direkten Steuern um vierzig Procent erforderlich ist. Nun hat die Staatsregierung in ihrem dem Landtage vorgelegten Budgetentwurfe einen höheren Bedarf als bisher ohnehin schon in Ausicht genommen, welcher Mehrbedarf, abzüglich der gehofften Mehreinnahmen und abgesehen von der damaligen Mehrforderung für das Kriegswesen, einer Steuererhöhung von 33 pCt. ungefähr gleich kommt. Beide Summen zusammengerechnet, entspricht sich 73 Procent Steuererhöhung. Bei der Civilverwaltung können allerdings verschiedene Abstriche vorgenommen werden. Höher als auf den Betrag von 6 oder 7 Steuerprocenten werden sich jedoch diese Ersparnisse um so weniger veranschlagen lassen, als mancherlei neue Ausgaben im Budget erst noch vorzusehen sind. Eine Erhöhung der Schullehrergehalte ist bei der ganzen vorstehenden Berechnung (wie im Budgetentwurfe der Regierung) völlig unberücksichtigt."

— Zur Zeit sollen 4000 bayerische Bahnwagons fehlen, die in Frankreich weiß Gott wo stehen und nicht zu bekommen seien. Unsere Kaufleute sehen vergeblich ihren Waarensendungen entgegen, Zucker z. wird rarer, steigt im Preise. Die Landwirthschaft leidet schwer; es drückt sie vor Allem große Dienstbotennoth, Knechte und Söhne sind in Frankreich, lebend oder todt, es gibt heuer wieder Brachfelder, weil die Hände fehlen für den rostenden Pflug! Die Sehnsucht nach dem Frieden wird täglich heißer.

Digitized by Google

** **Regensburg**, 5. Dez. Tief ist der Schmerz, der das Herz jedes treuen Sohnes der katholischen Kirche über das unerhörte Vorgehen der italienischen Regierung gegen den heil. Vater und sein rechtmäßiges Eigenthum erfüllt. Allerorts schaart sich das Volk um seine geistlichen Führer, um mit denselben zu beten für Pius IX. und Proteste zu erheben gegen die Gewaltthaten, die jeden Tag in Rom gegen Alles, was einem Christen ehrwürdig und heilig ist, verübt werden. Dem Beispiele Fulda's folgend, veranstaltete Bamberg eine großartige Katholikenversammlung und am nächsten Donnerstage, dem Feste der unbefleckten Empfängniß, wird nun auch in Regensburg eine Diöcesanversammlung abgehalten werden. Wenn man den Eifer der Diöcese Regensburg, den dieselbe stets für katholische Interessen bethätigt, in Erwägung zieht, kann man sicher auf großen Zuzug katholischer Männer aus Nah und Fern rechnen. Die Himmelskönigin, welcher Pius IX. durch Verkündigung des Dogma's der unbefleckten Empfängniß die schönste Perle in ihre Krone fügte, wird gewiß an ihrem Festtage gnädig herniederblicken auf das Volk, das für den Stellvertreter ihres göttlichen Sohnes fleht.

Stadtamhof, 4. Dez. Gestern Abends schickte sich der Schmied von Brathhausen, der mit seiner Ehefrau nach Regensburg zum Markte gefahren war, und in einem hiesigen Bräuhause eingekehrt hatte, eben an, nach Hause zurückzukehren, als er vom Schlage berührt plötzlich todt umsank. (N. b. Bbl.)

— In **Dillingen** sind jüngst wieder 7—800 gefangene Franzosen eingetroffen. Es befinden sich jetzt nahezu 2000 Franzosen dort.

Württemberg. Stuttgart, 3. Dez. Ein hiesiger Herr erhielt gestern einen Brief von seinem Sohn, dd. La Queue, 30. Nov., 10 Uhr Nachts. Der Brief lautet: „... Gott sei Dank, er hat mich heut in dem mörderischen Feuer behütet; ich bin gesund. Mein Oberstlieutenant, mein Hauptmann, mein Oberlieutenant, Fähnrich und viele andere Offiziere des Bataillons verwundet. Dem Adjutanten wurde das Pferd unter dem Leib erschossen, er selbst leicht verwundet. Unsere Verluste sind noch nicht zu übersehen. Seit heute Morgen sind Divisionen zurückgeschlagen. 40,000 Franzosen waren über die Marne. Bei uns wurde wenig geschossen, hauptsächlich mit dem Bajonnett agirt. Unser Oberstlieutenant stets voraus, wir hinten nach, und wie! Der Kopf schwindelt mir noch."

Stuttgart, 3. Dez. Gegenüber dem preußischen Telegramm, wornach letzten Sonntag die Hauptstraßen Stuttgarts wegen des Eintritts der württembergischen Regierung in den Norddund geflaggt haben sollen, bemerkt der „Beobachter", daß solches kaum bei ein paar Dutzend Häuser der Fall war. Die Stimmung der Residenz drückt sich in der Antwort eines hiesigen Weingärtners am besten aus, die uns soeben berichtet wird: „Was, Paris hat kapitulirt!" rief gestern eine Dame aus, als sie beim Austritt aus der Garnisonskirche das gegenüberliegende Haus des Herrn Gustav Müller so herrlich in den Bundesfarben prangen sah. „Nol, net Paris, Württemberg hat kapitulirt", erwiderte ein eben vorübergehender Weingärtner.

Preußen. Wiesbaden, 1. Dez. Marschall Mac Mahon, Herzog von Magenta, ist heute hier eingetroffen.

Oesterreich. — Eine soeben unter dem Titel „das Jahr 1870 und die Wehrkraft der österreichischen Monarchie" erschienene Schrift, als deren Verfasser der Feldmarschall Erzherzog Albrecht genannt wird, weist auf die Hindernisse hin, welche die französischen Festungen den deutschen Heeren bereitet haben und fordert, daß ähnе Verzug der von dem österreichischen Generalstab längst ausgearbeitete Befestigungsplan zur Ausführung gebracht werde. Die Errichtung detachirter Forts um Wien und Prag, die Befestigung der Enntolinie 2c. werden für dringend nothwendig erklärt.

— **Aus Innsbruck** wird berichtet, daß nach den neuesten Erhebungen das große Erzlager bei Sterzing und Schneeberg einen Werth von ungefähr 80 Millionen vertrete und Vorkehrungen getroffen seien, den Schatz nunmehr zu heben und mittels der Brennerbahn zu verführen. Das wird den Finanzen Oesterreichs erwünscht kommen!

— **Von Prag** wird die Anwesenheit türkischer Offiziere gemeldet, welche Armeematerial einkaufen.

Frankreich. — (Aus dem Hauptquartier in **Versailles**, 29. Nov.) Gestern trafen von verschiedenen Seiten wichtige Nachrichten ein, die der gewissen Zuversicht Raum geben, daß die Bewegungen der deutschen Armeen im Norden wie im Süden Frankreichs in stetem Fortgang begriffen sind. Einen ernsten aber erfolgreichen Kampf hat das 10. Corps unter dem Prinzen Friedrich Carl bestanden, welchem sich ein neuer Sieg des Corps v. Werder gegenüber Garibaldianer, sowie eine gewonnene Schlacht vor Amiens, anreihte, der die Einnahme des Hauptortes der Pikardie sofort gefolgt ist. Als Maßstab für die räumlichen Verhältnisse ist es von Interesse, sich zu vergegenwärtigen, wie an den Gefechtstagen des 27. und 28. Nov. die Entfernung des Manteufel'schen Corps von dem Punkte, wo sich Prinz Friedrich Carl schlug, in gerader Richtung etwa 70 Stunden, von dem Kampfplatze des Corps Werder aber nicht weniger als 88 Stunden betrug, und daß von den Streitkräften, die sich in diesem Augenblick an der Loire entfalten, die Truppentheile der III. Armee, die zuerst bei Weissenburg den feindlichen Boden betraten, von den deutschen Grenzen circa 120, die der II. Armee von Saarbrücken, ihrem Ausgangspunkte, etwa 100 Stunden entfernt sind.

— Aus dem Hauptquartier **Versailles**, den 1. Dez., schreibt man dem „Schw. Merk.": Von 2 Uhr Nachts bis gegen Abend 6 Uhr donnerten gestern die feindlichen Geschütze fast von allen Forts, so daß man durch das furchtbare Getöse hier in Versailles fast betäubt wurde. Am heftigsten, bedeutender als bei Sedan und Wörth, wüthete das Feuer bei dem Fort Charenton, wo das württembergische Korps postirt ist. Das 6. Korps, die Bayern, die Garde mit dem 5ten Ausfallsthore 4. Korps und den Sachsen wurden durch fortdauerndes Schießen heunruhigt, während der Mont Valerien sich ziemlich ruhig verhielt. Man berechnet, daß gestern die französ. Artillerie, alle Punkte eingerechnet, gegen 30000 Granaten und Schrapnels verschossen hat. Um 6 Uhr Abends zog sich der Feind, unter dem Schutze des Feuers der Forts, in dieselben zurück. Ich höre, daß bayer. Artillerie gestern mit zwei Riesenmörsern geschossen hat, um die Tragweite des Geschosses kennen zu lernen. Man behauptete gestern Abend, daß es den Bayern gelungen sei, zwei Häuser in einer der Vorstädte in Brand zu schießen."

— Ueber das Bombardement von **Thionville** entnehmen wir dem „Echo du Luxembourg": Die Preußen hatten 15 Batterien rings um die Stadt aufgestellt. Am Morgen des 22. begannen sie das Feuer; jedes Stück mußte von Viertelstunde zu Viertelstunde einen Schuß abgeben, so daß die Schüsse sich mit einer Schnelligkeit von 4 Schüssen in der Minute folgten. Am 24. d. gegen 11 Uhr Vormittags ward die weiße Fahne aufgehißt. Was die Wirkungen der Beschießung betrifft, so waren dieselben furchtbar. Die Stadt hat außerordentlich gelitten, die Einwohner sprechen, daß die Hälfte der Häuser unbewohnbar ist. Die Straße zwischen dem Luxemburger und dem Metzer Thor zählt kein Haus, das nicht zahlreiche Spuren von Bomben trüge. In der Nähe der Kirche sind mehrere Häuser vollständig zerstört und bilden einen Trümmerhaufen. Die Kirche ist stark beschädigt, wie auch das Spital bei dem Metzer Thor. Eine Straße hinter dem Theater ist vollständig zerstört. Im Allgemeinen kann man sagen, daß $^9/_{10}$ der Einwohner mehr oder weniger durch den Schaden betroffen sind. Die Festungswerke sind unberührt, man zählt kaum einige durch Bomben verursachte Löcher darauf. Seltsamer Weise ist kein Einwohner getödtet worden, die Unglücklichen hatten sich in ihre Keller geflüchtet, und entgingen auf diese Weise dem Tode. Es gab keine Noth, die Stadt strotzt von Lebensmitteln, welche man vor der Belagerung hineingebracht hatte.

Abonnementspreis, Post-Omnibus- & Stellvergnügungspreise.
Vierteljährlich: Kreuzer: 1.45 Pf. 2c. Bayern: 2 Kreuzer: 1.40 Pf. 2c. Preußen: 1 Pf. 2c. Württ.: 1 Pf. 2c. Baden: 1 Pf. 2c. Hessen: 1 Pf. 2c. Nassau: 1 Pf. 2c. Oldenburg: Kreuzer: 1 Pf. 2c. Braunschweig: 1 Pf. 2c. Sachsen-Weimar: 1 Pf. 2c. Sachsen-Meiningen: 1 Pf. 2c. Sachsen-Altenburg: 1 Pf. 2c. Sachsen-Coburg-Gotha: 1 Pf. 2c. Anhalt: 1 Pf. 2c. Schwarzburg-Sondershausen: 1 Pf. 2c. Schwarzburg-Rudolstadt: 1 Pf. 2c. Reuß ältere Linie: 1 Pf. 2c. Reuß jüngere Linie: 1 Pf. 2c. Schaumburg-Lippe: 1 Pf. 2c. Lippe: 1 Pf. 2c. Lübeck: 1 Pf. 2c. Bremen: 1 Pf. 2c. Hamburg: 1 Pf. 2c. Elsaß-Lothringen: 1 Pf. 2c. Luxemburg: 1 Pf. 2c. Belgien: 1 Pf. 2c. Holland: 1 Pf. 2c. Italien: 1 Pf. 2c. Schweiz: 1 Pf. 2c. Oesterreich: 1 Pf. 2c. Ungarn: 1 Pf. 2c. Rußland: 1 Pf. 2c. Türkei: 1 Pf. 2c. Amerika: 1 Pf. 2c. Afrika: 1 Pf. 2c. Asien: 1 Pf. 2c. Australien: 1 Pf. 2c.
Redaktion und Verlag: Hofbuchdruckerei Schön & Ellig.
Preis: Vierteljährlich 3/45 + Ellig.

Digitized by Google

Arras, 3. Dez. Eine Proklamation des General-Kommandanten schwört, den Platz bis auf's Aeußerste zu halten und droht Zeglingen mit den Kriegsgerichten.

Niederbayerisches.

Deggendorf, 2. Dez. Heute wurde in der Isar unweit deren Ausmündung in die Donau die Leiche des Austragbauern Hof von Pielweichs (nächst Plattling) aufgefunden, welcher allem Anscheine nach durch einen Unglücksfall seinen Tod in den Fluten gefunden.

** **Von der Isar**, 5. Dez. Die „Pass. Ztg." brachte am 30. Nov. einen Artikel über eine in Aholming stattgefundene Trauerfeierlichkeit für den in der Schlacht bei Orleans am 9. Nov. gefallenen Soldaten Anton Riedinger, Schuhmacherssohn von Labertshausen. Diesem Artikel mag ergänzend noch beigefügt werden, daß bei der Mittelmäßigkeit der Eltern des Verstorbenen von der hohen Geistlichkeit Aholmings die grotzartige Leichenfeierlichkeit — mit Ausnahme der selbstgehabten Baarauslagen — ganz unentgeldlich vorgenommen wurde.

Von den Schwabwiesler Bergen, im Dez. Schon sind vom „niederbayerischen Dorfliede" einige Bruchstücke im „Straubinger Tagblatt" gestanden. Es wird aber noch Mehreres abgesungen nach der Melodie „Was braucht ma auf an Bauerndorf?" z. B.: „An Böcka, der gut backt und's Brod sei net z'klea macht, an Bräna, der's Malz fleißi rührt, und daß ihm's Bier net z'wassri wird." „An festen Zimmermo, der's Loatern fleißig gut ko, an Bub'n, der net auf d'Gass'n geht, a Dirn, die net für's Fenstern steht." „An Wirth, der net z'gern saust, an Gurgchen, der weng kaust, a Bänrin, die net spöttli schmalzt, Koa Köchin, die uns d' Sach versalzt." „An Briefbot, der bald kimmt, an Schneida, der nix nimmt, an Geldbeutel, der brav Schulden zahlt, an Maler, der uns d'Heiling mait." „A Kap, die fleißi maust, an Kampl, der gut laust, an Hund, der z'Nachten fleißi meldt, daß uns die Dieb koa Kampf stehlt." „Brav Troad und Stroh und Heu und net z'weng Kuh und Säu, an Bada, der uns gut rasirt, an Docka, der net z'theuer wird." Man sieht, wie im niederbayerischen Dorfliede die Keime eines wohlgeordneten Sanitätswesens, ja selbst einer geregelten Staatsfinanz liegen; ich erinnere nur an den „Kampl" und an den „Geldbeutl", abgesehen davon, daß sich das Dorflied von Zeit zu Zeit zum ernsten Sittenspiegel emporschwingt. Der „boarisch Mensch" hat auch das Recht, nach seinem Stiefel zu singen, zu leben und — zu fürchten, was er will. So fürchtet z. B. das Landvolk am mittleren Regen nichts gründlicher, als das sog. „Weihzrn." Es lag dort in einem renommierten Dorf der Armenhaus-Peter bedenklich krank am Nervenfieber, schon zu Oritvorstande», noch nicht zu Bürgermeisterszeiten. Der Peter stand im Geruch, noch einige Gulden Schatzgeld zu besitzen; kamen also die Väter der Gemeinde, um mit List den Schatz zu heben, denn der Peter war ein hängshriger Geselle. Standen nun die Männer aufgepflanzt, und von der Gasse aus schrie der Vorsteher durch's Fenster hinein: „Beda, hast a Geld a no?" Der Peter grunzt einen unartikulirten Laut, weiter nichts. Die Dorfobrigkeit rückt nachdrucksamer an: „Beda, wennst as Geld net 'rausgibst, kimmst in d'Höll!" Das nämliche Grunzen, der Peter geht noch nicht in die Falle. Da setzt der Vorsteher den stärksten Hebel an: „Beda, gib's Geld her, sunst mußt weihz'n!" Das half: „Zwölf Gulda!" grunzte jetzt der Peter mit schwerem Herzen, holte sie hinter'm Strohsack hervor und legte sein Schatzgeld auf's Fensterbrett, von wo der hohe Rath es in Empfang nahm, um es dem Armensäckel einzuverleiben. So sehr der Peter um Geld hing, die Furcht vor dem Weihzen that ihre unfehlbare Wirkung und diese Furcht wird voraussichtlich beim „boarischen Menschen" noch lange selbst den gewaltthätigsten Vorwärtsdrucrern trotzen. Kein Mißverständniß, meine Herren! auch ich bin nicht für das Weihzen. Aber ich sage: der Peter hat das Geld herausgegeben, und das ist die Hauptsache. Unsere aufgeklärten Prozentwucherer geben aber das fremde Blutgeld nimmer heraus, auf keine List hin, nicht einmal aus Furcht vor dem — Weihzen.

Bodenmais, 2. Dez. In der Nacht vom 1. auf den 2. de. ist ein Theil des hiesigen Aerarial-Hüttenwerkes abgebrannt.

— (Dienstesnachrichten.) Seine Majestät der König haben genehmigt, daß die erledigte Domvicarsstelle bei dem Metropolitankapitel München-Freising von dem Erzbischofe von München dem Priester Ferd. Schaller, Präfect im Priesterhause St. Johann in München, verliehen werde.

✕ **Straubing**, 5. Dez. (Schwurgericht. 19. Fall.) Angeklagt war Georg Auinger, Häuslerssohn von Schweikberg, Lbg. Bilzhofen, wegen Verbrechens der Brandstiftung. Am 20. Okt, l. Js. Nachts brannte das Anwesen des Häuslers Joh. Auinger zu Schweikberg weg. Da sich ein bestimmter Verdacht nicht ergab, wurde die deßfallsige Untersuchung eingestellt. Ein Sohn des Joh. Auinger, der Angeklagte, der sich im heurigen Jahre in der Polizeianstalt Redoorf befand, meldete sich nun am 17. Juni l. Js. zum Vorhöre und gestand, den Brand in seines Vaters Hause gestiftet zu haben. Er habe im Zorne darüber, daß er von seinem Vater so schlecht behandelt worden sei, sich Pulver und eine Kerze gekauft, das Pulver in eine Papierrolle gethan, die Kerze hineingesteckt und angezündet, sodann das Ganze in der Schupfe unter die Holzspäne gesteckt und sich schlafen gelegt. Dieses mehrfach und umständlich abgelegte Geständniß hat nun der Beschuldigte im Laufe der Voruntersuchung, sowie in öffentlicher Verhandlung widerrufen, sich dabei aber in solche Widersprüche verwickelt, daß an der Ernstlichkeit seines ersten Geständnisses um so weniger zu zweifeln ist, als derselbe mit dem objektiven Sachverhalte übereinstimmt. Die Geschworenen bejahten demnach die Schuldfrage, worauf Auinger vom Gerichtshofe in eine 12jährige Zuchthausstrafe verurtheilt wurde.

* Straubing, 6. Dez. (Oeffentliche Magistratssitzung) Das Gesuch des Prichters Grabmeier, den im Magistratsgebäude gepachteten Laden Nr. 8 seiner Stiftzochter Elisabeth Urban gegen den treffenden Pachtzins überlassen zu dürfen, wird genehmigt. — Hausbesitzer Jakob Brunner wird mit seinem Gesuche um Verleihung einer Licenz als Lohnbedienter abgewiesen. — Die Taglöhnerstochter Barb. Leonhard und Magdalena Pfeilschifter werden auf 1 Jahr in einer Polizeianstalt untergebracht.

Neueste Telegramme.

** **Tours**, 5. Dez. (Regierungsnachricht.) In der Nacht des 4. Dez. erklärte Aurelles die Räumung von Orleans, den Rückzug links der Loire u. s. w. für nöthig. Die Regierung glaubte, Orleans zu halten, aber da Aurelles bei der Nothwendigkeit des Rückzuges verblieb, verschernd, die Truppen würden nicht Stand halten, ließ man ihn volle Actionsfreiheit. Mittags telegraphirte Aurelles seine Ansichtsänderung, erwolle in Orleans Widerstand leisten. Der Kriegsminister fuhr deßhalb nach Orleans, doch mußte der Zug bei Lacharpelle halten, da preußische Cavallerie auf den Zug schoß. Der Minister kehrte 3 Uhr Morgens nach Tours zurück und fand eine Depesche Pallières, daß der Feind die Räumung von Orleans verlangte, widrigenfalls man die Stadt beschieße. Palliers gestand Namens Aurelle's die Räumung von Orleans zu. Um Mitternacht wurde die Stadt von den Preußen besetzt. Von Aurelles sind keine weiteren Nachrichten zugegangen.

** **München**, 6. Dez. (Telegramm an das Kriegs-Ministerium aus Versailles, 5. Dez.) Um 1 Uhr telegraphirt Prinz Friedrich Carl: „Orleans ward noch in der Nacht von uns besetzt. Das 3. Korps hat 9 Geschütze und 1 Kugelspritze erobert."

Berlin, 5. Dez. Der König nimmt den Kaisertitel an, den ihm die deutschen Fürsten antragen werden.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

Enthüllung der Geheimnisse

über den ganzen Umfang der Liqueur- und Branntwein-Fabrikation,

nebst gründlich-praktischer Anleitung, nach welcher jeder Consument alle derartige Getränke von den feinsten und besten französischen, italienischen, holländischen und deutschen **Liqueuren** bis auf den gewöhnlichen **Branntwein, ohne irgend welche Vorkenntniß,** im Kleinen wie im Großen, bei sehr reichlich bringendem Nutzen, nach den neuesten Erfahrungen **selbst bereiten kann.**

Zum Gebrauch für **Kaufleute, Destillateure, Gast- und Schenkwirthe, Conditoren.**

Preis 42 kr.

Vorliegendes Werk gewährt in Folge seines Inhaltes: **150 Vorschriften und Mittheilungen** über die **Selbstbereitung** aller in- und ausländischen Liqueure, reliquer Sorten einfacher und doppelter Branntweine, der verschiedenen Magentropfen und Punsch-Extracte, Rum, Arak, Cognac, Frauz- und Nordhäuser-Branntwein, Gilliwein und Limonaden, sowie schließlich noch einige der besten resp. wirksamsten Brustsyrupe ꝛc.

Zu beziehen durch die **Cl. Attenkofer**'sche Buchhandung in Straubing (Salzgasse).

Regensburger Knackwürste

sind stets frisch zu haben bei

F. J. Mann.

Ein kleiner griff wurde der **Schlüssel** mit Messing- loren. Abzulage in der Exped.

Ein älteres **solides Frauenzimmer,** welches mit einem neugeborenen Kinde gut umzugehen weiß, wird bis Ziel Lichtmeß gesucht. Näh. in d. Exped. a3

Ein **schwarzes Käschen** mit guten Zeugnissen versehen, ist zuzulaufen. Der Eigenthümer kann es ganz kostenfrei abholen bei Xaver Gmeinweiser, Bäckerjung in Reißing.

An die Schildler dahier.

Mittwoch den 7. Dezember, Abends 7 Uhr, Versammlung und Besprechung im Winterlokale bei Herrn Weingastgeber Bumsam.

Der Ausschuß.

Einladung.

Donnerstag den 8. Dezember

Letztes altes Bier

mit **warmen und kalten Speisen,** wozu freundlichst einladet **Michael Krieger,** a2 vormals Weinbauwirth.

Der Aufenthalt des Unterzeichneten erstreckt sich noch bis **Samstag den 10. Dezember.**

H. Meyer,
pract. Zahnarzt

Täglich zu sprechen von 9—1 u. 2—4 Uhr Gasthof zur Post, Zimmer Nr. 8, 1. Etage.

Danksagung.

Während der langen und schweren Krankheit meines Weibes hat Herr prakt. Arzt Dr. Heiß dahier so umsichtig und theilnahmsvoll sich derselben angenommen, sie auf's glücklichste operirt und wieder vollkommen hergestellt, daß ich mich gedrungen fühle, ihm auch auf diesem Wege meinen innigsten Dank auszusprechen.

Straubing, 6 Dezember 1870.

Georg Greindl.

Kleesamen

jeder Sorte kauft fortwährend

Ignaz Habruner,
Dragoner. a3

Emser Pastillen

aus den Salzen der König Wilhelm's Felsenquellen bereitet, ärztlich empfohlen gegen Magenbeschwerden, als Katarrhe, Verstopfung, Säureleidung, Aufstoßen und Verdauungsschwäche. Preis der **plombirten Schachteln** 30 kr. = 8½ Sgr. Nur allein echt auf Lager in Straubing bei Apoth. **Max Weinzierl,** in Geiselhöring bei Apoth. **Josef Stainer,** in Deggendorf in der **Seil**'schen Apotheke.

Die Administration der Felsenquellen.

Dem Unterzeichneten ist am 30. November l. Js. ein **großer, schwarzer, glatthaariger Hund** abhanden gekommen. Derselbe hat als besonderes Kennzeichen einen langen Schweif mit einer weißen Spitze, lange Ohren, eine weiße Kehle und geht auf den Namen „Cirras." Vor Ankauf wird gewarnt und dem Ueberbringer eine Belohnung zugesichert.

Xaver Denk,
b2 Unternehmer in Englmar.

Ladenveränderung.

Den geehrten Kunden zeige hiemit an, daß ich den bisherigen Laden verlassen und einen solchen im **Stadt-Thurm** bezogen habe, gegenüber vom schwarzen Adler, bitte nun um bisher geschenktes Zutrauen.

Achtungsvoll

b2 **M. Auer,** Messerschmied.

Gefunden wurde auf der Straße von Straubing nach Pierhofen eine **goldene Brosche.** Näheres in der Exped. c2

Zahnarzt Steyrer
von München

wohnt im Gasthof zum schwarzen Adler (Hotel Leidl) Zimmer Nr. 3, ersten Stock. Zu sprechen von früh 9 bis 12 und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr. Aufenthalt bis Dienstag Abends. b3

Für Kanzel und Hausorgelbauung.

Der auf allen Lebensgebieten zumal der Deutschen allbekannte Name **Liszt** verreißt auch die Fruchtgefilde des Geistes. Und eine homiletische Zeitschrift kann wegen ihres mehemonatlichen Vorbereitscheinens nie zu leicht vom übereifernden Streben der Zeitereignisse verschlungen werden. Als erfordert darum den Geist eines St. Bonifaz und Chrysostomus, mit dem neuen 12. Jahre des St. Heinrichblattes, 1871, hervortreten, und unbeirrt einen thatkräftigen, vaterlandspatriotischsinnigen, um durch zahlreiche Schutz- und Trutz-Allianzen sein Aufnahme zu sichern. Der ganze Jahrgang mit allen und neuen Vorzügen für alle Sonn- und Festtage, für die Festtagen, auf zahlreiche Heiligen und Gelegenheiten, unter denen die berühmten Reden Peter **Skarga's** in besonderm Anhangswerke hervorragen, kostet nur 3 fl. 30 kr. und ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Das Januarheft 1871 ist bereits erschienen. Neu eintretende Abonnenten erhalten die bereits erschienenen Skarga-Bogen für 36 kr. auf Verlangen nachgeliefert.

Verlag von G. Jansen in Berlin.

In Straubing zu beziehen durch die Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung.

Daheim.

Die **Nr. 10,** die neueste Kriegs-Nummer, enthält:

Eine Vorpostenüberraschung. Mit Illustration „gestricktes Wäschen" von Th. Sommer. — Auf falscher Fährte. Criminalgeschichte. (Fortsetzung.) — Der Artilleriſt. Militärische Skizze von G. Hitt. Mit Illustration „der Kanonier" von A. Teller. — Eine Nacht auf Feldwache unter den Kanonen des Mont Valerien. Von Dr. Hans Blum. — Der Hermitte. Originalzeichnung von C. Schweigler. — Im Familienkreis: Vom Tode erstanden. — Aus der Diorama-Zeit. Schachtelmärchen. Mit 5 Bildern von Wold. Friedrich. — Die mobile Mannschaft des Daheim. — Fechner's deutsch-französischer Krieg. Mit Illustration von Thumann.

Preis pro Nummer 9 Sgr.

Zu Bestellungen empfiehlt sich **Cl. Attenkofer**'sche Buchhandlung in Straubing.

In der **Cl. Attenkofer**'schen Buchhandlung ist zu haben

Gebet für die Soldaten.

Preis 1 kr.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Donnerstag, **Nr. 284.** 8. Dez. 1870.

(Max. Empfängn.)

Inserate finden hier auf entsprechende Verbreitung u. Erfolg das Beste. Der 3spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramme.

** **Berlin**, 5. Dez. (Reichstag.) Minister Delbrück verliest ein vorgestern durch Prinz Luitpold dem Könige Wilhelm in Versailles überreichtes Schreiben des Königs von Bayern, wonach er dem König Wilhelm von Preußen die deutsche Kaiserwürde anbietet. Die in Versailles anwesenden deutschen Fürsten stimmten zu, die Zustimmung der übrigen Fürsten, sowie der freien Städte sei zu erwarten.

** **Versailles**, 5. Dez. (Telegramm des Königs an die Königin.) Orleans wurde diese Nacht besetzt, also ohne Sturm, Gott sei gedankt. Friedrich Karl besetzte nach 3tägigen stets siegreich vorgekreideten Kämpfen nach Erstürmung des Bahnhofes und der Vorstädte die Stadt Orleans am Abend des 4. Dez. und in der Nacht zum 5. Dez. Gegen 40 Geschütze, viele tausend Gefangene sind in unseren Händen. Der Feind wird unausgesetzt verfolgt. Unser Verlust verhältnißmäßig.

** **Argueil**, 5. Dez. Von der ersten Armee hatte das 8. Korps am 4. Dez. verschiedene glückliche Gefechte nordöstlich von Rouen; 1 Geschütz, 400 unverwundete Gefangene wurden genommen. Diesseitiger Verlust 1 Todter, 10 Verwundete.

** **Brüssel**, 6. Dez. Das „Echo du Parlement" hat ein Telegramm aus Tours, welches meldet: Bei den Sonntagskämpfen wurden die Papst-Zuaven zu drei Viertheilen aufgerieben. Oberst Charette ist schwer verwundet. Die Loire-Armee wich dis Blois zurück.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 6. Dezbr. Der k. Staats-Minister Graf Bray und Kriegsminister v. Prandh sind nach Hohenschwangau abgereist. Dieselben werden bezüglich der Vorlagen an die Kammern heute dem König Vortrag erstatten und Abends hieher zurückkehren. — Der Commandant der 1. Armeedivision, Generallieutenant v. Stephan, dessen Verwundung bereits telegraphisch angezeigt wurde, hat einen Schuß in den Unterleib erhalten und soll die Wunde nicht unbedenklich sein. Der Verwundete wurde zunächst nach Versailles gebracht und soll, sobald es möglich, hieher gebracht werden. — Im Laufe der letzten Tage fand sich in verschiedenen Kleidstücken ein Bursche ein, der gegen seinen äußerst ärmlichen Anzug, ohne viel auf den Preis zu sehen, solide Winterkleider erhandelte, damit angethan, ohne Zahlung zu leisten und unter dem Ausrufe: „da draußen geht meine Mutter", plötzlich auf die Straße stürzte und verschwand, ehe der verdutzte Verkäufer an die Verfolgung des schlimmen Kunden denken konnte. Leider ist es dem Gauner gelungen, bis jetzt sein Inkognito zu bewahren. — Das 3. (reitende) Artillerie-Regiment hat in den jüngsten Gefechten westlich von Orleans, deren siegreicher Ausgang durch den Telegraphen mitgetheilt wurde, große Verluste erlitten; ca. 150 Mann sind todt oder verwundet.

— Noch nie seit dem Bestehen der Verfassung in Bayern ist den Vertretern des bayerischen Volkes im Reichsrathe und dem Abgeordnetenhause eine Frage von solcher Wichtigkeit zur Entscheidung vorgelegen, als dem am 10. ds. versammelten 25. Landtage in dem Entwurfe einer deutschen Bundesverfassung. Ganz gewiß werden namentlich die patriotischen Abgeordneten an die Lösung dieser Frage nur mit Gott und nur nach reiflster Berathung gehen, und nach bestem Wissen und Gewissen jenen Beschluß zu finden trachten, der im wahren Wohle des Landes gelegen ist. Leider vernehmen wir, daß der II. Präsident der Reichsrathskammer, Frhr. v. Thüngen, schwer erkrankt ist, ebenso auch Hr. v. Harleß; da überdies vier unserer königl. Prinzen im Felde stehen, so wird wohl die öffentliche Bitte an sämmtliche andere patriotische Herren Reichsräthe gerechtfertigt sein, dem diesmaligen Landtage, dem die Entscheidung der Geschicke Bayerns auf eine unberechenbare Zukunft hinaus unterstellt ist, ja nicht ferne bleiben zu wollen. (Augsb. Postz.)

— Die „Pf. Ztg." urtheilt über die Versailler Uebereinkunft kurz, aber treffend: Die theilweise Ausnahmsstellung, welche Bayern erlangt hat, ist doch nur ein Uebergang, der früher oder später, trotz aller Vorbehalte, zum unbedingten Eintritt in den Norddbund führen wird. Daß dies geschieht, dafür wird Preußen, sein Gesandter und Anhang in München und wird die bayerische Gemüthlichkeit sorgen. Nach Allem, was wir in dieser Hinsicht gesehen und erlebt, nach der in einem großen Theile unseres Beamtenstandes und selbst unter der Umgebung des Königs herrschenden Borussomanie noch an einen erfolgreichen Widerstand gegen die volle Aufsaugung Bayerns durch den Norddund, ja selbst gegen den Einheitsstaat, wenn er von Preußen erstrebt würde, glauben, erscheint uns als eine große Täuschung. Seit 20 Jahren wurde die Richtung, welche jetzt in Bayern triumphirt, von Oben auf jede Weise begünstigt und bis in die letzten Tage war jede Opposition dagegen verpönt. Man denke nur an die Behandlung der Adresse der Kammer der Reichsräthe!

— In Freising, Teisendorf und Grafing haben Katholikenversammlungen stattgefunden, um sich dem Fuldaer Proteste gegen die Gewaltthat in Rom anzuschließen.

Württemberg. Aus **Stuttgart**, 1. Dez, schreibt die „Pfälz. Ztg.": „Die großpreußische Partei hat unter dem protestantischen Klerus einen nicht zu unterschätzenden Verbündeten gefunden, daneben wirkt dann noch das ganze Beamtenthum in preußischem Sinne. Am beklagenswerthesten ist der König, der seine Lage sehr wohl begreift und deßhalb mehrmals schwankend wurde, bis er den planmäßigen Schritten seiner Minister und Umgebung endlich nachgab."

Sachsen. **Dresden**, 5. Dez. Ein Telegramm des Prinzen Georg an den König von Sachsen meldet: Der Gesammtverlust der Sachsen am 30. Nov. und 2. Dez. beträgt 76 Offiziere und 2100 Mann.

Hessen. **Darmstadt**, 5. Dez. In der Abgeordneten-Kammer reichte der Kriegsminister eine schriftliche Anforderung von 3,622,000 fl. behufs Fortsetzung des Krieges ein.

Preußen. **Berlin**, 3. Dez. Auf die Eingabe, welche die Bischöfe der preußischen Monarchie für die Erhaltung der Unabhängigkeit des Papstes an den König gerichtet haben, hat die Regierung mit der Anfrage an die Bischöfe geantwortet: welche Bürgschaften ihrer Meinung nach zu gewähren seien. Der Erzbischof von Köln soll sich auch bereits mit den übrigen Bischöfen in's Benehmen gesetzt haben, um die geforderte gemeinsame Erklärung zu be-

Digitized by Google

wirken und in's Hauptquartier zu senden. Sind diese Mittheilungen begründet — und ich habe keinen Grund, ihre Richtigkeit in Zweifel zu ziehen — so wird man gut thun, sich von der Verwendung unserer Regierung zu Gunsten des Papstes keine zu übertriebenen Vorstellungen zu machen.

(Allg. Z.)

Berlin, 5. Dez. (Sitzung des Reichstages.) Minister Delbrück leitet die allgemeine Debatte über die Verträge mit den Südstaaten mit einem Hinweise auf den provisorischen Zustand der Verfassung des Nordbundes ein. Die erste Anregung zur Einigung kam im September von Bayern. Delbrück sei zur Anhörung der bayerischen Vorschläge mit der Instruktion nach München entsandt worden: sich jeder Aeußerung zu enthalten, welche als Druck deutbar wäre. Inzwischen regte Württemberg Unterhandlungen an, Baden beantragte den Eintritt in den Bund, Hessen meldete seinen Anschluß an. So entstanden die Versailler-Conferenzen. Redner wendet sich zum Heerwesen und weist das Vorhandensein gemeinsamer großer Grundlagen nach. Die Abweichungen für einzelne Staaten seien zumeist vorübergehender Natur. Bayern sei der militärische Oberbefehl seines Königs in Friedenszeit eingeräumt; dies sei durch die Verhältnisse gerechtfertigt. Dem Wünschen Bayerns und Württembergs auf selbstständige Post- und Telegraphenverwaltung konnte nur theilweise genügt werden, als die Bundesgesetzgebung davon nicht berührt wird.

— Der „Frankf. Ztg." schreibt man aus **Berlin**, daß im dortigen Schlosse bereits alle Vorbereitungen getroffen werden, um die Kaiserkrönung auf das glänzendste zu gestalten. Ueber die Form der Erhebung des Königs von Preußen zum „deutschen Kaiser" habe man sich dahin geeinigt, eine Art von Kurfürstencollegium aus drei Königen und sechs Großherzogen des neuen deutschen Bundes zu bilden, welche diese Wahl feierlich zu vollziehen hätten. Wozu all' die überflüssigen und kostspieligen Zurüstungen? Wenn der König von Preußen „deutscher Kaiser" heißen will, wer wird ihn jetzt daran hindern?

— Die „Köln. Ztg." entnimmt einem Schreiben aus Brüssel vom 3. Dez.: „In den letzten Tagen war vielfach die Rede davon, daß Preußen mit den Gefangenen auf Wilhelmshöhe einen Friedensvertrag unterzeichnet habe oder unterzeichnen werde. Diese Gerüchte wurden von Berlin sowohl, als auch vom Fürsten de la Moskowa, Adjutanten des Exkaisers, widerlegt.

— (Die französischen Gefangenen in Deutschland.) Das „British Medical" schreibt: „Der Geistliche der Gefangenen in Ulm schreibt, daß dort 1000 Kranke und Verwundete liegen und daß die Mittel zu deren Pflege absolut fehlen. Typhus grassirt fürchterlich unter diesen unglücklichen Franzosen; die täglichen Todesfälle betragen durchschnittlich zehn. In Minden liegen 500 Gefangene an Ruhr, Typhus und Pocken darnieder, und deren Anzahl wächst täglich. Es ist sehr schwierig, diese selbst mit dem Allernöthigsten zu versorgen, da Alles fehlt, besonders Leinen. Kaum einer in acht Krankensälen hat ein Hemd zum wechseln. Viele haben keine Strümpfe und mit dem besten Willen ist es unmöglich, ohne reine Wäsche, warme Kleider, wollene Jacken, Strümpfe, Unterhosen ꝛc. das zu thun, was nöthig ist. Die Basler Agentur des Hilfsvereins hat ähnliche Berichte von Marienburg, Coblenz und anderen Orten von diesem wirklich schrecklichen Nothstand unter den Gefangenen erhalten. (Diese Basler Berichte sind wohl übertrieben und dürften Berichtigungen veranlassen.)

Frankreich. — Die „Nat.-Ztg." bemerkt zu den jüngsten Ausfallgefechten der Pariser Armee: „Die vom militärischen Standpunkte immerhin ehrenwerthe, wenn auch politisch wegen ihrer Erfolglosigkeit nicht zu rechtfertigende Hartnäckigkeit, mit welcher General Trochu die Ausfälle aus Paris und zwar nun schon mehrere Tage nach derselben Stelle wiederholt, deutet klar die verzweiflungsvolle Lage an, in welcher sich zu befinden er das Bewußtsein hat. Auf der ganzen Linie der französischen Stellungen in und um Paris werden augenscheinlich die letzten Kräfte zu verzweifelten Schlägen zusammengerafft, von welchen alle Theile wissen, daß sie die Entscheidung in ihrem Gefolge haben werden. Weil auch die deutschen Truppen dies wissen, ist nicht daran zu denken, daß dieselben nicht bis zuletzt ihre sieggewohnte Tapferkeit ausbieten werden. Die Rechnung auf die Ermüdung der deutschen Soldaten und Heerführer ist sicher ohne den Wirth gemacht. Wohl dürfen wir trauern wegen der zahlreichen Verluste, welche diese fortgesetzten Kämpfe um wohlbefestigte Stellungen uns wieder täglich kosten: es darf uns aber trösten, daß die heldenhafte Haltung der deutschen Soldaten den Schlußakt dieses Krieges darstellt."

— (Aus dem Hauptquartier in **Versailles**, 29. Nov.) Der Ausfall, der heute Morgen von Paris aus unternommen wurde, war hauptsächlich gegen die Stellungen bei Ly'hay und Chevilly gerichtet. Der Feind hatte diesen Angriff eingeleitet durch ein Bombardement aus den sämmtlichen Forts der Südseite, das die ganze Nacht über anhielt und dem jedenfalls die Absicht unterlag, unsere Truppen zu ermüden, indem sie gezwungen wurden, mehrere Stunden gefechtsbereit zu sein. Mit Eintritt der Tageshelle, zwischen 7 und 8 Uhr Morgens, entwickelten sich, während das Geschützfeuer allmählig aufhörte, französische Streitkräfte in größeren Massen außerhalb der Befestigungen. Das Feuer der preußischen Vorposten und Verschanzungen reichte jedoch hin, um dem Vorgehen des Feindes alsbald ein Ziel zu setzen, so daß die Gesammtstärke der anstallenden französischen Truppen nicht über 3000 Mann betrug. Man konnte bemerken, daß die Truppen dem Commando der tapfer vorantürmenden Offiziere ungern und nur zögernd folgten. Vor 10 Uhr bereits war der Angriff gänzlich zurückgeschlagen. Die unverwundeten Gefangenen, deren über 200, unter diesen 2 Offiziere, in preußische Hände fielen, waren äußerst niedergeschlagen. Was die Lebensmittelfrage betrifft, so dürften nach den Aussagen der Gefangenen an gesalzenem Fleisch noch größere Vorräthe vorhanden sein.

Versailles, 1. Dez. Noch nie, seit die deutschen Heere vor der französischen Hauptstadt erschienen sind, hat eine so furchtbare, ununterbrochen anhaltende Kanonade in meilenweitem Umkreise die Luft durchdröhnt, wie in der vorletzten Nacht. Alle Welt glaubte hier, das Bombardement von Paris habe begonnen; in Wirklichkeit aber waren es wieder die feindlichen Forts, welche diesen Höllenlärm vollführten. Allein das Fort Montrouge und die Schanze Billejuif schleuderten im Lauf einer einzigen Stunde nicht weniger als zweitausend Granaten hinüber. Gestern Morgens nun machten die Pariser gleichzeitig mehrere Ausfälle, von welchen der heftigste gegen die Stellung der Württemberger und Sachsen gerichtet war. Hier wurde den ganzen Tag bis nach anbrechender Dunkelheit mit steigender Erbitterung gekämpft und es kann auch dem Feinde das Zeugniß nicht verweigert werden, daß er sich mit rühmlichster Tapferkeit geschlagen hat. Das Ende freilich war vorauszusehen: die Franzosen mußten sich Abends hinter ihre Befestigungswerke zurückziehen.

(Allg. Ztg.)

Luneville, 1. Dez. Bereits Advent und noch nicht Friede! Ich kann Ihnen nicht sagen, wie sehr von Allen ohne Ausnahme nach dem Frieden verlangt wird; jetzt scheint man erst zu begreifen, was es Kostbares um den Frieden ist, den die Menschen so leichtfertig brechen. Wenn man die große Zahl der Kranken und Verwundeten vor sich sieht, die Zahl derselben, welche täglich nach Deutschland gebracht wird und dabei die traurige Aussicht vor sich hat, daß es noch lange nicht zu Ende ist, da möchte einem das Herz im Leibe brechen. Wir haben gegenwärtig über ein Tausend Kranke und Verwundete hier und wie die Rede geht, sollen noch weitere zweitausend in Luneville allein untergebracht werden. Das sind aber nicht alte, abgelebte Menschen, sondern gerade die Blüthe des Mannesalters, Leute zwischen zwanzig und vierzig. Vor wenigen Tagen sagte mir ein Militär-

Digitized by Google

„Seien Sie versichert, vom ältesten General bis zum jüngsten Rekruten verlangt alles nach dem Frieden." (Rheinpf.)

— Der gegenwärtige Krieg ist reich an **Wiederholungen**. Auch die gegenwärtige Lage des Krieges erinnert an eine schon dagewesene. An den letzten Augusttagen machte **Bazaine** jene vergeblichen Versuche, aus Metz auszubrechen, welche unter dem Namen der zweitägigen Schlacht von Rossfeville zusammengefaßt werden, während gleichzeitig **Mac Mahon** wider seine bessere Ueberzeugung den Entsatzversuch machen mußte, der bei Sedan seinen Abschluß fand. Gegenwärtig wiederholt sich dasselbe Spiel. **Ducrot** hat an zwei Tagen vergebens versucht, aus Paris nach Süden durchzubrechen, während d'Aurelles de Paladine von der Loire aus sich vergebens abmühte, ihm die Hand zu reichen.

— Der „Köln. Ztg." wird aus **Illiers** geschrieben, daß am 25. Nov. der Ort Bounival in der Nähe von **Orleans** von den Bayern genommen, am 26. Nov. von denselben wieder aufgegeben und von den Franzosen besetzt worden ist, wobei von den Franzosen ein Theil der Bagage der 4. Kavalleriedivision abgeschnitten worden ist. Ueber die Erbitterung der französischen Bauern, welche überall die französischen Truppen im Kampfe kräftig mit der Waffe unterstützen, obgleich sie, wenn gefangen, unbarmherzig erschossen werden, läßt sich der bekannte Wachenhusen vernehmen wie folgt: „Man muß die verzweifelten Mienen der Gefangenen sehen, wie sie zu Hunderten transportirt werden, während die Weiber jammernd und händeringend in den Thüren der Dörfer stehen, in die Kirchen eilen, um für die Rettung der Unglücklichen aus den Händen der „Preußen" zu flehen, — man muß dieß sehen, um all' das Elend zu beurtheilen, welches dieser Nationalwiderstand über die Familien bringt. Und dennoch, wer der Gefangenschaft glücklich entkommen, greift wieder zur Flinte. In verschiedenen Dörfern habe ich bereits die jammervollsten Scenen mit angesehen."

— Von **Montmirail**, 24. Novbr., schreibt Hermann Boget, der alle die letzten Kreuz- und Querzüge der Armee, die der Großherzog von Mecklenburg kommandirt, mitgemacht, der „Frankf. Ztg." Folgendes: Die Strapazen und Entbehrungen unserer Truppen denke ich Ihnen ein ander Mal ausführlich zu beschreiben. Einzelne Abtheilungen haben sich in den letzten 8 Tagen fast jede Mal entweder ihr Nachtquartier **erobern** müssen oder sich gezwungen gesehen, **unter freiem Himmel** zu schlafen. Bei den Eilmärschen blieb der Train zurück und wenn man den Einwohnern nicht ihr letztes wegnehmen wollte, mußten die Soldaten Hunger leiden. Daß man es in der Regel vorzog, das Erstere zu thun, ist nur zu erklärlich. Das Mitleid gegen die Einwohner tritt bei unsern Soldaten immer mehr in den Hintergrund; leider geht damit bei den Meisten auch eine sittliche Verwilderung Hand in Hand, deren Folgen sich, fürchte ich, noch in Deutschland geltend machen werden."

Pruntrut, 5. Dez. Siegreiches Gefecht der Preußen mit Freischützen bei Montbéliard. Delle ist abermals von den Preußen besetzt. Vor **Belfort** lebhafte Kanonade.

— Ueber den Kampf von **Amiens** fehlen bis jetzt nähere Nachrichten. Nur das „Echo de l'Ille" bringt den Bericht eines seiner Freunde, der am Kampfe thätigen Antheil nahm, und aus dem hervorzugehen scheint, daß die Franzosen von den Preußen **wieder umgangen** und deßhalb genöthigt wurden, nach der verlornen Schlacht sofort Amiens und das dortige verschanzte Lager aufzugeben.

— In **Straßburg** ist nun verboten worden, an den zusammengeschossenen Häusern mit der Wiederherstellung zu beginnen, da ein neuer Straßenbauplan ausgearbeitet werde, und dadurch manche Baulinie eine Abänderung erfahren möchte.

Italien. Florenz, 4. Dez. Die Kommission der spanischen Cortes überreichte dem Herzog von Aosta offiziell die Krone. Aosta nahm dieselbe an.

Rom, 4. Dez. Auf die vielen Briefe des belgischen Episkopates, worin dem Papste **Brüssel** als eine sichere Zufluchtsstätte angeboten wurde, erwiderte Kardinal Antonelli, Se. Heiligkeit gedenke derzeit nicht, Rom zu verlassen.

Spanien. Madrid, 3. Dez. Die Studenten in Madrid, Sevilla, Santiago, Saragossa und Salamanca veranstalteten große Demonstration gegen die Wahl des Herzogs von Aosta zum Könige von Spanien.

Niederbayerisches.

* In der „Donau-Ztg." schreibt der Abg. **Wiesnet**: In wenigen Tagen steht der Entscheidungskampf nicht blos über die bleibende Erhöhung aller Steuern, sondern über die Existenz des Landes selbst bevor. Finden sich die zu einer Verfassungsänderung erforderlichen zwei Drittel Stimmen in der Abgeordneten- und Reichsrathskammer, welche den von der Staatsregierung mit Preußen abgeschlossenen Vertrag über den Eintritt Bayerns in den s. g. neuen deutschen d. h. großpreußischen Bund genehmigen, dann ist die im vorigen Jahre schon als nothwendige Folge eines Militäretats von nahezu 16 Millionen verlangte Erhöhung aller direkten Steuern um 30% weitaus ungenügend. Mit der Einverleibung Bayerns in den preußischen Bund tritt dann auch für uns der in diesem vorgeschriebene Militäretat zu 225 Thalern für 1% der Bevölkerungsziffern von 1867 in Wirklichkeit. Bayern hatte nach der Zählung von 1867 eine Bevölkerung von nicht ganz 4,800,000 Seelen, was nach der Segnung des preußischen Bundes einen jährlichen Militäretat von beiläufig 19¾ Millionen entziffert."

✕ **Straubing**, 5. Dez. (Schwurgericht. 20. Fall.) Der led. Häuslersohn Florian **Stinglhammer** von Landau a/J. wurde wegen Verbrechens des Nothzuchtversuches zu 5jähr. Zuchthausstrafe verurtheilt.

— 6. Dez. Vorm. 21. Fall. Der led. Gütlersohn Kasp. **Simmerl** von Tabertshausen war wegen Verbrechens des **Mordes** angeklagt. In der Nacht vom 9. auf den 10. Okt. l. Js. traf der Angeschuldigte mit dem Häuslerssohne Gg. Moser von Aholming, der sich vor dem Hause des Gütlers Schinnert in Tabertshausen bei der Thersse Schinnerl im Kammerfenster befand, zusammen. Er forderte den Moser auf, sich zu entfernen und fing, da dieser seiner Aufforderung eine Folge nicht leistete, zu schimpfen an. In Folge dessen verletzte ihm Moser ein Paar Stockstreiche. Simmerl entfernte sich hierauf mit der Drohung, wiederzukommen. In der That erschien er auch nach einiger Zeit mit einer Flinte bewaffnet und schoß sofort auf Moser. Dieser stürzte schwer getroffen zusammen und war nach einer halben Stunde eine Leiche. Die Geschwornen nahmen an, daß der Angeklagte ohne überlegten Entschluß gehandelt habe, wodurch die That zum **Todtschlage** herabsank. Hiewegen wurde gegen Simmerl eine 15jähr. Zuchthausstrafe angesprochen.

24. Fall. Freitag den 9. Dez., Vorm. halb 9 Uhr: Gg. Stöckl, verh. Schneider von Thiersbach, wg. Meineides. Staatsanwalt: k. l. Staatsanw. Rothenkolter. Vertheid.: Rechtskonzip. Furmian.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Börse. München, 6. Dezember. 3½ proc. bayerische Staats-Obligationen 80 P., 4 proc. ganzjähr. Obligationen 85½ P., 4 proc. halbjährige Obligationen 85¼ P. 84½ G., 4 proc. Grundrentenobligationen 85⅝ P. 85½ G., 4 proc. Prämienanleihe 106⅞ bez. u. P. — B., 4½ proc. ganzjährl. Obligat. 91½ P., 4½ proc. halbjähr. Obligat. 91½ P., 91¼ G., 4½ proc. Milit. Obligat. 91½ P., 91½ G., 5 proc. Obligat. — P., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 90¾ P., 89¾ G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 98 G. Actien der bayer. Hyp. und Wechselbank — P., 848 G., Actien der bayer. Vereinsbank 120½ P., 120 G., Actien der bayer. Handelsbank 99 P., 4½ proc. Ostbahn-Actien 124½ P., — G., 4 proc. Münchener Obligat. — P. — G., 5 proc. Münchener Obligat. — P. — G.

Auf das „Straub. Tagblatt" kann für den Monat Dezember bei allen Postexpeditionen und Postboten abonnirt werden.

Digitized by Google

Eine große Partie **Pers**, rosa und lilla, à 13 kr. und braun, à 12 kr. per Elle, sämmtliche ellenbreit und echtfärbig, empfehlen

Seligmann & Fried
früher Brüder Vogel
in Straubing.

a3

Kölner Dombau-Lotterie.
Hauptgewinn Thlr. 25,000 Pr. Ct.,
ferner Geld-Gewinne von Thlr. 10,000, 5000,
viele Gewinne von Thlr. 2000, 1000, 500, 200, 100, 50 und nach 1000 Geld-Gewinne von Thlr. 20.
Außerdem noch eine Anzahl Kunstwerke im Gesammtbetrage von Thlr. 20,000.
Gewinnauszahlung ohne Abzug.
Ziehung 12. Januar 1871.
Das Loos kostet einen Thaler.
Der bereits allerwärts eingetretene starke Begehr nach Dombau-Loosen veranlaßt uns, dieselben zur baldigen Abnahme bei uns und unseren Agenturen zu empfehlen.
Die General-Agenten der Kölner Dombau-Lotterie:
Albert Heimann in Köln. D. Löwenwarter in Köln.
a8

Trauer-Gottesdienst.

Künftigen Dienstag den 13. Dezember Vormittags 9 Uhr wird in der Pfarrkirche zu Oberalteich für unsern innigstgeliebten Sohn, Bruder und Schwager,
Herrn Josef Kellermayer,
Wagnerssohn von Oberalteich, Soldat im k. 3. Infanterie-Regiment Prinz Karl,
welcher am Typhus am 20. Oktober im Ausnahmsspitale Nr. 11 zu Chateau Villerfoujo gestorben ist, ein feierlicher Seelen-Gottesdienst gehalten, wozu wir alle Verwandten, Freunde und Bekannten freundlichst einladen und um Theilnahme an unserm Schmerze bitten.
Oberalteich, den 5. Dezember 1870.
Der tieftrauernde Vater, Geschwister, Schwager und Onkel.

Kleesamen
jeder Sorte kauft fortwährend
Ignaz Habrunner,
Fragner.
b3

Einladung.
Donnerstag den 8. Dezember
Letztes altes Bier
mit warmen und kalten Speisen, wozu freundlich einladet
Michael Krieger,
vormals Weindlwirth.
b2

Ein Aelteres solides Frauenzimmer, welches mit einem neugeborenen Kinde gut umgehen weiß, wird die Ziel Lichtmeß gesucht. Näh. in d. Exped.
b3

Ladenveränderung.
Den geehrten Kunden zeige hiemit an, daß ich den bisherigen Laden verlassen und einen solchen im Stadt-Thurm bezogen habe, gegenüber dem schwarzen Adler, bitte mir nun um bisher geschenktes Zutrauen.
Achtungsvoll
M. Auer, Messerschmied.
c3

Ein Laden und eine Wohnung mit 3 Zimmern ist zu 42 kr. vermiethen und sogleich zu beziehen. Wo? sagt die Expedition.
15

Eine Person, welche gut Nähen und Stricken kann, sucht Beschäftigung. Näheres in der Expedition.
a2

Deggendorfer Schranne
vom 6. Dezember 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber
erkauft	162	29	288	77
eib. . . .	—	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
höchster Preis	23 49	16 19	11 49	8 24
mittlerer „	21 15	16 2	11 2	7 52
niederster „	19 40	15 48	9 24	7 11
Verkauf.	— 44	— 5	— 28	— 8
Verbleib				

Landauer Schranne vom 3. Dezbr. 1870.

	Watz.	Kern.	Rogg.	Gerst.	Haber
Boriger Rest	12881	232	—	437	229
Neue Zufuhr	15839	1197	107	25	171
Gef.-Summe	29720	1429	107	462	394
Gef.-Verkauf	16469	1046	41	196	135
Rest .	13251	383	66	266	259
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchst. Preis	15 24	14 48	12 —	11 12	10 15
Mittl. „	14 48	14 12	— —	11 —	10 13
Mindest. „	14 28	12 20	— —	9 9	10 26
Gebissen .	— —	4 —	22 —	— —	— —
Gestiegen	— —	— —	— —	— —	12 —

Ungarischer Weizen kostete 15 fl. 35 kr., 3 kr. und im mindesten Preise 14 fl.

Die Preise verstehen sich per 200 Pfd. franco gestiftet Rorschach oder Romanshorn.

Druck und Papier der [illegible] Buchdruckerei.

Am Feste Mariä Empfängniß erscheint kein Tagblatt.

Turnverein Straubing.
Die verehrlichen Herrn Turnmitglieder, sowie diejenigen Herren, welche sich zum Turnsport von verwundeten und kranken Soldaten herbeigelassen haben, werden ersucht, am
Mittwoch den 7. Dezember l. Js., Abends 7 Uhr,
im Turnlokale behufs einer Besprechung sich einfinden zu wollen.
Der Turnrath.

Mehrere Damen haben sich vereinigt, um den verwundet oder krank aus dem Kriege zurückgekommenen Soldaten, welche in Aufhang, bei den daherigen Brüdern und im Militärspitale liegen, eine Weihnachtsbescherung zu bereiten. Es wird dieß den edlen Bewohnern Straubings und der Umgegend bekannt gegeben, damit Jedermann sich darum mit Liebesgaben betheiligen kann. Man bittet, solche innerhalb zwölf Tagen in den Wohnungen der Freifrau v. Leoprechting oder Frau Hauptmann Hölzl abzugeben.

Bekanntmachung.
Nach der Einnahme von Paris wird auf der Höhe von Falkenfels ein Freudenfeuer angezündet.
Sommer, Bürgermeister.

Es ist immerwährend
Echtes Tyroler Klötzenbrod
zu haben bei
Josef Kräß,
Fragner.

Drei vierspännige Fuhrwägen
mit und ohne Leiter, gut erhalten, sind billig zu verkaufen in Hs.-Nr. 738 beim obern Thor.

Verloren.
Auf dem Wege von Bogen nach Deggendorf wurde zwischen Offenberg und Neudauen ein ziemlich großer Pack neuer Federn verloren.
Man bittet den Finder, dieselben entweder an Herrn Spänigler Jungmeier in Deggendorf oder an Herrn Feilenhauer Kühn in Straubing gegen Vergütung zu übertiefern.

Ich bestätige hiemit, daß ich durch die Wakefield's Haar-Pomade mein volles Haar, welches ich gänzlich verloren hatte, wieder vollständig erlangte.
München, 8. November 1870.
Fany Ehbinger,
Offizhergeschidors-Gattin.
Lager bei Kaufmann F. J. Mann, Straubing.
a3

Unterzeichneter hat Montag den 5. Dez. auf seinem beladenen Wagen von Aicha nach Straubing einen dunkelt auen Paletot, sammt einer grünwollenen Kotze verloren. Der redliche Finder wird gebeten, gegen Belohnung es zurückzugeben an
Josef Späth,
Wirth in Falkenfels.
a2

Neue Eisenbahnfahrpläne à 9 kr.
vom 1. Dezember sind zu haben in
C. L. Attenkofer's Buchhandlung
Straubing (Salzgasse).

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Samstag, **Nr. 285.** 10. Dez. 1870.

(Melchiades.)

Inserate finden hier und entsprechende Verbreitung u. kostet den Raum der 8spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramme.

** **München**, 7. Dez. Nachmittag. (Telegramm an das Kriegsministerium, bezüglich des Antheils des bayerischen Armeekorps v. d. Tann an den Gefechten gegen die Loire-Armee) 1. Dez. Nachmittags feindlicher Angriff bei Nonneville und Schloß Villepion 2. Dez. Siegreiches Treffen bei Beauvilliers und Schloß Coury, Vorrückung bis Loigny, Lumeau. 3. Dez. Kleiner Zusammenstoß bei Longy, Vorrückung bis an den Wall vor Orleans. 4. Dez. Große siegreiche Schlacht bei Orleans unter wesentlicher Betheiligung des Korps, welches um Mitternacht in die Stadt einrückte.

** **Berlin**, 7. Dez. (Amtliche Meldung aus Versailles, 6. Dez.) Der König an die Königin. Bei Orleans sind über 10,000 Gefangene 77 Geschütze, 4 Kanonenboote genommen. Treecow stürmte die Orte Gidy, Jauved, Prunz, sowie die fortificirte Eisenbahn und war um Mitternacht in Orleans. Heute hat Manteuffel mit dem 8. Korps Rouen besetzt.

** **Versailles**, 6. Dez. Am 4. Dez. warfen Abtheilungen des 8. Korps eine von Rouen vorgeschobene französische Brigade, wobei 10 Offiziere, 400 Mann und 1 Geschütz in unsere Hände fielen. Am 5. Dez. erneuertes siegreiches Gefecht unseres rechten Flügels, wobei wiederum 1 Geschütz genommen wurde. In Folge dessen verließ das zum Schutze Rouens zusammengezogene feindliche Korps die Stadt, welche Göben noch im Laufe des Nachmittags besetzte. In den verlassenen Verschanzungen wurden 8 schwere Geschütze vorgefunden.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 7. Dez. Folgendes ist der Wortlaut des Schreibens des Königs von Bayern an den König Wilhelm: „Nach dem Beitritt Süddeutschlands zum Verfassungsbündniß werden die Ew. Majestät übertragenen Präsidialrechte über alle deutschen Staaten sich erstrecken. Ich habe mich zu deren Vereinigung in einer Hand in der Ueberzeugung bereit erklärt, daß dadurch den Gesammtinteressen des deutschen Vaterlandes und seiner verbündeten Fürsten entsprochen werde; zugleich aber im Vertauen, daß die dem Bundespräsidium zustehenden Rechte der Wiederherstellung eines deutschen Reiches und der deutschen Kaiserwürde als Rechte bezeichnet werden, welche Ew. Majestät im Namen des gesammten deutschen Vaterlandes auf Grund der Einigung der Fürsten ausüben. Ich habe mich daher an die deutschen Fürsten mit dem Vorschlage gewendet: gemeinschaftlich mit mir bei Ew. Majestät in Antrag zu bringen, daß die Ausübung der Präsidialrechte mit Führung des Titels eines deutschen Kaisers verbunden werde. Sobald mir Ew. Majestät und die verbündeten Fürsten ihre Willensmeinung kundgegeben haben, würde ich meine Regierung beauftragen, das Weitere zur Erzielung der entsprechenden Vereinbarungen einzuleiten." — Im Spital zu Epernay starben 75 bayerische Soldaten, darunter: J. Höchstätter aus Geiselhöring, Soldat im 11. Inf.-Reg. an Typhus; L. Seninger aus Grafenau, Stabstrompeter im 3. Chev.-Reg. an Ruhr; L. Keiser aus Mamming, Soldat im 11. Inf.-Reg.; L. Wachtmeister aus Straubing, Soldat im 9. Jäg.-Bat. an Ruhr. — Das erste bayerische Armeekorps hat in der siegreichen Schlacht bei Orleans 6 Kanonen erobert und 3000 Gefangene gemacht. Der Verlust beträgt an Todten und Verwundeten 133 Offiziere und ungefähr 3000 Mann. — Bei der Vertagung der Kammer im Juli d. Js. waren namentlich folgende Regierungsvorlagen noch nicht erledigt: der Gesetzentwurf, die Wahl der Landtags-Abgeordneten betr., den Entwurf des Tax- und Stempel-Gesetzes, die Advokaten-Ordnung und der Gesetzentwurf bez. der Bürgerwehr. Es dürfte anzunehmen sein, daß von diesen Vorlagen in der Kammer der Abgeordneten vorzugsweise das Wahlgesetz in nächster Zeit zur Berathung gelangen wird. — Die Einnahmen des allgemeinen städtischen Krankenhauses zu München beliefen sich im verflossenen Jahre auf 151,818 fl., die Ausgaben auf 148,459 fl., das rentirliche Vermögen betrug 1,112,025 fl., das nichtrentirende 654,067 fl., sohin das Gesammtvermögen 1,766,092 fl. Verpflegt wurden 7377 Kranke. — Der hervorragendste und bedeutendste Industriezweig der bayerischen Waldes ist die Glasfabrikation. In dem zu Niederbayern gehörenden Theil desselben allein bestehen 15 Glasfabriken mit 20 Oefen, welche 1200 bis 1400 Arbeiter beschäftigen. Der Werth des dort erzeugten Glases, welches hauptsächlich nach dem Orient und nach Amerika, theilweise auch nach Marokko, Tunis, Tripolis und Innet-Afrika geht, beläuft sich auf Millionen von Gulden. In neuerer Zeit ist der Glas-Industrie des bayerischen Waldes eine sehr gefährliche Konkurrenz erwachsen durch die Glasfabriken von Böhmen und Thüringen, welche statt der Holzfeuerung die wohlfeitere Steinkohlenfeuerung eingführt haben. — Der außerordentliche Credit, welchen die Staatsregierung von den Kammern zur Fortsetzung des Krieges verlangen wird, beträgt dem Vernehmen nach 15 Millionen.

— (Bayr. Verlust-Liste Nr. 38.) Schlacht bei Sedan am 1. Sept. 1. Inf.-Reg. Todt 7 Soldaten, darunter Inf. Steiner von Straubing. Verwundet 37 Soldaten, darunter Wanninger v. Warzenried (Kötzting). Gefechte bei Orleans. Am 9. Nov. Stab der 2. Inf.-Division. Verwundet 1, gefangen 5 Soldaten. 1. Art.-Reg. Gefangen 94 Soldaten. Am 18. Nov. 4. Jäg.-Bat. Todt 1, verwundet 2 Soldaten. Am 21. Nov. 1. Jäg.-Bat. Verwundet 3 Soldaten. 7. Jäger Bat. Verwundet 7 Soldaten. 10. Inf.-Reg. Verwundet 3 Soldaten. Am 21. Nov. 2. Jäg.-Bat. Todt 3, verwundet 31 Soldaten, unter Letzteren: Aumaier von Zandt (Kötzting), Hechenberger von Grünthal (Straubing), Schlagintweit von Regen, Sigl v. Kirchdorf (Regen), Leidinger von Dingolfing, Graupp v. Buchhofen (Bilshofen), Scheubeck von Schwimmbach (Straubing). 9. Jäg.-Bat. Verwundet 31 Soldaten, darunter Aumann v. Mariaposching, Holzer von Steining (Kötzting), Bingerer v. Pfeffenhausen, Fischer v. Brammersberg (Bischach), Scheil v. Deggendorf. Am 22. Nov. 1. Jäg.-Bat. Verwundet 3 Soldaten. Gefechte bei Paris. Am 28. Nov. 11. Inf.-Reg. Verwundet 1 Soldat. Am 20. Nov. 9. Inf.-Reg. Verwundet 11 Soldaten. 4. Art.-Reg. Verwundet 1 Soldat. Am 30. Nov. 5. Inf.-Reg. Todt 1, verwundet 6 Soldaten. 14. Inf.-Reg. Verwundet 9 Soldaten. 15. Inf.-Reg. Verwundet 2 Soldaten.

— Aus **Zweibrücken** enthält der „Land. Anz." eine Korrespondenz, wornach Hr. Ministerialrath Dr. v. Appellationsgerichtspräsident in Zweibrücken würde.

Digitized by Google

Württemberg. — Dem „Schw. Merk." wird über die Kämpfe der letzten Tage aus Versailles, 3. Dez., geschrieben: „Die vom Feind auf allen Linien am 29. und 30. Nov. und am 2. Dez. unternommenen Ausfälle sind von unseren Truppen auf das glänzendste zurückgeschlagen worden. Am hartnäckigsten wurde am 30. Nov. gegen die württembergische Division der Kampf geführt. 40,000 Mann Franzosen brachten hier hervor, unterstützt durch die Geschütze der Forts. Zwölf volle Stunden, von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, mußte die württembergische Division in Stärke von 15,000 Mann unter dem furchtbarsten Granatfeuer den dreifach überlegenen Streitkräften des Feindes Stand halten. Mit einer herrlichen Bravour kämpften die württembergischen Truppen, um die eingenommenen Stellungen zu vertheidigen. Nachdem es den Württembergern gelungen war, dem fürchterlichen Feuer des Feindes Trotz bietend bis zum hereinbrechenden Abend die Stellung festzuhalten, waren sie durch die Dunkelheit und die überlegene Macht des Feindes genöthigt, den Kampf aufzugeben und sich zurückzuziehen. Auf diese Weise wurde es den Franzosen möglich, die Dörfer Champigny und Brie, strategisch wichtige Punkte, die ihnen den Durchbruch nach Lagny ermöglichten soll, zu besetzen."

Stuttgart, 6. Dez. (Telegramm des Generals v. Obernitz an das Kriegsministerium.) Die Verluste der Württembergischen Division am 30. Nov. und am 2. und 3. Dez. betragen: Todt 13 Offiziere, 268 Unteroffiziere und Mannschaften. Verwundet 47 Offiziere, 1345 Unteroffiziere und Mannschaften. Vermißt 1 Offizier, 354 Unteroffiziere und Mannschaften; in Summa 61 Offiziere, 1967 Unteroffiziere und Mannschaften nebst 148 Pferden. Von den Württembergern wurden 1400 Gefangene gemacht, darunter 34 Offiziere.

Hessen. — In den Zeitungen findet sich folgende Bekanntmachung: „Versteigerung des Lutherbaumes zu Pfifflingheim bei Worms. Unser weithin gekannter und gesuchter Lutherbaum, Ulme, wurde am 26. v. M. vom Sturm gefällt. Die sehr bedeutenden Holzmassen des Lutherbaumes werden in mehrern Hundert großen und kleinen Loosen Montag den 12. Dez. l. J., im Schulhofe dahier versteigert. In der Voraussicht, daß sowohl das rohe als auch das verarbeitete Holz des Lutherbaumes viel gesucht wird, laden wir zur Versteigerung ein. Pfifflingheim, am 24. Nov. 1870. Großherzoglich hessische Bürgermeisterei Pfifflingheim, Ott."

Preußen. — Wahrhaft empörend ist in neuester Zeit die Sprache gewisser norddeutscher Zeitungen gegen Bayern. Sie können ihren Unmuth darüber nicht verhehlen, daß es in Bayern noch Männer gibt, welche nicht das bayerische Volk blindlings in die große norddeutsche Kaserne eingetrieben wissen wollen, daß noch bayerische Minister es wagten, den zugemuteten norddeutschen Verfassungsbestimmungen mit liberaleren bayerischen entgegenzutreten, und daß Bayerns jugendlicher Monarch nicht sämmtliche Attribute seiner Souveränetät preisgeben will, wie es der Fürst von Waldeck gethan. Das Großartigste aber hat die „Berliner Börsen-Zeitung" geleistet. Sie übergießt nicht allein unsere braven bayerischen Truppen bei jeder Gelegenheit mit bestem dem Spott, nein, sie muthet denselben das schwerste militärische Verbrechen zu, das offenen Bruch ihres geschworenen Fahnenlebs. Auf ihre Auslassungen über die erhöhten Ansprüche unserer Truppen in Bezug auf die Verpflegung wollen wir nicht näher eingehen, da jeder Unbefangene zugeben wird, daß eine Truppe, die Großes leistet in Ueberwindung von Strapazen und Kriegsbeschwerden aller Art, auch gut verpflegt sein muß, und daß es die erste Pflicht der Führer ist, in ausreichendem Maße hiefür zu sorgen. Wahrlich, unsere unterfränkischen Ortschaften wissen es recht wohl von 1866 her, daß auch der preußische Soldat nicht immer mit Speck und Branntwein vorlieb nimmt. (Pf. Ztg.)

— Der Zolldirektor von Straßburg, Marriotte, wurde als „Verschwörer" verhaftet und nach Ehrenbreitstein gebracht.

Schwerin, 6. Dez. Eine Depesche des Großherzogs gibt den Verlust seiner Armeeabtheilung vom 2. bis 4. Dez. auf 3200 Mann an. Der Feind verlor 2000 Todte, und 14,000 Gefangene.

Schwerin, 6. Dez. Die Großherzogin Mutter erhielt vom König von Preußen, ihrem Bruder, folgendes Telegramm: „Versailles, 5. Dez., Abends. Dein Sohn hat in drei Tagen drei Siege erfochten, am 2. Dezbr. bei Bayochs und 12 Kanonen genommen, am 3. bei Chevilly und 3 Kanonen genommen und am 4. nördlich und westlich von Orleans, wo Treckkow 3 Dörfer stürmte, 22 Geschütze nahm und 5000 Gefangene machte. Am 3. und 4. Dezbr. fochten gleichzeitig des Großherzogs und Friedrich Carls Armeen am und im Walde von Orleans, Manstein stürmte gestern Abend die Vorstadt St. Jean und besetzte in der Nacht noch die Stadt. Die Verluste sind nicht übermäßig. Hier hatten wir vor Bincennes drei sehr blutige Gefechte mit abwechselndem Nehmen und Verlieren von Dörfern, bis der Feind gestern unangegriffen völlig abzog, nach großen Verlusten bei uns, namentlich des 2. Corps und der Württemberger, die heldenmüthig kämpften und viel verloren. Die Sachsen hatten geringeren Verlust. Der beabsichtigte Durchbruch nach Orleans ist vollständig vereitelt.

Kassel, 5. Dez. Die Exkaiserin Eugenie ist vorgestern Abend zu Wilhelmshöhe bei ihrem Gemahl, dem Exkaiser Napoleon III. angekommen. Prinz Murat ist vor einigen Tagen von Wilhelmshöhe abgereist, dagegen wird Palikao erwartet.

Wiesbaden, 7. Dez. Telegramm des Prinzen Karl (Bruder des Königs und Vater des Prinzen Friedrich Karl) an die Prinzessin Karl: Versailles, 6. Dez. Nachträgliches über Fritz Karl's Sieg bei Orleans: 77 Geschütze, eine Unzahl Munitionequipagen, 4 armirte Dampfschiffe genommen, 10,000 Gefangene gemacht. Die Loire-Armee ist nach allen Richtungen versprengt.

Frankreich. Versailles, 1. Dez. Seit 48 Stunden grollte der Kanonendonner von den Pariser Forts, schier ohne Pausen zu machen. Fast hörte es sich an, als sollte der eherne Mund der Geschütze die fern weilende Loir-Armee herbeirufen. Aber die Loire-Armee, die am 29. Nov. bei Beaune la Rolande nach Fontainebleau durchzubrechen versucht hatte, um sich in den Rücken des linken Flügels unserer Einschließungsarmee zu werfen, vermochte Schmerzensschrei nicht hören, den das bedrängte Paris nicht müde wurde, 2 Tage lang von seinen Forts ertönen zu lassen. Gute Rechner haben herausgebracht, daß von den südlich und westlich gelegenen Forts allein in der Nacht vom 28. zum 29. Nov. eine Pulver- und Geschoßverschwendung getrieben worden ist, welche sich auf eine Ausgabe von 120,000 Thalern für diese 12 Stunden allein beziffern läßt. (Köln. Z.)

— Durch den nothwendig gewordenen Rückzug des Generals v. d. Tann war die Fühlung mit dem Feinde verloren gegangen. Der zweiten Armee war vor allem die Aufgabe geworden, dieselbe wieder zu gewinnen, was auch gelang. Die Rekognoscirungen wurden im großen Umfange vorgenommen und erfolgten unter großen Schwierigkeiten. Jede kleine Stadt, jedes Dorf, jedes Gehöft, jeder Grundstück bietet dem Feinde vollständige Deckung; denn jeder Ort ist mehr oder minder regelmäßig von einer Mauer umzogen, so wieder jedes größere Haus innerhalb, jeder Pachthof außerhalb desselben, jeder Garten, jeder Acker. Die bekannt, ist in keinem Land Europa's der Grundbesitz so zerstückelt, wie in Frankreich und grenzt jedermann so sein Eigenthum von dem andern ab. Die auf solche Weise befestigten Parcellen bilden kleine Festungen, in denen sich die feindlichen Streitkräfte festgerannt haben und an welche sie unsere Truppen herankommen lassen, um diese dann mit Blei zu überschütten. Ein Glück nur ist es, daß man in drei Monaten keine vollendeten Schützen ausbilden kann, daß der Franzose mit seinem unruhigen Wesen überhaupt wenig Talent hat, einen Zielpunkt fest in's Auge zu fassen, er schießt eben in's Blaue hinein; er hat so und so viel Patronen, mit denen muß

Verantwortl. Redakteur: F. Lud. Pfd. v. Pecher. Verleger: J. Käser. Druck: J. Käser'sche Buchdruckerei.

Eisenbahnzüge, Post-Omnibus- & Stellwagenfahrten.
Fahrordnungen zum Preise von 3 Kreuzer sind zu haben in der Käser'schen Buchhandlung.

Digitized by Google

aufgeräumt werden; je weniger davon übrig bleibt, desto grösser die Bravour. (Allg. Ztg.)

Lyon, 3. Dez. Heute fand den ganzen Tag ein Kampf auf der Straße zwischen Autun und Arnay le Duc statt. General Ghremer verfolgt kräftigst den Feind. (Oder umgekehrt!)

— Der „Constitutionnel" vom 2. Dez. meldet die Ernennung **Bourbaki's** zum Kommandanten des 18. Armeekorps der Loire-Armee; derselbe soll sich bereits auf seinen Posten begeben haben.

Lille, 7. Dez. Die Verbindung zwischen **Havre** und dem übrigen Frankreich ist völlig unterbrochen. Die Preußen marschiren in Eilmärschen auf Havre.

— **Aus Berggabern** wird geschrieben: Gestern sand zu Weißenburg die Arretation eines Postbeamten auf dem deutschen Postamte in Weißenburg statt. Derselbe ist beschuldigt, das Privatvermögen des Marschalls Mac Mahon, das nach der Uebergabe von Straßburg poste restante dahin gesendet worden war, entwendet zu haben. Dasselbe bestand in französischen Staatspapieren im Werth von 2 Millionen Francs, und in Gold und Silber mindestens hunderttausend Gulden. Man fand in der Wohnung des Verhafteten das gesammte Vermögen. Derselbe ist verheirathet und ohne Kinder. (Pf. Ztg.)

Italien. Florenz, 6. Dez. Preußen verlangt von Italien die Zurückweisung der nach Italien geflüchteten kriegsgefangenen französischen Offiziere.

Rom, 5. Dez. Die italienische Regierung erwarb von **Napoleon** die sarnesischen Gärten und die Kaiserpaläste sammt den dortigen Kunstschätzen um 650,000 Fr. und übernahm die Verpflichtung, die Ausgrabungen unter Rosa's Leitung fortsetzen.

Rom, 6. Dez. Der Erzbischof von Posen ist in besonderer Sendung dahier eingetroffen, und vom Papst und von Antonelli empfangen worden.

Niederbayerisches.

— Von **Deggendorf**, 6. Dez., schreibt man der „Donau-Ztg.": Am Sonntag Nachmittags ist im hiesigen städtischen Krankenhause neuerlich ein Krieger seinen Leiden erlegen, nämlich der Soldat des 4. Jäger-Bataillons, Seb. Weiblinger von Bischlburg, welcher zuletzt an der ruhmreichen Schlacht bei Sedan thätigen Antheil genommen.

Landshut, 8. Dez. Wie wir vernehmen, sind vorgestern hier zwei französische Gefangene (ein Professor und ein Student) durchgebrannt, versehlten aber den beabsichtigten Weg nach Oesterreich, indem sie in Pfeffenhausen aufgegriffen wurden. Die beiden Herren kamen vor Kälte klappernd glücklich wieder hier an.

— Der Bildhauer Friedrich Hauffenmaier aus Nürnberg, früher längere Zeit in Straubing, hat sich vor einigen Tagen in München erschossen.

Straubing, 6. Dez. (Schwurgericht. 22. Fall.) Peter Mätler, 46 J. a., led. Dienstknecht von Wetzelbach, bereits wegen Diebstahls bestraft, wurde wegen eines Verbrechens und eines Vergehens des **Diebstahls** zu 7jähr. Zuchthausstrafe verurtheilt. Derselbe hatte Anfangs ds. Js. der Söldnersehefrau Kath. Schießl von Langenwein mittels Einbruchs Effekten im Werth von ca. 59 fl. entwendet und einen weiteren Diebstahl zum Schaden der Schamberger'schen Schmiedseheleute von Sandharlanden, jedoch ohne Einsteigen und Einbruch verübt, bei welchem er sich Effekten im Werthe von ca. 19 fl. aneignete.

— 7. Dez. 23. Fall. Franz Baumann, led. Wagnergeselle von Bernried, war wegen mehreren Verbrechen und 1 Vergehens des **Diebstahls** vor die Geschwornen gestellt. Der Gesammtwerth der bei verschiedenen Gelegenheiten ausgeführten Beute belief sich auf ca. 110 fl. und hat der Dieb sein Verschulden nunmehr mit 10jähr. Zuchthausstrafe zu verbüßen. Die Geliebte des Angeklagten, die led. Inwohnerin Therese Leininger von Degenberg, hatte bei den Diebstählen die Hehlerin gespielt, wofür ihr gleichfalls eine 3monatliche Gefängnißstrafe zuerkannt wurde.

(Fortsetzung der zur Verhandlung kommenden Fälle.)

25. Fall. Freitag den 9. Dez., Nachm. 3 U.: Florian Willmann, Dienstknecht v. Pfaffstetten, wg. Diebstahls. Staatsanw.: k. Staatsanw.-Substitut Haienke.

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Peter.

Gestorbene. Den 7. Nov. Aug. Grillmeier, Todtengräber und Kirchendiener, 69 J. a., Peter Eisvanger, Dienstknecht von Dürnhart, 34 J. a., Xaver unehel. v. Ratiszell, 8 Z. a.; den 8. Joh. Grübnbeck, Gärtnerkd. v. h., 8 T. a.; den 10. Johann, unehel., 3 J. a.; den 13. Joh. Spindler, verh. Zimmermann v. h., 62 J. a.; den 14. Marbias Obermeier, Privatier v. h., 50 J. a.; den 16. Barbara Ring, Dienstmagd v. Ratiszell, 23 J.; Rud. Wagner, Dienstknecht v. Oberalteich, 59 J. a.; den 20. Karolina Forbl, Gärtnerst., 4 J. a.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

☞ Auf das „Straub. Tagblatt" kann für den Monat Dezember bei allen Postexpeditionen und Postboten abonnirt werden.

An- und Verkauf von
Staatspapieren, Actien, Anlehens-Loosen etc. etc.
Carl Loichinger.

Kleesamen
jeder Sorte kauft fortwährend
Ignaz Habruner,
Fragner.
c3

General-Agentur.
Ein älteres Bremer Auswanderungsgeschäft sucht für das Königreich Bayern einen cautionsfähigen
General-Agenten
unter günstigen Bedingungen. Offerten unter Chiffre J. B. 18 befördert die Annoncenexpedition von Haasenstein & Vogler in Hamburg. b2

Malz bester Qualität
sowie Farbmalz ist fortwährend zu den möglichst billigen Preisen zu haben.
Kaspar Ederer,
Malzfabrikant.
3

Eine Person, welche gut Nähen und Stricken kann, sucht Beschäftigung. Nähres in der Expedition. b2

Unterzeichneter hat Montag den 5. Dez auf seinem beladenen Wagen von Aicha nach Straubing einen dunkelbraun **Dalester**, sammt einer grünwollenen **Katze** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, gegen Belohnung es zurückgeben an
Josef Späth,
Wirth in Falkenfels.
b2

Der berühmte **G. A. W. Mayer**'sche **weisse Brust-Syrup** ist stets in bester Güte vorräthig bei Hrn. F. X. Mann in Straubing, Hrn. Heinrich Reinhard, Apotheker in Deggendorf, Herrn Josef Taglmoser, Apotheker in Geiselhöring.

☞ **Med. Dr. Herbst's**
Haus-Balsam!
ein aus den heilkräftigsten Pflanzenstoffen bestehendes **Nervenbalsam**, nach ärztlichem Gutachten das entschieden gediegenste aller derartigen Präparate, ist besonders für stuhlträge Verdauungsstörungen und deren Folgen (Blähungen, Appetit- und Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Hämorrhoidalleiden, Magenkrampf, Ohnmachtsanfälle, Diarrhoe, Magenkrampf, Ohnmachtsanfälle, &c. &c.) dergl. auch äußerlich für Wunden und Kopfnöte in Original-Flacons zu 24 kr. und 1 fl. 36 kr. nebst Gebrauchsanweisung ächt zu haben bei
Apotheker Weinreich
in Straubing.
c4

Eine große Partie **Pers**, rosa und lilla, à 13 kr. und braun, à 12 kr. per Elle, sämmtliche ellenbreit und echtfärbig, empfehlen

Seligmann & Fried
früher Brüder Vogel
in Straubing.

63

Weihnachts-Ausstellung.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Weihnachts-Geschenken.

Noch nie dagewesen.

Andreas Weber.

Steinergasse.

Danksagung.

Für die ehrenvolle und zahlreiche Theilnahme an dem Begräbniß, sowie an den Trauergottesdiensten unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters,

Herrn Josef Krieger,
Oekonom in Oberharthausen,

sagen wir allen Verwandten und Bekannten den herzlichsten Dank und empfehlen den theueren Verblichenen fernerem Andenken im Gebete.

Oberharthausen, 8. Dezember 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Großer Ausverkauf

in dem größten

Herrenkleider-Magazin

am Stadt-Thurm.

200 Stück Winterüberzieher zu 11¾, **14, 16, 18, 20, 25, 30 fl.,**
800 „ Joppen-Säcke in allen Stoffen, **5, 6, 8, 10, 12 fl.,**
700 „ Hosen und Westen von Buckskin, **7, 8, 10, 12 fl.,**
100 „ Jaquets, verschiedener Farben, **8, 10, 12, 15 fl.,**

Herbst-Paletots, Schlafröcke, Knaben-Anzüge billigst.

Im Interesse eines Jeden mache ich darauf aufmerksam, da ich wegen der durch den Krieg veranlaßten Geschäfts-Krisis mein großes Lager zu solch' staunend billigem Preis ablege, daß es jedem Käufer auffallend sein muß. Geneigter Abnahme sieht bestens entgegen

Caspar Doppler,

Schneidermeister.

Verkaufs-Lokal nur am Stadt-Thurme, gegenüber dem Magistratsgebäude.

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme an dem Trauergottesdienste für unseren innigstgeliebten, unvergeßlichen Sohn und Bruder

Herrn Mathias Lermer,
k. Eisenbahnoffizial in Ansbach,

statten wir hiemit allen Verwandten und Bekannten den innigsten Dank ab und bitten, des Verstorbenen ferners im Gebete zu gedenken.

Niederharthausen, 8. Dezember 1870.

Die tieftrauernden Eltern:
Lorenz und Anna Lermer,
und dessen 8 Geschwister.

Am Einbrachter Ufer sind **Enten** aufgelangen worden. Der rechtmäßige Eigenthümer möge sich binnen 3 Tagen melden bei

Beyer,
Fischer in Bogen.

Gasthaus zur goldenen Traube.

Samstag den 10. Dezember

Letztes altes Bier

und

Bichlsteinerfleisch-Partie,

wozu freundlichst einladet

Michael Bauer.

1600 fl.

werden auf erste und sichere Hypothek auf Grundbesitz ohne Unterhändler **gesucht.**

Näheres in der Expedition.

Weihnachtsgeschenk für Kinder!

Die Kleinen zu christlichen Streitern zunächst gegen ihre innern Feinde und den des schlechten Beispiels zu waffnen, schenke ihnen das Christkind:

Kinderspiegel.

Tugendbeispiele

aus dem Leben heiliger Kinder,

nebst einem Anhange frommer Uebungen

von **Franz Xaf. Pfeiffer** der Diöcese Mainz.

158 S. 24° eleg. cart. mit Titelbild in Farbendruck **15** kr.

(Wikl. Kirchenbl.)

Dieses niedliche Büchlein, von dem soeben die **siebente Auflage** erschienen, ist seiner empfohlen vom Liter. Handweiser, Bayer. Schulztg., Kathol. Blätter aus Tyrol, Zeitschrift für Erzieh., Kathol. Schulztg., Münster Sonntagsbl., Josefsblatt, Amb. Volksztg. ꝛc. ꝛc.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung in Straubing. a2

Telegraphischer Schiffsbericht,

mitgetheilt von Wilhelm Weiß in Straubing.

Das Hamburger Postdampfschiff **Cimbria** von der Linie der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches von New-York am 22. November abging, ist nach einer glücklichen Reise am 4. Dezember wohlbehalten in Cuxhafen angelangt. — Das Hamburger Postdampfschiff **Allemania** von derl. Linie trat am 5. Dezember eine Reise nach New-Orleans an und hatte 21 Passagiere in der Cajüte und 338 im Zwischendeck an Bord.

Ein älteres solides Frauenzimmer, welches mit einem neugebornen Kinde gut umzugehen weiß, wird bis Ziel Lichtmeß gesucht. Näh. in d. Exped. c3

Buchdruckerei

schnell und

TRAUERBILDER

od. sogen. Sterbebilder.

Preisen

Cl. Attenkofer's fertigt in Straubing

(Salzgasse)

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Sonntag, **Nr. 286.** 11. Dez. 1870.

(Damasus.)

Inserate finden hier und auswärts entsprechende Verbreitung u. kosten den Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird als Gratisbeigabe mitgegeben.

Telegramme.

** **Berlin**, 8. Dez. (Amtliche Meldung aus Versailles, 8. Dez.) Der König an die Königin. Gestern Abends heftiges glückliches Gefecht der 17. Division gegen die Loire-Armee auf dem Marsch nach Blois halbwegs bei Meung. Wir erwarten dort noch mehr Widerstand. 1 Geschütz, 1 Kugelspritze genommen, 150 Gefangene gemacht.

** **Meung**, 8. Dez. Bei Beaugency war heute eine heftige aber siegreiche Schlacht zwischen der Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg und 3 französischen Armeekorps. Verluste nicht unbedeutend. Jene des Gegners weit größer. 6 Geschütze und ungefähr 1000 Gefangene in unseren Händen.

** **London**, 9. Dez. Die „Daily News“ meldet: Vertrauenswürdiger Quelle zufolge suchte Gambetta in Versailles um einen Waffenstillstand behufs Erwählung einer Konstituante nach. Gambetta ersuchte, daß Favre Paris verlasse, um gemeinsam mit ihm die Verhandlungen einzuleiten. Die Verproviantirung von Paris dürfte dieß nicht eine wesentliche Bedingung des Waffenstillstandes werden.

** **Berlin**, 10. Dez. Im Reichstag wurden in dritter Lesung die Bundesverträge mit Baden, Hessen, Württemberg, und Bayern, bei letzteren gegen wenige, zumeist der Fortschrittspartei und den Socialdemocraten angehörende Stimmen angenommen und morgen Berathung über die Verfassungs-Aenderung bezüglich der Kaiserwürde.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 9. Dez. Auch dieser Tage hingen vereinzelte Flaggen von einzelnen Häusern der Stadt hernieder, es mögen im Ganzen etwa 10—12 gewesen sein. Als aber die Veröffentlichung des Kriegsministeriums erschien, nach welcher die Verluste des 1. bayer. Armeekorps in den Kämpfen gegen die nun schon zu wiederholten Malen vernichtete Loire-Armee in den Tagen vom 1. bis 4. Dez. 133 Offiziere und 3000 Mann betragen, da war es mit allem Jubel gründlich vorüber. — Der Spitalzug Nr. 3 ist wieder hier eingetroffen und hat gegen 400 Verwundete mitgebracht, die theils in Württemberg, theils in der Gegend von Nördlingen, Oettingen und Donauwörth untergebracht wurden. Der in den Kämpfen vor Orleans verwundete Oberst Bronzetti vom 3. Artillerie-Regiment ist hier angekommen und der dort gleichfalls verwundete Generallieutenant v. Stephan befindet sich auf dem Wege nach München. — Wie wir vernehmen, hat sich die unseren beiden Feldspitälern bei der Räumung von Orleans am 10. v. Mts. abgenommene Ausrüstung noch vollständig vorgefunden und ist wieder in den Händen unserer Truppen, welche Orleans besetzt halten.

— Das Kaiserreich ist fertig. Wie werden die Franzosen uns beneiden! Nachdem wir ihnen so Vieles genommen und noch nehmen werden, nehmen wir ihnen auch noch ihr Kaiserreich. Recht merkwürdig ist, daß jetzt selbst einige Nationalliberale, denen wir das neue Kaiserreich zunächst verdanken, mit dem Ergebniß ihrer Arbeit nicht recht zufrieden sind und schiefe Gesichter machen.

— Die „Pfälz. Ztg.“ schreibt: „Nicht weniger als 3000 Mann und 133 Offiziere hat unser 1. Armeekorps, das schon bei Sedan, dann bei Artenay, Orleans und Coulmiers so schwere Einbußen erlitten, wieder an Todten und Verwundeten verloren. Wie diese Familien werden dadurch nicht wieder in Trauer versetzt. Und was Wunder, wenn man immer sehnlicher das Ende dieses schrecklichen Krieges herbeiwünscht und wenn auch bei uns, wie in Berlin, der Siegesjubel sehr bedeutend gedämpft wird durch die Erinnerung an die Tausende, welche in der Decemberkälte blutend zu Boden sinken und vielleicht die Nächte über erstarrend auf dem Schlachtfelde liegen bleiben! Berlin — sagte neulich die „Zukunft“ mit bitterer Ironie — flaggt nicht mehr, es addirt die Verluste. Und die „Kreuzztg.“ sah sich veranlaßt, über die Erkaltung des Siegesenthusiasmus Klage zu führen.“

— Schon seit mehreren Wochen geht durch die Stadt **München** ein dumpfes Gerücht, das in mancher Familie tiefe Besorgniß erregt hat. Man sagt sich: es bestehe der Plan, die klösterlichen Lehrerinen, also zunächst die Servitinen und die Schulschwestern, aus sämmtlichen Mädchenschulen zu entfernen und durch weltliche Lehrerinnen zu ersetzen. Dieses Gerücht fand anfangs nur taube Ohren, denn die glänzenden Resultate, welche die Klosterfrauen in den Schulen erzielt hatten, waren zu unbestritten, als daß man an die bezeichnete Maßregel hätte glauben können. Heut zu Tag, wo man sich die Aufgabe gestellt hat, das Emporblühen der Schule in jeder Weise zu befördern, erschien es als eine Art selbstmörderischen Aktes, sich gerade jener Organe zu berauben, die sich für den angestrebten Zweck als die brauchbarsten erwiesen hatten. Leider hat sich obiges Gerücht aber nicht bloß erhalten, sondern es sind bereits Schritte gethan, welche die befürchtete Abdankung der Klosterfrauen als nahe bevorstehend erkennnen lassen. Bei einer solchen Maßnahme, wodurch eine ganze Körperschaft aus einem Wirkungskreis hinausgedrängt werden soll, in dem sie so lange thätig war und den sie zu ihrer Lebensaufgabe gewählt hat, wie es hier den genannten Ordenspersonen geschehen soll, kann man nicht umhin, mit Pilatus zu fragen: Was haben sie denn Böses gethan? Wessen beschuldigt man sie? Was veranlaßt ihre Vertreibung? Hat vielleicht ihre Unterrichtsertheilung der Stadt zu viele Kosten verursacht? Im Gegentheil, es ist von Mitgliedern der Lokalschulkommission konstatirt, daß die beabsichtigte Aenderung einen Mehrbedarf von 20—30,000 fl. herbeiführen würde. Oder haben die Klosterfrauen die Ohren ihrer Schulvorstände mit Aufbesserungsgesuchen ungebührlich belästigt? Was haben sie denn Böses gethan? Es anzusprechen wird man sich wohl geniren, aber die Klosterfrauen müssen fort! Der Zeitgeist will konfessionslose Schulen, der Weg zu denselben muß durch die Entfernung der geistlichen Lehrerinen angebahnt werden. Confessionslos ist aber ganz gleichbedeutend mit religionslos, da nun die Klosterfrauen ganz in der Atmosphäre der Religion leben, so ergibt sich die weitere Folge von selbst. Die weitere Frage ist: werden die Eltern gleichgiltig zusehen, was mit ihren Kindern in der Schule geschieht?

(Bayr. K.)

* Für den Christbaum hat die Herderische Verlagshandlung in Freiburg vier prächtige Kinderbilderbücher herausgerichtet. Da ist zuerst Bilderlust. Komm mich Märchen, welches die schönsten Liedlein und Sprüchlein, Räthsel, und Geschichten für brave Kinder enthält und vom Herrn

Digitized by Google

Grafen Pocci mit gar niedlichen Bildchen versehen wurde; kostet elegant gebunden 1 fl. 30 kr. — Daneben ist zu nennen ein wundernettes Büchlein von unserer bekannten Erzählerin Isabella Braun: „Unsere Kleinen.“ Es enthält 19 kleine feine Geschichten und kostet gebunden 48 kr. — Endlich zwei Bändchen Erzählungen von Pfianz: „die Ulfercolonisten“ und „aus alter und neuer Welt“, jedes gebunden und mit 4 gemalten Bildern geschmückt nur 36 kr. kostend. Die sämmtlichen hier genannten Büchlein sind in jeder Hinsicht, in Bezug auf Inhalt, Form und Ausstattung durchaus nur zu empfehlen.

Regensburg, 9. Dez. Die gestrige Katholikenversammlung dahier nahm einen großartigen, erhebenden Verlauf. Bis von den äußersten Grenzen der Diöcese waren Vereine, Deputationen und Theilnehmer erschienen. Der Wallfahrtsitzung von St. Emmeram dis zum Dome dauerte fast 1½ Stunde, Tausende und Tausende nahmen daran Theil. Der päpstliche Nuntius Meglia celebrirte das Pontifical-Amt und ertheilte am Schlusse im Auftrage des hl. Vaters den päpstlichen Segen. Hr. Domprediger Zach hielt die Festpredigt. Bei der öffentlichen Versammlung war die Dominikanerkirche zum Erdrücken voll. Den Vorsitz führten als I. Präsident Hr. Adolph Graf v. Waldersdorff, als II. Präsident Hr. Buchhändler Carl Pustet; als Secretär fungirten Frhr. v. Reichling-Meldegg und Hr. Stiftskastner Wachter. Nach einer Ansprache Sr. bischöfl. Gnaden des Hrn. Bischofes Ignazius traten als Redner auf: Frhr. v. Reichlin-Meldegg, Frhr. v. Gruben, Herr Bezirksgerichts-Assessor Walter von Amberg, Herr Advokat Dr. Steyrer von Deggendorf und der Abg. Hr. Landrichter Eder von Burglengenfeld. In zwei Adressen an den heil. Vater und Se. Majestät den König wurde der Gesinnungs- und Willensausdruck der Versammlung documentirt. (Reg. Anz.)

Preußen. **Berlin**, 8. Dez. Durch den heute unterzeichneten Vertrag genehmigen Baden, Hessen, Württemberg und Bayern ihren Beitritt zur Bundesverfassung. Bismarck schreibt an Abgeordnete, eine Abänderung des bayerischen Vertrags mit seinem Rücktritt beantworten zu müssen. Nur Freude Deutschlands könnten aussprechen, er wünsche Aenderungen.

— Aus **Berlin** wird vom 8. Dez. telegraphirt: „Ein höherer Polizeibeamte ist dieser Tage nach Rheims abgereist. Dem Vernehmen nach ist derselbe bestimmt, bei der Uebergabe von Paris der dortigen Postverwaltung die erforderliche Auskunft über die Behandlung der Korrespondenz an die in Deutschland befindlichen französischen Soldaten zu geben. — Amtlichen Nachrichten zufolge hat sich neuerer Zeit der Gesundheitszustand der deutschen Armee im Felde sehr günstig gestaltet. Ruhranfälle kommen fast gar nicht vor. Der Typhus hat an Ausdehnung wie an gefährlichem Charakter verloren. Die Zahl der übrigen Krankheitsfälle hat sich ebenfalls verringert. In den Lazarethen sind etwa 10,000 Kranke weniger, als zu Ende Oktober.

— Preußische Blätter sprechen die Ansicht aus, daß ohne die Uebergabe von Metz die Belagerung von Paris wahrscheinlich hätte aufgegeben werden müssen. Und in der That, die Uebergabe von Metz ist gerade noch zur rechten Zeit erfolgt, ein wahrer Glücksfall. Hätte sich Metz noch einige Wochen gehalten und die Armee des Prinzen Friedrich Karl und Manteuffel's festgebannt, so wären die unter dem Großherzog von Mecklenburg vereinigten Corps kaum im Stande gewesen, den zwei mit Beginn des Nov. schlagfertigen Armeen an der Loire und im Norden die Spitze zu bieten. Die Heere von Metz kamen gerade recht, um die neuorganisirten Streitkräfte des Feindes unschädlich zu machen. Zwei Wochen später wären sie wahrscheinlich zu spät gekommen, um den Entsatz der Hauptstadt zu verhindern.

— Aus **Kassel** telegraphirt ein Berichterstatter des „Daily Telegraph“, der Kaiser sei vollständig von seiner leichten Unpäßlichkeit genesen; dagegen sei Marschall Bazaine krank und müsse das Bett hüten. Der Kaiser bemerkte, demselben Gewährsmanne zufolge im Gespräche am 4. d., es sei kein Friede wahrscheinlich, bis die Männer vom 4. Sept. alle Vertheidigungsmittel erschöpft hätten. Schließlich sei es auch so am Besten; denn im andern Falle würden sie stets behaupten, es hätte in ihrer Macht gestanden, Frankreich zu retten.

Frankreich. — Ueber die Bayern vor Paris schreibt der Berichterstatter Corvin der „N. fr. Pr.“ aus Versailles vom 30. Nov.: „Ich habe schon mehrmals erwähnt, daß die Truppen über ihre Unthätigkeit unzufrieden sind; das heißt, sie sind wüthend, daß sie nicht wieder schießen dürfen. Sie müssen ruhig mit ansehen, wie die Franzosen vor ihrer Nase Batterien bauen, und dürfen sie daran nicht hindern. Ganz besonders scharfen Dienst haben die Bayern. Die Bayernschanze wird fortwährend beschossen, und die Vorposten haben außerordentliche Beschwerden. Manche vorgeschobene Posten rücken, mit Proviant versehen, vor Tag auf ihren Platz und werden erst am Abend abgelöst. Ein Posten von dreißig Mann hatte drei Tage lang meistens auf dem Bauch liegend auf einer Stelle zu bleiben. Einer der vorgeschobenen Posten steht stundenlang auf der Sprosse einer Leiter und guckt beständig durch eine Oeffnung in den Bäumen. Ein preußischer Ingenieur-Hauptmann, der Untersuchungen im Gebiete der bayerischen Truppen zu machen hatte, kann die Aufmerksamkeit, Bravour und die Ausstellugkeit derselben nicht genug loben. Die braunen Leute leisten wirklich ganz Außerordentliches und sind dabei immer in der trefflichsten Laune. Die von ihnen angelegten Verschanzungen sind ausgezeichnet und außerordentlich solid. Dort kommen die Franzosen sicher nicht durch.“

— Ueber die gegenwärtige Kriegführung schreibt J. u. Wiedde der „Köln. Ztg.“: „Wenn man auch ein gerechtes Urtheil gegen den Feind bewahren und nicht bei dem Gegner als Verbrechen bezeichnen will, was man im eignen Lande als Vaterlandsliebe preist, so kann man nicht leugnen, daß die Franzosen jetzt im dritten und hoffentlich letzten Stadium dieses furchtbaren Krieges eine Kraft und Thätigkeit entwickeln und theilweise eine Aufopferungsfähigkeit zeigen, die wir Alle ihnen nicht zugetraut hatten. Paris hat schon ca. drei Monate dem Hunger und der Noth standhaft getrotzt, und die Loire-Armee manövrirte unter General Aurelles de Paladine vortrefflich und brachte uns bei Orleans die erste und einzige empfindliche größere Schlappe bei, die wir in diesem Kriege überhaupt erlitten haben. Mag aber Frankreich eine noch so verzweifelte Kraftanstrengung machen und der Patriotismus des französischen Volkes sich theilweise auf eine recht gänzende Weise zeigen, es hilft alles nichts mehr und kann wohl diesen grausamen, harten Krieg, der jetzt schon von unserer Seite mit schrofter, alles zermalmender Rücksichtslosigkeit geführt wird, verlängern, aber nimmermehr noch eine andere Entscheidung herbeiführen.“

— Aus **Amiens**, 3. Dez. Die Folgen des Sieges am 27. Novbr. unter Manteuffel über die 30,000 Mann starke französische Nordarmee des Generals Bourbaki stellen sich immer bedeutender heraus. Wir haben in Amiens reiche Beute, besonders auch an Tabak, gemacht und in der Citadelle, welche sich nach kurzem Kampf ergab, sind Geschütze und Munition aller Art erbeutet worden. An einem Wiedervormarsch dieser Nordarmee, welche an Todten, Gefangenen und Verwundeten weit über 5000 Mann verloren hat, gegen Paris, ist nicht mehr zu denken. Leider haben wir an Todten und Verwundeten an 1400 Mann, darunter an 80 Offiziere, eingebüßt; doch befinden sich glücklicherweise viele Leichtverwundete darunter.

Tours, 7. Dez. In Folge der durch Gambetta angeordneten Untersuchung in Betreff der Räumung von Orleans reichte General Aurelles sein Entlassungsgesuch ein. Bourbaki befehligt zwei Corps; Palliers commandirt das Centrum. Seit der Räumung von Orleans sind keine neuen Nachrichten eingetroffen.

— General Briant, welcher in der Normandie kommandirt, hat von Tours aus Befehl erhalten, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Truppen auf Paris zu

Kirchenbanzeiger, Post-Omnibus- & Stellwagenfahrten.
Post-Omnibus nach Regensburg, Abfahrt Morgens 7 Uhr. — Ankunft Mittags 1 Uhr.
Stellwagen nach Regensburg, Abfahrt Morgens 7 Uhr. — Ankunft Mittags halb 12 Uhr.
Stellwagen nach Cham: Abfahrt Mittags halb 12 Uhr. — Ankunft Abends 6 Uhr.

Digitized by Google

rücken, um durch diese Diversion dem General Ducrot bei Durchbrechung der preußischen Linien zu Hilfe zu kommen.

Italien. * Der „Allg. Ztg." wird aus Rom geschrieben: „Was die Römer sehr bald merken werden, ist, daß sie bei dem Wechsel auf empfindlichste Weise zu kurz kommen. Die päpstliche Regierung hatte ein Defizit, aber im Grund empfand das römische Volk sehr wenig davon. Die italienische Regierung laborirt an einem ebenso großen Defizit und das italienische Volk leidet darunter nach Kräften. Das ist der Unterschied. In Rom sah man Gold und Silber in Menge und die päpstliche Münze war ohne Unterlaß thätig, Francs (Lire) und halbe Francs, und zwar recht hübsche, zu prägen. In Florenz war man sehr froh, wenn man statt des schmutzigen Scheidemünzpapiers Kupfer erhielt; Gold und Silber waren unbekannte Größen und man sagte wohl, die Münze sei in die Druckerei gewandert. In Rom zahlte man geringe Steuern und die Erhebung derselben war nicht lästig — in Florenz wird man von zahllosen Steuern erdrückt."

⨯ **Straubing**, 9. Dez. (Schwurgericht. 25. Fall.) Angeklagt war G. Stöckl, verh. Schneider von Thiersbach wegen Verbrechen des Meineides. Stöckl hatte gegen den Bauern Johann Huber von Thiersbach einen Wechsel auf 450 fl. eingeklagt und mußte Huber Zahlung leisten, obwohl er behauptete, daß ihm der Wechsel dadurch herausgeschwindelt wurde, daß Stöckl behauptete, das zu unterschreibende Papier enthalte nur eine Bestätigung für das Hypothekenamt über einen zwischen Stöckl und Huber abgeschlossenen Kauf. Daß diese Vorspiegelung gemacht wurde, ist durch Zeugen nachgewiesen, wie es auch nachgewiesen ist, daß sich Stöckl mehrfach rühmte, den Huber „angeführt" zu haben. In dem von Huber im Wege der Nachklage angestrengten Entschädigungs-Prozeße hat nun Stöckl vor dem zuständigen Gerichte legal beeidet beschworen, daß er obige Vorspiegelung nicht gemacht habe, und damit wissentlich etwas Unwahres eidlich bekräftigt. Die Geschwornen bejahten demnach die Schuldfrage, worauf der Gerichtshof gegen Stöckl eine 5jähr. Zuchthausstrafe erkannte.

(Fortsetzung der zur Verhandlung kommenden Fälle.)

26. Fall. Samstag den 10. Dez., Vorm. halb 9 Uhr: a) Georg Wiesbeck, verh. Söldner v. Oberhunding, b) Ther. Wiesbeck, Ehefrau des Vorigen, c) Math. Wiesbeck, led. Söldnersf. v. Oberhunding d) Franz Gaßl, led. Dienstknecht von Effenbach, weg. Diebstählen und Hehlerei. Staatsanw.: L. II. Staatsanw. Hellmannsberger.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn Thlr. 25,000 Pr. Ct.,
ferner Geld-Gewinne von Thlr. 10,000, 5000,
viele Gewinne von Thlr. 2000, 1000, 500, 200, 100, 50 und noch 1000 Geld-Gewinne von Thlr. 20.

Außerdem noch eine Anzahl Kunstwerke im Gesammtbetrage von Thlr. 20,000.

Gewinnauszahlung ohne Abzug.

Ziehung 12. Januar 1871.

Das Loos kostet einen Thaler.

Der bereits allerwärts eingetretene starke Begehr nach Dombau-Loosen veranlaßt uns, dieselben zur baldigen Abnahme bei uns und unseren Agenturen zu empfehlen.

Die General-Agenten der Kölner Dombau-Lotterie:

Albert Heimann in Köln. D. Löwenwarter in Köln.

Dresch-Maschinen.

Hand-Dresch-Maschinen für 2 Personen, neueste Construction, ganz von Eisen, geben bedeutend leichter, brechen viel mehr als die früheren und sind viel dauerhafter. Preise bedeutend herabgesetzt.

Göpel-Dresch-Maschinen für ein Pferd mit allen Zubehörden, unter Garantie, von fl. 220. — oder Thlr. 126. an und darüber.

Göpel-Dresch-Maschinen für zwei Pferde oder Ochsen, mit oder ohne Strohschüttler, unter Garantie von fl. 320. — oder Thlr. 132. an und darüber.

Für Hand-Dresch-Maschinen, welche schon im Betriebe sind, können Göpel auf schriftliche Bestellung nachgeliefert werden, ohne daß die Dresch-Maschine verändert zu werden braucht.

Schriftliche Anfragen werden stets sofort beantwortet.

Lieferung geschieht franco bei Baarzahlung. Garantie und Probezeit.

Man wende sich an das 29

Maschinen-Fabrik-Geschäft von MORITZ WEIL jun. in Frankfurt am Main.

Maschinen sind einzusehen bei Herrn Leonhard Meider, Münchnerthor, Straubing.

Weihnachts-Ausstellung.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Weihnachts-Geschenken.

Noch nie dagewesen.

Andreas Weber.

Steinergasse.

Eine Wohnung mit 2 Zimmern in der Altstadt Nr. 690½, ist sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.

Pius-Verein.

Montag den 12. Dezember Abends 7 Uhr Versammlung, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß.

Veteranen- und Militärverein.

Sonntag den 11. Dez. Nachm. 4 Uhr Zusammenkunft bei Hrn. Gastwirth Mich. Bogner. Der Ausschuß.

Ich bestätige hiemit, daß ich durch die Wackersons Haar-Pomade mein volles Haar, welches ich gänzlich verloren hatte, wieder vollständig erlangte.

München, 8. November 1870.

Fany Eichinger,
Ostbahnexpeditors-Gattin.

Lager bei Kaufmann F. J. Manu, Straubing. 85

Soeben wieder eingetroffen:

Verfassung des Norddeutschen Bundes

Preis 9 kr.

Bei Einsendung von 10 kr. in Briefmarken erfolgt freie Zusendung.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung Straubing.

Erdinger Schrannen-Bericht

vom 7. Dezember 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauf	736	243	1332	188
Verb.	90	34	128	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	24 3	15 42	14 14	9 23
Mittlerer	22 32	15 19	13 14	8 45
Niederster	21 54	14 56	11 41	8 7
Schaffen.	— —	9 —	— —	— —
Bezirks	— 12	— —	— 25	— 24

Landshuter telegraph. Schrannenbericht

vom 9. Dezember 1870.

Aufg. 3 Uhr 30 M. Nachm., angek. 5 Uhr — M.

Getreide-Gattung.	Verkauft wurden.	Reſt.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Schätzung.	
	Sch.	Sch.	fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl.	kr.
Weiz.	1489	439	23 31	22	51	22	3	—	7	—
Korn	288	198	16 3	15	35	15	13	—	—	10
Gerst.	1471	915	13 4	12	9	10	21	—	—	33
Habr.	118	—	9 17	8	43	7	56	—	—	

Digitized by Google

Eine große Partie **Pers**, rosa und lilla, à 13 kr. und braun, à 12 kr. per Elle, sämmtliche ellenbreit und echtfärbig, empfehlen

Seligmann & Fried
früher Brüder Vogel
in Straubing.

a3

Bekanntmachung.

Durch höchste Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 16. vor. Monats wurde dem Stadtmagistrate Landshut die Bewilligung ertheilt, in Niederbayern zum Besten der kriegsbeschädigten Orte des Niederrheins eine Sammlung freiwilliger Gaben vorzunehmen. Auf Grund dieser Bewilligung hat sich nun der Stadtmagistrat Landshut an uns mit dem Ansuchen gewendet, im Stadtbezirke zu diesem Zwecke sammeln zu lassen und den Ertrag an ihn zur Vermittlung an die Präsidien in Straßburg zu übersenden. Indem wir nun diesem Ansuchen mit aller Bereitwilligkeit Folge geben, veröffentlichen wir, daß Johann Sauer als bestellter Einsammler in den nächsten Tagen die mildem Gaben der hiesigen Einwohner in Empfang nehmen wird und daß derselbe die Namen der Geber und die Größe der Beträge in die vorzulegende Sammel-Liste einzutragen hat. Der unterfertigte Magistrat überläßt sich hiebei dem wohlbegründeten Vertrauen, daß Angesichts des durch die öffentlichen Blätter hinlänglich bekannt gewordenen, die schauerigste Hilfe aller Menschenfreunde in Anspruch nehmenden Nothstandes der niederrheinischen Ortschaften die oft bewährte Mildthätigkeit der hiesigen Einwohnerschaft sich unfehlbar bewähren werde, als es nächst einem Werke der Nächstenliebe auch dem patriotischen Zwecke gilt, den Bruderstamm, der durch den Triumph der Waffen uns gewonnen wurde, durch die Bande der Liebe am gemeinsamen deutschen Vaterlande festzuhalten.

Straubing, den 1. Dezember 1870.

Magistrat der Stadt Straubing.
Leeb, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Anlage der Kapitalrentensteuer für die Jahre
1871 mit 1873 betr.

Nach dem Gesetze vom 21. Mai 1856, die Kapitalrentensteuer betr., wird alles rentierende Kapitalvermögen nach seinem Ertrage der Kapitalrentensteuer unterzogen.

Zur Fatirung der Kapitalrenten durch mündliche Erklärung oder Uebergabe verschlossener schriftlicher Fassionen für rubrizierten Zeitraum ist im Amtszimmer des rechtskundigen Magistratsrathes, woselbst auch die erforderlichen Fassionsbögen am

Montag den 12. ds. Mts.

in Empfang genommen werden können, Termin anberaumt, wie folgt:

Dienstag den 13. Dezember 1870:

Vormittags	8 Uhr	für den Distrikt I Haus-Nr. 1— 55.
Vormittags	9 Uhr	für den Distrikt II Haus-Nr. 56—115.
Vormittags	10 Uhr	für den Distrikt III Haus-Nr. 120—170.
Vormittags	11 Uhr	für den Distrikt IV Haus-Nr. 171—211.
Nachmittags	2 Uhr	für den Distrikt V Haus-Nr. 212—257.
Nachmittags	3 Uhr	für den Distrikt VI Haus-Nr. 258—296.
Nachmittags	4 Uhr	für den Distrikt VII Haus-Nr. 297—348.
Nachmittags	5 Uhr	für den Distrikt VIII Haus-Nr. 349—396½, und 448—462.

Mittwoch den 14. Dezember 1870:

Vormittags	8 Uhr	für den Distrikt IX Haus-Nr. 397—447.
Vormittags	9 Uhr	für den Distrikt X Haus-Nr. 463—483 und 721—738½.
Vormittags	10 Uhr	für den Distrikt XI Haus-Nr. 484—526.
Vormittags	11 Uhr	für den Distrikt XII Haus-Nr. 527—572.
Nachmittags	2 Uhr	für den Distrikt XIII und XIV Haus-Nr. 573—621 und 622—671.
Nachmittags	3 Uhr	für den Distrikt XV und XVI Haus-Nr. 672—695 und 695½—719.
Nachmittags	4 Uhr	für den Distrikt XVII u. XVIII Hs.-Nr. 739—778 Gestift mit Wandermühle.

Hievon werden die Kapitalrentenbesitzer oder Genießer mit dem Anhange in Kenntniß gesetzt, daß die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen aus der an der Amtstafel im Rathhause angebehrten Bekanntmachung zu ersehen sind und im Wochenblatte vom 12. ds. Mts. zum Abdrucke kommen.

Straubing, den 9. Dezember 1870.

Magistrat der Stadt Straubing.
Leeb, Bürgermeister.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, die wohlgeborne

Frau Katharina Schaid,

gewesene Realitätenbesitzers-Wittwe von Haimbuch,

in einem Alter von 75 Jahren nach öfterem Empfange der hl. Sterbsakramente aus diesem irdischen Leben abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen unsern Verwandten und Bekannten mittheilen, bitten wir für die Verstorbene um freundliches Andenken im Gebete und für uns um stilles Beileid.

Haimbuch, den 9. Dezember 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet kommenden Sonntag den 11. ds. früh 9 Uhr in der Filialkirche Haimbuch statt, der siebente und dreißigste aber am kommenden Dienstag den 13. ds.

Druck und Eigenthum der G. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Bekanntmachung.

Die Ent- und Beladestellen betr.

Die Stelle für die Ent- oder Beladung der Wägen mit Wagenladungsgütern als: Getreide, Mehl, Salz, Kohlen, Heu, Stroh, Holz, Bretter, Steine, Ziegel, Kalk, Dünger, Erde etc. etc. bestehen gegenwärtig folgende: Für Getreide, Mehl, Salz, Kohlen, Heu, Stroh, Holz, Bretter, Steine, Ziegel, Kalk, Dünger, Erde etc. etc. bestehen gegenwärtig folgende: Am Getreidkasten, am Salzstadel, am Bahnhofe, am Lagerplatze, am Ziegelstadel, am Kalkofen, am Holzplatze, am Steinplatze, am Lagerplatze, am Bahnhofe, am Salzstadel, am Getreidkasten.

Die Ent- und Beladezeit ist für jede dieser Stellen vom 1. April bis 30. September auf 12 Uhr und alle an Vormittag bestimmten Ladungen bis Nachmittag 2 Uhr, vom 1. Oktober bis 31. März auf 10 Uhr und alle an Vormittag bestimmten Ladungen bis Nachmittag 1 Uhr festgesetzt. Wer diese Zeiten überschreitet, hat für jede Stunde Verspätung 1 fl. Strafe zu entrichten.

Straubing, den 1. Dezember 1870.

Königl. priv. Actien-Gesellschaft der bayer. Ostbahnen.
Die Direktion.

Für Amerika-Reisende u. Auswanderer!

Die Unterzeichnete beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß sie wieder wöchentlich Expeditionen nach Amerika, Antwerpen, Liverpool und Havre, sowie nach weiteren Destinationen regelmäßige Dampf- & Segelschiffe expedirt. Zu Contractsabschluß empfiehlt sich bestens

J. Basl,
concessionirter Agent.

a2

Sonntag den 11. Abends

letztes altes Bier

mit **Musik-Unterhaltung**, wozu höflichst einladet

Joh. Griesbeck
zum „Bayrischen Hof."

Heute **Samstag** Abends findet bei Unterzeichnetem

Hasen- & Spanferkel-Partie

statt, wozu freundlichst einladet

Fr. X. Mann.

Empfehlung.

Regensburger Knackwürste,
geräucherte Bratwürste,

sowie feine **Schinken** sind täglich frisch zu haben bei

Johann Höber.

Verloren

von einer Bütin ein **weißes Säckchen** mit Gebet. Kostet auf dem Wege bis zur äußeren Donaubrücke. Um Rückgabe in der Exped. d. Bl. gegen Erkenntlichkeit wird gebeten. a2

Heute Samstag ging von der St. Peterskirche aus ein **Gebetbuch** verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung in der Exped.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 65 Pf.

Zehnter Jahrgang.

Dienstag, **Nr. 287.** 13. Dez. 1870.

(Lucia, Ottilia.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 4spaltigen Zeile nur 3 Pf. Das Unterhaltungsblatt wird am Sonntagen ausgegeben.

Telegramme.

** **München**, 11. Dez. (Telegramm an's Kriegsministerium bezüglich des Antheils des 1. bayerischen Armeekorps an den weiteren Gefechten südwestlich von Orleans.) Am 7. Dez. Nachmittags Gefecht bei Le Bardon, vereint mit der 17. preußischen Division. Am 8. Dez. Schlacht bei Arant und Beaugency. Im harten Kampfe gegen überlegene Kräfte schlug das Korps, vereint mit der 17. und 22. Division die feindlichen Angriffe unter wesentlichem Terraingewinn zurück. Am 9. Dez. erneuerte feindliche Angriffe, glänzende Zurückweisung derselben, vereint mit den genannten beiden Divisionen. Am 11. Dez. ist das Korps zur Belagung von Orleans eingerückt.

** **München**, 11. Dez. (Amtliche Meldung aus Versailles vom 10. Dez.) Nach den Kämpfen der letzten Tage sollte den an der Loire befindlichen Truppen für den 10. Dez. Ruhe gewährt werden. Der Feind versuchte jedoch am Morgen mit starken Kräften die Offensive zu ergreifen, wurde jedoch in bis zum Abend währenden, vorzugsweise mit Artillerie geführten Gefechten zurückgeworfen. Diesseitiger Verlust unbedeutend. Einige hundert Gefangene in unsern Händen. General Manteuffel meldet: Dieppe wurde von Truppen seiner Armee am 4. Abends besetzt.

** **München**, 11. Dez. Der König ließ an den Kommandirenden des 1. bayer. Armeekorps nach eingetroffener Meldung über den Sieg von Beaugency nachstehendes Telegramm ergehen: „General v. d. Tann! Aus dem Telegramme des Großherzogs von Mecklenburg habe ich mit hoher Genugthuung von der glänzenden Betheiligung meines 1. Armeekorps an den jüngsten Siegen über die Loire-Armee Kenntniß erhalten. Den heldenmüthigen Trägern des bayerischen Waffenruhms meine Bewunderung, und meinen königlichen Dank." Hohenschwangau, 9. Dez. Ludwig.

** **Berlin**, 10. Dez. (Amtliche Meldung aus Versailles, 9. Dez.) Der König an die Königin. Der Großherzog von Mecklenburg hatte gestern und vorgestern ernste Gefechte vor Beaugency mit der aus Tours verstärkten Loire-Armee, die siegreich bekämpft und die Stadt besetzt wurde; dabei 1500 Gefangene gemacht, 6 Geschütze genommen. Eben dergleichen Reste verfolgte die zweite Armee in geringerer Stärke auf der Straße nach Bourges.

** **Meung**, 10. Dez. Großherzogin: Gestern wurden heftige Angriffe die Feinde siegreich abgeschlagen und am Abend derselbe trotz seiner Ueberlegenheit durch erfolgreiche Vorstöße mit der 17. und 22. Division zum Weichen gebracht. Gott war mit uns. Verluste gering, geringer als vorgestern.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 10. Dez. Gestern Nachmittag 4 Uhr kam General Stephan hier, an wurde vom Hrn. Kriegsminister, General Brodesser u. a. höheren Offizieren im Bahnhofe empfangen und in einem der eigens zum Transporte Verwundeter und Kranker hergestellten Hofwägen nach seiner Wohnung verbracht. Ueber die näheren Umstände seiner am 1. Dez. Nachmittags in dem Gefechte bei Nonneville und Villepion-Chateau erfolgten Verwundung hören wir, daß er erst von einer Chassepotkugel getroffen wurde, welche die Bauchdecke von einer Hüfte zur andern durchdrang, ohne jedoch die Eingeweide zu verletzen; im Zurückreiten begriffen kam der General, als er eben mit dem später ebenfalls verwundeten Artilleriemajor Gramich einige Worte wechselte, in solche Nähe zu einem bayerfausenden Geschosse, muthmaßlich einer Granate, daß sein Mantel zerrissen und er selbst vom Pferde geschleudert wurde. Die Wiederherstellung des tapferen Generals dürfte mit Sicherheit zu erwarten sein. — Die Staatsregierung beabsichtigt dem Vernehmen nach ein Seminar zur Ausbildung von Lehrerinen für Mädchenschulen zu errichten. — Die Mehrzal der bayer. Soldaten, welche in den am Anfang d. Mts. stattgefundenen Gefechten verwundet wurden, liegen in Chartres. — Von den neuerdings gemachten Kriegsgefangenen, welche in Bayern zu internieren sind, geht der erste Transport von 500 Mann nach Augsburg, während 9 Offiziere in Bayreuth untergebracht werden. — Bis jetzt haben sich 86 Abgeordnete im Ständehause angemeldet. Heute Vormittags traten die Mitglieder des Direktoriums der 1. Kammer zu einer Sitzung zusammen; ob schon am künftigen Montag eine Sitzung der Kammer stattfindet, ist bis zur Stunde noch nicht bestimmt.

München, 7. Dez. Der Inhalt des neuen Bundes-Vertrages zwischen Bayern und Preußen beschäftigt seit einigen Tagen bei uns alle Kreise der Gesellschaft. Derselbe will keiner Partei recht behagen. Auf patriotischer Seite kann man sich vor allem nicht mit den auch für Bayern als gültig erklärten Artikeln 59 und 60 der norddeutschen Bundesverfassung befreunden, nach welchem die dreijährige Präsenzzeit gesetzlich eingeführt und überhaupt die Friedens-Präsenzstärke auf ein Prozent der Bevölkerung auch für Bayern festgesetzt werden soll. Eben so sehr abgeneigt ist man der Bestimmung, die lautet: „Bayern verpflichtet sich, für sein Contingent und die zu demselben gehörigen Einrichtungen einen gleichen Gesichtsbetrag zu verwenden, wie nach Verhältniß der Kopfstärke durch den Militäretat des deutschen Bundes für die übrigen Theile des Bundesheeres ausgeworfen wird." Möchten die bayerischen und sonst in Deutschland das große Wort führenden Herren Nationalliberalen diese durch die neue Bundesverfassung uns auferlegenden Opfer etwas mehr, als seither geschehe u, in Erwägung ziehen: sie werden alsdann etwas weniger streng über den von ihnen so sehr verpönten „Partikularismus" zu Gerichte sitzen. — Eine sehr sonderbare Rolle spielt gegenwärtig die bayerische Gesandtschaft in Rom gerade zu einer Zeit, in welcher an dem Patrimonium Petri und der ewigen Stadt das größte Verbrechen begangen wurde. Der noch immer als bayerischer Gesandte beim heil. Stuhle accreditirte und als solcher vom Staate besoldete Graf Taufkirchen bekleidet zur Zeit ganz gemüthlich die Stelle eines Präsekten in Rheims, als ob derselbe in dieser keltischen Zeit in Rom vollkommen entbehrlich, in Rheims dagegen durchaus unabkömmlich wäre. (Köln. Ztg.)

— Bei einer Besprechung der neudeutschen Bundesverträge macht selbst die „N. fr. Pr.", welche dieselben ganz im preußisch norddündnerischen Geiste beurtheilt, folgende Bemerkung: „Bayern hat eine furchtbare Kriegspflichtung auf sich genommen, stets ein hohes Budget zu erhalten, auf dessen Beseitigung die Kammer seit Jahren hinarbeitete."

Digitized by Google

— Aus Nürnberg schreibt man der „Frankf. Ztg.“ Wieder brachte der Telegraph die Kunde von Siegen, ruhmvoll für unsere bayerische Armee. Und wieder herrscht Jubel durch alle Schichten der Bevölkerung? — Nein! Keine Fahne flattert von den Häusern, keine Feststimmung ist zu bemerken. Nirgends! Wohl aber hört man von Tag zu Tag die neuen Opfer zählen und die Frage von Mund zu Mund gehen: wann es wohl enden werde! Es ist nüchterner geworden das vertrauenseilige Volk, viel nüchterner, hier wie allenthalben in Süddeutschland, zumal man an den letzten Tagen in der offiziellen Weise für übereilte, daß das Resultat des Kriegs viel mehr dem Glanz der hohenzollern'schen Dynastie und der Erweiterung des unerwünschten preußischen Regierungssystems dienen muß, als der Förderung der freiheitlichen Volksinteressen. Und wenn unsere Söhne und Bürger zurückkommen und empfinden werden, was ihre Kämpfe und Entbehrungen, was der Dagebliebenen Theilnahme und Opfersinn für dürre Früchte getragen, dann wird die Stimmung noch nüchterner werden.“

Neustadt, 6. Dez. Die hiesige Zeitung schreibt: Uns liegt der Feldbrief eines gefangenen Soldaten an die Seinen vor folgenden Inhalts: Orleans, 14. Nov. Seit dem 10. d. M. sind wir unserer 103 Mann Bayern in Gefangenschaft. Die Schlacht war eine furchtbare. In der Gefangenschaft werden wir aber gut behandelt; an Essen fehlt es uns nicht und die beißenden Kugeln haben wir nicht mehr zu fürchten. Wir kommen nach Afrika. Geld unbesorgt um uns, die franz. Soldaten behandeln uns recht gut. . . .

Württemberg. Stuttgart, 6. Dezbr. In die Freude, daß die Württemberger vor Paris am 30. Nov. und 2. Dez. sich einen reichen Antheil an dem Siegeskranze der deutschen Armeen geholt, mischt sich herber Schmerz. Die Verluste sind groß und immer größer stellen sie sich heraus. Das 1. Inf.-Reg., das 2. Jägerbataillon haben fast alle Offiziere und über die Hälfte der Mannschaft verloren. Die Kommandirenden, die Adjutanten sind todt oder sehen dem Tode entgegen. Die bekanntesten, beliebtesten Offiziere der Garnison, blühende, junge Männer wie bejahrte Familienväter haben wir als gefallen oder verstümmelt zu beweinen.

(Kölner Ztg.)

Baden. — Aus Karlsruhe wird der „Eiberf. Ztg.“ geschrieben: die schwarzen Blattern sind in unserm Lande ausgebrochen. In der Nähe von Kehl sind einige Dörfer stark angesteckt, und auch um Karlsruhe herum hat sich ein beängstigender Gürtel gezogen.

Hessen. Darmstadt, 8. Dez. Unter den hier internirten französischen Offizieren circulirt eine Erklärung, in welcher die Unterzeichner gegen die Wiedereinsetzung Napoleons protestiren.

Preußen. Berlin, 5. Dez. Unsere Soldaten im Felde sind jetzt so weit mit Pelzen und Pelzstiefeln versehen, als der Vorpostendienst erfordert. Auch für andere warme Kleidungsstücke wird seitens der Militärverwaltung nach Kräften gesorgt. So hat sie neuerdings etwa 100,000 Paar wollene Strümpfe bestellt, welche um die Mitte dieses Monats nach dem Kriegshauptsitze abgehen werden. — Die Aussonderung der kriegsgefangenen Elsäßer und Lothringer ist nunmehr bewirkt. Am 2. d. trafen 527 dieser Gefangenen in Breslau ein, von wo sie nach Ratibor befördert wurden, um dort bis zum Friedensschluß in milderer Gefangenschaft verpflegt zu werden. — Die in dem Krupp'schen Etablissement hergestellten Hohlgeschosse, welche zur Verwendung gegen die Pariser Luftballons bestimmt sind, sollen bis zu 15,000 Schritt tragen.

— Die Berliner „Nat.-Ztg. bringt eine Besprechung der kriegerischen Lage, die gerade bei der Stellung dieses Blattes vielseitiges Aufsehen erregte. Das genannte Blatt schreibt: „Auch heute dürfen wir uns keinesweges der Täuschung hingeben, als seien die militärischen Hilfsquellen noch derjenigen, über welche ein so großes Land, wie Frankreich, gebietet. Die Loire-Armée hat eine schwere Niederlage erlitten, aber sie ist nicht vernichtet. Daß aus den französischen Rekruten sich in unverhältnißmäßig kurzer Zeit brauchbare Soldaten bilden lassen, hat uns bereits Napoleon I. im Jahre 1813 gezeigt, nachdem seine große Armee in Rußland untergegangen war. Auch die Mobilgarden und Freischützen der heutigen Republik haben zwar unsern festgeschlossenen Korps nicht widerstehen können, aber ihre Niederwerfung hat uns doch viel Blut gekostet, wie die letzten Schlachtberichte bezeugen. Unsere jetzt verfügbaren Feldarmeen genügen nicht, ein Land von der Ausdehnung Frankreichs dermaßen zu überziehen, daß es jeden Widerstand aufgibt. So lange die Hauptstadt widersteht, wird es seine Anstrengungen fortsetzen. Wir kommen daher darauf zurück, daß unsere Kriegführung Alles aufzubieten hat, um Paris zu schleuniger Uebergabe zu zwingen. Wir haben den Sieg noch keineswegs fest in Händen, und der ganze Ausgang des Krieges hängt noch von der Entschiedenheit ab, mit welcher unsere ganze Kraft gegen den Punkt gerichtet wird, welcher vom Beginn des Feldzuges an allgemein als dessen Hauptobjekt betrachtet wurde. Das System der Ausdauerung hat immer noch Zeit, sich zu bewähren, wenn andere Angriffsmittel nicht zum Ziele führen.“

— Eine Depesche des Generals Tümpling meldet: Der Verlust vom 26. bis 30. Nov. beträgt beim 6. (schlesischen) Armeekorps, Dank den befestigten Stellungen, nur 220 Mann; davon 3 Offiziere und 32 Mann todt.

Frankreich. — Aus Versailles, 4. Dez., wird der „Wes.-Ztg. geschrieben: „Die von den Forts seit dem 27. Nov. fast ununterbrochen fortgesetzte Kanonade ist seit gestern Mittag fast gänzlich verstummt. Nur der Mont Valerien gibt von Zeit zu Zeit noch ein Zeichen von sich und hält fortwährend die Vorposten in Athem. Die verschwenderische die Franzosen ihre Munition verschießen, leuchtet am klarsten ein, wenn man in Betracht zieht, daß dieselben bei dem Ausfall gegen das 6. Corps an einem Tage 8500 Schüsse abgefeuert haben. Der Ausfall, welchen General Ducrot am 1. Dez. gegen die württembergische Division unternahm, war einer der stärksten und heftigsten. Mit 50,000 Mann wollte Ducrot durchbrechen und sich alsdann, so heißt es, bis nach Lagny durchschlagen, wo man die Absicht hatte, die Eisenbahn zu zerstören und unsere Verkehrsmittel zu hemmen. Man hält es übrigens für sehr wahrscheinlich, daß Trochu schon in den nächsten Tagen an einen andern Punkt abermals eine große Heeresmasse dirigiren wird, um durchzubrechen.“

Versailles, 8. Dez. Im Vormarsch auf Beaugency stieß die 17. Division gestern westlich von Meung auf ein frisches feindliches Korps von 15 bis 17 Bataillonen mit etwa 26 Geschützen und vertrieb dasselbe in lebhaftem Gefechte, in welches auch die 1. bayerische Division noch erfolgreich eingriff, aus allen Stellungen. Der Feind verlor 260 Gefangene, 1 Kanone, 1 Kugelsprütze. Am nämlichen Tage hatte die 6. Kavallerie-Division bei Salvres nach die Vorhut des 3. Armeekorps bei Neuvy glückliche Verfolgungsgefechte gegen die Nachhut der ihren Rückzug fortsetzenden Loire-Armee.

— Aus La-Ferre, 1. Dez., wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Die Stadt La-Ferre, sonst unbedeutend, hat durch ihre Lage Wichtigkeit. Der französische Kommandant hat La-Ferre mit der größten Energie vertheidigt und erst nach 30stündiger heftiger Beschießung die Kapitulation angenommen. Die kleine Stadt hat ungeheuer gelitten, kaum ein Haus ist unbeschädigt geblieben. Der Kraft der preußischen gezogenen schweren Festungsgeschütze widersteht nun einmal keine Mauer mehr. Hier ist die Bevölkerung sehr eingeschüchtert und wünscht dringend den Frieden.

Tours, 7. Dez. Blois (halbwegs zwischen Orleans und Tours) ist geräumt worden.

Tours, 9. Dez., Abends. Der „Moniteur“ schreibt: Anläßlich der jüngsten militärischen Vorgänge an der Loire und der Räumung von Orleans hat die Regierung die Bildung zweier getrennten Armeen beschlossen, welche in verschiedenen Gegenden zu operiren haben, die durch den

Redaktion, Expedition, Post-Omnibus- & Stellwagenfahrten.
Münchner Redaktion: Kaufstr. 7, 2. St. Redaktion: Dienstbotenstr. 1, 2. St. Expedition: Kaufstr. 7, 2. St. Münchner Redaktion: Kaufstr. 7, 2. St. Redaktion: Dienstbotenstr. 1, 2. St. Expedition: Kaufstr. 7, 2. St.

Digitized by Google

Lauf der Loire von einander getrennt sind. Vor allem ist es nöthig, daß die freie Bewegung beider Armeen in keiner Weise durch politische Beweggründe gehemmt gelegt werde. Da die Rücksichten des bisherigen Regierungssitzes in Tours die Operationen bei den Armeen hindern könnte, so ist beschlossen, die gesammte Verwaltung sofort nach Bordeaux zu verlegen.

— Nach brieflichen Nachrichten aus Paris vom 6. d. hat Ducrot am 4. ds. einen Tagesbefehl erlassen, worin es heißt: „Nach zweitägigem hartnäckigem Kampf habe ich euch über die Marne zurückgehen lassen, weil ich überzeugt bin, daß alle Anstrengungen in bisheriger Richtung unnütz wären, da der Feind Zeit gehabt hat, dort seine Kräfte zu concentriren. Der Kampf ist nur augenblicklich unterbrochen. Wir werden ihn mit Entschlossenheit wieder aufnehmen." — Jede Erlaubniß, Paris zu verlassen, ist aufgehoben; auch Trochu bleibt außerhalb Paris. Das Plateau von Avron wird von den Franzosen besetzt gehalten; sie erbauen auf demselben starke Batterien.

Niederbayerisches.

Bogen, 9. Dez. Zu der gestern auf dem Bogenberge abgehaltenen Katholiken-Versammlung fanden sich in Prozession die Pfarreien Oberaitach, Pfeling, Degernbach, Wallendorf, Hunderdorf und Windberg ein, wodurch die geräumige Kirche gedrängt voll Andächtiger wurde, welche mit gespannter Aufmerksamkeit den Worten des Predigers lauschten und dem darauffolgenden Hochamte mit feierlichem Ernste beiwohnten. Auch der Empfang der hl. Sakramente war ein sehr zahlreicher. Nur Schade, daß wegen Winterszeit es den mehr entfernten Wohnenden unmöglich ward, zu erscheinen; der so beliebte Wallfahrtsort hätte sonst eine Versammlung gesehen, die an Großartigkeit ihres Gleichen weit und breit gesucht hätte.

✕ Straubing, 9. Dez. Nachm. (Schwurgericht. 25. Fall.) Der 40jähr. Dienstknecht Florian Willmann von Glinkofen, ein rückfälliger Dieb, verübte, kaum aus dem Zuchthause entlassen, einen neuen Diebstahl mittels Einbruchs, wobei er Geld und Kleidungsstücke im Werthe von 26 fl. erbeutete. Willmann wandert hiefür auf weitere 4 Jahre in's Zuchthaus.

— 10. Dez. 26. Fall. Von den Personen, welche heute wegen Diebstahls, bezw. Hehlerei auf der Anklagebank saßen wurden 1) Georg Wiesbeck, Söldner von Oberlunding wegen 2 Verbrechen des Diebstahls zu 3Jähr. 2) Sebastian Dunzl, Söldnersohn von dort, wegen zwei Verbrechen, 1. Vergehen und 1. Uebertretung des Diebstahls zu 10Jähr. 3) Theresia Wiesbeck, Söldnerstochtervon Oberlunding und 4) deren Schwager Mathias Wiesbeck von dort wegen Vergehens der Hehlerei zu 1Jähr. Zuchthausstrafe, 5) Franz Grahl, Dienstknecht von Effendach, wegen Vergehens des Diebstahls zu 6monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Dunzl und Gg. Wiesbeck hatten in der Nacht von 20. auf den 21. Dez. v. Js. dem Bauern Fleischmann in Feldkirchen mittels Einbruchs Vorräthe im Werthe von ca. 114 fl. 30 kr. entwendet, desgleichen am 28. Februar l. Js. dem Bauer Füßl von Hasbach Effekten im Werthe von ca. 112 fl. gestohlen. Dunzl hatte außerdem im Monate Februar l. Js. dem Hrn. Pfarrer von Oberlunding einen Bienenstock ausgeriert und in Verbindung mit Grahl dem obigen Füßl ein Kalb im Werthe von 10 fl. gestohlen. Therese Wiesbeck und ihr Schwager Math. Wiesbeck hatten um des eigenen Vortheils willen von den obigen Diebstählen herrührende Gegenstände, von denen sie wußten, daß sie gestohlen seien, an sich gebracht und waren zur Verheimlichung und Verwerthung derselben behilflich gewesen.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Weihnachts-Ausstellung.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Weihnachts-Geschenken.

Noch nie dagewesen.

Andreas Weber.

Steinergasse.

Aechtes pensylv. Petroleum (wasserhell), sowie

Petroleum-Häng- & Tisch-Lampen

mit Unter-Teller neuester Construktion

in größter Auswahl von

Hand- & Latern-Lämpchen,

sowie gewöhnliche

Expansiv-Cylinder

(gespalten), in mattirt und ordinär, auch in neuester Art

Cylinder-Wischer

empfiehlt zu billigen Preisen

D. Walk,

Frauenhoferstraße.

Für Amerika-Reisende u. Auswanderer.

Nach Antwerpen über Bremen, Liverpool und Antwerpen werden nun wieder wöchentlich regelmäßig Dampf- & Segelschiffe expedirt. Zu Contractabschluß empfiehlt sich bestens

J. Basl,

concessionirter Agent.

52

Bei Carl Geibel in Leipzig ist soeben erschienen und in Straubing durch die Ed. Attenkofer'sche Buchhandlung zu beziehen:

Glückseligkeitslehre

für das

physische Leben des Menschen.

Ein diätischer Führer durch das Leben.

Von Dr. Ph. Karl Hartmann,

Professor der Medicin an der Universität zu Wien.

Achte gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage.

Von Dr. M. Schreber,

Director der orthopäd. Anstalt in Leipzig.

Ein starker Band groß Octav, in Umschlag geh. 1 fl. 48 kr.

Die Kernwahrheiten eines naturgetreuen, in körperlich-geistiger Gesundheit und frischer fahrenden Lebens sich ringenden in ein schönes und anschauliches Spiegelbild zusammengestellt worden, als in diesem Werke, das aus der Feder des als Arzt, Mensch und Lebensphilosoph gleich hochgeschätzten Verfassers hervorging. So enthält im wahren Sinne die Kunst, das Leben zu benutzen und dabei Gesundheit, Schönheit, Körper- und Geistesfrische bis in die späteren Lebensjahre zu erhalten und zu vervollkommnen.

(In engl. Leinwandb. mit Goldtitel 2 fl. 24 kr.)

Ich bestätige hiemit, daß ich durch die Warkers Haar-Pomade mein volles Haar, welches ich gänzlich verloren hatte, wieder vollständig erlangte.

München, 8. November 1870.

Fanny Eichinger,

Obdachzeprivaters-Gattin.

Lager bei Kaufmann F. J. Mann, Straubing. c3.

Digitized by Google

Anzeige und Empfehlung.

Lohn-Spinnerei Schretzheim.

Post: Dillingen a/D. Station: Offingen.

Den verehrten Landwirthen bringe hiemit zur gefälligen Kenntnißnahme, daß obige neu eingerichtete und mit den besten englischen Maschinen versehene Spinnerei in Betrieb ist und übernehme für dieselbe jederzeit gutbezahlten und ungebrochenen **Flachs & Hanf,** sowie **Werg** zum Spinnen im Lohne. Der Spannlohn beträgt per Schneller von 1000 Umgängen — 1500 bayr. Ellen nur 4 kr. Das Hecheln erfolgt unentgeltlich. Die Faser (Haare) bei Flachs und Hanf werden in ihrer ganzen Länge versponnen. Zwirnen zu Hausbauben, sowie das Weben wird ebenfalls besorgt. Muster zur Einsicht liegen bei mir.

Nähere Auskunft ertheilt gerne

Agent: **Friedr. Kerl**
in Straubing.

Bekanntmachung.

Die auf **Mittwoch den 14. Dezember l. Js.** gegen Josef Stumhofer von Unterparkstetten anberaumte Versteigerung unterbleibt wegen erfolgter Zahlung.

Straubing, den 12. Dezember 1870.

August Neumar,
königl. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Gemeindejagd Parkstetten betr.

Am Dienstag den 27. Dezember l. Js. Nachmittags von 1—2 Uhr, wird im Wirthshause zu Oberparkstetten die Gemeindejagd, 3060 Tagwerk umfassend, auf die Dauer von 6 Jahren, vom 1. Januar 1871 angefangen, öffentlich verpachtet, wozu Jagdliebhaber eingeladen werden.

Am 8. Dezember 1870. a2

Gemeindeverwaltung Parkstetten.
Kandler, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Da die Verpachtung der Gemeindejagd Geltolfing am 7. Dezember nicht vor sich gegangen ist, so wird dieselbe am

27. Dezember l. Js. um 2 Uhr Nachmittags

im Wirthshause zu Geltolfing vom 1. Januar 1871 anfangend auf 6 Jahre verpachtet, wozu Jagdfreunde eingeladen werden.

Am 10. Dezember 1870.

Gemeindeverwaltung Geltolfing.
Fischer, Bürgermeister.

Anzeige und Empfehlung.

Bei herannahendem Weihnachtsfeste bringe ich mein reichhaltiges Lager von

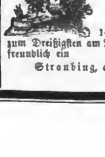
Spiel- und Drechslerwaaren, sowie **optischen Instrumenten &c. &c.**

in empfehlende Erinnerung und bemerke, daß ich wegen Mangel an Raum mit meinem Lager von Spielwaaren möglichst aufräume und solche größtentheils zum Selbstkosten-Preise abgebe.

Mein neuer Laden befindet sich bekanntlich im Stadt-Thurmgebäude gegenüber dem Gasthofe zum schwarzen Adler.

Uebrigens halte auch eine **Weihnachtsausstellung** von den neuesten, feinsten Spielwaaren **in meiner Behausung** (vor dem Passauer Thor) und empfehle solche zur gütigen Berücksichtigung bestens.

J. Ulmer.



Todes-Anzeige.

Heute Nachts um 11 Uhr verschied im Herrn nach Empfang der hl. Sakramente der

ehrwürdige Fr. Anastasius Betz,
früherer Schullehrer und seit 21 Jahren Laienbruder in unserem Kloster.

Seine Seele ruhe im Frieden!

Zur Bestattung desselben in der Karmelitengruft am Mittwoch 14. ds. Vormittags 9 Uhr, zum Siebenten Samstag den 17. ds. und zum Dreißigsten am Mittwoch 4. Januar kommenden Jahres, jedesmal um 9 Uhr, ladet freundlich ein

Straubing, am 12. Dezember 1870.

Der Convent der Karmeliten.

Gewerbe-Verein.

Heute Montag den 12. Dezember

Zusammenkunft.

Der Ausschuß.

Gothaer Würste.

Schinken, gerollt,
Cervelat Zungenwürste,
Westph. Schinken
sind wieder eingetroffen und zum Verkauf besonders zu empfehlen.

F. J. Mann.

Im Verlage von

Gebr. C. & N. Benziger
in Einsiedeln, Schweiz,

erscheint für 1871 der fünfte Jahrgang der illustrirten katholischen Monatsschrift

Alte und Neue Welt

unter Mitwirkung von hervorragenden Schriftstellern geistlichen und weltlichen Standes in Amerika, Deutschland und der Schweiz.

Jährlich 12 Hefte zu 40 Seiten groß Quart mit vielen Illustrationen, 6 Extrabeilagen und einer Prämie „Weihnachtsgruppe," feinster Farbendruck in zierlicher Einfassung, gut Folio, nach einem Oelgemälde von M. Paul v. Deschwanden, ein prächtiges Seitenstück zur vorjährigen Prämie bildend.

Preis des Heftes nur 14 Kr.

Alle Buchhandlungen und Zeitungsexpeditionen nehmen Bestellungen an.

Die „Alte und Neue Welt" ist die einzige illustrirte katholische Zeitschrift. An Schönheit der Illustrationen und der Ausstattung überhaupt an Gediegenheit und Mannigfaltigkeit des Lesestoffes steht sie den bedeutendsten illustrirten Unterhaltungsblättern Deutschlands ebenbürtig zur Seite; in Hinsicht einer sorgfältig gewählten, vollkommen sittlichen Unterhaltungslektüre (Romane, Novellen) ist sie unübertroffen. Die belehrenden Aufsätze behandeln in ansprechender Darstellung allgemein Interessantes und Nützliches. Fast jedes Heft bringt wahrheitsgetreue Schilderungen und Bilder von Land und Leuten, von Leben und Treiben in Amerika. Kurze lehrreiche Erzählungen mit Vorliebe machen die Leser mit hervorragenden katholischen Zeitgenossen bekannt. Der Erheiterung ist durch humoristische Gereimbilder, Rebus und Räthsein mit Preisen Rechnung getragen, und auch die Blumen der Poesie fehlen nicht. Das augenblicklich Wichtigste aber, die Kriegsereignisse, werden ganz besonders in Wort und Bild berücksichtigt. Kurz ein Einblick in das bereits erschienene 1. Heft des Jahrgangs 1871 der „Alten und Neuen Welt" wird darthun, daß sie ein wahrhaftes Familienbuch ist, das sittlich veredelnd unterhält und unterhaltend belehrt.

In Straubing zu beziehen durch die **Cl. Attenkofer'sche** Buchhandlung. a2

Ein Hund ist zugelaufen und kann gegen Insertionsgebühren abgeholt werden bei Café Sammereyer. a3

Erdinger Schrannen-Bericht
vom 10. Dezember 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauft	840	191½	1126	216
Rest.	15	—	14	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	22 25	16 4	11 43	8 57
Mittlerer „	22 04	15 48	10 46	8 41
Niederster „	21 41	15 28	9 45	8 17
Gemeldet	—	—	—	—
Geschrieben	— 58	— 3	— 21	— 4

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Mittwoch, **Nr. 288.** 14. Dez. 1870.

(Nicasius.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten den Raum der 3spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird als Beilagen aufgegeben.

* **Straubing**, 13. Dez. Heute Vormittags also fand die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Redakteur dieses Blattes statt. Derselbe stand unter der Anklage, drei „Vergehen der Nichtbeobachtung von Sicherheitsvorschriften in Kriegszeiten" dadurch verübt zu haben, daß er Artikel anderer bayerischer Blätter nachdruckte, die an den Orten ihres Erscheinens nicht beanstandet worden waren. Der Fall bildet ein Unicum: es ist noch nie und nirgends ein Redakteur unter solchen Umständen vor die Geschwornen verwiesen worden. Einzig ist überhaupt das ganze in Straubing gegen uns beliebte Verfahren: achtmal ist unser Blatt seit dem Beginn dieses Krieges von Hrn. Bezirksamtmann Zierer confiscirt worden, und zwar immer wegen Artikeln, die anderen bayerischen Blättern entnommen, also bereits mit der Approbation königlich bayerischer Prespolizeibehörden versehen waren. Und noch nicht genug: der genannte Herr hat das „Tagblatt" sogar mit Beschlag belegt wegen eines Artikels, den er Tags vorher in der fortschrittlichen „Straub. Zeitung" ganz gemüthlich hatte passiren lassen — wo ist denn etwas Aehnliches vorgekommen? Davon wollen wir gar nichts sagen, daß Hr. Zierer unser Blatt einmal confisciren wollte wegen eines — Gedankenstriches.

Der erste vor das Schwurgericht verwiesene Artikel stand in Nr. 204 des „Straub. Tagbl." vom 3. Sept und lautete wörtlich wie folgt:

„In **Würzburg** schreibt das „Fränk. Volksbl.": Das Münster in Straßburg, ein heiliges Denkmal einstiger deutscher Größe, das Werk unserer glaubensfrommen Ahnen, es existirt nicht mehr, es ist das Opfer des kriegerischen Vandalismus geworden. Wir wissen nicht, wem dieses Opfer vandalischer Zerstörungswuth zur Last fällt, aber der Name desjenigen, der dieses Monument dem Untergange weihte, wird ewig mit dem Brandmale eines Vandalen befleckt bleiben. Der Krieg artet aus in Vandalismus, die Civilisation geht unter, der Militarismus herrscht rücksichtslos. Tausende fallen in entsetzlichem Schlachten und Morden, die schönsten Denkmale der Kunst sinken in Staub. Und das geschieht im 19. Jahrhundert! Bei dem Unglück Straßburgs klopfet nur eines, der Anblick, wie ein greiser siebzigjähriger Bischof im Namen seiner Gemeinde um Schonung bittet und bei den beiden Parteien zu vermitteln sucht. Leider hört die Gegenwart nicht mehr auf die Menschlichkeit, die Humanität muß der „militärischen Ehre" weichen, und so sehen wir, daß der Bischof unverrichteter Dinge 80,000 Menschen, ihr Hab und Gut, ihre Paläste wie ihre Hütten, ihre Kirchen, ihre Schulen, ihre Häuser der Barmherzigkeit, dem Zufalle überlassen muß!" Auch die „Pf. Ztg." in Speyer spricht sich mit aller Energie gegen das beliebte barbarische Vorgehen aus und schreibt wörtlich: „Nachdem man allgemein angenommen, daß diese altehrwürdige, schöne und blühende, in ihrem ganzen inneren Kern noch deutsche Stadt sammt dem Elsaß zu Deutschland geschlagen werden solle, haben wir es nicht verstehen können, warum man jene vorher in einen Trümmerhaufen und dieses in eine ausgesaugte und verarmte Provinz umwandeln will. Das Bombardement ist die unbarmherzigste, am meisten die wehrlosen Bürger treffende Form des Festungskrieges, und es thut uns in der Seele weh, daß man bei einer solchen Stadt dazu gegriffen, während sie mit etwas Geduld unversehrt und ohne sonderliche Verluste für unsere deutschen Truppen in deren Besitz kommen mußte. Die neue Kirche in Straßburg, deren Zerstörung gemeldet wird, ist aus dem 13. Jahrhundert. Was der Kirche ein besonderes Interesse verlieh, waren die 1840 entdeckten Wandgemälde aus dem 14. oder 15. Jahrhundert, einen Todten-Tanz darstellend. Die zerstörte Stadt-Bibliothek, reich an alten Werken, Urkunden und Alterthümern, befand sich im östlichen Anbau der Kirche. Und alles dieses ist zerstört. Weg sind die edelsten Schöpfungen deutschen Kunstsinnes, zerstört unersetzliche Schätze der Wissenschaft. Wir schämen uns, es aussprechen zu müssen, „das haben im 19. Jahrhundert Deutsche gethan." Diese That verdunkelt die ruhmreichen Waffenthaten deutscher Männer und wir haben nur den einen Trost, daß an diesem Vandalismus kein Bayer die Schuld trägt. Der Dom in Straßburg, die Schätze der dortigen Bibliothek waren Eigenthum der ganzen civilisirten Welt und die ganze civilisirte Welt wird ihren Abscheu ausdrücken vor einer solchen That."

Der zweite confiscirte und vor das Schwurgericht verwiesene Artikel stand in Nr. 267 vom 18. Nov., war dem „N. bayer. Vbl." in Stadtambof entnommen und lautete:

„Ueber die Ereignisse bei **Orleans** schreibt die sehr preußenfreundliche „N. fr. Pr.": „Einen Vormarsch von 80,000 Mann konnte ein einzelnes deutsches Armeekorps nicht aufhalten. Das mußte das preußische Haupt-Quartier wissen. Warum es trotzdem keine Verstärkungen nach Orleans geschickt oder warum es, falls wirklich die Entsendung von Verstärkungen unmöglich war, obwohl sie nach der Niederlage möglich gewesen ist, nicht v. d. Tann zurückberief: das ist ein Räthsel, welches vielleicht erst nach dem Kriege gelöst werden wird. In manchen Kreisen behauptet man, — daß v. d. Tann absichtlich einer Uebermacht gegenübergestellt worden sei, damit durch seine Niederlage der bayerische Widerstand gegen das preußische Einigungswerk gebrochen werde. Man sucht die Leistungen der beiden bayerischen Korps, sicher die brillantesten Partien des Feldzuges, herabzuwürdigen, sie als unwesentlich darzustellen. Nun, die Bayern haben Weißenburg gestürmt, bei Wörth den Ausschlag gegeben, bei Mouzon glorreich gekämpft, durch den furchtbar blutigen Sturm auf Bazeilles die Katastrophe von Sedan herbeigeführt, durch den Sieg bei Villejuif die Einschließung von Paris ermöglicht, durch den opfervollen Sieg bei Bagneux die Durchbrechung der Einschließungslinie verhütet, sie haben bei Artenay und Orleans gesiegt und jetzt sich glücklich aus der Umarmung der 80,000 Mann starken Loiree-Armee gerettet."

Der dritte Artikel endlich, über den die Geschwornen zu urtheilen hatten, war ebenfalls aus dem „N. bayr. Vbl." in Nr. 268 unseres Blattes übergegangen und lautete:

„In einer Correspondenz aus **München** bespricht die „W. Abzrztg." ebenfalls die politische Seite der Stellung des 1. Armeekorps v. d. Tann bei Orleans am 9. d., dessen höchst gefährdete ausgesetzte Stellung Jedermann befremden müßte. Dieselbe scheine mit der anerkennenswerthen Vorsicht Moltke's völlig unvereinbar. „War das ein Gedächtnißfehler Moltke's? war es ein unglücklicher Zufall oder hängt dieß mit gewissen seltsamen Gedanken des Grafen Bismarck zusammen?" v. d. Tann hatte nur Ordre parirt, nur pünktlichen Gehorsam geleistet."

Digitized by Google

Diese drei Artikel also bildeten den Gegenstand der Anklage. Die Verhandlung nahm um ½9 Uhr ihren Anfang. Dem Schwurgerichtshofe präsidirte der k. Appellrath Frhr. v. Wolffen; als Richter fungirten die Herren Rehr, Biersack, Karman, Neumayer. Als Geschworne wurden durch das Loos berufen die Herren: Stark, Steiner, Stoffel, Rosenberger, Heindlmaier, Ertl, Brunnhuber, Helm, Kammermaier, Lettl, Kremler, Forster.

Der Angeklagte machte vor Allem geltend, daß die sämmtlichen incriminirten Artikel anderen und zwar nicht etwa ausländischen, sondern bayerischen Blättern entnommen seien; dieselben hätten also bereits die Censur bayerischer Behörden passirt und seien an andern Orten des Inlandes, in Speyer, in Würzburg, in Stadtamhof als ungefährlich erkannt worden; er habe demnach bei Aufnahme dieser Artikel ein Präjudiz für sich gehabt und könne nicht einsehen, wie ein Redakteur die Vorsicht noch weiter treiben könnte. Pflicht der Bezirksamtmänner und Staatsanwälte an den genannten Orten sei es ja gewesen, die Artikel genau zu prüfen und sie zu konfisciren oder wenigstens nachträglich Untersuchung ihretwegen einzuleiten, wenn sie gegen das Gesetz verstießen; da dies nicht geschehen, habe er als Redakteur wohl ein Recht zu der Annahme gehabt, daß die Artikel die Sicherheit des bayerischen Staates nicht gefährden. Verstehen etwa die in Speyer, Würzburg, Regensburg und Stadtamhof zur Besorgung der Preßpolizei bestellten Beamten ihr Geschäft nicht? oder sind sie säumig in Erfüllung ihrer Pflicht? Keines von Beiden dürfe er annehmen; aber er wisse nicht, wie man dieser Annahme ausweichen könnte, wenn in Straubing Dinge verbrecherisch befunden würden, die anderswo im selben Lande, unter der Herrschaft des gleichen Gesetzes ohne Anstand geschrieben werden durften. Auf den Inhalt der Artikel wolle er unter diesen Umständen gar nicht näher eingehen, um nicht seinem Vertheidiger vorzugreifen.

Der Staatsanwalt — Hr. Staatsanwalts-Subst. Halenke — gab sich natürlich alle erdenkliche Mühe, die Anklage aufrecht zu erhalten und den Geschwornen darzuthun, welch' schwere Vergehen in den incriminirten Sätzen aufgehäuft seien; übrigens war seine Rede nicht so bedeutend, daß wir den karg bemessenen Raum unseres Blattes ihrerwegen in Anspruch zu nehmen nöthig hätten.

Der Vertheidiger — Hr. Rechtsanwalt Widman von hier — applizirte den Aufstellungen des Staatsanwaltes die nöthige Widerlegung und bewies die Unschuld des Angeklagten und die Unsträflichkeit der incriminirten Aufsätze. Die Geschwornen sprachen nach einer 10 Minuten dauernden Berathung ihr „Nichtschuldig," worauf die Freisprechung erfolgte.

Telegramm.

** **Versailles**, 11. Dez. (Amtlich.) Abtheilungen des 9. Armeekorps trafen am 9. Dez. bei Montelouant in der Nähe von Blois auf eine feindliche Division, deren Angriff entschieden abgeschlagen wurde. Der linke Flügel des Korps warf den Feind aus Chambord, wobei ein hessisches Bataillon 5 Geschütze erbeutete. Das 3. Armeekorps verfolgte am 8. Dez. den bei Neuvy geworfenen Feind bis über Briare.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 11. Dez. Die Kammer der Reichsräthe brauftragte in ihrer heutigen 16. öffentlichen Sitzung, der ersten seit der Vertagung, ihre drei ersten Ausschüsse mit der Berichterstattung über die Versailler Verträge, welche derselben demnächst sollen vorgelegt werden. Die Kammer drückte dem bayerischen Heere für die in dem gegenwärtigem Krieg bewährte Tapferkeit ihre Anerkennung durch Erheben von den Sitzen aus, was den Kriegsminister veranlaßte, hiefür seinen Dank auszusprechen. — Der II. Präsident der Reichsrathskammer, Frhr. v. Thüngen, ist durch eine schwere Krankheit am Erscheinen verhindert. — Die Tagesordnung für die auf morgen Vormittags 9½ Uhr angesetzte öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten lautet: 1) Bekanntgabe des Einlaufs. 2) Vortrag des Referenten im III. Ausschusse über die Vorstellung und Bitte des Stadtmagistrats Ochsenfurt: „den Bau eines Verbindungsschienengeleises vom Bahnhofe zu Ochsenfurt an den Main betreffend", angeregt vom Abgeordneten Welgand. Berathung und Beschlußfassung hierüber. 3) Vortrag des Referenten im I. Ausschusse über den Antrag des Abgeord. Dürrschmidt: „die Rechtsverhältnisse der Miether und Pächter von Liegenschaften gegenüber den neuen Erwerbern derselben betr.", Berathung und Beschlußfassung hierüber. 4) Vortrag des Sekretärs im VI. Ausschusse über gepräfte Anträge von Abgeordneten und Beschlußfassung hierüber. — Nach einem vom Prinz Leopold am Arm leicht verwundet, konnte jedoch seinen Dienst bis jetzt versehen. — Der Abgeordnete Adt, Bürgermeister in Ensheim im Wahlbezirke Zweibrücken gewählt, ist gestorben. Für ihn tritt der erste Ersatzmann, Bürgermeister Blies aus Bliesdalheim in die Kammer. — Im Club der patriotischen Partei ist es am Freitag Abends in Folge des Gebahrens des Hrn. Dr. Sepp zu heftigen Scenen gekommen; den Anlaß gab Sepp durch die gegen Hrn. Dr. Jörg ausgestoßene Behauptung, Jörg habe einmal gesagt, er gehe lieber mit den Franzosen, als mit den Preußen. In Folge dieser von Hrn. Dr. Jörg entschieden in Abrede gestellten Aussührung des Dr. Sepp sah sich Sepp gezwungen, sich aus dem Clublokal vor dem allgemeinen Unwillen zurückzuziehen und es erfolgte dann die völlige Ausschließung Sepp's aus dem Club der Patrioten. Ein Zeichen des Ernstes der Patrioten. — Der kgl. Inspektor der Glasmalerei, Hr. Ainmüller, ist nach längerer Krankheit im 64. Lebensjahre gestorben. Der Verlust dieses um die Glasmalerei hochverdienten Künstlers erregt in allen Kreisen die innigste Theilnahme.

München, 10. Dez. Die Nachricht von der Absicht Kolb's, nicht aus persönlichen Gründen, sondern aus Veranlassung einer, vom Parteifanatismus in's Werk gesetzten Agitation, sein Abgeordnetenmandat niederzulegen, hat bei allen aufrichtigen Freunden der staatlichen und wirthschaftlichen Wohlfahrt des Volks tiefe Betrübniß erregt und der hiesige Volksverein hat wörtlich erklärt: „es sei eine schmerzliche Freiheit, wenn, wie in dem vorliegenden Falle derartige zuverdrießliche Mittelsmänner sich herausnehmen, in unbedachter Weise oder auf heimtückischstes Parteikommando einen Mann deßhalb zu verfolgen, weil derselbe seinen seit einem Menschenalter laut genug bekannten und stets muthig vertretenen Grundsätzen treu geblieben ist." (Fränk. Volksbl.)

— Das neue deutsche Kaiserthum ist fertig. Aus fürstlicher Initiative hervorgegangen, ohne alle Betheiligung des Volkes und seiner gewählten Vertreter, hat die Wiedererauferweckung einer vor 65 Jahren zu Grabe gegangenen Institution auch im Volke selbst keinen begeisterten Anklang gefunden. Nur eine Partei triumphirt, weil sie glaubt, in dem Kaiser die Bürgschaft des ersehnten Einheitsstaates begrüßen zu können. Ob Deutschland unter einem Kaiser glücklicher sein wird, als bisher? Die Zukunft wird uns darüber belehren. Viele sind indessen der Ansicht, daß die guten Zeiten für Bayern hinter uns liegen. Das neue Kaiserthum ist aus militärischen Erfolgen hervorgegangen und wird davon sein Gepräge tragen. Die neue Ordnung wird sich zunächst südbar machen durch bedeutend erhöhte Anforderungen an die Steuerkraft des Volkes, welch-s vorzugsweise militärischen Interessen dienstbar werden wird. Das andere wichtige staatliche Bedürfniß darunter leiden müssen, ist eine natürliche Folge, denn der Mensch wird doch nicht gerade geboren, um Soldat zu werden. Wenn daher die deutschen Fürsten das Bedürfniß eines Kaisers empfunden haben mögen, das Volk in seiner großen Mehrheit fühlte es sicher nicht. Diejenige Partei aber, we-che die Fürsten überhaupt nicht als Bedürfniß erkennen will, wird voraussichtlich auch den Vorgängen dieser Tage neue Kraft schöpfen — nicht heute und nicht morgen, aber später, wenn auf den Rausch des Erfolges die unaus

Kiesenbahnaktien, Post-Obligationen, Fond-Obligationen, Loose, Banknoten und Wechselsorten; Kaufen Morgens 7 Uhr. — Abgang Nachmittags halb 4 Uhr.
Morgens: Kaufen: 7.40 22 a. Rosenheim, 8.40 22 a. Regensburg, 7.25 a. Rosenheim, 8.40 22 a. Regensburg, 7.25 a. Rosenheim, 8.40 22 a. Regensburg, 7.25

Redakt. Verantwortl.: Rudolf Mosse in Berlin. — Druck: A. W. Hayn's Erben, Verlagsbuchhandlung u. Buchdruckerei in Berlin, SW. Beilage.

bleibliche Erschütterung eingetreten ist und die Menge zu vergleichen anfängt zwischen Sonst und Jetzt, zwischen dem, was sie in Zukunft leisten und tragen muß und dem, was sie in der Vergangenheit zu leisten hatte. (Pfälz. Ztg.)

— Interessant wird das Verhalten unserer Fortschrittspartei zu dem erhöhten Militärbudget sein. Bekanntlich haben Führer derselben den früheren Militär-Etat von 10 Millionen schon für übermäßig hoch, ja für unerschwinglich erklärt. Was werden dieselben erst zu den 19 Millionen sagen? Ohne Zweifel Ja, wie sie schon zu so manchen Anderen, das sie früher bekämpft, Ja gesagt haben. Von gleichem Interesse wird das Verhalten der bezeichneten Partei zu der Vertragsbestimmung sein, welche dem Bunde auch die Gesetzgebung über die Presse vorbehält. Wir würden darnach ein Preßgesetz mit Cautionen, mit Stempel- und Inseraten-Steuer und mit Abtheilung der Preßvergehen durch die ordentlichen Gerichte, statt durch Geschworene, erhalten. Bekanntlich gehörte es bisher zu einem der ersten politischen Glaubensartikel der Fortschrittspartei, daß die Preßvergehen durch Schwurgerichte abzuurtheilen seien. Was uns betrifft, so gestehen wir offen, daß wir unter gewöhnlichen Verhältnissen auf ein solches Borrecht Verzicht leisten würden. Allein der Uebertragung der Preßgesetzgebung an den Bund liegt offenbar eine besondere Absicht zu Grunde, die Absicht, in den Südstaaten die Presse zu beschränken und die Opposition gegen die neue Ordnung der Dinge möglichst zu unterdrücken. Werden dazu unsere Kammern die Hand bieten? (Pf. Ztg.)

— (Aus einem Soldatenbriefe, 1. Dez. Vor Paris.) Die Cigarren, über die ich Euch schon mehrmals schrieb, sind endlich doch einen vollen Monat nach ihrer Absendung in meine Hände gekommen. Es war hohe Zeit, denn die Liebesgaben, die über den Rhein zu uns herüber wandern, sind entweder Kinder eines kläglichen Irrthums oder des scheußlichsten Vaterlandsverrathes. Namentlich was die Cigarren betrifft, wird man sehr zweifelhaft und glaubt eher, daß ihre Spender mit den Franzosen im Bunde stehen, um unsere Soldaten zu ruiniren. Der Name dieses Blattwerks lautet bei uns allgemein „Borpostencigarren," und wo eine solche dampft, naht kein Franzose, aus Furcht vor der giftigen Atmosphäre. Ein Apotheker, der als Freiwilliger bei meiner Compagnie steht, hat eine solche sehr aufmerksam untersucht und den entscheidenden Aufschluß gethan: „ganz ächte Runkelrübenblätter, durch feine Rippe von Tabaksstaub verfälscht."

Preußen. Berlin, 9. Dez. Es ist nicht zu leugnen, daß auch hier im Publikum das Mißvergnügen über den langwierigen und täglich neue Opfer fordernden Krieg immer tiefer Wurzel faßt. Vermehrt wird diese Unzufriedenheit durch die unvermeidlichen Lasten, welche jeder Krieg mit sich bringt, besonders aber der gegenwärtige. Abgesehen von den sich mehr und mehr fühlbar machenden Geschäftsstockungen und von den ungeheuren Summen, welche die riesige Bevölkerung für die Unterstützung der brodlos gewordenen Soldaten-Familien, für die Wohlfahrt der Truppen im Felde und für die Pflege der Kranken und Verwundeten freiwillig hergegeben hat, steht sie heute noch vor der traurigen Nothwendigkeit, Sorge für die Deckung eines Deficits von einer Million im städtischen Säckel tragen zu müssen. Ohne Zweifel ist es ein schlechter Trost, wenn man die Steuerpflichtigen mit dem Gedanken trösten zu können glaubt, daß die Lage der Stadt sich noch weit schlimmer hätte gestalten können, wenn das Kriegsglück sich gegen uns gewendet haben würde. (Köln. Vztg.)

— Der Präsident Simson theilte im Reichstag ein Schreiben Bismarcks mit, wonach der Bundesrath im Einverständniß mit den süddeutschen Regierungen beschlossen hat, in der „Verfassung überall statt „deutscher Bund" „deutsches Reich" zu setzen und den Artikel 11 wie folgt zu fassen: „Das Präsidium des Bundes steht dem König von Preußen zu, der den Namen „deutscher Kaiser" führt."

— Ein Berliner Telegramm der „N. fr. Pr." vom 9. zeigt an, daß nach verläßlichen Berichten aus Versailles im Norden Frankreichs ein neues französisches Armeekorps von 80 bis 100,000 Mann sich bilde, um Paris von jener Seite zu entsetzen.

Frankreich. — Briefe aus Versailles erklären, das Bombardement von Paris habe beginnen sollen, da sei es in Folge neuer von England vermittelten Waffenstillstands-Unterhandlungen wieder hinausgeschoben worden. Deutscherseits verlangt man als Bedingung die Uebergabe einiger Forts.

Amiens, 7. Dez. Nach mehreren kleineren Gefechten am 4. und 5. Dez., in welchen die Franzosen stets zurückgeworfen wurden, hat das 8. (rheinische) Armeekorps unter dem General v. Göben gestern die wichtige Stadt Rouen besetzt. Die Besitznahme der Stadt Rouen, bei der glücklicherweise kein weiterer Kampf stattfand, ist für uns von der größten Wichtigkeit, da uns jetzt die ganze reiche Normandie zur Verpflegung unserer Truppen offen steht. Daß die französische Nord-Armee sich nochmals sammeln und zum Gefecht stellen wird, läßt sich kaum annehmen. Die Verluste des preußischen 1. und 8. Armeekorps in der Schlacht von Amiens betragen an 1400 Mann, in den späteren Gefechten an 2—300 Mann, darunter über 80 Offiziere.

— Ueber die Schlacht bei Artenay wird der „Frkf. Ztg." aus Jamville, 2. Dez, von Herm. Vogel geschrieben: „Die Absicht der deutschen Heerführer scheint gewesen zu sein, die Loire-Armee vorderhand nicht anzugreifen, sondern den Lauf der Dinge vor Paris abzuwarten. Statt dessen aber griffen die Franzosen an. Sie stießen zunächst auf die 1. Brigade, der sie große Verluste beibrachten und welche sie nach hartnäckigem Widerstand zum Weichen zwangen. Die 2. und 3. Brigade jedoch, die rechtzeitig in das Gefecht eingriffen, brachten dasselbe nicht nur zum Stehen, sondern bewirkten den Rückzug des Feindes auf allen Punkten. Die Verluste der Bayern waren sehr bedeutend; sie belaufen sich an Todten und Verwundeten auf nahe an 600 Mann. Auch General Stephan, der Kommandant der 1. Division, befindet sich unter den letzteren. Besonders litten wieder die Münchener Regimenter, das Leibregiment wie das 1. und 2. Regiment; das letztere verlor allein an 200 Mann. Von Artillerie zeichneten sich besonders die Batterien Prinz Leopold und Söltner aus, welche dem Feinde sehr empfindliche Verluste beibrachten. Dem Prinzen Leopold selbst wurde durch eine Chassepotkugel der rechte Oberarm verletzt; doch blieb er nicht nur gestern in der Schlacht, sondern war auch heute den ganzen Tag im Stande, seine Batterie zu kommandiren. Da die Erfahrungen des gestrigen Tages und die eingezogenen Erkundigungen es unzweifelhaft erscheinen ließen, daß die Franzosen heut abermals den Versuch machen würden, auf unserem rechten Flügel durchzubrechen, wurde beschlossen, dem Angriff des Feindes zuvorzukommen. Auf dem rechten Flügel begann auch heute wieder der Kampf. Um 10 Uhr stießen die Franzosen und Bayern zusammen. Das Ergebniß des Kampfes war, daß der Feind auf allen Punkten geworfen wurde, doch nicht ohne hartnäckigen Widerstand zu leisten, der den Umfang schwerer Verluste beibrachte. Besonders lange hielten die Franzosen unserm linken Flügel gegenüber Stand. Der Kampf begann hier freilich erst um 12 Uhr, doch knatterten die Kugelspritzen noch, als die Sonne untergegangen."

— Aus Janville bringt die „Frankf. Ztg." zwei Correspondenzen Vogel's vom 30. Nov. und 1. Dez. In der ersten schreibt er: „Die Operationen der Armee des Großherzogs von Mecklenburg werden wahrscheinlich noch vielfach besprochen und kritisch erörtert werden, und hoffentlich wird das Urtheil der Geschichte anders lauten als die Kritik, welche jetzt die Soldaten fällen. Daß diese etwas verstimmt, ist begreiflich. Die anstrengenden Märsche, welche sie in den letzten Wochen zu machen, und die vielen damit verbundenen Entbehrungen stehen in keinem rechten Verhältnisse mit den Erfolgen die wenigstens dem Augenscheine nach errungen wurden.

— Von Leuten aus der Nähe von Belfort hört man,

Digitized by Google

daß am Morgen des 2. d. um 4 Uhr das Bombardement begann, und bereits ein großer Theil der Stadt in Brand gesteckt ist.

Aus dem Elsaß, 9. Dez. Wegen Zerstörung einer Telegraphenstange hatte dieser Tage die Gemeinde Dockenberg 2000 Fr. zu erlegen, und wegen Zerstörungen an der Eisenbahn mußte die Gemeinde Dornach 2500 Fr. bezahlen, und müssen nun Einwohner derselben auf jedem Zug zwischen Mühlhausen und Bollweiler zwangsweise mitfahren. (A. Z.)

Straßburg, 7. Dez. Ein Theil der deutschen Presse hat sich darüber gegrämt, daß die deutschredenden Straßburger sich der neuen Ordnung der Dinge gegenüber viel widerhaariger zeigen als die französischredenden Metzer. Und doch ist die Sache sehr natürlich. Gerade der gemeinsamen Sprache und Nachbarschaft wegen durften die Straßburger auf eine rücksichtsvollere Behandlung hoffen. Bekanntlich hat man aber ihre Stadt und deren Baudenkmale theilweise in Brand geschossen und den Einwohnern für Hunderte von Millionen Schaden zugefügt. Man hat ihnen allerdings die angedrohte Contribution erlassen, es wird sogar für Straßburg gesammelt und einige hunderttausend Gulden sind beigebracht; aber dafür belastet man die schon so hart mitgenommene Stadt mit Einquartierung, welche allein schon jährmal mehr beträgt, als all die gesammelten Gelder ausmachen. Straßburg hat bis jetzt nur Schlimmes erfahren, seine Stadt Frankreichs hat so viel gelitten; und da will man es den Straßburgern verübeln, daß sie von Deutschland wenig wissen wollen und ihrer jetzt noch vollauf bestehenden Pflicht entsprechend fest an Frankreich halten, das ihnen niemals so viel geschadet.

(Ausgb. Ztg.)

— Bezüglich des Telegramms, welches die Verlegung der Regierung nach Bordeaux meldet, schreibt die „Indépendance Belg.“: Es wäre kindisch, sich zu verhehlen, daß die letzten Ereignisse an der Loire alle Hoffnungen, welche Frankreich betreffs Entsetzung der Hauptstadt hegen konnte, darniederschlagen, wie auch die Hoffnung, den Feind im offenen Felde zu besiegen, allmälig schwinden muß.“

Belgien. Brüssel, 11. Dez. Eine officielle Correspondenz der „Indépendance“ versichert „aus unwiderlegbarer Quelle,“ Preußen werde mit der gegenwärtigen französischen Regierung in keinerlei, wie auch immer geartete Verhandlungen treten, so lange diese Regierung völkerrechtswidriger Weise fortfährt, wortbrüchigen Offizieren eine Aufstellung in der Armee anzuvertrauen.

Niederbayerisches.

Z **Köstting**, 11. Dez. Im bayerischen Waldle findet die katholische Bewegung Deutschlands einen starken, erfreulichen Widerhall. Heute am 11. Dezember l. Js. versammelten sich die kathol. Männer, wie zu Cham und Furth, so auch in Köstting. Gedrängt voll war die Pfarrkirche, zu klein der Saal des hiesigen Gasthauses zur alten Post, um die ehrenwerthen Männer zu fassen, welche von den Pfarreien Plaibach, Rimbach und Wettzel hieher gekommen waren. Mit Aufmerksamkeit und Interesse verfolgten die zahlreichen Zuhörer den Gedankengang der Predigt Vormittags, und der 3 Anreden Nachmittags; mit wahrer Begeisterung ertönte von allen Seiten der allgemeine Ruf: „Wir wollen katholisch leben und sterben. Hoch unserm heil. Vater in Rom!“

— (Dienstesnachricht.) Der kath. Pfarrer Joh. N. Poitsch in Neustadt a. D., B.-A. Kelheim hat auf seine Pfründe vom 1. Febr. 1871 an resignirt.

✕ **Straubing**, 12. Dez. Vorm. (Schwurgericht.) 27. Fall. Der ehemalige Bezirksamtsschreiber Mich. Eigl von Dingolfing, war wegen Verbrechens der Amtsuntreue vor die Geschwornen verwiesen. Derselbe hatte in seiner Funktion als 1. Bezirksamtsschreiber in Dingolfing das Brandassekuranzwesen zu besorgen und von den eingehenden Brandassekuranzbeträgen zwei Posten im Gesammtbetrage von 507 fl. 26 kr. 3 hl. veruntreut, sowie zur Verheimlichung seiner That die bezüglichen Tabellen und Register gefälscht, bezw. unrichtig geführt. Eigl ist größtentheils geständig, außerdem aber auch vollkommen überführt. Nach der Anklage ist die Handlungsweise des Beschuldigten in doppelter Richtung, der Summe nach, sowie in Rücksicht auf die Beamteneigenschaft desselben Verbrechen. In der öffentl. Sitzung stellte sich nun heraus, daß Eigl von den veruntreuten Beträgen 11 fl. 20 kr. sich als Entschädigungsrate zu Gute nehmen durfte, wodurch die Gesammtsumme unter 500 fl. herabsank. Die Geschwornen nahmen das letztere auch an, hielten aber an der Beamten-Eigenschaft des Angeklagten fest. Das gefällte Urtheil lautete auf 4jähriges Zuchthaus zuf einer Festung zu erstehen.)

— 12. Dez. Nachm. 28. Fall. Der heutige nachmittägige Fall hatte die Beschuldigung gegen Hrn. August Lanz, Redakteur der „Donau-Zeitung“ in Passau, wegen Vergehens der Beleidigung der Staatsregierung zum Gegenstande. Die Anklage wurde durch den kgl. L. Staatsanwalt Rothenfelder, die Vertheidigung durch den kgl. Adv. v. Auer aus München vertreten. Die Anklage fußte auf dem Inhalte eines in Nr. 246 der „Donau-Zeitung“ abgedruckten Artikels dd. 17. Okt. 1870, von welchem Hr. Lanz erklärt, daß er denselben aus München erhalten und für unverfänglich erachtet habe, sowie daß ihm bei Veröffentlichung desselben jede beleidigende Absicht ferne gewesen sei. Der incriminirte Artikel enthält nach der Anklage eine Beleidigung der Staatsregierung darin, daß der letzteren vorgeworfen wird, daß sie nach einer Seite schwach, nach der andern tyrannisch sei, die Signatur einer unintergehenden Staates an sich trage, daß die Zustände in vollständiger Auflösung sich befänden. Die Geschwornen verneinten nach kurzer Berathung die Schuldfrage, worauf Freisprechung des Hrn. Lanz erfolgte.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Börse. München, 12. Dezember. 3½ proc. bayerische Staats-Obligationen 80½ B., 4 proc. gemischte Obligationen 85½ B., 4 proc. halbjährige Obligationen 85½ B. 84½ G., 4 proc. Grundrentenobligationen 85½ B. 85½ G., 4 proc. Prämienanleihe 106½ bez. u. B. — B., 4½ proc. gemischter Obligat. 91½ B., 4½ proc. halbjähr. Obligat. 91½ B. 91½ G. 5 proc. Obligat. — B., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 90 B., 89½ G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 99 G. Actien der bayer. Hyp. und Wechselbank 854 B. — G., Actien der bayer. Vereinsbank 121 B. 120½ G., Actien der bayer. Handelsbank, 99 B. 4½ proc. Ostbahn-Actien 124 B. — G., 4 proc. Münchener Obligat. — B. — G., 5 proc. Münchener Obligat. — B. — G.

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, gestern Abends 8 Uhr unsern innigstgeliebten Bruder, Onkel und Schwager,

Herrn Anton Reicherstorfer,

in einem Alter von 52 Jahren, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, aus diesem irdischen Leben abzurufen.

Diese Trauerbotschaft bringen allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige und bitten um stilles Beileid.

Straubing, 13. Dezember 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Das Leichenbegängniß findet Mittwoch den 14. ds. Nachm. 2 Uhr vom Leichenhause aus nach St. Peter, der Gottesdienst Donnerstag den 15. ds. Vorm. 8 Uhr in St. Jakob statt.

Vergangenen Freitag Abends ging von Sünching bis Bahnhof Geiselhöring eine **Brieftasche** mit einem Werthinhalte von ca. **200 fl.**, theils in preußischen Banknoten, worunter ein 50 Thaler-Schein sich befand, theils in Sola-Wechseln verloren. Der redliche Finder wird ersucht, diese Effecten in der Expedition dieses Blattes abzugeben, wogegen ihm eine große Belohnung zugesichert wird.

Kölner Dombau-Loose sind zu haben in der Expedition des Straubinger Tagblattes.

Druck und Eigenthum der G. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Mit einer Beilage.

Digitized by Google

Ladenveränderung.

Den verehrlichen Kunden zeige hiemit an, daß ich meinen bisherigen Laden verlassen, und einen solchen im Stadtthurm bezogen habe,

Eckladen neben Herrn Ulmer.

Bringe nun in empfehlende Erinnerung mein Lager in feinen und gewöhnlichen Dessert-, und Tranchirbestecken, sowie Feder- und Rastrmesser, auch Scheeren feinster Sorte. Ferner gewöhnliche Stahl-, sowie auch Schweizer Kehlenbüchsenfeilen. Auch empfehle ich eine große Parthie Herren- und Damenschlittschuhe neuester Construktion.

Achtungsvoll

Max Auer, Messerschmied.

a3

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied heute Vormittags 10 Uhr unser innigstgeliebter Gatte, Vater und Bruder,

Herr Xaver Dinzinger,

Oekonomie-Besitzer in der Altstadt,

nach nur dreitägigem Krankenlager, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, in einem Alter von 60 Jahren.

Diese Trauerkunde bringen hiemit Verwandten und Bekannten zur Anzeige und bitten um Theilnahme in ihrem Schmerze

Straubing, am 12. Dezember 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Das Leichengängnis findet Mittwoch den 14. ds. Vormittags 9 Uhr vom Leichenhause nach St. Peter mit darauffolgendem Gottesdienste derselbst statt.

Danksagung.

Für die so zahlreiche und ehrende Theilnahme an dem Leichenbegängnisse, sowie an den Trauergottesdiensten unserer unvergeßlichen Gattin, Mutter und Schwiegermutter,

Frau Maria Amann,

Ausnahmbäuerin von Kai,

sprechen wir hiemit allen Verwandten und Bekannten den innigsten Dank aus und bitten um fernere Gebet für die Verstorbene

Kai, 14. Dezember 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Neues erfreuliches Zeugniß über die außerordentliche Wirkung der

Dr. Rau'schen Mailänder Zahntinktur.

Die vorzügliche **Zahntinktur** (Mailänder Mundwasser) des Hrn. Prof. Dr. Rau sel. Erben habe ich gegen Erschlaffung des Zahnfleisches und den dabei vorkommenden Unannehmlichkeiten mit dem besten Erfolge gebraucht, was ich hiemit der Wahrheit gemäß dankend anerkenne.

Bamberg, im März 1852.
(L. S.)

Babette Glock aus Augsburg.

Von dieser vorzüglichen **Zahntinctur** per Glas 48 und 24 kr., sowie von dem berühmten **neapol. Haarbalsam** (Kräuterpomade), welch letzterer das beste und reinlichste, schnell und sicher wirkende Mittel zur Erhaltung, Verschönerung und Wachsthumbeförderung, sowohl der Haut- als Barthaare, per Glas 48 und 30 kr. — **Flüssige neapolitanische Toilettenseife** (Schönheitsseife), das beste unreinlichste Mittel zur Erhaltung einer reinen, gesunden Haut, zur radikalen und schmerzlosen Entfernung der Sommersprossen, Mitesser, braunen und gelben Flecken, Finnen rc., per Glas 42 kr. und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfum), per Glas 12 kr. — **Blüthenkuß** (Rosée de fleurs), allgemein beliebtes, höchst kräftiges, sehr feines **Odeur**, neue, vielfach verbesserte Composition des echten **Kölner Wassers**, per Glas 24 kr., 30 kr. und das Prachtglas 48 kr. — **Feinster aromatischer Toiletten-Essig**, das Gläschen 15 kr. — befindet mit Genehmigung des k. Ministeriums die

Niederlage in Straubing nur allein bei Hrn. D. Walk,

Frauenhoferstraße,

welchem ich soeben ganz neue Zusendungen gemacht habe. — Bei vorschriftsmäßigem Gebrauche wird für den Erfolg garantirt. — Gelder wehst 3 kr. Zustellgebühr und Briefe werden franco erbeten.

Prof. Dr. Rau's sel. Erben.

Außerhalb der Schiffbrücke wurde vergangenen Mittwoch eine **Sperrkette** gefunden und kann gegen Erlag der Inserationsunkosten abgeholt werden bei

Kufner
am Gstett.

Zwei ganz trockne **Wohnungen,** die eine mit 2 Zimmern und 2 Verschlägen, die andere mit 2 Zimmern und geräumiger Küche sind zu vermiethen. Th. Näh. in der Exped. d. Bl. a3

An die Schildler dahier.

Mittwoch den 14. Dezember, Abends 7 Uhr, **Versammlung** bei Herrn Brückl im „Essauer Hof."

Der Ausschuß.

Visitenkarten

werden schnell und billigst angefertigt in der

Cl. Attenkofer's
Buchdruckerei (Salzgasse).

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mensch findet in einer **Spezerei-Geschäft als Lehrling** Aufnahme. Näheres auf schriftliche Anfrage durch die Exped. ds. Bl. unter H. A.

Bei Carl Geibel in Leipzig ist erschienen und in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung in Straubing vorräthig:

Die Heilkraft

gewisser

Bewegungen des Körpers

bis in die späteren Lebensjahre,

Zur gänzlichen Verhütung hartnäckiger Hämorrhoiden, Gicht, Rheumatismus, Hypochondrie, Schwindel, Nervenschwäche, Brustbeschwerden, und mehrerer andrer durch stehende oder unregelmäßige Lebensweise entstandenen Krankheiten, nebst Angabe der bewährten einfachen und naturgemäßen Mittel dagegen. Nach 50jährigen Erfahrungen faßlich dargestellt von einem Nichtarzte.

Zehnte Auflage, verbrirt von Dr. F. Möller.

An Umschlag geheftet 45 kr.

Für Alle, welche die in dieser Schrift deutlich angegebenen Bewegungen des Körpers (im Zimmer oder im Freien) machen und die einfachen Vorschriften beachten, wird dieses Buch eine wahre Wohlthat sein.

Gegen jeden alten Husten, Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien, Asthma, Keuchhusten und Schwindsuchtshusten

ist der Mayer'sche **weiße Brustsyrup** das sicherste und beste Mittel.

Nur echt bei **F. J. Mann** in Straubing. 20

Verloren

von einer Bütin ein **weißes Säckchen** mit **Geld.** Finder auf dem Wege bis zur äußeren Donaubrücke. Um Rückgabe in der Exped. d. Bl. gegen Erkenntlichkeit wird gebeten. 62

Digitized by Google

TODES-ANZEIGE.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widme ich die schmerzliche Anzeige, daß mein innigstgeliebter Vater

Herr Joseph Eder,

Schneidermeister in Roding,

am 1. December im 70. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist. Den theuren Dahingeschiedenen dem frommen Andenken im Gebete empfehlend, bitte ich um stille Theilnahme.

Schloß Malabra, 6. Dez. 1870.

Johann Eder, Feldpost-Offizial,
3. Inf.-Division, II. Armeekorps,
zugleich im Namen meiner Angehörigen.

Bekanntmachung.

Die Gemeindejagd Parkstetten betr.

Am Dienstag den 27. Dezember l. Js. Nachmittags von 1—2 Uhr, wird im Wirthshause zu Oberparkstetten die Gemeindejagd, 3660 Tagwerk umfassend, auf die Dauer von 6 Jahren, vom 1. Januar 1871 angefangen, öffentlich verpachtet, wozu Jagdliebhaber eingeladen werden.

Am 8. Dezember 1870. b2

Gemeindeverwaltung Parkstetten.
Kandler, Bürgermeister.

Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn Thlr. 25,000 Pr. Ct.,

ferner **Geld-Gewinne von Thlr.** 10,000, 5000,
viele Gewinne von Thlr. 2000, 1000, 500, 200, 100, 50 und noch 1000 Geld-Gewinne von Thlr. 20.

Außerdem noch eine Anzahl Kunstwerke im Gesammtbetrage von Thlr. 20,000.

Gewinnauszahlung ohne Abzug.

Ziehung 12. Januar 1871.

Das Loos kostet einen Thaler.

Der bereits allerwärts eingetretene starke Begehr nach Dombau-Loosen veranlaßt uns, dieselben zur baldigen Abnahme bei uns und unseren Agenturen zu empfehlen.

Die General-Agenten der Kölner Dombau-Lotterie:

Albert Heimann in Köln. D. Löwenwarter in Köln.

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Packeten zu **30 kr.** und halben zu **16 kr.** bei 6

F. X. Reithmayer.

Weihnachtsgeschenk für Kinder!

Die Kleinen zu christlichen Streitern zunächst gegen ihre innern Je nde und den des schlechten Beispiels zu waffnen, schenke ihnen das Christkind

Kinderspiegel.

Tugendbeispiele

aus dem Leben heiliger Kinder,

nebst einem Anhange frommer Uebungen

von **Franz Falk,**

Priester der Diözese Mainz.

158 S. 24° eleg. cart. mit Titelbild in Farbendruck **15** kr.

(Mäzt. Kirchenbl.)

Dieses niedliche Büchlein, von dem soeben die **siebente Auflage** erschienen, ist ferner empfohlen vom Liter. Handweiser, Bayer. Schulztg., Kathol. Blätter aus Tirol, Leitschrift für Erzieh., Kathol. Schulztg., Münster Sonntagsbl., Josefsblatt, Amb. Volksztg. ꝛc. ꝛc.

Vorräthig in der Cl. Attenkofer'schen Buchhandlung in Straubing. b2

Kissinger Pastillen,

hergestellt aus den Salzen des Kakosi, über dessen heilkräftige Wirkungen die Schriften von Hofrath Dr. Balling, Hofrath Dr. Erhardt und Dr. Dirnd handeln. Besonders empfehlenswerth gegen Trägheit der Verdauungsorgane, mangelhafte Secretion, Bleichsucht, Blutleere, wie auch gegen Hämmorrhoiden, Neigung zu Gicht und Scropheln. Preis per Flacon 30 kr. 8½ Sgr. Nur allein echt käuflich in Straubing bei Apotheker **Max Wehnreich,** in Geiselhöring bei Apotheker **Josef Stainer,** in Deggendorf in der **Sell'schen** Apotheke.

Kgl. Bayr. Mineralwasserversendung.

Ein Hund

ist zugelaufen und kann gegen Insertionsgebühren abgeholt werden bei Café

Sammereyer. b3

Neue Eisenbahnfahrpläne à 9 kr vom **1. Dezember** sind zu haben in

Cl. Attenkofer's Buchhandlung
Straubing (Salzgasse).

Zur Beilage von

Gebr. C. & N. Benziger

in Einsiedeln, Schweiz,

erscheint für 1871 der fünfte Jahrgang der illustrirten katholischen Monatsschrift

Alte und Neue Welt

unter Mitwirkung von hervorragenden Schriftstellern geistlichen und weltlichen Standes in Amerika, Deutschland und der Schweiz.

Jährlich 12 Hefte zu 40 Seiten groß Quart mit vielen Illustrationen, 6 Extrabildern und einer Prämie „Weihnachtsgruppe," feinster Farbendruck in zierlicher Einfassung, gr. Folio, nach einem Oelgemälde von M. Paul v. Deschwanden, ein prächtiges Seitenstück zur vorjährigen Prämie bildend.

Preis des Heftes nur 14 Kr.

Alle Buchhandlungen und Zeitungsexpeditionen nehmen Bestellungen an.

Die „Alte und Neue Welt" ist die einzige illustrirte katholische Zeitschrift. Ihr Schönheit der Illustrationen und der Ausstattung überhaupt an Gediegenheit und Mannigfaltigkeit des Lesestoffes steht sie den bedeutendsten illustrirten Unterhaltungsblättern Deutschlands ebenbürtig zur Seite; in Hinsicht einer sorgfältig gewählten, vollkommen sittlichen Unterhaltungslektüre (Romane, Novellen) ist sie unübertroffen. Die beschreibenden Aufsätze behandeln in anziehender Darstellung allgemein Interessantes und Nützliches. Fast jedes Heft bringt wahrheitsgetreue Schilderungen und Bilder von Land und Leuten, vom Leben und Treiben in Amerika. Kurze Lebensbeschreibungen mit Porträts machen die Leser mit hervorragenden katholischen Zeitgenossen bekannt. Der Erheiterung ist durch humoristische Gemälde, Rebus und Räthsel mit Preisen Rechnung getragen, und auch die Blumen der Poesie fehlen nicht. Das augenblicklich Wichtigste aber, die Kriegsereignisse, werden ganz besonders in Wort und Bild berücksichtigt. Kurz ein Einblick in das bereits erschienene 1. Heft des Jahrgangs 1871 der „Alten und Neuen Welt" wird darthun, daß sie ein wahrhaftes Familienbuch ist, das sittlich veredelnd unterhält und unterhaltend belehrt.

Zu Straubing zu beziehen durch die **Cl. Attenkofer'sche** Buchhandlung. b2

Musikalien.

„Die Wacht am Rhein,"

arrangirt für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 6 kr.

„Die Wacht am Rhein,"

arrangirt für eine Singstimme mit Zither-Begleitung, 9 kr.

„Was krauht denn da im Busch herum?"

Humoristisches Quartett, 6 kr.

„Des Kriegers Sterbelied."

Lied für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 6 kr.

Pariser Einzugs-Marsch

von H. Sorre für Pianoforte. Preis 27 kr.

Kugelspritzen-Galopp

für Piano, dem kleinen „Lulu" gewidmet von **Fritz Zündnadel.** Preis 27 kr.

Der Kugelspritzen-Galopp ist eine höchst originelle Composition. Der Galopp beginnt mit der Marseillaise, bald tritt neben derselben auch zuerst obligat die Melodie der „Wacht am Rhein" hervor, diese Melodie wird bald stärker markirt und nun kämpfen die französische und die deutsche Nationalmelodie mit einander, bis endlich letztere den Sieg erringt, die Marseillaise verstummt, und mit den kräftigen Accorden der Wacht am Rhein schließt das Stück. Das Tüchtigste ist höchst originell.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung in Straubing.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Donnerstag, **Nr. 289.** 15. Dez. 1870.

(Christiana.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Name der 8spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Gonntagen ausgegeben.

Telegramm.

** **Berlin**, 13. Dez. (Amtliche Meldung aus Versailles, 12. Dez.) Telegramm des Königs an die Königin. Nach viertägigen Gefechten um Beaugency herum, die jedesmal siegreich für uns endigten, wenn auch bei der Uebermacht des Feindes kein bedeutendes Terrain gewonnen wurde, ist der Feind heute unerwartet von Blois und Tours abgezogen, wahrscheinlich wegen bedeutenden Verlusten, die er erlitten, während die unserigen gering waren. Sehr viele Ueberläufer melden sich dort, ebenso bei Rouen. Die Mobilgarden warfen vielfach ihre Waffen und Ausrüstungsgegenstände fort und gehen nach Hause, es bleiben aber immer noch genug übrig. Heute völliges Thauwetter. — **Pfalzburg** hat heute auf Gnade und Ungnade sich ergeben und wird morgen 10 Uhr Vormittags besetzt. — Die Beschießung **Montmedy's** begann heute. Vor La Ferte erschienen heute feindliche Abtheilungen.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 13. Dez. Wie der „B. K." vernimmt, soll die Einberufung des ersten deutschen Reichstages auf Mitte Februar in Aussicht genommen sein, so daß die Wahlen zu demselben schon im nächsten Monat vorzunehmen wären. — Was die Stimmung in den Kreisen der Abgeordneten der patriotischen Partei bezüglich des deutschen Verfassungsbündnisses betrifft, so vernimmt man, daß ein Theil derselben für unbedingte Annahme, ein anderer aber für entschiedene Ablehnung sich ausspricht, während noch andere einen bestimmten Entschluß noch nicht ausgesprochen haben. Indessen glaubt man doch schon jetzt annehmen zu dürfen, daß die betreffende Regierungsvorlage mit der nöthigen Zweidrittel-Mehrheit zur Annahme gelangen wird.

** **München**, 13. Dez. (65. Sitzung der Abgeordneten-Kammer.) Nachdem der I. Präsident die zahlreich erschienenen Mitglieder willkommen geheißen, lehnte die Kammer mit Mehrheit (gebildet von der patriotischen Fraction) die Genehmigung des vom Abg. Kolb gestellten Austrittsgesuches ab. Der an Stelle des verstorbenen Abg. Adt eintretende Bürgermeister Greiner von Pirmasens wurde vereidigt. Die Bitte des Stadtmagistrats Ochsenfurt um Anlegung einer Verbindungsbahn vom dortigen Bahnhof zum Main wurde der Staatsregierung zur sachgemäßen Würdigung, welche Minister Schlör auch verhieß, überwiesen. Ferner wurde nach eingehender Debatte der Antrag des Abg. Dürrschmidt angenommen, der Rechtssatz „Kauf bricht Miethe" solle aufgehoben werden; auf Antrag des Ausschusses wurde diese Aenderung aber auf die diesbezüglichen Landestheile, in welchen das preußische Landrecht nicht gilt, beschränkt. Erwähnt muß noch werden, daß der I. Präsident unter dem Beifall der Kammer die Erwartung aussprach, die Regierung werde bald einen Gesetzentwurf vorlegen, durch welchen den Invaliden des gegenwärtigen Krieges und den Hinterbliebenen der in demselben Gefallenen ausreichende Unterstützung von Staatswegen gewährt wird. — Die bayerische Ostbahn wird nunmehr ebenfalls nach dem Vorgange der bayerischen Staatsbahnen die Dampfheizung in den Personenwagen bei Post- und Eilzügen in Anwendung bringen. — Unter den Lieferungen für die Armee befindet sich als ein Hauptartikel auch das Salz, von welchem täglich 4—5 Wagenladungen von München nach Frankreich abgehen; auch bedeutende Quantitäten von gepreßtem Heu werden dahin abgesendet.

— (Bayer. Verlust-Liste Nr. 39.) Gefechte bei Orleans. Am 21. Nov. 11. Inf.-Reg. Verwundet 8 Soldaten, darunter Strohmaier v. Hub (Deggendorf), Müller v. Ringlwies (Deggendorf.) Am 29. Nov. 10. Inf.-Reg. Todt 2 Soldaten, verwundet Oberlieut. Holzner und Unterl. Gabler und 12 Soldaten. Am 1., 2., 3., und 4. Dezbr. Stab der 1. Inf.-Division. Verwundet Generallieut. v. Stephan. Inf.-Leib-Reg. Todt: Hauptm. Schönhammer und Unterlieut. Dompierre. 2. Inf.-Reg. Todt Oberl. Bocke und Unterlieut. Meyer. 11. Inf.-Reg. Todt Hauptmann Hausner, Oberlieut. Hörner und Unterlieut. Müller. Verwundet Major v. Baumen. 12. Inf.-Regiment Todt: die Hauptleute Ehrne v. Meichthal und Pflaum, die Unterlieut. Deininger und Winsiel. Verwundet Major v. Mayer. 13. Inf.-Reg. Todt die Unterlieut. Mayer und Brust. 2. Jäg.-Bat. Todt Oberlieut. v. Stubenrauch. 4. Jäg.-Bataillon. Todt Unterlieut. Schmid. 3. Art.-Reg. Todt Unterlieut. Kalb. Verwundet Oberst Bronzetti und Major Gramich. Am 1. Dez. 2. Inf.-Reg. Verwundet Major v. Sauer, Oberlieut. Lufft, Unterlieut. Schmädel, 17 Soldaten, darunter Braun v. Unterempfenbach (Mainburg), Fischl v. Plaibach (Kötzting). Am 2. Dezbr. Todt Unterlieut. Rau und 7 Soldaten. Verwundet die Unterlieut. Gerner, Schneider und 64 Soldaten. Am 4. Dez. Verwundet 2 Soldaten. Am 1. Dez. 1. Art.-Reg. Verwundet Unterlieut. Göß und 11 Soldaten, darunter Kammermaier v. Dirnhart (Straubing.) Am 2. Dez. Verwundet 12 Soldaten, darunter Egner von Oberried (Unterschlach), Daffner von Pinkofen (Mallersdorf). Am 4. Dez. Verwundet 3 Soldaten, darunter Sagerer v. Auerbach (Deggendorf), Pscheid von Lohberg (Kötzting). Belagerung von Belfort. Am 3. Dez. 4. Genie-Comp. Unterlieut. Thoma und 2 Soldaten. Gefechte bei Paris. Am 30. Nov. 10. Jäg.-Bat. Verwundet 1 Soldat.

— (Bayer. Verlust-Liste Nr. 40.) Gefechte bei Orleans. 1. Inf.-Reg. Am 1. Dez. Todt Unterlieutenant Wanninger und 9 Soldaten. Verwundet Oberlieut. Bedall, die Unterlieut. Hutter, Schallhammer, Weißmann, Wirthmann und 55 Soldaten, darunter Guggenberger von Mallersdorf, Neumaier v. Vorderbuchberg (Kötzting). Gefangen 3 Soldaten. Am 2. Dez. Todt 3 Soldaten. Verwundet Major Daffenreither, Hauptm. Dietl, Unterlieut. Baunach und 30 Soldaten. 10. Inf.-Reg. Am 2. Dez. 2. Bat. Verwundet 8 Soldaten. 3. Bat. Todt 2, verwundet 4 Soldaten, unter Letzteren Bienböck v. Dietterskirchen (Bilsbiburg). Am 4. Dez. 2. Bat. Todt 1, verwundet 13 Soldaten. 3. Bat. Todt 4, verwundet 19 Soldaten, unter Letzteren Brunner v. Donaustauf, Kramel von Saalhaupt (Kelheim), Berger von Oberschneiding. 13. Inf.-Reg. Am 1. Dez. Todt 1, verwundet 6 Soldaten. Am 2. Dez. Todt 2, verwundet 27 Soldaten, unter Letzteren Bornschlegel v. Göttlingerhöfe (Bogen), Greindl v. Stetten (Bogen), Kaspar v. Vorderbuchberg (Bogen). Am 4. Dez. Todt 1 Soldat. Verwundet Hauptm. Kätenbeck, Unterlieut. Mayer und 24 Soldaten, darunter Knödel von Wiesent, Schreiner v. Neukirchen (Kötzting). Am 2. Dez. 2. Cürass.-Reg. Ver-

Digitized by Google

wundet 1 Soldat. 3. Art.-Reg. Am 1. Dez. Hauptmann Prinz Leopold von Bayern und 4 Soldaten. Am 2. Dez. Verwundet 4 Soldaten, darunter Merkl v. Bogen. 1. reitende Batterie. Todt 2, verwundet 8 Soldaten, unter Letzteren Kanonenführer v. Regen. Am 4. Dezbr. 4. Feld-Batt. Todt 3 Soldaten, darunter Alt von Wegen (Mailersdorf). Verwundet 4 Soldaten.

— (Katholiken-Versammlung in **Regensburg** am 8. Dez.) Hr. Bezirksassessor Walter aus Amberg wies nach, daß die gewaltsame Wegnahme des Kirchenstaates und seine Einverleibung in das Königreich Italien etwas Widerrechtliches gewesen sei und alle Merkmale an sich trage, die das Criminalrecht für den Thatbestand des Raubes feststelle. Dem Papste stünden für seine weltliche Herrschaft wenigstens vier unbestreitbare Rechtstitel zur Seite, nämlich die während der Kämpfe mit den Longobarden unter Zustimmung der Einwohner bethätigte Besitznahme eines von den byzantinischen Kaisern aufgegebenen und dadurch herrenlosen Gebietes, ferner die vielen rechtsbeständigen Schenkungen, dann die Anerkennung der europäischen Mächte in mannigfachen Staatsverträgen und endlich der mehr als tausendjährige Besitz. Hiezu kommt, daß die Bildung des Kirchenstaates ein Werk des Friedens und der Opferwilligkeit und Mildthätigkeit glaubenstreuer Fürsten und daß keine Scholle dieses Landes auch nur mit einem Tropfen unrecht vergossenen Blutes befleckt sei. Dieses heilige Eigenthum habe man ohne Schein von einem Rechtsgrunde und unter dem nichtigen Vorwande, daß die Ruhe nicht anders aufrecht erhalten werden könne, geraubt, nachdem man schon seit so langer Zeit die Gemüther durch das Versprechen, Rom zur Hauptstadt Italiens erheben zu wollen, aufgestachelt gehabt habe. Hiedurch habe man das Völkerrecht verletzt, das, wenn es anders noch ein Recht sein sollte, auf den Grundlagen des ewigen Sittengesetzes beruhen, die bestehenden Zustände achten, Besitz und Eigenthum heilig halten und die legitimen Dynastien schützen müsse.

— In **Dillingen** fand man die beiden Kinder des Pächters der Wirthschaft „zum Hofräubaus", 5 und 6 Jahre alt, am 8. ds. Morgens in der Wohnstube erstickt vor.

— In **Spalt** fand am 8. Dez. eine großartige Katholiken-Versammlung statt. Aus acht umliegenden Pfarreien strömte das katholische Volk herbei, um für den schwerbedrängten hl. Vater zu beten.

Hessen. Mainz, 9. Dez. Herr bieten 27,000 Franzosen Stoff zu gar nützlichen Beobachtungen. Bis vor Kurzem war der weitaus größte Theil in Zelten untergebracht, wo sie auf Stroh lagen, das nicht zu oft gewechselt wurde, noch hinreichend war. Die Leute klagten sehr über Nässe. Seit drei Wochen hat der Bau der Holzhäuser begonnen, und schreitet, Dank der rüstigen Mithilfe der Gefangenen schnell voran. Anstatt nun aber die in den Zelten Lagernden in diese Holzhäuser überzusiedeln, ließ man zuerst die bis dahin in den Kasemattten untergebrachten einziehen. Bei der in den letzten Tagen eingetretenen Kälte mußten sich deßhalb die Zeltbewohner zu den anderen Gefangenen in die Holzhäuser flüchten, die, auf eine Kompagnie von 250 Mann eingerichtet, somit die doppelte Zahl beherbergen mußten. Die Lieferung des Mittagessens ist einem Unternehmer übergeben, der das Essen in Fässern mittelst Dampf kocht und dann nach dem ziemlich weit von seiner Küche entfernten Lager fährt. Bis die Vertheilung bewerkstelligt, ist das Essen kalt, was hinwiederum zu dessen Güte beiträgt. Die Leute essen meist auf freiem Felde, die in den Kasernen Wohnenden auf offener Straße. Sie erhalten außerdem 1½ Pfd. Brod und ungefähr 2 Kreuzer den Tag. Schon mehrmals haben sie gebeten, man möge ihnen den Mundvorrath roh liefern, sie würden sich selbst kochen und dabei viel besser fahren. Doch dies würde wahrscheinlich das „Geschäft" des Unternehmers beeinträchtigen, der heute das Essen um 8 Uhr Morgens, morgen dasselbe um 11 Uhr Abends liefert. Uebrigens dürfte es auch in den Holzhäusern trotz der darin aufzustellenden Oefen nicht besonders warm werden diesen Winter; die Gefangenen schlafen auf Stroh oder Strohsäcken und haben jeder nur eine Wolldecke. Gar viele haben keine Mäntel, keine Hemden, noch Unterkleider und Strümpfe. Manche sieht man mit Hosen oder Röcken herumgehen, welche augenscheinlich von ihnen selbst aus einer Wolldecke verfertigt worden sind. Auch an Schuhwerk fehlt es oft sehr. Sonntags werden alle Gefangenen in sechs Abtheilungen zur Kirche geführt. Täglich kommt ein Kommando von 50 bis 60 Mann zur Stadt zum Beichten. Die den Kompagnien vorstehenden preußischen Unteroffiziere lassen es an Einladungen zu Betbrüngungen hiezu nicht fehlen. (A. P.)

Sachsen. Dresden, 10. Dez. Das „Dresd. Journ." schreibt: „In der „Nat.-Ztg." ist ein Brief St. Hoheit des Herzogs von Coburg-Gotha mitgetheilt, welcher sich über den jüngsten Pariser Ausfall verbreitet, und folgende Stelle enthält: „Es wurde mit der äußersten Erbitterung von allen Seiten gekämpft. Die wackern Württemberger errangen sich blutige Lorbeeren; sie hatten die schwerste Arbeit. Hätten die Sachsen glücklicher eingegriffen, so würde die Niederlage des Feindes noch größer gewesen sein." Soviel wir wissen, hat sich der Herzog von Coburg-Gotha während der Kämpfe des 30. Nov. und 2. Dez. nicht in der Nähe des Schlachtfelde, sondern etwa 4 Meilen davon entfernt, in Versailles, aufgehalten. Auch ist uns nicht bekannt, ob derselbe durch Theilnahme an den Geschäften des Generalstabs oder sonst in der Lage ist, sein Urtheil auf amtliche Unterlagen zu begründen. Jedenfalls wird die sächsische Division, von welcher an jenen beiden Tagen vier Regimenter in heldenmüthigem Kampf über 80 Offiziere und 2100 Mann verloren haben, durch jene Aussicht in ihrer Ehre sich nicht verletzt fühlen."

Preußen. Berlin, 8. Dez. Einem vielverbreiteten Gerüchte gemäß sollte die Rückkehr Sr. Majestät des Königs nach Berlin am 17. d. M. erfolgen; doch scheint die Sache wieder zweifelhaft geworden zu sein, denn nun wird mit vieler Bestimmtheit behauptet: der König werde nicht einmal zu Weihnachten in Berlin sein, sondern das Fest zu Versailles, umgeben von sämmtlichen deutschen Fürsten oder deren persönlichen Repräsentanten, verleben. Wenn sich diese Angabe bestätigt, dann wird wohl gleichzeitig auch die Proklamirung Sr. Majestät zum Kaiser von Deutschland erfolgen.

— **Oesterreich. Wien**, 10. Dez. Nachts. Heut Abend halb 11 Uhr brach in der Hofburg Feuer aus. Um halb 1 Uhr war das physikalische Cabinet ausgebrannt, zugleich aber die Gefahr für die nächstgelegene Hofbibliothek und das Münzkabinet abgewendet.

Frankreich. — In **Paris** herrscht eine große Truppenbewegung. Eine neue Angriffs-Bewegung ist sehr nahe. Jede Ertaubniß, aus Paris herauszugehen, ist aufgehoben. Seit dim 4. Dez. Morgens verweilen Trochu und Ducrot fortwährend außerhalb Paris. Wiewohl die Franzosen über die Marne zurückgegangen sind, so halten sie doch vorwärtrend die Ebene von Avron befetzt, woselbst sie starke Batterien errichtet haben.

— Aus **Orleans**, 5. Dez., berichtet Hr. Boget der „Frankf. Ztg.": Fast vier Wochen habe ich gebraucht, um meine Reise von Orleans nach Orleans zu vollenden, aber endlich bin ich doch glücklich hier angekommen. Das Tauncher Corps hat in diesen Wochen über 120 Offiziere verloren. Das 2. Regiment, welches mit 58 Offizieren aus München marschirte, hat jetzt nicht weniger als 62 Offiziere verloren. Das Mehr rechnet sich aus dem Ersatz, der erst später zum Regimente stieß. Am 1. und 2. Dez. verlor das 3. Bataillon desselben Regiments 310 Mann. Die Verluste der anderen Münchener Regimenter sind dem entsprechend. Das 1. und 2. Bataillon des 1. Regiments sind nur noch Kompagnien. Das gesammte Leib-Regiment glich, als ich es vorgestern vorbeimarschiren sah, kaum noch einem schwachen Bataillon. Gestern waren die Verluste der Bayern glücklicherweise nicht groß. Bei Boulay wurde durch die erste bayerische Granate, die abgeschossen wurde, die Bedienungsmannschaft und sämmtliche Pferde eines französischen Geschützes getödtet. Die

Verantw.: Redakteur J. Aug. Pet. v. Hoffen u. Eigenthümer, L. Ad. Pet. v. Riggenhofer, L. Ad. Pet. v. Riggenhofer, L. Ad. Pet. v. Riggenhof

folgenden Schüsse setzten das so glücklich Begonnene in entsprechender Weise fort, so daß der Infanterie bei ihrem Vorgehen eine ganze Batterie in die Hände fiel, um die 9 Zehntel der Mannschaften und Pferde getödtet lagen.

— Aus dem Hauptquartier des Großherzogs von Mecklenburg bei Beaugency vom 3. Dez. schreibt Herm. Vogel der „Frkf. Ztg.“: „Die meisten unserer Truppen feiern heute wieder im Bivouak den errungenen Sieg. Wie ich gestern geschrieben, wurde die gestern Abend abgebrochene Schlacht heute fortgesetzt und zwar auf einem weit größeren Terrain als gestern und mit bedeutend mehr Streitkräften. Zunächst noch ein paar Notizen über den gestrigen Tag. Die Schlacht bei Bazoches war verhältnißmäßig blutiger, als die bei Wörth, auch schlugen sich die Soldaten der Republik weit besser, als die des Kaiserreichs, verloren aber nichtsdestoweniger 5000 Gefangene und 16 Geschütze. Die Zahl ihrer Todten ist gleichfalls groß. Noch heute lagen über 200 Leichen auf dem Schlachtfeld. Die Verluste auf deutscher Seite an Todten und Verwundeten sind gleichfalls bedeutend. Der heutige Tag begann mit der Besetzung Artenay's durch das 9. Armeekorps. Es entspann sich sodann ein heftiger Artilleriekampf, der sich am Nachmittag auf mindestens zwei Meilen ausdehnte. Auch heute hielten die Franzosen wieder gut Stand. Ihre Granaten thaten freilich wenig Schaden. Verderblich wirkten ihre Chassepots. Die Angriffe der feindlichen Infanterie auf unsere Batterien wurden zwar zurückgeschlagen, doch erlagen mehrere Artilleristen den wohlgezielten und weittragenden Geschossen. Gegen Abend fand ein Rücken des Feindes auf der ganzen Linie statt. Ueberall verfolgte ihn unsere Artillerie. Die Infanterie war, soweit ich gesehen habe, wenig im Kampf.“

Bordeaux, 12. Dez. Gambetta meldet: Er sei gestern Mittags nach Tours zurückgekehrt, nachdem er die Armee des Generals Chanzy verlassen. Letztere drohe die Loirelinie bisher erfolgreich. Gambetta fügt hinzu: Er halte die Lage für ziemlich gut, so daß er glaubte, sich von der Armee Chanzy's entfernen zu können, um sich nach Bourges zu begeben; er wolle dort sehen, wie es mit der zweiten Armee stehe.

— Das diplomatische Korps und der ganze Regierungsdienst sind in **Bordeaux** eingetroffen. Gambetta unterhält aus dem Hauptquartier des Generals Chanzy vom 10. ds.: „Ich habe hier Alles in vollkommen fester Haltung gefunden, General Chanzy hat nicht nur seine Stellungen seit drei Tagen behauptet, sondern auch die Massen des Prinzen Friedrich Karl zurückgedrängt und ihnen die schrecklichsten Verluste beigebracht. General Chanzy schlägt sich seit 28. Nov. und man kann demnach die Wahrhaftigkeit der Behauptungen Moltke's ermessen, welcher sagte, daß die Loire-Armee bereits nichtet sei. Bis jetzt ist blos die Hälfte dieser Armee im Gefechte gewesen und hat genügt, die ältesten Truppen des Prinzen Friedrich Karl in Schach zu halten.“

— Von **Belfort**, 3. Dez., wird der „Kreuzztg.“ geschrieben: Heute früh hat die Beschießung begonnen; der Feind antwortete aus allen Geschützen der Festung und stieß heftig mit Shrapnells auf die zur Vollendung der Schanzarbeiten kommandirten Bataillone. Es sind nicht unbedeutende Verwundungen vorgekommen, mehrere Todte (Zahl kann ich nicht genau angeben.) Gleich des Morgens brannte es in der Stadt, das Feuer ist aber bald wieder gelöscht worden. Heute Vormittag ist ½ Fuß hoch Schnee gefallen, dabei friert es. Die Beschwerden des Biwouakirens werden dadurch bedeutend erhöht. Der Gesundheitszustand der Truppen ist im Allgemeinen befriedigend, der Dienst aber sehr anstrengend. — Neuestens meldet ein Telegramm, 7. Dez.: Mehrere Häuser der Vorstadt von Belfort stehen in Brand. Die Geschosse der Deutschen gehen bis zur Citadelle.

— Aus **Jeanville**, 6. Dez., schreibt Wachenhusen der „Köln. Ztg.“: Ganze Departements sind total an Nahrungsmitteln erschöpft, ganze Städte, sonst wohlhabend, sehen ihre ganze Bevölkerung am Bettelstab, in einer Verarmung, in der sie nicht mehr weiß, woher am Morgen ein Stück Brod nehmen. Die untern Klassen gehen oder stehen hungernd in den Straßen und blicken finster auf die Gruppen der Soldaten, wenn diese ihre Rationen empfangen, während sie selbst nicht einmal ein Stück trocknes Brod für ihre weinenden hungernden Kinder aufzutreiben vermögen. Einen trostlosen Anblick gewähren in diesen verödeten Städten die Brandruinen inmitten dieser Todesstille.

— Der angebliche Waffenstillstandsversuch Gambetta's reducirt sich auf folgendes: Gambetta bedeutete dem englischen Gesandten Lord Lyons, Frankreich könne ohne regelrecht eingesetzte Regierung den Londoner Conferenzen schwer beiwohnen, deßhalb möge England einen Waffenstillstand vermitteln, dieß war jedoch erfolglos, da Gambetta die Verproviantirung von Paris zur Waffenstillstandsbedingung machte.

Italien. Turin, 11. Dez. Ihabella II. hat dem König Amadeo mehrere Documente gegen seine Wahl übersendet, darunter auch einen Aufruf an die spanische Nation, das durch die Revolution dem rechtmäßigen König Alfons zugefügte Unrecht wieder gut zu machen, jedoch ohne Gewaltanwendung. Aus Spanien lief ein schreckliches Document ein: Die sog. provisorische Regierung verurtheilte einstimmig alle 191 Deputirten zum Tode, welche Amadeo zum König gewählt.

England. — In der **Birminghamer** Patronenfabrik fand eine fürchterliche Explosion statt, wobei 17 Personen getödtet und 100 verwundet wurden.

Niederbayerisches.

Landshut, 13. Dez. Heute Nacht starb einer der französischen Kriegsgefangenen, ein Artillerist.

✕ **Straubing**, 13. Dez. Nachm. (Schwurgericht.) Der letzte Fall der gegenwärtigen Saison, die Beschuldigung gegen den Redakteur der „Straub. Zeitung“ wegen Vergehens der Beleidigung eines Religionsdieners betr. endete gleichfalls mit Freisprechung. Die Verweisung war erfolgt wegen eines unterm 27. Sept. l. Js. in der „Str. Z.“ erschienenen Artikels, in welchem der Bischof i. p. von Bombay wegen einer dahier gelegentlich der Firmung abgehaltenen Predigt angegriffen war.

Verantwortlicher Redacteur Georg Aichinger.

Schwächlingen, Patienten und Reconvalescenten sind die Dampf-Chocoladen von **Franz Stollwerck & Söhne in Köln** a. Rh. bestens zu empfehlen.

Es halten Lager davon in Straubing **Carl Arnolds Wittwe**, Deggendorf bei Apoth. **X. Reinhard**, Geiselhöring Apoth. **Josef Steiner**, Mallersdorf bei Apoth. **J. Greiff**, Plattling bei **C. J. Clementi** und in Wörth bei Apoth. **Rambauer.**

In unterzeichnetem Verlage ist wieder erschienen:
Neuester verbesserter christkathol.
Straubinger Kalender
für das Jahr 1871.
Preis 8 kr.
Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.
Ch. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing (Salzgasse)

jeder Sorte sanft fortwährend
Ignaz Habruner,
Fragner.
a3

Ein Hund ist zugelaufen und kann gegen Insertionsgebühren abgeholt werden bei Case
Sammereyer.
3

Lentner'sche
Hühneraugen-Pflästerchen
3 Stück 12 kr., per Dutzend 42 kr.
empfiehlt
Carl Arnolds Wittw.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Freitag den 20. Januar 1871, Nachmittags 1 Uhr,
wird im Wirthshause zu Agendorf die Agendorfer Gemeindejagd, 3405 Tagwerk enthaltend, auf weitere 6 Jahre an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu pachtlustige Jagdliebhaber höflichst eingeladen werden.

Die näheren Pachtbedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gegeben werden.

Den 16. Dezember 1870.

Gemeindeverwaltung Agendorf.
Diet, Bürgermeister.

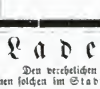
Annonce.

Bernhard's Alpenkräuter-Liqueur
(feinstes Magenbitter)

als vorzüglich erprobtes Haus- und Magenmittel seit Jahren rühmlichst bekannt und von vielen Aerzten glänzend begutachtet, halte ich stets auf Lager und empfehle denselben bestens.

Preis pr. ½ Flacon 36 kr., pr. ¼ Flacon 1 fl. 6 kr. Gebrauchsanweisungen gratis.

1 **Cajetan Deschauer's Handlung**



Danksagung.

Für die ehrenvolle Theilnahme an dem Trauergottesdienste für unsern unvergeßlichen Sohn, Bruder und Schwager,

Herrn Josef Kellermayer,
Wagnersohn von Oberalteich, Soldat im k. 3. Infanterie-Regiment Prinz Karl,

sprechen wir hiemit allen Verwandten und Bekannten unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Oberalteich, den 15. Dezember 1870.

Der tieftrauernde Vater, Geschwister, Schwager und Onkel.

Ladenveränderung.

Den verehrlichen Kunden zeige hiemit an, daß ich meinen bisherigen Laden verlassen, und einen solchen im **Stadtthurm** bezogen habe,

Eckladen neben Herrn Ulmer.

Bringe nun in empfehlende Erinnerung mein Lager in feinen und gewöhnlichen Dessert-, Tisch- und Tranchirbestecken, sowie Feder- und Rasirmesser, auch Scheeren feinster Sorte.

Ferner gewöhnlicher Stahl-, sowie auch Schweizer Kehlenhägeleisen.

Auch empfehle ich eine große Partie Herren- und Damenschlittschuhe neuester Construktion.

Achtungsvoll

Max Auer, Messerschmied.

83

Anzeige und Empfehlung.

Bei herannahendem Weihnachtsfeste bringe ich mein reichhaltiges Lager von

Spiel- und Drechslerwaaren, sowie optischen Instrumenten &c. &c.

in empfehlende Erinnerung und bemerke, daß ich wegen Mangel an Raum mit meinem Lager von Spielwaaren möglichst aufräume und solche größtentheils zum Selbstkosten-Preise abgebe.

Mein neuer Laden befindet sich bekanntlich im Stadt-Thurmgebäude gegenüber dem Gasthofe zum schwarzen Adler.

Uebrigens halte auch eine **Weihnachtsausstellung** von den neuesten, feinsten Spielwaaren in **meiner Behausung** (vor dem Passauer Thor) und empfehle solche zur gütigen Berücksichtigung.

J. Ulmer.

C. H. Krauss.
Thee-Geschäft
(Mincing-lane)
LONDON.

Unverfälschte Waare, wie sie von China direkt importirt, ist zu ermäßigten Preisen, auch im Kleinen, in ½ Pfund Originalpacketen zu haben bei

Johann Höher,
Kaufmann in Straubing.

47

Vorräthig in der Cl. Attenkofer'schen Buchhandlung in Straubing:

Der

zuverlässige Gichtarzt

oder Belehrung über das einzig sichere, leichte und schnelle Heilverfahren bei Gicht und Rheumatismus durch wohlfeile, naturgemäße und in allen Fällen erprobte Mittel. Zum Besten aller betrattigen Leidenden und zur Warnung vor schwindelhaften, nutzlosen oder schädlichen Medicamenten und Präparaten, herausgegeben von **Dr. J. Hoffmann.** Preis 27 kr. (5)

Geschäfts-Empfehlung.

Da wieder eine ganz neue Sendung von verschiedenen **Winterwaaren** eingetroffen ist, welche vorzüglich zu **Weihnachtsgeschenken** sehr zu empfehlen sind, so werden solche zu den **billigsten** Preisen ausverkauft.

Hochachtungsvoll

Straubing, 13. Dezember 1870,

Anna Falk,
Steinergasse.

a2

Verlorenes.

Dienstag den 13. Dezember ging auf der Straße zwischen Untervorstetten und Straubing ein dicker **Weichselstock** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selben gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Im Friedhofe von St. Peter ging bei der heutigen Leiche **Geld** in einem Säckchen verloren, um dessen Rückgabe gegen Belohnung in der Expedition ds. Bl. gebeten wird.

Telegraphischer Schiffsbericht,
mitgetheilt von Wilhelm Merk in Straubing.

Das Hamburger Postdampfschiff Silesia von der Linie der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 23. Dez. von Hamburg abging, ist nach einer Reise von 11 Tagen 12 Stunden wohlbehalten in New-York angekommen.

Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungsorgane, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Bittlere, Hämmerhoiden und Neigung zu Gicht und Scropheln. Das Fiacon Pastillen, in welchem die Salze aus einem Litre Rakoczy enthalten, kostet 30 kr. = 8½ Sgr. Nur allein echt in Straubing bei Apotheker **Max Weinreich,** in Geiselhöring bei Apotheker **Jos. Stainer,** in Deggendorf in der **Sellischen** Apotheke.

Kgl. Bayer. Mineralwasserversendung.

Neue Eisenbahnfahrpläne à 9 kr.
vom 1. Dezember sind zu haben in
Cl. Attenkofer's Buchhandlung
Straubing (Salzgasse).

Deggendorfer Schranne
vom 13. Dezember 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauft . . .	168	66	175	65
Erlös. . . .	—	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	22 56	16 18	11 28	8 23
Mittlerer „	21 27	16 3	10 33	7 53
Niederster „	19 17	15 54	8 59	7 34
Verkäufer. .	11	— —	29	— —
Verkäufer. .	— —	1 —	— —	1

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Freitag, **Nr. 290.** 16. Dez. 1870.

(Adelheid.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 3spaltigen Zeile nur 3 kr; das Unterhaltungsblatt wird an Gonntagen mitgegeben.

Vom Kriege.

* **Aus Nancy**, 9. Dez., schreibt uns ein bayerischer Feldgeistlicher: Im September, bevor Toul und Metz gefallen waren, war Nancy der Sammelplatz, wo Kranke und Verwundete aufgehäuft wurden. In 12 Lazarethen konnte man die Schrecknisse des Krieges studiren. Blessirte, Typhus-, Ruhr- und Blatternkranke lagen durch einander, besonders hatte das Militär-Spital 3—400 Kranke; dieses war mein Wirkungskreis. Ich theile Ihnen Einiges aus meinen traurigen Erlebnissen mit:

1) Es ist eine beklagenswerthe Wahrheit, daß noch nicht hinreichend für die religiösen Bedürfnisse der verwundeten Soldaten gesorgt ist. Zahllose Katholiken müssen ohne den Trost ihrer Kirche sterben, wenn nicht freiwillig Männer sich hervorthun, die unentgeltlich der Kranken sich erbarmen. Die sog. Feldspitäler nehmen nur den geringsten Bruchtheil der kranken und blessirten Soldaten auf, sind oft an Plätzen angelegt, wo der katholische officielle Feldgeistliche eine Stunde laufen müßte, um zum andern (Privat-) Spitale zu kommen. So war z. B. ein bayerisches Feldspital III. in Malegrange, eine Stunde von Nancy; es hatte höchstens 150 Kranke, von 2000, die in der Stadt lagen. Es muß demnach die freiwillige Seelsorge die nicht zureichende officielle ergänzen.

2) So wenig die höhern Militärbeamten (ganz geringe Ausnahmen abgerechnet) eines Seelsorgers bedürfen, so hoch schätzt der gemeine Soldat den Trost der Religion. Ein Arzt sagte mir, daß die Soldaten gar nicht zu beruhigen sind, wenn sie nur zwei Tage ohne Geistlichen sind, werden sie schon verzagt. Das Gleiche habe auch ich erfahren. Ich war einmal im Seminärspital (denn mehrere Wochen mußte ich außer dem Militärspital auch noch die Spitäler im Seminar, in der Katharinenkaserne und St. Johann, in der Tabakfabrik und im Blindeninstitute besuchen, weil die französischen Geistlichen, die deutsch verstanden, auf Missionen gingen) im Typhussaale. Bevor ich noch alle Kranken sprechen konnte, mußte ich fort, es war ein dringendes Geschäft; des andern Tages, als ich in den Saal trat, riefen zwei Kranke, die ersten an der Thüre, warum ich auf sie böse wäre? Ich sagte ihnen, daß ich keinen Grund dazu hätte, worauf sie erwiderten: „Sie müssen etwas heben, weil Sie gestern fortgingen, ohne mit uns ein Wort zu reden!" Das waren 2 preußische Brandenburger protestantischer Confession. Wie die Katholischen lachend die zitternden, magern Arme einem entgegen strecken, brauche ich Ihnen nicht erst zu sagen. Zwei protestantische Bayern haben in meinem Spital convertirt.

3) Dieser Krieg hat politisch keine guten Folgen. Er vernichtet für einige Zeit die Freiheit in unserem deutschen Vaterlande und raubt dem bayerischen Lande seine Selbstständigkeit. Allein er war doch nothwendig, um das System der Lüge und Heuchelei, der politischen, religiösen und sittlichen Gemeinheit des Napoleonismus, der Europa in Menschenblut getaucht und die traurigen Verhältnisse in Italien verschuldet und sein Volk religionslos gemacht hat, zu zerstören. Allein die Geisel in der Hand Gottes geht den nämlichen Weg und das bringt uns, weil die Zeiten eilen, einen neuen Krieg. Die Hohenzollern, denen die Kaiserkrone zufällt, werden sie kaum lange tragen; allein eine Wirkung hat der Krieg, er zieht der Hetze gegen die kath. Religion den Boden weg. Ich sehe es hier. Die Protestanten staunen, wenn ich die Sakramente spende, sie bewundern den Eifer der Katholiken beim Sterben, die Schönheit der Sakramente. Hören Sie ein Beispiel. Ich habe das Blatternspital St. Zeno. Da lagen 4 Bayern und 1 Sachse abgesperrt; sie hatten schreckliche Gesichter. Ich besuchte sie täglich. Der protestantische Feldgeistliche schaute einmal zur Thüre hinein, ging aber schnell weiter. Da sagte der protestantische Sachse: „barmherzige Schwester, sehen Sie den Unterschied zwischen unseren und euren Priestern? der katholische geht ins Wasser und Feuer, der unsere läuft davon." In einem andern Spitale herrschte der Typhus entsetzlich. Ein sterbender Protestant begehrte das Abendmahl; ich sagte das dem protestantischen Feldgeistlichen, allein er kam nicht, was dem Kranken sehr wehe that. Bald nachher mußte ich einem katholischen Bayer die Sakramente spenden; ich that es sehr feierlich. Das hat einen sichtlichen Eindruck gemacht. Daher glaube ich, daß dieß wohl der einzige Nutzen des Krieges sein wird, daß unsere Religion mehr gekannt wird, die religiösen Orden sich in ihrer Brauchbarkeit zeigen können; denn alle Soldaten sagen: wo barmherzige Brüder und Schwestern pflegen, ist es gut, wo nicht, ist der Zustand traurig.

4) Frankreich wundert sich über unsere deutschen Soldaten, spuckt über die Bayern, die Lieblinge der Franzosen, weil sie so gut und fromm sind, dann über die Polen und Rheinländer, die beichten und kommuniziren, was die französischen Soldaten zu thun sich geschämt hätten. Die Geistlichen benützen das auch trefflich. „Macht es wie die Deutschen", „betet" rufen sie.

Telegramm.

** **Versailles**, 13. Dez. Blois (spr. Bloah) wurde von diesseitigen Truppen heute besetzt.

** **Luppy**, 14. Dez. (Amtlich.) Die Festung Montmedy hat sich ergeben.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 14. Dez. In der der heutigen 66. Sitzung der Abgeordnetenkammer legte der Minister des Aeußern, Graf Bray, den zu Versailles abgeschlossenen Bundesvertrag nebst den unterm 8. Dezbr. in Berlin gefertigten Beitrittsverträgen vor, erwog kurz die Vortheile wie Nachtheile der Verträge vom bayerischen Standpunkte aus und bemerkte noch, daß Preußen auf seine Ansprüche auf gewisse Gemälde, die seinerzeit aus der Düsseldorfer Gallerie in die Münchener Pinakothek gebracht worden waren, verzichtet habe. Der Justizminister v. Luy erörterte sodann eingehend die über die Verträge gepflogenen Verhandlungen, rechtfertigte verschiedene Bestimmungen derselben gegen die dawider gemachten Vorwürfe und empfahl der Kammer dringend ihre Annahme. Der Kriegsminister Frhr. v. Prauch legte einen Gesetzentwurf vor, worin für die außerordentlichen Bedürfnisse des Heeres in der Zeit vom 31. Oktober 1870 bis 31. März 1871 ein Credit von 41,020,000 fl. verlangt wird. Der Finanzminister endlich legte einen Gesetzentwurf über Forterhebung der Steuern nach dem 31. Dez. d. J. vor. Die Kammer schreitet morgen zur Wahl eines besonderen Ausschußes von 15 Mitgliedern zur Prüfung der vorgelegten Verträge. — Im Laufe

Digitized by Google

nächster Tage wird eine große Anzahl bayerischer Bahnbeamter nach Frankreich abgehen und nehmen dieselben Lokomotive, Personen- und Güterwagen mit.

— Ueber das Verhältniß Oesterreichs zu dem neuen deutschen Kaiserreich schreibt der „Nürnb. Correspondent“: Eines wird durch die Schöpfung eines preußischen Kaisers jedenfalls erreicht, daß nämlich dem künftigen Eintritt Deutsch-Oesterreichs in den neuen deutschen Bund oder auch nur einem Bündnißverhältniß mit Oesterreich gründlich der Riegel vorgeschoben wird. Ein staatsmännischer Gedanke ist also diese Kaiser-Schöpfung, aber kaum ein süddeutscher.“

— (Bayer. Verlust-Liste Nr. 41.) Gefechte bei Orleans. Leib-Reg. 1. Bat. Am 1. Dez. Todt 3 Soldaten. Verwundet Hauptm. Mayer, Unterl. Schiederer und 19 Soldaten, darunter Ameismaier v. Falkenfels (Bogen). Am 2. Dez. Todt 8 Soldaten, darunter Klostermaier von Geiselhöring. Verwundet Oberlieut. Graf v. Buttler-Haimhausen, Unterlieut. Ziegler und 89 Soldaten, darunter Amon v. Schierling (Mallersdorf). 12. Inf.-Reg. 3. Bat. Am 11. Okt. Todt 21, verwundet 55 Soldaten. Am 9. Nov. Todt 4, verwundet 30 Soldaten.

Aus dem bayerischen Walde, 12. Dez. Der gestrige Sonntag vereinigte in der Pfarrkirche zu Cham wohl 3000 Männer aus den Pfarreien Cham, Chamerau, Moosbach, Pempfling, Runding und Schorndorf. So erhebt sich auch der bayerische Wald für den heiligen Vater und seine Männer wollen nicht zurückbleiben hinter jenen feierlichen Kundgebungen, durch welche der katholische Erdkreis für die schwer verletzten Rechte des römischen Stuhles einsteht.

— Am 16. Dez. wird in öffentlicher Sitzung des kgl. Appellationsgerichts **Amberg** die Berufung des Hrn. Pfarrers Kaiser von Breitenbrunn gegen das ihn in Folge der bewußten Schneeschrift wegen Majestätsbeleidigung verurtheilende Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Regensburg zur Verhandlung kommen.

— Als neulich mit dem Bahnzuge vom Katholikentage in **Bamberg** zurückkehrend ein katholischer Geistlicher in Erlangen anlangt, waren viele junge Herren, welche gekleidet waren, wie sonst gebildete Leute sich zu kleiden pflegen, im Bahnhof zugegen und riefen bei der Abfahrt: „Fort mit den Pfaffen!“ Da rief ein schlichter Mann zum Waggon hinaus: „Und hier bleiben die Affen!“ Die gebildeten Herren wurden über diese gelungene Entgegnung des Bauers von Jedermann wacker ausgelacht.

Württemerg. Stuttgart, 12. Dez. Durch ein Dekret wird der Landtag auf 19. Dez. einberufen.

Preußen. Berlin, 11. Dez. Hinsichtlich der Entstehung der Kaiser-Idee treten nun auch officiöse Correspondenten mit dem unverhohlensten Bekenntniß hervor, daß, falls mit Bayern keine Einigung erzielt worden wäre, die jetzt dem König Ludwig überlassene Anregung in der Kaiserfrage vom König Johann von Sachsen würde ergriffen worden sein. Verhält es sich wirklich so, dann würde dadurch die Anregung des Königs von Bayern allerdings sehr viel an Werth verlieren, da hiemit der Schein erweckt worden wäre, als ob diese Anregung das Werk einer gewissen Beeinflussung sei. (Köln Ztg.)

— Die Kaiserkrönung wird in **Berlin** stattfinden. Das kaiserliche Reichswappen wird das Wappen der Hohenzollern im Schatten des einköpfigen Reichsadlers in sich aufnehmen. Die preußischen Behörden behalten das Prädikat: königlich, nur die Hofämter nehmen die Benennung: „kaiserlich königlich“ an.

— Ueber eine bevorstehende Ständes-Veränderung des Grafen Bismarck hört ein Correspondent der „Eiderd. Ztg.“, daß seine Ernennung zum Herzog eine beschlossene Sache sein soll, daß nur zwischen ihm und dem Könige eine Differenz in so fern besteht, daß der König dem Grafen den Titel Herzog von Strasburg — resp. Herzog von Lothringen — geben möchte, daß dagegen Bismarck Werth darauf legt, seinen alten Familiennamen zu behalten und auch als Herzog nur Herzog von Bismarck-Schönhausen heißen möchte. Da nicht zu bezweifeln sei, daß eine Verständigung sich erzielen lasse, so werde man bald den Bundeskanzler als Herzog begrüßen können; vielleicht erfolge die Ernennung zum 24. des Mts. als Weihnachtsgeschenk.

— Die **Berliner** „Volksztg.“ schreibt: Allgemein ist es anerkannt, daß nicht die Zündnadelbüchse der preußischen Jäger, sondern das Verdergewehr der bayerischen Schützen in der deutschen Armee in Betreff der Schnelligkeit im Feuern und der Tragfähigkeit den Preis davon getragen hat.

— Der „Schles. Ztg.“ wird offiziös von **Berlin** geschrieben: Die neuen Landwehr-Einziehungen sind dazu bestimmt, eine neue Reserve-Division zu bilden, die sich der in Frankreich operirenden Armee anschließen soll.

— Aus Versailles, 7. Dez., wird der **Berliner** „Nat.-Ztg.“ geschrieben: Die täglich sich vermehrende Zahl der in Orleans eingebrachten Gefangenen von der Loire-Armee betrug gestern schon nahe an 20,000, während die ersten Angaben nach oberflächlicher Schätzung eine weit geringere Ziffer meldeten. Herr Gambetta ist nur durch einen Zufall der Gefangennahme entronnen.

— Zuverlässig verlautet, daß der sächsische Kriegsminister v. Fabrice vom König von Preußen zum General-Gouverneur der besetzten nördlichen Provinzen Frankreichs ernannt worden ist.

Frankreich. — Die Tagesfrage ist immer noch die Beschießung von **Paris**. Verschiedene englische Correspondenten haben versichert: erstens, daß jetzt alle Vorbereitungen dazu getroffen seien und zweitens, daß ein am 6. in Versailles abgehaltener Kriegsrath für den Beginn der Beschießung sich entschieden habe. Inzwischen schreibt man dem „Schwäb. Merk.“ aus Versailles vom 7. Dez.: „Alle Vorbereitungen lassen auf wichtige Entscheidungen schließen. General v. Hindersin hat den Befehl erhielt, alle verfügbaren Beispannungspferde herbeizuschaffen, um auf Tagny die noch nothwendige Munition für die Belagerungsgeschütze so schnell als möglich heranzubringen.“ Demnach wäre also die Beschießung zwar beabsichtigt, allein aus Mangel an Material noch nicht ausführbar. Daß sie wenigstens bis zum 11. ds. noch nicht begonnen hatte, wissen wir; allein ob daran bloß der Mangel an Munition oder andere Rücksichten schuldig sind, ist noch keineswegs ausgemacht.

— „Daily News“ berichtet vom 9. Dez., daß die Franzosen vor **Paris** noch einige vorgerückte Stellungen an der Marne, wie das stark verbarrikadirte Champigny, besetzt halten.

— (Aus dem Hauptquartier **Versailles**, 8. Dez.) Bei den Vorposten von Paris ist es seit dem Rückzug der Franzosen am 4. Dez. mit jedem Tage stiller geworden. Gestern und die heute Mittags herrschte vollständige Ruhe. Von den preußischen Wachen auf der Südseite wird gemeldet, daß die Lebhaftigkeit in den Forts erheblich abgenommen habe. Man will die Bemerkung gemacht haben, daß die Truppenzahl vermindert ist, hier und da sogar Geschütze entfernt worden sind. Diese Erscheinung würde darauf schließen lassen, daß das Vertheidigungs-Comité einen Theil der Truppenmassen näher an die Stadt herangezogen hat. Zu dem übrigen Mangel gesellt sich übrigens in Paris eine Noth an Feuerungsmaterial, die unter den gegenwärtigen Witterungsverhältnissen doppelt fühlbar sein dürfte. Seit gestern Nachmittag ist Schneefall eingetreten, der in der Nacht ziemlich heftig war und jetzt noch fortdauert. Die ganze Landschaft um Paris zeigt sich in eine Schneedecke von wenigstens 3 Zoll Höhe eingehüllt, doch ist die Temperatur dadurch abermals gelinder geworden, sie steht im Augenblick wenig unter Null. Wie für unsere Verwundeten vor Paris, so hat auch für die von der Loire-Armee Alles geschehen können, was die ärztliche Behandlung, die Verpflegung und der rasche Transport der vielen Leichtverwundeten nur irgend nöthig machten.

— Aus dem Hauptquartier **Versailles**, 7. Dez., schreibt man dem „Schwäb. M.“: Die starke Kanonade, welche der Montmartre und der Mont Valerien vergangene Nacht unterhielt, ist heute Vormittag fast ganz eingestellt. Die Pariser

Eisenbahnzüge, Post-Omnibus- & Stellwagenfahrten.
Fahrplan gültig vom 1. Nov. 1870 bis auf Weiteres.
Redaktion, Verlag und Druck von Friedrich Pustet in Regensburg.

Digitized by Google

Regierung predigt den Widerstand aushaltend bis zum Aeußersten, von einer Uebergabe will sie nichts wissen. — Es heißt, auf die Mittheilung Moltke's hin habe die provisorische Regierung in Paris eine Volksabstimmung veranstaltet, welche für Fortsetzung des Widerstandes entschieden habe.

— Aus Orleans vom 6. Dez., schreibt man der „Frkf. Ztg.": „Gestern beim Einmarsch waren alle Läden geschlossen. Heute Mittag sind dieselben auf Befehl geöffnet worden. Wollenes Zeug, Strümpfe, Wäsche, Stiefeln werden in Menge gekauft, die Vorräthe vieler Magazine waren bald erschöpft. Nach Brod findet in der Regel die meiste Nachfrage statt und trotzdem hier in allen Bäckereien Tag und Nacht gebacken wird, können nicht alle Wünsche befriedigt werden. Noch weniger als die Kräfte der Bäcker reichen dieß Mal die der Schuhmacher aus. Alle Mitglieder dieser edlen Zunft sind für die Soldaten thätig und es war mir, trotzdem ich drei- und vierfache Preise bot, unmöglich, ein Paar Stiefeln bezohlt zu erhalten. Ein widerliches Bild bietet gegenwärtig das Innere der Kathedrale. Dieselbe beherbergt nämlich seit gestern die Gefangenen, freilich nur einen Theil, denn alle konnten selbst in diesem geweitigen Raum kein Unterkommen finden. Die Gefangenen haben, um sich der Kälte zu erwehren, zahlreiche Feuer angezündet und sich dabei der Kirchenstühle als Brennmaterial bedient. Ein dichter Rauch füllt das große Prachtgebäude, daß man keine 20 Schritte weit sehen kann. Schmutz und Koth machen einen Gang durch die Kirche sehr schwer. Selbst der Alter ist nicht rein gehalten. Ekel ergriff mich, als ich das Alles sah."

Bordeaux, 13. Dez. Ueber die Armee bei Bourges liegen keine neuen Nachrichten vor. Die Stadt Eibeuf (Normandie) ist vom Feinde besetzt, jedoch wieder geräumt. Chanzy's Bericht, der nur bis zum 10. Dez reicht, meldet: Die Kugelstutzen hätten dem Feinde am 9. und 12. Dez. beträchtliche Verluste beigebracht. Am 10. Dez. sei französischerseits Aubigny (?) wiedererobert worden. Chanzy's Truppen hatten ebenfalls empfindliche Verluste. Chanzy meldet nach, der Feind betreide seine Bewegung auf dem linken Loire-Ufer mit Nachdruck.

— „Daily News" bringen wieder ein Telegramm, wonach die Friedensverhandlungen demnächst wieder eröffnet werden sollen.

— Nach Berichten aus Havre vom 12. Dez. befanden sich starke preußische Streitkräfte bei Bengeville (16 englische Meilen von Havre), welches durch eine erhebliche Truppenanzahl und 350 Geschütze, von Marine-Soldaten bedient, vertheidigt wird. Die Stadt ist zur entschiedensten Abwehr des Feindes entschlossen.

Italien. **Florenz**, 12. Dez. Die Reise des Königs nach Rom wurde bis auf weiteres verschoben. Königin Maria Vittoria folgt ihrem Gemahl erst in 1 bis 2 Monaten nach Spanien.

Niederbayerisches.

* **Straubing**, 15. Dez. Folgender Auszug aus einem Briefe eines Offiziers des 1. 8. Jägerbataillon aus Bibros vom 8. Dez. wird uns freundlich mitgetheilt: „Endlich vor zwei Tagen ist eine Sendung der Straubinger Liebesgaben glücklich hier angekommen. Die Sendung bestand in 3 Fässern und enthielt nebst noch vielen andern Gegenständen 1200 Stück Cigarren für Offiziere, 8600 St. für die übrige Mannschaft, 239 Päckchen Tabak, 38 Büchsen Schnupftabak, 6 Blasen Schmalzler, 20 gräßere und 4 kleinere Büchsen Fleischextract, 26 Schinken, 5 Zungen, 332 wollene Socken, 99 Unterhosen, 77 Hemden, 24 Jacken, 32 Nebelmützen, 70 Schlipse ꝛc. Bis die Offiziere wurden nur die für sie bestimmten Cigarren, alles übrige zu gleichen Theilen an die Compagnien vertheilt; die Freude der Soldaten, namentlich jener, welche mit einem etwas werthvolleren oder ganz besonders nothwendig gewesenem Gegenstande bedacht wurden, war überaus groß. Dazu kam noch, daß gerade an diesem Tage Sauerkraut, Knödel, Kuh- und Hammelfleisch in hinreichender Quantität vertheilt worden ist, und da auch etwas Wein und Cognak abgegeben wurde, so hörte man den Ruf öfter wiederholen: „Hurrah! Straubing hoch! Heute haben wir Kirchweihe!" Die herzlichste Freude und die seligsten Blicke habe ich an den Schnupfern wahrgenommen, welche schon lange dem bittersten Mangel an diesen Artikeln Preis gegeben waren. Mit der gleichen Freude wurden auch alle Gegenstände an Wolle in Empfang genommen. Ich wollte, jeder der freundlichen Geber und Geberinen hätte bei der Empfangnahme durch die Soldaten Zeuge dieser Freude sein können, ich würde gewiß der Pflicht überhoben gewesen sein, im Namen der Empfänger den Herren Comité-Mitgliedern und allen freundlichen Spendern den herzlichsten Dank besonders auszusprechen. Es scheint, daß die zweite Sendung der Liebesgaben zuerst hier angekommen ist, weil darin mehrere Paquete vermißt wurden, welche nach brieflichen Nachrichten dahei hätten sein sollen. Wo mag wohl die erste Sendung, bei welcher sich die vom Depot abgesendeten wollenen Handschuhe befinden, hingerathen sein? . ."

— In Metten starb der auch in weiteren Kreisen bekannte homöopathische Arzt Herr Dr. Glonner. Nach sehr kurzem, aber schmerzlichem Krankenlager verschied er in der Nacht von Montag auf Dienstag. Tausende bedauern den Verlust, der uns durch den Tod dieses in jeder Beziehung auszezeichneten Mannes betroffen hat.

— (Dienstesnachrichte n.) Seine Majestät der König haben die Verzichtleistung des Advokaten Dr. Gehring in Regensburg auf seine Stelle genehmigt, und die kath. Pfarrei Kößlarn dem Priester J. B. Renz, Pfarrer in Markt übertragen.

Verantwortlicher Redakteur: Georg Aichinger.

Börse. **München**, 12. Dezember. 3½ proc bayerische Staats-Obligationen 80½ B., 4 proc. ganzjährige Obligationen 85½ B., 4 proc. halbjährige Obligationen 85½ B. — G., 4 proc. Grundrentenlosbrig. 85½ B. 85 G., 4 proc. Prämienanleihe 106⅞, bez. u. B. — G., 4½ proc. ganzjähr. Obligat. 91½ B., 4½ proc. halbjähr. Obligat. 91⅞ B., 91 G., 4½ procent. Milit. Obligat. 91⅞ B., 91 G., 5 proc. Obligat. 95½ B., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 89¼ B., 89½ G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 99 G. Actien der bayer. Hyp. und Wechselbank 852 B., — G., Actien der bayer. Vereinsbank 121 B., 120½ G., Actien der bayer. Handelsbank, 98¼ B., 4½ proc. Ostbahn-Actien 123⅜ B., — G., 4 proc. Münchener Obligat. — B. — G., 5 proc. Münchener Obligat. 97 B. — G.

Visitenkarten
werden schnell und billigst angefertigt in
Cl. Attenkofer's
Buchdruckerei (Salzgasse.)

In unterzeichnetem Verlage ist wieder erschienen:
Neuester verbesserter christkathol.
Straubinger Kalender
für das Jahr 1871.
Preis 6 kr.
Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung
in Straubing (Salzgasse)

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener Lediger Mensch findet in einem Spezerei-Geschäfte als Lehrling Aufnahme. Näheres auf schriftliche Anfrage durch die Exped. ds. Bl. unter H A. 83

Verfassung
des
Norddeutschen Bundes
Preis 9 kr.
Bei Einsendung von 10 kr. in Briefmarken erfolgt freie Zusendung.
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung Straubing.

In der Cl. Attenkofer'schen Buchhandlung ist zu haben
Gebet für die Soldaten.
Preis 1 kr.

Ein Laden und eine **Wohnung** mit 3 Zimmern ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Wo? sagt die Expedition. 6

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Kapitalrentensteuer betr.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung bezeichneten Betreffs vom 9. ds. Mts. werden diejenigen Kapitalrentensteuerpflichtige, welche noch mit ihrer Steuererklärung im Rückstande sind, gemäß Art. 11 des Gesetzes vom 31. Mai 1856 aufgefordert, nunmehr innerhalb 14 Tagen unerstreklicher Frist ihre Steuererklärung bezüglich ihrer sämmtlichen in- und ausländischen Kapitalrenten schriftlich einzureichen oder zu gleichem Zwecke am

Donnerstag den 22. ds. Mts.

im Amtslokale des rechtskundigen Magistratsrathes sich einzufinden.

Wer der gegenwärtigen Aufforderung ungeachtet auch innerhalb der vorgesetzten Frist keine Steuererklärung abgibt, unterliegt nach Art. 20 des allegirten Gesetzes neben Bezahlung der Steuer einer Geldstrafe, die dem Betrage derjenigen Steuer gleichsteht, welche sich aus der von Amtswegen festgestellten Kapitalrentengröße berechnet.

Straubing, den 14. Dezember 1870.

Magistrat der Stadt Straubing.
Leeb, Bürgermeister.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Filzschuhen und Filzstiefeln,

bester Qualität

und zu den billigsten Preisen berechnet.

Zugleich empfehle ich auch mein bekanntes

Filz- und Seidenhut-Waarenlager,

sowie auch die

Reparaturen der Hüte,

welche stets prompt und billigst effectuirt werden, zur gütigen Berücksichtigung.

a3 Hochachtungsvollst

Gustav Eckert.

Weihnachts-Ausstellung.

Unterzeichneter empfiehlt, zu **Festgeschenken** passend, sein Lager von

Gebet-, Bilder- & Notizbüchern, Bilderbogen, Schreib- & Zeichnungs-Materialien, Album in schönster Auswahl, **Cigarren-Etuis, Portmonnaies, Farbenkästen, Zeichnungs-Mappen**

zur geneigten Abnahme.

Alle in mein Fach einschlagende Arbeiten werde ich schnell und billigst effectuiren.

a3 Achtungsvoll

Adolf Massl.

Die mechanische Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei in Bäumenheim bei Donauwörth,

deren Garne auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in München mit einem Ehrendiplom ausgezeichnet wurden, hat zur Uebernahme von gehecheltem und ungehecheltem Flachs und Hanf, sowie Abwerg nachbenannte Herren ermächtigt und vermitteln dieselben auch wieder die Ablieferung der Garne von anerkannt ausgezeichneter Güte. — Garnmuster liegen bei denselben zur Ansicht. — Der Spinnerlohn beträgt 4 kr. für den bayr. Schneller von 1400 bayr. Ellen Länge.

Flachs- & Wergspinnerei
M. Droßbach & Comp.

Niederlagen in: Straubing bei Hrn. **Eduard Weiß.**
in: Deggendorf bei Hrn. **Leisch's** Nachfolger.

Geschäfts-Empfehlung.

Da wieder eine ganz neue Sendung von verschiedenen **Winterwaaren** eingetroffen ist, welche vorzüglich zu **Weihnachtsgeschenken** sehr zu empfehlen sind, so werden selbe zu den **billigsten** Preisen ausverkauft.

Hochachtungsvoll

Straubing, 13. Dezember 1870.

Anna Falk,
Steinergasse.

b2

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung in Straubing:

Hilfe für Nervenleidende.

Ein zuverlässiger Rathgeber zum Nutzen aller Nervenkranken beiderlei Geschlechts, besonders für Alte, welche in Folge von **Verdauungs- und Unterleibs-Beschwerden an Nervenschwäche, Blutkrankheiten, Hysterie, Hypochondrie, Lähmungen, Hämorrhoiden** ꝛc. leiden und sich ebenso leicht als gründlich heilen wollen. Von **Dr. Werner.** Preis 27 kr. b4

☞ Bisheriger Absatz ca. 50,000 Exemplare.

Zu **Hankofen** könnte sich ein tüchtiger solider **Hufschmied** allhier machen und würde sehr gerne aufgenommen werden.

Ein **möblirtes Zimmer** mit der Aussicht auf den Hauptplatz ist am 1. Januar 1871 zu vermiethen bei

Johann Hiedl sen.,
Glaser.

a2

Montag den 19. ds.

gibt es bei Unterzeichnetem das

letzte alte Bier,

wozu freundlichst einladet

Johann Krieger,
Wirth in Metting.

a2

Rosinen ohne Stiele, Weinbeeren, Feigen, Mandeln, Zwetschgen, Reis

empfiehlt

F. J. Mann.

1000 leichte

Kopfrechnungsaufgaben

über die Maße und Gewichte des metrischen Systems,

für die Oberklassen der Elementar-Schulen von Jos. Ludw. prof. Fehrer zu Aschaffenburg.

— 64 Seiten. —

Preis 12 kr. Auf 10 Exemplare 1 frei. Bestellung auf 1 Exemplar unter Beigabe von 12 kr. Marken.

Inhalt: Leichtfaßliche Erklärungen der Maße und Gewichte, Wiederholungsfragen, Vorübungen, praktische Beispiele, viele als Muster vollständig nach der Schlußrechnung gelöst, Vergleichstabellen der neuen Maße und Gewichte mit den alten. Vorzüglich geeignet zur Selbstbeschäftigung in u. außer der Schule.

Kleesamen

jeder Sorte kauft fortwährend

Ignaz Habruner,
Fragner.

b3

Annonce.

Theodor Frank'sche

Althée-Bonbons

Vaihingen a/Enz
(Württemberg),

welche sich als ein ausgezeichnetes, bis jetzt nicht übertroffenes Linderungsmittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden ꝛc. bewährt haben, sind in Originalpaketen à 14 und 7 kr. zu haben in

Caj. Deschauer's Handlung.

Frankfurter Cours vom 13. Dezember

Goldsorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	47 — 49
Preuß. Friedrichsdor	9	58½ — 59½
Holländische fl. 10 Stücke	9	54 —
Dukaten	5	57 —59
20 Franken-Stücke	9	33 — 34
Dollars in Gold	2	27 —28

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 48 kr.

Zehnter Jahrgang.

Samstag, **Nr. 291.** 17. Dez. 1870.

(Lazarus.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 14. Dez. (Aus der 66. Sitzung der Abgeordnetenkammer.) Der Minister v. Bray legt den Bündnißvertrag Bayerns mit dem norddeutschen Bunde, das Schlußprotokoll, sowie Schriftstücke vor, die in Berlin angefertigt wurden, um Berichtigungen im Texte vorzunehmen. Diese Verträge seien hervorgerufen durch weltgeschichtliche Ereignisse, welche der Berechnung menschlicher Weisheit entzogen waren und ihre Rückwirkung auf die politische Lage Bayerns äußerten. Redner bittet, nicht zu glauben, daß die begeisterte Stimmung nach den Erfolgen der deutschen Heere die Grundlage zu diesem Bündnisse gewesen, sondern man wollte etwas Dauerndes schaffen. Um in ein Verfassungsbündniß treten zu können, mußten bedeutende Zugeständnisse von der Krone wie vom Volke gemacht werden. Redner gehöre zu jener ältern Generation, welche am Hergebrachten hänge, besonders wenn es sich um die berechtigte Selbstständigkeit unseres theuren Bayern handle. Deßwegen sei ihm der Entschluß zu einem solchen Vertrage äußerst schwer geworden, in welchem bedeutende Rechte in die Hand des Bundespräsidiums gelegt werden und das Land bedeutende Lasten auf sich nehmen muß; darüber werden wir uns keine Täuschung machen. Auf der andern Seite gründen wir eine Gemeinschaft, ein Bündniß, welches alle Rechte und Kräfte einer Großmacht hat. In diesem kann Bayern eine Stellung finden, welche seiner Lage entspricht. Wir begründen damit das, was in Zukunft das „Deutsche Reich" heißen soll. An Ihnen, meine Herren, ist es nun, schloß der Redner, diesem Vertrage Ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Die bayerische Landesvertretung ist berufen, an der Entscheidung, aber auch an der Verantwortlichkeit dafür Theil zu nehmen! — Staatsminister v. Lutz: Wenige Tage, nachdem dieses Haus dem hochgeschwungenen Banner Sr. Majestät des Königs folgend, Vertragstreue hielt, reihten sich von Weißenburg bis Sedan Schlacht an Schlacht in deutscher Waffenbrüderschaft. In dieser Zeit nahm auch die bayerische Staats-Regierung den Gedanken auf, daß man ein einheitliches Deutschland mit einer einheitlichen Verfassung schaffen müsse. Nicht zum ersten Male regten sich bei der Staatsregierung diese deutschen Empfindungen: ich verweise auf die Thronrede, wo ausgesprochen ist, daß Bayern einer Einigung Deutschlands nicht widerstreben werde. Es war unsere Aufgabe, dahin zu wirken, daß Deutschland nicht mehr in's Einzelne zerfalle. Ich täusche mich nicht, wenn ich sage, daß wir eins waren mit dem bayerischen Volke. Lassen wir uns genügen, daß wir die Ersten waren, welche die deutsche Idee von dem Gebiete der Theorie auf jenes der Thatsachen hinüberführten. Jetzt, so schloß der Minister, steht das Recht der Entscheidung bei Ihnen; ich sage: der Entscheidung, nicht aber der Wahl; Sie müssen thun, wie der Richter thut, der ein Urtheil zu fällen hat; was Sie für Recht erkennen, müssen Sie aussprechen; in diesem Sinne sage ich Ihnen: Sie müssen (!) die Verträge annehmen.

** **München**, 15. Dez. Die Abgeordnetenkammer wählte in den Ausschuß für Berathung über die Bundesverträge die Ultramontanen v. Hafenbrädl, Schlittgen, Jörg, Dr. Anton Schmid, Greil, Hauck, Kurz und Krämer, den Demokraten Kolb, und die Liberalen Marq. Barth, Louis, Crämer. Zwei noch fehlende Ausschußmitglieder sind morgen zu wählen, weil heute keine Majorität erzielt wurde. — Se. Maj. der König hat den Artilleriehauptmann Prinzen Leopold, welcher sich bekanntlich mit seiner Batterie im Kriege mehrfach ausgezeichnet hat, zum Major befördert. — Die Genehmigung des Kriegsministers Frhrn. v. Pranch hat hochherzigerweise mit der Summe von 10000 fl. eine Stiftung zu dem Zwecke gemacht, daß aus den Renten derselben Kinder von im Felde gefallenen Unteroffizieren und Soldaten Prämien erhalten sollen. — Die Zahl der an der hiesigen Universität im laufenden Wintersemester immatriculirten Studierenden beträgt 1048, wovon 895 dem Inlande und 153 dem Auslande angehören. Theologie studieren 91, nämlich 85 Inländer, 6 Ausländer; Jurisprudenz 327; Cameralwissenschaft 6, die sämmtlich Ausländer sind; Medicin 230; Philosophie 327; Forstwissenschaft 6, die sämmtlich dem Inlande angehören; Pharmazie 54, Chemie 7.

— (Bayer. Verlust-Liste Nr. 42.) Gefechte bei Orleans. 7. Jäg.-Bat. Am 29. Nov. Todt Oberl. Maurer und 2 Soldaten. Verwundet 13 Soldaten, darunte Blaimer v. Untergründach (Kelheim) und Roßberger v. Köfering (Regensburg). Am 2. Dez. Todt 2 Soldaten. Verwundet Oberlieut. Kraus, Unterl. Erdmannsdorfer und 45 Soldaten, darunter Zechmann von Bibhofen, Kehl von Straßkirchen (Straubing.) Am 4. Dez. Todt 2, verwundet 16 Soldaten. 13. Inf.-Reg. Am 26. Nov. Verwundet 3 Soldaten.. Am 1. Dez. Verwundet Unterlieut. Walter und 16 Soldaten, darunter Maier v. Straubing, Leuchtel v. Kelheim, Schmidbauer v. Wiesent, Schönauer von Wiesent. Am 2. Dez. Todt 1 Soldat, verwundet Unterl. Barnickel und 29 Soldaten, darunter Endl von Bilshofen, Fuchs von Aufhausen (Regensburg), Leibl aus dem Bez.-A. Viechtach. Gefechte bei Paris. Am 7. Dez. 11. Inf.-Reg. Verwundet 1 Soldat.

Ingolstadt, 14. Dez. Heute Nachmittags wurden durch Gendarmen drei dahier entsprungene Franzosen eingeliefert. Dieselben hatten bereits die österreichische Grenze bei Brannau erreicht, wo sie noch rechtzeitig abgefaßt wurden.

Preußen. — In Berlin wurde der preußische Landtag am 14. d. eröffnet; die „Thronrede" betonte, daß die innern Reformen von den außerordentlichen Ereignissen zurückgehalten müßten, und hob hervor, daß Preußens Söhne Ein Geist und Ein Pulsschlag überall belebe. Der Landtag kann er wieder heimgehen.

— Aus Berlin berichtet eine ministerielle Correspondenz: Die verzweifelten Anstrengungen der Franzosen lassen es als möglich erscheinen, daß selbst nach dem Fall von Paris der Widerstand gegen Deutschland fortgesetzt wird. Mit Rücksicht hierauf ist die diesseitige Rekrutenaushebung für 1871 schon auf den 15. März künft. Js. in Aussicht genommen.

— Graf Bismarck hat an alle Mächte eine Note abgeschickt mit der Erklärung, daß er sich an den Londoner Vertrag wegen Luxemburg nicht mehr gebunden halte. Also ganz nach russischem Vorbild!

— Daß man nicht in nächster Nähe der Ereignisse gewesen zu sein braucht, um über den Hergang auf's genauste berichten zu können, hat Hans Buchenhusen schon vor Monaten bewiesen. Derselbe beschrieb seiner Zeit

Digitized by Google

die Schlacht am Spicherer Berg als „Augenzeuge“, hat aber nach urkundlichen Mittheilungen die betreffende Zeit in folgender Weise zugebracht: Nach Tische rahte er bis 3 Uhr in der Stube des Pfarrers von Quierschied, 2 Stunden von Saarbrücken — 2½ bis 3 Stunden vom Schlachtfelde entfernt —, auf dem Sopha; um 3 Uhr, als die Nachricht von der Schlacht in Quierschied ankam, stieg er mit dem betreffenden Pfarrer auf einen Berg in der Nähe Quierschieds, von wo aus man, wohl gemerkt, nur einige der Höhen hinter Saarbrücken, nicht aber das Schlachtfeld selbst sieht. Um vier Uhr ungefähr war er wieder in Quierschied, reidte daan nach ungefähr 1½ Stunde von dort weg und konnte im besten Falle um 6 Uhr Abends in der Nähe des Schlachtfelds ankommen, als die Schlacht schon weit hinter den Spicherer Berg sich gezogen hatte.

Elberfeld, 13. Dez. In der Steinkohlengrube Neu-Iserlohn fiel gestern Abends ein schreckliches Unglück vor durch schlagende Wetter. Gerichtsweise verlautet von 28 Todten und über 20 Beschädigten.

Oesterreich. Pesth, 13. Dez. In der heutigen Sitzung der ungarischen Delegation erklärte General Benedek, die Armee zähle 864,849 Mann regulärer Truppen und 187,527 Mann Landwehr. An Gewehren besitze die Armee 899,279 Stück Hinterlader, die österreichische Landwehr 57,227 und die ungarische 80,000 Werndtgewehre; die Zahl der Geschütze sei seit 1866 um 378 vermehrt worden.

Frankreich. — Aus **Paris** liegen Nachrichten vom 4. und 5. Dezember vor, welche demnach über die letzten Ausfälle berichten. In seinem „Tagebuch eines Belagerten“ schreibt Henry Labouchere der „Daily News“, daß nach zuverlässigen Angaben mehrerer Offiziere die Franzosen während der 3 Tage nicht weniger als 10,000 Mann an Todten und Verwundeten verloren haben müssen. Ducrot sowohl als Trochu setzen sich den feindlichen Kugeln stark aus, und letzterer erhielt von einem Stück einer Bombe eine kleine Verwundung am Unterkopf. Die Offiziere waren alle gehörigst, sich gehörig in Front ihrer Truppen zu halten, um sie zu ermuthigen. Die Bedürfnung ist über den Stand der Dinge vor den Thoren in gänzlicher Unwissenheit. Sie glaubt noch immer, die preußischen Linien seien durchbrochen worden, und mit der Belagerung werde es in ein paar Tagen vorüber sein. Ich setze voraus, daß Trochu einen zweiten Massenausfall vor hat; aber wenn die Provinz-Armeen diesem nicht ganz bedeutende Hilfe leisten, wird der Erfolg nichts weiter sein als ein fruchtloses Hinschlachten von Menschenleben.

— Vor **Paris**, 8. Dez. Gestern, heute und morgen mehrstündige Waffenruhe wegen Beerdigung der Todten vom 30. Nov. und 2. Dez. Die Pariser kommen mit vierspännigen Omnibus heraus, um ihre Todten zu holen. An unserer Vorpostenkette angelangt, werden die französischen Kutscher durch Württemberger abgelöst, da kein Franzose herüber darf. Die Bespannungsperde sind auffallend schön und gut genährt und offenbar zu diesem Zweck ausgeriesen.

— Im Norden von **Paris** bei Da-Fere und Laon droht einige Gefahr. Es ist kaum zu bezweifeln, daß die französ. Nordarmee, wenigstens ein Theil derselben unter General Faidherbe die augenblickliche Vorschiebung der Manteuffel'schen Armee gegen Westen benutzt hat, um von Lille und Arras aus einen neuen Vorstoß gegen deren schwach besetzte Operationslinie zu versuchen. Es scheint in der That, daß wir die Regenerationsfähigkeit der französischen Streitkräfte bis jetzt etwas unterschätzt und daher manchen Ueberraschungen uns ausgesetzt haben. So z. B. zeigte sich die Loire-Armee sowohl am 9. Nov. als zu Ende des Monats vor Orleans stärker als man erwartet hatte. Bei Beaugency wuchsen am 8. ds. zwei französische Armeekorps gleichsam aus dem Boden heraus. Ebenso fand sich das Werder'sche Corps zu Anfang ds. Mts. bei Autun gehörigst, vor überlegenen Garibaldi'schen Truppen den Rückzug anzutreten und in gleicher Weise tritt die am 27. v. M. bei Amiens gründlich geschlagene französische Nordarmee wieder gegen uns auf.

— In den deutschen Zeitungen liegt eine Zahl von Briefen deutscher Gefangenen aus Orleans und Paris vor. Einstimmig wird in diesen Briefen constatirt, daß in dem Einen Punkte, in Bezug auf die Behandlung der Gefangenen, die französische Republik wirklich an der Spitze der Civilisation marschirt. Allerdings sind für sie die Gefangenen nicht, wie für die Deutschen, eine Last, sondern eine Rarität; aber darum sind einzelne in den Briefen erzählte Vorgänge so wurden in Beaune zwei Zuaven aus dem Bette exaltirt, damit Platz für einen gefangenen Feldwebel wurde) doch der Anerkennung werth.

— Einem belgischen Blatt zufolge wurde ein Pariser Ballonpassagier durch das schnelle Steigen des Ballons dermaßen erschreckt, daß er die Sprache verlor und zwei Tage nach seiner glücklichen Ankunft in Belgien starb.

Bordeaux, 14. Dez. Die englische Post ist vom 8. Dez. die belgische vom 6. Dez. ab rückständig. Aus von Tours ist keine Post eingetroffen. Eine amtliche Depesche meldet: Preußen sind in der Gegend von Montrichard und Romorantin erschienen. Der „Moniteur“ sagt: Den französischen Generalen gehen unaufhörlich Verstärkungen von Osten und Westen her zu, um gewisse wichtige Punkte unangreifbar zu machen. Die Verstärkungen werden den beiden Loire-Armee zugewiesen. Kleine Zusammenstöße finden häufig statt zwischen den beiderseitigen Truppen, die auf der langen Schlachtlinie von Le Mans bis jenseits Bierzon operiren.

— Einem Brief aus Reichshofen ist zu entnehmen, daß es in Bitsch doch nicht so ganz gemüthlich hergegangen sein muß: 99 Häuser und 25 Schennen müssen vollständig neu aufgebaut werden, und dieß macht mehr als die Hälfte des Städtchens aus, in dem einzelne Theile einen so grauenhaften Radikal darbieten sollen, wie die Steinstraße in Straßburg.

— Aus **Meung** an der Loire, 8. Dez., gibt Hr. Vogel in der „Frankf. Ztg.“ eine nähere Schilderung der Kämpfe am 6., 7. und 8. Dez. Der Glaube, man habe es nur mit Mobilgarden zu thun, bestätigte sich nicht und wenn es so fortgehe, dürfte noch viel edles deutsches Blut Frankreichs Erde tränken. Die Fahne des preußischen 90. Regiments war am 7. Dez. in großer Gefahr, auch das 76. Reg. und die leichte Batterie Freye kämpften tapfer. Aber trotz aller Tapferkeit und Tüchtigkeit würde es wahrscheinlich schlimm ausgegangen sein, wenn nicht die Bayern zur rechten Zeit in den Kampf eingegriffen hätten. Zwischen 3 und 4 Uhr trafen sie auf dem rechten Flügel ein. Der Art, wie sie dem Feinde entgegengegangen, wurde heute von allen Seiten das größte Lob gezollt. „Wie bei einer Parade“, sagte ein preußischer Rittmeister, „gingen sie vor. Vor ihnen standen dichte feindliche Truppenmassen, die bisher regungslos gewesen, jetzt aber ein mörderisches Feuer eröffneten. Die Bayern ließen sich dadurch nicht irre machen und als die Feinde ihnen entgegenrückten, breiten sie nur ihre Schritte. Vor unseren Augen wurden sie handgemein. Eine große Uebermacht umringte die Bayern, aber sie schlugen sich durch und beim letzten Tagesschimmer sahen wir die Franzosen den Rückzug antreten.“ Besonders stark engagirt war die erste Brigade unter der Führung des Oberstenn Graf Täuffenbach, gebildet aus dem 2. Jägerbataillon, dem 1. und dem Leibregiment, die leider zusammen nicht mehr die Stärke eines Regiments haben. — Etwa eine Stunde Terrain war am Abend gewonnen. Dieses blutige Ende mußte mit vieler Blute erkauft werden. Was gestern geschehen, war nur ein Vorspiel zu heute. Noch habe ich keine näheren Nachrichten über die Verluste, die wir erlitten und die Vortheile, die wir errungen. Ich weiß nur, daß wir auch heute gesiegt, doch abermals mit schweren Verlusten. Auch an diesem Tage waren die Bayern voran. Die bayerische Infanterie, von Granaten überschüttet, ging einige Male zurück, drang aber stets wieder vor.

— Aus einem Privatbrief aus **Havre**, 8. Dez., theilt die „Wes.-Ztg.“ folgende interessante Stellen mit: „Wenn ihr euch eine Stadt von 80,000 Einwohnern vorstellen könnt, in welche binnen 24 Stunden 60,000 Soldaten geworfen

Eisenbahnanlage, Post-Omnibus- & Stellwagenfahrten.
Post-Omnibus von Hyen und Weichenberg: Ankunft Morgens 7 Uhr. — Abgang Nachmittags halb 2 Uhr.

Digitized by Google

sind, so könnt ihr euch vielleicht einen Begriff von der Veränderung machen, die hier türkisch vorgegangen ist. Die ganze Armee, welche auf so schimpfliche Weise am vorigen Sonntag bei Rouen floh, ist hier in einem Zustand angekommen, der nicht zu beschreiben ist. Die Flucht, denn Rückzug kann es nicht genannt werden, von Rouen hieher muß wahrhaft entsetzlich gewesen sein. Die armen Teufel mußten zu Fuß, laufend, den Weg von dort machen, eine Entfernung von beinahe 20 Stunden, ohne irgendwelche Nahrung und bei schneidendem Frost und Schnee. Viele müssen unterwegs umgekommen sein. Die, welche ankamen, waren mehr todt als lebend, konnten kaum stehen, die Füße waren bei Einzelnen eine Masse von offenen eiternden Wunden. Man sagt, daß, wenn die Preußen ihnen nachgefolgt hätten, sie 40,000 Mann hätten gefangen nehmen können. Hier schwören alle Obrigkeiten bei allem was heilig ist, daß sie die Stadt bis auf den letzten Mann vertheidigen wollen; aber trotz ihrer 60,000 Mann und all' ihrem Prahlen fürchte ich sehr, daß, wenn die Deutschen kommen, der Zusammenfluß alles Widerstandes noch schlimmer sein wird, als in Rouen."

— Nachrichten aus Havre melden, bei Honfleur und in der Nähe davon habe man keine Preußen gesehen. Der französische General Moignard soll beabsichtigen, den Angriff der Preußen nicht abzuwarten, sondern denselben entgegen zu gehen.

— Ueber Thionville wird der „Elberf. Ztg." Folgendes geschrieben: „Wir kommen eben von Thionville zurück; aber wie ist das arme Städtchen verwüstet! Es ist wirklich zu traurig. Bei dem armen Thionville war es wirklich wahr, daß fast kein Haus ganz verschont geblieben ist. An sechs Stellen der Stadt fanden sich große Brandstätten, die ganze Gruppen von Häusern umfaßten. Die Leute schätzen den Gesammtverlust auf Millionen Francs. Was die Einwohner am Meisten ärgerte, war, daß die Festungswerke so gut wie gar nicht beschossen waren, sondern nur die Häuser.

— Aus dem Lager vor Pfalzburg, 6. Dez., wird der „Nordd. Allg. Ztg." geschrieben: „Pfalzburg kann nur eingeschlossen und durch Hunger zur Uebergabe gezwungen werden. Bei der sorglosen Art und Weise, wie die Franzosen auch die Verproviantirung ihrer Festungen behandelt haben, könnte es auffallen, daß Pfalzburg so lange nicht durch Hunger zum Falle gebracht worden ist. Dieser Festung kamen aber drei günstige Umstände sehr zu statten. 1) Ein Theil des Proviants, für Bitsch bestimmt, sollte über Pfalzburg dorthin gehen, wurde aber nach der Schlacht von Wörth vom Festungskommandanten in letzterer Festung zurückbehalten, da die Sicherheit des Tranportes schon zu sehr gefährdet war. 2) Nahmen bei der allgemeinen Flucht der Franzosen nach Weißenburg und Wörth größere Proviantkolonnen ihren Weg durch Pfalzburg und wurden hier als sehr willkommene Preise begrüßt. 3) Verlieh nach dem ersten großen Bombardement Pfalzburg's der größere Theil der Bewohner die zur Hälfte niedergebrannte Stadt, nahm das Nothdürftigste mit und ließ die Vorräthe in Keller und Scheunen für die Garnison zurück. Die Einwohnerschaft wurde dadurch auf kaum 1000 Menschen reducirt. Die Lebensmittel der Stadt durch mehrere kräftig ausgeführte Ausfälle zu vermehren, hat der sehr energische Commandant überdieß nicht unterlassen."

— In Pfalzburg wurden gefangen 52 Offiziere, 1839 Mann und 65 Geschütze erbeutet.

Belgien. — Aus Brüssel wird der „N. fr. Pr." geschrieben, daß ein höherer belgischer Stabsoffizier dieser Tage Metz und Straßburg besucht habe. Die Straßburger könnten dem General Uhrich noch heute nicht vergeben, daß er sich ergeben habe, ohne wenigstens den ersten Sturm abzuwarten; Metz aber gleiche einem Kirchhof, und der Aufenthalt werde durch Krankheiten und Elend rein unerträglich gemacht. Die Verheerung Frankreichs sei grauenvoll, die meisten Dörfer verbrannt oder zerstört; Greise, Weiber und Kinder hausen in Höhlen oder gräflichen Schlupfwinkeln, während alles, was ein Gewehr abdrücken kann, dem Nachwerk lebe und dem Feinde allen möglichen Schaden zu bereiten suche. Derselbe Correspondent notirt, daß selbst in höhern preußischen Offizierskreisen die Ueberzeugung von dem Verrathe Bazaine's ausgesprochen werde.

Niederdorfwirthes.

— Von Deggendorf, 14. Dez. Heute fand in der hiesigen Stadtpfarrkirche für den in Coulommiers am Typhus verstorbenen Leutenant des 7. Landwehr-Bataillons, Hrn. Martinstetter, Kaminkehrermeistersohn von hier, ein feierlicher Seelengottesdienst statt. — Dem Bierbrauer Münsterer dahier sind vor ein paar Tagen aus einem versperrten Schranke 29 silberne Trinkbecher, ein Vorlegöffel und mehrere andere Werthgegenstände abhanden worden. — Vorgestern Abends entstand im Hause des Schuhmachers Staudinger in der Schufgasse dahier Feuer, welches jedoch durch rasche Hilfeleistung sofort wieder gelöscht wurde. Das Feuer entstand dadurch, daß sich ein in den Kamin eingemauerter Balken entzündete und das Feuer sich der Rohrdecke mittheilte, von welcher ein Theil verbrannt ist. (D. B.)

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Jakob.

Geborne. Am 14. Nov. A. M. Gottewinter, Hausbesitzerskind v. h.; am 15. Elis. Bäligl, Taglöhnerst. v. h.

Gestorbene. Am 10. Nov. Max Busl, Maurerst. v. h. 32 M. e.; am 13. Anna Voitsinger, Gütlers-Ehefrau, 43 J. a. v. Innenthenthal; am 13. Juliana Wenninger, Ehemännlerstochter, v. h. 20 M. a.; am 16. Nov. G. Rebel, Wirthsbächterst. v. h. 5 J. a.

Verantwortlicher Redakteur Wenzl. Buchner.

Anzeige und Empfehlung.

Bei herannahendem Weihnachtsfeste bringe ich mein reichhaltiges Lager von

Spiel- und Drechslerwaaren, sowie **optischen Instrumenten &c. &c.**

in empfehlende Erinnerung und bemerke, daß ich wegen Mangel an Raum mit meinem Lager von Spielwaaren möglichst aufräume und solche größtentheils zum Selbstkosten-Preise abgebe.

Mein neuer Laden befindet sich bekanntlich im Stadt-Thurmgebäude gegenüber dem Gasthofe zum schwarzen Adler.

Uebrigens halte auch eine Weihnachtsaufstellung von den neuesten, feinsten Spielwaaren in meiner Behausung (vor dem Passauer Thor) und empfehle solche zur gütigen Berücksichtigung.

J. Ulmer.

An- und Verkauf von

Staatspapieren, Actien, Anlehens-Loosen etc. etc.

Carl Loichinger.

Der berühmte **C. A. W. Mayer'sche weisse Brust-Syrup** ist stets in bester Güte vorräthig bei Hrn. F. J. Mann in Straubing, Hrn. Heinrich Reinhard, Apotheker in Deggendorf, Herrn. Josef Stainer, Apotheker in Geisenhöring.

Kleesamen

jeder Sorte kauft fortwährend

Ignaz Habruner,

c3 Kragner.

Frankfurter Cours vom 14. Dezember

Goldsorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	47 — 49
Preuß. Friedrichsdor	9	58½ — 59½
Holländische fl. 10 Stücke	9	54 —
Dukaten	5	37 — 39
20 Franken-Stücke	9	31½ — 32½
Dollars in Gold	2	27 — 28

Digitized by Google

Bekanntgabe.

Bei den unterzeichneten hiesigen Zweigvereinen einigen seit der letzten Bekanntgabe wieder ein oder wurden von den zu diesem Zwecke gespendeten Geldbeiträgen angekauft die nachangeführten Exquisitungs-, Lazareth- und Bekleidungs-Bedürfnisse, von welchen die ersteren beinahe gänzlich, die letzteren zum großen Theile an die in den hiesigen drei Spitälern befindlichen verwundeten und kranken Krieger bereits abgegeben wurden, der verbleibende geringe Vorrath aber zur weiteren Verwendung für dieselben reservirt bleibt: 2 Pfund gebrannter Kaffee, 31½ Pf. Zucker, 20 Stück Citronen, 36 Flaschen Roth- und 24 Flaschen weißer Wein, 7600 Stück Cigarren, 12 Stück Cigarrenspitze, eine Tabakspfeife, ¼ Büchsen Schnupf- und ½ Pfund Brasil-Tabak, 3 Tabakdosen, 3 Spreie Karten, 7 Schnüre, ein Lustfissen, ein Paar Filzschuhe, 2 Paar Pantoffel, 6 Paar baumwollene und 7 Paar wollene Socken, 8 Hemden, 9 Unterhosen, ein Shlips, 8 Flanelljacken, 4 Flanell-Leibbinden, 20 Verbandbinden, 12 Dutzend Compressen, 41 Stück dreieckige Tücher, 30 Pfund Charpie. Die neuerlichen Geldspenden, worunter namentlich von den Gemeinden Straßkirchen, Perkam, Niedling, Perkofen, Pöning und Köhnach, entsiegen wieder den Betrag von 260 fl. 32 kr., wofür hiemit der innigste Dank ausgedrückt und die Bitte angefügt wird, den kranken und verwundeten Kriegern weitere Hilfe und Unterstützung zuwenden zu wollen.

Straubing, den 6. Dezember 1870.

Der Männer- und der Frauen-Zweigverein Straubing.

Josef Leeb. Freiherr von Leoprechting.

Die so beliebten

Kraft-Brust-Pastillen,

ein ausgezeichnetes und zugleich sehr angenehm schmeckendes Linderungsmittel bei

Brust- und Hustenleiden,

das Päckchen zu 3 und 6 kr.,

sind zu finden in **Straubing** bei

Karl Loichinger.

Todes-Anzeige.

In der Nacht vom 13. auf den 14. Dezember verschied der hochwürdige Herr

Rupert Loibl,

Sazellan in Folkenfels,

vom Schlagflusse berührt in einem Alter von 51½ Jahren.

Diese Trauerbotschaft bringt allen Bekannten und Freunden, den Verblichenen dem Gebete empfehlend.

Aschа, am 14. Dezember 1870.

Saummüller, Pfarrer.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, die ehrengeachtete

Frau Helena Kagerer,

Hufschmiedsgattin von Rain,

heute Nachmittags 4 Uhr nach Empfang der hl. Sterbsakramente in ihrem 32. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Indem wir hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten von diesem für uns so schmerzlichen Verlust Kenntniß geben, bitten wir um stilles Beileid.

Rain, den 15. Dezember 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung mit darauffolgendem Gottesdienst findet am Samstag den 17. ds. Vorm. 9 Uhr, der Siebente und Dreißigste am nemmenden Dienstag in der Pfarrkirche zu Atting statt.

Ladenveränderung.

Den verehrlichen Kunden zeige hiemit an, daß ich meinen bisherigen Laden verlassen, und einen solchen im Stadtturm bezogen habe,

Eckladen neben Herrn Ulmer.

Bringe nun in empfehlende Erinnerung mein Lager in feinen und gewöhnlichen Dessert-, Tisch- und Tranchirbestecken, sowie Feder- und Rasirmesser, auch Scheeren feinster Sorte. Ferner gewöhnliche Stahl-, sowie auch Schweizer Kohlenbügeleisen.

Auch empfehle ich eine große Partie Herren- und Damenschlittschuhe neuester Construktion.

Achtungsvoll

Max Auer, Messerschmied.

Zur Weihnachtszeit

empfiehlt ein reich assortirtes Lager von **feinen Confituren, ächten weissen & braunen Nürnberger Lebkuchen, feinen Liqueuren, Punschessenz, Arac de Batavia, per Flasche 1 fl., sowie Bremer Klötzenbrod,** nebst allen in das Conditoreifach einschlägigen Artikeln billigst zur gefälligen Abnahme.

Ludwig Streng,

Conditor.

Ausverkauf

von sämmtlichen **Glaswaaren** zu Fabrikpreisen, nämlich: Spiegel, Porzellan, Steingut, Hänge- und Tischlampen, Cylinder, Schirme ꝛc. Auch werden Bilder zu den billigsten Preisen eingerahmt. Bitte um geneigten Zuspruch

Marie Oswald,

a2 Glaserwittwe.

Weihnachts-Ausstellung.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Weihnachts-Geschenken.

Noch nie dagewesen.

Andreas Weber.

Steinergasse.

Neue Eisenbahnfahrpläne à 9 kr

vom **1. Dezember** sind zu haben in

Cl. Attenkofer's Buchhandlung

Straubing (Salzgasse).

Buchdruckerei

schnell und

TRAUERBILDER

ed. sogen. Sterbebilder.

Preisen

(Salzgasse)

Cl. Attenkofer's — fertigt — in Straubing — es liefern

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Dienstag, **Nr. 293.** 20. Dez. 1870.

(Christian.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten den Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Jahreswechsel erlauben wir uns, zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements auf das „Straubinger Tagblatt", welches seinen 11. Jahrgang beginnt, ergebenst einzuladen. Unsere Grundsätze sind bekannt und wir werden denselben auch in Zukunft treu bleiben; die stetige Erweiterung unseres Leserkreises ist der beste Beweis, daß unsere Haltung den Beifall des katholischen Volkes in Bayern gefunden hat. — Neben gedrängter Darstellung der Weltbegebenheiten im Allgemeinen wendet das „Straub. Tagbl." besonders den bayerischen und niederbayerischen Vorkommnissen sein Augenmerk zu. Für Telegramme vom Kriegsschauplatze ist gesorgt. — Inserate finden bei der großen Leserzahl unseres Blattes die lohnendste Verbreitung und werden für die dreispaltige Zeile nur 2 kr. berechnet. Das „Straub. Tagbl." sammt dem sonntäglichen Unterhaltungsblatte kostet in ganz Bayern nur vierteljährig 45 kr. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Redaction und Verlag des „Straub. Tagbl."

Telegramme.

** **Dijon**, 17. Dez. General Goltz meldet aus Longeau vor Langres, 16. Dez.: Der Feind wurde in starker Stellung bei Longeau heute Mittag angegriffen und nach 3stündigem Gefechte in die Festung zurückgeworfen. Hauptsächlich waren betheiligt Regiment 34 und Artillerie. Der Feind war 6000 Mann stark. Sein Verlust war ungefähr 200 Mann, darunter 64 unverwundete Gefangene; 2 Geschütze und 2 Munitionswagen wurden im Feuer genommen. Unser Verlust beträgt 10 Offiziere verwundet und ungefähr 30 Mann.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 17. Dez. Der Fünfzehner-Ausschuß der Abgeordnetenkammer zur Begutachtung der Verträge mit Preußen konstituirte sich sofort und wählte Hrn. Dr. Ruland als Vorsitzenden, Hrn. Dr. Kurz als Sekretär und Hrn. Jörg als Referenten; außerdem wurde eine Subkommission, bestehend aus den Herren Dr. Marquard Barth, Freytag und Dr. Kurz, gewählt. — In Paris in Frankreich befinden sich 800 Kriegsgefangene, größtentheils Bayern, wovon 142 krank oder verwundet sind. — In diesen Tagen gehen aus Süd- und Norddeutschland 26 Munitionscolonnen, jede aus 40 vierspännigen Wagen bestehend, direkt nach Paris ab.

— Die Wahl des Fünfzehner-Ausschusses zur Prüfung des Vertrages läßt die Verwerfung des Vertrages durch die Abgeordnetenkammer wahrscheinlich erscheinen. Was dann folgt — ist Auflösung der Kammer und Neuwahl. Also abermals ein Landtags-Wahlkampf — der 4. binnen zwei Jahren! Ist die Wahl nur einigermaßen frei, dann ist das Resultat nicht zweifelhaft, dann werden abermals die Patrioten siegen. Das weiß auch der Fortschritt sehr genau, darum sinnt er bereits auf Mittel, wie der Ausdruck der öffentlichen Meinung des bayerischen Volkes gefälscht werden könnte. Die „Abendztg." hat es gefunden: Neue Wahlkreisgeometrie nach badischem Muster und „außerordentliche Wahl-Maßregeln." Nichts hindere die Regierung, durch Bildung besonderer Wahlbezirke aus mehreren Städten in den altbayerischen Provinzen die Wahl von je 3 bis 4 liberalen Abgeordneten in jedem dieser Kreise zu ermöglichen. Hiemach hätte Niederbayern mit seinen 3 bis 4 Städten 3 bis 4 städtische Abgeordnete und Landbezirke, deren Bevölkerung ebenso stark ist, einen Abgeordneten zu wählen. So könnt's gehen, meint der Edte; daß der empfohlene Weg etwas krumm ist, macht ihm, dem „Liberalen", keine Scrupel, denn gegen Nichtfortschrittler sind ja „außerordentliche Maßnahmen" erlaubt.

— Nach einem Briefe in der „Augsb. Abendztg." ist das 4. bayerische Jägerbataillon so zusammengeschmolzen, daß sich der Commandant genöthigt sah, selbes in eine Compagnie zu formiren.

— Die „Allg. Ztg." scheint das Bedürfniß zu haben, von Zeit zu Zeit sich recht weidlich zu blamiren. Vor einigen Jahren hat sie einmal aus Rorschach eine ganz ausführliche Schilderung eines Festes gebracht, das gar nie stattgefunden hatte. Heute bringt sie den Inhalt einer Rede, die gar nicht gehalten wurde. Sie behauptet nämlich, Abg. Prof. Greil hätte in Bamberg bei der Katholikenversammlung eine Rede gehalten, die Preußen als Bandalen beschimpft u. s. w. Nun weiß aber die ganze Welt bis auf die Augsb. „Allg. Ztg.", daß Greil in Bamberg gar keine Rede gehalten hat.

— (Bayer. Verlust-Liste Nr. 42.) Gefechte bei Orleans. 1. Jäg.-Bat. Am 2. Dez. Todt 9 Soldaten. Verwundet die Hauptl. v. Rauchenzell und Frhr. v. Zu-Rhein, die Unterlieut. Graf Reigersberg, Gullmann und Bürckel und 64 Soldaten. 10. Inf.-Reg. 1. Bat. Am 2. Dez. Todt 7 Soldaten. Verwundet Hauptm. Kreuzer, die Oberlieut. Mühlbauer und Miller, Unterlieut Hofbauer und 83 Soldaten, darunter Artmann v. Mittenau, Pöschl von Kösering (Regensburg), Lohr von Raffolding (Eilsbibürg), Detter von Pocking (Griesbach). Am 4. Dez. Verwundet Oberlieut. Ruedorffer und 18 Soldaten, darunter Burkhard v. Tutting (Griesbach), Krenn v. Würding (Griesbach), Mitterhuber v. Eilsbiburg. 13. Inf.-Reg. Am 2. Dez. Todt die Unterlieut. Mayer und Brust und 7 Soldaten. Verwundet Oberl. Ulmer, Unterlieut. Zinsmeister und 47 Soldaten, darunter Mühlbauer v. Arnschwang, Mühlbauer von Plaibach (Kötzting), Muck v. Wiesenzell (Bogen) Blank von Iribach (Straubing). 3. Chevaulez.-Reg. Am 9. und 10. Nov. Verwundet 1, gefangen 6 Soldaten. 4. Chevaulez.-Reg. Am 29. und 30. Nov. Verwundet 2 Soldaten. Am 1. Dez. Verwundet 1 Soldat. Am 2. Dez. Verwundet Oberlieut. Frhr. v. Rotberg, Unterlieut. Frhr. v. Gienanth und 9 Soldaten, darunter Lechl von Weingarten (Mallersdorf). Gefechte vor Paris. Am 9. Dez. 5. Inf.-Reg. Todt 2, verwundet 4 Soldaten.

Traunstein, 13. Dez. Am 8. d. ward auch hier im Saale des städtischen Rathhauses eine Versammlung von katholischen Männern zum Zwecke einer feierlichen Protest-Erhebung gegen den am hl. Vater und der ganzen kathol-

Digitized by Google

Christenheit verlohnen Raub abgehalten. An 2000, Manche meinen nahezu 3000 kathol. Männer aus Traunstein und Umgebung waren erschienen, und füllten den, wenn auch sehr geräumigen, doch für eine solche Zahl unzureichenden Rathhaussaal. (B. K.)

Aus der Pfalz, 14. Dez. Die Fortdauer des Krieges, welche die Stockung des Verkehrs nothwendig im Gefolge hat, wird bei uns immer peinlicher empfunden, weil alle Kohlenlager längs der Bahn leer stehen und bei dem Mangel an Transportmitteln auch nicht gefüllt werden können. Dadurch ist namentlich die ärmere Klasse, welche die Steinkohlen gewöhnlich nur zentnerweise kauft, in großen Nothstand gebracht, dessen Ende bis jetzt noch nicht abzusehen ist. Auch werden aus vielen Theilen unserer Provinz Klagen darüber laut, daß, während viele einexercirte Ersatzmannschaften, junge ledige Leute aus den Jahren 1847—1849, ruhig zu Hause sich befinden, die verheiratheten Ersatzmänner zur Reserve und Landwehr aber seit Beginn des Krieges im Felde stehen und mit ihren unterstützungsbedürftigen Angehörigen den Gemeinden große Opfer auferlegen. (Augsb. Postz.)

Sachsen. Leipzig, 17. Dez. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurden die Demokraten Bebel und Liebknecht heute wegen Hochverraths, beziehentlich wegen vorbereitender Handlungen zum Hochverrath, verhaftet.

Preußen. Berlin, 15. Dez. Am Sonntag wurden die Einberufungsbefehle auch denjenigen Landwehrmännern der letzten Jahrgänge zugestellt, welche in voriger Woche vorläufig wieder entlassen worden waren. Am Unterstützungen für die Familien der einberufenen Reservisten und Landwehrmänner zahlte die Berliner Gemeinde bis jetzt nahezu 280,000 Thlr.

Berlin, 15. Dez. Je mehr sich das hiesige Publikum in den Gedanken hineinlebt, daß mit der Besitzergreifung der Hauptstadt Frankreichs auch der Friede gesichert sei, um so mehr wächst die Unzufriedenheit mit der Armeeführung, weil sie noch immer keine Anstalten zur Beschießung von Paris trifft. Gegen jene Annahme spricht indeß die Thatsache, daß der hiesige Bildhauer Siland, den Frankreich uns heute noch leistet, nicht von Paris, sondern vom Süden aus geleitet wird, und diesen Widerstand werden unsere Truppen schwerlich schon so bald brechen. Wie unbegründet anderseits die Behauptung der Offiziösen war, daß die Vorbereitungen zur Beschießung der französischen Hauptstadt vor Monaten beendet gewesen seien, ergibt sich daraus, daß noch vor wenigen Tagen aus preußischen Festungen schweres Belagerungsgeschütz nach Paris abgegangen ist. (Köln. Ztg.)

— Man schreibt der „Köln. Ztg." aus **Berlin** vom 15. d.: „Es herrscht im Hauptquartier keine Meinungsdifferenz über die Nothwendigkeit einer Verstärkung von 100,000 Mann für unsere Armeen. Wie unser Gewährsmann weiter mittheilt, lauten die neuesten Nachrichten aus Paris weniger befriedigend als früher. Es stellte sich heraus, daß die Belagerten nur an frischem Fleisch, Holz, Oel rc. Mangel leiden; aber im Ganzen und Großen ist der Lebensmittelmangel nicht drängend. Die Operationen der verbündeten Armeen gewinnen in dem Maße an erhöhtem Interesse, je mehr der Feind alle Mittel ausbietet, den Schlag zu pariren, der ihm durch den Fall von Paris droht. Es läßt sich nicht leugnen, daß man einer solchen verzweifelten Energie nicht zu begegnen hoffte, namentlich nicht die Bildung eines Armee erwartete, die an der Loire zwar besiegt, deren fernere Widerstandsfähigkeit jedoch nicht gebrochen wurde."

— Aus „bester Quelle" erhält die „Kreuzztg." einen Artikel „über Fahne und Wappen des neuen deutschen Reiches," in welchem angedeutet wird, daß der König allen einstigen Prunk einer Kaiserkrönung alten Stiles verschmähen werde, da es zeitwidrig sei, sich einem Krönungs-Ceremoniell zu unterwerfen und mit Attributen zu schmücken, die dem heiligen römischen Reiche angehörten, welches keine Demonstration deutscher Könige und Fürsten jemals werde wieder aufrichten wollen. Man sieht wohl, daß die Sache einen Haken hat.

— Laut der „Elberf. Ztg." soll der König die Kabinets-Ordre, welche dem Grafen Bismarck den Titel Herzog von Elsaß und Lothringen verleiht, bereits unterzeichnet haben. (Auch der Kaiser von Oesterreich führt den Titel eines „Herzogs von Lothringen.")

— Die drei des Landesverraths angeklagten Frankfurter Bankiers heißen Goar, Kulp und Levita. Sie sind verhaftet und nach Berlin abgeführt worden.

Köln, 15. Dez. Die „Köln. Zeit." meldet: Ein um 4 Uhr Morgens in Paris abgegangener Ballon mit zwei Personen und 200 Pfund Briefen ist in Sinn bei Herborn (Nassau) niedergefallen.

Frankreich. — Zum Kommandanten der Beschießungsarbeiten vor **Paris** wurde, wie der Presse aus Berlin berichtet wird, der Ingenieur-General Graf Kleist ernannt. Auf dem Mont Valérien wurde eine Riesenkanone aufgestellt, welche ihre Geschosse bis nach Versailles wirft.

Versailles, 16. Dez. Der Feind, von starken diesseitigen Avantgarden am 15. Dez. angegriffen, räumte Bendome am 16. d. Mts.

Chainay, (südwestlich von Orleans) 5. Dez. (Aus einem Feldpostbriefe.) Seit dem 1. ist die Kälte empfindlich und der Boden steinhart gefroren, allein die letzten vier Tage wurde uns trotzdem heiß genug. Seit acht Tagen kam ich nicht aus den Kleidern und seit vier Tagen nicht aus den Stiefeln. Wenn wir auch in den letzten vier Tagen nichts Warmes zu essen hatten, so fehlt es doch zum Glücke nicht an Wein und dieser Gottesgabe ist unser verhältnißmäßig günstiger Krankenstand zu danken. Am 1. Dez. standen wir bei anständiger Kälte den ganzen Tag auf freiem Felde in Gefechtsbereitschaft, ohne daß der erwartete Feind gekommen wäre. Kaum aber hatten wir Abends nach eingebrochener Dämmerung Quartier bezogen, als die 2. Division Befehl erhielt, auf La Maladrie zu marschiren, wo die erste Division mit großer feindlicher Uebermacht im Kampfe war. Wir fuhren dann auch alsbald gegen Süden in einer stundenlangen Linie das Aufstürzen der Geschütze und unermüdlichen ihren Donner. Die 1. Infanterie-Brigade war hier durch eine starke feindliche Macht zurückgedrängt worden und hatte viele Leute und in der Dunkelheit auch Gefangene verloren. Am folgenden Tage, 2. Dez., entspann sich dann eine Schlacht, bei welcher besonders die 2. Division gegen einen ohne allen Vergleich stärkeren Feind, und zwar anfangs ganz allein, im Gefechte war. Dreimal fuhr die Artillerie vor, mußte aber immer wieder die Position verlassen, weil die Infanterie sich theils verschossen hatte, theils durch den Verlust vieler Offiziere erschüttert war. Endlich aber gelang es uns, auf die feindlichen Colonnen ein sehr wirksames Geschützfeuer zu unterhalten. Gleichwohl kam die 3. Brigade sehr stark in's Gedränge, bis sie von der 17. preußischen Division Unterstützung erhielt. Von da an ging es dann unaufhaltsam vorwärts, bis der Feind auf der ganzen Linie geworfen war. Der Feind hatte es besonders auf die Offiziere abgesehen, die er bei einer Entfernung von nur 200—300 Schritten leicht unterscheiden konnte. (Bf. Z.)

— Mit Bitsch soll jetzt endlich auch ernsthaft begonnen werden. Ebenfalls liegt an dem Südabhang der Vogesen unweit Chaumont noch eine kleine französische Bergfestung, Langres, welches noch in feindlicher Gewalt ist und den Freischützen-Banden stets einen sicheren Rückzug gewährt. Um dieß gründlich zu verhindern, hat jetzt das 60. preußische Linien-Infanterie-Regiment den Befehl erhalten, von Nanzig und Chaumont aus nach Langres zu rücken und solches vorläufig streng einzuschließen. Sowie die Eisenbahn von Barle-Duc nach Troyes in Betrieb ist, was schon in den nächsten Tagen der Fall sein wird, soll alsdann schweres preußisches Belagerungsgeschütz nach Langres transportirt werden, und man hofft mit demselben entweder die Festung sey bald zur Uebergabe zu zwingen oder vollständig zusammenzuschießen. Nur der Transport dieser großen preußischen 24

Digitized by Google

Pfünder macht ungemein viele Schwierigkeiten; sind solche aber einmal in Thätigkeit, so müssen sich alle diese kleinen französischen Festungen ohne Außenforts sehr bald ergeben oder werden zu Trümmerhaufen zusammengeschossen. (A. Z.)

Bordeaux, 15. Dez. Die englischen Posten vom 10. Dez. und die belgische vom 9. Dez. sind eingetroffen. — Die Regierung hat die Häfen von Havre, Dieppe und Gecamp in Blokadezustand versetzt. Schiffe neutraler Mächte müssen innerhalb 11 Tagen diese Häfen verlassen. Zweck der Maßregel ist, den Preußen die Möglichkeit zu nehmen, sich von der Seeseite her zu verproviantiren.

— Nach der „Weser-Ztg." wäre Bischof Dupanloup in Orleans von den Preußen verhaftet worden, wahrscheinlich wegen seines Hirtenbriefes, worin er das Verfahren der Deutschen in Frankreich mit dem der Hunnen verglichen und zum kräftigsten Widerstand aufgefordert hat.

Italien. Rom, 9. Dez. Der Festtag des 8. Dez. wird bekanntlich in Rom mit ganz besonderem Glanze begangen. Schon seit einer Woche sprachen die Florentiner und Römischen Blätter von einer Demonstration, die an diesem Tage in den Nachmittagstunden vor dem Vatican stattfinden würde. Die katholische Bevölkerung Roms hielt das alles für leeres Geschwätz und so füllte sich in den Nachmittagsstunden, wie gewöhnlich, die St. Petersfläche mit einer andächtigen Menge. Auf dem Platze vor dem Vatikan machte sich jedoch schon um 3 Uhr eine Bande durch wüsten Lärm und herausfordernde Rufe bemerkbar. Gegen 3¾ Uhr kam ein Offizier der päpstlichen Nobelgarde über den Platz, der von dem tumultuirenden Pöbel bis zum Eingang des Vaticans unter thätlichen Insulten verfolgt wurde. Als derselbe im Thore, welches sich sogleich hinter ihm schloß, verschwunden war, begann das Gebrüll vor den Palaste von neuem; Militär und Sicherheitswachen nahmen keine Notiz davon. Plötzlich zog sich die Bande gegen die Mitte des Petersplatzes, wo die Menge zu der Kirche strömte, um der Messe beizuwohnen. Unter Anführung des Bruders des Mörders Tognetti insultirten die Ströche die Kirchgänger in jeder Weise und plötzlich hörte man auch mehrere Schüsse fallen und sah lange Messer blinken. In wenigen Augenblicken waren fünf Personen verwundet, unter ihnen der Sohn eines päpstlichen Dieners, der einen Schuß in's Auge erhielt. Als das Gemetzel begann, hielten die Piemontesen es endlich doch für gerathen, einzuschreiten. Man kann sich den Schrecken denken, welcher sich in der Kirche und im Vatican verbreitete. Als das Militär erschien, zerstreute sich natürlich die Bande. Das ist die Ordnung, die der General Cadorna und nach Rom gebracht hat. (Köln. Ztg.)

Rom, 16. Dez. Die Ankunft des Königs ist officiell für die Zeit vom 8. bis 12. Januar angekündigt.

Niederdaypisches.

Lauchstädt, 17. Dez. Ich haben Innen heute eine eigenthümlich mysteriöse Nachricht zu melden. Vor Kurzem entsprangen zwei hier internirte französische Kriegsgefangene, welche jedoch, eben als sie im Begriffe waren, bei Burghausen die Grenze zu überschreiten, aufgegriffen und wieder hierher geliefert wurden. Bekanntlich wird ein derartiger Fluchtversuch mit Arrest bestraft und als die Beiden in das Lokal abgeliefert wurden, fand sich bei Einem eine dicke Brieftasche vor, welche außer Photographien, Haaren ꝛc. eine ziemliche Anzahl Briefe enthielt. Diese Briefe erregten durch den in denselben mehrfach enthaltenen Namen „Traupmann" Aufmerksamkeit, und stellte sich heraus, daß dieser berüchtigte Raubmörder, dessen Unthat den Abscheu der ganzen Welt erregte, bei Ausführung seines Verbrechens wirklich zwei Genossen hatte! Eine eingeleitete Voruntersuchung wird ergeben, ob der betreffende französische Kriegsgefangene an dem Verbrechen Antheil hat oder nicht. (N. Augsb. Z.)

— (Dienstnachrichten.) Seine Majestät der König haben die an der Gewerbsschule zu Straubing erledigte Lehrstelle für Naturgeschichte und Chemie dem Lehramtsakzessisten Dr. Ludwig Raab aus Salzbach allergnädigst zu verleihen geruht.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Die
Mechanische Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei
von
F. Kerler & Cie in **Memmingen** (Bayern)
empfiehlt sich zum Spinnen von Flachs, Hanf und Abwerg im Lohn. — Der Spinnlohn beträgt per Schneller 4 Kreuzer. — Prompte Besorgung und vorzügliche Qualität der Garne wird zugesichert. Rohstoffe zur Besorgung übernimmt. 66
Herr Wilhelm Weiß in Straubing,
Bahnhofstraße.

Soeben eingetroffen:
Wacht am Rhein!
Illustrirte Berichte
vom
Kriegsschauplatz
in
Deutschland & Frankreich.
Nr. 22, Preis 9 kr.
St. Attenkofer'sche Buchhandlung
in Straubing.

(Ersatzmittel für Muttermilch.)
Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in „löslicher" Form!
(die berühmte Liebig'sche Suppe in Vacuum concentrirt und somit durch einfache Lösung in Milch fertig)
von Apotheker **J. Paul Liebe in Dresden.**
1 Flacons 36 kr.
Lager in Straubing in der „Löwen-Apotheke" von Schultheiß.

Gegen jeden alten Husten, Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien, Asthma, Keuchhusten und Schwindsuchtshusten
ist der Mayer'sche weiße Brustsyrup das sicherste und beste Mittel.
Nur echt bei **F. J. Mann** in Straubing. 21

Erdinger Schrannen-Bericht
vom 15. November 1870.

Getreidegattung	Verkauft	Vorräthig Preis	Vorräthig Betrag	Angefahren Preis	Angefahren Betrag	Restirt
	Mtl.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	Mtl.
Weizen	685	22 28	—	4	194	
Korn	189	15 —	—	18	19	
Gerste	1443	13 10	—	4	181	
Haber	870	8 17	82	—	—	
Linsen	—	—	—	—	—	
Leinsamen	—	—	—	—	—	

Münchner telegraphischer Schrannen-Bericht
vom 17. Dez. 1870.

Getreidegattung	Sch.	K.	fl.	kr.	Sch.	K.	fl.	kr.
Weizen	3653	10	94	23	47	2	30	—
Kernen	1751	3	87	16	15	4	14	11
Roggen	1406	3	56	14	29	1	21	1
Gerste	2811	14	74	10	61	3	40	1
Haber							18	—
Getreide							1	—
Gattung							1	—
Getreide							1	—
Gattung							1	—

Räucher-Thaler
feinstes Parfüm, per Stück 3 kr. sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Druck von Mayr & Pf. und Plenker, A. & P. und Plenker. Redaktion: Mayr, A. & P. und Plenker. Verlag: Mayr, A. & P. und Plenker.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 3. Januar 1871,
Nachmittags 1—3 Uhr,
wird im Wirthshause zu Reibersdorf die Gemeindejagd, circa 1,105 Tagwerk umfassend, auf die Dauer von 6 Jahren, vom 1. Januar 1871 angefangen, öffentlich verpachtet, wozu Jagdliebhaber eingeladen werden.
Am 16. Dezember 1871.

Die
Gemeindeverwaltung Reibersdorf.

Frage.

Ist es nur Zeit so weit gekommen, daß ein Lehrer, wie in einem gewissen Pfarrdorfe, bei Abhaltung der Seelengottesdienste eines Berstorbenen statt des Schuljchilleln einen einfachen Musiker am Chore zur Aushilfe als Sänger bestellen muß? Es scheint, hier fehlt es am Lehrer, weil der Gehilfe die Gemeindeschreiberei übernehmen mußte. Oder gefällt der dumpfe Gesang dieser Musikers mehr als der eines in der Musik ausgebildeten und mit einer guten Barriton-Stimme begabten Schulgehilfen?

Ein Musikliebhaber.

Ausverkauf

von **sämmtlichen Winterwaaren** zu den billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll
Anna Falk.
a2 Steinergasse.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Filzschuhen und Filzstiefeln,
bester Qualität
und zu den billigsten Preisen berechnet.
Zugleich empfehle ich auch mein bekanntes
Filz- und Seidenhut-Waarenlager,
sowie auch die
Reparaturen der Hüte,
welche stets prompt und billigst effectuirt werden, zur gütigen Berücksichtigung.
b3 Hochachtungsvollst
Gustav Eckert.

Weihnachts-Ausstellung.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Weihnachts-Geschenken.
Noch nie dagewesen.
Andreas Weber.
Steinergasse.

Zu
Weihnachtsgeschenken
empfehle ich mein reich assortirtes
Cigarren-Lager
in 1000, 500, 100, 50 Stück
eleganter Packung und preiswürdiger Waare.
F. J. Mann.

Es ist immerwährend
Echtes
Tyroler Klötzenbrod
zu haben bei
Josef Kräß, Fragner.

Gewerbe-Verein.

Heute Montag den 19. Dezember
Zusammenkunft.
Der Ausschuß.

Soeben eingetroffen:
Schmitt, ärztliches Taschenbuch für 1871 1 fl. 12 kr.
Adam, thierärztliches Taschenbuch für 1871 1 fl. 12 kr.

Taschenbuch-Notizkalender
Leinwand gebd. 36 kr.
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in
a2 Straubing.

Vierteljährlich 1 fl. 5 kr.
Wöchentlich 7 Nummer.

Mit der Beilage: Illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Daheim.

Die **Nr. 12.** die neueste Kriegs-Nummer, enthält:

Requisitionen in einem französischen Dorfe; mit Illustration. Die Requisitionsmeäre. Von O. F. Leichmann. — Auf falscher Fährte. (forts.) Criminalgeschichte. — Im Hotel Diogenes vor Metz. Mit Illustration von A. Zoller. — Mit dem Courier des Königs. Von Dr. H. Blum. — Historische Parallelen. Mit Bildern von Diez aus dem 30jährigen Kriege und dem Bilde von Flenschen: Prinz Friedrich Karl, die Meldung des französischen Generals über die Ankunft der Kriegsgefangenen empfangend. — Die Verpflegsanstalt unserer Armee. Von Th. Cossmann — Am Familientische. Ein Weihnachtsbilderbuch. Mit dem Bilde: Dorfmädchen. Von Pleschke. — Ein Wort zum Jahre 1871. — Deutschlands Hort.

Preis pro Nummer 9 kr.

Zu Bestellungen empfiehlt sich **Cl. Attenkofer'sche** Buchhandlung in Straubing.

Zweites Kriegsquartal des Daheim.

Complet broschirt in Umschlag für 1 fl. 3 Kr. rh.

Umfaßt die Zeit vom Oktober bis Dezember, enthält 13 Nummern — 26 Bogen mit gegen 100 prachtvollen Kriegsbildern unserer Schlachtenmaler.

Zeichnet sich durch interessante und gewichtige Kriegsberichte aus.

Unsere Berichterstatter und Spezialartisten befinden sich bei den Hauptquartieren aller nord- und süddeutschen Armeen und senden stets interessante Schilderungen und Illustrationen der neuesten Waffenmuster aus eigener Anschauung, die dem Daheim einen so berechtigten Ruf verschafft haben.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Montag und Dienstag
Altes
Griesbecker Bier
bei **Josef Krauss.**

Regensburger Schranne
vom 17. Dezember 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauft	992	372	1451	303
Rest.	184	9	13	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	22 57	15 43	11 49	9 16
Mittlerer „	21 54	15 22	10 28	8 58
Niederster „	19 41	14 36	9 3	8 16
Gestiegen.	1 —	— 26	— 18	— —
Gefallen.	— —	— —	— —	— 17

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Zehnter Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Mittwoch, **Nr. 294.** 21. Dez. 1870.

(Thomas.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet den Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramm.

** **Berlin**, 19. Dez. (Amtliche Meldung aus Versailles, 18. Dez.) Am 16. Dez. nahm das 10. Armeekorps bei dem Gefechte, wodurch Bendome besetzt wurde, 6 Geschütze und 1 Kugelspritze. Am 17. Dez. wurde Epuisay nach einem leichten Gefechte besetzt und 230 Gefangene gemacht. Aufgefangene Dienstpapiere des Generals Chanzy bestätigen das Zusammenschmelzen der feindlichen Truppenstärke auf die Hälfte. Bei Droue fand ein siegreiches Gefecht gegen sechs feindliche Bataillone statt, der Gegner verlor über 100 Todte, mehrere Proviantwagen und einen Viehtransport.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 19. Dez. Die Tagesordnung für die 67. auf künftigen Mittwoch angesetzte Sitzung der Abgeordnetenkammer lautet: 1) Anzeige über vollendete Referate; 2) Vortrag des Referenten im II. Ausschusse über den Gesetzentwurf: „Die provisorische Steuererhebung für 1871 betr." 3) Vortrag des Referenten im 2. Ausschusse über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich der Rechnungsnachweisungen der k. Staatsschuldentilgungsanstalt für 1866/67 und 1858; 4) Vortrag des Sekretärs im VI. Ausschusse über geprüfte Anträge von Abgeordneten; 5) Vortrag des Referenten im III. Ausschusse über den Antrag des Abgeordneten Stenglein: „Die Revision der bestehenden Bestimmungen über Waldausschlagung an den Staats-Straßen betr." — Welche ernste Kämpfe unser I. Armee-Korps in den Tagen vom 1. bis 10. ds. Mts. zu bestehen hatte, ergibt sich u. A. auch daraus, daß die Artillerie desselben während jenen Tagen nicht weniger als 25,000 Schüsse abgefeuert hat. — Die in Frankreich bereits beerdigt gewesene Leiche des bei Coulmiers am 9. Nov. gefallenen Majors Mehn vom 2. Inf.-Reg. ist hier angekommen und sofort auf den südlichen Friedhof geleitet und zur Erde bestattet worden. — Von den am 7. und 8. Dez. bei Orleans verwundeten bayer. Militärs sind vorgestern Abends 9 Offiziere und 55 Soldaten hier eingetroffen, die in Eichstädt, Bilshofen und Tölz untergebracht werden. Gestern wurden abermals 50 Verwundete hieher gebracht. — Die Aussichten auf Annahme des Vertrages von Versailles durch eine Zweidrittelmehrheit sind seit Veröffentlichung des Nachweises der Mehrbelastung und der Steuererhöhung um 146 Proc. beträchtlich vermindert worden und auch die Rede des Hrn. Justizministers scheint die Geneigtheit mancher Abgeordneten zur Annahme des Vertrags bedeutend abgeschwächt zu haben. Wie die Dinge liegen, ist allerdings die Durchführung der Verträge unvermeidlich geworden, gleichviel ob der Vertrag von der Kammer angenommen oder abgelehnt wird. Der Ablehnung würde wohl sofortige Kammerauflösung und Neuwahl folgen. Trotzdem scheint angesichts der finanziellen Seite des Vertrages bei vielen Abgeordneten die Erwägung in den Vordergrund zu treten, ob die patriotischen Volksvertreter einen Vertrag annehmen sollen, dessen finanzielle Nachwirkungen Grundbesitz und Gewerbe nicht ertragen können.

— Eine unter dem Titel: „Wie wird sich das bayerische Staatsbudget nach Annahme der Versailler Vereinbarungen gestalten?" von Abgeordneten Kolb veröffentlichte Denkschrift enthält folgende Aufstellungen: I. Unmittelbare Ausgabenvermehrung: 1) Stehendes Heer 4,038,251 fl., 2) Kriegsmarine 2,257,613 fl., 3) anderweitige Bundesausgaben, zu denen Bayern beigezogen wird, 385,000 fl., zusammen 6,680,864 fl. § 2. Kriegskosten: a) Verzinsung und Tilgung der Schuldenvermehrung 3,000,000 fl.; b) Mehrbedarf für Pensionen und Unterstützungen 1,500,000 fl. § 5. Das Gesammtergebniß des Mehraufwandes beträgt im günstigsten Falle 9,052,058 fl. = 90½ %, im ungünstigsten Falle 14,680,864 fl. = 146 % Erhöhung aller direkten Steuern.

— Man kann sich heute kaum mehr darüber täuschen, daß der Krieg noch nicht sobald und auch nicht mit dem Falle von Paris zu Ende sein wird. Die Opfer, welche er von Deutschland fordert, werden immer größer. Frankreich wird allerdings durch denselben ganz, Deutschland aber vielleicht halb ruinirt werden. Das einzige Hinderniß des Friedens bildet die von Preußen beschlossene Annexion von Elsaß und Lothringen. Manche werfen deshalb jetzt die Frage auf, ob denn die Erwerbung zweier Provinzen, welche nicht deutsch werden wollen, durch die Ströme des seit Sedan vergossenen und noch weiter dafür zu vergießenden Blutes nicht zu theuer erkauft wird. Ueber die ungeheuren Opfer an Menschen und an Geld, welche Bayern für das neu erstehende Kaiserthum zu bringen hat, geben die Verlustlisten und gibt die neue Forderung des Kriegsministers von 41 Millionen Gulden Aufschluß. Die Ziffern der Verluste, welche unser 1. Armeekorps vom 1. bis 10. Dez. erlitten hat, sind wahrhaft herzzerreißend. (Pf. Z.)

— Ueber Herrn Abg. Professor Dr. Greil war im „Nürnb. Corresp." angenommen, er gedenke mit einem Theile der patriotischen Partei dem bisherigen Programm, insoferne es in der Erhaltung der Selbstständigkeit Bayerns gipfelte, Lebewohl zu sagen. Dieser Angabe gegenüber erklärt nun Hr. Professor Greil im „Nürnb. Corresp.": „Ich habe nicht aufgehört und werde auch nicht aufhören, mit aller Entschiedenheit für die Selbstständigkeit Bayerns einzutreten. Die betreffenden Artikel der Donauzeitung, welche zur obigen Annahme führten, sind mir nicht bloß ganz fremd, sondern auch sehr unlieb." —

Bamberg, 18. Dez. Heute Morgens halb 3 Uhr kam ein Spitalzug mit 260 Mann kranken und leichtverwundeten Preußen und Sachsen dahier an, wovon 160 Mann nach Gera und 100 Mann nach Zeitz bestimmt waren. Ein preußischer Soldat mußte wegen Geistesstörung in's Militärkrankenhaus gebracht werden.

— Von **Bellershausen**, einer Ortschaft in Mittelfranken mit nur 39 Hausennummern, sind in diesem Kriege bereits 15 Mann im Felde erschossen, verwundet oder durch Krankheit getödet worden, — verhältnißmäßig wohl die höchste Zahl an Opfern, die ein Ort in Bayern gebracht! Bisher!!

Hessen. — **Mainz** ist um eine ganze große Vorstadt reicher geworden. Vor dem Gauthor ist die neue Franzosenstadt, aus 80 großen Holzgebäuden bestehend, innerhalb vierzehn Tagen entstanden. Bis dahin waren nämlich die 27,000 Kriegsgefangenen in Zelten auf derselben Stelle untergebracht. Jedes dieser Holzhäuser beherbergt eine Kompagnie von 250 Mann, an deren Spitze ein preußischer

Digitized by Google

und flicke 20 französische Unteroffiziere stehen. Die ganze Holzstadt ist von einem höhernen Geländer eingefaßt.

— Wie enorm groß die Zahl der Kranken und Verwundeten in diesem Kriege ist, erhellt aus einer Angabe des „Mainzer Anzeiger." Nach demselben betrug die Zahl bloß jener Kranken und Verwundeten, welche über Mainz vom Kriegsschauplatz nach Deutschland zurücktransportirt wurden, bis 13. Dez. 84,615 Mann.

Preußen. Berlin, 16. Dez. Dem Schicksal eines verheerenden Bombardements kann Paris sich nur noch durch eine baldige Uebergabe entziehen. Seit drei Tagen wälzen sich von hier Munitionskolonnen und schwere Geschütze in so gewaltigen Massen gegen die belagerte Stadt hin, daß an dem Ernst der Beschießung nicht mehr gezweifelt werden kann. Auf mehr als 1000 vierspännigen nageleuen Wagen wird jetzt die lang entbehrte (!) Munition nach Paris geschafft. (A. Z.)

— Nach den Berechnungen der „W. Wehrztg." hatten die Preußen bisher nachstehende Verluste an Todten und Verwundeten: Bei Wörth 11,000, Saarbrücken 8000, Borny 6000, Rezonville 25,000, Gravelotte 25,000, Beaumont-Sedan rc. 15,000, Paris 20,000, Orleans-Loire 20,000, Einschließung von Metz 6000, vor den belagerten und eingeschlossenen Festungen 6000, zusammen daher bei 140,000 Mann. Die veröffentlichten Verlustlisten wiesen Mitte Nov. 70,000 Verwundete und Todte aus und gingen nicht über Sedan hinaus. Kein Krieg hat noch einen solchen Menschenaufwand aufzuweisen, selbst der Feldzug von 1812 in Rußland nicht.

Frankfurt a/M., 15. Dez. In den letzten Tagen sind namhafte Gefangenentransporte hier vorbeigekommen. Aus Mangel an Transportmitteln waren die Gefangenen theilweise auf offenen Wagen untergebracht, auf denen sie die Reise (nach Königsberg) größtentheils stehend machen mußten. Manche waren sehr schlecht mit Kleidern versehen, einen Turko bemerkte man nur in Leinenkleider gehüllt. — Während die vergangenen Monate vorzugsweise Kranke und vergleichsweise nur wenig Verwundete durchpassirten, kommen im laufenden Monat viele Verwundete aus den letzten Gefechten. So wurden gestern und heute zusammen 248 Mann verpflegt und weiter geschafft, gegen Abend kam eine Anzahl Offiziere vom 94. Regiment, welches großen Verlust gehabt hat. (Pfälzer Ztg.)

— Aus Saarbrücken, 14. Dez., schreibt man dem „Mannh. J.": Wie verlautet, werden Vorbereitungen zum Transport eines neuen starken preußischen Armeekorps getroffen.

Saarbrücken, 18. Dez. Aus Versailles wird vom 15. berichtet: Die Ankunft der Adreßkommission des Reichstags ist für morgen angekündigt. — Der russische General Fürst Wittgenstein, Militärbevollmächtigter der französischen Regierung, ist aus Paris hier eingetroffen. — Gestern und heute fiel kein Schuß aus den Forts. Der Massenaustritt Desertirender aus Paris wurde hier zurückgewiesen. Dem Vernehmen nach ist befohlen, keine Deserteure anzunehmen.

Frankreich. — Ein Brief der „Independance" aus Paris behauptet: die Preußen hätten falsche, von Rouen und Tours datirte, aber im Hauptquartier abgefaßte Depeschen mittelst Brieftauben nach Paris geschickt. Dort habe man die Tauben als solche erkannt, die mit dem Ballon „Daguerre", welcher den Preußen in die Hände gefallen war, abgesendet wurden. Außerdem habe man an dem Stil und der Fassung der Depeschen die List gemerkt. Zudem befindet sich Hr. Lavertujon, dessen Name auf einer Depesche figurirt, in Paris.

— Aus Orleans, 6. Dezbr., schreibt ein Hesse dem „Mainz. Journ.": „Nach den mir heute zugehenden Nachrichten ist das Heer der Loire-Armee schon am Samstag in der Richtung nach Tours abmarschirt. Wie die Gefangenen und die Verwundeten aussagten, hätten nur etwa 40- bis 50,000 Mann am Sonntag gekämpft, um den Rückzug der Uebrigen zu decken, welche jetzt von den deutschen Truppen verfolgt werden, so daß die Wiedereroberung von Orleans noch nicht den Untergang der Loire-Armee herbeigeführt hat, wie wir Anfangs hofften. Die Verpflegung der Loire-Armee scheint eine gute gewesen zu sein; wenigstens hatten die Verwundeten und Todten Brod, Fleisch und Zwieback in großer Quantität in ihren Tornistern; auch fielen uns eine Anzahl Proviantwagen mit dem schönsten französischen Zwieback in die Hände. Ebenso waren die Waffen der Infanterie gut und Chassepots und Munition in Hülle und Fülle vorhanden. Viele Soldaten hatten hundert bis 120 Patronen bei sich. Ein Gang durch die Stadt Orleans am gestrigen Mittag zeigte uns zur Genüge, daß hier seit langer Zeit der Krieg gewüthet hat. Kein Laden war offen, und es blieb eine Unmöglichkeit, sich manche nothwendigen Gegenstände einzukaufen, ebenso sah man nur wenige Einwohner auf den Straßen, selbst die Kiaber hatten es verschmäht, die ununterbrochen mit Musik durchziehenden deutschen Soldaten anzustaunen."

— Den neuesten Korrespondenzen von Herm. Vogel in der „Frankf. Ztg." entnehmen wir: Meung, 9. Dez. Wir haben heute den 9. Tag im Dezember. Vater diesen neun Tagen des letzten Monats des Jahres waren nur zwei, an denen die Armee des Großherzogs von Mecklenburg nicht im Feuer war. Obgleich die Deutschen an allen Tagen siegreich waren, zum mindesten stets das Feld behaupteten, sind doch die Verluste, welche sie erlitten, enorm. Niemand hat es für möglich gehalten, daß nach den vier blutigen Tagen, denen die Einnahme von Orleans folgte, die Franzosen nur 2 Tage brauchen würden, um neue Kräfte zu einer bereitägigen Schlacht zu sammeln, einer Schlacht, in welcher der Ausgang mehr als einmal zweifelhaft war. Auch Prinz Friedrich Karl hat die Kräfte des Feindes weit unterschätzt, drau sonst würde er der Armee des Großherzogs weit eher, als geschehen, Verstärkung zugesandt haben. Der gestrige Tag endete mehr oder weniger unentschieden. Freilich behaupteten die Bayern das am Morgen von ihnen genommene Beaumont, aber der Versuch, über das Dorf vorzudringen, schlug fehl. Mehr als einmal zogen sie sich in Unordnung zurück. Man wird dieß nur zu erklärlich finden, wenn man hört, daß einzine Bataillone fast alle Offiziere bis auf 2 oder 3 verloren, ja ein Bataillon vom 12. Regiment sogar durch einen Feldwebel aus dem Feuer geführt werden mußte. Die Bayern gönnten sich auch in der Nacht keine Ruhe. Le Mee, das sie am Tage vergeblich zu erobern suchten, wurde unter dem Schutz der Dunkelheit von ihnen genommen. Heute in aller Frühe begann die Schlacht von Neuem. Noch war es dunkel, als bereits der dumpfe Donner der Geschütze zu uns nach Meung herüberdröhnte. Die 22. Division und die Bayern waren wieder zuerst im Gefecht. Beide waren siegreich. Von Villerceau ging ich, das Schlachtfeld von gestern durchschreitend, nach Beaumont. Viele Hunderte Todte, Franzosen und Bayern, lagen unbeerdigt da, oft dicht nebeneinander Freund und Feind. — Meung, 10. Dez. Heute sollte die Armee des Großherzogs einen Ruhetag haben, aber die Franzosen ließen ihr keine Ruhe. Schon ehe es Tag geworden, um halb 7 Uhr rückten ihre Plänkler gegen Carnay, das von einem Theil der 22. Division besetzt war, vor und es dauerte nicht lange, so hatte sich ein heftiger Kleingewehrkampf entwickelt. Die Deutschen blieben Sieger. Die erste Brigade der Bayern, die kaum noch die Stärke eines Regiments hat, ist heute nach Orleans gerückt. Auch die zweite Brigade sollte heute schon dorthin abrücken, doch erhielt sie während des Marsches Gegenbefehl. Absicht ist, das ganze Tann'sche Corps in Reserve nach Orleans zu verlegen. Es hat die Ruhe redlich verdient. Seine Verluste während der letzten drei Schlachttage sind wieder enorm. Die 2. Division verlor 1200 Mann und 53 Offiziere. Die Verluste der 1. Division sind noch nicht festgestellt, doch sind sie ungefähr dieselben. Besonders stark hat die Artillerie gelitten. Beispielsweise sei erwähnt, daß die Batterie Griebel vorgestern Abend außer

Literarhandlungs, Post-, Spedition- & Stellvertretungsfahrten.

Digitized by Google

ihrem Hauptmann nur noch zwei Unteroffizere und elf Mann hatte."

— Aus **Metzing**, 11. Dez., schreibt Hermann Vogel der „Frankf. Ztg.": Es war der Wald von Marchenoir, gegen welchen am 7. Nov. die Kavallerie-Division Stolberg unterstützt von einem Bataillon Bayern, die große Rekognoscirung unternahm, durch welche zum ersten Mal die Stärke der Loire-Armee in blutiger Weise konstatirt wurde. Zwei Tage später war das Gefecht von Coulmiers, nach welchem das Tann'sche Corps den Rückzug nach Toury antrat. Seit jenem Tage ist das tapfere Corps auf mehr als die Hälfte zusammengeschmolzen. Der Krieg, das dürfen wir uns verhehlen, hat augenblicklich eine andere Gestalt angenommen. Es sind keine zusammengelaufenen unorganisirten Banden, die uns gegenüberstehen, sondern ein von nationaler Begeisterung durchdrungenes Volksheer."

Bordeaux, 17. Dez. Gambetta verweilt noch immer bei der Loire-Armee, und es ist noch unbekannt, wann er hierherkommt. Eingetroffenen Nachrichten zufolge soll gestern ein Kampf zwischen General Chanzy und preußischen Truppen stattgefunden haben. Chanzy behauptet fortwährend seine Stellungen.

— Auch die Festung **Longwy** wird jetzt von Truppen der 14. preußischen Division belagert, das Bombardement hat bereits begonnen, und man hofft zuversichtlich, daß die Uebergabe schon in den nächsten Tagen erfolgen wird.

— Aus **St. Malo** (auf der Westseite des Canals) wird gemeldet, daß in dem ganzen nordwestlichen Frankreich ungeheure Anstrengungen gemacht werden, um die Loire-Armee durch Zuführung frischer Mannschaften und vielen Materials neu zu verstärken.

Italien. Florenz, 16. Dez. Man versichert, König Amadeus werde sich am 19. d. in Spezzia einschiffen, um sich nach Cartagena zu begeben.

— Aus **Rom**, 14. Dez. wird der „Genf. Corr." geschrieben: „Heute wissen wir, was mit dem Tumulte auf dem Petersplatze am 8. Dez. Nachmittags beabsichtigt war. Der Angriff auf die unbewaffneten Kirchenbesucher sollte die Schweizergarde aus dem Vatican locken und so den Vorwand zur Erstürmung des letzten Asyls des Papstthums bieten. Der Plan gelang nicht, weil die Schweizer ihren Posten nicht verließen.

Holland. — Der König von Holland erklärt, er werde niemals seine Zustimmung zur Abtretung von Luxemburg geben.

Neuestes Telegramm.

** **Karlsruhe**, 20. Dez. An das badische Kriegsministerium gelangten Telegramme, denen Zufolge General Glumer am 19. d. mit 2 Brigaden gegen die Stadt Nuits vorging. Er traf auf bedeutende Streitkräfte und stürmte nach heftigem Gefechte Stadt und Bahnhof; diesseitiger Verlust circa 300 Mann todt und verwundet.

* Zum Major im 9. Jägerbataillon wurde befördert: der Stabshauptmann im 8. Jägerbat. R. v. Winckler. Zum Landw.-Unterlieutenant der Offiziersabsp. I. Cl. G. Stautner im 8. Jägerbat.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Richinger.

* **Straubing**, 20. Dez. (Oeffentliche Magistratssitzung.) Die Unschlittlieferung zur Straßenbeleuchtung für 1871 wurde dem Seifensieder Al. Bruder am Gstütt überlassen. — Für die Verpachtung der Laubmeyer'schen wurde die Summe von 108 fl. 24 kr. erzielt. — Kim. Wilh. Weiß darf den gepachteten Laden Nr. 5 an Kim. Mann in Afterpacht geben. — Der verlorne Pfandschein Nr. 24,643 ist als erloschen und kraftlos erklärt. — Die Landwehrmann's-Gattin Magd. Hasstreiter erhält für ihr neugeborenes Kind die monatl. Unterstützung von 2 fl. — Das Baugesuch des Jos. Diebl jr. wird genehmigt, ebenso das der Kaufm.-Wittwe Julie Lubszek. — Dem Schneidermeister Joh. B. Laskorn wird der Wochenmarktbedarg bewilligt. — Auf eine Anregung vom Kreis-Comité des landw. Vereins, daß das Getreide nach Gewicht verkauft werde, wurde beschlossen, an die Regierung das Ansuchen zu stellen, daß die Einführung desselben vom Januar 1872 als gesetzlich bestimmt werde, da eine freiwillige Einführung als nicht durchführbar erachtet werde.

Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn Thlr. 25,000 Pr. Ct.,

ferner Geld-Gewinne von Thlr. 10,000, 5000, viele Gewinne von Thlr. 2000, 1000, 500, 200, 100, 50 und noch 1000 Geld-Gewinne von Thlr. 20.

Außerdem noch eine Anzahl Kunstwerke im Gesammtbetrage von Thlr. 20,000.

Gewinnauszahlung ohne Abzug.

Ziehung 12. Januar 1871.

Das Loos kostet einen Thaler.

Der bereits allerwärts eingetretene starke Begehr nach Dombau-Loosen veranlaßt uns, dieselben zur baldigen Abnahme bei uns und unseren Agenturen zu empfehlen.

Die General-Agenten der Kölner Dombau-Lotterie:

Albert Heimann D. Löwenwarter

in Köln. in Köln.

Zu haben in der Expedition des Straub. Tagbl.

Weihnachts-Ausstellung.

Unterzeichneter empfiehlt, zu Festgeschenken passend, sein Lager von

Gebet-, Bilder- & Notizbüchern, Bilderbogen, Schreib- & Zeichnungs-Materialien, Album in schönster Auswahl, Cigarren-Etuis, Portmonnaies, Farbenkästen, Zeichnungs-Mappen

zur geneigten Abnahme.

Alle in mein Fach einschlagende Arbeiten werde ich schnell und billigst effectuiren.

Achtungsvoll

Adolf Massl.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener Junger Mensch findet in einem Export-Geschäft als Lehrling Aufnahme. Näheres auf schriftliche Anfrage durch die Exped. des Bl. unter H. A. c3

Soeben wieder eingetroffen:

Neueste Karte von

ganz Frankreich

(Große Kriegs-Uebersichts-Karte von 1870).

Die Provinzen Frankreichs: Elsass, Lothringen, Burgund 2c. 2c. sind mit verschiedenen Farben kolorirt und in Departements eingetheilt; Eisenbahnen 2c. 2c. die auf die Gegenwart nachgetragen. Maßstab 1:1,825,000, mit Karten: Plan von Paris und Umgebung. Preis 24 kr. Bei Einsendung von 26 kr. Briefmarken erfolgt freie Zusendung.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Neue Eisenbahnfahrpläne à 9 kr vom 1. Dezember sind zu haben in

Cl. Attenkofer's Buchhandlung in Straubing (Salzgasse).

Danksagung.

Für die ehrenvolle und zahlreiche Theilnahme an dem Leichen-Begängnisse und Trauergottesdienste unseres unvergeßlichen Bruders, Onkels und Schwagers,

Herrn Anton Reicherstorfer,

statten wir hiemit allen Verwandten und Bekannten den innigsten Dank ab, insbesondere dem hochw. Herrn Cooperator Metzler für seinen unermüdeten seelsorglichen Beistand und bitten um Andenken im Gebete für den Verstorbenen.

Straubing, 20. Dezember 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von ächt amerikanischen

Nähmaschinen

für jedes Gewerbe und Familie, auch **Hand-Nähmaschinen** in Doppelstepp- und Ketten-Stich zu den äußersten Fabrikpreisen mit 5jähriger Garantie und Unterricht gratis.

Nähmaschinen-Handlung
von
J. Biermaier.

Bekanntmachung.

Ersatzgeschäft für die Altersklasse 1850.

Es diene zur Darnachachtung:

1. Alle in der Zeit vom 1. Januar bis letzten Dezember 1850 geborenen Jünglinge haben **sich innerhalb der Frist vom 1. bis einschließig 14. Januar 1871** bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath, persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, **anzumelden.** Art. 45 des W.-B.-Gesetzes.

   Wehrpflichtige, welche der im Art. 45 Abs. 1 des Wehr-Verf.-Ges. festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl. Art. 76 Abs. 1.

2. Jeder Wehr- (Conscriptions-) Pflichtige, welcher auf Ansuchung der Einreihung, auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht nach Art. 8, 11 oder 12 des Wehrverfassungsgesetzes Anspruch macht, hat **sofort bei der Anmeldung,** sohin zwischen dem 1. und 14 Januar 1871 seinen Anspruch bei der Gemeindebehörde bei Meldung des Ausschlusses gleichfalls anzumelden und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise so weit möglich vorzulegen. Art. 46 des W.-B.-G.

   Ueber die rechtzeitige Anmeldung eines Anspruches nach Art. 8, 11 oder 12 des W.-B.-G. wird eine Bescheinigung von der Gemeindebehörde auf Verlangen ertheilt.

3. Die zum 1. Februar 1871 hat jede Gemeindebehörde eine Urliste
   1. der in der Gemeinde heimathberechtigten,
   2. der derselben ohne Heimathberechtigung im Amtsbezirke befindlichen Jünglinge

   anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden, oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

   Bereits früher erfolgter Eintritt in die aktive Armee, Bereinungs- oder Unwürdigkeitsgründe sind hiebei besonders zu bemerken. Art. 45.

4. Die von den Gemeindebehörden hergestellten Listen werden vom 1. bis 15. Februar 1871 in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt.

   Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit, z. B. daß ein Wehrpflichtiger vergessen oder in die unrechte Liste gesetzt, oder daß ein Nichtpflichtiger auf die gemeindliche Liste gesetzt wurde, müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden. Ueber die Anmeldung ist Protokoll zu errichten.

   Das Recht des Einsprechs steht Jedermann zu. Art. 47.

Straubing, den 26. Oktober 1870. c3

Kgl. Bezirksamt Straubing.
Zierer.

An die Schildler dahier. Emser Pastillen

Mittwoch den 21. Dezember, Abends 7 Uhr, **Versammlung** bei Hrn. Kastelier Müller.

Der Ausschuß.

Wohnungen,

Zwei ganz trockne die eine mit 2 Zimmern und 2 Bett-Lägen, die andere mit 2 Zimmern und geräumiger Küche sind zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl. b3

aus den Salzen der König Wilhelm's Felsenquellen bereitet, ärztlich empfohlen gegen Magenbeschwerden, als Katarrhe, Verschleimung, Säureibildung, Auflösen und Bedauungsschwäche. Preis der **plombirten Schachteln** 30 kr. 0½ Sgr. Nur allein echt auf Lager in Straubing bei Apoth. **Max Weinreich,** in Geiselhöring bei Apoth. **Josef Stainer,** in Deggendorf in der **Sell'schen** Apotheke.

Die Administration der Felsenquellen.

Schaffleisch

das Pfund zu 10 kr. ist zu haben bei

Cl. Scherl.
Metzger von Parkstetten,
Freihaut Nr. 2.

Für Weihnachten und Neujahr!

Bei mir ist fertiger **Haus-Punsch** ohne Essenz flaschenweise zu haben. Die ¾ Bouteille zu 42 kr. Glas extra.

Josef Krauß.
Bier- und Weinflaschen, vorzugsweise Champagnerflaschen werden immer gekauft.

Ein 4theiliges, 6 Fuß hohes, vergoldetes **Kirchengitter** ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Es ist ein **gußeiserner Ofen,** eine **Guitarre** und eine **Kinderkuche** billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition. a2

Ein schöner **Kinderwalar** ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition.

Verlag von **B. S. Berendsohn** in Hamburg und in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung in Straubing zu haben:

Bosco in der Westentasche, oder die entdeckten Geheimnisse aller Magier, Zauberer und Herenmeister.

Enthaltend: 200 der überraschendsten Kunststücke aus dem Gebiete der Taschenspielerei, der Magie, der Magnetismus, der Optik und Physik, der Feuerwerkerei, Sympathie u. s. w., welche sämmtlich von Dilettanten ohne Instrumente ausgeführt werden können.

40. Auflage. Im illustr. Umschlag Preis 16 kr.

Zwei kleine eiserne Oefen

sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition bes. Bl. a2

Am 12. Januar 1871

Ziehung

der Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinne: Thlr. 25.000, 10.000, 5000, 2000, 1000 2c.

Loose à 1 Thaler per Stück zu haben bei **F. J. Mann.**

Gewinnste: 125,000 Thlr.

Gewinnste Garantirt ohne Abzug.

Leichte Unterhaltungsmusik. — Die überall so beifallig aufgenommene Sammlung beliebter **Opern-Stücke,** klassischer **Compositionen,** Tanze und Volkslieder

DER KLEINE FRANZ LISZT,

für Piano arrangirt von **F. R. Burgmüller,** 4 Hefte, 180 grosse und kleine, ernste und heitere Klavierstücke enthaltend, jedes Heft **= nur 54 kr. =** ist vollständig, sowie auch einzeln zu haben.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Lindauer Schranne vom 17. Dezbr. 1870.

	Waz.	Kern.	Roga.	Gerst.	Haber
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Boriger Rest	17139	272	57	427	386
Neue Zufuhr	9113	628	13	106	151
Sel.-Summe	26252	900	70	527	540
Sel.-Verkauf	11592	615	49	80	387
Rest .	14660	285	21	447	153
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchst. Preis	14 56	15 41	—	11 12	11 48
Mittl. „	14 48	14 37	11 42	11 —	10 39
Mindest. „	14 28	13 50	—	8 28	10 —
Bezahlen	— —	— —	— —	— —	— —
Verbleiben	— 2	— 14	— —	— —	— 26

☞ Ungarischer Weizen kostete 15 fl. 37 kr., 15 fl. 5 kr. und im mindesten Preise 14 fl. 25 kr.

Die Preise verstehen sich per 200 Pfd. franco hiesiger Kornschaz der Romanshorn.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Donnerstag, **Nr. 295.** 22. Dez. 1870.

(Demetrius.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten den Raum der 3spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Jahreswechsel erlauben wir uns, zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements auf das „Straubinger Tagblatt", welches seinen 11. Jahrgang beginnt, ergebenst einzuladen. Unsere Grundsätze sind bekannt und wir werden denselben auch in Zukunft treu bleiben; die stetige Erweiterung unseres Leserkreises ist der beste Beweis, daß unsere Haltung den Beifall des katholischen Volkes in Bayern gefunden hat. — Neben gedrängter Darstellung der Weltbegebenheiten im Allgemeinen wendet das „Straub. Tagbl." besonders den bayerischen und niederbayerischen Vorkommnissen sein Augenmerk zu. Für Telegramme vom Kriegsschauplatze ist gesorgt. — Inserate finden bei der großen Leserzahl unseres Blattes die lohnendste Verbreitung und werden für die dreispaltige Zeile nur 2 kr. berechnet. Das „Straub. Tagbl." sammt dem sonntäglichen Unterhaltungsblatte kostet in ganz Bayern nur vierteljährig 45 kr. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Redaction und Verlag des „Straub. Tagbl."

Telegramme.

** **Berlin**, 20. Dez. (Amtliche Meldung aus Versailles, 19. Dez.) General Werder schlug am 18. Dez. den Feind, welcher in beträchtlicher Stärke bei Nuits und Termes stand. Abends wurde Nuits genommen und etwa 600 Gefangene bei der Verfolgung des Feindes in südlicher und westlicher Richtung gemacht. Das 10. Armeekorps setzt die Verfolgung über Epuisay fort. Andere Abtheilungen hatten am 17. Dez. bei Lyvoisiay und La Fontenelle ein Gefecht gegen ein etwa 10,000 Mann starkes feindliches Korps, das in der Richtung nach Le Mans verfolgt wird.

** **Luxemburg**, 19. Dez. In der heutigen Kommissions-Sitzung erklärte der Staatsminister, daß die durch Preußen erhobenen Beschwerdepunkte auf unrichtigen Berichten beruhen. Der Minister theilt ein Telegramm des Königs an den Statthalter mit, worin es heißt: „Ich billige in allen Punkten die Haltung der Luxemburger Regierung, wir wollen zusammen Ehre und Unabhängigkeit vertheidigen.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 20. Dez. Gestern trafen 1300 französische Kriegsgefangene, unter denen alle Waffengattungen und Altersstufen vertreten waren, hier ein und wurden in die alte Artilleriekaserne transportirt. — Am 31. d. Mts. begeht Pius IX. sein päpstliches Seniorat, d. h. er wird dem Amte nach der älteste aller Nachfolger des hl. Petrus sein. In München, das nie zurückbleibt, wenn es sich darum handelt, dem hl. Vater ein Zeichen tiefster Verehrung und treuer Anhänglichkeit zu geben, wurde die Bedeutung jenes Tages vielleicht zuerst angeregt. Die Mitglieder des kathol. Casino's haben beschlossen, an den hl. Vater eine Adresse zu richten, deren Wortlaut in der Abendversammlung vom 14. d. einstimmig angenommen wurde. — Der Abg. Winderl hat um Genehmigung seines Austritts aus der Kammer nachgesucht. Ersatzmann ist der Appellationsgerichtsdirektor Sedlmayer in Eichstädt. — Der Oberststallmeister des Königs, Graf Holnstein, ist gestern aus Versailles hieher zurückgekehrt. — Der Hr. Abg. Prof. Greil erklärt die Nachricht der „Abendztg.", als habe er den Minister v. Lutz in Anklagestand versetzen wollen, als unwahr. — Gestern erschoß sich in Schwabing auf freiem Felde ein vormaliger Lieutenant in Folge seiner mißlichen keine Aussicht auf Besserung bietenden Verhältnisse. — In den nächsten Tagen werden circa 8000 Mann Ersatztruppen zur Armee abgehen. — In den nächsten Tagen gehen wieder 10 Güterzugs-Maschinen sammt Personal für den Dienst auf den besetzten französischen Eisenbahnen von München nach Straßburg ab, und zwar 7 Maschinen von der bayerischen Staatsbahn und 3 Maschinen von den bayerischen Ostbahnen, welch' Letztere behufs dreifach Anfangs November 5 Locomotiven nebst Personal nach Epernay abgegeben hat.

— Von der Loire bringt ein bei der Armee des Großherzog von Mecklenburg befindlicher engl. Korrespondent ein äußerst wegwerfendes Urtheil über die bayerischen Truppen. Die Wiener „N. fr. Pr." bemerkt dagegen: „Die ganze Geschichte des gegenwärtigen Krieges ist ein einziges Ruhmeszeugniß für die bei allen entscheidenden Kämpfen den Ausschlag gebenden Bayern." Was die „N. fr. Pr." für die Bayern sonst noch sagt, können und dürfen wir nicht abdrucken! So viel ist gewiß, daß das v. d. Tann'sche Korps in diesem Kriege mehr geleistet hat, als jedes andere deutsche Korps!

— (Bayer. Verlust-Liste Nr. 44.) Gefechte bei Orleans. Stab der 1. Inf.-Division. Verwundet 1 Sobat. 2. Jäg.-Bat. Am 1. Dez. Todt 1 Sobat, verwundet Hauptm. Drexel und 13 Soldaten, darunter Weindl v. Margarethenthann (Rottenburg), Söldner v. Straubing, Schmidt v. Deggendorf. Am 2. Dez. Todt Oberlieut. v. Stubenrauch und 1 Soldat. Verwundet Oberlieut. Hilbert und 54 Soldaten, darunter Schorf v. Pfeffenhausen, Hochholzer v. Dingolfing, Vogt v. Grafenau, Hägerl v. Linder (Eggenfelden), Loibl v. Deggendorf, Wimbauer v. Eggenfelden. Am 4. Dez. Verwundet 1 Soldat. 9. Jäg.-Bat. Am 1. Dez. Todt 12 Soldaten, darunter Zellmaier v. Plattling. Verwundet Oberlieut. Stehrer und Kofler, Unterl. Martin und Rutschmann und 120 Soldaten, darunter Himmelstoß v. Straubing, Barnerjol v. Stallwang, Sandorfer von Birket (Deggendorf), Sterr Gerh. v. Biechtach. Sterr Wolfg. v. Biechtach, Weindinger v. Deggendorf, Buchner v. Inkofen (Mallersdorf), Schauer Rep. v. Stanning (Deggendorf), Kandler v. Engolling (Deggendorf), Sigl v. Eggenfelden, Fittner v. Neukahrn, Hofbauer v. Haus (Kötzting), Mayer v. Gütlingenhöfe (Bogen), Taufend v. Dingolfing, Mayer v. Osterhofen, Baitl v. Grub (Bogen), Fortner v. Prinkofen (Rottenburg), Wutzlhofer v. Ittling (Straubing), Benott v. Roßhaupten (Bogen), Bachner von Straßkirchen (Straubing), Bockhorn von Biechtach, Krieger von Wörth (Regenburg), Steindl v. Moosthaus (Straubing), Aitenedet v. Unterauerkiel (Biechtach), Ingerl v. Straßkirchen (Straubing), Schmer-

Digitized by Google

aus dem Bezirk Landau a. d. Isar, Reckl von Moosbach (Biechtach). Am 2. Dez. Verwundet 17 Soldaten, darunter Unterlieut. v. Riedl und Strehler, Seitz v. Plattling, Amann v. Gottesgrl, Rauch von Pfeffenhausen. Am 4. Dez. Verwundet 6 Soldaten, darunter Scherm v. Pfaffer, Seitz von Rain (Straubing), Hellmaier v. Sallach (Eggenfelden), Leib-Reg. Am 1. Dez. Todt 3 Soldaten. Verwundet Unterl. v. Wiesenti und 45 Soldaten, darunter Maurer von Biechtach, Raster v. Eggersdorf (Eggenfelden). Am 2. Dez. Todt 5 Soldaten. Verwundet Oberlieut. v. Frilitzsch, die Unterl. Rueppredt und Mangstl und 70 Soldaten, darunter Brunschweiger v. Mainburg, Krieger v. Arnstorf (Eggenfelden), Amberger v. Weißenregen (Kötzting), Hartl v. Schwarzenberg (Kötzting), Hofmeister v. Bogen, Kern v. Haselbach (Bogen). 3. Bat. Am 1. Dez. Todt 1, verwundet 16 Soldaten, darunter Zollner v. Wallkofen (Mallersdorf), Fischer v. Neukirchen (Kötzting), Hofstadt von Au (Bogen). Am 2. Dez. Todt Heigl v. Metten (Deggendorf), Lacher v. Geiselhöring. Verwundet Oberlieut. Weber, die Unterlieut. Birzer und Auernheimer und 66 Soldaten, darunter Bietz v. Liebenau (Kötzting), Dunzl v. Baierbach (Mallersdorf), Schwaiger v. Grasling (Straubing), Graßl v. Train (Kelheim), Kirchner v. Eschühl (Mallersdorf), Lehner v. Mittermühle (Bogen), Pöhringer v. Zeitlborn (Straubing), Wolf von Hauptenberg (Bogen). Am 3. Dez. Todt 1, verwundet 7 Soldaten.

— Es ist Thatsache, daß der preußische Cultusminister v. Mühler die Breslauer Professoren der katholisch-theologischen Fakultät und die Lehrer, welche sich gegen das Infallibilitätsdogma erklärt haben, nicht nur nicht begünstigt, sondern wegen dieses Schrittes tadelt. Hr. v. Mühler äußert sich nicht allein amtlich, sondern auch in Privatgesprächen ärgerlich über den öffentlichen Widerstand gegen Bestimmungen der kirchlichen Oberbehörde, welche nun einmal keinen Widerspruch ertragen und es ist sicher, daß die fraglichen Professoren rc. bei etwaigen Maßregelungen keine Stütze an dem protestantischen Cultusminister finden werden. Das ist von Seite des Ministers v. Mühler offenbar mit staatsmännischer Weisheit gehandelt. Was geschieht dagegen in Bayern? Pfarrer Renftle zu Mering, Bez.-A. Friedberg, wurde von dem bischöflichen Ordinariate Augsburg wegen Aeußerungen über das Vaticanische Konzil und dessen Beschlüsse auf der Kanzel von der Ausübung der geistlichen Amtsgewalt suspendirt. Und was thut die Regierung von Oberbayern, an deren Spitze der ehemalige Cultusminister v. Zwehl steht? Sie eröffnet dem k. Bezirksamt Friedberg, daß Pfarrer Renftle bis auf Weiteres in seinen Funktionen als Lokal-Schulinspektor, Vorstand des Armenpflegschafts-Rathes und der Kirchenverwaltung zu verbleiben, sowie die Pfarrmatrikel als Civilstand-Register zu führen und die Temporalien der Pfarrei Mering zu verwalten habe. Das Bez.-Amt Friedberg habe daher dem genannten Pfarrer in den bezeichneten Richtungen gegebenen Falls Schutz angedeihen zu lassen. Statt die Autorität der kirchlichen Oberbehörde zu schützen, nimmt also die oberbayerische Regierung den renitenten Pfarrer in Schutz und belästt ihn als Lokalinspektor der Schule, in welcher im 4. Gebote der Gehorsam gegen die von Gott gesetzte Obrigkeit gelehrt wird. Verräth es staatsmännische Weisheit, in einer Zeit, die durch und durch von revolutionären Zündstoffen erfüllt ist, einem unbotmäßigen Vorgehen, wie es das des Pfarrers Renftle ist, von Regierungswegen noch die Stange zu halten?

— Am 20. Dez. d. Js. wird die neue Bahnstrecke Neumarkt-Braunau dem öffentlichen Verkehre übergeben.

Weissenhorn, 16. Dez. Ein Soldat aus hiesiger Gegend schreibt aus Chateaudun den 8. Dez.: Alle Morgen neue Kriegssorgen, Alle Tage neue Plage, Und am Abend nie ein Bett. Wenn nur der Teufel die Franzosen hätt'. Wir Soldaten sind endlich dieses Krieges recht herzlich müde und wünschen, daß diese Menschenschlächterei ein Ende nehme. Wenn bei Euch wieder Gaben gesammelt werden für uns, so geht nichts mehr her, denn wir Soldaten erhalten weder von allen diesen Sammlungen einen Kreuzer Geld, noch einen Fetzen Wäsche oder dergleichen; wo das Alles hingekommen, können wir nicht begreifen, denn selbst in den Spitälern müssen wir uns alles kaufen rc.; so viel wir wissen, könnte die bayerische Armee von dem, was gesammelt wurde, wohl dreifach versehen worden sein rc.

(N. Augsb. Z.)

— Von Kriegsstücken kann ein städtischer Palier von **Bamberg** (Reservist) ein Liedchen singen. Derselbe exerzirte vor nicht langer Zeit einen Zug Turcos und Zuaven in die Gefangenschaft nach Berlin und jetzt ist Nachricht von ihm eingelaufen, daß er gefangen nach Algier gebracht worden sei.

— In Lichtenfels sind in jüngster Zeit einige Erkrankungen an den Blattern vorgekommen. Es ist anzunehmen, daß diese Erkrankungen durch den Gebrauch von wollenen Decken herbeigeführt wurden, welche gefangenen Franzosen von einigen Bewohnern abgekauft worden waren.

Preußen. Berlin, 18. Dez. Während die „Times“ und die „Wes. Ztg.“ aus Versailles berichten, daß das Bombardement von Paris definitiv aufgegeben sei, verlautet jetzt aus officiöser Quelle, daß in einem unter dem Vorsitz des Königs abgehaltenen Kriegsrath die Beschießung definitiv beschlossen sei. Bei aller Anstrengung von unserer Seite dürfte übrigens der Beginn des Bombardements kaum vor Ende dieses Jahres zu erwarten sein, wie sehr auch der im Süden Frankreichs sich entwickelnde Widerstand zu einer Beschleunigung drängt. Bezeichnend für die riesenhafte Anstrengung, zu welcher dieser Krieg das Vaterland verurtheilt, ist die Thatsache, daß jetzt auch die ältesten Jahrgänge der Landwehr-Cavallerie eingezogen werden, um die Handhabung des Zündnadel-Gewehrs zu erlernen und demnächst die nach dem Kriegsschauplatz abgehende Landwehr-Infanterie in den inländischen Garnisonen zu ersetzen. (Köln. Ztg.)

Berlin, 19. Dez. Die „Kreuzztg.“ meldet aus zuverlässiger Quelle, daß alle neuerlich umlaufenden Begründungen der Verzögerung des Bombardements von Paris völlig unrichtig seien. Die überaus großen Schwierigkeiten des enormen Transportes dürften nunmehr bald überwunden sein und es werden sodann allein die militärischen Interessen über die weiteren Maßnahmen entscheiden.

— Von **Berlin** wird der „Wesif. Ztg.“ geschrieben: Durch entschiedene Kaltlosigkeit zeichnen sich die Berliner Privattheater aus, welche jetzt sehr stark in Patriotismus machen. An sich wäre das wohl gut; zu bedauern ist nur dabei, daß sie zu ihrem Patriotismus noch immerfort die Ueberhebung der preußischen Truppen über die andern Deutschen und jede Witze über die Süddeutschen rechnen.

— Die „Post“, ein **Berliner** halbamtliches Blatt, erhält aus Versailles von wohlunterrichteter Seite die Nachricht, daß man im Hauptquartier verwundert ist über den geringen Wiederhall, den „Kaiser und Reich“ in Deutschland, und namentlich in Preußen, vor Allem in Berlin finden.

— In Preußen macht man im Augenblicke neue gewaltige Anstrengungen zur Fortführung und Ausdehnung des Krieges. Ein **Berliner** Correspondent der „N. Fr. Pr.“ vom 15. Dez. schreibt: „In vielen greifbaren Vorgängen ist zu ersehen, daß die Heerführung sich auf weitere Ausdehnung des Krieges gefaßt macht. Täglich gehen zahlreiche Mannschaften zur Operationsarmee fort: junge Soldaten aus den Ersatzbataillonen, Landwehrmänner bis zu den ältesten Jahrgänge, die denahe die Väter der Ersteren sein könnten, und Gebeilte. Ueberher werden Geschütze und Waffen in Unmassen nach Frankreich geschafft.“

— Die 13. preußische Infanteriedivision unter General v. Zastrow, welche bisher die Besatzung von Metz bildete, ist durch Landwehr abgelöst worden und hat ihren Marsch zur Operationsarmee nach Orleans angetreten. Es ist jetzt der Befehl gekommen, zur Besetzung der Festungen, Städte, Eisenbahnetappen und der schon eroberten französischen Gebietstheile ausschließlich nur Landwehrtruppen zu verwenden,

Eisenbahnzüge, Post-Omnibus- & Stellwagenfahrten.
Post-Omnibus von Bruck mit Anschluß: Kufstein Vormittag 7 Uhr. — Rückfahrt halb 4 Uhr.

Digitized by Google

damit sämmtliche preußische Linienarmeekorps und das Gardekorps gegen den Feind verwendet werden können.

— Aus Kassel, 15. Dez. wird dem „Frkf. J." berichtet: Gestern sind zwei Extrazüge mit je zehn Riesenmörsern, von Spandau nach Paris bestimmt, mit 400 Mann Bedienungsmannschaft und entsprechender Munition hier durchgekommen. Für jedes Geschütz sind 1000 Geschosse vorhanden. Die Wirkung dieser Geschütze soll eine ganz furchtbare sein.

Frankreich. — Das Bombardement von Paris, sagt Hr. v. Glasenapp in einem Artikel der „Deutschen Ztg. für Krieg und Frieden", wird augenblicklich von einem großen Theile der Presse und einem noch größeren Theile des Publikums ersehnt. An der Möglichkeit des Bombardements von Paris zweifelt fast Niemand, aber wir stehen keinen Augenblick an, zu bekennen, daß wir uns über die Stärke von Paris, seine Hilfsquellen, sowie über die Schwierigkeiten der Herbeischaffung von Belagerungs-Material gründlich getäuscht haben. Paris ist eine Armee-Festung oder ein großer Waffenplatz, dessen vorzugsweise Stärke in seinen zahlreichen detachirten Forts in Verbindung mit einer Armee besteht. Ohne eine Armee zwischen den Forts und Paris würden erstere nur den Werth kleiner Festungen haben, die einzeln durch das Bombardement oder förmlichen Angriff angegriffen werden können. Mit einer Armee wird das Terrain von Paris ein befestigtes Schlachtfeld, auf welchem alle Belagerungsarbeiten mit den größten Schwierigkeiten verbunden sind.

— Die hohe Zahl von Menschenleben, welche die Gefechte vor Paris am 30. Nov. und 2. Dez. gekostet haben, läßt sich aus einer hingeworfenen Bemerkung entnehmen, welche ein Correspondent der „N. fr. Pr." einer Schilderung der Schlachtfelder von Champigny und Brie einflicht. Er hat diese Schlachtfelder am 7. Dez. besucht, also sieben und beziehungsweise fünf Tage später, als dort gekämpft wurde, und schreibt, daß er auf der Höhe vor Cornilly noch „Reihen von Leichen" fand, „obgleich auf dieser Seite des Schlachtfeldes schon die meisten Leichen begraben waren." Derselbe Correspondent erzählt dann an derselben Stelle am 6. Dezember noch „fünf halb todte, halb verbrungene, fast erstarrte Verwundete" gefunden und in die Lazarethe geschafft wurden, die volle 72 eisige Stunden zwischen den Leichen auf dem Schlachtfelde gelegen hatten. Das Herz möchte Einem erstarren vor Weh und Grauen.

— (Neue Artillerie.) Bei dem letzten großen Ausfall der Franzosen aus Paris brachte General Ducrot eine jener neuen Zerstörungsmaschinen zur Anwendung, zu deren Erfindung der gegenwärtige Krieg in so hohem Grade Anlaß gegeben hat. Es ist dies eine gepanzerte Locomotive mit zwei gleichfalls durch Panzer geschützten mächtigen Kugelspritzen. Unter dem Einfluß ihrer Niederlagen haben die Franzosen die Marckbreberg-Kugelspritze erfunden, welche 250 Kugeln per Minute abschießt, die Montigny mit 480 Kugeln und die Durant-Dampf-Kugelspritze, welche nicht weniger als 4500 Kugeln in demselben Zeitraum abfeuert; ferner die Faucheje oder „Mäher," von der gesagt wird, daß sie ohne Lärm, Rauch oder Feuer arbeitet, eine Schußweite von 5—600 Ellen hat und mit dem nöthigen Apparat zum Abfeuern von 300,000 Projektilen nur 35 Frcs. kostet, so daß, wenn jede Kugel ihr Billet hätte, bei Anwendung dieses Geschützes die ganze Invasions-Armee für weniger als 100 Frcs. beseitigen könnten.

— Aus Versailles, 15. Dez., schreibt man der „Köln. Ztg.": „Um Lille hat sich, wie es heißt, eine neue Armee gebildet, deren Zahl, wahrscheinlich, auf 100,000 Mann angegeben wird. General v. Manteuffel hat indeß bereits einen Damm zwischen diese neue Nordarmee und die bald verbrannte, aber jedenfalls wieder in Reorganisation begriffene Westarmee gelegt und einen Theil seiner Truppen mehr von Westen nach Osten, also gegen Paris zu, geschoben."

— Der Berichterstatter der „Frankf. Ztg." schreibt dd. Talcy, 12. Dez., daß am 11. Dez. Mittags die Preußen plötzlich erst merkten, daß die Franzosen abgerückt waren, während ihre Vorposten noch fortwährend zum Scheine kämpften. Den Widerstand und die Energie der französischen Nation hebt der genannte Korrespondent rühmend hervor und es scheint, er habe den Auftrag erhalten das Volk auf die lange Dauer des Krieges vorzubereiten. Der Krieg werde mit dem Fall von Paris noch nicht beendigt sein. Der französische General sei ein Fabius Cunctator, d. h. ein Heerführer, der überall und immer dem Gegner ausweicht, die Preußen durch Kreuz- und Querzüge täuscht und ermüdet. Die Bevölkerung stehe dem französischen Generalissimus opfermuthig zur Seite. „Je weiter die Preußen vorrücken, um so mehr verstummen die Klagen der Bewohner oder nehmen wenigstens einen ganz anderen Charakter an. Haß blitzt selbst aus dem Auge der Frauen. Jungen Leuten begegnet man fast gar nicht, nur Greise, Kinder, Frauen sind in den Dörfern zurückgeblieben. Alle Männer haben sich den regulären Armeen angeschlossen."

— Dem „Daily Telegraph" wird aus Havre geschrieben, daß daselbst die Erbitterung gegen die anfängigen Deutschen sehr stark ist. Dieselben werden angeschuldigt, Berichte und Pläne über die Befestigungen der Stadt an den Feind geschickt und überhaupt alles gethan zu haben, um den Preußen die Eroberung leicht zu machen. In Folge dessen hat der amerikanische Konsul, dessen Obhut die Deutschen anvertraut sind, alle Hände voll zu thun, um diese nach ihrer Heimath oder Belgien und England einzuschiffen.

— Die in Pfalzburg gemachten Gefangenen sind bereits nach Deutschland abgeführt. Der Ort ist furchtbar zugerichtet und ließ sich in der That nicht länger halten, der Fall des Platzes ist aber für uns sehr willkommen, da nun die Landzufuhrwerke von Zabern aus eine bessere und bequemere Straße nach Nanzig einschlagen können.

England. — Der „M. Post." zufolge hat die französ. Regierung neuerdings wieder so große Aufträge von Zinnwaaren für den Lagerbedarf der neuen Armeen ausgegeben, daß sämmtliche Zinngießereien in Großbritannien und Irland mit deren Ausführung beschäftigt sind.

— Die Lunde von der deutschen Erbswurst ist nicht allein bis nach London gedrungen, sondern auch das Geheimniß der Herstellung, und im stehenden Lager von Aldershott sind Versuche mit derselben gemacht worden.

Niederbay-risches.

— Von der Isar. Der sogenannte Mautzner von Niederaibach führte am vergangenen Mittwoch, den 14. ds. Mts., eine verkaufte Kuh nach dem benachbarten Grießenbach, wo er gegen 2 Uhr Nachmittag ankam. Nachdem er sein Geschäft verrichtet und sich noch einige Zeit im Wirthshause aufgehalten, trat er vor 4 Uhr seinen Heimweg an. Er kam aber nicht mehr nach Hause. Erst nach drei Tagen fand man ihn nach längerem Suchen auf dem Moos zwischen Grießenbach und Niederaibach unter einem Gesträuche todt. Bei ihm war sein kleiner Haushund. Derselbe bewachte ihn treu und wollte ihn nach verübtem, als die Leute sich der Leiche näherten. Eine Körperverletzung soll an ihm nicht vorgefunden worden sein. Die Vermuthungen gehen verschiedem, ohne Haltbares geben zu können. (Landsh. Ztg.)

— (Dienstesnachrichten.) Seine Majestät der König haben die Pfarrei Atburg dem Priester Joh. Heinrich, Pfarrer in Wieselsdorf, B.-A. Burglengenfeld, verliehen.

Verantwortlicher Redacteur Georg Aichinger.

Börse. München, 20. Dezember. 3½ proc. bayerische Staats-Obligation n 80½ B., 4 proc. ganzjährl. Obligationen 85 B., 4 proc. halbjährige Obligationen 85 B. — G., 4 proc. Grundrentenobligationen 88½ B. — G., 4 proc. Prämienanleihe 106½ dez. u. P. — B., 4½ proc. ganzjährl. Obligat. 91½ B., 4½ proc. halbjähr. Obligat. 91½ B., — G. 4½ proc. rent. Münch. Obligat. 91½ B., — G., 5 proc. Obligat. — B., Pfandbriefe der bayer. Hypoth. und Wechselbank 89½ B., 89½ G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 99 G. Actien der bayer Hyp. und Wechselbank 853 B., — G., Actien der bayer. Vereinsbank 121 B., — G., Actien der bayer. Handelsbank 98½ B., 4½ proc. Ostbahn-Actien 123 B., — G., 4 proc. Münchner Obligat. — B. — G., 5 proc. Münchner Obligat. 97 B. — G.

Digitized by Google

Ladenveränderung.

Dem verehrlichen Kunden zeige hiemit an, daß ich meinen bisherigen Laden verlassen, und einen solchen im Stadthurm bezogen habe,

Eckladen neben Herrn Ulmer.

Bringe nun in empfehlende Erinnerung mein Lager in feinen und gewöhnlichen Dessert-, Tisch- und Taschenbestecken, sowie Feder- und Rasirmesser, auch Scheeren feinster Sorte.
Ferner gewöhnliche Stahl-, sowie auch Schweizer Kohlenbügeleisen.
Auch empfehle ich eine große Parthie Herren- und Damenschlittschuhe neuester Construktion.
Achtungsvoll

Max Auer, Messerschmied.

a5

Danksagung.

Für die außerordentliche Theilnahme bei der Beerdigung unseres theuersten, innigstgeliebten, unvergeßlichen, geistlichen Herrn Bruders, des hochwürdigen

Herrn Rupert Loibel,

Cooperator in Falkenfels,

sagen hiemit allen Verwandten und Bekannten, besonders der hochw. Geistlichkeit, dem hochw. Herrn Cooperator in Saalburg für die rührende Grabrede, dann für den Trauergesang unsern tiefgefühltesten Dank aus und bitten, den Verstorbenen auch ferner im Gebete zu gedenken.

Falkenfels, den 20. Dezember 1870.

Die tieftrauernden vier Geschwister:
Kathi Loibel.
Walli Hiller, geb. **Loibel.**
Josef Loibel.
Michael Loibel.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von ächt amerikanischen

Nähmaschinen

für jedes Gewerbe und Familie, auch Hand-Nähmaschinen in Doppelstepp- und Ketten-Stich zu den äußersten Fabrikpreisen mit 5jähriger Garantie und Unterricht gratis.

Nähmaschinen-Handlung
von
J. Biermaier.

Ausverkauf

von sämmtlichen **Winterwaaren** zu den billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

Anna Falk.
Steinergasse.

b2

Cl. Attenkofer's Buchhandlung in Straubing empfiehlt:
Concept-, Canzlei- und Packpapiere, Zeichnenpapiere, Briefpapiere in allen Größen einfach und verziert Pauspapier, Gold- und Silberpapiere, Seiden- und Glanzpapiere, Couverts, Wechselformulare, Lintenlänker, Waaren-Etiquetts, Adressen zu Postsendungen, Eisenbahn- und Botenfrachtbriefe, Schreibbriefe, Stahl- und Reißfedern, Federnhalter, Reißzeuge, Notizbücher, Farbenkästchen, Pinsel, Bleistifte, sowie Farbenkiste, Oblaten, Siegellack, Lineale, Bleistift- und Tinten-Gummi, flüssiges Gummi-Arabicum Federkästen, schwarze, rothe, und blaue Tinte, Alizarin-Tintenpulver, auch Alizarin-Tinte in Flaschen von 4 kr. bis 36 kr., Schreibzeuge, Feuersteinpapier per Bogen 1 kr. Schmirgel-Papier per Bogen 3 kr., Faber'sche Griffel, Griffelhalter, Winkelmeale

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Unterzeichneter macht hiemit den verehrlichen Einwohnern Straubings bekannt, daß er am Platze bei der Hauptwache einen Stand mit

Kindertischchen, Bänken & Sesseln

und anderen **Kindermöbeln** hat und empfiehlt sich geneigtem Zuspruche ergebenst.

a2 **Rupert Dietl,** Schreiner.

Zwetschgen

per Pfund 6 kr.

F. J. Mann.

Einige hundert Gulden

sind sogleich ganz oder theilweise auf sicheren Platz oder Wechsel auszuleihen. Wo sagt die Exped. d. Bl. a2

Vom „**kleinen Paganini**", 425 leichte Violinstücke von **F. Schubert**, lagste eben ein neues Heft an, das **vierte**, welches wieder ganze hundert Stücke umfasst. Alle 4 Hefte sind nun vorräthig, ein jedes kostet **nur 54 kr.**

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Cl. Attenkofer's Buchhandlung
in Straubing (Salzgasse) empfiehlt:
Alizarin-Schreib- u. Copirtinte,
echte I. Qualität.
Alizarin-Tintenpulver p. Paket 6 kr.
Flüssiges Gummi-Arabicum.
I. Qualität.
Stempelkästen von Blech, mit elastischem Kissen zum Herausnehmen, poliertem Auftragbürstchen und Stempelfarbe in Flacon.
Siegel-Oblaten in allen Größen.
Feuerstein-Papier p. Bogen 1 kr.
Schmiergel-Papier p. Bogen 3 kr.

In unterzeichnetem Verlage ist wieder erschienen:
Neuester verbesserter christkathol.
Straubinger Kalender
für das Jahr 1871.
Preis 8 kr.
Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung
in Straubing (Salzgasse)

Soeben ist erschienen:
Das
Büchlein der Zukunft,
oder:
Die wichtigsten und interessantesten Prophezeiungen
über
Preußen, Bayern, Deutschland & Frankreich, sowie über den Ausgang des gegenwärtigen Krieges.
Aus den Schriften hochverleumdeter und celebrirter Männer, wie Bertha, Holzhauser, Hermann, v. Lehnin, Bauer Jasper, La Roche und vieler Anderer zusammengestellt. 2. Auflage. 8°. (3 Bogen.) 9 kr.
Gegen Einsendung von 10 kr. Briefmarken erfolgt freie Zusendung.
Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung, Straubing, Salzgasse.

Mit einer Beilage.

Digitized by Google

Beilage zum Straubinger Tagblatt Nr. 295.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 3. Januar 1871, Vormittags 10 Uhr,
versteigere ich vor der Behausung des Bauern Sebastian Rasch zu Oberbösling nachverzeichnete, ihm unterm 14. dß. Mts. gepfändete Fahrnisse öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung als:
einen Tisch, 2 Bettgestelle, einen eisengeadsten Heuwagen, circa 30 Zentner Wies- und Kleeheu, 4 Kühe, 2 Kalben, 1 anderthalbjährigen Ochsen, 2 zweijährige Ochsen, 1 halbjährige Kalbe, 1 halbjähriges Ochsel, 1 anderthalbjährigen Hengst, und 2 weitere Pferde (Wallach und Stute) und habe Steigerungslustige zu obiger Tagfahrt ein.

Straubing, 19. Dezember 1871.

Georg Wackerbauer,
k. Gerichtsvollzieher.

Futterschneid-Maschinen
(oder auch Gesottschneid-Maschinen genannt)
um Betrieb mit der Hand oder mit dem Göpel, von jeder gewünschten Größe, für verschiedene Schnittlängen empfehlen, finden heuer wegen allgemeinem Futtermangel besonders großen Absatz, unsere Preise deßhalb sehr billig.

Excentrice oder **Kurbel-Futterschneid-Maschinen**
liefern wir von Eisen, mit 2 Messern, 150 Pfund schwerem Schwungrad und 12 Zoll breitem Einlegkasten, zu 63 fl. franco auf jede Eisenbahnstation.
Bei allen Maschinen **14 Tage Probezeit** und **3 Jahre Garantie.** — Preislisten mit Zeichnungen und Beschreibung auf Anfragen gratis.

a4 **H. Lanz & Cie.** in Regensburg.

! Für die Weihnachtszeit !
An passenden **Festgeschenken** empfehlen wir unser Lager von
Bilderbüchern und Jugendschriften
Gesellschafts- und Kinderspielen
für jedes Alter, mit hübschen Bildern für Kinder, sowie mit unterhaltendem und belehrendem Inhalt für die reifere Jugend
Zeichnungsvorlagen, Bilderbögen, Modellirbögen und Farbenkästen.
Ferner für Erwachsene:
Gebetbücher in den prachtvollsten Einbänden, besonders zu Geschenken geeignet.
Albums mit Illustrationen, Anthologien, klassische & belletristische Werke in den modernsten elegantesten Einbänden.
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing (Salzgasse.)
Auf Verlangen machen wir gerne Ansichtssendungen.

Abonnements-Einladung
auf die
Augsburger Postzeitung.

Gründungs-Jahr 1806. 18. Jahrgang 1871. Täglich in einem ganzen Bogen erscheinende politische Zeitung mit wöchentlich wenigstens zwei wissenschaftlich-belletristischen Beilagen. Preis vierteljährlich 2 fl. 20 kr. 1 Thlr. 10 Sgr. Als wöchentliche Gratisbeilage ein unterhaltendes Sonntagsblatt. Die Augsburger Postzeitung beginnt mit dem neuen Jahre 1871 ihren hundertfünfundsechzigsten Jahrgang. Sie ist somit das älteste katholische, conservative Journal in Deutschland und dürfte sich durch ihr vieljähriges Kämpfe und Verdienste um die gute Sache derungen der zeitungsreichen Gegenwart zu entsprechen, hat die Augsburger Postzeitung in neuesten Zeit ihren Inhalt bedeutend vermehrt. — Jede Woche dient eine belletristische Beilage — das Sonntagsblatt der Unterhaltung durch interessante Erzählungen, Referate wissenswerther Vorkommnisse und gemeinnützliger Mittheilungen. Da das Abonnement ich neuester Zeit erfreulichen Fortgang genommen, so daß die Postzeitung zu den gelesensten Blättern in Süddeutschland gehört, eignet sie sich um so mehr zu Anzeigen aller Art, die auf diesem Wege nicht bloß eine lokale, sondern allgemeine Verbreitung finden. Bestellungen auf die Augsburger Postzeitung nehmen alle Postämter auch jeden Monat entgegen. Preis per Quartal 2 fl. 20 kr.

Die Redaction und Expedition der Augsburger Postzeitung.

Als ein sehr nützliches
Festgeschenk
für Hausfrauen und Köchinen empfehlen wir
Regensburger
Kochbuch.
1000 Original-Kochrezepte auf Grund vierzigjähriger Erfahrung zunächst für die bürgerliche Küche, herausgegeben von Marie Schandri, während 40 Jahre Köchin im Gasthofe „zum goldenen Kreuz" in Regensburg. Mit einem Anhange: **Die vollständige Fastenküche** oder praktische Anleitung zur Zubereitung von 320 Fastenspeisen. Preis geheftet 1 fl. 36 kr., in elegantem Leinwandband mit Goldpressung 2 fl. 3 kr. a2
Cl. Attenkofer'sche Buchhandl. in Straubing.

Visitenkarten
werden schnell und billigst angefertigt in der **Cl. Attenkofer's** Buchdruckerei (Salzgasse.)

Verfassung
des
Norddeutschen Bundes
Preis 9 kr.
Bei Einsendung von 10 kr. in Briefmarken erfolgt freie Zusendung.
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung Straubing.

Soeben eingetroffen:
Schmitt, ärztliches Taschenbuch für 1871 1 fl. 12 kr.
Adam, thierärztliches Taschenbuch für 1871 1 fl. 12 kr.

Taschenbuch-Notizkalender
Leinwand geb. 36 kr.
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing. b2

Verlag von **B. S. Berendsohn** in Hamburg und in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung in Straubing zu haben:
Losco in der Westentasche, oder die entdeckten Geheimnisse aller Magier, Zauberer und Herenmeister.
Enthaltend: 200 der überraschendsten **Kunststücke** aus dem Gebiete der Taschenspielerei, der Magie, des Magnetismus, der Optik und Physik, der Fenerwerkerei, Sympathie u. s. w., welche sämmtlich von Dilettanten ohne Instrumente ausgeführt werden können.
40. Auflage. Zu illustr. Umschlag Preis 16 kr.

Zwei kleine eiserne Oefen
sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Bl. b2

Für Weihnachten und Neujahr!
Bei mir ist fertiger **Haus-Punsch** ohne Essenz flaschenweise zu haben. Die ¼ Bouteille zu 42 kr. Glas extra.
Josef Krauß.
Bier- und Weinflaschen, vorzugsweise **Champagnerflaschen** werden immer gekauft.

Ein Laden
und eine **Wohnung** mit 3 Zimmern ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Wo? sagt die Expedition.

Digitized by Google

Im Verlage der Ettinger'schen Buchhandlung (F. Gallagani) in Würzburg ist soeben in einer Auflage von 120,000 Exemplaren erschienen:

Illustrirter Vaterlands- und Deutscher Kriegskalender

auf das Jahr 1871.

Ein historisches Jahrbuch für das deutsche Volk.

Mit einer zusammenhangenden Schilderung der Schlachten und Kämpfe des deutsch-französischen Krieges,

mit vielen Illustrationen, Porträts, großen Schlachten-Bildern und einem Plane von Paris.

Neunter Jahrgang.

8 Bogen 4°. In Umschlag geheftet, gestempelt und durchschossen 15 kr.

Die ruhmreichen Tage, die gebrachten blutigen Opfer und die erreichten großen Ziele unserer Waffen finden sich in diesem Kalender in einer zusammenhängenden meisterhaft und volksthümlichen Sprache geschriebenen Schilderung vor. Es wird darin dem Leser ein Gesammtbild des deutsch-französischen Krieges vor Augen gestellt, welches von so größerem Interesse ist, weil dasselbe kein aus den Tagesblättern zusammengestoppeltes Stück- und Flickwerk, sondern eine nach authentischen Quellen bearbeitete, wenn gleich zusammengedrängte, doch vollständige Geschichte des Krieges in einem Guße ist.

Der billige Preis von 15 kr. mit Stempel ermöglicht Jedermann die Anschaffung dieses weltbibliotheischen Kalenders. a2

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buchbindereien ꝛc.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Filzschuhen und Filzstiefeln,

bester Qualität

und zu den billigsten Preisen berechnet.

Zugleich empfehle ich auch mein bekanntes

Filz- und Seidenhut-Waarenlager,

sowie auch die

Reparaturen der Hüte,

welche stets prompt und billigst effectuirt werden, zur gütigen Berücksichtigung.

c3 Hochachtungsvollst

Gustav Eckert.

Annonce.

Bernhard's Alpenkräuter-Liqueur

(feinstes Magenbitter)

als vorzüglich erprobtes Haus- und Magenmittel seit Jahren rühmlichst bekannt und von vielen Aerzten glänzend begutachtet, halte ich stets auf Lager und empfehle denselben bestens.

Preis pr. 1/2 Flacon 36 kr., pr. 1/1 Flacon 1 fl. 6 kr. Gebrauchsanweisungen gratis.

2 **Cajetan Deschauer's Handlung.**

Die Unterzeichneten erlauben sich vor Beginn des neuen Jahres zum Abonnement auf die

„Bauern-Zeitung"

Auflage 4000

(Wochenschrift des patriotischen Bauernvereins in Bayern)

alle Freunde der Volkssache in Stadt und Land ergebenst einzuladen. Unser Blatt vertritt die geistigen und materiellen Interessen des Volkes, zunächst des Landvolkes. Gegründet im Herbste 1869 hat es sich in dieser kurzen Zeit seines Bestehens sowohl in Bayern als in anderen deutschen Ländern einen unerwartet weiten Leserkreis erworben: in allen Ständen und Berufsklassen, namentlich auch unter adeligen Grundbesitzern und Geistlichen, die ihre Zeit verstehen und benutzen es Ernst ist mit dem Volkswohl. Die Bauernzeitung steht ein für Freiheit, Recht und Wahrheit. In Bezug auf die deutsche Frage steht sie mit entschieden auf dem Standpunkte freier föderativer Einigung der deutschen Volksstämme, gegen jeden Versuch gewaltsamer Centralisation und — zunächst als Bayern für die Erhaltung der Selbstständigkeit unseres Landes. Von diesen Grundsätzen geleitet bespricht unser Blatt in Beobachtung politische und soziale Fragen. Die Bauernzeitung erscheint vom 1. Januar 1871 an jeden Mittwoch und kostet nur 1 fl. per Jahr. Jede Postanstalt (auch jeder Postbote) nimmt Bestellungen an. Zuzeratе (insbesondere auf Landwirthschaftliches bezügliche) finden in Folge der beträchtlichen Auflage des Blattes die weiteste Verbreitung und werden billig berechnet.

Deggendorf, im Dezember 1870.

Verlag und Redaction der Bauernzeitung.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Musikalien.

„Die Wacht am Rhein,"
arrangirt für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 6 kr.

„Die Wacht am Rhein,"
arrangirt für eine Singstimme mit Zither-Begleitung, 9 kr.

„Die Wacht am Rhein,"
Marsch für Piano, 18 kr.

„Was kraucht denn da im Busch herum?"
Humoristisches Quartett, 6 kr.

„Des Kriegers Sterbelied."
Lied für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 18 kr.

Pariser Einzugs-Marsch
von H. Sarre für Pianoforte. Preis 27 kr.

Kugelspritzen-Galopp
für Piano, dem Herrn „Kuhr" gewidmet von Fritz Rühnagel. Preis 27 kr.

Der Kugelspritzen-Galopp ist eine höchst originelle Composition. Der Galopp beginnt mit der Marseillaise, bald tritt neben derselben und zuletzt schon an die Melodie der „Wacht am Rhein" hervor, diese Melodie wird bald stärker markirt und nun kämpfen die französische und die deutsche Nationalmelodie mit einander, bis endlich letztere den Sieg erringt, die Marseillaise verstummt, und mit den kräftigen Accorden der Wacht am Rhein schließt das Stück. Das Titelblatt ist höchst originell.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung in Straubing.

Soeben eingetroffen:

Wacht am Rhein!

Illustrirte Berichte vom Kriegsschauplatz in

Deutschland & Frankreich.

Nr. 22. Preis 9 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Soeben wieder eingetroffen:

Neueste Karte von ganz Frankreich

(Große Kriegs-Uebersichts-Karte von 1870).

Die Provinzen Frankreichs: **Elsass, Lothringen, Burgund** ꝛc. ꝛc. sind mit verschiedenen Farben colorirt und in Departements eingetheilt; Eisenbahnen ꝛc. ꝛc. bis auf die Gegenwart nachgetragen. Maßstab: 1: 1,825,000, mit Karten: Plan von Paris und Umgebung. **Preis 24 kr.** Bei Einsendung von 26 kr. Briefmarken erfolgt freie Zusendung.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Freitag, **Nr. 296.** 23. Dez. 1870.

(Viktoria.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet den Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird am Sonntage eingelegt.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Jahreswechsel erlauben wir uns, zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements auf das „Straubinger Tagblatt", welches seinen 11. Jahrgang beginnt, ergebenst einzuladen. Unsere Grundsätze sind bekannt und wir werden denselben auch in Zukunft treu bleiben; die stetige Erweiterung unseres Lesertreises ist der beste Beweis, daß unsere Haltung den Beifall des katholischen Volkes in Bayern gefunden hat. — Neben gedrängter Darstellung der Weltbegebenheiten im Allgemeinen wendet das „Straub. Tagbl." besonders den bayerischen und niederbayerischen Vorkommnissen sein Augenmerk zu. Für Telegramme vom Kriegsschauplatze ist gesorgt. — Inserate finden bei der großen Leserzahl unseres Blattes die lohnendste Verbreitung und werden für die dreispaltige Zeile nur 2 kr. berechnet. Das „Straub. Tagbl." sammt dem sonntäglichen Unterhaltungsblatte kostet in ganz Bayern nur vierteljährig 45 kr. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Redaction und Verlag des „Straub. Tagbl."

Telegramme.

** **München**, 21. Dez. (Aufgegeben in München 1 Uhr 20 Min. Nachm., angekommen in Straubing 8 Uhr Abends.) Gestern ist ein Pariser Luftballon bei Rothenburg an der Tauber niedergefallen; vier Personen entstiegen dem Ballon, während derselbe sich wieder in die Lüfte erhob; eine Person gefangen, drei werden verfolgt. Abends ist bei Zwiesel im bayerischen Wald ein Ballon, vielleicht der nämliche, mit einer Person niedergefallen, welche verfolgt wird; man ist im Besitze des Ballons.

** **Berlin**, 21. Dez. (Amtliche Meldung aus Versailles, 20. Dez.) An der Loire setzte am 20. Dez. der linke Flügel seinen Vormarsch auf Cremans an der Straße von Orleans bis Blois fort. Mehr als 6000 französische Verwundete wurden von ihrer Armee ohne Bestand zurückgelassen. Ueber Nam vorgerückte Colonnen constatiren den Rückzug des Feindes. Beim Rückzug des Feindes in dortiger Gegend wurden bei Nuits am 18. Dez. über 20,000 Franzosen unter Bramer nach 9tündigem Gefechte gefchlagen. Unser Verlust circa 700 Todte und Verwundete, des Feindes Verlust über 1000 Todte und Verwundete und 700 Gefangene.

Preußland.

Bayern. ** **München**, 21. Dez. In der heutigen 67. öffentlichen Sitzung der Abgeordnetenkammer brachte der Abg. Mayr die am 30. Juni d. J. von ihm an den Cultusminister gestellte Interpellation in Betreff der Jesuitenmissionen in Erinnerung. Der Minister v. Lutz sagte deren Beantwortung in den nächsten Tagen zu. Sodann wurde die provisorische Forterhebung der Steuern für das I. Quartal 1871 einstimmig genehmigt, nachdem der Klage des Abg. Greil, daß der Landtag bezüglich rechtzeitiger Feststellung eines ordentlichen Budgets früher hätte berufen werden sollen, vom Ministertisch aus mit dem Bemerken erwidert worden war, mit der Berufung sei keinen Augenblick länger, als absolut nöthig, gewartet worden. Der dem Beschlusse über Anerkennung der Rechnungsnachweisungen der Staatsschulden-Tilgungsanstalt und der Grundrenten-Ablösungskasse für 18⁶⁰/₆₇ und 1868 beigefügte besondere Antrag wurde in folgender Fassung angenommen: „Es sei an Se. Maj. den König die Bitte zu richten, an den gegenwärtigen oder an den nächsten Landtag eine Gesetzesvorlage bringen zu lassen, a) welche geeignet ist, eine weitere Ueberweisung von Grundrenten und Bodenzinsen der Gemeinden, Stiftungen und Privaten an die Grundrenten-Ablösungskasse herbeizuführen; b) welche auf eine obligatorische Abzahlung der Bodenzinscapitalien bei Zertrümmerungen und Abtreannngen entsprechende Rücksicht nimmt." Endlich wurde dem Antrage des Abg. Stenglein auf Revision der bestehenden Bestimmungen über Waldausstichungen an den Staatsstraßen zugestimmt. — Gestern ging ein Luftballon bei Zwiesel nieder. Er war von einer einzigen Person besetzt, die den Weg nach Bodenmais einschlug und verfolgt wird. Man ist im Besitze des Ballons. — Im Befinden des Generallieutenants v. Stephan ist seit gestern einige Besserung eingetreten. — Die „Neuesten" wollen von einer „glaubwürdigen" Person erfahren haben, zur bayerischen Vorpostenkette (wo, wird nicht gesagt) sei in finsterer Nacht ein französischer Parlamentär mit dem Vorschlage gekommen: „jetzt sei die beste Zeit und Gelegenheit, den Uebergang der Bayern zur französischen Armee zu bewerkstelligen; die Bayern würden auf's Beste aufgenommen und verpflegt werden." Und nun machen die „Neuesten" die Nutzanwendung mit einer Gratulation an die Herren Jörg, Sigl und Compagnie! Dummheit und Böswilligkeit reichen sich bei dieser neuesten Expektoration der „Neuesten" wie gewöhnlich wieder die Hände. Dumm erfunden, aber bärmlich ausgenützt und nur der ganz geduldige Theil des Volkes der „Neuesten" kann sich so etwas bieten lassen, jeden Anderen muß der tiefste Ekel vor solch armseligen Machwerken ergreifen. Das „Volksbote" wendet sich gegen die vom Kriegsminister dingsdings geforderten 41 Millionen und gegen die fernere folge Bayerns, welches nie und nimmermehr zu einem oberungskriege eine Verpflichtung, dagegen am Schlachtereien in Frankreich bereits übergenug habe.

x **München**, 21. Dez. Was unser Heer gelitten, mit welcher Tapferkeit es sich der blutigen Aufgabe unterzogen hat, die ihm geworden, davon reden die vielen Todten, welche nun in fremder Erde ruhen, davon die reichen Siegeszeichen, Trophäen, davon die laute Anerkennung des Feindes selbst; nur preußische Blätter (s. Berl. Börsenztg., Wachenhusens Berichte in der Köln. Ztg. u. s. w.) haben der bayerischen Waffenehre Hohn gesprochen. Wir wollen nicht untersuchen, warum gerade das Korps v. d. Tann so schreckliche Verluste zu erleiden hatte; wir dürfen die Ursache nicht zu ergründen wagen, aber wir können der allgemeinen Sehnsucht nach Frieden Ausdruck geben und constatiren, daß das Land von seinen Vertretern die geeignete Fürsprache bei Sr. Majestät dem König, dem annoch das Recht, Krieg und Frieden zu beschließen, unverkümmert

zusteht, erwartet. Wir haben der übernommenen Bundespflicht genügt, unseren und Deutschlands Grenzen droht keine Gefahr mehr. Wir begehen also kein Unrecht, wenn wir an das Herz des Landesvaters appelliren und seine Einschreitung im Namen der Humanität anrufen. Mögen sich unsere Deputirten an das väterliche Herz des Königs wenden, mögen sie ihn beschwören, dem Blutvergießen Einhalt zu thun. Bayern hat bei Fortsetzung der begonnenen Schlächterei nichts zu gewinnen; Ehrgeiz und Ländergier hat weder unsern Fürsten, noch das bayerische Volk geleitet; wir streben nach keiner Eroberung, und dem Rufe der Tapferkeit und der Vaterlandsliebe ist wahrhaft genug geschehen.

— Nach einem Telegramm aus München ist die Nachricht verbreitet, Graf Bray wolle das Ministerium des Aeußern niederlegen und Hr. v. Lutz dasselbe übernehmen. Das Gerücht ist nicht neu und gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß Dr. v. Lutz in der Kammer die Vertretung des Versailler Vertrages übernommen hat. Hr. v. Lutz hat in seiner Rede, die auch sonst Blößen bietet, zuviel Eifer entwickelt und ist für die Uebereinkunft gar zu scharf in's Feuer gegangen. Für die neuen Verhältnisse dürfte übrigens ein so schmiegsamer, sich in Zeit und Umstände schickender Mann, wie Dr. v. Lutz, vielleicht eher am Platze sein, als Einer aus der guten alten Schule, wie Graf Bray. Eine andere Frage wird freilich sein, ob wir in Bayern künftig überhaupt noch einen Minister des Aeußern und den kostspieligen Luxus von Gesandtschaften brauchen. Die Kammern werden dies bei der Budgetberathung gewiß nicht außer Acht lassen.

— Aus München wird der „Köln. Volksztg." geschrieben: „Je näher der Bundesvertrag mit Preußen in Erwägung gezogen wird, desto mehr steigert sich die Abneigung gegen seine unverändert Annahme durch die bayerische Kammermehrheit. Ganz besonders mißfallen der gesammten patriotischen Partei die in dem Vertrage ausgesprochene Gleichheit der militärischen Lasten Bayerns mit denen des bisherigen Norddeutschen Bundes und die dem bayerischen Landtage angesonnene Entäußerung des Rechtes zur Bestimmung des Militär-Budgets für alle Zeit. Aber auch aus andern wahrhaft liberalen Kreisen werden Stimmen laut, welche von einer Annahme des Vertrages abraihen. Der „Correspondent" in Nürnberg, eines unserer besten liberalen Blätter, findet drei Punkte sehr bedenklich und unannehmbar: die Feststellung des Militärbudgets, die Beaufsichtigung des Preß- und Vereinswesens durch den Reichstag und die Diätetisirung seit der Abgeordneten. Vor einer Kammerauflösung fürchtet sich die patriotische Fraktion durchaus nicht; ja es ist sogar die Ansicht weit verbreitet, daß eine solche Kammer-Auflösung gerade nach unveränderter Annahme der Verträge in Aussicht stehe, weil das Ministerium doch weit mehr zur Fortschrittspartei neige als zu jener der patriotischen Fraktion. Der Mohr hätte dann seine Schuldigkeit gethan und könnte gehen. Davon aber ist jeder überzeugt, der die Stimmung des Landvolkes zumal in den altbayerischen und oberpfälzischen ꝛc. Provinzen kennt, daß es dem Ministerium auch nach zwei- und dreimaliger Kammerauflösung nicht gelingen würde, die Zahl von patriotischen Abgeordneten so zu vermindern, daß zwei Drittheile der Kammer zur liberalen Partei zählen würden. Gerade die durch den Anschluß an den Norddund veranlaßte enorme Steuer-Erhöhung würde für die patriotische Partei ein mächtig wirkendes Agitationsmittel für die Wahlen abgeben, zumal unsere Landbevölkerung selbstverständlich nichts mehr fürchtet, als eine solche Erhöhung der direkten Steuern."

— (Bayer. Veriusk-Liste Nr. 45.) Gefechte bei Orleans. 2. Inf.-Reg. 2. Bat. Am 1. Dez. Todt Unterlieut. Mayer und 4 Soldaten. Verwundet Unterlieut. Beutner und 24 Soldaten. Am 2. Dez. Todt 1, verwundet 27 Soldaten. Am 4. Dez. Todt 1, verwundet 5 Soldaten. 3. Bat. Am 1. Dezbr. Todt Oberlieut. Bocke und 4 Soldaten, darunter Eisenzoser v. Altenhofen (Rottenburg). Verwundet die Unterlieut. Palmberger und Meister und 86 Soldaten, darunter Sbldnet Max v. Straubing, Adel v. Eggenfelden, Niedermaier v. Gangkofen, Rogger v. Bildbiburg, Bachmaier v. Reisbach, Dallinger von Reichenelbach, Glglberger v. Frontenhausen, Zierl v. Frammering (Landau a. d. Isar), Hölzner von Pösching (Eggenfelden), Heindl von Bildbiburg, Hofbauer v. Eggenfelden, Koch von Mainburg, Röhrenbös von Bildbiburg, Schwarzhuber von Rottenburg, Rottenbeck v. Eggenfelden, Ebermein v. Kirchdorf Rottenburg), Gantner v. Wildenberg (Rottenburg), Mayerhofer aus dem Bezirk Rottenburg. Am 2. Dez. Todt 6 Soldaten, darunter Obermaier von Bildbiburg. Verwundet Hauptmann Rothfuß, die Unterlieut. Eschel, Pfleger, Laumer und 35 Soldaten, darunter Rottenwallner von Lausbach (Bildbiburg), Wendleder v. Kleham (Rottenburg), Seidenbös von Bildbiburg, Bleintinger von Moosthenning (Dingolfing). Am 4. Dez. Todt 1 Soldat. Verwundet Hauptmann Unrein und 11 Soldaten, darunter Wintrich v. Eggenfelden, Pommersberger von Arnstorf, Heimerl aus dem Bezirk Rottenburg. Art.-Reserve-Abth. Am 2. Dez. Todt 2 Soldaten. Verwundet Oberst Bronzetti, Oberlieut. von Imhof, Unterlieut. Ratzinger und 54 Soldaten, darunter Gamel v. Wildenberg (Rottenburg). 1. Art.-Reg. Am 2. Dez. Todt 6 Soldaten, darunter Siegert von Haimelkofen (Mallersdorf), verwundet 39 Soldaten, darunter Hupf von Thürnstein (Kötzting), Schwanzl v. Salching (Straubing), Gmeinwieser von Haus (Kötzting), Harlander v. Mamming (Dingolfing), Bogner v. Großlindach (Bogen). Am 4. Dez. Todt 1, verwundet 1 Soldat. Gefecht bei Meung am 7. Dez. Leib-Reg. Todt 2 Soldaten, darunter Schwägerl von Rommersdorf (Cham). Verwundet 3 Soldaten, darunter Wendl v. Liebenstein (Kötzting). Gefecht bei Beaugency am 8. und 9. Dez. 1. Jäg.-Bat. Am 8. Dezbr. Todt 7 Soldaten. Verwundet Hauptm. Grieb, Unterlieut. Preste und 52 Soldaten. Am 9. Dezbr. Verwundet 4 Soldaten. Leib-Reg. Am 8. Dez. Todt Hauptm. Rusch und 1 Soldat. Verwundet Hauptm. Hoffmann, die Unterlieut. Galler und Fenzl und 62 Soldaten, darunter Gremeter v. Driggendorf, Humbert v. Straubing, Hahn v. Steinach (Straubing), Ring v. Posching (Bogen), Withelm v. Haid (Bogen). 2. Cürass.-Reg. Am 8. Dez. Todt 1 Soldat. Verwundet Zachacker v. Steinernkreuz (Bogen).

— In **Ingolstadt** hat der Magistrat einer Katholiken-Versammlung den großen „Bürgersaal" zu überlassen verweigert und den Einzug ländlicher Prozessionen hiezu polizeilich verboten. Einige Blätter schämen sich nicht, dieses Verfahren zu rühmen, und dabei geben sie sich gar noch für „liberal" aus!! —

Regensburg, 20. Dez. Nach mehrtägiger Krankheit verschied heute die Herzogin von Württemberg, k. Hoheit, Prinzessin Sophie von Thurn und Taxis. Am 4. März 1800 geboren, vermählte sie sich 1827 mit dem Herzog Paul von Württemberg, wurde 1860 Witwe und lebte seit dieser Zeit meistens in Regensburg, bekannt als große Wohlthäterin der Armen. An ihrer Gruft trauert ihr einziger Sohn, Herzog Maximilian, der erst kürzlich verwundet aus Frankreich zurückkehrte.

— In **Amberg**, wo man für den Fall der Uebergabe von Paris großartige Festlichkeiten vorbereitet hatte, hat die öffentliche Stimmung auf den Magistrat so abkühlend gewirkt, daß er beschloß, dieselben erst beim Friedensschluß in Ausführung zu bringen.

Erlangen im Dez. Im gegenwärtigen Semester sind an hiesiger Universität 248 Studierende immatriculirt worden, unter denen sich 35 Nichtbayern befinden.

Baden. Vom Oberrhein, 18. Dez. Im Laufe dieser Tage passiren wieder 130,000 Mann frischer Truppen durch das Badische nach Frankreich und nach dem Süden; ging auch wieder badische Artillerie, denn je weiter sich der Kriegsschauplatz ausdehnt, desto mehr Mannschaft wird nothwendig. — Von Belfort meldet man den ununterbrochenen Fortgang der Beschießung und verschiedene Ausfälle. Die Requisitionen deutscherseits erstrecken sich übrigens bereits bis vor die Mauern von Besançon.

Kirchbahnfuhr, Post-Omnibus- & Stellwagenfahrten. Post-Omnibus von Bogen nach Windorf: Abfahrt Mittags 2 Uhr. — Abgang Nachmittags halb 4 Uhr.
Abonnements-Preis: halbjährl. f. d. Stadt Straubing 1 fl. 48 kr., durch die Post 1 fl. 48 kr. Einrückungs-Gebühr: die 4spaltige Petitzeile 3 kr. Bei Wiederholungen Rabatt. Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag. | Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: Joh. Bapt. Obermayer in Straubing.

Digitized by Google

Preußen. **Berlin**, 19. Dez. Im Laufe des gestrigen Tages brachten 100 Bayern einen aus 1200 Köpfen bestehenden Transport französischer Kriegsgefangenen durch Berlin nach Danzig.

— Unter entsprechender militärischer Bedeckung soll dieser Tage auch der III. Armee ein Transport von circa 130,000 Paar Strümpfen zugeführt werden.

Oesterreich. **Innsbruck**, 20. Dez. Der Kaiser ist mit dem Kronprinzen soeben hier angelangt. Nach Einnahme des Frühstücks setzte der Kaiser die Reise nach Meran fort. (N. fr. Pr.)

Frankreich. — Der Krieg in Frankreich nimmt täglich mehr den Charakter eines erbitterten Racenkampfes an. Wie in den Tagen der ersten Republik wird in Frankreich Alles, was Waffen tragen kann, zum Kampfe aufgeboten, um den Krieg in Masse zu führen. Es ist ein Geist der Rache und der Verzweiflung in die Nation gefahren und die Folge ist ein so gräuelvoller Krieg, wie er seit Ludwig XIV. Tagen nicht mehr geführt wurde. Die „Frankfurter Ztg." bemerkt: „Wie es zu Anfang dieses Jahrhunderts in Tyrol, wie es in jedem Volkskrieg war, — an dem verzweifelten Hasse der Besiegten steigert sich die Erbitterung der Sieger. Aus der Einäscherung von Städten und Dörfern, aus dem Schwergreifen an Verwundeten, aus dem Nichtpardongeben, aus dem täglichen Ermetzel überhaupt wächst eine Wuth empor, die immer neue diutige Thaten erzeugen wird. Trauernd muß der Freund der Menschlichkeit fragen: Wann und wie soll das enden?"

— Der militärische Korrespondent der „Times" in **Versailles** (bekanntlich Dr. Russel) schreibt dem Londoner Blatte vom 12. Dez. über den Stand der Dinge vor Paris: Oberst Claremont von der englischen Gesandtschaft in Paris, Kapitän Horn von der königl. Marine z. sind dazu gelangt, Paris verlassen zu können. Der Eindruck, den man aus Unterhaltungen mit ihnen schöpft, ist der, daß die Stadt sich noch lange Zeit hindurch zu halten vermöge. Oberst Claremont wahrt über die militärischen Angelegenheiten ein Schweigen, welches ihm durch seine Stellung auferlegt wird; gleichwohl macht er kein Hehl aus der Ansicht, daß die Stadt keineswegs gewillt ist, sich zu ergeben, und daß sie in einem absehbaren Termine dazu nicht durch Nothwendigkeit veranlaßt sein werde. Es gibt in den Forts Marinegeschütze von 10 Zoll Seelenweite. Ich habe vor einigen Tagen eine Bombe gemessen: sie war 3 Fuß 2 Zoll lang und maß an der Basis 7½ Zoll. Ungeachtet dieser Proportionen hatte sie einen Weg von 6300 Ellen zurückgelegt und war außerhalb des Gitters von Versailles niedergefallen. Nicht ohne Unruhe vernehme ich auch, daß in Villeneuve ein Geschoß von dem 9000 Meter entfernt liegenden Fort Charenton niedergefallen ist; das macht die Eröffnung von Breschebatterien überaus schwierig, mögen dieselben auch noch so sehr in genügender Anzahl vorhanden, noch so gut bedient und noch so reichlich mit Geschossen versehen sein.

— Dem Großherzog von Mecklenburg ist nach Meldung der „N. fr. Pr." und der „Allg. Ztg." vom Hauptquartier ein neuer Generalstabschef zur Leitung der Operationen beigegeben worden.

Nancy, 15. Dez. Es sind in der letzten Zeit wieder ansehnliche Ergänzungsmannschaften aus Preußen hier durchgekommen, und neue Transporte werden erwartet. Es ist wahrhaft kolossal, welche Heeresmassen Preußen jetzt aufstellt, und wie immer neue und neue Truppen der verschiedensten Truppengattungen nach Frankreich marschiren. Die von Lagny, der äußersten Eisenbahnstation vor Paris, jeden Abend hier ankommenden Züge mit Kranken und Verwundeten, die gewöhnlich hier übernachten, bringen durchschnittlich täglich 800 bis 1000 Mann. (A. Z.)

— **Aus Kolmar**, 13. Dez., wird der „Eiberf. Ztg." geschrieben: Zur Verstärkung der Belagerer von Belfort passirten gestern Mittag zwei ungeheuere Züge hier durch. Es waren 5 Batterien bayerischer Festungsartillerie mit 18 vierundzwanzigpfündigen und 12 zwölfpfündigen Geschützen, alle gezogene Hinterlader von sehr respektablem Kaliber. Es war eine Freude, diese kräftigen schönen Leute zu sehen; überhaupt machte die ganze Ausrüstung dieser Artillerie, alles Kern und Kraft, einen wohlthuenden Eindruck. Sie werden der schon stark von Belfort beschäftigten bayerischen und preußischen Artillerie eine kräftige Stütze sein."

— In der „Frankf. Ztg." liegen wieder Korrespondenzen von Hrn. Vogel vor, denen wir Folgendes entnehmen: Talcy, 13. Dez. Das Hauptquartier des Großherzogs von Mecklenburg ist heute hier — die Herren vom Generalstab machen ernste Mienen und sind allem Nicht-Eingeweihten gegenüber schweigsamer als je. Ich nehme das als ein Zeichen, daß man den Ernst der Lage richtig beurtheilt und die Kraft des Gegners nicht unterschätzt. Wie ich höre, ist auch gestern das dritte Armeekorps von Orleans hierher abgerückt, ein weiterer Beweis, daß die französische Armee trotz des endlichen Sieges der Deutschen sich die Achtung der Sieger erworben hat. Von dem Fanatismus, mit dem der Krieg gegenwärtig geführt wird, gibt folgende traurige Episode Zeugniß. Am 10. Dez. lagen in der Nähe des Schlachtfeldes Verwandete des 76. Regiments. Die Versuche, die Kranken weiter rückwärts zu schaffen, wurden dadurch verhindert, daß die Franzosen auf die Krankenträger schossen. Man sah sich deshalb genöthigt, die armen Opfer des Krieges liegen zu lassen. — Ducques, 14. Dez., Mittags. — Der Prinz-Marschall befindet sich auf dem Wege nach Tours. Bei Marchenoir ist es zu keiner Schlacht von irgend welcher Bedeutung gekommen, die Franzosen haben sich zurückgezogen. Wohin? Das ist freilich eine Frage, die sehr schwer zu beantworten ist, zumal es scheint, als habe der Feind zwei Richtungen eingeschlagen. Während Prinz Friedrich Carl also schwerlich sobald einem ernstlichen Widerstand begegnen wird, darf sich die kleine tapfere, leider sehr zusammengeschmolzene Armee des Großherzogs von Mecklenburg in aller Kürze auf weitere schwere Kämpfe gefaßt machen. Der Marsch durch die vom Regen aufgeweichten Felder — seit vorgestern ist Thauwetter — ist mehr als beschwerlich. Man sinkt fast einen halben Fuß tief ein und der zu einem Schlamme aufgelöste Lehm läuft den Soldaten in ihre niedrigen Schuhe. Abends 9 Uhr. Soeben komme ich von einem anstrengenden Marsch heim. Ich folgte heute Nachmittag trotz des stark darniederströmenden Regens dem Schall der Kanonen und gelangte gegen 4 Uhr in die Gegend von Freteval, das zwischen hier und Chateaudun in einem Thale liegt. Auf den dieselbigen Höhen standen deutsche, auf den jenseitigen französische Kanonen, die einander mit Granaten bewarfen. Rechts und links aus den Wäldern ertönte Kleingewehrfeuer. Die Franzosen waren im Weichen und sie werden sich wahrscheinlich auf die jenseitigen Höhen zurückgezogen haben. Freteval war, als ich den Kampfplatz verließ, bereits in unsern Händen. Um diese Stadt hatte sich, wie ich erfuhr, der Kampf heute Mittag entsponnen. Die Stellung, in die sich die Franzosen zurückzogen, ist eine günstige und ist es nicht unmöglich, daß sie gleich morgen versuchen werden, dieselbe zu halten."

Belgien. **Brüssel**, 17. Dez. Wie aus sicherer Quelle verlautet, wird Antwerpen jetzt in vollständigen Vertheidigungsstand gesetzt. Bisher waren nur die Forts armirt; jetzt werden auch die Wälle der Stadt ihre Ausrüstung erhalten.

Niederbayerisches.

Passau, 21. Dez. Die in der hiesigen Kaserne und auf der Beste Oberhaus und Niederhaus internirten französischen Gefangenen werden morgen Vormittag nach Ingolstadt verbracht und von Landwehrmannschaft begleitet. Auch die französischen Offiziere werden von hier versetzt und haben dieselben die Wahl zwischen Landshut und Ingolstadt

Verantwortlicher Redacteur: Georg Lichinger.

Digitized by Google

Abonnements-Einladung.

Der Kampf um's bayerische Dasein ist jetzt ernstlich entbrannt. Ein Vertrag ist der bayerischen Regierung mitten im Krieg und Sieg auf nicht deutschem Boden aufgedrungen worden. An diesem Kampfe hat jeder Bayer theilzunehmen. Damit dieß bei den vor der Thüre stehenden Wahlen, sei es zum Landtage oder zum Reichstage, geschehe, ist es nöthig, daß Jedermann einen Ueberblick über die Ereignisse der Woche erhalte. Dieß verschafft das

Wochenblatt für bayerische Patrioten,

welches neben zeitgemäßen Leitartikeln und einer Rundschau des In- und Auslandes, Kriegsbegebenheiten, Schrannen und landwirthschaftliche Berichte, Kurse, Verlosungen, Chroniken und andere historische Abhandlungen enthält. Das Wochenblatt empfiehlt sich für jeden Landwirth und Geschäftsmann. Dasselbe bringt auch alle Gesellenvereinsnachrichten. In München abonnirt man in der Expedition des Volksboten halbjährig zu 30 kr., vierteljährlich zu 15 kr. Auswärts bei allen Postboten halbjährlich zu 38 kr., vierteljährlich zu 19 kr.

P U N S C H !

von feinster, vorzüglichster Qualität, in verschiedenen Sorten, sowie ächten, unverfälschten **Arrac de Batavia**, feinsten **Rum de Jamaica, Cognac vieux, Chartreuse, Trappistin, Maraschino**, alten **Kirschwasser**, alle feinen und billigen Sorten **Liqueure, Roth- & Weissweine, Malaga, Madeira, Xeres, Muscat, Marsala & Portwein**, feinsten grünen und schwarzen **Thee, Vanille, Chocoladen** in großer Auswahl, frische **Citronen, Orangen**, ächt italienische **Kastanien, Haselnüsse, Tafel-Feigen, Mandeln, Rosinen, Prünellen, Citronat & Orangeat**, fränkische und türkische **Zwetschgen** ꝛc. empfiehlt

Johann Höber.

Neue Bamberger Zwetschgen I. Qualität.

100 Pfund bayerisch Gewicht 10 fl. 18 kr.
25 „ „ „ 2 fl. 42 kr.
1 „ „ „ — fl. 7 kr.
empfiehlt

Johann Höber.

Freitag Abends

Namensfest-Vorfeier mit Musik.

wobei gutes Bier und Punsch verabreicht wird. Höflichst ladet ein

Joh. Griesbeck,
zum bayerischen Hof.

Da heute oder morgen eine große Anzahl von Verwundten ankommen und also auch an der bereits erwähnten Christbescherung theilnehmen, so werden noch bis **Samstag Abends** die Liebesgaben der edlen Bewohner Straubings in den Wohnungen der Freifrau von **Leoprechting** und Frau Hauptmann **Hötzl** entgegen genommen.

Wiederholt traf in neuen Vorräthen ein:

= Der lustige Tanzmeister. =

80 **leichte Tänze und Märsche** mit Benutzung freundlicher Opern & Volksweisen comp. v. **F. R. Burgmüller.**

2 Hefte. — Jedes Heft enthält volle 40 Tänze und kostet für **Pianoforte nur 34 kr.**, für **Violine nur 42 kr.**, für **Flöte 42 kr.**, für **Clarinette 42 kr.**, für **Oboe 42 kr.** Man kann die Tänze auf jedem dieser Instrumente solo spielen, ausserdem aber auch als Duos, Trios ꝛc. mit Pianoforte.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

! Für die Weihnachtszeit !

Zu passenden Festgeschenken empfehlen wir unser Lager von

Bilderbüchern und Jugendschriften

Gesellschafts- und Kinderspielen

für jedes Alter, mit hübschen Bildern für Kinder, sowie mit unterhaltendem und belehrendem Inhalt für die reifere Jugend.

Zeichnungsvorlagen, Bilderbögen, Modellirbögen und Farbenkästen.

Ferner für Erwachsene:

in den prachtvollsten Einbänden, besonders zu Geschenken geeignet.

Gebetbücher

Albums mit Illustrationen, Anthologien, klassische & belletristische Werke in den modernsten elegantesten Einbänden.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing (Salzgasse.)

Auf Verlangen machen wir gerne Auswahlsendungen.

Einladung.

Nächsten **Mittwoch** den 28. dss. wird die

Treibjagd

im obern Stadt- und Alburger-Jagdbezirke abgehalten, wozu sämmtliche Jagdbesitzer höflich eingeladen sind.

Zusammenkunft früh 8Uhr in Frauenbründl. Straubing, 22. Dezember 1870.

Die Jagdpächter.

Unterzeichneter macht hiemit den verehrlichen Einwohnern Straubings bekannt, daß er am Platze bei der Hauptwache einen Stand mit

Kindertischchen, Bänken & Sesseln

und anderen **Kindermöbeln** hat und empfiehlt sich geneigtem Zuspruche ergebenst

b2 **Rupert Dietl,** Schreiner.

Für Weihnachten und Neujahr!

Bei mir ist fertiger **Haus-Punsch** ohne Essenz flaschenweise zu haben. Die ½ Bouteille zu 42 kr. Glas extra.

Josef Krauß.

Bier- und Weinflaschen, vorzugsweise **Champagnerflaschen** werden immer gekauft.

Einige hundert Gulden

sind sogleich ganz oder theilweise auf sicheren Platz oder Wechsel anzuleihen. Wo sagt die Exped. d. Bl. b2

Als ein sehr nützliches

Festgeschenk

für Hausfrauen und Köchinen empfehlen wir

Regensburger

Kochbuch.

1000 Original-Kochrezepte auf Grund vierzigjähriger Erfahrung zunächst für die bürgerliche Küche, herausgegeben von Marie Schandri, während 40 Jahre Köchin im Gasthofe „zum goldenen Kreuz" in Regensburg. Mit einem Anhange: Die vollständige Fastenküche oder praktische Anleitung zur Zubereitung von 330 Fastenspeisen. Preis geheftet 1 fl. 36 kr., in elegantem Leinwandband mit Goldpressung 2 fl. 3 kr.

b2 **Cl. Attenkofer'sche Buchhandl. in Straubing.**

Zwetschgen

per Pfund 6 kr.

F. J. Mann.

Gewinne: 125,000 Thlr.

Am 12. Januar 1871 Ziehung

der Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinne: Thlr. 25.000, 10,000, 5000, 2000, 1000 ꝛc.

Loose à 1 Thaler per Stück zu haben bei **F. J. Mann.**

Gewinne: Kriegsfahrung d. Bayern.

Es ist ein gutbesitzener Ofen, eine Guitarre und eine **Kinderkäche** billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition. b2

Frankfurter Cours vom 20. Dezember

Goldsorten.	fl.	kr.
Pistolen	9	47 — 49
Preuß. Friedrichsdor	9	58½ — 59½
Holländische st. 10 Stücke	9	54 —
Dukaten	5	37 — 39
20 Franken-Stücke	9	31½ — 32½
Dollars in Gold	2	27 — 28

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Samstag, **Nr. 297.** 24. Dez. 1870.

(Adam u. Eva.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 1spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramm.

** **Versailles**, 21. Dez. Nachdem die Forts in der Nacht vom 20. auf 21. Dez. wiederum ein heftiges Feuer unterhielten, gingen am 21. Dez. Vormittags etwa 3 Divisionen der Pariser Besatzung zum Angriff gegen die Front des Gardekorps und die Sachsen vor. Der Angriff wurde nach mehrstündigem, hauptsächlich von Artillerie geführtem Gefechte in unserer Vorpostenstellung zurückgeworfen. Unsere Verluste sind nicht bedeutend. — General Voigt-Rhetz warf am 20. Dez. etwa 6000 Mobilgarden mit Kavallerie und Artillerie von Monnaie auf Tours zurück. — General Goltz überraschte den Feind bei Langres und zersprengte ihn nordwärts. Der Feind hinterließ Hunderte von Gewehren, Gepäck, Bagage, sowie 50 Gefangene.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 22. Dez. Die Abgeordneten-Kammer beschloß in ihrer heutigen 68. Sitzung, sowohl der Bitte des Magistrats Tölz um authentische Auslegung des Art. 2 des Eisenbahngesetzes vom 20. April 1868 „die Erbauung von Vicinalbahnen betreffend", als der Bitte des Stadtmagistrats Kempten um authentische Auslegung des Art. 20 des Gewerbesteuergesetzes, als auch endlich der Bitte des Gutsbesitzers v. Stetten zu Burtenbach um Revision der Vorschriften bezüglich der Hyge des Edelwildes keine Folge zu geben. Minister v. Schör erklärte, daß die Vicinalbahn von Tölz nach Holzkirchen so gut wie gesichert sei. Schließlich machte der Präsident die Mittheilung, daß die nächste Sitzung keinenfalls vor künftigem Donnerstag stattfinden wird. — Das Gerücht, daß Graf Bray die Absicht habe, zurückzutreten, wird als ein unbegründetes bezeichnet; es scheint, daß dieses und manche andere hier umlaufende Gerüchte mit Absicht verbreitet werden. — Der Abg. Kolb, dessen Antrag, den Militärkredit nur für einen Monat zu bewilligen, der Ausschuß ablehnte, hat das Referat niedergelegt; dasselbe ist jetzt dem Abg. Dr. Diepolder übertragen worden. — Die bei Rothenburg an der Tauber einem Pariser Luftballon entstiegenen vier Franzosen sind ergriffen und nebst 30 Briefpackten hieher unterwegs. — Bei dem großen Ausfall aus Paris am 2. Dez. hat sich auch der bayerische Feldgeistliche Gratzmaier aus Eichstädt durch thätige Hilfeleistung bei den Verwundeten auf dem Schlachtfelde, sowie durch Muth und Unerschrockenheit an den gefährlichsten Stellen des Kampfes derart ausgezeichnet, daß er im Tagesbefehle des Oberkommandanten der württembergischen Truppen, Divisionsgenerals v. Obernitz, rühmende Anerkennung fand.

— Der „Nürnb. Corresp." entkleidet das Zauberwort deutscher Kaiser, von dem sich manche mit der Geschichte wenig vertraute Menschen blenden lassen, seines Glanzes und constatirt der vollen Wahrheit gemäß, daß von einer Begeisterung im Volke für das Kaiserthum oder für den Kaisertitel darhaus nicht die Rede sein kann.

— (Bayer. Verlust-Liste Nr. 46.) Gefechte bei Orleans 4. Jäg.-Bat. Am 1. Dez. Todt 10 Soldaten, darunter Pfirrandtner von Deggendorf, Pindl von Mallersdorf, Doblinger v. Hofkirchen (Mallersdorf), Ingerl v. Soffau (Dingolfing). Verwundet 60 Soldaten, darunter Klein v. Wurmannsquick, Hochholzer v. Niederäst (Straubing), Högl v. Rottenburg, Schlögl v. Neukirchen (Kötzting), Hofbauer v. Tristern, Pielmaier v. Patersdorf (Viechtach), Riedl v. Rettenbach (Deggendorf), Schwab v. Geratsberg (Dingolfing), Schwarzmaier v. Gottfrieding, Wagner v. Rudelzhausen, Weiher v. Kirchberg (Eggenfelden), Dengler von Neufrauenhofen, Heinseder v. Altofen (Vilshofen), Schreiner von Aicha (Vilshofen), Wimmer v. Beutelsbach (Vilshofen), Zeitler v. Arnstorf, Gumblinger v. Gumbach (Viechtach), Harpf v. Buchreit (Dingolfing). Am 2. Dez. Todt Unterlieut. Schmid und 18 Soldaten, darunter Schemmer von Mengkofen, Guggenberger v. Hörosdorf (Bilsbiburg), Strobl von Helmsdorf (Bilsbiburg), Fischer von Paring (Bilsbiburg). Verwundet Oberlieut. Hofbauer, die Unterlieutenant Frhr. v. Kramer, Pausch, v. Zahneenig und Pfleger und 63 Soldaten, darunter Friedl v. Mengkofen, Gaim von Deggendorf, Dirnberger v. Reisbach, Schranner v. Rottenburg, Fürst v. Waschenzell (Bogen), Haßelbeck v. Scherman (Dingolfing), Huber v. Dingolfing, Kufner von Kötzting, Kronschnabl von Brun (Eggenfelden), Liebl von Deggendorf, Miethaner von Bogen, Robl v. Kötzing, Artmeier von Entau (Straubing), Bruckhauer von Mühlhausen (Mallersdorf), Gröbmeier von Pfeffenhausen, Gürster v. Kößnach (Straubing), Janker von Hofdorf (Regensburg), Kiendl v. Mannsdorf (Mallersdorf), Schindelbeck v. Grafentraubach, Loibl v. Wiesing (Viechtach), Zant v. Deggendorf, Zigl v. Silerbach (Regen), Röckl von Geiselhausen, Lagerer v. Oberhöcking (Landau), Späth von Bilsbiburg, Obermeier v. Mallersdorf, Rauscher v. Tiefenbach (Kötzenburg), Schwärzer von Haunsbach (Kottenburg), Haselbeck von Altmannsberg (Dingolfing), Riethmayer von Langquaid, Tremel v. Mallersdorf, Brannl von Johannesbrunn, Hanner von Obergroßdobach, Heigl von Stallwang, Lugginger v. Gangkofen, Maier von Reisbach. Am 4. Dez. Todt 1, verwundet 8 Soldaten, unter Letzteren Zauner von Kammern (Landau), Held von Thürnthenning, Held von Mooothennig, Wintersberger von Hofdorf (Dingolfing). 11. Inf.-Reg. Am 1. Dez. Todt 5 Soldaten, darunter Linsmayer v. Iggensbach (Deggendorf). Verwundet Major v. Bäumen, Oberlieut. Schneider und Löhner, Unterl. Herrlein, Mohr und 46 Soldaten, darunter Bergmaier v. Siegenburg, Grubenberger v. Geiselhöring, Kappel v. Zwiesel, Plank v. Greising (Deggendorf). Am 2. Dezbr. Todt Hauptmann Haubner und 3 Soldaten. Verwundet Unterlieut. Hacker und Geyer und 26 Soldaten, darunter Hüber v. Stanching, Lemmer v. Deggendorf, Hilmer v. Wiesenzell (Bogen), Mütz v. Bärnzell (Regen). Am 4. Dez. Verwundet 2 Soldaten. Schlacht bei Beaugency am 8., 9. und 10. Dezbr. 2. Inf.-Reg. Am 8. Dez. Todt 11 Soldaten, darunter Karg v. Pilsting (Landau). Verwundet Hauptm. Allwoyer und Baligand, Unterlieut. v. d. Tann, Arnold, Wagner und 78 Soldaten, darunter Abbeck aus dem Bezirk Eggenfelden, Mayer v. Kolbach (Eggenfelden), Plank aus dem Bez. Landau a/3., Kaggerer v. Unterdiefurt (Eggenfelden), Rigner a. d. Bezirk Dingolfing. Am 9. Dezbr. Todt 2, verwundet 9 Soldaten. 3. Bat. Am 8. Dez. Todt 2, verwundet 35 Soldaten, unter Letzteren Rembeck von Gern (Eggenfelden), Berger v. Deggendorf, Danner v. Hackershofen (Dingolfing), Stern v. Kötzting. Am 9. Dez. Verwundet 11 Soldaten, darunter Mitterer v. Zwiesel, Amerseder von Hengersberg, Attenhauser v. Ergoldsbach, Lampertsdeder von Landau a/3.

Digitized by Google

Am 10. Dez. Todt 3 Soldaten, darunter Kuser von Berg (Rottenburg). Verwundet 16 Soldaten, darunter Gilg von Wallerstshofen (Rottenburg), Müller v. Ergoldsbach (Rottenburg), Steiger von Großuntersthausen (Rottenburg), Hammert a. d. Bezirk Rottenburg, Schlemmer von Appersdorf (Rottenburg). 3. Art.-Reg. Am 8. Dez. Todt 1, verwundet 9 Soldaten.

Baden. — Vor einiger Zeit wurden drei Freischützen von den Badenjern standrechtlich gedeukt. In Folge dessen richtete der Oberst Bourras folgendes Schreiben an General Werder: „Herr General! Ich habe in Erfahrung gebracht, daß drei meiner Freischützen, welche von Ihren Soldaten gefangen wurden, gehenkt worden sind. Ich bitte, mir mitzutheilen, ob dieser Fall ein vereinzelter war, der sich nicht mehr wiederholen soll. Wenn diese Art, Gefangene zu behandeln, zur Regel würde, so würde ich mich genöthigt sehen, an 70 deutschen Gefangenen, welche sich in meinen Händen befinden, Vergeltung zu üben." General Werder beantwortete dieses Schreiben im folgenden Sinne: „Herr Oberst! Ich habe Befehl gegeben, den Fall, den Sie mir mittheilen, zu untersuchen. In jedem Falle beeile ich mich, Ihnen zu erklären, daß ähnliche Fälle durchaus nicht mehr vorkommen sollen, und daß ich nie gestatten werde, daß ein Kriegsgefangener unter den Galgen geneilt werde."

Hessen. Mainz, 19. Dez. Ein Turko, wahrscheinlich auf Anregen einer Hausfrau seither als Kindsmädchen benutzt, spielte heute Vormittag mit seinem Pflegebefohlenen auf der Rheinstraße. Im Laufe der Lustbos mag es vielleicht Sitte sein, zur Belustigung der Kinder dieselben in die Luft zu werfen und mit den Händen wieder aufzufangen. Das männliche Kindermädchen hatte aber diese Kunst durch das rauhe Kriegshandwerk wahrscheinlich wieder verlernt, denn als es das Kind mehrmals in die Luft gefangen hatte, entfiel es plötzlich seinen Händen, und mit zerschmettertem Kopf wurde das Kind seinen Eltern gebracht. (M. B.)

Preußen. Berlin, 21. Dez. Die „Provinzial-Correspondenz" hebt hervor, daß Oesterreich mit berechtigtem Vertrauen auf die Neugestaltung der deutschen Verhältnisse blicken könne, daß alle Genossen des neuen Deutschen Bundes von dem Verlangen beseelt seien, aufrichtige freundschaftliche Beziehungen zu Oesterreich zu pflegen, wie solche in den gemeinsamen Interessen und in der Wechselwirkung ihres geistigen und Verkehrslebens begründet seien. Unsere Regierung werde nicht anstehen, Oesterreich-Ungarn gegenüber dieser Zuversicht offen Ausdruck zu geben. — Der „Kreuzztg." zufolge ist diese Mittheilung der Regierung bereits nach Wien abgegangen.

— Von den aus Görlitz, Hirschberg, Minden, Münster, Oppeln, Trier und Magdeburg entflohenen französischen Officieren sind bis jetzt erst sechs wieder aufgegriffen, die zu je 20 Jahren Festungshaft kriegsrechtlich verurtheilt worden sind. Einen andern französischen Officier, der einen Wachtposten mit dem Regenschirm geschlagen hatte, traf dafür eine Strafe von vier Jahren Festung.

Oesterreich. Triest, 17. Dez. Allen beruhigenden Nachrichten zum Trotz beharrt man hier in slawischen Kreisen in der Ueberzeugung, daß Rußland fest entschlossen sei, die orientalische Frage im nächsten Frühjahr nach seinem Sinne zu lösen. (A. Z.)

Frankreich. — Vor **Paris** schreibt ein bayerischer Soldat: Seit einigen Tagen haben wir auch noch eine sehr empfindliche Kälte und Schnee. Von dem Wahne, daß der Winter um Paris so gelinde, bin ich vollkommen geheilt; seit fünf Tagen herrscht eine Kälte, wie sie bei uns draußen nicht stärker sein kann. Sehr unangenehm ist, daß die gefrornen Straßen so glatt sind und daß unsere Pferde, da der Frost zu rasch eintrat, noch nicht mit dem geeigneten Beschläge versehen werden konnten. Im Fall eines plötzlichen Aufbruchs könnte dieß sehr störend wirken. Vorgestern sah ich eine Colonne, die gerade unterwegs auf der Straße stehen bleiben mußte, weil die Pferde bei jedem Schritt zusammenfielen. Ueberhaupt leidet unser Bespannungsmaterial, speciell bei der Artillerie, sehr stark bei dieser Witterung. Die Pferde jener Abtheilungen, die auf Vorposten stehen, bleiben Tag und Nacht im Freien. Die Wetterschirme aus Baumästen bieten nur sehr wenig Schutz.

— **Vor Paris**, 17. Dez. Seit gestern haben die Allarmirungen wieder begonnen, und wir sind 3 Stunden in Koth und Regen auf der Höhe von Chennevières gestanden, ohne nur laut sprechen zu dürfen. — Die preußischen Vorposten melden neuerdings große Truppenansammlungen gegen Versailles, während die Desertenre einen Ausfall gegen die Sach'en ankündigen.

— Der Versailler Correspondent der Berliner „Kreuzzeitung" resumirt die Mittheilungen des eben aus **Paris** kommenden russischen Generals Fürsten Wittgenstein über die Lage von Paris also: „Alle Lebensmittel noch vollauf, Stimmung noch vortrefflich; für Geld kann man Alles ohne Ausnahme haben; Theater offen, noch 70,000 Pferde zum Verzehren, in Summa: noch monatelanger Widerstand möglich!"

— Eine Kundmachung der Regierung an die Bewohner von **Paris** besagt, daß eine Beschränkung des Brodes nicht stattfinden werde. Gewiß, heißt es darin, würde Paris, wenn man sich Entbehrungen auferlegen müßte, hierin nicht zaudern, doch werden die Lebensmittel-Vorräthe von Paris gestatten, ihm diese Nothwendigkeit zu ersparen. Die Quantität des zu verkaufenden Brodes werde nicht vermindert werden, es werde nur in der Qualität desselben ein Unterschied bestehen. Man werde nur Schwarzbrod von gleicher Qualität für alle Consumenten verkaufen, und werde dabei keinerlei Ausnahme dulden. An Fleisch herrsche kein Mangel.

— Die „N. fr. Pr." glaubt Alles in Allem, „es sei heute ein theilweises Bombardement von **Paris** wohl möglich, aber auch thöricht; die regelmäßige Belagerung einzelner Forts eine Vergeudung von Menschenleben und Kriegsmaterial."

— Die „Nat.-Zeitung" schreibt: Die Niederlage der Loire-Armee ist leider nach der Einnahme von Orleans allgemein überschätzt worden. Ohne Zweifel ist in ihren Reihen viel Spreu zusammengewürfelt, die denn auch nach den Gefechten vom 2. bis 4. Dez. zerstob. Indessen enthalten dieselben auch zahlreiche solide Elemente, denen es mit der Fortsetzung des Krieges bitterer Ernst ist. Den Abgang an unzuverlässigen Mannschaften, die sich bei passender Gelegenheit als Kriegsgefangene anbieten, kann die neue französische Armee bei ihrer großen Kopfzahl leicht verschmerzen. Bei der Verzögerung fand die Armeeabtheilung des Großherzogs von Mecklenburg den Gegner bekanntlich nicht, wie erwartet war, in vollständiger Auflösung, sondern es wurde ihr in den Gefechten bei Meung von überlegenen Massen der heftigste Widerstand entgegengesetzt.

— In einem ausführlichen Artikel über die Kriegslage glaubt die „Schles. Ztg." aus dem letzten Armeebefehl des Königs schließen zu sollen, daß neue Operationen nach dem südlichen Frankreich nicht in Aussicht genommen sind.

— In Frankreich erwartet man neue große Truppenzüge aus Algier; in Toulon und Marseille werden augenblicklich achtzig Schiffe in Bereitschaft gesetzt, um diese (arabischen) Truppen abzuholen.

Versailles, 16. Dez. Der kleine Krieg nimmt größere Ausdehnung an. St. Quentin ist von der wieder zusammengerafften französischen Nordarmee besetzt, ja Fère wird von ihr belagert. Man hat also den Muth, das Heft umzudrehen. Diese Nacht wurden 6 Grenadiere durch eine Granate verwundet, davon einer tödtlich. Die Geschütze der Forts benutzen jetzt vielfach die Schießbaumwolle, daher denn auch wohl die große Stille. Die Granate schlägt ein, ohne daß wir den Knall gehört haben. Die Zuversicht der Bevölkerung wächst in demselben Maße, in welchem überall wieder neue Volkstruppen sich zeigen, denn sie ist nach wie vor auf's genaueste von Allem unterrichtet. (Köln. Ztg.)

Redigirt, Druck und Verlag von G. Haenle. — Ausgegeben am 23. Dezember 1870.

Digitized by Google

— Aus dem Hauptquartier Versailles, 17. Dez., schreibt man dem „Schwäb. M.“: Gestern Abend gegen 7¼ Uhr langte in 17 Postkutschen die Deputation des norddeutschen Reichstags unter herabströmendem Regen in Versailles ein. — Für heute wird ein größerer Ausfall des Feindes erwartet (der nicht ausgeführt wurde). Die hiesige Garnison ist seit gestern Abend allarmirt; bis jetzt 1 Uhr Mittags schweigen alle Forts. — Der Feind benützt jetzt die Zeit, um große Vertheidigungswerke aufzuführen.

Dijon, 20. Dez. In dem sehr hartnäckigen fünftägigen siegreichen Gefechte der badischen 1. und 2. Brigade bei Nuits am 18. ds. hatte der Feind zwei Marschregimenter, Mobilgarden, Freischützen und 18 Geschütze, im Ganzen etwa 20,000 Mann, unter General Cramer im Gefecht. Er vertheidigte sich in starker Stellung sehr energisch und zog sich nach der Wegnahme von Nuits südlich zurück. Die Bravour der dieffeitigen Truppen war wahrhaft ausgezeichnet; ihr Verlust leider bedeutend: 13 Offiziere todt, 29 verwundet und etwa 700 Mann todt und verwundet.

— In **Etrepagny**, südöstlich von Rouen, wurde eine sächsische Abtheilung überfallen. Die Sachsen verloren 6 Offiziere, 149 Mann, 59 Pferde, 1 Geschütz, 2 Munitionswagen.

— Bei den letzten Ausfällen aus **Belfort** wurden von unserer Seite auch Gefangene gemacht, und sind deren 68 über Mülhausen, wo sie von den Bewohnern warme Kleider und sonstige Unterstützung erhielten, nach Straßburg und Rastatt geschickt worden. Die Bewohner von Belfort haben die oberen Stockwerke der Wohnungen verlassen und halten sich meistens in den Kellern auf.

— Schwere bayerische Artillerie verstärkt das Belagerungskorps vor Belfort. Mangelnde Pferde wurden durch beschlagenes Rindvieh ersetzt.

Niederbayerisches.

Landshut, 21. Dez. Wie wir vernehmen, soll im hiesigen Militärlazareth der Gesundheitszustand ein ziemlich unbefriedigender und besonders der Typhus verhältnißmäßig stark verbreitet sei. (K. f. N.)

— Wegen Mangel an Fahrmaterial ist die Direktion der bayerischen Ostbahnen genöthigt, die gemischten Züge Nr. 14 und 17 zwischen Geiselhöring und Amberg von heute ab bis auf Weiteres ganz einzustellen.

Passau, 22. Dez. Von Landwehrmännern und Jägern eskortirt ziehen die französischen Gefangenen, etwa 620 Mann, ihre Lieder singend sodann durch die Stadt, um mit dem nächsten Postzuge nach Ingolstadt transportirt zu werden. Dieselben sind gut gekleidet, durch Mäntel, eine wollene Decke und gute Beschuhung vor der strengen Kälte geschützt. Das Aussehen dieser Leute, die am 10. Aug. ds. Js. eingebracht wurden, ist im Gegenhalt zu ihrem damaligen Zustande ein vollkommen gesundes. Es scheint, daß trotz der auszeichnend humanen Behandlung die längere Gefangenhaltung Einzelne auf die so nahe liegende Gelegenheit, nach Oesterreich durchzubrennen, aufmerksam gemacht hat. Wie es heißt, sind deren 12 entkommen und noch heute früh nahmen 5 Mann Reißaus. (D. Z.)

Bevölkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Peter.

Getraute. 24. Nov. Rupert Reiger, Fischers. v. h., mit Kath. Schnitzer, Petrollsrechter dahier.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Richmaier.

— (**Verlosung.**) Mailänder 10 Francs-Loose. Ziehung am 16. Dezember. **Ser. 649** Nr. 1 **50,000 Frs.** S. 5300 Nr. 39 **1000 Frs.** S. 5330 Nr. 79 **500 Frs.** Mitgetheilt durch **Carl Loichinger.**

Weihnachts-Ausstellung.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Weihnachts-Geschenken.

Noch nie dagewesen.

Andreas Weber.

Steinergasse.

An- und Verkauf von

Staatspapieren, Actien, Anlehens-Loosen etc. etc.

Carl Loichinger.

Weihnachts-Ausstellung.

Unterzeichneter empfiehlt, zu **Festgeschenken** passend, sein Lager von

Gebet-, Bilder- & Notizbüchern, Bilderbogen, Schreib- & Zeichnungs-Materialien, Album in schönster Auswahl, **Cigarren-Etuis, Portmonnaies, Farbenkästen, Zeichnungs-Mappen**

zur geneigten Abnahme.

Alle in mein Fach einschlagende Arbeiten werde ich schnell und billigst effectuiren.

c3 Achtungsvoll

Adolf Massl.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mensch findet in einem **Spezerei-Geschäft** als **Lehrling** Aufnahme.

Näheres auf schriftliche Anfrage durch die Expedition ds. Bl. unter H. A. a3

Neue Bamberger Zwetschgen

I. Qualität.

100 Pfund	bayerisch Gewicht	**10 fl. 18 kr.**
25	„ „ „	2 fl. 42 kr.
1	„ „ „	— fl. 7 kr.

empfiehlt

Johann Höber.

Malz bester Qualität

sowie **Farbmalz** ist fortwährend zu den möglichst billigen Preisen zu haben.

Kaspar Eberer,

4 Malzfabrikant.

Der berühmte **G. A. W. Mayer'sche weisse Brust-Syrup** ist stets in bester Güte vorräthig bei Hrn. **F. J. Mann** in Straubing, Hrn. **Heinrich Reinhard**, Apotheker in Degendorf, Herrn **Josef Staimer**, Apotheker in Geiselhöring.

Illustrirte

Geschichte des Krieges,

Heft 7. 9 kr.

soeben eingetroffen.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Digitized by Google

Anzeige und Empfehlung.

Lohn-Spinnerei Schretzheim.

Post: Dillingen a/D. Station: Offingen.

Den verehrten Landwirthen bringe hiemit zur gefälligen Kenntnißnahme, daß obige neu eingerichtete und mit den besten englischen Maschinen versehene Spinnerei in Betrieb ist und übernehme für dieselbe jedwegt gebrechlen und ungebrechlen **Flachs & Hanf,** sowie **Werg** zum Spinnen im Lohne. Der Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Umgängen 1500 bayr. Ellen nur 4 kr. Das Hecheln erfolgt unentgeltlich. Die Fasser (Haare) bei Flachs und Hanf werden in ihrer ganzen Länge verspunnen. Zwirnen zu Hausleinen, sowie das Weben wird ebenfalls besorgt. Muster zur Einsicht liegen bei mir.

Nähere Auskunft ertheilt gerne

Agent: **Friedr. Kerl**
in Straubing.

Er ist da! Er ist da! Er ist da!

Der

lustige Bilderkalender

auf das Jahr 1871.

Neunter Jahrgang.

Mit einem Extra-Titelbilde, enthaltend:

G'spassiges aus dem Stammbuche des Kaisers Napolium

mit vielen Bildern.

Wie immer, so hat auch in diesem Jahre wieder frohe Laune, Witz, Humor, ungeheure Heiterkeit und beißende Satyre, mit 80 lustigen Bildern umrahmt, im **Lustigen Kalender** seinen Platz eingenommen und kann derselbe daher als ein erprobtes und wirksames Pulver zum gründlichen Heraustachen der gegenwärtigen politischen Misere eingenommen werden.

Preis geheftet, gelsempelt mit weiß Schreibpapier durchschossen **nur 12 kr.** Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buchhandlervereine des In- u. Auslandes.

Würzburg, Verlag der Ellinger'schen Buchhandlung (P. Galvagni).

Als passende **Weihnachtsgeschenke** empfehle ich

Braunschweiger 20 Thaler-Loose,

mit jährlich 4 Ziehungen, nächste am 1. Februar 1871, mit Treffer von 80,000 Thaler.

Freiburger 15 Frcs.-Loose,

Augsburger- & Pappenheimer 7 Guldenloose,

Mailänder 10 Frcs.-Loose,

jährlich 4 Ziehungen, worunter Treffer mit 100,000 Thlr.

Carl Loichinger.

Großer Ausverkauf

in dem größten

Herrenkleider-Magazin

am Stadt-Thurm.

200 Stück Winterüberzieher zu 11¾, **14, 16, 18, 20, 25, 30** fl.,
800 „ Joppen-Säcke in allen Stoffen, **5, 6, 8, 10, 12** fl.,
700 „ Hosen und Westen von Buckskin, **7, 8, 10, 12** fl.,
100 „ Jaquets, verschiedener Farben, **8, 10, 12, 15** fl.,
Herbst-Paletots, Schlafröcke, Knaben-Anzüge billigst.

Im Interesse eines Jeden mache ich darauf aufmerksam, da ich wegen der durch den Krieg veranlaßten Geschäfts-Krisis mein großes rager zu solch' staunend billigem Preis absetze, daß es jedem Käufer auffallend sein muß. Geneigter Abnahme sieht bestens entgegen

Caspar Doppler,
Schneidermeister.

Verkaufs-Lokal nur am Stadt-Thurme, gegenüber dem Magistratsgebäude.

Gesuch.

Eine ordentliche **Arbeiterfamilie** wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Kath. Gesellen-Verein.

Montag den 26. Dezember
Abends 6 Uhr
wird in herkömmlicher Weise die Festlichkeit des

Christbaums

begangen, wozu die Tul Heeren Ehrenmitglieder zu zahlreicher Betheiligung freundlichst eingeladen werden.

Die Vorstandschaft.

Versteigerung.

Montag den 9. Jan. 1871 Vormittags werden im Pfaeeheise Alburg nachstehende Gegenstände versteigert, als Kommodkästen, Secretair, Wäsche, Bettstätten, Uhren, verschiedenes Geschirr, Bücher 2c. 2c.

Zu zahlreicher Theilnahme wird freundlichst einladen. a2

Ein tüchtiger Melzer findet gegen guten Lohn sogleich Arbeit. Näheres in der Expedition ds. Bl. a2

Gestern Abends 4 Uhr ging von den Karmeliten bis in die Altstadt ein

dunkelbrauner Hut

verloren. Man bittet um Rückgabe in der Exp.

Gott der Allmächtige nahm in vergangener Nacht meine liebe Schwester, die Jungfrau

A. Maria Wild,

Bauerstochter von Metting,

nach Empfang der hl. Sterbsakramente und kurzer aber schmerzlicher Krankheit zu sich. Die Beerdigung findet am 25. ds., 1 Uhr Mittags, nach St. Peter statt; der Seelengottesdienst wird am 27. ds., 8 Uhr früh, in der Stadtpfarrkirche St. Jakob abgehalten. Um christliche Theilnahme bittet und um Gebet für die Verstorbene bittet

Straubing, den 23. Dezember 1870.

Die trauernde Schwester:

Katharina Wild

im Namen der ganzen Verwandtschaft.

Empfehlung.

Neue ächte **Holländer Häringe,** sowie neue **schottische, marinirte und geräucherte Häringe, Bücklinge, Anguilotti** (marinirter Aal), **holl. Sardellen, russische Sardinen, Kräuter-Anchovis, Caviar, Sardinen** in Oel und geräucherten **Lachs** in Büchsheim, ächt ital. **Salami** Gothaer **Cervelatwürste,** stets frische **Schinken** geräucherte **Zungen** und täglich frische **Regensburger Knackwürste,** feinsten **Emmenthaler, Limburger-, Triedorfer- & Strasburger-Schachtelkäse,** feinsten **französischen** und deutschen **Senf,** feinstes **Speiseöl** und ächtes **Provenceröl,** verzüglichen **Weinessig** und ausgezeichnete, baldare **Essig-Gurken** 2c. empfiehlt

Johann Höber.

Buchdruckerei

Ct. Attenkofer's

schnell und

TRAUERBILDER
od. sogen. Sterbebilder.

fertigt

in

Preisen

Straubing

(Salzgasse)

Druck und Eigenthum der Ct. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Sonntag, **Nr. 298.** 25. Dez. 1870.

(Heil. Christtag.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten den Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Jahreswechsel erlauben wir uns, zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements auf das „Straubinger Tagblatt", welches seinen 11. Jahrgang beginnt, ergebenst einzuladen. Unsere Grundsätze sind bekannt und wir werden denselben auch in Zukunft treu bleiben; die stetige Erweiterung unseres Leserkreises ist der beste Beweis, daß unsere Haltung den Beifall des katholischen Volkes in Bayern gefunden hat. — Neben gedrängter Darstellung der Weltbegebenheiten im Allgemeinen wendet das „Straub. Tagbl." besonders den bayerischen und niederbayerischen Vorkommnissen sein Augenmerk zu. Für Telegramme vom Kriegsschauplatze ist gesorgt. — Inserate finden bei der großen Leserzahl unseres Blattes die lohnendste Verbreitung und werden für die dreispaltige Zeile nur 2 kr. berechnet. Das „Straub. Tagbl." sammt dem sonntäglichen Unterhaltungsblatte kostet in ganz Bayern nur vierteljährig 45 kr. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Redaction und Verlag des „Straub. Tagbl."

Telegramme.

** **Versailles**, 22. Dez. (König an die Königin.) Wahrscheinlich in der falschen Annahme, daß die französische Nordarmee nahe sei, ist gestern ein größerer Ausfall gegen Stains gemacht worden, das vom 1. Garderegiment wieder genommen wurde, dann gegen Le Bourget, das von 2 Bataillonen „Elisabeth" und 1 Bataillon „Auguste" wieder genommen wurde. Bedeutender Artilleriekampf, viele hundert Gefangene, geringer Verlust dieserseits. Der Vorstoß gegen die Sachsen wurde überall zurückgeworfen. Ich bin heute in Erwartung eines neuen Angriffs daselbst. Heiterer Frosttag. Nachts 5 Grad Kälte. Wilhelm.

** **Versailles**, 22. Dez. Nachts. Vor Paris wurden bei dem Ausfall am 21. Dez. über 1000 unverwundete Gefangene gemacht. Die nicht angegriffenen Fronten wurden während des Ausfalles unausgesetzt mit Granaten beworfen. Auf das 5. Armeekorps allein fielen 350 Granatschüsse, wodurch das Korps einen Verwundeten verlor. Am 22. Dez. gingen 2 feindliche Brigaden an der Marne gegen den linken Flügel des sächsischen Korps vor, wurden aber durch Feuer 2 württembergischer Batterien zum Rückzuge veranlaßt.

** **Bordeaux**, 22. Dez. Nach amtlicher Mittheilung ist Tours von den Preußen besetzt. General Pisani hatte denselben vorerst das Vorrücken mehrere Stunden lang streitig gemacht, trotzdem er bei Monnaie nur 6000 Mann und 6 Kanonen hatte.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 23. Dez. Se. Maj. der König kommt morgen von Hohenschwangau hieher, wird in der Christnacht der Mette in der Allerheiligenkirche anwohnen und begibt sich wahrscheinlich nächste Woche auf einige Tage wieder nach Hohenschwangau zurück. Die herkömmliche Neujahrscour am königl. Hofe soll für dieses Jahr nicht stattfinden. — Auf dringendes Verlangen des Abgeordneten des bayer. Landeshilfsvereins, Graf Drechsel in Orleans, geht nächster Tage wieder ein Spitalzug von hier ab. — Wegen bevorstehender Truppentransporte wird nächster Tage eine Beschränkung des Fahrplans der Staatsbahnen eintreten. — Die Gesammtzahl der in München internirten Kriegsgefangenen beträgt jetzt 2163, die bis auf einige in Militärhospitälern befindliche Kranke sämmtlich in der Isar-Kaserne untergebracht sind. — Die neue Eisenbahn von München über Kirchseon nach Rosenheim wird wegen Mangels an Transportmaterial, sowie in Folge des Standes der Feldarbeiten in Grafing erst mit Beginn des kommenden Frühjahres zur Eröffnung gelangen; hieran wird sich am 1. Mai die Eröffnung der Linie Schweinfurt-Kissingen und am 1. Juli die der München-Braunauer Bahn schließen. — Der bei Zwiesel aufgefangene Pariser Ballon wurde hieher gebracht und wird zum Besten des Vereins zur Unterstützung der Familien der im Felde stehenden Soldaten und Landwehrmänner in unserm Glaspalast öffentlich ausgestellt werden. Auch die im Ballon befindlichen zahlreichen Briefe wurden hieher gebracht und werden zunächst durchgesehen. — Das k. Militär- und Rüstungs-Depot dahier macht bekannt, daß Bundschuhe bis zu 4 fl. und Halbstiefel bis zu 4 fl. 48 kr. per Paar aus freier Hand angekauft werden. — Die bayr. Feldpost wird sich vom 25. d. Mts. an auch mit der Beförderung von Privatpacketen an die bayr. Truppen vor Paris und in Orleans befassen. — Obschon mehrere Blätter die Nachricht von der Abgabe der Chassepots-Gewehre an die Landwehr als eine grundlose bezeichneten, so ist sie bejahungsfacht wahr und bereits zur Thatsache geworden. Die drei in Ingolstadt liegenden Landwehr-Bataillone werden in nächster Zeit mit dem französischen Hinterlader ausgerüstet, eines davon ist bereits vollständig damit versehen und hat schon das Scheibenschießen begonnen. — Ein Consortium, darunter einige hiesige Metzgermeister, beabsichtigt auch hier eine „Erbswurst-Fabrik" einzurichten, und hat hiezu bereits ein großes Lokal gemiethet und mit den nöthigen Requisiten eingerichtet. Gegenwärtig beschäftigt man sich mit Anfertigung einer Probelieferung für die Militär-Verpflegungs-Commission, von deren günstigem Ausfall der weitere Betrieb der Fabrik abhängig ist. — Gestern Morgens erhängte sich in der Türkenstraße ein 14 Jahre alter Tischlerlehrling auf dem Speicher seines Lehrherrn aus Furcht vor Strafe, die er wegen Entwendung einiger Aepfel von seinen Eltern befürchtete.

* In der „Allg. Ztg." schildert ein Arzt die Fahrt eines neulich vom Kriegsschauplatz kommenden bayerischen Spitalzuges. „Es fehlte an Decken, an Stroh, an Lebensmitteln für die große Zahl von Menschen, von denen doch ein Theil, der seit Morgens 4 Uhr im Kampfe gestanden hatte, noch nüchtern unserer Pflege übergeben worden war. Besonders fühlbar war der Mangel an Heizvorrichtungen. Die Noth wuchs, als in den folgenden Tagen und Nächten die Kälte sich gewaltig steigerte. Das Wasser in den Krügen fror zu Eis. Häufig war es wegen Wassermangels eine Unmöglichkeit, die so nothwendige Erneuerung der Verbände

Digitized by Google

vorzunehmen. Die Fenster in den Eisenbahnwagen waren nicht nur völlig undurchsichtig, sondern so fest eingefroren, daß die Thüren nur mit fremder Beihilfe von außen geöffnet werden konnten. Der Wein war zum Theil eingefroren, und hatte die Flaschen gesprengt. Selbst Blut und Eiter, die aus den Wunden flossen, froren an die Betten und Binden an. Es läßt sich ermessen, was unter diesen Umständen die ganze Beobleerung des Zuges, Gesunde und Kranke, litt. Leider kann auch nicht geläugnet werden, daß die Kälte von entschieden ungünstigem Einfluß auf die Entwicklung des Heilprocesses war. Die Wunden — größtentheils frische — rochen, als wenn sie mehrere Wochen alt wären und aus einem schlechten Spital kämen."

(Bayer. Verlust-Liste Nr. 47.) Gefechte bei Orleans. 1. mit 4. Dez. 11. Inf.-Reg. Am 1. Dez. Todt Oberlieut. Hörner und 1 Soldat. Verwundet Unterl. Ziegelreder und 61 Soldaten, darunter Baindinger v. Hengersberg, Wölfl v. Bovenmais, Huber v. St. Margarethen (Bliebiburg), Nagel von Otterhofen, Attinger von Zellofing (Landau a/J.), Ranll v. Riekofen, Graßl v. Salzig (Regen), Pledl v. Bischofsmais. Am 2. Dezbr. Todt 4 Soldaten, darunter Hartl v. Kleinaign (Kötzting). Verwundet Oberl. Harrach, Unterlieut. Pößl und 38 Soldaten, darunter Wolf v. Schwarzach (Deggendorf), Müller v. Saulbach (Straubing), Huber v. Pfaffing (Eggenfelden), Janker v. Falkenstein. Am 4. Dez. Verwundet 1 Soldat. Gefecht bei Meung am 7. Dez. 2. Jäg.-Bat. Todt 2, verwundet 23 Soldaten, unter Letzteren Fruhmann v. Gangkofen, Fuchsberger v. Niederhausen (Landau a/J.), Kirschel von Sedach (Deggendorf). 9. Jäg.-Bat. Verwundet Pfister von Sautorn (Deggendorf). Schlacht bei Beaugency am 8., 9. und 10. Dezbr. 2. Jäger-Bat. Am 8. Dezbr. Todt 4 Soldaten, darunter Zeiler v. Gangkofen. Verwundet Oberl. Ott, Unterlieut Pflieger und 38 Soldaten, darunter Rudolph v. Deggendorf, Falti v. Straubing, Stadler v. Plattling, Schambeck v. Heining (Straubing), Erll v. Teiching (Landau a/J.), Röhrl v. Arndorf (Kötzting). Am 10. Dez. Todt 2, verwundet 7 Soldaten, unter Letzteren Zauner von Hackerskofen (Dingolfing), Will v. Rottenburg, Süßbauer v. Schneiding. 4. Jäg.-Bat. Am 8. Dez. Todt 7 Soldaten, darunter Windrich von Enzkofen (Deggendorf), Schneider von Hunding (Deggendorf). Verwundet Unterlieut. Müller und 20 Soldaten, darunter Neumeyer v. Teisbach, Reisinger von Gotfrieding, Zauner v. Mamming, Pech v. Bilshofen. Am 10. Dezbr. Verwundet 3 Soldaten. 9. Jäger-Bat. Am 8. Dez. Todt 4 Soldaten. Verwundet Oberl. Höpfl und 15 Soldaten, darunter Danner v. Pinkofen (Mallersdorf), Gaßlbauer v. Arnstorf, Bader v. Geigenhofen (Dingolfing), Lugenberger v. Hirneberg (Rottenburg), Hofer von Reisbach. Am 9. Dez. Todt 3, verwundet 16 Soldaten, darunter Leimer v. Zwiesel, Geigerl v. Damm, Wagner v. Unterhofgen (Bogen), Fiferer v. Straubing, Schneider v. Gutmannsdorf (Deggendorf). Am 10. Dez. Verwundet 4 Soldaten, darunter Schneider v. Rattiszell (Bogen), Ameisenmaier von Haunersdorf (Deggendorf). 2. Inf.-Reg. Am 8. Dezbr. Todt 1 Soldat. Verwundet Oberlieutenant Schneider und Reichlin-Meldegg und 22 Soldaten, darunter Zaininger v. Schmiedhorf (Eggenfelden), Dimperl v. Ergoldsbach, Aigner v. Gangkofen. Am 9. Dez. Verwundet Hauptmann Haren, Oberlieut. Dihm und 23 Soldaten, darunter Brunner von Leibersdorf (Rottenburg), Hirsch v. Steinbach (Rottenburg). 13. Inf.-Reg. Am 8. Dez. Hauptm. Römer und 7 Soldaten, darunter Bergmaier v. Siegenburg. Verwundet Oberl. Kehl, die Unterlieutenants Hafner, Grundherr, Schenkel und Rummel und 76 Soldaten, darunter Wünzinger v. Laberberg, Wolf v. Straubing, Hallmeier a. d. Bezirk Bogen, Müller v. Schwarzenbach (Kötzting), Hirlmaier v. Pfaffenberg (Mallersdorf). Am 9 Dez. Todt 4, verwundet 31 Soldaten, unter Letzteren Krempl v. Geiselhöring, Alweck von Hadersbach (Mallersdorf), Bauer v. Langenerling (Regensburg), Stiegelbauer v. Birchach, Engelmeier v. Wurz (Birchach). 11. Inf.-Reg. Am 8. Dez. Todt 1, verwundet 18 Soldaten, unter Letzteren Sitzl v. Haldfing (Landau a/J.), Reisdorf v. Leibfing, Müller v. Deggendorf. Am 9. Dez. Todt Schoffer v. Wollmering (Deggendorf). Verwundet 2 Soldaten. 1. Art.-Reg. Am 8. 9. und 10. Dez. Verwundet Oberstl. Vollmar, Hauptmann Reder und 6 Soldaten. Gefecht bei Montigny. Am 11. Dez. 1. Art.-Reg. Verwundet 4 Soldaten, darunter Lemberger von Kirchdorf (Regen). Gefechte vor Paris. Am 15. Dez. 15. Inf.-Reg. Verwundet 10 Soldaten. Am 16. Dez. 11. Inf.-Reg. Verwundet Unterlieut. Dunzinger.

— Für die Abhaltung einer Katholiken-Versammlung in Amberg ist der 19. März, das Fest des hl. Joseph, welcher durch apostol. Breve als Patron der Kirche erklärt worden ist, bestimmt.

— Vom 11. bis 18. d. Mts. war in Schirmitz (bei Weiden) ein hl. Mission durch die hochwürdigen Herren PP. der Gesellschaft Jesu J. Leiprecht, M. Pflüger u. J. Simen.

Baden. — Aus der letzten Sitzung der badischen ersten Kammer ist eine kleine Episode hervorzuheben, die sich bei der Berathung über die Verträge entwickelte. Graf Leiningen erklärte: er könne nicht Ja sagen, ohne seiner Ueberzeugung zuwider zu handeln. Der Partei zustimmen, die diese Verträge gemacht, hieße sich einer Partei anschließen, die nicht den Willen des badischen Volks vertrete. Er stimme mit Nein. Seiner Ansicht nach genüge zum Schutze der deutschen Grenzen das bisherige Verhältniß zu Preußen. Er sehe nicht ein, wozu man sich gegenüber Preußen in den Zustand einer Knechtschaft begeben müsse. Des Partikularismus werde ihn wohl Niemand beschuldigen, da es ihm nicht einfalle, weiter eine Dynastie zu unterstützen, welche sich ohnmächtig aufgegeben und damit für unfähig erklärt habe, das Land selbstständig fortzuregiren.

Preußen. Auch die mecklenburgische Division hat in den Kämpfen bei Orleans vom 1. bis 4. Dez. große Verluste erlitten. Eine beim Ausmarsch 251 Mann starke Compagnie ging am 2. mit 158 Mann in's Feuer und nur noch 59 kamen zurück. Andere Compagnien haben ähnlich gelitten. Das 14. Jägerbataillon hat an jenem Tage 180 Mann verloren.

— Um der Entweichung kriegsgefangener französischer Offiziere Schranken zu setzen, hat der General Vogel v. Falkenstein angeordnet, daß für jeden entflohenen Offizier je 10 durch das Loos zu bestimmende Cameraden desselben in strengen Festungsgewahrsam gehen und dort bis zur Einbringung des Flüchtlings verbleiben sollen. Noch schärfer ist General v. Steinmetz vorgegangen, indem er in Folge der Flucht von 6 Offizieren sämmtliche daselbst verweilende Cameraden derselben, etwa 100, in die Festung Küstrin geschickt hat.

Frankreich. — Aus dem Hauptquartier Versailles 20. Dez., schreibt man dem „Schw. Merk.": Die Reichstagsdeputation ist heute Früh um 7 Uhr abgereist. Der Oberpostdirektor Zschischtzner hatte den Abgeordneten wiederum die Postkutschen zur Verfügung gestellt, welche sie von Lagny nach Versailles befördert hatten. Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht unterlassen, der ausgezeichneten Leistungen der Feldpost, die bereits mehr als 80 Postanstalten auf besetztem Gebiete in das Leben gerufen hat, zu gedenken.

Versailles, 20. Dez. Vorgestern fand abermals ein Kriegsrath unter Vorsitz des Königs statt, in welchem die Normen für das allenfalls zu beginnende Bombardement auf Paris festgestellt wurden. Trotz der allerdings seit den letzten Tagen gemachten riesigen Anstrengungen ist die Frage des Bombardements thatsächlich nicht entschieden.

— Nach der „Köln. Ztg." vernimmt man über die Uebergabe der Festung Montmedy folgende Einzelheiten: Die Preußen hatten ungefähr 70 schwere Geschütze aufgestellt, um Montmedy zu beschießen. Ihre Wurfgeschosse hatten im Durchschnitt ein Gewicht von 150 Pfund und die Verheerungen, welche sie anrichteten, waren furchtbar. Die obere Stadt wurde fast ganz vernichtet; die untere Stadt litt nur wenig. Inzwischen bemerkte der Kommandant, daß die eifer-

Digitized by Google

nen Decken der Pulverkammern beschädigt worden waren und daß die beiden Städte und die Festung in die Luft fliegen könnten. Er versammelte den Kriegsrath, welcher die Uebergabe einstimmig für unumgänglich nothwendig erklärte. Montemedy selbst bietet einen traurigen Anblick dar; die ältere Stadt ist zwar kein Trümmerhaufen, aber man kann wohl sagen, daß Alles neu aufgebaut werden muß. Kein Haus ist unbeschädigt. 30 bis 40 Franzosen wurden während des Bombardements getödtet und 60 verwundet. Die Preußen hatten nur einige Todte, was sich dadurch erklärt, daß ihre Geschütze von denen der Festung, welche nicht weit genug trugen, nicht beschossen werden konnten.

Italien. Rom, 5. Dez. Die Umgebung des Papstes ist über die finanzielle Lage des päpstlichen Hofes ernstlich beunruhigt. Für die Monate November und Dezber mußte dem Bedarf des hl. Collegiums, der Nuntiaturen, der Präslatur, verschiedener Staats-Secretariäten, des Almoseniers, der Kirchen-Museen, der Garde und Dienerschaft u. s. w. genügt werden und der Aufwand hiefür beträgt monatlich mindestens 52,000 (römische) Thaler. Ueberdieß bedurften die Gendarmen des Palastes ihres Soldes, zurückgekehrte päpstliche Militärs der Hilfe, entlassene Richter, abgesetzte Prälaten und Beamte aller Art der Unterstützung. So sind die Hilfsquellen des Papstes und die Gaben, welche ihm seit 20. Sept. zugeflossen, erschöpft. Se. Heiligkeit rechnete auf die 5 Millionen Peterspfennig, die im Staatsschatz niedergelegt waren. Auf die Reclamationen des Cardinals Antonelli hatte der italienische Finanzbeamte Blanc anerkannt, daß das Geld unverehrt bleiben solle und dessen Rückgabe versprochen. Die Regierung hat jedoch, wie schon oft, ihr Wort nicht gehalten. Der Papst ist gleichwohl immer muthig und würde das Elend mit einer Art Genugthuung betrachten, wenn dabei nur seine eigene Person nicht im Spiel käme. Er hat Befehl gegeben, seine Pferde und die seiner Escorte zu verkaufen. (Augsb. Postztg.)

— Die „Liberta", ein in Rom erscheinendes revolutionäres Blatt, bespricht in ihrer Nummer 87 vom 16. Dezember die jetzt in den Straßen Roms herrschende Unsicherheit und sieht sich zu folgendem mörtlichen Geständnisse genöthigt: „Wir sind auf dem Punkte angelangt, daß viele Bürger gezwungen sind, des Abends nur mit Revolver in der Tasche auszugehen. Andere bewegt die Angst, sich einfach einzusperren."

England. — Der Lord-Major von London hat gestattet, daß in der Guildhall eine Volksversammlung zu Gunsten Frankreichs abgehalten werde.

Niederdonaukreis.

✓ **Straubing**, 24. Dez. Gestern Abends 8 Uhr zeigte der Wächter am Stadtthurm einen Brand an, wie es hieß, bei Bräuer Westermaier, was sich jedoch bald bestätigte. Die Feuerspritzen fuhren dann in die Altstadt, da es hieß, es brenne bei Zimmermann Westermaier, aber auch da war kein Brand zu sehen. Feuerwehr und Feuerspritzen mußten wieder nach Hause fahren, da sich herausstellte, daß es gar nicht brenne. — Etwas mehr Vorsicht bei Anzeigung eines Brandes, überhaupt ob es wirklich brenne, ehe der Wächter das Zeichen gibt, möchten wir demselben rathen.

* Einem Briefe aus Bledres entnehmen wir: „Gestern (17. Dez.) ist nunmehr auch die erste Sendung der Liebesgaben für das 8. Jägerbataillon hier eingetroffen, aber in keinem so guten Zustande wie die vorige zweite. Einige Chocolade-Pulver waren schlecht verpackt, in Folge dessen sich dieselben über den Inhalt des ganzen Fasses verbreiteten. Ein Theil der Cigarren war mehr oder minder beschädigt. Einige Würste und Zungen waren schimmlich, Schinken dagegen gut erhalten. Die Vertheilung hat bis dato noch nicht stattgefunden."

Pertesbreuth, 22. Dez. Gestern ist hier ein bedauerlicher Unglücksfall vorgekommen. Der Bauer Krinzinger von Hayerreuth nahm sein an der Wand hängendes Gewehr in der Meinung, es wäre nicht geladen, und befahl seinem Sohne, mit dem Lichte in's Zündloch hineinzuleuchten, als in demselben Augenblicke, da er in den Gewehrlauf hineinblies, die Ladung losging und ihn mitten durch den Kopf traf. Der Unglückliche ist Vater von 6 unmündigen Kindern.

Landshut, 23. Dez. Der bei Zwiesel abgefangene Luftballon passirte gestern den hiesigen Bahnhof, natürlich bescheiden zusammengefaltet. Derselbe ist von dunkelgrobem gefirnißten Seidenzeug und hat zu einer Höhe von 70 einen Durchmesser von 25 Fuß. Wie wir vernehmen, wir derselbe in Münchenstein frisch aufgeblasen und zum Besten der verwundeten und erkrankten Krieger im Glaspalast ausgestellt werden. Der den Ballon begleitende Conducteur hatte ca. 5000 in der Gondel vorgefundene Briefe bei sich, welche dem Kriegsministerium überwiesen werden.

— (Dienstesnachrichte n.) Seine Majestät der König haben den Gerichtsdiener Röckl in Kötzting auf Ansuchen in den Ruhestand treten lassen und den Gerichtsdiener Ruf zu Kempten an das k. Landgericht Kötzting versetzt.

Devotionalien-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Peter.

Geborne. 29. Nov. Casp. Wurm, Gürtlersk. v. h. 2. Dez. Joh. Seidenschwarz, Schlossermeisterssk. v. h. Dorothea, unehl. v. Haselbach. 3. Pauline Harlander, Schuhmacherssk. Jakob, unehl. v. Rattiszell. 4. Ludw. Karl Binder, Seilersiederssk. 6. Jos. Nep. Häckmeier, Taglöhnerssk. Friedrich, unehl. v. ausw. Joh. Ev. Fürstlern, Inwohnerssk.

Gestorbene. 23. Nov. Anna Haselsteck, Taglöhnerin v. h., 44 J. a. 25. Theres Winterstetter, Krämerssk. v. h., 10 T. a. 30. Maria Egger, led. Person v. h., 65 J. a. 1. Dez. Magd. Schichtner, led. v. Schwendorf, Ger. Cham, 75 J. a. Joh. Wittmann, Haushaltsvorst., 5½ J. a. 4. Jul. Jahrer, Dienstknecht v. Obermoging, 45 J. a. 7. Seb. Hilmer, Hausbesitzerst., 17 W. a.

Verantwortlicher Redacteur Georg Aichinger.

Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn Thlr. 25,000 Pr. Ct.,

ferner Geld-Gewinne von Thlr. 10,000, 5000, **viele Gewinne von Thlr. 2000, 1000, 500, 200, 100, 50 und noch 1000 Geld-Gewinne von Thlr. 20.**

Außerdem noch eine Anzahl Kunstwerke im Gesammtbetrage von Thlr. 20,000.

Gewinnauszahlung ohne Abzug.

Ziehung 12. Januar 1871.

Das Loos kostet einen Thaler.

Der bereits allerwärts eingetretene starke Begehr nach Dombau-Loosen veranlaßt uns, dieselben zur baldigen Abnahme bei uns und unseren Agenturen zu empfehlen.

Die General-Agenten der Kölner Dombau-Lotterie:

Albert Heimann D. Löwenwarter

in Köln. in Köln.

Zu haben in der Expedition des Straub. Tagbl.

Cölner Schrannen Bericht
vom 22. Dezember 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauft	1	138	1890	522
Geb.	71	18	—	14
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	22 56	15 37	14 12	10 27
Mittlerer „	22 24	15 15	13 18	9 40
Niederster „	19 44	14 41	12 8	8 40
Straßen . .	— —	— —	— —	— —
Schranne	— —	14 —	8 —	23

Landshuter telegraph. Schrannenbericht
vom 23. Dezember 1870.

Aufg. 4 Uhr 15 Pr Wachm. angek. 5 Uhr — M.

Getreide-Gattung	Verkauft wurden.	Bez.	Höchster Preis		Mittler Preis		Niederster Preis		Gebotten.	Gelösen.
	Sch.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weiz.	1062	353	22	10	21	50	20	24	—	—
Korn	346	131	15	16	14	56	14	30	—	19
Gerst.	1414	184	13	4	11	50	9	52	—	5
Habr.	830	80	9	43	9	7	8	34	—	—

Digitized by Google

Im Verlage der Ettinger'schen Buchhandlung (Pet. Galvagni) in Würzburg ist soeben erschienen:

Illustrirter

kathol. Hauskalender

für das Jahr 1871.

Zur Belehrung und Erbauung für Stadt und Land.

Herausgegeben von mehreren Geistlichen des Bisthums Würzburg.

Mit Approbation des hochw. bischöflichen Ordinariats.

Achtzehnter Jahrgang. — Pracht-Ausgabe mit 25 Illustrationen.

Der gute alte Bischofskalender klopft nun wieder einmal an die Thüren der ihm schon seit 18 Jahren wohlwollenden katholischen Familien und bittet um freundlichen Einlaß. Derselbe bringt auch diesmal wiederum eine reiche Anzahl von Erzählungen und Aufsätzen religiösen, sittlichen und unterhaltenden Inhalts, welche geeignet sind, das religiöse Gefühl und den christkatholischen Glauben zu stärken und zu sichern.

Dieser vorzügliche katholische Hauskalender kann durch jede solide Buchhandlung und Buchbinderei bezogen werden.

Preis: gestempelt, in Umschlag geheftet und durchschossen 12 kr.

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, heute früh halb 6 Uhr meine innigstgeliebte Mutter,

Frau Eva Brantl,

Ausnahmsschmiedin in Münster,

in einem Alter von 79 Jahren, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, aus diesem irdischen Leben abzurufen.

Diese Trauerbotschaft bringt allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige und bittet um stilles Beileid.

Münster, 24. Dezember 1870.

Der tieftrauernde Sohn:
Franz Brantl,
Schmied in Münster.

Das Leichenbegängniß findet am Montag den 26. ds. Vorm. 9 Uhr mit darauf folgendem Amt statt.

Montag den 26. Dezember 1870:

Blechmusik-Produktion

im Schiesshaus

in den oberen, neu eingerichteten Lokalitäten,

wozu ergebenst einladet

Gotthard Penn,
Wirthschaftspächter.

Entrée 6 kr.

Sonntag und Montag wie alle folgenden Tage wird im

Café Butz

Abends 5 Uhr, auf Verlangen auch schon um 4 Uhr,

ausgezeichnetes, gutes, neues

Irlbacher Sommer-Bier

verzapft.

Der Unterzeichnete gibt bekannt, daß er vom **23. Dezember** an alle **14 Tage** am **Freitag** die Frachten gegen Garantie von **Straubing** nach **Reisbach** liefert. Geneigten Aufträgen sieht entgegen

Josef Blumreisinger,
Meister von Hochholzen.

Ablage im goldenen Engel.

Einladung.

Während der Weihnachts-Feiertage auf der alten Post gutes **Neumayer-Sommerbier** und Abends guter rother **Wein-Punsch.** Auch empfehle ich mein Weißlager zu den billigsten Preisen: **Carlowitzer,** per Flasche 36 kr., ebenso die besten **Weißweine** dem verehrlichen Publikum für die kommenden Feiertage.

Josef Kandler,
Pächter auf der alten Post.

Neu ist soeben eingetroffen:

425 leichte Elötenstücke v. F. Schubert

viertes Heft, enthaltend abermals 100 der beliebtesten Opernmelodien, Lieder, Tänze etc. Auch die früheren Hefte sind auf Lager, der Preis eines jeden ist nur 54 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung in Straubing.

Weihnachts-Ausstellung.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Weihnachts-Geschenken.

Noch nie dagewesen.

Andreas Weber.

Steinergasse.

Dresch-Maschinen.

Hand-Dresch-Maschinen für 2 Personen, neueste Construction, ganz von Eisen, geben bedeutend leichter, dreschen viel mehr als die früheren und sind viel dauerhafter. Preise bedeutend herabgesetzt.

Göpel-Dresch-Maschinen für ein Pferd mit allen Zubehören, unter Garantie, von fl. 220. — oder Thlr. 126. an und darüber.

Göpel-Dresch-Maschinen für zwei Pferde oder Ochsen, mit oder ohne Strohschüttler, unter Garantie von fl. 380. — oder Thlr. 182. an und darüber.

Für **Hand-Dresch-Maschinen,** welche schon im Betriebe sind, können Göpel auf schriftliche Bestellung nachgeliefert werden, ohne daß die Dresch-Maschine verändert zu werden braucht.

Schriftliche Anfragen werden stets sofort beantwortet.

Lieferung geschieht franco bei Baarzahlung. **Garantie und Probezeit.**

Man wende sich an das 31

Maschinengeschäft von MORITZ WEIL jun.
in Frankfurt am Main.

Maschinen sind einzusehen bei Herrn **Leonhard Meider,** Münchnerhof, Straubing.

Druck und Eigenthum der G. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch **Dr. Gräfström's schwedische Zahntropfen**

à Flacon 6 Sgr., oder 21 Kr. rhein. zu haben in Straubing bei **Carl Arnold's Wittwe.** 1

Ziehung: 12. Januar 1871

Am 12. Januar 1871 Ziehung

der Kölner Dombau-Lotterie.

Haupttreffer: Thlr. 25.000, 10,000, 5000, 2000, 1000 etc.

Loose à 1 Thaler per Stück zu haben bei

F. J. Mann.

Gewinne: 125,000 Thlr.

Staatliche Zulassung.

Am Montag wird das Tagblatt mit dem Unterhaltungsblatt Mittags 1 Uhr ausgegeben.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Dienstag, **Nr. 299.** 27. Dez. 1870.

(Joh. Evang.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet der Raum der 4spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Jahreswechsel erlauben wir uns, zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements auf das „Straubinger Tagblatt", welches seinen 11. Jahrgang beginnt, ergebenst einzuladen. Unsere Grundsätze sind bekannt und wir werden denselben auch in Zukunft treu bleiben; die stetige Erweiterung unseres Leserkreises ist der beste Beweis, daß unsere Haltung den Beifall des katholischen Volkes in Bayern gefunden hat. — Neben gedrängter Darstellung der Weltbegebenheiten im Allgemeinen wendet das „Straub. Tagbl." besonders den bayerischen und niederbayerischen Vorkommnissen sein Augenmerk zu. Für Telegramme vom Kriegsschauplatze ist gesorgt. — Inserate finden bei der großen Leserzahl unseres Blattes die lohnendste Verbreitung und werden für die dreispaltige Zeile nur 2 kr. berechnet. Das „Straub Tagbl" sammt dem sonntäglichen Unterhaltungsblatte kostet in ganz Bayern nur vierteljährig 45 kr. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Redaction und Verlag des „Straub. Tagbl."

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 24. Dez. In der vergangenen Nacht kamen 136 leichtverwundete bayerische Krieger hier an. Morgen werden wieder 1395 französische Kriegsgefangene, darunter 15 Offiziere, nach Bayern verbracht. 120 Mann bleiben in Ulm, der Rest kommt nach Ingolstadt, die Offiziere werden in Bayreuth internirt. — Der Abg. Jörg hat sein Referat über die deutschen Verfassungsverträge vollendet. Dasselbe wird jetzt autographirt. — Die bayerische Staatsbahn hat die Anfertigung von 2000 Stück Eisenbahnwagen, insbesondere Güterwagen, bewährten Fabriken, als Rathgeber in München, Cramer-Klett in Nürnberg 2c. übergeben. Auch von der Bergisch-Märkischen Bahn sind in Bayern Bestellungen auf 1800 Wagen verschiedener Gattung gemacht worden. — Gestern trafen die vier bei Rothenburg in Mittelfranken aufgegriffenen Pariser Luftschiffer, von Gendarmerie transportirt, hier ein und wurden sofort in's Militärgefängniß eingeliefert. — Dienstag Mittags fiel bei einem Schaufe der St. Joseph-Spitalgasse der Flügel eines Winterfensters herab auf die Gasse und schlug ein Mädchen so darnieder, daß es sogleich in ein nächstes Haus gebracht werden mußte. — Bezüglich des in Rothenburg aufgefangenen Pariser Ballon kann ich einige Notizen mittheilen. Derselbe hatte die Strecke von Paris bis Rothenburg von 170—180 Stunden, in 9 Stunden zurückgelegt. Es befanden sich in dem Ballon: die HH. Adolf Lepinay, Ingenieur aus Paris, Franz Jouffroy, Mechaniker aus Nantes, Jul. Juillac, Kommissionär aus Paris und Leopold Joseph Berrecke, Kunstreiter und Ballonführer aus Brüssel. Was die im Ballon in Massen befindlichen Briefe betrifft, so sind sie in Betreff der Lebensmittelfrage sich ganz widersprechend. Die Briefe sind vom 17. und 18. ds. und wird in vielen behauptet, daß es an Lebensmitteln noch nicht fehle, während viele andere über bereits eingetretenen Mangel und sehr hohe Preise, z. B. 1 Franken 80 Cent. für 6 Mäuse, große Klage führen.

— „Friede auf Erden"! das ist der Wunsch deutscher Herzen von unserm königlichen Kriegsherrn bis in die Hütten hinab. Leider ist es eben nur ein Wunsch, die täglich sich vergrößernde Liste der Opfer auf deutscher Seite, unsere Truppen zum Theil in kalter Winternacht des Obdachs entbehrend, das sind Thatsachen, die dem Gedanken an das „Friede auf Erden" starken Abbruch thun müssen.

— Die „Abdzta." berichtet die Ankunft eines französischen Geistlichen in Dillingen zur Uebernahme der Seelsorge bei seinen Landsleuten, den dortigen Gefangenen, und blamirt sich durch folgende Bemerkung: „Immerhin dürfte es bedenklich erscheinen, einen Priester wirken zu lassen, während von jedem geborenen Bayer der Eid auf die Verfassung hiezu erforderlich ist." Wie tief muß eine Partei in Bezug auf alles, was Freiheitssinn und Humanität betrifft, gesunken sein, wenn sie sich so etwas bieten läßt.

— Der sog. Kammerpöbel, welcher auf Kommando die Galerien des Ständehauses belagert hält, erlaubte sich in der letzten Sitzung der Kammer der Abgeordneten den Hrn. Professor Greil auszulachen, weil er die Meinung aussprach, daß, wenn der Landtag früher einberufen worden wäre, sich vielleicht der Wunsch nach einem baldigen Frieden geäußert hätte. Hierauf wurde aber demselben, sowie auch denjenigen Herren Fortschrittlern, welche in der Kammer selbst mit Hintansetzung aller parlamentarischen Rücksichten in das Gelächter der Tribüne einstimmten, vom Hrn. Professor Greil so hörig heimgeleuchtet, indem dieser den Hrn. Fortschrittlern erklärte (mit den Buben auf der Tribüne konnte er sich natürlich anständigerweise nicht direkte befassen), daß das Volk, welches die Abgeordneten nach München schickte, nicht lache, sondern eine ganz andere Meinung habe.

— Aus **München**, 19. Dez., schreibt man der „Don.-Ztg.": Es ist viel gestritten worden, wodurch Napoleon zu dem Glauben veranlaßt wurde, die Süddeutschen seien ihm freundlich gesinnt. Diese Frage löst sich leicht. Er brauchte ja nur die liberalen Blätter zu lesen, welche auf jeder Seite die Ultramontanen als Verbündete Frankreichs denunzirten. Die Liberalen wissen ja Alles, folglich müssen sie auch dieses wissen und Napoleon hat ihnen geglaubt.

— (Bayer. Verlust-Liste Nr. 48.) Gefechte bei Orleans. 3. Inf.-Reg. Am 2. Dez. Todt 3 Soldaten. Verwundet Oberst Schuch, Hauptm. Schmidbauer, Oberl. v. Andrian, Unterlieut. Upland und 64 Soldaten, darunter Todt: Hauptm. v. Haselbach (Bogen). Am 4. Dez. Todt 1 Soldat. Verw. Unterl. v. Langenmantel. 12. Inf.-Reg. 1. Bat. Am 2. Dez. Todt Hauptm. v. Melchthal. Verwundet die Oberl. Schlatter, v. Stockhamern, Brandel und v. Schmädel, die Unterlieut. v. Reichlin-Meldegg, Ferchl, Spitzerber und Köberlin und 2 Offiz.-Aspiranten. 2. Bat. Am 2. Dez. Todt Hauptm. Pflaum, die Unterlieut. Winstel und Deininger und 6 Soldaten. Verwundet Major v. Mayer, die Oberlieut. Schmelcher und v. Godin, die Unterlieut. Bayer Schraudolph, Siel und Betsch und 18 Soldaten. Schlacht

Digitized by Google

bei Beaugency am 8., 9. und 10. Dezbr. 3. Inf.-Reg. Am 8. Dezbr. Verwundet die Unterlieut. Heinzelmann und Ott und 25 Soldaten, darunter Teufel v. Unterlaichling (Malleredorf), Ernst v. Zinkenried (Biechlach). Am 10. Dez. Verwundet 3 Soldaten. 12. Inf.-Reg. Am 8. Dez. Todt 3 Soldaten. Verwundet Hauptm. Fischer und 17 Soldaten, Am 9. Dez. Todt 3 Soldaten. Verwundet Oberlieut. Zierhut und 31 Soldaten.

Helmstadt, 24 Dez. Nachdem bereits im Vorjahre die hiesige Pfarrkirche von Ihrer kaiserl. Hoheit Maria Theresia Erzherzogin von Oesterreich, Gemahlin Sr. königl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern, in zarter Erinnerung an die 1866 auf hiesigem Kampffelde erfolgte Verwundung Ihres Gemahls mit dem schönen Geschenke zweier Fahnen, eigenhändig gestickten Altartüchern begnadet worden ist, wurde in den jüngsten Tagen dieselbe Kirche auch von Ihrer k. k. Hoheit der Frau Erzherzogin Elisabeth von Oesterreich aus gleich edlen Motiven mit einem äußerst schönen, von eigener hoher Hand trich gestickten Meßgewande allergnädigst beschenkt. (Fränk. Bbl.)

Württemberg. Stuttgart, 22. Dez. (Abgeordneten-Kammer.) Berichterstatter Hölder beantragte die Zustimmung zu den Verträgen mit Preußen unter einigen, die Rechte der Stände wahrenden Voraussetzungen, deren Zutreffen v. Mittnacht bestätigte. Der Justizminister erzählte den historischen Gang der Verhandlungen, Mohl sprach in zweistündiger Rede gegen die Verträge.

Preußen. — Aus **Marburg**, 21. Dez., schreibt die „Frankf. Ztg.“: „Gestern Abends 7 Uhr hielt an hiesiger Station ein Gefangenenzug mit 1400 Mann, welche bei einer Kälte von 8 Grad und dem schneidenden Nordwind in zum größten Theil ganz offenen Wagen transportirt wurden. Die Kälte! Sie können sich denken, daß Alles steif an ihnen war. Erstaunlich, den sie hier bekamen, konnten Viele kaum trinken, da sie die Kinnbacken nicht auseinander brachten; es war überhaupt ein Bild des Elends, wie ich es nie mehr sehen möchte.“ (Eine Bemerkung ist hier überflüssig!)

— Ein in **Düsseldorf** internirter französischer General wurde wegen beleidigenden Aeußerungen über den König von Preußen, verhaftet.

Frankreich. — Der Schriftsteller Hoff ist vom Kriegsschauplatz verwiesen und zur Heimreise mit einem Gefangenenschub verurtheilt worden, weil er berichtet hatte, daß im Hauptquartier zu Versailles die englischen Correspondenten vor den deutschen bevorzugt werden. Der berüchtigte Wachenhusen hat in der „Köln. Ztg.“ und neuestens ein bei der Armee des Großherzogs von Mecklenburg befindlicher Correspondent in den „Daily News“ die tapfern bayerischen Truppen mit Hohn und Spott übergossen und auf das wegwerfendste über sie abgeurtheilt. Man darf wohl begierig sein, was diesen beiden Strolchen geschehen wird; denn daß sie vom Hauptquartier inspirirt worden seien, wie die „N. fr. Pr.“ meint, können, dürfen und wollen wir nicht annehmen.

— Der „N. fr. Pr.“ wird aus Sedan bei Paris geschrieben, daß in den letzten Tagen die Pariser auch die Billemombler überragenden Höhen mit einer Krone von Geschützen versehen haben, welche die preußischen Stellungen bei Raincy und die benachbarten sächsischen Feldwachen schwer bedroht.

Versailles, 23. Dez. Die 19. Division rückte am 21. bis an die Brücke von Tours, fand Widerstand durch die Bevölkerung und warf deshalb 30 Granaten in die Stadt. Diese zog darauf die weiße Fahne auf und bat um preußische Besatzung. Die Division begnügte sich jedoch mit Zerstörung der Eisenbahn und bezog die ihr angewiesenen Quartiere.

Lille, 22. Dez. Die Armee des Generals v. Manteuffel ist in der Nähe von Amiens eingetroffen, wo wahrscheinlich in diesem Augenblick schon gekämpft wird. Der preußische Generalstab befindet sich in Amiens. Der Kommandant der Nordarmee meldet dem Präfekten: Heute haben einige Vorpostengefechte stattgefunden ohne Resultat für die eine oder andere Seite.

Orleans, 14. Dez. In den ersten 11 Tagen des Dez. wurde mit der Loire-Armee Krieg geführt, wie es wohl noch selten in der Kriegsgeschichte vorgekommen ist; jeden Tag wurde gekämpft, die meisten Truppenabtheilungen des bayer. Corps o. d. Tann kamen mehr oder weniger jeden Tag in's Feuer. Für die Bayern war der 1. und 2. Dez. dasselbe, was Beaumont und Sedan für sie waren, sowohl an Heftigkeit des Kampfes, als auch in Anbetracht der Größe des Verlustes, wenn man nämlich bedenkt, wie sehr sich die Anzahl der Soldaten trotz der Ersatzmannschaften vermindert hatte. Würden die Bayern damals wegen ihrer Tapferkeit allgemein gelobt, so haben sie sich in diesen Tagen noch mehr als bayerische Löwen bewiesen. Die Bayern waren in kleinen Reihen und dünnen Ketten da, während mir die Franzosen wie dichte Hecken oder dunkle Mauern vorkamen; die Franzosen ließen sich an dem heißen Tage einigemal ablösen; die Bayern mußten, wenn sie sich verschossen hatten, zurücklaufen, dann wieder von Neuem ihren Posten erobern, während die Artillerie stehen blieb oder gar bis auf 1200 Schritt vorfuhr und feuerte aus allen Leibes- und Kanonen-Kräften. Die Verluste der letzteren Waffengattung durch die weittreichenden Chassepots bewiesen ihren Heldenmuth. Nach einem solchen Tage wären für die Ueberlebenden acht Tag Rahe nothwendig gewesen; statt dessen aber wurde am 3. Dez. schon um 7 Uhr bei Tagesanbruch allarmirt und Nachmittag nach einem längeren Marsch Reserveaufstellung eingenommen; am 4. standen die Bayern bei der zweiten Einnahme von Orleans auf dem rechten Flügel, am 6., 7., 9. und besonders am 8., an dem schönen Fraueltage, fochten sie in sehr blutigen Gefechten, erlitten am letztgenannten Tage empfindliche Verluste und gewannen dem stets überlegenen Feind jedesmal Terrain ab. Man kann wohl sagen, daß die Bayern an diesen Tagen des Dezembers außerordentliches an Tapferkeit und Selbstaufopferung geleistet haben. — Das schöne Orleans trägt jetzt viel deutlicher die Spuren des Krieges an sich als im Monat Oktober; der Mangel macht sich schon in Allem fühlbar. Die ganze Stadt ist gegenwärtig ein großes Lazareth; alle größeren Räumlichkeiten, Kasernen, Schulen, Klöster, der Bahnhof, auch eine Kirche und sehr viele Privathäuser sind mit Verwundeten und Kranken belegt. Die Schlachtfelder der letzten Tage waren alle in der Nähe auf 6 Stunden von Orleans; dieses wurde der Sammelplatz des durch die letzten Kämpfe angerichteten Elends. Ein solcher Krieg, wie der unsere, zerstört Alles, zunächst geht er der Gesundheit der Soldaten zu Leibe. Kommt erst eine schwere Wunde in den geschwächten Körper, so hat dieser nicht mehr Kraft und Saft genug, sie zu heilen. Sollen von den am Oberschenkel Amputirten überhaupt schon 95 Prozent sterben, mein Gott, welche Hoffnung bietet einem amputirten Soldaten nach vier- und fünfmonatlichen aufreibenden Anstrengungen und Entbehrungen? (N. Postz.)

— Aus einem Feldpostbriefe, dd. Chartres, 7. Dezbr., entnehmen wir folgende Schilderung über den Antheil unseres 12. Infanterie-Regiments an dem Treffen bei Loigny: Am 1. Dezbr. früh brachen wir auf, um die Stärke des Feindes zu retognoscziren, wobei wir uns überzeugten, daß wir einen nicht nur kampfstüchtigen, sondern auch an Zahl überlegenen Feind vor uns hatten. Wir gingen darauf nach dem nächsten Dorfe zurück, wo wir in strenger Bereitschaft die Nacht zubrachten. Am nächsten Morgen, 2. Dezbr., um halb 7 Uhr brachen wir nach Loigny auf und stießen nach dreistündigem Marsche mit dem Feinde zusammen. Das Terrain dort ist fast ganz eben und bot daher nur wenig Deckung. Wir marschirten in Colonnenlinie im Bataillon vorwärts und schwirrend flogen und die Granaten entgegen. Eine schieg in meine Compagnie und verwundete 2 Mann. Gleich darauf fiel mein Major. Er war tödlich in den Kopf getroffen und während des Fallens faßte er krampfhaft nach demselben, drehte sich im Kreise, fiel mit dem Gesicht

Eisenbahnbeilage, Post-Omnibus- & Stellwagenfahrten.
Post-Omnibus von Bogen nach Weichsberg: Abfahrt Bogen 7 Uhr. — Ankunft Weichsberg 3 Uhr.
Verantw. Redakteur: Joh. Bapt. Hofmann. — Verleger: Joh. Bapt. Hofmann. — Druck: Joh. Bapt. Hofmann.

Digitized by Google

zur Erde und hauchte dann den letzten Seufzer aus. Hauptmann Pflaum übernahm dann das Commando des Bataillons. Leutenant Dehnitzer, der neben mir auf der Erde lag, wurde plötzlich von einer feindlichen Kugel mitten durch's Herz getroffen. Er machte noch einen trompshaften Versuch zum Aufstehen, fiel aber dann quer vor meinen Füßen nieder. Noch ein letzter wehmüthiger Blick, dann brach sein Auge. In diesem Momente hieß es: Vorwärts! Das Bataillon avancirte um 50 Schritt. Rechts von uns war ein großer Steinhaufen, den die 5. Compagnie als Deckung benützte. Dann folgte die 6. Compagnie und einige Schritte voraus lag die meinige. Durch unsern heftigen Anprall waren die Franzosen zurückgewichen, allein da wir keine Unterstützung erhalten konnten, rückten sie wieder energisch vor. Verzweifelnd blickte ich nach Succurs zurück, aber in unserm Rücken war es entsetzlich leer. Lange lagen wir hier, dem furchtbarsten Feuer ausgesetzt. Um mich her waren fast Alle todt oder verwundet und mit Resignation sah auch ich einer feindlichen Kugel entgegen. Hauptmann Pflaum war ebenfalls gefallen, dergleichen sah ich den Lieutenant Beyer stürzen. Ringsum Sämmergen, Hölle und Todesklagen. Endlich kam der Befehl zum Rückzuge, der von Hauptmann Fischer mit großer Ruhe geleitet wurde. Auf diesem Rückzuge war es, wo unsere meisten Leute fielen. Der Feind drängte stark nach, und verderbenbringend schlugen die Kugeln bei uns ein.

— Die Besürchtung, daß der Friedensschluß eine gewaltige Revolution in Frankreich im Gefolge haben wird, ist nur zu sehr gerechtfertigt. Auch wenn es möglich wäre, die Krisis in den Städten zu bemeistern, dann wäre sie vielleicht auf dem Lande nicht zu verhindern. Der Krieg hat gerade das Eigenthümliche, dem Lande viel tiefere Wunden zu schlagen als den Städten. Wie er heute geführt wird, durch seine großen Massen und schnellen Bewegungen, beeinträchtigt er den Ackerbau mehr, als je zuvor. Sei es Freund oder Feind, wo heute ein Heer durchkommt, verliert der Landwirth seine Pferde. In Metz allein sind über 10,000 militärpflichtsreie Bauernpferde zu Grunde gegangen. Man rechnet, daß der jetzige Krieg schon über 400,000 Pferden das Leben gekostet, wovon der weitaus größte Theil auf Frankreich trifft. Ueberall ergänzen die deutschen Truppen ihren Pferdebestand auf Kosten des Landes. Dazu die ungeheueren Spanndienste, bei denen die meisten Thiere zu Grunde gerichtet werden. Die Anfuhr der Nachsendungen aus Deutschland von den Bahnstationen Nanteuil und Lagny bis zum Belagerungsheer hat die Gegend mindestens 20,000 Pferde gekostet. Gegenwärtig ist Paris damit beschäftigt, seine 50,000 Pferde aufzuessen. Wie all' diese Lücken zeitig auszufüllen? Der größte Mangel wird sich übrigens erst bei der Frühjahrbestellung der Felder einstellen, besonders wenn nicht ein baldiger Frieden Vertrauen und Verkehr wieder erweckt. Eine Hungersnoth steht schon für das Frühjahr in einigen der besetzten Provinzen bevor, wie wird es erst nächstes Jahr werden? Wie dann in Paris die 500,000 Arbeiter ernähren, welche bisher ihr Brod durch die Handmannschen Unternehmungen verdienten? (Augsb. Postz.)

Frankreich. Rom, 17. Dez. Wie ich aus sicherer Quelle erfahre, sind neuerdings von der preußischen Regierung aus sehr Schritte gethan, um eine Nuntiatur für Berlin zu erhalten. Kommt die Sache zu Stande, so wird wahrscheinlich die seitherige Nuntiatur in München eingehen. Ebenso ist man mit der Curie in Verhandlung getreten wegen einer neuen Umgrenzung der Diöcesen, welche auch die im Elsaß und in Lothringen liegenden Sprengel umfassen soll. — Wie es in Rom seit der letzten Zeit aussieht, das ergibt sich aus den Gesinnungsäußerungen der liberalen und regierungsfreundlichen Blätter. So sagt der „Tempo“ vom 14.: „Die Ruhe der Stadt ist ernstlich gestört; die Bäcker sind nicht mehr sicher, sich vom Hause fortzubegeben, wir wollen nicht sagen, zu später Stunde, sondern bereits beim Anbruche der Dämmerung. Auflaufe, Diebstähle, Raubanfälle, Verwundungen, Tumulte und dergl. Nachlosigkeiten sind an der Tagesordnung.“

Niederbayerisches.

— Von Zwiesel, 22. Dez., wird der „Donau-Ztg.“ geschrieben: Als Nachtrag zur Luftballon-Begebenheit diene, daß die Pariser-Zeitungen, welche im Luftballon waren, vom 17. Dez. datirt sind, und daß es dort heißt, „es gehe heute Nachts 2 Uhr ein Ballon nach Belgien ab unter der Direktion des „M. L. Berrecke“. Nun aber sind 1 Sock und 2 Hemden mit den Buchstaben L B. gemerkt, woraus man abnehmen kann, daß dieser Ballon am 18. Dez. Morgens von Paris abging, und der Direktor desselben M. L. Berrecke gewesen sei. Der flüchtige Lustpassagier mit rother Hose und hoher Mütze mit Goldborten wurde um 1 Uhr Mittags auf dem Wege von Langdorf nach Regen vom Postillon gesehen, der ihn wegen seines Anzuges für einen Närrischen hielt. Die Briefstücke hatte am nämlichen Abend noch der Hr. Bezirkskammerath von Regen ab, während die Pfeife, die Kleidungsstücke (2 blautleinene Hosen, 1 rothe Weste, 1 Kapute von Wachsleinwand, 1 Schafpelz, 2 rothe Decken rc.) eine bieherne Feldflasche mit rothem Wein, brod, die 4 Briefstuden und der Ballon in Zwiesel täglich von sehr vielen Fremden besichtigt werden.

— (Schulbienstnachrichten.) Vom 1. Juner 1871 an wurde die Schulstelle: Eichendorf dem Schullehrer Strömmer in Gangkofen, Allerdorf dem Schull. Birkner in Oberried, Dietlskirchen dem Schulprovisor A. Tagesfurtner von Lengfeld, Oberried dem Schulprov. Brudtmoser von Schwarzenberg, Hunding dem Schulprov. Bartl zu Pregoldbrunn, das Schulprovisoriat Schwarzenberg dem Schulgehilfen Weiß in Kolbding verliehen, Schullehrer Kaiser von Perasdorf nach Weißenberg, Provisor J. Tagesfurtner von Standing nach Lengfeld, Provisor Herr von Bergkausen nach Standing auf Ansuchen versetzt, die Schullehrer Wolfner von der Schulstelle Dietlskirchen und Binder von Weißenberg auf Ansuchen vom Schulamte enthoben, zur Verwaltung der 2. Schulstelle in Gangkofen der Schulaushilfe Stegmüller, z. Z. in Landshut, der Schulstelle Perasdorf der Schungehilfe Lechner zu Hofelbach bertrien, als Schulprovisoren admittirt: nach Rimbach Greil in Trettling, nach Kelmburg Deitenrieder in Waldshug, nach Au Pippel in Hals, nach Waldshug Zellner in Arnbruck, nach Arnbruck Cigisberger, zur Zeit in Bogen, nach Hofelbach Aringer von Hofendorf, nach Hals Amberger, zur Zeit in Alburg.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Versteigerung.

Montag den 9. Jan. 1871 Vormittags werden im Pfarrhofe Aibang nachstehende Gegenstände versteigert, als: Kommodkästen, Bettstatt, Wäsche, Bettsachen, Uhren, verschiedenes Geschirr, Bücher rc. rc.

Zu zahlreicher Theilnahme wird freundlichst einladen. Die

Der Unterzeichnete gibt bekannt, daß er vom 23. Dezember an alle 14 Tage am Freitag die Frachten gegen Garantie von Straubing nach Reibbach liefert. Geneigten Aufträgen steht entgegen

Josef Blumreifinger,
Meister von Hochhätzen.

Ablage im goldenen Engel.

Annonce.

Theodor Frank'sche

Althée-Bonbons

Vathingen a/Enz
(Württemberg),

welche sich als ein ausgezeichnetes, die jetzt nicht übertroffenes Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden rc. bewährt haben, sind in Originalpaketen à 14 und 7 kr. zu haben in

Caj. Deschauer's Handlung.

Ein tüchtiger Maier findet gegen guten Lohn sogleich Arbeit. Näheres in der Expedition ds. Bl. 12

Gesuch.

Eine ordentliche Arbeiterfamilie wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Gegen jeden alten Husten, Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien, Asthma, Keuchhusten und Schwindsuchtshusten ist der Meyer'sche weiße Brustsyrup das sicherste und beste Mittel.

Nur echt bei F. J. Meyer in Straubing. 22

Digitized by Google

Danksagung.

Unterzeichnete fühlen sich verpflichtet, allen edlen Wohlthätern und Gönnern, die durch Spendung milder Gaben zur Christbescherung der Kinder der hiesigen Bewahranstalt so reichlich beigetragen, ihren aufrichtigsten Dank abzustatten. Gott möge ihnen ihre Gutthat vergelten.

Straubing, 26. Dezember 1870.

Freifrau von Lützelburg,
nebst Ausschuß.

Kalender.

Sulzbacher-, Einsiedler-, Laub'frosch-, Haus- und Vaterlands-Kalender- Bilder- u. Soldaten-Kalender, Marien-Kalender, Straubinger-Kalender, Comptoir- und Geschäfts-Kalender in allen Ausgaben empfiehlt die

Cl. Attenkofer'sche
Buchhandlung in Straubing (Salzgasse.)

Wiederverkäufer erhalten annehmbaren Rabatt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Sonntag den 25. ds. früh 9 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter,

Frau Therese Kriner,
Oekonomiebesitzersgattin in Matting,

in einem Alter von 39 Jahren nach kurzem Leiden plötzlich aus unserer Mitte abzurufen.

Indem ich hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten von diesem für mich so schmerzlichen Verlust Kenntnis gebe, bitte ich für die Verstorbene um frommes Andenken im Gebete, für mich um stilles Beileid.

Matting, den 26. Dezember 1870.

Der tiefbetrauernde Vater
und seinen 8 unmündigen Kindern.

Das Leichenbegängniß findet Mittwoch den 27. Vormittags 9 Uhr vom Hause aus nach Bieding, der siebente Mittwoch den 27. und der dreißigste Donnerstag den 28., jedesmal Vormittags 9 Uhr, statt.

Im Verlage der Ellinger'schen Buchhandlung (P. Gutmann) in Mürzhofen ist soeben in einer Auflage von 120,000 Exemplaren erschienen

Illustrirter Vaterlands-
und
Deutscher Kriegskalender
auf das Jahr 1871.
Ein historisches Jahrbuch für das deutsche Volk.
Mit einer zusammenhangenden Schilderung der Schlachten und Kämpfe des deutsch französischen Krieges,
mit vielen Illustrationen, Porträts, großen Schlachten-Bildern und einem Plane von Paris.
Neunter Jahrgang.

8 Bogen 4°. In Umschlag geheftet, gestempelt und durchschossen 15 kr.

Die ruhmreichen Tage, die gebrachten blutigen Opfer und die errungen großen Siege unserer Armeen finden sich in diesem Kalender in einer zusammenhängenden meisterhaft und volksthümlichen Sprache geschriebenen Schilderung vor. Es wird darin dem Leser ein Gesammtbild des deutsch-französischen Krieges vor Augen gestellt, welches von nun so größerem Interesse ist, weil dasselbe hier aus den Tagesblättern zusammengelesenes Stück- und Flickwerk, sondern eine nach authentischen Quellen bearbeitete, wenn gleich zusammengedrängte, doch vollständige Geschichte des Krieges in einem Gusse ist.

Der billige Preis von 15 kr. mit Stempel ermöglicht Jedermann die Anschaffung dieses welthistorischen Kalenders. a2

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buchbindereien ꝛc.

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Geschiß-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Packeten zu **30 kr.** und halben zu **16 kr.** bei

F. X. Reithmayer.

Heute Montag den 26.
Abends 7 Uhr,
Streich-Musik
bei J. Stopfer.

Gewerbe-Verein.

Heute Montag den 26. Dezember
Zusammenkunft.
Der Ausschuß.

Das St. Josefsblatt,

illustrirte Monatsschrift für Belehrung und Unterhaltung des christlichen Volkes von Dr. L. Laug,

erscheint in München monatlich in einem sauber gedruckten, mit je drei Holzschnitten illustrirten Oktavbogen und bietet mit seinen Erzählungen und Artikeln verschiedenen Inhalts den ärmeren Volksklassen, sowie der Jugend eine vielseitig nützliche Lektüre. Es kann durch alle Postämter und Buchhandlungen bestellt werden und kostet der ganze Jahrgang bei den Postämtern in Bayern 18 kr. außerhalb 26 kr., im norddeutschen Bund 7½ Sgr., in den Buchhandlungen 15 kr. = 5 Sgr. = 25 Ngr. in B. W. Die Expedition des St. Josefsblattes berechnet auf direkte Bestellung den ganzen Jahrgang in Partien von 3—10 Expl. zu 18 kr. = 6 Sgr. = 30 Ngr. in B. W., in Partien von mehr als 10 Expl. zu 15 kr. = 5 Sgr. = 25 Ngr. in B. W. mit franko Postsendung. Probehefte werden gratis in beliebiger Anzahl abgegeben. a2

Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Fertigung von

Kleidern

und allen Arten von **Kopfbedeckungen** für Frauen und zwar genau nach den Zeichnungen eines Modejournals und zu den billigsten Preisen. Auch übernehmen sie Arbeit im Feuerleinnähen.

Anna und Apollonia Hochreiter.
Lehrerstöchter in der Altstadt.

Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungsorgane, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Blutleere, Hämorrhoiden und Reizung zu Gicht und Scrofeln. Das Fläschen Pastillen, in welchem die Salze aus einem Liter Kalesay enthalten, kostet 30 kr. = 8½ Sgr. Nur allein echt in Straubing bei Apotheker **Max Weinreich**, in Geiselhöring bei Apotheker **Jos. Stainer**, in Deggendorf in der **Seil'schen** Apotheke.

Kgl. Bayer. Mineralwasserversendung.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mensch findet in einem **Spezereigeschäft** als **Lehrling** Aufnahme.

Näheres auf schriftliche Anfrage durch die Expedition des Bl. unter H. A. 63

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Mittwoch, **Nr. 300.** 28. Dez. 1870.

(Unschuld. Kinder.)

Inserate haben hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kosten den Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Jahreswechsel erlauben wir uns, zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements auf das „Straubinger Tagblatt", welches seinen 11. Jahrgang beginnt, ergebenst einzuladen. Unsere Grundsätze sind bekannt und wir werden denselben auch in Zukunft treu bleiben; die stetige Erweiterung unseres Lesekreises ist der beste Beweis, daß unsere Haltung den Beifall des katholischen Volkes in Bayern gefunden hat. — Neben gedrängter Darstellung der Weltbegebenheiten im Allgemeinen wendet das „Straub. Tagbl." besonders den bayerischen und niederbayerischen Vorkommnissen sein Augenmerk zu. Für Telegramme vom Kriegsschauplatze ist gesorgt. — Inserate finden bei der großen Leserzahl unseres Blattes die lohnendste Verbreitung und werden für die dreispaltige Zeile nur 2 kr. berechnet. Das „Straub Tagbl." sammt dem sonntäglichen Unterhaltungsblatte kostet in ganz Bayern nur vierteljährig 45 kr. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Redaction und Verlag des „Straub. Tagbl."

Telegramme.

** **Versailles**, 24. Dez. Die erste Armee unter General Manteuffel griff am 23. Dez. den Feind in der Stellung nordöstlich von Amiens an. Trotz doppelter Uebermacht und zahlreicher Artillerie wurden 8 Orte genommen und gegen heftige Angriffe siegreich behauptet, bis die Nacht dem Kampfe ein Ende machte. Bis jetzt über 400 unverwundete Gefangene eingebracht.

** **Amiens**, 24. Dez. Gestern siegreiche Schlacht der ersten Armee an L'Hallu, 1½ Meilen nordöstlich von Amiens, gegen die 60,000 Mann starke feindliche Nordarmee. Dieselbe wurde nach Erstürmung mehrerer Dörfer mit sehr bedeutendem Verlust über den Abschnitt der L'Hallu zurückgeworfen. Bis jetzt 1000 unverwundete Gefangene eingebracht.

** **Versailles**, 25. Dez. Die französische Nordarmee, 60,000 Mann stark, wurde gestern vom General Manteuffel mit 30,000 Mann der ersten Armee nordöstlich von Amiens am Hügelchen L'Hallu in starker Stellung angegriffen; mehrere Ortschaften mit Sturm genommen. Die geschlagene Armee mit aufgelösten Rückzuge wird weiter verfolgt.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 25. Dez. Der König hat einen Armeebefehl erlassen, welcher der vielen mit ruhmvoller Tapferkeit erfochtenen Erfolge der bayerischen Armee gedenkt und zum Ausdruck der k. Anerkennung und des allerhöchsten Dankes zahlreiche Ordensbelohnungen verleiht. — Die auf den Pariser Luftballon bezüglichen Vorgänge haben sich dahin aufgeklärt, daß in Röderdorf (bei Rothenburg) zunächst nur der Führer desselben, Berecke aus Belgien, ausstieg. Die drei andern im Ballon befindlichen Personen wurden noch eine ziemliche Strecke weit fortgeschleift und konnten dann erst den Ballon verlassen, worauf sie in einem Brunnenhaus Unterkunft suchten. Der Ballon trieb bei dem Sturme noch weiter und gelangte so bis Zwiefel.

München, 19. Dez. Die Wahl des Fünfzehner-Ausschusses zur Vorberathung des mit der Krone Preußen abgeschlossenen Bundes-Vertrages eröffnet die Aussicht, daß gedachter Vertrag in seiner jetzigen Gestalt sowohl im Ausschusse als in der Kammer der Abgeordneten abgelehnt werden wird. Zwar wird die Mehrheit den Vertrag nicht an sich verwerfen, wohl aber solche Aenderungen an demselben vornehmen, welche von Preußen nicht angenommen werden dürften. Vor allem soll der bayerischen Kammer ihr wesentliches Recht, das Budget für den Militärbedarf festzustellen, auch innerhalb des neuen Bundes gewahrt bleiben, weil die patriotische Mehrheit der Kammer nicht dazu mitwirken will, daß dem bayerischen Volke nach den schweren Opfern dieses Krieges auch noch namhaft erhöhte Steuerlasten aufgebürdet würden, deren Ende nicht abzusehen ist. Beide Minister, Graf Bray und v. Lutz, welche bei Vorlage der Verträge in der Kammer das Wort ergriffen, geben der Besorgniß Ausdruck, daß durch den neuen Vertrag von der Krone und der Landesvertretung große Opfer verlangt, namentlich aber dem Lande bedeutende Steuerlasten auferlegt würden. So, der Justizminister v. Lutz war so offen, wörtlich Folgendes zu erklären: „Wer weiß, ob es nicht möglich gewesen wäre, die Feststellung des Budgets dem bayerischen Landtage zu wahren? Aber als natürliche Folge davon hätte das anerkannt werden müssen, daß die bayerischen Abgeordneten bei der Feststellung des Budgets im Reichstage dann nicht mitzusprechen haben." Sind unsere Minister in der Lage, nachträglich noch dem bayerischen Landtage dieses Recht der Budget-Feststellung zurückzuerobern, dann, aber auch nur dann würde dem Bündniß-Vertrage eine Zweidrittel-Mehrheit gesichert sein, sonst aber nicht. (Köln. Ztg.)

— In der „Allg. Ztg." fällt Dr. Sepp grimmig über Hrn. Jörg her, weil dieser nicht so leicht wie er in's preußische Lager hinüberlaufen will. Für die neuen Lasten, für die unerträglichen Opfer an Gut und Blut, welche der Vertrag mit Preußen uns für ewige Zeiten auferlegen will, weiß Dr. Sepp trefflichen Trost. Er erzählt, ein Bauer habe zu seinem sterbenden Sohne gesagt: „Hans, wann du in die Hölle kommst, so leide halt auch, was die Anderen leiden, damit es nicht heißt: du allein seiest wehleidig und könnest nichts aushalten." So sollen wir halt auch philosophiren, meint Hr. Sepp; müssen's die Preußen aushalten, so fragen auch wir es. Gleiche Schinderei, so weit die deutsche Zunge klingt — das also wäre das hochgelobte neue Reich deutscher Nation! Und dafür kann Hr. Sepp sich so sehr begeistern.

— Die „Augsb. Abdztg." läßt sich aus München schreiben, daß dort das Gerücht zirkulire, es sei Orleans von den Franzosen bereits genommen, es hätte Ducrot von Paris heraus die deutschen Linie durchbrochen u. s. f. Diese Gerüchte rührten von den Ultramontanen her. Es ist erklärlich, wenn ein gedankenarmer Schreiber derlei Altweiberklatsch in sein Blatt schreibt, unerklärlich aber, wie

Digitized by Google

eine Redaktion solch' einsilbiges Zeug aufnehmen mag. Ich glaube, daß mehr als $^3/_4$ von denen, die im Felde stehen und ihr Blut für das Vaterland vergießen, Ultramontane und Söhne von Ultramontanen sind; und wenn wir die Steuergulden ausscheiden, wie viele von Liberalen und wie viele von Ultramontanen geliefert werden, so dürfte ungefähr dasselbe Verhältniß herauskommen. Es ist darum ein solcher Vorwurf wirklich bübisch, der der großen Mehrzahl unserer Bürger gemacht wird, welche mit blutendem Herzen ihre Söhne und ihr Geld dem Dienste des Vaterlandes ebenso gut weihen, wie die von anderer politischer Richtung. Wer durch derartige Niederträchtigkeiten im Kriege, wo die Landeskinder ohne Unterschied der Partei für's Vaterland die gleichen Opfer bringen, den innern Frieden stört, der gehört vor's Kriegsgericht.

Baden. — Dem Referat über die Bündnißverträge in der badischen Ersten Kammer lassen wir noch einiges aus der gediegenen Rede des Grafen v. Berlichingen folgen. Der Redner beklagte die Art, in der das deutsche Volk von der Berathung seiner Geschicke ausgeschlossen worden sei. Jetzt setze man ihm das Messer auf die Brust und jetzt heiße es: annehmen oder ablehnen. Auch bei der Kaiser-Deputation nach Versailles habe man, wie es scheine, das süddeutsche Volk nicht brauchen können. Er sei früher gegen den Eintritt in den Nordbund und für einen Südbund gewesen. Letzterer sei nicht zu Stande gekommen, nicht weil er unmöglich war, sondern weil er an allgemeiner Theilnahmelosigkeit scheiterte. Er habe sich kein Deutschland ohne Oesterreich denken können. Während man Polen und Wasserpolacken ohne Zaudern in den deutschen Bund aufnehme, habe man kein Wort des Bedauerns für den Verlust der österreichischen Brüder, welche Jahrhunderte lang Leid und Freud mit uns getragen. Im Anschlusse hieran machte der Redner auf das edle Verhalten Oesterreichs im gegenwärtigen Kriege aufmerksam. Die großen weltgeschichtlichen Ereignisse könne er nicht wegläugnen. Es thue im öffentlichen Leben nicht gut, immerwährend nur Nein zu sagen, nur einzureißen und nicht aufzubauen, man müsse mit einem Programm kommen, und das heute allein zulässige sei der Eintritt in den deutschen Bund. In diesem mögen dann die Süddeutschen die Pionniere der Freiheit sein. Was er sein müsse, sei er lieber ganz, dafür werde er von jetzt an für den Einheitsstaat wirken, da er nicht Preuße zweiter Klasse bleiben wolle, sondern hoffe, recht bald Preuße erster Klasse zu sein.

— Der Abg. Baumstark hat sein Mandat niedergelegt und öffentlich erklärt: er werde kein politisches Mandat mehr annehmen. Er erklärt, seine Lebensverhältnisse erlaubten ihm einen alljährlichen mehrmonatlichen Aufenthalt in Berlin nicht, und die künftige Wirksamkeit des badischen Landtags könne ihn nicht bestimmen, seine Amtsthätigkeit zu unterbrechen.

— Das badische Staatsschiff ist nunmehr durch die einstimmige Genehmigung des Bundesvertrags mit Preußen in den beiden Kammern mit allem, was drum und dran hängt, glücklich in den s. g. deutschen Bund hineingeführt. Einen gewaltigen Eindruck machte auf die ganze zweite Kammer die Rede des Kreisgerichtsraths Baumstark, welcher sein bejahendes Votum in meisterhafter Weise begründete und an der neuen Verfassung hauptsächlich den Mangel zu beklagen hatte, daß in dieselbe nicht die klare Bestimmung über die der katholischen Kirche im neuen deutschen Reiche zu gewährleistende Freiheit und Selbstverwaltung aus der preußischen Staatsverfassung aufgenommen wurde, was vielleicht die letzten Bedenken der deutschen Katholiken beseitigt haben würde.

Preußen. Berlin, 24. Dez. Die Sprache der „uferlosen" Presse gegenüber den Männern, welche das katholische Volk mit der Vertretung seiner verfassungsmäßigen Rechte betraut hat, wird immer maßloser. Es ist nicht anzusehen, wie Gegensätze, welche man in einer so verletzenden und unredlichen Weise zu schärfen sich bemüht, ihren Ausgleich finden sollen. Wenn es noch einer Anregung für die Katholiken bedürfte, bei den Wahlen zum deutschen Reichstage ihre volle Schuldigkeit zu thun, so wären es die Anfeindungen, deren Zielscheibe sie aus Anlaß ihres Auftretens bei den Landtagswahlen gewesen sind. Ein noch geschlosseneres Auftreten bei den Reichstagswahlen ist die einzige Antwort, welche sicher darauf rechnen darf, verstanden zu werden. (Köln. Ztg.)

— In Berlin schreibt die amtliche „Provinzial-Correspondenz": Auf ein unmittelbares Bombardement der französischen Hauptstadt ist es nicht abgesehen, sondern zunächst auf einen förmlichen Angriff gegen die Forts. Dieser Entschluß soll sich einfach durch die Erwägung rechtfertigen, daß unsere Geschütze in der gegenwärtigen Aufstellung der Batterien Paris nicht erreichen, und daß man sie nicht vorschieden kann, ohne vorher die Forts unschädlich gemacht zu haben.

— Ein Mecklenburger gibt in einem Briefe an seine Eltern aus Orleans, 5. Dez., einen Maßstab von den großen Verlusten, welche auch diesen bekanntlich mit den Bayern zusammenkämpfenden Theil der Armee des Großherzogs von Mecklenburg betroffen haben: „Sinnend sitzt unsere Kompagnie und trauert um den Verlust der Kameraden, denn sie ist nur noch 61 Mann und 1 Offizier stark. Du, lieber Vater, hast die Schaar ja gesehen, wenn sie vor dem Arsenal 251 Mann stark aufmarschirt stand. Das Schlachtfeld sieht traurig aus. Die wenigen noch übrig Gebliebenen wird der allmächtige Gott in seinen Schutz nehmen und uns zurückführen in die Heimath."

— Das von Versailles aus durch die „Kölner Ztg." verbreitete Gerücht, daß der Papst neuerdings um ein Asyl in Preußen nachgesucht habe, daß damit auch die Anwesenheit des Erzbischofs von Posen im Hauptquartier zusammenhänge, und daß bereits Köln und Fulda als Residenzen für den heiligen Vater in Aussicht genommen seien, entbehrt jeder Begründung. (A. Z.)

— Ein militärischer Mitarbeiter der „Schles. Ztg." schreibt, daß die Anohungerung von Paris den Deutschen mehr Menschenleben koste, als das Bombardement und Sturm. Er schreibt unter Anderm: „Von allen Theilen der Einschließungs-Armee liegen uns Mittheilungen ehrenwerther, tapferer und einsichtiger Männer vor, die in den Anstrengungen, welche der Vorpostendienst von unseren Truppen fordert, das alleräußerste Maß dessen erkennen, was der Mann zu leisten vermag." Um einer aus der Feder eines Arztes stammenden Zuschrift heißt es: „Die Belagerung von Paris wird im Laufe der Jahre noch furchtbare Opfer kosten; was die Kugel nimmt, ist ja in allen Kriegen die geringste Zahl. Unter den Gefangenen von Metz ist die Sterblichkeit dreimal so groß, wie unter denen von Sedan; die Leute vor Paris aber leiden, wie die Franzosen in Metz...."

Frankfurt, 24. Dez. Die „Frankf. Ztg." schreibt: Unser Spezialkorrespondent und Mitredakteur, Herr Herrmann Bogel, ist gestern Abend nach einer beschwerlichen und gefahrvollen Reise vom Kriegsschauplatz an der Loire glücklich wieder hier in Frankfurt eingetroffen. Herr Bogel folgte einem Befehl des Großherzogs von Mecklenburg, als er sich zur Rückkehr entschloß; er reiste unter dem Schutze eines militärischen Zwangspasses. Begründet wurde diese Maßregel durch die Art, wie Hr. Bogel die Erlezung des früheren Generalstabschef des großherzoglichen Hauptquartiers, Obersten Krentzky, durch General v. d. Stock mittheilte.

Kassel 21. Dez. Heute Nacht trafen hier 1500 gefangene Franzosen ein, die in offenen Wagen per Eisenbahn weiter transportirt werden sollten. Man sagt, es seien mehrere derselben erstarrt angekommen, darum sei ein Aufenthalt hier erforderlich gewesen.

Frankreich. — Ein Feldpostbrief der „Köln. Ztg.", dd. Versailles, 13. Dez, besagt: Von den 11 Tagen Vorposten lag unser Bataillon drei Tage in Bitte d'Array und wurde zum Schanzendienste rc. verwendet. Dann ging es acht Tage auf Feldwache und Repli. Ich hatte zweimal

Digitized by Google

zwei Tage je 2 Feldwachen dicht an der Seine. Da die Franzosen auf jedes Geräusch schießen, so mußten die Doppelposten oft vier bis fünf Stunden stehen, ehe sie abgelöst werden konnten. Die Posten können nur einzeln an ihren Platz gelangen und zugleich nur im Laufen, sprungweise von Raum zu Raum. Ohne beschossen zu werden, geht es selten ab. Die Franzosen gegenüber kann ihnen dort nichts anhaben, und unsere Artillerie ist noch still wie das Grab, während die französische Artillerie tagtäglich von allen Seiten sich hören läßt. Dem Schlosse von St. Cloud gegenüber haben die Franzosen eine Batterie Zwölfpfünder aufgestellt; auch das Kanonenboot kommt häufig gefahren, so daß wir die Granaten aus nächster Nähe hatten.

— Aus Versailles, 16. Dez., schreibt man der „Eiberf. Ztg.“: „Unsere augenblickliche Lage beweist wieder einmal, wie sehr man irrt, wenn man in Folge unserer neuerlichen Siege südlich von Paris die Widerstandskraft Frankreichs bereits als erschöpft betrachtet. Keineswegs ist die Lage als kritisch anzusehen, immerhin aber ist die Thatsache vorhanden, daß plötzlich und unerwartet auf einem Punkte ganz in unserer Nähe feindliche Truppenkörper in so beträchtlicher Stärke aufgetaucht sind, daß die Bewegungen unserer Armeen eine Aenderung erfahren mußten. Das Gerücht von dem Erscheinen mehrerer französischen Korps in der Nähe von Châteaudun lief hier bereits vorgestern um.“

— Aus Fontainebleau, 12. Dez., wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben: Als vor Kurzem 1000 Gefangene von nur 40 Mann mit 1 Offizier als Bedeckung durch Fontainebleau eskortirt wurden, insultirten die Einwohner dieser Stadt nicht die Begleitungsmannschaft, aber die Gefangenen, weil sie sich hätten gefangennehmen und von so wenig Mannschaft transportiren lassen. Darauf machten dieselben einen Fluchtversuch; doch sind unter Beihilfe von schnell aus Melun herbeigeholter Kavallerie 860 Mann, die sich zum Theil freiwillig wieder stellten, wieder eingefangen worden.

Niederbayerisches.

— Das glückliche Zwiesel! Zwiesel sah also wirklich einen leibhaftigen Pariser Luftballon. Es wird darüber dem „N. d. Bb.“ unterm 21. Dez. geschrieben: Gestern Nachmittags erscholl plötzlich der Ruf: „Ein Luftballon ist da!“ Richtig war ein solcher da und was für einer, ein französischer Luftballon. Er wurde unweit der Schneidsäge des Joseph Pauli von mehreren Männern aufgefangen und an zwei Birken gebunden. Alt und Jung lief hinaus, um das Ungeheuer zu sehen. Der Ballon hat eine Höhe wie das Zwiesler Rathhaus, auch ist er so dicht umstrickt, daß an den Stricken zehn bis zwölf Mann zu tragen hatten; den Ballon trugen 50—60 Männer. Er hat eine Weite wie ein Haus, der daranhängende Korb hat einen Durchmesser von 5 Schuh; darin waren Sandsäcke, 2 Reisetaschen mit Kleidern, 2 Feldflaschen, die eine gebrochen, die andere mit gutem Wein gefüllt; dann zwei Kitschen mit Briefen und Zeitungen, auch gerüstet man von vielem Gelde, eine Uniform und eine Mütze mit Goldborten besetzt. Der Ballon heißt Monde, ist von Seide, mit Guttapercha angestrichen und riecht sehr übel. Es wird nun daran gearbeitet, ihn aufzustellen, damit ihn die Leute in Lebensgröße sehen. Das Ankerseil ist zerrissen und der Anker fehlt ganz; auch war keine Person dabei. Das ist die Geschichte vom Pariser Luftballon.“

Landshut, 26. Dez. Vorgestern haben sich 150 Mann Ersatztruppen des kgl. 4. Jägerbataillons auf den Kriegsschauplatz begeben und wurden dieselben Abends in München einquartiert, von wo es dann gestern bis nach Straßburg ging.

— (Dienstesnachrichten.) Seine Majestät der König haben zum Rath am Hand.-k. Appellationsgerichte in Nürnberg den l. Staatsanwalt am Bezirksgerichte Regensburg, Otto Kleiner, befördert.

* Mit dem Amtsrichter J. Claß des Militär-Bedienstetenstandes wurde belohnt: vom 8. Jägerbat. der Bataillonsarzt Dr. F. Stadler.

* **Straubing**, 27. Dez. (Oeffentliche Magistratssitzung.) Von der k. Regierung war gegen den Stat der Gemeinde-Casse pro 1871 nichts zu erinnern. — Betreffs der Erbauung eines neuen Schulhauses will die k. Regierung die vorläufige Bezeichnung der Bauer zwischen den 2 Reserve-Zimmern, welche erst gelegt werden soll, wenn Bedürfniß zu diesen Zimmern vorhanden sei, und sodann diese zu einem Prüfungssaale verwendet werden, wogegen jedoch der Magistrat remonstrirt, indem der Saal eine Länge von 85' 2" erhielte, bei dessen Größe die Sprache der Kinder nicht laut genug zu gutem Verständniß sein könnte, auch ist ein eigener Prüfungssaal lediglich für die deutsche Schule nicht erforderlich. Dieser Beschluß wird nebst noch weiteren Widerlegungen an das Gemeinde-Collegium hinübergegeben. — Auf Ansuchen des Gürtlers Mathias Dinzinger wird der von ihm gepachtete Theil der Wandbleiche, sowie der daranstehende vermiethen und mit Marktfreiheit versehen. — Der Bitte des Math. Hofreiter um Aufhebung der Stadtverweisung seiner Frau wird nicht Statt gegeben. — Zur Bestimmung der Gewerbesteuer wird in den Ausschuß gewählt Tuchm. Seb. Meyer und als dessen Stellvertreter Färber Kerl. — Regina Pfeiffer wird auf 1 Jahr unter Polizeiaufsicht gestellt und die Juliana B. auf 2 Jahre aus der Stadt und den umliegenden Gemeinden verwiesen.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mensch findet in einem Spezerei-Geschäft als Lehrling Anhabme.

Näheres auf schriftliche Anfrage durch die Expedition ds. Bl. unter II. A. c3

Kissinger Pastillen,

hergestellt aus den Salzen des Rakoczi, über dessen heilthätige Wirkungen die Schriften von Hofrath Dr. Bolling, Hofrath Dr. Erwardt und Dr. Dirnl handeln. Besonders empfehlenswerth gegen Trägheit der Verdauungsorgane, mangelhafte Secretion, Bleichsucht, Blutleere, wie auch gegen Hämmorrhoiden, Reigung zu Gicht und Scropheln. Preis per Flacon 36 kr. = 9½ Sgr. Nur allein echt käuflich in Straubing bei Apotheker Max Weinreich, in Geiselhöring bei Apotheker Josef Stainer, in Deggendorf in der Stellmann'schen Apotheke.

Kgl. Bayr. Mineralwasserversendung.

Zwei ganz trockene **Wohnungen**, die eine mit 2 Zimmern und 2 Verschläge, die andere mit 2 Zimmern und geräumiger Küche sind zu vermiethen. D. Näh. in der Exped. d. Bl.

Am 12. Januar 1871
Ziehung
der Kölner Dombau-Lotterie.
Hauptgewinne: Thlr. 25.000, 10,000, 5000, 2000, 1000 rc.
Loose à 1 Thaler per Stück zu haben bei
F. J. Mann.

Gewinne: 125.000 Thlr.

Linzbauer Schranne vom 24. Dezbr. 1870.

	Thlr.	Kern.	Roggn.	Gerst.	Haber
Voriger Rest	14660	285	21	497	158
Neue Zufuhr	8317	579	62	197	164
Gef.-Summe	22977	864	83	694	317
Gef.-Verlauf	7910	569	—	169	28
Rest	15067	295	83	525	289

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
höchst. Preis	15	24	14	48	—	—	10	48
Mittl. „	14	50	14	8	11	42	10	18
Minorit. „	14	28	13	52	—	—	11	24
Gestiften	—	—	—	—	—	—	—	—
Gesteigen	2	—	—	—	—	—	21	—

☞ Ungarischer Weizen kostete 15 fl. 43 kr., 15 fl. 18 kr. und im mindesten Preise 14 fl. 3 kr.

Die Preise verstehen sich per 200 Pfd. franco ebenerdig Mautschach oder Romanshorn.

C. H. Krauss.
Thee-Geschäft
(Mincing-lane)
LONDON.
Unverfälschte Waare, wie sie von China direct importirt, ist zu ermässigten Preisen, auch in Kistchen, in ¼, Pfund Originalpacketen zu haben bei
Johann Höber
Kaufmann in Straubing. g7

Regensburger Schranne vom 24. Dezember 1870.

Weizen	Korn.	Gerste.	Haber.
Verkauft	536	231	958	108
Rest	81	1	33	—

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Höchster Preis	22	59	15	47	11	22
Mittlerer „	21	37	15	33	10	25
Niederster „	19	31	15	16	9	14
Gestiften	—	17	—	—	—	—
Gestiegen	—	—	—	11	—	—

9 35
8 18
8 —
— —
20 —

Digitized by Google

Er ist da! Er ist da! Er ist da!

Der

lustige Bilderkalender

auf das Jahr 1871.

Neunter Jahrgang.

Mit einem Extra-Festtest, enthaltend:

G'spaßiges aus dem Stammbuche des Kaisers Napolum

mit vielen Bildern.

Wie immer, so hat auch in diesem Jahre wieder frohe Laune, Witz, Humor, ungeheure Heiterkeit und beißende Satyre, mit 80 lustigen Bildern umrahmt, im Lustigen Kalender seinen Platz eingenommen und kann derselbe daher als ein erprobtes und wirksames Pulver zum gründlichen Herunterlachen der gegenwärtigen politischen Misere eingenommen werden.

Preis geheftet, gestempelt und mit Schreibpapier durchschossen **nur 12 kr.** Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buchdruckereien des In- u. Auslandes.

Würzburg, Verlag der Ellinger'schen Buchhandlung (P. Galvagni).

An die Schildler dahier.

Mittwoch den 28. Dezember, Abends 7 Uhr, Versammlung bei Hrn. Gastgeber Seidl.

Der Ausschuß.

Danksagung.

Ich fühle mich verpflichtet, dem hochw. Herrn Cooperator Dr. **Kumpfmüller** für den ostmaligen tröstenden Besuch während der Krankheit meines Weibes, ebenso auch Herrn Cooperator **Meier** den tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Georg Greindl
in der Altstadt.

Verantwortlicher Redakteur: L. Kl. Beilage: Ein Gratis-Extrablatt.

Daheim.

Die **Nr. 13.** die neueste Kriegs-Nummer, enthält:

Im Grünen. Nach dem Gemälde von Professor Thumann. — Auf falscher Fährte. (Schluß.) Criminalgeschichte. — Mit dem Courir des Königs. (Schluß.) Von Dr. Hans Blum. — Verloren und wiedergefunden. Gedicht von Ferd. Bäsler. — Vor und um Paris. 1. Rückkehr auf den Kriegsschauplatz. Von unserem Berichterstatter Ob. Hittl. — Ausgehungerte Pferde von Metz. Originalzeichnung von F. Kaiser. — Wanderungen durch Elsaß und Lothringen. II. Von Dr. Karl Stieler. — Am Familientisch: Ein Sommerabend im Dezember. Zu dem Bilde von Professor Thumann. — Am Stammtisch in Kriegszeiten. Mit Illustration: „Der entwehte Stammtisch" von Neffel. — Weihnachten in Feindesland. Mit zwei Bildern: „Vor dem Weihnachtsbaum" von W. Simmler und „Weihnachtsbaum in Feindesland" von A. Teller.

Preis pro Nummer 9 kr.

Zu Bestellungen empfiehlt sich **Cl. Attenkofer'sche** Buchhandlung in Straubing.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Montag den 26. d. Abends 5½ Uhr unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter,

Herrn Fr. Seraph Schwanzer,

k. Notar zu Mitterfels,

nach 6wöchentlichem, schmerzvollen Krankenlager, versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten, ergeben in Gottes heiligen Willen in einem Alter von 50 Jahren aus diesem irdischen Leben abzurufen.

Indem wir den theuren Verblichenen treundlichen Andenken empfehlen, bitten wir, unsern Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.

Das Leichenbegängniß findet Donnerstag den 29. Dezember Vorm. 9 Uhr statt.

Mitterfels, den 27. Dezember 1870.

Die tieftrauernde Gattin
mit ihren 5 unmündigen Knaben, im Namen
sämmtlicher Verwandten.

Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn Thlr. 25,000 Pr. Ct.,

ferner **Geld-Gewinne** von **Thlr.** 10,000, 5000, **viele Gewinne** von Thlr. **2000, 1000, 500, 200,** 100, 50 und noch 1000 Geld-Gewinne von 2 Thlr. 20.

Außerdem noch eine Anzahl Kunstwerke im Gesammtbetrage von Thlr. 20,000.

Gewinnauszahlung ohne Abzug.

Ziehung 12. Januar 1871.

Das Loos kostet einen Thaler.

Der bereits allerwärts eingetretene starke Begehr nach Dombau-Loosen veranlaßt uns, dieselben zur baldigen Abnahme bei uns und unseren Agenturen zu empfehlen.

Die General-Agenten der Kölner Dombau-Lotterie:

Albert Heimann in Köln. D. Löwenwarter in Köln.

Zu haben in der Expedition des Straub. Tagbl.

Am 1. Januar beginnt

Neues Abonnement

und

neues Kriegsquartal des

Daheim

Beste Zeit zum Abonnement.

Das Daheim zeichnet sich aus durch interessante und gediegene Kriegsberichte und Zeichnungen unserer Berichterstatter und Spezialartisten bei den Hauptquartieren aller nord- und süddeutschen Armeen: Georg Hittl, Hans Blum, Maler Wilh. Friedrich, Emil Hünten u. A.

Wöchentlich eine Nummer mit vielen Illustrationen. Romane, Novellen, leichter Friedensinhalt.

Preis pro Quartal 1 fl. 3 kr. In Heften 14 kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Telegraphischer Schiffsbericht,

mitgetheilt von Wilhelm Weiß in Straubing.

Das Hamburg-er Postdampfschiff Thuringia von der Ein-e der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welches am 7. Dezember von Hamburg abging, ist nach 11 Tagen 12 Stunden wohlbehalten in New-York angekommen. — Das Hamburger Postdampfschiff Cimbria von derl. Linie trat am 21. Dezember wiederum eine Reise nach New-Yorl an und hatte 750 Tons Ladung, 35 Passagiere in der Cajüte und 185 im Zwischendeck an Bord.

Von einer Dienstmagd wurde gestern früh von der Stiftskirche bis zum Rosmarkt ein **Pelz-Kragen** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selben in der Exped. ds. Bl. abzugeben.

Wollenhemden von 1 fl. 7 fl. das Stück hält Lager und fertigt die Wollenhemdenfabrik in **Nürnberg** an der Museumsbrücke in **Berlin** Spandauerstraße 38.

J. Erlenbach.

Es werden Hadern zu den höchsten Preisen angekauft bei

Franz Fer,
Haus-Nummer 739½, vorm obern Thor.

Gesuch.

Eine ordentliche **Arbeiterfamilie** wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Donnerstag, **Nr. 301.** 29. Dez. 1870.

(Thom., B.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet den Raum der 5spaltigen Zeile nur 2 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramme.

** **Dresden**, 27. Dez. Das „Dresdener Journal" meldet: Nach einer von dem Commando des sächsischen Armeekorps eingegangenen telegraphischen Meldung hat heute Vormittags vor Paris die Beschießung der neu errichteten Schanzen auf dem Felde von Avron ihren Anfang genommen.

** **Versailles**, 26. Dez. Am 25. d. erreichte General Manteuffel in der Verfolgung der feindlichen Nordarmee Albert (nordöstlich von Amiens), wobei Gefangene eingebracht wurden. Vor Paris unterhielt der Feind heute ein wirkungsloses Feuer aus den Forts.

** **Lille**, 27. Dez. (Hauptquartier der Nordarmee in Arras.) Cordie, Albert und Achiet sind geräumt. Faidherbe unterbrach die Eisenbahnverbindung. Die Nordarmee um Arras wurde concentrirt.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 26. Dez. In der Christnacht besuchte Se. Majestät der König mit Prinz Otto den Gottesdienst in der Frauenkirche. — Der König von Preußen hat unter dem 22. d. Mts. an den General v. d. Tann nachfolgende Ordre erlassen: „Das Ihnen untergebene I. bayerische Armeekorps hat fast drei Monate unmittelbar am Feinde gestanden, in dieser Zeit zahlreiche Gefechte geschlagen und Anstrengungen erduldet, wie sie selten einem Truppentheile zufallen. Sie haben sich in dieser Zeit vielfach auch Anerkennung erworben, in deren Verbätigung ich Ihnen hierdurch den Orden pour le mérite verleihe. Mit dieser Decoration lasse ich Ihnen jetzt, wo das Armee-Korps in sein früheres Verhältniß zur III. Armee zurückkehrt, auch noch beisiegende 80 eiserne Kreuze 2. Klasse zugehen und ermächtige Sie, dieselben an Offiziere und Mannschaften des I. bayer. Armee-Korps zu vertheilen, die sich unter stattgehabten schwierigen Verhältnissen besonders ausgezeichnet haben." — Morgen wird der besondere Ausschuß für die deutschen Verfassungsverträge zusammentreten, um hierüber die Berathungen zu beginnen, welche voraussichtlich mehrere Sitzungen in Anspruch nehmen dürften. — Der Abgeordnete Dr. Diepolder hat das Referat über den außerordentlichen Militärkredit vollendet. — Sicherem Vernehmen nach hat Prof. Dr. Brinz eine an ihn ergangene Berufung an die Universität in München angenommen. — Gestern sind auf dem Transporte nach Ingolstadt 1200 Kriegsgefangene von der Loire-Armee unter bayer. Escorte hier durchgekommen.

— Vor wenigen Wochen wurde einem Geistlichen, der sich um ein Beneficium beworben hat, das der Magistrat München vergibt, von einer der einflußreichsten Magistratspersonen auf ihrer Amtsstube folgender Bescheid ertheilt: „Ich will Ihnen reinen Wein einschenken: das Collegium hat beschlossen, das Beneficium nur einem solchen Geistlichen zu verleihen, von welchem es annehmen könne, das er sich gegen das Klosehbarkeits-Dogma erklärt." Die anderen Bemerkungen, welche die besagte Magistratsperson diesem Geistlichen in's Gesicht zu sagen sich erlaubte, mögen hier füglich übergangen werden. (B. K.)

— (Bayer. Verlust-Liste Nr. 49.) Gefechte bei Orleans. 1. Jaf.-Reg. Am 1. Dez. Todt 3, verwundet 6 Soldaten, unter Letzteren Preuß v. Wiesing (Biechtach). Gefangen Oberl. Weißmann, Unterlieut. v. Jeetze und 38 Soldaten, darunter Fränkel v. Dentzell (Bogen), Geier von Grafenhütte (Grafenau), Steidler v. Straubing. Am 2. Dez. Todt 10, verwundet 69 Soldaten. Gefecht bei Meung am 7. Dez. Leib-Reg. 1. Bat. Verwundet Major Eckart, Unterlieut. Resch und 6 Soldaten. 2. Bat. Todt 1, verwundet 30 Soldaten, unter letzteren Kindl von Schierling, Gillmeier v. Bogelschneid (Landau a. d. Isar), Bauer v. Deggendorf, Himmelstoß v. Straubing, Frey v. Stallwang. 1. Jaf.-Reg. Todt 4 Soldaten. Verwundet Hauptm. Hofmann, Unterlieut. v. Pechmann und Findel und 11 Soldaten. Schlacht bei Beaugency. Leib-Reg. 1. Bat. Am 8. Dez. Todt 5 Soldaten. Verwundet Major Martin, Hauptm. v. Jetze, Oberl. v. Lichtenstern, die Unterl. Ziegler und Rehlingen und 31 Soldaten. 2. Bat. Am 8. Dez. Todt 4 Soldaten. Verwundet Hauptmann Ballade und 40 Soldaten. 1. Jaf.-Reg. Am 8. Dezbr. Verwundet 8 Soldaten. 11. Inf.-Reg. Am 8. Dezbr. Todt 1, verwundet 19 Soldaten, unter letzteren Wolf von Niederaltech, Stadler von Thandorf (Eggenfelden), Primbs von Albertirg (Deggendorf), Remböck v. Ratteabach (Eggenfelden), Mader v. Seyboldsried (Regen), Kellnberger v. Schmiedorf (Bilshofen), Kainzbauer v. Niederpöring (Bilshofen). Am 9. Dez. Todt Bauer v. Bodenmais. Verwundet Unterlieut. Horn und 5 Soldaten, darunter Kern von Hinterhagenzrub (Biechtach).

Amberg, 26. Dez. Heute Nachmittag wurde der Eisenbahnarbeiter Schwarz am hiesigen Bahnhof beim Transport von Kärmsachen von der Mainlinie erfaßt, und 2 Mal überfahren. Derselbe starb nach wenigen Minuten. (A. Ztg.)

Preußen. **Berlin**, 24. Dez. In vorletzter Nacht hat der heftige Frost drei unglücklichen Obdachlosen das Leben genommen. Die erstarrten dürftig bekleideten Leichen wurden gestern früh in's Leichenhaus geschafft.

— Auf dem Bahnhofe **Kirchen** (an der Sieg) kamen aus Frankreich 18 Kisten Baumwollengarn an, an einen Kaufmann adressirt. Der Inspektor schöpfte Verdacht und ließ die Kisten in Gegenwart der Behörden öffnen; da fand den sich 23 Ctr. unterschlagene Liebesgaben für deutsche Lazarethe: wollene Decken, Leibbinden, Strümpfe, Unterhosen und Jacken, Hemden, Fleischextrakt, Tabak und Cigarren, feine chirurgische Bestecke u. s. w. Eine Untersuchung, wo die Kiste aufgegeben wurde, ist eingeleitet. Leider scheinen solche Unterschlagungen im Großen betrieben zu werden.

— Wachenhusen ist noch nicht vom Kriegsschauplatze verwiesen, sondern dafür Hr. Vogel. Die Allg. Ztg." bemerkt dazu: „Wir glauben vor einem allgemeinen, namentlich in Süddeutschland gehegten Gefühl Ausdruck zu geben, indem wir unser tiefes Bedauern über eine Maßregel aussprechen, welche einen so aufopferungsfähigen und treuen Begleiter unserer Heere von dem Kriegsschauplatz entfernt, auf dem er der vaterländischen Sache durch fleißige und anziehende Berichterstattung unter den schwierigsten Verhältnissen sehr erhebliche Dienste geleistet hat."

Frankreich. — Ein protestantischer Felddiakon aus Sachsen spricht sich in der Allgemeinen Illustrirten Zeitung „Ueber Land und Meer" über das Wirken der barmherzigen Schwestern in den Feldspitälern in Frankreich in folgender Weise aus: „Die größte Wohlthat für die

Digitized by Google

Verwundeten sind die barmherzigen Schwestern" schreibt er. „Der Himmel segne ihr Wirken; für menschliche, irdische Belohnung sind sie unempfänglich. Ich habe Schwestern aus Schlesien, Borromäerinnen, Vincentinerinnen in der Ausübung ihrer Pflichten gesehen, Tag und Nacht unermüdlich, immer mit derselben geräuschlosen Ruhe, immer mit derselben Geduld, und muß mit Rührung die volle Gerechtigkeit des Lobes bestätigen, das ihnen von allen Seiten gespendet wird. Von einem Hang zur Proselytenmacherei habe ich bei den streng katholischen Schwestern nie etwas bemerkt. Am Krankenlager fragen sie nicht nach dem Glaubensbekenntnisse des Leidenden."

— Der „Bad. Lds.-Ztg." schreibt man über die Erlebnisse der vier in Paris kürzlich gefangen gewesenen deutschen Offiziere (ein Württemberger, ein Sachse und zwei Preußen): „Sie wurden wieder freigelassen, weil die Regierung nicht für ihre persönliche Sicherheit stehen konnte. Nach ihren Wahrnehmungen kann sich Paris der Lebensmittel wegen noch lange halten. Auf den Straßen sieht man noch viele Pferde im Dienst; auch sonst seien die Straßen belebt und keine Spur von Niedergeschlagenheit unter der Menge. Die vier deutschen Offiziere wurden von den französischen Civil- und Militärbehörden mit ausgesuchter Höflichkeit behandelt. Die Pariser Herren wunderten sich, daß die Beschießung der Stadt nicht schon lange begonnen habe. Der General Schmitz scheine dieß sogar zu wünschen, da er dann einen Wuthausbruch der Pariser Bevölkerung hoffe, welcher die deutschen Verschanzungen im ersten Anlauf überfluthe."

— Aus Versailles, 15. Dez., wird dem „Hamburger Corr." geschrieben: „Um eine wirksame Beschießung der einzelnen Forts zu beginnen, müßten wir vor jedem derselben zuerst eine gegnerische Stellung erobern, was in jedem einzelnen Falle, gering gerechnet, etwa 600 Mann kosten würde. Von dort wären dann die regelmäßigen Belagerungsarbeiten zu unternehmen und nach erfolgter Bresche[legung] das Fort zu erstürmen, was Alles zum mindesten wieder ein Opfer von je 800—1000 Mann beanspruchen dürfte. Da unsere Geschütze mit Sicherheit auf etwa 7000 Schritt treffen, könnte von den Forts dann die Umfassungsmauer und der äußere Theil der Stadt beschossen werden und zuletzt wäre im Innern der Stadt Barrikade auf Barrikade, Straße nach Straße, Haus für Haus zu stürmen. Man erinnere sich doch nur beispielsweise an den Widerstand, welchen in Revolutionstagen die undisciplinirten Barrikaden-Vertheidiger dem regulären Militär geboten haben."

Versailles, 25. Dez. Heute früh meldete Manteuffel: Die geschlagene Nordarmee wird in nordöstlicher Richtung von mir verfolgt.

— Aus Versailles vom 19. wird der „Elberf. Ztg." geschrieben: „Die Anstalten, welche die Vertheidiger von Paris vor unseren Augen treffen, lassen nicht im mindesten darauf schließen, daß sie an eine Uebergabe denken. Vom Norden der Einschließungslinie wird gemeldet, daß ein neuer Ausfall vorbereitet werde. Auf der südlichen Linie, aus den Forts Montrouge, Banores und Issy, hat man die schweren Marinegeschütze heraus und auf die Umfassungsmauer geschafft; in den Forts sind dieselben durch Feldgeschütze ersetzt worden. Dadurch ist die Reihe der Feuerschlünde auf diese Vorpostenstellung verdoppelt worden, denn die Marinegeschütze werfen auch von der Umfassungsmauer her hinein. Es sind in der letzten Zeit vom Bakerien aus Granaten bis nach Beaurepard gefallen, über eine deutsche Meile. Da sie nur Vorderlader haben, können sie beim gemächlichen Schießen aus den Schießscharten durch Verstärkung der Ladung kolossale Entfernungen erzielen; in der offenen Schlacht dürfte dieß System gegen unsere Hinterlader nicht Stand halten. Die neuen Granaten, mit denen die Pariser schießen, haben eine bedeutend stärkere zerstörende Wirkung als die alten, indem sie bei der Explosion in eine größere Anzahl von Stücken zerspliltern; auch sollen sie nicht den Fehler der alten haben, senkrecht in die Höhe zu explodiren, sondern bei der Explosion weit auseinander. Die Bayern, in ihren Stellungen an der Seine, haben bereits Manches von den Wirkungen des neuen Geschosses zu erzählen. In Plessis-Piquet wurden letzthin von einer solchen Granate dreizehn Bayern auf einen Schlag theils getödtet, theils verwundet."

— Die „N. fr. Pr." bemerkt: „Die Leistungen des Herrn Gambetta, seitdem er, Paris im Luftballon verlassend, in Tours das Kriegsministerium übernommen, sind geradezu staunenerregend. Dem Widerstande, welcher in den Massen zu erlahmen schien, blies er mit feurigem Odem neues Leben ein. Er organisirte Massen-Aufgebote, die für unmöglich gelten in einem Augenblicke, wo ganz Europa die Sache Frankreichs für unwiderruflich verloren gehalten hatte. Gewehre, Kanonen, Pferde, Montirung, Munition, Alles war neu zu beschaffen und in der Zeit von wenigen Wochen wurde es hergestellt, und wenn die Zahl der Streiter allein den Ausschlag gäbe, das Verhältniß zwischen dem niedergeworfenen Frankreich und den siegreichen deutschen Heeren wäre beinahe ein gleiches. Bedenkt man, daß eine französische Armee von nahezu 400,000 Mann theils auf den Schlachtfeldern zu Grunde ging, theils in Kriegsgefangenschaft gerieth, so ist diese neue Organisation von Widerstandskräften so bedeutender Art unzweifelhaft ein Beweis nicht nur des in den französischen Massen aufflammenden Patriotismus, sondern auch einer ungeheueren Energie der gegenwärtigen Regierung. Dazu kommt nun auch die wahrhaft bewundernswürdige Haltung der Stadt Paris. Ein ähnliches Schauspiel wie dieses hat die Welt noch nicht gesehen. Es hat wohl schon viele befestigte Städte gegeben, wo Bürger und Besatzung einem überlegenen Feinde gegenüber den heldenmüthigsten Widerstand geleistet haben; aber der ruhige und entschlossene Widerstand einer Stadt, welche mehr als zwei Millionen Seelen in sich schließt, ist ein Schauspiel der unerhörtesten Art. Es mag immerhin richtig sein, daß Paris mit der außerordentlichsten Umsicht im Hinblicke auf eine Belagerung verproviantirt wurde — auf jenen moralischen Muth, welchen diese nun in den vierten Monat dauernde Haltung der französischen Hauptstadt bekundet, war die Welt nicht vorbereitet. Man hatte geglaubt, daß die Stadt der Vergnügungen nimmer das Zeug in sich habe, große Entbehrungen zu ertragen und den Wechselfällen einer Belagerung auf die Dauer die Stirne zu bieten. Das Gegentheil hat sich gezeigt. Die für verweichlicht gehaltene Bevölkerung legt eine Seelenstärke an den Tag, wie ein ähnliches Beispiel in der Geschichte aller Zeiten vielleicht nicht aufzufinden ist. Alle Hoffnungen des preußischen Hauptquartiers auf eine Massenbewegung im Innern der Stadt sind bisher zu Schanden geworden und es ist auch nicht zu erwarten, daß dieselben nun, nachdem die schwierigste Zeit der Einschließung überstanden ist, jemals in Erfüllung gehen werden."

— Bekanntlich hat sich eine Division der Reserve-Artillerie des 1. bayerischen Armeekorps durch die zahlreichen Dekorationen mit dem eisernen Kreuze, die sie sich erkämpft hatte, den Namen der eisernen Division erworben. Unter dieser Adresse kam am 16. Dez. eine reiche Sendung von Liebesgaben vom Hilfsverein Bamberg in Orleans an. Sie waren sehr willkommen, denn der Winter hat nun begonnen, mit seinen kalten Fingern energisch an die Thüren und Körper zu klopfen; doppelt willkommen aber nach den in den letzten Tagen erduldeten Strapazen und bestandenen Schlachten, in welchen gerade jene Division es war, an welche wieder die schwersten Aufgaben herangetreten waren und die dabei leider auch den herbsten Tribut an Offizieren und Mannschaften zahlte.

Lyon, 24. Dez. Seit dem 19. Dez. hat der Feind keinen neuen Angriff auf die Stellungen Garibaldi's bei Autun gemacht. — Aus Paris vom 22. Dez. wird gemeldet: Heute fand kein neues Treffen statt, neue Operationen scheinen bevorzustehen. Die Blätter schätzen den Verlust der Franzosen beim Ausfall am 21. Dez. auf 800 Todte und Verwundete.

Secaux, 7. Dez. (Aus einem Feldpostbriefe.) Die letzten Tage waren für uns furchtbar aufregend und schrecklich zu

Eisenbahnzüge, Post-Omnibus- & Stellwagenfahrten.

Digitized by Google

durchsieben. Es schien als habe sich das Blatt gewendet; statt daß wir Paris bombardirten, eröffneten sie im vollen Sinne des Wortes ein Bombardement gegen uns. Drei Tage nacheinander von allen Forts, im Verein mit Feldgeschützen, stets gegen Mitternacht plötzlich anfangend, ein nie gehörtes, furchtbares Feuer! Die Granaten, mit Bomben untermischt, durchschwirrten die Nacht. Ein plötzlich mitten herein Versetzter hätte den Anbruch des jüngsten Tages und die Eröffnung des Weltgerichtes zu erleben geglaubt! Die Bataillone in ihren Gefechtsstellungen, die Artillerie in die Batterien eingefahren und der Train zum Rückfahren bereit, war das Werk weniger Minuten, und es mußte Alles, festgebannt an die befohlenen Plätze, der Dinge warten, die da kommen sollten, während die Granaten in der Luft pfiffen und krachend platzten, die Sprengstücke auf die Dächer und Bäume herunterstreuend, oder mit furchtbarer Wucht durch die Mauern der Häuser polterten, überall suchend, wen sie verderben sollten. So war's uns eine Aufregung in die andere, und der Tag blieb so lange, und der Frost wurde immer größer, so zwar, daß die Opfer, die heute fielen, zu erkalten nicht mehr erst nöthig hatten. Unaufhörlich wüthete es fort den Tag hindurch bis gegen Abend, wo wahrscheinlich die zu große Erhitzung der Rohre sie endlich zwang, das Feuern einzustellen, denn diese wahnsinnige Gesellschaft würde in Ewigkeit fortschießen, wenn's nur trackt! Die nächste Nacht hofften wir Ruhe; getäuschte Hoffnung! Kaum hatte es halb zwölf geschlagen, da ging der Tanz von neuem los. Vom Fort Bicetre erfolgte ein Schuß und die sämmtliche Geschützbande, groß und klein, pfiff und brummte mit. Dies waren die Tage vom 26. auf den 27. und von diesem auf den 28. November. Vom 28. auf den 29. um Mitternacht wiederholte Eröffnung der Kanonade. Heute jedoch mit folgenden Variationen: bei der Kanonade. Heute jedoch mit folgenden Variationen: bei Tagesanbruch Kleingewehrfeuer. Ein Ausfall! Die Franzosen eröffneten das Gefecht, nachdem sie uns, wie erwähnt, drei Tage und drei Nächte allarmirt und dadurch gewiß erschöpft hatten. Doch richteten sie nichts aus. Aber in der nächsten Nacht dasselbe Feuer wie früher! Dann am 30. Massenausfall mit 100 Bataillonen gegen die Württemberger und Sachsen. Die Schlacht währte einschließlich der vorausgegangenen Kanonade von Nachts 1½ Uhr bis Abends 5 Uhr. Am 1. Dez. Ruhe, am 2. Angriff unsererseits. Die Erfolge dieses großen Massenausfalls sind Euch bekannt.

Pruntrut, 24. Dez. Vor Belfort steht eine große Action in Aussicht. In Besançon sind 25,000 Mann aus Lyon angekommen. Dieselben marschiren nordwärts. Der Eisenbahnverkehr zwischen Lyon und Besançon ist unterbrochen. Montbéliard ist stark verschanzt und verbarrikadirt.

Belgien. Brüssel, 26. Dez. Der „Propagateur“ veröffentlicht eine Depesche, welche der Präfekt des Departement du Nord aus dem Hauptquartier der Nordarmee erhalten hat: Corbie, 23. Dez., Mitternacht, die Schlacht dehnte sich bis Contay aus, die hatte vollständigen Erfolg auf dem rechten Flügel, blieb unentschieden auf dem linken Flügel und im Centrum konnte der in Brand gesteckte Ort Pont Noyelles nicht wieder genommen werden; wir übernachteten auf den Stellungen des Schlachtfeldes.

Niederdeutsches.

Straubing, 28. Dez. Am 23. Januar 1871 beginnt dahier die erste ordentliche Schwurgerichtssitzung für Niederbayern. Zum Schwurgerichtspräsidenten ist der k. Appellationsgerichtsrath Herr Barth in Passau ernannt.

— Am Samstag den 17. ds. Mts. verunglückten die beiden Taglöhner Bober und Scharl von Niederaltaich beim Ueberfahren über die in dichten Nebel gehüllte Donau daselbst dadurch, daß ihr Kahn in Folge Anprallens an die eben auf der Fahrt begriffene Stiftskirche umschlug, und beide in's Wasser stürzten. Den braven Männern Nepom. Mäusl und Bapt. Jungkäbsl von Niederaltaich gelang es, die Verunglückten, welche sich an dem umgeschlagenen Kahn angeklammert hatten, wohl eine halbe Stunde unterhalb der Ueberfahrt im dichtesten Nebel aufzufinden und dem sichern nahen Tode des Ertrinkens zu entreißen.

— In **Pfaffenmünster** kamen seit kürzerer Zeit mehrere Einbruchsversuche vor; die Diebe aber wurden durch die erwachten Leute und Flintenschüsse verscheucht. Letzteres war zum Beispiel beim Krämer Weiß der Fall. — In Schwarzenberg (bei Furth) mußte ein Bauer nach Frankreich zur Ernte und liegt gegenwärtig die Bäuerin im Kindbett. Vor 4 Tagen wollte wegen der großen Kälte sich ein dort bediensteter Knecht, der auf dem Stallboden schlief, Nachts in die Wohnstube legen, nahm sein Bett und begab sich im Dunkeln hinab. Als er aber hineintrat, ging aus der Stubenkammer ein Mannsbild mit einer kleinen Handlaterne heraus und sagt zum Knecht, in der Meinung, er habe einen Genossen vor sich: „Wo bist Du hereingekommen? „Vom Boden!“ sagt der Knecht darauf. Die Sprache schien aber dem Gauner unbekannt, er leuchtete dem Knecht in's Gesicht, erkannte, daß dieser kein Genosse sei und ging schnell zur Thüre hinaus und öffnete die Hausthüre. Der Knecht ging schnell nach, sah noch drei andere Burschе draußen stehen, schloß schnell die Hausthüre und machte Lärm, worauf sich die Bande schleunigst entfernte. Später erfuhr man, daß jener, der aus der Stubenkammer kam, vom Dache eindrang.

Passau, 27. Dez. Der verheirathete Fischer Gg. Kurz von Ilzstadt wurde gestern Vormittags ein bedauernswerthes Opfer der bereitwilligen Hilfeleistung. Ein unvorsichtiger junger Bursche war im Begriffe, die stellenweise noch schwach überfrorene Ilz zu passiren und brach durch die Eisdecke, als Kurz herbeieilte, ihm erst einen Besenstiel, dann die Hand reichend. Im selben Augenblicke brach aber auch unter den Füßen des Kurz das Eis und beide verschwanden im Wasser. Der junge Mensch erschien alsbald wieder und wurde gerettet, während Kurz, nach einigen Stunden unter dem Eise hervorgeholt, nicht mehr zum Leben gebracht werden konnte.

(Donau-Ztg.)

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

— In der am 15. Dezember 1870 zu London abgehaltenen Generalversammlung der englischen Lebensversicherungs-Gesellschaft „Albert Edward“ wurden folgende Resultate des am 30. Juni 1870 abgelaufenen Geschäftsjahres kundgegeben: Es wurden an neuen Anträgen 3971 für eine Versicherungs-Summe von Frs. 46,218,200 eingereicht, wovon 419 abgewiesen, dagegen 3552 für eine Versicherungs-Summe von Frs. 41,415,625 angenommen wurden. — Die Gesammt-Versicherungssumme der am 30. Juni 1870 in Kraft befindlichen Policen betrug Frs. 236,579,375. Prämien-Einnahmen: Frs. 9,095,936, einschließlich Frs. 1,502,591, für neue Prämien, wodurch sich mit dem Zinsertrag von Frs. 1,363,49o für angelegte Kapitalien eine Gesammteinnahme von Frs. 10,459,426 ergibt. — Für Todesfälle wurden Frs. 3,470,084 ausbezahlt und nach Bestreitung aller Ausgaben die verbleibende Summe von Frs. 4,746,370 vermehrt. Der Gesammt-Reservefond erreicht hiedurch die Höhe von Frs. 35,690 369. Anspruch auf Antheil Berechtigten zur Vertheilung.

Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Fertigung von
Kleidern
und allen Arten von **Kopfbedeckungen** für Damen und Kinder bei Juden, Keiserkeil, „Fuststrüben“, Kehlköpfen, Frauen und zwar genau nach den Zeichnungen kopf- und stronischen Lungen-catarrhen bewährt. eines Modejournals und zu den billigsten Preisen. Dieselben sind in allen Städten und Orten Auch übernehmen sie Arbeit im Feuerwaißnähen. käuflich.
Anna und Apollonia Hochreiter.
Leistenschneider in der Altstadt.

Nach der Composition des Kgl. Hof. Zahnarztes und Professors der Zahnheilkunde Dr. Bertel gefertigt, haben sich die Stollwerck'schen Brust-Bonbons seit 30 Jahren heilend und erleichternd bei Husten, Heiserkeit, „Luftröhren-, Kehlkopf-Catarrhen bewährt. Dieselben sind in allen Städten und Orten käuflich.

Räucher-Thaler
feinstes Parfüm, per Stück 3 kr. sind in allen Apotheken zu haben in der Exped. ds. Bl.

Verfassung
des
Norddeutschen Bundes
Preis 9 kr.
Bei Einsendung von 10 kr. in Briefmarken erfolgt freie Zusendung.
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung Straubing.

Digitized by Google

Zur Annahme von **Subscriptionen** auf alle neuen und im Laufe befindlichen Werke, Zeitschriften und Mode-Journale empfiehlt sich

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung
in Straubing (Salzgasse).

Todes-Anzeige.

Von dem Herrn über Leben und Tod wurde unsere theuerste Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante u. Schwägerin,

Frau Henriette Weinreich,

geb. Münzinger,
k. Landgerichts-Assessors-Wittwe,

heute um halb 7 Uhr früh, nachdem sie ihr langes, schweres Leiden mit der größten Geduld ertragen hatte und mit den Tröstungen der heiligen Religion gestärkt worden war, im 68. Lebensjahre, sanft und ruhig in die Wohnungen des ewigen Friedens abgerufen.

Wir bitten alle verehrten Verwandten, Freunde und Bekannten der Verblichenen, ihr ein freundliches Andenken zu bewahren und uns in unserem herben Schmerze stille Theilnahme nicht zu versagen.

Straubing, den 28. Dezember 1870.

Max Weinreich, Apotheker,
im Namen der Verwandtschaft.

Die Beerdigung findet Freitag den 30. ds. Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus nach St. Peter statt.

Annonce.

Bernhard's Alpenkräuter-Liqueur
(feinstes Magenbitter)

als vorzüglich erprobtes Haus- und Magenmittel seit Jahren rühmlichst bekannt und von vielen Aerzten glänzend begutachtet, halte ich stets auf Lager und empfehle denselben bestens.
Preis pr. ½ Flacon 36 kr., pr. ¹/₁ Flacon 1 fl. 6 kr. Gebrauchsanweisungen gratis.
3 **Cajetan Deschauer's Handlung.**

Im Verlage der Attinger'schen Buchhandlung (Perl. Gabagni) in Würzburg ist soeben erschienen:
Illustrirter

kathol. Hauskalender
für das Jahr 1871.

Zur Belehrung und Erbauung für Stadt und Land.

Herausgegeben von mehreren Geistlichen des Bisthums Würzburg.

Mit Approbation des hochw. bischöflichen Ordinariats.

Achtzehnter Jahrgang. — Prachi-Ausgabe mit 25 Illustrationen.

Der gute alte Bischofskalender liegt nun wieder einmal an die Thüren der ihm schon seit 18 Jahren wohlwollenden katholischen Familien und bittet um freundlichen Einlaß. Derselbe bringt auch diesmal wiederum eine reiche Anzahl von Erzählungen und Aufsätzen religiösen, sittlichen und unterhaltenden Inhalts, welche geeignet sind, das religiöse Gefühl und den christkatholischen Glauben zu stärken und zu fördern.

Dieser vorzügliche katholische Hauskalender kann durch jede solide Buchhandlung und Buchbinderei bezogen werden.

Preis: gestempelt, in Umschlag geheftet und durchschossen 12 kr.

Soeben wieder eingetroffen:

Dolmetscher
des deutschen Soldaten in Frankreich — 6 kr.

Der beredte Franzose.

Eine Anleitung, in kurzer Zeit leicht und richtig französisch sprechen zu lernen.

Preis 24 kr.

Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung
in Straubing.

Ein Halbeimer wurde gefunden. Abzuholen Hs.-Nr 1447½ Ulestadt.

Samstag den 17. ds. blieb in dem Laden des Unterzeichneten eine Flasche stehen und kann vom Eigenthümer abgeholt werden.

Georg Glaser,
Schleifer.
Deggendorfer Schranne
vom 27. Dezember 1870.

	Weizen	Korn.	Gerste.	Haber
Verkauft	105	13	110	38
Rest.	—	—	—	—
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Höchster Preis	22 39	15 27	11 14	8 56
Mittlerer „	21 41	15 6	10 9	8 40
Niederster „	20 —	14 49	8 36	7 55
Verkauft „	— 57	— 14	— —	— —
Verbracht „	— —	— —	2 6	— 36

Bekanntmachung.

Ich erlaube mir, die Aufmerksamkeit meiner Geschäftsfreunde auf die neue 5proc. Prioritäts-Anleihe der k. k. priv. Kaiserin-Elisabeth-Bahn (Strecke Neumarkt-Ried-Braunau) zu lenken, welche in diesen Tagen zur Emmission gelangt.

Der Curs wurde auf 78 Prozent festgesetzt und nehme ich Zeichnungen hierauf entgegen. Die unbestreitbare Sicherheit dieser Anleihe, sowie das gute Zinsen-Erträgniß von fast 6½ Procent machen diese Obligationen als Capitalanlage sehr empfehlenswerth.

Schließlich bemerke ich noch, daß die definitiven Obligationen bereits erschienen sind und sogleich bezogen werden können.

Die fälligen Zins-Coupons werden spesenfrei eingelöst von

Carl Loichinger.
Straubing.

Arac de Batavia, feinst prima, alten Rum & Cognac, Franz. Branntwein & Kornschnaps, Citronen- & Orangen-Punschessenz, feine & billige Liqueure, Rapsgeist, Schwarzwälder Kirschwasser, Bernhards Alpenkräuter-Liqueur, Mainzer Magenbitter, Robert Whyt, alten Zwetschgengeist.

Früchte:

Prünellen, Castanien, Datteln, neue, neue Kranz- & Sultan-Feigen, neue ital. Haselnüsse, Citronen & Orangen, Citronate & cand. Pommeranzenschaalen, Sultan-Rosinen & Mandeln, türkische Zwetschgen ꝛc.

Ferner:

Kunstmehl, Weizen & Roggen, verschiedene Sorten Suppen-Nudeln, Haser & Grünkorn, Gerste, Reis, Sago, Chocoladen, Thee, Vanille

bringt in empfehlende Erinnerung 1

Caj. Deschauer's Handl.

Visitenkarten

werden schnell und billigst angefertigt in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchdruckerei (Salzgasse.)

Es werden **Hadern** zu den höchsten Preisen angekauft bei

Franz Ter,
Haus-Nummer 739½ vorm obern Thor.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließig des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Freitag, **Nr. 302.** 30. Dez. 1870.

(David, K.)

Inserate finden hier und anderwärts entsprechende Verbreitung u. kostet den Raum der 3spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Abonnements - Einladung.

Beim bevorstehenden Jahreswechsel erlauben wir uns, zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements auf das „Straubinger Tagblatt", welches seinen 11. Jahrgang beginnt, ergebenst einzuladen. — Inserate finden bei der großen Leserzahl unseres Blattes die lohnendste Verbreitung und werden für die dreispaltige Zeile nur 2 kr. berechnet. Das „Straubinger Tagblatt" sammt dem sonntäglichen Unterhaltungsblatte kostet in ganz Bayern nur vierteljährig 45 kr. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Redaction und Verlag des „Straub. Tagbl."

Telegramme.

** **Versailles**, 28. Dez. Die Beschießung des Mont Avron fand im Laufe des 27. Dezbr. ununterbrochen statt; sie wird heute fortgesetzt werden. Diesseitiger Verlust unbedeutend.

** **London**, 28. Dez. Nach amtlicher Mittheilung ist Havre und das linke Seineufer von den Franzosen geräumt. Die Preußen stehen in ziemlich bedeutender Stärke bei Yvetot.

Deutschland.

Bayern. ** **München**, 27. Dez. Hr. Dr. Jörg hat sein Referat über den Vertrag von Versailles vollendet. Der Antrag Jörg's geht dahin: „Es sei an die Kammer der Abgeordneten der Antrag zu bringen, dieselbe wolle den vorgelegten Bündnisverträgen zwischen Bayern und dem norddeutschen Bunde die Zustimmung versagen; die Kammer wolle aber an Se. Maj. den König die Bitte stellen: Allerhöchste Anordnung treffen zu wollen, daß die Verhandlungen mit der Regierung des norddeutschen Bundes von Neuem aufzunehmen seien zu dem Zweck, damit auf Grund der inneren Ausbildung des Allianzvertrages und der Ausdehnung jener verfassungsmäßigen Verbindung, welche durch den Zollvereinsvertrag bereits besteht, auf andere Angelegenheiten von gemeinsamem Interesse ein weiterer Bund mit dem engeren des künftigen deutschen Reiches abgeschlossen werde." — Vom Kriegsministerium ist angeordnet worden, daß den auf Urlaub behufs Genesung im Lande befindlichen Feldsoldaten dieser Urlaub durch Civilärzte nicht mehr verlängert werden darf; es haben lediglich die Anordnungen der Militärärzte zu gelten. — Die verstorbene Spänglermeisterswittwe Haslauer hat bei der St. Peterskirche dahier ein Benefizium mit einem Kapital von 20,000 fl. gegründet. — In der heutigen 17. Sitzung der Kammer der Reichsräthe erstattete v. Riethammer Bericht über den Gesetzentwurf, die provisorische Steuererhebung betreffend; es wird von der Kammer ohne Debatte einstimmig für das I. Quartal 1871 die Forterhebung der Steuern bewilligt. Referent bemerkt hierauf, daß er beabsichtigte, den Antrag zu stellen, es möge von einer eigenen Budgetberathung für die X. Finanzperiode Umgang genommen und das Gesetz, die „provisorische Steuererhebung für das erste Jahr der X. Finanzperiode betreffend", möchte in gleicher Weise auch für die Zeit bis 31. Dez. 1871 für wirksam erklärt werden. Erfolge von Seite des hohen Hauses kein Widerspruch, so könne man annehmen, daß dieses ebenfalls damit einverstanden sei. Dieses Einverständniß konstatirte der Präsident zu Protokoll. — Daß die Lage der mit Jörg gehenden patriotischen Abgeordneten in München nicht die heiterste sein wird, möchte sehr zu bedauerlichen sein. Wir erinnern nur an die skandalösen Vorfälle am 18. und 19. Juli. Es ist uns nur zu gut bekannt, daß der fortschrittliche Pöbel Münchens, das elende Werkzeug budenhafter Agitatoren, sich bereits anschickt, grinsend vor Vergnügen seine Orgien zu feiern und im stärkern Maße noch als im Juli Proben seiner höheren Civilisation zu liefern. Blanke Thaler gibt es ja genug und für Geld thut der Pöbel von jeher Alles. — Der geeinigte I., II., und III. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat gestern, in Gegenwart sämmtlicher Minister, das Verfassungsbündniß berathen und den Verträgen unverändert beigestimmt. Die hohe Kammer, deren Zustimmung als gesichert zu betrachten ist, wird an einem der nächsten Tage, demnach noch vor der Kammer der Abgeordneten, die Verträge berathen. — Die bayerischen Ostbahnen haben vom 1. Januar bis Ende Nov. l. Js. eine Gesammteinnahme von 7,172,746 fl. erzielt, gegen die die gleiche Zeit des Vorjahres eine Mindereinnahme von 440,584 fl. — Am Christabend sind wieder Ersatztruppen nach Frankreich von hier abgegangen, wie es schien, um zur Loirearmee zu stoßen. Die armen Soldaten werden ein schönes Weihnachtsfest im Eisenbahntransportwagen bei der gegenwärtigen argen Kälte gefeiert haben! Man kümmert sich nicht mehr viel um die großen Siege, welche Tag für Tag der Telegraph verkündet; ja fast fürchtet man sie, weiß man doch, daß sie immer mit viel, viel Menschenleben erkauft werden.

— Die „Pfälzer Ztg." schreibt: „Will man billig sein, so muß man anerkennen, daß die patriotische Mehrheit der Abgeordnetenkammer sich gegenüber den Versailler Verträgen in einer schwierigen Lage befindet. Ihr Programm, ihre Grundsätze und ihre ganze politische Vergangenheit weisen sie auf die Verwerfung hin. Die Verträge würden aber trotz alledem zur Geltung kommen. Für sie tritt nicht nur der ganze Einfluß Preußens, es tritt auch — was übrigens für einen Abgeordneten seine Richtschnur seines Handelns sein kann — die bayerische Krone, dann ein großer, wenn nicht der größte Theil des Beamtenstandes und die nationalliberale Partei, kurz eine Gegnerschaft ein, die auf dem parlamentarischen Boden zu überwinden rein unmöglich ist. Unter diesen Umständen scheint uns für die Kammermehrheit nur ein Ausweg zu bleiben. Die Verträge annehmen, aber mit der Erklärung, daß sie nur einer Zwangslage nachgebe und gegen alle nachtheiligen Folgen für das Land sich verwahre. Damit würde sie ihr Gewissen salviren und, worauf wir in der jetzigen Zeit großes Gewicht legen, eine Kammerauflösung vermeiden."

— Die „Allg. Ztg." schreibt: „Die Betheiligung des Klerus an den weltlichen Händeln muß unbedingt und zwar unter strafrechtlichen Folgen untersagt werden." Das ist also die Freiheit, die der Liberalismus meint! Der Klerus soll

Digitized by Google

Steuern zahlen, aber politisch rechtlos sein. Wenn der Liberalismus kirchenfeindliche Gesetze macht, die Kirche aus der Schule verdrängt und so einen Hauptheil ihrer Aufgabe unmöglich macht, wenn seine Organe die katholischen Grundlehren als Aberglauben, die Priester als Betrüger oder Betrogene verhöhnen, wenn der Fortschritt in Versammlungen und Blättern dem katholischen Volke sein kirchliches Oberhaupt in jeder Weise beschimpft und das, was die Priester auf der Kanzel als ewige Wahrheit verkünden, als „ultramontane" Fabeln darlegt, bis endlich das Volk irre an seinem Glauben und seiner Kirche wird: dann soll das Alles den Priester nicht kümmern, denn das sind „weltliche Händel", die ihn nichts angehen.

— (Bayer. Verlust-Liste Nr. 50.) Gefechte bei Orleans. 3. Inf.-Reg. Am 2. Dez. Todt 6 Soldaten. Verwundet Unterlieut. Krumper und 56 Soldaten. Am 3. Dez. Todt Hauptm. Grundherr, Unterlieut. Mösmer und 2 Soldaten. Verwundet Oberlieut. Bischoff und 12 Soldaten. Schlacht bei Beaugency. 3. Inf.-Regiment. Am 8. Dez. Todt Oberlieutenant Reindl und 4 Soldaten. Verwundet Oberlieut. Maier, Unterlieut. v. Pechmann und 49 Soldaten, darunter Hartmannsgruber von Oberberging (Biechtach). Gefangen Brändl v. Hainebach (Mallersdorf). 13. Inf.-Reg. Am 8. Dez. Todt Major Enores, Unterl. Müller und 8 Soldaten. Verwundet Hauptm. Hoderlein und Künnell, die Unterl. Gulden, Häusl, Hanser, Deutter Bock und 117 Soldaten, darunter Brändl v. Atting (Straubing), Schellerer v. Straubing, Keck May von Straubing, Krauß Friedr. von Straubing, Kiermeier von Niekofen (Regensburg), Schambeck v. Griesau (Regensburg), Reiserer v. Stallwang. Stätz v. Windberg, Dietel von Hinterasch (Bogen), Hartmannsgruber v. Riedelsmaid (Bogen). Am 2. Dez. Todt 2, verwundet 22 Soldaten, unter letzteren Böschl v. Griesau (Regensburg), Luzi v. Thalmassing (Regensburg), Maurer v. Donaustauf, Schwemberger v. Bogen. 4. Chevaul.-Reg. Am 8. und 9. Dez. Todt 1, verwundet 1 Soldat. Gefecht bei Morée am 16. Dez. 13. Inf.-Reg. Todt 1, verwundet 3 Soldaten. Gefecht bei Chateauneuf am 18. Dez. 4. Chevaulcg.-Reg. Todt Bartlreiter v. Schöneck (Regen). Verwundet Köck v. Gmünd (Grafenau). Vor Bitsch am 22. Dez. 8. Inf.-Reg. Verwundet 1 Soldat.

— Am 21. Dez. fand auch in **Moosburg** eine großartige Kundgebung für den hl. Vater statt.

— Zwischen Nürnberg, Bamberg und dem Feldlager sind die Spuren einer Skandalgeschichte entdeckt worden, die wohl zu weiterer Untersuchung Anlaß geben wird. Man bringt die Klagen der Soldaten über gänzlich unbrauchbare Cigarren mit dem Umstand in Zusammenhang, daß, während ein Nürnberger Lieferant täglich 85,000 Stück Cigarren, das Tausend zu 18 fl. und 5000 Stück à Tausend zu 40 fl. ins Feld zu schaffen hat, in Bamberg Einkäufe gemacht wurden, und zwar in großen Massen, bei denen die schlechteste Waare genehm war, sofern nur die Preise nicht über 4—5 fl. à Tausend sich stellten.

Fürth, 27. Dez. Der verheirathete Taglöhner Rotter, 42 Jahre alt, und dessen 12jährige Tochter Kunigunda sind in verwichener Nacht in ihrer Wohnung an Kohlendampf erstickt. Die Frau war bis nach 11 Uhr beläubt und fand, nachdem sie wieder zu sich gekommen, Mann und Kind todt.

Preußen. Hildesheim, 26. Dez. Seit Mittwoch war unser hochw. Bischof Eduard Jacob Wedekind erkrankt, heute schon trauern wir um den Heimgegangenen. Der Tod erfolgte gestern Abend 10¼ Uhr. Geboren am 28. Dec. 1796 zu Groß-Düngen bei Hildesheim, wurde Eduard Jacob Wedekind am 27. Nov. 1847 zum Bischof erwählt und am 24. Nov. 1850 consecrirt. (Köln. Ztg.)

— In der „Frankf. Ztg." bemerkt Hr. Boget über seine Ausweisung Folgendes, und die „Allg. Ztg." druckt es ab: „Unter meinen Bekannten im bayerischen Armeecorps hatte meine Ausweisung Aufsehen erregt. Niemand wollte anfangs daran glauben, doch als man sich endlich davon überzeugt, meinte mehr als ein wackerer Offizier: „Ja, hätten sie uns nicht so gelobt, dann dürften Sie noch bei uns bleiben!" Ich lasse unentschieden, welch' eine Berechtigung diese Ansicht hat, doch will es mir scheinen, als habe sich der Großherzog von Mecklenburg nicht beleidigt gefühlt weil ich seinen Landeskindern die gebührende Anerkennung verlagt; habe ich doch bei jeder Gelegenheit die Tapferkeit der 17. Division lobend hervorgehoben. Tapfer ist die ganze Armee des Großherzogs, das Gegentheil zu sagen, wäre eine Unwahrheit und Ungerechtigkeit. Ja, hätten die Thüringer und Hessen, die Mecklenburger und Hanseaten nicht mit den Bayern um den Preis der Tapferkeit gerungen, wir wären heute wahrscheinlich nicht in Orleans. Deutsche Tapferkeit allein hat gut gemacht, was vielleicht von oben her durch Ungeschick verschuldet sein mag. Die Tapferkeit der Deutschen habe ich nie bezweifelt, dagegen habe ich, wenn auch nur sehr leise, meine Zweifel an dem Feldherrntalent des Großherzogs von Mecklenburg durchblicken lassen. Das allein ist mein Verbrechen. Man hat Recht gethan mich auszuweisen. Warum habe ich auch keine Fremde an „schönen Cavalleriegefechten!" Doch wird man hoffentlich in Deutschland mit mir einverstanden sein, wenn ich die Ansicht aussprechе, daß ein deutscher Fürst darum noch kein großer Feldherr ist, wenn er, statt den Geschäften eines Landesvaters, lediglich denen eines Reitergenerals Ausdruck gibt. Nur eines sei noch heute erwähnt, der eigenthümliche Widerspruch nämlich in dem mir ausgestellten Zwangspaß, in welchem einmal meine schleunige Expedition nach Deutschland befohlen und mir andrerseits aufgetragen wird, über Versailles nach Deutschland zurückzukehren, also auf einem Umweg von zwei Tagen. Ich mache auf diesen Widerspruch besonders aufmerksam, weil derselbe in rührendem Einklang mit der ganzen Heerführung des großherzoglichen Hauptquartiers steht."

Posen, 24. Dez. General v. d. Goltz, der stellvertretende commandirende General des V. Armeecorps, ist gestern gestorben.

Vom Rhein, 26. Dez. Diese letzten Tage war viel die Rede von Versschwörungen, welche unter den französischen Kriegsgefangenen entdeckt worden seien. Die Sache scheint ziemlich unbegründet. So wurde im Mainzer Lager unter 28 bis 30 Tausend gefangenen Franzosen durch gründliche Durchsuchung aller Holzhäuser von Waffen nur ein Revolver und eine Kaffeemühle weggenommen. Auch sonst wurde nichts entdeckt, was auf eine aufrührerische Absicht schließen ließe. (Augeb. Postz.)

Frankreich. — Die Correspondenten englischer Blätter (Times, Daily News u. A.) constatiren, daß die Lage von **Paris** in Bezug auf die Lebensmittelfrage nach übereinstimmenden Aussagen der aus Paris kommenden Diplomaten (Oberst Claremont, Kapitän Horn, Fürst Wittgenstein u. A.) bei weitem günstiger sei, als man seitzer annehmen durfte. Mit ihnen befinden sich im Einklange der Versailler Berichterstatter der „Kreuzzg." Was den thatsächlichen Inhalt der betreffenden Angaben angeht, so erfahren wir darüber durch eine Versailler Correspondenz des „Daily Telegraph" Folgendes: Die Quantität der Lebensmittel, welche Paris besitzt, reicht hin, um Garnison und Bevölkerung bis Ende Februar zu ernähren. Selbst über diesen Zeitpunkt hinaus könne man die Vertheidigung fortdauern lassen, ohne den Bewohnern der Stadt zu starke Entbehrungen anzuerlegen. Der Geist, welcher allgemein herrscht, ist ausgezeichnet. Niemals ist die Sicherheit auf den Straßen während der Nachtzeit größer gewesen, als jetzt.

— Am 99. Tage der Belagerung von **Paris** wurde mit Beschießung der Schanze von Avron begonnen. Der Mont Avron liegt östlich von Paris; neben ihm das Fort Rosny zwischen den Forts Noisy und Nogent. Nach einem Telegramme der „Daily News" aus Versailles halten es die deutschen Heeresführer für angemessener, einen Angriff auf eines der vorgeschobenen Forts im Osten der Stadt zu machen, anstatt als Einschlächterungsmittel die von der Höhe der südlichen Hügel erreichbaren Stadttheile direkt zu beschießen

Ehrenhalber, Post-Gemeinde- & Stellvertreter
f. Fl. v. Gerlich, m. Kl. v. Schmidbauer | Druck u. Verlag von Franz und Weichselbaum, Richard Wiesner's Erb. — Verlag Niederdeutsch Lith. & Kn

Digitized by Google

— **Aus Versailles**, 17. Dez., schreibt der durchaus verläßliche Korrespondent der „N. Züricher Ztg.“ Folgendes: „Der Zuzug von Truppen aus Deutschland hat noch nicht nachgelassen, Landwehr eilt aus allen Provinzen zur Fahne; das Corps v. d. Tann hat zwischen 6—7000 Mann frischer Truppen aus Bayern erhalten, und folgen stündlich neue nach. Die deutschen Truppen vor Paris, obschon sie vom besten Geiste beseelt sind, haben bei weitem nicht mehr den Humor und die Frische wie diejenigen, welche aus Deutschland kommen. Wachen, Kälte, Nässe, Kämpfe, welche seit 3 Wochen ununterbrochen stattfinden, haben die Leute ernst gemacht.“

— Aus dem Briefe eines Soldaten der Ersatzmannschaft, die am Ende des vorigen Monats nach Frankreich als Ergänzungstruppen nachgeschickt war, entnehmen wir Folgendes: „Nachdem wir die Eisenbahn verlassen und in östlicher Richtung um Paris marschirt waren, trafen wir über Etampes in Orleans ein, wo wir vom 7. auf den 8. Dez. einquartirt wurden. Von hier aus sollten wir unser Regiment aufsuchen. Die nächste kalte Nacht brachten wir im Freien zu und erreichten wir in der Frühe um 8 Uhr unser Regiment. Aber welch ein Anblick! Daselbe wird von einem Hauptmann commandirt, die Bataillone von Oberlieutenants, die Compagnien von Lieutenants und Junkern. Alle andern Offiziere todt oder verwundet! Die Leute, seit mehr als einer Woche täglich im heftigsten Gefechte, sind sehr heruntergekommen und bedürfen der Ruhe. Der Krieg ist etwas Schreckliches! Der tägliche Anblick von Todten und Verwundeten, von Cadavern der Pferde, von brennenden Dörfern und denselben Bewohnern kehrt wahrhaft das Herz im Leibe um und man möchte darüber gräbeln, wie denn das Alles zu rechtfertigen sei. In kurzer Zeit aber tritt Gleichgiltigkeit und Abspannung ein; man verwildert in der That an Geist und Herz. Ueberall Verwüstung in den Dörfern und Häusern, die meist geschlossen sind. Nur Frauen, Kinder und Greise sichtbar. Wahrlich! Cultur und Civilisation bringt der Soldat nicht heim aus Frankreich.“ (Augsb. Postztg.)

Bordeaux, 27. Dez. Das aus Paris eingetroffene „Amtsblatt“ vom 20. Dez. erklärt gegenüber den Vorwürfen verschiedener Blätter, welche die Politik der Regierung eine schwankende nennen: Das Programm der Regierung sei, die Invasion so lange zu bekämpfen, bis dieselbe zurückgeschlagen oder ein ehrenvolles Abkommen getroffen sei. Die Regierung werde von diesem Programm nicht abweichen, auch wenn Paris allein den Widerstand fortsetzen müßte; indessen treten die Anstrengungen der Provinzen trotz vieler Unglücksfälle täglich mehr hervor. Der Artikel schildert sodann die Lage der Provinzen, gesteht die Bedenklichkeit derselben zu, doch lege dies die Verpflichtung auf, den Kampf fortzusetzen. Paris weise den Gedanken einer Uebergabe entschieden zurück und die Regierung hoffe zu siegen.

— Aus **Epernay** vom 19. d. Mts. berichtet man dem „Frankf. Journal“: Das Wetter tichtet mehr unsere Reihen als die mörderischste Schlacht. Schon jetzt werden die Krankentransporte zahlreicher und bald wird der Umfang derselben die vorausgegangene Zeit weit übersteigen. Vorgestern passirten 1270 französische Gefangene den Bahnhof, sie kamen aus den Kämpfen von Orleans und sahen frisch und munter aus. Sie gaben die Versicherung, daß man in Frankreich durchaus nicht entmuthigt sei, die Widerstandskraft sei heute lebhafter denn je, da die deutschen Erfolge kaum als Erfolge zu bezeichnen seien. Die Leute schwärmten für Gambetta und sein organisatorisches Talent.

Chaumont, 24. Dez. Vor der kleinen Festung Langres, die von 4000 Franzosen, größtentheils versprengten Soldaten der früheren Linienregimenter, sehr energisch vertheidigt wird, ist es in den letzten Tagen wiederholt zu verschiedenen lebhaften Gefechten gekommen, in denen wir zwar stets Sieger geblieben, welche uns aber doch stets Verluste verursachten. Durch das sehr gebirgige Terrain begünstigt, sind in dem Departement der Marne überhaupt zahlreichere Freischützen-Banden, als in irgendeiner sonst von uns besetzten Gegend Frankreichs. Bevor die beiden Festungen Belfort und Langres gefallen sind, wird diesem Unwesen schwerlich ganz abgeholfen werden können. Daß Langres nicht lange Widerstand leisten kann, sobald nur erst einmal die Beschießung mit schweren Geschützen begonnen hat, nimmt man allgemein an; desto schwerer dürfte aber der Widerstand von Belfort zu brechen sein, welches vermöge seiner natürlichen Lage und der auf steilen Felsen gelegenen Außenforts eine große Vertheidungsfähigkeit besitzt. Es wird dort jetzt sehr heiß gekämpft und bald Belfort soll schon in Flammen aufgegangen sein.

Belgien. Brüssel, 21. Dez. Hiesige Blätter veröffentlichen einen Bericht des französischen Militär-Arztes Worms aus Paris, welcher den Ertrag einer in Brüssel veranstalteten Subscription von 22,000 Frcs. den französischen Gefangenen in Köln, Koblenz, Mainz überbrachte. In Köln und Koblenz fand Hr. Worms die Zustände befriedigend. Viel weniger erfreulich ist dagegen das Bild, welches Hr. Worms von Mainz entwirft. Er schreibt: „Ich fand eine große Streitdichtheit. In Begleitung des Hrn. Kanonikus Hasfner begab ich mich auf den Sternberg. Von den daselbst campirenden circa 20,000 Mann waren noch etwa 1000 in Leinwandzelten (?) Mit nicht kleinem Erstaunen bemerkte ich, daß in dem Luger keinerlei Veranstaltung für die Kranken getroffen ist. Viele kranke Gefangene mußten deßhalb in den Baracken gelassen werden, da in den preußischen Militärspitälern kein Raum mehr ist. Man sagte mir, daß die städtischen Krankenhäuser sich zur Aufnahme der Kranken bereit erklärt hätten, daß diese Anerbieten jedoch abgelehnt worden seien. Ich war ferner nicht wenig verwundert, zu sehen, daß das Essen der Gefangenen nicht im Lager bereitet, sondern daß es in Wagen aus der Stadt gebracht wird. In Folge davon dauert die Vertheilung, welche Mittags beginnt, bis zum Einbruche der Dunkelheit. In der Wilhelmskaserne klagte man über die Matratzen, deren Stroh seit 1866 nicht erneuert worden sei. Daselbst enthalte viele Gäste, welche die armen Gefangenen ihres Schlafes berauben.“ (Frkf. Ztg.)

Neuestes Telegramm.

** **Versailles**, 28. Dez. (Amtlich.) Von Montavron wurde das Feuer unserer Belagerungs-Artillerie wie heute nicht erwidert, nur die Forts feuerten. Am 26. Dez. erreichte die erste Armee in Verfolgung des Feindes die Gegend von Bapaume. Die Gefangenenzahl hat sich noch vermehrt.

— (Verstümmelnachrichten.) Seine Majestät der König haben die kath. Pfarrei Roggenstein, B.-A. Hohenstraub, dem Priester Peter Weiß, Expositus in Sessenbach, B.-A. Roding übertragen.

— (Militärdienstnachrichten.) Zum Major im 6. Inf.-Reg. wurde ernannt der Stabshauptmann A. Ritter v. Cammerlocher vom 8. Jägerbat. — Zum Hauptmann 2. Classe wurden befördert Oberlieut. Ph. Frhr. v. Lüxeburg im 8. Jägerbat., dann Oberlieut. Frhr. v. Hertling vom 6. Inf.-Reg. im 8. Jägerbat.; zu Oberlieutenants im 8. Jägerbat. wurden befördert die Unterlieutenants L. Wöllath, v. Kilwerer vom 14. Inf.-Reg. u. C. Stendel vom 15. Inf.-Reg.

Bevolkerungs-Anzeige.

In der Stadtpfarrei St. Jakob.

Geborne. 16. Dez. Helena Maria Martin, Inwohnerst. v. 17. Adelheid Barbwidyh, Spinzigierstochter v. Pissen. 22. Th. Stadler, Inwohnerst. in Kagers. Ant. Brunner, Bäckermeisters. v. d. **Gestorbene.** 15. Dez. Anna Huber, Maurermeisterst. v. h. — 1½, J. a. 18. Edmund, unehl. v. Sattelpeilstein, 7 J. a. 19. Josef, unehl. v. Rissmannsdorf, ½ J. a. 20. Barb. Steimer, verh. Schneiders v. Kagers, 35 J. a.

Verantwortlicher Redacteur Georg Richtmaier.

Börse. **München**, 28. Dezember. 3½ proc. bayerische Staats-Obligationen à 200 fl. 3½ proc. 4 proc. ganzjähr. Obligationen 98¾ B. 4½ proc. halbjährige Obligationen 85 B. — 5 proc. 4 proc. Staatsrentenobligationen 85¾ B. — G., 4 proc. Prämienanleihe 106¼ bez. u. B. — 4½ proc. ganzjähr. Obligat. 91½ B., 4½ proc. halbjähr. Obligat. 91¼ B. 5 proc. 90¾ G. 4½ procent. Mitt. Obligat. 91½ B., 90¾ G. 5 proc. Obligat. — B., Pfandbriefe der bayer. Hypoth- und Wechselbank 89¾ B., — G., Pfandbriefe der bayer. Hypoth- und Wechselbank 99¼ B., — G., Bankobligat. der Hyp. und Wechselbank 99¼ G. Actien der bayer. Hyp. und Wechselbank 853 B., 852 G., Actien der bayer. Vereinsbank 120¾ B., 120½ G., Actien der bayer. Handelsbank 98½ B., 4½ proc. Ostbahn-Actien 123 B. — G., 4 proc. Münchener Obligat. 96¾ B. — G., 5 proc. Münchener Obligat. — B. — G.

Digitized by Google

Die
Mechanische Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei
von
F. Kerler & Cie in **Memmingen** (Bayern)
empfiehlt sich zum Spinnen von **Flachs, Hanf** und **Abwerg** im Lohn. — Der Spinnlohn beträgt per Schneller 4 Kreuzer. — Prompte Besorgung und vorzügliche Qualität der Garne wird zugesichert. Rostfreie Zusendung übernimmt 16

Herr Wilhelm Weiß in Straubing,
Bahnhofstraße.

Zur Annahme von Subscriptionen auf alle neuen und im Laufe befindlichen Werke, Zeitschriften und Mode-Journale empfiehlt sich
Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung
in Straubing (Salzgasse).

Kölner Dombau-Lotterie.
Hauptgewinn Thlr. 25,000 Pr. Ct.,
ferner **Geld-Gewinne** von **Thlr.** 10,000, 5000,
viele Gewinne von Thlr. 2000, 1000, 500, 200, 100, 50 und noch 1000 Geld-Gewinne von Thlr. 20.
Außerdem noch eine Anzahl Kunstwerke im Gesammtbetrage von Thlr. 20,000.
Gewinnauszahlung ohne Abzug.
Ziehung 12. Januar 1871.
Das Loos kostet einen Thaler.
Der bereits allerwärts eingetretene starke Begehr nach Dombau-Loosen veranlaßt uns, dieselben zur baldigen Abnahme bei uns und unseren Agenturen zu empfehlen.
Die General-Agenten der Kölner Dombau-Lotterie:
Albert Heimann D. Löwenwarter
bs in Köln. in Köln.
Zu haben in der Expedition des Straub. Tagbl.

Kalender.
Sulzbacher-, Einsiedler-, Laubfrosch-, Haus- und Vaterlands-Kalender. Bilder- u. Soldaten-Kalender, Marien-Kalender, Straubinger-Kalender, Comptoir- und Geschäfts-Kalender in allen Ausgaben empfiehlt die
Cl. Attenkofer'sche
Buchhandlung in Straubing (Salzgasse).
Wiederverkäufer erhalten annehmbaren Rabatt.

Das St. Josefsblatt,
illustrirte Monatsschrift für Belehrung und Unterhaltung des christlichen Volkes von
Dr. L. Lang,
erscheint in München monatlich in einem soliden gedruckten, mit je drei Holzschnitten illustrirten Oktavbogen und bietet mit seinen Erzählungen und Artikeln verschiedenen Inhalts den ärmeren Volksklassen, sowie der Jugend eine vielseitig nützliche Lektüre. Es kann durch alle Posten und Buchhandlungen bestellt werden und kostet der ganze Jahrgang bei den Posten in Bayern 18 kr., außerhalb 26 kr., im norddeutschen Bund 7½ Sgr., in den Buchhandlungen 15 kr. = 5 Sgr. 25 Nr. in B. W. Die Expedition des St. Josefsblattes berechnet auf direkte Bestellung den ganzen Jahrgang in Partien von 3—10 Expl. zu 18 kr. = 6 Sgr. 30 Nr. in S. R., in Partien von mehr als 10 Expl. zu 15 kr. = 5 Sgr. 25 Nr. in B. W. mit frankirter Postsendung. Probeblätter werden gratis in beliebiger Anzahl abgegeben. b2

Am 12. Januar 1871
Ziehung
der Kölner Dombau-Lotterie.
Hauptgewinne: Thlr. 25.000, 10,000, 5000, 2000, 1000 2c.
Loose à 1 Thaler per Stück zu haben bei
F. J. Mann.

Es werden **Hadern** zu den höchsten Preisen angekauft bei
Franz Fer,
Haus-Nummer 739½ vorm obern Thor.

Visitenkarten
werden schnell und billigst angefertigt in der
Cl. Attenkofer'schen
Buchdruckerei (Salzgasse.)

Segleich zu miethen wird gesucht: zwei Stuben mit je 2 Fenster oder 1 Stube mit 3 und mehr Fenstern. Baldige Adressen abzugeben in der Exp. ds. Bl. 1

Theater-Nachricht.

Freitag den 30. Dezember 1870: 1. Vorstellung im 3. und letzten Abonnement.
Gastspiel des Herrn W. Nennstiel vom Stadt-Theater in Regensburg.
Zum ersten Mal:
Des Vaterlandes Ruf.
Dramatisches Zeitgemälde in 2 Bildern von W. Nennstiel. 1. Bild: **Zum Rhein.** 2. Bild: **Nach Sedan.** Zwischen dem 1. und 2. Akt ein Tableau:
In der Schlacht.
Schlußtableau:
Germania auf der Wacht am Rhein.
Hierauf:
Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hausfrau.
Original-Lustspiel in 3 Akten von Julius Rosen.

Ich erlaube mir, zu diesem letzten, nur noch aus 6 Vorstellungen bestehenden Abonnement ergebenst einzuladen und mache auf nachstehende Novitäten, welche in diesem Abonnement zur Aufführung kommen, besonders aufmerksam: Erstens obenangezeigte, mit großem Beifall allseitigen gegebene Stücke. Dann: Die Burgermeisterin von Schoenbrof oder die deutschen Weiber im Kampfe gegen die Franzosen. Historisches Lustspiel nach einer wahren Begebenheit, in Stuttgart, München, Regensburg, Nürnberg 2c. 2c. mit großem Beifall aufgeführt. Pariser Hof und seine Sitten, oder der Schwur beim letzten Mittel. Intriguen-Stück von Trautmann. — Wie man's treibt, so geht's. Charakterdrib mit Gesang von Kindern. — Die Klatschreisen von Personen aus der Stadt. Lustspiel von Meule. — Er und seine Mittelsleute. Schwank von Nennstiel. Sämmtliche Novitäten haben sich als die besten der Neuzeit bewährt, und da Alles aufgeboten wird, sie würdig aufzuführen, bitte ich um gehrte Theilnahme an diesem letzten Abonnement, wozu ergebenst einladet

Hochachtungsvollst
Eduard Binder.

Ein sich gut rentirendes **Spezerei-Geschäft** kann abgelöst werden. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Es ist eine **Federmatratze** und ein gut gepolstertes **Kanapee** wegen Mangel an Platz äußerst billig zu verkaufen.

Mandarinen (süße kleine Orangen), große **Messina-Orangen u. Citronen** empfiehlt zu billigsten Preisen
Friedrich Kerl.

Herzlichen Dank
allen Jenen, welche sich durch Liebesgaben an der Christbescherung für die Soldaten betheiligten. Mögen sie sich belohnen durch die große Freude, welche damit den kranken und verwundeten Kriegern bereitet wurde.
Im Namen derselben:
Freifrau v. Leoprechting. Mathilde Hölzl.

Zwetschgen,
per Pfund 6 kr.
F. J. Mann.

Telegraphischer Schiffsbericht,
mitgetheilt von Wilhelm Weiß in Straubing.
Das Hamburger Postdampfschiff Silesia von der Linie der Hamburg-Amerikan. Packetfahrtgesellschaft, welches von New-York am 15. Dezbr. abging, ist nach 11 Tagen am 24. Dezember wohlbehalten in Cuxhafen angelangt.

Auswanderer & Reisende nach Amerika
befördert auf den besten Bremer **Dampf- und Segelschiffen** zu den billigsten Preisen und empfiehlt sich zu Contraktabschlüssen und zur Ertheilung jeder gewünschten **Auskunft** bestens der Agent:
Ludwig Feibl
1 in Straubing, neben der blauen Traube.

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Straubinger Tagblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet einschließlich des Unterhaltungsblattes in ganz Bayern vierteljährig 45 kr.

Zehnter Jahrgang.

Samstag, **Nr. 303.** 31. Dez. 1870.

(Sylvester).

Inserate finden hier auf entsprechende Verbreitung u. kostet den Raum der 5spaltigen Zeile nur 3 kr. Das Unterhaltungsblatt wird an Sonntagen ausgegeben.

Telegramm.

** **Lille**, 28. Dez. Faidherbe wich bis Vitry zurück. Die Festung Arras ist unhaltbar. 2500 Mann sind in Douay zurückgeblieben. Bei der Armee Faidherbe's brach große Bestürzung aus. In Standard le Mains sind 8000 verwundete Franzosen zurückgeblieben. Es herrscht große Kälte.

Deutschland

Bayern. ** **München**, 29. Dez. St. Maj. der König haben sich gestern nach Hohenschwangau begeben. — In der Reichsrathskammer findet die Berathung über die Verträge mit Preußen morgen statt: die Herren, die einstimmig für den Krieg gestimmt haben, werden auch einstimmig die Verträge genehmigen, die ja nur das naturgemäße Ergebniß dieses Krieges sind. — In Gegenwart der sämmtlichen Staatsminister hat gestern der besondere Ausschuß der Kammer der Abgeordneten die Berathung des deutschen Verfassungsbündnisses begonnen, doch ist nur die allgemeine Debatte zum Abschluß gelangt und soll heute die specielle stattfinden. In der Kammer selbst kommt das Verfassungsbündniß erst nächste Woche zur Berathung. — Patriotische Kundgebungen an die vor Paris stehenden, sowie in Orleans gar- nisonirenden bayer. Truppenabtheilungen werden wieder von den bayer. Postbeförderen angenommen. — St. Maj. der König haben bestimmt, daß, so lange der Krieg fortdauert, während dem bevorstehenden Karneval kein Ball am königl. Hofe stattfinden darf; ebenso haben viele unserer Privatgesellschaften bereits beschlossen, während des Karnevals, wenn der Krieg noch fortdauern sollte, keine Bälle ꝛc. zu veranstalten. — Mit der Eisenbahn sind wieder mehrere von den Bayern eroberte französische Kanonen, sowie eine große Anzahl von Proywagen, Munitionskarren ꝛc. hier angekommen und wurden nach dem Zeughaus auf Oberwiesenfeld geführt. Eine große Anzahl von Kriegsbeute, Waffen, Lafetten ꝛc. soll in den Bahnhöfen von Nanteuil und Epernay aufgehäuft liegen und konnten wegen Mangels an Fahrmaterial noch nicht hieher gebracht werden.

München, Ende Dezember. Die Plakate, welche neuerdings wieder unsere Straßenecken bedecken und um Gaben für die Verwundeten, wie für die zurückgebliebenen Familien bitten, haben und jene „Untersuchung wegen Unterschlagung" in's Gedächtniß gerufen, die der Verein für Unterstützung der zurückgebliebenen Familien im Felde stehender Landwehrmänner und Reservisten durch den Advokaten Aub gegen den Redakteur des „Bayerischen Kuriers", Herrn Degenhart, anhängig machte und von welcher die Fortschrittspresse nicht versäumte, ihren Lesern ausführlich Bericht zu erstatten. Galt es doch den Ruin eines Mannes, der in langjähriger Thätigkeit sich achtenswerthe Verdienste um die patriotische Sache erworben. Seit jener Zeit sind 3 Monate verflossen und es dürfte nun wohl an der Zeit sein, einmal öffentlich zu konstatiren, daß jene Untersuchung schon wenige Wochen nach der Einleitung auf staatsanwaltschaftlichen Antrag durch Beschluß des kgl. Bezirksgerichtes eingestellt worden ist. Daß königlich bayerische Richter gegen den Redakteur eines katholischen und patriotischen Blattes natürlich ebensowenig als gegen jemand Andern sich von Rücksichten leiten ließen, daß sie vielmehr nur den thatsächlichen Verhältnissen und dem Rechte entsprechend urtheilten, darf doch wohl angenommen und mag nun hienach die Größe des angeblichen „Vergehens" beurtheilt werden. (Augsb. Postz.)

— Unter der Ueberschrift „Annehmen oder Ablehnen?" spricht sich die „Pf. Ztg." mit aller Entschiedenheit für die Annahme der Verträge von Versailles durch die Abgeordneten-Kammer aus und bemerkt hiebei u. A.: „Man vergegenwärtige sich doch die Folge einer Verwerfung der Verträge. Entweder würde bei Neuwahlen abermals eine solche Anzahl von Patrioten in die Kammer kommen, welche die Ablehnung der Verträge bewirken kann, oder nicht. Im letzteren Falle hätte sich die patriotische Partei nothwendig die Sympathien des Volkes entfremdet, denn die Einheit wäre ohne und gegen sie geschaffen worden. Sollten aber Urwahlen abermals eine die Verträge zurückweisende Anzahl von patriotischen Abgeordneten ergeben, so würden diejenigen häßlichen Zustände, wie sie in den letzten Jahren bei uns bestanden haben, in zehnfach verstärktem Grade sich entwickeln und Verhältnisse entstehen, vor denen jeder, der sein Vaterland wirklich liebt, die Augen verschließen muß. Die patriotische Partei hätte die Verantwortlichkeit (?), wenn unser Bayerland in einen Sumpf von Rechtsverletzungen und Vergewaltigungen hineingewor fen würde, der zu der völligen unseren zerfassung des Staates führen müßte."

Sünching, 28. Dez. Heute Morgens 6 Uhr ertönte das Feuersignal vom Kirchthurme. Es brannte in der Neumühle bei Aufhausen. Unsere Feuerwehr war schnell am Brandplatze. Schon standen Stall und Stadel in hellen Flammen, doch gelang es den Anstrengungen der Feuerwehren von hier, Aufhausen und Riekofen, sowie der umliegenden Orte, das Wohnhaus sammt der Mühle zu retten. Die Entstehungsursache ist bis jetz unbekannt. (R. M.)

— Die „Pfälzer Ztg." schreibt betreffs der Fortweisung H. Bogers von der Armee: „Es ist sehr zu bedauern, daß H. Boget nicht mehr bei der Armee ist. Seine Berichte trugen den Stempel der Wahrheit und waren, bei aller Einfachheit in der Darstellung, sehr interessant. Mit Vorliebe folgte er unseren bayerischen Truppen und ohne ihn wären wahrscheinlich deren tapfere Thaten zum großen Theile todtgeschwiegen worden. Seine Ausweisung beweist wieder, daß manche Generale nicht den leisesten Tadel ertragen können und steif und fest an ihre eigene Unfehlbarkeit glauben."

Preußen. — Aus Kassel meldet die „H. M.", es sei ein Mann eines Gefangenentrupps bei Genjungen vor Frost gestorben.

— Aus **Frankfurt** berichten dortige Blätter unterm 22. Dez.: Ein Theil des Sanitätskorps kam heute mit einem Verwundeten-Transport hier durch. Die Schilderung, welche sie von der Lage der Dinge machen, ist keine erfreuliche. Der Krieg ist nach ihrer Ansicht in ein reines Gemetzel ausgeartet. Pardon wird fast nicht mehr gegeben und die Franzosen selbst nehmen ihn nur in seltenen Fällen. Es sei ein Vernichtungskrieg. Trotz aller Niederlagen erscheinen immer wieder neue Truppenmassen, und es sei ein großer Irrthum, wenn man glaube, sie kämpften schlecht. Ueberall hielten sie im Gegentheil mit der äußersten Zähigkeit Stand und seien, noch so oft geschlagen, in den nächsten Tagen

Digitized by Google

immer wieder in großer Zahl vorhanden, von neuem zum Angriff übergehend. Man könne daher unter solchen Umständen auf ein baldiges Ende des Krieges nicht rechnen.

Vom Rhein, 27. Dez. Ich erfahre neue Einzelheiten über die Vorbereitungen zur Beschießung von Paris, welche demnach der großartigste Geschützkampf werden dürfte, den die Welt bis jetzt gesehen. Bis zum 14. Januar sollen noch 40 weitere preußische Festungs-Artillerie-Compagnien (zu 204 Mann) bei dem Belagerungsheer eintreffen, das dann mindestens 25,000 Mann Festungsartillerie zählen wird. Gegen 1500 Geschütze verschiedenen Kalibers, Riesenmörser, die bei Straßburg die Probe bestanden, 96- und 48Pfünder von den Küstenbatterien, 24- und selbst 12Pfünder werden dann in Stellung gebracht sein. Ein Vorrath von 750,000 Schußladungen ist theils schon vor Paris, theils auf dem Wege; jedenfalls aber wird die Beschießung nicht beginnen, ehe derselbe zur Hand ist. Sollte derselbe verschossen sein, ehe die weiße Fahne auf den Wällen erscheint, dann genügt es mindestens fünf starker Doppelzüge, um den Tagesbedarf an Schießladungen beizuschaffen. Bei Straßburg, wo nur 200 Geschütze arbeiteten, konnten 32 Bahnwagen knapp das täglich Nöthige beifahren. Nach diesen Vorbereitungen zu urtheilen, ist außer Zweifel, daß im Hauptquartier die sicher auf gute Anhaltspunkte gestützte Ueberzeugung besteht, Paris besitze noch Mundvorräthe, die noch länger als bis Ende Januar anhalten können. (Ausgb. Postz.)

— Im Hannoverschen (bei Dransfeld) hat sich am 22. ds. ein bedauerlicher Eisenbahnunfall ereignet. Eine Lokomotive stieß mit voller Kraft auf den ihrer harrenden Personenzug. Viel Theilnahme erweckte ein junges Ehepaar, welches eben in Hamburg seine Hochzeit gehalten und von dort abgereist war. Die Frau wurde getödtet, der Mann lebensgefährlich verwundet.

— Preußische Blätter berichten: Von jedem preußischen Armeekorps gehen im Laufe dieser Woche zwei Ersatzbataillone als Besatzungstruppen nach Elsaß und Lothringen ab. Die betreffenden Bataillone haben nach Uebergabe der Festungen nicht in ihre alten Garnisonen zurück, sondern verbleiben im Elsaß, resp. in Lothringen als dauernde Besatzung.

— Bertha Weiß, der falsche weibliche Fähnrich mit dem Eisernen Kreuz, ist in Insterburg wegen Betruges zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Eine kleine Abkühlung für die preußischen Blätter, welche dieser Amazone gehuldigt haben.

Frankreich. — Der militärische Mitarbeiter der „N. fr. Pr." schreibt über die gegenwärtige Lage von **Paris**: „Der Vertheidiger von Paris, General Trochu, hat während seiner dreimonatlichen Thätigkeit sich unsterblichen Ruhm erworben und sich einen Namen gemacht, der ihn vielleicht sogar über den berühmt gewordenen Vertheidiger von Sebastopol, General Todtleben, stellt. Paris, dessen Hauptwerth als durch zahlreiche Forts befestigtes Schlachtfeld nur in Verbindung mit einer Armee besteht, hat gegenwärtig eine und zwar, wie die letzten Kämpfe an der Marne gezeigt haben, sehr tüchtige Armee. Paris hat außerdem seit der dreimonatlichen Einschließung auf vielen der bedrohten Punkte seine Vertheidigungssphäre vorgeschoben und den Einschließungskreis erweitert. Im Süden wurden drei neue Werke erbaut, die sowohl unter einander, als auch mit den Ortschaften Cachan, Villejuif und Bitry in Verbindung stehen und welche ihre Angriffsentfernungen auf 3000 Metres gegen Süden vorgeschoben haben. Im Osten wurden die Marne-Halbinsel und das Plateau von Avron, dessen Geschütze bis nach Chelles tragen, befestigt. Uebrigens ist die Ostfront von Paris von Natur und durch Kunst so stark, daß hier ebensowenig wie im Norden bei St. Denis und Aubervilliers an einen erfolgreichen Angriff zu denken ist. Auch hier wurde übrigens die französische Linie weit vorgeschoben. Im Westen ist es der Mont-Valérien, der im Verein mit den neuen Schanzen von St. Cuen und Corbevoi den Angreifer in respectvoller Entfernung von den Stadtmauern hält. Man kann wohl sagen, daß die Einschließungslinie, welche die Preußen zu Beginn der Belagerung von Paris inne hatten, gegenwärtig überall zurückgeschlagen wurde, und daß die Franzosen eine zweite Befestigungslinie angelegt haben. Sowohl auf dieser Strecke, als auch im Norden und Osten existirt für den Belagerer keine Möglichkeit, einen Geschützplatz zu finden, von dem aus er die Stadtmauern, geschweige denn die Stadt Paris selbst mit seinen Geschossen erreichen könnte; denn die französischen Werke liegen hier überall eine halbe bis eine ganze Meile von der Hauptumwallung entfernt. Die einzige Strecke, auf welcher die Vertheidiger von Paris keine oder nur wenig Fortschritte gemacht haben, liegt gegenüber den Forts von Banvres und Issy und den Bastionen von Point-du-Jour und den Werken von Billancourt. Hier befinden sich die preußischen Stellungen. Von diesen Höhen aus dürfte also auch die artilleristische Aktion gegen Paris eröffnet werden. Es ist sehr fraglich und — aufrichtig gesagt — sogar unwahrscheinlich, daß das Bombardement jener unbedeutenden Vororte auf die Pariser jetzt, wo sie wiederholt und zwar das letztemal sogar ausgiebig Blut fließen gesehen haben, einen Eindruck üben könnte. Vielleicht würde man durch ein solches Bombardement sogar eine entgegengesetzte und nicht beabsichtigte Wirkung erzielen. Was den Kampf mit den Forts anbelangt, so kann derselbe auf zweierlei Art eingeleitet werden: durch Entfaltung einer überwältigenden Artilleriemacht, um die in die Rede stehenden Werke zusammenzuschießen und zu zerstören, oder durch die regelmäßige Belagerung, durch Anlage von Parallelen, Laufgräben u. s. w. In beiden Fällen würden, so glauben wir, die mit beiden Angriffsweisen bedingten eigenen Verluste kaum im Verhältniß stehen mit der gewonnenen Zeit — denn um diese kann es sich doch nur handeln, da Paris endlich doch durch den Hunger gezwungen sein dürfte, zu kapituliren. Jedes der Pariser Forts bildet für sich allein ein Toul, Bitsch, Verdun oder Thionville und hat dabei noch den Vortheil, keine Civilbevölkerung, dafür aber bombensichere Räume zu besitzen, in welchen die Besatzung gedeckt untergebracht werden kann. Die regelmäßige Belagerung muß, wenn man während derselben nicht durch Ausfälle, Minenkrieg u. s. w., gestört wird, und wenn man schließlich die Erstürmung der Bresche nicht scheut, immer zum Ziele führen. Durch Angriffe auf die Forts werden die Preußen gewiß Vortheile erringen, und sie werden letztere nach längerem und verlustreichem Artilleriekampfe bezwingen; daß aber eine solche Maßregel im Stande sein wird, die Dauer des noch in Aussicht stehenden Widerstandes der Pariser abzukürzen, können wir nicht glauben."

— In einem Artikel über die „Zustände in **Paris** und dessen Beschießung" schildert der jedenfalls gutpreußische und über jeden Verdacht französenfreundschaftlicher Parteilichkeit stehende J. v. Wickede in der „Köln. Ztg." die entsetzlichen Drangsale des Krieges und schreibt u. A. wörtlich; „Mit dem äußersten Trotz der Verzweiflung vertheidigt sich Frankreichs Hauptstadt und mit der hartnäckigsten Verblendung wollen Gambetta und Genossen den Kampf noch bis zum Aeußersten fortgesetzt wissen, obgleich ihnen nicht der leiseste Schimmer einer Hoffnung mehr übrig bleiben kann, sich den Sieg noch jetzt zu erringen. Unterdessen wird Frankreich fortwährend zu einer weiten Wüste gemacht, der kleine Krieg gegen die Freischützen läßt Menschlichkeit und Christenthum immer mehr aus den Reihen der Kämpfer verschwinden. Diese entsetzliche Brennen und Sengen dauert fort, ganze Dorfschaften werden vielleicht einiger Schüsse wegen, die fremde Banden aus ihnen abfeuerten, vollständig niedergebrannt, und der ganze Kampf droht nunmehr einen Character anzunehmen, wie er im 30jährigen Kriege nicht viel wilder gewesen sein konnte. Wenn jemals etwas einen denkenden und fühlenden Menschen zu einem Anhänger der Friedenslehre machen konnte, so ist es dieser Krieg von 1870 und wenn wir ihn einmal erst siegreich beendet haben, dann muß es eine heilige Pflicht aller Volksvertreter der

Digitized by Google

europäischen Culturstaaten sein, zu einem großen Friedenscongresse sich zu vereinen, um Mittel zu ersteben und auch durchzuführen, daß unsere großen stehenden Heere auf das Möglichste verringert und den einzelnen Staaten alle Mittel entzogen werden, daß sie auch in Zukunft wieder in grausamen Kämpfen sich gegenseitig zerfleischen, das Blut von Hunderttausenden auf scheußliche Weise vergießen und Cultur, Wohlstand und Freiheit der Völker auf Generationen hinaus oft auf die roheste Weise vernichten."

— Nach der „Opinion Parisienne" beträgt die Zahl der Todesfälle in der Pariser Bevölkerung in der Woche vom 11. bis 17. Dez. 2728, in der Woche vorher 2455.

— Ueber den Beginn der Beschießung des Mont Auron bemerkt der „Schwäb Merk.": „Dicht vor dem Fort Rosny erhebt sich in den Stellungen der Sachsen vor Paris nördlich von der Marne bei Neuilly ein Hügel, der ziemlich steil gegen das Marnethal abfällt: der Mont Auron. Er ist seit mehreren Wochen von den Franzosen besetzt, was man ihnen, da er unter den Kanonen der Pariser Forts, namentlich des ebengenannten Forts Rosny, liegt, nicht zu wehren vermochte, ehe unsererseits schwere Batterien mit Belagerungsgeschütz dagegen in Wirksamkeit gesetzt werden konnten. Er wurde von den Franzosen mit schwerem Geschütz ausgerüstet, diente ihnen als schützendes Vorwerk für ihre östlichen Forts, namentlich aber in der letzten Zeit als vorgeschobenes Ausfallthor. Von den Kanonen des Mont Auron waren gleichmäßig die Sachsen, wie die Württemberger in hohem Grade belästigt. Besonders hatte das von den Württembergern gehaltene Noisy von den Granaten dieses während der Belagerung vom Feinde vorgeschobenen Werkes schwer zu leiden. Dem sollte ein Ende gemacht werden. Es wurden deutscherseits Batterien gegen den Mont Auron errichtet, und die angestrengte Arbeit fleißiger Soldatenhände, die in den letzten Wochen Tag und Nacht nicht abgelassen hat und worüber die deutschen Zeitungen ein wohlüberlegtes Stillschweigen beobachtet haben, dis die Franzosen aus dem Dampf der Geschütze selbst merkten, was bei den Unsrigen im Werk ist, hat am 27. Dez. zum Beginn des Bombardements des Mont Auron geführt."

— Die Berliner „Provincial Correspondenz" sagt bezüglich der Beschießung des Mont Auron: es handle sich noch nicht um Beschießung der Stadt, ja noch nicht einmal unmittelbar um Beschießung der Forts, wohl aber um die wirksame Einleitung dazu. Sobald der Mont Auron genommen sei, werde nicht bloß das Vorgehen gegen die nächstliegenden Forts wesentlich erleichtert, sondern auch die Beschießung der nahegelegenden Stadttheile ermöglicht.

— Aus Noisy le Grand, 23. Dez., schreibt man dem „Schw. Merk.": „Wir sind dicht unter den Kanonen des Mont Avron, der in den letzten Wochen zu einer wahren Festung umgeschaffen wurde, die uns ordentlich zu belästigen versteht. Vorgestern früh marschirten wir (Württemberger) Morgens halb 7 Uhr in die Alarmstellung, — der Avron knallte furchtbar. Bei ziemlicher Kälte und heftigem Nordost harrten wir bis Abends 4 Uhr in unserer Stellung; unsere Artillerie fuhr mit drei Batterien bei Noisy auf, welche auf französische Colonnen, die vom Avron aus sich entfalten wollen, tüchtig feuerten, aber zum Theil auch durch die 24- und 12Pfünder des Berges zu leiden hatten. Um 4 Uhr Abends rückten wir, ein Bataillon, nach Gournay als Brückenwache, wurden aber schon um 5 Uhr zurückbeordert, weil an der Marne nichts mehr zu besorgen war. Die furchtbar kalte Nacht brachte ich beim Schanzen zu und Morgens um halb 8 Uhr begann unsere Artillerie schon wieder ein heftiges Feuer auf französische Colonnen, welche sich bei Neuilly zeigten. Der Avron nahm sogleich das Feuer auf und schoß unbarmherzig auf unsere Feldbatterien, that jedoch glücklicherweise keinen Schaden, außer daß ein Artillerist dabei die Hand verlor. Nur ist es, daß die französische Granate, Dank ihrem Zeitzünder weitaus nicht so zerstörend wirkt wie die unsrige; oft schlägt eine durch ein Haus durch und crepirt erst jenseits unschädlich, viele crepiren auch gar nicht; ich zählte gestern deren etwa 25. Die heute Morgens beim Erwachen herrschende Kälte von 6—7 Grad wird durch den Sonnenschein etwas erträglicher. Einheizen dürfen wir kaum, denn sobald die Franzosen einen Kamin rauchen sehen, so schicken sie Granaten; dafür sind die Keller jetzt unsere Wohnräume."

— Nachdem die Siegestelegramme aus Versailles in letzter Zeit in etwas langsamerem Tempo kamen, sorgte der von Berlin aus bekannte Dr. Stieber, Director der geheimen Polizei, für Unterhaltung des neugierigen Publikums. Er ließ nach allen Seiten hin Telegramme aussenden, als ob er eine Verschwörung entdeckt hätte. Die liberalen Blätter berichten die Schreckensknnde hocherstem Tones und der deutsche Philister schwört auf die Wahrheit solcher Mittheilungen!

Bordeaux, 28. Dez. Amtlicher Bekanntmachung zufolge wird die Post von jetzt ab Briefe für Paris annehmen. Dieselben werden durch geheime Mittel, welche von der Regierung patentirt sind, befördert werden. Dieselben dürfen 4 Gramme nicht übersteigen. Das Porto beträgt 1 Franken. Auf der Adresse muß der Vermerk stehen: „Nach Paris über Moulins fur Allier."

— Die „Indépendance" meldet aus **Bordeaux** vom 21. Dez.: Trochu hat am 21. d. Herrn Pierre Deschamps mittelst Ballon mit einem eigenhändigen Brief an Gambetta gesandt. Deschamps sagt aus, daß Paris höchstens noch bis zum 1. Febr. mit Lebensmitteln versehen sei. Die Provinzen müßten bis dahin Paris befreien, oder dieses einen verzweifelten Ausfall unternehmen.

Amerika. New York, 25. Dez. Man sagt, daß Rußland auf 1000 amerikanische Kugelspritzen Auftrag gegeben hat.

Niederdavrisches.

* **Straubing**, 30. Dez. Der Unterzeichnete beehrt sich, nachstehenden Schreiben des k. Majors d. k. 8. Jägerbataillons zu veröffentlichen und zu bemerken, daß das in demselben erwähnte Verzeichniß der Liebesgaben bei Hrn. Kaufmann Billgradter eingesehen werden kann. — „Lamaut Carde, 22. Dez. Ich gebe mir die Ehre, anzuzeigen, daß die in anliegendem Verzeichnisse angeführten Gegenstände beim Bataillon als Liebesgaben der Einwohner Straubings eingetroffen sind. Die reichen Spenden beweisen die besondere Zuneigung, welche das Bataillon in der Heimath sich erworben. Ich bin hierüber hocherfreut und erfülle eine angenehme Pflicht, indem ich Ihnen, hochgeehrter Herr, im Namen der Angehörigen meines Bataillons, sowie den übrigen Herren des Comité's und den gütigen Spenden dieser Gaben meinen herzlichsten Dank darbringe. War der Genuß der Einen oder der Anderen dieser Geschenke für die Meisten schon doppelt so groß, weil lang entbehrt, so wurde dieser noch erhöht durch den Gedanken, daß alles dieß aus der Heimath gekommen. Ich fertige mich mit dem Ausdrucke ausgezeichneter Hochachtung und bitte, den allgemeinen und herzlichen Dank der Angehörigen meines Bataillons den gütigen Spendern zur Wissenschaft zu bringen zc. Gebhard, Major. — Der Vorstand des zur Spendung von Liebesgaben an das k. 8. Jäger-Bataillon niedergesetzten Comité's.

Passau, 29. Dez. Gestern Nachmittag stürzte der Schiefердecker Hr. Hauberth von dem glattgefrornen Dache des neuen Getreidemagazins der Ostbahn und erlitt schwere Verletzung am Kopfe, so daß er vom Platze getragen wurde. — Das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten hat in der gestrigen Sitzung die Einführung einer gleichheitlichen Umlage für alle Stadttheile einstimmig angenommen. Desgleichen wurde der Antrag des Magistrates, das Schulgeld für alle umlagepflichtigen Eltern der Gemeinde Passau aufzuheben und dasselbe auf Kommunalsteuern zu übernehmen, mit Beifall aufgenommen und demselben einstimmig zugestimmt.

Verantwortlicher Redacteur: Georg Aichinger.

Digitized by Google

An sämmtliche Bewohner von Niederbayern!

Noch wüthet der Kampf für Deutschlands Ehre und einen dauerhaften Frieden! Die rauhe Jahreszeit erhöht die Leiden des Krieges. Wir in der Heimath sind verpflichtet, durch verdoppelte Anstrengungen unsern im Feindesland und in den Lazarethen weilenden Brüdern Hilfe zu bringen. Bekannt sind die blutigen Schlachten der letzten Wochen. Denen zahlreiche Opfer nehmen die Gefangenschaft und Verwundung, Krankheit und Entbehrung. Unsere Vereine für Lazareth- und Erfrischungs-Gegenstände vollständig in Anspruch. Hunderte von Verwundeten und Kranken werden schon in nächster Zeit in das Vaterland zurückkehren. Ohne schleunige Erneuerung aller Vorräthe und Baarmittel vermögen wir weder diesen Braven und unsern in Frankreichs Spitälern leidenden Soldaten die schuldigst erwünschte Hilfe zu bringen, noch die zahlreichen, täglich unsere Stadt passirenden Verwundeten, Kranken und Reconvalescenten aus Niederbayern zu verpflegen und zu unterstützen.

Edle Bewohner Niederbayerns! Rasche Hilfe, schleunige Spenden an Geld, Verbandzeug, Wollenkleidern, Krankungs- und Lazareth-Gegenständen aller Art sind dringend nothwendig! Reicht wiederholt Euere milden Gaben den Zweigvereinen, wie Ihr so edelmüthig auf unsere früheren Aufrufe gethan. Schaamal bereits konnten wir aus Niederbayern directe Sendungen an Liebesgaben aller Art an die Lazarethe und Truppen in Frankreich ausrüsten. Ermüdet nicht in Eurer Opferwilligkeit und denkt, wie herzlich auch alle bereits gebrachten Spenden, um welche wir Euch Alle neuerdings angehen müssen, gewesen sind, sie stehen in keinem Vergleiche zu jenen Opfern, welche uns ein tiegreicher Feind auferlegt haben würde.

Diese Dranglale wurden uns durch die Tapferkeit und Hingebung der deutschen Armee erspart. Tausende opferten in diesem Jahre für das Vaterland die edelsten Güter, Gesundheit und Leben. Kargen wir nicht mit werkthätigen Beweisen der Liebe und Dankbarkeit für unsere braven Söhne, für unsere tapfere Armee.

Landshut, den 20. December 1870.

Der Kreisausschuß des bayer. Hilfsvereines zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

An- und Verkauf von

Staatspapieren, Actien, Anlehens-Loosen etc. etc.

Carl Loichinger.

Kalender.

Sulzbacher-, Einsiedler-, Laubrosch-, Haus- und Vaterlands-Kalender- Bilder- u. Soldaten-Kalender, Marien-Kalender, Straubinger-Kalender, Comptoir- und Geschäfts-Kalender in allen Ausgaben empfiehlt die

Cl. Attenkofer'sche

Buchhandlung in Straubing (Salzgasse.)

Wiede verkäufer erhalten annehmbaren Rabatt.

Musikalien.

„Die Wacht am Rhein,"
arrangirt für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, 6 kr.

„Die Wacht am Rhein,"
arrangirt für eine Singstimme mit Zither-Begleitung, 9 kr.

„Die Wacht am Rhein,"
Marsch für Piano, 18 kr.

„Was krauchst denn da im Busch herum?"
Humoristisches Quartett, 6 kr.

Pariser Einzugs-Marsch
von H. Sarre für Pianoforte. Preis 27 kr.

Kugelspritzen-Galopp
für Piano, dem lieuten „Lulu" gewidmet von Fritz Zündnadel. Preis 27 kr.

Der Kugelspritzen-Galopp ist eine höchst ereignisvolle Composition. Der Galopp beginnt mit der Marseillaise, bald tritt neben derselben und zuerst obligat die Melodie der „Wacht am Rhein" hervor, diese Melodie wird bald stärker markirt und nun kämpfen die französische und die deutsche Nationalmelodie mit einander, bis endlich letztere den Sieg erringt, die Marseillaise verstummt, und mit den kräftigen Accorden der Wacht am Rhein schließt das Stück. Das Titelblatt ist höchst originell.

Vorräthig in der **Cl. Attenkofer'schen** Buchhandlung in Straubing.

Auswanderer & Reisende nach Amerika
befördert auf den besten Bremer **Dampf- und Segelschiffen** zu den billigsten Preisen und empfiehlt sich zu Convertationsbillets und zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bestens der Agent
J. Seidl
2 in Straubing, neben der blauen Traube.

Es werden **Hadern** zu den höchsten Preisen angekauft bei
Franz Ter,
Haus-Nummer 739½, vorm stalt, wo
obern Thor.

Wollenhemden von 1 fl. 30 kr. bis 7 fl. das Stück hält Lager und fertigt die Wollenbekleidungsfabrik in Nürnberg an der Museumsbrücke in Berlin Spandauerstraße 38.
J. Erlenbach.

Feuerwehr.
Samstag den 31. Dez.
Abends 7½ Uhr
im Münchnerhof.
Das Commando.

Visitenkarten
werden schnell und billigst angefertigt in der
Cl. Attenkofer'schen
Buchdruckerei (Salzgasse.)

Unsern verehrtesten Gönnern und Freunden ein recht gesegnetes, glückliches Neues Jahr!
Fr. Danschacher
und Familie.

Einladung
zur
Christbaum-Verloosung
am Sylvesterabend
mit ausgezeichnetem Wildpret
und **Harmoniemusik** bei
Michael Bogner.

Bis Lichmeß ist eine **Wohnung** mit zwei Zimmern in der Nähe des Käsmarktes zu vermiethen, Hs.-Nr. 317. a3

Heute Freitag den 30.
Letztes altes Bier,
wozu freundlichst einladet
Josef Kandler,
zur „alten Post."

Der Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, dem Hrn. Bürgermeister Gg. Wanninger in Salzdorf für die aufopfernde Rettung aus Todesgefahr durch Ertrinken innigst zu danken.
Gstilling, den 27. December 1870.
Jos. Multerer, Gewerbsschüler.

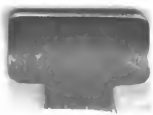
Samstag den 31. findet bei Unterzeichnetem
Christbaum-Verloosung
nebst Streichmusik
wozu freundlichst einladet
Johann König.

Sylvester-Abend
Christbaum-Verloosung
der Feuerwehr,
wobei Schwarzwild und sonstige Speisen, auch **Loichinger Sommerbier** verabreicht wird.
Freundlichst ladet ein
Leonh. Meider
zum „Münchnerhof"

Buchdruckerei
schnell und
TRAUERBILDER
od. sogen. Sterbebilder.
Preisen
Cl. Attenkofer's
fertigt
zu billigen
in Straubing
(Salzgasse)

Druck und Eigenthum der Cl. Attenkofer'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google



Digitized by Google